image
not
available

Geogr. Un.
5ta (3

Wolfg. Jaeger

Digitized by Google

Geographisch=

Historisch-Statistisches

Zeitungs-Lexikon

von

Wolfgang Jäger,

Professor zu Altdorf.

Neu bearbeitet

von

Konrad Mannert,

Königl. Baierischen Hofrath und Professor der Geschichte zu Landshut.

Dritter Theil R — Z.

Nebst den Zusätzen und Berichtigungen.

Landshut,

bei Philipp Krüll, Universitätsbuchhändler.

1 8 1 1.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede
zur Auflage des dritten Theils.

Ist man wegen der Strafe für einen literarischen Verbrecher in Verlegenheit, so rathe ich, ihm die gewissenhafte Ausfertigung eines geographischen Lexikons, unter Zeitumständen, wie die gegenwärtigen sind, auf die Schultern zu legen; er wird sich hinlänglich gestraft fühlen.

Verlegenheiten, in welche der Buchhandel im Allgemeinen, und durch dieselben auch der Verleger der beyden ersten Theile dieses Lexikons gerieth, hinderten die Ausgabe des lezten Theils, zum Gewinn für den Käufer, zum Nachtheil für den

Digitized by Google

Bearbeiter. Fortschreiten mußte ich mit den immer von neuem an die Tagesordnung gekommenen Umwandlungen, zum dritten und zum vierten Male ändern oder durch Zusäze ergänzen, was schon ein paar Mal bearbeitet war, und nach geendigtem Geschäfte doch immer wieder auf Unvollkommenheiten in dem Einzelnen stoßen; weil es unmöglich ist, bey jeder partiellen Veränderung immer wieder das ganze Buch zu durchgehen und die hunderttausende von Artikeln zu mustern; ferner, weil die allgemeinen Anzeigen zur genauen Bestimmung der kleinen Ortschaften oft nicht hinreichen, wie z. B. bey den zu den schwäbischen Landgerichten Baierns gehörigen Dörfern, über welche ich selten die nöthige Belehrung zu erhalten wußte; und endlich, weil bey den immer wachsenden Einschaltungen, Abänderungen ꝛc. der noch so sorgfältig gesparte Raum auf dem Papiere zu enge wird, und die auf besondern Blättchen beygefügten Zusäze durch den von dem Verfasser weit entfernten Sezer und Korrektor nicht immer an der gehörigen Stelle erscheinen, und dadurch, so wie schon durch das Zusezen und Anflicken überhaupt, dem zusammenhängenden Vortrage schaden.

Unvermeidlich bleibt diese Unvollkommenheit bey der unsteten Lage von Europa, selbst wenn die Arbeit ganz auf das

Neue

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Neue wieder beginnen sollte. Während daß beträchtliche Abschnitte des lezten Theils in der entfernten Officin zum Abdrucke lagen, erschienen allmählig die Abänderungen in der Territorialeintheilung von Baiern, Würtemberg und Baden, die Bestimmungen in dem neuen Erwerb des Königreichs Westphalen, welche kaum für das Lexikon bezeichnet waren, als die Französische Besiznahme der Nordweststriche von Deutschland einen Theil der getroffenen Verfügungen zur Antiquität machte; eben so führte der Besiz des Königreichs Holland neue Namen der Departements herbey und jezt erst konnte man mit Bestimmtheit fühlen, daß die Illyrischen Provinzen mit ihrer militärischen Anordnung nicht als ein Zuwachs für das Königreich Italien bestimmt seyen.

Die Ansicht dieser veränderten Gestalten, so wie die Einrichtungen in dem südlichen Tyrol, im Herzogthum Warschau ꝛc. kurz, was bis auf den heutigen Tag aus den neuen Schöpfungen hervorgetreten und hinlänglich bekannt ist, wird man in dem Zeitungslexikon nicht vergeblich suchen, die meisten von den gegenwärtigen Bestimmungen aber, selbst für den Anfang des dritten und lezten Theils, in den mitfolgenden Zusäzen und Berichtigungen finden, welche folglich ein sehr wesentliches Stück des Ganzen ausmachen.

Schwer-

Schwerlich tritt ein denkender Mann mit der, dem Anscheine nach äusserst natürlichen, Einrede hervor, besser sey es, in unsern wandelbaren Zeiten überhaupt nicht an die Ausgabe eines geographischen Wörterbuchs zu denken, da sich nie darauf rechnen lasse, ob alles morgen noch so seyn werde, wie es heute ist, folglich das Buch in vielen Fällen nicht zum erträglich sichern Führer dienen kann. Es findet sich hier wie überall, daß, wer zuviel beweiset, im Grunde nichts beweißt. Mit andern Worten sagt die Erinnerung: weil ich nicht alles in der festen Genauigkeit habe, wie es zu wünschen wäre, so ist es besser, ich habe nichts. Nun zeigt aber wohl die Geschichte schwerlich einen Zeitpunkt, wo schnelle und häufige Belehrung für jeden gebildeten Mann, von dem Staatsmanne an bis zu dem blosen Zeitungsleser herab, so sehr unentbehrliche Sache wäre, als gerade jezt; selbst der gründliche Kenner orientirt sich in seinem Gedächtnisse nicht immer und nicht sogleich auf der Stelle, er sieht sich für den ersten Anlauf nach einem Hilfsmittel um, wie ein geographisches Lexikon es geben kann; keine Leseanstalt darf es für ihren Zirkel entbehrlich finden.

Da nun das gegenwärtige unter allen von größerm Umfan-

fange das einzige zur Vollendung gebrachte iſt, da der Verleger den möglichſt niedrigen Preis, ſo wie er bey den beyden erſtern Theilen war, fortdauern läßt: ſo kann die Zuneigung des Publikums nur in dem Falle der verunglückten Ausführung fehlen. Hart iſt das Schickſal dieſes Buchs, wenn der Beurtheiler im Haſchen nach einzelnen Unvollkommenheiten, welche von einem Unternehmen dieſer Art ewig unzertrennlich bleiben, die Menge von dem, was für das Ganze geleiſtet wurde, ſeiner Aufmerkſamkeit unwehrt findet.

Um die Supplemente nicht zur zweckwidrigen Zweydeutigkeit zu bringen, fügte ich in denſelben nicht jedem Städtchen, welches z. B. in Südpreußen, in Neuoſtpreußen, Weſtgalizien, nach Angabe der beyden erſtern Theile, lag, die Bemerkung bey, daß es nun zum Herzogthum Warſchau gehöre: ſo viele Bekanntſchaft mit dem Gange der neueſten Begebenheiten darf man wohl bey jedem Leſer vorausſezen. Wußte ich hingegen die jezige Beſtimmung des Departements benzufügen, oder war bey Bialyſtok, beym Netzdiſtrikte, bey einigen Kreiſen von Oſtgalizien ꝛc., der jezige Beſizer zweifelhaft, ſo wird man die Angabe zur nähern Belehrung nie vergeblich ſuchen. Der nemliche Fall tritt in jeder andern

Ge-

Gegend ein, wenn Zweydeutigkeit entstehen konnte; nur bey manchem einzelnen Dorfe bleibt noch zuweilen Ungewißheit, wenn die bekannten Angaben entweder zur Aushülfe nicht hinreichend sind, oder wenn der Ort zu unbedeutend ist, um in den Zusäzen zum zweyten Male seine Stelle zu finden. — Daß überhaupt nur Dörfer aufgenommen werden, welche wenigstens 500 Einwohner oder eine anderweitige Merkwürdigkeit haben, darf aus der Vorrede zum ersten Theile hier blos in Erinnerung kommen.

Sollten in den nächsten Jahren neue bedeutende Umwandlungen hervortreten, so lassen sich diese durch eine dem Lexikon beygefügte Zugabe leicht nachliefern.

Landshut, 24. März 1811.

R, auf Französischen Münzen, war das Zeichen der Münzstadt Orleans; es wird kein Geld mehr daselbst gemünzt. Auf Portugiesischen Münzen bedeutet es die Brasilische Münzstadt Rio Janeiro.

Raab, Hofmarkt, von 122 Häusern, mit einem Gesundbrunnen, im Aurte Schärding, im Oestreichischen jetzt Baierischen Unterdonaukreise. In der Nähe sind Mergelgruben und eine Glashütte.

Raab, beträchtlicher Fluß, welcher in Niederösterreich, nicht weit von Grätz, entspringt, in Ungarn aber sich in 2 Arme absondert, und nachmals sich in die Donau ergießt.

Raaber Gespanschaft, in Ungarn, ist von der Wehrimer, Eisenburger, Oedenburger, Wieselburger und Komorner Gespanschaft umgeben, und wird größtentheils von Ungarn bewohnt. Doch finden sich auch Deutsche. Die Zahl der Einwohner betrug im J. 1787. 74,612 Seelen, worunter 902 Juden sind; und die Contributionstaxe beträgt 45,405 fl. 30 kr. Der Weinbau, die Viehzucht, vornämlich aber der Ackerbau ernährt die Einwohner reichlich. Sie hat den Namen von ihrer Hauptstadt.

Raab, Ungarisch Györ, welche seit 1742 eine Königl. Freystadt ist. Sie ist von der Donau, der Raab und der Rabnitz eingeschlossen, und durch Natur und Kunst fest. Die Zahl der Häuser beträgt 1,400 und der Einwohner 13,077 im J. 1787; sie zahlen 12,600 fl. Contribution. Die breiten und geraden Gassen sind nebst den von Stein erbauten Häusern gut in die Augen. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe zu Gran, und genießt nebst dem Domkapitel, und der 1750 hier angelegten Akademie, in welcher theologische, juristische und philosophische Wissenschaften gelehrt werden, ansehnliche Einkünfte. K. Joseph II. verlegte die Akademie nach Fünfkirchen, im Jahr 1802 wurde sie aber wieder an ihren ursprünglichen Stiftungsort gebracht. Die Vorstädte sind ziemlich weitläufig. In einer derselben, die Neustadt (Ujvarus) genannt, hatten die Lutheraner und Reformirten Kirchen und Schulen, die ihnen aber 1749 genommen wurden.

Raasmoduk, Dorf mit 1817 Einwohnern, in Südpreußland, oder dem Depart. der Mass.

Raasen, kleines Dorf, dessen Einwohner gutsunterthänig Angesessene sind, im Bunzlauer Kreise bey Schlesinger. Asch Jaseris Z. L. III. Th.

ein Blechhammer und eine Potaschensiederey befinden sich hier.

Rabastens, Stadt mit beträchtlichen Vorstädten und 6,076 Einwohnern, in der Diöces Albi, in Languedoc, am Fluß Tarn; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Tarn, Bezirk Gaillac. Sie hat guten Weinbau und Weinhandel, eine Poststation, und liegt in einer sehr fruchtbaren Gegend.

Rabastens, Städtchen mit 750 Einwohn. in der Landschaft Bigorre; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Hautes Pyrenees, Bezirk Tarbes.

Rabat, s. Salée.

Rabbaniten, s. Talmud.

Rabenau, Städtchen an der Meiseritz in Meissen, 1 Meile von Dippoldiswalde, in das Amt daselbst gehörig, war ehedem eine eigene Herrschaft. Es hat 180 Einwohner, welche in Menge bölzerne Geschirr zu Sesseln, Sopha's ꝛc. verfertigen.

Rabenburg, Bergschloß und Pfarrdorf in Niederösterreich, am Einfluß der Theya in die March, dem Fürsten von Liechtenstein gehörig.

Rabenstein, Schloß und Herrschaft, im Grätzer Kreis, in Unterstevermark; nahe dabey ist ein Bleybergwerk.

Rabenstein, gräflich Lazanskische Herrschaft, Städtchen von 77 Häusern an der Strzela, in Böhmen, Einbogner Kreis.

Rabenstein, altes Schloß und Rittergut, im Amte Belzig, im Sächsischen Wittenberger Kreise. Das ehemalige Amt daselbst von 13 Dörfern ist nun mit Belzig verbunden.

Rabenstein, Bergschloß und Herrschaft, im Olmützer Kreis, in Mähren, einem Grafen von Harrach gehörig.

Rabenstein, Herrschaft, Markt u. Schloß, in Oesterreich, am Viertel Ob dem Wienerwald, an der Gielach.

Rabi im Tyrol mit einer Mineralquelle, aber schlechten Badeanstalten.

Rabischau, großes adeliches Pfarrdorf mit 1,234 Einwohnern, in Schlesien, Bunzlauer Kreis, Löwenbergischer Distrikt.

Raboldshausen, großes Hessisches zum Amte Neuenstein gehöriges Pfarrdorf von 100 Häusern, in Niederhessen, an der Gränze des Fürstenthums Hersfeld. Jetzt im Königr. Westphalen, Departement der Werra, Bezirk Hersfeld.

Raby, Flecken hinter Glattau, im Pra-

chner Kreiſe in Böhmen, dem Fürſten von Lamberg zuſtändig.

Racanello, kleiner Fluß in Calabria citra in Neapel, welcher ſich in den Golfo di Taranto ergießt.

Raccónigi, ſ. Racconigi.

Race, Cap, bey Newfoundland, in Nordamerika, wo die Einfahrt in den Lorenzfluß geht.

Rachow, Städtchen an der Weichſel, in Weſtgallizien, zum Herzogthum Warſchau gehörig.

Raciaz, Razionsch, offenes Städtchen von 123 Häuſern und 62 unbebauten Feuerſtellen, in Südpreuſſen, Plocker Kreis; jetzt zum Herzogthum Warſchau gehörig.

Rackhasburg, Rakesburg, Radkersburg, eine der beſten Städte in Stencrmark, im Grätzer Kreis, auf einer Inſel in der Mur, hat über 200 gutgebaute Häuſer, treibt ſtarken Wein- und Eiſenhandel und iſt eine alte Gränzfeſtung gegen Ungarn. Es wächſt ſehr guter Wein in dieſer Gegend.

Rackwitz, Poluiſch-Freyſtadt, adeliches Städtchen mit 1,281 Einwohnern im Herzogth. Warſchau, Frauſtädter Kreis.

Raconigi, Stadt mit 10,536 Einwohnern ſüdlich von Turin, in Piemont, zwiſchen den Flüſſen Maira und Grana. Sie hat beträchtliche Seidenkultur, Manufakturen von Gaze und Seidenſtoffen, viele Seidenmühlen, und ein ſchönes Schloß der Prinzen von Carignan, zu deren Apanage die Stadt gehörte. Jetzt liegt ſie im Franzöſiſchen Departement der Sturz, Bezirk Saviliano, und iſt der Hauptort eines Cantons.

Racow, kleine ehedem gut bevölkerte Stadt von 126 Rauchfängen in der Woiwodſchaft Sendomir, in Kleinpolen, jetzt in Weſtgallizien. Sie war vor dieſem der Socinianer Aufenthalt, welche daſelbſt ein Gymnaſium und eine Buchdruckerey hatten. Der racowiſche Katechismus iſt daher noch bekannt. 1643 wurden ſie aber verjagt.

Raczki, adeliches Städtchen mit 766 Einwohnern, in Neuoſtpreuſſen, Departement Bialyſtok, Kreis Wigry, 3 Meilen von Auguſtow; jetzt zu Rußland gehörig. Es iſt größtentheils von Juden bewohnt.

Raczkow, offnes Städtchen mit 550 Einwohnern im Herzogthume Warſchau, Adelnauer Kreis.

Radaune, Flüßchen in Weſtpreuſſen entſpringt aus einem See, und fällt vor Danzig in die Nottlau. Ein Theil derſelben, die neue Radaune wird durch einen Kanal nach Danzig geleitet; ſie treibt viele Mühlwerke, und ſoll jetzt ſchiffbar gemacht werden.

Radauz, Herrſchaft und Dorf in der Bukowina, dem Biſchof der nicht unirten Griechen gehörig, welcher aber ſeinen Sitz zu Czernowitz hat. Es werden hier gute Käſe verfertigt und ausgeführt.

Rade, vor dem Walde, Stadt mit 2,429 Einwohnern und Amt, im Herzogthum Berg, Departem. des Rheins, Bezirk Elberfeld, welchſt Katholiken, Reformirte und Lutheraner ihre Kirchen haben. Der Rath iſt der Reformirten Kirche zugethan. Die Manufakturen von Wollen- und Baumwollenzeugen, und mehrern Sorten von Eiſenwaaren, geben der Stadt viele Lebhaftigkeit.

Radeberg, kleine ſchriftſäßige Stadt, Schloß und Amt in Meiſſen, gegen die Lauſitz, an der Röder, 2 Meilen von Dresden, iſt 1714 und 1741 durch Feuer ganz vernichtet worden. Noch jetzt ſind mehrere unbebaute Stellen, aber auch 255 Häuſer vorhanden mit 1,530 Einwohnern. 90 Poſamentirer, welche ſich hier befinden, verfertigen ſelbſt und laſſen auf den benachbarten Dörfern eine ſehr große Menge leinerner und ſeidner Bänder verfertigen und ausführen. Das Amt enthält 8,669 Seelen.

Radeburg, kleine Stadt mit 1,322 Einwohnern in Meißen, im Amte Großenhayn, an der Röder, 2 Meilen von Dresden, iſt wegen ſeiner Töpferarbeit, verfertigten Stärke und Heidelgrütze, bekannt. Es gehört, nebſt ſeinem Schloße und mehreren umliegenden Dörfern als ein ſchriftſäßiges Rittergut der verwittweten Fürſtin Reuß.

Radegast, Flecken mit 350 Einwohnern und Amt im Anhaltiſchen, nach Deſſau gehörig. Es hat guten Feldbau und Viehhandel.

Radelbrunn, Marktflecken im Oeſterreich. Viertel Unter dem Manhartsberg.

Raden, Schloß, Flecken und Amt im Fürſtenthum Minden, in Weſtphalen, wo viele Leinwand verfertigt und ausgeführt wird. Jetzt zum Königreich Weſtphalen, Departement der Weſer, Bezirk Minden. Der Hauptort eines Cantons.

Radewitz, Dorf, 1 Stunde von Großenhayn nach der Elbe zu gelegen, woſelbſt bey dem 1730 gehaltenen großen ſächſiſchen Campement das Hauptquartier des Königs von Polen war. S. Zeithayn.

Radicofani, kleine Stadt auf einem Berge im Sieniſchen Gebiethe, in Toscana, nebſt einer Citadelle. Es war ein päbſtliches Lehn, gehört aber jetzt zum Franzöſiſchen Departement des Ombrone.

Radiez, hohes Bergſchloß in dem Beraunner Kreiſe, in Böhmen.

Radisleben, Pfarrdorf von 105 Häuſern, nicht

Baden Rheden, ist der Hauptbestandtheil
Cardenol im Saamen, dagegen der übrige
Theil Mimbrol.

Digitized by Google

Radnor, die kurf. Grafschaft gel. 21. 799 Finw., Stadt 2.000, Kirch., Hauptort Pfarrdorf.

Radom N. Ortschaften enthält folgende 10 Dörfer: Radom, Rozemnice, Ozatowo, Bilec, Randomirz, Rabzewo, Bzyglowice, Kulow, Rowkow, Ozwezno.

nicht weit von Wallenstett, im Anhalt-Bernburgischen.

Radkersburg, s. Rackhasburg.

Radlen, Sächsisches Dorf in Siebenbürgen, Schäsburger Stuhl, wo gute Käse in Menge verfertigt und ausgeführt werden.

Radmär, Dorf mit ergiebigen Eisengruben und mehreren Eisenwerken, in Stevermark, Brucker Kreis.

Radmansdorf, s. Ratmansdorf.

Radmeritz, Dorf mit 484 Einwohnern, 1 Meile von Görlitz, in der Oberlausitz, auf dessen Rittergut das Stift Joachimstein sich befindet.

Radnitz, gräflich Sternbergische Herrschaft, Marktflecken mit 514 Einwohn. und Schloß in dem Pilsner Kreise, in Böhmen. Er hat beträchtliche Viehmärkte.

Radno, Städtchen, ehemals in der Polnischen Woywodschaft Brzesc; jetzt im Russischen Gouvernement Volhynien, Kowieer Kreis.

Radnor, Grafschaft mit 19,000 Einwohnern im Englischen Fürstenthume Wales, zwischen Montgomery, Cardigan, Brecknock und Hereford. Sie ist bergicht und voller Holz.

Radnor, Neu-Radnor, der Hauptort derinnen, ist ein großer Flecken, am Flusse Somegill, in einem Thal zwischen zwey Bergen.

Radolfshausen, Amt und Schloß im Fürstenthume Grubenhagen; jetzt der Hauptort eines Cantons im Königreiche Westphalen, Depart. der Leine, Bezirk Göttingen.

Radolfzell, Städtchen in Schwaben am Untersee, auf der Poststrasse von Stockach nach Konstanz, hat 878 Einwohner und einen ansehnlichen Getreidemarkt. Sie gehörte zur Oesterreichischen Landgrafschaft Nellenburg, seit dem Ende des Jahrs 1805 aber zum Würtemberg. Kreise Rothweil. Der Ritterkanton Donau hatte hier seine Kanzley und Versammlungen.

Radolyn, Städtchen mit 553 Einwohnern, meist Tuchmachern, im Preussischen Netz Distrikt, Kronescher Kreis, seit 1807 zum Herzogth. Warschau gehörig.

Radom, Stadt mit 1505 Einwohn., Schloß und Castellaney am Flusse gleiches Namens, in der Woiwodschaft Sendomir im Oesterreichisch-Polen; hat starke Mauern. Im Jahr 1751 brannte das Schloß mit 80 Häusern ab. Sie war der Sitz des Polnischen Schatz-Tribunals, welches jährlich 6 Wochen lang seine Versammlungen und Untersuchungen hier anstellte. Jetzt gehört sie zu Westgalizien, folglich zum Herzogth. Warschau, ist der Hauptort eines Kreises, hat 2 Pfarren, 3 Klöster und eine Tobacks- und Siegelgefäll-Niederlage, auch Poststation. Alt-Radom heißt die Vorstadt.

Radomischl, Marktflecken im Prachiner Kreise, in Böhmen. Neben selbigem ist eine große Johanniskirche von neuen Capellen.

Radomischl, Radomysl, Stadt, ehemals in der Polnischen Woywodschaft im Wolhynien; jetzt Kreisstadt im Russischen Gouvernement Kiew. Eine andere dieses Namens ist im Königreiche Ost-Galizien, Tarnopoler Kreis.

Radomka, kleiner Fluß in Westgalizien, welcher von der Westseite her in die Weichsel fällt.

Radomsko, offenes Städtchen mit 834 Einwohnern im Herzogthum Warschau, Depart. Kalisch, Kreis Petrikau. Es ist der Sitz eines landesräthlichen Kreises.

Radomysl, Flecken nicht weit vom Sanfluß in Ost-Galizien, Rzeszower Kreis, jetzt zum Herzogth. Warschau gehörig.

Radonitz, offenes Städtchen von 129 Häusern, in Böhmen, Saazer Kreis.

Radoskowicze, Städt in der Woywodschaft Minsk; in Litauen, jetzt im Russischen Gouvernement Minsk, mit einer Poststation.

Radosna, Slav. Radaschin, Marktflecken, in der Neitrer Gespanschaft, in Ungarn.

Radosotz, Slav. Radaschowcze, Marktflecken, mit einer katholischen Pfarre, in der Neitrer Gespanschaft in Ungarn.

Radoszyce, Städtchen von 221 Häusern mit einer Poststation, auf der Strasse von Warschau nach Krakau in Westgalizien, zum Herzogthume Warschau gehörig. Sie ist der Hauptort einer adelichen Herrschaft.

Radshemal, s. Razmahal.

Radstatt, Bairische Stadt mit 2,136 Einwohnern, und Pflegamt, nicht weit vom Ursprung des Ens-Flusses im Herzogthum Salzburg. Sie ist die einzige Stadt im ganzen Gebirglande, und hat vor wenig Jahren durch Feuer sehr gelitten.

Radsted, Pfarrdorf mit einem Hospital, auf der Dänischen Insel Laaland.

Raduje, kleiner Fluß in Hinterpommern. Er fließt durch mehrere Seen und in die Persante.

Radwan, Radvan, Marktflecken, in der Soler Gespanschaft, in Ungarn, nahe bey Neusohl, hat eine katholische Kirche, Böhmische und Deutsche Einwohner, einen starkbesuchten Jahrmarkt und gehört der davon benannten Radwanskischen Familie.

Radymno, Herrschaft und Städtchen im

Königreich Oſtgalizien, Przemyſler Kreis, mit einer Poſtſtation.

Radzanow, Ratzenburg, adeliches Städtchen mit 582 Einwohnern und einem Schloß, in der Polniſchen Woiwodſchaft Plozk; jetzt im Herzogthume Warſchau, Depart. Plock, Kreis Mlawa.

Radziechow, Herrſchaft und Städtchen, in Oſtgalizien, Zloczower Kreis.

Radziejow, Radziew, Städtchen im Herzogthume Warſchau, Depart. Poſen, hat ein Franciskaner- und Piariſten-Kloſter, die Pfarrkirche, mit der Vorſtadt 108 Häuſer und 796 Einwohner, meiſtens Polen.

Radzilow, Städtchen mit 433 Einwohnern und Diſtrikt in der Woywodſchaft Maſuren; jetzt in Neu-Oſtpreuſſen, Departement Bialyſtok, Kreis Gonſawa, zu Rußland ſeit 1807 gehörig.

Radzimin, adeliches Deutſches Städtchen mit 124 Einwohnern in Südpreuſſen, jetzt im Herzogthum Warſchau, 7 Meilen von Poſen.

Radzimin, Radzymin, Städtchen von 50 Rauchfängen, in Weſtgalizien, jetzt im Herzogthum Warſchau, nordöſtlich von Warſchau.

Radzionz, Städtchen mit 1,041 Einwohnern in Neu-Oſtpreuſſen, Depart. Plock, Kreis Mlawa; jetzt im Herzogthum Warſchau.

Radzionzek, Städtchen mit 446 Einwohnern in Südpreuſſen, Departement Poſen, Kreis Wraclawek; jetzt im Herzogthum Warſchau.

Radzivil, vornehmes Haus in Polen, das von den alten Litauiſchen Großherzogen abſtammt, und von Kaiſer Carl V. 1547 die Reichsfürſtenwürde erhielt. Es theilt ſich gegenwärtig in 4 Linien.

Radziviliszky, Städtchen in der Troſkiſchen Woiwodſchaft, in Litauen; jetzt im Ruſſiſchen Gouvernem. Wilna.

Radzivilow, Flecken in der Minskiſchen Woiwodſchaft, in Litauen; jetzt in dem Ruſſiſchen Gouvernem. Minsk.

Radziwilow, Städtchen in dem Ruſſiſchen Gouvernem. Podolien, am Dnieſter, an der Gränze gegen die Moldau.

Radziwilow, Ruſſiſcher Flecken und Hauptgränzzollamt im Gouvernement Wolhynien, hart an der Gränze von Galizien. Nur hier dürfen ausländiſche Waaren eingeführt werden.

Radzyn, adeliche Stadt von 182 Rauchfängen, in der Woiwodſchaft Lublin; jetzt in Weſtgalizien, zum Herzogthum Warſchau gehörig mit einem Gränzzollamte und Poſtwechſel.

Räggendorf, Markt in Oeſterreich, Viertel Unter dem Mannhartsberg auf dem Marchfelde.

Rälshofen, großer Flecken mit 1,608 Einwohnern nicht weit von Jülich; jetzt im Franzöſiſchen Departem. der Roer, Bezirk Eöln, Canton Jülich.

Rän, Raan, Städtchen von 120 ſchlechten Häuſern mit einem ſchönen Schloſſe, an dem ſteilen Ufer der Sane, in Steyermark, Cillier Kreis. Die Gegend hat guten Wein- und Weizenbau. In der Nähe iſt eine Stuterey.

Räpke, Pfarrdorf mit 660 Einwohn. und 2 Papiermühlen, im Fürſtenthum Wolfenbüttel, Amt Warberg; jetzt im Königreich Weſtphalen, Depart. der Oder, Bezirk Helmſtädt.

Räsan, ehedem Pereslawl genannt, Hauptſtadt in dem Ruſſiſchen Gouvernement gleiches Namens, an der Trubeſch. Sie hat 5 Kirchen, 763 Häuſer, eine Segeltuch-Fabrik, eine Schwefelhütte, 3 Lohgerbereyen, 3 Stuterenen, und einen bedeutenden Handel. Man bauet hier eine Art kleiner Aepfel, unſern Vorsdorfern ähnlich, Räſaniſche Aepfel genannt, welche durch das ganze Reich verſchickt werden. Die Menſchenzahl des ganzen Gouvernements beträgt 960,000, der Flächeninhalt 781 ge. Quadratmeilen. Der Ackerbau iſt gut, die Viehzucht mittelmäſig. Es wird gegenwärtig in folgende 9 Kreiſe getheilt: in den Räſaner, Jaraſlzer, Michailower, Pronſker, Stoſpiner, Raninburger, Räſolzer, Sapojoker, und in den Kaſimowſchen.

Räſchi, Hauptſtadt in der Provinz Gilan, in Perſien, wo 1729 und 1732 die Ruſſen mit den Perſern Friedenstraktaten geſchloſſen haben. Sie hat viele Seidenmanufakturen, und einen drträchtlichen Handel, aber eine ungeſunde Luft.

Raesfeld, Schloß und Herrſchaft, unweit dem Städtchen Schermbeck, im Herzogthum Cleve, gehörte den ausgeſtorbenen Grafen von Behlen; jetzt aber dem Freyherrn von Bömelberg, unter der Hoheit der Fürſten von Salm. Die Herrſchaft enthält 19,30 Seelen.

Razuns, ſ. Rezuns.

Ragatz, großer gutgebauter Flecken in der Grafſchaft Sargans, in der Schweiz, am Fluſſe Tamin, wo er in den Rhein fällt; jetzt zum Canton St. Gallen gehörig. Er iſt lebhaft wegen des ſtarken Tranſithandels, welcher von Italien und Bünden her, über dieſen Ort nach dem Wallenſtädter- und Zürcherſee betrieben wird.

Raggiolo, großer Flecken und Schloß, im Herzogthum Mantua, öſtlich von Guaſtalla; jetzt im Königreiche Italien Departement des Mincio.

Ragnit,

Radziejowo ist ein Dorf und Pfarrdorf im Bydgoscher Kreise.

Pfarrei 6132 M. 880000 E. 1 Katholik:
Kirchen: Radziejowo, Lasinowo, Bydgoschcz.
Filialkirchen: Kamionken, Plozin, Swiedbno,
Wisniewo, Jaschkowo, Bialk, Bydgoschcz.

Radziejowski ist ein Name, der sowohl adeligen Ursprungs als Bürgerlichen vorkommt.

Radzyn gehört der Familie Potocki, ist ein Flecken und Pfarrdorf im Lubliner Kreise.

Digitized by Google

Ragusa ist seit 1814 eine von den
6 Kreisprovinzen des Königreich Dal-
matien. Sie umfaßt
außer der Insel Ragusa die
dalmatische Insel Curzola u. die Halbinsel
von Sabbioncello. Sie enthält die drey Bezir-
keiche Ragusa, Cattaro, Curzola z. Ra-
gusa ist die Hauptstadt u. Sitz der
Regierung einer Distrikts u. der Regierung
Appellationsgerichts.

Ragnit, kleine Immediat-Stadt mit 2,034 Einwohnern und Schloß, an der Memel, in Ostpreußen, Insterburger Kreis.

Ragubn, offenes Städtchen von 166 Häusern und 1,050 Einwohnern, im Fürstenthum Anhalt, dem Fürsten von Dessau gehörig, 2 Meilen von Dessau, liegt angenehm, weil sie die Mulde ganz umgiebt. Es sind hier viele Tuchweber, Korbmacher und Töpfer.

Ragusa, kleine Republik in Dalmatien, längs dem Meerbusen von Venedig, welche, außer der Stadt Ragusa, das Städtchen Stagno, den guten Hafen Slano und St. Croce, nebst mehrern Dörfern, die Insel Meleda, und die Halbinsel Sabioncello unter sich begreift, und über 36 geogr. QM. enthält. Ihre Regierung war größtentheils nach dem Muster der Venetianischen eingerichtet, folglich streng aristokratisch. Der große Rath mit gesetzgebender und souverainer Gewalt, bestund aus allen Adelichen, welche über 18 Jahre alt sind. Ein Ausschuß von ihm war der Senat von 45 Mitgliedern. Die vollziehende und im Grunde fast alle Gewalt hatte der kleine Rath oder die Consiglieri della Republica, von 7 Senatoren, an deren Spitze der Rector steht. Der große Rath wählte diesen kleinen Rath aus dem Senat, aber immer nur auf Ein Jahr, und der Rector wurde mit jedem Monat neu gewählt. Die Republik stund unter Türkischem Schutze, und zahlte Tribut. Außerdem hatte sie auch Ungarn, Neapel, Venedig und den Pabst zu Beschützern. Die gemeine Sprache ist slavonisch, doch sprechen auch alle Einwohner italienisch. Ihre Religion ist die katholische. Die Volksmenge beträgt 56,000 Seelen, wovon 8000 in der Hauptstadt sind. Im J. 1806. setzten sich die Franzosen in den Besitz des kleinen Staats, und er gehört zu Dalmatien und dem Königreiche Italien. Der Marschall Marmont führt von dieser Stadt den Titel Herzog von Ragusa. Seit 1810 gehört die Stadt nebst ihrem Gebiete zur zweyten Militär-Division der Illyrischen Provinzen. Die Hauptstadt

Ragusa, auf slavonisch Dobronich, hat eine ansehnliche Handelschaft. Sie liegt auf einer Halbinsel, an dem Meerbusen von Venedig, und ist sowohl durch die Natur, als durch die Kunst befestigt, indem sie auf der Landseite von einem unregelmäßigen Felsen unaufhaltsam wird, auf der Meerseite aber das Fort St. Laurenz den Hafen hat. Sie hat ein italienisches Theater, nächtliche Beleuchtung, Tuch- und Seidenmanufakturen und einen Erzbischof. Die Sorge für die Erhaltung der Freyheit gehet so weit, daß die Edelleute daselbst keinen Degen tragen, auch ohne Erlaubniß des Raths niemals außerhalb ihren Häusern schlafen dürfen, und in der Nacht werden die Fremden, besonders die Türken, in ihren Quartieren verschlossen. So werden auch die Stadtthore im Sommer nicht länger als 3 oder 4 Stunden offen gelassen. Der Handel der Stadt, größtentheils auf eigenen Schiffen, wird vorzüglich durch die Frachtfahrten für andere Nationen lebhaft. Der Hafen hat nicht hinlängliche Sicherheit gegen alle Winde, man benützt daher häufig den etwas entfernter liegenden trefflichen Hafen Stà. Croce. Alt-Ragusa, einst unter dem Namen Epidaurus eine ansehnliche Stadt, jetzt ein bloses Dorf, liegt 2 Meilen südlicher. Im Jahr 1037 und 1667 ist die Stadt von Erdbeben sehr erschüttert worden. Sie ist der Geburtsort des berühmten Anselm Banduri und des Mathematikers Roger Joseph Boscovich.

Ragusa, kleine Stadt in Sicilien, im Val di Note, den dem Ursprunge des Flusses Ragusa. Es werden daselbst schöne Pferde und Maulesel gezogen.

Rahden, s. Baden.

Rahna, großer Fluß in Schweden, welcher in dem Schwedischen Lappland entspringt, und sich, bey dem geringen Orte Rahna, in den Bothnischen Meerbusen ergießt.

Rai, kleiner Fluß, im Herzogthum Venedig, welcher aus dem See S. Croce, oder Lapicino, im Bellunesischen, entspringt, und sich in die Piave ergießt. Jetzt im Königreich Italien, Departement der Piave.

Raï, s. Rey.

Raja, Radschah, ist in Indostan der Name der Fürsten, die von den alten Landeskönigen abstammen, welche vor der Eroberung der Mogoln regierten. Sie wurden meistens Vasallen des Großmogols, der ihnen ein Stück Landes, gegen Tribut, zur Regierung überließ. Seit dem Verfall des Mogolischen Staats sind sie von demselben unabhängig; dagegen hat die Englische Ostindische Compagnie mehrere derselben sich unterwürfig gemacht. Die Truppen dieser Fürsten werden Radschaputen (Rasputen) d. i. Söhne der Radschas, genennet, und bekommen gewisse Feldsolde, für deren Genuß sie verbunden sind, wann es ihr Fürst verlangt, aufzusitzen, und ihm Kriegsdienste zu thun.

Rasf

Auf der Insel Sumatra werden alle Bewohner, die Landeigenthum haben, Radschahs genannt.

Rajapour, Stadt in dem Königreiche Cuncan, auf der Malabarischen Küste, in deren Gegend viel Pfeffer wächst, und Baumwollenwaaren verfertigt werden. Die Engländer haben Faktoreyen daselbst.

Rajeta, ansehnlicher Marktflecken mit 4,360 Einwohnern in der Trentschiner Gespanschaft, mit einer kathol. Pfarre. Es wohnen daselbst viele Gerber, welche Schaaf- und Kalbfelle sehr gut zubereiten. Eine Stunde davon sind 3 warme Bäder, das Herren- das Gemein- und das Armen-Bad genannt. Das erste ist das wärmste, und der Fahrenheitische Thermometer steigt darinnen auf 93 Grade.

Rain, Rhain, befestigtes Städtchen mit 1,122 Einwohnern, nebst einem Landgerichte, in Oberbayern, an der Acha, welche bald darauf in die Donau fällt, 5 Stunden von Neuburg. Im 30jährigen Krieg wurde General Tilly hier verwundet, und starb an der Wunde. Das Landgericht und Rentamt Rain enthält auf 6 ½ Quadratmeilen 10,008 Einwohner, nach der Zählung im J. 1794. Im J. 1807. fanden sich 9,226 Einwohner. Es gehört jetzt zum Altmühlkreise. — Seit 1810 gehört es aber zum Ober-Donaukreise.

Rain, Rein, Städtchen und Schloß an der Sawe, in Untersteyermark, im Cillier Kreis. Der dasige Abt ward 1761 von der K. K. Maria Theresia zum Oberhofcapellan ernennet.

Rain, Hofmarkt und Schloß in Bayern, Landgericht Straubing, gehört den Grafen von Leibelfing.

Rainrod, Pfarrdorf mit 515 Einwohnern im Darmstädtischen Fürstenthum Oberhessen, Amt Schotten.

Raismes, Dorf mit 1,959 Einwohn. im Depart. des Nord-Bezirk St. Amand. Es hat wichtige Steinkohlengruben.

Rais, s. Reis.

Raitenbuch, Pfarrdorf, Schloß und Landgericht, im Fürstenthum Eichstädt, am Weissenburger Wald und der Teufelsmauer, mit reichem Getreidebau. Seit 1806 ist es ein Bairisches Landgericht, zu welchem noch ein Theil des ehemaligen Vicedomamts, und das domkapitelische Richteramt beygefügt sind. Im J. 1807 enthielt es auf 2 QM. 3,245 Einwohner. Es gehört seit 1808 zum Altmühlkreise. — Seit 1810 gehört es aber zum Ober-Donaukreise.

Raitingen, s. Hatingen.

Raitung, heißt so viel als Rechnung. Raitrath, Rechnungsrath.

Raitzen, Völkerschaft, welche um Belgrad herum und fast durch ganz Niederungarn und Slavonien wohnt, und der griechischen Religion zugethan ist. Sie bestehen aus Servlern, welche zu verschiedenen Zeiten in Ungarn einwanderten. Zu Esseck haben sie einen Metropolitan und einen Erzbischof, der ihre Kirchensachen und Gebräuche dirigirt. Sie reden meistens die slavonische Sprache, treiben starke Handlung, und geben gute Soldaten ab, daher sie in die Festungen verlegt und zum Partheygehen gebraucht werden.

Rakamas, Dorf mit ansehnlichem Tabakbau an der Theis in Ungarn, Saboltscher Comitat.

Rakendorf, Marktflecken mit 2,300 Einwohnern in Ungarn, Preßburger Comitat.

Rakith, Pfarrdorf und Rittergut, im königl. Sächsischen Wittenberger Kreise, nördlich von Wittenberg. Es wird hier gutes Bier gebraut.

Rakitna, Städtchen mit vielen Sümpfen in der Nähe, in den südlichen Theilen Litauens; jetzt im Russischen Gouvernement Minsk.

Rakitschau, Marktflecken mit sehr vorzüglichem Weinbau, am Lentna Fluß in Ungarn, Eisenburger Comitat. Die Einwohner sind größtentheils Slaven.

Rakonitz, königl. Kreisstadt mit 227 meist steinernen Häusern, etwas über 2000 Einwohner, einer Manufaktur von Baumwollenzeuchen, und guten Bierbrauereyen, in Böhmen. Der Ratoniter Kreis liegt zunächst westlich von Prag, hat guten Getreidebau, Schaf- und Pferdzucht. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Rakosch, Marktflecken mit gutem Weinbau, am Neusiedler See, in Ungarn, Hedenburger Comitat. Die Einwohner sind größtentheils Deutsche.

Rakow, s. Racow.

Rakwitz, geliches offenes Städtchen in Pohlen, jetzt im Herzogthume Warschau, südwestlich von Posen, wurde 1622 von dem Castellan von Posen für deutsche Lutheraner angelegt. Jetzt wohnen 1,155 Katholiken und Lutheraner mit vieler Eintracht beysammen. Der vierte Theil besteht aus Pohlen.

Ram, fester Schloß in Servien, an der Donau, Uj-Palanka gegenüber, gehört den Türken, und wurde 1717 durch das Pulvermagazin, darein ohngefähr Feuer gekommen, sehr ruinirt.

Rama, eigentlich Ramla, Ramleh, Remle, offene und gegenwärtig sehr verfallene Stadt, von 3-4000 Einwohnern, in Palästina, 5 deutsche Meilen von Jerusalem, an der Landstrasse, welche

Digitized by Google

Rein 1815 ein schönes Exemplar über Dr Lorf.

Digitized by Google

von Jaffa dahin führt. Außer den Türken und Arabern finden sich hier auch Juden, Griechen, Armenier, Maroniten und katholische Franken. Die Franciscaner haben daselbst ein Hospitium, das Haus von Sion genannt.

Rama, kleiner Distrikt in Dalmatien, an der Gränze von Bosnien, an der Westseite des Flusses Narenta, wird von dem Flusse Rama durchströmt, und gehört seit 1810 zur zweyten Militär-Division der Illyrischen Provinzen des Königreichs Italien.

Ramadan, Ramasan, Remasan, der Fastenmonat, ist bey den Muhammedanern der 9te Monat im Jahre. Aber er fällt nicht immer in die nemliche Zeit, sondern, wegen der arabischen Mondjahre, rückt er, nach Sonnenjahren gerechnet, jährlich 11 Tage vorwärts, so, daß er innerhalb 33 Jahren in alle Jahrszeiten fällt. Das Fasten wird strenge beobachtet, und man darf den Tage weder essen, noch trinken. Allein, so bald die Sterne am Himmel sichtbar werden, bis zu der Zeit, da sie verschwinden, darf jedermann essen und trinken, was ihm beliebt. Zum Zeichen der Erlaubniß zu essen werden auf die Gänge der Minarets oder Moscheenthürme Laternen gesetzt. Reisende und Kranke sind zwar von der Verbindlichkeit zu fasten frey; allein sie müssen nachher, zur andern Zeit, dafür fasten. Die Uebertretung dieses Fastens kann übrigens auch durch Speisung eines Armen gut gemacht werden. Wenn diese Fasten sich nach Sonnenuntergang am letzten Tage endigt, so erfolgen große Freudensbezeugungen, und den Tag darauf nimmt das Opferfest, Bairam, seinen Anfang.

Ramana, Stadt, im Indischen Reiche Orixa, an der Ostseite des Flusses Balassor.

Ramasse, Haus, auf dem Berge Cenis, über den der Weg aus Savoyen nach Piemont geht. Im Winter fährt man von diesem Hause, in Schlitten, den Berg hinab bis Lanebourg, in 7—8 Minuten. Außer dem Schlittenfahren ist es gewöhnlich, sich auf Sesseln über diesen Berg tragen zu lassen. Die Träger heißen Marroni, daher heißt diese Art sich fortbringen zu lassen, im Französ. se faire maronner; und beydes, sowohl das Fahren als Tragen lassen, wird se faire ramasser, oder aller à ramasse genannt.

Rambach, Hessenheinfelsisches zum Amte Manfried gehöriges beträchtliches Pfarrdorf, in Niederhessen; jetzt zum Königreich Westphalen, Departem. des Harzes, Bezirk Heiligenstadt.

Rambali, Brahmineustadt im Ostindischen Fürstenthum Travancore.

Rambang, Holländische Stadt auf der Ostindischen Insel Java.

Ramberg, beträchtlicher Wald im Quedlinburgischen, hinter Gernrode, welcher der Stadt Quedlinburg zusteht, und womit sich Graf Albert von Rheinstein, als er 1337 in Verlegenheit derselben gefangen worden, und fast ein ganzes Jahr in einem Kasten gefangen gesessen, ranzionirt hat.

Ramberg, Flecken mit 700 meist kathol. Einwohnern, ehemals dem Fürsten von Löwenstein gehörig; jetzt im Französisch. Departement des Donnersbergs, Bezirk Zweybrücken, Canton Annweiler.

Rambert, s. S. Rambert.

Rambervillers, Stadt mit 4,926 Einwohn., einer Poststation, beträchtlichen Eisenwerken, Manufakturen von grobem Tuche, Leinengeweben u. Fäden, und einer Fayencefabrik; am Flusse Mortagne, im Bisthum Metz, in Lothringen; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Vosges, Bezirk Epinal.

Rambla, Stadt mit 4,500 Einwohn. in der Spanischen Provinz Cordova, dem Guadalquivir gegen Süden.

Rambouillet, Lustschloß und Flecken mit 2,586 Einwohn. und einer Poststation in der Landschaft Hurepoix, 10 Stunden von Paris, mit schönen Apartements, Gärten, Wasserwerken, einem Kanal, Thiergarten, u. s. w. hatte den Titel eines Herzogthums, und gehörte dem Herzoge von Penthievre; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Seine und Oise, Bezirk Versailles. Von hier kann man zu Wasser, auf einem Kanale, bis nach Versailles fahren. Alle diese Anlagen waren sehr verfallen. Jetzt gehören sie zu den kaiserl. Domänen und sind prächtig wieder hergestellt. Eine große Menerey von verfeinerten Schafen verbreitet sich von diesem Orte in die umliegenden Gegenden.

Rameo, s. Ramno.

Ramellies, s. Ramelies.

Ramekens, Rammekens, Rametjes, Schanze auf der Insel Walcheren, in dem Holländischen jetzt Französischen Departement Seeland, heißt auch Zeeburg, und liegt an der Mündung des Hafens von Middelburg.

Ramelies, Dorf, in Brabant, im Quartier von Löwen, nicht weit vom Ursprung des kleinen Flusses Geete, wo der Herzog von Marlborough und der holländische Generalfeldmarschall von Opperkerk, einen großen Sieg gegen den Kurfürsten von Bayern, und den Marschall von Villeroy, am ersten Pfingsttage den 23. May 1706 erhielt. Jetzt im Fran-

zösischen

zösischen Departement der Dyle, Bezirk Löwen.

Ramerup, Städtchen mit 493 Einwohn. an der Aube, in Nieder-Champagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Aube, Bezirk Kreis sur Aube.

Ramelo, Rammelsloh, Pfarrdorf und altes Stift, im Herzogthum Lüneburg. Es besteht jetzt aus einem Decan, Senior, und 4 Canonici, hat auch Sitz auf Landtagen.

Ramla, s. Rama.

Ramlösa, angenehmer Ort bey Helsingberg, in der Schwedischen Landschaft Schonen, mit einem Gesundbrunnen, dessen Heilkraft sich zuerst 1677 an den kranken schwedischen Soldaten zeigte.

Rametta, kleine Stadt mit ungefähr 2000 Einwohn. in der Insel Sicilien, Val di Demona.

Rammelburg, königlich Sächsisches Amt, Schloß und Rittergut am Flusse Wipper, in der Grafschaft Mansfeld, am Harze, ist nach Absterben des Herrn von Stammern 1721 an die Freyherren von Friese in Rötha gekommen.

Rammelsburg, ein Stück des Harzgebirges unweit Goslar. Es ist wegen seiner reichhaltigen Erze sehr berühmt. Und diese waren die ersten, welche unter den Niedersächsischen Bergwerken entdeckt wurden. Sie sind so fest, daß sie mit Schlegel und Eisen nicht gewonnen werden können, sondern mit untergelegtem Feuer losgebrennt werden müssen. Die Bergwerke geben Bley, Kupfer, Silber, (jährlich 4,000 Mark,) etwas Gold, (jährlich 10—12 Mark,) Galmey und Vitriol. Es gehören in diesem Gebirge 8 Gruben dem kurfürstlichen und herzoglichen Hause Braunschweig gemeinschaftlich; jetzt das Ganze zum Königreich Westphalen, Departem. des Harzes. Die Stadt Goslar besitzt 4 Gruben, und überließ die daraus kommenden Erze roh an Braunschweig um einen festgesetzten Preis. Die hier geförderten Erze werden auf den Oder- und Langelsheimischen Hütten ausgeschmolzen. In dem Berge selbst arbeiten 200 Bergleute. 1799 entstund eine Feuersbrunst in dem Innern der gezimmerten Schachte, und drohete mit gänzlicher Vernichtung der Werke; erst nach 8 Wochen konnte sie gedämpft werden.

Rammenau, Rittergut und Pfarrdorf mit 633 Einwohnern und einem schönen Schlosse, in der Oberlausitz, nicht weit von Kamenz.

Rammersweyer, Ramersweyer, Pfarrdorf mit 120 Familien in der Ortenau, Gericht Ortenberg in Schwaben, zum badischen Kinzigkreise ersten Landamte Offenburg gehörig. In der Nähe liegt Unter-Ramersweyer.

Rammingon, Pfarrdorf mit 514 Einwohn. im Bezirk des Ulmer Gebiets in Schwaben; ehemals dem Stift Kaisersheim, jetzt zum Bayerischen Landgerichte Albeck im Oberdonaukreise gehörig.

Ramonchamp, Flecken mit 2,385 Einwohn. an der Mosel in Lothringen; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Vosges, Bezirk Remiremont.

Rampano, s. Rupina.

Rampitz, Amt in der Neumark Brandenburg, zum Hertenmeisterthum des Johanniterordens gehörig, 2 Meilen von Landsberg an der Warte.

Rampore, Stadt und Fürstenthum in dem nördlichen Theilen von Hindostan, einem Fürsten vom Stamme der Rohilla gehörig. 1794 eroberten die Engländer das Land, und fügten es zur Nabobschaft von Aude.

Ramsen, Schloß, beträchtliches Pfarrdorf und Herrschaft in Schwaben, in der Landgrafschaft Nellenburg, welche vor Zeiten die Schweizerische Stadt Stein, im Canton Zürch, an sich gebracht hat. Nachdem sich in der Religion einige Veränderungen hier zugetragen, hat Kaiser Leopold sie wieder einlösen wollen; es ist aber, wegen Widerspruch der Schweizer, die Sache nicht zu Stande gekommen. Nach den neuern Helvetischen Einrichtungen wurde dieser Ort zum Canton Schafhausen gefügt, im J. 1804 aber von Oesterreich besetzt und die Einwohner zur Huldigung gebracht. Seit dem Ende des J. 1805 ist er mit dem übrigen Nellenburg, an Würtemberg abgetreten worden, und gehört zum Kreise Rothweil.

Ramsey, kleine Insel auf dem Irländischen Meere, gegen die Küsten von Südwales, in England.

Ramsey, Flecken, in einer morastigen und fruchtbaren Gegend, in der Grafschaft Huntington, in England.

Ramseytown, Städtchen auf der Insel Man.

Ramsgate, Englischer Flecken mit einem kleinen Hafen, auf der Insel Thanet, an der Küste von Kent.

Ramsthal, Würzburgisches Pfarrdorf von 100 Häusern, mit gutem Weinbau, im Amte Aura-Trimberg; jetzt zum Landgerichte Euerdorf gehörig.

Ranals, heissen 2 unter den Orcadischen Inseln, nämlich Nordranals und Southranals. Sie sind beyde sehr klein.

Ranazzo, alte Stadt mit 12,000 Einwohnern in einer an Getreide, Wein, Oel, und Seide fruchtbaren Gegend der Insel Sicilien.

Rancagua, s. S. Cruz de Trianna.

Ran-

Randan, Städtchen mit 1,547 Einwohn. in Auvergne; jetzt bei Hauptort eines Cantons im Departement des Puy de Dome, Bezirk Riom.

Randazzo, Randanzo, etwas befestigte Stadt, am Fluß Cantara, im Val Demone, in Sicilien.

Randau, ſ. Randow.

Randeck, Markt, und Herrſchaft, im Kreis Ob dem Wiener Walde, in Niederöſterreich, an der kleinen Erlaf, ehemals dem Bisthum Freyſing gehörig.

Randeck, Dorf, im königl. Sächſiſchen Amte Frauenſtein, im Erzgebirgiſchen Kreis, iſt wegen der allda verfertigten Strümpfe, Geigen und hölzernen Uhren zu bemerken.

Randen, ruſſiſcher Flecken in der Liefländiſchen Provinz Oſthland, am Werzerſee.

Randens, Dorf mit 471 Einwohn. und nichtigen Eiſengruben und Eiſenwerken in Savoyen; jetzt im Depart. des Mont Blanc, Bezirk St. Jean de Maurienne.

Randeradt, ehemaliges Amt und kleine Stadt mit 2,602 Einwohnern, am Flüßchen Worm, im Herzogthum Jülich; jetzt im Franzöſiſchen Departement der Roer, Bezirk Aachen, Canton Geilenkirchen.

Randers, Handelsſtadt mit 3,650 Einwohnern, zum Stifte Aarhuus in Nordjütland gehörig, am Fluſſe Guden, unweit der Oſtſee. Sie iſt wegen ihres Lachsfangs, der von hier kommenden ſchönen Frauenzimmerhandſchuhe und des guten Biers, welches man Bürbl nennt, vorzüglich bekannt.

Randersacker, Randsaker, Ransacker, ein am Mayn gelegener Würzburgiſcher Flecken mit 1,085 Einwohnern; ehemals zum Amte Eibelſtädt, jetzt zum Landgerichte Würzburg dieſſeit des Mayns gehörig. Der Ort hat vorzüglichen Weinbau, vorzüglich an einer Berglage, wo der geſchätzte Bildbermein wächſt. In der Nähe werden ſehr harte Sandſteine gebrochen und zu Abtritten ꝛc. durchlöchert und geſchickt zubereitet, in das Ausland, vorzüglich nach den Rheingegenden verführt.

Randow, Flüßchen in Vorpommern, welches in die Ucker fällt. Von ihm hat der zum Brandenburgiſchen Antheil gehörige Randowiſche Kreis den Namen, welcher die Städte Stettin, Damm, Garz, Gollnow, Paſewalk, Penkun, Pölitz, und 56,685 Seelen nach der Zählung im J. 1797 enthält.

Rânes, Flecken mit ungefehr 1,500 Einwohnern in der Normandie; jetzt im Departement der Orne, Bezirk Argentan.

Rangendingen, Pfarrdorf an der Etzel mit 1,100 Einwohnern und einem Nonnenkloſter, in Hohenzollern-Hechingen. Von ihm hat das Rangendingerthal den Namen.

Rangoon, beträchtliche Handelsſtadt im Reiche Ava in Oſtindien, am Fluſſe gleiches Namens, nicht fern von der See. Sie iſt eine halbe Stunde lang, aber ſchmal; hat Veſtäbte und gegen 30,000 Einwohner; von Perſern, Mogolen, Malesen, Armenianern und Europäern.

Ranis, königl. Sächſiſches Städtchen mit 500 Einwohnern und Schloß, ſo Wurgranis heißt, auf einem Berge, im Neuſtädter Kreiſe, öſtlich von Saalfeld. Gegenüber liegt ein anderes Schloß Brandenſtein genannt. Es wird in der Gegend Kupfer gewonnen und zu Stanau geſchmolzen.

Rankweil, Markt mit einem freyen Landgerichte, in der Grafſchaft Feldkirch, in den Vorarlbergiſchen Herrſchaften, zu dem Bairiſchen Lechkreiſe Landgericht Feldkirch gehörig.

Rannach, Flüßchen in Franken, welches nicht weit von Windsheim in die Aiſch fällt.

Rannertshofen, Marktflecken, im Fürſtenthum Neuburg an der Uſel, zum Bairiſchen Altmühlkreiſe, Landgericht Neuburg.

Ransern, Dorf im Breßlauiſchen Fürſtenthum, wo 1614 ſehr viele heidniſche Todtenköpfe in der Erde gefunden worden, die noch mit Aſche, Todtenknochen und allerhand metallenen Reitzeugen, Sand und Erde angefüllt geweſen.

Ranshofen, Rantershofen, Probſtey der regulirten Chorherren, auf einem Hügel, drey Viertelſtunden von Braunau, im Pflegegerichte Mauerkirchen, im Bairiſchen Unterinnkreiſe.

Ranstadt, ſ. Altranſtadt.

Rantampy, ſehr wichtige Bergfeſtung in Hindoſtan, zwiſchen Agra und Ajmer. Sie wurde von einem Rajputer Fürſten angelegt, iſt aber jetzt in der Gewalt der Maratten. Der einzige Zugang iſt ſo ſchmal, daß man ſie für unüberwindlich hält.

Ranzau, adelicher Hof, in Holſtein, welcher gemeiniglich alt Ranzau genennt wird, zum Unterſchied des neuen Ranzau, ſo nahe bey dem Flecken Barmſtede in der Grafſchaft Ranzau gelegen iſt. Es in das Stammhaus der Grafen von Ranzau, welche vom Kaiſer Ferdinand III. 1650 in den Reichsgrafenſtand erhoben worden. Die Grafſchaft Ranzau, vormals das Amt Barmſtede genannt, und zur Herrſchaft Pinneberg gehörig, beſteht aus 2 Flecken und 26 Dörfern, und enthielt im Jahr 1760. 7,873 Menſchen, auf 43 Quadratmeilen. Sie iſt in 3 Kirch-

Kirchspiele vertheilt, deren Probst unmittelbar unter dem König von Dänemark stehet. Nachdem die alte Linie der Grafen von Ranzau erloschen (S. den Art. Barmstadt.), so sind nun noch die Linien 1) von Rastorf, Aschberg und Oppendorf, 2) Ahrensburg, 3) von Rasdal und Brahesburg; und 4) die Braunschweigische vorhanden; die Grafschaft aber gehört zu Dänemark.

Raolconda, Stadt des Königreichs Golconda, in der Indischen Halbinsel diesseits des Ganges, in einer bergichten Gegend, darinn viele Diamante gegraben werden.

Raon, Raon l'Estape, kleine Stadt mit 2,528 Einwohnern, in Lothringen, am Vogesischen Gebirge, wo der Fluß Estape in die Meurte fällt; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Vogesd, Bezirk St. Die. Sie hat beträchtlichen Holz- und Getreidehandel, auch wird viele Leinwand hier verfertigt. Nicht weit davon ist ein Flecken, Raon sur Plaine, bey welchem der Plaine Fluß entspringt.

Rapallo, kleine Stadt und guter Hafen, im östlichen Theil des Genuesischen Gebietes. Jetzt im Französischen Departement der Apenninen.

Raphoe, Flecken in der Irländischen Grafschaft Donegal, hat den Titel einer Baronie und einen Bischof. Das Bisthum ist jetzt mit Londonderry vereinigt.

Rapina, Türkische Bergfestung und Flecken am Fuß des Bergs in Morea, an dem südlichsten Busen der Halbinsel, welcher öfters von diesem Orte den Namen führt, aber auch Busen von Maratonisi heißt.

Rapolla, kleine, verfallene Stadt, in der Neapolitanischen Provinz Basilicata, mit dem Titel eines Herzogthums. Ihr Bisthum ward 1528 mit dem zu Melfi vereinigt.

Rapotenstein, Bergschloß und gräflich Traun. Herrschaft, in Oesterreich, Kreis Ob dem Mannhartsberg, bey der Vereinigung der beyden Kamp.

Rapperswil, kleine Stadt am Zürcher See, wo eine höherne Brücke hinüber geht. Sie hat ein festes Schloß, und gehörte den Cantons Bern, Zürich und Glaris. Die Einwohner sind katholisch, und könnten wegen der glücklichen Lage an dem engsten Theil des Zürchersees und wegen des fruchtbaren Gebiets, welches mit der Stadt 6,000 Menschen auf $1\frac{1}{2}$ Quadratmeilen enthält, einen wichtigen Handel haben, und blühend seyn. Innere Zwistigkeiten zwischen dem Rathe und der Bürgerschaft, welche die gebietenden Cantons nie ganz zu tilgen suchten, verhinderten die Aufnahme. Jetzt ist aber Rapperschweil der Hauptort eines Distrikts im Canton St. Gallen, und kommt dadurch wahrscheinlich in eine günstigere Lage. Die höherne Brücke über den See ist 1,850 Fuß lang, sehr lose gebaut und ohne Geländer, um den Stürmen der See leichter nachzugeben; aber eben deswegen nur bey stillem Wetter zu passiren.

Rappoltstein, franz. Ribaupierre, Schloß in Oberelsaß, nebst einer am Fuße des Berges gelegenen kleinen Stadt, so Rappoltsweiler Ribauvillé heißt, und 4,950 Einwohner hat. Sie war die Hauptstadt der Herrschaft Rappoltstein, welche in 8 Aemtern bestund. Diese Grafschaft wurde von Pfalzgrafenbrüdern besessen. Denn als das Geschlecht von Rappoltstein 1673 mit Johann Jacob, welcher den gräfl. Titel führte, ausstarb, so waren 2 Brüderskinder weiblichen Geschlechts am Leben, welche wegen der Succession miteinander in Streit geriethen. Die erstere, als des letztverstorbenen Herrn Tochter, war an den Pfalzgrafen von Birkenfeld vermählt, und dieser nahm Besitz, dabey er sich auch durch Begünstigung der Krone Frankreich erhielt. Die andere, als des letztern Brüderstochter, hatte den Grafen von Waldeck zum Gemahl, welcher nach langem Streit seinen Ansprüchen entsagte. Der Besitzer dieser Herrschaft war Schutzherr der Mysticanten in Elsaß, und jede Bande derselben mußte ihm jährlich 5 Livres bezahlen. Die Stadt Rappoltsweiler ist jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Oberrheins, Bezirk Colmar.

Raps, Bergschloß, nebst einem großen Marktflecken in Niederösterreich, im Viertel Untermannhartsberg, an der deutschen Theya, nicht weit davon, wo sich die böhmische Theya mit derselben vereinigt.

Raren, Flecken und zertrümmertes Schloß im Walliserlande, so vor diesem eigenen Herren dieses Namens gehörte. Der Ort liegt auf einem Felsen, hat 2 Kirchen und guten Weinbau.

Rari, Rarih, (nach engl. Schreibart Raree,) Festung und Hauptstadt im Gebiete des Bonsilo, (Bonsolo) eines vom Marattischen Paischwa abhängigen Fürsten, nordwärts über Goa, an der westlichen Küste der Ostindischen Halbinsel, diesseits des Ganges.

Raritan, mittelmäßiger Fluß, im Nordamerikanischen Staate Neu-Jersey. Er hat einen Wasserfall, viele Fische, und fällt bey Perth-Amboy in die Raritan-Bay.

Digitized by Google

Ras, heißt im Arabischen Cap. Vorgebirg.

Ras, Rat, Passage in Ran, felsichte und untiefe Stelle, zwischen der Insel de Sains und der Küste von Bretagne, nicht weit von Brest, südwärts.

Ras de Blanquert, oder d'Alderney, kleine Meerenge, zwischen der Insel Alderney und dem Cap de la Hogue in der Normandie. Etwas weiter ostwärts ist Ras de Gateville.

Rasbuten, Razbuten, Razputten, ist eigentlich der Kriegsstamm unter den heidnischen Hindostanern. Es hat sich aber diese Benennung ein eigenes Volk insbesondere beygelegt, weil es bloß aus Kriegern besteht. Es bewohnt die westlichen gebirgichten Theile der Provinz Ajmer, und reicht nordwärts bis gegen Multan, welches wahrscheinlich ihr ältestes Vaterland ist. Sie leben unter eigenen Fürsten oder Radscha, unter denen der vorzüglichste den Titel Rana hat und zu Udipor residirt. Diese Rajputten sind nie, selbst von den mächtigsten Kaisern der Mongolen nicht unterjocht worden; und heutzutag haben zwar die Maratten durch die Streifereyen ihrer Reiterey die ebenen Theile des Landes geplündert, aber gegen die Festungen noch wenig ausrichten können. Selbst der Stifter des Maratten-Staats stammt von diesen Rajputten ab. Sie besitzen noch din und wieder einzelne Länder durch ganz Hindostan.

Rascamuzar, Vorgebirg in Afrika, an der barbarischen Küste, im Königreiche Tunis, der Insel Sardinien gegenüber gelegen.

Rasch, wohlgebautes Kirchdorf, an der Schwartzach, eine halbe Stunde von Altdorf im Baierischen Regnitzkreise.

Raschau, s. Grünstädtel.

Raschau, königl. Sächsisch. Pfarrdorf von 120 Häusern im Erzgebirg, Amt Grünhain. In der Nähe ist Bergbau auf Schwefel und Silber. Es wird auch Vitriol bereitet.

Raschenberg, Pflegamt im Herzogthum Salzburg. Es hat seinen Namen von dem verfallenen Schlosse Raschenberg, der Sitz des Amts ist aber im Marktflecken Teisendorf.

Raschid, s. Rosette.

Rascien, wird eigentlich der nördliche Theil von Servien, und zwar am Flusse Rascz genannt, obgleich auch zuweilen das ganze Land diesen Namen führt. Es ist diese Landschaft das Vaterland der durch ganz Ungarn zerstreuten Ratzen, welche sich meistens zur griechischen Religion bekennen.

Raseborg, kleine Stadt nebst einem Hafen, in dem Raseborgischen Distrikt, in Finnland, nicht weit von Edenäs.

Rasen, (Alt-) gräflich Welsberg. Gericht, Dorf und Schloß, in Tyrol, Pusterthal an der Rienz, im Baierischen Eisackkreise.

Rasky, altes Schloß und Flecken in Croatien, im Carlstädter Militärbezirk, Ogulliner Regiment. Es ist der Sitz des griechischen Bischofs von Croatien. Die Krebse in dieser Bergegend sind von ausserordentlicher Größe.

Raspo, Flecken in Istrien, ehemals den Venezianern zuständig, welche daselbst einen Podesta hielten; jezt zum Königreich Italien gehörig.

Rasselwitz, (Deutsch) kathol. Pfarrdorf mit 928 Einwohnern in Schlesien, Neustädter Kreis, nicht weit von Glogau. Es gehört dem Grafen von Oppersdorf, und hat Wallfahrten zu einem Gnadenbilde. Nicht weit davon liegt Polnisch Rasselwitz mit 247 Einwohnern.

Rastadt, Rastatt, kleine Stadt und Amt, 2 Meilen von Carlsruhe, und 3 von Stollhofen, in der Markgrafschaft Baden, in einer schönen Ebene, am Flusse Murg gelegen, welcher daselbst in den Rhein fällt. Sie hat 500 Häuser, 3,840 Einwohner, und seit 1803 ein Gymnasium für Katholiken eingerichtet. Sie ist wohlgebaut, und war die vormalige Residenzstadt der 1771 erloschenen Badenbadenischen oder katholischen Linie; jezt ist sie der Sitz eines Oberamts, eines Oberforstamts, und zugleich der Sitz des Hofgerichts über die badische Markgrafschaft. Mit dem Hofgerichte ist zugleich das Lehngericht über das ganze Kurfürstenthum Baden verbunden. Das prächtige Schloß hat der berühmte Markgraf Ludwig von Badenbaden 1680 anlegt. Die Schlafrische Fabrik, welche Chaisen, Gewehre, mathematische Instrumente, Stahl- plattirte und Silberarbeiten liefert, ist ansehnlich; ausserdem ist eine Tabaksdosenfabrik vorhanden. In der Geschichte ist diese Stadt deswegen berühmt, weil 1713 hier die Friedenstraktaten zwischen dem Kaiser und Frankreich, welche dem Spanischen Successionskriege ein Ende machten, durch den Prinzen Eugen von Savoyen und den Marschall von Villars angefangen, am 6. May 1714 unterzeichnet, der Friede selbst aber zu Baden in der Schweiz völlig geschlossen wurde. Auch der 1797 zwischen Oesterreich und Frankreich zu Campo Formio geschlossene Friede sollte hier mit dem Reiche in das Reine gebracht werden. Die Unterhandlungen zerschlugen sich aber. Das Oberamt Ra-

stadt

stadt enthält 2 Städte, 3 Marktflecken, 31 Pfarr- u. 9 andere Dörfer, und im J. 1800. 15,408 Einwohner. Im Jahr 1810 hat es noch größern Zuwachs erhalten, ist aber in zwey Aemter getheilet, welche zum Murgkreise gehören. Rastadt ist auch der Hauptort des Murgkreises. Der Boden ist fruchtbar zum Getreidbau, hat auch guten Wieswachs. 1 Stunde von Rastadt liegt das großherzogl. Lustschloß Favorite.

Rastedte, altes Schloß, Dorf und Amt im Herzogthum Oldenburg.

Rastenberg, Städtchen von 1,000 Einwohnern an der Losse; im Weimarischen Amte Hardisleben.

Rastenburg, wohlverwahrte und nahrhafte Hauptstadt des gleichnamigen Kreises, an der Guber, in Ostpreussen. Sie hat ein altes Schloß, vier Kirchen und eine gute Schule. Die Zahl der Häuser beträgt 342, und der Einwohner 2,195 ohne das Militär. Der Leinwandhandel ist nicht unbeträchtlich. Hier ist eine geistliche Inspektion. Zwey Meilen davon ist die heilige Linde, wohin die Katholiken zu einem Marienbild stark wallfahrten.

Rastenfeld, Herrschaft, Markt u. Schloß, in Oesterreich, Kreis Ob dem Mannhartsberg.

Raszwor, v. Adelstein. Dorf mit einem silberhaltigen Bleybergwerke, in Steyermark, Cilier Kreis, bey Schönstein.

Ratheim, Marktflecken mit 900 Einwohnern im Herzogthum Jülich; jetzt im Französ. Departem. der Roer, Bezirk Aachen, Canton Heinsberg.

Rathenau, Rateno, eine seit 1730 mit ansehnlichen Häusern vermehrte Immediatstadt mit 510 Häusern und 3,761 Einwohnern, ohne das Militär, an der Havel, welche da eine steinerne Brücke und Schleuse hat, in der Mittelmark. Es giebt daselbst viele Tuchmacher und Schuster. Im J. 1675 überrumpelte Kurfürst Friedrich Wilhelm hier die Schweden, weswegen ihm ein ansehnliches steinernes Monument in Riesengröße 1738 errichtet worden ist.

Rathsberg, freyadeliches Gut, mit einem Schlosse, auf einem ammuthigen Berge, eine kleine Stunde von Erlangen. Man findet daselbst starke Oekonomie, schöne Gärten und Alleen, von den besten Obstbäumen. Es gehört, als ein Lehn von der Domprobstey zu Bamberg dem Freyherrn Büttrette von Dobleisdorf.

Ratibor, Fürstenthum, an der Oder, in Oberschlesien, welches gegen Osten an die Standesherrschaft Plesse, gegen Westen an das Fürstenthum Troppau, gegen Süden an Teschen, und gegen Norden an Oppeln gränzt. Es gehörte ehemals dem Erzhause Oesterreich, kam aber 1742 an die Krone Preussen, und bildet einen eigenen Kreis, welcher im J. 1796. 45,383 meist katholische, polnisch redende Einwohner zählte. Es hat vorzüglich Ueberfluß an Hanf und Flachs, auch Eisengruben und Eisenwerke. Die Hauptstadt

Ratibor, liegt an der Oder, 3 Meilen von Troppau. Sie hatte im J. 1795. 421 Häuser, 3,312 Einwohner, ohne das Militär, 1 kathol. und 1 luther. Kirche, 1 Kapellanstift, mehrere Klöster, und ein Rathhaus. Das Schloß und die Johanniskirche stehen jenseits der Oder, die hier eine Brücke hat, und schiffbar wird, auch die Handlung der Einwohner sehr befördert. Man spricht hier mehrentheils polnisch. Es giebt hier viele Leinweber, Tuchmacher, und Strumpfstricker. Der Handel mit ihren Erzeugnissen und mit Hanf ist nicht unbedeutend.

Ratiborzicze, Bergstädtl. fürstl. Schwarzenbergl. Städtchen von 130 Häusern, mit einem ergiebigen Silberbergwerke, in Böhmen, Saazer Kreis.

Ratingen, kleine Stadt mit 2,800 Einwohnern im Herzogthum Berg, Departement des Rheins, Bezirk Düsseldorf. Sie gehört zu den Hauptstädten des Landes, und hatte Sitz und Stimme auf den Landtagen. In der Nähe, zu Cramfort, ist eine beträchtliche Baumwollenspinnerey.

Ration, Brod, Haber, Heu, u. dgl. im Kriege, ist dasjenige, was täglich einem jeden Soldaten an dergleichen Proviant und Fourage gegeben werden soll, und ist darinn vor der Portion unterschieden, daß diese vielerley Stücke in sich begreift, z. E. Brod, Fleisch, Bier, u. dgl. Jene aber bedeutet nur einerley, z. E. eine Ration Haber, u. dgl. Auf den Schiffen nennt man eine Ration, was an Fleisch, Fischen, Hülsefrüchten, Wein und anderm Getränk für einen Mann ausgetheilt wird.

Ratmansdorf, Stadt, Schloß und Herrschaft im Herzogthum Crain, Laybacher Kreis, an der Wabeiner Save, seit 1809 zu den Illyrischen Provinzen des Königreichs Italien, und zur ersten Militär-Division gehörig. Die Stadt ist landesfürstlich, das Schloß und die Herrschaft aber, ingleichen die nahe dabey gelegene Herrschaft Wallenburg, gehört als ein Fideicommiß alemal dem ältesten von den Grafen von Thurn und Valsassina.

Ratolfzell, Zell, s. Radolfzell.

Rattonneau, s. Rattoneau.

Ratscha, kleine Gränzfestung in Slavonien, auf einer Insel der Save, da, wo

Digitized by Google

Raffelt, P. seit 1811 der Kaiserl.
ordinat Cantat. im französs. Regent
der Wohnsammlungen D. Hofst. Abrechn.

Digitized by Google

Redseburg ist seit 1811 die Hauptstadt eines Cantons im französ. Departe-
ment des Rheinmündungen, Bezirk Landau.
[illegible]

wo die Dräu und Gerlach von Bes-
einfallen, auf den sie 1738 im
nien und Servien. Sie wurde 1738 im
Okt. von den Türken belagert, hielt
sich aber so wohl, daß selbige die Belä-
gerung wieder aufheben mußten.

Ratschach, Markt an der Save mit ei-
nem zerstörten Schloß, und vielem
Wein- und Obstbau, in Unterkrain,
Neustädtler Kreis. Jetzt im Königreich
Illyrien, in der ersten Militär-Divi-
sion der Illyrischen Provinzen.

Ratschauer, s. Plauen.

Ratschersdorf, s. Ratzelsdorf.

Ratsfeld, ein prächtiges fürstl. Schwarz-
burg-Rudolstädtisches Lustschloß, nicht
weit von Frankenhausen, in einem
Walde, darinn schöne wilde Schweins-
jagd zu finden ist. Es gehört zum Am-
te Frankenhausen.

Rattan, Ruattan, Insel, in der Bay
von Honduras, in Nordamerika, 6
deutsche Meilen lang und $2\frac{1}{2}$ breit, ist
bergicht, und waldicht. Die Engländer
versuchten zu Anfang des 17ten Jahr-
hunderts sich darinnen, und in den nahe
dabey liegenden Inseln Utila u. Gua-
nana, festzusetzen, mußten sie aber,
vermög des Aachner Friedens, 1748,
räumen; worauf diese Inseln unbe-
wohnt blieben, bis 1779 die Engländer
wieder kamen, und sich allda anbauten
und befestigten. Sie wurden aber 1782
von den Spaniern vertrieben, und die
angelegten Gebäude und Schanzen zer-
stört. Während ihres Aufenthalts da-
selbst konnten sie mit den Spanischen
Orten dort herum einen beträchtlichen
Schleichhandel treiben.

Rattay, fürstl. Lichtenstein. Marktflecken,
Schloß und Herrschaft in Böhmen,
Kaurzimer Kreis.

Rattelsdorf, Amt und Marktflecken mit
einem Schlosse und 135 Häusern, im
Fürstenthum Bamberg, an der Ilz,
zum Baierischen Mauthamte gehörig. Es
gehörte der Abten Michelsberg zu Bam-
berg, und hat guten Getreidebau und
Handel mit gemästetem Schlachtvieh.

Rattenberg, kleine Stadt mit 800 Ein-
wohnern und Schloß am Inn, in Ty-
rol, unweit Kufstein. Sie hat beträcht-
liche Kupferbergwerke, die auch silber-
haltig sind. In der dazu gehörigen
Herrschaft ist ein großes Schmelzhütten-
werk, auch wichtige Messing- Draht-
und Nadelfabriken. Seit 1806 ist Rat-
tenberg ein königl. Bairisches Landge-
richt, welches außer dem ehemaligen
Gerichte, noch einige Patrimonialgerich-
te umfaßt, und nach den neuesten Be-
stimmungen im J. 1809. auf 10 $\frac{1}{2}$ QM.
14,366 Seelen enthält.

Rattingen, s. Ratingen.

Rattoneau, kleine Insel in der Provence,
nebst dem Fort Rattoneau, welches,
samt dem Schloß If, zur Sicherheit
der Rhede von Marseille erbaut worden.

Ratzebuten, s. Rasbuten.

Ratzebur, Preußisches Immediat-Städt-
chen mit 1,100 Einwohnern in Pom-
mern, Neustettin. Kreis. Es hat nur
eine Straße.

Ratzeburg, Fürstenthum, im Nieder-
sächsischen Kreise, zwischen dem Lauenbur-
gischen Gebiet, war ehemals ein Bis-
thum, welches im Westphälischen Frie-
den, 1648, zu einem weltlichen Reichs-
fürstenthum gemacht und den Herzogen
von Mecklenburg-Schwerin gegeben
worden. Seit 1721 besitzen es, zufolge
eines Vergleichs, die Herzoge von Mek-
lenburg-Strelitz, denen es ohngefähr
36 : 37,000 Thlr. einträgt.

Ratzeburg, feste Stadt von 121 Häusern,
auf einer Insel, im Ratzeburger See,
aus dem die Wackenitz fließt, hat, nach
dem Dänischen Bombardement, 1693,
regelmäßige Gassen und Häuser von
Holländischer Bauart bekommen. Sie
hängt mit dem festen Lande auf der Ost-
seite durch eine Brücke, auf der Weis-
seite durch einen Damm zusammen. An
der Stadt- und Pfarrkirche ist der Su-
perintendent des Herzogthums Lauen-
burg Oberprediger. Die Stadt gehörte
dem Kurhause Braunschweig, und ist
der Sitz der Lauenburgischen Regierung.
Der Stadtrath hat die hohe und nie-
dere Gerichtsbarkeit. Das Amt Ra-
tzeburg gehörte zum Theil unter Kur-
braunschweig: ein anderer Theil davon,
welcher den Domhof in, und den Palm-
berg bey der Stadt Ratzeburg begreift,
gehört den Herzogen von Mekkenburg-
Strelitz.

Ratzelsdorf, Ratschersdorf, Marktfle-
cken mit vorzüglichem Weinbau, in Un-
garn, Preßburger Comitat.

Ratzenburg, s. Radzanow.

Ratzkeve, Raitzenmarkt, Marktflecken,
auf der Insel Tschepel, in der Pilischer
Gespanschaft, in Ungarn, wird von Un-
garn und Raitzen bewohnt, und hat eine
katholische, eine reformirte und eine
nicht unirte griechische Kirche.

Ratzka, s. Ratscha.

Rava, s. Rawa.

Raucourt, Flecken mit 1,400 Einwohnern
und ehemalige kleine Souverainetät im
Fürstenthum Sedan; jetzt der Haupt-
ort eines Cantons im Departement
der Ardennen, Bezirk Sedan.

Raudah, Roddah, Roidah, Insel, im
Nilstrom, bey Kairo, auf welcher der

Mek-

Meclas oder Nilmesser ist, eine Art von Brunnen, in dessen Mitte eine achteckichte Säule von weissem Marmor stehet, die aus 2 Stücken zusammengesetzt ist, welche durch einen kupfernen Reif verbunden worden. An dieser Säule kann man sehen, wie hoch das Wasser im Nil gehet, indem dieser Strom mit dem Brunnen Gemeinschaft hat. Aus der Höhe des Nils, in seinem jährlichen Austreten, läßt sich die Fruchtbarkeit des Jahrs beurtheilen. Das Wachsen eines guten Jahrs beträgt über 24 Fuß, und dann wird alles ebene Land unter Wasser gesetzt und befruchtet. Vom 29. Junius an wird täglich zu Kairo ausgerufen, um wie viel der Strom die Nacht hindurch gestiegen ist.

Rauden, Cistercienier-Abtey und Pfarrdorf in Oberschlesien, im Fürstenthum Ratibor. Sie hat 31 Ordensgeistliche, welche sich zum unentgeldlichen Unterricht der Jugend bestimmen, auch gewöhnlich über 200 Schüler haben. Die Güter des Klosters, zu denen ein Kupferhammer und großer Drathzug gehört, sind beträchtlich.

Rauden, Immediatstädtchen mit 1,138 Einwohnern, unter denen sich viele Tuchmacher befinden, in Schlesien, Steinauer Kreis, 3 Meilen von Glogau.

Rauditnitz, Herrschaft, kleine Stadt mit 250 Häusern, 1,937 Einwohnern und einem schönen Schloß an der Elbe, im Rakonitzer Kreise in Böhmen, gehört dem Fürsten von Lobkowitz, und ward 1776 zu einem Herzogthum erhoben, nachdem das Haus Lobkowitz das Herzogthum Sagan verkauft hatte.

Ravello, Stadtchen von 1,628 Einwohn. in einer fruchtbaren Gegend, im Principato oltra, in Neapel, nebst einem Bißthum unter den Erzbischof von Salerno gehörig.

Ravensberg, Pfarrdorf mit 652 kathol. Einwohnern, Schloß und Sitz eines Staabsamts, in der Badischen Pfalzgrafschaft, jetzt im Neckarkreise.

Ravenna, Hauptstadt in der Italienischen Landschaft Romagna, am Einfluß des Flusses Montone in den Golfo di Venezia. Sie gehörte dem päbstlichen Stuhle, und hatte in ältern Zeiten einen berühmten vom Adriatischen Meere hergeleiteten Hafen, welcher jetzt völlig versandet ist, und die Stadt liegt eine gute Stunde von der See entfernt. Die Straßen sind gerade, breit und hell; aber die Häuser verfallen, die Zahl der Einwohner betrug 23,928 nach der Zählung im J. 1805. An den öffentlichen Plätzen, Brunnen, Kirchen, und andern Gebäuden zeigen sich noch prächtigelleberreste des vormaligen Glanzes von Ravenna. Der päbstliche Legat über Romagna und ein Erzbischof hatten hier ihren Sitz. Das Erzbisthum ist beydebalten worden, und hat nach dem im J. 1803 zwischen dem Pabste und der Italienischen Republik errichteten Concordate als Suffragane erhalten, die Bischöfe von Cesena, Forli, Faenza, Rimini und Cervia. Manufakturen finden sich hier nicht, die Gegend ist aber fruchtbar an Getreide, Wein und Oel. Der Dichter Dante Alighieri, welcher nach der Vertreibung aus seinem Vaterlande 1321 zu Ravenna gestorben ist, liegt in einem kleinen Tempel, der offen und von der Straße nur durch ein Gitter abgesondert ist, begraben. In der Geschichte ist die Stadt deswegen bekannt, weil die morgenländischen Kaiser hier das Exarchat errichteten, so von 567 bis 752 dauerte. Im J. 1512 fiel bey Ravenna ein blutiges Treffen zwischen den Franzosen und den mit Italienischen Truppen vereinigten Spaniern vor, in welchem die Franzosen siegten und der Cardinal Joh. von Medici, päbstl. Legat, der im folgenden Jahr unter dem Namen Leo X. Pabst wurde, in die Gefangenschaft gerieth. Durch den Frieden von Campo Formio im J. 1797 kam die ganze Landschaft an die Cisalpinische Republik, gehört also jetzt zum Königreich Italien, in welchem sie jetzt das Departement des Rubicone ausmacht. Die Stadt ist der Hauptort eines Distrikts in demselben.

Ravensberg, Grafsch. im Westphäl. Kreise, zwischen den ehemal. Bißthümern Münster und Osnabrück, dem Fürstenthum Minden und den Grafschaften Schauenburg, Lippe, Rietberg und Tecklenburg. Sie gehörte als ein Stück der Jülichischen Erbschaft, dem Hauße Brandenburg, seit 1807 aber bildet sie einen Bezirk, dessen Hauptort Bielefeld ist, im Königreich Westphalen, Departem. der Weser. Die meisten Einwohner sind Lutheraner, doch giebt es auch Reformirte und Katholiken. Sie hat ihren Namen von dem Burgschlosse Ravensberg, und dieses wird von dem Berge, worauf es erbauet worden, so genennet. Die Grafschaft wird nach 4 Schlössern, nämlich Ravensberg, Sparenberg, Limberg und Vlotho, in eben so viele Aemter eingetheilt. Sie enthält 2 unmittelbare Hauptstädte, Bielefeld und Herford, 8 Amtsstädte, (die sonst auch Weichbilde genannt wurden,) 19 Pfarrdörfer, ohngefähr 45 adeliche Höfe und Güter, die landtagsfähig sind, und beyläufig 200 Bauerschaften, d. i. Dörfer ohne Kirche und einzelne Bauernhöfe. Die Volks-

zahl

Ranstenberg Sc Amd fecit 6,026
fin J. 1814

Digitized by Google

zahl beſtand im J. 1801 aus 39,900 Menſchen, welche auf 27 geogr. Quadratmeilen leben. Das Land iſt größtentheils fruchtbar, vorzüglich an ſehr gutem Flachſe, welcher zu Garn verſponnen, und theils auswärts verkauft, theils aber zu den vielen und äuſſerſt wichtigen Leinwandmanufakturen verbraucht wird. An Holz iſt Mangel, dafür giebt es aber Torf und Steinkohlen. Die Viehzucht wird äuſſerſt ſorgfältig betrieben, und Ravensberger Schinken werden durch einen großen Theil Deutſchlands verführt. Die Bauern ſind durchgehends Leibeigene des Königs oder der Edelleute, und vorzüglich im letztern Falle manchen Bedrückungen ausgeſetzt. Die Einnahme des Königs berechnet man auf 200,000 Thl.

Ravensburg, ehemals freye Reichsſtadt, am Fluſſe Schuſs, im Algow, in Schwaben, mit 2,485 katholiſchen und 1,440 evangel. Einwohnern, nach der Zählung im J. 1789. Bey der Zählung im J. 1807 fanden ſich nur 3,233 Seelen. Die Katholiken und Lutheraner haben in allen geiſt- und weltlichen Dingen gleiche Rechte, und der Magiſtrat wird aus beyden in gleicher Zahl beſetzt. Die Handlung mit verſchiedenen Artikeln, inſonderheit mit Papier, iſt in dieſer Stadt beträchtlich. Das hieſige guteingerichtete Zuchthaus gehörte dem ganzen Konſtanziſchen Viertel des Schwäbiſchen Kreiſes gemeinſchaftlich. Ihr Wappen iſt, im ſilbernen Felde, eine blaue Burg, mit 2 Thürmen, einem offenen Thore und aufgezogenem Schutzgatter. Die Burg und die Thürme ſind oben gezinnt. Das Gebiet der Stadt war ganz von der Kaiſerl. Landvogtey umgeben, iſt ſehr zerſtreut, und beſteht aus 9 Aemtern, welche ungefähr 2,000 Menſchen enthalten. Der ganze Flächenraum beträgt etwas über 2 Quadratmeilen, und die jährlichen reinen Einkünfte ſchätzte man auf 16,000 Gulden. Im J. 1802 wurde die Stadt nebſt ihrem Gebiete mit zu den Baieriſchen Entſchädigungen gezogen. Dieſes kleine und zerſtreute Gebiet bildete ein Baieriſches Landgericht, welches auf 1 Quadratmeile 1777 Seelen im J. 1807 zählte. Es gehörte, ſo wie auch die Stadt, zum Illerkreiſe, iſt aber bey den Ausgleichungen im J. 1810 an Würtemberg abgetreten worden.

Ravensburg, Ravenspurg, Bergſchloß, bey dem Dorfe Sulzfeld im Creichgau, iſt das Stammhaus der Freyherren Geier von Ravenspurg, und liegt jetzt im badiſchen Pfinz- und Enzkreiſe.

Ravensburg, ſ. Neu-Ravensburg.

Ravenſtein, Herrſchaft und kleine Stadt an der Maas im holländiſchen Brabant, zwey Meilen von Mecheln, gehörte dem Kurfürſten von der Pfalz, doch mit der Bedingung, daß die Generalſtaaten, als Lehnsherren, die Stadt in Kriegszeiten beſetzen könnten. Die Franzoſen, welche ſie mit den übrigen Generalitätslanden weggenommen hatten, verkauften die Herrſchaft nebſt zwey andern angränzenden Diſtritten wieder an die Holländer. In der Stadt iſt eine kleine reformirte Gemeine: die Katholiken ſind aber überhaupt zahlreicher. Die Herrſchaft hat 8,500 Einwohnern.

Ravenſtein, Pfarrdorf mit einem Schloſſe, einer wichtigen Porcellanfabrik und Pottaſchenſiederey, im Meiningiſchen Antheile des Fürſtenthums Coburg.

Ravenſtein, Bergſchloß und Rittergut, im königl. Sächſiſchen Amte Wolkenſtein, im Erzgebirgiſchen Kreiſe.

Raventlau, Grafſchaft oder adeliches Gut, der Familie dieſes Namens, im Schleswig. Amte Sünderwitt, nahe an der Oſtſee.

Ravelteins, ſ. Rabaſteins.

Raugrafen, die über waldichte, rauhe Gegenden geſetzt waren, hieſſen auch Waldoder Wildgrafen, ſ. den Artikel Wild- und Rheingrafen.

Rauhen-Lechsberg, Loſchberg, Schloß und ehemaliges Gericht in Oberbaiern, welches jetzt mit dem Landgerichte Schongau vereinigt iſt und zum Illerkreiſe gehört.

Raviéres, Städtchen mit 1080 Einwohn. im Departem. der Yonne, Bezirk Tonnerre. Es hat guten Getreid- und Weinbau.

Raviza, beſeſtigtes Städtchen in Dalmatien, an den Gränzen der ehemaligen Republik Raguſa, den Türken gehörig.

Raumo, Rameo, kleine Seeſtadt in Finland, zwiſchen Noſtadt und Biörneburg.

Rauns, Pfarrdorf mit 900 Einwohnern im Baieriſchen Fürſtenthum Kempten, jetzt im Illerkreiſe.

Rauris, Marktflecken mit 1,660 Einwohn. und Pflegamt, im gebirgichten Theile des Herzogthums Salzburg. In der Nähe iſt ein Goldbergwerk.

Rauſchenbacher Bad, ſ. Lublau.

Rauſchenberg, Heſſen-Caſſel. Marktflecken und Amt in Oberheſſen. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Königreich Weſtphalen, Depart. der Werre, Bezirk Marburg. Es wird da gutes Bier gebraut, und in der Gegend umher wächſt viel Knoblauch.

Rauſchenberg, Dorf in Oberbaiern, und dabey ein Vitriolwerk des Namens im Salzachkreiſe, Landgericht Traunſtein, mit einem Blei- und Galmey-Bergwerke.

Rauſnitz, fürſtl. Traunitz, Gütern mit 62-

620 Einwohnern, in Mähren, Brünner Kreis, mit Wollenzeugmanufakturen.

Rauſtetten, Würtembergiſches Dorf und Amt im Fürſtenthum Ellwangen, zum Staabsamte Rötheln gehörig.

Rauten, ſ. Rauden.

Rautenburg, Herrſchaft, zwiſchen Tilſit und Labiau, in Oſtpreuſſen, ohngefähr 3 deutſche Quadratmeilen groß, enthält, auſſer 6 herrſchaftlichen Vorwerken, den Marktflecken Lappienen und 31 Dörfer, und wird von Deutſchen und Litauern bewohnt, deren Zahl im J. 1788 ſich auf 2,730 belief. Der Boden iſt mit Canälen und Gräben durchſchnitten, und ſehr fruchtbar, und die Einkünfte dieſer Herrſchaft, die im J. 1787 von K. Friedrich Wilhelm II. von Preuſſen zu einer Grafſchaft erhoben wurde, und dem Grafen Heinrich Chriſtian von Kaiſerling gehörte, werden auf 12—15,000 Rthlr. geſchätzt.

Rawa, ehemalige Woiwodſchaft in Großpolen. Die Hauptſtadt

Rawa, liegt am Fluß Rawa, beſteht aus hölzernen Häuſern, hat ein altes Schloß, ein Kollegiatſtift, 1,636 Einwohner, und iſt nun der Sitz einer Kreis-, Juſtizkommiſſion und eines landräthlichen Kreiſes, in Südpreuſſen, Departement Warſchau, ſteuerräthl. Kreis Lowicz; jetzt zum Herzogthum Warſchau, gehörig.

Rawa, Herrſchaft und Marktflecken in Oſtgalizien, Rawer Kreis, mit 1 griechiſch-unirten und 1 lutheriſchen Kirche und Poſtſtation

Rawa, Städtchen in Weſtgalizien, Lubliner Kreis, zum Herzogthum Warſchau gehörig.

Rawa, heiſſen zwey kleine Flüſſe. Der eine im Herzogthum Warſchau, Rawer Kreis, fällt Wyszogrod gegenüber in die Weichſel. Der andere in Galizien, fließt durch den Bochnier Kreis in die Weichſel.

Rawitſch, Rawicz, anſehnliche Stadt im Herzogthum Warſchau, Poſenerner Kreis, ganz nahe an der Grenze Schleſiens. Sie hat Wall und Graben, 4 Thore, regelmäßige faſt durchgehends gepflaſterte Straſſen, 1,049 Häuſer in der Stadt und in den Vorſtädten, nebſt noch 80 Brandſtellen, 7,320 Einwohner, lauter Deutſche, meiſtens Lutheraner, aber auch unter ihnen 1,176 Juden. Die Katholiken ſind in das benachbarte Dorf Lazizn eingepfarrt, haben aber in der Stadt ein Franciscaner-Kloſter. Die evangel. Kirche iſt ſchön und an der lateiniſchen Schule ſtehen 4 Lehrer. Profeſſioniſten finden ſich hier von jeder Gattung, aber bey weitem am zahlreichſten ſind die Tuchmacher (327), welche 14,000 Stücke Tuch verfertigen; die 22 Kaufleute ſetzen auſſer dieſen noch eine eben ſo große, in den benachbarten Orten verfertigte Quantität ab. Es wird auch viel Leinwand, Hüte und Leder verfertigt. Die Stadt entſtund durch deutſche Flüchtlinge zur Zeit des zojährigen Kriegs. Im J. 1802 brannte der größte Theil der Stadt ab. Im J. 1704 hat der König in Schweden Carl XII. daſelbſt ſein Winterquartier genommen. Im J. 1707. den 18. Jul. haben es die Ruſſen ausgeplündert und abgebrannt, und ſonderlich das Schloß, worauf der König von Schweden logirt, gänzlich ruinirt. Die Stadt gehört dem Grafen von Mycielski.

Raygern, Benediktinerſtift und Marktflecken an der Schwarza in Mähren, Brünner Kreis. Der infulirte Abt gehört unter die Landſtände.

Raygrod, offenes Städtchen mit 889 Einwohnern, an einem See, in Neu-Oſtpreuſſen, Departement Bialyſtok, Kreis Goniondz, an der Oſtpreuſſiſchen Gränze; jetzt zum Herzogthum Warſchau gehörig.

Raygrod, Städtchen in der ehemaligen Polniſchen Woiwodſchaft Bracław; jetzt Kreisſtadt im Ruſſiſchen Gouvernement Podolien.

Raytarowice, Herrſchaft und Marktflecken in Oſtgalizien, Premysler Kreis.

Raz, ſ. Ras.

Razbuten, ſ. Rasputen.

Razcaried, adeliches Pfarrdorf mit 603 Einwohnern an der Argen in Schwaben, zum Würtembergiſchen Kreiſe Altdorf gehörig.

Razkeve, ſ. Ratzkeve.

Razmahal, Radshemal, alte und weitläufige Stadt in Bengalen am Ganges, nicht weit von den Päſſen, welche Bengalen vor Einfällen aus der Provinz Bahar ſchützen.

Razuns, ſ. Rezüns.

Ré, Isle de Ré, Inſel auf dem Gaſconiſchen Meer, an der Küſte der Landſchaft Aunis, wohin ſie auch gehört. Sie iſt ſandig, hat lauter trinkbares Waſſer, bringt Salz und Wein, aus welchem letztern die Einwohner Franzbrandwein machen, Hanf. Es liegt darauf St. Martin, eine kleine Stadt mit einer feſten Citadelle; das Fort de la Prée, welches die Paſſage bey Pertuis Breton beſchützt und noch 7 Dörfer; ingleichen befindet ſich darauf ein Leuchtthurm, um den Schiffen zu leuchten, daß ſie nicht an den dabey gelegenen Klippen verunglücken. Die Inſel hatte im J. 1802 auf 9 ge-

Qua-

Quadratmeilen, 17,186 Einwohner, und gehört nun zum Departement der Charente Inferieure, Bezirk Rochelles.

Rè, Porto Rè, (Königshafen) Flecken mit einem guten Hafen, am Adriatischen Meer bey dem Schlosse und Flecken Bukaricja, im Litoral, Distrikte von Croatien, wird auch **Kralj evicja**, (vom ung. Király, König) genannt. Es gehört zum Königreich Italien, Illyrische Provinzen, erste Militär, Division.

Reading, s. Reding.

Reading, sprich Redding, Hauptstadt der Grafschaft Berks in Pensylvanien, am Schuylkill. Sie hat 4 Hauptstrassen, die sich regelmäßig durchschneiden, 600 meist steinerne Häuser, 4 Kirchen, ein Gerichtshaus am regelmäßig gebauten Markte und im J. 1791. 2,235 Einwohner, unter welchen viele Hutmacher sind. Diese Zahl hat sich seit der Schiffbarmachung des Schuylkills durch den Kanal nach Philadelphia sehr vermehrt. Ueber den Fluß führt eine steinerne Brücke.

Real, spanische Münze, hat 34 Maravedis, und beträgt 7½ Kr. s. den Art. Spanien.

Realejo, Küste Flecken in Andalusien, 20 Meilen von Sevilla.

Realejo, Flecken und guter Hafen in Mexiko, Provinz Guatimala.

Realisten, heißen bey der Reichsritterschaft diejenigen Mitglieder, welche unmittelbare Güter besitzen; welche keine haben nennte man Personalisten.

Realmont, kleine und befestigte Stadt mit 2,247 Einwohnern und einigen Manufakturen von Baumwollenstoffen, in dem Ländchen Albigeois in Oberlanguedoc, zwischen Albi und Chatre; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Tarn, Bezirk Albi.

Real Ville, la françoise, auch schlechthin la Françoise, kleine Stadt mit ungefehr 1,200 Einwohnern, am Fluß Aveyron, in der Landschaft Quercy, in Frankreich; jetzt im Departement Lot, Bezirk Montauban.

Rear-Admiral, heißt bey den Engländern so viel als Contre-Admiral, weil er die Rear, d. i. Arriergarde oder das Hintertreffen, bey einer grossen Flotte zu kommandiren hat.

Rebais, Flecken mit 1,246 Einwohnern in Champagne Pouilleuse; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Seine und Marne, Bezirk Coulommiers.

Rebdorf, Dorf und schöngebautes aber jetzt aufgehobenes Kloster regulirter Chorherren Augus[illegible], an der Altmühl, in [illegible] 1806 zum Landg[illegible] Altmühlkreise. [illegible] hieß infulirter Prob[illegible] Vorrecht, daß er [illegible] Erwählung die Pontificalien gebrauchen durfte, ohne vorher einem Bischofe zuvor benedicirt zu werden. Bey diesem Kloster ist ein prächtiger Garten. In der Bibliothek desselben befand sich ein beträchtlicher Vorrath von Manuscripten und darunter wahrscheinlich das Original der Chronik Heinrichs von Rebdorf, welcher im 14ten Jahrhundert in diesem Kloster lebte. Die wichtigsten Bestande theile der Bibliothek sind nun mit der großen Bibliothek zu München vereinigt.

Recanati, kleine Stadt mit 4000 Einwohnern in der Marca d'Ancona, auf einem Berge, im Kirchenstaate, hatte vormals ein Bisthum, welches dem zu Loretto einverleibt ist. Daselbst wird alle Jahre, im Herbst, ein Jahrmarkt, 14 Tage lang, gehalten. Sie gehört nun zum Königreich Italien, Departement des Musone.

Receſſus Imperii, s. Reichsabschiede.

Recey, Flecken mit 880 Einwohnern an der Ource, in Burgogne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Cote d'Or, Bezirk Chatillon.

Rechau, s. Rehau.

Rechberg, Herrschaft im Schwäbischen Kreise, an dem kleinen Fluß Lauter, zwischen dem Würtembergischen Gebiete. Sie gehört, seitdem die gräfliche Linie erloschen, den Freyherren von Rechberg allein, welche von sehr alter Familie sind, und vormals noch andere ansehnliche Besitzungen in Schwaben hatten. Die Herrschaft selbst ist beträchtlich, enthält das Städtchen Weissenstein, 2 Marktflecken, 11 Dörfer, 2 bewohnbare Schlösser, viele Höfe und 4,600 Einwohner, welche sich zur kathol. Religion bekennen. Das Land ist sehr bergicht und wenig fruchtbar an Getreid, hat aber beträchtliche Waldungen. Die jährlichen Einkünfte betragen 30,000 Gulden. Rechberg gehörte zum Ritterkanton Kocher, der Schwäbische Kreis machte aber Anspruch darauf als auf eine freye Herrschaft. Durch die Verfügungen des Rheinischen Bundes 1806 ist nun Baiern Souverän in dem östlichen, Würtemberg aber in dem westlichen Theil der Herrschaft, gehört zum Kreise Schorndorf, und hatte 1810 Einwohner im J. 1807.

Rechberg, Hohen-Rechberg, altes Bergſchloß, in der Herrſchaft dieſes Namens, auf dem ein Amtmann wohnt.

Rechberg, Dorf, Schloß und ehemalige Commenthurey des Johanniterordens, bey dem Flüßchen Fella, in Unterkärnthen.

Rechberg, Schloß und Markt, am Kremsfluß, im Kreis ob dem Mannhartsberg, in Nieder-Oeſterreich.

Rechberghauſen, adliches Pfarrdorf mit 700 Einwohnern, zwiſchen Göppingen und Schorndorf, im Württembergiſchen, gehört den Grafen von Degenfeld.

Rechenberg, Marktflecken, Vorwerk und Schloß im Erzgebirgiſchen Kreiſe in Meiſſen, an den Böhmiſchen Gränzen, Kurſachſen gehörig. In der Gegend ſind ſehr beträchtliche Waldungen.

Rechenhofen, eingezogenes, ehemals zum Kirchengut gehöriges Kloſter, nicht weit von Waiblingen in Württemberg. Seit 1806 iſt es der Sitz eines königl. zum Kreiſe Ludwigsburg gezogenen Amts.

Rechicourt, Flecken mit 992 Einwohn. in Lothringen; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Meurthe, Bezirk Sarburg.

Rechnitz, Ungar. Rohoucz, Marktflecken, in der Eiſenburger Geſpanſchaft, hat eine katholiſche Pfarre, und Ungarn, Deutſche und Croaten, wie auch viele Juden, zu Einwohnern. Das Schloß daſelbſt gehört der Batthyanſchen Familie und iſt, beſonders wegen der Bildergallerie, ſehenswürdig. In der Gegend wird ſehr guter weiſſer Wein gebauet.

Rechtenbach, Pfarrdorf mit 723 Einwohnern in Nieder-Elſaß, ehemals zu Zweybrücken gehörig; jetzt im Franzöſiſchen Departem. des Niederrheins, Bezirk Weiſſenburg.

Rechteren, Grafen, urſprünglich aus Geldern, hieſſen anfangs Freyherren von Heeketen, waren im Jahr 1330 bey den Unruhen in Gelderland die Häupter der einen Parthey, ſo wie die Herren von Bronkhorſt der andern; ſie erheirathteten im Jahr 1360 das Schloß Rechteren, in Oberyſſel, welches ſie noch beſitzen und führen ſeitdem den Namen davon. Im Jahr 1707 ward Adolf Heinrich, welcher Feld-Deputirter bey den Holländiſchen mit der alliirten Armee in den Niederlanden vereinigten Truppen und Geſandter der Republik am kaiſerlichen Hofe war, von Kaiſer Joſeph I. in den Grafenſtand erhoben und bekam die Anwartſchaft auf die Grafſchaft Wolfſtein, zu deren Beſitz jedoch ſeine Nachkommen nicht gelangten. Im Jahr 1711 vermählte ſich Joachim Heinrich Adolf mit einer Erbtochter aus dem Hauſe Limpurg, wodurch ein Zweig dieſer Familie Sitz und Stimme bey dem Fränkiſchen Grafen-Collegio und in der Folge die zur Grafſchaft Limpurg gehörige Herrſchaft Speckfeld bekam. Sie erkennt nun die Souverainetät von Baiern. Die ganze Familie bekennt ſich zur lutheriſchen Religion. Es ſind noch zwey jüngere Linien derſelben vorhanden, welche aber an der Reichsſtandſchaft keinen Antheil hatten.

Recif, wird die ſchriftliche Note oder die Empfangsbeſcheinigung genennt, welche der Pilote den Rhedern über die Quantität der Ballen, Fäſſer ꝛc. die er in das Schiff bekommen hat, mit Bemerkung ihrer Zeichen, ertheilet. Nach dieſem wird auch der Frachtbrief gleichförmig ausgerichtet.

Reciffe, Portugieſiſche Stadt und Hafen, in der Capitania Fernambuco, in Braſilien.

Reck, Herrlichkeit, Schloß und Stammhaus des freyherrlichen Hauſes von der Reck, in der Grafſchaft Mark, jetzt zum Großherzogthum Berg, Departem. der Ruhr, Bezirk Ham gehörig.

Reckenberg, Amt und Flecken im Fürſtenthum Osnabrück. Es liegt von dem übrigen Lande getrennt weſtlich an Nieterberg, hat meiſt Heideland und gegen 6000 Einwohner. Seit dem Jahr 1807 gehört es zum Königreiche Weſtphalen, Departement der Weſer, Bezirk Paderborn.

Reckheim, ehemalige freye Reichsgrafſchaft, im Weſtphäliſchen Kreiſe, auf den Jülichiſchen und Luttichiſchen Gränzen, den Reichsgrafen Aspremont und Reckheim gehörig. Sie liegt an der Maas, unweit Maſtricht, gehört nun zum Franzöſiſchen Departem. der Nieder-Maas, iſt ein kleines aber wohlbewohntes Land, und begreift die kleine Stadt mit 1,000 Einwohnern, und Schloß Reckheim nebſt etlichen Dörfern unter ſich. Das Ganze berechnete man auf 1 Quadratmeile, 7,500 Einwohner und 13,000 fl. Einkünfte. Da nun dieſer Bezirk an Frankreich gekommen iſt, ſo hat der Graf zur Entſchädigung die Abtey Baindt in Schwaben und eine Rente von 850 fl. auf Ochſenhauſen angewieſen im Jahr 1803 erhalten.

Recklingen, Amthaus an der Leine, im Fürſtenthum Calenberg.

Recklinkhuſen, Recklingshauſen, Grafſchaft, von 8 geographiſchen Quadratmeis-

Rechtsburg d. 2 Aug. Anno 1815 Francois an Pauli d. 18.

Digitized by Google

Rechtlingshausen verbrannt 1815 Preußische Schmiede.

meilen Flächeninhalt und 18,000 Einwohnern, zwischen dem Herzogthum Cleve, der Grafschaft Mark, und dem Fürstenthum Münster, gehörte zum ehemaligen Erzstift Köln, und wird von einigen die Grafschaft in West genannt, auch in die obere und untere West eingetheilt. Die Leinwandmanufakturen aus selbst erzogenem Flachse sind beträchtlich. Der Hauptort dieser Grafschaft ist eine kleine Stadt mit einem festen Schlosse, an der Lippe, und hat ein adeliches Fräuleinstift, daraus die Canonissinnen, nicht aber die Pröbstin, sich verheyrathen können. Im Jahr 1802 wurde diese Grafschaft, deren Einkünfte man auf 120,000 fl. schätzt, dem Herzog von Aremberg als Entschädigung überlassen.

Reckenitz, die, Fluß, welcher im Herzogthum Mecklenburg entspringt, dann die Gränze dieses Landes gegen Schwedisch-Pommern macht, und bey Damgard in einen Busen der Ostsee fällt.

Recollecten, Recollets, sind Mönche des Ordens St. Francisci, welche auf groben Holzschuhen mit bloßen Füßen gehen. Sie werden die Minoriten-brüder des heil. Francisci genannt, sind um das Jahr 1530 aufgekommen, und wollen vor andern die Regeln St. Francisci strenge beobachten, daher diejenigen, so von ihnen angenommen werden, den Spiritum Recollectionis haben sollen. Ihr Rock ist von grobem grauen Tuch, und sie tragen eine kleine Kappe, über den Rock einen Gürtel, und einen Mantel von eben solchem Tuche. Sie hatten sich sonderlich in Frankreich stark ausgebreitet, und in Italien giebt es auch an etlichen Orten.

Recoaro, Dorf, im ehemaligen Venetianischen, nordwestlich von Vicenza; jetzt im Königreich Italien. Es ist wegen seiner mineralischen Wasser bekannt.

Recouvrance, Vorstadt von Brest, in Bretagne.

Reddelos, ein Schiff reddelos schiessen, Franz. Desemparer un vaisseau, geschieht alsdann, wann es maßlos geschossen, das Tauwerk ruinirt, und es lecburch unbrauchbar gemacht wird.

Redditsch, beträchtlicher Flecken in der Engl. Grafschaft Worcester. Er hat die wichtigsten Nadelfabriken in ganz England.

Reden, Rheden, Poln. Radzyn, Städtchen mit 720 Einwohnern und Schloß, im Culmer Kreis, in Westpreussen.

Rederstorf, Flecken und Amt in der Mittelmark Brandenburg, 4 Meilen von Berlin.

England.

Rediue, kleine Stadt in Dalmatien, den Türken gehörig.

Reding, Reading, Hauptort in Berkshire, in England, an der Themse, wo der Fluß Kennet hinein fällt. Sie ist wohl bewohnt, schickt 2 Deputirte ins Parlement, treibt auch starken Tuch- und Malzhandel. Das Haus Cadogan führt den Titel eines Barons davon.

Redinha, Flecken mit 2,000 Einwohnern im Portugiesischen Estremadura an der Nordseite.

Rednitz, Fluß in Franken, welcher oberhalb des Städtchens Roth, im Fürstenthum Anspach, jetzt im Bairischen Rezatkreise, aus 2 kleinen Flüssen, die obere und untere Regnat genannt, entstehet und unter diesem Namen bis Fürth läuft, wo sich die Pegnitz in denselben ergiesst. Hier bekommt er abermals einen neuen Namen, wird die Regnitz genennt, und fällt unterhalb Bamberg, wo er schon für beträchtliche Fahrzeuge schiffbar ist, in den Mayn.

Redniz, s. Ribnitz.

Redolidesco, Rondondesco, kleine Stadt, im Herzogthum Mantua, deren Einwohner mit Tüchern und Sergen, so daselbst gemacht werden, handeln; jetzt im Königreich Italien, Departement des Mincio.

Redon, kleine Stadt mit 3,783 Einwohn. (im Jahr 1802) an der Vilaine in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Ille und Vilaine. Die ehemals berühmte Benedictinerabtey in dieser Stadt dient nun zur Residenz einer Rederie der Ehrenlegion. Die Gegend ist fruchtbar an Getreid, Flachs und Hanf und Viehzucht. Da hier die Vilaine für größere Fahrzeuge schiffbar wird, so erwächst dadurch ein lebhafter Transithandel nach Nantes. — Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: Redon, Bain, Fougeral, Guichen, Maure, Pipriac, und le Sel.

Redondillo, kleine Spanische Stadt mit einem Schloß in Galicien, an der Bay de Vigos, wo der Fluß Redondillo in das Meer fällt.

Redondo, O Redondo, Flecken mit 2,700 Einwohnern, in der Portugiesischen Provinz Alenteje, östlich von Evora.

Redwitz, Gut und Flecken von 124 Häusern, zwischen dem Baireuthischen Kammeramt Wenisedel, und dem Oberpfälzischen Landgericht Waldsassen gelegen, und zu dem Gebiet der Stadt Eger gehörig. Er ist durchaus luthe-

Digitized by Google

Rees, und hat Leinewand- und Wollenzeuch-Manufakturen.

Rees, kleine Stadt mit 2,311 Einwohn. am Rhein, im Herzogthum Cleve, in einer fruchtbaren Gegend, mit einem Collegiatstift, 1 katholischen, 1 lutherischen und 1 reformirten Kirche; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Rheins, Bezirk Wesel, zum Großherzogthum Berg gehörig.

Rees, s. Rens.

Reetz, s. Retz.

Reewyk, Dorf mit 783 Einwohnern in Südholland, oder dem Departem. der Maas.

Refectorium, ist dasjenige Zimmer in den Klöstern, wo die Ordensbrüder beysammen speisen.

Reformirte, werden die Anhänger der Lehre genannt, welche Zwingel um das Jahr 1519 zuerst in der Schweiz gepredigt, Calvin aber hernach in der Picardie, und zu Genf fortgesetzt, und die anfangs die zwinglianische, hernach die calvinische, und endlich die reformirte Religion genennt ward. Sie haben die schweizerische Confession angenommen, welche erstlich zu Basel 1530 aufgesetzt, und hernach von allen reformirten Cantons zu Aran approbirt, und endlich auch von andern ausländischen reformirten Kirchen unterschrieben worden ist. In Deutschland werden sie unter dem Namen der Protestanten mit begriffen.

Reformirter Officier, ist derjenige, dessen Charge suprimirt oder abgeschafft worden ist, der jedoch oftmals beym Regiment bleibt, aber ohne Commando, und nur halbe, oder, ausser dem freyen Quartier, keine Gage genießt.

Refugiés, nennt man in besonderem Verstande die reformirten Franzosen, welche die Widerrufung des Edikts von Nantes gezwungen hat, ihr Vaterland zu verlassen, und in andern Ländern ihren Aufenthalt zu suchen.

Rega, die, Fluß, welcher in der Neumark aus einem See bey dem Dorfe Nitze entspringt, die Gränze zwischen der Neumark und Pommern macht, und sich nicht weit von Treptow in Pommern in die Ostsee ergießt. Er wird zum Holzflößen nach der See gebraucht.

Regale, heißt die Macht und Befugniß eines Monarchen in Frankreich, die Einkünfte der Erzbisthümer und Bisthümer zu genießen, so lange sie erledigt sind, und mittlerweile diejenigen Beneficia zu vergeben, welche sonst die Erzbischöffe und Bischöffe zu vergeben haben, ausgenommen die Pfarrdienste. Dieses Recht währt so lange, bis der neue Erzbischoff oder Bischoff den Eid der Treue dem Landesfürsten abgelegt hat.

Regalien, sind die Rechte, die einem Landesherrn vermöge seines Standes, zukommen. Sie werden in die größern und kleinern abgetheilt. Jene stehen einem Landesherrn ganz eigenthümlich und allein zu, und können von seinem Stande nicht getrennet und keinem andern überlassen werden; als z. E. Gesetze geben, Krieg führen, Frieden schliessen, Auflagen machen, Standeserhöhungen ertheilen ꝛc. Die kleinern Regalien sind nicht unzertrennlich von der Landesherrschaft, und können daher auch an andere überlassen werden, wie Zölle und Weggelder ꝛc.

Regelitz, wird ein Arm genannt von dem Oderstrom, welcher durch Pommern und das Brandenburgische fließt, und wird in die große und kleine Regelitz eingetheilt.

Regen, Marktflecken mit 993 Einwohnern am Flusse Regen, nebst einem Landgerichte in Niederbaiern, ins Hofgericht Straubingen gehörig. Zu diesem Landgerichte und Rentamte sind 1804 noch die ehemaligen Gerichte Weissenstein und Zwiesel geschlagen worden. Es enthält auf 11 Quadratmeilen 12,579 Seelen, und 5 Glashütten. Seit dem Jahr 1808 gehört das Landgericht zu dem Nieder-Donaukreise.

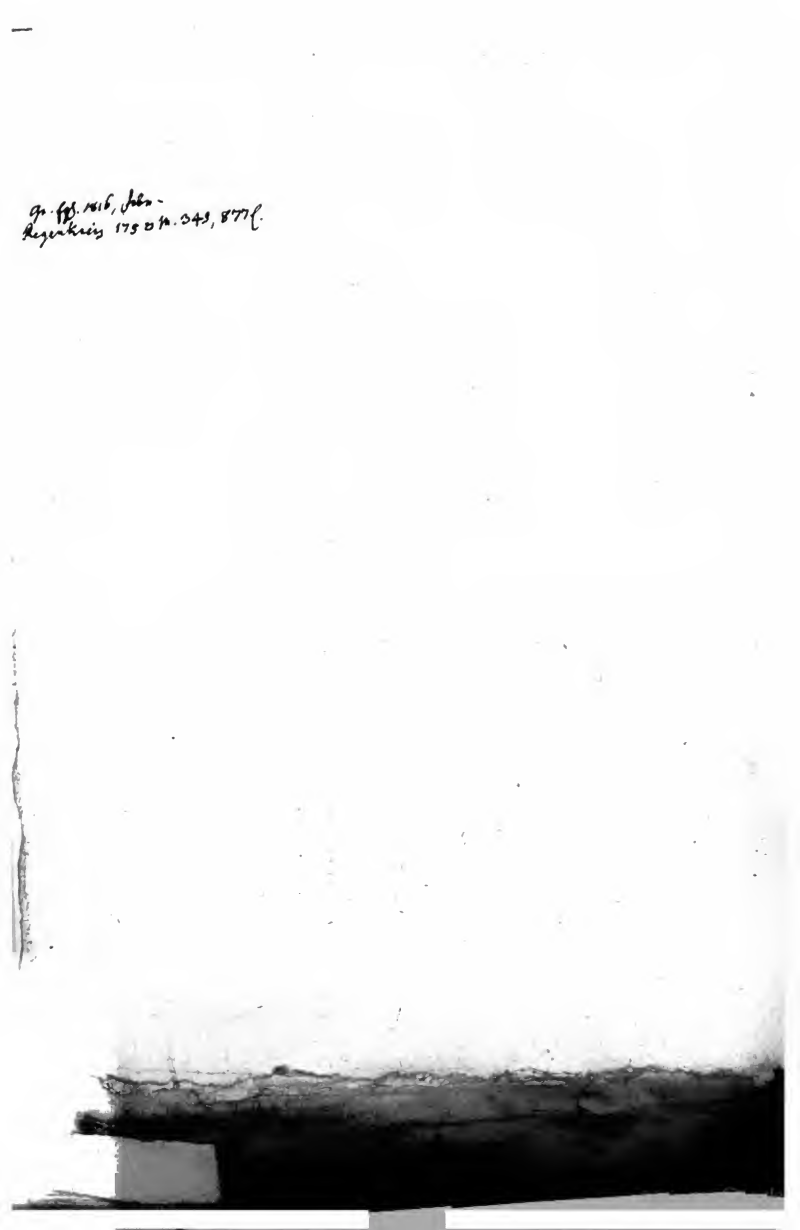
Regen, Fluß in Niederbaiern, welcher an dem Böhmischen Gebirge, im Landgerichte Regen entspringt, und bey dem Marktfl. Zwiesel sich mit dem kleinen Regenfluß, der gleichfalls im Böhmischen Gebirge entspringt, vereinigt. Von da nimmt er seinen Lauf gegen Nordwesten, durchströmt einen Theil der Oberpfalz, fällt unterhalb der Stadt am Hof, bey Regensburg in die Donau, und giebt dem Bairischen Regenkreise seinen Namen.

Regendorf, Hofmarkt, mit einem schönen Schloß und Garten, im Neuburgischen Landgericht Burglengenfeld, ohngefähr 1 ½ Stunde von Regensburg, jetzt zum Bairischen Regenkreise gehörig. Es ist daselbst ein großes Bräuhaus, Ziegelhütte und guter Feldbau.

Regen-

Digitized by Google

Gr. Hss. 1816, Hebr.-
Regenkreis 175 Nr. 343, 877 f.



Regenkreis, der, einer von den 15 Kreisen der Baierischen Monarchie, hat von dem Flusse Regen, welcher ihn in seiner Nordhälfte durchtheilt, den Namen. Er umfaßt die südöstlichen Theile der Oberpfalz, die östlichen des Fürstenthums Neuburg, und mehrere in der Nähe der Donau liegende Landgerichte des Herzogthums Baiern. Strabingen ist bis jetzt die Hauptstadt. Ausser derselben umfaßt er die 13 Landgerichte Cham, Wetterfeld, Burglengenfeld, Parsberg, Hemau, Kehlheim, Abensberg, Pfaffenberg, Stadt am Hof, Straubingen, Mitterfels, Viechtach, und Kötzing. — Hieju werden wahrscheinlich auch die Bestandtheile des Erzstiftes Regensburg kommen. — Im J. 1810 gab der Regentreis die Landgerichte Viechtach, Mitterfels und Straubing an den Unter-Donaukreis ab; erhielt aber dagegen großen Zuwachs durch die Stadt und das Fürstenthum Regensburg nebst dem Amte Hohenburg; durch die größere südliche Hälfte der Oberpfalz, oder des Nabkreises, nemlich die Landgerichte Sulzbach, Pfaffenhofen, Amberg, Nabburg, Trosswik, Neunburg vor dem Walde, und Waldmünchen; und durch das bisher zum Altmühlkreise gehörige Landgericht Diedenburg. Der Sitz des General-Kreiskommissariats ist nun zu Regensburg, und des Appellationsgerichts zu Amberg.

Regensberg, Regensperg, Zürchische Landvogtey und Städtchen mit 200 Einwohnern und einem alten Schlosse, darauf die alten Freyherren dieses Namens trybirt haben. Jetzt gehört Städtchen und Schloß zum Distrikt Bulach, Bezirk Dielsdorf, auf der Höhe des Lägerbergs, auf dem sie sich befinden, eine herrliche Aussicht in die umliegende Gegend und nach den südlichen Alpen.

Regensberg, Pfarrdorf, Schloß und Amt, von 5 Dörfern, im Fürstenthum Bamberg, ehemals dem Stifte Weissenohe, jetzt zum Landgerichte Neunkirchen im Baierischen Mayakreise gehörig.

Regensburg, Stadt und Fürstenthum, wurde im J. 1810 an Baiern übergeben und gehören nun zum Regenkreise; die Stadt ist der Sitz des General-Kreiskommissariats.

Regensburg, ehemaliges Bisthum im Baierischen Kreise, dessen Bischof ein Reichsfürst war, und zwischen den Bischöffen von Freysing und Passau seinen Sitz hatte. Sein Einkommen war 8 zu Pferd und 30 zu Fuß. Der Vertrag zu einem Thlr. 33 $\frac{1}{3}$ Kr. Das Domkapitel bestund aus 12 Kapitularen und 12 Domicellaren. Der Bischoff stund unter dem Erzbischoff zu Salzburg. Von der Diöcese desselben ward 1787 der Egerische Bezirk in Böhmen getrennet, 1805. 2. Februar erhob der Pabst das Bistum Regensburg zu einem Erzbisthume. Das Stiftswappen ist ein schwarzer silberner Rechtsquerbalke, im rothen Felde. Zur Herrschaft des Fürsten gehören, die dreyReichsherrschaften Donaustauf, Wörth, und Hohenburg, Hohenburg ein Schloß in Oberbaiern, Pächlarn ein Städtchen in Oesterreich, und einzelne zerstreute Güter in Baiern und der Oberpfalz. Das eigentliche Erzstift hat gegen 6 Quadratmeilen Flächeninhalt und die Zahl der Einwohner beträgt 10,000. Die Artikel zur Ausfuhr sind, Getreide und Holz. Manufakturen giebt es nicht. Die Einkünfte berechnet man auf 120,000 Gulden, mit Inbegriff der Einnahme des Domkapitels. Im Jahr 1803 wurde dieses Bistum in ein Fürstenthum verwandelt, und nebst der Reichsstadt Regensburg und den in derselben befindlichen unmittelbaren Stiftern dem Kurfürsten von Mainz zugetheilt, welcher von nun an Kurfürst Erzkanzler hieß, seit 1806 aber nach Abschaffung der deutschen Reichsverfassung unter dem Titel Fürst Primas, eins der wichtigsten Mitglieder des Rheinischen Bundes ist und seine Regierung durch Klugheit und Wohlthun auszeichnet. Der Stuhl seines Erzbistums war auf die Domkirche zu Regensburg übertragen; und sein Erzbischöflicher Sprengel erstreckt sich über ganz Deutschland, die Oesterreichischen und Preussischen Staaten ausgenommen. Diese geistlichen Verhältnisse bleiben nicht geltend, da ihn 1810 Kaiser Napoleon als Großherzog von Frankfurth anerkannt hat; das Fürstenthum und die Stadt Regensburg trat er im J. 1810 an Baiern ab; und erhielt dafür vom Kaiser anderweitige Vergrößerungen. Das Fürstenthum macht einen Bestandtheil des Baierischen Regentreises aus.

Regensburg, ehemalige freye Reichsstadt an der Donau, wo der Fluß Regen hinein fällt, in Baiern. Sie ist einigermassen befestigt, hat ohngefähr 2,500 Häuser, enge, krumme, aber reine Straßen, und eine schöne steinerne Brücke über die Donau, bis zur Stadt am Hof, die 1734 durch das Aufschwel-

schwellen des Flusses stark beschädiget wurde. Die Zahl der Einwohner beträgt gegen 20,000, unter denen etwa die Hälfte, unter dem Namen Beysassen, Katholiken sind. Der Rath und die Bürgerschaft sind evangel.; es ist auch ein ansehnliches evangel. Gymnasium daselbst; doch haben die Katholiken auch viele und schöne Kirchen. Seit 1662 ist ein beständiger Reichstag daselbst gehalten worden, welcher aber 1713 wegen der Pest, einige Zeit nach Augsburg, und 1742 auf einige Jahre nach Frankfurt verlegt wurde. Vor diesem war sie die Hauptstadt im Baiern, ist aber 1180 vom Kaiser Friedrich I. zur freyen Reichsstadt erklärt worden. Auf dem Reichstage hatte sie unter den Reichsstädten, auf der schwäbischen Bank, die erste, bey dem Bayerischen Kreise aber, auf der weltlichen Bank, die letzte Stelle. Sie hat auf der Donau die Anlandungsgerechtigkeit. Es ist auch da eine wichtige Salzniederlage und Handlung, doch bey weitem nicht so bedeutend, als sie nach der günstigen Lage der Stadt seyn könnte. Viele einzelne Gebäude sind wegen der ehemals hier wohnenden zahlreichen Gesandschaften beauem und schön eingerichtet, und der Fürst von Thurn und Taris, welcher hier seine gewöhnliche Residenz hatte, trug viel zur Verschönerung der Umgebungen bey. Die umliegende Gegend ist angenehm und fruchtbar, hat auch auf der Nordseite einigen Weinbau. Zu einem Römermonate gab die Stadt 150 fl. und zu einem Kammerziel 148 Thlr. 67 1/2 Kr. Ihr Wappen sind, im rothen Felde, 2 in Form eines rothen Andreaskreuzes liegende silberne Schlüssel, mit unter sich gekehrten Schließbärten, an den Ringen mit einem goldenen Bande zusammengebunden. Ausser dem bischöflichen Hochstift waren noch drey Stände in Regensburg, nämlich der gefürstete Abt des ehemten Reichsstifts St. Emmeran, Benediktinerordens, und die beyden Aebtissinnen der freyen adelichen Reichsstifter Ober- und Niedermünster, welche die reichsfürstliche Würde besaßen. S. Emmeran, Ober- und Niedermünster. Unter den übrigen Klöstern zeichnet sich das Schottenkloster durch seine ansehnlichen Güter, auch durch Aufklärung aus. Im Jahr 1802 wurden die Stifter nebst der ganzen Stadt dem Kurfürsten Erzkanzler zugetheilt. Im April 1809 wurden bey dem Angriffe der Franzosen gegen die Oesterreicher 134 Gebäude in die Asche gelegt. Durch die Uebergabe an Baiern, wird Regensburg vermuthlich die Hauptstadt des Regenkreises und dadurch der Sitz des General-Kommissariats ꝛc. Die Stadt hat bedeutende Schulden.

Regenkauf, Pfalzneuburgischer Markt mit 1,125 Einwohnern, am Regen, 2 Stunden von Regensburg. Auf einem unmittelbar daran liegenden Berge sieht man noch die Steinhaufen von einem Schloß, so zu der Reichsherrschaft Ehrenfels, der alten Grafen von Stauf, gehörte. S. Ehrenfels. Das Landgericht Regenstauf enthält auf 2 Quadratmeilen 2,679 Seelen, und gehört nun zum Regenkreise.

Regenstein, Rheinstein, altes Schloß und kleine Grafschaft im Fürstenthum Halberstadt vor dem Unterharze, eine halbe Meile von Blankenburg, und 2 von Quedlinburg, dem Könige von Preussen jetzt zum Königreiche Westphalen, Departem. der Saale, Bezirk Halberstadt gehörig. Sie bestund aus dem ehemals festen Bergschloß Rheinstein, welches 1757 auf königlichen Befehl demolirt worden, und 2 Aemtern samt 5 Dörfern.

Regenwalde, Städtchen mit 985 Einwohnern, an der Rega, in Hinterpommern, den Herren von Bork gehörig.

Reggio, ehemaliges Herzogthum in Italien, an den Parmesanischen Gränzen, zum Herzogthum Modena gehörig. Jetzt ein Theil vom Departement des Crostolo in dem Italienischen Königreich. Die Hauptstadt

Reggio, ist ziemlich groß und gut gebauet und befestigt, liegt am Fluß Tessone und hat 13,300 Einwohner. Sie treibt große Handlung mit Seide, hat jährlich eine große Messe, Seidenmanufakturen, und einen Bischoff, unter das Erzbisthum zu Bologna gehörig. Der Dichter, Ludwig Ariost, und Guido Pancirollus, ward hier geboren. Die Einwohner dieser Stadt waren die ersten, welche ihren nach Rom abgegangenen Herzog im Jahr 1796 der Regierung verlustig erklärten, und dadurch Anlaß zur Errichtung der Transpadanischen Republik gaben, welche in der Folge mit der Cisalpinischen vereinigt wurde, also zum Königreich Italien gehört. Jetzt ist Reggio die Hauptstadt im Departement des Crostolo. Von dieser Stadt führt der Marschall Oudinot den Titel eines Herzogs von Reggio.

Reggio, Stadt mit 16,439 Einwohnern, im mittägigen Calabrien, im Königreiche Neapel, an der Meerenge zwischen dem festen Lande und Sicilien, ist der Sitz eines Erzbischofs. Die Seide, welche für die beste in Calabrien gehalten wird, macht die Hauptnahrung der Einwohner aus, aber auch Oel,

Digitized by Google

Regensburg stellte im Auftrag des Reichstags 1801–1803 [illegible] Soldaten, darunter 1 Hauptmann, 2 Leutnants, 3 Feldwebel, 4 Sergeanten, 120 Gemeine und 18 Trommler. Diese Truppe wurde bis zur Auflösung des Reichstags 1806 beibehalten, so daß die ganze Stadt [illegible] Mann [illegible] Bürgerwache [illegible] 1811 wurden die Reichstruppen [illegible] großherzoglich Hessische Truppen [illegible].

Abtheilung ist seit 1879 der Hauptsitz einer Landrathsamtes im Königr. Westphalen, Departem. der Aller, Distrikts Hannover.

Digitized by Google

Oel, guten Wein und herrliche Südfrüchte liefert die Gegend zur Ausfuhr. Viele Kirchen, Klöster und Privathäuser sind von Steinen aus alten Gebäuden aufgeführt; daher man an den Mauern und Wänden viele Aufschriften siehet. An den Küsten findet man eine Muschel, die Wolle giebt, welche man lana fucida, (schmutzige Wolle) nennet, und woraus man zu Reggio Handschuhe und Strümpfe verfertigt.

Regheim, Pfarrdorf mit mehr als 600 Einwohnern, ehemals in der Unterpfalz, dem Grafen von Hallberg gehörig; jetzt im Französischen Departement des Donnersberges, Bezirk Speyer, Canton Muttterstadt.

Regis, königl. Sächsischer Marktflecken im Zeitischen, an der Pleisse, zwischen Zeitz und Borna, denen von Bose zu Breitingen zuständig, welches Dorf ganz in der Nähe liegt. Die Viehzucht ist beträchtlich, ehedem auch die Zeugwebereyen.

Registerschiffe, in Spanien sind solche, die von Privatleuten ausgerüstet und für ihre Rechnung abgeschickt werden. Wenn sie nämlich vermuthen oder wissen, daß es im Spanischen Amerika an gewissen Waaren fehlt, so suchen sie, bey dem Rathe von Indien, die Erlaubniß, Schiffe von 300 Tonnen dahin abzusenden. Für diese Erlaubniß müssen sie eine Summe Geldes bezahlen und noch verschiedene Geschenke machen. Dagegen halten die Schiffe, welche die fehlenden Waaren führen, statt der erlaubten 300 Tonnen, meistens noch einmal so viel. Die Benennung Registerschiffe kommt daher, weil die Erlaubniß, solche abzuschicken, nebst der Specification der angegebenen Waaren, (die aber wohl nie richtig ist,) vor der Abreise der Schiffe, muß einregistrirt werden.

Regnitz, die, nachdem die Rednitz durch den Einfluß der Pegnitz bey Fürth den Namen Regnitz überkommen, läuft sie von da nach Erlangen, Forchheim und Bamberg, wo sie sich unterhalb der Stadt in den Mayn stürzt. Bey Forchheim fängt sie an für beträchtliche Fahrzeuge schiffbar zu werden.

Regnitzlosa, Pfarrdorf mit 600 Einwohnern, im Fürstenthum Baireuth, Hofer Kreis, mit 3 Rittergütern. In der Nähe sind schöne Marmorbrüche.

Regny, kleine Stadt mit 1,420 Einw. und Barchentmanufakturen in Lyonnois: jetzt im Departement der Loire, Bezirk Roanne.

Regulares, sind Geistliche in der katholischen Kirche, so den bestimmten Ordensregel folgen, und sich von andern unterscheiden. Benedictiner, Franciscaner werden genennt, die ihrer Function nach niemand anders, als Clerici regulares, können gegeben werden.

Regulirte Truppen, nennt man die geworbenen Völker, zum Unterschied der bewaffneten Bürgerschaft und des Landvolks, welches Ausschuß heißt.

Rehau, Rechau, Marktflecken mit 1035 Einwohnern im Fürstenthum Baireuth, Hofer Kreis. Er hat starke Bierbrauereyen, Flachs- und Baumwollenspinnereyen, auch der Handel mit Schweinen aus Böhmen ist von Bedeutung.

Rehburg, Rheburg, Amt und Städtchen von 174 Häusern, im Fürstenthum Calenberg, nicht weit von der Weser, gehörte dem Kurhause Braunschweig. Man hat in der Nähe einen guten Gesundbrunnen in einer sehr schönen Gegend entdeckt, und in der Folge ein großes Badhaus mit 8 Bädern und mehrern Zimmern für die Kurgäste, auch noch viele andere Gebäude und Promenaden angelegt. Es enthält Kalkerde, Luftsäure, etwas Eisen und Salze. Eine halbe Stunde davon hat man (zu Winzlar) eine Schwefelquelle entdeckt.

Rehda, s. Rheda.

Rehden, Immediatstädtchen mit 101 Feuerstellen, in Westpreussen, Kulmer Kreis.

Reher, Dorf im Fürstenthum Calenberg, Amt Erxen. Bey demselben ist eine fürstliche Messingfabrik.

Rehme, Kirchspiel, mit einem beträchtlichen Salzwerke, an der Mündung der Werra in die Weser, im Amte Vlotho, in der Westphälischen Grafschaft Ravensberg; jetzt zum Königreich Westphalen, Depart. der Weser, Bezirk Minden gehörig. Es sind Gradirhäuser angelegt, und 12 Pfannen im Ganze, welche jährlich 1,300 Last, jede zu 60 Scheffel liefern.

Rehna, Schloß, Städtchen, mit 1,294 Einwohnern, und Amt im Herzogthum Mecklenburg-Schwerin, an Flüßchen Radegast, 4 Meilen von Lübeck.

Rehsen, Anhalt-Dessauisches Amt und Pfarrdorf mit 517 Einwohnern an der Sächsischen Gränze.

Reibersdorf, großes Dorf mit einem schönen Schlosse und Garten, in der Oberlausitz, zur Standesherrschaft Sei-

dnberg gehörig. Der Beſitzer derſelben, Graf von Einſiedel, wohnt gewöhnlich hier. Es wird ſehr gutes Engliſches Bier im Ort gebraut und weit verführt; auch wird viel Flachs gebaut und Leinwand verfertigt.

Reibnitz, Dorf mit 1,300 Einwohnern bey Hirſchberg in Schleſien, wo viel Schleyer verfertigt wird.

Reich, das Reich, ohne weitern Beyſatz, bedeutete das deutſche Reich; insbeſondere wurden die Länder von Oberdeutſchland, der Oberrhein, der Fränkiſche, Bairiſche, Schwäbiſche Kreis, von den Norddeutſchen und den Oeſterreichern ſo benennet.

Reichelsberg, ſ. Reigelsberg.

Reichelsheim, Naſſau-Weilburg. Flecken mit 155 Häuſern u. 729 Einwohnern und Amt, öſtlich von Friedberg in der Wetterau.

Reichenau, kleine Inſel in Schwaben, auf dem Zellerſee. Sie iſt fruchtbar an Wein, Getreid und Obſt, 1 ½ Stunde lang, 1 Stunde breit, enthält, auſſer mehrern Höfen, die 2 Dörfer Ober- und Niederzell mit 1,312 Seelen. Sie war eine freye und reiche im J. 724 geſtiftete Benediktinerabtey, wurde aber 1538 dem Hochſtift Coſtnitz einverleibt, ſo, daß ſie dem Biſchoff als eine Herrſchaft zugehörte und brachte ihm 60,000 fl. reine Einkünfte. In neuern Zeiten hat die Abtey ihre unmittelbare Reichsſtandſchaft öfters zu behaupten geſucht. K. Carl, der Dicke, iſt daſelbſt begraben. Die Aechtheit des ungeheuer großen Smaragds, welchen man hier zeigt, wird ſehr bezweifelt. Im J. 1802 kam das Kloſter mit dem ganzen Hochſtifte Koſtnitz als Entſchädigung an Kurbaden. Die meiſten Güter des Stifts lagen im Canton Thurgau, und ſind jezt an die Schweizer überlaſſen. Von den übrigen Gütern mit Hinzufügung anderer Ortſchaften, iſt nun das Stift der Sitz einer Obervogtey, welche 1 Marktflecken, 20 Dörfer, nebſt vielen Höfen und Mühlen enthält, und im J. 1803. 5933 Einwohner hatte. Sie gehört nach der neueſten Eintheilung zum Amte Conſtanz im Seekreiſe.

Reichenau, gräfl. Kollowratiſche Herrſchaft, prächtiges Schloß und Stadt von 432 Häuſern und 2,750 Einwohn., mit wichtigen Tuch- auch Leinwandmanufakturen, in Böhmen, Königingrätzer Kreis.

Reichenau, Pfarrdorf in der Oberlauſitz, zur Herrſchaft Elſter gehörig, nicht weit von Kamenz. Es werden hier ſehr viele Bänder verfertigt und ausgeführt.

Reichenau, großes Pfarrdorf mit 3,000 Einwohnern, vielen Leinewebern und beträchtlichem Handel in der Oberlauſitz, an der Böhmiſchen Gränze, gehört theils dem Stifte Marienthal, theils der Stadt Zittau. Es iſt hier ein Gränzzoll. Im J. 1799 brannten hier 67 Gebäude ab.

Reichenau (Neu-), Herrſchaft und Städtchen von 113 Häuſern, dem Erzbiſtum zu Prag gehörig, in Böhmen, Taborer Kreis.

Reichenau, Herrſchaft, Markt und Schloß, in Oberöſterreich, Unter Mühlviertel, gehört der gräflich Stahrenbergiſchen Familie.

Reichenbach, Städtchen mit 650 Einwohnern, in der Oberlauſitz, 1 Meile von Löbau, und 4 von Bautzen, einem Herrn von Gersdorf gehörig. Im Jahr 1799 brannten 54 Häuſer ab.

Reichenbach, Stadt im Vogtlande, 2 Meilen von Plauen, der adelichen Familie von Metſch zugehörig. Sie hat 600 Häuſer und 3,200 Einwohner. Die meiſte Nahrung des Orts ſind die Tuchmanufakturen, Zeuchmacherey und der Handel damit, auch iſt die Schönfärberey, vornämlich die Färbung des Scharlachs, hier im beſten Stande. Der königl. Sächſiſche Amtmann im Vogtlande, durch welchen die bey dieſem Kreis vorbehaltenen Rechte und Einkünfte verwaltet, auch alle Commiſſionen, den vogtländiſchen ſchriftſäſſigen Adel betreffend, erpedirt werden, hat hier ſeinen Sitz. Auch befinden ſich da 2 Kirchen und eine gute Schule. In den Jahren 1681. 1720 und 1773 hat die Stadt großen Brandſchaden gelitten, und einen Theil ihres ehedem weit blühendern Tuchhandels verlohren. Es werden nun aber viele Baumwollenwaaren daſelbſt verfertigt.

Reichenbach, gutgebaute Kreisſtadt, im Fürſtenthum Schweidnitz, in Niederſchleſien, 6 Meilen von Breslau. Sie hatte im Jahr 1803. 3,236 Einwohner, meiſtens Fabrikanten und Kaufleute, denn es werden hier und in den umliegenden Dörfern große Quantitäten von Rasch, Parchent, Meſalanen, halbwollenen Zeuchen, Kattun und Cannevas verfertiget und ausgeführt, auch beträchtlicher Handel mit Wolle und Garn getrieben. Die Malteſer haben hier eine Commende, die Katholiſchen beſitzen die Pfarrkirche, und die Lutheraner ein Bethaus. Dieſe Stadt wurde merkwürdig durch die im Jahr 1790 daſelbſt zwiſchen Preuſſen und Oeſterreich gepflogenen Traktaten, die den Ausbruch eines blutigen Kriegs verhinder-

Digitized by Google

Reichenbach, der Grafschaft Schaumburg-Lippe
gehörig seit 1816 unter der Hoheit von Kurhessen.

Digitized by Google

hinderten. Der Reichenbacher Kreis hat nur 7 Quadratmeilen, aber wegen der großen Fabrikdörfer 28,782 Einwohner nach der Zählung im J. 1796.

Reichenbach, aufgehobene Benedictinerabtey am Fluß Riegen, in der Oberpfalz, oder im Nabkreise, Landgericht Wetterfeldt. Das dazu gehörige Dorf gleiches Namens hat 223 Häuser und 1,558 Einwohner.

Reichenbach, war ehemals ein Priorat Benedictinerordens, im Würtembergischen unweit Freudenstadt, an dem Murgfluß gelegen. Als, zu den Zeiten der Reformation, der katholische Prior starb, wurde es in ein Herzogliches Amt verwandelt, und ein Schaffner zur Verwaltung der Einkünfte dahin gesetzt. Das Amt gehört seit 1806 zum Kalwer Kreis. Der Flecken hat 460 Einwohner.

Reichenbach, Pfarrdorf mit 528 Einwohnern im Würtembergischen Amt Göppingen.

Reichenbach, Bach im Haslethal des Berner Oberlandes, welcher durch den geschwolzenen See der Alpen verstärkt mit beträchtlicher Wassermasse über eine ungeheure Höhe herabstürzt und Dunstwolken in der ganzen Gegend erregt.

Reichenberg, Hessisches Amt und Schloß in der niedern Grafschaft Katzenelnbogen. Es liegt auf einem Felsen, und wurde 1270 von Wilhelm III. Grafen von Katzenelnbogen, nach Morgenländischer Art, oben zugewölbt, mit 3 Thürmen, erbauet; ist aber im 30jährigen Kriege zerstört worden. Jetzt wird es von einem Beamten bewohnt. Das Amt gehört unter Kurhessischer Hoheit zum Rothenburgischen Antheil und enthält 20 Dörfer.

Reichenberg, gräflich Clam-Gallasische Herrschaft und beträchtliche Stadt im Bunzlauischen Kreis, in Böhmen. Sie hatte im J. 1796. 1,115 Häuser, ein schönes Schloß wegen der beträchtlichen Manufakturen immer mehrern. Es sind hier 7206 Stück Tuch verfertigen, welche 22,000 Centner und 307 Strumpfwirker, welche zusammen jährlich gegen 4 Millionen Gulden Waaren liefern, auch Walkmühlen und Färbereyen haben. Zur Herrschaft gehören noch 37 zum Theil große Ortschaften. Bey diesem Ort erhielten die Preussen den 21. April 1757 unter Kommando des Herzogs von Braunschweigbevern einen Sieg über die Oesterreicher.

Reichenberg, Schloß und Amt an der Bergstraße, an den Hessendarmstädtischen Gränzen, den Grafen von Erpach gehörig.

Reichenburg, Pfarrdorf im Schloß im Canton Schwyz, Land March, an den Glarner Gränzen. Ehemahls dem Stifte Einsiedeln, jetzt aber zum Canton Schwyz.

Reichenburg, gräfl. Attemsischer Marktflecken mit 80 Häusern u. einem Schlosse, in Steyermark, Cillier Kreis.

Reicheneck, Nürnbergisches Bergschloß und Pflegamt in Franken, 1 Meile von Hersbruck, an der Reinspach. Der dabey gelegene Marktflecken, Happurg, gehört zu dem Pflegamt. Seit 1808 gehören beyde zu dem Baierischen Landgerichte Hersbruck.

Reichenfels, Markt u. Bergschloß, an der Lavant, in Kärnthen, Klagenfurt. Kreis.

Reichenfels, Bergschloß und Pflege, im Vogtlande, der Schlaizer Linie der Grafen Reuß gehörig.

Reichenhall, Baierische Stadt, mit 331 Häusern und 2,395 Einwohnern, Landgericht und Rentamt zur Regierung München gehörig, an der Sala, nahe westlich von der Salzburgischen Gränze, hat sehr reiche Salzquellen, 18 an der Zahl, von welchen die vorzüglichste die Gnadenquelle genannt wird. Das arme dazwischen hervorquellende Wasser wird durch einen ausgemauerten unterirdischen Canal abgeleitet. Das Wasser der weniger reichhaltigen Quellen wird erst gradirt, das reiche sogleich versotten. Im Winter, da man nicht gradiren kann, wird Steinsalz, das von Berchtesgaden kommt, der Sole beygemischt. Denn nur der geringere Theil des Salzes, welches alle benachbarten Kreise versorgt, wird in Reichenhall selbst gewonnen (322,000 Centner), man kaufte von Salzburg jährlich 296,000 Centner Salz, (den Centner um 30 kr.) eben so 64,800 Centner von Berchtesgaden. Das Salzburger ist weiser als das Baierische, aber nicht so scharf, in Reichenhall selbst kostet der Centner 28. 24 kr. Wegen Holzmangel wird ein Theil der Sole durch eine künstliche Wasserleitung nach Traunstein gebracht und daselbst versotten. Von dem Salzwesen leben um Reichenhall 2,550 Personen, und 700 Holzmeche. Die Zahl der beym Salzamte angestellten Personen aber ist 220. Der reine Ertrag war, mit Verrechnung der Salzburgischen Lieferungen 349,848 Gulden; ist aber jetzt höher anzuschlagen. Das Landgericht und Rentamt Reichenhall hatte im Jahr 1807 auf 5½ QM. 4,335 Einwohner. Es ist wegen der gebirgigen Lage schwach bevölkert. Seit 1805 gehört es zum Salzachkreise.

Reichenhallerlein, gropes Kurhessisches zum Amte

Amte Bischhausen gehöriges Pfarrdorf, in Niederheſſen. Ein Theil davon gehört der Familie von Bonneburg; jetzt iſt Reichensachſen der Hauptort eines Cantons im Königreiche Weſtphalen, Departem. der Werra, Bezirk Eſchwege.

Reichenſtein, offenes freyes Bergſtädtchen mit 1,275 Einwohnern, im Schleſiſchen Fürſtenthum Brieg. In der Nähe iſt der Berg, den man den goldenen Eſel nennt. Jezt werden aus dem Erze des dortigen Bergwerks jährlich noch 14 — 1500 Centner Arſenik und aus den übriggebliebenen Schlacken wird noch einiges Gold gezogen.

Reichenſtein, (Ober-), freyes Königl. Bergſtädtchen von 184 Häuſern, in Böhmen, Prachiner Kreis. Ehedem waren hier wichtige Goldbergwerke; jezt einige Glasfraallenhütten.

Reichenſtein, (Unter-), ein Bergſtädtchen von 61 Häuſern liegt an der Wotawa.

Reichenſtein, Herrſchaft, im Bezirk des gräflich Wied-Runkelſchen Oberamts Dierdorf gelegen, gehört der ältern Linie der Grafen von Neſſelrode, die deswegen in dem Weſtphäliſchen Grafenkollegio Sitz und Stimme haben. Das darinnen liegende Dorf Reichenſtein hat ein altes Schloß, ein Kupferbergwerk und eine Kupfer- und Eiſen-Schmelzhütte.

Reichenthal, biſchöflich Breslauiſches Städtchen, in Schleſien, im Fürſtenthum Breslau, im Namslauiſchen Kreiſe gelegen.

Reichenwaldau, Minderherrſchaft, Dorf und Schloß dem von Mönich gehörig, im Oeſterreichiſchen Schleſien, Teſchner Kreis.

Reichenweyer, Herrſchaft, in Oberelſaß, ehemals dem Herzog von Würtemberg gehörig, hat den Namen von dem darinn liegenden Städtchen Reichenweyer, das ein altes Schloß hat, und bey welchem guter Wein gebauet und Gyps gegraben wird. Jezt iſt es der Hauptort eines Cantons im Franzöſiſchen Departement des Oberrheins, Bezirk Colmar.

Reichersheiern, Pfarrdorf mit 85 Häuſern und einem Schloſſe, in Baiern, Iſarkreiſe, Landgericht Wolfratshauſen.

Reichersberg, Probſtey der regulirten Chorherren St. Auguſtini, im Bairiſchen Unter-Innkreiſe, Landgericht Schärding.

Reichertshofen, Markt, mit 512 Einwohnern und Schloß, im Fürſtenthum und Landgerichte Neuburg, auf der Bairiſchen Gränze, an der Paar und der Landſtraſſe nach München; jezt im Iſarmühlkreiſe. Er hat ſehr gutes brauns Bier.

Reichersdorf, Ungariſch Riomſalva, kleiner Sächſiſcher Marktflecken im Gebirg, in Siebenbürgen, Mediaſcher Stuhl.

Reichholzried, Bairiſches Pfarrdorf mit 656 Einwohnern an der Iller im Fürſtenthum Kempten, Landgericht Grönenbach; jezt im Illerkreiſe.

Reichmannsdorf, Pfarrdorf mit 600 Einwohnern im Fürſtenthum Saalfeld, Amt Grafenthal, an der Straſſe von Nürnberg nach Leipzig.

Reichsabſchied, iſt der Inbegriff der Schlüſſe, die auf einem deutſchen Reichstage und gemacht worden. Dieſer wurde bey Endigung deſſelben, wann die Stände von einander ſcheiden, publicirt, und ein authentiſches Exemplar davon auf Pergament in die kaiſerl. Reichshofkanzley, das andere von gleicher Beſchaffenheit in die Reichserzkanzley zu Mainz gebracht, welche, auf kaiſerlichen Befehl, dem Reichskammergericht Abſchrift davon mittheilte. Der jüngſte Reichsabſchied iſt vom Jahr 1654. Da der Reichstag, der 1663 angieng, bis 1806 fortdauerte, und dann aufgelöſet wurde; ſo konnte auf denſelben kein eigentlicher Abſchied, ſondern nur Reichsſchlüſſe d. i. vom Kaiſer beſtättigte Reichsgutachten, zu Stande kommen.

Reichsacht, ſ. Bann.

Reichsanlagen oder Steuern, waren theils ordentliche, welche zur Unterhaltung des Kammergerichts beſtimmt waren und Kammerzieler dieſen; theils außerordentliche, die, nach Erfordernis der Umſtände, dem Kaiſer von den Reichsſtänden bewilliget wurden. Man legte dabey die Reichsmatrikel zum Grunde und beſtimmte das Quantum nach Römermonaten.

Reichsarmee, beſtund aus den Contingenten der Reichskreiſe. Es wurde, im Jahr 1681 feſtgeſezt, wieviel jeder Kreis an Mannſchaft ſtellen ſollte, um eine Zahl von 40,000 Mann zuſammen zu bringen; und dieſe Beſtimmung diente bis zur Aufhebung der Reichsverfaſſung als Grundlage, obgleich die Vertheilung äuſerſt unproportionirt war. Gewöhnlich ſollte bey einem Reichskrieg das Triplum von dieſen 40,000 Mann geſtellt werden; nie aber kam die volle Zahl zuſammen.

Reichscammergericht, ſ. Cammergericht.

Reichscontingent, ſ. Contingent.

Digitized by Google

Digitized by Google

Reichsdeputation, war ein zur Besorgung gewisser Geschäfte bestimmter Ausschuß von Reichsständen. Man theilte sie in ordentliche und außerordentliche. Jene waren eine Zusammenkunft von allen Kurfürsten, etlichen Reichsfürsten, Einem Prälaten, 2 Grafen und 6 Reichsstädten. Die erste ordentliche Deputation ward im Jahr 1555 angeordnet, die letzte dauerte von 1655—1662 und sollte die Materien ins Reine bringen, die man auf dem vorhergehenden Reichstag nicht ausmachen konnte. Sie war aber fruchtlos. Seit dem ist keine mehr gehalten worden.

Außerordentliche Reichsdeputationen bestunden auch aus Gliedern der 3 Reichskollegien, bey deren Bestimmung die Gleichheit der Religion beobachtet wurde, es sey denn, daß die Sache bloß eine oder die andere Religionspartey betraff, in welchem Fall auch bloß katholische oder evangelische Deputirte ernennt wurden. Weil das fürstliche Collegium viel zahlreicher war, als das kurfürstliche, so wurden aus jenem gewöhnlich noch einmal so viele Deputirte, als aus diesem, genommen. Bey einer solchen außerordentlichen Deputation formirten die Stände keine besondern Collegia, und ein kurfürstliches Votum galt nicht mehr, als ein reichsstädtisches. Bisweilen, aber nicht immer, war ein kaiserlicher Commissarius zugegen.

Diese außerordentliche Deputationen fanden Statt 1) auf dem Reichstage, wegen der Menge der vorhandenen Materien, oder der Beschaffenheit derselben, welche die Verhandlung in den 3 Collegien beschwerlich oder unthunlich machte, als z. E. Münz-Zoll- Policeysachen, Privatsachen von nicht sehr großer Wichtigkeit; ingleichen Revision eines Achtsprocesses; Glückwünsche, Condolenzen und dergleichen Complimente, welche das gesammte Reich dem Kaiser, in der Person seines Principal-Commissarius, abstattete. 2) Außerhalb des Reichstags. Dergleichen war 1681 zu Frankfurt, um die Streitigkeiten mit Frankreich beyzulegen. Dieser Endzweck wurde zwar nicht erreicht; dagegen ward, in Ansehung des Ceremoniels, etwas ausgemacht; nämlich, daß die kurfürstlichen Gesandten, die anfänglich mit den Deputirten der Fürsten und der übrigen Glieder gar nicht an Einer Tafel sitzen wollten, sich dieses endlich gefallen liessen, jedoch so, daß zwischen ihnen und den fürstlichen ein Raum von 2 Stühlen gelassen werden mußte. Bey den Mißhelligkeiten, welche zu Rastatten, 1697 wegen abermal eine solche Deputation zugegen, und auch da fehlte es nicht an Disputen und Ceremonialschwierigkeiten. Die wichtigste dieser Deputationen wurde 1802, 24sten August zur Berichtigung der großen Entschädigungsangelegenheit und anderer aus derselben fließenden Anordnungen, niedergesetzt. Sie bestund aus acht Mitgliedern, nemlich Kur-Mayntz, Böhmen, Sachsen, Brandenburg; und von dem Fürstenrathe aus Baiern, Hoch- und Deutschmeister, Würtemberg und Hessencassel. Andere geistliche Fürsten und die Reichsstädte konnten nicht dazu gezogen werden, weil ihr eigenes Loos in der Urne lag. Diese Deputation hat ihr großes Geschäft zur Umwandlung Deutschlands, unter dem Einfluß der vermittelnden Mächte, Frankreich und Rußland, den 25sten Febr. 1803 beendigt.

Reichsdörfer, waren solche, die zwar im Gebieth und unter dem Schutze, aber nicht unter der Landeshoheit anderer Reichsstände stunden. Dergleichen waren Alschhausen, und die freyen Leute auf der leutkircher Heyde in Schwaben; Altwatzen bey Mergentheim, Gochsheim und Sennfeld den Schweinfurt in Franken, Sulzbach und Soden bey Frankfurt, im Oberrheinischen Kreise; welche keinem andern Reichsstande, sondern dem Kaiser und dem Reiche unmittelbar unterworfen waren, die Unter- und Obergerichte, ihren Reichsschulzen, und die freye Religionsübung hatten, auch von allen Anlagen, ausser wenn sie in Kriegszeiten etwas kontribuiren mußten, befreyet waren. Im Jahr 1802 und 1803 sind diese Reichsdörfer an die Fürsten vertheilt worden, in oder an deren Gebieth sie liegen.

Reichsfurst, war ein Glied von der zweyten Klasse der Reichsstände. Sie wurden in geistliche und weltliche eingetheilt. Unter die geistlichen zählerten die Erzbischöffe, Bischöffe, gefürsteten Aebte und Aebtissinnen, und Pröbste. Seit 1803 kannte aber der Reichstag nur noch den Kur-Erzkanzler, den Hoch- und Deutschmeister und den Großprior des Johanniterordens zu Heitersheim, als geistliche Fürsten; und selbst die beyden letztern nur nicht als Geistliche, sondern wegen der Kriegsdienste ihrer Orden beybehalten worden. Am Ende des Jahrs 1805 wurde auch Heitersheim mit den Besitzungen des Ordens im Preussen als weltliches Fürstenthum an Kurbaden über-

tragen,

Digitized by Google

tragen, bald darauf aber das Groß-priorat dieſes Ordens einem Bayeriſchen Prinzen erblich überlaſſen, und das Großmeiſterthum des Deutſchen Ordens in ſeinen Ueberbleibſeln wurde erblich für einen Prinzen des Hauſes Oeſterreich. Unter den weltlichen waren die Herzoge, eigentlich ſo genannten Fürſten, Pfalzgrafen, Markgrafen, Landgrafen, auch einige Burggrafen, begriffen. Alt-Fürſtliche Häuſer, heiſſen ſolche, die ſchon vor der Mitte des 16ten Jahrhunderts die fürſtliche Würde und Sitz und Stimme im Reichsfürſtenrath gehabt hatten; Neufürſtliche, die erſt nachher dazu gelanget ſind. Der Kaiſer hatte das Recht, den Reichsfürſten-Titel auch ſolchen, die nicht Reichsſtände ſind, und Ausländern, zu verleihen; oder auch Grafen in den Fürſtenſtand zu erheben; ohne daß jene dadurch Sitz- und Stimmfähig wurden, oder dieſe auf der Fürſtenbank eine Stimme erhielten.

Reichsfundamentalgeſetze, Reichsgrundgeſetze, beſtunden 1) in den Reichsabſchieden; 2) in der goldenen Bulle; 3) in den kaiſerl. Capitulationen; 4) in dem allgemeinen Landfrieden von 1495; 5) in dem Religionsfrieden 1555 zu Augsburg geſchloſſen; 6) im Münſteriſchen und Osnabrückiſchen Frieden, oder Inſtrumento Pacis Weſtphalicae, welches 1648 aufgerichtet worden; 7) in den Abſchieden der Deputationstage, und in den Kammergerichtsviſitationsabſchieden.

Reichsfuß, iſt die Beſchaffenheit der Münze nach ihrem innerlichen Werth, wie ſolche im ganzen Reich ſich an Korn befinden, und alsdenn gäng und gebe ſeyn ſoll. Dieſer Münzfuß hat dem Reiche etliche hundert Jahre viel Verdruß, und den vorigen Kaiſern vergebliche Berathſchlagungen gemacht. Kaiſer Ferdinand der I. hatte zum erſten das Glück, daß er, nach unterſchiedlichen Zuſammenkünften, endlich auf dem Reichskonvent zu Augsburg 1559 durch eine beſondere Deputation den Reichsfuß im Münzweſen zu Stande brachte. Weil aber ſein hierüber geſtelltes Edikt ſelbſt in den Oeſterreichiſchen Landen zu keiner ernſtlichen Vollziehung kam, ſo hat ſein Sohn und Nachfolger, Kaiſer Maximilian II. 1566 auf geſchehene Beſchwerung von Fürſten und Ständen, den Reichsfuß der Münze weiter erklärt, und in Gang zu bringen geſucht. Nach der Zeit iſt die Münze wieder in Abnehmen gerathen, und dem Silber ſo viel Kupfer beygeſezt worden, daß man einen alten Reichsthaler, der nach dem Reichsfuß 1559 geſchlagen war, auf 10 Thaler im gangbaren Werth hat ſehen müſſen. Die Reichsſtände ordneten daher, aus höchſtdringender Noth, 1622 und 1623 wieder in allen Kreiſen Münzdeputationen an, und verglichen ſich dahin, daß die bisherigen Geldſorten ſämmtlich devalvirt, und die Mark feines Silbers höher nicht, als zu 9 Rthlr. 2 Groſchen, ausgemünzt werden ſollte; worauf 1667 der Zinnifche und 1690 der Leipziger Fuß folgte. Unter der Regierung Kaiſers Franz I. wurde aufs neue eifrigſt an Verbeſſerung des Münzweſens gearbeitet. Im Jahr 1753 kam zwiſchen dem Erzhauſe Oeſterreich und Bayern eine Münzconvention zu Stande, nach welcher die Cölner Mark fein Silber zu 20 fl.; eine feine Mark Gold aber zu 283 fl. ausgemünzt werden ſollte. Im Jahr 1760 beſchloſſen der Fränkiſche, Schwäbiſche und Bayeriſche Kreis, dieſen Conventions- oder 20 fl. Fuß, im Fall der Ober- und Niederrheiniſche Kreis beytreten würden, anzunehmen; welcher Beytritt 1765 auch erfolgte. Allein da andere Stände nicht beyſtimmten, und noch kein allgemeiner Reichsfuß regulirt iſt, ſo münzt man zwar jezt in Oeſterreich, Bayern, Sachſen, Franken, Schwaben und am Rheiu, insgemein nach dem Conventionsfuß; allein mit dem Unterſchied, daß in Oeſterreich und in Sachſen die Münzſorten richtig nach dieſem Fuß curſiren, in den übrigen benannten Kreiſen aber ſtatt des 20 fl. Fuß, der 24 fl. Fuß im Handel und Wandel eingeführt worden. Kurbraunſchweig, Holſtein, Mecklenburg, die Hanſeſtädte, bedienten ſich eines abweichenden ſewerten Münzfuſſes, und Brandenburg hatte einen etwas leichtern. Im nördlichen Deutſchland trifft man daher faſt in jedem Lande auf einen verſchiedenen Münzfuß, zum Nachtheil des öffentlichen Verkehrs.

Reichsglied, war von einem Reichsſtand unterſchieden, indem ehemals die Italieniſchen Fürſten, und die freye unmittelbare Reichsritterſchaft, einige Herrſchaften und Ganerbſchaften, zwar Reichsglieder aber keine Reichsſtände waren, weil ſie weder Sitz noch Stimme auf den Reichstagen hatten.

Reichsgraf, war eigentlich derjenige, welcher mit einer unmittelbaren Reichsgrafſchaft oder mit einem Reichsafterlehn belehnt iſt, und Sitz und Stimme auf den Reichstagen hatte. Sie waren in die Schwäbiſche, Wetterauiſche, Fränkiſche und Weſtphäliſche Bank getheilet, und jede dieſer Bänke hatte eine Kuriatſtimme auf dem

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

dem Reichstag. Sie ſind jetzt unter die Souverainetät der mächtigern Fürſten geſagt, in deren Ländern ihre Beſitzungen liegen, und der Titel Reichs-Graf fällt weg. — Sonſt führten auch den Titel Reichsgrafen diejenigen, welche zwar den Charakter vom Kaiſer erhalten, aber nicht Sitz und Stimme auf den Reichstagen haben, und in keinem Grafencollegio aufgenommen ſind. Dergleichen ſind theils Deutſche, theils Ausländer.

Reichsgrundgeſetz, ſ. Reichsfundamentalgeſetz.

Reichsgutachten, wurde genennt das Gutachten des kurfürſtlichen, fürſtlichen und reichsſtädtiſche Collegiums über einen zur Berathſchlagung vorgelegten Gegenſtand. Wenn der Kaiſer ſolches ratificirt hat, wurde es ein Reichsſchluß genennt.

Reichsheiligthümer, ſ. Reichsinſignien.

Reichsherkommen, iſt ein Recht, das durch Gewohnheit, und zwar durch öftere Actus, denen nicht widerſprochen worden, entſtanden iſt, und dadurch die Kraft eines Geſetzes erlangt hat.

Reichshofen, kleine Stadt mit 2,022 Einwohnern, in Niederelſaß, bey Hagenau; jetzt im Departement des Niederrheins, Bezirk Weiſſenburg. Sie hat bedeutende Eiſenwerke und Schmelzwerke, Manufakturen von groben Tüchern und eine Papiermühle, welche feine Waare liefert.

Reichshofrath, war eines der höchſten Reichsgerichte, und hat ſeinen Urſprung im 16ten Jahrhundert erhalten. Maximilian I. ordnete im J. 1501 einen Hofrath an, der, auſſer den Sachen der Erblande, auch in Reichsſachen gebraucht wurde. Im J. 1518 gab er ſeinem Hofrathe eine feſte und dauerhafte Einrichtung, und beſtimmte, daß er aus 12 Perſonen beſtehen, und deren 5 aus dem Reiche von Adel und Doctores, die übrigen aus den Oeſterreichiſchen Landen ſeyn ſollten. Die erſte Reichshofrathsordnung zur Behandlung der Rechtsſachen kam 1654 vom K. Ferdinand III. und dieſe wurde von K. Carln VI. im J. 1714 in verſchiedenen Stücken vollſtändiger gemacht. Auch K. Joſeph II. hat, den Antritt ſeiner Regierung, einige wichtige Verbeſſerungen bey dem Reichshofrathe gemacht.

Dieſes Collegium ſtund allein unter dem Kaiſer, und alle Glieder deſſelben, den Reichs-Vicekanzler ausgenommen, wurden von ihm ernennet. Der Vorſteher deſſelben war der Reichshofrathe-Präſident; auf dieſen folgte der Reichs-Vicekanzler, welcher in Abweſenheit oder bey Abgang des Präſidenten auch das Directorium führte. Sodann kam der Vicepräſident. Die Beyſitzer wurden Reichshofräthe genennet, und theilten ſich in 2 Bänke. Auf der erſten ſaßen die vom Grafen- und Herrenſtand, und auf der andern die vom Gelehrten-Stand. Ihre Zahl war auf 16 geſetzt. Schon unter K. Maximilian II. wurden Augsburgiſche Konfeſſionsverwandte unter die Reichshofräthe aufgenommen; aber in der Folge von K. Ferdinand II. und III. ausgeſchloſſen. Der weſtphäliſche Friede öffnete ihnen wieder den Zutritt, und die Zahl der proteſtantiſchen Reichshofräthe wurde darauf auf 6 geſetzt. Wenn alle evangeliſche Reichshofräthe, keinen einzigen ausgenommen, zuſammenſtimmten, ſo galt die Mehrheit anderer Stimmen gegen ihre Meynung nicht; trat aber nur einer um katholiſchen Partheyen über, ſo galt die Mehrheit der Stimmen. Uebrigens iſt der Reichshofrath erſt durch den Weſtphäliſchen Frieden nicht nur als ein Conſeil des Kaiſers in Lehns- und Gnadenſachen, ſondern auch als ein zu Juſtizſachen, in gleicher Jurisdiction mit dem Kammergerichte, angeordnetes höchſtes Reichsgericht von allem Widerſpruche befreyet worden. Das Collegium verſammelte ſich die Woche viermal, und ſaß immer ungetheilt beyſammen. Die Partheyen mußten alles ſchriftlich vortragen. In jeder Seſſion referirte dann einer von der Herrenbank und einer von der Gelehrten Bank mündlich über die ihm zugetheilten Proceſſe; der Turnus unter den Referenten wechſelte alle Wochen. Die Stimmen wurden erſt auf der Gelehrten und dann auf der Herren-Bank abgelegt. Bey einer Gleichheit der Stimmen entſchied der Präſident. Die gröſſere Anzahl der Hofräthe ſoll immer aus dem Reiche genommen werden. Die Beſoldung eines Reichshofraths von der Herrenbank betrug 2,400, von der Gelehrtenbank aber 2,000 Gulden; wozu noch die Sporteln von den Lehnsfällen ꝛc. kamen.

Dieſes höchſte Reichsgericht ſprach über alle Gegenſtände, über die auch bey dem Kammergericht geſprochen wurde. Was einmal bey einem von dieſen Gerichten anhängig gemacht worden, das konnte nicht vor das andere gezogen werden. Appellation von dieſem Gerichte fand nicht ſtatt; wohl aber der Recurs an den Reichstag, in ſolchen Dingen, die alle Stände gemeinſchärflich intereſſirten.

Auſſer den Gegenſtänden, welche der Reichs-

Reichshofrath mit dem Kammergericht gemein hatte, gehörten vor ihn ganz allein solche Dinge, die auf den Reservaten des Kaisers beruhten, wie z. E. Privilegiensachen, Rangordnung unter den Ständen ꝛc. ehemals auch, ohne Ausnahme, alle Lehn- und Prozeßsachen der Reichsvasallen in Italien. Diese letztern wurden in lateinischer Sprache behandelt und expedirt; und so wie bey der deutschen Expedition ein geheimer Reichshofraths-Referendarius war, so befand sich auch bey der lateinischen Expedition eine gleiche Stelle. Ferner gehörten vor den Reichshofrath auch die deutschen Lehnssachen, woran jedoch das Kammergericht in so ferne Theil hatte, wenn ein Rechtshandel vorkommt, in dem das Lehn nur einen Nebenpunkt ausmacht, und in dem über den Besitz desselben gestritten wird. Die Thronlehen wurden dem neuern Herkommen gemäß, selten mehr in eigner Person, sondern durch Bevollmächtigte empfangen. Mehrere der ansehnlichsten Häuser haben sie in neuern Zeiten wegen des streitigen Laudemii ꝛc. gar nicht empfangen.

In wichtigen Sachen wurde ein Gutachten oder Votum an den Kaiser gestellt, und dieser ließ sich solches, in Gegenwart des Reichshofraths-Präsidenten und des Reichs-Vicekanzlers, mit Zuziehung der Referenten und anderer Reichshofräthe von katholischer und evangelischer Religion, vortragen, und faßte mit ihrem Beyrathe, darüber den Entschluß.

Die Reichshofraths-Schlüsse (Conclusa) wurden von dem Reichs-Vicekanzler und einem Reichshofraths-Secretario, die Mandata aber vom Kaiser selbst unterschrieben.

Der Reichshofrath hatte seinen Sitz da, wo der Kaiser residirt. Da er allein von ihm abhieng und unterhalten wurde, so gieng er auch, wenn kein römischer König vorhanden war, mit ihm zu Ende, und die Akten wurden bis zur Wahl eines neuen Kaisers versiegelt. Doch mußte den Vicariatsgerichten, auf Kosten der Partheyen, das nöthige davon, während eines Interregnums, verabfolget werden.

Dieses höchste Reichsgericht hat der Kaiser, als er 1806 seine Würde ablegte, aufgehoben, versorgte aber das vorhandene Personale.

Reichsjägermeister, die Markgrafen zu Meissen waren des heil. röm. Reichs Oberjägermeister, und die Fürsten von Schwarzburg des Reichs Unterjägermeister.

Reichsinsignien, Reichskleinodien, welche bey der Krönung eines Röm. Königs oder Kaisers gebraucht wurden, bestehen aus folgenden Stücken: 1) die Reichskrone, von purem Golde, mit vielen Edelsteinen und Perlen geziert, und 15 Mark schwer. 2) Der Reichsscepter, von Silber und dünn vergoldet. (Es ist auch noch ein blos silberner vorhanden.) 3) Der Reichsapfel, vom feinsten Golde, aber nicht massiv, sondern mit einer pechartigen Materie ausgefüllt. (Außer diesem sind noch 2 von Silber und vergoldet, und inwendig hohl, vorhanden.) 4) Das Schwerd K. Karls, des Großen. 5) Das Schwerd des H. Mauritius. 6) Die Dalmatica, ein Unterkleid von Seidenzeuch und violetter Farbe, das bis unter die Knie reicht. 7) Die Alba, eine Art von Chorhemd, von dickem, weissen Taffet. 8) Die Stola, welche über die Alba um den Hals gegeben wird, und auf dem Rücken breit hinabhängt, vorn aber getheilt ist, und kreuzweis über die Brust gelegt wird. (Außer dieser ist noch eine vorhanden, die aber bey der Krönung nicht gebraucht wird.) 9) Das Pluviale, welches auch Pallium, Chormantel oder Oberkleid heißt, und ein wirklicher Mantel ist, von rothem Seidenzeuch. 10) Die Handschuhe, aus purpurfarbnem Seidenzeug. (Es sind noch ein Paar andere, von Hundsleder, vorhanden, die aber nicht gebraucht werden. 11) Die Strümpfe, von rothem Seidenzeug. 12) Die Schuhe oder Sandalien, von Sarmosinatlas. 13) Die innern Schuhe oder Socken, eben so. (Noch ein Paar andere Schuhe werden nicht gebraucht.) 14) Die zwey Gürtel, die zum Aufschürzen der kaiserl. Kleider gebraucht werden. 15) Die zwey Sporn, von Silber und stark vergoldet, in Einem Stücke gegossen. 16) Die zwey Armbänder oder Armspangen. 17) Das Schweißtuch, aus Sarmosinsendel. Noch ist vorhanden 18) Karls, des Großen, rothe Gugel oder Chorkappe, die aber nicht gebraucht wird.

Diese Insignien, welche die Kaiser ehemals bey sich behielten und mit sich herumführten, hat die Reichsstadt Nürnberg, von K. Siegmund, 1424 zu ewiger Verwahrung erhalten; und sie wurden, wann eine Krönung bevorstund, nach eingelaufenen kurfürstl. Requisitorialschreiben, an den Ort der Krönung, durch eine Nürnbergische Krongesandtschaft, geliefert.

Die ehemalige Reichsstadt Aachen hätte folgende Stücke von den Reichsinsignien, (wovon das letzte eine Reli-

quie

auch ist,) in Verwahrung: 1) Das Evangelienbuch, worauf der Neuerwählte, mit Auflegung zweyer Finger, den Krönungseid leistet. 2) Ein Säbel Carls, des Großen. 3) Eine Capsel, mit etwas von der Erde, auf welche das Blut des Heil. Stephanus geflossen.

Außer den vorangezeigten Reichskleinodien hat Nürnberg auch die Reichs-Heiligthümer zu verwahren. Diese sind 1) der Speer, womit Christi Seite durchstochen, und einer von den Nägeln, womit seine Hände durchbohret worden. 2) Ein Stück vom Kreuze Christi. 3) Ein Stück vom Tischtuch, worauf er das H. Abendmahl gehalten. 4) Ein Stück von dem Schurztuche, das er anhatte, als er seinen Jüngern die Füße wusch. 5) Fünf Dornen aus der Dornenkrone. 6) Ein Stück von der Krippe. 7) Ein Arm der H. Anna, der Mutter der Jungfrau Maria. 8) Ein Zahn Johannis, des Täufers. 9) Ein Stück vom Rocke Johannis, des Evangelisten. 10) Etliche Glieder von dreyerley eisernen Ketten, womit St. Petrus, St. Paulus und Johannes, der Evangelist, in ihrem Gefängniß gebunden gewesen.

Diese Heiligthümer wurden in einer Kiste von Eichenholz, mit Silberblech überzogen, aufbehalten. Die Kiste war in einem Gehäuse eingeschlossen, das in der Kirche des Neuen Spitals zum H. Geist, an einer Kette, vom Gewölbe des Chors herabhieng. Wo sie sich jetzt nach Auflösung der Reichsverfassung befinden, weiß ich nicht.

Reichskanzler, Erzkanzler, des H. Römischen Reichs waren die 3 geistlichen Kurfürsten. Der von Maynz, war es in Deutschland; Trier, in Gallien und dem Arelatischen Reich; Cöln, in Italien. Mit der Kanzlerstelle in Gallien und Arelat und Italien waren schon längst keine Verrichtungen verbunden. Der Kurfürst von Maynz aber hatte als Erzkanzler in Deutschland, die Reichssiegel und des Reichsarchiv in seiner Verwahrung. Die Reichskanzler, die Mayntzische Kanzley auf dem Reichstage, und die Kammergerichtskanzley giengen von ihm ab. Er hatte das Directorium auf dem Reichstage, und im kurfürstl. Collegium; wie auch bey dem Wahlgeschäfte; er visitirte die Reichsgerichte, schrieb Deputations- und Kurfürstentage aus, und setzte den Reichsvicekanzler, und alle zur Reichsvicekanzley gehörige Personen.

Reichsmatricul, war ein Verzeichniß, darin nicht allein alle Namen der Stände des Reichs enthalten, sondern auch der sogenannte Matricularanschlag, wie viel jeder, zum Nutzen des Reichs, nach dem Anschlag der Römermonate, an Gelde oder Mannschaft, contribuiren sollte. Die Matrikel, welche K. Carl V. 1521 auf dem Reichstage zu Worms genauer eingerichtet, ist, in Ermanglung einer bessern, zum Grunde gesetzt worden, ungeachtet sie keineswegs zu einer beständigen Richtschnur bestimmt war, sondern nur zur Bestimmung der Contingente bey dem Römerzug, den der Kaiser damals vorhatte, der aber unterblieb. Wegen der großen Veränderungen, die seitdem in den Umständen der Reichsglieder, durch Vermehrung oder Verminderung der Stärke und Einnahme, vorgiengen, war diese Matrikel sehr unpassend. Man hat auch von der Verbesserung derselben öfters gehandelt; es ist aber dieses Werk nicht zu Stande gekommen. Die Aufhebung der Reichsverfassung vernichtete zugleich die ehemaligen Matrikularanschläge. Dagegen stellen nun die Mitglieder des Rheinischen Bundes ihr bestimmtes Kontingeat an Soldaten. s. Rheinischer Bund.

Reichspfennigmeister, waren gewisse zur Einnehmung der Reichsanlagen, Kammerzieler und Römermonate bestimmte Personen.

Reichspostamt, war die Direktion über das ganze Postwesen, im Reiche, welche der Fürst von Thurn und Taris, unter dem Titel eines Generalerbpostmeisters des heil. röm. Reichs, besaß, und die unter Kaiser Carl VII. zu einem Thronlehn erhoben wurde. Sie erstreckte sich über das ganze Reich, bis auf die ausgenommenen Länder. Oesterreich, Kursachsen, Kurbrandenburg, Lüneburg, Hessen und andere haben ihre besondere General- Ober- und Landespostmeister. Durch die Vereinigungen der souveränen Fürsten des Rheinischen Bundes verlor der Fürst von Thurn und Taris sein ehemaliges Vorrecht in den meisten Ländern.

Reichsritterschaft, begund aus adelichen Reichsgliedern, die dem Kaiser und dem Reiche unmittelbar unterworfen waren. Man findet solche schon in den ältern Zeiten, doch wurde ihre Zahl im 13ten Jahrhundert merklich vermehrt; und ihre allmählige Ausbildung datirt sich aus den Zeiten, da nach dem Untergang der Hohenstaufischen Familie die beyden großen Herzogthümer Franken und Schwaben zertrümmert wurden. Ihre Güter waren theils Reichslehn, theils Lehn von andern

Digitized by Google

dem Reichsständen, theils freyes Eigenthum. Manche von den reichsritterschaftlichen Familien haben den gräfl. Charakter erhalten; aber ihre Güter blieben doch, den kaiserlichen Verordnungen zufolge, ihrem Canton steuerbar. Die spätere Verfassung der Ritterschaft rührte vom Kaiser Maximilian II. und den von ihm 1566 ertheilten Rechten her. Sie führte den Titel: unmittelbare freye Reichsritterschaft in Schwaben, Franken und am Rhein. Das Wappen der gesammten Reichsritterschaft, und jedes Ritterkreises insbesondere war ein gekrönter gedoppelter Adler, mit dem Ritter St. Georg zu Pferd, wie er den Lindwurm ersticht, auf der Brust. Die einzelnen Kreise unterschieden sich durch die Umschrift.

Sie wurde in 3 Ritterkreise oder Classen, die Fränkische, Schwäbische und Rheinische, und jede Classe wieder in ihre Orte oder Cantons abgetheilt. Zur Fränkischen Classe gehörten die Cantons: 1) Odenwald, (Ottenwald), 2) Gebürg, 3) Rhön und Werra, wozu das Buchische Quartier gehört, 4) Steigerwald, 5) Altmühl, 6) Baunach. Unter der Schwäbischen Classe stunden die Orte 1) an der Donau, 2) im Hegau, Bodensee und Algau, 3) am Neckar, Schwarzwald und Ortenau, 4) am Kocher, 5) am Kreichgau. Die Rheinische Classe begriff die Orte 1) Gau und Wasgau (am Oberrhein), 2) Wetterau, Westerwald u. Rheingau (am Mittelrhein), 3) Niederrheinstrom, Hundsrück und Eberwald. In den meisten Stiftern dieser Gegenden wurden, zufolge errichteter Verträge und Statuten, nur aus ritterschaftlichen Familien Entsprossene aufgenommen.

Die meisten Rittercantone theilten sich in mehrere Quartiere und jeder hatte zum Vorsteher einen Ritterhauptmann. Ihm waren beygegeben die Ritterräthe und die Ausschüsse, welche leztern eigentlich die Repräsentanten der gesammten Ritterschaft vorstellten. Was diese alle in den Ortskonventen beschlossen, war für die Mitglieder des Cantons verbindlich. Jeder Canton hatte auch seine eigene Kanzley, seine Konsulenten, Syndici ꝛc. zur Berathung. Da die Cantone eines Ritterkreises viele Gegenstände gemeinschäftlich behandeln mußten, so war in dieser Hinsicht einer von den Cantonen der dirigirende u. der Ritterhauptmann des dirigirenden Cantons dann Kreisdirektor. Der Regel nach sollte die Direktion alle 2 Jahre bey den einzelnen Cantonen wechseln; man band sich aber nicht genau an diesen Zeitraum, und im Schwäbischen Ritterkreise war der Canton Donau als der stärste immer der dirigirende. Da manche Gegenstände das allgemeine Zusammenwirken der drey Ritterkreise erforderten, so war auch unter ihnen abwechselnd einer der dirigirende oder ausschreibende Kreis, und der dirigirende Canton des dirigirenden Kreises hatte dann das Generaldirektorium.

Die Ritterschaft theilte sich ein in Realisten und Personalisten, oder solche, welche unmittelbare Rittergüter besitzen, und welche diese nicht haben, aber doch wegen ihrer Familie zur Ritterschaft gehören; die erstern bezahlten nach der angenommenen Schatzung ihrer Güter zu den Bedürfnissen des Cantons, die leztern nur etwas weniges für ihre Person. Rittergüter konnte auch ein Neugeadelter kaufen, wenn die Ritterschaft ihre Einwilligung gab, aber seine Ahnen waren schwerer, und Mitglied der Ritterschaft wurde er erst dann mit Zutritt bey den Konventen, wenn er 8 Ahnen aufzuweisen hatte, er erhielt auch den Titel: Vetter, Oheim und Schwager nicht, mit welchem sich die Mitglieder der Ritterschaft in der Anrede zu begrüßen pflegten.

Die Glieder derselben hatten auf ihren Gütern die hohe und niedere Jurisdiktion, die Oberaufsicht in Kirchensachen, das Recht, ihre Unterthanen zu besteuern, Juden anzunehmen, und überhaupt so viele Vorzüge, daß ihnen auch, in gewisser Rücksicht, die Landeshoheit zugeschrieben wurde.

Ehemals leisteten die Ritter in Reichskriegen persönlich Dienste; allein diese unterblieben beut zu Tage, und die Ritterschaft bewilligte dafür, (jedoch gegen einen Revers, daß es ihr zu keinem Nachtheil gereiche,) eine Geldhülfe, unter dem Namen eines Subsidii charitativi, welche sie von ihren Unterthanen erhob und dem Kaiser zu seiner Disposition überließ. Dieses geschahe zum erstenmal unter der Regierung K. Carls V. Ausser diesem hatte die Ritterschaft keine Reichs- und Kreissteuern, auch nichts zur Unterhaltung des Kammergerichts zu bezahlen; bezahlte auch nichts für ihre Person und eigenthümlichen Güter.

Diese und andere Vorzüge, daß z. B. mehrere Mitglieder der Ritterschaft ihre Untergebenen ungestraft mißhandeln,

Google

deln, zuweilen sogar tödten konnten, schreiben sich aus dem Zeitalter des blühenden Feudalsystems her, waren aber nicht ganz verträglich mit den nun völlig umgeänderten Begriffen, haben einige Abneigung des Publikums gegen die auf Kosten anderer Menschen privilegirte Gesellschaft hervorgebracht, und den benachbarten Fürsten Anlaß zu Ansprüchen gegen die Unabhängigkeit des Reichsadels gegeben, welche sich im J. 1807 mit gänzlicher Auflösung der bisherigen Unmittelbarkeit auflöseten. Die Reichsritter nebst ihren Besitzungen wurden den Fürsten des Rheinischen Bundes zugeeignet, in deren Staaten sie lagen, oder an dieselben gränzten.

Lägen alle Güter der ehemaligen Ritterschaft in Vereinigung, so würden sie drey nicht unbedeutende Fürstenthümer bilden. Man berechnete die Besitzungen des Schwäbischen Ritterkreises auf 668 Güter, welche auf 70 QM. ungefehr 160,000 Einwohner haben, und 800,000 fl. Einkünfte bringen; den Fränkischen Ritterkreis auf 702 Güter oder auf 80 QM. 2000,000 Einwohner mit 1 Mill. Gulden Einkünften; der Rheinische Ritterkreis enthielt 1,500 aber meist kleinere Güter mit zerstreuten Unterthanen und Einkünften, auf 40 QM. 90,000 Seelen mit 600,000 fl. Einkünften. Davon sind an Frankreich gekommen 17 QM. mit 35,000 Seelen und 290,000 fl. Einkünften. — Unter dieser Berechnung sind die ehemaligen Ganerbschaften Burgfriedberg, Gelnhausen ꝛc. nicht begriffen. Diese enthalten auf 10 QM. 20,000 Seelen mit 60,000 fl. Einkünften. — Die ausgedehntesten Besitzungen unter der ganzen Ritterschaft hat wohl die Familie von Riedesel, und die Grafen von Schönborn, deren Güter aber zum Theil Reichsstandschaft haben, zum Theil in Böhmen, Oesterreich und Ungarn liegen. — Ehemals waren die Besitzungen der Reichsritterschaft ungleich beträchtlicher; es sind aber durch Lehensverhältnisse, Kauf, Pfand ꝛc. viele Güter an die Fürstenthümer gekommen, in deren Bezirk sie lagen.

Reichsschluß, s. Reichsabschied.

Reichsstadt, in Deutschland, war eine dem Kaiser und Reich unmittelbar unterwürfene Stadt, die Sitz und Stimme auf dem Reichstage hatte. Solche Städte hatten entweder von jeher ihre Unmittelbarkeit, oder sie wurden von Kaisern unmittelbar gemacht und der Gewalt ihrer vorigen Landesherren entzogen; theils erkaufte sie auch die Freyheit von denjenigen, die sonst über sie zu befehlen hatten, oder sie kamen, bey Erlöschung der fürstl. Häuser, unter denen sie standen, unmittelbar unter das Reich.

Nebst der Unmittelbarkeit besassen diese Städte die Regalien und Rechte, die andern Reichsständen zukamen; und verschiedene hatten auch ihr Gebieth.

Die Regierungsform in diesen Städten war nicht von einerley Art. In den ältesten Zeiten wurde der Rath und die obrigkeitlichen Aemter, theils mit eingebohrnen und begüterten Bürgern, theils auch mit Personen von dem Landadel besetzt, der, aus mancherley Ursachen, sich in die Städte zog, und nicht nur bürgerliche Rechte, sondern auch, und zwar mit gutem Willen der Bürger, obrigkeitliche Würden erlangte, welche endlich nur gewissen Familien oder Geschlechtern eigen wurden. Dieses gab, jedoch erst in spätern Zeiten Anlaß, daß Rechtsgelehrte, die alles nach Römischer Verfassung benennen wollten, diesen Theil der Bürger, der zu Rathsstellen und obrigkeitl. Aemtern fähig war, Patricier benennten. Da diese allein den Zutritt dazu hatten und ihre Gewalt öfters mißbrauchten, so entstunden, besonders im 14ten Jahrhundert, Bewegungen unter der Bürgerschaft, durch welche das zünftische Regiment eingeführt wurde. Jedes Handwerk, das einen, oder, wann es zahlreich war, 2 Männer in den Rath zu geben hatte, hieß eine Zunft. Von Handwerkern, die nicht zahlreich waren, thaten sich 2 oder mehrere zusammen. Jeder Bürger sollte sich in eine Zunft begeben, wenn er auch das Gewerbe derselben nicht trieb; wiewohl doch auch hier und da denen, die mit keinem Handwerk etwas zu thun hatten und deren Aeltern schon von ihren Renten und Gütern lebten, eine eigene Gesellschaft (Geschlechterstube) bewilliget und aus derselben eben so wohl, als aus den Zünften, eine Anzahl von Personen in den Rath gewählt wurde. So wie jede Zunft ihren Vorsteher oder Zunftmeister hatte, so hatten auch die Rathsglieder, die aus den Zünften genommen wurden, ihren gemeinschaftlichen Vorsteher, welcher der oberste Zunftmeister hieß. Diese zünftische Verfassung, die am ersten in den Helvetischen Städten eingeführt ward, wurde im 16ten Jahrhundert von K. Carl V. in vielen Reichsstädten abgeschaft und ein Rath, der aus Geschlechtern meistentheils bestund, dafür aufgerich-

tet. Es war also die Verfassung in den Reichsstädten verschieden. Einige hatten ihr Patriciat, und eine aristokratische Verfassung, die mehr oder weniger Zusatz von Demokratie hatte. In andern fand sich noch die zünftische Einrichtung.

Die Zahl der Reichsstädte war sonst größer, als in spätern Zeiten; da dem Reiche nach und nach ansehnliche Länder entzogen, und viele deutsche Reichsstädte von den Kaisern verpfändet und nicht eingelöset, viele auch von Fürsten unterwürfig gemacht wurden. So sind die 10 Reichsstädte in Elsaß, näml. Hagenau, Colmar, Schlettstadt, Weissenburg, Landau, Ober-Ehnheim, Rosheim, Münster in St. Gregorienthal, Kaisersberg und Türkheim, an Frankreich gekommen: Altenburg, Zwikkau, Chemnitz, Eger, verlohren durch Verpfändung ihre Unmittelbarkeit: Donauwörth kam, durch die kaiserl. Acht, unter den Herzog von Bayern.

Die Reichsstädte theilten sich in 2 Bänke, die Rheinische und die Schwäbische; und diese Abtheilung nahm auf dem Reichstage zu Augsburg 1474 ihren Anfang. Denn als damals die sämmtlichen Abgeordneten der Reichsstädte eine Zusammenkunft auf dem Rathhaus hielten, und die Rheinischen, Elsässischen, Wetterauischen, Thüringischen und Sächsischen besonders auf einer Seite, die Schwäbischen und Fränkischen hingegen auf der andern ihren Sitz nahmen: so verglichen sie sich mit einander, daß in Zukunft, zu Vermeidung alles Rangstreits eben diese Art zu sitzen bey dergleichen Versammlungen sollte beobachtet werden.

Es saßen also auf der Rheinischen Bank 14 und auf der Schwäbischen 37 Reichsstädte. Sie alle, bis auf die sechs beträchtlichsten, sind im J. 1802 bey den großen Umwandlungen in unserm Vaterlande den benachbarten Fürsten als Landstädte zugetheilt worden; doch so, daß sie unter die am meisten begünstigten Orte jedes Landes gehören sollen. Die noch übrigen Reichsstädte waren, nach der im Hauptdeputationsschluß 1803 angesetzten Reihe: Augsburg, Lübeck, Nürnberg, Frankfurt, Bremen, Hamburg. Als Handelsstädte sollten sie bey allen künftigen Kriegen, in welche das Reich verwickelt wird, für neutral gelten, über Krieg und Frieden keine Stimme haben, und daher auf immer von allen ordentlichen und außerordentlichen Kriegsbeyträgen befreyt seyn; ihre Reichsstandschaft und Landeshoheit sollte bleiben und sie das dritte Kollegium auf dem Reichstag, aber nicht mehr zwey Bänke bilden. Mit der Auflösung der Reichsverfassung änderten sich diese Verhältnisse. Augsburg u. Nürnberg kamen 1806 an den König in Baiern und Frankfurt an den Fürsten Primas. Die drey Hansestädte schienen sich unter französischen Auspicien frey zu erhalten, u. ihnen ist noch als vierte Hansestadt Danzig beygefügt.

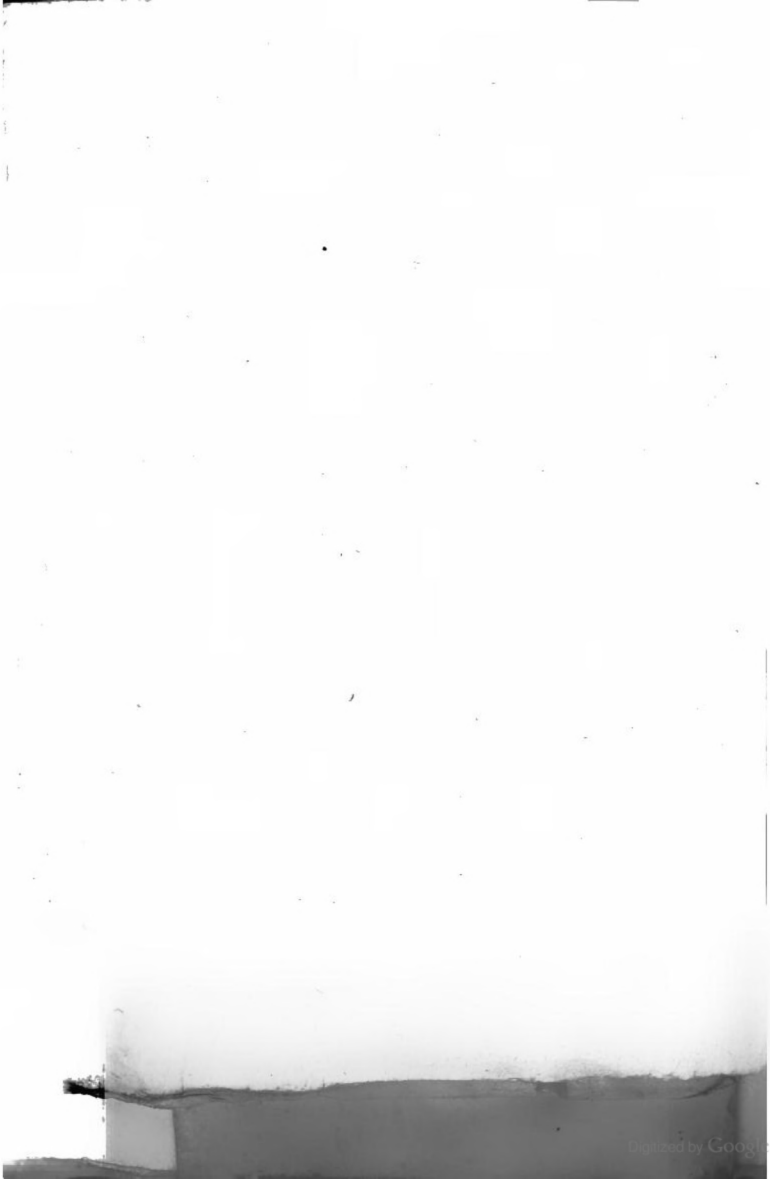
Reichsstände, überhaupt, sind diejenigen Glieder eines Staats, welche bey gewissen wichtigen Angelegenheiten, die der Regent nicht allein ausmachen kann, müssen zu Rathe gezogen werden. In manchen Reichen haben sie an der Regierung Theil. Ihnen kommt es auch zu, bey Abgang der zur Erbfolge berechtigten Familien, andere zu künftigen Regenten zu ernennen oder anzunehmen ꝛc. Sie bestehen ordentlich aus den (höhern und niedern) Adel, der höhern Klerisey und dem Bürgerstande. In Schweden gehört auch der Bauernstand dazu; in Polen hingegen waren nur Personen vom Adel. Eine Versammlung solcher Stände wird ein Reichstag, latein. Comitia, Diaeta, genannt; in Spanien heißen diese Stände Cortes generales. In Großbritannien ist das Parlament die Versammlung der Stände. Ein Reichsstand, in Deutschland, war eine Person oder Gemeine, die unmittelbar unter dem Kayser und Reich stund und auf den Reichstagen Sitz und Stimme hatte. Die Reichsstandschaft haftet nicht auf Würden und Familien, sondern auf dem Lande oder dem Orte, das solche einmal erlangt hat. Die deutschen Reichsstände waren in 3 Collegia getheilt: 1) das kurfürstliche, 2) fürstliche, und 3) das Reichsstädtische.

Reichstadt, Reichstatt, offenes Städtchen von 231 Häusern, schönes Schloß und Herrschaft in Böhmen, im Bunzlauer Kreise, an den Oberlausitzischen Gränzen, war durch Heyrath an das Haus Sachsenlauenburg gekommen. Der letzte Herzog Julius Heinrich residirte daselbst bis an seinen Tod 1689. Nach ihm kam Reichstadt an seine Tochter Anna Maria Francisca, Gemahlin des Prinzen Joh. Gasto von Toscana; jetzt gehört die Stadt und Herrschaft dem Fürsten von Waldeck. Es sind viele Leinwandbleichen in derselben.

Reichstädt, Pfarrdorf mit 714 Einwohnern, schönes Schloß und Rittergut, in Meißen, Amt Dippoldiswalda.

Reichstag, im deutschen Reich, war eine Versammlung des Kaisers und der Reichs-

Digitized by Google


Digitized by Google

Reichsstände, zur Berathschlagung und Entscheidung über öffentliche Angelegenheiten, die, vermög der Gesetze und des Herkommens, nicht vom Kaiser allein, und auch nicht mit Zuziehung der Kurfürsten oder etlicher anderer Stände, konnten ausgemacht werden. Dergleichen sind Religionssachen, Reichsgesetze, Besorgung des Justiz- und Polizeywesens, Reichskriege, Reichsanlagen, Aenderung des Matricular-Anschlags ꝛc. Eine solche Versammlung mußte innerhalb des deutschen Reichs gehalten werden, und es wurde meistentheils eine Reichsstadt dazu gewählt; doch gieng der Kaiser, vor der Ausschreibung, mit den Kurfürsten über die Bestimmung des Orts zu Rathe. Er berufte alle Reichsstände durch eigene Schreiben zusammen; und es wurde dabey kein Unterschied gemacht, ob ein weltlicher Fürst seine Belehnung, und ein geistlicher seine Bestätigung vom Pabste schon erhalten hatte oder nicht. War ein Bischöfl. Stuhl erledigt, so gieng das kaiserl. Schreiben an das Domkapitel, und, bey einem minderjährigen Fürsten an seine Vormünder. Wenn mehrere Fürsten gemeinschaftlich regierten, so wurde das Schreiben zwar an alle gerichtet, aber nur Ein Votum für sie angenommen. Ein Fürst, der mehrere Länder hatte, mit denen die Reichsstandschaft verknüpft war, wurde in Rücksicht auf jedes derselben besonders auf den Reichstag berufen, hatte auch für jedes eine eigene Stimme.

Der Kaiser konnte selbst sich bey der Versammlung einfinden, und dieses war in ältern Zeiten gewöhnlich. In seiner Abwesenheit vertrat ihn sein Principal-Commissarius, (welche Stelle bey dem Reichstag von 1663 bis 1805 stets geistliche oder weltliche Fürsten bekleidet haben). Demselben war eine Con-Commissarius zugegeben. Beyde waren das Organ des Kaisers, durch welche er seine Gesinnung und sein Verlangen den Ständen eröffnete; welches durch Commissions-Decrete geschah. Die Stände konnten auch in Person, aber eben so wohl durch ihre Reichstags-Gesandtschaften erscheinen. Das Direktorium unter den Ständen hatte der Kurfürst Erzkanzler; ihm stund es daher zu, die kaiserl. Decrete, wie auch die Memorialien und Schreiben von Reichsständen oder Privatpersonen durch die Diktatur mitzutheilen. Die Berathschlagungen wurden von den 3 Reichscollegien, nämlich dem kurfürstlichen, fürstlichen und städtischen, von jedem insbesondere angestellt. Im kurfürstl. Collegium hatte der Kur-Erzkanzler wieder das Direktorium, und seine Stimme wurde ihm von Kur-Sachsen abgefodert. Im Reichsfürstenrath waren 2 Bänke, die geistliche und die weltliche. Auf jener hatte der Ehre wegen, Oesterreich und Burgund, ob sie gleich weltliche Stände sind, ihren Sitz, und zwar vor allen geistlichen Fürsten. Die protestantischen Bischöfe von Lübeck und Osnabrück, (wenn es einen evangelischen Bischof hatte) saßen auf einer Querbank. In diesem Collegium hatten auch die Reichsprälaten und die Reichsgrafen Sitz und Stimme. Jene sind seit 1620 in die Schwäbische und Rheinische Bank; und die Grafen waren anfänglich in die Schwäbische und Wetterauische abgetheilt; wozu 1651 noch die Fränkischen, und 1653 die Westphälischen Grafen hinzukamen. Prälaten und Grafen hatten nicht jeder für sich eine Stimme bey dem Reichstage in dem fürstlichen Collegium (votum virile); sondern die einmüthigen oder uneinigen Stimmen einer jeden Bank, machten Eine Stimme im Reichsfürstl. Collegium aus; so daß also die Prälaten deren 2 und die Grafen 4 hatten (welche Vota curiata genennt wurden).

Im erstgedachten Collegium that zwar der Kur-Erzkanzler gleichfalls den Vortrag; allein das Directorium führte Oesterreich und Salzburg wechselsweise. Die Stimmen sammlete der Erbmarschall von Pappenheim. Die Geistlichen und Weltlichen wurden von ihm wechselsweise aufgerufen; doch so, daß Oesterreich, Salzburg und Burgund zuerst ihre Stimmen gaben. Wenn die geistl. Bank, die weniger zahlreich war, als die weltliche, zu Ende war, so foderte der Erbmarschall die noch übrigen weltl. Fürsten nach einander zum Votiren auf. Alsdann wendete er sich zu den Prälaten und Grafen, und rufte auch wechselsweise die Direktoren von den Bänken auf.

Im reichsstädtischen Collegium führte diejenige Stadt das Direktorium, in welcher der Reichstag gehalten wurde. War derselbe in keiner Reichsstadt, so kam der ersten Stadt auf der rheinischen Bank das Direktorium zu. Jede Stadt votirte; und die einstimmigen oder mehrern Vota auf den ehemaligen beyden Bänken (die auch wechselsweise aufgefodert wurden,) machten das dritte Votum des gesammten Reichstags aus.

Das Collegium der Kurfürsten bestund ehemals aus 8 Mitgliedern. Der durch den ryswiker Frieden verursachte Ländervorlust, und die aus

demſelben fließende Secularisation aller geiſtlichen Beſitzungen, ließ nur Kurmannz mit verändertem Titel und neuer Dotation als Kurerzkanzler übrig; dagegen wurden 4 neue weltliche Mitglieder ernannt, ſo daß es 10 Kurfürſten gab. Sie hörten ſämtlich auf 1806 durch das Ende der Reichsverfaſſung.

Das Collegium der Fürſten zählte ehemals 100 Stimmen in dem Reichsfürſtenrath: nemlich 35 Viril-ſtimmen geiſtlicher Fürſten, 59 Viril-ſtimmen weltlicher Fürſten, 2 Kuriat-ſtimmen der Schwäbiſchen und Rheiniſchen Prälaten, und 4 Kuriatſtimmen der Wetterauiſchen, Schwäbiſchen, Fränkiſchen, und der Weſtphäliſchen Grafen. Aus dieſer Zahl wurden aber Biſanz und Savoyen längſt nicht mehr aufgerufen; in der That waren alſo 98 Stimmen in dem Reichsfürſtenrathe. Durch den Ländervertuſt an Frankreich, nebſt den herausfließenden Secularisationen und Entſchädigungen, mußten auch in dieſem Collegium große Veränderungen entſtehen. Stimmen wurden verpflanzt und neue errichtet. Nach dem Hauptdeputationsſchluß von 1803 ſollten in Zukunft 131 fürſtliche Virilſtimmen ſeyn, unter welchen nur noch der Deutſche Orden und die Johanniter von Heitersheim einigermaſſen geiſtliche Fürſtenſtimmen hatten; alle übrige Erzbiſtümer und Biſthümer ſind entweder gänzlich aus der Reihe gefallen, oder in Herzogthümer und Fürſtenthümer verwandelt worden.

Da im J. 1806 viele der anſehnlichſten Fürſten ſich von dem Reiche trennten, und der Kaiſer ſelbſt ſeiner Würde entſagte; ſo wurde dadurch die ganze, längſt ſchon nur dem Namen nach beſtehende Reichsverfaſſung aufgelöſet, und an ihre Stelle trat der Rheiniſche Bund, durch welchen viele ehemalige Mitglieder des Reichs ihre Unmittelbarkeit verloren. (S. Rheiniſcher Bund.)

Das Collegium der Reichsſtädte beſtund noch aus 6 Städten. S. Reichsſtädte.

Die Mehrheit der Stimmen entſchied in jedem Collegium; ausgenommen in Religionsſachen und ſolchen Angelegenheiten, da die Stände gleichſam in zwey Parteyen getreunt ſind und nicht als ein Einziger Staatskörper können betrachtet werden. Bey ſolchen Gegenſtänden entſtund die Itio in partes, und es wurde eine allgemeine Uebereinſtimmung oder ein gütlicher Vergleich erfordert.

Wann das kurfürſtliche Collegium und der Reichsfürſtenrath einen Schluß gemacht hatten, ſo theilten die beyderſeitigen Direktoren denſelben einander mit; welches die Re- und Correlation hieß. Im Fall ſie von einander abgiengen, ſo verſuchte man eine nähere Vereinigung und wo möglich eine völlige Uebereinſtimmung. Wann ſich bey der Re- und Correlation entſchieden hatte, ob dieſe beyden Collegia mit einander einſtimmig, oder von verſchiedener Meynung ſind, ſo wurde alsdann erſt die Sache dem Collegio der Reichsſtädte mitgetheilt. Waren dieſe mit den Votis der beyden höhern Stände ebenfalls einſtimmig, ſo entſtand ein Reichsgutachten. Wo nicht, ſo wurde ihre abweichende Meinung in dem Berichte an den Kaiſer beygelegt.

Das Gutachten der Stände, es ſey einſtimmig oder verſchieden, wurde von dem Kurerztanzler dem kaiſerlichen Principal-Commiſſarius überreicht. Dieſer bemühete ſich, wenn Verſchiedenheit der Meynungen vorhanden war, die Collegia zur Eintracht zu bringen; und beſtätigte ſodann, durch ein Ratificatious-Dekret, das Gutachten: welches dadurch zu einem allgemein verbindlichen Reichsſchluß wurde. S. Reichsabſchied. Wenn die Einigkeit unter den 3 Reichs-Collegien nicht zu bewirken war, ſo blieb gemeiniglich die Sache liegen: denn Mehrheit der Stimmen galt unter ihnen nicht, und ſelbſt die 2 höhern Collegia begehrten ſolche nicht gegen das reichsſtädtiſche geltend zu machen. Alſo gehörten zu einem Reichsgutachten die drey Vota der Collegien, aus welchen das Collegium des Reichstags beſtund.

Reichſtein, ſ. Reichenſtein.

Reichſtett, Pfarrdorf mit 778 Einwohn. im Elſaß, oder im Departement des Niederrheins, Bezirk Straßburg.

Reichsthaler, in Deutſchland, wird in Nieder-Deutſchland zu 24 Ggr. oder 1 fl. 48 kr.; in Ober-Deutſchland zu 1 fl. 30 kr. gerechnet. Der Unterſchied kommt von dem 20 und 24 Guldenfuß. Denn der Thaler enthält nach beyden Berechnungen 1 ½ fl. der geprägte Konventionsgulden oder 60 Kr. nach dem 20 Guldenfuß, gilt aber nach dem 24 Guldenfuß 72 Kr. Im ſüdlichen Deutſchland hingegen rechnet man nach fingirten Gulden von 60 leichten Kreuzern. Der Reichsthaler iſt übrigens eine fingirte Münze, nach welcher Buch und Rechnung gehalten wird. Nur in den Preuſſiſchen Staaten werden Reichsthaler geprägt, welche zwar 24 Sgr. gelten, aber nur 1 fl. 45 Kr. werth waren, und jezt noch mehr herabgewürdigt ſind.

Der

Digitized by Google

Der wirkliche Konventionsthaler hingegen ist eine Münze von 2 fl. welche folglich nach dem 24 Guldenfuß 2 fl. 24 Kr. gilt.

Reichsvicarien, waren diejenigen zwey Kurfürsten, die, bey Erledigung des kaiserl. Throns, oder auch in der Minderjährigkeit oder bei langer Abwesenheit eines Kaisers ausser dem Reiche, die Stelle desselben vertraten, die oberrichterliche Gewalt führten, Lehn verliehen, (doch mit Ausnahm derer, die vor dem kaiserl. Thron empfangen werden), Privilegien und Würden ertheilten, mit Zustimmung der andern Stände Reichsgesetze machten und auslegten, und Krieg und Frieden beschliessen konnten ꝛc. Das Kammergericht führte alsdann in seinem Siegel die kurfürstl. Wappen beyder Vicarien. Jeder von diesem ordnete in seinem Distrikte ein Vicariatsgericht an, das den Reichshofrath, (der bey der Thronerledigung seine Thätigkeit verlor,) vorstellte. Die Gewalt der Reichsvicarien dauerte bis entweder ein lange abwesender Kaiser zurückkam, oder ein minderjähriger die Majorennität erreichte, oder, nach einem Interregnum, ein neuer gewählt war, und seine Capitulation beschworen hatte.

In dieser wurden die Handlungen der Reichsverweser bestätigt, welches darauf noch durch eine besondere Urkunde geschah. Daher hatten auch die von ihnen Belehnten oder zu Würden Erhobenen nicht nöthig, solches von dem Kaiser erneuern zu lassen.

Dieses Reichsvicariat führten von alten Zeiten her, die Kurfürsten von der Pfalz und von Sachsen; und es ist in der goldenen Bulle Art. V. ausdrücklich bestimmt und ihnen zuerkannt worden. Kur-Pfalz führte es in denen Landen, in welchen zur Zeit der goldenen Bulle das fränkische Recht, und Kur-Sachsen in denen, wo das sächsische Recht üblich war, wenn es auch gleich seitdem geändert oder abgeschafft worden. Es gehörte also zu diesem letztern Vicariatsbezirk Ober- und Nieder-Sachsen und Westphalen. Die Rheinischen Länder, Franken und Schwaben stunden unter dem Pfälzischen. Das Haus Oesterreich erkannte in seinen Erblanden keine Reichsvicariats-Jurisdiction. Auch Bayern behauptete, daß solche in seinen Staaten nicht Statt finde.

Im dreyßigjährigen Kriege hatte das pfälzische Haus seine Kurwürde verloren, und Bayern hatte solche erlangt. Im Westphälischen Frieden kam zwar Pfalz wieder in das kurfürstliche Collegium; aber es erhielt seinen alten Rang und sein Erztruchsessenamt nicht wieder. Im Jahre 1657 nach K. Ferdinands III. Tode erhob sich ein heftiger Streit zwischen Bayern und Pfalz wegen des Reichsvicariats. Jenes behauptete, daß es mit der Kur und dem Erzamte auch dieses Vorrecht bekommen habe; Pfalz aber wollte das Vicariat als etwas mit der Stelle eines Pfalzgrafen am Rhein verbundenes betrachten. Allein der Kurfürst von Sachsen erkannte den von Bayern für seinen Collegen; Kur-Mainz und das Kammergericht hielt sich auch an ihn, und Pfalz mußte zurück stehen. Beyde Häuser stritten lange, ohne einig zu werden. Endlich kam, 1724 ein Vergleich zu Stande, dem zufolge beyde Häuser die Reichsverweysung gemeinschaftlich führen wollten; und nach K. Carls VI. Tode ward auch das Bayerische und Pfälzische gemeinschaftliche Vicariatsgericht in Augsburg niedergesetzt. Weil sich aber allerley Schwierigkeiten äusserten, so beschlossen beyde Kurhäuser, in Zukunft mit dem Vicariate abzuwechseln, und der Kurfürst von Bayern machte, nach K. Carls VII. Tode, damit den Anfang. Nach K. Franzens Tod bedurfte es keiner Reichsverweysung, weil Joseph II. schon als römischer König gewählt war, und durch die Erlöschung des Baierischen Stammes, 1778, und die Vereinigung aller Pfalzbairischen Staaten, ist das Reichsvicariat wieder ohne alle Einschränkung an Kur-Pfalz gekommen. Durch die Aufhebung der Reichsverfassung sind auch die Vicariate erloschen.

In Italien hatte der Herzog von Savoyen den Titel eines immerwährenden Reichsverwesers. (Vicarius perpetuus S. Romani Imperii Marchiae in Italia).

Reichswogt, ſ. Reichsstadt.

Reichthal, adeliches Städtchen mit 950 Einwohn. und starker Branntweinbrennerey, in Schlesien, Naumburger Kreis, an der Gränze des Herzogthums Warschau.

Reichwald, großer Wald im Herzogthum Cleve, welcher sich vom Schloß Bergenthal bis an Nimegen erstreckt. Jetzt im Französischen Departement der Roer.

Reichwalda, Rittergut und Pfarrdorf mit 499 Einwohnern, im Görlitzischen Kreis, in der Oberlausitz.

Reichwerben, großes regelmäßig gebautes Pfarrdorf von mehr als 150 Häusern, im königl. Sächsischen Thüringen, Amt Weissensee. In der ganzen Gegend

gend werden viele Lerchen gefangen und zu Leipzig verkauft.

Reiderland, fette und fruchtbare Landſchaft im Fürſtenthum Oſtfriesland, welche aus der Bingumer, Behner und Bunder, Jemgum- und Ditzumer-Vogten beſteht, und vordem viel größer geweſen, ehe ſie 1277 am 25ſten December zur Hälfte überſchwemmt worden. Dergleichen Waſſerfluth hat ſie in der Chriſtnacht am 25ſten December 1717 wiederum betroffen, da die Dämme von der See eingeriſſen, und unbeſchreiblicher Schade verurſacht wurde. Die Dämme ſind aber längſt wieder hergeſtellt und dem Meer ſind allmählig mehrere Polder abgewonnen worden.

Reif, ſ. Riva.

Reiffenberg, Schloß, Bergſtädtchen und beträchtliche Herrſchaft, zu welcher noch die Dörfer Nieder-Reiffenberg, Selgenberg, Waldschmide, Arnoldshain und mehrere Eiſenwerke gehören, in der Wetterau, nördlich von Königſtein, dem Grafen von Baſſenheim, unter Naſſauiſcher Souveränetät gehörig.

Reiffenſtein, ehemal. Ciſtercienſerabtey, im Obereichsfelde, 1 Meile von Mühlhauſen, deren Abt Primas der Landſtände im Eichsfelde war, wenn der Prälat von Gerode ſolches nicht war. Es gehörten zu derſelben 3 Dörfer und andere Beſitzungen. Beyde Stifter wurden nach der Preuſſiſchen Beſitznahme des Eichsfelds im Jahr 1802 aufgehoben, und gehören nun zum Königreich Weſtphalen, Departem. des Harzes, Bezirk Heiligenſtadt.

Reiffenſtein, Marktflecken in Oberſteyermark, dem Fürſten von Schwarzenberg gehörig.

Reifferſcheid, ehemalige Grafſchaft, nebſt einem Städtchen von 311 Einwohnern und Schloß gleiches Namens, in der Eifel, im Erzſtift Köln, den Grafen von Salm und Reifferſcheid gehörig; jetzt der Hauptort eines Cantons im Franzöſiſchen Departement der Saar, Bezirk Prüm. Es iſt hier eine Eiſenſchmelze und Hammerwerke.

Reiffnitz, Ital. Ribenza, großer Marktflecken und Schloß in Unter-Crain, Neuſtädtler Kreis, am Fluß gleiches Namens, jetzt zu den Illyriſchen Provinzen des Königr. Italien gehörig. Es werden hier viele Holzwaaren und Siebe verfertigt, und die Einwohner hauſiren mit dieſen Waaren und mit Italiäniſchen Früchten durch ganz Oeſterreich. Eine Viertel Meile unter dem Schloß ſtürzt ſich die Feyſtritz in ein Erdloch.

Reigelsberg, Reichelsberg, Schloß und Herrſchaft, im Würzburgiſchen Landgericht Röttingen, von der die Reichsgrafen von Schönborn den Titel auf den Reichs- und Kreistagen führen. Die Herrſchaft aber gehört zu Würzburg.

Reigerſteig, Vogtey im Lüneburgiſchen, iſt, ſamt der ſogenannten harburger Kornweide, dem Amte Wilhelmsburg einverleibt.

Reignier, Flecken mit 1,280 Einwohnern an der Arve in Savoyen; jetzt der Hauptort eines Cantons im Franzöſiſchen Departement des Leman, Bezirk Genf.

Reihen, großes Dorf, im Pfälziſchen Oberamt Mosbach, mit einer größern reformirten, kleinern erſt 1769 erbaueten katholiſchen Kirche und einer lutheriſchen Bethſtube. Jetzt dem Fürſten von Leiningen unter Badiſcher Hoheit gehörig.

Reikiavik, Flecken an der Küſte auf der Südweſtſeite der Däniſchen Inſel Island, wo der Biſchof von den ſüdlichen Theilen der Inſel ſeinen Sitz hat. 1815

Reilingen, anſehnliches Dorf mit 623 Einwohnern, im Pfälziſchen Oberamt Heidelberg, mit einer reformirten Kirche und katholiſchen Kapelle. Jetzt zum Badiſchen Amt Schwetzingen im Neckarkreiſe gehörig.

Reimberg, adeliches Pfarrdorf mit 569 Einwohnern und einem Schloſſe, in Schleſien, Freyſtädter Kreis.

Reims, ſ. Rheims.

Rein, Städtchen mit 1,252 Einwohnern in dem Litauiſchen Departement des Königreichs Preuſſen, Sebeſtenſchen Kreis, am Reinſee. Sie hat ein anſehnliches Schloß, auf dem ſich ein Kammeramt befindet.

Reinach, Flecken, ehemals im Bisthum Basel; jetzt der Hauptort eines Cantons, im Franzöſiſchen Departem. des Oberrheins, Bezirk Delmont.

Reinbach, ſ. Rheinbach.

Reinbeck, Amt und Schloß, Reinbeckhof genannt, am kleinen Fluß Bille, in der Landſchaft Stormarn, dem König von Dänemark gehörig.

Reineck, ehemaliges Burggrafthum, im Niederrheiniſchen Kreis, zwiſchen dem Jülliſchen und Kölniſchen, am Rhein. Die Beſitzer deſſelben, welches ſeit 1653 die Grafen von Sinzendorf ſind, gehören deßwegen zu dem Weſtphäliſchen Grafen-Collegium. Das Dorf und Bergſchloß Reineck, wovon es den Namen trägt, liegt am Rhein, zwiſchen Briſich und Andernach. Man ſchätzte die Größe des Burggrafth. auf $\frac{1}{2}$ QM. mit 1,600 Bewohnern. Es gehört jetzt zum Franzöſiſchen Departement des Rheins und der Moſel, Bezirk Bonn. Die Grafen von Sinzendorf ſind dafür

Digitized by Google

Reinhardsbrunn 26 aml pd 1 Richter, 9 Diener
à 4,590 fins. in J. 1814.

in Schwaben entschädiget worden. S. Sinzendorf.

Reinenberg, hohes Bergschloß, mit einem Amte, im Fürstenthum Minden in Westphalen, in welchem die Stadt Lübbecke gehörte. Es hat guten Getreide- und Flachsbau. Jetzt ist Reinehera der Sitz eines Cantons im Königreich Westphalen, Departement der Weser, Bezirk Minden.

Reinerz, auf Böhmisch Duschnick, kleine offene Stadt mit 1,477 Einwohnern, in der Grafschaft Glatz, im Hummelischen Distrikte gelegen, und ganz von hohen Bergen umgeben. Es befindet sich hier ein Sauerbrunnen, der mit dem Eyerbrunnen verglichen wird, Tuch- und Leinwandfabriken und eine gute Papiermühle, die alle Aemter und Collegia in Schlesien mit Papier versorgt.

Reinfeld, Flecken mit 300 Einwohnern, in der Holsteinischen Landschaft Wagrien, 2 Meilen von Lübeck. Vor Zeiten ist hier ein Cistercienserkloster gewesen. In der Nähe ist eine Kupfer- und eine Messingmühle.

Reinhardsbrunn, Amt und Schloß in Thüringen, an den Hennebergischen und Eisenachischen Gränzen gelegen. Es gehört Sachsengotha, und ist aus den Gütern des ehemaligen Benedictinerklosters Reinhardsbrunn entstanden. Dieses Kloster, welches Landgraf Ludwig, der Springer, erbaut, ist jetzt das Amthaus. Es gehören zu dem Amte das Städtchen Friedrichrode, das verwüstete Schloß Schauenburg und 7 Dörfer

Reinhardsdorf, königl. Sächsisches Pfarrdorf mit 506 Einwohnern in Meißen, Amt Pirna.

Reinhardshausen, Pfarrdorf mit 508 Einwohnern in der gräflich Zuggerschen Herrschaft Babenhausen, in Schwaben.

Reinhardswald, ist einer der größten Wälder in Niederhessen, zwischen der Dymel und Weser, 4 Meilen breit, und 2 Meilen lang, der jährlich ein Großes an Maßung, Holz und Wildprät einträgt.

Reinharz, Pfarrdorf und Rittergut im Sächsischen Kurkreis, Amt Wittenberg, beym Städtchen Schmiedeberg.

Reinhausen, Amt und Dorf, im Fürstenthum Calenberg, an der Leine, unweit der Stadt Göttingen; seit zum Königreich Westphalen, Departement der Leine, gehörig.

Reinheim cet. s. Rheinheim cet.

Reinholdshayn, gräfl. Schönburg. Dorf mit einer Manufaktur von baumwollenen Strümpfen, bey Glaucha in Obersachsen.

Reinportenbach, Marktflecken und Herrschaft in Niederösterreich, am Wienerischen Walde, 4 Meilen von Wien.

Reinsberg s. Rheinsberg.

Reinstedt, Pfarrdorf mit 1,200 Einwohnern an der Selke, im Anhalt-Bernburgischen Amte Hoym.

Reinstein s. Regenstein.

Reinswalde, Pfarrdorf mit 851 Einwohnern meist Leinwebern, in der Niederlausitz, zur Herrschaft Sorau gehörig.

Reipzig, kleine Stadt in der Neumark Brandenburg, nicht weit von der Ostseite der Oder, zwischen Cuntz und Cunnersdorf.

Reis, heißt bey den Türken überhaupt Befehlshaber, Oberhaupt. Insbesondere werden ihre Schiffcapitaines so genennet.

Reis Effendi s. Effendi.

Reis, portugiesische Münze, deren 25 ohngefähr 1 Ggr. machen. Millereis (1,000) machen also 1 Thlr. 16 Ggr.

Reisbach, Marktflecken mit 577 Einwohnern in einer fruchtbaren gut angebauten Gegend nicht weit von der Vils, nebst einem Pflegegericht in Niederbaiern. Das Gericht wurde 1804 mit dem Landgerichte Landau vereinigt, und gehört zum Unter-Donau Kreise

Reissen, Rydzyn, Städtchen in Südpreussen, jetzt im Herzogthum Warschau Fraustädter Kreis nicht weit von Lissa, an der Schlesischen Gränze. Es gehört dem Fürsten Sulkowski, hat 191 Häuser mit der Vorstadt und 1,475 deutsche Einwohner, Lutheraner, Katholiken und 270 Juden. Die Katholiken haben ein Piaristen-Collegium oder Gymnasium. Die meiste Nahrung kommt vom Feldbau und Bierbrauen. Nahe dabey liegt auf einer Insel das schöne Residenzschloß des Fürsten, welches 1705 durch die Sachsen sehr ruinirt wurde, aber mit vieler Pracht wieder hergestellt ist.

Reissensburg, adeliches Dorf von 76 Häusern und schönes Schloß im Burgau, nicht weit von Günzburg, im Bairischen Ober-Donaukreise.

Reissmarkt, ungarisch Szeredahely, lateinisch Mercur, Sächsischer Marktflecken mit einer Poststation, und Hauptort des kleinen gleichnamigen Stuhls in Siebenbürgen, mit lutherischen Einwohnern.

Reite, großes Pfarrdorf mit einem Gesundbrunnen, an der Brucherz, in den Voralbergischen Herrschaften, jetzt zum bairischen Illerkreise gehörig.

Reitenbuch, ſ. Raitenbuch.

Reitſch, Dorf im Bairiſchen Mainkreiſe, Landgericht Cronach, mit ſehr ergiebigen Steinkohlengruben, welche im Jahr 1754 entdeckt wurden.

Reittenhaslach, ſ. Raittenhaslach.

Reitti, Flecken mit einer Cattunmanufaktur am Lech und Paß in Tyrol, Ober-Innthaler Kreis. Es iſt ſeit 1806 der Sitz eines Bairiſchen zum Innkreiſe gehörigen Landgerichts, welches noch die ehemaligen Gerichte Ehrenberg und Aſchau begreift, und auf 13 QM. 792 unmittelbare und 15,552 mittelbare Einwohner enthält.

Rekahn, Dorf und Schloß an der Plane in der Mittelmark Brandenburg, im Zauchoſer Kreis, berühmt durch die daſige Landſchule, die Herr von Rochow zu muſterhafter Vollkommenheit brachte.

Rekenitz, Fluß im Herzogthum Meklenburg, ſo bey Ribnitz in den kleinen Meerbuſen, den die Oſtſee macht, fällt.

Relevium, Relevationsgeld, in England. Wenn ein Lehnsmann der Krone ſtirbt, und hinterläßt einen unmündigen Sohn, ſo iſt der König bis zum 21. Jahr Vormund, und nimmt allen Ueberſchuß, welcher nicht auf die Erziehung des Sohns gewendet wird. Hernach, wenn er die Güter antritt, muß er noch ein gewiſſes Geld nach der eingeführten Taxe entrichten: Denn wenn der Vater ſtirbt, ſo iſt gleichſam das Lehn heimgefallen, welches hernach von dem Sohn relevirt werden muß.

Religionsfond, iſt eine öffentliche vom K. Joſeph II. in den meiſten ſeiner Provinzen angelegte Kaſſe, in welche die vorhandenen Baarſchaften der aufgehobenen Klöſter floſſen, und ihr die Güter dieſer Klöſter ſelbſt zugetheilt wurden. Auſſerdem hat dieſe Kaſſe noch Einkünfte von Auflagen auf das Salz, und von den Beyträgen, welche die noch beſtehenden geiſtlichen Stiftungen nach einer beſtimmten Uebereinkunft liefern müſſen. Dagegen hat die Kaſſe die Beſoldungen an neu aufgeſtellte Pfarrer, die Entſchädigung anderer, welche durch die Veränderungen an ihren Einkünften verloren haben, den Unterhalt neuerrichteter Biſtümer und der Seminarien, nebſt vielen Penſionen zu bezahlen. So hat z. B. der Religionsfond in Böhmen von ſeinen 30 Gütern und Herrſchaften und von ſeinen übrigen Revenüen jährlich über 550,000 Gulden zu beziehen, und ungefehr die nemliche Summe auszuzahlen. Die ſämtlichen Revenüen des Religionsfonds betragen gegen 2½ Millionen Gulden.

Religionsfriede, wurde 1555 unter Carl V. zu Augsburg geſchloſſen, vermöge deſſen die augsburgiſchen Confeſſionsverwandten völlige Religionsfreyheit in Deutſchland genieſſen, in dem Beſitz der eingezogenen Kirchengüter ruhig gelaſſen, und die Jurisdiction des Pabſts und der Biſchöfe über ſie völlig aufgehoben ſeyn ſollen.

Religionsgravamina, waren diejenigen Beſchwerden, welche die Proteſtanten in Deutſchland, theils ſeit dem Religions-, theils ſeit dem weſtphäliſchen Frieden, gegen die Römiſchkatholiſchen, oder auch dieſe gegen jene führten. Die erſtern wurden öfters bey dem Corpore Evangelicorum angebracht, welches bey dem Kaiſer Vorſtellungen machte. Es gab auch allerhand Religionsgravamina wegen des Juris reformandi, der Iurisdictionis eccleſiaſticae römiſch-katholiſcher Landesherren über ihre evangeliſche Unterthanen, wegen des Simultanei u. ſ. w.

Relling, Dorf in der Herrſchaft Pinneberg, im Holſteiniſchen, dem König von Dänemark gehörig, 1 Meile von Hamburg, gegen Norden, davon die relfinger Heide den Namen hat.

Rellingen, Pfarrdorf mit 602 Einwohnern an der Saar in Lothringen; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Moſel, Bezirk Thionville.

Rellinghauſen, Vogtey und Herrſchaft, mit einem adelichen Fräuleinſtift, im ehemaligen Stift Eſſen gelegen. In der Nähe ſind Steinkohlengruben.

Remagen, ſ. Rheinmagen.

Remalard, Flecken mit 1,702 Einwohnern in der Normandie; jetzt im Departement der Orne, Bezirk Mortagne, der Hauptort eines Cantons.

Rembang, Holländiſche Stadt an der Nordküſte der Inſel Java, mit einer Feſtung und gutem Hafen. Sie hat ſtarken Handel mit Holz und Reiß, und die oſtindiſche Compagnie läßt hier viele dauerhafte Fahrzeuge erbauen.

Rembda, Remda, Städtchen von 700 Einwohnern, Schloß und Amt, ſo nach Abſterben der Grafen von Gleichen an die Herzoge von Sachſen gefallen. Es werden hier viele Strümpfe geſtrickt. Das Amt iſt 1631 der Univerſität zu Jena, unter Sachſen-eiſenachiſcher jetzt Weimariſcher Hoheit, zugeſchlagen worden, und enthält über 1,300 Seelen.

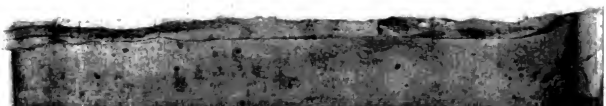
Remblinghauſen, Pfarrdorf mit 304 Ein-

Reichsberg, Fürstl. Amt d. Oberherrschaft und Lehnhof
im J. 1814.

Digitized by Google

image
not
available

Digitized by Google



Einwohnern und Gericht, im Herzogthum Westphalen, Quartier Brilon.

Remethe, ſ. Einſiedel.

Remich, Flecken mit 1,480 Einwohnern an der Moſel im Herzogthum Luxemburg; jetzt der Hauptort eines Cantons im Franzöſiſchen Departement der Forets, Bezirk Luxemburg.

Remiremont, Remersberg, Stadt mit einer Poſtſtation und 2,250 Einwohnern, in Lothringen, am Vogeſiſchen Gebirge, an der Moſel. Jetzt der Hauptort eines Arrondiſſements im Departement der Vosges. Die Gegend hat viele Waldung und Eiſenwerke. Die ehemals berühmte adeliche Frauenabtey in dieſer Stadt, welche unmittelbar unter dem Pabſte ſtund, und viele Vorzüge hatte, iſt durch die Revolution aufgehoben. Zu dem Bezirke von Remiremont gehören die Cantons: Remiremont, Cornimont, Plombieres, und Ramonchamp.

Remiſſau, Remſa, vormals ein Benedictiner-Nonnenkloſter, jetzt Herrſchaft und groſſes Pfarrdorf zwiſchen Slaucha und Waldenburg, an der Schneebergiſchen Mulde, in der Grafſchaft Schönburg. Der gegenwärtige Beſitzer iſt Herr von Gregory. Sie iſt, mit ihren 13 Dörfern, königl. Sächſiſches Lehn, und hat groſſen Feldbau, Fiſcherenen und Waldungen.

Remlingen, Amt und Flecken von mehr als 150 Häuſern, nebſt 2 Schlöſſern in Franken, 3 Stunden von Wertheim. Die Grafen von Caſtell haben von dem Amte das meiſte, und an dem Flecken Remlingen den gröſten Antheil, das übrige gehört Würzburg, und vormals dem Hauſe Löwenſtein-wertheim, welches im Jahr 1804 ſeinen Antheil ebenfalls an Würzburg überlaſſen hat.

Remonſtranten, ſ. Arminianer.

Remont, Romont, ehemalige Grafſchaft, dann Landvogtey, und kleine wohlhabende und befeſtigte Stadt im Nüchtlande, dem Canton Freyburg gehörig, hat ein hohes Bergſchloß, und eine Stiftskirche mit 6 Chorherren. Die Jahrmärkte der Stadt werden ſtark beſucht. Jetzt iſt ſie der Hauptort eines Diſtrikts im Canton Freyburg.

Remorentin, Romorentin, Stadt mit 5,730 Einwohnern, am Fluß Grande Saudre, in der Landſchaft Blaiſois, in Frankreich, 5 Meilen von Orleans. Jetzt der Hauptort eines Arrondiſſements im Departement der Loir und Cher. Sie hat ſchöne Manufakturen von Sergen, und andern Wollenzeugen, auch beträchtliche Viehzucht. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Romorentin, Beuvron, Menetous, Neungſur, Salbris, und Selles-ſur-Cher.

Remoulins, Flecken mit 903 Einwohn. am Gardon Fluß in Languedoc; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Gard, Bezirk Uzes. Nahe bey dieſem Flecken befindet ſich die berühmte Brücke du Gard, die der drey Etagen hohen römiſchen Waſſerleitung.

Remſa, ſ. Remiſſau.

Remſcheid, volkreicher Ort mit 4,876 Einwohn. im Jahr 1804, mit einer lutheriſchen Kirche, im Amte Hückeswagen, im Herzogthum Berg, zum Departem. des Rheins, Bezirk Elberfeld gehörig. Er hat viele Eiſen- und Stahlhämmer, auch Schleifmühlen, und beträchtliche Manufakturen von Stahl- und Eiſenwaaren, die in alle Welt verführt werden. Es ſind auch Seidenband- Leinen- und Baumwollenmanufakturen in dem Flecken.

Remsthal, fruchtbares Thal im Würtembergiſchen in Schwaben, welches von dem kleinen Fluß Rems, ſo bey dem Dorfe Nekarrems in den Neckar fällt, den Namen hat. Es wächſt da guter Wein.

Renaiſon, Flecken mit 1700 Einwohn., und Marmorbrüchen, im Departem. der Loire, Bezirk Roanne.

Renax, Reneſſe, ſtaml. Ronſe, ehemals fürſtlich Naſſauiſcher Flecken, mit 9,499 Einwohnern und einem ſchönen Schloſſe, im Diſtrikt von Gent, in Flandern; jetzt der Hauptort eines Cantons im Franzöſiſchen Departement der Schelde, Bezirk Audenaerde.

Rench, 2 Stunden langes fruchtbares Thal, ehemals im Bißtum Straßburg, jetzt im Badiſchen Fürſtenthume Ettenheim, Obrcant Oberkirch.

Renchen, groſſer wohlhabender Flecken, mit 2,700 Einwohn. am Fluß Rench, im ehemal. biſchöfl. Straßburg. Amt Oberkirch, in der Ortenau, zum Badiſchen Fürſtenthume Ettenheim gehörig, ſeit 1810 gehört er zum Amte Appenweier im Kinzigkreiſe. Hievon hat das Renchertloch den Namen, ein Paß, den der kaiſerliche General Montecuculi, 1675 beſetzt hielt, und gegen die Verſuche des Marſchalls von Turenne behauptete. Im Jahr 1799 erfocht hier General Moreau Vortheile, welche ihm das weitere Vordringen in Schwaben erleichterten.

Rendannay, Flecken mit mehreren Eiſenwerken in der Normandie; jetzt im Departement der Seine Inferieure, Bezirk Neuen.

Renderath, Pfarrdorf im Naſſau-Dillenburgiſchen; jetzt der Hauptort eines Can-

Cantons im Großherzogthum Berg, Departem. der Sieg, Bezirk Dillenburg.

Rendel, Flecken von 124 Häusern, in der Burg-Friedbergischen Grafschaft Kaichen in der Wetterau; jetzt dem Großherzog von Hessen gehörig.

Rendsburg, Rensburg, Amt, Stadt, und Festung, am Eyderstrom und dem großen Kanal, dem Könige in Dänemark gehörig, im Herzogthum Holstein, an den Schleswigischen Gränzen. Die alte Stadt liegt auf einer Insel, welche gedachter Strom macht. König Christian V. hat diesen Ort 1690 merklich vergrößert, indem er ihm die Vorstadt Vinlizier einverleibt, und die Festungswerke sowohl nach der Schleswigischen als Holsteinischen Seite anschnlich hat erweitern lassen. Sie besteht aus 3 Theilen, nämlich der Altstadt, der Schleykuhle, und dem Neuenwerk, welches letztere am regelmäßigsten und schönsten gebaut ist, und auf Holsteinischem Boden liegt. In der Pfarrkirche des Neuenwerks wird noch für den Kaiser gebethet, in der Pfarrkirche der Altstadt aber (bey der eine lateinische Schule ist,) geschiehet solches nicht. Es sind hier einige Fabriken von Steingut, Fayence und eine Glockengießerey. Die Zahl der bürgerlichen Häuser beläuft sich auf 570 und die der Einwohner betrug 4,287, nach der Zählung im Jahr 1803, ohne das zahlreiche Militär von 3,276 Seelen. Die Stadt hat lübisches Recht, und 1783 hat König Christian VI. allda ein Commerciencollegium verordnet; der General-Superintendent über ganz Holstein hat hier seinen Sitz. Die Brauerey, der Holzhandel, vorzüglich der Eider-Canal, und die Passage nach Dänemark, bringen den Bürgern gute Nahrung. Als Festung betrachtet ist Rendsburg zwar wichtig, aber zu groß, indem zur vollkommenen Besetzung und Vertheidigung wohl 15,000 Mann erfordert werden. Die umliegende Gegend ist nicht sehr fruchtbar. Diese Stadt ist der Geburtsort des gelehrten Marquard Gudius. Von dem Kanal, an welchem Rendsburg liegt, s. Rieder Kanal.

Renesse, s. Renax.

Renfrew, Burgflecken mit 1,000 Einwohnern und Baumwollenmanufakturen in Südschottland, am Flusse Clyde. Von ihm hat die Grafschaft Renfrew mit 78,000 Einwohnern den Namen.

Rengersdorf, Rittergut, Schloß und Pfarrdorf mit 880 Einwohnern, in der Oberlausitz, im Görlitzer Kreis, einem Herrn von Gersdorf gehörig, bestehet aus 2 Oertern, Ober- und Nieder-Rengersdorf. Der herrschaftliche Wohnsitz ist in Nieder-Rengersdorf.

Rengersdorf, Pfarrdorf mit 943 Einwohn. und einem Schlosse in der Grafschaft Glaz. Die Weyßteinfabrik liefert gute Waare.

Renkum, Dorf mit 1,109 Einwohnern in Holländisch Geldern.

Renneroth, beträchtliches Pfarrdorf und Amt von 26 Ortschaften, im Fürstenth. Nassau-Hadamar, dem Hause Oranien gehörig.

Rennersdorf, (Ober- und Nieder), 2 Rittergüter und Pfarrdorf mit 600 Einwohnern, an der Pleisnis, bey Bernstadt in der Oberlausitz. Es hat guten Getreide- Obst- und Hopfenbau.

Rennertshofen, Marktflecken mit 700 Einwohnern im Fürstenthum Neuburg, Landgericht Neuburg; jetzt zum Altmühlkreise gehörig. Die Freyherren von Karg haben hier ein Schloß mit ansehnlichen Gütern.

Rennes, Hauptstadt in Bretagne, wo die Flüsse Vilaine und l'Isle zusammen kommen; jetzt die Hauptstadt im Departem. der Ille und Vilaine. Ueber die Vilaine sind drey Brücken gebaut, worunter die schönste (le Pont neuf) die obere Stadt mit der untern verbindet: es können auch auf diesem Flusse Barken bis an die Stadt schiffen, welches den Transport von Lebensmitteln, Holz und Baumaterialien, ungemein erleichtert. Die Stadt ist nach dem großen Brande von 1720 viel geräumiger und schöner angelegt worden. Doch sind die Straßen zu enge und die Häuser zu hoch. Sie ist der Sitz des kommandirenden Generals der 13ten Division. Die Stadt hatte im Jahr 1802, 25,904 Einwohn., ein Bisthum, welches unter dem Erzbischof von Tours steht, und seit 1801 seinen Sprengel über das Departement der Ille und Vilaine verbreitet; eine 1735 von Nantes hieher verlegte Juristenfakultät, welche zwar durch die Revolution eingieng, aber 1805 wieder erneuert, und 1809 mit einem zur großen Universität gehörigen Lyceum oder Akademie vermehrt wurde, ein herrliches Collegium des aufgehobenen Jesuitenordens, und viele andere ansehnliche Gebäude. Die Kathedralkirche St. Petri ist wegen ihrer hohen Thürme und Nelionien merkwürdig. Der Parlamentspallast, nebst dem davor befindlichen großen Platze, und dem schönen Place d'Armes, fällt prächtig in die Augen. Die Stadt hat Manufakturen von Wollenzeuchen, Hüten, Strümpfen, Mützen,

Rawlinson, Hi. Kabl. Inschr. Bd 92, 596 Fins.

Digitized by Google

Rens, Inc Agrest. fölle 399,283 fins. im
J. 1910, auf 87 ga. o mich.

hen, Leder, Wachs und Segeltuch, und bedeutenden Handel mit Getreid, Flachs und Hanf, Schlachtvieh und Butter, welche Gegenstände die fruchtbare Gegend hier zur weitern Versendung abseßt. — Zu dem Arrondissement der Stadt gehören die Cantons: Rennes, Chateau-Giron, Hede, Janze, Liffre, Mordelles und St. Aubin-d'Aubigne.

Renningen, Pfarrdorf mit 1,227 Einwohnern im Würtembergischen Amt Leonberg.

Rennsteig, Reinsteig, ist ein langer und berühmter Weg, welcher durch den ganzen Thüringer Wald, bis an den Böhmischen Wald, auf den höchsten Bergen, bis 30 Meilen lang fortgeht, ohne daß man auf ein Dorf oder Stadt zukömmt. Er wird von den angränzenden Landesherrschaften durch die Forstbedienten im daulichen Wesen erhalten, und zu beyden Seiten findet man frische Quellen.

Reno, mittelmäßiger Fluß in Italien, welcher im Florentinischen entspringt, und sich Ferrara gegenüber in den Po ergießt. Von ihm hat ein Departement im Königreich Italien den Namen, welches die ehemalige päbstliche Legation Bologna und einen kleinen Theil von Ferrara begreift. Es enthielt im J. 1807 auf 60 QM. 387,000 Einwohner, und wird in die 4 Distrikte, Bologna, Imola, Cento und Vergato getheilt. Die Hauptstadt ist Bologna.

Rens, Rense, Reinse, Rees, Städtchen mit 986 Einwohnern, am Rhein, nicht weit von Coblenz, im ehemaligen Erzstifte Cöln. Es baut Wein, aber auch viel Obst, aus welchem Essig und Essig verfertigt wird. Jetzt zum Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Coblenz gehörig. Ohngefähr 400 Schritte unterhalb der Stadt und 30 Schritte vom Rheinufer, in einer angenehmen, mit Nußbäumen bepflanzten Gegend stund der berühmte Königsstuhl, auf welchem vor Alters die vorläufigen Berathschlagungen der Kurfürsten über die Wahl der deutschen Könige und Kaiser, wie auch andere kurfürstl. Versammlungen, gehalten worden sind.

Rensselaer, Grafschaft im Nordamerikanischen Freystaate Neu-York. Sie wurde erst 1791 von der Grafschaft Albany getrennt, hat auf der Westseite den Hudson Fluß, auf der Ostseite Massachusets, südlich die Grafschaft Columbia und nördlich Washington zur Gränze; einen Flächeninhalt von 38 Quadratmeilen und im J. 1790. 22,404 Einwohner. Sie hat guten Korubau, Viehzucht und viele Waldung. Der Hauptort ist Lansingburgh, 1 Meile nördlich von Albany am Hudson Fluß. Es ist nur ein Flecken, wächst aber von Tag zu Tag.

Renswoude, Dorf mit 758 Einwohnern, im holländischen Departement Utrecht.

Renteria, Flecken in der Spanischen Landschaft Guipuscoa, zwischen St. Sebastian und Fuenterabia.

Rentweinsdorf, evangelischer Marktflecken mit einem schönen Schlosse und 53 Häusern, im Fürstenthum Würzburg, 1 Stunde von Ebern, der Familie v. Rothenhahn gehörig.

Renty, kleine Stadt in der Grafschaft Artois, am Fluß Aa, nicht weit von Aire, jetzt im Departem des Pas de Calais, Bezirk St. Omer. Die Franzosen schlugen 1554 die Kaiserlichen daselbst.

Renvez, Flecken mit 1,262 Einwohnern und Manufakturen von Wollenzeugen und Strümpfen, in Champagne; ist der Hauptort eines Cantons im Departement der Ardennen, Bezirk Mezieres.

Reny, Türkische Handelsstadt in Bulgarien, wo sich die Donau in mehrere Arme zu trennen anfängt.

Reole, Reaule, la, kleine Stadt mit 3,308 Einwohnern (im J. 1802) am Fluß Garonne, in der Landschaft Basadois, in Gascogne, hat ihre Erbauung einer im J. 790 gestifteten Benediktinerabtey zu danken. Jetzt ist es der Hauptort eines Arrondissements im Departem der Gironde. Die ehemalige Abtey ist nun die Residenz einer Rehorte der Ehrenlegion. Es werden hier gute Messer verfertigt, und der Handel der Stadt mit Getreid, Obst und Wein ist sehr lebhaft. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Reole, Pellegrue, Ment-Segur, St. Macaire, Sauveterre, und Targon.

Repcham, Marktflecken, in Norfolk, in England.

Reppen, Reppin, kleine Stadt mit 2,245 Einw. im Steinbergischen Kreise, in der Neumark Brandenburg, an der Eylang, ist ehedem eine Festung gewesen. Es hat viele Tuch- und Schuhmacher. Den 2 Aug. 1758 litte es sehr durch die Russen.

Repressalien, und Feindseligkeiten, die man an den Gliedern eines Staats ausübt, weil man von andern Gliedern desselben ist beleidigt worden, und keine Genugthuung deswegen auf andere Art erhalten kann.

Reps, ungarisch Kobalom, wohlgebauter Marktflecken mit 2,200 Einwohnern nicht weit vom Alt Fuß, mit einem

Berge

Bergschloß, auch gutem Flachsbau und Pferdezucht, in dem davon benannten sächsischen Repserstuhl, in Siebenbürgen.

Republik der sieben vereinigten Inseln, s. Sieben vereinigte Inseln.

Requena, Spanische Stadt in Cuenca, an der Gränze von Valencia, hat 3 Pfarrkirchen, 3 Klöster, 6 000 Einwohner, vielen Wein, Safran und ansehnliche Seidenmanufakturen.

Reicht, s. Raicht.

Reservatrechte des Kaisers, waren diejenigen, welche er ohne Theilnahme der Reichsstände ausüben berechtigt war. Unter dieselben gehören vorzüglich die Oberlehnsherrlichkeit, das Recht der Standeserhöhungen, die Ertheilung von Privilegien, das höchste Schutzrecht der Römischen Kirche, die höchste richterliche Gewalt, welche er jedoch mit den Ständen theilte, und das Recht der ersten Bitte in geistlichen Stiftern.

Reservatum Ecclesiasticum, geistlicher Vorbehalt in Deutschland, gründete sich auf den §. 18 des Augsburgischen Religionsfriedens von 1555, kraft dessen ein katholischer Bischof oder Prälat, wenn er die protestantische Religion annimmt, seiner Würde und Einkünfte sich begeben muß, jedoch ohne Nachtheil seiner Ehre. Die Protestanten wollten dieses nicht bewilligen: allein die katholische Parthey beharrte darauf, und setzte auch, bey der vom Kurf. Gebhard von Cöln, in den Jahren 1583 vorgenommenen Aenderung, diesen Grundsatz zum erstenmal durch. Von Seiten der Protestanten wurde, in Absicht auf ihre Stifte und Präbenden, auch ein solcher Vorbehalt angenommen, vermög dessen der Besitzer, wenn er katholisch wird, sie verliehrt; allein diese Fälle können sich bey ihnen nicht oft ereignen.

Resident, bedeutete vormals so viel, als ein ordentlicher Gesandter, der sich an einem Hofe aufhält. Seit dem Anfang des 17ten Jahrhunderts nennet man einen Residenten einen öffentlichen Minister, den ein Staat an einen andern abgeschickt hat, und der zwar nicht die Person seines Principals vorstellt, aber doch eben so, wie Gesandte von höherem Charakter, unter dem Schutze des Völkerrechts stehet. Es kann auch ein Resident sowohl, als jene, in seinem Hause für sich einen Gottesdienst halten lassen, der in dem Lande, wo er residirt, verbothen ist.

Residenz, ist diejenige Stadt, in welcher ein Potentat oder Fürst sein Hoflager hält. Wenn die Bischöfe bey ihren Kirchen sich aufhalten, so heißt es bey den Römischkatholischen, daß sie die Residenz halten.

Resina, Stadt mit mehr als 7000 Einwohnern, im Königreich Neapel, Terra di Lavoro, oder in der jetzigen Provinz Neapel. Die Gegend ist sehr fruchtbar.

Resinar, Flecken und Sitz des Palatschischeriechischen Bischofs, in Siebenbürgen, Hermannstädter Stuhl.

Resitza, Städtchen in der ehemaligen Litthauischen Woywodschaft Polozk; jetzt Kreisstadt im Russischen Gouvernement Minsk, am Flüßchen gleiches Namens.

Responsgelder, waren Beyträge der Glieder des Maltheserordens. Dieser theilt sich in 8 Nationen, welche man Sprachen oder Zungen nennt, und eine jede derselben theilt sich wieder in ihre Priorate; jeder Prior aber, in den 8 Zungen, ist verbunden, jährlich einen Antheil seiner Einkünfte nach Maltha, dem Großmeister, zu schicken; und dieses nennte man Responsgelder.

Responsorium, in der Kirche, ist, wenn der Priester oder der eine Chor, einen biblischen Spruch, Psalm oder dergleichen, zu singen oder zu beten anfängt, und der andere Chor, mit den übrigen dazu gehörigen Worten, antwortet.

Reston, Flecken mit 1,039 Einwohnern und ehemalige Abtey in Isle de France; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Oise, Bezirk Compiegne.

Ressund, Flecken in der Provinz Jämptland, in Schweden.

Reszow, s. Rzeszow.

Retel, Rethel, Rethel-Mazarin, alte Stadt mit 833 Häusern und 4,862 Einwohnern, in Champagne, am Flusse Aisne, führte den Titel eines Herzogthums. Der Cardinal Mazarini hat dieses Retel, den 1ten Jul 1659 von den Herzogen von Mantua an sein Haus gebracht, und seinen Verwandten hinterlassen, deren Erbinn es, unter dem Titel Mazarin, durch Heyrath 1747 an das Haus Aumont gebracht. Jetzt ist die Stadt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Ardennen. Es werden daselbst viele Wollenarbeiten auch Leinwand, Hüte und Leder verfertigt. Die Gegend herum wurde le Retelois genennt. Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: Rethel, Chaumont, Chateau-Porcien, Asfeld, Juniville, und Novion-Porcien.

Rethem, Städtchen und Amt an der Aller, im Lüneburgischen, unter die Waldrodische Inspection. Es hat ein fruchtbares Land, und dreyerley Einwohner, nämlich 1) Bürger, 2) Amtsvorbürger, und

Rethem ist nicht der Hauptort eines Cantons im Wesphäl. Depart. Aller, sondern Verden.

Rethem ist seit 1871 der Hauptort eines Landrats im französ. Departt. der Oberm[ündungen], Bezirk Verden.

Gr. Hess. 1816, Jahn.
Regelkreis 171, 33 Anm. 162, 415 f.

Rethem ist nach der Hauptort eines Landr[ats] im Wesphäl. Monn. Departem. Verdenschen Arron[dissement].

und 3) Junkervorbürger, indem 10 adeliche Geſchlechter ihre freye adeliche Burghöfe darinn haben.

Rethwiſch, Schloß und adeliches Gut und Amt, im Holſteiniſchen, jenſeits der Traav, unweit Oldesloe. Es gehörte dem nunmehr ausgeſtorbenen Herzoglichen Hauſe von Holſtein-Plön, wie denn verſchiedene Herzoge von dieſer Linie auf dem Schloſſe reſidirt haben.

Retiers, Flecken mit 2,582 Einwohnern, in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Ille und Vilaine, Arrondiſſement Vitré.

Retimo, befeſtigte Stadt auf der Inſel Candia an der Nordküſte, nebſt einer Citadelle und einem kleinen aber guten Hafen, ward 1646 von den Türken erobert. Sie iſt der Sitz eines Paſcha, die Hauptſtadt des Gebiets Retimo, welches eine von den 4 Provinzen dieſer Inſel iſt, liegt in einer ſchönen, fruchtbaren Gegend und hat 6,000 Einwohner, Türken und Griechen, und eine Citadelle.

Retorbio, Flecken auf einer Höhe, nicht weit von Voghera, in dem Mayländiſchen Diſtrikt von Pavia, ehemals Sardinien gehörig; jetzt im Franzöſiſchen Departem. des Marengo.

Rettenbach, Pfarrdorf mit 1146 Einwohnern in der gräfl. Fugger. Herrſchaft Babrunhauſen, in Schwaben, ſeit 1810 zum Landgerichte Ottobeurn gehörig.

Rettenbach, adeliches Pfarrdorf mit 900 Einwohnern im Mindelthale, in Schwaben, jetzt zum Baieriſchen Leichkreiſe gehörig.

Rettenbach, Pfarrdorf mit 713 Einwohn. in der Bayeriſchen Grafſchaft Bregenz, in Vorarlberg, oder im Iller Kreiſe.

Rettey, Ungar. Marktflecken nicht weit vom Szamoſch Fluß in Siebenbürgen, Inner-Szolnoker Comitat, und der Hauptort eines Bezirks in demſelben.

Retuſari, heißt die Inſel im Finnländiſchen Meerbuſen, worauf Peter der Große die Stadt Cronſtadt erbauen laſſen. S. Cronſtadt.

Rety, Flecken mit 1002 Einwohn., einer großen Glashütte, in welcher Bouteillen verfertigt werden, und mit Stein-Kohlengruben, im Departem. des Pas de Calais, Bezirk Boulogne.

Retz, Reetz, Reckau, kleine Stadt mit 1600 Einwohnern und Juſtiz- und Domänenamt, am Fluß Ihna, in der Neumark Brandenburg, an den Pommeriſchen Gränzen. Sie nährt ſich vom Ackerbau.

Retz, Städtchen mit 861 Einwohnern in der Oberpfalz, oder dem Nabkreiſe, am Fluß Schwarza, 1 Meile von Waldmünchen.

Retz, Rötz, kleine wohlgebaute Stadt im Niederöſtreich, gegen Mähren zu, im Kreis unter dem Mannhardsberge. Darrum iſt gut Weinland. Das Schloß nebſt zugehöriger Herrſchaft beſitzen die Grafen von Gattersburg.

Retzat, (die Fränkiſche) entſpringt oberhalb Ansbach, die Schwäbiſche Rezat aber entſpringt nicht weit vom Dorfe Graben, eine Meile oberhalb der Stadt Weiſſenburg, beide vereinigen ſich bey Peterzgmünd, und alsdann werden ſie die Rednitz genannt.

Retzatkreis, der, iſt einer von den 15 Kreiſen, in welche ſeit dem J. 1808 die Baieriſche Monarchie getheilt iſt. Er begreift den größten Theil des ehemaligen Fürſtenthums Anſpach, und dann noch das Gebirth der ehemaligen Reichsſtadt Rothenburg, das Nürnbergiſche Amt Lichtenau, und das deutſchordiſche Amt Wirmsberg; ferner als mittelbare Beſitzungen Hohenlohe-Kirchberg und Schillingsfürſt, Schwarzenberg, Caſtell, Limpurg-Speckfeld und die Herrſchaft Wieſenthied. Den Namen trägt er von dem kleinen Fluſſe Retzat. Ueber die meiſt ausgezeichnete Fruchtbarkeit derſelben und den Kunſtfleiß der Bewohner ſ. den Artikel Anſpach. Erhatte im J. 1807 auf einem Flächenraume von 67 QM. 187,854 Einwohner. Die Hauptſtadt iſt Anſpach. Die unmittelbaren Beſitzungen enthalten die 13 Stadt- und Landgerichte: Markt-Steft, Uffenheim, Rothenburg, Gerabrdsbronn, Leutershauſen, Creilsheim, Feuchtwang, Dinkelsbühl, Waſſertrüdingen, Herrieden, Anſpach, Gunzenhauſen und Heilsbronn. Seit dem J. 1810 hat der Rezatkreis einiges von ſeinem Umfange auf der Weſtſeite auf der Oſtſeite durch Abtretungen an Würzburg und Würtemberg verlorrn; hingegen einen großen Zuwachs erhalten durch den ganzen Pegnitzkreis (mit Ausſchluß des Landgerichts Pettrnſtein) durch das untere Fürſtenthum Baireuth, durch das Landgericht Hochſtadt, und durch das würzb. Landgericht Schlüſſelfeld.

Retzbach, ſ. Rezbach.

Retzſtatt, gut gebauter Flecken mit 860 Einwohnern im Fürſtenthum Würzburg; ehemals dem Domkapitel, jetzt zum Landgerichte Carlſtadt gehörig.

Reval, Revel, ruſſiſch Kolywan, Hauptſtadt des Ruſſiſchen Gouvernements Ehſtland, am Finniſchen Meerbuſen, iſt mit einer hohen und ſtarken Mauer umgebrn, in welchrr ſich hin und wieder Thürme befinden. Nebſt dem hat ſie

sie einen mit 9 Bastionen versehenen guten Wall, einen breiten Graben und einige Aussenwerke; ferner verschiedene Batterien, theils auf dem festen Lande gegen dem Hafen zu, theils auf den umherliegenden Inseln, welche feindlichen Schiffen den Zugang gefährlich machen. In dem sehr guten Hafen von Reval wurde 1790 ein Theil der Russischen Flotte von der Schwedischen zerstört, aber mit Verlust, angegriffen. Dieser Ort besteht aus der eigentlichen Stadt und der dazu gehörigen weitläuftigen Vorstadt, und dem Domberg, (insgemein Duhm genannt,) und der zu diesem gehörigen, auch nicht ganz kleinen Vorstadt. Mit dem Domberge wird die Stadt durch die Festungswerke zu einem Ganzen vereinigt. Der Stadtrath besteht aus 2 Bürgermeistern und 6 Rathmännern. Ausser den Truppen der Krone findet man zu Reval auch 1 Compagnie Stadtsoldaten, die zugleich zum Gebrauch der Polizey dienen. Der gröste Theil der Einwohner (deren Zahl 10,653 ohne den Adel und das Militär ausmacht,) besteht aus deutschen Kaufleuten und Professionisten; doch giebt es auch viele Russen, ingleichem einige Schweden, Finnen und Esthen. Man zählt daselbst 13 Kirchen, nämlich 6 griechische und 7 lutherische; unter diesen letztern ist eine für die Schweden und Finnen, und eine für die Esthnische Gemeinde bestimmt. Bey der Hauptkirche in der Stadt, zu St. Olai genannt, befindet sich eine Bibliothek, die verschiedene alte Urkunden aufbewahrt. Mit Lehranstalten ist Reval reichlich versehen. Es ist allda eine Ritter- oder Adelschule, (die von Güterbesitzern durch jährl. Beyträge unterhalten wird,) ein kaiserl. Gymnasium, eine Trivialschule, eine Jungfernschule, eine esthnische und eine schwedische Schule, und über diese noch eine Garnisons- und eine Waisenhausschule. Andere gute Anstalten sind ein See- und ein Landhospital, 3 Armenhäuser, ein Zucht- und ein Spinnhaus. Auch sind hier verschiedene Wittwencassen und andere wohlthätige Stiftungen. Die Stadt ist meistens mit unfruchtbarem Sand umgeben; doch fehlt es nicht ganz an Orten zur Belustigung. Einer der angenehmsten in der Nähe ist der kleine kaiserl. Palast zu Katharinenthal, nebst dem dabey befindlichen Garten, wo sich jedermann vergnügen kann. Die Handlung der Stadt ist im blühenden Zustande, weil man in den geräumigen Hafen mit jedem Winde einlaufen kann. Vor dem alten Hafen wird itzt noch ein neuer Kriegshafen angelegt, welcher in Zukunft den grössern Theil der russischen Seemacht enthalten soll. Es kommen jährlich über 200 fremde Schiffe hier an; die Einfuhr übersteigt aber die Ausfuhr sehr beträchtlich. An eignen Fabriken finden sich, eine Leder-, eine Spiegelbelege-Fabrik, eine Stück- und Stockengiesserey.

Revalische Statthalterschaft in Rußland, von der Stadt Reval benannt, enthielt das ehemalige Herzogthum Esthland, wurde in den Revalischen, Baltischportischen oder Baltischen, Hapsalischen, Weissensteinischen und Wesenbergischen Kreis abgetheilt, und hat auf 200 qc. Quadratmeilen, ohne das Militär, 202, 300 Einwohner. Diese Einwohner sind Esthen, und durchgängig einer drückenden Leibeigenschaft unterworfen; es giebt in der Landschaft adeliche Güter, zum Theil mit sehr schönen Schlössern. Auf den hieher gehörigen Inseln wohnen meist Schweden, welche nicht leibeigen sind. Getreidebau und Viehzucht sind die bennahe einzigen Erwerbszweige; Manufakturen giebt es äusserst wenige. Die herrschende Religion ist die lutherische, nebst einigen wenigen griechischen Kirchspielen. — Im Jahr 1797 verordnete K. Paul, daß die bisherige Statthalterschaft den Titel des Gouvernements Esthland führen, wieder seine ehemalige Verfassung und die 4 Kreise Harrien, Vierland, Jerwi und Wiek haben sollte; die letztere Anordnung ist in der Folge wieder aufgehoben worden; der Name des Gouvernements Esthland aber ist auch unter der gegenwärtigen Regierung geblieben. Es wird nun in den Revalischen, Wesenbergischen Weissensteinischen und Arenburgischen Kreis getheilt.

Revel, kleine Stadt mit ungefähr 2700 Einwohnern, in der Diöcese von Lavaur in Ober-Languedoc, nicht weit vom Flusse Sor; jetzt im Departement des Tarn, Bezirk Lavaur. Sie dient vor Alters la Bastide de Lavaur, und ist der Geburtsort des betannten reformirten Theologen David Martin.

Revel, Revello, Flecken mit 5,001 Einwohnern, mit einem Bergschloß, in der Markgrafschaft Saluzzo, in Piemont; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Stura, Bezirk Saluzzo.

Revere, großer Flecken im Herzogthum Mantua, am Fluß Po. Jetzt der Hauptort eines Distrikts in dem Italienischen Königreich, Departement des Mincio, Ostiglia gegenüber.

[illegible]

S. Cormeri chron. ap. Eccard. T. II. p. 520
St. Kuster unser Advocat bey der Abtey
Gandersheim im Vorstande bey der Reise
nach St. Pierre!

Reverenda, wird bey den katholiſchen Geiſtlichen das lange ſchwarze Oberkleid genannt, ſo ſie tragen.

Revigny, Flecken mit 1,800 Einwohnern, am Fluſſe Ornain in Lothringen; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Maas, Bezirk Bar ſur Ornain.

Reuilly, Städtchen mit 1712 Einwohnern und ſtarkem Weinbau, in der Franzöſiſchen Landſchaft Berry, am Fluß Arnon; jetzt im Departement der Indre, Bezirk Iſſoudun.

Revigny, Dorf mit 474 Einw. und wichtigen Eiſenwerken im Depart. des Jura.

Revin, kleine Stadt mit 1787 Einw. an der Maas, auf den Gränzen von Champagne und Hennegau; jetzt im Departement der Ardennen, Bezirk Rocroy.

Reunion, (Isle de la) ſ. Bourbon.

Reus, Stadt in Catalonien, 3 Meilen von Tarragona, gegen Nordweſten, hat ein großes Gewerb mit Wein und daraus verfertigtem Branntweine, und ungefehr 7,500 Einwohner.

Reuſe, kleiner Fluß, der oberhalb des Dorfs S. Sulpice am weſtlichen Ende des Thals von Travers, im Fürſtenthum Neufchatel, entſpringt, viele Mühlen treibt, einen Waſſerfall macht, und ſich in den Neufchateler See ergießt.

Reuß, (die) beträchtlicher Fluß in der Schweiz, welcher aus der Furca und dem Gotthardsberg entſpringt, in den Waldſtädterſee fließt, bey Lucern wieder aus demſelben kommt, und von der an beſtändig wird. Nachdem ſie hier an ſchiffbar wird. Argau durchfloſſen und mehrere Flüßchen aufgenommen hat, fällt ſie bey Brück in die Aar.

Reuſſen, Grafen und Herren zu Plauen. Die Abſtammung dieſes Hauſes iſt ungewiß; indeſſen iſt doch ſo viel hiſtoriſch erwieſen, daß ſchon im 12 Jahrh. die Vorfahren der jetzigen Fürſten und Grafen Reuſſen, als Vögte des Reichs, das von ihnen ſo benannte Vogtland beſeſſen haben und angeſehene Stände des Reichs geweſen ſind. Einige leiten ſie von den Grafen von Oſterroda, in Niederſachſen, her. Nach Andern kommen ſie von den Grafen v. Glisbera, die von Siegfried Grafen von Luxemburg oder Lützelburg abſtammen. Dem zufolge iſt das Reuſſiſche Haus mit dem großen Luxemburgiſchen Hauſe verwandt, welches im 14ten und 15ten Jahrhundert dem deutſchen Reiche die K. Heinrich VII. Carl IV., Wenzel und Siegmund gab, und die Krone Böhmen erwarb. Nach dieſer iſt die Genealogie folgende: Heinrich I. Graf von Glitzberg oder Geitzberg in Heſſen, hat ums Jahr 1084 gelebt, und mit ſeiner Gemahlin, einer Gräfin von Schwartzenberg, auſſer Schwartzenberg im Erzgebirge, auch den Veitsberg im Oſterlande, und vom Kaiſer Heinrich IV. vermuthlich eine Vogtey im Oſterlande bekommen. S. Vogtland. Sein Sohn Heinrich II. hat die Stadt Weyda, an ihrem jetzigen Ort, erbauet, und iſt von derſelben edler Vogt von Weyda benennet worden. Dieſes Sohn Heinrich III. oder der Reiche, war Vogt des ganzen Vogtlands, und theilte es unter ſeine vier Söhne, darunter der älteſte Vogt und Herr zu Weyda, der zweyte Vogt und Herr zu Plauen, der dritte Vogt und Herr zu Greitz und der vierte Vogt und Herr zu Gera wurde. Die dritte Linie gieng ſchon 1236 mit ihres Stifters Sohn aus; die erſte 1535 und die vierte 1550. Es iſt alſo nur die zweyte oder Plauiſche Linie übrig geblieben, welche ſich in ihres Stifters Enkeln wieder in die ältere und jüngere Linie vertheilet hat. Jene erſtiele 1426 das Burggrafthum Meiſſen. Mit dieſer Burggräflichen Würde war fürſtl. Sitz und Stimme auf Reichstägen verbunden. Die beyden letztern Burggrafen, Heinrich der VI. und VII. haben die Reichstäge von 1548. 51. 57. 59. 66. und 70 theils perſönlich beſucht, theils durch Abgeſandte beſchickt und die Abſchiede zwiſchen Anhalt und Henneberg unterſchrieben oder unterſchreiben laſſen. Dieſe ältere Linie ſtarb 1572 aus: die andere eigentlich ſogenannte Reuß-Plauiſche noch blühende Linie, kommt von Heinrich dem Jüngern her, welcher der Reuſſe, (Reuſe, Ruzzo ꝛc.) ſo wie ſein zweyter ohne Erben verſtorbener Bruder, der Böhme genennet worden. Von ihm wird der noch jetzt gewöhnliche Name Reuß, (Lat. Ruthenus) am wahrſcheinlichſten hergeleitet. Einer ſeiner Nachkommen kaufte 1453 die obere Herrſchaft Kranichfeld, welche aber wieder veräuſſert wurde; doch macht das gräfl. Haus noch Anſpruch auf die niedere Herrſchaft Kranichfeld. Heinrich Reuß, Herr zu Plauen, Greitz und Kranichfeld, welcher 1535 ſtarb, hinterließ drey Söhne, welche drey Linien ſtifteten, nämlich die ältere, mittlere und jüngere Linie, von welchen aber die mittlere ſchon 1616 ausgieng, die beyden übrigen aber blühen

blühen noch. Die ältere Reuß-Plauiſche Linie theilte ſich ehedeſſen wieder in die zu Ober-Graitz und Unter-Graitz; es iſt aber die letzte 1768 in männl. Erben erloſchen, und 1778 hat die erſte die fürſtliche Würde erhalten. Das kaiſerl. Diploma bezieht ſich hiebey ausdrücklich auf die Burggräfl. Fürſtenwürde und deren mehrmalige kaiſerliche Beſtätigungen. Durch den Hauptdeputationsſchluß im J. 1803 erhielt er Sitz und Stimme im Reichsfürſtenrath. Die jüngere Reuß-Plauiſche Linie theilte ſich in drey Hauptlinien, die Geraiſche, die Schleitziſche, wovon die zu Köſteritz ein Nebenzweig iſt,) und die Lobenſteiniſche, welche ſeit 1790 gleichfalls die fürſtl. Würde beſaß, und von welcher der Aſt zu Selbitz, und die Ebersdorfiſche Nebenlinie abſtammt. Im J. 1802 ſtarb aber die Geraiſche Linie aus; in die Erbſchaft theilten ſich Lobenſtein, und die gräflichen Zweige Schleitz und Ebersdorf. Schleitz erhält von der Erbſchaft die Hälfte, die beyden andern Linien die andere Hälfte. Bis jezt iſt aber der Beſitz der ererbten Gegenden noch unter gemeinſchaftlicher Verwaltung ohne Theilung. Im J. 1805 ſtarb auch der Fürſt von Lobenſtein ohne männliche Nachkommen und ihm ſuccedirte der Aſt Selbitz in dem Namen Graf von Lobenſtein und in dem Beſitz des Landes. Von der jüngern Hauptlinie blühen alſo gegenwärtig noch die gräflich Schleitziſche, die Lobenſteiniſche, und die gräflich Ebersdorfiſche. Dieſe 3 gräflichen Zweige der jüngern Hauptlinie erhielten im J. 1806 vom Kaiſer die reichsfürſtliche Würde. In K. Sigmunds Burggräfl. Diplomate von 1426 iſt zwar die Extenſion des Fürſtenſtandes auf die Stammsvettern ausdrücklich enthalten; es erachteten aber die Herren Reuſſen von Plauen, nach Abgang der Burggrafen, ihrer Vettern, in dannaligen Umſtänden, nicht für dienlich, von dem ihnen angefallenen burggräfl. Meisniſchen Fürſtenſtand Gebrauch zu machen. Eine Zeit lang nennten ſich die Herren dieſes Hauſes, ohne weitern Beyſatz, Reuſſen, Herren von Plauen, bis ſie in der letzten Hälfte des 17ten Jahrhunderts den bereits in den älteſten Zeiten des Urſprungs dieſes Hauſes geführten gräfl. Namen wiederum gebrauchten. Es iſt merkwürdig, daß alle männliche Perſonen deſſelben ſeit dem eilften Jahrh. den Namen Heinrich, und ſonſt keinen andern führen, wovon man keinen zuverläſſigen Grund angeben kann: denn derjenige, daß ſolches zur Ehre und zum Andenken des Kaiſers Heinrich IV. ihres Vetters, eingeführt worden, iſt nicht zuverläſſig erwieſen. Anfänglich unterſchied man die Perſonen dadurch, daß man ſie, nach den Jahren ihres Alters, den Aeltern, Mittlern und Jüngern nannte; nachmals brauchte man noch andere Zunamen, z. E. der Reiche, der Rothe, der Dicke, der Lange, u. ſ. w.; endlich wählte man Zahlen zur Unterſcheidung, und verabredete 1668, daß die ältere und jüngere Linie, jede für ſich beſonders, zählen ſollte, daher es ſich zuweilen zuträgt, daß Herren von beyden Linien einerley Zahlen führen. Von den zu den Hauptlinien gehörigen Nebenlinien zählt nicht jede ihre Söhne für ſich, ſondern es wird dabey auf alle Söhne in der Hauptlinie geſehen, und ſie werden ſo gezählt, wie ſie in der ganzen Hauptlinie nach einander gebohren werden. Im J. 1700 iſt verabredet worden, daß man bis auf 100 zählen wolle, wenn nicht die Nachkommen für nöthig finden ſollten, es zu ändern.

Die Ruſſiſchen Herrſchaften, Gera, Graitz, Schleitz, Burgk, und Lobenſtein, machen einen großen Theil des von ihren Vorfahren benannten, und beſeſſenen ganz zugehörig geweſenen Vogtlands aus, welches ein Theil des Oſterlands geweſen iſt. Sie ſind vom dem Erzgebirgiſchen, Vogtländiſchen und Neuſtädtiſchen Kreiſe des Kurfürſtenthums Sachſen, und von den Fürſtenthümern Culmbach, Bamberg, dem fürſtl. Sächſiſchen Amt Saalfeld, fürſtlich-Schwarzburgiſchen Amt Leutenberg, Fürſtenthum Altenburg, und Amt Zeitz, umgeben. Der Neuſtädtiſche Kreis ſcheidet die Herrſchaft Gera von den übrigen Herrſchaften, welche zuſammen hängen.

Sie haben ſehr viele Berge und Wälder; jene aber ſind nicht unfruchtbar, ſondern entweder mit Holz und Kräutern bewachſen, oder angebaut, enthalten auch hin und wieder Kupfer, Eiſen, Blei, ja auch Silber, Alaun und andere Mineralien. Man bauet darinnen Feld- und Gartenfrüchte, und hat, wegen des Wieſenwachſes, in den Thälern gute Viehzucht, in den Wäldern zuviel Wildprät, und in den Flüſſen und Bächen allerley Fiſche. Die vornehmſten Flüſſe ſind, die Elſter, oder ſogenannte weiſſe Elſter, welche im Vogtländiſchen Kreiſe des Kurfürſtenthums Sachſen entſteht, durch die Reuſſiſchen Herrſchaften Graitz und Gera geht, und alsdann in das Amt Zeitz tritt; und die Saale, welche aus dem Fürſtenthum Culmbach kommt,

Gr. Pfdm. 1816 Jan. auf Greiz
Reuß, ältere ♂ Linie 1 □ M. 19 850 Einw.
130,000 ℔ Einkünfte. Militär 280 M.
Reuß jüngere Linie 20 □ M. 54 731 Einw.
490,000 ℔ Einkünfte. Die Stadt Greiz in
Voigtl. Lobenstein v. Ebersdorf. Reuß-Plau-
nische Herrschaften. Lichtenstein. Lippe v. Waldeck
für 16 Mann im Bundes Corps, in Plauni-
schen Linie der Reuß-Greizischen Linien.

Reuß. d. Bauer Greiz, Plauen, Ebersdorf
v. d. Lobenstein, Ebersdorf. Reuß.
29 Nov. 1815 im Nürnbergischen gemalt,
wegen Reise mit Herrn v. d. Reichenbach nach
Wien.

kommt, durch die Reuſſiſchen Herrſchaften Lobenſtein und Burg fließt, und alsdann zunächſt in das königl. Sächſiſche Amt Ziegenrück geht.

Es enthalten dieſe Herrſchaften auf 24 QM. 9 Städte, 13 Marktflecken, 231 Dörfer, 38 Vorwerke und Kammergüter, und 75 adeliche Güter; im Ganzen über 80,000 Einwohner. Davon beſitzt der Fürſt von Gratz auf 7 QM. gegen 26,000 Einwohner; der Fürſt von Lobenſtein auf 6 QM. 18,000 Einwohner; der Graf von Schleiz auf 7 QM. 21,000 Einwohner; und der Graf von Ebersdorf auf 5 QM. 14,000 Einwohner. Aber die beyden gräflichen Linien beſitzen noch auſſerdem anſehnliche Güter in der Lauſitz, im Brandenburgiſchen, Sachſen und Schleswig. Die Fürſten und Grafen Reuſſen ſowohl als ihre Unterthanen, bekennen ſich zu der evangeliſch-lutheriſchen Kirche. Tuch-Zeuch-Baumwollen- und Strumpf-Manufakturen, und Eiſenhämmer, verſchaffen dem Lande viele Nahrung.

Die Herrſchaften dieſes Hauſes ſind ehedeſſen freye eigenthümliche Reichsgüter geweſen, aber gegen das Ende des vierzehnten Jahrhunderts theils der Krone Böhmen, theils den damaligen Markgrafen zu Meiſſen und Landgrafen zu Thüringen zu Lehn aufgetragen, und ſind ſeit der Zeit als Reichsafterlehen beſeſſen worden; und zwar werden ſie jetzt blos von der Krone Böhmen zu Lehn empfangen. Ehedeſſen gehörte noch mehreres dazu: es ſind aber davon abgekommen, im Vogtland, Thüringen, und im Erzgebirge, die Herrſchaften Krauichfeld, Plauen, Voigtsberg, Brode und Ronneburg, die Aemter Schwarzenberg, Werda, Mühltroſ, Pauſa, Schöneck, Ziegenrück, die Städte und Schlöſſer Auma, Triptis, Lengefeld, Schmölln, Crimmitſchau, Mühlau, Gleisberg und Waldeck in der Gegend von Jena, Auerbach, Reichenbach und mehrere Ortſchaften um Altenburg und Zwickau herum: ferner, in Franken und der Oberpfalz, die dermalige Landeshauptmannſchaft Hof, die Herrſchaften Waldmünchen, Voit und Harſtenſtein, Stadt München, die Schlöſſer Sparneck und Wildſtein: endlich in Böhmen, die Herrſchaften Eudik, Gresles, Neudorf, Heiligen Kreuz, Königswart nebſt dem Schloß Würſchenguth, Schlackenwalde, Schönfeld, Engelsburg, Teina, Perſchau, Breitenſtein, Buchau, die Stadt Aſch und Selb. Die Regalien aber, unter welchen auch das Münz- und Bergwerksregal iſt, (über welche das Reuſſiſche Haus 2 Urkunden, die eine von K. Friedrich II. von 1232, die andere von K. Ludwig aus Baiern, von 1329 beſitzt,) und die Landeshoheit, hiengen allein vom Kaiſer und Reich ab.

Das fürſtl. und gräfliche Haus ſtund in dem Wetterauiſchen Grafencollegio und hatte, vermög des Acceſſionsrecceſſes von 1656, darinnen ſo viele Stimmen, als regierende Linien ſind, mithin gegenwärtig vier; es hat auch beym Obſächſiſchen Kreiſe eine Stelle und Stimme. Sein Reichsmatrikularanſchlag war, nach Abzug des Kranichfeldiſchen Anſchlags, zu einem Römermonat 88 fl. In Kriegszeiten ſtellte es gemeinſchaftlich mit den Fürſten zu Schwarzburg ein Regiment von 6 Compagnien, welches auf 1,000 Mann ſtark iſt, und dazu es 2 Compagnien lieferte, welche es auch in Friedenszeiten beſtändig auf den Beinen hält. Zu einem Kammerziel gab es 74 Rthl. 45 $\frac{1}{2}$ Kr.

In der ältern Hauptlinie hat der regierende Herr ſeine eigene Regierung und ſein Conſiſtorium. Die jüngere Hauptlinie hat in der Stadt Gera eine gemeinſchaftliche Regierung und Conſiſtorium, und, in Anſehung gewiſſer Einkünfte, auch ein gemeinſchaftliches Rentamt. Im J. 1807. 18 Apr. wurde dieſes Haus in den Rheiniſchen Bund aufgenommen. Die ſämmtlichen Linien ſtellen zur Bundesarmee 450 Mann, worüber Gratz das Directorium führt. Die beyden Hauptlinien erhalten jede eine Stimme im Collegium der Fürſten.

Der Titel, welcher dem ganzen fürſtl. und gräflichen Hauſe gemein iſt, lautet alſo: Heinrich (XXV. oder wie die Zahl eines jeden iſt,), älterer oder jüngerer Reuß, Fürſt (oder Graf) und Herr von Plauen, Herr zu Gratz, Kranichfeld, Gera, Schleiz und Lobenſtein. Der älteſte regierende Herr des ganzen Hauſes wird des ganzen Stammes Aelteſter genannt, und der älteſte regierende Herr von der andern Hauptlinie iſt ſein Adjunct.

Das Wappenſchild iſt in 4 Felder getheilt; im erſten und vierten ſchwarzen Felde ſieht man einen aufgerichteten goldenen Löwen, mit einer rothen Krone, Zunge und Klauen: im zweyten und dritten ſilbernen Felde einen goldenen Aranich.

Reuſſen, ſ. Litthauen und Rußland, Roth-Reuſſen, d. i. das auſſerſte Land der Reuſſen oder Ruſſen war ein Theil von Polen, den ehemals Ruſſen bewohnten. Das meiſte davon gehört nun, unter dem Namen Galizien und Lodomirien, dem Hauſe Oeſterreich.

Digitized by Google

Reuſſen, Stadt, ſ. Reiſſen.

Reuſſendorf, adeliches Pfarrdorf mit 723 Einwohnern und beträchtlichen Steinkohlengruben in Schleſien, Schweidnitzer Kreis.

Reuſſendorf, gräflich Königsdorf, kathol. Pfarrdorf von 661 Einwohnern, in Schleſien, Bolkenhain. Kreis, nicht weit von Landshut.

Reuſſen, Pfarrdorf mit 620 Einwohnern im Königl. Würtemberg. Kloſteramt Bebenhauſen.

Reutenburg, Schloß und Herrſchaft in Unterrain, zu den Illyriſchen Provinzen des Königreichs Italien gehörig.

Reuti, ſ. Reitti.

Revucra, Pfarrdorf mit 1236 kathol. Einw. in Ungarn, Liptauer Comitat.

Reutlingen, ehemalige freye Reichsſtadt im Herzogthum Würtemberg, am Flüßchen Echz. Sie iſt der lutheriſchen Religion zugethan, liegt eine ſtarke Meile von Tübingen, enthält über 1,100 Häuſer, und nach der Zählung im J. 1803. 7,986, im J. 1807 aber 7,645 Einwohner, hat 6 Thore, 4 Kirchen, eine lateiniſche Schule, 5 Buchdruckereyen, deren Beſitzer aber viele Nachdrücke liefern, ein ſchönes und reiches Hoſpital, ein Waiſenhaus, eine gute Schule, ein maſſives Rathhaus, (darin man noch einen alten römiſchen Aries mit 74 Ringen zeigt) und an dem in den Neckar gehenden Echezflüßchen viele Papier- Gewürz- und Pulvermühlen, und noch mehrere Manufakturen von Leder, Wollenzeuchen, Seife, Leim. Sie hat das Privilegium, daß diejenigen Todtſchläger, ſo nicht muthwillig einen Mord begangen, ſicher daſelbſt ſeyn können. Sie iſt der Geburtsort des berühmten Buchdruckers, Sebaſt. Gryphius. Das kleine, an Obſt, Wein, Getreid und Wieswachs fruchtbare, 2 ¼ QM. große Gebiet der Stadt beſteht aus 5 Dörfern und einigen im Würtembergiſchen gelegenen Unterthanen, ſo daß die Menſchenzahl ſich auf 2,540 erſtreckt. Die Einkünfte der Stadt ſchätzte man mit Einſchluß des reichen Spitals auf 50,000 Gulden. Die Regierung war demokratiſch. Im J. 1802 wurde dieſe Reichsſtadt als Entſchädigung an Würtemberg gegeben; ſie bildete ein eigenes zur Landvogtey Heilbronn gehöriges Oberamt, welches ſeit 1807 zum Kreiſe Urach gehört. Das Wappen der Stadt iſt von Blau, Roth und Silber dreyfach quer getheilt.

Reuzel, Dorf mit 800 Einwohnern, in Holländ. Brabant.

Rey, zerſtörte Stadt in den nördlichen Theilen der Perſiſchen Provinz Irak Adſchemi; einſt unter dem Namen Rages, die größte und volkreichſte Handelsſtadt des ganzen Landes.

Reyde, kleine Feſtung am Fluß Ems, in dem Holländ. Departem. Gröningen.

Reyderland, ſ. Reiderland.

Reyet, Bezirk an der Nordweſtſeite des Cantons Schafhauſen in der Gegend des Randenbergs. Er macht jetzt einen von den 4 Diſtritten des Cantons aus.

Reygate, Stadt in Surrey, in England, welche 2 Deputirte ins Parlement ſchickt.

Reykevig, mit 311 Einwohnern, iſt die einzige Stadt auf der Däniſchen Inſel Island.

Reynoſa, kleine Stadt mit 1,500 Einwohnern in den nördlichſten Theilen der Spaniſchen Provinz Toro an den hohen Gebirgen von la Montanna, an der groſſen königlichen Straſſe, welche über das Gebirg nach Santander führt.

Reysbergen, Dorf mit 1,120 Einwohn. in Holländ. Brabant.

Reyſſen, ſ. Reiſſen.

Rez, ſ. Retz.

Rezat, ſ. Retzat.

Rezbach, Würzburgiſches Pfarrdorf von 200 Häuſern und 956 Einwohnern, am Main im Landgerichte Karlsſtadt, mit einer berühmten Wallfahrtskirche und guter Viehzucht.

Rezuns, Räzuns, Schloß und Herrſchaft in Graubünden, im grauen Bunde, zwiſchen Chur und Fürſtenau. Sie gehörte Oeſterreich, wurde aber 1809 an Frankreich abgetreten.

Rezzato, ſchöner Flecken mit 2,000 Einwohn. öſtlich von Bressia, im Königreich Italien, Departem. des Mella.

Rhabarbar, die ächte wächſt blos in der chineſiſchen Mongolei bey der Stadt Selin am Kolomer. Auch zu Tſchigarſchetz ziehen ſie die Chineſen in Plantagen; aber ſie darf von dieſer Seite nicht ausgeführt werden. Die Wurzel der wahren Rhabarbar iſt viel dicker, rübenförmiger und bräuner gemarmelt, als diejenige, welche unter dem Namen der ächten in unſern Gärten gezogen wird.

Rhaden, ſ. Raden.

Rhain, ſ. Rain.

Rhanis, ſ. Ranis.

Rhaunen, anſehnliches Pfarrdorf und ehemahliges Oberamt, den Wild- und Rheingrafen gehörig, auf dem Hundsrück; jetzt der Hauptort eines Cantons im Franzöſiſchen Departem. der Saare, Bezirk Birkenfeld.

Rheda, gräfl. Bentheim-Tecklenburgiſche Herrſchaft, Städtchen mit 1,200 Einwoh-

Thaussen fil 1815 Jun Kuß. Großh. Hofbuchh.

Digitized by Google

Thute ordnung pro 1573 Jahr. Betrifft, was
gültlichs Gebrechen in Granen

Es dann fürfallt in der Lehen
und in Stiftlen; also unbefall
Pfaffenhen finden mögen Pfaffe-
lin die Pfaffhof, so mir in der Lehen
Forderung von Lehen die nicht Ge-
fallen die Lehen verfallen, so für
gerade Lehenung unmöglich mag
die Pfaffhof den Namen nicht und
nicht dann nicht mehr als die Pfaf-
lung.

Rheeden in Geldern gehört dem Joseph Ignat. Ritter v. Wyll, Erbh. Canapeau.

wohnern und Schloß, in Westphalen, zwischen dem Münsterischen, Osnabrückischen und Ravensbergischen, neben Rietberg. Jetzt zum Großherzogthum Berg, Departem. Ruhr, Bezirk Hamm gehörig. Das Städtchen ist der Hauptort eines Cantons. Sie ist Münsterisches Lehn; es gehört auch das Kirchspiel, Güterslohe, auf der Gränze von Osnabrück dazu. Die ganze Herrschaft hat auf 1½ QM. 3,600 Einwohner.

Rheden, s. Reden.

Rheeden, Dorf mit 3,384 Einwohnern im Holländ. Departem. Geldern.

Rheidt, Rhyd, v. Bylandische Herrschaft und großer Flecken mit 2,800 Einwohn. und wichtigem Flachsbau, Spinnereyen und Leinwandmanufakturen, ehemals im Herzogthum Jülich; jetzt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Erewelt, Canton Odenkirchen.

Rheims, Reims, eine der ältesten und berühmtesten Städte in Frankreich, am Fluß Vesle, in Champagne; jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Marne. Sie enthält, mit Inbegriff der Vorstädte, 4,200 Häuser, mit 31,356 Einwohnern nach der Zählung im J. 1802, eine große öffentliche Promenade, eine 1547 gestiftete Universität, welche durch die Revolution vernichtet, nun aber durch ein Lyceum ersetzt ist; und ein nun aufgehobenes Erzbisthum, dessen Erzbischof der erste Herzog und Pair von Frankreich, gebohrner Legat des päbstl. Stuhls und Primas vom Belgischen Gallien war. Er hatte das Recht, die Könige zu krönen, und seine Einkünfte beliefen sich jährlich auf 50,000 Livres. Unter den dasigen Kirchen fällt vor andern die erzbischöfliche Kathedralkirche wegen des prächtigen Portals in die Augen. Es wurden darinn die Könige von Frankreich vor dem ehemals mit Goldblech überzogenen Hochaltare gesalbt und gekrönt. Ihr Schatz, zu welchem jeder König bey seiner Krönung eine neue Kostbarkeit verehrte, enthielt unter andern das mit Goldblech und Edelsteinen reichlich versehene Evangelienbuch, worauf die Könige den Eid ablegten. Die nun aufgehobene Abtey St. Remigii, (St. Remy) (wovon ein Theil, sammt der schönen Bibliothek, den 16. Jan. 1774 abbrannte,) war eine der ansehnlichsten des Benediktinerordens in Frankreich. In der Kirche derselben wurde das berühmte Oelfläschchen (Ampulla Rhemensis) verwahrt, welches nach der Fabel des Mittelalters, im Jahr 496, da König Clodewig I. sich vom Bischoff Remigius taufen lassen, eine Taube vom Himmel gebracht haben soll. Bey jedesmaliger Salbung eines Königs von Frankreich wurde etwas herausgenommen, und unter das gewöhnliche Salböl gemischt. Während der Jakobinerherrschaft zerschlug man das Fläschchen. Die Einwohner handeln mit Weinen, und hier verfertigten wollenen und seidenen Stoffen, Lichtern, Hüten, Mühlsteinen, Leder ꝛc. Rheims ist die Geburtsstadt des gelehrten Nicolaus Bergier, des Benediktiners, Don Thierry Ruinart, und des berühmten Colbert. Zu dem Arrondissement von Rheims, in welchem die vorzüglichsten Sorten des Champagnerweins wachsen, gehören die Cantons: Rheims, Ay, Beine, Bourgogne, Chatillon-sur Marne, Fismes, Percy, und Ville-en Tardenois.

Rhein, der größte und vornehmste Fluß in Deutschland, nach der Donau. Er entspringt in Graubünden, im grauen Bund, und zwar aus 3 Hauptquellen, welche der Ober- oder Vordere, der Mittlere, und der Hinterrhein genannt werden. Ersterer entspringt aus einem Bach, der aus einem kleinen See kommt, welcher sich auf einem Berge befindet, Vadnz genannt, neben dem Crispaltberg: der andere aus einem Berge, Lucmanier, und vereinigt sich, nach einem Lauf von 6 Stunden, bey Disentis, mit dem erstern: der dritte entsteht auf dem Vogelsberge, aus der Sammlung verschiedener Gewässer. Der vordere und hintere Rhein vereinigen sich in Graubündten, bey Reguns, 4 welsche Meilen oberhalb Chur, worauf dieser Fluß durch den Bodensee strömt, und bey Maunheim den Neckar, bey Maynz den Mayn, bey Coblenz aber die Mosel, und ausser diesen noch viele andere zum Theil beträchtliche Flüsse zu sich nimmt. Bey Schenkenschanz, in Geldern, theilt er sich in zwey Arme, unter welchen der eine, so zur Linken fließt, die Waal genennt wird, und sich zu Worcum in die Maas ergießt; der andere Arm theilt sich wieder in zwey Arme, unter welchen der zur rechten Hand, unter dem Namen der neuen Yssel, sich bey Duisburg in die alte Yssel ergießt; der Arm, aber zur linken Hand den Namen des Rheins behält; und dieser theilt sich wieder bey Wyck by Duerstede, da denn der Arm zur Linken Leck genannt wird, und sich oberhalb Rotterdam in die Maas ergießt; der andere führt den Namen des krummen Rheins, und theilt sich in dem Graben der Stadt Utrecht in 2 Arme, unter welchen der

zur rechten bey Mayden in die Sâderſee fällt, und Vecht genannt wird; der andere Arm heißt noch der Rhein, und verliert ſich unterhalb Leyden in den Sand bey Catwyck. Ueberhaupt läuft der Rhein über 140 deutſche Meilen, iſt voll der beſten Fiſche, vornämlich Salmen, führt Goldſand, und iſt für die Handlung ein ſehr wichtiger Strom, welcher mit beträchtlichen Fahrzeugen von Holland bis Helvetien befahren wird.

Rhein- und Moſel-Departement, iſt ein Theil der durch den Lüneviller Frieden an Frankreich gekommenen Ländereyen. Es wird begränzt öſtlich vom Rheine von Bingen bis Bonn, ſüdlich vom Departement der Saar und des Donnersbergs, weſtlich vom Departement der Saar und der Ardennen, und nördlich vom Departement der Roer; beſteht aus dem größern nördlichen Theil des ehemaligen Erzbisthums Trier, aus dem ſüdlichen Theil von Cöln und Jülich, aus dem nördlichſten Theil der Pfalz, und mehrern Herrſchaften; und iſt in die 3 Bezirke (Arrondiſſements) Coblenz, Bonn und Simmern zerlegt, zu welchen 31 Cantone gehören. Die Zahl der Einwohner betrug auf 104 geo. QM., im J. 1802. 203, 290; im J. 1807 aber 248, 814 Seelen. Das Land iſt mit vielen Bergen und Waldungen durchzogen und daher kalt; viel wärmer aber längſt den beyden Hauptflüſſen, welche ſo wie auch die Aar, gute Weine liefern. Die übrigen Gegenden bringen viel Getreid, Flachs, Hanf, Hopfen ꝛc. hervor, und die Berge liefern Eiſen, auch Schiefer, Salz und Mineralwaſſer. Coblenz iſt die Hauptſtadt. In den direkten Auflagen zahlte dieſes Departement im J. 1803. 1,717,463 Franken.

Niederrhein - Departem. (Départem. du Bas - Rhin,) beſteht aus dem Nieder-Elſaß, aus der Grafſchaft Sarwerden, einem kleinen Theil der Pfalz und einigen Herrſchaften. Es wird in die 4 Bezirke (Arrondiſſements) Weiſſenburg, Elſaß-Zabern, Strasburg und Barr getheilt, und hatte im J. 1804 auf 97 ge. Quadratmeilen 450,238, im J. 1807 aber 488,353 Einwohner. Die Hauptſtadt iſt Strasburg. Auf der Weſtſeite hat es die Vogeſen, in welchen ſich viel Holz, Eiſenminen und andere Mineralien reichlich finden; das übrige Land iſt größtentheils eben, hat reichen Getreid- Hanf- Tabak- auch Wein- und Färberröthebau, und durch den Rhein, welcher die Oſtgränze bildet, leichten Abſatz ſeiner Producte und ſehr mannigfaltigen Manufakturen. Im J. 1803 zahlte dieſes Departement an direkten Abgaben 3,609, 442 Franken.

Oberrhein - Departement (Départem. du Haut Rhin) beſteht aus Ober-Elſaß, dem Sundgaue, und da im J. 1801 das Departement du Mont Terrible damit vereinigt wurde, aus der gefürſteten Grafſchaft Mümpelgard und dem Bisthume Baſel. Von dem Departement des Niederrheins trennt es das Flüßchen Eckenbach und der Landgraben. Es beſteht aus den fünf Bezirken Colmar, Altkirch, Delmont, Befort und Bruntrut. Die Hauptſtadt iſt Colmar. Im J. 1802 betrug die Zahl der Einwohner 382,285 auf 100 ge. QM.; im J. 1807 aber 404,018 Einw. Es iſt ſehr fruchtbar an gutem Wein im Sundgaue, an Getreide, Hanf, Flachs und Tabak, und die Vogeſiſchen Gebirge auf der Weſtſeite liefern Silber, Kupfer, Eiſen, Bley und mehrere Mineralien. Manufakturen von verſchiedener Art ſind ebenfalls vorhanden. Im J. 1803 zahlte es an direkten Abgaben 2,837,093 Franken.

Departement des Rheins, iſt eins von den Departem. des Gresbergzogth. Berg. Es begreift den mittlern Theil des Landes, hatte im J. 1810. 382, 384 Einwohner, und wird in die 4 Bezirke, Düſſeldorf, Elberfeld, Mühlheim, Eſſen, getheilt. Die Hauptſtadt iſt Düſſeldorf.

Departement der Rheinmündungen (Départ. des Bouches du Rhin) iſt ſeit 1810 ein franzöſ. Départ., welches aus Beſtandtheilen des Königreichs Holland gebildet wurde. Die Nordgränze gegen Holland iſt die Waal, von der Trennung des Rheins bey Schenkenſchanz an bis zur Mündung in den Meerbuſen Biesbosch. Es begreift folglich das ſüdliche Stück von holländiſch Geldern, den größern ſüdlichen Theil von Brabant (der kleinere weſtliche mit dem Hauptorte Breda iſt zum Départ. der Deux Nethes gezogen worden) und aus einem ſüdlichen Stücke des eigentlichen Hollands. Es hat alſo die nemlichen Gränzen, welche ehemals das Bataviſche Departement der Dommel hatte, welches im J. 1796. 221,860 Einwohner enthielt. Die Hauptſtadt iſt Herzogenbuſch. Es wird vermuthlich in die drey Arrondiſſements Nimmegen, Herzogenbuſch und Eyndhoven getheilt.

Rheina, ſ. Rheine.

Rheinau, Städtchen mit 744 Einwohnern, am Rhein in der Schweiz, zwiſchen

Rheinbach bis 1815 zum Herzogl. Sachsen-Hildburghausischen Fürstenthum.

Rheinbach.

schen Schaffhausen und Eglisau. Es ist eine reiche Benediktinerabtey auf einer kleinen dabey liegenden Insel, und der Abt hatte die Regierung über das Städtchen; jetzt aber gehören beyde zum Canton Zürch, Distrikt Bulach.

Rheinau, Städtchen mit 1,212 Einwohn. im Unterelsaß, am Rhein, wo der Fluß Ischer hinein fällt, ehemals dem Stifte zu Strasburg gehörig; jetzt im Französ. Departement des Niederrheins, Bezirk Barr.

Rheinbach, Kynbach, Amt und Städtchen mit 1,119 Einwohn., ehemals im obern Erzstift Cöln; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departement des Rheins, und der Mosel, Bezirk Bonn. Es hat sehr guten Getreidebau und Viehzucht.

Rheinberg, Städtchen mit 1,654 Einwohnern, und einer Poststation, ehemals im untern Erzstifte Cöln; jetzt im Französ. Departement der Roer, Bezirk Crefeld. Es ist der Hauptort eines Cantons, und hat seine Nahrung einzig vom Feldbau. Die Stadt war ehedessen befestigt; aber die Werke wurden, nach der Eroberung 1703, wodurch sie von den kaiserl. Alliirten der Macht Frankreichs entrissen wurden, geschleift. Der Rhein, der sonst vorbey floß, änderte zu Ausgang des 17ten Jahrh. seinen Lauf so, daß nun Rheinberg 1 Stunde weit davon liegt.

Rheindorf, kathol. Kirchdorf, im Amt Monheim, im Herzogthum Berg, bey dem die Wipper in den Rhein fällt.

Rheine, Rhene, kleine Stadt, mit 2,100 Einw. im ehemal. Stift Münster in Westphalen, an der Ems, 4 Meilen von Lingen, welche nebst Bevergern ein besonderes Amt ausmachte; jetzt zu den Besitzungen des Herzogs von Looz gehörig. Da der Großherzog von Berg die Souveränetät besitzt, so ist Rheine der Hauptort eines Cantons im Depart. der Ems, Bezirk Coesfeld. Die Ems ist hier schiffbar.

Rheineck, s. Rheinegk.

Rheineck, kleine Stadt am Rhein, im Canton St. Gallen, nicht weit davon, wo sich derselbe in den Kostnitzer See ergießt. Sie ist die Hauptstadt des Rheinthals, aber nicht gut gebaut, ob sie gleich einzelne sehr schöne Gebäude von Kaufleuten hat, welche einen lebhaften Handel mit Leinwand, Baumwollenstoffen ꝛc. treiben. Die Einwohner sind reformirter Religion.

Rheinfall, ereignet sich an drey Oertern, als 1) bey Lauffenburg, Schaffhausen in der Schweiz, da der ganze Rhein sehr enge zusammen kommt, und mit großem Rauschen und Getöse, 75 Fuß hoch, von einem Berge herunter fällt, so, daß kein Schiff weder beladen, noch leer herunter gebracht werden kann, sondern man alle Güter auf der Achse durch Schaffhausen führen und unterhalb der Stadt wieder in Schiffe laden muß. Der Anblick dieser majestätischen Scene läßt sich nicht beschreiben. 2) Bey Lauffenburg, welcher nicht so groß und gefährlich ist, als jener; die Schiffe werden hier leer an Seilen, oder durch Leute, so ihr Leben wagen wollen, herunter gelassen. 3) Bey Rheinfelden, in einer Gegend, das Gewild genannt, wo der Rhein zwischen den Felsen einen kleinen Weg und Tiefe hat, daß man zur Noth mit beladenen Schiffen durchfahren kann.

Rheinfelden, Herrschaft und vormals befestigt gewesene, jetzt schlechtgebaute Stadt, und doch die beste unter den ehemal. vier Oesterreichischen Waldstädten, in Schwaben, an der südlichen Seite des Rheins, über welchen Fluß hier eine Brücke geht, zwey Meilen von Basel. Sie hat ein Collegiatstift zu St. Martin. Die Zahl der Einwohner beträgt 1,213. Sie ist im Frieden 1801 mit dem Frickthale an Helvetien abgetreten worden, und ist jetzt der Hauptort eines Distrikts im Canton Argau. Hier ist der dritte Rheinfall.

Rheinfels, Festung auf einem hohen Felsen am Rhein, in dem Amte dieses Namens, in der Niedergrafschaft Catzenelnbogen, zwischen Coblenz und Bacharach, neben dem Städtchen St. Goar gelegen. Im Jahr 1794 beym Anrücken der Franzosen verließ der Gouverneur mit der Hessischen Besatzung die Festung, welche hierauf von den Franzosen geschleift wurde. Gegen Rheinfels über liegt die sogenannte Cab, oder Pfalzgrafenclubogen, ein sehr festes Schloß auf einem hohen Felsen. Beyde gehörten dem Hause Hessenrheinfels; Rheinfels gehört aber seit 1801 zum Französ. Departem. des Rheins und der Mosel, Bezirk Simmern.

Rheingau, s. Rhingau.

Rheingrafen, s. Wild- und Rheingrafen.

Rheinheim, Städtchen mit 234 Häusern und 1,497 Einwohnern, im Darmstädtischen Fürstenthum Starkenburg, Amt Lichtenberg.

Rheinheim, Pfarrdorf mit 900 Einw. in der Landgrafschaft Klettgau, in Schwaben.

Rheinische Bund (der) wurde zu Paris 12. Jul. 1806 geschlossen. Da die Verfassung des Deutschen Reichs nicht weiter Ordnung und Schutz gewährte,

Digitized by Google

währte, so schlossen der König von Baiern, und von Würtemberg, der Fürst Primas, die Großherzoge von Baden, Berg, und von Hessen, die Herzoge von Nassau-Usingen und Weilburg, der Herzog von Aremberg, die Fürsten von Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen, von Lichtenstein, von Salm-Salm u. Salm-Kyrburg, von Isenburg Birstein, u. von Leven, eine Konföderation, unter den Auspicien des Kaisers Napoleon. Durch dieselbe entsagten sie allen Titeln und Rechten, welche auf die ehemalige Reichsverfassung hindeuten, wurden von diesem Augenblick an nicht nur ganz unumschränkte Souverains über alle ihre Besitzungen, sondern erhielten noch neue dazu, und zogen die umliegenden ehemaligen Reichsstände mit unter ihre Souveränetät. Wieviel jedem einzelnen Mitgliede zugetheilt wurde, zeigen die einzelnen Artikel im Lexikon. Die der neuen Souveränetät unterworfenen Fürsten und Grafen behalten zwar die Domänen in ihrem Lande, die Zehnten und andere gutsherrlichen Einkünfte, auch die Lehnsrechte, Bergwerke ꝛc. die höhere u. niedere Gerichtsbarkeit, ihre hergebrachten Austrägalrechte, können ihrer Domänen in keinem Falle beraubt werden, und zahlen keine andern Abgaben, als welche die Domänen des Souveräns ebenfalls zu tragen haben; aber die Gesetzgebung, höchste Jurisdiktion, Militäranstalten, Polizey und Auflagen, sind das Eigenthum des Oberherrn. Die Angelegenheiten des Bundes werden auf dem Bundestag zu Frankfurt behandelt, zu dessen näherer Einrichtung der Fürst Primas erst noch die Vorschläge zu machen hat; denn dieser ist Präsident der ganzen Versammlung, und insbesondere beym königlichen Collegium, so wie der Herzog von Nassau-Usingen beym fürstlichen, wenn jedes Collegium seine Berathschlagungen besonders anstellt. Als Protektor des Bundes erklärte sich Kaiser Napoleon; er behält auch das Recht, im Erledigungsfalle, die Stelle eines Fürst Primas oder des jezzigen Großherzogs von Frankfurt zu besezzen. Da der Bund zur Erhaltung eines festen Friedens geschlossen ist, so muß jedes Mitglied nach zugetheilter Proportion sich immer gegen feindseelige Angriffe gerüstet halten. Frankreich stellt 200,000, Baiern 30,000, Würtemberg 12,000, Baden 8000, Berg 5000, Hessen-Darmstadt 4000, die kleinern Fürsten zusammen 4000. Das Kontingent ist in vier Viertel getheilt, die Versammlung beschließt, wieviel davon mobil zu machen sey, die Bewaffnung selbst erfolgt aber erst auf Frankreichs Einladung. Es können noch andere deutsche Fürsten dem Bunde beytreten, und wirklich ist am 3ten Oct. 1806 der Kurfürst, jezt Großherzog von Würzburg mit eingetreten, und hat ein Kontingent von 2000 Mann übernommen. Ihm folgte am 11ten Dec. 1806 Kursachsen mit dem Titel eines Königreichs Sachsen und einem Kontingente von 20,000 M. Im J. 1807 wurde nicht nur das neue Königreich Westphalen mit einem Kontingente von 25,000 M. in den Bund aufgenommen; sondern auch die Herzogl. Sächsischen und die beyden Herzogl. Mecklenburgischen Linien; überdies alle die kleinern ehemaligen Reichsfürsten des nördlichen Deutschlands, Anhalt, Schwarzburg, Reuß, Waldeck, Lippe, indem bey der neuern Verfügung keiner derselben der Souveränetät eines andern unterworfen wurde. Im J. 1808 trat auch der Herzog von Oldenburg bey. Es sind also jezt ebenfalls alle Fürsten des westlichen Deutschlands Souveraine und Mitglieder des Rheinischen Bundes. Die Summe des ganzen für den Bund zu stellenden Kontingents beträgt für die bisher aufgenommenen Fürsten 118,050 Mann.

Rheinland, Landschaft in Südholland oder in dem Depart. des Maas, so sich an beyden Ufern des alten Rheins, vom deutschen Meer bis an die Herrschaft Utrecht erstrekt.

Rheinmagen, Remagen, ehemaliges Amt und Städtchen mit 790 Einwohnern, im Herzogthum Jülich, am Rhein, mit einer katholischen und einer reformirten Kirche; 1631 der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Bonn.

Rheinoctroy, s. Schiffahrtsoctroy.

Rheinsberg, Rhinsberg, regelmäßig gebautes Städtchen mit 1,708 Einw. im Ruppinischen Kreise, in der Mittelmark Brandenburg, am Flusse Rhyn. Die vormaligen Besitzer waren die Herren von Beville, welchen es König Friedrich Wilhelm 1736 abkaufte, und es dem Könige Friedrich II. als damaligen Kronprinzen, gab, der das Schloß schön ausbaute. Im Jahr 1744 schenkte es der König seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich.

Die

Staats- und Address-Handbuch des Staates des Rheinischen Bundes für das Jahr 1811, von F. Heinr. Scherer, Weimar Ind.-Comp. 1811.
(Bibl. Rec. Ge. Erh. 1811 Aug 4°)

Reneger. Stil 1815 zum Preuß. Gouvernement.
des Niederrheins.

Digitized by Google

Die Fayencefabrik ist von Bedeutung.

Rheinschiffahrtsoktroi, s. Schiffahrtsoktroi.

Rheinsheim, Dorf mit 594 Einwohnern, ehemals im Bisthum Speyer; jezt in dem Badischen Neckarkreise, Amt Philippsburg.

Rheinstein, s. Regenstein.

Rheinthal, Distrikt, im Breisgau, der bey Rheinfelden angehet und von dem Rhein, dem Schwarzwald und der obern Markgrafschaft Baden umgeben ist; jezt zum Badischen Wiesenkreise gehörig.

Rheinthal, Rhinthal, schmaler Strich Landes in Helvetien, welcher nördlich durch den Bodensee, östlich durch den Rhein, westlich durch die Gebirge von Appenzell, und südlich von der Herrschaft Sax begränzt wird. Er hat 8 Stunden in die Länge, 2 Stunden in die Breite, 5 QM. Flächeninhalt und gegen 15,000 Einwohner. Zunächst am Rhein ist das Land durch die häufigen Ergießungen des Flusses mit Kies bedeckt und wenig angebaut; die entferntern Striche aber sind sehr fruchtbar an Wieswachs, Flachs, Obst und Wein, auch die Viehzucht ist beträchtlich, und die fleißigen Einwohner verarbeiten ihren Flachs in Garn und zum Theil in Leinwand, auch viele Baumwolle wird gesponnen und für die St. Gallen. und Appenzeller Manufakturen gewebt. An Holz ist Mangel, aber es findet sich Torf, und die sehr guten und harten Bruchsteine werden weit verführt. Der Rhein ist nur für Flöße schiffbar. Die meisten Einwohner sind reformirter Religion, die übrigen Katholiken; beyde haben gleiche Rechte. Das Rheinthal stund unter der Hoheit der 8 alten Cantons, auch der Abt von St. Gallen hatte große Vorrechte. Jezt aber gehört es zum Helvetischen Canton St. Gallen, und macht einen von den 8 Distrikten desselben aus. Der Hauptort ist Rheineck, und die Gegend um diese Stadt heißt das Untere: alles übrige aber das Obere Rheinthal.

Rhein-Türckheim, s. Türckheim.

Rheinwald, wird in Graubündten ein gewisser Distrikt genannt, der sich vom Vogelsberg an bis an Schams erstreckt.

Rheinzabern, kleine Stadt mit 1,161 Einwohnern, am Erlebach, im Bisthum Speyer, ist ehemals des Bischofs Residenz gewesen. Der Ort ist durch Krieg und Brand herunter gekommen. Er gehört jezt zum Französ. Departem. des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Rhena, Städtchen, am Fluß Radegast, in Mecklenburg, Schwerin.

Rhene, s. Rheine.

Rhenen, kleine Stadt mit 1,630 Einwohn. am Rhein, in dem Holländ. Departement Utrecht an den Geldrischen Gränzen, hat ein schönes Uhrwerk und Glockenspiel.

Rhinau, s. Rhynow.

Rhineck, Rieneck, Grafschaft in Franken zwischen dem ehemaligen Erzstift Maynz, dem Fürstenthum Würzburg und Fulda, und der Grafschaft Hanau. Nachdem 1559 die alten Grafen ausgestorben, bekam Würzburg seine Lehen, nämlich die Aemter Arau im Sinnergrund oder Sinnegau, Schönrain und Rotenfels; Kur-Pfalz ebenfalls das seinige, nämlich das Amt Wildenstein oder Cent Eschau; und dieses wurde von dem Kurfürsten von der Pfalz 1560 an die Grafen von Erbach eigenthümlich überlassen. Die übrigen Stücke fielen, als Maynzische Lehen, an dieses Erzstift zurücke; welches einen Theil davon 1673 an die Grafen von Nostitz verkaufte, die deswegen 1674 bey den Fränkischen Grafen Sitz und Stimme bekamen. Im J. 1684 verkaufte Maynz an Hanau, als ein Lehn, den halben Bibergrund und ein Viertel an der kleinen Stadt Rieneck und dem Dorfe Schaibach; von welchen beyden die übrigen $\frac{3}{4}$ dem Grafen von Nostitz-Rieneck gehörten, der seinen Antheil 1803 an den Fürsten von Colloredo für 400,000 fl. verkauft hat. Das Städtchen Rieneck liegt am Flusse Sinn, und hat ein Schloß. Das Erzstift Maynz, jezt der Großherzog von Frankfurt, besitzt von der alten Grafschaft noch das Amt Lohr, zum Fürstenthum Aschaffenburg gehörig, und die übrigen Theile stehen unter seiner Souveränität.

Rhingau, Rheingau, 6 Stunden langer Strich Landes am nördlichen Ufer des Rheins, von Biberich bis unter Rüdesheim. Die Breite beträgt etwa zwey Stunden, indem es das waldige Gebirg, die Höhe genannt, auf der Nordseite einschließt. Er gehörte Churmaynz, hat eine warme und reizende Lage, ist mit beträchtlichen Flecken längs des Rheins besäet, und wird in die beyden Amtskellereyen Elfeld und Rüdesheim abgetheilt. In diesem Striche wachsen die vorzüglichsten Rheinweine, unter denen der Johannisberger und Rüdesheimer sich auszeichnen. Im J. 1803 wurde diese fruchtbare Gegend zu den Entschädigungen des Fürsten von Nassau-Usingen gezogen.

Rhinsberg, ſ. Rheinsberg.
Rhinsburg, ſ. Rhynsburg.
Rhinthal, ſ. Rheinthal.

Rho, Flecken am Fluß Olona, nicht weit von der Stadt Mayland, gehörte den Grafen von Visconti, und hat eine ſehr ſchöne Kirche, della Madonna Miracolola genannt. Jezt in dem Königreich Italien, Departem. der Olona.

Rhode-Island, der kleinſte unter den Nordamerikaniſchen Freyſtaaten. Er gränzt nördlich und öſtlich an Maſſachuſetts, weſtlich an Konnetticut, ſüdlich an die See, und hat einen Flächeninhalt von 60 ge QM. An der Südſeite iſt er ſehr fruchtbar, doch mehr an Viehwachs als im Getreidebau; daher macht die Viehzucht das Hauptgewerb der Einwohner, und es wird viel Schlachtvieh nach den Weſtindiſchen Inſeln verführt. Die Schafwolle und der beträchtliche Flachsbau geben den Wollenzeuch- und Leinwandmanufakturen hinlängliche Beſchäftigung, und das Eiſen des Landes beſchäftigt viele Fabriken; auch die Fiſcherey wird mit Lebhaftigkeit betrieben, und alle dieſe Gegenſtände erzeugen bey der Betriebſamkeit der Einwohner einen lebhaften Handel, welcher durch die guten Häfen begünſtigt wird. Da nun die Luft geſund und auch die Witterung gemäßigter als in den benachbarten Staaten iſt, ſo gehörte Rhode-Island immer zu den am beſten bevölkerten Gegenden, hat aber in den neueſten Zeiten wenig an Volksmenge zugenommen. Im J 1790 zählte man 68,825 Seelen, im J. 1801. 69,122. Der Staat wird in die 5 Grafſchaften Newport, Providence, Washington, Briſtol und Kent getheilt. Die ehemalige Hauptſtadt war Newport; jezt iſt es Providence; beyde betreiben auch den wichtigſten Theil des Handels.

Die Inſel Rhode-Island iſt etwas über 2 deutſche Meilen lang und über 1 Meile breit. Die Hauptſtadt iſt Newport, deren Hafen einer der beſten iſt. Dieſe Inſel ward im Jahr 1780 von franzöſiſchen Truppen beſetzt.

Rhoden, Städtchen mit einem Schloß und Amt im Fürſtenthum Waldeck.

Rhodez, ſ. Rodes.

Rhodis, vor Alters Rhodus, Inſel des Mittelländiſchen Meers, nur 2 Meilen von der ſüdlichen Küſte Kleinaſiens entfernt, und zwiſchen den Inſeln Candia und Cypern gelegen. Als die Johanniterritter das gelobte Land verloren hatten, ſo ſetzten ſie ſich 1309 auf Rhodus, und wurden daher Rhodiſerritter genannt. Dieſe hielten einen Angriff der Türken 1480 glücklich aus: allein 1522 bemächtigte ſich der Türkiſche Kaiſer Soliman der ganzen Inſel, und die Ritter ließen ſich hierauf auf der Inſel Maltha nieder. Sie gehört noch jezt den Türken, ſtehet unter dem Capudan Paſcha oder Gouverneur der Inſeln des weiſſen Meers, und wird durch einen Paſcha regiert. Ihr Umfang beträgt 40 Franzöſiſche Meilen, aber die Zahl der Bewohner gehet nur auf 37,000.

Die Hauptſtadt Rhodis, liegt theils auf einer Anhöhe, theils auf der Ebne am Meer. Sie iſt ziemlich groß und nach Italieniſcher Manier, gut gebauet, hat ein Schloß und feſte Mauern und Gräben, wie auch 2 Häfen, wovon der eine für Galeeren beſtimmt iſt. Beyde ſind gut und ſicher, auch wohl befeſtigt. In der Stadt wohnen nur Türken und Juden. Die griechiſchen Chriſten, welche Läden darinnen haben, dürfen nur bey Tage ſich in derſelben aufhalten; des Nachts müſſen ſie ſich in die Vorſtädte oder nahen Landhäuſer begeben. Die Zahl der Türkiſchen Einwohner beträgt gegen 6,000 und der griechiſchen ungefehr 4,000. Die Türken haben in dem Innern der Stadt nichts zerſtört, und die Gaſſe, welche noch die Ritterſtraſſe heißt, iſt mit den alten Wohnungen der Ritter angefüllt. Man ſiehet noch ihre Wappen und Namen über den Thüren. Unter einem Stadtthore bewahren die Türken noch einen Kinnbacken von dem Drachen, den der Ritter Dirotat von Gozon getödtet haben ſoll. Es ſcheint der Kinnbacken eines Hayfiſches zu ſeyn. Das ehemalige Hoſpital der Ritter iſt nun ein Kornhaus. Uebrigens iſt der gröſte Theil der Stadt öde und verlaſſen, und die Plackereyen der Türken entvölkern ſie und die ganze Inſel immer mehr. Selbſt die gewöhnliche Erbauung der Türkiſchen Kriegsſchiffe zu Rhodis giebt Gelegenheit zur Bedrückung. Denn der darüber geſetzte Aufſeher läßt ſich das in dem Innern der Inſel gefällte Holz, (das ſonſt ſehr häufig war, nun aber zu fehlen anfängt,) durch Frohnfuhren in die Stadt liefern; und die Arbeiter, (deren Zahl auf denen nach Conſtantinopel geſchickten Liſten doppelt angegeben wird,) erhalten nur $\frac{1}{3}$ des beſtimmten Lohns. Auf ſolche Art wird der Aufſeher bereichert, die Unterthanen werden gepreßt, und der Türkiſche Kaiſer bezahlt theuer ſchlechterbaute Schiffe.

Die Einkünfte von der Stadt und Inſel Rhodis werden auf 90,000 Piaſter geſchätzt; wovon 55,500 für die Beſoldung der Befehlshaber und für Unterhal-

76,921 Einw. in J. 1810

Digitized by Google

terhaltung der Hafen und Moscheen zurückbehalten werden.

Rhodope, ist der alte Name eines beträchtlichen Gebirgs in Rumilien, welches sich südlich vom Flusse Hebrus oder Mariza gegen Südosten bis in die Nähe des Meers zieht. Jetzt trägt es viele einzelne Benennungen.

Rhodt, großes Pfarrdorf mit gutem Weinbau, und 1,290 kathol. Einwohnern, ehemals zu Baden, jetzt aber zum Franzöſ. Departem. des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Edenkoben gehörig.

Rhoen und Werra, ehemaliger Ritterort, im Fränkischen Kreis, der von dem Fluß Werra und dem Rhöngebirge oder der Rhöne den Namen hatte. Er verbreitete sich aber längs den Ufern der Saale weiter südlich bis zum Mayn. Er theilte sich in das Saal-Mayn-Henneberg- und Büchische Quartier und hatte seine Kanzleo zu Schweinfurt. Seit der Aufhebung der Ritterschaft ist die Herrschaft über die Besitzungen unter die umliegenden Fürsten vertheilt.

Rhönberge, liegen im Hennebergischen Theil von Franken, den Sachsen-Weimar besitzt, und erstrecken sich von Kalten-Nordheim im Eisenachischen längst dem Fuldaischen bis Bischofsheim im Würzburgischen, ungefehr 5 Meilen in die Länge und 1 in die Breite. Sie sind kalt, auf dem Gipfel kahl und flach, an den Seiten aber mit Waldungen und Gras bedeckt, haben auch viele Quellen und Sümpfe. Der Kreuzberg, die höchste Spitze des Gebirgs ist 422 Toisen über die Meeresfläche erhaben. Der Getreidebau in der Gegend ist unbedeutend, die Viehzucht aber, und insbesondere die Schafzucht, beträchtlich.

Rhonaszek, von Bergleuten bewohntes Dorf in Oberungarn, Marmaroscher Gespanschaft, 3 Stunden von Sigeth. In der Nähe sind Salzgruben, aus welchen jährlich über 400,000 Centner Steinsalz gefördert wird.

Rhone, einer der größten Flüsse in Frankreich, welcher in Oberwallis aus der Furca entspringt, durch das Walliserland und den Genferſee fließt, westlich von Genf sich eine beträchtliche Strecke durch die Felsen drängt und unter der Erde verliert, bey Seissel schiffbar wird, bey Lyon die Saone, dann die Isere und unterhalb Avignon die Durance, an sich nimmt, und sich durch drey Hauptmündungen, welche man Graus nennt, ins Mittelländische Meer ergießt. Er ist sehr reissend, aber auch fischreich, und liegt vornehmlich in seinem frühern Lauf große Forellen. Der Ansatz von neuem Lande bey dem Ausfluß ist so beträchtlich, daß ein Thurm, der 1737 am damaligen Seeufer erbauet worden, nun schon 1½ Stunde davon entfernet ist. Von diesem Fluß hat das

Departement der Rhöne, den Namen, welches das ehemalige Beaujolois und Lyonnois begreift und im J. 1802 auf 49 qe. QM. 345,644, im J. 1807 aber 327,629 Einwohner zählte. Es wird in die Arrondissements Villefranche und Lyon getheilt, und Lyon ist die Hauptstadt. Im J. 1803 zählte dieses Departement an direkten Abgaben 4,391,838 Franken. Es hat viele wenig fruchtbare Berge; aber in der Nähe der Rhone und Saone vortreffichen Weinbau, und in der Gegend von Lyon Manufakturen aller Art.

Rhonemündungen, ſ. Bouches du Rhone.

Rhüden, ſ Rüden.

Rhume, kleiner Fluß im Fürstenthum Grubenhagen, jetzt im Königreich Westphalen, Departement der Leine, welcher aus dem See, Odfenpfuhl genannt, beym Städtchen Herzberg entspringt, und sich unterhalb Nordheim in die Leine ergießt.

Rhüne, oder Ruen, Mecklenburgisches Amt und adelsches Jungfrauenkloster, an der Warnau, unweit Bugow, im Fürstenthum Schwerin.

Rhyn, kleiner Fluß in der Mittelmark Brandenburg, welcher auf den Mecklenburg-Strelitzischen Gränzen seinen Ursprung nimmt, Rheinsberg, Rupyin und Fehrbellin vorbeygeht, durch mehrere Seen fließt, und bey Rhynow endlich in die Havel fällt. Er wird zum Holzflößen benützt.

Rhynow, adelsches Flecken mit 422 Einwohnern in der Mittelmark, da wo der kleine Fluß Rhyn in die Havel fällt. Von diesem Flecken hat das ganze Ländchen Rhynow seinen Namen, welches zwischen der Dosse, Rhyn und Havel liegt.

Rhynsburg, Rheinsburg, war vor diesem eine berühmte Abtey von adelichen Damen, Benedictinerordens. Jetzt ist dieser Ort ein Dorf in Holland mit 1,063 Einwohnern, nicht weit von Leyden, am alten Rhein.

Ria Lexa, Realejo, Strich Landes auf den Küsten von Neuspanien, in Nordamerika, am Südmeer. Es ist ein Hafen daselbst, welchen eine kleine und niedrige Insel, so 1½ Meile vom Lande

de

de liegt, macht 1 und 2 französische Meilen vom Hafen ist die Stadt Ria Lexa, dahin zwey Einfahrten gehen. Es haben die Spanier an beyden eine Schanze angelegt, um die feindlichen Landungen zu verhindern.

Rialto, ist die berühmte Brücke fast mitten in Venedig, welche nur aus einem Bogen bestehet, und über den großen Kanal, wo er am schmälsten, und nur 40 Schuh breit ist, geht. Oben ist sie 37 Schritte breit, und mit 2 Reihen Krämerbuden besetzt, welche drey Gassen machen, davon die größere in der Mitte ist.

Rianero, Städtchen mit 1,357 Einwohnern und königl. Domänenamt, in Neapel, Provinz Capitanata oder Sannio.

Rians, Flecken mit 3,153 Einwohnern, und einer Fabrik von baumwollenen Mützen, im Departement des Var, Bezirk Brignoles.

Rièzan, s. Räsan.

Riba, kleiner Ort im Königreiche Leon, eine kleine Meile von Salamanca, am Fluß Tormed.

Riba de Sella, kleiner Flecken in Asturien, nebst einem Seehafen, 8 Meilen von Oviedo.

Ribadavia, s. Rivadavia.

Ribadeo, Rivadeo, kleine Stadt an einem Felsen, in Galleien, 8 spanische Meilen von Lugo, an den Gränzen von Asturien, mit einem Hafen, nebst dem Titel einer Grafschaft

Ribagorca, Grafschaft in Aragonien, an den Catalonischen Gränzen, von dem Pyrenäischen Gebirge bis jenseits des Ebro. Der Hauptort darinnen ist Venasque

Ribauvillé, Rappoltsweiler, s. Rappoltstein.

Ribblechester, Ribchester, kleiner Ort, am Fluß Ribble, in der Grafschaft Lancaster, in England. In der Gegend herum sind viele Ueberreste von römischen Alterthümern

Ribbnitz, kleine Stadt mit 305 Häusern und 1,458 Einwohnern, an einem kleinen Meerbusen der Ostsee, wo ein adeliches Jungfrauenkloster ist; im Herzogthum Güstrow, Mecklenburg-Schwerin gehörig.

Ribe, Ripen, Rypon, Hauptstadt des Stiftsamts Ribe, an der westlichen Küste der Halbinsel Jütland, am Fluß Ribegae, der sich eine Stunde davon in die Nordsee ergießt, 14 Meilen von Gottorp, wo Handlung mit Getreide, Ochsen und Pferden ꝛc getrieben wird. Der Fluß ist seicht; daher kann man nur kleine Schiffe gebrauchen. Die Stadt hat 2,600 Einwohner, einen Bischof und zwey ansehnliche Kirchen, eine Kathedralschule und gute Armenanstalten.

Ribeira Grande, Hauptstadt der Insel St. Jacob, welche eine von den Portugiesischen Inseln des grünen Vorgebirgs bey Afrika ist. Sie hat ein unter den Erzbischof zu Lissabon gehöriges Bisthum, einen guten Hafen, Porto del Praye genannt, und eine Citadelle.

Ribeira Grande, Stadt an der Nordseite der Azorischen Insel St. Miguel, der Krone Portugal gehörig. Das Haus de Camara in Portugal hat den gräflichen Titel bis 1753 davon geführt.

Ribemont, Riblemont, kleine Stadt mit 2,345 Einwohnern, am Fluß Oyse, in der Picardie; jetzt im Departement der Aisne, Bezirk St. Quentin. Es werden hier Wollenzeuche und Leinwand verfertigt.

Riberac, kleine Stadt mit 2,985 Einwohnern in der Französischen Provinz Perigord; jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Creuse. Die Gegend hat gute Viehzucht und Eisengruben. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Riberac, Monpon, Montagrier, Mussidan, Neuvic, St. Aulaye, und Verteillac.

Ribiers, Flecken mit 1,301 Einwohnern in Dauphine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Hautes Pyrenees, Bezirk Gap. Er hat Manufakturen von groben Tüchern und Hüten.

Ribnik, Stadt in der Walachey, an dem Fluß Aluta, im Distrikt Multza, ist der Sitz eines Bischofs.

Ribnitz, s. Ribbnitz.

Riccia, s. Ariccia.

Riceys, les, Flecken in Champagne, mit 3,842 Einwohnern und sehr vorzüglichem Weinbau; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Aube, Bezirk Bar sur Seine. Der Ort besteht eigentlich aus 3 Flecken.

Richelieu, kleine Stadt mit 3,600 Einwohnern und einer Poststation im Poitou, nebst einem prächtigen Pallast und dem Titel eines Herzogthums, zu welchem Aufnehmen sie der berühmte Minister Ludwigs XIII. Cardinal Richelieu, gebracht hat. Jetzt ist sie der Hauptort eines Cantons im Departement der Indre und Loire, Bezirk Chinon, und hat Manufakturen von Wollenzeuchen, Messerschmiedswaaren, Serge, und guten Weinbau.

Richelieu, kleine Stadt in Canada, in Nordamerica, an einem Flusse gleiches Namens, welcher sich hier in den

Fluß

image
not
available

Riddarshuset 26 Kvintal fått
uti 6 Sch. 42 Skpr. à 9830 f. i g. 1814.

Richmond in Virginien 44 g. 705 fin.
i g. 1810.

Det är fått 1816, 19 fin. under den Rubr
af Landtull.

Fluß St. Laurentii ergießt. Die Indianer besuchen diesen Ort des Handels wegen, weil die Kolonisten mit Getreide, Hülsenfrüchten, Häuten, Pelzwerk und Biberfellen Handel treiben. Nahe hierbey ist 1620 ein Schloß, Saurel genannt, erbauet worden, das der auch diese Stadt bisweilen diesen Namen führt.

Richelsdorf, beträchtliches Pfarrdorf, in Niederhessen, zum Amte Sontra gehörig; jetzt im Königreiche Westphalen, Departement der Werra, Bezirk Eschwege. Daselbst ist eine Kupferschmelze, Hammer und Drathzug, wo vielerley kupferne und messingene Waaren verfertigt werden, und ein Bergamt.

Richen, Pfarrdorf mit 565 Einwohnern im Oberamte Mosbach, ehemals zur Pfalz, jetzt dem Fürsten von Leiningen, und zum badischen Kreis des Odenwaldes gehörig.

Richen, Pfarrdorf mit 855 Einwohnern, im Großherzogl. Hessischen Amte Umstadt.

Richenburg, gräfl. Kinskysche Herrschaft und Marktflecken, mit Wollenzeugmanufaktur, einer Eisenfabrik und Glashütte, in Böhmen, Ehrudimer Kreis, bey Skutsch.

Richmond, Stadt mit 9 Vorstädten und 7000 Einwohn., von welcher das Haus Lenox den herzogl. Titel führt, in Yorkshire, in England, an dem Fluß Swale. Es ist ein festes Schloß dabey, und auch Bley-, Kupfer- und Steinkohlen-Bergwerke. Die Einwohner machen Strümpfe, Mützen und wollene Zeuche. Es ist noch ein Burgflecken dieses Namens, nebst einem königl. Lustschlosse, an der Themse, wovon der östliche Theil, worin das königl. Schloß liegt, zu Surrey, der westliche zu Middlesex gehört.

Richmond, Hauptstadt und seit 1780 Sitz der Regierung, in Virginien, in Nordamerica. Sie hat über 400 Häuser, ein schönes Rathhaus oder Kapitol, wird in die obere und untere Stadt eingetheilt, und nahe bey derselben geht eine Schiffsbrücke über den James fluß, welcher ganz in der Nähe einen Wasserfall hat. Es ist deswegen ein Kanal angelegt worden, um die Schiffahrt in das innere Land zu befördern. 9,795 Einw. J. 1810

Richmond, schönes Landesfürstl. Lustschloß und Gärten bey der Stadt Braunschweig.

Richtenberg, Städtchen mit 781 Einwohnern und Amt in Schwedisch-Pommern, am See gleiches Namens.

Richtenschweil, großer und wohlgebauter Marktflecken im Canton Zürich, an der Südseite des Zürchersees. Er hat einen Hafen und einigen Handel, Manufakturisten in Baumwolle und Seide, vorzüglich aber viele Messerschmiede, auch guten Wein- und Obstbau.

Richterich, Pfarrdorf mit 500 Einwohnern, im Französischen Ruhrdepartement, Canton Burscheid.

Richwal, adeliches offenes Städtchen mit 209 Einwohnern im Herzogthum Warschau, Koniner Kreis.

Ricklingen, Pfarrdorf, altes Schloß und Amt im Fürstenthum Calenberg, an der Leine; jetzt zum Königreiche Westphalen, Departement der Leine, gehörig.

Ricla, kleine Stadt in Aragonien, am Fluß Jalon, zwischen Saragossa und Calatajud.

Riczywol, Ritschenwalde, offenes Städtchen mit 360 Einwohnern im Herzogthum Warschau, 4 Meilen von Posen.

Riddagshausen, evangelisches Kloster, nahe bey Braunschweig; eigentlich ein Seminarium für 12 Candidaten, welche von den Einkünften versorgt werden; wie denn 9 Dörfer dazu gehören, davon eines im Magdeburgischen liegt. Am 10. Dec. wurde dieses Seminarium aufgehoben, oder eigentlich mit den drey bestehenden Landesuniversitäten vereinigt. Der jedesmalige General-Superintendent von Braunschweig war Abt an diesem Sitze.

Ridderkerk, Dorf mit 2,651 Einwohnern in Südholland, oder dem Departem. der Maas.

Ridenburg, s. Riedenburg.

Ridzin, s. Reissen.

Riehnick, Immediat-Städtchen mit 1,190 Einwohnern in Schlesien, Ratiborer Kreis.

Ried, Riedl, Landgericht, Schloß und wohlgebauter Marktflecken von 324 Häusern und mehr als 2000 Einwohn., im Innviertel. Es wird daselbst viele Leinwand und Tuch gemacht, und ein starker Handel damit getrieben. Dieser ansehnliche Flecken ist der Sitz des Kreisamtes.

Ried, Pfarrdorf am Inn in Tyrol, 2 Meilen südlich von Landeck. Es ist seit 1810 der Sitz eines Baierischen zum Innkreise gehörigen Landgerichts, welches die ehemaligen Gerichte Pfunds und Landeck begreift und 10 QM. Flächeninhalt hat.

Riedau, Marktflecken, Schloß und Herrschaft, im Hausruck-Kreis, in Niederösterreich, seit 1809 zu Baiern gehörig.

Riedböringen, Pfarrdorf mit 650 Einwohnern

Ried im Innkreis ist seit 1810 der Sitz eines Landgerichts, welches

Riedlingen, Stadt an der Donau, gehört zum Hause Oesterreich

wohnern in dem Fürstenbergischen Amte Blumberg.

Riedelheim, s. Rödolheim.

Rieden, Pfarrdorf mit 546 Einwohnern im Hochstift Augsburg, Landgericht Füssen, zum Baierschen Illerkreise gehörig.

Rieden, Marktflecken mit 479 Einwohn. und ehemaliges Amt, welches nun mit dem Landgerichte Amberg vereinigt ist, in der Oberpfalz, oder dem Nabkreise.

Rieden an der Röz, adeliches Pfarrdorf mit 300 Einwohnern, Schloß und ehemal. Hochstift Augsburgisches Pflegamt; jetzt zum Baierschen Landgerichte Wertenhausen, im Ober-Donaukreise, gehörig.

Riedenburg, Marktflecken mit 753 Einwohnern und Landgericht in Baiern, an der Altmühl, zwischen Dietfurt und Kehlheim, zum Altmühlkreise gehörig. Das Landgericht hat auf 8 QM. 11,196 Einwohn. Das benachbarte auf einem Felsen stehende Schloß war das Stammhaus der Grafen von Riedenburg. — Seit 1810 zum Regenkreise gehörig.

Riedenburg, Herrschaft am Inn in Baiern, ehemals dem Hochstifte Passau, jetzt zum Baierschen Unter-Donaukreise gehörig.

Riedenheim, Würzburgisches Pfarrdorf mit 510 Einwohnern, gutem Feldbau und Viehzucht, im Landgerichte Röttingen.

Rieder, großes Pfarrdorf mit 1,012 Einwohnern, unter welchen sich viele Leinweber befinden, nicht weit von Ballenstedt, im Anhalt-Bernburgischen.

Riesel, alte und ansehnliche freiherrliche Familie in Hessen, deren beträchtliche Güter größtentheils an und auf dem Vogelsberge liegen. Diese Güter waren theils reichsunmittelbar und gehörten zum Fränkischen Ritterkanton Rhön und Werra, theils stehen sie unter Hessen-Darmstädtischer Hoheit. Von den ansehnlichen Besitzungen gehörten zur Ritterschaft: die Stadt und Cent Lauterbach, die Gerichte Freienstein, Mees, Altenschlirf, Stockhausen, Landenhausen, im Ganzen mit 8,610 Einwohn. Von Darmstadt war abhängig: die Vorstadt von Lauterbach, Namens Wehrd mit mehrern Dörfern, die Gerichte Engelrod und Oberrohmen, mit 9,252 Einwohn. Beyde Theile stehen seit 1806 unter der Souveränetät des Großherzogs von Hessen. Die Familie besitzt auch in Niederhessen unter der Souveränetät des Königs von Westphalen das Gericht Ludwigseck nebst einigen andern Parcellen mit 1680 Einwohnern, und das Haus Burg hat noch 3 Dörfer im Eisenachischen und ein Rittergut im Gothaischen, und die volle

Richmond in J. 1810.

Menschenzahl beträgt über 20,000 Seelen. Die Güter (ausser den Sächsischen) werden gemeinschaftlich verwaltet. Von den vorhandenen drey Linien besitzt 1) das Haus Ludwigseck $\frac{9}{12}$, 2) das Haus Eisenbach $\frac{9}{12}$, und 3) das Haus Burg $\frac{12}{12}$ von dem ganzen Ertrag der Revenüen.

Riedesheim, s. Rüdesheim.

Riedlingen, kleine Stadt an der Donau, in Schwaben, gehörte dem Hause Oesterreich, jetzt aber durch den Preßburger Frieden von 1805 zum Würtemberg. Kreise Ehingen. Sie hat mit 2 Filialen 2,300 Einwohner, durch die beträchtlichen Kornmärkte gute Nahrung, und ist der Sitz eines Oberamts.

Riedseltz, Pfarrdorf mit 982 Einwohn. in Nieder-Elsaß, ehemals dem Deutschen Orden gehörig; jetzt im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Riegel, königl. Baierscher Marktflecken im Burgau an der Ely, im Ober-Donaukreise, mit 1,118 Einwohnern. Hier ist eine Zollstätte.

Riegersburg, gräflich Purgstall. Marktflecken von 70 Häusern, in Steyermark, Grätzer Kreis. Dabey steht das feste Bergschloß gleiches Namens, dessen Aussenwerke in Felsen gehauen sind. Auf der höchsten Spitze ist das Schloß Kroneck. Die Festung hat ein Zeughaus, aber keine Besatzung.

Riehen, wohlgebauter Flecken und Sitz eines Oberamts am Flusse Wiesen, auf der Deutschen Seite des Cantons Basel.

Rieneck, s. Rhineck.

Rieplisau, ehemal. Benediktinerabtey in Schwaben, in der Fürstenbergischen Herrschaft Hausen, nebst einem Sauerbrunnen, an der Wolfach.

Ries, Landstrich in Schwaben, um die Städte Nördlingen und Oettingen herum, im Baierschen Ober-Donaukreise. Er hat sehr guten Getreidebau und Gänsezucht.

Riesa, großer Marktflecken, Schloß und Rittergut mit 139 Häusern und 914 Einwohnern, an der Elbe, unterhalb der Stadt Meissen. Es hat guten Ackerbau und Viehzucht, Handel mit Getreide, Holz und Steinkohlen und zwey große Jahrmärkte. Die Leichname in dem herrschaftlichen Begräbnisse verwesen nicht, sondern vertrocknen.

Riesenburg, Stadt mit 2,354 Einwohn. und Schloß in Westpreussen, Marienwerder Kreis, am Flusse Liebe gelegen, hat beträchtliche Bierbrauerey, Obstbau, und viele Tuchmacher.

Riesengebirge, gehören unter die höchsten

Digitized by Google

Pittsburg reached fort 1815 Penns. Gazette.

ſten und anſehnlichſten von Deutſchland. Sie fangen ſich an der Oberlauſnitziſchen Gränze bey Friedburg, am Queiß an, und machen 3 Striche aus. Der erſte iſt in Niederſchleſien, geht durch die Fürſtenthümer Jauer und Schweidnitz bis ins Fürſtenthum Münſterberg und die Grafſchaft Glatz, ſcheidet Schleſien von Böhmen, und wird überhaupt das Böhmiſche Gebirge genennt. Der jenige Theil, welcher im Fürſtenthume Jauer iſt, wird eigentlich das Rieſengebirge genennt; es fängt bey der Lauſnitz an, bildet einen Bogen, und endigt bey Kupferberg hart an Bober Fluß. Er hat eine faſt gleiche Höhe von 3,000 Fuß über die Meeresfläche. Aber auf dieſem Bergrücken erheben ſich die beyden Sturmhauben und die Schneekoppe, der höchſte dieſer Berge. Er iſt 4900 Fuß über die Meeresfläche erhaben. Der dritte Strich dieſes Gebirgs fängt im Fürſtenthum Münſterberg an, geht durch die Fürſtenthümer Neiß, Jägerndorf, Troppau, Teſchen, bis an die Jablunka, und wird auch das Mähriſche Gebirge genennt. Auf dieſem Gebirge iſt der ſogenannte Keſſel, der Teufelsgrund, Touſelswieſe und Johannesbrunn merkwürdig, zu welchem letztern am St. Johannistage viele Leute wallfahrten und daraus trinken, um Geſundheit dadurch zu erlangen.

Rieſſa, Flecken an der Elbe bey Strehla, in Meiſſen, war vor dieſem ein reiches Benediktinerkloſter, jetzt aber iſt er ein königl. Kloſteramt.

Rietberg, Rittberg, Grafſchaft in Weſtphalen, zwiſchen dem Fürſtenthum Paderborn und der Grafſchaft Lippe an der Ems. Sie hat auf 4 QM. über 10,000 Einwohner. Die Einkünfte werden auf 28,000 Thlr. geſchätzt. Der jetzige Beſitzer iſt der Fürſt von Kaunitz-Rittberg, welcher wegen dieſer Grafſchaft ſeit 1803 Sitz und Stimme im Reichsfürſtencollegio hatte. Er ſteht nun unter der Souveränität des Königr. Weſtphalen. Die Hauptſtadt

Rietberg, iſt klein, hat 1346 Einwohn. und ein Franciscanerkloſter, und iſt nun der Hauptort eines Kantons, im Departement der Fulda, Bezirk Paderborn. Eine halbe Meile davon liegt das feſte Schloß Rietberg.

Rieti, Stadt mit 6,500 Einwohn. im Herzogthum Spoleto im Kirchenſtaate, jetzt im Franzöſ. Departem. des Thraſimene, am Fluß Velino, nebſt einem Biſthum, welches unmittelbar unter dem Pabſte ſteht. Sie iſt alt und wohlgebauet, hat aber ungeſunde Luft. Nicht weit davon iſt der See Rieti oder St. Suſanna.

Riets, biſchöfl. Laybachiſcher Marktflecken von 50 Häuſern, in Steyermark, Cillier Kreis.

Rieſchütz, Pfarrdorf mit 386 Einwohn., einem Schloſſe und lutheriſchen Fräuleinſtift, 1782 von einer Gräfin von Schwerin geſtiftet, in Schleſien, Glogauer Kreis.

Rieumes, Städtchen mit 1,425 Einwohn. in Languedoc; jetzt der Sitz eines Cantons im Departement der Haute Garonne, Arrondiſſement Muret.

Rieupeiroux, Flecken mit 1,752 Einwohn. in Rouergue; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Aveiron, Bezirk Villefranche.

Rieux, Städtchen mit 1659 Einwohnern und einer Poſtſtation, in Oberlanguedoc, wo die Flüſſe Rize und Garonne zuſammen kommen; ehemals mit einem Biſthum. Jetzt im Departement der Haute Garonne, Bezirk Muret. Es hat Manufakturen von Tüchern und Seidenzeuchen.

Rieux, Städtchen mit 1228 Einwohn. in Languedoc; jetzt im Departement der Aude, Bezirk Caraſſonne.

Riez, kleine Stadt mit 2,704 Einwohn. in Provence, ehemals mit einem Biſthum, unter den Erzbiſchof von Aix gehörig. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Baſſes Alpes, Bezirk Digne. Es wird hier vieles Leder verfertigt. In der Gegend wächſt ſehr guter Wein.

Riff, iſt eine von den Seeküſten ſich hinaus ſtreckende Sandbank, verborgene Klippen oder andere Unties.

Riga, Hauptſtadt in dem Gouvernement Livland, in Rußland, liegt an der Düna, über welche eine Schiffbrücke errichtet iſt, in einer niedrigen Gegend. Sie hat den Namen von dem kleinen Fluß Rige, an dem ſie erbauet wurde. Dieſer war ein Arm der Düna, der ſich nach und nach verſchlamute und im gegenwärtigen Jahrhundert ganz verſchüttet wurde. Sie iſt mit Wällen umgeben und durch eine in der letzten Hälfte des 17ten Jahrhunderts angelegte Citadelle beſchützt. Um das Jahr 1784 wurde eine den Feſtungswerken etwas nachtheilige Anhöhe abgetragen. Die Zahl der Einwohner in dieſer Stadt beträgt 27,796 mit Zubegriff der Vorſtädte und des Patrimonial-Gebiethes. Man findet hier 8 ruſſiſche oder griechiſche, 6 lutheriſche, 1 katholiſche und 1 reformirte Kirche. An Lehranſtalten findet ſich das Lyceum, welches unmittelbar unter dem Gouvernement ſtehet, und die Domſchule, die un-

unter dem Magiſtrat ſtehet, erſteres iſt aber ſeit 1804 in ein Gymnaſium von 5 Klaſſen und die Domſchule in eine Kreisſchule verwandelt worden, aus welcher die Zöglinge in das Gymnaſium befördert werden. Ferner 2 kleine Kronſchulen, wovon eine für die Kinder der Garniſon-Soldaten, 5 kleine deutſche Stadtſchulen, davon 2 in der Vorſtadt ſtehen, eine Armenſchule, worinnen die Freymaurer 15 arme Kinder unterrichten, kleiden und mit Eſſen und Trinken verſehen laſſen, und 2 lettiſche Schulen. Es iſt ferner in der Vorſtadt ein Armenhaus für ruſſ. Leute, welches die in Riga wohnende ruſſ. Kaufmannſchaft geſtiftet hat. Die Stadtbibliothek wurde 1553 geſtiftet und bisher immer vermehrt. Auſſer den Gouvernementsgebäuden iſt auch die Kronapotheke und das Poſthaus zu bemerken. In der Stadt findet man alle hier benöthigte Arten von Künſtlern und Profeſſioniſten; auch 2 Buchdruckereyen und eine anſehnliche Buchhandlung. Das Hauptgewerke iſt der Seehandel oder vielmehr Commiſſionshandel. Es kommen jährlich zwiſchen 700-800 Schiffe an. Im Jahr 1795 betrug die Einfuhr 1½ Mill., die Ausfuhr aber über 11 Millionen, und während der Kriegsjahre ſtieg der Handel ſo ſehr, daß man im Jahr 1804. 1,154 eingelaufene und 1,150 abgegangene Schiffe zählte. Die Fabriken haben, wegen des theuern Arbeitlohns, keinen ſonderlichen Fortgang; doch finden ſich, eine Zuckerraffinerie, eine Stärke- Charten- und Papierfabrik.

Rigaiſches Gouvernement oder Statthalterſchaft ward 1783 errichtet und begriff 9 Kreiſe; den Rigaiſchen, Wendenſchen, Wolmariſchen, Walliſchen, (welche wegen den darinnen wohnenden Letten, noch jezt das Lettland heiſſen,) den Werroiſchen, Dörptiſchen, Felliniſchen und Pernauiſchen und Arensbergiſchen, zu welchem letztern auch die Inſel Oeſel gehört. Dieſe 5 Kreiſe ſind von Eſthen bewohnt. Der Flächeninhalt beträgt 938 geographiſche Quadratmeilen; die Volksmenge in der ganzen Statthalterſchaft macht 530,136 Seelen aus. Unter dieſen ſind 2,962 adeliche Perſonen, größtentheils von deutſcher Abſtammung. Das gemeine Volk Eſthen und Letten und wenige Liven leben in zerſtreuten Höfen und ſind einer harten Leibeigenſchaft unterworfen. Der Getreidebau iſt der vorzüglichſte Nahrungszweig; der Adel hat das Recht aus demſelben Brantwein zu brennen und verführt ihn nach St. Petersburg. Die Pferdezucht bey den höhern Ständen iſt gut; der Bauer hat kleine Pferde. Es ſind auch einige Glas- Papier- Nagel- Potaſchen- und Lederfabriken im Lande. Nach dem Beſchl K. Pauls nahm im Jahr 1797 die bisherige Rigaiſche Statthalterſchaft den ehemaligen Titel Gouvernement Livland wieder an, und die übrigen Einrichtungen wurden auf den alten Fuß hergeſtellt. Bey dieſer Anordnung iſt es auch unter der Regierung Alexanders I. geblieben, das Gouvernement enthält aber jezt nur vier Kreiſe. S. Liefland.

Rignac, Flecken mit 1,204 Einwohnern in Saintonge; jezt im Departement der Charente, Bezirk Berbepieux.

Rignac, Flecken mit 831 Einwohnern und einer Poſtſtation in Rouergue; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Aveiron, Bezirk Rodes.

Rignano, Städtchen mit 1,920 Einwohn. im Königr. Neapel, Provinz Capitanata, am Gebirge Gargano.

Rigny le Feron, Flecken 1,016 Einw. und ſehr vorzüglichem Weinbau, im Depart. der Aube.

Ril, Handelsſtadt an der Oſtſeite des Reiches Darfur in Afrika. Sie iſt der Sammelplatz der Karavanen, welche nach Sennaar und Habeſch ziehen.

Rilié, Städtchen mit ungefehr 500 Einw. an einem See, und ehemalige Baronie in Anjou; jezt im Departement der Maine und Leire, Bezirk Bangé.

Rille, Fluß in Frankreich, welcher gegen die Gränzen der Landſchaft Perche entſpringt, und ſich in die Seine ergießt. Jezt im Departement der Eure.

Rima-Szécs, Marktflecken, mit einer reformirten Pfarre, in der Gömörer Geſpanſchaft, in Ungarn.

Rima-Szombath, ſlav. Rimawska Sobota, deutſch, Groß-Steffelsdorf, anſehnlicher Marktflecken, mit einer katholiſchen Pfarre und evangeliſchem Gymnaſium, am Fluß Rima, in der Klein-Honter Geſpanſchaft.

Rimini, biſchöfliche Stadt mit 17,469 Einw. im J. 1805, in Romagna, ehemals im päbſtlichen Gebiethe, wo der Fluß Marechia in den Meerbuſen von Venedig fällt, über welchen Fluß daſelbſt eine marmorne Brücke geht, welche die Kaiſer Auguſtus und Tiberius erbaut haben; jezt in dem Königreich Italien, Departement des Rubicone, der Hauptort eines Bezirks. Sie liegt 1,300 Schritte vom Meere, nachdem ein großes Stück Landes durch daſſelbe hier angeſchüttet worden iſt. In den Hafen können kaum kleine Fahrzeuge einlaufen: doch iſt er 1770 anſehnlich verbeſſert und erweitert worden. Die Stadt hat Manufakturen

Digitized by Google

Rinkels, über den westfäl. Kirchen-
verband die Municipalstadt Lüdinghausen betr.
Fall des Abiturienten aus dem Lüdinghausen
in Gymnasium.

ten von Seidenzeuchen. Normals (sonderlich vor dem großen Erdbeben von 1671) war diese Stadt weit ansehnlicher. Auf dem Platze vor dem Rathhause findet man einen Springbrunnen aus Marmor, nebst den Statuen des Apostels Pauli und Pabsts Pauli V. Das hiesige Bisthum steht unter dem Erzbischof von Ravenna. Die Kirche St. Francisci ist die schönste zu Rimini. Man findet auch da noch einen vom Kaiser Augustus herrührenden Triumphbogen, den Rest eines Amphitheaters und verschiedene Steine mit Aufschriften.

Rimnik, Flecken am Fluße gleiches Namens, in einer Ebne, in der Walachey, im Distrikte Slam Rimnik.

Rimont, Städtchen mit 1,771 Einw. im Depart. der Arriege, Bezirk St. Girons.

Rimpar, Würzburgischer Marktflecken mit 190 Häusern, 1,007 Einwohnern, Schloß und Sitz des Amts Prosselsheim, 2 Stunden nördlich von Würzburg. Der Flecken und ein Theil des ehemaligen Amts gehört nun zu dem Landgerichte Würzburg diesseit des Mayns.

Rinarzewo, adeliches offenes Städtchen mit 457 Einwohnern an der Netze, im Westpreussischen Netzdistrikt, Brombergr Kreis, jetzt zum Herzogth. Warschau gehörig.

Rinern, großes Pfarrdorf mit 1 katholischen, 1 reformirten Kirche und einem Kloster, in der Grafschaft Mark; jetzt zum Großherzogth. Berg, Depart. der Ruhr, Bezirk Hamm gehörig.

Ringay, Fluß in England, welcher in der Grafschaft Chester entspringt, und in das irländische Meer fällt.

Ringelberg, Ringenburg, kleine Stadt, altes Schloß und ehemalige Herrschaft, im Herzogthum Cleve, an den Munsterischen Gränzen. Jetzt im Großherzogth. Berg, Departem. des Rheins, Bezirk Wesel.

Ringern, ein mit Morast umgebenes Schloß, am Wezersee, in der Liefländischen Provinz Esthland, 6 Meilen von Dörpt.

Ringen, Dörfchen, ehemals im Herzogth. Jülich, jetzt im Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Bonn, Canton Rheinmagen. Es wird daselbst gute Tabakpfeifenerde gegraben.

Ringingen, Pfarrdorf mit 600 Einwohn. auf den Alpen, im Fürstenbergischen Oberamte Trochtelfingen, zum Schwäbischen Donaukreise gehörig.

Rinkioping, Rinkopig, Städtchen und Hafen mit gefährlichem Eingang in Nothland, zum Stift Ripen gehörig, dessen Einwohner theils von dem reichen Fisch- und Austernfange, theils von der Schiffahrt nach Holland gute Nahrung haben.

Ringleben, Pfarrdorf von 177 Häusern, in dem untern Theil der Grafschaft Schwarzburg, zu Sondershausen gehörig.

Ringleben, Flecken und Amt im Fürstenthum Weimar.

Ringsheim, schönes Pfarrdorf mit 900 katholischen Einwohnern, ehemals im Bistum Strasburg, Oberamt Ettenheim, bekannt durch seinen starken Handel mit Hanf, der nach der Schweiz verführt wird. Jetzt zur Kurbadischen Markgrafschaft, Landvogtey Hochberg, Oberamt Mahlberg gehörig.

Ringstedt, ein nach dem letzten Brand von 1747 wohl erbautes Städtchen in der Dänischen Insel Seeland, 8 Meilen von Coppenhagen. In der Pfarrkirche St. Canuti sind noch die Begräbnisse verschiedener alter Dänischer Könige, Herzoge und anderer hohen Standespersonen; auch wird da monathlich ein Landgericht über ganz Seeland gehalten.

Ringwood, kleine Stadt in Hantshire, in England, am Fluß Atan, der sich bey Avon ins Meer ergießt.

Rinnen, Abzüge im Schiffsraum, die das eingedrungene Wasser in den Schiffsbrunnen, und folglich in die Pumpe leiten.

Rinteln, ziemlich befestigte Stadt mit 2,350 Einw. an der Weser, in dem Hessen-Cäselischen Antheile der Grafschaft Schauenburg, zwischen Hameln und Minden, und der Weser und Exter. Seit 1807 ist sie der Hauptort eines Bezirks im Königr. Westphalen, Depart. der Weser. Er begreift die Herrschaft Thedinghausen, den Hessencäselischen Antheil von Hove und Schauenburg, und ein südliches Stück von Minden. Im J. 1807 hatte er 36,232 Einw. in folgenden 9 Cantons: Rinteln, Todtemann, Rodenberg, Obernkirchen, Oldendorf, Sachsenhagen, Ucht, Freudenberg, Thedinghausen. — Im J. 1810 wurde aber Rinteln der Hauptort eines Bezirks im Depart. der Leine, und enthält nun die Cantone: Rinteln, Oldendorf, Ditzenstein, Hameln. Sie ist lutherischer und reformirter Religion, und durch die 1619 zu Stadthagen, vom Fürsten Ernst III. Grafen zu Holstein und Schauenburg gestiftete und 1621 nach Rinteln verlegte Universität bekannt. Auf dieser sind die Professoren der Theologie (wenn diese Facultät besetzt ist) lutherisch; in den andern Facultäten sind auch Reformirte. Die öffentliche Universitätsbibliothek, die seit 1644 aus Schenkungen von Lehrern

2668 f. 1914

Rinteln enthält ausser den angegebenen Cantons noch folgende: Alverdissen, Münder, Hämelschenburg, Eschershausen u. Lauenau.

rern und Staatsmännern entstund, ward 1730 geöfnet. Die Zahl der Studierenden betrug ehemals 150 im Durchschnitte, jezt ungefehr 24, 9 Professoren besorgen den Unterricht. Darunter sind: kein Theolog, 3 Professores Juris, 2 Professoren der Medicin und 4 zur philosophischen Fakultät gehörige Professoren. Durch ein königl. Dekret vom 10. Dec. 1800 wurde die Universität aufgehoben. Es ist hier eine Regierung, ein Consistorium und eine Besatzung. Vom März bis zum Anfange des Decembers geht zur Bequemlichkeit der Reisenden eine Schiffbrücke über die Weser. Die Schiffahrt auf diesem Flusse, und andere nüzliche Einrichtungen, bringen den hiesigen Einwohn. und Kaufleuten mancherley Vortheile. Vor der Stadt und jenseits der Weser befindet sich eine Glashütte, ein Steinbruch ꝛc.

Rio, Flecken mit 1,800 Einwohnern auf der Insel Elva, an der Toscanischen Küste, zu Frankreich gehörig. In der Nähe sind die sehr ergiebigen Eisengruben der Insel, deren Erz nach allen benachbarten Staaten Italiens verführt und größtentheils daselbst verschmelzt wird.

Rio de la Hacha, kleine Stadt am Flusse gleiches Namens mit einem guten Hafen an der Nordküste des Spanischen Vicekönigreichs Neugranada, in Südamerika. In der Nähe ist eine Perlenfischerey.

Rio, Spanisches Wort, heißt Fluß.

Rio de la Plata, s. Plata.

Rio del Espiritu Santo, s. Lagoa.

Rio Grande, großer Fluß im Spanischen Vicekönigreich Neu-Granada, in Südamerika, welcher aus 2 andern entsteht, nämlich aus dem Canca oder Rio Grande di St. Martha, und aus dem Rio Grande de la Magdalena, deren der erste in Popayan, der andere aber in Neugranada entspringt. Er ergießt sich zwischen Carthagena und St. Martha ins Mar del Norte.

Rio Grande, beträchtlicher Fluß an der Südostküste von Afrika.

Rio Grande, Potengi, Fluß in Brasilien, in Südamerika, auf der Südseite des Gouvernem. Rio Janeiro.

Rio Janeiro, großes Portugiesisches Gouvernement an der Südostküste Brasiliens, welches sich vom Rio Doce bis zum Rio Grande erstreckt, aber durch das Gouvernement St. Paul in der Mitte getrennt wird. Im innern Lande begränzen es hohe Gebirge. Es hat einen Ueberfluß an Zucker, Indigo, Reiß, Tobak, und wilden Ochsen, welche Häute und gesalzenes Fleisch für den Handel liefern. Die Berge enthalten verschiedene Metalle, und die Flüsse Edelsteine. Die Hauptstadt Rio Janeiro ist es zugleich von ganz Brasilien und der See des Vicekönigs, der hohen Landeskollegien und eines Bischofs. Sie liegt an einem Busen, welcher einen der schönsten und sichersten Häfen von der Welt bildet, hat zur Befestigung mehrere Kastelle und Schanzen, von welchen das älteste St. Sebastian heißt, meist gerade gezogene Straßen, gute Häuser und eine große Wasserleitung. Die Zahl der Bewohner schäzt man auf 32,000. Hier ist der Mittelpunkt des Handels von Brasilien nach dem Mutterlande. — Seit dem J. 1808 ist Rio Janeiro die Residenz des königl. Portugiesischen Hofs, und dadurch beträchtlich verschönert und vergrößert worden.

Rioja, Rioxa, kleine Landschaft und Städtchen in der Spanischen Provinz Burgos, an Navarra und Alava gränzend.

Riom, Rion, wohlgebaute Stadt mit 13,328 Einwohnern (im Jahr 1802) im Frankreich, in dem Gouvernement von Auvergne. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement des Puy-de-Dome. Sie hat Manufakturen von Wollen- und Baumwollenzeugen und Messern; die Gegend hat guten Getreid- und Weinbau, auch beträchtliche Viehzucht. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Rion, Aigueperse, Combrondes, Ennezat, Landogne, Menat, Montaigut, Maujat, Pienfat, Pont-Gibaud, Pont-de-Mur, Randans, und St. Gervais.

Riom les Montagnes, Städtchen mit 713 Einwohn. in Auvergne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Cantal, Bezirk Mauriac.

Riomfalva, s. Reichesdorf.

Rion, ansehnlicher Fluß bey den Alten, Phasis genannt, welcher aus dem Kaukasus entspringt, durch Imereti fließt, mehrere Nebenflüsse aufnimmt und bey Petri zwischen Mingrelien und Guria in die Ostseite des Schwarzen Meeres fällt. Die Russen sind seit 1804 Herren dieses Flusses und haben seine Mündung durch Schanzen gedeckt.

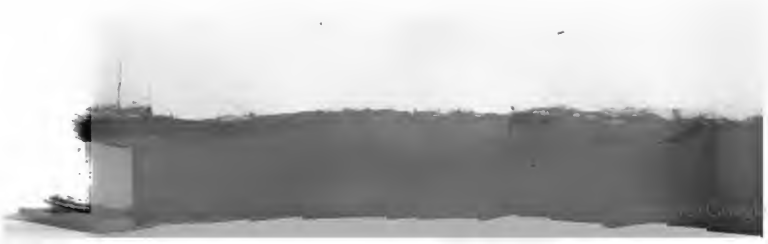
Rions, Städtchen mit ungefehr 1,500 Einwohnern an der Garonne in Guienne; jezt im Departement der Gironde, Bezirk Bourdeaux.

Riopara, Spanischer Flecken in la Mancha, südlich von Alcaraz. Er hat über 4000 Einwohner, und in der Nähe sehr reiche Minen von Galmey.

Rioux, s. Bec de Rioux.

[illegible]

Reiper, Dorf mit einfacher Pfarrkirche
u. Messingwerken auf der Westseite des Sauerlandes
in Westfalen 4 Meilen von Arnsberg im Gr.
Lüge, an dessen Bäche die Messingwerke
von Altena 7½ stehen.



Ripa Tranzona, kleine Stadt in der Marca d'Ancona, im Kirchenstaate, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Fermo gehörig. Jezt zum Königr. Italien, Departem. des Musone gehörig.

Ripaille, ehemal. Carthäuserkloster, in einer schönen Gegend bey Thonon in Savoyen, oder im jezigen Departem. des Mont-Blanc, am Genfersee, an einem Walde, der mit Spaziergängen durchschnitten ist. Das Kloster war in allen von ihm abhängigen Orten Erbe derer, die keine leiblichen Kinder hinterlassen. Es liegt nahe an dem Platze, wo das Schloß stund, welches Herzog Amadeus VIII. von Savoyen bewohnte, als er die Regierung niedergelegt hatte.

Ripen, s. Ribe.

Ripley, Stadt in der Provinz York, am Fluß Hyd, über welchen daselbst eine Brücke geht, in England.

Ripoll, kleine Stadt in Catalonien, am Fluß Ter, wo die alten Grafen von Barcellona in einer Abtey begraben liegen, mit einer königlichen Fabrik von Schießgewehren.

Ripperg, Würzburg. Amt und Pfarrdorf, im Bezirke des ehemal. Mayntzischen Oberamts Amorbach gelegen. Zum Amte, welches beträchtliche Waldungen enthält, gehören noch 5 Dörfer, im Ganzen mit 1,526 Seelen. Im J. 1802 wurde es zu den Entschädigungen des Fürsten von Leiningen gezogen. Die Einkünfte schätzt man auf 8,000 Gulden. Jezt gehört es zu dem Leiningischen Amte Walldürn.

Rippoldsau, Benediktinerkloster, Bad- und Gesundbrunnen mit schönen Anstalten im Schwarzwalde, gehört zu Fürstenberg, unter Badischer Souveränität.

Rippon, Stadt in England, in der Provinz York, ist wohl bewohnt, hat Tuchmannfakturen und das Recht, 2 Deputirte ins Parlement zu schicken.

Ris, Städtchen mit ungefehr 600 Einwohnern und gutem Weinbau am Fluß Allier, in Auvergne; jezt im Departement des Puy-de Dome, Bezirk Thiers.

Risano, offene und wohlhabende Stadt in Dalmatien, am Golfo di Cattaro, hat auf einem sehr hohen Felsen ein Kastell, und wurde den Türken 1687 von den Venezianern abgenommen.

Risano, vormals Formione, kleiner Fluß, in Istrien, der nordwärts über Capo d'Istria ins Meer fließt.

Risborough, kleine Stadt in England, in der Grafschaft Buckingham.

Riste, Flecken mit 1,150 Einwohnern in Armagnac; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Gers, Bezirk Mirande.

Rißbank, Rysban, ein Werk oder Schanze, welche vor eine Festung in die See hinein erbaut ist.

Risse, Rize, Stadt, in der Türkischen Statthalterschaft von Trapezunt, am Schwarzen Meer, hat ohngefähr 30,000 Einwohner.

Rißwick, s. Ryswick.

Risum, Herrlichkeit und großes Dorf im Holländischen Departement Ostfriesland, nicht weit vom Emden. Sie gehört dem Freyherrn von Torch.

Rißtillon, adeliches Pfarrdorf mit 550 Einwohnern an der Riß, in Schwaben; zum Baierischen Ober-Donaukreis gehörig.

Ritberg, s. Ripperg.

Ritschan, Marktflecken, im Kaurzimer Kreis, in Böhmen, den Fürsten von Lichtenstein gehörig.

Ritschenwalde, adeliches offenes Städtchen mit 347 polnischen Einwohn. im Herzogthum Warschau, Obernicter Kreis.

Rittberg, s. Rietberg.

Ritter, hieß ehemals jeder, der sich dem Kriegsdienste zu Pferd widmete und auf gehörige Art die dazu gehörige Rüstung erlangte; und so wurden schon im 8ten Jahrhundert Ritter gemacht. In der Folge schränkte sich die Bestimmung eines Ritters nicht blos auf Kriegsdienste ein, sondern sie verbanden sich auch zur Beschützung der Wittwen und Waisen und aller, die Unrecht litten, und machten sich Großmuth, Leutseligkeit, und unverletzliche Beobachtung ihren Zusagen besonders eigen. In diesem Verstande kamen sie im 11ten Jahrhundert auf. Sie mußten alles, was zu ihrem Stande und den damaligen ritterlichen Uebungen gehörte, lernen, und wurden sodann mit Feyerlichkeit zu Rittern geschlagen. Dieses geschah öfters vor oder nach einem Treffen. Selbst Fürsten und Monarchen nahmen von Edelleuten, auch wann sie übrigens ihre Unterthanen waren, den Ritterschlag an. Im Kriege machten diese Ritter im Mittelalter die Hauptstärke der Armeen aus: im Frieden waren sie oft an dem Hofe ihres Fürsten, oder reisten an auswärtigen Höfen herum, um entweder aufgetragene Geschäfte auszurichten, oder Bekanntschaft zu machen, und ihre Tapferkeit und Geschicklichkeit in Ritterspielen u. Turnieren zu zeigen. Diejenigen, welche für sich in Ländern herumzogen und Abenteuer oder Gelegenheiten suchten, den Schwachen zu helfen, Gefah-

ten zu trotzen ꝛc. hiessen irrende Ritter.

Die Ritter waren öfters Räthe der Fürsten und Großen, oder auch Richter. Dieses gab Anlaß, daß man in der Folge auch Ritter der Rechtsgelehrsamkeit machte. Diese Gewohnheit, auch Gelehrten die ritterliche Ehre mitzutheilen, herrschte besonders bey Kaiser Carln V. und K. Franz I. von Frankreich; und sie, nebst der Veränderung des Kriegswesens durch das Geschütz, trug vieles zur Aufhebung der eigentlichen alten Ritterschaft bey.

Inzwischen waren noch in den Zeiten dieser Ritterschaft von Fürsten gewisse Orden oder Gesellschaften von Rittern errichtet worden, die sich, zur Beobachtung allgemeiner und besonderer Pflichten, Ausbreitung und Beschützung der christlichen Religion, Bekämpfung der Ungläubigen, Belohnung der Treue, Erhaltung der Eintracht, Vermehrung des Nationalruhms u. dergl. verbanden, und durch äusserliche Zeichen von andern unterschieden. Die Aufnahme in eine solche Gesellschaft war ein Merkmal der Achtung und ein Lohn der Verdienste; daher haben die Regenten, auch nach Erlöschung der alten Ritterschaft, die alten Orden beybehalten und noch neue gestiftet, um dadurch ein leichtes Mittel zu erhalten, auswärtige oder eigene Unterthanen zu ehren.

Die Reichsritterschaft war übrigens von solchen Ritterorden wohl zu unterscheiden. S. den Art. Reichsritterschaft.

Die deutschen Kaiser machten Ritter des heil. röm. Reichs entweder durch Diplome, (wobey es nicht nöthig ist, daß der Ritter vom Adelstamme war), oder bey ihrer Krönung, oder andern feyerlichen Gelegenheiten; und derjenige, so diese Ehre auf solche Art erlangte, mußte 4 adeliche Ahnen aufweisen können. Ehemals war es auch gebräuchlich, solche Ritter mit goldenen Sporen zu beehren, daher sie lateinisch Equites aurati hießen. Es machen aber die Ritter des heil. röm. Reichs keinen eigentlichen Orden aus. Es ist hiebey zu bemerken, daß auch die Ritter, die ein neu gekrönter K. von Ungarn, in der Franziscanerkirche zu Preßburg schlägt, Equites aurati hießen, aber weder eine Ordensregel, noch ein Unterscheidungszeichen haben.

Auch diejenigen sind keine Ordensritter, die ein Prädicat führen, welches sonst einen solchen Ritter anzeigt. Denn so hießen im Französischen jüngere Söhne aus großen Häusern oder auch natürliche Söhne großer Herren, Chevaliers, (Ritter,) ohne deswegen zu einem Ritterorden zu gehören.

Manche Ritterorden waren geistl. deren Glieder gewöhnlich unverheirathet blieben, gewisse Stunden des Gebets und andere geistliche Handlungen beobachten mußten; womit jedoch die Verbindlichkeit, wider die Ungläubigen zu streiten, gemeiniglich verknüpft war. Die mehresten sind weltliche Orden, welche heut zu Tage meistens nicht viel besondere Pflichten erfordern; oder doch nur solche, die in Ceremonien bestehen.

Viele von ehemals errichteten Orden sind wieder eingegangen. Die noch vorhandenen folgen hier, in alphabetischer Ordnung. Die geistlichen Ritterorden sind durch ein † bezeichnet.

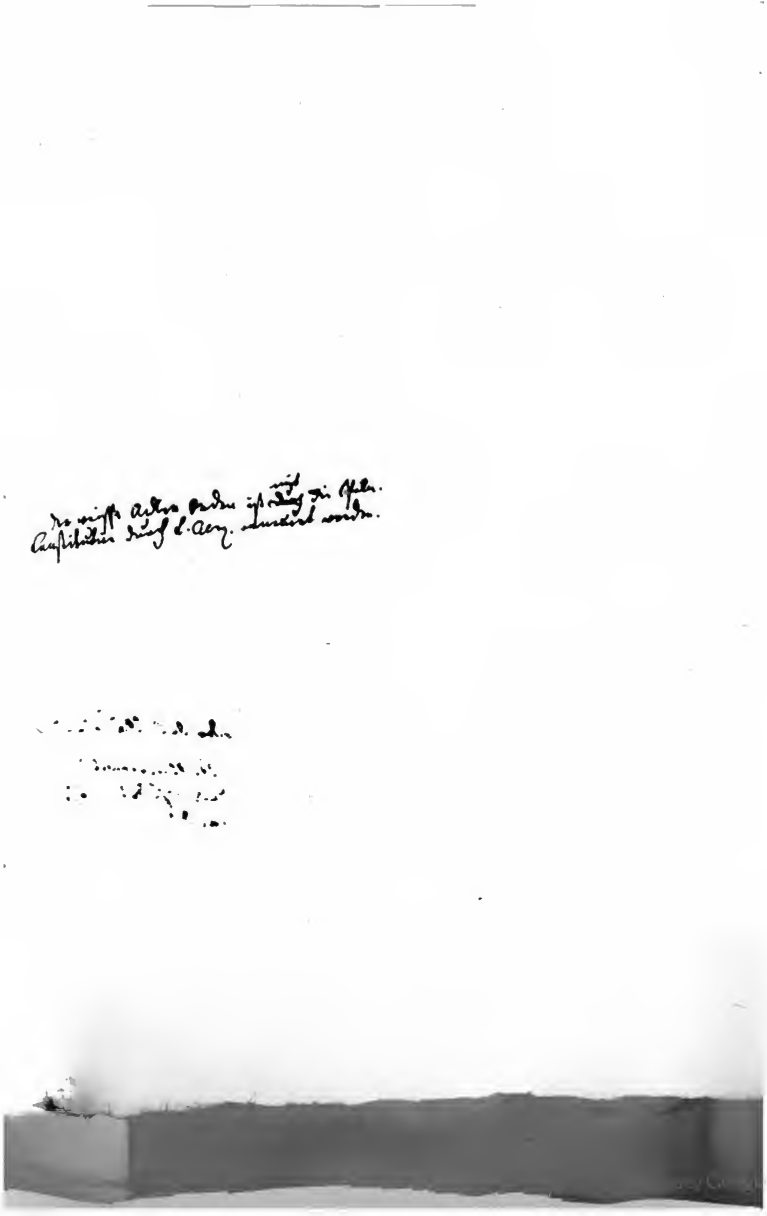
A.

Goldene Adler-Orden s. Würtemberg-Huberts-Orden.

Ritter des schwarzen Adlers, hat der König in Preussen, Friedrich I. zu Königsberg, den Tag vor der Krönung, den 17. Jan. 1701 aufgerichtet. Das Ordenszeichen ist ein goldenes blau emaillirtes in acht Spitzen ausgehendes Kreuz, in dessen Mitte der einen Seite des Königs Name FRIDERICUS REX, mit den beyden ersten Buchstaben FR zusammen gezogen; in einer jeden von den vier Mittelecken aber ein schwarzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln abgebildet ist. Dieses Kreuz tragen die Ritter an einem orangefarbenen breiten Bande, von der linken Schulter über der Brust nach der rechten Hüfte zu, nebst einem silbernen gestickten Stern. In der Mitte dieses Sterns ist ein schwarzer fliegender Adler, welcher in der einen Klaue einen Lorbeerkranz, und in der andern einen Donnerkeil hält, mit dem beygefügten Wahlspruch: SUUM CUIQUE. Ein jeder Ritter trägt einen Unterrock von blauem Sammet, und über denselben einen Mantel von incarnatrothem Sammet, mit himmelblaufarbenem Mohr gefüttert; jedoch mit dem Unterschied, daß des Königes und des jedesmaligen Kronprinzens Mantel lange, die Ritter aber an den übrigen ganz kurze Schleppen haben, und wird solcher Mantel an langen erhangenden Schnüren auf der Brust zusammen gebunden. Ueber diesen Mantel trägt sowohl der König selbst, als die sämmtlichen Ordensritter, die große Ordenskette auf beyden Schultern befestiget. Diese Kette ist von der Chiffre des königl. Namens, und von Adlern, so Donnerkeile in den Klauen halten, wechselsweise zu einan-

an-

Digitized by Google



ander gefügt, und hängt an der Mitte selbiger Kette vorn auf der Brust das obgedachte gewöhnliche und eigentliche blaue Ordenskreuz. Auf der linken Seite des Mantels wird ein großer silberner gestickter Stern aufgeheftet, und endlich trägt ein Ritter bey dieser Einkleidung einen schwarzen sammtnen, mit einem weissen Federbusche ausgezierten Hut. Bey andern Solennitäten aber, als Beylagern, Taufen und Begräbnissen, so in der königl. Preussischen Familie vorgehen, ingleichen wenn am ersten Oster- Pfingst- und Weihnachtstage des Morgens der König, in Begleitung der jedesmal bey seinem Hoflager sich befindenden Ordensglieder, zur Kirche geht, soll über eines jeden Ritters ordentlicher Kleidung die grosse Ordenskette gehängt, und über selbiger getragen werden. Der König und seine Nachfolger auf dem Preussischen Thron sind Grossmeister. Die Zahl der Ritter erstreckt sich bis auf dreyssig, die königl. Familie nicht mit dazu gerechnet. Es haben die Ritter insgesammt den Rang, als königl. Generallieutenants. Er kann aber auch durch bürgerliche Verdienste erworben werden.

Die Ritter vom weissen Adler in Polen, soll König Uladislaus Lockietz 1323 gestiftet haben; welches jedoch nicht genug erwiesen ist. Wenn dieser Orden auch vorhanden war, so ist doch gewiß, daß er lange vergessen war: so, daß K. August II. im J. 1705 ihn erneuerte oder von neuem stiftete. Das Ordenszeichen war ein durchsichtig roth emaillirtes goldenes Kreuz, mit einem weissen Rande, und zwischen den Spitzen standen vier Feuerflammen. Auf der vordersten Seite ist der Polnische weisse Adler, welcher auf der Brust ein weisses Kreuz mit den Kurschwerdtern trägt; auf der 2ten Seite sieht man in der Mitte des Königs Namen A. R. mit der Beyschrift: Pro Fide, Rege et Lege. Oben darüber ist in den neuesten Ordenszeichen eine Krone mit Diamanten versetzt, und in allen ein Ring mit Diamanten, um sie anzuhängen, mit einem blauen Bande. Dieser Orden hat mit dem Königr. Polen im J. 1796 seine Endschaft erreicht.

Rothen Adlersorden, s. Orden de la Sincerité.

† Ritter von Alcantara, in Spanien, sind von unaufmessem Ursprung; doch ist so viel bekannt, daß im J. 1176 schon Brüder von St. Julian del Perero vorhanden waren, deren Geschäfte es war, wider die Muhammedaner in Spanien zu fechten. Sie sollen den Namen von einem festen Platze, im Distrikt von Ciudad Rodrigo, haben, den sie wider die Mauren oder muhammedanischen Araber erbaueten und S. Juliano del Perero, (vom Birnbaum) nennten. Im 13ten Jahrh. sollten sie mit dem Orden von Calatrava vereiniget werden, und bekamen von demselben Alcantara, in Estremadura, zur Verwahrung und zu ihrem Hauptsitz, und stritten oft glücklich wider die Ungläubigen. Vom 14ten Jahrh. an bis zu Ende des 15ten waren häufige Uneinigkeiten und Verwirrungen in diesem Orden. Endlich ward D. Juan von Zuniga, 1479 ruhiger Besitzer des Grossmeist. welches er 1494 K. Ferdinand dem Katholischen, als Administratoren, übergab. In der Folge ward dieses Grossmeisterthum, nebst demjenigen der Orden von Santiago und Calatrava, durch P. Hadrian V. auf beständig mit der Krone Spanien vereinigt; und die Ritter, welche der gemäßigten Regel des H. Benedikts folgten, erhielten 1540 die Erlaubniß zu heyrathen. Dieser Orden hatte 37 Commenthureyen, und besaß 53 Flecken und Dörfer, in Spanien. Seine Einkünfte betrugen 615,099 Reales de Vellon, (à $7\frac{5}{7}$ Kr. unsers Geldes.) Das Ceremoniel sicht der Ritter ist ein langer, weisser Mantel, mit einem grünen Lilienkranz an der Seite. Ausser den Gelübden der Armuth, des Gehorsams und der ehelichen Keuschheit machten sie sich auch verbindlich, die unbefleckte Empfängniß der H. Jungfrau zu vertheidigen. Zum Wappen haben sie einen Birnbaum, mit 2 Balken. Dieser wie alle ältern Spanischen Ritterorden ist im J. 1808 von dem Könige aufgehoben worden.

St. Alexanderorden, s. Ritterorden vom rothen Bande.

Der Ritterorden St. Andreae, ward von Peter I. in Rußland, zur Belohnung für die Generale, die sich im Türkenkrieg hervorgethan hatten, 1698 gestiftet. Das Ordenszeichen ist ein goldner mit Schwarz emaillirter zweyköpfter Adler mit goldnen Schnäbeln, Klauen und ausgebreiteten Flügeln, welcher auf jedem Kopf eine kaiserl. Krone trägt; auf dem Adler liegt ein goldnes und dunkelblau emaillirtes Andreas- oder Burgundisches Kreuz, mit einer goldnen schmalen Einfassung, auf welchem der heil. Andreas angenagelt, und mit natürlicher Farbe emaillirt, um den Leib mit einer goldnen Binde zu sehen ist. Auf den 4 Ecken des Kreuzes stehen die

4 goldnen Buchſtaben: S. A. P. R. d. i. Sanctus Andreas, Patronus Ruſſiae. Das ganze Ordenszeichen wird von einer Krone bedeckt, wodurch eben die Ringe gehen, mit welchen daſſelbe an der Ordenskette oder dem Bande befeſtigt wird. Die Ritter tragen das Ordenszeichen an einem hellblauen himmelblauen gewäſſerten Bande (daher der Orden gewöhnlich das blaue Band genennt wird) über der rechten Schulter, an der linken Hüfte; bey Solennitäten aber an einer Ordenskette auf der Bruſt. Dieſe beſteht aus dreyerley beſondern Gliedern, die wechſelsweiſe an einander gefügt ſind, und durch beſondere goldene Ringe miteinander verbunden werden. Das erſte Glied iſt ein goldner ſchwarz emaillirter zweyköpfiger Adler mit ausgebreiteten Flügeln, auf jedem Kopf eine Kaiſerkrone, zwiſchen welchen beyden noch die dritte etwas größere ruht. Auf der Bruſt des Adlers iſt ein goldner mit Roth emaillirter Schild, darauf der Ritter St. Georg zu Pferde mit dem Lindwurm in erhabner Arbeit von Golde. Dieſer Adler hat einen goldnen Schnabel und Klauen. Das zweyte Glied der Ordenskette iſt ein goldnes emaillirtes Wappenſchild mit goldnem ſchmalen Rande eingefaßt, worauf ein goldnes A. zum Andenken, daß die Kaiſerin Anna Iwanowna dieſen Orden erneuert und die Ordenskette verbeſſert hat. Oben über dem Schilde ruht eine kaiſerl. Krone; auf beyden Seiten ſind allerhand Armaturen, als Fahnen mit roth, grün und weiß emaillirt; unten aber Kanonen, Pauken und Trommeln. Das dritte Glied ſtellt ein goldnes dunkelblau emaillirtes Andreaskreuz vor, mit einer ſchmalen goldnen Einfaſſung, in deſſen vier Ecken S. A. P. R mit Golde zu leſen, zwiſchen den Ecken des Andreaskreuzes gehen Strahlen heraus, die einen Zirkel formiren, und wechſelsweiſe gold und roth emaillirt ſind. Auf dem linken Buſen tragen die Ritter einen achtſpitzigen mit Strahlen geſtickten ſilbernen Stern, deſſen 4 Eckenſpitzen größer ſind, als die 4 Seitenſpitzen; in der Mitte des Sterns iſt eine goldne Zirkelfläche, auf derſelben iſt ein mit Silber erhabenes geſticktes und mit blau ſchattirtes Andreaskreuz zu ſehen, auswendig herum iſt noch ein erhabner Zirkel von bleumourantem Atlas, auf welchem oben über dem Kreuz zwey mit Gold geſtickte Engel, die eine goldne Krone halten; unten herum iſt mit ruſſiſchen goldnen Buchſtaben zu leſen: Peter Alexiewitz, Poſſellor et Autocrator Ruſſiae. Zu dem Ordenskleide, von Silberſtück mit weiſſem Grunde, iſt ein großer Spitzenkragen. Der Ordensmantel iſt von grunem Sammet, mit einem weiſſen Kragen. Der Hut iſt mit ſchwarzem Sammet überzogen und nur an der linken Seite aufgeſchlagen. Das Stiftungsfeſt wird jährlich am 30. Nov. mit großer Pracht gefeyert. Der Alexanderorden iſt ofters die Stufe zu dieſem, welche nur inn- und ausländiſchen Großen, Miniſtern und Generalsperſonen ertheilt wird.

Der St. Andreas- oder Diſtelorden, in Schottland, ſoll im 9ten Jahrhundert geſtiftet worden ſeyn. Deſſen Ordenszeichen iſt eine goldne aus Diſteln und Weinreben oder Rautenblattern beſtehende Kette, an welcher das Bildniß des h. Andreas, der ein Patron von Schottland heißt, mit ſeinem Kreuz herabhängt, nebſt der Ueberſchrift: Nemo me impune lacesſit. Der Orden ſoll von Jacob V. in Schottland 1534 wieder hergeſtellt worden ſeyn. Es iſt dieſes aber vielmehr für die wahre Stiftung deſſelben zu halten. Nach dem Tode der K. Maria kam er in Verfall; und erſt Jacob II. hatte 1687 die Abſicht, ſelbigen wieder anzurichten; wie er denn bereits unterſchiedliche Ritter ernennt, und ihnen die durch die Reformation entzogenen Einkünfte wieder zu ſchaffen befohlen, ſo aber alles nach ſeiner Flucht nicht ausgemacht worden; endlich aber 1703 von der Königin Anna erfolgt iſt. 1714 ward er völlig erneuert, und K. Georg I. hat 1727 denſelben mit neuen Statuten verſehen. Es gehören nur 12 Ritter dazu; und der König iſt Ordensmeiſter.

Der St. Annenorden, iſt 1738 von Herzog Carl Friedrich von Schleswigholſtein geſtiftet worden, und wird heut zu tage von dem Ruſſiſchen Kaiſer, welcher Großmeiſter iſt, als Herzogen von Holſtein ertheilt. Das Ordenskreuz iſt roth emaillirt und kammicht, in deſſen Mitte auf der rechten Seite eine h. Anna gebildet iſt, auf der linken Seite ſind die Buchſtaben A. I. P. F. im Zug befindlich, welche ſo viel heiſſen ſollen, als Amantibus Juſtitiam, Pietatem, Fidem. Dieſes Kreuz hängt an einem rothen Bande, mit gelben Ecken, welches von der linken Schulter zur rechten abhängt. Der Stern mit dem Kreuz in der Mitte und der gemeldten Ueberſchrift, wird auf der rechten Seite der Bruſt getragen.

Die Ritter der Annunciata in Savoyen, ſind 1302 von Amadeo VI. damaligem Grafen von Savoyen, den Geheimniſſen des heil. Roſenkranzes zu Ehren, angeordnet, und ihnen zum Hauptſitz die Cir-

Im N. Andreas Orden ist der 1ste Rang
nachstehende Zahlen die nächsten Orden

(Weimar)

Ring der Adel 1815 heißt
in Stelle der 1ste Rang
Orden der Ring in dieser
Art, z. B. wenn am Ring
die Farben sich von der dritten
Klasse [illegible] müssen sich
um von der vierten [illegible]

S. Anna Orden wird an 2 Stück in 4 Klassen
getheilt. In erste heißt am schönsten Band mit
gelber Einfassung um den Hals. Kleiden auf der
rechten Seite ein weißes Band, dessen goldene Zier-
rathen mit Edelsteinen besetzt sind, z. B. in der
Mitte die H. Anna, auf der andern Seite aber ihr Ge-
krönter Namenszug sich befindet. Auf der rechten
Brust trägt sie auf einem schwarzen Band, mit ei-
nem weißen Streifen Band in der Mitte, in dem-
selben die Buchstaben Amantibus Justitiam
Pietatem, Fidem. Die Stücke von der zweyten Klasse
tragen das Band um den Hals, aber etwas breiter
als die dritte Klasse. Die andere Klasse trägt
das Band um den Hals. Die vierte Klasse trägt
das Band im Knopfloch auf der linken Brust.
1810 waren 710 Stücke von der ersten
1610 von der zweyten u. 3696 von der dritten Klasse.

4 goldnen Buchstaben: S. A. P. R. d. i. Sanctus Andreas, Patronus Russiae. Das ganze Ordenszeichen wird von einer Krone bedeckt, wodurch oben die Ringe gehen, mit welchen daſſelbe an der Ordenskette oder dem Bande befeſtigt wird. Die Ritter tragen das Ordenszeichen an einem himmelblauen gewäſſerten Bande (daher der Orden gewöhnlich das blaue Band genennt wird) über der rechten Schulter, an der linken Hüfte; bey Solennitäten aber an einer Ordenskette auf der Bruſt. Dieſe beſteht aus dreyerley beſondern Gliedern, die wechſelsweiſe an einander gefügt ſind, und durch beſondere goldene Ringe miteinander verbunden werden. Das erſte Glied iſt ein goldner ſchwarz emaillirter zweyköpfiger Adler mit ausgebreiteten Flügeln, auf jedem Kopf eine Kaiſerkrone, zwiſchen welchen beyden noch die dritte etwas größere ruht. Auf der Bruſt des Adlers iſt ein goldner mit Roth emaillirter Schild, darauf der Ritter St. Georg zu Pferde mit dem Lindwurm in erhabner Arbeit von Golde. Dieſer Adler hat einen goldnen Schnabel und Klauen. Das zweyte Glied der Ordenskette iſt ein goldnes emaillirtes Wappenſchild mit goldnem ſchmalen Rande eingefaßt, worauf ein goldnes A, zum Andenken, daß die Kaiſerin Anna Iwanowna dieſen Orden erneuert und die Ordenskette verbeſſert hat. Oben über dem Schilde ruht eine kaiſerl. Krone; auf beyden Seiten ſind allerhand Armaturen, als Fahnen mit roth, grün und weiß emaillirt; unten aber Kanonen, Pauken und Trommeln. Das dritte Glied ſtellt ein goldnes dunkelblau emaillirtes Andreaskreuz vor, mit einer ſchmalen goldnen Einfaſſung, in deſſen vier Ecken S. A. P. R mit Golde zu leſen, zwiſchen den Ecken des Andreaskreuzes gehen Strahlen heraus, die einen Zirkel formiren, und wechſelsweiſe gold und roth emaillirt ſind. Auf dem linken Buſen tragen die Ritter einen achtſpitzigen mit Strahlen geſtickten ſilbernen Stern, deſſen 4 Eckenſpitzen größer ſind, als die 4 Seitenſpitzen; in der Mitte des Sterns iſt eine goldne Zirkelfläche, auf derſelben iſt ein mit Silber erhabenes geſticktes und mit blau ſchattirtes Andreaskreuz zu ſehen, auswendig herum iſt noch ein erhabner Zirkel von bleumourantem Atlas, auf welchem oben über dem Kreuz zwey mit Gold geſtickte Engel, die eine goldne Krone halten; unten herum iſt mit ruſſiſchen goldnen Buchſtaben zu leſen: Peter Alexiewiz, Poſſeſſor et Autocrator Ruſſiae. An dem Ordenskleide, von Silberſtück mit weiſſem Grunde, iſt ein großer Spitzenkragen. Der Ordensmantel iſt von grunem Sammet, mit einem weiſſen Kragen. Der Hut iſt mit ſchwarzem Sammet überzogen und nur an der linken Seite aufgeſchlagen. Das Stiftungsfeſt wird jährlich am 30. Nov. mit großer Pracht gefeyert. Der Alleranderorden iſt öfters die Stufe zu dieſem, welcher man in- und ausländiſchen Großen, Miniſtern und Generalsperſonen ertheilt wird.

Der St. Andreas- oder Diſtelorden, in Schottland, ſoll im 9ten Jahrhundert geſtiftet worden ſeyn. Deſſen Ordenszeichen iſt eine goldne aus Diſteln und Weinreben oder Rautenblättern beſtehende Kette, an welcher das Bildniß des h. Andreas, der ein Patron von Schottland heißt, mit ſeinem Kreuz herabhängt, nebſt der Ueberſchrift: Nemo me impune lacessit. Der Orden ſoll von Jacob V. in Schottland 1534 wieder hergeſtellt worden ſeyn. Es iſt dieſes aber vielmehr für die wahre Stiftung deſſelben zu halten. Nach dem Tode der K. Maria kam er in Verfall; und erſt Jacob II. hatte 1687 die Abſicht, ſelbigen wieder anzurichten; wie er denn bereits unterſchiedliche Ritter ernennt, und ihnen die durch die Reformation entzogenen Einkünfte wieder zu verſchaffen befohlen, ſo aber alles nach ſeiner Flucht nicht ausgeführt worden; endlich aber 1703 von der Königin Anna erfolgt iſt. 1714 ward er völlig erneuert, und K. Georg I. hat 1727 denſelben mit neuen Statuten verſehen. Es gehören nur 12 Ritter dazu; und der König iſt Ordensmeiſter.

Der St. Annenorden, iſt 1735 von Herzog Carl Friedrich von Schleswigholſtein geſtiftet worden, und wird noch itzt von dem Ruſſiſchen Kaiſer, welcher Großmeiſter iſt, als Herzogen von Holſtein ertheilt. Das Ordenskreuz iſt roth emaillirt und flammicht, in deſſen Mitte auf der rechten Seite eine h. Anna geſchildert iſt, auf der linken Seite ſind die Buchſtaben A. I. P. F. im Zug befindlich, welche ſo viel heiſſen ſollen, als Amantibus Juſtitiam, Pietatem, Fidem. Dieſes Kreuz hängt an einem rothen Bande, mit gelben Ecken, welches von der linken Schulter zur rechten abhängt. Der Stern mit dem Kreuz in der Mitte und der geneigten Ueberſchrift, wird auf der rechten Seite der Bruſt getragen.

Die Ritter der Annunciata in Savoyen, ſind 1362 von Amadeo VI. damaligem Grafen von Savoyen, den Geheimniſſen des heil. Roſenkranzes zu Ehren, angeordnet, und ihnen zum Hauptſitz die Kir-

Der R. Andreas Orden ist der erste und
vornehmste unter den russischen Orden

Ring des Ukas 1815 trägt
die Stelle des St. Anne
Ordens des Ring im Knopf
loch, d. die rechte am Hals
die linken sich von der rechten
Klappe stehend, müssen sich
um von der rechten stehen.

(Weißmann)

S. Anne Orden wird am Band in 4 Klassen
getheilt. Die erste trägt am Hals oder
gelben Bande mit
gelber Einfassung um den linken Schenkel auf der
rechten Seite ein weißes Band, dessen goldene Ein-
fassungen mit schwarzen weißen sind, d. in dessen
Mitte die H. Anna auf der einen Seite, auf der
einzigen Namenszug sich befindet. Auf der rechten
Brust trägt sie ein kleines Stern mit ei-
nem weißen Kreuz in der Mitte, in dem
sich dasselbe Bild, Annaleibes befindet,
Insignien, Insignien, die Ritter von der zweyte Klasse
tragen, ist dasselbe in Gold als Stern. Die von
der dritte Klasse tragen das Band um Hals
Band eine mittelst Medaille auf welcher das
Bild sich befindet. 1810 waren 710 Ritter von der erste
1610 von der zweyte u. 3696 von der dritte Klasse.

Sinde der Camaldulenser unweit Turin angewiesen worden. Sie tragen eine drey Finger breite, aus goldnen weiß und roth emaillirten Rosen bestehende Kette, auf welcher die Buchstaben F. E. R. T. welche Fortitudo Ejus Rhodum Tenuit bedeuten, mit unterschiedten Zweifelsknoten stehen, und unten daran hängt ein aus drey Zweifelsknoten gebundener Ring, in welchem die Historie der Verständigung Mariä abgebildet ist. 1518 ward er erneuert.

† Ritter von Avis, wurden im Jahr 1146 von K. Alphons I. in Portugal gestiftet. Ihr erster Aufenthalt war zu Coimbra, in einer Gasse, die noch von ihnen da Freyria, die Brüdergasse, genennt wird. Die Einrichtung des Ordens und die Statuten kamen 1162 erst zu Stande. Von Coimbra kamen die Ritter 1166 nach Evora, um diese den Mauren entrissene Stadt wider ihre Anfälle zu vertheidigen. Endlich versetzte sie K. Alfonsus II. im Jahr 1211 nach Avis, einem Städtchen und Schlosse, am Flusse gleiches Namens, in der Provinz Alentejo, im Distrikt von Estremoz; und von gedachtem Orte behielten sie den Namen. Ihr Orden ward 1234 vom P. Innocentius III. bestätigt, und sie stunden eine Zeit lang unter dem Orden von Calatrava, weil dieser ihnen, 1213 seine Güter in Portugal, unter der Bedingung der Subordination, überlassen hatte. Dieses Verhältniß dauerte bis 1385, da König Johann I. von Castilien und Johann I. von Portugal mit einander um die lezte Krone stritten; wobey der König von Portugal, der sie behauptete, diesen Rittern, deren Ordensmeister er selbst vorher gewesen war, verbot, den Großmeister von Calatrava weiter für ihren Obern zu erkennen. Der Streit kam vor das Concilium zu Basel, welches zum Vortheil des Ordens von Calatrava sprach; aber ohne Wirkung. Nachdem K. Johann I. oder Unächte, der Großmeister zu Avis war, als König von Portugal erkannt worden; so wählten die Ritter den D. Ferdinand Rodrigo von Sequira; und dieser war der lezte Großmeister. Nach seinem Tode ernannte der Pabst Administratoren des Ordens; wovon der Prinz Ferdinand, des Königs Johann I. Sohn, der erste, und Georg, K. Johanns II. natürlicher Sohn, der lezte war. Dieser erhielt für seine Ritter die Freiheit zu heyrathen; und nach seinem Tode erhielt K. Johann III. vom Pabste 1550 die Erlaubniß, die Großmeisterschaft mit der Krone zu vereinigen.

Dieser Orden besizt bey 30 Commenthureyen in Portugal. Die Ceremonienkleidung der Ritter ist ein weisser Mantel, mit einem grünen Lilienkreuz an der linken Seite, an dessen Fuße 2 Vögel stehen. Das Wappen ist ein Thurm mit 2 Vögeln.

B.

Ritter des Bades, engl. Knights of the Bath, sollen von König Heinrich IV. zu Anfang des 14ten Jahrhunderts auf folgende Veranlassung gestiftet worden seyn. Es ließen sich bey dem Könige zwey um Hülfe bittende Wittwen melden, als er eben im Bade war. Sogleich stieg er heraus und sagte, daß er seine Pflicht dem Vergnügen vorziehen müsse. Daher kommt die Benennung des Ordens und zugleich die Verordnung, daß die neuen Ritter sich am Abend vor ihrer Installation baden mußten. Dieser Orden, der sehr in Verfall gekommen war, wurde von K. Georg I. erneuert, der 1725 18 Personen vom hohen Adel (Noblemen) und eben so viele Gentlemen damit beehrte. Die Zahl der Ritter ist auf 46 eingeschränkt. Ihr Zeichen ist ein Stern an der Brust, und eine mit 3 Kronen emaillirte Medaille, mit der Inschrift: Tria juncta in uno, (drey in einem vereinigt,) welche an einem breiten rothen Bande, über die linke Schulter, getragen wird.

Der Ritterorden vom rothen Bande, auch der Orden des heil. Alexander Newsky genannt, ist von K. Peter I. 1722 gestiftet, und von Catharina I. bey den Vermählungsfeyerlichkeiten der Prinzessin Anna Petrowna mit dem Herzog von Holstein 1725 zuerst ausgetheilt worden. Er hat den Namen von dem Russischen Helden, Alexander, welcher noch bey Lebzeiten seines Vaters, des Großfürsten Jaroslav II. im J. 1241 einen rühmlichen Sieg wider die deutschen Ritter und Schweden, an der Newa, erhielt, und daher den Beynamen Newsky (Newskoi) bekam. Dieser folgte seinem Vater in der Regierung, legte sie aber vor seinem Tode nieder; und soll sein Leben als Mönch beschlossen und große Wunder gethan haben. Das Ordenszeichen ist ein goldnes roth emaillirtes achtspitziges Kreuz, in dessen Mitte das Bild des heil. Alexander Newsky, in ganz goldnem Harnisch, zu Pferde; auf den 4 ausgehenden Enden des Kreuzes steht mit goldnen Buchstaben die Ordensdevise: Pro labore et Patria, in russischer Sprache; in den 4 Winkeln des Kreuzes sind 4 goldne zweyköpfige Adler mit ausgebreiteten Flügeln mit kaiserl. Kronen auf den Köpfen. Dieser Orden wird an einem breiten ponceaufarbenen gewässerten

Bande

Bande über der linken Achsel nach der rechten Hüfte zu hängend getragen. Auf der linken Brust führen die Ritter einen achtspitzigen mit silbernen Strahlen gestickten Stern, dessen 4 Mittelspitzen etwas länger als die Eckspitzen sind. Die mittelste Cirkelfläche des Ordenssterns ist Silber, auf derselben sind die zwey durch einander geschlungene Buchstaben S. A. (Sanctus Alexander) mit Gold gestickt, oben darüber ruht ein roth gestickter herzoglicher Hut mit silbernem Aufschlag, mit schwarzen Flocken auf Hermelin art besetzt. Unter ist ein ponceaufarbner erhabner Cirkel, worauf eine mit Gold gestickte russische Schrift zu sehen, unten sind zwey kreuzweis gelegte grüne Lorbeerzweige. Es wird dieser Orden Niemanden, als General-Lieutenants oder Personen, die mit ihnen in gleichem Rang stehen, ertheilt.

† Bethlehemitische Orden, s. Creuzorden mit dem rothen Stern.

C.

† Ritter von Calatrava, haben den Namen von der Stadt Calatrava, in Andalusien, welche im J. 1147 den Mauren entrissen, und anfänglich den Templerherren zur Vertheidigung übergeben wurde. Diese blieben nur 8 Jahre im Besitz, und verließen die Stadt wieder, weil sie nicht glaubten, den Mauren widerstehen zu können. Der K. Sanctius von Castilien ließ bekannt machen, wenn sich ein Herr fände, der die Vertheidigung dieses Orts übernehmen wollte, so wollte er ihm solchen erblich zum Eigenthum geben. Es fand sich niemand, als ein Cisterciensermönch, D. Diego Velasquez, aus der Abten U. L. Fr. von Fitero, in Navarra, der Muth genug hatte. Dieser Religiose hatte lange die Waffen geführt, ehe er das Klosterleben wählte; und er bewog seinen Abt, Raimund, sich die Stadt von dem Könige auszubitten. Die Bitte ward bewilligt, Raimund und Velasquez errichteten, mit Genehmhaltung des Königs und des Erzbischofs von Toledo, einen Ritterorden; sie brachten viele Leute zusammen, nahmen 1158 von Calatrava Besitz, und machten so gute Einrichtungen, daß die Mauren sich nicht getrauten, etwas dagegen zu unternehmen.

Nach dem Tode des Abts Raimund wollten die Ritter von Calatrava, ob sie gleich meistens nur Cisterciensier Layenbrüder waren, einen Großmeister zum Oberhaupt haben; und trennten sich von den Cistercienser-Mönchen, welches diese sich, nach einigen Schwierigkeiten, gefallen ließen. Der Ritterorden ward von P. Alexander III. im J. 1164 bestätigt, und that sich durch tapfere Thaten wider die Ungläubigen hervor. Aber im J. 1193, nach einem unglücklichen Treffen, fiel Calatrava in ihre Hände, und der Sitz des Ordens wurde an verschiedene Orte nacheinander verlegt. Im J. 1219 wurden von dem Großmeister, D. Gonsales Ibagnes die Klosterfrauen des Ordens von Calatrava gestiftet, deren berühmtestes Kloster zu Almagro ist. Die dasigen Ordensfrauen heißen Commenthurinnen und müssen gleiche Ahnenproben, wie die Ritter, ablegen. Sie tragen sich insgemein, wie Cistercienserinnonnen, und unterscheiden sich blos durch das Ordenskreuz, so sie auf ihrem Scapulier und auf ihrer Kutte, an der linken Seite tragen. Nach einiger Zeit wurden die Ritter wieder von der Stadt Calatrava Meister; ihr Orden aber war sehr fruchtbar an Spaltungen und blutigen Streitigkeiten. Endlich erhielt zu Ende des 16ten Jahrhunderts K. Ferdinand, der Katholische, vom Pabste die Administration des Ordens, und 1523 ward das Großmeisterthum desselben, vom Pabst Hadrian VI. auf ewig mit der Krone von Spanien verknüpft.

Der Orden hat 50 Commenthureyen, 16 Priorate, (wovon die meisten Conventualhäuser, die andern bloße Pfarren sind,) und ohngefähr 64 Flecken und Dörfer. Die Einkünfte desselben belaufen sich auf 1 Million, 224,945 Reales de Vellon, (à 7½ Kr.)

Die Ceremonienkleidung der Ritter ist ein weisser Mantel, mit einem rothen Lilienkreuz an der linken Seite. Seit 1540 haben sie die Erlaubniß sich zu verheyrathen. Sie thun die Gelübde der Armuth, des Gehorsams, der ehelichen Keuschheit und seit 1652 auch das vierte, die unbefleckte Empfängniß der h. Jungfrau Mariä zu vertheidigen. Ihr Wappen ist ein rothes Ordenskreuz, im silbernen Felde mit 2 schwarzen Balken, am Fuße desselben. — Im J. 1808 ist dieser Orden vom König Joseph Napoleon aufgehoben worden.

Ritter K. Carls III. von Spanien, wurden den 19. Sept. 1771 zum Andenken der Geburt des Infanten und königl. Enkels, Don Carlos, (der 1774 wieder starb,) gestiftet, und der unbefleckten Empfängniß der Mutter Gottes gewidmet. Das Ordensband ist himmelblau, mit weissem Rande. Es sind in diesem Orden 83 Großkreuze und 200 bloße Ritter oder Pensionärs; und seine Einkünfte machen

1½

Alexander Nowotki . . . . 166 Rubel
im J. 1810. die Kälte des N. anhaut
Orden für einen Zeitraum von Rubel
Rubel

Orden Karls XIII in Absendung wurde am Dec.
1810 für 27 welche [illegible] 3 zieht [illegible] Rubel,
welche in einem Kasten [illegible] Rubel,
Rubel Rubel [illegible] Rubel [illegible] Rubel
[illegible] Rubel [illegible] Rubel [illegible]
[illegible] Rubel [illegible] Rubel [illegible]
[illegible] Rubel [illegible] Rubel [illegible]

1½ Million Reales de Vellon. Die Statuten dieses Ordens verbieten, neben demselben noch einen andern zu tragen. Indessen hat der König doch einige Ausnahmen gemacht, und einigen Franzosen, welchen er diesen Orden ertheilte erlaubt, neben demselben auch das Ludwigskreuz zu tragen. — Auch dieser Orden wurde im J. 1808 aufgehoben.

Carlsorden, s. Würtembergischer Jagdorden.

St. Catharinenorden in Rußland, ist 1714 von der Czaarin Catharina, zum Andenken der am Fluß Pruth 1711 von den Türken ausgestandenen Angriffe und der Noth, worinnen ihr Gemahl, Peter I. (bey dem sie sich befand) nebst der ganzen Armee war, und der durch ihren Vorschlag glücklich geführten Unterhandlung mit dem Großvezier und der dadurch bewirkten Errettung gestiftet worden. Das Ordenszeichen ist ein rundes, goldenes, carmoisin emaillirtes Schild, auf welchem ein weisses viereckiges Kreuz liegt; unten vor dem Kreuze steht ein halbes braunes Rad mit Speichen und goldenen Nägeln, hinter dem Kreuze ist die heil. Catharina sitzend zu sehen. Ihre Kleidung ist oben Couleur de Rose und das Unterkleid bleumourant, ihr Kopf ist mit einem goldenen Cirkel oder Scheine umgeben, in der Hand hält sie einen grün emaillirten Palmenzweig. Dieses Ordenszeichen ist mit einem Cirkel von Diamanten umgeben, an drey en Orten, wo das weisse Kreuz an den beiden Seiten und unten anstößt, sind drey Lilien von Diamanten zu sehen. Ueber der Krone ist ein kleiner achteckiger Stern von Diamanten. Dieses Ordenszeichen hängt von der rechten Schulter nach der linken Hüfte an einem ponceaufarbenen schmalen gewässerten Bande mit silberner Einfassung. Unten ist eine Schleife von diesem Bande gleich über dem Ordenszeichen, worauf mit silbernen Buchstaben auf russisch steht: Pro fide et patria. Ueberdem führen sie auf der linken Brust einen achtspitzigen mit Strahlen gestickten silbernen Stern, welcher in der Mitte eine ponceaufarbne Cirkelfläche hat, worauf ein silbernes Kreuz mit einem silbernen hellen Rade unten zu sehen, in den 4 Winkeln des Kreuzes stehen die 4 Buchstaben C. II. O. S. Unter ist ein rother Cirkel, worauf mit goldner russischer Schrift, wie oben steht. Die Krone darüber ist Gold, und unten sind zween kreuzweis gelegte grüne Palmenzweige. Es wird dieser Orden dem vornehmsten Frauenzimmer beygelegt. Die Kaiserin Anna beschloß, über die beym Anfang der Stiftung beliebten 7 Personen, denselben noch andere Damen vom ersten Range des Russischen Reichs beyzufügen, und zwar dergestalt, daß jede derselben mit besondern Beneficien versehen, und ihnen die Inspection über gewisse Frauenklöster angewiesen werden sollen.

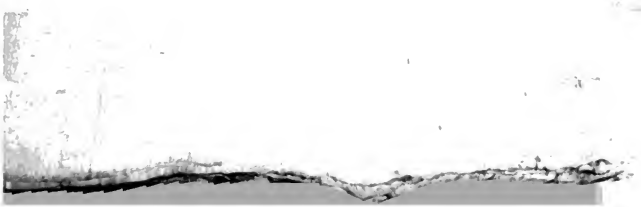
† Die Ritter der heil. Catharina auf dem Berge Sinai, bewahrten das Grab und die Reliquien dieser heil. Jungfrau auf gemeldtem Berge, hielten die Strassen für die Pilgrimme rein, trugen ein weisses Kleid, und auf demselben zum Ordenszeichen ein Rad mit 6 rothen Speichen und silbernen Nägeln, (zum Andenken des Märtyrertodes der heiligen Catharina,) welches sie auf einem hierosolimitanischen Kreuz truaen. Sie sind jetzt eingegangen; doch werden die Wallbrüder nach demselben Berge, von dem vornehmsten Mönch des Klosters, über dem Grabe der heil. Catharina noch zu Rittern geschlagen.

† Die Ritter Christi in Portugal, entstanden 1319 an statt der Tempelherren, in dem Absehen, die Mohren zu bekriegen. Sie tragen ein schwarzes Kleid, auf demselben ein rothes Kreuz, so in der Mitte weiß, haben 454 Commenden, und den König von Portugal zum Oberhaupt. Zufolge eines päbstl. Privilegiums können sie aus keiner andern Ursache, als wegen der Beleidigung der göttlichen und menschlichen Majestät am Leben gestraft werden. Dieser Orden hat in neuern Zeiten, durch viele wenig achtungswürdige Personen, die ihn erhielten, viel von seinem Ansehen verlohren.

† Die Constantinsritter, welche Kaiser Constantin der Große, als er die Schlacht wider den Tyrannen Maxentius erhalten, und das Kreuzzeichen in der Luft gesehen, 313 gestiftet haben soll. Wahrscheinlicher ist, daß der Kaiser Isaac Angelus Comnenus im Jahr 1190 diesen Orden gestiftet, und unter den Schutz des heil. Georgii gestellt, daher er auch der englische (Angelicus) und der St. Georgorden genennt wird. Die Päbste haben sich die Großmeisterschaft davon angemaßt, und Andreas Flavius Comnenus, Fürst von Macedonien, der letzte dieses Hauses, trat im Jahr 1698 die Großmeisterschaft

ſchaft davon dem Herzog von Parma, Franz Farneſe, auf ewig ab. Pabſt Innocens XII. hat es durch ein Breve beſtätigt; ingleichen der Kaiſer Leopold. Das Ordenszeichen iſt ein rothes mit Gold eingefaßtes lilienförmiges Kreuz, auf welchem die 4 Buchſtaben: I. H. V. S. In hoc vinces ſigno, ſtehen. Der Name Chriſti, welcher durch die beyden in einander geſchlochtenen Buchſtaben X. und P. ausgedruckt wird, ſteht in der Mitte, und an deren Seite die Buchſtaben A. und Ω. Die große Ordenskette, welche die Ritter über dem Mantel am Halſe tragen, beſteht aus dem Namenszuge X. und P. in 15 goldnen emaillirten Ovalſchilden, davon das mittelſte, an welchem unten ein goldner St Georg zu Pferde, größer iſt als das andere, und welches mit einem Laubwerk, ſo aus Eichen- und Oelb'ättern beſteht, umgeben iſt. Dieſer Orden ward 1770 zu Neapel erneuert. — Jetzt iſt er aufgehoben.

† Creuzherren, werden ſonſt auch Ritter der Jungfrau Maria, Marianer und Brüder des deutſchen Hauſes unſer lieben Frauen zu Jeruſalem genennt, und haben mit den Johanniterrn einerley Urſprung. Denn anfänglich bauete ein andächtiger Deutſcher, der ſich zu Jeruſalem häuslich niedergelaſſen, für die kranken Pilgrimme und Landsleute ein Hoſpital, nebſt einer Capelle, zu Ehren der Mutter Gottes. Nachgehends nahmen ſich die Bremer und Lübecker der Kranken in der Belagerung von Acre fleißig an, und begaben ſich viele in obbeſagtes Hoſpital, die kranken Pilgrimme zu pflegen. Auch legten viele Große Hand an das Werk, ſo daß Pabſt Cöleſtin III. einen förmlichen Orden ſtiftete, zu deſſen Oberhaupt die Brüderſchaft Heinrichen von Waldpot aus ihrem Mittel erwählte und 1191 die Regeln des heil. Auguſtins annahm. Sie tragen einen weiſſen Mantel, und auf deſſen linken Seite ein ſchwarzes Kreuz, im Wappen führen ſie auch ein ſchwarzes Kreuz im ſilbernen Felde, dem König Johannes zu Jeruſalem 1206 ein goldnes beygefügt. Kaiſer Friedrich II. hat den ſchwarzen Reichsadler im goldnen Felde hinzugethan, ihnen auch die Würde der Reichsfürſten ertheilt, weil ihr Großmeiſter, Herrmann von Salza, die Streitigkeiten zwiſchen dem Kaiſer und dem Pabſt beygelegt; und endlich hat König Ludwig IX. in Frankreich des Kreuzes Spitzen 1250 mit 4 goldenen Lilien geziert. Sie ſetzten ſich durch ihre Tapferkeit wider die Ungläubigen in ſolche Hochachtung, daß Herzog Conrad von Maſovien 1229 dieſen Orden wider die heidniſchen Preuſſen zu Hülfe rufte, dem ſie unter Anführung ihres vierten Meiſters, Hermanns von Salza genannt, ſo vortreflich geholfen, daß ihnen der Herzog zur Vergeltung den Strich Landes um Culm, und was zwiſchen der Weichſel, Mocker und Trebende gelegen, eingeräumt. Wiewohl die Polen den Rittern Schuld geben, ſie hätten ſich dieſes Striches, wider des Herzogs Willen, eigenmächtig angemaſt. Das iſt gewiß, der Orden griff nach und nach weiter, und brachte ganz Preuſſen, Liefland, und andere Ländereyen unter ſich, ſo, daß ihr Meiſter, Herrmann von Salza, den Namen eines Hochmeiſters, deſſen Statthalter in Preuſſen aber den Titel eines Landmeiſters führte. Weil nun indeſſen die Chriſten in Paläſtina alles wieder verlohren, ſo faßte der Orden in Preuſſen feſten Fuß, verlegte die Reſidenz nach Marpurg in Heſſen, wo noch jetz ein prächtiges deutſches Haus zu finden, und von da 1306 nach Marienburg in Preuſſen, von welcher Zeit an es keinen Landmeiſter mehr in Preuſſen gegeben hat. Er führte nachgehends mit den Litauern ſchwere Kriege, vereinigte die Schwerdträger von Liefland mit ſich, und fieng an, übermüthig zu werden, und die Unterthanen mit Schatzungen zu beſchweren. Hierüber bekamen ſie den K. Wladislaus Jagello zum Feind. Dieſer lieferte ihnen den 25ſten Julii 1410 auf dem Tannenberge eine ſo blutige Schlacht, daß 50,000 Mann von der Ordensarmee, und unter denen über 600 Ritter auf dem Platze geblieben. Unterſchiedene Diſtrikte und Städte machten 1440 zu Marienwerder einen Bund wider die unbillige Gewalt des Ordens, und 1451 fiel der größte Theil Preuſſens vom Orden ab, und ergab ſich in königl. Polniſchen Schutz. Hieraus entſtand ein ſchwerer Krieg, und nachmals durch päbſtliche Vermittelung 1466 zu Thorn zwiſchen dem Orden und dem König Caſimir IV. folgender Friede: daß nämlich der Krone Polen Pomerellen, ſamt dem Culmiſchen und Michelauiſchen Gebiet, wie nicht weniger Ermeland, Marienburg und Elbing abgetreten, der übrige Theil von Preuſſen aber dem Orden als



Digitized by Google

als ein Pohlnisches Lehn verbleiben sollte. Endlich wurden die Kreuzherren im 16ten Seculo gar aus Preussen vertrieben. Denn ihr Hochmeister, Marggraf Albrecht zu Brandenburg, nahm die lutherische Religion an, vermählte sich mit der Prinzessin Dorothea, einer Tochter Friedrichs I. Königs zu Dänemark, und wurde den 9ten April 1525 mit obgedachem Antheil an Preussen, vom König Sigismund von Polen, eigenthümlich belehnt. In diesem Verhältniß blieb dieser Theil von Preussen dem Hause Brandenburg. Im Jahr 1657 wurde die Lehnsverbindung aufgehoben, und das Brandenburgische Preussen für unabhängig erklärt; und 1701 ward es zu einem Königreich erhoben. Inzwischen begab sich des Ordens Oberhaupt, Walther von Kronberg, 1527 nach Mergentheim in Franken, nennte sich einen Administrator des Hochmeisterthums in Preussen, und Meister des deutschen Ordens in den deutschen und welschen Landen, wurde auch 1538 zu einem Mitgliede des Fränkischen Kreises aufgenommen, bey welchem Zustande der Orden bis zu dem Preßburger Frieden 1805 verblieben. Durch diesen Frieden kam die Würde eines Hoch- und Deutschmeisters nach dem Recht der Erßgeburt in der männlichen Nachkommenschaft erblich auf die Person desjenigen Prinzen aus dem Kaiserl. Oesterreichischen Hause, welchen der Kaiser von Deutschland und Oesterreich dazu ernennen würde. Kaiser Franz II. gab sie hierauf erb- und eigenthümlich dem Erzherzog Anton Viktor von Oesterreich, welcher sie schon seit 1804 nach dem bisherigen Wahlrechte besaß. Mit der Liefländischen Eroberung war es nicht besser gegangen. Denn obgleich Kaiser Carl V. Walthern von Plettenberg, damaligen Herrenmeister in Liefland, zu einem Reichsfürsten machte, so erhielt doch sein Nachfolger, Wilhelm von Fürstenberg, vom Reich keine Hülfe in seinem Streite mit Rußland; und es kam endlich dazu, daß Polen und Schweden sich in Liefland theilten, und der letzte Herrenmeister, Gotthard Kettler, der dem König Sigismund August in Polen den Rest abgetreten, von seldigem hinwiederum mit dem herzogl. Lehn von Kurland und Semgallen, für sich und seine Nachkommen investirt wurde. S. noch Deutsch-Meister.

Der ritterliche Creuzorden mit dem rothen Stern, ist anfangs von seinem ersten Sitz in Palästina der Bethlehemitische genannt worden, und hat wider die Saracenen viele Siege erhalten, endlich aber, wegen deren großen Macht, sich nach Aquitanien, und nachgehends um das Jahr 1217 nach Böhmen, Mähren, Schlesien und Polen begeben, auch die Hospitalität zu exerciren angefangen, und die Regeln des heil. Augustin angenommen. Anfangs führte er, gleich andern Kreuzträgern, ein rothes Kreuz, hernach aber ist zum Unterscheidungszeichen ein rother sechseckiger Stern erwählt worden. Dieser Orden ist unmittelbar dem päbstl. Stuhl unterworfen, und dessen Oberhaupt ist der Generalgroßmeister, welcher in der alten Stadt Prag seinen Sitz hat, und der erste Prälat unter den Regularen des Königreichs Böhmen ist. Seine Kleidung bey feyerlichen Handlungen besteht in einem langen schwarzseidenen und mit Hermelin gefutterten Rock, mit langen Ermeln, darüber ein rothsammetnes Gehrgehänge mit einem Schwerdte gegürtet, und eine reiche Binde mit langen goldnen Spitzen hängt. Ueber alles dieses trägt er einen schwarz seidenen Mantel mit einem langen Schweif, an dessen linker Seite ein großes rothes Kreuz mit sechseckigem Sterne, und auf der Brust ein dergleichen mit rothen Steinen versetztes Ordenszeichen zu sehen. Auf dem Haupte trägt er einen Hut von Atlas, mit einer ovalen goldnen Schnur, und einem Knopf von Edelsteinen, an den Händen aber weiße Handschuhe, und an den beinen Stiefeln und Sporen. Sonst ist seine ordentliche Kleidung ein langes schwarzes Kleid mit einem goldnen Kreuz und Stern auf der Brust, und darüber ein schwarzer Mantel mit dem großen rothen Ordenszeichen. Die andern Ordensglieder tragen gleichfalls ein schwarzes Kleid, und auf der linken Brust ein rothes Kreuz mit dem Stern, von rothem Atlaß, ingleichem einen schwarzen Mantel, doch ohne Ordenszeichen. Ein anderer Ordensmeister und Prälat dieses ritterlichen Ordens, der aber dem vorher gemeldeten unterworfen, und Ordensvikarius durch Schlesien und Polen ist, residirt zu Breslau, und sieht dem Stift St. Matthiä vor.

Die Creuzträgerinnen, welche auch Kreuzerdensfrauen oder Sterntreuzordensdamen genennt werden, sind 1668 von Kaiser Leopolds Gemahlin gestiftet worden, weil bey damaliger Abbrennung der neuen Burg ein goldnes Kreuz, worinn ein Stückgen von dem

Kreuze

Kreuze Christi eingefaßt war, mitten unter den Flammen unverletzt geblieben ist. Ihr Orden ward 1688 erneuert. Sie tragen auf der linken Brust an einem schwarzen Bande ein viereckiges Kreuz, mitten durch das Kreuz gehen 4 hellfarbne in Kreuzes Gestalt formirte Linien, unter welchen ein schwarzer doppelter Adler, und um das ganze Ordenszeichen, welches rund ist, stehen in einem herum geschwungenen Zettel die Worte: Salus et Gloria. Die Patrone des Ordens sind die Mutter Gottes und der heil. Joseph; Pabst Clemens IX. aber hat solchen Orden confirmirt, und dem Bischof von Wien die Aufsicht in geistlichen Dingen darüber anvertraut. Die regierende Erzherzogin oder die Gemahlin des nächstesten Erzherzogs (wenn der regierende keine Gemahlin hat,) ist Großmeisterin dieses Ordens, welcher jährlich den 3ten May und 14ten Sept., als an welchen 2 Tagen das Kreuzerdenssest in dem Profeßhause der vormaligen Jesuiten celebrirt wird, an fürstliche, gräfliche und freyherrl. Damen ausgetheilt zu werden pflegt. Dieser Orden hat überhaupt seine Rathsfrauen und Assistentinnen: jene führen den Titel Excellenz, und bestehen meist aus den Oberhofmeisterinnen und Geheimerräthe Gemahlinnen; die Assistentinnen aber werden von der Großmeisterin zu Annehmung der Kreuzdamen und andern Angelegenheiten, und Bedienungen bey Solennitäten gebraucht.

Churpfälzischer goldner Löwenorden, s. Ritterorden vom pfälzischen Löwen.

D.

Der königl. dänische Hausorden, ward von Christian VII. den 21sten Okt. 1774 bey Gelegenheit der Vermählung des Erbprinzens Friedrichs mit der Prinzessin von Mecklenburg-Schwerin, Sophia Friderika, gestiftet. Auf dem Orden, den die königl. Familie trägt, steht in der Mitte desselben im rothen Felde des Königs Chiffre, C. VII. mit der Devise: Tellera Concordiae, da hingegen diese auf dem Orden, den der König selbst trägt, statt der königl. Chiffre, in der Mitte des rothen Feldes steht. Die Umschrift ist: Gloria ex Amore Patriae.

Der Danebrogsritter, oder Ritter vom weissen Bande in Dänemark, soll Waldemar II. schon 1219 aufgerichtet haben, und zwar deswegen, weil in einer Schlacht mit den ungläubigen Liefländern ein rothes Panier mit weissem Kreuz vom Himmel gefallen seyn soll. König Christian V. hat diesen Orden 1671 bey der Geburt seines Prinzen Friedrichs wiederum erneuert, oder vielmehr gestiftet. Bey großen Solennitäten tragen diese Ritter nebst ihrem besondern Ordenshabit eine Kette, daran die Buchstaben W. und C. V. wechselsweise an einander gehängt, deren jener den Stifter, König Waldemar, und dieser den Erneuerer, König Christian V., anzeigt. Ausser diesem besteht ihr ordentliches Ordenszeichen in einem goldnen weiß emaillirten Kreuz, mit einem rothen Bande, und 11 kreuzweis gesetzten Diamanten geziert, so die Ritter an einem breiten gewässerten weissen, und mit rothem Rande eingefaßten Bande, über die rechte Schulter nach der linken Seite zu tragen, nebst welchem sie auch einen achteckigen gestickten silbernen Stern auf der rechten Brust führen, worüber ein silbernes Kreuz mit rother Einfassung und den Worten: C. V. RESTITUTOR zu erblicken ist. Ausgezeichnete Männer von jedem Stande werden in diesen Orden aufgenommen. Die Zahl der Ritter beträgt 125. Sie haben ihren Ceremonienmeister und Secretär. Chef und Haupt des Ordens ist der König. — Am 28ten Juny 1808, traf König Friedrich VI. folgende Abänderungen in dem Danebrog-Orden. Der Zutritt steht jedem Dänen ohne Rücksicht auf Alter und Staud offen. Er wird erhalten durch ausgezeichnete, dem Staate geleistete Dienste von jeder Art. Der König präsidirt im Kapitel bey feyerlichen Versammlungen. Die Ritter der ersten Klasse sind Mitglieder des Kapitels. Sie heißen Groß-Commandeurs, haben den Titel Excellenz, den Rang eines General-Lieutenants, und erhalten die diesem Range gehörigen Militär- Honneurs. Sie tragen das Danebrog-Kreuz mit Brillanten besetzt an einem gewässerten weißseidenen Bande mit rothen Kanten über dem Halse, und den Stern auf der linken Brust. Der Stern besteht aus 7 Ecken, jede mit 3 Straleu; auf ihm sitzt ein Danebrog-Kreuz, in dem Kreuze eine Krone und die Worte: Og Gud W Kongen.

Die Ritter der zweiten Klasse heißen Großkreuze; dahin gehören alle, welche bisher den Danebrog-Orden hatten. Sie haben den Rang eines General-Majors, und tragen das Kreuz von der rechten Schulter zur linken Seite, und den Stern auf der linken Brust. Sind sie zugleich Ritter vom Elephanten, oder Geistliche, so tragen sie es am Halse. — Die von der dritten Klasse heißen Commandeurs,

Im J. 1811 Zahl der Ordens 1179 Mitglieder.
unmittelbar 165 großkreuze, 19 Großadler und
498 Ritter u. 595 Damenorden.

Chevaliers) légion d'honneur. (Almanach impérial

Elisabeth-Theresien Orden Zahl der Mitglieder

Deurs, und haben den Rang der Staabsofficiere. Das Kreuz tragen sie am Hals, aber ohne Stralen, auf der linken Brust. Die vierte Klasse werden Ritter vom Danebrog genannt. Sie haben den Rang der subaltern Officiere, und tragen das Kreuz am schmalen Bande in einem Knopfloche an der linken Seite.

Jeder Ritter muß die niedern Klassen durchgegangen haben, um zu den höhern zu kommen; doch kann der Ordensherr hiepon Ausnahme machen.

Auch wird das Danebrog-Kreuz in Silber noch an andere verdiente Männer verliehen. Sie tragen es ebenfalls am schmalen seidnen Bande im linken Knopfloche, und heißen Danebrogs-Männer. Dieses Ehrenzeichen sollen neben ihren übrigen Decorationen auch die Ritter des Kapitels tragen. Der 28te Jun. als Geburtstag Waldemar II. soll der gemeinschaftliche Feyertag für den Elephanten- und Danebrog-Orden seyn; so wie der regier. Königs Geburtstag der Ordenstag für beyde Orden ist; der 15te April als Geburtstag K. Christian V. ist besonderer Ordenstag für Danebrog. Bei diesen Versammlungen finden sich Ritter und Ordensmänner in feyerlicher Tracht ein.

Deutsche Ritter, s. Creuzherren und Deutschmeister.

Distelorden, s. Ritterorden St. Andreae.

E.

Der Orden der Eisernen Krone wurde 1805 vom Kaiser Napoleon im Italienischen Königreiche zur Belohnung militärischer, bürgerlicher und litterarischer Verdienste errichtet. Er besteht aus 500 Rittern (jeder mit 300 Lire) 100 Kommandeurs (jeder mit 700 Lire) und 20 Dignitaires (jeder mit 3,000 Lire Gehalt). Der König ist Großmeister, die nächsten Würden sind, der Kanzler und der Schatzmeister. Die Decoration besteht in der Abbildung der Lombardischen Krone, nebst den bey der Krönung vom König ausgesprochenen Worten: Dieu me l'a donnée, gare à qui y touchera, zur Umschrift. Sie wird an einem orangefarbnen Bande mit grüner Einfassung an der linken Seite getragen. Die Decoration der Ritter ist von Silber, die der Commandeurs von Gold; die Dignitaires tragen sie am Hals. Der Großmeister vergiebt alle Stellen. Die Ritter leisten folgenden Eid: ich schwöre, mich zu geloben der Vertheidigung des Königs, der Krone, der Erhaltung der Reichs Italien und des Zufalls seines Stifters.

Der Elephantenorden, in Dänemark, soll vom König Canut IV. als er in Person 1190 wider die Heiden zu Felde zog, gestiftet, und von Christian I. vollends zu Stande gebracht worden seyn. Es war aber nicht eine geistliche Bruderschaft, als ein Ritterorden, und kam nach der Reformation in Vergessenheit. Friedrich II. dachte wieder daran, und machte daraus einen Ritterorden, der also eigentlich von ihm gestiftet ward. Das Halsband bestand vor diesem aus wechselsweise in einander geflochtenen Elephanten und ankerförmigen Kreuzen, nebst ihrem besondern Ordenshabit eine goldne Kette, daran immer ein Thurm und ein Elephant wechselsweise an einander gefügt. Ausser solchen Solennitäten aber tragen sie nur einen weiß emaillirten Elephanten auf einem grünen Rasen stehend, der auf dem Rücken ein silbernes Thürmchen hat, und mit 5 Diamanten in Form eines Kreuzes besetzt, an einem blauen Bande von der linken Achsel gegen die rechte Seite. Ueber dieses haben die Ritter einen achteckigen silbernen Stern auf der linken Brust, in dessen Mitte ein silbernes Kreuz im rothen Felde zu sehen. Diesen Orden soll keiner erlangen, als der schon eine Zeit lang Ritter vom Danebrog gewesen. Er wird nur an Personen von hoher Geburt, an Staatsmänner in den wichtigsten Stellen und an hohe Officiere gegeben. Die Zahl der Ritter beträgt nur etlich und zwanzig. Der König ist Großmeister.

Elisabethenorden, ward von der K. Elisabetha Christina, Wittwe K. Carls VI. 1750 für 20 verdiente Generals und Obersten, die 30 Jahre gedient, gestiftet, und jährlich 10,000 fl. für solche ausgesetzt. Die Ritter wurden in 3 Classen getheilt. Für die von der ersten wurden jährlich 1,100, für die von der zweyten 800 und für die von der dritten Classe 500 fl. bestimmt. Im J. 1771 ward dieser Orden erneuert, 21 Glieder desselben bestimmt, denen von der ersten Classe 1000 fl. ausgesetzt, und Protestanten sowohl als Katholiken zur Erlangung desselben fähig erklärt.

Der St. Elisabethenorden, wurde den 10ten Nov. 1706 von der Kurfürstin von der Pfalz, Maria Elisabetha, an ihrem Namensfeste, gestiftet, und for-

wohl

wohl fürstl. Personen, als auch die kurfürstl. Hofdamen damit beehrt. Für fürstl. Personen ist das Ordenszeichen illuminirt; das Kreuz ist weiß emaillirt; in der Mitte sieht man die heil. Elisabeth sitzend. Auf der andern Seite ist in geschlungenen Ziffern der Name der Stifterin. Das Ordensband ist blau, mit rother Einfassung; es wird mit einer kleinen Schleife auf der linken Brust getragen. Die Verbindlichkeiten dieses Ordens sind, für einander im Leben und Tode zu bitten, und jährlich eine Seelenmesse zu halten. Beym Empfang des Ordens werden 4 Ducaten für die Armen erlegt; und so oft man vergißt, den Orden zu tragen, bezahlt man zur Strafe einen Ducaten.

Ehren-Legion (Legion d'honneur). Die Dekoration der Mitglieder dieses Ordens besteht in einem Stern mit fünf gedoppelten Straalen. Der mit einer Eichen- und Lorbeerkrone umgebene mittlere Theil enthält auf einer Seite den Kopf des Kaisers mit der Legende: Napoleon, Empereur des français, und auf der andern den französ. Adler mit dem Donnerkeile in der Klaue und mit der Legende: Honneur et Patrie. Für die Grosofficiere, Commandanten und Officiere ist er von Gold, und heißt der goldne Adler; für die Legionnairs ist er von Silber, und heißt der silberne Adler. Man trägt ihn an einem rothen gewässerten Bande im Knopfloch. Die Dekoration für die Grosofficiere wird getragen an einem rothen Bande von der rechten Schulter zur linken Seite, unten ist der Adler der Legion befestigt, und auf der linken Brust sitzt ein gestickter silberner Stern von 10 Straalen, in dessen Mitte sich der Adler mit den Worten Honneur et Patrie befindet. Nur 60 Grosofficiere können diese letztere Auszeichnung erhalten, ob sie aber gleich den Großen Adler besitzen, tragen sie doch den gewöhnlichen im Knopfloche. Der Kaiser ist Haupt und Präsident des Ordens. Der Großkanzler und Großschatzmeister hat immer den Rang der Grosofficiere des Reichs. Ausser den Grosofficieren giebt es auch Commandanten des Ordens.

F.

Der Orden de la Fidelité, ist von Markgraf Carl von Badenburlach 1715 aufgerichtet, und erfodert nach seinen Statuten Treue, Aufrichtigkeit, Verdienste und Mäßigkeit im Trinken. Die regierenden Markgrafen sind das Oberhaupt in dieser Societät, und die Ritter sollen von gutem rittermäßigen Herkommen und guten Wandels seyn. Das Ordenszeichen ist ein goldenes achtspitziges roth emaillirtes Kreuz, in dessen Mitte eine weiß emaillirte Cirkelfläche zu sehen, worauf einige Felsen mit einem doppelten F und der Ueberschrift Fidelitas. Auf der andern Seite ist im weiß emaillirten Mittelschilde das fürstlich Badensche Wappen mit einem rothen Querbalken im goldnen Felde zu sehen. Ueber dem Kreuze ist ein roth emaillirter Fürstenhut mit Hermelinaufschlage zu sehen, in den Winkeln des Kreuzes sind jedesmal zwey in einander geschlungene F. Dieses Kreuz wird von den Rittern an einem zwey Finger breiten orangefarbenen gewässerten Bande mit silberner Bordure um den Hals auf der Brust hängend, getragen. Ueberdem führen die Ritter dieses Ordens noch auf der linken Brust einen achtspitzigen mit Strahlen gestickten Stern, dessen vier Mittelspitzen länger sind, als die Eckspitzen, in dessen silbernem Mittelschilde der geschlungene goldne doppelte Buchstabe F zu sehen, welcher mit einem Fürstenhut bedeckt ist, unter stehen in einem rothen Cirkel mit goldnen Buchstaben die Worte: Fideliter et sincere.

Orden de la Fidelité, hat Sophia Magdalena, Königin von Dänemark, zum Andenken ihrer am 7ten August 1722 geschehenen Vermählung, am 7. Aug. 1732 neu gestiftet. Selbiger besteht in einem goldnen weiß emaillirten Kreuze, welches auf allen vier Ecken mit königl. Kronen geziert, und an einem blaumouranten gewässerten Bande mit silbernem Rande auf der linken Brust getragen wird. In dem rechten Felde dieses Kreuzes ist oben der nordische Löwe vorgestellt, und unten der Preußische Adler, zur linken steht der Preußische Adler oben, und der nordische Löwe unten. In der Mitte aber befindet sich des Königs und der Königin Namen en Chiffre mit einer königl. Krone in einem blauen Felde. Auf der andern Seite ist diese Inscription zu lesen: In Felicissimae Unionis Memoriam. Seit 1770 ist dieser Orden nicht mehr vergeben worden.

G.

Den Ritterorden des heil. Geistes, hat König Heinrich III. in Frankreich am 1ten Januar, 1579 gestiftet, weil er

Falkenorden, s. Orden der Wachsamkeit

Digitized by Google

H. Geistreder von Lieder XVIII a. 1814 wieder ge-
zeichnet. Ein Kopf in Gemälde auf 100 gleichen
Farben. Die Kleidung. Die d. ist Gegenstand.
Unter der Zeit der 100 Jahre 9 Gleichen Begriffen
welche Einander sind. Die mit Liebe Andere ec.,
fallen; Die übrigen müssen Andere Die G. Mo-
ments sehen. Das Gesetz und Kopf auf Blick
in gelben Tragkörb auf welchen Gemälde
Gemeinschaft in die gleichen Begriffen H
in. Es. Das Gemälde Kopf auf einem
aufgelegten gelben Tuch mit gelben
Tüchern an den Füßen in der Mitte ist eine
gelbe Taube auf der einen Seite, die auf der
Standard des Herrn Königs des H. Wappen. Das
Gemälde Kopf auf gelben Tuch mit Tuch der
Kleider Tuch. Die Füße Tragen Die Tuch in einem
Gemälde Gemeinschaft gemeinsam Tuch an
Die Füßen um den rechten Fuß Tuch. Die
Füße Tragen ab am Kopf. Die Füße
sehen Die Tuch auf Gesicht auf Die Tuch
Füße Die Stand, mit Die Füße in Die Mitte
in Die Füße mit Füßen in Füßen
Füßen gefüllt.

er an Pfingſten König in Polen und auch König in Frankreich geworden war. Es war dieſes eigentlich eine Erneuerung des Ordens, den Ludwig von Anjou, K. von Jeruſalem und Sicilien, 1352 errichtet hatte. Er wurde ſelbſt Großmeiſter des Ordens, und ſollte das Großmeiſterthum ſtets bey der Krone bleiben. Niemand als Katholiken ſollten dazu gelangen, und kein Ritter ſollte Penſion oder Beſoldung von einem andern Herrn annehmen. Die Zahl der Ritter wurde auf 100 geſetzt, worunter 4 Cardinäle und 4 andere Prälaten ſeyn durften. Einem jeden Ritter ward ein Jahrgeld von 1000 franz. Thalern beſtimmt. Die Ordenskette mußten die Erben, nach dem Tode eines Ritters, zurückgeben oder dafür 3,000 Livres zahlen. Das erſte Band der Ritter beſtand aus roth emaillirten Lilien, die goldne Flammen von ſich warfen, und drey goldne weiß emaillirte Monogrammata oder verzogene Buchſtaben hatten. In der Folge aber beſtund die Ordenskette, deren ſie ſich nur bey hohen Feſten und beſondern Ceremonien bedienten, aus unterſchiedenen Siegeszeichen, roth emaillirten Lilien, wie auch mit dem dazwiſchen ſtehenden gekrönten und flammenden Buchſtaben H. als Anfangsbuchſtaben vom Namen des Stifters, nebſt einem unten daran hangenden achteckigen goldnen Kranz, in deſſen Mitte eine Taube, auf der andern Seite aber das Bild des heil. Michaels, der den Drachen unter die Füße tritt, zu ſehen iſt, (weil nämlich eben dieſe Ritter auch zugleich Glieder des Ordens von St. Michael waren). Insgemein trugen ſie dieſes Ordenskreuz an einem blauen Bande von ſeidenem Mor, welches ihnen von der rechten nach der linken Seite herabdieng, und le Cordon bleu geheiſſen wurde, durch welche Benennung die Franzoſen den Orden des heiligen Geiſtes verſtunden. Ihr gewöhnliches Ordensfeſt war der Neujahrstag, an welchem die Ritter in einem langen mit Gold und Silber um und um von goldnen Lilien und Zweifelsknoten bordirten ſchwarzen ſammtenen Mantel erſchienen, welcher durchaus mit goldnen Flammen beſäet, und auf deſſen linke Seite ein ſilbernes achtſpitziges Kreuz mit einer Taube geſtickt war. Unter dem Mantel hatten ſie eine Schaube von grünem Sittbeſtück, mit ſilbernen Tauben geziert, deren Unterfutter beyderſeits aus gelbem orangefarbnen Atlaß beſtund. Der Ort, wo ſie zuſammen kamen, war die Auguſtinerkirche zu Paris. Durch die Revolution iſt dieſer, ſo wie die übrigen ältern Orden in Frankreich eingegangen.

Die Ritter des heil. Geiſtes in Saxia zu Rom, hat Pabſt Innocentius III. 1198 geſtiftet. Sie gelobten die Keuſchheit, Armuth und Gehorſam, nebſt dem Dienſt der Armen, weil in dem Hoſpital des heil. Geiſtes, ſo zu Rom bey der Kirche St. Maria in Saxia ſteht, die kranken Pilgrimme, Hausarme und Findlinge von den Rittern verſorgt werden. Sie tragen einen geiſtlichen ſchwarzen Habit, auf demſelben aber ein weiſſes zwölfeckiges Patriarchenkreuz, leben nach der Regel des heil. Auguſtini, und hatten gegen 100,000 Goldgulden jährlichen Einkommens.

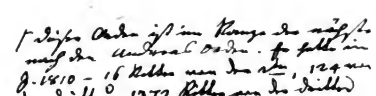
Die Ritter von St. Georg in Bayern, hat Kaiſer Friedrich III. 1470 aufgerichtet, ihnen einen weiſſen Wappenrock mit einem rothen Kreuz zu tragen befohlen, und die Gränzen von Ungarn und Böhmen gegen die Türken zu beſchützen, anvertraut. Der erſte Großmeiſter bekam den Titel eines Fürſten, und Mühlſtadt in Kärnthen zur ſich und die Ritter: es iſt aber dieſer Orden nach und nach eingegangen, und Kaiſer Maximilian iſt, ſelbigen zu erneuern, durch die Kriegsunruhen abgehalten worden. Dieſen Orden hat Kurfürſt Carl Albrecht von Baiern, nachheriger römiſch. Kaiſer, am 24ten April 1723 unter Protection des heil. Ritters und Märtyrers St. Georgii wieder aufgerichtet, nachdem er über dritthalb hundert Jahre in Vergeſſenheit gerathen war. Den 24ten April 1729 als am Feſt dieſes Heiligen, wurde auf eingelaufene päbſtl. Confirmation, mit großen Solennitäten in der Kirche U. L. F. zu München das erſte Ordensfeſt gehalten, und am 8 Dec. als am Feſt Mariä Empfängniß verſammelten ſich die neuen Ritter daſelbſt zum zweytenmal, welches an dieſen beyden Tagen noch jetzt alle Jahre geſchieht. Der Großmeiſter dieſes St. Georgiiordens, deſſen Ritter auch ſonſt Beſchützer der unbefleckten Empfängniß der allerſeligſten Jungfrau Mariä genennt werden, iſt der König von Baiern ſelbſt. Nach ihm folgen drey Großpriore, welche Prinzen aus dem Baieriſchen Hauſe ſeyn müſſen: ſind deren nicht ſo viel da, ſo bleiben die übrigen Plätze leer. Alsdann theilt ſich der Orden in drey Claſſen, nämlich: 1) der ſechs Großcommenthuren, darunter der Ordenskanzler iſt; 2) der zwölf Commenthuren, darunter der Ordensſchatzmeiſter und Ceremoniarius ſind; 3) der

3) der Ritter, deren Anzahl eigentlich 24 seyn soll, neuerlich aber auch höher gestiegen ist. Der Orden hat auch eine geistliche ritterbürtige Klasse, welche aus einem Bischofe, Probst, Dekanen und Ordenskapellanen, bestehen soll. Das Ordenszeichen ist ein achtspitziges himmelblau emaillirtes Kreuz, mit einer weissen Einfassung, auf dessen goldnem Mittelschilde, in erhabner Arbeit, die Jungfrau Maria mit fliegendem Gewand, auf einem gekrönten Monde, in Wolken, mit bloßen Füssen steht, und die Hände empor hält. Um ihr Haupt sind fünf Sterne, und unter dem Monde eine Schlange, deren Kopf sie mit dem rechten Fuße zertritt. In den 4 Winkeln des Kreuzes befinden sich 4 himmelblaue emaillirte Rauten, mit den goldnen Buchstaben V. I. B. I. D. I. Virgini Immaculatae Benevaria Immaculata. Die andere Seite des Ordenszeichens, als der eigentliche St. Georgiorden, stellt ein achtspitziges roth emaillirtes Kreuz mit weisser Einfassung vor, in dessen mittlerer Cirkelfläche der Ritter St. Georg gepanzert in erhobner Arbeit erscheint, wie er mit der Lanze den Lindwurm umbringt. In den 4 Winkeln des Kreuzes sind auch 4 blaue Rauten mit den Buchstaben I. V. P. F. D. I. Julius Vt Palma Florebit. Dieses Ordenszeichen hängt an einem goldnen Bügel, in einem goldnen Löwenkopf, und wird bey großen Solennitäten an der Ordensleite um den Hals auf der Brust hängend getragen, ausserdem aber an einem breiten himmelblauen gewässerten Bande, an dessen Rande ein weisser, und noch weiter einwärts ein dunkelblauer Streif ist. Die erste Klasse des Ordens trägt dieses Band von der rechten Schulter zur linken Hüfte; und die andere um den Hals auf die Brust; beyde haben auch einen silbernen Ordensstern auf der linken Brust; die blosen Ritter aber tragen keinen Stern, sondern nur das Ordenskreuz klein, an einem schmalen Bande von obbeschriebener Couleur, um den Hals auf der Brust. Bey großen Solennitäten ist noch ein besonderer prächtiger Ordenshabit.

Der St. Georgeorden in Rußland. Die Kaiserin Catharina II. hat selbigen den 26ten Nov. 1769 errichtet, und zwar, um die Verdienste, Tapferkeit und Kriegserfahrenheit der Russischen Officiers zu belohnen, und sie zu Leistung ihrer Dienste zu ermuntern. Niemand, als Russische Land- und Seeofficiers, welche ihre Schuldigkeit, ihrem Eide und ihrer Ehre gemäß, entweder 25 Jahre im Felde, oder zur See in 18 Campagnen beobachtet, oder durch eine besonders tapfre That sich von andern unterschieden haben, sollen diesen Orden erhalten. Das Ordenszeichen ist ein viereckigter goldener Stern, in der Mitte desselben in einem schwarzen Reif ein goldenes Feld, worauf der verzogene Name des heil. Georgs in dem schwarzen Reif aber mit gelbenen Buchstaben die Umschrift steht: Sa Schlusbu I. Chaborii, d. i. Für den Dienst und die Tapferkeit. Das große goldene Kreuz, welches weiß emaillirt ist, und einen goldenen Rand hat, hat in der Mitte auf Emaille das Wappen des Moscowitischen Großfürstenthums, nämlich im rothen Felde, den heil. Georg mit einem silbernen Panzer, in Pferde, wie er mit seinem goldnen Speer den auf dem Boden liegenden schwarzen Drachen tödtet. Die Anzahl der Ritter ist unbestimmt. Es werden selbige in vier Classen getheilt. Die Ritter der ersten Classe tragen ein seidenes Band mit 3 schwarzen und 2 gelben Streifen über der Weste und den Stern auf dem Rock, auf der linken Brust. Die von der zweyten Classe tragen den Stern auf dem Rock, und das große Kreuz am Halse. Die Ritter der dritten und vierten Classe tragen das kleine Kreuz im Knopfloch am Rock. Die ältesten Ritter aller vier Classen haben ansehnliche Einkünfte. Die von der ersten Classe 700, von der zweyten Classe 400, von der dritten Classe 200, und von der vierten Classe 100 Rubeln. Die Ritter von den beyden ersten Classen haben Generalmajors-, und die von den beyden letzten Classen Obristen-Rang. Der Kaiser ist Großmeister, und das Großmeisterthum bleibt mit der Krone verbunden. Es sind jährlich 40,000 Rubeln zu diesem Orden ausgesetzt. Im Jahr 1782 machte die Kaiserin verschiedene Zusätze zu den Statuten dieses Ordens. Unter andern wurde ein eigenes Ordenscapitel errichtet, das aus allen in Petersburg gegenwärtigen Rittern dieses Ordens bestehen soll. Diesem Capitel oder Ordensrath müssen die Ordenszeichen der verstorbenen Ritter überliefert werden.

St. Georgenorden, s. Constantinsritter.

† Die Ritter des heil. Grabes von Jerusalem, sind im Jahr 1099 oder sicherer erst 1110 aufgekommen. Sie tragen ein weisses Kleid, und auf der Brust ein rothes Kreuz, welches von vier kleinern, gleicher Farbe, umgeben wird,



Digitized by Google

Digitized by Google

wird, und nach etlicher Meynung die fünf Wunden unsers Heilandes vorbilden soll. Sie geloben die eheliche Keuschheit, den Gehorsam, die Beschirmung des Grabes und des Glaubens Christi, sind auch verpflichtet, Almosen zu Erlösung der von den Ungläubigen gefangenen Christen einzusammlen. Ihr vornehmster Sitz war vor diesem zu Perugia in Italien, nachmals aber wurden sie vom Pabst Innocentius VIII. im J. 1484 den Johannitern einverleibt. Dieses änderte Pabst Alexander VI. 1496 wieder, und erklärte sich selbst für den Großmeister dieses Ordens, den Guardian aber der Franciscanorum Conventualium machte er zu seinem Vicario Generali, und dieser hat die Macht, entweder selbst, oder durch die von ihm verordneten Commissarien, Ritter zu machen. Der Ritterschlag geschichet mit dem Schwerdte Gottfrieds von Bouillon, dessen Spornen auch dem neuen Ritter angelegt werden.

Die Ritter des goldnen Vliesses, sind unter die ansehnlichsten zu rechnen. Philipp der Gütige, Herzog von Burgund, der die meisten der 17 niederländischen Provinzen am ersten zusammen gebracht, und einer der mächtigsten Fürsten seiner Zeit gewesen, hat sie 1430, oder nach der Flandrischen Jahrsrechnung 1429 zu Brügge, in Flandern, der heil. Jungfrau Maria und dem Apostel Andreas zu Ehren gestiftet, in der Absicht, den christlichen Glauben zu befördern, und die von den Turken eroberten Länder wieder zu befreyen, wider welche er einen gewaltigen Heerzug im Sinn hatte. Anfänglich benennte er nur 25 Ritter, nachmals aber 31, und Kaiser Carl V. hat diese Zahl bis auf 51 erweitert. Diese dürfen sonst keinen andern Orden annehmen. Die damaligen Herzoge von Burgund, und nach ihnen die Könige von Spanien, an welche die Erbschaft gekommen, waren Großmeister des Ordens. Der Ordenshabit ist dreymal geändert worden: die Kette besteht aus lauter goldenen Gliedern, so Feuersteine und den Stahl, womit man Feuer zu schlagen pflegt, vorstellen. Der Stifter wollte dadurch anzeigen, daß er nur gereizt und nicht freywillig Krieg zu führen bereit sey. Unten hängt ein goldenes Lammfell oder Vlies, mit der aus dem Dichter Claudian genommenen Ueberschrift: Pretium non vile laboris. Im Anfang mußten die Ritter solche Kette täglich tragen; doch Kaiser Carl V. überhob sie dieser Unbequemlichkeit und verfügte, daß man selbige nur an solennen Tagen anhängen, und an deren statt das goldene Vellus oder Vließ an einem rothen oder goldenen Bande tragen möchte. Die Kette bleibt nicht erblich, sondern muß nach eines jeden Tode wieder eingeliefert werden; wiewohl niemand für deren unverschuldeten Verlust haftet, wann sie etwan im Kriege oder durch andere unvermeidentliche Fälle verloren gienge. Die Spanier hielten anfangs diesen Orden nicht hoch, weil die übrigen älter waren; allein Kaiser Carl V. brachte ihn zum höchsten Aufnehmen, von dessen Zeiten an nicht allein viele große Fürsten und Könige, sondern auch die folgenden römischen Kaiser aus dem Erzhause Oesterreich selbigen getragen, und niemand damit haben brechen lassen, als der von hoher Extraction, und ganz ungemeinen Meriten gegen die Oesterreichischen und Spanischen Häuser gewesen ist. Als nach K. Carls II. in Spanien Tode Philipp von Anjou und Carl von Oesterreich um die Spanische Krone stritten, so maßten sie sich auch beyde das Großmeisterthum des Ordens an. Carl konnte Spanien nicht behaupten, bekam aber die ehemals Spanischen Niederlande, deren Besitzer der Ordensstifter war, und behielt also auch das Großmeisterthum. K. Philipp V. in Spanien maßte sich solches gleichfalls an, und protestirte auf dem Congresse zu Cambray 1721 darwider, daß K. Carl VI. es leisten wollte, da es doch, seinem Vorgeben nach, mit der Spanischen Monarchie verknüpft wäre. In dem Wiener Frieden, 1725, verglichen sich beyde Monarchen, daß jeder die angenommenen Titel Zeitlebens behalten sollte; ihre Erben aber sollten nur die Titel der Länder führen, die sie wirklich besäßen. Unter diesen Titeln ward auch das Großmeisterthum des goldnen Vliesses stillschweigend begriffen. Nach Carls VI. Tode protestirte Philipp V. 1741 zu Wien und zu Frankfurt, bey dem Wahlconvent, darwider, daß Maria Theresia das gedachte Großmeisterthum ihrem Gemahle, Franz Stephan, übertragen habe; und verlangte, daß das Haus Oesterreich weiter keinen Anspruch darauf machen, sondern der Krone Spanien solches gänzlich überlassen sollte. Bey den Friedenstractaten zu Aachen 1748 wollte Frankreich, England und Holland es darauf antragen, daß der Streit über

Digitized by Google

über die Großmeisterstelle des goldnen Vliesses, zwischen Oesterreich und Spanien beweglegt würde. Allein K. Ferdinand VI. ließ durch seinen Gesandten erklären, daß es keines Beylegens bedürfe, und daß jene Stelle mit der Krone Spanien unzertrennlich verknüpft wäre. Die Kaiserin Königin ließ wider diese Spanische Erklärung protestiren und behauptete, daß ihrem Gemahle die Großmeisterschaft allein zukäme; und so blieb die Sache unentschieden, und Oesterreich sowohl als Spanien, haben Ritter des goldnen Vliesses, die von den Regenten dieser Staaten ernennet werden. In Oesterreich sind jetzt 48 Ritter dieses Ordens, alle vom hohen Adel, Großkreuz- und Commandeurs giebt es bey demselben nicht.

Orden der Drey Goldenen Vliese (des Trois Toisons d'Or mit Anspielung auf Burgund, Spanien und Oesterreich) wurde den 15ten Aug. 1809 vom Kaiser Napoleon gestiftet. Er soll bestehen, höchstens aus 100 Großrittern (Grand-chevaliers), 400 Commandeurs, und 1000 Rittern. In Friedenszeiten erfolgt so lange keine neue Ernennung, bis diese Zahl auf die Hälfte herabgeschmolzen ist. Nur die Großritter tragen das Ordenszeichen kreuzweis am Halse hängend, die übrigen im Knopfloche. Großmeister ist der Kaiser. Nur der Kaiserl. Prinz bringt das Recht zu diesem Orden mit sich auf die Welt; die Prinzen von Geblüt erhalten ihn erst, wenn sie zwey Jahre gedient oder einen Feldzug mitgemacht haben. Erhalten können ihn, Minister, welche zehn Jahre hintereinander das Portefeuille geführt, oder die Präsidenten des Senats, welche in ihrer Stelle sich drey Jahre lang befinden, und die Abkömmlinge der Marschälle, welche sich in ihrem ergriffenen Fache auszeichnen. Ausserdem können nur Militärpersonen ihn erhalten, welche in verschiedenen Gefechten drey Wunden erhalten, oder sich sonst ganz besonders ausgezeichnet haben: Großritter kann nur ein General werden, welcher in einem Treffen oder bey einer Belagerung der Kommandirende gewesen ist. Die Adler der Regimenter, welche bey den Hauptschlachten der großen Armee gewesen sind, werden mit dem Orden der Drey Goldnen Vliese behängt, u. erhalten das auf spätе Zeiten sich fortpflanzende Recht, daß aus jedem Bataillon desselben ein Capitain, ein Lieutenant, ein Unterofficier und ein Soldat, welche als die Tapfersten von ihren Chefs angegeben werden, von dem Kaiser den Orden erhalten, die Officiere werden Commandeurs, die übrigen aber Ritter; beyde können nie wieder die Fahne ihres Regiments verlassen, sondern avanciren blos bey demselben. Jeder Commandeur erhält 4000 und die Ritter 1000 Franken Pension. Die jährliche Versammlung der Großritter ist am Stiftungstage.

H.

Heinrichorden, ist 1736 den 7ten Octoder vom König August III. von Polen gestiftet. Das Ordenszeichen ist ein roth emaillirtes Kreuz. Auf der einen Seite ist das Bildniß Kaiser Heinrichs II. mit der Umschrift: St. Henricus Imperator, und auf den 4 Armen des Kreuzes stehen von Gold die Buchstaben A. III. R. zwischen den Armen ist der polnische weisse Adler. Auf der andern Seite stehen in der Mitte die Worte: Pietate et bellica Virtute. Auf den Armen sind die sächsischen Kurschwerdter. Der Orden wird an einem columbinrothen Band getragen, welches zu beyden Seiten mit einem silbernen Streif eingefaßt ist. Der König war selbst des Ordens Oberhaupt. ~~Er ist nun eingegangen.~~

Ein neuer St. Heinrichsmilitärorden, wurde am 4ten Sept. 1768 von dem Administrator der Kur Sachsen, Prinzen Xaver, zu Belohnung tapferer Kriegsthaten, für die kurfächsischen Oberofficiers gestiftet. Das Ordenszeichen besteht in einem goldnen achteckigen Kreuze, mit einer weiß emaillirten breiten Einfassung. In der Mitte zeigt sich ein gelb emaillirtes Schildchen, und in demselben der Kaiser Henricus Sanctus stehend und geharnischt; in völligem kaiserl. Ornate, mit beygefügtem Namen. In der blauen Einfassung gedachten Schildchens lieset man die Worte: Xaverius Princ. Polon. Dux et Administrator Saxoniae instituit 1768. Auf der andern Seite des Kreuzes ist ein ebenfalls blau eingefaßtes Schildchen, oben schwarz und unten Silber, quer getheilt, auf welchem 2 ins Kreuz aufrecht gestellte rothe Schwerdter, als das Wappen der Kur-Sachsen mit einem Lorberkranze umgeben, zu sehen sind, und in der blauen Einfassung befindet sich des Ordens Lemma: Virtuti in bello! Die 4 Winkel um das Schild sind mit grünen Zweigen des sächsischen Rautenkranzes ausgefüllt.

Haus-

Hausorden, s. königl. Dänischer Hausorden.

Königlich Holländische Orden wurde 1807 vom König Louis in Holland durch die Vereinigung der etwas früher gestifteten Orden du Merite und de l'Union errichtet. Er besteht aus 30 Großkreuzen, 50 Commandeurs und 400 Rittern, welche aus den Ministern, Staatsräthen, Officieren, Gelehrten und Kaufleuten gewählt sind. Das weiß emaillirte achteckige Ordenskreuz wird an einem himmelblauen Bande getragen. In der Mitte des Kreuzes ist auf blauem Grunde das Bildniß des Königs mit der goldenen Umschrift: Louis Napoleon I. Koning van Holland und auf der Gegenseite die Devise: doe wel en rie niet om. (Thue Recht und scheue niemand), nebst einem goldenen auf Wellen einherschreitenden Löwen. Auf dem Bande sind die Pfeile der Union und zwischen denselben die Worte gestickt: Eendragt maakt Magt.

Der Orden vom Hosenbande oder von St. George, ist unter die vorzüglichsten zu zählen. Die Ritter heißen in englischer Sprache Knights of the Garter, und haben ihre Stiftung dem König Eduard III. zu danken, einem Herrn, der damals über Frankreich und Schottland triumphirte, und 1345 oder 1350 diesen Orden einsetzte. Die Veranlassung dazu ist nicht mit Gewißheit bekannt. Im Rücksicht auf das Zeitalter bleibt es immer am wahrscheinlichsten, daß sie von der Gräfin Salisburg herrühre, welche im Tanz mit dem König eines von ihren Strumpfbändern verlohren, welches der König aufgehoben, und dabey gesagt: Hony soit, qui mal y pense, d. i. Trotz dem, der deshalben was übles gedenkt, welche Worte auch zum Wahlspruch des Ordens genommen wurden. Der Orden hat seine eigene Officianten, als den Prälaten des Hosbandes, welcher allezeit der Bischof von Winchester; den Kanzler, der Bischof von Salisburg; einen Registrator, welcher der Dechant von Windsor ist; einen Wappenkönig, welcher auf die Ceremonien bey den Solennitäten der Ritter, und bey ihren Installationen die Aufsicht hat. Das Kapitul der anwesenden Ritter wird jährlich am St. Georgentage, als den 23. April, auf dem Schlosse und in der Kapelle zu Windsor, gehalten, und die Ernennung dieser Ritter steht bloß bey dem König. Das Ordenszeichen ist ein blaues Band, welches mit Gold, Perlen und Edelsteinen besetzt ist, und dieses müssen sie allezeit an dem linken Knie tragen. An solennen Festen aber tragen sie auch einen Rock, Mantel und Mütze von schwarzem Sammet, nebst einem Halsbande von purem Golde, mit rothgeschmelzten Rosen, in einem blauen emaillirten Bande, den Wahlspruch mit goldnen Buchstaben in der Mitte. Sie dürfen sich ohne ihr Hosenband nicht sehen lassen; doch wenn sie auf der Reise sind, ist ein blaues Band unter dem Stiefel schon genug. Die goldene Ordenskette ist aus 26 Garters oder rund gelegten Hosenbändern, nebst einer weissen und rothen Rose in der Mitte, und so viel geflochtenen Knoten, wechselsweise zusammengefügt, daran unten des Ritters St. Georgens Bild zu Pferde, nebst dem Drachen und der gewöhnlichen Ordensdevise zu sehen, welche Kette die Ritter bey solennen Festtagen ausserhalb über dem Mantel zu tragen pflegen. Selbige ist nach dem Range der Ritter von unterschiedlicher Kostbarkeit, mit Diamanten und andern Kleinodien besetzt, wie denn diejenige, so man dem ehemaligen König Gustav Adolph in Schweden überreicht, in allen Buchstaben durchgehends mit Diamanten geziert gewesen, und zusammen 411 Stück derselben in sich enthalten. Dasjenige Ordenskleinod, so die Königin Anna von England 1705 dem Herzog von Marlborough verfertigen lassen, hat 12,000 Pfund Sterlings gekostet. Ausser den feyerlichen Gelegenheiten haben die Ritter einen silbernen eingestickten Stern an der linken Brust, nebst dem Bilde des h. Georgs, in Gold emaillirt, das an einem blauen Band über die linke Schulter herab hängt. Die Anzahl der Ritter beläuft sich auf 26. Nebst diesen sind noch 26 arme Ritter, (poor Knights,) welches, nach der Absicht der Stiftung, solche seyn sollen, die im Kriegsdienste sich hervorgethan und ihr Vermögen dabey zugesetzt haben, und daher vom Orden erhalten werden sollen. Allein darauf wird nicht mehr gesehen, und die Stellen solcher Ritter werden alten Bedienten gegeben.

Den Ritterorden des heil. Huberti zu Linnich, hat Herzog Gerhard von Jülich und Berg 1455 gestiftet, weil er 1444 am Tage Huberti bey Linnich einen großen Sieg wider Arnolden von Egmond erhalten. Man hat ihn auch den Orden vom Horn genannt, weil die Ritter ein Halsband von Jägerhörnern getragen, an welchem das Bild des heil. Huberti gehangen. Er ist aber nach der Zeit in Abgang gerathen, bis ihn der Kurfürst Johann Wilhelm,

helm, von der Pfalz, bey Ueberkommung der Oberpfalz 1709 erneuert hat, und selbst Großmeister davon wurde; wie denn noch der Kurfürst von Pfalzbayern Oberster Ordensmeister ist. Er besteht in fürstl. Personen, deren Anzahl unbestimmt ist, und in 12 Rittern, gräflich und freyherrlichen Standes, sodann in einem Kanzler, Vizekanzler, Secretär, Schatzmeister, Herold und Garderobe. Die dazu gewidmeten Aemter in der Pfalz sind zu Commenderien gemacht worden, deren jeder Ritter, ausser den fürstlichen, eine bekommt. Das Ordenszeichen ist ein achtspitziges Kreuz, an einem ponceau rothen Bande, mit grüner Einfassung, nebst einem Stern auf der Brust und auf dem Mantel. Bey feyerlichen Gelegenheiten wird aber das Kreuz über der spanischen Kleidung an einer goldenen Kette um den Hals getragen. Der Wahlspruch besteht in 3 alten Worten mit gothischen Buchstaben: In Trau vast, d. i. In fidelitate constans, oder in der Treue beständig. Die Pflicht besteht hauptsächlich darinn: 1) dem Kurfürsten treu und hold, 2) gegen die Armen barmherzig zu seyn: wie denn ein jeder Ritter bey seiner Reception 100 Ducaten für die Armen an den Schatzmeister bezahlen muß. Sie werden capitulariter durch die meisten Stimmen erwählt, ausser der Statthalter und der Kanzler, welche unmittelbar von dem Kurfürsten gesetzt werden. Die ersten 3 Ritter bekommen 600, die andern 6 ein jeder 500, und die letztern drey 350 Rhlr. jährlichen Einkommens; von den fürstlichen Personen aber ein jeder ein Regiment, oder wenn keines offen, die Gage eines Obristen, aus den Einkünften der Oberpfalz.

3.

† Die Ritter von St. Jacob in Spanien, ist der älteste von den Spanischen Orden, welcher einiger Meinung nach 844 seinen Anfang soll genommen haben, als der heil. Jacob dem König Ramirus erschienen, und ihm den Sieg bey Logronjo über die Mohren versprochen, welches den König veranlaßt, diesen Orden zu stiften. Andere aber führen den Ursprung richtiger vom Jahr 1175 her, da König Ferdinand II. regierte, und dieser Orden vom Pabst confirmirt wurde, nachdem 13 Edelleute sich zu der Regel des heil. Augustins gewendet, diesen Orden angenommen und die Confirmation gesucht haben. Das vornehmste Abzeichen dieser Ritter ist gewesen, daß sie die Mauren dämpfen, und die Pilgrimme nach Compostel zu Jacobs Grabe beschützen sollen. Dieser Orden wurde der reichste, hatte 87 Commenthureyen; gen 2 Millionen 111,018 Vellon. Auch dieser Orden Ferdinand, dem Katholischen nig zum Großmeister. D durften sich bey dem Kapitel deckten Haupt vor dem Kö Sie trugen auf einem weis ein rothes Kreuz in Gest Schwerdts, hatten Ritter un wie auch Damen in ihre führten nebst dem Kreuz n scheln in der Ordensfahne, Zeichen des heil. Jacobs. D oder Cavalleras de Santia sich nicht verheirathen; d aber war es erlaubt. Di ist wie die übrigen älteren im J. 1808 vom K. Joseph worden.

Jagdorden, s. Würtemberg Huberti Orden.

Der Ritterorden des heil. Ja Neapel, ist 1738 den 3ten Carl, König beyder Sicilien werden. Das Ordenskreuz Bild des heil. Januarius i chen Habite vor, wie er n ken Hand das Evangelien und über selbigem die Phiole in der rechten Hand aber de stab hat. In den 4 inner des Kreuzes ist eine Lilie, aber: In sanguine foedus. an einem leibfarbnen gewäss de von der rechten Schulter linke Seite getragen, und selbst in Silber auf der lin des Kleides über die Bru Die Ceremonientracht ist e farbiger wehrner, mit gol bestreuter Mantel auf H mit Flecken untermischet, m über den Leib herunter geh dern, von Seide und Gold schwarz und mit weissen Fe Leibrock, die Aermel und müssen von Drap d'argent Grunde seyn. Der König der Großmeister, und di Ritter erstreckt sich jezt bi che 70.

Johanniter, s. Malta.

† Ritter St. Johannis des und St. Thomae, von A Acre, St. Jean d'Acre lemais, wurden zu Anfang Jahrhunderts, in gedachter richtet, vom P. Alexander gel und zur Beobachtung Augustins angewiesen. Ih

Johanniter. Von dieser Ordens-Gesellschaft besitzt Preußen in mehreren Ballei-Commenden im J. 1797, in eine Ballei zusammengezogen im J. 1798. Einige dieser noch gegenwärtig fortbestehenden Commenden sind von der Malteser-Ballei, die Ballei selbst aber ist Preußen. Die Ballei hat 84,000 Rthlr. Einnahme und 28 Comm

waren die Pflege der Kranken, die Bewirthung der Fremden und der Krieg wider die Mahommedaner. Sie bekamen Stiftungen und Güter in der abendländischen Christenheit, wie andere zur Zeit der Kreuzzüge entstandene Orden; und thaten sich besonders auch in Castilien, gegen die mohammedanischen Araber, hervor; daher K. Alphons, der Weise, in seinem Testament, ihnen ansehnliche Einkünfte vermachte. Das Ordenszeichen ist ein rothes Andreaskreuz, das an den 4 Enden ein breites Quadrat hat. Die Mayländische Familie der Grafen von Casati d'Acri hatte das Großmeisterthum, so wie das ehemalige Eigenthum der Stadt Acre und des dazu gehörigen Distrikts, und alle männliche Personen dieses Geschlechts sind gebohrne Ritter von diesem Orden. Graf Augustin von Casati legte 1779 dem kaiserl. Russischen Hofe die Ansprüche seines Hauses auf verschiedene unter Türkischer Gewalt stehende Distrikte, wie auch auf einige in der Crim, vor, und erhielt die Versicherung, daß man sich, bey Gelegenheit, derselben annehmen wolle. Es wurde auch von andern europäischen Höfen der Titel von Acri, den seine Familie führet, anerkannt.

Josephinen-Orden des Großherzogs von Würzburg hat seinen Namen von der Kaiserin Josephine in Frankreich, und besteht aus Großkreuzen, Commandeurs und Rittern. S. Statuten sind nicht öffentlich bekannt.

L.

Leopolds-Orden, vom Kaiser Franz II. für verdiente Civilpersonen, adeliche und unadeliche, gestiftet im Jahr 1807. Er enthält Großkreuze, Commandeurs, Kanzler und Greffier.

Der Ritterorden vom Pfälzischen Löwen, ist den 1ten Jan. 1768 von dem Kurfürsten von der Pfalz, Carl Theodor, zum Andenken seiner damals 25jährigen Regierung gestiftet worden. Die Anzahl der Ordensritter, mit Einschluß des Ordenskanzlers, war deswegen überhaupt auf 25 bestimmt, und diese, wenn sie unter die Dienerschaft, oder den landsässigen Adel gehören, sollen 25 Jahre dem durchlaucht. Kurhause, jetzt Königl. Hause gedient haben, wenn sie den Orden erlangen wollen. Gegenwärtig ist aber die Anzahl der Ritter weit größer. Die Ordenszierrathen bestehen in einem goldenen Kreuz, mit blauem Schmelz und goldenen Flammen, in dessen Mitte ein stehender gekrönter Löwe, etwas erhaben, mit der Ueberschrift: Merenti. Auf der Gegenseite sind unter dem Kurhute die Namensbuchstaben des Stifters C. T. mit der Aufschrift: Instituit Anno 1768. Es wird an einem weissen blau eingefaßten 4 Finger breiten gewässerten Band von der linken Schulter zur rechten hinab; von den geistlichen Mitgliedern dieses Ordens aber an einem etwas schmälern Band auf der Brust getragen. Großmeister ist der König von Baiern.

Den Ritterorden des heiligen Ludwigs, hat der König in Frankreich Ludwig XIV. 1693 für Officiere bey dem Land- und Seedienste gestiftet, und das Großmeisterthum der Krone einverleibt. Es sollte niemand darzu gelangen, als der sich im Kriege wohl gehalten, und dem Könige 10 Jahre gedient hatte und katholisch war. Die Ritter hatten unterschiedliche Pensionen, als die Großkreuze, derer 8 seyn sollten, 6,000, die Commenthure, derer 24 waren, theils 4,000 theils 3,000, die Ritter aber 2,000 bis 800 Livres. Der König hat für den berühmten Commandanten, Laubanie, die ganze neue Charge einer Vicaire generalo angeordnet, und ihm dieselbe conferirt, nebst einer Pension von 36,000 Livres jährlichen Einkommens, weil er bey seiner tapfern Gegenwehr in Landau 1704 das Gesicht verlohren, und also keine fernern Dienste thun können. Es tragen diese Ritter ein goldenes Kreuz, in dessen Mitte ein Gepräge herab hangt. Auf selbigem ist auf einer Seite das Bild des heiligen Ludwigs im goldenen Harnisch und königl. Mantel gezeichnet, mit den goldenen Buchstaben auf dem Rande: Ludovicus Magnus Institut An. 1693, auf der andern Seite ein bloses flammendes Schwerdt, an dessen Spitze ein Lorbeerkranz, mit einer weißen Binde, und am Rande diese Worte: Bellicae virtutis praemium. In Frankreich hat dieser Orden durch die Revolution aufgehört.

Ludwigs-Orden, stiftete der Großherzog von Hessen am 25ten April 1807. Die zwey ersten Klassen tragen einen silbernen achteckigen Stern, in dessen Mitte eine grüne Krone, halb Lorbeer halb Eichenlaub, im schwarzen Felde sich befindet, nebst den drey Worten mit goldenen Buchstaben: Gott, Ehre, Vaterland. Die dritte und vierte Klasse trägt ein schwarz emaillirtes und roth eingefaßtes Maltheserkreuz, auf dessen einer Seite sich die grüne Krone mit der obigen Innschrift, auf der andern ein goldenes L im rothen Felde, und am weißen Rande die Umschrift: für Verdienste sich befindet. Die erste Klasse hat den Stern an einem breiten,

schwarzen rothein gefaßten Bande von der linken zur rechten Seite über dem Kleide, die zweite vom Halse auf die Brust hängend, die dritte und vierte trägt das Kreuz im Knopfloch.

M.

Malteserritter s. Malta.

Maria Luisa Orden in Spanien wurde 1792 in Spanien von der Königin gleiches Namens für 60 Damen vom hohen Adel gestiftet, und ist jetzt aufgehoben.

Ritter von St. Marco zu Venedig, hatten eine goldene Kette, woran eine Medaille hieng, auf deren einer Seite ein geflügelter Löwe stund, der in der rechten Klaue ein bloses Schwert, und in der linken ein offenes Buch hielt, darinn die Worte zu lesen: Pax tibi Marce Evangelista meus. Auf der andern Seite war der Name des regierenden Herzogs, oder auch manchmal sein knieendes Bildniß, welches eine Fahne von der Hand des heil. Marcus empfängt. Mit diesem Orden pflegten die Venetianer nicht allein die Ihrigen, sondern auch Fremde, und vornehmlich Gelehrte zu beehren. — Er hat nun aufgehört.

Die Ritter von St. Maria zu Loretto, hat Sixtus V. 1587 gestiftet, als er die Kirche zu Loretto zu einem Bisthum gemacht, und ihnen das Bild der heiligen Myriä zu Loretto zum Ordenszeichen gegeben. Es sind sowohl Civil- als Militärbediente damit versehen worden, und sind dessen Ritter zugleich Comites Palatini, welche Doctores und Notarien creiren, und unehrliche Kinder legitimiren können. — Der Orden hat aufgehört.

Marie-Theresien-Orden, s. Theresien-Orden.

† Die Ritter des heiligen Mauritii, welche Herzog Amadeus VIII. in Savoyen 1434 gestiftet, trugen einen langen Rock und Hut von grauem Tuche, ließen den Bart und die Haare, wie die Eremiten, wachsen, führten einen Pilgrimstab in der Hand, und hatten ein goldenes Kreuz am Halse hangen. Sie waren alle von Adel, hatten seit 1572 die Herzoge von Savoyen zu Großmeistern, waren mit den Rittern des heil. Lazarus vereinigt, sind aber jetzt eingegangen.

Max-Joseph-Orden, ein militärischer, blos für verdiente Officiere, mit dem Anfange des Jahrs 1807 von dem König in Baiern gestifteter Orden. Der König ist Großmeister; 6 Großkreuze werden einzig aus Generalen ernennt, und erhalten jährlich jeder 1500 Gulden. Acht Commandeurs haben 500 fl. und 50 Ritter jeder 300 fl. Werden mehrere in den nehmen, so rücken die gliedet nach Abgang der zugelegte Gehalt ein. Die auf der linken Brust an ein Bande mit weiß und bl das Insigne, welches au eckigen weiß emaillirten K In der Mitte enthält es gen Ring, und in demsel Seite den verzogenen Na nigs M. J., auf der ande virtuti pro patria. Auf befindet sich die Königskro Die Commandeurs trage che etwas breitere Band u Das Band und Insigne d ist noch größer; sie trage rechten Schulter zur linke haben noch das Ordensk linken Brust gestickt, n schrift: virtuti pro pat ausgezeichnete Thaten ir den Anspruch auf diesen

Der Orden pour le Merite König in Preussen, Frieb für wohlverdiente Generä ciers gestiftet worden. zeichen ist ein goldenes blau emaillirtes Kreuz, ir stem Ende der Buchsta Stifters Name mit eine Krone steht. In den bre den liest man die Devi Merite. In den 4 Wink ges sind 4 goldene Adler breitreten Flügeln. Es wi einem schwarzen Bande bernen Einfassung getrag um den Hals bis auf die ter hängt. Dieser Orden k nur im Kampfe gegen d werden werden, und es goldne und silberne Meda dere Klassen dieses Ord worden.

Der Französische Ritteror rite militaire, ist den 1759 von dem König Lud die protestantischen Offici St. Ludwigsorden nicht e ten, gestiftet worden. D stund aus 3 Klassen. Da chen war ein goldenes Kr sen einer Seite ein De Pfahl aufgerichtet ist, schrift: Pro virtute belli andern Seite sah man krone mit der Ueberschrift: instituit, 1759. Die erste Klasse der Ritter trug d nem kleinen ungewässerten Bande im Knopfloche: di

Digitized by Google

Commandeurs von der zwoten Klasse, trugen es an einem breiten Bande von gleicher Farbe über die Achsel. Die dritte Klasse oder Großkreuze, hatten ausser dem großen Cordon noch ein goldenes gestirntes Kreuz auf dem Rocke. Der Orden ist eingegangen.

Den Orden St. Michaelis, hat König Ludwig XI. in Frankreich 1469 zu Amboise dem heiligen Michael, als Schutzengel des Königreichs, zu Ehren gestiftet. Die Ordenskette wog 200 Goldkronen, bestand aus zusammengeflochtenen Muscheln, an welchen unten das Bild des heiligen Michaels hieng, mit den Worten: Immenſi tremor Oceani. Der Ritter waren erstlich nur 36, aber unter dem Regiment der K. Catharina von Medici, wurde ihre Anzahl so groß und gemein, daß man ihn endlich das Halsband aller lastbaren Thiere nannte, und sehr gering schätzte. Nachher wurde die Einrichtung gemacht, daß die Ritter des heiligen Geistes, den Tag vor ihrer Aufnehme in diesen Orden, in den Orden des heil. Michaels treten, und also beyde zugleich annehmen mußten, daher sie auch Chevaliers des ordres du Roy hießen. Er war blos ein Ehrenzeichen für Künstler und Gelehrte; und wurde wegen des schwarzen Ordensbandes, Cordon noir genennt. Er ist eingegangen.

Der Orden von Montesa, ward 1317 von K. Jacob VII. von Aragonien gestiftet, und demselben die Güter der aufgehobenen Tempelherren im Königreich Valencia, wie auch die dasigen Güter der Johanniter ertheilt, welche leztern dafür die aragonischen Güter der Tempelherren bekamen. Dieser Orden war stets von dem von Calatrava abhängig, ob er gleich auch seine Großmeister hatte. Im Jahr 1399 ward der 1201 errichtete Orden von St. Georg von Alfama damit vereinigt. Seit K. Philipp II. sind die Könige von Spanien die beständigen Administratoren des Ordens. Pabst Paul III. erlaubte diesen Rittern zu heyrathen und Testamente zu machen. Ihr Zeichen ist ein rothes Kreuz auf einem weissen Kleide. Sie besassen 13 Commenthureyen, und die Einkünfte betrugen zum wenigsten 404,112 (nach andern Angaben nur 314,471) Reales de Vellon. — Der Orden ist seit 1808 aufgehoben.

† Die Ritter der Mutter Gottes, de Merced oder de la Redemption des Captifs, so Jacob I., König von Aragonien, 1218 zu Barcelona gestiftet, bestunden aus Rittern und Mönchen, welche über die 3 gewöhnlichen geistlichen Gelübde, der Keuschheit, Armuth und des Gehorsams, noch das 4te hinzuthaten, daß sie Almosen sammleten und die gefangenen Christen von den Barbaren ranzionirten. Sie trugen auf ihrem Scapulier ein weisses Kreuz in einem goldenen roth emaillirten Schilde, und weil sich die Ritter zu dem Orden von Montesa geschlagen haben, so müssen die Mönche diese Erlösung der Gefangenen allein besorgen. — Wahrscheinlich ist 1808 auch dieser wohlthätige Orden aufgehoben worden.

N.

Nordstern-Orden, ward 1748 den 17ten April, von K. Friedrich in Schweden eingeführt, und 1751 von seinem Nachfolger, Adolph Friedrich mit einiger Veränderung, erneuert. Ein jederzeitiger König von Schweden ist Ordensmeister. Es sollen geistreiche, berühmte und dem König getreue Männer und Diener zu Rittern gewählt werden. Es sollen vor andern mit diesem Orden beehrt werden diejenigen, welche sich durch besondere Talente, durch gelehrte und nüzliche Arbeiten, durch neue und vortheilhafte Einrichtungen, oder durch andere vorzügliche Verdienste dessen würdig gemacht haben. Die Ritter müssen der evangelisch-lutherischen Lehre zugethan seyn. Jeder Ritter muß bis an seinen Tod das ihm gegebene Ordenszeichen auf seinen Kleidern tragen und in seinem Wappen führen. Die Glieder des Ordens bestehen aus Rittern und Commandeurs. Diese leztern tragen um den Hals ein breites schwarzes Band mit einem daran hängenden Kreuze, und auf dem Rocke einen gestickten Stern. Die Ritter tragen ein kleineres Kreuz an einem schwarzen Bande in einem Knopfloch ihres Kleides. Keiner kann Commandeur werden, der nicht zuvor das kleine Kreuz erhalten hat. Ein neuaufgenommener Ritter zahlt dem Schatzmeister des Ordens 162 Thlr. Silbermünze; und einer, der Commandeur wird, zahlt noch einmal so viel. Das Zeichen des Nordsterns ist ein weiß emaillirtes an den Ecken gespaltenes griechisches Kreuz, das an einer königl. Krone getragen wird. Auf dem Kreuze, in der Mitte, ist eine blaue Kugel, in welcher ein weisser fünfeckigter Nordstern schimmert, mit der Umschrift: Nefcit occafum. In den 4 Ecken des Schildes oder der Kugel stehen goldene Kronen. Nach dem

Tode

Tode eines Ritters fodert der Schatzmeister das Ordenszeichen zurück. Im J. 1783 stiftete K. Gustav III. acht Commandeursbänder und 12 kleinere Kreuze für Bischöfe und Glieder der vornehmen Geistlichkeit, die durch Alter, Gelehrsamkeit und Verdienste würdig sind, solche Ehrenzeichen zu erhalten.

P.

Der Orden des heil. Patricks wurde 1782 von König Georg III. für Irland gestiftet; er ist aber wahrscheinlich wieder eingegangen.

R.

Rautenkranz, s. Sächsischer Rautenkranz.

Rhodiserritter, s. Malta.

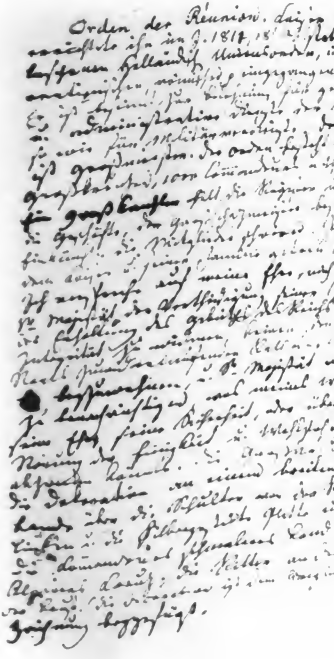
Die Ritter des heiligen Ruperti, hat der Erzbischof zu Salzburg, Johann Ernst, ein gebohrner Graf von Thun 1701 zu Ehren des heil. Ruperti, als ersten Bischofs des Erzstifts Salzburg, aufgerichtet, und die ersten Ritter aus Grafen und Freyherren, so in diesem Erzbisthum gebohren sind, erwählt. Das Ordenszeichen war eine Medaille, auf welcher das Bild des heil. Ruprechts auf einer Seite und auf der andern ein blaues Kreuz im Viereck zu sehen war, so an einem rothen Bande getragen wurde. — Durch die Sekularisirung des Erzbisthums ist der Orden verschwunden.

S.

Der Orden des Sächsischen Rautenkranzes, wurde im J. 1807, 20. Jul. von dem Könige in Sachsen als Hausorden gestiftet und an Personen vom höchsten Range vertheilt. Er besteht daher nur aus Einer Klasse von Rittern. Die Ordenszeichen bestehen: aus einem achteckigen grünen Kreuze mit weisser emaillirter Einfassung, dessen silberner Mittelschild auf beyden Seiten mit einem grünen 16 blättrigen Rautenkranze umgeben ist. Dieser Kranz umschließt auf der Vorderseite die Namenschiffer des Monarchen F. A. mit der über derselben schwebenden Königskrone, auf der Kehrseite aber die Ordensdevise: Providentiae memor, beyde mit goldenen Buchstaben. Das Kreuz hängt an einem breiten dunkelgrünen Ordensbande und wird über der rechten Schulter getragen. Der silberne achtstralige Stern, welcher die linke Brust des Ritters schmückt, enthält in seinem runden von dem Rautenkranz umgebenen Innern die Ordensdevise auf goldenem Grunde in Silber gestickt.

Der Schwerdtorden in Schw
1522 von Gustav Wasa gesti
1748 vom König Friedrich I.
und von Adolph Friedrich 17
mirt worden. Er wird
Officiers ertheilt, und hat
mandeurs, ausser den Ri
Seraphinenorden, die zugl
mandeurs auch mit von die
sind. Wer Commandeur w
muß wenigstens Obrister se
Prinzen von königl. Schwed
blüte sind gebohrne Ritter
dens. Das Ordenszeich
weisses, an den Ecken gesp
dreastreuz. In der Mitte
Kugel sieht man 3 schwedis
mit einem gerade an
Schwerdte. Das übrige D
ist mit nebreren Schwerd
ben, worunter sich eines
Lorbeerkranz und die Umsc
Patria, unterscheidet.
tragen es an einem zween
ten gewässerten Bande mit
Einfassung auf der Brust
che; die Commandeurs
größere Ordenskreuz an e
breiten gelben Bande
Einfassung von der rech
zur linken Hüfte, und üb
gestickten silberuen Ordens
linken Seite des Rocks.
ter muß das Zeichen lei
seinen Kleidern tragen u
pen führen: nach seinem
es der Schatzmeister zu
Eintritt in den Orden zah
102 Thlr. Silbermünze; a
mandeur noch einmal s
Gustav III. stiftete 177
Classe von Rittern, un
men der Großkreuze. D
Commandeurs wohnen in
kleidern den Processione
jährlich zweymal aus des
mer in die Schloßcap
werden.

Den Seraphinenorden i
hat König Magnus II.
König Carl IX. hingege
tholischen Religion abg
König Friedrich I. 17
neuert, und sich selbst
Ordensmeister erklärt.
halten nur Könige, Fü
sen, ingleichen solche Ei
Generallieutenants sind
Rang haben. Diese s
der Ritter des Schwert
sternordens gewesen se
den, bey dem Eintritt
phinenorden, Comman
drey übrigen Orden.



S. Ita n. Stener Baden in Italien ist 1515 durch
Alexander wieder renoviert worden. Es
stellt sie in 4 Klassen, mögl. 22 Bäder,
jedes von der ersten Klasse, 40 von der
dritten u. 60 von der vierten Klasse.

vom königl. schwedischen Geblüte sind gebohrne Ritter dieses Ordens, und zahlen, als Ritterpfenning, 8 Thlr. Silbermünze für jedes Jahr ihres Alters; die andern Ritter nur 1 Thlr. Ausser diesem zahlt jeder beym Eintritt 800 Thlr. oder 266⅔ Rthlr. Species zum Ordensschatz. Die Ritter werden in Einheimische und Ausländer getheilt. Die hohen Ordensbeamten sind: 1) der Ordenskanzler, 2) der Ordensschatzmeister, 3) der Ordenssecretär, und 4) der Ordenscerimonienmeister. Die Zahl aller Ritter beträgt jetzt 30. Die Ordenskette besteht aus 11 goldenen Seraphinenköpfen, mit ihren 6 ausgebreiteten Flügeln und 11 blau emaillirten Patriarchalkreuzen, welche mit goldenen Gelenken zusammengehängt sind. An dieser Kette haben die Ritter bey Solennitäten das Ordenszeichen, welches sie ausserdem nur an einem großen blauen gewässerten Bande von der rechten Schulter nach der linken Hüfte zu, tragen. Das Ordenskreuz ist weiß emaillirt und an den Ecken gespalten, hat in der Mitte das schwedische Wappen auf einer blauen Kugel mit der Ordensdevise: I. H. S. d. i. Jesus Hominum Salvator, worunter die 3 Nägel des Kreuzes Christi stehen. Die Kugel ist mit 4 goldenen Seraphinenköpfen und 4 Patriarchalkreuzen umgeben, und das Ordenszeichen mit einer königlichen Krone bedeckt. Auf der andern Seite der blauen Weltkugel stehen die goldenen Buchstaben F. R. S. d. i. Fridericus Rex Sueciae, weil dieser König den Orden erneuert hat. Ueberdieß tragen die Ritter noch auf der linken Brust das Ordenskreuz von Silber gestickt. Dieser Orden muß lebenslang auf Kleidern und im Wappen geführt, und nach dem Tode eines Ritters zurückgegeben werden. Am Montag vor Advent werden die Ritter gewählt, und am 28. April geschlagen. Ihre Wappen werden in der Ritterholmskirche aufgestellt. Dieser Orden hat die Oberaufsicht über die Spitäler, Lazarethe und Kinderhäuser. Im Jahr 1784 errichtete K. Gustav III. eine Bischofsstelle bey diesem Orden, welche die Aufsicht über die Geistlichen führt, welche diese Spitäler, Kranken- und Kinderhäuser versehen. Mit der Kette desselben ist das schwedische Reichswappen, Stempel und Insiegel umgeben.

Orden de la Sincérité wurde 1712 von dem Markgrafen Georg Wilhelm von Brandenburg Culmbach gestiftet, 1744 vom Markgr. Friedrich erneuert und endlich von dem Könige in Preußen als Hausorden angenommen. Gewöhnlich heißt er der Rothe Adler-Orden. Das Ordenszeichen war ein goldenes viereckiges weiß emaillirtes Kreuz, in dessen Spize sich der Buchstabe F befand. Die Großkreuze tragen ihn an einem ponceau gewässerten breiten Bande von der rechten Schulter zur linken Seite. In dem Sterne, welcher auf der Brust getragen wird, ist der Brandenburgische Rothe Adler mit der Umschrift sincere et constanter. Er wurde nur an Personen von hohem Stande ertheilt, doch steht er dem schwarzen Adlerorden nach. Der Rothe Adlerorden hat am 18ten Jan. 1810 die Umänderung erhalten, daß das Kreuz ohne Spizen und goldene Ausfüllung, sondern weiß emaillirt seyn und im runden Mittelschilde auf der einen Seite den rothen Adler, auf der andern den Namenszug F. W. (Friedrich Wilhelm) führen soll. Es wird in Zukunft eine zweyte Klasse errichtet, welche das etwas kleinere Kreuz an einem schmalen Bande am Halse trägt. Eine dritte jezt schon errichtete trägt das Kreuz am noch schmälern Bande im Knopfloch; beyde haben keinen Stern. Ausserdem werden auch goldene und silberne Medaillen mit dem Bande des rothen Adlerordens im Knopfloche getragen. Dieser Rothe, so wie der Schwarze Adlerorden steht für verdiente Männer aus dem Civilstande so wie aus dem Militäre offen.

Königl. Orden von Spanien (Ordre Royal d'Espagne) wurde vom K. Joseph I. in Spanien 1809, 18. Sept. gestiftet, alle vorhergehenden Orden des Reichs (mit Ausnahme des Goldenen Vließes) aufgehoben, und ein Theil von den Einkünften desselben zum Fond für den neuen Orden verwendet. Er soll enthalten 50 Großkreuze, 200 Commandeurs und 2000 Ritter, und kann von Civilpersonen so wie von Militärs erworben werden. Die Ritter beziehen jährlich 1000 Realen und die Commandeurs 30,000. Der König ist Großmeister und Präsident des Ordensrathes, welcher aus dem Großkanzler, Groß-Schatzmeister und zwey Großkreuzen besteht. Die Ritter tragen die Dekoration im Knopfloche, die Commandeurs den in Rubin gefaßten Stern durch ein drey Finger breites Band am Halse. Das Band der Großkreuze ist 4 Zoll breit und hängt schief von der rechten Schulter

Digitized by Google

Schulter bis zum Gürtel herab; an der linken Brust trugen sie einen silbernen Stralenstern, in dessen Mitte der mit Rubin besetzte Stern mit der Umschrift ruht: Virtute et Fide. — Die Ritter legen den Eid ab, getreu zu seyn der Ehre und dem Könige.

Der Orden des heiligen Stephani, in Ungarn, ward von der K. K. Maria Theresia, 1764. gestiftet. Der Großmeister ist allezeit der König, oder, wann eine Prinzessin regiert, der Thronfolger. Der Ordensprälat ist der Erzbischof von Gran und der Ordenskanzler der Kanzler des ungarischen Reichs. Die Kleidung der Ritter ist altungarisch, von grünem Sammt, das Ordenszeichen ist das ungarische Kreuz, neben welchem die Anfangsbuchstaben von dem Namen der Kaiserin Königin, M. T. und rund herum die Worte stehen: Publicorum meritorum praemium. Auf der Rückseite des Kreuzes ist ein Kranz von Eichenblättern, im weissen Felde, mit der Umschrift: Sancto Stephano, Regi Apostolico. Die Großkreuze tragen auf der Brust einen von Silber gestickten Stern, in dessen Mitte ein Kranz von Eichenlaube, und in demselben das Ordenskreuz zu sehen ist. Das Kreuz selbst tragen diese an einem breiten Bande, von der rechten Schulter gegen die linke Seite; die Commandeurs aber an der Brust und die Ritter am Knopfloche. Die Bänder sind von karmesinrother Seide; mit grünen Streifen an beyden Enden. Bey Feyerlichkeiten tragen die Großkreuze eine goldene Kette, welche aus den ersten Namensbuchstaben S. Stephanus und Theresia, welche mit der ungarischen Krone abwechseln, bestehet. In der Mitte derselben ist ein Schild, mit einem fliegenden Adler und den Worten: Stringit Amore, und an diesem Schilde hänat das Kreuz. Der Orden besteht aus 50 Rittern, 30 Commandeurs und 20 Großkreuzen, und wird sowohl geistl. als weltlichen Personen ertheilt.

Sternkreuzordensfrauen, s. Creuzträgerinnen.

Die Ritter von der goldenen Stole zu Venedig, hatten zum Ordenszeichen eine von goldenen Blumen reich gestickte Stola, einer Hand breit, welche vorn und hinten über die Schultern bis auf die Knie herab hängt. Der Senat gab es nur denen, die sich durch Ambassaden oder sonst durch besondere Meriten verdient gemacht haben. Den 10. Jul. 1758. ward des Pabsts Clemens XIII. Bruder, Aurelius Rezzonico, Procurator von St. Marco, mit dieser Ritterschaft beehrt und selbige in seinem Sohne Ludwig erblich gemacht. Jetzt ist der Orden eingegangen.

T.

Theresienorden, ist ein militairischer Orden, welcher 1757. zum Andenken des in diesem Jahre am 18. Jun. wider die Preussen bey Collin erhaltenen Siegs von der Kaiserin Königin, Maria Theresia, gestiftet wurde. Sie übernahm davon die Großmeisterschaft, und die Ordensglieder bestehen aus Großkreuzen und Rittern: wozu 1763. auch Commandeurs kamen. Das Ordenszeichen besteht aus einem achtspitzigen Kreuze, in dessen Mitte der Querbalken des ungarischen Wappens zu sehen ist; er kann nebst dem goldenen Vließ getragen werden. In diesen Orden werden alle Personen, die sich um das Erzhaus Oesterreich im Kriege verdient gemacht, ohne Unterschied der Religion und des Rangs, auch Jüdnbrüche nicht ausgeschlossen, aufgenommen. Im Jahr 1758. den 12. Dec. bekam solcher seine Statuten. Von einem Capital von 150,000 fl. sind die Zinsen dazu bestimmt, daß 20. Großkreuze 1500 fl. und die ältesten Ritter 4, 6 bis 800 fl. Jahrgeld bekommen. Die Wittwen genießen die Hälfte der Pension.

U.

Der dänische Orden de l'Union parfaite, wurde von der verwittibten Gemahlin Königs Christian VI. Sophia Magdalena, den 7. August 1732. zur Erinnerung ihres Vermählungstags zu Hirschholm gestiftet. Es tragen solchen Personen beyderley Geschlechts. Das Ordenszeichen ist ein weisses mit Gold emaillirtes Kreuz, mit königl. Kronen in allen 4 Ecken geziert, welches an einem blau gewässerten Bande hängt, und mit einem silbernen Rande umgeben ist. Im rechten Felde dieses Kreuzes steht der nordische Löwe oben, und der preussische Adler unten: hingegen steht zur linken der preussische Adler oben, und der nordische Löwe unten. In der Mitte befindet sich der hohe Name beyder Majestäten mit der königl. Krone oben drüber in einem blauen Felde, und auf der andern Seite liest man diese Worte: In Felicillimae Vnionis Memoriam. Die Zahl der Ritter besteht

Maine Theol. Orden fell 1814, 10 Geschenk
43 Commandeurs, 282 Ritter.

Digitized by Google

steht jetzt aus 16 Herren und 38 Damen.

Der Orden des Verdienſtes wurde den 27. May 1808 von dem Könige in Baiern für Männer von Verdienſten aus allen Klaſſen des Civilſtandes geſtiftet. Er beſteht aus vier Klaſſen: 1) aus 12 Großkreuzen, 2) 24 Kommandeurs, 3) 100 Rittern, 4) aus den Bürgern, welche die Civil-Verdienſt-Medaille beſitzen. Aus den Großkreuzen wird ein Großkanzler und ein Großſchatzmeiſter gewählt. In Zukunft ſoll ein Fond zu jährlichen Einkünften für die Ritter ausgemittelt werden. Das Ordenszeichen beſteht aus einem achteckigen, weiß emaillirten und mit einem Eichenkranze umgebenen Ordenskreuze, welches mit der Königskrone bedeckt iſt, und in der Mitte die blauen und weiſſen Banter nebſt der goldenen Krone und der Umſchrift Virtus et honos, auf der gleich geſtalteten untern Seite aber das Bruſtbild des Stifters in Gold mit der Umſchrift: Max. Jos. Rex Bojoariae zeigen ſoll. Dieſes Kreuz tragen die Großkreuz an einem vier Finger breiten gewäſſerten blau ſeidenen Bande, deſſen Rand einen viertel Zoll breit weiß eingefaßt iſt, von der linken Schulter zur rechten Seite hinab. Die Kommandeurs tragen das etwas kleinere Ordenskreuz an einem etwas ſchmäleren Bande an dem Halſe auf die Bruſt hangend. Die Ritter befeſtigen das noch kleinere Kreuz an einem noch ſchmäleren Bande im Knopfloche. Die vierte Klaſſe trägt ihre Verdienſtmedaille. Durch die Errichtung dieſes Ordens ſoll der Pfälziſche Löwenorden erlöſchen.

Bairiſcher Verdienſtorden für das Militär, ſ. Max Joſephs-Orden.

W.

Der Waſa-Orden, in Schweden, ward von K Guſtav III. 1772. den 29. May, an ſeinem Krönungstage geſtiftet. Die Könige von Schweden ſind Großmeiſter, und müſſen vorher gekrönt ſeyn, ehe ſie Waſa-Ritter machen. Wenn der König, bey ſeinem Regierungsantritt, den Orden ſelbſt noch nicht hat, ſo bekommt er ihn am Krönungstage vom Erzbiſchof oder dem Biſchof, der die Krönung verrichtet. Der Ritter ſollen 50 ſeyn, und außerdem, mit Inbegrif des Großmeiſters und des Ordenskanzlers 6 Großkreuze und 8 Commandeurs. Zu Rittern werden ſolche ernennet, die im Ackerbau, im Bergweſen und in den edlen Künſten, in der Handlung, oder durch nützliche Schriften in dieſen Materien ſich ausgezeichnet und nützlich gemacht haben.

Das Ordenszeichen iſt eine mit einem ovalen goldenen Bande umgebene goldene Korngarbe. Auf dem Bande ſtehet: Guſtav III. Stifter, 1772. Die Ordensſeite beſtehet aus 4 goldenen Harben und 4 holſteinſchen Neſſelblättern mit 3 goldenen Nägeln, ſchichtenweis zuſammengeſetzt, die mit dem ſchwediſchen Wappen auf 8 Schildern abwechſeln. Jedes von dieſen Wappenſchildern iſt mit einer königl. geſchloſſenen Krone gekrönt und mit den Sinnbildern umgeben, welche Handel, Ackerbau und Künſte bezeichnen; theils, weil Waſa, d. i. Korngarbe, (das Wappen des Waſageſchlechts in Schweden,) dem Orden den Namen giebt, theils um die durch die Selanzung des holſteiniſchen Hauſes auf den ſchwediſchen Thron erfolgte neue Belebung des ſo verehrten Waſaiſchen Geſchlechts anzuzeigen.

Die Ritter tragen das Ordenszeichen an einem grünen gewäſſerten Bande am Hals; die Großkreuze an einem breiten Bande von der rechten zur linken, nebſt einem achtſpitzigen ſilbernen Stern, und einer gekrönten Garbe und 4 geflickten ſilbernen Neſſelblättern, an der Bruſt; die Commandeurs auch an einem breiten Bande, aber ohne Stern. Die Großkreuze allein dürfen die Ordenskette an Ordenstagen oder bey feyerlichen Gelegenheiten tragen. Die Ordenskleidung iſt von grünem Sammet, nebſt einem kurzen Mantel von gleicher Farbe, mit weiſſem Atlas gefüttert. Beydes wird von den Großkreuzen und Commandeurs getragen.

Die Großkreuze zahlen 800 Thlr. Silbermünze in den Ordens-Schatz; die Commandeurs 400. Die Ritter ſind von allen Abgaben frey. Ein jeder Ritter führt lebenslang das Ordenszeichen an ſeiner Kleidung und um ſein Siegel; nach dem Abſterben eines Ritters fodert es der Schatzmeiſter zurück. Der Kanzler, Schatzmeiſter, Secretär und Ceremonienmeiſter des Seraphinenordens ſind zugleich die Beamten des Waſaordens.

Weiſſe Band, Ritter vom weiſſen Bande, alſo werden in Dänemark die Danebrogsritter genannt, weil ſie ein

ein weiß gewässertes Band tragen. S. Ritter vom Danebrog.

Orden der Westphälischen Krone (Ordre de la Couronne de Westphalie) wurde vom Könige Jerome am 25 Dec 1809 gestiftet. Er besteht aus höchstens 10 Großkreuzen (Grands Commandeurs), von welchen drey Commanderieen haben, aus 30 Commandeurs und aus 300 Rittern. Das Ordenskreuz wird von den Großkreuzen an einem dunkelblauen gewässerten Bande von der rechten zur linken Seite getragen, die Commandeurs hängen es um den Hals, und die Ritter führen es im Knopfloche. Der König ist Großmeister, der Kronprinz erhält die große Dekoration durch die Geburt; übrigens dient er zur Belohnung von Militär- und Civilverdiensten. Die Großkreuze, welche keine Kommenden haben und die Commandeurs erhalten jährlich 2000, die Ritter aber 250 Franken. Die Ordensdekoration besteht aus einer goldenen Medaille, deren Rand eine Schlange bildet, welche sich in den Schwanz kneipt. Im obern Theile der Medaille befindet sich ein rechts gekehrter gekrönter Löwe und ein links springendes Pferd; im untern Theile zwischen zwey Lorbeer- und Eichenzweigen stehen wachsend ein Löw und ein Adler unter einer Krone vereinigt, der Adler hat in der rechten Klaue einen Scepter. Oben auf der Medaille ist eine blau emaillirte Schleife angebracht, mit der Ordensdevise: Charakter und Aufrichtigkeit. Auf der Schleife steht ein gekrönter Adler, in den Klauen den Blitz haltend, mit der Inschrift: Ich vereinige sie (Je les unis). Die Großcommandeurs tragen auf der linken Brust einen Stern mit 6 Hauptstralen, die Mitte desselben enthält die Bilder des Ordenszeichens in Gold, umgeben mit einem blau emaillirten Kreise, in welchem sich die Innschrift befindet: Charakter und Aufrichtigkeit. Die Decorationen sollen im J. 1810. eine Umänderung erhalten haben, und nun dem Orden der Eisernen Krone gleichen. Zur Dotation des Ordens sind die Einkünfte der ehemaligen Abtey Quedlinburg und die Propstey der Domkirche zu Magdeburg bestimmt. Aus ihren Einkünften werden die Pensionen gezogen und drey Großkommanderieen gebildet, welche jährlich wenigstens 6000 und höchstens 12,000 Franken tragen.

Der Orden von St. Wlodimir, in Rußland, ward von der K. Catharina II. im J. 17 dem Tage ihres Andenken des e fürsten, Wladim cher den Grund fischen Reichs le für Militär- u stimmt, und be Alle Ritter geni zwar die von d aus 10 Großkre 600, die von d 20 Ritter sind, 3ten, (welche 200, und die vo sich 60 Ritter Rubeln. Das ceauroth, und Rand, 2 Finge Paul I. wurde i ben, aber vom hergestellt.

Der Würtemberg oder große Jage Herzog Eberhar temberg gestifte densteichen ist ei rothem Schmelz nen Adlern in d den Spitzen abe horn. In der des grünes Sch goldenes W m und auf der au Waldhörner in sind. Es wird Ponceaubande v ter zur rechte und auf dem Brust ein gest darin die Devise que foedus. D ausser den fürst Zahl nicht eing aus 24 Grafen Zusammenkunft 3. Nov. als am

Der königl. Wü tär-Verdienstor kreuzen, von we der jährlich 2000 4 Commandeurs 1200 fl.; 12 C Klasse 1000 fl. Der Fond wird Malthesergütern

Der militairische Carlsorden, w 1759 von dem H Carl Eugen, g aus Commanden

Ritterhauptmann schaft.

Wladimir Orden. Der Orden hat eine vier Klassen über die noch Rosetten und der Stern getragen werden. Der Stern besteht aus einem silbernen Kreuz mit schwarzer Einfassung mit den Buchstaben SS Nikol. 1782 im schwarzen Felde, d. h. den Namenszug des heiligen in einem Lorbeerkranze auf der Vorderseite, für silberne 4eckige Sterne steht auf der Rückseite ein Kreuz 8 Spitzen, abwechselnd stehen 2 Gold in die Mitte ein goldenes Kreuz im schwarzen Felde und die Buchstaben C.P. K.B. (der heilige apostolische Fürst Wladimir, d. mit der Umschrift in erhabener Arbeit: für Tapferkeit, Ehre d. Treue. Die von der zweyten Klasse tragen das Kreuz an schwarzem Bande an der Seite, die Sterne wie die Orden; die von der dritten aber gleich Orden; die von der 4te Klasse Kreuz im Knopfloch. Die K. von der ersten Klasse empfangen 1800 R, von der 2te 900, von der dritten 400, von der 4te 100 R. nach der Anciennetät. 1790 von 91 R von der 2te, 1647 von der 2te, 1490 von der 3te. d. 6324 von der vierten Klasse.

Ritzebüttel ist seit 1394 der Hauptort eines Landes im Stande Hadeln, das selbständig, Bezirk Stade.

Digitized by Google

Ritterpferde, heißen diejenigen Reiter, welche in einem Lande von der Ritterſchaft oder dem Adel, zur Zeit der Noth, müſſen geſtellt und unterhalten werden. In Sachſen werden ſie mit Gelde bezahlt. Diejenigen adelichen Güter, auf denen ſolche Verbindlichkeit haftet, heißen eigentlich Rittergüter; doch werden unter dieſer Benennung auch ſolche Güter begriffen, die keine Ritterpferde zu ſtellen oder keinen Geldanſchlag dafür zu zahlen, ſondern nur Steuerſchocke haben. Die Austheilung der Ritterpferde iſt ungleich. Manches kleine Gut hat eines oder mehr, manches große weniger oder gar keines zu ſtellen, oder nach Proportion zu bezahlen. Im J. 1778 rechnete man in den 7 Kreiſen von Kur-Sachſen 1359 ½ Ritterpferde; wozu noch 66 kommen, die auf Gütern haften, welche in neuern Zeiten zur kurfürſtlichen Kammer gekommen ſind.

Rittersgrün, Pfarrdorf von mehr als 100 Häuſern, im Erzgebirgiſchen Kreisamt Schwarzenberg, zunächſt an der böhmiſchen Gränze. Einige der äuſſerſten Häuſer liegen ſchon auf böhmiſchem Grund und Boden. Es ſind hier 2 Eiſenwerke, auf welchen vorzüglich viel Löffel und Blech verfertigt werden.

Rittershofen, Pfarrdorf mit 980 Einwohn. in Nieder-Elſaß oder im Departem. des Niederrheins, Bezirk Weiſſenburg.

Rittmarshauſen, Pfarrdorf mit einem anſehnlichen Schloſſe, im Fürſtenthum Calenberg, Quartier Göttingen. Jetzt zum Königr. Weſtphalen, Departem. der Leine gehörig.

Ritzebüttel, Amt von 1 QM. Flächeninhalt aus den 3 Kirchſpielen Groden, Döſe und Oldenwalde beſtehend und Flecken von 175 Häuſern an der Elbe, wo dieſelbe in die Nordſee fällt, 14 Meilen unter Hamburg, dahin es auch gehört. Es wohnt daſelbſt allezeit ein Mitglied aus dem Rath als Amtmann, der alle 6 Jahre neu gewählt wird. Der berühmte Senator, Barth. Heinr. Brokes, der von 1735 — 41. dieſe Stelle bekleidete, ließ allda einen Luſtwald anlegen, der von ihm benennt wird; der Flecken iſt ſehr lebhaft, weil die Reiſenden von Hamburg gewöhnlich hier und zu Kurhafen zur See gehen. Mehrere Leuchtthürme und Baaken warnen den Schiffer, und gelegte Tonnen zeigen ihm das Fahrwaſſer zwiſchen den Sandbänken. Das ganze Ländchen hat gegen 4000 Einwohner.

Riva, Reiff, kleine ſchöne Stadt und großes Gericht im Fürſtenthum Trient am Gardaſee, nebſt einem Schloß, Roca, in einer reizenden Gegend, darinn vortreffliche Oliven, Citronen und Pomeranzen wachſen. Seit 1806 iſt die Stadt der Siz eines Bairiſchen Landgerichts und Rentamts, welches das ehemalige Gericht Tenno, Val die Ledro und die Patrimonialgerichte Penede, Arco und Drena begreift. Es enthält auf 5 QM. 16,202 Einwohn. und gehörte zum Etſchkreiſe. Seit 1810 iſt aber Riva der Hauptort eines Bezirks im Königreich Italien, Depart. der Ober-Etſch.

Riva, Flecken am Comerſee, im Veltlinerland, an den Gränzen von Mayland gelegen. Jezt im Königr. Italien, Departement der Adda. Hier werden die Güter eingeladen, welche über dieſen See nach Mayland gehen.

Riva di Chieti, Stadt mit 2,275 Einwohn. in Piemont. Jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departement des Po, Bezirk Turin.

Rivadavia, kleine Stadt am Fluſſe Minho, im Königreiche Galicien, in Spanien.

Rivadeo, ſ. Ribadeo.

Rivalba, Flecken mit 1002 Einwohn. im Franzöſ. Departem. des Po, Bezirk Turin.

Rivalta, Flecken am Einfluß des Mincio in den See von Mantua, in dem Königreich Italien, Departem. des Mincio.

Rivalta, Flecken mit 1408 Einw. im Franzöſ. Departem. des Canaro, Arrondiſſem. Acqui. Ein anderer mit 1500 Einwohn. liegt im Departem. des Po, Bezirk Turin.

Rivara, Flecken mit 1196 Einwohn. in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departem. der Doria, Bezirk Chivaſſo.

Rivarol, Flecken 5,170 Einwohn. an dem Orco Fluß in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departem. der Doria, Bezirk Chivaſſo.

Rivarollo, großer und ſchöner Flecken mit 5,170 Einw. in Piemont, nicht weit von Jorea, der Familie Aglie gehörig. Jezt im Franzöſ. Departem. der Doria, Bezirk Chivas.

Rivarolla, Flecken mit 1416 Einwohn. im Franzöſ. Departem. des Po, Bezirk Turin.

Ravaruolo, kleine Stadt im cremoneſiſchen Gebiete, welche zum Unterſchied eines andern Rivaruolo, ſo in dem kleinen Fürſtenthum Bozzolo liegt, mit dem Zunamen di dentro, die innere, genannt wird, und den Titel einer Grafſchaft hat. Beyde liegen jezt in dem

dem Königreich Italien, Departement des Alto Po.

Rive, Paß am Genferſee im Pais de Vaud, in der Schweiz, nahe bey Lauſanne im Canton Waadt, wo man zu Schiffe geht, wenn man über den Genferſee fährt.

Rive de Giers, Flecken mit 3226 Einwohn. am Fluß Giers in Lyonnois; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Loire, Bezirk St. Etienne. Sie hat ſtark beſuchte Meſſen, und in der Nähe Steinkohlengruben und Glashütten.

Rivel de Luſſemals, Flecken mit 950 Einwohn. im Franzöſ. Departem. der Aude, Bezirk Limour. Es werden viele metallene Glöckchen hier verfertigt.

Rivello, königl. Domänenſtadt mit 5,350 Einwohn. in der Neapolitan. Provinz Baſilicata.

River, (Haute) Flecken mit 5000 Einwohn. im Departem. des Mont-Blanc, Bezirk Chambery.

Rives, Flecken mit 1402 Einwohn. in Dauphine, jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Iſere, Bezirk St. Marcellin. Er hat Stahlfabriken und Leinwebereyen.

Rivesaltes, Flecken mit 1886 Einwohn. am Flußchen Glo in Rouſſillon; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Pyrenees Orientales, Bezirk Perpignan. Hier wachſen die beſten Muscatweine in ganz Frankreich.

Riviera, ſ. Poleſe.

Rivitza, nahrhafter Oeſterreichiſcher Flecken mit 664 Einwohn. in Sormien nicht weit von Iregh.

Rivoli, Stadt mit 5,070 Einwohn. in Piemont, 6. italiäniſche Meilen von Turin, in einer ſehr geſunden Gegend. In dem dabey auf einer Höhe liegenden königlichen Luſtſchloſſe ſtarb König Victor Amadeus II. 1732. als Staatsgefangener. Die Auefiche bis Turin, durch die ſchnurgerade überaus breite Allee, iſt unvergleichlich. Im Jahr 1690. leaten die Franzoſen dieſen Ort nebſt gedachtem Luſtſchloſſe in die Aſche. Von dieſer Stadt hatte das umliegende Land ſeinen Namen. Jezt gehört ſie zum Franzöſ. Departem. des Po, Bezirk Turin, und iſt der Hauptort eines Cantons. Wegen eines bey dieſem Orte gewonnenen Treffens führt der Marſchall von Maſſena den Titel Herzog von Rivoli.

Rivoli, kleiner Ort im veroneſiſchen Gebiethe, nicht weit von Chiuſi, an der Etſch, im Königreich Italien, Departement der Adige.

Rivolo, nahrhafter Flecken im ehemaligen Herzogthum Reggio; jezt in dem Königreich Italien, Departem. des Croſtolo.

Rixe, kleiner Fluß in Frankreich, Departem. der Baſſes Pyrenees. Er kommt aus den Pyreneen, fällt in den Adour, und iſt auf eine kleine Strecke ſchiffbar.

Rize, ſ. Rife.

Ro, Flecken in dem Königreich Italien, Departement der Olona, nordweſtlich von Mayland.

Roa, kleine Stadt in der Prov. Burgos an der Nordſeite des Fluſſes Duero, wird durch ein Caſtell beſchützt. Sie hat einen ſchönen Palaſt für den Grafen von Struela, welcher Herr von der Stadt iſt. Hier ſtarb 1517. der Cardinal Ximenes. Sie liegt in einer fruchtbaren Gegend und hat 2500 Einwohn.

Roanne, ſ. Rouanne.

Roanoke, Inſel, unweit der Mündung des Fluſſes gleiches Namens in Nordcarolina, wo Raleigh 1584. eine Colonie errichtete, und den ganzen Strich Virginien nannte. Der Fluß iſt reiſſend, und nur für kleinere Fahrzeuge ſchiffbar, und hat mehrere Waſſerfälle, welche die weitere Schiffahrt verhindern. Er fällt in den Albemarle Sund.

Robbio, Städtchen an der Orebbia in Piemont; jezt im Franzöſ. Departem. von Marengo.

Robecq, Flecken mit 2248 Einwohn. in dem Franzöſ. Departem. des Pas de Calais, Bezirk Bethune. Ehemals ſchrieb ſich eine Linie der Familie Montmorency von dieſer Herrſchaft.

Robinhood-Societies, in England, ſind Geſellſchaften, die in Wirthshäuſern zuſammen kommen, wobey jeder für 6 Pence engl. Geldes, (ohngefähr 4 Gr.) freyen Zutritt und eine Kanne Bier erhält. Es verſammlen ſich auf ſolche Art Fuhrleute, Handwerksleute, Kaufleute, Parlementsglieder und Standesperſonen, ohne daß der Vornehmere vor andern das geringſte Vorrecht hat. Nur der Präſident kann Stillſchweigen gebiethen, wenn man zu laut wäre. In dieſen Geſellſchaften wird ganz frey von Staatsſachen und Religion und andern Gegenſtänden geſprochen; und da bildet ſich mancher Redner, der nachher im Parlemente, auf der Kanzel oder vor Gericht mit Beyfall gehört wird. Daher kommt es auch, daß die Geringſten ihre engl. Staatsverfaſſung, ſo verwickelt ſie iſt, ſehr genau kennen. Wer über einen Punct das Gutachten der Geſellſchaft wiſſen will, darf ſeine Fragen dem Präſidenten ſchriftlich übergeben. Dieſer läßt ſie in der Verſammlung vorleſen

Digitized by Google

leſen und beſtimmt einen Tag zur Unterſuchung derſelben, deren Reſultat er alsdann dem Fragenden mittheilt. Auf dieſe Art bildet ſich die Nation Begriffe von ihren Königen, Parlementen, Miniſtern, Admirals- und Generalsperſonen, Richtern ꝛc. Der Name Robinhood kommt übrigens von Räuberbanden, Robertsmen genannt, deren Haupt, Robert oder Robin Hood, unter K. Richard I. ſich in Yorkſhire aufhielt.

Robion, kleiner Fluß in Dauphiné, der ſich nicht weit von Montmelian in die Rhone ergießt; jetzt im Departement der Iſere.

Robledo, großer ſpaniſcher Flecken, mit 6,400 Einwohn. in la Manche, nördlich von Alcaraz. Er nährt ſich meiſt von der Wolle ſeiner Schafe.

Rocca, nahrhafter Flecken am öſtlichen Ufer des Lago Maggiore, im Königreich Italien, Departement des Larlo.

Rocca, heißt bey den Italienern ein Bergſchloß. Es haben daher viele Orte, wo dergleichen ſind oder waren, davon die Benennung.

Rocca, Flecken mit 2150 Einwohn. im Departem. des Po, Bezirk Turin.

Roccabiliere, Flecken mit 1080 Einwohn. in der Grafſchaft Nizza; jetzt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departem. der Alpes Maritimes, Bezirk Nizza.

Roccabruna, beträchtlicher Flecken mit 1651 Einwohn. im Fürſtenth. Monaco, in Italien; jetzt im Franzöſ. Depart. der Alpes Maritimes, Bezirk Monaco.

Rocca contrada, Flecken, in der Mark Ancona, im Kirchenſtaate; jetzt im Königreich Italien, Departem. des Metauro.

Rocca d'Arazzo, Flecken mit 1991 Einwohn. in Piemont; jetzt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departem. von Marengo, Bezirk Caſale.

Rocca de Baldi, Flecken mit 2,138 Einwohn. in Piemont; jetzt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departem. der Stura, Bezirk Mondovi.

Rocca de Sintra, Vorgebirg in Portugal, am Einfluß des Tagus.

Rocca di Mondragone, Fürſtenthum, in Neapel, in der Terra di Lavoro.

Rocca di Nieto, Städtchen, am Fluß Nieto, im dieſſeitigen Calabrien.

Rocca gloriosa, Flecken, im neapolitaniſchen Fürſtenthum Salerno.

Rocca Guglielma, eine im Königreiche Neapel, in Terra di Lavoro, gelegene Herrſchaft.

Rocca Imperiale, Flecken in Baſſilicata, in Neapel, an den Gränzen von Calabrien, nicht weit vom Golfo di Taranto, wo ein Thurm gleiches Namens erbaut worden iſt, um die Küſten wider die Barbaren zu ſchützen.

Roccalanzone, kleine Stadt im Franzöſ. Departement Parma, auf einer Höhe, am Fluß Taro.

Roccalbegna, Marquiſat, in der untern Provinz von Siena, in Toſcana; jetzt im Franzöſ. Departem. des Ombrone.

Rocca Nuova, Herzogthum in Terra d'Otranto, in Neapel.

Rocca Tederighi, Marquiſat, im Diſtrict von Maſſa, in Toſcana; jetzt im Franzöſ. Departem. des Arno.

Roccella, kleine Stadt und Fürſtenthum des Hauſes Caraffa, im Königreiche Neapel, in der Provinz Calabria ultra. Der Ort iſt wohl gebaut, und in der See, daran er liegt, iſt ein Korallenfang.

Rocchetta, ſ. Rochetta.

Rochdale, Flecken, eigentlich Stadt mit beynahe 10000 Einwohn. in England, in Lancaſhire, woſelbſt Wollenzeuche verfertigt werden.

Roche, kleiner Ort, im Bernſchen Amte Aelen, zwiſchen dieſem Flecken und Villeneuve gelegen, hat den Namen von einem zerſtörten Bergſchloſſe, (franz. Roche) und iſt die Wohnung des Gubernators, den Bern alle 6 Jahre dahin ſchickte, um die dortigen Salzbergwerke zu verwalten. Der berühmte Albrecht von Haller, welcher dieſe Stelle auch bekleidete, beſchäftigte ſich in ſeiner Muſe mit Vollendung zweyer großer Werke über die Phyſiologie und Botanik, und mit Unterſuchungen über die Naturgeſchichte und die Salzwerke dieſes Landes. Die daſigen Salzquellen ſind die einzigen in der Schweiz, und waren zum Theil ſchon im 15ten Jahrhundert bekannt. Zu der Zeit, da ſie am ergiebigſten waren, gaben ſie 37,000. Centner gekochtes Salz. Heut zu Tage ſteigt der Ertrag nicht höher, als auf 12,000 Centner. Das Salz wird theils hier, theils zu Aelen und Ber gradirt und verſotten. Der Ort und die ganze Gegend gehört nun zum Canton Waadt.

Roche, kleine Stadt mit 2233 Einwohn. auf einem Hügel in Savoyen, 5 bis 6 Meilen von Genf, an einem Berge gelegen; jetzt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departem. des Leman, Bezirk Bonneville.

Roche, la, Städtchen mit 1006 Einwohn. an der Ourthe, und Bergſchloß in Luxemburg; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Sambre und Maas, Bezirk Marche.

Roche Bernard, Flecken mit 1300 Einwohnern und ehemalige Baronie, an der Vilaine, im Bisthum Nantes, in Bre-

Bretagne, gehörte, als ein Herzogthum, das 1663 errichtet wurde, dem 1738 erloschenen Hause Colslin. Jetzt ist er der Hauptort eines Cantons im Departement des Morbihan, Bezirk Vannes, und hat ansehnliche Viehzucht, auch Leinwandhandel.

Roche Chalais, Städtchen mit 1015 Einwohn. im Departement der Dordogne, Bezirk Riberac.

Rochechouart, Städtchen und Schloß mit 1642 Einwohn. und ehemalige Herrschaft in dem Gouvernement von Poitou, an den Gränzen von Angoumois, davon eine Familie den herzoglichen Titel führte. Jetzt der Hauptort eines Arrondissem. im Departem. der Haute Vienne. Er hat gute Viehzucht. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Rochechouard, St. Julien, St. Laurent-sur-Gorre, und St. Mathieu.

Roche Derrien, la, Flecken mit 812 Einwohn. in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Cotes du Nord, Bezirk Lannion.

Roche en Breme, Flecken mit 1704 Einwohn. in Bourgogne, oder dem Depart. der Cote d'Or, Bezirk Saumür.

Roche en Reignier, Städtchen mit 1200 Einwohn. im Departement der Haute Loire, Bezirk Puy.

Roche-sur-Yon, Städtchen mit 631 Einwohnern, ehemals mit dem Titel eines Fürstenthums in Niederpoitou in Frankreich, dem Prinzen von Conty gehörig. Sie wurde der Hauptort eines Cantons im Departem. der Vendee, Bezirk Montaigu, ist aber 1804 zur Hauptstadt vom Departem der Vendee erklärt worden, und hat den Namen Napoleon angenommen. Im J 1807 betrug die Bevölkerung 850 Seelen, sie nimmt aber mit jedem Jahre zu.

Rochefaucault, Rochefaucaud, kleine Stadt mit 2586 Einwohn. und Schloß nebst dem Titel eines Herzogthums, am Fluß Tardouere in der französischen Provinz Angoumois, davon eine berühmte Familie in Frankreich den Namen führte. Jetzt ist die Stadt, wo viel Leder bereitet wird, der Hauptort eines Cantons im Departem. der Charente, Bezirk Angouleme.

Rochefort, eine seit 1665 neuangelegte, schöne Stadt, 2 Stunden vom Ausflusse der Charente in die See, im Gouvernement Aunis, in Frankreich. Jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departem der Charente Inferieure. Sie hatte im J. 1802. 15,000 Einwohner. Ihre Wälle sind anmuthig mit Bäumen bepflanzt. Der Hafen ist etwas morastig, und wird durch die Charente bisweilen verdorben. An der Mündung der Charente wird er durch mehrere angelegte Schanzen vertheidigt, und gehört unter die Militairhäfen des Reichs; doch hat er für große Kriegsschiffe nicht hinlängliche Tiefe. Man findet hier ein reich versehenes Seearsenal, ein herrliches Matrosenhospital, eine Stückgiesserey, prächtige Kasernen, anmuthige Gärten, große Proviant- und Waarenmagazins, Zuckerraffinerien, u. d. m. Zu gewissen Jahreszeiten, sonderlich im Anfange des Herbst, ist hier, wegen Mangel am Nordwinde und süssem Wasser, ungesund zu leben. Längs der benachbarten Küste sind wichtige Seesalzbereitungen. — Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: Rochefort, Aigrefeuille, Surgeres und Tonnay-Charente.

Rochefort, Flecken mit 1110 Einwohn. in Auvergne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Puy de Dome, Bezirk Clermont.

Rochefort, Flecken mit 562 Einwohn. in der Franche Comte am Fl. Doubs; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Jura, Bezirk Dole.

Rochefort, Städtchen mit 688 Einwohn. und einem schönen Schlosse in Isle de France; jetzt im Departem. der Seine und Oise, Bezirk Estampes.

Rochefort, Städtchen mit 628 Einwohn. in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Morbihan, Bezirk Vannes.

Rochefort en Ardennes, war der Hauptort der Grafschaft gleiches Namens, im Herzogthum Luxemburg, am Lommefluß gegen die lütichischen Gränzen gelegen. Es ist ein Städtchen mit 878 Einwohn und einem Schloß. Die hierzu gehörigen Herrschaften waren ansehnlich und wurden theils von dem Hause Stolberg, theils von dem Fürsten von Löwenstein-Wertheim besessen. Jetzt ist Rochefort der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. der Sambre und Maas, Bezirk la Manche. Er hat gute Marmorbrüche.

Rochefort-Samson, Dorf mit 1000 Einwohn in Dauphine, oder in dem Departem. der Drome, Bezirk Valence.

Rochefoucault. s. Rochefaucault.

Roche Guyon, Städtchen und Schloß mit 926 Einwohn. an der Seine, im französischen Verin, im Gouvernement der Isle de France; jetzt im Departem. der Seine und Oise, Bezirk Mantes. Es wird hier Leder, auch baumwollene Strümpfe und Mützen verfertigt.

Rochelle, (la) ehemalige Hauptstadt in der Provinz Aunis, jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Charente Inferieure, und zugleich ein

Digitized by Google

ein berühmter Handelsplatz und Hafen an dem aquitanischen Meere. Nachdem die reformirte Religion 1557 hier eingeführet worden war, versahen die Hugenotten diese Stadt mit fast unüberwindlichen Festungswerken. König Ludwig XIII. bekam sie aber, nach einer dreyzehnmonathlichen tapfern Vertheidigung, 1628 in seine Hände, ruinirte ihren Hafen und Festungswerke, und verwandelte sie in ein offenes Dorf. Nach der Zeit hat Ludwig XIV. die Stadt aufs neue wieder herstellen und befestigen, auch die Räumung des Hafens und die Anlegung einer Citadelle vornehmen lassen. Man findet nunmehr darin ein Bisthum unter den Erzbischof von Bourdeaux gehörig; zu dem Sprengel des Bisthums gehören die Departem. der Charente Inferieure und der Vendee; eine 1734 gestiftete Akademie des belles Lettres; eine medicinische, anatomische und botanische Schule, und eine Zuckerraffinerie; nur ist wegen der anliegenden saligen Moräue die Luft etwas ungesund. Ueberdieß verdienen das Rathhaus; la Place des petits bancs, la Place du Château, die Kathedralkirche, die Münze, das Zeughaus, und einige andere Gebäude betrachtet zu werden. Der Hafen ist sicher, jedoch am Eingange enge und nicht sehr tief. Die Ladung der von hier gehenden fremden Schiffe besteht meistens in Franzeswein, Cognacweinen, Salz von Brouage und Marennes, Papier und Nußbaumenblanken von Angoulesme, Hanf, Leinsamen, Senf, raffinirten Zucker, Zaience, Glas u. s. w. Mit den französischen Kolonien in Amerika und Afrika hat Rochelle ebenfalls ansehnlichen Verkehr, holt die Produkte Westindiens, und verbreitet sie, zum Theil veredelt, in andere Länder Europens. Der Damm, womit in der Belagerung, 1627 der Hafen gesperrt wurde, ist zur Zeit der Ebbe noch gut zu sehen, und seine Dauerhaftigkeit ist fast unzerstörbar. Im J. 1572, da Rochelle von dem Herzog v. Anjou, Bruder K. Carls IX. vergebens belagert wurde, waren 72,000 Seelen darinnen; bey der zweyten Belagerung, 1627 nur 28000 und heut zu Tage (im J. 1802) zählet man nur gegen 17,531, unter denen höchstens 2000 Reformirte sind. Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: la Rochelle, Courson, la Jarrie, Marans und St. Martin auf der Insel Re.

Roche l'Abeille, Dorf mit 818 Einwohn. im Departem. der Haute Vienne, Bezirk St. Prieix.

Roche la Molière, Dorf mit 1361 Einwohn. im Departem. Loire, Bezirk St. Etienne

Roche Malvalaise, Flecken mit 1165 Einwohn. im Departem. der Creuse, Bezirk Boussac.

Rochemaure, Flecken mit 1025 Einwohn. in Languedoc; ist der Hauptort eines Cantons im Departem der Ardeche, Bezirk Privas.

Roche Maurice, Dorf mit 766 Einwohn. und Schloß in Bretagne, oder dem Departem. Finisterre, Bezirk Landerneau.

Rochester, wohlgebaute Handelsstadt mit 6000 Einwohn am Flusse Medway, in der Provinz Kent in England, 30 englische Meilen von London. Die daselbst schöne steinerne Brucke fällt, nebst dem uralten Schlosse, der bischöflichen Kathedralkirche und dem Rathhause vor andern in die Augen.

Rochetta, diesen Namen führen 2 kleine Städte im Distrikt von Aqui, im Herzogthum Montferrat. Die eine liegt oben, nicht weit von Flusse Tanaro, sie hat 2511 Einwohn. und gehört zum Departem. Tanaro, Bezirk Cayale. Die andere, an den Gränzen des Gebiethes von Asba, zwischen dem Markgrafthum Spigno, und den Gränzen der Markgrafschaft Finale. Sie gehört jetzt zum französ. Departem. der Alpes Maritimi, Bezirk Nizza, und hat 650 Einwohn.

Rochetta, Stadt mit mehr als 4000 Einwohn. in Neapel, Terra di Lavoro.

Rochette, (la) Flußschloß und Flecken mit 737 Einwohn in Savoyen, 2 Meilen von Montmelian, am Fluß Geloni; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Mont-blanc, Bezirk Chambery.

Rochford, Flecken in England, in der Provinz Esser, mit dem Titel einer Grafschaft.

Rochlitz, kleine Stadt, königl. Sächsisches Amt und Superintendentur im Leipziger Kreise, an der zwikauischen Mulde. Sie hat mit der Vorstadt gegen 424 Häuser und über 2,060 Einwohn. Man findet hier 3 Kirchen und eine lateinische Schule. Gegen Westen der Stadt auf einem erhabenen grauen Felsen, der marmorartig ist, steht ein Schloß. Die Einwohner machen gute Tücher, Zeuche, Baumwollenwaaren und Leinwand; auch ernähren die benachbarten Steinbrüche, deren rothe Steine nach Leipzig und anderwärts stark verführt werden, viele Leute. Die Brucke über die Mulda ist von Quaderstücken erbaut: man findet auch hier herum Jaspisse, Chalcedonier und andere

dere schöne Steine. Im J. 1802 verlohr die Stadt durch eine Feuersbrunst 116 Häuser nebst der Superintendentur. Das Amt ist groß, fruchtbar und sehr stark bevölkert. Es enthielt im J. 1801 auf etwas mehr als 6 QM. 30,971 Seelen.

Rochlitz, (Ober und Nieder) zwey große Manufakturdörfer von 457 Häusern, mit vieler Spinnerey, Battistweberey, schönen Bleichen und Glasschleifen, in Böhmen, Bitschower Kreis, in einem Thal des Riesengebürgs, zur gräfl. Harrach. Herrschaft Starkenberg gehörig.

Rochsburg, Roxburg, Residenz-Schloß, Pfarrdorf und Amt an der Mulda, zwey Meilen nördlich von Chemnitz, gehört, als ein sächsisches Lehn, den Grafen von Schönburg. Es enthält die beyden Städtchen Burgstädt und Lunzenau, 10 ganze und 3 gemengte Dörfer.

Rockenberg, Flecken mit 698 Einwohn., an der Wetter, östlich von Butzbach, ehemals zum Mainzischen Oberamte Königstein; seit 1802 Hessen-Darmstadt gehörig. Dabey liegt das Cistercienser Nonnenkloster Marienschloß, welches ebenfalls Darmstadt erhielt. Zur Vogtey Rockenberg gehört noch das Dorf Oppershofen.

Rockenburg, s. Roggenburg.

Rockendorf, ansehnliches Pfarrdorf im Stifte Merseburg, Amt Lauchstädt.

Rockenhausen, Städtchen in der Unterpfalz, im Oberamt Lautern; ist der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. des Donnersbergs, Bezirk Kaiserslautern. Es hat 1022 Einwohn. 1 reformirte, 1 katholische Kirche und ein lutherisches Bethhaus.

Rockenfusz, Hessendarmstädtisch. zum Amte Sontra gehöriges beträchtliches Pfarrdorf, in Niederhessen.

Rockingham, Stadt in England, in der Grafschaft Northampton, hat ein altes Schloß und den Titel Baronie.

Rocourt, Dorf mit 1112 Einwohn. im Französ. Departem. der Ardennen, Bezirk Sedan. Es werden hier viele feine Eisen- und Stahlwaaren verfertigt.

Rocroy, Darf, bey Lüttich mit 342 Einwohn., wo 1746 die Alliirten von den Franzosen geschlagen wurden. Jetzt im Departem. der Ourthe, Bezirk Lüttich.

Rocroy, Stadt und Festung in Champagne, jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Ardennen. Sie wurde vom König in Frankr. Franz I. zur Bedeckung der Gränze angelegt, und Rocroy, d. i. Königsveste, genannt. Im J. 1803 hatte sie 3,260 Einwohn., welche sich vom Holzhandel und den vielen Eisenwerken der Gegend nähren. Es wurde dieser Ort durch den Sieg der Franzosen über die Spanier 1643 berühmt. Zum Arrondissement gehören die Cantons: Rocroy, Fumay, Givet, Couvin, Rumigny und Signy-le Petit.

Roda, kleine Stadt, Schloß und Amt im Fürstenth. Altenburg, an den thüringischen Gränzen, gehört dem Herzoge zu Sachsengotha. Es sind hier Zeug- und Strumpf-Manufakturen.

Roda, ehemaliges Kloster, jetzt ein beträchtliches Rittergut und Dorf im königl. sächsischen Thüringen, Amt Sangerhausen.

Roda, kleine Stadt in Catalonien, am Fluß Ter.

Roda, Flecken in der spanischen Landschaft Cuenca.

Rodach, oder Röten, kleiner Fluß in Franken, der oberhalb Sonnenberg, im Meiningischen entspringt, bey Neustadt und Mönchröden, durch die daselbst gegen Süden, neben Oeslau vorbeygeht, und sich über Dörfles, unterhalb Oeslau im Coburgischen, mit der Itz vereinigt.

Rodach, kleiner Fluß in Franken, welcher südlich von Hildburghausen entspringt, in das Würzburgische fließt, und unterhalb Seßlach in die Itz fällt.

Rodach, Rotach, kleine Stadt von 273 Häusern u. 1350 Einwohn., am Flusse gleiches Namens, ins Amt Coburg gehörig. Es befindet sich daselbst ein Lustschloß, eine Stuterey und eine Superintendentur.

Rodaun, gräfl. Fuchs. Dorf und Schloß, mit einer Salmiakfabrik und einem Gesundbrunnen, südwestlich von Wien in Oesterreich.

Rodaune, s. Radaune.

Rodda, s. Randah.

Rode-le Duc, s. Rolduc.

Rodelle, Dorf mit 1512 Einwohn. im Französ. Departem. des Aveyron, Bezirk Rhodez.

Roden, Rooden, werden die Distrikte der Gemeinden im schweizerischen Canton Appenzell genennt. s. Appenzell.

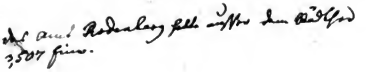
Roden, Städtchen und Schloß in der Grafschaft Waldeck.

Rodenberg, Städtchen und Schloß mit einem weitläuftigen Amte und einem Salzwerk im Hessischen Theil der Grafschaft Schauenburg. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Königr. Westphalen, Departem. der Weser, Bezirk Nienburg. Im J. 1810 wurde er zum Departem. der Aller, Bezirk Hannover gezogen. Es ist daselbst 1738 ein Gesundbrunnen gefunden worden.

Rodenburg, s. Ardenburg.

Rodenegg, s. Rotheneck.

Rode-



Digitized by Google

Rodigras unbedeutende Insel in der Nähe der Insel Ischia im Golfe von Neapel, die Hauptstadt dieser Insel ist Neapel, die Hauptstadt der Provinz Neapel und ist an der Küste abgebildet.

† Heinrich Wilhelm Ludwig Gmelin geboren

Roderloo, Dorf mit 1636 Einwohn. in Holländisch-Geldern.

Roderoifch, ein groſſes Dorf von 400 Häuſern im vogtländiſchen Kreiſe, Sachſen gehörig, an der Gölſch beym Städtchen Auerbach. Es beſteht eigentlich aus 3 zuſammenhängenden Dörfern und Rittergütern, Niederauerbach, Ober, und Unter-Gölſch. In dem erſten iſt eine Meſſing-Schmelze, welche jährlich 3000 Centner liefert, einen Theil zu Draht, den übrigen zu Blech, Tombak ꝛc. verarbeitet.

Rodez, Hauptſtadt in Rouergue, am Fluß Aveiron; itzt die Hauptſtadt im Departem. des Aveiron. Sie iſt ziemlich groß und befeſtigt, hatte im J. 1802. 6,233 Einwohn. und Manufakturen von groben Tüchern. Nicht unbedeutend iſt der Handel mit Maulthieren, Wolle, Seide und Hanf. — Zu dem Bezirk Rodez gehören die Cantons: Rodez, Bozouls, Caſſagnes, Congues, Marcillac, Naucelle, Pont de Salars, Rignac, la Salvetat, Sauveterre und la Selve.

Rodheim, hanauiſcher Marktflecken in der Wetterau, 3 Stunden von Friedberg und eben ſo viel von Frankfurt am Mayn.

Rodheim, Pfarrdorf mit 606 Einwohn. im Heſſen-Darmſtädt. Land-Oberamte Gieſſen.

Rodi, kleine Stadt im Herzogthum Montferrat, nicht weit von Alba, itzt im Franzöſ. Departem. der Sefia.

Rodi, Städtchen mit 2,980 Einwohn. im Königr. Neapel, Provinz Capitanata, im Gebirge Gargano.

Rodigo, Hauptſtadt einer ehemaligen Grafſchaft am kleinen Fluß Seriona im Marchionale. Itzt im Königreich Italien, Departem. des Mincio.

Roding, auch Roting, Marktflecken mit 942 Einwohn. in der Oberpfalz am Fluſſe Regen, im Landgericht Wetterfeld, zum Regenkreiſe gehörig.

Rodinen, Dorf mit 1255 Einwohn. im Herzogthum Jülich: itzt im Franzöſ. Departem. der Roer, Bezirk Cöln.

Rodt, Dorf mit 2685 Einwohn. in Niederelſaß: itzt im Departem. des Niederrheins, Bezirk Weiſſenburg.

Rodna, Pfarrdorf am Fluſſe Szamosch und befeſtigter Bergpaß auf der Straſſe nach der Bukowina in Siebenbürgen, Beſitzer Diſtrikt. In der Nähe iſt ein ergiebiges Bergwerk.

Rodneck, gräfl. wolkenſteiniſches Reſidenzſchloß und Herrſchaft in Tyrol, unweit der Ehrenberger Clauſe.

Rodondesco, Flecken weſtlich von Mantua, im Königreich Italien, Departem. des Mincio.

Rodollo, türkiſche Handelsſtadt mit ungefähr 6000 Einwohn. in Rumelien, an der Küſte des Meers von Marmora, beym Ausgang der Meerenge von Gallipoli, hat einen guten Hafen. Der ungariſche Fürſt, Franz Rakozy, hielt ſich daſelbſt verſchiedene Jahre auf, und ſtarb den 8 April, 1735.

Rodrigue, kleine Inſel auf dem Indiſchen Meere, öſtlich von Isle de France. Sie iſt mit Klippen und Sandbänken umgeben, hat viele Schildkröten, und war ehemals von den Franzoſen beſetzt. Itzt iſt ſie unbewohnt.

Röbel, kleine Stadt mit 320 Häuſern und 1615 Einwohn. und Amt im mecklenburgiſchen Fürſtenthum Wenden, am Müritzer- und Plauerſee, dem Herzog von Mecklenburg-Strelitz gehörig.

Röckingen, groſſes Dorf mit 102 Familien und einem Schloß im Fürſtenthum Anſpach, bey Waſſertrüdingen, im Rednitzkreiſe.

Rödbye, insgemein Roebye genannt, an einem Arm von der See, auf der däniſchen Inſel Laaland. Es iſt da eine ſtarke Ueberfahrt nach Heilighafen in Holſtein und nach der Inſel Femern.

Rodelheim, gräfl. ſolmſiſcher groſſer Flecken, mit einem Reſidenzſchloſſe, in der Wetterau, am Fluſſe Nedda, 1 Meile von Frankfurt.

Rödelſee, Flecken, in Franken, eine kleine Stunde von Kitzingen, welcher zwiſchen dem Fürſtenthum Würzburg, den Grafen von Caſtell und den Freyherren von Crailsheim gemeinſchaftlich iſt. Die Landeshoheit hat Würzburg. Es wird bey dieſem Orte guter Wein gebauet. Nahe dabey iſt ein Schloß, auf einem hohen Berge, Schwanberg genannt, wo, nach der Tradition der Einwohner von Rödelſee, Pipin, der Vater Carls des Großen, ſoll zur Welt gekommen ſeyn.

Roder, kleiner Fluß in Meiſſen, welcher bey Biſchofswerda entſpringt, bey Seithayn in die ſchwarze Elſter fällt, und in die alte und neue Röder unterſchieden wird.

Rödern etc. ſ. Red.

Rogheim, Marktflecken mit 633 Einwohnern, im Herzogthum Würtemberg, Amt Mökmühl.

Röhlingen, Pfarrdorf mit 428 Einwohn. und Kirchſpiel von 1700 Seelen, an der Sechte, im Fürſtenth. Ellwangen, Amt Röhlen, Würtemberg gehörig.

Röhngebirge, ſ. Rohnberge.

Rohrenbach, Pfarrdorf mit 717 Ein-

Bayerische Staatsbibliothek

wohn., in der Fürstenberg. Grafschaft Heiligenberg, Amt Wintersulzen.

Röhrenbach, Marktflecken in den nördlichen Theilen des Fürstenthums Passau, zu dem Baierischen Landgerichte Wolfstein im Unterdonaukreise gehörig.

Röhrsdorf, Pfarrdorf mit 735 Einwohn. und einem Schlosse, 1 kathol. und 2 luther. Kirche, in Schlesien, Bolkenhain. Kreis, dem Grafen von Schlabrendorf gehörig.

Röhrsdorf (Bober), gräfl. Schafgotsch. Gut und Pfarrdorf mit 1517 Einwohn. 1 kathol. und 1 evangelisch. Kirche, und starker Spinnerey, in Schlesien, Hirschberg. Kreis.

Roelof-Arendsveen, Flecken mit 956 Einwohn., in Nord-Holland.

Röm, Insel auf der Westküste des Herzogthums Schleswig, hat in die Länge 1 und $\frac{1}{2}$, und in die Breite $\frac{1}{2}$ Meile, und etwan 1500 Einwohn., die von der Viehzucht leben. Der südliche Theil der Insel gehörte zum Stiftsamte Ripen in Jütland, und der nördliche zum Amte Hadersleben.

Römer, heißt das Rathhaus in Frankfurt am Mayn. Es wird auf demselben ein Exemplar der goldenen Bulle Kaisers Carl IV. verwahrt, und angesehenen Fremden, auf ihr Verlangen, gezeigt.

Römermonath, war eine Reichsanlage, in Deutschland, welche ihren Namen aus dem Mittelalter hat, da die Kaiser nach Rom zogen und von den Päbsten, als Kaiser, gekrönt wurden; da dann die Reichsstände verbunden waren, einen Kaiser mit Kriegsvolk zu Pferde und zu Fuß auf solchem Römerzuge zu begleiten. In der Folge wurde dieses zu Geld angeschlagen, und monatl. für jeden Reiter, den ein Stand zu stellen hatte, 12 fl., und für jeden Fußgänger 4 fl. angesetzt; und die Gelder hießen Römermonathe. Nachdem die Römerzüge aufgehört haben, so hat man diesen Fuß doch bey den Reichssteuern beybehalten, und, bey außerordentlichen Fällen, dem Kaiser ein oder mehrere Römermonathe bewilligt. So sollte z. E. K. Carl VI. im Jahr 1716 zufolge eines Reichsschlusses, als eine Beysteuer zum Türkenkrieg, 50 Römermonathe erhalten, und 1734 sollten, zum Kriege wider Frankreich, 30 Römermonathe zur Reichskriegs-Operationskassa bezahlt werden. Unter K. Franz I. wurden zur Unterhaltung der Reichsexecutions-Armee, 1757. 30 Römermonathe, 1758. 20 und 1760. 40 Römermonathe verwilligt. Durch die Aufthuung der deutschen Verfassung hören die Römermonaths auf, und an ihre Stelle treten die Kontingente, welche jedes Mitglied des Rheinischen Bundes zu stellen hat. Nach der Reichs-Matrikel von 1521, worinnen die Zahl der Mannschaft oder die Summe des Geldes bestimmt ist, so jeder Reichsstand zu geben hat, soll ein Römermonath 128,000 fl. betragen. Allein, nach Abzug verschiedener Moderationen oder Verminderung ihres Quantums, welche einige Stände erlanget, ingleichen nach Abzug der Posten, die theils unrichtig, theils gar verlohren sind, blieb nur eine richtige Summe von 88,464 fl. übrig; und auch dazu wurden öfters nicht alle Beyträge richtig gezahlt.

Römershay, Pfarrdorf und schönes Schloß im Fürstenthume Fulda, Amt Brückenau, mit einer Krugbäckerey, zur Versendung des Brückenauer Mineralwassers.

Römerstadt, gräfl. Harrach. Städtchen in Mähren, Olmützer Kreis, an der Nordostgränze.

Römerzug, s. Römermonath.

Römhild, Stadt und Amt nebst 2 Schlössern an den dennebergischen Gränzen in Franken, war sonst die Residenzstadt Herzog Heinrichs zu Sachsenrömhild. Sie ist eine besondere Herrschaft, welche auf den fränkischen Kreistagen den Titel Hennebergrömhild führte. Die Stadt mit ihren zwey kleinen Vorstädten hat 214 Häuser und 1750 Einwohn., ein ehemal. Kollegiatstift und 1 Viertelstunde vor der Stadt ein reiches Hospital, Altenrömhild genannt. Das Schloß in der Stadt heißt Glücksburg, das auf dem daran gelegenen Berge heißt Hartenberg oder Hartburg, und ist verfallen. Ernestherzog starb 1710 den 13ten May ohne Leibeserben. Ueber die durch diesen Todesfall erledigte Landesportion entstanden zwischen den Herzogen von Sachsenhildburghausen, Sachsensaalfeld, Sachsenmeiningen und Sachsengotha, einige Streitigkeiten, welche 1713 durch ein Reichshofrathsconclusum entschieden, aber erst 40 Jahre nachher dergestalt beygelegt wurden, daß Sachsenmeiningen zwey Drittel, und Sachsensaalfeld ein Drittel von dieser Stadt bekamen, s. den Art. Coburg.

Römischer König, hieß sonst derjenige, der zum Oberhaupt des deutschen Reichs erwählt, vom Pabste aber noch nicht zum Kaiser gekrönt worden war. In neuern Zeiten hieß der Neuerwählte so lange Römischer König, bis er die deutsche Krönung, gewöhnlich zu Frankfurt, erhalten hatte. Ingleichen wurde auch derjenige ein römischer König genannt, welcher bey Lebzeiten des Kaisers, und

da

Digitized by Google

Kelgendüttal in Bamberg Pfalz 1811
der Fürstbt einen Rathsm. in d. Pfalz
Jgnaz Ant. Adler, Distrikt Bamberg.

Digitized by Google

da derselbe den Thron noch besitzt, entweder mit, oder ohne dessen Consens, von Kurfürsten erwählt wird, daß er in des Kaisers Abwesenheit oder Krankheit die stellvertretende Reichsvicarius seyn, und nach Absterben des Kaisers, ohne fernere Wahl und Krönung, zur kaiserlichen Würde erhoben werden sollte. Er war nach dem Kaiser, das oberste Haupt im Reiche, welcher, in Abwesenheit des Kaisers, das Reich regierte und die kaiserliche Rechte ausübte, sonst aber sich keiner Regierungsgeschäfte annahm, wofern ihm der Kaiser solche nicht übertrug, s. den Art. Deutschland.

Rönne, Ronde Städtchen mit 2,422 Einwohn., und fester, aber nicht tiefer Hafen in der dänischen Insel Bornholm, wo der königl. Gouverneur oder Commandant dieser Insel residirt.

Roneby, Rotneby, kleiner Handelsort mit einem Hafen, in der schwedischen Landschaft Blekingen, wo viel Gewehr gemacht und Zucker gesotten wird, auch eine Seifensiederey und Gerberey ist. Hier fällt der Fluß gleiches Namens, welcher guten Lachsfang hat, in die Ostsee. Dieser Ort wurde im Aug. 1774 durch einen Brand bis auf 10 Gebäude geäschert.

Ruhr, (die) mittelmäßiger Fluß in der Westseite des Rheins, etwas im Westphäl. Kreise, welcher nicht weit von Monjop entspringt, die Städte Dorten, Worm und Walm aufnimmt, und sich in die Maas ergießt. Er fließt reißend, richtet durch Ueberschwemmungen Schaden, ist aber von Lengscheide an durch Dämme schiffbar gemacht. Nach diesen Flüssen nennen die Franzosen den Westlichen Theil der den Deutschen entrissenen Länder des Departements der, welches auf der Ostseite ein, zunächst von Bonn an bis Wesel gegenüber, nördlich die Batavische Republik, westlich die ehemal. Provinz nebst Lüttrich, und südlich an das Departem. des Rheins und der Wälder Gränzen hat. Es wird in die Districte Aachen, Cöln, Crefeld und Cleve abgetheilt, und hatte im Jahr 1806. 624240 Einwohn. Der größte Theil des Departem. ist ebenes Land, und hat nur wenig Ueberfluß an Getreide. Die bergichten Theile haben Eisen- Bleybergwerke, viel Steinkohlen, und dadurch Manufacturen von Draht, Eisenwaaren; auch finden sich die beliebte Tuch- Baumwollen- auch Manufacturen von Seidenzeuchen ꝛc. die mineralischen Wasser von Aachen gehören unter die berühmtesten. An directen Auflagen zahlte das Departem. im J. 1803. 4,564,150 Franken.

Röraas, Bergstadt, im Stifte Drontheim, in Norwegen, in der höchsten Gegend dieses Landes, hat ein großes Kupferbergwerk, welches jetzt jährlich dem Könige 35,000 Thlr. reinen Gewinn bringt. Es wohnen allda ohngefähr 2500 Seelen.

Rörgen, beträchtliches Pfarrdorf mit mehr als 3000 Einwohn. im Französ. Departem. der Roer, Bezirk Aachen.

Roricke, kleiner Fluß in der Neumark Brandenburg, welcher aus dem See bey Schönfels entspringt, auf Königsberg geht, und sich bey Nieperwiese in die Oder ergießt.

Roermonde, s. Rüremonde.

Roerort, s. Ruhrort.

Rötchütz, Markt und Landgericht an der Bulka, in Oesterreich, Viertel unter dem Mannhartsberg.

Rötebeck, adel. Pfarrdorf und Schloß im Fürstenthum Paderborn; jetzt der Hauptort eines Cantons im Königr. Westphalen, Departem. der Fuld, Bezirk Hörter.

Roeskilde, s. Rothschild.

Röslau, großes Dorf, am Fluß dieses Namens, mit vielen Webern und Tuchmachern, im Bunsiedler Kreis, Fürstenthum Bayreuth.

Rössel, Immediatstadt, mit 2273 Einwohnern mit den Vorstädten, hat ein Gymnasium, und einem alten Schlosse, welches zum Zuchthause eingerichtet ist, in Ostpreußen, Heilsberger Kreis.

Rössing, Ort im Fürstenthum Hildesheim, welcher das Stammhaus des alten adelichen Geschlechts, und der Erbmarschalle des Fürstenthums Halberstadt, derer von Rössing ist, welche daselbst, wie auch im Hannöverischen, wichtige Güter besitzen.

Rößlau, kleiner Fluß, welcher aus dem Fichtelgebirge im Bayreuthischen entspringt, bey Wunsiedel vorbey geht, und 1 Meile unter Schirnding in die Eger fließt.

Rotenbach, nürnbergisches Pfarrdorf, nicht weit von Feucht, es hat ein Hammerwerk und eine Papiermühle, welche sehr gute Waare liefert.

Rötgen, Pfarrdorf mit 774 Einwohn., ehemals im Herzogth. Jülich, ganz nahe bey Eschweiler; jetzt im Französ. Departem. der Roer, Bezirk Aachen. Es hat mächtige Steinkohlengruben.

Rotha, Städtchen, Schloß und Rittergut im Leipziger Kreise, 2 Meilen von

Leipzig, den Freyherren von Frieſer gehörig. Es ſind hier viele Zeugmacher.

Rötheln, Rotteln, Badiſche Herrſchaft und Oberamt in Schwaben, am Oberrhein, 1 Meile von Baſel entlegen, beſteht aus der Stadt Lörrach, 2 Marktflecken und 34 Dörfern, hat guten Feldbau, Wieswachs und 27,116 Einwohner. Dieſes Ländchen giebt weder Acciſe noch Zölle, noch Kopfgeld, noch Abgaben von Kapitalien; alle Abgaben liegen auf den Feldgütern. Es iſt fruchtbar an Wein, Getreide, Hanf und Flachs, hat auch gute Viehzucht. Seit 1810 zerfällt es in die drey Aemter Lörrach, Schopfheim und Candern ꝛc., gehört zum Wieſenkreiß.

Röthenbach, Weiler bey Lauf im Nürnberger Gebiet; jetzt im Baieriſchen Regnitzkreiſe, mit einem Schlößchen, und mehreren Fabrikwerken, Glasſchleife, Kupfer- Stahl- und Eiſenhammer und einer Papiermühle.

Röthenberg, Pfarrdorf mit 855 Einwohn. im Herzogth. Würtemberg, Amt Alpirsbach.

Röthlen, Rötheln, Schloß, Pfarrdorf und Staabsamt im Fürſtenth. Ellwangen, am Flüßchen Sechta, Würtemberg gehörig.

Rötingen, Röttingen, kleine Stadt mit 217 Häuſern, 1177 Einwohn., anſehnlichem Weinbau, und ehemal. Oberamt an der Tauber, im Fürſtenth. Würzburg. Das jetzige Landgericht und Rentamt Röttingen umfaßt außer dem Oberamte Theile der Aemter Bütthard, Aub, nebſt einigen Stiftsgütern. Im Jahr 1804 enthält es in 2 Städtchen, 37 Dörfern und Höfen 8,970 Seelen.

Röttelen, ſ. Rötheln.

Röttenbach, Würtemberg. Pfarrdorf mit 713 Einwohn. in der Herrſchaft Hohenecf, in Schwaben.

Röttenbach, Pfarrdorf mit 1146 Einwohnern an der Günz, in der Fugger. Herrſchaft Wellenburg.

Rottenbach Röttenbach, adeliches Pfarrdorf mit 900 Einwohn. im Mindelthale, in Schwaben, unter Baierſcher Hoheit.

Röta, kleine wohlgebaute Stadt mit beträchtlichem Weinbau, Schloß und Herrſchaft in Oeſterreich, Viertel unter dem Mannhardtsberg, an der Mähriſchen Gränze.

Roeux, kleine Stadt im Hennegau, welche vom Kaiſer Carl V. den Titel einer Grafſchaft erhalten. Es führte eine fürſtliche Linie, aus dem Hauſe Croy, den Namen davon. Jetzt zum Franzöſ. Departem. von Jemmappe gehörig.

Rogäz, adeliches Pfarrdorf mit 773 Einwohnern und Schloß, im Herzogthum Magdeburg: jetzt der Hauptort eines Cantons im Königr. Weſtphalen, Departem. der Elbe, Bezirk Neuhaldensleben.

Roefulx, Flecken mit 2071 Einwohn., im Hennegau; jetzt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departem. von Jemmappe, Bezirk Maas.

Rör, Städtchen in der Oberpfalz, mit 863 Einwohn. und Landgericht, oder dem Nabkreiſe. Hier wird viel Flachs gebaut, und die bereitete Leinwand nebſt Zwirn ausgeführt. Das Amt hat auf 3½ QM. 5,560 Einwohn.; es iſt aber jetzt mit dem Landgericht Waldmünchen vereinigt.

Roſſignac, Dorf mit 1045 Einwohn. im Franzöſ. Departem. der Charente Inferieure, Bezirk Jonſac.

Roggel, Pfarrdorf mit 1255 Einwohn. im Franzöſ. Departem. der Meuſe Inferieure, Bezirk Rürremond.

Rogerwick, ſ. Baltiſcher Hafen.

Roggenbeuren, Pfarrdorf mit 943 Einwohn. in der Grafſchaft Heiligenberg in Schwaben, ehemals dem Domkapitel zu Konſtanz, jetzt Baden und zum Seekreiſe gehörig.

Roggenburg, ehemal. Prämonſtratenſermönchskloſter und Abtey mit 49 Geiſtlichen im Burgau, 3 Meilen von Ulm, deſſen Abt ein Reichsſtand war. Sie ward 1126 als eine Probſtey geſtiftet, iſt aber 1440 zu einer Abtey gemacht worden. Der Matric. Anſchlag war 49 fl.; zum Kammerziele gab ſie 67 Thl. 60 kr. Das geſchloſſene Gebiet des Stiftes beſtund aus 5 Aemtern, welche auf 1½ QM. 12 Dörfer, dann noch 6 andere Dörfer im Burgauiſchen, und in allem gegen 5000 Einwohn. enthielten. Die Einkünfte ſchätzte man auf 70000 Gulden. Die Landeshoheit machte Burgau anſprüchig. Im Jahr 1802 wurde dieſes Stift an Baiern übergeben und bald darauf aufgehoben. Der beym Stifte liegende Flecken Roggenburg enthält mit ſeinem Kirchſpiele 1,800 Seelen. Die Stiftsgebäude ſind jetzt der Sitz eines Bairiſchen Landgerichts und Rentamts, welches außer den Beſitzungen der Abtey, noch die Aemter Stoffenried und Oberhauſen umfaßt. Es gehört zum Ober-Donaukreiſe, und hatte im Jahr 1806. 15,036 Einwohn. mit Einſchluß der Fugger. Grafſchaft Weiſſenhorn, welche 4,923 Seelen zählte. Im Jahr 1807 hatte das Landgericht (zu welchem die Grafſchaft nicht weiter gehört) auf 2¾ QM. 7,180 Einwohner. — Seit 1810 gehört es zum Illerkreiſe.

Roggendorf, Weiler, ehemals im Herzogthum Jülich, Amt Heimbach; jetzt im Franzöſ. Departem. der Roer, Bezirk Aachen, Canton Gmünd. Er hat

Rothschild Anl in der Wollmo, 5°
Hamb gezeichn. 5% wurde 1805 an dem
Nenn abgegeben, v. diesel bekam 1815 an
Einlösen ab.

wichtige Bleywerke, mit langem unterirdiſchen Zugang.

Roggenhauſen, Kreisamt und Dorf, im Culmerland, in Weſtpreuſſen.

Roggenzell, Pfarrdorf mit 800 Einwohn. der Neuravensburg in Schwaben, ehemals zur Deutſchordn. Kommende Altshauſen, ſeit 1806 Würtemberg gehörig.

Roggersholm, ſ. Rotſchenſalm.

Roggerwyk, ſ. Baltiſch-Port.

Rogliano, Flecken mit vorzüglichem Weinbau in Neapel, im dieſſeitigen Calabrien.

Rognes, Flecken mit 2000 Einwohn. in der Provence; jetzt im Departem. der Bouches du Rhone, Bezirk Air.

Rogoreto, gutbevölkerter Flecken bey der Vereinigung des Miſorer- und Galanka Thals am Muſa Fluß, zu Graubündten gehörig, auf der Italiäniſchen Seite.

Rogoſen, (Alt-), adeliche offene Stadt mit 2442 Einwohn., unter denen ſich 958 Juden befinden, im Herzogthum Warſchau, Poſener Kreis, an einem See. Nicht weit davon liegt das Städtchen Neu-Rogoſen mit 1000 deutſchen luther. Einwohnern, welche größtentheils Tuchmacher ſind. Rogoſen iſt der Sitz einer Kreis-Juſtizkommiſſion. Die meiſten Einwohner beyder Städte nähren ſich von Tuchgewerbe, Handel und Krämerey.

Rogoszno, ſ. Rogoſen.

Rogowno, offnes Städtchen in Samogitien; jetzt im Ruſſiſchen Gouvernement Wilno.

Rogowo, Städtchen im Herzogth. Warſchau, Kreis Gneſen, hat 171 polniſche Einwohner.

Rohan, Flecken mit 1456 Einwohn. in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Morbihan, Bezirk Ploermel.

Rohan-Rohan, Flecken mit 1802 Einwohn. und ehemal. Pairie im Departement der Deux Sevres, Bezirk Niort.

Rohatyn, Herrſchaft und Städtchen im Königreich Oſt-Galizien, Przemyſler Kreis.

Rohillas, Völkerſchaft, in Indoſtan, die urſprünglich zu den Afghanen gehörte, und in den nördlichen Gegenden der Provinz Delhi und an den Gränzen von Audd, an der Weſt- und Oſtſeite des Ganges wohnte. Durch die Engländer und die mit ihnen verbundenen Fürſten in dortigen Gegenden, und durch Hungersnoth iſt die Nation der Rohillas, die vor 1774 groß und anſehnlich war, vertilgt, wenigſtens die Herrſchaft eines ihrer mächtigſten Fürſten in Rampur, 1794 durch die Engländer vernichtet worden.

Rohitſch, Markt von 100 Häuſern, an der croatiſchen Gränze, in einer Gegend, wo Schleifſteine gebrochen werden, und ein berühmter Sauerbrunnen gefunden wird, im Cillierkreis, in Unterſteyermark. In der Nähe iſt eine Glashütte.

Rohnau, adeliches kathol. Pfarrdorf mit 497 Häuſern in Schleſien, Bolkenhainer Kreis, mit einer beträchtlichen Viriolſiederey.

Rohnſtock, Pfarrdorf mit 557 Einwohn., ſchönes Schloß, mit einer ſchönen Bibliothek, und Herrſchaft im ſchleſiſchen Fürſtenthum Schweidnitz, Boltenhainer Kreis, eine halbe Meile von Jauer, gehört den Grafen von Hochberg Fürſtenſtein.

Rohr, Flecken und ehemalige Commenthurey des deutſchen Ordens, am Fluß Kamblach, in der Markgrafſchaft Burgau, ſeit 1806 dem König von Baiern gehörig.

Rohr, Rohra, Pfarrdorf, im Amte Kühndorf, im königl. Sächſiſchen Theil von Henneberg. Nahe dabey iſt ein Kammergut und Vorwerk, das ehedeſſen ein Nonnenkloſter war. Es ſoll in alten Zeiten eine kaiſerliche Villa geweſen ſeyn.

Rohr, Marktflecken mit 563 Einwohn., und aufgehobene Auguſtiner Probſtey in Oberbaiern, Landgericht Abensberg, nicht weit von der großen Laber; 1632 bey den Einfällen der Schweden brannte das Kloſter ab, wurde aber 1648 ſchöner wieder hergeſtellt.

Rohr, ſ. Waldſtetten.

Rohrau, Schloß, Herrſchaft und Markt, mit einem Landgerichte, im Viertel unter dem Wiener Wald, in Niederöſterreich, der ältern Linie der Grafen von Harrach, als ein Majorat, gehörig.

Rohrbach, Pfarrdorf mit 1302 Einwohn. und 2 Kirchen für die Reformirten und Catholiken, im Badiſchen Amte Oberheidelberg, im Neckarkreiſe.

Rohrbach, Markt in Oeſterreich, Ober-Mühlviertel, dem Stifte Schlägel gehörig.

Rohrbach, Pfarrdorf mit 676 Einwohn. in Nieder-Elſas, oder im Franzöſ. Departement des Niederrheins, Bezirk Weiſſenburg.

Rohrbach, ſ. Rorbach.

Rohrdorf, Pfarrdorf mit 810 Einwohn. in der Grafſchaft Scheer-Trauchburg, in Schwaben.

Rohrdorf, Pfarrdorf mit 500 kathol. und luther. Einwohn., bey Nagold im Würtembergiſchen.

Rohrheim, Groſs-Rohrheim, Pfarrdorf mit 1033 Einwohn. im Heſſiſchen Fürſtenthum Starkenburg, Amt Zwingenberg.

Rohrlach, adeliches Pfarrdorf mit 604 Einwohn., in Schleſien, Hirſchberger Kreis

Kreis. In der Nähe wird Torf geſto-chen.

Roiſelle, Flecken mit 1122 Einwohn., in der Picardie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Somme, Bezirk Peronne.

Roiſſy, Dorf mit 1200 Einwohn. und einem ſchönen Schloſſe im Departem. der Seine und Oiſe, Bezirk Pontoiſe.

Roitzſch, großes Pfarrdorf mit 2,678 Einwohn., im Amte Bitterfeld, im Sächſiſchen Kurkreis. Es hatte im Jahr 1801. 192 Häuſer und 2,678 Einwohn. unter denen ſich faſt alle Profeſſionisten, vorzüglich viele Strumpfſtricker befinden. Es ſind daſelbſt 2 Kammergüter und 4 adeliche Rittergüter. Der Pfarrer des Orts iſt zugleich Gerichtsherr. Es fließt durch dieſes Dorf ein Bach, Streng genannt, der durch Ergieſſung öfters großen Schaden anrichtet, und in die Mulda fällt.

Roketnitz, Herrſchaft, Flecken und Schloß im königingrätzer Kreiſe in Böhmen, gehört den Grafen von Noſtitz, Schleſiſcher Linie.

Rokitzan, Kolytſchany, königl. Stadt von 291 Häuſern, im Pilsner Kreiſe in Böhmen, an der Gränze des Berauner Kreiſes, hat Tuchfabriken und Eiſenwerke und Eiſenhandel. Von da iſt der in der Huſſitengeſchichte bekannte Johann Rokizana gebürtig geweſen.

Rokolz, ſ. Confoederation.

Rolande, Rulande, in Sachſen, waren hölzerne oder ſteinerne Bildſäulen, die einen Bewaffneten vorſtellten, der in der einen Hand eine Weltkugel, mit einem Kreuze, und in der andern ein Schwerdt hielt. Sie zeigten an, daß an dem Orte, wo ſie ſtunden, freye kaiſerliche Gerichte gehalten wurden. Sie ſollten Kaiſer Carln, den Großen, oder deſſen Neffen, den berühmten Roland, vorſtellen.

Rolduc, ſ. Herzogenrade.

Rollampont, Dorf mit 1004 Einw., im Depart. der Haute-Marne, Bezirk Langres.

Rolle, beträchtliche Herrſchaft und wohlgebauter Flecken, der aus Einer langen Straße beſteht, mit einem ſchönen Schloſſe, am Genferſee, im Canton Waadt. Er hat beträchtliche Uhrmacheren, mineraliſche Quellen, und die Gegend herrlichen Weinbau.

Rollhofen, Dorf, in der kaiſerlichen Herrſchaft Rothenberg, woſelbſt eine Mennigbrennerey iſt.

Rolo, Rollo, Rivolo, Flecken und Grafſchaft im Herzogthum Modena, zwiſchen Novellara und Mirandola, war ein unmittelbares Reichslehn; gehört aber jetzt zum Königreich Italien, Depart. des Croſtolo.

Rom, eine der erſten, ſchönſten und berühmteſten Städte in der ganzen Welt, liegt in Campagna di Roma oder dem alten Latium, an dem Fluſſe Tiber, und iſt die Hauptſtadt des Kirchenſtaats und Reſidenz des Pabſtes. Ihr ganzer Umfang wird, mit Inbegriff des Theils jenſeits der Tiber, und alles deſſen, was zum Vatican gehört, auf 15 italieniſche Meilen geſchätzt, ſo daß ſie innerhalb 4 bis 5 Stunden umgangen werden kann. Die Zahl der Einwohner belief ſich im J. 1782 auf 161,552 Seelen, im J. 1797 auf 166,280, und im J. 1800 auf 153,004 Menſchen. Darunter waren 1586 Weltgeiſtliche, 1337 Ordensgeiſtliche, und 1330 Nonnen. Im J. 1806 ſollen ſich nur 134,973 Einwohner gefunden haben. Die Mauer iſt bloß von Ziegelſteinen; der Thore, durch welche man in die Stadt gelangt, ſind 15. Man zählt hier 307 Kirchen, Klöſter und andere geiſtliche Gebäude, ſammt einer Menge Palläſte. An prächtigen Waſſerleitungen und Springbrunnen hat Rom beynahe einen Ueberfluß. Ueber die Tiber gehen heutiges Tages 4 Brücken worunter die von St. Angelo (die Engelsbrücke) die vornehmſte iſt. Pabſt Sixtus V. hat die ganze Stadt in 14 Rioni (Regiones) oder Quartiere vertheilt. Sie heiſſen Rione 1) di Monti, 2) di Trevi, 3) di Colonna 4) di Campo Marzo, 5) di Ponte 6) di Parione, 7) della Regola, 8) di St. Euſtachio, 9) della Pigna, 10) di Campitelli, 11) di St. Angelo, 12) di Ripa, 13) di Traſtevere, 14) di Borgo. Die Engelsburg, (il Caſtello di S. Angelo,) an der Tiber ehemals Moles Adriani, das Begräbniß Kaiſer Adrians, (auſſer welchen auch L. Aelius Verus, Antoninus Pius, L. Verus und Commodus darinn begraben worden,) ſoll den heutigen Namen von einem Engel haben den der Pabſt Gregor der Große, zu Ende des 6ten Jahrhunderts, da eine Peſt ſchrecklich wüthete, zu oberſt auf dem Gebäude erblickte, als er eben in Begriff war, ein blutiges Schwerdt in die Scheide zu ſtecken. Zum Andenken hievon ſtehet ein Bild des Erzengels Michael von Marmor oben. In den gothiſchen Kriegen hatte dieſes Gebäude viele Beſchädigung und Verwüſtung erlitten. Pabſt Bonifacius IX verſahe es mit neuen Mauern, Alexander VI. machte es feſter und verwahrte es mit Gräben und Geſchütze, P. Paul III. ließ die Beſchädigung, di

e

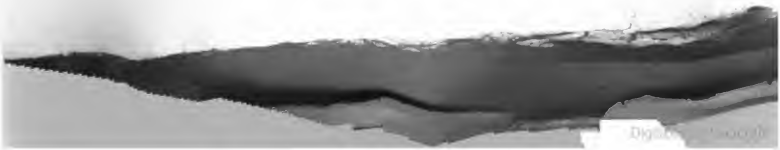
Rom in J. 1808. 136,434, im J. 1813.
117,882, im J. 1816. 131,356 Berlin.

Digitized by Google

es bey dem Angriff der kaiserl. Armee, 1527 erlitten, ausbessern, Pius IV. ließ eine neue Ringmauer herumführen und mit Bollwerken befestigen, Clemens VIII. ließ eherne Thore daran machen, Urban VIII. ließ die Mauern mit einem Erdwall versehen, den Graben breiter und tiefer machen, und Bastions nach neuer Art hinzufügen, die den Namen der 4 Evangelisten bekamen, und Alexander VIII. ließ aus dem Vatican einen verdeckten Gang (Corridor) in dieses Castell führen. Die Stelle eines Gouverneurs bekleidet ein vornehmer Prälat: von ihm dependirt der Vicekastellan, nebst der aus 200 regulirten Soldaten und einigen 100 Bürgern bestehenden Besatzung. Es werden hier der päbstl. Schatz, das Archiv, die Kleinodien der Kirche, nebst der dreyfachen Krone, und auch Staatsgefangene verwahrt; auch ist ein altes und neues Zeughaus daselbst. Bey Betrachtung der geistlichen Gebäude zu Rom findet man einen fast unbeschreiblichen Schatz von allem, was die Mahlerey, Bau- und Bildhauerkunst nur jemals vortreffliches hervorgebracht hat. Die weltberühmte St. Peterskirche verdient ihrer Größe und Schönheit wegen mit Recht der herrlichste Tempel des ganzen Erdkreises genennt zu werden. Alles ist inn- und auswendig mit Marmor überzogen. Das Innere dieser Kirche enthält an Marmorsäulen, Ueberziehungen und halb erhobener Arbeit die unschätzbarsten Zierrathen. Ihre inwendige Länge beträgt 575 pariser Fuß, und die Höhe bis unter das Gewölbe 142 Fuß. Der hohe Altar mitten in der Kirche ist 90 Schuh hoch, und überaus kostbar. Die Grabmaale der in der Peterskirche liegenden Päbste und anderer hohen Personen sind mehrentheils höchst prächtig. Im J. 1783 kam die von P. Pius VI. erbaute Sacristey der Peterskirche zu Stande. Im Range geht der St. Peterskirche noch vor die Hauptkirche St. Johannis vom Lateran, welche Kaiser Constantin der Große nach seiner Taufe zu erbauen angefangen, und herauch dem päbstlichen Stuhle, nebst andern Dingen, geschenkt haben soll; daher schreibt sie sich: Omnium urbis et orbis ecclesiarum mater et caput, d. i. die Mutter und das Haupt aller Kirchen zu Rom und in der Welt. Sie stehet unter dem Schutze eines jedesmaligen Kaisers und Königs von Frankreich; unter welchen letztern Heinrich IV. ihr die Abtey zu Clerac, in Guyenne, ertheilte, die jährlich 5000 römische Scudi einträgt. Vor dieser Laterankirche stehet der große Obelisk, den Pabst Sixtus V. aufrichten ließ. Sie ist die Cathedralkirche des Pabsts, als Bischofs zu Rom und die neuen Päbste werden darin gekrönt. An dieser Kirche ist auch die heilige Treppe, (Scala Sancta) von 28 weißen marmornen Stufen, darauf der Herr Christus in Calyphä Pallast gestiegen seyn soll; daher sie jezt von Büßenden nur knieend berührt wird. Der Pabst Benedict XIV. hat diese Kirche bey dem Jubildo von 1750 prächtig erneuern lassen. Nach der Peterskirche ist die Basilica di S. Paolo fuori delle mura, die größte in Rom. Diese Benedictinerkirche ist eine von den vieren, welche in dem heiligen Jahre besucht werden müssen, und daher hat sie auch eine Porta Santa. Die Marienkirche, la Rotonda genannt, ist ein Ueberbleibsel von der alten römischen Pracht, und hieß vor Alters Pantheon, weil sie allen heidnischen Göttern gewidmet war. Sie besteht aus einem einzigen runden und hohen Gewölbe, welches weder auf Pfeilern ruht, noch Fenster hat, und bloß aus einer in der Mitte desselben befindlichen grossen nach Art einer Kuppel gebauten Oefnung das Licht erhält: das Wasser, welches bey Regenwetter hineinkömmt, fließt vermittelst eines durchlöcherten Steines wieder ab. Die berühmten Mahler, Raphael von Urbino, Hannibal Carraccio und Anton Raphael Mengs, sind hier begraben. Unter den etlichen dreyßig Hospitälern zu Rom, sind die zum heil. Geiste, (Archiospedale di S. Spirito.) der heiligsten Dreyeinigkeit und dem heiligen Jacob die beträchtlichsten. Ja in der Stadt Rom der Residenzort des obersten Haupts der katholischen Christenheit ist, so sind die drey Paläste desselben zu bemerken, nämlich der Vaticanische, das Quirinal, oder der Pallast auf dem Monte Cavallo, und der Palast zu St. Johann im Lateran. In dem weitläuftigen vaticanischen Palast giebt es eine unzählbare Menge sehenswürdiger Dinge. Man zählt darinn allein über 11,000 Zimmer und Kammern, 22 Höfe und 1200 Feuerstätten. Die daselbst von Sixt V. zuerst angelegte weltberühmte Bibliothek ist durch die heidelbergische und diejenige der Königin Christina von Schweden, wie auch durch die Bibliotheken der Herzoge von Urbino, des Cardinals Quirini und Marcheſe Capponi, bis auf 30,000 gedruckte und

auf

auf 40,000 geſchriebene Bücher angewachſen. Sie ſteht in 8 großen Sälen, in verſchloſſenen Schränken, hat aber im Revolutionskrieg viele von ihren ſeltenſten Handſchriften, und andern koſtbaren Werken, Statuen und Gemälden verloren, welche ſich jetzt zu Paris befinden. Ein Cardinal iſt Bibliothekarius. Den Palaſt von Monte Cavallo oder das Quirinal haben die Päbſte, wegen der hellen Zimmer, geſunden Luft und ſchönen Ausſicht, zu ihrer beſtändigen Reſidenz erwählt. Den lateranenſiſchen Palaſt hat Pabſt Sixtus V. durch den berühmten Fontana ganz neu erbauen laſſen; unter Innocentii XII. Regierung aber iſt er 1693 in ein wohl dotirtes Armenhaus für Weibsperſonen verwandelt worden. Sonſt ſind viele koſtbare Paläſte in der Stadt, unter welchen ſich die von Farneſe, und von Borgheſe auszunehmen. Den barberiniſchen Palaſt hält man, nach dem vaticaniſchen, für den größten, weil er, nebſt ſeiner zahlreichen Bibliothek, Antiquen und Raritätenkabinette, an die 4000 Gemächer hat. Das von Michael Angelo erbaute Campidoglio oder Capitolium iſt ein anſehnlicher Palaſt, und ſteht auf dem Grunde des alten Capitols, welches ſo lange Zeit der Sitz der Herrſchaft über die ganze Welt war. Das Hauptgebäude dieſes Palaſts dient dem Senater der Stadt Rom, (der allemal ein Fremder ſeyn muß,) die Flügel aber den Conſervatoren der Stadt zur Wohnung. Man findet allda in dem von P. Clemens XII. geſtifteten Muſeum Capitolinum, eine große Menge von ſchätzbaren Alterthümern. Das Hauptcollegium der Univerſität zu Rom, welche die Päbſte Innocentius IV. 1245, Bonifacius VIII. 1303, und Clemens IV. 1311 angebaut, heißt della Sapienza, von ſeiner Ueberſchrift: Initium Sapientiae timor domini. Es iſt ein prächtiges Gebäude, darinn acht Profeſſoren die Theologie, ſechſe die Rechte, acht die Medicin, fünfe die Philoſophie, einer die ſchönen Wiſſenſchaften, und viere die hebräiſche, griechiſche, ſyriſche und arabiſche Sprache lehren. Die Päbſte Urban VIII. und Alexander VII. errichteten dabey eine Kirche und eine öffentliche Bibliothek. Von andern Collegiis merkt man: das Collegium de Propaganda Fide, mit ſeiner vortreflichen Bibliothek und ſehenswürdigen Druckereu, welche mit Alphabeten von faſt 30 alten und neuen Sprachen verſehen iſt, die noch ſtets vermehrt werden: Ferner das Collegium Clementinum, das Collegium Romanum und das Collegium Nazarenum, alle drey vornehmlich für junge von Adel; das ungariſche und das deutſche Collegium ꝛc. Im Collegio Romano wird das Muſeum Kircherianum gezeigt, und 1774 ſind ihm noch die Bibliothek, Kunſtkammer und Apotheke des ehemaligen Jeſuiterſeminarii einverleibt worden. Zu den Akademien und gelehrten Geſellſchaften in Rom gehören die Akademien der römiſchen Geſchichte, der Geographie, der Kirchengeſchichte, der römiſchen Alterthümer, der Arcadier ꝛc. In Anſehung der Mahler-, Bildhauer- und Bau- auch Kupferſtecher- und Steinſchneiderkunſt, iſt Rom als der Hauptort anzuſehen. Die Mahlerakademie di San Luca ſteht in großem Rufe. Es werden Mahler, Bildhauer, Baumeiſter und Kupferſtecher, ohne Unterſchied des Vaterlands und der Religion darinnen aufgenommen, und den Austheilung der Preiſe wird die größte Unpartheylichkeit beobachtet. Ausländer und Proteſtanten erlangen ſolche eben ſo gut, als Italiäner und Katholiken. Liebhaber der ſchönen Künſte und Alterthümer finden in den zahlreichen Gallerien und Muſeis, worunter das von Clemens XIV. ſeit 1769 errichtete Muſeum Clementinum eines der vorzüglichſten iſt, eine ſehr große Menge Merkwürdigkeiten. Diejenigen, welche Zeit und Geld genug haben, thun am beſten, wenn ſie ſich einen geſchickten Cicerone oder Antiquar ausſuchen, der mit ihnen in der Stadt herumfährt, und zu Beſichtigung der alten Ahpithearer, Triumphbogen, Obeliſken, Pyramiden, Statuen, Waſſerleitungen ꝛc. die nöthige Anleitung giebt. Zu den Schauſpielen, welche hier, den Tag nach dem Feſte der heil. drey Könige ſich anfangen, und ſich mit dem Faſtnachtsdienſtage endigen, ſind zwey Plätze zu Opern beſtimmt: auſſerdem giebts es noch 6 kleinere Opern- und Comödientheater. Der Hauptſammelplatz für die letzten acht Tage des Carnevals, da ſich alles maſquirt, iſt in der ſchönen Straſſe il Corſo, wobey gegen Abend das Wettrennen der Pferde eine beſondere Luſtbarkeit iſt. In dem Ghetto degl' Ebrei, oder in der Judenſtadt, halten ſich gegen 7,000 Juden auf. Nach einer Verordnung Pabſts Gregors XIII. ſind ſie verbunden, alle Sonnabende 100 Perſonen männlichen und 50 weiblichen Geſchlechts in das Oratorium der heil. Dreyeinigkeit zu Anhörung einer Predigt abzuſchicken, auch müſſen ſie



25 März 1814 Leo Graf Pückler VIII by Vienna
für den österreich. Vorgesetzten.

Romanel zu gros Pferdehof mit dem
Pächter, in Laufen-Schwand, Bibental Lü-
scherz

sie Stückchen von rothem oder gelbem Tuche, zur Unterscheidung von den Christen, auf den Hüten und Köpfen tragen, und bey Nacht werden sie in ihrem Quartier eingeschlossen. Die Policeyanstalten sind zum Theil gut; doch werden öfters Mordthaten ungestraft begangen. Zur Erhaltung der Ordnung sind 300 Sbirren bestimmt, deren Hauptmann Batigello heißt. Das Pflaster der Stadt ist in manchen Gegenden schlecht, und die Straßen sind unsauber, weil sie nie gekehrt, sondern nur durch den Regen gereinigt werden. Das beste Brod in Rom wird von Deutschen gebacken. Diese machen eine eigene Gesellschaft aus, (wozu jetzt aber nur noch 32-33 Becker gehören,) die eine schöne Kirche zu St. Elisabeth, bey S. Andrea della Valle, besitzt, und ihren eigenen Geistlichen unterhält, der monathlich 8 Scudi bekommt. Die Handlung zu Rom ist in schmachtendem Zustande. Die Reichthümer der Familien bestehen mehrentheils in Papieren aus der Banco di S. Spirito, und den verschiedenen Leihhäusern oder Monti. Die Artikel, welche noch einiges Geld nach Rom bringen, sind Essenzen, Pomaden, künstliche Blumen, Chokolade, der Buchhandel, der Verkauf von Gemälden und Antiken, und der berühmte römische Puder. Zu Anfang des Aprils 1769. hatte diese Stadt das Glück, Joseph II. in ihren Mauern zu sehen; und das Volk kam damals auf den Gedanken, ihn auf das Capitolium zu führen und zum König von Italien auszurufen. Im J. 1798 drangen die Franzosen in Rom ein, errichteten eine römische Republik daselbst, welche sich 1799 bey ihrem Rückzug wieder endigte. Doch blieb der Einfluß Frankreichs auch in den folgenden Zeiten; und 1809, 17. May erklärte K. Napoleon die noch übrigen Theile des Kirchenstaats für vereinigt mit dem Franz. Kaiserthume, in welchem nun Rom eine freye Kaiserl. Reichsstadt und im Range die nächste nach Paris ist. Ihre Deputirten nehmen bey allen Gelegenheiten den Platz zunächst nach den Deputirten von Paris ein. Anderweitige Privilegien sollen erst noch näher bestimmt werden. Der Papst behält seine Güter, Domänen und Paläste. Sie sind frey von jeder Abgabe, Jurisdiktion und Durchsuchung. Die Revenuen des heiligen Vaters werden auf 2 Millionen jährlicher Renten erhöhet, wozu noch seine von allen Abgaben befreyten Domänen und Paläste kommen. In Zukunft bleibt Rom für immer die Residenz eines Prinzen von Geblüt oder eines Großbignitairs. Sie ist ferner die Hauptstadt des Departem. Rom. Der Kaiserl. Kronprinz wird den Titel König von Rom führen. S. noch den Artikel Kirchenstaat.

Rom, Dorf mit 1315 Einw., an der Dive, im französ. Depart. der Deux Sevres, Bezirk Melle. Die Eselzucht wird hier stark betrieben.

Romagna, ehemalige Landschaft in Italien, welche gegen Norden an den Golfo von Venedig und an das Ferrarische, gegen Süden an das appenninische Gebirge, wodurch es von dem florentinischen Gebiet abgesondert wird, gegen Westen an das Bolognesische, und gegen Osten an das Herzogthum Urbino gränzte. Diese Provinz besaß der Pabst, ausgenommen einen kleinen Theil, welcher dem Großherzoge von Florenz gehört, und Romagna Florentina genennt wird. Die Hauptstadt ist Ravenna. Sie hat Ueberfluß an Wein, Baumöl und Seide, vorzüglich eine beträchtliche Viehzucht. Jetzt gehört sie zum Königreich Italien und bildet das Departement des Rubicone.

Romagnano, Flecken im sardinischen Theil von Mayland, am Flusse Sesia, in der Provinz Novarese. Jetzt in dem Italien. Departem. der Gogna.

Romainmötiers, Romainmoutiers, ehemalige Abtey, in der Folge Bernische Landvogtey und Städtchen, jetzt zum Canton Waadt gehörig. Es ist nicht weit von Orbe entfernt.

Roman, kleine Stadt in der Moldau, 16. Meilen von Jassy, gegen Westen.

Romana, kleine Stadt in Aragonien, nicht weit davon, wo der Fluß Aguas in den Ebro fällt.

Romanche, kleiner Fluß in Dauphiné, der sich bey Grenoble in den Fluß Drac ergießt; jetzt im Depart. der Isere.

Romanegno, kleine Stadt in der mayländischen Landschaft von Cremona; jetzt in dem Königreich Italien, Depart. des Alto-Po.

Romania, s. Rum-Ili.

Romagnieu, Dorf mit 1125 Einw. in Dauphiné oder in dem Departem. der Isere, Bezirk la Tour du Pin.

Romainville, gutgebautes Dorf mit 1011 Einw. einem schönen Schlosse und Park, im Departem. der Seine, Bezirk St. Denis, 1 ge. Meile von Paris.

Romano, Schloß, bey Asolo, im Venezianischen, woron der in der Geschichte

Romeloscharen ist der Titel einer auch sein Ehrenbuch Lustspiel in der Landsberger Ratsbibliothek gehörig.

schichte K. Friedrichs II. bekannte Ezzelin den Namen führte; jetzt im Königreich Italien, Departem. des Tagliamento.

Romano, ummauerter Flecken mit einem Kastelle und 3000 Einwohnern, im Departem. des Serio, nicht weit vom Oglio Fl., im Königreich Italien.

Romano, Flecken mit 1935 Einwohn. in Piemont, jetzt im Depart. der Doria, Bezirk Ivrea.

Romanow, Kreisstadt in dem Russ. Gouvernement Jaroslaw, an der Wolga. Sie hat 438 hölzerne Häuser, 149 Buden, 7 Kirchen und 2087 männliche Einwohner, eine Leinwand-, 2 Seiden- und eine Lederfabrik. Außerdem wird Zwischenhandel mit Seiden- und Wollenwaaren getrieben.

Romanow, Romanowka, Städtchen, in der polnischen Wolwodschaft Kiow; jetzt im Russ. Gouvernem. Wolhynien. Ein anderes, von gleichem Namen, ist im Herzogthum Sluzk, (Sluck,) in Litauen; jetzt im Russ. Gouvernem. Minsk.

Romanowa, Dorf und sehr schönes Lustschloß des Grafen Illinskij, bey Shitomir, im Russ. Gouvernem. Wolhynien.

Romans, Stadt mit 5,742 Einw. in Dauphiné, am Fluß Isere, über welchen daselbst eine Brücke geht; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Drome, Bezirk Valence. Sie liegt in einer fruchtbaren Gegend, und hat Manufakturen von Wollen- und Seidenzeuchen. In ihrem Bezirke wächst der berühmte Wein de l'Ermitage.

Romanswiller, Pfarrdorf mit 778 Einwohn. in Niederelsaß, Bezirk Strasburg.

Romelien, s. Rum-Ili.

Romen, Kreisstadt in dem Russ. Gouvernem. Tschernigow. Sie treibt starken Handel mit Tabak, welcher in der Gegend gebaut wird, auch mit ausländischen Seiden- und Baumwollen-Waaren.

Romerige, Raumarige, große Landschaft, im Norwegischen Stift Christiania.

Romersdorf, s. Rummersdorf.

Romerskirch, großes Pfarrdorf mit 1300 Einw. im Niederstift Cöln; jetzt im französ. Departem. der Roer, Bezirk Cöln, Canton Dormagen.

Romerswael, eine vom Wasser bedeckte und zerstörte Stadt in der Holländischen Provinz Seeland, an der hölischen Schelde, auf der Insel Südbeveland gelegen. Sie war groß, reich, und schön, hatte wichtigen Salzhandel und die Grafen von Seeland nahmen daselbst die Huldigung ein. Sie ward von 1551. bis 1563. sechsmal überschwemmt.

Romescamps, Flecken mit 1102 Einw. im Departem. der Oise, Bezirk Beauvais. Es befinden sich hier eine beträchtliche Sergefabrik, auch wird guter Cyder bereitet.

Rometta, kleine Stadt im Val Demone, in Sicilien auf einem Hügel.

Romilly, Flecken mit 2019 Einwohn. an der Seine in Isle de France; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Aube, Bezirk Nogent sur Seine. Es sind hier Eisenwerke, auch Fabriken von Strümpfen und Mützen.

Romilly sur Andelle, Flecken mit 1263 Einw. und einer sehr wichtigen Fabrik zur Bearbeitung kupferner Gefäße aller Art, im Französ. Departem. der Eure, Bezirk Bernay.

Romishorn, Romanshorn, Flecken und großes Kirchspiel am Bodensee im Thurgau, ehemals dem Abt von St. Gallen, jetzt zum Canton Thurgau, Distrikt Arbon gehörig.

Rommelsberg, s. Rummelsberg.

Rommelshausen, Pfarrdorf mit 1,050 Einwohn. im Herzogth. Würtemberg, Amt Kannstatt.

Romney, s. Rumney.

Romont, s. Remont.

Romorentin, s. Romorentin.

Romrod, Schloß, Städtchen mit 883 Einwohnern und Amt in Oberhessen, unweit Alsfeld gelegen, nach Hessendarmstadt gehörig. Das Amt enthält 14 Dörfer, und im Ganzen 4,790 Seelen.

Romsdale, Vogtey in Norwegen, in dem Stiftsamt Drontheim, am Fluß Romsdal.

Romsdalerinseln, heißen die in großer Menge an der norwegischen Küste liegende Inseln, wo sich der Fluß Romsdal in die Nordsee ergießt.

Romsoe, kleine zu Fünen gehörige Insel, im großen Belt, welche fast überall mit Holz bewachsen, und mit Kaninchen angefüllt ist.

Romsée, Dorf mit 1013 Einw. im Departem. der Ourthe, 1 Meile von Lüttich.

Roncaglia, Ort in einer weiten Ebene, nicht weit vom Fluß Po, ganz nahe bey Piacenza, im französ. Departem. Parma, wo vor diesem die deutschen Kaiser, auf ihren Römerzügen stille zu liegen auch wohl Reichstage zu halten pflegten.

Roncesvalles, franz. Roncevaux, eine Ebene im spanischen Königreich Navarra, welche zwischen dem pyrenäischen Gebirge liegt, und einen Flecken gleiches Namens hat. An dem Ende derselben kömmt man an den Fuß des Berges Roncesval, welcher für den höchsten

Digitized by Google

Digitized by Google

höchsten unter den pyrenäischen gehalten wird. In dem Flecken Roncesvalles, der unter den District von Sanguesa gehört, ist ein Augustinerkloster, in dessen Kirche man fabelhafte Alterthümer von Rolaud aufbewahrt.

Roncevault, Abtey nebst einem Hospital, Gasthause und etlichen Häusern, in Navarra, im pyrenäischen Gebirge, welches der erste Ort in Spanien gegen die französischen Gränzen ist.

Ronciglione, Grafschaft und volkreicher Flecken mit verschiedenen ansehnlichen Häusern, und einem nach alter Art festem Schloß, im Kirchenstaat, und zwar im Patrimonio Petri, welche Pabst Paulus III. nebst dem Herzogthum Castro, seinem natürlichen Sohne, Peter Aloysius Farnese, zu Lehn gegeben. Dessen Nachkommen besaßen sie, nebst dem Herzogthum Castro, bis auf den Herzog von Parma, Odoard, der beyde an die päbstl. Leihkammer verpfändete, und da er sie nicht mehr einlösen konnte, so wurde sowohl Ronciglione, als Castro vom Pabst Innocentius XI. 1661 einegezogen. Von den übrigen Schicksalen dieser Länder s. Castro.

Roncoferrato, Flecken, im Herzogthum Mantua, itzt im Königreich Italien, Departem. des Mincio.

Roncq, Flecken mit 2,910 Einw. im Departem. du Nord, Bezirk Lille.

Ronda, Stadt, mit 11,770 Einwohn. im spanischen Königreich Granada, am Guadiaro Fluß, auf einer Bergspitze, die an einer Seite überaus steil ist und weder Brustwehr, noch Geländer hat. Die neue Stadt, el Mercadillo genannt, wird durch eine neue Brücke mit der alten vereinigt, und diese Brücke gehet über einen Abgrund zwischen Bergen und bestehet aus zwey Schwibbögen über einander. Von diesem Ort hat das Gebirge, Sierra de Ronda, den Namen. Man verfertigt hier Seidenzeuche. Zu der Nähe sind Eisengruben, eine feuerfeste Erde, welche zu Schmeltziegeln verarbeitet wird und eine Fabrik von verzinntem Eisenblech.

ondehaye, la, Dorf mit 990 Einw. m Departem. der Manche, Bezirk outances.

olinara, Flecken, im Herzogthum eggio, im Modenesischen; jetzt in m Königreich Italien, Departem. s Crostolo.

geres, Dorf mit 1019 Einw. im partem. des Allier, Bezirk Palise.

ne, kleine Stadt mit einem Hafen d Hauptort auf der dänischen Insel rnholm.

Ronneberg, Vogten und Pfarrdorf, mit einer Superintendentur, im hannöverischen Fürstenthum Calenberg.

Ronneburg, Bergschloß in der Grafschaft Ysenburg, anderthalb Meilen von Gelnhausen, der Linie Ysenburg-Wächtersbach gehörig.

Ronneburg, kleine Stadt mit 3,400 Einw., Schloß und Amt, nebst einer Superintendentur, im Fürstenthum Altenburg, in dem Districte des alten Osterlandes, 2 Meilen von der Stadt Altenburg gelegen. Sie gehörte sonst zu der eisenbergischen Landesportion aus dem Fürstenthum Altenburg, kam aber 1707 nach Herzogs Christian zu Eisenberg Tode, an das Haus Gotha. Die Einwohner nähren sich vom Zeugmachen, Färbereyen, und Töpferarbeit. Im Jahr 1666. hat sich hier ein Gesundbrunnen eröfnet, welcher 1765. aufs neue wieder in Aufnahme gekommen ist.

Ronneby, beträchtliches und nahrhaftes Dorf, mit einem Hafen, Zuckersiederey, Leder- und Seifenfabriken, in der Schwedischen Landschaft Blekingen.

Ronow, Ronnow, Marktflecken von 169 Häusern, Schloß und Herrschaft in Böhmen, im Czaslauer Kreise, am Fluß Dombromka, welches vor Zeiten die Grafen von Ronow besessen; itzt aber dem Grafen Milesino gehört.

Ronow, Neuronow, Städtchen und Schloß in Böhmen, im bunzlauer Kreise, woselbst die Grafen von Ronow residirten, ehe sie zu Anfang des 17 Jahrh. wegen der Religion aus Böhmen weichen mußten.

Ronow, Reichsgrafen von Ronow und Biberstein, welche aus dem alten berühmten Geschlecht Howora in Böhmen herstammen, ihre Güter im Vogtlande und der Niederlauß haben, und 1670 in den Reichsgrafenstand sind erhoben worden.

Ronsberg, Marktflecken von 128 Häusern und 1262 Einwohnern, Herrschaft und Schloß im Klattauer Kreis, in Böhmen, mit einer Wollenzeugmanufaktur.

Ronsberg, Flecken, verfallenes Bergschloß und Herrschaft von 638 Seelen an der Günz, im Fürstenth. Kempten, jetzt im Bairischen Illerkreise.

Ronsdorf, Stadt mit 2,500 Einwohn. im Herzogthum Berg, 1 Stunde von Elberfeld, ward 1730 erbauet und entstand aus einem Bauernhof, bey dem sich einige aus Elberfeld ausgewanderte pietistische Kaufleute niederliessen. Sie hat Manufakturen von Messerschmiedsarbeit, Seidenband, Seiden-

Baum-

Digitized by Google

Baumwollenzeuchen und Leinwand. Mit den zunächst liegenden Ortschaften bildet sie einen eigenen zum Bezirk Elberfeld gehörigen Kanton. Es wohnen daselbst Reformirte, Lutheraner und Katholiken und die ersten haben eine Kirche.

Ronsenac, Dorf mit 1154 Einw. im Departem. der Charente, Bezirk Angoulesme.

Ronstock, s. Rohnstock.

Roosebeke, Flecken mit 7344 Einwohn. in Flandern, oder im Departem. der Lys, Bezirk Courtrai.

Roosenburg, kleine Insel mit 435 Einwohn. auf der Maas, oberhalb Briel, im Königreiche Holland.

Rooslaer, Flecken mit 1,146 Einw. in Brabant, oder in dem Departem. der Dyle, Bezirk Nivelle.

Roperyce, Herrschaft und Städtchen in Ostgallizien, Tarnower Kreis.

Roppenheim, Pfarrdorf mit 675 Einwohn., im Französ. Departem. des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

Ropsch, Ropschin, Schloß, in der Gegend von St. Petersburg, wo K. Peter III. starb. Catharine II. hat es dem Grafen von Orlow geschenkt.

Roquebrouc, Städtchen mit 1277 Einwohn. in Auvergne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Cantal, Bezirk Aurillac. Er hat Kupferwerke und gute Viehzucht; auch Gerbereyen.

Roque-Braſſane, la, Flecken mit 1482 Einwohn. und Hauptort eines Cantons im Departem. des Var, Bezirk Brignoles.

Roquebruno, s. Roccabruna.

Roquebruſſanne, la, Flecken mit 1436 Einwohn. in der Provence; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Var, Bezirk Brignolles.

Roque Courbe, Städtchen mit 1433 Einwohn. am Fluß Agout in Languedoc; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Tarn, Bezirk Caſtres. Es werden hier viele wollene Strümpfe und Mützen verfertigt.

Roque d'Antheron, Flecken mit 1228 Einwohn. in der Provence; jetzt im Departem. der Bouches du Rhone, Bezirk Aix.

Roque d'Olmez, Städtchen im Languedoc; jetzt im Departem. des Tarn, Bezirk Caſtres.

Roquecort, Städtchen mit 1500 Einwohn. im Departement des Lot und Garonne, Bezirk Agen.

Roquefort, Dorf, in der französ. Landschaft Rouergue; im Departement des Aveyron, Bezirk St. Afrique. Es werden hier sehr gute Schafkäse verfertigt und ausgeführt.

Roquefort de Marſan, Städtchen mit 1370 Einwohn. in Gascogne, an der Douze; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Landes, Bezirk Mont-de Marſan. Er hat gute Schaf- und Bienenzucht.

Roque, la, Städtchen mit 1000 Einwohn. in Languedoc, in einer schönen aber bergichten Gegend nördlich von Nimes; jetzt im Departem. des Gard, Bezirk Nimes.

Roquelaure, kleine Stadt mit ungefehr 1800 Einwohn. in Armagnac, in der Diöcese von Auch; jetzt im Departem. des Cantal, Bezirk Aurillac.

Roquemadour, Städtchen mit ungefehr 700 Einwohn. in der französischen Landschaft Quercy; jetzt im Departem. des Lot, Bezirk Figeac.

Roquemaure, kleine Stadt mit 3,400 Einwohn. in Niederlanguedoc, an der Rhone; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Gard, Bezirk Uzes. Er hat vorzüglichen Wein- und Seidenbau.

Roquesparviere, fester Ort in Piemont, unweit Cuneo, im Markgrafthum Saluzzo gelegen; jetzt zum französ. Departem. der Stura gehörig.

Roquetaillade, Dorf, in Unter-Languedoc, ist der Geburtsort des berühmten Bernhards von Montfaucon. Jetzt im Departem. der Aude, Bezirk Limour.

Roquetaimbaut, Flecken mit 1294 Einwohn. in Agenois; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Lot und der Garonne, Bezirk Agen.

Roquevaire, kleine Stadt mit 3,082 Einwohn. in Provence, 2 Meilen von Marseille; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Bouches du Rhone, Bezirk Marseille. Sie hat beträchtlichen Handel mit Rosinen, Feigen, Mandeln, Capern ꝛc. Der hiesige rothe und weiße Muscatwein ist von ausgezeichneter Güte. In der Nähe werden Steinkohlen gegraben.

Ror, s. Rohr.

Rora, Rohra, ehemaliges Kloster und Kammergut, 1. Stunde von Kühndorf, im Hennebergischen, hat sonst zu Sachsenzeih gehört; jetzt aber steht es unter königl. Sächsischer Hoheit.

Rorate, in der katholischen Kirche, heißt der Gottesdienst, der in währender Adventszeit des Abends gehalten und wobey aus dem Propheten Jes. 45, 8. Rorati Coeli, Träufelt, ihr Himmel ꝛc. angestimmet wird.

Ror-

Digitized by Google

image
not
available

Rosenau, freyer Sächsischer Marktflekken und festes Bergschloß, im Burzenland, in Siebenbürgen, Cronstädter Distrikt.

Rosenberg, fürstl. Familie, die das Oberst-Erb-Landhofmeister-Amt in Kärnthen besitzt, und, wegen ihrer Abstammung von dem vornehmen Hause der Orsini oder Ursini, in Italien, den Namen Ursini von Rosenberg, führt. Sie ward von K. Ferdinand III. 1648. in den Reichsgrafenstand erhoben und 1653. in das fränkische Grafen-Collegium aufgenommen. Im J. 1790 ertheilte der Kaiser dem Senior der ältern Linie die reichsfürstliche Würde, und da dieser 1796 ohne männliche Nachkommen starb, so fiel sie auf die jüngere Linie. Nur der Senior führt den fürstl. Titel. Die Besitzungen der Familie in Kärnthen, auch in Oesterreich, sind sehr ansehnlich.

Rosenberg, Herrschaft mit 2000 Einwohn., Marktflecken und Schloß, im Mainzischen, gehörte vormals einer 1632. ausgestorbenen Familie, und kam darauf an die Grafen von Hatzfeld, rosenbergischer Linie; nunmehr ist sie fürstlich Löwensteinisch. Es ist würzburgisches Lehn und im Flecken ist ein fürstliches Amt, und eine evangelische Pfarre.

Rosenberg, Städtchen mit 963 Einwohn. in Westpreussen, Marienwerder Kreis.

Rosenberg, fürstl. Claro. Dorf von 174 Häusern, mit Manufakturen von Baumwollenwaaren, am Fuß des Rosenbergs, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis, nahe an der Sächsischen Gränze.

Rosenberg, Bergfestung, bey Cronach, im Fürstenthum Bamberg. Sie hat 5 Bastionen, mehrere Außenwerke, Casematten, einen tiefen Brunnen, ein Zeughaus, Schloß und eine kleine Besatzung.

Rosenberg, Herrschaft und Städtchen von 163 Häusern in Böhmen, im Budweiser Kreise, am Muldauflusse, und sehr nahe an Oesterreich, gehört den Grafen von Buquoy.

Rosenberg, poln. Olesno, Hauptstadt des gleichnamigen Kreises mit 1340 Einwohn. und einem kleinen Schlosse, im Fürstenthum Oppeln, in dem nach ihr benannten Kreise, an den polnischen Gränzen. Es ist daselbst ein fürstl. Stift Canonicorum Reg. Lat. ad S. Michaelem. Sie gehört dem Grafen von Gaschin und treibt guten Pferde- und überhaupt Viehhandel mit den Polen. Der umliegende Boden aber ist wenig fruchtbar. Im Jahr 1709. hat die Pest hier grosen Schaden gethan, und im Kriege 1745 stekten die Preussen da ihr Magazin an, wodurch das Schloß in Brand gerieth.

Rosenberg, Marktflecken, an der Waag, in der Lyptauer Gespanschaft, hat 2019 kathol. und 83 luther. Einwohner, ein Collegium der Piaristen, welche auch in dem dasigen Gymnasium lehren, u. schöne Marmorbrüche.

Rosenberger Teich, kleiner See mit einer sehr langen Brücke, welche über denselben führt, bey Wittingau, in Böhmen, Budweiser Kreis, dem Fürsten von Schwarzenberg gehörig.

Rosenburg, (Croix), Pfarrdorf mit 931 Einwohn. an der Saale, im Herzogth. Magdeburg. Jezt der Hauptort eines Cantons im Königr. Westphalen, Depart. der Elbe, Bezirk Magdeburg.

Rosendael, Lustschloß und Flecken, mit 4,574 Einwohn., in der Baronie Breda, im holländischen Brabant, ehemals dem Prinzen von Oranien zuständig.

Roseneck, Schloß und Herrschaft im Herzogthum Crain, eine Meile von Wippach, den Freyherren von Rosetti, welche es erbaut, und sich daher von Roseneck schreiben, gehörig. Es wächst um diese Gegend guter Wein.

Rosenfeld, Oberamt und kleine Stadt, mit 1013 Einwohn. im Herzogthum Würtemberg, am Schwarzwalde. Das Amt gehört seit 1806 zum Kreise Rothenburg, wurde aber 1807 aufgehoben und zum Oberamte Sulz am Nekar gezogen.

Rosengarten, schöne Gegend, Dorf u. Stabsamt zum Würtemberg. Kreise Ellwangen, ehemals zur Reichsstadt Halle gehörig.

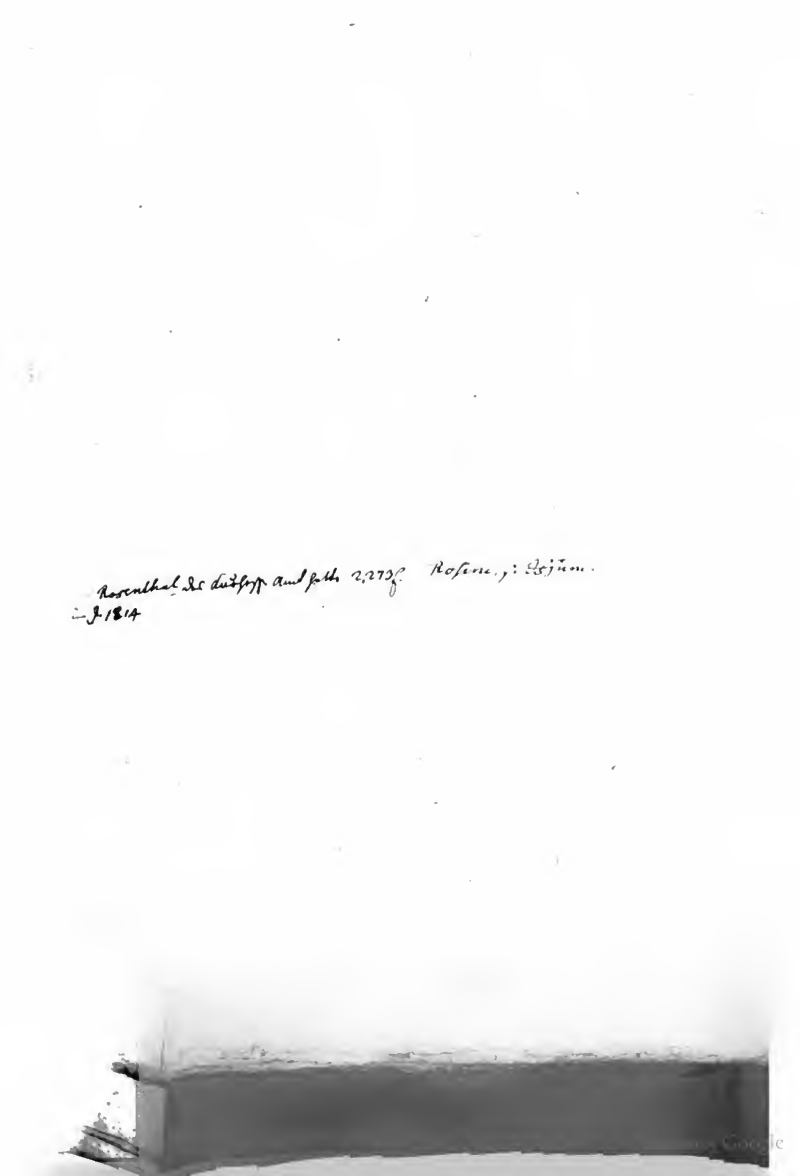
Rosenheim, schöner Marktflecken mit 310 Häusern und 1622 Einwohn., nebst einem Schloß in Oberbaiern, am Flusse Inn. Hier befindet sich die einzige Messing- und Messingdraht-Fabrik in ganz Baiern. In der Nähe ist ein berühmtes Bad, der Kupferling genannt. Das ehemalige Gericht Rosenheim wurde mit dem Landgerichte Aibling vereinigt. Es enthielt im J. 1807 auf 15 QM. 21,369 Seelen, und gehört seit 1808 zum Salzachkreise. Der Sitz des Landgerichts ist Rosenheim. Seit dem J. 1810 wird ein Theil der Reichenhaller Salzsohle nach Rosenheim geleitet und daselbst versotten. — Seit 1810 zum Isarkreise gehörig.

Rosenkranz, ist eine Art zu beten, in der katholischen Kirche, die, nach der Zahl der Psalmen, 150. oder 15. mal 10. Ave Maria in sich hält; und ist jedes Zehnte mit einem Pater noller unterschieden. Es bedeutet solches das Gedächtniß der 5. freudenreichen,

Rosenberg aan den Haag fol. 2 bb Pakpol. 2.
2 goudsband. fluweelen rug J. 1810

Digitized by Google

Rosenthal Ad Antistit. anal. path. 2,273 f. Rosenm. j: Disjunct.
J. 1814



chen, 5. schmerzlichen, und 5 glorwürdigen Geheimnisse. Die 5. freudenreiche Geheimnisse sind die Verkündigung und Heimsuchung Mariä, die Geburt Christi, die Reinigung Mariä, und die Lehre Christi im Tempel, wo ihn seine Eltern wieder fanden. Die 5. schmerzlichen Geheimnisse sind die Todesangst unsers Heilandes im Oelgarten, seine Geisselung, seine Krönung mit Dornen, seine Last des Kreuzes, welches er nach der Schedelstätte trug, und seine Kreuzigung. Die 5. glorwürdigsten Geheimnisse sind die Auferstehung und Himmelfahrt Christi, die Sendung des heil. Geistes, die in der kathol. Kirche geglaubte Auffahrt Mariä und ihre Krönung im Himmel. Dominicus, der Stifter des Predigerordens, brachte diese Art zu bethen in Aufnahme; doch war sie schon vor seiner Zeit bekannt. Sie wird auch der Marianische Psalter genennet. Pabst Gregor XIII. stiftete, 1573. das Rosenkranzfest, unter dem Titel S. Maria de Victoria, welches am 1. October, zum Andenken des 1571. bey Lepanto gegen die Türken erhaltenen Siegs, den man der Kraft des Rosenkranzes zuschrieb, sollte gehalten werden.

Rosenoble, englische Goldmünze, mit einem Schiffe und einer Rose bezeichnet, gilt etwas weniger, als 6. Reichsthlr. oder 11. holändische Gulden.

Rosenthal, Städtchen mit 1156 Einwohn. im bechiner Kreise, in Böhmen, wo 1704. ein Goldbergwerk gefunden worden ist.

Rosenthal, kleine Stadt und Amt in Oberhessen, zum Königreiche Westphalen gehörig. Es ist der Hauptort eines Cantons im Departem. der Werra, Bezirk Marburg.

Rosenthal, Kirchdorf, mit einem berühmten Marienbilde, im Budissiner Kreis, in der Oberlausitz.

Rosenthal, Gegend, in der Grafschaft Erbach, in Franken.

Rosenthal, evangelisches Pfarrdorf, im Fürstenthum Hildesheim; zum Königreiche Westphalen gehörig.

Rosenthal, s. Rosendael.

Rosenthal, wird eine Gegend um die Stadt Leipzig genennt.

Rosenthal, Pfarrdorf mit 509 Einwohn. in Meißen, Amt Pirna.

Rosenthal, adel. Pfarrdorf mit 312 Einwohn. und einem Schlosse in der Grafsch. Glaz, Habelschwerdter Districts.

Rosenwieler, Pfarrdorf mit 600 Einwohn. im Französ. Departem. des Niederrheins, Bezirk Barr.

Roses, s. Rosas.

Rosetto, kleine Stadt mit 2,800 Einwohn. im Königreich Neapel, Terra di Lavoro.

Rosette, arab. Raschid, Handelsstadt, in Aegypten, am westlichen Arme des Nils, gegen Alexandria zu, kaum 2. deutsche Meilen von dessen Mündung. Es können aber wegen der vielen Sandbänke doch nur kleine Schiffe bis an die Stadt hinkommen. Sie ist die Niederlage der Waaren, die nach Cairo gehen, und von daher kommen. Es hält sich gewöhnlich ein französischer und englischer Consul daselbst auf. Die Stadt hat eine halbe Stunde in der Länge, aber in der Breite nur drey bis vier Straßen. Die Bevölkerung schätzt man nur noch auf 12 bis 15,000 Seelen, der Handel ist wichtig, theils wegen des Getreides, Reises, Hanf und Flachs, welcher auch hier zur Leinwand verwebt wird, theils wegen der Zufuhr vom Auslande her; indem der größte Theil der Güter hier umgeladen und durch die zahlreichen Schiffe dieser Stadt in das innere Land verführt wird. Der westliche Arm des Nils hat von dieser Stadt seinen Namen. Auch Baumwollen- und Seidenzeuche, Salmiak, Leinöl und Sensamöl, werden hier verfertigt und ausgeführt.

Rosewayf, s. Shelburne.

Rosheim, kleine Stadt mit 3355 Einw. in Unter-Elsaß, in einem fruchtbaren Weinlande, am Fluß Magel, oberhalb Straßburg. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Niederrheins, Bezirk Barr. Es sind hier Eisenminen und Fabriken von groben eisernen Waaren, auch von Baumwollenstoffen, Färbereyen ꝛc.

Rosienie, ehemalige Hauptstadt der Lithauischen Landschaft Samogitien, am Fuß Dubissa, ist sehr verfallen; doch war sie noch der Sitz des Landtags, und hat ein Piaristencollegium; gegenwärtig ist sie eine Kreisstadt im Russischen Gouvernement Wilno.

Rosieres, kleine Stadt mit 2127 Einwohnern, am Fluß Meurthe in Lothringen, im Amt Nancy, welche gute aber unbenützte Salzbrunnen hat, und daher auch Rosieres aux Salines genennt wird; sie gehörte dem Herzog von Zweybrücken, welcher daselbst eine große noch vorhandene, Stuterey hatte. Jetzt liegt der Ort im Französischen Departem. der Meurthe, Bezirk Nancy.

Rosieres, kleine Stadt in der französischen Provinz Limosin, nicht weit von der Stadt Tulle; jetzt im Departem. der Correze, Bezirk Tulle.

Rosieres, Rozieres, Flecken mit 2760

Ein-

Einwohnern in der Picardie, jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Somme, Bezirk Montdidier

Rosiers, Flecken mit 2127 Einwohnern in Lothringen, jezt im Departement der Meurthe, Bezirk Nancy.

Rosignano, Flecken 2,020 Einwohnern in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departem. von Marengo, Bezirk Casale.

Rosinar, Flecken, im Hermannstädter Stuhl, in Siebenbürgen, ist der Sitz eines walachischen Bischofs.

Rosken, Rosliken, Dorf und Amt, im Schaackenischen Kreis, in Ost-Preussen.

Roskolniki, Raskolschtschiken, d. i. Abtrünnige, werden in Rußland diejenigen genennet, welche sich von der orthodoxen griechischen Kirche absondern, sich selbst aber Starowjerzi, d. i. Altgläubige, nennen, weil sie blos die alten Litturgie- und Glaubbücher annehmen. Sie geniessen jezt die freye Religionsübung, gegen eine kleine Abgabe, die sie, ausser dem gewöhnlichen Kopfgeld, bezahlen.

Rosla, Amt, im Fürstenthum Weimar, das von den Dörfern Nieder- und Ober-Rosla den Namen hat. In dem Dorfe Nieder-Rosla an der Ilm, ist das Amthaus und ein Schloß. Es enthält die beyden kleinen Städte Stadt-Sulza und Apolda, und 12 Dörfer mit mehr als 4,900 Seelen, und ist äusserst fruchtbar. Vor Alters gab es besondere Herren von Rosla.

Rosla, s. Rolsa.

Roslau, Städtchen von 145 Häusern und Amt, Anhalt-Köthen, aus der Zerbstischen Erbschaft, gehörig, uns weit der Elbe. Es ist ein altes Schloß da.

Roslawl, Stadt mit 4000 Einwohnern, am Bach Ostra, in dem von ihr benannten Kreis, im Smolenskischen Gouvernement, in Rußland

Roslym, kleine Stadt in Südschottland, in der Provinz Lothian, am Fluß Esk, 1 Meile von Edinburg.

Rosmalen, Dorf mit 1122 Einwohnern, im Königreich Holland, Departement Brabant.

Rosmaninhal, befestigter Ort in der Portugiesischen Provinz Beira, auf einem Berge, nicht weit vom Tajo und der Spanischen Gränze.

Rosmarino, kleiner Fluß im Val Demone in Sicilien, welcher sich bey Rosmarino, einem Flecken, ins Meer ergießt.

Rosmarky, altes Städtchen, in der Provinz Roß, in Nordschottland, an dem Meerbusen Murray.

Rosnau, s. Rosennau.

Rosneth, Insel in Schottland auf dem Forth Dumbriton, an den Küsten der Provinz Lennox.

Rosni, Flecken nebst einem Schloße, und ehemals mit dem Titel eines Marquisats in der Normandie, zwischen den Städten Mantes und Vernon; jezt im Departement der Eure. Auf daßigem Schloße ward 1559 der nachher so berühmte Minister König Heinrichs IV. Maximilian de Bethune, Herzog von Sülly, gebohren.

Rosnyo, s. Rozoy.

Rosoez, Herrschaft und Städtchen in der Woiwodschaft Brzest, in Litauen, jezt in Galizien, nicht weit vom Bugfluß, Siedlcer Kreis, jezt zum Herzogthum Warschau gehörig.

Rosoy, s. Rozoy.

Rospraa, adeliches Städtchen mit 194 Einwohnern in der Woiwodschaft Sgrad, in Großpolen; jezt im Herzogthum Warschau, Petrik. Kreis.

Ros, Provinz in Nordschottland, welche gegen Norden an Strathnaovern und Southerland, gegen Süden an Murray und Cocquadoy, gegen Westen und Osten aber an das schottländische Meer gränzt. An ihren Küsten werden viel Heringe gefangen. Sie hatte im J. 1804. 50,000 Einwohner.

Ros, Ort in der Grafschaft Herefort, in England, am Flüßchen Wye, hat guten Erlenhandel.

Ros, Fluß in der Ukraine, so in Niederpodolien entspringt, und in der Woiwodschaft Kiow in den Dnieper fällt; jezt im Russischen Gouvernement Wolhynien.

Rosa, kleine Insel an der Küste von Irrland, zur Grafschaft Donegal gehörig.

Rossano, Seestadt mit 6000 Einwohn. auf einem Felsen, im Königreich Neapel, im diseitigen Calabrien gelegen. Sie hat einen Erzbischof, und gehört als ein Herzogthum dem Hause Borghese. In den Thälern umher wächst Oel, Kapern und Saffran. Seit 1806 ist sie der Hauptort eines Bezirks in Calabria Citra.

Rosbach, (Oberrosbach) Amt und kleine Stadt in der Wetterau, eine halbe Meile von Friedberg, Hessendarmstadt gehörig. Nieder-Rosbach ist ein in dieses Amt gehöriges Dorf.

Rosbach, königl Sächs. Pfarrdorf von 63 Häusern im freyburger Amte, in Thüringen, zwischen Merseburg und Weissenfels, wo der König in Preussen

Rolf d. Holl. Gesch. fol 57, 477 seine. de England i.
Calm.

Digitized by Google

sen den 5 Nov. 1757 die combinirte Reichs- und französische Armee davon jagte.

Rofsbach, Rosspach, Hofmark, mit einer Pfarrkirche, im Amte Braunau, im oberösterreichischen Innviertel.

Rofsdorf, Flecken mit 1145 Einwohn. im Großherzogt. Hessischen Fürstenth. Starkenburg, Amt Lichtenberg.

Rofsdorf, adelicher Marktflecken mit 881 Einwohnern, ehemals zum Kanton Rhön und Werra gehörig, in Hennesberg, 3 Meilen nördlich von Meiningen.

Rofsdorf, Pfarrdorf mit 483 reformirten Einwohn. in der Grafschaft Hanau, Amt Bucherthal.

Rosse, Dorf in Mounster, in Irland, an der Küste der Grafschaft Cork, nebst einem Bisthum, das 1018 mit dem zu Cork vereinigt worden.

Rosse, Städtchen am Fluß Barrow, in der Grafschaft Wexford, in Leinster, in Irland.

Rosseau, Hauptstadt der Engl. Insel Dominica in Westindien. Sie hat 500 Häuser.

Rosselaer, Rotselaer, Baronie in Brabant, 2 Meilen von Löwen, am Fluß Dyle; jetzt zum Französ. Departem. der Dyle gehörig.

Rosselaer, s. Rousselaer.

Rossena, Städtchen mit einem gräflichen Titel, im Herzogthum Parma, an den modenesischen Gränzen; jetzt im Französ. Departem. Parma.

Rossewitz, Herzogl. Mecklenburg. Lustschloß an der Nekenitz, im Herzogth. Güstrow.

Rofshaupten, Bairisches Pfarrdorf mit 921 Einwohn. im Fürstenthum Augsburg, Landgerichte Füssen, zum Illerkreise gehörig.

Rossia, Capo Rossia, Vorgebirg in Calabria oltra, am Golfo di Rossano, in Neapel.

Rofslitz, kleine Stadt in Mähren, 2 Meilen von Brünn.

Rofsla, Flecken mit 1200 Einwohn. in der Grafschaft Stolberg, am Flusse Helm, in der goldenen Aue, hat ein gräfliches Residenzschloß, und ist, nebst dem Amte, kursächsisches Lehn. Der Graf von Stolbergrosla hat daselbst seine Regierungskammer und Consistorium. Der Flachsbau und die Viehzucht ist beträchtlich.

Roslau, s. Roslau.

Rofsleben, Flecken mit 182 Häusern und 1028 Einwohn. in Thüringen, im königl. sächsischen Amte Wendelstein, an der Unstrut, bey dem Eingange der sogenannten güldenen Aue. Ehedem ist hier ein Nonnenkloster gewesen, aus

lein 1554 machte Heinrich von Wißleben eine gelehrte Schulanstalt daraus, in welcher noch itzt 30 Schüler ganz frey und 20 andere als Kostgänger sehr gut und wohlfeil erhalten und unterrichtet werden; den Unterricht geben 5 Lehrer. Im J. 1686 gieng das Kloster sammt dem Flecken beynahe ganz im Feuer auf. Das Schulgebäude ist seitdem von 1727 an weit schöner, als vorher, aufgebaut, und 1742 fertig worden.

Rofsmital, Rosenthal, Herrschaft, Schloß und offenes Städtchen von 202 Häusern, im Prachiner Kreise, in Böhmen, wo sich gute Eisen-, und Glashütten befinden; dem Prager Erzbisthum gehörig.

Rosso, Vorgebirg in Natolien, der Insel Scio gegen über.

Rofsschweif, auf türkisch Tug, ist in der Türkey eine Art von Kriegszeichen, welche man vor dem Großsultan, Großvezier und Bassen, und Sandschaken herträgt. Es ist eine Pique, an deren Spitze, unter einem vergoldeten blechernen Knopfe, kein gemeiner Rofsschweif, sondern rund herum zwischen allerhand farbigen pferdehärnen Gürteln, und von Pferdehaaren geflochtenen Ueberzuge, eine Menge langer Pferdehaare, fast in Gestalt eines Rofsschweifs herab hängen. Die Farbe derselben mag seyn, wie sie will, nur nicht grün, womit man nur allein die Stange färben darf. Dem Großvezier trägt man 3 Rofsschweife vor, wenn er auf Befehl des Großsultans ins Feld zieht. Ist aber der Großsultan selbst bey der Armee, so werden ihm derselben 7 vorgetragen. Alle Beglerbeys, und die Bassen von Bagdad, wie auch von Großcairo und mehrere andere, lassen sich auch 3 vortragen, so weit sich ihre Regierung erstreckt. Ausserhalb derselben aber nur 2, und die übrigen Bassen führen auch nicht mehr als zwey. Dagegen führen die Beys und Sandschacken und diejenigen Offiziers, die ihnen gleich sind, nur einen Rofsschweif. Die Pforte giebt allen Pascha von 3 Rofsschweifen den Titel Vezier (Wesir) Den Ursprung dieses Zeichens erzählen die Türken also: als sie ihre Fahne in einer Schlacht mit den Christen verloren, habe ihr General einem Pferde den Schweif abgeschnitten, selbigen an einen neuen Stock gebunden, und gerufen: Gehet, dieses ist die Fahne: Wer mich liebt, der folge mir nach. Hierauf hätten die Türken wieder einen Muth gefaßt, und den Sieg erhalten. Wenn die Türken einem aus

wärtigen Potentaten den Krieg ankündigen, ſo geſchieht ſolches unter Trompeten- und Pauckenſchall, wie auch mit Ausſteckung eines Roßſchweifes.

Roſtrapp, wunderbarer Felſen, im Unterhart, nicht weit vom Dorfe Thal, in der Grafſchaft Klettenſtein. Es ſind 2 aufeinander gethürmte Felſen von großer Höhe, wo man ganz oben die Zeichen von einem Roßtrapp oder Hufeiſen findet, und doch nicht ſehen kann, auf was Art ſolche dahin gekommen.

Roſwag, Pfarrdorf mit 662 Einwohn. an der Enz, im Herzogth. Würtemberg, Amt Maulbronn, mit gutem Weinbau.

Roſwald, ſchönes erzbiſchöf. Olmütz. Gut und Flecken in Mähren, Prerauer Kreis.

Roſwald, Herrſchaft und Marktflecken mit prächtigem Schloße und Garten, in Oeſterreich. Schleſien, Jägerndorfer Kreis; ehemals zu Mähren gehörig. Sie gehörte den Grafen von Hodiz; nach 1777 fiel es aber als Lehn dem Erzbiſt. Olmütz heim, und die königl. Kammer verwaltet die Güter.

Roſwalden, Pfarrdorf mit 742 Einw. im Herzogth. Würtemberg, Amt Kirchheim.

Roſwein, oder Küſpen, kleine Stadt von 460 Häuſern und 2650 Einwohn. an der Mulda, im königl. ſächſiſchen Amte Roſen, im Erzgebirgiſchen Kreiſe. Die Einwohner treiben mit Wolle, Frieß, Flanell und Tuch ziemlichen Handel. Es wird auch in der Nähe ſehr gute Walkererde gefunden.

Roſtarzewo, offenes Städtchen im Herzogth. Warſchau, Frauſtädter Kreis. Es hat nur 466 deutſche Einwohn. und gehört dem Grafen Koczorowski.

Roſtino, Städtchen, in der Nähe Baſtia, in Corſica.

Roſtock, die größte und beträchtlichſte Stadt in den mecklenburgiſchen Landen, an dem Fluß Warnow, welcher 2 Meilen weiter zu Warnemünde in die Oſtſee fällt. Sie war eine von den wendiſchen Hanſeſtädten Im J. 1803 betrug die Zahl der Häuſer und Buden 2,308, und der Einwohn. 13,756 mit Einſchluß der Univerſität und des Militärs. Die Stadt iſt beſeſtigt, und beſteht aus 3 Theilen, der Altſtadt, mittlern Stadt und Neuſtadt. In allen zuſammen ſind 9 Kirchen. Die prächtige Marienkirche in der mittlern Stadt, verwahrt die Eingeweide des 1645 hier verſtorbenen Hugo Grotius. Bey der Kirche zum heil. Kreuz in der Neuſtadt iſt ein Kloſter für adeliche und bürgerliche Stadtjungfrauen. In eben dieſer Neuſtadt ſind auch die Collegia der 1419 von den Herzogen Johann und Albrecht und dem Senate geſtifteten Univerſität, mit welcher die im J. 1760 zu Bützow von dem Herzoge errichtete Univerſität nun wieder vereinigt iſt, ſo, daß, nach ehemaliger Einrichtung, die Profeſſoren theils von dem Herzog von Mecklenburg-Schwerin, theils von dem Rathe der Stadt angenommen und unterhalten werden. Die Zahl der Profeſſoren beſteht aus 22, ohne die Privatdocenten, Studierende waren 180 im J. 1803 Zu Roſtock bemerkt man ferner das anſehnliche Rathhaus, das Conſiſtorium, die lateiniſche Stadtſchule, die herzoglichen und die akademiſchen Gebäude, die Bibliotheken in der Jacobi- und Johanniskirche, nebſt unterſchiedlichen Privatbibliotheken. Ueberdies ſieht es hier gute Armen- und Waiſenanſtalten, auch ein Zuchthaus mit einer Strumpffabrike. Die Stadt hat, als die einzige Seeſtadt im Mecklenburgiſchen, beſondere Rechte und Vorzüge; ſie hat das Münzrecht und das Gewaffnungsrecht, und ſelbſt die Landesherrl. Beſatzung muß ſich gegen die Stadt eben ſo wohl, als gegen den Herzog zur Treue verpflichten. Nach Holland, England, Frankreich und den nordiſchen Reichen wird von hier aus ein ſtarker Handel getrieben, der ſich in den letztern Jahrzehnt noch mehr gehoben hat. Jährlich laufen über 600 Schiffe ein; die Summe der Ausfuhr beträgt über 2 Millionen Thaler, und die Stadt hat 150 eigene Fahrzeuge, auch eine Tobaksfabrik, beträchtliche Gerbereyen, Branntweinbrennereyen, Eſſigbereitungen, und vielen Schiffbau. Im Jahr 1712 ward die Stadt von den Schweden eingenommen, aber doch bald wieder verlaſſen; 1715 iſt ſie von den Dänen, und 1716 wegen der Streitigkeiten zwiſchen dem Herzog, der Stadt und dem Adel, von den Ruſſen beſetzt, aber auch wieder von denſelben verlaſſen, und 1719 durch die kaiſerl. Commiſſion in ihre alte Privilegia und Gerechtigkeiten wieder eingeſetzt worden. Im J. 1760 und 1761 beſetzten ſie die Preuſſen, und trieben anſehnl. Contributionen ein.

Roſtorf, großes Pfarrdorf im Fürſtenthum Calenberg, Quartier Göttingen, itzt zum Königreich Weſtphalen, Departem. der Leine gehörig.

Roſtow, war ein Fürſtenthum in Rußland, an der Wolga, zwiſchen Jaroslow und Moskow, ſo vor dieſem mehrentheils den andern gebornen Prinzen des Zars, als ein Erbtheil eingeräumt

Digitized by Google

räumt worden. Die Kreisſtadt

Roſtow, liegt im Gouvernem. Jaroslaw, an einem See, aus welchem der Fluß Koſtorosla kommt. Sie iſt der Sitz eines Erzbiſchofs. Noch jetzt hat die Stadt 1016 Häuſer, eine Feſtung von Erde, 24 Kirchen, 4,931 Einw., einige kleine Fabriken und in der Faſten einen berühmten Jahrmarkt, welchen auch Ausländer, Griechen, Armenianer, Tatarn beſuchen.

Roſtrenen, Flecken mit 1,500 Einwohn. in Bretagne; in der Landſchaft Quimper, in Frankreich; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Cotes du Nord, Bezirk Guingamp. Er hat ſehr anſehnliche Viehzucht.

Roſtringerland, Diſtrict in dem Herzogthum Oldenburg.

Rota, ſ. Ruota.

Rota, Flecken mit einem Schloß, nördlich von Cadix an der See, dem Herzog von Arcos gehörig. Sie hat gegen 6000 Einw. In der Gegend wächſt vortrefflicher Wein vino Tinto genannt. Nördlich von dieſer Stadt liegt ein berühmtes Auguſtiner-Kloſter nuestra Sennora de la regla genannt.

Rotach, ſ. Rodach.

Rotas, eine wichtige Feſtung der Engländer am Soane-Fluß, in den ſüdlichen Theilen der Provinz Behar in Hindoſtan. Nicht ferne davon ſind die den Maratten gehörigen wichtigen Diamantgruben zu Rumbulpor.

Rotau (Ober u. Unter) zwey große gräfl. Roſtiz. Dörfer, mit anſehnlichen Eiſengruben und Eiſenwerken, in Böhmen, Cinbogner Kreis, bey Heinrichsgrün.

Rote, kleiner Fluß in Südholland, ſo bey Rotterdam in die Maas fällt.

Rotebro, kleiner Ort in der Provinz Upland, in Schweden, 3. Meilen von Stockholm, gegen Norden.

Rotenberga, Kirchdorf und Rittergut, im königl. ſächſiſchen Amt Ecartsberga, im thüringiſchen Kreis.

Rotenbuch, ſ. Raitenbuch.

Rotenburg, Rottenburg, gräfl. Tannenberg, Herrſchaft, im untern Innthal, in Tirol, zum Landgerichte Rattenberg im Unterinthal gehörig.

Rotenburg, an der Tauber, ſ. Rothenburg, evangeliſcher Religion. Sie hat 6 Thore, 742 Privathäuſer ohne die Nebengebäude und Scheunen, 72 öffentliche Gebäude, und 5,651 Einwohner, nach der Zählung im J. 1804.

Rotenburg, Rottenburg, kleine Stadt in Schwaben, Hauptort der Grafſchaft Hohenberg, 1 Meile von Tübingen, und der Sitz des Oberamts. Der Neckar ſondert ſie in 2 Theile ab, deren der eine den Namen Rotenburg behält und ein Schloß hat, der andere aber Ehingen genennt wird; beyde faſſen 3,955 Einwohner; 1786 brannte dieſer Theil der Stadt größtentheils ab, beyde gehören ſeit 1806 zu Würtemberg. Nicht weit davon entſpringt bey dem Dorfe Niedernau in dem Rotenburgerthal ein berühmter Sauerbrunnen. Seit dem 11ten Nov. 1806. iſt Rotenburg oder Rottenburg der Sitz eines Kreiſes vom Königreich Würtemberg, welcher folgende Aemter enthält: Rothenburg, Tübingen, Herrenberg, Horb, Balingen und Sulz am Neckar, und im J. 1807. 120,913 Einw. zählte.

Rotenburg, Flecken, Schloß und Amt, an der Wümme, im Fürſtenthum Verden, war vormals die Reſidenz der Biſchöffe. Im neuſten Kriege hat man dieſen Ort als einen Paß befeſtigt, und 1758. koſtete es den Franzoſen Mühe, die Alliirten daraus zu vertreiben. Im J. 1769. litte Rotenburg groſſen Brandſchaden.

Rotenburg, Rothenburg, Amt und Stadt mit 3,118 Einwohn., 4 reformirten Kirchen, an der Fulda, in Niederheſſen, welche in die alte und neue Stadt abgetheilt wird; beyde trennt die Fulda. In erſterer iſt das fürſtliche Reſidenzſchloß, und in letzterer das Amthaus und Stiftskirche. Das Amt von 45 Dörfern und die Stadt gehört der heſſen-rothenburgiſchen Linie, unter Kurheſſiſcher jetzt königl. Weſtphäliſcher Hoheit. Die Stadt iſt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Werra, Bezirk Hersfeld. Das ehemalige Stift, welches Landgraf Heinrich II. 1332. errichtet, iſt von Landgraf Philipp zu Verſorgung 20. abgelebter Prieſter beſtimmt worden.

Rotenburg, altes und wüſtes Bergſchloß am Harze, in der güldnen Aue, in Thüringen, dem Fürſten zu Schwarzburgrudelſtadt gehörig. Vor dieſem iſt es eine Reſidenz der Grafen von Beichlingen geweſen, und auf dem ſo genannten Rotenburgerberge, worauf dieſes Schloß geſtanden, ſoll in den heidniſchen Zeiten der Abgott Püterich verehrt worden ſeyn, welcher noch itzt in dem Zeughaus zu Sondershauſen gezeigt wird.

Rotenburg, ſchöner Flecken und Amt am Fluß Rothbach, über welchen eine ſteinerne Brücke führt, dem Canton Lucern gehörig. Sie hat ein Schloß, und den Titel einer ehemaligen Grafſchaft.

Rotenburg, Dorf mit 784 Einwohnern und königl. Domänen im Herzogthum

Rotenburg in Baden ist [illegible] Landamt in Rheinkreis. Nach Bronner, Kreis 1820. gehört [illegible] Landg. Rastatt.

Rothenburg ob der Tauber 17,877 Einw. 1. 1818

Magdeburg, im Saalkreis. Das Dorf liegt an der Saale, über welche zum Gebrauch der Bergwerke eine hölzerne Brücke, ausserdem aber auch nach Brucke, im mansfeldischen Amte Friedeburg, eine Fähre geht. — Es befinden sich in der Revier beträchtliche silberhaltige Kupfergruben, und im Orte eine große Kupferschmelzhütte, nebst einer Salpeter- Raffinerie, und der Sitz des Magdeburg- Halberstädtischen Oberbergamtes. Auch Fahrzeuge werden hier erbaut.

Rotenburg an der Oder, Städtchen, im Crossenschen Kreis, in der Neumark, welches die Grafen und Herren von Rotenburg ganz neu aufbauen, und nach ihrem Namen nennen lassen. Es hat viele Tuchmacher.

Rotenfels, s. Rothenfels.

Rotenhaus, Schloß und Herrschaft, in Böhmen, im Saazer Kreise, ist fürstl. Auersbergisch.

Rotenkirchen, s. Rothenkirchen.

Rotenmann, Rottenmann, Städtchen von 143 Häusern und einer Vorstadt, im Judenburger Kreis, im so genannten Baltenthal in Oberstyermark. Es hat 2 Eisenhammerwerke, 2 Sensenschmieden, und mehrere Hammerwerke in der Nähe.

Rotenkirchen, Flecken im Fürstenth. Breslau, seit 1608. mit Stadtgerechtigkeit.

Rotenstein oder Bibersburg, ungar. Vöröskö, Schloß und Herrschaft, in der Preßburger Gespanschaft, der Palffischen Familie gehörig, hat den Namen von der röthlichen Farbe des Felsen, worauf das Schloß stehet, und der auch rothen Marmor giebt. In der Gegend wächst sehr gesunder Wein.

Rotgen, Dorf mit 1208 Einwohn. im Französ. Depart. der Roer, Bezirk Bachen.

Roth, schön gebautes jetzt aufgehobenes Benedictinerkloster am Fluß Inn, oberhalb Wasserburg in Baiern, dessen Prälat zwar die Reichsstandschaft behauptete, aber der baierischen Landeshoheit unterworfen war.

Roth, insgemein Mönchsroth, Dorf mit 1400 Einwohn. u. ehemalige Reichs-Prämonstratenserabtey in Schwaben, 1 ½ Meile von Memmingen, zwischen dem Fürstenthum Ochsenhausen und der Grafschaft Waldburg. Ihr Reichs- und Kreisanschlag war 15 fl. und zu einem Kammerziel gab sie 67 Thlr.

Sie enthält auf 1½ QM. 2871 Einw., bringt 39,000 fl. Einkünfte und ist 1803 dem Grafen v. Wartenberg für den Verlust seiner Grafschaft jenseit des Rheins als Entschädigung gegeben werden. Er erkennet seit 1806 wegen dieses ehemaligen Stifts die Souverainetät des K. von Würtemberg, und seine Besitzungen gehören daher zum Kreise Aldorf.

Roth, Städtchen von 190 Häusern, Schloß, Justiz- und Kammeramt im Fürstenthum Anspach, Gunzenhausen. Kreis, wo die Flüsse Roth und Rednitz zusammen kommen. Es befindet sich hier ein Kupferhammer, eine wichtige lyonische Drathfabrik, ein Eisendrahtzug, eine Spiegelpolirmühle, mehrere Eisenhämmer, 7 lyonische Tressenmanufakturen, 1 Spiegel- 1 Spiegelglas-Fabrik und viele Tobakspinner. Der Viehmarkt und die Viehzucht der Gegend sind von Bedeutung, der übrige Boden aber meistens sandig. — Im J. 1806 kam das Amt Roth wieder an Baiern, und wurde ein Landgericht und Rentamt, welches im J. 1807 auf 2 QM. 2,500 Einw. zählte. Seit dem J. 1808. gehört es zum Altmühlkreis, und ist zum Landgerichte Pleinfeld gezogen. Roth ist der Geburtsort des berühmten Philologen, Joh. Matthias Gesner.

Roth, Pfarrdorf mit 619 kathol. Einw. ehemals im Hochstifte Speyer; jetzt in dem Amt Philippsburg, zum Neckarkreise gehörig.

Roth, Dorf mit 261 Einw. und einem Silberbergwerk, in Oberhessen, Breitenbacher Grund, dem Grosherzog v. Hessen gehörig.

Rothalben, s. Gräfenstein.

Rothe Mayn s. Mayn.

Rothe Meer, s. Arabischer Meerbusen.

Rothe Sund, ist die Meerenge auf der Ostsee; zwischen den beyden dänischen Insein Falster und Laland.

Rothenacker, Pfarrdorf mit 1050 Einw. und einem alten Schloß an der Donau, im Herzogthum Würtemberg, Klosteramt Blaubeurn.

Rothenberg, s. Rotenberg.

Rothenberg, Rottenberg, Herrschaft und Festung auf einem Berge, 3 Stunden von Nürnberg, ist eines von den bekanntesten Ganerbenschlössern in Deutschland gewesen, wozu 6. Familien von der Reichsritterschaft gehörten. Diese Ganerben verkauften die Herrschaft 1603. an Kurbaiern für 200,000 Fl. Im spanischen Successionskriege, 1703. wurde die Festung Roteuberg von den Kaiserlichen und Fränkischen Kreistruppen erobert und geschleift, und 1706. vom Kaiser Joseph der Reichsstadt Nürnberg überlassen, durch den badner Friedensschluß aber wieder Kurbaiern eingeräumt, und sodann von neuem besser, als zuvor,

Roth in Schwaben ist der Sitz eines Schwäbischen Prälaten, welcher Abt des Benedictiner Stifts Roth ist, und in der Landesregierung zu Ulm gehörig

Digitized by Google

Rolle 238 Häuser, über 2000 Einw. viele Bekannte
z. schreiben an Dionisio Diaz d. 23 Aug 63 einzelne
Nachrichten.

Digitized by Google

vor, wiederhergestellt. Im J. 1744. wurde sie abermals von den Oesterreichern bloquirt, aber nicht erobert. Im J. 1796. bemächtigten sich derselben die Franzosen ohne Widerstand. Der Sitz des Baierischen Landgerichts ist in dem Marktflecken Schnaitach am Fuß des Berges. Es gehören zu demselben viele Ortschaften, in welchen sich aber eine beträchtliche Anzahl fremdherrischer meist Nürnbergischer Unterthanen befinden. Nach der Zählung im J. 1794. befanden sich in dem Amte, welches gegen 2 QM. enthält, 5,009 Einwohner. Jetzt gehört Festung und Amt zum Pegnitzkreise.

Rothenberg; Rothenburg, s. Rougemont.

Rothenbuch, Marktflecken auf dem Spessart im Fürstenthum Aschaffenburg, und Vogtey, welche im J. 1801. 7,194 Einw. hatte.

Rothenburg, s. Rotenburg und Rottenburg.

Rothenburg an der Tauber, war ehemals eine freye Reichsstadt lutherischer Religion, im J. 1803. ist sie aber als Entschädigung an Baiern gekommen. Sie ist alt, folglich unregelmäßig gebaut, hat aber doch mehrere gute Straßen, einen schönen Marktplatz, den St. Georgenbrunnen, ein Rathhaus, 5 Kirchen, ein Gymnasium, die ehemals dem Deutschen- und Johanniter-Orden gehörigen Häuser, und 5 Thore. Man zählt in derselben 742 Privathäuser, 72 öffentliche Gebäude, und im J. 1770. 5,800 Einw. im J. 1807. fanden sich aber nur 5,651 Seelen. Die vorzüglichste Nahrung der Stadt kommt von der fruchtbaren ihr gehörigen Gegend, welche viel Getreid, beträchtliche Viehzucht und auch einigen Wein hat. Ehemals verwalteten 16 Bürger des innern Raths die öffentlichen Geschäfte; der äußere Rath von 40 Personen hatte nur bey einigen Vorfällen Einfluß; die Einkünfte schätzte man auf 100,000 Gulden. Jetzt hat die Stadt einen eigenen Verwaltungsrath, ein Stadtgericht und eine Polizeydirektion. Sie zahlte zu einem Römermonate 148 fl. und zu einem Kammerziele 162 Thlr. 32½ Kr. — Ihr Gebiet, welches größtentheils von einer Landwehre von Zäunen und Thürmen umgeben ist, hatte im J. 1807. auf 6½ QM. 12,530 Einw., die Stadt ungerechnet. Es war in 2 Aemter oder Landgerichte und Rentämter abgetheilt, jetzt sind beyde zu einem Landgerichte und Rentamte vereinigt, welches seinen Sitz in der Stadt hat. Seit 1808 gehört Stadt und Land zum Rezatkreise. Das Wappen der Stadt ist ein schwarzer Adler im silbernen Felde, mit einem silbernen Schildchen auf der Brust, in welchem eine rothe Burg mit 2 gezinnten Thürmen und einem blauen Thore abgebildet ist.

Rothenburg, Rottenburg, Städtchen mit 850 Einw. in der Oberlausitz, im Görlitzer Kreise, an der Neisse gelegen. Es brannte im J. 1798. größtentheils ab. In dem nahen Dorfe Noes befindet sich eine Grünspan-Fabrik.

Rotheneck, gräfl. Wolkenstein. Gericht, Flecken und Schloß in Tyrol, Pusterthal, nicht weit von Briren. Es enthält 3 Schlösser, 15 Dörfer, mehrere einzelne zerstreute Wohnungen und 4,600 Einwohn. Seit 1806 gehört es zum Landgericht Briren im Eisackkreise.

Rothenfelde, Dorf bey Dissen im Fürstenth. Osnabrück, Amt Ippenbüren, mit einem wichtigen Salzwerke.

Rothenfels, Marktflecken mit 802. kathol. Einw. an der Murg, in der Badischen Markgrafschaft, Landvogten Eberstein, Oberamt Rastadt. Auf der Gegenseite der Murg werden gute Schmelztiegel, Steingut und anders Geschirr verfertigt.

Rothenfels, Grafschaft in Schwaben, s. Königsegg. — Sie wurde am Ende des J. 1805. durch den König von Baiern in Besitz genommen, und gehört zum Illerkreise.

Rothenfels, ehemaliges Würzburgisch. Oberamt, Städtchen von 223 Häusern, 1200 Einw. und Bergschloß am Mayn, gegen den Spessart hin. Den vorzüglichsten Erwerb haben die Bewohner vom Holze und einem feinen Sandsteine, welche beide auf dem Mayn verführt werden. Zum Amte gehören noch 18 Dörfer und Weiler mit 8038 Einwohn. Es wurde im J. 1803 als Entschädigung an den Fürsten von Löwenstein gegeben. Die jährl. Einkünfte von dieſem Amte schätzt man auf 50,000 Gulden.

Rothenfels, Pfarrdorf an der Murg mit 700 Einw., in Baden, östlich von Rastatt im Murgkreise. Es ist hier ein herrschaftl. Holzmagazin, zu welchem eine große Sägmühle gehört. Es werden hier auch blecherne Löffel geschmiedet.

Rothenhaus, gräfl. Rotenhan. Herrschaft, Dorf und herrliches Schloß, mit beträchtlichen Cattun- Musselin- und Leinwandmanufakturen, in Böhmen, Saazer Kreis, nördl. von Kommotau.

Es werden auch viele Drechslerwaaren hier verfertigt.

Rothenhof, herzogl. Braunſchw. Amt mit 9 Dörfern, im Diſtrict Wolfenbüttel.

Rothenkirchen, fürſtl. Bamberg. Amt und kleiner Marktflecken von 49 Häuſern an der Haſlach und nahe an der Nordgränze des Landes. Flachs iſt das Hauptprodukt der Gegend. Das Amt gehört nun zum Landgerichte Teuſchnih.

Rothenkirchen, groſſes Amt, im Fürſtenthum Grubenhagen, nicht weit von Einbeck. In demſelben liegt das verfallne Bergſchloß Grubenhagen. Jezt iſt Rothenkirchen der Hauptort eines Cantons im Königr. Weſtphalen, Depart. der Leine, Bezirk Einbeck.

Rothenkirchen, Vogtey und Kirchſpiel, im Oldenburgiſchen.

Rothenmünſter, Rotenmünſter, Ciſtercienſerkloſter oberhalb Rotweil in Schwaben, deſſen Aebtiſſin ein unmittelbarer Reichsſtand war. Der Reichs- und Kreisanſchlag der Abtey war 19 fl. und zu einem Kammerziel gab ſie 50 Thlr. 67. kr. Das waldige Gebiet des Stifts beſteht aus Dörfern, und mehrern Höfen, welche auf 1 1/4 QM. 2795 Einwohner haben, und jährlich 38,000 Gulden Einkünfte liefern ſollen. Im J. 1803 wurde das Stift nebſt ſeinen Beſitzungen an Würtemberg übergeben und macht jezt ein eigenes Staabs- und Rentamt aus, welches zu dem Kreiſe Rothweil gehört. Das Stift nährte 36 Nonnen, welche jezt auf Penſion geſetzt ſind.

Rothenſtein, gräfl. Roſenberg. Herrſchaft und Schloß, in Kärnthen, Villacher Kreis, nahe an der Drau.

Rothenthal, Dorf mit einem alten Schloß, im Voatland, darauf ehedem eine gräfl. reuſſiſche Nebenlinie reſidirte.

Rothenthurm, ungar. Vörös-Var, Schloß in der Geſpanſchaft Eiſenburg, in einer Ebne, am Fluß Pinka, gehört dem Grafen von Erdödy.

Rother, kleiner Fluß in England, welcher in Suſſex entſpringt, und ſich zu Rye in den Kanal ergießt.

Rotherham, ein durch ſeine Eiſenwerke berühmter Marktflecken, in England, in Yorkſhire, am Fluß Don, mit einer anſehnlichen Töpferfabrik, und beträchtlichen Eiſenwerken.

Rotherthurm, Vörös-Torony, iſt von langen Zeiten her ein in Form eines Thurms gebautes Wachhaus und Paß in Siebenbürgen auf der Straſſe nach der Wallachey geweſen, auf einer Höhe, ſüdweſtlich Hermannſtadt

Rothenmünſter gehört nun zum Landgericht Rottweil

Fluß Alt gelegen, an deſſen S
aber nachher der kaiſerliche Gene
Graf Rabutin, einen weit ſtär
und geräumigern Thurm erbauen
ſen, dadurch ſowohl der Fluß Alt
ſtrichen, als auch die Paſſage
mandirt werden kann. Unten an
ſem Berge befindet ſich ein kön
Mautamt, und dieſer enge Weg
die Wallachey, welchen man ſonſt
zu Pferde paſſiren konnte, iſt
durch Sprengung der Felſen zu ei
Wagenwege von dem Grafen St
ville zugerichtet, und die Carlsſtr
benennt worden. Wie denn derſ
auch auf der wallachiſchen Seite
neue Schanze Strasburg genan
angelegt, welche gleichfalls den Str
und die Paſſage daſelbſt bedeckt.

Rothkürben, adeliſcher Marktflecken 531 Einwohnern und einem Schlo in Schleſien, Breslauer Kreis.

Rothmachern, ſ. Rodenmachern.

Rothölhütten, Herrſchaft des deutſc Ordens, im Olmützer Kreis, Mähren.

Rothſay, Burgflecken mit 5256 E wohnern und Schloß, in der Gr ſchaft und Inſel Bute, in Südſch land, mit dem Titel eines Herz thums, ſo der Prinz von We führt.

Rothſchenſahn, ſtark befeſtigter Ha zwiſchen den öſtlichen Mündungen Kymmene Fluſſes, in Finland, 13 M ſte von Friedrichshamm. Die Gebä und Befeſtigungen ſind auf einig Inſeln angelegt, zwiſchen welchen der tiefe und ſichere Hafen befind Er enthält die ganze Ruſſiſche Ru flotte, auch mehrere Kriegsſchiffe.

Rothſchild, Rösekilde, alte berühm Stadt mit 2,200 Einwohnern auf däniſchen Inſel Seeland, 4 Mei von Copenhagen, am Iſefiord. iſt vor Zeiten ein biſchöflicher S geweſen, hat aber von ihrem eher ligen Flor vieles verloren. Im Domkirche ſind die Begräbniſſe Könige von Dänemark und ihrer milien anzutreffen. Vor andern n men ſich darunter aus die Monume der berühmten Königin Margarett und der neuern Könige aus dem old burgiſchen Stamm. Weiter erbli man in dieſer Kirche viele Epitaphi von Adeliſchen, Geiſtlichen, (darun der Geſchichtſchreiber Saxo Gramma cus iſt, der daſelbſt Probſt geweſe und auch ſeit 1204 darinn begrab liegt,) und gelehrten Leuten. D 1733 neuerbaute königl. Palaſt hä durch einen bedeckten Gang mit d

Do

Domkirche zusammen. Nebst diesem sind zu bemerken: die Kirche U. L. F. das 1699 angelegte Fräuleinstift, worinn eine Priorin und 26 Fräulein unterhalten werden,) und die Kathedralschule. In den Jahren 1731 und 1735 erlitte die Stadt durch Feuersbrünste großen Schaden. Die zwey Jahrmärkte, welche jährlich da gehalten werden, schaffen den Einwohnern viel Nutzen, die auch vom Ackerbau und Tabackspflanzen gute Nahrung ziehen. Im Jahr 1658 ist mit der Krone Schweden hier ein bekannter Friede geschlossen worden.

Rothschloss, slavon. Krakowetz, altes, auf einem Felsen gebautes Schloß im Rolaniher Kreise in Böhmen.

Rothalmunster, Marktflecken mit 808 Einwohnern, in Niederbaiern, Landgericht Griesbach, zwischen Braunau und Schärding, zum Nieder-Donaukreise gehörig.

Rothweil, Rottweil, ehemals freye Reichsstadt, auf einer Höhe am Neckar, an dem Schwarzwalde, deren Gebiet von dem Herzogthum Würtemberg, der Grafschaft Hohenberg, und der Landgrafschaft Bar umgeben wird. Ihre Einwohner sind der kathol. Religion zugethan. Die Zahl derselben betrug im Jahr 1807. 2,641. Die Stadt hat 4 Thore, 2 Pfarrkirchen, ein ehemaliges Jesuitenkollegium, 3 Klöster, von welchen das Predigerklosier jezt aufgehoben ist, ein Lyceum mit 8 Professoren, einem reichen Spital, ein Johanniterhaus, und das kaiserl. Hofgericht. Manufakturen giebt es in der Stadt außer einigen Seiden- und Baumwollenspinnereyen nicht, aber der Handel mit Getreid und Vieh nach der Schweiz ꝛc. ist von Bedeutung. Das hiesige Kaufhaus ist ein schönes Gebäude; die übrigen Häuser sind aber größtentheils von Holz. Diese Stadt steht im Schweizerbunde, führlich nur dem Namen nach; die Meynung aber ist irrig, daß sie 1632 davon ausgeschlossen worden sey, weil sie österreichische Besatzung einnahm. Ihr Reichs- und Kreisanschlag betrug 177 Gulden, und ihr Beytrag zu einem Kammerziel 196 Thlr. 48 ½ kr. Ihr Wappen ist ein schwarzer Adler im goldenen Felde. Die Regierung war eingeschränkte Demokratie; einst war es Aristokratie. In der Nähe wurden vor kurzem beträchtliche Ruinen einer Röm. Niederlassung entdeckt. Die Einwohner des Gebiets von Rothweil machen eine Zahl von 10,738 Seelen, in 31 Dörfern und 13 Höfen, von welchen aber viele unter fremder Landeshoheit leben. Die Größe des eigentlichen Gebiets betrug 4 QM. Die jährliche Einkünfte schäzt man auf 60000 Gulden. Durch die Ausgleichungen im Jahr 1802 wurde die Reichsstadt Rothweil nebst ihren Besizungen dem Kurfürsten von Würtemberg zugetheilt, der sie im Jahr 1803 zum Hauptorte einer Landvogtey machte, zu welchem ausser dem Stadt- und Land-Oberamte Rottweil, auch die Oberämter Zwyfalten und Heiligenkreuzthal, nebst dem Staabsamte Rottenmünster und Margarethahausen gehörten. Am 11ten Nov. 1806 wurden bey der Vertheilung des Königreichs Würtemberg in Kreise andere Verfügungen getroffen, und Rothweil ist nun der Hauptort eines Kreises welcher folgende Aemter begreift: Rothweil, Hornberg, Spaichingen, Stockach, Tuttlingen. Im Jahr 1807 zählte er 102,223 Einwohner.

Rothweil wurde im J. 1810 der Hauptort der Landvogtey am Obern Neckar, der 1806 Kreis wurde, aufgehoben.

Rothweilisches Kaiserl. Hofgericht, soll von Kaiser Conrad III. in der Reichsstadt Rothweil angelegt worden seyn. Die Fürsten von Schwarzenberg sind seit 1687 Erbhofrichter, und können einen Vicerichter setzen, der aus dem Grafen- oder Herrenstande seyn muß. Die sieben Beysizer werden theils aus dem Adel, theils aus den Rathspersonen zu Rothweil erwählt. Unter der Gerichtsbarkeit desselben stehen Reichsstände und Unterthanen derselben; und es können alle Rechtssachen, ausgenommen geistliche und Ehesachen, vor demselben abgehandelt werden. Die Appellationen von demselben gehen an die Kammer oder an den Reichshofrath. Es erstreckt sich die Jurisdiction desselben auf Stände des fränkischen, schwäbischen und oberrheinischen Kreises; jedoch nur auf einige. Denn viele sind durch Privilegien, Verjährung und Vergleiche davon befreyet. Dieses Gericht hat seine eigene Ordnung, welche 1572 erneuert wurde. Wegen verschiedener Klagen, die einige Stände über Mißbräuche desselben führten, kam bey den westphälischen Friedensunterhandlungen die Aufhebung desselben in Vorschlag; welche jedoch weder damals, noch auf dem Reichstag 1653 erfolgte. Doch wurde in den folgenden Wahlcapitulationen erinnert, daß die Mißbräuche, besonders in Anhebung der Fälle, welche das Hofgericht als sich vorbehalten betrachtete, sollten abgestellet werden. Durch die Würtemberg. Besitznahme von Rotweil ist dieses Gericht in Unthätigkeit gesezt worden.

Rotneby, s. Rönneby.

Rotfelaer, Dorf mit 1883 Einwohn., in Brabant, jetzt im Franzöf. Departement der Dyle, Bezirk Löwen.

Rott, Pfarrdorf mit 721 Einwohn. in Nieder-Elsaß, ehemals Zweybrücken gehörig; jetzt im Franzöf. Departem. des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Rotta, Fluß in der Grafschaft Nizza, in Italien, welcher sich bey Vintimiglia ins genuesische Meer ergießt; jetzt im Franzöf. Departem. von Montenot.

Rott, Rottach, kleiner Fluß in Baiern, welcher im Landgerichte Mühldorf entspringt, gegen Osten fließt, und im Landgerichte Griesbach in den Inn fällt, im Unter-Donaukreise. Der Boden an demselben und seinen Nebenbächen ist fruchtbar, und wird von den fleißigen und wohlhabenden Bewohnern, den Rotthalerbauern, sehr gut kultivirt. Der Wieswachs und Kleebau, der Weiden- und übrige Getreidebau, sind daher äusserst ergiebig. In dieser Gegend ist auch die beste Zucht von großen und schönen Pferden in ganz Baiern. Auch die Einwohner selbst sind ein großer starker Menschenschlag.

Rotte, kleiner Fluß im südlichen Holland, welcher bey Rotterdam in die Maas fällt.

Rottel, kleiner Fluß in Oesterreich, Ober-Mühlviertel. Beym Schlosse Ottensheim fällt er in die Donau.

Rottenburg, s. Rothenburg.

Rottenburg, Marktflecken mit 304 Einwohnern, Schloß und Pfleggericht in Niederbaiern, an der großen Laber. Der Flecken nebst einem Theil des ehemal. Gerichts gehört jetzt zum Landgerichte Pfaffenberg im Regenkreise.

Rottendorf, Würzburgisches Pfarrdorf mit 566 Einwohner, 1 Meile östlich von Würzburg, an der Landstraße. Wein und Getreidebau geben die Nahrung. Es gehörte dem Stifte Haug zu Würzburg, jetzt Baiern.

Rottenhaus, s. Rothenhaus.

Rottenmann, s. Rotenmann.

Rottenmünster, s. Rothenmünster.

Rotterdam, reiche Handelsstadt an der Maas, oder Merwe, wo der Fluß Rotte hinein fällt, in Südholland, 3 Meilen von Haag und 2 von Delft. In der Ordnung der Städte, so ihre Deputirten zur Versammlung der Provinz Holland schicken, war sie die siebente. Jetzt ist sie der Hauptort eines Quartiers oder Bezirks in dem Holländischen Departement Maasland. Man findet da gegen 7000 Häuser, (worunter eine beträchtliche Anzahl schöner Gebäude), ehemals 90-100,000 Einwohner, vier holländische und eine französisch-reformirte Kirche, eine englische, bischöfliche und eine presbyterianische Kirche, ei schöne neue lutherische und eine katholische Kirche; ferner ein Gymnasium eine Börse, ein Admiralitätscollegium mit den davon abhängenden Werften Magazinen und Packhäusern, Zuckerraffinerien, chemische Zubereitungen, Färben, Brantwein- und Scheidewasserbrennereyen, eine Judensynagoge eine 1771 errichtete Akademie der Wissenschaften, und eine metallene Bildsäule des großen Desiderius Erasmus von Rotterdam, die 1622 auf der großen Brücke über die Maas errichtet wurde. Der Hafen desselbst ist sehr bequem, und vermittelst sieben tiefen Kanäle können die größten Schiffe bis mitten in die Stadt kommen: daher ist Rotterdam, nächst Amsterdam, die stärkste holländische Handelsplatz. Die Handlung hat aber durch die letzte Revolution und durch den Krieg sehr gelitten. Im Jahr 1796 zählte man noch 53,212 Einwohner, und in der spätern Jahren hat die Bevölkerung noch mehr abgenommen.

Rotteberoda, großes Pfarrdorf in der Grafschaft Stollberg-Stollberg, mit einem schönen gräflichen Lustschlosse und Garten, und einer Kupferschmelze.

Rottenacker, s. Rothenacker, Gränzflecken im Herzogthum Würtemberg an der Donau, 3 Meilen oberhalb Ulm.

Rottofreddo, Dorf, ehnfähr 1 deutsche Meile von Piacenza, im Franzöf. Departement von Parma, wo sich, im Jahr 1746 die franzöfische und spanische Armee, welcher die österreichische entgegen stund, den Weg, durch ein blutiges Treffen und mit starkem Verlust, erbrachte.

Rottum, kleine Insel mit 238 Einwohnern in der Nordsee, nach Gröningen gehörig.

Rottum, kleiner Fluß in Schwaben, der in die Donau fällt.

Rottweil, s. Rothweil.

Rovado, großer Flecken mit 5000 Einwohnern, westlich von Brescia, an der Straße nach Bergamo, in dem Italiänischen Königr., Departement der Mella.

Rouane, Roanne, kleine Stadt in der Landschaft Forez, an der Loire. Sie war die Hauptstadt des ehemal. Herzogthums Roannes oder Roannois. Jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Loire. Im Jahr 1802 hatte er 6,992 Einwohner Leinwand-Baumwollenmanufakturen Fabriken von kleinen Eisenwaaren und Metallknöpfen; überdies einen bedeutenden Handel mit Weinen, welch mei

Rotterdam ist seit 1810 die Hauptstadt im Dep. d. Mund. Maas.

Digitized by Google

meiſt nach Paris gehen; denn hier fängt die Leire an für kleine Fahrzeuge ſchiffbar zu werden. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Roanne, Belmont, Charlieu, Neronde, la Pacaudiere, Perreux, St. Germain-Laval, St. Haon, St. Juſt und St. Symphorien-de Lay.

Rouans, Flecken mit 2,114 Einwohnern in Bretagne; jezt im Departem. der Loire Inferieure, Bezirk Paimboeuf.

Roubaix, Stadt mit 8,091 Einwohn. und ehemaliges Marquiſat im walloniſchen Flandern, 2 Meilen von Roſſel; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Nord, Bezirk Roſſel oder Lille. Sie hat gute Manufakturen von Wollenzeuchen.

Rouey, Städtchen mit ungefähr 900 Einwohnern in Champagne, am Fluß Aisne, mit dem Titel einer Grafſchaft; jezt im Departem. der Aisne, Bezirk Laon.

Rouelle, Dorf mit einer anſehnlichen Spiegelglasfabrik in Bourgogne; jezt im Departem. der Haute Marne, Bezirk Langres.

Rouen, Hauptſtadt der Normandie, große und volkreiche Handelsſtadt an der Seine, von alter Bauart. Jezt die Hauptſtadt im Departement der Seine Inferieure, der Sitz der höchſten Gerichtsſtellen des Departements und des kommandirenden Generals der 15ten Diviſion. Man zählt in ihr ohngefähr 11,000 Häuſer und 87000 Einwohner nach der Zählung im Jahr 1802, im Jahr 1807 aber 81,098 Einwohn. Im Jahr 1774 dramte ein großer Theil der Stadt ab, und ſeitdem ſind die Gaſſen in etwas erweitert worden. Die Fluth geht hier ſo hoch, daß Schiffe von 200 Tonnen anlanden können. Die merkwürdige Schiffbrücke über die Seine, welche nach der Vorſtadt St. Severe führt, fällt und ſteigt mit der Ebbe und Fluth, iſt aber durchaus gepflaſtert, und in allem übrigen einer ſteinernen Brücke ähnlich. Sie iſt 1626 gebauet worden, hat 270 Schritte in der Länge, und koſtet viel zu unterhalten. Der Erzbiſchof dieſer Stadt, welcher 80,000 Livres Einkünfte hatte, nennte ſich Primas von Normandie. Seit 1801 erſtreckt ſich ſein biſchöflicher Sprengel über das Departem. der Seine Inferieure; unter ihm ſtehen die Biſchöfe vom Coutances, Bayeux, Seez und von Evreux. Die Kathedralkirche iſt ein herrliches Gebäude, mit drey hohen Thürmen, worunter der neue oder Buttertburm von lauter Geldern, welche für Erlaubniß des Butteressens in der Faſten entrichtet worden, erbauet ſeyn ſoll. Er hat 472 Stufen in die Höhe, und hatte eine berühmte große Glocke, die 10 Fuß hoch, und eben ſo viele im Durchmeſſer, auch ohne den 716 Pfund ſchweren Klöppel 36000 Pfund am Gewichte hielt. In der Kirche ſelbſt findet man die Begräbniſſe unterſchiedener Könige, Prälaten und Herren. Unter den übrigen Kirchen ſind die von den St. Ouen, St. Macou, St. Johann und den eilftauſend Jungfrauen die ſehenswürdigſten. Auf dem Marktplatze aux Vaux ſteht die Statue der berühmten Pucelle d'Orleans, (des Mädchens von Orleans,) welche von den Engländern 1430 hier verbrannt worden iſt. Ferner ſind zu bemerken: das ehemal. Parlementshaus, das Collegium der vormaligen Jeſuiten, in welchem ſeit 1809 das Lyceum oder die zur allgemeinen Kaiſerl. Univerſität gehörige Akademie iſt errichtet worden; der Pallaſt des Erzbiſchofs, die 1744 errichtete Akademie der Wiſſenſchaften, die Börſe, die Salzbehältniſſe la Romaine jenſeits der Seine, die anmuthige mit Bäumen bepflanzte Halbinſel, andere ſchöne Luſthäuſer und Spazierörter, und eine beträchtliche Menge von Werkſtühlen, Fabriken und Manufakturen. Sie liefern in großer Menge viele Arten von Baumwollen- und Leinwandſtoffen, weiſſe, geſtreifte und gefärbte. Wichtig ſind aber auch die Faience-Vitriol-Alaun-Leder- und Wachstuchfabriken, die Zuckerbedereyen, Raffinerien und Färbereyen ꝛc. Hiezu kommt noch der ausgebreitete Handel mit einländiſchen Produkten, Wein, Cyder, Seife, und der ausländiſchen von allen Arten Specereyen, Gummi, Farbwaaren, Fiſchen. Zur Zeit der Revolution litten Manufakturen und Handlung einen ſtarken Verluſt, auch der gegenwärtige Krieg ſchadet viel; die Betriebſamkeit der Stadt erhebt ſich immer beym Frieden ſchnell wieder. Rouen iſt die Vaterſtadt vieler berühmter Männer, unter denen Jac. Basnage, Samuel Bochart, Peter und Thom. Corneille, Gabriel Daniel, Ludwig le Geudre, Bernh. de Fontenelle und Natalis Steph. Sanadon beſonders zu bemerken ſind. Rouen iſt zugleich der Hauptort eines Arrondiſſements, zu welchen folgende Cantons gehören: Rouen, Buchy, Ducler, Elbeuf, Pavilly, Boos, Cleres, Dernetol, Grand-Couronne und Maronnes.

Roverbello, Flecken, nördlich von Mantua, in dem Königreich Italien, Departement des Mincio.

Roveredo, deutſch Rovereit, gutgebaute

te Stadt und Schloß, am Flüßchen Leno, in dem von ihr benannten Bezirk, in den wälschen Confinien, in Tyrol. Ihr Bezirk begreift die Gemeinen von Lizzano, Sacco, Volano, Marco, Noriglia, Trendeleno, Terragnolo und Vallarsa. Diese Stadt und dieser Bezirk ergab sich 1509 freywillig an K. Maximilian I., der damals wider die Republik Venedig, (die vorhin die Herrschaft darüber hatte,) Krieg führte. Daher rühren die Privilegien, welche sie von ihm erhielten, worunter die Zollfreyheit für alle Waaren, welche die Einwohner selbst brauchen, wie auch die Befugniß gehört, 3 Personen vorzuschlagen, aus denen der Landesherr eine zum Prätor, als der höchsten obrigkeitlichen Stelle, wählte. Sonderbar ist es, daß niemand aus Roveredo fähig war, hierzu vorgeschlagen zu werden. Ein Prätor verwaltete diese Stelle 3 Jahre, wurde aber gewöhnlich, nach Verlauf derselben, auf nochmalige 3 Jahre darinnen bestätigt, woferne die Stadt und die Gemeinen nichts dawider einwendeten. Der Stadtmagistrat bestund aus 4 Provveditoren, und die Obrigkeiten der Landgemeinen hießen Geschworne. Diese Stadt hat einen sehr beträchtlichen Seidenhandel, wozu ungefähr 1520 der Grund gelegt wurde. Er vergrößerte sich sehr, im 17ten Jahrh. durch viele fremde Kaufleute, die Häuser und Handlungen zu Roveredo errichteten, und dadurch wuchs auch die Volksmenge, welche noch im 18ten Jahrh. sich verdoppelte. Denn zu Anfang dessen zählte man 7270 Personen, und im Jahr 1766 fanden sich 15002. Im Jahr 1763 wurden 201,621 Pf. Wiener Gewicht, fabricirte Seide ausgeführt. Im Jahr 1740 waren in der Stadt Roveredo und ihrer Vorstadt St. Thomas 12 Seidenhändler oder Seidengewölbe; im Jahr 1766 zählte man deren 23 und in letztbemeldetem Jahre belief sich die Zahl aller Personen im Bezirk von Roveredo, die mit Verfertigung der Seide zu thun hatten, auf 4992. In der Stadt selbst ist fast jedermann mit dieser Arbeit beschäftigt: die übrigen Künstler und Handwerksleute sind Deutsche oder Italiäner; selbst das Gesinde ist aus fremden Orten. Es wird viel rohe Seide aus dem Venezianischen nach Roveredo gebracht und daselbst zubereitet. Die Seidenfärberey dieser Stadt hat den Vorzug vor der zu Verona und an andern Venezianischen Orten. Von der ausgeführten Seide ziehet der Landesherr jährlich im Durchschnitt 14,000 fl. Do ist dieser wichtige Artikel der Seide bearbeitung und Färberey in neuer Zeiten wieder gesunken, und man zäh daher gegenwärtig nur etwas über 80 Einwohn. in der Stadt. Außer di sem Hauptartikel hat Roveredo au Handel mit Tabak, wovon ohngefä 360. Centner gebaut werden; ferm mit Schinken und gesalzenem Fleisch wozu man gemästete Schweine a dem Königreich Italien kommen läß u. endlich mit Häuten, die aus dem V neziänischen und Türkischem Gebie gebracht und in Roveredo zubere tet werden. Diese Handelsstadt wu de auch berühmt durch die K. K. Ak demie der Bedächtlichen, (Ceg Agiati,) welche 1750. errichtet, u den 7. Dec. 1753. mit Statuten ve sehen wurde. Sie war seit 1806 d Sitz eines Baierischen Landgerichts, welchem ausser dem oben angegeben Bezirke noch die ehemaligen Gerich Folgaria und Castelcorno, dann d Patrimonial- oder adelichen Gerich Pesens, Pietra, Nomi, Castellan Castelnuovo, Gresto, und die Vicaria Brentonico, Mori, Ala und Avio g hörten. Es enthält auf 10 QM. 39, unmittelbare und 39,776 mittelba Einwohner und gehörte zum Etschkrei Seit 1810 ist aber Roveredo der Haup ort eines Bezirks im Königr. Italie Depart. der Ober-Etsch.

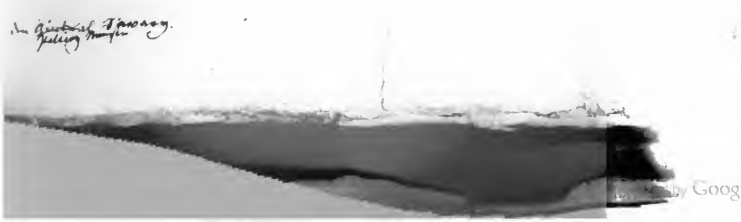
Rouergue, ehemalige Provinz im Ge vernement Guienne, in Frankrei welche gegen Norden an Auvergne, g gen Westen an Quercy, gegen S den an Languedoc, und gegen Ost an Gevaudan gränzt. Die Provi besteht größtentheils aus Berge hat aber in den Thälern hinlängli Fruchtbarkeit, und guten Wiesewach welcher die ansehnliche Viehzucht b fördert. Vorzüglich werden viele Mau thiere gezogen und ausgeführt. den Bergen befinden sich Minen v Kupfer, Eisen, Alaun, Vitriol u Schwefel. Man theilt sie in die Gra schaft Rouergue, in die Obermarche Rouergue, und in die Niedermarc de Rouergue. Nach gegenwärtig Eintheilung macht diese Provinz ein Theil vom Departement de Aveiron aus.

Roverfano, Flecken südlich von Cesen in dem Königreich Italien, Depar des Rubicone.

Rouen le Guillaume, Dorf mit 14 Einwohn., einem Schieferbruch und e ner Eisenmine, im Departem. d Sarthe, Bezirk Mans.

Rouge, Flecken mit 2,134 Einwohn.

Rowards Wund fiel 1816 wieder der Herzogthum
unter Landeshoheit. Residenz.



Rougemont, bischöflich Speyerisch mit einer Pfarr, im Landthal, Distrikt Pays d'en haut Romont. Agriculturpfarr gilt die Messung.

Rougemont ist seit 1814 der Hauptort eines Distrikts in K. Freiburg Greyerz Kreis.

Regie Cantonale pfarr aufg. 16 Jul. grosser oder 1/2 Kr. ungefähr

Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Seine Inferieure, Bezirk Chateaubriant.

Rougemont, Flecken mit 1200 Einwohn. in der Franche Comté; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Doubs, Bezirk Baume. Er hat beträchtliche Eisenwerke.

Rougemont, deutsch, Rothberg, verderbt, Röthchmunt, sehr langes Pfarrdorf und Schloß, im wälschen Theil des Bernischen Oberamts Sanen, woselbst der Oberamtmann wohnte; jezt im Canton Waadt, Distrikt Bevay.

Roujan, Flecken mit 1129 Einwohn. in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Herault, Bezirk Beziers.

Rovigno, Stadt auf einer Halbinsel, an der Küste von Istrien, welche zwei gute Häfen hat. Die Einw., deren man 17,000 zählt, sind sehr thätig. Es werden daselbst viele Schiffe gebaut, auch ist der Sardellenfang beträchtlich. Die Gegend hat vortrefflichen Oel- und Weinbau, auch schöne Marmorbrüche.

Rovigo, il Polesine di Rovigo, Landschaft im Venezianischen Gebiet, welche oben an das Paduanische, zur rechten an das Adriatische Meer, gegen Süden und Westen aber an die übrigen Theile des Königreichs Italien, zu dem sie selbst seit 1801 gehört und nun einen Theil vom Departem. der Etsch bildet. Sie liegt tief und hat wegen der austretenden Flüsse an mehrern Orten sumpfiges Land; ist aber eben deswegen zum Reisbau geschickt, welcher stark betrieben wird. Seit 1806 soll das Gebiet von Rovigo einen Französ. Lehensherzog erhalten, welcher 60,000 Franken Einkünfte und den Genuß von mehrern Nationalgütern bezieht, in die Landesverwaltung aber nichts zu sprechen hat. Sie führt den Namen Polesine von den vielen Kanälen, mit denen die Landschaft zwischen der Etsch, dem Tartaro, und dem Po, verbunden ist, und welche von den Römern mit gemeinschaftlichen Namen ehemals Fossae Philistinae genannt wurden.

Rovigo, gutbevölkerte Hauptstadt der Provinz Polesine di Rovigo, am Fluß Adigetto, einem Arm der Etsch. Sie ist mit Mauern, Bastenen, Gräben, wie auch einem alten Schlosse versehen; hat 1 1/2 ital. Meilen im Umfange, 19 Kirchen, 7 Klöster, und ist der Sitz des Bischofs von Adria. Durch den Frieden von Lüneville wurde sie an die Italienische Republik abgetreten und war der Hauptort eines Bezirks im Departem. des Passo-Po; gehört aber seit 1805 zum Departem. der Etsch.

Rovilante, stark bevölkerter Flecken in Piemont, auf der Straße von Cuneo nach Nizza; jezt im Französ. Departem. der Stura. Er hat eine Eisenblechfabrik.

Rouillac, Flecken mit 1168 Einwohn. in Angoumois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Charente, Bezirk Angouleme.

Roulers, s. Rousselaer.

Roumois, kleine Landschaft in der Obernormandie, zwischen den Flüssen Seine und Rille. Sie war einer von den 4. Theilen der Diöces von Rouen, hat guten Getreid- und Obstbau, auch Manufakturen von grober Leinwand, und gehört jezt zum Arrondissement Pontaudemer im Departem. der Eure.

Roupie, indianische Münze, sowohl von Gold, als Silber. Eine goldene gilt 13 1/4 silberne. Diese wägen ohngefähr sieben Sechzehntheile einer Unze, und gelten, nach deutschem Gelde, beyläufig 18 Gr. oder 2. franz. Francs, 8. sous, oder 2 1/2 Schilling englisch. Ihr Gehalt und Werth ist aber in den einzelnen Theilen Ostindiens sehr verschieden. Ein Lak Roupien ist 100,000 Roupien, oder ohngefähr 12500 Pf. Sterling. Eine Crore macht 100 Laks. Ein Arb ist 1000 Mill. Rupien.

Rousa, Rowsay, eine von den Orcadischen Inseln, der Schottland.

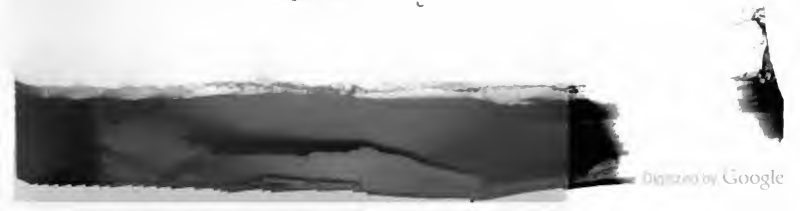
Rousselaer, französ. Roulers, Baronie und Stadt mit 8,063 Einwohn. in Flandern, zwischen Ypern und Cortrycht, am kleinen Fluß Mandel; jezt im Französ. Departem. der Lys, Bezirk Courtray, der Hauptort eines Cantons. Die Gegend erzeugt viel Flachs und Getreid; es sind auch Leinwandmanufakturen in der Stadt; vorzüglich aber wird Butter in großer Quantität verführt, welche die ansehnliche Viehzucht liefert.

Roussillon, ehemaliges Gouvernement in Frankreich, an der Gränze von Catalonien, wovon es durch die Pyreneen abgesondert wird. Es begrief die Distrikte von Perpignan. Conflans und den französischen Theil von Cerdagne, und gehörte vormals der Krone Spanien, die es 1659. abtrat. Auf der Südseite hat die Landschaft das hohe Gebirg, in den übrigen ist es eben u. wird von kleinen Flüssen durchschnitten, welche die Einwohner zur Bewässerung ihrer Felder ableiten. Das Klima ist sehr heiß, und bringt nicht blos Getreid und Wein, sondern auch Oel, Pomeranzen, Granaten und andere edle Südfrüchte auf freiem Felde hervor. Die Schaafzucht bringt sehr ei-

ne

image
not
available

Rosenberg Bibliothek. Gräfl. fol 37, 230
Fürstl. Hofbibliothek Corvey.



Digitized by Google

Rubonach, den Kanz. Canton im Bez. Del. Hpt. L.
Der Ertrag, List 1815 fürs Kanz. Hauptst. Rubonach.

Salaire des Agent. Hdl. 277,050 fürs
im J. 1810. auf 58 gr. 0 Mill

Handel, theils auf der Wolga, theils nach St. Petersburg mit Getreide, Hanf, und mit eignen Fabrikwaaren, Lichtern, Wachs, Schminke.

Rubel, Russische Silbermünze, sie hat 100 Kopeken. Ueber die Verschiedenheit und den Werth s. Russland.

Rubeland, Hüttenort im Fürstenthum und Amt Blankenburg, jetzt im Königreich Westphalen, nahe bey der Baumannshöhle, mit 350 Einwohn., welche sich von den dabey befindlichen wichtigen Eisenwerken nähren.

Rubiana, Flecken mit 2,800 Einwohn. in Piemont; jetzt im Französ. Departem. des Po, Bezirk Susa.

Rubicon, kleiner Fluß, welcher bey den alten Römern die Gränze zwischen dem eigentlichen Italien und dem Cisalpinischen Gallien machte. Man hält ihn für den heutigen Fluß Luso, welcher nicht weit von Rimini in die See fällt. Zum Andenken der ehemaligen Benennung heißt jetzt ein Departem. des Königreichs Italien das Departement des Rubicone. Es besteht die ehemalige päbstliche Landschaft Romagna, und ein kleines Stück von Urbino, hatte im J. 1807 auf QM. 257,890 Einwohn. und wird in die 5 Distrikte von Cesena, Forli, Faenza, Ravenna, und Rimini getheilt. Die Hauptstadt ist Cesena.

Rubra, Städtchen und Schloß im Herzogthum Modena, am Fluß gleiches Namens. Jetzt im Departement Panaro.

Rubszow, königl. Städtchen in Ostgalizien, Zamoscer Kreis, an der Wolchen Gränze, mit einer Poststa-

Rubute, s. Rovilante.

Rucha, ehemalige Mayntzer Vogtey, im fürstl. Leiningi. Amte Vorderg

Ruch, s. Blauheuren.

Ruchen, ansehnlicher Flecken im Gelangen: Diebach, mit einer Tartenfabrik, dem Fürsten von ig gehörig.

Ruchow, Dorf mit 738 Einwohn. in isch-Brabant.

Ruckel, Dorf, mit einer Steinkohlen-Hochofen und Steinbrüche, ssien, Beuthen. Kreis.

Ruckersdorf, der Landesantheil an der t Schwarzburg, begreift zwey er untern und ein Drittel der aftschaft.

Rudolstadt, Stadt und mit einem schönen Schloß, an der Thüringen, eine Meile von und vier von Jena, an den vogtländischen Gränzen, ist die Residenz der Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, s. Schwarzburg. Die Stadt hat 511. Häuser und 4,500. Einwohner. Das Schloß liegt auf einem Berge: es brannte 1573. und 1735. ab, ist aber schön wieder hergestellt worden. In der Stadtkirche befindet sich das fürstliche Begräbniß: man trift hier auch die Regierung, Consistorium und Rentkammer des Fürsten an; ingleichen ein Gymnasium mit einem Convictorio für einige Stipendiaten. Ferner ist da ein von dem vorigen Fürsten Johann Friedrich gestiftetes Seminarium theologicum, eine seit 1754. angelegte Fabrik von Flanell, Rasch, und andern Zeuchen, in der Nähe eine Porcellanfabrik, und ein adeliches Damenstift, das Bernhardinerstift genannt.

Rudelstadt, das Stammschloß u. Amt liegt an der Schwarza, 2 Meilen südlich von der Stadt Rudelstadt. Es hat ein Zuchthaus, und im Amte mehrere Hammerwerke, auch Alabaster- und Schiefersteinbrüche.

Rudelstadt, ein Bergstädtchen mit 1159 Einwohn. im Fürstenthum Schweidnitz, Boltendain. Kreis in Schlesien, am Fluß Bober, nahe an der Gränze des Fürstenthums Jauer, wor sonst ein Dorf, Rudelsdorf genannt. Im J. 1747 wurden daselbst vier neue Kuxpfergebäude aufgerichtet; zu gleicher Zeit ward dieser Ort vom König nicht nur mit allen Bergfreyheiten begnadigt, sondern auch mit einem Bergamt versehen, und 1754. zu einer Bergstadt erhoben, wobey ihr der obengesetzte Namen beygelegt worden. Die Kupfergruben sind sehr ergiebig, und im J. 1796 ist man auf gediegenes Silber gestossen. Dieser einträgliche Ort gehört der Frau von Prittwitz.

Ruden, s. Rüden.

Ruderatshofen, Bairisches Pfarrdorf mit 588 Einwohn. im Fürstenthum Augsburg, Landgericht Oberdorf, Illerkreis.

Rudersberg, Marktflecken mit 1029 Einwohn. im Württemb. Amte Schorndorf.

Rudig, gräfl. Ebernitzischer Marktflecken von 155 Häusern und 774 Einwohn. in Böhmen, Saazer Kreis.

Rudito, s. Rodosto.

Rudka, Städtchen im Herzogthum Warschau, Bialystoker Kreis, seit 1807 zu Rußland gehörig.

Rudkiöbing, kleiner Ort, und die ein-

Rudkøbing gehört seit 1810 als Hauptstadt zum Amte Svendborg, und ist der Sitz des Amtmanns und des Kreis-Gerichts.

image
not
available

Ruida Nest in Spanien nicht weit
von Salamanca. die Gegend ist sehr
weinreich. Wein.

Digitized by Google

† ist wenden sein viele Schosse ferne die
Kleinschaft gebaut.

Rüsterode aus in Niederschlesien 1265. – † 1814.

Riechtach, gegen die Böhmische Gränze hin, zum Nieder-Donaukreise gehörig.

Ruhme, kleiner Fluß im Fürstenthum Calenberg, ist reich an Forellen, und fällt bey Northeim in die Leine.

Ruur, s. Roer.

Rusr, Fluß, der im Herzogthum Westphalen am Bilsteinberge entspringt, durch die Grafschaft Mark und einen Theil des Herzogthums Berg fließt, und bey Ruhrort in den Rhein fällt. Er steigt gewaltsam und hat nicht gar viel Wasser, ist aber durch mehrere Schleussen von der Mündung bis nahe an Unna hin für beträchtliche Fahrzeuge schiffbar gemacht worden, wodurch vorzüglich die Steinkohlengruben in der Grafschaft Mark einen leichtern Absatz erhalten haben. Seit dem J. 1809 hat von diesem Flusse ein Departem. des Großherzogthums Berg den Namen. Es umfaßt die Grafschaft Mark, nebst dem südlichen Theil des Fürstenthums Münster ꝛc., ist in die drey Bezirke Dortmund, Hagen und Hamm getheilt, und enthält 212,602 Einwohner. Die Hauptstadt ist Dortmund.

Ruhrort, Preussisches Städtchen mit 1054 Einwohn. einer Steinkohlenniederlage und Schiffswerft, an der Mündung der Ruhr in den Rhein, im Herzogth. Cleve, Bezirk Duisburg.

Rehenach, Pfarrdorf mit 367 Einwohn. im ehemaligen Erzstifte Trier; ist der Hauptort eines Cantons im Franz. Departem. des Rheins und der Mosel, Bezirk Coblenz, 2 Stunden nördl. von Coblenz. Die Gegend hat beträchtl. Obstbau.

Rehers, adel. Pfarrdorf mit 305 Einwohn., mehrern Leinwebern, und einer guten Bleiche, in der Grafsch. Glatz, im mittler Distrikt.

Reinersdorf, gräfl. Tosel. Gut und großes Pfarrdorf mit 1043 Einwohn. und einem Schlosse, in Schlesien, Saganer Kreis.

Reingen, Flecken und Schloß 1 Meile von Hanau, in der Wetterau, Amt Birstein gehörig.

Reinden, Ruhden, Städtchen mit 1534 Einwohn. am Fluß Menne, im Herzogthum Westphalen, an der Paderbornschen Gränze. Auf Landtagen ist die zweyte Stelle. Im Jahr 1802 hatte sie viel durch Brand. Von hier ein Quartier des Herzogth. Nimen, welches ausser 6 Städten noch 7 kleine Ämtern, Belecke, Cordesmühle, Fritzlarerkirchen, Geseke, Lippstadt, Mellerich, Oestinghausen, Rüthen und Scharfenberg, und im Ganzen auf 15 QM. 6009 Familien und 31,245 Seelen enthält.

Rüden, Rudea, kleine Insel auf den vorpommerischen Küsten, bey dem Einfluß der Peene in die Ostsee, der Krone Schweden gehörig. Sie ist von allen Seiten mit Sandbänken umgeben, und hat reichhaltigen Eisensand. Ehemals war sie größer, weil sich 1264 noch 2 Kirchdörfer, Namens Ruden und Caroen auf derselben befanden. Jetzt ist auf dieser Insel eine Schanze, welche den Zugang zum neuen Tief sperrt.

Rudenhausen, Amt und ansehnlicher Marktflecken von ohngefähr 130 Feuerstellen, am kleinen Schirrbache, der in die Schwarzach fällt, in Franken, mit dem Residenzschlosse der nun ausgestorbenen Grafen v. Castell. Rüdenhausen, neben welchem ein anderes auch alter Art gebautes Schloß stehet, in dem sich die gräfl. Kanzley befindet. In der Gegend werden ausser dem Getreide und Obste sehr viele Zwetschgen gebaut. Die Souverainetät gehörte Baiern, sie wurde aber im J. 1810 an Würzburg abgetreten.

Rüdersdorf, Pfarrdorf mit 331 Einwohn. in der Mittelmark, Ober-Barnim. Kreis, 3 Meilen von Berlin. In der Nähe sind viele Kalkgruben, welche die ganze Mark und alle umliegende Gegenden mit Kalk versehen. In den Gruben findet sich auch Porzellanerde.

Rüdesheim, bemauerter großer Flecken oder Städtchen mit mehr als 2000 Einwohn., mit einer Amtskellerey oder Pflegamte, im Rheingau, Churmayntz, seit 1803 aber Nassau-Usingen gehörig. Ehemals gehörte es der Familie Bromser, deren Schloß noch vorhanden ist, so wie noch andere und unter ihnen zwey bald in Ruinen liegende. Die Gegend bringt einen der besten und schwersten Rheinweine hervor, welche nebst der Schifferey und dem Schleichhandel nach dem gegenüber liegenden Bingen, den Bürgern gute Nahrung verschaffen.

Rüdigersbausen, Rudigershagen, Pfarrdorf und Gericht, auf dem Eichsfelde, aber zum Fürstenthum Grubenhagen gehörig.

Rudingshain, Pfarrdorf mit 502 Einwohn. im Darmstädt. Fürstenth. Oberhessen, Amt Schotten.

Rudingshausen, großherzogl. Hessisches Pfarrdorf mit 602 Einwohn. in Oberhessen, Amt Allendorf.

Rüfensberg, Pfarrdorf mit 657 Einwohn. in der Grafschaft Hohenek in Schwaben, Würtemberg gehörig.

Rüge-

image
not
available

Digitized by Google

Amt enthält 15 Flecken und Dörfer mit 7798 Seelen.

Rüsthalter, in Schweden, sind Bauern, die eine der Krone zugehörige Landökonomie oder Gut innen haben, und deswegen verbunden sind, Reiter und Pferde zum Kriegsdienste zu unterhalten.

Rith, Pfarrdorf mit 500 Einwohn. im Herzogth. Würtemberg, Amt Stuttgard.

Rütben, s. Rüden.

Rütten, Dorf im Fürstenthum Wolau, in Schlesien, hat ein Weichbild, ingleichen ein evangelisches Bethhaus und zween Sauerbrunnen. Der Ort gehört einem Baron Roth, dessen Schloß auf einem Berge liegt.

Ruland, s. Roland.

Rully, Dorf mit 1260 Einwohn. im Departem. der Saone und Loire, Bezirk Chalons.

Rum, kleine Insel bey Nordschottland, zwischen den Inseln Skye und Mule gelegen.

Rumal, Flecken in der finländischen Provinz Savolax, an einem See, den der Fluß Woren macht, die Einwohner nähren sich meistens vom Fischfange.

Rumburg, fürstl. Lichtensteinischer Flecken von 337 Häusern und 2,566 Einwohn., Schloß und Herrschaft, im Leutmeritzer Kreis, in Böhmen, an den Gränzen der Oberlausitz. Es werden viele Drechslerarbeiten, Baumwollenwaaren, vorzüglich aber viel Leinwand hier verfertigt, so daß die Ausfuhr der letztern jährlich 600,000 Gulden beträgt. Auch die Bleichen sind gut eingerichtet, und die Kattun- und Leinwandfabriken heben sich mit jedem Jahre mehr. Durch den Absatz dieser Gegenstände hat sich Rumburg zur bedeutenden Handelsstadt erhoben.

Rumford, Flecken in England, in der Grafschaft Kent, welcher das Recht hat, 2 Deputirte ins Parlement zu schicken.

Rumigny, Flecken mit 779 Einwohn. in der Champagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Ardennen, Bezirk Rocroy.

Rumilien, Rumilien, große türkische Provinz in Europa, welche das ehemalige Thracien begreift, und zur Hauptstadt Adrianopel hat. Im ausgedehntern Sinn begreift man aber unter Rumilien Bulgarien und einen beträchtlichen Theil Macedoniens unter der Benennung, und der Beglerbeg von Rumilien hat seinen Sitz zu Sophia.

Rumina, kleine Stadt mit 2,757 Einwohn. s. Z. L. III. Th.

wohn. in Savoyen, wo eine starke Handlung, sonderlich mit Waizen getrieben wird. Auf einer Seite fließt der Fluß Seran, auf der andern aber der Fluß Reyte. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Mont Blanc, Bezirk Annecy. Es wird daselbst viel Leder bereitet.

Rummelsberg, hoher und weitläufiger Berg im schlesischen Fürstenthum Brieg, woselbst Marmorstein und Gips, auch eine Art böhmischer Diamanten gefunden wird.

Rummelsburg, Städtchen mit 1364 Einwohn. in Hinterpommern, im Herzogthum Wenden, an der Wipper, giebt einem Kreise den Namen, und hat viele Tuchmacher. Es ist der Hauptort des gleichnamigen Kreises. Im Jahr 1719 brannte es ab. Es gehört denen von Massow.

Rummersdorf, ehemalige Prämonstratenser Mannsabtey im Trierischen Amte Montabaur an der Gränze der Grafschaft Wied gelegen, aber nach Maynz gehörig. Sie hatte beträchtliche aber zerstreute Besitzungen, die jährlichen Einkünfte berechnete man auf mehr als 16,000 Gulden. 1802 wurde das Stift als Entschädigung an Nassau-Usingen gegeben, zugleich die ganze umliegende Gegend Nassau-Weilburg war zugetheilt worden.

Rumney, New-Romney, kleine Stadt an der Küste der Landschaft Kent. Sie ist einer von den 5 privilegirten Häfen in England, und hat daher Sitz und Stimme im Parlement.

Rumpst, Dorf mit 6400 Einwohn. in Brabant, jetzt im Französ. Departem. der Deux Nethes, Bezirk Antwerpen.

Runckel, Herrschaft, im westphälischen Kreise, an der Lahn, dem Fürsten von Wied-Runkel gehörig. Sie hat, mit dem dazugehörigen Antheil der Grafschaft Nieder-Isenburg, auf 6 QM. gegen 15000 Einwohn. Der Flecken dieses Namens liegt in einem Thal, an itzt gedachtem Fluß, mit einem hohen Bergschloß, welches das Archiv enthält. Der Sitz des Fürsten und der Regierungscollegien ist aber zu Dierdorf. Es ist auch ein Superintendent da, und über die Lahn geht eine steinerne Aufzugsbrücke, auf der in der Mitte ein großes bewohnbares Gebäude steht. In diesem und den übrigen 5 Kirchdörfern an der Herrschaft, werden allerley Sorten von Marmor, Kalkstein und Schieferstein gebrochen. Bey dem Dorfe Weyer findet man Eisenbergen, und ein ergiebiges Silber- und Bleybergwerk s. den Art. Wied. Seit 1806 ist der größere Theil der Herr-

schaft Runkel, welcher auf der rechten Seite der Lahn liegt, der Souveränetät des Großherzogs von Berg, das übrige aber der Souverän. von Nassau-Usingen und Weilburg untergeben.

Rundholz, an Schiffen, bedeutet so viel, als Maßbäume und Stangen.

Runen, sind Charaktere oder Arten von Buchstaben, im nördlichen Europa, womit Aufschriften auf großen Steinen, die zu Gedächtnißmalen dienten, oder auch wohl geheime Dinge, die zur Zauberey gehören sollten, eingeschnitten wurden. Sie sind theils aus dem heidnischen, theils aus dem christlichen Zeitalter. Die Schrift gehet bisweilen von unten nach oben, bisweilen in die Runde, einfach und doppelt; bisweilen zogen sie einen halben Zirkel von der rechten zur linken und umgewendet; manchmal ward ein Dreyeck, Viereck, Kreuz, dadurch abgebildet; oder auch der Raum, darinn die Charakteren stehen, so durcheinander gezogen, daß Figuren von Schlangen, Löwen ꝛc. herauskamen. Der Name kommt wahrscheinlich von Ayne, Rune, d. i. Heimlichkeit, wovon das alte Wort raunen, heimlich reden, gebildet ist. In der Gegend der Brandenburgischen Stadt Fürstenwalde sind kleine Berge, auf denen 2 ungeheure große Steine stehen, welche die raunischen Steine, so wie die Berge selbst davon die raunischen Berge heißen.

Runkel, s. Wied.

Runoc, Russische kleine Insel im Meerbusen von Riga. Die Einwohner stammen von den Schweden ab, reden aber eine sehr vermischte Sprache.

Ruolo, Flecken an einem schiffbaren Kanal, ehemals im Herzogth. Reggio; jetzt in dem Königreich Italien, Departem. des Crostolo.

Ruota, Rota, das höchste geistliche Appellationsgericht an dem päbstlichen Hofe, welches aus 12 Prälaten, Uditori di Ruota oder Auditores Rotae genannt, besteht. Sie urtheilen meistens in Appellationssachen über alle Processe der kathol. Christenheit, die geistl. Pfründen betreffen, und über 500 Scudi austragen; wie auch über weltliche Streithändel zu Rom und im Kirchenstaat. Sie bekommen keine Sporteln, aber der Pabst giebt ihnen Einkünfte, so, daß jeder wenigstens 1000 Scudi jährlich zieht. Oefters werden sie auch zur Cardinalswürde erhoben. Sie versammlen sich, in dem päbstl. Palast, wöchentlich zweymal. Ihre Vacanz fängt mit der ersten Woche des Julius an und endigt sich mit dem 1 October. Am letzten Sitzungstage vor der Vacanz werden sie, in ihrem Versammlungszimmer, von dem Pabste trocirt, und jeder mit 100 Ducaten, und der älteste unter ihnen mit 200 beschenkt. Dieses rühret von P. Clemens VIII. her, der selbst eine solche Auditorsstelle bekleidet hatte. Zu dieser Ruota geben unterschiedene Nationen ihre Assessores, und sie bestehen aus 3 Römern, einem Toscaner oder, nach Willkühr des Pabsts, einem Peruginer, einem Mayländer, einem Bolognese, einem von Ferrara, einem Venezianer, einem Franzosen, zween Spaniern, und einem Deutschen. Der deutsche, französische, spanischen und der venetianische Assessor werden von ihren Souverains, die andern vom Pabste ernennet. Der Name Ruota, welches ein Rad heißt, kommt wahrscheinlich daher, weil der Boden des Saals, wo dieses Gericht gehalten wird, mit Marmor, in Gestalt von Rädern ausgelegt ist. Ihr Habit ist ein violetfarbner Rock, nebst einem solchen Bande um den Hut.

Rupelmonde, Flecken mit 2015 Einwohnern, an der Schelde in Flandern, jetzt im Franz. Departement der Scheide, Bezirk Termonde.

Rupersthal, Marktflecken in Oesterreich, Viertel unter dem Manhartsberg, Distrikt Kornneuburg.

Rupie, s. Roupie.

Ruppersdorf, großes Pfarrdorf mit 1260 Einwohnern, meist Leinewebern und Leinwandhändlern, in der Oberlausitz, dem Rathe zu Zittau gehörig.

Ruppersdorf, Pfarrdorf von 152 Häusern in Böhmen, Bunzlauer Kreis nahe an der Iser, bey Semile.

Ruppertsrud, Pfarrdorf mit 680 Einwohnern, den Freyherren von Rietesel gehörig, im Großherzogt. Hessen Amt Grünberg, in Oberhessen zum Gerichte Oberohmen gehörig.

Ruppin, (Neu-) Hauptstadt in dem Kreise gleiches Namens, in der Mittelmark Brandenburg. Sie liegt an einem großen See, den der Fluß Rhin macht; ist seit dem Brande im Jahr 1787 vergrößert und ganz gemäßig angelegt worden, hat meist massive Häuser, 4300 Einwohner, ohne das zahlreiche Militär, nach der Zählung im Jahr 1798, viele Tuchmacher, welche der Stadt die vorzüglichste Nahrung geben; ausserdem auch mehrere Raschmacher, Hut-

cher, Gerber, eine wohleingerichtete Hauptschule von 6 Klassen, eine reformirte Schule mit einem schönen Schulgebäude, nur eine Kirche, und eine Garnisonschule. Viele Bürger leben auch vom Feldbau. Der ruppinische Kreis ist ehedem eine besondere Grafschaft gewesen, die 1524. mit Wichmann, dem letzten Grafen von Linden und Ruppin, abgestorben ist. Der ganze Kreis hat 32 QM. Flächeninhalt und 37007 Einwohner. Zu Neuruppin hatten die ausgestorbenen Grafen ihr Erbbegräbniß. Der Ruppinische Kanal ist von dem See bis zur Havel angelegt.

uppin, (Alt-) offenes Städtchen mit 928 Einwohnern an eben dem See, Neu-Ruppin gegen über, hat ein altes Schloß, darauf die ausgestorbenen Grafen ehedem residirten. Es ist er Sitz eines Justiz- und Domänenamts

rechtshof, Schloß und Herrschaft Crain, ½ Stunde von Rudolphstadt.

, s. Ruhr.

lcapitel, ist eine Klasse von Landlichen, die unter Aufsicht eines ral- oder Land-Dechants stehen.

, Kreisstadt im Russischen Gouvernement Mostwa, am Flusse gleiches nens. Sie hat einige Kronsgebäude Magazine, 297 Häuser, und Einwohner; der Handel besteht Getreide, Hanf und Leder: es 2 Lederfabriken in der Stadt.

uk, Ruschtschuk, volkreiche sche Handelsstadt in Bulgarien, Einfluß des Cara-Lom Fluß in onau. Sie ist der Hauptstapel für alle Waaren, welche von n an der Küste des schwarzen nach der Donau und in das Land gebracht werden; doch wichtigern Theil dieses Handas gegenüber liegende Gur-

ine von den sorlingischen Inp England.

kleine schwedische Stadt in land, nicht weit vom Wes-

fürstl. Geschlecht in Italien, gleich das Fürstenthum Cer-

oscanische Goldmünze 8 Thl. n Werth. Der Kuspo ist die Zechine 2 Thl. 22 Gr.

en von 136 Feuerstellen an , in Ost-Preussen. Er ist ies Justiz- und Domänenat viele Fische.

Russe, Fluß, s. Niemen.

Russey, Flecken mit 910 Einwohnern, in der Franche Comte; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Doubs, Bezirk St. Hippolyte.

Rulli, Flecken, ehemals im päpstlichen Landschaft Romagna gehörig; jetzt in dem Königreich Italien, Departement des Rubicon.

Rußland, s. Reussen.

Rußland, Rossija, die Russische Monarchie, das ausgedehnteste unter allen Reichen, welche zu irgend einer Zeit sich auf unserer Erde gebildet haben, denn es begreift die nordöstliche Hälfte von Europa, und verbreitet sich über den ganzen Norden von Asien, und über einige Küstenstriche von Amerika; oder es erstreckt sich von dem 35sten bis zu den 220sten Gr. der Länge und von dem 42sten bis zu den 78sten Gr. der Breite. Folglich gränzt es in Europa an Schweden, Preussen, Oesterreich und die Türken, und in Asien an die Türkey, Persien, an Tatarische und Mongolische Nomadenvölker, und an China; in Amerika hat es keine festen Gränzen und Wilde zu Nachbarn. Diese ungeheure Ausdehnung berechnet man in Asien und Amerika auf mehr als 250,000 QM., und in Europa (mit Grusinien) auf 88,000 ge. QM., oder das Ganze auf 338,000 ge. QM. Hievon fällt nun freylich fast die ganze nördliche Hälfte für jede Art von Anbau weg; denn in dem europäischen Theile dringt zwar der Boden jenseits des 60 Gr. der Breite noch Getreid, Waldungen und zuweilen selbst wilde Baumfrüchte u. Gartengewächse hervor; aber in dem großen asiatischen Kontinente wirkt unter der nemlichen Breite die Kälte weit heftiger; der Boden entledigt sich selbst in den längsten Sommertagen nie über zwey Fuß tief seines Eises, folglich endigt hier alle Kultur, und selbst die schlanke Tanne und Föhre wird zum verkrüppelten Strauch. Demungeachtet sind diese traurigen, von Städten und Dörfern völlig entblößten, Gegenden dem Staate wichtig. Nomadische Völkerschaften mancherley Namens treiben daselbst ein für uns höchst trauriges, für sie glückliches und freyes Leben, nähren sich im Sommer von der Fischerey in den mächtigen Strömen Sibiriens und längst der Küste, und von der mühsamen aber ergiebigen Jagd, um im Winter den gesammelten Vorrath in der rauchichten mit Schnee ganz bedeckten Hütte zu verzehren. Diese

Völkerschaften zahlen der Krone ihren Tribut mit dem einzigen Gut, das sie besitzen, mit mehr und minder kostbarem Pelzwerke. — Die südlicher liegenden Striche zwischen dem 50sten und 60sten Gr. der Breite, haben sämtlich Getreide, Obst, Hauf, und Flachs, und Gemüsebau, auch beträchtliche Waldungen meist von Nadelholz, und zur Viehzucht schönen, wiewohl nicht überall mit gehöriger Sorgfalt betriebenen Wiesewachs. Größere und geringere Fruchtbarkeit des Feldes hängt hier schon weniger von der mehr und weniger nördlichen Lage, als von der natürlichen Güte des Bodens ab, wie dies in andern Ländern des mittlern Europa der Fall ist. Doch haben diese letztere wegen der nähern mildernden Seewinde und aus andern Ursachen unter gleicher Breite immer ein etwas sanfteres Klima zu genießen, als die weit verbreiteten Strecken Rußlands. Z B. das mittlere Franken liegt mit Charkow ungefehr unter gleicher Breite, in den Gegenden der letztern Stadt frieren aber die Flüsse mit Anfang des Novembers zu, und entledigen sich im März ihres Eises wieder, da sie in den deutschen Strichen nur bey harten Wintern festes Eis erhalten, und es nicht leicht länger als ein Monat zu tragen genöthigt sind. Einen noch auffallendern Unterschied zeigen die südlichsten Theile Sibiriens in den Provinzen Kolywan und Irkutzk, welche mit der Nordhälfte Deutschlands gleiche Breite, und zwar öfters sehr heiße Sommer, hatten, aber doch durch die große Entfernung von wärmenden Seewinden und durch die Nähe großer Gebirge im Ganzen so kalt sind, daß in manchem Jahre das Getreid nicht zur Reife kommt. — Die südlichsten Striche enthalten zwar mit unter dürres Steppenland, in den Gouvernements Ekaterinoslaw, Taurien, bey den Donischen Kosaken, so wie in den Astrachan- und Kaukasischen Steppen; aber auch sehr fruchtbare Striche in Podolien, der Taurischen Halbinsel, der Gegend zunächst um Astrachan und am Terek Fluß; in den meisten dieser Länder wird schon Wein, zum Theil von vorzüglicher Güte, auch Seide gezogen. Vor allen zeichnet sich Grusinien, die neueste Russische Erwerbung, durch die natürliche Güte seines Bodens aus. Von dem Kaukasus auf der Nordseite gedeckt hat es südliches Klima, fettes Land, viele Flüsse zur nöthigen Bewässerung, und außer d de, Seide, treffliche W Oel.

Rußland wird in den E ropäischen und größern Theil getheilt. Ueber d zwischen beyden ist man a se Stunde nicht einig; man gewöhnlich nach den gen der alten Griechen un Mündung des Don Flusses sche Meer als südlichen an, folgt diesen Fluß r er der Wolga am nächst und steigt dann mit widr gener Linie gegen Norde alten Mongolischen Reich und Kasan nicht von As nen, und läßt dann an d des Gouvernements Per gegen Osten zum Ue Gebirge laufen, und läng gegen Norden bis zum E chen. Oder man spring zur Wolga über und v wärts den Lauf derselbe Kama, bis zum Werchn Welt weniger schwanken sich aber an die für Eu ausgedehnten Gränzen, Natur selbst darbietet. Krimm oder Taurien aus dermann als Europäische kennt, zieht sich in gera zum Kaspischen Meere das mächtige Gebirg Ka bildet selbst durch den U ner Produkte und sein natürliche Scheidewand ropa und Asia. Die w giebt die Nordküste de Meers, bis zur Mündu oder Ural Flusses. Der letztern führt rückwärts len aus dem uralgebirge Höhe dem Kaukasus gle an Ausdehnung ihn w und zu der nördlichen F Ural Gebirges oder der Gebirge. Durch diese G Astrachan und Kasan zu nur ein geringer Theil nements Orenburg u nere östliche Hälfte von Perm, fallen nach Asie ihre, mit Sibirien völlig mende Naturbeschaffenhe

Das ganze Europäisch in seinem Innern fein die unbedeutenden Erhe Gouvernements Twer u aus welchen die Wolga die Düna, und der D

gen entgegen gesetzten Richtungen stehen, verdienen diesen Namen nicht. Doch zeigen die südlichen Theile der Taurischen Halbinsel eine Kette von beträchtlichen Bergen. Auch längst den gewöhnlichen Straßen findet sich nur auf der Nordseite das Wrechoturische Gebirg; nimmt man aber die natürlichen an, so kommen auf der Süd- und Südostseite noch der Kaukasus und der Ural als Gränzgebirge hinzu. Ungleich reichlicher ist der Asiatische Theil, oder Sibirien, mit Gebirgen versehen. Aus dem südlichen Asien steigen mächtige Ketten gegen Norden, und bilden südlich unter Kolywan, im Lande der freyen Kalmüken, einen ungeheuern, uns nicht hinlänglich bekannten Gebirgsstock, Altai und Chaltai genannt, aus welchem gegen Nordwesten das Gebirg Altan und Ural, gegen Norden viele Zweige durch ganz Sibirien, und gegen Nordosten die Nerczinskischen mit einer Fortsetzung den Stanowoischen Gebirgen bis zum östlichen Ocean gehen, und Sibirien von China und den Tunguſen trennen.

Aeuſſerst beſchwerlich und langſam würde in einem ſo unmäßig ausgedehnten Lande das gegenſeitige Verkehr der einzelnen Theile ſeyn, wenn nicht durch eine beträchtliche Menge gröſtentheils ſchiffbarer Flüſſe dieſes Zeitraums der Landtransport auf den feſtgefrornen Straſſen gröſſere Leichtigkeit; wie denn überhaupt in Anſehung der Hauptſtraſſen und Poſtanſtalten, ſehr zweckmäßig geſorgt wird. Die nächſtigſten Ströme hat Rußland in ſeinem Aſiatiſchen Theile, den Ob, den Jenisei, die Lena ꝛc. Sie erleichtern mit ihren Nebenflüſſen den Transport der aus dem fernen Oſten kommenden Waaren; gröſſere Vortheils durch Seefahrt verbietet das unwirthbare Eismeer.

Ueber die in verſchiedenen Strichen ſehr verſchiedene Fruchtbarkeit des Reichs gab die allgemeine Darſtellung der Hauptheile hinlängliche Auskunft. Im Ganzen hat in Rußland die Natur ihre Reichthümer freygebig genug ausgetheilt. Die Ukraine und das archangeliſche Gebiet ziehet vieles und ſehr groſſes Rindvieh; aber in den übrigen Provinzen iſt es meiſtens nur klein. Auch die Pferde ſind gröſtentheils unanſehnlich, aber ſehr dauerhaft und gut; vorzüglich die Koſakiſchen, und Ukrainiſchen. Edlere Zucht findet ſich in mehreren angelegten Stutereyen, und in Kurland und Grusinien. Auſſer den gemeinen zahmen Thieren leben hier allerley wilde, und darunter einige, die man nicht allenthalben findet, als Elend- und Rennthiere, wilde Pferde; von Raubthieren aber, in einigen Gegenden, viele Wölfe und Seebären. In Sibirien haben inſonderheit die wegen ihrer Felle ſchätzbaren Thiere ihren Aufenthalt, nämlich Zobel Vielfraße, Hermeline, ſchwarze, blaue, rothe und andere ſeltene Arten von Füchſen, Marder, Luchſe, Biber, Eichhörnchen. Hier wohnt auch das bisher bekannte allerkleinſte vierfüſſige Thier, die Zwergmaus. An wildem Geflügel giebt es in vielen Landſchaften Auerhähne, Birkhühner, Hasel- und Rebhühner, Schneevögel, Schnepfen, wilde Gänſe und Enten, aber auch eine groſſe Menge und Mannigfaltigkeit von Raubvögeln. Die Wälder ernähren unzählige Schwärme wilder Bienen. Die groſſen Flüſſe und Landſeen geben viele und vielerley Arten köſtlicher Fiſche, worunter der Stör, Sterlet und Hauſen (ruſſiſch Beluga) die groſſeſten und beſten ſind.

Im den über den 60ſten Grade nördlicher Breite liegenden Ländern findet man wenig groſſes Holz, ſondern nur Geſträuche; und vielerley

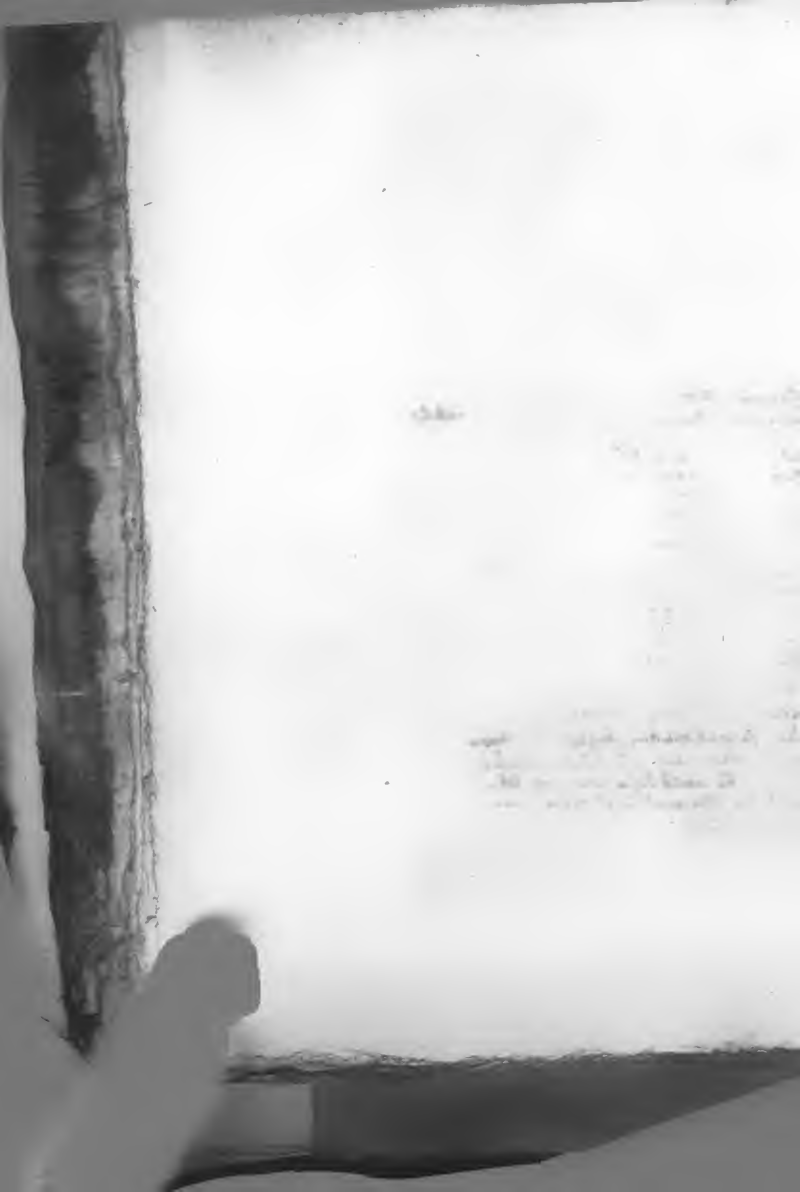
Arten

Arten wohlschmeckender Beere; aber weiter südwärts hat Rußland viele ansehnliche Wälder. Die gemeinsten Holzarten sind Linden, Birken, Tannen, Fichten, Lerchenbäume. In Sibirien giebt es auch Cedern, in Kasan Eichen, und in den mittlern und südlichen Landschaften allerley Frucht- und Obstbäume. In Astrachan tragen die Weinstöcke, ungeachtet des salzigen Bodens, große und schmakhafte Trauben: aber der daraus gekelterte Wein hat zu wenig Geist, und hält sich daher nicht lange. Auch die meisten übrigen südlichen Gouvernements können zum Weinbau benützt werden. Von vorzüglicher Güte erzeugt ihn Taurien und noch mehr das neuerworbene Gruſinien. Astrachan zeugt auch vortreffliche Melonen, besonders Wassermelonen oder Arbusen, und die Ukraine sehr guten Spargel, welcher in Menge wild wächst. Hier wird auch Taback, und in andern Provinzen viel Hanf und Flachs, nebst allen in andern Ländern gewöhnlichen Getreidearten, nur den Haber ausgenommen, gebauet. Der Tabackbau ist besonders durch amerikanische Saamen und durch gedruckte Anweisungen, die man umsonst austheilte, ingleichen durch Prämien, welche die Krone bewilligte, seit 1763 in der Ukraine ausnehmend empor gebracht worden und die Ausfuhr deſselben ist beträchtlich. In der Ukraine ist auch die Wolle der Schaafe, durch Anschaffung von englischen und spanischen Widdern, so sehr veredelt worden, daß sie der englischen gleicht.

Von vorzüglicher Wichtigkeit sind die Mineralien, vornämlich in dem Asiatischen Theile des Russischen Reiche, wo es nicht nur viele Eisen- und Kupfererze, sondern auch viele, die Geld und Silber halten, giebt. In den Districten von Kasan, Ekatherinburg, Perm und Orenburg sind 104 Hütten, theils auf Eisen, theils auf Kupfer. Ueberhaupt liefert das Gebirg Ural bey weitem die größte Menge Kupfer und Eisen. Die Münzstätte zu Ekatherinburg giebt, nach Abzug der Kosten, (die ohngefähr ein Drittheil betragen) jährlich an Kupfer 1 1/2 - 2 Millionen Rubel. Seit 1768 schifft Rußland jährlich ohngefähr 275,000 Schiffpfund Eisen aus; und den Ertrag der ganzen Ausbeute darf man auf 5 Millionen Pud rechnen. Eine große Quantität davon gehet nach England. Bey weitem das meiste Silber (gegen 1300 Pud), welches immer auch Gold enthält, kommt aus den Altai-Gebirgen, in d Theilen der sibirischen P wan, im Gouvernem. Tom den Nerschinskischen Gebi ist bisher noch nicht entd Den ganzen Werth der Rußland gewonnenen Me net man auf mehr als 8 Zu den andern Erzeugniss gen Bodens gehören auch solithen, Topasen, Agath Jaspis und andere losb Marienglas ist hier häu Magnete von ausserordent man findet sogar ganze Das Salz bringt hier die ganz fertig hervor, theils theils in Seen, theils Eben so findet man gedie sel, auch viele Asphaltquellen. Alaun gräbt m Orten, so wie Salpeter und an Salpeter ist die Ukraine vorzüglich reich. der Flüsse Ob, Jenisei, und andern, werden di Mammontsknochen oder man sie in Sibirien neu den. Zuweilen sind e oder Russische Ellen la 7 Pud schwere Stücke. für Elephantenzähne, u sie als solche.

An Manufakturen enthält zwar Rußland genstände seines Bedürfn befolgt den richtigen G innern Anbau des Lan daraus folgenden größer die Hauptaufmerksamkei der Regierung zu schenk die vorhandenen in streizweigen von groß Besonders zeichnen sich trefflichen Tuchten- und fabriken, die Gewehr ren-, Nägel-, Seifen- gewöhnliche Leinwand- wichtigen Brantweinbre schlägereyen, die Bereit viat und von Hausenbl tern, Pottasche, Vitrio lichem Papier, Pap Spielcharten, von gew Filzen, grobem Tuch, die Zuckerraffinerien u nufakturen ꝛc. Wichtig Ausfuhr geben aber natürlichen Produkte, Kupfer, Hanf, Flachs, kostbare Pelzwerk, Hol Brettern ꝛc. Schlachtv borsten, Pferde aus d viele Salz, Talg,

(c. Gramm 900)
die Regierung beruht auf dem Silberfuß.
Für die Kasse:
Gold — 41% fein
Silber — 1250
Blei — 50,000
Kupfer — 80,000
Offizin — 1 529,000
— 584,000
Zusammen im Silbergeld 4,750,000 Kübel, also
ungefähr, wenn im Papiergeld.
Für Privatverkehr
Kupfer — 112,490
Papiergeld 8,399,000
Anleihe 5,250,000
zusammen 13 Millionen Silberrubel.
Von den Privatbanken besitzt die Kasse
[illegible] Papiergeld, denn auf 100 Papierrubel
[illegible] Kübel. Es wird also ein ungefähr
[illegible] Verhältnis des Umrechnungskurses sein
263,538 Kübel.



Durch alle diese Gegenstände eröffnet sich für Rußland ein großer Handel, welcher zur See und Land betrieben wird, über das schwarze Meer und den Hafen von Odessa sich vorzüglich seines Uebersluſſes an Getreid entlediget; über das Kaspische Meer Seide, Baumwolle und Baumwollenstoffe, Reis u. von China her gegen Russisches Pelzwerk und einige Manufakturwaaren, Thee, Rhabarber, Seidenzeuche ꝛc. durch die Kirgisen krause Lämmerfelle, andere Buchartische Produkte und baares Geld gegen Eisen und Manufakturartikel in das Land zieht. Der Europäische Handel wird zu Land durch das ehemalige Polen nach Deutschland, zur See aber theils über Archangel und das Eismeer, bey weitem am stärksten aber längs den Häfen der Ostsee betrieben. Riga, Reval, Mitau, auch Narwa, nehmen an demselben Antheil; sie alle verdunkelt aber St. Petersburg der Hauptsiz des ganzen Russ. Großhandels nach dem Auslande, an welchem die Engländer den lebhaftesten Antheil nehmen, und ihn auch im innern Lande meist durch eigene Faktoren besorgen lassen. Die jährliche Ausfuhr aus dem Hafen von St. Petersburg berechnet man im Durchschnitte auf 35 Millionen Rubel; sie beträgt mehr als die Hälfte des ganzen Russ. Handels, und zieht mit dem Jahre ansehnliche Summen fremden Geldes in das Land; und man berechnet die allgemeine Handelsbilanz zum Vortheil für Rußland jährlich wenigstens auf 5 Millionen Rubel. Sie würde noch weit größer [illegible], wenn man das einzige St. Petersburg zum Maasstab des Ganzen nehmen dürfte, da diese Stadt in diesem Jahre schon um 15 Mill. Rubel mehr Waaren an das Ausland [illegible], als von demselben empfieng.

Die Russen sind ein Ast des großen slavischen Völkerstammes. Den Namen Russen haben sie wahrscheinlich von einem andern Volke bekommen. Diese Russen oder Reußen wurden im 9ten Jahrhundert nach Christi Geburt zuerst durch Errichtung ihres russischen Staats, hernach durch Kriege mit den Griechen, und zulezt durch ihre Bekehrung zum Christenthum bekannt. Da aber ihre Fürsten hierauf die Reichstheilungen einführten; so gerieth Rußland in Zerrüttungen. Verschiedene Provinzen wurden durch die Polen, Litauer und Schwerdtbrüder davon getrennt, und das übrige Land mußte den Tatar-Chans über zweyhundert Jahre zinsbar bleiben.

Iwan Wasiliewitsch, Großfürst von Moskau seit der Mitte des XVten Jahrhunderts, ward der Stifter des neuen Russischen Reichs. Er brachte verschiedene abgetheilte Fürsten unter sich, entledigte sich des Tatarischen Jochs, überwältigte die Republik Groß-Nowgorod, und gewann Severien. Sein Sohn, Wasili, eroberte den Freystaat Pleskow, und dessen Sohn, der Zar Iwan II. eroberte die beyden Tatarischen Königreiche, Kasan 1552 und Astrachan 1554, worauf Feodor Iwanowitsch auch das weitläuftige Sibirien, so bis dahin schon steuerbar gewesen, völlig im Jahr 1587 mit der Krone verknüpfte. Als mit Feodors Tode der alte Regentenstamm erloschen war, wählten die Russen 1597 dessen Schwager, Boris Godunow, zu ihrem Zar, welcher aber in den nachherigen Händeln mit dem Kronprätendenten Demetrius im J. 1605 sich selbst mit Gift das Leben nahm. Hierauf gerieth Rußland in schwere innerliche Unruhen, wobey sich auch die Polen und Schweden einmischten, bis endlich das Haus Romanow, wegen seiner Anverwandtschaft mit dem vorigen Stamme, durch freye Wahl der Großen, 1613 auf den Thron erhoben wurde.

Michael Feodorowitsch, der 1ste Zar des Romanowischen Geschlechts, brachte das Reich wieder zur Ruhe. Sein Sohn, Alexius, erwarb sich Kiew, nebst dem größten Theil der Ukraine, durch freywillige Unterwerfung der Kosacken, 1654, entriß, bey dem hierauf entstandenen Krieg, den Polen Smolensk, Severien und Czernichow, 1655, welche Provinzen, während der innerlichen Unruhen, verlohren gegangen waren, und arbeitete schon mit glücklichem Erfolg an der innern Befestigung des Staats und an der Kultur des Volks. Diese eroberten Landschaften wurden nachher 1686 auf ewig an Rußland abgetreten.

Hierauf gelangte Feodor Alexiowitsch 1676, und nach dessen Ableben seine beyden Brüder, Iwan und Peter, 1682 zur Krone, Peter aber nach Iwans freywilliger Abdankung 1689 zum alleinigen Besitz des Reichs. Dieser Peter der Große ist es, welcher nicht nur das bis dahin barbarische Rußland durch seine vortrefflichen Einrichtungen in einen wohleingerichteten Staat umschuf, sondern seldiges auch zugleich durch die gegen Schweden gemachten Eroberungen der Provinzen Liefland, Ingermanland, nebst

nebst einem Theil von Finland, 1721 ansehnlich verstärkte. Auch hat er verschiedene Persische Provinzen 1723 an sich gebracht, und den Kaiserlichen Titel angenommen. Er ist der Erbauer von St. Petersburg, und machte diese Stadt zu seiner Residenz.

Auf Peter, den Großen, folgte seine Gemahlin, Katharina I. 1725, und diese setzte den minderjährigen, Peter II. dessen Enkel ersterer Ehe, zum Thronfolger ein, 1727. Nach dessen baldigem Absterben ward Anna Iwanowna, eine Tochter von Iwan, dem Bruder Peters I. vom Russischen Senat zur Kaiserin erwählet, welche dem Kurfürsten von Sachsen, August III. zur Polnischen Krone verhalf, und hierauf mit den Türken einen sehr glücklichen Krieg führte. Sie hat die Persischen Eroberungen im J. 1734 wieder verlassen; weil sie wenig nützten, und weil von den 30,000 Mann, die man zur Besatzung unterhalten mußte, jährlich über die Hälfte wegstarb, indem die Russen das Klima nicht gewohnen konnten.

Anna ernennte den unmündigen Iwan III., ihrer Schwester Enkel, zum Nachfolger 1740, welcher aber mit seiner Mutter, der Regentin Anna, ein Jahr nachher gestürzet wurde, indem Elisabeth, Peters I. jüngste Tochter, 1741 den Thron bestieg. Diese Elisabeth brachte in dem Frieden mit Schweden zu Abo 1743 die Finländische Landschaft Komenegorod, nebst der Festung Nyslot, an die Krone, und verschaffte zugleich ihrem Vetter, dem Holsteinischen Prinzen, Adolph Friedrich, die Thronfolge des Schwedischen Reichs. Sie ließ ihn nachher, als Alliirte des Hauses Oesterreich, in einen Krieg mit Preussen ein, während welchem sie 1762 mit Tode abgieng; worauf ihrer Schwester Sohn, der regierende Herzog von Holstein-Gottorp, Peter III., welcher schon 1742 zum Großfürsten und Nachfolger von ihr erkläret worden war, den Russischen Thron bestieg. Dieser schloß mit Preussen nicht allein Frieden, sondern auch ein genaues Bündniß, und wollte dagegen seine Ansprüche auf Schleswig wider Dänemark ausführen. Allein mitten unter den Zurüstungen hiezu verlohr er Krone und Leben; und seine Gemahlin, Katharina II. kam auf den Thron. Sie beobachtete in dem noch fortdauernden Preussischen und Oesterreichischen Kriege die Neutralität, verband sich aber hernach wieder mit dem Könige von Preussen, und beförderte, nebst ihm, die Wahl des Grafen Stanislaus Augustus Poniatowsky, zum Könige von Polen. Aus dieser Wahl und den Religionsbeschwerden der Dissidenten, deren sich die Kaiserin nachdrücklich annahm, entstanden sehr heftige Bewegungen in dem ganzen Königreiche Polen und unzählige Verbindungen, deren Absichten und Unternehmungen auf die Herrschaft der Russen aus Polen und die Unterdrückung der Dissidenten gerichtet waren, aber sehr unglückliche Folgen, sowohl für die Verbündeten, als den Staat hatten, und den Verlust eines Theils von Litauen, der an Rußland abgetreten ward, nach sich zogen. Diese Polnischen Unruhen verwickelten Rußland auch in einen Krieg mit den Türken, der zum großen Ruhm der Russischen Waffen, die selbst in den Gewässern der Levante und an den Dardanellen ihren Feinden fürchterlich wurden, und zum großen Nachtheil der letztern geführt und 1774 geendiget ward. Die Pforte mußte an Rußland die Festungen Kertsch und Jenikale überlassen, die freye Schiffahrt und Handlung auf dem schwarzen und weissen Meere oder dem Archipelagus verstatten, und die Krimischen, Budziakischen, Kubanischen und andere Tatarn, die bisher unter Türkischer Hoheit stunden, für frey und unabhängig, unter der Regierung ihres Chans, erklären. Als nach dem Tode des Kurfürsten von Baiern, 1778 in Deutschland Unruhe entstand, und Oesterreich und Preussen schon zu den Waffen gegriffen hatten, so dämpfte Katharina II. das ausbrechende Feuer und beförderte, im J. 1779 durch ihre Vermittlung, den Frieden zu Teschen. Sie setzte, im J. 1782 den Chan der Krimischen Tatarn, der von einer Partey seiner Unterthanen vertrieben war, wieder ein, und behauptete bey mehr als einer Gelegenheit ihr Ansehen wider die Türken.

In dem englisch-französischen Kriege, 1780 machte Katharina den Entwurf zur Sicherheit der Schiffahrt für neutrale Nationen, welchem zuerst Dänemark und Schweden, und nach und nach auch andere Mächte beytraten. Im J. 1783 setzte sie sich in den gänzlichen Besitz von Taurien, und da die Pforte noch weitere Fortschritte fürchtete und endlich 1787 den Krieg erklärte, so endigte sich dieser 1792 durch den Kongreß zu Jassy damit, daß Rußland nicht nur als Gebieter der Krimm oder Tauriens anerkannt, sondern demselben noch überdies der Distrikt zwischen dem Bog und Dniester, nebst der zerstörten Festung Oczakow abgetreten wurde. Im folgenden Jahre wurde den Polen ein großes Stück von Litauen und der Ukrai

Ukraine, und 1795 bey der gänzlichen Theilung Polens die übrigen nahe gelegenen Theile bis zum Niemen und Bug Fluß, abgenommen, und zugleich auch Kurland mit dem Reiche vereinigt, eine Acquisition, welche auf 6500 Q. M. 6 Millionen Menschen umfaßt. Durch den Tod des Fürsten von Anhalt Zerbst 1793 erbte K. Katharina noch die Herrschaft Jever in Westphalen, und starb 1796, 17ten Nov. während dem Laufe eines neuen glücklichen Kriegs gegen Persien. Zur Vergrößerung des Staats hat diese Kaiserin mehr als irgend einer der vorhergehenden Regenten beygetragen; auch im Innern des Landes sorgte sie durch Anlegung von Städten, bessere Eintheilungen, durch Gesetze, Erweiterung der Manufakturen, und Beförderung gelehrter Anstalten ꝛc. An dem Kriege gegen Frankreich hat sie während der Revolution durch Aufmunterung der übrigen Bundesgenossen thätigen Antheil genommen. Ihr Sohn und Nachfolger Paul I. änderte viel an den Verfügungen der Mutter, schloß 1798 mit der Pforte ein noch bestehendes Defensiv- und zum Theil Offensivbündniß, und würkte durch seine nach Deutschland, Italien und in die Niederlande i. J. 1799 abgeschickten Armeen kräftig zum Kriege gegen Frankreich, wurde aber bald anderer Sinnes und zog seine Truppen wieder nach Haus, machte sich zum Großmeister des Maltheserordens, und starb plötzlich im J. 1801.

Ihm folgte 1801, 24ten März sein Sohn prinz Alexander I. (geb. 1777.), welcher statt der bisherigen Eroberungssucht nur die innere Stärke des Reichs und das Glück seiner Untergebenen zu befördern sucht, das Schicksal der leibeigenen Bauern in Livland und zum Theil in der ganzen Ausdehnung der Monarchie erträglicher zu machen weiß, keine nachtheilige Maaßregel nimmt, ohne den Rath des dirigirenden Senats zu hören, für die Bildung der höhern und mittlern Volksklassen durch eine Menge neuangelegter Schulen, und mehrere mit kaiserlicher Freyheit begabte Universitäten und andere gelehrte Anstalten ruhmvoll gesorgt hat. Er hat auch durch ein neues Gesetzbuch der Wohlthäter seines Volks. Ihm gelang sich 1801 das durch langwierige Kriege und andere Kriege beunruhigte Georgien oder Grusinien freywillig zu erwerben; und seit 1805 nimmt er an dem Kriege gegen Frankreich Antheil, welchen er 1805 gemeinschaftlich mit Oesterreich, und 1806 als Bundesgenosse von Preußen führte. Nach vielen mörderischen Treffen endigte er sich 1807, 7ten Jul. durch den Frieden von Tilsit, in welchem Rußland durch den Bezirk um Bialystok einige Vergrößerung erhielt. Ungleich größere Vortheile verschaffte der im J. 1807 angefangene Krieg, er endigte sich durch den Frieden von Friedrichsham 17ten Sept. 1809 mit der Eroberung von Finland und Ostbothnien.

Das ganze russische Reich wird von mehr als 40 verschiedenen Völkern bewohnt, welche man unter folgende Classen bringen kann:

I. Völker Slawischen Ursprungs: Russen, Polen, Serben, und Kosaken.

II. Lettische Völker in Livland, Kurland und Litauen.

III. Finische Völker: die eigentlichen Finen (russisch Tschudzy, Esthen, Liven, Lappen, Wotjäken oder Woten, Tscheremissen, Tschuwaschen, Mordwinen oder Mordvanen, (die sich in die Stämme Mokschad und Erdsad unterscheiden,) Permier und Syränen, Wogulen, Kondische oder Obische Ostjäken.

IV. Tatarische Völker: die eigentlichen Tataren in Taurien, Kasan, Orenburg, in den südlichen Gegenden der Flüsse Tobol, Irtisch, Tom, Ob und Jenisei; die Nogayer oder Steppenvölker, die Metscheräken, im Orenburgischen, die Baschkiren, die Kirgisen, Karakalpacken, Jakuten, Teleuten oder Telenguten.

V. Mogolische oder Kalmückische Völker: eigentliche Mongolen südlich vom Baikal-See, die Wolgaischen Kalmücken, vom Stamm Derbet, ingleichen Reste der Dsongaren, und die Buräten.

VI. Tunguſische Völker: die eigentlichen Tunguſen und Manschuren, in Sibirien, vom Jenisei bis ans östliche Weltmeer, Lamuten am Ochotzkischen Meere, so fast nur den Namen nach von den vorigen verschieden sind.

VII. Die Kaukasischen Völkerschaften von sehr verschiedener Sprache und Abstammung, die Tzerkassen, Abchasen, Ossetinzen, Georgier, Albanier ꝛc.

VIII. Völker, deren Ursprung ungewiß ist: Samojeden; (zu diesen gehören die eigentlichen Samojeden an der Nordküste, von der Petschora bis zum Jenisei; die Koibalen am Jenisei und die Sojoten an den südlichen sajanskischen Gebirgen.) Jenisseier-Ostjäken, zu welchen gewissermaßen die in eben den Gegenden wohnenden Arinzer oder Arinzi, (von welchen nur noch ein kleiner Ueberrest vor-

vorhanden ist,) die Kotowen, Kajbalen und Assaner gerechnet werden können; Kamtschadalen, im eigentlichen Verstande, Korjaken, Kurilen, Jukagiren. Auch die Zigeuner können in diese Classe gesetzt werden, die hordenweise im Lande herumziehen.

IX. Völker aus andern europäischen und asiatischen Ländern, als: Deutsche, Engländer, Holländer, Franzosen, Armenier, Perser, u. s. w.

Die herrschende Nation, die Russen, sind mehrentheils von mittelmäßiger Größe und wohlgebildet. Man lobt an ihnen ihre Treue in der Freundschaft, ihre Dienstfertigkeit gegen Fremde, ihre Tapferkeit, ihre Geschicklichkeit, alles leicht und in hohem Grade der Vollkommenheit nachzuahmen, ihren Witz und Scharfsinn. Man tadelt ihren Hang zu einer unmäßigen Lebensart. Daß der Russe heftig in seinen Leidenschaften ist, hat eben so viel gute, als nachtheilige Folgen. Das Bild, welches verschiedene ältere Schriftsteller von den Russen machen, passet größtentheils auf die heutigen nicht mehr; doch trift man noch häufig, zumal in den entlegenen Provinzen, Spuren von den alten Sitten an.

Unter Katharina II. und vor den letztern großen Erwerbungen in Polen bestimmte man 1783 nach wirklichen Zählungen die gesammte Volksmenge des Russischen Staats auf nahe gegen 30 Millionen Seelen. Im Jahr 1797 hingegen berechnete man sie nach dem neuen Zuwachs auf etwas mehr als 36 Millionen, von welchen 34 Mill. auf das Europaische und kaum 2 1/2 Mill. auf das große Asiatische Rußland kommen. Hiezu muß nun noch Grusinien gerechnet werden, dessen Volkszahl bis jezt noch durch keine Zählungen bekannt ist, aber schwerlich weniger als 500,000 Seelen betragen kann. Im Jahr 1807 kam auch noch ein Theil von Bialystok mit 183,000 Einwohn., und 1809 den 17ten Sept. ganz Finnland mit 808,400 Einwohn. und Ostbothnien mit 67,000 Einwohn. dazu. So daß im Jahr 1809 der Russische Staat auf ungefähr 340,000 QM. 37,800000 Seelen enthielt, und wahrscheinlich noch mehr, da seit der bekannten Zählung die Menschenzahl beträchtlich zugenommen hat. Die Monarchie wurde durch Peter I. und seine nächsten Nachfolger in 28 große Gouvernements und General-Gouvernem. getheilt. Katharina II. fand diese Theile zu groß und unbehilflich für den regelmäßigen Gang der Geschäfte, zerlegte sie also in 43 kleinere, jeden von 3 bis

len, welche den Nahmen schaften führten; wozu drey neue aus dem Pol kamen; den Titel Gou hielten nur noch Moska tersburg. K. Paul die nen Verfügungen für un die ehemaligen Gouvern ein, und vereinigte mel terschaften, oder legte nen zertrümmert den u bey. Der jezt regieren xander I. stellte größten nens Anordnungen wie daß er den Namen Gou beybehielt, und den schen ꝛc. Erwerbungen tung gab. Seit dem stehen folgende 51 G welche größtentheils d ihren Hauptstädten be Ausnahme statt findet bey der einzelnen Aufz 1) Moskau, 2) St. 3) Nowogrod, 4) Archangel, 6) Pleß 7) Smolensk, 8) T 10) Kaluga, 11) J Kostroma, 13) W Wologda, 15) Nie Wiatka, 17) Kasa 19) Tobolsk, 20) T Kolywan mit geringer 21) Irkutsk, 22) Oro stadt Ufa), 23) S Pensa, 25) Sara trachan, 27) Kauk Georgiewsk), 28) W Tambow, 30) Räz 32) Orel, 33) S Ukraine (ehemals G Jekaterinoslaw, (Hauptst. Simferopo laiew oder Ebersc wa, 38) Czernig 40) Podolien (Ha 41) Wolhynien tomir), 42) Grodn 44) Witepsk (eh 45) Mohilow, 4 Kurland (Hauptst Livland (Hauptst. R land (Hauptst. Rev land (Hauptst. Wil sinien (Hauptst. dieses Land noch ein tement bildet, sonst Land der Donisc als eigene Provinz, in 5 Kreise behand kommt aber noch d den von Tilsit an R Theil an 52 Bialy

Hermann aus den ältesten Mem.

de l'Acad. de Petersb (1812 - 1815.)

36.043,483 Rubel

Pfff. falle 1814 — — —

Einnahmen sind aber nicht Einzige.

St. Petersb — 240,000

Moskau — 320,000

Mitau — 60,000

Ober Civil u. Hofe — 300,000

Remonte — 1,500,000

2,960,000

ofs 09 Mill. ganze Staatsrente

n J. 1806 Belauf sie 41,053,483 Rubel

nen offiziell 30 Mill. Jahr geringe 7 Mi.

. Kabel. 2 M. Jahr geschätzt 1½ Mill.

so wahrsch. d. 500000 Jahr sind Religion

o Belauf die Last der Kriege 3,500000

— 5,000,000

04 (— —

alische 224,000

Staat 215,000

unfallkassen d. Feuerlöschwesen Mill.

1809 die großen Provinzen Finland und Ostbothnien. Es sind also größtentheils die nämlichen Namen, welche schon unter K. Katharina II. die gewöhnlichen waren; aber manche der gegenwärtigen Gouvernements haben größere Ausdehnung, andere mehrere Einschränkungen erhalten; auch die Zahl der Kreise in jedem Gouvernement wurde beträchtlich verändert. Gewöhnlich ist das Civil- und Militär-Gouvernement getrennt, in einigen aber vereinigt; auch haben zuweilen mehrere Gouvernements einen gemeinschaftlichen Gouverneur.

Die russische Sprache stammt aus der Slavonischen, geht aber doch merklich von derselben ab, und hat verschiedene Dialecte. Ihre Buchstaben sind theils Griechisch, theils willkührliche Züge. Sie ist überaus angenehm, sehr wortreich und biegsam, dabey dennoch nachdrücklich, und besitzt in der That nicht geringe Vorzüge vor manchen andern europäischen Sprachen. Ohngefähr seit Peters I. Zeiten ist sie auch Büchersprache geworden; wozu vorher nur die alte slavonische Mundart gebraucht wurde. Sie hat sich, was die Grammatik betrift, sehr rein und unverfälscht erhalten; aber drey Hauptveränderungen haben sie mit einer Menge fremder Wörter bereichert; die Einführung des Christenthums mit griechischen, die Herrschaft der Mogoln mit tatarischen und andern asiatischen, und die Reformation Peters I. mit deutschen, holländischen und französischen Wörtern.

Der russische Adel hat gegenwärtig folgende Classen: Knäsen oder Fürsten, Grafen, Freyherren und gemeine Edelleute. Durch einen Ukas Peters III. vom Jahr 1762, welcher von Katharina II. bestätigt, und durch die folgenden Kaiser noch erweitert worden ist, hat der russische Adel alle die Vorrechte erhalten, welche der liefländische und übrige Adel in den eroberten europäischen Ländern genießt, und darf seitdem, jedoch unter gewissen Bedingungen, bey andern europäischen freundschaftlichen Mächten in Dienste treten, und in selbigem so lange bleiben, als er will. Der übrige Theil der russischen Nation besteht in Odnodworzi, einer Mittelgattung zwischen Edelleuten und Bauern, die aber auch keine Bürger sind, Bürern und Bauern. Die mehresten Odnodworzi haben sich allmählig Bauern angekauft, und sind hiedurch den Edelleuten gleich geworden. Die Bauern sind größtentheils Leibeigene, entweder der Krone, oder der Geistlichkeit, oder des Adels. In Absicht auf die Rangordnung hat Peter I. 1722 dreyzehen Militär-Classen bestimmt, vom Feldmarschall bis zum Fähndrich; und nach diesen werden auch solche Personen, die in Hof- und Civildiensten stehen, rangirt. Z. E. zur zweyten Classe, in welcher die Generals en Chef stehen, gehören auch die wirklichen Geheimen Räthe; zur vierten, worinnen die General-Majors stehen, gehören die wirklichen Staatsräthe; zur sechsten, worinnen die Obersten stehen, gehören die Collegienräthe; zur siebenten oder der Oberlieutenants-Klasse werden die Professores der Universitäten; zur achten, in der sich die Premier-Majors befinden, werden die Collegienassessoren gerechnet. Diese acht ersten Classen haben den erblichen Adel; bey den folgenden kann er nur persönl. seyn.

Seit der Mitte des funfzehnten Jahrhunderts ist das russische Reich, vermög der Observanz, untheilbar. Auch das weibliche Geschlecht ist der Thronfolge fähig. Ehedem war die Thronfolge erblich, und man beobachtete dabey gemeiniglich das Recht der Erstgeburt; doch litte dieses bisweilen seine Ausnahmen. Durch die merkwürdige Verordnung Peters des Großen vom 5ten Februar 1722 wurde es der freyen Willkühr des regierenden Monarchen überlassen, zu seinem Thronfolger zu ernennen, wen er will, und den schon ernannten Nachfolger wieder auszuschliessen, wenn er an demselben eine Untüchtigkeit findet. Kaiser Paul I. schaffte aber 1797 diese Einrichtung ab, und seitdem gilt erbliche Nachfolge in männlicher, und wenn diese ausgehen sollte, in weiblicher Descendenz. Der russische Monarch muß griechischer Religion und nicht schon im Besitz einer andern Krone seyn. Uebrigens ist der Monarch auf keine Weise gebunden, sondern völlig unumschränkt.

Die Bestimmung der Volljährigkeit des ernannten Thronfolgers, die Einrichtung der Vormundschaft und Regentschaft hieng lediglich vom Willen des regierenden Monarchen ab, und daher ist zu verschiedenen Zeiten hierinnen auch verschiedentlich verfahren worden. Jetzt fängt die Majorennität mit dem vollendeten 16ten Lebensjahre an.

Der Titel eines russischen Monarchen ist: Imperator i Samoderschez w. sei Rossijsky: Kaiser und Selbstbeherrscher aller Reussen. In der ganzen vollständigen Titula-

tulatur kommen hiezu noch viele Zusätze von den Titeln einzelner Provinzen und Länder. Seit dem Ende des Jahrs 1808 lautet er folgendermassen: Von Gottes hilfreicher Gnade, Wir Alexander der Erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen, Zar zu Moskau, Kiew, Wladimir, Nowgorod, Zar zu Kasan, Zar von Astrachan, Zar von Sibirien, Zar des Taurischen Chersonnes, Herr von Pskow, und Großfürst von Smolensk, Litauen, Wolhynien, Podolien und Finnland, Fürst von Esthland, Livland, Kurland und Semgallen, von Samogetien, Bialystok, Karelien, Twer, Jugorien, Perm, Wätka, Bulgarien und andern; Herr und Großfürst von Nowgorod des niedern Landes, zu Czernigow, Rezan, Polozk, Rostow, Jaroslawl, Belousero, Udorien, Obdorien, Kandien, Witepsk, Mstislaw, und der ganzen nördlichen Gegend Gebiether, und Herr der Imeretischen, Kartalinischen, Grusischen und Kabardischen Lande, der Tscherkassischen und anderer Gebirgsfürsten, und anderer Erb- und Lehnherr; Erbe von Normegen, Herzog von Schleswig-Holstein, Stormarn, Ditmarsen und Oldenburg, u. s. w.

In öffentlichen Urkunden innerhalb des Reichs, in Ukasen, Resolutionen, Suppliken, Berichten und dergleichen ist die Titulatur kürzer.

Von seinen Unterthanen wird ein russischer Kaiser oft schlechtweg Gospodar (Gnädigster Herr,) genennet. Der bestimmte Thronfolger heißt Cesarewitsch, und sein Titel ist: Großfürst (Welikij-knäs) und Thronfolger aller Reussen.

Das russische Reichswappen ist ein schwarzer zweyköpfiger dreyeckt gekrönter Adler, im goldenen Felde, der in der rechten Klaue einen goldenen Zepter, in der linken aber einen goldenen Reichsapfel hält, wegen des griechischen Kaiserthums. In einem rothen Schilde auf des Adlers Brust ist ein silberner Ritter, der heil. Georg, welcher den Lindwurm erlegt, wegen Moskau; auf dem rechten Flügel sind drey Schilder mit dem Wappen von Nowgorod, Wolodimer und Kiew, und eben so viel auf dem linken, mit den Wappen von Sibirien, Kasan und Astrachan. Das Wappen ist mit einer geschlossenen Krone bedeckt, und mit der Kette des Andreas-Ordens umgeben. In dem großen Reichs-Insiegel befinden sich um den Adler die Wappenschilde der übrigen Provinzen des Reichs in einer Zirkellinie.

Die Krönung und Salbung ist in Rußland eingeführet, und wird zu Moskau, der Hauptstadt des Reichs, mit ausserordentlichen Feyerlichkeiten verrichtet. Den Glanz des prächtigen Hofes erheben folgende 6 Ritterorden: der St. Andreasorden, der Katharinenorden (für Damen), der Alexander-Newskyorden, der militär. St. Georgorden (für verdiente Officiere), der St. Wladimirorden und der St. Annenorden. Der Kaiser ist Großmeister dieser Orden. Hiezu kommt noch das Großpriorat des Maltheserordens.

Die hohen Reichs-Collegien sind: das Staatsraths-Collegium oder der kaiserliche Hofrath, welches sowohl politische, als Justizangelegenheiten gehören. Es besteht aus 12 Senateurs, einem Kanzler, Director und 3 Staatssekretären. Dieses Kollegium referirt über alle Reichsangelegenheiten, welche ihm derselben nach zur Prüfung vorlegt.

Staatsministerium, welches im Jahr 1802 unter die 8 Ministerien auswärt. Angelegenheiten, des Kriegswesens, der Marine, der Justiz, der innern Angelegenheiten, der Finanzen, des Handels, und des öffentlichen Unterrichts vertheilt ist. Jeder dieser Minister hat Sitz und Stimme im Staatsrath und auch in dem dirigirenden Senat; mehrere derselben haben noch einen Minister-Collegen. Der dirigirende Senat zu Petersburg ist das höchste Reichscollegium. Er wurde 1802 neu organisirt, und hat sein Wirkungskreis fast auf alle Zweige der Staatsverwaltung ausgedehnt. Die Befehle desselben kann blos der Kaiser aufhalten. Es besetzt die Aemter, befördert im Range, und ertheilt Ueberschuß der weitläuftigen Gouvernements in die 6 Departements, 1) für innern heim. polit. Reichsangelegenheiten, 2) für die Justiz- und Appellationssachen, 3) für die Aufsicht über die vom Anfange des 18ten Jahrhunderts eroberten Provinzen, nebst den akademischen und Lehranstalten, 4) der Kriegs- und Marine-angelegenheiten, 5) und 6) (für die Moskau haben Sitz haben) für innern und Justizangelegenheiten dieser Hauptstadt, eingetheilt. Jedes der 6 Depart. haben einen Generalprokurator, ohne dessen Unterschrift kein Ukas des Senats Gültigkeit hat. Alle übrigen zur innern Verwaltung des Staats gehörigen hohen Aemter stellen sind von dem Senat abhängig. Seit 1805 ist der Senat in 10 Departements getheilt, von welchen 3 ihren Sitz zu St. Petersburg, 3

Moskau haben. — Meist aus diesen Senatoren bildet der Kaiser im Jahr 1810 ein dirigirendes Obercon-seil, dessen Hauptgegenstand die Ge-setzgebung in allen einzelnen Zweigen seyn wird. Es besteht aus 4 Sektio-nen, jede aus 8 Mitgliedern und 1 Präsidenten unter dem höchsten Vor-sitze des Kaisers selbst. Alle innern Angelegenheiten, Finanzen ꝛc. gehören zu den Berathschlagungen der einzel-nen Sektionen. Ein ernannter Reichssekretär ist Direktor der Kanzlei, trägt die berathschlagten Ge-genstände dem Monarchen vor, durch dessen Sanktion die Verordnungen Ge-setzeskraft erhalten. Die Minister sind in dem Conseil, können aber nie Präsi-denten werden. Die heiligste di-rigirende Synode, oder der höch-ste geistliche Rath, hat jeden Mitglie-der, geistliche Personen von der höhern Geistlichkeit, einen Ober-Procureur, einen Ober-Secretär, einen Executer, zwey Secretärs. Das Synodal-Comp-toir zu Moskau hat einige Mitglieder, einen Procureur, einen Secretär. Von ihm hängt ab das Buchdruckerey-Comp-toir zu Moskau, welchem ein Direk-tor und ein Secretär vorgesetzt sind. Das Kriegs-Collegium besteht aus einem Vicepräsidenten, zwey Ge-neral-Majors, einem Procureur, ei-nem Ober-Secretär, einem Generals-Auditeur, einem Buchdruckerey-Direk-tor, einem Executer, einem Ober-Auditeur und 6 Secretärs. Es hat sein Comptoir zu Moskau. Das Ad-miralitäts-Collegium. Das Kam-mer-Collegium hat einen Präsidenten, einen Vicepräsidenten, einen Collegienrath, zwey Hofräthe, einen Procureur, einen Executor, und sieben Secretairs. Bey seinem beson-dern Departement stehen zwey Hof-räthe und ein Secretär. Sein Sitz ist zu Moskau. Das Justiz-Col-legium ꝛc. Liefland hat sein Hofge-richt, ein Landraths-Collegium und Ober-Consistorium, und Esthland sein Ober-Landgericht, welches aus einem Präsidenten, so der General-Gouver-neur ist, einigen Landräthen und dem Ritterschafts-Hauptmann besteht.

Die herrschende Religion in Rußland ist die Griechische, welche Wladimir I. der Große, bey seiner Vermäh-lung mit der griechischen Prinzessin Anna, im Jahr 987 öffentlich annahm und unter seinen Unterthanen verbrei-tete. Die von Schweden eroberten Provinzen, bekennen sich zur lutheri-schen Lehre, und viele in den polnischen Provinzen zur katholischen, sonst auch Reformirte, Armenianer ꝛc. Unter den Einwohnern dieses Kaiserthums be-finden sich auch noch Mohammedaner und Heiden, welche man nach und nach zu bekehren bemüht ist. Man duldet übrigens alle Religionen, so der Ruhe des Staats nicht nachtheilig werden können, und die meisten der-selben haben ihren öffentlichen Gottes-dienst. Nur Juden werden in den alt Russ. Provinzen nicht gelitten. Ka-tharina II. hatte zwar den letztern nicht nur Aufenthalt, sondern so gar die Erbauung einer Synagoge verstattet; sie sind aber bald hernach, ihrer Ju-triguen wegen, wieder aus dem Reis-che weggeschafft worden. Deste größer ist ihre Anzahl in den Gouvernements, welche ehemals einen Theil von Po-len ausmachten. Die hohe russische Geistlichkeit besteht aus den bey-den Metropoliten zu Kiew und To-bolsk, und verschiedenen Archierey'ö, Archimandriten und Igumen's; (Aeb-ten und Prioren.) Die Metropoliten sind allzeit zugleich Erzbischöfe, die Archierey's (Erzpriester) sind theils Bi-schöfe, theils Erzbischöfe. Wie die Vorsteher in den Mönchsklöstern Ar-chimandriten oder Igumen's sind, so heißet eine Aebtissin oder Priorin von einem Nonnenkloster Igumena. Die übrigen russischen Geistlichen sind: Pro-topopi, Popi, Protodiakoni, Diakoni, Potdiakoni ꝛc.

Ein Priester muß sich nothwendig verheirathen, und zwar mit einer Jungfrau, und er hört auf, Priester zu seyn, so bald seine Frau stirbt. Er kann weder zum andernmale heirathen, noch als Wittwer Priester bleiben.

Durch Peters des Großen unsterbli-che Bemühungen haben die Wissen-schaften eine günstige Aufnahme in Rußland erhalten. Zu St. Peters-burg blühet eine berühmte Akademie der Wissenschaften. Sie besteht aus der eigentlich sogenannten Akademie der Wissenschaften, der Universität, welche mehr die Einrichtung eines Gym-nasiums hatte, und jetzt mit dem Gou-vernements-Gymnasium vereinigt ist, und der Akademie der Künste. Elisa-beth stiftete auch daselbst eine Akade-mie der drey vornehmsten Künste, der Mahlerey, Bildhauerey und Baukunst; Katharina II. gab derselben 1764 eine bessere Einrichtung, und versah sie mit einer vortreflichen Erziehungsanstalt. Zu Moskau und Kiew sind Uni-versitäten, mehrere andere werden seit 1802 durch die gegenwärtige Regierung neu angelegt, oder erhielten ihre Ein-richtung

richtung nach dem Fuß deutscher Universitäten.

Die Kosten, welche Alexander zur Unterhaltung aller Lehranstalten im Reiche hergiebt, betragen für die 4 Universitäten zu Moskau, Casan und Oberkow 5,20,000 Rubel; für die 42 Gymnasien, welche in den Hauptstädten der Gouvernements verbessert oder neu errichtet werden 2,36,000 Rubel; für die 405 durch das ganze Land errichteten Schulen 563,450 Rubel. Hierbey sind die Kosten der Universität zu Dorpat und Wilna und der Gymnasien und Schulen in Finland, Liefland und in den von Polen acquirirten Provinzen noch nicht begriffen. Im J. 1804 wurden auf die Akademien, Cadettenkorps, Gymnasien und die übrigen Erziehungsanstalten 2,149,213 Rubel verwendet.

Für die Behandlung der Justiz mangelte es ehemals an allgemeinen und festen Vorschriften, daher ließ Katharina II. im J. 1776 ein neues Gesetzbuch ausfertigen. Wegen einiger unvollkommenheiten in den Bestimmungen ist aber nun auf das Neue eine Commission zur Ausfertigung eines allgemeinen und genauern Gesetzbuches von dem Kaiser niedergesetzt worden.

In den entlegenen Provinzen trift man noch Unwissenheit an, überhaupt genommen steigen aber die Wissenschaften und Künste mit starken Schritten im russischen Reiche von Jahren zu Jahren, und breiten sich immer weiter aus.

Die Russen haben den alten Griechischen Kalender beybehalten, zählen nach Jahren von der Schöpfung der Welt, das J. 1800 nach Christ Geburt ist bey ihnen 7,309; und in den Monatstagen bleiben sie immer um 11 Tage zurück, weil sie unter allen Europäern allein die Gregorianische Berichtigung des Julianischen Kalenders nicht angenommen haben. Der 12te August z. B. ist bey ihnen der erste August.

Die Russischen Münzsorten sind: Rubel, welche ungefähr einen Reichsthaler Hamburger Conrant ausmachen und 100 Kopeiken enthalten. Aber an innerm Werthe sehr verschieden sind. Ein alter Rubel bis auf Katharina II. gilt im Auslande 2 fl. 6 kr. Rheinisch, oder 1 Thl. 4 Gr. Sächsisch. Ein neuer Rubel hingegen beträgt nur 1 fl. 50 kr. Gegen diese wirklichen Silbermünzen steht der Bankorubel, oder das Papiergeld, wie 100 zu 65, oder er gilt 1 fl. 15 kr. im Durchschnitte, öfters sind er im Auslande auch noch niedriger. In Rußland kostet jeder bei ohne Unterschied 100 Kopeiken. sucht seit einigen Jahren mit gute solg den Werth des Papiergeldes der wirklichen Münze durch zweck Anstalten zu heben. Nach einer vom J. 1810 sollen neue Silbe geschlagen werden, von welche fünf Pfund und 6 Solotnik w welche also etwas höhern Wer die deutschen Konventionsthaler Es sollen auch halbe Rubeln und der-Münzen von 20, 10 und 5 ken geschlagen werden. Man ha halbe und Viertel-Rubel. Auße sen sind noch folgende Münzen i der: 20. Kopeikenstücke und 1 peikenst. 10 Kopeikenst. oder G und 5. Kopeikenstücke. Die gold Münzen sind: ganze und halbe perialen; (ein ganzer gilt 1 bel) Ducaten zu 225 Kopeik Rubel. 1 Rubel und 1/2 Rubel (die letztern sind aber selten.) Kupfer hat man: 10 Kopeik Kopeiken: 2 Kopeikenstücke, Ko Denuschken oder halbe Kopeike Poluschken oder Viertelkopeiken Liefland und Esthland hat ma bertusthaler, ganze, halbe, und tel: Livonesen, 5, 4 und 2 Ko stücke in Silber. Ein ganzer Li macht 96 Kopeiken. (Die Liv sind selten geworden.) Die A des Russischen Geldes ist ver Die Departements der Münz sind mit dem Comptoir des Berg vereinigt. Zu St. Petersbur Moskau wird Gold und Silbe Statthrinburg aber Kupfer ge Dem gesammten Bergwesen i Berg: Collegium vorgesetzt, ches ein Comptoir in Moskau verschiedene Departements und leyen unter sich hat.

Die Einkünfte des Ru Reichs, welche hauptsächlich v Kronbauern, aus den Seelen oder der jährlichen Kopfsteuer; Vermögenssteuer der Kaufleu welche ein proCent beträgt, d baten, d. i. den Schenken, an die Krone (die den Alleinhand Bier, Meth und Brantwein ha se Getränke verkauft, den Zölle Salzwerken, den Bergwerken Münze, den Kaufgeldern li Güter mit 10 proCent; Briefe dem Tribute an Pelzwerk v madischen Völkern, dem S Papier ꝛc. gehoben werden, und den ersten Jahren Peters des G kaum 5. und zu Ende seiner

Titel der Kaiser, auf den Ukas 1805:
Von Gottes Gnaden Wir Alexy I
Kaiser u. Selbstherrscher aller Reussen, Zar
zu Moskwa, Kiew, Wladimir, Nowgorod,
Zar zu Kasan, Zar zu Astrachan, Zar zu
Sibirien, Zar des Taurischen Chersonis, Herr
zu Pskow u. Großfürst von Smolensk, Fürst
zu Esthland, Livland, Curland u. Semi-
gallien, von Samogitien, Bielostok, Karelien
Tver, Jugorien, Perm, Wiatka, Polgarien
u. andern; Herr u. Großfürst zu Nowgorod
des niedern Landes, zu Tschernigow, Rjäsan,
Polotsk, Rostow, Jaroslawl, Belosero,
Udorien, Obdorien, Condien, Witebsk,
Mstislawl u. des ganzen nördlichen Gegend
gebietender, u. Herr der Iberischen, Carthali-
nischen, Grusinischen u. der Cabardinischen
Lande; des Tscherkassischen u. gebirgi-
schen Fürsten u. anderer Erb- u. Herrscher; Fol-
ge Nowgor. Herzog zu Schleswig-Holst.
Stormarn, Ditmarschen u. Oldenburg, Herr
der Wenden Reiche: Wir etc. Von Gottes
Gnaden Wir N.N. Kaiser u. Selbstherrscher
aller Reussen etc.
Die Hauptstadt heißt: Petersburg.
Die Einwohnerzahl beträgt 1805 [illegible]
Die Hauptsprache ist die Russische, die Landes-
religion ist die Griechisch-Katholische.

---

auf Bornholm angelegt (1816) soll das
Feuer gegen 60 in Sicht kommen
und 2 Minuten lang, dann 25
Min. Dunkelheit, dann 60 Sek.
wieder Sichtbarkeit u. s. w.
Appenfeuer in Dunkelheit
Meilen. Im ganzen
Minuten.

Tab. Et. Armeebefehl v. 1. 1816 nähere Fest-
stellung der ehemaligen Effektivstärke.

Kriegsmacht im J. 1812
Infanterie 441,055 Mann in 154 Reg.
mit 6 Garde Reg. 13,933, 14 Garde Reg.
20,800. 97 Militär Reg. 213,400
55 Jägerkorps 11,000.
Kavallerie 73,903.
Garde 15,000 in 6 Reg. à 172 Pferde
6 Garde Reg. 5,182. 5 Linien K. Reg. 6,856.
20 Regimenter 30,852. 11 Husaren R. 18,678.
5 Ulanen 8,490.
92 Pferde deutsche Legion 4,600. 30 P. Unalisse
Legion 1500. 10 P. Garde Chasse Kinder 5000
10 P. Bamberg. Kinder 10,000. Leibchasse 1000.
10 Pferde 5000. 8 Estaffet 1000.
Artillerie 25,474 Mann
1 Regt. der Garde 1188. 27 Reg. Feldartill.
22,076. 10 Bn. Reserve 11,880. 4 Bn. Depot 4,752
6 Bn. Bo-Artill. 1,125. 76 Commando Garnison-Art.
11,400. 13 reitende Batterien Ang. 1950. 2 Reg. Pio-
niere 4,617. 2 Garden Corps 1756.
Reserve Corps für Festungs Artill. 2 Art. 149,320
Garnisonbataillone 77,864.
National Miliz zur Vertheidigung der Hauptstädte 60,000.
Summa 899,000. ohne die Miliz.

rung höchstens gegen 9. Millionen Rubeln ausmachten, belaufen sich höchstwahrscheinlich jedoch zwischen 70 und 80 Millionen Rubel; wobey der Alleinhandel mit geistigen Getränken der wichtigste Artikel ist; er bringt jährlich 10 Millionen Rubel. Die neuesten Angaben schätzen die Einkünfte auf mehr als 100 Millionen Rubel, vielleicht mit einiger Uebertreibung, da der größtentheils arme Landmann seinem Gebieter zwar ungleich mehrere persönliche Dienste als in andern Staaten leisten kann, aber der Natur der Sache nach geringere Summen als Abgabe liefert. Das Kammer-Collegium zu Moskau besorgt die Hebung aller öffentlichen Einkünfte, ausgenommen die Seelengelder und die Revenüen vom Salz, welche durch besondere Officianten gehoben werden. Es hat ein Comptoir zu St. Petersburg. Hier befindet sich auch das Kammercomptoir der Liefs- Esth- und Finländischen Sachen, welches allein unter dem Senat steht, und alle Kammersachen in den eroberten Provinzen zu besorgen hat. Die Verwaltung der Einkünfte vom Salze geschieht durch das Ober-Salzcomptoir, welches zu Moskau seinen Sitz, und an verschiedenen Orten Comptoirs oder Commissariate hat. Im J. 1780. ordnete die Kaiserin, zu St. Petersburg und zu Moskau, eine Reichs-Schatzkammer an, für die Civilausgaben, wozu die Besoldungen der Geistlichen und der Civilbedienten, die Ausgaben für die Gerichtsstellen, für den Hof und die von ihm abhängenden Stellen, Pensionen, Ausgaben für Gebäude und Erziehungsanstalten ꝛc. gehören, welche alle von diesen Schatzkammern besorgt werden. Die Ausgabe ist in gewöhnlichen Friedensjahren kleiner als die Einnahme, doch haben sich seit Katharina II. allmählig Kronschulden gehäuft, deren Summe man jetzt auf mehr als 40 Millionen Rubel schätzt.

Die Russische Landmacht bestund im J. 1803 aus der Leibgarde 3,316 Mann zu Pferd und 9,305 Mann zu Fuß, aus 46 Regimentern Cavallerie mit 49,738 Mann, aus 110 Infanterie-Regim. mit 219,125 Mann, aus 19 Garnison-Regim. mit 70,884 Mann, aus 42,919 Mann von der Artillerie, Pontonniers, Ingenieurs, zu welcher Summe noch 11,622 Officiers gezählt werden müssen. Die irregulären aus Kosaken, Tataren, Kalmüken bestehenden Truppen betragen 98,671 Mann, ausser den dazu gehörigen 2,262 Officieren. Die ganze Kriegsmacht zählte 493,957 M., ungerechnet die 13,884 Officiere. Hiezu kommen noch gegen 13,000 Invaliden, welche in den Städten zerstreut Dienste versehen. Diese Kriegsmacht wurde durch den Krieg gegen Frankreich in den J. 1805 und 1806 noch beträchtlich vermehrt; man berechnet sie jetzt auf 671,000 Mann, ohne die eben so starke Landmiliz. Die hohen Befehlshaberstellen sind General-Feldmarschall, General en Chef, General-Lieutenant, General-Major, Brigadier. Die Regimenter stehen unter den Befehlen ihrer Obersten, und kein General hat ein Regiment, wie es anderwärts gewöhnlich ist. Katharina II. hat den Sold der Generale, Officiere und gemeinen Soldaten vermehrt. Doch kostet die Unterhaltung des Kriegsheers in Rußland viel weniger als in jedem andern Staate. Der Soldat erhält ausser seiner Kleidung, Mehl und Grütze jährlich ungefähr 8 Rubel. Ein Infanterieregiment kostet jährlich 36,000 Rubel und ein Cavall. Regim. 45,000 Rubel. Die leichten Truppen erhalten nur Sold, wenn sie wirkliche Dienste im Felde leisten, und müssen meist für Kleidung und Pferd selbst sorgen. Das gesammte Kriegswesen hängt vom Kriegscollegio ab. Unter demselben steht das General-Kriegscommissariat, die ArtillerieCanzley, die Kriegscasse, die Montirungscanzley, die Proviantcanzley, die Rechnungscanzley. Rußland unterhält wenig eigentliche Festungen, aber sehr viele Schanzen und höhlerne kleine Festungen an den Gränzlinien gegen die rohen Völkerschaften Asiens.

Die Seemacht des russischen Reichs, deren Schöpfer Peter der Große war, ist auf einen sehr ansehnlichen Fuß gesetzt worden. Diese Seemacht besteht aus Kriegsschiffen und Fregatten, und aus Galeeren, welche letztern in der Ostsee brauchbar sind. Die Anzahl der Kriegsschiffe im baltischen Meere beträgt 45, ohne die vielen Galeeren; sie liegen theils in Kronstadt, theils in Reval, und ein Theil der Galeerenflotte zu Friedrichshamn; die Schiffswerfte sind zu Archangelsk und St. Petersburg. Auf dem schwarzen Meere werden, mit Anbefehl der großen Fregatten, 20 Linienschiffe und mehrere Galeeren unterhalten; der Kriegshafen ist Sewastopol, und die Schiffswerfte zu Nikolaew und Odessa. Den Handel auf dem kaspischen Meere decken einige Fregattgarten und kleinere Fahrzeuge. Auch für den östlichen Ocean werden von Zeit zu Zeit einige Kriegsfahrzeuge zu

Ochozk

image
not
available

Rutland, Duncy C. Gazette. Jul 16, 380 Jmo. pfund 2
Defiled, Gaylord Obsam.

Rast fell in J. 1810. Capo Rebel. 2.
+10 gradient. Jmmersee.

erhebt sich das Gebirg Jura
ngt sehr guten Wein.
Riegate, Burgflecken, in der
en Landschaft Surrey, schickt 2
ete zum Parlement.
reisstadt in dem Russ. Gouver-
Kursk, am Flusse Seim oder
nd Rila. Sie hat eine stei-
Kathedralkirche, noch 14 steiner-
3 blosene Kirchen, über 800
und 2122 männl. Einwohner.
auptgewerbe ist Ackerbau.
, Herrsch. und Städtchen in
ien, Sanoker Kreis.
Marktflecken im Canton Argau,
Meilen zu Lucern.
ssl, in Nordholland mit 1568
., welche sich stark auf den
und Wallfischfang legen.
Ribe.
Städtchen mit 1055 Einwohn.
ogth. Warschau, Departement
ois Lipno.
Rissbank.
Städtchen mit 1509 Einw. im
Depart. Oberrussel.
ux, Lille, ehemals die Haupt-
Französischen Flandern und
anzösischen Niederlande, am
n Fluß Deule, welcher durch
r fließt. Sie ist groß, schön
atte im J. 1802. 54,756 Ein-
und ist eine der wichtigsten
von Europa. Die Citadelle
ge ihres gleichen, weil der
Ingenieur Vauban alle seine
dieses Meisterstück gewendet
grande Place, la Rue Im-
und verschiedene andere Straß-
, nebst den öffentlichen Ge-
echt gut in die Augen. Fer-
ffnet man hier das aus vier
bestehende Stadthaus; die
rche St. Petri mit den
n in der Kapelle de notre
e übrigen Kirchen und jetzt
en Klöster (in allem 50)
sehenswürdigen Gemälden,
prächtige Hospital Comtesse,
Kranken aus Silbergeschir-
wurden. Der Generalgou-
und der Intendant über
Flandern und Hennegau
ist verschiedenen königl. Col-
legen Sitz in dieser Stadt;
e Camelot- und andere Wol-
uch-, Seiden-, Samt-, Spi-
n-, Leder-, Tapeten-, Lein-
Manufakturen, die vielen
ben, nebst der Handlung
ner, ansehnlich. Prinz Eu-
e Rysel 1708 durch eine
agerung: im Utrechter Frie-
J: L. III. Th.

den 1713 wurde es jedoch an Frankreich zurückgegeben. 1793 bombardirten die Oesterreicher die Stadt vergeblich. Der Boden um Rysel herum ist weit und breit unter der Erde hohl, weil man viele weisse Quadratsteine daraus gebrochen; die Einwohner können in Kriegszeiten ihre Sachen darein verbergen. Jetzt ist Lille der Hauptort eines Arrondissements im Departem. des Nord, und Sitz des kommandirenden Generals der 16ten Division. Zu dem Arrondissem. gehören die Cantons: Lille oder Rysel, Armentieres, Haubourdin, la Baisse, Lannoy, Roubaix, Lille, Quesnoy, Seclin, Pont-a Marque, Templeuve, Tourcoing.

Ryswick, ansehnliches Dorf in Holland, mit 1068 Einwohn., 1 Stunde von Haag, nebst einem nahe dabey stehenden Schlosse, Neuburg genannt, wo 1697 zwischen dem Kaiser, dessen Alliirten und Frankreich der bekannte ryswickische Friede geschlossen worden. Es gehörte sonst Wilhelm III. König von Grossbritannien, aus dessen Verlassenschaft es dem Prinzen von Nassaudiezoranien zugefallen ist.

Ryswickische Clausul, ist die Clausul im 4ten Artikel des ryswickischen Friedensschlusses, kraft welcher die katholische Religion in denjenigen Orten des deutschen Reichs, wo sie nach dem westphälischen Frieden von Frankreich eingeführt worden, in unveränderten Zustand verbleiben sollte. Die protestantischen Stände legten sich beständig dawider, konnten aber nicht durchdringen, und bey dem ratisdtischen und den spätern Friedensschlüssen konnten sie ebenfalls nichts erhalten.

Ryerywal, adel. offenes Städtchen mit 523 Einwohn. im Herzogth. Warschau, Posener Kreis.

Rzeczica, spr. Rsentschitza, Hauptstadt eines Gebiets, oder Powiats, gleiches Namens, in der Woiwodschaft Minsk, in Litauen; jetzt Kreisstadt im Russ. Gouvernem. Minsk, am Dnepr-fluß.

Rzeczice (Gross), fürstl. Paar. Herrsch. und Städtchen von 154 Häusern, in Böhmen, Taborer Kreis. Noth Rzeczicz mit 122 Häusern und einem Schlosse in dem nämlichen Kreise, gehört zum Prager Erzbisthume.

Rzeszow, Kreisstadt mit 4,604 Einw. im J. 1808, m. einer Kreisschule, im Königr. Ostgallizien, im Kreise gleiches Namens. Sie hat einen bedeutenden Handel mit Pelzwerk, Getreide rc., welchen vorzüglich die Juden betreiben. Auch viele Goldschmiede finden sich

hier, welche seine Waare, aber von schlechterm Gehalte, liefern.

Rzgow, offenes Städtchen mit 622 Einw. im Herzogthum Warschau, Petrikauer Kreis.

Rziczan, Marktflecken in Böhmen, südhalb von Prag, dem Fürsten Lichtenstein gehörig.

S, auf französischem Gelde war das Zeichen der Münzstadt Treves; es wird kein Geld mehr daselbst geprägt. Den Spanischen Gelde bezeichnet S die Münzstadt Sevilla.

Saade, Stadt, im Lande Jemen, im glücklichen Arabien, mit einem ansehnlichen Schloß. In einer Moschee, in dortiger Gegend soll, nach dem Vorgeben der Araber, Hiob begraben liegen.

Saagh, s. Sagh.

Saal, Sala, Marktflecken mit 234 Häusern und 1026 Einwohn. im Großherzogthum Würzburg, am Einfluß der Milz in die Saale, ehemals zum Amte Sulzfeld, jetzt zum Landgerichte Königshofen gehörig.

Saalburg, Amt und gräflich Reussisches Städtchen daselbst, Neustadt, an der Saale, wird von einigen unrecht **Salzburg** genennt. An der Nähe ist das Fräuleinkloster zum H. Kreuz.

Saaldorf, Pfarrdorf an der Saale, in der Reussischen Herrschaft Lobenstein. Es ist den demselben ein Alaun- und Vitriolwerk.

Saale, die fränkische Saale, Fluß in Franken, welcher unweit der Festung Königshofen, im Fürstenthum Würzburg, in dem so genannten Grabfelde entspringt, und sich bey Gemünden, einem würzburgischen Städtchen, in dem Mayn ergießt. Nur zum Holzflößen ist sie schiffbar.

Saale, die thüringische Saale, Fluß, welcher in Franken, an den böhmischen Gränzen, auf dem Fichtelberge entspringt, scheidet Thüringen vom Voigt- und Osterlande, geht von da auf Jena, die Stifter Naumburg und Merseburg, nach Halle, in das Anhaltische, nimmt die Orla, Ilm und Unstrut auf, und ergießt sich an den Gränzen der Grafschaft Hardy in die Elbe. Kursachsen hat einen kleinen Theil des Flusses schiffbar gemacht: und von Halle bis zu seiner Mündung ist er durch Schleusen für ziemlich große Fahrzeuge, welche 1200 Centner tragen, fahrbar.

Saale (Departement der), eins von den 8 Depart., in welche seit dem Ende des J. 1807 das Königreich Westphalen getheilt ist. Es hat seinen Namen von dem Flusse Saale, und umfaßt das Fürst. Halberstadt, Blankenburg, die Grafschaft Wernigerode, Quedlinburg mit ihrem Gebiethe, den Saalkreis, ganz Mansfeld und einige Dörfer von Magdeburg; im Ganzen 200,105 Seelen. Die Hauptstadt ist Halberstadt. Es enthält die 3 Bezirke, Halberstadt, Blankenburg und Halle.

Saales, Flecken mit 915 Einwohn. in Lothringen; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Vosges, Bezirk St. Die.

Saalfeld, in Preussen, s. Salfeld.

Saalfeld, Solfeld, Zollfeld, Gegend zwischen der Stadt Clagenfurt und St. Veit, in Unter-Kärnthen.

Saalfeld, Stadt mit 3,300 Einwohnern, und Amt, an der Saale in Thüringen, hatte vor diesem eine gefürstete Abten, Benedictinerordens. Die Stadt ist gut gebauet, hat eine Superintendentur und eine lateinische Schule, und gehört dem Herzogl. Sächsischen Hause von Coburg Saalfeld. Das Schloß, auf welchem die Herzoge von Sachsen-Saalfeld bis 1740 residirten, etliche Kirchen, die Vitriol- u. Blaufarbenwerke, die Wollenzeugmanufakturen, und der Schloßgarten sind merkwürdig. An dem Berge, wo jetzt das Schloß steht, war sonst das reiche Benedictinerstift

Saalfelden, Marktflecken an der Salz, und Pflegegericht im Herzogthum Salzburg. Es enthält ausser dem Flecken 41 Dörfer und auf 10 QM. 6,42 Einwohner. Der größte Theil der Nahrung kommt von der Viehzucht und von den Kupfer- Bley- und Silberbergwerken.

Saalskreis, Distrikt, in Obersachsen, zu Herzogthum Magdeburg gehörig, welcher an den kurfächs. und leipziger Kreis, an das Stift Merseburg, und auch an das mansfeldische und anhaltische Gebieth gränzt. Es begreift Hasle, Giebichenstein, Wettin, ehedem hatte 51,725 Einwohn. im J. 17 einen meist fruchtbaren Boden, a Mangel an Holz. — Jetzt gehört zum Königreich Westphalen, Depa der Saale, Bezirk Halle.

Saan, schiffbarer Fluß in Baliziken, welcher in dem Sanoter Kreise entspringt und oberhalb Radomist in die Wesel fällt.

Saan, Fluß in Crain, welcher sich unterhalb Cilley in die Sau ergießt.

Saane, Sane, mittelmäßiger Fluß, welcher im Berner Oberlande an den Gränzen von Wallis entspringt, Canton Freyburg von Süden Norden durchfließt, und westlich Bern in die Aar fällt. Die S ist schiffreich, und in dem obern T thres kaufs reißend und nicht schif

Saale (Oberamt. Bez.) Fällt in J. 1810 auf 900 □ Meile 237, 183 Einwohner, unterdiese 230,000 Katholiken. Im Amtsbez. 21 Städte, 3 Marktflecken, 369 Dörfer.

Saalfelden, der Flecken hat 121 Häuser, dessen Pfarrei hat 188 eine Succursalkirche, 108 abgerechnet.

Digitized by Google

n diesem Flusse entlehnt den Na-
n des
anland, das westlichste sehr getrümmte
il des Berner Oberlandes, mit ei-
n Flächeninhalt von 6 QM. und
ersetzt 3000 Einwohn., welche bey
wenigem Feldbau beynahe aus-
liessend von ihrer ansehnlichen Vieh-
t und den sehr geschätzten und weit
führten Saanenkäsen leben. Das
al ist mit hohen Bergen eingeschlos-
, in den südlichen Theilen sehr
, in den nördlichen aber mild und
jede Kultur empfänglich. Der
che Theil hat deutsche Einwohner
zum Hauptort den Flecken Saa-
; im nordwestlichen wird ein ver-
enes Französisches gesprochen und
zum Hauptort den Flecken Oer.
Ganze macht ein Bernisches Ober-
aus.
, grosser und wohlgebauter Flecken
Saanenlande.
Fluß, s. Sar.
Städtchen und ansehnliches Ei-
ensterkloster, im Jalauer Kreis,
führen, an der Böhmischen Gren-
Ein beraitetes Kloster und ein
rn, dieses Namens, ist auch im
lauer Kreise, in Böhmen.
Union, s. Bouquenom.
Sahara, die grösste Sandwüste
Erde. Sie erstreckt sich in Afrika
der Westküste, zwischen dem Staa-
n Marokko und dem Senegalfluß,
Osten durch ganz Afrika bis
Aegypten, und zum Theil durch
en bis ans Rothe Meer. Hin
wieder finden sich doch Quellen,
ch grüne Plätze, wie Inseln in
grossen Meere. Einheimische
rme, Brebern genannt, und ge-
den Senegal hin auch Maurische
rme bewohnen die bessern Theile
Wüste, treiben auch mit ihrem
und Gummi, und durch den
port fremder Waaren, einen
ndeträchtlichen Handel. Diese
Theile des Landes, welche zu-
unter den Staaten Algier und
liegen, haben zwar auch viele
wüsten, die mit der südlichern
im Zusammenhange stehen;
da sich hier Steppenflüsse und
urchziehende Atlas finden; so
e mehrere Weideplätze und Bäche.
für die zahlreichen Dattelbäume.
nördliche unter Algier und Tu-
ehende Stück wird also im ei-
ren Verstand nicht zur grossen
gerechnet, sondern führt von
Hauptstrecke den allgemeinen
Dattelland.
k, s. Sarbrück.

Saárd, ungarischer Marktflecken in Sie-
benbürgen, nördlich von Carlsburg.
Saardam, Zaandam, grosser Flecken,
in Nordholland, an der Zaane, 2 Stunde
den von Amsterdam, wo viele Schiffe
gebaut werden, hat sich durch den
Wallfischfang empor geschwungen. Es
hat sich hier der russische Zar Peter I.
in dem Schiffbau unterrichten lassen,
auch selbst Hand mit angelegt. Im
J. 1782 kamen der Großfürst und sei-
ne Gemahlin, auf ihrer Reise, auch
an diesen Ort, besuchten das Haus,
das Peter, der Große, bewohnt hatte,
und machten dem jetzigen Bewohner,
einem Enkel dessen, der es an den
Zar, 1697 vermiethet hatte, sehr an-
sehnliche Geschenke. Der Flecken be-
steht eigentlich aus den 2 grossen Dörf-
fern Ost- und West-Zaandam,
welche die Zaane trennt. Das erstere
hatte im J. 1796. 4938, das letztere
aber 5471 Einwohn. Es befinden sich
bey den hiesigen Werften jedenswür-
dige Vorrathshäuser von allem, was zum
Bauen, Betakeln und Ausrüsten der
Schiffe gehört. Der Flecken ist ein
Sammelplatz von vielen Kaufleuten,
und es wird hier eine Menge von Säge-,
Oel-, Farben-, Walk-, Schnupftabak-,
Puiver-, Bind- und andern Mühlen,
ingleichen Buchdruckereyen, Buchläden
und dergleichen angetroffen.
Saar-Louis, s. Sar-Louis.
Saarmund, s. Sarmund.
Saarwerden, s. Sarwerden.
Saatz, böhm. Zatecz, königl. Haupt-
stadt, in dem darnach benannten Krei-
se in Böhmen. Sie hat 530 Häuser,
3700 Einw., beträchtlichen Hopfen-
und Getreidbau, aber keine Fabriken.
In dem J. 1767 und 1788 hat sie
grossen Brandschaden erlitten.
Saatzer Kreis, in Böhmen, ist frucht-
bar an Getreide und Hopfen von der
besten Art. Er hat auch viele Fabri-
ken und größtentheils deutsche Ein-
wohner.
Saba, eine von den kleinen antillischen
Inseln unter dem Winde, in Nord-
america. Sie gehört den Holländern,
und dependirt von der Insel St. Eu-
stachius. Sie besteht größtentheils
aus einem Felsen, hat seichte Ufer
und keinen Hafen. Ungefähr 150 Fa-
milien mit ihren Negern bebauen die
innern fruchtbaren Theile.
Sababurg, s. Sabbaburg.
Sabaeer, Sabaiten, oder Johannischrі-
sten, Johannisjünger, oder Galiläer,
Religionsparten, in Orient, deren
Anhänger meistens in den Gegenden von
Laodicea und dem Berge Libanon an-

zutreffen sind. Für den Stifter ihrer Lehre geben sie Johannes, den Täufer, an, und erklären Jesum für einen falschen Messias. Sie haben 4 heilige Bücher, 1) Diwan, das von Gott auf die Engel gekommen ist und die Weisungen vom Falle der Engel und der Schöpfung des Menschen ꝛc. enthält. Sidra Adam, welches Adam vom Engel Raphael empfieng, und welches von der Schöpfung der Welt und den ersten Menschen handelt. 3) Sidra Jial, das Johannem, den Täufer, zum Verfasser hat, und heilige Geschichten enthält. 4) Cholasich, worinnen die gesetzlichen Gebräuche der Sabäer vorkommen. Diese Bücher halten sie überaus geheim. Die Sabäer, die sehr zahlreich sind, stehen unter türkischer Herrschaft und zwar unter dem Pascha von Syrien: allein sie haben doch ihren eigenen Gerichtshof, der aus Priestern besteht. Diese taufen die Kinder, wann sie 40 Tage alt sind mit der Taufe Johannis, sie lesen am Sonntage und am Donnerstage, früh und abends, bey Lichtern, Gebethe in ihren Kirchen ab, theilen in den Kirchen wilden Honig und Heuschrecken an die Anwesenden aus, und halten monathlich einmal eine Predigt von Gott, als dem Herrn des Lichts, von der Taufe Johannis, als dem Wege des Heils, und von den Lebenspflichten, die der Täufer gelehret. Tert und Beweisstellen werden aus einem heiligen Buche genommen und in Galiläischer Sprache vorgelesen, die Erklärung aber in ihrer gemeinen Sprache, die syrisch-arabisch ist, beygefügt. Sie feyern jährlich 4 Feste zu Ehren ihres Meisters, Johannes. 1) das Fest seiner Geburt. 2) das Fest der von ihm ertheilten Taufe. 3) seinen Todestag, und 4) das Wunderfest. An diesem letztern wallfahrten sie barfuß nach Galiläa, (wobey allemal der zehnte Mann eine blaue oder rothe Fahne trägt,) an einen Ort, wo Johannes ein Wasserbeet, das aus dem See Tiberias kam und das Land verwüstete, soll erlegt haben. Nebst diesen haben sie in jeder der 4 Jahrszeiten einen Bethtag, an dem sie Gott anrufen, das Böse abzuwenden und ihnen Glück zu verleihen.

Diese Sabäer verheirathen sich blos unter einander, nie mit fremden Personen. Keine Heirath ist verbothen, ausser zwischen Bruder und Schwester. Bey den Verstorbenen werden 2 Gefäße ins Grab gesetzt, eines, rechter Hand, von Glas, mit reinem Wasser und frischem Brode, für die guten Engel; das andere, zur linken, von Thon, mit trübem Wasser und hartem, schlechtem Brode, für die bösen Engel, die sich dem Leichnam nähern. Unter sich leben diese Leute überaus freundschaftlich. In der Lebensart und Kleidung sind sie den Arabern ähnlich. Ihr meistes Gewerbe ist Tobak- und Seidenbau.

Sabaei, war ein altes Volk in Arabien, welches so wie die Chaldäer in Arabien, Sonne, Mond und Sterne entweder als den Sitz von Untergöttern, oder auch wohl in ihnen die einzige wahre Gottheit verehrt haben sollen. Von ihnen heißt man die göttliche Verehrung der Gestirne den Sabaeismus. Es giebt aber auch eine eigene Secte, genannt

Sabaïzen, s. Abassi.

Sabatz, Sachabatz, türkisch Bujurdelen, Schanze auf einer Insel in der Save, in Servien, ward 1470 von den Türken angelegt. Im J. 1788 ward sie in Besitzen Joseph II. von den Oesterreichern erobert, aber im Frieden wieder zurückgegeben. Nahe dabey ist ein Dorf dieses Namens.

Sabbadhaus, Jagdschloß und Amt von 1 Dörfern in Niederhessen, im Rhein hardtswalde, der wegen seiner Eichel mast sehr einträglich ist. Es hat ein Stutterey und unmauerten Thiergar ten, eine Meilenweg groß. Jetzt ge hört es zum Königreich Westphalen Departem. der Fulda.

Sabbato, Fluß, welcher im Principa citra, in Neapel, entspringt, und sich in Terra di Lavoro mit dem Volturno vereinigt.

Sabbio, Flecken am Flusse Chiese, i Königreich Italien, Departem. d Mella.

Sabia, Capo di Sabia, Vorgebirg der barbarischen Küste im Königre Tripoli, em Golfo di Sidra in A rika.

Sabina, kleine Provinz, im Kirch staate, welche gegen Osten an Abru und gegen Norden an das Herzogth Spoleto gränzt. Gegen Süden Westen stößt sie an die Tiber, w sie von dem Patrimonio Petri, an den Fluß Teverone, welcher von der Campagna di Roma ab bert. Jetzt gehört die Landschaft Französ. Departem. Rom.

Sabio, Flecken am Fluß Chiese, i venezianischen Landschaft Brescia Die umliegende Gegend wird d Val Sabio genennt. Sie liegt u im Gebirge, hat aber gute Vieh und viele Eisenwerke, und gehört zum Königreich Italien, Depar des Mella.

Sabioncello, Sabioneira, Halbin Dalmatien, zu Ragusa gehörig.

Digitized by Google

Seabeach, in Gyttorp. fälle 1 Mk 28 m.
120,805 fine. enfl 13500 praedad. in 1905.

dabey ist der Canal von Sablo-
lo oder Stagno, welcher ein Stück
m Golfo di Venezia ist, und zwi-
en der Insel Meleda und der Spitze
n Sabbioncello liegt.

oneta, ehemaliges Fürstenth., Stadt
t 6000 Einwohn. und feste Citadelle,
ischen dem mantuanischen, parmesani-
m u. ceremonischen Gebiet in Italien;
t im Königr. Italien, Depart. des
o Po. Nach Abtretung der ehema-
n Fürsten ist es 1689 als ein lai-
ches Lehn vom Gouverneur von
yland eingenommen, und nachmals
Duca di St. Pietro Namens
ncesco Maria Spinola verkauft wor-
, welcher es aber nicht in Besitz
ommen; sondern es ist der Herzog
Guastalla, Anton Ferdinand, als
ster Agnate des verstorbenen Jos.
s Gonzaga, Herzogens von Bey-
1708 vom Kaiser mit diesem
ogthum belehnt worden. Diesem
e sein Bruder, Joseph Maria,
nach dessen 1746 ohne männliche
n erfolgten Ableiben nahm es
Kaiserinkönigin in Besitz, und
nigte es mit Guastalla, mit wel-
es dem Aachner Frieden, 1748
ge an den Spanischen Infanten,
Philipp, kam. Im J. 1797 zo-
s die Franzosen zur disalpinischen
blik, dem jetzigen Königreich Ita-

, fürstl. Schwarzenberg. Städtchen
r Mlanitz von 71 Häusern, in
nen, Prachiner Kreis.
kleine Stadt mit 3,066 Einwohn.
fluß Sorthe, in der Landschaft
e, in Frankreich; jetzt der Haupt-
nes Cantons im Departem. der
e, Bezirk la Fleche. Es werden
handschuhe, Leinwand und Eta-
verfertigt. Die Gegend ist
ar an Getreide, Wein und

l'Isle de Sable, die Sandin-
eine Insel auf dem Meer von
a, in Nordamerika.

d'Olonne, Stadt am Meer, mit
kleinen Hafen, in Nieder-Poi-
Jetzt der Hauptort eines Arron-
nts im Departem. der Vendee.
te im J. 1802 5,168 Einwohn.,
sich ausser der wenigen Hand-
n der Viehzucht und der Sar-
fischerey längst der Küste, nähren.
Bezirke gehören die Cantons:
d'Olonne, Beauvoir, Challans,
lais, Motte-Achard, Mouticres,
utier, Pallnau, St. Gilles, u.
f.

er Gespanschaft, in Ungarn,
hat den Namen von dem nun zerstör-
ten festen Orte Sabolitsch, (Szabolcs,)
und gränzt nordwärts an die Sempli-
ner, ostwärts an die Sathmarer, süd-
wärts an die Biharer und Solnoker,
und westwärts an die Heweschер und
Borschoder Gespanschaft. Der Boden
ist eben, aber dadurch den Ueber-
schwemmungen der Theiße ausgesetzt,
welche oft viele Sümpfe zurücklässt, u.
dadurch die Luft verderbt. Getreide,
Obst, Rindvieh findet sich in Menge;
an Weinwachs fehlt es aber gänzlich,
ja auch an gutem Wasser. Es sind
darinnen 7 Marktflecken, und 119 Dör-
fer, darunter 17 katholische, 26 griechi-
sche und die übrigen reformirte Pfarr-
en enthalten. Die Einwohner sind
fast alle Ungarn; doch wohnen an ei-
nigen Orten auch Russen und Wala-
chen; ingleichen Zigeuner. Sie ma-
chen zusammen 57,000 Seelen aus u.
zahlen an Contribution 42,665 fl. 39
kr. Die Zahl der Einwohner ist für
diese Gespanschaft viel zu gering und
es könnten noch mehrere Tausende
Raum und reichlichen Unterhalt finden.

Sabor, Pfarrdorf mit 479 Einwohn. u.
einem Schlosse in Schlesien, im Fürs-
tenthum Glogau. Zu demselben ge-
hört das Dorf Sabor am Hammer
mit 284 Einwohn. an der Oder, wo
ein Schifzoll ist. Beyde gehören dem
Fürsten von Karolath, und zum Grün-
berger Kreis.

Sabor, Fluß, welcher von Norden ge-
gen Süden durch die Provinz Traslos
Montes in Portugal fließt, und bey
Torre de Moncorvo in den Duero fällt.

Sabres, Flecken mit 1808 Einwohn. in
Guienne; jetzt der Hauptort eines Can-
tons im Departem. der Landes, Be-
zirk Mont-de Marsan.

Sabu Fl. s. Sebu.

Sabu, fruchtbares Negerländchen an der
Sklavenküste im westlichen Afrika.

Sabugal, kleine Stadt mit einem Ca-
stell, in der Portugiesischen Provinz
Beira, gegen die Spanische Gränze.

Sacaben, kleine Stadt, in der Portu-
giesischen Provinz Estremadura.

Saccania, eine von den 4 turkischen Pro-
vinzen in Morea, zwischen Zakonia,
dem Herzogthum Clarenza, dem Isthmo
von Corinth und den Meerbusen von
Lepanto, Colma und Napoli.

Saccaria, Saccari, vor alters Sanga-
rius, ziemlich großer Fluß in Natolien,
welcher östlich von Ismid fließt
und in das Schwarze Meer fällt. Er
ist nicht schiffbar und hat einen sehr
gekrümmten Lauf.

Sacchetta, Flecken, am Mincio, wo
eine Brücke hinüber geht, nahe an
der

der Mündung in den Po, im Herzogthum Mantua. Jezt in dem Königreich Italien, Departem. des Mincio.

Sacey, Flecken mit 1544 Einwohn. in der Normandie, jezt im Departem. der Manche; Bezirk Avranches.

Sachalin-Ula-Hata, sehr große Insel im östlichen Asien, der Mündung des Amur Flusses gegen über. Sie reicht gegen Süden bis in die Nähe der japanischen Inseln, und bildet die Strasse Jedso bilden.

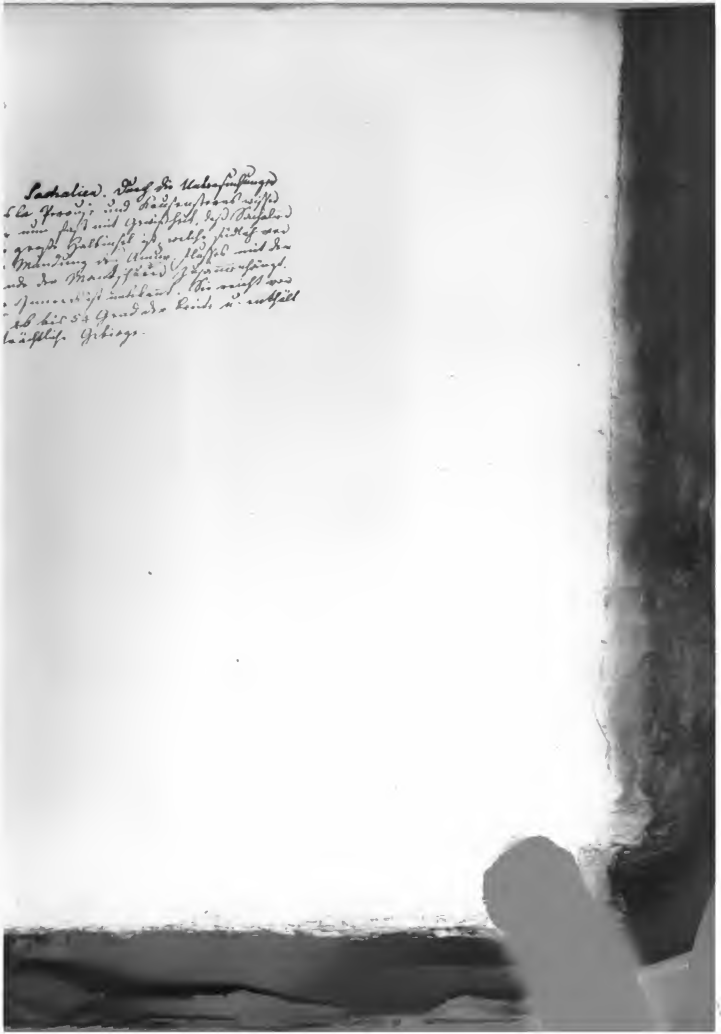
Sachem, spr. Sätschom, Krieger, Oberhaupt und Anführer bey den Stämmen der Wilden, in Nordamerika.

Sachsa, Städtchen mit 985 Einwohn. in Thüringen, in der Grafschaft Hohenstein, zwischen Nordhausen und Ilsenburg. Eine halbe Stunde davon ist eine Glashütte, und in der Nähe mehrere Eisengruben. Sachsa ist jezt der Quartiert eines Cantons im Königreich Westphalen, Departem. des Harzes, Bezirk Nordhausen.

Sachsen, ist ein großer Theil von Deutschland, der sich von Polen und Böhmen bis an das deutsche Meer und an Dänemark erstreckt, und welcher in 2 Kreise abgesondert wird, nämlich in den obersächsischen und niedersächsischen Kreis. Jener gränzet gegen Westen an den niedersächsischen u. oberrheinischen Kreis, gegen Süden an Franken, gegen Osten an Böhmen und Polen, gegen Norden aber an die Ostsee. Es gehört zu demselben das Kurfürstenthum Sachsen, oder der Kurkreis, das Markgrafthum Meissen, die Stifter Merseburg und Naumburg, die Landgrafschaft Thüringen, die Fürstenthümer Anhalt, Coburg und Querfurt, die Abtey Quedlinburg, die Grafschaften Barby, Mansfeld, Schwarzburg, Stollberg, Gleichen und Hohenstein, die Mark Brandenburg und das Herzogthum Pommern. Der Kreisdirektier ist der Kurfürst von Sachsen. Der niedersächsische Kreis gränzt gegen Osten an den obersächsischen Kreis, gegen Süden an eben denselben und an Hessen, gegen Westen an Westphalen und das deutsche Meer, gegen Norden aber an Dänemark und die Ostsee. Dieser Kreis begreift die Herzogthümer Braunschweig, Lüneburg, Magdeburg, Bremen, Mecklenburg, Holstein und Lauenburg, die Fürstenthümer Halberstadt, Ratzeburg, Hildesheim und Lübeck, und die Reichsstädte Lübeck, Hamburg, Bremen. Die Kreisdirectores sind der Herzog zu Magdeburg, und der Herzog zu Bremen, wobey das Haus Braunschweig das Condirectorium hat.

Sachsen, Herzogthum des deutschen Reichs, hat den Namen von der in Deutschland sehr ausgebreiteten und berühmten Völkerschaft der Sachsen, deren erste Sitze in Nordalbingien oder dem Lande auf der Nordseite der Elbe zu suchen sind, von da sie sich weiter in das heutige Holstein, Ditmarsen und Stormarn, bis an die Ems, und endlich bis an den Rhein ausgebreitet haben. Zu den Zeiten Carls des Großen, gränzten sie gegen Mitternacht an die Normannen, gegen Morgen an die Obotriten, gegen Mittag an die Franken und ein Theil von Thüringen, und gegen Abend an die Friesen und Franken. Sie wurden damals in Westphalen, Ostphalen und Angrivarier eingetheilt. Carl der Große brachte, nach einem mehr als dreyßigjährigen Kriege, diese mächtige Nation unter sämtliche Oberherrschaft, und drang ihr die geistliche Religion auf eine gewaltsame Art auf.

Von Carls des Großen Zeiten stund Sachsen eine Zeitlang unmittelbar unter fränkischer Herrschaft. Als zu den Zeiten Arnulphs betam es wieder Herzoge, und Otto I. machte, er seinen Zug nach Italien unternahm, Hermann Billungen zum Statthalter über die sächsischen Lande; nachmals gab er ihm ein Stück davon, abgerissen das heutige Lüneburgische, nebst einem Distritte jenseits der Elbe, als ein Herzogthum. Nach dem die männliche Nachkommenschaft Hermanns mit dem Herzog Magnus 1106. abgestorben war: so gab der K. Heinrich V. das Herzogthum Sachsen dem Grafen Lotharius, von Supplinburg und Querfurt, und da dieser Kaiser wurde, gab er es seinem Schwiegersohne, Heinrich, Herzogen von Baiern. Nach Lothars Tode versprach Conrad III. Sachsen Albrechten, Grafen von Ascanien, zu, und da dieser te den Herzog Heinrich in die Acht, als er sich nicht wollte nehmen lassen, Heinrich eroberte zwar Sachsen mit bewaffneter Hand wieder, starb aber bald darauf. Sein Prinz Heinrich der Löwe, bekam anfänglich Sachsen, ward nach auch Baiern; verlohr aber beydes wieder durch die Ungnade Kaisers Friedrichs I.; welches den Landen große Veränderungen nach sich zog. Engern und Westp



rde dem Erzbischof Philipp von
ln gegeben, und das Herzogthum
achsen (worunter das Lauenburgi-
e und der nachmals sogenannte Kur-
eis verstanden wurde,) nebst dem da-
it verknüpften Erzamte, Bernhar-
n von Ascanien. In den übri-
n Theilen des eigentlichen Sachsens
iedersachsen) konnte er sich gegen die
sen Fürsten nicht behaupten.
Der ascanische Stamm der Kurfür-
n von Sachsen starb 1422. aus mit
bert III. Darauf ertheilte der Kaiser
egnung das Herzogthum Obersachsen,
s damit verknüpfte Kur- und Erz-
rschallamt, samt dem Burggrafthum
agdeburg, der Pfalz und der dazu
örigen Stadt Altstädt und der Graf-
ft Brene, dem Markgrafen von
eissen, Friedrich, dem streitba-
en.
es stammen die Markgrafen von
eissen ab von den alten Grafen von
ttin. Dedo, Graf von Wettin,
am im Jahr 1028 die Markgraf-
ft Meissen, welche König Heinrich
den Sorben abgenommen hatte.
nrich, der erleuchtete, vereinigte die
ndgrafschaft Thüringen mit Meis-
. Sein Sohn, Albert, der unar-
, wurde durch sein eigenes Ver-
ben mit seinen Söhnen erster
, Friedrich mit dem gebissenen
zen, und Diezemann, in einen
verderblichen Krieg verwickelt, der
aber zum Vortheil der Söhne en-
e. Dieses Friedrichs Urenkel war
schongedachte Friedrich der streitba-
, welcher die Kur, und das Her-
thum Sachsen an sein Haus brach-
Dieses Friedrichs Sohn, Frie-
h der sanftmüthige, hinterließ
Prinzen, Ernst und Albert, wel-
die Stifter der beyden sächsischen
blühenden Linien, der ernestini-
und albertinischen sind. In der
heilung theilt Ernst die Kurwür-
und Thüringen, Albert aber Meiß-
Auf Ernst folgte Friedrich,
weise, und diesem sein Bruder
ann, der beständige, welcher
Prinzen hatte, Johann Friedrich,
Johann Ernst. Der letzte bekam
stenae Coburg zu seinem Antheile,
derdieß 13000. Gulden jährliches
mmens, starb aber ohne Leibes-
. Der ältere wurde in dem schmal-
chen Krieg gefangen, und verlohr
ur, nebst dem größten Theile sei-
ande. Moritz, Herzog zu Sach-
des obgedachten Alberts Enkel,
beydes, und den Söhnen des
enen Johann Friedrichs wurden
nicht, als 50000. Gulden jähr-
liches Einkommen gelassen, und dazu
gewisse Schlösser, Städte, Flecken und
Güter ausgesetzt, woraus, nebst dem,
was in der Folge hinzu kam, die Län-
der der Herzoge zu Sachsen von der
Ernestinischen Linie entstanden sind.
Zwar gelangte Johann Friedrich wie-
der in Freyheit, überlebte auch Moritzen, konnte aber nicht wieder zur Kur
gelangen. Auf Moritzen folgte in der-
selben sein Bruder, August. Dieser
vermehrte seine Länder mit einem
Theil der Grafschaft Henneberg, mit
einigen vogtländischen Orten, dem heu-
tigen Neustädter Kreise ꝛc., legte die
Kunstkammer und das Zeughaus in
Dresden an, und nahm viele Wollen-
arbeiter, die aus den Niederlanden, we-
gen der durch den spanischen Gouver-
neur, Herzog von Alba, verfolgten
protestantischen Religion entflohen wa-
ren, in seine Staaten vorzüglich in den
Kurkreis auf.
Dieses Augusts Enkel, Christian der
II. machte, nach Absterben des letz-
ten Herzogs von Jülich, auf dessen
Lande Anspruche. Er starb ohne Lei-
beserben. Sein Bruder und Nachfol-
ger, Johann Georg I. verspürte, im Anfange des dreyßigjährigen Krieges, ungemein behutsam, und leistete dem
Hause Oesterreich, gegen die empörten
Böhmen, wichtige Dienste. Allein er
wurde vom Kaiser Ferdinand II. selbst
gezwungen, sein Feud zu werden, als
auf dessen Befehl das harte Hexekutionsedict auch in Sachsen sollte vollstreckt
werden. Der Kurfürst verband sich mit
Gustav Adolph, König in Schweden.
Nach dessen Tode aber glückte es Ferdinanden II. Kursachsen wieder auf seine
Seite zu ziehen. Es kam zum Prager
Frieden 1635. Dadurch wurden die
Sachsen und ihre vormaligen Bundsgenossen, die Schweden, Feinde, und
Sachsen wieder der Schauplatz des
Krieges, bis der westphälische Friede
demselben ein Ende machte.
Dieser Johann Georg I. brachte damals, als er sich mit Ferdinand II.
setzte, die Lausitz, als ein böhmisches
Lehen, an sein Haus. Er theilte seine Länder unter seine vier Söhne.
Johann Georg II. bekam die Kurwürde und den dazu gehörigen Kurkreis, ferner den Meissnischen, Leipziger und Erzgebirgischen Kreis, und die
Oberlausitz. August erhielt die Administration des Erzstifts Magdeburg
auf Zeit seines Lebens, ferner, die
Grafschaft Barby und die Weissenfelsischen Lande. Seine männliche Nachkommenschaft ist 1746. mit dem Herzog Johann Adolph II. abgestorben.

Chri-

Christian I. bekam das Stift Merseburg und die Niederlausitz, und stiftete die Merseburgische Linie, welche 1738. mit dem Herzog Heinrich zu Ende gieng. Moritz bekam das Stift Naumburg und Zeitz, das kurfürstliche Henneberg nebst etlichen vogtländischen Aemtern, und wurde der Stifter der geistlichen Linie. Sein Sohn, Moritz Wilhelm, bekannte sich 1717. zur römisch-kathol. Religion, und verlohr darüber die naumburgischen Stiftslande. Er wendete sich wieder zur evangelischen Religion, und starb bald darauf 1718. Worauf seine Lande an das Kurhaus zurück fielen. Auf solche Art wurden von 1718—1746. die vormals zertheilten Länder des Hauses Sachsen, albertinischer Linie, völlig wieder vereinigt.

Johann Georgen II. folgte sein Sohn, Johann Georg III. Diesem sein Sohn Johann Georg IV. und diesem, als er ohne Leibeserben starb, 1694. der Bruder Friedrich August, welcher, nach seinem Uebertritt zur kathol. Religion, 1697. auf den polnischen Thron gelangte. In dem Kriege, den er wider den König in Schweden, Carl XII. anfieng, war er unglücklich. Die Schweden thäten sogar in Sachsen ein, und in dem altranstädtischen Frieden 1706 wurde Friedrich August gezwungen, auf die polnische Krone Verzicht zu thun. Allein er erlangte sie wieder, nach der für den König von Schweden so unglücklichen Schlacht bey Pultawa 1709, behauptete sie nachmals bis an sein Ende 1733. und hinterließ seine Erblande in einem blühenden Zustande. Unter seiner Regierung ward das Meißner Porcellan erfunden.

Sein Sohn und Nachfolger, Friedrich August II. gelangte gleichfalls auf den polnischen Thron, und sein Gegner, Stanislaus, mußte weichen. Nach des Kaisers Carl VI. Absterben machte er Ansprüche auf die österreichischen Erblande. Seine Völker rückten 1741. in Böhmen ein, halfen Prag erobern, und drangen bis nach Mähren. Es kam darauf zum Frieden, und einer nähern Verbindung mit Oesterreich. Friedrich August schickte daher einen ansehnlichen Theil seines Kriegsheeres der Königin von Ungarn zu Hülfe, als der K. von Preussen, 1744. einen Einfall in Böhmen gethan hatte. Dieses gab Anlaß, daß die kurfürstlichen Lande selbst an zwey Orten von den Preussischen Völkern angegriffen wurden. Der Dresdner Friede verschaffte 1745. dem Lande die Ruhe wieder. Durch die Verbindung mit dem österreichischen Hause ward Sachsen, 1756. wieder in einen Krieg mit Preussen verwickelt, der, mit großer Verwüstung und Erschöpfung des Landes, bis 1763. fortdauerte und sich durch den Hubertsburger Frieden endigte. Der K. von Polen und Kurf. von Sachsen, der sich, den Krieg hindurch, in Warschau aufgehalten hatte, kam nun wieder nach Dresden, starb aber noch in dem nämlichen Jahre.

Sein Sohn, Friedrich Christian, regierte nur zwey Monathe, und sein Verlust war für Sachsen desto schmerzhafter, je sorgfältiger er, in seiner kurzen Regierung, bemühet war, seinen Ländern wieder aufzuhelfen, und Künste, Wissenschaften, Handel und Ackerbau zu befördern.

Ihm folgte sein ältester Prinz, Friedrich August, über den, in seiner Minderjährigkeit, sein Onkel, der Prinz Xaver, die Vormundschaft und die Administration der Kur führte; in diesem Zeitraum viele heilsame Anordnungen machte und besonders das Kriegswesen wieder in Ordnung brachte. Im J. 1760. übernahm der Kurf. die Regierung selbst, und Sachsen genoß einer glücklichen Ruhe, bis zum Tode des Kurf. von Baiern, Maximilian Joseph. Die Allodialerbin desselben war seine Schwester, die verwittwete Kurfürstin von Sachsen, welche ihre Rechte ihrem Sohne, dem Kurfürsten, übertrug. Dieser vereinigte seine Kriegsvölker 1778. mit den Preussischen, und erlangte in dem zu Teschen, 1779. geschlossenen Frieden, für seine Allodial Ansprüche, 6. Millionen Gulden, welche, während 12. Jahren, in gleiche Summen von 500,000. fl. jährlich, sollten bezahlt werden. Da auch die Krone Böhmen lehnsherrliche Rechte auf einige in Sachsen liegende Herrschaften besaß, deren Ausübung, einige Zeit vorher, zwischen Oesterreich und Sachsen Bewegungen veranlaßt hatte, wurden diese an den Kurf. von Pfalzbaiern überlassen, und sodann von demselben an Kur-Sachsen, als ein Theil der Vergütung für die Allodialerbschaft abgetreten. —

An dem allgemeinen Krieg gegen Frankreich vom J. 1792 ꝛc. nahm auch Sachsen als Mitglied des Reichskörpers Theil und schickte sein beträchtliches Contingent von 10,000 Mann an den Rhein, schloß sich aber an den Frieden an, welchen Preussen 1795 mit Frankreich machte, verlor nichts und gewann auch nichts als daß der Kurfürst bey den allgemeinen Ausgleichungen 1803 zu den bisherigen Stimmen auf dem Reichstage, noch die der Landgrafschaft Meissen, der sie

1809 blieb die Theilung des Königr. mit Sachsen
des Herzogthums 1,993,588 Seelen der Bevölkerung

Die weitere Geschichte Sachsens bis zum Jahre 1815. Nach dem Frieden vom 30. May 1814 wurde Sachsen, welches auf 732 □ M. 2,133,700 Einwohner, mittelst des Friedens vom 18. May 1815 in zwei ungleiche Theile getheilt. Der kleinere Theil, welcher auf 381 □ M. und 782,249 Einwohner.

Der größere Theil des Königreichs Sachsen, welcher auf 732 □ M. 2,133,700 Einwohner, mittelst des Friedens vom 18. May 1815 in zwei ungleiche Theile getheilt wurde, wurde dem Könige von Sachsen, gegen Abtretung [illegible] Theile seiner Staaten an Preußen, Baiern, Hessen-Darmstadt, Kurhessen, Weimar, Gotha, Meiningen, Hildburghausen, Coburg, Reuß, Schwarzburg, Lippe, Waldeck, Nassau, Frankfurt, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Hessen-Homburg, Lichtenstein, Hohenzollern, Isenburg, Thurn und Taxis, Liechtenstein, Salm, Leyen, Hohenlohe, Wittgenstein, Solms, Stolberg, Schaumburg-Lippe, Bentheim

graffch. Meiſſen, wegen Querfurt, dann noch eine abwechſelnde mit Weimar u. Gotha wegen Thüringen erhielt. Aber im J. 1806 ſah ſich Kurſachſen veranlaßt, als Preußens Bundesgenoſſe Theil an dem Kriege gegen Frankreich zu nehmen. Doch ſchloß es ſich bald mit dem K. Napoleon auf, und erhielt durch den Vertrag zu Poſen, 11 December 1806 die Souveränetät aller ſeiner Beſitzungen, und den königl. Titel. Als Mitglied des Rheiniſchen Bundes hat der König von Sachſen Sitz und Stimme nach Würtemberg, und zu dem Bundescontingente ſtellt er 20,000 Mann. Der Leipziſche Kreis in der Niederlauſitz wurde ihm gegen Abtretung des größten Theils der Grafſchaft Mansfeld und der Aemter Gommern und Barby überlaſſen. Auch das ſouveräne Herzogthum Warſchau erhielte ihm der K. Napoleon, und um freyen Zuſammenhang mit dieſer neuen Beſitzung herzuſtellen, wurde eine militäriſche Straße von Preußen bedungen, welche von Gruben in der Niederlauſitz über Croſſen, Züllichau, Zarga und Koppnitz in das Herzogthum führt.

Aufgehoben ſind nun alſo mit der Niederlegung der ehemaligen Vorrechte, welche Kurneſſen als Kurfürſt und Erzmarſchall hatte, daß er Reichsvicariats in den Landen war, wo das ſächſiſche Recht galt, und das Directorium über das Corpus evangelicorum auf dem Reichstage führte, obgleich der Kurfürſt ſelbſt ein Katholik war. Selbſt die Verfügungen wegen der Religion haben Abänderungen erhalten. Faſt alle Einwohner des Staats ſind Lutheraner, mit Ausnahme des Königs, eines Theils ſeines Hofſtaats ꝛc. Dieſes Glaubensbekenntniß war das allein herrſchende. Nur in Dresden und Leipzig hatten die Katholiken, auch die Griechen, freye Ausübung ihrer Religion; die Reformirten zählten 6 Gemeinden in Sachſen, und an einigen Orten giebt es Herrnhuter-Gemeinen. Aber ſeit 1806 haben auf Verwendung des K. Napoleon die Katholiken überall gleiche Rechte mit den Lutheranern, konnten ſolglich das Bürgerrecht erhalten und in alle Aemter eintreten.

Das ganze Königreich Sachſen hat gegenwärtig einen Flächeninhalt von 438 QM., auf welchen in 204 Städten und Städtchen, 33 Flecken und 1536 Dörfern im J. 1807 2,085,476 Menſchen lebten. Es beſtehet aus zehen ſieben Kreiſen: Der Wittenberger, Thüringer, Meißner, Leipziger, Erzgebirgiſchen, Vogtländiſchen, und dem Neuſtädter Kreiſe; ferner den Stiftern Merſeburg, Naumburg und Zeitz, dem Fürſtenthum Querfurt, dem Antheil an Henneberg, der Grafſchaft Stollberg, einigen Theilen von Mansfeld und dem Stifte Wurzen; und endlich aus der Ober- und Niederlauſitz, wozu nun auch der Cotbuſſer Kreis kommt. Die Beſitzungen der Grafen von Schönburg ſtehen unter K. Sächſiſcher Hoheit.

Die beträchtliche Bevölkerung des Staats entſpringt zum Theil aus der Fruchtbarkeit einzelner Gegenden in Thüringen, Meiſſen, dem Leipziger Kreiſe ꝛc. mehr aber noch aus der Induſtrie und großen Thätigkeit der Einwohner; indem Männer, Weiber und Kinder, auſſer ihren ländlichen Arbeiten, Spitzen klöppeln, Wolle und Flachs ſpinnen, und dadurch die zahlreichen Manufakturen des Landes befördern, welche vorzüglich in Rückſicht auf jede Art von Baumwollen- und Wollenſtoffen, aus der eigenen ſehr vorzüglichen Schafwolle bereitet, und in der Lauſitz auch von Tüchern und jeder Art Leinenwaare von großer Wichtigkeit ſind. Auch viele andere Fabriken von Spiegeln, Arſenik, Berlinerblau, Kobalt, Gewehren ꝛc. fehlen nicht, und das rauhe Erzgebirge giebt noch immer reiche Ausbeute an Silber, Zinn und andern Metallen und Mineralien. Mehrere ſüdliche Bergſtriche zeichnen ſich zwar nicht durch Fruchtbarkeit aus; werden aber dem ungeachtet durch ihre beträchtlichen Waldungen dem Staate wichtig. Den innern Verkehr befördern mehrere zum Theile ſchiffbare Flüſſe, die Mulde, Elſter, Pleiſſe, Saale; ſie kommen alle aus den ſüdlichen Gebirgen, nur die Elbe, der Hauptſtrom des Landes, nicht, welcher alle übrigen aufnimmt und Kähn ſchiffbar aus Böhmen in Sachſen eintritt.

Die jährlichen Revenüen des Königs berechnet man auf mehr als 9 Millionen Thaler. Seit dem ſiebenjährigen Krieg hat Sachſen beträchtliche Schulden; ſie betrugen 20 Millionen Thaler an Steuerſchulden und 20 Millionen an Kammerſchulden, welche durch zweckmäßige Einrichtungen allmählig bis auf 16 Millionen abgetragen wurden, ſo daß die Steuerſcheine völlig gleichen Werth mit dem baaren Gelde hatten. Aber der kurze Krieg im J. 1796, die aufgelegten Kontributionen, u. die Vermehrung der Kriegsmacht im

J. 1809

J. 1809 vermehrten die Schuldenlaſt beträchtlich.

Die Armee beſtund im J. 1803 aus 13 Regim. oder 21,643 Mann Infanterie, 9 Regim. oder 6,203 Mann Kavallerie, dem Corps der Ingenieurs, der Artilleriſten und Pontoniers mit 1870 Mann, 3732 Mann Schweizergarde ꝛc., im Ganzen aus 31,011 Mann. Aber ſchon im Jahr 1806 und noch mehr ſeit der Acquiſition des Herzogthums Warſchau, und bey dem Kriege gegen Oeſterreich im J. 1809, iſt ſie beträchtlich vermehrt worden. In Zukunft ſoll ſie in Friedenszeiten auf 40,000 und in Kriegszeiten auf 50,000 Mann erhöhet werden.

Der König von Sachſen iſt zugleich ſouveräner Herzog von Warſchau, welches auf 2,600 QM. 4,163,000 Seelen enthält. S. das Herzogthum Warſchau.

Die Landesſtände in Sachſen beſtehen aus 3 Claſſen. In der erſten ſind die Prälaten, (dahin die Stifter Meiſſen, Merſeburg, Naumburg, gehören; ferner die Grafen und Herren, als die nunmehrigen Fürſten und ehemaligen Grafen von Schwarzburg, die Grafen von Solms, Stollberg, Barby und Schönburg; und die beyden Univerſitäten Leipzig und Wittenberg. Zur andern Claſſe gehört die Ritterſchaft. (Jeder Edelmann, der von väterl. und mütterlicher Seite ſeine 8 Ahnen beweiſen kann und ein altes, fürſtmäßiges Rittergut hat, kann auf den Landtag kommen und hat Sih und Stimme. Zur dritten Claſſe rechnet man die landtagsfähigen Städte, deren Zahl, in den ſämmtlichen Kreiſen, 125 ausmacht.

Der Titel des Regenten war Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, des h. R. R. Erzmarſchall und Kurfürſt, Landgraf in Thüringen, Markgraf zu Meiſſen, auch Ober- und Nieder-Lauſiz, Burggraf zu Magdeburg, gefürſteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Mark, Ravensberg, Barby und Hanau, Herr zu Ravenſtein.

Das Kurſächſiſche Wappen war ein achtmal gespaltener und zweymal getheilter Schild, mit einem Mittelſchilde. Dieſes ſtellet in einem mit Silber und ſchwarz geſpaltenen Schilde zwey über einander gekreuzte rothe Schwerdter vor, deren Spitzen aufwärts gerichtet ſind, wegen der Erzmarſchallwürde. Die erſte Reihe hat im erſten Quartier einen ſilbernen, mit vier rothen Streifen überzogenen Löwen, in blauem Felde, wegen der Landgrafſchaft Thüringen. S zweyten Quartiere iſt ein ſchrägg geleiter grüner Rautenkranz in ein neunmal mit ſchwarz und Gold geſp tenem Felde, wegen des Herzogthu Sachſen. Im dritten Quartier ein ſchwarzer Löwe, mit rothen Z ken und doppeltem Schwanze, in a benem Felde, wegen der Markgrafſc Meiſſen. In der zweyten Reihe im erſten Quartier, ein ſchwarzer we, in goldenem Felde, wegen J lich. Im zweyten Quartier ſte das Wappen von Cleve, nämlich a in Form eines gemeinen und ein Andreaskreuzes aus einem ſilber Schildlein hervorgehende goldene nienſtöbe im rothen Felde. Das dri Quartier enthält das Wappen v Berg, einen rothen mit goldenen b wen mit kreuzweis geſpaltenem Schw und rother Zunge in ſilbernem Fel Im der dritten Reihe iſt in dem Q tiere zur Rechten ein goldener getri ter Adler im blauen Felde, wegen t Herzogthums Weſtphalen, und in d Quartier zur Linken drey rothe Sc terbörner in ſilbernem Felde, weg Engern. In der vierten Reihe, denn Quartier zur Rechten, iſt ein ſ dener gekrönter Adler in blauem Fe wegen der Pfalz Sachſen. Linken ein goldner Adler in ſchwar Felde, wegen der angeblichen Pfa Thüringen, (welche beyde Wapp einerley Urſprung haben, und nur verſchiedenen Feldern vorgeſtellet w den, indem keine beſondere Pfalz Th ringen geweſen iſt). In der fünft Reihe, im erſten Quartier, iſt ein ber Ochſe mit einem weißen Band in ſilbernem Felde, wegen der M berlauſiz. Im zweyten Quart ſtehet eine goldene gezinnte Mau mit ſchwarzen Mauerſtrichen, in blau Felde, wegen der Oberlauſiz. D dritte Quartier enthält das Wap der Markgrafſchaft Landsberg, i blaue Pfähle in goldenem Felde. sechſte Reihe hat im erſten Quart das Wappen der Herrſchaft Pl ſen, einen mit Gold und Silber ſpaltenen Löwen in blauem Felde. zweyten Quartier iſt ein ſchwarzer gekrönter Löwe in einem goldenen rothen Herzen beſtreuetem Felde, gen der Grafſchaft Orlamünde. dritte Quartier enthält das Wapp des Burggrafthums Magd burg. Dieſes iſt ein getheilter Sch in welchem zur Rechten ein halber bener Adler in rothem, zur Lin aber vier rothe Balken in ſilbern Felde zu ſehen ſind. In der ſieben

Digitized by Google

by Google

Reihe ſteht im erſten Quartier das Wappen der Grafſchaft Brene, drey rothe Schrötterhörner in ſilbernem Felde; in zweyten das Wappen des Burggrafthums Altenburg, eine rothe mit Gold beſaamte Roſe in ſilbernem Felde; im dritten das Wappen der Grafſchaft Eiſenberg, drey blaue Querbalken in ſilbernem Felde. In der zehen Reihe im erſten Quartier iſt das Wappen der Grafſchaft Ravensberg, drey rothe Sparren in ſilbernem Felde; im zweyten das Wappen der Grafſchaft Mark, ein aus drey von Silber und Roth geſchachten Reihen beſtehender Balken in goldenem Felde. Der dritte iſt der rothe Regalienſchild. In der neunten und letzten Reihe ſtehen im erſten Quartier drey rothe Sparren in goldenem Felde, wegen Hanau. Das zweyte Quartier iſt abermals getheilt. Zur rechten ſteht das Wappen von Henneberg, eine ſchwarze Henne mit rothem Kamm und Bärtlein, auf einem grünen Hügel, in goldenem Felde. Zur linken ſind zwey mit den Rücken gegen einander gekehrte gekrümmte goldene Barben, auf den vier Seiten mit goldenen Roſen begleitet, wegen der Grafſchaft Barby. Das letzte Quartier iſt gleichfalls getheilet. Zur rechten iſt das Wappen von Münzenberg, ein mit Gold und roth geſpaltener Schild. Zur linken iſt ein ſchwarzer Löwe in ſilbernem Felde, mit einer rothen Einfaſſung, wegen Lichtenberg. Ueber dem Schilde ſtehen zehen Helme. Auf dem mittelſten gekrönten zur rechten ſtehen zwey von ſchwarz und Silber quer getheilte Büffelshörner, an deren jedem auf der Seite fünf eben alſo getheilte Fähnlein hängen. Zwiſchen den Hörnern ſteht eine wie das mittlere Feld der erſten Reihe bezeichnete Säule, mit einer goldenen Krone, aus welcher ein Buſch Pfauenfedern hervorgeht, wegen der Erzmarſchallswürde und des Herzogth. Sachſen. Auf dem mittelſten Helme zur linken iſt ein Mannstopf und Rumpf, mit grauen Haaren und Bart, in einem von roth und Silber die Länge herab geſtreiften Kleide, auf dem Haupte eine hohe eben ſo geſtreifte Zipfelmütze, mit einem Pfauenſchwanze, wegen Meiſſen. Auf dem dritten gekrönten Helme, weiter zur Rechten, zwey ſilberne Büffelshörner, deren jedes mit fünf dreyblätterigen grünen Zweigen ausſen beſteckt iſt, wegen Thüringen. Auf dem vierten Helme iſt ein hervorwachſender goldener Greif mit ſchwarzen Flügeln und rothem Halsbande, wegen Jülich. Auf dem fünften Helme ein rother Büffelskopf mit ſilbernen Hörnern und Ring in der Naſe, auch einer goldenen Krone, deren Reif von Roth und Silber geſchachtet iſt, wegen Cleve und Mark. Auf dem ſechſten gekrönten Helme ein Pfauenſchwanz, wegen Berg. Auf dem ſiebenten gekrönten Helme ein goldener gekrönter Adler, wegen des Herzogthums Weſtphalen. Auf dem achten ein rother von Silber aufgeſchlagener Hut mit zwey ſilbernen gekrönten Schaften, aus deren jedem ein Pfauenſchwanz hervorragt, wegen Engern. Auf dem neunten gekrönten Helm ein geſchloſſener Flug, welcher, wie das mittlere Feld der fünften Reihe, bezeichnet iſt, wegen der Oberlauſitz. Auf dem zehnten Helme iſt ein Fürſtenhut, und über demſelben ein hervorſchauender ſilberner Adler, wegen der Niederlauſitz. — Aber das neue königl. Wappen beſteht blos aus dem Sächſiſchen Rautenkranz und der Königskrone.

Sachſen, Herzogliches Haus, oder Erneſtiniſche Linie, ſtammt ab von dem Kurfürſten Johann Friedrich, des Kurfürſten Ernſts von Sachſen Enkel, welcher im Schmalkaldiſchen Kriege die Kurwürde und den größten Theil ſeiner Lande verlohr. Er hatte drey Söhne, Johann Friedrich II., Johann Wilhelm, und Johann Friedrich III. welcher letztere unvermählt ſtarb. Der älteſte, Johann Friedrich II., wurde unglücklich, indem er einen unruhigen Edelmann aus Franken, Wilhelm Grumbach, in Schutz nahm und darüber in die Reichsacht gerieth. Von ſeinen Söhnen bekam Johann Caſimir das Coburgiſche und Johann Ernſt das Eiſenachiſche. Beyde aber ſtarben ohne Leibeserben. Alſo iſt Johann Wilhelm, der mittlere Sohn Johann Friedrichs I. der Stammvater der noch blühenden Sächſiſchen Häuſer erneſtiniſcher Linie. Er theilte ſein Land unter ſeine Söhne, Friedrich Wilhelm I. welcher Altenburg, und Johann, welcher Weimar bekam. Die altenburgiſche Linie erloſch 1672 mit dem Herzog Friedrich Wilhelm III.

Unter den ſieben Prinzen des Herzogs Johann errichteten zwey Wilhelm die weimariſche, und Ernſt, der Fromme, die gothaiſche Linie. Der weimariſche Stamm, welcher ein Stück von der altenburgiſchen Erbſchaft erhalten, theilte ſich in die Weimariſche, Eiſenachiſche und Jenaiſche Linien.

Johann Ernſt, des Herzogs Wilhelm

heim älteſter Sohn, hinterließ zwey Prinzen, Herzog Wilhelm Ernſten und Johann Ernſt, unter deren Regierung die Jenaiſche Linie, welche Bernhard den, Herzog Wilhelms dritten Sohn, zum Stifter hatte, 1690 mit dem Herzog Johann Wilhelm ausſtarb; da denn ein Theil der Verlaſſenſchaft an die weimariſche, der andere an die eiſenachiſche Linie zurück fiel. Johann Ernſt ſtarb vor ſeinem Bruder 1707 und hinterließ Ernſt Auguſt, welcher mitregierender Herr wurde, bis ſeines Vaters Bruder 1728 mit Tode abgieng, und er die Regierung allein bekam. Er erbte, nach dem Tode des letzten Herzogs von Eiſenach, Wilhelm Heinrichs, 1741 Gieſelau, und hinterließ einen einzigen Prinzen, Ernſt Auguſt Conſtantin. Dieſer folgte ſeinem Vater in der Regierung 1748, ſtund aber, als minderjährig, unter der Vormundſchaft der Herzoge zu Gotha und Coburg, bis den 16ten Jan. 1756 da er die Regierung ſelbſt übernahm; aber ſchon 1758 ſtarb. Sein minderjähriger Prinz, Carl Auguſt, (geb. 1757) jetziger Herzog zu Sachſen-Weimar und Eiſenach, ſtund unter der Vormundſchaft ſeiner Mutter, Anna Amalia, gebohrner Prinzeſſin von Braunſchweig-Wolfenbüttel, bis 1775, da er die Regierung ſelbſt antrat.

Das Eiſenachiſche bekam anfänglich Adolph Wilhelm, des Herzog Wilhelms anderer Sohn. Als aber dieſer mit Tod abgieng, und der nach ſeinem Tode gebohrne Sohn, Wilhm. Auguſt, als ein Kind ſtarb: ſo fiel es an Johann Georg I. zu Marksuhl, den dritten Sohn des Herzogs Wilhelm. Demſelben folgte ſein älteſter Sohn, Johann Georg II. welcher mit Weimar die Jenaiſche Linie erbte, und ſeinen Bruder, Johann Wilhelm, zum Nachfolger hatte, deſſen Sohn Wilh. Heinrich 1741 die Eiſenachiſche Linie beſchloß. Die Sächſiſchen Lande fielen an Weimar, die Sayniſchen aber an Anſpach.

Ernſt, der Fromme, erbte das meiſte von dem altenburgiſchen Antheile, und theilte ſein Land unter ſeine ſieben Prinzen. Der älteſte, Friedrich I. bekam Gotha und Altenburg und vererbte es auf ſeinen Sohn Friedrich II., welchem 1732 ſein Sohn, Friedrich III., dieſem, 1772 Ernſt Ludwig, und dieſem 1804 ſein Sohn Emile Leopold Auguſt folgte.

Herzog Albert bekam Coburg, Heinrich Römhild, und Chriſtian Eiſenberg. Aber alle drey ſtarben ohne Leibeserben; da denn ihre Landesportionen, nach langem Streiten, unter [illegible] hohen Verwandten getheilt wurde. Insbeſondere entſtund nach Abſterben des Herzog Alberts, 1699 wegen [illegible] Coburgiſchen Landesportion, ein lan[illegible] wichtiger Proceß, welcher endlich 17[illegible] alſo ausgieng, daß das Haus Sa[illegible]feld zu dem Beſitz des größten Theils des Fürſtenthums Coburg und [illegible] Hauptſtadt gelangte.

Bernhard, Ernſts des frommen dritter Prinz, ſtiftete die Meiningiſche Linie. Nach ſeinem Tode übernahm deſſen älteſter Prinz, Ernſt Ludwig, die Regierung, nach deſſ[illegible] Abſterben ſeine beyden jüngern Brüder Friedrich Wilhelm und Anton Ulrich gemeinſchaftlich regierten, bis 17[illegible] der ältere ſtarb, und dieſem alles üb[illegible] ließ. Dieſem folgten, 1703 ſei[illegible] zwey Söhne, Carl und Geo[illegible] Friedrich Carl, als minderjähri[illegible] Prinzen, unter mütterlicher Vormun[illegible] ſchaft, bis 1775, da ihr jüngerer [illegible] gierung kam, die Mutter aber, e[illegible] geb. Prinzeſſin von Heſſen-Philippsth[illegible] wegen des jüngern, Mitregentin blie[illegible] Der ältere Herzog Carl ſtarb 178[illegible] worauf ſein Sohn, Herzog G[illegible] org Friedrich Carl allein verblieb, w[illegible] dieſem nach einer ruhmvollen Regieru[illegible] 1804 ſein Sohn Bernhard Eri[illegible] Freund (geb. 1800) unter der Vo[illegible] mundſchaft ſeiner Mutter folgte. D[illegible] Herzog hat auch den dieſer Linie b[illegible] Recht der Erſtgeburt eingeführt.

Hildburghauſen bekam Ernſt Ernſts des frommen ſechſter Prin[illegible] und vererbte es auf ſeinen Sohn, Ernſt Friedrich den ältern, welcher ſein Sohn, gleiches Namens, zum Nachfolger hatte, nach deſſen 1745 erfolgtem Ableben ſein Sohn, Ernſt Friedrich Carl, die Regierung antrat. Deſſen Sohn, 1780 ſein Sohn, Friedrich (geb. 1763), und zwar anfangs unter der Vormundſchaft des Prinz Joſeph Friedrich von Hildburghauſen.

Johann Ernſt, der jüngſte Sohn Ernſts, des frommen, ſtiftete die Saalfeldiſche Linie, und hinterließ 2 Söhne, Chriſtian Ernſt und Franz Joſias, welche gemeinſchaftlich regierten, bis Chriſtian Ernſt 1745 [illegible] Tode abgieng; da dann Franz Joſias, welcher zuvor ſchon ſeine Residenz zu Coburg genommen hatte, alles bekam. Sein Sohn, Ernſt Friedrich, folgte ihm 1764 in der Regierung, dieſem ſein Sohn Franz Friedrich Anton im Jahr 18[illegible] und dieſem ſein Sohn Ernſt Friedrich Anton im Jahr 1806. Die älteſte oder Weimariſche Hauptlin[illegible]

by Google

9. Hft. 1816, Jan. 3 Sächs. mit mehrern Abänderungen

Sachsen Weimar auf 56 □ M. 192,700 Fin. mit 1,500,000 ℔ Fundirt.

Sachsen-Gotha auf 54 □ M. 143,621 E. mit 1,500,000 ℔ Fundirt

— — Meiningen 18 — 54,375 — 350,000

— — Hildburghausen 10 — 33,000 — 200,000 ℔ — 400 M. Militz

— — Coburg 19 — 57,266 — 500,000 ℔

Weimar erhält einen Zuwachs von 78000 E. so wird in die 5 Classen des Weimar. Fußvolk 2 Mann statt gestellt werden. Die Cavallerie 134 Mann so die Militz in Ersatz 1600 M. so zahlt das Land 1816 Jan. eine sehr liberale Verfassung

Gotha 1000 M. Militz. keine Abänderungen.

Meiningen auf 1 Abänderung. so erhält auf 18 □ M. 54,375 E. 350,000 Fundirt. 600 M. Militz

Coburg hat wegen seinen Zuwachs im Neu Vergl. erhalten Militz 800 M.

Die Fürstlich Sächsischen Häuser haben im Deutschen Bunde die 12te Stelle im Plenum führt aber das 5 Jahr einen eigenen Stimm.

lso jetzt und für immer vereinigt, besitzt außer dem Henneberg. An- e die Fürstenthümer Weimar Eisenach; von der jüngern oder thalischen Hauptlinie, welche ch H. Ernsts Söhne in sieben Zweig- vertheilt war, blühen jetzt noch r: 1) Gotha, welches das Fürs- thum Gotha, den größten Theil Fürstenth. Altenburg, und etwas n Fürstenthum Coburg besitzt; 2) einingen, welches einen Theil Coburg und Henneberg; 3) Hild- ghausen, welches einen Theil Coburg und etwas von Henne- g; und 4) Saalfeld, welches es von Altenburg, Coburg und Hen- berg besitzt. In dem Altenburgischen theil behauptete Gotha die meisten heitsrechte, bis endlich 1805 ein rgleich zu Stande kam, durch wel- n Coburg diese Hoheitsrechte erhielt, egen aber einige Gefälle und Ort- aften an Gotha abtritt. Am 15ten ecemb. 1806 wurden die sämmtlichen erzogl. Häuser als Mitglieder des heinischen oder Deutschen Bundes ügenommen, und führen jetzt den itel als souveräne Herzoge von Sach- n. Sie haben ihren Sitz im Colle- um der Fürsten, und stellen zur undesarmee ein Regiment von 2800 Mann. Davon kommen auf Weimar 00, auf Gotha 1100, auf Meiningen 00, auf Hildburghausen 200, und auf oburg 400 Mann. Als Basis ist bey nen und den übrigen Fürsten des heinischen Bundes angenommen, aß von 150 Seelen Ein Mann ge- stellet werde.

Das Aeltesteurecht war vor Einführung der Primogenitur bey die- en herzoglichen Häusern so berge- racht, daß der den Jahren nach älte- e Fürst das Directorium des Ge- sammthauses führte, womit noch jetzt er Genuß des Amtes Gildsleben verbunden ist. In allen Häusern ist nunmehr das Recht der Erstgeburt aber doch eine diesem Rechte nicht undbildliche Verfassung eingeführet. Die Henneberg'schen Lande fielen nach Ab- sterben der gefürsteten Grafen von Henneberg mit Georg Ernst 1583, raft des 1554 errichteten Erbvertrages, an das fürstl. und herzogl. Haus Sach- sen, welches seitige bis 1660 in Ge- meinschaft besaß, alsdann theilte. s. Henneberg.

Die sämmtlichen Besitzungen der Er- nestinischen Linie berechnet man auf 140 QM. und mehr als 400,000 Ein- wohner. Der größere Theil ist Berg- land, aber meistens sehr fruchtbar; und auch die rauhern Gegenden des Thüringer Waldes bringen Vortheile durch ihre Waldungen, Eisenwerke, und Manufakturen, welche sich von sehr verschiedener Art über die meisten herzogl. Sächsischen Länder verbreiten. S. die Artikel der einzelnen Linien. Den größten Antheil an den Ländern dieser Linie haben: Sachsen-Gotha, welches auf 24 QM. gegen 175000, und Sachsen-Weimar, welches auf 36 QM. 110,000 Einwohner zählt.

Die Wappen der Ernestinischen Häuser kommen größtentheils mit einander überein, so, daß sie aus den Wappen des Herzogthums Sachsen, der Landgrafschaft Thüringen, der Markgrafschaft Meissen, des Herzogth. Jülich, Cleve und Berg, und andern bereits zu Ende des vorigen Artikels beschriebenen Wappen zusammengesetzt sind. Die Residenzstädte der noch blühenden Häuser sind Weimar, Gotha, Coburg, Meinin- gen und Hildburghausen.

Sachsen, in Siebenbürgen, s. den Art. Siebenbürgen.

Sachsenberg, Städtchen in der Grafschaft Waldeck.

Sachsenburg, königl. Sächsisches Kammergut von 5 Dörfern, im erzgebirgischen Kreise an der Zschopau. Es hat den Namen von einem zerfallenen Bergschlosse, und ist, so wie das benachbarte Amt Frankenberg, mit Chemnitz vereinigt.

Sachsenburg, Städtchen an der Drau, mit 3 befestigten Bergschlössern, welche den durch diese eingeschlossenen Paß beherrschen, im Herzogth. Kärnthen, Villacher Kreis; jetzt zum Königreich Italien gehörig.

Sachsenburg, Altsachsenburg, Pfarrdorf, zerstörtes Schloß und Amt in Thüringen an der Unstrut; gehört zu den 4 afferirten Aemtern, die Kurfürst August von Sachsen bey der Reactercention wider Herzog Johann Friedrich zu Gotha 1567 erhalten hat. Zum Amte gehören nur wenige Dörfer. Beym Dorfe Sachsenburg fuhrt eine Brücke über die Unstrut.

Sachsendorf, Pfarrdorf von 100 Häusern, im Sachsen-Hildburghausischen Amte Eisfeld. In der Nähe ist ein Vitriolwerk, Blaufarbenwerk und eine Glashütte.

Sachsenfeld, Rittergut mit einem alten Schlosse, im erzgebirgischen Kreis, allwo viele sämtliche Blechwaaren verfertigt werden, den Grafen v. Solms gehörig. Nicht weit davon ist ein neu angelegtes Dorf, Unter-Sachsenfeld, welches in der Gegend insge-

mein

mein die neue Welt genennt wird.

Sachſenfeld, landesfürſtl. Markt mit 80 Häuſern, an der Sann, im Cillier Kreiſe, in Steyermark.

Sachſenhagen, Kunſt- und Städtchen von 100 Häuſern, im Fürſtenthum Calenberg, im Kürſtenthum Hildesheim, im Fürſtenthum Hildesheim, der Grafſchaft Schauenburg; jetzt der Hauptort eines Cantons im Königr. Weſtphalen, Departem. der Weſer, Bezirk Rinteln; im Jahr 1810 wurde er zum Bezirk Hannover im Departement der Aller gezogen.

Sachſenhauſen, Städtchen in der Grafſchaft Waldeck.

Sachſenhauſen, Flecken und Gericht in der Grafſchaft Wertheim.

Sachſenhauſen, ſ. Frankfurt am Mayn.

Sachſenheim, Ober-Amt, im Herzogth. Würtemberg, worinnen das Städtchen Groß-Sachſenheim, und das Pfarrdorf Klein-Sachſenheim zu merken. Beyde werden durch das Flüßchen Metter geſchieden, und haben demnahe gleiche Bevölkerung; das Städtchen hat 1013 Einwohner; das Amt gehört ſeit 1806 zum Kreiſe Ludwigsburg.

Sachſenheim, dieſen Namen führen 3 Dörfer, im pfälziſchen Oberamt Heidelberg, und unterſcheiden ſich durch die Beynamen: Groß- Hoden- und Fürſt- oder Klein-Sachſenheim. Das erſtere enthält 880, das zweyte 521 und das dritte 603 Einwohner, welche aus Katholiken, Reformirten und Lutheranern beſtehen, und 2 reformirte und 1 kathol. Pfarrer haben. Dieſe zuſammenhängenden beträchtlichen Dörfer gehören nun zum Amte Weilheim, im Badiſchen Neckarkreiſe.

Sachskioding, kleine Stadt, auf der däniſchen Inſel Island.

Sachſien, ſ. Saxen.

Sacile, kleine wohlbevölkerte Stadt, im Venezianiſchen Gebiete, am Fluſſe Livenza. Es hat guten Weinbau.

Sack, adeliches Gut und Pfarrdorf, im Fürſtenth. Hildesheim.

Sacrificios, kleine ſpaniſche Inſel auf dem Meerbuſen von Mexico, in Nordamerika, auf der Küſte der Provinz Tlaſcala, nicht weit von Vera Cruz. Eine andere kleine Inſel gleiches Namens liegt in dem Meerbuſen von Darien.

Sacriſta, iſt bey den Römiſchkatholiſchen derjenige Geiſtliche, welcher die heiligen Gefäße, Meßgewande, Kirchenzierrathen, Altarleuchten u. d. m. unter ſeiner Obſicht hat.

Sacualpa, großer ſpaniſcher Flecken in der Provinz Guatimala, in Nordamerika.

Sacy le Grand, Flecken mit 544 Einw., im Depart. der Oiſe, Bezirk Clermont.

Sacska, offnes Städtchen von 218 Häuſern in Böhmen, Bitſchower Kreis, zur königl. Kameral-Herrſchaft Pobebrad gehörig.

Sadagurra, öſterreich. Flecken, in der Bukowina, nicht weit von Czernowitz.

Sadava, Stadt, am kleinen Fluß Rigel, in Aragonien, an der Gränze von Navarra.

Sadeck, ſ. Sandecz.

Saderland, ſ. Saterland.

Sadraspatnam, Sadras, volkreiche Manufakturſtadt, in Oſtindien, auf der malabariſchen Küſte Coromandel, ſüdlich von Madras, gehört den Engländern. Die holländiſche Compagnie hat daſelbſt eine Faktorey.

Saebye, kleine alte Stadt in Jütland, Stift Aalborg, an der Oſtſee. Sie treibt einigen Handel mit einheimiſchen Produkten, vorzüglich da ſeit 1797 der Hafen auf Koſten des Stadtvogts Broſen gereinigt und ſchiffbar gemacht worden iſt.

Sächſiſche Friſt, iſt eine Zeit von ſechs Wochen und drey Tagen, welche gemeiniglich in den Gerichtsterminen, wo das Sachſenrecht im Gebrauch iſt, beobachtet wird.

Sächſiſches Rechtsjahr, ſ. Annus Saxonicus.

Sächſiſche Univerſität, wird in Siebenbürgen die Verſammlung der Oberbeamten aus allen Städten und Stühlen der ſächſiſchen Nation genennt, welche Nationalſachen richtet.

Säldenhofen, Marktflecken von 50 Häuſern an der Drau, in Steyermark, Cillier Kreis.

Säu, Fluß, welcher in die Sau fällt, in Steyermark, Cillier Kreis. Bey Cillen wird ſie ſchiffbar.

Säter, Sether, kleine ſchwediſche Stadt in Dalecarlien, am See Ljuſtern. Es war ehemals daſelbſt ein Kupfermünzwerk, wo viel Kupfergeld geprägt ward.

Saetta, Vorgebirg an der ſüdlichen Küſte von Calabria ulta, in Neapel.

Säuſſenſtein, ſ. Seiſſenſtein.

Säwsk, ſ. Sewsk.

Saffia, Saffy, Seehafen und Stadt in Königreich Marocco, an der weſtlichen Küſte, wo ſtarke Handlung, beſonder von Franzoſen und Dänen, getrieben wird.

Safra, ſ. Zafra.

Sagamore, ſ. Sachem.

Sagan, Fürſtenthum in Niederſchleſien zwiſchen dem Fürſtenthum Glogau u der Lauſitz; welches den Fürſten v Lobkowitz ſeit 1646 gehört, indem K. Ferdinand III. an dieſes Ha käuflich überließ. Seit 1786 beſitzt

Nachlesungen d. Rückseite fol. 674 ff.
1819, d. Anl. des Inserats 2,553 ff.

Säte. fol. 430 ginne im J. 1505

1503 Peter von Curland. Er ſtarb 20. 13ten Januar, und ſeine älteſte Tochter Katharine Friederike Wilhelmine trat in die Erbſchaft von Sagan ein. Das Land iſt nicht ſehr fruchtbar, hatte im J. 1796. 33,615 einw. iſt katholiſche Einwohner. Die Haupt- und Reſidenzſtadt Sagan, liegt am rechten Ufer des Fluſſes Bober. Es iſt da eine anſehnliche Augustinerabtey, ein Collegium und Seminarium des aufgehobenen Jeſuiterordens, noch 4 kathol. Kirchen und ein Seminarium, eine evangeliſche Gnadenkirche und Schule, ein anſehnliches Reſidenzſchloß, in welchem ſich die herzogliche Familie befindet. Seit 1768 iſt hier eine ordentliche Poſtſtation nach Frankfurt an der Oder und nach Berlin angelegt worden. Die Stadt hat 504 Häuſer und 4,515 Einwohn., (im J. 1805) Katholiken und Lutheraner, welche die größere Zahl ausmachen. Die Tuch- und Leinwandmanufakturen dieſer Stadt von großer Wichtigkeit, ſo wie der Getreidehandel.

Sagard, ſchwediſcher Flecken mit 700 Einwohn. auf der Halbinſel Jasmund, oder der nördlichen Fortſetzung der Inſel Rügen mit einem wohleingerichteten Geſundbrunnen.

Sagh, ungariſcher Marktflecken mit einer kathol. Pfarre, in der Großhonter Geſpanſchaft. Ein anderer Ort, dieſes Namens, iſt in der Eiſenburger, ein anderer in der Neograder, und noch einer in der Oedenburger Geſpanſchaft. Dieſer letzte gehört dem Grafen von Feſtetiz, der daſelbſt ein ſchönes, mit einer ausgeſuchten Bibliothek verſehenes Schloß hat.

Sagne, la, großes Pfarrdorf und Gemeine mit vielen Uhrmachern, andern mechaniſchen Künſtlern, Büchſenſchmieden und Spitzenklöpplerinnen, im Valangin des Fürſtenthums Neufchatel.

Sagona, Städtchen auf der Inſel Corſica, zwiſchen Calvi und Ajaccio, war ehedeſſen der Sitz eines Biſchofs, der nun zu Vico reſidirt.

Sagres, kleines befeſtigtes Städtchen im Königreich Algarbien, in Portugal, auf einer Landſpitze gleich öſtlich von C. S. Vicenti; hat einen unſichern Hafen, wo ſich der Infant, Don Heinrich, ein Sohn K. Johann I. und großer Beförderer der Schiffahrt und neuer Entdeckungen, oft aufhielt.

Sahagun, kleine Stadt in der Spaniſchen Provinz Leon, am Fluſſe Cea, welcher in die Esla fällt, wird durch ein Schloß beſchützt. Sie hat 4000 Einwohn. und in ihren Mauern die prächtige und alte Abtey St. Benedicti.

Sahara, ſ. Sanra.

Sahay, Dorf, im Pilsner Kreiſe, in Böhmen, unweit dem Schloſſe Frauenberg, wo die Oeſterreicher 1742 eine unglückliche Action mit den Franzoſen hatten.

Sabla, ſ. Sal.

Sajaniſche Berge, heißt der nordöſtliche Theil des großen Altai-Gebirgs. Sie ſtreichen vom erſten Lauf des Fluſſes Jeniſei gegen Oſten bis zum Baikalſee, und trennen Sibirien von der Mongolei. In dieſen Bergen ziehen nomadiſche heidniſche Tataren herum, welche deswegen Sajaniſche Tataren heiſſen.

Saibuſch, Städtchen in Oſtgallicien, Myslenitzer Kreis.

Saida, Seida, im Alterthum Sidon, Stadt in Syrien, am mittelländiſchen Meer, mit einem Schloß an der Landund einem andern an der Seeſeite, wird von Türken, Maroniten, Griechen und Juden bewohnt. Die griechiſchen Chriſten machen den größten Theil der Einwohner, die ſich zuſammen auf 16000 belaufen, aus, und haben hier einen Biſchof, der unter dem Patriarchen von Antiochien ſtehet. Der ehemalige Hafen iſt mit Steinen und Erde verſchüttet, und die größern Schiffe legen ſich hinter einem Felſen vor Anker. Die Franzoſen haben daſelbſt einen Conſul, und treiben den Handel, der ſich aber in den neuern Zeiten mehr nach Acre gezogen hat. Sie führen von da Seide, Baumwolle, Getreide und Galläpfel nach Marſeille. Es reſidirte in dieſer Stadt ein türkiſcher Paſcha, welcher aber ſeinen Sitz zu St. Jean d'Acre aufgeſchlagen und ſeine Herrſchaft über ganz Phönicien, das Land der Druſen und über das ehemalige Galiläa oder den nördlichen Theil von Paläſtina verbreitet hat. Nicht weit davon iſt ein Dorf, Klein-Saida oder Seidon genannt.

Saidenaja, türkiſcher Flecken, im Diſtrikt von Damaſcus, in Syrien, wird von unirten Griechen bewohnt.

Saigne, ſ. Derzigne.

Saigne Legier, ehemals im Bisthum Baſel; jetzt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departem. des Oberrheins, Bezirk Brundrut.

Saike, ſ. Tſchaike.

Saillans, Städtchen mit 1400 Einwohn., im Diſtrikt von Die, in Dauphine, am Fluſſchen Riouſet; jetzt der Hauptort

ort eines Cantons im Departem. der Drome, Bezirk Die.

Sain, s. Sayn.

Sains, Flecken mit 2080 Einwohn. in der Pikardie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Aisne, Bezirk Vervins.

Sairna, großer Landsee mit vielen Inseln in Finland, theils zum russischen, theils zum ehemaligen schwedischen Antheile gehörig.

Saint, Sanct, Sainte. NB. Was man unter diesen Worten zu suchen hat, das findet man unten bey Sanct.

Saintes, Xaintes, Hauptstadt in Saintonge, jetzt Hauptstadt im Depart. der Charente Inferieure, am Fluß Charente. Sie hat enge u. schlechte Gassen, aber auf ihrer Brücke über die Charente und in einigen Gegenden der Stadt findet man sehenswürdige Reste von römischen Alterthümern. Ausserdem ist noch die ehemals bischöfliche Kathedralkirche, der Thurm an der St. Entropiskirche, und das Collegium der vormaligen Jesuiten zu merken. Im J. 1802 zählte man in dieser Stadt 15,162 Einwohn., welche sich theils durch ihre Manufakturen von Wollenzeugen, Strümpfen und Mützen, Leder, Porcellan und Faience, nähren, theils aber auch einen bedeutenden Handel mit Getreide, Türkischkorn und Wein haben, welche die fruchtbare Gegend hervorbringt. Aus dem Wein werden hier sehr geschätzte Branntweine und Weingeist verfertigt. — Saintes ist zugleich der Hauptort eines Arrondissements mit folgenden Cantons: Saintes, Burie, Cozes, Gemozac, St. Porchaire, und Saujon.

Saintes, les, eine Gruppe von 6 Französischen Inseln und Klippen, zunächst südlich unter Guadeloupe, in Westindien. Sie enthielten 1788 in zerstreuten Plantagen 419 Weiße, 20 farbige Leute, [illegible] Sklaven zu Einwohn., und liefern einen Kaffee und Baumwolle.

Saintonge, ehemalige Provinz in Frankreich, welche gegen Norden an Aunis und Poitou, gegen Osten an Angoumois und Perigord, und gegen Süden an das eigentliche sogenannte Guienne gränzt. Sie ist sehr fruchtbar an Getreide, Wein und Obst, auch macht man darin viel Salz, Brandtwein u. zieht gute Pferde. Der südliche Theil heißt Ober-, der nördliche Unter-Saintonge. Jetzt begreift sie den größten Theil vom Departem. der Charente Inferieure.

Saints, l'Isle de Saints, kleine [illegible] auf den französischen Küsten, zwischen den Inseln Quessant, und der [illegible] vinz Bretagne, gehört der [illegible] Frankreich.

Saissac, Flecken mit 1754 Einwohnern im Languedoc; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Aude, Bezirk Carcassonne.

Sakari, vor alters Sangarius, beträchtlicher Fluß in Natolien, welcher [illegible] tein im Lande entspringt, und sich [illegible] vielen Krümmungen gegen Norden wendet und in das Schwarze Meer ergießt.

Sakier, Sakis, wilde Völkerschaft in Nordamerika, zwischen dem Mississippi und dem See Michigan. Ihr Hauptort, am Flusse Miskonsin, besteht aus 60 Häusern, deren jedes etliche Familien Raum hat. Sie sind gut gebauet; auch die Strassen sind mäßig und geräumig. Bey den Häusern sind Feldstücke, auf denen [illegible] sches Korn, Bohnen, Melonen in Menge gebauet wird. Die Bevölkerung kann obngefähr 300 Mann stark bringen, die gemeiniglich alle Sommer die angrenzenden Gegenden Streifereien vornehmen, welche aber von den Nachbarn auf ähnliche Art erwiedert werden.

Sakmarsk, Städtchen und Poststation in Russischen Gouvernem. Orenburg, an der Sakmara. Es wird von Kosaken bewohnt, welche zu Verband Gehörten in Orenburg gebraucht werden. Die Zahl der Männer steigt auf 250.

Sal, Ilha do Sal, Salzinsel, Insel im atlantischen Meere, und eine von den Inseln des Cabo Verde, wo die Engländer aus dem Seewasser viel Salz machen. Sie gehört den Portugiesen.

Sal, s. Sale.

Sal, Sala, schöne Bergstadt mit [illegible] Einwohn. in Schweden, in Westmanland, mit breiten und regelmäßigen Gassen, die auf dem Markte zusammen laufen. Nicht weit davon ist die größte und älteste Silbergrube in [illegible] Schweden, nebst einer beträchtlichen Schmelzhütte. Dieses Bergwerk war [illegible] im J. 1188. bekannt, und gab die ganze 14te Jahrhundert hindurch 24 [illegible] Mark Silber. Im 15ten Jahrhundert lieferte es obngefähr 21,250 Mark in der Folge kam es in Verfall, [illegible] daß es im Anfang des jetzigen Jahrhunderts nur 900 und 1760 gar nur 743 Mark lieferte. Aber in den neuesten Jahren giebt es wieder 1800 Mark darüber. Eine halbe Meile von der Stadt ist auch ein Gesundbrunnen. Sie wird auch Salberg genennt

by Google

Ella Todd ist 36 Jahre alt im J. 1821.

Im Stadt Gemeind Gebiet auf 100 à M. 211,759 fein.
in J. 1808. Ganze Summe auf 10000 Stücke.

by Google

. ſ. Sale.

, oder Isola longa, Inſel, an der
iſte von Dalmatien, zum Königreich
alien gehörig.

, ſchönes Landgut im Paduaniſchen,
m Nobile Philipp Farſetti gehörig,
r einen prächtigen Palaſt, und einen
enswürdigen ökonomiſchen Garten.

, Luſtſchloß im Franzöſ. Departem.
ienne, mit einem Palaſt am Fuße
es Hügels, in einer geſunden und
muthigen Gegend.

, kleiner Fluß, der im Herzogthum
alzburg entſpringt, und ſich über
alzburg mit der Salza vereinigt.

, (la), Städtchen mit 3400 Einw.
ıb einem befeſtigten Bergſchloſſe,
cht weit vom Fluſſe Sale, in der
rovinz Principato Citra. Es iſt ſeit
06 der Hauptort eines Bezirks.

, und Salato, Städtchen, die ganz
ihe beyſammen, und faſt mitten in
r Landſchaft Casale, im Herzogthum
Montferrat, liegen; jetzt im Franzöſ.
Departem. von Marengo, Bezirk Ca-
le.

ch, beträchtliches adeliches Pfarr-
orf mit katholiſchen und lutheriſchen
inwohn., nicht weit von Göppingen
Würtemberg.

chia, Salahia, Salaia, großes Dorf
der türkiſchen Statthalterſchaft von
amaſcus oder Damaſcet, wird auch
lt Damaſcht genennet.

oder Gespanſchaft, in Ungarn, hat
n Namen von dem Bergſchloſſe,
zala-Var, oder von dem Fluſſe Szala,
er ſie durchfließt. Sie gränzt weſt-
ärts an Steyermark, nordwärts an
ie Eiſenburger, oſtwärts an die Ve-
rimer, und ſüdwärts an die Schü-
ager Gespanſchaft. Der Flächeninhalt
ebet aufgetheilt in derſelben. Sie
t fruchtbar an allem, was Ungarn
erorbringt. Die Einwohner ſind
ntheils Ungarn, nebſt Böhmen und
roaten. Ihre Zahl beträgt, mit Zu-
echnung von ungefähr 1400 Juden, ge-
en 200,000. An Contributionen zahlen
ie 130,671 fl. 15. kr. Man findet in
dieſer Gespanſchaft 25 Marktflecken u.
219 Dörfer, 92 katholiſche, 3 lutheriſche, u. 9 reformirte Pfarren. Die
Herrſchaftswürde iſt bey dem gräfl.
Hauſe Althan erblich.

Salado de Arjona, und Salado de Portuguna, zwey Flüſſe in Andaluſien, laufen ganz ſich in die Bay von Cadix, dieſer, zwiſchen Granada und Cetja, ſich in den Fluß Xenil ergießt.

Salagoſa, Feſtung mit guter Schutzwehr und Wollenhandel in Roussillon; geh. Jägers H. 2. III. Th.

im Departem. der Pyrenées Orientales, Bezirk Prades.

Salam, eine im Orient gewöhnliche Bezeugung der Ehrerbietung, beſtehet in einer Verbeugung, wobey man beyde Hände zuſammengefügt bis zur Höhe des Haupts emporhebt.

Salamanca, große Stadt, in der von ihr benannten Provinz, in Spanien. Sie iſt auf 3 kleinen Hügeln gebauet, hat 10 Thore, 26 Kirchen, 25 Mönchs- und 14 Nonenklöſter. Die Straſſen ſind enge und kothig. Der ſchönſte Theil der Stadt iſt der große Markt, (Plaza Mayor,) der vor ohngefähr 40 Jahren angelegt worden iſt. Er macht ein Viereck; die daran ſtehenden Häuſer ſind von 3 Stockwerken, alle gleichförmig, mit eiſernen Balkons, und unten mit Bogengängen verſehen, welche um den Marktplatz herum einen bequemen Spaziergang, von 203 Schuh an jeder Seite, geben. Auf dieſem Platze werden 3 Tage, im Monat Junius, die Stiergefechte gehalten. Die biſchöfliche Domkirche iſt ein prächtiges gothiſches Gebäude und hat eine ſchöne Orgel, mit Holzventilwerken. Zu dem Domkapitel, dem der Biſchof vorſteht, gehören 26 Canonici. Die Univerſität, eine der älteſten und berühmteſten, ward 1209 zu Palencia angelegt und 1239 hieher verlegt, im J. 1807 beſtätigt, und mit neuen Einrichtungen verſehen. Es gehören zu derſelben 61 Lehrſtühle, ein anatomiſches Theater und das Collegium der 3 Sprachen, (der hebräiſchen, griechiſchen und lateiniſchen); ſie hatte im J. 1772 ohngefähr 4000 Studenten, (worunter auch die geringern werden, welche die Anfangsgründe des Lateins ꝛc. lernen). Das Collegium der ehemaligen Jeſuiten iſt ſo groß, daß im J. 1761. 6000 Franzoſen, auf ihrem Marſch nach Portugal, darinnen untergebracht wurden. Gegenwärtig haben die irländiſchen Studenten, die aus den Collegien zu Seville und St. Jago hieher verſetzt worden, einen Theil davon innen. Außer der hieſigen Schule finden ſich in Salamanca 4 Ordensmanns-Seminarien, worinnen ein Theil der anaeſehenſten jungen Leute in Spanien gebildet werden. In dem Kloſter zum H. Geiſte wohnen adeliche Damen, die zum Ritterorden von Santiago gehören und deſſen Zeichen an der Bruſt tragen. Das Komödienhaus, in welchem ſpaniſche Schauſpiele aufgeführt werden, iſt ein mittelmäßiges Gebäude. Ueber den Fluß Tormes, der bey der Stadt vorbeyfließt, gehet

14 Linie Fuß = 16 Pariſer
(Pfl. Schuh Stadt-Maß)
= 2500 Pariſer

eine Brücke von 25 Bogen, die von den Römern gebauet und noch unbeschädigt ist. Die Stadt hat 13000 Einwohner, eine fruchtbare Gegend, und grosse Schaafzucht.

Salamanca de Bacalar, Stadt, im Distrikte von Bacalar, auf der Halbinsel Yucatan, in Mexico.

Salambria, Fluß in Thessalien, so vor diesem Peneus geheissen. Er entspringt aus dem Berge Pindus, ist von allen Seiten mit Gebirgen umgeben, hat aber schöne fruchtbare Ebenen in der Nähe seines Laufs, nimmt mehrere Nebenflüsse auf, und drängt sich zwischen den Bergen Olympus und Ossa durch zum Meerbusen von Thessalonich.

Salamea de la Serena, Stadt im Distrikt la Serena, im spanischen Estremadura, nebst einem hohen Bergschlosse.

Salamin, Insel, in Griechenland, heißt heut zu Tage Coluri, s. Coluri.

Salana, kleiner Fluß, in Calabria ostra, in Neapel, welcher sich in den Faro di Messina ergießt.

Salanche, grosser Flecken mit 1369 Einwohnern in der Savoyischen Landschaft Faucigny am Fluß Arve. Es ist daselbst ein grosser Handel mit Vieh, Käsen, Butter, Wolle, und Maulesein. Jetzt ist er der Hauptort eines Cantons im Franzöf. Departement des Leman, Bezirk Bonneville.

Salandra, Salandrella, kleiner Fluß in Basilicata, in Neapel, welcher sich in den Golfo di Taranto ergießt.

Salankemen, schlechtgebauter Marktflecken in Syrmien, wo die Theiß gegen über in die Donau fällt. Der Hausenfang ist beträchtlich. Hier erfocht Prinz Louis von Baden 1691 einen herrlichen Sieg wider die Türken.

Salano, schöner österreichischer Flecken am Lisonzo Fluß in Friaul, nördlich von Görz. Seit 1807 zum Königreiche Italien, Departement von Passeriano gehörig.

Salau, Städtchen in Samland, in Ostpreussen, an dem Pregel, oberhalb Königsberg.

Salayer, Insel im ostindischen Archipelagus ganz nahe südlich unter Celebes. Sie hat viel Wald und viel Baumwolle, aus welcher die fleissigen Einwohner gestreifte in Ostindien stark gesuchte Zeuche verfertigen. Sie sind Unterthanen der Holländer, welche hier beständig eine kleine Flotte zum Kreuzen unterhalten, um fremden und einheimischen Fahrzeugen den Schleichhandel in die benachbarten Gewürz-Inseln zu wehren.

Salberg, s. Sal.

Salbriss, Flecken mit 1256 Einwohnern und einer Posstation im Departement des Loir und Cher. Bezirk Romorantin. Es werden Serge hier verfertigt.

Salburg, gräfl. Reuß. kleine Stadt, Amt im Vogtlande, zur rechten Seite an der Sale, wo die Elbitz in sie kommt, gehört nach Greiz.

Salces, offenes Städtchen mit 610 Einwohnern, im französischen Gouvernement von Roussillon, am See gleiches Namens. Jetzt im Departement Pyrenees Orientales, Bezirk Perpignan. Es hat Salzbrunnen und ein festes Schloß auf einem Berge, ehes zur Beschützung der Heerstraße von Perpignan nach Narbonne dient.

Saldanha Bay, kleiner Meerbusen an der Küste der Kaffern, in Afrika, 18 Meilen von dem Cap de bonne Esperance. Sie ist sicher gegen alle Winde, aber Mangel an frischem Wasser.

Saldanha Bay, in Afrika, nördlich am Vorgebirg der guten Hoffnung. Sie ist wegen der vorliegenden Klippen schwer zu Einfahrt, im Innern aber einen sichern Hafen. Man gehet sie blos im Fall der Noth, wenn der Gegend wasserlos, sandig und unbewohnt ist.

Saldanha, spr. Saldanja, kleine Stadt in der Spanischen Provinz Palencia, am Flusse Carrion, hat hertzliches Flachs und gegen 4500 Einwohner.

Salderhelde, s. Salz der Helden.

Saldern, Lustschloß und Amt mit einem prächtigen Garten, unweit Wolfenschweig, dem Herzoge daselbst gehörig. Ehemals der Stammsitz der Familie gleiches Namens. Jetzt ist es das Amt eines Cantons im Königreich Westphalen, Departement der Oder im Fürstenthum Braunschweig.

Grofs- und Klein-Saldins, zwey Eisenwerke in der russischen Provinz Catarinburg. Im ersten befand sich über 300 Arbeitsleute männlichen Geschlechts; die zweite besteht aus gut gebauten Häusern und hat 200 männliche Arbeitsleute. Beide fern zählen über 260,000 Pud.

Sale, Salée, ziemlich grosse und feste Stadt mit 1600 Einw., im Königreich Fez, in Afrika, am Fluß Bu Regreg oder Sale, hat einen Hafen, aber, wegen der vielen Sandbänke der ganzen Küste, nur Fahrzeuge von kleinem können, verschiedenen Werften, darauf können gebauet werden. Sonst sie durch ihre Seeräubereien eine traurige Republik. Seit 1666 hat sie dem Kaiser von Marocco unterworfen.

Digitized by Google

Felder [illegible] soll [illegible] 10 M. 30 Pfennig
12,360 ℔ im J. 1814.

Salem 12, 513 Fins. in J. 1810 (Mayo

by Google

sen, und muß jetzt wegen der Verschlemmung des Hafens die Seerdüberen aufgeben. Sie nennen sich Andalusier, wie die zu Tetuan, weil der größte Theil aus dieser Spanischen Provinz abstammt; gegenüber, an der Südseite des Flusses, liegt Neu-Salee, oder Rabat mit 3 Kastellen an der Seeseite, und vielen Juden. Es wird hier viel Oel erzeugt. Frankreich hat daselbst einen Consul.

Sale, Flecken mit 4.216 Einwohnern an der Scrivia, nordöstlich von Tortona in Piemont, jetzt im Französischen Departement von Marengo, Bezirk Voghera, der Hauptort eines Cantons.

Sale, la Sale, festes Schloß im Herzogthum Aosta, in Piemont; jetzt im Französischen Departement der Doria.

Saleck, Amt und Pfarrdorf an der Saale, im Fuldaischen Oberamte Hammelburg. Es wächst hier vorzüglicher Wein.

Salehie, Flecken und Station in Aegypten östlich vom Nil auf der Straße nach Syrien, in einer sandigen Gegend.

Saleck, großes Pfarrdorf mit einem verfallenen Bergschlosse bei Naumburg, im Königreich Sachsen.

Salem, s. Salmansweiler.

Salem, Grafschaft im Nordamerikanischen Freistaate Neu-Jersey, nahe bei der Mündung des Delaware Flusses. Sie hat 8 QM. Flächeninhalt, viel Sandboden, doch auch guten Wiesewachs, daher eine starke Viehzucht und im Jahr 1791. 10.437 Einwohner. Der Hauptort gleiches Namens liegt landeinwärts 4 Meilen südöstlich von Philadelphia, ist weitläufig aber gut gebaut, und hat einigen Handel.

Salem, Stadt mit 8000 Einwohnern und Hafen im Nordamerikanischen Staate Massachusetts nordöstlich von Boston, hat 928 Häuser, 7921 Einwohner, treibt guten Handel mit Rum, Segeltuch und Stockfischen.

Salem, Hauptstadt der Grafschaft Esser im nordamerikanischen Freistaate Massachusetsbay, an der Küste.

Salemi, Stadt mit 8000 Einwohnern im Val di Mazara, unweit Palermo, in Sicilien.

Salenche, s. Salanche.

Salern, gräfl. Zenob. Gericht und Dorf an der Etsch in Tirol, seit 1806 zum Landgerichte Botzen gehörig.

Salern, Pfarrdorf am Regen fluß nicht weit von Regensburg. Es machte ehemals mit dem Dorfe Zeitlern ein Oberpfälz. Gericht aus, gehört aber seit 1804 zu Galern, Landgericht Stadt am Hof im Rezatkreise.

Salernes, Flecken mit 2,417 Einwohnern in Provence, im Distrikte von Draguignan; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Var, Bezirk Draguignan. Er hat beträchtlichen Seiden-, Oliein- und Oelbau, auch Manufakturen von Wollenzeugchen.

Salerno, Hauptstadt, in dem Principato citra, in Neapel, am Golfo di Salerno. Sie hat 9042, und in der Vorstadt Pastena noch 1536 Einwohner, ein Erzbisthum, Universität, einen guten Hafen und Citadelle, auch Tuchmanufakturen und treibt dabey starke Handlung, und hält jährlich eine stark besuchte Messe. Die bey den Medicis bekannte Schola Salernitana hatte von der Stadt den Namen.

Salers, Städtchen mit 1645 Einwohnern in Auvergne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Cantal, Bezirk Mauriac.

Sales, Flecken mit 939 Einwohnern in Languedoc; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Aude, Bezirk Castelnaudary.

Salesbury, Salisbury, wohlgebaute Stadt mit 9,500 Einwohnern, in Wiltshire, 83 englische Meilen von London, wird in Westen und Süden vom Ober-Avon und in Osten vom Bourne-Fluß bespült, aus welchen, zu großer Bequemlichkeit der Einwohner, das Wasser durch alle Gassen auf beyden Seiten an den Häusern, in Canälen, die mit Ziegelsteinen ausgemauert sind, wegläuft. Die Straßen sind durchgehends breit und gerade. Die bischöfliche Domkirche ist ein großes gothisches Gebäude. Die Länge beträgt 438 Fuß, die Breite 76 und die Höhe des Gewölbes 84. Der 410 Fuß hohe Thurm, der höchste in England, kann keine Glocken tragen, sondern es steht unweit der Kirche ein besonderer Glockenthurm. Die Einwohner verfertigen viel feine Flanelle, Drogueite, Spitzen, Pergament, Scherrett und andere sehr feine aber theurere Stahlarbeiten. Die Stadt heißt auch New-Sarum, um sie von dem benachbarten ganz verfallenen Alt-Sarum zu unterscheiden. Ohngefähr 6 engl. Meilen von Salisbury findet man den Stones henge, einen berühmten Rest des Alterthums. Er besteht aus rund und über einander von Menschenhänden zusammen gesetzten großen Felsensteinen

nen: wovon 2 Reihen ſtekelförmig und 2 eyförmig ſtehen, und einen gemeinſchaftlichen Mittelpunkt haben. Manche halten es für Ueberbleibſel eines Druidentempels, manche hingegen für Grabmäler ꝛc. Noch ſehenswürdiger iſt der 3 engliſche Meilen von Salisbury liegende ſchöne Landſitz des Grafen von Pembroke, Wilton House, wo man einen der anſehnlichſten Schätze von Alterthümern und Kunſtſachen entrift, zu welchen die ehemaligen Sammlungen der Cardinäle Richelieu und Mazarin, wie auch ein groſſer Theil der Sammlung des Grafen von Arundel gekommen ſind. In der Ebne um Salisbury findet man guten Torf; daher hat man einer Ebne auf der Inſel Longisland, in Nordamerika, den nämlichen Namen, Salisbury Plain, gegeben, weil ſie eben ſo guten Torf liefert.

Saleyer, ſ. Saleyer.

Sales, beträchtliches Pfarrdorf am Rhein mit 2 Jahrmärkten und einigen Leinwand- und Käſehandel, in der Landſchaft Sax in Helvetien, ehemals zu Zürich, jetzt zum Canton St. Gallen gehörig.

Salfeld, ſ. Saalfeld.

Salfeld, kleine Stadt mit 1236 Einwohnern und einer Provincialſchule, geiſtlichen Inſpektion, und Kreis-Jurisdiktionskommiſſion; in Ob-Preuſſen, Morunger Kreis, in der Landſchaft Hockerland, an einem kleinen See, Mäming genannt.

Salicetto, Flecken mit 3000 Einwohnern an der Bormida in Piemont; jetzt im Franzöſiſchen Departement der Stura, Bezirk Mondovi, der Hauptort eines Cantons.

Salici, Städtchen, am Fluß Livenza, in der venetianiſchen Landſchaft von Treviſo; jetzt zum Königreich Italien, Departement des Tagliamento gehörig.

Salics, Stadt mit 6,419 Einwohnern, mit wichtigen Salzquellen in Bearn; jetzt im Departement der Baſſes-Alpes Pyrenées, Bezirk Orthez, der Hauptort eines Cantons. Es werden hier ſehr gute Schinken bereitet und unter dem Namen von Bayonne verkauft.

Salignac, Städtchen mit 1183 Einwohnern und ehemalige Herrſchaft, von der ſich Fenelon ſchrieb, in Guienne, jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Dordogne, Bezirk Sarlat.

Salina, eine von den lipariſchen Inſeln in Italien, auf dem toſcaniſchen Meer, zu Neapel gehörig. Sie iſt reich an Wein, und Alaun, machte man daſelbſt viel Salz.

Salina della Narra, Salzteich, Marza, im Val di Noto, in Sicilien, wovon der Fürſt von Spaforno Grundherr iſt.

Salinas, Flecken an der Südgränze Spaniſchen Landſchaft Guipuzcoa, den Namen von einer Salzquelle, liegt bey dem Urſprunge des Fl Deva.

Salinas, Capo de Salines, Vorg auf der Inſel Majorca, bey Spa

Salinello, kleiner Fluß in Abruoltra, in Neapel, welcher ſich in Golfo di Venezia ergießt.

Salino, Fluß in Abruzzo oltra, in pel, welcher ſich in den Golf Venezia ergießt.

Salins, Stadt mit 8,125 Einwoh und 2 befeſtigten Schlöſſern am nen Fluß Furieuſe, in der Fr Comte, in einem Thale, mit rühmten Salzſiedereyen, und den teichen dazu gehörigen Gebäuden. dem hieſigen Salz wird ein gr Theil der Schweiz verſehen. Es in dieſer Gegend ſchöne Brüche Jaſpis, Alabaſter und ſchw Marmor. Jetzt iſt Salins der Hau eines Cantons im Departement Jura, Bezirk Poligny.

Salins, Dorf mit beträchtlichen werken in Savoyen, jetzt im Fr ſiſchen Departement des Mont-B

Salis und Salisburg, zwey Kirch und adeliche Güter, an einem che, Salis, im Kreis von Rig Lieſland.

Salisbury, ſ. Salesbury.

Saliſches Geſetz, eine Sammlung Geſetzen der ſaliſchen Franken, dem Mittelalter. Beſonders würdig iſt der LXII. Artikel, deſſen, bey ſaliſchen Gü d. i ſolchen, welche die ſal Franken in Gallien oder dem tigen Frankreich erobert hatten, Töchter von der Erbſchaft ausgeſ ſen und nur die Söhne derſelbe dig geachtet wurden. Ungeachtet ſer Artikel nur von Privat-G handelt, ſo machte man doch Schluß davon auf die Krone, indem das, was bey jenen Statt noch vielmehr von der königl de, als dem höchſten Adel und Quelle des übrigen, gelten ſollte wiß iſt es, daß von den Zeiten der Franzöſiſchen Mon an, nie Prinzeſſinnen zur Thron gelangten. Man ſehe dieſes, a unverbrüchliches Herkommen an es ſich eben auf ein Geſetz beſo

Selembria, Selymbria, ist der
heutige Name der
in Thessalien.

ju berufen. Nur erst in den Streitigkeiten, die K. Philipp VI. von Frankreich mit Eduard III. von England um die französische Krone hatte, ward das salische Gesetz, d. i. der besagte Artikel, als ein Grund der Ausschließung wider Eduarden, der ein Sohn einer französischen Prinzessin war, angeführt; und seit dem wird unter dem salischen Gesetze in Frankreich nichts weiter, als diese Ausschließung des weiblichen Geschlechts, die ein Grundgesetz der Monarchie ist, verstanden. Uebrigens, wenn gleich Prinzessinnen in diesem Reiche nicht der Krone fähig sind, so können sie doch Regentinnen des Reichs und Vormünderinnen, in Abwesenheit oder in der Minderjährigkeit der Könige, seyn, wovon sich in der französischen Geschichte Beyspiele genug finden. Dieses Gesetz ist auch bey der neuen durch Kaiser Napoleon gestifteten Dynastie beybehalten und bestätigt worden.

Sallanches, ſ. Salanche.

Salland, der vornehmste und südwestliche Theil der Provinz Oberyssel, zwischen der Drente und der Grafschaft Bentheim, der Twente, der Grafschaft Zutphen, der Veluwe und der Südersee, im Königreich Holland.

Salle, Flecken in Piemont, westlich von Aosta, beym Uebergang des kleinen St. Bernhard: jetzt im Französischen Departement der Doria, Bezirk Aosta.

Salle, Flecken mit 1949 Einwohnern, in Languedoc: jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Gard, Bezirk Vigan.

Sallern, ſ. Salern.

Salles-Curan, Flecken mit 1164 Einwohnern in Rouergue, jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Aveiron, Bezirk Milhau.

Sallosch, gräfl. Schwarzenbergische Herrschaft und Schloß, im Steyermark, Lither Kreis, bey Sachsenfeld.

Sallon, ſ. Salon.

Salm, Alt, ſ. Vieux Salm.

Salm, kleiner Fluß im Erzstift Trier, welcher bey Manderscheid entspringt, und sich unterhalb Trier in die Mosel ergießt; jetzt im Französischen Departement der Saar.

Salm, ein sehr altes gräfliches Haus, welches sich in vier Linien theilte. Theodorichs älterer Sohn Heinrich erhielt die Grafschaft Ober-Salm, welche im Westerreich an Lothringens Gränzen liegt, der jüngere Sohn Theodorichs aber, Manegold, erhielt die Grafschaft Nieder-Salm im Luxemburgischen. Unter den Grafen von Ober-Salm stiftete Nikolaus II. die Salm-Neuburgische Nebenlinie, welche erst 1794 in männl. Nachkommen aufgegangen ist. Die Hauptlinie Ober-Salm erlosch zu Anfang des 16. Jahrh. in männl. Nebenlinien. Die Erbtochter Johannette beerbte den Wild- und Rheingrafen Friedrich, welcher den Titel als Graf von Salm annahm. Von ihm stammen die seit 1623 fürstlichen Häuser Salm-Salm und Salm-Kyrburg her. Der fürstl. Linie Salm-Salm gehörte die gefürstete Grafschaft Ober-Salm, ein Theil der Rheingrafschaft und die Herrschaft Anholt als unmittelbare Besitzungen; überdies das Herzogth. Hoogstraten in Brabant, mehrere andere unter französischer Hoheit gelegene Güter und ein ansehnlicher Lehnhof; im Ganzen 9 1/2 QM. mit 23,000 Einw. und gegen 180,000 fl. Einkünften. Zu einem Römermonate zahlte diese Linie 32 fl. 52 kr., zu einem Kammerziele 32 Thl. 32 kr. Die Fürsten von Salm-Kyrburg besaßen einen Theil der Rheingrafschaft nebst den Herrschaften Horaco, Overiske ꝛc. in den Niederlanden: im Ganzen 4 QM. mit 9000 Einwohn. (ohne die mittelbaren Besitzungen) und gegen 90,000 fl. Einkünften. Zu einem Römermonat zahlten sie 31 fl. 36 kr., zu einem Kammerziele 35 Thl. 26 kr. Beyde Linien hatten eine gemeinschaftliche Virilstimme auf dem Reichstage. Durch den Lüneviller Frieden sind alle diese Besitzungen verloren. Als Entschädigung erhielten die Fürsten im J. 1802, und zwar so, daß zwey Drittheile an Salm-Salm, ein Drittheil an Salm-Kyrburg kommen soll, die letztere besteht aus der kleinen Stadt Bocholt und 3 Kirchspielen; das erstere aus 3 Städten und 7 Gerichten. Beyde zählen auf 30 QM. 56,000 Einw. Da nun die geistlichen Stiftungen und Klöster zugleich mit übergeben worden sind: so darf man die ganze Einnahme auf 226,000 fl. schätzen. Jede der beyden Linien erhielt noch eine Virilstimme auf dem Reichstage und eine jährliche Rente (42,000 Gulden) von den Zölls- und Rheingrafen. S. Wild- und Rheingrafschaft. — Die jetzige Residenz ist zu Anhous. Im J. 1806 erhielten beyde Linien die Souverainetät über ihre Besitzungen. Das Kontingent zu den Truppen des Rheinischen Bundes beträgt 330 Mann, die führen die Benennung

Salm-Salm z. Salm-Kyrburg fürstl. seit 1806 souverain. Vgl. 29. Hefte.

gierung des Landes gemeinschaftlich.

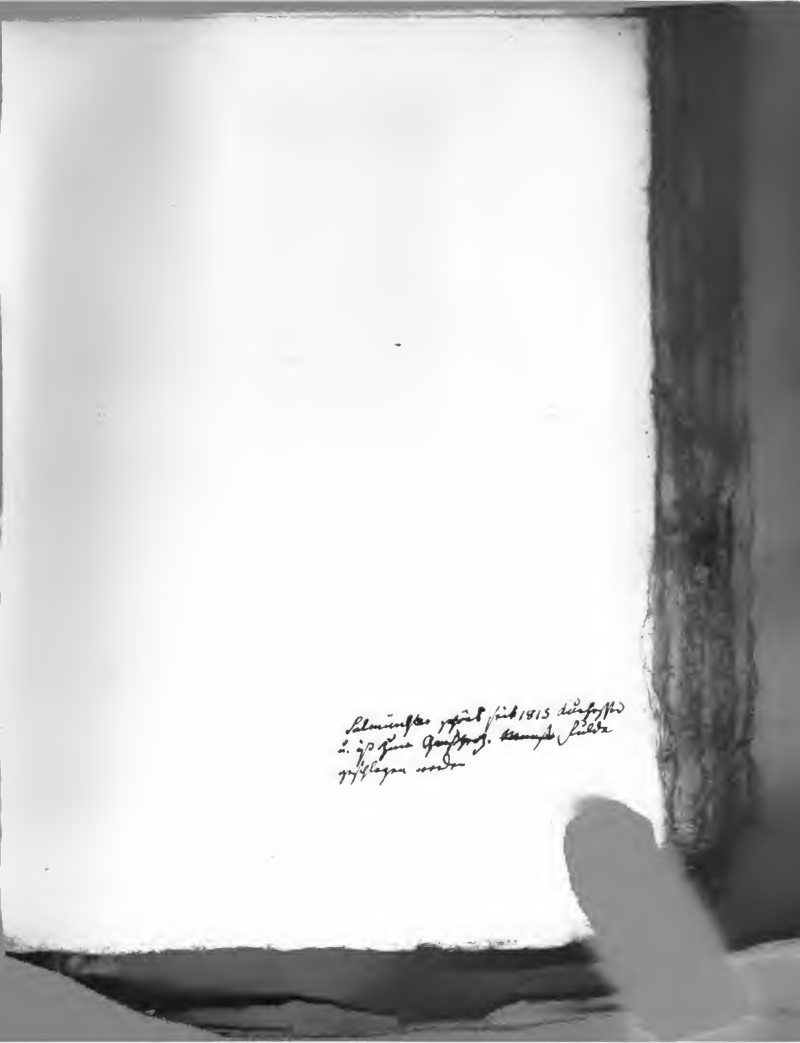
Zu einer ganz verschiedenen Familie gehören die Grafen von Neuen-Salm. Theodorichs von Salm jüngerer Sohn Karl erbielt diese im 11ten Jahrh. zu seinem Antheile. Dieser Zweig blühete fort bis zu dem 15te Jahrh. wo Heinrich der letzte von demselben Johann, den Herrn von Reifferscheid, seinen nächsten Verwandten zum Erben einsetzte. Im 17ten Jahrh. theilte sich dieses Haus in 2 Linien: Erich Adolph stiftete die ältere oder Salm-Reifferscheidische, und Ernst Valentin die jüngere oder Salm-Reifferscheid-Dyckische Linie. Aus der ältern Linie entsprangen im 18ten Jahrh wieder drey Aeste: 1) Reifferscheid-Bedburg; 2) Reifferscheid-Hoenskpach, und 3) Reifferscheid. Dieser jüngste Ast Salm-Reifferscheid hat die fürstliche Würde erhalten, und hält sich gewöhnlich im Oesterreichischen auf. Die Besitzungen dieser Familie bestunden aus der Grafschaft Niedersalm im Luxemburgischen und aus der Herrschaft Dyck, welche zum Westphäl. Kreise gerechnet wurde. Beide enthielten auf 3 1/2 QM 9,400 Einwohn., brachten ungefähr 70,000 fl. Einkünfte, und gehörten hauptsächlich dem Grafen von Bedburg. Da sie durch den Lüneviller Frieden verloren sind, so erhielt im J. 1802 als Entschädigung: 1) der Fürst von Salm-Reifferscheid eine Rente von 12,000 fl., welche auf die ehemalige Abtey Schönthal, folglich auf Würtemberg angewiesen wurden. 2) Der Graf von Reifferscheid-Bedburg erhielt das Mayntzische Amt Krautheim, und noch eine Rente von 32,000 fl. auf Amorbach, folglich auf den Fürsten von Leiningen, angewiesen, welcher ihm dafür 1803 das Amt Bronnfeld, das Stift Gerlachsheim und das Dorf Distelhausen abtrat. Sie tragen gegen 36,000 Gulden Einkünfte, das Amt Krautheim aber 30,000 Gulden. Sämtliche Besitzungen wurden 1804 von dem Kaiser zum Fürstenthum Krautheim erhoben, und der Graf selbst erhielt die Würde eines Reichsfürsten. Der Rest vom Fürstenth. Würzburg abgetretenen Theil seiner Besitzungen erhielt er zu einem Römermonat 17 fl. 27 kr. und zu einem Kammerziele 80 fl. Von den Landesschulden des Fürstenth Würzburg hat er übernommen seinen Antheil von 96,678 fl. und zur Erhaltung der bischöfl. Würzburg. Dienerschaft zahlt er 25 Jahre lang jährlich 5720 fl. Sein jetz Titel ist: regierender Fürst und S graf zu Salm-Reifferscheid, Kra heim, Herr zu Grünsfeld und E lachheim ꝛc. ꝛc. Er erkennt seit 1. die Souveränetät von Baden, in d Theile des Landes am linken Ufer Jart aber die Hoheit von Würtemb der letztere Theil hatte im Jahr 1 2,331 Einwohn. 3) Reifferscheid Dyck erhielt eine Rente von 28000 welche die Stadt Frankfurt zu be len hat. — Reifferscheid-Hoenskpach hat seine Besitzungen und R nung in Böhmen.

Salmansweil, Salems, ehemalige Cis cienserabtey am kleinen Fluß Ach Schwaben, nicht weit von Ueber gen und dem Bodensee, deren Abt unmittelbarer Reichsstand und der ste auf der schwäbischen Prälatenb war. Das Klostergebäude, Jagdha Zeughaus, der Marstall und Thier ten sind vortreflich. Die Reichs Revisionage der Abten ist 76 fl., zu nem Kammerziel gesetzt ist 211 fl. Thl 52 Die Besitzungen dieses Stifts wa sehr ansehnlich; sie bestunden aus umliegenden Herrschaft von 10 4 fern, aus den Herrschaften Stet am Kellerbach, Ostrach Schemmerberg. Alle Güter de auf 6 QM über 8000 Einwohn., i che sich vom Getreide und Wein nähren; die Einkünfte schätzte 1 auf 78000 Gulden. Im Jahre 1802 r de dieses Stift als Entschädigung Baden übergeben; die Herrscha Ostrach und Schemmerberg hielt aber der Fürst von Thurn Taxis. Den übrigen Theil des S übertrug der Kurfürst oder jetzige G herzog unter dem Titel einer Gr schaft an seine nachgebohrnen P zen Friedrich und Ludwig, weil einige von ihren Mütter ererbte ter auf dem linken Rheinufer verl hatten. Das Stift ist in die G schaft Salem verwandelt, enthält Appellationsgericht für Salem Petershausen, ein Oberamt, 24 S fer, mehrere Höfe und 6190 Ka sche Einwohner. Seit 1810 bildet Salem ein Badisches zum Seek gehöriges Amt.

Salmbach, ansehnliches Pfarrdorf 1138 Einwohn. in Niederelsas dem Französ. Departem. des Nie rheins, Bezirk Westenburg.

Salmendingen, Bauerndorf mit 521 wohn. im Fürstenbergischen Trochtelfingen.

Salmünster, kleine Stadt und Obe im Fürstenth. Fulda, am Flusse S



Digitized by Google

von den übrigen Fuldaischen getrennt.

Salo, offene Stadt mit 4,600 Einwohn. am Fuß des Berges Pennino, an einem wohlbauten Busen des Gardasees, der Hauptort eines Bezirks im Königreich Italien, Departem. des Mella-Gränze gehörte sie zum Venetianischen Gebiete von Brescia. Sie hat beträchtliche Leinwand- und Zwirnmanufakturen, und die Gegend ist fruchtbar an Wein, Südfrüchten und Seide.

Salobrenna, sr. Salobrenja, kleine Stadt, steil einem alten Schlosse auf einem Felsen, im spanischen Königreiche Granada, am mittelländischen Meere.

Salomonsinseln, liegen in dem Südmeere, südöstlich von Neuguinea und Neu-Britannien. Es sind derselben bis 20 an der Zahl, welche die Spanier 1567 entdeckt. Anfangs mag man viel Reichthum vielleicht zu finden gehofft aber sie sie Salomons Ophir gehalten haben, weswegen ihnen dieser Name beygelegt worden. Die vornehmste darunter ist die Isabellen- oder Elisabethinsel. Sie werden von den Seefahrern neuerer Zeiten selten besucht.

Salon, Stadt mit 5,300 Einwohn. und schönem Schlosse in der Provence; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Bouches du Rhone, Bezirk Aix. Sie hat guten Oel- und Seidenbau, auch einen lebhaften Handel mit Getreid, Schlachtvieh und Wolle.

Salona, war einst eine große und wichtige Stadt in Dalmatien, an einem Seebusen, nordöstlich von der Stadt Spalatro. Jetzt sind nur noch wenige Ruinen von derselben vorhanden.

Salona, Handelsstadt in Livadien, nordöstlich von Lepanto, in Griechenland, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Athen gehörig. Ihre Einwohner sind theils Türken, theils Griechen. Jene haben 7 Moscheen, diese 6 Kirchen. Juden dürfen hier nicht wohnen. Die Citadelle liegt auf einem Felsen, die Stadt aber am innersten Ende einer fruchtbaren Ebene, die sich an der Küste endigt. Es wird hier viel Tobak und Baumwolle gebaut und ausgeführt. Die Stadt hieß vor Alters Ampdissa.

Salonichi, Thessalonich, Selaniki, große und ansehnliche Stadt in Macedonien, mit einem Hafen, am innersten Winkel des gleichnamigen Meerbusens. Sie hat gegen 80 000 Einwohn, wovon fast der Hälfte Türken, ein Viertel Griechen, und das andere Viertel Juden sind; dazu kommen noch ungefehr 2000 Frauken. Die Griechen haben hier einen Erzbischoff. Die Juden stammen von solchen her, die ehemals aus Spanien vertrieben wurden, und reden auch noch eine verderbte Spanische Sprache. Sie geniessen viele Vorzüge vor andern Juden in den türkischen Länd.rn, und haben eine eigene Verfassung, wodurch sie vor vielen Bedrückungen der Türkischen Steuerbedienten sicher sind. Sie haben auch eine hohe Schule. Statt der Kopfsteuer bezahlen sie jährlich 36,000 Piaster. Die Stadt ist der Sitz eines Pascha von 3 Roßschweifen, welcher über den größten Theil Macedoniens zu gebieten und über 300,000 Piaster Einkünfte hat. Seit dem 1720n Jahrh ist diese Stadt ein wichtiger Handelsplatz geworden. Es kommen Engländer, welche Tücher, Gewürz, Zinn, Bleyweiß, Eisenwaren, Juwelen, Farbewaaren, Chajons und Segge bringen, und Seide und Baumwolle dafür nehmen; Venetianer, welche Tücher, Friese und wollene Zeuge, Mercatellwaaren und eiserne Hausgeräthe, Glaswaare, Spiegel, Papier, serdene und leichte Zeuge und Feuergewehre bringen, und Baumwolle, Tobak, Seide, Wachs, Häute und Corduan, Kupfer, Wein und schlechte weisse Tücher, (Abas genannt,) ausführen. Durch Griechen und Juden wird auch Handel nach Oesterreich und auf die Leipziger Messen getrieben, und Baumwolle in großen Quantitäten, Meerschaum zu Tobakspfeifen, Leder und levantischer Caffe besonders dahin gesendet. Dafür kommen aus Deutschland nach Salonichi Kupfer und Messingwaaren, böhmische Gläser, Uhrwerke, feine und grobe Tücher, Kattune, Leinwand, Porcellän, Eisenwaaren. Die Summe der deutschen Einfuhr nach Salonichi, sowohl zu Land durch die Griechen, als zur See über Triest beträgt gegen 2 Millionen Piaster; die Ausfuhr aber wegen der vielen Baumwolle 5 Millionen; der große Ueberschuß wird mit kaiserlichen Thalern bezahlt, welche in der ganzen Türken einen hohen Kurs haben. Auch die Wechselgeschäfte sind von großer Wichtigkeit. Schweden, Dänemark, Holland hält zwar keine Consuls in diesem Platze, aber diese haben wenige oder gar keine Geschäfte. Fast eben die Bewandniß hat es mit dem Russischen und Neapolitanischen Consulat; doch werden die Russischen Geschäfte mit Reis, Sammt, Seide mit jedem Jahren, wichtiger. Sie werden blos durch Griechen betrieben. Der ältere

tigste

tigſte Handel bisher war in den Händen der Franzoſen, welche ihre Landsleute, (Tücher, die in Languedoc verfertigt werden,) Indigo, Cochenille, Caffee und Zucker, aus ihren weſtindiſchen Colonien, Seidenwaaren von Lyon, Bewerke, Goldwaaren ꝛc. dahin fandten, und dafür Baumwolle, Wolle, Korn, Seide, ſchlechte weiſſe Tücher, Wachs und Kupfer ausführten. Vor dem Anfang des franzöſ. Revolutionskriegs führte Frankreich für 1,163,000 Piaſter Waaren nach Salonicht, und bezog von da 1,310,000 Piaſter Waaren. Die Einfuhr der Engländer betrug 558,120 P. Die Ausfuhr war der Einfuhr gleich. Italien lieferte für 1,500,000 und bezog für 4,660,000 P. Salonicht gewinnt alſo ſehr beträchtlich bei ſeinem Handel, beſieht auch noch große Summen aus andern Theilen des Türkiſchen Reichs; vorzüglich liefert es für Konſtantinopel ꝛc. große Quantitäten von den guten Sorten Tabak, welcher in der ganzen Gegend gezogen wird. Die ganze Summe der Einfuhr berechnet man auf 5 Millionen und die Ausfuhr auf 9 Millionen Piaſter. Unter den Manufakturen der Stadt zeichnen ſich beſonders die groſſen Zubereitungen von türkiſchem Garn und die Lederarbeiten und Färbereyen aus. In dieſer Stadt und ihrer Gegend finden ſich noch ſchöne Ueberreſte aus dem Alterthum. An die ehemalige Gemeine allda hat Paulus zwey Briefe geſchrieben.

Salpe, kleine Stadt nebſt einem Bisthum in der Landſchaft Capitanata in Neapel, an den Gränzen von Bari, nicht weit davon, wo der Fluß Ofanto in das apuliſche Meer fällt.

Salſes, ſ. Salces.

Salſette, kleine Inſel, bey Bombay, welche die Maratten, im J. 1776 der engl. oſtindiſchen Compagnie, die ſie kurz vorher erobert hatte, überliefen.

Salſette, kleine Inſel, oder eigentlich Halbinſel, an der Küſte von Coromandel, in Oſtindien, den Portugieſen gehörig.

Salſo, einer der gröſten Flüſſe in Sicilien, welcher im Val Demone entſpringt, und ſich durch 2 Einflüſſe ins mittelländiſche Meer ergießt.

Salſo, Flecken und beträchtliches Saltwerk im Herzogthum Placenza; jetzt zum franzöſ. Departem. Parma gehörig.

Salſtadt, kleine Stadt in der Provinz Upland in Schweden, an dem bottniſchen Meerbuſen gelegen. Es iſt ein königliches Luſtſchloß daſelbſt.

Salta, Stadt mit 9,000 Einwohnern in Südamerica, am Fluſſe Arias. Hier iſt der Sitz des Gouverneurs, Intendanten und der Regierung der Provinz Tucuman, welche zum Spaniſchen Reiche Rio de la Plata gehört. Die Stadt hat einen ſehr groſſen Vieh- und Pferdemarkt, wo die Bewohner des Reichs Peru jährlich mit tauſend Stück Pferde, Maulthiere ꝛc. einkaufen.

Saltash, kleine Stadt in England, in der Landſchaft Cornwall, am Fluß Tamer.

Saltern, Gericht und Pfarrdorf mit 616 Einwohn. und einem fürſtl. Schloſſe und Garten, an der Fuld, im Fürſtenth. Wolfenbüttel; jetzt im Königreich Weſtphalen, Depart. der Ober, Bezirk Wolfenbüttel.

Saltiree, kleine Stadt in England, in Lincolnſhire.

Saltholm, kleine Inſel in Dänemark, zwiſchen Schonen und der Inſel Amack.

Salvages, zwey kleine Inſeln, oder vielmehr zerſtreute Klippen, zwiſchen der Inſel Madera und den Canariſchen Inſeln. Sie ſind nicht bewohnt, hingegen findet man auf denſelben eine unbeſchreibliche Menge Canarienvögel.

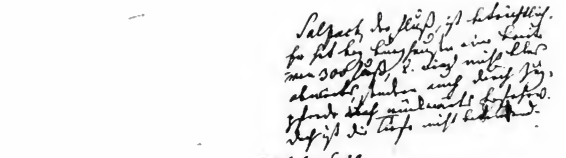
Salvagnac, Städtchen mit 1275 Einwohn., in der Diöceſe von Alby, in Languedoc; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Tarn, Bezirk Gaillac.

Salvaterra, kleine befeſtigte Stadt mit 2000 Einw., in der portugieſiſchen Provinz Beira, am Tejo Fl. und der Spaniſchen Gränze.

Salvaterra, Flecken und königl. Luſtſchloß in der Provinz Eſtremadura, in Portugall.

Salvatierra, Flecken, im ſpaniſchen Eſtremadura, im Diſtrikt von Badajoz, dem Orden von Alcantara gehörig. Ein anderer Ort, gleiches Namens, liegt in Aragonien; ein anderer in Galicien am Minjo, und noch einer, in der Landſchaft Alava.

Salvegarde, franz. Sauvegarde, in Krieg, iſt der Schutz, den ein General einem einzelnen Orte, Hauſe oder einer Perſon, zur Sicherheit vor Plünderung, bewilliget, und zu dem Ende eine Wache, (auch Salvegarde genannt,) dahin legt, welche den hierzu erforderlichen Befehl des Generals, ſchriftlich bey ſich hat. Es iſt auf die Verletzung der Salvegarde die Todesſtrafe geſetzt. Ein General kann ſo viele Salvegarden ertheilen als er will, und das, was er dafür bezahlen läßt, fällt ihm. Wenn die Feinde einen Ort, ſich Salvegarden vom Gegentheil finden, überfallen, ſo werden ſolche frey fortgeſchickt, und nicht als Kriegsgefangene behalten. An manchen



by Google

ten trägt auch eine Art einer Polizey-Miliz den Namen der Salvegarden, und wird besonders zur Wegschaffung der Gassenbettler gebraucht.

Salvetat, Sauvetat, Stadt mit 3,229 Einwohn. in Frankreich, in Ober-Languedoc, am Agoût; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Herault, Bezirk St. Pons

Salvetat, la, Städtchen mit 472 Einwohn. in Rouergue; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Aveiron, Bezirk Rodez.

Salviac, Flecken mit 2,647 Einwohn. in Quercy; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Lot, Bezirk Gourdon.

Salvore, Landspitze an der Westküste von Istria, südlich von Pirano. Sie ist merkwürdig durch das Seetreffen, welches hier eine Kais. Friedrich gegen die Venetianer verlor.

Salvus conductus, ein freyes sicheres Geleite, wird oftmals im Kriege, oder auch Flüchtigen, wegen Verbrechens schuldig beschuldigt sind, oder auch Schuldnern gegeben, um sicher und frey an einen Ort zu kommen, sich aufzuhalten, abzugehen, nach der vorgeschriebenen Zeit und Maasse.

Salurn, Flecken an der Etsch, und gräflich Zenobi. Gericht in Tirol Landgericht Botzen, mit 1100 Einwohnern, Etschkreis.

Saluzzo, ehemal. Markgrafthum in Italien, gegen Frankreich zu, zwischen der Grafschaft Nizza, dem eigentlich sogenannten Piemont, der Grafschaft Luzerne, und der Provinz Dauphiné. Sie gehörte dem Herzoge von Savoyen, und die Hauptstadt

Saluzzo, liegt am Po, hat 10,150 Einwohn. (im J. 1802), ein Schloß, einen Bischof, eine sehr große Kathedralkirche, 9 andere Kirchen und Klöster. — Sie gehört die Landschaft zum französ. Departem. der Stura, und die Stadt ist der Hauptort eines Bezirks in demselben. Die Gegend ist sehr bergicht, aber mit vielen Kastanienwäldern besetzt: die Einwohner treiben auch Handel mit Eisen nach den wärmern Landschaften der Lombardie. Zu dem Gebiete gehören die Cantone: Saluzzo, Barge, Varetta, Barsona, Revello, Peira, Venasca, und Verzuolo.

Saluzzola, Städtchen ehemals in Piemont; jetzt im französ. Departem. der Sesia.

Salwarp, Fluß in England, in Worcestershire, welcher sich in die Severne ergießt.

Sals, kleiner Fluß in Kurbaden; er fällt 2 Stunden oberhalb Speyer in den Rhein

Sals, Pfarrdorf von 111 Häusern an der Saale, im Fürstenth. Würzburg, Amt Neustadt an der Saale. In der Nähe sind unbenutzte Salzquellen.

Sals der Heiden, Flecken, altes Schloß und Amt im Fürstenthum Grubenhagen, an der Leine, hat gute Salzwerke, auch Leinwandhandel. 1806 verzehrte eine Feuersbrunst 83 Gebäude. Die Salinen blieben unbeschädigt.

Sala, s. Salzburg.

Salza, s. Langensalza.

Salza, kleiner Fluß am Harz in der Grafschaft Hohenstein, der durch das nordhausische Gebiete fließt, und bey der Werderbrücke in die Helme geht,

Salza, die, Fluß im Herzogthum Salzburg, welcher auch Salzach genennt wird, in dem mittäglichen Theile dieses Landes beym Dorfe Krimml entspringt, und, nachdem er das ganze Land durchflossen, sich unterhalb Burghausen in den Inn ergießt. Bey Hallein wird er schiffbar.

Salza, (Gross) Pfarrdorf im Herzogth. Magdeburg; jetzt der Hauptort eines Cantons im Königr. Westphalen, Departem. der Elbe, Bezirk Magdeburg.

Salzachkreis, der, einer von den ehemaligen 15 Kreisen der Bairischen Monarchie, welcher den südlichen Theil des Herzogthums Baiern begreift, und seinen Namen von dem Salzach-Flusse trägt. Die Hauptstadt war Burghausen. Er enthielt auf 103 1/2 QM. 190,067 Einwohner nach der Zählung im J. 1807. und umfaßte folgende 10 Landgerichte: Wildshut, Eggenfelden, Simbach, Mühldorf, Burghausen, Wasserburg, Trostburg, Rosenheim, Traunstein, und Reichenhall. — Davon kamen im J. 1810 die Landgerichte Wildshut, Mühldorf, Wasserburg, Trostburg und Rosenheim, an den Isarkreis, und das Landgericht Eggenfelden an den Unter-Donaukreis; nur vier von seinen ehemaligen Landgerichten sind dem Salzach-Kreise geblieben. — Dagegen erhielt er vom Innkreise das Landgericht Kitzbüchel, das ganze Herzogthum Salzburg (mit Ausnahme des Illerthals), des Fürstenth. Berchtolsgaden, und vom ehemals österreich. Innviertel und baltzem Hausruck-Viertel den größten südlichen Theil. Der Sitz des General-Kreiskommissariats ist nun Salzburg, das Appellationsgericht für den Salzachkreis aber ist zu Burghausen

Salzbrunn, gräflich Hochberg. grosses Pfarr-

Pfarrdorf mit 1695 Einwohn. 1 katholi. und 1 luther. Pfarrkirche, in Schlesien, Schweidnitzer Kreis. In diesem mehr als 1 Stunde langen Dorfe befindet sich 1 Salzbrunnen, 1 Sauerbrunnen, und 1 Heilbrunnen, welcher häufig besucht wird. In der Nähe sind Steinkohlengruben.

Salzburg, ehemaliges Erzbisthum im Baierischen Kreise, zwischen dem Herzogthum Baiern, Oesterreich, Kärnthen und Tyrol. Der Flächeninhalt beträgt über 170 qc. QM., ohne die einzelnen Besitzungen zu rechnen, welche Salzburg in Kärnthen und Oesterreich hat. Das ganze Land ist mit Bergen besetzt, und bildet nur längs dem gedrungenen Laufe der Salza und ihrer Nebenflüßchen, mehrere Thäler, welche sich gegen die Nordgränze hin erweitern und zum Ackerbau fruchtbares Land darbieten. Viel rauher sind die südlichern Theile. Das beträchtlichste Getreid erzeugt daher das Herzogthum nicht, aber desto vortrefflicher gedeiht auf den Kräutern der Alpen die Viehzucht. Selbst Büffel-Ochsen giebt es in den Bergen, welche die Bewohner zu zähmen und wegen der außerordentlichen Stärke dieser Thiere gut zu benutzen wissen. Die Zucht von starken und dauerhaften Pferden macht einen nicht unbeträchtlichen Nahrungszweig. Der große Reichthum des Landes liegt aber im Salz und vielen Arten von Metallen. Jenes trägt einen jährlichen reinen Gewinn von 260,000 Gulden. An Baiern werden noch jetzt 150,000 bis 200,000 Centner Salz um einen bestimmten Preis abgegeben. Die Metalle bestehen in Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Blei und vielen Mineralien, Schwefel, Vitriol, Kobalt, Salmey ꝛc., und geben zusammen genommen einen eben so reichen Gewinn, als die Salzwerke. Auch die feinsten Arten von Marmor finden sich und werden im Lande verarbeitet. Die Erzarbeiten erzeugen eine Menge Fabriken, von geschlagenem Messing, Draht, Sensen ꝛc. wozu noch einige Schuss- und Pulvermühlen kommen. Manufakturen anderer Art haben aber bisher nicht ganz gedeihen wollen, wenn man die beträchtlichen Baumwollenarbeiten und Strickereyen zu Hallein ausnimmt, welche die meisten Einwohner beschäftigen. Das ganze Land wird in 30 Aemter eingetheilt, davon einige Land-, andere Pflegeramter genennt werden. Der Erzbischoff war ein unmittelbarer Reichsstand, gebornter und stetswährender Legat des päbstlichen Stuhls, Primas von Deutschland und hatte das Recht, Cardinalserhebung zu tragen. Das erzbischöfliche Palium kostete sonst am römischen Hofe 26,000 Scudi, in den letzten Zeiten nur 6000. Es stunden unter ihm die Bischöfe von Freysing, Regensburg, Brixen, Lavant, Gurk, Chiemsee, Seckau und Lavant. Die Bischöfe von Chiemsee, Seckau und Lavant ernennte der Erzbischof ohne daß eine weitere päbstliche Einwilligung nöthig war; Gurk ernennt zweymal Oesterreich, das dritte Mal Salzburg, Loeben allezeit Oesterreich.

In dem J. 1783 und 1786 mußte das Erzstift Salzburg sein Diöcesanrecht in Niederösterreich, Kärnthen, Steyermark, Tyrol und im Österreichischen Innviertel fahren lassen; doch blieben die Metropolitan-Rechte über Gurk, Lavant, Leoben, Grätz oder Seckau und Brixen. Der Erzbischof bekam von Kaiser den Titel E. w. Liebden, die andere geistliche Fürsten, wenn sie nicht auch von fürstl. Häusern waren, Ehrwürdige und Ew. Andacht zu nennen herkommt wurden. Der Erzbischof hatte mit Baiern das Directorium im baierischen Kreise, im Fürstenrath auf der geistlichen Bank die Oberstelle und führte mit Oesterreich von einer Materie zur andern das Directorium darinn, doch stieng Oesterreich bey jedem Reichstage an. Unter seine Prälaten zählt der Erzbischof auch das Recht zu adeln. Das Domcapitel bestund aus 24 Personen. Es lebte Anfangs nach St. Ulrichsorganss Regel in Gemeinschaft. Im J. 1554 führte man die Ahnenschwörung mit 4, im J. 1599 aber mit 8 Ahnen ein, und seitdem Kaiser Leopold alle Domherren in den Reichsgrafenstand erhoben hatte, schloß man den Salzburgischen Adel vom Kapitel aus, und nahm nur auswärtige Grafen und Freiherren auf. Nur sind nebst dem andern hohen Adel und den Officieren hatten das Vorrecht, zu Erzbischöflichen Aemtern gezogen zu werden. Das Domkapitel soll 200,000 Gulden Einkünfte besessen haben. Die Landstände bestunden aus dem Prälatenstande, zu welchem ehemals der Bischof von Chiemsee, das Domkapitel, der Abt zu St. Peter und 3 andere Prälaten gezählt wurden. 2) Aus dem Ritterstande, wozu die 4 Landerbämter und die übrige der Landtafel einverleibte Ritterschaft gehörte. 3) Aus dem Bürgerstande, zu welchem 6 Städte und 23 Märkte gehören. Die Bauern repräsentirte der Fürst selbst. Die Größe des Landes betrug

by Google

net man auf 140 Q.M. Die Zahl der Einwohner betrug in ältern Zeiten 250,000; sie hat aber durch die Auswanderungen bis auf 193,000 abgenommen. Im J. 1801 soll die Volksmenge nur 197,018 Seelen betragen haben. In dem nördlichern viel kleinern aber ebenern und fruchtbarern Theile wohnen 89,000; in dem südlichen, welcher drey Viertel des ganzen Landes macht, aber voll hoher, das ganze Jahr auf den Gipfeln mit Schnee bedeckten Bergen ist, 104,000. Die ansehnliche Viehzucht in diesen Alpen giebt den Einwohnern die Hauptnahrung. Die Einkünfte des ganzen Landes schätzte man ehemals auf mehr als 2 Millionen, die Berechnungen in den neuesten Zeiten geben nur 909,000 fl. als reinen Ertrag an, welches zu niedrig ist; denn es werden in dieser Berechnung die beträchtlichen Privatgüter des Erzbischofs, die Revenüen des Domkapitels und einiger reichen Klöster nicht begriffen; man darf also als den wahren Ertrag des Ganzen auf 1 1/2 Mill. Gulden annehmen. Die Staatsschulden betrugen im J. 1802 über 5 Mill. Gulden, und durch den Einbruch der Franzosen im J. 1805 und 1809 sind sie beträchtlich vermehrt worden.

Im J. 1802 wurde wegen der Entreißung von Toscana dem Erzherzog Ferdinand von Oesterreich als Entschädigung dieses Erzbisthum Salzburg, unter dem Titel eines Herzogthums, samt die Fürstenthümer Eichstädt, Berchtolsgaden und der größte Theil von Passau zugetheilt; auch Salzburg nebst Passau vom Baierischen Kreise zu dem Oesterreichischen gezogen. Der Erzherzog ist zugleich unter die Zahl der Kurfürsten des deutschen Reichs aufgenommen worden. Durch den Preßburger Frieden 1805, 27ten Dec. kam Salzburg unmittelbar an Oesterreich; und Eichstädt nebst Passau wurden Baiern zugetheilt. Der Erzherzog Ferdinand erhielt dagegen zur Entschädigung das Fürstenthum Würzburg. Salzburg wurde gegen das Ende des J. 1807 ganz nach dem Fuß der übrigen deutschen Erblander des Hauses Oesterreichs eingerichtet. Neue Veränderungen brachte der Wiener Friede 14ten Oct. 1809. Salzburg wurde an die Disposition des Kaisers Napoleon für die Fürsten des Rheinischen Bundes abgetreten, und dadurch kam das Land im J. 1810 an Baiern, von welchem es schon ursprünglich ein Theil gewesen war. Gegenwärtig macht es den beträchtlichsten Theil des Salzachkreises aus; nur der südwestlichste Theil, oder das Zillerthal, ist dem Innkreise beigefügt, zu welchem es seiner Lage nach gehört. — Das im Pusterthale gelegene Gericht Windisch-Matrey hat Kaiser Napoleon zu den Illyrischen Provinzen. (Es führte auch, wann der erzbischöfliche Stuhl erledigt ist, das Directorium im Reichsfürstenrathe. Die Grafen von Lodron, Törring, Künburg und Törring von Jettenbach besleideten das Erbmarschall- Kammerer- Saeyten- und Truchsessamt, beym Erzstift.) Zu einem Kömermonate gab Salzburg 1828 fl. und zu einem Kammerziel 608 Thlr. 60 Kr. Das Wappen des Erzstifts ist ein getheilter Schild, in dessen rechter Hälfte, im goldnen Felde, ein schwarzer Löwe ist; die linke ist damascirt. Hinter dem Schilde ragte in der Mitte das mit einem Cardinalshute bedeckte Legatenkreuz, zur rechten ein Schwerd, zur linken ein Bischofsstab hervor. Die vielen Salzburger, die man in verschiedenen Gegenden Teutschlands, in Preußen und andern Ländern findet, kommen von denen, die 1732 auswanderten. Mit dieser salzburgischen Emigration hat es diese Bewandniß: Ob man zwar schon seit der Reformation bemüht gewesen, die katholische Religion mit Ausrottung der evangelischen in diesem Stifte durchgängig einzuführen: so hat man es doch nicht verhindern können, daß nicht bestäudig viele gewesen, die insgeheim sich mit Lesung der Bibel und evangelischer Bücher erbaut und von der katholischen Lehre abgegangen, ob sie gleich den äußerlichen Gottesdienst in etwas mitgehalten. Mit dieser Aufführung war auch der Erzbischof Franz Anton, Graf von Harrach, zufrieden. Allein, als der Erzbischof Leopold Anton Eleutherius, Freyh. v. Firmian, zur Regierung kam, foderte man nicht allein von ihnen, daß sie alle äußerliche Gebräuche mitmachen sollten, sondern man examinirte sie auch, ob sie denn alles für wahr hielten, was in der römischen Kirche gelehrt wurde; zugleich gab man fleißig Achtung auf ihre Auffführung, und ob sie evangelische Bücher lasen, zu dem Ende Untersuchungen in ihren Häusern gehalten wurden. Worüber es 1729 geschahe, daß bey vielen, und sonderlich zwey Bauern aus verschiedenen Gerichten, Bibeln, und andere Bücher gefunden wurden, und diese sich öffentlich für Evangelische bekannten. Sie wurden in ein beschwerliches Gefängniß geworfen, nach einiger Zeit aber ge-

genöthigt, mit Hinterlassung ihrer Güter, Weiber und Kinder aus dem Lande zu gehen. Worauf sie sich an das Corpus Evangelicorum zu Regensburg gewendet, und sich ihrer bey dem Erzbischof dahin anzunehmen gebeten, daß ihnen erlaubt würde, das Ihrige nebst Weibern und Kindern nachzuholen. Dem salzburgischen Gesandten wurde deßfalls am 17ten Febr. 1730 ein Pro Memoria überreicht. Nachdem sich aber dieser mit einem Befehle von seinem Hofe, in dieser Sache nichts von den augsburgischen Confessionsverwandten anzunehmen, entschuldigte, auch sonst harte Worte gebrauchte, schrieb das Corpus Evangelicorum an den Erzbischof selbst am 22sten April ej. a. Dieses Schreiben hatte nicht die geringste Wirkung, vielmehr wurden die Evangelischen in den verschiedenen Gerichten mit grossen Drangsalen belegt; je mehr sich aber diese häuften, je mehr bekannten sich zur evangelischen Lehre, so daß die im Lande herum geschickte Commission, nun zu ersehen, welche von der katholischen Lehre abgiengen, im Monat Julius 1731. 19000 Seelen aufgeschrieben. Weil ihrer so viel waren, befürchtete man, es möchten diese Leute eine Rebellion anfangen; daher der Erzbischof den Kaiser ersuchte, ihm Truppen zukommen zu lassen, weil sich diese Leute, unter dem Vorwand einer Religionsbedrückung, zusammen-rottirt, und sich wider ihn, als ihren Landesherrn, empört hätten. Worauf ein kaiserl. Befehl im Anauf beygten Jahres in Salzburg publicirt wurde, worinn die angegebenen Rebellen von ihrem Vorhaben ab- und zu dem ihrem Landesherrn schuldigen Gehorsam angewahnt wurden, dem aber im Sept. und October über 6000 Mann kaiserliche Truppen folgten, die in verschiedene Gerichte einrückten, und in der Evangelischen Häuser einquartiert wurden. Hierauf intercedirte das Corpus Evangelicorum zu Regensburg für diese Leute bey dem Kaiser in einem Schreiben vom 27ten Oct. 1731, worinn das von salzburgischer Seite vorgegebene widerlegt, und um eine Localcommission gebeten wurde: worauf ein Rescript vom 9ten Dec. erfolgte, des Inhalts: daß eine Localcommission noch nicht nöthig wäre, weil die augsburgischen Confessionsverwandten nur die Emigration verlangten. Der Kaiser hatte unterdessen längst den Erzbischof von Salzburg erinnert, mit diesen seinen Unterthanen vorsichtig umzugehen, und nichts wider den westphälischen den vorzunehmen. Es ließ aber Erzbischof den 31sten Oct. 1731 in nem Lande einen Befehl bekannt chen, daß alle diejenigen aus dem de weichen sollten, welche nicht säumt zur katholischen Religion zu kehren würden; und es wurde den angesessenen 8 Tage, den Angesessenen aber 2 bis 3 Monate Zeit geg Das Corpus Evangelicorum aber bey der salzburgischen Gesandt in einem Schreiben vom 26sten 1732 diese Sache nochmals nachl lich vor, welches so viel wirkte, da zumal Schweden, Dännemark, land, Holland und andere Mächte ihre Gesandten am kaiserl. Hofe f ge Vorstellungen thun liessen, der R hofrath, Baron von Gentilotti, Salzburg geschickt wurde, zum B ßiger Protestanten eine und a Commission auszuwirken. Inzwi waren ihrer schon viele, und zwa November und December aus Salz gezogen, davon sich einige tausen das brandenburgische Preussen beg einige auch nach Holland, England Schweden sich wendeten; viele f in die englischen Colonien in Ame andere fanden ihre Unterkunft an testantischen Orten in Deutsch Die Zahl der Ausgewanderten l sich über 30,000.

Salzburg, Hauptstadt im Herzogt Salzburg am Flusse Salzach. hat 563 meist schöne und hohe H in der Stadt und 122 in den städten, ohne die Residenz und Kirchen zu rechnen. Die 3 Dörf heißen Mülln, Nonnthal der Stein. Die Zahl der Einwohnung im J. 1806. 15,568. Die sten Strassen sind eng und krum sehr unbequemlich gebauet sich aber Domplatz aus, an welchem die T kirche und die Residenz sich befin Die Lage der Stadt ist sehr roma tisch. Die zur Rechten der Salza gende Bergfestung Hohen-Sa burg wurde nur jährlich einmal Gesehen geöffnet. Ausser dieser hier merkwürdig die Zeughäuser, prächtige Residenzschloß, der g schöne Springbrunnen vor demse und der gegen über stehende fürst Palast, der neue Bau genannt. wurden die Landtage und hohen leienversammlungen darinn gehal auch ist daselbst die Hofbiblio Der vortreffliche Sommerpalast s rabella, mit seiner Kapelle Garten, die lebronischen und thün gischen, auch einiger Domherren

Salzburg ist seit dem 9ten Jänn. 1811. in die zweite Oekonom. Linie [illegible] — da 5 Jahr. wurde als dem Code de la Sal anvertraut, [illegible] eigene Landesregierung.

Salzburg die Stadt hat 542 Häuser mit Einschluß der öffentlichen Gebäude. die Vorstadt Müllen hat 52 d. die Vorstadt St. Nonnthal 69 Häuser. Mit den übrigen zu Stadt gerechneten Umgebungen beträgt [illegible] Häuser 154 — Im J. 1811 zählte man 15.066 Einw. excess. esse. Niederländer excess. der Militär

ingleichen das in einem Felsen
hauene Amphitheater, und die Mar-
lle sind schenswürdig. Die Dom-
che St. Hilperti ist von Quaderstei-
n und Marmor, groß und prächtig,
ngeführt und mit Kupfer gedeckt.
f dem Domplatz ist eine neue Sta-
e der unbefleckten Empfängniß Ma-
ä. Das Benedictinerkloster bey der
ersKirche, welches so alt ist als
s Stift selbst, und noch immer
oße Vorzüge genießt, enthält eine
trächtliche Bibliothek, und im Klo-
r St. Stephan steht des Theophrastt
aracelsi Grabmal. Zu der Vorstadt
füllen zeichnet sich das auf einge-
chtete St. Johanns-Spital aus.
17 bekam diese Stadt ein Gymna-
um, und bald darauf wurde von dem
sigen Erzbischof und Grafen von
pdron, Paris, 1620 eine Universität
stiftet, nachdem Kaiser Ferdinand II.
n 4ten März solche bestätigt hatte.
obst Urban VIII. versahe sie den
aten Dec. 1625 mit völligen akade-
ischen Privilegien, und seit 1628 sind
ier drey Facultäten. Die Lehrstühle
er theolog. und philosoph. Fakultät
aeren mit 9 Benedictinern, die juris-
ische mit 4 weltlichen Lehrern besetzt.
Die medicinische Facultät fehlte bis
n das J. 1803, wo sie der Kurfürst
eingabe. Doch gab es schon vor-
er Lehrer für alle medicinische Fä-
ber, die aber mit der Universität in
einer Verbindung standen. Von der
Universität ist das hier errichtete Gymna-
ium abhängig. Ausser den Bibliothe-
en der Universität und des St. Pe-
erstifts ist auch die Hofbibliothek zum
öffentlichen Gebrauch eingerichtet. Zun-
ge Geistliche werden in dem Valeria-
nischen Collegio, und in dem ruprechti-
schen u. lodronischen wurden junge Adelis
che gezogen. Nahe bey der Stadt ist
der Mönchsberg, durch welchen der
Erzbischof Siegmund Christoph, geb.
Graf von Schrottenbach, eine Strasse
durchbrechen lassen, die 422 Schuhe
lang, 24 hoch und 22 breit ist, und
1767 vollendet wurde. Zu den Zeiten
der Römer hieß die Stadt Juvavia
oder Juvavium.

Salzburg, Ungarisch Vizakna, Markt-
flecken, in der Carlsburger Gespan-
schaft, in Siebenbürgen, nicht weit
nördlich von Hermannstadt.

Salzburg, ungar. Sovar, Marktflecken,
in der Scharoscher Gespanschaft, in
Ungarn, hat eine kathol. Pfarre, und
ertheilige Salzsiedereyen, welche jährlich
über 100,000 Centner Salz liefern.
Die Sole ist so reichhaltig, daß man
keine Gradirthäuser nöthig hat. Auch

Steinsalz ist vorhanden, es wird aber nicht benützt.

Salzburg, s. Neustadt an der Saale.

Salzburg, s. Saalburg.

Salzdal, s. Salzdahlen, Salzdalum, ehemaliges Lustschloß des ehemaligen Herzogs zu Braunschweig-Wolfenbüttel, im Löwelholz, eine Stunde von Wolfenbüttel, bey dem Dorfe und Salzwerke gleiches Namens. Die Lage ist anmuthig, das Gebäude herrlich, der Garten schön und angenehm, und die große und kleine Gallerie ist mit den kostbarsten Gemälden versehen. In der Schloßkapelle halten die Nonnen des an der großen Orangerie stehenden evangelischen Jungfernklosters, welches Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig, den 14ten May 1701 gestiftet, ihren Gottesdienst, und das darin befindliche Grabmal dieses Herzogs, der den 27ten May 1714 hier gestorben, ist wegen des venetianischen Granits und der Gemälde sehenswerth. Der Ort hat den Namen von seinem Salzwerke von 4 Quellen mit einem Gradirthause. Jetzt gehört er dem Könige von Westphalen.

Salzdetfurt, Flecken im Fürstenthum Hildesheim, mit einem Salzwerke, denen von Steinberg gehörig. Salzwerk gehört den Einwohnern. Der Flecken ist nun der Sitz eines Cantons im Königr. Westphalen, Depart. der Ocker, Bezirk Hildesheim.

Salze, kleine Stadt mit 1289 Einwohnern, nicht weit von der Elbe, im Herzogth. Magdeburg. Sie wird auch sonst Grafsalza genennt, und hat Salzquellen, welche aber nicht mehr benützt werden.

Salze, Flüßchen in der Grafschaft Mansfeld, welcher sich in die Saale ergießt.

Salzerthal, ehemals malzische Vogtey und Pfarrdorf, jetzt zum fürstl. Leiningischen Amte Vorderg gehörig.

Salzfurt, Rittergut und Dorf, im Amte Bitterfeld, im sächsischen Kurkreise, dem Fürsten von Anhalt-Dessau gehörig.

Salzgitter, Salzliebenhall, Flecken und Salzwerk, im Fürstenthum Hildesheim. Der Flecken Salzgitter, welcher bey trächtlichen Garbandel hat, gehörte zu Hildesheim; das an demselben gelegene Salzwerk Salzliebenhall aber kaufte der Herzog Heinrich der Jüngere 1534 von den Einwohn., als er in dem Besitz des großen Stifts war, und wendete beträchtliche Kosten auf die Anlegung der Werke; da der Aufwand nicht ersetzt wurde, blieb das Salzwerk gemeinschaftliches Gut des Hauses Braunschweig. Jetzt gehört es

zum Königr. Westph., Depart. der Ocker, Bezirk Goslar, und ist der Sitz eines Cantons.

Salzhausen, Salzwerk, bey der Stadt Nidda, im Hessen-Darmstädtischen.

Salzhemmendorf, Flecken von 145 Häusern an der Saale, im Fürstenthum Calenberg, im hamelischen Quartier, mit einem ergiebigen Salzwerke. In dem angelegenen Osterwalde ist ein nutzbares Steinkohlenwerk.

Salzig, ehemals Trier. Dorf mit 403 kathol. Einwohnern; jetzt im Französ. Departem. des Rheins und der Mosel, Canton Boppard. Es werden hier sehr viele Kirschen gebaut und verführt.

Salzinsel, s. Sal.

Salzkammergut, Distrikt in Oesterreich, welcher östlich an Steyermark, südlich an Salzburg, westlich an das Hausruckviertel und nördlich an das Traunviertel gränzt, zu dem er auch gerechnet wird. Er ist ringsum mit hohen Gebirgen umgeben, auf denen sich Gemsen befinden, wird von der Ischel durchschnitten, welche aus dem Aber- und Wolfgangsee kommt, und sich in die Traun ergießt, hat sehr wenig Getreidebau, aber desto ergiebigere Salzberge, wo eingehauene Kammern mit Wasser angefüllt, und, wenn sie gesättigt sind, zu Ebensee, Ischel und Hallstadt versotten werden. Das Oberamt und die Hauptexpedition ist zu Hallstadt, von wo das Salz auf dem Traunfluß weiter befördert wird. Man berechnet die Menschenzahl dieser Bergegend auf 30,000, welche größtentheils bey dem Salzgeschäfte ihre Nahrung finden. Jährlich werden gegen 60,000 Centner Salz in das Reine gebracht. In den Gebirgen findet man auch Marmor und Alabaster. Die Grafschaft Ort nebst den Herrschaften Traunkirche und Wildenstein gehören zu diesem Salzkammergut.

14,004 Pf. im J. 1801

100,000

Salzkotten, Städtchen mit 300 Einwohn. im Fürstenthum Paderborn, hat gute Salzwerke. Es ist jetzt der Hauptort eines Cantons im Königr. Westphalen, Departement der Fuld, Bezirk Paderborn.

Salzliebenhall, s. Salzgitter.

Salzmeer, s. Todtenmeer.

Salzmünde, Dorf und verfallenes Schloß, am Einfluß der Salze in die Saale, in der Grafschaft Mansfeld.

Salzschlirf, Amt und Pfarrdorf mit 557 Einwohn. im Fürstenth. Fulda, westlich von der Stadt Fulda. Es hat beträchtliche Salzwerke. Das Amt wurde im Jahr 1803 zu dem Oberamte Grofen-Lüder gezogen.

Kitzkaten hat jetzt 7 Pf. Salzquelle, a 30,000 Eimer

Salzungen, kleine Stadt mit 320 Häusern, und 2300 Einwohn. und Amt, an der Werra, an den hennebergischen Gränzen, in Thüringen, dem Herzoge zu Sachsenmeiningen gehörig. Es sind wichtige Salzwerke daselbst, welche jährlich 128,000 Centner Salz liefern, und 30,000 Thl. reinen Gewinn bringen, auch Plüsch- und Wollenmanufakturen, und ein Schloß, Schnepfenburg, so auf einer Höhe liegt. 1756 brannte die Stadt zur Hälfte ab, ist aber besser wieder hergestellt.

Salzwedel, s. Soltwedel.

Samana, eine von den kleinen lucayischen Inseln, in America, Frankreich gehörig.

Samana, Meerbusen und vortrefflicher Hafen an der Ostseite der Insel St. Domingo. Die Einfahrt ist gefährlich.

Samara, Fluß in dem Russ. Gouvernement Ekaterinoslaw. Er fällt bey Nowomoskowsk in den Dnepr.

Samara, Fluß in Rußland, welcher aus dem Gebirge Ural entspringt, gegen Westen fließt, und bey der Stadt Samara in die Wolga fällt; er ist beträchtlicher als der vorige.

Samara, die Kreisstadt, liegt an der Wolga in dem Russ. Gouvernement Simbirsk. Sie hat 634 Häuser, 1304 männliche Einwohn. und einen nicht unbedeutenden Handel mit Fischen, Pferden, vorzüglich mit gesalzenen kirgisischen Lämmerfällen. Es sind auch Juchten und andere Lederfabriken in der Stadt.

Samarang, holländische Provinz, welche beynahe die Ostküste der östindischen Insel Java begreift. Sie hat ihren Namen von der ansehnlichen Handelsstadt gleiches Namens, welche nahe an der Ostküste liegt, eine holländische Festung und Besatzung hat, und der Sitz der Regierung ist. Das ganze Land dieser Residenzschaft steht unter drey einheimischen von den Holländern abhängigen Herren: 1) dem Kaiser von Java, welcher zu Surakarta residirt, und einst Gebieter der ganzen Insel war, nun aber von den Holländern genau beobachtet wird; 2) aus dem Sultan von Java, welcher seinen Sitz zu Jokjakarta hat, und 3) aus dem Fürsten der nahe liegenden Insel Madure. Die ganze Provinz ist gut bevölkert, hat 565,000 Einwohner, und erzeugt viel Zucker, Reis, Pfeffer, Salz, Holz rc. Man nennt dieses Reich nach der ehemaligen Hauptstadt auch das Reich Mataram.

Samarcand, Stadt, in der Bucharey am Fluß Soad, war ehemals der Sitz der Gelehrsamkeit, in Asien, für

Mus

Folgendes ist von der Pf zum Landrath
Kreise im Preuß. Regier. Bezirk Magde-
burg, so wie auch die nähere Grenze des Herzogl.
Anhaltischen Gebiets.

Muhammedaner, und die Residenz des Eroberers Timur Beg oder Tamerlan. Sie ist noch immer groß und volkreich, aber sonst den Europäern fast ganz unbekannt.

Samaria, heut zu Tage Schemrun, verwüstete Stadt in Palästina, im Distrikt von Naplusi, deren Ueberrest von Muhammedanern und griechischen Christen bewohnt wird.

Samariter, waren anfänglich Heiden, die aus verschiedenen Gegenden kamen, um das Land Israel, nach der Wegführung der Einwohner durch Salmanassar, wieder zu bevölkern. Sie wurden zwar, durch einen jüdischen Priester, in der jüdischen Religion unterrichtet; behielten aber doch ihre Abgötter bey. Nach der Zurückkunft der Juden aus Babylonien entstunden zwischen ihnen und den Samaritern sehr bald Feindseligkeiten, die nach und nach bis zur größten Erbitterung giengen, wozu die Errichtung des samaritanischen Tempels auf dem Berge Garizim vieles beytrug. Sie dauerte fort, ungeachtet in den spätern Zeiten die Samariter der Abgötterey entsagt hatten und sich von den Juden nur dadurch unterschieden, daß sie blos die 5 Bücher Mosis, als Religionsbücher annahmen, und alle Tradition oder mündliche Sagen in der Religion verwarfen, und ihren Gottesdienst auf dem Berge Garizim verrichteten. Man findet heut zu Tage noch einige Samariter in Palästina, Syrien und Aegypten. Ihre Sprache ist heut zu Tag die arabische.

Samatan, Flecken mit 1613 Einwohnern, in Gascogne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Gers, Bezirk Lombez.

Samballes, Samballes, sind sehr viele kleine Inseln in Nordamerika, an der Nordseite der Spanischen Provinz Darien, so sich bis an das Cayo Samballes erstrecken, davon einige gute Häfen und Buchten haben.

Sambar, Stadt auf der Insel Borneo, in Ostindien, welche einen guten Hafen hat.

Sambar, eine große offene Stadt in der Provinz Ajmer in Hindostan. Sie ist gut bewohnt und bekannt wegen des großen Salzhandels, den ein benachbarter etliche Meilen großer Salzsee verschafft. Die Einkünfte davon sollen 500,000 Rupien abwerfen, welche die Raßbuten Fürsten von Zadepur und Zepur theilen.

Sambeck, Dorf mit 933 Einwohnern in Holländisch-Brabant.

Sambilon, sind 9 kleine Inseln in der Meerenge von Malacca, in Asien, welche für die Schiffe sehr gefährlich sind.

Sambo, heißt auf den Westindischen Inseln ein von einem Neger und einer Mulattin erzeugter Mensch, oder auch umgewandt. Sie sind Sklaven.

Sambok, Sambek, Schambeck, Marktflecken, mit einer kathol. Pfarre und fast lauter deutschen Einwohnern, in der Pilsner Gespanschaft, in Ungarn.

Sambor, Kreisstadt und königl. Herrschaft, am Dniester, in dem von ihr benannten Kreise, im Königreich Ost-Galizien. Sie hat ein Gymnasium, eigenen Magistrat, ein Salinen- und Tabaksmagazin, eine Poststation, 1 kathol. und 1 griech. Pfarrkirche, 1153 Häuser und 6,374 Einwohner, im Jahr 1808. Nicht weit davon liegt das Städtchen Alt-Sambor.

Sambre, schiffbarer Fluß, welcher in Hennegau, drittehalbe Meilen von Landrecy, beym Dorfe Nouvion entspringt, und sich zu Namur in die Maas ergießt. Von beyden Flüssen hat jetzt das Französische Departement der Sambre und Meuse den Namen, welches Namur, den südlichen Theil von Lüttich begreift, 82 qc. Meilen Flächeninhalt hat, und im Jahr 1802. 165,192, 1807 aber 187,055 Einwohn. zählte. Es wird in die 4 Arrondissements Namur, Dinant, Marche und St. Hubert getheilt. Die Hauptstadt ist Namur. An diesen Abgaben zahlte im Jahr 1803 dieses Departem. 1,333,152 Franken. Es ist mit vielen aber niedrigen Bergen durchzogen, hat größtentheils guten Getreidebau, längs der Sambre auch herrliche Wiesen, viel Eisen, feinen Thon und Torf; auch Manufakturen von Eisenwaaren, vorzüglich von guten Messern ꝛc.

Sambuangan, Vorgebirg an der Südseite der Philippinischen Insel Magindanao, in Ostindien; auf demselben befindet sich der Hauptort der dortigen spanischen Etablissements, mit einer Citadelle und 1200 Einwohnern.

Sameova, türkische Stadt, im Distrikt von Sophia, in Bulgarien.

Samer, Städtchen mit 1608 Einwohn. in der Picardie, jetzt im Departement des Pas de Calais, Bezirk Boulogne.

Samland, Landschaft in Ost-Preussen, zwischen dem Pregel, dem frischen Haf, dem curischen Haf und der Ostsee. An den Küsten der Landschaft wird viel Agatstein gefischt. Sie begreift 3 Districte unter sich, als Samland, Schalauen und Nadrau.

Sammachia, s. Schamachia.

Sam-

Sammartino, Flecken im Königreich Italien, Departem. des Alto-Po.

Samo, kleine Stadt auf der griechischen Insel Cephalonia, an der Nordoſtſeite gelegen.

Samo Capo, Vorgebirg auf der Inſel Cephalonia, erſtreckt ſich gegen Nordoſten in das jonische Meer.

Samoens, Stadt mit 3,129 Einwohn. in der ſavoyiſchen Landſchaft Faucigny; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Leman, Bezirk Bonneville.

Samogitien, Schamaiten, groſſe Landſchaft in Litauen, welche gegen Norden an Curland und die Oſtſee, gegen Weſten gleichfalls an die Oſtſee und an Preuſſen, gegen Süden und Oſten aber an das eigentlich ſogenannte Litauen gränzt. Sie hat viele Berge und Wälder, und iſt durch ſeinen ergiebigen Getreidebau, durch das viele Honig und Wachs, der kleinen hurtigen Pferde und des vielen Wildprets wegen berühmt. Der Bauer lebt hier in drückender Leibeigenſchaft, und iſt dadurch ohne Aufklärung und faſt ohne Geſühl, nur dem Branntwein ergeben und ſchmutzig. Das Land macht nun einen Theil des Ruſſ. Gouvernem. Wilna.

Samojeden, Völker, ſangen an im ruſſ. Gouvernement von Archangel, und erſtrecken ſich am Nord- und Eismeer, bis an den Fluß Lena, und wohnen alſo theils in Europa, theils in Sibirien. Sie ſind der ruſſ. Krone unterwürfig, und jede Mannsperſon, die den Bogen führen kann, liefert jährlich für 25 Kopeiken Pelzwerk; wovon jede Sorte ſchon ihren beſtimmten Preis hat. Ihre Körper ſind klein, zwiſchen 4 - 5 Fuß hoch, mit kurzen Beinen und Halſe, dickem Kopfe, plattem Geſichte und Naſen. Schwarze ſtrahlige Haare ſitzen ihnen blos auf dem Kopfe; die wenigen, welche an andern Theilen des Körpers hervorkommen, werden ausgejätet. Die Weiber ſind auch nicht ſchön, heurathen ſchon im eilften Jahre, und bören im zoſten auf zu gebähren. Sie müſſen alle ſchwere Arbeit verrichten; der Mann beſorgt blos ſeine Fiſcherey und die Jagd von Füchſen, Bölſen und Rennthieren ꝛc. Sie erkennen ein böchſtes gutes Weſen, und ein ihm untergeordnetes Böſes. Sie bethen aber keines von beyden an. Sonne und Mond ſind ihnen auch Untergottheiten. Sie haben Götzenbilder, aber ſie verehren ſie nicht; doch haben ſie einige gottesdienſtl. Gebräuche und auch Zauberer. Sie glauben eine Art von Seelenwanderung. Diejenigen, ſo die griechiſche Religion annehmen, werden von den andern verachtet. Sie wiſſen nichts von Geſetzen, und Obrigkeiten: leben aber doch unter ſich ganz ruhig. Sie haben Kähne, die aus Rennthierfellen gemacht ſind, und die ihnen zugleich zu Schlitten und Wohnungen dienen. Die breiten Schuhe, die ſie im Winter tragen, um im Schnee nicht zu verſinken, nennt man Kaleten. In ihrer Sprache nennen ſie ſich Menetſch, d. i. Menſchen, und Chofowo, d. i. Männer. Wen ihren Nachbarn werden ſie öfters beunruhigt.

Samondracki, türkiſche Inſel, mit einem Städtchen gleiches Namens, und einem Hafen, im Archipelagus, nicht ferne von den Küſten Thraciens.

Samora in Spanien, ſ. Zamora.

Samoreus, Samoreux, langes und flaches Fahrzeug, deſſen man ſich auf dem Rhein und auf den innern Waſſern in Holland bedient, und insgemein Holz damit von einem Orte zum andern fährt. Der Maſt iſt von zwey Stücken und ſehr hoch, am Hintertheile des Schiffs, und an der Seite mit Seilen feſt gemacht.

Samorin heißt der Regent des Reichs Calicut auf der Küſte Malebar in Oſtindien.

Samos, bergichte Inſel, Südweſt an der Küſte von Natolien, wird von Griechen bewohnt. Sie giebt vortreffichen Wein, Seide und Baumwoll. Der Hauptort derſelben heißt Chora, von 300 Häuſern. Sie hat einen Türkiſchen Aga, als Steuereinnehmer, und einen Cadi oder Richter.

Samouch, Szamos, dieſes Namens ſind zwey Flüſſe in Siebenbürgen, davon der ſogenannte groſſe Szamos hinter der Stadt Bistritz entſpringt, bey Deczden kleinen Szamos zu ſich nimmt, und in die Theiß fällt. Er iſt für kleine Fahrzeuge ſchiffbar.

Samoszin, adel. offenes Städtchen mit 1010 Einwohn., meiſt Tuchmachern, nicht weit vom See Kaſſuben in Neß-Diſtrikte, Kaminer Kreis.

Sampach, Dorf in Niederbaiern, Unter Donaukreis, eine Meile von Paſſau an der Donau, in welcher Felſenſpitzen aus dem Waſſer ragen, die den Schiffern gefährlich ſind.

Sampane, Art chineſiſcher Fahrzeuge mit verſchiedenen Abtheilungen, platt und mit Rohrmatten bedeckt, die auf Bogen von Bambusholze geſpannt ſind.

Sampione, ſ. Simpelen.

Sampſon, eine von den ſorkinglſchen Inſeln, bey England.

Sampu, großer Fluß in Tibet, welcher mit Wahrſcheinlichkeit für den Bra-

re

Lamor di Gesù sal Rosario sia sempre
giusto, ed adorato da tutte le genti.
mai, da un capo all'altro della terra.
Così sia, così sia. Così sia così sia
così sia così sia così sia

Samson, Bd 2 II M. nach einer Dürer'schen Zeichnung.

Google

uter in seiner Fortsetzung gehalten

, Sams, kleine und fruchtbare Insel
4000 Einw. in Dänemark, zwi-
der Insel Seeland und der Kü-
Jütland, über Fünen gelegen.
n, ehemals Amisus, beträchtli-
Türkische Handelsstadt mit einem
en Hafen, an der Küste des schwar-
Meers, zwischen den Flüssen Fisi-
tact oder Halys und Iris, im Pa-
lik Siwas.
r, offenes Städtchen im Herzogth.
rschau, Meseritzer Kreis, nordwest-
von Posen, hat 140 Häuser und
8 Einwohn. Deutsche und Polen.
r hatten ehedessen die Lutheraner
Böhmischen Brüder eine ansehnliche
meinde und eigne Druckerey; muß-
aber auswandern. Es gehört dem
ürsten Myscielski.
eben, adel. Gericht, Pfarrdorf mit
Einwohn. und ansehnliches Schloß,
Fürstenthum Wolfenbüttel, nahe
Scheppenstedt, der Familie von
amm gehörig; jetzt im Königr. West-
alen, Depart. der Ocker, Bezirk
raunschweig.
am, brennender mit Schwefeldünsten
rfüllter Wind, welcher Menschen und
e unbehaarten Thiere augenblicklich
ödtet; die behaarten langsamer sterben
ch bleiben sie am Leben. Das ein-
ige Mittel der Rettung ist, wenn
an sich augenblicklich mit dem Gesich-
gegen die Erde wirft, sobald man
ine Ankunft merkt, denn er streicht
e ganz nahe an der Erde weg. Am
häufigsten findet er sich in den großen
Wüsteneyen von Afrika und des südwest-
chen Asiens. Ein von diesem Winde
ödteter Körper geht sogleich in die
Fäulniß über, so daß man ihm ohne
Mühe den Arm oder Fuß abreißen kann.
r dauert gewöhnlich nur einige Minuten.
ur, breiter aber nicht tiefer Fluß in
er Pers. Provinz Schirwan. Er kommt
us dem Kaukasus und fällt in die West-
ite des Kaspischen Meers.
, ansehnlicher Fluß in Galizien, wel-
er im Karpathischen Gebirge an den
ngarischen Gränzen entspringt, und
ch oberhalb Sendomir in die Weich-
el ergießt.
a, Fluß in der Schweiz, der im Can-
on Bern entspringt, bey Freyburg vor-
ey geht, und hernach in die Aar fällt.
a, Sanaa, von den Juden Uzal genannt,
Stadt, im gebirgichten Theil von Jemen,
in Arabien. Sie ist der Sitz des Imams
oder Beherrschers und Hohenpriesters von
Jemen. Die Stadt hat mehr als eine
Stunde im Umfange, ist stark bevöl-
kert und auf der Ostseite durch ein

Castell gedeckt, welches der Hauptsitz der ältesten Fürsten dieses Landes war. Sie liegt unter 15 Gr. 21 Min. nördlicher Breite.

Sanbenito, s. Inquisition.

Sancerre, Stadt mit 3511 Einwohner, an der Loire, ehemals nebst dem Titel einer Grafschaft, in der Provinz Berry, in Frankreich; jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. des Cher. Sie hat guten Wein: Getreid- und Hanfbau. Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: Sancerre, Argent, Aubigny, la Chapelle d'Angillon, Henrichemont, Levay, Sancergues und Vailly.

Sanchoan, Sancian, kleine Insel auf dem chinesischen Meere, bey der Küste von Quantung. Auf dieser Insel ist Franciscus Xaverius gestorben.

Sancoins, Flecken mit 1400 Einwohn. in Bourbonnois; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Cher, Bezirk St. Amand.

Sancrat, ist die höchste Priesterwürde bey den Siamesern, und ohngefähr so viel als Bischof. Ein jedwedes Kloster, so einen Sancrat hat, ist von andern durch Steine unterschieden, die eine Aehnlichkeit mit einer auf einem Fußgestelle stehenden Mütze haben, und die rund um die Tempel nahe an die Mauern derselben gestellt sind. Die Würde eines Sancrats wird durch die Anzahl dieser Steine angezeigt, deren nie weniger als 2, und nie mehr als 8 sind.

S. Aegidien, Gilgen, großes Pfarrdorf von 150 Häusern, in dem gräfl. Schönburg. Rinte Glauchau. Es bricht in der Nähe Jaspis.

S. Affrique, kleine Stadt mit 3,578 Einwohn. am Fluß Sorgues und Hauptort eines Arrondissements im Französ. Departem. des Aveiron. — Zu dem Arrondissem. gehören die Cantons: St. Affrique, Belmont, Camares, Cornus, St. Rome de Tarn, und St. Sernin.

S. Afra und S. Ulrich, ehemalige Benedictinerabtey in der Stadt Augsburg, deren Abt ein Reichsstand, und des Kaisers beständiger Hofcapellan war, und auf der rheinischen Bank, doch mit Widerspruch des Bischofs von Augsburg, saß. Sie hatte kein eigenes geschlossenes Gebiet, aber 17 zerstreute Dörfer und Höfe in den umliegenden Gegenden, mit etwa 4000 Einw. Die Einkünfte schätzte man auf 50000 Gulden. Bey der allgemeinen Ausgleichung im Jahr 1802 wurde das Kloster und die Besitzungen in der Stadt der Stadt Augsburg, alle übrige Besitzungen

aber Baiern zugetheilt. Das Kloster ist nun eingezogen.

S. Agata, Flecken in Neapel, welcher wegen seiner Lage, auf dem appenninischen Gebirge, in Calabria ultra, von Natur feste ist, und den Titel eines Fürstenthums hat. Ein anderes S. Agata, hat den Titel eines Herzogth. und liegt an der Küste der Landschaft Capitanata.

S. Agata, Städtchen im District von Piemont, in Piemont; jetzt im Franz. Departem. der Sesia.

S. Agata de Goti, Städtchen im Principato ultra, in Neapel, dessen Bischof nach Benevento gehört.

S. Agatha, Flecken im päbstl. Gebiete von Bologna; jetzt in dem Königreich Italien, Depart. des Reno.

S. Agnila, Flecken im päbstl. Gebiet Urbino; jetzt in dem Königreich Italien, Departem. des Rubicone.

S. Agnan, Städtchen mit 243 Einwohn. im Departem. des Cher, Bezirk St. Amand. Es werden hier sehr viele Feuersteine verfertigt und ausgeführt.

S. Agnes, kleine Insel zwischen den versailler Inseln und dem Kanal de Bretagne gelegen.

S. Agreve, Flecken mit 2,537 Einwohn. in Vivarez; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Ardeche, Bezirk Tournon.

S. Aignan, kleine Stadt mit 2,494 Einwohnern in Berry, wo die Flüsse Sandre und Cher zusammen kommen, nebst dem ehemal. Titel einer herzogl. Pairie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Leire und Cher, Bezirk Blois. Es werden hier viele Wollenzeuche, Leder und Hüte verfertigt.

S. Aignan, Flecken mit 845 Einwohn. in Saintonge; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der charente Inferieure, Arrondiss. Marennes.

S. Albau, Flecken mit 2100 Einwohn. in Languedoc, Landschaft Gevaudan; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Lozere, Bezirk Marvejols. Es werden hier Wollenzeuche verfertigt.

S. Alban, Dorf mit mineral. Quellen und einem Bleibergwerk, in Lyonnois; jetzt im Depart. der Loire, Bezirk Roanne.

S. Alban d'Urieres, Flecken mit 1025 Einwohn. in Savoyen; jetzt im Departem. des Mont Blanc, Bezirk St. Jean de Maurienne. In der Nähe sind beträchtliche Eisenminen.

S. Albano, kleine aber starke Festung, südlich von Nizza auf einer Landspitze, im Französ. Departem. des Alpes Maritimes.

S. Albano, großer Flecken in Piemont, District Mondovi; jetzt im Französ. Departem. der Stura.

S. Albans, kleine Stadt in Hertfordshire, in England, mit einer Kirche, und 3 andern Kirchen.

S. Albrecht, Städtchen von 110 Häusern, eine Stunde Wegs südlich von Danzig zwischen der Stadt und Radaune, seit 1807 zum Gebiet der Stadt Danzig gehörig.

S. Albrecht, s. Tenkitten.

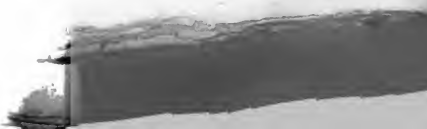
S. Alexander Newski Kloster, ein altes Kloster im russischen Reich, Ingermanniland, 5 Werste von der Festung St. Petersburg, am Strom, ward von Peter I. gestiftet, und nachher von Zeit zu Zeit vergrößert und prächtiger gebauet. Die Gebeine des Heiligen liegen seit 1724 darinnen begraben, und an dem Festen desselben, (s. Rubr. Die Orden,) welches der 30ste August alten Kalenders ist, wird daselbst große Wallfahrt angestellt. Der Erzbischof von Petersburg ist zugleich Archimandrit des Klosters, und wohnet innen seinen Sitz. Es ist daselbst ein Seminarium, in welchem junge Leute unterrichtet werden, die Priester werden wollen, in der lateinischen, griechischen, slavonischen und deutschen Sprache, in der Poesie, Beredsamkeit, Philosophie und Theologie unterwiesen werden.

S. Aloüa, s. Lucianinsel.

S. Alvere, Flecken mit 1805 Einwohn. in Perigord; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Dordogne, Bezirk Bergerac.

S. Amand, befestigte Stadt mit 6000 Einwoh. und ehemalige Abtey und Castellaney Dornick oder Tournay im französischen Flandern, an der Scarpe, an den beyden Ufern, über welche daselbst 4 Brücken gehen, welche dem Könige in Frankreich in dem badischen Frieden abgetreten worden ist. Das Kapitel dieser Abtey bestund in 24 Ordensherren, welche der dritte Theil unter französischer Botmäßigkeit war. Jetzt ist S. Amand der Hauptort eines Cantons im Departem. des Nord, Bezirk Douay. Man bewundert die Eleganz und Kühnheit der Kirche bey der nunmehro gedachten Abtey. Die daselbst befindlichen Wasser, und der von denen durchdrungene Koth, sind sehr heilsam gegen rheumatische Zufälle, und besonders den Stein. Sie enthalten viel Schwefels und Salztheile.

S. Amand, kleine Stadt in Bourbonnois in Frankreich. Jetzt der Hauptort des Arrondissements im Departem. des Cher. Er hat 5,033 Einwohner (im J. 1802) und Handel mit



by Google

treid, Wein, Holz, Schlachtvieh und Wolle. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: St. Amand, Charenton, Charcau-Meillant, Chateauneuf, Chatelet, Dunjur Auron, la Guerche, Lignieres, Mercondeau-Sancoins, und Sanjay-le Poitiers.

S. Amand, Flecken mit 1556 Einwohn. in Nivernois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Nievre, Bezirk Cosne. Es wird hier vieles Töpfergeschirr verfertigt und ausgeführt.

S. Amand, Flecken mit 3,382 Einwohn. in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Lozere, Bezirk Mende.

S. Amand, Flecken mit 2,014 Einwohn. am Flüßchen Taute, in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Tarn, Bezirk Castres.

S. Amand, Flecken mit 1,037 Einwohn. in Champagne, ehemals mit einer Maltheser Kommenthur; jezt im Departem. der Marne, Bezirk Vitry.

S. Amand de Bouex, Flecken mit 1,408 Einwohn. und ehemals mit einer Abtey, in Angoumois; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Charente, Bezirk Angouleme.

S. Amand des Copis, Flecken mit 146 Einwohn. in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. des Aveiron, Bezirk Espalion.

S. Amand Montrond, Stadt mit 5,076 Einwohn. am Flusse Cher. Es ist der Hauptort eines Bezirks im Depart. des Cher, hat Eisenwerke, eine Kanonengiesserey, und Hammerwerke in der Nähe.

S. Amant Roche Savine, Flecken mit 1,874 Einwohn. in Auvergne; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. des Puy de Dome, Bezirk Ambert.

S. Amant, bemanertes Dorf mit 1,150 Einw. im Depart. der Dordogne, Bezirk Sarlat.

S. Amant-Tallende, Flecken mit 1,712 Einwohn. in Auvergne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Puy de Dome, Bezirk Clermont.

S. Amarin, S. Damarin, S. Emmerin, Städtchen mit 1,398 Einwohn. am Flusse Thur, im Oberelsas; jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Depart. des Oberrheins, Bezirk Belfort. In der Gegend sind Eisengruben. Die Gegend herum heißt das Amarinerthal, und nicht weit von dieser Stadt entspringt die Mosel, im vogesischen Gebirge.

S. Amaro, Portugies. Stadt in Brasilien, zur Capitania St. Paulo gehörig.

S. Ambroix, Flecken mit 2,250 Einwohn. in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Gard, Bezirk Alais.

S. Amour, kleine Stadt mit 2,880 Einw. in der Franche-Comte; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. des Jura, Bezirk Lons-le Saulnier. Es befindet sich hier eine Poststation.

S. Amour, kleine Stadt mit 2,700 Einw. in der Freygrafschaft Burgund; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Jura, Bezirk Lons-le Saulnier.

S. Andeol, s. Bourg S. Andeol.

S. Andero, s. Santander.

S. André, ein Marktflecken, im Maurienner Thal, auf dem Gipfel eines sehr hohen Berges, zwischen St. Michael und Modane, in Savoyen; jezt im Departem. des Mont Blanc.

S. André, Marktflecken, 2 Meilen von Ofen, an der Donau, wird von Raizen bewohnt.

S. André, Andreasschanze, in der Betau, in dem niederländischen Depart. Gelders, welche auf dem Bommlerwerth, wo er am engsten ist, 1599 von dem Kardinal Andreas von Oesterreich erbaut worden. Sie hat auf einer Seite die Maas, auf der andern die Wahl, und ist ein regelmäßiges Fünfeck.

S. André, Flecken mit 581 Einwohn. in der Provence; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Basses Alpes, Bezirk Castellanne.

S. André, Flecken mit 680 Einw. und gutem Viehhandel in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Eure, Bezirk Evreux.

S. André, Städtchen mit ungefehr 1,000 Einwohn. am Fluß Herault in Languedoc; jezt im Departem. des Herault, Bezirk Lodeve. Es werden hier gute Brandtweine gemacht. Die Gegend ist fruchtbar an Oliven, Wein und Feigen.

S. André de Cubsac, kleine Handelsstadt mit 2,579 Einwohn. an der Dordogne in Guienne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Gironde, Bezirk Bourdeaux.

S. André d'Apolon, Dorf mit 1,500 Einw. und mineralischen Quellen im Departem. der Loire, Bezirk Roanne.

S. André de Sangonis, Flecken mit 1,393 Einwohn. im Departem. des Herault, Bezirk Lodeve. Er hat Oelbau und Südfrüchte, auch wird hier viel Brandtwein verfertigt.

S. André de Valborgne, Flecken mit 1,345 Einwohn. in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. des Gard, Bezirk Vigan.

Digitized by Google

S. André les Villeneuoc, Stadt mit 3,300 Einw. im Departem. des Gard, Bezirk Uzes. Sie iſt befeſtigt.

S. Andreä, Flecken und Stift regulirter Chorherren, am Fluß Trasen oder Trasen, in Nieder-Oeſterreich, im Kreiſe ob dem Wienerwald.

S. Andräländt, S. Andree, oder Lavant, Stadt in Unterkärnthen, dem Erzbiſchof von Salzburg gehörig, am Fluſſe Lavant, und in dem von ihr genannten Thal gelegen. Sie iſt der Sitz einer Probſtey und eines Bißthums. Der Biſchof, welcher den Titel eines Reichsfürſten führte, wird Biſchof von Lavant zu St. Andreä genannt. Es gehört ihm das Schloß Lavant, und er wird von dem Erzbiſchof zu Salzburg ernennt, eingeweiht und beſtätigt.

S. Andrea, kleine Stadt mit 2,200 Einw. in der Neapolit. Provinz Principato Oltra, dem Erzbiſchof von Conza gehörig.

S. Andrea, kleine Inſel, in einem Meerbuſen, welcher den Hafen von Brindiſi macht, im Königreich Neapel.

S. Andreas, großer Fluß an der Goldküſte in Afrika.

S. Andreas heißen etliche Inſelchen nebſt einem Flecken gleiches Namens nördlich von Ragusa und dieſer ehemaligen Republik gehörig.

S. Andreasberg, ſ. Andreasberg.

S. Andreasinſel, Inſel auf der Donau, bey Waitzen, in Oberungarn. 1712 ward ihr durch Ueberſchwemmung der Donau viel Schaden zugefügt. Bey derſelben iſt der Flecken S. Andreas, an der Donau.

S. Andreasritter, ſ. Ritterorden S. Andreae in Rußland.

S. Andrews, Flecken der Grafſchaft Fife, in Südſchottland, an der Küſte, hat einen Hafen für kleine Schiffe, war ehemals ſehr anſehnlich, und der Sitz eines Erzbiſchofs, wurde aber in der Periode, die zunächſt auf K. Carls I. Tod folgte, durch mancherley Mißhandlungen der damals herrſchenden Partey ruinirt. Jetzt iſt noch eine unbedeutende Univerſität, die 1411 geſtiftet worden, daſelbſt. Die Stadt mit ihrem Kirchſpiele hat 3,950 Einwohner.

S. Angelo, ſ. Angelo und Rom.

S. Angelo, Stadt mit 11,500 Einwohn. und Schloß im Königreiche Neapel, in der Provinz Capitanata, liegt auf dem hohen Berge, il Monte di S. Angelo genannt, wo man in einer Höhle eine aus lauter Felſen gebauene Kirche ſieht, wo der Erzengel Michael in höchſter Verehrung ſteht. Sie hat einen Biſchof, der nach Conza gehört.

S. Angelo, ſ. Civita S. Angelo.

S. Angelo die Lombardi, kleine im Principato oltra, in Neapel, einem Bißthum unter den Erz zu Conza gehörig. Sie iſt durch beben 1694 ſehr ruinirt worden.

S. Angelo in Vado, kleine Stadt Fluſſe Metra, im Herzogthum U im Königreiche Italien, nebſt Bißthum, unter den Erzbiſchof Urbino gehörig.

S. Angelo, beträchtlicher Flecken Fluß Lambertro, in der mailändi Landſchaft Lodejano; jetzt in der nigreich Italien, Departem. der

S. Annaberg, ſ. Annaberg.

S. Anne d'Anzerma, ſ. Anzerma.

S. Anneland, Herrſchaft auf der Inſel Voien, in der Holländiſchen Provinz Seeland.

S. Antam, ſ. S. Antonio.

S. Anthème, kleine Stadt mit Einw. in Auvergne; jetzt der Hauptort einer Kant. im Depart. des Puy Dome, Bezirk Ambert.

S. Antioco, Inſel, ganz nahe an der Südweſtküſte Sardiniens. Sie iſt ſehr wenig bewohnt, hat aber Pferden und ſchöne Pferde, welche den Waldungen herumirren, und erſt gefangen und gezähmt werden müſſen.

S. Antonis, Flecken mit 1,600 Einw. ehemals zum Erzſtifte Cöln gehörig, jetzt im Franz. Depart. der Roer, Bezirk Erkelenz, Kanton Kempen.

S. Anton, Flecken mit 1,707 Einw. in der ehemaligen Deutſchorden-Commthurey Gemert, an der Batavſchen Gränze; jetzt im Franz. Rhurdepartement, Kanton Gemert, der Maas weſtlich.

S. Anton, Holländ. Fort und Hafenplatz auf der Goldküſte in Afrika.

S. Antoniskuffe, ſind 2 Flüſſe in Capitania von Fernambuco in Portugal, in Südamerica, deren der große Antonisfluß, Guaraiguazu, der andere aber der kleine S. Antonisfluß, Guaraimiri, genennt wird.

S. Antonin, kleine Stadt mit Einwohn. in Rouergue, wo die Aveiron und Bonnette zuſammenkommen, mit rauhen Bergen umgeben, jetzt zum Depart. des Tarn und Garonne, Bezirk Montauban, der Hauptort eines Cantons. Sie hat Manufakturen von Wollenzeugen und auch vorzüglichen Pflaumen- und Pflaumbaum.

S. Antonio, S. Antam, die nordweſtlichſte unter den Inſeln des Cabo Verde, zu Portugal gehörig. Sie hat einige Europäer, aber viel Negern zu wohnern, einen guten Hafen Na

Digitized by Google

Digitized by Google

by Google

Lerrafal, viele Garten- und Baumfrüchte und gute Viehzucht. Daher wird sie von den Ostindienfahrern, welche Erfrischungen wollen, häufig besucht. Das Wasser ist aber schlecht. Sie gehört dem Marchese de Minhas. Die Zahl der sämmtlichen Einwohner rechnet man auf mehr als 4000.

S. Antonio, Schloß am Fluß Tejo, in Portugal, nicht weit von Lissabon.

S. Appollonia, s. Bourbon.

S. Arcangiolo, kleiner Ort, in Romagna, bey Rimini, wo P. Clemens XIV. gebohren ward; jetzt in dem Königreich Italien, Departem. des Rubicone.

S. Arcangiolo, oder Arcangelo, Städtchen, mit dem Titel eines Herzogthums, in der Provinz Basilicata, im Königreich Neapel.

S. Arnaud, Städtchen mit ungefehr 1300 Einwohn. in der Landschaft Beauce; jetzt im Depart. der Eure und Loire, Bezirk Chartres.

S. Asaph, kleine und schlechte Stadt in der Grafschaft Flint, in Wales, in England, wo die Flüsse Elwin und Elwyd zusammen kommen. Ihr Bischof gehört unter den Erzbischof von Canterbury.

S. Aliser, Stadt mit 2,216 Einw. im Departement der Dordogne, Bezirk Perigueux, an der Isle.

S. Aubin, lebhaftes, von Kaufleuten und Schiffern bewohntes Städtchen und stark befestigter Hafen, auf der Englischen Insel Jersey.

S. Aubin, kleine Stadt mit 2,935 Einw. in Rouergue; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Aveiron, Bezirk Villefranche.

S. Aubin d'Aubigne, Flecken in Bretagne; jetzt der Sitz eines Cantons im Arrondissement Rennes, Depart. der Ille und Vilaine.

S. Aubin de Cormiers, Flecken mit 1,400 Einwohn. in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Ille und Vilaine, Bezirk Fougeres.

S. Auguſtin, in Oſt-Florida, die Hauptſtadt der Provinz, nahe an den Gränzen von Georgien, iſt mehr lang, als breit und hat 4 regelmäßige Straſſen, die ſich in rechten Winkeln durchſchneiden. Sie iſt mit Bollons und einem Graben verſehen, und hat ein feſtes Schloß, Namens St. John. Ihr Hafen wird durch die Inſel S. Anaſtaſia und durch eine Landzunge gebildet, die der in die See fallende Fluß S. Marco vom feſten Lande abſendert. An dem Eingang des Hafens ſind 2 Canale, deren Untiefen zur Zeit der Ebbe 8:9 Schuhe Waſſer haben. Auſſerhalb der Mauern der Stadt liegen, nord- und ſüdwärts, 2 Indiſche Orte.

S. Auguſtin, Meerbuſen an der Südweſtküſte von Madagaskar, wo die Engländer öfters anzulegen pflegen.

S. Auguſtin, ſ. Talca.

S. Auguſtin, Capo di S. Auguſtino, Vorgebirge in Braſilien, in Südamerica, in der Capitania Pernambuco, wo die Portugieſen ein ſtarkes Fort erbaut haben.

S. Aulaye, Flecken mit 1,064 Einw. in Perigord; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Dordogne, Bezirk Riberac.

S. Avold, kleine offene Stadt mit 2,500 Einwohn. am Flüßchen Roſelle in Lothringen; jetzt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Moſel, Bezirk Sargemünden.

S. Auſtle, kleine Stadt mit 4000 Einw. wichtigen Zinngruben und Schmelzereyen, in England, Cornwall.

S. Barbara, nennt man die Kammer der Artilleriebedienten auf einem Schiffe, weil ſie die heilige Barbara zur Patronin haben. Dieſe Kammer iſt ein verwahrter Ort im Hintertheil des Schiffs, unter der Kammer des Capitains und über derjenigen Kammer, darinn das Pulver und der Zwieback verwahrt wird. Oefters wird darunter die Pulverkammer ſelbſt verſtanden.

S. Barthelemy, weſtindiſche Inſel von 2 ge. QM., zu den kleinern Antillen gehörig, hatte etwas über 800 Einw., wovon ohngefähr 500 weiſſe, freye Leute, die übrigen Mulatten und Negern und faſt alle Sklaven. Dieſe Zahl hat ſich aber ſo vermehrt, daß man im J. 1800. 6000 Seelen zählte. Die Baumwolle, welche hier wächſt, iſt die beſte in ganz Weſtindien. An Waſſer fehlt es, daher die Einwohner Regenwaſſer in Ciſternen aufbewahren. Im J. 1628 lieſſen ſich die Franzoſen daſelbſt nieder, und die weiſſen Einwohner ſtammen faſt alle von 5 bis 6 franzöſiſchen Familien her. Sie ſind insgeſammt katholiſch. Dieſe Inſel wurde zwar von den Engländern in dreyen Kriegen eingenommen; aber allemal, durch die Friedensſchlüſſe zu Ryswyck, 1697. zu Achen, 1748. und zu Verſailles, 1783 zurückgegeben. Ihr Freywafen, Carenage genannt, iſt gut und ihre Lage zur Freybeuterey bequem; daher die Franzoſen von 1741-48 über 50 engl. Schiffe daſelbſt aufbrachten. Im J. 1784 wurde ſie von Frankreich an Schweden überlaſſen, welche

Digitized by Google

welche daselbst das Städtchen Gustavia anlegten. Der Ort wuchs bald durch den immer zunehmenden Handel während der Kriege zwischen England und Frankreich; anfangs hatte sie 568 im J. 1800 aber schon 5000 Einwohn. Die Anzahl der Fahrzeuge, welche jährlich die Insel besuchen, beträgt über 1,300, und der Handel bringt eine jährliche Circulation von 3 Mill. Piaster.

S. Barthelemy, Flecken mit 2,294 Einw. im Depart. des Lot und der Garonne, Bezirk Marmande.

S. Bartolomeo de Chillan, kleine, aber gut befestigte spanische Stadt und Hauptort der Provinz Chillan, in der Amerikan. Provinz Chile. Sie hat Ueberfluß an Getreide, Wein und vorzüglich an guter Wolle.

S. Bartolomeo in Galdo, königl. Stadt mit 4,492 Einw. in Neapel, Provinz Capitanata.

S. Bassano, Flecken in der Landschaft Lodesane, im Herzogthum Mayland; jetzt im Königreich Italien, Departem. des Alto-Po.

S. Bauzely, Flecken mit 823 Einwohn. in Rouergue; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Aveiron, Bezirk Milhau.

S. Beat, Städtchen mit 1,056 Einwohn. an der Garonne in Gascogne; jetzt der Sitz eines Cantons im Departem. der Haute Garonne, Arrondissem. St. Gaudens. Es hat guten Handel mit Pferden und Maulesein nach Spanien.

S. Bellino, kleine Stadt in der Landschaft Novigo, im Herzogthum Venedig, zum Königreich Italien gehörig.

S. Benedetto di Polirone, großer Flecken, reiche und prächtige Benedictinerabtey im Herzogthum Mantua, am Po, welche von Bonifacio, dem Großvater der in der italiänischen Geschichte des Mittelalters so berühmten Markgräfin Mathildis von Tuscien gestiftet worden. Jetzt in dem Königreich Italien, Depart. des Mincio.

S. Benedict, großer Marktflecken, in der Barscher Gespanschaft, am Granflusse, hat eine katholische Pfarre und böhmische Einwohner.

S. Benin-Dazy, Flecken mit 1,583 Einw. in Nivernois; jetzt der Hauptort eines Cantons im Depart. des Nievre, Bezirk Nevers. Er hat Eisenwerke.

S. Benoit, Städtchen mit 1,081 Einwohn. in der Landschaft Marche; jetzt der Hauptort eines Cantons im Depart. des Indre, Bezirk le Blanc.

S. Bernardo, schöner Flecken in einer fruchtbaren, reizenden Gegend, im spanischen Vicekönigreich Peru, Distri Tarija, am Flusse Tarija.

S. Bernhardsberg, der große, lie im Wallisterland; sein Gipfel tre Unter-Wallis von dem Thale v Aata in Piemont. Die Spitzen si immer mit Schnee bedeckt; aber z schen denselben ist eine der Haup passagen nach Italien, welche auch Winter offen bleibt. Auf der Hö befindet sich an der Straße ein Ho hardinerkloster, wo die Reisenden pflegt und im Falle der Verirrung bl reich zurecht gewiesen werden. Im 1800 passirte Bonaparte mit einer mee und, welches man für unmögl gehalten hatte, mit schwerem Geschü diesen Weg über den St. Bernha Das Kloster oder Hospital liegt 7,5 Fuß über die Meeresfläche erhab ist also in der alten Welt der höch von Menschen bewohnte Punkt. H ließ Kaiser Napoleon dem Gene Desair ein Denkmal errichten. D kleine, liegt zwischen dem piemont schen Herzogthum Aosta, und der wpolischen Grafschaft Tarantaise, der Gränze. Ein anderer kleiner Bernhardsberg, S. Bernhardin, dem der hintere Rhein entspringt, li im obern Bunde, in Graubunden.

S. Bertrand de Cominges, Städte mit 639 Einwohnern, unweit der G ronne, in der Grafschaft Cominges, Gascogne, ehemals nebst einem B thum. Jetzt der Sitz eines Cant im Depart. der Haute Garonne, rondissem. St. Gaudens. Vor Alt war es unter dem Namen Lugdun Convenarum eine beträchtliche St

S. Blaise, großes schönes Pfarrdorf Kotton-Manufacturen am Neuen ger See, zum Fürstenthum Neuenb gehörig.

S. Blasii, ehemalige berühmte Benedi nerabten in einem engen Thal, auf obern Schwarzwalde, in dem öst dischen Breisgau, nicht weit von kleinen Fluß Alb. Die Ländereien zu diesem reichen Gotteshause ge ten, waren theils unmittelbar deutschen Reiche, theils unter österreichische, theils unter die sch zerische Landeshoheit gehörig. von der ersten Classe sind das t amt Bondorf, das den Titel Grafschaft hat, und aus den 3 . schaften Bondorf, Grafenhausen Burkendorf, und Bettmaringen het, deren jede wieder verschi Vogteyen unter sich begreift; s das Obervogteiamt Bettmaringen Obervogtey Blumenegg, das vogteyamt Guttenburg. Jedes

Digitized by Google

Digitized by Google

Google

Oberämter enthält eine Anzahl Vogteyen, die Reichslande sind, und zu dem Amte Gutteuburg gehören, auch noch 4 Vogteyen, die unter österreichischer Landeshoheit stunden. Unter dieser letzteren besaß die Abtey auch die Obervogtey Zwing und Bann, das Gericht Jmmenhof, und das Schramt Staufen, wozu, nebst der Stadt Staufen, die Herrschaften Staufen und Kirchhofen gerechnet werden. In dem Fürstlichen Gebiethe gehörten der Abtey die Vogteyen Urdorf, Birmensdorf, Stallikon, Seldenbüren, welche zusammen ein Amt ausmachen, und die Gerichtsschreiberey Klingnau, mit ihren Vogteyen.

Nebst diesem hatte die Abtey verschiedene Gefälle im Badischen, Fürstenbergischen ꝛc. der Radenweyer, Seefelhausen, der zu ihrer Herrschaft gehörte, enthält viele Verleihungen, und man findet in derselben überhaupt eine Menge Marmor, Gypsteine und Alabaster. Jn Cottnau ist eine berühmte Eisenhütte.

Diese Stift, das schon im 8ten Jahrhundert unter dem Namen Cella Alba vorhanden war, erhielt im 11ten Jahrhundert Aebte; und fand anfangs unmittelbar unter dem Kaiser zu Reich. Jm Jahr 1361 wußte es der Herzog Leopold von Oesterreich zum Kastenvogt, der diese Stelle erblich auf seine Nachkommen brachte. Dieses gab in der Folge Gelegenheit, das Oesterreich auf die Landeshoheit über St. Blasien Anspruch machte, die auch von den Aebten erkannt wurde. Um die vetterliche Unmittelbarkeit einigermassen wieder zu erlangen, kaufte der Abt Martin I. im Jahr 1611 von den Herren von Meersperg die Reichsherrschaft Bondorf. Jm Jahr 1746 wurde der damalige Abt Franz II. für sich und seine Nachkommen, von dem Kaiser in den Reichsfürstenstand erhoben. Die Abtey hatte als Reichscontingent, 20 Mann zu Fuß und 4 zu Pferde zu stellen.

Jm Jahr 1768 richtete ein grosser Brand alda eine fürchterliche Zerstörung an: indem die Kirche, das Kloster u. ein grosser Theil der Bibliothek ein Raub der Flammen wurde. Doch wurden die Manuscripte, das Archiv, das Münzkabinet und der Kirchenschatz erhalten; und die Bibliothek ist, durch Martin II. wieder sehr ansehnlich angewachsen und mit dem vorzüglichsten versehen. Die neue Kirche ist nach dem Muster der Rotonda zu Rom aufgeführt, und der Alabaster, womit die Saulen und Wände gezieret sind, ist aus den Gebirgen im Gebiet der Abtey hergenommen worden. Jn dieser neuen Stiftskirche ist eine ehrne Gruft für 13 Leichname von habsburgisch-österreichischen Herzogen, ihren Gemahlinnen und Kindern, bestimmt worden. Zehn davon liegen woehrt in dem vormaligen Kloster Königsfelden, im Canton Bern, und drey im Münster zu Basel. Jm Jahr 1770 wurden sie, zufolge der von der K. K. Maria Theresia mutterlichen Verfügungen des vorgedachten Fürsten, von diesen Orten an die Abtey überliefert und mit feyerlichem Gepränge hingeführt.

Ein ehedeszeitigee Abt zu S. Blasii war Cuno Erp; Hofcaplan in den Voeder-österreichischen Landen, und des dasigen Prälatenstandes Präsident, hat auch, wegen Bondorf, Sitz im schwäbischen Grafen-Collegio. Der den dem Kloster liegende und dazu gehörige Marktflecken Blasien enthält 568 Einw. Diese Abtey zu St Blasien, nebst der Grafschaft Bondorf wurde durch den Deputationsschluß 1803 den Johanniterrn zu Heitersheim als Entschädigung zugetheilt; der Erzherzog von Modena z Breisgau hat aber gegen die Auslieferung Einwendungen gemacht; und 1805 wurden die Besitzungen der ehemaligen Abtey mit dem ganzen Breisgau dem Kurfürsten von Baden zugetheilt, und seit 1810 ist St Blasii der Sitz eines Amtskreise gehörig; Bondorf aber gehört zum Donaukreise.

S. Blasius, ehedes protestantisches Stift in der Stadt Braunschweig, welches aus einem Domprobste, Dechant und 9 Canonicis bestehdt, und der erste geistliche Landstand des Landes war. Der Domprobst war immer ein Prinz gleich Propst des Stifts St. Cyriak.

S. Bonifacio, kleine Stadt an den bicentinischen Gränzen, in der venetianischen Provinz Verona. Jetzt zum Königreich Jtalien, Departement der Adige gehörig.

S. Bonifacio, befestigte Stadt und schöner Hafen an dem südlichen Ende der Jnsel Corsica, welche durch die Meerenge di S. Bonifacio von Sardinien abgesondert wird.

S. Bonnet, Städtchen mit 1500 Einwohnern, in Dauphiné, am Fluß Drac, in Frankreich; jetzt des Hauptort

ort eines Cantons im Departement der Hautes Alpes. Bezirk Gap.

S. Bonnet de Joux, Städtchen mit 1521 Einwohnern in Dauphine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Saone und Loire, Bezirk Charolles.

S. Bonnet Laschamps, Dorf mit 1318 Einwohnern im Departement des Puy de Dome, Bezirk Riom.

S. Bonnet-le Chateau, Städtchen mit 1506 Einwohnern, in der Landschaft Forez; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Loire, Bezirk Montbrison. Es werden hier viele Kleineisenwaaren verfertigt.

S. Bonnet la Riviere, Dorf mit 1119 Einwohnern im Departement der Haute Vienne, Bezirk Limoges. In der Nähe sind Eisenminen und Eisenwerke.

S. Brais, beträchtlicher Flecken, ehemals im Bisthum Basel; jetzt im Französischen Departement des Oberrheins, Bezirk Brundrut.

S. Brandan, Flecken mit 2.682 Einwohnern, an der Küste der Normandie, jetzt im Departement der Cotes du Nord, Bezirk St. Brieux.

S. Briec, Flecken mit 1193 Einwohnern, in Bretagne; jetzt der Sitz eines Cantons im Departement der Ille und Vilaine, Arrondiss. Fougeres.

S. Brieux, S. Brieuc, wohlgebaute Stadt mit 8.000 Einwohnern (im J. 1802), an der nördlichen Küste in Oberbretagne, jetzt die Hauptstadt im Departement der Cotes du Nord. Sie hat einen kleinen Hafen, und ein Bisthum, unter den Erzbischof von Tours gehörig; der Sprengel des Bisthums verbreitet sich seit 1801 über das Departement der Cotes du Nord. Die umliegenden Berge verhindern die Aussicht nach dem Meer, ob es gleich nicht eine halbe Stunde davon entfernt ist. Die Stadt hat guten Handel mit Getreid, Flachs, Faden, Leinwand, Schlachtvieh, Honig und Wachs, Eisen und eine Faiencefabrik, auch Fischereyen. — Zu ihrem Bezirke gehören die Cantons: St. Brieux, Chatelaubren, Lamballe, Lanvollon, Moncontour, Poimpol, Pleneuf, Ploeuc, Ploubo und Quintin.

S. Calais, kleine Stadt mit 3.630 Einwohnern und ehemalige Baronie, in Maine; jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Sarthe. Er hat Handel mit Getreid, Wein, Vieh und Leinwand. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: St. Calais, Bouloire, la Chaftre, Chateau du Loir, le Grand Luce, und Vibraye.

S. Canat, Flecken mit 2,282 E nen in der Provence, jetzt im ment der Bouches du Rhone; Bez

San Carlos, Städtchen am nör Ufer des Rio de la Plata, in ka, Buenos Ayres gegenüber.

San Carlos, neuangelegter Flec Hafen in Spanien, an der Si te Catalouniens, wo der Ebr durch einen gezogenen Kanal, Alfaques in das Meer gelei Er heißt auch deswegen Puer los Alfaques.

San Carlos de Buantanzas, St 7000 Einwohnern, einem gut fen und festen Schlosse, an d Küste der Insel Cuba, in dien.

S. Caü, Flecken nicht weit v Malo, in Bretagne, wo 1 Engländer, die, nach einer vo menen Landung, wieder zu gezwungen, von den Franzosen Verlust erlitten.

S. Cataldo, Flecken und Hafen ra d'Otranto, in Neapel.

S. Catalina, spanische kleine I dem Mar del Nort, gegen d von Terra Firma in Nord Sie hat einen sehr bequemen nebst einer kleinen Festung, hört den Spaniern

S. Catharina, berühmtes Klos Berge Sinai, darin sich gr Mönche des hel. Basilii d welche große Privilegien erha den. Es ist ein ansehnl. G und findet sich daselbst ein gr Prälat, welcher sich einen E des Berges Sinai nennt, w nem Patriarchen unterworfen weit davon liegt der hohe B Catharina, welcher ein S Berges Sinai, im heiligten Ar

S. Catharina, s. S. Catalina.

S. Catharina, Insel, im Gouve Rio Janeiro, bey Brasilien, ne Portugal gehörig, mit ein befestigten und sichern Hafen, große genannt. Der Haupt S. Antonio. Ein anderer bauter Flecken Nostra Sen Desterro mitten in der Insel Sitz des Gouvernements. D hat 5 geo. Meilen in die Lä im Durchschnitt 1 Meile in te; nur ein schmaler Kanal t vom festen Lande. Die Lu sund und das Klima gemäßigt. Insel ist eine ansehnliche Te reg, für Rechnung des Kön beständig über 300 schwarze arbeiten. In den Monathe und August werden an de

Digitized by Google

Digitized by Google

by Google

jährlich 3,400 Wallfiſche gefangen. Erſt ſeit 1728 wohnet hier ein Portugieſiſcher Befehlshaber; vorher war dieſe Inſel meiſt ein Aufenthalt für Abenteurers. In den Streitigkeiten zwiſchen Portugal und Spanien, 1776 ward ſie von den Spaniern eingenommen, ohne daß die portugieſiſche Beſatzung den geringſten Widerſtand that; in dem darauf erfolgten Frieden ward ſie wieder an Portugal abgetreten.

S. Cerè, kleine Stadt mit 3795 Einw. in Querer; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Lot, Bezirk Figeac. In der Nähe ſind ſchöne Marmorbrüche, auch beträchtlicher Holzhau.

S. Cernin, Flecken mit 4,141 Einwohn. in Auvergne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Cantal, Bezirk Aurillac.

S. Chamas, beträchtlicher Flecken mit 2,459 Einwohn. an der Küſte mit einem kleinen Hafen in der Provence; jetzt im Departem. der Bouches du Rhone, Bezirk Aix. Er iſt bekannt wegen ſeines vortrefflichen Oels, und wegen des bedeutenden Handels mit Oliven.

S. Chartier, Städtchen mit ungefähr 600 Einwohn. in Berri, jetzt im Departem. des Indre, Bezirk Chatre.

S. Chaumont, Chamont, volkreiche Stadt mit 4,097 Einwohn. in Bionnois, am Fluß Gicz. Jetzt im Departem. der Rhone, Bezirk St. Etienne, der Hauptort eines Cantons. Es werden hier Seidenzeuche und Bänder fabricirt auch viele Nägel verfertigt. In der Nähe ſind Steinkohlenwerke.

S. Chely, Flecken mit 1475 Einwohn. in Rouergue, jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Aveiron, Bezirk Espallon.

S. Chely, Flecken mit 2,013 Einwohn. in Languedoc, jetzt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Lozere, Bezirk Marvejols.

S. Chignan, Chinian, mit dem Beynamen de la Cerne, kleine Stadt mit 2,838 Einwohn., in Languedoc. Sie hatte eine Benedictinerabtey und war der Sitz des Biſchofs von St. Pons. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Herault, Bezirk St. Pons. Die hieſigen Manufakturen liefern ſehr gute und feine Tücher.

S. Chriſtoph, Flecken mit 1950 Einw. in Touraine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Indre u. Loire, Bezirk Tours.

S. Chriſtophette, von den Engländern gemeiniglich S. Kitts (engl. Kit oder Kitty für Chriſtopher) genannt, eine von den kleinern antilliſchen Inſeln, in Weſtindien, bekam ihren Namen von Chriſtoph Colombo, auf ſeiner erſten Reiſe nach Amerika; und zwar wegen der Figur eines darauf befindlichen Bergs, der auf ſeiner Spitze einen andern kleinern hat, und den daher Colombo mit dem H. Chriſtoph verglich, wie er das Kind Jeſus auf dem Rücken trug. Im J. 1623 lieſſen ſich Engländer und Franzoſen gemeinſchaftlich darauf nieder, und lebten in beſter Eintracht. Es wurden zwar die Franzoſen ganz und die Engländer großentheils von den Spaniern vertrieben. Allein nachdem dieſe ſich entfernt hatten, kamen ſie ſogleich wieder, und traten in ihre vorige Beſitzungen. Sie lebten ungeſtört und ruhig, bis 1689, da die Engländer von den Franzoſen vertrieben wurden, aber gleich im folgenden Jahre ſich der Inſel ganz bemächtigten und die Franzoſen nach S. Domingo ſortſchickten. Im Rysweker Frieden, 1697 erhielten zwar die Franzoſen ihren Antheil an der Inſel wieder; aber im ſpaniſchen Succeſſionskrieg, 1702 mußten ſie abermal den Engländern weichen, welche die Inſel auch im ütrechter Frieden ganz behielten. Im Anfang des J. 1782 landeten franzöſiſche Truppen, unter der Bedeckung ihrer Flotte, und wurden auch, nach einigem Widerſtand der Engländer, die ſich in die Schanze von Brimſtone-Hill gezogen hatten, von der Inſel Meiſter. Admiral Hood kam zwar, mit der engl. Flotte, herbey; konnte aber die Eroberung nicht verhindern, obgleich die Gefechte, die er mit dem Grafen von Graſſe hatte, für ihn rühmlich waren. Durch den Frieden zu Verſailles, 1783 kam dieſe Inſel wieder an Großbritannien.

Sie iſt in der Mitte voll hoher Berge, unter denen der vorgedachte Brimſtone-hill (Schwefelberg) wegen des darauf angelegten Forts zu merken iſt. Sie hat keinen guten Hafen, ſondern nur offene Rheden. Die Zahl der Einwohner wird auf 4,000 Weiſſe und 26,000 Schwarze nebſt etlich hundert Freyneegern und Mulatten geſchätzt. Das Hauptproduct der Inſel iſt Zucker, (den man für den beſten in Weſtindien hält,) u. Baumwolle. Sie hat 2 Städte, Baſſeterre, (welche von den Franzoſen erbauet wurde,) und Sandy-Point: und iſt, nach Jamaica, die wichtigſte Beſitzung der Engländer in Weſtindien, und der Souverneur dieſer In-

ſel

sel ist zugleich Generalkommendant aller Engl. Karaibischen Inseln von Portorico bis Gouadeloupe.

S. Christoval de la Laguna, Stadt auf der Insel Teneriffa. Sie ist die Hauptstadt der Kanarischen Inseln, hat breite und regelmäßige Straßen, und war ehemals die Residenz des Gouverneurs, welche jetzt nach S. Cruz verlegt ist.

S. Ciers - la Lande, Flecken mit 2,244 Einwohn. in Guienne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Gironde, Bezirk Blaye.

S. Cir, s. S. Cyr.

S. Clar, Flecken mit 1290 Einwohn. in Languedoc; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Gers, Bezirk Lectoure.

S. Clara, Stadt mit 7000 Einwohn. auf der spanischen Insel Cuba, in Westindien.

S. Clara, kleine Insel in der Bay von Guayaquil, an der Küste von Peru, in Südamerika.

S. Claude, oder S. Oyen, Stadt mit 3,579 Einwohn. am kleinen Fluß Pison, in der Franche Comté, jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. des Jura. Sie liegt zwischen 3 rauhen Felsen des Gebirges Jura oder Juraten, hat schöne Häuser und Kirchen, und war wegen der häufigen Wallfahrten zu den Reliquien des heil. Claudii, ehemaligen hiesigen Abts und nachherigen Erzbischofs zu Besançon, berühmt. Die daisge Abtey ward 1742 zu einem Bisthum erhoben, zur Zeit der Revolution aber gänzlich aufgehoben. In dieser Stadt werden viele Drechslerwaaren aus Holz, Bein und Elfenbein, auch Bieh, Bajonnette, Flinten, kleine Eisenwaaren, Nägel, Stecknadeln, verfertigt. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons: St. Claude, Bonchour, Moirans, Morez, und Petites-Ebiettes.

S. Claude, Flecken mit 2,008 Einwohn. in Poitou; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Charente, Bezirk Confolens.

S. Clemente, Flecken in la Mancha, an der Nordgränze; hat jährlich eine Messe, herrlichen Wein und Safran in der Gegend.

S. Cloud, Flecken in der Isle de France, an der Seine, 2 Meilen von Paris mit 1500 Einwohn. und einem königl. Schlosse, welches der Herzog von Orleans besaß. Jetzt ist es eine gewöhnliche Residenz des Kaisers. Die Pariser bedienen sich der hiesigen Annehmlichkeiten sehr oft, und das Obst, sonderlich die Pflaumen, sind hier von vortrefflichem Geschmack. Auf der Schlosse ist König Heinrich III. 1589 meuchelmörderischer Weise von einer Mönch erstochen worden. Der Flecken selbst gehörte dem Erzbischof zu Paris als ein Herzogthum. Er hat eine Porcellanfabrik, welche sehr feine Waar liefert.

S. Colombano, kleine Stadt in einer fruchtbaren Gegend, am Flusse Lambro in der Landschaft Lodi, im Herzogthum Mayland; jetzt in dem Königreich Italien, Departem. der Olona.

S. Colombe, Flecken mit 700 Einwohn an der Rhone in Lyonnois, der Stadt Vienne gegenüber, von welcher er eine Vorstadt bildet; jetzt im Departem. des Rhone, Bezirk Lyon, der Hauptort eines Cantons.

S. Croix, S. Cruz, Insel des heil. Kreuzes, ist eine von den antillischen Mira. Inseln. Sie enthält nur 8 qc. QM. Die Franzosen nahmen sie 1651 in Besitz. Die Dänen tauften sie 1733 den Franzosen für 130,000 Thlr. ab, und legten die 2 Städte, Christianstadt und Friedrichstadt an. Seit dieser Zeit hat die Bevölkerung und der Wohlstand der Insel sehr zugenommen. Man zählte daselbst im J. 1789. 1032 Weiße, 953 freye Neger und 22,472 Negersklaven. Es werden Caffe, Zucker, Indigo, Baumwolle, Citronen, Tabak ausgeführt; und wenn die Hauptseemächte Krieg führen, wird hier und zu St. Thomas als neutralen Inseln der Handel ist sehr wichtig. Der Gouverneur über die 3 Dänischen Inseln hat seinen Sitz zu Christianstadt im Fort Christianswehr. Die Landmacht besteht aus 3 Compagnien Europäer und 1 Comp. Freneger. 1807. 27 December nahmen die Engländer diese Insel ohne Widerstand in Besitz.

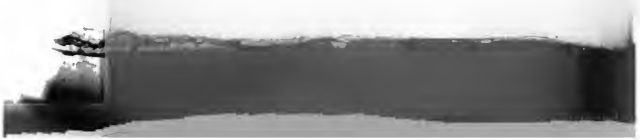
S. Croix, Flecken mit 1500 Einwohn. in Gascogne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Arriege, Bezirk St. Girons.

S. Croix oder Gravosa, sicherer und bequemer Hafen an der Mündung des kleinen Flusses Dombla, in dem raguisanischen Dalmatien, zum Königreich Italien gehörig.

S. Croix s. Cruz.

S. Croix aux Mines, Flecken mit 2,125 Einwohn. und Kupfer- und Bleyminen in Elsaß, jetzt im Depart. des Haut-Rhin, Bezirk Colmar.

S. Croce, Dorf und Poststation zwischen Duino und Triest, im Adelsberger Kreise, jetzt zum Königreich Italien gehörig.


Google

S. Croce, Heiligen Kreuz, Städtchen in der Grafſchaft Görz, nordöſtlich von Trieſte, jetzt zum Königr. Italien gehörig.

S. Crus, ſ. S. Croix.

S. Crus, kleine Stadt in der Provinz Entre Douro e Minho, in Portugal.

S. Crus, kleine Stadt an der Küſte der Inſel Cuba, am kleinen Golfo de Matanças.

S. Crus, Cap d'Aguer, Aguader, kleine Stadt mit einem guten Hafen, die ſüdlichſte Stadt an der Weſtküſte des Königreichs Marocco, in Afrika. Die Portugieſen haben dieſelbe gebaut, aber 1530 wieder verlaſſen. Der ehemalige Handel dieſer Stadt hat ſich ſeit 1760 auf Befehl des Kaiſers nach Mogodor gezogen.

S. Crus de Mudela, unbedeutender Flecken, an der Südgränze der Spaniſchen Provinz la Mancha, hat eine Grube, aus welcher viel Spießglas gewonnen wird.

S. Cruz, Hauptſtadt auf der Canariſchen Inſel Teneriffa, hat wohlgebaute Häuſer, und einen ſchönen Hafen, welchen 2 Schanzen bedecken. Hier landen die meiſten nach Oſtindien und dem ſüdlichen Amerika ſegelnden Schiffe an, um Erfriſchungen oder weiſſen Canariſchen Wein einzunehmen, welcher in großen Quantitäten verführt wird. Der Gouverneur der Canariſchen Inſeln hat daher in neuern Zeiten ſeinen Sitz von St. Chriſtoval hieher verlegt. Die Stadt iſt aber weder groß noch gut gebaut, doch hat ſie 8,400 Einwohner.

S. Crus, kleine Stadt und Hafen auf der Canariſchen Inſel Palma. Sie iſt der wichtigſte Ort der Inſel und hat 3,679 Einwohner.

S. Cruz de la Sierra, Gouvernement, in der Landſchaft los Charcas, in Peru. Die Hauptſtadt Santa Cruz, hat einen Biſchof, iſt aber übrigens von ſchlechter Beſchaffenheit.

S. Cruz de Trianna auch Rancagua, Hauptort einer kleinen gleichnamigen Provinz in der Spaniſchen Landſchaft Chile in Amerika, ſüdlich von St. Jago. Die Stadt iſt klein, die Gegend aber fruchtbar an Getreide, Salz und Gold.

S. Cypriansinſel, ſehr kleine Inſel auf dem ſpaniſchen Meer, nicht weit von der Küſte von Galliciен.

S. Cyprien, Flecken mit 1736 Einwohn. in Périgord; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Dordogne, Bezirk Sarlat.

S. Cyr, ehemaliges Fräuleinſtift, im Departem. der Seine und Oiſe, nicht weit von Verſailles, Auguſtinerordens, welches Madame de Maintenon, König Ludwigs XIV. Favoritin, 1686 ſtiftete, die auch 1719 als Aebtiſſin darin verſtorben iſt. Es hatte 50 Stiftsdamen, 36 Laienſchweſtern, und 250 Penſionnaires von 7 bis 12 Jahren, die 4 rechtmäßige Ahnen von väterlicher Seite erweiſen, auch ohne Fehler des Leibes und Verſtandes ſeyn mußten. Die Laienſchweſtern unterrichteten die übrigen in allen ihrem Geſchlechte nöthigen Wiſſenſchaften. Mit dem 20ſten Jahre wurden die jungen Perſonen ihren Aeltern wieder zugeſchickt, oder, wenn ſie Nonnen werden wollten, in die königlichen Abteyen vertheilt. Das ganze Stift hatte, ohne die liegenden Gründe, 180,000 Livres jährliche Einkünfte. Unter der jetzigen Regierung iſt es in ein Prytaneum verwandelt worden, in welchem gegen 400 Jünglinge, deren Väter im Dienſte des Vaterlands auf dem Schlachtfelde geblieben ſind, auf Koſten des Staats erzogen und gebildet werden. Mathematik, Militärgegenſtände und Geſchichte werden vorzüglich betrieben.

S. Dalmacio, Flecken mit einer Poſtſtation im Herzogthum Modena; jetzt in dem Königreich Italien, Departem. des Panaro.

S. Damian, Flecken mit 1498 Einwohn. in Piemont; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Stura, Bezirk Coni.

S. Damiano, Stadt mit 6,109 Einwohn. im Herzogthum Montferrat, in der Landſchaft Alteſano; jetzt im Franzöſ. Departem. von Marengo, Bezirk Aſti, der Hauptort eines Cantons.

S. Damiano, Flecken im päbſtlichen Gebiete Romagna; jetzt im Königreich Italien, Departem. des Rubicone, am Sario Fluß.

S. Daniel, großer und wohlbabender Flecken auf einem Hügel nicht weit vom Tagliamente, im Venetianiſchen Friaul, zum Königreich Italien gehörig. Er hat anſehnlichen Getreidehandel.

S. David, kleine und übel bewohnte Stadt im Fürſtenthum Wales, in der Grafſchaft Pembrock, am Meer, bey einem Vorgebirge. Der Biſchof gehört unter den Erzbiſchof zu Canterbury.

S. David, ſ. Gudelur.

S. David, eine von den Bermudiſchen Inſeln in Weſtindien, den Engländern gehörig.

S. Demetrius, kleine Inſel, nahe bei Corfu, in der Rep. der Sieben Inſeln mit

mit einem Lazarethe, wo die aus der Levante kommenden Fahrzeuge ihre Quarantaine halten müssen.

S. Denis, Stadt in der Isle de France, 2 kleine Stunden von Paris, in einem fruchtbaren Bezirk, der in engem Verstande la France heißt, daher sie den Weinanen en France fährt. Seit der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Seine. Bei der Zählung im J. 1803 hatte er 4,425 Einwohn., und einige Cottonmanufakturen. Die hiesige Benedictinerabtey war vortrefflich. Das Hauptgebäude ist von Quadersteinen neu und prächtig aufgeführt, und hat einen sehr anmuthigen Garten. In der Kirche fand man einen reichen Schatz von Reliquien und andern Kostbarkeiten, in 4 Schränken verwahrt. Im sechzehnten wurden gewöhnlich, während der Lebenszeit eines Königs, die Kleidungsstücke, die bei seiner Krönung sind gebraucht worden, aufbehalten. Wegen der Reliquien des H. Dionysius, welche die Abtey zu St. Denys zu besitzen behauptet, wird ihr von der Abtey St. Emeran widersprochen, welche vorgiebt, solche von K. Arnulf, der sie heimlich aus Frankreich wegbringen ließ, erhalten zu haben. In der Kirche zu St. Denys ist das ordentliche Begräbniß der französischen Könige, ihrer Gemahlinnen und Kinder. Auch der Connetable, Bertrand du Guesclin, und der Marschall von Turenne, zwey große und verdiente Feldherren, sind hier begraben. Seit 1692 hatte dieses Kloster keinen Abt mehr, sondern die Einkünfte desselben sind dem Hause St. Cyr zugeschlagen: der Prior aber war beständiger Generalvicarius des Erzbischofs zu Paris. Durch die Revolution wurde die Abtey aufgehoben und die Schätze sind verschwunden, und die alten Leichname der Könige sind 1793 aus ihren Gräben genommen und in die Erde begraben worden. Aber im J. 1806 ließ K. Napoleon die Kirche wieder in Ordnung bringen, bestimmte sie zu dem Begräbnißplatz der kaiserlichen Familie, und errichtete ein Domkapitel von 10 Canonicis, welche aus alten Bischöfen bestehen, auch mit den Bischöfen gleichen Rang und Gehalt haben. Dechant ist immer der kaiserliche Oberalmosenier. In dem Bezirk von St. Denis gehören die Cantons: St. Denis, Nanterre, Pantin und Neuilly.

S. Denis, Dorf mit 746 Einwohn. im Departem. der Loyere, Bezirk Mende. Es werden hier viele Serge und andere Wollenzeuche verfertigt.

S. Denys, reiche ehemalige Abtey in Hennegau, nicht weit von Mons, wo 1678 der Prinz von Oranien den Franzosen ein blutiges Treffen lieferte. Jetzt im Französ. Departem. der Jemmappe.

S. Didier, Flecken mit 3,175 Einwohn. in der Landschaft Velay; jetzt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Haute-Loire, Bezirk Yssengeaux. Es werden daselbst seidene Bänder u. Taschentücher verfertigt.

S. Die, Flecken mit 1200 Einwohn. in Auvergne, jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Puy de Dome, Bezirk Clermont.

S. Diego, kleine spanische Stadt mit einem Hafen in Neumexico.

S. Diez, S. Die, kleine Stadt in Lothringen; jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Vosges. Die Maas fließt durch die Stadt, welche im J. 1802. 5335 Einwohner hatte. Die Gegend ist bergicht und waldigt, hat wenigen Getreide aber guten Fischbau, Viehzucht und mehrere Eisenwerke. Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: St. Die, Brouvelieures, Corcieux, Fraize, Gerardmer, Raon, Saales, Senones und Provenche.

S. Dizier, S. Dizier, kleine Stadt, im District von Puy, in Languedoc; jetzt im Departem. der Haute Loire.

S. Dizier, Stadt mit 5,824 Einwohn. in Champagne an der Marne, wo sie anfängt schiffbar zu werden. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Haute Marne, Bezirk Vassy. Es wird hier viel Eisen gegossen, und zu Hämmern, Beilzangen, Aexten, Scheeren ꝛc. ausgeschmiedet.

St. Domingo, eine von den großen antillischen Inseln, in Westindien, zwischen Cuba, Jamaica und Puerto Rico, ward von Christoph Colombo, auf seiner ersten Reise, 1492 entdeckt und Espannola, d. i. die Spanische Insel, benennet, woraus man, aus eine ungeschickte Art, Hispaniola machte als wenn der Name ein Diminutiv von Hispania wäre. Nachgehends, da er eine Stadt darauf anlegte und sie, zu Ehre seines Vaters, Dominicus, St. Domingo nannte, so ward dieser Name zuerst auf die Gegend, wo die Stadt war, und endlich auf die ganze Insel ausgedehnt, und ist fast allein gebräuchlich. Der einheimische Name aber war Haiti, welchen die gegenwärtigen Negerbesitzer der Insel wieder hervorgesucht haben.

Die Spanier vertilgten die alte Einwohner dieser Insel mit unmenschlicher Grausamkeit; waren aber nic

i

Digitized by Google

im Stande, sie genugsam zu besehen und zu benutzen; daher es, im 17ten Jahrhundert den Boucaniers gelang, sich darauf niederzulassen; und dieses war der Anfang der nun so anschnlichen französischen Colonie auf S. Domingo. (s. d. Art. der Boucaniers.)

Im J. 1697. trat Spanien den nordwestlichen Theil der Insel an Frankreich ab; und im Frieden 1795 übergab es auch seinen größern und fruchtbarern Theil an die Franzosen, so daß diese seitdem als die einzigen rechtmäßigen Besitzer betrachtet werden müssen. Die ganze Insel ist 160 franz. Meilen lang und an den meisten Orten 30 breit; ihr Flächeninhalt beträgt 1345 g. QM.

Der Boden dieser Insel, deren Hauptprodukte Zucker, Caffee, Indigo und Baumwolle sind, ist überaus fruchtbar, und besser, als in den englischen Zuckerinseln. Im J. 1790 enthielt das Französ. Domingo, welches in das Nord-West- und Süd-Departem. abgetheilt war, 8536 Plantagen aller Art, und unter diesen 793 Zuckerpflanzungen. Auf diesen Pflanzungen lebten 30,831 Weiße, 480,000 Negersklaven, und 24000 farbige Menschen. Im Jahr 1802 aber rechnete man auf der ganzen Insel 42000 Weiße, 44000 farbige Leute und 600,000 Neger. Die Produkte vom Französ. St. Domingo beschäftigten 470 Schiffe, die mit 14,220 Seeleuten bemannet waren, und deren Ladung 136 Millionen Livres betrug. Die Zuckerplantagen lieferten (1,634,955 Centner) zwey Drittel mehr Zucker, als die auf Jamaica, theils wegen des bessern Bodens, theils wegen größern Reichthum an Wasser, wodurch man in Stand gesetzt wird, die Felder auch in der trocknen Jahrszeit gehörig zu bewässern. Blos der Zoll betrug über 8 Millionen Livres. Jeder Neger auf einer Zuckerplantage gewann seinem Herrn jährlich 400 Livres reinen Profit, nach Abzug aller Kosten; auf einer Baumwollenplantage nur 250.

Aber seit dem J. 1791 hat sich diese Lage sehr geändert. Der Nationalconvent gab das Decret, daß die farbigen Menschen und freyen Negern mit den Weißen gleiche Rechte haben sollten. Darüber kams auf der Insel zum förmlichen Kriege. Einige tausend Mann abgeschickter Truppen unterstützten den Ausspruch, rufen noch die rebellischen Negern zu Hülfe, und diese letztern überfielen die Hauptstadt Cap Français, eine der vorzüglichsten in Westindien, ermürgten die Bewohner, verbrannten die schöne Stadt; und als die Weißen die Engländer zu Hülfe rufen, zettrirten sich die Neger in die innern Gebirge des Landes, nach gänzlicher Vermüstung der meisten Plantagen. Ihr Anführer Toussaint erkannte im J. 1801 die Oberherrschaft der franz. Regierung und nahm zugleich ruhigen Besitz von dem spanischen Antheil der Insel für Frankreich. Aber er mußte doch erst 1802 durch eine Franz. Flotte und Armee nach langer Gegenwehr zur Niederlegung der Waffen und durch Accord zur Uebergabe gezwungen werden. Man führte ihn zu mehrerer Sicherstellung gegen fernere Unruhen bald darauf aus Gefangenen nach Frankreich, wo er auch plötzlich gestorben ist; aber die Empörung brach demohngeachtet bald wieder von neuem aus. Der Krieg gegen England hinderte Frankreich, seinen Truppen auf dieser Insel, welche durch die Angriffe der Empörer und durch Krankheiten sehr gelitten hatten, die nöthige Unterstützung zu geben. Dadurch wurde ein Plan nach dem andern verloren, und am Ende des Jahrs 1803 auch Cap François durch den Negern-General Dessalines mit Gewalt weggenommen und die Franzosen dadurch gänzlich aus St. Domingo verdrängt. Mit dem Anfange des J. 1804 ließ sich Dessalines als lebenslänglichen Generalgouverneur der Insel erklären, mit Entsagung von Französ. Herrschaft und Behauptung einer völligen Unabhängigkeit für die farbigten Einwohner der Insel, welcher man nun den ursprünglichen Namen Haiti wieder gab. Wahrscheinlich um jeden Versuch künftiger Aussöhnung und Rückkehr unter die ehemalige Herrschaft zu vereiteln, ließ er fast alle zurückgebliebenen weißen Einwohner mit fürchterlicher Grausamkeit ermorden.

Im Jahr 1804. berechnete man die ganze Bevölkerung der Insel noch auf 1,500,000 Seelen, und unter diesen 25,000 wehrbare Mann; die Armee der Schwarzen bestund aus 20,000 Mann. Im J. 1805 erklärte sich Dessalines zum Kaiser von Haiti, doch so, daß die Krone nicht erblich seyn sollte. Die Sklaverei ist aufgehoben und keine herrschende Religion hat im Lande Statt. Kein Weißer darf in Haiti sich niederlassen. Am 10ten Oct. 1806 wurde er aber wegen vieler begangener Grausamkeiten ermordet, und dafür Henri Christophe als Oberregent. Aber seit dieser Zeit herrscht innerlicher Krieg unter den farbigen Bewohnern des Französ. Antheils der Insel. In dem ehemaligen Spanischen waren die Angriffe derselben gegen die Franzosen ver-

verderblich. Aber im Juni 1809 vertrieben die Spanier mit Beihilfe der Engländer die Franzöſ. Beſatzung aus der Stadt und Inſel St. Domingo. Der ehemals Spaniſche Antheil, welcher drey Fünftel der Inſel beträgt, und zugleich der fruchtbarere Theil iſt, liegt noch meiſtens unangebaut. In allen ſind 22 Zuckermühlen vorhanden, welche gegen 6000 Neger bearbeiten; auſſerdem wird noch viel und guter Tabak gebaut, welches beinahe der einzige Artikel zur Ausfuhr iſt. Der Anbau des Indigo und Kakao machte ſonſt einen beträchtlichen Nahrungszweig, der aber durch die Einſchränkungen der Regierung ſchon lange aufgehört hat. Das meiſte fruchtbare Land liegt zu Viehweiden, Hatta genannt, welche vieles Rindvieh nähren, von dem der gröſsere Theil in den franzöſ. Colonien abgeſetzt wird. Die Krone erhält auch hievon den Zehnten. Die ganze Bevölkerung betrug 1,25000 Seelen, unter welchen 15,000 Neger ſind; folglich liegt ein groſser Theil des Landes unangebaut. Auch in dieſem Theil ſind die Neger mit Verwüſtungen vorgedrungen, doch ohne bleibende Eroberungen zu machen.

S. Domingo, Hauptſtadt der Inſel St. Domingo, im ehemaligen Spaniſchen Antheil, iſt groſs und regelmäſsig gebauet, hat mehr als 25,000 Einwohn., und liegt an der ſüdlichen Küſte, am Einfluſs des Fluſses Ozama, wo ſie mit einem guten Hafen und einem Caſtelle verſehen iſt. Sie war die Reſidenz des ſpaniſchen Gouverneurs, und hatte eine Univerſität, Kenntkammer, Münze, königliche Audiencia, fünf Kirchen, eben ſo viele Klöſter und einen Erzbiſchof, welcher den Titel eines Primas von Indien führte. Die Bevölkerung beträgt 20,000 Menſchen. Im J. 1805 wurde die Stadt durch den Negermonarchen Deſſalines belagert, aber von den Franzoſen gut vertheidigt und die Belagerung aufgehoben, weil franz. Schiffe zur Unterſtützung erſchienen. Im Juni 1809 nöthigten aber die eingebornen Spanier mit Engl. Unterſtützung die Franz. Beſatzung zur Uebergabe.

S. Domingo de la Calcada, Stadt in der Landſchaft Rioja, Provinz Burgos in Spanien. Iſt gut gebaut, die Gegend erzeugt viel Flachs.

S. Domino, kleine Inſel auf dem Golfo die Venezia, eine von den Inſeln Tremiti an der Küſte von Apulien.

S. (Sveni) Domokos, Dorf in Siebenbürgen Szekler Land, Ciſter Stuhl, mit einem beträchtlichen Kupferbergwerke.

S. Dona, anſehnlicher Flecken und Hauptort der Grafſchaft St. Donato, im Venetianiſchen, Gebiet Treviſo, auf der Diſtelle nahe an der Piave.

S. Donat, Flecken mit 1595 Einwohn. in Dauphine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Drome, Bezirk Valence.

S. Donato, Flecken, nicht weit von Mailand, in dem königreich Italien, Departem. der Diona.

S. Donnino, ſ. Borgo a S. Donnino.

S. Edme de Pontigny, ſ. Pontigny.

S. Edmundsbury, ſ. Bury.

S. Egidien, groſses Pfarrdorf in der Grafſchaft Schönburg, ſüdöſtlich von Glauchau. Es hat 2 Kirchen, mehrere Jahrmärkte und viele Wollen- und Leinwandweber und Strumpfwirker.

S. Elisabeth, ſ. Isabella.

S. Elisabeth, ſ. Orlowa.

S. Elme, kleine Veraſſelung an der Küſte in Rouſſillon, nicht weit von Spaniens Gränze, in den Pyrenees; jetzt im Departem. der Pyrenees Orientales, Bezirk Ceret.

S. Emeran, gefürſtete Benedictinerabtey, zu Regensburg, deren Aebte auf den Reichstägen auf der rheiniſchen Prälatenbank ſaſsen. Im J. 1732 wurde dieſes Reichsſtift vom Kaiſer in dem rechtmäſsig hergebrachten Reichsfürſtenſtand beſtätigt, und erhielte das Diplom hierüber am 10ten October. Die meiſten Güter und Einkünfte ſind in Baiern, und ſtehen unter Baieriſcher Schirmvogtey. Auſſer den angeblichen Reliquien des H. Dionyſius, (ſ. S. Denys,) beſitzt dieſe Abtey eine vortheure Bibliothek mit vielen Handſchriften, eine ſchöne Sammlung mathematiſcher Inſtrumente, eine eigne Buchdruckerey. Die Einkünfte dieſes fürſtl. Stifts ſchätzte man auf 30,000 Gulden. Im Jahr 1802 wurde es dem Kurfürſten Erzkanzler oder jetzigen Fürſt Primas unter ſeinen Entſchädigungen zugetheilt. Ihr Reichsanſchlag betrug 32 fl., und zu einem Kammerziel zahlte ſie 57 Thlr 83 1/2 Kr.

S. Emilion, Städtchen, bey welchem ſehr gute rothe Weine wachſen, in Guienne; jetzt im Departem. der Gironde, Bezirk Libourne.

S. Emilion, Städtchen mit 294 Einwohn. in Guienne, jetzt im Departem. der Gironde, Bezirk Libourne. Es iſt bekannt wegen des vorzüglichen Weins, welcher hier gebaut wird.

S. Enimie, Flecken mit 1136 Einwohn. in Gevaudan; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Lozere, Bezirk Florac.

S. Erini, Santorin, Inſel des Archipelagus, den Türken unterworfen. Sie iſt, durch die Ausbrüche eines Vulkans, ſchon längſt mit Rinde von Lava,

Digitized by Google

1000

S. Chiusa Linde 1814, 26 März an den
Appellations Augmentirt.

Digitized by Google

Kimeſtein und Aſche bedeckt: bringt
der doch guten Wein und Baumwolle
e Menge hervor. Die Zahl der Ein-
wohner iſt ungefähr 15000. Darunter
ind 7 - 8000 Katholiken; die übrigen
ind Griechen. Beyde haben ihren
Biſchof. Im Jahr 1707, erzeugte ein
chrecklicher und über 1 Jahr dauern-
der Ausbruch des Vulkans nicht weit
von Santorin eine neue Inſel.

Ermagor, ſ. S. Hermagor.

Espiritu, Spaniſche Stadt mit 7000
Einwohn. auf der Inſel Cuba, in Weſt-
indien.

Eſprit, ſ. Pont S. Eſprit.

Eſtevan de Gormaz, kleine Stadt
am Fluß Duero, in Spanien, nebſt
einer Grafſchaft gleiches Namens, dem
Herzog von Cifalona gehörig.

Eſtevan d'Acoma, ſ. Acoma.

Etienne, Stadt am Fluſſchen Furan,
in der Franzöſ. Landſchaft Forez; jetzt
der Hauptort eines Bezirks im De-
partem. der Loire. Im Jahr 1802
hatte ſie 16,250 Einwohner. Baumwa-
nufakturen, Färbereyen und Bleichen,
und in der Gegend Minen von guten
Schleifſteinen, Steinkohlen und Eiſen.
Dieſes letztere wird in der Stadt zu
vielen kleinen Stahl- und Eiſenwaa-
ren verarbeitet, und vorzüglich zu De-
gen-Klingen und Flintenläufen benützt;
es befindet ſich daher eine von den fünf
großen Gewehrfabriken Frankreichs in
dieſer Stadt. — Zu dem Bezirke ge-
hören die Cantons: St. Etiennes,
Bourg-Argental, Chambon, Peluſſin,
Rive-de-Gier, St. Chamond, St.
Geneſt und St. Heant.

S. Etienne, Flecken mit 1689 Einwohn.
in der Grafſchaft Nizza; jetzt der
Hauptort eines Cantons im Depart.
der Alpes Maritimes, Bezirk Puget-
Theniers.

S. Etienne de Baigorry, Flecken mit
6,187 Einwohn. in Bigorre; jetzt der
Hauptort eines Cantons im Depart.
der Baſſes Alpes, Bezirk Mauleon.

S. Etienne de Cuines, Flecken mit
830 Einwohn. in Savoyen, jetzt der
Hauptort eines Cantons im Departem.
des Mont-Blanc, Bezirk St. Jean
de Maurienne.

S. Etienne de Lugdares, Flecken mit
1509 Einwohn. in der Landſchaft Vi-
varez; jetzt der Hauptort eines Can-
tons im Departem. der Ardeche, Be-
zirk Argentiere.

S. Etienne de Monthuc, Flecken mit
4118 Einwohn., in Bretagne, jetzt der
Hauptort eines Cantons im Depart.
der Loire Inferieure, Bezirk Savе-
nay.

S. Etienne de S. Geoire, Flecken mit
1546 Einwohn. in Dauphiné; jetzt der
Hauptort eines Cantons im Depart.
der Iſere, Bezirk St. Marcellin.

S. Etienne les Orgues, Flecken mit 984
Einwohn., in Provence, jetzt der
Hauptort eines Cantons im Depart.
der Baſſes Alpes, Bezirk Forcalquier.

S. Euſomia, Stadt, an einem von ihr
benannten Meerbuſen, im jenſeitigen
Calabrien, im Königreich Neapel.

S. Euſtache, S. Euſtachius-Inſel, kleine
antilliſche Inſel, von denen über dem
Winde, (Barlovento) 3 Meilen
nordweſtlich von St. Chriſtoph. Sie
ward 1635 von den Holländern in Be-
ſitz genommen, und blieb ihnen nach
mehreren Abwechslungen in ſpätern
Kriegen. Sie iſt nur eine QM. groß
und beſteht aus einer Felſenmaſſe,
welche aber hoch den Anbau von Baum-
wolle und einiger Zucker- und Tabak-
plantagen erlaubt. Das Klima iſt ge-
ſund, aber der Waſſermangel drückend
und die Verwüſtungen der Orkane oft
ſehr gefährlich. Die ganze Thätigkeit
der kleinen Inſel beruht auf dem
Schleichhandel; denn ſchon in Friedens-
zeiten dulten ſich hier die franzöſ. und
engl. Antillen, um wohlfeilern Preiß,
europäiſche Manufakturen; zur Zeit
des Krieges aber wird St. Euſtach die
allgemeine Niederlage nicht nur von
Handels-Waaren, ſondern ſogar von
Kriegsbedürfniſſen, mit welchen ſich
die kriegführenden Theile hier ohne
allen Unterſchied verſehen konnten.
Selbſt 1780, da der Krieg auch zwiſchen
England und Holland ausbrach, ver-
kaufte man dem Feinde Schiffsgeräthe
u. a. Gegenſtände des Krieges. Aber
1781 erſchien der engliſche Admiral
Rodney, und nahm die Inſel, welche
keinen Angriff erwartet hatte, ohne
Widerſtand weg, und zugleich die gro-
ßen Magazine aller Nationen, ſelbſt
engliſcher Kaufleute. Die Beute be-
trug über 40 Millionen Gulden. In
dem nämlichen Jahre wurde ſie zwar
von den Franzoſen wieder erobert, und
an die Holländer wieder zurückgegeben,
aber die Schäze blieben verlohren.
Im Jahr 1810 wurde ſie abermals
von den Engländern weggenommen.
Die Inſel iſt leicht zu vertheidigen,
weil nur auf einer Seite, wo die
Stadt liegt, der Zugang der feſtigten
Küſte offen ſteht. Die ganze Bevöl-
kerung ſchäzt man auf 6000 Weiße,
8,000 Negern und 500 Freyneger.

S. Evroult de Montfort, Dorf mit 903
Einwohn. im Departem. der Orne,
Bezirk Argenton. In der Gegend ſind
Eiſengruben, Oefen, Hammerwerke,
und

und andere Eisenwerke, welche gegossene und geschmiedete Waaren liefern.

S. Fangon, kleine Spanische Stadt und Schloß am Fluß Eca, in Leon.

S. Fargeau, kleine Stadt, mit 2,095 Einwohn. und einem Schlosse, am Fluß Loing, im Orleanischen Gatinois; jetzt der Hauptort eines Cantons, im Departem. der Yonne, Bezirk Joigny. Sie hat gute Weine und Pferdehandel; auch eine Glasfabrik.

S. Fé, kleine Stadt im Königreich Granada, am Fluß Xeni, ward 1491 angelegt, da Isabella von Castilien und Ferdinand von Aragonien Granada belagerten. Man wollte feuerfeste Gebäude im Lager haben; und daraus wurde diese Stadt, die in 2 Monaten zu Stande kam.

S. Fé, Hauptstadt und Residenz des spanischen Gouverneurs, in Neumexico, in Nordamerika.

S. Fé, Spanische Stadt, mit 4000 Einwohnern, zwischen den Flüssen Plata und Salado, im Gouvernem. von Rio de la Plata, ward öfters von den freyen Indiern angefallen und geplündert; ist aber doch der Handlungs-Canal zwischen Paraguay und Buenos Ayres.

S. Fé de Antiochia, Spanische Stadt in Nordpopayan, oder Antioquia, am Fluß St. Martha, in Südamerika.

S. Fe de Bogata, Hauptstadt des Vicekönigreichs Neu-Granada, in Südamerika. Sie ist der Sitz des Vicekönigs, eines Erzbischofs, einer Audiencia und Universität.

S. Felice, kleine Stadt, an den Gränzen des Fürstenthums Mirandola, im Herzogthum Modena; jetzt in dem Königreich Italien, Departement des Panaro.

S. Félicien, Flecken mit 1589 Einwohn. in der Landschaft Vivarez; jetzt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Ardeche, Bezirk Tournon.

S. Felipe, s. S. Philippe.

S. Felix de Carmain, kleine Stadt mit 3,038 Einwohn., im Distrikt von Toulouse, in Languedoc; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Haute Garonne, Arrondissem. Villefranche.

S. Fernie, Flecken mit 1011 Einwohn. im Departem. der Gironde, Bezirk Bazas.

S. Fernandez, kleine aber regelmäßige und lebhafte Stadt und Hauptort der kleinen Provinz Coschagua in der Amerikanischen Landschaft Chile. Die Gegend hat viel Getreide, Wein, Obst und Gold. Die Stadt wurde 1742 angelegt.

S. Fernando, Dorf, 3 Stunden von Madrid, mit einem Gefängniß für unzüchtige Weibspersonen.

S. Filippo, s. Aconcagua.

S. Filippo d'Argirone, kleine Stadt am Fluß Jaretta, im Val Demone, in Sicilien.

S. Fiorenzo, befestigte Stadt mit 1487 Einwohn. und Hafen, auf der Insel Corsica, gegen Norden, an einem von ihr benannten Meerbusen; jetzt im Departem. des Golo, Bezirk Bastia, der Hauptort eines Cantons.

S. Fiorenzo, Fluß in Corsica, welcher sich in den Golfo di Nebio ergießt.

S. Firmin, Flecken mit 251 Einwohn. in Dauphine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Hautes-Alpes, Bezirk Gap.

S. Florent, Städtchen mit 1433 Einwohnern, an der Loire in Anjou; jetzt im Departem. der Mayenne und Loire, Arrondiss. Beaupreau, der Hauptort eines Cantons.

S. Florentin, kleine Stadt mit 3,010 Einwohn. in Champagne, im Distrikt von Sens; jetzt im Departem. der Yonne, Bezirk Auxerre, der Hauptort eines Cantons. Sie hat Manufakturen von Baumwollenstoffen und vorzüglichen Weinbau.

S. Florian, Markt, von 100 Häusern, in einer fruchtbaren Gegend, im Traunviertel, im Land ob der Ens, zwischen Steyer und Linz. Er ist bekannt wegen des alten Augustiner-Chorherrenstifts, welches eine schöne Bibliothek und Kunstkabinet und in der Kirche eine merkwürdige Orgel besitzt. Das Stift ist jetzt mit Waldhausen vereinigt.

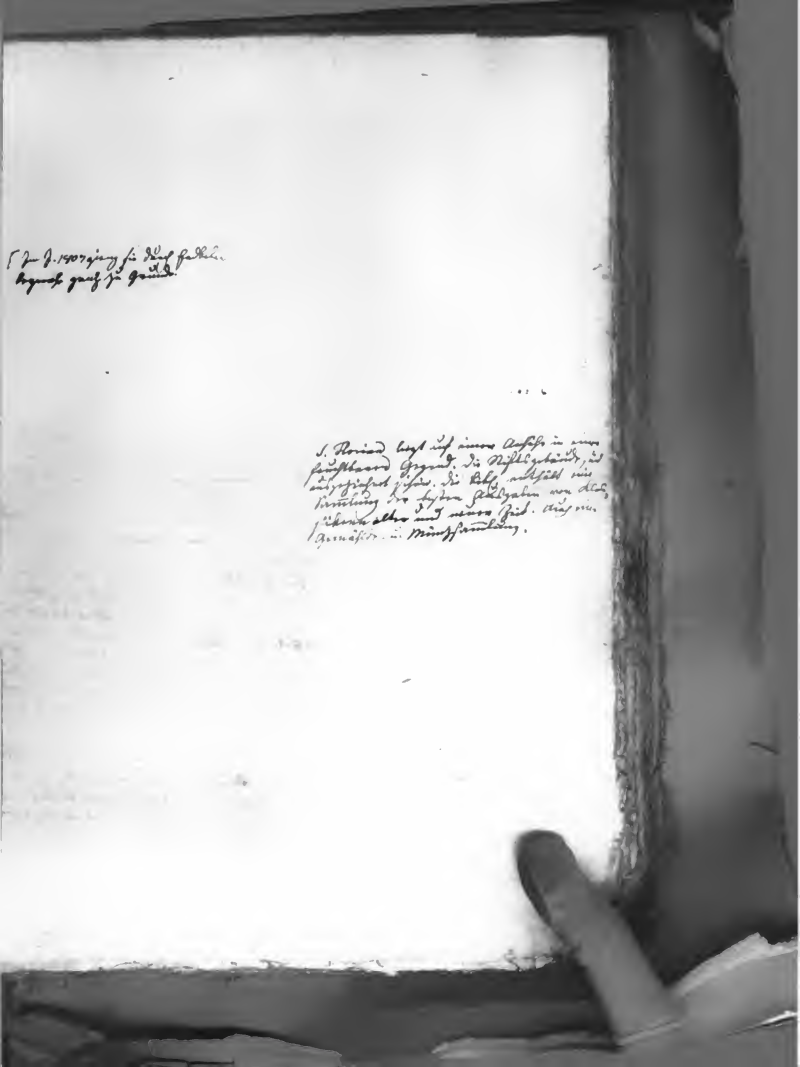
S. Florian, Markt, von 70 Häusern, im Marburger Kreis, in Steyermark, dem Bischof von Lavant gehörig.

S. Flour, Stadt am Berge Cantal, in Auvergne; jetzt der Hauptort eines Bezirks. Sie hat ein Bisthum, unter den Erzbischof von Bourges gehörig. Zu dem Kirchsprengel des Bisthums, gehören die Departem. des Cantal und der Haute Loire. Die Stadt hatte im Jahr 1802. 5000 Einwohn. und Fabriken von Leder, guten Leim und Glas. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: St. Flour, Chaudes-Aigues, Massiac, Pierre Port und Ruines; jetzt im Departem. des Cantals.

S. Foy, kleine Stadt mit 2,830 Einwohn. am Fluß Dordogne, in der Landschaft Agenois; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Gironde, Bezirk Libourne.

S. Francisco und S. Clara, die nördlichsten aller spanischen Niederlassungen in Neu-Albion im nordwestlichen Amerika, zwischen 37 und 38 Grad der Breite.

Digitized by Google



itte. Es sind nur wenige Soldaten und Missionnaire hier, welche die dwüthigen Einwohner mit Liebe andeln. Das Land ist schön und ctbar; wegen des immer steigenden ighandels kann es noch sehr wichtig rden.

rancisco (Capo di), Vorgebirg an der südlichen Küste der Kaffern, in rika.

rancisco de Campeche, kleine panische Stadt in der Audiencia von erico, in Nordamerika.

rancisco, Rio de S. Francisco, Capitinga, großer Fluß in Brasilien, Südamerika, welcher die Govern. rnambuco und Bahia trennt.

rancois, 6 geo. Meilen langer, und /2 Meilen breiter See, mit vielen sel, in Canada. Eigentlich ist es ß eine Erweiterung des St. Lau- zil Flusses. Bey diesem See, am p Baudet, ist die Gränze zwischen ter- und Ober-Canada.

algent, Flecken mit 1600 Einwohn. Polton, jetzt der Hauptort eines ntons im Departem. der Vendee, ankr. Montaigu.

abriel, kleine Insel an der Mündung des Flusses Plata, in Amerika.

Gallen, weitläufige und wohlgebaute auptstadt des Cantons St. Gallen, n Flüßchen Steinach, reformirter Religion. Sie hat 7 Thore, und mit den Vorstädten über 1400 Häuser, und 500, innerhalb der Ringmauern aber 500 Einwohn. Die 6 Kirchen, das ymnasium, die Stadtbibliothek und as schöne Rathhaus sind sehenswerth; nd das Arsenal und Hospital haben ne gute Einrichtung. Die Stadt ist r Mittelpunkt alles Gewerbs und andels der ganzen umliegenden andschaft. Was in derselben gesponnen und gewebt wird, erhält hier seine völlige Appretur, und wird durch ie zahlreiche und wohlhabende Kaufannschaft versendet. 8 große Bleichen, Maschinenwerke, Druckereyen in und zunächst um die Stadt dienen zu dieser Absicht, so wie die zahlreichen Stickerinnen, welche geschmackvolle und feine Arbeit liefern. Die Hauptgeschäfte werden mit seinen Musselinen, Zizen und andern Baumwollenstoffen und dann mit der Leinwand gemacht; aber auch der Transithandel und die Speditionsgeschäfte, sind von Erheblichkeit. Die ehemalige berühmte Benediktinerabtey

Gallen, ist mit der Stadt in einen Mauern eingeschlossen. Der gefürstete Abt aber hatte in der Stadt nichts zu befehlen, sondern sein Gebiet war mit einer hohen Mauer besonders umfaßt. Hier ist zu besehen das Münster, mit den Gebeinen St. Galli und anderer Heiligen, die St. Othmarskirche, die sogenannte Pfalz oder Residenz des Abts, das Gebäude der Capitularen, und die mit vielen raren Handschriften versehene Bibliothek. Der Abt war ein deutscher Reichsfürst, ohne jedoch zu den Reichsbedürfnissen etwas beyzutragen. Die Besitzungen dieser fürstl. Abtey bestunden ausser mehrern in Helvetien und Schwaben zerstreuten Gütern, 1) aus der Alten Landschaft oder dem Strich Landes zunächst um die Stadt St. Gallen her, und 2) aus der Grafschaft Toggenburg, wo aber die Vorrechte des Landesherrn durch die Privilegien der Einwohner sehr eingeschränkt waren. Beide Theile haben auf einem Flächenraum von 19 QM. gegen 95,000 Einwohner. Diese vorzüglich in der Alten Landschaft starke Bevölkerung kommt zum Theil von der Fruchtbarkeit des Landes, weis Getreide, Obst, Hanf und Flachs reichlich hervorbringt, auch eine ansehnliche Viehzucht, folglich Butter, Käse ꝛc. zur Ausfuhr hat; noch mehr aber von der über jedes Dorf verbreiteten Betriebsamkeit für Manufakturarbeiten. Ueberall wird Flachs und Baumwolle, meist mit großer Feinheit gesponnen, Leinwand, Kotton, Musseline verfertigt, und dann in der Stadt gebleicht, ganz in das Reine gebracht und versendet. Die diesigen Arbeiten übertreffen an innerer Güte die englischen Baumwollenstoffe und die schlesische Leinwand. Die Einwohner der Alten Landschaft bekennen sich zur katholischen Kirche; in Toggenburg haben sie gleiche Rechte mit den zahlreichen reformirten Gemeinen. — Die Stadt St. Gallen sowohl als die Abtey, gehörten unter die zugewandten Orte der helvetischen Eidgenossenschaft; und das Domkapitel des letztern bestund aus 67 Capitularen, 7 Profess. und 20 Conventbrüdern. Durch die helvetische Revolution im Jahr 1798 verlor der gefürstete Abt seine Besitzungen, und nach mancherley Veränderungen wurden sie nebst der Stadt 1803 als selbstständiger helvetischer Canton St. Gallen erklärt; zu welchem man noch das Rheinthal, die Herrschaften Uznach, Gaster, Rapperschweil, Sargans und Sax fügte; so daß jetzt der Canton Appenzell ringsum von dem Canton St. Gallen eingeschlossen ist, und der letztere auf 46 QM. wenigstens 152,000 Einwohner zählt. Er besteht

ſelt 1803 aus den 8 Diſtrikten: Stadt St. Gallen, Rorſchach, Goſſau, das untere Toggenburg, das obere Toggenburg, das Rheinthal, Sargans und Uznach. Dieſe Diſtrikte enthalten 44 Kreiſe; die höchſte Macht iſt in den Händen des großen Raths von 150 Mitgliedern; er ſammelt ſich jährlich am 1ten May und ſeine Sitzungen dauern dieſen Monat hindurch. Aus ſeiner Mitte wählt er 9 Perſonen, oder den kleinen Rath, welcher die Geſchäfte im ganzen Jahre beſorgt und dem vom Volke gewählten größern Rathe verantwortlich iſt. — Zu einem Contingent von 15,203 Mann ſtellt der Canton 1315 Mann Soldaten.

5. Gallen, Flecken von 50 Häuſern, mit wichtigen Stahl- und Eiſen-Hammerwerken und einer Senſenſchmiede, in Steyermark, Bruckner Kreis, nicht weit von der Ens.

3. Galmier, kleine Stadt, mit 2320 Einwohn. und vielen Weißgerbern, in der Landſchaft Forez, in dem Gouvernement Lion, wo ſich ein Alaunbrunnen befindet; jetzt im Departem. der Loire, Bezirk Montbriſon.

S. Gaudens, kleine Stadt mit 4,155 Einwohn., in Gaſcoune, in Frankreich, war der Versammlungsort der Stände von Nebouzan; jetzt der Hauptort eines Bezirks im Departem. der Haute Garonne. Sie hat guten Handel mit Holz, Schlachtvieh und Manufakturen, auch Manufakturen von Wollenzeugen, Hüten und Leder. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: St. Gaudens Aſpet, Auriguac, Bagneres, Boulogne, Valcabren Dodens, Montrejau, St. Beat, St. Bertrand, St. Martory, Salliſes.

S. Gaudenzio, Flecken, Schloß und Amt in Etrurien oder Toskana mit vorzüglichem Oel- und Weinbau.

S. Gaultier, Städtchen mit 962 Einw. in Berry; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Indre, Bezirk le Blanc.

S. Gemignano, Stadt, in dem von ihr benannten Gerichts-Diſtrikt oder Vicariat, in Toskana, oder Hetrurien.

S. Gennis, Halbinſel in Provence, zwiſchen dem mittelländiſchen Meer, und dem Meer von Martigues; jetzt im Departem. der Bouches du Rhone.

S. Genest-Malifaux, Flecken mit 1087 Einwohn. in Lyonnois; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Loire, Bezirk St. Etienne. In der Nähe ſind Reſte einer Römiſchen Waſſerleitung.

S. Genevieve, Flecken mit 1241 Einw. in Rouergue; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Aveiron, Bezirk Espalion.

S. Gengou, ſ. Jouvence.

S. Geniès, Stadt mit 3,350 Einwohn. und einer Poſtſtation in Rouergue; jetzt der Sitz eines Cantons im Departem. des Aveiron, Bezirk Espalion. Sie hat Wollenhandel und Wollenmanufakturen, und beträchtlichen Wein- und Obſtbau, und iſt die Vaterſtadt des Thomas Raynal.

S. Genies de Magloires, Flecken mit 1003 Einwohnern, im Departem. des Gard, Bezirk Uzes. Er hat Manufakturen von Wollenzeugen und von Seidenſtoffen.

S. Genis, Flecken mit 860 Einwohn. in Saintonge; jetzt der Sitz eines Cantons im Departem. der Charente Inferieure, Arrondiſſ. Jonſac.

S. Genis d'Hollo oder d'Aoufte, ſavoiſiſches Städtchen mit 1550 Einwohnern, zwiſchen Pontveiſin und Courbon, wo ſich die Guyer in die Rohne ſtürzt; jetzt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departem. des Montblanc, Bezirk Chambery.

S. Genis-Laval, kleine Stadt mit 2,400 Einwohn. in Lyonnois; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Rhone, Bezirk Lyon.

S. Geoir, Flecken mit 3,430 Einwohn. in Dauphine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Iſere, Bezirk la Tour du Pin.

S. Georgen königl. Freyſtadt, in der Preßburger Geſpanſchaft, hat ſehr vorzüglichen Weinbau und deutſche und böhmiſche Einwohner, die ſich auf etwas über 1000 Seelen belaufen. Ihre Contribution iſt 3344 fl. 10 kr. Unterhalb der Stadt iſt ein Schwefelbad, und in ihrer Gegend giebt es viele Schlangen und Ottern, die aber weder für Menſchen noch Vieh ſchädlich ſind.

S. Georg, Pfarrdorf, Schloß und aufgehobenes Nonnenkloſter an dem Langſee, nicht weit von St. Veit in Kärnthen, Klagenfurther Kreis.

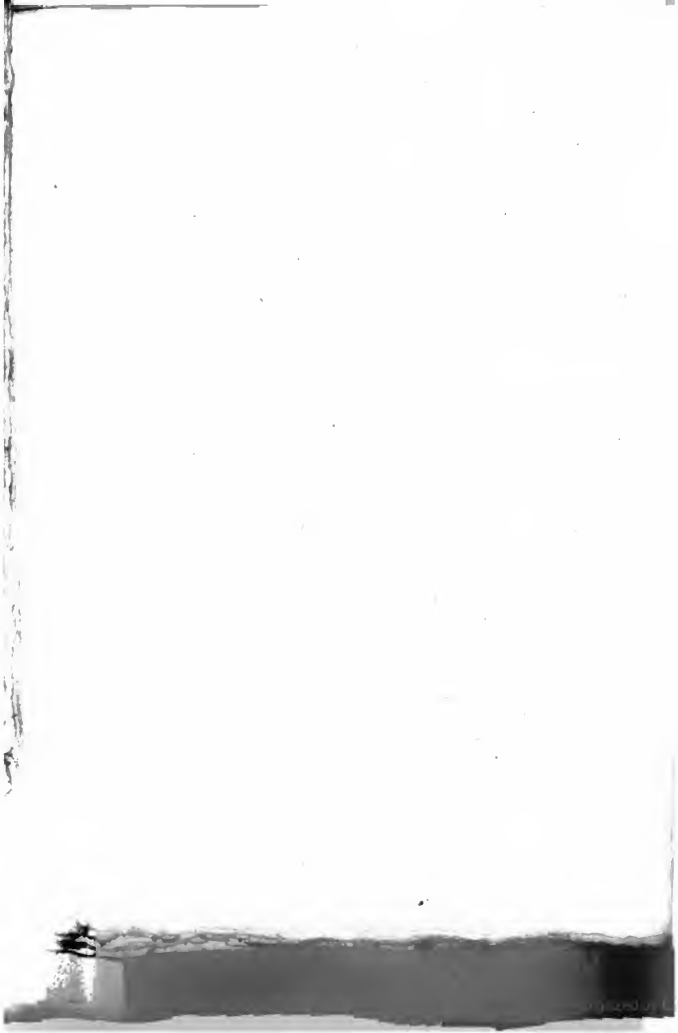
S. Georg, Markt, nicht weit vom Attersee, in Oeſterreich, Hausruckviertel; ſeit 1809 iſt es von Oeſterreich abgetreten.

S. Georg, ſ. S. Jorge.

S. Georg, Benediktiner-Mannsabtey, in der Reichsſtadt Jeni, ward 1782 unter die ſchwäbiſchen Reichsprälaten aufgenommen. Seit 1803 gehört ſie dem Grafen von Quadt, und iſt aufgehoben.

S. Georg an der Stiffing, adel. Marktflecken von 160 Häuſern, mit einem ſchönen

St. Georgen im Innkreis. Kirche Nr. 192
Foto. im J. 1905.



ten Schlosse, in Steyermark, Grä-
Kreis, nicht weit von der Mur.
rg bey Reicheneck von Godolla,
ffecken von 20 geringen Häusern,
Steyermark, Cillier Kreis, an der
u.
rg von Skiro, kleine türkische In-
ey Negroponte.
rge, s. Maderaspatan, oder Ma-
-
rge, die nördlichste unter den
ndlichen Inseln, mit einem
ttchen von 250 Häusern gleiches
ens, der Krone Großbritannien ge-
. Die Bevölkerung der 3 Meilen
n aber schmalen Insel beträgt ge-
000 Seelen.
rge, Stadt in Brasilien, in der
laine von Rio de Ihroe, so mit
trone 1753 vereinigt wurde.
rge, Fort auf der Prinzeninsel
an der Westküste von Afrika,
es König Johann II. von Portu-
nigen lassen, und welches in der
den Namen und Freyheiten ei-
Stadt erhielt.
rgen, würtembergisches Kloster
em Schwarzwalde, am Ursprunge
Brigach, einer von den Donau-
n, war vormals Benedictineror-
und ist eine von den 14 Abteyen,
den Prälatenstand ausmachten.
dabey liegende Marktflecken St.
rgen hat 878 Einwohn., die sich
mit Verfertigung hölzerner und
ner Uhren, hölzerner Schaufel,
r, Körbe, Stroharbeiten, ernäh-
da die bergichte Lage nur gerin-
Feldbau erlaubt. Das Amt ge-
seit 1806 zu dem Kreise Rott-

rgen, Flecken mit einem guten
an der Küste von Dalmatien,
roatien gehörig, nahe bey Zeng.
meist dürftigen Einwohner nähren
von der Fischerey und vom Holz-
el. In der ganzen Gegend sind
ebbare Berge. Er gehört seit
zum Königr. Italien, Illyrische
nzen, erste Militair-Division.
rgen am See, Städtchen, wel-
wie eine Vorstadt, eine viertel
de von Bayreuth liegt, und aus
gerade gegegenen Strasse besteht.
findet da ein ansehnliches Schloß
schönen Lustgarten, die Ordens-
Sophienkirche, die vortreffliche
le von braunem und weißen Jas-
und Porcellan, das gravenreu-
che Stift, und ein Hospital und
haus, worinn die Innländischen
nor von den Zuchtlingen, vermit-
einer betrachtenswerthen Maschi-
polirt werden, auch ein Irren-
haus. Der Brandenburger, ein ehemaliger Landsee bey diesem Orte, ist abgelassen und in Feld verwandelt worden. In der Mitte desselben steht jetzt ein Gasthof und Wirthshaus.

S. Georgenberg, Iorgenberg, ehemal. Benedictinerabtey in Tyrol, auf einem hohen Felsen, in dem Unterinnthal gelegen, und zum Baierischen Innkreise gehörig.

S. Georgenberg, s. Georgenberg.

S. Georgenfeld, Marktflecken, nahe bey Gran, dem dasigen Erzbischof gehörig, hat Ungarn, Slawen und Deutsche zu Einwohnern, und seit 1761 eine Buchdruckerey.

S. Georgen-Kanal, heißt das Irrländische Meer, zwischen England und Irland, vorzüglich der südliche Theil desselben.

S. Georges, Flecken mit gutem Weinbau in Languedoc; jetzt im Departem. des Herault.

S. Georges, Flecken mit 2,320 Einwohn. an der Loire in Anjou; jetzt im Depart. der Mayenne und Loire, Arrondissem. Angers, der Hauptort eines Cantons. Es ist hier eine Posstation.

S. Georges de Camboulas, Flecken mit 643 Einwohn., und beträchtliche Alaun- und Vitriolbereitungen, im Departem. des Aveiron, Bezirk Rhodez.

S. Georges de Lévesac, Flecken mit 1000 Einwohn. in der Landschaft Gevaudan in Languedoc; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Lozere, Bezirk Florac.

S. Georges du Theil, Flecken mit 1526 Einwohn. und beträchtliche Baumwollenmanufakturen, im Departem. der Eure, Bezirk Louviers.

S. Georges du Vievre, Flecken mit 830 Einwohn. in der Normandie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Eure, Bezirk Audemer. Es wird hier viele Leinwand und Cyder verfertigt und ausgeführt.

S. Georges en Couzans, Flecken mit 1020 Einwohn. in Forez; jetzt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Loire, Bezirk Montbrisen.

S. Georges les Baillargeaux, Flecken mit 1119 Einwohn. in Poitou; jetzt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Vienne, Bezirk Poitiers.

S. Georgio della Mina, Festung oder Castell bey dem Dorfe Mina, an der Goldküste in Guiaca, in Afrika, wurde von den Portugiesen angelegt, ist aber seit 1637 der Hauptort der Holländer auf der Goldküste, von welchen alle übrigen 13 Faktoreyen dieser Küste abhangen. S. W. Brodenburg, Orangefort, Badenstein, Frie-

drichsburg, St. Anton, Amsterdam, Crevecoeur, der dabey liegende Flecken hat 200 Häuser, und ist regelmäßig angelegt. Die umliegenden unter den Holländern stehenden Negerndörfer können eine Zahl von 14000 bewehrter Leute stellen. Der Handel beschäftigt gewöhnlich 15 Schiffe; er besteht in Gold, Elephantenzähnen und gegen 4000 Sclaven.

S. Georgio, s. S. Giorgio.

S. Geran le Ruy, Flecken mit 1592 Einwohnern und einer Poststation im Departem. des Allier, Bezirk la Paliſſe.

S. Germain, kleine Stadt mit 2,015 Einwohn. in Limosin; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Haute Vienne, Bezirk St. Yriex.

S. Germain, Flecken mit 1711 Einwohn. in der Französ. Landschaft Quercy; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Lot, Bezirk Gourdon.

S. Germain, S. Germans, Flecken von 60 Häusern in Cornwall, in England, welcher Sitz und Stimme im Parlement hat, und 2 Deputirte dazu schickt.

S. Germain de Calberte, Flecken mit 1720 Einwohn., in der Landschaft Gevaudan in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Lozere, Bezirk Florac.

S. Germain du Bois, Flecken mit 1684 Einwohn. in Bourgogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Saone und Loire, Bezirk Louhans.

S. Germain du Plain, Flecken mit 1229 Einwohner in Bourgogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Saone und Bezirk Chalons.

S. Germain en Laye, eine wegen ihrer 2 königl. Lustschlösser zu Ludwigs XIV. Zeiten sehr in Aufnahm gekommene Stadt, an der Seine, in Isle de France. Sie ist jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Seine und Oise, Bezirk Versailles, hat 9000 Einwohner, und gute Ledermannsfakturen. Ihr sogenanntes altes Schloß wurde König Jakob II. nach seiner Flucht aus England eingeräumt, und er ist auch darauf 1701 gestorben. Das neue Schloß, in welchem Ludwig XIV. den 5ten Sept. 1638 geboren worden, erhielt unter seiner Regierung viel Verschönerungen. Jezt liegt das meiste davon in Verfall. Der hiesige Wald, nebst der gesunden Luft und gutem Wasser, sind jezt die Hauptvorzüge dieses Orts. 1679 ist hier ein Friede zwischen Frankreich und dem Kurf. von Brandenburg geschlossen worden.

S. Germain-Lambron, Städtchen mit 1706 Einwohn. am Allier in Auvergne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Puy de Dome, Bezirk Issoire. Es hat guten Wein- und Getreidehandel.

S. Germain Laval, Städtchen mit 1125 Einwohn. in Unter-Forez, im Gouvernement von Lyon; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Loire, Bezirk Roanne.

S. Germain l'Hermite, Städtchen mit 1725 Einwohn. in Auvergne; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. des Puy de Dome, Bezirk Ambert.

S. Germano, Stadt mit 4,892 Einw. in dem Neapolitanischen, unten am Berge, wo das Benediktinerkloster Monte Cazino steht. Der Abt residirt oft im Winter hier, und die Fremden, so das Kloster besuchen wollen, werden, nach Beschaffenheit der Empfehlungsschreiben, frey bewirthet. Man hat in der Stadt, zu Passirung des beschwerlichen Berges, Maulesel in Bereitschaft, die nach verfertigter Dienstleistung ihren Rückweg ohne Führer nehmen.

S. Germano, kleiner Fluß in Terra di Lavoro, in Neapel, welcher sich in den Fluß Garigliano ergießt.

S. Germano, großer Flecken in Piemont, zwischen Vercelli und Gantia, jezt im Französ. Departem. der Sesia.

S. Germans, s. S. Germain.

S. Gerold, Benediktiner Probstey in der Kloster-Weingartenischen Herrschaft Blumenegg, in Vorarlberg. Sie gehörte dem Kloster Einsiedeln in der Schweiz; wurde aber im Jahr 1802 zu den Entschädigungen des Hauses Nassau-Oranien gezogen, von diesem 1804 an Oesterreich abgetreten, und ist am Ende des Jahrs 1805 an Baiern gekommen und dem Landgerichte Sonnenberg beygefügt worden.

S. Gertraud, Pfarrdorf an der Lavant, mit einem silberhaltigen Eisenbergwerk, und einem Hammerwerke, in Kärnthen, Klagenfurter Kreis.

S. Gertruydenberg, s. Gertruydenberg.

S. Gervais, kleine Stadt mit 1263 Einwohner, in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Herault, Bezirk Beziers.

S. Gervais, kleine Stadt mit 2180 Einwohner, in Auvergne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Puy-de Dome, Bezirk Riom.

S. Gervais, Flecken mit 1876 Einwohn. in Savoyen; jezt im Departem. des Leman, Bezirk Bonneville, an der Arve.

S. Gervais de Meſley, Flecken mit 1068 Einwohn. in der Normandie; jezt der Haupt-

Digitized by Google

Google

ort eines Cantons im Departem.
rne, Bezirk Domfront.
, Flecken mit 1250 Einwohn. in
rn; jetzt der Hauptort eines Can-
rn Departem. des Lot, Bezirk
rg.
lan, Städtchen mit 836 Einwohn.
er Scheldt, im Departem. von
ppe, Bezirk Monté.
ome, Flecken in dem Königreich
en, Departem. des Alto-Po.
en, Dorf im Herzogth. Salz-
am Oberfee, mit einer Glas-
der einzigen im Lande.
t Sib des Pflegamtes Hütten-
bn, f. S. Aegidien.
en, f. Hüttenstein.
s, Stadt, mit 5,374 Einwohn.
weit von der Adour, in Nieder-
oeborde, war eine Großpriorey des
Cantons im Departem. des Gard,
f Nimes. Er hat vortrefflichen
bau.
s, Flecken mit 730 Einwohn. und
f Hafen in Nieder-Poitu; jetzt
ouport eines Cantons im Depart.
endee, Bezirk Sables d'Olonne.
, Flecken mit 3228 Einwohn. in
ern; jetzt der Hauptort eines Can-
im Departem. der Scheldt, Be-
ondermonde.
ouif, S. Gingo, Flecken, am
r See, im savoischen Herzogth.
ais, oder dem Französ. Depart.
Montblanc, den der Fluß Morges
o Rhone trennet, davon der ob-
m Walliser-Lande liegt, und da-
hört.
gio, schöner und wohlbebauter
t mit 6,000 Einwohn. und einem
nt. Er war ein Theil der Gra-
n Biandra, liegt zwischen zwey
a Flüssen, nicht weit vom Fluß
und wird gemeiniglich zum Un-
ed der andern Städte, so eben
Namen führen, S. Giorgio di
erfasanna; jetzt ist er der Haupt-
oria, Bezirk Ebbadio.
gio, heißt die nordöstliche sehr
ate Gegend von Mantua.
gio, Flecken mit 1913 Einwohn.
r Maltesischen Insel Gozo.
gio, kleine Stadt, im jenseits-
alabrien.
gio a Cremano, Flecken bei
l mit 1858 Einwohnern.
gio la Molara, königl. Stadt
871 Einw. in Neapel, Provinz
pato Ulteri.
gio Maggiore, Insel auf dem
Golfo di Venezia, nahe an der Stadt Venedig. Die Benedictiner bewohnen sie, und haben ein Kloster darauf, welches eines von den reichsten und schönsten in Italien ist. Die Kirche ist sehr prächtig, und liegen darin begraben.
S. Giovanni, Flecken im päbstlichen Gebiet von Bologna; jetzt im Königreich Italien, Departem. des Reno.
S. Giovanni, Flecken im Königreich Italien, Departem. des Alto-Po.
S. Giovanni, in Val d'Arno, Amt oder Vicariat in Toscana oder Hetrurien, dessen Hauptort gleichen Namen führet.
S. Giovanni, Flecken, im Herzogthum Piacenza, zwischen den Flüssen Tidone und Barbinella; jetzt im franz. Departem. Parma. 1799 wurde bei demselben der franzöf. General Macdonald von den vereinigten Oesterreichern und Russen geschlagen.
S. Giovanni Rotondo, kleine Stadt mit 4343 Einw. im Königreich Neapel, Provinz Calabria Citra, am Gebirge Gargano.
S. Giorgio, kleine Stadt mit 2,504 Einwohn. am Flusse Calat, im Lande Conficorns, in Galconne. Jetzt der Hauptort eines Arrondissem. im Departem. der Ariege. Sie hat bei mit Mauerseil. — Sie hat das Haupt dieses gehören die Cantons: St. Gi- rond, Castillon, Massat, Oust, St. Croix und St. Lizier.
S. Giulia, Flecken auf der Insel Corsika im Depart. des Golo, Bezirk Bastia, der Hauptort eines Cantons.
S. Giuliano, Flecken am Flusse Lambro im Königr. Italien, Depart. der Olona.
S. Giuliano, großer Flecken westlich von Torrona in Piemont; jetzt im franzöf. Departem von Marengo
S. Giuliano, Bergstadt mit 2000 Einwohn. und gesunder Luft in Sicilien, Val di Noto.
S. Giulio, kleine Insel auf dem Lago d'Orta, im Herzogthum Mailand; jetzt im Königreich Italien, Departem. der Sogna.
S. Goar, S. Goarer, Hauptstadt in der niedern Grafschaft Catzenelnbogen, am westlichen Ufer des Rheins. Sie hat nur 200 Häuser und 980 Einwohn., ist aber lebhaft wegen der Schiffarth und des Handels, besonders mit Wein, auch Leinwand- und Viehhandel. In Katholiken und mehrerley Protestanten haben daselbst öffentlichen Gottesdienst. Die Stadt ist befestigt, und gehörte ehmals der sen-

ſen-Rheinfels, jetzt zum franzöſ. Departem. des Rheins und der Moſel, in welchem ſie den Hauptort eines Cantons iſt. Heſſen-Caſſel und Rheinfels hatten hier gemeinſchaftl. einen einträglichen Rheinzoll. In dem Rhein bey St. Goar iſt ein ſehr einträglicher Salmenfang. Von den Thoren dieſes Orts gehet der gebirgige Diſtrict an, der Hundsrück genennt wird.

S. Goarshauſen, ſ. Gewershauſen.

S. Gobin, große Spiegelfabrik im Walde gleiches Namens, in der Picardie; jetzt im Departem. der Aisne, Bezirk Laon. Sie wurde 1692 angelegt; man goß und bereitete in derſelben die feinſten und größten Spiegelgläſer bis zu einer Höhe von 120 Zoll; 1200 Menſchen waren bei der Fabrik beſchäftigt, und zu Paris war die Hauptniederlage und völlige Ausbildung der koſtbaren Kunſtproducte. Durch die Revolution ſank die Fabrik und hörte endlich völlig auf. Seit 1803 iſt wieder einiger Anfang mit den ehemals ſo berühmten Arbeiten gemacht worden.

S. Gothard, Marktflecken, in der Eiſenbuerger Geſpanſchaft, mit einer Ciſtercienſerabtey, iſt beswegen zu merken, weil 1664 die Chriſten einen herrlichen Sieg wider die Türken erhielten; worauf ein 20jähriger Stillſtand noch in eben dem Jahr geſchloſſen worden.

S. Gotthardsberg, hohes Bergthal in der Kette der höchſten Alpen an der Südgränze des Cantons Uri. In der Mitte deſſelben liegt ein Kapuziner-Hoſpitium nebſt einem Spital und Güterlager; von dieſem Punkte aus berechnet man die Erhebung über die See auf 6,339, oder nach der Weiſſiſchen Charte nur auf 4,566 Fuß. Zu beiden Seiten ſtehen zwar viel höhere Bergſpitze, aber dieſe und noch weniger das Thal haben keinen immerbleibenden Schnee, und man kann dieſe Straſſe nicht blos im Sommer, ſondern auch im Winter bereiſen. Daher iſt über den St. Gotthard die ſtärkſte Paſſage von der Schweiz nach Italien; alle Güter werden auf Saumroſſen transportirt. Die Straſſe iſt aber demungeachtet ſehr beſchwerlich und zum Theil gefährlich, weil man ſchon mehrere Stunden vorher durch das Urnerland an den Abgründen, durch welche die Reiß ſich drängt, über mehrere ſchwindelnde Brücken, vorzüglich über die Teufelsbrücke und durch das durch die Felſen gebrochene Urnerloch wandern muß. Noch gefährlicher iſt das ſchnelle und ſteile Abſteigen des St. Gotthards nach Airolo, dem nächſten Orte im Thal. Auf dem Berge finde ſchöne Kryſtalle und andere Steinarten.

S. Groth, anſehnlicher Ort, i Eiſenburger Geſpanſchaft, 4 von St. Gotthard, diesſeits des fluſſes.

S. Guelfo, Flecken, im Herzo Paema, zwiſchen dem Taro und kleinen Fluß Rizio, der ſich in ergießt; jetzt im franzöſ. Depa Paema.

S. György (Szepsy) Marktflecke Szekler, nicht weit vom Fluß in Siebenbürgen, Szekler Stuhl romſek.

S. Haon-le Chatel, Städtchen 750 Einw. in Forez; jetzt der Ha ort eines Cantons im Departem. Loire, Bezirk Roanne. Es hat ten Weinbau.

S. Héand, Flecken mit 2,667 Einw in Forez; jetzt der Hauptort e Cantons im Departem. der Loire, zirk St. Etienne. Es wird hier le Seide gezogen.

S. Helena, Inſel, ganz nahe bey n. dig.

S. Helena, Schloß und Herrſchaft Obercrain, den deutſchen Ordens tern zu Laybach gehörig.

S. Helena, iſt eine von den ſcelin ſchen Inſeln in England.

S. Helena, kleine Inſel 7 ge. Mei im Umfang, im atlantiſchen Oce 16 Gr. ſüdl. Breite, gegen 400 fra. Meilen von den africaniſchen und gen 600 von den americaniſchen K ſten, welche im J. 1503 am St. H lenatag die Portugieſen entdeckte und ſeit 1673 die Engländer beſitze Die Volksmenge an Weiſſen u Schwarzen beläuft ſich auf 2,000 Se len. Die Inſel beſteht größtentheils au Felſen, welche die Ueberbleibſel vu kaniſcher Ausbeüche zeigen. Die Klü pen erlauben nur an der Oſtſeite de Zugang, wo ſich eine gegen die he ſtigen Südoſtwinde geſicherte Bay be findet. An derſelben liegt in einem engen Thale die einzige Stadt de Inſel mit dem vorliegenden Fort St James. Die Engl. Oſtindienfahrer landen hier gewöhnlich, um Erfri ſchungen von Gemüſen, Federvieh, Rindvieh und auch Waſſer einzunehmen. Die Stadt wird auch öfters die Niederlage Oſtindiſcher Waaren und die ganze Colonie iſt in einem blühenden Zuſtande

S. Helena, Vorgebürge, an der Küſte von Quito, in Peru, in Südamerica.

S. Helena, Seebucht an der Weſtküſte

von

S. Helena 2580 Tonn, à 2 engl 700 franz Pfund,
nebst der Besatzung von 600 Mann, gebracht und in
dem Hafen von Basse roade Anker warfen. Die Ein-
kunft, welche sich auf 6 Millionen Thaler [illegible]
wenige Familien [illegible] besitzen; Kaffee [illegible]
sind ein grosser Artikel für die Insel.

1816 am [illegible] Ad. von Napoleon auf d. Insel an; am
d. Juli. war er wieder Vogel gegangen.

Digitized by Google

von Afrika, am nördlichsten Ende der holländischen Besitzungen auf dem Kap; sie ist gegen Norden und Nordwesten offen und den Stürmen von dieser Seite ausgesetzt.

S. Helene du Lac, oder S. Helena am See, savoischer Flecken, so durch eine große Wiese von dem Schloß abgesondert wird, von welcher Wiese schon der halbe Theil nach Dauphiné gehöret. Jetzt im französ. Departem. des Mont Blanc.

Helens, Rheede auf der Ostseite der Insel Wight in England. Hier pflegen die Schiffe von Portsmouth aus gewöhnlich anzulegen und günstigen Wind zum Absegeln zu erwarten.

Helier, stark befestigte Hauptstadt, mit 400 Häusern, 2,400 Einw. und einem guten aber nicht sehr tiefen Hafen, auf der Englischen Insel Jersey.

Hermagor, südöstl. Poetia. Marktflecken im Seitthal, in Kärnthen, Villacher Kreis In der Nähe sind Kupfergruben. Er gehöret zum Königreich Italien.

Hilaire, Flecken mit 1223 Einw. in Poitou; jetzt der Sitz eines Cantons im Depart. der Charente Inferieure, Arrondissem. St. Jean d'Angely

Hilaire, Flecken mit 836 Einw. in Languedoc; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Aude, Bezirk Limoux.

Hilaire - du Harcouet, Flecken mit 1957 Einwohn. in der Normandie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Manche, Bezirk Mortain. Es wird hier viel Leder verfertigt.

Hilaire - sur Autise, Flecken mit 778 Einwohn. in Poitou; jetzt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Vendee, Bezirk Fontenay-le-Peuple.

Hilaire, Dorf mit 1888 Einw. im Departem. des Cher, Bezirk St. Amand. In der Nähe wird viel Ocher gegraben und verführt.

Hildegard, ist die sogenannte Stiftskirche, in der ehemaligen Abtey und jetzigen der Stadt Kempten.

Hippolyte, feste Stadt mit 5,050 Einwohn. in der Diöcese von Alais, Languedoc; jetzt der Hauptort eines Cantons im Depart. des Gard, Bezirk Vigan. Sie ist klein, hat vier Vorstädte, ein festes Schloß und Manufakturen von Leder und Lederzeuchen

Hippolyte, Stadt, mit 1684 Einw. im lothringischen Amt S. Diez; deutsch Pfetz im Lebertthal; jetzt im Depart. des Ober-Rheins, Bezirk Colmar. In der Nähe sind wichtige Steinkohlengruben.

S. Hippolyte, Stadt mit 5.050 Einw. (im J. 1802) in Franche Comte; jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Depart. de Doubs.

S. Honorat, s. Lerins.

S. Hubert, berühmte ehemalige Benediktiner-Abtey im Ardennerwalde, im Herzogth. Luxemburg. Leute, welche die Wuth hatten, machten häufige Wallfahrten zu dem Grabe des heiligen. Die Abtey ist aufgehoben. Das Städtchen St. Hubert mit 1222 Einwohn. ist der Hauptort eines Bezirks im französ. Departem. der Sambre und Maas; er enthält die 4 Cantons St. Hubert, Gedinne, Rassogne, und Wellin. Die Gegend ist mit Waldungen bedeckt, und liefert viel Eisen und Eisenwaaren.

S. Hubert, großes Pfarrdorf, welches mit dem dazu gehörigen Dorfe Boisdorf 1650 Einw hat, bei Kempen im Erzstifte Cöln; jetzt im französ. Departem der Roer, Bezirk Crevelt. Die Viehzucht ist vorzüglich und die hiesige Butter in gutem Ruf; sie wird verführt.

S. Iacob von Compostell, s. Compostella.

S. Iacobs, Pfarrdorf mit 1532 Einw. im Batavischen Departem. Friesland.

S. Iago, eine der größten Inseln des Capo Verde, in Afrika, auf dem atlantischen Meer, gehöret den Portugiesen. Der Hauptort ist Ribeira grande, wo der Gouverneur der Insel residiet. Die Insel hat zwey Häfen. Auf der Rhede des einen, Praya genannt, an der Südseite der Insel, fiel den 16. Apr. 1781 ein hitziges Treffen vor, zwischen den nach Ostindien bestimmten französischen und englischen Flotten. Auf dieser Insel sind 1775 in einer großen Hungersnoth 16000 Menschen umgekommen. Denn die Insel ist felsicht und wegen der drückenden Sonne sehr dürre. Wenn aber die periodischen Regen nicht ausbleiben, hat sie Ueberfluß an Gartengewächsen und edeln Baumfrüchten. Die Küsten sind auch sehr fischreich.

S. Iago, Hauptstadt von Chile, in Südamerika, ward 1541 von Pedro de Valdivia, auf einer großen Ebne, angelegt, durch welche der Fluß Mapocho in vielen Krümmungen fließt, dessen Wasser durch Canäle in die Straßen der Stadt und in die Gärten derselben geleitet wird. Der Fluß trennt sie von den Vorstädten Chimba, Canadilla und Re-

ea. Die Zahl der Einwohner beträgt gegen 40,000, und diese Zahl vermehrt sich durch den beträchtlichen Handel, und weil die reichern Bewohner des Landes sich meistens hieher ziehen. Sie hat gerade gezogene breite Strassen, aber wegen der häufigen Erdbeben sehr niedrige Häuser, vier Pfarrkirchen und eine Menge Klöster. Der Marktplatz zeichnet sich durch seine Größe aus. Hier ist der Sitz einer königl. Audiencia, einer Finanzkammer, eines Bischofs und einer Commission des Inquisitionsgerichts.

S. Iago, die 2te Stadt in dem ehemals Spanischen Antheil der Insel St. Domingo in Westindien, im innern Lande gegen die Nordküste hin, am Flusse gleiches Namens. Sie hat mit dem dazu gehörigen Gebiete 25.000 Einwohn., ist völlig offen ohne Mauer, aber regelmäßig und größtentheils mit steinernen Häusern erbaut. In der Gegend finden sich viele Magnetsteine.

S. Iago de Cacem, gutbevölkerter Flecken an einem Meerbusen Laguna de Pera genannt, in der Portugiesischen Provinz Alentejo.

S. Iago de Compostella, s. Compostella.

S. Iago de Cotagayta, s. Chichas.

S. Iago de Cotagoita, Städtchen in Amerika, in der Spanischen Provinz Tucuman, im Reiche la Plata, aber schon in den Cordilleras und in der Nähe von Peru, 24 Meilen von Potasi.

S. Iago de Cuba, eine der ältesten Städte der Insel Cuba, welche Velasquez anlegte, an der Südostküste. Sie wird noch als die Hauptstadt von Cuba betrachtet, obgleich die Havana wichtiger ist, und der General-Capitän daselbst seinen Sitz hat. Unter dem Gouverneur von St. Iago steht die östliche Hälfte der Insel, der Bischof hat ebenfalls in derselben seinen Sitz, der Hafen ist geräumig und sicher, und wird durch ein Kastell gedeckt, die Zahl der Einwohner steigt gegen 20,000; Kirchen und Klöster giebt es viele.

S. Iago de Guatimala, s. Guatimala.

S. Iago de las Valles, kleine Stadt in der Audiencia von Mexico, in der Landschaft Banuco, am Fluß dieses Namens, in Nordamerica.

S. Iago de las Vegas, Stadt mit 5,000 Einwohn. auf der Insel Cuba, 4 Meilen von Havana.

S. Iago de la Vega, (St. Jacob auf der Ebne,) ehemalige Hauptstadt auf der Insel Jamaica, an der Südküste, wird von den Engländern Spanish Town, die Spanische Stadt, genennet, weil sie noch von den Spaniern gebauet wurde. Sie hat 8 – 900 Häuser, und 3,000 Einwohner ohne die Negern.

S. Iago de Leon, s. Caracas.

S. Iago del Estero, Stadt in der Landschaft Tucuman, in Südamerica, am Fluß Estero. Sie liegt in einer grasigen unfruchtbaren Ebene, und fängt an zu verfallen.

S. Iago de Veraguas, Hauptstadt, in der Provinz Veraguas, in Terra firma, den Spaniern gehörig.

S. Iacob, Krankenhaus und Kapelle an der Birs im Kanton Basel, wo 1444 wenige Schweizer die Armee der Armagnacs aufhielten, aber auch das Leben verloren. Den hiesigen guten Wein nennt man Schweizerblut.

S. Iames, Flecken mit 2,522 Einwohn. in der Normandie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Manche, Bezirk Avranches.

S. Iames, Englisches Fort und Faktorey an der Goldküste von Afrika, beim Dorfe Ardra, ist bedeutend wegen des Sklavenhandels.

S. Iames, heißt der königliche Palast zu London, darin die ordentliche königl. Residenz ist: daher der Hof von St. James so viel, als der Englische oder der Hof zu London bedeutet. Bey dem Palaste ist ein großer Thiergarten, der Park von St. James, der sehr anmuthige mit Bäumen besetzte Spaziergänge, schöne Wiesen, und einen langen Kanal hat.

S. Iames, kleine befestigte englische Stadt auf der Insel Barbados, in Westindien.

S. Iames, Fort, am Gambia-Flusse, im westl. Africa, der Krone Großbritannien gehörig.

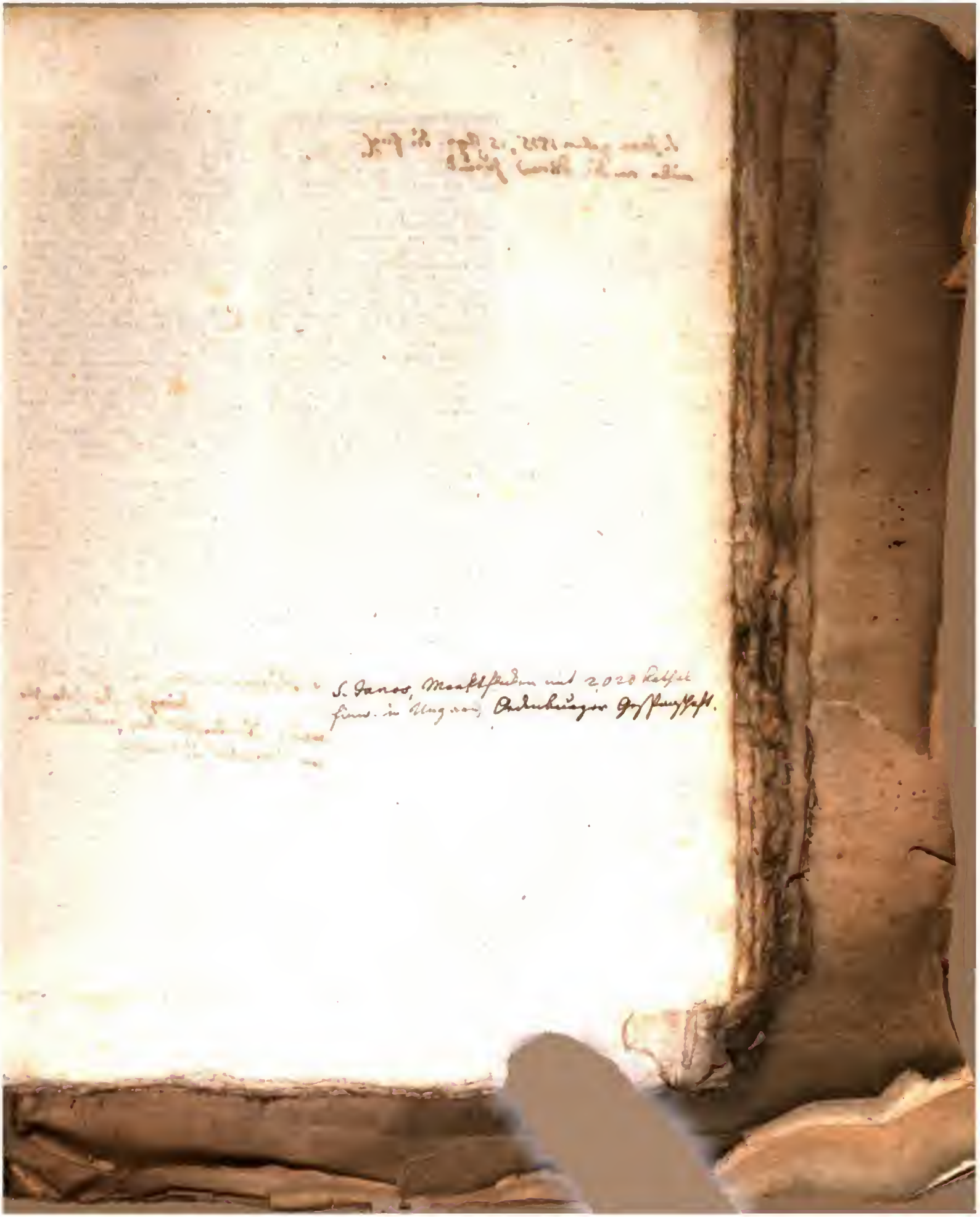
S. Iean, s. S. Iohns.

S. Iean, S. Iohn, Insel, an dem Meerbusen St. Laurentii, in Nordamerica, hat viel Wiesen, Wildpret, beträchtliche Viehzucht und an der Küste reichen Fischfang. 1758 eroberten sie die Engländer, und sie ist, kraft des Friedens 1762, durch die Franzosen ihnen überlassen worden. An der Nordküste hat sie den geräumigen und sichern Hafen St. Pierre Louisburg. Die Hauptstadt der Insel, ehemals eine wichtige Festung, ist jetzt sehr verfallen.

S. Iean, S. Iohn, eine der Virgins-Inseln in Westindien, die von den Dänen, 1687 in Besitz genommen, aber erst seit 1719 recht angebauet wurde. Sie hatte im J. 1789. 167

Weisse,

Digitized by Google



S. Jean galen 1815, 15 Aga. di fux.
nibs an di Dänen fiend

S. Ildefonso nun Lyd als wilder
Gründung Lebings. die Klapfe.
mehr übrigstand by mitten di
nun Rosfillel in Mirby.

Digitized by Google

Weiße, und 2,200 Negersklaven zu Einwohn., und steht unter dem Gouverneur zu St Croix. Ihre Produkte sind Caffee, Zucker, Tabak, Baumwolle ꝛc. Zu Ende des J. 1807 wurde sie von den Engländern ohne Widerstand in Besitz genommen.

S. Jean, Ort, bey Genf, auf einem Hügel, an dessen Fuß die Arve sich mit die Rhone vereinigt; jetzt im franzöf. Departem. des Leman. Daselbst ist das Haus, welches Voltaire eine Zeit lang miethweise besaß und les Delices nannte.

S. Jean d'Acre, s. Acre.

S. Jean d'Angely oder d'Angeri, Stadt mit 5,400 Einwohnern am Fluß Boutonne, in Saintonge. Jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Charente Inferieure. Er hat Manufakturen von Wollenzeuchen, guten Handel mit Wein und Brandtwein und in der Nähe eine Pulvermühle. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: St. Jean d'Angely, Aulnay, Loulay, Matha, St. Hilaire, St. Savinien, und Tonnay-Boutonne.

S. Jean d'Aulph, Flecken mit 1,918 Einwohn. in Savoyen; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Leman, Bezirk Thonon.

S. Jean de Bonnefonds, Flecken mit ungefähr 1,000 Einwohn. in Forez; jetzt im Departem. der Loire, Bezirk St. Etienne. Er hat Band- und Nägel-Fabriken.

S. Jean de Bournay, Flecken mit 2,848 Einwohn. in der Dauphine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Isere, Bezirk Vienne. Es wird hier viel Hanf gezogen und Segeltuch bereitet.

S. Jean de Brevelay, Flecken mit 2,573 Einwohn. in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Morbihan, Bezirk Ploermel.

S. Jean de Laune, Lône, Laone, kleine Stadt mit gutem Getreidhandel an der Saone, in Bourgogne, in einer fruchtbaren weinreichen Gegend, jetzt im Departem. der Cote d'Or, Bezirk Dijon, ist merkwürdig wegen der überaus tapfern und standhaften Gegenwehr, so sie 1636 gegen den kaiserl. General Gallas that.

S. Jean de Luz, kleine Stadt mit 2,553 Einwohn. in der Landschaft Labour, in Gascogne, mit einem guten Hafen, der seit dem 1. Sept. 1784 ein Freyhafen ist, an den spanischen Gränzen, 4 Stunden von Bayonne. Hier geht ein angelegter Weg über die pyrenäischen Gebirge nach Spanien. Die Stadt treibt mit eigenen Schiffen beträchtliche Fischerey; auch wird sehr guter Brandtwein daselbst verfertigt. Sie ist jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Basses-Pyrenees, Bezirk Bayonne.

S. Jean de Maurienne, kleine und offene Hauptstadt der Grafschaft Maurienne, in Savoyen, am Fluß Arco, ehemals mit einem Bisthum. Der Bischof besaß unterschiedliche ansehnliche Lehngüter von dem Herzog von Savoyen, und hatte den Titel eines Grafen. Sein Palast ist das einzige gute Gebäude in der Stadt. Jetzt ist sie der Hauptort eines Arrondissements im Französ. Departem. des Mont-Blanc, und hatte nach der Zählung im J. 1806. 2,371 Einwohn. Zu dem Bezirke gehören die Cantons: St. Jean de Maur. Aiguebelle, la Chambre, St. Etienne, Lanslebourg, St. Michel, und Modane.

S. Jean de Vergt, Flecken mit 786 Einwohn. in Perigord; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Dordogne, Bezirk Perigueux.

S. Jean de Choux, Pfarrdorf mit 621 Einw. im Franz. Depart. des Niederrheins, Bezirk Elsaßzabern.

S. Jean du Gard, kleine Stadt mit 3,203 Einwohn. am Flüßchen Gard; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Gard, Bezirk Alais. Sie hat Manufakturen von Wollen- und Seidenzeuchen.

S. Jean en Royans, Flecken mit 2,808 Einwohn. in Dauphine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Drome, Bezirk Valence.

S. Jean Pié de Port, kleine Stadt mit 1,236 Einwohn. am Fluß Neve, in Gascogne, eine Stunde von der spanischen Gränze. Ihre hohe Felsencitadelle kann die gross Herrstrasse über die pyrenäischen Gebirge bestreichen. Sie hat guten Weinbau, und in der Nähe beträchtliche Eisenwerke. Jetzt ist sie der Hauptort eines Cantons im Departem. der Basses Pyrenees, Bezirk Mauleon.

S. Ildefonso, Flecken und königl. Lustschloß in der Provinz Segovia in Spanien, 10 Meilen nördlich von Madrit, wo seit 1721 ein schöner Palast nebst vortrefflichen Gärten und Wasserkünsten angelegt worden sind. Dahin begab sich der König von Spanien, Philipp V. als er 1724 die Regierung niederlegte, und daselbst ist er auch gestorben und begraben. Die Erbauung dieses Schlosses und die Anlegung der Gärten kostete ohngefähr 45 Millionen Piaster; und

und dieſes iſt gerade die Summe der Schulden, die Philipp V. hinterließ. Man ſiehet daſelbſt eine königl. Spiegel- und Glas- und ſeit 1783 auch eine Leinwandfabrik, etliche Glashütten und eine Fabrike von Meſſern, Scheeren, Klingen ꝛc. Die Spiegelgläſer, welche an dieſem Orte gegoſſen werden, übertreffen an Größe alles, was man in dieſer Gattung kennt. Z. B. 145 Zoll hoch, 85 breit.

S. Immer- oder Himmer-Thal, auch Ergue, Erguel genannt, Thal, in der Schweiz, das ſich von den Gränzen der Grafſchaft Vallengin oſtwärts bis an die Cantons Solothurn und Bern erſtreckt und von der Schüs, (franz. la Suze,) durchſtrömt wird. Die Einwohner ſind reformirt und ſtunden, mit Vorbehalt gewiſſer Freyheiten, unter dem Biſthum Baſel. Das Thal hat 10 Stunden in die Länge, gegen 5 Stunden in die Breite, 9 Kirchſpiele, guten Wieswachs, Viehzucht und Käſe, auch Manufakturen von Cattunen und Spitzen. Jezt gehört es zum Franzöſ. Departem. des Oberrheins, Bezirk Delmont. Der Hauptort iſt Courtelari. Die Einwohner verfertigen viele Uhren.

S. Ioaõ de Pesqueira, befeſtigtes Städtchen in der Portugieſ. Provinz Beira, am Duero, hat den Titel einer Grafſchaft und 1200 Einwohner.

S. Iorgen, großes Pfarrdorf, wo vieles grobe Tuch verfertigt wird, in Grain, Laybacher Kreis, zum Königreich Italien gehörig.

S. Iorgen, Markt, im Mühl-Kreis, in Oberöſterreich.

S. Iörgen, in der Preßburger Geſpanſchaft, ſ. S. Georg.

S. Iörgenberg, Herrſchaft und altes Schloß in Untererain, dem Grafen von Gallenberg gehörig, welcher ein neues Schloß, Gallenhof, hier gebauet.

S. Iörgenſtadt, Bergſtädtchen im ſaazer Kreiſe, in Böhmen, welches ein gutes Zinnbergwerk hat.

S. Iohann, gräfl. de la Torre Flecken mit vorzüglichem Wein- und Oelbau, am Fluße Timávo, in Krain, Adelsberger Kreis.

S. Iohannes, ſ. Tybein.

S. Iohannes, Pfarrdorf von 133 Häuſern und einem Schloſſe am rothen Mayn im Fürſtenthum Bayreuth, Kreisamt Bayreuth. Es hat guten Obſt- und Hopfenbau.

S. Iohannes im Songau, Marktflecken mit 830 Einwohn. und Pflegamt im Herzogth. Salzburg, nahe an der Salza. Es liegt im Gebirge, hat aber doch guten Getreidebau.

S. Iohannisſtadt, kleine Stadt von 200 Häuſern an der Saar, ehemals in der Grafſchaft Sarbrück, der Stadt Sarbrück gegenüber, mit welcher ſie durch eine Brücke über die Saar verbunden iſt. Lutheraner und Katholiken haben daſelbſt ihre Kirchen. Sie gehört jezt zum Franzöſ. Depart. der Saar, Bezirk Sarbrück.

S. Iohn, ſ. S. Ioan.

S. Iohns, engliſches Städtchen und Hafen auf der Inſel Terre Neuve in Amerika.

S. Iohns, beträchtlicher Fluß in Neu-Schottland in Nordamerika. An ſeiner Mündung haben die von den vereinigten Staaten ausgewanderten Royaliſten eine Stadt gleiches Namens angelegt, welche gute Handlung mit Fiſchen und Bauholz hat und ſehr im Wachſen iſt.

S. Iohns, an der Nordſeite des Sees Champlain, iſt der äuſſerſte Poſten der Engländer in Canada gegen Neuyork und Vermont. Er hat nur 50 hölzerne Häuſer, aber eine gute Schiffswerft und eine hinlängliche Beſatzung; die Feſtungswerke ſind in keinem guten Zuſtande.

S. Iohns Point, iſt die äuſſerſte Spitze des Königreichs Irland, gegen Oſten, in der Grafſchaft Down, in der Provinz Ulſter.

S. Iohnstown, Flecken in Irland, in der Provinz Leinſter, in der Grafſchaft Longford.

S. Iohnstown, Flecken, am Fluß Colmore, in der Grafſchaft Donegal, in der Provinz Ulſter, in Irland.

S. Iohnstown, Hauptſtadt mit 1800 meiſt geringen Häuſern auf der engliſchen Inſel Antigoa, in Weſtindien, mit einem guten und ſehr ſichern Hafen, ſ. Antigoa. Er hat auch den Namen Engliſch-Harbour.

S. Iohnstown, Iohnſton, ſ. Perth.

S. Iorge (S. Georg), eine von den Azoriſchen Inſeln, zu Portugal gehörig. Sie iſt nicht groß, aber fruchtbar, bringt viel Weizen, auch guten Wein und hat über 5,000 Einwohner.

S. Ioſeph, ſpaniſches Städtchen in Weſt-Florida, in Nordamerica.

S. Ioſeph, Hauptort auf der Inſel Trinidad, in Amerika, der Krone Engeland gehörig.

S. Iouin, Flecken mit ungefehr 2,000 Einwohn. in der Landſchaft Saumurois, ehemals mit einer reichen Benediktiner Abtey; jezt im Departem. der Vienne, Bezirk Loudun.

S. Iſabelle, Städtchen auf der Inſel Thomé, bey Afrika, den Portugiſen gehörig.

S. Iuan, Stadt am Fluſſe gleiches Namens, in der Spaniſchen Provinz [illegible]

Digitized by Google

S. Jones, die Heyligkeit
ist in einem Jahr die Abendmahlszeit
des Roggen gelder, silbern S. Tina Lehn
Pfarrherr gerade häufig in den Kirch
spielen und Theil Lehnleute zu nen-
nen, und Lehnleute manchmahl eine
ganz Theil des Ehe, einer den benach-
barten Land

S. Johns ist die Hauptstadt in der Engl.
Landschaft Nor-Coromandel ein in Nord.
amerika.

in Südamerika. Sie hat 6,000 Einw., und einen nicht unbedeutenden Handel mit Granatäpfeln und andern feinem Obste, mit Liqueurs u. Vicogne-Häuten.

S. Juan de los Remedios, Spanische Stadt mit 7,000 Einwohn. auf der Insel Cuba in Westindien.

S. Juan de Pesquera, kleiner Flecken in der Provinz Beira, in Portugal, am Fluß Duero.

S. Juan de Puerto Rico, eine von den großen antillischen Inseln in Amerika, auf dem mexikanischen Meer, nahe bey Hispaniola gelegen. Sie wurde 1493 von Colombo entdeckt, und seit 1510 von den Spaniern bewohnt. Die Bevölkerung ist gering, man giebt sie nur auf 8,000 an, unter welcher Zahl sich über 5,000 Neger befinden. Die Ursache liegt in den Handelsbeschränkungen der Spanischen Regierung. Der Flächeninhalt beträgt 182 ge. QM. Sie ist reich an Zucker, Gummi und Salz, und hat ehemals reiche Gold- und Silberbergwerke gehabt, welche aber von den Spaniern sehr erschöpft worden sind, doch findet man noch Goldsand in den Bächen. Die Hauptstadt

S. Juan de Puerto Rico, liegt auf einer kleinen Insel nordwärts, welche ein felsigtes Vorgebirg, Puente d'Aguilar genannt, mit der großen Insel vereinigt. Der Hafen daselbst ist gut. Uebrigens ist sie die ordentliche Residenz des spanischen Gouverneurs, wie auch eines Bischofs, welcher des Erzbischofs zu St. Domingo Suffraganeus ist.

S. Juan d'Ulloa, festes Schloß in Altmexico, in Nordamerica, welches den Hafen bey Vera Cruz beschützt. Es wird von einigen mit Vera Cruz, aber mit Unrecht, für eine Stadt gehalten.

S. Iuery, Flecken mit 1,060 Einwohn. am Tarnfluß im Departem. des Tarn, Bezirk Alby. Es sind in demselben mehrere Hammerwerke ꝛc.

S. Ives, Marktflecken und Hafen, in der englischen Landschaft Cornwall, schickt 2 Deputirte ins Parlement.

S. Ives, großer und schöner Marktflecken mit 2,700 Einw. an der Ouse, in Huntingtonshire, in England. Er hat beträchtliche Fischerey.

S. Iulien, Flecken mit 1,401 Einwohn. in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Loire Inferieure, Bezirk Chateaubriant.

S. Iulien, Flecken mit 899 Einw. in der Franche Comte; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Jura, Bezirk Lons-le Saulnier.

S. Iulien, kleine Stadt mit 2,022 Einw. im Depart. der Yonne, Bezirk Joigny, nicht weit von der Yonne. Es werden hier Sohlleder, grobe Tücher und gute Reitpeitschen verfertigt.

S. Julien de Chapteuil, Flecken mit 2,151 Einw. in der Landschaft Velay; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Haute-Loire, Bezirk le Puy.

S. Iulien-Lars, Flecken in Poitou; jezt der Sitz eines Gerichtshofs im Depart. der Vienne, Arrondissem. Poitiers.

S. Iulien-Molin-Molette, Dorf mit 820 Einwohn. und wichtigen Bleyminen im Depart. der Loire, Bezirk St. Etienne.

S. Iunien, Stadt mit 6,046 Einwohn. an der Vienne, in der französischen Landschaft Limosin, 4 Meilen von der Hauptstadt Limoges; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. Haute Vienne, Bezirk Rochechouart. Es werden hier viele Handschuhe verfertigt.

S. Iust, schönes Kloster der Hieronymiten, im spanischen Estremadura, in dem Distrikt von Plasencia, darinn Kaiser Carl V. 1558 den 12ten Sept. gestorben ist.

S. Iust, Flecken mit 823 Einw. in Isle-de France; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Oise, Bezirk Clermont.

S. Iust-en Chevalet, Flecken mit 2346 Einw. in der Landschaft Forez; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Loire, Bezirk Roanne.

S. Kilda, die westlichste unter allen Hebridischen Inseln. Sie ist klein, hat kaum eine Meile im Durchschnitt, und ist ringsum mit steilen Felsen besezt, welche nur auf einer Stelle Zugang für Fahrzeuge erlauben. Der kleine bebaute Theil trägt reichlich, Roggen, Gerste und Kartoffeln, und auf den benachbarten kleinern Inseln giebt es viele wilde Schafe. Die Zahl der Einwohn. ist höchstens 80; ehedem war sie größer; der Druck der Besitzer veranlaßte aber Auswanderungen. Sie leben größtentheils von verschiedenen Sorten Vögeln, vorzüglich von Solangänsen und ihren Eyern, welche sie mit vieler Gefahr von dem Abhang der Felsen zu holen wissen. Den Eiderdun dieser Gänse müssen sie an den Pachter des Besitzers abliefern.

S. Kitts, Insel in America; s. S. Christoph.

S. Lambrecht, ansehnliches Dorf, von mehr als 1,000 Seelen, mit einer reformirten und einer katholischen Kirche, und vielen Tuchmachern, im pfälzischen Oberamt Neustadt; jezt im Französ. Departem. des Donnersbergs, Bezirk Speyer.

S.

image
not
available

Digitized by Google

Pferden, Schlachtvieh, geſalzener Butter, ſehr gutem Aepfelcyder, und mit Eiſen, welches die benachbarten Eiſengruben liefern. — St. Lo iſt zugleich der Hauptort eines Arrondiſſem. mit folgenden Cantons: St. Lo, Carentan, Canisy, Marigny, Percy, St. Clair, St. Jean-de Daye, Teſſy und Thorigny.

S. Lorenz, Markt, im Cillier Kreis, in Steyermark.

S. Lorenz, evangel. Stift bey Schöningen im Fürſtenth. Wolfenbüttel; der Probſt gehörte unter die Landſtände.

S. Lorenzen, Marktflecken von 100 Häuſern, nicht weit von der Mur in Steyermark, Marburger Kreis.

S. Lorenzen, Marktflecken, zu deſſen Pfarre 2090 Seelen gehören, in Tyrol, Puſterthal, am Rienzfluß; der Ort gehört zu dem gräfl. Kinigl. Gericht St. Michaelsburg.

S. Lorenzo, iſt ſo viel als Nootka-Sund, (ſ. unter dieſem Worte,) welches Etabliſſement Spanien, 1790 an England überließ.

S. Lorenzo, kleine Stadt im Patrimonio Petri, in Italien, hat eine reiche Abtey.

S. Lorenzo, Flecken an der Quelle des Fluſſes Lemo, in Iſtrien.

S. Louis, franzöſ. Feſtung und Dorf auf einer ſandigen Inſel, nahe an der Mündung des Fluſſes Senegal in Africa. Sie iſt das Hauptcomptoir und der Sitz des Generaldirectors, welcher über die übrigen Faktoreyen der Franzoſen am Senegal waltet. Es werden jährlich über 1,200 Negerſclaven von hier ausgeführt, dann noch gegen 30000 Centner Gummi; auſſerdem Elfenbein und Straußfedern. Die Inſel hat wenig und ſchlechtes Waſſer, und das Fort nicht Raum genug auſſer der kleinen Garniſon noch die Handelsleute aufzunehmen; ſie wohnen alſo in Hütten, ſo wie 3000 Neger, welche in ihren Dienſten ſtehen. Jezt iſt der Wohlſtand dieſer Handlungsanlage ſehr geſunken.

S. Louis, ſandigte Inſel mit 10,000 Einwohn. an der Mündung des Fluſſes Senegal, in Africa. Sie gehört den Franzoſen, deren Compagnie ihre Magazine und Commendanten da hält, und einen groſſen Handel mit den Negern treibt. ſ. Senegal. Im J. 1758 wurde ſie von den Engländern eingenommen, und auch im Frieden 1762 behalten. Im Frieden, 1783 kam ſie wieder an Frankreich.

S. Louis, offenes jezt zerſtörtes Städtchen mit einem guten Hafen auf der ſüdweſtlichen Küſte, gehört der Inſel St. Domingo oder Hiſpaniola, ehemals Frankreich gehörig.

S. Loup, Flecken mit 1891 Einwohn. in Bourgogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Haute Saone, Bezirk Lure. Er hat einen Schmelzofen und Eiſenwerke.

S. Loup, Flecken mit 1649 Einwohn. in Poitou; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Deux-Sevres, Bezirk Parthenay. Er hat beträchtlichen Getreid- und Weinbau; auch die Schafzucht iſt bedeutend.

S. Lucar, Vorgebirg bey Californien, in Nordamerika, wo die Spanier ihre Hauptcolonie haben.

S. Lucar de Barrameda, Hafen und Handelsſtadt, nebſt drey Schlöſſern am Einfluß des Guadalquivir, in Sevilla. Man nennt dieſen Ort den Schlüſſel von Sevilla, weil alle Schiffe nach Sevilla hier vorbey paſſiren müſſen. Zwiſchen dieſem Orte und S. Maria, bey Cadiz, findet man viele Chamäleons. Die Stadt hat 3 Pfarrkirchen, 14 Klöſter, keine Manufacturen, aber einen bedeutenden Handel mit Weinen und gegen 18,000 Einw., von denen im J. 1800 an der peſtartigen Seuche 4,000 ſtarben.

S. Lucar de Guadiana, Feſtung auf einem Berge, in Andaluſien, an der Guadiana.

S. Lucar la Mayor, kleine Stadt mit 2,000 Einwohn. in Sevilla, öſtlich von dem Fluſſe Guadamiar.

S. Lucia, kleine Stadt nebſt dem Titel eines Herzogthums im Val Demone, in Sicilien.

S. Lucie, eine von den Caraibiſchen Inſeln, über dem Winde, in Weſtindien, zwiſchen Martinique und S. Vincent. Sie hat 9 geogr. Meilen in die Länge von Norden nach Süden, 5 M. in der mittlern Breite von Oſten nach Weſten, einen Flächeninhalt von 10 1/2 QM. und einen bergichten doch ziemlich fruchtbaren Boden, iſt aber als eine der am ſpäteſten beſezten Inſeln noch nicht hinlänglich bevölkert. Im J. 1788 enthielt ſie 2,159 weiſſe, 1,588 farbigte Leute und freye Negern und 17,221 Negerſklaven. Man zählte daſelbſt 55 Zuckerplantagen, 5,240,000 Kaffebäume, 2,512,000 Kakaobäume, 650 Baumwollenfelder und Indigopflanzungen, welche 250 Centner lieferten. Die ganze Ausfuhr nach Frankreich betrug an Werth über 4 Mill. Livres. Der Kaffe von dieſer Inſel wird ſehr geſchätzt. Im J. 1803 hatte die Bevölkerung bis auf 16,645 Seelen abgenommen, unter welchen ſich 13,710 Negern und 1,660 Mulatten befanden, auch die Kultur des Landes iſt rückwärts

wärts gegangen. Sie hat bey dem Hauptorte Caſtries an der Nordweſtküſte einen vortrefflichen Hafen, Namens le Carenage, in dem Flotten von Kriegsſchiffen ſicher liegen können; man kann mit jedem Winde leicht und in kurzer Zeit auslaufen; hingegen kann kein Schiff, ohne Hülfe, hineinkommen. Die Luft auf dieſer Inſel iſt, beſonders für Europäer, ungeſund; wie dann vom Sommer, 1780 bis zur nämlichen Jahrszeit, 1781 von der damaligen engliſchen Beſatzung über 2,000 Soldaten dahin ſtarben.

Auf dieſe Inſel machten, von dem 17ten Jahrh. an, Franzoſen und Engländer gegen einander Anſprüche. Die Engländer, die ſich allda angebauet hatten, wurden 1639 von den Caraiben theils umgebracht, theils verjagt, und zeigten keine Luſt mehr, wieder zu kommen. Im J. 1642 überließ der König von Frankreich, Ludwig XIII. alle ihm zugehörige Inſeln in Weſtindien, und darunter auch S. Lucie, an die weſtindiſche Compagnie. Dieſe verkaufte verſchiedene davon, worunter auch erſtbenannte war, an Jac. d'Houel und Hrn. du Parquet. Du Parquet, nachdem er den darauf folgenden 22. Oct. Gouverneur der Inſel St. Lucie geworden, ließ ein Fort darauf bauen und legte eine beträchtliche Colonie an. Bis 1664 hatten die Engländer nichts einzuwenden, und verlangten nicht, gegen den Beſitz der Franzoſen zu proteſtiren, ob ſie gleich Gelegenheit dazu gehabt hätten. Nur erſt im J. 1664 landete ein engliſcher Officier und nahm das franzöſiſche Fort weg. Allein gleich im folgenden Jahre verlangten die dortigen Engländer ſelbſt von den Franzoſen zu Martinique, daß ſie S. Lucie wieder in Beſitz nehmen möchten, indem die Caraiben ſie nicht bey ſich leiden wollten; und ſie geſtunden den Franzoſen das Eigenthumsrecht zu, welche auch die Inſel von neuem beſetzten und ungeſtört behielten, bis 1686, da wieder ein engl. Schiff erſchien, die Franzoſen aufforderte und Feindſeligkeiten wider ſie ausübte. Allein ſie erhielten bald Hülfe und die Engländer mußten weichen.

Im J. 1700 erneuerte der engliſche Gouverneur zu Barbados den Anſpruch ſeiner Nation, ſchritte aber nicht zu Thätlichkeiten. Die Franzoſen blieben, mehrerer Verſuche von Engliſcher Seite ungeachtet, im Beſitz der Inſel, bis im J. 1723 ein Vergleich geſchloſſen wurde, kraft deſſen S. Lucie neutral ſeyn, und weder von Engländern, noch Franzoſen beſeſſen werden ſollte. Aber im J. 1755, da ein neuer Krieg zwiſchen dieſen Nationen ſich näherte, machten ſich die Franzoſen wieder davon Meiſter, und blieben es auch, indem 1763 durch den Friedenstractat, dieſe Inſel von England an Frankreich überlaſſen wurde. Im Kriege, 1779 nahmen ſie die Engländer wieder ein, und trieben den Angrif ab, den der Graf von Ehring und der Gouverneur von Martinique auf ſie thaten. Durch den Frieden zu Verſailles, 1783 wurde die Inſel wieder von Großbritannien an Frankreich zurückgegeben. Im Revolutionskriege eroberten ſie die Engländer 1793 abermals, traten ſie aber im Frieden von Amiens 1802 wieder an Frankreich ab. Der Gouverneur oder Kommandant von St. Lucie ſteht unter dem General-Capitän von Martinique.

S. Luciaeinſel, eine von den Inſeln des Capo Verde, in Afrika, gehört den Portugieſen.

S. Lucienſteig, enger, befeſtigter Paß der Graubünder, nicht weit von Mayenfeld, im Gränzgebirge gegen das Bairiſche Vorarlberg, wo von allen durchgehenden Waaren ein Zoll erlegt werden muß. Die Berge ſchlieſſen weſtlich von dem Paſſe hart an den Rhein und erlauben keinen andern Durchgang.

S. Luis, ſ. Maragnan.

S. Luis de Potoſi, Stadt mit 8,571 Einwohnern, in der Audiencia von Guadalajara, in Mexico, und die Hauptſtadt der Provinz gleiches Namens. Sie hat reiche Silbergruben.

S. Lys, Flecken mit 1140 Einwohnern, in Gascogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Haute Garonne, Bezirk Muret. Es wird hier Leinwand verfertigt.

S. Macaire, Städtchen mit 1483 Einwohnern, an der Garonne, in Guienne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Gironde, Bezirk Reole. Er hat guten Weinbau und Weinhandel.

S. Magnus, Pfarrdorf an der Wümme, welche bald darauf in die Weſe fällt, im Herzogthum Bremen, unter de Stadt Bremen. Es werden hier Schiff gebaut und der Wallfiſchfang betrieben

S. Maixant, kleine Stadt mit 50 Einwohnern und Poſtſtation am Flu Seure Niortoiſe in Poitou; jezt d Hauptort eines Cantons im Depart ment der Deux Sevres, Bezirk N ort. Die Stadt hat Manufakturen v Wollenzeuchen, Strümpfen und M tzen, auch einen beträchtlichen G treid- und Viehhandel.

S. Malo, Stadt in Bretagne, jezt Hau

L. Lucie und Eduard de Lingh abermal
um der Franz. Hülff. z. Dienst der Kaiser
Feinde 1674 an sie abgeschickt.

S. Marcellin Manuscript. auf Pap.
67.843 f.

Digitized by Google

Hauptort eines Arrondissements im Departement der Ille und Vilaine. Sie liegt auf einer Insel, die durch einen Damm mit dem festen Lande verbunden ist, hat am Walle sehr prächtige Häuser, und ihre Hauptkirche ist eine der schönsten in der Provinz. Das kostbare Schauspielhaus brannte 1779 ab. Ein kleiner Arm des Meers, der täglich zweymal abfließt, scheidet, während der Ebbe, die Stadt von einer größern und schönern Vorstadt, S. Servan genannt. Das Wasser der öffentlichen Brunnen und der Cisternen zu S. Malo kommt durch Röhren, die unter dem Meeresarme durchgehen, 1/4 Meile weit her. Bey der Pfarrkirche zu S. Servan ist ein großer Brunnen, woraus die Schiffe ihr Wasser nehmen. Die Stadt hatte im J. 1802. 9,147 Einwohner. Die umliegende fruchtbare Gegend bringt viel Getreide, Flachs und Hanf, und Aepfel, aus welchen Cyder bereitet wird, als Gegenstände zum Handel. Die Handlung von S. Malo nach England, Holland und Spanien ist beträchtlich; und in Kriegszeiten ist dieser Ort, vermög seiner Lage am Canal, zur Kaperey sehr bequem, und es finden sich daselbst viele erfahrne Seeleute. Nahe bey der Vorstadt siehet man die Trümmer des alten Schlosses Solidor, (vormals Stieidor,) dessen Thurm die Häfen St. Peter und Solidor beschützt, und im Kriege zur Aufbewahrung gefangener Feinde dient. Der Hafen Solidor ist einer der bequemsten, und man bauet daselbst große Schiffe und Fregatten. Selbst Kriegsschiffe können darinnen liegen; wie dann deren 15 nach der unglücklichen Schlacht bey la Hogne, 1692 allda ihre Sicherheit fanden. Im Jahr 1758 landeten englische Truppen bey S. Malo: konnten aber der Stadt nichts anhaben, sondern begnügten sich, die unter den Canonen derselben liegende Kaper- andere Schiffe und verschiedene Schiffmagazine anzuzünden. Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: St. Malo, Cancale, Chateauneuf, Combourg, Del, Pleine-Fougere, Pleurtuit, St. Servan, und Tinteniac.

Mamet, Flecken mit 1408 Einwohnern, in Auvergne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departemet des Cantal; Bezirk Aurillac.

Mamet, Dorf mit 500 Einwohnern im Departement des Gard, Bezirk Sommieres, der Hauptort eines Cantons. Es wird hier sehr guter Brandtwein verfertigt.

S. Mang, aufgehobene Probstey regulirter Augustiner Chorherren, bey Stadt am Hof und Regensburg.

S. Mangen, s. Fussen.

S. Mango, Fürstenthum, nebst einer kleinen Stadt gleiches Namens, im Königreich Neapel, in der Landschaft von Salerno.

S. Marc-Lajaelle, Flecken mit 1509 Einwohnern, in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Loire Inferieure, Bezirk Ancenis.

S. Marcelle de Pierre-Bernis, Flecken mit 1780 Einwohner im Departement der Aedeche, Bezirk Privas. Es ist der Geburtsort des Cardinal Bernis.

S. Marcellin, kleine Stadt mit 3,047 Einwohnern, (im Jahr 1802) nicht weit von der Isere in Dauphiné. Jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Isere. Die Gegend bringt viel Getreid, Wein und Seide. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: St. Marcellin, Pont-de Royans, Roibon, Rives, St Etienne, St. Marcellin, St. Quentin.

S. Marcello, kleine Stadt, im Amte oder Vicariat dieses Namens, in Toscana oder Hetrurien.

S. Marco in Lamis, Stadt mit 9,355 Einwohnern, in Calabria citra, im Neapel, nebst einem Bisthum unter dem Erzbischof von Cosenza. Sie liegt im Gebirge Gargano.

S. Marco, kleine Stadt im Val Demone, in Sicilien.

S. Marco d'Apalache, gutgebaute spanische Stadt, am nördlichen Ende der Apalasche-Bay, in West-Florida.

S. Margarethafluß, großer Fluß in Nordamerika, welcher sich in den Einfluß des St. Laurentii-Stroms ergießt.

S. Margarethainsel, s. Haseninsel.

S. Margarethen, Marktflecken, mit einem berühmten Steinbruch, in der Oedenburger Gespanschaft, in Ungarn.

S. Margarethen, Amt und beträchtliches Pfarrdorf mit vielem Weinbau, im Rheinthal, zum Canton St. Gallen gehörig.

S. Margarita, kleine felsichte Insel auf dem toscanischen Meer, zwischen den florentinischen Küsten und der Insel Corsica, dem König von Hetrurien gehörig, wird auch la Gorgona genennt, u. hat wichtigen Sardellenfang.

S. Marguerite, s. Lerins.

S. Maria, S. Mary, die beträchtlichste unter den scilingischen Inseln in England, nebst einem Schloß und Hafen.

S. Maria, eine der Azorischen Inseln.

Sie

Sie ist klein aber fruchtbar und enthält gegen 5000 Einwohner, welche gute Löpfeewaare verfertigen.

S. Maria, kleine Festung am Golfo di Spezia, im genuesischen Gebieth, in Italien; jetzt im französischen Departement der Apenninen.

S. Maria, Flecken, in Terra di Lavoro, im Königreich Neapel, an dem Ort, wo die alte berühmte Stadt Capua stund, von der man noch verschiedene Ueberreste siehet. — Seit 1806 ist er der Hauptort der Provinz Terra di Lavoro.

S. Maria, s. Puerto S. Maria.

S. Maria, kleine Bergfestung nahe am Fluß Pellice in Piemont, jetzt im französischen Departement des Po.

S. Maria de Guadalupe, kleine Stadt im spanischen Estremadura, an den castilianischen Gebirgen. Es ist hier eine berühmte Wallfahrt nach einem Marienbilde.

S. Maria de la Conception, s. Guanima.

S. Maria di Leuca, Städchen, mit einem Bisthum, in der neapolitanischen Landschaft von Otranto.

S. Maria del Puerto de Principe, s. Puerto de Principe.

S. Maria Hoorebecke, Flecken mit 1505 Einwohner in Flandern; jetzt der Hauptort eines Cantons im französischen Departement der Schelde, Bezirk Audenaerde.

S. Maria Maggiore, königl. Flecken mit 7,625 Einwohnern im Reiche Neapel, Provinz Terra di Lavoro, südlich von Capua.

S. Mariäinsel, eine unter den philippinischen Inseln, welche S. Maria de la Parilla genennt wird, Spanien gehörig.

S. Mariäinsel, Insel bey Madagascar.

S. Marie, kleine Stadt mit 2,600 Einwohnern, in der französischen Landschaft Bearn, das von Oloron nur durch den Fluß Gave abgesondert ist. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Basses Pyrenees, Bezirk Oleron.

S. Marie, oder Notre Dame de la Mere, französischer Flecken mit 1129 Einwohnern, an der westlichen Mündung der Rhone, in der Provence, in einer sumpfigen Gegend; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Bouches du Rhone, Bezirk Tarascon.

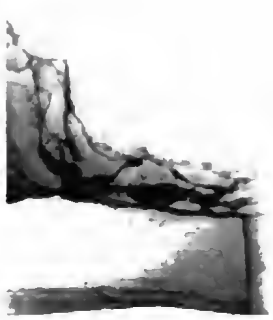
S. Marie aux Mines, Stadt mit 4,072 Einwohnern, am Leber Fluß, und an den Gränzen von Oberelsas und Lothringen. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Oberrheins, Bezirk Colmar. In ihrer Nähe sind Silber-, Kupfer- und Bleyminen.

S. Marienthal, Nonnenkloster, Cistercienser Ordens, in der Ober-Lausitz, nicht weit von Görlitz, an der Neisse. Die Aebtissin ist ein Landstand und wird durch ihren Vogt, der allemal von Adel ist, auf den Landtagen vertreten. Sie hat verschiedene evangelische Pfarreyen auf den Gütern des Klosters zu besetzen.

S. Maria de Vaz, kleine Insel auf dem äthiopischen Meere, nicht weit von dem Cap de bonne Esperance, welche unbewohnt und sehr bergicht ist.

S. Marinella, Flecken und kleiner Hafen im Patrimonio Petri, im Kirchenstaate.

S. Marino, kleine freye Republik in Italien, im Herzogthum Urbino gelegen, unter päbstlichem Schutz, wurde 1739 durch den Cardinal Alberoni, als Legaten zu Ferrara, auf Veranlassung einiger bürgerlicher Zwistigkeiten und Parteyen, um ihre Freyheit gebracht worden, wenn sie nicht Pabst Clemens XII. 1740. wieder in diese Freyheit gesetzt und Benedict XIV. dabey 1748 erhalten hätte. Ihre Regierung besteht aus einem Rath von 60 zur Hälfte adelichen, zur Hälfte bürgerlichen Personen. Bey wichtigen Sachen versammlet sich der grosse Rath, dazu jede Familie eine Person schickt. Die vornehmsten Amtsleute dieses kleinen Staats sind die 2 Capitani, die 6 Monathe hindurch diese Stelle behalten, und der Commissarius oder Civil- und Criminal-Richter, der den Capitani zugeordnet ist und allemal ein auswärtiger Rechtsgelehrter seyn muß. Er wird immer auf 3 Jahre angenommen. Der Physikus oder Arzt wird auch auf die nämliche Zeit in den Dienst des Staats aufgenommen und muß ebenfalls auch ein Auswärtiger seyn. Unter einer Art von Kriegstribun, der von den Plebejern erwählt wird, steht alle waffenfähige Mannschaft, und er selbst ist von den Capitani nicht abhängig. Die ganze Republik von 1 1/2 QM. enthält in den 10 Kirchspielen der Stadt und den 2 dazu gehörigen Dörfern 7000 Einwohner. Sie ist nun von dem Departement des Rubicone des Italien. Königreichs umgeben, und gehört im Grunde zu demselben. Das Wappen der Republik ist ein Berg, auf dem 3 Castelle stehen. Die Stadt S. Marino, liegt auf einem hohen Berge, zu welchem nur ein einziger Weg führet. Ausser einigen Kirchen und dem guten Weinwachs hat sie nichts



Digitized by Google

Digitized by Google

nichts erhebliches. Sie enthält ohngefähr 5000 Einwohner.

2. Martensdyck, Städtchen und Herrschaft, ehemals dem Hause Nassau gehörig, auf der Insel Tholen, in der Provinz Seeland.

3. Martha, Hauptstadt der Provinz St. Martha, im Spanischen Vicekönigreich Neugranade in Südamerika, mit einem guten Hafen und einer Citadelle. Sie ist der Sitz des Spanischen Gouverneurs. Ihr Bischof gehört unter den Erzbischof zu St. Fe de Bogata. Die Häuser sind nur von Schilfrohr, und die Einwohner machen kaum 3000 Seelen aus. Diese Stadt ist öfters von Engländern und Holländern und den Boucaniers eingenommen und geplündert worden. Die Provinz ist reich an edeln Baumfrüchten, und Gold, weil hier ein Zweig der großen Cordilleras sich zur Küste erstreckt.

S. Martin, Marktflecken, am kleinen Flusse Thurotz, ist der Hauptort der Thurotzer Gespanschaft, in Ungarn, hat eine kathol. Pfarrkirche, böhmische Slawen, die sich meistens vom Ackerbau nähren, zu Bewohnern, und gehört der Nowaischen Familie.

S. Martin, Hauptflecken im Massenerthal, im Ländchen Valtelin; jetzt in dem Italien. Königreich, Departem. des Lario. Nahe dabey ist das berühmte Massenee-Bad; man findet hier Lavezsteine, welche zu Kochgeschirren benützt werden.

S. Martin, Pfarrdorf mit 748 kathol. Einwohnern, ehemals im Bisthum Speyer, jetzt im Franzos. Departem. des Donnersb.rgs, Bezirk Speyer, Canton Edenkoben.

S. Martin d'Uriage, Dorf mit 1808 Einwohnern und einem beträchtlichem Eisenschmelzwerke im Departem. der Isere, Bezirk Grenoble

S. Martin, Capo Martin, Vorgebirg im Königreich Valencia, welches sich ins mittelländische Meer erstreckt.

S. Martin, großes Vorgebirg in Mexico beym Ausgange der Bay von Campeche.

S. Martin, kleine antillische oder caraibische Insel, über dem Winde, zwischen Anguille und St. Barthelemy, war ehemals von den Spaniern besetzt, um andere Nationen davon abzuhalten. Aber da sie im Jahr 1650 solche verliessen, so kamen Franzosen und Holländer und theilten sich in die Insel. Die Einwohner lebten seitdem in gutem Frieden, selbst wenn beide Nationen im Krieg waren. Die viel größere Hälfte gehört den Holländern, ihr Antheil ist auch besser angebaut als der Französische; ihre Menschenzahl beträgt 639 Weiße und 3518 Negern, welche 32 Plantagen bearbeiten, und jährlich 1,600,000 Pfund Zucker und 130,000 Pfund Baumwolle liefern. Der Französische Antheil hat 351 weiße und 1200 schwarze Einwohner, und soll doch 1 Million Pfund sehr guten Zucker und 200,000 Pfund Baumwolle geliefert haben. Möglich wird es, weil holländische Colonisten auch Plantagen im Französischen Antheil besitzen. — Im Jahr 1810 nahmen die Engländer diese Insel durch Capitulation ein.

S. Martin, eine von den sorlingischen Inseln bey England.

S. Martin, eines von den Waldenserthälern, in Piemont, darinn liegt das Städtchen St. Martin, unweit Perouse; jetzt zum Französ. Departem. des Po gehörig.

S. Martin de Belleville, Flecken in der Grafschaft Tarantalse, in Savoyen; jetzt im Franz. Departem. des Mont-Blanc.

S. Martin de Bergerac, kleine Stadt, die einen Theil der Stadt Bergerac, in Ober-Perigord, oder im Departem. der Dordogne, ausmacht.

S. Martin de Courtesols, Flecken von 398 Feuerstellen im Champagne; jetzt im Departem. der Marne, Bezirk Chalons sur Marne.

S. Martin de Londres, Flecken mit 1241 Einwohn. in Languedoc; jetzt der Hauptort eines Cantons im Depart. des Herault, Bezirk Montpellier.

S. Martin de Ré, kleine Stadt mit 2,723 Einw. u. einer Citadelle auf der Insel Ré, auf dem aquitanischen Meer, gegen die Küsten von Aunis, ward 1627 von dem Commendanten Toiras gegen die Engländer tapfer vertheidigt. Jetzt ist es der Sitz eines Cantons im Departem. der Charente Inferieure, Arrondissement la Rochelle.

S. Martin de Tournon, Flecken mit 1274 Einwohn. in Berry; jetzt der Hauptort eines Contons im Depart. der Indre, Bezirk le Blanc.

S. Martin de Valamas, Flecken mit 2,085 Einwohn. in Vivarais; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Ardeche, Bezirk Tournon.

S. Martin en Bresse, Flecken mit 1302 Einwohn. in Bresse; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Saone und Loire, Bezirk Chalons sur Saone.

S. Martinho, Flecken mit einem kleinen Hafen in den nördlichen Gegenden der

Portugieſ. Provinz Estremadura. Die meiſten Einwohner leben von der Fiſcherey.

S. Martino, Flecken mit 2000 Einwohn. und einem alten Schloſſe in Piemont, ſüdlich von Ivrea, den Grafen von Perron gehörig; jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Depart. der Doria, Bezirk Ivrea.

S. Martino, Stadt in der neapolitaniſchen Provinz Capitanata, am adriatiſchen Meer.

S. Martino, Flecken und Marcheſat, im Fürſtenthum Bozzolo, am Fluß Oglio; jezt im Königr. Italien, Departem. des Alto Po.

S. Martino, Feſtung am Fluß Sieve, im Amt Scarperia, in Toſcana oder Hetrurien.

S. Martino, Flecken, an der Secchia, im Herzogthum Modena. Jezt im Italien. Königreich, Departem des Panaro.

S. Martino di Marcaria, Flecken am Oglio, im Herzogthum Mantua. Jezt im Königreich Italien, Departem. des Mincio.

S. Martinsberg, Fels nicht weit von Inſpruck, in Tyrol, worauf Kaiſer Maximilian I. geſeſſen, als er den Gemſen nachgeſtiegen, und ſich von ſeinen Leuten verloren hatte. Er wird insgemein die Martinswand genennt; und da, wo der Kaiſer geſeſſen, iſt in die Wand des gleich aufſteigenden Felſen ein Crucifix 40 Schuh hoch zum Andenken aufgerichtet worden. Es ſtehen auch dabey 2 Statuen, St. Johannis und der Jungfrau Maria.

S. Martinsberg, ſ. Martinsberg.

S. Marton, ſ. Martinsberg.

S. Martory, Flecken mit 988 Einwohn. in Gascogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Haute Garonne, Arrondiſſem. St. Gaudens. Sie liegt an der Garonne, hat über dieſen Fluß eine ſchöne Brücke, auch Manufakturen von groben Tüchern u. eine Poſtſtation.

S. Mary, ſorlingiſche Inſel, ſ. S. Maria.

S. Mary's, Grafſchaft im Freiſtaate Maryland. Sie iſt die ſüdlichſte auf der Weſtſeite der Cheſapeak Bay, liegt zwiſchen den Flüſſen Patowmak u. Patuxent, hat 15 ge. QM. Flächeninhalt, und 15,544 Einwohn. nach der Zählung im J. 1790. Der Ort S. Mary, welcher ſchon 1634 angelegt wurde und die Rechte einer City hat, hat kaum 60 Häuſer; er liegt am Fluſſe Patowmak. Die Hauptſtadt der Grafſchaft iſt Leonard Town; auch dieſe hat nur 50 Häuſer.

S. Mary's, mittelmäßiger Fluß in Nordamerika. Er macht die Gränze zwiſchen Georgien und Oſt-Florida.

S. Mathieu, Flecken mit 1946 Einw. in Limoſin; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Haute Vienne, Bezirk Rochechouart.

S. Matthäusinſel, liegt bey Afrika unter der Linie, weſtwärts von Annebon, gehört den Portugieſen, und hat wenig Einwohner.

S. Matheo, kleine Stadt im ſpaniſchen Königreich Valencia, hat ungefehr 1900 Einwohn. und guten Wein- und Oelwachs.

S. Matheo, ſpaniſche Kolonie und kleine Feſtung in Nordamerika, auf der öſtlichen Küſte der Landſchaft Florida.

S. Maudit's, S. Maws, Schloß bey dem engliſchen Hafen Falmouth und Burgflecken, der 2 Deputirte zum Parlement ſchickt, in der engl. Landſchaft Cornwall.

S. Maur, ehemaliges ſchönes Luſtſchloß, des Prinzen von Condé, in Isle de France, 3 Stunden von Paris, in einer ſehr anmuthigen Gegend. Das dazu gehörige Dorf hat 800 Einwohner. Es liegt an der Marne.

S. Maur, war eine Congregation von Benedictinermönchen, in Frankreich, ſo Papſt Gregorius XV. 1621 auf des Königs Ludwigs XIII. Bewilligung aufgerichtet hat. Sie war in 6 Provinzen eingetheilt, und hatten große Verdienſte um die Gelehrſamkeit. Durch die Revolution wurde der Orden aufgehoben.

S. Maur, kleine Stadt mit 2271 Einw. in Touraine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Indre u. Loire, Bezirk Chinon.

S. Maura, vor Alters Leucade, Inſel des joniſchen Meers, nicht weit von Livadia, in Griechenland, hängt durch eine Brücke und Waſſerleitung mit dem feſten Lande zuſammen. Sie hat 20 franz. Meilen im Umfange. Die meiſten Einwohner ſind Griechen, die ihren Biſchof haben. Man ſchäzt ihre Zahl auf 18,000. Das Land iſt ſehr fruchtbar an Mandeln, Oel und Wein und jeder Art von Getreide, aber heiß und häufigen Erdbeben unterworfen. Salz, welches ſich an den Küſten erzeugt, iſt der Hauptartikel der Ausfuhr. Der Doge von Venedig Moroſini eroberte die Inſel 1684 und ſie blieb der Republik im Carlowitzer Frieden. Im J. 1715 ward ſie von den Venezianern verlaſſen, und hingegen von den Türken beſezt. Im J. 1716 kam ſie wieder unter die Herr-

S. Kreuz ist Krug und zwischen 2 Fischen ein Kanal mit Fischen. Rechts gekrümmt ein Rad oben Krug mit drei Kapseln. Links einen Langen über einen Kübel ge. Im Fluß gezogenes Rinderhaupt und Wasser entlang schwimmend.

S. Maria [illegible] 1211 [illegible]

Digitized by Google

Herrschaft der Republik, der sie auch im passarowitzischen Frieden 1718 verblieb. 1797 besetzten die Franzosen diese, so wie die übrigen Inseln der Venetianer ausserhalb des adriatischen Meers, wurden aber in der Folge von den Russen und Türken wieder vertrieben; und jezt gehört St. Maura zur Republik der Sieben Inseln unter französ. Schuz. Im J. 1810 eroberten die Engländer diese Insel.

S. Maura, die Hauptstadt dieser Insel hat ohngefähr 5000 Einwohner. Ihr vornehmstes Geschäft ist der Dienst zur See, manchmal auch Seeräuberey. Die Stadt ward 1769 durch ein heftiges Erdbeben sehr beschädigt. Sie liegt an der Spize der Insel auf einer Landzunge, welche durch die Brücke mit dem festen Lande verbunden ist. Eigentlich heißt die Stadt Amavichi, und ihre Citadelle St. Maura.

S. Maure, kleine Stadt mit ungefähr 2000 Einwohn., Schloß und ehemalige Baronie, in Touraine; jezt im Departem. der Indre und Loire, Bezirk Loches. Es werden hier viele Zwetschgen gezogen und als Handelsartikel versendet.

S. Maurice, Flecken, im Walliserlande, am westlichen Ufer der Rhone, ist sehr lebhaft, weil alles, was vom Genfersee kommt und durch das Walliserland und über den großen St. Bernhardsberg gehet, dort durchpassirt. Die Berge drangen sich bey dem Orte so nahe zusammen, daß eine steinerne Brücke von Einem Bogen über den Fluß gesprengt ist und sich auf die gegenseitigen Berge stüzt. Dadurch wird St. Maurice in Kriegszeiten ein wichtiger Paß. An der Brücke ist ein Schloß, in welchem der Landvogt wohnte. Es ist daselbst eine Abtey regulirter Chorherren des H. Augustini, welche die Reliquien des H. Mauritius verwahrt, der in dortiger Gegend, mit seiner aus lauter Christen bestehenden Legion, zu Ende des 3ten Jahrhunderts, soll umgebracht worden seyn. Dieser Ort gehörte vormals zu Savoyen, ward aber von den Walliserm, 1476 erobert.

S. Maurice, Flecken an der Isere, nahe beym kleinen St. Bernhardsberg, in Savoyen, dem jezigen Französ. Departem. des Mont-Blanc, Bezirk Montiers. Er hat 2,300 Einwohner, in der Nähe ist ein Salzberg.

S. Mauricius, Insel, s. Isle de France.

S. Maurille des Ponts de Cé, Flecken mit 2,742 Einwohn. auf einer Insel der Loire, über welche zwey steinerne Brücken führen, im Departem. der Maine und Loire, Bezirk Angers. Es wird hier viel Leder verfertigt.

S. Maurizio, Städtchen mit einem geringen Hafen, südlich von Oneglia; jezt zum Französ. Departem. von Montenotte gehörig.

S. Mauro, kleine königliche Domänenstadt mit 2806 Einwohn. in der Neapolitanischen Provinz Basilicata.

S. Maws, s. S. Maudit's.

S. Maximin, Benedictiner-Abtey, bey Trier, im franz. Departem. der Sar, deren Abt in geistlichen Sachen unmittelbar unter dem Pabste, in weltlichen Dingen aber, als erster Landstand, unter Kur-Trierischer Landeshoheit stund. Er war auch der erste Landstand im Herzogthum Luxemburg und führte den von K. Ferdinand II. 1636 ertheilten Titel eines Erzcapellans der jedesmaligen regierenden Römischen Kaiserin. Seit 1805 ist in diesem ehemaligen Stifte eine große Kunst und Handwerksschule errichtet, in welcher 400 Zöglinge aus den 13 neuen Departem. größtentheils auf Kosten des Kaisers unterhalten und unterrichtet werden. Sie erhalten zugleich militärischen Unterricht.

S. Maximin, kleine Stadt mit 3,717 Einwohn. am Fluß Argens, in Provence, in der Diöces von Aix, über Toulon, dessen Pfarrkirche das Haupt der h. Maria Magdalena und noch andere sonderbare Reliquien verwahrte. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Var, Bezirk Brignolles. Die Gegend ist sehr reizend und fruchtbar an Getreid, Wein und Safran. In der Nähe wird auch schöner Marmor gegraben.

S. Méen, Flecken mit 806 Einwohn. in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Ille und Vilaine, Arrondissement Montfort.

S. Menehoud, kleine Stadt mit 3,394 Einw. (im J. 1802) am Fluß Aisne, in Champagne, gegen Lothringen, hat nach dem großen Brande von 1719 eine sehr regelmäßige und wohl in die Augen fallende Bauart. Jezt ist es der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Marne. Die Stadt hat eine Fayencefabrik und in der Nähe mehrere Glashütten. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: St. Menehoud, Dammartin und Ville-sur Tourbe.

S. Menoux, Flecken mit 1012 Einwohn. an der Ours im Departem. des Allier, Bezirk Moulins. Die umliegende Gegend ist sehr fruchtbar an Getreide u. Wieswachs.

S. Mere-Eglise, Flecken mit 1425 Einwohner in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Manche, Bezirk Valognes.

S. Michael, s. Bridgetown.

S. Michael, zwey Städte in Nordamerika, in Mexico, davon die eine in der Provinz Mechoacan, und die andere in der Landschaft Guatimala, bey dem Einfluß des Stroms Lempa, liegt.

S. Michael, Marktflecken und Pfleggericht im südöstlichsten Theile des Herzogthums Salzburg, an der Muer, nicht ferne von der Quelle dieses Flusses. Aus dieser Gegend kommen fast alle Schweinschneider, welche wegen ihres Geschäfts das ganze südliche Deutschland durchziehen.

S. Michael de la Ribera, Stadt in Südamerika, in Peru, in der Provinz Quito.

S. Michael- oder Bettlerschanze, liegt nicht weit von Herzogenbusch, in Batavisch-Brabant.

S. Michael, s. S. Michele.

S. Michael, s. Archangel.

S. Michael, Bergschloß, in der Carlsburger Gespanschaft, in Siebenbürgen.

S. Michaele, Flecken am Einfluß der Nos in die Etsch im südlichen Tyrol, seit 1806 zu Baiern, seit 1810 aber zum Königreich Italien, Departement der Ober-Etsch, Bezirk Trento gehörig. Es ist hier eine Poststation.

S. Michaelsinsel, S. Miguel, eine von den azorischen Inseln, welche unter allen am weitesten gegen Osten gelegen und am volkreichsten ist. Sie gehört den Portugiesen, ist mit vielen Flecken und Wohnungen versehen. Die vornehmste Stadt darauf heißt Punta Delgada, mit mehr als 10,000 Einwohnern. Sie gehörte dem Grafen von Riveira, der treffliche Wollenmanufakturen da angelegt. Der König in Portugal Joseph hat sie 1753 dem gedachten Grafen, dessen Geschlecht über 300 Jahre im Besitz derselben gewesen war, genommen, und mit der Krone vereinigt.

S. Michel, Kirchspiel und Postkemptoir, in der finländischen Landschaft Savolax.

S. Michel de Montaigne, Dorf mit 571 Einwohn. und einem Schlosse im Departem. der Dordogne, Bezirk Bergerac. Mentaigne wurde hier geboren.

S. Michel, S. Mihiel, Stadt mit 5,022 Einwohn., an der Maas, im Herzogthum Bar; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Maas, Bezirk Commercy. Sie hat guten Weinbau auch Spitzenklöppeley.

S. Michel, Flecken mit 1450 Einwohn., in der savoyischen Grafschaft Maurienne; jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. des Mont-Blanc, Bezirk St. Jean de Maurienne.

S. Michel en Thiérache, Flecken mit mit 2311 Einwohn. nicht weit von der Oise, im Departem. der Aisne, Bezirk Vervins. Er hat Eisenwerke und eine Glashütte, wo Bouteillen zum Champagner Wein verfertigt werden.

S. Michele, berühmter Flecken im Königreich Italien, nahe bey Verona, hat warme Bäder und eine schöne Marienkirche.

S. Michele, kleine Insel bey Venedig, wo die Protestantischen Kaufleute ihr Begräbniß haben.

S. Michele, Flecken am Oglio, in dem Königreich Italien, Departement des Mincio.

S. Michele, Flecken mit 1180 Einwohn. in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. der Stura, Bezirk Mondovi.

S. Michele in Bosco, aufgehobenes Olivetanerkloster auf einem Berge bey Bologna, in Italien, mit einer wohleingerichteten Bibliothek und treflichen Aussichten.

S. Miguel, die volkreichste unter den Azorischen Inseln, der Krone Portugal gehörig. Sie ist lang und schmal, fruchtbar und hat 1 Stadt, 5 Flecken, 22 Dörfer mit ungefähr 35000 Einwohn. auch Tuchmanufakturen. Der Hauptort ist Ponta del Gata. Die Produkte zur Ausfuhr sind Getreide, edle Baumfrüchte und grobe Leinwand.

S. Miguel, in Mexico, s. S. Michael.

S. Miguel de Culiacan, s. Culiacan.

S. Miguel de Ibarra, Stadt, in dem von ihr benannten Distrikt, in der spanischen Provinz Quito, in Südamerika, ist gut gebauet und hat 10—12000 Einwohner. Die Vorstädte werden von Indiern bewohnt.

S. Miguel del Estero, Stadt in der Landschaft Tucuman, am Fluß Estero, in Südamerika.

S. Miguel de la Ribera, s. S. Michael etc.

S. Mihaly (Nagy), Marktflecken mit 200 Häusern, einer Salzniederlage u. beträchtlicher Viehzucht, in Ungarn, Sempliner Comitat. Die Einwohner sind größtentheils Slaven.

S. Mihaly (Nemet), deutscher Marktflecken mit beträchtlichem Pferdhandel, in Ungarn, Eisenburger Comitat.

S. Mi-

Tab. X gehört nun zum Lauffch. Apparat.
d. Mittelländ. Meer.

Digitized by Google

S. Mihiel, s. S. Michel.

S. Miklos, Nicolsburg, s. Bethlen S. Miklos.

S. Miniato Tedesco, Amt und kleine Stadt in Toscana, nebst einem Bißthum, unter den Erzbischof von Florenz gehörig.

S. Moritz, s. S. Maurice.

S. Moritz, S. Morizzo, Gemeine und Pfarrdorf am Inn in Ober-Engadin, in Graubünden, hat einen Sauerbrunn, der an Stärke das Pyrmonter Wasser übertrift.

S. Morizio, großer Flecken in Piemont, an der Stura, nordwestlich von Turin; jezt im Franzöf. Depart. des Po.

S. Myon, Dorf in Auvergne; jezt im Departem. des Puy-de Dome, Bezirk Riom, mit kalten mineralischen Quellen, welche viel Kohlensäure enthalten und gegen die Hemorrhoiden, auch zur Wiederherstellung weiblicher Umstände gebraucht werden.

S. Nazaire, Flecken mit 3,216 Einwohn. und kleinee Hafen an der Mündung der Loiee, in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Loiee Inferieure, Bezirk Savenay. In der Gegend findet man Magnetsteine.

S. Nazaire, Dorf, von dem ein benachbarter See den Namen hat, im District von Perpignan, in Rouffillon; jezt im Departem. der Pyrenees Orientales.

S. Nicandro, Stadt mit 7,090 Einw. im Königreich Neapel, Provinz Capitanata, am Gebiege Gargano.

S. Niccola della Strada, Flecken mit mehr als 2000 Einwohn. im Reiche Neapel, südlich von Capua.

S. Niclaas, S. Nicolas, Dorf mit 10,890 Einw. und Hauptort, im Lande Waas, im östreichischen Flandern; jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöf. Depaetem. der Schelde, Bezirk Dendermonde, odee Termonde. Die Gegend ist von Natue wenig fruchtbar, aber durch den Fleiß dee Einwohner wie ein zusammenhängender Garten angebaut; ste hat auch beträchtliche Viehzucht, und die Einwohner treiben Handlung mit Getreid, Schlachtvieh, Pfeeden, besonders aber mit Leinwand.

S. Niclas, Marktflecken in dee Lyptauer Gespanschaft, in Ungaen.

S. Niclas, S. Niclo, angenehmer Ort, mit einem Lustschlosse in der Wieselburger Gespanschaft, 2 Meilen von Raab.

S. Nicolai, verfallene Stadt und Hafen in Rußland, am linken Arm des Flusses Dwina, wo derselbe ins weiße Meer fällt, und an dem Meerbusen St. Nicolai. Sie wae vor diesem ein großer Handelsort; weil aber der Sand den Hafen sehr verschlemmt, u. hingegrn der rechte Arm der Dwina tiefer befunden wurde, so ist Archangel dagegen ins Aufnehmen gekommen, und die Handelschaft dahin verlegt worden.

S. Nicolaiinsel, S. Niklas, eine von den Inseln des Capo Verde, in Afrika. Sie wird von den Portugiesen besessen, hat 6000 Einwohner, einen guten Hafen, und eine Stadt gleiches Namens mit Baumwollenmanufakturen.

S. Nicolas, kleine Stadt mit 2500 Einwohnee an dee Gaeonne in Guienne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Haute Garonne, Bezirk Castel-Sarrazin.

S. Nicolas, s. Chaune.

S. Nicolas, kleine Stadt mit 2,700 Einwohn. in Lothringen, 2 Meilen von Nancy, am Fluß Meurthe; jezt der Hauptort eines Cantons im Depaetem. der Meurthe, Bezirk Nancy.

S. Nicolas, großer Hafen auf der Insel Cerigo, zur Republik der Sieben Inseln gehörig.

S. Nicolas de la Grave, Flecken in Languedoc; jezt der Sitz eines Cantons im Departem. des Tarn u. Garonne, Aeeondissement Castel Sarrazin.

S. Nicolas de Reden, Flecken mit 1026 Einwohn. am Fluß Don in Bretagne; jezt der Hauptoet eines Cantons im Departement dee Loiee Inferieure, Bezirk Savenay.

S. Nicolas, Mole S. Nicolas, Städtchen mit einem voeteefflichen Hafen an der Nordwestspitze der Westindischen Insel St. Domingo, ehemals Frankreich gehörig.

S. Nicolaus, dem Stifte Waldhausen gehöeiger Markt in Oesteeeich, Unter Mühlviertel.

S. Niklasberg, Lehngut, Schloß und Marktflecken in Böhmen, Eger. Bezirk.

S. Ninian, Flecken mit 4000 Einwohn. und bedeutenden Fabeiken von Baumwollenzeuchen, Leder und Nägeln, in Schottland, eine Meile von Stirling.

S. Niziers, Flecken mit 1180 Einwohn. in Lyonnois; jezt dee Hauptort eines Cantons im Departem. der Rhone, Bezirk Villefranche.

S. Oedenroode, Dorf mit 2813 Einw. im Holländischen Departem. in Brabant.

S. Omer, feste Stadt in den Franzöf. Niederlanden, am Fluß Aa, in der Grafschaft Artois. Jeze der Hauptort eines Arrondissements im Depart.

des

des Pas de Calais. Im Jahr 1802 zählte sie 20,109 Einwohner. Sie liegt theils auf einer Anhöhe, theils im Moraſt. Von den dortigen jezt eingegangenen Tabaksfabriken hat eine Sorte Schnupftabak den Namen. Die Stadt hat aber andere bedeutende Manufakturen von Baumwollenſtoffen, Wollenſtrümpfen, Hüten, Faience, Papier, Stärke ꝛc. — Zu dem Bezirk von St. Omer gehören die Cantons: St. Omer, Aire, Audruick, Fauquembergues, Tournehem, und Lumbre.

S. Oreſte, Flecken mit 1400 Einwohner, nördlich von Rom im Kirchenſtaate, auf dem Berge Soracte.

S. Orphano, türkiſche Stadt mit lebhaften Seilerarbeiten im Paſchalik von Salonichi, in Macedonien.

S. Oſpitio, Feſtung und Hafen in der Grafſchaft Nizza, nicht weit von Villa Franca, wurde 1749 zum Freyhafen erklärt. Jezt gehört ſie zum Franzöſ. Departem. der Alpes Maritimes.

S. Oswald, dem Stifte St. Florian gehöriger Marktflecken, in Oeſterreich, Unter Mühlviertel.

S. Oswald, Pfarrdorf und Poſtſtation, auf der Straſſe von Laobach nach Stevermark, in Ober-Krain, zum Königreich Italien gehörig.

S. Ottilienberg, ehemalige Benedictinernonnenabtey in Unterelſaß oder dem Departem. des Niederrheins, nahe bey Oberehenheim, hat große Wallfahrten.

S. Oyen, ſ. S. Claude.

S. Palais, Städtchen mit 1000 Einwohnern am Fluß Bidaſſoa, in Niedernavarra. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Baſſes Pyrenees, Bezirk Manleon.

S. Pancrazio di Barbarona, Ort, im Venezianiſchen Gebieth von Vizenza, hat warme Schwefelbäder. Er gehört jezt zum Königreich Italien, Departem. des Bachiglione.

S. Paolo, Polo, lebhafter Flecken am Croſtolo in dem Königreich Italien, Departem. des Croſtolo. In der Nähe wird eine alkaliſche Erde gegraben, welche zu Pulver bereitet als Gegengift, und wider Krankheiten gebraucht wird.

S. Papoul, kleine Stadt mit ungefähr 1000 Einwohnern ehemals in Oberlanguedoc, jezt im Departem. der Aude, Bezirk Caſtelnaudary. Sie liegt in einer fruchtbaren Gegend und hat Tuchmanufakturen.

S. Pardoux, Flecken mit 1273 Einwohn. in Perigord; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Dordogne, Bezirk Mentron.

S. Paternon, gräf. Widmann. Herrſchaft, Markt und Bergſchloß an der Dran, in Kärnthen, Villacher Kreis.

S. Paterne, Flecken mit 717 Einwohn. in Maine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Sarthe, Bezirk Mamers.

S. Paternion, Marktflecken, Schloß u. Poſtſtation, an der Dran, in Kärnthen, Villacher Kreis, zum Königreich Italien gehörig.

S. Paul, die Einſiedler von St. Paul, ſind ein geiſtlicher Orden, welcher 1225 zu Gran in Ungarn geſtiftet worden, und den erſten Einſiedler Paulum zum Patron hat. Pabſt Clemens V. gab ihnen die Regel St. Auguſtini 1308 und ſie beſaßen in Ungarn viele Klöſter, die aber von den Türken ruinirt worden. Nachgehends aber iſt in Italien und Spanien eine Congregation der Einſiedler von St. Paul aufgerichtet worden.

S. Paul, ſ. S. Pol.

S. Paul, Flecken mit 906 Einwohn. in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Taru, Bezirk Laraue.

S. Paul, Flecken und Benediktiner-Stift, im Lavanttthale, in Kärnthen, Klagenfurter Kreis.

S. Paul de Leon, ſ. S. Pol.

S. Paul de Loanda, ſ. Loanda.

S. Paul en Iures, Flecken mit 2300 Einwohn. im Depart. der Loire, Bezirk St. Etienne. Es werden hier viele Nägel verfertigt, auch ſind Seidenmanufakturen vorhanden. Die Gegend iſt fruchtbar an Wein und Weizen.

S. Paul de trois Chateaux, S. Paul Tricaſtin, Städtchen mit ungefähr 1600 Einwohn. und gutem Weinbau in der Landſchaft Tricaſtinois, in Dauphiné; jezt im Departem. der Drome, Bezirk Montelimart.

S. Paul du Var, befeſtigtes Städtchen mit 1111 Einwohn. und ſehr gutem Weinbau in der Provence; jezt im Departem. des Var, Bezirk Graſſe. Es iſt daſelbſt eine Poſtſtation.

S. Paulien, kleine Stadt mit 2292 Einwohn. in der Landſchaft Velay; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Haute Loire, Bezirk le Puy.

S. Paulo, Portugieſ. Capitanla oder Gouvernement in Braſilien, mitten zwiſchen dem Gouvernem. Rio Janeiro. Sie hat 12000 weiſſe, 32000 Indianer und 9000 ſchwarze Einwohner, viele Berge, aber einen guten Boden, auch Metalle, die aber nicht gefördert werden und liefert für den Handel blos Baumwolle. Die Hauptſtadt St. Paul wurde durch Miſſethäter angelegt,

Digitized by Google

† Vie Pinsk de Millelgrad de Lanfletter
Lagonalle.

Digitized by Google

legt, welche aus Portugal hieher geschickt wurden. Sie lebten lange unabhängig und begiengen viele Uebelthaten im innern Lande, sind aber längst der Krone unterworfen und ruhige Bürger.†

S. Pé, Stadt mit 2742 Einw., worunter sich viele Nagelschmiede befinden, an der Gave de Pau, im Depart. der Hautes Pyrenees, Bezirk Argelès.

S. Pé de Leren, Flecken mit 2096 Einwohn. nicht weit von der Nivelle, im Departem. der Basses Pyrenees, Bezirk Bayonne.

S. Pecaque, kleine Stadt in der Provinz Guadalajara, in Mexico.

S. Peire, Flecken mit 5000 Einwohnern am Bratta-Fluß in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Depart. der Stura, Bezirk Saluzzo.

S. Peray, Flecken mit 1652 Einwohn. in der Landschaft Vivarais; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Ardeche; Bezirk Tournon.

S. Pere en Retz, Flecken mit 1973 Einwohn. in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Loire Inferieure, Bezirk Paimboeuf.

S. Peter, Markt, im Mühlkreis, im Land ob der Ens.

S. Peter, ehemalige Comturey Maltheserordens, in Krain, Laybacher Kreis zwischen Krainburg und Stein. In der Gegend sind viele Töpfer.

S. Peter, Benedictinerabtey im Schwarzwalde, nicht weit von Freyburg. Das dazu gehörige Dorf gleiches Namens hat 1443 Einwohner. Im J. 1803 wurde das Stift den Johanniterrittern zu Heitersheim als Entschädigung zugetheilt. Seit 1807 gehört es zur Badischen Landgrafschaft und ist der Sitz eines Staabamtes im Treisamkreise.

S. Peter, Insel des Bielersees im Canton Bern. Sie hat nur eine halbe Stunde im Umfang, aber schöne Wiesen, Weinberge, Gärten und Wäldchen. Hier hielt sich J. J. Rousseau eine Zeitlang auf.

S. Peter am Kammersberg, Marktflecken mit 90 geringen Häusern an der Kätsch, in Steyermark, Judenburger Kreis, nicht weit von Murau.

S. Peter in der Au, Flecken, Schloß und Herrschaft im Land unter der Ens, im Kreis ober dem Wienerwald.

S. Petersberg, Probstey, Amthaus und fürstl. Mayerey im Fürstenthum Hirschfeld, in Hessen, unweit der Stadt Hirschfeld.

S. Petersberg, s. Mastricht.

S. Petersberg, Schloß und großes Landgericht in Tyrol, Ober-Innthal. Es hat starken Flachsbau, viele Leinweber und Sensenschmiede, 12600 Einwohner, gehört den Grafen von Wolkenstein, und seit 1806 zum Landgerichte Telfs.

S. Petersburg, Sanct Peterburg, die zwote Haupt- und die Residenzstadt des russischen Reichs, in dem von ihr benannten Gouvernement, an beyden Seiten der Newa und auf den Mündungsinseln. Sie ist eine der größten, prächtigsten und merkwürdigsten Städte in Europa, über eine starke deutsche Meile lang und eben so breit, hat seit dem Jahr 1784 ein einzig kolossalisches Stadtthor, aber keine Mauern, sondern ist offen. Die Gebäude der Stadt nehmen aber nur den vierten Theil des angegebenen großen Raums ein, weil eine ansehnliche Fläche durch den Wasserspiegel der Flußarme abgeht, der zur Stadt bestimmte Platz nur halb angebaut ist, und zwischen den Häusern selbst viel Gartenland enthält. Die östliche Seite liegt am höchsten, folglich trocken und ist am besten gebaut, die westliche auf den Inseln ist niedrig, feucht und häufigen Ueberschwemmungen ausgesetzt. Die Zahl der Häuser wächst aber immer beträchtlicher an; in dem einzigen J. 1824 wurden 517 steinerne erbaut. Sie hat ihr Daseyn von K. Peter I. und ihren Namen von dem Apostel Petrus, dessen Namen auch ihr Erbauer führte. Die Stadt wird in 10 Hauptthrile, oder in 42 Quartiere abgetheilt; wir bemerken aber nach der allgemeinen Lage: 1) die Petersburgische Insel, die von der kleinen und großen Newa und der großen und kleinen Newka umgeben ist, und zu der auch die kleine Insel, mitten in der Newa, zu rechnen ist, auf welcher die Festung liegt. Diese ward von Peter I. im J. 1703 nach der Einnahme von Schlüsselburg und einem, den 6. May, bey der Mündung der Newa, erhaltenen Sieg wider die Schweden, angelegt; und hatte anfänglich nur einen Erdwall. Im J. 1706 den 30. May, legte gedachter Monarch den ersten Grundstein zu einer gemauerten Festung, die im J. 1740 vollendet, 1780 aber mit Granitquadern überkleidet wurde. Da sie itzt fast mitten in der Stadt liegt, so dienet sie nicht zur Beschützung derselben, sondern theils zur Zierde, theils zu einem sichern Gefängniß. Mitten in der Festung

stung stehet die Peter- und Paulskirche, in der sich die Grabmäler des K. Peters I. und seiner Gemahlin, Catharina I. seiner Kinder und einiger zu seinem Hause gehörigen Prinzessinnen, wie auch die Begräbnisse der Kaiserinnen Anna und Elisabeth, befinden. Die übrigen in S Petersburg verstorbenen Personen des kaiserl Hauses sind in der Kirche des S. Alexander-Newski-Klosters beygesetzt (s. S. Alex. Newsk.). Uebrigens ist diese Kirche mit sehr vielen den Türken abgenommenen Fahnen, Flaggen und andeen Siegeszeichen angefüllt, worunter sich auch die Hauptfahne der im Archipelagus, 1770 zerstörten türkischen Flotte befindet, welche die K. Catharina II. am 29. Aug. 1772 voe dem Sarge des grafen Stifters der russischen Flotte niederlegte. Auf der eigentl. Petersburgischen Insel ist noch die erste Wohnung vorhanden, die Peter I im J 1703 für sich erbauen ließ. Sie bestehet in einem kleinen hölzernen Hause, das von aussen mit Ziegelfarbe angestrichen und inwendig mit Leinwand tapezirt ist Um dieses ehrwürdige Denkmaal zu erhalten, hat man es mit einer steinernen Mauer eingefasset und mit einem Dache bedeckt. In diesem Theile befindet sich auch das Artillerie- und Ingenieur-Cadetten-Corps, in welchem 360 adeliche und 85 Soldatenkinder zu ihrem künftigen Berufe durch 58 Lehrer gebildet werden.

2) Wassili Ostrow, eine Insel, dit von dec grossen und kleinen Newa umgeben ist. Im J. 1703, noch vor der Anlegung der Festung St. Petersburg, hatte Peter I. auf dieser Insel in der Gegend, wo itzt das Gymnasium der Akademie der Wissenschaften stehet, eine Batterie anlegen lassen, die von einem Officier, Wassili Dimitriewitsch Kortschmin, commandirt wurde. Alle Befehle des Monarchen, Briefe und Nachrichten, die diesem Officier zugesendet wurden, führten die Aufschrift: Wassiliu na Ostrow, d. i. an Wasili (Basilius; auf der Insel; und hievon ist diesem Theile der Stadt der Name Wassili-Ostrow (Basilius-Insel) geblieben. Die ersten Häuser auf dieser Insel wurden 1703 angelegt Die Bewohner derselben waeen aber damals meistens nur Hausbedienten des Fürsten Mentschikow, welcher im J. 1710 für sich einen grosen Palast aufrichtete, an dessen Stelle gegenwärtig das kaiserl. Land-Cadetten-Corps stehet. In diesem Theile der Stadt befindet sich die durch die neuesten Einrichtungen sehr vergrößerte kaiserl. Akademie der Wissenschaften, mit allem, was damit in Verbindung stehet, (s. Academie); ferner die K Russische 1783 von Katharina II gestiftete Academie, zur Beförderung der Russischen Litteratur; die hohen kaiserl. Collegia, und das adeliche Land-Cadetten-Corps, in welchem alle 3 Jahre 120 Knaben, deren Eltern den Rang als Staabsofficiere haben müssen, angenommen, unterrichtet und genährt, und nach 15 Jahren als Officier entlassen werden; die Akademie der Künste, welche 28 besoldete Academisten und 300 Zöglinge enthält; die grose 1804 angelegte Thierarzneyschule; das Beergkadetten-Coeps; das See-Cadetten-Caeps und die Steuermannsschule; das adeliche Pagen-Corps, wo 160 Pagen aus den Kindern des höchsten Adels auf kaiserl Kosten unterhalten und gebildet und in der Folge als Officiers an die Garde und übrige Armee abgegeben werden. Das adeliche Feduleinstift, welches so wie alle weiblichen Erziehungsanstalten in den beyden Hauptstädten, nebst den Findelhäusern, unter dee unmittelbaren Aufsicht der verwittweten Kaiserin stedt. Alle diese Anstalten haben neue zweckmäsige Einrichtungen erhalten. Ganz neu wuede 1804 das Pädagogische Institut errichtet, welches zur Bildung künftigee Leheer an den Gouvernements-Gomnasien und niedern Schulen bestimmt ist Die hundeer Studierenden wohnen gemeinschaftlich in Einem Hause, haben 11 Professoren und deren Stellvertreter zu Lehrern und werden auf Kosten des Staats erhalten und gebildet. Das Institut kostet jährlich 44,927 Rubel und ist als ein Zweig der künftig zu ereichtenden Universität zu beteachten. Ueberhaupt hat jezt St. Peteesburg unter der Aufsicht der Ober-Schuldirektion, ohne die kleinern zu rechnen, folgende wichtige gelehrte und Erziehungs-Anstalten: die kais. Akademie der Wissenschaften, die k. Russische Akademie, die k. Akademie der Künste ꝛc. Die geistliche Akademie im Alexander-Newsky-Kloster, die medicinisch-chirurgische Akademie, die Erziehungsanstalten des Pagenkorps, das Gymnasium illustre, das Land-, See-, und Bergkadetten-Korps, das Militärwaisenhaus, Findelhaus, Fräuleinstift, die Kommerzschule, Schiffbau-, Steuermanns-, Akerbau-, Theaterschule. Ferner ausser

der

Google

der kaiserlichen ehemals Zalustkischen auch die Bibliothek der Eremitage, der Akademie der Wissenschaften und mehrere andere; das Museum der Eremitage, das kaiserl. Kartendepot, mehrere naturhistorische und andere Kabinete; das Observatorium und den botanischen Garten der Akademie; die Hanf-Embarren, das Packhaus und die neue steinerne Börse, nebst dem Zollhaus. Auch sind zu bemerken 12 sehr lange, breite und gerade Strassen, die Linien genannt, und nach der Zahl unterschieden, die von 6 geraden Queerstrassen durchschnitten werden. Die zwey Perspectiven in diesen Strassen sind breit und schön; und die grosse darunter gehet durch die ganze Insel bis nach dem Galeerenhafen.

3) Die Drey Admiralitäts-Seiten, eine Insel, die von der Newa und der Fontanka, (einem Arme der Newa,) umgeben und der prächtigste Theil der Stadt ist. Sie wird im Sommer durch eine Schiffbrücke mit Wasili-Ostrow vereinigt. Sie hat den Namen von dem Admiralitäts-Gebäude, welches 1705 von Holz angelegt und mit einem Erdwall und Pallisaden befestigt wurde. In der Mitte stund ein hölzerner Thurm. Im J. 1711 wurden die ersten gemauerten Gebäude angelegt und die Befestigung verbessert. Im J. 1718 bekam diese Admiralität regelmässige Festungswerke und 1727 wurden alle darin befindlichen Gebäude von Mauerwerk erbauet. Im J. 1734 wurde ein hoher gemauerter Thurm über der Pforte aufgeführet und mit stark vergoldetem Kupfer gedeckt. Hier findet man den Galeerenwerft, nebst Proviant- und Schiffbauholz-Magazinen. Der Particulier Werft, an der Fontanka, ward von Peter I. 1718 zum Bau allerhand kleiner Fahrzeuge angelegt, die, auf seinen Befehl, an die Grossen des Reichs und an verschiedene Privatpersonen ausgetheilt wurden, um zu Mustern bequemer Fahrzeuge zu dienen. Es wurde auch eine Anweisung zum Gebrauch solcher Fahrzeuge bekannt gemacht; und um solche in Ausübung zu bringen, mußten die Einwohner von St. Petersburg alle Sonntage sich in kleinen Schiffen auf der Newa versammlen, wo man sich einige Stunden mit dieser kleinen Flotte übte und belustigte. Nahe bey der Admiralität ist der kaiserl. Winterpalast. Der alte Winterpalast wurde, in diesem nämlichen Theile der Stadt, doch an einem andern Platze, 1711 angelegt und in den Jahren 1721. 22. und 26. sehr verändert und vergrössert. Er war die gewöhnliche Wohnung Peters I. und der K. Catharina I. die beyde darinnen starben. Unter der Regierung der K. Anna wurde dieses Gebäude den Hofmusicanten, und unter Elisabeth der Leibcompagnie zum Quartier überlassen. Itzt wird es von vielen zum Hoftheater gehörigen Personen bewohnt. An der Stelle des gegenwärtigen grossen Winterpalasts stand vormals der Palast des Admirals, Grafen Apraxin, der solchen dem K. Peter II. testamentlich vermachte. Die K. Anna trat, bey ihrer Zurückkunft von der Krönung zu Moscau, in diesem Palaste ab, riß die neben selbigem stehende Ste-Academie abbrechen und den Palast, nach der Admiralität zu, weiter ausbauen. Endlich wurde der itzige Palast, 1754 unter Direction des Grafen Rastrelli, neu angelegt und im J. 1762 vollendet. Er ist ein überaus grosses und prächtig ins Auge fallendes Gebäude, in dem die marmorne Parade-Treppe, der grosse neue Saal und die Capelle vorzüglich zu bemerken sind. Hier werden die Reichsinsignien und der Scepter verwahrt, an dessen Knopfe ein 194 Karat schwerer Diamant sich befindet. Der kais. Sommerpalast, ist, wie ein Lusthaus, nur 1 Stockwerk hoch und von Holz erbauet, und hat vortrefliche Gärten. Der eine ist für jedermann offen, und hat Hecken von Hainbuchen und Linden, die man sonst in allen Gärten hier vermisset und durch Birken zu ersetzen sucht. Der andere Garten, hinter dem Palast, ist im englischen Geschmack, und wird verschlossen gehalten. Vor der Newabrücke ist der Platz, wo die herrliche Statue Peters, des Grossen, stehet, welche die K. Catharina II. durch den Bildhauer Falconet hat verfertigen lassen und die im J. 1782 feyerlich ist eingeweihet worden. Zum Fußgestell derselben dienet ein ungeheures Felsenstück, das 3 Millionen Pfunde wiegt und unter der Direction des Grafen Maria Caburi, von Cefalonien, 6 Werste weit zu Lande, bis an die Newa, und auf derselben 20 Werste weit nach St. Petersburg gebracht wurde. Der K. Peter ist vorgestellt, wie er diesen Felsen hinanreitet. Das Metall zur Statue wog 440 Zentner, und das im Hintertheile des Pferds befindliche Eisen 100 Zentner. Hinter der Admiralität ist die neue Isaakskirche, zu deren Erbauung und Ausschmückung, 10 Millionen

Google

image
not
available

lionen Rubel kostete. Sie ist von russischem Marmor. Nicht weit von den kaiserl. Palästen sind die grosse und kleine Millionenstrasse. Jene war die erste und vornehmste unter den regelmässig angelegten Strassen. Weil die Häuser meheentheils von vornehmen und reichen Leuten (Millionnaires) erbauet wurden, so bekam sie dahee ihren Namen. Die ersten Privathäuser hier wurden 1705 angelegt. In dem ehemals Mentschikowischen, nachher Ostermannischen und zuletzt Besuschew-Riuminischen Palast hält itzt der dirigirende Senat seine Sitzungen. Die Eremitage nur einee grosen Bibliothek, und Potemkins orientalisches Prachtgebäude, zeichnen sich von den übrigen vielen Palästen auf dieser Seite aus. Dieses alles findet sich in dem Districte der Admiralitätsseite, dee zwischen der Newa und Moika, (einem Arme dee Newa,) liegt. Zwischen der Moika und dem Catharinen-Canal, (den die K. Catharina II. aufs prächtigste von Quadersteinen hat anlegen, und oben mit einee Gallerie einfassen lassen) ist der Kaiserl. Stallhof, das grose steinerne Theatee, und unter meheern Kiechen die der H. Mutter Gottes von Casan, worinnen ein reich mit Edelgesteinen und Perlen besetztes Bild des H. Nikolaus aufbewahrt wird, und die evangelisch-deutsche St. Peteeskirche, mit ihrem ansehnlichen Schulgebäude, zu bemerken. In dem Distrikt zwischen dem Catharinen-Canal und der Fontanka ist die grose Perspektive, die zu dem Kloster des H. Alexander Newski, an dee Ostseite der Stadt, führet, und auf welchee K. Alexander eine mit Lindenbäumen besezte Promenade hat anlegen lassen; in der Mitte dieser Promenade wird jezt an der neuen äusseest prächtigen Kathedralkirche zue Muttee Gottes von Casan gebaut; ferner die russische Matrosenkirche, die in zwey übee einander liegende getheilt und ungemein schön ist, ingleichen auch der grose Markt, der 2 Vierecke ausmacht, zu sehen. Diese Vierecke sind mit Buden eingefaßt, die gröstentheils schön von Steinen erbauet sind. Die Krone läßt sie bauen und vermiethet sie an Budenleute, wie mit den Hanf-Embarren auch geschiehet. In den Krambuden findet man alle möglichen Waaren in Menge.

4) Auf dem festen Lande sind die Moscowische, die Stückhofs- und die Wiburgische Seite, welche lezte erst 1711 angebauet ward. Auf der Moscowischen Seite sind die Casernen des Semenowischen Garde-Regiments, auf dee Stückhofsseite, der der Krone gehörige Italiänische Garten, die Stückgiesserey und das Zeughaus, eine Tapetenmanufaktur, die auf Rechnung der Krone gehet, die deutsche luthee. Annenkiche, die schönste unter allen ausländischen, und die Casernen der Garde zu Pferd und des Preobaschenskischen Garde-Regiments, und endlich auf der Wibuegischen Seite, das Land- und See-Hospital, die Zuckersiederey, Bierbraueeen, die kleinen Orte Ochta, Kleinochta, und Saratowka, welches lezteee 1767 von deutschen Colonisten angelegt wurde, zu merken. Zwischen Ochta und Klein-Ochta war die ehemalige Festung und Stadt Nyenschanz, die 1703 von Peter I. erobert, und nach und nach, da Petersburg angelegt war, völlig wüste wuede.

Die Zahl aller in dieser Stadt befindlichen Russischen Kirchen erstreckt sich überhaupt auf 56. Ausser diesen findet man noch 3 lutherisch-deutsche, 1 schwedische und 1 finnische; 1 französisch- und 1 deutsch-reformirte, 1 holländische und 1 englische, 1 kathol. und 1 armenische Kiecke. Im Jahr 1787 zählte man 3441 Häuser und darunter 1291 steinerne.

Die ersten Einwohner waeen Garnison-Soldaten und etliche 1000 Bauern, welche jährlich aus allen Gegenden des Reichs zum Bau der Festung St. Petersburg abgeschickt wurden. Viele von diesen leztern liessen sich, nebst verschiedenen Kaufleuten aus Nowogrod und andern Orten, in der neuangelegten Stadt nieder. Hierauf gab Peter I. in den Jahren 1710. 11 und 14 Befehle, daß aus allen Orten und Städten des Reichs, Arbeitsleute, Kaufleute, und besonders Handwerker und Künstler, mit ihren Weibern und Kindern, nach Petersburg geschickt weeden sollten, deren Zahl, durch verschiedene Freywillige und viele nach und nach angekommene Ausländer bald sehr ansehnlich vermehrt wurde.

Die gegenwärtige Zahl der Einwohnee, ohne die Besatzung, belief sich im Jahr 1789 auf 217,948, worunter die Ausländer ein Achttheil ausmachen. Diese haben vollkommene Freyheit des Gottesdienstes. Von dieser Zahl ist aber der Hofstaat, die Akademien und 3 Regimenter Soldaten, welche jährlich wechseln, ausgenommen. Im Jahr 1802 betrug diese Zahl der Einwohner 209,900, und die Zahl der meist sehr grosen Häuser 7124, und

St. Petersburg sollte 216,081 Einwohner im J. 1804. Für diese Zahl kommt aber auf die Militärs nur 55,036 Seelen.

Im J. 1804 sollte die Stadt Riga, Einwohner 5,290 selbsten Hauses, auf 120,705 männl. 2. 70,876 weibliche Einwohner; dann auf dem Militär 2. der Stadt 42,016 männl. 2. 13,040 weibl. Einwohner. Mann 271,137

St Petersburg fällt im J. 1816. mit Inbegriff der
mittlere 285,500 f. Summe 35,687 Summe.

[illegible]
299,500 fl.

Digitized by Google

im Jahr 1804 die sämmtliche Bevölkerung 241,160 Seelen, mit Einschluß des Militärs, welches 28,000 Mann stark ist. Häuser zählte man 7,683.

St. Petersburg hat sehr wichtige kaiserliche und Privatmanufakturen. Die erstern begreifen, die großen: 1 Tapeten- 1 Spiegel- 1 Porcellan-Fabriken und die beträchtliche Baumwollenspinnerey in der Nähe der Stadt. In dem Besitz von Privatpersonen sind: 4 Schreibpapier- 13 Tuch- 11 Leder- 6 Glas- 3 Hut- 1 Zid- 1 Seiden- 3 Haarpuder- 3 Gold- und Silber- 1 Vitriolöl-Fabriken, 2 Zuckersiedereyen ꝛc. Man findet hier fast aus allen an der See liegenden Ländern eine beträchtliche Anzahl Schiffe, welche die russischen Waaren von hier, als dem Stapel, abholen und dagegen andere, die in Rußland Abgang finden, wieder einführen. Das erste Schif, das in der neuangelegten Stadt, 1703 ankam, war ein holländisches. Der damalige Gouverneur, Fürst Mentschikow, beschenkte den Schiffer, bey Tische, in seinem Hause, mit 500 Ducaten, und jeden Matrosen mit 300 Thlr. Im Jahr 1796 hingegen langten hier 1147 Schiffe an, und 1169 giengen ab, und die Ausfuhr betrug über 35 Millionen, im Jahr 1802 aber 30 1/2 Millionen Rubel. Im Jahr 1803 giengen 1132 Schiffe ab. 1804 liefen zu St. Petersburg ein 783 Schiffe, aus 773 Schiffe. Der größte Theil des ganzen russ. Seehandels geht also über St. Petersburg. Die wichtigsten Artikel der Ausfuhr sind: Eisen, Hanf und Flachs, Talg, Juchten, grobe und feine Leinwand. Im Jahr 1805 wurde auch eine prächtige Börse angelegt. Der Anblick der Stadt, wenn man von Cronstadt herkommt, fällt sehr ins Auge; indem schon in der Ferne viele Thürme, mit vergoldeten, versilberten und grünen Dächern, hinter dem Fichten- und Birkenwalde, der das Seeufer bedeckt, nach und nach sichtbar werden.

Das Gouvernement St. Petersburg liegt an der Ost- und Südostseite des Finnischen Meerbusens. Es enthält 848 QM., und mit Einschluß der Hauptstadt 660,000 Einw., größtentheils Finen und Russen, auch Deutsche. Der Getreidebau wird stark betrieben, ob er gleich oft mißräth, noch mehr aber der Anbau von Küchenkräutern in der Nähe der Hauptstadt, wobey freylich die Kunst das meiste thun muß; die Waldungen sind noch beträchtlich, aber nur in den von der Hauptstadt entfernten Gegenden. Das zahme Vieh ist hier, wie in allen nördlichen Strichen, gewöhnlich klein; der Sommer kurz, aber desto schöner. Nach einigen vom Kaiser Paul I. gemachten Umänderungen ist das Gouvernement in seine ehemaligen Gränzen durch Kaiser Alexander I. wieder hergestellt worden. Es enthält gegenwärtig folgende Kreise: den St. Petersburger, Ladogaer, Schlüsselburger, Sofiaer, Jamburger, Gdower, Lugaer und Narwaer Ordnungen.

Das Wasser der Newa ist klar, und von gutem Geschmack, wird durchgängig getrunken, und in Fässern durch die ganze Stadt verfahren. Das in der Fontanka und den Canälen ist zum Trinken nicht tauglich.

Die Polizey sorgt für die Sicherheit der Stadt, theils durch Cosaken-Patrouillen, theils durch Wachtposten, die in den Gassen angelegt sind.

Wer von hier aus dem Lande reisen will, muß nicht nur einen Paß vom Reichskollegium erhalten, sondern auch in dreyen Zeitungen seinen Namen und seine bevorstehende Abreise bekannt machen. Die Ausfuhr des russischen Goldes und Silbers ist verbothen, und auch in fremdem Gelde soll niemand mehr, als 100 Ducaten, mit sich nehmen.

S. Petersstadt, s. Braslaw.

S. Petersthal, s. Petersthal.

S. Petri isla oder insula, Flecken in der Insel Leon, auf welcher auch die Stadt Cadix liegt. Er ist auf der Ostseite, wo die Insel durch die schöne Brücke Suazo mit dem festen Lande zusammenhängt. Hier befindet sich die Schule für junge Seeleute, und das Corps der Seeartilleristen. Der Ort besteht größtentheils aus einer großen Strasse, und hat 7,400 Einwohner.

S. Philippe, ehemalige Stadt auf der Insel Minorca, wurde 1778 geschleift, und dafür Georgetown bey der Festung angelegt. Das ehemalige Fort St. Philipp, wurde von den Spaniern, nach Eroberung 1781, gleichfalls geschleift.

S. Philippe, Fort im österreichischen Brabant, am Ufer zur rechten Hand der Schelde, dem Fort St. Marie gegenüber, unterhalb Antwerpen; jezt im Französ. Departem. der Deux Nethes.

S. Philippe, Fort am Ufer zur rechten Hand der neuen Fahrt, oder sogenannten großen Kanal, von Gent auf Brügge, und von da nach Ostende, so unter den dasigen Forts das wichtigste

ste ist; jetzt im Französ. Departement der Scheldt.

S. Philippe, San Felipe, Spanische Stadt in Valencia, stehet an der Stelle der ehemaligen Stadt Xativa oder Jativa, welche K. Philipp V. zerstören lassen, oder die vielmehr von den Franzosen, die sie 1707 mit Sturm eroberten, und von den Einwohnern selbst, die lieber mit allem zu Grunde gehen, als K. Philipps V. Unterthanen seyn wollten, zerstört ward. Der alte Ort war die Geburtsstadt Todt Alexander VI. Sie hat ein Schloß, eine Vorstadt, 10 Klöster und 10,000 Einwohner.

S. Philippo di Benguela, s. Benguela.

S. Philipps-Land, eine von den seelandischen Inseln, im Königreich Holland.

S. Phlebert, Flecken mit 2032 Einwoh. in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Loire Inferieure, Bezirk Nancel.

S. Pierre, auch die Insel de la Motte genennet, s. S. Peter im Wiererse.

S. Pierre, kleine Insel, mit einem kleinen Hafen, in Nordamerika, südwärts der Terreneuve, gehörte den Franzosen, bis sie 1707 von den Engländern weggenommen ward. Im Frieden 1762 bekam sie Frankreich wieder, unter eben den Bedingungen, wie die Insel Miquelon. Im Kriege 1778 bemeisterten sich die Engländer derselben, und gaben sie 1783 wieder zurück. Sie enthält nur 600 Einwohn. und ungefähr eben so viele Matrosen, welche abwechselnd auf der Insel sich aufhalten; sie ist aber wichtig wegen des Stockfischfangs, welcher auf den nahen Bänken betrieben, und hier durch Trocknen ꝛc. in das Reine gebracht wird.

S. Pierre, Hauptstadt, auf der französ. Insel Martinique, in Westindien, an der Westküste. Sie ward 1695 erbauet, hat einen guten Hafen, ansehnliche Befestigung und schöne Gebäude, welche aber durch einen Sturmwind, im October 1780, theils niedergestürzt, theils beschädiget wurden.

S. Pierre, Flecken mit 4249 Einwohner auf der Insel Oleron an der Westküste von Frankreich; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Charente Inferieure, Arrondissem. Marenne.

S. Pierre, See, oder vielmehr Erweiterung des Laurenzi Stroms in Canada, zwischen Montreal und Trois Rivieres. Er ist mit Inseln angefüllt, durch welche die Fahrt gefährlich ist. Bis zu diesem See reicht Ebbe und Fluth auf dem Laurenzi Fluß.

S. Pierre d'Albigny, Einwohn. an der Z jetzt der Hauptort Departem. des Chambery.

S. Pierre de Chignac, Einwohn. in Perigo ert eines Cantons Dordogne, Bezirk

S. Pierre l'Eglise, Einwohn. in der N Hauptort eines Ca der Manche, Bezi Gegend ist sehr fru und Flachs; es wi fertigt.

S. Pierre le Moûtier, 1966 Einwohn., zwi Allier, im Französ. Nivernois; jetzt der Cantons im Depar Bezirk Nevers.

S. Pierre Mont, D französ. Meilen von an der Gränze von selbst im Jahr 1632 hann Mathäus, gebo im Departem. der Nancy.

S. Pierre sur Dives, Einwohn. an der Z mandie; jetzt der Ha tons im Departem. D stet Lisieux.

S. Pierreville, Flecken in der Landschaft W Hauptort eines Can der Ardeche, Bezirk

S. Pietro, Insel des Meeres, an der Südw dinien. Sie wird durch gleterra aus der Insel, sicilianischen Küste ver chen Einwohner bewoh dem Ackerbau auch d treiben. Car das für sie angelegte ken. Die Insel gehö Genovese.

S. Pietro a Paterno, pel, mit 2,806 Einwo

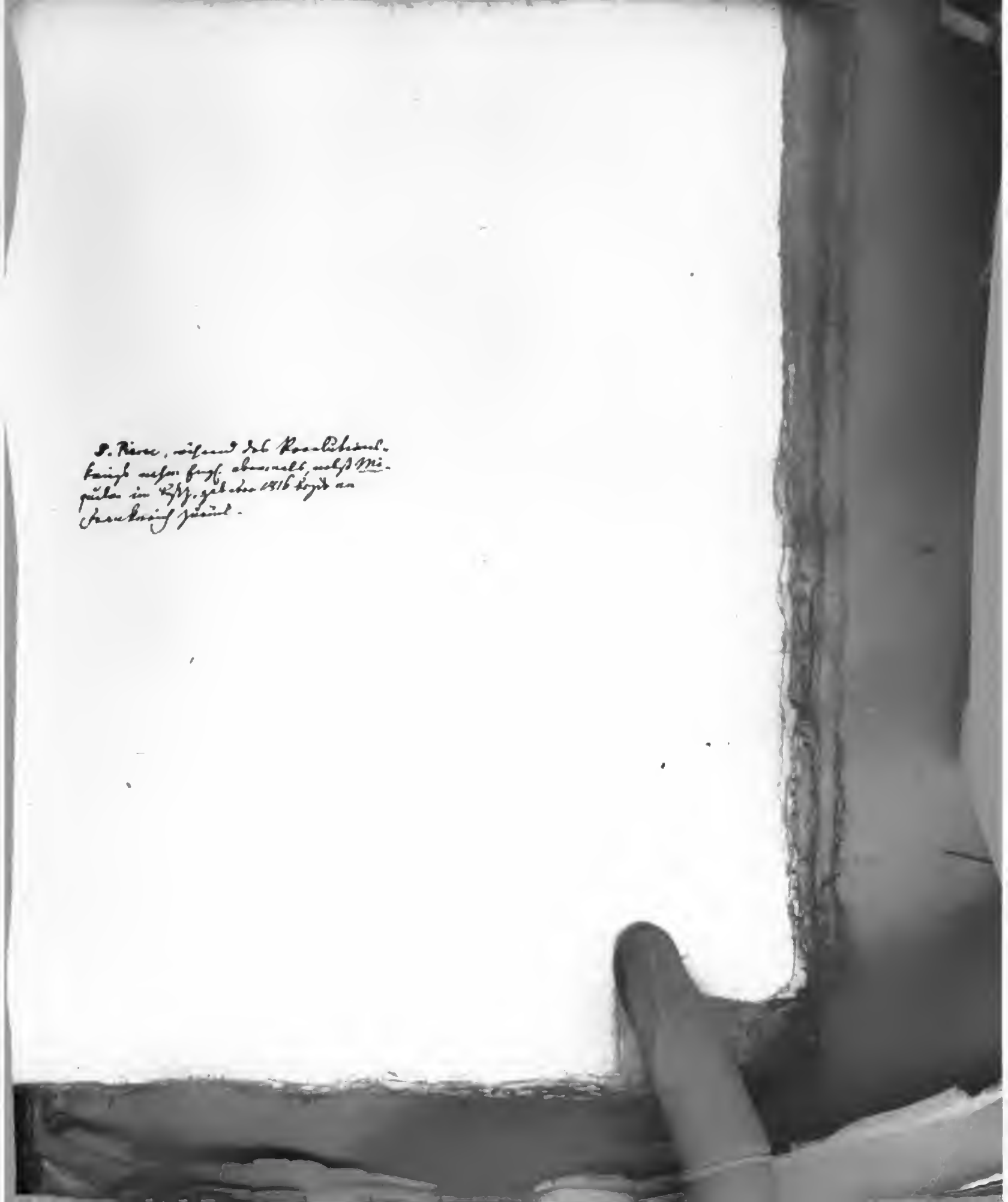
S. Pietro d' Arena, de den Genua an der S Lustgärten, und vort paläste.

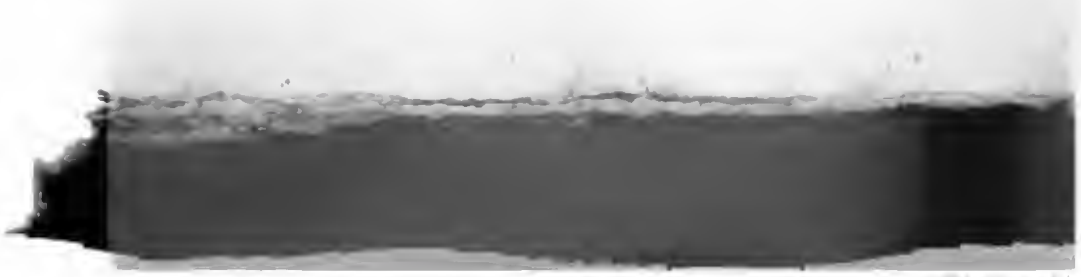
S. Pietro de' Frati, s am Eingange des Ge in Neapel.

S. Pietro di Galatina, Stadt in Terra di O einige ans dem Hau Herzoge von S. Pietro

S. Pilten, ehemal. Stift vernement Curland,

S. Pierre, wiesend d. Kanalisirungs-
kanals neben Brücke abwärts, nebst Mi-
nüten im Bett, gelbe 1816 Kopf an
Sandbank fand.





Digitized by Google

gen und Tukum. Es wird noch jezt als ein Haupttheil des Landes betrachtet, hat 6 Kirchspiele, und eine eigene Landrechtsregierung. Das offene Städtchen St. Pilten ist gering.

S. Pölten, kleine wohlgebaute Stadt von 300 Häusern, und Sitz des Oesterreich. Kreisamts Ob dem Wienerwald, 8 Meilen von Wien, am Fluß Drasam, oder Trasen. Es wohnen viele von Adel da, und in der umliegenden Gegend wächst guter Safran. Das dasige Stift der Augustiner-Chorherren ist 1784 aufgehoben, und dem Bischofe von Neustadt ist St. Pölten zu seinem Sitz bestimmt worden. Die Stadt hat Manufakturen von Kotton und andern Baumwollenwaaren, auch 4 Papiermühlen; es wird auch Steingut hier verfertigt.

S. Pol, Stadt mit 2949 Einwohn., und ehemals der Hauptort einer Grafschaft in Artois; jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. des Pas de Calais. Er hat guten Feldbau, aber keine Manufakturen. Zu dem Arrondissem. gehören die Cantons: St. Pol, Aubigny, Auxy-la Reunion, Avesne, Henchin und Wail.

S. Pol, Städtchen, mit 1304 Einwohn. am Flüßchen Aigle, in Languedoc, an der Gränze von Roussillon; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Pyrenees Orientales, Bezirk Perpignan.

S. Pol, gutgebauter Flecken, welcher Manufakturen und einigen Handel hat, an der Küste Cataloniens, nördlich von Mataro.

S. Pol de Leon, Stadt mit 5,038 Einwohnern, an der Nordküste von Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. Finisterre, Bezirk Morlair. Es wird hier viel Leinwand und Papier verfertigt, und die Gegend hat beträchtlichen Flachsbau und Pferdezucht. Der Hafen der Stadt heißt Penpoul.

S. Pons de Tomieres, Stadt mit 4,506 Einwohn. in Languedoc, am Flüßchen Jaur; jezt der Hauptort eines Arrondissem. im Departem des Herault. Er hat Tuchmanufakturen. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons: St. Pons, Olargues, Olonzac, Salvetat, und St. Chinian.

S. Porchere, Stadt mit 6,566 Einwohn. in Saintonge; jezt der Sitz eines Cantons im Departem. der Charente Inferieure, Arrondissem. Saintes.

S. Porquier, Städtchen mit 1239 Einwohnern im Departem. der Haute Garonne, Bezirk Castel-Sarrazin.

S. Pourçain, kleine Stadt mit 3,393 Einwohn. der Landschaft Bourbonnois, wo die Flüsse Etaule und Allier zusammen kommen; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Allier, Bezirk Gamat. Sie hat beträchtlichen Weinhandel.

S. Prex, wohlgebautes Städtchen auf einer Halbinsel am Genfer See, im Canton Waadt, westlich von Morges.

S. Quentin, Flecken mit 1291 Einwohn. in der Dauphine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Isere, Bezirk St. Marcellin.

S. Quintin, feste Stadt, am Fluß Somme, in der Picardie, ist wegen des 1557 zwischen den Spaniern und Franzosen vorgefallenen Treffens, vor welchem der König Philipp I. von Spanien das Gelübde that, das Kloster Escurial zu bauen, bekannt; jezt der Hauptort eines Arrondissements, im Departem. des Aisne. Ihre Collegiatkirche, darinn die Gebeine des heil. Quintin begraben liegen, ist eine der schönsten in Frankreich. Im Jahr 1802 zählte die Stadt 10,438 Einwohner. Vor der Revolution war die Bevölkerung beträchtlicher, und die wichtigen Linon-Batist-Flor-Spitzen- und Leinwand-Manufakturen lieferten jährlich über 150,000 Stücke, mit einem Werth von 15 Millionen Livres; 1803 lieferten sie kaum 35,000 Stücke. Zu den Arbeiten wird der in der Gegend gezogene feine Flachs verwendet. Ein von hier nach Chauny gezogener jezt sehr verfallener Canal (s. Crozat) verbindet die Somme mit der Oise. Zu dem Bezirk von St. Quintin gehören die Cantons: St. Quintin, Bohain, le Castelet, Moy, Ribemont, St. Simon und Vermand.

S. Quintin de Chabanois, Städtchen von 130 Feuerstellen, in Angoulesme, in Frankreich, an der Vienne; jezt im Departem. der Charente, Bezirk Confolens. Sie hatte ehemals den Titel eines Fürstenthums und gehörte der Familie Colbert.

S. Quirico, Stadt in Toscana, im Sienischen, liegt auf einem Hügel.

S. Quirin, Flecken in Südlothringen; jezt im Departem. der Vosges, Bezirk St. Dies, mit berühmten Spiegelglas-Manufakturen.

S. Rambert, kleine Stadt, mit 2,355 Einwohn., an der Loire, in Unter-Forez; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Loire, Bezirk Monthrison. In der Stadt und Gegend sind viele Eisenwerke.

S. Ram-

S. Rambert de Joux, kleine, feine Stadt, mit 2,596 Einwohn., in der Landschaft Bügey; jezt der Hauptort eines Cantons, im Departem. des Ain, Bezirk Belley.

S. Remi, S. Rémy, kleine Stadt, mit 5,055 Einwohn. in Provence, zwischen Avignon und Arles, über welche der Fürst Monaco die Herrschaft hatte; jezt ist sie der Hauptort eines Cantons im Departem. der Bouches du Rhone, Bezirk Tarascon. Sie hat guten Oel- Garten- und Weinbau.

S. Remi, Schloß und Städtchen, in Brabant, an der Senne gelegen; jezt im Französ. Departem. der Deux Nethes.

S. Remo, Stadt mit einem Hafen, im westlichen Theil des genuesischen Gebiets, war, nebst dem dazu gehörigen Distrikt, ein Lehn des deutschen Reichs, und hatte dem zufolge verschiedene Rechte, welche aber die Republik Genua, mit welcher St. Remo seit 1390 in gewisser Verbindung stehet, ihr mit Gewalt entzog; jezt gehört der Ort zum Franzöf. Departem. von Montenotte. Das Gebieth von St. Remo ist überaus fruchtbar an Produkten Italiens, besonders hat es vortreffliches Oel, welches selbst nach Languedoc und Provence geholt wird. Die Einwohner betreiben auch Seehandel auf eigenen Fahrzeugen.

S. Remy, Flecken mit 2,683 Einwohn. in Auvergne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem des Puy de Dome, Bezirk Thiers.

S. Renan, Städtchen mit 890 Einwohn. in Bretagne, nicht weit von Brest; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. Finisterre, Bezirk Brest.

S. Riquier, Städtchen, mit ungefähr 1400 Einwohn., in der Picardie, am Ursprunge des Flusses Cardon; jezt im Departem. der Somme, Bezirk Abbeville. Es hat guten Flachs- Hanf- und Getreidbau.

S. Roch, s. S. Roque.

S. Romain, Flecken mit 1,200 Einwohn. in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Seine Inferieure, Bezirk Havre. Er hat Leinwandmannfakturen, auch werden sehr gute Waagbalken daselbst verfertigt.

S. Rome de Tarn, Städtchen mit 1,696 Einwohn., am Fluß Tarn, in der französischen Landschaft Rouergue; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Aveiron, Bezirk St. Affrique.

S. Roque, Marktflecken, im spanischen Königreich Sevilla, eine kleine deutsche Meile von Gibraltar, auf einer Anhöhe. Bey derselben sind die Linien, wodurch Gibraltar eingeschlossen ist: an der rechten Seite derselben ist das Castell S. Barbara, und auf der andern, an der Küste der Bucht, das Castell S. Philipp. Er wird von Spaniern bewohnt, welche Gibraltar verließen, als es unter englische Herrschaft kam.

S. Roque, Flecken und beträchtliche Landspitze an der Küste von Brasilien. Es wird hier Seesalz für königliche Rechnung zubereitet, verpachtet und in hohen Preisen an die Einwohner verkauft.

S. Ruprecht, Marktflecken von 70 Häusern, in Steyermark, Grätzer Kreis, dem Stifte Seckau gehörig.

S. Sacrament, eine portugiesische Kolonie und Fort auf einer kleinen Insel, an dem mitternächtlichen Ufer des Flusses la Plata gelegen, ward 1680 angelegt; jedoch mit Widerspruch von Seiten Spaniens, dem diese Colonie durch Schleichhandel schädlich ward. Ungeachtet durch den utrechter Frieden den Portugiesen der Besitz versichert ward, so dauerte doch das Streiten und Unterhandeln darüber fort, bis endlich die Spanier, 1777 diese Colonie wegnahmen und im folgenden Frieden behielten. Nach der Eroberung haben sie die Festungswerke geschleift, und den Hafen verschüttet.

S. Saens, Flecken mit 2,520 Einwohn. am Flüßchen Arques in Ober-Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Seine Inferieure, Bezirk Neufchatel. Er hat sehr gute Lederfabriken und beträchtliche Getreid- und Leinwandmärkte.

S. Salvador, s. Guanahani.

S. Salvador, kleine Stadt in der Provinz Guatimala, in Mexico.

S. Salvador, s. Bahia.

S. Salvador, Hauptstadt des Königreichs Congo, in Africa. Die Portugiesen haben ihr diesen Namen gegeben. Sie liegt 50 Meilen von der See auf einem Berg, welcher rings umher mit vielen Dörfern besezt ist, und nebst der Stadt über 80,000 Menschen enthalten. Der König hat hier seine Residenz, und die zahlreichen Portugiesen, die eigentlichen Herren des Landes, viele nach europäischer Art bebaute Häuser.

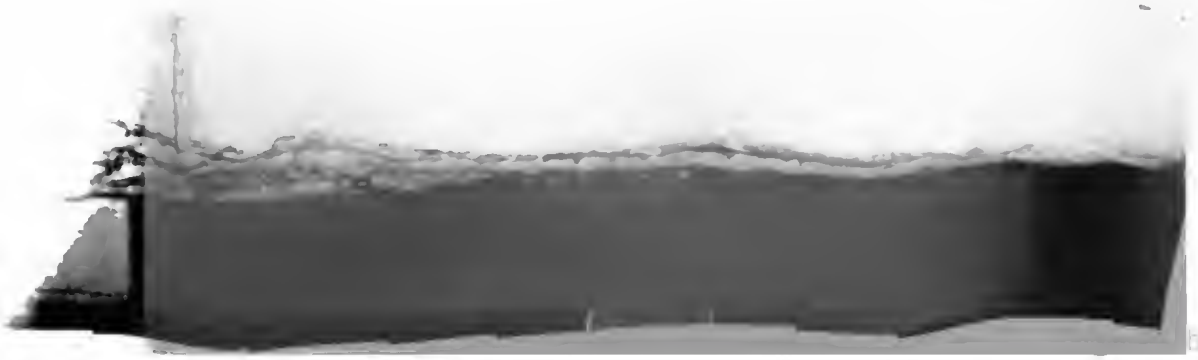
S. Salvadore, Flecken mit 5,146 Einw. in der Landschaft Casale, in Montferrat, westlich von Alessandria. Jezt im Franzöf. Depart. von Marengo, Bezirk Casale, der Hauptort eines Cantons.

S. Sal-

Digitized by Google

I. Napoleon. mit d. Magdeburg in
d. 1814 nach der Insel Elba ging
ist ein Hof mit einem vorliegenden
Pferde, ganz in der Nähe von Fontainebleau.

L. Schaffner müde auf langwierigen Klagen
am 9 Sept. 1813 aus der Englischen Lüng dispu-
tation den Lungsafft ausspien.



by Google

S. Salvador al Xuxui, spanische Stadt in der Provinz Tucuman, am Fluß Vermelo, in Südamerica.

Sangariver, Völkerschaft in Ostindien, an der Küste östlich vom Indusstrom. Sie macht durch ihre Getränderegen die benachbarten Meere unsicher.

S. Saphorin, Städtchen mit 600 Einw. am Genfersee, im Helvetischen Canton Waadt, westlich von Vevay, mit vortrefflicher Feigen-, Obst- und Blumencultur.

S. Saturnin, Flecken mit 1,429 Einwohn. in Provence; jetzt im Departem. der Bouches du Rhone, Bezirk Marseille.

S. Savin, Flecken mit 848 Einwohn. mit einer ehemaligen Benedictinerabtey, in Ober-Poitou; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Vienne, Arrondissem. Montmorillon.

S. Savin, Flecken mit 1,830 Einwohn. in Guienne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Gironde, Bezirk Blaye.

S. Savinien, Flecken mit 2,878 Einwohn. an der Charente in Saintonge; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Charente Inferieure, Arrondissem. St. Jean d'Angely. Es werden hier Perlen gefischt, und Handel mit Wein, Brandtwein und Holz getrieben.

S. Saulge, Städtchen mit 1,700 Einw. in Nivernois; jetzt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Nievre, Bezirk Nevers.

S. Savournin, Flecken, in der Grafschaft Venaissin; jetzt im Französ. Departem. der Vaucluse.

S. Sauveur de Landelin, Flecken mit 2,000 Einwohn. in der Normandie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Manche, Bezirk Coutances.

S. Sauveur, Dorf im Thale von Barege, im Französ. Departem. der Hautes Pyrenees. Es hat warme mineralische Quellen, welche viele Schwefeltheile enthalten.

S. Sauveur, Flecken mit 2,651 Einw. und einem Schlosse an der Douves in der Normandie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Manche, Bezirk Valogne. Er hat ansehnliche Viehzucht.

S. Sauveur, Flecken mit 1,023 Einwohn. in Bourgogne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Yonne, Bezirk Auxerre.

S. Sebastian, Hauptstadt in der spanischen Landschaft Guipuscoa, am Flusse Urumea, nicht weit von den französischen Gränzen. Sie ist befestigt, hat einen Hafen, nebst einem sehr weiten [illegible] und gegen 12,000 Einwohner. Es ist daselbst ein großer Handel mit Eisen, Stahl und Wolle. Die 1728 von K. Philipp V. errichtete und privilegirte Handlungsgesellschaft, welche den Alleinhandel nach Caracas hatte, ward 1781 aufgehoben.

S. Sebastian, s. Rio Janeiro.

S. Sebastian, Städtchen und Schloß auf der Insel S. Thomä, bey Afrika, den Portugiesen gehörig.

S. Sebastian, kleine Insel an den Küsten der Portugiesischen Provinz St. Paulo in Brasilien, der Stadt St. Vicente gegenüber.

S. Sebastiano, Flecken mit 2,000 Einw. in Piemont; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. von Marengo, Bezirk Tortona.

S. Sebastiano, Dorf mit 936 Einwohn. bey Neapel.

S. Sebastian-Vorgebirg, ist die nördlichste Spitze der Insel Madagascar in Africa; allernächst dabey ist der Hafen S. Sebastian.

S. Secondo, Flecken, zwischen den beyden Flüssen Taro und Parola, im französ. Departement Parma in Italien.

S. Secondo, Flecken auf dem Gebirge südlich von Pinarolo, in Piemont; jetzt im Französ. Departem. des Po.

S. Secondo, befestigte kleine Insel beym Eingang in die Lagunen von Venedig.

S. Seine, Flecken mit 753 Einwohn. in Bourgogne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Cote d'Or, Bezirk Dijon.

S. Senary, s. Sixfours.

S. Sernin, Flecken mit 1,014 Einwohn. in Auvergne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Aveiron, Bezirk St. Affrique.

S. Servan, Seestadt von St. Malo mit 8,836 Einwohn. und Hauptort eines Cantons im Departem. der Ille und Vilaine.

S. Servolo, Serf, Herrschaft, Dorf und Schloß mit vortrefflichem Wein- und Oelbau, in Krain, Welebezer Kreis, nicht weit von Triest. In der Nähe ist eine merkwürdige Höhle. Sie gehört seit 1509 zum Königr. Italien.

S. Sever, aufgebaute Hauptstadt des ehemaligen Gascogne, an dem Flusse Adour, in Frankreich; jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Landes. Sie hatte eigentlich to genannten Gascogne, an den Handel mit Weinen und Brandtwein. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: St. Sever, Aire, Amou, Geaune, Hagetman, Mugron, und Tartas.

S. Sever, Flecken mit 1,527 Einwohn., unter

unter welchen ſich viele Kupferſchmiede befinden, in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. des Calvados, Bezirk Vire.

S. Severina, kleine Stadt in Calabria ultra, in Neapel, am Fluß Neto, hat ein Erzbißthum.

S. Severino, Stadt am Fluß Potenza in der Marca d'Ancona, im Kirchenſtaate, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof von Fermo gehörig.

S. Severino, kleiner Ort, im Fürſtenthum Salerno, in Neapel.

S. Severo, kleine Stadt in der Landſchaft Capitanata, in Neapel, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof von Manfredonia gehörig.

S. Simon, kleine Stadt in der Picardie, in der Landſchaft Vermandois, am Fluß Somme; jezt im franzöſ. Departem. der Aisne, Bezirk St. Quintin.

S. Simon, Inſel in der Mündung des Alatamaha, in Georgien, in Nordamerica, wo die Stadt und das Fort Friderika angelegt iſt.

S. Sorlin, Flecken mit 925 Einwohn. und Marquiſat; in der franzöſ. Landſchaft Bügey, ehemals dem Herzog von Savoyen, unter franz. Hoheit gehörig; jezt im franzöſ. Departem. des Ain, Bezirk Bellay.

S. Steffano, Feſtung und Hafen in einer kleinen Halbinſel, im Stato delli Preſidii in Italien, zu Toscana gehörig.

S. Steffano di Belbo, Flecken mit 3,200 Einwohn. am Fluß Belbo, im Herzogthum Montferrat; jezt im Franzöſ. Departem. des Tanaro, Bezirk Acqui, der Hauptort eines Cantons.

S. Sulpice de Lezat, Städtchen mit 914 Einw. im Depart. der Haute Garonne.

S. Sulpice, S. Sulpy, anſehnliches Pfarrdorf mit vielen Uhrmachern, Meſſerſchmieden, Metallarbeitern und Gerbern, welche Cordwan aus Gemſenleder verfertigen, bey dem Urſprung der Reuſe im Fürſtenth. Neufchatel.

S. Sulpice, Flecken mit 1,237 Einwohn. in der Landſchaft Marche; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Haute Vienne, Bezirk Bellac.

S. Sulpice les Champs, Flecken mit 1,057 Einwohn. in der Landſchaft Marche; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Creuſe, Bezirk Aubuſſon.

S. Suzanne, Flecken mit 1,487 Einwohn. in Maine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Mayenne, Bezirk Laval.

S. Symphorien, Flecken mit 2,225 Einw. in Forez; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Loire, Bezirk Roanne.

S. Symphorien, Städtchen mit 1,800 Einwohn. am Flüßchen Coiſe in Lyonnois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Rhone, Bezirk Lyon. Es wird hier viel Leder und Nägel verfertigt.

S. Symphorien, Flecken mit 1,423 Einw. in Guienne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Gironde, Bezirk Bazas.

S. Symphorien d'Ozon, Flecken mit 1,292 Einwohn. in Dauphine; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Iſere, Bezirk Vienne.

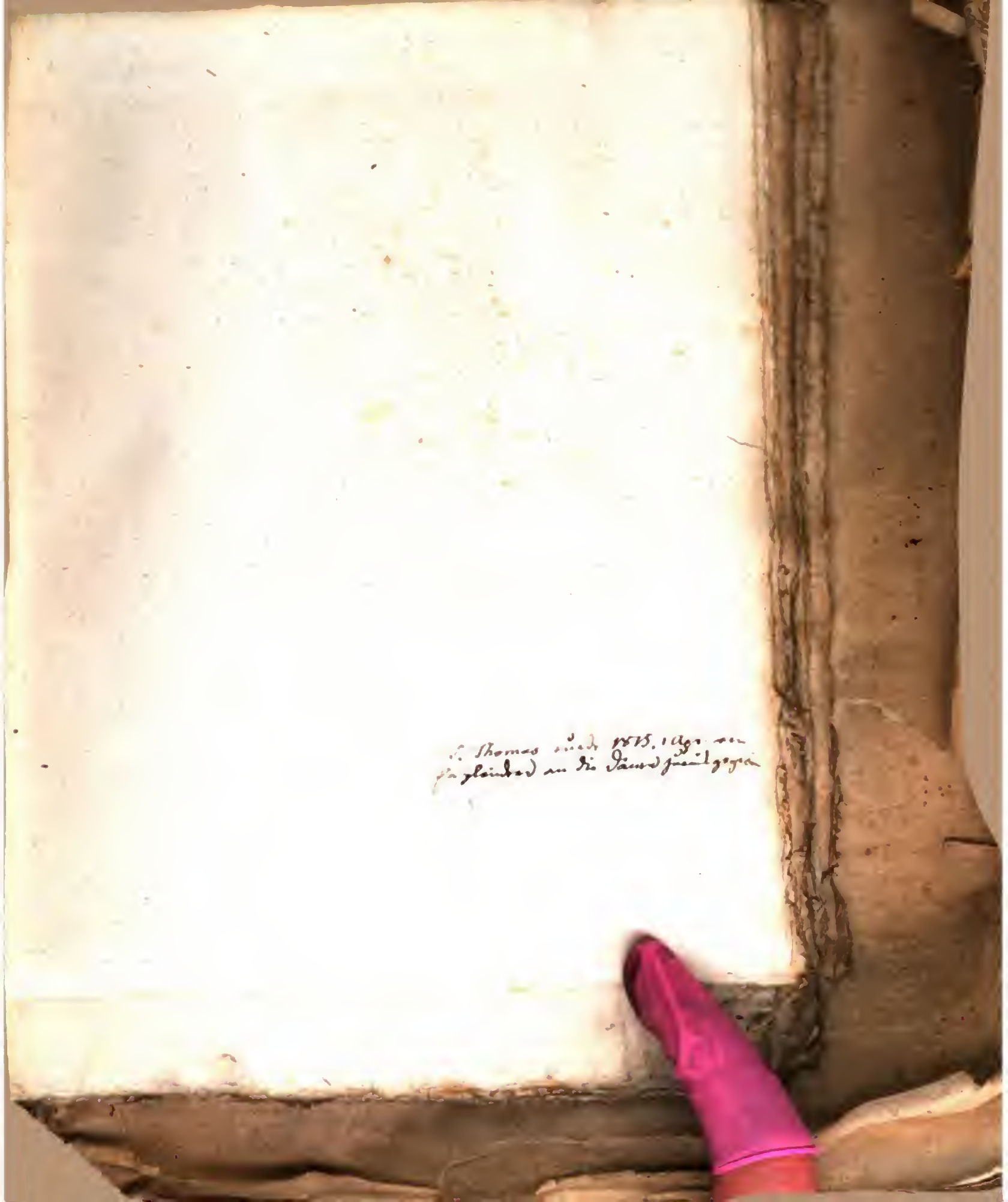
S. Thegonec, Flecken mit 3,292 Einw. in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. Finisterre, Bezirk Morlair.

S. Thibery, Städtchen mit ungefehr 1,300 Einwohn. in Languedoc; jezt im Depart. des Herault, Bezirk Beziers.

S. Thomäinſel, Inſel auf dem Meerbuſen St. Thomä, welcher ein Theil des Meeres von Guinea, in Africa, iſt, hat den Namen daher bekommen, weil ſie am St. Thomastage, 1405 von den Portugieſen entdeckt worden. Sie liegt unter der Linie, und bringt Ingwer, Zucker, Melonen und Palmbäume hervor. Sie gehört den Portugieſen, und die Hauptſtadt St. Thomä mit 2,800 Einwohn. hat einen guten Hafen, eine Citadelle, und ein Bißthum, welches unter den Erzbiſchof zu Liſſabon gehört. Im übrigen rechnet man nicht allein unter die Inſeln St. Thomä die Prinzeninſel, wie auch Fernando Pao und Annoben, welche um die Inſel St. Thomä herum liegen, ſondern auch die Inſel de l'Aſcenſion, und die Inſel S. Matthäi, welche davon entfernt ſind.

S. Thomas, eine von den kleinen antilliſchen, eigentlich Virgins Inſeln von 4 □M., gehört der Krone Dänemark, und bringt Pomeranzen, Citronen, Limonien ꝛc., vorzüglich aber Tabak und Zucker. Die Factorey iſt ein groſſes Gebäude, mit Waarenlagern und Gelegenheit zur Aufnahme der Negern, welche den Spaniern verkauft werden. Die meiſten Häuſer der Stadt gleiches Namens mit der Inſel ſind nur 1 Stockwerk hoch, wegen der Beſchaffenheit des Grundes. Man gräbt kaum 3 Fuß tief, ohne Waſſer und Triebſand zu finden. Im Oktober 1806 wurden 253 Häuſer durch eine Feuersbrunſt verzehrt, und 2 Monat ſpäter vernichtete ein abermaliger Brand den übrigen reichern Theil der Stadt größtentheils. Der Hafen iſt ſicher und bequem. Im J.

1789



1789 betrug die Zahl der Einwohner auf der Insel 492 Weiße, 160 Freyneger und 4,614 Negersklaven. Die evangelische Brüdergemeinde hat zwey Kolonien auf dieser Insel, welche einen bedeutenden Handel treibt.

S. Thomas, Maleiapur, offene Stadt, auf der Halbinsel diesseits des Ganges, auf der Küste von Coromandel, in Ostindien, eine ge. Meile von Madras, welche ehemals den Portugiesen, jezt aber England gehört. Die Einwohner sind theils Muhammedaner, theils Thomaschristen und Katholiken, welche sich für Abkömmlinge der Portugiesen ausgeben. Die Manufakturen dieser Stadt in Baumwollenzeuchen sind von Bedeutung.

S. Thomas, altes Schloß an dem Golfo dolce in der Provinz Vera Paz, in der Audienz Guatimala, in Mexico.

S. Thomas de Cosnac, s. Cosnac.

S. Thomasberg, ist ein großer Berg, auf der Küste Coromandel, in Ostindien, welcher eine gute Meile von Madras Landwärts liegt, und aus zwey an einander hangenden Bergen besteht. Auf dem größten sind zwey portugiesische Kirchen, eine Höhle, worinn sich St. Thomas soll aufgehalten haben, nebst einer Wohnung für einen portugiesischen Erzbischof. Auf dem kleinen sieht man auch eine schöne Kirche der Portugiesen. Unten am Fuß des Berges wohnen viel portugiesische, maladarische und armenische Christen.

S. Thomé, Hauptstadt des Spanischen Guiana am Orinoco-Fluß in Südamerika. Sie ist unbedeutend und in einer schlechten Lage.

S. Thriviers-de Courtes, Städtchen mit 1,867 Einw. in der Landschaft Bresse; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Ain, Bezirk Boneg.

S. Thriviers-sur Mognans, Städtchen mit 925 Einwohn. im Fürstenth. Dombes; jezt im Departem. des Ain, Bezirk Trevoux, der Hauptort eines Cantons. Es gehört dem Hospital zu Lyon.

S. Tibaud, s. S. Thiebauld.

S. Tropez, kleine Stadt mit 3,156 Einw., einer Citadelle und Hafen in Provence, zwischen Toulon und Freius; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Var, Bezirk Draguignan. Der Thunfisch-Makrelen und Sardellenfang wird hier sehr lebhaft betrieben; auch haben die Einwohner Seehandlung auf eigenen Schiffen.

S. Trou, S. Truyen, S. Trond, kleine Stadt mit 5,801 Einwohn., in dem Gebieth Hasban, im Stift Lüttich; jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. der Nieder-Maas, Bezirk Hasselt. Es wird hier viel Schießgewehr verfertigt.

S. Trudpert, Benedictiner-Abtey im Breisgau. Sie stand unter Oesterreich. Hoheit und mußte jährlich 7 1/2 p. C. seiner Einkünfte an den Religionsfond bezahlen. Der Abt war Breisgauischer Landstand. Im J. 1802 wurde das Stift als Entschädigung an die Johanniter zu Heitersheim abgetreten, ist ihnen aber nicht ausgeliefert worden, und 1806 mit dem übrigen Breisgau an Baden gekommen.

S. Vaast, Flecken mit 973 Einw. an der Küste im Departem. von Jemappe, Bezirk Mons. Die Fischerey, vorzüglich von Seekrebsen, macht das vorzüglichste Gewerb der Einwohner.

S. Valery, kleine Stadt mit 3,328 Einwohn. und einer Citadelle in der Landschaft Vimen in der Picardie, am Einfluß der Somme. Sie hat einen kleinen Hafen mit beschwerlichem Zugang wegen vorliegender Sanddünke, und in Friedenszeiten einen beträchtlichen Zwischen- und Speditionshandel. Jezt ist sie der Hauptort eines Cantons im Departem. der Somme, Bezirk Abbeville.

S. Valery, Stadt mit 5,017 Einwohn. im Lande Caux, an der normandischen Küste, mit einem Hafen. Sie hat einen nicht unbedeutenden Handel, vorzüglich mit getrockneten und gesalzenen Fischen. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Seine Inferieure, Bezirk Yvetot.

S. Vallier, Städtchen mit 1,736 Einw., an der Rhone, in Dauphiné; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Drome, Bezirk Valence.

S. Varent, Flecken mit 1,150 Einwohn. in Poitou; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Deux-Sevres, Bezirk Thouars.

S. Vaulry, kleine Stadt mit 2,247 Einw. in der Landschaft la Marche; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Creuse, Bezirk Gueret.

S. Ubes, s. Setubal.

S. Veit, nahrhafte Stadt in Kärnthen, an der Glan, zwey Meilen von Clagenfurt, zwischen vier Bergen, deren jeder seine besondere Wallfahrtskirche hat. Die Stadt hat 6 Kirchen, eine alte Burg, und auf dem Markte einen großen marmornen Brunnen aus einem Stücke, welcher für eine römische Antiquität gehalten wird. Hier ist die Hauptniederlage des Kärnthnerischen Eisens, und eine beträchtliche Bleyweisfabrik.

S. Veit, Marktflecken im Pongau, im

Herzogthum Salzburg. Er gehört zum Schloſſe Goldeck.

S. Veit im Hennſp. Gerichtsb. Niederrhein.

S. Veit, Städtchen mit 644 Einw., im Herzogthum Luxemburg, am Fluß Ourthe; jetzt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Depart. der Ourthe, Bezirk Malmedy.

S. Veit, Herrſchaft, Pfarrdorf und Schloß, bey Schönbrunn, am Bache Wien, gehörte ſonſt dem Erzbiſtthum Wien, ward aber von der K. K. Maria Thereſia 1762. für 110,000 fl. erkauft, und ſodann das Schloß zu einem Sommeraufenthalt eingerichtet. Die Waſſerwerke zeichnen ſich aus.

S. Veit am Flaum, ital. Fiume, Stadt und freyer Handelshafen am Golfo di Carnero, in den ſich der Fluß Fiumara ergießt, in einer ſchmalen Ebene, die gute Weine, Feigen und andere Früchte trägt, in Dalmatien. Die äuſſere Stadt iſt neu und ſchön gebaut; der innere ummauerte Theil aber hat enge Straſſen. Die Zahl der Bewohner betrug 5,132 Seelen, und andere 5,000 in den vielen herumliegenden kleinen Orte und einzelnen Häuſer, nach der Zählung im J. 1776. Seit dieſer Zeit hat ſich aber die Zahl vermehrt. Die herrſchende Sprache iſt die Italieniſche. Es befinden ſich da ein ſchönes Gubernialhaus, Rathhaus, verſchiedene ſehenswürdige Kirchen und Klöſter, eine große Zuckerſiederey, eine Wachsbleiche, Leder-, Wollenzeug- und Tabakfabriken, auch werden viele Waaren und Güter ausgeführt. Kaiſer Carl VI. hat von hier bis Carlſtadt, in Croatien, eine koſtbare Landſtraſſe anlegen laſſen. Seit 1776, da dieſe Stadt zu Ungarn geſchlagen worden, hat ſich ihr Zuſtand ſehr verbeſſert. Die Einfahrt des Hafens iſt, wegen der Inſel Peroſina, zuweilen gefährlich. Er iſt auch für große Schiffe zu ſeicht, welche deswegen in einiger Entfernung liegen müſſen. Der Handel iſt von großer Wichtigkeit. Man führt im Durchſchnitte jährlich für 2 1/2 Mill. Gulden Getreid, Tabak, raffinirten Zucker, Holz und Rindvieh aus; hingegen wird an Salz, rohem Zucker, Spezereyen ꝛc. für 1 1/2 Mill. Gulden eingeführt. Den Handel betrieben gröſtentheils Wiener-Häuſer. Im J. 1809 wurde aber die Stadt mit allen umliegenden Gegenden an das Königr. Italien abgetreten; doch behält Oeſterreich den freyen Handel in dieſem Hafen. Seit 1810 iſt Finme der Hauptort eines Bezirks in der erſten militäriſchen Diviſion der Illyriſchen Provinzen.

S. Venant, kleine Stadt mit 2,200 Einw. und Feſtung, zwiſchen Bethune und Arien, am Fluß Lys, in der Grafſchaft Artois; jetzt im Departem. des Pas de Calais, Bezirk Bethune.

S. Verain, Städtchen, ehemals mit dem Titel einer Baronie in Nivernois; jetzt im Departem. der Nievre, Bezirk Coſne. Es liegt in einer unfruchtbaren Gegend, und hat unter ſeinen Bewohnern viele Töpfer.

S. Vincent, eine von den Caraibiſchen Inſeln, über dem Wind, in Weſtindien, ward, nach verſchiedenen Diſputen zwiſchen Frankreich und England, als eine neutrale Inſel angeſehen, bis ſie, 1763 an lezteres, im Frieden überlaſſen ward. Im Jahr 1779 ward ſie von den Franzoſen erobert, aber im Frieden 1783 wieder an England zurückgegeben. Sie hat gutes Waſſer und fetten Boden, und trägt viel Zucker, Tabak und Indig. Ihre Gröſſe beträgt etwas über 6 deutſche Quadratmeilen. Sie hatte im J. 1787. 1,450 weiſſe Einwohner und 11,850 Sclaven. Die Hauptſtadt iſt Kingſton.

S. Vincent d'Ardentes, Flecken mit 1,056 Einw. in Berry; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Indre, Bezirk Chateauroux.

S. Vincent, Vicente, Stadt und Hafen an der Küſte Braſiliens, im Gouvernement St. Paulo.

S. Vincent de la Barquera, Seehafen in der ſpaniſchen Provinz la Montana, hat gute Fiſcherey und ungefehr 3000 Einwohner.

S. Vincente, eine von den portugieſiſchen Inſeln des Capo Verde, in Afrika, den Portugieſen zuſtändig, iſt ſehr felſigt und unfruchtbar, und daher unbewohnt.

S. Vincente, Vorgebirg an der weſtlichen Spitze von Algarbien, am Ende von Europa.

S. Vinnemer, Flecken mit 824 Einwohn. in Champagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Yonne, Bezirk Tonnerre.

S. Virgilienberg, Probſtey, in Kärnthen bey Friesach, im Salzburgiſchen Gebieth, jezt zum Königr. Italien gehörig.

S. Vit, ſ. S. Veit.

S. Vito, wohlgebauter und volkreicher Flecken am Flüßchen Reghena; jezt zum Königreich Italien, im Venetianiſchen Friaul, Departem. von Paſſeriano.

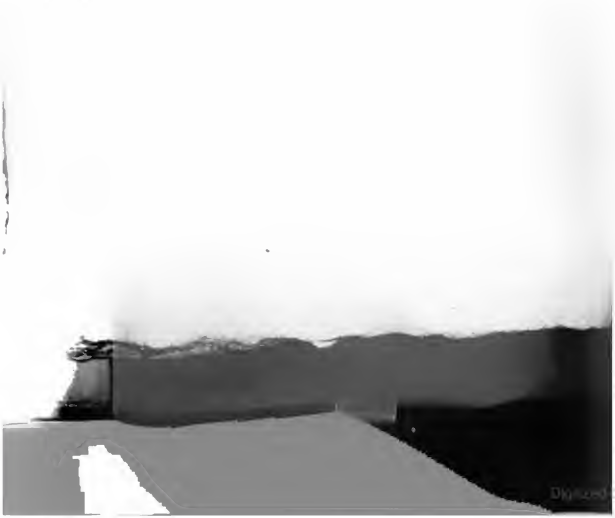
S. Ulrich, ſ. S. Afra.

S. Urban, anſehnliche Ciſterzienſerabtey in der Schweitz, Canton Lucern, Diſtrikt Williſau.

S. Urſane, Städtchen mit 666 Einwohn. und ehemalige Abtey im Salzgow, ehe-

Digitized by Google

S. Johannes auf dem Gebirge.



Digitized by Google

ehemals im Stift Basel, am Fluß Doux; jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Depart. des Oberrheins, Bezirk Brundrut.

S. Waast, Flecken mit 877 Einwohn. u. einem Hafen im Lande Cotentin, in der Normandie; jezt im Departem. der Manche, Bezirk Valogne.

S. Wendel, Städtchen mit 1313 Einwohn. und einer Poststation, ehemals zum Trierischen gehörig; jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Depart. der Saar, Bezirk Saarbrück.

S. Wilibaldsburg, s. Aichstädt.

S. Wolfgang, Markt, im oberösterreichischen Traunviertel, an einem davon benannten See, der auch Abernsee heißt, mit einer Benediktinerprobstey.

S. Ya, s. Santia.

S. Yago, s. S. Jago.

S. Yrieix, kleine Stadt mit 5028 Einw. (im J. 1802) im ehemal. Limosin; jezt der Hauptort eines Arrondiss. im Depart. der Haute Vienne. Sie hat Fabriken von gutem Leder, von Porcellan, u. in der Nähe eine Mine von Antimonium. Zu dem Arrondiss. gehören die Cantons: St. Yriene, Chalus, Neron, u. St. Germain-les Belles Filles.

S. Yves, s. Setuval.

S. Zacharie, Flecken mit 1527. Einw. in der Provence; jezt im Departem. des Var, Bezirk Brignoles. Es wird hier viele Töpferwaare verfertigt.

Sadowa wisznia, Herrschaft, Marktflecken, Poststation, in Ostgalicien Przemysler Kreis.

Salbris, Flecken mit 1260 Einw. in Orleannois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Loir und Cher, Bezirk Romorantin.

Sancerre, kleine Stadt mit 2,511 Einwohn. in Berry; jezt der Hauptort eines Bezirks im Departem. des Cher. Er hat Fabriken von Leinwand, Glas und Leder, auch Handel mit Wein und Wolle. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Sancerre, Aegent, Anbigny, la Chapelle, d'Angillon, Henrichemont, Lerap, Sancergues u. Vailly.

Sanctio pragmatica, s. Pragmat. Sanction.

Sand, hennebergisches Amt, an den Gränzen des Amts Wasungen, und mit demselben vereinigt, dem Herzoge zu Sachsenmeiningen gehörig.

Sand, Bambergisches Dorf am Mayn, im Amte Zeil. Es ist merkwürdig wegen seiner Industrie. Es hat weder Felder noch Waldung, und wird doch von 300 Familien bewohnt, die sich vom Kerbmachen nähren. Ihre Arbeit ist so gut, daß nicht bloß die umliegenden Gegenden damit versehen, sondern manches bis nach Rußland verschickt wird. Die Einwohner treiben auch den Schiffban.

Sand, Pfarrdorf mit 502 Einwohn. im Oberamte Bischofsheim.

Sanda, eine von den orcadischen Inseln, Schottland gegen Norden gelegen.

Sandau, Städtchen mit 1409 Einwohn. und Amt im Jerichowischen Kreise, im Herzogthum Magdeburg, an der Elbe.

Sandau, gräfl. Metternich-Winnenburg. Flecken von 177 Häusern mit Wollenmanufakturen und einem Sauerbrunnen in der Nähe, in Böhmen, Pilsner Kreis, an der Nordwestspitze.

Sandbach, Pfarrdorf in der Herrschaft Beenberg, in Franken, wo die lezten Werthheimischen Grafen, die Herren von Brenberg waren, begraben sind.

Sandberg, neuangelegtes meist von Juden bewohntes Städtchen im Herzogthum Warschau, Fraustadter Kreis. Es gehört dem Castellan von Kosczyki und hat 341 deutsche Einwohner.

Sandec (Alt u. Neu), zwey Städte am Flusse Dunajec in Galizien, Sandecer Kreis. In Neu-Sandec ist der Sitz des Kreisamts und einer Kreisschule; sie hatte im J. 1808. 441 Häuser und 3,629 Einwohner. Alt-Sandek ist der Hauptort einer zum Religionsfond gehörigen Herrschaft.

Sandershausen, Pfarrdorf von 57 Häusern, in dem Hessischen, jezt im Königreich Westphalen, eine Stunde von Cassel, im Amt Neustadt, ward bekannt, als 1758 ein Corps Alliirter von den Franzosen daselbst geschlagen wurde.

Sandersleben, Städtchen mit 1550 Einwohn., Schloß und Amt im Fürstenthum Anhalt, an der Wipper, dem Fürsten von Dessau gehörig, ist ein fürstlicher Wittwensitz. Es wird hier gutes weisses Bier gebraut.

Sandgate, Dorf und Schanze, an der See, in der englischen Landschaft Kent.

Sandhafen, Pfarrdorf mit 503 Einwohn. von den drey Religionen, in der Badischen Pfalzgrafschaft, Amt Ladenburg, zum Neckarkreise gehörig.

Sandham, schwedische Insel und Hafen, in Upland, wo alle nach und von Stokholm kommende Schiffe visitirt werden.

Sandhausen, Dorf mit 814 reformirten und katholischen Einwohn. in der Badischen Pfalzgrafschaft, Amt Ober-Heidelberg.

Sandhorst, Dorf, im Amte Aurich, in Ostfriesland, hatte ehemals ein fürstl. Lustschloß.

Sandomir, Sendomir, Woiwodschaft in Kleinpolen, war vormals größer, ehe

1772 das, was jenseits der Weichsel liegt, von ihr getrennet wurde. Sie begrief noch 6 Distritte, nämlich: Sandomir, Radom, Stenzicz, Wisiticz, Chenzin, und Opoczno. 1796 kam auch dieser Theil zum Oesterreichischen Westgalizien, wurde aber 1809 an das Herzogthum Warschau abgetreten.

Sandomir, Hauptstadt der davon benannten Woiwodschaft, in Polen, diese ehemalige Woiwodschaft hat sehr große Waldungen und mehr Eisen als das ganze übrige Polen. Ihre doppelten Mauern und Graben, ihr Thore und steinernen Häuser sind verfallen, und die Bürger wohnen in hölzernen Hütten. Die Handlung ist von schlechter Erheblichkeit. Vormals wählten sie die Könige öfters zu ihrem Aufenthalt, wegen der schönen Lage. Die Zahl der Häuser beträgt 616 und der Einwohn. 4,700. Sie hat ein Gymnasium, ein Kollegiatstift, 4 Klöster und eine Judengemeinde u. gehört nun zum Herzogthum Warschau, Radomer Departement.

Sandown, Fort, an einer davon benannten Bay, an der Ostseite der Insel Wight. Ein anderes, dieses Namens, ist bey Deal, in der Landschaft Kent.

Sandschack, s. Sangiac.

Sandsee, Bergschloß und Pflegamt im Fürstenthum Eichstädt, nicht weit von Pleinfeld.

Sandvliet, Santvliet, kleine etwas befestigte Stadt in Brabant, zwischen Antwerpen und Bergen-op-Zoom, von jedem Orte drittehalb deutsche Meilen gelegen; jetzt im Franz. Departem. der Deux Nethes. Ein halbe Meile davon liegt die Schanze Lille.

Sandweyer, Pfarrdorf von 117 Häusern in der Badischen Markgrafschaft, Amt Baden.

Sandwich, kleine Stadt an der Küste der Provinz Kent in England, ist einer von den fünf Häfen, welche Sitz und Stimme im Parlement haben. Ihr Hafen aber ist durch den Sand verderbt worden, daß keine große Schiffe mehr einlaufen können.

Sandwich-Fluß, Fluß, nahe bey dem Hafen Chebucto, in Neuschottland, in Nordamerika.

Sandwich Inseln, 11 Inseln, im Südmeer, ohngefähr in der Mitte zwischen der Insel Formosa und dem südlichen Ende von Californien; sie wurden von den Engländern entdeckt und zur Ehre des damaligen vordersten Lords bey der Admiralität so benennet. Es sind nur 9 bewohnt. Die merkwürdigsten sind Meheehow oder Onecheow Nihau, welche überaus angenehm ist und die vortreflichsten Naturprodukte, auch wohlgebildete und geschickte Einwohner hat; und Waihi oder O-Whyhee, die östlichste darunter, auf welcher der berühmte Weltumsegler Cook, 1779 seinen Tod fand. Die Einwohner sind mit denen auf den Freundschaftsinseln von einerley Abstammung, schön, gutgebaut und kriegerisch. Ihr Land ist fruchtbar und ein sehr bequemer Erfrischungs-Ort an Lebensmitteln, für die Schiffer, welche des Pelzhandels wegen die Nordwestküste von Amerika und auf ihrem Wege auch diese Inseln besuchen. Für den auswärtigen Handel hat man Sandelholz in Menge gefunden, welches in Ostindien sehr gesucht wird. Es sind häufige Kriege unter den Fürsten der einzelnen Inseln. Der Fürst von O-Whyhee hat sich 1793 freywillig nebst seinem Volke der englischen Hoheit unterworfen, um gegen Gewaltthätigkeiten anderer europäischen Schiffer gesichert zu seyn.

Sandyhook, Stadt in Neuyork, in Nordamerika, besteht ohngefähr aus 2500 Häusern. Sie ist so angelegt, daß die Gassen, wo der meiste Handel getrieben wird, versammen liegen. Ihre Lage ist ungemein gesund. Die Gassen sind zwar unregelmässig, aber gepflastert, reinlich, und mit wohlgebauten, meistens mit Ziegeln gedeckten Häusern besetzt. Die Austern sind ein wichtiger Artikel zu Unterhaltung der Armen, und die Bänke, wo man sie fängt, liegen im Angesichte der Stadt.

Sandypoint, Stadt auf der Englischen Insel St. Christoph in Westindien.

Sane, kleiner Fluß in der Mittelmark Brandenburg, gehet Zossen, Mittenwalde und Wusterhausen vorbey, und fließt drittehalb Meilen von Berlin in die Spree.

Sane, s. Saane.

Sangerhausen, Amt und schriftsässige Stadt, die unter die Landstände gehört, nicht weit vom Harz, im thüringischen Kreis, zum Königreich Sachsen gehörig. Die Stadt hat 2 Schlösser, 2 Pfarrkirchen, 515 Häuser, im Jahr 1801. 3,600 Einwohner, eine ansehnliche lateinische Schule, eine Superintendentur, und Handel mit Getreid. Es giebt hier sehr viele Schuster, einige Salpetersiedereyen und in der Nähe wird auf Kupfer gebaut. Das Amt enthält 3 Städte und 24 Dörfer, mit 14000 Seelen.

Sangiac, (spr. Sandschak,) heißt im Türkischen eine Standarte. Daher werden die Befehlshaber, die nur

eine

Landsmuth ist nun der Hauptort
eines Distrikts im Agrar. Radom.

Säuren in Fulda gefand sich 1815 durchgehen
d. Fürstl. Hochfürstlich. Fulda.

Saxon de Canil Fulda ~~200,26~~ fund.
205,26
im J. 1808.

Digitized by Google

eine Standarte, ohne Roßschweif, führen, Sandschaken genannt; und ein District, der unter solchen Befehlshabern stehet, heißt eine Sandschakschaft oder Sandschakat, Sanglacat.

Sangrae, ein in England 1736 von den Brandeweinhändlern erfundenes Getränke, welches sie aus portugiesischem Weine machen, darein sie Zimmet und Muscatblumen werfen.

Sangro, Fluß in Abruzzo citra, in Neapel, welcher sich in den Golfo di Venezia ergießt.

Sanguela, Stadt, in dem nach ihr benannten District, im spanischen Königreich Navarra, am Flusse Aragon. Sie hat ungefähr 2,600 Einwohn. und keine Manufakturen.

Sanguin, kleines Negerreich, an der Körnerküste in Guinea, an der Westküste von Afrika.

Sanguinara, kleiner Fluß im Patrimonio Petri, im päbstlichen Gebiete, welcher beym See Bracciano entspringt, und sich in das toscanische Meer ergießt.

Sanguinetto, wohlgebauter Flecken in dem Königreich Italien, Departem. des Mincio, zwischen Mantua und Legnago, in einer sumpfigen Gegend; mit einer Poststation.

Sannerts, Pfarrdorf mit 972 Einwohn. im Fürstenthum Fulda, aber im Umfang der Grafschaft Hanau gelegen.

Sannerz, Pfarrdorf und Fuldaisches Oberamt.

Sanok, Oesterreich. Kreisstadt mit einer Kreisschule, 218 Häusern und 1520 Einwohn. im J. 1808, am Fluß San, in Galizien.

Sanone, kleine und wüste Insel auf dem toscanischen Meere in Italien, nicht weit von der Terra di Lavoro, in Neapel, zu welcher sie auch gehört.

Sansanting, ansehnlicher Handelsplatz im Reiche Bambara, am Flusse Niger, in Afrika. Die nördlichern Mauren besuchen ihn vorzüglich, um das Steinsalz der Wüste gegen Goldstaub und Baumbutter umzusetzen.

Sanspareil, schöne Anlage von Lustbäusern, Gärten ꝛc. im Fürstenthum Baireuth, 2 Stunden von Thurnau, in einer felsigten rauhen Gegend.

Sant, Santa. NB. Was man hierunter nachzusuchen hat, wird man oben unter Sanct finden.

Santander, Stadt an der Küste der Spanischen Provinz la Montanna. Sie liegt auf einer kreisförmigen Landzunge, welche einen vortrefflichen Hafen einschließt. Der Eingang wird durch einige Castelle und Batterien vertheidigt. Eine herrliche von Castilien bis hieher angelegte Straße, erleichtert den Transport der auszuführenden Waaren. Die Zahl der Einwohner rechnet man auf 4000. Sie ist der Sitz eines Bischofs.

Santarem, befestigte Stadt, am Fluß Tejo, im Portugiesischen Estremadura, nebst einem grossen umliegenden Gebiete. Sie liegt in einer schönen Ebene, hat 13 Pfarrkirchen, 8000 Einwohn. welche meistens wohlhabend sind. An den Ufern des Flusses wächst sehr häufig zartes und festes Rohr, welches gewöhnlich zu Schreibfedern benuzt wird.

Santau, fürstl. Waldeck. Flecken von 151 Häusern, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis.

Santee, schiffbarer Fluß, und zugleich der ansehnlichste in Süd-Carolina.

Santen, Zanten, Stadt im Herzogthum Cleve, nicht weit vom Rhein, ist der Geburtsort des H. Norberts, Stifters des Prämonstratenserordens. Das dasige Capitel bestund, ausser dem Dechant und noch 3 andern Beamten, aus 36 Capitularen, welchen die prächtige Stiftskirche gehört. Die Stadt hat noch mehrere Kirchen und Klöster, 471 Häuser und 2019 Einwohner, eine Tuch-Leder- und mehrere Bandfabriken. Sie ist jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. der Roer, Bezirk Cleve.

Santerno, mittelmässiger Fluß in der päbstl. Provinz Romagna, welcher im apenninischen Gebirge entspringt, und sich in den Po d'Argento ergießt. Jezt in dem Königreich Italien, Departem. des Reno.

Santhoven, Dorf mit 702 Einwohn. in Brabant; jezt der Hauptort eines Cantons im Franz. Departem. der Deur-Nethes, Bezirk Antwerpen.

Santia, oder S. Ya, kleine Stadt, ehemals in der piemontesischen Herrschaft Vercelli, an einem Kanal, westlich von der Stadt. Sie treibt gute Handlung, und gehört jezt zum Französ. Depart. der Sesia, und ist der Hauptort eines Arrondissements, welches folgende Cantons enthält: Santhia (Santia), Buronzo, Cigliano, Crescentino, und Livorno.

Santillana, Städtchen von la Montannia in Spanien, nicht ferne von der Küste.

Santomist, s. Zaniemyst.

Santona, Städtchen mit einem sehr guten Hafen, an der Nordküste von Spanien, Provinz Montana de Burgos.

Santorin, s. S. Erini.

Santos, oder St. Vicente, Stadt und Hafen in Braſilien, zur Capitania St. Paulo gehörig.

Santos, ſ. Bahia de todos los Santos.

Santo, Marktflecken mit gutem Getreidebau, in Ungarn, Abauywarer Comitat.

Santvliet, ſ. Sandvliet.

Sanza, kleine Stadt mit 2,300 Einw. nebſt dem Titel eines Fürſtenthums, im Principato citra, in Neapel.

Saona, kleine Inſel, am ſüdöſtlichen Ende der großen antilliſchen Inſel S. Domingo, in Weſtindien, Frankreich gehörig.

Saona, kleiner Fluß in Terra di Lavoro, in Neapel, welcher ſich in den Golfo di Gaeta ergießt.

Saone, ſpr. Sone, großer Fluß in Frankreich, welcher zwiſchen Burgund und Lothringen im vogeſiſchen Gebirge entſpringt, und ſich zu Lyon in die Rhone ergießt. Bey Auronne wird er ſchiffbar. Von dieſem Fluſſe haben zwey Franzöſ. Departements den Namen. Das

Departement der Haute-Saone begreift den nördlichen Theil der Franche Comte, und hatte im Jahr 1802. 287,401, im Jahr 1807 aber 300,246 Einwohner. Es wird in die 3 Arrondiſſements Gray, Veſoul und Lure getheilt. Die Hauptſtadt iſt Veſoul. Das

Departement der Saone u. Loire begreift den ſüdlichen Theil des ehemaligen Burgunds. Es zählte im J. 1802 auf 157 ge. QM. 363,505 Einw. und wird in die 5 Arrondiſſements Autun, Charolles, Chalons-ſur Saone, Louhans und Macon getheilt. Die Hauptſtadt iſt Macon. Im J. 1803 zahlte dieſes Departem. an direkten Abgaben 4,376,459 Franken. Es hat Getreide, Wein, gute Viehzucht und Waldungen, Marmor- und Chryſtalgruben. Ein durch dieſes Departem. von Digoin bis Chalons gezogener ſchiffbarer Kanal vereinigt die beyden Flüſſe Loire und Saone, folglich das Mittelländ. Meer mit dem nördlichen Ocean; er wird Canal de l'Est genannt.

Saorgio, wohlbewohnter Flecken mit 1720 Einwohn., nebſt einem feſten Schloß, in der Grafſchaft Nizza, an der Hauptſtraſſe nach Piemont; jetzt im Franzöſ. Departem. der Alpes Maritimes, der Hauptort eines Cantons.

Sapiezyszken, adeliches offenes jetzt ruſſiſches Städtchen von 35 Feuerſtellen am Niemen Fluß, in Neu-Oſtpreuſſen, Marienpol. Kreis, Departem. Bialyſtok.

Sapiehof, Städtchen, im Diſtrict von Wilkomirz, in Litauen, zum ruſſiſchen Gouvernem. Wilna gehörig.

Sapienza, wird die Univerſität zu Rom genennt.

Sapienze, drey Inſeln, gegen Modon, in Morea, über.

Sapmeer, u. Kleinmeer, zwey Dörfer mit 2077 Einwohn. Departem. Gröningen.

Saponara, kleine Stadt mit 3,100 Einw. in Neapel, Principato Ultra.

Saporoger Coſaken, ſ. den Artikel Coſaken.

Saposholl, kleine Stadt in dem ruſſ. Gouvernement Räſan. Sie hat 2 Fabriken von Tuch u. Wollenzeuchen und einigen Zwiſchenhandel.

Sappiron, Sapiren, in der Kriegsbaukunſt, heißt die Contreſcarpe einer Feſtung durchgraben, um einen bedeckten Gang in den Graben zu bekommen. Dieſe Arbeit, ſo wie der dadurch verſchaffte bedeckte Gang heißt die Sappe, und die Arbeiter, die zu dieſem Durchgraben gebraucht werden, heiſſen Sappeurs.

Sar, Saar, franzöſ. Sarre, Fluß, welcher im vogeſiſchen Gebirge, in Lothringen entſpringt, bey Sarelbe die Blies aufnimmt und ſchiffbar wird, und ſich ein wenig oberhalb Trier in die Moſel ergießt. Nach dieſem Fluſſe benennen die Franzoſen eins von den 4 durch den Revolutionskrieg dem deutſchen Reiche entriſſenen Departements, das Departem. der Sarre, welches gegen Oſten die Glan und Nahe, gegen Norden das Depart. des Rheins und der Moſel, gegen Weſten das Departem. der Forets, und gegen Süden das Departem. der Moſel zu Gränzen hat; den ſüdlichen Theil des ehemaligen Erzſtiftes Trier, einiges von den Pfälziſchen Landſchaften, nebſt mehrern Graf- und Herrſchaften enthält. Es wird in die 4 Bezirke (Arrondiſſements) von Trier, Prümm, Saarbrücken und Birkenfeld abgetheilt. Die Hauptſtadt iſt Trier. Die Menſchenzahl betrug nach Franzöſiſchen Zählungen 271,573 Seelen im J. 1806., im J. 1807 aber 273,569 Seelen. Der Flächeninhalt 90 geographiſche QM. Das Land hat mittelmäſſigen Getreide- guten Weinbau an der Moſel, beträchtliche aber jetzt übel zugerichtete Waldungen und auf den hohen Bergen Kupfer- Zinn- Bley- und Eiſenminen, auch gute Fabriken von Eiſenwaaren, Alaun, Leinwand und Cattunen ꝛc. Die direkten Abgaben des Cantons betrugen im J. 1803. 1,718,283 Franken.

Sar,

die Saas, und bey Brambach, 44 Häus.

Von dy. die Bruck sind 1814 by Sch. v. g.
Lieb, die Landw. Brauhäus. Kommen
n. den Theil am Lehof.

19 Landw sind 1815 an Pfarrhof gekauft
u. auf Theil von den 3 Landw, Grundhof,
Lämmerfelden, Birkenfeld.

Saragossa fällt [illegible] 1808 nach Belagerung den Franzosen anheimgefallen. Fürchterlichen Kampf der angriff im J. 1809. die grösste Hälfte der Stadt ein Schutt und Asche [illegible] wurde, [illegible] viele Tage, [illegible] nach die [illegible] unter den [illegible] Belagerung, die sich endlich 22 Jahre die Ueberlebenden (12000 Leben an 50.000 Franzosen [illegible]

Digitized by Google

Sar, s. Saar.

Sara, kleiner Fluß in der Campagna di Roma, im Kirchenstaat, welcher sich im Neapolitanischen in das toscanische Meer ergießt.

Sara, s. Saara.

Sarabat, vor Alters Hermus, beträchtlicher Fluß in Natolien, welcher nordwestlich von Smyrna in die See fällt.

Saraboy, kleine holländische Stadt an der nördlichen Küste der Insel Java, in Ostindien.

Saracina, Flecken, nebst dem Titel eines Herzogthums in Calabria citra, in Neapel, am kleinen Fluß Garga gelegen.

Saragossa, Zaragoza, Caragoca, Hauptstadt des Königreichs Aragonien, am Fluß Ebro, in einer angenehmen Gegend. Sie hat eine Universität, ein Appellations- wie auch ein Inquisitionsgerichte, ein Erzbisthum, und 2 Domkirchen, wovon diejenige, die zu U. L. Frauen am Pfeiler (Nuestra Senora del Pilar) heißt, die neue genennt wird. Diese hat ein wunderthätiges Marienbild, das an einem marmornen Pfeiler stehet; davon der Name herkommt. Die Stadt ist zum Theil wohlgebauet, doch mit engen Strassen und hat, nach Madrid, die meisten reichen und vornehmen Einwohner. Die ganze Volksmenge beträgt gegen 36,000. Zur Beförderung der Handlung dienet der sogenannte kaiserl. Canal, der unter K. Carl V. angefangen, aber unvollendet gelassen und erst von dem vorigen König wieder vorgenommen wurde. Er gehet bey Tudela, in Navarra, an, bey Saragossa vorbey und soll in den Ebro geleitet werden. Nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten kam man im J. 1789 so weit, daß der Kanal von 65 Schiffen, und von 6 ordentlichen Postschiffen, die zur Bequemlichkeit der Reisenden gehalten werden, befahren wurde; er ist aber dem ungeachtet noch nicht völlig geendigt. In der Gegend um diese Stadt ist vortrefflicher Weinbau. Vor dem Thore steht das Schloß der alten aragonischen Könige, welches mit etlichen Gräben umgeben, und itzt das Haus der Inquisition ist. Die Stadt hat 8 Hauptthore, eine große breite Strasse zu Spazierfahrten Calle de Cosso genannt, 15 Pfarrkirchen, 40 Klöster, ein großes königl. Hospital, in welchem gegen 1000 Kranke gepflegt werden. Es werden hier Tücher, Papier, seidne Strümpfe verfertigt.

Saraio, s. Bosna Saraio.

Saraisk, Kreisstadt in dem russ Gouvernement Rasan, am Flusse Ossetra. Sie hat 8 Kirchen, 1616 Häuser und 3616 Einwohner. Auf den 3 Jahrmärkten werden Getreide, Vieh, Bretter, Sensen, Taue ꝛc abgesetzt.

Sar-Albe, kleine Stadt mit 1980 Einwohnern, am Einfluß der Albe in die Saar, in Lothringen; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Mosel, Bezirk Saargemünden. Bei der Stadt sind unbenützte Salzquellen.

Saramon, Flecken mit 941 Einwohnern, in Quercy; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Gers, Bezirk Auch.

Sarander Gespanschaft, in Ungarn, hat den Namen von dem ehedem festen Orte Sarand und gränzt nordwärts an die Biharer, südwärts an die Arader, westwärts an die Bekescher Gespanschaft und ostwärts an Siebenbürgen. Sie beingt Wein, Getreide, Hülsen- und Gartenfrüchte. Die beyden Körösch, die sie bewässern, führen Goldsand. Die Einwohner sind meistens Walachen, doch giebt es auch Ungarn, Deutsche und in einem Paar Orten böhmische Slawen. Nebst der benachbaeten Arader Gespanschaft, mit welcher sie vereinigt ist, zählt sie über 100,000 Seelen, worunter sich ohngefähr 300 Juden befinden. Beyde Gespanschaften zahlen an Contribution 53417 fl. 50 Kr. Die Sarander Gespanschaft enthält 9 Marktflecken und 126 Dörfer, unter denen sich 7 katholische, 115 griechische, 1 reformiete und 1 lutherische Pfarre befinden

Saransk, Stadt in dem Russischen Gouvernement Penza, am Flusse Sacanga. Sie hat 10 Kirchen, mehrere Kronsgebäude, 1252 Häuser, 100 Buden und 3047 männl. Einw. und eine Poststation. In der Stadt sind 15 Seifensiedereyen und 45 Gärbereyen; mit Seife und Leder wird also ein ansehnlicher Handel getrieben, auch einiger mit ausländischen Seiden-, Wollen-Waaren und mit Weinen. Der große Jahrmarkt den 16 Aug. wird von allen umliegenden Städten besucht

Sarapul. Kreisstadt mit 4134 Einwohn., im Russischen Gouvernement Wiatka an der Kama. Sie ist sehr nahrhaft wegen der starken Schifffahrt, welche von Perm gegen Astrachan geführet wird, wobei die Einwohner dieser Stadt meist als Steuerleute dienen; ferner durch den Getreidehandel, welchen die benachbaete Gegend, so wie eine reiche Menge von Holz liefert. Aus diesem werden 25 Klafter lange und 7 Klafter breite Fahrzeuge gebildet,

det, mit Brenn- und Bauholz nach Aſtrachan geſchickt und daſelbſt zerlegt und verkauft.

Saraſu, großer Steppenfluß im mittlern Aſien, welcher die Soongorey von dem Lande der Kiegiſen trennt.

Saratoga, Saraghioga, Grafſchaft in dem nordamerikaniſchen Staate Neuyork, welcher erſt 1792 von der Grafſchaft Albany getrennt wurde. Sie gränzt öſtlich an den Hudſon und ſüdlich an den Mohawl Fluß; enthält gegen 50 QM., iſt aber nur längſt der beiden Flüſſe gut bebaut, hat gute Wieſen, Viehzucht, und im Innern viele noch wenig bekannte Waldungen. Die Menſchenzahl ſtieg ſchon 1790 auf 17,077 Seelen, hat aber beträchtlich zugenommen. Der Hauptort iſt

Saratoga, an der Weſtſeite des Hudſons-Fluſſes, nicht weit von dem See Saratoga, wo den 16 October, 1777 der engl. General Bourgonne ſich mit ſeinem Corps an die Amerikaniſchen Truppen gefangen geben mußte.

Saratow, anſehnliche Stadt, welche ehemals zum aſtrachaniſchen Gouvernement gehörte, an der Wolga, in der daſelbſt ein beträchtlicher Fiſchfang iſt. Die Handlung dieſes Orts war ſchon unter Petre I. ſo anſehnlich, daß die dazu gehörigen Perſonen bey 1600 ausmachten. Nachher ſtieg dieſe Zahl über 2000. Ungeachtet die Stadt das Unglück hatte, 1774 durch Feuer und bald nachher durch Rebellen von Pugatſchefs Anhang überaus viel zu leiden, ſo kam ſie dennoch wieder empor, und wurde die Hauptſtadt der Saratowiſchen Statthalterſchaft, die im Jahr 1782 aus Städten und Diſtricten der aſtrachaniſchen, kaſaniſchen und tambowiſchen Statthalterſchaften errichtet wurde. Die Zahl der Einwohner beträgt nunmehr 5000, welche theils vom Ackerbaue leben, theils aber auch durch die häufigen Schiffahrten auf der Wolga einen beträchtlichen Zwiſchenhandel trieben. In dieſer Stadt befindet ſich auch das Hauptmagazin von dem Salze aus dem See Elton, welches von hier aus durch alle weſtlichere Provinzen des Reichs verführt wird. Die Statthalterſchaft zählte 311,952 Einwohner, ohne die vielen deutſchen Colonien zu rechnen, welche in derſelben angelegt ſind. Unter die Produkte gehört auch viel Süßholz. Im Jahr 1797 wurde auf Befehl K. Pauls die Statthalterſchaft Saratow eingezogen, ſo daß die Kreiſe deſſelben theils zu Aſtrachan, theils zum Gouvernement Penſa geſchlagen wurden. Die Hauptſtadt des letztern ſollte aber Saratow wegen ihrer vortheilhaften Lage bleiben. K. Alexander ſtellte die Statthalterſchaft unter dem Titel Gouvernement Saratow in den ehemaligen Gränzen wieder her; nur eine kleine ſüdliche Spitze an der Wolga wurde abgeſchnitten und zum Gouvernement Aſtrachan gezogen. Saratow wird von dem Fluſſe Wolga von Norden nach Süden durchſchnitten; die weſtlich dem Fluſſe liegenden Theile haben angebautes und fruchtbares Land, die öſtlichen aber beſtehen aus Steppen, welche mit Salzſeen, Salzſüßchen und Moräſten durchzogen ſind. Es hat auf 4,292 QM. über 900,000 Einwohner und enthält gegenwärtig folgende 9 Kreiſe: den Kuzneczker, Chwalinsker, Wolfker, Saratower, Kamyſchiner, Tzarizhiner, Petrowsker, Serdobſker, und den Choperſker.

Saratowka, Colonie von Deutſchen, an der Newa, oberhalb St. Petersburg, an der Wibogiſchen Seite, hat eine lutheriſche Kirche. Die Einwohner nähren ſich von allerley Handarbeit, Milch, Fleiſch und Gartenfrüchten, die ſie nach St. Petersburg verkaufen.

Saravezza, großer Ort, im Diſtrict von Pietraſanta, in Toſcana, oder Herrneien.

Sarbruck, ehemalige Grafſchaft im Weſterreich, gränzte gegen Abend und Mittag an Lotheingen, gegen Morgen an Zweybrücken, und gegen Mitternacht an die Herrſchaft Ottweiler und Lotheingen. Jetzt gehört ſie zu den Franzöſiſchen Departements der Saar, und der Moſel. Sie hat viele Wälder, iſt fruchtbar, und wegen der durchfließenden Saar und der Paſſage aus Deutſchland nach Frankreich treibt ſie guten Handel. Die evangeliſch-lutheriſche Religion iſt die herrſchende, wiewohl auch die katholiſche hin und wieder zugenommen hat. Sie war ein freyes Eigenthum und nur die Zollgerechtigkeit Reichslehn. Sarbrücken hatte ehemals ſeine eigene Grafen, nach deren Abſterben fiel das Land 1380 an das Haus Naſſau. Die Grafen und ſeit 1688 Fürſten von Naſſauſaarbrücken theilten ſich in 3 Linien, nämlich Ottweiler, Sarbrücken und Uſingen. Als 1723 die ſarbrückiſche und 1728 die ottweileriſche Linie ausſtarb,

Christmann)
Landau 4,192 a M. 456,000 ℔
10 Leist: Broadus, Janitza Schmitzer,
Wolff, Gualzmill. Frantz Stavenhagen,
Lübnitz, Altmann, Balzheim.

Rheinfall b. Waldmohr 1816 an Eisen
80 anund. fällt 57,478 f. im J. 1802.

Sardinische Monarchie fällt 1815 auf
Ital. 22,471 □ m. 3,814,000 fins.
1,104 gr. □ m.

Saarbrück (Saarburg?) Eisl 1814
by Saarbrück b. Pfalzel nun Trier
Syst. der Chemie, Physik Baryum.

starb, fiel die ganze Grafschaft an den Fürsten Carl von Nassauusingen, von dem sie in der Theilung 1736 seinem Bruder, Wilhelm Heinrich, jedoch mit Ausnahme der weilburgischen Portion, überlassen wurde. Durch den Lüneviller Frieden kam die Grafschaft an Frankreich. Die ehemalige Haupt- und Residenzstadt

Sarbrück, liegt an der Saar, welche hier anfängt schiffbar zu werden. Sie hat 2714 Einwohner nach der Zählung im Jahr 1802; ein neuerbautes ansehnliches fürstliches während der Revolution ruinirtes Schloß; eine steinerne aber vom Flusse beschädigte Brücke über die Saar; eine lutherische und eine reformirte Kirche, (Von die erstere seit 1762 sehr prächtig wieder neu erbaut worden), und das wohleingerichtete jetzt in eine Secondärschule verwandelte Wilhelmsgymnasium. Sarbrück ist nun der Hauptort eines Bezirks (Arrondissement) im Französischen Departement der Sarre, welcher größtentheils die ehemaligen Saarbrück — Saarbrückischen Ländereyen umfaßt, viele Waldungen und Eisenminen, auch Fabriken von Eisenwaaren, Blech, Draht, Alaun ꝛc. hat. Der Bezirk enthält die 8 Cantons: Sarbrück, Ayreval, Bliesgastel, Lebach, Merzig, Ottweiller, St. Wendel und Waldemer. Der Stadt gegen über liegt die Stadt J. Johann: beide werden durch die Brücke verbunden. Die ehemalige Abtey S. Arundel oder S. Arnual, eine halbe Stunde von Sarbrück, wurde im westphälischen Frieden secularisirt.

Sarbrück, gewöhnlicher franz. Sarbourg, Sarrebourg, ehemalige Herrschaft, im Amte Dieuze, in Lothringen. Ihr Hauptort ist die Stadt, gleiches Namens, die zuweilen auch Kaufmanns-Sarburg genennt wird, und an der Saar, nicht weit von der Gränze des Niedern-Elsasses liegt. Sie ist jetzt der Hauptort eines Bezirks im Departement der Meurthe, hatte im Jahr 1802. 1454 Einwohner und Fabriken von Alaun, Eisen- und Stahl-Waaren, Faience, und Berlineerblau. Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Saarebourg, Fenestrange, Lorquin, Pfalzburg und Rehicourt. Uebrigens ist zu bemerken, daß die Namen Sarbrück und Sarbourg von Franzosen häufig verwechselt werden.

Sarburg, Sarrebourg, kleine Stadt an der Saar, ehedem im Erzstifte Trier; jetzt der Hauptort eines Arrondissements, im Französischen Departement der Meurthe.

Sarburg, Sarrebourg, Stadt mit 1276 Einwohn. und festes Schloß ehemals im obern Erzstift Trier an der Saar; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. der Saar, Bezirk Trier.

Sarca, Fluß, der im Tridentinischen entspringt und zwischen Riva und Torbole, zwey kleinen Orten, sich in den Lago di Garda, am nördlichen Ende desselben ergießt. Bey Peschiera tritt er unter dem Namen Mincio wieder aus demselben. Die Sarca gehört nun zum Königreich Italien, Depart. der Ober-Etsch, Bezirk Riva.

Sarcas, Stadt im spanischen Estremadura, an den portugiesischen Gränzen.

Sarcedas, s. Sarzedas.

Sarcedas, Stadt in der afrikanischen Barbarey, im Königreiche Algier, nebst einem Castell und großen Hafen.

Sarch, Cers, kleine Insel auf dem britannischen Meere, zwischen den Inseln Jersey und Guernsey, gehört den Engländern, welche darauf ein Fort und Hafen haben. Sie ist unter der Regierung der Königin Elisabeth zuerst bewohnt worden.

Sardara, Flecken auf der Insel Sardinien, bekannt wegen seiner Gesundbäder.

Sardinien, ital. Sardegna, eine der großen Inseln, des mittelländischen Meeres, welche zu Italien gerechnet wird, und den Titel eines Königreichs führt. Sie hat in ihrer größten Länge gegen 36 ge. Meilen von Norden an nach Süden, und 18 Meilen in der größten Breite, oder 420 QM., liegt gegen Osten am tyrrhenischen, gegen Süden am afrikanischen, und gegen Westen am sardinischen Meer, gegen Norden aber an dem Kanal Bonifacii, welcher sie von Corsika absondert. Die Luft ist nur in den Strichen ungesund, wo es viele Sümpfe und Seen giebt, und das Erdreich ist sehr fruchtbar an Oel, Getreide, Wein, Feigen und andern vorzüglichen Baumfrüchten. Holz haben die vielen Berge der Insel im Ueberfluß, da es aber an gut unterhaltenen und regelmäßig gezogenen Straßen auf der ganzen Insel fehlt, so müssen die Seestädte ihr Bauholz von der Insel Corsika beziehen. Aus der nemlichen Ursache hat auch die Insel Sardinien keine Postanstalt. Die Pferde, welche noch in einigen Distrikten wild herum laufen, sind, so wie das Hornvieh, klein, aber wohl gebaut und schnell. Der Fischfang ist beträchtlich; es wird auch viel Salz und Käs

hier

hier gemacht, und mit letzterem besonders ein beträchtlicher Handel mit Auswärtigen getrieben. Dieses könnte mit Getreide ebenfalls geschehen, wenn die Abgaben von der Ausfuhr beseitigt nicht zu stark wären. Die Insel wird in 2 Theile getheilt, nämlich Capo di Sotto, (der untere,) und Capo di Sopra (der obere); dieses theilet die beyden Provinzen Capo di Logudoro und C. di Gallura; das untere oder Sotto hingegen begreift C. di Cagliari und Arborea. J. 1780 und dann wieder 1788 wurden Zählungen in den 11 Diöcesen Sardiniens (Cagliari, Suici, Galtelli, Iglesias, Oristagni, Alles, Sassari, Alghero, Bosa, Ampurias, Civita) veranstaltet, und in der letztern nur 456,990 Einw. gefunden. Die Ursache der geringen Bevölkerung liegt in den großen Beschwerden der Geistlichkeit, und in den noch größern des Adels, mit den übrigen Vorrechten des Adels. Keiner kann bey einem Gerichtshofe belangt werden, neben Männer aus seinem Mittel sind seine Richter. Durch die großen Feudal-Rechte und Frohndienste ist der Landbebauer gedrückt, hat auch wenig eigenen Besitz, weil das Feld, welches der Edelmann und Geistliche nicht besitzt, größtentheils Gemeingut ganzer Ortschaften ist, folglich nicht gut benützt wird. Man macht dem Sardinier eine fast unversöhnliche Rachgierde zum Vorwurf, sonst ist er aber arbeitsam, aufgeweckt und erfinderisch. Auch sind noch 24 kleine Inseln, welche zu Sardinien gehören, unter denen aber nur acht bewohnt werden.

Nachdem diese Insel unter den Carthaginensern, Römern, Vandalen, Saracenen, Pisanern und Genuesern geraceret, Pisanern und Genuesern gestanden hatte, erhob sie Kaiser Friderich I. 1154 zu einem Königreiche. Die Päbste suchten sich dieser Insel zu bemeistern; und da es nicht recht gelingen wollte, schenkte sie P. Bonifacius VIII. an Aragonien, welches nach einigen Schwierigkeiten 1324 zum ruhigen Besitz kam. Auf solche Art gehörte sie zu Spanien bis 1708, da sie die Engländer für das Haus Oesterreich eroberten. Im Frieden zu Utrecht 1713 wurde sie demselben auch zugesprochen. Es nahm sie aber König Philipp V. 1717 aufs neue weg. Endlich ward sie 1720 dem Herzoge von Savoyen als ein Aequivalent für Sicilien eingeräumt, welcher sie durch einen Vice-König verwalten ließ, jedoch auf der königl. Würde wenig Vortheil davon hatte. Jetzt hält der König selbst seine Residenz in Cagliari, da die Insel der einzige von seinen ehemaligen Staaten gebliebene Theil ist. Die Sardinier werden sehr gelinde regiert und fast in allem den übrer alten Weise gelassen. An Fabriken und Manufakturen sind es gar sehr: und Sardinien hat nicht ein einziges Schiff, um seine Produkte selbst auszuführen. Selbst die Thun- und Korallenfischerey wird von Franzosen, Catalonieren, Sicilianern, Neapolitanern und Genuesern getrieben, und eine Abgabe, wie zwar für den Thunfisch ist einige sardinische Familien, und für die Korallen an den Hof bezahlt. In Sardinien wird außer der Sardinischen Sprache, (einem verdorbenen Gemische vom Spanischen und Italiänischen,) auch Algarresisch, (ein catalonischer Dialect, weil Algheri eine catalonische Colonie ist,) Sassaresisch, (ein toskanischer Dialect, der von den Pisanern in Sassari, Tempio, Castel Sardo übrig geblieben,) und Spanisch gesprochen, welches letztere aber von dem Italiänischen, (welches die Sprache des vornehmern Theils ist,) nach und nach verdrängt wird. Die Einkünfte des Königs sind so unbedeutend, daß man anfangs zufrieden mußte, um die Besoldungen der Beamten und der auf Sardinien gelegten kleinen Bedürfnisse zu bestreiten. In neuern Zeiten brachte man es so weit, daß 10000 Silberdukaten jährlicher reiner Einkünfte übrig bleiben. Die ganze brutto Einnahme berechnet man auf 700,000 Gulden. Der König ist in der Regierung sehr eingeschränkt; auch darf er die wichtigern Stellen an keine Ausländer vergeben. Spanier, Neapolitaner und Sicilianer haben noch große Besitzungen auf der Insel.

Sardinische Monarchie, oder die Staaten des Königs von Sardinien, begriefen ehemals außer der Insel Sardinien) auf dem festen Lande von Italien: das Herzogthum Savoyen, das Fürstenthum Piemont, das Herzogthum Montferrat, einen Theil des Herzogth. Mayland, die Grafschaft Nizza, das Fürstenth. Oneglia, und mehrere einzelne Reichslehen. Die Größe dieser Landschaften schätzt man auf 810 gr. QM., und die Bevölkerung nach einer Zählung im Jahr 1773 auf 2,733,094 Seelen, wobey in Savoyen 1700, in den übrigen Staaten aber 4000 Menschen auf die QM. kamen. Jedwede Assistate gaben die Zählungen der Feuerstellen, welche nun in dem Besitze des Landes sind, und nur das Departem-

der

Die Armee besteht für 1816 in Ordonanz aus
aus 4 Cadres à 1000 Mann. Der erste
Bat. theilt im beständigen Dienste, die übrigen
3 wechseln im Dienste ab, so dass immer 2 Bat. im
Dienste sind. Jeder Cadre 1 Reg. Cmdt.
mann, 6 Bat. Chefs, 1 Bat. Adjutant
2 Bat. Lieutenants, die Cadres
die Cadres der Linie, der Artillerie
Corps, 2. 1 Corps de Marine, stellen über
700 Mann stehend. Die Armee zählt
dem ersten Rang unter Waffen stehen 2.
wenig Leute.

der Gogna an die Italien. Republik, abgegeben haben. Sie fanden im Jahr 1802 in Savoyen allein 498,990 Seelen, von welcher Zahl 32,000 Seelen abgezogen werden müssen, weil sie das Genfer Gebiet und etwas vom Ländchen Ger zum Departem. des Lemans geschlagen haben. In Piemont zählten sie 1,879,746 Seelen auf 399 ge. QM.; in Nizza auf 40 QM. 87,071 Seelen. Das Departem. der Gogna enthält 346,213; und Oneglia 30,000 Seelen. Nach dieser Rechnung hatten die sämtlichen Staaten des Königs von Sardinien, auf dem festen Lande, etwas über 2,800,000 Einwohnee; indem von den einzelnen Zahlen noch 9000 Seelen für das Fürstenthum Monaco abzuziehen sind, welches sie mit dem Departem. der Alpes Maritimes vereinigt haben.

Diese Länder gehören unter die sehr gesegneten und gutkultivirten Striche von Europa. Das einzige Savoyen ist ganz mit hohen, rauhen Gebirgen durchzogen, hat nur in seinen nördlichen Theilen einzelne fruchtbaee Thälee und Gegenden, und dient dahee mehr zur Viehzucht als für den Felddau, für den wenig wohlhabenden Einwohner. Die Hauptkette der hohen Alpen trennt es von den südlichern Strichen, welche zwae mit den nämlichen Gebiegen auf der Noed- und Westseite umgeben sind, aber fruchtbare Thäler, große Ebenen und Italienisches Klima haben, und bey dem Fleiß der Einwohner Getreid, Reis, Obst und andere edle Baumfeüchte, viele Seide und etwas Oel (um Nizza sehe vorzügliches Oel) hervorbeingen. Die niedrigern Berge haben Weinbau und Kastanienwälder, die höhern Bauholz, und nur die höchsten Strecken an der Gränze enthalten ewigen Schnee. Auf den vielen Bergen verbreitet sich zugleich eine ansehnliche Viehzucht; sie liefern überdies, Eisen, andere Metalle und Mineralien und schönen Marmoe. Die meisten dieser Peodukte kommen in hinlänglicher Menge hervoe, um Aetikel der Ausfuhr zu weeden; vorzüglich aber wird durch die sehr geschäzte Seide und durch den vielen Reis fremdes Geld in das Land gebeacht. Die Manufakturen sind nur in Rücksicht auf Seidenstoffe und organisirte Selde von Wichtigkeit; dee Einwohner sucht seinen Gewinn von der emsigen Kultur des Feldes. Er benüzt die vielen kleinen Flüsse, welche sich in den Po, als Hauptstrom, ergießen, zur erwungenen Bewässerung seiner erziebl.en Reisfelder, macht aber durch das stehende Gewässer die Luft der niedrigen Gegenden ungesund, und leidet selbst an häufiger Wassersucht.

Die Franzosen haben diese Länder, als nunmehrige Besizer, in 9 Depactements getheilt. Aus dem ehemaligen Savoyen entstunden die Depart. des Leman und des Montblanc; Piemont, Monfeeeat ꝛc. wurde in die Departem. des Po, der Doria, der Sesia, von Marengo, des Tanaro und der Stuea verwandelt; und aus dem ehemal. Nizza erwuchs das Departem. der Alpes Maritimes, das Depart. der Gogna gaben sie (wie oben bemerkt wurde) an die Italienische Republik. — Ueber die 6 Departement jenseits der Alpen oder das eigentliche Piemont ist seit 1805 ein Geneealgouverneur aus der kaiserlichen Familie ernennt; in seiner Abwesenheit führet der Geneeal-Commandant die Regierung auch in Civilsachen.

Der König von Sardinien ist also jezt auf den geeingen Ertrag der Insel Sardinien eingeschränkt, und die Bemühungen meheerer Staaten, ihm eine Entschädigung für seinen Verlust zu verschaffen, sind vergeblich gewesen.

Als Herzog von Savoyen war der König Reichsvicarius in Italien, und die ehemaligen Herzoge haben öfters die deutschen Reichstage durch ihre Gesandten beschickt; wie noch im 17ten Jahrhundert geschehen. Diese Stelle wae dem König ehemals wichtig, weil er dadurch über die hohe Geistlichkeit und den Adel, welche Reichslehngüter im Umfange von Piemont besaßen, ein Wort zu sprechen hatte. In neuern Zeiten war aber die Gewalt des König in allen seinen Staaten des festen Landes uneingeschränkt. In Kirchensachen hatte die Gewalt des Pabstes sehr enge Gränzen; obgleich die kathol. Religion durchgehends, (einige wenige Waldenser ausgenommen), in diesen Ländern bekennet und ausgeübt wird. Keine päbstl. Bulle durfte, ohne Bewilligung des königl. Raths, bekannt gemacht werden. Der König ernannte zu allen geistlichen Benefizien; konnte auch ein Drittheil dee Einkünfte derselben mit Pensions beschweren.

Die Kriegsmacht des Königs berechnet man in Friedenszeiten auf 35,000 Mann; aber selten waren sie vollständig; untee dieser Anzahl befanden sich immee einige Deutsche und Schweizer-Regimenter. Die Zahl der Generale betrug im Jahr 1792. 134, weil viele Hofleute diesen Titel erhielten, ohne je einen Krieg gesehen zu haben. Nur Abe-

Adeliche konnten Offiziersſtellen erhalten. Die Seemacht beſtund in einigen Fahrzeugen.

Die ſämmtlichen Staatseinkünfte wurden auf 7 Millionen Thaler geſchätzt; aber unter den letztern Regierungen waren ſind drückende Staatsſchulden entſtanden, von welchen die jährlichen Zinſen 1 1/2 Millionen Thaler betrugen. Die immer ſich mehrenden Auflagen und das zu ſchädliche Übergewicht des Adels, machten das Volk zur Revolution ſehr geneigt, und erleichterten alle Unternehmungen der Franzoſen.

Das Königl. Haus ſtammt von den alten Grafen von Savoyen her, unter denen Amadeus VIII. von Kaiſer Siegmund im Jahr 1416 zum Herzog erhoben ward. Im Jahr 1418 fiel ihm Piemont zu, welches einer Nebenlinie des Savoyiſchen Hauſes, eine Zeit lang, gehörte, und nun, nach deren Erlöſchung, auf beſtändig mit Savoyen vereinigt ward. Durch Heirath einer Prinzeſſin des Königs von Cypern, aus dem Hauſe Luſignan, bekam das Savoyiſche Haus Anſpruch auf Cypern, und zugleich auf das Königreich Jeruſalem. Die erſte Hälfte des 16ten Jahrh. war für das Haus Savoyen eine unglückliche Periode, indem der Herzog Carl III. durch Veranlaſſung der Kriege zwiſchen Frankreich und Spanien faſt ſein ganzes Land verlohr. Erſt nach dem Frieden zu Chateau Cambreſis, 1559 konnte Herzog Emanuel Philibert ſein äuſſerſt verwüſtetes Land wieder emporbringen. Er ermunterte den Fleiß ſeiner Unterthanen, die vorher träge und unthätig waren, beförderte Manufakturen, beſonders in Wolle und Seide, ließ viele Maulbeerbäume pflanzen und legte dadurch den Grund zu dem heut zu Tage ſo anſehnlichen Seidenbau in Piemont. Er ſorgte auch durch Befeſtigung verſchiedener Plätze und die Erbauung einer Citadelle zu Turin, für die Sicherheit ſeiner Staaten. Sein Sohn, Carl Emanuel I. und Victor Amadeus I. thaten weniger für das Wohl des Landes, da ſie Kriegshändel und Streit mit ihren Nachbarn hatten; doch kam auch unter ihnen manche gute Anſtalt, zum Vortheil des Handels und der Induſtrie, zu Stande. Mehr, als ſie, that Carl Emanuel II. als er, nach einer vermittelſt der Minderjährigkeit, die Regierung angetreten hatte. Am meiſten aber erhob ſich die Macht dieſes Hauſes durch den ſtaatsklugen Regenten, Victor Amadeus II. Dieſer bekam, im Spaniſchen Succeſſionskriege, da er zur Oeſterreichiſchen Parthey übertrat, nach der Achterklärung des Herzogs von Mantua, das ganze Montferrat, worauf ſein Haus ſchon ſeit dem 10ten Jahrh. Anſprüche hatte, aber im Jahr 1631 nur einen Theil erhalten konnte. Er erlangte nebſt dieſem vom Mayländiſchen die Diſtrikte von Alexſandria und Valenza, Lomellina und Val de Seſia, und durch den Utrechter Frieden, 1713 Sicilien, und mit demſelben, ſtatt des bisherigen Titels königl. Hoheit, den vollkommenen Rang und Titel eines Königes. Im Jahr 1720, mußte er Sicilien gegen Sardinien vertauſchen. Sein Sohn, Carl Emanuel III. bekam, als Bundesgenoſſe von Frankreich und Spanien, durch den Frieden, 1736 die Mayländiſchen Diſtrikte von Novara und Tortona, nebſt den Langiſchen Lehen; und durch den Wormſer Tractat, als öſterreichiſcher Alliirter, 1743 die Mayländiſche Landſchaft von Vigevano, den größten Theil der Grafſchaft Anghiera, einen Theil des Diſtrikts von Pavia, und das Gebiet von Bobbio, nebſt einem Stück von Piacenza, welches letztere er aber durch den Aachner Frieden, 1748 wieder verlohr. (ſ. den Art. Piacanza.) Dieſer König war übrigens Vermittler des Friedens zwiſchen Großbritannien und Frankreich, 1763 ſo wie ſein Sohn, Victor Amadeus III. (regiert ſeit 1773), nebſt Frankreich und dem Canton Bern, Friedensſtifter für das im Jahr 1782. zerrüttete Genf geworden iſt. Aber 1792 nahmen ihm die Franzoſen faſt ohne Widerſtand das Herzogthum Savoyen und die Grafſchaft Nizza weg, weil er die Ausgewanderten aufgenommen und den Franzöſ. Geſandten vom Hofe gewieſen hatte. Der König ſchien ſich nun an die koalizirten Mächte, und der Krieg wurde unter abwechſelndem Glücke fortgeführt. Als aber Bonaparte 1796 mit Ueberlegenheit in ſeine Staaten einbrang, entſchloß er ſich zu einem Vergleich, welcher mehrere wichtige Feſtungen in die Hände der Franzoſen brachte, und fand bald darauf. Sein Sohn und Nachfolger Carl Emanuel IV., ſchloß zwar 1797 mit Frankreich einen Allianztractat, aber die Beunruhigungen mehrten ſich dem ungeachtet mit jedem Tag. 1798 beſchuldigte man den König, er habe alle Franzoſen in ſeinen Staaten ermorden laſſen wollen, und zwang ihn noch in dem nämlichen Jahre, eine Akte zu unterzeichnen, durch welche er der Re-

Digitized by Google

Regierung Piemonts entsagte. Der König begab sich hierauf nach Rom, dann nach Sardinien, und noch sieht er einer günstigern Wendung seines Schicksals, wenn auch nicht der Wiederherstellung, doch einer Entschädigung, entgegen. Piemont erhielt anfangs eine provisorische Regierung, wurde 1799 von den Oesterreichern wieder eingenommen, aber 1800 durch das Treffen bey Marengo auf das Neue verlohren, und endlich 1802, den 11ten Sept., gänzlich mit Frankreich vereinigt.

Der vollständige königl. Titel war: N. N. von Gottes Gnaden, König von Sardinien, Cypern und Jerusalem, Herzog von Savoyen, Montferrat, Chablais, Aosta und Genevois, Fürst von Piemont und Oneglia, Markgraf von Italien, Saluzzo, Susa, Ivrea, Ceva, Maro, Oristan und Sezzana, Graf von Maurienne, Genf, Nizza, Asti, Alessandria, Tenda, Goceau und Romont, Baron von Vaud und Faucigny, Herr von Vercelli, Pignerol, Tarentaise, Lomellino und Val di Sesia, Fürst und beständiger Vicarius des H. R. Reichs in der Mark von Italien.

Die Hauptstadt in Sardinien ist Cagliari; in Savoyen waren es Chambery, in Montferrat, Casale, und in Piemont, Turin, wo der König residirte.

Der Kronprinz führte gewöhnlich den Titel: Prinz von Piemont. Die andern Prinzen bekamen willkührliche Titel von Herzogthümern und Grafschaften.

Das königl. Wappen war ein quadrirter Schild, mit einem Mittelschilde, und einer Spitze. Der Mittelschild ist das Wappen von Sardinien, in silbernem Felde ein rothes Kreuz, mit vier in die Winkel gesetzten Mohrenköpfen, mit silbernen Binden. Dieser Schild hat wieder ein Herzschildlein, welches das Savoyische Wappen vorstellet, nämlich ein silbernes Kreuz in rothem Felde. Im Rückenschild, enthält das erste Hauptquartier das königl. Cyprische Wappen. Dieses ist ein gevierteter Schild. Im ersten Quartier ist das Wappen von Jerusalem, nämlich im silbernen Felde ein goldenes Krückenkreuz, mit 4 kleinen Kreuzen. Im zweyten das Wappen von der Insel Cypern, neunmal gespalten mit Silber und Blau, mit einem darüber gezogenen rothen Löwen. Im dritten, das Wappen von Armenien, ein rother gekrönter Löwe, in goldenem Felde. Im vierten, ein rother gekrönter Löw, im silbernen Felde. (Man weis nicht, was dieses für ein Wappen sey.) Das andere Hauptquartier ist getheilt, mit einer eingepfropften Spitze. Zur rechten ist ein silbernes springendes Roß, in rothem Felde, wegen des Herzogthums Niedersachsen. Zur linken das Wappen des Herzogthums Obersachsen, und in der Spitze das Wappen von Engern, (welche Wappen man, wegen des sonst geglaubten Ursprungs des Hauses Savoyen vom Witteklud angenommen hat). Das dritte Hauptquartier ist getheilt. Zur rechten ist ein schwarzer Löw, in einem silbernen mit schwarzen Schindeln bestreueten Felde, wegen des Herzogthums Chablais. Zur linken ein silberner Löw, in schwarzem Felde, wegen Aosta. Das vierte Hauptquartier ist abermals getheilt; zur rechten ist ein goldener und blauer Schach, von neun Plätzen, wegen der Grafschaft Geneve; zur linken ein silberner Schild, mit einem rothen Haupte, wegen des Herzogthums Montferrat. Die Spitze des Schildes enthält das Wappen der Grafschaft Maurienne, einen schwarzen Adler, in goldenem Felde. Der ganze Schild wird oben von der königl. Krone bedeckt, und mit dem königl. Mantel umgeben. — Das gegenwärtige königl. Wappen ist im Publikum noch nicht bekannt.

Sardral, Flecken mit 1800 Einwohn. im Portugies. Estremadura, nicht ferne von Abrantes und dem Tajo.

Sards, Sart, Flecken, in Natolien, östlich von Smyrna, das ehemalige Sardes, die Hauptstadt des lydischen Reichs, ist nun von armen Türken und Griechen bewohnt. Man sieht noch ansehnliche Ueberreste von der alten Stadt.

Sarend, beträchtliche Stadt am Steppenflusse gleiches Namens, in Ostpersien, Provinz Sedschestan.

Sarenthal, beträchtliches Pfarrdorf und Schloß am Teifenbach, welcher bey Botzen in die Eisack fällt, in Tyrol. Es ist der Hauptort der den Grafen von Sarentheim gehörigen Herrschaft Sarentheim, und seit 1810 der Sitz eines Bairischen zum Innkreise gehörigen Landgerichts, welches diese Herrschaft umfaßt, und 4 QM. Flächeninhalt hat.

Sarento, Stadt mit 8000 Einwohn., einem Erzbisthum, in einer fruchtbaren

Ge-

Gegend des Reichs Neapel, Provinz Terra di Lavoro. Sie ist der Geburtsort des Dichters Torquato Taſſo.

Sarepta, Sarfend, Sarphan, groſſes Dorf, auf einem Hügel, in der Gegend von Seide, (Sidon), in Phönicien, ist aus der biblischen Geschichte bekannt.

Sarepta, eine im Jahr 1765 angelegte Colonie der Mährischen Brüder, in dem ruſſ. Gouvernement Saratow, am kleinen Fluße Sarpa, nicht ferne von deſſen Mündung in die Wolga. Im Jahre 1774 entflohen zwar die Einwohner, bey der Annäherung Pugatſchefs; doch blieben die Gebäude unverlezt, und nach und nach sammelten sich auch die Zerſtreuten wieder. Zwiſchen dieſem Orte und der Stadt Zarizyn entdeckte, im Jahr 1775, Doctor Joh. Wier mineraliſche Quellen, von überaus guter Beſchaffenheit und Wirkung, die in gehörigen Stand geſezt, und der Catharinen-Geſundbrunnen genannt wurden. Im Jahr 1780 belief ſich die Zahl der Brunnengäſte ſchon auf 122 Perſonen. Es wird auch ein anſehnlicher Vorrath des Brunnenwaſſers nach verſchiednen Gegenden Rußlands verführt. Gegenwärtig ſteigt die Zahl der äuſſerſt fleiſſigen Einwohner über 400, welche viele Privilegien genieſen, lange den Ackerbau betrieben, und da dieſer allen Verſuchen widerſtand, mit beſſerm Erfolg ſich auf die Viehzucht legen. Die Haupturſache von der jezigen Blüthe dieſer Kolonie ſind ihre Manufakturen, welche ſich wegen ihrer Güte durch das ganze Reich verbreiten, und vorzüglich ſtarken Abſaz bey den nachbarten Doniſchen Koſaken und den Bewohnern der kaukaſ. Gränzlinie finden. Sie beſtehen aus Wollen-Baumwollen-Seiden-Manufakturen, einer groſſen Tabaks- und Leder-Fabrik, aus Färbereyen von türkiſchem Garn und Tiſchlerarbeiten.

Sargans, Landvogtey und ehemalige Grafſchaft in der Schweiz, gegen den Rhein, zwiſchen dem Canton Glaris, Toggenburg und Graubünden. Sie hat 8 Stunden in die Länge und Breite, und ungefehr 12,000 Einwohner, iſt in den meiſten Thrilen mit hohen Bergen umzogen, folglich zum Getreidebau nicht günſtig, aber deſto mehr für die Vieh- und Pferdezucht, welches die wichtigſte Nahrung der Einwohner macht. Sie leben meiſt von Kartoffeln; aus den häufigen Kirſchen wird auch Kirſchwaſſer bereitet und verführt, auch die Bienenzucht betrieben. Die herrſchende Religionspartey iſt die katholiſche, aber auch die Reformirten genieſen freye Ausübung ihrer Religion; ſie haben 2, die Katholiken 13 Pfarren. Die Hoheit des Ländchens gehörte ehemals den 8 alten Cantons; jezt aber iſt Sargans ein Diſtrikt des Cantons St. Gallen.

Sargans, der Hauptflecken der Landſchaft, oder Städtchen, beſteht aus einer einzigen Straſſe, und hat ſeine Nahrung von einigem Weinbau, mehr aber von dem Handel mit Rindvieh, Käs, und den einländiſchen kleinen Pferden.

Sargau, Diſtrikt an der linken Seite des Saarfluſſes, ſtund nebſt dem Diſtrikt Merzig vormals gemeinſchaftlich unter Trieriſcher und Lothringiſcher Herrſchaft, bis 1778, da eine Theilung gemacht, und die Saar zu Gränzſcheidung angenommen wurde. Der an der rechten Seite dieſes Fluſſes liegende Diſtrikt Merzig ward an Trier, und Sargau an Frankreich überlaſſen, und zu Lothringen gefügt. Jezt gehört der gröſſere Theil zum franzöſ. Departem. der Moſel, der kleinere zum Depart. der Saar.

Sargemünd, franz. Sarguemines, ehemaliges Amt in Lothringen, und kleine Stadt mit 2,530 Einwohner gleiches Namens, an der Saar, welche hier die Bläſe aufnimmt; jezt der Hauptort eines Arrondiſſements im Depart. der Moſel. Sie hat Fabriken von ſehr feinen und guten Schnupftabakdoſen. — Zu dem Arrondiſſ. gehören die Cantons: Sarregueminés, Bitſch, Forbach, Rorbach, Sarrlbe, St. Avold, Groß-Tenquin und Volmünſter.

Sarlat, Stadt mit 5,924 Einwohn. (im Jahr 1802), am Fluß Sarlat in Perigord, in einer unfruchtbaren Gegend; jezt der Hauptort eines Arrondiſſem. im Departem. der Dordogne. — Zu dem Arrondiſſem. gehören die Cantons: Sarlat, Beloez, Bugue, Carlux, Domme, Montignac, St. Cyprien, Salignac, Terraſſon. und Villefranche-de Belvez.

Sarleinsbach, Marktflecken mit vielen Leinwebern, in Oeſterreich, Ober-Mühlviertel.

Sar-Louis, Sarre-Louis, mit 4,031 Einwohn., Stadt und Feſtung, im franzöſiſchen Gouvernement von Metz, am Fluß Saar, ward 1680 vom K. Ludwig XIV. angelegt, dem ſie auch durch den Ryswyker Frieden verblieb. Jezt gehört ſie zum Franzöſ. Depart. der Moſel, Bezirk Thionville und iſt der Hauptort eines Cantons. In der Revolutionszeit wurde der Name der Stadt in Sarre Libre umgeändert.

In

Sàvre, Nr 47 [illegible]. Felle à 65 Fr M.
129,250 fine. ash 2000 fr[illegible] = 2 1805

Savone en Signal. avec Montenotte fait un Lieu
entre les fortifications Genua gehörig.

Digitized by Google

In der Gegend sind Bley- und Eisenminen.

Sarmund, Saarmund, Amt und Städtchen mit 399 Einw., an der Saare, in der Mittelmark Brandenburg, Zauchischem Kreise.

Sarnaki, Städtchen von 56 Rauchfängen, nicht weit vom Bug, in Galizien, jezt zum Herzogthum Warschau gehörig.

Sarnau, Sarne, adeliches offenes Städtchen, 1,347 Deutschen und Polnischen Einwohnern, im Herzogth. Warschau, Kröbener Kreis.

Sarnen, ansehnlicher Flecken mit gutgebauten meist steinernen Häusern und 2,000 Einwohnern, und Hauptort im Canton Unterwalden Ob dem Kernwalde. Die meisten Häuser liegen um die schöne Pfarrkirche her, die übrigen sind zerstreut. Auch das Rathhaus ist ein gutes Gebäude. Der Ort ist ziemlich lebhaft durch den Handel, der sich von Lucern hieher nach dem obern Bernerlande zieht. Diesen Handel befördert der fischreiche und schiffbare Sarner See, an dessen nördlichem Ende der Flecken liegt.

Sarno, Stadt mit 12,000 Einw. im Principato citra, in Neapel, an den Gränzen der Terra di Lavoro. Sie hat ein altes Schloß, wie auch den Titel eines Herzogthums, dem Hause Barberini zuständig, ingleichen ein Bißthum, unter den Erzbischof zu Salerno gehörig.

Sarno, kleiner Fluß in Neapel, welcher bey der Stadt Sarno entspringt, und sich, nachdem er den Namen Scafati angenommen hat, in den Golfo di Napoli ergießt.

Sarnowo, kleine adel. Stadt im Herzogth. Warschau, Pelserner Kreis, nahe bey Rawitsch und der schlesischen Gränze. Es gehört der Gräfin Rogalinska, hat eine katholische, eine lutherische Kirche, eine Synagoge, 192 Häuser und 1,409 Einw., Deutsche und Polen. Es wird hier starker Viehhandel getrieben.

Sarondsh, Stadt mit Kattunfabriken im innern Lande der Maratten, in Ostindien.

Sarongapur, Indische Stadt mit Manufakturen von Baumwollenstoffen, im innern Lande der Maratten.

Sarono, Flecken im Königreich Italien, Departem. der Olona, nördlich von Mayland.

Saros- oder Scharoscher-Gespanschaft, in Ungarn, stößt nordwärts an das karpathische Gebirge, ostwärts an die Sempliner, südwärts an die Abaujwarer und westwärts an die Zypser Gespanschaft. Die Luft ist rauh, und daher kommt der Weinstock nicht fort; doch findet sich genug Getreide, wie auch mineralische Wasser. Die Einwohner, der Zahl im J. 1780 sich auf 86,110 belief, sind böhmische Slaven und Russen. Doch wohnen in den Städten und Marktflecken auch Deutsche. Die Katholiken haben 51, die Griechen 30, und die Lutheraner 9 Pfarren. Die Contribution beträgt 76,325 fl. 33 kr.

Saros, Nagy-Saros, Gros-Scharosch, Marktflecken, mit einem ehemals festen, nun verfallenen Schlosse, hat eine kathol. Pfarre und slawische Einwohner.

Saros-Patak, s. Patak.

Sarrancolin, kleine Stadt, mit einer guten Glashütte und einem Marmorbruch, in der französischen Landschaft Armagnac. Jezt im französ. Depart. des Cher.

Sarre, s. Sar.

Sarrebourg, s. Sarbrück.

Sarrebourg, s. Sarburg.

Sarreguemines, s. Sargemünd.

Sarre-Libre, s. Sar-Louis.

Sarre-Union, s. Sarwerden.

Sarria, kleine spanische Stadt am Fluß Lugos in Gallicien.

Sarrion, Flecken, im District von Teruel, im spanischen Königreich Aragonien.

Sarsina, kleine Stadt in Romagna, ehemals dem Padste gehörig, am Fluß Savio, nebst einem jezt aufgehobenen Bißthum unter den Erzbischof in Ravenna gehörig. Jezt im Königreich Italien, Departem. des Rubicone.

Sarskoeselo, prächtiges kaiserliches Lustschloß, im J. 1744 angelegt, eilfthalb deutsche Meilen von Petersburg, wo die vergoldeten äussern Gesimse und Verzierungen, die herrliche Paradetreppe, der Saal mit Spiegelwänden, die Kapelle, die Porcellan- und Bernsteinzimmer, die Eremitage mit ihren Statuen und Vasen sehenswürdig sind.

Sarstedt, kleine Stadt von 140 Häusern, an der Innerste, im Fürstenthum Hildesheim, anderthalb Meilen von der Stadt Hildesheim gegen Nordwesten. 1798 brannte sie beynahe völlig ab. Die Freyherren von Weichs haben hier 3 adeliche Size. — Sie ist nun der Hauptort eines Cantons im Königreich Westphalen, Depart. der Ocker, Bezirk Hildesheim; im J. 1810 wurde er aber zum Departem. der Aller, Bezirk Hannover gezogen.

Sarte, Sarthe, Fluß, in der französischen Landschaft Maine, der nicht weit von der ehemaligen Abtey de la Trape entspringt, bey Malicorne schiffbar wird, und oberhalb Angers sich mit

der

der Mayenne vereinigt. Von diesem Flusse trägt ein Französisches Departement den Namen der Sarthe, welches das ehemalige Maine nebst einen Theil von Anjou begreift, im J. 1802 auf 110 ge. QM. 387,166, im J. 1807 aber 410,380 Einwohner hatte und in die 4 Arrondissements Mamers, St. Calais, la Fleche und le Mans getheilt wird. Le Mans ist die Hauptstadt. Im J. 1803 zahlte dieses Departem. an directen Abgaben 3,986,579 Franken. Es hat Ueberfluß an Getreid, Hanf, Obst, geringem Wein, Federvieh und Schlachtvieh, an Honig und Wachs, welches zu Lichtern verarbeitet wird, auch Manufakturen von Wollenzeuchen ꝛc.

Sartene, kleine Stadt mit 4,000 Einw. in dem von ihr benannten District, im südwestlichen Theil der Insel Corsica. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Französ. Departem. des Liamone. Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Sartene, Bonifacio, Coasina, Carbini, Porto-Vecchio, Scopamene, Tallano, Taravo, und Valinco.

Sartilly, Flecken mit 952 Einwohn. in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Manche, Bezirk Avranches.

Sartirana, Flecken in der Piemontes. Landschaft Lumellina, nördlich von Valenza; jezt in dem Italien. Königreich, Departem. der Sogna.

Sarvar, Marktflecken, in der Eisenburger Gespanschaft, hatte ehemals ein festes Schloß, und im 16ten Jahrhundert eine schöne Buchdruckerey, wird meistens von Ungarn bewohnt, die theils Katholiken, theils Lutheraner sind. Der Name bedeutet im Deutschen so viel, als Rothburg.

Sarum, Alt-Sarum, ehemals berühmte Stadt, in Wiltshire, in England, ist schon seit dem 12ten Jahrh. verfallen. Ihr damaliger Bischof verlegte seinen Sitz in das Thal unterhalb der Stadt, und gab dadurch Anlaß zur Erbauung von Neu-Sarum oder, wie es gewöhnlicher heißt, Salisbury. Von dem alten Sarum ist nichts mehr übrig, als eine Mauer; doch sendet es 2 Glieder ins Parlement, die von den Eigenthümern angränzender Ländereyen gewählt werden.

Sar-Union, s. Sarwerden.

Sarwerden, Saarwerden, ehemalige Grafschaft, in Westerreich, an der Gränze von Lothringen, wird von der Saar durchflossen. Sie hatte vormals eigene Grafen, nach deren Absterben sie an das Haus Nassau, durch Heirath, kam; bis auf die Städte Bockenheim und Alt-Saarwerden, die, als Lehn des Bisthums Metz, dem Herzoge von Lothringen zu Theil wurden. Von dem Nassauischen Theil dieser Grafschaft erhielt in der 1745 gemachten Theilung Nassau-Sarbrück zwey und Nassau-Weilburg ein Drittheil. Jezt macht sie einen Theil vom Französ. Depart. des Niederrheins und des Depart. der Mosel. Die Fürsten von Nassau sind für ihren Verlust im J. 1803 im Innern von Deutschland entschädigt worden.

Sarwerden, Alt-Saarwerden, Städtchen mit 474 Einw. im Lothringischen Amte Sarguemines. Neu-Saarwerden ist ein zu Anfang des 18ten Jahrh. neuangelegtes Städtchen, und war der Hauptort und Amtssitz im Weilburgischen Theile der Grafschaft Sarwerden. Beyde Orte gehören nun zum Französ. Departem. des Niederrheins, und Neusaarwerden verbunden mit dem gegenüberliegenden Städtchen Bonquenon sind nun unter dem Namen Saar-Union der Hauptort eines Cantons im Bezirke Elsaß-Zabern. Nach der Zählung im J. 1801 hatten sie 2,791 Einwohner.

Sarzana, Stadt am Fluß Magra, im östlichsten Theil des genuesischen Gebiethes, ist die letzte Stadt gegen die Gränzen des Herzogthums Massa. Sie hat ein festes Bergschloß Sarzanello genannt und gehört jezt zum französ. Departem. der Apenninen.

Sarzeau, kleine Stadt mit 5,986 Einw. in Bretagne, nicht weit von der Küste; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Morbihan, Bezirk Vannes.

Sarzedas, Sarcedas, kleine Stadt nebst einem Schlosse und dem Titel einer Grafschaft, in der portugiesischen Provinz Beira, der Stadt Castelbranco gegenüber.

Sas van Gent, kleine Stadt und Festung, im Amt Assenede, ehemals im holländischen Theil von Flandern, hat den Namen von einer Schleuse, (im Flamländischen Sas,) welche die Einwohner im 16ten Jahrh. angelegt hatten. Jezt im französ. Departem. der Schelde, Bezirk Sluys (Ecluse).

Sasawa, kleiner Fluß in Mähren, welcher in Böhmen entspringt und bey Hohenstadt im Olmützer Kreis in die March fällt.

Sasbach, Pfarrdorf mit 619 Einw. im Breisgau, Herrschaft Kirnberg; jezt zum Badischen Treisamkreise gehörig.

Sasbach, s. Salzbach.

Saschen,

Saratow, große Ansiedlung in der Provinz
Saratow, Kreis Saratow. Die Einwohnerzahl 16000
Seelen, eine Festung, aber schon seit Peter d. Gr.
für 20000 Rubel Münze gezeichnet.

Saffian, Leder, jährlich über 50000 Rubel
Asbest, jährlich gegen 10000 Pfund. Ni-
trat, ein s. v. Salpeter.

Digitized by Google

Saschen, die Russische Klafter, sie enthält 3 Arschinen, oder 7 Russische Fuß, welche den Englischen gleich sind.

Sascorbara, Flecken im Herzogth. Urbino; jetzt im Königreich Italien, Departem. des Rubicone.

Saseno, kleine Insel, am Eingange des Meerbusens von Venedig, an der Küste von Albanien, steht unter Turkischer Herrschaft.

Saska, Flecken im Bannat mit reichen Bergwerken, welche Blei, Kupfer und Silber liefern.

Saslawl, Isasiaw, Stadt mit 5,064 Einwohn. in der Polnischen Ukraine, am Flüßchen Uorlitz; jetzt Kreisstadt im Russischen Gouvernem. Wolynien.

Sasmanshausen, Flecken in der Grafsch. Schaun-Wittgenstein, mit vier Eisenwerken.

Sassari, Hauptstadt des Capo di Sassari, nahe an der Nordwestküste Sardiniens. Sie ist ziemlich groß, hat ein Schloß, nebst einem Erzbisthum, 13 Klöstern und gegen 13,000 Einwohner. Sie ist der Sitz des Gouvernements von diesem Capo, Königlichen Gerichtshofs, und seit 1775 ist hier eine Universität errichtet.

Sasshach, gutgebautes adeliches Pfarrdorf mit 900 Einwohn. an der Westseite des Schwarzwaldes, an der Westseite des Schwarzwaldes, an der Straßburgischen Amte Oberkirch, im Bisthum Ortenau, bey welchem am 27. Jul. 1675 der Marschall von Turenne durch eine Kanonenkugel getödtet und zu dessen Andenken 1781 eine Pyramide, auf Veranstaltung des Cardinals von Rohan aufgerichtet wurde; jetzt gehört der Ort zur Badischen Landgrafschaft und zwar zum Treisamkreise.

Sassenage, Städtchen mit 1,242 Einw. und ehemalige Baronie, in Dauphiné, wo die Flüsse Isere und Drac zusammen fließen; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Isere, Bezirk Grenoble. Es werden hier und in der ganzen Gegend sehr gute Käse bereitet und ausgeführt.

Sassenberg, Amt, Schloß und Flecken mit 1,299 Einwohn. im Preußischen Antheil des ehemaligen Hochstifts Münster; jetzt zum Großherzogth. Berg, Depart. der Ems, Bezirk Münster gehörig.

Sassendorf, Pfarrdorf mit einem beträchtlichen Salzwerke, in der Grafschaft Mark, Soester-Börde.

Sassenheim, Flecken in Holland, mit einer sehr großen Kattunfabrik, welche mehrere 1,000 Menschen ernährt, und 25,000 Stück Kattun liefert.

Jägers S. L. III. Th.

Sassinkowitz, Städtchen im Fürstenthum Oppeln, in Schlesien.

Sassoferrato, Flecken, im Herzogthum Urbino, im Kirchenstaat, ist der Geburtsort des Dursten Bartolus und des Philologen, Blic. Perottus.

Sassuolo, kleine Hauptstadt mit 3,500 Einwohn., der Herrschaft Saßuolo, im modenesischen Gebiethe, jetzt im Königr. Italien, Departem. des Panaro. Merkwürdig ist der wegen seines Steinsalzes (Oglio di Sasso) bekannte Berg bis (Oglio di Sasso) bekannte Berg grenze des Königreichs Italien gegen Etyermarck und die Ungarischen Besitzungen. Von ihm erhält auch das benachbarte Departement dieses Namen, welches die nördlichern Theile von Istrien umfaßt.

Satagura, adel. offenes Städtchen, in der Bucowina, nicht weit vom Pruth, seit 1810 zu Rußland gehörig.

Satalia, Anali, ansehnliche Stadt an der Küste von Caramanien, im südlichen Theile Natoliens. Sie ist befestigt, hat einen sicheren Hafen und ein griechisches Erzbisthum. Es stehen vor derselben Gegend viele Citronen- und Orangenbäume. Im Thälern auf dem hohen Gebirge suchen die Einwohner Zuflucht in der brennenden Hitze des Sommers. Der Bassen von Satalia ist von beträchtlicher Ausdehnung.

Satanow, russische Stadt mit 3,200 Einwohn. im Gouvernem. Podolien.

Sätern, Satarsh, ehemalige Hauptstadt und Residenz der Fürsten des Balschwa oder der Malabarischen Küste, an der berühmten Seeaue erbauet. Es befindet sich daselbst ein Hospital für die Insecten, so wie den Hindus heilig ist. Man bezahlt von den Menschen aus einen Elenden und bindet ihn an sein Lager, wo er sich eine ganze Nacht durch von solchen Ungeziefer das Blut muß aussaugen lassen.

Saterland, Ländchen im Niederunterlande, das ehemalige Grafschaft von Ostfriesland. Es hat den Kirchspiele: Scharl, Ramsloh und Strickingen, 5 Stunden in die Länge und 2 St. in die Breite, ist durchschnittenen Sümpfe von allen Seiten schwer zugänglich. Ehemals gehörte es den Grafen von Tecklenburg. Dann aber in den Münsterischen Amte Kloppenburg, und seit 1803 dem Herzog von Oldenburg. Die Einwohner reden die altfriesische Sprache und sind allen Neuerungen unverständlich, haben noch große Freiheiten und waren ehemals Leibeigene, sind

aber allmählig zur Annahme der kathol. Religion gebracht werden. Ihre Nahrung beſteht in dem kärglichen Feldbaue und in der Schifferey.

Sathmarer Geſpanſchaft, in Ungarn, ſtößt nordwärts an die Beregher und Ugolſcher, oſtwärts an die mittlere Solnoker, ſüdwärts an die Kraßner und Biharer und weſtwärts an die Saboltſcher Geſpanſchaft. Sie hat vorzüglich ſtarken Weinbau. Die Einwohner ſind meiſtens Ungarn; doch giebt es auch böhmiſche Slawen, Deutſche, Walachen und Ruſſen. Ihre Volksmenge belief ſich 1780 auf 60,200 Seelen, worunter ſich 1,200 Juden befanden. Ihre Contributionstaxe macht 61,845 fl. 38 kr. Die Ober-Geſpanswürde iſt bey dem gräfl. Karolyiſchen Hauſe erblich. Der vornehmſte Ort darinnen iſt

Sathmár, oder Sathmár Németh, eine königl. Freyſtadt, auf einer Inſel, welche der Fluß Samoſch macht. Sie war ehemals eine Feſtung, welche aber, in den Rakoziſchen Unruhen ruinirt wurde. Gegenwärtig beſtehet dieſe Stadt aus den zwey Städten Sathmar und Nemethi, welche der Fluß Samoſch ehedem trennte, die aber im J. 1715 vereinigt und zur königlichen Freyſtadt erhoben wurden. Ihre Einwohner machen etwas über 8,200 Seelen aus. An dieſem Ort ward im J. 1711 der Friede geſchloſſen, wodurch die Rakoziſchen Unruhen ein Ende nahmen. 1804 wurde hier ein eigenes Biſthum errichtet, welches aus einem vom Erlauer Biſthume abgeriſſenen Theil beſteht, und unter dem Erzbiſthum Erlau ſteht.

Satillieu, Flecken mit 2,024 Einwohn. in Vivarais: jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Ardeche, Bezirk Tournon.

Satnico, anſehnlicher Handelsflecken am Ausfluß des Oglio aus dem Iſer-See, im Königreich Italien, Departem. des Serio.

Satriano, kleine Stadt, mit dem Titel eines Fürſtenthums, in der neapolitaniſchen Provinz Baſilicata.

Sattarah, ſ. Satera.

Sattelpaß, Gränze zwiſchen Franken und Thüringen, in einem Gebirge, auf dem Sattel genannt, im Sachſen-Meiningiſchen Amte Sonneberg.

Satz, ſ. Saatz. Es beſteht aus einem bewachten Thore mit etlichen Häuſern.

Satzig, Amt und Flecken, mit einem Schloß, im Satziger Kreiſe, in Hinter-Pommern.

Sau, Save, großer Fluß, der in Ober-Krain aus gedoppelter Quelle entſpringt, zwiſchen Sclavonien, Croatien und Bosnien fortfließt und ſich bey Belgrad mit der Donau vereinigt. Er iſt ſchiffbar, hat aber etliche Waſſerfälle. Er wirft auch öfters Aſche und nach Schwefel ſtinkende Steine aus.

Sava, königl. Domänenſtädtchen mit 1,575 Einwohn. in der Neapolitan. Provinz Terra d'Otranto.

Savannah, Stadt in Amerika in dem Freyſtaate Georgien, iſt 1733 erbaut worden, liegt zur Handlung ſehr bequem, an dem Fluſſe gleiches Namens, und war vor der Revolution die Hauptſtadt der ganzen Provinz; jezt iſt es Auguſta. Die Stadt hat 227 Häuſer, ein Rathhaus, 3 Kirchen, und nebſt den 70 Juden gegen 900 weiſſe Einwohner, unter welchen auch mehrere Salzburger ſich befinden. Man hält die Luft in der Gegend für ungeſund.

Savannah, der Fluß macht in dem öſtlichern Theile ſeines Laufs die Gränze zwiſchen Georgien und Carolina. Er iſt breit und tief, ſo daß Seeſchiffe bis zur Stadt Savannah, kleinere Fahrzeuge aber bis Auguſta kommen können. Ein Waſſerfall bey dieſer Stadt hindert die weitere Schiffahrt. Er entſteht in höhern Gegenden aus Vereinigung der beyden Flüſſe Tugulo und Krowee.

Savannah, heißt in Amerika jede große mit hohem Graſe bewachſene Ebene.

Saudre, kleiner Fluß in Frankreich, welcher in der Landſchaft Berry entſpringt, und ſich in den Fluß Cher ergießt; jezt im Departem. des Loir und Cher, Bezirk Romorantin.

Save, Sawe, ſ. Sau.

Savelli, königl. kleine Stadt mit 2,060 Einwohn. im dieſſeit. Calabrien, Königreich Neapel.

Savena, kleiner Fluß, welcher aus den Apenninen kommt, an Bologna vorbey fließt und in den Po d'Argento fällt, im Königreich Italien, Departem. des Reno.

Savenay, Städtchen mit 1,814 Einwohn., ehemals in Bretagne, nicht weit von der Loire; jezt der Hauptort eines Arrondiſſ. im Depart. der Loire Inferieure. Es hat beträchtliche Viehzucht. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Savenay, Blain, le Croiſic, Guemener, Guerande, Herbignac, Pont-Chateau, St. Etienne, St. Gildas, St. Nazaire, und St. Nicolas de Redon.

Sauenſtein, Pfarrdorf, Schloß und Herrſchaft an der Sau in Unterkrain, Neuſtädtler Kreis, gehört dem Hauſe Lamberg.

Saverdun, kleine Stadt mit 2,819 Einw. in Languedoc, in der Grafſchaft Foix, am

Stathmós, die Goldmünze gelte auf 106 Drachmen.
147,383 fins. mehr 1900 Goldmünzen im J. 1805

Savannah 5,215 fins. = J. 1810 (Mons.)

Szathmár-Németi im Kalksteinen Comitat
Gelte 4186 fins. = J. 1805. 10,283 fins.
" auf gegen 400 Goldmünz.

Severa, Iª Severa, Dª Severa

Fluß Lauriege; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Arriege, Bezirk Pamiers.

Sauerland, s. Saurland.

Savern, großer Fluß in England, welcher in der Landschaft Montgomery entspringt, und durch seinen Einfluß den Meerbusen der Saverne macht, welcher ein Stück des Kanals von Bristol ist.

Saverne, s. Elsaszabern.

Sauerschwabenheim, Pfarrdorf mit 541 Einwohn. von gemischter Religion, im Französ. Departem. des Donnersbergs, Bezirk Mayns, Canton Oberingelheim; ehemals Churpfalz gehörig.

Sauerwitz, gräfl. Würden. Pfarrdorf mit 533 Einwohn. in Schlesien, Leobschützer Kreis.

Saugjon, kleine Stadt mit 2,000 Einw. an der Seudre in Saintonge; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Charente-Inferieure, Bezirk Saintes.

Saugnes, kleine Stadt mit 2,666 Einw. in Gevaudan; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Haute Loire, Bezirk le Puy.

Savigliano, Savillian, Stadt und demolirte Festung in Piemont, am Fluß Maira, südlich von Turin. Sie hatte mit ihrer Vorstadt im J. 1802. 18,752 Einwohn., und ist nun der Hauptort eines Bezirks im Französ. Depart. der Stura. Sie hat guten Getreid-, Wein- und Seidenbau, auch Manufakturen von Seidenstoffen. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Savillian, Bene, Cavaller-Maggiore, Cherasco, Costigliole, Fossano, und Racconigi.

Savignac-les Eglises, Flecken mit 916 Einwohn. in Perigord; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Dordogne, Bezirk Perigueux.

Savignano, Flecken mit 5,100 Einwohn. in Romagna, im Kirchenstaat; jezt im Königreich Italien, Depart. des Rubicone.

Savigny, Dorf mit sehr gutem Weinbau in Bourgogne; jezt im Departem. der Cote d'Or, Bezirk Beaune. Es hat 1,421 Einwohner.

Savigny, Flecken mit 2,562 Einwohn. in Orleannois; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. des Loir und Cher, Bezirk Vendome.

Savigny, Flecken mit ungefähr 1,000 Einwohn. nicht weit vom Flusse Aiton, in der Normandie; jezt im Departem. der Manche, Bezirk Avranches.

Savines, Flecken mit 970 Einw. in Dauphine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Hautes Alpes, Bezirk Embrun.

Saujon, Flecken mit 1,524 Einwohn. und Poststation im Departem. der Charente Inferieure, Bezirk Saintes. Es werden hier viele Wollenzeuche verfertigt.

Saulgau, Sulgau, Saulgen, Sulgen, eine von den fünf Donaustädten, an der Schwarzach, in Schwaben, mit 1873 Einwohnern. Sie hatte Oesterreich gehört, wurde im J. 1805 an Würtemberg abgetreten, und ist nun der Sitz eines Oberamts.

Saulheim (Ober- und Nieder-), zwey Pfarrd. mit 1,170 Einw. von gemischter Religion, im Französ. Departem. des Donnersbergs, Bezirk Mayns, Canton Werrstadt. Das erstere gehörte ehemals dem Gr. v. Grehweiler, das andere war gauerblich.

Saulieu, kleine Stadt mit 2,887 Einw., 5 Vorstädten, in Bourgogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Cote d'Or, Bezirk Semur. Sie hat Manufakturen von Wollen- und Baumwollenzeuchen, beträchtliche Viehmärkte, und in der Nähe ein Bleybergwerk.

Sault, Saulx, kleiner Fluß, in Champagne, der bey Vitry in die Marne fällt. Jezt im Depart. der Marne und Haute-Marne.

Sault, das Thal von Sault, in der Provence, stund unter der geistlichen Jurisdiction des Bischofs zu Carpentras, und war eine ehemals unabhängige Herrschaft, die im J. 1562 zu einer Grafschaft erhoben und zu den an der Provence liegenden Landschaften (Terres adjacentes) gerechnet wurde. Sie gehört nun, mit der kleinen Stadt Sault, welche 2590 Einwohner hat, zum Departem. der Vaucluse, Bezirk Carpentras, ist der Hauptort eines Cantons, und hat guten Getreidebau, auch Seidenkultur.

Saulx, Flecken mit 1285 Einwohn. in Bourgogne, jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Haute Saone, Bezirk Lure.

Saumaise, Städtchen, in Bourgogne, zwischen Dijon und Semür, ist das Stammhaus einer davon benannten Familie, aus welcher der berühmte Claudius Saumaise oder Salmasius entsprossen war. Jezt gehört sie zum Departem. der Cote d'Or, Bezirk Semur.

Saumpferde, sind Pferde, welche blos zum Tragen der Güter ꝛc. über die Alpen und andere hohe Gebirge gebraucht werden. Ihre Führer heißen Saumer.

Saumur, Stadt, in der französischen Provinz Anjou, an der Loire, war zur Zeit K. Heinrichs IV. der Sitz des Gouvernements des berühmten Düplessis-

pleſſis-Mornay, der daſelbſt eine reformirte Academie errichtete, die von vielen Ausländern beſucht wurde. Seit der Unterdrückung der reformirten Religion, unter Ludwig XIV., hat Handlung, Fabriken und Volksmenge daſelbſt ſehr abgenommen; im J. 1802 zählte man 9585 Einwohner. Von dem Getreide, ſo auf den daſigen Markt kommt, gehörte der ehemaligen Aebtiſſin zu Fontevrault der zwanzigſte Scheffel. (boiſſeau) Dieſe Stadt iſt der Geburtsort der in der römiſchen und griechiſchen Litteratur ſo vorzüglichen Anne le Fevre, nachherigen Madame Dacier. Das hieſige Schloß dient zu einem Staatsgefängniſſe. Die Stadt iſt jezt der Hauptort eines Arrondiſſements im Departem. der Mayenne und Loire, und hat Manufakturen von Leinwand, Leder, Salpeter und Schießpulver, auch Handel mit Wein und Brandtewein. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Saumur, le Champ, Doue, Gennes, Montreuil-Bellay, Thouarre und Vibiers.

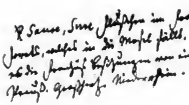
Savolax, Landſchaft in Finland, an der Gränze von Carelien, hat viele Wälder und Seen, und iſt übel bewohnt. Die Einwohner leben vornehmlich von der Viehzucht, Jagd, Fiſcherey, und dem Gebrauch ihrer Wälder. Elend- und Rennthiere findet man häufig. Im Frieden 1743 ward an Rußland ein Theil davon abgetreten, worin Nyslot liegt. Das übrige gehörte der Krone Schweden, bis 1809, wo es mit dem übrigen Finlande ebenfalls an Rußland übergeben wurde. In dieſem ſchwediſchen Theil iſt eine, von dem Oberſten von Sprengsporten entworfene, Militär-Akademie, im Kirchſpiele Kandaſaimi, auf einem von der Krone angekauften Sitze, Namens Hapaniemie, im J. 1781 zu Stande gekommen. In derſelben werden, auf Koſten der Krone, 16 Cadetten, jeder 5 Jahre lang, unterhalten, gekleidet, und in allen für einen Officier dienlichen Kenntniſſen und Uebungen unterwieſen.

Savona, Stadt am Meere, im weſtl. Theil des genueſiſchen Gebiets, mit einer ſtarken Citadelle auf einem Felſen, einem unter dem Erzbiſchof zu Mayland ſtehenden Biſthum, anſehnlichen Häuſern, großen Kirchen, weitläuftigen Hoſpitälern, und 25000 Einwohnern. Die Republik Genua hat den hieſigen Hafen nach und nach ausfüllen laſſen, um die Handlung allein nach der Hauptſtadt zu ziehen. Doch hat die Stadt noch beträchtliche Seidenmanufakturen, Ankerſchmieden und andere Eiſenwerke, auch Handel mit Südfrüchten, Schaafwolle und Fabrikwaaren. Dieſe Stadt, die anſehnlicher als ſie nach Genua ſelbſt, im Gebiete der Republik, iſt der Geburtsort des P. Julius II. und des Dichters Chiabrera. Jezt iſt ſie die Hauptſtadt im franzöſ. Departem. von Montenotte.

Savoyen, Herzogthum, am nordweſtl. Ende von Italien, an der Gränze von Frankreich und dem Genferſee, war ein Theil der ſardiniſchen Staaten, und wird von Piemont durch die Alpen abgeſondert. Es enthielt auf 180 QM. im J. 1792. 303635 Einwohner und beſtund ehemals aus 6 kleinen Provinzen, welche ſind: 1) das eigentlich ſogenannte Savoyen, mit welchem ein Theil des Ländchens Bügey verknüpft iſt; 2) das Herzogthum Chablais. 3) Das Herzogthum Genevois. 4) Die Grafſchaft Maurienne. 5) Die Grafſchaft Tarantaiſe. 6) Die Baronie Foſſigny (Faucigny.) Die hohen Gebirge verurſachen, daß die Luft darin kalt iſt: nichts deſtoweniger iſt das Land volkreich, und ziemlich fruchtbar an Getreid, wie auch in den Thälern an Wein, und auf den Bergen an Weide. Doch haben nur das eigentliche Savoyen und Genevois, oder die Theile, welche gegen Frankreich hin liegen, ergiebigen Boden für den Getreid- und Weinbau. Im Ganzen iſt das Land arm, auf der Oſtſeite nur zur Viehzucht geeignet und daſelbſt ſchlecht bewohnt. Die Hauptſtadt darin iſt Chambery. Die Einwohner wandern häufig aus, um vorzüglich in Frankreich, auch theils in andern Ländern, mühſam ihren Unterhalt zu erwerben, und dann wieder in ihr Vaterland zurück zu kehren. Die Landesſprache iſt die franzöſiſche. Beym Ausbruche des Revolutionskriegs im J. 1792, bemächtigten ſich die Franzoſen des Landes faſt ohne Widerſtand, und behielten es durch den Lüneviller Frieden im J. 1801. Die Natur ſcheint auch dieſes Land zu Frankreich gezogen zu haben; da es von Italien durch hohe Gebirge, von Frankreich aber blos durch die Rhone getrennt iſt. Die Franzoſen machten es anfangs zu einem Departement unter dem Namen des Mont Blanc, nach dem Namen des höchſten bekannten Bergs in der alten Welt, welcher ſich an der Oſtſeite Savoyens befindet. In der Folge zerlegten ſie das Herzogthum in die zwey Departem. des Mont Blanc, und des Leman. Das erſtere begreift den ſüdlichen, das

Vom Dg. de M. Blanc aufgeld. beschlagnahmten
Fonds im J. 1814. bei Amsterdam. v. Hamburg
mit Zuschuss an 4 Laubad — 87,338 Rth
2) bei Amsterd. Amerg — 758,039
3) Vom Dg. de Leman du Loire
Jean 77 — — — 7,775
Cath. Hefelin, mit Zuschuss 4
Gulden gemeinde — — 9,550
C. Krigaire Jun. Theil — 2,605
C. La Roche mit Zuschuss de.
Rest de Hag. v. Amerg — 4,500
772,550

Ueber die grösseren Gelder v. Dienges
sind noch nicht aufgeschr. namlich an
Dg. de M. Blanc — 137,818
Vom Dg. de Leman de Amsterd.
Thaler — 40,500
Amsterd. Bonvalle — 63,000
Theil von Amsterd. v. Graf — 26,620
268,938



Digitized by Google

das andere den nördlichen Theil des Landes. Sie haben zu dem Departem. des Leman noch das Gebiet von Genf und ein kleines Stück vom Ländchen Ger gezogen; oder 6 QM. mit 32000 Einwohnern. In dieser Ausdehnung enthalten nun die beyden Departements nach Französ. Messung und Zählung vom J. 1802. 166 ge. QM. mit 498990 Einwohnern; aber die angegebene Menschenzahl in diesem bergichten Lande ohne große Städte und mit wenigen Mannfakturen, ist wahrscheinlich übertrieben.

Saupsdorf, königl. Sächsisches Dorf mit 520 Einwohn. und einer Strumpffabrik, in Meissen, Amt Hohenstein.

Saurat, Flecken mit 3495 Einw. und vielen Eisengruben und Hammerwerken, im Departem. der Arriege, Bezirk Foix.

Sauritsch, adeliche Herrschaft, Schloß und Poststation, in Steyermark, Marburger Kreis, westlich von Friedau. In der Gegend ist guter Weinbau.

Saurland, nicht sehr fruchtbarer Strich Landes im Herzogthum Westphalen, s. Westphalen.

Saurüssel, heißt ein gefährlicher Ort in der Donau, nicht weit von Ens, wegen eines Felsens, der wie ein Saurüssel gestaltet ist, und sich weit in die Donau erstreckt. Es dürfen sich kleine leicht beladene Schiffe gar nicht darüber wagen.

Sausenberg, Landgrafschaft im obern Theil der Marggrafsch. Baden, enthält 43997 Menschen im J. 1803, ist gebirgig, zumal auf der Seite des Schwarzwaldes hin, aber doch meist fruchtbar, und enthält viele Eisenwerke. Den Namen hat sie von dem alten Schlosse Sausenberg. Sie gehört jezt zum Wiesenkreise.

Sausenberg, altes Bergschloß und Landgrafschaft am Brißgau, welche mit der Markgrafschaft Hochberg an Baden gekommen ist. Sie ist fruchtbar an Getreid, Obst, Flachs und Wein. Die Berge enthalten Eisen, Kupfer und Bley. Die ganze Bevölkerung beträgt 16000 Seelen. Seit 1810 macht sie den westlichen Theil des Wiesenkreises aus.

Sauzé-Vaussay, Flecken mit 1295 Einwohn. in Poitou; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Deux Sevres, Bezirk Melle.

Sauvenay, Dorf in Bourgogne, jezt im Departem. der Cote d'Or, Bezirk Beaune. Die hiesigen Weine werden sehr gesucht.

Sauvegarde, s. Salvegarde.

Sauves, kleine Stadt mit 2960 Einwohn. an der Vidourle, in Nieder-Languedoc, in der Diöcese von Alet; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Gard, Bezirk Vigan. Er hat Manufakturen von Seiden- und Baumwollen-Strümpfen.

Sauvetat, kleine Stadt mit 2800 Einwohn. im Departem. des Lot und Garonne, Bezirk Marmonde, an dem Trot Fluß.

Sauveterre, kleine Stadt mit 1611 Einwohn. und einer Poststation, in der französischen Landschaft Bearn, 7 französische Meilen von Pau; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Basses Pyrenees, Bezirk Orthes. Sie hat guten Hanf- und Flachsbau, auch Handel mit Wolle.

Sauveterre, Städtchen mit 823 Einwohn. in Rouergue; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Aveiron, Bezirk Rodez.

Sauveterre, Städtchen mit 545 Einwohn. in Guienne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Gironde, Bezirk Reole.

Sauxillange, Flecken mit 1744 Einwohn. in Auvergne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Puy de Dome, Bezirk Issoire. Er hat Etaminmanufakturen.

Sawe, s. Sau.

Sawi, s. Xavier.

Sax, Flecken, mit 2200 Einwohn. im District von Villena, im spanischen Königreich Murcia, mit einem zerstörten Morischen Schloß, auf einem Berge.

Sax, Pfarrdorf und ehemalige Zürchische Landvogtey, zwischen Rheinthal, Werdenberg und Appenzell. Das ehemalige Schloß Sax oder Hohen-Sax ist schon seit 1405 zerstört. Der Sitz des Landvogts war auf dem Schloß Forsteck; daher auch die Landvogtey bisweilen so genennt wurde. Die ganze Bevölkerung des Landstriches bestund aus 400 bis 500 Familien. Er hat zwar einigen Getreid- und Weinbau auch Flachsbau und Leinwandmanufakturen; aber die felsichte Gegend befördert doch nur vorzüglich die Viehzucht, welche auch, nebst Käse und Butter, die Hauptnahrung der Bewohner ausmacht. Sie waren Unterthanen von Zürch, mußten Handlohn bezahlen und Frohndienste leisten. Aber durch die neuen Verfügungen im J. 1802 wurden sie ein Theil des Cantons St. Gallen mit völlig gleichen Bürgerrechten.

Saxenkamm, Pfarrdorf mit 72 Häusern, in Baiern, Gericht Wolfratshausen.

Saxköping, s. Sachshioping.

Saxlen, Sachlen, ansehnlicher Flecken mit

mit einer prächtigen Pfarrkirche im Canton Unterwalden, in der Schweiz, an der Oſtſeite des Sarner oder Sarmer Sees.

Saxmundham, Marktflecken, in England, in der Provinz Suffolk.

Saybrook, kleine Stadt, im Freyſtaate Connecticut, in Nordamerica, woſelbſt der Methodiſte Whitefield, 1740 nach dem Beyſpiel des Joſua, Mauern durch Trompetenſchall umſtürzen wollte; welches aber fehlſchlug.

Saypusch, ſ. Saibusch.

Sayda, ſ. Saida.

Sayda, ſchriftſäſſiges Städtchen von 500 Einwohn. im königl. ſächſiſchen Kreisamt Freyberg, im Erzgebirgiſchen Kreiſe, eine Meile von der böhmiſchen Gränze.

Sayn, Sein, kleine Inſel, an der weſtlichen Küſte von Bretagne, oder dem Departem. Finisterre, dem Cap de Riez gegenüber. Sie iſt den Schiffern wegen ihrer Klippen und Untiefen gefährlich.

Sayn, Grafſchaft, im weſtphäliſchen Kreiſe, auf dem Weſterwalde, an welcher Kur-Trier, Brandenburg-Anſpach, die Bürggrafen zu Kirchberg, und die Grafen von Witgenſtein, (ſ. Witgenſtein) Theil hatten. Der Anſpachiſche Theil heißt Sayn-Altenkirchen, hat auf 11 QM. 14931 Einwohner, die 3 Städtchen Altenkirchen, Wendorf und Friedewald, und 17 Kirchſpiele von Lutheranern, Reformirten und Katholiken. Es iſt wichtig wegen der vielen (mehr als 200) Eiſen- auch Kupferbergwerke, deren Produkte 12 Eiſenhütten, 1 Kupferhütte und mehrere Hammerwerke beſchäftigen. Er gehörte dem Marggrafen von Anſpach und Bayreuth, ſollte aber nach deſſen Tod durch das Recht der Erbſchaft an Kurhannover kommen; wiewohl mit Widerſpruch der gräfl. Linie von Sayn-Witgenſtein. Durch die Entſchädigungen im J. 1802 wurde er Naſſau-Uſingen zugetheilt, mit der Bedingung, ſich mit Sayn-Witgenſtein wegen einer Schadloshaltung zu verſtehen, welches auch 1803 durch eine Summe von 300000 fl. und 12000 fl. jährlicher Renten entſchädigt worden iſt. Hannover hat ſeine Entſchädigung anderweitig erhalten. Die reinen aus dem Lande gezogenen Einkünfte deſſelben machten vom J. 1756 bis 1779 eine Summe von 341000 fl. aus, die von dem Markgrafen zur Tilgung der von ſeinen Vorfahren in den fränkiſchen Fürſtenthümern auf ihn vererbten Landesſchulden verwendet wurden; die wirklichen Einkünfte berechnet man auf mehr als 45000 Gulden jährlich. Der Kirchbergiſche Theil heißt Sayn-Hachenburg. Er kam 1799 nach Abſterben der Burggrafen von Kirchberg durch Erbſchaft an Naſſau-Weilburg. Im Trieriſchen liegt das Städtchen und Schloß Sayn, am Zuſammenfluß der Sayn und Brexbach. Dieſer Trieriſche Antheil der Grafſchaft iſt bey den Entſchädigungen im J. 1802 an Naſſau-Weilburg gekommen. Die bey dem Städtchen liegende ehemals Mayniz gehörige Prämonſtratenſer-Mannsabtey Sayn wurde Naſſau-Uſingen zugetheilt. — Die ganze Grafſchaft iſt alſo jezt zwiſchen den Fürſten von Naſſau-Weilburg und Naſſau-Uſingen getheilt. Zu einem Römermonath zahlte die Grafſchaft 112 fl. und zu einem Kammerziel 46 Rthlr. 60 Kr.

Saypan, eine der Marianiſchen Inſeln in Oſtindien, nicht weit von der Inſel Tinian. Sie iſt größer als Tinian, liegt höher und fällt angenehmer in die Augen, wegen ihrer Fruchtbarkeit und des hohen Bergs, der ſich in ihrer Mitte erhebt. Die Zahl der Einwohner iſt ſehr gering.

Sazawa, Marktflecken und Gut, mit einer im J. 1806 aufgehobenen Benedittiner-Abtey, am Flüßchen gleiches Namens, in Böhmen, Kaurzimer Kreis.

Sazig, Pfarrdorf in Hinterpommern, an einem See. Von ihm hat ein beträchtlicher Kreis den Namen. Es iſt auch der Sitz eines Juſtiz- und Domänenamtes.

Sbirren, heiſſen in verſchiedenen Städten Italiens eine Art von Juſtiz- und Polizeydienern oder Häſchern, die aber in manchen Dingen, als Uniform, Gebrauch der Trommeln, des Schießgewehrs ꝛc. einer Miliz ähnlich ſind. Ihr Hauptmann heißt Barigello.

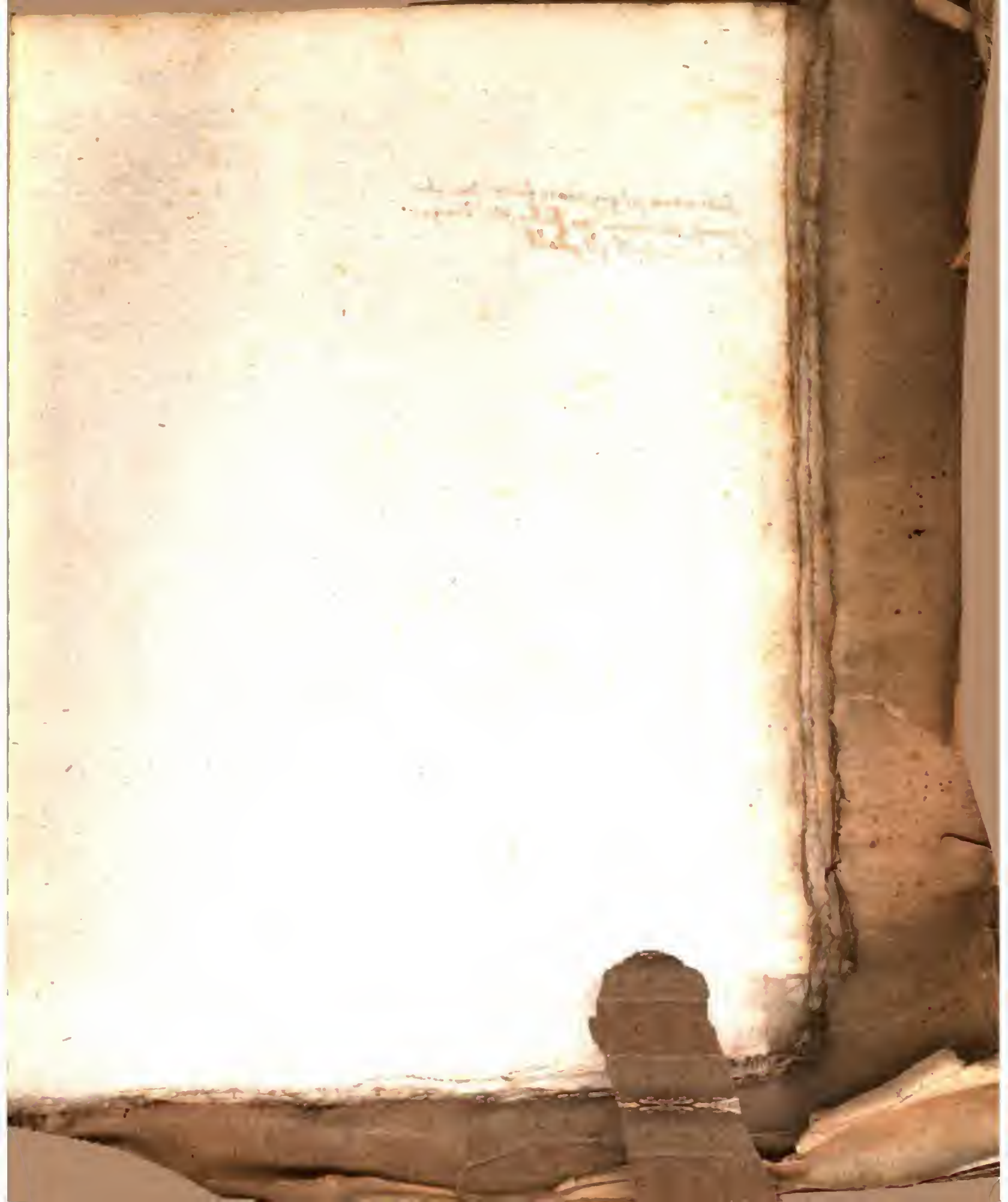
Scaer, Flecken mit 4100 Einwohn. in Bretagne, jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. Finisterre, Bezirk Quimperle. Die umliegende Gegend iſt größtentheils unkultivirt.

Scafa, oder Barca di Garigliano, Ort in Terra di Lavoro, im Königreich Neapel, am Fluß Garigliano, über den daſelbſt eine Fähre gehet. Er gehört nebſt den Einkünften von dieſer lezterm, dem Hauſe Caraffa.

Scagen, ſ. Skagen.

Scagerrack, ſ. Cattegat.

Scala, kleine Stadt mit 1736 Einwohn. im Principato citra, in Neapel, nebſt einem Biſthum, welches mit dem zu Rapello vereinigt iſt, und unter den Erzbiſchof



Soelanove fel gej, 2000 fl. ... D
5 gemisch, 100 ... 200 ... , ... überje
Taler. ... Stadt zäl gelaist.

Digitized by Google

Erzbischof von Amalfi gehört, unter dem Titel eines Fürstenthums, dem Hause Spinelli zuständig.

Scala, kleiner Ort, auch Marina genannt, bey dem Hafen von Larnaca, auf der Insel Cypern.

Scala nuova, türk. Kuhadasi, Castell, mit einer großen Vorstadt, in Natolien, 3 französische Meilen von Ephesus, an dem Meerbusen, mit einem Hafen. Die meisten Einwohner sind Türken. Die daselbst befindlichen Griechen haben eine Kirche, bey welcher der Erzbischof von Ephesus wohnet. Die Juden haben eine Synagoge; die Armenier aber keinen öffentlichen Versammlungsort zum Gottesdienst.

Scala nuova, beträchtlicher Flecken am Golfo di Napoli auf der Halbinsel Morea. Er ist blos von Griechen bewohnt, welche beträchtlichen Seehandel auf eigenen Fahrzeugen betreiben. Es wird hier guter Saffian verfertigt.

Scale, von der Bedeutung dieses Worts, franz. Echelles, in der Levante, s. den Art. Levante.

Scale, Bergschloß, bey einem engen Paß, im Gebiethe von Treviso, im Königreich Italien.

Scalea, kleine Stadt in Calabria citra, in Neapel, an den Gränzen von Basilicata, wo der Fluß Lalmo in den Golfo di Policastro fließt, welcher davon bisweilen Golfo di Scalea genennt wird.

Scalemura, alte türkische Stadt in Caramanien, in Kleinasien, nebst einem Castell.

Scaletta, Schloß nebst dem Titel eines Fürstenthums in Sicilien, im Val Demone, zwischen den Bergen, an der Meerenge von Messina.

Scalitz, s. Skalitz.

Scalloway, Städtchen, auf der schetländischen Hauptinsel Mainland.

Scalpiren, (vom engl. Scalp, die Haut über dem Hirnschädel,) heißt das Abziehen der Kopfhaut, welches die Wilden, in Nordamerica, an den todten oder schwer verwundeten Feinden zu verrichten pflegen. Sie wickeln das Haar ihres Feindes um die linke Hand, setzen ihm einen Fuß auf den Hals und schneiden die auf solche Art ausgespannte Haut, mit ihren Messern, in etlichen Schnitten herunter. Ihre Fertigkeit ist so groß, daß sie zu der ganzen Operation kaum 1 Minute brauchen. Die abgezogenen Häute heben sie als Zeichen ihrer Tapferkeit auf.

Scamino, Turkischer Flecken von mehr als 200 Häusern, in Livadien, südlich von Negroponte. Er hat mehrere Griechen als Türken zu Bewohnern.

Scandalum Magnatum, in England, heißt das Verbrechen, wann ein Pair oder Großer des Reichs verleumdet und gelästert, und dadurch in Verdrüßlichkeiten und zum Theil um sein Ansehen gebracht wird. Der Verleumder wird gemeiniglich zu einer großen Geldstrafe verurtheilt, und muß so lange im Gefängniß bleiben, bis er solche an den Beleidigten bezahlt hat.

Scanderik, s. Alexandria.

Scanderona, s. Alexandrette.

Scandiano, kleine Stadt im Herzogthum Modena, zwischen Sassuolo und Reggio, welche den Titel eines Marquisats führte. Jetzt im Königreich Italien, Departement des Crostolo.

Scandinavien bedeutet die 3 nordischen Reiche, Schweden, Dänemark und Norwegen.

Scandolera, Flecken, im Cremonesischen, im Herzogth. Mayland. Jetzt im Königreich Italien, Departement des Alto-Po.

Scanzano, Stadt und Amt, im Gebieth von Siena, in Toscana oder Etrurien.

Scapularium, Scapulier, ist ein Theil eines Mönchskleides, welches aus 2 Stücken Tuch besteht, deren das eine die Brust, das andere aber den Rücken bedeckt. Bey den Laienbrüdern geht das Scapulier nur bis an die Knie, bey den andern Religiosen auf die Erde.

Scara, s. Skara.

Scarborough, Stadt mit 6,700 Einwohnern an der Küste der Grafschaft York, in England, nebst einem Schlosse, und guten Hafen, und einem Hospital für Seeleute. Sie ist wohl bewohnt, treibt gute Handlung, und hat eine beträchtliche Anzahl Schiffe, die besonders in dem Kohlengewerbe gebraucht werden. Sie schickt 2 Deputirte ins Parlement, und die umliegende Seeküste hat einen reichen Heringsfang. Es ist allda ein Gesundbrunnen, wegen dessen, und noch mehr wegen des Badens in der See, im Sommer sich zahlreiche Gesellschaft allda befindet.

Scarborough, s. Tabago.

Scardisches Gebirge, großes Gebirg in Griechenland; welches zwischen Macedonien und Servien durchgeht, und eine Fortsetzung der Illyrischen Gebirge ist.

Scardona, slaw. Skardin, Stadt in Dalmatien, an dem westlichen Ufer des Flusses Cherca, nicht weit von Sebenico, ist der Aufenthalt vieler Kaufleute aus Bosnien und Servien, und hat keine Befestigungswerke. Das dasige katholische Bisthum gehört unter den Erzbischof von Spalatro.

Scardona, s. Arba.

Scarena,

Scarena, Städtchen mit 1177 Einwohnern, in der Grafschaft Nizza, 2 Meilen von Villa franca; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Alpes Maritimes, Bezirk Nizza.

Scarlino, Flecken, im Fürstenthum Piombino.

Scarnafigi, großer und wohlbevölkerter Flecken in Piemont, nicht weit von Saluzzo; jetzt im Französischen Departement der Stura

Scaro, Flecken, auf der Insel S Erini oder Santorin im Archipelagus, wo der römisch kathol Bischof seine Residenz hat Der griechische wohnet zu Porgo.

Scarpanto, Insel auf dem mittelländischen Meer zwischen den Inseln Candia und Rhodus. Sie gehöret den Türken, ihre Einwohner aber sind griechische Christen. Die Insel ist wenig angebaut, hat aber Eisengruben, mehrere gute Häfen, und Korallenfischerey. Das umliegende Meer wird das Meer von Scarpanto genennt

Scarpe, Fluß in den katholischen Niederlanden, welcher bey Auvigny in Artois entspringt, bey Aeras schiffbar wird, und sich unterhalb S. Amand in die Schelde ergießt; jetzt im Franzöf. Depart. des Pas de Calais und des Nord; das Fort gleiches Namens liegt an demselben.

Scarperia, Distrikt und Stadt, in Toscana, Florentiner Bezirk, jetzt im Französ. Departem. des Arno, wo gute Messer, Scheeren, Scheermesser und andere Waaren aus Stahl und Eisen verfertigt werden Nicht weit davon ist eine schöne Gegend, wo Weinberge, Oelbäume, Lustgärten und Landhäuser anzutreffen sind.

Scarsdale, District in der englischen Grafschaft Derby, in welchem die Stadt Chesterfield liegt.

Scafati, Flecken mit 2,300 Einw. in Neapel, Provinz Tiera di Lavoro.

Scatullengelder, heissen diejenigen Einkünfte eines Landesfürsten, so zu dessen kleinen und täglichen Ausgaben für seine Person angewendet werden. Der Name kommt vom ital. Scatola. Büchse; woraus Scatull oder Schatull gemacht worden, welches auch so viel als den Fond solcher kleil. Privatausgaben bedeutet.

Sceaux, Seaux, Flecken mit 1404 Einwohn. 2 französ. Meilen von Paris. Jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Seine. Der Ort hat eine Faience Fabrik, und daselbst werden die großen Märkte von Ochsen und Schafen gehalten, welche Paris verzehret. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Sceaux, Charenton, Villejuif und Vincennes.

Scellieres, Flecken mit 1,395 Einwohn. in der Franche, Comte; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Jura, Bezirk Lons de Saulnie.

Scenkia, Flecken mit 1,432 Einwohn. auf der Maltesischen Insel Gozo.

Schaaken, s. Schaken.

Schabatsch, Schabatz, Dorf und kleine Festung auf einer Insel der Save, nicht weit von Belgrad, in Servien. Die Servier nahmen sie 1807. am 5ten Febr. nach kurzer Belagerung den Türken ab.

Schach, also wird der König in Persien genennt.

Schachatburn, gräfl. Wildenstein. Herrschaft und Schloß in Stevermark, Maehueger Kreis, bei St. Leonhard.

Schacken, evangelisches Fräuleinstift in der Grafschaft Waldeck, dessen Aebtissin allezeit aus dem Waldeckischen Hause genommen wird. In der Nähe ist ein Kupferbergwerk.

Schackenburg, Grafschaft, im Bezirk des Herzogthums Schleswig.

Schaaleck, Heerschaft, Schloß und Flecken, an der Lühne, dem Flecken Runkel gegen über, zur Leiningischen Herrschaft Westerburg gehörig. Das Schloß ist fast immer der Sitz der gräfl. Wittwen. Wiedrunkel hat ebenfalls Antheil an dieser Herrschaft, welche seit 1806. der Souveränetät des Großherzogs von Berg unterworfen ist.

Schadrin, Szadrin, Kreisstadt in der russ. Provinz Ekaterinburg, am Flusse Isset. Sie hat gegen 2,000 Einwohner, meist Bauern.

Schännis, großer gutgebauter Flecken, in der schweizerischen Landvogtey Gaster, am Fluß Linth, woselbst eine adeliche Abtey ist, deren Aebtissin den Titel einer Fürstin des deutschen Reichs führt. Jetzt zum Canton St Gallen, Distrikt Sargans gehörig.

Schärding, Pfleggericht, nebst einer etwas befestigten Stadt von 285. Häusern, mit einem Schloß und Poststation am Innfluß, im österreichischen Innviertel. Sie wurde 1809 den 26 Apr. bey dem Angriffe der Franzosen fast ganz in die Asche gelegt, und am 14. Oct von Oesterreich abgetreten. Seit 1810. ist sie der Sitz eines baierischen Landgerichts [illegible] Unter-Donaukreise gehörig.

Schärfenberg, Herrschaft und Marktflecken nebst einem verfallenen und einem neuen Schloß dieses Namens, in Unter-Krain, Neustädtler Kreis.

Schärfling,

Digitized by Google

Schärfling, Markt am Atterſee, im Oeſterreich. Hausruck-Viertel.

Schärnitz, ſ. Scharnitz.

Schäsberg, reichsgräfliche Familie, welche die im ehemaligen Herzogthum Jülich liegenden Herrſchaften Kerpen und Lommerſum beſaß und wegen derſelben Sitz und Stimme auf der Weſtphäl. Grafenbank hatte. Für den Verluſt derſelben wurde der Graf v. Schäsberg 1803. durch das der Abtey Ochſenhauſen gehörige längs der Iller in Schwaben liegende Amt Thannheim entſchädigt. Es hat auf 1/2 QM. über 1220 Einwohn. und bringt 15,300 fl. Einkünfte. Da nun die Einkünfte der verlornen Reichsherrſchaften nur auf 13300 fl. geſchätzt wurden, ſo müſſen von der Entſchädigung noch 2000 fl. Renten an die Grafen von Sinzendorf und Halberg bezahlt werden. Seit 1806. iſt dieſes Amt der Souveränetät des K. von Würtemberg untergeben. Die Gr. v. Schäsburg beſitzen noch andere ehemals ritterſchaftliche beträchtliche Güter jenſeits des Rheins, auch im Herzogthum Berg.

Schäſsburg, ungar. Segeswar, eine von den Sächſiſchen königlichen Freyſtädten am groſſen Kockel Fluß in Siebenbürgen, in dem nach ihr benannten Stuhl oder Diſtrict, im Weinlande. Sie hat Manufakturen von Baumwollenzeuchen, gutem Obſt und Weinbau, und ein luther. Gymnaſium. Die meiſten von den 4,865 Einwohnern ſind Lutheraner und Sachſen. Ihre Kirche liegt in der zur Stadt gehörigen Bergfeſtung.

Schafgotſch, reichsgräfliches Geſchlecht in Schleſien und Böhmen. Beyde Linien ſind katholiſcher Religion. Die ſchleſiſche hat die Erb-Landhofmeiſterwürde und die Herrſchaft Kynaſt nebſt mehrern andern. Die böhmiſche beſitzt ſehr anſehnliche Güter in Böhmen und Mähren.

Schafhauſen, einer von den 19 Cantons in der Schweiz, welcher an Schwaben und an den Canton Zürch gränzt. Sein Bezirk iſt nicht groß, das Erdreich aber fruchtbar. Dieſer Canton, der erſt 1501. in den Schweitzerbund kam, iſt der reformirten Religion zugethan. Er hat gegen 7 QM. Flächeninhalt und ohngefähr 23,000 Menſchen. Die Landſchaft beſteht aus Flächern und gröſtentheils niedrigen Bergen, iſt zimlich fruchtbar, bringt aber, wegen des Weinbaues nicht ſo viel Getreide, als zum Bedürfniß der Einwohner erfoederlich iſt. Der Hauptartikel der Ausfuhr iſt der Wein, von mittelmäſiger Güte. Doch iſt auch der Obſt- und Gartenbau beträchtlich. Eigene Manufakturen hat der Canton wenige, doch wird viel Flachs und Baumwolle für auswärtige Manufakturen geſponnen. Wichtig iſt auch der Zwiſchenhandel mit Getreid ꝛc. nach dem innern Helvetien. Die Verfaſſung beſtund aus einer Miſchung von Ariſtokratie und Demokratie. Das Landvolk war blos Unterthan; die Bürger der Stadt wählten ſich aus ihren 12 Zünften (von welchen die beyden erſten gröſtentheils aus adeliſchen Familien beſtanden) den groſen Rath von 85 Mitgliedern, welcher die höchſte Gewalt hatte. Aus ihm wurde der kleine Rath von 24 Gliedern und der gehrime Rath von 6 Gliedern unter dem Vorſitze des Bürgermeiſters gewählt; bey dieſen letztern Räthen lag die eigentliche Staatsverwaltung und Regierung. Seit 1803. iſt der Canton Schafhauſen, welcher ſeine alten Gränzen behalten hat, in die 3 Diſtrikte getheilt: Stadt Schafhauſen, Klettgau, Stein und Reyet. Auſſer der Stadt enthält jeder Diſtrikt 6 Zünfte. Die Zünfte wählen den groſen Rath, welcher aus 54 Mitgliedern beſteht, die höchſte Gewalt hat, und aus ſeiner Mitte 15 Perſonen oder den kleinen Rath wählt, welcher unter dem abwechſelnden Vorſitz von 2 Bürgermeiſtern die Beſorgung aller gewöhnlichern Geſchäfte hat. Im Grunde iſt alſo die alte Verfaſſung geblieben, mit dem Unterſchiede, daß das Landvolk mit den Bürgern der Hauptſtadt in gleiche Rechte eingetreten iſt. Zur Eidgenoſſenarmee von 15203 M. liefert der Canton als Kontingent 233 Mann; und wenn die Bedürfniſſe Helvetiens die Staatsausgabe von 490,507 Franken fordern, ſo zahlt Schafhauſen 9,327 Franken. Die Mannſchaft des Cantons iſt in 24 Compagnien, jede zu 220. Mann, eingetheilt; wozu noch in der Hauptſtadt 10. Compagnien, jede zu 102. Mann kommen. Die Hauptſtadt iſt

Schafhauſen, eine der anſehnlichſten Städte in der Schweiz, am Rhein, auf der ſchwäbiſchen Gränze. Sie enthält über 6000 Seelen. Die Bürgerſchaft der Stadt war und iſt noch in 12. Zünfte eingetheilt. Man betrachtet hier die groſe Pfarrkirche zu St Johannis mit ihrer Bibliothek, das Münſter, das guteingerichtete Gymnaſium Akademicum mit 7 Profeſſoren und 6 Lehrern, den Bürger- und Stadtbüchersaal mit verſchiedenen

nen merkwürdigen Handſchriften, das Rath-, Zeug-, Magazin- und Kaufhaus. Die Feſtung, auf dem dabey liegenden Emmersberge, heißt Unoth. Handlung und Gewerbe blühen hier, weil alles, was auf dem Rhein geführt wird, wegen des benachbarten Rheinfalls hier ausgeladen werden muß. Es ſind auch wenig bedeutende Cattun- und Seidenfabriken und gute Gerbereyen in der Stadt. Dieſe beſitzt 1400. Morgen Weinberge, deren Gewächs auch in benachbarte Länder gehet. Ueber den Rhein gehet eine hölzerne Brücke, die eine Länge von 360. Schuhen in 2 Schwibbögen hat. Die ehemalige ſteinerne Brücke ward den 4. May, 1754. durch eine Ueberſchwemmung ruinirt, und die 1758. erbaute künſtliche hölzerne haben die Franzoſen 1799. bey ihrem Rückzuge abgebrannt; ſie iſt aber wieder hergeſtellt.

Schafheim, Flecken mit 1150 Einwohn., und Amt im Großherzogl. Heſſiſchen Fürſtenth. Starkenburg, nicht weit vom Mayn. Es beſteht aus 6 Dörfern mit 3,085 Seelen.

Schafſtadt, kleine kurſächſiſche ſchriftſäſſige Stadt, mit 800 Einwohn., und einem Rittergut, im Amte Lauchſtädt, im Stift Merſeburg. Die Nahrung iſt Feldbau und Viehzucht.

Schagarn, offenes Städtchen in Samogitien an der Gränze von Curland, iezt im Ruſſ. Gouvernem. Wilna.

Schagen, anſehnlicher Flecken mit 1343. Einwohn. in Nordholland.

Schagerrack, ſ. Cattegat.

Schachathurn, gräfl. Wildenſtein. Herrſchaft und Schloß in Steyermark, Marburger Kreis, bei St. Leonhard.

Schagh, Marktflecken mit gutem Getreide-Tabak-, und Weinbau, in Ungarn, Groß-Honter Geſpanſchaft.

Schaidansk, groſſes Eiſenwerk in der ruſſ. Provinz Ekaterinburg, an der Tſchuſſowoja, und zugleich ein Schiffswerft, auf welchem jährlich gegen 40 Fahrzeuge zum ſibiriſchen Handel gebaut werden.

Schaideg, Pfarrdorf mit 1129 Einwohn. in der Herrſchaft Hohenek in Schwaben; jezt zum bairiſchen Illerkreis, Landgericht Junter-Bregenzerwald gehörig.

Schaidt, Scheid, Pfarrdorf mit 988 Einwohn., in Nieder-Elſas, ehedem dem Hochſtifte Speyer gehörig; jezt im Franzöſ. Departem. des Niederrheins, Bezirk Weiſſenburg.

Schaidwien, ſ. Schottwien.

Schaken, altes halbverfallenes Schloß, Dorf und Sz eines Domänenamtes, in Oſtpreuſſen, nicht weit vom Curiſchen Haf. Von demſelben hat auch ein ganzer Kreis den Namen, zu welchem Königsberg ꝛc. gehören. Hier iſt die gewöhnliche Ueberfahrt über das Haf nach Memel.

Schalaburg, Oeſterreich. Bergſchloß und Herrſchaft im Land unter der Ens, 1. Stunde von Melk.

Schalauen, auch Schalavonien, alter Name eines Diſtricts, im Litauiſchen Departement, in Oſtpreuſſen, an der Memel und am Curiſchen Haf, worinn die Feſtung Memel der vornehmſte Ort iſt.

Schalk, Flecken mit 1127. Einwohn., in der ehemals Pfälz. Herrſchaft Ravenſtein; iezt im Franzöſ. Departem. der Roer, Bezirk Cleve.

Schalkau, Städtchen und Amt am Fluß Ilz, Sachſenmeiningen gehörig. Es iſt hier eine ſehr gut eingerichtete Spinnerey der einländiſchen Wolle, eine Porzellan Fabrik, und in der Nähe bricht man die guten Hüftenberger Wetzſteine.

Schalwyk, Pfarrdorf mit 660 Einwohn., in der Holländiſchen Provinz Utrecht, iezt im Franzöſ. Departem. der Zuyderſee.

Scham, ſ. Damaſco.

Schamachi, (Alt-) ehemalige berühmte Handelsſtadt in der Perſiſchen Provinz Schirwan, am Abhange des Gebirgs Kaukaſus. Jezt ſieht man nur noch die Ruinen, in welchen etwa 100. muhammedan. Familien zerſtreut wohnen. 8 ge. Meilen davon liegt Neu Schamachi, welches im Vierecke, jede Seite ungefehr 800 Schritte lang, 1734. vom Schach Nadir erbaut wurde, durch Handel und Manufakturen blühete und ſtark bevölkert war. Durch die häufigen Kriege in Perſien litt ſie äuſſerſt; doch hat ſie noch 5—6000. Einwohner. Sie hat Mauern und Thürme von ungebranntem Ziegel, aber ein groſſer Theil der Häuſer liegt in den Ruinen. Ein eigner Chan iſt Gebiether der Stadt und der umliegenden Gegend. 1796. wurde ſie wieder verwüſtet.

Schamaniſche Religion, iſt die älteſte in Indien geweſen, aber von den Brasminen, als abgöttiſch, vertrieben worden, ſo, daß man ſie ſeit 600. Jahren nicht mehr dieſſeits des Ganges antrift. Indeſſen ſind wahrſcheinlich alle Religionen, die jenſeit des Ganges herrſchen, aus der alten Schamaniſchen entſprungen. Der Name ſoll von Schaman herkommen, das in der heiligen Sprache in Siam einen Einſiedler oder Waldbruder bedeutet,

Shown is the arabic name and
numerals.

Digitized by Google

Digitized by Google

bedeutet, dergleichen die alten Schamanen waren. Die neue Schamanische Religion, die in Tangut, einem Theil des jenseitigen Indiens, in der Mongaley und zum Theil auch in China herrscht, ist aus dem alten Schamanischen Heidenthum und dem Nestorianischen Christenthum gemischt. Aus jenem ist die Meynung der Seelenwanderung und der Abgott Fo oder Budda, der vor seiner Vergötterung Schaka oder Schekia geheissen, und von einigen seiner Verehrer auch Schakschimona, Schigimuni ꝛc. genennt wird.

Schams, Schamserthal, Hochgericht im obern Bunde in Graubünden. Es hat 2,958 Einwohner.

Schandau, Städtchen an der Elbe nicht weit von den böhmischen Gränzen, im meißnischen Kreise, 1 Meile oberhalb Königstein, unter das Amt Hohenstein gehörig. Es hat 148 Häuser und 898 Einwohn., welche ihren Holzhandel bis nach Magdeburg führen. Auch aus den kurfürstl. Waldungen wird viel Holz nach Dresden geflößt. In der Gegend ist starker Lachsfang, und gute Bausteine, welche auf der Elbe verführt werden.

Schanlik, Hochgericht mit 1280 Einwohn., in Graubündten, Zehngerichtenbund.

Schangschu, ist so viel als Schu-King, ein heiliges Buch der Chineser, s. China.

Schapen, Amt in der Grafschaft Lingen, in Westphalen; jetzt im Großherzogth. Westphalen, Drpartem. der Ems.

Scharding s. Schärding.

Scharfenberg, Pfarrdorf mit 492 Einwohn., und Gericht im Herzogthum Westphalen, Quartier Rühren.

Scharfenberg, altes Bergschloß, Dorf und Rittergut in Meissen, zur linken Hand der Elbe, 1 Meile von Meissen, war vor Alters eine Festung. In der Nähe sind gute, aber wenig betriebene Silberbergwerke, weil sie leicht ersaufen.

Scharfenberg, ehemals berühmtes, nun verwüstetes Bergschloß, im Gothaischen Amte Tenneberg

Scharfeneck, s. Bayersdorf.

Scharfeneck, Bergschloß und Herrschaft, in Niederösterreich, im Viertel unter dem Wienerwalde.

Scharfenort, polnisch Ostrorog, offenes Städtchen im Meseritzer Kreis, Herzogth. Warschau, östlich von Posen, hat 87 Häuser und 451 polnische Einwohner. Es gehört dem Grafen von Quilezki.

Scharfenstein, Dorf, Schloß und Amt mit 4,493 Seelen, im Niedern Eichsfelde, jetzt im Westphäl. Depart. des Harzes.

Scharkioi, kleine Türkische Stadt an der Nissawa, mit einer Bergfestung, in Bulgarien, östlich von Nissa. Ausser den Türken wohnen auch Griechen und Armenier daselbst.

Scharmbeck, Flecken von 217 Häusern und 1520 Einwohn. und Kirchspiel, im Herzogthum Bremen Er hat ansehnliche Wollen- und Seegeltuch-Manufakturen.

Scharnebeck, ehemaliges Kloster, nunmehr landesfürstl. Schloß und Amt, nebst einem Pfarrdorf, im Fürstenthum Lüneburg, am Neetzfluß, nach Lauenburg zu.

Scharnhausen, Pfarrdorf mit 509 Einwohn. und kleinem Schlosse, im Herzogthum Würtemberg, Amt Stuttgard.

Scharnitz, (die) Flecken und ehemals stark befestigter Bergpaß nordwestlich über Inspruck, an der Iser und Baierischen Gränze. Er wurde 1805 von den Franzosen erstürmt und die Befestigung demolirt. Im J. 1809 sind durch den Aufstand der Tyroler mehrere blutige Auftritte bey der Scharnitz vorgefallen.

Scharoseh, s. Saros.

Scharsi, in den türkischen Städten, heissen eine Anzahl zusammengebauter Handelsbuden, in einer Art von Strasse, die oben mit Brettern vor dem Regen verwahrt sind.

Scharten, Pfarrdorf und Sitz des Superintendenten der lutherischen Gemeinden im Lande Ob der Ens, Hausruckviertel.

Scharzfels, altes wüstes Bergschloß und Amt, im Harz, im Fürstenthum Grubenhagen, nahe am Hohensteinischen. Das große Dorf Scharzfels gehört zum Amte Herzberg. Jetzt zum Königreich Westphalen.

Scharzfelsische Höhle, in welcher über 13 Klaftern tiefe Gewölber zu finden. Sie ist voll glänzender weisser Tropfsteine.

Schaschin, Marktflecken mit einer wichtigen Kattunfabrik, in Ungarn, Neutraer Comitat. Er wird von Slaven bewohnt.

Schat el Arrab, heißt der vereinigte Tigris und Euphrat bis zur Mündung in den Persischen Meerbusen. Er hat die Breite von 1/4 Meile, und ist für große Schiffe tief genug, doch erschweren viele Sandbänke die Einfahrt.

Schattau, gräfl. Niemptsch. Marktflecken

von

von 1899 Einwohn. in Mähren, Znaymer Kreis. Er hat starken Weinbau.

Schafflar, Bärnstadt, Herrschaft und offenes Städtchen von 135 Häusern mit einem Bergschlosse in Böhmen, Königgrätz. Kreis.

Schattorf, grosses Pfarrdorf im Canton Uri, mit einigen Landsitzen und gutem Obstbau.

Schatzlar, Marktflecken, im Königgrätzer Kreise, in Böhmen.

Schaumberg, Weiler mit einem Blaufarbenwerk im Fürstenthum Bamberg, Landgericht Lauenstein, jetzt im Bairischen Mainkreise.

Schauen, reichsfreye Herrschaft zwischen dem Halberstädtischen und Wernigerodischen, gehört den Freyherren von Grote. Sie enthält das Pfarrdorf Schauen nebst 3 andern Weilern u. Höfen, im Ganzen mit 1100 lutherischen Einwohnern, und gehört zu keinem Kreis; jetzt aber zum Königreich Westphalen, Departem. der Saale.

Schauenburg, Schloß, bey welchem sich ein Bad befindet, im Gebiete der Stadt Basel.

Schauenburg, s. Schaumburg.

Schauenstein, Marktflecken im Fürstenthum Baireuth; jetzt zum Bairischen Mainkreise) Landgericht Lichtenberg gehörig.

Schaumberg, Schaumburg, Bergschloß und Grafschaft, im Hannöverischen Viertel, im Lande ob der Ens, gehört der gräfl. Starhembergischen Familie. Im J. 1809 trat es Oesterreich ab, es gehört nun zum Bairischen Salzachkreis.

Schaumburg, s. Schauenburg.

Schaumburg, Bergschloß und Herrschaft, im westphälischen Kreise, in der Grafschaft Holzapfel, nicht weit von Diez, gehört nebst der Grafschaft einer Nebenlinie des Hauses Anhalt Bernburg (Thorn). Seit 1806 erkannt die Herrschaft die Souveränität des Herzogs von Nassau-Usingen und Weilburg.

Schaumburg, richtiger Schauenburg, verfallenes Schloß, Amt und Grafschaft in Westphalen, zwischen dem Fürstenthum Minden, den Grafschaften Spiegelberg und Lemgow, und dem Braunschweigischen Gebiete. Sie hatte vormals ihre eigene Reichsgrafen, welche 1640 mit Graf Otto ausgestorben sind. Nach dessen Tode entstand einiger Streit, indem etliche Aemter von alten Zeiten der von Hessenkassel, einige aber von dem Stifte Minden zu Lehn giengen, (mit welchem dießfalls auch ein wettläufiger Prozeß zu Wien geführt worden); etwas davon waren Adelbelgüter, die Mutter des letztern Grafen, Elisabeth, eine geborne Gräfin von der Lippe, machte sich hierauf der ganzen Grafschaft an, und vermachte solche wieder ihrem Bruder, Philipp, Grafen von der Lippe, welcher endlich den 9ten Jul. 1047 mit Amalia Elisabeth, Landgräfin von Hessen, als Vormündern ihres Sohns, Wilhelm VI. diesen Vergleich aufrichtete, daß er die gröbere Hälfte dieser Grafschaft an das Haus Hessenkassel abtrat, und die andere Hälfte von diesem Hause in Lehn nahm, welcher Vertrag auch hernach im Ohnabrückischen Frieden 1648 bestätigt worden ist. Der Hessische Antheil enthält die Aemter Schauenburg, Rodenberg und einen Theil von Sachsenhagen, hat auf 16 QM. 33,600 Einwohner, guten Getreide- und Flachsbau, beträchtliche Viehzucht, Steinkohlen und zur Ausfuhr vorzüglich Salz, welches bey Soolbrunn bereitet wird. Es gehört jetzt zum Königreich Westphalen, Departt. der Weser, Bezirk Minteln. — Der Lippe-Schaumburgische Antheil besteht aus den Aemtern Stadthagen, Bückeburg, Arensburg und einem Theil von Sachsenhagen, hat auf mehr als 6 QM. 13,000 Einwohn. u. bringt 40,000 Thl. Einkünfte. Er hat ebenfalls ergiebigen Getreide- und Flachsbau, gute Viehzucht, beträchtliche Waldungen und wichtige Steinbrüche. Zu einem Admermonat zahlte dieser Antheil 40 fl. und zu einem Kammerziele 40 Thlr. 31 kr. Der Graf ist reformirter Religion und residirt in Bückeburg; die meisten Einwohn. des ganzen Landes sind aber seinen Uiberischen Glaubensbekenntnisse zugethan. Er besitzt auch einen Antheil an der Grafschaft Lippe, und die gesammte Seelenzahl betrug im J. 1808., 50,132. Im J. 1807 wurden Lippe-Detmold und Lippe Schauenburg in den Rheinischen Bund aufgenommen. Ein Nebenast dieser Linie hat seinen Sitz in Alverdissen in der Grafschaft Lippe. Die 3 Aemter Lauenau, Bokeloh und Messenrode hat Braunschweig Lüneburg nach dem Abgange der Grafen von Schauenburg 1640 als Lehen eingezogen.

Schawl, Schawlia, Städtchen in Samogitien; jetzt Kreisstadt im Russ. Gouvernement, gegen Kurland hin, dem Fürsten Subow gehörig. Es hat viele Juden und hölzerne Häuser, doch auch auf dem gut gebauten Marktplatz auch steinerne, wo deutsche Handwerker u. Krämer wohnen.

Schawoine, Pfarrdorf mit 1 kathol. u. 1 in-

Digitized by Google

Schanzen. seit 1815 zu Grunde.

Schanze gehört zum Fort dans
Observatoire im Preuß. Regim. Bezirk
Magdeburg.

Schanzung des dasigen Brückenkopfes 1785 f.
in d. 1814

Schanzung. Hessen seit 1815 an
Hannover übergangen. (Gr. Ges. 1816 p. 60. also in
der Ausstattung des Hannov. Gebiets. Art. 2 mit)
sind sie dort in d. vielmal angeführt. Schan-
zung sei des 150 M. 37,173 Fuss.

Schoerding (Hist. Schäding)

Digitized by Google

1 luther. Pfarrkirche, und 508 Einw. in Schleſien, Trebnitzer Kreis.

Schazk, Szatzk, Ruſſ. Kreisſtadt nicht weit vom Fluſſe Tzna, im Ruſſ. Gouvernement Tambow. Sie hat 1003 Häuſer, 2,829 männliche Einwohn., u. beträchtlichen Handel mit Hanf, und kurzen Waaren, auch mit eingeführter Seide.

Schebrack, deutſch Bettlern, ſ. Zebrak.

Schech, ſ. Scheik.

Schechingen, adeliſcher Marktflecken mit 623 Einwohn., nicht weit von Gmünd in Schwaben. Er ſteuerte zum Canton Kocher, gehört aber jezt zu Würtemberg, Kreis Schorndorf.

Schedlau, kathol. Pfarrdorf mit 233 Einwohn. Schloß und beträchtliches Gut, in Schleſien, Falkenberger Kreis, den Geafen Pückler gehörig.

Scheemda, Dorf mit 762 Einwohn. in der Holländiſchen Provinz Geöningen.

Scheer, Städtchen in Schwaben mit 828 Einwohn. bey der Donau, nebſt einem Schloß und Herrſchaft, ehemals den Grafen Truchſeß von Waldburg gehörig, welche ſolche 1786 an den Fürſten von Tour und Taxis verkauften. S. Friedberg-Scheer. Auf der Scheer heißt überhaupt eine ſteinigte kalte Gegend an der Donau, welche auſſer der Geaſſchaft Scherr noch einige umliegende Gegenden begreift.

Scheeren, heißen die Sreklippen auf den Küſten in Schweden und Finland, ſonderlich vor Stockholm, welche ſich 16 bis 17 Meilen ins Meer erſtrecken, und die Einfahrt in die Häfen gefährlich machen.

Scheeren-Flotte, ſ. Schweden.

Schefflenz, Ober- Mittel- Unter- 3 Dörfer, im Pfälziſchen Oberamt Mosbach; jezt im Fürſtenthum Leiningen.

Schefftersheim, Hohenlohiſches Pfarrdorf mit 500 Einwohn. und gutem Weinbau, bey Weickersheim, in Franken.

Schehrezul, Schehrezur, Stadt und Gouvernement des Türkiſchen Reichs. Es liegt nicht ferne von der Perſiſchen Gränze, macht einen Theil von Curdiſtan aus und iſt mit der Statthalterſchaft des Paſcha von Bagdad vereinigt.

Scheibenberg, kleine ſächſiſche Bergſtadt, mit 150 regelmäſigen ſteinernen Häuſern und 1200 Einwohn., im Erzgebirgiſchen Kreiſe, 1 Meile von Annaberg. Es werden hier auſſer den Spitzen von Zwirn, auch viele goldene und ſilberne, wollene und ſeidne Bänder verfertigt. An der Nordſeite des Städtchens erhebt ſich ein ſteiler Felſen mit vielen Baſaltſäulen. In den Gruben wird auf Silber, Cobalt und Eiſen gebaut, und am Abhange des Bergs iſt eine ſtark betriebene Torfſtecherey.

Scheibenhard, Pfarrdorf mit 632 Einw. in Nieder-Elſaß, oder dem Departem. des Niederrheins, Bezirk Weiſſenburg.

Scheibenhard, Großherzogl. Badiſches Luſtſchloß und Meyerey, 1 Stunde Wegs von Karlsruhe. Eine Allee führt von hier durch den Wald bis nach Raſtadt.

Scheibs, anſehnlicher Markt, Schloß und Landgericht in Niederöſterreich, im Kreis ob dem Wienerwalde, zwiſchen den Flüſſen Yps und Erlaf.

Scheid, ſ. Schaidt.

Scheida, Scheda, adeliche Probſtey, Prämonſtratenſerordens, im Amt Unna, in der weſtphäliſchen Grafſchaft Mark. Jezt im Königreich Weſtphalen, Departem. der Ruhr.

Scheidingen, Kirchdorf im Amte Werl, im Darmſtädtiſchen Herzogthum Weſtphalen, iſt wegen des Treffens, ſo 1761 zwiſchen den Alliirten und Franzoſen vorfiel, zu merken.

Scheifling, großes Pfarrdorf mit einem Eiſenhammerwerke, an der Mur, in Steyermark, Judenburger Kreis, nicht weit von Unzmarkt.

Scheik, Scheikh, Schoch, ſo viel als Alter, heiſſen die Befehlshaber arabiſcher Horden oder Stämme. Sie ſind äuſerſt ſtolz auf ihren alten Adel, vorzüglich die Stammhäupter der Beduinen. Einige von ihnen nehmen auch den Titel Emir an, ohne zu Muhammeds Geſchlecht zu gehören. Scheik, heißt bey den Muhammedanern auch der Vorſteher eines Kloſters ihrer Religion: und der türkiſche Mufti wird zuweilen Scheik-Uislam, das Oberhaupt der Rechtglaubigen genennet.

Scheinfeld, ſ. Ober-Scheinfeld.

Scheinfeld, Markt-Scheinfeld, anſehnlicher und wohlgebauter Flecken im Fürſtenthum Schwarzenberg. In dem Amte, zu welchem noch das Rittergut Schnotſenbach gehört, fanden ſich im J. 1806. 2628 Einwohner. Seit 1808 iſt hier der Siz eines K. Bairiſchen Rentamts, welches zum Rezatkreiſe gehört.

Scheksna, Fluß in Rußland, welcher aus dem Bielofero (See) kommt, und in die Wolga fällt. Er iſt fiſchreich und ſchiffbar.

Schelde, franzöſ. Escaut, mittelmäßiger

Fluß

Fluß in den Niederlanden, welcher in Artois, oder dem jezigen Departem. des Pas de Calais entſpringt, durch Flandern fließt, bei Gent die ſchiffbare Leye oder Lys aufnimmt, und bald darauf bei Antwerpen zum ſehr beträchtlichen Strome wird. Die Fluth des Meers dringt nämlich bis über dieſe Stadt hinauf, verſchafft bei derſelben der Schelde eine Breite von 1600 Fuß, und zur Zeit der 15 Fuß hohen Fluth eine Tiefe von 45 Fuß. Da dieſe Breite und Tiefe weiter gegen das Meer hin zunimmt, ſo wird dadurch Antwerpen zu einem geräumigen und äuſſerſt ſichern Seehafen. Vier gr. Meilen nördl. von Antwerpen theilt er ſich in die Oſt- und Weſtſchelde. Die letztere iſt der Hauptfluß, hat den Namen Hond, fließt zwiſchen Nordflandern und den Seeländiſchen Inſeln und verliert ſich bei Vliſſingen in die See. Die Oſtſchelde fließt mehr nordöſtlich bis zur Mündung der Maas. Von dieſem Fluſſe hat jezt der nördliche Theil von Flandern nebſt einem Stücke von Brabant, in welchem Gent die Hauptſtadt iſt, den Namen des Departem. de l'Escaut. Es hatte im J. 1802. 595,258, im J. 1807 aber 628,964 Einwohn. u. wird in die 5 Arrondiſſem. Gent, Audenaerde, Termonde und l'Ecluſe, (Sluys) und ſeit 1810 Walcheren getheilt. Der Flächenraum beträgt nur 58 geogr. QM. An direkten Abgaben zahlte im J. 1803 das Depart. 6,364,176 Franken. Es hat einen fruchtbaren Boden und erzeugt viel Getreid, Küchenkräuter, Flachs, Hopfen, und hat ſehr häufige und wichtige Manufakturen von Leinwand, Tuch, Wachs, Zwirn, Porcellan, Zucker, Glas ꝛc.

Scheleiſenke, Marktflecken, in Obercrain, wo viel Nägel verfertigt werden.

Scheleſtatt, ſ. Schlettſtadt.

Schelffe, iſt der ältere Name der herzoglichen Mekkenburgiſchen Reſidenzſtadt Schwerin.

Schelken (Groſs- und Klein-) ungariſch Seöyk, zwey ſächſiſche lutheriſche nahe beyſammen liegende Marktflecken in Siebenbürgen, Mediaſcher Stuhl.

Schellklingen, Städtchen mit 806 Einw., Schloß und Gefaſſchaft in Schwaben, 1 Stunde von Blaubeyern, gehört dem Grafen Schenk von Caſtell. In der Stadt wird ſehr gute Töpferarbeit gemacht und weit verführt. Seit 1806 iſt das Städtchen der Sitz eines Würtemberg. Amts.

Schellenberg, freye Reichsherrſchaft und Schloß in Schwaben, nördlich von Vaduz am Rhein, die ſeit 1719 zu dem Reichsfürſtenthum Lichtenſtein geſchlagen worden, und beſteht nur aus 5 Dörfern und mehrern Höfen mit 1028 Einwohnern. Durch den Beitritt zum Rheiniſchen Bunde 1806 iſt dieſe Herrſchaft nun nebſt Vaduz ſouverains Land. Da der Fürſt von Lichtenſtein aber in Oeſterreichiſchen Dienſten bleibt, ſo hat er die Herrſchaften an ſeinen dritten Sohn abgegeben.

Schellenberg, iſt eine Höhe bey der Stadt Donauwerth, auf welcher eine Schanze liegt. Hier wurde ein Corps Bairiſcher Truppen 1704 den 2ten Juli durch den Prinz Louis von Baden und Herzog von Marlborough in einem blutigen Treffen geſchlagen.

Schellenberg, Flecken an der Aachen, zum Salzburgiſchen Fürſtenthum Berchtoldsgaden gehörig, hat Salzſiedereyen, in welche die Sohle von dem teichen Salzberge zu Gollenbach durch Röhren geleitet wird.

Schellenberg, Städtchen von 800 Einwohn., nahe bei der Zſchopau im erzgebirgiſchen Kreiſe. Man ſpinnt und webt hier viel Flachs und Baumwolle. Auf dem nahen Schellenberg liegt das königl. alte Schloß Auguſtusburg, wo der Sitz eines eignen Amtes iſt.

Schellgaden, Marktflecken im Herzogth. Salzburg im Lungau, mit einem nicht ſehr ergiebigen Goldbergwerke.

Schellif, ſ. Shellif.

Schelling, Terſchelling, der Schelling, Inſel mit 1830 Einwohn. in dem Königreich Holland, nicht weit von den weſtfrießländiſchen Küſten, zwiſchen den Inſeln Ameland und Vlieland.

Schelon, ſchiffbarer Fluß in Rußland, welcher in den Ilmenſee fällt.

Schemberg, ſ. Schönberg.

Schemmerberg, großes Pfarrdorf an der Riß mit 1260 Einwohner. Es gehörte dem Stifte Salmansweil in Schwaben, und iſt der Hauptort einer Herrſchaft, zu welcher noch die Dörfer Altheim und Aepfingen gehören. Im J. 1802 wurde ſie als Entſchädigung an den Fürſten von Thurn und Taxis gegeben; ſeit 1806 erkennt ſie Würtembergiſche Souveränetät.

Schemnitz, ungar. Selmecz-Bánya, ſlaw. Stiawnitza, alte Stadt, in der Großhonter Geſpanſchaft, in Ungarn, iſt die größte und volkreichſte Bergſtadt und hat die reichhaltigſten Gold- und Silberbergwerke. Sie liegt in einem mit Felſen umgebenen Thal, ſo unregelmäßig, daß einige Gaſſen von den übrigen über 1000 Schritte und noch wei-

Google

Schemnitz mit der Hauptstadt Leta-Länge falle
17,036 Linien im J. 1805. (Schwankung)

Scheppenstedt der Knabaud zum Drahtzug
Wolfenbüttel gehörig falle auf 50 M.
1 Rad, 21 Füße 2 Z. 12, 1716 Linien im J. 1814.

Schemnitzel, Rudolfsad in Hochgeb. Ungarn,
fiel 1716 zum Bergbezirk dasig
gehörig.

Digitized by Google

weiter entfernt sind. Die K. K. Maria Theresia hat daselbst eine Bergwerksakademie gestiftet. Sie hat 15 Professoren und gegen 80 Studierende oder Bergpraktikanten, welche in der Theorie und Ausübung des Bergbaues hier Belehrung finden. Die Zahl der sämmtlichen Einwohn. betrug im J. 1795., 22,241 Seelen; sie sind meistens Deutsche; und theils Katholiken, theils Lutheraner. Die letztern haben, ausser ihrer Kirche, auch ein Gymnasium, so wie die Katholiken, welches letztere unter der Leitung der Piaristen steht. Die vornehmste Grube ist der Windschacht, allwo sich die Feuermaschine befindet, welche das Wasser heraufschöpft. Man rechnet das von 1740—73 aus den Schemnitzer Bergwerken gewonnene Gold und Silber auf 70 Millionen. Jezt beträgt die jährliche Ausbeute im Durchschnitt 58,000 Mark Silber und 400 Mark Gold. — Im Jahr 1806 verzehrte eine Feuersbrunst 85 Häuser in dieser Stadt.

Schendy, große Stadt am Nil mit einer beträchtlichen Besatzung, in den nördlichen Theilen des Reichs Sennaar, in Afrika.

Schenectady, Flecken im Nordamerikanischen Freystaate Neu York, am Mohawk Fluß, der sich in den Hudson ergießt. Er hatte im J. 1790 mit den einverleibten zerstreuten Wohnungen 3472 Einwohn., welche größtentheils von Holländ. Abkunft sind, und sich von dem sehr ergiebigen Feldbau nähren.

Scheningen, s. Schöningen.

Schenkendorf, ein Ordensamt u. Herrschaft in der Niederlausitz, dem Herrenmeisterthum des Johanniterordens zu Sonnenburg gehörig. Sie besteht aus 10 Dörfern, hatte 1199 Einw., bey der Zählung im J. 1799, guten Getreidebau, und trägt jährlich 3000 Thlr. Pacht. Das Dorf Schenkendorf, der Sitz des Ordenshauptmanns hat nur 144 Einwohner.

Schenkenfeld, Marktflecken, der Stadt Freystadt gehörig, in Oesterreich, Unter Mühlviertel.

Schenkenschanz, ehemals berühmte Holländ. Festung in der Betau, in Geldern, am Rhein im Winkel, wo die Wahl davon abgeht, von einem Holländischen Obersten, Martin Schenk, 1586 angelegt. Durch eine Veränderung im Laufe des Rheins ist sie von der Betau geschieden und liegt eigentlich auf Clevischem Boden; die Holländer aber haben, gegen ein Aequivalent, 1681 das Eigenthum von Kurbrandenburg völlig an sich gebracht. Die Festungswerke sind durch das Wasser nach und nach ruinirt worden; jezt dient die Anlage nur noch als Zollstätte.

Schenkenzell, Marktflecken und Staab im Fürstenberg. Oberamte Wolfach, in Schwaben.

Schenklengsfeld, Flecken mit 80 Häusern im Fürstenthum Hersfeld, Amt Landeck, zum Königreich Westphalen, Departem. der Werra gehörig.

Schenkursk, Kreisstadt im Russ. Gouvernem. Archangel. Ist eigentlich nur ein Flecken, welcher ehedessen den Namen Waga führte.

Schennis, s. Schännis.

Schepin, Herrschaftl. Dorf und schönes Schloß in Slavonien nicht weit von Essek.

Scheppach, Bairisches Pfarrdorf mit 850 Einwohn. im Burgau, Oberdonau-Kreis.

Scheppenstädt, s. Schöppenstedt.

Scher s. Scheer.

Scherenberg, Berg, Marktflecken und Amt in der untern Grafschaft Thüringen, dem Fürsten von Schwarzburg-sondershausen gehörig.

Scherezour, s. Schehrezul.

Scherif, s. Sherif.

Schermbeck, Scherenbek, Amt, Städtchen mit 577 Einwohn. und Schloß im Herzogthum Cleve, Bezirk Cleve, das Amt hat 1415 Einwohner.

Schermke, Pfarrdorf mit 594 Einwohn. im Herzogthum Magdeburg, jezt im Königreich Westphalen.

Scherpenheuvel, franz. Montaigu, kleine, regelmässige Stadt in Brabant, dependirte von der Stadt und Herrschaft Diest, und gehörte, aus der Erbschaft König Wilhelms III. von England, dem Prinzen von Oranien; jezt zum Franz. Departem. der Dyle, Bezirk Löwen.

Scherpenzeel, Dorf mit 821 Einwohn. in Batavisch Gelderu.

Scherweiler, großes Pfarrdorf mit 2129 Einwohn. im Französ. Departem. des Niederrheins, Bezirk Barr.

Scherzingen, Badisches Pfarrdorf mit 516 Einwohn., bei Freiburg im Breisgau, jezt im Badischen Treisamkreise.

Scheschkeew, Stadt in dem Russ. Gouvernement Pensa, am Flusse gleiches Namens. Sie hat 317 Häuser, und zu Bewohnern 865 Ackersoldaten.

Scheschtakow, Städtchen mit 1200 Einw. im Russ. Gouvernement Wiatka. In der Nähe sind beträchtliche Eisenminen, und die Ruinen einer ehemals großen Stadt.

Scheſslitz, kleine Stadt, Pflegamt und Schloß, im Fürſtenthum Bamberg. Zum Amte gehören 45 Dörfer. Von denſelben ſind 3 Dörfer zu dem Landgerichte Bamberg am rechten Ufer der Regnitz gezogen worden. Das übrige bildet das jezige Landgericht Scheſslitz, mit Zuziehung von 22 Dörfern aus den ehemaligen Aemtern Burgellern, Memmelsdorf, Laugheim. Es zählte im J. 1807., 7,211 Einwohner und gehört zum Mayukreiſe.

Schetland, die ſchettländiſchen oder hittländiſchen Inſeln, liegen auf dem Caledoniſchen Meer, zwiſchen Schottland und Norwegen, und werden zu Schottland gerechnet. Man zählet derſelben bis 46. Sie haben gegen 24,000 Einwohner; mehrere derſelben beſtehen meiſt aus Felſen und ſind unbewohnt. Viehzucht und vorzüglich der Fiſchfang verſchafft den Einwohnern Nahrung. Die vornehmſte darunter heißt Mainland.

Scheveling, Schevening, Dorf mit 2833 Einwohn., in Holland, am Ufer des Meeres, eine halbe Meile von dem Haag. Die Natur hat hier durch die Dünen der Ueberſchwemmung ſelbſt ein Bollwerk geſezt, obgleich das Land tiefer als die See liegt. Doch iſt nach und nach viel von den Dünen durch das Meer weggenommen worden.

Scheyern, oder Scheuern, aufgehobene Benediktiner-Abtey, im Dorfe Scheuern, welches 57 Häuſer enthält, oberhalb Pfaffenhofen, in Oberbaiern, auf der Stelle, wo das Stammhaus der alten Grafen von Scheyern geſtanden iſt, und ihre Begräbniſſe noch zu ſehen ſind.

Schiaj, Schyiten, ſ. den Art. Mahometaner.

Schidlitz, kleine Stadt von 238 Häuſern, bey Danzig, im Dieſchauer Kreiſe. Es ſind hier Aſchenbrennereyen. Seit 1807 gehört Schidlitz zum Gebiete der Stadt Danzig. S. Stolzenberg.

Schidlo, Dorf, im Gubenſchen Kreis, in der Niederlauſitz, an der Oder, ſollte, laut des hubertsburger Friedens 1763 gegen ein Aequivalent an Land und Leuten an Kurbrandenburg überlaſſen werden. Es iſt aber bey Kurheſſen geblieben, welches von dieſem Oderzoll jährlich gegen 30,000 Thlr. bezieht; obgleich die Bedürfniſſe der Preuſſ. Armee frey aus Schleſien nach Brandenburg paſſiren.

Schidlowietz, ſ. Szydlowiec.

Schie, nennt man denjenigen Kanal oder Fluß, welcher von Delft nach Schiedam geht, und ſich in die Maas ergießt.

Schiedam, Stadt mit 9111 Einwohn. und Fiſcherhafen in der Landſchaft Schieland, an dem Fluß Merwe, in Südholland.

Schieder, Schier, Amt und Luſtſchloß mit einem ſchönen Garten, in der Grafſchaft Lippe. Schaumburglippe hat daſſelbe 1756 der Linie zu Alverdiſſen eingeräumt.

Schiedlowitz, Städtchen mit 2000 Einwohner in Weſtgalizien. Radomer Kreis; jezt zum Herzogth. Warſchau gehörig.

Schiefelbein, ſ. Schiffelbein.

Schieland, kleine Landſchaft in Südholland, zwiſchen der Maas, Iſſel, Delftland und Rheinland, in welcher Rotterdam liegt.

Schieloſch, Marktflecken mit vorzüglichem Weinbau in Ungarn, Bavanyer Comitat.

Schier, ſ. Schieder.

Schierke, Preuſſiſches Pfarrdorf mit 500 Einwohn., Eiſenhütten und Hammerwerken, in der Grafſchaft Wernigerode, am Brocken; zum Königreich Weſtphalen gehörig.

Schierling, Markt mit 907 Einwohnern, im Landgericht Kelheim, in Baiern.

Schiermond, Schiermonnigk-Oogo, kleine Inſel mit 1078 Einwohner, zu der niederländiſchen Provinz Friesland gehörig, gegen Oſten. Sie war ſonſt mit dem feſten Lande vereinigt, die Gewalt des Waſſers aber hat ſie nebſt andern kleinen Inſeln davon getrennt.

Schiers, Hochgericht mit 2,845 Einwohn. in Graubündten, Hochgerichten Bund.

Schierſtein, Naſſau-Uſingen. beträchtliches Kirchdorf am Rhein, im Oberamt Wisbaden, hat guten Weinwachs.

Schierting, ſ. Schirtingen.

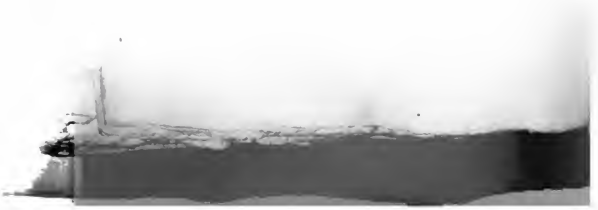
Schievelbein, ſ. Schiffelbein.

Schif von der Linie, ein Kriegsſchiff, das groß und ſtark genug iſt, in einem Seetreffen ſich in die Linie zu ſtellen. Dergleichen ſind ſolche, die über 50 Kanonen führen. ſ. Kriegsſchiff.

Schiffahrtsoktroi, iſt die, durch den Hauptdeputationsſchluß vom 25ten Febr. 1803 vorgeſchriebene Weiſe, die Rheinzölle zu erheben, mit der Angabe zur Vertheilung der aus denſelben fließenden Einkünfte. Durch den frühern Deputationsſchluß vom 23ten Nov. 1802 waren alle Zölle auf beyden Rheinufern aufgehoben; weil aber in der Folge die Entſchädigungslande zur Befriedigung der von allen Seiten kommenden Anforderungen nicht hinreichten, ſo beſchloßen die vermittelnden Mächte, die Rheinzölle unter verändertem Namen, und mit verſchiedener Einrichtung wieder herzuſtellen.

Frank-

Digitized by Google



Digitized by Google

Frankreich und der Kurerzkanzler, im Namen des deutschen Reichs besorgten die Erhebung der Gefälle gemeinschaftlich; der Ertrag soll die Einnahme der ehemaligen Zölle nicht übersteigen, und die Hinabfahrenden mehr als die Aufwärtsfahrenden (Einheimger fremder Produkte und Manufakturen) begünstigt werden; um die Schiffahrt zu erleichtern, werden nur höchstens 15 Erhebungsbureaux errichtet; den Generaldirektor ernennen beyde Theile gemeinschaftlich, der Kurfürst aber (mit Einverständniß der Landesfürsten) die Einnehmer auf deutscher Seite; von dem vollen Ertrag sollten die Erhebungs- und Verwaltungskosten abgezogen, der Ueberschuß unter die beyden Theile gleich vertheilt und davon noch die nöthigen Kosten zur Unterhaltung der Leinpfade ꝛc. bestritten werden. Die Hälfte des reinen Ertrags bleibt dann dem Kurerzkanzler zur Vertheilung an die Interessenten. Auf den Ertrag dieser Schiffahrtsoctroi wurden nach dem Deputationsschluß unbedingt angewiesen: dem Kurfürst Erzkanzler 350,000 fl. dem Fürsten und Grafen von Stollberg 30,000 fl. der Fürstin von Ysenburg 23,000 fl. den Grafen von Leiningen 15,000 fl. dem Fürsten von Löwenstein-Wertheim 12,000 und dem Herzog von Mecklenburg-Schwerin 10,000 fl. oder in ganzer Summe 440,000 Gulden. Sollte der Ertrag reichlich genug ausfallen, so erhalten noch folgende Reichsstände die ihnen unterdessen anderweitig angewiesenen Entschädigungsrenten: der Graf von Salm-Reiferscheid-Dyk 28,000 fl.; der Landgraf von Hessen-Rothenburg 22,000 fl.; der Fürst von Wittgenstein-Berleburg 15,000 fl.; der Graf von Stadion-Warthausen 3,600 fl. und der Graf von Tannhausen 2,400 fl.; die ganze auf die Rheinschiffahrt gelegte Summe beträgt also 511,000 fl. Sollte sich nach Auszahlung derselben noch ein jährlicher Ueberschuß ergeben, so wird er bestimmt, um allmählig die Lasten abzulösen, welche auf der Schiffahrtsoctroi liegen, so daß sie endlich ganz aufhören, und die Schiffahrt frey werden könnte. Da nun die ehemaligen Rheinzölle weit über eine Million trugen, und die Erhebungskosten durch die wenigern Büreaux geringer werden: so ließe sich eine solche Ablösung wohl denken; aber der Deputationsschluß scheint zu sagen, daß Frankreich (welches durch den frühern Deputationsschluß den Rheinzöllen entsagt hatte) die Hälfte erhalten soll. In diesem Falle wird der Ertrag nie zur Bezahlung der angewiesenen Renten hinreichen. — Die reine Einnahme des ersten Jahrs von 1802 bis 1803, betrug auch nur 214,243 Gulden, wo aber frevlich die Einrichtung noch nicht gehörig im Gange war, und mehrere in Zukunft unnöthige Kosten gemacht worden sind. Da im Jahr 1810 der Fürst Primas, jezt Großherzog von Frankfurt, auf andere Weise ist entschädigt worden, so hat er seinen Antheil an der Schiffahrtsoctroi Frankreich abgetreten, und das Ganze gehört seit dem 8 April zur Verwaltung der vereinigten Gebühren.

Schillbau, beträchtliches Pfarrdorf mit 1838 Einwohn., und wichtiger Leinwandweberey, ehemals im Erzstifte Cöln; jezt im Französ. Departem. der Roer, Bezirk Crevelt, Canton Neersen.

Schillbeck, ein holsteinischer Flecken, zwey Stunden von Hamburg gelegen.

Schillelbach, Dorf, mit einem Schlosse, im Amte Gemünden an der Wohra, in Oberhessen; zum Königreich Westphalen gehörig.

Schillelbein, Stadt, Schloß und Landvogtey in der Neumark Brandenburg, am Fluß Rega, an den pommerischen Gränzen, wo der Johanniterorden eine Comthurey hat, die nach Sonnenburg gehört.

Schillenberg, ehemalige Comthurey des deutschen Ordens in Oberhessen, eine Meile von Giessen. Die Landgrafen von Hessen haben deswegen mit den deutschen Ordensrittern viele Streitigkeiten gehabt.

Schillerdadt, großes Pfarrdorf an der Reebach, mit 1303 meist katholischen Einwohn., ehemals im Bisthum Speyer; jezt im Französ. Departem. Donnersberg, Bezirk Speyer.

Schillpfund, ist ein Gewicht von 3 Centnern.

Schilda, schriftmäßiges Städtchen mit 780 Einwohn., in einer fruchtbaren Gegend in Meissen, in das Amt Torgau gehörig.

Schildberg, fürstl. Lichtenstein. Städtchen mit 1490 Einwohn. und Garn- und Zwirnspinnereyen, in Mähren, Olmützer Kreis.

Schildern, Markt und Landgericht, in Oesterreich, Kreis Ob dem Mannhartsberg, zur Herrschaft Grafeneck gehörig.

Schildesche, Vogtey in der Grafschaft Ravensberg, Amt Sparenberg, 1 Meile von Bielefeld, mit wichtigem Flachsbau; und Ort oder Weichbild von 300 Familien, einer kathol. und 1 luther. Kirche, vielen Spinnern und Leinwandwebern, und einem adelichen Fräulein-stift, darinnen Kanonissinnen von allen 3

Religionen sind. Jezt ist Schildesche der Hauptort eines Cantons im Königreich Westphalen, Departem. der Weser, Bezirk Bielefeld.

Schilka, Fluß in dem sibirischen Gouvernement Irkutsk, auf der Südseite. Er entsteht aus der Vereinigung des Onon und Indoga; und wenn er sich selbst mit der Argana vereinigt hat, erhält er den Namen Amur.

Schilling, als Münze, hat in England 12 Pence. Er beträgt nach dem 20 fl. Fuß 7 Gr. 5 Pf.; oder 33 kr. 2 Pf. Reichsgeld. Fünf Schillinge machen eine Engl. Krone, 20 Schill. 1 Pfd. Sterling, 21 Sp. 1 Guinee. In Holland macht 1 Schilling Flämisch 12 Groot, (und 100 solche Groot gelten 1 Reichsthaler,). Schilling, in Dänemark, eine Münze, wovon 96 einen Reichsthaler betragen; nach lübschem Fuße aber machen 48 einen Rthlr. oder 16 eine Mark; Schilling, in Deutschland, gilt 11 Pfennige.

Schillingsfürst, Amt, Flecken mit 1473 Einwohn. im Jahr 1806, und Bergschloß, in dem Fürstenthum Hohenlohe, ist die Residenz des Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst. Zum Amte gehören 15 Dörfer und Höfe, welche im Jahr 1806. 2,938 Einwohn. enthielten. Es gehört zum Baierischen Rezat-Kreise. s. den Art. Hohenlohe.

Schillingstadt, großes Dorf, mit einer reformirten Kirche, im Pfälzischen Oberamt Borberg; jezt zum Fürstenth. Leiningen gehörig.

Schiltach, Städtchen mit 1227 Einwohn. im Herzogth. Würtemberg, in Schwaben, am Wasser Schiltach im Kinzinger Thal.

Schiltigheim, beträchtlicher Flecken mit 1645 Einwohn., und gutem Weinbau, im Französ. Depart. des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

Schimmerau, kathol. Pfarrdorf mit 540 Einwohn. in Schlesien, Trebnitzer Kreis, dem Bischof von Breslau gehörig.

Schinznach, stark besuchtes Mineralwasser und Bad im Canton Argau, am Fuß der Habsburg. Es sind 12 Gebäude für die Bequemlichkeit der Brunnengäste errichtet.

Schio, Handelsstadt von 400 Häusern, am kleinen Fluß Timanbio, mit beträchtlichen Manufakturen, Tüchern, andern Wollenwaaren und Seidenzeugen, ehemals in der Venetian. Provinz Vicenza; jezt im Königr. Italien, Departem. des Bacchiglione.

Schippenbeil, Städtchen mit 2006 Einwohner, in Ostpreussen, Rastenburger Kreis, an der Alla.

Schiras, Hauptstadt der Provinz Farsistan, in Persien. Sie ist groß und volkreich, liegt in einer großen fruchtbaren Ebne, hat enge schmutzige Straßen, ungesunde Luft, eine Mauer von ungebrannten Ziegelsteinen, und einen Graben. Es wird daselbst gutes weißes Glas verfertigt, und die Gegend ist wegen des vortrefflichen Weins berühmt, welchen die Armenier aus hiesigen Trauben bereiten. Durch die vielen innern Kriege seit Schach Nadir, ist die große Stadt sehr zu Grunde gerichtet worden.

Schirgiswalde, Böhmisches Städtchen, innerhalb den Gränzen der Ober-Lausitz. Es gehört dem Domstifte St. Peter in Budissin, und hat eine bequeme Lage zum Schleichhandel. Seit 1809 gehört es dem König von Sachsen.

Schirmeck, Flecken mit 932 Einwohn. in Lothringen; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Vosges, Bezirk St. Die.

Schirms, Marktflecken in der Vorarlberg. Grafschaft Pludenz. Zum Baierischen Illerkreise gehörig.

Schirnding, Schirtingen, Schiorting, Marktflecken und Paß nach Böhmen, im Baireuthischen Kreisamte Wunsiedel, jenseits der Eger. Nahe dabey liegt das feste Schloß Hohenberg, auf einem Berge an der Eger.

Schirwan, ehemals ansehnliche Provinz des Persischen Reichs, an der Westküste des Caspischen Meeres. Nördlich trennt sie das Flüßchen Rubas von Daqistan, westlich, das Gebirg Kaukasus und dann der Kur Fluß, welcher auch die Südgränze macht, denn das Land reicht bis an seine Mündung. Auf der Nordseite ist sie wegen des nahen Gebirgs schmal, wird aber weiter gegen Süden breit, ist längst der Küste und am Kur sehr fruchtbar und gegenwärtig unter fünf Chane getheilt, welche beständig Krieg haben, und mehr unter Russischer als Persischer Hoheit stehen, eigentlich dem gehorchen, der mit einer Armee in das Land kommt, welches gewöhnlich mit Rußland der Fall ist. Die Hauptprodukte sind, die Seide und der Wein, welcher aber aus Mangel an guter Zubereitung herb ist. Die Seidenmanufakturen waren ehemals von Bedeutung, sind aber durch die häufigen innerlichen Kriege Persiens und durch die Einfälle der Russen großentheils zu Grunde gegangen.

Schirwind, Städtchen mit 1384 Einw., am Flusse gleiches Namens, in Ostpreussen, Insterburg. Kreis, Neustadt ge-

Schlangenberg, eine Burg Lande in der
Provinz Kalgoorlie, heute Ruinen. Es
enthält einige Schlangen
aus Alber, welche gelegentlich [illegible].

Digitized by Google

gegenüber, welche jezt mit Schwerin vereinigt ist.

Schkeuditz, kleine Stadt, an der Elster, mit 323 Häusern und 1500 Einw., einem Rittergute und Amt, im Stift Merseburg, 2 Meilen von Leipzig, an der Poststrasse nach Halle.

Schklow, Städtchen am Dnepr, in dem russ. Gouvernem. Mohilow. Es hat zwar nur hölzerne, aber regelmäßige Häuser, und eine Cadetten-Anstalt, in welcher 100 Edelleute unentgeldlich unterrichtet und erhalten werden.

Schkopau, großes königl. Sächsisches Pfarrdorf, nicht weit von Merseburg, mit einer Fähre über die Saale.

Schkworecz, fürstl. Lichtenstein. Marktflecken, altes Schloß und Herrschaft in Böhmen, Kaurzimer Kreis.

Schlachtschüz ist der von den Deutschen verdorbene Name eines polnischen Edelmanns; er heißt Szlacheic (Schlachzitz).

Schlackenwalde, königl. Stadt von 456 Häusern, im Elnbogner Kreise, in Böhmen, ist wegen ihrer trefflichen Zinnbergwerke berühmt. Es werden auch viele Wollenzeuche hier verfertigt.

Schlackewerde, wohlgebaute Stadt von 218 Häusern, nebst einem schönen Schloß, wie auch einem Piaristengymnasio, im Elnbogner Kreise, in Böhmen, an der Weißeritz, 1 Meile vom Carlsbade, gehört nebst der dazu gehörigen ansehnlichen Herrschaft der königl. Kammer.

Schladen, Amt und beträchtliches Pfarrdorf, im Fürstenthum Hildesheim, an den halberstädtischen Gränzen; jezt der Hauptort eines Cantons im Königr. Westphalen, Departem. der Ocker, Bezirk Goslar.

Schlädming, Marktflecken von 160 Häusern an der Ens, in Steyermark, Judenburger Kreis. Er hat ein luther. Bethhaus, und in der Nähe ein Kobalt- und Kupferbergwerk.

Schlage, Schlawe, kleine Stadt, mit 1656 Einwohn., in dem von ihr benannten Kreis, in Hintervommern an der Wipper. Sie hat beträchtlichen Leinwandhandel und Viehzucht.

Schlagentin, Pfarrdorf mit 529 Häusern und Amt, im Herzogthum Magdeburg, Jerichow. Kreis, 1 Meile von Gentin. Es gehört noch jezt dem Könige von Preußen.

Schlaitdorf, Pfarrdorf mit 667 Einwohn. im Herzogthum Würtemberg, Amt Tübingen.

Schlaitheim, s. Schleitheim.

Schlan, wohlgebaute Stadt mit 494 meist steinernen Häusern, 2,414 Einw. und beträchtlichen Strumpf- und Tuch-Manufakturen, in Böhmen, Rakonitzer Kreis. Sie ist der Hauptort einer gräfl. Martinitz. Herrschaft.

Schlanders, gräflich Tropysche Herrschaft, Schloß und Dorf, am Etschfluß im Vinstgau. Seit 1810 der Sitz eines Bairischen zum Juntreise gehörigen Landgerichts.

Schlangenbad oder Carlsthalerbad, ein berühmtes Gesundbad in der Grafschaft Cadenelnbogen, anderthalbe Stunden von Langen-Schwalbach, auf Frankfurt zu, und 3 Stunden von Wisbaden, in einem tiefen Thale, welches um und um mit hohen Bergen und dicken Wäldern umgeben ist. Bey der anmuthigen Allee hat die Kunst der natürlichen Lage ungemeine Verschönerungen verschaft. Die Hauptgebäude für die Kurgäste bestehen aus 2 sehr bequemen, großen, herrschaftlichen Häusern, nämlich dem kurhessischen und ehrmals kurmaynzischen, jezt Nassau-Ussingenschen, denn beyde haben die Landeshoheit und das Gebirth ist nur durch einen Bach von einander abgesondert. Die Einrichtung der hessischen ist besonders schön. Der verstorbene Landgraf Wilhelm VIII. ließ 1753 noch 2 neue Bäder anlegen, von welchem das eine durchaus von Marmor ist. Alle drey im Reiche berechtigte Religionen haben hier ihren Gottesdienst. Es kann übrigens das Schlangenbad sowohl zum Baden, als Trinken, gebraucht werden, und hat keine starken mineralischen Theile bey sich, stärkt den Körper beym Baden und überzieht ihn mit einer seifenartigen Substanz.

Schlangenberg, Smeewshaja Gora, in der Sibirischen Provinz Kalwan, zwischen den Flüßen Irtysch und Ob. Er ist reich, an Silber-Gold-Kupfer-Bley-Zink-Erzen, und wird seit 1744 auf Rechnung der Krone gebaut. Es gehören zu diesem Bergbaue mit den Officieren 4,186 Mann; in den Werken selbst arbeiten ungefähr 600.

Schlanstädt, Dorf und großes Amt, im Fürstenth. Halberstadt; jezt der Hauptort eines Kantons im Königr. Westphalen, Departem. der Saale, Bezirk Halberstadt.

Schlatten, (Grols-) s. Abrud-Bánya. Klein-Schlatten, s. Zalathna.

Schlattheim, Rittergut und Marktflecken von 200 Häusern, in der untern Grafschaft Schwarzburg.

Schlavenzitz, fürstl. Hohenloh. Herrschaft und Marktflecken mit 384 Häusern, im Fürstenth. Oppeln, in Oberschlesien, an den Polnischen Gränzen, wo Eisen-Birch- und Löffelfabriken, auch ein Messinghammer sich befinden.

Schlawa, Städtchen mit 543 Einwohn. 1 kathol. und 1 luther. Kirche, im Fürſtenthum Glogau, in Schleſien, den Grafen von Fermemont gehörig. Es brannte 1796 zur Hälfte ab.

Schlawaken, ein Zweig des Slaviſchen Völkerſtamms, welcher in den nordweſtlichen Theilen Ungarns, und an Mähren gränzend, verbreitet iſt.

Schledehauſen, Pfarrdorf und Kirchſpiel im Fürſtenth. Osnabrück, Amt Iburg; jezt der Hauptort eines Cantons im Königr. Weſtphalen, Depart. der Weſer, Bezirk Osnabrück.

Schleiden, ſ. Schleyden.

Schleisheim, königl. Luſtſchloß, anderthalbe Meilen von München, hat prächtige Gebäude, eine kurfürſtl. Stuterey, einen Thiergarten, eine 970 Schritte lang mit Linden beſezte Maillahn, und an deren Ende das artige Gebäude Luſtheim. Man findet hier noch eine Schweizerey, Baumſchule, nebſt mehreren andern Anlagen.

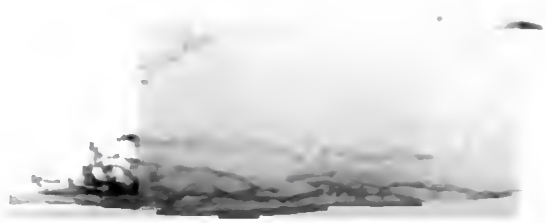
Schleithal, groſſes Pfarrdorf mit 1719 Einwohn. in Nieder-Elſas, ehedem der Probſtey Weiſſenburg gehörig; jezt im Franzöſ. Depart. des Niederrheins, Bezirk Weiſſenburg.

Schleitheim, beträchtliches Pfarrdorf an der Weſtgränze des Cantons Schafhauſen.

Schleiz, gut gebaute Stadt, Schloß und gräfliche Reſidenz im Vogtlande, mit 670 Häuſern und 4500 Einwohn., einer Superintendentur und lateiniſchen Schule, gehört den Grafen Reuß von Plauen, Schlaizer Linie. Es werden hier viele Wollenzeuche, auch Baumwollenſtoffe verfertigt und ausgeführt.

Schlepzig, Pfarrdorf mit 510 Einwohn. in der Niederlauſitz, im Unterſpreewalde, nicht weit von Lübben.

Schleſien (Preuſſiſch), groſſes, ehemals zu dem Königreiche Böhmen gehöriges jezt ſouveränes Herzogthum. Es gränzt gegen Weſten an Böhmen und die Lauſitz, gegen Norden an die Mark Brandenburg, gegen Oſten an das Oeſterreichiſche Schleſien, und gegen Süden an das Herzogthum Warſchau. Der Flächeninhalt, mit Einſchluß der Grafſchaft Glatz, beträgt gegen 640 qu. Meilen. Die Zahl der Einwohner betrug 1,795,468 nach der Zählung im Jahr 1797. Das Militär, welches unter dieſer Zahl nicht begriffen iſt, betrug 43,800 Mann. Im Jahr 1804 aber fanden ſich 2,048,600 Einwohner, welche in 160 Städten, und 5,300 Dörfern leben. Von den Einwohnern ſprechen die mehrern in Oberſchleſien Polniſch, in Niederſchleſien Deutſch; unter den erſtern befinden ſich auch mehrere Katholiken, unter den leztern mehrere Proteſtanten. Ihre Proportion war im Jahr 1794 folgende: 880,000 Lutheraner, 850,000 Katholiken, 4000 Reformirte, 1700 mähriſche Brüder und 9800 Juden. Das Klima des Landes iſt ſehr verſchieden. Die ſüdlichern Striche liegen ganz im Gebirge, und haben einen viel längern Winter als die nördlichern Theile; und auch hier ſind die weſtlichern dem Rieſengebirge nahen Striche kälter, als die öſtlichern an Warſchau gränzenden. Der Oderſtrom durchſchneidet das ganze Land von Süden nach Norden; die Gegenden an ſeiner Oſtſeite haben viel Sand und Waldungen; die weſtlichern mehr ſteiniges, aber im Ganzen fruchtbarres Land. Unter den Produkten der Erde wird nur der Flachs ein wichtiger Artikel für Ausfuhr und Fabriken. In dem Innern der Erde findet man aber mehrere Sorten von unächten Edelſteinen, Marmor, und vorzüglich viel Eiſen, auch Kupfer, einiges Silber, viel Steinkohlen, mineraliſche Quellen. Die Manufakturen Schleſiens ſind von groſſer Wichtigkeit, doch zeichnen ſich von allen die Leinwandmanufakturen, und dazu gehörigen Spinnereyen und Bleichen aus; ſie lieferten für 10 1/2 Mill. Thaler Waare im Jahr 1805. Aber auch die Wollen- und Baumwollenmanufakturen, nebſt den Lederbereitungen, ſind von nicht viel geringerer Bedeutung. Die königl. Einkünfte betrugen jährlich 5 Millionen Thaler. Das ganze Land, und auch das Preuſſiſche Schleſien, wird gewöhnlich in Ober- und Niederſchleſien eingetheilt. In Oberſchleſien, welches gegen Süden liegt, ſind die Fürſtenthümer Teſchen, Oppeln, Ratibor, Troppau, Jägerndorf, nebſt den freyen Herrſchaften Pleſſen und Beuthen. Es wird darinn viel polniſch, an etlichen Orten mit böhmiſch und ungariſch untermiſcht, geredet, und die Sitten und Lebensart ſind von der niederſchleſiſchen merklich unterſchieden. In Niederſchleſien, welches gegen Norden liegt, ſind die Fürſtenthümer: Breſlau, Schweidnitz, Jauer, Liegnitz, Brieg, Wolau, Glogau, Oels, Münſterberg, Sagan, Trachenberg, Carolath, Grotkau und Troſſen, nebſt den freyen Herrſchaften Wartenberg, Militſch und Goſchütz, darinn die deutſche Sprache und Sitten durchgehends üblich ſind. Das Preuſſiſche Schleſien iſt aber in kameraliſtiſcher Rückſicht in 43 landräthliche Kreiſe getheilt,



Digitized by Google

theilt, von welchen 32 zum Breß-lauiſchen, und 16 zum Glogauiſchen Departement gehören. Die Hauptſtadt iſt Breßlau. Das ganze Land gehörte ehemals dem Hauſe Oeſterreich; nach erfolgtem Tode Kaiſer Karls VI. gieng aber eine große Veränderung vor. Die älteſte Erzherzogin und Königin von Ungarn, Maria Thereſia, nahm zwar das Land in Beſitz; der König von Preuſſen aber machte 1740 als Kurfürſt zu Brandenburg auf 3 Fürſtenthümer, Jägerndorf, Liegnitz, Brieg und Wolau, Anſprüche, bemächtigte ſich auch beynahe des ganzen Herzogthums, und erhielt in dem unter Großbritanniſcher Mediation geſchloſſenen Frieden, 1742 Ober- und Niederſchleſien, (nur ein Stück von jenem ausgenommen,) nebſt der Grafſchaft Glatz, und zwar ſo, daß es von der Verbindung und Lehnbarkeit der Krone Böhmen gänzlich frey und ledig ſeyn ſollte. Ein Kammerdepartement wurde anfangs im Preuß. Schleſien errichtet, welches von dem Generaldirectorium in Berlin unabhängig war, und unter einem zu Breslau wohnenden Staats- und Kriegsminiſter ſtund. Die Juſtiz beſorgen die drey Oberlandescollegia zu Breslau, Glogau und Brieg. — Die Katholiken ſind in Ausübung ihrer Religion völlig ungekränkt, haben als geiſtliches Oberhaupt den Biſchof von Breslau, und eine eigene Univerſität und 7 Gymnaſien zu Breslau, Glogau, Glatz, Neiſſe, Oppeln, Leobſchütz und Grüſſau, welche im Jahr 1800 eine verbeſſerte Einrichtung erhalten haben. Die ehemaligen Kloſter-Gymnaſien ſind aufgehoben. — Im Jahr 1807, litt Schleſien ſehr durch den Krieg Frankreichs gegen Preuſſen, durch die langewährenden Einquartierungen und durch die Hemmung des Leinwandhandels. Da nun ſeit dieſer Zeit Neuſchleſien an das Herzogthum Warſchau abgegeben worden iſt, und der Krieg die Bevölkerung um 50000 Seelen verminderte, ſo fanden ſich im Jahr 1809 nur 1896359 Einwohn. in Schleſien.

Bey den darauf im J. 1744 abermal entſtandenen Unruhen erhielt der König von Preuſſen Schleſien auf das neue, durch den Frieden zu Dreßden 1745, worauf ihm der Beſitz davon theils in dem Aachner Frieden, Artic. 22, theils durch das Reich 1751 garantirt wurde. Als 1756 der König von Preuſſen glaubte, man habe den Gedanken, öſterreichiſcher Seits Schleſien wieder zu erobern, u. deswegen den ihm nachtheiligen Abſichten zuvor kommen wollte, ſo entſtand der blutige Krieg, in welchem gedachter K. von Preuſſen, in Verbindung mit Großbritannien, wider Oeſterreich, und die mit dieſem Hauſe verbundene Sachſen, Franzoſen, Ruſſen und Schweden, wie auch gegen die Reichsarmee zu ſtreiten hatte, und in welchem Schleſien ſehr mitgenommen wurde. In dem darauf erfolgten Hubertsburger Frieden, 1763 behauptete der K. von Preuſſen das ihm 1742 abgetretene Schleſien, und half, durch weiſe Anſtalten, dem Lande wieder auf.

Schleſien (Oeſterreichiſch), der Theil von Schleſien, welcher dem Hauſe Oeſterreich geblieben iſt, beſteht größtentheils aus Gebirgen, welche feindliches Eindringen in Mähren erſchweren. Er iſt lang und ſchmal, gränzt gegen Süden an Mähren und in den öſtlichſten Theilen auch an Ungarn und Gallicien; begreift die Fürſtenthümer Teſchen und Bielitz, den größten Theil von Troppau und Jägerndorf und einiges vom Fürſtenth. Neiſſe; nebſt 11 Minderherrſchaften. Das Ganze iſt ſeit 1784 in zwey Kreiſe, den Troppauer und Teſchner, getheilt; beyde enthalten einen Flächenraum von 83 ge. QM., auf welchem ſich im J. 1789 die ſtarke Bevölkerung von 270851 Menſchen befand, welche in 25 Städten, 1 Markt und 536 Dörfern vertheilt ſind. Das Land trägt Haber und Gerſte, aber nicht hinlängliches Getreid für ſeine Bewohner, und iſt im Ganzen wenig fruchtbar und rauh zu nennen, vorzüglich auf der Oſtſeite gegen die Karpathen hin. Aber der Flachsbau, und die dadurch erwachſenen wichtigen Leinwand- auch die Tuch- und andere Wollenmanufakturen, erſetzen durch den Fleiß der Bewohner das Fehlende. Auch die Eiſengruben, der Obſtbau, Bienenzucht, die Viehzucht, an Rindvieh und Pferden iſt von Wichtigkeit. Wälder giebt es viele, und in den Karpathen noch Bären und Wölfe. Die kathol. Religion iſt die herrſchende; es leben aber auch viele Proteſtanten im Lande, und genießen in ihren 12 Gemeinen die freye Ausübung ihrer Art Gott zu verehren; ein Superintendent hat die Aufſicht über das Ganze. Die beyden Schleſiſchen Kreiſe ſind 1784 zu Mähren geſchlagen worden.

Schleſswig, ſouveraines Herzogthum, ſonſt Süderjütland genannt, welches gegen Norden an Norderjütland, gegen Süden an das Herzogthum Holſtein,

ſtein, gegen Weſten an das deutſche Meer, und gegen Oſten an den kleinen Belt gränzt. Es hat 162 QM. Flächeninhalt, ohne die dazu gehörigen Inſeln. Die Volkszahl berechnet man auf 286100. Seit 1792 hat das Land einen eignen Generalſuperintendenten, unter welchem 11 Probſteyen und 265 Geiſtliche ſtehen. Der Reichthum des Landes beſteht in Getreide, von welchem es jährlich gegen 150000 Tonnen ausführt, im Rindvieh, welches nicht nur ſelbſt in groſſer Anzahl ausgeführt wird, ſondern auch noch groſſen Ueberfluß von Butter und Käſe zur Ausfuhr liefert in Pferden, von denen jährlich über 3000 in fremde Länder verkauft werden, und in dem beträchtlichen Fiſchfang und Handel. Unter den Manufakturarbeiten zeichnen ſich blos die Spitzen von Tondern, und die Strümpfe nebſt andern Wollenarbeiten der angränzenden Inſeln aus. An beyden Küſten iſt fruchtbares Marſchland, in der Mitte aber dürre Heide. Das ganze Land wird in 18 Aemter, Landſchaften und Inſeln eingetheilt. Im J. 1805 wurde die Leibeigenſchaft des Landmanns in Schleßwig völlig aufgehoben. Es wird in 20 Aemter und Landſchaften eingetheilt, davon 10 ihren eigenen Oberamtmann haben. Es gehört nicht mit zu Deutſchland, und iſt ſchon ſeit 1720 der Krone Dänemark, mit Ausſchlieſſung der Holſteiniſchen Herzoge, ganz unterworfen.

Schleſswig, Hauptſtadt im Herzogthum dieſes Namens, liegt in einer anmuthigen Gegend an der Schley. Sie beſteht aus der Altſtadt, dem Lollfus und Friedrichsberg, hat 1200 Häuſer, 6518 bürgerliche Einwohner nach der Zählung im J. 1803, das Militär betrug 1343 und die Fremden 356 Seelen. Die Häuſer ſind meiſt gut gebaut, vorzüglich zeichnet ſich das Rathhaus aus. In dem Dom oder der St. Petersklirche beſieht man vornehmlich den künſtlichen Altar, die fürſtliche Gruft und übrigen Monumente. Dabey iſt auch eine gute latein. Schule. Unter den milden Stiftungen zeichnen ſich das Graue Kloſter, das Waiſenhaus und Arbeitshaus vor den übrigen aus. Auf dem Holm, zu welchem man vermittelſt der Schiffbrücke gelangt, befindet ſich das adeliche Johanneskloſter mit einer Priorin und 9 Fräulein. Dieſe Stadt iſt der Sitz des Statthalters der Herzogthümer Schleßwig und Holſtein, der höchſten Landesgerichte, des Generalſuperintendenten und des General-Kriegscommiſſairs. Die Schiffarth iſt ziemlich lebhaft, da man die verſandete Schleymündung durch einen Kanal fahrbar gemacht hat; und die Zuckerſiederey, Strumpfweberey und Fayence-Fabrik haben guten Abſatz. Zur Garniſon liegen hier zwey Escadrons Reiter und ein Regiment Infanterie. Nahe an der Stadt liegt das berühmte Schloß Gottorp. Die Lebensart zu Schleywig rühmt man als angenehm und geſellſchaftlich.

Schlettau, Bergſtädtchen im erzgebirgiſchen Kreiſe, auf der Südſeite. Es hat gegen 800 Einwohner, welche ſich gröſtentheils von Spitzenklöppeln nähren.

Schlettſtadt, anſehnliche Stadt, an der Ill, 4 Meilen vom Rhein, in Unterelſaß; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. d. Niederrheins, Bezirk Barr. Sie hat 7363 Einwohn. nach der Zählung im J. 1800. Die Einwohner ſind katholiſch. Es iſt von hier bis an den Rhein durch Moräſte und Pfützen ein Weg mit 34 Brücken angelegt, den man paſſirt, wenn man durch Elſaß nach Frankreich und Lothringen reiſt. Die Befeſtigung dieſer vormaligen Reichsſtadt hat König Ludwig XIV. 1675 anlegen laſſen. Die Hauptkirche oder das Münſter, die Stiftskirche zu St. Fides, das Collegium der vormaligen Jeſuiten, das Johanniterhaus, und die aufgehobenen Klöſter ſind mit Merkwürdigkeiten verſehen. Die Einwohner haben von der durchgehenden ſtarken Paſſage, indem 6 Landſtraſſen hier zuſammenſtoßen, und von dem Handel mit elſaſſiſchen Weinen ihre Hauptnahrung. Hier wurde die Glaſur der irdenen Gefäſe erfunden. Im J. 1806 wurde Schlettſtadt als Hauptort des Arrondiſſements und Sitz des Unterpräfekten erklärt.

Schleuſe, kleiner Fluß, welcher auf dem Thüringerwald entſpringt, durch das Hennebergiſche an Schleuſingen fließt, und ſich unweit Themar mit der Werra vereinigt.

Schleuſe, iſt ein Baſſin, das Barken in ſich faſſen kann und an beyden Enden mit Thüren verſehen iſt, vermittelſt deren ſich das Waſſer erhöhen und erniedrigen läßt, um die Fahrzeuge auf- und abzubringen.

Schleuſingen, Stadt mit 324 Häuſern und 2100 Einwohner, nebſt einem Schloſſe, im Hennebergiſchen, am kleinen Fluß Schleuſſa. Es befindet ſich hier eine Superintendentur und Konſiſtorium, ein hennebergiſches gemeinſchaftliches Gymnaſium, eine Johannitercomthurey, und das kurſächſiſche Ober-

Schlesingen ist seit 1816 der Sitz des
Landgerichts Arnstadt, im Herzogl. Regier.
Bezirk zu Erfurt.

Schleusingen seit 1815 im Herzogl. Sachsen.
Meiningen.

Digitized by Google

Oberaufseheramt. Wollenmanufacturen, Blech- und andere Eisenwerke, einige Glashütten in der Nähe, nebst Holzhandel, sind ergiebige Nahrungsquellen. Die Stadt nebst dem Amte gehört seit dem Aussterben des Herzogs von Sachsenzeitz, Moritz Wilhelm, 1718 Kurfachsen.

Schley, sehr langer aber schmaler Meerbusen, welcher sich von der östlichen Küste des Herzogthums Schleswig, im Lande Angeln, gegen Westen bis zur Stadt Schleswig in das innere Land erstreckt.

Schleyden, Schleiden, ehemalige Grafschaft, im Schleyenthal, in der Eifel, im westphälischen Kreis, zwischen den Herzogthümern Jülich und Luxenburg, war ein Lehn des letztgedachten Herzogthums und stehet unter dessen Landeshoheit. Sie kam durch Heirathen an die Grafen von Manderscheid und von der Mark, und zuletzt, nach Absterben dieser letztern, 1773 an das beyzeiten. Der Hauptort darin ist der Marktflecken Schleiden mit 1303 Einwohner, welches der Geburtsort des berühmten Geschichtschreibers, Johann Philippson ist, der sich davon Sleidanus nannte. Jetzt gehört die Grafschaft zum Französ. Departem. der Ourthe, und der Flecken ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Malmedy. Ueber die Entschädigung des Herzogs s. Aremberg.

Schlüchtern, kleine Zuchersche Stadt und Amt, in der Grafschaft Hanau, zu dieser Grafschaft gehörig. In dem Kloster daselbst, so vor diesem ein Benedictinerkloster gewesen, ist ein berühmtes Gymnasium. Der Kinzig fließt mitten durch. Etwan eine Stunde davon liegt der Distelberg.

Schlichtingsheim, poln. Szlychtingowo, adeliches offenes Städtchen, im District von Fraustadt, im Herzogthum Glogau, an der Schlesischen Gränze. Es wurde im 30jährigen Krieg von evangelischen Schlesiern angelegt, hat eine evangelische Kirche, 137 Häuser und 819 Inwohn. Einwohn., unter welchen sich einige Tuchmacher befinden.

Schlido, kleine Stadt nebst einem Vicariat, 3 Meilen von Vicenza, in der venezianischen Landschaft Vicentino, in Italien; jetzt zum Königreich Italien, Departem. des Bacchiglione gehörig. Die Einwohner treiben starken Handel mit Tüchern und Fellen.

Schlieben, kleine fortificirte Stadt mit 1200 Einwohn. und Amt im sächsischen Kurkreise, nahe an der churs. Gränze, hat eine Predyger, so der Universität zu Wittenberg einverleibt ist, und eine Superintendentur. Die Nahrung der Einwohner besteht vorzüglich im Flachsbau, auch einigem Hopfenbau. Das ganze Amt hat viele Waldung und Merkle.

Schlierbach, auch Marienthal, Markt und Cisterzienserabtey, in Oesterreich, Traunviertel, südlich von Kremsmünster.

Schlierbach, Pfarrdorf mit 1160 Einwohn. im Herzogthum Würtemberg, Amt Göppingen.

Schlingen, Schliengen, Marktflecken mit 803 kathol. Einwohn. und Schloß im Breisgau, am Rhein, nahe bey Neuenburg, ehemals zum Bisthum Basel gehörig. Im J. 1802 wurde dieses einzige Ueberbleibsel des Bisthums Basel auf deutscher Seite dem Kurfürsten von Baden als Entschädigung übergeben. Es besteht ausser dem Flecken aus den Dörfern Jdelin, Huttingen, Steinenstadt und Mauchen, hat 2 QM., über 4000 Einwohner und soll gegen 40000 fl. Einkünfte bringen. 1796 wurde hier ein für die Franzosen nachtheiliges Treffen geliefert. Im J. 1805 wurde Schlingen der Sitz eines eigenen Oberamts, mit Beybehaltung einiger Dörfer vom Oberamte Rötteln; gehört aber jetzt zum Amte Landern im Wiesenkreise.

Schlitz, Herrschaft, an der Fulda, zwischen dem Hessen-Darmstädtischen und dem Fürstenthum Fulda, gehet größtentheils von diesem letztern zu Lehen, und wurde zu dem Buchischen Quartier des fränkischen Ritterkreis Odenwald gerechnet. Ihre Besitzer sind aus dem reichsritterschaftlichen Geschlechte von Görz, und zwar aus der Linie, welche 1726 in den Grafenstand ist erhoben worden. Sie besitzen das Erbmarschall-Amt im Hochstift Fulda. Das Städtchen Schlitz hat ein Schloß, 243 Häuser und 1215 Einwohner. Sie ist der Sitz der Regierung und des Konsistoriums. Die Herrschaft enthält ausser dem Städtchen noch 16 Dörfer und 4 Weiler, im Ganzen mit 6500 Einwohnern und bedeutenden Waldungen. Der Flächeninhalt beträgt 3 1/2 QM. Die Zählung ist vom J. 1806, da die Herrschaft der Souverainität des Großherzogs von Hessen unterworfen wurde.

Schlobitten, Herrschaft und Kirchdorf, im Mohrungischen Kreis, in Ostpreussen, mit einem schönen Schloß, Garten und andern Ehrenauszierungen, den Grafen von Dohna gehörig.

Schlochau, Slochau, Städtchen, im Kenitzer Kreis, in Westpreussen. Es hat

hat 1024 größtentheils katholische Polen zu Einwohnern.

Schlock, kleiner Marktflecken, bey Riga, in einem Landstrich zwischen der Ostsee und grossen Aa, im Russ. Gouvernement Liefland. Im J. 1784 waren daselbst 13 Häuser und 77 Seelen. Die Einwohner sind theils Deutsche, theils Letten, alle lutherisch, und haben eine Kirche und eigenen Pastor.

Schlodien, Herrschaft, im Mohrungischen Kreis, in Ostpreussen, hat ein schönes Schloß und andere Sehenswürdigkeiten, und gehört den Grafen von Dohna.

Schlögel, freyh. Pilatische Herrschaft, Schloß und großes Dorf mit 1216 Einwohn. in der Grafschaft Glaz. Es hat 52 Zeuch- und Mesolanmacher, auch viele Leinweber und in der Nähe ein Steinkohlenbergwerk und eine Salpetersiederey.

Schlögl, reiches Stift Prämonstratenserordens, im Land ob der Ens, im Mühlviertel, am Mühlfluß gelegen, gegen den Böhmerwald.

Schloppa, adel. Marktflecken im Herzogthum Warschau, Krebener Kreis.

Schloppe, adeliches Städtchen mit 904 christl. und 200 jüdischen Einwohn. im Netzdistrikt, Kronescher Kreis. Es ist 1792 größtentheils abgebrannt, und gehört zum Herzogthum Warschau.

Schlossberg, Marktflecken in Ungarn, nicht weit von Preßburg, unter dem Schloß gelegen. Es wohnen daselbst meistentheils Juden.

Schlosshof, prächtiges, einst dem Prinz Eugen, jezt der Erzherzogl. Familie gehöriges Schloß, und Herrschaft, an der March, in Oesterreich, Viertel Unter dem Mannhartsberg.

Schlottheim, Schloß und Marktflecken in Thüringen, anderthalb Meilen von Mühlhausen, denen von Hopfgarten gehörig, ist schwarzburg-rudelstädtisches Lehn.

Schlubbe, kleiner Fluß in der Mittelmark Brandenburg, läuft zwischen der Spree und Oder, macht den See bey Mühlrose, füllt daselbst die Gräben bey dem Kanal mit Wasser, und geht endlich mit dem neuen Graben in die Oder.

Schluchsee, Badisches Pfarrdorf mit 1020 Einwohn. und kleine Herrschaft im Breisgau, ehemals dem Stifte St. Blasi und zur Grafschaft Bondorf gehörig; jezt im Badischen Donaukreise.

Schluchtern, Marktflecken, im ehemals Pfälzischen, jezt fürstl. Leiningen. Oberamt Mosbach, mit 77 Häusern, 1 reformirten und lutherischen Kirche. Die Katholiken halten ihren Gottesdienst auf dem Rathhaus.

Schluckenau, gräfl. Harrach. Herrschaft und Marktflecken von 391 Häusern, 2533 Einwohnern, mit einem Schlosse, ansehnlichen Leinwandmanufakturen und Strumpfwirkerey, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis, an der Lausitzer Gränze.

Schluchtern, Städtchen an der Kinzig und Amt in der Grafschaft Hanau.

Schlüsselau, Pfarrdorf, ehemaliges Kloster und Amt von 22 Dörfern im Fürstenthum Bamberg. Im ganzen Amte wird viel Hirsen, Heidel und Obst, vorzüglich Zwetschgen, gebaut. Es gehört jezt zum Landgerichte Bamberg am linken Ufer der Regnitz, und andere Theile desselben zu den Landgerichten Vorchheim und Höchstadt, im Maynkreise.

Schlüsselburg, Festung und russ. Kreisstadt mit 3123 Einwohn. in Ingermanland, auf einer kleinen Insel mitten in dem Ausfluß der Newa, aus dem ladogaischen See. Sie hieß sonst Noteburg, Nöteburg, das ist, Nußschloß, und ward von dem russischen Großfürsten, Georg Danielowitsch, 1324 erbaut, aber nachgehends von den Schweden weggenommen. Endlich eroberte sie der Czaar Peter I. den 12. October 1702 wieder, und gab ihr den Namen Schlüsselburg. Es können beyde Ufer des Landes mit dem Geschütz dieser Festung bestrichen werden; auch dient sie zu einem Behältniß für Staatsgefangene. Im J. 1715 starb hier der Graf Carl Piper, Minister des K. Carls XII., der bey Pultawa in die russische Gefangenschaft gerieth. Dieser Ort hat übrigens Cattun- und Porcellanfabriken. Hier erreicht der Ladoga-Canal die Newa. Die Stadt selbst liegt am linken Ufer der Newa, und hat ungefähr 200 Häuser.

Schlüsselburg, Herrschaft nebst einem Dorfe, vortreflichem Schlosse, Lustgarten und Bibliothek, in Böhmen, im Prachiner Kreise, wobey ein Augustinerkloster liegt. Sie hat beträchtliche Teiche und Fischereyen, und gehört dem gräfl. Hause Künigl.

Schlüsselburg, Amt und Städtchen mit einem Thor und 753 Einwohn. an der Weser, im Fürstenthum Minden. Die Nahrung kommt vom Feldbau. Es gehört nun zum Königreich Westphalen, Depart. der Weser.

Schlüsselfeld, Marktflecken mit 566 Einwohnern an der reichen Ebrach, auf dem Steigerwald, und Oberamt, im Großherzogthum Würzburg, in Franken. Das Amt enthält ausser dem Flecken 15 Dörfer, und im Ganzen

1723

Schmalkalden ist die Stadt selbst 1039 Häuser u. 4677
im J. 1814. der Amt Schmalkalden enthält noch
ausser 6,970 Seelen.

Schmiedeberg ist hingegen klein. Obgleich die
meisten Häuser schlecht sind in ihrem Innern sauber
sind sie Schmiedeberg schlecht erhalten. Die Bewoh-
ner sind sehr gastfreundlich daneben. Hier
sind sie also eine reiche Gegend an Einwohn
ern, welche auf 150 Häuser enthält u. lebt im
Umfange des Jahrbuchs 200 Menschen mehr. Seit die Einwohnerschaft ist wo
Bevölkerung der Stadt Schmiedeberg im J. 1811. 6771 Seelen
im 507 Geschlechtern.

1728 Einwohner. Im J. 1810 wurde es an Baiern abgetreten, und gehört nun zum Rezatkreise.

Schlukup, kleiner Flecken, an der Trave, gehört der Reichsstadt Lübeck.

Schmacke, holländ. Smak-Schip, franz. Semaque, Semalo, Art Fahrzeuge in Holland, die gebraucht werden, Waaren auf grosse Schiffe zu bringen. Sie haben nur 1 Mast und sind insgemein 58 Schuhe lang und 15 breit.

Schmahle Aue, Fluß im Herzogthum Lüneburg, welcher oberhalb Jestenburg in die Seeve fällt.

Schmaland, s. Smaland.

Schmalbroich, Pfarrdorf mit 800 Einwohn. und wichtiger Viehzucht bey Kempen im Erzstift Cöln; jetzt im Franz. Departem. der Roer, Bezirk Crevelt.

Schmalkalden, s. Smalkalden.

Schmallen (Ober- und Nieder-), fürstl. Oels. Pfarrdorf mit 610 Einwohn. in Schlesien. Oelser Kreis.

Schmallenberg, Städtchen mit 768 Einwohn. im Herzogth. Westphalen, Quartier Bilstein, an der Lenne gelegen.

Schmechten, Flecken im Fürstenth. Paderborn, Amt Dringenberg, woselbst ein guter Sauerbrunnen ist, den die Einwohner Mettbrunne heissen. Er gehört nun zum Königr. Westphalen, Depart. der Fulda.

Schmelz, Flüßchen in Ostpreussen, welches beym Orte gleiches Namens in das Kurische Haf fällt.

Schmerblock, Dorf an der Weichsel, im Danziger Werder, in Westpreussen, wird von Holländern bewohnt.

Schmerlenbach, sonst Hagen, adeliches Fräuleinstift, bey Aschaffenburg.

Schmidmühlen, Marktflecken mit 610 Einwohnern, im Fürstenthum Neuburg, im Landrichteramt Burglengenfeld, an der Vils und Lauterach, hat guten Hopfenbau, ein adeliches Schloß und Gut und einen Eisenhammer. Nicht weit davon ward 1703 Markgraf Georg Friedrich von Anspach, in einem Angrif von den Bairischen Truppen, tödtlich verwundet. Jezt gehört es zum Bairischen Regentreise.

Schmiedeberg, offene freye Berg- und Handelsstadt, im Fürstenthum Jauer, Hirschberger Kreis. Sie besteht nur aus 2 Strassen, ist aber 1 Stunde lang, zwischen lauter Bergen. Ihre meisten Einwohner sind Schmiede, Schlösser, Büchsenmacher, Damast- und Leinweber, weil es daherum viel Eisenerz giebt, und der Leinwandhandel stark geht. Der wichtigste Gegenstand ist der Leinwandhandel, die umliegenden Landleute bringen ihre Leinwand dem hiesigen Kaufmann, der sie appretiren läßt. In der Stadt sind 130 Weberstühle von bundter Leinwand, und ausserdem noch wichtige Kreasidriken. Die jährliche Ausfuhr von Leinwandstoffen beträgt, über 700,000 Thl. Die Zahl der Häuser war im J. 1796. 554, und der Einwohner 3,496. Im J. 1810 sind durch einen Wolkenbruch viele Häuser theils weggeführt, theils beschädigt worden. Diese Stadt gehörte ehedessen der gräfl. Familie von Tscherin, hat sich aber, nebst den zu ihr gehörigen Orten, mit Hülfe des Königs von Preussen, für 216,630 Gulden frey gekauft und ist eine königl. Immediatstadt geworden.

Schmiedeberg, Bergstädtchen mit 343 Häusern und einem Rittergute, in Meissen, an der rothen Weisseritz, südlich von Dippoldswalda, ist wegen des dasigen Eisenhammers und Hochofens merkwürdig.

Schmiedeberg, grosses Dorf von 257 Häusern, mit vielen Eisenhütten und Hammerwerken, in Böhmen, Saazer Kreis, bey Weipert, nicht weit von der Sächsischen Gränze.

Schmiedeberg, Städtchen von 1,200 Einwohnern, im sächsischen Kreise und Amt Wittenberg. Die Einwohner haben ausser ihrem Feldbau auch viele Tuchmacher, und ein Alaunwerk.

Schmiedefeld, Pfarrdorf mit einem Eisen- und Vitriolwerke und vielen Laboranten, im Saalfeld. Antheile des Fürstenthums Altenburg.

Schmiedefeld, Pfarrdorf in Meissen, nördlich von Stolpen. Hier ist die Poststation zwischen Dresden und Bautzen.

Schmiedefeld, Pfarrdorf mit 160 Feuerstellen und 1034 Einwohnern, die sich gröstentheils von Waldarbeiten nähren, auf dem Thüringerwald, im königl. sächs. Antheil von Hennebera. In der Nähe sind 2 Eisenhämmer und 1 Pechhütte.

Schmiedefeld, Schloß und Amt in Schwaben, an der Kocher, zur Grafschaft Limpurg, jezt aber zum Würtembergischen Amte Haildorf gehörig.

Schmiegel, kleine Stadt, im Herzogth. Warschau, südlich von Posen, Fraustädter Kreis. Sie hatte im J. 1811 345 Häuser und 2,491 deutsche Einw., gröstentheils Lutheraner, unter welchen 63 Tuchmacher und 84 Leineweber sind. Die meiste Nahrung besteht aber im Landbau. In dieser Stadt hatten die Socinianer eine eigne Kirche, bis die Stadt an katholische Besitzer kam, und dieser Gottesdienst 1627 aufhören mußte. Die Stadt gehört dem Fürsten Sulkowski.

Schmie-

Schmieheim, adeliches Pfarrdorf mit 500 christlichen und 150 jüdischen Einwohn. in der Ortenau, zum Badischen Kinzigkreise gehörig.

Schmigrode, Pfarrdorf mit 596 Einw. im Fürstenth. Trachenberg, in Nieder-Schlesien, Militscher Kreis.

Schmoellen, Stadt von 450 Häusern und 2,700 Einwohn. an der Spretta, im Fürstenthum Altenburg, 1 Meile von der Stadt Altenburg. Es werden hier Tücher und Wollenzeuche verfertigt.

Schmölnitz, ungar. Szomolnok, Flecken mit 9,000 Einwohn., in der Zypser Gespanschaft, in Ungarn, hat einträgliche Kupferbrauwerke, ein Oberbergamt, eine Münze, worinn Kupfergeld geschlagen wird, und vieles Zementwasser, welches Eisen in Kupfer verwandelt.

Schmogra, Smogra, Schmoger, Kirchdorf, im Namslauer Kreis, im Fürstenthum Breslau, woselbst im J. 966 von dem polnischen Herzog Miecislav die erste christliche Kirche in Schlesien, und das im J. 1041 nach Bitschen und endlich nach Breslau verlegte Bisthum gestiftet wurde. Seit 1731 ist dieser Ort wieder, durch Kauf, an das Bisthum gekommen.

Schmolainen, Dorf und schönes Schloß, ehemals mit einem Thiergarten, dem Bischof von Ermland gehörig; jetzt der Sitz eines Domainenamtes in Ostpreussen, Braunsberger Kreis.

Schmolchin, Schmollin, Domänenamt und Pfarrdorf von 71 Feuerstellen, in der Herrschaft Lauenburg, in Hinterpommern, Stolper Kreis, welche Polen 1667 an den Kurfürsten von Brandenburg abgetreten hat.

Schmolenitz, ungar. Szomolán, Herrschaft und Bergschloß, mit einem Marktflecken dieses Namens, in der Preßburger Gespanschaft, der gräfl. Erdödischen Familie gehörig.

Schmutter, kleiner Fluß in Schwaben, der südöstlich von Donauwerth in die Donau fällt.

Schnabelweide, Flecken mit 438 Einw. und Schloß im Fürstenthum Culmbach, Bayreuther Kreis. Es wird hier gutes Bier gebraut.

Schnackenburg, Flecken und Amt, mit einem einträglichen Zoll, im Fürstenthum Lüneburg, am Zusammenfluß der Aland und der Elbe. Er treibt Handel und Schiffahrt.

Schnaidt, Pfarrdorf mit 1,584 Einw. im Herzogth. Würtemberg, Amt Schorndorf.

Schnaidtheim, Pfarrdorf mit 920 Einw. in der Würtemberg. Herrschaft Heidenheim. Es ist der Sitz eines Forstmeisters.

Schnaitach, insgemein Schnaittach, Flecken und Sitz des Landgerichts der Baierischen Herrschaft Rothenberg, welche vom Nürnberg. Gebiete umgeben ist. Die Zahl der Häuser beträgt 139, der Einw., unter denen viele Juden sind, 1113. Da aber einige Nürnberg. Ansbach. und ritterschaftliche Besitzungen damit verbunden worden sind; so zählte im J. 1807 das Landgericht Schnaitach 9,371 Seelen. Im J. 1808 wurde auch das Nürnberg. Pflegamt Lauf dazu gezogen; es enthält also jetzt auf 3 3/4 QM. 12,033 Einwohn. Es gehörte zum Regnitzkreis, seit 1810 aber zum Rezatkreis.

Schnaitbach, Marktflecken mit 519 Einwohn., im Ambergischen Landgerichte, in der Oberpfalz, oder dem Regenkreise.

Schnarsleben, Pfarrdorf mit 558 Einw., 1 Meile von Magdeburg, zum Königr. Westphalen gehörig.

Schneckenstein, ein Berg mit einem Felsen im Aufsatze, welcher viele und schöne Topase liefert, im königl. sächs. Vogtlande, Amt Voigtsberg, nicht weit von der Böhmischen Gränze.

Schneeberg, sächsische Bergstadt im erzgebirgischen Kreise, in Meissen, von 626 Häusern und 4,110 Einwohnern. Sie ist der Sitz eines Bergamts und des Oberforstamts. Ihre Bergwerke gaben vormals sehr reiche Ausbeute, die nur von 1471 bis 1501. 51,990 Tonnen Goldes betrug. Die Ausbeute hat aber sehr abgenommen, doch machen noch immer Silber und Kobalt die Hauptprodukte; auch werden von Zwirn, schwarzer Seide, Gold, Silber und Nesrigarn, hier und in den benachbarten Bergstädten, Spitzen, Blondrn, Bänder, und andere Waaren verfertigt.

Schneeberge, heißt die hohe Gebirgskette, welche Mähren auf der Nordseite von der Grafschaft Glatz und von Schlesien schreibet und eine Fortsetzung des Riesengebirgs ist. Die höchste Spitze des Spieglitzer Schneeberg ist 4,380 Fuß über die Meeresfläche erhaben.

Schneekopf, der höchste Berg im Thüringerwalde, im Gothaischen Amte Schwarzwald. Er erhebt sich 3127 Fuß über die Meeresflächen.

Schneekoppe, ist der höchste Berg von dem Schlesischen Riesengebirge, im Fürstenthum Jaur, an den Böhmischen Gränzen, den Grafen von Schaffgotsch gehörig. Er erhebt sich 4,950 rhein. Fuß über die Meeresfläche. Auf dem-

Schmalseite der rechte Rückenlappen
ist ganz abgelöst

Digitized by Google

demselben stehet eine Capelle, in der jährlich fünfmal katholischer Gottesdienst gehalten wird.

Schneelavinen, s. Lavinen.

Schneen (Grofs- und Klein-), 2 ansehnliche Pfarrdörfer, welche die Leine trennt, mit 2 Rittergütern, im Fürstenthum Calenberg, Quartier Göttingen, zum Königr. Westphalen gehörig.

Schneidemühl, offene Stadt mit 3 Vorstädten, 332 Häusern und 2,166 Einw. im Netzdistrikte, Kronescher Kreis, an der Küddow. Sie hat ihre Nahrung von der Viehzucht, den vielen Gartengewächsen und von der Tuchmacherey; die Einwohner bestehen aus Katholiken, Protestanten und Juden. Seit 1807 gehört sie zum Herzogth. Warschau, liegt aber an der Preußischen Gränze.

Schneidheim, ehemals deutschordisches Pfarrdorf mit 1040 Einwohn. und nach Ellingen gehöriges Amt, im Umfang der Grafschaft Oettingen in Schwaben, jezt Baiern gehörig.

Schnellenberg, Schloß und reichsfreye Herrschaft, im Darmstädtischen Herzogthum Westphalen, den Freyherren von Fürstenberg gehörig, im Amt Waldenburg gelegen.

Schnellewalde, großes Dorf mit einer kathol., einer luther. Kirche und 1283 Einwohnern in Schlesien, Neustädter Kreis. Es hat vortrefflichen Flachsbau und viele Leinweber.

Schnepfenburg, s. Salzungen.

Schnepfenthal, Landgut, im Gothaischen Amte Tenneberg, ist durch das Salzmannische Erziehungs-Institut, welches 1785 daselbst errichtet wurde, merkwürdig.

Schney, Pfarrdorf mit 200 Häusern und Schloß am Main, im Bairischen Mainkreise, Landgericht Lichtenfels, nicht weit von dem Städtchen Lichtenfels. Es gehört dem Grafen von Brockdorf, hat viele Handwerker und eine Porcellainfabrik.

Schniegling, Bairischer Weiler und Schlößchen mit einem Hammerwerke und beträchtlichen Spiegelpolirfabrik, nicht weit von Nürnberg, im Bairischen Pegnitzkreise, jezt im Rezatkreise.

Schnodsenbach, Schnozenbach, großes Pfarrdorf, Gut und Schloß, 1 gute Stunde von dem fürstl. Schloß Schwarzenberg, in Franken, ward von den Herren von Fürtenbach, denen es gehörte, 1789 an den Fürsten von Schwarzenberg verkauft.

Schocken, s. Schaken.

Schochland, s. Ens.

Schöckel, großer Berg in Steyermark, nicht weit von der Hauptstadt Grätz.

Scholes, gräfl. Czernin. Marktflecken mit 463 Einwohn. in Böhmen, Saazer Kreis.

Scholler, Herrschaft im Herzogthum Berg, zum Amte Medmann und dem Grafen von Schasburg gehörig. Sie enthält in den 3 Dörfern: Schöller, Düsseldorf und Grüten 2,642 Einwohner und Manufakturen von Baumwollenzeuchen ꝛc., welche in dem nahe gelegenen Elberfeld Absatz finden. Jezt gehört die Herrschaft zum Bergischen Bezirke Elberfeld im Rheinkreise.

Schomberg, Würtemberg. Marktflecken auf dem Schwarzwalde mit 1165 Einwohnern. In dieser Gegend wächst vieler und herrlicher Flachs.

Schönberg, Städtchen mit 1583 meist kathol. Einwohnern, im Fürstenthum Schweidnitz, in Niederschlesien, Bolkenhein. Kreis, gehört dem Prälaten zu Grissau. Es hat viele Leinweber.

Schömberg, s. Schönberg.

Schön, Pfarrdorf, nicht weit vom Rhein mit 616 Einwohn. in der fürstl. Lichtenstein. Grafschaft Vaduz, in Vorarlberg.

Schöna, Dorf, Schloß und Gericht mit 1800 Einw. in Tyrol, Vinstgau, den Grafen von Bettoni und zum Landgerichte Meran im Bairischen Innkreise gehörig.

Schönach, Hefmarkt in Baiern, Regenkreis, mit einem Schlosse, das dem Grafen von Seinsheim gehört. Er liegt in einer fruchtbaren Gegend am Laberfluß, über welchen eine Brücke von 5 Jochen führt.

Schönach, Badisches Pfarrdorf mit 1615 Einwohn. auf dem Schwarzwalde im Breisgau, Herrschaft Triberg, seit 1810 zum Donaukreise gehörig.

Schönaich, Pfarrdorf mit 1236 Einw. im Herzogth. Würtemberg, Amt Böblingen.

Schönau, Benedictinerkloster und Vogtey, welche die Dörfer Weltert, Strüth und Lipborn begreift, gehörte zur niedern Grafschaft Catzenelnbogen. Die jetzigen Besitzer sind die fürstl. Häuser Nassau-Usingen und Weilburg. 1802 erhielt es Nassau-Weilburg als einziger Besitzer.

Schönau, Städtchen mit 792 Einwohn., im Fürstenthum Jaur, in Schlesien, Hirschberger Kreis, an der Kanbach.

Schönau, Pfarrdorf mit 857 Einwohn., im Neustädter Kreis, im Fürstenthum Oppeln, in Schlesien. Es gehört dem Kapitel zu Ober-Glogau.

Schönau, Dorf mit 486 Einwohn., im

Lan-

Landecker District, in der Grafſchaft Glatz. An demſelben liegt der hohe Geiersberg.

Schönau (Ober- und Nieder-) 2 kathol. Pfarrdörfer, in der Zypſer Geſpanſchaft, in Ungarn.

Schönau, großes Pfarrdorf mit 271 Häuſern und ſtarken Leinwand- und Tuchwebereyen, in Böhmen, Königingrätz. Kreis, der Benedictiner-Abtey zu Braunau gehörig.

Schönau, Marktflecken am Fluſſe Wieſen an der Badenſchen Gränze in der Oeſterreich-, jezt Badiſchen Grafſchaft Hauenſtein. Er gehörte ehemals dem Stifte St. Blaſii, hat mit ſeinem Kirchſpiele 3300 Seelen und zwei Bleibergwerke, welche Silber halten. Seit 1810 iſt Schönau der Sitz eines Obervogtey-Amtes in dem Badiſchen Wieſenkreiſe.

Schönau, Dorf und adeliches Schloß mit einem großen ſehr ſchön eingerichteten Garten, 2 Stunden von Baaden in Niederöſterreich.

Schönau, adel. Pfarrdorf mit 1 kathol. und 1 luther. Kirche, 1 Schloß und 621 Einwohn. in Schleſien, Glogauer Kreis.

Schönau, ſ. Groſs-Schönau.

Schönau, Städtchen und aufgehobenes Kloſter, im Oberamt Heidelberg, in der Rhein-Pfalz, in welchem Kurf. Friedrich III. vertriebene reformirte Niederländer und Franzoſen aufnahm. Die Zahl der Einwohner beſtund im J. 1803 aus 941 Seelen. Die dreyerley Religionsverwandten haben allda ihre Kirchen. Die vorzüglichſte Nahrung verſchaffen die Tuchmanufakturen nebſt den Leinwandbleichen. Es gehörte zur Badiſchen Pfalzgrafſchaft und iſt der Sitz des Amtes Waldeck, ſeit 1810 gehört es zum Neckarkreis.

Schönau, ſ. Stein-Schönau.

Schönau, Pfarrdorf mit 560 Einw. an der Leine, welche ſich größtentheils vom Holzhandel, Korb- und Siebmachen nähren, im Fürſtenth. Gotha, Amt Georgenthal.

Schönbach, Marktflecken, im Elnbogner Kreis, in Böhmen, mit einer großen Manufaktur von Baumwollenzeuchen.

Schönbach, Pfarrdorf, im Budiſſiniſchen Kreis, in der Ober-Lauſitz. Es hat 103 Leinweber.

Schönbeck, Schönebeck, Stadt an der Elbe im Herzogthum Magdeburg. Jezt der Hauptort eines Cantons im Königreich Weſtphalen, Depart. der Elbe, Bezirk Magdeburg. Sie hat 628 Häuſer, die umliegenden Koloniſten-etabliſſements mitgerechnet und bei den Gradierhäuſern 25 Feuerſtellen. Die Zahl der Einwohner betrug 4389 im J. 1798. Die Nahrung der Bürger beſteht auſſer dem Feldbau im Holzhandel, der Schiffahrt und dem großen Salzwerke, welches mit ſeinen Gradierhäuſern in der Nähe liegt, gegen 1000 Menſchen Arbeit giebt, und jährlich ungefähr 18000 Laſten liefert. Das Salz wird in der Stadt in 90 Pfannen verſotten.

Schonberg, Berg, bey der Stadt Ellwangen, mit einer berühmten Wallfahrtskirche.

Schönberg, Dorf am See gleiches Namens und Schloß, im Marienwerderiſchen Kreis, in Weſtpreuſſen, in dem davon benannten Erbamte, der gräfl. Finkenſteiniſchen Familie gehörig.

Schönberg, Marktflecken mit 361 Einw. in Unterbaiern. Er iſt der Sitz eines Landgerichts und Rentamts, welches das ehemalige Gericht Beruſtein begreift und auf 12 QM. 9924 Einw. im J. 1807 hatte, auch 3 beträchtliche Glashütten enthält. Es gehört ſeit 1808 zum Unter-Donaukreiſe.

Schonberg, Stadtchen mit 840 Einw., im Lauban'er Kreiſe, in der Oberlauſitz. Es hat gute Manufakturen von halb wollenen und halb leinenen Zeuchen, auch Tuchmacher und Kürſchner. Der herrſchaftliche Hof und verſchiedene Bauerngüter liegen auſſerhalb des Städtchens, und machen ein Dorf gleiches Namens aus.

Schonberg, Städtchen mit 960 Einw., Schloß und Amt im Fürſtenthum Ratzeburg, nicht weit von Lübeck, dem Herzog von Mecklenburgſtrelitz gehörig. Die Biſchöfe von Ratzeburg haben vor Zeiten hier reſidirt.

Schönberg, Schömberg, Stadt mit 3344 Einwohn., im Olmützer Kreis, in Mähren, worüber das fürſtl. Lichtenſteiniſche Haus die Schutzherrſchaft hat, wofür die Stadt dem Majoratsherrn deſſelben jährlich 1000 fl. bezahlt. Sie hat gute Wollenzeuchmannfakturen.

Schönberg, Herrſchaft, Schloß und Markt, im Kreis ob dem Mannhardsberg, im Land unter der Ens.

Schönberg, Städtchen und Schloß, im obern Erzſtift Trier; jezt der Hauptort eines Cantons, im Franzöſ. Departem. der Saar, Bezirk Prüm.

Schönberg, Dorf am Stubaybache im Bairiſchen Inkreiſe, eine Meile ſüdlich von Innsbruck. Es iſt der Sitz des Landgerichts Stubay.

Schonberg, Amt, Schloß und Dorf, in der Grafſchaft Erbach.

Schönberg, Roth-Schönberg, Pfarrdorf und Rittergut, im königl. ſächſiſchen Kreisamt Meiſſen.

Schö-

Digitized by Google

image
not
available

Schönberg, königl. Sächsisches Pfarrdorf und Rittergut, mit einem Gesundbrunnen, nicht weit von Eger, im Amte Vogtsberg, im Vogtländischen Kreis.

Schönberg, beträchtliches Pfarrdorf, in der Landvogtey Wädenschweil, im Canton Zürch.

Schönberg, s. Schömberg.

Schönborn, Pfarrdorf, im Luckauischen Kreis, in der Niederlausitz, wo sich sehr gute Walkererde findet.

Schönborn, fürstl. Lichtenstein. Dorf mit 120 Häusern und beträchtlichen Leinwand- und Baumwollen-Manufakturen, in Böhmen, Leutmeritz. Kreis, an der Lausitzer Gränze.

Schönborn, reichsgräfl. Familie, welche sich in die Fränkische (oder Wiesentheidische und Reichelsbergische,) und die Oesterreichische (oder Heusenstammische) Linie theilt. Die Fränkische Linie besitzt ausser der Herrschaft Wiesentheid, von welcher sie Sitz und Stimme im Fränkischen Grafenkollegium hatte, noch die Güter und Aemter Zeilitzheim, Pommersfelden, Weiber und Krombach am Spessart; ferner die große Herrschaft Arnfels in Steyermark, die Herrschaft Waldenstein in Kärnthen, und Olaschkowitz, Lukawitz und Przichowitz in Böhmen; und die Zahl der Einwohner in allen diesen Besitzungen beträgt 27982. Seit 1806 erkennen die Grafen wegen ihren Fränkischen Besitzungen die Souveränetät von Baiern. Die Herrschaft Reichelsberg, von welcher die Schönborn. Familie ebenfalls die Stimme im Fränk. Grafen-Kolleg. führte, besitzt der Großherzog von Würzburg. — Noch ausgebreiteter sind die Besitzungen der Oesterreichischen Linie; sie begreifen, in Franken das Amt Heusenstamm, in Oesterreich die Herrschaft Schönborn oder Mühlberg, Weyerburg, Mauttern und Rossatz, sämtlich mit 13485 Seelen; ferner in Ungarn die Herrschaft Munkatsch und St. Miklosch, welche 1 Stadt, 6 Flecken, 3 Schlösser und 181 Dörfer enthalten. Letzterer Linie gehört

Schönborn, Neu-Schönborn, Flecken und ein sehr schönes Schloß, im Kreis, unter dem Mannhardsberg, im Land unter der Ens. Das dazu gehörige Amt enthält auf 2 QM. 5200 Seelen, 3 Schlösser und 15 Dörfer.

Schönbornslust, Lustschloß bey dem Städtchen Zollenreis am Rhein, nicht weit von Coblenz. Die Franzosen haben es in dem lezten Kriege gänzlich zerstöret.

Schönbrunn, Schloß, 1 Stunde von Wien, ist der gewöhnliche Sommeraufenthalt des kaiserl. Hofs und hat seine jetzige Gestalt der K. K. Maria Thresia zu verdanken, die es in den Jahren 1744—49 vergrößern und verschönern ließ. Die Hofkirche, der Lustgarten, der äußerst reiche u. gut eingerichtete botanische Garten, die Menagerie, der ovalrunde schöne Saal mit K. Franz I. Bildsäule ꝛc. sind vorzüglich sehenswerth. So lange sich der Hof hier aufhält, wird der Weg von der Burg in Wien bis hieher des Abends mit vielen Laternen erleuchtet. In den J. 1805 und 1809 hatte Kaiser Napoleon sein Hauptquartier in diesem Lustschloße.

Schönbrunn, kathol. Pfarrdorf mit 735 Einwohn. in Schlesien, Sagan. Kreis, dem Augustinerkloster zu Sagan gehörig.

Schönbrun, Bairisches Pfarrdorf mit 260 Einw., an der rauhen Ebrach, altes Schloß und ehemaliges Amt, im Fürstenth. Bamberg, oder dem Mayukreise, das Amt ist mit dem Landgerichte Burgebrach vereinigt.

Schönbühel, Herrschaft, Schloß und Markt, an der Donau, im Kreis ob dem Wienerwalde, im Land unter der Ens, der gräfl. Stahrenberg. Familie gehörig.

Schönburg, Grafschaft in Obersachsen. Sie hat 16 QM., und bestehet aus den Herrschaften Vorder- und Hinter-Glaucha, Waldenburg, Lichtenstein; Hartenstein und Stein. Zu Glaucha ist eine gemeinschaftliche Regierung, die in vielen Stücken von Kur-Sachsen abhängt. Die Grafschaft hat ein eigenes Consistorium. Die Grafen besitzen zugleich die Sächsischen Herrschaften Penig, Wechselburg, Remissen und Rochsburg, als sächsische Herrschaften. Als Besitzer dieser Kursächsischen Herrschaften haben sie Sitz und Stimme auf den Landtägen zu Dresden. Als Vasallen von Kursachsen wegen der Grafschaft Schönburg zahlen die Grafen jährlich dem Kurfürsten 6000 Rthlr. Bisweilen bewilligen sie auch eine Beysteuer zur Rekrutirung der Sächsischen Armee. Uebrigens sind diese Herrschaften, um deren willen die Grafen Vasallen von K. Sachsen sind, Reichsafterlehen, und mithin gehören die Grafen von Schönburg unter die Reichs- und Kreisstände. Sie stehen in dem Wetterauischen Grafen-Collegio. Die sehr alte Familie der Grafen von Schönburg theilt

sich

sich in zwey Hauptlinien, und jede derselben in mehrere Unterabtheilungen. Die ältere oder obere hat sich seit 1786 in die einzige Person des gegenwärtigen Fürsten vereinigt. Die zweyte oder untere in die Wechselburgische Penigk-Penigk und Remissauische, und diese wieder in die Rochsburgische und Hinterglauchische. Diese leztere bekennt sich zur katholischen Religion, alle übrigen zur evangelischen.

Alle diese Herrschaften haben starke Bevölkerung, guten Ackerbau, Viehzucht und Waldungen, auch einige Mineralien, Thon, Kreide, Schiefer. Die Zahl der Einwohner wird auf 61000 berechnet, welche ausser ihrem Feldbaue, durch Bearbeitung des Flachs, der Baumwolle und der Wolle von ihren Schäfereyen, Töpferarbeiten, Papiermachen, reichliches Auskommen gewinnen. Alle Herrschaften zusammen sollen 180000 Thlr. Einkünfte geben. Sie liegen im Obersächsischen Kreis, und gränzen an den Erzgebirgischen und Leipziger Kreis, an Meissen und das Fürstenthum Altenburg. Es sind darinnen 12 Städte, 2 Flecken und 140 Dörfer. Der Reichsmatrikulatur-Anschlag bestehet in monathlichen 40 fl. und der Beytrag zu einem Kammerziel, ist 33 Thlr. 75 Kr. Die ältere Schönburgische Linie ward 1790 von K. Leopold II. in männlicher und weiblicher Nachkommenschaft in den uralten Fürstenstand erneuert. Ehemals waren die Herrschaften Glaucha, Waldenberg und Lichtenstein, Lehen von der Krone Böhmen; aber im Frieden zu Teschen, 1779 wurden die Rechte dieser Krone auf gedachte 3 Herrschaften an Kur-Sachsen abgetreten, jedoch mit dem Beyfügen, daß die Reichsafterlehnschaft dieser Herrschaften von K. Sachsen nicht verkannt werden soll. Indessen ist seitdem sächsische Accise und Militär-Conscription darinn eingeführt.

Schönburg, großes Kursächsisches Pfarrdorf mit einem jezt verfallenen ehemals bischöflichen Schlosse, unweit Naumburg an der Saale, in das Stift Naumburg gehörig.

Schoeneg, ehemaliges Pflegamt, Schloß und Weiler, am Fluß Günz, im Bisthum Augsburg; jezt zum Bairischen Landgerichte Illertissen gehörig.

Schönebeck, s. Schönbeck.

Schönebusch, sehr schöne Anlage von Gärten und vielen Gebäuden, bey Aschaffenburg.

Schoeneck, kleine Stadt im Vogtland, gegen Böhmen zu, im Amt Oelsnitz, dem Kurfürsten zu Sachsen gehörig: Sie erhielt vom K. Carl IV. Freyheit von allen Abgaben, zahlen auch, wenige Accise ausgenommen, noch jezt keine, und jeder Burger erhält aus dem benachbarten Walde 6 Klafter Holz unentgeltlich. Diese Freyheit ist aber nur auf die 130 Häuser eingeschränkt, welche damals der Ort hatte und noch hat; aber sie sind alle so eingerichtet, daß ein Ofen zwey Stuben heizt, daher finden 1600 Einwohner den nöthigen Raum. Man verfertigt hier Musselin, musikalische Instrumente u. in den nahen Waldungen viel Pech und Rus. In der Gegend sind auch viele Hammerwerke.

Schoeneck, kleine Stadt und Schloß, am Fluß Ferse, in Westpreussen, Stargarder Kreis. Sie ist schlecht gebaut, hat in der Stadt 1000 deutsche Protestanten, in der Vorstadt 600 katholische Polen zu Bewohnern, gutes Feldbau, und einiges Gewerb mit Wollenzeuchen und Tüchern.

Schoeneck, Pfarrdorf, Schloß und Gericht, welches 8 Dörfer, 5 Weiler u. 4000 Seelen enthält, in Tyrol, dem Grafen von Kinigl und jezt zum Landgerichte Brunneggen im Bairischen Innkreise gehörig.

Schoenecken, Städtchen und Schloß im obern Erzstift Trier; jezt im Französ. Departem. der Saar, Bezirk Prüm, Canton Schönberg.

Schönefeld, Pfarrdorf in der solmsischen Herrschaft Baruth, mit einem großen Hammerwerke.

Schöneiche, adel. Dorf mit schönem Schloß und Gärten und einer beträchtlichen Wachsbleiche, in der Mittelmark, Nieder-Barnim. Kreis.

Schönenbach, Pfarrdorf mit 802 Einw. im Fürstenbergischen Amte Neustatt.

Schönenwald, Badisches Pfarrdorf mit 945 Einw. im Breisgau, Herrschaft Triberg, jezt zum Badischen Donaukreise gehörig.

Schoenewalde, Städtchen mit 133 Häusern im sächsischen Wittenberger Kreise, in das Amt Schweinitz gehörig. Feldbau nebst Wachs und Honig giebt den Einwohnern Nahrung.

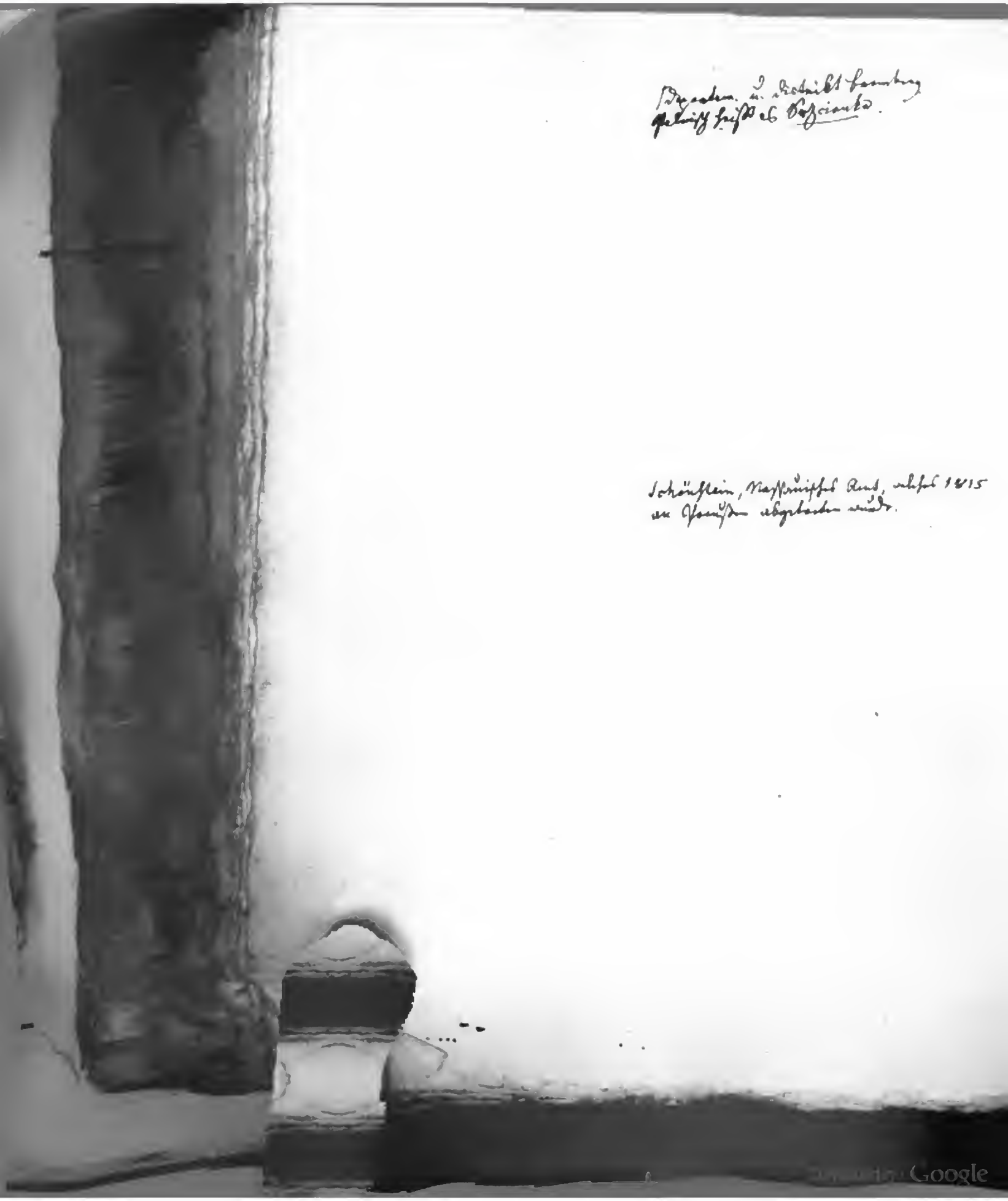
Schoenfeld, Bergstadt von 315 Häusern, mit Zinngruben, im Elnbogner Kreise in Böhmen.

Schönfeld, gräfl. Althan. Gut und Pfarrdorf von 90 Häusern, mit einem Schloß und vielen Leinwebern, in der Grafschaft Glaz.

Schoenfeld, Pfarrdorf mit 634 Einw. und

Schönberg Nassauischer Amtmann
Rhein, welcher 1815 an Preussen abge-
treten wurde.

Digitized by Google


Dresden. J. A. Rohrlich Sammlung
Königl. Hofbuchdruckerei.
Schönstein, Nassauischer Amts, absol. 1815
an Preußen abgetreten wurde.

und Ritterant, eine halbe Stunde von Leipzig. Es giebt hier viele Maurer und Zimmerleute, welche ihre Nahrung zu Leipzig finden.

Schoenfeld, Dorf, mit 2 Rittersitzen, im Reussischen Amte Untergreiz.

Schoenfels, Pfarrdorf und Rittergut, im Amt Zwickau, im Erzgebirgischen Kreise.

Schöngrabern, Marktflecken in Oesterreich, Viertel Unter dem Mannhartsberg.

Schoensties, kleine Stadt im Königsbergischen Kreis, in der Neumark Brandenburg. Die Nahrung giebt der einträgliche Feldbau.

Schoenhausen, königl. Lustschloß und Dorf, 1 Meile von Berlin, von da eine Lindenallee bis nach dem Dorfe Pankow geht, worauf eine schöne und hohe Allee bis zum Schlosse folgt.

Schoenheide, großes schönes Pfarrdorf von 415 Häusern und 3276 Einwohn., im Erzgebirgischen Kreisamt Schwarzenberg, treibt einträgliches Gewerbe mit Eisenblechwaaren, welche die Einwohner selbst durch ganz Deutschland verführen; so wie auch mit Spitzen.

Schönheide, adel. Gut u. kathol. Kirchdorf mit 846 Einwohn. in Schlesien, Frankensteiner Kreis.

Schoenhof, gräfl. Czerninische Herrschaft, Pfarrdorf mit einem schönen Schloß und Park, in Böhmen, Saazer Kreis, beim Städtchen Puschwitz, welches zur Herrschaft gehört.

Schoeningen, Scheningen, Amt und Stadt mit einem nahe liegenden Salzwerk, einer General-Superintendentur und einer ansehnlichen lateinischen Schule, im Fürstenthum Wolfenbüttel. Sie enthält ein fürstliches Schloß, mit ihren beiden Vorstädten 272 Häuser und mit Einschluß des Salzwerks 2308 Einwohn., nach der Zählung im J. 1798.; sie gehörte zu den Landständen des Fürstenthums, und von ihr hatte ein großer Bezirk Landes den Namen. Jezt ist sie der Hauptort eines Cantons im Königreich Westphalen, Departem. der Ocker, Bezirk Helmstädt. Bey derselben ist das evangelische Kloster St. Lorenz, das einen Probst, Prior und Conventualen hat, und ein Landstand war. Die hier verfertigten Zwiebacke sind beliebt.

Schöninsel, fürstl. Mecklenburgisches Lustschloß, in einem See, unweit Güstrow, erbauet.

Schönkirche, Marktflecken in Oesterreich, Viertel Unter dem Mannhartsberg, auf dem Marchfeld.

Schönlanke, adeliche offene Stadt von 289 Häusern, mit 2694 christl. und 570 jüdischen Einwohnern im Netzdistrikte, Kronescher Kreis, seit 1807 zum Herzogth. Warschau gehörig. Die Stadt hat keine ihr gehörigen Felder, nährt sich aber gut durch die stark betriebene Tuchmacherey. Es sind über 200 Tuchmacher hier.

Schoenlinde, fürstl. Kinsky. Marktflecken von 343 Häusern, im Leutmeritzer Kreis, in Böhmen, hat berühmte Garnbleichen und verfertigt viel Zwirn.

Schoensee, Städtchen mit 1005 Einw., einem Eisenhammer und vielem Flachs, der hier zu Leinwand und Zwirn verarbeitet wird, in der dem fürstl. Hause Lobkowitz gehörigen Grafschaft Sternstein, in der Oberpfalz, im Baierischen Landgerichte Neuburg gelegen. Besitzer des Städtchens ist ein Herr von Karg.

Schoensee, poln. Kowalewo, Städtchen mit 401 Einwohn., zwischen zwey Seen, in Westpreussen, Michelauer Kreis.

Schönstädt, adel. Dorf und Gericht in Oberhessen, an der Ohm und Lahn, Kurhessen gehörig; jezt im Königr. Westphalen, Departement der Werra, Bezirk Marburg.

Schoenstädt, Pfarrdorf, mit 214 Häusern und 2 Kirchen, im Amt Langensalza, im Thüringischen Kreis, dem König von Sachsen gehörig.

Schoenstein, gräfl. Thurn. Marktflecken von 80 Häusern, Schloß und Herrschaft, im Cilier Kreis, in Steyermark.

Schoenstein, s. Treysa.

Schoenthal, Marktflecken, im Saazer Kreis, in Böhmen.

Schönthal, ehemalige Cisterzienserabtey an der Jart in Franken. Sie war reichsstep, hatte aber weder Siz noch Stimme auf dem Reichstage und beym Kreis, und stand unter Kurmainz. Schuz. Das Kloster ist groß und schön, vorzüglich die Kirche, in welcher Göz von Berlichingen begraben liegt und im Kloster sein Denkmal hat, auch die Bibliothek war bedeutend. Die Zahl der Mönche betrug 36. Die Besitzungen des Stifts waren zerstreut aber ansehnlich; sie bestunden aus 7 Dörfern, 9 Höfen, eigenen Waldungen und Feldstücken und vielen Zehnten. Die sämtlichen Einkünfte betrugen 72000 Gulden, auch hatte es beträchtliche Kapitalien. Die Zahl der Einwohner aller Ortschaften beträgt 3100. Im J. 1802 wurde dieses Stift als Entschädigung an Würtemberg gegeben, aufgehoben und in ein Oberamt verwandelt, welches jezt zum ~~Departem. des Kochers~~ gehört.

Schönthal ist seit 1810 der Sitz eines Würtemb. Unteramts, zum Oberamt Oehringen in d. Kreis Landvogtey an der Jagst gehörig. Mörlin ist Beamter, Stadtschultheiß Braun, Amtsnotar Müller in d. Landvogtey neu entred Nachr.

Vogtey, welche das Kloſter in vielen Dörfern des Maynziſchen Amts Krantheim beſaß, wurden mit dem Amte als Entſchädigung an den Grafen von Salm-Reifferſcheid-Bedburg überlaſſen. Schönthal bezieht aber aus dieſen Orten und andern umliegenden Gegenden noch beträchtliche Gefälle; und mit dem Oberamte iſt das ganze ehemalige Amt Möckmühl vereinigt, ſo daß es jezt gegen 16000 Seelen zählt.

Schönwald, gräfl. Mitrowitz. Herrſchaft, großes Dorf mit 172 Häuſern und Schloß, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis, an der Sächſ. Gränze.

Schönwalde, großes katholiſches Pfarrdorf mit 1435 Einwohn. in Schleſien, Frankenſtein. Kreis. Es bildet mit dem anſtoßenden Dorfe Peterwitz eine 2 Stunden lange Straſſe, ſtößt an Silberberg und gehört dem Stifte Heinrichau.

Schonwalde, Pfarrdorf in Schleſien, Toſter Kreis, dem Kloſter Randen gehörig. Es hat 800 deutſche Einwohner, obgleich die Sprache der ganzen umliegenden Gegend polniſch iſt.

Schöpf, ſ. Schupfergrund.

Schöppenſtedt, regelmäßig gebautes offenes Städtchen mit 235 Häuſern und 1632 Einwohn. im Herzogthum Braunſchweig. Jezt iſt es der Hauptort eines Cantons im Königreich Weſtphalen, Departem. der Ocker, Bezirk Braunſchweig. Es hat guten Feldbau, Branntweinbrennereyen, 1 Zwilich- 1 Stärkmanufaktur, und iſt der Siz einer Specialſuperintendentur.

Schöps, kleiner Fluß in der Oberlauſiz, welcher in die Spree fällt.

Schotmar, gutgebautes Kirchdorf mit mehr als 70 Häuſern, im Amte gleiches Namens, der Grafſchaft Lippe. Darin iſt auch ein der von Donop. Familie gehöriges beträchtliches Gut und Schloß, welches den Beſizer zum Landſtand macht.

Schocken, poln. Skoki, Städtchen, mit 1050 Einwohn., einer kathol., lutheriſchen und reformirten Kirche, 4 Meilen von Poſen, im Herzogthum Warſchau, Gneſener Kreis. Es gehört dem Grafen von Wwinarski.

Scholier, (Zfolier) Geſpanſchaft, in Ungarn, ſtößt an die Donau, Peſther und Batſcher Geſpanſchaft, wird von Ungarn, Deutſchen, böhmiſchen Slaven u. Illyriern bewohnt, u. enthält die erzbiſchöfl. Stadt Koloza, 4 Marktflecken, 26 Dörfer und 28 Pfarren, von denen die Katholiken 14, die Lutheraner 3 und die Reformirten 11 beſitzen. Die Dörfer ſind ziemlich ſchlecht, und man reiſet oft ganze Tage, ohne eines anzutreffen. Die Viehzucht iſt die Hauptbeſchäftigung der Einwohner. Die Geſpanſchaft hat ihre Benennung von dem Marktflecken Scholt, Solt, der von reformirten Ungarn bewohnet wird; ſie iſt mit dem Peſther Comitat vereinigt.

Scholymoſch, Dorf mit einem guten Sauerbrunnen in Siebenbürgen, Hunyader Comitat.

Schombeck, Städtchen mit 720 Einw. im Herzogthum Cleve, Bezirk Weſel; jezt im Großherzogthum Berg, Departem. des Rheins, Bezirk Eſſen.

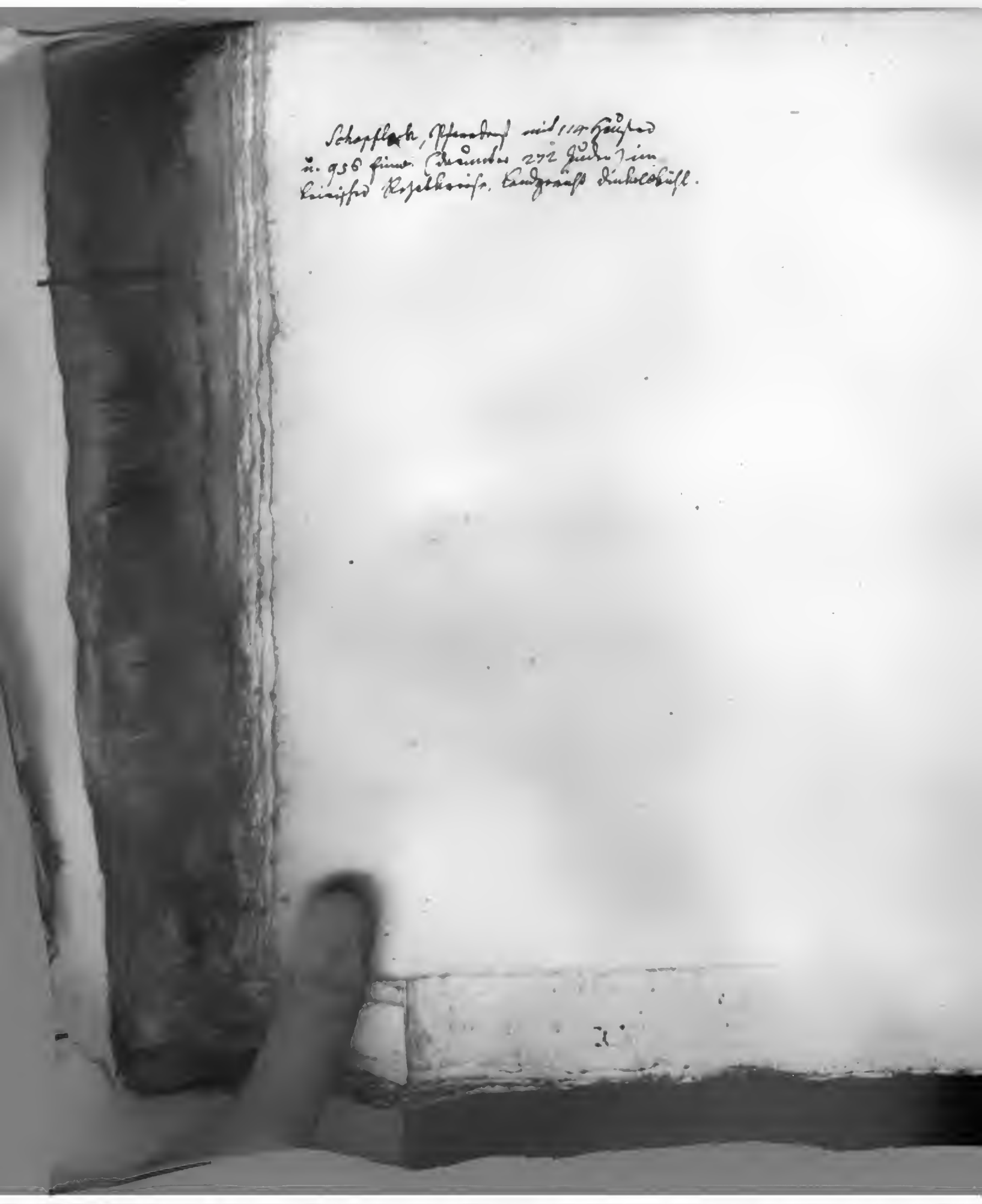
Schomburg, Herrſchaft, welche ſeit 1806 unter der Souveränetät der Herzoge von Naſſau-Uſingen und Weilburg ſteht.

Schomburg, Bairiſche Herrſchaft, in der Nähe des Bodenſees, zur Grafſchaft Montfort gehörig, im ſüdlichen Schwaben. Sie machte ein Obervogteyamt, zu welchem 6 Aemter gehörten.

Schonen, Skone, Landſchaft in Südergothland, welche gegen Norden an Halland, Smaland und Blecking, gegen Oſten, Süden und Weſten aber an die Oſtſee, den Sund und Cattegat gränzt. Dieſe Provinz iſt eines der beſten Stücke von Südgothland u. hat vormals der Krone Dänemark gehört, welche es aber 1658 im rothſchildiſchen Frieden, nebſt den Landſchaften Blekingen, Halland und Bahus, an die Krone Schweden abgetreten hat. Die Provinz hat 258,737 Einwohner, der Getreidebau und die Viehzucht reichen nicht blos zu dem Bedürfniß der größtentheils wohlhabenden Einwohner, ſondern auch zur Ausfuhr hin. Auch die Waldungen ſind beträchtlich und das Klima mild. In dieſer einzigen Provinz Schwedens finden ſich Störche und Nachtigallen.

Schongau, Landgericht und Städtchen, mit 1237 Einwohn., und einer hölzernen Brücke, auf einem Berge, an welchem der Lech vorbey fließt, nebſt einem alten Schloß, in Oberbaiern. Es hat eine Salzniederlage, auch Handel mit Getreid. Ueberdieß wird viel auf dem Lech geflößt, und die Lederer liefern Leder zur Ausfuhr. Zu dem Landgerichte und Rentamte ſind 1804 noch die ehemaligen Gerichte Hohenſchwangau und Rauheneckſberg gefügt worden. Es hatte daher im J. 1807 auf 20 QM. 15661 Einwohner. Seit 1808 gehört es zum Illerkreiſe.

Schoonhoven, kleine Stadt mit 2389 Einwohn. am Leck, in Südholland, oder dem Departem. der Maas, nebſt einem


Schopfloch, Pfarrhaus mit 114 Häusern
u. 956 Einw. Gemeinde 272 Häuser mit
Einw. Hospitalhaus. Landgraf Ludwigshöhe.

nem weiten Hafen. Ihre Handlung, Lachsfang, Gartenwerk, Papiermacher und Silberschmiede sind wohl bekannt.

Schopfheim, Städtchen mit 1034 Einwohn. an der Wiese, in dem Badischen Wiesenkreise, Landvogtey Sausenberg, Oberamt Rötteln. Sie hat eine wichtige Drahtfabrik und in der Nähe Leinwandbleichen. Seit 1810 ist es der Sitz eines eigenen zum Wiesenkreise gehörigen Amtes.

Schorborner Glashütte, im Sollingerwald, liegt nahe bey dem Dorfe Deensen, im Fürstenthum Wolfenbüttel. Jetzt im Königr. Westphalen, Departem. der Leine, Bezirk Einbeck. Sie liefert schönes Glas

Schorgast, s. Marktschorgast.

Schornbach, Pfarrdorf mit 569 Einwohn. im Herzogth. Würtemberg, Amt Schorndorf.

Schorndorf, Ober-Amt, erste Stadt mit 3628 Einwohn., (im J. 1807.) und Schloß, im Herzogthum Würtemberg, am Fluß Rems, von welchem die ganze Gegend das Remsthal genennt wird. Die Stadt ist schön, hat guten Weinbau. Im J. 1806 wurde Schorndorf der Hauptort eines Kreises im Königr. Würtemberg, welcher die Oberämter Schorndorf, Gmünd, Göppingen, Winnenthal, Weinheim, nebst den Degenfeldischen und Rechbergischen Ortschaften begreift, und im J. 1807. 86172 Einwohner zählte.

Schornsheim, Pfarrdorf mit 674 meist luther. Einwohn., und einem Schlosse, im Französ. Departem. des Donnersbergs, Bezirk Maynz, Canton Werrstadt; es war ehemals ganerblich.

Schotten, Amt und kleine Stadt mit 1518 Einwohnern, am Vogelsberg, in Oberhessen, zu Darmstadt gehörig.

Schottland, eigentlich Scotland, ist der nördliche Theil von der Insel Großbritannien, und ein Königreich, welches im 1707ten Jahr mit England vereinigt worden, und nebst demselben das vereinigte Königreich von Großbritannien genennt wird. Diese grosse Halbinsel gränzt gegen Süden an das irländische Meer und an England, und gegen Westen, Norden und Osten stößt sie an das schottländische Meer. Sie enthält 1634 ge. QMeilen, und wird in das Südliche, Mittlere, und Nördliche Schottland abgetheilt, hat 30 Grafschaften, und verschiedene dazu gehörige Inseln. Die Nordschottländer heissen die Hochländer oder Bergschotten und zeichnen sich besonders durch Unerschrockenheit, Treue und Gastfreyheit aus. Sie sprechen eine von allen übrigen bekannten verschiedene Sprache, Erse genannt. Ihr ganzes Land ist mit rauhen, steilen Bergen angefüllt; die Luft ist durchgehends kalt, und das Erdreich fruchtbarer an Haber und Gras, als an Korn. Schottland hatte ehemals seine eigenen, und seit 1603 nach Ableben der Königin Elisabeth, mit England einerley Könige, aber doch sein besonders Parlement gehabt, welches eben, wie das von England, in einem Ober- und Unterhause bestand, bis endlich 1707 nach der geschlossenen Union beyder Königreiche auch beyde Parlementer zusammen gezogen worden, also, daß im Parlement von Großbritannien 16 Pairs im Oberhause, und 45 Glieder oder Repräsentanten im Unterhause Sitz und Stimme wegen Schottland haben. Diese schottischen Deputirten bekommen von ihren Grafschaften und Städten gewisse Tagegelder; die englischen müssen sich selbst unterhalten. Ueberhaupt ist der Reichthum der englischen und schottischen Nation sehr unterschieden; und der funfzehnte Theil dieser letzten soll im Hochlande aus Bettlern oder bettelarmen Leuten bestehen; welches grossentheils von der Härte der Güterbesitzer und ihrem Aufenthalt ausserhalb Landes herrührt. Doch steigt Handel, Bevölkerung und Wohlhabenheit mit jedem Jahre im südlichen Scotland, wo sich ansehnliche Fabrikstädte, Glasgow, Paisley ꝛc. befinden, auch der Boden in mehreen Gegenden sehr fruchtbar und gut angebaut ist; die Zahl der Einwohner betrug im J. 1802. 1599068 Seelen. Sie sind der reformirten Religion zugethan; jedoch ist das Kirchenregiment presbyterianisch. s. Grosbritannien. Von Neu-Schottland s. Accadie.

Schottland, Alt-Schottland, Kleine Stadt mit 213 Häusern in Westpreussen, bey Danzig, wovon sie als eine Vorstadt kann angesehen werden, hat eine lange Strasse, in der auf der einen Seite die Häuser viel höher stehen, als auf der andern. Sie hat viele Lederarbeiter und Juden, seit 1783. ist ein akademisches Gymnasium für Katholiken angelegt worden. Sie gehört seit 1807. zum Gebiethe der Stadt Danzig, und das angränzende Neu-Schottland ist ein Flecken von 28 Feuerstellen und schlechter gebaut, hat aber mehrere den Danzigern gehörige Landhäuser, gehört auch jetzt zu Danzig.

Schottwien, Schaidtwien, Schodwien,

Schorndorf ist seit 1810 wieder der Sitz eines Oberamts, welches jetzt [illegible]

Schutzwien, Markt, im Land unter der Ens, im Kreis unter dem Wiener Walde, am Fusse des Berges Semmering, der Oesterreich von Steyermark scheidet. Der Weg aus dem einen in das andere dieser Länder geht durch Felsen, und wird durch das dabey liegende Bergschloß Clam beschützt. Er hat auch den Namen der Clause von Oesterreich. Es wird hier viel Gips, auch schöner Marmor gebrochen.

Schout, ist in den holländischen Städten eine obrigkeitliche Person, welche die Stelle eines Fiscals vertritt, den man an etlichen Orten Bailif, Amman oder Kuart nennt. In Utrecht heißt er Marschall, in Friesland Grietman, und in den Ommelanden Rodsger.

Schout by Nacht oder Contre-Admiral, ist gleichsam der Generalmajor zur See, und geht dem Viceadmiral nach, in dessen, wie auch in des Admirals Abwesenheit, er das Commando über die Flotte führt, auch sonst einen Theil derselben commandirt, nemlich die Arrieregarde der Flotte. s. den Art. Admiral.

Schouwen, Insel der Provinz Seeland, in dem Königreiche Holland, zwischen den Inseln Walcheren und Overflake, welche ehemals viel grösser war, als izt, indem das Meer viel Erbreich davon abgerissen hat. Seit 1810 bildet diese Insel, nebst der Insel Tholen einen Bezirk im Französ. Departem. der Scheldemündungen; der Hauptort des Bezirks ist Zirickzee.

Schramberg, adelicher Marktflecken mit 1873. Einwohnern, in dem Schwarzwalde, am Schiltachfluß, unter Marienzell, zur obern Grafschaft Hohenberg, ehemals dem Hause Oesterreich, seit 1806. aber dem K. von Würtemberg und zum Kreise Rottweil gehörig.

Schraplau, Schloß, offenes Städtchen, mit 743 Einwohn., in der Grafschaft Mannsfeld, in einem mit Bergen eingeschlossenen Thale. Es gehörte zum Brandenburg. Antheile, izt aber zum Königr. Westphalen, Departem. der Saale, Bezirk Halle, und ist der Hauptort eines Cantons.

Schrattenbach, Reichsgrafen von, theilten sich in zwey Linien, in die steyerische und mährische, und besitzen das Obererbland-Vorschneideramt in Steyermark. Die steyerische Linie ist aber 1785. ausgestorben.

Schrattenthal, Städtchen und Schloß an der Bulka, in Oesterreich, Viertel Unter dem Mannhartsberg, gegen die mährischen Gränzen.

Schreck, s. Schröck.

Schreckenberg, s. Annaberg.

Schreibendorf, adel. Gut und kathol. Pfarrdorf mit 966 Einwohn. in Schlesien, Volkenhainer Kreis.

Schreiberhau, großes, eigentlich aus mehrern Dörfern bestehendes Dorf, mit 1 luther. und 1 kathol. Kirche und 1931 meist luther. Einwohnern, in Schlesien, Hirschberger Kreis. Es hat 2 große Glashütten, wo auch Glas geschliffen wird, ein großes Vitriolwerk, und viele Holzarbeiter, unter ihnen auch 20 Violinenmacher. Es gehört dem Grafen v. Schaffgotsch.

Schrem, Schrim, (poln. Szrem, Szrim,) Stadt auf einer Insel, in der Wartha, Herzogthum Warschau, Posener Kreis. Sie hat 218 Häuser und 1453 Einwoh., lauter Polen und Juden, 5 Kirchen und 2 Klöster. Sie ist der Hauptort eines Landräthl. Kreises.

Schrems, Markt, Schloß und Herrschaft im Land unter der Ens, im Kreis ob dem Mannhartsberg, gegen die böhmische Gränze.

Schrewsburg, Stadt mit bedeutendem Tuchhandel, an der Saverne in England, Shropshire.

Schriesheim, großer Marktflecken mit 2205 Einwohn., in der Unterpfalz, 1. Meile von Heidelberg, an der Bergstraße gelegen, wo jede der 3. Religionen ihre Kirche hat. Die im J. 1760. in der Nähe entdeckten Ueberbleibsel Römischer Bäder hat der Kurf. Carl Theodor durch eine Bedeckung verwahren lassen. Der Ort gehört nun zum Badischen Amt Unter-Heidelberg im Neckarkreise, hat Oel- Tobakmühlen und andere Mühlen, wo sehr feines Mehl geliefert wird.

Schrittmäßige Edelleute, werden diejenigen genennt, so, auf Erfodern, ihre 16 Ahnen erweisen können.

Schriftsassen, Kanzleysassen, sind in Sachsen die Vasallen, die nur vor des Kurfürsten oder izigen Königs Kanzleo stehen, und daselbst belangt werden können, doch müssen sie auch vor dem Ober- und Hofgerichte zu Leipzig und Witenberg stehen, welche diesfalls mit der kurfürstlichen Landesregierung zu Dresden concurrentem Jurisdictionem haben. Sie können übrigens auch alle auf den Landtagen erscheinen. Es werden in Sachsen unter die Schriftsassen mit gezählt einige Städte, kurfürstliche Beamte, Accisinspectores, wie auch die Oberofficiers bis auf den Cornet und Fähndrich, welche alle in Personalibus vor oberwähnten Gerichten stehen müssen. Sie heissen deswegen Schriftsassen, weil die Befehle und Patente von der

der Landesregierung unmittelbar ihnen zugesendet werden. Ihnen stehen entgegen die Amtsassen, die nur durch Deputirte auf den Landtagen erscheinen und unter den Aemtern stehen.

Schrim, s. Schrem.

Schritteus, fürstl. Palm. Herrschaft, Manufaktur-Dorf und schönes Schloß in Böhmen, Czaslauer Kreis, westlich von Deutsch-Brod.

Schrobenhausen, Landgericht und Städtchen mit 1483 Einwohner, in Oberbaiern, am Fluß Var, zwischen Ingolstadt und Augsburg. Das dabey gelegene nicht angebaute Moos faßt einen Raum von beynahe 4 QMeilen. Das Landgericht enthält auf 6 1/5 QMeilen, 9185 Seelen. Es gehörte seit 1808. zum Lechkreise, seit 1810 aber zum Isarkreis.

Schroda, Städtchen im Herzogth. Warschau, 4 Meilen von Posen mit 215 Häusern und 1105 Einwohn. Hier wurde ehedem der Landtag der Posener und Kalischer Woywodschaften gehalten.

Schrode, kleiner Fluß im Herzogthum Magdeburg, treibt etliche Mühlen, und fällt gleich hinter der Neustadt Magdeburg in die Elbe.

Schroeck, Badisches Dorf mit 297 Einwohn., dem Städtchen Rheinzabern gegen über, an der deutschen Seite des Rheins, wo den 15ten Julii 1744. die österreichische Armee den Rhein passirte und in Elsaß einbrang. Es gehört zum Pfinz- und Enzkreise, Oberamt Carlsruhe, und ist sehr lebhaft, weil sich hier eine gewöhnliche Rheinüberfahrt und ein Wasserzoll befindet.

Schronden, geringes Russisches Städtchen und Amt, in Curland, mit einem verfallenen Schloß.

Schrot und Korn, im Münzwesen: Schrot bedeutet das rechte Gewicht, Korn, das gehörige gute Metall, welches jede Münzsorte haben soll.

Schrotzberg, Schloß, beträchtlicher Marktflecken und Amt im Fürstenthum Hohenlohe, der Ingelfingischen Linie gehörig.

Schrüns, Flecken am Flusse Ill in der Vorarlberg. Grafschaft Bludenz. Er ist seit 1806 der Sitz des Baleischen Landgerichts Montafon und gehört zum Illerkreise.

Schtschigry, Kreisstadt in dem Russ. Gouvernem. Kursk; war sonst ein Dorf, ist noch nicht als Stadt ausgebaut, hat aber doch 3 Kirchen, 9 Kronsgebäude, 233 Häuser, alles von Holz.

Schubin, Szubin, adel. Städtchen mit 1020 christlichen, und 295 jüdischen Einwohn., im preussischen Netzdistrict, Bromberger Kreis. Es hat viele Tuchmacher.

Schuilick, Lustort, eine Viertelstunde von Zweybrücken, im Thale, welchen der König von Polen, Stanislaus Leschinsky, während seines Aufenthalts zu Zweybrücken, bey Lebzeiten Carls XII. angelegt. Der Ort ist jetzt größtentheils eingegangen.

Schuja, Schuä, Kreisstadt in dem Russ. Gouvernem. Wolodimer, mit einer Poststation. Sie ist berühmt wegen der guten Seife, welche hier gemacht und durch ganz Rußland verführt wird. Auch die Manufakturen von Leinwand und Kalamanken sind sehr wichtig.

Schümeger-Gespanschaft, ungar. Somogy-Vármegye, in Ungarn, wird nordwärts von dem Plattensee, westwärts von der Salader und Wesprimer, ostwärts von der Tolnar und Baranyer Gespanschaft, und südwärts von dem Dravofluß umgeben. Sie hat den Namen von einem nun zerstörten Schlosse, Schomogyvar. Heut zu Tage ist nur noch ein Dorf dieses Namens vorhanden. Diese Gespanschaft wurde zu der Zeit, da die Türken einen grossen Theil von Ungarn eingenommen hatten, mit der Salader vereinigt: aber 1714. wieder von derselben getrennet. Sie hat guten Acker- und Weinbau, Obst- und Gartenfrüchte und Viehzucht. Die Luft ist wegen der vielen Sümpfe für Fremde ungesund; die Eingebornen spüren aber davon keine üble Wirkung. Der größte Theil der Einwohner besteht aus Ungarn, zu denen sich böhmische Slawen, Croaten und Raitzen und zuletzt auch Deutsche gesellet haben. Diese zusammen machten im J. 1780. mit Inbegrif von 1280 Juden, eine Zahl von 122460 Seelen aus. Die Contribution beträgt 102410 fl. 57 kr. Diese Gespanschaft enthält 10. Marktflecken und 156 Dörfer, in denen die Katholiken 48, die Reformirten 47, die Lutheraner 2 und die nichtunirten Griechen 1 Pfarre besitzen.

Schüpfen, Pfarrdorf und grosses Kirchspiel von 2800 Seelen, an der Emme, im Entlibuch des Cantons Lucern. Es wird hier viel Käs verfertigt und ausgeführt. Es ist der Haupt- und Versammlungs-Ort der Bewohner des Entlibuchs.

Schüpfergrund, kleiner feuchtbarer Strich Landes, und Schupfi, beträchtliches Pfarrdorf, welchen ehemals der Fürst von Hatzfeld besaß. Nach dessen Tod 1794 fiel es an Churmayn;

als Lehensherrn, wurde zum Amt Bischofsheim gezogen, kam 1803 mit demselben an den Fürsten von Leiningen, gehört jetzt zum Amte Boxberg und hat guten Getreid- und Weinbau.

Schürgast, gräfl. Seditz. offenes Städtchen mit 344 Einwohn., in Schlesien, Falkenberg. Kreis, 3 Meilen von Oppeln.

Schürgswalda, Marktflecken von 148 Häusern und Gut, an der Spree, im Umfang der Lausitz, aber zu Böhmen gehörig. Es hat beträchtliche Webereyen.

Schuit, Schuyt, Art kleiner Fahrzeuge, die weder Masten, noch Segel haben, und mit denen man über Flüsse setzt. Bisweilen heissen auch solche Fahrzeuge Schuiten, die 2 — 4 Lasten führen; und in der Ostsee giebt es welche, die 10 — 30 Lasten laden. Diese letztern sind mit einem Maste versehen und laufen hinten und vorn etwas spitzig zu.

Schütt, ansehnliche und fruchtbare Insel, in Oberungarn, welche die Donau, die Raab und die Wag machen, und die unter Preßburg, durch einen Arm der Donau in 2 Theile, nämlich in das größere und kleinere Schütt abgesondert wird, ist bey 12 Meilen lang und 7 breit, und wohl bewohnt.

Schüttenhofen, königl. Stadt von 359 Häusern in Böhmen, im Pracliner Kreise.

Schüttern, ungar. Sojtör, Dorf in der Oedenburger Gespanschaft, bey welchem sich das prächtige Lustschloß, das von dem Fürsten, der es erbauet, den Namen Esterhas, (Elzterhäs,) führet, befindet.

Schuttorf, Städtchen mit 963 Einwohn. und Gericht in der Grafschaft Bentheim, in Westphalen.

Schützen, Marktflecken. mit einer kathol. Pfarre, in der Oedenburger Gespanschaft, in Ungarn.

Schutzen, (Deutsch- und Croatisch-) ungar. Német-Siez und Horvath-Siez, zwey ansehnliche Dörfer, in der Eisenburger Gespanschaft, in Ungarn.

Schutzen, (Gross-) ungar. Nagy-Levárd, Marktflecken, in der Preßburger Gespanschaft, wird von böhmischen Slaven und Deutschen bewohnt. Die dasigen Wiedertäufer, welche vortreffliche Messerklingen und gute Töpferarbeit verfertigen, mußten noch unter der Regierung der K. K. Maria Theresia die kathol. Religion annehmen.

Schützingen, Pfarrdorf mit 663. Einwohn., im Herzogthum Würtemberg, Amt Maulbronn. Viele Einwohner haben Kröpfe.

Schu-King, s. China.

Schulenburg, gräfliches altes Geschlecht in Sachsen, Markbrandenburg, Mecklenburg, Magdeburg und Halberstadt, welches ein Majorat zu Mühlenrose in der Mittelmark gestiftet, auch das Erbküchenmeisteramt der Mark Brandenburg besitzt, sich zur lutherischen Lehre bekennt, große Güter in Ober- und Niedersachsen besitzt, und aus dem Herzogthum Geldern seinen Ursprung hat. Es theilet sich in die weisse und schwarze Linie: und die erste wieder in die Aeste Helen und Betzendorf, wozu durch Verheirathung einer Gräfin von Schulenburg mit dem Hannöverschen Obertägermeister, Grafen von Oyenhausen, dessen Sohn von seinem mütterlichen Onkel, dem Venetianischen Feldmarschall Schulenburg, adoptirt ward, noch das Haus Schulenburg Oyenhausen kam, welches das Indigenat der Niederösterreichischen Landstände erhielt. Die Familie ist sehr ausgebreitet und theilt sich in mehrere andere Nebenäste und Häuser.

Schuliz, Schuelz, offenes Städtchen mit 561 Einwohn., an der Weichsel, im Netz-Distrikt, Bromberger Kreis; seit 1807 zum Herzogthum Warschau gehörig.

Schulpforte, s. Pforte.

Schumberg, von Brigidoische Herrschaft, Markt und Schloß, mit gutem Weinbau in Istrien, ehemals Oestereich, jetzt zum Königr. Italien gehörig.

Schunter, die, Fluß in Niedersachsen, ist sehr reich an Fischen und guten Krebsen, und entspringt bey Repke zwischen Königslutter und Schoppenstädt aus einem Berge. Von da nimmt sie ihren Lauf unweit Braunschweig vorbey, bis sie endlich in die Ocker, und mit selbiger bey der Dickhorst in die Aller geht.

Schurz, Herrschaft und kleiner Marktflecken an der Elbe, in Böhmen, Königingrätz. Kreis.

Schussenried, ehemaliges Kloster Prämonstratenserordens in Schwaben, am Fluß Schussen, nicht weit vom Federsee. Sein Abt war ein unmittelbarer Reichsstand. Die Kirche und Bibliothek des Klosters sind schön. Das Gebiet des Stifts enthält auf 2 1/2 QMeilen 4000 Seelen; die Einkünfte schätzte man auf 45000 Gulden. Im J 1803 wurde dieses Stift dem Grafen von Sternberg als Entschädigung zugetheilt, welcher deswegen seit 1806 die Souveränetät des Königs von Würtemberg anerkennt.

Schussenried, das Dorf, welches bei

bei dem Stifte liegt, hat mit seinem Kirchspiel 1100 Einwohner. Es ist jezt der Sitz eines Württemberg. Amtes, welches zum Departem. des Bodensees gehört.

Schutter, kleiner Fluß in Baden in der Ortenau, der oberhalb Kehl in die Kinzig, und mit dieser in den Rhein fällt.

Schuttern, Benediktiner Abtey zwischen Mahlberg und Offenburg, im Breisgau. Im J. 1802 wurde der Besitz desselben den Johannitern von Heitersheim zugetheilt; sie kam aber 1806 an den Großherzog von Baden, und gehört zum Kinzigkreise, Amt Mahlberg.

Schutterwald, adel. Pfarrdorf mit 650 kathol. Einwohn., in der Ortenau, jezt zum Badischen Kinzigkreise gehörig.

Schuyler, s. Stenwix.

Schuylkill, sprich Skülkil, Fluß im Nordamerikanischen Freystaate Pensylvanien, welcher nach einem Lauf von 27 Meilen unterhalb Philadelphia in den Delawace fällt. Seine Schiffbarkeit wurde durch 2 Wasserfälle, nicht ferne über seiner Mündung, gehindert, durch einen aus demselben nach Philadelphia gezogenen Canal ist aber jezt die Schwierigkeit gehoben. Er durchfließt schöne, fruchtbare Gegenden.

Schwabach, Schwobach, eine lebhafte Stadt im Fürstenthum Anspach, 1 Meile südwestlich von Nürnberg. Sie ist im Ganzen gut gebaut, hat schöne Vorstädte, 4 Thore, 1 geistl. Dekanat, 1 luther. Pfarrkirche, 1 französ. reformirte Kirche, 1 Synagoge, ein wohleingerichtetes Zuchthaus, eine Münzstätte, 544 numerirte Privathäuser, 6516 christliche und 248 jüdische Einwohner nach der Zählung im Jahr 1802. Die Stadt ist wichtig wegen ihrer Fabriken, und diese erhielten hauptsächlich ihre Grundlage durch die Kolonie von Franzosen, welche sich 1686 nach dem Edikte von Nantes hier niederließ. Unter diesen Fabriken zeichnen sich aus, die große Kattunfabrik, welche gegen 500 Menschen beschäftigte, und 14 Häuser in der Vorstadt einnimmt. Die Nadelfabriken, welche 236 Meister mit 168 Gesellen beschäftigen. Die 260 Strumpfwirker, 6 Tabakfabriken, 2 Fabriken zur Bearbeitung des Leonischen Drahts, 1 Kattunpapier- 1 Lichter- 1 Seifensiederey, 25 Tuchmacher, Viehbauereyen ꝛc. Die Ausfuhr der Fabrikate berechnet man auf mehr als 500000 Gulden; ein Theil dieses Handels wird aber durch Nürnberger Kaufleute geführt. Die Gegend um die Stadt hat vielen Sand, ist aber gut angebaut, und erzeugt vorzüglich viel Tabak. Ehemals waren Schriftgießer in Schwabach, mit einer eigenen Art von Schrift, welche noch jezt die Schwabacher genennt wird. — Schwabach war der Sitz eines beträchtlichen Oberamts, und unter der Preuß. Regierung zugleich der Hauptort eines Kreises, welcher die Aemter Schwabach, Kadolzburg, Burgthann, Gostenhof und Wöhrd, das Gericht Langenzenn mit mehreren Patrimonialgerichten umfaßte. Unter der Bairischen Regierung hörte diese Einrichtung im Jahr 1808 auf, und Schwabach wurde ein zum Regnitzerkreise gehöriges Landgericht und Rentamt, welches im Jahr 1807 auf 4 1/2 QM. mit Einschluß der Stadt 12054 Einwohner zählte. — Im Jahr 1810 wurde es zum Rezatkreise gezogen.

Schwabeck, Herrschaft in Schwaben, zwischen Mindelheim und dem Hochstift Augsburg, wird mit zu Mindelheim gerechnet. Von 1710 bis 1714 hatte sie der Bischof zu Augsburg wegen seiner alten Prätension darauf; kraft des badner Friedens aber mußte sie Baiern wieder eingeräumt werden. Der Hauptort ist der Marktflecken Türheim, von welchem auch die Herrschaft oder das jezige Landgericht selbst den Namen Türkheim führet. Das Dorf Schwabeck mit dem verfallenen Schlosse hat 299 Einwohn. Das Landgericht gehört zum Lechkreise.

Schwaben (die Bairische Provinz), enthält den östlichen Theil des ehemaligen Schwäbischen Kreises, und besteht theils aus den Landschaften, welche schon ein altes Bairisches Erbgut waren, z. B. aus Mindelheim, Schwabeck ꝛc. theils aus den Besitzungen, welche dem Königreiche in den Jahren 1803 und 1806 zugetheilt wurden. Die wichtigsten Bestandtheile der leztern Art sind die Fürstenthümer Augsburg und Kempten, das Burgau, die Vorarlbergischen Herrschaften, das Fürstenthum Oettingen, die Fuggerischen Besitzungen, die Stadt Ulm mit ihrem Gebiethe, und dann viele Abteyen, Reichsstädte und Herrschaften. Einige derselben besizt Baiern unmittelbar, über andere hat es nur die Souveränetät. Oestlich gränzt die Provinz an das eigentliche Baiern, südlich an die Schweiz, westlich bis zum Bodensee, ebenfalls an die Schweiz, der Rhein macht die Gränze. In dem größten Striche ist aber Würtemberg der westliche Nachbar. Nördlich gränzt die

die Provinz an Franken. Bey der Zählung im Jahr 1806 fanden sich in der ganzen Provinz 518,313 Seelen; davon gehörten 33922 an die Mediatherrschaften. — Aus dieser Schwäbischen Provinz wurden im Jahr 1808 drey Kreise gebildet, von welchen der südlichste der Illerkreis heißt, und Kempten zur Hauptstadt hat. Der nordöstliche führte den Namen Lechkreis und die Hauptstadt war Augsburg. Der nordwestliche erhielt den Namen Ober-Donaukreis, und Ulm wurde als die Hauptstadt desselben erklärt. Doch beschränkten sich diese drey Kreise nicht einzig auf die Provinz Schwaben, sondern dem Illerkreise war das Baierische Landgericht Schongau, und dem Lechkreise die Baierischen Landgerichte Landsberg, Friedberg, Aichach und Schrobenhausen zugetheilt. Zu dem Ober-Donaukreise fügte man einen westlichen Strich des Fürstenthums Neuburg, dann noch die Oettingischen nebst einigen Taxischen Besitzungen, Nördlingen ꝛc. Dahe hatten diese 3 Kreise zusammen genommen 718862 Seelen, wovon auf den Illerkreis 237097, auf den Lechkreis 223476, und auf den Ober-Donaukreis 258389 kommen. — Im Jahr 1810 wurde Ulm mit seinem Gebiethe und mehrere andere Besitzungen in Schwaben an Würtemberg abgetreten. Dadurch und durch die Bildung größerer Kreise erfolgte die neue Eintheilung, daß nun alle südlichen schwäbischen Besitzungen den Illerkreis bilden, der Isarkreis aufgehoben ist, und das nördlichere Baierische Schwaben zum Ober-Donaukreise gehört.

Schwaben (Landvogtey), s. Landvogtey.

Schwaben, Gericht, Marktflecken mit 574 Einwohnern und Schloß in Oberbaiern. Das Landgericht und Rentamt enthält auf 10 QM. 16187 Einwohner, und gehört nun zum Isarkreis.

Schwaben, Pfarrdorf in der gräflich Schönburgischen Herrschaft Waldenburg.

Schwabenitz, Marktflecken, im Olmützer Kreis, in Mähren.

Schwabhausen, reformirtes Kirchdorf, im kurpfälzischen Oberamt Bretten; jetzt zum Fürstenth. Leiningen gehörig.

Schwabmünchen, ehemaliges Pflegamt und Marktflecken mit 2234 Einwohner, Manufakturen von Wollenzeuchen und einer Poststation, im Fürstenth. Augsburg; jetzt der Sitz eines Baierischen Landgerichts und Rentamts, welches, ausser dem ehemaligen Pflegamte, noch die Aemter Langenerringen und Großaitingen und mehrere Klostergüter umfaßt, nach der Zählung im Jahr 1807 auf 5 3/4 QM. 8750 Einwohner hat, und zum Illerkreise gehört.

Schwabstedt, Amt, Vogtey und Marktflecken, im Herzogthum Schleswig.

Schwadorf, Herrschaft, Markt und Schloß, im Land unter der Ens, im Kreis unter dem Wiener-Walde. Es ist daselbst eine Fabrik zur Verfertigung von Spinnmaschinen angelegt.

Schwäbing, Dorf von 81 Feuerstellen in Baiern, nahe bey München, Gericht Dachau, mit mehreren schönen Landhäusern und Gärten.

Schwäbischer Kreis, auf der Südwestseite von Deutschland. Er gränzte südlich an die Schweiz, westlich an Elsaß, nördlich an den rheinischen und fränkischen Kreis, und westlich an Baiern. Ob ihn gleich auf der Südostseite Alpengebirge, auf der Westseite der Schwarzwald und in seiner Mitte die rauhe Alp durchziehen, so gehört er doch unter die fruchtbarsten und schönsten unsers Vaterlandes, wo auf niedrigern Bergen und in großen Thälern und Ebenen Getreidebau, Wiesenwachs und der Wein gedeihen. Auch die Viehzucht ist in den meisten Gegenden von Wichtigkeit, und die Berge enthalten ausser den beträchtlichen Wäldern, auch Bergwerke, welche besonders an Eisen auch an Kupfer ertrebig sind. Die wichtigsten Länderbesitzer in diesem Kreise waren Baiern, Würtemberg und Baden. Die Bischöfe von Augsburg, Konstanz, die Abtey Kempten, Propstey Ellwangen. Der Deutsche und Johanniterorden, dann die Fürsten von Hohenzollern, Fürstenberg, Oettingen und Thurn und Taxis, und die Reichsstadt Ulm, das übrige war unter viele Prälaten, Grafen und Reichsstädte vertheilt. Ueberdies hatte das Haus Oesterreich ansehnliche Besitzungen in Schwaben, welche aber grösstentheils nicht zu diesem Kreise gerechnet wurden.

Die Bevölkerung des Schwäbischen Kreises, (mit Ausschluß der Oesterreichischen Besitzungen, welche 171000 Seelen begriffen), berechnete man auf 2460000 Seelen, wobey das Breisgau nebst der Ortenau mit zu Schwaben gerechnet werden. Der Reichsmatrikularanschlag des ganzen Kreises betrug 3187 fl. 6 kr., zu einem Kammerziele bezahlte er 10739 Thlr. 45 kr. nach der erhöheten Matrikel im Jahr 1776. Zur Erhaltung guter Polizey war Schwaben in 4 Viertel, das Würtembergische, Badische, Augsburgische und

und Konſtanziſche eingetheilt. — Die beyden Kreisdirektoren waren der Biſchof von Konſtanz und der Herzog von Würtemberg. Seit 1806 iſt aber die Kreisverfaſſung gänzlich aufgehoben. Der Kreis iſt nun unter die 6 Souveräne, Würtemberg, Baiern, Baden, Hohenzollern, von der Leyen und Lichtenſtein getheilt.

Schwäbiſchgemünd, ſ. Gemünd.

Schwäbiſchhall, ſ. Hall in Schwaben.

Schwäbiſchoeſterreich, ſ. Oeſterreich.

Schwächat, Marktflecken am Einfluß der Schwächa in die Donau, anderthalb Meilen ſüdoſtwärts von Wien, mit wichtigen Kottonfabriken.

Schwalbach, Langen - Schwalbach, Flecken, im Amte Hohenſtein, in der Heſſen - Rheinfelſiſchen Nieder - Grafſchaft Catzenelnbogen, hat den Beynamen Langen, weil er über 1/4 Stunde in der Länge hat, und weil er zugleich durch dieſen Namen von verſchiedenen in der Nähe liegenden kleinen Orten, als Burg - Kettern - Klein - Schwalbach ꝛc. unterſchieden wird. Dieſer Flecken beſteht aus 2 Theilen, dem Untern und Obern. Jener iſt der älteſte; dieſer ward nach und nach angebaut, nachdem der daran liegende Brunnen bekannt und immer häufiger beſucht wurde. Es ſind eigentlich 10 Brunnen; worunter der ſogenannte Weinbrunnen der vorzüglichſte iſt; jezt aber einen Theil ſeines Anſehens durch den Stahlbrunnen verloren hat. Man zählt jährlich insgemein 900 fremde Curgäſte daſelbſt; und in den Sommermonathen werden alle Tage 8 - 10000 Krüge dieſes mineraliſchen Waſſers an andere Orte verſchickt. Selbſt im ſtrengſten Winter werden dieſe Verſchickungen nicht ganz unterbrochen. Der Weinbrunnen entſpringt in einem Wieſenthal, Münzedach genennt, beym Eingang des obern Fleckens, am Fuße eines Bergs, wo die Straſſe von Frankfurt und Mainz nach den Niederlanden vorbey gehet. Er und die Einkünfte davon gehören einer Privatfamilie, Zippei genannt. Der Landgraf von Heſſen - Rheinfels ließ im Jahr 1766 den Stahlbrunnen, in dieſem Flecken, für Gäſte einrichten. Im Niedern-Schwalbach iſt eine lutheriſche und eine reformirte, und im Obern eine kathol. Kirche. Auch wohnen viele Juden daſelbſt.

Schwalbach, Burg - Schwalbach, Amt und Flecken, in dem Naſſau - Uſingiſchen.

Schwalbach, Klein - Schwalbach, Dorf mit einem Geſundbrunnen, im fürſtl. Solmiſchen Amte Braunfels.

Schwalefeld, Dorf, im Waldeckiſchen Amte Eiſenberg, mit einem Schloſſe, Schwalenberg genannt.

Schwalenborg, Schloß, Amt und Flecken von 96 Häuſern, in der Grafſchaft Lippe, der älteſten lippiſchen Linie zuſtändig, bis auf ein Viertheil, ſo dem Hochſtift Paderborn gehört. Die Landeshoheit aber hat der Fürſt von der Lippe. Es war vor dieſem eine beſondere Grafſchaft, deren Grafen 1356 ausgeſtorben ſind. Der Ort nährt ſich vom Feldbau.

Schwalheim, kleines Dorf, im Hanauiſchen, 1/2 Stunde von Friedberg, allwo ein Sauerbrunn iſt, deſſen Waſſer das Mittel zwiſchen dem Schwalbacher und Selterſer hält.

Schwaliz, Dorf mit wichtigen Eiſenbergwerken in Böhmen, Bunzlauer Kreis, zur Herrſchaft Niemes gehörig.

Schwallungen, Pfarrdorf mit 121 Häuſern, 603 Einwohnern, und einem adeliſchen Gute, in Franken, Fürſtenthum Meiningen, Amt Waſungen. Es hat beträchtlichen Tabakbau und gute Viehzucht. In der Nähe iſt eine Papiermühle.

Schwalm, Fluß, der im Darmſtädtiſchen am Vogelsberge entſpringt, in die Grafſchaft Ziegenhain, und dann weiter ins Niederheſſiſche gehet und ſich zulezt mit der Edder vereinigt. Ein Theil der Kurheſſiſchen Landſchaft nannte ſich von dieſem Fluſſe.

Schwanberg, ſ. Schwanberg.

Schwan, Flecken und Amt im güſtrowiſchen Gebiethe, im Herzogthum Mecklenburg, 2 Meilen von Roſtock, am Fluß Nebel. Es iſt dieſer Ort das Stammhaus der Barouen von Schwanen.

Schwanbeck, ſ. Schwanebeck.

Schwanberg, gräflich Saurau. Schloß und Markt von 120 Häuſern, in Unter-Stevermark, im Mahrburger Kreis.

Schwand, Schwandt, anſehnlicher Bairiſcher Marktflecken und Richteramt, im Landgerichte Schwabach.

Schwanden, volkreicher Flecken im Rezat Kreiſe, des Cantons Glaris in der Schweiz, am Fluß Lint, wo der proteſtantiſche Theil dieſes Cantons jährlich eine Tagſatzung zu halten pflegt. Es ſind hier viele Tiſchler, welche Rahmen zu Schiefertafeln, Tiſchen ꝛc. verfertigen.

Schwandorf, Städtchen mit 919 Einwohnern, im Fürſtenthum Neuburg, in einer ſchönen und fruchtbaren Gegend an der Nabe. Das Land-

ge-

gericht oder Amt enthält auf 1 QM. 1572 Einwohner; es ist aber jezt mit dem Landgerichte Burglengenfeld vereinigt.

Schwanebeck, Städtchen mit 208 Häusern und 1673 Einwohnern, welche von der Bierbrauerey und dem Feldbaue, vorzüglich von dem beträchtlichen Flachsbau sich nähren, im Fürstenth. Halberstadt. Vor der Stadt liegt eine Kapelle, zu welcher am Frohnleichnamsfeste die Katholiken von allen Seiten her wallfahrten. — Jezt ist Schwanebeck der Hauptort eines Cantons im Königreich Westphalen, Departem. der Saale, Bezirk Halberstadt.

Schwaneburg, russisches Städtchen und Schloß, in der liefländischen Provinz Letten, am Fluß Pirda.

Schwanenberg, Herrschaft und Flecken, zur westphälischen Herrschaft Wickrad gehörig.

Schwanenstatt, Städtchen am Atter-Fluß, im Hausruck Kreis, in Oberösterreich, mit Musselin-Manufakturen. 1809 trat ihn Oesterreich ab.

Schwanfeld, Pfarrdorf mit 130 Häusern, 601 Einwohn. und einem Schlosse, und ehemaliges Amt im Fürstenth. Würzburg, östlich von Volkach. Der Sitz des Oberamtmanns war zu Klingenberg, daher auch oft das Amt diesen Namen erhält. Das Dorf gehört nun zum Landgericht Werneck, der größte Theil des Amts aber zu den Landgerichten Volkach, Gerolzhofen und Schweinfurt.

Schwanheim, Pfarrdorf und Bezirk an der linken Seite des Mayns unterhalb Frankfurt, ehemals Chur-Maynz gehörig. 1802 wurde es als Entschädigung an Nassau-Usingen gegeben.

Schwaningen, ansehnliches Pfarrdorf, mit einem fürstl. Schloß, im Anspachischen Amte Wassertrüdingen; jezt zum Rezatkreise gehörig.

Schwannheim, Dorf mit etwa 300 Einwohner, ehemals Churpfalz gehörig; jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. des Donnersbergs, Bezirk Zweibrück.

Schwansee, Dorf und Vogtey, am See gleiches Namens, im Amte Grossen-Rudstett, im Fürstenthum Weimar. Der See ist aber in den 90er Jahren allmählig ausgetrocknet, und in Felder und Wiesen verwandelt worden.

Schwant, s. Schwand.

Schwanzen, Ländchen, wie eine Halbinsel, im Herzogthum Schleßwig, 3 Meilen lang, und anderthalb breit. Es liegt zwischen der Slei und dem eckernförder Meerbusen.

Schwarmstedt, Pfarrdorf, mit 5 Rittergütern, in der Amtsvogtey Esel, im Fürstenthum Lüneburg.

Schwartabruck, geringer Ort in der schwedischen Provinz Südermanland, welcher wegen des trefflichen Eisenhammers zu merken ist.

Schwartau, Flecken, am Fluß gleiches Namens, in dem davon benannten fürstl. Lübeckischen Amte.

Schwarte Gronden, heißt bey den Schiffern der unterste Grund zur rechten Seite der Weser, wo sich selbige in die Nordsee ergießt.

Schwartlioe, Swartlioe, Swarteeland königliches Lustschloß, in Schweden, nicht weit von Stockholm, auf einer wohlbewohnten Insel in dem Mälersee.

Schwarza, kleiner Fluß, welcher im Thüringerwalde entspringt, das Schloß Schwarzburg bis auf den Eingang rund herum umfließt, und sich zwischen Rudelstadt und Saalfeld in die Saale ergießt. Bey der Mündung liegt das große Dorf Schwartza.

Schwarza, mittelmäßiger Fluß in Mähren, welcher an der Böhmischen Gränze entspringt, an Brünn vorbeyfließt, die Iglawa aufnimmt, und gleich darauf bey Mischau in die Theya fällt.

Schwarza, Marktflecken mit 934 Einwohnern (darunter 16 Judenfamilien) einem Schlosse und vielen Barchent- und Leinewebern, im königl. Sächsischen Antheil von Henneberg. Er gehört dem gräfl. Stolberg. Hause; das Schloß ist Würzburg. Lehen.

Schwarzach, Städtchen von 90 Häusern und 294 Einwohnern am Mayn, im Würzburgischen Landgerichte Dettelbach. Man nennt es auch Stadt-Schwarzach, zum Unterschiede von dem 1803 eingezogenen naheliegenden Benediktinerstifte Schwarzach, welches eine prächtige und geschmackvoll erbaute Kirche hat. Die Besitzungen dieses Stifts gehören nun theils zum Landgerichte Dettelbach, theils zum Landgerichte Volkach.

Schwarzach, Flecken und Benediktinerabtey, in der obern Markgrafschaft Baden, am Rhein. Die Abtey stund unter der Diöcese des Bißthums Straßburg und erkannte den Markgrafen von Baden für ihren Kastenvogt, Schutz- und Schirmherrn, war aber mit ihm im Streit über die Landeshoheit. Sie war sehr reich und hatte 13 Dörfer. Durch die Ausgleichungen im J. 1802 ist sie Baden völlig heimgefallen, und gehörte zur Markgrafschaft und Oberamt Yberg. Doch war in dem Flecken Schwarzach mit

1012 Einwohn. ein eigner Oberamtmann. Seit 1810 gehört er aber zum Badischen Amte Bühl im Murgkreise.

Schwarzach, Dorf mit 406 Einwohn. und Schloß, im kurpfälzischen Oberamt Heidelberg; jezt der Sitz des Badischen Amts Neckar-Schwarzach, welches 8353 Seelen und sehr guten Obstbau und Viehzucht hat, und zur Niederrheinischen Provinz, seit 1810 aber zum Odenwalder Kreis gehört, und mit Waibstadt vereinigt ist.

Schwarzach, kleiner Fluß, der in der Oberpfalz aus einem Weiher bey Neumarkt entspringt, bey dem Dorfe Rasch, nicht weit von Altdorf, und so weiter an dem Nürnbergischen Gebiethe hinfließt, und sich endlich unterhalb Neuses, im Anspachischen, in die Regnitz ergießt. Aus dem nemlichen Weiher entspringt die Sulz, ein anderes Flüßchen, welches gegen Süden fließt, und in die Altmühl fällt. Durch diesen Weiher hat also die Natur die Nordsee mit dem Schwarzen Meere in Verbindung gesetzt. Ein anderer Fluß Schwarzach entspringt westlich von Neumarkt im Ober-Donaukreise, fließt gegen Süden in die Altmühl, und trennt die Oberpfalz von Neuburg. Noch eine andere Schwarzach entspringt in der Oberpfalz an der Böhmischen Gränze und fließt gegen Westen in die Nab.

Schwarzau, Marktflecken südwestlich von Wien in Oesterreich.

Schwarzburg, Grafschaft in Thüringen, welche in zwey Theile abgesondert wird, nämlich in die Obergrafschaft gegen Süden, zwischen dem weimarischen und coburgischen Gebiete, und die Untergrafschaft gegen Norden, zwischen den Grafschaften Stollberg und Hohenstein. Beyde haben 40 QM. und über 110000 Einwohner. Das Land ist größtentheils fruchtbar, vorzüglich die goldene Aue, in der untern Grafschaft. Das obere Land hat viele Berge, starke Waldungen, und in denselben Hammerwerke, Glas- und Pechhütten, in andern Strichen guten Getreidebau, Flachsbau, Viehzucht, und Manufakturen von Wollenzeuchen, Messing, Porcelan und chemischen Erzeugnissen.

In verschiedenen Stücken und Distrikten haben die Kurfürsten und Herzoge zu Sachsen, als Lehn- und Oberherren, gewisse Rechte. Zu Anfang dieses Jahrhunderts verglichen sich die Fürsten von Schwarzburg mit dem Kurfürsten von Sachsen August II. König in Polen, und erhielten gegen eine Summe Gelds, daß Sachsen die Ansprüche auf die Landeshoheit aufgab, ausser in den 3 Aemtern, Heeringen, Keidra und Ebeleben. Ein großer Theil des Oberlandes ist Weimarisches, und einiges auch Böhmisches Lehn. Die Grafen wurden 1697 in den Fürstenstand erhoben und theilen sich in 2 Linien, nämlich in Sondershausen und Rudelstadt, welche beyde den 30sten May 1754 mit Sitz und Stimme in das reichsfürstliche Collegium introducirt worden sind, und den Rang unter sich nach dem Seniorat festgestellt haben. Sondershausen hat seine Residenz zu Sondershausen, besitzt vom Lande 22 QM. mit 56000 Einwohnern. Der Fürst von Rudelstadt residirt zu Rudelstadt, besitzt 18 QM. Landes mit 54600 Einwohnern. Beyde Linien bekennen sich zur lutherischen Lehre. Den 18ten April 1807 traten beyde dem Rheinischen Bunde bey, und stellen nun zur Bundesarmee 650 Mann Infanterie. Das kathol. Glaubensbekenntniß erhält dadurch völlig gleiche Rechte mit dem Lutherischen. Die Einkünfte des Landes betragen gegen 700000 Gulden. Das gemeinschaftliche Hauptarchiv ist auf dem Schlosse zu Rudelstadt. Zu einem Römermonath gaben die Fürsten 200 Gulden und zu einem Kammerziel gab Sondershausen 97 Thaler 81 1/2 Kreuzer und Rudelstadt 98 Thlr. 4 1/2 Kr. Zu einer Reichsarmee stellte das Haus Schwarzburg 4 Compagnien zu Fuß, wozu das Reussische Haus noch 2 Compagnien lieferte, welche zusammen sodann ein Regiment von 1000 Mann ausmachten. Die Fürsten waren Reichs-Erzstallmeister, ingleichen Reichs-Jägermeister und nennten sich seit 1567 Viergrafen des Reichs (s. Quaternionen.) Ihr Titel ist: Fürsten zu Schwarzburg, der vier Grafen des Reichs, auch Grafen zu Hohenstein, Herren zu Arnstadt, Sondershausen, Leutenberg, Lohra und Klettenberg. Ihr Wappen ist in 4 besondere, durch goldene und himmelblaue Binden unterschiedene Felder abgetheilt, welche wegen Schwarzburg einen goldenen Löwen, wegen Arnstadt einen schwarzen Adler im goldenen Felde, wegen Hohenstein silberne und rothe Würfel, wegen Leutenberg einen gehenden goldenen Löwen enthalten. Der Mittelschild hat, im silbernen Felde, einen schwarzen Hirsch, wegen Lohra. Unten, im silbernen Felde, ist eine Mistgabel und ein rother Kamm, wegen des Erzstallmeisteramts. In der

der Mitte des Wappens ist, auf einem besondern Schilde, der Reichsadler, auf dessen Brust einem kleinen Schildlein die kaiserl. Krone abgebildet ist, zum Andenken des Grafen Günther von Schwarzburg, der im 14ten Jahrh. gegen Carl IV. zum deutschen König und künftigen Kaiser gewählt wurde.

Schwarze Elster, Fluß im Meißner Lande, welcher in der Oberlausitz entspringt, die Pulsnitz zwischen Mückenberg und Elsterwerda, etwas weiter nördlich die Röder in sich nimmt, und durch den Sächsischen Kurkreis, östlich von Wittenberg in die Elbe fließt.

Schwarzenau, Flecken und Schloß in der Grafschaft Wittgenstein, auf dem Westerwalde.

Schwarzenau, Pfarrdorf und Schloß am Mayn, im Großherzogthum Würzburg, den Freyherren von Erthal gehörig. Hier wurden 1796 die Franzosen vom Erzherzog Karl geschlagen.

Schwarzenbach, ansehnliches Pfarrdorf an der Thur und Schloß in der Grafschaft Toggenburg in der Schweiz, zum Canton St. Gallen gehörig.

Schwarzenbach an der Saale, Marktflecken mit 1653 Einwohn. und Schloß, ohngefähr 2 Stunden von dem Ursprung der Saale, in dem Bayreuthischen Kreisamte Hof; jetzt im Baierischen Mainkreise. Die Einwohner nähren sich meistens mit Baumwollenspinnerey u. Weberey. Der Flecken mit mehrern Dörfern gehört dem Fürsten von Schönburg-Waldenburg.

Schwarzenbach, am Walde, Marktflecken mit 698 Einwohnern im Baierischen Mainkreise, ehemals im Fürstenthum Bayreuth, Hofer Kreis, in einer hohen und kalten Gegend. Der Getreidebau ist nicht beträchtlich, wohl aber die Rindviehzucht. Viele Einwohner nähren sich vom Wollenspinnen und Weben. Die H. v. Reizenstein haben hier viele Unterthanen.

Schwarzenbach, Herrschaft, Schloß und Markt mit einem Landgerichte, im Kreis unter dem Wiener Walde, in Niederösterreich, an der ungarischen Gränze, dem Fürsten Esterhasy gehörig.

Schwarzenbeck, Amt und Flecken im Herzogthum Lauenburg, unweit der Elbe.

Schwarzenberg, gefürstete Grafschaft in Franken, zwischen den Fürstenthümern Bambeeg, Würzburg, und Anspach gelegen. Ihr Flächeninhalt beträgt 5 □M., die Bevölkerung schätzt man gegen 14000 Seelen. Eine Zählung vom J. 1806, welche nur 9374 Seelen angiebt, ist zuverlässig unrichtig. Im J. 1807 fanden sich schon 10012 Seelen. Das Land ist sehr fruchtbar an Getreid, hat auch Weinbau, beträchtliche Waldungen und gute Viehzucht. Es wird in die 6 Aemter Scheinfeld und Unterlimbach, Markt-Bibart, Seehaus, Wässerndorf, Geiffelwind, und in Mitwelbach getheilt. Sie gehört den Fürsten von Schwarzenberg, welche aus dem Hause der Freyherren und Grafen von Seinsheim herstammen, und 1671 zuerst in den Fürstenstand erhoben, und 1674 in dem fürstl. Collegio zu Sitz und Stimme introducirt worden. Es führte anfangs nur der regierende den fürstlichen Titel, durch ein besonderes Diplema Kaisers Franz I. aber wurde dieser Titel 1746 den 8ten Dec. auf das ganze Haus erstreckt. Nach Abgang der Grafen von Sulz und Landgrafen im Klettgau hat das Schwarzenbergische Haus diese Länder 1687 geerbt. Mit dieser Erbschaft ist auch die erbliche jetzt eingecanonene Hofrichterstelle bey dem kaiserl. Hofgericht zu Rothweil an gedachtes Haus gekommen. Der Reichsmatricularanschlag war wegen Schwarzenberg und Seinsheim 48 fl. und der Beytrag zu einem Kammerziel, wegen beyder 51 Thlr. 30 Kr. Die Einwohner der Grafschaft sind theils Lutheraner, theils Katholiken. Zur letztern Religion bekennet sich auch das fürstl. Haus. Der Fürst besitzt ausser diesem Lande noch die Landgrafschaft Klettgau mit den Herrschaften Jllereichen und Kelmünz in Schwaben; ferner in Böhmen das beträchtliche Herzogthum Krumau mit 16 andern Herrschaften, und in Stevermark die Herrschaft Murau. So daß seine ehemals unmittelbaren Besitzungen ungefähr 30000, die mittelbaren aber über 100000 Seelen enthalten. Die Einkünfte schätzt man über 600000 Gulden. Aber durch die Verfügungen des Rheinischen Bundes, 12. Jul. 1806 hat er die Landeshoheit über alle seine unmittelbaren Besitzungen verloren, und erkennt nun wegen Schwarzenberg den König in Baiern, wegen der Landgrafschaft Klettgau aber den Großherzog von Baden als Souverain. Das eigentliche Schwarzenberg gehört nun zum Baierischen Rezatkreis; das Klettgau aber zum Badischen Wiesenkreis. Der Titel ist: — — Fürst zu Schwarzenberg, gefürsteter Landgraf im Klettgau, Graf zu Sulz, Herzog zu Crumau, Herr zu Gimborn, Herr der Herrschaften Murau ꝛc. Das Stammhaus

Schwar-

Schwarzenbeck ; seit 1871 der Hauptort eines Landamts im Herzogth. Lauenburg, Regier. Bez. Schleswig

Schwarzenberg, liegt nahe bey dem würzburgischen Städtchen Schlüsselfeld, und ist ein Schloß und der Sitz der fürstlichen Regierung und Kammer.

Schwarzenberg macht mit **Crotten-dorf** ein Kreisamt im königl. Sächsischen Erzgebürge, liegt auf dem höchsten Theile desselben an Böhmens Gränze, und hat bey großem Mangel an Getreide auf einem Flächenraume von 8 QM. doch 40000 Einwohner. Die Hauptnahrung besteht in Eisensteine, welcher hier in Menge und von vorzüglicher Güte gegraben, und theils als Gußeisen zu Oefen, Töpfen ꝛc. theils aber auch durch Hammerwerke als Stangeneisen und Draht verarbeitet wird. Das Städtchen

Schwarzenberg besteht aus 162 meist steinernen Häusern und 1300 Einwohn. Da der Ort den Bierzwang auf 1 Meile rings umher hat, so wird hier viel Bier gebraut. Es giebt aber auch 1 Eisendrathhammer, 2 Eisenhämmer, viele Nagelschmiede und andere Nahrung durch Spitzenklöppeln. In dem anliegenden alten Bergschlosse ist der Sitz der Kreisamtsexpedition.

Schwarzenberg, Bergschloß und Rittersitz, in der Grafschaft Mark, im Amte Plettenberg, der Plettenbergischen Familie gehörig.

Schwarzenborn, Städtchen von 90 Häusern, in der Grafschaft Ziegenhayn, im Hessencasselischen Amte Neukirchen; jetzt der Hauptort eines Cantons im Königreiche Westphalen, Depart. der Werra, Bezirk Hersfeld.

Schwarzenburg, ehemalige Landvogtey und beträchtlicher Flecken, in der Schweiz, ehemals den Cantonen Bern und Freyburg gehörig. Jetzt ist sie dem Canton Bern einverleibt, an dessen Gränzen sie liegt, und einen Flächeninhalt von 1 3/4 QM. hat. Die Einwohner, welche Protestanten sind, nähren sich vorzüglich von der Rindviehzucht.

Schwarzenfeld, Marktflecken mit 523 Einwohn. in der Oberpfalz, am Fluß Schwarzach, Landgericht Nabburg.

Schwarzenfels, Amt und Flecken mit einem Schloß und Blaufarbenwerke, in der Grafschaft Hanau.

Schwarzes Meer, liegt zwischen Europa und Asia, also, daß es gegen Westen an Romanien und Bulgarien, gegen Norden an Bessarabien und die Russischen Staaten, gegen Osten an Mingrelien und Guriel, gegen Süden aber an Natolien stößt. Es hat den Namen daher, weil die Morgenländer alles schwarz nennen, was böse und gefährlich ist, und weil die Schiffarth auf diesem Meer, besonders für die ungeschickten Levantinischen Seeleute, wirklich viel gefährliches hat; die Ufer sind hoch und mithin die Fallwinde wüthend; die Wellen sind dabey kurz, und durch den Ausfluß der Donau, des Dniesters, des Don und anderer Flüsse werden starke Ströme darinnen erregt. In den Sommermonaten ist es doch im Ganzen ruhiger als andere Meere, in den Wintermonaten hingegen, vorzüglich längs den Küsten zwischen den Mündungen der Donau bis zur Krimm hin, selbst für erfahrne Schiffer kaum zu befahren. Wegen der vielen und großen hineinfallenden Flüsse ist dieses Meer weniger gesalzen als andere, und die Hauptströmung zieht sich beständig, selbst aus dem seichten Meere von Asow her von Norden gegen Südwesten, nach der Thraeischen Meerenge und den Hellespont hin. — Bey den Alten hieß es **Pontus Euxinus**.

Schwarzhausen, großes Pfarrdorf von 123 Häusern an der Emse, im Fürstenthum Gotha. Es wird hier sehr viel Beuteltuch verfertigt.

Schwarzhofen, Markt, an der Schwarza, im Landgericht Neunburg, in der Oberpfalz. Er hat 87 Häuser, und 527 Einwohner, die sich vom Flachsbau nähren.

Schwarz-Kosteletz, Städtchen mit 152 Häusern und einem Schlosse, u. Hauptort einer großen fürstl. Lichtenstein. Herrschaft in Böhmen, Kaurzimer Kreis.

Schwarzwald, grosser Bergwald und Landschaft, in Schwaben, welcher sich von Süden gegen Norden, von den Städten Rheinfels und Seckingen am Rhein, durch das Breisgau und die Markgrafschaft Baden bis nach Pforzheim erstreckt. Es ist diese Landschaft rauh und gebirgig; doch wächst ziemlich viel Korn darinn, und es hat eine gute Viehzucht. Der gröfere Theil derselben gehört zum Badischen Donaukreise, welches die großen Waldungen zu mancherley Fabriken, und vorzüglich zu dem wichtigen Holzhandel nach Holland benützt. Der östliche Theil dieser Berge reicht in das Würtembergische. Auch die Grafschaft Hohen-Geroldseck liegt größtentheils im Schwarzwalde.

Schwarzwald, von diesem Bergwalde trägt seit 1810 ein Würtembergisches Departement den Namen, dessen Hauptstadt **Calw** ist.

Schwarzwald, ist ein großes Stück des Thüringerwaldes gegen Mitternacht, so an die Hennebergischen Gränzen ge-

gen

gen die Stadt Suhla, an das Amt Georgenthal und die Grafschaft Schwarzburg-Sondershäusischen Antheils, gränzt. Das Amt und Pfarrdorf Schwarzwald gehört nach Sachsengotha.

Schwarzwaldau, adel. Pfarrdorf mit 742 Einwohn. und einer Steinkohlengrube in der Nähe, in Schlesien, Volkenhain. Kreis.

Schwarzwasser, kleiner Fluß in Schlesien, so in der Bunzlauischen Königsheyde entspringt, durch das Fürstenthum Liegnitz fließt, und sich unweit Liegnitz mit der Katzbach vereinigt.

Schwarzwasser, kleiner Fluß im Meißnischen Erzgebirge, so oben bey Johanngeorgenstadt herunter fließt, und unten bey Au in die Schneebergische Mulde fällt; noch ein kleiner Fluß dieses Namens fließt im Sächsischen Wittenberger Kreise bey Torgau vorbey, und fällt 1 Stunde davon in die Elbe.

Schwarzwasser, Städtchen mit 1095 Einwohn. an der Weichsel, im Oesterreich. Schlesien, Teschner Kreis.

Schwatz, Stadt mit beynahe 8000 Einw. am Inn, im untern Innthal, in Tyrol, ist wegen seines wichtigen und feinen Kupfer- und Silberbergwerks berühmt, und übertrift die meisten Städte des Landes an Schönheit und Größe. Unter den übrigen Gebäuden zeichnen sich die beyden schönen Kirchen aus. Dieser Ort war der Sitz des Bergwesens-Directorats und des obersten Berg- und Schmelzwerks-Faktoramts von ganz Tyrol, wozu ein Personale von 103 Personen gehörte. Seit 1808 ist es aber aufgehoben und mit der General-Bergwerks-Administration zu München vereinigt worden. Auch die Wollenspinnerey und die Menge der hier verfertigten baumwollenen Mützen vermehrten den Wohlstand der Stadt. 1809, 15ten May wurden die Oesterreicher und die empörten Tyroler von den Baiern bey dieser Stadt geschlagen; sie selbst aber durch den hartnäckigen Widerstand größtentheils vom Feuer verzehrt. — Der Schwatzer Kreis enthielt im J. 1785. 6 Städte, 2 Marktflecken, 355 Dörfer und 114493 Einwohner. — Das Gericht Schwatz ist seit 1806 in ein Landgericht verwandelt, und demselben noch das Gericht Freundsberg, das Stadtgericht Hall, und die Patrimonialgerichte Rottenberg und Thaur einverleibt worden. Es enthält daher auf 11 QM. 9247 unmittelbare, und 12792 Einwohner, welche zu den Patrimonialgerichten gehören. Im J. 1809 wurde es aber mehr in engere Gränzen gezogen, so daß das Gericht jezt auf 10 Meilen 14279 Seelen enthält. Es gehört zum Inkreise.

Schwebheim, beträchtliches adel. Pfarrdorf, südlich von Schweinfurt, zum Würzburg. Landgerichte Schweinfurt gehörig.

Schwechat, s. Schwächat.

Schwed, s. Schwedt.

Schwedeldorf, zwey adel. kathol. Pfarrdörfer in der Grafschaft Glaz. Ober-Schwedeldorf hat mehrere Besitzer, 711 Einwohner und eine Pottaschensiederey, Nieder-Schwedeldorf hat 632 Einwohner und gehört dem Grafen von Reden.

Schweden, in der Landessprache Sverige oder Sverike, auch Swea-Rike genannt, liegt zwischen Dänemark, Norwegen und Rußland, größtentheils an der Ostsee. Den Flächeninhalt berechnete man ehemals auf mehr als 12500 geogr. QM.; da aber nun Finnland und Ostbothnien an Rußland abgetreten sind, so beträgt er nur gegen 8000 QM.

In den südlichen Landschaften ist eine ziemlich gemäßigte Luft; aber in den nördlichen im Sommer eine starke Hitze, im Winter eine strenge Kälte. Jene kommt von der Länge der Tage, diese von den über Schnee und Eis streichenden Ost- und Nordwinden her. Diese sind jedoch zugleich wohlthätig, weil sie die Luft rein und gesund machen. Im Ganzen genommen ist das Klima milder als in den östlichern innern Gegenden Rußlands, welche unter gleicher Breite liegen, weil die Seewinde die Temperatur mehr mäßigen, als es bey zusammenhängenden großen Landstrecken möglich wird.

Das Land ist voll großer Gebirge, stehender Seen und Flüsse. Die größesten dieser leztern heißen mit einem allgemeinen Namen Elf und bekommen von dem Lande, durch welches sie fliessen, ihre besondere Beynamen, als Götisla-Elf, Dal-Elf, Kymmene-Elf, Uleo-Elf. Die starken Wasserfälle, die in einigen sind, machen sie zur Schiffahrt unbequem.

Schweden bringt das zum menschlichen Leben, und zum Vergnügen Nöthige nur für diejenigen, die sehr genügsam sind, hinlänglich, obgleich nicht so vollkommen, als unter einem mildern Himmel, hervor. Sowohl die Pferde als das Rindvieh fallen klein, und die Schafe tragen nur eine grobe Wolle. Aber man hat das Schafgeschlecht sehr verbessert, indem man 1715 Widder und Schafe aus England, 1723 aus Spanien, und 1726 aus Elberstadt kommen ließ. Im J. 1742

wur-

wurden auch Angorische Böcke und Ziegen angeschaft, die sich zum Theil im Geipsholmer Thiergarten, theils in Ostgothland befinden. Ob sie sich gleich nicht sehr vermehrt haben, so sind doch in Einem Jahre in Einem Kirchspiel 367 Pf. Kamelgarn gesponnen worden. Die Anzahl der gemeinen Schafe beläuft sich auf 23=24000, und hingegen diejenige der feinwollichten war im J. 1764 schon auf 88953 gestiegen, und in den J. 1767 und 68 wurden in dem Reiche zwischen 70=80000 Pf. feine Wolle erzeugt. An Wilde giebt es Hiesche, Rehe, Hasen, Elend= und Rennthiere; daneben auch viele Bären, Wölfe, Füchse, Luchse und andere Raubthiere. Das nützlichste Federwild sind Auerhähne, Birkhühner, Gänse, Enten, Schnepfen, und mehrere Seevögel, welche sich in den nördlichen Gegenden sehr häufig finden; Fische von allerley Arten geben das Meer, die Landseen und Flüsse nicht nur zur Weesoegung der Einwohner, sondern auch zur Ausfuhr.

Frucht= und Obstbäume findet man nur in den südlichen Landschaften; in den nördlichen sind entweder keine, oder nur von schlechter Art; aber beste mehr Tannen= und Fichtenwälder, die jedoch sehr abnehmen, weil so viele Bäume zu Kohlen, Teer, Pech, Pottasche, verbrannt werden. Die Menge von Kohlen, die durch die Eisen= und Kupferwerke verzehrt werden, nimmt jährlich 360 Quadratmeilen Waldung weg; und bey dem allen herrscht noch die schädliche Gewohnheit, Büsche und Wälder zu verbrennen, (man nennet es Schwenden, Svediander,) um darein zu säen. Die dadurch erhaltenen Vortheile sind von sehr kurzer Dauer und hinterlassen ein auf viele Jahre unbrauchbares Feld. Weil der Schwedische Boden meistens sandig, steinig, eisenartig oder sumpfig ist: so trägt er gewöhnliche Weise nicht genugsames Getreide für das ganze Land. In den nördlichen Provinzen machen daher die armen Leute Brod aus Biesen= und Fichtenrinden, Stroh und Wurzeln, welche sie mit etwas Meel vermengen. Sonst wird in einigen Gegenden auch Hopfen, Hanf, Flachs und Tabak gebauet.

Aber was in dem Pflanzenreiche fehlt, ersetzt das Mineralreich. Denn Schweden kann Eisen, Stahl, Kupfer, Messing, Schwefel, Alaun, Vitriol, Fremden verkaufen, und hat zu eigenem Gebrauche, Bley, Silber und etwas Gold. Man findet auch Krystall, Amethysten, Topasen, Carneolt, Agate, Lasursteine, Magnete, Marmor, Schiefer, Mühlsteine und viele andere Bergarten. In einigen Gewässern sind Perlmuscheln. Salz wird in Smoland und Bohuslehn, aber nicht zureichend, aus dem Seewasser gesotten. Die mineralischen Wasser in Ostgothland bey Medewi sind durch ihre bewährte Heilkräfte bekannt.

Das alte Schweden war in das eigentlich sogenannte Schweden, das Gothische Reich, Hälsingeland und Wärmeland getheilt. Nach der heutigen geographischen Eintheilung bestund es aus fünf Hauptlandschaften: I. Schweden, II. dem Gothischen Reiche, III. Nordland, IV. Lappland, V. Finnland; wovon jetzt Finnland wegfällt, nebst einem Theile von Lappland.

Schweden insbesondere begreift: 1. Upland, 2. Südermanland, 3. Nerike, 4. Westmanland, 5. Dalarna oder Dalecarlien.

Das Gothische Reich, oder der südlichste Theil des schwedischen Reichs, wird in das östliche, westliche und südliche Gothland getheilt. Zu dem ersten gehören: 1. Ostgothland besonders so genannt, 2. Smoland, 3. die Insel Oeland, und 4. Gothland; zu dem andern: 1. Westgothland insbesondere, 2. Wärmeland, 3. Dalen oder Dalland, 4. Bohuslehn; zu dem dritten: 1. Schonen (Skone), 2. Halland, 3. Blekingen.

Nordland besteht aus sieben kleinen Landschaften: 1. Gästrikland, 2. Hälsingland, 3. Medelpad, 4. Jämtland, 5. Härjedalen, 6. Angermannland, 7. West-Botin.

Lappland ist eingetheilt 1. in Jämtlands=, 2. Asele=, 3. Umea=, 4. Pitea=, 5. Lulea=, 6. Torneo= und 7. Kemi=Lappmark.

Unter Finland waren begriffen: 1. Finland insbesondere, 2. die Insel Aland, 3. Ostbotn, 4. Tawastland, 5. Nyland, 6. Savolax, 7. Kymenegards-Lehn. Auf diese ältere Abtheilung der Landschaften nimmt man aber im Lande nicht weitere Rücksicht, sondern

Schweden wird in kameralistischer Hinsicht in 22 Landeshauptmannschaften (Länen) getheilt. Die zu 1) Upsal, 2) Stockholmslehn, 3) Elfsaborg, 4) Abo und Bidrnekneg, 5) Creutzborg, 6) Jönkioping, 7) Weimannland, 8) Kymenegard oder Hainola, 9) Savolax, 10) Ostgothland, 11) Nyland und Tavastehus, 12) Elfsboeg, 13) Südermanland, 14) Calmar, 15) Kopparberg, 16) Orebro, 17) Carlstadt,

18)

Schweden galt im J. 1815. 2,464,944 Rthl. 32000 mehr als bey der Zählung in d. J. 1805. Da in 86 Mästen weniger 248,019 Rthl. einkommen in Skaffelen allein 72,939.

18) Gefleborg, 19) West-Nordland, 20) Westbottnien, 21) Wasa, 22) Uleaborg, 23) Gothland, 24) Malms, 25) Blekingen, 26) Christianstadt, 27) Halland, 28) Gothenborg, 29) Drotningsholm. In der 30) Stadt Stockholm ist eine Oberstatthaltersch., weil diese Hauptstadt zu keiner von den Landeshauptmannschaften gerechnet wird. Die Landeshauptleute, von denen 13 aus dem Militärstande genommen werden, besorgen die innern Regierungsgeschäfte, die Erhaltung der Ordnung und Ruhe und die Sammlung der königl. Einkünfte.

Die Landshauptmannschaften sind in Vogteyen (Fögderien), Gerichtsgebiethe (Härader), und diese in Kirchspiele oder Pfarren (Sokn) eingetheilt.

In Hinsicht auf Justizpflege hingegen theilt sich Schweden in die 4 höchsten Justiztribunale (Hof-Rätter): 1) zu Stockholm, welches die 7 Lagmanschaften Upland, Südermanland, Nerike, Westmanland, West-Norrland, West-Bottnien, u. Gothland begreift; 2) zu Jönköping, mit den 9 Lagmansch. Wärmeland, Ostgothland, Westgothland mit Dalland, Bohuslehn, Halland, Calmar, Smaland, Schonen und Blekingen; 3) zu Abo, mit den 3 Lagmansch. von Abo, Noland und Tawastland, Kymenegard; und 4) zu Wasa, mit den 2 Lagmanschaften von Ostbottnien, u. Karelien. Jede Lagmanschaft (Lagsappa) zerfällt wieder in mehrere Häraden. Das Tribunal von Abo und ein Theil von dem zu Wasa fällt aber seit 1809 weg, da Finland und Ostbottnien unter Russische Herrschaft gekommen sind.

Die Nebenländer der Krone Schweden sind ist nur Vorpommern bis an die Pene, und die Insel Rügen. Stettin, nebst dem Theile von Pommern, von der Pene bis an die Oder, die Herzogthümer Bremen und Verden, so wie Estland, Liefland und Ingermanland sind in dem nordischen Kriege unter Carln XII. verlohren gegangen; und Wismar mit seinem Bezirke wurde 1803 an Mellenburg-Schwerin verkauft. — In Amerika besitzt aber Schweden noch die Westindische kleine Insel St. Barthelemy.

Schweden ist eines der ältesten Reiche; aber seine ältere Geschichte ist theils ungewiß, theils wenig interessant. Wichtiger ward sie zu Ausgang des 14ten Jahrhunderts, da die Königin von Dänemark und Norwegen, Margaretha, von der schwedischen Nation zur Regentin angenommen wurde. Sie brachte zu Calmar 1397 eine Vereinigung der 3 nordischen Reiche de, die ewig dauern sollte; nächster Anverwandter, Erich mern, wurde der erste u Unionskönigen, d. i. denen über diesen neuvereinigten S per regierten. Diese Periode Schweden nachtheilig, weil d ten Könige es nur als ein P von Dänemark behandelten un dingungen des Unionstractate füllten. Es entstunden dah rungen und Unruhen des mi ten schwedischen Adels und d gen Geistlichkeit; und da e Thorheit und Grausamkeit des stian II. alles in die größte Er und ihn selbst um seine dänis gebracht hatte, so wählten di schen Reichsstände, 1523 de Jahre vorher zum Reichsvor genommenen Gustav Erich sa zum Könige, und die ewi nigung hatte ein Ende.

Dieser Gustav I. beförderte formation in seinem Reiche, te es, nach mancherley Be und Schwierigkeiten, dazu, dem Reichstage zu Westeros, Pabstthum gänzlich abgeschaf Auf dem nämlichen Reichsta er auch für seine männliche nienschaft die Erbfolge in be

Sein ältester Sohn und N 1560 Erich XIV. machte in ländischen Unruhen Esthland Schweden unterwürfig. Ab unglücklich in dem Kriege m mark, und noch unglückliche Streitigkeiten mit seinem B dann, der ihn 1568 vom T das Gefängniß, und 1575 d um das Leben brachte. De den Thron erhobene Königs ward wieder ein Mitglied d schen Kirche, und machte a Sohn Sigismund dazu, wo ser 1587 die Polnische Kron Er vereinigte also nach seine Tode, 1592 Polen und Schwe durch den Eifer für seine Re die Begierde nach einer wil Regierung verlohr er das let Seines Vaters Bruder, Car von Südermanland, trat 16 ne Stelle. Er eroberte in den i Russischen Unruhen Ingerman Carelien; dagegen ward ihm mit Dänemark nachtheilig. Sohn und Nachfolger, 1611, Gustav Adolph, brachte d und das Glück Schwedens auf sten Gipfel. In dem mit D Stolbowa geschlossenen Frie

ihm Ingermannland und Kexholm abgetreten. Er eroberte Liefland und einen Theil von Preussen, und wandte 1630 während des 30jährigen Kriegs seine Waffen wider den bisher siegreichen Kaiser Ferdinand II., verlohr aber in dieser seinen Namen verewigenden Unternehmung sein Leben, in dem Treffen bey Lützen, 1632. Unter seiner Tochter Christina ward der deutsche Krieg mit vieler Anstrengung und in genauer Verbindung mit Frankreich glücklich fortgesetzt. Der Dänische, der 1643 dazu kam, ward 1645 durch den Brömsebrödischen Frieden, zu Schwedens großem Vortheile, geendigt, weil es von Dänemark Jämteland, Härjedalen, die Inseln Gotland und Oesel auf immer, Halland auf 30 Jahre, und die Zollfreyheit in dem Sunde und Belt erhielt. Im J. 1648 folgte der Friede mit dem Kaiser und Reiche zu Osnabrück, worinn die Krone Schwreden Bremen und Verden, das westliche Pommern, die Insel Rügen, die Stadt Wismar, die deutsche Reichsstandschaft und fünf Millionen Thaler bekam. Die Königin Christina legte (nachdem auf ihr Betreiben ihr Vetter der Pfalzgraf von Zweybrücken Carl Gustav von den Schwedischen Reichsständen zu ihrem Nachfolger erklärt war), die Regierung 1654 nieder, und verließ das Königreich und die Religion, worin sie erzogen war, indem sie sich zur Römisch-katholischen bekannte, und ihre spätern Lebensjahre größtentheils in Rom zubrachte.

Der neue König Carl Gustav nahm von der Protestation des Königs von Polen, Johann Casimirs, des K. Siegmund Sohnes, gegen seine Thronfolge in Schweden, eine scheinbare Ursache zum Kriege wider ihn. Das große Glück, das ihn hierin begleitete, zog ihm die Mißgunst aller Nachbaen und einen feindlichen Angriff von Dänemark zu. Carl Gustav rächte denselben durch einen plötzlichen Einfall in Holstein, Schleswig und Jütland, welche Länder, so wie die Dänischen Inseln, (zu denen ihm das den Belt bedeckende Eis den Weg geöfnet hatte,) eine geschwinde und leichte Eroberung für ihn wurden. Hiedurch ezwang er von dem Dänischen König Friedrich III. den harten Roschildischen Frieden, ergrief aber bald wiederum die Waffen, in der Absicht Dänemark zu einer Schwedischen Provinz zu machen. Der von den vereinigten Niederlanden und andern Mächten den Dänen geleistete Beystand hinderte die Ausführung dieses Vorhabens, und der kriegerische König starb 1660 in den neuen Zurüstungen, die er dazu machte. Sein mindeerjähriger Sohn Carl XI. ward sein Nachfolger unter einer vormundschaftlichen Regierung, welche mit Polen zu Oliva, und mit Dänemark zu Kopenhagen Frieden schloß. Durch jenen ward Liefland, durch diesen Schonen, Halland, Bleckingen und Bohuslehn an Schweden abgetreten. Als 1667 der französische Einfall in die spanischen Niederlande, England und Holland in eine Verbindung, zur Erhaltung des Gleichgewichts von Europa, brachte; so trat Schweden derselben bey, und half dadurch Ludewigs XIV. Eroberungen ein Ziel setzen. Aber in seinem neuen Kriege wider die Republik der vereinigten Niederlande, 1672 waren die Schweden auf seiner Seite, griefen Brandenburg 1675 an, und bekamen darüber das deutsche Reich, Dänemark und die vereinigten Niederlande zu Feinden. Sie verlohren alle ihre deutschen Provinzen und die Insel Gothland. Ludewigs XIV. Kriegsglück gab ihnen 1679 alles wieder. Eine mittelbare Folge dieses unglücklichen Kriegs war, eben so wie vormals in Dänemark, die uneingeschränkte königl. Herrschaft. Carl XI. benützte sie zur Vermehrung der königl. Einkünfte und zur Verstärkung der Armee. Die hiezu angewandten Mittel waren aber nicht immer gerecht, vorzüglich für den Adel drückend, und erregten vielen Mißvergnügen. Dieses, nebst der Minderjährigkeit seines Sohns und Nachfolgers Carls XII. wollten die angränzenden Staaten benützen, um Schwedens überwiegende Macht zu Boden zu drücken, und die ehemals verlornen Provinzen ihm wieder abzunehmen. Ohne gegebene Ursache ward daher Carl XII. 1700 in einen dreyfachen Krieg mit dem König von Dänemark, dem K. von Polen und dem Zar von Rußland verwickelt. Er endigte den ersten mit großer Mäßigung, entthronete in dem andern seinen Gegner, August II. und hatte dem Zar Peter ein gleiches Schicksal zugedacht. Allein die Niederlage bey Poltawa, 1709 vernichtete auf einmal die Früchte seiner bisherigen neunjährigen Siege. Die Könige von Dänemark und Polen, die zwar mit ihm verglichen, aber nicht versöhnet waren, bekriegten ihn von neuem. Die von einigen Mächten wegen der Neutralität seiner deutschen Länder genom-

nommenen, von ihm aber verworfenen Maßregeln vermehrten die Zahl seiner Feinde mit Preussen und Kur-Braunschweig; welches den Verlust aller seiner deutschen Provinzen nach sich zog. Eben da er im Begriffe war, sich den Krieg durch den Frieden mit seinem mächtigsten und gefährlichsten Gegner, dem Zar, zu erleichtern, verlohr er, 1718 bey der Belagerung von Friedrichshall, sein Leben, durch einen Schuß, der wahrscheinlich nicht vom Feinde kam.

Die Schwedischen Reichsstände beschlossen nun die unumschränkte königl Gewalt aufzuheben, und wählten 1719 Carls XII. Schwester, Ulrica Eleonora, weil sie sich dieses gefallen ließ, zur Königin, die aber im folgenden Jahre die Regierung ihrem Gemahle, Friedrich, Erbprinzen von Hessen-Cassel, mit Einwilligung der Reichsstände überließ. Die Wiederherstellung des Friedens war die erste Sorge der neuen Regierung. Man mußte ihn aber mit großem Verlust erkaufen, und an Kur-Braunschweig Bremen und Verden, an Preussen Stettin nebst dem Thrile von Pommern zwischen der Odee und Pene, an Dänemark die Zollfreyheit im Sund und Belt, an Rußland Liefland, Ehstland, Ingermannland, Wyburg und Kexholm abtreten. Die Schweden wendeten die wieder erlangte Ruhe zur Verbesserung ihres innerlichen Zustandes an, und hielten sich von allen Kriegshändeln entfernt. Aber ein mit Frankreich 1738 geschlossener neuer Tractat und andere aus fremdem Einflusse herkommende Bewegursachen brachten die damals herrschende Parthey zu dem Entschlusse, Rußland zu bekriegen. Man wollte dort Eroberungen machen: aber man verlohr darüber 1742 Finland, und setzte das ganze Reich in die größte Gefahr. Da die Königin Ulrica Eleonora im Anfange dieses Krieges unbeerbt gestorben war; so schritten die Reichsstände zur Wahl eines Thronfolgers, welche auf Adolph Friedrich, Herzog von Holstein und Bischof zu Lübeck, fiel. Dies war eine Folge der nachdrücklichen Empfehlung des Russischen Hofes, der dagegen 1743 einen leidlichen Frieden bewilligte, und sich mit einem Theile von Kymmengord und mit Nyslot begnügte, und seine andern Finnischen Eroberungen zurücke gab.

Nach des K. Friedeichs I. Tode, 1751 trat der Thronfolger seine königl. Regierung an, die, wegen der Mißhelligkeiten zwischen ihm und den Reichsräthen, nicht ohne Widerwärtigkeiten gewesen ist. Eine auf die Veränderung der Regierungsform zielende Verschwörung ward entdeckt und scharf bestraft. Aus dem zwischen Preussen und Oesterreich entstandenen Kriege nahm eine Parthey in Schweden 1757 wider Preussen Theil, unter dem Vorwande der Gewährleistung des westphälischen Friedens, und in der Absicht, Pommern zu erobern. Aber nach einem fünfjährigen Kriege ward durch den Frieden 1762 alles in den vorigen Stand gesetzt. Die übrigen Jahre dieser Regierung waren durch nichts so sehr, als durch die langern Reichstage und durch die Heftigkeit der gegen einander arbeitenden Partheyen merkwürdig. Den hieraus entstandenen grossen Verwirrungen und der immer wachsenden Schwäche des Reichs machte Gustav III., nachdem er seinem Vatter 1771 auf dem Throne gefolget war, durch seinen Muth, Entschlossenheit und Klugheit auf einmal, mittelst Feststellung einer neuen Regierungsform, 1772 ein Ende, durch welche die königliche Macht gröβere Ausdehnung erhielt. Auf diese Staatsveränderung sind viele Verbesserungen in allen Theilen der Reichsverwaltung gefolget. Inzwischen dauerte doch ausländischer Einfluß noch fort und wurde besonders zu Anfang des Reichstags bemerkbar, den der König von 1788—90 gegen Rußland führte. Der Adel überhaupt war dem Könige und seinen Absichten meistens entgegen, zumal da auf dem Reichstage 1789 eine Vereinigungs- und Sicherheitsacte zu Stande gebracht wurde, wodurch der König das Recht erhielt, Krieg anzufangen, Frieden und Bündnisse zu schliessen, wobey die ehemalige Verfassung von 1772 noch in einigen andern Puncten geändert, und das Reich wirklich eine ziemlich unumschränkte Monarchie wurde, indem man den Bürger- und Bauernstand auf Kosten des bisher übermächtigen Adelstandes erhob. s. weiter unten. Der Krieg selbst wurde von dem Könige mit vielem persönlichem Muthe aber mit abwechselndem Glücke geführt. Der Hauptzweck Rußland während des Türkenkrieges unvorbereitet in den Gegenden seiner Residenzstadt zu überraschen, gieng durch die Widersetzlichkeit des Schwedischen Adels verloren, und im Frieden bey Wäreld in Finland (1790. Aug.) behielten beyde Reiche ihre ehemaligen Gränzen. Dieser kurze Krieg hatte dem Lande beträchtlich

Ver

Verlust an Menschen und Schiffen zugezogen; auch die Staatsschulden hatten sich sehr vergrößert. Als der König auf dem Reichstage zu Gefle Anstalten zur Tilgung derselben machte, die dem Adel lästig waren, wurde er bald darauf (16 Merz 1792) durch die Verschwörung einiger Mitglieder desselben ermordet, und starb am 29 März an den Folgen des empfangenen Schusses. Ueber seinen minderjährigen Sohn und Nachfolger Gustav IV. (Adolph) übernahm der Herzog von Südermanland als Oheim die Vormundschaft, bis er 1796 selbst die Regierung antreten konnte. Gegenseitige Einigkeit zwischen dem Monarchen und den Ständen wirkten zum Vortheile des Reichs, welches an dem Französ. Revolutionskrieg keinen Antheil nahm, und dadurch und durch mehrere Verfügungen seinen Wohlstand erhöhete. Aber im J. 1806 verwickelte den König seine Selbstständigkeit in einen unnöthigen Krieg mit Frankreich, durch welchen er Pommern verlor. Und als er nach dem Tilsiter Frieden dem Bunde mit Großbritannien nicht entsagen wollte, erklärte sich auch Rußland als Gegner, und nahm ihm im J. 1808 Finland weg, welches auch durch den Frieden zu Friedrichshamm 17 Sept. 1809 nebst Ost-Botnien an Rußland überlassen wurde. Der Fluß Tornea bildet jetzt die Gränze zwischen Schweden und Rußland, und dadurch ist zugleich die östliche Hälfte des Schwed. Lapplands an die letztere Macht gekommen. So vielfacher Verlust bey großen Anstrengungen des Reichs brachte noch vor dem Frieden mit Rußland die schon weit verbreitete Gährung zum Ausbruche. Eine Abtheilung der Truppen, welche gegen Norwegen standen, marschirte nach Stockholm, mehrere schlossen sich an, der König wurde den 13 März gefangen, und mußte am 29 März 1809 der Krone entsagen; die am 9 May zusammenberufenen Reichsstände erklärten ihn und seine Leibeserben der Krone verlustig; die Regierung führte seit der Revolution als Reichsverweser der Herzog von Südermanland, welcher keine Kinder hat. Am 6 Junius wurde er unter dem Namen Karl XIII. feyerlich als König ausgerufen. Am 18 Jul. wurde der Prinz Christian von Holstein-Augustenburg als Nachfolger des Königs erwählt, und von dem Könige unter dem Namen Karl als Sohn adoptirt. Der Friede mit Dänemark, welcher bald nach dem russischen folgte, brachte keine Veränderungen in die Lage Schwedens; aber durch den Frieden mit Frankreich 6 Jan. 1810 erhielt es seinen Antheil an Pommern wieder und die Garantie seiner gegenwärtigen Besitzungen und tritt dem Kontinentalsysteme gegen England bey. Im J. 1810 starb der Kronprinz plötzlich, und die Nation wählte am 21 Aug. an seine Stelle den Prinzen von Ponte Corvo, welche das lutherische Glaubensbekenntniß angenommen hat.

Die Schweden sind wohlgebildet, stark von Leibe und dauerhaft arbeitsam und zu allen Künsten und Wissenschaften (worin sie es gegenwärtig weit gebracht haben) geneigt und geschickt, in ihrer Haushaltung sparsam und mäßig, aber nach Erfordern der Umstände auch prächtig. Den Ruhm tapferer Kriegsleute haben sie von den ältesten Zeiten her behauptet. Dagegen sind Mißgunst und Habsucht Fehler, die, nach dem Geständnisse ihrer Landsleute selbst, dem Staat oft verderblich geworden sind.

Die Schwedische Sprache ist von der Dänischen und Norwegischen nur als eine Mundart unterschieden. Den vormals den Schwedischen Gelehrten vorgeworfenen Fehler, daß sie ihre Sprache durch Einmischung fremder deutscher, französischer und anderer Wörter verstellt hätten, haben sie nunmehr vollkommen verbessert. Die Buchstaben, deren die Schweden sich itzo bedienen, kommen mit den deutschen völlig überein; in alten Zeiten waren es die sogenannten Runen, womit viele Steine den den alten Grabmählern bezeichnet sind, die daher Runensteine heissen. Die Finnische Sprache ist von der schwedischen ganz verschieden und hat vieles mit der ungarischen gemein.

Schweden ist bey weitem nicht seiner Größe gemäß bevölkert. Die Ursachen davon sind theils in den vielen und langen Kriegen, theils in der Beschaffenheit des Landes, welches nicht sehr fruchtbar ist, theils in zufälligen das menschliche Geschlecht vermindernden Ereignissen zu suchen. In dem ganzen Königreiche sind nur 104 meistens weit von einander liegende Städte, welche nebst den Dörfern im J. 1751. 2229661 Menschen enthielten. Sie haben sich aber hernach beträchtlich vermehrt, so daß man im J. 1795. 3078308 und im Jahr 1801. 3182133 Seelen zählte. Bessere Einrichtungen seit der Revolution unter Gustav III. und der beträchtliche neu-

Schweden, der Prinz von Ponte Corvo nahm als adoptirter Sohn des Königs den Namen Karl Johann an.

1809. Tornea und 1809 abgetreten an Rußland
[illegible] auf 86 Meilen in Nördl.
Die sämtlichen Städte enthielten im J. 1814
223, 791 Menschen

Digitized by Google

trale Handel, während Frankreich und England im Krieg verwickelt waren, hatten diese schnelle Vermehrung der Menschenzahl hervorgebracht, welche bis 1806. noch höher angewachsen ist. Aber durch den Verlust von ganz Finland und Ostbothnien im J. 1809 verringerte sich die Volksmenge um 965000 Seelen, so daß nun die Bevölkerung des Königreichs nur 2300000 (2391786) Seelen beträgt. Zu bemerken ist es, daß die Bewohner der Städte, mit Inbegriff der Geistlichkeit und des Adels, der sich darinnen aufhält, nur ohngefähr den zehnten Theil der ganzen Nation ausmachen; da in andern Ländern die Städtbewohner dem dritten oder vierten Theil des Landvolks an der Zahl gleich geschätzt werden. Das Schwedische Pommern ist in dieser Rechnung nicht begriffen. Es hat auf 50 QM. 115305 Einwohner nach der Zählung im J. 1802; auf der dazu gehörigen Insel Rügen von 15 QMeilen rechnet man 23000 Einwohner, welche unter der größern Zahl mit begriffen sind.

In alten Zeiten waren in Schweden Jarle und Heere, welche das Gebieth übre gewisse Landstriche, und den Vorzug vor dem gemeinen Adel hatten. Man kann sie einigermassen mit den Grafen und Baronen vergleichen: wiewohl im Anfange dies mehr ein Amt, als eine erbliche Würde, war. Aber mit dem 14 Jahrhundert hat dieser Titel aufgehört. Seitdem war kein Unterschied zwischen dem hohen und niedren Adel, der erst anfieng, als Erich XIV. 1561, bey seiner Krönung, Grafen und Freyherren machte, die beide von Zeit zu Zeit beträchtlich vermehrt worden sind. Eben dieses ist auch mit dem niederen Adel geschehen; und die Königin Christina allein hat über 400 Familien in den Adelstand erhoben. Carl XI. erhob auch viele Familien auf gleiche Art: er zog auch verschiedene ausländische, besonders deutsche, adeliche Familien nach Schweden, um den alten Adel, der grossentheils über seine Regierung mißvergnügt war, desto leichter einzuschränken. Die Zahl der adelichen Geschlechter war im 1775 Jahre 2270 und darunter waren 85 gräfliche, 231 freyherrliche und 1954 blos adeliche Familien. Im J. 1800 zählte man aber nur noch 1117 adeliche Familien, weil sich mehrere ihres Adels nicht mehr bedienten. Die volle Seelenzahl aller Adelichen betrug im Jahr 1801. 12068. Der Adel theilt sich in 3 Classen: 1) der Herrenstand, (Herrar,) wozu Grafen und Freyherren gehören. 2) Ritterstand, (Riddare,) in dem diejenigen sind, die erweisen können, daß einer oder mehrere ihrer Vorfahren eine Reichsrathsstelle gehabt. 3) Diejenigen Edelleute, die weder zu der Grafen, noch Freyherren oder Ritter gehörn. (Swenner.)

Die übrigen Einwohner Schwedens sind Bürger und Bauern. Die letztern bezahlen entweder einen Zins an ihren Grundherrn, welchem sie zuweilen auch Dienste und Fuhren thun müssen, und heissen Zinsbauern, oder sie besitzen ihre Güter als ihr völliges Eigenthum, und werden dahe freye oder Reichsbauern genannt, nur diese letztern gehörn zu den Reichsständen. Leibeigene sind in Schweden nicht.

Seit den ältesten Zeiten ist die königl. Gewalt eingeschränkt und den Gesetzen unterworfen gewesen. Das Ansehen der hohen Geistlichkeit und des Adels kam, im 13ten und den folgenden 2 Jahrhunderten, der Gewalt des Königs fast gleich. Sie allein stellten die Reichsstände vor. Die Bürger und Bauern wurden sonst nicht leicht zu Versammlungen berufen, ausser wenn gewaffnete Stimmen nöthig waren. Aber seit Gustav I. Zeiten, der das Reich, vornemlich mit Hülfe des gemeinen Mannes und der Bauern, von Christians II. Tyranney befreyet hatte, sind die Städte und Bauern immer auf die Reichstage gerufen worden. Der König war in wichtigen Sachen an die Einwilligung der Reichsstände gebunden, und in der Regierung selbst hatte er die Reichsräthe zu beständigen Aufsehern. Die Bischöffe waren gebohrne Reichsräthe, und neben ihnen wurden zwölf weltliche, Ritter oder Edelleute, bestellt. In den unruhigen Zeiten während der Calmarischen Vereinigung, da bald ein König, bald keiner war, eigneten die Reichsräthe sich nicht nur die Majestätsrechte des Königs, sondern auch die Rechte des Volks zu. Daher unterblieben die Reichstage. Der Reichsrath stellte die Reichsstände vor, und seine Einwilligung ward für die Einwilligung des ganzen Volks gehalten, in dessen Namen er auch die Wahlverträge mit den Königen machte. Er setzte sie ein, und setzte sie ab. Aber als, nach der Kirchenverbesserung, die Bischöffe, als die mächtigsten Glieder des Reichsraths, davon ausgeschlossen wurden; so ward derselbe mehr von dem Könige abhängig, der auch die Reichsräthe ernannte.

te. Ihre Zahl ist seit dieser Zeit nicht bestimmt, und bald größer, bald kleiner gewesen. Die ersten unter den Reichsräthen waren die fünf hohen Reichsbeamten, der Reichsdrost, der Reichsmarschall, der Reichsadmiral, der Reichskanzler, der Reichsschatzmeister. Diese erlangten, nach Gustav Adolphs Tode, eine große Gewalt, welche sie, da ihnen, während der Minderjährigkeit der Königin Christina und Carls XI. die Regentschaft anvertrauet war, befestigten und vermehrten.

Aber unter eben diesem Könige Carl XI. erfolgte eine große Veränderung. Das bisherige Ansehen des Reichsraths, der gleichsam einen Mittelstand zwischen dem Könige und den Reichsständen vorstellen wollte, war beyden beschwerlich. Der König verlangte also von den Reichsständen, daß sie die Rechte des Reichsraths in der Regierung des Königreichs bestimmen mögten. Und darauf ward am 9ten Dec. 1680 durch einen Reichstagsschluß festgesetzt, daß die Entscheidung aller dem Reichsrathe von dem Könige mitgetheilten Sachen, bloß von seinem gerechten Ermessen abhängig seyn sollte; daß ein volljähriger König, der nach den Gesetzen sein Reich regierte, keinem, als Gott, von seinen Handlungen Rechenschaft zu geben hätte; und daß der König an keine Regierungsform, sondern allein an Schwedens Gesetze, gebunden wäre. Diesen Schluß bestätigte der König, und darauf ward der bisherige Titel: des Königs und des Reichs Räthe, in den von königl. Räthen verwandelt. Solchergestalt machte sich Carl XI. von der Aufsicht des Reichsraths frey; und dies war der erste Schritt zu einer ungebundenen Gewalt. Diese bekam er durch den Reichstagsschluß vom 3ten Jan. 1683. Denn darinn ward die Thronfolge in der männ- und weiblichen Linie erblich erklärt, und dem Könige das Recht zugestanden, Lehen zu geben, Krongüter zu verschenken und wieder einzuziehen, nach Erforderniß der Umstände Befehle und Verordnungen zu machen, und die Einrichtung und Ergänzung der Kriegsmacht, jedoch nach einem festgesetzten Fuße, zu veranstalten. Die Steuren bestimmten die Stände auf eine gewisse Zeit, und unter einigen Einschränkungen; woraus sich schließen läßt, daß sie das Recht, Steuren anzuordnen, sich selbst vorbehalten hatten. Dem ungeachtet hat Carl XI. sich seitdem als uneingeschränkt angesehen; und in dem Reichstagsschluße von 1693 ist er ausdrücklich für einen absoluten und souverainen König erkannt worden.

Diese veränderte Regierungform fiel, unter Carls XI. und Carls XII. Regierung, den Schweden so schwer, daß sie, gleich nach des leztern Tode, die unumschränkte königl. Herrschaft aufhoben. Die Reichsstände errichteten mit der Königin Ulrica Eleonora, 1719 einen feierlichen Wahlvertrag, welcher die Richtschnur ihrer künftigen königl. Regierung seyn sollte. Sie nahmen Theil an der gesetzgebenden Gewalt, weil sie ohne ihre Einwilligung nicht ausgeübet werden durfte, und an dem Münzrechte, weil eine Veränderung in Korn und Schrot nicht anders, als mit ihrer Beystimmung, geschehen sollte; sie machten die Kriegsmacht zu Lande und zu Wasser von sich abhängig, weil dieselbe, mit ihren Ober- und Unterbefehlshabern, so wie dem Könige, also auch den Reichsständen, den Eid der Treue schwören mußte; sie banden die Ausübung des Kriegsrechts und die Anordnung der Kriegs- und anderer Steuern an ihre Einwilligung; sie übergaben die Verwaltung der wichtigsten Regierungsgeschäfte dem Reichsrathe, und dem Könige darinn bloß zwey Stimmen, nebst der entscheidenden, wenn sie gleich getheilet wären; sie schlugen auch dem Könige die Personen vor, aus denen er die Reichsräthe erwählen mußte, und eigneten sich allein das Recht zu, dieselben wegen ihrer Rathschläge und ihres Verhaltens zur Verantwortung zu ziehen. Als in dem folgenden 1720 Jahre die Königin ihrem Gemahl Friedrich die Regierung abtrat, so machten die Stände einen neuen Wahlvertrag mit ihm, wodurch seine Gewalt noch enger eingeschränkt ward, besonders in der Vergebung hoher Stellen, welche von dem Obersten bis zum Feldmarschall und allen übrigen Staatsdienern von gleich hohem Range in dem geist- und weltlichen Stande, zwar von dem Könige, aber in dem Reichsrathe nach der Mehrheit der Stimmen, geschehen sollte; und eben so durfte er die niedrigen Beamten nicht anders als mit Zuziehung zweyer Reichsräthe, oder wie man es nannte, im Kabinet, ernennen. Nach dieser neuen Regierungsform war die Regierung wirklich in den Händen der Reichsräthe, und diese erkannten keinen andern Obern, als die Reichsstände, die allein berechtigt waren, Rechenschaft von ihnen zu fodern. In jedem dritten Jahre, oder auch zwischen solcher Zeit, wann es die Um-

stände erforderten, ward ein Reichstag gehalten; und während desselben waren die Stände in dem Besitze der höchsten Gewalt, weil sie neue Gesetze machten, einheimische und auswärtige Sachen zur Entscheidung vor sich zogen, und alles, was sie wollten, unabhängig von dem Könige thaten, welchem bloß die Ehre, das Beschlossene zu vollstrecken, verblieb. Er hatte keine verneinende Stimme, und weil die Stände sich die Erklärung und Verbesserung der Regierungsform vorbehalten hatten; so machten sie, auf den Reichstagen, neue Vorschriften in Regierungssachen, oder dahin gehörige Zusätze in den Versicherungen, welche die Könige bey ihrem Regierungsantritt ausstellen mußten. Nach und nach kam die Gewalt des Königs in so enge Gränzen, daß ihm zulezt wenig mehr, als der Titel der Majestät, die Gewalt über seinen Hofstaat, und das Recht, Standeserhöhungen und Ritterorden zu ertheilen, übrig blieben.

Während dieser Regierungsform erfuhr Schweden das damit gewöhnlich verknüpfte Uebel, die Verschiedenheit in den Gesinnungen, und die daraus entstehenden Parteyen. Im Jahr 1726 erschienen sie zuerst, und unterschieden sich hernach durch die Namen der Hüte und Mützen. Seitdem wurden die Reichstage ein Tummelplatz der zwey Parteyen, deren eine die andere zu stürzen, und sich über sie zu erheben suchte. So wie nun diese oder jene stund oder fiel, stunden und fielen auch die ihr angehörigen Reichsräthe; und die Wirkungen davon äusserten sich nicht allein in den einheimischen, sondern auch in den auswärtigen Angelegenheiten. Also hatte der Triumph der Hüte die Kriege wider Rußland 1741, und Preussen 1757, zur Folge; und der beständige Kampf der Parteyen, die wechselsweise, so wie die eine siegte oder unterlag, auch die Schlüsse der vorigen Reichstage vernichteten, brachte zuletzt alles in die äusserste und nichts als Unglück drohende Verwirrung.

Gustav III. befreyte endlich das Königreich davon durch Wiederherstellung der alten Regierungsform, so wie sie vor 1680 gewesen war; welches schwer und gefährlich scheinende Unternehmen er mit so viel Glück als Entschlossenheit und Klugheit 1772 in dreyen Tagen ausführte. Die von ihm abgefaßte neue Regierungsform ward, ohne Widerspruch, von den eben zu der Zeit versammleten Reichsständen angenommen und beschworen. Durch dieselbe sind die bisherigen engen Gränzen der königl. Gewalt beträchtlich erweitert worden. Der König bekam nun die wirkliche Regierung. Die Reichsräthe wurden seine Räthe, und von ihm vollkommen abhängig. Ihre Zahl ward auf siebenzehn gesezt. Er allein ernennt sie, und ihm allein sind sie verpflichtet und für ihren Rath verantwortlich. Er vergiebt alle höhern Dienste, vom Oberstlieutenant bis zum Feldmarschall, beyde eingeschlossen, und alle ihres gleichen, im geist- und weltlichen Stande, zwar in dem Reichsrathe, aber ohne daß darüber gestimmt wird. Zu den übrigen Bedienungen ernannte er, aus dreyen ihm von den Collegien und andern Obern vorgeschlagenen Personen, eine. Ausländer sind von bürgerlichen und Kriegsbedienungen ausgeschlossen, wofern sie nicht durch große Eigenschaften dem Reiche Ehre und Vortheil bringen können. Die gesetzgebende Gewalt ward so bestimmt, daß der König ohne Einwilligung der Reichsstände, und diese ohne die seinige, keine neuen Gesetze machen oder alte abschaffen können. Diese Regierungsform soll ein unveränderliches Grundgesetz seyn, und alle von 1680 an, als Grundgesetze ergangene Verordnungen wurden aufgehoben. Die Ausübung des Münz- und Kriegsrechts, die Anordnung der Kriegssteuren und anderer Auflagen ward der Einwilligung der Reichsstände vorbehalten, welchen auch die Kriegsleute und ihre gesammten Befehlshaber den Eid der Treue, eben so, wie dem Könige, schwören sollen. Doch wurde, wie oben schon bemerkt worden, auf dem Reichstage 1789, wiewohl mit Widerspruch des Adels, dem Könige durch die Vereinigungs- und Sicherheitsakte noch größere Gewalt eingeräumt. Er erhielt durch dieselbe das Recht des Kriegs und Friedens, ohne Zuziehung der Stände, die Besorgung der Justiz und aller Reichsangelegenheiten. Nichts durfte auf den Reichstagen zur Berathschlagung kommen, als was durch den König vorgetragen wird; aber das Recht zur Anordnung von Steuern und Abgaben bleibt den Ständen wie ehedem. Das Kollegium der Reichsräthe wurde aufgehoben, und die Mitglieder behielten zwar den Titel und ehemaligen hohen Rang, es wurden auch in der Folge mehrere neue ernennt, aber sie bilden kein Korpus mehr. Schwerlich werden sich aber diese Grundregeln nach den neuesten eingetretenen Veränderungen erhalten.

Die

Die Reichskollegien sind seit dieser Zeit: für die Justiz, der königl. höchste Gerichtsstuhl oder Justiz-Revision, und die Niedere Justiz-Revision, die 4 einzelnen Hofgerichte in den Hauptprovinzen, von welchen allen der Reichsdrost Präsident ist; für das Kriegswesen, die königl. Kriegshofgerichte, und das königl. Kriegskollegium, indessen führt ein General das Präsidium; das Kanzlevkollegium für die inländische Civil- und Kriegsexpedition; das Kabinet für die auswärtige Korrespondenz; das Kammer- das Berg- das Kommerz-Kollegium, Konsistorium ꝛc. nebst der Regierung, Kammer, dem Tribunal, Konsistorium ꝛc. für Pommern.

Schweden stund im Anfange des Christenthums, so wie die zwey andern nordischen Königreiche, unter der geistlichen Gerichtsbarkeit der Erzbischöfe von Hamburg und Bremen, und hernach derer von Lund, bis endlich der Erzbischof von Upsala das Haupt der Schwedischen Geistlichkeit wurde, die ehemals sehr mächtig war. Die Bischöfe übten in ihren Stiftern, mit der geistlichen, auch die weltliche Gewalt aus. Sie waren die ersten Glieder des Reichsraths und der Reichsstände, und hatten an der Regierung und allen Staatsveränderungen den grössesten Theil. Der König Gustav Wasa aber gab den weltlichen Reichsräthen den Rang, und nahm den Bischöfen, kraft des Reichstagsschlusses von Westeros, ihre Schlösser und überflüssigen Einkünfte. Als nach dem völlig abgeschafften Pabstthum die evangelische Kirche die herrschende ward; so hörten, mit der Gewalt und den Gütern, auch die Vorzüge der Geistlichkeit auf. Sie bekam die andere, und der Adel die erste Stelle auf den Reichstagen. Jedoch blieb der erzbischöfliche und bischöfliche Titel, und der Erzbischof von Upsala das Haupt seiner Brüder. Der Bischöfe sind jetzt dreyzehn: zu Linköping, Skara, Streegnäs, Westerås, Werkö, Abo, Lund, Borgo, Gothenburg, Calmar, Carlstadt, Hernösand und Wisby in Gothland. Den drey letztern, die sonst nur Superintendenten hiessen, hat Gustav III. 1772 den bischöfl. Titel gegeben. An sie schließt sich der Oberhofprediger zu Stockholm und der Superintendent der Admiralität zu Carlskrona. Nach den Bischöfen folgen die Pröbste, deren 192 sind, und zuletzt stehen die Priester und Kapellane. Bey Besetzung der erzbischöflichen und bischöflichen Stellen werden dem Könige drey Personen vorgeschlagen, aus welchen er einen ernennt. Für die evangelisch-lutherische Religion haben die Schweden immer einen grossen Eifer bewiesen. Nicht allein der König versucht sie zu erhalten, sondern auch die Ritter des Seraphinen- und des Schwerdtordens schwören, sie mit Gut und Blut zu vertheidigen. Im Jahr 1771 hat sich in Stockholm eine Gesellschaft zu Beförderung des Christenthums und der Gottesfurcht vereinigt, unter dem Namen: Societas Suecana pro fide et Christianismo. Ihr Endzweck ist, Irrthümer, Vorurtheile und der Nation eigene Sünden zu bestreiten, und hiezu dienliche Schriften herauszugeben. Unter dem jetzigen König haben die Juden 1778 und die Katholiken 1781, unter gewissen Einschränkungen, die Erlaubniß in Schweden sich niederzulassen, und ihre Religion zu üben, erhalten. Schweden, die von der lutherischen Religion zu einer andern übergehen, sollen ihre bürgerl. Rechte verlieren und aus dem Lande gewiesen werden.

Die Universität zu Upsala ist die älteste im ganzen Norden, und im J. 1477 von dem Reichsvorsteher, Sten Sture, gestiftet worden. Sie kam in den folgenden unruhigen Zeiten ganz in Verfall. Der König Gustav, der ihr Lehrer und Einkünfte gab, kann als ihr zweyter Stifter angesehen werden. Durch seine und seiner Nachfolger Vorsorge und Freygebigkeit ward ihr Zustand immer besser, und endlich so blühend, wie er noch gegenwärtig ist. Ueberdem stunden unter Schwedischer Herrschaft noch drey andere hohe Schulen, nämlich die zu Abo in Finland, die von der Königin Christina, die zu Lund in Schonen, welche in Carls XI. Minderjährigkeit, und Greifswalde, in Pommern, die von dem Herzoge Wratislaus IX. gestiftet wurde. Von dieser Zahl ist aber Abo für Schweden schon weggefallen, und ob Greifswalde der Krone erhalten wird, ist noch nicht entschieden.

Schweden hat auch verschiedene gelehrte Gesellschaften. Schon im Jahr 1668 ist eine zu Untersuchung der Alterthümer, das Antiquitaten-Collegium genannt; 1688 eine andere zur Aufnahme der Arzneywissenschaft, oder das Collegium Medicum, 1728 die Gesellschaft der Wissenschaften zu Upsala, und 1739 die

die königl. Akademie der Wissenschaften zu Stockholm gestiftet worden, welche zwey letzten durch eine Menge von ihnen herausgegebener gelehrter und nützlicher Schriften berühmt sind. Zu Beförderung der schwedischen Geschichtkunde, Red- und Dichtkunst hat die Königin Louise Ulrike, Gemahlin Adolph Friedrichs, 1753 eine Akademie der schönen Wissenschaften gestiftet, welche Gustav III. im J. 1786 theilte, und eine neue Schwedische Akademie, nach dem Muster der Academie Françoise, und eine erneuerte Akademie der schönen Wissenschaften, nach dem Plan der Pariser Academie des Inscriptions daraus errichtete. Vormals waren die Alterthümer die Lieblingsbeschäftigung der schwedischen Gelehrten. Itzo und schon längst sind es die Philosophie, und vorzüglich die Naturlehre, die Naturgeschichte, die politischen, die ökonomischen, mathematischen Kenntnisse, in welchen, so wie in den schönen Wissenschaften, sie mit einem alles übertreffenden Eifer und mit dem besten Erfolge gearbeitet, und in allen viele gemeinnützige und vortrefliche Werke geliefert haben, die auch von Auswärtigen mit großem Beyfalle aufgenommen, und theils in ihrer Sprache übersetzt worden sind. Durch Veranstaltung K. Gustavs III. ist auch die dramatische Dichtkunst bey der Nation beliebt und insonderheit die schwedische National-Oper zu Stande gebracht worden.

Die Schweden haben eine vorzügliche Aufmerksamkeit und Sorgfalt auf die Verbesserung des allgemeinen Nahrungsstandes, der Landwirthschaft und des Feldbaues gewandt. Die Gelehrten haben davon viel Gründliches und Nützliches, selbst in akademischen Abhandlungen, geschrieben, und die Regierung und die Reichsstände die zu Beförderung dieser Gegenstände dienlichen Unternehmungen thätig unterstützt, die auch nicht ohne glücklichen Erfolg gewesen sind. Die Patriotische Gesellschaft kam 1773 auf den Gedanken, der Neuigkeit in Kleidern und dem Schleichhandel durch Einführung einer National-Kleidertracht Einhalt zu thun. Es kam auch, jedoch ohne jemand zu zwingen, dieser Vorschlag zum Theil zur Vollziehung. Mit dem Ackerbau ist man in Schweden noch zurück, weil bey weitem nicht so viel Getreide gebauet wird, als zum Unterhalt der Einwohner nöthig ist. Spatfröste und andere Uebel des rauhen Klima vereiteln sehr häufig die Hoffnung des Landmanns. Schonen, Ostgothland, Skaraborgslehn, Södermanland, Liefland und Finland können andern Provinzen Getreide überlassen; aber nicht so viel liefern, als die übrigen, nebst Stockholm, ausser dem selbst gebaueten brauchen. In den Jahren 1766—71 sind, nach einer Mittelzahl, jährlich 438123 Tonnen Getreide, an Werth für 800,000 Rthlr. aus Liefland, Danzig, Deutschland ꝛc. eingeführt worden. Aber nach Einschränkung des Brandweinbrennens, 1776 ist die Einfuhr nie halb so groß gewesen.

Mit besserm Fortgange wird der Bergbau getrieben. Schweden ist reich an Erzen und Mineralien, besonders an Kupfer und Eisen. Das größeste Kupferbergwerk ist bey Falun. (s. den A. Fahlun.) Der Betrag alles gelieferten Kupfers in Schweden beträgt 10000 Schiffspfund, davon werden 2000 Schiffspfunde zu Messing und Drath im Lande verarbeitet. Der Ueberfluß des Eisens ist am größten; indem das Reich jährlich auf 400000 Schiffspfunde Stangeneisen liefert; aber die Gruben werden immer tiefer, die Unkosten nehmen zu, und die Preise sind seit einiger Zeit merklich gefallen. Die reichen Eisenerze in Luleo-Lappmark können, aus Mangel der Arbeiter, nicht auf der Stelle getrieben werden. Demungeachtet ist das Eisen noch immer das wichtigste unter Schwedens Produkten zur Ausfuhr. Das Stangeneisen wird zum Theil im Lande zu Stahl veredelt, oder zu Nägeln, Blech, Drath ꝛc. verarbeitet, und vieles Gewehr in mehrern Fabriken verfertigt. Ausserdem wird auch eine große Menge von Gußeisen zu Ankern, Kanonen, Bomben, Granaten, ꝛc. benützt. Die reichste Silbergrube ist bey Sala, deren Ausbeute im Jahr 1773. 1817 Mark gewesen ist. Das bey Adelfors in Smaland im J. 1738 entdeckte Golderz bezahlt noch nicht die Kosten der Bearbeitung. Inzwischen ist doch gewiß, daß die Bergarbeit in Schweden verfeinert, erleichtert und die dazu dienenden Künste zur höchsten Vollkommenheit gebracht worden sind, und daß der jährliche Betrag der schwedischen Metalle und Mineralien sehr ansehnlich ist.

Vor Gustavs I. Zeiten fehlte es in Schweden an den nothwendigsten und gemeinsten Handwerken. Man mußte fast alle Nothwendigkeiten des Lebens von Ausländern, besonders den Hansestädten Lübeck, Hamburg und Bremen, wo die Niederlagen der italiänischen

schen und deutschen Manufakturen waren, nehmen, und dafür die rohen Landesprodukte hingeben, die hernach verarbeitet den Schweden wieder zugeführt wurden. Unter der Regierung des gedachten Königs hat man erst angefangen, die Metalle und andere rohe Landeswaaren zu verarbeiten. Unter der Königin Christina wurden Eisen-Stahl- u. Messingfabriken, Ledergerbereyen, Seifensiedereyen Wollen- u. Seidenwebereyen angelegt; u. diese u. andere Manufakturen waren in den letzten Jahren Carls XI. in gutem Fortgange. Aber in dem langwierigen Kriege unter Carln XII. kamen sie in gänzlichen Verfall. Seit dem wiederhergestellten Frieden hat man mit desto größerm Eifer alle nützliche Künste und Handwerker befördert, und die Freygebigkeit der Reichsstände hat große Summen darauf verwandt. Diese Aufmunterung belebte die Nation mit einer emsigen Thätigkeit, welche alles, was zur Nothdurft, und vieles, was zum Vergnügen und zur Pracht dienet, lieferte. Aber ein Hauptfehler der schwedischen Manufakturen ist ihr hoher Preis, der den in andern Ländern gewöhnlichen weit übertrift. Die Ursache hievon liegt theils in dem Einkaufe vieler auswärtiger roher Waaren, als Seide, feine Wolle, Farbematerialien u. a. m. theils in dem hohen Arbeitslohne der Handwerker; wobey besonders dieses in Betrachtung kommt, daß eine gegebene Anzahl von Menschen, in Schweden, in einer bestimmten Zeit, nur den dritten Theil von dem zu Stande bringt, was eine gleiche Anzahl von Menschen in Holland, Deutschland ꝛc. in der nämlichen Zeit und bey einem gleichen Aufwande von Geld verfertigen würde. Der hohe Preis verhindert den Vertrieb in- und ausserhalb Landes, und bringt dadurch die Manufakturen selbst in Verfall. Es werden demungeachtet feine und grobe Tücher, Leinwand, Seegeltuch, Tauwerk, aber nicht in hinlänglicher Menge für das Bedürfniß des Landes verfertigt. Ein nicht unbedeutender Artikel der Schwedischen Industrie ist die Erbauung von vielen Fahrzeugen, welche andere Nationen an Ort und Stelle für niedrige Preise einkaufen; und dann die vielen schon angeführten Eisenarbeiten.

In den nördlichen Provinzen, die wenig bevölkert sind, und wenige, noch dazu sehr weit von einander entfernte Städte haben, kann der wechselseitige Handel nicht groß seyn. In den südlichen Landschaften, wo gute Heerstraßen sind, und in den Seestädten, die durch die Schiffahrt einen Verkehr miteinander unterhalten, ist er stärker. Zu Beförderung des innern Handels, und zugleich in der Absicht, dem beschwerlichen Sundzolle zu entgehen, hat man, mittelst verschiedener Flüsse und Canäle, eine Gemeinschaft zwischen den Mälar-, Hielmar- und Wenersee und der Gothischen Elf, und dadurch eine Schiffahrt zwischen Stockholm und Gothenburg eröfnet; welches bewunderungswürdige Werk, nach einer vieljährigen Arbeit, im J. 1800 durch Vollendung des Schleusenwerks zu Trolhätta, zu Stande gebracht worden ist.

In Europa handeln die Schweden nach den meisten Häfen in der Ostsee, nach Holland, England, Frankreich, Spanien, Portugall, Italien und der Levante. Sie führen aus, allerley Holzwerk, Bretter, Balken, Mastbäume, Teer, Pech, Pottasche, Eisen und Eisenwaaren, Stahl, Kupfer, (roh und verarbeitet,) Heringe, Thran ꝛc. und bringen zurück Wein, Oel, Rosinen und andere Früchte, Salz, Getreide, und viele rohe Waaren, die sie zu ihren Manufakturen nöthig haben. Sie treiben diesen Handel größtentheils mit ihren eigenen Schiffen, welche sie auch an Fremde vermiethen. Mit Afrika haben sie gegenwärtig kein Verkehr, weil sie ihre dortigen Niederlagen und Pflanzörter längst verlohren haben. In Amerika besitzt Schweden die kleine Insel St. Barthelemy, welche vorzüglich gute Baumwolle liefert; seit 1806 ist der Handel dahin jedem schwedischen Unterthan frey gegeben. Auch mit den Nordamerikanischen Freystaaten wird gegenseitiger Handel getrieben. In Asien geht die schwedische Schiffahrt allein nach China. Ihr auswärtiger Handel hat seit 1756 beträchtlich, und zu ihrem Vortheile dergestalt zugenommen, daß, in verschiedenen Jahren, das Uebergewicht schon auf ihrer Seite gewesen ist. Der ganze ausländische Handel Schwedens muß durch die 37 hiezu bestimmten Stappelstädte geschehen. Durch diese Einschränkung sucht man, aber vergebens, dem beträchtlichen Schleichhandel zu wehren, welcher mit fremden verbotenen oder unter schwerer Abgabe liegenden Manufakturen betrieben wird.

Im J. 1731 ward eine Ostindische Gesellschaft gestiftet, und, nachdem sie aufgehört hatte, 1766 eine neue auf zwanzig Jahre privilegirt, die der Krone 3000000 Thaler Silbermünze vorgeschossen hat, und überdem für

jede

jede Reise 75000 Thaler Silbermünze bezahlen muß. (S. den Art. Ostindische Compagnie in Schweden.) Ihr Fond ist ein Geheimniß; indem jeder Direktor, der auch nur den Namen eines Interessenten oder dessen Antheil an dem gemeinschaftlichen Capital anzeigen wollte, dadurch sogleich seinen Antheil an dem Fond und seine Stelle verlieren würde. Die im J. 1738 errichtete Levantische Gesellschaft hörte 1757, da dieser Handel frey gegeben ward, auch wieder auf: aber 1771 stiftete Gustav III. eine andere, die einen Freybrief auf zwanzig Jahre bekam. Dem ungeachtet blieb der Handel nach der Levante andern Kaufleuten, nach wie vor, frey. Eine Assecuranz- oder Versicherungsgesellschaft ist 1740 in Stockholm errichtet worden, die sich glücklich erhalten hat. Aber die zum Wallfischfang in der Strasse Davis gestiftete Gesellschaft hat keinen Bestand gehabt. Gleiches Schicksal hatte die zu dreyenmalen, 1731, 1745, 1766 versuchte westindische Gesellschaft: wodurch aber die Nation so wenig abgeschreckt wurde, daß sie 1786 abermal eine solche Handelsgesellschaft errichtete, welcher der Besitz der Insel St. Barthelemy wohl zu statten kommt.

Zur Bequemlichkeit des Handels und des Finanzwesens ist 1668 die Reichsbank errichtet worden, die zugleich eine Wechsel- und Leihbank ist. Denn sie nimmt Gelder zu niedrigen Zinsen auf, und leihet sie zu höhern, auf sicheres Pfand, Gold und Silber, auch adeliche Güter und andere liegende Gründe, aus. Alle Reichseinkünfte gehen durch die Bank. Die 3 obern Reichsstände haben, einer für alle und alle für einen, die Gewährleistung der Bank übernommen; und daher lassen sie auch die Bankgeschäfte durch ihre Gevollmächtigten verwalten, welche auf dem Reichstage der Bankdeputation Rechenschaft geben müssen. Den drey Ständen kommt auch der Gewinn der Bank zu Gute, welcher jährlich zwischen 2 und 3 Millionen Silbermünze geschätzt wird, und nach Erfordern der Umstände zum Gebrauche des Staats angewiesen werden kann, so wie es auch sehr häufig geschehen ist. Und hierinn ist die Bank dem Staate nützlich. Aber weil sie sehr große Anleihen, theils an die Krone, theils auf adeliche Güter, Häuser und allerley zur Ausfuhr tüchtige Waaren gemacht, und in 19 Jahren, von 1743 bis 1762 für 511, 446, 670 Thaler Kupfermünze Bank- oder sogenannte Transportzettel ausgegeben hat; so hat diese ungeheure Menge des Papiergeldes eben die Wirkung, als häufiges baares Geld gethan, und den Preis der Lebensmittel, des Arbeitslohns und der Waaren beträchtlich erhöhet. Denn die Bankzettel haben, schon seit vielen Jahren, die Stelle der umlaufenden Münze vertreten, weil man sie eben so, als baar Geld, zu den gewöhnlichen Geschäften und in dem innern Handel, gebrauchen kann. Aber da zu dem auswärtigen Handel entweder klingende Münze oder Landeserzeugnisse und Waaren nöthig sind; so hat der Mangel der Barschaften das hohe Steigen des Wechsels auf 60. 70. 80. 90., ja im J. 1762 einmal sogar auf 105 Mark Kupfermünze für einen Hamburgischen Banco-Thaler zur Folge gehabt. Und so wohl hierinn, als in dem erhöheten Preise der gemeinen Bedürfnisse und Arbeiten, sind die Wirkungen der Bank dem Staate schädlich geworden.

Durch ökonomische Einrichtungen, durch das Ausprägen von etlichen Millionen klingender Münze, durch die Vertilgung vieler Bankzettel und Verminderung der Nationalschuld, hat man dem immer wachsenden Uebel in den neuern Zeiten zum Theile abgeholfen.

Die Reichsstände haben die schwedischen Handelsstädte, deren sonst 24 waren, im J. 1750 mit 14 neuen vermehrt. Stockholm und Gothenburg haben einen großen Vorzug vor den andern. In jener hat die Bank, in dieser die Ostindische Gesellschaft ihren Sitz. An der Ausfuhr haben Stockholm allein 7/13, Gothenburg 2/13, und die übrigen 37 Stapelstädte zusammen nur 4/13. Von der Einfuhr kommt 1/2 nach Stockholm, 1/4 nach Gothenburg und 1/4 nach den übrigen Stapelstädten. Im J. 1799 betrug die Zahl der Handelsschiffe 799, mit 7109 Matrosen. Viele Schweden befinden sich aber in dem Dienste der Engländer und anderer Seemächte, wo man sie wegen ihrer Geschicklichkeit und Ordnungsliebe sehr gerne aufnimmt.

Die ältesten schwedischen Münzen waren von Silber, und hiessen Peninngar, Pfenninge, welches Wort noch jetzt, im Schwedischen, Geld bedeutet. Deren machten 192 eine Mark aus. In der Folge hat man Oertunger prägen lassen, die 8 Penningar galten, und wovon 24 auf eine Mark giengen. Diese war anfänglich einer wirklichen Mark fein Silber gleich. Aber nach und nach ist die alte schwedische

dische Mark von ihrem Werthe so herunter gekommen, daß sie sich jezt zu einer Mark fein Silber verhält ungefähr wie 1 zu 192. Die ersten goldenen Münzen und zwar Ducaten, hat Gustav I. schlagen lassen. Das erste Kupfergeld führte Gustav Adolph ein, doch ohne ihm einen höhern äusserlichen Werth zu geben, als der innere war. Aber dieses ist hernach geschehen. Denn ein Stück von 6 Thalern oder eine Platte hielte anfänglich 12 3/4 Pfund. Im J. 1664 ward sie auf 10, 1674 auf 8, 1710 auf 6, hernach auf 4 1/2 Pfund, und zulezt noch weiter vermindert, welches auch den kleineren Kupfer-Münzen widerfahren ist. In der lezten Zeit Caels XII. kam es so weit, daß solche Kupfer-Münzen, deren innerer Werth nur 3 Pfenninge betrug, einen Thaler Silbermünze gelten mußten.

Man rechnete vormals in Schweden nach Thalern und Oeren, in Silbermünze und Kupfermünze, ingleichen nach Marken und Oeren, sowohl in einer, als der andern. Ein Thaler hält 32 Oer, eine Mark 8 Oer; folglich machen 4 Mark einen Thaler. Ein Oer wird in 4 Oerlinge, und diese in 6 Pfenninge getheilt. Die Silbermünze beträgt dreymal so viel an Werthe, als die Kupfermünze. Also

1 Thaler S. M. — 3 Thaler K. M.
1 Mark — — — 3 Mark —
1 Oer — — — 3 Oer —

Eben so ward auch zuweilen nach Thalern und Oeren Courant-Silbermünze (Carolinen) gerechnet. Aber durch Gustavs III. Münzverordnung vom 27. Nov. 1776 sind diese verschiedenen Rechnungsarten aufgehoben, und dagegen in Reichsthal., die in 48 Schillinge, so wie diese in 12 Rundstücke getheilt werden, Rechnung zu führen vorgeschrieben worden. Zu dem Ende ward neues Silbergeld geschlagen, und in folgendes Verhältniß mit der Silber- und Kupfermünze, wornach man sonst rechnete, gesezt:

1 Rthl. — 18 Thl. K. M. — 6 Thl. S. M.
2/3 — — 12 — — — — 4 — —
1/3 — — 6 — — — — 2 — —
1/6 — — 3 — — — — 1 — —
1/12 — — 1 Thl. 16 Oer — — 16 Oer.
1/24 — — — 24 — — — 8 —

Diese neuen Reichs- oder Speciesthaler sind an Werthe einem halben Ducaten gleich gesezt. Da man 9 1/10 Thaler aus der feinen Mark prägt, so ist der Werth des Thalers eigentlich 2 fl. 38 1/4 Kr., oder 1 Thlr. 11 Gr. 2 Pfen. In Golde werden in Schweden nur Ducaten geprägt, die mit den Holländischen gleichen Werth haben. Die großen Kupfermünzen sind:

Stücke von 12 Thl. — 4 Thl. S. M.
— — 9 — — 3 — —
— — 6 — — 2 — —
— — 4 1/2 — 1 1/2 — —
— — 3 — — 1 — —
— — 2 1/4 — 3/4 — —
— — 1 1/2 — 1/2 — —

Die vier lezten Sorten sind nicht mehr im Umlaufe. Die drey erstern aber werden, nachdem man das Papiergeld eingeführt hat, in den Bankzetteln vorgestellt.

Das kleine Kupfergeld, das eigentlich nur Scheidemünze ist, besteht in

Stücken von 6 Oer — 2 Oer S. M.
Slanten — 3 — — 1 — —
Rundstücken 1 — — 1/3 — —
Fyrlar — 3/4 — — 1/4 — —
Stücken — 1/2 — — 1/6 — —

Das Münzrecht gehörte in alten Zeiten dem Könige allein. In der Folge bekamen es auch die Bischöfe und Reichsräthe, die es jedoch nur unter des Königs Namen ausübten. Unter Gustav I. kam es völlig wieder an die Krone. Nach Carls XII. Tode, da die unumschränkte königliche Herrschaft aufgehoben ward, schränkten die Reichsstände das Münzrecht des Königs so weit ein, daß, ohne ihre Einwilligung, keine Veränderung in dem Schrot und Korne der Münze gemacht werden sollte. Und hiebey ist es auch in der neuen Regierungsform Gustavs III. geblieben.

Die königlichen Einkünfte wurden in ältern Zeiten allein aus dem Kronseigenthum oder den Kammergütern gehoben. Weil aber mit der Zeit viele davon veräussert worden, und sie daher nicht zureichend waren; so bewilligten die Stände dem König gewisse Rechte, Zehenden und Abgaben. Gustav I. vermehrte, durch Einziehung eines Theils der Kirchengüter, die Krongüter beträchtlich; aber durch seiner Nachfolger, und besonders der Königin Christina Schenkungen und andere Veräusserungen wurden sie sehr vermindert. Carl XI. zog sie wieder ein, und brachte die Einkünfte davon höher, als irgend einer seiner Vorfahren. Aber in dem langwierigen Kriege unter Carl XII. sind sie dergestalt mit Schulden beschweret worden, daß von ihrem Ertrage fast nichts für die Krone übrig blieb. Die Reichsstände haben jedoch, in dem nachherigen zwanzigjährigen Frieden, einen guten Theil davon bezahlt, und dadurch diese Quelle der Einkünfte wieder geöfnet. Die Krongüter sind die ersten unter den ver-

beſtändigen und ordentlichen Einkünf-
ten, und ſodann die Landſteuren, die
Zölle, die Acciſe, das geſtempelte Pa-
pier und andere Regalien, die Kopf-
ſteuer der Bürger und Bauern, der
Gewinn der Reichsbank, der Antheil
des Königs an den geiſtlichen Zehn-
den. Hiezu iſt 1776 der ausſchließliche
Branntweinhandel gekommen, welchen
Guſtav III. der Krone, als ein Regal
zugeeignet, aber 1786 auf dem platten
Lande, gegen eine gewiſſe Abgabe vom
Getreide, jedem wieder frey gegeben
hat. Die meiſten dieſer Geldmittel
ſind bereits 1696 feſtgeſetzt, und der-
nach immer nach den damaligen Münz-
benennungen geboben worden. Da
nun ſelbem das Geld eine Verminde-
rung von zwey Drittheil ſeines damali-
gen innerlichen Werthes gelitten hat;
ſo haben die Kronseinkünfte dadurch
gleichfalls eine beträchtliche Verminde-
rung leiden müſſen und dadurch ſind
die Stände genöthigt worden, außer-
ordentliche Auflagen anzuordnen, wi-
drige Bewilligungen der Reichs-
ſtände genannt werden.

Dieſe ſind allerley Grund- Vermö-
gens- und Nahrungs- oder Erwerbſteu-
ren, Abgaben von Beſoldungen, Jahr-
gebern ꝛc. In der nach Carls XII.
Tode verbeſſerten Regierungsform ha-
den die Stände, zu Verwaltung, Aus-
theilung und Berechnung der Reichs-
einkünfte, das Kammercollegium, das
Staatscomptoir und die Kammer-Re-
viſion angeordnet. Dem Könige ward,
in dem jährlichen Verzeichniß der Aus-
gaben, eine gewiſſe Summe ſogenann-
ter Spielgelder zu ſeiner alleinigen
Verfügung, und eine andere zu auſ-
ſerordentlichen Ausgaben angewieſen.
Hiebey iſt es auch größtentheils, ſeit
der letzten Staatsveränderung geblie-
ben, die 1789 der Reichseinkünfte, die
vorher ohngefähr 3600000 Rthl. aus-
machten, durch neue Bewilligungen
der Stände auf etwas über 5500000
Rthl. erhöhet wurden. Im J. 1801
ſchätzte man die reinen Einkünfte
Schwedens, mit Einſchluß von Pom-
mern, auf etwas über 6 Mill. Rthl.
nach dem 20 fl. Fuß, oder auf 11 Mil-
lionen Gulden. Hievon fallen aber
nun die Einkünfte von Finland und
Oſtbothnien mit ungefähr 3 1/2 Mill.
lionen weg. Obgleich der König die
höchſte Aufſicht über die Einkünfte
und ihre Verwaltung hat; ſo ſoll doch
der Zuſtand des Staats dem Aus-
ſchuſſe der Reichsſtände, um daraus
die Anwendung der Gelder zum Nutzen
des Reichs zu erſehen, vorgelegt werden.
Carls XII. Schulden hatten die
Reichsſtände zwar größtentheils getil-
get; aber du
angefangenen
ſtanden. Im
lungsſumme
münze. Aber
60309730 Rthl
iſt die größte
Ihre Forderung
Rthl. Silberm
Reichsthlr. un
bermünze in
volle drey Vier
ſchuld ausmach
Einrichtungen
Schulden getil
durch den Frie
berechtlich anv
doch zu den ſ
für die allmähli
mit Einſicht u
Reichstag im J
ländiſchen Schu
17936173, und
10737915 Rthl.
Ende des J. 180
Schuld 29721276
8123000 Gulden
rechneten die Sch
ſchuld nur noch
wovon 10416436
Gläubigern angeh
ſen Zeiten hat ſi
die Schuldenlaſt
vermehret.

In ältern Zeite
dige Kriegsmacht
befand das Zujvol
man, wenn es n
Waffen brachte;
meiſtens aus Edel
nur ein unordentli
fehlen nicht immer
ſen waren. Guſtav
Umfang zu einer reg
verfaſſung. Er und
nahmen fremde Offi
ten, beſonders Deutſ
in ihre Dienſte, du
tionalvölker anzuführ
ten, theils um ſie
das Land nicht von
enthlößen. Guſtav A
ein ordentliches und be
heer errichtet, und vi
gen in dem Kriege
welches ſeitdem in
in den übrigen Staat
immer eine anſehnl
bekommen hat. Die
ſchwediſche Kriegsmach
in angeworbenen, und
theils in eingetheilten
völkern. Die erſtern,

Digitized by Google

lerley Völkerschaften sind, thun beständige Dienste, und werden in die Festungen und Städte zur Besatzung gelegt. Die andern sind auf das Land vertheilt. Diese Provinzialarmee wird nur, zur Zeit der Musterung, Regimenterweise, versammlet, kostet viel weniger, als ordentliche Truppen und ist für ein nicht stark bevölkertes Reich nützlicher. Ihre Errichtung war ein Werk Carls XI., welcher, nachdem er die in vorigen Zeiten veräusserten Krongüter wiedee eingezogen hatte, dieselbe, nebst den Ländereyen der Kronbauern, zu Stellung und Unterhaltung eines beständigern Nationalheeres bestimmte. Die Krongüter, die meistens adeliche Besitzer haben, liefern die Reuterey, dergestalt, daß ein Gut, nach Verhältniß seines Ertrages, einen Reuter und sein Pferd, oder eines von beyden stellt und unterhält. Von den Bauergütern wird das Fußvolk geliefert. Ein oder mehrere Höfe, nach ihrer verschiedenen Größe, stellen und unterhalten einen Soldaten. Wenn dieser stirbt oder sonst abgehet, so müssen ihn die, welche ihn gestellt haben, sogleich wieder ersetzen; und so bleibt die Zahl immer unvermindert. In wohlbewohnten Provinzen hat jedes Dorf seinen Corporal, der seine Mannschaft wöchentlich einmal exercirt. Der Feldwebel, der über einen größern Strich gesetzt ist, besiehet seine Leute alle 14 Tage; und so gehet es, von Stufe zu Stufe, weiter, bis auf den Obersten, welcher alle 3 Monathe über sein Provinzial-Regiment die Musterung hält. Jeder Reuter und Soldat bekommt ein kleines Haus zur Wohnung, nebst einem Stück Ackerland und etwas Wirsewachs. Hievon muß er sich und seine Familie erhalten, und dabey seinen Bauern, die ihn stellen, mit Arbeit an die Hand gehen. Er bekommt ferner 10 Thlr. Silbermünze, 1 2/3 Thlr. zum Ueberrock, und alle drey Jahre ein Paar Schuhe und Strümpfe. Die Krone giebt die Waffen und Regimentskleider, (wiewohl die letztern nur alle zehen Jahre, weil die Soldaten sie nur zur Zeit der Musterung, oder bey andern ausserordentlichen Gelegenheiten, tragen.) Den Officieren und Unterofficieren sind, statt des Soldes, auch gewisse Krongüter, nach dem unterschiedenen Verhältniß ihres Ranges, angewiesen. Wenn diese Truppen in Kriegszeiten zu Felde gehen, so empfangen sie Sold und Unterhalt von der Krone.

Die schwedische National-Armee besteht aus 23 Infanterie-Regimentern, die zusammen 25000 Mann, aus 7 Cavallerie-Regimentern und 3 Dragoner-Regimentern, zusammen 9700 Mann, also alle Truppen aus 34800 Mann. Hiezu kommt noch ein ordentlich besoldetes Corps von 9 Regimentern Infanterie, jedes zu 1000 Mann und 2 Regimenter Reiterey, jedes zu 400 Mann nebst einem Artillerie-Corps von 3200 Mann zusammen. Hiezu kommen noch 4 Compagnieen königliche Trabanten, jede zu 30 Mann; die Seetruppen zur Vertheidigung der Schreren mit 2700 Mann und 5 Brigaden Fortifikationstruppen; oder 15 bis 16000 Mann an geworbenen Truppen. Die Nationalregimentee führen den Namen von den Provinzen und Städten. Bei dieser Verfügung, welche dem Staate in Friedenszeiten kaum 2 1/2 Millionen Gulden kostet, bleibt es noch gegenwärtig. Doch da der letzte Krieg mehrere Anstrengungen kostete, so wurde die sämmtliche Kriegsmacht auf 43000 Mann Inf. 8000 Mann Kavallerie; 3600 M. Artillerie und 100 Pioniers erhöhet. Die Gewohnheit Kriegsämter zu kaufen, deren Preis 1757 und 1770 durch Verordnungen festgesetzt war, hat Gustav III. 1774 aufgehoben.

König Gustav I. ist der Stifter der schwedischen Seemacht. Er hat zuerst beständige Kriegsschiffe unterhalten. Sein Sohn Erich XIV. hatte in dem Kriege mit Dänemark eine Flotte von 50 Schiffen in der See, und darunter eines, das über 200 Canonen führte, aber in dem Treffen bey Gothland, 1564 in die Luft flog. Unter Gustav Adolph und Carl Gustav ist die schwedische Seemacht ansehnlich, unter Carln XI. aber am stärksten gewesen. Carls XII. langwierige und zuletzt unglückliche Kriege vernichteten sie beynahe. In dem nachherigen Frieden ist sie allmählig wieder hergestellt worden. Unter Gustavs III. Regierung ist die Flotte, besonders von 1779 — 1786 ansehnlich vermehrt worden. J. J. 1790 vor den unglücklichen Ereignissen bey Reval und bey dem Auslaufen aus dem Wiborgischen Meerbusen, bestund Schwedens Kriegsmacht zur See aus 29 Linienschiffen von 60 bis 74 Canonen, und 23 Fregatten von 24 — 40 Canonen. Im J. 1803 berechnete man nur 20 Linienschiffe und 16 Fregatten, wovon 12 Kriegsschiffe und 8 Fregatten im dienstfertigen Zustande waren. Gustav I. hatte auch Galeeen bauen lassen, die man jedoch wieder eingehen ließ. Aber als die Rus-

Russen in dem Kriege wider Carl XII. Galeeen gebrauchten, hat man sich in Schweden dazu auch genöthiget gesehen, und seitdem 50 bis 60 unterhalten. Die meisten Galeeren haben eine Canone, die 24 Pfund schießt, auf dem Vordertheile, die andeen eine 12pfündige. Insgesammt aber führen sie, jede 18 eiserne Canonen, aus denen Steine geschossen werden. Nachdem seit 1758 die Küsten von Schweden genau untersucht und gemessen worden, so nahm man, zufolge des Plans, den Graf Ehrensward, 1756 auf Befehl der Reichsstände, entworfen hatte, in dem Bau der Galeeen Veränderungen vor, wodurch ihre Form und übrigen Eigenschaften den mit Klippen umgebenen schwedischen Küsten (Scheeren) weit angemessener gemacht wurden. Der Nutzen hievon hat sich in dem lezten Krieg gegen Rußland deutlich gezeigt. Diese Scheeerenflotte ist daher bis iezt mit Sorgfalt unterhalten worden; sie besteht aus mehr als 200 Fahrzeugen, und ist in 4 Divisionen getheilt, welche ihre Stationen vorzüglich zu Stockholm, Sweaboeg, und Abo haben. 16000 Matrosen sind für die Scheerenflotte enrollirt, aber in Friedenszeiten nur ein kleiner Theil im wirklichen Dienste. Ein Theil der Flotte ist zu Gothenburg, der grösseste aber zu Carlskrona, welches der erste und beste Kriegshafen ist. Daselbst sind auch zwey Docken, die eine zu Ausbesserung der Schiffe, die andere, welche ein groses und bewundeenswürdiges aber noch nicht ganz ausgeführtes Werk ist, zu Aufnahme der ganzen Flotte, die daeinn im Trockenen liegen kann. Damit es nicht an Matrosen fehlen möge, müssen die an der See liegenden Provinzen und Inseln eine gewisse Zahl derselben zum Dienste bereit halten. Das Admiralitätskollegium ward 1776 von Carlskrona, wo es seit Carl XI. gewesen war, wieder nach Stockholm verlegt. Schweden hat alles, oder doch das meiste, was zum Schiffbau nöthig ist. Aber die Schiffe dauern nicht lange, da sie meist aus Foheen und Tannenholz bestehen, und müssen, in einem Jahrhundert, sechsmal mit neuen ersetzt werden. Die Kosten zur Unterhaltung der Marine schätzt man auf 1800000 Thaler Species, oder 4950000 Gulden.

Das schwedische Wappen ist ein quadrirter Schild. Das erste und vierte Quartier enthält, im blauen Felde, drey goldene Kronen, wegen des Königreichs Schweden, und im 2ten und 3ten drey blaue wellenweise gezogene linke Schrägbalken und darüber einen rothen gekrönten Löwen in goldenem Felde, wegen des Königreichs der Gothen. In dem Mittelschilde ist das Schleswigholsteinische, in dem Herzschildlein das Oldenburg- und Delmenhorstische Wappen, welche das königl. Stammwappen ausmachen. Der Schild ist mit der königl. Krone bedeckt, und die Wappenhalter sind 2 goldene Löwen. Der itzige königl. Titel ist: Carl XIII., der Schweden, Gothen und Wenden König, Herzog zu Schonen, Stettin, Pommern ꝛc. ꝛc. Erbe zu Norwegen und Herzog zu Holstein.

Schwedische Jungfer, ist ein Name, den man den Klippen zwischen Oeland und Smaland giebt.

Schwedt, wohlgebaute Stadt, nebst einem Amte, im Stolpischen Kreise, in der Uckermark an der Oder, 11. Meilen von Berlin. Ihr prächtiges Schloß war die Residenz einer von Philipp Wilhelm, dem Halbbruder des K. Friedrichs I. von Preussen, abstammenden Nebenlinie des königl. Preussischen und Kurbrandenburgischen Hauses, welche 1789 erlosch; worauf K. Friedrich Wilhelm II. Schwedt in Besitz nahm. Die Zahl der Einwohner in der Stadt betrug 2983 im J. 1795. Es ist daselbst eine lutherische, eine deutsch- und eine französisch reformirte Kirche, und eine grosse Stadtschule. Die ziemlich breiten Strassen sind mit wilden Kastanienbäumen bepflanzt. Die Einwohner nähren sich von der Bierbrauerey und dem Branntweinbrennen, von den wichtigen 2 Rauch- und Schnupftabak Manufakturen und Handel mit dem Landes Tabak. Auch eine Stärk- und eine Cichorienfabrik befindet sich in der Stadt.

Schweidnitz, Fürstenthum in Niederschlesien, hat gegen Süden das Königreich Böhmen, gegen Norden die Fürstenthümer Breslau und Liegnitz, gegen Osten das Fürstenthum Brieg, und gegen Westen das Fürstenthum Jauer zu Gränzen. Es hat 46 ge. Q. Meilen, theils Gebirge, theils ebenes Land; wird in den Reichenbacher, Bolkenhainer, Schweidnitzer und Strigauer Kreis getheilt, und zählte im J. 1790. 175141 Einwohner, ist also sehr stark bevölkert, welches durch die, auf allen Dörfern zerstreuten, Leinen- und Baumwollen- auch Tuchmanufakturen bewirkt wird. Das Land hat

auch

Digitized by Google

auch guten Getreidebau und Schaafzucht, und ist der in den Preussischen Landen gewöhnlichen Kantonverfassung nicht unterworfen, sondern stellt jährlich 60 Rekruten mit dem größern Theil ihrer Ausrüstung. Die Hauptstadt

Schweidnitz, liegt am Fluß Weistritz, 7 Meilen von Breslau gegen Südwesten. Unter der preussischen Regierung ist sie seit 1748 zu einer Hauptfestung gemacht worden, welches ihr aber 1757. 58 und 62 heftige Belagerungen und Bombardements, nebst dem Verlust der besten Gebäude zugezogen hat. Jzt ist sie schön wieder aufgebaut, die Befestigung wurde aber mit geringerer Sorgfalt unterhalten. Im J. 1796 zählte man in Schweidnitz, ohne die Garnison 7278, im J. 1805 aber 8232 Einwohner, größtentheils Lutheraner. Den Katholiken gehören, ungeachtet ihrer geringern Zahl, die vornehmsten Kirchen; auch ist die Hälfte des Magistrats katholisch. Die Lutheraner haben nur eine hölzerne Kirche, aber eine gutbesezte lateinische Schule mit 6 Lehrern. Der Thurm an der Stadtpfarrkirche ist der höchste in Schlesien. Die Stadt hat beträchtliche Brauerey, ansehnliche Getreid- Wollen- und Viehmärkte, und Manufakturen von Tuch und Wollenzeuchen, von Lederwaaren und Seidenband, nebst einem wichtigen Leinwandhandel. — Am 17 Febr. 1807 übergaben die Preußen nach einer kurzen Belagerung Schweidnitz an die Truppen des Rheinischen Bundes.

Schweidnitzische Wasser, s. Weistritz.

Schweig, Flecken mit 1020 Einwohnern im Trierischen; jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. der Saar, Bezirk Trier.

Schweigangen, königl. Lust- und Oekonomieschloß in Baiern, Landgericht Weilheim, Jsar Kreis.

Schweigen, Pfarrdorf mit 717 Einwohn. in Nieder-Elsas, ehedem der Stadt Weissenburg gehörig; jezt im Französ. Departem. des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Schweigern, adelicher bemauerter Marktflecken im Würtemberg. Amte Brackenheim. Er ist Würtemberg. Lehen.

Schweigern, Marktflecken, von ohngefähr 800 Seelen, mit einer reformirten Kirche, im pfälzischen Oberamt Borberg; jezt den Fürsten von Leiningen gehörig. 995

Schweigers, Marktflecken in Oesterreich, Kreis Ob dem Mannhartsberg, zur Stiftsherrschaft Zwettl gehörig.

Schweiggern, Städtchen und Oberamt, bey Heilbronn, den Grafen von Neuperg gehörig, welche hier ihre Residenz haben, und unter Würtemberg. Hoheit gehören. Das Städtchen hat 1671 Einwohn. Das Schloß und Dorf Neuperg liegt 1 Stunde davon.

Schweighausen, großes Pfarrdorf mit 1068 Einwohn. im Französ. Depart. des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

Schweighausen, Pfarrdorf mit 749 Einwohner, ehemals dem Stift Ettenheimmünster, jezt zum Badischen Amt Mahlberg gehörig.

Schweina, Marktflecken mit 748 Einwohnern und einem Schloß und Waisenhaus, im Sachsenmeiningischen Amt Altenstein, welches Amthaus und Bergschloß eine Viertelstunde davon liegt, und Bergwerke, Kupfer, Schiefer, Kobalt und Blaue Stärke hat. Das Flüßchen Schweina fällt weiter westlich bey Barchfeld in die Werra.

Schweinau, dem Titel nach ein zur Pfarre St. Leonhard gehöriger Weiler, in der That aber ein ansehnlicher Flecken, mit 72 mehrentheils schönen steinernen Häusern und geraden Strassen, 1/2 Stunde von Nürnberg. Er hat Papier- Dosen und Siegellack-Fabriken, 2 Nadel- und 1 Tabaksfabrik, nebst mehrern Kaufleuten und vielen Fuhrleuten und Wirthen. Die Zahl der Einwohner beträgt 940. Er gehört zum Bairischen Landgerichte Nürnberg.

Schweinberg, Pfarrdorf von 130 Häusern, im Fürstenth. Leiningen, Amt Hardheim. Die Einwohner sind leibeigen.

Schweinfurt, ehemalige freye Reichsstadt, im Fränkischen Kreis, am Mayn, war mit ihrem Gebiete von dem Hochstift Würzburg umgeben. Man findet schon im 8ten Jahrhundert von ihr Nachricht. Sie lag damals etwas weiter ostwärts, in der nun mit Gärten und Weinbergen angebauten Gegend am Mayn, welche die Altstadt genennt wird. Da diese ruinirt war, so wurde im 13ten Jahrhundert die jetzige Stadt angelegt. Sie enthält 879 Bürgerhäuser und 21 öffentliche Gebäude, 3 Kirchen, ein schönes Rathhaus, ein vor dem Einbruch der Franzosen von dem Rathe weislich geleertes Zeughaus, eine große Mahlmühle von 16 Gängen am Mayn, eine bedeckte und unbedeckte hölzerne Brücke über diesen Fluß, welcher hier 672 Fuß breit ist, 5100 Einwohner, und auf ihrem kleinen Gebiete von 1 QM. außer der beträchtlichen Waldung 4 Dörfer und 2 Höfe, mit ungefähr 600 Einwohnern. Die vorzüglichste Nahrung ver-

Schweig fiel 1818 zum Herz. Sachs. Herzogth. Nassau

verschaft den Bürgern der ergiebige Weizen- und Weinbau; es sind aber auch eine Bleiweis- und einige Tabakmanufakturen in der Stadt, auch verschaft ihr die günstige Lage einen nicht unbedeutenden Speditionshandel. Ihr Rath bestund aus 16 Personen. Diese wählten den Reichsvogt, der sodann von dem Reichshofrath, im Namen des Kaisers mit der Reichsvogtey beliehen wurde. Die Stadt ist der evangelischen Religion zugethan, und hatte ein ansehnliches, jezt in eine Mittelschule verwandeltes Gymnasium, dessen Stifter König Gustav Adolf von Schweden war. Auf dem Reichstage hatte Schweinfurt, auf der schwäbischen Bank, die 19te, und unter den Reichsstädten des fränkischen Kreises die 4te Stelle. Zu einem Römermonathe gab sie 34 fl., und zu einem Kammerziel 84 Thlr. 52 kr. Ihr Wappen ist ein schwarzer Adler im silbernen Felde. Im Jahr 1802 wurde diese Reichsstadt zu den Entschädigungen des Hauses Baiern gezogen, und gehörte zum Mayntkreise; bey den Ausgleichungen im Jahr 1810 kam sie aber mit ihrem Gebiethe an Würzburg.

Schweinfurt, das zum Bairischen Mayntkreise gehörige Landgericht und Rentamt, enthält die 4 zum Gebiethe dieser ehemaligen Reichsstadt gehörigen Dörfer, die beyden Reichsdörfer Gochsheim und Sennfeld, das ehemalige Amt Mainberg, einen Theil des Amts Ebenhausen, und Dörfer des Domkapitels, der Klöster Ebrach und Heydenfeld. Im Jahr 1804 zählte es in 35 Dörfern und Höfen 10921 Seelen. Im Jahr 1806 kamen aber die zu Würzburg gehörigen Theile an den Großherzog, und im Jahr 1810 wurden ihm nebst der Stadt auch die übrigen Theile des Landgerichts abgetreten.

Schweinheim, Pfarrdorf mit 603 Einwohn., im Franzöf. Departem. des Niederrheins, Bezirk Elsaszabern.

Schweinheim, Dorf, bey Aschaffenburg und Vogtey, welche im Jahr 1801 7507 Einwohner hatte, dem Großherzog von Frankfurt gehörig.

Schweinitz, großes adeliches Pfarrdorf, mit 2 Schlössern, 1 kathol. und 1 luther. Kirche und 1207 Einwohner in Schlesien, Grünberger Kreis.

Schweinitz, kleiner Fluß in der Oberlausitz, welcher in die Spree fällt.

Schweinitz, Marktflecken, von 205 Häusern, im Budweiser Kreis, in Böhmen. Dem Gr. Buquoi gehörig. Er hat starken Viehhandel.

Schweinitz, kleine schriftsäßige Stadt mit 800 Einwohnern, und Amt an der

schwarzen Elster, kreise, zwischen gau. Sie hat Weinbau und Hö

Schweinsberg, S mit etwas über 1 hessen, am Flus Schenken von S altes Stammhau

Schweinsburg, b im Erzgebirge, von Crimmitzsch Schlosse, welches erbaut ist.

Schweinwart, Ma Viertel Unter de

Schweitz, Helvet dern Besitzunge nigreich Italien und an Frankre Frankreich, geg ben, und gegen zen. Der Flä der gegenwärti 630 ge. QM. gränzen das La Alpenrücken, w Ostseite weit auf der Westsei Theil der Grä Juragebirg hin te und auf der Land durch nie den Gebirgen von welchen de den: der Zür städter See Größe sind. ber Rhein, d und einige au de noch reißen wenig Vortheil fahrt. Wege von welchen di verlieren, ist nach seiner La 48 Gr. der B Gebirge dienen tern wohl zur aber nicht zum die dazwischen gen es nicht fruchtbarer si Striche, und züglich die G und viele Th auf der Südsi fern, ausser Hanf, Tabak zum Theil seh Südfrüchte. zur Ausfuhr dukte desselbe ter. An Sa

nur ein Salzwerk im Canton Waadt ist vorhanden, welches nicht den zehnten Theil der Schweiz versehen kann; es wird also aus Frankreich und aus Baiern eingeführt. Die Manufakturen sind durch die Revolution zu Boden gestürzt worden, sind aber noch immer beträchtlich. Vorzüglich zeichnen sich die Cantone St. Gallen und ein Theil von Appenzell durch ihre beträchtlichen und vorzüglichen Manufakturen von Baumwollenzeugen und Leinwand aus, so wie Zürich, Basel und noch mehrere, vorzüglich die protestantischen Cantone, durch ihre Stempapier- und Seidenzeuch-, Tor-, Band- und Bandfabriken. Die Bevölkerung der Schweiz ist in den nördlichen und westlichen Cantonen sehr beträchtlich, geringer aber in den Gegenden des hohen Gebirgs; die gegenwärtig auf 1500000.

Dieses Land, so das alte Helvetien begriff, ward theils durch Julius Cäsar, theils durch Tiberius, der Augusts Kriegsobrister anführte, unter römische Botmäßigkeit gebracht. Im fünften Jahrhundert nach Christi Geburt eroberten einen Theil desselben die Allemannen; einen andern die Burgunder. Das ganze Land kam endlich nach und nach unter fränkische Herrschaft.

In der Theilung des Reichs unter den Söhnen Ludwigs des Frommen kam die Schweiz mit zu dem Antheile Lothars, und darauf zu dem desselben Sohnes Carl, nach dessen Absterben Ludwig der Deutsche das meiste von der Schweiz an Deutschland brachte.

Nach Carls des Dicken Absetzung gehörte die Schweiz zum transjuranischen Burgundien, und als Conrad II. das Königreich Burgund mit dem deutschen Reiche vereinigte, so kam auch die Schweiz mit dazu, in welcher von dieser Zeit an, die beyden Häuser, Habsburg und Zähringen, schöne Länder an sich brachten.

Es liegen die Kaiser die schweizerischen Lande bey ihren alten Freyheiten. Sie wurden durch Freyheiten reizet, die von Kaisern und Reichs wegen gesetzt wurden. Albert I. ließ durch seine Vögte den Schweizern viel Drangsal anthun, damit sie auf kommen sollten, sich lieber dem Hause Oesterreich zu unterwerfen, als länger unmittelbar unter dem Reiche verbleiben. Dieses that eine wichtige Wirkung. Die drey Cantons, Schweiz, Uri und Unterwalden, machten 1307 den 13. Oct. einen Bund, welcher der Grund der Schweizerischen Eidgenossenschaft ist. Sie verfochten darauf reich taufen, und es traten immer mehr Cantons zu dem Bunde, nämlich 1332 Lucern, 1351 Zürich, 1352 Glaris und Zug, 1353 Bern, 1481 Freyburg und Solothurn, 1501 Basel und Schaffhausen, und 1513 Appenzell. Die schweizerische Republik wurde endlich 1638 im westphälischen Frieden für einen vollkommenen Freystaat erkannt.

Seit dieser Zeit lebten die Schweizer, ohne an einem der vielen Kriege aller ihrer Nachbarn Theil zu nehmen, ruhig fort, gewannen durch Manufakturen und Handlung, und durch die Summen, welche von mehreren Curfürsten, für die Erlaubniß von Frankreich, für die Erlaubniß von Land kamen, daselbst Soldaten werben zu dürfen, einen beträchtlichen Wohlstand. Selbst an dem Revolutionskrieg gegen Frankreich nahmen die meyrere Beleidigungen gereizte Schweizer keinen Antheil; obgleich Engländ alles anwendete, sie zu gemeinschaftlichen Feindseligkeiten zu bewegen. Dies schehen, als das Directorium in Frankreich mit Oesterreich hatte, seine müssigen Truppen beschäftigen und unterdrücken wollte, und Geld brauchte. Es benützte die ungegründeten Klagen der Waadtländer und zugleich das innere Missvergnügen über die Aristokrat. Regierung der größern Cantons, und stiftete mit verschiedenen Unterhandlungen, durch welche verschiedene Cantons, Entsagung aller ausschließt. Vorrechte gegen den Krieg abwenden wollte, den General Brune mit einer überlegenen Macht eintrieben. Die schwankenden Maasregeln des Directoriums, Mangel an Lebensmitteln, Hinderung der freyen Verkehrung, Freyburg u., daß auch ohne weitere Anstiftung aus eigenem Antrieb, Empörung aller Cantons die Beute der Franzosen, Requisitionen ausschrieben, und als Geiseln fortgeführt, da sie sich anfangs als Helfer für die Unterdrückten ausschindig hatten. Nach mancherley Gefechten, die meistens Cantons zur Aristokratie geschlagen werden. Verschiedene Demokratie in Hause sey, daß man auch sie mit Uebermacht niederhalten; so kräftig sie fechten, unterlagen sie

Digitized by Google

Bern	4584	Schaffhausen	1000
Zürich	3858	Appenzell	900
Waadt	1964	Solothurn	904
St. Gallen	2630	Basel	818
Aargau	2410	Thurgau	600
Graubünden	2000	Genf	600
Tessin	1804	Glarus	482
Wallis	1734	Freyburg	428
Neuenburg	1670	Unterwalden	382
Wallis	1250	Zug	150
Neuenburg	1240	Uri	230
	Summa	30,006 Mann	

Diese große Verschiedenheit der Lage, so wie die Unzufriedenheit vieler Staatsbürger in den aristokratischen Cantonen gegen die herrschenden Familien, hatte den Ausbruch und Fortgang der Revolution im Jahr 1798 sehr begünstigt.

Nach der durch Kaiser Napoleon befohlnen Bundesakte, giebt es nun keine zugewandten Orte und keine Unterthanen mehr; jeder Landesbewohner ist Schweizerburger, und der ganze Staat in 19 Cantone getheilt, bey welchen der Rang nach dem Alter des Beytritts zu dem alten Bunde ist beybehalten worden, nach folgender Ordnung: Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern, Zürich, Glarus, Zug, Bern, Freyburg, Solothurn, Basel, Schafhausen, Appenzell, wozu die neu aufgenommenen kommen, St. Gallen, Bünden, Argau, Thurgau, Tessin, und Waadt oder Leman. Einige Landschaften, Genf, Bisthum Basel, Biel und Mühlhausen wurden schon früher zu Frankreich gezogen, und Wallis wurde zur eignen Republik ernannt; dagegen fügte Frankreich das Fricktal zum Canton Argau.

Jeder Eingebohrne hat das Recht, sich einen beliebigen Canton zum Aufenthalt zu wählen, und auch Fremden wird der Zutritt zum Bürgerrechte nun mehr als in ältern Zeiten erleichtert. Die innere Besorgung der Staatsverwaltung bleibt jedem Canton seyn. In den Demokratischen entwirft der Cantonsrath mit den Standeshäuptern und Landamman an der Spitze die Gesetze, und die Gemeine bestätigt oder verwirft sie. In den größern aristokratischen Cantonen erwählen die Zünfte, in welche die Bürger getheilt sind, den großen Rath; dieser hat die gesetzgebende Gewalt, und wählt aus seiner Mitte den kleinen Rath nebst 2 Bürgermeistern, welche die vollziehende Macht haben und die alltäglichen Geschäfte besorgen.

Ueber Krieg, Frieden, Bündnisse aber und andere Gegenstände, welche auf die ganze Republik Bezug haben, entscheidet die Schweizer Tagsatzung, bey welcher jeder Canton eine, Bern, Zürich, Waadt, St. Gallen, Argau und Bündten aber wegen ihrer beträchtlichern Volksmenge zwey Stimmen haben. Das Präsidium führt der Landamman, welchen mit jedem Jahre abwechselnd einer der 6 Cantone Freyburg, Bern, Solothurn, Basel, Zürich und Berg stellt; denn nur in

doch der größern Zahl und bessern Rüstung. Das ganze Land sollte nun Eine Republik bilden; und da dies wegen der sehr abweichenden Verhältnisse der Bewohner nicht gefallen wollte, so gab ihm endlich Kaiser Napoleon im J. 1803 seine noch bestehende Verfassung, welche der Lage des Landes wirklich weit angemessener ist, Rücksicht auf die ehemaligen Verhältnisse nimmt, und ihnen doch zugleich einen Vereinigungspunkt zur Erhöhung der gemeinschaftlichen Kraft giebt.

Ehemals bestund der Staatskörper aus 13 Cantons, welches Schwyz, Uri, Unterwalden, Luzern, Zürich, Zug, Glarus und Bern, die 8 alten Cantons hießen, und den wichtigsten Einfluß auf die öffentlichen Geschäfte hatten, weil ihr ewiger Bund sich schon vom Jahr 1481 datirte, und sie ihn durch ihre Tapferkeit längst in Ansehen gesetzt hatten, ehe die 5 neuen Cantone Freyburg, Solothurn, Basel, Schafhausen und Appenzell beytraten. Die allgemeinen Angelegenheiten wurden durch diese 13 Cantone auf den Tagsatzungen abgeschlossen. Jeder derselben bildete aber in seinem Innern eine eigne unabhängige Republik, konnte Krieg führen, Frieden und Bündnisse schließen, und Verfügungen nach seinem Belieben machen, wenn sie nur dem gemeinschaftlichen Bunde nicht entgegen stunden. Die größern Cantone hatten aristokratische, die kleinern Bergtaucone größtentheils demokratische Verfassung.

An einige dieser Cantone schloßen sich andere kleine Staaten des Landes als Bundesgenossen oder zugewandte Orte, nemlich: Graubünden, Wallis, Genf, Toggenburg, Stadt und Abtey St. Gallen, das Bisthum Basel, das Füestenthum Neuschatel, dann die Städte Bühl und Mühlhausen. Sie alle stunden unter dem Schuz der Cantone, waren völlig frey in der Verwaltung und Anordnung ihrer innern Angelegenheiten; aber bey den allgemeinen Staatsverhandlungen der Schweiz hatten sie keinen Zutritt und Antheil.

Auch Unterthanen hatten sich bey ihren frühern Kriegen, theils alle, theils mehrere, theils nur einzelne Cantone, und auch einige zugewandte Orte erworben, welche durch das ganze Land auf deutscher und italiänischer Seite zerstreut lagen; ihre Lage und Schicksal war nach den Bedingungen, unter welchen sie die Herrschaft anerkannt hatten, sehr verschieden.

diesen Städten wird ausschließend die Tagsatzung gehalten. Drey Viertel der Stimmen entscheiden über die vorgetragenen Gegenstände; hier ist der Sitz der souverainen Macht des Staats; an die Tagsatzung wenden sich daher auswärtige Gesandte, in ihren Händen ist die gewaffnete Macht, sie entscheidet über die Streitigkeiten der einzelnen Cantone, über den Abschluß von Bündnissen, Ueberlassung von Truppen an fremde Mächte, und über die Gränzzölle, (im innern Lande sind sie abgeschafft).

Zur Erhaltung innerer Ordnung dürfen die Cantone 200 Mann halten; zur Landesvertheidigung stellen sie aber, nach Proportion ihrer Größe und Bevölkerung, ihr Kontingent zu einer Armee von 15,203 Mann, welche auf Befehl der Tagsatzung mobil gemacht werden. Jeder Schweizer ist daher wie ehemals gebohrner Soldat, und dient aufgerufen von der Republik von seinem 16ten bis zum 50sten Jahre. Zur Bestreitung der gemeinschaftlichen Kosten hat man ausgemittelt, wieviel jeder Kanton nach seiner Proportion zu liefern habe, so oft für das Ganze 490307 Schweizerfranken erforderlich sind. Nach dem nemlichen Maasstabe werden auch die liquidirten Landesschulden vertheilt, welche im Jahr 1804. 3368702 Franken betrugen.

Mit Frankreich, welches vielen Einfluß auf die Landesgeschäfte hat, schloß die Tagsatzung im Jahr 1803 ein Defensivbündniß und eine Kapitulation für die 4 Schweizerregimenter (jedes zu 4000 Mann), welche in französ. Dienste stehen. Auch in spanischem Dienste stehen 5 Regimenter Schweizer Truppen, jedes zu 1909 Mann.

Die Schweizer sind von starker und dauerhafter Leibesbeschaffenheit, mehrentheils von großer Statur, zur Arbeit so gut, als zum Krieg, geneigt, mäßig in ihrer Lebensart, und unbekannt mit dem Luxus. Hier und da klagt man aber doch auch über Sittenverderbniß und tadelswürdige Nachahmung der Ausländer. Daß sie zu den Künsten und Wissenschaften sehr geschickt sind, beweisen die vielen großen Gelehrten und Künstler, welche die Schweiz hervorgebracht hat. Die Sprache ist ein Dialekt der deutschen. Doch wird auch die französische, sonderlich in denen an Frankreich gränzenden Ländern, stark geredet. In den italiänischen Landvogteyen und in einigen Distrikten des Graubünderlandes wird eine verderbte italiänische Sprache geredet, von der sich das Ro-

manische oder Churwälsche, das auch in Graubünden üblich ist, unterscheidet, ob es gleich einerley Ursprung, nämlich aus dem Lateinischen hat.

Die christliche Religion soll schon im zweyten Jahrhundert in der Schweiz ausgebreitet worden seyn. Hauptsächlich aber geschahe es im siebenten Jahrhundert, durch die Bemühung des heiligen Gallus. Die römisch-katholische Religion war die einzige im Lande, bis Zwingli anfieng, dem Pabstthum zu widersprechen. Dieses geschahe 1519. Seine Lehre fand anfänglich nur bey den Zürchern, nachmals bey mehrern Cantons Beyfall. Zürch, Bern, Basel und Schafhausen nahmen durchgängig die reformirte Religion an. Ein gleiches thaten die Genfer, und die Einwohner des Fürstenthums Neufchatel, und des Ländchens Biel, wie auch die Stadt Mühlhausen und St. Gallen. Die Cantons: Freyburg, Solothurn, Luzern, Zug, Schweiz, Uri und Unterwalden verblieben durchgehends katholisch. Eben so erzieng es mit dem Gebiethe des Abts von St. Gallen, Rapperswel, Baden, den freyen Aemtern und den italiänischen Landvogteyen. Zwey Cantons, Glaris und Appenzell, blieben zum Theil katholisch, zum Theil nahmen sie die reformirte Religion an. Und so machten es auch die Graubünder, Toggenburger, Thurgauer und Rheinthaler.

Jeder Canton hat in der Schweiz das Münzrecht. Man rechnete den Gulden zu 16 Bazen, 14 Schilling, 60 Kreuzer und 160 Rappen. Aber fast in jedem Canton herrscht Verschiedenheit in dem Werthe dieser Münzen, in Schafhausen gilt der französ. 6 Livres Thaler 2 3/4 fl., in Zürich 2 1/2 fl. ꝛc. Im Jahr 1803 wurde zwar festgesetzt, daß ins künftige 36 1/5 Schweizerfranken von der feinen Mark geprägt werden sollten; 15 Bazen sollen einen Frank, und 6 Rappen einen Bazen ausmachen. Aber es ist wenig davon im Umlauf, und man behilft sich mit den alten Geldsorten. Die Geldmünzen sollen so ausgeprägt werden, daß sie so vielmahl 8 1/5 Gran feines Gold enthalten, als das Stück Franken gelten soll.

Was das Justizwesen anlangt; so haben die Schweizer ihre eigenen Gesetze, nach welchen in den Gerichtsstuben, mit Ausschließung aller fremden bürgerlichen Rechte, gesprochen wird.

Das Wappen des schweizerischen Freystaates bestand ehemals aus 13 neben einander gesetzten Schilden (s. s. z.)

Der erste Schild ist links durchschnitten mit Silber und Blau, wegen Zürch. Der andere Schild ist das Wappen von Bern, ein goldener Rechtsquerbalke, belegt mit einem schwarzen Bären, im rothen Felde. Der dritte ist getheilt mit Silber und Blau, wegen Lucern. Der vierte hat einen schwarzen Auerochsenkopf, mit rothen Hörnern und Ring in der Nase, in goldenem Felde wegen Uri. Der fünfte einen rothen Schild, mit einem silbernen in den linken Oberwinkel gestellten Kreuzlein, wegen Schweiz. Der sechste Schild ist gespalten mit Roth und Silber, mit einem Schlüssel, dessen doppeltes Schleppblat aufwärts gekehrt ist, mit abgewechselten Tinkturen, wegen Unterwalden. Der siebende ist ein blauer Balke in silbernem Felde, wegen Zug. Der achte Schild ist in rothem Felde ein silberner Pilgrim, mit einem goldenen Scheine ums Haupt, in der Rechten einen goldenen Pilgrimsstab, und in der Linken ein goldenes Buch haltend, wegen Glaris. Der neunte Schild ist eine schwarze Angel, oder, wie andere wollen, ein schwarzes Futteral zu einem Bischofsstabe, wegen Basel. (s. den Art. Basel, Bisthum.) Der zehende Schild ist gespalten mit Schwarz und Silber, wegen Freyburg. Der eilfte gespalten mit Roth und Silber, wegen Solothurn. De. zwölfte ein springender schwarzer Widder mit goldenen Hörnern und Krone in silbernem Felde, wegen Schafhausen. Der dreyzehende ist das Wappen von Appenzell, ein aufgerichteter schwarzer Bär in silbernem Felde. Ueber alle diese Schilde ist oben ein grosser Hut, als das Zeichen der Freyheit, ausgebreitet. Seit dem J. 1803 wurde als Staatssiegel der Republik angenommen: die Figur eines Schweizers in altter Rüstung mit der Helleparte in der einen Hand. Mit der andern lehnt er sich auf einen Schild, der die Worte enthält: Neunzehn Cantone Schweizerischer Eidgenossenschaft.

Schweitz, Schwyz, einer von den Cantons in der Schweitz, welche sich am ersten in die Freyheit gesetzt haben. Er liegt zwischen den Cantons Uri, Glaris, Zürch und Lucern. Der Flächeninhalt des Cantons beträgt 21 QM., die Bevölkerung und mit Einschluß von Gersau etwas über 30,000 Seelen. Das Land ist mit vielen und zum Theil hohen Schneebergen umgeben und durchzogen, welche zwar minder rauh sind als in dem südlichern Uri, dabey doch das Land mehr zur Viehzucht als zum Feldbaue bestimmen. Diese ist also die Hauptsache des Schwyzers, welcher grosse Heerden von vortrefflichem grossen Rindvieh besitzt, und aus dem Verkauf desselben, so wie aus den vielen Käsen, beträchtliche Summen in das Land zieht. Auch die Pferde- und Schafzucht ist nicht unbedeutend, und die Einwohner bey ihrer mäßigen Lebensart und Befreyung von allen Abgaben, zum Theil wohlhabend, zum Theil reich. Manufakturen hat der Canton nicht. Jedermann lebt von seinen Heerden oder von seinem Gelde. Jeder eigentliche Landmann, wozu auch einige adeliche ansehnliche Familien gehören, hat mit dem andern gleiche Rechte, giebt seine Stimme bey der Versammlung des Volks, ernennt seine Obrigkeiten, und erhält von diesen, so wie von den Summen, welche für die Erlaubniß zu fremdem Kriegsdienst in das Land fliessen, Kopf für Kopf seine Spenden; wie dies in den meisten kleinen demokratischen Cantonen der Fall war. Kein Wunder, daß Einwohner, welche nichts bezahlten und selbst herrschten, mit den allgemeinen Umwandlungen der Schweiz im J. 1798 und mit der Einheit der helvetischen Republik nichts wollten zu schaffen haben. Durch Uebermacht wurden sie zur Einwilligung gezwungen, der Canton ganz aufgehoben u. zu Waldstätten geschlagen. Aber durch die neue Verfassung Helvetiens im J. 1803 wurde er nicht nur wieder hergestellt, sondern auch durch Verfügung von Küßnacht, Gersau, des Gebiets von Einsiedeln, durch die Höfe, die March und Reichenburg, noch vergrößert. Die alte demokratische Verfassung, daß auf der versammelten Landesgemeine die höchste Gewalt beruht, bleibt unverändert; nur darf der Canton nicht als eigener Souveran mit andern Mächten unterhandeln. Die katholische Religion bleibt die herrschende. Die vollziehende Gewalt hat der Cantonsrath, welcher aus allen Bezirken zusammengesetzt ist; aus 200 stimmfähigen Landleuten (von denen jeder über 20 J. alt seyn muß) wird ein Mitglied des Cantonsraths genommen. An der Spitze desselben steht der Landamman, Statthalter und Seckelmeister. Das Justizwesen besorgt das Cantonsgericht. Der Canton ist in die 6 Bezirke Gersau, Küßnacht, Einsiedeln, Wollerau, Pfeffikon und March getheilt. Jeder Bezirk hat wieder seinen Bezirksrath. Die herrschende Religion ist noch wie

(Schweizer. Kantl.-u. Bundes-Handbuch 1833)
22 □ M. 31,400 E.

Digitized by Google

vor die katholische. Das Contingent zur Eidgenossenarmee beträgt 301 Mann, und zur Geldsumme liefert Schwyz 3012 Franken. Der Hauptort heißt

Schweitz oder Schwitz, ein schöner Flekken, der zwar sehr zerstreut erbaut ist, aber schöne Gebäude und gegen 5000 Einwohner hat. Die Hauptkirche, das Rathhaus und die Kanzler zeichnen sich aus. Daselbst wird das grosse Bannier aufbewahrt, welches Pabst Julius II. 1512 den Schweitzern, nebst dem Titel der Beschützer des Glaubens gab.

Schwellendam, ein bloßes Dorf von 30 zerstreuten Häusern in einem fruchtbaren Thale; zugleich aber der Hauptort des umliegenden Distrikts von Colonisten mit eigenem Landdroste und Magistrate, in den Besitzungen der Holländer auf dem Vorgebürg der guten Hofnung in Africa. Der Distrikt hatte im J. 1798. 3967 Weisse, 500 Hottentotten und 2,196 Sklaven zu Bewohnern.

Schwelm, Stadt, mit 2,264 Einwohn., am Bach Schwelme, in der Grafschaft Mark, hat eine lutherische, reformirte und katholische Kirche; und, in der Entfernung von 1/2 Stunde, einen Gesundbrunnen. Das Gericht Schwelm macht den südöstlichsten Theil der Grafschaft Mark, hat nur 2 3/8 ge. QM. und einen bergichten wenig fruchtbaren Boden, dem ungeachtet aber wegen seiner wichtigen Manufakturen 9500 Einwohner. Diese bestehen hauptsächlich aus Stahl- und Stahlwaaren, und aus den großen Leinwand- und Zwirn-Manufakturen. — Seit 1809 ist Schwelm der Hauptort eines Cantons im Depart. der Ruhr, Bezirk Haagen, zum Großherzogth. Berg gehörig.

Schwenburg, s. Svenborg.

Schwendi, Rittergut in Oberschwaben, am Flusse Roth, gehört unter bairischer Hoheit Oettingen-Spielberg, und zwar immer die als Appanage des Zweytgebornen aus der regierenden Linie. Der dazu gehörige Marktflecken gleiches Namens hat 611 Einwohner.

Schwenningen, Pfarrdorf mit 570 Einwohn. in der Würtemberg. zum Kreise Rothweil gehörigen Grafschaft Oberhohenberg, in Schwaben.

Schwenningen, Pfarrdorf mit 2173 Seelen im Würtemberg. Amte Tuttlingen. Der Neckar entspringt ganz nahe dabey auf ebenem Felde mit einer sehr kleinen Quelle.

Schwenfal, königl. sächsisches Pfarrdorf im Leipziger Kreis, mit einem Alaunbergwerk, und einer Alaun-, Schwefel- und Vitriolsiederey.

Schwentnig, Herrschaft und Dorf, mit einer evangelischen Kirche, im Nimptschischen Kreis, im schlesischen Fürstenthum Brieg. Bey dem Dorfe wird guter Marmor gebrochen.

Schweppenhausen, Pfarrdorf mit 368 Einwohn., Schloß und ehemal. Herrschaft der Grafen v. Ingelheim, nicht weit von Stromberg im Fürstenthum Simmern; jezt im Französ. Depart. des Rheins und der Mosel, Bezirk Simmern, Canton Stromberg. Der Obstbau ist beträchtlich.

Schwerde, s. Schwerte.

Schwerdtmagen, s. Agnaten.

Schwerin, Fürstenthum im Herzogthum Mellenburg, zwischen dem eigentlichen Fürstenthum Schwerin und der Herrschaft Rostock gelegen. Es gehört dem Herzoge von Mellenburgschwerin, (s. den Art. Mekleuburg) und war vormals ein Bisthum, welches aber im westphälischen Frieden 1648 zur Satisfaction für die an Schweden abgetretene Stadt Wismar, an das Haus Mellenburg, unter dem Titel eines Fürstenthums überlassen wurde. Es enthält 3 Städte, 6 Aemter, 10 Rittergüter, gegen 24000 Einwohner, ebenes Land, guten Getreidebau und Viehzucht.

Schwerin, Residenzstadt des Herzogs von Mecklenburg-Schwerin, an einem großen fischreichen See, der nach ihr benennt wird. Das herzogliche Residenzschloß liegt auf einer Insel Caninichenwerder, im See, hängt mit der Stadt durch eine Zugbrücke zusammen, und hat zum Theil sehr anmuthige Aussichten. Die vortreffliche herzogliche Gemäldegallerie und der schöne Lustgarten sind hier betrachtenswerth. Die Stadt Schwerin wird eingetheilt in die Altstadt, die Neustadt oder sogenannte Schelfe, und in die Vorstädte. In allen zusammen findet man ohngefähr 984 Häuser und 9807 Einw. im J. 1803. Die Stadt hat zwey Thore. Die Stadt- und Pfarrkirche war vormals die Domkirche des secularisirten Bisthums Schwerin. Zu derselben gehört die Domschule. Ausser der Domkirche haben die Lutheraner auch die Neustädter und die Schloßkirche. Für die zu Schwerin wohnende Reformirte, die ihren Gottesdienst in Privathäusern halten, kommt alle Vierteljahr ein Prediger aus Bützow, um die Communion zu verrichten. Die Katholiken halten 2 Patres, die allda ihre ordentliche Wohnung haben. Die Juden, die sich auf 60-70 Familien belaufen, ha-

ben eine Synagoge. In Schwerin ist auch ein Waisenhaus, ein unter der Aufsicht des dasigen Superintendenten stehendes Schulmeister-Seminarium, und Wollenzeuchmanufakturen. Vier Meilen von hier liegt das schöne Lustschloß Ludwigslust.

Schwerin, poln. Skwierzyna, offene Stadt an der Warte, wo der Obrafluß hinein fällt, im Herzogthum Warschau, Meseritzer Kreis. Sie hat eine katholische und eine lutherische Kirche und Schule, mit der Vorstadt 345 Häuser, 1884 christliche, 765 jüdische Einwohn. Die Stadt hat öfters, und zuletzt 1794 durch Brandschaden viel erlitten. Die Nahrung kommt vom Feldbau und der Viehzucht.

Schwerin, ein altes freyherrliches nun in den Grafenstand erhobenes Geschlecht, welches schöne Güter in Pommern und der Mark Brandenburg besizt. Es theilt sich in 4 Linien, davon die erste die reichsgräfl. Würde und das Erbkämmereramt in der Kurmark Brandenburg besizt und die Nebenlinie Wolfshagen hat; die zweyte Linie, zu Schwerinsburg, ist 1740, die dritte, zu Wendisch-Wilmersdorf, 1762 in den preussischen, und die vierte, 1766 u. 1778 in den schwed. Grafenstand gekommen. In Schweden sind eigentlich zwey Linien, Fillingernum und Stegeborg.

Schwerinsburg, wohlangebauter Ort mit einem prächtigen Schlosse und Garten eines Grafen von Schwerin, im Anclamischen Kreis, im brandenburgischen Vorpommern.

Schwerlenz, offene adel. Stadt mit 356 Häusern und 2430 Einwohn. an einem See im Herzogth. Warschau, Posener Kreis und Departement. Sie hat viele Tuchmacher und Leinweber, und 1277 Juden.

Schwerta, großes Pfarrdorf mit 2230 Einwohnern und 2 Rittergütern, in der Oberlausitz, im Quartkreise, oder dem südöstlichen Winkel des Landes. Es werden hier Leinwand, Drechslerarbeiten ꝛc. verfertigt und Schleichhandel in das angränzende Böhmen und Schlesien getrieben.

Schwertberg, gräfl. Thierheim. Herrschaft, Markt und Schloß, in Oesterreich, Unter Mühlviertel.

Schwerte, Städtchen mit 1139 Einwohn., in der Grafschaft Mark, am Fluß Ruhr; Nahrung giebt der Feldbau und die Viehzucht.

Schwet, s. Schwedt.

Schwetz, poln. Swiecie, kleine Stadt mit 2220 meist kathol. Einwohnern, an der Weichsel, im Koniher Kreis, in West-Preussen. Die Einwohner nähren sich vom Feldbau, nebst ihren Leder- und Töpferarbeiten.

Schwetzingen, kurpfälzischer Flecken mit 1633 Einwohnern, theils Reformirten und Lutheranern, theils Katholiken, wovon jede Religionspartey ihre Kirche hat, 1 Meile westlich von Heidelberg, von wo aus eine Allee dahin führt. Das Schloß daselbst war seit 1720 der gewöhnliche Sommeraufenthalt des kurfürstl. Hofs. Unter die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten gehören das Komödienhaus mit seinen in Form eines halben Cirkels neugebauten 2 Flügeln, die in dem vortrefflichsten Geschmacke angelegten weitläufigen Gärten mit ihren Alleen, Gebüschen, Lauben, Terrassen, Orangerie-wald, Fontainen, Cascaden, Statuen, Bädern und Teichen. Im J. 1749 ließ der Kurfürst von hier bis zum Rhein einen Kanal graben, um die Gegend noch angenehmer zu machen. Dieser Marktflecken, welcher in einer fruchtbaren Ebene liegt, gehört zur Badischen Provinz des Niederrheins und ist der Sitz eines Amts, welches in 11 Ortschaften und 3 Höfen 8215 Seelen im J. 1802 enthielt. Im J. 1810 wurde es zum Neckar-Kreise gezogen.

Schwetzko, polnisch Swieczechow, Stadt im Herzogthum Warschau, Fraustädter Kreis, nahe an der schlesischen Gränze, hat 209 Häuser, 1313 Einwohn. lauter deutsche Katholiken. Es giebt hier viele Leineweber.

Schwey, Pfarrdorf und Amtsvogtey, im Herzogthum Oldenburg.

Schweyburg, Vogtey und Landesstrich, im Oldenburgischen, der 1649 zum erstenmal und 1720 zum andernmal eingedeicht worden.

Schwibusen, Swibus, Stadt mit 2759 Einwohn., in dem von ihr benannten Kreis, im Schlesischen Fürstenthum Glogau; sie hat ein Schloß, eine katholische Pfarrkirche, eine evangelische Kirche, guten Feldbau, Schafzucht, Pferdhandel und 340 Tuchmacher. — Der Kreis gränzt an die Neumark und Südpreussen, hat 10 geogr. QM. und 11000 Einwohner.

Schwichau, gräfl. Czerninischer Marktflecken mit 978 Einwohn. in Böhmen, Pilsner Kreis.

Schwichelde, adeliches Gut und Pfarrdorf im Fürstenthum Hildesheim, ist das Stammhaus der Freyherren von Schwicheld, gehört aber seit dem 15ten Jahrhund. den Freyherren von Oberg. — Jezt ist es der Hauptort eines Cantons im

im Königreich Weſtphalen, Departem. der Ocker, Bezirk Hildesheim.

Schwielochſee, fiſchreicher See, welchen die Spree durchfließt, in der Niederlauſitz, zur Herrſchaft Lieberoſe gehörig. Er hat 2 Stunden in die Länge und 1 St. in die Breite.

Schwindratzheim, Pfarrdorf mit 884 Einwohn. im Franzöſ. Departem. des Niederrheins, Bezirk Elſaszabern.

Schwine, ſ. Swine.

Schwineſund, ſ. Swyneſund.

Schwinge, Fluß im Bremiſchen, der nicht weit von Stade in die Elbe fällt. Er iſt eine kleine Strecke ſchiffbar.

Schwingerſchanze, kleine Feſtung im Bremiſchen, am Einfluſſe der Schwinge, wo der Elbezoll abgegeben wird. Sie wird auch ſonſt die Brunshuſerſchanze genannt.

Schwink, Corridico, Marktflecken mit gutem Wein- und Obſtbau, in Iſtrien, zur Grafſchaft Mitterburg gehörig. Er hat Mangel an Waſſer. Seit 1809 gehört er zu den Franzöſiſch-Illyriſchen Provinzen.

Schwobach, ſ. Schwabach.

Schwöbber, Rittergut und Dorf, nebſt einem ſehr ſchönen Garten, im Fürſtenth. Calenberg, Quartier Hammeln. Jezt im Königr. Weſtphalen, Departem. der Leine, Bezirk Rinteln.

Schwochat, ſ. Schwächat.

Schwörſtatt, Pfarrdorf mit 1100 Einw. am Rhein im Breisgau, zum Badiſchen Treiſamkreiſe gehörig.

Schwörzen, Pfarrdorf mit 912 Einwohn. an der Wutach in der Landgrafſchaft Clettgau, in Schwaben.

Schwürbitz, beträchtliches gauerbſchaftliches Dorf im Fürſtenthum Bamberg, in dem Bairiſchen Mainkreiſe, Amt Lichtenfels, an der Rodach, welche zum Floßhandel benüzt wird.

Schwyz, ſ. Schweitz.

Schyndel, Dorf mit 3116 Einwohn., im Holländiſchen Brabant, jezt im Franz. Depart. der Rheinmündungen.

Sciacca, Stadt mit 9500 Einwohn., mineraliſchen Bädern und beträchtlichem Kornhandel, an der Südküſte Siciliens.

Sciati, Sciatta, Sciatho, Inſel des Archipelagus, welche von dem Cap de Verlichi in Macedonien durch einen Kanal, 1 Meile breit abgeſondert wird und ſchlecht bewohnt iſt, weil ſie öfters von den Seeräubern angefallen wird. Sie hat viel Häfen, worunter der vornehmſte St. Georgii iſt, und nicht weit davon liegt die Stadt gleiches Namens auf einem Berge.

Scie, kleiner Fluß im Ländchen Caux, in der Normandie in Frankreich, ergießt ſich eine halbe Meile von Dieppe ins Meer. Jezt im Departem. der Seine Inferieure.

Sciekocini, adel. Städtchen in Weſtgalicien, am Pilica-Fluß, jezt zum Herzogthum Warſchau gehörig.

Scigliano, königl. Domainenſtadt mit 5620 Einw., im dieſſeitigen Calabrien, Königreich Neapel.

Scilio, Scilla, kleine Stadt mit 2000 Einwohn., und einer kleinen, aber ſehr feſten Bergfeſtung, an der Südküſte von Calabrien, der Stadt Meſſina, in Sicilien, nordöſtlich gegenüber. Die Engländer bemächtigten ſich dieſes Punktes im J. 1806, verloren ihn aber 15ten Febr. 1808 durch ein Bombardement der Franzoſen. An den Felſen dieſer Küſte ſuchte man die bey den Alten ſo berüchtigte Scylla.

Scilly, ſ. Sorlingiſche Inſeln.

Scing, gebirgigte Landſchaft mit 15000 Einw. und alte Feſtung in Dalmatien, an den Bosniſchen Gränzen.

Scio, ſ. Chio.

Sciro, Inſel des Archipelagus, am Eingange des Golfo di Zetton, bey Negroponte, hat Marmorgruben. Sie gehört den Türken, wird von Griechen bewohnt, hat ein Städtchen, das auch Sciro heißt und beträchtliche Bienenzucht. Ihr griechiſcher Biſchof gehört unter den Erzbiſchof zu Athen.

Schöhlen, Flecken mit einem ſchriftſäſſigen Rittergut, im thüringiſchen Kreis, 1 Meile von Naumburg.

Sclavonien, Slawonien, Königreich, gränzt weſtwärts an Croatien, und iſt an den drey übrigen Seiten durch die Drave, Save und Donau von Ungarn, Servien und Bosnien abgeſondert. Es hat den Namen von den Slaven, welche ſich im 7ten Jahrh. darinn feſtſetzten; kam in der Folge an Ungarn, und nachgehends 1526 unter die Gewalt der Türken; aber ſeit dem Carlowitzer Frieden, 1699 iſt es dem Hauſe Oeſterreich unterworfen. Die Einwohner ſind Sterben oder Raizen, Croaten und Walachen, Deutſche und Ungarn. Der öſtliche Theil führet den Namen Syrmien; von der ehemals ſo berühmten Stadt Sirmium.

Das eigentliche Sclavonien iſt 18 deutſche Meilen lang und höchſtens 12 breit. Der Flächeninhalt beträgt 295 gr. QM. Syrmien iſt 16 lang und 6 breit. Tabak- und Getreidebau, Bienenzucht, Weinbau, und vornehmlich die Viehzucht ſind die Hauptbeſchäftigung der Einwohner. Ihre Trägheit iſt Urſache, daß andere Nahrungszweige vernachläſſigt bleiben und der

der Boden nicht so benützt wird, wie es seyn könnte. Vor 1745 bestund das Land blos aus Soldatenbezirken; aber seitdem fieng man an, einige Distrikte in bürgerliche Verfassung zu bringen. Gegenwärtig begreift das Provinciale oder die bürgerliche Provinz, die 1747 ihre Einrichtung erhielt, 3 Gespanschaften, die Werowitißer oder Veröcer, Poscheger und die Sormische Gespanschaft. Das Militare oder Generalat besiehet aus dem Distrikte des Peterwardeiner, Broder und Gradiskaner Regiments. Diese 2 letztern heißen die Sclavonische und das erste die Syrmische Gränzmiliz. Hiezu kommen noch die Sclavonischen Husaren und Tschaikisten. In vielen Gegenden liegen die militärischen Bezirke und die Gespanschaften verwirrt untereinander. Ausser der Nationalmiliz liegen auch deutsche und ungarische Regimenter in dem Lande; die Fußvölker in den Festungen, und die Reiter in den Gespanschaften, wo sie Casernen haben.

Das Militare wird soldatenmässig regiert, und stehet unter dem commandirenden General in Sclavonien, der seinen Siz zu Essek hat. Die Officiere haben das Justiz- und Finanzwesen zu besorgen.

Die Gespanschaften sind dem Königreich Ungarn einverleibt. Jede hat ihren Ober- und Vicegespan, wovon der erstere mit 1000 Thlr. besoldet wird, aber selten in Sclavonien gegenwärtig ist. In den Gespanschaften sind die Stände, die auf den ungarischen Reichstagen Siz und Stimme haben. Diese sclavonischen Stände sind der Bischof zu Diakowar, die Fürsten, Grafen, Freyherren und Edelleute, die adeliche Güter besitzen, und die königl. Freystadt Posega. Die Bürger anderer Städte und Flecken sind, nebst den Bauern, Leibeigene; doch ist die Leibeigenschaft durch Landesgesetze erträglich gemacht. Die Besitzer der Güter haben zum Theil Herrschaften, die 4-16 QM. in sich halten; und überhaupt wird ein Gut, das weniger als 10 Dörfer hat, für klein angesehen. Jedes Dorf trägt, im Durchschnitt, dem Edelmann jährlich ohngefähr 1000 fl. Die meisten sclavonischen Herren verzehren ihre Einkünfte ausser dem Lande. In den Soldatenbezirken giebt es keine adelichen Herrschaften. Alle Innwohner, die Magnaten und Edelleute mit ihrem Gesinde ausgenommen, werden jährlich gezählt; wobey es aber nicht ganz richtig hergehet. Im Jahr 1785 betrug die Volksmenge mit Einschluß des Adels, in den drey Gespanschaften und Militärdistrikten 265753 Seelen. Diese Bevölkerung ist äusserst gering, da das Land 1 Million Menschen ernähren könnte. Die Staatseinkünfte betragen 1 Million Gulden, wovon die Hälfte auf Besoldungen, Miliz ꝛc. verwendet wird, die andere Hälfte in die königl. Kassen fließt. In Ansehung der Religion theilen sich die Sclavonier in Katholiken und in Glieder der griechischen Kirche, die der Zahl nach einander fast gleich sind. Beyde haben zwar gleiche Rechte in Absicht auf die öffentliche Religionsübung, aber doch sind die lettern nicht fähig, adeliche Güter zu besitzen oder öffentliche Bedienungen, (Officiersstellen ausgenommen,) zu bekleiden. Die Katholiken stehen unter den Bischöfen von Zagrab, und von Bosnien, der zu Diakowar seinen Siz hat; die Griechen unter den Metropoliten zu Carlowitz.

Scodra, s. Scutari.

Scombrera, Insel bey dem Eingange des Hafens der Stadt Cartagena, in Murcia.

Scone, kleine Stadt in der Provinz Perth in Nordschottland, wo vor diesem die schottischen Könige gekrönt wurden.

Scopia, Uscup, Hauptstadt des Sandschakats Scopia, am Fluß Vardar, in Bulgarien, an den Gränzen von Macedonien, welche groß und volkreich ist, ein Bergschloß, eine alte Wasserleitung, beträchtliche Ledermanufakturen und einen Erzbischof hat. 1689 wurde sie von den Kaiserlichen erobert.

Scotland, s. Schottland.

Scrivia, kleiner Fluß im Piemontes. Antheil des Herzogthums Mayland, in der Landschaft Tortonese, welcher sich nördlich von Tortona in den Po ergießt. Jezt im Französ. Departem. von Marengo.

Scrutinium, s. Pabst.

Scudo, italiänischer Thaler, s. Italien.

Scutari, Iscodar, große türkische Stadt in Albanien, nicht weit von dem See gleiches Namens, am Flusse Bojana, welcher aus demselben kommt. Sie ist der Siz eines mächtigen Pascha, wohl befestigt und bewohnt, hat ein römischkatholisches Bißthum unter das Erzbißthum zu Antivari gehörig, und Handel mit den Produkten des Landes.

Scutari, Scutaret, Iscodar, ansehnliche starkbevölkerte Stadt an der Meerküste, in Natolien, Constantinopel gegenüber. Sie hat einen Seraglio oder

Scopia, Uskup, fol 800 Häuser.

Digitized by Google

oder Palast des Großsultans, 1 geogr. Meile im Umfang, und beträchtlichen Handel.

Scylla, s. Sciglio.

Scyro, s. Sciro.

Szczercow, Städtchen mit 756 Einwohn. im Herzogthum Warschau, Departem. Kalisch, Kreis Sieradz.

Szczucyn, adelich. offenes Städtchen mit 253 Feuerstellen und einer Accise- und Zoll-Direktion, im Herzogthum Warschau, Goniondzer Kreis.

Sdilles, Sdili, sind zwey Inseln des Archipelagus, zwischen den Inseln Nacsia und Andro. Die eine davon ist die im Alterthum so berühmte Insel Delos, zeigen auch noch beträchtliche Ruinen. Die andere hieß Rhenaea, jezt Rematieri. Beyde sind jezt unbewohnt.

Seaford, Fischerstädtchen, mit einem Hafen, in der engl. Landschaft Sussex, schickt 2 Deputirte zum Parlement.

Seaton, Seeschloß an dem Strande des großen Flusses Forth, in Ost-Lothian, in Südschottland.

Sebastiansberg, freyes Bergstädtchen in Böhmen, Saazer Kreis, an der Sächsischen Gränze. Es werden hier viele Spizen geklöppelt.

Sebhah, Stadt der Mauren im Reiche Fezzan in Afrika. Die umliegende Gegend ist äusserst fruchtbar an Getreide und Baumfrüchten, und die Ueberbleibsel eines alten Castell, nebst mehrern Ruinen, zeigen, daß schon zur Zeit der Römer hier eine ansehnliche Stadt sich befunden hatte.

Seben, Säben, aufgehobenes Benediktinernonnenkloster unweit Brixen, in Tyrol, und Bergschloß, worauf ehemals die Bischöfe von Brixen residirt haben.

Sebenico, Grafschaft und Stadt mit 6800 Einwohn., in Dalmatien, am Fluß Kerca, nebst einem weiten Hafen, an einem See gleiches Namens, welchen das ins feste Land eindringende Meer macht. Er wird durch die Citadelle S. Nicolai beschützt. Das hiesige Bisthum gehört unter den Erzbischof von Spalatro. Die Einw. haben einigen Handel, guten Fischfang, und die Gegend trägt viel Oel und Wein.

Sebenstein, Schloß und ansehnliche Herrschaft, im Kreis unter dem Wienerwalde, im Land unter der Ens.

Sebes, Marktflecken, mit einem Schloß, in der Scharoscher Gespanschaft, in Ungarn.

Sebesh, s. Sebez, Kreisstadt in dem Russ. Gouvernem. Witepsk, zwischen einem Landsee. Sie hat 361 Bürger und 52 Juden.

Sebnitz, kleine Stadt im meißnischen Kreise, im Amte Hohenstein, an der böhmischen Gränze. Sie hat 310 Häuser und 2108 Einwohn., meistens der Religion wegen ausgewanderte Böhmen, welche sich vom Flachsbaue, Leinwandweben und Verfertigung halbseidener Zeuche nähren und einen ausgebreiteten Handel treibrn. Man zählt 340 Webermeister. Die Arbeit der umliegenden Dörfer verstärkt noch das Gewerbe. Auch hat die Stadt 56 Schumacher.

Sebu, ansehnlicher Fluß an der Westküste von Marokko in Afrika. Er fließt in der Nähe von Mequinez, nimmt den Fluß auf, der von der Stadt Fez herkommt, und hat bey Mamora eine große, aber vom Sand verschlemmte Mündung.

Secchia, Fluß im Königreich Italien, welcher im Gebirge Carfagnana, an den modenesischen Gränzen, entspringt, und sich dem Einfluß des Flusses Mincio gegen über in den Po ergießt.

Sechelles, einige kleine wenig bewohnte Inseln östlich von Afrika, unter 5 Grad südlicher Breite. Die Franzosen betrachten sie als ihr Eigenthum, haben sie auch 1769 mit einem Commando besezt. Es finden sich hier Krokodille, Schildkröten, und maldivische Kokosnüsse, welche mehr als die gewöhnlichen geschäzt werden. Die beträchtlichste dieser Inselchen heißt Mahe.

Sechsstädte, in der Oberlausitz, sind Bautzen, Görlitz, Zittau, Löbau, Lauban und Camenz. s. Lausitz.

Sechura, schlechter Hafen und spanisches Städtchen an der Küste von Peru, Provinz Pinra.

Seckau, Flecken und Schloß im Mahrburger Kreise, in Niedersteyermark, über Leibniz, unweit der Salm.

Seckau, Markt von 80 Häusern, im Judenburger Kreise, in Obersteyermark. Das hiesige schöne Stift regulirter Chorherren wurde 1781 aufgehoben, und der Bischof, welcher von dem Flecken den Namen führt, hat seinen Siz zu Grätz. In der Nähe ist ein Kupferbergwerk, ein Eisenhammer und Pulvermühle. Der Flecken gehört dem Religionsfond.

Seckendorf, altes gräfl. und freyherrliches Geschlecht in Sachsen und Franken.

Seckenheim, großes Pfarrdorf, mit 1151 Einwoh. und einer den Reformirten und Katholiken gemeinschaftlichen Kirche, im Oberamt Heidelberg, in der Unterpfalz; es hat wichtigen Tabakbau, und gehört jezt zum Badischen

Sechelles (les) wurden durch den Frieden 1814 nebst Rodrigue an die Engl. abgetreten.

Sebenico ist seit 1811 der Hauptort eines Cercle in der Provinz Dalmatien.

Digitized by Google

schen Amte Schwetzingen im Neckarkreise.

Seckingen, eine von den vier Waldstädten in Schwaben, und die kleinste unter denselben, vormals auf einer Insel, im Rhein, über welchen daselbst eine Brücke gieng, jezt wegen dem veränderten Lauf des Flusses auf der Nordseite desselben. Sie hat 800 Einwohn. und gehörte dem Hause Oesterreich, seit 1806 aber zu Baden, und ist jezt der Hauptort eines Amts in der Badischen Provinz des Oberrheins, oder seit 1810 im Wiesenkreise. Es ist daselbst ein adeliches Frauenstift, dessen Aebtissin die reichsfürstl. Würde führt. 1768 ward hier der Leib des heil. Fridolins sammt dem kostbaren Schatze gestohlen.

Seclin, Flecken mit 2,500 Einwohn., in der Castellaney Rysel, in Flandern, 1 1/2 Meile von Rysel; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. des Nord, Bezirk Lille oder Rysel.

Secondigliano, Flecken bey Neapel mit 4,797 Einwohnern.

Secularisation, ist eine Handlung, wodurch eine geistliche Person oder ein geistlicher Ort oder Stift weltlich gemacht, und dessen Einkünfte zu weltlichen Dingen gewidmet werden.

Secundanten, sind Personen, so den duellirenden Partheyen an der Seite stehen, und zusehen sollen, daß die Ausmachung des Streits redlicher Weise vollstreckt werde, und keinem Theil zu viel oder zu wenig geschehe. Im Seewesen werden auch die Schiffe Secundanten genennt, die einem andern, z. E. dem Admiralschiffe, zum Beystand bestimmet sind.

Sedan, ehemaliges französisches Gouvernement und feste Stadt mit 10544 Einwohn., (im J. 1802) an der Maas, auf der Gränze des Herzogthums Luxemburg. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Ardennen. Vormals gehörte sie dem Herzoge von Bouillon, er hat sie aber, sammt dem davon benannten Fürstenthume, gegen andere Ländereyen 1642 an die Krone Frankreich vertauscht. Die diesigen feinen Tuch- und Sergefabriken sind bekannt; vorzüglich werden die schwarzen Tücher sehr gesucht. Die Stadt hat ein Zeughaus mit vielen alten Waffen, eine Kanonengiesserey, Gewehr- Leder- und Mützenfabriken. Auf dem Schlosse zu Sedan wurde Turenne geboren. — Zu dem Arrondissem. gehören die Cantons: Sedan, Bouillon, Carignan, Mouzon, und Raucourt.

Sede vacante, heißt in den kanonischen Rechten, wenn der päbstliche oder bischöfliche Stuhl seines Oberhaupts durch den Tod beraubt worden, in welcher Vacanz oder Erledigung indessen die Cardinäle oder das Domcapitel alle Jurisdiction, bis nach vollbrachter Wahl eines neuen Pabsts oder Bischofs, verwalten.

Sedlecz, Städtchen von 96 Häusern, in Böhmen, Beraunr Kreis, dem Fürst. Lobkowitz gehörig.

Sedlesch, s. Setlesch.

Sedlitz, fürstl. Lobkowitz. Herrschaft und offenes Städtchen von 109 Häusern, mit einem Schlosse, in Böhmen, Prachiner Kreis.

Sedlitz, Grosssedlitz, Dorf und landesherrliches Lustschloß, im meißnischen Kreise, nahe bey Pirna. Die schönen Gärten und Wasserwerke, welche August III. anlegte, werden in neuern Zeiten wenig unterhalten. Doch wird hier das meiste Obst und die Gartenfrüchte für den kurfürstlichen Hof gezogen.

Sedlitz, Sedlecz, aufgehobenes Cisterzienserkloster im Czaslauer Kreise, in Böhmen, dessen Abt zu den Landständen gehörte. Jezt ist es mit der dazu gehörigen Herrschaft dem Religionsfond beygefügt. Es wird auch Zedlitz genannt, dabey ist eine Todengruft, wodurch man mitten kreuzweise gehen kann; Sie ist von so vielen Gebeinen angefüllt, daß dergleichen nirgends in Europa auf einmal sollen zu sehen seyn.

Sedlitz, ein von dem Hallischen Medicus Dr. Friderich Hofmann 1724 entdeckter bitterer Brunnen, im Saazer Kreis, in Böhmen, 2 Meilen von Töplitz, welcher in dem Dorfe Sedlitz, in einem Bauerhofe, tief und stark hervorquillt, und aus dem ein Purgirsalz gesotten wird. Eine Viertelmeile davon, bey dem Dorfe Seydschütz, im Leutmeritzer Kreis, ist ein dergleichen Brunnen 1726. entdeckt, und dessen Wasser noch etwas bitterer und kräftiger befunden werden, weil dieser Brunnen etwas höher, als der Sedlitzer liegt, und nicht so vielen Zuschuß von wildem Wasser hat.

Sedziszow, Herrschaft, Marktflecken und Poststation, in Ostgalizien, Rzeszower Kreis.

Seebach, Pfarrdorf mit 95 Häusern, 1 Rittergut und 3 Mühlen, im königl. Sächsischen Thüringen, Amt Langensalza.

Seeberg, s. Gotha.

Seebergen, Vogtey und Dorf, in Thürin-

Digitized by Google

ringen, dem Fürsten zu Schwarzburg-rudelstadt gehörig.

Seebnitz, Städtchen, im Amte Hohenstein, im meißnischen Kreise.

Seeburg, Herrschaft, Amt, Dorf und Schloß, in dem unter brandenburgischer Hoheit stehenden Theil der Grafschaft Mansfeld, den Herren von Ingenheim gehörig. Jezt der Hauptort eines Cantons im Königreich Westphalen, Departement der Saale, Bezirk Halle. Es sind daselbst zwey Seen, deren einer süsses, der andere salziges Wasser führt.

Seeburg, offenes Städtchen mit einem Schlosse und 1429 größtentheils kathol. Einwohn., in Ostpreussen, Heilsberger Kreis.

Seeby, Sähve, Städtchen und Hafen, so zum Stift Alburg, in Nordjütland gehört, und an der Ostsee liegt.

Seedorf, Pfarrdorf und Lehngut, am Schallsee, im Lauenburgischen.

Seefeld, Marktflecken von 65 Häusern in Oesterreich, Viertel Unter dem Mannhartsberg.

Seefeld, Herrschaft, und Schloß nebst 7 Häusern in Baiern, östlich vom Ammersee. Sie gehört dem Grafen von Törring-Seefeld, und enthält auf 3 QM. 4097 Seelen. Oestlich am Schlosse liegt das dazu gehörige Pfarrdorf Oberaiting mit 42 Häusern.

Seehaus, Schloß und Vogteyamt, in der gefürsteten Grafschaft Schwarzenberg. Man zählte 1806 in demselben 1576 größtentheils luther. Einwohner.

Seehausen, offenes Städtchen mit 1445 Einw., im Amte Ampfurt, im Herzogth. Magdeburg. Jezt der Hauptort eines Cantons im Königr. Westphalen, Departement der Elbe, Bezirk Magdeburg.

Seehausen, alte Stadt mit 2023 Einw., in dem nach ihr benannten Kreis, in der alten Mark Brandenburg, wird von dem kleinen Fluß Aland ganz umgeben. Sie hat einigen Kornhandel, und beträchtliche Roßmärkte. Jezt ist Seehausen der Hauptort eines Cantons im Königreich Westphalen, Departem. der Elbe, Bezirk Stendal.

Seehausen, ehemaliges Jungfrauenkloster, jezt ein Amt in der Uckermark, so dem joachimsthaler Gymnasio zu Berlin zugeeignet worden.

Seeheim, Pfarrdorf mit 737 Einwohn., 5 Oel- 1 Pulver- und mehrern andern Mühlen, und Hessen-Darmstädt. Amt im Fürstenthum Starkenburg. Das Amt enthält 7 Dörfer und 2777 Einwohner.

Seehof, eigentlich von seinem Erbauer, dem Bischof Marquard Sebastian Schenk von Staufenberg, Marquardsburg genennt, ein königliches Lustschloß, 1 Stunde von Bamberg, welches von dem 1779 verstorbenen Bischof Adam Friderich sehr verschönert worden. Es liegt dabey ein Dorf gleiches Namens.

Seekirchen, Markt, beym Wallersee, im Herzogthum Salzburg, hat den Namen von der Kirche, welche der H. Ruprecht daselbst erbauete und die sein erster Sitz war. Der Ort hat ein Collegiatstift.

Seekreis, einer von den 9 Kreisen, in welche seit dem J. 1810 Baden getheilt ist. Er umfaßt die Gegenden an der Nordwestseite des Bodensees, folglich das ehemalige Hochstift Constanz, die östlichen Theile von Fürstenberg, das Stift Salmansweiler, nebst andern ehemaligen Stiftern, den Reichsstädten Ueberlingen und Pfullendorf ꝛc. Er wird in folgende 13 Aemter getheilt: Pfullendorf, Mörsburg mit Markdorf, Ueberlingen, Constanz, mit Reichenau, Boblingen, Salem, Herdwangen, Petershausen, Hilzingen, Unter-Eichingen, Heiligenberg, Möskirch, Engen. Die Hauptstadt ist Constanz. 89,604 Seelen.

Seeland, Distrikt, in der Schweiz, der ostwärts an die Aar, von Aarberg bis zu ihrer Vereinigung mit der Zihl, nordwärts an den Bielersee und den nämlichen Fluß, westwärts an den Fluß Brove gränzt. Eine Linie von Aarberg über den grossen Moraft macht die südliche Gränze. Er gehört zum Canton Bern, und ist sehr fruchtbar und stark bewohnt.

Seeland, eine der größten und vornehmsten Insein in Dänemark, zwischen dem Cattegat und der Ostsee, also daß sie durch den Sund von Schonen, und durch den grossen Belt von der Insel Fünen abgesondert wird. Sie hat einen Flächeninhalt von 131 QM. und auf demselben 331000 Einwohn. und ergiebigen Getreidebau. Die Hauptstadt auf derselben ist Koppenhagen.

Seeland, Pfarrdorf mit 876 Einwohn. in der ehemals Pfälzischen Herrschaft Ravenstein, an der Batavischen Gränze; jezt im Französ. Departem. der Roer, Canton Ravenstein.

Seeland, s. Formosa.

Seeland, s. Zeeland.

Seelbad, Bad, das zum unentgeldlichen Gebrauche der Armen gestiftet worden und daher für etwas zum Heil der Seele dienendes und heiliges gehalten wurde. Dergleichen wurden in vormaligen Zeiten in verschiedenen Städten, in frommer Absicht, gestiftet.

Seel-

Seeland fällt im J. 1801 an die Mark Laggerfyd 259,831 Einwohn. 127 □ M. nach neuer Berechnung.

Digitized by Google

Seelburg, lettisch Schaspils, Oberhauptmannschaft und Flecken, mit den Ruinen eines alten Schlosses, in Semgallen, am linken Ufer der Dina.

Seele, in einem andern Sinne schwören, geschieht, wenn ein Gewöhnlicher, oder dem es sonst von der Obrigkeit verstattet wird, in seines Heimipaten oder eines andern Namen einen Eid ablegt, und selbigen darauf so wohl, als wenn er es selbst gethan hätte, verpflichtet.

Seelow, Selau, Städtchen mit 1268 Einwohn., in der Mittelmark Brandenburg, im Lebuser Kreise. Es hat viele Leinweber.

Seelowitz, fürstl. Dietrichsstein. Herrschaft und Marktflecken an der Schwarza, mit einem schönen Schlosse, in Mähren, Brünner Kreis.

Seelze, Vogtey und Pfarrdorf, mit einem landtagsfähigen adelichen Gut, im Fürstenthum Calenberg.

Seemächte, heissen diejenigen Staaten, die eine beträchtliche Zahl von Kriegsschiffen halten können: vorzüglich werden Großbritannien und die Republik der vereinigten Niederlande somit dadurch angezeigt.

Seer, kleine Landschaft in Arabien mit einer Stadt und Hafen gleiches Namens an der Meerenge des Persischen Busens. Die Einwohner treiben nicht unbeträchtlichen Korallenhandel, und besitzen einen Schach, der noch über einige benachbarte Inseln des Meerbusens herrscht, und zuweilen unabhängig ist, zuweilen auch die Oberherrschaft des benachbarten Imams von Oman erkennen muß.

Seefen, s. Sefen.

Seeslabel, fürstl. Lobkowitz. Städtchen von 129 Häusern in Böhmen, im Saazer Kreise.

Seestrom, eine mehr oder weniger heftige Bewegung des Wassers, nach einer gewissen Gegend, wodurch die Schiffe sehr oft unbemerkt von ihrem Laufe abgetrieben werden.

Seewa, s. Siwa.

Seewis, s. Sewis.

Sees, Sees, Sex, Sais. Stadt, mit 5471 Einwohn., und einer Postation am Ursprunge des Flusses Orne, in der Niederormandie, nebst einem uncer den Erzbischof zu Rouen gehörigen Bisthume, dessen Kirchenspiengel sich über das Departem der Orne verbreitet. Die Stadt hat Manufakturen von Baumwollenzeichen und Strümpfen und einen wichtigen Handel mit Ochsen und mit Pferden. Sie ist jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Orne, Bezirk Alençon.

Sees, Fluß in der Normandie, welcher sich westlich von Arromches ins Meer ergießt; liegt im Departem der Manche.

Sefiar, Fluß im Königreich Algier in Afrika, welcher sich bey der Stadt Algier in das mit mittelländische Meer ergießt.

Sefiingen, Seflingen, ehemaliges Landgericht, jetzt Oberamt, welches vier Reichsstädte enthält, im Canton Hegau, zunächst südlich von der Stadt Hattingen, dem Fürsten von Schwarzenberg-Rudelsstadt gehörig.

Segadan-Jan, s. Sachalin.

Segeberg, Städtchen von 120 Häusern und 563 mit der Vorstadt aber von 1400 Einwohnern, und wettländischer Amt in der Landschaft Wagrien, in Holstein, am Fluß Trave, dem Könige in Dänemark gehörig. In dieser Stadt liegt ein hoher Kalkberg, von dessen Spitze man Lübeck sehen kann. Der jährl. Gewinn von den aus diesem Berge kommenden Kalksteinen beläuft sich gegen 6000 Rthlr. Die Vorstadt von 151 Feuerstellen heißt Gerschendagen.

Segedin, Szegedin, königl. Freystadt, mit einer Festung, an der Theis, wo der Marsch sich hinein ergießt, in der Tschongrader Gespanschaft, in Ungarn. Sie enthielt im J. 1787 2533 Seelen, ob sie gleich nicht mehr so volkreich ist, als ehemals. Außer der katholischen Pfarr- und der Franciscanerkirche, ist daselbst auch eine griechische Kirche der Griechen, und ein Gymnasium, dessen Lehrstellen mit Piaristen besetzt sind. Zu der Stadt gehören 2 Vorstädte, die obere und die untere. Sie hat einen ansehnlichen Handel mit Getreid und mit Tabak, welcher in der Gegend wächst, und auf der Theis nach mehreren Gegenden verführet wird.

Segelmelle, Segelmessa, Landschaft in Biledulgerid, in Afrika, zwischen der Barbarey und der Wüsten Zaara, in welcher eine große Menge Datteln wächst. Sie gehört zum Reich Marokko und ist wenig bekannt. Die Stadt Segelmesse ist zerstört worden, hat aber jetzt wieder Karawanenhandel in die südlichen Länder.

Segestan, Seistan, Provinz in Persien, die westwärts von Chorassan, südwärts von der Tartschen, ostwärts von der Moranischen Wüste und nordwärts von Indien eingeschlossen wird.

Segerwar, s. Schäßburg.

Seghban, Art türkischer Reiterey, die jeder Pascha, nach dem Verhältnisse seiner Sowerainemente, ins Feld stellen

rern

ren muß. Sie werden besonders zur Bewahrung der Bagage gebraucht und fechten, wenn es nöthig ist, auch zu Fusse.

Segna, s. Zeng.

Segnelay, Flecken mit ungefehr 1000 Einwohn., und Schloß am Fluß Serin, im Herzogthum Bourgogne, nebst dem Titel eines Marquisats, jetzt im Departement der Yonne, Bezirk Auxerre.

Segni, französische Stadt auf dem Berge Segni, in der Campagna di Roma, im Kirchenstaate, nebst einem Bisthum und dem Titel eines Herzogthums.

Segni, Berg in der Campagna di Roma, im Kirchenstaate, welche Provinz er von Osten gegen Westen in 2 Theile absondert. Der nördliche heißt Campagna und der südliche Marina. Beyde gehören nun zum Französ. Departem. Rom.

Segnitz, s. Seegnitz.

Seegnitz, wohlgebauter Marktflecken von 111 Häusern, und 700 Einwohn., mit Einschluß von 85 Juden, am Mayn, mit einer evangel. Pfarrkirche, nicht weit von Marktbreit, im Großherzogthum Würzburg; die Freyh. v. Zobel haben daselbst Unterthanen. Die Einwohner sind wohlhabend, vorzüglich durch ihren Weinbau. Ein Theil war ehedem Preussisch; jetzt aber gehört der ganze Ort zum Landgerichte Ochsenfurt.

Segonsac, Flecken mit 2549 Einwohn., in Angoumois; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Charente, Bezirk Cognac.

Segorbe, Segoive, alte, angenehme Stadt mit 4000 Einwohn., am Fluß Murviedro, im Königreich Valencia, nebst einem Bisthum, unter den Ezbischof von Valencia gehörig. Sie hat Marmorbrüche.

Segovia, Stadt mit 9500 Einwohn., in der von ihr benannten Provinz, in Alt-Castilien, am Fluß Eresma, im Thale und an den rauhen Felsen, welche das Thal einschliesen, ist mit einer Mauer, nach Morischer Art, umgeben, in welche viele Steine mit römischen Aufschriften, gutentheils auf eine ganz ungeschickte Manier, eingemauert sind. Man bemerkt hier die vortrefliche Wasserleitung von 162 Bögen, aus der Zeit des Alterthums, welche von den Spaniern Puente (Brücke) genennt wird; ferner, das Alcassar oder das Morische Schloß, das durch einen natürlichen trockenen Graben, über den eine steinerne Brücke gehet, von der Stadt abgesondert wird. In diesem Schlosse siehet man, in dem Königsaal, (Sala des los Reyes,) rund umher, an der Wand, 52 Bilder von gemahltem Holze, welche Könige von Asturien, Leon, Castilien, mit ihren Gemahlinnen, nebst 4 vornehmen spanischen Herren, (und unter diesen den berühmten Cid oder Don Rodrigo Diaz de Bivar, aus dem 11ten Jahrh.) in Lebensgröße vorstellen. Unter jedem Bilde stehet eine Unterschrift, welche den Namen, die Würde und das Zeitalter der vorgestellten Person erklärt. Diese Unterschriften ließ K. Philipp II. im J. 1590 hinzusetzen. Dieses Schloß dient heut zu Tage zu einem Staatsgefängniß. Ein Theil davon ist der 1768 errichteten Militärschule eingeraumt worden, in welcher 50 Cadetten als künftige Ingenieurs gebildet und erzogen werden. Die Domkirche dieser Stadt, deren Bischof unter dem Erzbischof von Toledo stehet, ist ein Gemische von gothischem und morischem Geschmacke. Ihr inwendiger Raum ist weit und groß, hinlänglich helle und von majestätischer Einfalt. Der Hochaltar ist mit dem schönsten granadischen Marmor gezieret. Das Rathhaus ist ein gutes, neues Gebäude, und das Zeughaus mit schwerem Geschütze wohl versehen. Die Münze (Ingenio) ward, unter K. Philipp II. 1583 am Flusse Eresma angelegt, welcher Wasserräder treibt, durch deren Hülfe das Metall, fast in einem Augenblicke, gewogen, beschnitten, geschlagen, gestampft und gerändert wird. Die Münzen, so hier verfertigt werden, haben 4 Bogen von der berühmten Wasserleitung zum Zeichen. Die Tuchmanufacturen zu Segovia sind beträchtlich, aber aus Mangel an Sorgfalt in Sortirung und Behandlung der Wolle und der Farben, noch lange nicht was sie seyn könnten. Doch beschäftigen sie über 4000 Menschen und liefern seine Waare; auch ist daselbst eine Leinwand- und Papierfabrike. In der Gegend, bey der Stadt, siehet man große Heeden von Schaafen, deren Wolle sehr fein, weis und lang ist und von der Stadt die Benennung erhält.

Segovia, Stadt, in der Audienz Guatimala, in Mexico, an den Gränzen der Provinz Honduras.

Segovia la nueva, Stadt in Südamerica, in der Provinz Venezuela, welche von den Spaniern 1552 erbaut worden.

Segovia, unbedeutende Stadt, auf der Philippinischen Insel Lucon, heißt auch nueva (Neu-Segovia).

Segre.

Segre, großer Fluß in Catalonien, welcher in Cerdagne entspringt, und sich zu Mequinenza in Vereinigung mit der Cinca in den Ebro ergießt. Die Catalonier nennen ihn Agnanaval.

Segré, Städtchen mit 558 Einwohnern, in Frankreich, in der Provinz Anjou, wo der kleine Fluß Verser in den Fluß Oudon fällt. Ist der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Mayenne und Loire. Es wird hier Faden und Leinwand verfertigt. Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Segre, Briollay, Candé, Chateau Neuf, Durtal, le Lion d'Angers, und Pouance.

Segur, kleine Stadt mit 1600 Einwohn. in Rouergue; jetzt im Departem. des Aveiron, Bezirk Rhuad.

Segura, Stadt, nebst einem Schlosse, in Portugal, in der Provinz Beira, auf einem Berge gelegen.

Segura, Fleckrn, in der spanischen Landschaft Guipuzcoa.

Segura de la Sierra, ummauerter Flecken, in dem spanischen Königreich Murcia, war ehemals eine ansehnliche Commenthurey des Ordens von Santiago.

Segura de Leon, Flecken, im Districte Llerena, in spanisch Estremadura.

Segura, Flecken, im District von Daroca, in Aragonien.

Segura de la Frontera, spanische Stadt, in Mexico, im District de los Angeles, welche der Eroberer, Ferdinand Cortez, 1520 auf einem Felsen anlegte.

Segura, Fluß in Spanien, welcher im Gebirge Segura, an der Gränze von Granada, entspringt, durch das Königreich Murcia läuft, und sich in dem Königreiche Valencia, in das Meer ergießt.

Segura, Sierra Segura, Caçorla, Gebirg in Spanien, welches an den Gränzen von Andalusien, la Mancha, Murcien und Granada liegt, und in welchem der Fluß dieses Namens entspringt.

Segura, s. Porto Seguro.

Sehesten, Pfarrdorf von 46 Feuerstellen, und verfallenes Schloß. Ein Kreis in Ostpreussen der von demselben den Namen.

Sehma, königl. sächsisches Dorf südlich von Annaberg im Erzgebirge. Die Einwohnerinnen spinnen das äusserst feine Garn, welches zum Klöppeln der Spitzen erforderlich ist.

Sehutchitz, gräfl. Thun. Herrschaft, großes Dorf und schönes Schloß, in Böhmen, Czaslauer Kreis, nördlich von Czaslau.

Seichau, Pfarrdorf mit 1 kathol. und 1 luther. Kirche und 571 Einwohnern in Schlesien, Jauer Kreis, dem Stifte Lrubus gehörig.

Seiches, Flecken mit 1364 Einwohn. in Anjou; jetzt im Departem. der Mayenne und Loire. Arrondissement Baugé, der Hauptort eines Cantons.

Seiches, Flecken mit 1351 Einwohn., in Agenois; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Lot und der Garonne, Bezirk Marmande.

Seida, s. Saida.

Seida, Städtchen mit 700 Einwohn., Herrschaft und Amt, in Sachsen, Wittenberger Kreis, nicht weit von Jessen, wobey die seidische Heyde liegt. Die Bürger bauen viel Flachs und haben Wollenhandel.

Seidau, Vorstadt der Stadt Bautzen in der Lausitz, mit 1406 Einwohnern.

Seidenberg, Seydenberg, Städtchen mit mehr als 1000 Einwohn., Schloß und Standesherrschaft in der Oberlausitz, an den böhmischen Gränzen, zwischen Görlitz und Zittau, litt 1769 grossen Brandschaden. Es hat guten Feldbau und viele Tuchmacher. Die Standesherrschaft hat zerstreute Güter, welche im J. 1798. 6892 Menschen faßten, und einen Ueberfluß an Getreid, Flachs, Holz und Schafen. Sie gehört dem Gr. v Einsiedel.

Seidingstett, Dorf, mit einem fürstl. Jagdschloß, im Sachsen-Hildburghausischen Amte Heldburg. In der Nähe liegen die Ruinen des Bergschlosses Strauf.

Seidorf, gräfl. Schafgotsch. großes Dorf, mit 2 kathol. 1 luther Kirche und 1000 Einwohn., in Schlesien, Hirschberger Kreis. Es hat starke Spinnerey und viele Leinweber.

Seidschitz, s. Sedlitz.

Seifen, sächsisches Pfarrdorf im erzgebürg. Kreise an der böhmischen Gränze, dessen Einwohner viele hölzerne Waaren verfertigen und verschicken.

Seifersdorf, großes Pfarrdorf in der Oberlausitz, hat viele Leinweber und gehört dem Stifte Marienthal.

Seifersdorf, (Langen) adel. Dorf mit einem schönen Schloß, 1 kathol. Pfarrkirche und 910 Einwohn., in Schlesien, Reichenbacher Kreis.

Seifersdorf, (Stein) adel. Pfarrdorf mit 675 Einwohn., in dem nemlichen Kreis.

Seifersdorf, gräfl. Nostitz. Pfarrdorf, mit 1 kathol. und 1 luther. Pfarrkirche und 1000 Einwohnern, in Schlesien, Bunzlauer Kreis.

Seifershau, Dorf mit 1 kathol. und 1 luther. Kirche und 1023 Einwohnern, in

in Schlesien, Hirschbeeger Kreis. Es gehört dem Gr. v. Schafgotsch, hat Zwirnhandel und guten Obstbau.

Seifriedshausen, ehemalige Reichsherrschaft, welche auf 1 1/2 QM. den Flecken Ziemerhausen, und 9 Dörfer mit 5300 Einwohn. enthält, im Burgau. Sie gehört dem Fürsten von Oettingen-Wallerstein, unter Baierischer Souveränetät.

Seigerhütt s. Grunenthal.

Seignelai, s. Segnelay.

Seihun, Seihan, beträchtlicher Fluß in Natolien, welcher in Karamanien, südlich von Kaisarie entspringt, gegen Süden fließt, das Gebirg Taurus durchbricht, und an der Stadt Adana vorbey in das Mittelländische Meer fällt, der Insel Cypern gegen über.

Seiks, Sieks, Volk, welches im Panschab, oder der Gegend der fünf Flüsse wohnet, die sich in den nördlichen Theilen Hindostans mit dem Indus vereinigen. Es besitzt ein sehr fruchtbares Land von mehr als 12000 ge. QMeilen, und kann, wenn es einig ist, über 100000 gut gerüstete Reuter in das Feld stellen. Die Hauptstadt des Landes und des ansehnlichsten Gebiethes ist Lahor. Der Name Seiks oder Sieks bedeutet Schüler oder Jünger; und diesen haben sie angenommen aus einem Befehl ihres Religionsstifters Nanek oder Naniek, der in der 2ten Hälfte des 14ten Jahrh. lebte. Dieses Volk besteht aus Flüchtlingen von allerley Religionen, welche, von dem Joche despotischer Monarchien gedrückt, ihre Wohnsitze verliessen und nach und nach in dortiger Gegend einen ansehnlichen Freystaat errichteten. Sie sind unter verschiedene Oberhäupter vertheilt, hassen die Muhammedaner, verwerfen die heil. Bücher und Lehren der Bramines. Sie glauben einen allmächtigen Gott, der das Gute belohnt und das Böse bestraft, empfehlen Menschenliebe und meiden alle Religionsdisputen. Erst zu Anfang des 18ten Jahrh. erscheinen sie in der Geschichte, bey den einheimischen Kriegen, welche nach Aurungzebs Tode die Thronfolge unter seinen vier Söhnen verursachte. Durch viele Unternehmungen, die wir einzeln nicht kennen, wuchsen sie nach und nach zu einer solchen Ausdehnung, daß sie dermaliges Tages ihre Besitzungen bis über den halben Lauf des Indus und die anliegende östliche Gegend, über ganz Multan, und nordöstlich bis gegen die Dschumna und in die Nähe des Ganges ausgebreitet haben. Es sollen gegenwärtig im Lande 12 Fürsten herrschen, deren jeder eine Armee von 10 bis 12000 Mann auf den Beinen hat; und ausser diesen giebt es daselbst noch mehrere kleinere Dynasten. Sie sind öfters unter sich selbst uneins, und machen selten gemeinschaftliche Unternehmungen.

Seillac, Flecken mit 1271 Einwohn., und einer Poststation in Limosin; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Correze, Bezirk Tulle.

Seille, kleiner Fluß, in Lothringen, der aus dem Lindersee kommt und bey Metz, (im Departem. der Mosel) in die Mosel fällt. Ein anderer, Solle genannt, wird 6 Meilen auch so geschrieben. s. Selle.

Seine, einer von den größten Flüssen in Frankreich, welcher bey Chanceaux im Herzogthum Burgund entspringt, den Tropes anfängt schiffbar zu werden, durch Paris gehet und sich in der Normandie durch einen breiten Einfluß in das britannische Meer ergießt. Dieser Fluß hat von der See an bis auf 30 französische Meilen Ebbe und Fluth, und trägt die großen Schiffe bis nach Rouen. Aber die Einfahrt ist für die Seeschiffe wegen des beweglichen Sandes, der bis nach Quillebeuf reicht, gefährlich. Für kleinere Seefahrzeuge ist er doch hinauf bis nach Mery schiffbar, zum großen Vortheil für Paris, welches den größern Theil seiner Zufuhr auf diesem Fluß erhält. Durch Kanäle, die aber noch nicht völlig ausgeführt sind, hat man ihn mit mehrern Flüssen, vorzüglich mit der Loire in Verbindung zu setzen gesucht. Er nimmt viele kleine Flüsse, aber auch die beträchtlichen Marne und Oise auf. Von der Seine haben vier Departements den Namen.

Das Departement der Seine begreift Paris und die zunächst umliegende Gegend. Es hatte im J. 1802 auf 9 gQM. 629763, im J. 1806 aber 671931 Einwohner, und wird in die Arrondissemens Paris, St. Denis und Sceaux getheilt. Die Hauptstadt ist Paris. An unmittelbaren Auflagen zahlte im J. 1803 dieses Departem. 22499486 Livres.

Departement der Seine Inferieure begreift einen östlichen Theil der ehemaligen Normandie und hatte im J. 1802 auf 128 ge. QM. 641733, im Jahre 1807 aber 625521 Einwohner. Es wird in die 5 Arrondissements le Havre, Yvetot, Dieppe, Neufchatel und Rouen getheilt. Die Hauptstadt ist Rouen. Im J. 1803 zahlte das Departem. an direkt-

direkten Abgaben 9104417 Livres. Es hat einen Ueberfluß an Getreide, Schlachtvieh, zahlreiche und beträchtliche Manufakturen und einen sehr ausgebreiteten Seehandel und Fischerey.

Departement der Seine und Marne begreift die Landschaft Brie, östlich von Paris und Gatinois François, hatte im J. 1802 auf 108 ge. QM. 298815 Einwohner, und wird in die 5 Arrondissements Melun, Coulommiers, Meaux, Fontainebleau, und Provins getheilt. Die Hauptstadt ist Melun. Es ist reich an Getreid und den Bau von mittelmäßigen Weinen, hat auch viele Manufakturen. An direkten Auflagen zahlte 1803 dieses Departem. 5126016 Livres.

Departement der Seine und Oise, begreift den zunächst um Paris liegenden Theil von Isle de France, hatte bey der Zählung im J. 1807 auf 103 ge. QM. 419983 Einwohner, und wird in die 5 Arrondissements Mantes, Pontoise, Versailles, Corbeil und Etampes getheilt. Die Hauptstadt ist Versailles. An direkten Abgaben zahlte dieses Departem. im J. 1803. 7373685 Livres. Es ist fruchtbar an Getreide, Wieswachs, geringen Weinen, hat viele gute Steinbrüche, und wichtige Manufakturen von Gewehren, Porcellan, Baumwollenstoffen, Leder ꝛc.

Seine, s. Seyne.

Seinsheim, Schloß, Marktflecken und Herrschaft in Franken, zwischen der Grafschaft Schwarzenberg, und dem Fürstenthum Anspach. Dieses Schloß ist das Stammhaus der Freyherren von Seinsheim, von welchen auch die Fürsten von Schwarzenberg herstammen. Jetzt ist es fürstl. schwarzenbergisch, und erkennt bairische Hoheit.

Seissenberg, Schloß, Mark und Herrschaft in Untercrain, Neustädtler Kreis, oder jetzt in den französisch-Illyrischen Provinzen, dem Fürsten von Auersperg gehörig.

Seissenstein, Säusenstein, oder S. Lorenz im Gottesthal, Cistercienserkloster, im Kreis ob dem Wiener-Walde, in Niederösterreich, beym Einfluß der Ips in die Donau.

Seitenberg, adel. Gut, Kirchdorf mit 685 Einwohn. und Schloß in der Grafschaft Glaz, Landrecher Distrikt. Ein anders Seitenberg mit 408 Einwohnern, vielen Leinwebern, und merkwürdigen Höhlen, liegt im Habelschwerdter Distrikt.

Seitendorf, Dorf mit 593 Einwohnern, worunter viele Leinweber, in Schlesien. Ein anders Seitendorf mit 833 Einwohn. und 1 kathol. und 1 luther. Kirche, im Hirschberger Kreis; gehört dem Stifte Leubus.

Seitenstädten, Benedictinerabtey mit einer guten Bibliothek, in Niederösterreich, ober dem Wiener-Walde, an der Ips.

Selz, Stadt mit 2225 Einwohn. am Salatfluß im Departem. der Arriege, Bezirk St. Girons. In der Nähe sind Marmorbrüche.

Seitzendorf, Pfarrdorf in der Oberlausitz nicht weit von Zittau, hat viele Leinweber und Holzpantoffelmacher. Es gehört dem Stifte Marienthal.

Seitlingen, Pfarrdorf mit 601 kathol. Einwohn. im Badischen Staatsamte Kinzenberg in der Provinz des Oberrheins, jetzt im Seekreise, ehemals dem Hochstifte Konstanz gehörig.

Seitsaari, kleine russische Insel im finnischen Meerbusen. Sie ist unfruchtbar, voller Sandbänke, hat aber sehr guten Fischfang. Es wohnen nur 20 Familien auf derselben.

Sekler, s. Szekler.

Sel (le) Flecken in Bretagne; jetzt der Sitz eines Cantons im Departem. der Ille und Vilaine, Arrondissement Redon.

Selaniki, s. Salonichi.

Selau, s. Seelow.

Selau, Prämonstratenserabtey und Herrschaft im Czaslauer Kreise, in Böhmen, zwischen Kuttenberg und Kaut. Man findet hier, Topasen, Achate und Chrysallen.

Selb, großer aufgehauter Marktflecken, mit 1500 Einwohn. und Schloß im Fürstenthum Baireuth, Wunsiedler Kreis, am Flüßchen Selb. Er hat vorzüglichen Flachsbau, nebst vieler Spinnerey und Weberey in Flachs und Baumwolle, auch Eisenhämmer in der Nähe. — Seit 1810 gehört er zum Baierischen Mainkreise, Landgericht Wunsiedel.

Selba, kleine, steinichte und wenig fruchtbare Insel, am Eingange des Kanals von Zara in Dalmatien. Sie ist demungeachtet von Schiffern und Fischern gut bewohnt, hat auch vieles aber kleines Vieh.

Selbitz, Marktflecken mit 959 Einwohn., welche sich größtentheils vom Baumwollenspinnen nähren, am Flüßchen Selbitz, im Fürstenthum Bayreuth, Hofer Kreis, in einer rauhen Gegend. In der Nähe sind Steinbrüche von schönem Marmor. — Jetzt gehört er zum Bairischen Mainkreise, Landgericht Hof.

Selbst-

Selbsterhalter, wird im Deutschen bisweilen das Prädicat des Russisch-Kaiserl. Titels Samdoerschez übersetzt, welches so viel, als das griechische Autokrator bedeutet und also besser durch Selbstherrscher kann ausgedrückt werden.

Selbye, kleine Stadt in der Grafschaft York, in England, am Fluß Ouse.

Selchow, Amt und Pfarrdorf, im Teltowischen Kreis, in der Mittelmark; ein anderes Pfarrdorf, dieses Namens, ist im Bees- und Storkowischen Kreis, und noch eines im Grifenhagenischen Kreis, in Hinterpommern.

Selche, Flüßchen auf dem Harz, welches bey dem Städtchen Güntersberg entspringt. Es wird erst der Lembach genennt, geht auf Harzgeroda, Ermsleben, Hohm, durch den ascherslebischen See, und fällt bey dem Kloster Hedersleve in die Bode.

Seleukie, Stadt, an einem Fluß, in einem Theil des alten Ciliciens, der jezt zum Gouvernement von Cypern gehört, ist merkwürdig, weil K. Friederich, der Rothbart, auf seinem Kreuzzuge, 1190 daselbst starb. Ihr alter Name war Seleucia. Alles Land auf dem Rücken besteht aus Gebirgen.

Selenga, großer Fluß, welcher aus der Mongoley kommt, und in den See Baikal fällt. In der Nähe von Kiachta wird er schiffbar.

Selenginsk, Stadt, am Fluß Selenga, mit einer Festung, in der Irkutzkischen Statthalterschaft in Sibirien, nicht weit von der chinesischen Gränze. Sie wurde im J. 1666 angelegt, hat eine Festung, Besatzung und Gränzkanzley. Die Zahl der Bürger beträgt 2595, aber sie wohnen bey weitem nicht alle in der Stadt, sondern meist auf Meyerhöfen längst der Selenga. Der hiesige Handel mit China könnte beträchtlich seyn und ist es nicht. In der Nähe befindet sich ein Salzsee.

Selictar, richtiger Silahtar Aga, heißt der Schwerdträger des türkischen Kaisers, der ihm, bey öffentlichen Feyerlichkeiten, das Schwerd oder den Säbel vorträgt und bey der Tafel demselben vorschneidet. Er gehört unter die Koltuk Wessirleri d. i. die obersten Hofbedienten, welche die Freyheit haben, den Sultan anzurühren, und seine Stelle giebt ihm großes Ansehen im türkischen Reiche.

Seligenstadt, Selingstadt, Amt und kleine Stadt mit 1259 Einwohn., am Mayn, ehemals dem Kurfürsten zu Maynz gehörig, wo ein reiches und wohlgebautes Benedictinerkloster mit einer schönen Bibliothek und dem angeblichen Grabmal Eginhards sich befindet. Im J. 1802 wurde das Kloster, Stadt und Amt an Hessen-Darmstadt abgetreten. Das Amt enthält noch 9 Dörfer, und im Ganzen 5806 Seelen, nach der Zählung im J. 1804.

Selina, Ort, in der Zagraber Gespanschaft, in Croatien.

Selinga, s. Selenga.

Selingerinsel, kleine Insel auf dem Rhein, Fort Louis gegen über, auf der kurbadischen Seite. Die Franzosen haben vormals die sogenannte Selingerschanze darauf erbaut, um dadurch desto besser aus Fort Louis, durch kleine Communicationsbrücken, diesseits des Rheins zu kommen; es ist aber diese Schanze, vermöge des 8. Artikels im rastädter Friedensschlusse, nebst einem Theil der Brücke wieder geschleift, und der Grund und Boden dem Hause Badendurlach restituirt worden.

Selino, kleine türkische Stadt an der Südwestküste der Insel Candia. Die Gegend erzeugt viel Oel und gute Baumfrüchte.

Selivrea, Selombrya, Selimbria, Selybria, türkische Stadt in Rumelien, am Mar di Marmora, nebst einem Hafen, der nur für kleine Schiffe tauglich und nicht ganz sicher ist, und einem griechischen Erzbisthum. Diese Stadt hat ohngefähr 6000 Seelen und darunter 1500 Griechen und 100 Juden.

Selkirk, Grafschaft mit 5100 Einwohn. und königl. Flecken, in Südschottland. Der Flecken ist gut gebaut, hat 1100 Einwohn. und Manufakturen von Leinwand und Bändern.

Sella, kleiner Fluß in Asturia de Santillana, welcher sich zu Riba de Sella ins biscayische Meer ergießt.

Sella, Flecken mit 2000 Einwohn. nördlich von Alicante, im Spanischen Königreiche Valencia.

Selle, kleiner Fluß in Frankreich, welcher in der Picardie, in der Landschaft Tierache entspringt, durch die Provinz Cambresis fließt, und sich in der Grafschaft Hennegau, zwischen Bouchain und Valenciennes in die Schelde ergießt. Jezt im Departem. du Nord.

Sellenrod, Pfarrdorf mit 563 Einwohn. im Grosherzogl. Hessischen Fürstenthume Oberhessen, Amt Ulrichstein.

Selles, Stadt mit 3400 Einwohn. und Schloß, in Unter-Berry, am Cher-Fluß; jezt der Hauptort eines Can-

Selkirk. S. Grafsch. hat 5,589 Einw.

Digitized by Google

tens im Departem. der Loire und Cher, Bezirk Romorantin. Sie hat guten Weinbau und Wollen-Manufakturen, eine schöne Brücke über den Cher-Fluß und eine Poststation.

Selo Spaskoe, s. Ruzkowo.

Selombrya, s. Selivrea.

Selongey, kleine Stadt mit 1887 Einwohn., im District von Dijon, in Bourgogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Cote d'Or, Bezirk Dijon. Sie hat starken Weinbau und viele Ziegen.

Selrain, großes zerstreut liegendes Dorf, mit einem bekannten Bade, in Tyrol, südwestlich vom Orte Tyrol im Bairischen Innkreise.

Selsey, kleine Halbinsel, in der Landschaft Sussex, in England, enthält heut zu Tage nur Dörfer; ehemals aber war eine ansehnliche Stadt, dieses Namens, darinnen, die vom Meer verschlungen und deren Bisthum nach Chichester verlegt worden ist.

Selters, Dorf, im Nassauischen Amte Weilburg, an der Lahn.

Selters, Nieder-Selters, Kirchdorf, im Trierischen Amte Limburg. Nicht weit davon ist in einem Thale der berühmte Brunnen, dessen Wasser, insgemein Selzer Wasser genannt, in dem itzigen Jahrhundert überaus grossen Abgang bekam. Man rechnet jährlich über 1 Million Krüge, die damit gefüllet werden. Das Hundert gefüllte und verpichte Krüge kostet auf der Stelle 11 fl. 6 Kr. Von der Einnahme nimmt die Anschaffung der Krüge, der Propfe, des Leders, des Pechs, des Bindfadens ꝛc. ferner die Arbeiter, Diener, Baukosten ꝛc. so viel weg, daß jährlich nur ohngefähr etliche 50000 fl. in die Casse kommen. Im J. 1781 belief sich die Einnahme auf 167,808 1/3 fl. und die Ausgabe auf 114,020 1/3 fl. Die Erfahrung hat gelehrt, daß dieses Wasser, ohne Schaden, die Hin- und Herreise nach und aus Ostindien verträgt; es wird auch zu Batavia, von reichen Holländern, zum ordentlichen Getränke gebraucht. Nassau-Diez behauptete, daß der Brunnen auf seinem Gebieth liege, weil er über dem Emsbach, nach Eusingen zu, liegt, welcher Distrikt, zufolge eines Vergleichs von 1564, Nassau-Diezisch seyn soll. Im J. 1802 kam Selters mit den übrigen Trierischen Besitzungen auf der rechten Seite des Rheins an Nassau-Weilburg, und die Ansprüche des Hauses Nassau-Diez wurden 1804 als ungegründet vom Kammergerichte abgewiesen. Seit 1806 haben Usingen und Weilburg die Hoheit über diesen Brunnenort.

Seltschau, kleine Stadt mit 216 Häusern, einem Schlosse und schönem Garten, dem Fürsten Lobkowitz gehörig, in Böhmen, Berauner Kreis.

Seltz, Selz, Unteramt und Städtchen mit 1070 Einwohn. und einem Sauerbrunnen, im Kurpfälzischen Oberamte Germersheim, am Rhein, wo eine Goldwäsche ist. Im J. 1769 kam es, durch Tausch, an Zweybrücken, jezt gehört es zum französ. Departem. des Niederrheins, Bezirk Weissenburg, und ist der Hauptort eines Cantons.

Selva, s. Selba.

Selva Baxa, (Nieder-Selva) lebhafter Flecken mit 3600 Einwohn., mit einem kleinen Hafen an der Bog gleiches Namens in Catalonien, nahe an der französischen Gränze. In der Höhe, an dem Gebirge, liegt der Flecken Selva Alta. In der Gegend wächst sehr guter süsser Wein.

Selve, la, Flecken mit 840 Einwohn. in Rouergue; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Aveiron, Bezirk Rodez.

Selzach, beträchtliches Pfarrdorf mit römischen Ruinen, am Läberberg, im Canton Solothurn.

Selzach, Dorf, westlich von Lack in Oberkrain, wo viele hölzerne Geschirre verfertigt werden; zum Königreich Italien gehörig.

Sem, Dorf mit 286 Einwohn. und sehr beträchtlichen Eisengruben, im Departem. der Ariege, Bezirke Foix.

Sembriach, Flecken in Unter-Steyermark, 1 Meile vom Murfluß.

Semd, Pfarrdorf mit 970 Einwohn. im Grosherzogl. Hessischen Fürstenthum Starkenburg, Amt Ilmstadt.

Semendria, türkische Stadt mit 8000 Einwohn. in Servien, an der Donau. Die aus etlichen durch Mauern verbundenen Thürmen bestehende Citadelle, liegt etwas unterhalb der Stadt und wurde 1805 von den Servien den Türken mit Gewalt der Waffen abgenommen.

Semonow, ehedem Dorf, seit 17 Kreisstadt in dem Russ. Gouvernement Nischnei Nowgorod. Sie hat 2 Häuser und über 300 Bauern zu Unterwohnern.

Semgallien, Herzogthum und der östliche Theil von Curland, Rußland gehörig, s. Curland.

Semile, Herrschaft und Marktflecken von 173 Häusern an der Iser, in Böhmen, Bunzlauer Kreis. Es wird

Digitized by Google

hier viele Töpferwaare und feines Papier verfertiget.

Seminara, kleiner Ort, im jenseitigen Calabrien, in Neapel, mit dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Spinelli führt, und einer Abtey unirter griechischer Mönche, die den Namen des H. Philaretus hat. Auch dieser Ort ward durch das schreckliche Erdbeben, 1783 ruinirt.

Seminarium, nennt man diejenigen Collegia, wo die zum geistlichen Stande gewidmete Personen unterrichtet werden.

Semipalatnoi, Kreisstadt in dem sibirischen Gouvernem. Tomsk, Kreis Kolywan, am Irtysch, ist unbedeutend. Zwey Meilen südlich am Flusse findet man Ueberbleibsel alter steinerner Gebäude mit tangutischen Inschriften.

Semlin, Zemlin, Marktflecken, im Sclavonischen Militarbezirk, am Einfluß der Save in die Donau, nicht weit von Belgrad. Er ist mit Pallisaden umgeben, hat 1130 meist gutgebaute Häuser, und 11000 Einwohn. im J. 1806. Der Handel nach der Türkey ist von großer Wichtigkeit. Man führt Baumwolle, Türkischgarn, Honig, Saffian, Lammfelle, Meerschaumene Pfeifenköpfe ꝛc. in großen Quantitäten ein, und dagegen Böhmische und Mährische Tücher, Porcellain ꝛc. in die Türkey. Daselbst werden die aus der Türkey und der Levante kommende Waaren und Briefe, um die Ansteckung der Pest zu verhindern, geräuchert und an die Luft gelegt. Auch die Reisenden halten daselbst Quarantaine, in dem großen Kontumazhause, welches in einiger Entfernung von dem Orte liegt.

Semonowskoy, kaiserl. russisches Lustschloß, nicht weit von Moscau. Von demselben führt ein Regiment der Leibgarde seinen Namen.

Semoy, Fluß in den österreichischen Niederlanden, welcher im Herzogthum Luxemburg, nicht weit von der Stadt Luxemburg entspringt, und sich unterhalb Charleville in die Maas ergießt. Jetzt im französ. Departem. der Forets.

Sempach, freyes Städtchen, ehemals unter dem Schutze des Cantons Lucern, am fischreichen Sempachersee, in der Schweiz, ist wegen der Bataille von 1386 unvergeßlich, da die Oesterreicher von den Schweizern geschlagen worden. Jetzt gehört es zum Canton Lucern, Distrikt Sursee.

Semperfrey, war ein ganz besonderer Titel etlicher edler Herren im deutschen Reiche, und soll die Bedeutung des Worts dahin abzielen, daß diejenigen, so dergleichen Prädicat führen, von langen undenklichen Jahren her freye Herren gewesen, und nicht erst in spätern Zeiten aus dem niedern Adel in den Reichsfreyherrenstand erhoben worden.

Sempione, s. Simpelen.

Sempliner Gespanschaft, in Ungarn, ist eine der größten, volkreichsten und gesegnetesten; sie gränzt nordwärts an das karpathische Gebirge, ostwärts an die Ungher, südwärts an die Saboltscher und westwärts an die Borschoder Gespanschaft. Sie hat den Namen von dem alten Schlosse Semplin. In ihr wächst der berühmte Tokayer Wein. Sie enthält auf 144 QM. 24 Marktflecken und 418 Dörfer. Die Katholiken haben 68 Pfarren, die Griechen 140, die Reformirten 60 und die Lutheraner 1. Die Zahl der Einwohner belief sich im Jahr 1785 auf 206322 Seelen. Die Ungarn und Deutschen nehmen täglich mehr ab; dagegen vermehrt sich die Menge der Slawen, durch Ankömmlinge aus Polen und Rußland. An Contribution zahlt die Gespanschaft 100,205 fl. 56 Kr. und zur Comitats-Kasse 30498 fl.

Semur, Stadt, im District Autois, wovon sie den Beynamen hat, in Bourgogne. Jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Cote d'Or. Sie bestehet, ausser 6 Vorstädten, aus 3 besondern ummauerten Theilen und liegt auf einem Felsen, vom Fluß Armançon umgeben, hatte im J. 1802. 4295 Einwohner, Tuch- und Zeuchmanufakturen und guten Getreidhandel. — Zu dem Bezirk von Semur gehören die Cantons: Semur, Flavigny, Montbard, Precy-sur Tille, Saulieu, und Vitteaur. Sie ist der Geburtsort des berühmten Claudius Salmasius (Saumaise).

Semur-en Brionnois, Städtchen mit 598 Einwohnern in Bourgogne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Saone und Loire, Bezirk Charolles.

Senarica, Dorf mit armen Einwohnern in den rauhern Theilen der Appenninen, in Neapel, Provinz Teramo. Es führt den Titel einer Republik, wählt seine Beamten, zahlt keine Abgaben ausser den Lehensdienst; die Einwohner nennen sich Edelleute.

Senas, Flecken mit 1200 Einwohn. in der Provence; jetzt im Departem. der Bouches du Rhone, Bezirk Tarascon.

Senator, heißt ein Glied des Senats oder Rathsherr. Der Senator, zu

Rom, wurde von dem Pabste ernennet, und bekam von ihm einen elfenbeinernen Zeptet, zum Zeichen seiner Gewalt und Jurisdiction. Er schwur, beym Antritt des Amtes, dem Pabste und den Conservatoren der Stadt einen Eid, der seine Pflichten bestimmte. Er war der Oberrichter und das Haupt des Stadtraths und wurde von den Conservatoren zur Rathsversammlung schriftlich eingeladen. Er trug, als Amtskleidung, einen Rock von Goldbrecat oder von karmesinrothem Sammet oder dergleichen Seide. Er hatte den nächsten Rang nach den Cardinälen und Patriarchen und gieng den Erzbischöfen vor. Wenn zwischen dem Senator und dem Gubernator von Rom, (welcher letztere ein Prälat ist und allemal, wegen dieser Stelle, die Aussicht auf die Cardinalswürde hatte) in Ansehung der Gerichtsbarkeit eine Collision entstund, so hatte der Senator den Vorzug, ob er schon, in Absicht auf den Rang, dem Gubernator, der den Patriarchen vorgehet, weichen mußte. Er hatte seine Wohnung auf dem Capitol. Unter ihm stunden 3 Richter; wovon die 2 ersten (primus und secundus Collateralis genannt,) Civil-Sachen und der dritte Criminal-Sachen zu besorgen hatte. Wenn ein bedenklicher Fall vorkam oder die Parteyen es verlangten, so wurde ein Assessamento gehalten; d. i der Senator und die 3 unter ihm stehenden Richter untersuchten die Sache gemeinschaftlich und sprachen das Urtheil. Waren ihre Meinungen getheilt, so konnte der Senator nichts entscheiden, sondern man holte das Bedenken eines andern Rechtsgelehrten ein. Unter der Jurisdiction des Senators standen alle Bürger zu Rom, auch die Herzoge, Fürsten und den übrigen hohen Adel nicht ausgenommen. Indessen konnte man von ihm und seinen untergeordneten Richtern, in bestimmten Fällen, sich an das Appellationsgericht wenden; und, (welches sonderbar ist,) von diesem, wenn man wollte, wieder rückwärts an den Senator appelliren. Zufolge der Statuten durfte der Senator kein Römer seyn; er sollte in der Stadt keine Verwandten haben und sein Geburtsort sollte wenigstens 40 ital. Meilen von Rom entfernet seyn. Inzwischen beruhte es doch in der Willkühr des Pabstes, der die ehemals von dem Volke gemachten Statuten nur in so weit gelten ließ, als er es für gut befand.

Sende, Senne, Sendveld, Sintfeld, große Heide, im Fürstenthum Paderborn, darinn die Ems entspringet, und welche sich durch die Grafschaften Lippe, Ravensberg und Rietberg, bis nach Münster und Osnabrück erstrecket. Sie wird immer besser angebauet, so, daß schon einige hundert Häuser darinnen stehen. In dieser Steppe werden wilde und dauerhafte Pferde von guter Race gezogen. Im J. 1640 wurden die Schweden von dem kaiserl. General Hatzfeld auf dieser Heide geschlagen.

Senden, großes Pfarrdorf und Kirchspiel, welches 2016 Seelen enthält, im Preussischen Fürstenthum Münster, Amt Wolbeck. Jetzt gehört es zum Großherzogth. Berg, Departem der Ems.

Sendenhorst, Städtchen mit 1107 Einwohn. und einem fürstlichen Schlosse im Preussischen Antheile des ehemaligen Bisthums Münster, Amt Wolbeck. Jetzt im Großherzogth. Berg, Departem. der Ems.

Senderow, s. Semendria.

Senderut, großer Steppenfluß in der Provinz Erack, in Persien, welcher seinen Ursprung aus dem Demawend nimmt, die Süderseite der Stadt Ispahan beströmt, auch durch unterschiedliche Kanäle in die königliche Gärten und vornehmsten Häuser geleitet wird.

Sendling, beträchtliches Dorf bey München. Hier wurden im J. 1705 über 4000 Bauern von den Oesterreichern zusammengehauen.

Sendomir, s. Sandomir.

Seneca, Fluß in Nordamerica, welcher in Vereinigung mit dem Onondaga-Fluß bey der Festung Oswego in den Ontario See auf der Südseite desselben fällt. Er ist nur für kleine Fahrzeuge schiffbar.

Seneffe, großes Dorf in Brabant, in dem Quartier von Brüssel, ist wegen des den 11 August 1674 zwischen dem Prinzen von Oranien und dem Prinzen von Condé gehaltenen Treffens berühmt. Jetzt im französ. Departem. der Dyle.

Seneffe, Flecken mit 2531 Einwohn., in Hennegau; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. von Jemmappe, Bezirk Chatelet.

Senegal, ein großer Strom im westlichen Africa. Er entspringt unter dem 9 Grad der Länge, 11 Gr. der Breite aus hohen noch nicht erforschten Gebirgen, hält seinen beständigen Lauf gegen Nordwesten, bis er 15 Meilen von seiner Mündung genöthigt ist, sich auf einmal gegen Süden zu wenden und in dieser Richtung unter 16 Gr. der Breite die See erreicht. Die ganze Länge seines Laufs beträgt über

200 geograph. Meilen. Aus den nemlichen Gebirgen wird er durch viele Nebenflüsse verstärkt, unter welchen der Feleme am wichtigsten ist. Nicht weit östlich vom Senegal entspringt aus dem nemlichen Gebirge der Joliba oder Niger, welcher seinen Lauf gegen Nordosten in das innere Land richtet. Der Senegal bildet viele zum Theil sehr große Inseln, hat aber auch große Wasserfälle. Die Franzosen sind im Besitze dieses Stroms; ihr am weitesten entferntes jetzt verlassenes Fort, nicht weit von den Wasserfällen, St. Joseph, liegt unter dem 7 1/2 Grad der Länge. Ihre Hauptbesitzung ist aber St. Louis auf der Insel Senegal an der Mündung, wo eine Sandbank allen größern Fahrzeugen den Zugang versagt. Die Insel hat gegen 10000 Einwohner, meistens Negern und Mulattn und eine kleine Besazung von 250 Europäern. Hier treiben die Franzosen ihren Haupthandel mit Sklaven, Gummi, Goldstaub, Straußfedern ꝛc. welcher im innern Lande größtentheils durch die Hände der Mauren geht. Mehrere Plätze höher am Flusse sind vorzüglich zu dem Gummihandel mit den Mauren bestimmt, welche dieses Harz aus einigen Waldungen der nördlichen Wüste herbey bringen. Der Fluß selbst hat gewöhnlich eine Tiefe von 25 Fuß und zur Zeit seiner jährlichen Ueberschwemmungen eine noch viel größere. Er hat gutes Wasser und nährt eine Menge Fische, aber auch Krokodille und Seepferde. — Dies ist die einzige Besitzung an den Afrikanischen Küsten, welche Frankreich während den Lauf des Revolutionskriegs erhalten hat. — Unter dem Namen Senegal wird aber bey den Seemächten, wenn von Besitzungen und Handel die Rede ist, der ganze Küstenstrich zwischen dem C. Blanc und C. Verd verstanden, vom 15ten bis 21sten Gr. der Breite. s. Senegambia.

Senegambia, so nennten die Engländer die Küstenländer in West-Africa nördlich vom Senegal bis südlich unter den Gambia Fluß. Sie sind großentheils fruchtbar aber vielen Ueberschwemmungen ausgesezt und ungesund. Das Land ist unter viele kleine Negervölker getheilt, unter welchen die Jalof am beträchtlichsten sind. Den Fluß Senegal selbst besezen die Franzosen durch mehrere Forts; am Gambia haben die Engländer den ausschliessenden Handel und einige befestigte Factoreyen in den Händen. Die Producte des Landes sind vorzüglich: Gummi, welches mehrere Wälder nördlich vom Senegal erzeugen und im Besitz einiger maurischen (arabischen) Stämme ist, welche ihre Waare an dem Senegal verhandeln. Ferner Goldstaub, welcher meist aus den innern Gegenden gebracht wird, Straußfedern, Elfenbein und vorzüglich Sklaven.

Senes, Senez, Städtchen mit 768 Einwohn., in der Viguerie Castellanne, in Provence, jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Basses-Alpes, Bezirk Castellanne.

Senftenberg, Amt und Stadt, in Meissen, an der Elster, in dem Bezirk der Niederlausitz mit einem Schloß, ist ein böhmisches Lehn. Die Zahl der Einwohn. beträgt gegen 1000, welche sich meist vom Weinbau, Weinessig und der ansehnlichen Fischerey auf dem Flusse und in vielen Teichen nähren. Zum Amte gehören 5555 meist Wendische Einwohner

Senftenberg, Ziamberg, gräfl. Bubna. Herrschaft, Schloß und Manufakturstadt von 309 Häusern am wilden Adler, in Böhmen, Königingrätz. Kreis.

Senftenberg, Schloß, Markt und Herrschaft, im Kreis ob dem Mannhartsberg, in Niederösterreich, der Familie der Grafen von Stahrenberg, als Erbmarschallen in Oesterreich gehörig.

Seng, s. Zeng.

Sengileew, Stadt in dem Russ. Gouvernem. Simbirsk, an der Wolga. Sie hat 397 Häuser und 1241 Einwohner. Die Nahrung ist Feldbau.

Senglea, Flecken mit 5500 Einwohn., auf der Insel Malta.

Sengwarden, gräfl. Bentink. Flecken in der Herrschaft Knyphausen, in Westphalen.

Senha, befestigter Handelsplatz der Portugiesen im Reiche Monomotapa im südöstlichen Afrika.

Senica, beträchtlicher Flecken nicht weit von dem Lago d'Iseo, in der venezianischen Landschaft Bresciano; jezt im Königr. Italien, Departem. des Mella.

Senigaglia, s. Sinigaglia.

Seniu, mittelmäßiger Fluß, welcher aus den Apenninen kommt, gegen Norden fließt und in den d'Argento fällt. Er macht die Gränze zwischen dem Departem. des Reno und des Rubicone im Königr. Italien.

Seniores, sind die ältesten in einem Ministerio, Collegio oder Familie.

Senitz, Marktflecken an der Miava, mit gutem Flachsbau und Wollenhandel, in Ungarn, Neutraer Comitat. die Einwohner sind Slawaken.

Senkan, kleine Stadt in Perſien, zwiſchen Iſpahan und Derbent.

Senkow, Zenkow, kleine Ruſſ. Kreisſtadt im Gouvernem. Poltawa.

Senlis, Stadt in der Isle de France, am kleinen Fluß Nonnette, ehemals mit einem Bisthum, unter den Erzbiſchof von Rheims gehörig. Jezt der Hauptort eines Arrondiſſements im Departem. der Oiſe. Im J. 1802 hatte er 4312 Einwohner, auch Leinwand- und Spitzenmanufakturen. Die Stadt iſt mittelmäſſig. Der Glockenthurm auf der biſchöflichen Kathedralkirche iſt einer der höchſten in ganz Frankreich, auch werden die Figuren an dem einen Portal dieſer Kirche von Kennern hochgeſchäzt. In der Gegend der Stadt liegen viel ſehenswürdige Oerter; vorzüglich das nun verwüſtete Schloß Chantilly. Zu dem Arrondiſſement gehören die Kantons: Senlis, Bey, Ceeil, Crespy, Nanteuil-le Houdouin, Neuilly-en Thel, und Pont-St. Maxence.

Senna, eine portugieſiſche Feſtung von getrockneten Backſteinen und Sitz des Gouvernements am Fluß Zambeſe im afrikan. Reiche Monomotapa.

Sennaar, ſ. Nubien.

Senne, kleiner Fluß, welcher nicht weit von Soignies im Hennegau entſpringt, und ſich unterhalb Mecheln in den Fluß Demer ergießt, jezt im Franzöſ. Departem der Deux Nethes.

Senne, ſ. Sende.

Sennecy, ehemaliger freyer Herrſchaft, Flecken mit 2345 Einwohn., und feſtes Schloß, in der Franche Comte, in der Landſchaft Chalonois, nicht weit vom Fluß Saone; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Saone und Loire, Bezirk Chalons ſur Saone.

Sennekas, Semecaer, ſ. Iroheſen.

Sennfeld, ehemals unmittelbares freyes Reichsdorf mit 780 Einwohnern, nicht weit von der Reichsſtadt Schweinfurt, in Franken. Es ſtund unter dem Schuze des Biſchofs zu Würzburg, der daſelbſt die Cent- und Criminal-Jurisdiction hatte. Die Einwohner nähren ſich von dem ſehr beträchtlichen Gemüſebau und der Viehzucht. Die Religion iſt evangeliſch und die Verfaſſung, wie zu Gochsheim. Im J. 1802 wurde dieſes Reichsdorf mit zu den Baieriſchen Entſchädigungen geſchlagen und gehörte zum Maynkreiſe, Landgericht Schweinfurt, wurde aber im J. 1810 an Würzburg abgetreten. ſ. Gochsheim.

Sennheim, insgemein Sennen, franz. Cernay, Sernay, kleine Stadt mit 1088 Einwohner, am Fluß Thur, in Ober-Elſas, jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departem. des Oberrheins, Bezirk Belfort.

Sennoi, Stadt in dem Ruſſ. Gouvernement Mohilew, am See gleiches Namens, hat meiſtens Juden zu Einwohnern.

Senonches, Flecken mit 1856 Einwohn., ehemals, nebſt dem Titel einer Grafſchaft, im Gouvernement der Isle de France; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Eure und Loire, Bezirk Dreux.

Senones, Städtchen mit 1589 Einwohn., in Lothringen; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Vosges, Bezirk St. Die.

Senoſetſch, Schloß und Marktflecken auf dem Karſt im Inneröeain, Adelsberger Kreis, zwiſchen Laybach und Triest, dem Fürſten von Poetia gehörig. Jezt in den Franzöſiſch-Illyriſchen Provinzen.

Sens, weitläufige Stadt mit 10603 Einwohnern (im J. 1802) an der Yonne, in dem Gebiethe Senonois, in Champagne. Jezt der Hauptort eines Arrondiſſements im Departem der Yonne. Sie hat herrliche Kirchen und Klöſter, und eine ſteinerne Brücke über die Yonne. Die Domkirche St. Stephans wird vorzüglich gerühmt. Das ehemalige Erzbiſtum iſt aber nun eingegangen. Die Stadt hat Manufakturen von Tüchern und Wollenzeuchen, Wollenſammt und Leder. Die Gegend iſt fruchtbar an Getreid, Wirswachs und guten Weinen. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Sens, Yonne-ſur Yonne, Sergines, Valeren, und Villeneuve-ſur Vannes.

Sensburg, Städtchen mit 1170 Einwohn., an einem See, im litauiſchen Departement, in Oſtpreuſſen, Erbesten. Kreis.

Sensheim, ſ. Seinsheim.

Sentino, kleiner Fluß im päbſtlichen Gebiethe, welcher im Herzogthum Urbino entſteht, und ſich in den Fluß Fiumeſino ergießt. Jezt im Departement des Metauro des Königr. Italien.

Seon, aufgehobenes Benedictinerkloſter in Baiern, auf einer Inſel eines kleinen Sees gelegen, im Landgerichte Obing, Salzach Kreis.

Separatiſten, Sonderlinge, werden überhaupt diejenigen genennt, die ſich von der kirchlichen Gemeinſchaft abſondern, und beſonders Meinungen in der Religion hegen. Sie theilen ſich in verſchiedene Zweige, und erhalten daher auch verſchiedene Namen.

Sepel,

Sepet, Cap de Sepet, Vorgebirg in Provence, und kleine Schanze, so den Eingang des Hafens zu Toulon bedeckt; jezt im Departem. des Var.

Sepino, Stadt mit 3300 Einwohn., im Königreich Neapel, Principato Ultra.

Sepkul, adeliches Gut, im Rigischen Kreise, in Liefland, woselbst der Generalmajor und Russisch-Kaiserl. Kammerherr, Gustav Wilhelm, Baron von Fersen, eine Armenschule gestiftet und zu deren Unterhaltung, kraft seiner Schenkung vom 22 Dec. 1779 ein Capital von 10000 Albertus-Thalern bestimmt hat, die der jedesmalige Besitzer des Guts, als eine unablösliche Schuld, jährl. mit 600 Alb. Thalern verzinset.

Seprio, nahrhafter Flecken, am Fluß Olona, im Herzogthum Mayland, jezt im Königreich Italien, Departem. der Olona.

Sept-Isles, sind 7 kleine Inseln in Niederbretagne, zwischen Brest und St. Malo, Treguier gegen über. Jezt im Departem. der Cotes du Nord, Bezirk Lannion.

Sepulveda, Flecken mit 1550 Einwohn., auf einem Berge, am Fluß Duraten, in der Provinz Segovia, in Altcastilien, hat guten Flachs- und Hanfbau.

Ser, s. Seer.

Seraglio, Flecken nebst einem Strich Landes im Herzogthum Mantua, nicht weit von Borgoforte; jezt im Königreich Italien, Departem. des Mincio.

Serail, s. Constantinopel.

Seraing, anmuthiges Dorf, nicht weit von Lüttich an der Maas, mit einem Sommerpalast.

Seraing, Flecken mit 2503 Einwohnern, ehemals im Hochstift Lüttich; jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem der Ourte, Bezirk Lüttich.

Serajo, s. Saraio.

Serampus, kleiner Ort in Bengalen, in welchem sich das Hauptcomtoir der Dänen in diesem Lande befindet. Er liegt am westlichen Arme des Ganges, Hugly genannt, nördlich über Calcutta.

Seran, kleiner Fluß, welcher aus einem See in der Gegend Chambery entspringt, und sich oberhalb Seissel in die Rhone ergießt, im französ. Departem. des Leman.

Seraskier, Seräskjer, ist, bey den Türken, so viel, als General oder Haupt der Truppen und wird auch Baschdog genennet. Er kann nur aus den Paschen von 2 oder 3 Roßschweifen gewählt werden. Oefters werden auch geringere Commandanten mit diesem Namen benennet.

Seravalle, s. Serravalle.

Seravezza, Gebirg. Carrara gegen über, wo schöner weisser und mit Purpurfarbe vermischter Marmor gebrochen wird.

Serays, s. Caravanseral.

Serben, ein Zweig der Slavischen Nation, welcher zerstreut in vielen Gegenden Deutschlands und Ungarns seine Sitze hat. Auch in Siebenbürgen bewohnen sie mehrere Dörfer im Sachsenland, sind hier gut kultivirt und bekennen sich zur protestantischen Religion.

Serchio, Fluß in Italien, welcher im appenninischen Gebirge entspringt, das Fürstenthum Lucca durchfließt und sich nicht weit vom Einfluß des Flusses Arno in das toscanische Meer ergießt.

Serdopol, Städtchen mit 325 meist finnischen Einwohn. an der Nordseite des Ladoga-Sees, im Russ. Gouvernem. Finland. Es hat Handel mit Brettern, Fischen und Thierfellen.

Serdobsk, Kreisstadt an der Serdoba, in dem Russ. Gouvernem. Saratow. Sie hat 1222 Bürger, welche sich mit Ackerbau und Viehzucht beschäftigen.

Serebränsk, beträchtlicher Flecken mit einem großen Eisenwerke, in Rußland, Provinz Ekaterinburg.

Seregippa, kleine Seestadt in Brasilien, und die Hauptstadt der Capitania Seregippa, welche zwischen der Insel Pernambuco und Bahia liegt, hat Gold- und Silberbergwerke.

Seregno, Flecken im Königreich Italien, Departem. der Olona.

Serena, s. Coquimbo.

Seres, s. Serres.

Sereth, ansehnlicher und schiffbarer Fluß, welcher in der Bucowina entspringt, durch die Moldau fließt, und bey Braillow in die Donau fällt.

Sereth, gutbevölkerte Stadt in der Bucowina, nicht weit von dem Flusse gleiches Namens, mit 3 Pfarrkirchen und einer Poststation.

Serfina, s. Serphanto.

Sergatsch, Stadt an der Pian. in dem Russ. Gouvernem. Nischnei Nowgorod. Sie hat 365 Häuser und 851 Bauern zu Bewohnern.

Sergiewsk, Kreisstadt im Russ. Gouvernem. Orenburg an der Sola. 215 Familien von abgedankten Soldaten sind die Bewohner.

Sergiewskoi-Posad, beträchtlicher Flecken mit einer Poststation, im Russischen Gouvernem. Moskwa.

Sergines, Flecken mit 1483 Einwohn. in Champagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Yonne, Bezirk Sens.

Sergna,

Sergna, Stadt, in der Provinz Molise, in Neapel, hat einen Bischof.

Seriato, kleine Stadt im ehemaligen Bergamaske, nahe bey Bergamo, an dem Fluß Serio. Jetzt in dem Königreich Italien, Departem. des Serio.

Serina, wohlgebauter Flecken nicht weit vom Flusse Brembo im Departem. des Serio im Königreich Italien.

Serinde, s. Sirhind.

Seri-Nekiar, s. Kachemir.

Seringapatam, englische Stadt und Festung, ehemals die Hauptstadt des Sultans von Maysur, auf einer Insel des Flusses Cavery in Ostindien. Sie ist groß, wohl befestigt, und faßte die Hauptmagazine und Schätze des Tippo Saib. Im J. 1799 wurde sie von den Engländern mit Sturm erobert, der Sultan bey demselben umgebracht und unermeßliche Beute gemacht.

Serinwar, s. Neuserinwar.

Serio, Fluß in Italien, welcher an den Gränzen des Valtelins entspringt, und sich in den Fluß Adda ergießt. Von ihm hat ein Departem. im Königreich Italien den Namen, dessen Hauptstadt Bergamo ist. Es wird in die 4 Distrikte Bergamo, Arcene, Treviglio und Breno getheilt und hatte im J. 1807. 288,642 Einwohner auf 74 QM.

Serio, kleine Stadt in der Landschaft Como, im Herzogthum Mayland; jetzt im Königreich Italien. Der kleine See dabey heißt Lago di Serio.

Sermersheim, Pfarrdorf von 705 Einwohn. im französ. Departem. des Niederrheins, Bezirk Vare.

Sermione, Flecken mit einem Kastelle und Hafen, auf der Halbinsel gleiches Namens, die sich ganz unten in dem Lago di Garda befindet, und blos durch eine Brücke mit dem festen Lande verbunden ist, in dem Königreich Italien, Departem. des Mincio. Hier wurde der alte Dichter Catullus geboren.

Sermoneta, kleine Stadt, nebst dem Titel eines Herzogthums, in der Campagna di Roma, im Kirchenstaate. Jetzt im französ. Departem. Rom. Hier giebt es viel Olivenbäume.

Sernadingen, Pfarrdorf mit 615 kathol. Einwohn., ehemals der Reichsstadt Pfullendorf, jetzt zum Badischen Seekreis, Amt Ueberlingen gehörig.

Sernancalhe, kleine und wohlgebaute Stadt, nebst einem Schloß, in der Provinz Beira, in Portugal.

Seroczyn, Städtchen von 43 Rauchfängen, in Westgallizien, südöstlich von Warschau; jetzt zum Herzogthum Warschau gehörig.

Serooskerke, Dorf mit 659 Einwohn. im Holländischen Departem. Seeland.

Serowicz, gräfl. Sternberg. Herrschaft, Schloß und Flecken von 136 Häusern, mit Tuchmanufakturen, in Böhmen, Taborer Kreis.

Serpa, kleine befestigte Gränzstadt, in Portugal, gegen Spanien, in der Provinz Alentejo, nicht weit von der Guadiana. Sie hat gegen 4000 Einwohner und eine schöne mit Feigen- und Olivenwäldern besetzte Gegend.

Serpeisk, Städtchen in dem Russ. Gouvernem. Kaluga. Es hat 263 Häuser und 965 Einwohner. In der Nähe aber befindet sich eine große Seegeltuch-Manufaktur, Papiermühle u. Leinwandfabrik.

Serpentara, kleine Insel, welche zu Sardinien gehört.

Serphanto, Serfina, Zerfanto, Serpho, eine von den griechischen Inseln, auf dem Archipelago, zwischen der Insel Paros und dem Golfo d'Engia, welche viele Eisen- und Magnetgruben auch Safran und gute Schafzucht, aber wenig Getreid und Einwohner hat.

Serpuchow, Kreisstadt in dem Russ. Gouvernement Moskau, an der Oka. Sie hat 19 Kirchen, etliche Kreuzgänge, 754 Häuser und 5640 Einwohn. Der Handel mit Getreide, Vieh, Fleisch, Häuten, Honig, ist bedeutend. Außerdem hat die Stadt Seegeltuch-Fabriken, welche 600 Arbeiter beschäftigen, eine Tuch- und 8 Lederfabriken.

Serra Capriola, kleine Stadt, in der Provinz Capitanata, in Neapel.

Serra San Chirico, und Serra petrona, sind Flecken, in der Mark Ancona, im Kirchenstaat. Jetzt im Königreich Italien, Departem. des Metaure.

Serrana, kleine Insel in Westindien, zwischen Jamaica und der Küste von Nikaragua.

Serranillas, kleine Inseln oder Klippen, nicht weit von der Insel Serrana, in Ostindien.

Serravalle, am Fluß Scrivia, befestigte kleine Stadt mit 2330 Einwohn. in der Landschaft von Tortona, im Sardinischen Theil von Mayland, gegen die Gränze des genuesischen Gebiethes; jetzt der Hauptort eines Cantons im französ. Departem. von Marengo, Bezirk Tortona.

Serravalle, Flecken, am Po, im Herzogthum Mantua; jetzt im Königreich Italien, Departem. des Mincio.

Serravalle, ansehnliche und wohlhabende Stadt, im Trevisanischen, im Gebieth von Venedig, am Flüßchen Ma-

schio. Sie hat viele Kirchen, Tuch- und Seidenmanufakturen, und Handel mit Wein und Getreide; jezt gehört sie zum Königreich Italien, Departem. des Tagliamento.

Serre, Fluß in Frankreich, welcher in Retelois, bey der Abtey Elmay, entspringt, und sich unter Crecy mit der Oise vereinigt; jezt im Departem. der Aisne.

Serre, Städtchen mit 1441 Einwohn. und königl. Domänengut, in Neapel, Provinz Principato Citra.

Serres, ansehnliche Handelsstadt, mit 30000 Einwohn. in der fruchtbaren Ebene des Strymon Fl. in Macedonien. Die umliegende Gegend bringt Baumwolle, Tabak und jede Arten von Getreide in reichem Ueberflusse. Sie ist der Sitz eines griech. Erzbisthums.

Serres, Flecken mit 1219 Einwohn. in Dauphine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Hautes-Alpes, Bezirk Gap. Er hat Manufakturen von Hüten und groben Tüchern.

Serrey, Sieraje, Städtchen mit 1094 Einwohn. Lutheraner, Kathol. u. Juden, und Herrschaft, im Herzogthum Warschau, Wigrischen Kreis, Departem. Bialystok. Es gehörte schon längst dem Kurhause Brandenburg, kraft der Schenkung, welche die Prinzessin Ludovica Carolina v. Radzivill ihrem Gemahle Ludwig, einem Sohne des Kurf. Friedrich Wilhelm, 1687 machte. Es gehören zu dieser Herrschaft 26 Oerter, unter welchen das Städtchen Serrey der vornehmste ist. Man findet allda eine katholische und eine reformirte Kirche, nebst einer Judensynagoge. Der Ort und die Gegend ist aber wenig fruchtbar und schlecht angebaut.

Serrieres, Pfarrdorf und wichtiger Fabrikort, im Gebiete von Neuschatel, ist wegen seiner Korn- und Papiermühlen, Drath- Eisen- und Kupferwerke zu merken.

Serrieres, Flecken mit 1923 Einwohn. an der Rhone in Vivarais; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Ardeche, Bezirk Tournon.

Serva, kleiner Fluß in den nördlichen Theilen Piemonts, welcher etwas nördlich von Vercelli in die Sesia fällt; jezt im französ. Departem. der Sesia.

Servan, s. S. Servan.

Servian, kleine Stadt mit 2200 Einwohn. in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Herault, Bezirk Beziers.

Servien, Serwien, Provinz in Europa, welche gegen Osten an Bulgarien, gegen Norden an die Donau und die Sau, durch welche sie von Ungarn abgesondert wird, gegen Westen an Bosnien, und gegen Süden an Albanien und Macedonien gränzt. Es wird dieselbe in 4 Sandschakate oder Gouvernements eingetheilt, welche sind, das von Belgrad, Semendria, Jowibasar und Kratow. Das Land ist größtentheils sehr fruchtbar an Getreid und hat beträchtliche Viehzucht. Die Einwohner bestehen theils aus Serviern, theils aus Raizen. Die Türken haben sich 1365 zuerst dieses Land unterwürfig gemacht; und ob sie schon 1718 die 2 erstern Sandschakate dem Kaiser Carl VI. im Frieden zu Passarowitz abtreten mußten, so erhielten sie dieselbigen doch im belgrader Frieden 1739 wieder zurück. Nur die Festungen (vorzüglich Belgrad) und die meisten Städte enthielten zum Theil türkische Einwohner, das flache Land ist durchgehends von den Serviern besezt, welche zu dem slavischen Stamme gehören und sich zur griechischen Religion bekennen. Ihre Anzahl ist nicht genau bekannt, man darf sie wenigstens auf eine Million schätzen. Von den türkischen Besazungen wurden sie gewöhnlich sehr gedrückt. Im J. 1801 wehrte sich aber ein Einwohner des Dorfs Ramenika, Georg Petrowitsch, mit dem Zunamen Czerni oder der Schwarze, gegen die Janitscharen aus Belgrad, zog immer mehr geflüchtete Leute an sich, und brachte endlich die ganze Nation der Servier zum Aufstande gegen die Türken. Vergeblich schickten diese seit 1805 mehrere Armeen gegen sie; sie wurden öfters geschlagen, und Czerni George an der Spitze eines Synods, der sich zu Belgrad versammelt, dringt unter russischem Beystande auf die anerkannte Unabhängigkeit der Servier.

Servien, Neu-Servien, Russische Landschaft, in dem Gouvernem. Ekaterinoslaw, zwischen dem Dnepr und dem Bug. Der Name der Landschaft kommt von den Serviern, die 1754 aus der Moldau, Wallachey und Ungarn dahin kamen. Sie bestehen aus Husaren und Panduren und sind in 10 Regimenter eingetheilt. An der südlichen Gränze ist auch ein Cosakenregiment. Ein Theil von ihnen erhielt seine Wohnungen am rechten Ufer des Donez-Flusses.

Servieres, Flecken mit 1115 Einwohn. in Vivarais; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Correze, Bezirk Tulle.

Ser-

Serviten, oder Servi S. Mariae, sind Mönche, deren Orden 1232 zu Florenz, von 7 edlen und reichen Männern, unter welchen Bonfidius de Monaldis, oder, wie andere wollen, Beatus Bonavitus, der vornehmste gewesen, gestiftet werden, welche sich auf einen nahe gelegenen Berg begeben, und in einem von ihnen erbauten heiligen Hause, nach der Regel Augustini, so sie von dem Bischof von Florenz bekommen, den Gottesdienst verrichtet, auch vom Pabst Alexander IV. und seinen Nachfolgern approbirt, vom Pabst Martin aber unter die Bettelorden gezählt worden. In Italien sind auch Nonnen dieses Ordens.

Servitza, Stadt, mit einem festen Schloß, auf einem Felsen, in Macedonien.

Servolo, s. S. Servolo.

Sesia, das Thal Sesia, ist ein Theil des Herzogthums Mayland, an den Gränzen von Piemont, durch welches der Fluß Sesia fließt. Es ist dasselbe 1707 von dem Kaiser an den Herzog von Savoyen abgetreten worden. Der Flecken gleiches Namens liegt an dem Flusse Sesia, und gehört nun, so wie das meiste der Landschaft, zum Italien. Königreich, Departem. der Sogna; der kleinere Theil liegt im französischen Departem. der Sesia.

Sesane, s. Sezane.

Sesen, Seesen, Seesongen, herzogl. braunschweigisches Amt und Städtchen von 230 Häusern und 1649 Einwohnern, an einem kleinen See, auf der hildesheimischen Gränze, zwischen Goslar und Gandersheim. Jetzt ist es der Hauptort eines Cantons im Königreich Westphalen, Departem. der Leine, Bezirk Einbeck. Es ist allda eine Superintendentur, und ein Postamt. Da der Ort an dem Mittelpunkt mehrerer Hauptstraßen liegt, so ist er sehr nahrhaft; er gehörte unter die Landstände, und hat in den neuern Jahren eine jüdische gutgeordnete Normalschule.

Sesenitz, zur Herrschaft Pardubitz gehöriger Marktflecken mit 993 Einwohn. in Böhmen, Chrudimer Kreis.

Sesia, Sessia, Fluß in Piemont, welcher an den Gränzen des Walliserlandes, in den Alpen entspringt, und sich zwischen Casai und Valenza in den Po ergießt. Von demselben hat nun ein französ. Departement den Namen der Sesia, welches im J. 1802 auf 43 gr. QM. 204,445 Einwohner enthielt. Es wird in die 3 Arrondissements Vercelli, Biella und Santhia getheilt; die Hauptstadt ist Vercelli. – Im J. 1803 zahlte dieses Departem. an Contributionen 1,307,460 Franken. Es wird südlich vom Po, östlich und nördlich von dem Königreich Italien, und westlich vom Departem. der Doria eingeschlossen, hat im niedern Lande reichen Reisbau, aber ungesunde Luft, wegen der stehenden Wasser, welche die Reiscultur erfordert; in den höheren Gegenden ist beträchtlicher Wein-, Maulbeer- und Seidenbau.

Sesslach, Seslich, kleines Städtchen, von 130 Häusern an der Rodach, Schloß und Centamt im Großherzogthum Würzburg. Das Amt enthielt außer dem Städtchen noch 16 Dörfer, im Ganzen 1686 Einwohner, hat guten Getreidebau und ist mit dem Oberamte Ebern vereinigt. Im J. 1810 wurde das Städtchen mit dem östlichen Theile des Amts an Baiern abgetreten und gehört nun zum Mainkreise.

Sessa, kleine Stadt mit 3800 Einwohn. nebst dem Titel eines Herzogthums, in Terra di Lavore, in Neapel. Ihr Bischof gehört unter den Erzbischof zu Capua.

Session, Sitzung, heißt eine Versammlung eines Concilii oder Collegii.

Session, ist ein hohes Gericht in Schottland, welches aus 1 Präsidenten, 14 ordentlichen und 4 außerordentlichen Senatoren besteht, welche man insgesammt Lords of the Session nennt, und wird das Justizwesen in diesem Gerichte verwaltet. Es hält des Jahres zwey große Termine, und wird in das äußere und innere Haus eingetheilt, davon das erstere alle Wochen wechselsweise von einem Senator bestellt wird, der die Sachen schleunig expedirt, und von dem man an das innere Haus appelliren kann.

Sestola, Städtchen an den Gränzen der Landschaft Acqui, bey dem Flusse Bormida, in der Provinz Alba, im Herzogthum Montferrat. Es war ehemals ein Reichslehn; jetzt gehört es zum französ. Departement von Montenotte, Bezirk Acqui.

Sestrabek, s. Sillerbek.

Sestino, Amt (Vicariat) und Stadt, in Toscana. Ersteres heißt auch Sasso di Simone, von einem daeinnen liegenden Ort dieses Namens.

Sesto, Stadt, mit dem Titel eines Herzogthums beym Ausflusse des Ticino aus dem Lago Maggiore, im Mayländischen. Jetzt im Königreich Italien, Departem. des Lario.

Sestola, befestigtes Bergstädtchen in der Landschaft Feignano, im Herzogthum Mo-

Digitized by Google

Modena; jezt im Departem. des Panaro, im Königreich Italien.

Sestos, s. Dardanellen.

Sestri di Levante, wohlbewohntes Städtchen auf einer Erdspitze, am ligustischen Meere, im östlichen Theile des Gebiets der Republik Genua; jezt im französ. Departem. der Apenninen.

Sestri di Ponente, Städtchen, im westlichen Theile des Gebiets der Republik Genua, am Meer, 6 italiänische Meilen von der Hauptstadt; jezt im französ. Departem. von Genua.

Setenil, kleine Stadt, im spanischen Königreich Granada, auf einem Felsen, in den auch die meisten Häuser gehauen sind.

Setia, Settia, kleine türkische Stadt auf der Insel Candia, und die Hauptstadt der Landschaft dieses Namens, an der Nordostküste der Insel.

Setines, ist ein unrichtiger Name der Stadt Athen.

Setledsch, beträchtlicher Fluß im nordwestlichen Hindostan, welcher sich mit dem Indus vereinigt.

Seton, Dorf, nebst einem schönen Palast, Seton House genannt, in der schottländischen Provinz Lothian.

Setsch, fürstl. Auerspera. Flecken mit einer Musselinfabrik in Böhmen, Chrudimer Kreis, auf der Südwestseite.

Settala, Stadt, zwischen der Stadt Mayland und dem Fluß Adda, im Herzogthum Mayland; jezt im Königreich Italien, Departem. der Olona.

Sette, s. Cette.

Sette Communi, s. Asiago, u. Gemeinen.

Settia, s. Setia.

Settimo, nahrhafter Flecken nicht weit von Mayland.

Settimo-Vittone, Flecken mit 1690 Einwohn. in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im französ. Departem. der Doria, Bezirk Ivrea.

Settle, Stadt, in Yorkshire, in England, am Fluß Ribbe.

Setubal, S. Yves, gut befestigte Stadt im Portugiesischen Estremadura, an der Mündung des Flusses Caldao und einem kleinen Meerbusen. Ihr Hafen wird sonderlich wegen des Salzes, welches in großer Menge in den hier angelegten Salinen bereitet von da ausgeführt wird, fleissig besucht. Er ist geräumig, tief genug für jede Art von Schiffen, und sein Eingang wird durch das Fort Ourao gedeckt. In dem erschrecklichen Erdbeben, welches Portugal 1755 am 1. Nov. betroffen, wurde dieser Ort fast ganz zu Grunde gerichtet; aber der ansehnliche Handel mit Salz, Oel, edeln Baumfrüchten, rothen Weinen, und der herrlichsten Sorte von Muscatweinen, machte sie bald wieder blühend. Der alte Ort wurde zu klein, man vergrößerte die Stadt und befestigte sie sehr gut. Das daran gelegene Fort S. Felipe beherrscht die Stadt, welche gegen 11000 meist wohlhabende Einwohner enthält.

Setzscha, ehemaliger Hauptsiz der saporoger Kosacken in Kleinreussen, auf der linken Seite des Dnieper, am Fluß Busaluck. Er enthielt viel unordentliche Gebäude von Holz und Erde, die ein Erdwall umgab; doch war auch eine regulaire Citadelle, mit einer kleinen russischen Besatzung, dabey. So lange ein Kosacke hier wohnte, durfte er nicht heyrathen, denn es ward keine Frauensperson darinn geduldet: wollte er aber heyrathen, so ließ er sich ausserhalb der Setzscha nieder. Seit 1775, da die Verfassung dieser Kosaken aufgehoben wurde, hat es auch mit dieser Setzscha ein Ende, und ihr Platz ist zur neuen Stadt Slawensk umgewandelt worden.

Seubelsdorf, Pfarrdorf im Fürstenthum Bayreuth, Kulmbacher Kreis, zu welchem mehrere umliegende Dörfer und Höfe gehörten. Preußen vertauschte sie 1803 an Baiern, und der Hauptort mit dem größern Theile des Zubehörs ist nun zu dem Mainkreise, Landgerichte Stadt-Steinach gezogen, in dessen Bezirk sie liegen; einige Ortschaften gehören zum Landgerichte Kronach.

Seudre, Fluß, in der französischen Landschaft Saintonge, erzieht sich, gegen der südlichen Spizze der Insel Oleron über, ins Meer. Er wird durch die Fluth schiffbar, und es können Schiffe von 200 Tonnen 4 franz. Meilen weit hinauf fahren. Jezt im Departem. der Charente Inferieure.

Seve, s. Sevre.

Seve, Sieve, Fluß im Florentinischen, welcher aus dem apenninischen Gebirge entspringt, durch das Thal Mugello fließt, und sich in den Fluß Arno ergießt. Er fließt nun im Französ. Departem. des Arno.

Seve, kleiner Fluß im Lüneburgischen, welcher von Jesteburg herrinnt, und bey Harburg in die Elbe sich ergießt.

Seven, s. Zeven.

Sevenaer, Städtchen mit 845 Einwohn. im Herzogth. Cleve. Es liegt mit seinem Gebiethe von den Niederländischen Landschaften Gelden und Zutphen umgeben, hat 872 Einwohner (im Jahr 1806), und gehört zum Großherzogth. Berg, Departt. der Ems.

Sevenaer

Digitized by Google

Sevenbergen, kleine Stadt mit 2760 Einwohner, und Herrschaft in Holland, wo man aus Brabant nach Holland übersetzt. Sie gehörte ehemals aus der Erbschaft Wilhelm III. Königs in England, dem Prinzen von Oranien. Seit 1810 ist Sevenbeegen der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. der Rheinmündungen, Bezirk Breda.

Sevennes, beträchtliches Gebirg im südlichen Frankreich, welches sich aus den Pyreneen mit niedrigen Bergen erhebt, seinen Namen und seine größte Höhe über der Nordseite des ehemaligen Languedocs in der Provinz Auvergne erhält, dann sich theils an die Rhone schließt, theils durch andere Bergreihen gegen Norden fortzieht. Eine der höchsten Spitzen bildet der Berg Cantal, welchee jezt einem eignen Departem. den Namen giebt, und sich 5900 Fuß über die Meeresfläche erhebt. In den rauhesten Gegenden dieser Gebirge leben die Einwohnee größtentheils von der Viehzucht und von den Kastanien, welche die vielen Wälder liefern; an den sanftern Abhängen wird aber außer der Viehzucht auch der Getreidebau, vorzüglich Maisbau und Manufakturen besonders von einheimischee Wolle betrieben. Diese Gebirge dienten für die so lange von der kathol. Geistlichkeit verfolgten Hugenotten zu einem ihrer vorzüglichsten Zufluchtsorte, wo sie sich mit den Waffen in der Hand ihren Gegnern widersezten. Noch jezt leben viele Reformirte in diesen Gegenden.

Sevenoke, kleine Stadt, in der englischen Landschaft Kent.

Sevenshale, kleine Stadt in Northumberland, in England.

Sevenwolden, 7 Wälder, ist einer von den 3 Theilen in Friesland, zwischen Westergow, Ostergow, Overyssel und der Südersee.

Severac, mit dem Beynamen le Chatel, geringe Stadt mit 2113 Einwohner, in der französ. Landschaft Roueegne, nicht weit vom Ursprung des Flusses Aveiron; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Aveiron, Bezirk Milhau.

Severien, Siwierz, ehemaliges Herzogthum bey der Woiwodschaft Cracau, in Kleinpolen. Es wird das Polnische Schlesien genennt, und gehört seit 1443 dem Bisthum Cracau, da es ihm Herzog Wenzel von Teschen verkauft hat, daher der Bischof sich Herzog von Severien schreibt. Der Hauptort dieses Namens hat ein festes Schloß auf einee Insel, mitten in einem See. Seit dem Jahr 1795 gehörte dieses Stück Landes dem König von Preussen, und wurde 1797 mit den angränzenden Bezirken von Lelow und Sierke in kameralistischer Hinsicht zu Schlesien gezogen, erhielt auch den Namen Neu-Schlesien; in Justizsachen blieb es aber bey Südpreussen. Der ganze Flächenraum beträgt nur 41 QM., und die Bevölkerung 72000 Seelen, welche in 17 Städtchen und 162 Dörfern wohnen. Durch den Tilsiter Frieden im Jahr 1807 kam Neu-Schlesien an das Herzogthum Warschau.

Severik, Siverik, Söverek, türkische Stadt, in dem nach ihr benannten Distrikt, in der Landschaft Diarbekir, in Asien.

Severin, Flecken an der Kulpa in Croatien, westlich von Carlstadt, zu den Französisch-Illyrischen Provinzen gehörig.

Severn, s. Saverne.

Seves, s. Seve.

Sevese, kleine Stadt am Fluß Lura, der daher gemeiniglich auch Sevese genennt wird, im Herzogthum Mayland; jezt in dem Königreich Italien, Departem. der Olona.

Sevese, Fluß im Königreich Italien, Departem. der Olona, welcher bey der Stadt Como entspringt, und in der Stadt Mayland in die Olona fällt. Er ist durch einen Canal mit dem Lambro Fl. verbunden. Er wird sonst auch Lura genennt.

Sevignac, kleine Stadt, nebst dem Titel eines Marquisats in Bretagne, in Frankreich, in dee Diöces von St. Malo; jezt im Departem. der Ille und Vilaine.

Sevilla, Hauptstadt, in der nach ihr benannten Provinz in Spanien; in einer Ebne, am Fluß Guadalquivir, der sie von der ehemal. Vorstadt Triana, welche 1732 den Titel einer Stadt erhielt, absondert. Sie ist die größte Stadt in Spanien, hat nebst den Voestädten 2 geoge. Meilen im Umfange, und 12 Hauptthore; ist aber unregelmäßig gebaut, mit engen, schiefen und schlecht gepflasterten Straßen. Der Boden ist sumpfig, daher viele Häuser auf Pfählen ruhen. Die Häuser sind sehr hoch, und man findet darunter mehr Paläste und ansehnliche Gebäude, als sonst in einer Stadt in Spanien. Man zählt hier 31 Pfarrkirchen, 95 Klöster, und noch mehrere Collegia und Capellen. Die Domkirche ist eines der größten Gothischen Gebäude, und besitzt einen sehr reichen Schatz. An derselben steht ein Thurm, der 350 Schuhe hoch, und an jeder Seite 50 Schuhe breit ist. In demselben hängen 22 Glocken, darunter die

die größte, wie die kleinste, wegen des gut beobachteten Gleichgewichts im Hängen, von Einem Menschen kann geläutet werden. Oben auf der Helmstange, ist eine weibliche Figur, mit einem Palmzweig in der einen, und einer Flagge in der andern Hand. Diese drehet sich, nach dem Winde herum, und dienet statt eines Wetterhahns; daher der Thurm von ihr den Namen de la Giralda, (welches im Spanischen so viel bedeutet,) bekommen. Er ist inwendig so gebauet, daß man 41mal von einem viereckichten Absatz zum Andern, ganz unmerklich Berg an steigt, und also, wenn man will, hinauf reiten kann. Der Erzbischof hat 200000 Dukaten Einkünfte, und seine Domkirche, nebst den andern Kirchen, haben große Schätze an silbernen Altären, Bildern, goldenen Gefäßen, Tapeten ꝛc. Der königliche Palast, Alcassar, ist zum Theil von den Mauren, zum Theil in spätern Zeiten erbauet worden. Die Wände in vielen Zimmern sind mit Arabischen Aufschriften bedeckt; und die, in dem neuern Theile, sind mit Carls V. Plus ultra bezeichnet. Das Amphitheater zu Stiergefechten hat, in seinem innern Raum, 240 Schuhe im Durchmesser. Die eine Hälfte desselben ist von Quadersteinen, die andere von Holz. Gegen demselben über ist das Haus der Inquisition, welche hier, 1378 ihr erstes Tribunal errichtete. Die Alameda oder der öffentliche Spazierplatz ist sehr schön, hat 4 Alleen, 6 Springbrunnen und kleine Wassergräben an jeder Reihe von Bäumen. Zunächst vor der Stadt ist die königl. Tabakfabrike, welche im Jahr 1757 errichtet wurde. Sie ist ein Viereck von 740 Schuhen, und hat 2 Stockwerke. Es arbeiten beständig 1500-2000 Personen darinnen; und 190 Pferde drehen wechselsweise 80 Mühlen. Hier wird aller Rauch- und Schnupftabak zubereitet, den man in Spanien verbraucht. Zur Bereitung des Schnupftabaks ist schlechterdings die feine Erde nöthig, die man aus Almazarron, an der Küste von Murcia hat. Diese Fabrik kostete den König über 4 1/2 Million Gulden, unsers Geldes, der Ertrag derselben ersezte aber gleich im ersten Jahre den Aufwand fast dreyfach, und machte bey 12 Millionen Gulden. Das Gebäude hat nur Eine Thür zum Eingang, um zu hindern, daß die Arbeiter keinen Tabak wegstehlen. Sie werden immer durchsucht, wenn sie nach Hause gehen. Nicht weit von dieser Fabrike, ausserhalb der Stadtmauer, nahe bey dem Fluß, ist die königliche Schule St. Elmo, wo 160 junge Leute in der Schifkunde und dem, was dazu gehört, unterwiesen werden. In Sevilla ist eine im Jahr 1807 bestättigte Universität, wo aber meistens nur scholastische Theologie gelehrt wird, eine im Jahr 1750 gestiftete Akademie der Wissenschaften, eine königl. Münze und Schatzkammer, und ein Obergericht, (Audiencia real,) von dem man nur an den Rath von Castilien appelliren kann. Die Handlung dieser Stadt hat sehr abgenommen, und hat sich theils nach S. Lucar, theils nach Cadiz gezogen. Dadurch verminderte sich auch die Zahl der Einwohner, die noch zu Anfang des 18ten Jahrhunderts größer war als jezt; man zählt jezt 80268 Seelen, unter denen sich viele vornehme Familien befinden. Aber durch die ansteckende Krankheit im Jahr 1800 sind sehr schnell viele Menschen gestorben, so daß man die Bevölkerung jezt auf 70000 schäzt. Die Börse (la Lonja,), das schönste Gebäude in der Stadt, ist verschlossen, und dient nicht mehr zur Versammlung der Kaufleute. Die Ausfuhr von Wolle, Oel, Citronen, Pommeranzen, wie auch Safran, aus la Mancha, ist noch immer ansehnlich. Die Seidenfabrike ist nicht mehr, was sie sonst war, und kam besonders durch Valencia in Abnahme, woselbst die Seidenwürmer besser gerathen; doch zählt man noch immer 2318 Stühle. Die meisten Häuser in dieser großen Stadt gehören den Klöstern und Spitälern, womit sie sehr reichlich versehen ist, und nur wenige Bürger haben eigene Häuser. Für kleinere Fahrzeuge ist der Guadalquivir bis zur Stadt schiffbar, größere müssen nahe an der Mündung bey Bonanza ausladen. Ohngefähr 1 französ. Meile von Sevilla siehet man Ueberreste von einem Amphitheater und einer Stadt, welche man für das alte Italica hält, die aber nun insgemein Sevilla la vieja, Alt-Sevilla, genennt wird. Es ist dabey ein Dorf und ein Kloster, in dessen Kirche ein vortreflicher Altar von Alabaster stehet.

Sevilla, Provinz, s. Andalusien.

Sevilla d'Oro, Dorf, an der nördlichen Küste der Insel Jamaica, wo ein guter Hafen ist. Es war zu der Spanier Zeiten die Hauptstadt.

Seulingen, Pfarrdorf im Niedereichsfeld; jezt der Hauptort eines Cantons im Königr. Westphalen, Depart. des Harzes, Bezirk Osterstadt.

Sevre-

Sevre-Nantoise, Fluß in Frankreich, welcher in Poitu entspringt, bey der Stadt Niort vorbey fließt, und sich bey Stadt Nantes gegen über in die Loire ergießt. Er treibt viele Mühlen, ist aber nicht schiffbar.

Sevre-Niortoise, kleiner Fluß in Poitou, welcher sich zwischen Rolle und Lucon ins gasconische Meer ergießt. Er ist von Niort bis an die Küste schiffbar. Von diesen zwey kleinen Flüssen hat das Departement der Deux Sevres den Namen, welches einen Theil des ehemaligen Poitou begreift, im Jahr 1802. 222638 Einwohner auf 110 ge. QM. zählte, und in die 4 Arrondissements Thouars, Parthenay, Niort und Melle getheilt wird. Die Hauptstadt ist Niort. Im Jahr 1803 zahlte dieses Departem. an direkten Abgaben 2356115 Franken. Der südliche Theil ist fruchtbarer als der nördliche; Getreid, Rindvieh, Maulesel und Faßbinderholz, sind die Gegenstände der Ausfuhr.

Sevres, Französ. Flecken mit 2643 Einwohner, und Hauptort eines Cantons im Departem. der Seine und Oise, Bezirk Versailles. Er ist berühmt wegen seiner wichtigen Fabrik von vortrefflichem Porcellan, welches sich besonders durch seine eleganten Formen und lebhaften Farben auszeichnet.

Sevrin, Severin, Sewrin, verfallenes Schloß und vormalige christliche Festung, an der Donau, in der Wallachey, diesseits des Altflusses, wo noch Ueberreste der Brücke zu sehen, welche der Kayser Trajan daselbst über die Donau geschlagen.

Seurre, kleine Stadt mit 2777 Einwohner an der Saone in Bourgogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Cote d'Or, Bezirk Beaune.

Seuslitz, Pfarrdorf unter Meissen, an der Elbe, woselbst zuweilen einige Markgrafen zu residiren pflegten. Es hatte ehedessen ein Mönchs- und Nonnenkloster. Zur Zeit der Reformation wurde es dem damaligen kursächsischen Kanzler, Simon Pistorius, eingeräumt, bey dessen Nachkommen es auch verblieb, bis es als ein Rittergut an die gräfl. bünauische Familie gekommen ist.

Seussen, Dorf mit einem beträchtlichen Alaunwerke, und Sitz einer Forstverwaltung, im Fürstenth. Bayreuth, Wunsiedler Kreis, an der Pfälzischen Gränze; jezt zum Baierischen Mainkreise gehörig.

Sewastopol, Sabastopol, Kreisstadt im Russ. Gouvernement Taurien, auch Achtiar genannt, an der südwestlichen Spitze der Halbinsel. Der Ort ist klein, mit Kasernen und Arsenalen angefüllt, schlecht bewohnt und hat wenigen Handel; aber der Hafen ist einer der vorzüglichsten unter allen, die man kennt, und deswegen hier und in dem nahen Balaklawa der Lagerplatz der russ. Kriegsflotte; einige Batterien vertheidigen den Eingang. An diesem Hafen lag einst die Stadt Eupatoria, eine der wichtigsten alten Handelsstädte. Jezt ist Sewastopol Kreisstadt im russ. Taurien.

Sewer, Fluß in Mounster, in Irland, in der Grafschaft Tiperary, welcher sich mit dem Fluß Barrou vereinigt, und mit demselben einen kleinen Meerbusen, der Hafen von Waterford genannt, macht.

Sewis, Saowis, beträchtliches Pfarrdorf mit ansehnlicher Rindviehzucht und Handel, im Bretligau, zum Canton Graubündten gehörig.

Sewsk, Kreisstadt in dem russ. Gouvernement Oeel an der Sewa, mit einer kleinen Verschanzung. Sie hat 11 Kirchen, 800 hölzerne Häuser und 4350 Einwohn. Der Haupthandel besteht in Geeste und Hanf nach Riga und St. Petersburg. Es sind auch 2 Grünspanfabriken und 1 Porcellanfabrik in der Stadt.

Sext, kleine Stadt in der Grafschaft Tarantaise in Savoyen, am Fluß Isere, nicht weit von St. Maurice; jezt im Französ. Departem. des Mont-Blanc.

Sexten, großes Dorf, nahe am Ursprung der Drau, in Tyrol, Pusterthal, zum Baierischen Eisackkreise, seit 1810 aber zu den Französisch-Illyrischen Provinzen gehörig. Es werden hier viele Hüte und Messer verfertigt und ausgeführt.

Sey-sur-Saone, kleine Stadt nebst einem Schlosse in der Franche Comté, in Frankreich, an der Saone, über welche daselbst eine Brücke geht; jezt im Departem. der Saone und Loire, Bezirk Chalons.

Seyad, Art muhammedanischer Mönche, die zwar Klöster haben, aber häufig, als Bettler, im Lande herumziehen, und von dem Gelde oder den Lebensmitteln, so sie zusammenbringen, eine von ihren Obern bestimmte Quantität an ihr Kloster liefern. Sie sind sehr hartnäckige Bettler, und oft zugleich Diebe.

Seyde, s. Sayda.

Seydschützerbrunnen, s. Sedlitz.

Seyne, Stadt mit 5035 Einwohn. und einem guten Hafen, 1 Lieue von Toulon

lon in der Provence; jezt im Depart. des Var, Bezirk Ollioules.

Seyne, kleine befeſtigte Stadt mit 2537 Einwohn. in Provence; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Baſſes Alpes, Bezirk Digne.

Seynes, offenes Städtchen mit einem Dominikaner Kloſter und 516 Einwohner in Neu-Oſtpreuſſen, Depart. Bialyſtok, Kreis Wigrye, zum Herzogth. Warſchau gehörig.

Seyon, kleiner reißender Fluß, welcher durch die Stadt Neufchatel in den See gleiches Namens fließt.

Seyssel, kleine Stadt mit 2261 Einwohner an der Rhone, in Bugey; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Ain, Bezirk Bellay. Da hier die Rhone anfängt ſchiffbar zu werden, ſo iſt dieſer Ort die Hauptniederlage der Waaren, welche das ſüdöſtliche Frankreich an die Schweiz abgiebt.

Sezane, kleine Stadt, im Thal Sezane, am Fluß Doria, gegen die Gränzen der Markgrafſchaft Suſa; iſt ſchon ſeit 1713 von Dauphiné, wozu ſie gehörte, getrennt, und an Piemont überlaſſen worden. Jezt gehört ſie aber zum Franzöſ. Departem. des Po.

Sezanne en Brie, Selane, kleine Stadt mit 4149 Einwohn., in dem Gouvernement Champagne, in dem Ländchen Brie, Champenoiſe gehörig; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Marne, Bezirk Epernay. Sie hat vorzüglichen Weinbau.

Sezemicz, Flecken von 155 Häuſern, in Böhmen, Chrudimer Kreis, an der Elbe.

Sezza, Sezze, kleine Stadt in der Campagna di Roma, auf einem Berge, im Patrimonio Petri; jezt im Franzöſ. Depart. Rom.

Sezze, Dorf mit 2267 Einw. in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Depart. von Marengo, Bezirk Alexandria.

Sfacchia, türkiſcher Flecken, im Gebiet der Stadt Canea, auf der Inſel Candia.

Sfax, Esfax, wohlhabende Stadt an der Oſtküſte des Afrikan. Reichs Tunis. Die Einwohner verfertigen viele Wollenzeuche, und treiben Handel mit Oel und Limen.

Sforteſca, Luſtſchloß und prächtiges Dominikanerkloſter, in der Landſchaft Vigevano, welches Ludwig mit der Maulbeere, aus dem Hauſe Sforza, Herzog von Mayland, zu Ende des 15ten Seculi hat bauen laſſen. Jezt im Königreich Italien, Depart. der Sogna. Das Kloſter iſt aufgehoben.

Shaftesbury, Flecken in Dorſetſhire, in England, davon eine Familie den Grafentitel führt, und wo König Eduard, der Bekenner, begraben liegt. Hier werden die beſten und feinſten engliſchen Spitzen verfertigt.

Shagarnol, ſ. Jaggrenal.

Shaggas, großer Negernſtamm im Innern von Afrika öſtlich von Congo. Sie theilen ſich in mehrere Reiche, von denen uns kaum die Namen bekannt ſind, z. B. Bakebake, Bukameala, Coneobella. Abgetrennte Haufen von ihnen ſind wahrſcheinlich die Gagas. S. Gagas.

Shannon, der größte Fluß in Ireland. Er entſpringt auf der Nordſeite in der Provinz Ulſter, fließt gegen Süden und trennt die Provinz Connaught von Leinſter und Monnſter, bildet in ſeinem Laufe mehrere Sümpfe und Seen, iſt ſchiffbar und durch einen großen Kanal mit Dublin in Zuſammenhang gebracht, und fällt auf der Südweſtſeite in das Meer. Die Schiffahrt auf demſelben erſchweren die Waſſerfälle bey Killaloe, nördlich von Limerik.

Shanſeret, ſ. Indien.

Shap, Flecken in England, in der Provinz Weſtmorland. Etliche Meilen weſtwärts findet man den See Hawswatee.

Shaſter, ſ. Indien.

Sheals, Stadt in England, in dem Biſthum Durham, bey dem Ausfluſſe der Tine ins Meer, hat ein gutes Salzwerk, und mehrere Glasfabriken.

Sheerneſs, ſ. Sherneſs.

Sheffield, Stadt in Yorkſhire, in England, hat 4103 Häuſer und nach der Zählung im Jahre 1802. 31314 Einwohner, die größtentheils Meſſerſchmiede und andere Eiſenarbeiter ſind. Die hieſigen Stahlarbeiten, vorzüglich die Scheermeſſer, Feilen, Scheeren ꝛc. u. plattirten Waaren, zeichnen ſich durch ihre Güte und Wohlfeilheit aus, und ſind Gegenſtände eines lebhaften Handels in das Ausland. Ueberhaupt iſt dieſe Stadt der Hauptſiz aller Fabriken von ſchneidenden Inſtrumenten in England. Sie hat aber auch ein groſſes Werk, wo Bleyweis und Menning bereitet wird, auch eine große Seidenmühle und Teppichmanufakturen. Der Herzog von Norfolk hat hier ſehr große Beſizungen, und Vorrechte, die ihm jährlich 30000 Pf. Sterl. einbringen.

Shefford, Flecken, in Bedfordſhire, in England.

Shelburne, Stadt, in Neuschottland, am Hafen Noseway, der einer der besten in Amerika ist. Sie enthält bey 2000 regelmäßig angebaute Häuser und gegen 12000 Einwohner. Vor dem Kriege Englands mit seinen Colonieen wohnten wenige Menschen in dortiger Gegend, in und nach diesem Kriege aber zogen sich viele Loyalisten dahin. Zur Ehre des damaligen Ministers bekam die neue Stadt den Namen Shelburn.

Shellif, ansehnlicher Fluß im Reiche Algier in Afrika. Er entspringt aus dem Atlas Gebirge, fließt anfangs gegen Südosten, dann durch den Titery See gegen Norden und endlich mit langem Lauf gegen Westen in die See.

Shelter, Insel, in Neuyork, in Nordamerika, zur Grafschaft Suffolk, in Longisland gehörig.

Shepey, kleine fruchtbare Insel, in der Provinz Kent in England, welche durch den Fluß Medway gebildet wird.

Shepholm, kleine Insel, auf dem irländischen Meer, der Provinz Devonshire in England gegen über.

Sheppy, kleine Insel, auf der Themse, an der Provinz Kent, dem Dorf Sharam gegen über.

Shepton-mallet, Flecken oder Stadt mit 5000 Einw. u. beträchtlichen Tuchmanufacturen, in Sommersetshire, in England.

Sherborn, Städtchen, in Yorkshire, in England.

Shere, kleine Insel, auf der Küste von Irland, gegen die Bay von Galloway.

Sherif, ein arabisches Wort, bedeutet einen Mann von hoher Geburt und Würde, und ist ein Titel, der insbesondere den Nachkommen Muhammeds, von seinem Schwiegersohne Ali und seiner Tochter Fatime, beygelegt wird. Sie unterscheiden sich durch ihre grünen Bünde. Es sind verschiedene Reihen Regenten von diesen Sherifen in Afrika gewesen; und das Geschlecht, so jetzt über Fez und Marocco herrscht, nennt sich gleichfalls Sherif; so wie auch die Könige von Fezzan. Die Sherife oder Fürsten zu Mecca und Medina besitzen, unter dem Schutze des türkischen Sultans, die Gewalt der höchsten Regenten.

Sherif, obrigkeitliche Person, in England, die in jeder Landschaft angestellt ist, um die Taxen, Straf- und Confiscationsgelder in die Schatzkammer zu liefern, die Geschwornen bey Rechtssachen zu wählen, und die Vollziehung der richterlichen Urtheile zu besorgen. Sie hatten, in ihrem Distrikte, entweder selbst oder durch ihren Unter-Sherif, alle Monath Gerichte, über geringere Sachen; und jährlich zweymal, 1 Monath nach Ostern und 1 Monath nach Michaelis, in wichtigern Dingen. Es werden alle Jahre neue gewählt; aber die Unter-Sherife bleiben für beständig. Nur in Westmoreland ist die Sheriffstelle bey der Tanetischen Familie erblich. Zu London sind 2 Sherife, die beyde den Titel Sherif von London und Middlesex führen.

Sherness, Landspitze und lebhafter Flecken mit beträchtl. Schiffbau, an der Nordseite der Insel Sheppy und vor der Mündung der Themse, in England. Er ist durch Schanzen auf der Seeseite gedeckt.

Shershell, Stadt mit einem Castell u. seichten Hafen im Reiche Algier in Afrika, westlich von der Stadt Algier. Die Einwohner verfertigen gute Eisenarbeiten, und mit ihrer Töpferwaare versehen sie die ganze Gegend nebst der Hauptstadt.

Sherwood-Forest, großer Wald, in England, in der Provinz Nottingham.

Sheti, s. Scheti. Inf.

Shetland, s. Schetland.

Shields (Nord- u. South-), zwey große schöngebaute Flecken und wichtige Handelsplätze in der Englischen Grafschaft Northumberland, am Ausfluß der Tyne. Der volkreiche Ort dient als Hafen für die Stadt Newcastle, hat aber auch einen äußerst wichtigen Handel mit Steinkohlen, welche in der umliegenden Gegend gegraben werden.

Shipton, kleine Stadt in England, in der Provinz Worcester am Fluß Stouce.

Shire, ist in Großbritannien soviel als eine Grafschaft, oder eine der Provinzen oder Landschaften, in welche das Reich eingetheilt ist.

Shisdra, Zizdra, russ. Kreisstadt in dem Gouvernem. Kaluga, am Flusse gleiches Namens. Sie war sonst ein Dorf, u. hat 2 Kirchen, 5 Krongebäude, 191 Häuser und über 1800 Einwohner. Der Handel mit Hanf, welcher in der Gegend häufig gebaut wird, ist beträchtlich; auch die Waldungen groß, deren Ueberfluß auf dem Dniepr verführt wird.

Shoreham, Stadt an der See, nebst einem Hafen, und beträchtlichem Schiffbau, in der Grafschaft Sussex, in England.

Shrewsbury, Shrowesbury, Hauptstadt der Landschaft Shrops, am Fluß Savern, in England. Sie ist volkreich und

und wohlhabend wegen ihrer Manufakturen von Wollenzeuchen und wegen des Handels mit Tüchern aus Wales, worüber sie die Stapelgerechtigkeit hat. Dieser Handel ist aber seit mehreren Jahren gesunken.

Shrops, Shropshire, Grafschaft in England, welche gegen Norden an Chester, gegen Osten an Stafford, gegen Süden an Worcester und Hereford, gegen Westen aber an das Fürstenthum Wales gränzt. Sie hat 168000 Einwohn., ist reich an Getreide und Viehzucht, man findet auch darinn Steinkohlen.

Siam, spr. Siang, Königreich, auf der jenseit des Ganges liegenden Indischen Halbinsel. Es gränzt ostwärts an Tunkin, Cochinchina und Camboya, südwärts an das Meer und an Malacca, westwärts an Pegu und nordwärts an Laos und an Burmah. Es ist überaus feuchtbar und bringt Reis, Pfeffer, Färbeholz, Theatholz, auch Gold, Kupfer, Eisen, Bley, eine Art Zinn, (Spiauter,) und den Baum hervor, aus dessen Haez die Chineser und Japaner ihren Lackfirniß machen. Die Einwohner stehen unter einer ganz despotischen Regierung und müssen 6 Monathe, ohne Lohn und Kost, für den König arbeiten; in den übrigen 6 Monathen müssen sie sich ihren Unterhalt auf das ganze Jahr verdienen. Sie sind in 3 Classen getheilt: 1) Die Wache oder Leibsoldaten des Königs, nebst denen, die sein Land bauen und in den Werkstätten seines Palastes arbeiten. 2) Diejenigen, welche zu den öffentlichen Arbeiten und 3) Die obrigkeitlichen Personen, Amtleute und Minister. Wenn jemand ein ansehnliches Amt erhält, so werden ihm Dienstleute gegeben; und das ist seine Besoldung. Ohngefähr im Jahr 1767 ward Siam von einem Leobeer aus Ava eingenommen; entriß sich aber seiner Herrschaft im J. 1775. Vormals hatten die Holländer, gegen eine jährl. Abgabe, den ausschließenden Handel nach Siam; aber nun wird mit allen Europäern, die dahin kommen, gehandelt. Der König hat das Monopol in seinem Reiche und bestimmt den Preis seiner und der fremden Waaren. Inzwischen wird doch auch Schleichhandel mit seinen Unterthanen getrieben, woraus die Europäer vermuthlich ihren meisten Gewinn ziehen. Die Hauptstadt dieses Reichs wird bisweilen auch Siam genennt. In der Landesspeache heißt sie Müang Siuthia, (wie das Land selbst Müang-Thá;) die Chinesen nennen sie Juthia, India. Sie liegt auf einer Insel des Flusses Müan. s. Iudia.

Siamdan, Gangpan, Pancung, ein klein Fahrzeug in China, dessen Steuermann sich vermittelst zweyer Stöcke lenket. Es hat ein Segel und zwey Ruder. Sie können 30 oder 35 Mann führen, und schiffen bey gutem Wetter nicht weit vom Lande.

Siangfu, ansehnliche, regelmäßige Stadt, an der Chinesischen Gränzmauer, wird meistens von Kaufleuten bewohnt, die mit Thee, Tabak, Porcellan, handeln. Vormals war die Handlung noch beträchtlicher; daher Siangfu von den Mogolen Bajan Sumu, die reiche Stadt, genennet wurde. Aber nach und nach sind viele Kaufleute nach Kaigan gezogen. Die Stadtthore sind stark mit Eisen überzogen und mit Chinesischer Wache besetzt. Es residirt in dieser Stadt ein Ober-Mandarin. An der Ostseite ist eine ansehnliche Vorstadt, die meistens aus Gasthöfen bestehet. In der Gegend umher wird viel Tabak gepflanzt, womit auch die meisten Gärten angefüllet sind.

Siangyang, große Stadt, in der Provinz Huquang, in China.

Siara, kleine Stadt in Brasilien, in Südamerika, welche einen guten Hafen und ein festes Schloß hat. Sie ist die Hauptstadt einer portugiesischen Capitania, und werden von da Baumwolle, Krystall, Juwelen und Brasilienholz abgeholt.

Sibeldingen, s. Siebeldingen.

Sibenicz, s. Schenico.

Siberien, richtiger Sibirien, ein Stück des Asiatischen Theils vom Russischen Reiche. Es macht den nördlichen Theil Asiens aus, der westwärts an Rußland, nordwärts an das Eismeer, ostwärts an das östliche Meer und südwärts an die Chinesische Tatarey und Mongaley gränzt. Es ist im 16ten Jahrhundert unter Russische Herrschaft gekommen und stehet seit 1563 in dem Zaarischen Titel. Durch die Russen ist dieses Land ziemlich bevölkert und mit Städten, Festungen und Dörfern angebaut worden. Inzwischen ist doch die Zahl der Menschen darinnen bey weitem nicht so groß, als sie seyn könnte. Die Kälte ist groß und dauert lange; aber die Luft ist rein und gesund. Der nördliche Theil, über dem 60sten Grad, ist, wegen der Kälte, ungebauet. Die Einwohner leben daselbst von Fischen und Fleisch, und von dem Getreide, das aus den südlichern Gegenden zugeführet wird. In die-

diesen letztern ist der Boden sehr fruchtbar an Getreide und hat gute Viehweide; daher auch viel Hornvieh, Ziegen, Pferde ꝛc. gezogen werden. Gartenfrüchte kommen wenig fort, ausser Kohl, Rettig, Rüben und Gurken. Die Versuche mit Obstbäumen haben nicht glücken wollen. Sibirien hat einen Ueberfluß an Eisen, Kupfer, Gold, Silber und allerley Mineralien. Im Jahr 1770 soll die Ausbeute an Gold, im Ganzen, 1530 Pf. und an Silber 8030 Pf. betragen haben. Die Wälder sind mit vielerley Thieren, die zum Theil sonst nirgends angetroffen werden, versehen; insonderheit sind die schwarzen, blauen und Kreuz-Füchse, Zobel und Hermeline, wegen ihrer kostbaren Felle und des reichen Handels, den die Russen damit treiben, ein schätzbarer Vorzug von Sibirien. Seit den Fahrten der Russen auf dem östlichen Meer sind auch die Seeotterfelle bekannt geworden, davon das Stück von den Chinesern mit 40—50 Rubeln bezahlt wird. In den Flüssen findet man eine große Menge Fische von allerhand Art. Die drey Hauptflüsse, der Ob, der Jenisei und die Lena, haben, in Ansehung der Größe und des weiten Laufs, wenige ihres gleichen. Die alten Einwohner dieses Landes sind meistens noch Abgötter. Es sind vielerley Völkerschaften, als Buraten, Tele-uten, Jakuten, Tunguser, Samojeden, Wogulen, Ostjaken, Tataren, die an Lebensart, Religion, Sprache und Gestalt sehr verschieden sind. Darinnen kommen sie überein, daß keiner unter ihnen den Ackerbau treibt, ausser einige Tataren und diejenigen, so von den Russen zum Christenthum sind gebracht worden. Einige wenige haben Viehzucht; die übrigen alle gehen der Jagd nach. Das Staatsgefangene, Verbrecher von unterschiedenen Arten, öfters nach Sibirien verwiesen werden, ist bekannt; daß sie aber zum Schießen der Zobel gebraucht werden, ist eine zwar lange angenommene, aber ungegründete Nachricht. Sibirien ist seit 1763 in 2 Gouvernements, das Tobolskische oder eigentliche Sibirische, und das Irkutzkische, eingetheilt. Zu jenem gehörte die Tobolskische Provinz, (die von der Hauptstadt Sibirien, Tobolsk, den Namen hat;) und die Jeniseiskische; unter diesem stehet die Irkutskische, Udinskische und Jakutskische Provinz, nebst dem Ochotzkischen Gebiet. Hierzu kommt noch die Halbinsel Kamtschatka, das Katerinburgische Gebiet, (welches aber von den obgedachten 2 Gouvernements abgesondert ist,) und die Inseln zwischen Kamtschatka und Amerika, welche die Russen nach und nach entdeckt und sich zum Theil unterwürfig und zinsbar gemacht haben. Die Kaiserin Katharina fügte diesen beyden als dritte Statthalterschaft Kolywan hinzu, welche auf der Südseite liegt, und die kleinste war, aber wichtig wegen der vielen Bergwerke ist. 1803 vereinigte aber der Kaiser Alexander Kolywan mit der bisher zu Tobolsk gehörigen Provinz Tomsk, und beyde in Vereinigung heissen nun das Gouvernement Tomsk.

Siboure, Flecken mit 1873 Einw. an der Nivelle, St. Jean de Luz gegenüber in Gascogne; jetzt im Depart. der Basses Pyrenees, Bezirk Bayonne.

Siburg, alte kleine Stadt in Niederhessen, in der Ecke, wo die Flüsse Dymel und Weser zusammen kommen, ist zu Anfange des 13ten Jahrhunderts von dem Landgrafen Carl erneuert worden: daher hat sie den jetzigen Namen Carlshafen. Sie ist auf neue, italiänische Art schön gebaut, liegt zur Schiffahrt und Handel sehr bequem, wie denn zu solchem Ende ein Hafen, ein Kanal mit vielen Schleussen und eine Chaussee von hier bis Grebenstein, 2 Meilen von Cassel, verfertigt, und allerhand Manufacturen angelegt worden. Es befindet sich auch hier ein Pfleg- oder Invalidenhaus, für dienstfreie Officiere und Soldaten, und ein Salzwerk. Im J. 1810 hatte Carlshafen 1173 Einwohn. Es ist nun der Hauptort eines Cantons im Königreich Westphalen, Depart. der Fulde, Bezirk Cassel.

Sibyllenort, Sibyllenroth, Amt und Schloß, im schleüschen Fürstenthum Oels, welches Herzog Christian Ulrich von Oels und Bernstadt, seiner Gemahlin, Sibylla Maria, zum Gedächtniß, 2 Meilen von Breslau und von Oels angelegt hat.

Sicandro, kleine und unbewohnte türkische Insel des Archipelagus, nicht weit von der Insel Policandro.

Siegeni, Flecken mit 2250 Einwohn. und beträchtlichen Bau von Pomeranzen, auf der Insel Malta.

Sichelberg, Schumburg, Bergschloß und District in Croatien. Es liegt an den Steyermärk. Gränzen, gehört aber doch zum Militärbezirk von Carlstadt, Sluiner Regimente, weil im 17ten Jahrh. Uskoken oder Morlachen zum Schutz gegen die Einfälle der Türken hieher gezogen wurden und noch daselbst wohnen. Das Land ist sehr bergigt,

gicht, und die Einwohner roh; sie leben blos von der Viehzucht. Seit 1809 gehört der District zu dem Französisch-Illyrischen Provinzen.

Sichem, nennen die Samariter die Stadt, die sonst Nabolos oder Naplose heißt. s. Nabolos.

Sichen, kleine Stadt und District, in Brabant, am Fluß Demer, zwischen Aerschott und Diest, ehemals dem Prinzen von Oranien, laut des Vergleichs mit Preussen von 1732, jetzt zum französ. Departem. der Dyle, Bezirk Löwen gehörig.

Siebersreut, Dorf, eine kleine halbe Stunde von Wunsiedel, im Fürstenthum Baireuth. Nahe dabey ist ein Gesundbrunnen, der 1734 entdeckt, 1741 ordentlich gefaßt und 1782 erneuert und in sehr schönen Stand gesetzt worden ist. Das Wasser, welches Eisentheile, viel fixe Luft enthält, wird auch in Krügen versichickt. Man gebraucht es vorzüglich gegen den Stein, gichterische und rheumatische Zufälle. Für die Bequemlichkeit der Badegäste ist durch ein schönes Gebäude mit neubirten Zimmern und auf andere Art gesorgt. — Es gehöret nun zum Bairischen Mainkreise.

Sicignano, kleine Stadt mit 2400 Einw. in Calabrien, welche 1806 durch die Franzosen in den Brand gesteckt wurde, weil die Einwohner sich ihnen mit gewaffneter Hand widersetzten.

Sicilianische Monarchie, das Vorrecht des Königs in geistlichen Angelegenheiten. s. Monarchie Sicilienne.

Sicilien, die größte und wichtigste Insel des mittelländischen Meeres, welche Italien gegen Süden liegt; von Calabrien wird sie durch eine schmale Meerenge, Faro di Messina genannt, abgesondert. Den Flächeninhalt derselben berechnet man auf 570 ge. QM. Die Luft darinn ist gesund und warm, und das Land voller Berge, unter welchen der Aetna bey weitem der höchste ist. Ihre Fruchtbarkeit an Getreide, vorzüglich herrlichem Weizen, Wein, Oel, Reis, Salz, Safran und Obst ist sehr groß. Sehr schöne Corallen an der westlichen Küste. Marmor, Baumwolle und Seide, nebst etwas Zucker und vielem Salz gehören auch unter die Producte dieser Insel. Die Manufakturen schränken sich aber fast einzig auf die Seidenarbeiten in einigen der vorzüglichsten Städte ein. Im übrigen ist sie den Erdbeben sehr unterworfen, wovon sie insonderheit 1693 eine traurige Wirkung erfahren, da viele Städte gänzlich übern Haufen geworfen und verschlungen wurden. Sie hat den Titel eines Königreichs und wird in 3 Landschaften abgetheilt, welche Theile genennt werden: Val di Mazzara, an der Westseite. 2) Val di Noto, an der Südostseite. 3) Val di Demona, an der Nordostseite. Diese letzte Benennung, (Teufelsthal,) wird von den Teufeln hergeleitet, die den Berg Aetna, der darinn liegt, bewohnen sollen. In diesem District haben besonders Banditen, in den Gängen und Höhlen um den Aetna herum, ihren Aufenthalt, wo man ihnen nicht beykommen kann. Die Getreideausfuhr, die viel Geld einbringen könnte, wird theils durch die Mühsamkeit des Transports auf Maulthieren durch die gebirgigten Gegenden, theils durch Abgaben und Zölle erschwert und gehindert. Die Menschenzahl beträgt 1176000, die jährlichen Einkünfte der Krone 1400000. Die Zahl der Geistlichkeit, die über 80000 gehet und die Menge des Adels, der die Criminal-Jurisdiction und andere übertriedene Rechte über seine Unterthanen hat, haben Armuth und Unterdrückung der Landleute zu Folgen. Man rechnet 368 adeliche Familien, wovon die meisten Grafen, Marchesen, Herzoge und Fürsten heissen. Der Titel liegt auf dem Besitz jedes Guts. Die Inquisition oder das Ketzergericht in Sicilien ist 1782 aufgehoben worden. Dieses Königreich hatte mit Neapel einen gemeinschaftlichen Herrn, ist aber gegenwärtig davon getrennt und erkennt noch die Herrschaft des ehemaligen Königs von Neapel, unter englischem Schutze. s. die Art. Neapel.

Sicilien, Klein-Sicilien, wird, der Fruchtbarkeit wegen, die Insel Nachia im Archipelagus genennt. s. Nachia.

Sickershausen, Pfarrdorf von 107 Häusern und 487 Seelen, im Anspachischen Amte Creglingen, Uffenheimer Kreis.

Sickingen, alte und berühmte freyherrliche, seit 1773 reichsgräfliche Familie, welche Sitz und Stimme auf der Schwäbischen Grafenbank hatte. Sie ist katholischer Religion und theilt sich in zwey Linien Sickingen und Hohenburg. Der jüngere Ast der ältern Linie ist regierender Graf und hat seinen Sitz im Dorfe und Schloß Sickingen bey Heilbronn im Kraichgau. Die meisten von den ansehnlichen Besitzungen der Familie waren ritterschaftlich und liegen größtentheils auf der linken Rheinseite; die wichtigste ist die Herrschaft Landstuhl. Sie besaß aber auch einen Theil der Grafschaft Wactenberg, und ist 1803 für ihren Verlust durch das Dorf

Pleß in Schwaben und durch eine auf den Gr. v. Sternberg angewiesene Rente im Ganzen mit 10000 fl. Einkünften entschädigt werden.

Sicklos, Siklos, Soklos, Siklolch, Marktflecken, in dem nach ihm benannten Distrikt, in der Baranyer Gespanschaft, in Ungarn, hat eine katholische, reformirte und griechische Pfarre, guten Weinbau und Marmorbrüche. Das dasige Bergschloß gehört der fürstlichen Batthyanischen Familie.

Siesac, sind die winklichten und krummlaufenden Approchen, so die Belagerer vor einer Festung aufwerfen, und deshalb so anlegen, damit sie von den Belagerten nicht in gleicher Linie durch ihr Geschütz bestrichen werden. Es ist das von den Franzosen verdorbene deutsche Wort Zickzack.

Siculi, s. Szekler.

Siculiano, kleine und halbwüste Stadt im Val di Mazara, in Sicilien, am Einfluß des Flusses Canna.

Siderocapsa, kleine türkische Stadt in Macedonien, bey welcher Goldadern und Schmelzöfen sind.

Sider, Hauptort eines Zehntgerichts und gutgebautes beträchtlicher Flecken im Walliserlande; jetzt im Französischen Departement des Simplon. Es hat sehr guten Getreide-, Obst- und Weinbau; auch ist hier eine Schmaltesabrik. Nahe dabey liegen die Ruinen des Schlosses Alt-Sidders.

Sidmouth, Flecken, in Devonshire, in England.

Sidney Cove, englische Niederlassung in Neu-Süd-Wales, oder der Ostküste von Neu-Holland. Die englische Regierung schickte 1786 etliche Schiffe mit Verbrechern unter nöthiger Aufsicht und mit allen Bedürfnissen versehen, nach der von Cook entdeckten und gerühmten Botany Bay. Man fand aber, daß der Boden sumpfig und ungesund sey, und wählte lieber eine Stelle in dem etwas nördlichern Port Jackson 33 Gr. 52 Min. südlicher Breite, wo die Natur einen sehr guten Hafen und feuchtbares Land darbot. Die hier angelegte Pflanzung nennte man Sydney Cove. Die Menschenzahl betrug 1030 Personen; und obgleich durch Krankheiten und Strafen, die bey so sehr verdorbenen Leuten unvermeidlich waren, viele das Leben verlohren, so vermehrte sich doch durch die unterdessen erzeugten Kinder und durch neue Transporte ihre Menge mit jedem Jahre, so daß man 1791 schon 1381 Menschen in der Kolonie zählte, und eine neue regelmäßige Stadt anlegen konnte. Die Engländer ließen ihr den von den Wilden bewgelegten Namen Paramatta. Von den Missethätern haben sich viele gebessert; nach einigen Jahren der Dienstbarkeit werden sie freye Leute, können auch, wenn sie wollen, auf eigne Kosten in ihr Vaterland zurücke kehren. An den unentbehrlichsten Lebensmitteln, Getreide, Vieh, ziehen die Kolonisten schon so viel als sie bedürfen, aber England muß noch jedes Jahr beträchtliche Transporte von Tuch, Eisenarbeiten ꝛc. dahin schicken, wenn die Anpflanzer nicht ihrem Verderben entgegen sehen sollen. Observatorium, Kirche, Comödienhaus, Magazine, Druckerey, alles ist eingerichtet. Die Eingebohrnen des Landes sind nicht zahlreich, klein und übel proportionirt. Sie leben unter patriarchalischer Aufsicht, sind gutmüthig, aber auch nach ihrer Art kriegerisch. Ein Theil der Kolonisten ist auf die östlicher liegende Insel Norfolk verlegt worden, welche schon Cook wegen ihrer ungeheuern Bäume und der daselbst wild wachsenden Flachspflanze rühmte. Sie ernähren ihre Einwohner reichlich an Getreide und mit den Fischen, welche an allen Küsten dieser Niederlassungen einen sehr reichen Fang geben. Mit der Bereitung des Flachses wissen sie aber noch nicht recht umzugehen. Im J. 1800 lebten in allen größern und kleinern Niederlassungen der Engländer auf dieser Küste 5547 und auf der Insel Norfolk 961 Personen. Man fängt an aus dem dasigen sehr guten Holze Schiffe zu bauen.

Sidon, s. Saida.

Sidra, adel. Städtchen mit 507 Einw. in Neu-Ostpreussen, Departem. Bialostock, Kreis Dombrowa; seit 1807 zu Rußland gehörig.

Sidra, kleine Insel auf der Küste des mittelländischen Meeres, zu dem Königreich Tripoli in Afrika gehörig; wovon ein großer Meerbusen des barbarischen Meeres, zwischen den Küsten von Tripoli und Barca, seinen Namen hat.

Sidro, Vorgebirg in Livadien, in Griechenland, am Golfo von Negroponte.

Sidy Cassem, kleine Stadt im afrikanischen Königreich Fez, unfern an einem Gebirge, welches die Ebne von Marmora südwärts einschließt.

Siebeldingen, Pfarrdorf mit 788 meist reformirten Einwohn. ehemals zur Pfalz gehörig; jetzt im Französ. Departem. des Donnersbergs, Bezirk Zweybrücken, Canton Schwanheim, am Queichfluß.

Siebeln, s. Siebenlehn.

Siebenberge, Gebirg im südlichen Theil des Fürstenthums Hildesheim, nicht weit von dem Dorfe Brüggen.

Sieben-

Siebenbrünn, Ort, von 7 Bergquellen so genennt, mit einer Glashütte, im Lilienfelder Gebieth, im Land unter der Ens, ober dem Wienerwald.

Siebenbürgen, (ungar. Erdély Orszag, vom ungar. Erdo, Wald,) ansehnliche Landschaft, zwischen Ungarn, der Wallachey und der Moldau, hat 36 deutsche Meilen in der Länge und 33 in der Breite und 1122 ge. QM. Flächeninhalt. Sie ist zwar auf der Ost- und Südseite durchgängig mit hohen Gebirgen (einer Fortsetzung der Karpathen) umgeben, und auch in seinem Innern mit vielen Bergreihen durchzogen; hat aber eben dadurch viele natürliche Festigkeit gegen feindliche Angriffe, ein im Ganzen mildes und gesundes Klima, und ist fruchtbar an Wein, Getreide, Tabak, zahmen Vieh, vorzüglich schönen Pferden und Wild, hat Salzgruben, Gold-, Silber-, Kupfer-, Bley- und Eisenbergwerke, Schwefel, Zinnober, Quecksilber und Gesundbrunnen. Wegen der Höhe des Landes entspringen die Hauptflüsse Siebenbürgens alle in demselben und eilen nach andern Gegenden: die Alt (Aluta) gegen Süden nach der Wallachey zur Donau, der Marosch gegen Westen nach Ungarn in die Theis, der Samosch gegen Norden nach Ungarn ebenfalls in die Theis. Sie sind alle schiffbar, und könnten es bey getroffenen Anstalten noch weit mehr werden. Siebenbürgen wurde vormals durch eigene Fürsten beherrscht, unter denen Michael II. Apafi, im J. 1696 sein Land gegen eine jährliche Pension von 12000 fl. an K. Leopolden überließ, dem es auch im Carlowitzer Frieden 1699 verblieb. Im J. 1765 ward dieses Fürstenthum, als ein von andern Kronen ganz unabhängiger und beträchtlicher Staat, von der K. K. Maria Theresia zu einem Großfürstenthum erhoben. Im ganzen Lande befinden sich 11 königl. Freystädte, 63 Marktflecken, 2611 Dörfer und 14 Prädia. An Civileinwohnern zählte man im J. 1786. 1443371, diese Anzahl hat aber seitdem zugenommen, und hiezu kommen noch die an den ganzen Gränzen zerstreuten Militärortschaften, welche im J. 1799. 126771 Seelen enthielten; jezt darf man die ganze Zahl auf 1620000 Seelen annehmen. Diese Einwohner bestehen aus 1) Ungarn, welche in die folgenden eilf Gespanschaften oder Komitate getheilt sind: den Ober-Weissenburger, den Unter-Weissenburger, Doboker, Hunyader (nebst dem Hazeger Thal) Klausenburger, Kraßner, Kokelburger, Innet Solnoker, Mittlern Solnoker, Thordaer u. Sarander. Hiezukommen noch der Fagaraschern u. der Kövarer Distrikt. 2) Zeckiern, (lat. Siculi, welche Nachkommen der Petschenegen seyn und deren Name, Szekelyer, soviel als Gränzbewohner oder Hüter bedeuten soll. Sie sind in folgende fünf Hauptstühle oder Distrikte vertheilt: der Aranyoscher, Tschiker (Csiker), Haromszeker, Maroscher und Udwarhelyer. 3) Sachsen, (deren Vorfahren im 12ten Jahrhundert und vielleicht zum Theil noch früher in diese Gegenden gekommen sind. Ihr Land wird das königl. Land der Sachsen genennet und in folgende 9 Stühle und 2 Distrikte eingetheilt: den Hermanstädter, Mediascher, Reißmarkter, Repser, Mühlendacher, Schäßburger, Groß-Schenker, Spaßwaroscher oder Brooser und Leschkircher; wozu noch der Kronstädter und der Bisprißer Distrikt kommen. Außer diesen Gespanschaften und Stühlen sind noch vorhanden die Fiscalgüter, (lat. Loca Taxalia,) die mitten unter jenen liegen, deren Bewohner aber, weder in Ansehung der Jurisdiction, noch der Steuern, unter die gedachten Gespanschaften und Stühle gehören, sondern ihre eigene Gerichtbarkeit und Steuereinrichtung haben, und auf den Landtagen, als ein besonderer Stand, durch eigene Deputirten erscheinen. Nebst den obigen 3 Hauptnationen finden sich noch Leute aus andern Völkern, in Siebenbürgen, die aber als Fremde angesehen werden, und, wenn sie das Bürgerrecht erhalten wollen, sich mit einer der 3 privilegirten Nationen vereinigen müssen. Dergleichen sind 1) Deutsche, 2) Wallachen, 3) Griechen, 4) Armenier, 5) Raizen oder Servier, nebst einigen wenigen Mährischen, Bulgarischen, Arnautischen und Russischen Familien. Die ehemaligen Slaven (Tot) sind gänzlich ausgegangen oder zu den 3 Hauptnationen getreten. Man findet ferner deutsche und türkische Juden, und Zigeuner oder Völker des Pharao, wie man sie neunt. Diese sind von dreyerley Art; solche, die im Lande herumziehen, solche, die Handwerke treiben und in Häusern, neben den Dörfern wohnen, und endlich solche, die im Sommer unter Filzzelten, im Winter aber in Höhlen wohnen und von Schmiedearbeit, Siebmacherey, Drechseln und Musiciren leben.

Digitized by Google

(Sie haben insgesammt von der K. K. Maria Theresia die Benennung Neue Bauern bekommen. Sie sind ohne Priester und eigentliche Religion und reden wallachisch und eine Art cothwelscher Sprache.) Unter diesen toleirten Nationen sind die zahlreichsten die Wallachen. Aus diesem Volke waren die meisten Theilhaber an den Unruhen, die unter Horiah's und Klotschka's Anführung ausbrachen und im J. 1785 gedämpft wurden. Ueberhaupt sind die Wallachen die zahlreichsten Bewohner Siebenbürgens; ihnen folgen die Szekler, dann die Sachsen, welche 1790 auf ihren 130 QM. 76548 Familien ausmachten, und endlich die Ungarn. Am fleißigsten und reinlichsten unter allen sind die sogenannten Sachsen; ihre Orte und Häuser haben regelmäßige Anlage und überall zeigt sich bey ihnen Wohlstand und Einfachheit der Sitten, aber auch eine Bedächtlichkeit und Zurückhalten der Gesinnung, welches ihre Lage zur Nothwendigkeit mag gemacht haben. Ihre Scheidsprache ist die hochdeutsche, ihre Mundarten des gemeinen Lebens nähern sich aber mehr dem Plattdeutschen. Ueberall, wo sie wohnen, gedeiht Obst-, Wein- und auch Blumenkultur.

Getreide, Wein ꝛc. baut der Siebenbürge wenig mehr als zu seinem eigenen Bedürfnisse nöthig ist; aber der gute Tabak, die Rindvieh- und die bey den Wallachen stark betriebene Schafzucht liefern Artikel zur Ausfuhr, so wie die schöne Race von hier gezogenen meist leichten Pferden, und die ausgebreitete Bienenzucht. Auch von dem Ueberflusse des Salzes wird viel verführt, und Siebenbürgens Goldbergwerke übertreffen alle übrigen in Europa an reicher Ausbeute. Die Manufakturen sind bey weitem für das Bedürfniß des Landes nicht hinreichend und haben ihren Sitz einzig in den Sächsischen Städten und einigen Szekler Städten. Sie liefern weiße und gefärbte Leinwand, Tuch, Wollen- und Baumwollenzeuche, Hüte, Leder und einige andere minder bedeutende Gegenstände. Die Handlung nach der Wallachey und andere Türkische Länder ist von Bedeutung, aber fast ausschließend in den Händen der Griechen, Raizen und Armenier.

Unter die Vorrechte des siebenbürgischen Adels gehört dieses, daß sie zugleich als ungaeische Edelleute betrachtet werden und sich, nach Gefallen, in Ungarn niederlassen können; (welches bey dem ungaeischen Adel, in Absicht auf Siebenbürgen, nicht Statt findet;) sie sind ferner frey von Steuern und gespanschaftlichem Gerichtszwang, und man rechnet dahet zu den adelichen Personen auch alle Geistliche, bis auf die Mönche und Landpfarrer. Der Adelstand haftet auf gewissen Aemtern, Ländereyen und Familien, und wird auch durch Adoption und Veräußerung adelicher Güter auf andere vorher unadeliche gebracht. Die Baronen und Grafen (welche auch Magnaten heißen) sind nur im Range von den übrigen Edelleuten verschieden. Eine niedrigere Classe des Adels muß gewisse Steuern und Dienste leisten. In diese gehören die Armalisten, d. i. diejenigen Edelleute, welche keine Unterthanen, öfters auch keinen Edelsitz haben, die Bürger der freyen königlichen Städte und die landesherrlichen Jagdbedienten.

Unadeliche sind die Bürger der übrigen Städte, die freygelassenen Unterthanen und die Jobbagyok oder Leibeigenen. (Der Name dieser letztern, lat. Iobagyones, soll daher kommen, weil ihre Vorfahren, bey einem Aufgebeth, in Kriegszeiten, nicht erschienen und lieber zu Hause ihrer Bequemlichkeit pflegten: (Im Ungar. heißt lob, besser, und Agy, das Bette, sie fanden es für besser, im Bette zu bleiben;) weswegen sie und ihre Nachkommen für Leibeigene erklärt wurden. Die Leibeigenschaft dieser Leute sowohl, als der bürgerliche Unterschied der Nationen in Siebenbürgen ist von K. Joseph II. aufgehoben worden.

Die Stände in Siebenbürgen werden, in Rücksicht auf die Nationen, in Ungarn, Szekler und Sachsen, in Ansehung der Religion, in Katholiken, Reformirte, Evangelische und Unitaeier, und in Absicht auf den Charakter, in Prälaten, Magnaten und Edelleute eingetheilt. Die Landtage werden zu Hermannstadt gehalten, und jeder Verschriebener muß 200 fl. zur Strafe zahlen, wenn er nicht erscheint. (Die Magnaten der Szekler haben das Vorrecht, daß sie nicht verschrieben werden dürfen.) Die Stände haben, in Vereinigung mit dem Landesherrn, die Macht, Gesetze zu geben und abzuschaffen, Steuern zu erheben und Ausländer unter die Bürger aufzunehmen. Alle übrigen Hoheitsrechte übt der Landesherr allein aus; dazu gehört das Recht Krieg zu führen und Frieden zu schließen, das Münzrecht, das Recht Pfründen zu vergeben, die Einkünfte der erledigten zu ziehen, Dispensationen in Ehesachen zu ertheilen, über protestantische Ehepocesse

das

das höchste Urtheil zu sprechen, Standeserhöhungen vorzunehmen und das Erbgut ausgestorbener Familien zur Kammer zu schlagen. Die hohe Siebenbürgische Hofkanzley, welche die landesherrlichen Edicte ausfertigt, ist zu Wien, und hat weder mit der ungarischen, noch österreichischen Kanzley eine Verbindung; sie besteht aus einem Hofkanzler, mehrern Hofräthen und Räthen. Das hohe Gouvernium, welches die öffentlichen Geschäfte, im Namen des Landesherrn, besorgt, ist zu Clausenburg. Es besteht aus dem Landesgouverneur als Präses, und 12 referirenden Gouvernialräthen. Zur Verwaltung der Kameralgegenstände ist seit 1790 das Thesaurariat errichtet, welches einen Präsidenten mit 3 Räthen hat, und von der Hofkammer zu Wien abhängt. Die Königliche Tafel, welche ihren Siz zu Neumarkt hat, ist Justizstelle in zweyter Instanz; man kann von derselben an das Gouvernium appelliren. — Die Revenuen des Landesherrn bestehen, in der Contribution (jährlich 1300000 Gulden) aus den Mauthgefällen, Zehnten, Bergwerkszehnten, dem Salzregale und den Domänengütern; im Ganzen etwas über 5 Millionen Gulden.

In dem Großfürstenthum sind 4 privilegirte Religionen: 1) Die Katholische, zu der sich einige Ungarn, mehrere Szekler und sehr wenige Sachsen bekennen. Die Wallachen sind grossentheils und die Armenier alle mit ihr vereinigt. Der katholischen Pfarren sind 148. 2) Die Reformirte, welcher theils Ungarn, theils Szekler zugethan sind. Sie hat ohngefähr 500 Pfarren. 3) Die Evangelische oder Lutherische, zu deren Glidern die meisten Sachsen und einige wenige Ungarn gehören. 4) Die Socinianische oder Religion der Unitarier, (Antitrinitarier, welche im göttlichen Wesen keine 3 Personen annehmen,) die unter den Ungarn und Szeklern Anhänger hat. Die Griechen, ein Theil der Wallachen, die Bulgarier und Raizen sind von der griechischen Religion und ihre mit der katholischen Kirche vereinigt, und werden nur geduldet.

Ausser dem österreichischen Kriegsvolk, das in Siebenbürgen liegt, und aus 2 Regimentern Infanterie, 1 Dragoner- und 1 Husaren-Reg. besteht, sind seit dem J. 1762 fünf Regimenter organisirt für die Gränzmiliz abgesondert worden, welche 2 Szekler Infanterie-Regimenter, 1 Szekler Husaren-Reg. und 2 Wallachische Infanterie-Reg. stellen und unterhalten. Die Ortschaften, welche zu dieser Miliz gehören, liegen längst der Ost- und Südseite Siebenbürgens zerstreut; die Bevölkerung derselben wurde bey der allgemeinen Volkszahl des Landes mit bemerkt. Sie sind nach deutscher Art eingerichtet, versehen die Gränzwachen, bekommen Ober- und Untergewehr, Sold aber nur so lange, als sie dienen.

Siebeneck, Herrschaft und ehemaliges festes Schloß auf einem hohen Berge in Untercrain.

Siebeneichen, altes Bergschloß, Pfarrdorf und Rittergut an der Elbe, eine halbe Meile von der Stadt Meissen, denen von Miltiz gehörig. In der Nähe giebt es mineralische Wasser, welche zum Trinken und Baden gebraucht werden. Sie enthalten Eisentheile.

Siebengebirg, eine merkwürdige Gebirgsmasse, aus der sich 7 Spitzen vor den andern erheben, nicht weit von Bonn, ehemals im Erzstift Cöln, jezt im Französ. Departement des Rheins und der Mosel. Der höchste dieser Berggegel ist der Löwenberg mit einem zerstörten Schlosse; er soll 1896 Fuß über die Meeresfläche erhaben seyn.

Siebenlehn, insgemein Siebeln, kleine Bergstadt im erzgebirgischen Kreise, Amt Nossen, nördlich von Freyberg. Es giebt hier viele Becker, welche Brod in den umliegenden Städten verkaufen.

Siebenlinden, ungar. Het-hars, Marktflecken, in der Scharoscher Gespanschaft, in Ungarn, hat eine katholische Pfarre.

Siebenthürme, Schloß zu Constantinopel, welches an der südwestlichen Seite der großen Stadt liegt, und zur Aufbewahrung der Abgesandten fremder Mächte, mit welchen man in Krieg steht, auch anderer vornehmer Gefangenen, dient.

Sieber, Pfarrdorf von 80 Häusern auf dem Harze, im Fürstenth. Calenberg, Amt Clausthal. Jezt im Königreich Westphalen, Depart. des Harzes, Bezirk Osterode.

Sieburg, s. Siburg.

Sieceemin, Städtchen in Westgalizien, nicht weit vom Pilica Fluß.

Sieciechow, Städtchen in Westgalizien, an der Weichsel, zum Herzogth. Warschau gehörig.

Sieciechowice, Städtchen und Postistation nördlich von Krakau in Westgallizien; jezt zum Herzogthum Warschau gehörig.

Siedlce,

Siedlce, Herrschaft und Städtchen in Westgalizien, östlich von Warschau. Es war der Hauptort eines Kreises, hat eine Poststation, im J. 1808, 2145 Einw. und gehört seit 1809 zum Herzogth. Warschau, in welchem es die Hauptstadt eines Departements ist.

Siedliszcze, adel. Städtchen in Westgalizien, Wlodawaer Kreis, zum Herzogth. Warschau, Depart. Siedlce gehörig.

Sieg, Fluß, welcher im Westerwald, in der Gegend Wirgenstein, aus einem Berge, der auf der Sauspitzen genennt wird, und ein Stück des Berges Nistbar in, entspringt, und sich oberhalb Beuel in den Rhein ergießt. — Von diesem Flusse hat das Departement der Sieg im Großherzogth. Berg den Namen. Es umfaßt die unter Berg. Hoheit stehenden Theile des Fürstenth. Nassau bis zur Lahne, die Grafsch. Sayn, Wied-Runkel ꝛc. und in die zwey Bezirke Siegen und Dillenburg getheilt, und hatte im J. 1809. 133070 Einw. Dillenburg ist die Hauptstadt.

Siegburg, Städtchen mit 1480 Einwohn. und kleines Amt an der Sieg, im Herzogthum Berg. Es gehörte vor auf einem nahen Berge liegenden adelichen Benedictiner-Abtey und hat gute Gerbereyen, auch Tabaksfabriken. Seit 1809 ist sie der Hauptort eines Cantons, im Depart. des Rheins, Bezirk Mülheim.

Siegelsbach, adeliches Pfarrdorf von 91 Häusern im fürstl. Leiningischen Oberamt Mosbach, mit einer katholischen und lutherischen Kirche.

Siegen, ein Theil der fürstl. Nassauischen Lande und eigenes Fürstenthum, auf dem Westerwald, dem Hause Nassau-Oranien gehörig, hat den Namen vom Flusse Sieg, und enthält 1 Stadt, 2 Flecken und die 4 Aemter Siegen, Netphin, Hilchenbach und Freudenberg, mit 145 Ortschaften und Höfen. Berg-, Hütten- und Hammerwerke auf Eisen, weniger auf Kupfer, sind die Hauptquelle der Nahrung für die Einwohner. Beym Dorfe Deuz wird auch auf Silber gebaut. Seit 1806 ist dieses Fürstenthum der Hoheit des Großherzogs von Berg untergeben. Der Hauptort darinnen ist die Stadt

Siegen, an der Sieg, 7 Stunden von Dillenburg. Sie hat 800 Häuser und beträchtliche Manufacturen von Baumwollenstoffen, Gerbereyen, und in der Nähe mehrere Eisenhütten und Eisen- und Kupferhämmer. In dem alten und neuen Schlosse residirten vormals die ausgestorbenen katholischen und reformirten Linien der Fürsten von Nassausiegen. Die Katholiken haben die Johanniskirche; die Martini- und die Nicolaikirche gehört den Reformirten. Seit 1809 ist Siegen der Hauptort eines Bezirks im Großherzogth. Berg, Depart. der Sieg.

Siegenburg, Marktflecken mit 116 Häusern und 576 Einw. und Schloß, am Fluß Abenst, in Bayern, Landgericht Vohburg; seit 1804 zum Landgerichte Abensberg gehörig; im Ober-Donaukreise.

Siegenburg, s. Sigenburg.

Siegersdorf (Ober- und Unter-), zwey adel. Dörfer in Schlesien, Freistädter Kreis. Das erstere hat 414, das andere 657 Einwohner.

Siegersdorf, schönes Dorf, nicht weit von Wien, mit Leinwandmanufakturen.

Sieghards, Herrschaft, Markt von 68 Häusern und Schloß, in Oesterreich, Viertel Ob dem Mannhartsberg. Im Orte und in der Gegend werden sehr viele Leinenbänder verfertigt; es ist auch eine Tuchmanufaktur daselbst.

Sieghardtskirche, Marktflecken und Poststation, 4 Meilen westlich von Wien, in Oesterreich, Viertel Ob dem Wienerwald.

Siegharting, Hofmark, im Amte Schärding, im österreichischen Innviertel, jetzt im Bairischen Salzachkreise, Landgericht Schärding.

Sielen, Hessencassel. zum Amte Trendelburg gehöriges Pfarrdorf mit 500 Einw., an der Diemel, in Niederhessen; jetzt im Königr. Westphalen, Depart. der Fulda, Bezirk Hörter.

Siellenbach, Pfarrdorf von 90 Häusern in Bayern, Landgericht Aichach, im Isarkreise.

Siemiatyczo, offenes Städtchen mit 319 Häusern und 3556 meist jüdischen Einw. und einem schönen Schlosse, in welchem die nun vom Kaiser in Rußland erkaufte schöne Jablonowskische Kunst- und Naturaliensammlung aufbewahrt wurde, in Neu-Ostpreussen, Bialystocker Kammer-Departement, Drohyczinischen Kreis. Das hiesige Piaristenkloster nährt und unterrichtet 250 junge Leute unentgeldlich. Es gehört nun zum Herzogth. Warschau.

Siena, große und alte Stadt des Großherzogthums Toscana, auf 3 Hügeln, in einer anmuthigen und gesunden Gegend. Die Gassen sind mit Backsteinen gepflastert, ziemlich krumm und höckrich, und ziemlich einsam, indem sich im J. 1807 nur 23882 Seelen, 380 Juden mit gerechnet, daselbst befinden. Es finden sich hier mehrere Ma-

Manufakturen von Wollenzeuchen, Hüten, Leder und Darmsaiten. Die Bürger von Siena werden eingetheilt in riseduti und non riseduti. Die letzteen machten den Bürgerstand, und die ersteen den Adel aus, der an allen Ehrenstellen Antheil hatte. Das vornehmste Gebäude ist hier die erzbischöfliche Kathedralkirche, die mit weissen, aschgrauen und schwarzen Marmor von innen und aussen reichlich überzogen ist. Der Fußboden hat sehr künstlich eingelegte Figuren von Geschichten des alten Testaments, davon nur Fremde etwas zu sehen bekommen, weil sie mit Brettern überlegt sind. In dieser Kirche besieht man viele Statuen von Päbsten und andere Kostbarkeiten. Das Kloster bey der neuerbauten Augustinerkirche enthält eine öffentliche Bibliothek: und in der Dominicanerkirche verwahrt man das Haupt der heil. Catharina von Siena. In den übrigen Kirchen und Klöstern befinden sich sehenswürdige Gemälde. Die vom Kaiser Carl V. gestiftete Universität hat sonderlich ansehnliche Privilegia für die Deutschen: sie bedeutet jetzt wenig, hat aber doch 60 Professores, und eine 1709 durch die benevoglientischen Bücher und Manuscripte ansehnlich vermehrte Bibliothek, und eine wohleingerichtete Reitschule. Es werden auch in dem Collegio Tolomei junge Adeliche erzogen. Es befinden sich auch unterschiedene Academien hier. Die Citadelle bedeutet nicht viel. Der Marktplatz, mit seiner muschelförmigen Vertiefung, (wo zur Carnevalszeit das Pferdecennen, und der Edelleute Spiel, Giuoco de Pugna, wo sie sich mit Fäusten auf die Köpfe schlagen,) ist sehenswerth. Das neuerbaute Opernhaus, das Thor Camollia, und der Springbrunnen auf dem großen Marktplatze (der Fonte Gaja genennt wird), sind ebenfalls schön. Aus dieser Stadt ist das durch Päpste, Feldherren und Staatsmänner berühmte Geschlecht der Piccolomini, wie auch die in der Geschichte der Theologie bekannte Familie der Socini gebürtig. Es soll hier das zierlichste Italiänisch gesprochen werden. — Siena ist seit 1808 die Hauptstadt vom Französ. Departement des Ombrone, welches das ehemalige Gebieth von Siena begreift, und zugleich der Hauptort eines Bezirks in demselben.

Sieniawa, Herrsch. Schloß und Marktflecken an der San in Ostgalizien, Przemysler Kreis, mit einer Poststation.

Sienno, Herrschaft und Marktflecken in Westgallizien, Radomer Kreis; jetzt zum Herzogth. Warschau gehörig.

Sienutowa, s. Zduny.

Sieradz, offene Kreisstadt im Herzogth. Warschau, Departem. Kalisch, mit einem Schlosse, 798 Einw., 171 bebauten und 78 öde liegenden Feuerstellen an der Warta. Im J. 1800 hatte sie 1254 Einw., wächst also in ihrer Bevölkerung. Die Einwohner leben blos vom Feldbau; ehemals war der Ort viel beträchtlicher.

Sieraje, s. Serrey.

Sierakow, Cirke, Herrschaft und Städtchen, mit 1179 Einw., an der Warta, in der Woiwodschaft Posen; jetzt im Herzogth. Warschau, Departem. Posen, Meseritzer Kreis.

Sierendorf, Markt, Schloß und Herrschaft in Oesterreich, Viertel Unter dem Mannhartsberg.

Sierock, Städtchen mit 486 Einwohn. in Neu-Ostpreussen, Departem. Plock, Kreis Pultusk; jetzt zum Herzogthum Warschau gehörig.

Sierowiez, Dorf, 3 Stunden von Choczim, in der Moldau, wo 1739 die Türken und Tataren von den Russen geschlagen wurden.

Sierpa, s. Serpa.

Sierpz, offenes Städtchen mit 250 bebauten und 50 öde liegenden Feuerstellen, 1055 Einwohn. und einem königl. Domänenamte, in Neu-Ostpreussen, Plocker Departement, Kreis Mlawa; jetzt im Herzogth. Warschau.

Sierra, (Säge) bedeutet im Spanischen so viel, als Gebirge oder gebirgigte Gegend; die öfters durch Beynamen unterschieden wird.

Sierra, kleine Landschaft in Peru in Südamerica, wo die Spanier eine Kolonie haben, S. Cruz de Sierra genannt.

Sierra d'Avila, s. Avila.

Sierra de Balbanera, s. Balbanera.

Sierra de Estrella, großes rauhes Granit-Gebirg in der Portugies. Provinz Beira, auf der Ostseite.

Sierra de Gerez, Gebirg und Gränze zwischen den Portugies. Provinzen Entre Dueco y Minno und Tras los Montes, auf der Nordseite, gegen Galizien hin.

Sierra de Marao, rauhes Gebirg, welches sich in mehreren Zweigen durch die Westseite der portugiesischen Provinz Tras los Montes verbreitet.

Sierra de Soazo, Gebirg auf der Nordseite der Portugies. Provinz Entre Duero y Minno.

Sierra Liona, Sierra Leone, Landschaft an der Küste von Guinea in Africa, mit einem Flusse und langem Gebirge gleiches Namens, welche sehr fruchtbar an Citronen, Feigen, Dattel-

Digitized by Google

teln und Zuckerrohr ist. Hier legte die englische Handlungsgesellschaft an der Südseite des Flusses 1793 eine Kolonie und Stadt, Namens Freetown von 400 Häusern mit regelmäßig gezogenen Straßen an, deren Bewohner großentheils freye Negern wurden, welche im amerikanischen Kriege englische Parthey gehalten hatten, und versorgte sie reichlich mit allen Bedürfnissen des Lebens und des Anbaus. Die edle Absicht der Gesellschaft ist, daß aller Sklavenhandel aus dieser Colonie verbannt seyn, die umliegenden Neger durch freundschaftliches Betragen und Umtauschen der Bedürfnisse mehr civilisirt und dadurch allmählig nähere Bekanntschaft mit dem innern Lande erlangt werden sollte. Schon fieng die Colonie an zu wachsen, als 1794 eine französ. Flotte sie plünderte und größtentheils vernichtete. Der größte Theil der Einwohn. hat sich gerettet, und suchte durch neue Unterstützungen wieder empor zu kommen, welches auch zum Theil durch einige Wiederherstellung der Stadt glückte. Um aber ähnliche Anfälle von der Seeseite her in Zukunft zu vermeiden, wurde im J. 1809 der Anfang zur Anlage der Stadt Kingston, fünf engl. Meilen von der Küste am Schweinsfluß in einer feuchtbaren Gegend, gemacht. Mehrere Haufen von Afrikanern haben sich schon zum Anbaue der ihnen angewiesenen Bezirke bequemt.

Sierra Morena, Gebirg in Spanien, zwischen Mancha und den Königreichen Cordova und Jaen, ist 80 franz. Meilen lang, aber von ungleicher Breite, und soll, wegen seiner Farbe, den Namen Morena, d. i. das Braune, bekommen haben. Es ist bekannt aus den Abenteuern des Ritters D. Quixote; noch mehr aber durch die in den J. 1767—70 damit vorgenommene Veränderung. Es war vorher eine Wüstenen, mit Gebüschen und Wäldern angefüllt. D. Pablo Olavides, damaliger königl. Intendant zu Sevilla, machte den Entwurf und die Anstalten zum Anbau dieser rauhen Gegend; und der Avanturier Thürriegel brachte ohngefähr 6000 Menschen heimlich aus Schwaben, der Pfalz, den sämmtlichen Niederlanden, Lothringen ꝛc dahin. Bey ihrer Ankunft waren noch nicht alle nöthigen Zubereitungen, besonders mit Wohnungen für sie, gemacht. Man pfropfte die Ankömmlinge in ein Kloster zusammen, oder sie mußten etliche Wochen unter freyem Himmel bleiben. Daher starb in kurzer Zeit über ein Drittheil von ihnen weg. Endlich, nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten, kam die Colonie in eine gute und ordentliche Einrichtung. Man setzte Leute aus allerley Gegenden Spaniens, besonders aus Catalonien, unter sie; worüber aber die Fremden unbilliger Weise murreten, so wie über mehrere Dinge. In einigen Distrikten stehen die Häuser, welche der König für sie bauen und mit allen zum Ackerbau nöthigen Werkzeugen versehen ließ, einzeln, mitten in den dazu gehörigen Feldern und Wiesen; an andern Orten sind 20 — 30 in symmetrischer Ordnung beysammen. Der Hauptort dieser Colonie ist die Stadt Carolina, welche zur Ehre des itzigen Königs von Spanien, Carls III., unter dem sie zu Stande kam, so benennet wurde. Die westlichere Fortsetzung in den Niedgegenden von Sevilla, wird blos im Allgemeinen Sierra (das Gebirg) genannt.

Sierra Nevada, oder das Schneegebirge, liegt in Südamerica, in dem goldenen Castilien oder Neugranada, in Terra firma, ist stets mit Schnee bedeckt, und erstreckt sich auf 40 Meilen lang. Ein Gebirge dieses Namens liegt auch in Spanien, welches das Königreich Granada von Sevilla, Cordova und Jaen scheidet, sehr rauh ist, und den größern Theil des Jahres Schnee auf seinen Gipfeln hat.

Sierstorf, Pfarrdorf mit 586 Einwohn. im Herzogth. Jülich; itzt im Französ. Departem. der Roer, Canton Linnich.

Sievertsche Kanal, s. Wolchow

Sieversdorf, großes Pfarrdorf mit 1044 Einwohnern und ansehnlicher Viehzucht, in der Mittelmark, Ruppiner Kreis.

Sieversshausen, Flecken, mit einer Superintendentur, an der Hildesheimischen Gränze, im Fürstenth. Lüneburg, bey welchem 1553 zwischen dem Kurfürsten Moritz von Sachsen und dem Markgraf Albrecht von Brandenburg ein Treffen vorfiel, in welchem der erstere siegte, aber dabey tödlich verwundet ward. Der Ort gehört nun zum Königr. Westphalen, Departem. der Leine, Distrikt Einbeck. Es ist hier eine Tabakfabrik.

Siewierz, Kreisstadt an einem See, mit einem Schlosse und 210 Häusern, in Südpreußen, Departem. Kalisch; itzt zum Herzogth. Warschau gehörig.

Silke, kleine offene Stadt in Aegypten, am östlichen Arm des Nils.

Sigburg, s. Siburg.

Sigean, Flecken mit 1822 Einwohn. an einem

einem See gleiches Namens mit wichtigen Salzwerken in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. dre Aude, Bezirk Narbonne.

Sigeberg, Abtey und Städtchen, im Herzogthum Bremen, am Wasser Siegen.

Sigello, Schloß in der Marca d' Ancona, im päbstlichen Gebieth, in Italien, an den Gränzen von Urbino. Jezt zum Könige. Italien, Departem. des Mrraure gehörig.

Sigenburg, s. Siegenburg.

Siger, kleiner Fluß in Schlesien, im Fürstenthum Glogau, welcher unweit dem Schlosse Carolath in die Odrr fällt.

Sigeth, Szigethvár, Marktflecken, am Fluß Almasch, in dee Schümegrr Gespanschaft, in Ungarn, liegt zwischen Morästen, (dahee er auch Szigeth, d. i. Insel, heißt,) hat eine katholische und eine griechische nicht unirte Pfarre, ein katholischrs und ein reformirtes Gymnasium nebst einrm Postwechsel, und wird von Ungarn und Ratzrn bewohnt und heißt auch Gränz-Sigeth. Dee Ort besteht aus drr Festung, welche in den nun ausgetrockneten Sümpfen liegt, aus drm eigentlichrn Flecken und der Vorstadt. Er wae ehrmals ein Kamrraigue, gehört aber iezt der Familie von Festetits. Die Frstrng ist in der Geschichte durch die Vertheidigung des Grafen Seelini gegrn den Kaiser Soleyman I. im J. 1566 brkannt.

Sigeth, Szigeth, Marktflecken, in der Marmaroscher Gespanschaft, hat eine katholische, reformirte und griechische Kirche, eine große Salzniederlage und einrn Postwechsel.

Siggen, Herrschaft, welche das Pfarrdorf gleichrs Namens nebst 5 andern Dörfeen umfaßt, zwischen drn Flüssen Argen und an der Herrschaft Eglofs, in Schwaben, dem Fürsten von Windischgrätz unter Wüetembeeg. Hoheit und zum Departrm. des Bodensees gehörig.

Sigillum Confessionis, Beichtsiegel, ist die Pflicht der katholischen Geistlichen, das oerschwirgrn zu haltrn, was man ihnen in drr Beichr entdeckt.

Sigismundkron, Schloß und Herrschaft in Tyrol, unweit Trient, so vor diesrm Firmian geheissrn, und das Stammhaus des gräflichen Geschlechts von Firmian ist. Nachdem es Erzhrrzog Sigismund von Oesterreich 1478 an sich grbracht, hat er es nach seinem Namen benennen lassen.

Sigillian, s. Sitzillan.

Siglingen, Flecken mit 487 Einwohn., im Wüetemberg Amte Möckmühl.

Sigmaringen, Städtchen mit 149 Häusern und 870 Einwohn., und Schloß an der Donau in Schwaben, in drr Grafschaft Zollern, ist die Residrnz drs Fürsten von Hohenzollern, sigmaringischer Linir.

Signal, ist alles dasjenige, was Personrn von einrrley Partey einander zum Zeichen geben oder weisen, wenn sie einander von etwas rinige Nachricht ertheilen wollen, es grschehe mit Rufen, Trommeln, Schrrssen, Raketrn steigen lassrn ꝛc. oder duech Merkmale an der Kleidung ꝛc.

Signale, auf dee See sind die Benachrichtigungen, welchr drr Commandant einer Flotte oder Esecdre girbt, um anzudrutrn, was er thun oder gethan haben will. Sie sind oerschieden, als:

Signale, des Tagrs, grschehen duech Segrl und Flaggen von vrrschiedener Größe und Farbe.

Signale, dee Nacht, aber geschehen durch Feuer, durch Anzahl und Stellung dee Laternen oder durch eine gewisse Zahl der Stückschüsse, oder duech die mehrere oder geringere Geschwindigkeit, womit sie aufeinander folgen.

Signale, zur See, bei nebligtem Wetter, sind Musquetenschüsse, Trommelrührrn, und drr Schall der Trompeten oder Glöckgen, damit die Schiffe sich nicht vertrren odrr an einander stossen

Signaliren, heißt, durch solche Zeichen odrr Signale das Daseyn odrr die Ankunft gewisser Personen, Sachen, Umstände ꝛc. zu erkennen geben.

Signau, Pfarrdorf und Bergschloß, der Sitz eines ehemaligen Landvogts, iezt Oberamtmanns, im Emmenthal, zum Canton Bern grhörig.

Signelay, Flecken mit 1412 Einwohn., in Bourgogne; iezt der Hauptort rines Cantons im Departrm. dee Yonne, Bezirk Auxerre.

Signi, Kreisstadt in der Russischen Provinz Grusien oder Georgien.

Signoria, heißt im Ital. Herrlichkeit, Heerschaft.

Signy le Grand, Flecken mit 2380 Einwohn., in Champagne; iezt der Hauptort einrs Cantons im Departrm. der Ardennen, Bezirk Mezieres.

Signy le Petit, Flecken mit 1723 Einwohn., in Champagne; iezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Ardennen, Bezirk Rorroy.

Sigtuna, kleine Stadt an einem Busrn drs Molar-Sees, in Uplaud, in Schwedrn [illegible] 1434 [illegible] J. 1445.

Siguenza, Stadt mit 4500 Einwohn., in

in der spanischen Provinz Guadalaxara, nicht ferne von der Quelle des Flußes Henares, hat ein Schloß, und ein Bißthum, welches unter den Erzbischof von Toledo gehört. Die hiesige Universität wurde im J. 1807 aufgehoben.

Sihun, s. Sir Daria.

Sikino, kleine bergichte Insel des Archipelagus, mit einem Städtchen, gleiches Namens, bringt viel Feigen und den besten Waizen zur Ausfuhr hervor.

Siklos, s. Sicklos.

Sikoko, s. Japan.

Siklawa, Siksso, ungarische Marktflecken mit vorzüglichem Weinbau, im Ungarn, Arvaniwarer Comitat.

Sil, Fluß in Spanien. Er entspringt in Asturien, und vereinigt sich in Galizien mit dem Minho.

Sil, Sihl, kleiner aber reißender Fluß in Helvetien, welcher aus dem Canton Schweiz kommt und nördlich von Zürch in die Limmat fällt. Die Sil richtet durch ihre Ergießung öfters Schaden an.

Silaro, mittelmäßiger Fluß, welcher aus den Apenninen kommt, und in einen Arm des Reno Fl. fällt, im Königr. Italien, Departem. des Reno.

Silavengo, kleine Stadt am Fluß Sesia, in der Landschaft Novara, im sardinischen Theil des Herzogthums Mayland, jetzt im Königreich Italien, Departem. der Sogna.

Silberbach, gräflich Nostitz. Pfarrdorf zur Herrschaft Graßitz gehörig, in Böhmen, Elbogner Kreis, mit einer großen Messingfabrik.

Silberberg, ein zwar in Bezirk des Fürstenthums Münsterberg gelegenes, aber unmittelbar zum Fürstenthum Brieg in Schlesien gehöriges Bergstädtchen, mit 1080 Einwohn., einer katholischen und einer lutherischen Kirche. Sie hat den Namen von dem dabey befindlichen nicht mehr betriebenen Bergwerk, in welchem silberhaltiges Bleyerz bricht. Nach dem 7jährigen Kriege ist allda von 1765—1777 eine starke Bergfestung angelegt worden, die auf 6 Bergspitzen ganz in Felsen gehauen ist, und 5000 Mann faßt. Die Hauptfestung ist auf dem Schloßberg.

Silberstraße, großes königl. sächsisches Pfarrdorf im Erzgebirg, zwischen Zwickau und Schneeberg, an der Mulda, mit einer schönen Brücke über diesen Fluß.

Silla, kleiner Fluß im Königreich Italien, welcher bey Treviso entspringt, sich daselbst mit einem Arm des Flusses Piave vereinigt, und, nachdem er den Namen Piavesello angenommen, in den Golfo di Venezia fällt.

Silein, ungar. Solna, slaw. Zilina, Marktflecken, mit einer katholischen Pfarre und einem Franciscanerkloster, in der Trentschiner Gespanschaft, in Ungarn, ist wegen des schönen Getreides und guten Biers bekannt.

Siljan, ziemlich große See in Dalecarlien, an den Gränzen von Gästrekland, in Schweden.

Siljansfors, Eisenhammerwerk, im östlichen Theil von Dalecarlien.

Silistria, Dristra, die schönste und größte Stadt in Bulgarien, an der Donau. Sie hat einen griechischen Metropolitan, eine Stunde im Durchschnitte längs des Flusses, liegt in einer schönen fruchtbaren Ebene und ist die Hauptstadt eines Sandschacats. Hier fielen im letzten Kriege mehrere Gefechte zwischen den Russen und Türken vor, meist zum Nachtheil der letzteren. Im J. 1809 aber wurden die Russen bey dieser Stadt in einem großen Treffen geschlagen.

Silkeborg, dänisches Amt und Schloß, im Stift Aarhuus, in Jütland.

Silla, große Stadt der Negern, im afrikanischen Reiche Bambara, am südlichen Ufer des Niger Flusses.

Sillebar, Stadt, an der westlichen Küste der Insel Sumatra, in Ostindien, in deren Gegend viel Pfeffer wächst.

Sille le Guillaume, kleine Stadt mit 2121 Einwohn., in der Provinz Maine, in Frankreich; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Sarthe, Bezirk le Mans. In der Nähe sind beträchtliche Eisenwerke, und in der Stadt Manufakturen von Wollenzeuchen und Leinwand.

Sillery, Dorf in Champagne; jetzt im Departem. der Marne, Bezirk Rheims. Hier wächst eine der vorzüglichsten Sorten des rothen Champagnerweins.

Silley, s. Sorlingische Inseln.

Sillian, schöner Flecken an der Drau im Tyrol, Pusterthal. Er ist seit 1803 der Sitz eines Baierischen Landgerichts und Rentamts, welches auf 12 1/2 QM. 12545 Einwohn. hat und zum Etzackreise gehört. Im J. 1810 ist es an die Illyrischen Provinzen abgetreten worden.

Silmadi, Pfarrdorf von 100 Häusern, an der Hohenmme, in der Grafschaft Wernigerode; jetzt im Königr. Westphalen, Departem. der Saale.

Silvano, Flecken in Piemont, nicht weit vom Po; jetzt zum Französ. Departem. von Marengo gehörig.

Silvermines, Flecken in Irland, Provinz Munster, Grafsch. Tipperary. In seiner

seiner Nähe sind beträchtliche Bleiminen.

Silves, Stadt mit 2000 Einwohn., im Königreich Algarve, in Portugal, am Flusse gleiches Namens, welcher mit kleinen Fahrzeugen wegen der nahen See bis hieher schiffbar ist. Der Distrikt von Silves enthält 10350 Einwohner.

Silvestrini, Silvestreri, Ordensleute in Italien, sonderlich in der Provinz Umbria, Toscana und Marca d'Ancona, welche 1234 ihren Anfang von einem, Namens Silvestro Gozzolano aus Osimo, genommen, und 1258 vom Pabst Innocentio IV. confirmirt worden. Sie haben ihren Generalpräpositum, der alle 3 Jahr erwählt wird, folgen der Regel St. Benedicti, und ihr Habit ist dunkelbraun.

Silz, ehemals Pfälzisches Dorf mit 789 kathol. Einwohn., jetzt im Französ. Departem. des Donnersbergs, Bezirk Zweybrücken, Canton Schwanheim.

Sils, gutgebautes Pfarrdorf im obern Innthal an der Südseite des Inns in Tyrol, und seit 1809 der Sitz eines Bairischen zum Innkreise gehörigen Landgerichts, welches auf 17 QM. 11925 Seelen enthält.

Simancas, Städtchen auf einer Anhöhe, wo der Fluß Pisuerga in den Duero fällt, in der Provinz Valladolid, in Spanien, hat ein Schloß und ist seit 1566 der Ort, wo das Archiv des Königreichs verwahrt wird.

Simand, Dorf, mit einem Postwechsel, in der Sarander Gespanschaft, in Ungarn, wurde vormals von lauter Blinden und Krüppeln bewohnt. Die Einwohner duldeten keine andern Leute neben sich und machten ihre neugebohrnen Kinder auf allerley Art ungestalt und krüppelhaft. Sie zogen, als singende Bettler, umher, hatten ihre eigene Sprache, welche die Sprache der Blinden hieß und waren frey von allen Abgaben. Sie wurden ohngefähr bis gegen die Hälfte des 10ten Jahrhunderts geduldet.

Simau, Sinau, kleine Stadt in dem eigentlich sogenannten Natolien, in Asien, bey dem Fluß Sangari.

Simbach, Marktflecken mit 531 Einwohn., in Bayern, Landgericht Landau, im Unter-Donaukreise.

Simbach, Dorf am Inn, der Stadt Braunau gegenüber, in Baiern. Es ist der Sitz eines Landgerichts und Rentamts, welches das ehemalige Gericht Julbach und die Aufsicht über die Herrschaft Ehring umfaßt, und auf 2 1/2 QM. 7638 Seelen enthält. Seit 1808 gehört es zum Salzachkreise.

Simbirsk, s. Simbirsk.

Simeg, s. Schümeger Gespanschaft.

Simferopol, die Hauptstadt im Russ. Gouvernem. Taurien auf der Nordseite der Halbinsel am Flusse Salgir. Sie ist wenig bewohnt. Bedeutender war sie unter der tartarischen Herrschaft, wo sie Achmetschet hieß, und die Residenz des Kalga Sultans war. Die alte Benennung bleibt noch immer die gewöhnlichere.

Simio, Simo, Symio, kleine Insel, bey Rhodus, an der Südwestküste Natoliens, deren Einwohner, auch die Weibspersonen nicht ausgenommen, Taucher sind, und sowohl Korallen und Schwammen, als Güter der im Archipelagus versunkenen Schiffe, heraufholen.

Sim-les Dovay, Dorf mit 2095 Einwohn., und beträchtlichen Leinwandmanufakturen und Oelschlägereyen, im Departem. des Nord, nicht weit von Douay.

Simmenthal, 12 Stunden langes mit hohen Bergen eingeschlossenes Thal, durch welches das Flüßchen Simme fließt und in den Thunersee fällt, im Berner Oberlande. Es ist in das untere und obere Simmenthal getheilt, deren jedes seinen eignen Landvogt, jetzt Oberamtmann hat. Die fast einzige Nahrung der Einwohner giebt die herrliche Rindviehzucht und die guten Käse. Das untere Thal hat von dem Hauptorte auch den Namen Wimmis.

Simmerberg, Bairisches Dorf und Herrschaft in Vorarlberg, zum Landgerichte Weyler im Illerkreise gehörig.

Simmering, Simoning, Pfarrdorf, bey den Linien der Stadt Wien, vor dem St. Marxerthore, woselbst eine vortreffliche Canonenfabrik ist.

Simmern, ehemaliges Pfälzisches Oberamt und Fürstenthum, auf dem Hundsrück. Der Boden in diesem Erdstrich ist rauh, kalt und sandicht, und bestehet meistens aus Waldungen, Bergen und öden Heiden. Auch das Ackerfeld ist mehr zu Haber und Flachs, als zu andern Getreidarten tauglich. Dagegen ist die Vieh- besonders die Schafzucht vorzüglich. Auch liefern die Berge Eisen. Das Fürstenthum macht nun einen Theil des Französ. Departem. des Rheins und der Mosel. Die Hauptstadt

Simmern, welche am Bache gleiches Namens liegt, 5 Meilen von Coblenz, war eine ehemalige Residenz einer pfälzischen Linie und wurde 1689 von den Franzosen fast gänzlich zerstört. Nach dem Ryswickischen Frieden wurde

sie nach und nach wieder aufgebaut. Sie hatte 1369 Einwohn. nach der Zählung im J. 1806. Katholiken, Reformirte und Lutheraner haben daselbst ihren Gottesdienst. Simmern hat beträchtliche Gerbereyen und ist jetzt die Hauptstadt eines Bezirks (Arrondissement) im Französ. Departem. des Rheins und der Mosel, welcher folgende 10 Cantons begreift: Simmern, Bacharach, Castellaun, Kreutznach, St. Goar, Kirchberg, Kirn, Sobernheim, Strombeeg, und Trarbach.

Simmershafen, kleine Stadt, nebst einem Hafen, in Schonen.

Simmershausen, Pfarrdorf von 120 Häusern, im Großherzogthum Würzburg, Landgericht Hilters.

Simno, adel. offenes Städtchen mit 111 Feuerstellen und 703 Einwohn., in Neuostpreussen, Kalwarischen Kreis, Departem. Bialostock; jetzt im Herzogthum Warschau.

Simonetta, Schloß, 1 Meile von Mayland, mit einem berühmten Echo, welches 20-30mal wiederhohlt, zuerst die 3 letzten Sylben, dann die letzte allein; und endlich hört es auf, wie eine klingende Glocke, mit kleinen Vibrationen. Es war ehemals stärker, und wiederhohlte 40mal und darüber; aber das Gebäude ist etwas verfallen. Zwey große Flügel des Schlosses, einer gegen dem andern über, mit lauter blinden Fenstern, bis auf eines, sind der Platz, wo dieser Wiederhall gehöret wird.

Simonie, wird genennt, wenn man geistliche Aemter u. s. w. um Geld verkauft oder erkauft. Den Namen hat man hergeleitet von Simone Mago, Apost. Gesch. 8. Cap., der dem Apostel Petro Geld anbot, daß er ihm die Gabe des h. Geistes oder das Vermögen, Wunder zu thun, die er für Zauberey hielt, dafür zukommen lassen sollte.

Simonthurm, ungar. Simontorna, Stadt, mit 2800 Einwohn. und einem Schlosse, in der Tolner Gespanschaft, in Ungarn, hat eine katholische und reformirte Pfarre, ein Franciscanerkloster und guten Weinbau.

Simonoseki, Städtchen von 4—500 Häusern, an einem Seehafen, an der Westseite der Japonischen Insel Nipon.

Simorre, Städtchen mit 1373 Einwohn. im Depart. des Gers, Bezirk Lombez. In der Nähe sind Bleyminen.

Simplon, Simpelen, Pfarre, im Wallisserland, auf dem Berge Simpelen, ital. Sampione, über den der Weg in das Herzogthum Mayland oder jetzt in das Königreich Italien führt. Seit dem J. 1801 haben die Franzosen über diese Hauptstrasse einen gezogenen Weg der für Wagen fahrbar ist, vom Wallisserlande aus gezogen, und die Italiener ihn auf ihrer Seite fortgesetzt. Im J. 1806 wurde diese vortreffliche und kostspielige Strasse vollendet.

Departement des Simplon, heißt seit 1810. 12 Nov. das Wallisserland, welches nun mit Frankreich vereinigt ist. Die Hauptstadt ist Sitten, die Größe des Landes berechnete man auf 80 geogr. QM., die Bevölkerung auf 126000 Seelen. Den Namen hat es von dem Berge Simplon und von der über denselben gezogenen Strasse.

Simplum, heißt eine einfache Lieferung der Steuern ꝛc.

Simskoi, großes Eisenwerk in dem russ. Gouvernement Orenburg mit 16 Wohnhäusern. Es liefert jährlich über 150000 Pud Eisen.

Simultaneum, nämlich Exercitium religionis, heißt, in Deutschland, wenn ausser der, durch den westphälischen Frieden und das Entscheidungs-Jahr 1624 bestimmten, Religion eine andere von denen im Reiche berechtigten in einem Lande oder Orte eingeführt ist und öffentlich ausgeübt wird. Z. E. in einem evangelischen Orte die katholische Religionsübung.

Sina, s. China.

Sinai, ein Berg in Arabien, zwischen den beyden nördlichen Spitzen des rothen Meers, ist mit dem dabey liegenden viel niedrigern Berge Horeb am Fusse vereinigt. Unten am Berg Horeb, in einem Thal, stehet das Katharinenkloster, welches auch das Kloster des Bergs Sinai genennet wird. Kaiser Justinian hat es erbauet: und Helena, die Mutter Constantins des Grossen, soll den jetzt in der Mitte des Klosters stehenden Thurm haben aufführen lassen. Das Kloster ist mit starken Mauern umgeben und das Thor wird von den darin wohnenden griechischen Mönchen fast immer vermauert gehalten, so daß man Sachen und Menschen durch Maschinen über die Mauer zieht. Die häufigen Ueberfälle herumschweifender Araber nöthigen zu dieser Maasregel. Das Kloster hat auch einen Bischof, welcher aber seinen gewöhnlichen Sitz zu Alexandria hat, und ohne dessen geistliche Erlaubniß niemand in das Kloster gelassen wird. Muhammed soll diesen Mönchen und den Christen überhaupt einen Freyheitsbrief ertheilt haben, welchen Sultan Selim I. als richtig anerkannt und erneuert hat. Der Berg Sinai heißt auch S.

Digitized by Google

Katharinenberg, weil auf dessen Gipfel eine Kapelle stehet, in deren Boden die Figur des Leichnams der h. Märtyrerin Katharina soll eingedruckt seyn. s. Horeb.

Sinalunga, Stadt, in der Provinz von Siena, im Königreich Hetrurien.

Sinbirsk, Simbirsk, Hauptstadt des Russ. Gouvernem. gleiches Namens, an der Wolga. Sie hat 16 Kirchen, 1400 Häuser, 223 Buden und Speicher und 5464 männliche Einwohner; das Hauptgewerbe ist Ackerbau und Viehzucht; die Handlung bedeutet wenig. — Die Einw. des Gouverm. sind ausser den Russen, Mordwanen, Tschuwaschen, Tataren, (einst den Herren dieser Länder), Kalmüken, und Perser, welche der Gefangenschaft bey den Kirgisen entflohen sind. Es giebt also Christen, Muhammedaner und Heiden. Die ganze Zahl beträgt 830000 Köpfe, auf einem Flächeninhalte von 1402 ge. QM. Das Gouvernem. enthält gegenwärtig folgende Kreise: den Krmyszer, Ardatower, Buinsker, Simbirsker, Stawropoler, Samaraer, und den Syzraner.

Sincapor, Sincapore, Meerenge, in Asien, zwischen der Halbinsel Malacca, und den gegen über liegenden Inseln.

Sinceny, Flecken mit einer beträchtlichen Faiencefabrik bey Chauny, im Franz. Departem. der Aisne, Bezirk Laon.

Sinching, wohlgebauter Hofmarkt am Laber Fluß mit 99 Häusern, einen Garten und Herrschaft, den Grafen von Seinsheim gehörig, in Baiern, Landgericht Stadt am Hof, Regenkreis. Zur Herrschaft gehörten mehrere Dörfer und Höfe, mit 2800 Seelen.

Sinclair, See in Canada, in Nordamerika, ist beynahe rund und 6 Meilen breit. Der Fluß St. Joseph geht durch denselben, und zertheilt sich in verschiedene Arme, ehe er in den See Huron fällt.

Sindelfingen, Stadt mit 3000 Einwohn., 2 Meilen von Stuttgard, im Amte Weblingen, in Würtemberg. Ehemals war hier ein reiches Chorherrenstift, welches 1477 nach Tübingen versezt wurde, um der Universität einen sichern Fond zu verschaffen.

Sind, ein Land in Ostindien am südlichsten Lauf des Indus Flusses. Die meisten Einwohner sind eingeborne Hindu der Beherrscher des Landes aber ein Muhammedaner und abhängig von den Monarchen des östlichen Persischen Reichs. Er hat seinen Sih in der Festung Hyderabad am Indus; die wahre Hauptstadt war aber das nun größtentheils verfallene Tatta. Das Land ist fruchtbar, hat auch viel Salpeter, [illegible]

Sindolzheim, Marktflecken beym Wertheimischen Amte Gerichstetten in Franken, der Familie von Rüdt unter Badischer Hoheit gehörig.

Sindolzheim, adel. Marktflecken in Franken, nicht weit von Mergentheim. Im Jahr 1801 verzehrte daselbst eine Feuersbrunst 78 Häuser.

Sindringen, Städtchen mit 716 Einw. und gutem Getreide, auch Weinbau und Viehzucht, und Amt am Kocher, im Kocherthal, in Franken, den Fürsten von Hohenlohe, Bartensteinischer Linie, gehörig.

Sine Cure, heißt in England eine geistliche Pfründe, von der man die Einkünfte bezieht, ohne das Amt besorgen zu dürfen. Die Bedeutung wurde aber bald auf jede andere Stelle übergetragen, von der man Einkünfte ohne Mühwaltung genießt.

Sine Die et Confule, sagt man von einem Schreiben, da weder Jahr, noch Tag, benennt ist.

Sineu, großer Flecken mitten in der Insel Mallorca. War einst die Residenz der Fürsten des Landes, hat eine sehr fruchtbare Gegend und 5500 Einwohner.

Singalesen, Cingalesen, Cingaler, die zahlreichste einheimische Völkerschaft auf der Insel Ceylon.

Singen, Badisches Pfarrdorf mit 971 Einwohn., an der Aach am Fuß der Festung Hohentwiel in der Landgrafschaft Nellenburg, gehört dem Grafen von Enzenberg. Hier ist eine Tabakfabrik, und Poststation.

Singhian, mittelmäßige Stadt in Persien, welche durch die einheimischen Kriege zerstört wurde, jezt aber wieder gegen 15000 Einwohn. und Manufakturen von Goldstoffen hat.

Singulei, s. Sengileew.

Sinigaglia, Senogaglia, große und seit 1758 ansehnlich erweiterte Stadt mit 12000 Einwohnern im Herzogthum Urbino, im päbstlichen Gebiete, mit einem Hafen oder Unterplatze an dem adriatischen Meer; seit 1808 aber zum Königreich Italien, Departem. des Metauro gehörig, in welchem sie der Hauptort eines Bezirks wurde. Sie ist mit Mauern und einigen Bastionen umgeben, hat ein Schloß, ein Bisthum, das unter dem Erzbischof von Urbino stehet, ein Oratorium der weltlichen Priester St. Philippi Neri, verschiedene ansehnliche Kirchen und Klöster, eine Münze und ein gutes Theater. Am ansehnlichsten ist

diese

dieſe Stadt durch ihre jährliche Meſſe, die von der Mitte bis zu Ende des Monats Julius gehalten wird. Es kommen Handelsleute aus den Inſeln und Orten am adriatiſchen Meer, aus Sicilien und einem Theil des Archipelagus, aus verſchiedenen Gegenden Italiens, aus England, Holland, Frankreich, Deutſchland, aus der Schweiz und aus den Gegenden an der Oſtſee. Die Inſeln und Oerter machen nebſt Sicilien und einem Theil des Archipelagi den Grund von dieſer Meſſe aus. Die Albanier und Griechen bringen Camiſöler, Hemden, Caputröcke, Ueberſchuhe, Wachs, Honig, Pech ꝛc. Währender Meſſe erſcheint der venezianiſche Capitain des Golfo mit einigen Schiffen, und erhält von päbſtlicher Seite eine beſtimmte Verehrung, welche die Republik Venedig als eine Anerkennung ihrer Herrſchaft über das adriatiſche Meer anſah. 1763 floß die Miſa, welche durch die Stadt fließt, plötzlich an, und verurſachte großen Schaden. Die Luft iſt, wie überhaupt an der Küſte des adriatiſchen Meers, beſonders im Sommer, nicht geſund, und daher auſſer der Meßzeit die Stadt nicht ſtark bevölkert.

Sinis, Sines, Städtchen und Hafen, in der Portugieſiſchen Provinz Alentejo, wo viel Fiſche gefangen werden.

Siniscalco, hieß der oberſte Hofmeiſter des Großmeiſters der Johanniterritter, in der Inſel Malta.

Sink, ſ. Groſs-Schenk.

Sinkende Fond, Sinking-Fond, in England, iſt der Ueberſchuß, welcher bey der Verminderung der Intereſſen der Nationalſchuld übrig bleibt. Dieſe Intereſſen waren anfangs 6 : 8 Procent; und zu deren Abtrag waren gewiſſe Fonds angewieſen. Im Jahr 1717 fieng man an, ſie auf 5 und ſo nach und nach auf 4. 3 1/2 und endlich auf 3 Procent zu reduciren; jedoch mit Bewilligung der Creditoren, (denen ihre Capitalien heimgezahlt wurden, wenn ſie ſich die verringerten Intereſſen nicht gefallen lieſſen.) Dadurch blieb nun von dem, was zum Abtrag der Zinſen zu 6 : 8 Procent angewieſen war, ein anſehnliches übrig; und daraus wurde der ſinkende Fond, zur Tilgung der Nationalſchuld, errichtet, der nach und nach zu einem jährlichen Ertrag von 2 Millionen Pf. Sterling anwuchs. Daraus ſind von 1717—1774 in den Friedensjahren 24 Millionen abbezahlt worden; und es hätte noch viel mehr bezahlt werden können, wenn nicht öfters beträchtliche Summen zu anderem Gebrauch verwendet, und ſelbſt von dem Unterhauſe, zur Aufbringung der bewilligten Gelder, mit waren angewieſen worden. Der Sinking Fond iſt aber ſo ſehr angewachſen, daß er jetzt zur jährlichen Tilgung von beynahe 8 Millionen Pf. hinreicht.

Sinn, die, Flüßchen in Franken, an der weſtlichen Gränze von Würzburg. Es fällt bey Gmünden in die Fränkiſche Saale.

Sinob, Sinop, ſonſt Sinope, Stadt, in Natolien, am Schwarzen Meer, liegt auf einer Landenge, welche eine Halbinſel mit dem feſten Lande verbindet, und hat 2 Häfen und ein altes Schloß. Die Einwohner der Stadt ſind Türken. In einer Vorſtadt derſelben wohnen Griechen, die einen Metropoliten daſelbſt haben. Ihre Anzahl war ſonſt beträchtlich. Da ſie aber bey den von den Türken angelegten Schiffswerften mit Gewalt zur Arbeit gezwungen wurden, ſind mehrere dabey umgekommen und viele ausgewandert. Ihre Anzahl beträgt kaum noch 500.

Sinopoli, Stadt, im jenſeitigen Calabrien, im Königreich Neapel.

Sinſilei, ſ. Inſili.

Sintfeld, ſ. Sende.

Sinzendorf, Grafen von Sinzendorf, waren des H. Röm. Reichs Erbſchatzmeiſter, und ſind noch Obriſterbmundſchenken in Oeſterreich ob der Ens, Obriſterbſchildträger, Kampfrichter und Obriſterblandvorſchneider in Oeſterreich unter und ob der Ens. Sie theilten ſich in 2 Hauptlinien, nämlich die ernſtbrunniſche oder feuereckiſche, und neuburgiſche oder friedauiſche; letztere iſt den 19 Julii 1767 in männlichen Erben erloſchen. Die Ernſtbrunner Linie theilt ſich aber wieder in zwey noch vorhandene Aeſte. Die Majoratslinie beſitzt auſſer den Herrſchaften Element und Strausdorf in Nieder-Oeſterreich, Triebel u. Trieb in Böhmen, und Burg-Aichorn und Rzitſchen in Mähren, auch die freye Burggrafſch. Rheineck, welche nicht weit von Andernach jenſeit des Rheins liegt, 1600 Einwohn. hat und 4000 fl. Einkünfte brachte. Für den Verluſt derſelben wurde der Graf durch das Dorf Winterrieden in Schwaben entſchädigt, und der Titel einer Burggrafſchaft auf daſſelbe begründet und die ehemalige Sitz und Stimme im Weſtphäliſchen Grafenkollegium zum Schwäbiſchen Grafenkollegium gezogen. Weil aber das Dorf nur 2[illegible] fl. Einkünfte bringt, ſo wurde noch eine Rente von 1500 fl. auf Taubheim

(oder

(oder den Gr. von Schäfberg) angewieſen. Im J. 1803 erhob der Kaiſer dieſe Linie in den Reichsfürſtenſtand. Die jüngere Linie beſitzt die Herrſchaften Stall in Niederöſterreich, Plan, Gotſchau ꝛc. in Böhmen. Beyde ſind der katholiſchen Religion zugethan. Das Stammſchloß

Sinzendorf, liegt im Lande ob der Ens, unweit Wartenberg.

Sinzheim, ſchlecht gebautes Städtchen, in der Unterpfalz, im Oberamt Mosbach, enthält gegen 1500 Seelen, eine den Katholiken und Reformirten gemeinſchaftliche und eine lutheriſche Kirche. Es gehört jezt dem Fürſten von Leiningen.

Sinzheim, Pfarrdorf mit 1000 kathol. Einw. in der Badiſchen Marggrafſchaft, Amt Baden, jezt im Murgkreiſe.

Sinzig, Amt und Städtchen mit 781 Einwohn., ehemals im Herzogthum Jülich, nahe am Rhein; jezt im Franzöſ. Departement des Rheins und der Moſel, Bezirk Bonn.

Sio, kleiner Fluß in Catalonien, welcher ſich in die Segre ergießt.

Sion, ſ. Sitten.

Sionhouſe, Landſiz des Herzogs von Northumberland, in Yorkſhire, unweit Richmond. Es iſt daſelbſt eine Schatzkammer der ſeltenſten Kunſtſtücke von allerley Arten von Gemälden, Bildern, marmornen Säulen und Pyramiden.

Sioto, beträchtlicher und ſchiffbarer Fluß in dem Weſtern Territory der Nordamerikan. Freyſtaaten. Er fällt von der Nordſeite her in den Oſio. Da er nur eine Meile von dem Sandusky Fluß getrennt iſt, welcher gegen Norden in den Erie See fällt, ſo iſt hier die Hauptpaſſage zwiſchen Canada und dieſen weſtlichen Gegenden.

Sioule, kleiner Fluß in der Provinz Auvergne, in Frankreich, welcher ſich in den Fluß Allier ergießt. Jezt im Departem. des Puy de Dome, u. des Allier. Er hat den Namen von einem Dorfe Sioule, im Diſtrikt von Riom.

Sioune, Stadt, im Gebirge von Derue, an der nördlichen Seite von Afrika, hat Afrikaner und Araber zu Einwohnern, die von Datteln, Gerſte und Milchſpeiſen leben und an niemand Steuern oder Abgaben bezahlen.

Sip, türkiſche Schanze, am Bache Sip, 1 Stunde unter Orſowa, im Diſtrikt von Semendria, in Servien; heißt auch Eliſabethen-Schanze.

Sipayen, Cipayen, engl. Sepois, ſind muhammedaniſche Soldaten zu Fuß, in Oſtindien, die europäiſche Waffen führen und darinn exerciert worden ſind, auch Europäer zu Oberoffizieren haben. Die engliſche Oſtindiſche Compagnie hält ſolcher Leute über 60,000. Bisweilen wird, ohne weitere Rückſicht, alles Fußvolk Sipayen, ſo wie die Reiterey Maratten, in Oſtindien genennet.

Siphanto, Siphno, Inſel des Archipelagus, unter türkiſcher Herrſchaft, hat lauter griechiſche Einwohner, deren Zahl ſich ungefähr auf 4000 beläuft. Die Hauptſtadt, gleiches Namens, liegt auf einem hohen Felſen. Bey dieſer Inſel können nur kleine Fahrzeuge oder Boote anfahren; und auch dieſe muß man ans Land ziehen, wenn ſie ſicher ſeyn ſollen. Der Boden der Inſel iſt fruchtbar und der Himmel beſtändig heiter und rein.

Siponto, ruinirte Stadt, in der neapolitaniſchen Provinz Capitanata, nahe bey Manfredonia, an einem Meerbuſen gleiches Namens.

Sipp, heißt ſo viel als das Geblüt.

Sippſchaft, bedeutet die Blutsfreundſchaft, Geſippe aber diejenigen, die im Erbgang auf einander folgen.

Sippzahl, iſt diejenige Rechnung, vermöge welcher man unterſucht, in welchem Grad gewiſſe Perſonen mit einander verwandt ſind, und ob ſie einander heirathen können.

Sir, Herr, (ohngefähr ſo viel als hochwohlgebohrner Herr,) ein Prädicat, das in England die Baronets und Knigths bekommen; und das gewöhnlich vor ihrem Taufnamen ſtehet.

Sira, ſ. Syra.

Siracuſa, Siragoſa, Stadt, in Val di Noto, im Königreich Sicilien, an der öſtlichen Küſte, war im Alterthum ſehr mächtig und berühmt. Heut zu Tage iſt nur der Theil davon noch vorhanden, der Ortygia hieß, und eine Inſel iſt. Das übrige iſt in Kornfelder, Obſtgärten und Weinberge verwandelt. Die Zahl der Einwohner wird auf 14000 geſchätzt. Es iſt allda ein doppelter, innerer und äuſſerer Hafen, aber man ſieht ſelten andere Fahrzeuge, als Fiſcherbarken. Zwiſchen beyden ſtehet eine feſte Citadelle. Der Abſatz der reichen Produkte der Gegend, Weizen, Oel und ſehr guter Wein, macht die Stadt lebhaft. Bey dieſer Stadt bemerkt man einen ehemaligen Steinbruch, der größtentheils 100 Fuß tiefer, als der umliegende Erdboden, iſt, und einen großen Umfang hat. Er iſt nun mit guter Erde bedeckt, und mit einer Menge von Staudengewächſen und Fruchtbäumen angefüllt. Das ſogenannte Ohr

des

des Dionysius ist eine in Felsen gehauene Grotte, ohngefähr 50 Fuß hoch und 250 lang, in der Gestalt eines Ohrs. Es ist darinnen ein starkes Echo. Daß der Syracusische Tyrann, Dionysius, diejenigen, so er in dirse Grotte sperren ließ, belauschte, und aus einem Zimmer, gegen dem Ort über, wo sich der Schall, (er mochte stark oder schwach seyn), vereinigte, ihre Reden hören konnte, läßt sich bezweifeln. Zu Syracusa hat ein Erzbischof seinen Sitz.

Siradien, s. Sieradz.

Siras, s. Schiras.

Sirck, Sirich, franz. Sirques, befestigtes Städtchen mit ungefähr 600 Einwohnern an der Mosel, kam 1661 durch Vergleich zwischen K. Ludwig XIV. und Carl IV. Herzog von Lothringen, an Frankreich und wurde zum Gouvern. von Metz geschlagen; jezt im Depart. der Mosel, Bezirk Thionville.

Sir-Daria, Sihun, großer Fluß in Asien, welcher die Bucharey von der Kirgisen Lande trennt, und nach langem Lauf sich mit mehreren Armen in die Ostseite des Aral See stürzt.

Sire, ist ein altes französisches Wort, welches so viel als Herr heißt. Jezt aber ist es ein Titel für Kaiser und Könige, und werden die Monarchen von Frankreich und Großbritannien nicht anders, als mit dem Wort Sire, angeredet.

Sireth, ziemlich bewohnte Stadt, am Flusse gleiches Namens, in der Landschaft Bukowina, an der Moldauischen Gränze. Der Fluß ist ziemlich beträchtlich, und fließt durch die Moldau in die Donau.

Sirhind, Serinde, alte Stadt in den nördlichen Theilen Ostindiens, auf der Strasse zwischen Lahor und Delhi. Von hier sollen im 6ten Jahrhundert die Seidenwürmer durch Mönche nach Konstantinopel gebracht, und von da die Seidenkultur über Europa verbreitet worden seyn.

Sirjänen, Siränen, Völkerschaft, im Archangelischen Gouvernement, in Rußland, an den Flüssen Wym und Wytschegda.

Siriam, ehemaliger wichtiger Handelsplatz und Faktorey der Engländer, an den Mündungen des großen Flußes Ava, im Reiche der Birmaner. Bey den Unruhen im Lande wurde sie 1744 zerstört, und dagegen blüht jezt das an der östlichstrn Mündung liegende Rangoon.

Sirinagur, Hauptstadt des kleinen Reichs Kaschemir in Ostindien. Sie wird von dem Flusse Beset oder Dschalum durchflossen, hat mehr als 1 Stunde in die Länge, aber eine geringe Breite, hölzerne Häuser, und enge schmutzige Straßen. Am südöstlichen Ende liegt die vom Afganischen Statthalter oder Radscha bewohnte Festung. In der Nähe sind Kupfer- Bley- und Eisenbergwerke, und aus dem Flusse wird Gold gewaschen.

Sirkian, Stadt in Persien, in der Provinz Kirman, hat in der Nachbarschaft das fruchtbare Gebirge Kafas.

Sirmien, s. Syrmisch.

Sirning, Pfarrdorf nicht weit vom Steyer Fluß in Oesterreich, im Lande Ob der Ens, Traunviertel. Die meisten Einwohner sind Messerschmiede, welche gute Waare verfertigen.

Sirocco, nennen die Italiener den Südostwind. Er ist drückend heiß und ermattend, dauert aber zum Glück niemals lange Zeit.

Sirok, Sirokvár, Marktflecken, mit einer katholischen Pfarre, in der Heweschr Gespanschaft, in Ungarn.

Sirolo, Flecken, unfern Ankona, im Kirchenstaat, wo ein altes Crucifix anzutreffen, davon das Sprichwort entstanden: Wer zu Loretto und nicht zu Sirolo gewesen, der habe zwar die Mutter, aber nicht den Sohn gesehen.

Sirques, s. Sirck.

Sis, s. Sisa.

Sisarga, Zizarga, kleine spanische Insel an der Küste von Galizien, beym Eingange des Meerbusens von Corunna.

Sieche, kleiner Fluß in der Grafschaft Mark in Westphalen, welcher sich in die Lippe ergießt.

Sisersk, großes Eisenwerk mit 300 Häusern, in dem Russ. Gouvernem. Perm, Provinz Ekaterinburg, 5 Meilen von der Stadt dieses Namens. Es enthält 1000 männliche Arbeitsleute, welche ausser den verschiedenen Eisenarbeiten, auch Blasebälge, Tischlerwaaren ꝛc. verfertigen.

Sisa, Sis, Stadt, in Klein-Asien, in der Gegend von Ajazzo, ist der Sitz eines armenischen Patriarchen oder Katholikos, der 12 Erzbischöffe unter sich hat, aber doch den Patriarchen zu Echtmiazin für seinen Obern erkennet.

Sissach, Flecken mit Handwebern, Gerbereyen und einigem Transitohandel, im Canton Basel, in der Schweiz, in der kleinen Landschaft Sisgow.

Sissek, Marktflecken mit Wall und Graben, in Croatien, bey dem Einfluß der Culp in die Save. Seit 1809 zu den Französisch-Illyrischen Provinzen gehörig.

Sissgow,

Sissgow, Strich Landes im Canton Basel, in der Schweiz, welcher den Titel einer Grafschaft führt, und darum Sissach und Lichtenfall liegt.

Sissonne, Flecken mit 1105 Einwohn. in Isle de France; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Aisne, Bezirk Laon.

Sissopoli, türkische Stadt in Romelien, auf einer kleinen Halbinsel, am schwarzen Meer.

Sisterbek, Russisch-Kaiserl. Gewehrfabrik im Petersburger Kreise, an der Sestra, und zugleich Waffen- und Eisenschmiede, vorzüglich für die Bedürfnisse der Flottr. Sie hat 200 Arbeitsleute und 1800 finische Bauern, welche statt des Kopfgelds Kohlen fahren.

Sisteron, Stadt mit 3891 Einwohn. (im Jahr 1802), in der Provence, an den Gränzen von Dauphiné, an der Durance; jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Basses Alpes. Sie liegt an einem Felsen, auf welchem eine kleine Citadelle erbaut ist. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Sisteron, Barcelonnette-dr Vitrolle, Lamotte-du Caire, Noyers, Turriers, und Volonne.

Sitomirsk, Zytomirsk, Stadt mit 1813 Einwohn. am Fluß Teterow, in dem nach ihr benannten Bezirk, in der ehemaligen Polnischen Woiwodschaft Kiew. Jezt Hauptstadt im Russ. Gouvernem. Wolynien.

Sittard, Stadt mit 2805 Einwohn. im Herzogth. Jülich, an den Limburgischen Gränzen, welche 1677 von den Franzosen ganz abgebrannt worden; jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Ruhr-Departem. Die Nahrung schafft der ergiebige Ackerbau.

Sitten, französ. Sion, Hauptstadt des Wallserlandes, am Fluß Sitten, unweit der Rhone. Sie hat ein Bisthum, 6 Kirchen, einige Klöster, 1 gutgebautes Rathhaus und 1 Gymnasium. Ueber der Stadt liegen 3 dem Bischof und den Domherren gehörige Bergschlösser; Majoria, das niedrigste derselben, ist die gewöhnliche Residenz. Die Gegend ist sehr anmuthig und fruchtbar. Der Bischof nannte sich des H. R. Reichs Fürsten, Grafen und Präfect in Wallis: er hat in Nieder-Wallis das Meiste zu sprechen, und steht auch mit den katholischen Cantons im besondern Bündniß. Die Münzen des Landes werden mit seinem Namen und Wappen geprägt. Auf dem Schlosse zu Majoria, wo er wohnt, versammeln sich jährlich zweymal die Deputirten der Landschaft, unter seinem Vorsitz; aber der Landeshauptmann, das weltliche Haupt der Republik, beruft sie zusammen. Wenn das Bisthum ledig ist, so schlägt das Domkapitel 4 Candidaten vor, aus denen die allgemeine Versammlung der Deputirten, durch Mehrheit der Stimmen, den neuen Bischof wählt: so wie dagegen ein jedesmaliger Bischof bey der Wahl eines Landeshauptmanns concurrirt, und in Ober-Wallis alles mit demselben gemeinschaftlich dirigirt. — Seit dem Jahr 1810 ist Sitten die Hauptstadt im Französ. Depart. des Simplon.

Sitten hatte im J. 1802. 2446 Einw. dann 1685 laut 2. 661 Franzosen.

Sitter, s. Zitter.

Sittich, prächtiges, exemtes Cisterrienserkloster und Abtey, im Herzogthum Crain, Neustädtler Kreis, nahe bey der Stadt Weichselburg. Es ist 1784 in eine Dechantey verwandelt worden; jezt gehört der Ort zu den Französisch-Illyrischen Provinzen.

Sillichenbach, königl. Sächsisches Kammeramt und Dörfchen im thüringischen Kreis, an der Mansfeldischen Gränze. Das Amt hat viele Waldung, aber nur 3 Dörfer: Osterhausen, Rothenschirmbach und Sittichenbach.

Sittingborn, Flecken in der Grafschaft Kent, in England.

Sitzendorf, Markt und Landgericht, in Oesterreich, Viertel Unter dem Mannhartsberg.

Sitzistan, Sigistan, Sistan, Provinz im östlichen Persien, welche gegen Norden an Sabirstan und Chorazan, gegen Westen an Khirman, gegen Süden an Makran und Sind, gegen Osten aber an Sindi gränzt.

Siuchen, zwey Städte in China, eine in der Provinz Nanking, am Fluß Kiang; die andere in der Provinz Suchuen, wo die Flüsse Kiang und Kahu zusammen kommen.

Siverhausen, s. Sieversbausen.

Siverik, Sevorik, Soverek, Stadt, an einem kleinen Fluß, der sich in den Euphrat ergießt, im Gouvernement von Diarbekir, hat ohngefähr 2000 Häuser, deren 150 von Armeniern bewohnt werden.

Sivita, kleine türkische Insel des jonischen Meers, nicht weit von Epiro.

Siut, offene aber große, volkreiche Handelsstadt, westlich vom Nil. Sie ist die nördlichste Stadt in Oberaegypten, und hat viele Leinwandmanufakturen. Hier sammeln sich die nach Sennaar ziehenden Karawanen.

Siwa, Seewa, kleine Republik, gut bevölkerte Stadt und fruchtbare Gegend, mitten in der Wüste, westlich von Aegypten, zwölf Tagreisen von Kahira.

Sechs

Sittard seit 1815 zum Theil zum Herzogth. Jülich. Niederrhein.

Sechs bis acht Stammhäupter, welche oft unter sich Krieg haben, regieren sie. Die zunächstliegende fruchtbare Gegend erzeugt viele Dattein, Reis, Oliven, Feigen und andere Baumfrüchte. Man hält mit Wahrscheinlichkeit diesen Ort für die Stelle, auf welcher einst Jupiter Ammons Tempel stand. Die Einwohner sind Ueberbleibsel der alten Libyer. In der Nähe ist ein Salzfeld.

Siwas, große Stadt, nicht weit von der Quelle des Kisil Irmak und Sitz eines Pascha, im Paschalik gleiches Namens, in Natolien, welcher nördlich an das Schwarze Meer, östlich an den Euphrat, und westlich bis an und über den Kisil Irmak oder Halys Fluß reicht, und das alte Reich Pontus, nebst Klein-Armenien begreift.

Sixena, Dorf, nebst einem berühmten Nonnenkloster, in der Grafschaft Ribagorza, in Aragonien, darüber eine Priorin bestellt ist, welche unter dem Großmeister von Malta steht, und deren Nonnen die Malteserdamen genennt werden. Sie sind insgesamt aus altem Adel, tragen einen Mantel von Spitzen, und ein weisses Kreuz von Leinwand auf der Brust, nebst einem Bande an ihrem Halse, welches über den linken Arm herunter hängt.

Sixours, kleine Stadt mit 2478 Einwohner auf einem Berge in Provence, anderthalb Meilen von Toulon gegen Westen; jetzt im Departem. des Var, Bezirk Toulon. Der Hafen, der zu diesem Orte gehört, heißt S. Senary.

Sizalisca, kleiner Fluß in Livadien, in Griechenland, welcher sich in den Golfo di Salona ergießt.

Sizarga, s. Sisarga.

Sizun, Flecken mit 2896 Einwohn. in Beetagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Depart. Finisterre Bezirk Morlaix.

Skaalholt, Flecken auf der Insel Island, wo ehemals der Bischof von den südlichen Theilen der Insel seinen Sitz hatte. Er ist jetzt nach Reikiavik versetzt.

Skagen, Skavn, Städtchen im Stift Aalborg, in Jütland, dessen Einwohner sich theils vom Schollenfange, theils von Lotsen- und Pilotendiensten bey der gefährlichen Sandbank Skagerrak nähren.

Skala, Städtchen von 128 Rauchfängen, nördlich von Krakau in Westgalizien.

Skala, Herrschaft und Städtchen in Ostgalizien, Zaleszczyker Kreis, an der Podhorce, seit 1810 zu Rußland gehörig.

Skalat, Marktflecken in Ostgalizien, Tarnopoler Kreis, seit 1810 zu Rußland gehörig.

Skalitz, ungar. Szakolcza, slaw. Skalitza, königl. Freystadt mit 3330 Einwohner, in dem nach ihr benannten Bezirk, in der Neitrer Gespanschaft, in Ungarn, an der Mährischen Gränze, liegt auf einem Felsen, daher sie auch ihren Namen (vom Slaw. Skala, Fels,) bekommen. Sie hat eine Buchdruckerey und ein Gymnasium, in dem, seit der Aufhebung des Jesuitenordens, die Paulaner lehren. Ausser der Pfarrkirche haben auch die Franciscaner und Carmeliter daselbst Kirchen und Klöster.

Skalitz, Gros-Skalitz, offenes Städtchen von 150 Häusern, im Königingrätzer Kreis, in Böhmen, gehört dem Herzog von Sagan.

Skalitz, fürstl. Lichtenstein. Flecken in Böhmen, Kaurzimer Kreis.

Skall, Grols Skal, Bergschloß an der Iser und ansehnliche gräfl. Waldstein. Herrschaft, in Böhmen, Bunzlauer Kreis. Klein-Skall, auch ein Bergschloß, nicht weit von dem vorigen, und Herrschaft, dem Erzbisch. Alumnat zu Prag gehörig.

Skalmierz, offenes Städtchen von 132 Rauchfängen, in der polnischen Wojwodschaft Krakau; es kam in der Folge zu Westgalizien, und seit 1809 gehört es Herzogthum Warschau, Departem. Krakau.

Skanderborg, Städtchen, seitwärts Aarhus, in Jütland, hat ein angenehmes Schloß, so ehemals den dänischen Königen zum Sommeraufenthalt gedient hat. Seit 1751 ist hier ein Ockerwerk angelegt, darinn braune, rothe und gelbe Farbenerden raffinirt werden.

Skanör, Seestadt, in Schonen, 3 Meilen von Malmoe, ist wegen des daßigen Heringfangs berühmt.

Skara, Scara, Stadt, in Westgothland, so ehemals die Residenz der westgothischen Könige gewesen, hat jetzt einen Bischof. Die Hauptmerkwürdigkeiten daselbst sind die Landeshauptmannschaft, ein Gymnasium, ein Thiergarten, und der bischöfl. Sitz Brunsbo. Nahe dabey sind noch Ueberreste von dem Schlosse Skaraborg, von dem noch die Benennung der Skaraborgischen Landeshauptmannschaft, die dieser Distrikt führt, beybehalten wird.

Skarigazow, Herrsch. und Städtchen von 100 Rauchfängen, nicht weit von Radom, in Westgalizien, mit beträchtlichen Viehmärkten; jetzt zum Herzogth. Warschau gehörig.

Skarsine, adel. Dorf mit einem stachbesuchten Gesundbrunnen, 3 Meilen von Bres-

Digitized by Google

Breslau, in Schlesien, Trebnitzer Kreis.

Skasha, Rittergut und Pfarrdorf mit 698 Einw. und einem schönen Schlosse, in der Oberlausitz, nicht weit von Kamenz.

Skava, s. Skagen.

Skawa, kleiner Fluß im Königreich Ostgallizien, Mosleniczer Kreis, östlich von Oswiecim fällt er in die Weichsel.

Skawina, adel. Städtchen in Ostgallizien, Mysleniczer Kreis, am Flüßchen Skawinka.

Skeen, Scheen, Skien, Stadt, im Stift Christiania, in Norwegen, wo gute Eisen- und Kupferbergwerke zu finden.

Skeninge, Landstadt, in Ostgothland, ist wegen ihres jährlichen Sommermarkts berühmt, der einer der größten in Schweden ist. 870 Einw. im J. 1805.

Skeninggrave, Hafen in England, in der Provinz York, an dessen Küsten sich viel Meerkälber befinden.

Skepshaim, Hafen, im südlichen Theil der schwedischen Landschaft Medelpad.

Skerbilzow, Herrschaft und Marktflecken in Ostgallizien, Zamoscer Kreis; jetzt zum Herzogth. Warschau gehörig.

Skeudits, s. Schkeuditz.

Skie, s. Skye.

Skielskiör, Skielfiskör, kleine Stadt und Hafen, auf der dänischen Insel Seeland, am großen Belt.

Skien, s. Skeen.

Skierniewize, offenes Städtchen mit 1294 Einwohn., in Südpreussen, Departem. Warschau, Kreis Lowicz; jetzt zum Herzogth. Warschau gehörig. Das hiesige Schloß ist die gewöhnliche Residenz des Erzbischofs von Gnesen.

Skipton, Stadt mit 2000 Einwohn. in England, in der Provinz York.

Skive, Städtchen, im Stift Wiborg, in Jütland, hat von der Schiffahrt und der Vieh- und Getreide-Handlung gute Nahrung.

Sklabina, altes und festes Schloß, auf einem hohen Berge, mit einem darunter liegenden Dorfe, gleiches Namens, in dem darnach benannten Bezirk, in der Thuroczer Gespanschaft, in Ungarn.

Sklavenfluss, beträchtlicher Fluß im innern Lande der freyen Völker von Nordamerika.

Sklavenküste, der östliche Theil von Guinea in Africa. Sie hat ihren Namen von den vielen Negern, welche die Europäer in ihren Factoreyen an der Küste einhandeln und als Sklaven nach Westindien verführen. Unter den einheimischen Reichen ist Benin das mächtigste.

Skleno, Pfarrdorf, 1 Meile von Schemnitz, in der Barscher Gespanschaft, in Ungarn. Bey demselben ist das so genannte Glashüttenbad, welches in mancherley Gliederkrankheiten gebraucht wird und daher auch das Gliederbad heißt. Die warmen Quellen entspringen an dem Flusse eines Hügels, und werden in 3 verschiedene Bäder geleitet, die man das adeliche, das gemeine, und das Armenbad nennet. In der Mitte des Hügels ist eine von Natur aus Tuffsteinen gewölbte Höhle, das Schwitzloch genannt, die überaus heiß ist, ohne daß man den geringsten Dampf darinnen verspüret. Auf dem Hügel stehet eine Kirche, mit einem Kirchhof, dessen Erde so heiß ist, daß die Leichen in 6 Monaten zu Asche werden.

Sklo, Dorf bey Lemberg in Ostgallizien mit mineralischen Quellen und Badeanstalten zur Bequemlichkeit der Brunnengäste.

Skolde, kleine Stadt in Westgothland, am Fluß Tyde, in Schweden. Es befinden sich zwey Alaunsiedereyen daselbst. 847 Einw. im J. 1805.

Skohlen, königl. sächs. Städtchen von 168 Häusern mit einem Rittergute, in Thüringen, Amt Weissenfels. Es giebt hier viele Töpfer.

Skog, Flecken in der Provinz Helsingen, in Schweden, am Fluß Liusna, wo er 2 schwedische Meilen davon sich in den bothnischen Meerbusen ergießt.

Skogkloster, gräflich brahisches Schloß, linker Hand am Ufer der Landseite des Mälarsees, nicht weit von Upsala, in Schweden.

Skognäs, Skougnes, Bergfestung, im Stift Drontheim, in Norwegen.

Skoki, Schokken, Städtchen in Südpreußen, jetzt im Herzogthum Warschau, westlich von Gnesen, gehört dem Grafen von Swinarski. Sie hat eine kathol. und eine lutber. Kirche, 147 Häuser und 1050 Einw., Polen und Deutsche.

Skolu, Herrsch. Städtchen und Schloß, in Ostgallizien, Stryer Kreis, mit einem Eisenhammerwerk, Schmelzofen und Gußwerke.

Skompe, adel. Städtchen mit 581 Einw., in der Landschaft Dobrzyn, in Polen; jetzt in Neu-Ostpreussen, Departem. Plock, Kreis Lipno; jetzt zum Herzogthum Warschau gehörig.

Skoon, mässige Stadt in der schwedischen Provinz Medelpad, treibt großen Fischfang, sonderlich mit Salmen.

Skopia, kleine türkische Stadt, im Distrikt von Widdin, in Bulgarien.

Skopia, s. Scopia.

Skorodno, Stadt, in der polnischen Woiwodschaft Kiew.

Skotschau, Städtchen mit einem Schlosse an der Weichsel, in Mähren, Teschner Kreis.

Skrzyna, Städtchen von 71 Rauchfängen, in Westgalizien, westlich von Radom, zum Herzogthum Warschau gehörig.

Skrzinecz, Schloß und Marktflecken im königgräber Kreise, in Böhmen.

Skulein, Skulin, Städtchen, in der polnischen Woiwodschaft; jezt im Russischen Gouvernem. Volhynien.

Skullers, Scullers, sind Kähne auf der Themse, in England, darauf nur ein Schiffmann rudert, und welche nur zur Ueberfahrt der Personen dienen.

Skulsk, adel. Städtchen in Südpreussen, Gnesener Kreis, jezt im Herzogthum Warschau, östlich von Gnesen, hat 152 polnische Einwohner.

Skutsch, graf. Kinsk. Stadt von 443 Häusern und 2505 Einwohn., mit vielem Leinwandgewerbe, in Böhmen, Ehrudimer Kreis.

Skwira, ehemals polnische Stadt in der Woiwodschaft Kiow; jezt Russ. Kreisstadt im Gouvernem. Kiew.

Skwirzyna, Skwierzyna, deutsch, Schwerin, Städtchen an der Warta, mit einer evangelischen Kirche, in der Woiwodschaft Posen; jezt im Herzogth. Warschau.

Skydel, Städtchen, im Distrikt von Grodno, in Litauen; jezt im Russ. Gouvernem. Wilna.

Skye, eine von den hebridischen Inseln, welche durch einen schmalen Kanal von Nordschottland abgesondert wird. Sie ist 14 Meilen lang, sechsthalb Meilen breit, und hat 15 Flecken und bey 15000 Einwohner. Zum Getreidebau ist der Boden nicht ergiebig, aber desto mehr Vieh nährt der Wiesenwachs. Die Küste gewährt reichen Fischfang.

Slage, s. Schlage.

Slageise, ziemlich große, aber schlecht gebaute Stadt, auf der Insel Seeland, in Dänemark; ihre Einwohner nähren sich vom Tabaks- und Ackerbau.

Slan, Stadt, im rakonitzer Kreise, in Böhmen, ist mit Mauren und Weinbergen umgeben, und gehört den Grafen von Martinitz. Es ist hier das Schloß, Rathhaus, Piaristenkollegium, Franciscanerkloster, und die Lorettokirche zu betrachten.

Slangerup, Flecken, auf der dänischen Insel Seeland, im Amte Friedrichsburg.

Slano, kleine Stadt und Hafen zum Gebiethe der Republik Ragusa; also jezt zu Dalmatien und den Französisch-Illyrischen Provinzen gehörig.

Slatina mara, Salzwerk in der Bukowina.

Slatoustowsky, Ort von 200 Wohnhäusern und sehr wichtige Eisenwerke aus 5 Hochöfen und 54 Eisenhämmern bestehend, in der Russischen Bergbauptmannschaft Orenburg, am kleinen Flusse Ai, Troizkischen Kreis.

Slattenegk, Schloß und Herrschaft, in Unterkrain; jezt zu den Französisch-Illyrischen Provinzen gehörig.

Slavin, See in der Neumark Brandenburg, an den pommerischen Gränzen.

Slavonien, s. Sclavonien.

Slawatyere, Herrsch. und offenes Städtchen mit einer Poststation, in Westgalizien, am Bugfluß, Wlodawaer Kreis, jezt zum Herzogthum Warschau gehörig.

Slawensk, Russ. Kreisstadt im Slobodukrain. Gouvernem., am Flusse Tor. In der Nähe sind Salzseen und Salzquellen, welche aber aus Mangel an Holz wenig benüzt werden.

Slawkow, s. Austerlitz.

Slawohow, Slawkow, kleine Stadt mit 293 Häusern, und einem Bley- und Galmey-Bergwerke, in dem zu Schlesien geschlagenen Theile von Südpreußen, Siewierzer Kreis; jezt zum Herzogthum Warschau gehörig.

Slayne, Fluß in Leinster, in Irland, welcher in der Grafschaft Wiclo entspringt, und sich zu Wexford in das irländische Meer ergießt.

Sleford, kleine Stadt, in Lincolnshire, in England, nebst einem alten Schlosse.

Slego, Sligo, Grafschaft mit 54000 Einwohn., in Connaugt, in Irland, zwischen Mayo, Roscommon, Letrim, Ulster, und dem atlantischen Meer. Die Hauptstadt

Slego, mit 3000 Einwohn., liegt an einem Meerbusen, wo sie einen bequemen Hafen hat, und wird daselbst viel Wolle gehalt und Handel getrieben.

Slemik, ungar. Szalonok, Bergschloß und Marktflecken, in der Eisenburger Gespanschaft, in Ungarn.

Slesin, Städtchen an zwey Landseen in Südpreußen, Gnesener Kreis, östlich von Gnesen gelegen. Es hat 489 Polen zu Einwohn. und gehört nun zum Herzogth. Warschau.

Sley, kleiner Fluß im Herzogth. Schleswig, welcher nicht weit von Gottorf im Walde Pole entspringt, bey Gottorf und Schleswig vorbey geht, und sich in die Ostsee ergießt.

Sliedhaft, kleine schwedische Insel, nebst einem Hafen, bey Gothland auf der Ostsee.

Slod-

Sliedrecht, Dorf mit 2495 Einwohn., in Holland, nicht weit von Gorkum; jetzt im Franzöſ. Departem. der Maasmündungen.

Sligo, ſ. Slego.

Slobod-Ukrainiſche Gouvernement, ſ. Charkow.

Slobodo bezeichnet in Rußland einen Flecken, Mittelding zwiſchen Ort und Stadt, hat auch meiſt keine Mauern, auſſer in dem Gouvernem. Tobolsk, wo ſie hölzerne haben, wegen der Streifereyen der Kirgiſen ꝛc. Auch die Vorſtädte groſſer Orte führen öfters den Namen Slobode.

Slobodskoi, Kreisſtadt mit 4640 Einw. im Ruſſ. Gouvernement Wiatka, am Fluſſe Wiatka. Sie hat Handel mit Peizwerk, Honig, Wachs, Getreide, Leinſamen und Leinwand nach Archangel.

Slogieren, Dorf mit 643 Einwohn., im Holländiſchen Departem. Gröningen, nicht weit von Middelſtum; jetzt im Franzöſ. Depart. der weſtlichen Embs.

Slomniki, Städtchen von 155 Rauchfängen, nördlich von Krakau in Weſtgalizien; jetzt zum Herzogth. Warſchau gehörig.

Slonim, Stadt und Diſtrikt in der Woiwodſchaft Nowogrodek, in Litauen. Sie gehört unter die beſſern Städte des Landes, hat auch einigen Handel mit Getreide, Leder und Potaſche, nebſt einem ſchönen Jeſuiterkollegium; und iſt die Hauptſtadt im Ruſſ. Gouvernement Slonim, welches an das Herzogthum Warſchau und an Galizien gränzt, und in den Grodnoer, Wolkowyſker, Slonimer, Pruſzanaer, Kobryner, und in den Brzeſcer Kreis getheilt wird. Es iſt das kleinſte unter den neuen Ruſſiſchen Gouvernem. in Polen, hat aber gröſtentheils einen fruchtbaren Boden und iſt ziemlich gut bevölkert. Der Flächeninhalt beträgt 536 QM., die Bevölkerung über 500000 Seelen. Nach den neueſten Verfügungen iſt aber Grodno zur Gouvernialſtadt erhoben und dieſem Gouvernement noch die beyden Kreiſe Lida und Nowogrodek zugetheilt worden.

Slonitz, Marktflecken und Schloß, im Rakoniher Kreiſe, in Böhmen, den Grafen von Kinsky gehörig. In der Gegend giebt es Marmor, Agat und Jaſpis.

Slooten, Städtchen mit 557 Einwohn., an einem See gleiches Namens, in Weſtergoe, in Frießland, nicht weit von der Südersee, in welche ſich die durchflieſſende Ee ergießt.

Slooten, Dorf in Holland, nicht weit von Amſterdam, welches mit 3 dazu gehörigen Weilern 2616 Einwohn. hat; jetzt im Franzöſ. Departem. der Zuyderſee.

Sloſchow, Sloczow, offene Stadt, im Lemberger Kreis, in Galizien, hat ein Piariſtenkollegium.

Sluck, Sluzk, Herzogthum und Stadt mit 4500 Einwohn., 3 Schlöſſern, etlichen katholiſchen und griechiſchen Kirchen, auch einer lutheriſchen und reformirten Kirche und einem reformirten Gymnaſium, in der Litauiſchen Woiwodſchaft Nowogredek, dem fürſtl. Hauſe Radziwil gehörig. Jetzt iſt ſie eine Kreisſtadt im Ruſſ. Gouvernem. Minsk. Sie iſt gröſtentheils ungepflaſtert und hat hölzerne Häuſer.

Sluin, offener Flecken und Sitz des Stabs vom gleichnamigen Regiment des Carlſtädter Militärdiſtrikts in Croatien. In der Nähe iſt ein hoher Waſſerfall des Flüßchens Sinnchiza. Seit 1809 gehört der Ort zur erſten Militärdiviſion in den Franzöſiſch-Illyriſchen Provinzen.

Sluis, Sluys, franz. Ecluſe, kleine aber wegen des Meraſtes feſte Handelsſtadt mit 1415 Einwohn., nebſt einem Hafen, in welchem, wegen der Verſchlemmung, nur kleine Schiffe einlaufen können, an einem kleinen Meerbuſen des deutſchen Meers, im holländiſchen Flandern, 3 Meilen von Brügge, mit welcher Stadt es durch einen groſſen Kanal verbunden iſt. Jetzt der Hauptort eines Arrondiſſements im Franzöſ. Departem. der Scheide. Die Luft iſt wegen der vielen Sümpfe ungeſund, der Boden aber fruchtbar. Zu dem Bezirke dieſer Stadt gehören die Cantons: Sluys, Aſſenede, Aret, Capricke, Hulſt, Oſtbourg und Yſendick.

Sluis, kleine Stadt, im wallonſchen Flandern, am Fluß Seuſſet; jetzt im Departem. des Nord, Bezirk Douay.

Sluperts, Städtchen in der Woiwodſchaft Sendomir, in Kleinpolen; jetzt zum Oeſterreichiſchen Weſtgalizien.

Slupia, Städtchen von 91 Rauchfängen, in Weſtgalizien, weſtlich von Sandomierz, zum Herzogthum Warſchau gehörig.

Slupze, kleine Stadt in Südpreußen, ſüdöſtlich von Gneſen, hat 181 Häuſer und 1778 Einw., wovon ein Drittheil Deutſche ſind.

Sluszewo, adel. Städtchen in Südpreuſſen, Wraclawker Kreis, Depart. Poſen, ſüdlich von Thorn, mit 938 polniſchen Einwohn.; jetzt zum Herzogth. Warſchau gehörig.

Sluypwyk, Dorf mit 678 Einwohn., in Holland, nicht weit von Oudewater.

Sluy-

Sluys, s. Sluis.

Smaland, Smoland, Provinz in Schweden, welche gegen Süden an Bleking und Schonen, gegen Westen an Halland, gegen Norden an Westgothland, gegen Osten aber an das deutsche Meer gränzt. Sie ist ein Theil der großen Provinz Ostgothland, hat ansehnliche Viehzucht, große Waldungen und 331632 Einwohner.

Smalkalden, Stadt und Oberamt, am Fluß gleiches Namens, in der gefürsteten Grafschaft Henneberg. Sie hat ein schönes Bergschloß, die Wilhelmsburg genannt, drey Thore, 3 Vorstädte und 5228 Einwohner (im J. 1810), welche im Ganzen nicht wohlhabend sind, und häufig auswandern, ob es ihnen gleich nicht am Fleiße fehlt, und wichtige Nahrungsquellen vorhanden sind. Denn der 2 Stunden von der Stadt liegende Stahlberg liefert sehr viel Eisen und Stahl, welcher in der Stadt zu vielerley Gegenständen, Gewehre, Messer ꝛc. verarbeitet wird; vorzüglich bereitet man viele Schusters-Ahlen. Auch sind viele Salzsothen vorhanden; die Sohle ist nur zweyzöllig, wird aber in 12 Gradierhäusern zum Sieden bereitet, und das ganze Werk gehört dem Landesherrn, welcher davon 10000 Thlr. reine Einkünfte bezieht. Dieser Ort ist von dem Schmalkaldischen Bunde, welchen die deutschen protestirenden Fürsten und Stände zu Beschützung der lutherischen Lehre 1531 wider Kaiser Carl V. errichtet, wie auch wegen der Smalkaldischen Artikel, welche unter die symbolischen Bücher der lutherischen Religion nachgehends gerechnet worden, berühmt. Das Oberamt, oder die Herrschaft Schmalkalden ist in 4 Aemter getheilt, und enthält auf 6 QM. 37 Dörfer und Weiler mit ungefähr 16000 Einw. Stadt und Amt gehört seit 1807 zum Königreich Westphalen, Departem. der Weser, Bezirk Eschwege und ist der Hauptort eines Cantons. Ehemals gehörte es Hessen-Cassel.

Smallenberg, Schmalenberg, Städtchen an der Lenne, zum Amte Medebach, im Herzogthum Westphalen, gehörig.

Smeewskaja Gora, s. Schlangenberg.

Smeinogorskaja Krepost, russ. Festung in dem Sibirischen Gouvernem. Tomsk, Provinz Kolywan. Sie ist auf dem Schlangenberge zum Schutz der daselbst Bergwerke angelegt, hat mehrere Krongebäude, und in der Vorstadt über 400 Häuser.

Smetschna, großes Schloß, im Rakonitzer Kreise, in Böhmen, davon die Grafen von Martinitz, und zwar der Majoratsherr jederzeit den Titel Regierer des Hauses Smetschna führt. Dazu gehört das nahe liegende Landstädtchen Munciſay von 96 Häusern.

Smidary, Marktflecken von 145 Häusern, im Bitschower Kreis, in Böhmen, dem Hause Colloredo gehörig.

Smirna, Neu-Smirna, in Ostflorida, nicht weit von St. Augustin, eine ehemalige griechische Colonie, die ein Engländer, Turnbull, 1767 aus Morea dahin führte, und verschiedene aus Corsica und Minorca ausgewanderte Familien damit vereinigte, die aber im nordamericanischen Kriege wieder aus einander gieng.

Smirschitz, Schloß und Städtchen im Königgrätzer Kreise, in Böhmen.

Smirnitz, königl. Kameral-Herrschaft, Flecken mit 130 Häusern und einem Schlosse, an der Elbe, in Böhmen, Königingrätz. Kreis.

Smogra, s. Schmogra.

Smolenitz, s. Schmolenitz.

Smolensk, Hauptstadt im Russ. Gouvernement gleiches Namens, auf beyden Seiten des Dnepr. Sie hat viele Krongebäude, 3 Klöster, 16 Kirchen, unter welchen sich die alte Kathedralkirche des hiesigen Bischofs auszeichnet, über 1500 hölzerne Häuser und 12000 Einwohner. Der Handel mit Korn, Lebee, Hanf, Honig und Wachs nach Riga und Danzig ist ansehnlich; es giebt auch hier eine Strumpf-, Papier- und Lederfabriken. Die Gegend ist zum Getreidebau jeder Art sehr ergiebig. — Das Gouvernement liefert alle oben angezeigte Producte, viel Hornvieh, hat auf 1008 qc. QM. Flächeninhalt etwas über 954000 Einwohner. Es wird eingetheilt in den Bieloier, Syczewkaer, Porjeczieer, Smolenskier, Roslawler, Dorogobuzer, Wäzmaer, Gzatsker, Jelnaer und Juchnower Kreis.

Smolna, Dorf mit einem Hochofen und Eisengußwerk, in Ostgalizien, Samborer Kreis.

Smyrna, türk. Ismir, berühmte Stadt an der Westküste Natoliens, in dem nach ihr benannten Meerbusen, der ohngefähr 10 deutsche Meilen in das Land hineingeht. Dieser ist, wegen der vielen Sandbänke, nicht überall von großen Schiffen zu befahren. Auf einer Landzunge, südwärts, liegt eine kleine Festung, die das Wasserca-stel heißt. Die Rhede bey der Stadt ist geräumig, sicher und bequem; u. die Schiffe können, ohne Gefahr, nahe am Lande

Digitized by Google

Lande liegen. Die Stadt selbst erstrekket sich von der See gegen einen ziemlich hohen Berg hinauf, auf dessen Gipfel ein altes Schloß liegt. Nicht weit davon, aber doch abgesondert, gegen die Stadt zu, ist noch ein kleineres Schloß. Nordwärts, zunächst an der See, ist das Quartier der Europäer, die Frankenstrasse genannt. Die Häuser darinnen sind von Holz und nur 1 Steckwerk hoch. Indessen ist dieses doch der schönste Theil von Smirna. Die andern Gassen sind enge, und meistens nur 2 — 4 Ellen breit. Man sucht sich dadurch gegen die Sonnenstrahlen zu verwahren; und da kein Fuhrwerk gewöhnlich ist, sondern die Lasten durch Menschen, Camele, Maulthiere und Esel getragen werden; da jedermann entweder zu Fusse gehet oder reitet und höchstens nur vornehme Frauenspersonen sich in einer Art von Sänften tragen lassen; so kann man in diesen engen Strassen doch fortkommen, so groß auch die Geschäftigkeit und das Gewimmel in dieser Stadt, als dem vornehmsten Handelsorte der Levante, ist. Die Bauart ist, wie überall in türkischen Ländern, unordentlich. Indessen ist doch die Einrichtung zu loben, daß die Seifensiedereyen und der öffentliche Schlachtplatz völlig am Ende der Stadt, unmittelbar an der See, angelegt sind. Von Alterthümern findet man nichts mehr. Die Zahl der Einwohner in Smirna wird auf 120000 geschätzt; worunter die Türken auf 40 — 50000 und die Juden, (die größtentheils von denen abstammen, die aus Portugal und Spanien sind vertrieben werden,) über 12000 sich belaufen. Die Europäer oder Franken machen die kleinste Anzahl aus. Unter den christlichen Religionsparteyen ist die Griechische die stärkste zu Smirna und hat daselbst einen Bischof. Auch die Armenische Kirche hat allda ihren Bischof, ist aber viel schwächer, als die griechische. Die Katholiken haben einen bischöfl. Vicarius und ein Franciscaner- und Capucinerkloster. Die Protestanten haben größtentheils bey den Consuln ihre Capellen, deren 3 sind, eine englische, eine holländische und eine deutsche. Sowohl die abendländischen, als morgenländischen Christen haben bey Smirna eigene Hospitäler für ihre Kranken. Frankreich, Großbrittannien, Schweden, Preußen, Venedig und die vereinigten Niederlande haben allda ihre Consuls. Die Stadt, nebst der dazu gehörigen Landschaft, gehöret übrigens einer jedesmaligen Mutter des Sultans, Valide Sultana,) welche, zur Hebung der Einkünfte, einen Mussellim (Moslim) hieher setzt. Der Oberbefehlshaber, von wegen des Sultans, ist der Kadi. Pest, Erdbeben und Feuersbrünste haben oft viele Verwüstung angerichtet. Im J. 1763 ward beynahe die ganze Frankenstrasse, 1772 wurden die Quartiere der Türken, Juden und Griechen, und 1778 unmittelbar nach einem starken Erdbeben, wurden wieder beynahe zwey Drittheile der Stadt durch die Flammen verzehrt. Die Gegend um Smirna ist sehr anmuthig. Das eine kleine Stunde davon entlegene Dianen-Bad bestehet blos aus einigen Quellen, die viel Wasser geben, das sich zu einem großen süssen See sammlet. Einige dabey liegende alte Steine werden, wiewohl ohne Grund, für Ueberbleibsel des alten Dianen-Tempels gehalten.

Snapping, s. Wiborg.

Snath, Snaith, Marktflecken, in Yorkshire, in England.

Snau, Snaw, franz. Senau, lange Barke, die ordentlich 25 Mann führt.

Sneeck, Stadt mit 4893 Einwohn. im Westergoe, in Friesland, am See Sneek, ist feste, in Morästen, und hat guten Heringshandel. Seit 1807 ist sie der Hauptort eines Quartiers oder Bezirks im Holländischen Departement Friesland, 2 [illegible].

Snesport, kleine Stadt auf der westlichen Insel Slie, bey Schottland, am Flüßchen Snesport, welcher sich nicht weit davon in den grossen Meerbusen gleiches Namens ergießt.

Snettersham, Snetsham, Flecken, in Norfolk, in England.

Sniadow, adel. Städtchen mit 705 Einwohn. im Russischen Departem. Bialystok, Kreis Lomza.

Sniatyn, Stadt, nahe am Fluß Pruth, in Gallizien, Zaleszczyker Kreis, mit 6300 Einwohn. einem eigenen Magistrate und einer Postation.

Snin, Znin, Städtchen mit 971 Einwohn., an einem See, mit einem Dominicanerkloster, im Preußischen Netz-District, Inowraclawer Kreis.

Snow, offenes Städtchen, ehemals in der Litauischen Woywodschaft Nowogrodek; jezt im Russ. Gouvernement Wilno, mit einer Poststation.

Soana, Sovana, Städtchen, im District von Pitigliano, in Toscana, auf einem hohen Berge, nebst einem Bisthum, unter dem Erzbischof zu Siena gehörig. Jezt im französ. Departem. des Ombrone.

Soaper, Fluß in Neuyork, in Nordamerika, welcher ungefähr 100 Meilen

ven dem Hudsonsfluß in den Georgensee fällt. Er heißt auch Esopus, und es liegen viel Eisenfabriken an demselben.

Soave, ansehnlicher Flecken, im Venetianischen, Gebieth von Verona; im Königreich Italien, Departement der Adige.

Sobernheim, kleine Stadt, mit 1317 Einwohn. am Fluß Nahe, ehemals in der Unterpfalz, im Amte Böckelnheim; jezt der Hauptort eines Cantons im französ. Departem. des Rheins und der Mosel, Bezirk Simmern. Es ist daselbst eine den Katholiken und Reformirten gemeinschaftliche und eine lutherische Kirche, ehemals auch ein Commenthurhaus des Johanniterordens, mit einer Capelle. In der Gegend wird viel Wein gebaut.

Sobieslau, Stadt von 327 Häusern im Budweiser Kreise, in Böhmen, hat gute Tuchmanufacturen und steht unter dem Schuz des Fürsten von Schwarzenberg.

Sobkow, Herrschaft und Städtchen von 90 Rauchfängen, in Westgallizien, bey Checiny, am Nida-Fluß, Kielcer Kreis; jezt zum Herzogthum Warschau gehörig.

Sobota, adel. offenes Städtchen von 140 Häusern, in Südpreußen, Departem. Warschau, Brzezjoner Kreis; jezt zum Herzogthum Warschau gehörig.

Sobotka, gräfl. Miltrowitz. wohlgebautes Städtchen von 226 Häusern und 1344 Einwohn., in Böhmen, Bunzlauer Kreis.

Sobrarbia, Grafschaft in Aragonien, in Spanien, am Fusse des pyrenäischen Gebirges, welches vor Alters ein Königreich titulirt wurde. Sie heißt Sobrarbe de Ribagorza, und die Hauptstadt ist Ainsa.

Soccavo, Flecken mit 1230 Einwohn. bey Neapel.

Sochaczow, Sochaczew, Kreisstadt an der Bsura mit 1371 Einwohnern in Südpreussen, Departem. Warschau, jezt zum Herzogthum Warschau gehörig, ist mit Pallisaden umgeben, hat ein Schloß auf einem Felsen, und 972 Juden.

Sochoczin, offenes Städtchen mit 51 Häusern und 282 Einwohn., in Neu-Ostpreussen, Plocker Departement, Kreis Wyszogrod; jezt zum Herzogthum Warschau gehörig.

Societäts-Inseln, eine Gruppe von 11 mittelmäßigen und kleinen Inseln, um welche viele noch kleinere derliegen, im Stillen Meere, unter dem 17ten Grad südlicher Breite. Die meisten derselben sind mit Korallenriffen eingeschlossen, enthalten aber einen fruchtbaren Boden, den Brodbaum, andere edle Baumfrüchte, viel Federvieh u. andere Producte zur Erhaltung der gutgebauten und gutmüthigen Bewohner; an größern vierfüßigen Thieren finden sich aber nur Schweine u. Hunde. Die wichtigste und von den Europäern am häufigsten besuchte dieser Inseln ist Otaheiti. Die übrigen heißen: Huaheine, Ulietea, Eimeo, Maitea, Oblvanui, Tubai, Borabora, Oraietea, oder Ulietea, Otaha und Mopiha.

Socinianer, eine Religionspartey, hat den Namen von Lelius Socinus, aus Siena, und von dessen Neffen, Faustus Socinus. Sie entstand in der lezten Hälfte des 16ten Jahrh., breitete sich hier und da, besonders in Polen, aus, und bekam ihre Gestalt vorzüglich von Faustus Socinus, welcher die Ideen seines Onkels (der zurückhaltend, auch in vielen Stücken mehr Zweifler, als Dogmatiker war,) weiter ausführte, und es dahin brachte, daß die vorhin unter sich in manchen Punkten uneinigen Unitarier, (so nennten sie sich, weil sie behaupteten, daß durch die Lehre von 3 Personen in der Gottheit die Einheit des göttlichen Wesens aufgehoben würde und weil sie nur Einen Gott erkannten und daher jene verwarfen,) daß diese Unitarier, sage ich, seinen Meynungen durchgehends beytraten. In Polen war die Verfassung der Socinianer am ansehnlichsten, bis auf das J. 1658, da sie auf dem Reichstage, als Ketzer, verdammt und genöthiget wurden, in Zeit von 2 Jahren das Reich zu verlassen. Viele wendeten sich nach Siebenbürgen, wo sie ist noch ihre durch die Landesgesetze berechtigte Kirche haben. s. Unitarier. Auch findet man eine wiewohl geringe Zahl, in Preussen, z. E. zu Andrzewalde, die unter dem Schuz der Gesetze stehen. In Holland und England sind sie auch vorhanden, doch nicht als eine privilegirte Partey. Ueberhaupt sind, vom Anfang, stets socianisch gesinnte Gelehrte, besonders unter den Protestanten gewesen, wenn sie gleich nicht in allen Sätzen dem System Socins beystimmten. Manche Theologen wurden Socinianer genennet, wegen mehreres oder minderer Aehnlichkeit ihrer Meynungen mit jenem System, welches im Ganzen kaum jemand, als der sich öffentlich dazu bekennet, annehmen wird. Ein solcher eigentlicher Socinianer glaubet und bekennet:

1)

1) Daß die christliche Religion ein Weg sey, den Gott durch Christum geoffenbaret hat, um das ewige Leben zu erlangen.

2) Daß man denselben aus der heil. Schrift, vornemlich des neuen Testamentes lernen, und diesen Büchern Glauben geben müsse.

3) Daß die göttlichen Bücher so vollkommen sind, daß man in Glaubenssachen, welche die Seeligkeit angehen, bey ihnen allein bleiben könne.

4) Daß, indem man bejahet, daß die heilige Schrift zur Seeligkeit hinlänglich sey, damit die Vernunft nicht allein nicht ausgeschlossen, sondern allerdings eingeschlossen werde.

5) Daß, obwohl manche schwere Sachen in heiliger Schrift gefunden werden, sie gleichwohl begreiflich und verständlich sey, sonderlich in den Dingen, die zur Seeligkeit nothwendig sind.

6) Daß nur ein einiger Gott sey, welcher ewig, vollkommen heilig und gerecht, vollkommen weise, vollkommen mächtig ist.

7) Daß in Gottes Wesen nur Eine Person sey; da das göttliche Wesen nur Eines in der Zahl sey, so könnten keinesweges mehrere Personen darinnen seyn. Denn eine Person sey anders nichts, als ein verständiges und unzertrennliches für sich bestehendes Wesen.

8) Daß der einige Gott der Schöpfer des Himmels und der Erde, und der Vater unsers Herrn Jesu Christi sey.

9) Daß eben derselbe alle Dinge erhalte, dieselben nach seinem Wohlgefallen ordne, und wozu er will gebrauche; vornemlich die Menschen also regiere, daß er erstlich ihnen seine Gebote vorschreibt, und beydes Belohnung und Strafe bestimmt; ferner daß er über dem, was er dem Menschen vorgeschrieben hat, hält, und was er bestimmet hat, ins Werk richtet; wozu dann vorzüglich dieses gehöret, daß er den Gehorsam belohnet, den Ungehorsam aber strafet.

10) Daß weder die Barmherzigkeit, noch die Gerechtigkeit, vermittelst welcher Gott die Sünde bestrafet, bey ihm nothwendig, sondern nur Wirkungen seines Willens seyen.

11) Daß Christus, ob er wohl ein wahrhaftiger Gott ist, gleichwohl nicht der einige wahrhafte Gott sey, welcher allein von ihm selbst und am vollkommensten Gott ist.

12) Daß eben derselbe keine göttliche Natur habe, als welches nicht allein der Vernunft, sondern auch der heiligen Schrift zuwider sey.

13) Daß er Gottes Sohn genennet werde, weil er von dem heiligen Geiste empfangen worden, und also keinen andern Vater, ausser Gott, gehabt; weil er von dem Vater geheiligt und in die Welt gesandt worden; weil ihn Gott von den Todten auferwecket, und zum ewigen Leben gleichsam aufs neu gezeuget habe; weil Gott denselben ihm selbst nicht allein an Unsterblichkeit, sondern auch an Macht und Herrschaft gleich gemacht, als er ihn zu einem himmlischen und ewigen Hohenpriester und Könige gesetzt hat. Er heißt der eingebohrne Sohn Gottes, weil er auf eine ganz besondere Weise der Sohn Gottes ist. Denn er ist nicht allein durch die Kraft Gottes aus einer Jungfrau gezeuget, sondern, welches noch mehr ist, er übertrift auch alle andere Söhne Gottes, sowohl in der Gleichheit mit Gott, als auch in der Huld und Liebe bey denselben, also, daß die andern, die diesen Namen in der Schrift bekommen, wenn man sie mit Christo vergleichet, kaum können Gottes Söhne genennet werden.

14) Daß man den Herrn Jesum für einen Gott erkennen solle, das ist, für einen solchen Herrn, welcher göttliche Macht und Gewalt über uns von Gott empfangen hat. Daher müssen wir auch ihm, gleichwie Gott, vertrauen, ihn anbeten, lieben und fürchten, und seinen Namen und seine Lehre bekennen, jedoch so, daß solches alles zur Ehre Gottes des Vaters gerichtet werde.

Daß Jesus Christus zwar nach seiner Natur ein wahrhaftiger, aber keinesweges ein blos gemeiner Mensch sey; indem er vom heiligen Geist empfangen, und von der Jungfrauen Maria gebohren worden, und darum auch von der Empfängniß und Geburt an Gottes Sohn ist.

15) Daß derselbe unser Heiland genennet werde, weil durch ihn dasjenige verrichtet wird, was zu unserer Seeligkeit, die uns Gott zu geben beschlossen hat, gehöret. Denn er hat uns sowohl die Seeligkeit selbst, als den Weg zu derselben, aus Gottes Befehl, zu allererst verkündigt, denselben Weg auch mit seinem eigenen Exempel gezieret: ferner, so verwaltet er auch anjetzt, nachdem er gen Himmel gefahren ist, das ganze Werk unserer Seeligkeit: und endlich wird er sie auch uns dermaleinst in der That selbst geben.

17)

17) Das Prophetenamt Jesu bestehe darinn, daß er den Willen Gottes, der im neuen Testamente enthalten ist, geoffenbaret, und hier auf Erden bestätiget hat; daher er auch der Mittler des neuen Bundes genennet worden ist.

18) Derselbe sey zur Erkenntniß dieses Willens Gottes auf solche Art gelanget, daß er in den Himmel aufgefahren, und daselbst das Lehren und die Seeligkeit, welche er uns verkündiget, und alles dasjenige, was er lehren sollte, von seinem himmlischen Vater gehört habe; von welchem er nachher vom Himmel auf die Erde herab gelassen, und mit einem überschwenglichen Maas des heiligen Geistes begabt worden, durch dessen Eingeben er alles, was er von dem Vater gelernet, verkündiget habe.

19) Daß eben derselbe, ausser dem Gesetz Mosis, uns noch andere Gebote vorgeschrieben habe, unter welchen etliche von Tugenden, die entweder alle Menschen insgemein, oder nur gewisse Personen angehen, etliche aber von Ceremonien handeln.

20) Daß das Hohepriesteramt des Herrn Christi darinn bestehe, daß er uns in allen unsern Nöthen nicht nur retten kann, sondern auch retten will, und wirklich rettet; und darum werde auch solche seine Rettung sein Opfer genennet.

21) Daß solche Rettung aber Christi Opfer durch eine figürliche Art zu reden genennet werde. Denn, gleichwie unter dem alten Bunde, wenn der Hohepriester ins Allerheiligste gieng, er dieses nur deswegen that, um, so lange er darinnen war, das zu verrichten, was damals nach Gottes Willen zur Reinigung der Sünde des Volks gehörte: also ist unter dem neuen Bunde der Herr Christus in den Himmel gefahren, da er sich vor Gott zeiget, daß er alles, was zur Reinigung unserer Sünde gehörte, verrichte.

22) Daß die Reinigung unserer Sünde zwey Dinge in sich begreife. Das erste, die Erlösung von der Strafe, die auf die Sünde folget, sowohl der zeitlichen als der ewigen: das andere die Erlösung von der Sünde, daß wir ihr nicht dienen.

23) Daß solche Reinigung unserer Sünde der Herr Jesus im Himmel, in Absicht auf das erste Stück, also verrichte, daß er durch die Kraft seines Todes, welchen er nach dem Willen Gottes für unsere Sünden ausgestanden, uns von den Strafen der Sünden befreyet hat. Denn ein so kostbares Opfer und so großer Gehorsam Christi hat vor Gott eine beständige Kraft, uns, die wir an Christum glauben, und mit Christo gestorben sind, damit wir nicht der Sünde leben, wider die Strafen der Sünden zu schützen. Ferner, daß er vermittelst der Macht, welche er von seinem Vater völlig bekommen hat, uns ohne Unterlaß schützet, rettet, und gleichsam vertheidiget oder vertritt vor dem Zorn Gottes, der über die Sünde ausgegossen wird, welches die heilige Schrift dadurch ausdrücket, wenn sie von ihm saget, daß er für uns bitte. So viel das andere Stück anbetrift, so verrichte er es also, daß er uns durch dieselbe Macht abwendet und abhält von aller Untugend, wenn er uns nämlich in seiner Person vorstellet, was darauf folge, so jemand zu sündigen aufhöret, oder wenn er auf eine andere Weise, nämlich mit Vermahnung, Warnung und Hülfe, zu Zeiten auch mit Strafen, uns von den Sünden, und solchergestalt auch der ewigen Strafe befreyet; denn wer zu sündigen aufhöret, der ist auch, nach dem göttlichen Rathschluß, frey von der ewigen Strafe.

24) Daß wir durch den Tod Christi die Vergebung der Sünden vornehmlich auf zweyerley Weise erlangen. Erstlich, weil wir durch denselben gleichsam einen Anspruch und Recht zur Vergebung der Sünden bekommen haben; indem dadurch der neue Bund, in welchem uns die Vergebung der Sünden versprochen wird, aus Gottes Befehl bekräftiget und bestätiget worden. Zweytens, weil Christus durch denselben ein barmherziger und treuer Hohepriester geworden, und vollkommene Macht bekommen, uns von Sünden zu reinigen, und von allen Strafen derselben zu befreyen.

25) Daß es sowohl irrig und schädlich, als auch der heiligen Schrift und der Vernunft zuwider sey, wenn man meynet, Christus habe durch seinen Tod und die ewige Seeligkeit verdienet, und für unsere Sünde vollkommenen genug gethan.

26) Daß, zur Erhaltung unserer Seeligkeit, mehr an der Auferstehung und Macht des Herrn Jesu, denn an seinem Tode gelegen sey.

27) Daß das königl. Amt des Herrn Christi darinn bestehe, daß ihn Gott von den Todten erwecket, und in Himmel genommen, zu seiner rechten Hand gesetzet, und ihm alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben, und alles

les ihm unterworfen hat, (ſich alleine ausgenommen,) damit er ſeine Glaubigen regieren, beſchützen, und ewig ſelig machen könne.

28) Daß derſelbe das letzte Gericht alſo halten werde, daß er, in der Herrlichkeit ſeines Vaters, mit allen heiligen Engeln kommen, und einem jeglichen vergelten wird nach ſeinen Werken: da er denn den Frommen das ewige Leben geben, die Gottloſen aber in das ewige Feuer, das dem Teufel und ſeinen Engeln bereitet iſt, (in welchem auch der Himmel und die Erde verbrennen ſollen,) werfen, und alſo alle ſeine Feinde zum Schemel ſeiner Füſſe legen und vertilgen wird.

29) Daß der heilige Geiſt nicht Gott, ſondern eine ſolche Kraft Gottes ſey, durch welche die Glaubigen geheiliget, und zum Dienſte Gottes zubereitet werden.

30) Daß man, auſſer Gott und Chriſto, ſonſt niemand göttlich verehren darf; daß diejenigen, welche die verſtorbenen Heiligen, beſonders die Jungfrau Maria anrufen, ſolches ohne Offenbarung und Befehl Gottes thun, und wider das erſte Gebot handeln.

31) Daß man nicht allein die Bilder nicht für Gott ſelbſt halten, oder ihnen göttliche Kraft zuſchreiben; ſondern auch weder Gott, noch jemand anders, durch Bilder, es geſchehe auf welche Weiſe es immer möge, ehren ſoll.

32) Daß die Stelle der heiligen Schrift, da es heißt, der Menſch ſey zu Gottes Ebenbild geſchaffen, nicht bedeute die Unſterblichkeit, ſondern die Macht und Herrſchaft des Menſchen, die er auf Erden über alle Geſchöpfe hat.

33) Daß aus heiliger Schrift nicht bewieſen werden könne, daß eine Erbſünde ſeyn ſollte, und der Fall Adams habe ſolche Kraft nicht haben können, daß er das, was dem Adam angeboren war, den ihm verderben ſollen, und vielweniger bey allen ſeinen Nachkommen.

34) Daß Gott den Menſchen alſo geſchaffen habe, daß er ihm einen freyen Willen gegeben. Nun iſt aber keine Urſache, warum ihm Gott denſelben nach ſeinem Fall hätte nehmen ſollen; weil ſolches die Gerechtigkeit Gottes nicht zugiebt; und wird auch deſſen unter den Strafen, welche Gott über Adams Sünde beſtimmet hat, gar nicht gedacht.

35) Daß gemeiniglich in dem Menſchen von Natur ſehr wenig Kraft ſey, das zu thun, was Gott von ihm haben will. Aber der Wille, das zu thun, iſt in allen von Natur. Jedoch iſt die Kraft nicht ſo gering, daß der Menſch, wenn Gottes Hülfe dazu kommt, und der Menſch ſich ſelbſt ernſtlich beſtreben will, dem Willen Gottes nicht ſollte können gehorſam ſeyn. Und Gott der Herr verſagt auch ſeine Hülfe keinem von denen, welchen er ſeinen Willen geoffenbaret hat; ſondern wiede er die, ſo ihm ungehorſam ſind, keinesweges mit Billigkeit züchtigen oder ſtrafen können, und gleichwohl thut er beydes.

36) Daß die natürlichen Kräfte, welche zur Beobachtung der Gebothe Gottes dienen, beſtehen, erſtlich in der Vernunft oder dem Verſtand des Menſchen, ohne welchen er den geoffenbarten Willen Gottes weder erkennen, noch das Böſe von dem Guten unterſcheiden kann; darnach in dem freyen Willen, durch welchen er das Gute erwählen, das Böſe verwerfen, und auch ſeine Begierden, und alle Glieder des Leibes, regieren muß.

37) Daß die Verordnung oder Gnadenwahl Gottes ein Rathſchluß Gottes ſey, welchen er noch vor der Erſchaffung der Welt gemacht hat, zufolge deſſen er allen denen, welche an Chriſtum glauben, und ihm gehorſam ſeyn würden, das ewige Leben geben wolle. Welchem der andere Rathſchluß angehänget iſt, daß er diejenigen, welche an Chriſtum nicht glauben, und ihm nicht gehorſam ſeyn würden, mit dem ewigen Tode ſtrafen wolle.

38) Daß das Wort Erwählung, wenn von unſerer Seeligkeit geredet wird, zweyerley Verſtand in der heiligen Schrift habe. Bisweilen wird von allen denen, welche die Verkündigung des Evangelii annehmen, geſagt, daß ſie von Gott erwählet ſind; bisweilen wird es von denen geſagt, welche nicht allein ſolche annehmen, ſondern auch ihr Leben darnach einrichten.

39) Daß die Berufung die öffentliche Ankündigung und Anbietung der Seeligkeit iſt, die Gott aus Gnaden den Menſchen widerfahren läſſet, durch welche ihnen zu wiſſen gethan wird, daß ihnen Gott die Seeligkeit geben wolle, und dann auch, was Gott von ihnen fordere, wenn ſie zu derſelben gelangen wollen.

40) Daß man ſich einen irrigen Begrif von der Gnadenwahl mache, wenn man annimmt, Gott habe von Ewigkeit her, unter allen Menſchen,

die

die zu allen Zeiten haben seyn sollen, durch seinen unveränderlichen Schluß, einige gewisse Menschen zur ewigen Seeligkeit verordnet, und die andern alle zur ewigen Verdammniß verurtheilt, nicht deswegen, weil er den Ungehorsam dieser, und den Gehorsam jener, zuvor gesehen; sondern blos darum, weil es ihm also gefallen.

41) Daß durch die Bekehrung verstanden werde eine solche Veränderung unsers Herzens und ganzen Lebens, dadurch wir von Sünden ablassen, und forthin einen gottseligen Wandel führen.

42) Daß die Rechtfertigung darinn bestehe, daß Gott, ob wir gleich gesündigt haben, dennoch also mit uns umgehet, als wenn wir gerecht, und ganz ohne Sünde wären, das ist: daß er uns die Sünde vergiebt, und das ewige Leben, welches er zur Belohnung der Gerechtigkeit bestimmet hat, schenken will.

43) Daß der Glaube, auf welchen die Seeligkeit nothwendig folget, das Vertrauen durch Christum auf Gott sey. Daher man sehen kann, daß der Glaube an Christum zwey Dinge in sich begreift. Erstlich, daß man nicht alleine Gott, sondern auch dem Herrn Jesu Christo vertraue. Zweytens, daß man Gott gehorsam sey, nicht allein in dem, was er uns in seinem Gesetz befohlen, und durch Christum nicht aufgehoben, sondern auch in dem allen, was Christus zum Gesetz hinzugethan hat.

44) Daß alle die, welche vor der Offenbarung des Herrn Christi gewesen, und an Gott geglaubet haben, zwar wegen des Glaubens gerechtfertiget worden; dennoch aber keinesweges durch den Glauben an Christum, sondern schlechterdings durch den Glauben an Gott.

45) Daß Christus für sich selbst den Glauben nicht gänzlich fodere, welchen wir Gott schuldig sind. Denn Gott gehört der Glaube zu, der auf ihn, als auf dem allerersten und einigen Geber alles Guten, beruhet; dem Herrn Christo aber gebührt ein solcher Glaube nicht zu, ob wir wohl schuldig sind, an ihn zu glauben. Wir glauben nämlich an ihn, so ferne an ihn, weil er Macht von Gott empfangen hat, uns seelig zu machen, und weil er von Gott zu diesem Geschäfte bestimmt ist. Und also gehet unser Glaube durch ihn zu Gott selbst, als zu seinem endlichen Ziel.

46) Daß die Taufe eine solche Ceremonie der Einweihung sey, wodurch die Menschen, nachdem sie die Lehre Christi erkannt, und zum Glauben an ihn gelanget sind, Christo verpflichtet, und seinen Schülern oder der Kirche einverleibet werden, wobey sie der Welt und ihren Sitten und irrigen Meynungen entsagen, im Gegentheil bekennen, daß sie den Vater, Sohn und heiligen Geist, welches durch die Apostel geredet hat, für den einzigen Führer und Lehrer der Religion und ihres ganzen Lebens und Wandels halten wollen. Durch ihre Abwaschung, Eintauchung und Wiedereintauchung bezeugen sie gleichsam unter einem Bilde, daß sie den Unflat der Sünde ablegen, mit Christo begraben werden, und solchergestalt mit ihm sterben, und zu einem neuen Leben auferstehen wollen. So wie eines Theils diese Handlung ein Zeichen der Verpflichtung ist, welche die Getauften auf sich nehmen; so ist sie auch für sie ein Zeichen und Unterpfand der Vergebung ihrer Sünden, die sie von Gott erlangen.

47) Daß die unmündigen Kinder zu solcher Ceremonie nicht gehören, denn wir haben davon weder Gebott, noch Exempel in heiliger Schrift. Sie können auch unmöglich Christum für ihren Herrn und Seeligmacher bekennen. Indessen, wenn gleich diejenigen, welche die Kinder taufen, hierinnen irren, so soll man sie dennoch deswegen nicht verdammen; wenn sie anders nicht Abgötter sind, sondern gottesfürchtig nach Christi Gebothen leben, und andere nicht verachten, die ihrer Meynung zuwider sind. Denn das Reich Gottes bestehet nicht in der Taufe, sondern in Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist.

48) Daß diejenigen sehr irren, welche behaupten, als wenn man durch dieses äusserliche Werk sollte wiedergeboheen werden. Denn die Wiedergeburt ist nichts anders als eine gänzliche Veränderung unserer Gesinnung und Denkungsart, wie es auch das Wort Wiedergeburt deutlich genug zeiget. Aber diese gänzliche Veränderung findet bey den Unmündigen nicht Statt, weil ihr Vermögen zu denken und zu wollen noch viel zu gering ist. Bey den Erwachsenen ist zwar die Veränderung der Gedanken und des Willens möglich; aber diese wird nicht durch Wasser bewirkt. Es scheinet beynahe einer Abgötterey ähnlich zu seyn, wenn man einem materiellen Dinge das zuschreibt, was allein Gott selbst und seinem heiligen Wort soll zugeschrieben werden. Denn Gott ist es, der uns aus freyem Willen durch das Wort seiner Wahrheit gezeuget hat, und

und der Saame, nicht der vergängliche, sondern der unvergängliche, durch welchen wir sollen wiedergebohren werden, ist das lebendige und ewig bleibende Wort Gottes.

49) Daß das Abendmahl des Herrn Jesu eine Einsetzung sey, bey welcher die Gläubigen das Brod brechen und essen, und auch aus dem Kelche trinken, zur Verkündigung seines Todes; welches in seiner Gemeine soll beybehalten werden, bis der Herr kommt.

50) Die Worte, das ist mein Leib, werden auf verschiedene Art ausgelegt. Einige verstehen sie also, als sollte sich das Brod in den Leib Christi, und der Wein in das Blut, leibhaftig verwandeln. Andere verstehen sie also, als sollte der Leib des Herrn im Brod, unter dem Brod, und mit dem Brod seyn. Und endlich sind auch einige, die da meynen, als sollten sie im Abendmahl den wahrhaftigen Leib, und das wahrhaftige Blut des Herrn wahrhaftig genießen, jedoch nur geistlich. Alle diese Meynungen sind irrig. Der natürliche und wahrhafte Verstand dieser Worte des Herrn ist dieser: Das Werk des Brechens und Essens des Brods, ist die Verkündigung, und gleichsam die Abbildung dessen, so sich mit meinem Leibe zutragen wird; und das Eingiessen und Trinken des Weines ist eine Verkündigung, und Darstellung dessen, was mit meinem Blute geschehen wird: oder, das Trinken aus dem Kelch ist eine Verkündigung der großen Liebe Gottes, die er uns im neuen Bunde angeboten, welche durch den Tod des Herrn Christi bekräftiget ist.

51) Daß es irrig ist, wenn einige vorgeben, das Abendmahl des Herrn sey eingesetzet, um ein Opfer für die Lebendigen und die Todten zu seyn; oder, wenn andere sagen, daß sie durch dessen Gebrauch sollten Vergebung der Sünden erlangen, und den Glauben stärken, und daß ihnen dieses Werk des Herrn Tod zu Gemüth führe.

52) Daß durch das ewige Leben ein solches Leben verstanden werde, das nimmermehr aufhören wird, und welches wir im Himmel, mit Gott und Christo, und den heiligen Engeln, in ewiger und unaussprechlicher Freude und Herrlichkeit besitzen werden.

53) Daß in dem neuen Bund die vollkommene Verheissung des ewigen Lebens geoffenbaret sey, welche im alten Bunde nicht anzutreffen war, der ausdrücklich nichts anders verhieß, denn nur zeitliche Güter dieses Lebens.

54) Daß Christus den Gottlosen das unauslöschliche Feuer, und den ewigen Tod, als Strafen gedrohet habe. Wiewohl auch andere Strafen sind, mit welchen die Gottlosen in dieser Welt, zum Theil an ihrem Leibe, heimgesucht werden.

55) Daß das Volk Christi, die Gemeine, oder die Versammlung christlicher Menschen sey, unter welchen die eine sichtbar, die andere unsichtbar ist. Die sichtbare Versammlung sind die, welche die seligmachende Lehre des Herrn Christi annehmen und bekennen. Die unsichtbare Versammlung sind die, welche dem Herrn Jesu vertrauen, ihm gehorchen, und derhalben eigentlich sein Leib sind.

56) Daß alle Obrigkeit von Gott sey, und daß ein Christ wohl das Amt der Obrigkeit verwalten könne. Nur dieses ist nöthig, daß er sich in der Führung seines Amts so verhalte, daß er nichts wider die Rechte des Herrn Christi thue.

Soconusco, Zogue, spanische Provinz in Nordamerika, in der Audiencia von Mexico, am Südmeer, zwischen den Provinzen Guatimala, Vera Paz, Chiapa und Guaraca. Sie ist nicht gar fruchtbar, jedoch reich, weil viel Seide und die beste Cochenille darinn anzutreffen.

Socotora, mittelmäßig große Insel, ungefähr in gleich weitem Abstande von der Südküste Arabiens und der afrikanischen Ostküste entlegen. Ein hoher Bergrücken durchschneidet sie von Osten nach Westen, und die Ebenen, welche bloß auf der Nordseite übrig bleiben, sind mit vielem Sande bedeckt. Aber in den Thälern der Berge erzeugt sich die vortrefflichste Aloe und Drachenblut, und die Küsten geben viele Schildkröten, deren Schaalen zu seinen Arbeiten gebraucht werden. Die wenigen Einwohner sind größtentheils Araber, welche den Schech von Keschin auf der gegen über liegenden arabischen Küste als Oberherrn erkennen.

Socsowa, Sucsawa, Solschwa, alte Stadt, in der Bucowina, am Einfluß der Sucjawa in den Sereth, ist mit Mauern und Graben versehen, und war ehemals eine sehr ansehnliche Stadt. Man siehet daselbst noch ein großes, verfallenes Residenzschloß der alten Moldauischen Fürsten, (die, vor der Eroberung Constantinopels durch die Türken, daselbst wohnten,) ein Bergschloß und 17 ruinirte große, zum Theil prächtige Kirchen. Die östreichische Re-

Regirung bemüht sich, diese zur Handlung bequem liegende Stadt empor zu bringen. Im Jahr 1779 war sie schon mit 200 ausgewanderten Moldauischen, 131 Armenischen, 80 Griechischen und 116 Jüdischen Familien besetzt. Die Armenier haben hier eine Safflanfabrik angelegt.

Sodargen, s. Johannisburg.

Soden, ehemaliges Reichsdorf, bey Frankfurt am Mayn, hat eine Salzsiederey, und gehört seit 1803 zu Nassau-Usingen.

Soden, Städtchen im Fürstenth. Fulda, zum Oberamte Salmünster gehörig.

Soden, in den Soden, Flecken und wichtiges Salzwerk an der linken Seite der Weser, der Stadt Allendorf gegenüber, in Niederhessen; jezt der Hauptort eines Cantons im Königr. Westphalen, Departem. der Werra, Bezirk Eschwege.

Sodor, Flecken auf der Insel Colm-Kill, bey Schottland, hatte vormals ein Bißthum, welches aber mit dem von Man verbunden worden; daher der Bischof von Man auch den Titel von Sodor führt.

Sodor, s. Castletown.

Sodschuhaleh, Sogudschak, kleiner Flecken der Abchasen, mit einem kleinen Fort, in welchem der Türk. Pascha seinen Sitz hat, nebst einem Hafen, an der Nordostküste des Schwarzen Meers.

Söder, Dorf und schönes Schloß des Grafen von Beabeck, mit einer vorzüglichen Bildergallerie im Fürstenth. Hildesheim; jezt im Königreich Westphalen, Departem. der Ocker.

Söderfors, Flecken in der schwedischen Provinz Südermanland, wo eine Ankerfabrik aus Gußeisen sich befindet.

Söderham, Stadt mit 2000 Einwohnern, am bothnischen Meerbusen, südwärts Helsingland, in Schweden, hat die beste Kirche in ganz Nordland, und die Einwohner machen gutes Gewehr und Leinenarbeit. 1436 Einw. im J. 1805

Söderteige, nahrhafte Stadt in Südermanland, in Schweden, zwischen der offenen See und dem Mälar. Nach der russischen Abbrennung 1719 ist sie gut wieder hergestellt worden. Es gibt hier verschiedene wohlgebaute Häuser, auch Wollen- und Seidenstrumpfwebereyen. Eine halbe Meile davon bey Aegelstawik ist ein Hafen.

Söflingen, ehemalige Reichsabtey St. Clara Ordens, an der Blau, bey Ulm, in Schwaben, hatte seit 1775 Sitz und Stimme auf den Reichstagen. Der Matrikular-Anschlag war 5 Gulden und zum Kammerziele gab es 29 fl. Die Unterthanen des Stifts betrugen 3800 Seelen, sind aber sehr zerstreut in Dörfern, die zum Theil auch andere Besitzer haben. Die sämtlichen Einkünfte schätzte man auf 60000 Gulden. Die Klausur dieser Nonnen war sehr streng; sie entbielten sich lebenslänglich aller Fleischspeisen. Der dem Stifte gehörige Marktflecken Söflingen hat 1400 Einwohner, größtentheils Handwerker, und unter ihnen viele Leineweber. Seit 1802 sind die Besitzungen des Stifts an Baiern gekommen, und das Stift wurde der Sitz eines Landgerichts und Rentamts, welches, ausser den Besitzungen der Abtey, die Ulmischen Aemter Bermaringen und Pfuhl und mehrere Klostergüter umfaßt, 9704 Einwohner hat und zum Obere-Donaukreise gehörte. Bey den Ausgleichungen im J. 1810 ist es aber an Würtemberg abgetreten worden.

Sölche, s. Selcko.

Soldnau, Hofmarkt mit einem alten Schloß, gehörte den Grafen von Ortenburg; jezt zu Baiern, Unter-Donaukreis. Die fleißigen Einwohner betreiben den Feldbau und vorzüglich die Kultur der Wiesen mit vorzüglichem Erfolge.

Soltingen, Pfarrdorf mit 643 Einwohn. und starker Bienenzucht, im Fürstenthum Wolfenbüttel, Amt Jerxheim; jezt im Königr. Westphalen, Depart. der Ocker.

Sömmerda, Grossensömmern. Amt und nahrhafte kleine Preussische Stadt, nicht weit von der Unstrut, im Fürstenth. Erfurt. Sie hat viele Branntweinbrennereyen, Schweinszucht und Ackerbau, auch eine Tuchmanufaktur.

Sömmering, hohes Gebirg, welches Steyermark und Niederösterreich trennt. K. Karl VI. hat eine sehr gute Strasse über denselben anlegen lassen.

Sömmern, (Haus- Horn- Mittel-), drey nahe beysammen liegende Pfarrdörfer, das erste mit 65, das lezte mit 77 Häusern und zwey Rittergüteen, im königlichsächsischen Thüringen, Amt Langensalza.

Söraln, Flecken in Helsingland, in Schweden, am Fluß Linina.

Sörsch, Pfarrdorf mit 554 Einwohn. im Französ. Roer Departement, Canton Burscheid.

Soest, spr. Sohst, ziemlich große Stadt in der Grafschaft Mark, in Westphalen, südwestwärts von Lippstadt, katholischer und evangelischer Religion. Sie hatte im Jahr 1802. 5372 Einwohner und 1315 Häuser, ohne die Schranen. Von der Domkirche haben die Katholiken den Chor, die Lutheraner

Digitized by Google

zaner aber das Schiff. Letztern gehören noch 6 andere Kirchen, deren eine zugleich den Reformirten zum Gottesdienst dient. Ausserdem bemerkt man das Kanonikatstift mit einem Probst und 19 Kanonikatpräbenten, das adeliche Jungfernstift, welches aus einem Probst, einer Aebtissin und 20 Fräulen, Lutherischen, Reform. und Kathol. besteht; die 2 Mönchsklöster der Dominikaner und Franciscaner, das lutherische Archigymnasium, den starken Getreidehandel, und das Stadtgebiethe, die Sösterbörde genannt, mit 30 Dörfern und einem guten Salzwerk. Ausser dem ergiebigen Feldbau hat die Stadt auch mehrere Tuchmacher, Leinweber, Lederbereiter ꝛc., welche gute Waaren zur Ausfuhr liefern. In ältesten Zeiten war sie eine Hansestadt, und hatte viele Einwohner, reichsstädtische Freyheiten und auch das Münzrecht. Ihr altes Stadtrecht war im Mittelalter sehr angesehen, und wurde die Grundlage zum Lübeckischen Stadtrecht. Seit 1809 ist Soest der Hauptort eines Cantons im Departem. der Ruhr, Bezirk Hamm, zum Großherzogthum Berg gehörig.

Soesterbörde, s. Soest.

Sofalà, Zofalà, Königreich in Africa, auf der östlichen Küste Kaffern. Es wird durch die Flusse Rio del Espiritu Santo und Cuama begränzt. Die Einwohner sind Kaffern, aber seit sehr alten Zeiten haben sich Araber hier festgesetzt und sich der Herrschaft bemächtigt. Man spricht daher ausser der Landsprache auch arabisch. Der Landesfürst heißt Quiterez es giebt aber mehrere unabhängige Herren im innern Lande. An der Küste haben sich auch die Portugiesen festgesetzt, welche noch jezt großen Einfluß auf die benachbarten Völkerschaften und den wichtigen Goldhandel beynahe einzig in ihren Händen haben. Die Goldminen liegen tief im innern Lande, die vorzüglichsten in Manica, einer unabhängigen Völkerschaft von Kaffern gehörig.

Sofala, die Hauptstadt des Königreichs, am Meer, etwas nordwärts über der Mündung des Flusses Sofala. Im Jahr 1508 legten die Portugiesen daselbst eine Festung an, bemächtigten sich der Stadt und machten sich den König zinsbar. Sie sind noch im Besitze.

Sofia, s. Sophia.

Sogliano, Flecken in Romagna; jezt im Königreich Italien, Departem. des Rubicone, südlich von Cesena.

Sogne; Soignewald, franz. Bois de Soigne, ist ein Wald von 8000 Morgen in Brabant, in der Gegend von Brüssel; jezt im Departem. der Dyle. Er ist wegen seiner Defilcen schwer zu passiren.

Sohland (Ober- Mittel- Nieder-) Pfarrdorf mit 1092 Einwohn. in der Oberlausitz, in der Gegend von Zittau.

Soho, wohlgebauter Flecken in England, Staffordshire, 1 Stunde von Birmingham, mit vielen Manufakturen von Kleineisenwaaren, plattirtem Silber, einer sehr künstlichen Münzmaschine, und einer großen Fabrik zur Verfertigung von Dampfmaschinen.

Soignies, kleine Stadt mit 4247 Einw. im Hennegau, am Flusse Sornegue, jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. von Jemmappe, Bezirk Mons. Es befindet sich daselbst eine Poststation, und in der Nähe wichtige Kalksteinbrüche. Nicht weit davon ist der kleine Wald Soignes, welchen man nicht mit dem grossen Sogne, bey Brüssel in Brabant, verwechseln muß.

Soissons, ziemlich große, schöne und wohlbewohnte Stadt, in der Isle de France, in Frankreich, in einem angenehmen und fruchtbaren Thale, am Fluß Aisne, über welche hier eine steinerne Brücke geht. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Depart. der Aisne. Im Jahr 1802 hatte die Stadt 5189 Einwohner, und Manufakturen von Tüllich, Wollenzeuchen und Strümpfen, beträchtliche Leder- und eine Senffabrike. Das Schloß in der Stadt, worauf 1728 ein Friedensconarrß gehalten ward, ist mit altväterischen runden Thürmen umgeben. Die bischöfliche Kathedralkirche ist ein weitläuftiges Gebäude, und hat eine Bibliothek mit beträchtlichen Manuscripten. Der Kirchsprengel des Bischofs erstreckt sich über das jezige Departem. der Aisne; er selbst steht unter dem Erzbischof von Paris. Es werden viel Antiquitäten hier gefunden. Sonst bemerkte man die nun aufgehobene Benedictinerabtey St. Medard sammt ihrem Schatze, die Kirche de nôtre Dame, mit ihren Gräften, verschiedene königliche Collegia, eine Academie Royale seit 1674 und die angenehme Promenade an der Aisne. Zu dem Bezirk der Stadt gehören die Cantons: Soissons, Vrane, Oulchy le Chateau, Vailly, Vic-sur Aisne, und Villers-Cotterets.

Soiron, Flecken, in dessen Nähe sich große Steinkohlengruben befinden, im Herzogthum Limburg, jezt im Französ. De-

Departem. der Ourth, nicht weit von Herzogenrade.

Sokal, Herrschaft und Stadt mit 1 kathol. 2 griech. Pfarrkirchen und 1 Kloster, in Ostgalizien, Zolkiewer Kreis.

Sokolka, offene kleine Stadt mit 234 bebauten und 47 öde liegenden Baustellen, in Neuostpreussen, Bialystocker Kreis; seit 1807 zu Rußland gehörig.

Sokolla, Städtchen mit 1091 Einwohn. und einem Kreisgerichte, in Neuostpreussen, Kreis Bialystok. Seit 1807 gehört sie zu Rußland, und ist der Hauptort eines Kreises im Gouvernem. Bialystok.

Sokolow, Städtchen von 230 Rauchfängen in Westgalizien, an der Poststraße von Warschau nach Rußland. Siedlcer Kreis.

Sokolowka, adeliches Städtchen in Ostgalizien, Zloczower Kreis.

Sokul, kleine Stadt, am Fluß Styr, im Russ. Gouvernem. Volhynien.

Sol, Sou, französische Münze, deren 20 1 Livre oder 27 1/2 kr. ausmachen.

Solane, kleiner Fluß in Limosin, welcher sich an der Mauer der Stadt Tulle mit dem Flusse Correze vereinigt; jetzt im Departem. der Correze.

Solanto, Stadt in Sicilien, im Val di Mazara, nebst einem Hafen.

Solarolo, Flecken im päbstlichen Gebiet von Ferrara; jetzt im Königreich Italien, Departem. des Reno, auf der Ostseite.

Solci, Stadt in Sardinien, nebst einem guten Hafen, hat einen Bischof, der unter den Erzbischof zu Cagliari gehört.

Soldau, kleine aber gutgebaute und nahrhafte Stadt mit 264 Feuerstellen und 1627 Einwohn. am Flusse gleiches Namens, in Ostpreussen, Neidenburger Kreis. Sie liegt an der Hauptstrasse von Warschau nach Danzig, Elbing, Königsberg, hat starke Biebrauereien, und wichtige Viehmärkte, welche in dem nahen Dorfe Kischinen gehalten werden.

Soldi, italiänische Münze, deren 20 ein Lira ausmachen. s. Italien.

Soldin, Stadt mit 427 Häusern und 2300 Einwohn. in der Neumark Brandenburg, am See gleiches Namens. Sie ist der Hauptort in dem soldinischen Kreis, und hat ausser dem Feldbau viele Tuchmacher.

Sole, Rio del Sole, kleiner Fluß im Herzogthum Spoleto, im Kirchenstaat, welcher sich in die Tiber ergießt.

Solec, Herrschaft und steepe Stadt von 202 Rauchfängen an der Weichsel, in Westgalizien, nördlich von Sandomierz, Radomer Kreis, jetzt zum Herzogth. Warschau gehörig.

Solec, Solice, Szulice, (Solets, Schulitz,) Amt und Städtchen an der Weichsel, im Preussischen Neze-Distrikt.

Solecznik, Städtchen im Distrikt von Wilna, in Litauen; jetzt im Russ. Departem. Wilno.

Solenhofen, s. Sollenhofen.

Soler Gespanschaft, in Ungern, (von dem Schlosse Solyom, Zolyom, so benannt,) zwischen der Gömörer, Gross- und Klein-Honter, Thuroczer, Barscher, Neograder und Liptauer Gespanschaft, ist reich an Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Vitriol, Quecksilber, und hat gute Viehzucht. Die Einwohner sind böhmische Slawen und Deutsche. Juden werden in dieser Gespanschaft nicht geduldet. Die Volksmenge belief sich im J. 1780 auf 57578 Seelen. Die Contribution 52867 fl. 57 1/2 Kreutzer.

Solesmes, kleine Stadt mit 3849 Einwohn. am Flüßchen Selles in Cambresis; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Nord, Bezirk Cambrai.

Solferino, Solferino, ehemaliges Fürstenthum, zwischen Mantua und dem venezianischen Gebiete Brescia, hat den Namen von dem Flecken Solferino, war mit dem Fürstenthum Castiglione verbunden, und ist mit demselben, 1773 an das Haus Oesterreich gekommen und zum Herzogthum Mantua geschlagen worden. Es gehört jetzt zum Königreich Italien, Departem. des Mincio.

Solfatara, schwefelichter See, zwischen Rom und Tivoli, mit schwimmenden Inseln. Aus demselben kommt ein kleiner Fluß, gleiches Namens.

Solfatara, Thal, nicht weit von der Stadt Neapel, dessen Boden fast überall hohl ist, Rauch und Dampf von sich giebt, und mit dem Berge Vesuv, der doch über 2 deutsche Meilen davon liegt, wahrscheinlich eine unterirdische Verbindung hat. In diesem Thal ist ein Capucinerkloster.

Solgalizkaja, Stadt mit 2300 Einwohn. in Rußland, Gouvernem. Kostroma.

Solidor, s. S. Malo.

Solignac, Städtchen mit 880 Einwohn. in Frankreich, in der Landschaft Velay; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Haute Loire, Bezirk le Puy.

Soliksmsk, alte Stadt, in dem Gouvernem. Perm, in Rußland, hat über 800 Häuser und ohngefähr 3000 Seelen.

len. Es sind daselbst Salzquellen, für welche 7 Pfannen im Umtrieb stehen. In der Nähe ist eine Kupferhütte und Fabrik.

Solingen, Sollingen, Stadt mit 9412 Einwohn. und Amt am Fluß Wipper, im Herzogthum Berg, 3 Meilen von Düsseldorf, hat reformirte, katholische und lutherische Einwohner, auch einige Juden. Diese Stadt hat starken Verkehr mit den hier verfertigten Sensen-Degen- und Messerklingen, und allerhand andern Eisenwerk, besonders Ladstöcken, Bayonnetten und Flintenläufen, wovon 50 Stücke, durch eine Maschine, auf einmal ausgehöhlt werden. Das Amt, mit Einschluß von Burk, enthält auf 2 1/4 QM. 20375 Seelen, viele Eisenwerke, und Manufakturen von Wollenzeuchen ꝛc. Seit 1809 ist aber Solingen der Hauptort eines Cantons im Departement des Rheins, Bezirk Elberfeld.

Solingen, Dorf mit einer Spiegelglashütte im Herzogthum Braunschweig, Amt Greene, jetzt im Königreich Westphalen, Departem. der Leine, Bezirk Einbeck.

Solitude, vortreffliches königl. Würtembergisches Residenzschloß, im Amte Leonberg, nicht weit von Stuttgard, auf einem Berg. Hier ist zu besehen, der Speisesaal, der schöne Lorbeer- und Concertsaal, der neue Maestall, das ansehnliche Gebäude der 1770 hier errichteten ehemaligen Militairakademie, das Opernhaus, der Lustgarten, die Thiergärten, das chinesische Gebäude, der Orangegarten und Plantagen, die Wasserfahrt auf dem benachbarten Bärensee u. s. w.

Solkamsk, s. Solikamsk.

Sollenhofen, Solnhofen, Dorf von 81 Häusern, an der Grafschaft Pappenheim liegend, bekannt wegen seines Steinbruchs von Marmorschiefer, aus welchem Tischblätter verfertigt und sehr wohlfeil verkauft werden. Es gehörte zum Fürstenthum Ansbach, Wasserträubiger Kreis und wurde im Jahr 1803 an Pfalzbaiern durch Tausch abgetreten. Es liegt nun im Baierischen Oberdonaukreise.

Sollies le Pont, kleine Stadt mit 2722 Einwohn. in der Provence; jetzt im Departem. des Var, Bezirk Toulon.

Solling, Sollingerwald, großer gegen 9 Meilen langer fast durchgehends mit Laubholz besetzter Bergwald, der sich längs der Weser von Minden bis in den Weserbezirk des Fürstenthums Wolfenbüttel zieht. Er liefert auch Eisen und Torf. Er gehört nun zum Königreich Westphalen, Departemens der Leine.

Sollingen, s. Solingen.

Solmona, Stadt nebst dem Titel eines Fürstenthums, in Abruzzo citra, in Neapel, des berühmten Poeten Ovid Vaterland, gehört dem Hause Borghese zu Rom, und ist 1709 im Nov. durch ein Erdbeben sehr beschädigt worden. Sie hat einen Bischof, unter den Erzbischof zu Citta, di Chieti gehörig. Seit 1806 ist die Stadt der Hauptort eines Bezirks in der Provinz Abruzzo Citeriore.

Solms, Grafschaft in der Wetterau, zwischen Hessen und den nassauischen Ländern. Ihr Stammhaus ist die verfallene Burg Solms, ohnfern Braunfels, an dem Wasser Solms. Das Schloß Hohensolms liegt eine kleine Meile von Giessen. Das Haus Solms theilt sich in 2 Hauptlinien, die Braunfelsische und Lichische. Die erste ist 1742 in den Reichsfürstenstand erhoben worden, und ist von der reformirten Religion. Von der Lichischen Hauptlinie kommt Hohensolms und Laubach. Erstere ist reformirt. Von der Laubischen Nebenlinie kommen Sonnenwalde und Baruth. Die erstere ist katholisch und hat 3 Aeste, Sonnenwalde, Werrendorf und Sftna. Baruth ist von der evangelisch-lutherischen Religion und hat 3 Aeste, Rödelheim mit Assenheim, Wildenfels und Baruth. Der Ast zu Wildenfels hat Laubach, Ilrph und Wildenfels zu Nebenzweigen. Von diesen Linien haben Sonnenwalde und Baruth mit ihren Nebenlinien (Rödelheim ausgenommen) ihre Besitzungen im Königreich Sachsen. Von der Grafschaft Solms besitzt aber den wichtigsten zusammenhängenden Theil der Fürst von Solms-Braunfels, nämlich auf 6 QM. 13000 Einwohner und 96000 fl. Einkünfte. Solms-Hohensolms hat auf 3 1/2 QM. 10000 Einwohner und 60000 fl. Einkünfte; Solms-Laubach hat auf 2 QM. über 6000 Einwohner und 30000 fl. Einkünfte; Solms-Rödelheim besitzt abgerissene Stücke in der Gegend von Frankfurt und von Friedberg, auf 2 1/2 QM. 5200 Einwohn. und 30000 fl. Einkünfte; Die Familie besaß aber auch jenseit des Rheins die Herrschaften Rohebach, Scharfenstein und Hirschfeld. Zur Entschädigung für ihren Verlust erhielt sie im J. 1802 die im Solmsischen gelegenen Abteyen

Solms-Braunfels, Dorf [illegible]

[illegible]

Johan. Solms [illegible]

Digitized by Google

Altenberg und Arrensburg mit 50000 fl. Einkünften. Ausserdem erhielt der Fürst von Braunfels eine Virilstimme auf dem Reichstag. Die Grafschaft hat guten Getreidebau u. Viehzucht, vorzüglich aber viel Eisen. Auch Leinwand aus hier gezogenem Flachse wird ausgeführet. 1804 kam durch einen Familien-Vergleich Arensburg an den Fürsten von S. Braunfels, Altenberg aber an die gräflichen Linien. Die Fürsten und Grafen zu Solms gehörten zum Wetterauischen Reichsgrafen-Collegio und hatten darinnen, wie auch auf den oberrheinischen Kreistagen, 4 Stimmen. Seit 1806 sind aber ihre sämmtlichen Länder der Souveränetät des Großherzogs von Hessen unterworfen; die Aemter Hohensolms, Braunfels und Greifenstein ausgenommen, welche Nassauische Hoheit anerkennen. Braunfels hat auch Besitzungen unter Würtemberg. Hoheit mit 1806 Seelen, in der Grafschaft Limpurg, nämlich 1/8 von Stadt und Amte Gaildorf. (21) 47,8 QM. 48500

Solna, s. Silein.

Solnicz, Herrschaft und Städtchen von 209 Häusern, dem Religionsfond gehörig, in Böhmen, Königingrätzer Kreis.

Solnoker (Szolnoker) Gespanschaft, ist dreyerley; 2 in Ungarn und 1 in Siebenbürgen. Von denen in Ungarn heißt die eine die äussere, und liegt zwischen der Sabolcscher, Tschongrader, Bekescher, Pesther und Heweschcr Gespanschaft, mit welcher letztern sie vereinigt ist. s. Hewesch. Gesp. In dieser liegt der Marktflecken Solnok, Szolnok, der eine kathol. Pfarre, ein Franciscanerkloster, Ungarn, Deutsche und böhmische Slawen zu Einwohnern und ein festes Schloß hat.

Die andere Solnoker Gespanschaft in Ungarn heißt die mittlere, und gränzt an die Sathmarer Kraßner Gespanschaft und das Großfürstenthum Siebenbürgen. Sie hat Ungarn und einige Wallachen zu Bewohnern. In dieser liegt das Schloß Solnok, das auch Zounok genennt wurde.

Die in Siebenbürgen liegende Solnoker Gespanschaft wird in die Innere und in die Mittlere getheilt, gränzt auf der Nordseite an Ungarn, gehört zum Lande der Ungarn, und hat Ungarn, Wallachen, Armenier und einige Deutsche zu Einwohnern.

Solocho, kleine Inseln im Golfo di Sidra, an der Nordküste von Afrika.

Solor, Insel des indianischen Meeres, in Asien, welche unter die im allgemeinen Verstande genommenen moluckischen Inseln gehört. Sie hat ihren eignen König, und wird von da viel Sandelholz, Gold und Perlen geholt.

Solothurn, franz. Soleure, einer von den 19 Cantons in der Schweiz, welcher gegen Westen an Frankreich, gegen Norden an den Canton Basel, gegen Osten an den Canton Argau, und gegen Süden an den Canton Bern stößt, und ganz katholisch ist. Er ist mit Freyburg 1481 in den Bund zugleich getreten. Sein Flächeninhalt beträgt 15 QM., und die Volksmenge 48500 Seelen. Das Land wird zwar von einigen hohen und rauhen Ketten des Juragebirgs durchschnitten, der größere Theil streckt sich aber an den Ufern der Aar und hat einen fruchtbaren sehr gut angebauten Boden. Auch die Berge werden theils zur ansehnlichen Viehzucht, theils zum Ackerbau benützt; und Solothurn ist der einzige helvetische Canton, welcher bey seiner großen Bevölkerung nicht nur hinlängliches Getreid hat, sondern noch eine beträchtliche Menge ausführen kann. Ansehnlich sind auch der Obst- und Flachsbau, minder bedeutend der Weinbau. Flachs und Baumwolle wird zwar viel aber meist für auswärtige Manufakturen gesponnen; die Einwohner leben größtentheils nur von den Erzeugnissen ihres Bodens. Jeder Bewohner des Landes war ehedem unterthan den Bürgern der Hauptstadt, und in dieser hatten nur die Altbürger, oder 80 Patricierfamilien, unter welchen sich auch Adeliche befinden, Antheil an der Regierung, bey welcher der große Rath von 100 Mitgliedern die höchste Gewalt dem Namen nach hatte; in der That lag sie in den Händen des kleinen Raths von 33 Gliedern. Der Canton hat bey den neuern Umändrungen Helvetiens seine alte Ausdehnung erhalten, bis auf einen kleinen jenseit der Birs gelegenen Strich, welcher an Frankreich abgetreten wurde, und besteht nach der Verfügung vom J. 1803 aus den fünf Bezirken: Stadt Solothurn, Biberist, Balstall, Olten, Dornach. Jeder Bezirk hat 4 Quartiere, deren Bürger sich den großen Rath von 60 Mitgliedern, und dieser aus seiner Mitte den kleinern Rath von 20 Mitgliedern wählt. — Zur Eidgenossen-Armee liefert der Canton als Contingent 452 Mann, und zur Geldsumme von 490307 Franken zahlt er 18097 Franken. Die Hauptstadt

So-

Solothurn, Soleure, ist eine wohlgebaute feste Stadt, von 4000 Einwohnern, in einer schönen Ebene, mit guten Wällen, und Spaziergängen auf denselben und einer schönen Brücke über die Aar. Die Einwohner sind gegen Fremde gefällig. Die prächtige Pfarrkirche zu St. Ursus und das Kollegium der vormaligen Jesuiten sind schöne Gebäude, und auch wegen der Gemälde und Gypsarbeit sehenswürdig. Das Zeug- und Rathhaus nebst den 2 Thürmen fällt gut in die Augen. In dem Zeughause wird der Harnisch eines Küraßirs gezeigt, der in der Mutterschlacht sich über den See mit seinem Pferde gewagt, und davon gekommen ist. Der französische Gesandte an die Schweizerkantons hatte ehemals in dieser Stadt seinen gewöhnlichen Aufenthalt. Es sind hier mehrere Uhrmacher, Büchsenschmiede, und gute Gerbereyen.

Solotwina, Herrschaft und Stadt mit einer Vorstadt, in Ostgalizien, Stanislawower Kreis.

Solotschew, ens. Stadt in dem Gouvernem. Charkow an der Uda. Sie hat 2 Kirchen, 996 Häuser, 4742 Einwohner. Ackerbau und Viehzucht ist die Hauptnahrung.

Solowetzkoi, Insel, im weissen Meer, zum russischen Gouvernement Archangel gehörig, hat ein ansehnliches Kloster, das mit starken Mauern und Thürmen verwahrt und befestiget ist. Es geschehen jährlich viele Wallfahrten dahin. Auf dieser Insel wird schönes Macleuglas gebrochen.

Solré, Solra, Flecken mit 1525 Einw. und Schloß, ehemals nebst dem Titel einer Grafschaft, im französischen Theil von Hennegau; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Nord, Bezirk Avesnes. Er hat eine Poststation. Es führt eine Familie aus dem Hause Croy hievon den Namen.

Solsona, Stadt in Catalonien, im Distrikt von Cervera, ist befestigt, aber schlecht bewohnt. Man rechnet 5000 Einwohner. Ihr Bisthum gehört unter das Erzbisthum zu Tarragona. Es finden sich mehrere Leinwand- und Seege-Fabriken.

Solta, kleine Insel an der Küste von Dalmatien.

Soltania, Stadt in der Landschaft Erak-Ajem, in Persien.

Soltau, Amtsvogtey und Städtchen mit 846 Einwohn., im Lüneburgischen, an der Böhme, gegen das Fürstenthum Werden gelegen, wo 1519 eine blutige Schlacht auf der davon benannten Soltauer Heide gehalten wurde. Es hat starke Webereyen, und ist nun der Hauptort eines Cantons im Königr. Westphalen, Depart. der Niederelbe, Bezirk Harburg.

Soltcamp, große Schanze, in der Holländischen Provinz Gröningen, am Einflusse des Flusses Hunse oder am Gröningerdiep.

Soller Gespanschaft, s. Scholter Gespanschaft.

Soltholm, Insel in Dänemark, zwischen Seeland und Schonen, gegen der Insel Amack, im Sund gelegen.

Solt-(Sulz) Ulen, kleine Stadt an der Saize, in der Grafschaft Lippe.

Soltwedel, Salzwedel, Stadt in der alten Mark Brandenburg, an der Jeetze. Ihre 2 Quelle, Alt- und Neustadt, stehen unter einem gemeinschaftlichen Magistrat. Im J. 1790 befanden sich hier 865 Häuser, 6 Kirchen, und 4180 Einwohn., ohne das Militär. im J. 1810 aber 5932 Einwohner. Die Tuch- und Leinwandmanufakturen sind von Bedeutung, und die vielen Schuhmacher versehen die ganze umliegende Gegend. Einige Salzquellen in der Nähe werden nicht benüzt. Seit dem J. 1807 gehört die Stadt zum Königreiche Westphalen, Departem. der Elbe, und ist der Hauptort eines Bezirks, welcher die westlichen Theile der Alt-Mark begreift, 50536 Einwohner hat, und die 15 Kreise enthält. Im J. 1809 ist dieser Bezirk zum Departem. der Niederelbe gezogen worden, und enthält jezt die Cantone: Salzwedel, Quedlenburg, Lüchow, Gartow, Wustrow, Wettingen, Jübar, Calbe, Apenburg, Bezendorf, Diesdorf, Arendsee.

Solverino, Flecken, nordwestlich von Mantua, im Königreich Italien, Departem des Mincio.

Solway-Fyrth, Meerbusen in der Gegend, wo der Fluß Eden, auf der Gränze zwischen England und Schottland, in das irländische Meer fließt.

Sol' Wytschegodsk, Stadt, von ohngefähr 400 Häusern, in dem von ihr benannten Kreis, in dem Gouvernem. Wologda. Sie hat Salzwerke, und die hiesigen Bürger treiben mit Getreide und Talg einigen Handel nach Archangel.

Somasca, Sommascha, Sommasch, Städtchen und Schloß, in der venezianischen Landschaft von Bergamo; jezt im Königreich Italien, Departem. des Serio. Von diesem Orte hat die Sommaskische Congregation, oder Clerici regulares de Somasca, den Namen bekommen. s. den Art. Clerici regulares S. Majoli.

Somberg, s. Sonneberg.

Somberuon, Flecken mit 755 Einwohn., in Bourgogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Cote d'Or, Bezirk Dijon.

Sombor, s. Zombor.

Sombrero caldo, niederhängender oder niedergeklappter Hut, welcher, tief in den Kopf gedrückt, wenn noch ein Mantel dazu um den untern Theil des Gesichts geschlagen wird, eine Person ganz unkenntlich macht. Dergleichen wurden sonst in Spanien häufig getragen, und begünstigten manche Handlung, bey der man sich nicht wollte kennen lassen. Als im J. 1766 der Hof zu Madrid diese Hüte verbiethen ließ, so gab solches, nebst einigen wichtigern Gründen, Anlaß zu einem Aufruhe. Seit diesem ist das Verbothe geschärft und zu Madrid darf niemand dergleichen Hut, als nur der Henker, tragen. Doch wird, bey Ankündigung eines Stiergefechts, ausdrücklich erlaubt, in der Hize den Hut niederzuschlagen.

Somerau, Flecken mit 2440 Einwohn., im Holländ. Departem Brabant, jezt im Französ. Departem. der Rheinmündungen.

Somerein, Flecken mit 3000 Einwohn., in Ungarn, Presburger Comitat.

Somerset, Grafschaft im Innern des Nordamerik. Freystaates Neu-Jersey. Sie hat 11 QM., 12296 Einwohner nach der Zählung vom J. 1791, größtentheils fruchtbaren, obgleich bergichten Boden, und viel Kupfererz. Die vorzüglichste Ortschaft hat gleichen Namen.

Somerset, Grafschaft, in dem amerikanischen Freystaat Maryland, an der östlichen Seite der Bay. Sie hat viel Sand, 15600 Einwohner, und als Hauptort den Flecken Princeß-Anne mit 200 Einwohnern.

Somerset, Grafschaft in Pensylvanien, im hohen Gebirge gegen den Ohio hin. Sie ist noch wenig angebaut. Der Hauptort Berlin von 60 Häusern und 360 Einwohnern liegt an der Heerstrasse von Philadelphia nach Pittsburg.

Somerton, kleine Stadt in Sommersetshire, in England, hat eine Wollenmanufactur und vier Jahrmärkte, auf denen ein starker Viehhandel getrieben wird.

Somlyo, ungarischer Flecken mit einer Poststation, am Flusse Kraszna, und der Hauptort des Krasznaer Comitats in Siebenbürgen auf der Nordwestseite des Landes.

Somma, Stadt mit 6825 Einwohn., Schloß und Herzogthum im Königreich Neapel, am Fusse des Berges Vesuv gelegen; daher ein Theil desselben auch Monte di Somma genennt wird. An dieser Seite des Bergs wächst trefflicher Wein.

Somma, kleine Stadt im Herzogthum Mayland, am Fluß Ticino; jezt im Königreich Italien, Departem. der Otona.

Sommariva del Bosco, Flecken mit 5050 Einwohn., in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. des Tanaro, Bezirk Alba. Nicht weit davon liegt der Flecken Sommariva di Perno.

Somme, Fluß in der Picardie, welcher 2 franz. Meilen von S. Quentin hervor quillt, und sich zu S. Valery in das brittannische Meer ergießt. 1733 hat man angefangen, einen Kanal zu machen, diesen Fluß und die Oise, zusammen zu leiten. Ein anderer, zum Theil unterirdischer Kanal, welcher die Somme mit der Schelde vereinigt, ist angefangen und soll ausgeführet werden. Von Bray an ist die Somme schiffbar. Von diesem Flusse hat das

Departement der Somme den Namen, welches einen Theil der Picardie begreift, im J. 1802 auf 112 ge. QM. 465034, im Jahr 1807 aber 486313 Einwohner zählte und in die 5 Arrondissements Abbeville, Doullens (Doullens), Peronne, Montdidier und Amiens getheilt wird. Die Hauptstadt ist Amiens. Das Departem. hat ergiebigen Getreid- und Flachsbau, auch Wollen-, Baumwollen- und Leinwand-Manufakturen. Im J. 1803 zahlte es an direkten Abgaben 5650664 Franken.

Sommelsdyk, Flecken mit 1554 Einwohn. auf der Insel Over-Flakee in Süd-Holland; jezt im Französ. Departem. der Maasmündungen, Bezirk Rotterdam.

Sommeracht am Sand, Flecken mit 722 Einwohnern, im Würzburgischen Landgerichte Wolfach, wo sehr guter Wein wächst.

Sommerfeld, adeliche kleine Stadt mit 2000 Einwohn., Schloß und Herrschaft in der Niederlausitz, unter die neumärkische Regierung, ehemals dem Könige von Preussen, jezt dem König in Sachsen gehörig, liegt am Fluß Lupa, an den schlesischen Gränzen, 3 Meilen von Guben. Hier werden feine Tücher und andere Wollenzeuche gemacht.

Sommergem, Flecken mit 6221 Einwohn., in Flandern; jezt der Hauptort

ort eines Cantons im Departem. der Schelde, Bezirk Gent.

Sommerhausen, (unrichtig Sommershausen,) ansehnlicher Marktflecken von 169 Häusern, und Schloß, am Mayn, in der Herrschaft Speckfeld, in Franken, gegen Winterhausen über, hat herrlichen Weinwachs und gehört den Reichsgrafen von Rechteren, unter Bairischer, seit 1810 aber unter Würzburg. Souveränetät.

Sommerschenburg, Schloß und Amt im Herzogthum Magdeburg, im Holzkreise, an der wolfenbüttelischen Gränze.

Sommerset, Provinz und Grafschaft in England, welche gegen Westen an Devon, gegen Süden an Dorchester, gegen Osten an Wilt und Glocester, gegen Norden an den Einfluß des Flusses Saverne gränzt. Sie ist sehr fruchtbar an Getreide und Weesewachs, hat viele Manufakturen, vorzüglich von Tüchern, und 274000 wohlhabende Einwohner, auch wird viel Bley daselbst gegraben.

Sommerset, eine von den Bermudischen Inseln, welche auch Sommers-Inseln heissen. s. Bermudas.

Sommershausen, s. Sommerhausen.

Sommersinseln, s. Bermudische Inseln.

Sommerton, Stadt in Sommersetshire, in England.

Sommieres, kleine Stadt mit 3367 Einwohn., am Fluß Vidourle, in Languedoc, wo viel wollene Zeuche oder Serges gemacht werden. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Gard, Bezirk Nimes. Er hat Manufakturen von Wollenzeuchen, und eine Poststation.

Sommista, also wird der Vornehmste unter denjenigen Bedienten der apostolischen Kammer genennt, welche zur Expedition der Bullen bestellt sind. Er setzt den Entwurf oder das Concept derselben auf.

Somorrostro, Flecken im Spanischen Biscaya, in dessen Nähe sich vortreffliche Eisenbergwerke finden, dessen Eisen geschmeidiger ist und sich leichter schmelzen läßt, als alles übrige Eisen in Europa.

Sompolno, Städtchen mit 548 polnischen Einwohn., in Südpreußen, Posener Departem., Kreis Wrzesiawek, jetzt zum Herzogth. Warschau gehörig.

Soncino, Stadt mit 5902 Einwohn., im eremonesischen Gebiethe, im Herzogthum Mayland, am Fluß Oglio; jetzt im Königreich Italien, Departem. des Alto Po. Das Schloß daselbst ist nach der alten Manier fortificirt.

Sonde, Meerenge, in Ostindien, zwischen den Inseln Sumatra und Java. Davon haben den Namen die in der Nähe liegenden Sonde-Inseln, die in die östlichen und westlichen eingetheilt werden. Die wichtigsten darunter sind Sumatra, Java und Borneo.

Sonderburg, kleine Stadt mit einem alten Schlosse und 2000 Einwohnern, auf der Insel Alsen, welche zu Schleswig gehört, in der Ostsee. Sie hat nur eine Kirche, einen sichern und tiefen Hafen. Schiffahrt macht das Hauptgewerb der Einwohner.

Sondershausen, Stadt von 400 Häusern und 2800 Einwohn., und Amt in der untern Grafschaft an der Wipper, und die Residenz des Fürsten von Schwarzburgsondershausen. Das Schloß auf dem Berge vor der Stadt hat schöne Zimmer und einen grossen Saal. Das Fasanengehege, der wohleingerichtete Lustgarten und der alten Wenden Abgott Püstrich, im schönen Naturalienkabinet, ist sehenswerth.

Sondrio, Sonders, ansehnlicher Flecken mit 3500 Einwohn., im Valtelin, am Fluß Muller, welcher bald darauf in die Adda fällt, jetzt im Königreich Italien, Departem. der Adda.

Songarey, Soongarey, große Strecke Landes in Asien, südlich an Sibirien gränzend, aber abhängig von China. Sie hat auf der Nordseite hohe Gebirge, auch große Ebenen, und auf der Südseite die Wüste. Die Soongaren und andere mongolische Völkerschaften durchziehen das Land als Nomaden.

Songeon, Flecken mit 1041 Einwohn., in Isle de France; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Oise, Bezirk Beauvais. Es werden hier viele Brillen auch gute Käse und Cyder verfertigt.

Songo, Sonho, Landschaft in Afrika, bey dem Königreich Congo, von dem sie abhängig ist. Die Einwohner sind Heiden.

Sonneberg, kleine Bergstadt, im Saazer Kreise, in Böhmen.

Sonneberg, s. Sonnenberg.

Sonneborn, großes Pfarrdorf von 188 Häusern, mit fünf Rittergütern, an der Nesse, im Fürstenth. Gotha.

Sonneburg, Sonnenburg, kleine, aber wohlgebaute Stadt mit einer Vorstadt, 202 Häusern und 1113 Einwohn. an der Lenze, nebst einem Residenzschlosse, im Sternbergischen Kreise, in der Neumark Brandenburg, zwey Meilen von Cüstrin. Die vorzüglichste Nahrung der Einwohner kommt von der ergiebigen Fischerey. Sie ist

der Sitz des Herrenmeisterthums der Johanniterritter in der Mark, Sachsen, Pommern und Wendelande, welches zu dem Großpelorat von Deutschland gehörte, darüber aber Brandenburg das Patronatrecht hat. Das zur Stadt gehörige Amt enthält 13 Dörfer und 4 Vorwerke.

Sonneck, Städtchen und Herrschaft in Kärnthen, den Reichsgrafen von Rosenberg zugehörig.

Sonnefeld, ehemals ein Cistercienser Nonnenkloster, nun ein Amt und Marktflecken im Fürstenthum Coburg an der Bamberg. Gränze, welches in dem letzten Coburgischen Successionsstreite dem Herzoge von Hildburghausen überlassen wurde.

Sonnegk, Sonog, Schloß und Herrschaft in Crain, 3 Meilen von Laybach, zu den Französisch-Illyrischen Provinzen gehörig.

Sonnenberg, insgemein Somberg, kleine Stadt mit 1800 Einwohn., und Amt im Fürstenthum Coburg, dem Hause Meiningen gehörig. Es werden hier viele sogenannte Nürnberger Waaren, Wetzsteine, Schiefertafeln und Berlinerblau verfertigt. Den Steinbruch zu Schiefergriffeln in der Nähe hält man für den einzigen in seiner Art

Sonnenberg, Schloß und Herrschaft in den südlichen bergigen Gegenden von Vorarlberg, und seit 1806 Bairisches Landgericht, welches ausser der Herrschaft noch die ehemaligen Gerichte Danield, Thanberg, die Herrschaften Blumenegg und St. Gerold begreift, und seinen Sitz im Dorfe Nutideer hat. Im J. 1807 zählte es mit der Stadt Piudenz, auf 15 QM. 13627 Einwohner. Es gehört zum Illerkreise. Das Schloß liegt an der Iller.

Sonnenberg, Städtchen im Fürstenthum Nassau, unter das Amt Wißbaden gehörig.

Sonnenberg, Pfarrdorf mit 329 Einwohn., im Fürstenth. Wolfenbüttel, 1 Meile westlich von Braunschweig. Es hat beträchtlichen Flachs- und Hopfenbau, und gehört jetzt zum Königreich Westphalen, Departem. der Ocker.

Sonnenberg, freyes Bergstädtchen von 111 Häusern, in Böhmen, Saazer Kreis, nahe an der Sächsischen Gränze. Es hat Silber- und Zinngruben.

Sonnenburg, Schloß, 1 Meile von Inspruck, und Landgericht, in Tyrol, Unter Innthal, seit 1806 mit Inspruck vereinigt.

Sonnenburg, aufgehobenes Benediktiner Nonnen Stift, in Tyrol, Pusterthal. Das dazu gehörige Gericht gehört jetzt zum Landgerichte Brunegen.

Sonnenburg, s. Sonneburg.

Sonnenfeld, s. Sonnefeld.

Sonnenstein, s. Pirna.

Sonnerz, Probstey zum Fürstenth. Fulda gehörig, aber beym Hanauischen Städtchen Schlüchtern gelegen. Die zu ihrem Amte gehörigen Einwohner beteugen 992. Im J. 1803 wurde sie aufgehoben.

Sonnewalde, gräfl. solmisches Residenzstädtchen, mit 115 Häusern und 700 Einwohnern, am Fluß Dober, in der Niederlausitz, 4 Meilen von Lübben. Das Ländchen hat ausser der Stadt 16 Dörfer und viele Waldung. Es ist eine von den Standesherrschaften der Niederlausitz.

Sonnino, Flecken nebst dem Titel eines Fürstenthums, in der Campagna di Roma. Im Kirchenstaate, gehört dem Hause Colonna, jetzt im Französ. Departem. Rom.

Sonniten, s. Mohammedaner.

Sonntagberg, Kirche und Residenz von Benediktinermönchen, vom Kloster Seitenstädten abhängig, im Gebiethe der Herrschaft Gleis, im Land unter der Ens, oder dem Wienerwalde. Die dasige Kirche ist eine der prächtigsten in Oesterich.

Sons, s. Zons.

Sonsbeck, Städtchen mit 1313 Einwohn., im Herzogthum Cleve, jetzt im Französ. Departem. der Roer, Canton Xanten, unweit Wesel. Es wird hier Musselin und viel Essig verfertigt.

Sonsfeld, Flecken, Schloß und freye Hereschaft mit 1118 Einwohn., im Herzogth. Cleve, jetzt zu dem Großherzogth. Berg, Departem. des Rheins gehörig.

Sonsfeld, freye Hereschaft im Herzogthum Cleve, nicht weit vom Rhein, denen Baronen von Wittenhorst gehörig. Sie gehört zum Großherzogthum Berg, Departem der Ens.

Sontheim, gut gebautes, jetzt zu Würtemberg, ehemals zur Deutschord. Kommende Heilbronn gehöriges Dorf von 96 Häusern, 700 kathol. Einwohn. 13 Judenfamilien mit 91 Seelen und ansehnl. herrschaftlichen Gebäuden und Gärten, einer Schnupftabakfabrik und guten Wein- und Getreidebau, in Schwaben, 1 Stunde von Heilbronn.

Sonthofen, Marktflecken mit 2420 Einwohn. und Pflegamt im Fürstenthum Augsburg an der Iller. Das Pflegamt ist jetzt in ein Bairisches Landgericht und Rentamt umgewandelt worden, welches im J. 1807 auf 5 1/2 QM.

Sontra in Kurhessen, 9,450 E. im J. 1812.

QM. 14358 Einwohner zählte. Es gehört zum Illeekreis.

Sontra, kleines Städtchen von 230 Häusern und 1245 Einwohn., und Amt in Niederhessen, an der Sunter, der hessenrheinfelsischen Linie gehörig. Jetzt ist Sontra der Hauptort eines Cantons im Königr. Westphalen, Depart. der Werra, Bezirk Eschwege.

Sooldorf, Pfarrdorf mit reichen Salzwerken im Hessencassel. Antheil der Grafschaft Schaumburg. Jetzt im Königr. Westphalen, Departem. der Weser, Bezirk Rinteln.

Sooloo, (spr. Suluh,) sonst auch Golo, Iolo, (spr. Dscholo,) Zolo und Kolo, obwohl unrichtig, genannt, Insel, in Ostindien, zwischen Magindano und Borneo, hat gegen 60000 sehr thätige Einwohner und einen eigenen König oder Sultan, der, mit 15 Datu's, (die eine Art von Ständen und erblichem Adel ausmachen,) die Regierung führt und noch viele andere Inseln unter sich hat, die zwischen der Ostseite von Borneo bis zu den Philippinen und Magindano hin liegen. Das Volk auf der Insel Suluh hat viele Freyheit, und 2 Deputirte desselben (Manteries genannt,) sitzen mit im hohen Rathe: aber das Volk der andern Inseln, wovon doch 1 Paar eben so groß sind, als Suluh, wird von den Datu's, die ihm vorgesetzt sind, sehr tyrannisch behandelt. Besonders nehmen diese, wenn sie ihre Herrschaften besuchen, alle Mädchen, die ihnen gefallen, mit Gewalt weg. Ehemals war Suluh von dem grossen Fürsten oder Radscha in Borneo abhängig; allein dieses Verhältniß ist lange nicht mehr, und der gedachte Fürst mußte sogar, im Jahr 1704 den Suludern einen Theil von Borneo, nebst etlichen Inseln, abtreten, worunter auch Balambangan war. Seit 1761 ist die englische ostindische Compagnie mit den Sultanen von Suluh in mancherley Tractaten und Verbindungen gewesen, hat den nördlichen Theil der Küste von Borneo, wie auch die Insel Balambangan von ihnen erhalten, aber letztere, im J. 1775 durch einen Ueberfall der Suluher wieder verlohren. Die Hauptstadt von Suluh heißt Bauan. Der Wohlstand und Reichthum der Insel rührt vornehmlich von der Perlenfischerey her, die dort sehr reichlich ausfällt. Auch die Räubereyen und Menschendiebstähle der Suluher und der Malayischen Seeräuber, welche hier offene Häfen finden, auf den benachbarten Spanischen Inseln bringen ihnen vieles ein: so wie der Handel mit den Chinesern, die mit ihren Schiffen zuweilen hieher kommen.

Sopakin, adel. Städtchen mit 507 Einwohn. in Neu-Ostpreussen, Departem. Bialystok, Kreis Dombrowa; jetzt zum Herzogth. Warschau gehörig.

Sophi, Sophi, Soft heißt eigentlich einer, der ein Kleid von feinem wollenen Zeuche, (Sof oder Tsauf genannt,) trägt. Bey den Türken werden strenge Beobachter des Gesetzes Sofi genennet; vermuthlich weil sie den Geistlichen hierinn gleichgeachtet werden, denen seidene Kleider verboten sind und die daher nur solche leichte Wollenzeuche oder Sof tragen dürfen. In Persien wurden die Monarchen seit dem Anfange des 16ten Jahrh. so genennet. Der erste, der sich diesen Namen beylegte, war Ismael, der von 1511–23 über das persische Reich Herr war. Vermuthlich wählte er den Namen Sofi, zum Andenken des Scheich Sofi, welcher ein muhammedanischer Heiliger und strenger Beobachter des Gesetzes und ein Abkömmling von Ali, dem Tochtermann des Propheten Muhammeds, war. Dieser Sofi erhielt von dem Eroberer Timur lenk oder Tamerlan, als derselbe von dem über Sultan Bajazed erfochtenen Siege zurück kam, in seinem Aufenthalte zu Ardevil, in Aserbidschan, solche Zeichen der Hochachtung und des Wohlwollens, wodurch er bald einer der mächtigsten Herren in dieser Provinz wurde. Sofis Enkel, Scheich Eidar, wurde ein Tochtermann Usum Chassans, der im 15. Jahrh. über Persien herrschte. Aus der Ehe Scheich Eidars mit der Tochter Usum Chassans ward Ismael geboren, der, in den damaligen Revolutionen in Persien, endlich das Glück hatte, sich auf den Thron zu schwingen und ihn seiner Nachkommenschaft zu hinterlassen, die ihn bis zu Anfang des 18ten Jahrh. behauptete. Alsdann brachen Unruhen in Persien aus; die regierende Familie wurde verdrängt, und Abbas III., der 1736 starb, war der letzte König aus der Familie der Sofi. Der glückliche Feldherr, Nadir Schach, erhielt hierauf die Krone, und ließ, 1740 den Prinzen Tahmas, mit allen seinen Kindern und Gemahlinnen, hinrichten; und damit waren die letzten Ueberreste von dem alten Stamm der Sofi vertilgt.

Sophia, große und stark bewohnte türkische Stadt, ohne Mauern am Fluß Bojana, in Bulgarien, am Gebirge Argentaro. Sie hat einen griechischen Me-

Metropolitan, ist die Residenz des Beglerbegs von Romelien, treibt starke Handlung und liegt in einer anmuthigen Gegend, hat auch viele Moscheen.

Sophia, neue Kreisstadt, bey dem russisch-kaiserlichen Lustschloß Sarskoe Selo, in dem Gouvernement von St. Petersburg. Am 11ten Jul. 1781 ꝛc. ward daselbst eine prächtige Kirche erbaut; die dem Kaiser Constantin gewidmet wird. Sie hat wenige Häuser und eine Leinwandfabrik.

Sophienberg, königl. dänisches Lustschloß, nicht weit von Copenhagen, mit schönen Gebäuden, Lustgärten, Statuen und Gemälden.

Sophienburg, Lustschloß, vor der Stadt Bayreuth, auf einem hohen Berge gelegen.

Sophienhof, gräfl. Haus und Vorwerk, in der Grafschaft Hohnstein, im obersächsischen Kreis, den Grafen zu Stollberg Wernigerode gehörig. Jezt im Königr. Westphalen, Departem. der Saale.

Sophienlust, landesherrl. Schloß und Gut, bey Meiningen.

Sopron, s. Oedenburg.

Sor, s. Sorr.

Sora, Stadt mit 7000 Einw. und seit 1806 der Hauptort eines Bezirks in Terra di Lavoro, in Neapel, am Fluß Garigliano, nebst einem prächtigen Schlosse und dem Titel eines Herzogthums. Ihr Bischof gehört unter das Erzbißthum zu Capua. Sie gehört dem Geschlechte von Buoncompagno, welche sich Herzoge von Sora und Fürsten von Piombino nennen, das letztere aber jezt verloren haben.

Soragna, Flecken am Fluß Strone, im Herzogthum Parma, jezt im Französ. Departem. des Taro.

Sorau, kathol. Städtchen mit 1332 Einw., unter ihnen 120 Juden, in Schlesien, Ratibor. Kreis. Es hat viele Leinweber und Tuchmacher.

Sorau, Standesherrschaft und Stadt in der Niederlausitz, nicht weit vom Flusse Bober und den Schlesischen Gränzen. Die Stadt hatte im J. 1799. 529 Häuser, ein schönes Schloß, 3454 Einwohner, 8 Kirchen, ein Lyceum, Waisenhaus und zwey Hospitäler. Die Manufakturen von Tüchern, Leinwand, Kattun, Wachsbleichen, gewirkten Strümpfen, und der Handel mit allen diesen und Schlesischen Fabrikaten, nebst dem Schleichhandel, sind von großer Bedeutung. — Die Herrschaft gehörte bis 1767 der gräfl. Familie Promnitz, und von der Zeit an dem Kurfürsten als Eigenthum. Sie enthält 2 Städte, 15 Vorwerke, 22 Dörfer, hat große Schäfereyen, andere Viehzucht, auch Gänse, etwas Wein, sehr große Waldungen, Fischereyen, starken Flachsbau und Leinwebereyen, und trägt, nebst der dazu geschlagenen Herrschaft Triebel, ihrem Besitzer jährlich über 50000 Thl.

Sorbick, s. Zörbig.

Sorbonne, ehemals das theologische Collegium zu Paris, hatte seinen Namen und sein Daseyn von Robert de Sorbon oder de Sorbonne, der, in einem Dorfe dieses Namens, in Rhetelois, in Champagne, 1201 von geringen Aeltern geboren ward. Er studirte und erwarb sich so viel Ansehen und Beyfall, daß K. Ludwig IX. ihn zu seinem Kapellan machte und zu seinem Beichtvater wählte. Um armen Schülern das Studieren zu erleichtern, stiftete er, mit Unterstützung mehrerer ansehnlicher Personen, im J. 1253 das nach ihm benannte Collegium, welches das erste von dieser Art in Europa war. Seine Stiftung hatte den Unterricht in der Theologie und in den freyen Künsten zur Absicht; und es sollten in dieses Collegium nur Socii und Hospites aufgenommen werden, die jedoch aus allen Nationen gewählt werden konnten. Um Hospes zu werden mußte man 1) Baccalaureus seyn, 2) eine Disputation oder Thesis vertheidigen, die nach dem Stifter Robertina hieß, 3) durch Mehrheit der Stimmen in drey verschiedenen Wahlen (Scrutiniis) angenommen werden. Diese Hospites hatten ihre Wohnung und ihren Unterhalt im Hause der Sorbonne, wie die andern Doctores und Baccalaurei; sie durften auf der Bibliothek studieren, genossen alle andern Rechte; nur hatten sie keine Stimme in den Versammlungen, und mußten das Haus räumen, wann sie die Doctorwürde annahmen.

Um Socius zu werden, mußte man, ausser der Robertina und den 3 Wahlen, noch die ganze Philosophie unentgeldlich vortragen und dann durch zwey andere Wahlen aufgenommen werden. Es ist irrig, wenn einige vorgeben, daß es erlaubt war, statt des Vortrags der Philosophie, eine Fastenzeit hindurch zu predigen oder ein Buch zu schreiben. Jener war allezeit nothwendig, und man hat kein gegenseitiges Exempel, als nur bey etlichen Personen aus den vornehmsten französischen Familien, die sogleich als Socii in die Sorbonne aufgenommen wurden.

Alle Socii führten den Titel: Doctor oder

Digitized by Google

oder Baccalaureus des Hauses und der Societät der Sorbonne; die Hospites hießen nur: Doctor oder Baccalaureus des Hauses der Sorbonne. Der Stifter wollte, daß alles von den Sociis regiert wurde, und daß die Doctores die Baccalaureos nicht, als ihre Schüler, und diese auch jene nicht als ihre Lehrer ansehen sollten. Um dieser Gleichheit willen konnte auch kein Ordensmann Socius der Sorbonne werden; und seit dem Anfang des 17ten Jahrh. mußte der Eintretende schwören, daß er keine Absicht habe, in eine Societät oder weltliche Congregation sich zu begeben; woferne er solches thäte, so wolle er aller Rechte in der Sorbonne verlustig seyn. Robert von Sorbonne erlaubte, daß die Doctores und Baccalaurei arme Studenten bey sich haben dürften; welche Gewohnheit für manchen der Grund zu seinem Glücke geworden ist. Seit 1253 sind in diesem Collegium beständig wenigstens 6 Professoren gewesen, welche die verschiedenen Theile der Theologie umsonst gelehrt, ehe noch besondere theologische Lehrstühle gestiftet worden; besonders mußten sich immer einige auf die Sittenlehre und Casuistik legen. Zur Verwaltung des Collegiums errichtete Robert verschiedene Stellen. Die erste hat der Proviſor, der immer aus Personen vom ersten Rang genommen wurde; die zweyte, der Prior, der stets aus den Sociis Baccalaureis gewählt wurde, bey Versammlungen und feyerlichen Handlungen den Vorsitz hatte und alle Abende die Schlüssel des Hauses in Verwahrung bekam. Die übrigen Stellen waren der Senior, Conſcriptor, die Professores, der Bibliothecarius, die Procuratores etc. Es hat wahrscheinlich von der ersten Stiftung an 36 besondere Zimmer in dem Hause der Sorbonne gegeben; und als der Cardinal Richelieu dieses Gebäude von neuem prächtig herstellen ließ, so kam noch 1 hinzu. Diese 37 Zimmer werden theils von Doctoribus, theils von Baccalaureis bewohnt. Robert erhielt für sein Institut die Bestätigung des Pabstes und des Königs, ansehnliche Vermächtnisse und Schenkungen, und legte eine Bibliothek darinnen an, die in kurzer Zeit beträchtlich anwuchs. Im J. 1271 führte er, für die Humanioren und die Philosophie, in einem nahe bey der Sorbonne stehenden Hause, ein neues Collegium auf, das die kleine Sorbonne heißt. Im Jahr 1636 ließ der Cardinal Richelieu solches abbrechen und die Capelle der Sorbonne dahin setzen. Er wollte ein anderes Collegium dafür bauen; aber da sein Tod dieses Vorhaben zunichte machte, so ließ die Familie von Richelieu, zum Ersatz, das Collegium du Pleſſis, 1643 mit der Sorbonne vereinigen.

Die Sorbonne gehörte zur theologischen Facultät zu Paris, ob sie gleich ihre eigenen Einkünfte und Einrichtungen hatte. Seit dem Concilium zu Basel, im 15ten Jahrh. nennten sich öfters die Pariser Theologen Doctores und Baccalaureos der Sorbonne, ob sie schon nicht eigentlich zu dieser Societät gehörten. Ihr Stifter, Robert, starb, als Canonicus zu Paris, 1274, und vermachte der Sorbonne seine sehr ansehnlichen Güter. Diese alte und für die Bildung junger Geistlichen wichtige Anstalt, welche aber mit dem Geist der Zeiten nicht gleiche Fortschritte machte, verlor ihr Daseyn durch die franzöſiſche Revolution.

Sore, Flecken mit 1450 Einwohnern, in Guienne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Landes, Bezirk Mont de Marſan.

Soregna, Städtchen, im Venetianischen Istrien; jetzt im Königr. Italien, Depart. Istrien.

Sorelle, kleine, seit 1787 angelegte Stadt von 100 Häusern in Canada, am Einfluſſe des Flusses Sorelle, welcher aus dem See Champlain kommt, und in den Laurenzi-Strom fällt. Der Haupterwerb der Einwohner ist Schiffbau.

Sorelina, Flecken im Königreich Italien, Departem. des Alto-Po.

Soreze, Städtchen mit 2712 Einwohn., in Languedoc; jetzt im Departem. des Tarn, Bezirk Caſtres. Ehemals war es befeſtigt und ein Sitz der Hugenotten.

Sorge, königl. Preuß. Eisenhüttenwerk mit einem Hochofen und mehrern Eisenhämmern und Mühlwerken, in der Gräfich. Hohnſtein; jetzt im Königr. Weſtphalen, Departem. des Harzes.

Sorgenfrey, königl. däniſches Luſtſchloß, unweit Copenhagen, mit schönen Gärten, Gebäuden und Gemälden.

Sorgue, Fluß in der Grafſchaft Venaiſſin, in Provence, welcher sich in zwey Arme theilt, die alle beyde in die Rhone fallen; jetzt im Departem. der Vaucluſe.

Sorgues, Städtchen in der Provence, in der Grafſchaft Venaiſſin, am Fluß Soegue, 1 1/2 Meile von Avignon, gegen Norden; jetzt im Departem. der Vaucluſe, Bezirk Avignon.

Sori, Monti Sori, sehr hohes Gebirg in Sicilien, welches sich von Norden gegen

gen Süden, vom Val di Demona bis an Val di Noto erstreckt.

Soria, Provinz und Stadt am Fluß Duero. Sie ist ziemlich groß, gut gebaut, hat viele Kirchen und Klöster, eine kalte Gegend, aber viele Schafe, auch Wollenmanufacturen und gegen 4000 Einw. In dieser Gegend hat die bey den Alten berühmte Stadt Numantia gestanden.

Soria, s. Syrien.

Soriano, kleine Stadt mit 5500 Einw. und Schloß im Patrimonio St. Petri, im Kirchenstaate, hat den Titel eines Fürstenthums, und gehörte ehemals den Herzogen von Altemps, die es aber 1713 an den päbstlichen Nepoten, Don Carlo Albani, verkauften, welcher den fürstlichen Titel davon angenommen hat.

Soriano, Stadt mit 3621 Einwohn., ehemals den hiesigen Dominicanern, seit Aufhebung des Klosters aber dem König gehörig, in der Neapolitan. Provinz Calabria Oltra.

Soriasco, Flecken mit 1175 Einwohn. in Piemont; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französ. Depart. von Marenge, Bezirk Voghere.

Sorigo, lebhafter Flecken, an der Westseite des Comersees, im Herzogthum Mayland; jetzt im Depart. des Lario im Königreich Italien.

Sorlingische Inseln, französ. Sorlingues, engl. Scilly-Islands, kleine Inseln, an der Südwestküste von England, nicht weit von Landsend. Sie gehören zu England, und zwar zu der Provinz Cornwal, von der sie 25 Meilen entfernt sind. Es sind wohl 145, darunter vormals Scylla die vornehmste war; jetzt ist die Insel St. Martä mit ihrem Schloß und Hafen die beträchtlichste. Sie haben Getreidebau, werden aber vorzüglich zur Viehzucht benützt; auf einigen derselben finden sich auch Zinngruben.

Sornac, Flecken mit 1453 Einwohn. in Limosin; jetzt der Hauptort eines Cantons im Dep. der Correze, Bezirk Ussel.

Sornzig, Sornewitz, Pfarrdorf mit 262 Einwohnern, und sächsisches Klosteramt, nicht weit von Mügeln, in Meissen, unter das Stift Wurzen gehörig. Es gehört gegenwärtig dem Könige, aber die Einkünfte erhält nach einem Testamente das kathol. Josephinen-Fräuleinstift in Dresden. Das Amt enthält 10 Dörfer.

Soro, kleiner Fluß im portugiesischen Estremadura, welcher sich in den Tago ergießt.

Soroe, Stadt auf der Insel Seeland, in Dänemark, ist wegen ihrer Ritterakademie merkwürdig. König Friedrich V. hat sie 1747 aufs neue anrichten lassen, worauf ihre Einkünfte durch Holbergs Verlassenschaft ansehnlich vermehrt worden. Die wenigen Akademisten wohnen in einem wohleingerichteten Gebäude, und haben sowohl zu den Wissenschaften, als ritterlichen Exercitiis eine hinlängliche Zahl Professores und Maitres. Die Direction der ganzen Akademie führt der königl. Oberhofmeister, welcher zugleich Amtmann des ferder Amts ist.

Sorokomla, adeliches Städtchen von 58 Rauchfängen, in Westgalizien, nördlich von Lublin; jetzt zum Herzogthum Warschau gehörig.

Sorr, Dorf in Böhmen, im Königinggrätzer Kreis, bey dem Städtchen Trautenau, wo die Preussen 1745 den 30. Sept. ein Treffen wider die österreichische Armee gewonnen.

Sorrento, Stadt mit 3660 Einwohner, in Terra di Lavoro, in Neapel, nicht weit vom Golfo di Napoli, am Berge Sorrento, hat ein Erzbisthum, und ist die Geburtsstadt des berühmten Dichters, Torquato Tasso. Die Gegend ist sehr fruchtbar an edlen Baumfrüchten.

Sorroka, Städtchen am Nister, in der Moldau.

Sorromoltro, Dorf und wichtiges Eisenbergwerk, in der Grafschaft Oñate, auf dem Biscayischen Hochgebirge in Spanien. Es liefert jährlich im Durchschnitte 200000 Centner Erz, welches auf die umliegenden Oefen und Hütten zu vortrefflichem Eisen bereitet wird.

Sorta, Vorgebirg an den Küsten von Tripoli, am Golfo di Sidra in Afrika.

Sortaken, Dorf, bey Bachtschi-Sarai, in der Krim, wo noch Abkömmlinge großer genuesischer Familien, als der Doria, Grimaldi, Spinola ꝛc. sich aufhalten sollen.

Sortino, kleine Stadt, im Val di Noto, in Sicilien.

Sosa, ansehnliches Pfarrdorf im Erzgebirge, Amt Schwarzenberg, wo viele Blecharbeiten verfertigt und ausgeführt werden.

Sosnitza, kleine Kreisstadt im Russ. Gouvernement Czernigow, am Einfluß der Ubeda in die Desna.

Sosnowica, adel. Städtchen von 15 Feuerstellen, in Westgalizien, nordwestlich von Chelm; zum Herzogth. Warschau gehörig.

Sospello, kleine Stadt, mit 2990 Einwohnern, am Flüßchen Bevera, welcher sie in zwey Theile absondert, in der Grafschaft Nizza, in Italien; jetzt im Departem. der Alpes Maritimes, Bezirk Monaco, der Hauptort eines

nes Cantons. Sie hat eine Poſtſtation.

Soſte, ſchiffbarer Fluß in Weſtphalen. Er entſpringt in dem Osnabrück. Amte Vechta, fließt durch Niedermünſter und Oſtfriesland, nimmt die Wenne und Leda auf, und fällt bey Leer in die Ems.

Sotiahen, Völkerſchaft in Ungarn, in der Gegend zwiſchen Caſchau und Ungwar, beſteht theils aus urſprünglichen Ruſſen, theils urſprüngl. Böhmen, und ſind großentheils verſetzliche Bettler. Einige von ihnen bekennen ſich zur griechiſchen, andere aber zur reformirten Religion.

Sotteghem, Flecken mit 1508 Einwohn. in Flandern; jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departem. der Scheide, Bezirk Audnaerde.

Sottovento, ſ. Caraibiſche Inſeln.

Sövar, (Salzburg.) Dorf, nicht weit von Eperies, in Ungarn, mit einem wichtigen Salzwerke, in welchem jährlich 150000 Centner Salz geſotten wird. Die Sole iſt reich, daß man keine Gradirhäuſer nöthig hat.

Soubiſe, Städtchen mit ungefähr 500 Einwohner, nebſt dem Titel eines Fürſtenthums, am Fluß Charente in Saintonge; jezt im Departem. der Charente Inferieure, Bezirk Matennes. In der Nähe ſind mineraliſche Quellen. Hievon ſchreib ſich eine Linie des Hauſes Rohan, Prinzen von Soubiſe.

Soudan, die arabiſche Benennung von Nigritien, oder dem innern Lande der Neger in Afrika.

Souillac, Flecken mit 1654 Einwohn. in einer ſehr fruchtbaren Gegend in Quercy; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Lot, Bezirk Gordon. Die ſtark betriebene Zucht von Indianiſchen Hahnen verurſacht einen lebhaften Handel. Auch iſt der Seehandel nicht unbedeutend.

Souilly, Flecken mit 792 Einwohn. in Barrois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Maas, Bezirk Verdun.

Soulaines, Flecken mit 763 Einwohner in Bourgogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Aube, Bezirk Bar ſur Aube.

Soule, kleine Landſchaft in Gaſcogne, am pyrenäiſchen Gebirge, in Frankreich; jezt im Departem. der Baſſes-Pyrenees. Der einzige wohlbewohnte Ort heißt Mauleon. ſ. Basques.

Souliers, Städtchen in Provence, 2 Meilen von Toulon; jezt im Departem. des Var, Bezirk Toulon.

Souliotes, ſ. Sulioten.

Sounc, eine von den orcadiſchen Inſeln, nicht weit von der ſchottländiſchen Küſte, wo viele Schieferſteine gewonnen werden.

Sourdeval, Flecken mit 3806 Einwohn. in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Manche, Bezirk Mortain.

Souro, Stadt mit 3200 Einwohn. im Portugieſ. Eſtremadura, bey der Nordgränze, am Fluße gleiches Namens. Sie hat den Titel einer Grafſchaft.

Sourniа, Flecken mit 842 Einwohn. in Rouſſillon; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Pyrenees Orientales, Bezirk Prades.

Souſton, Flecken mit 2578 Einwohner, an dem See gleiches Namens, in Gascogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Landes, Bezirk Dax.

Souterraine, la, kleine Stadt mit 2665 Einwohner in der Landſchaft Marche; jezt der Hauptort eines Cantons, im Departem. der Creuſe, Bezirk Gueret.

Southam, Stadt, in Warwickſhire, in England.

Southampton, Stadt, in Hampſhire, in England, zwiſchen den Flüſſen Teſt und Itching, hat einen blühenden Handel, beſonders mit Wein und Fiſchen, und einen Hafen, Hampton-Water genannt. Um die Wellen zu brechen, iſt ein Damm von einer Seepflanze, (die Sea Ore heißt, und dem geſchlagenen Hanfe ähnlich, zähe und dauerhaft iſt,) angelegt. Die Hauptſtraße der Stadt iſt eine der breiteſten in England, und endigt ſich mit einer Anlande oder Kay, die durch ein kleines Fort, Tower genannt, bedeckt iſt. In der Nähe befinden ſich Anlagen zu einem ſtark beſuchten Seebad.

Southerland, ſchlechtbevölkerte Provinz in Nordſchottland, welche gegen Norden an Caithneß und Strathnavern, gegen Weſten an Aſſint, gegen Süden an Roß, und gegen Oſten an das ſchottländiſche Meer gränzt. Sie iſt fruchtbar an Getreide und Wieſewachs, auch findet man darinn Eiſen und Schieferſteine, ingleichen viel Marmorbrüche. Der Hauptort iſt der Flecken Darnock.

South-Foreland, heißt die Küſte der engl. Provinz Kent, von Dover bis Hyth.

Southmoulton, Stadt, in Devonſhire, in England.

Southwark, großer Flecken in Surrey, in England, an der Themſe, der Stadt London gegenüber, mit welcher er durch die berühmte londoniſche und

noch

noch zwey andere Brücken verknüpft wird. Er ist wohl gebaut, treibt gute Handlung, und wird für einen Theil der Stadt London gehalten; wie er denn auch unter des Landmayors Jurisdiction steht. Doch schickt er besondere Deputirte ins Parlement, und hat eigene Gerichte.

Southwark, südliche Vorstadt von Philadelphia in Nordamerika, welche größtentheils gut gebaut ist, beträchtlichen Handel hat, und mit jedem Tage zunimmt. Im Jahr 1801 zählte man schon über 13000 Einwohner in derselben.

Southwel, Stadt, in der Grafschaft Nottingham in England.

Southwould, Flecken, an der See, in der Provinz Suffolk in England, auf einem Hügel am Fluß Blith, und an einer Bay gleiches Namens gelegen.

Soutiellus, Fluß in Canada, in Nordamerika, der sich an der nordöstlichen Spitze in den See Huron ergießt. Es ist ein ansehnlicher Fluß.

Souto, kleine Stadt in der Provinz Entre Duero-y-Minho, in Portugal.

Souverain, flandrische jezt österreichische Münze, von Gold, am Werth so viel, als 3 Ducaten.

Souveraineté, die höchste und unumschränkte herrschaftliche Gewalt, welche keine andere Herrschaft, als Gott, über sich erkennt. Daher werden gewöhnlich die Könige Souverains genennt, welche ihr Land von niemand zu Lehn tragen, oder von ihren Unterthanen an keine Capitulation oder Bedingnisse gebunden sind. Doch diese eingeschränkte Bedeutung gilt nicht immer, und man kann auch Fürsten, die Vasallen sind, und auch keine unbegränzte Gewalt haben, Souverains nennen.

Souvigny, kleine Stadt mit 2659 Einwohner an der Queune, in Bourbonnois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Allier, Bezirk Moulins. Sie hat guten Weinbau und ansehnliche Viehzucht.

Souzel, Städtchen mit 1300 Einwohner in der Portugies. Provinz Alentejo, nördlich von Estremez.

Spaa, Flecken im ehemaligen Stift Lüttich, 7 starke Stunden von Lüttich, und eben so weit von Aachen, im Marquisat Franchimont, an den luxemburgischen Gränzen; jezt im Französ. Departem. der Ourthe, Bezirk Malmedy. Hier sind 5 berühmte und stark besuchte Sauerbrunnen. Von dem, der im Orte selbst liegt, wird das Wasser versahren, ohngefähr jährl. 130000 Bouteillen. Die öffentlichen Gebäude, als das Waurhall, der Redoutensaal, sind von Gesellschaften reicher Kaufleute aufgeführt worden. Die Häuser stehen theils im Thale, theils auf einem Hügel. Die Einwohner verfertigen allerley Stöcke, und die großen lütticher Schuhe; und es ist der Ort mit Galanteriehändlern, Traiteurs, u. s. w. zur Ergötzlichkeit der Brunnengäste versehen.

Spaccata, heißt ein dicker Fels, nicht weit von der Stadt Gaeta, im Neapolitanischen, welcher von oben bis unten gespalten ist, dessen Spaltung unten beym Eingange 4 bis 5 Fuß breit, aber gegen die Höhe zu noch breiter ist. Am Grunde dieser Spaltung ist eine Kapelle gebaut, dahin eine berühmte Wallfahrt geht.

Spachbrücken, Pfarrdorf mit 590 kathol. Einwohner im Großherzogl.-Hessischen Fürstenthum Starkenburg, Amt Umstadt.

Spahis, sind türkische Reuter, welche aus des Großsultans Kammer bezahlt werden, und unter der Armee Dienste thun. Ihre Zahl besteht aus 12000 Mann, und ihre Waffen sind ein Sabel, Pistolen und Carabiner. Viele, besonders die aus Asien, haben Lanzen, Bogen und Pfeile. Die asiatischen Spahi haben bessere Pferde; aber die europäischen sind viel tapferer. Sie werden in 2 Klassen getheilt: 1) Silahdari, Schwerdtträger, (die eine gelbe Standarte haben;) 2) Spahi-Oglan, Diener der Spahi, (die eine rothe führen), und ungeachtet ihres Namens denen von der ersten Klasse, die ein älteres Corps ausmachen, vorgehen, weil sie unter dem Sultan Muhammed II. ein fast verlohrnes Treffen noch gewonnen, da jene schon geflohen waren. Ihr Sold ist unterschiedlich, und steigt insgemein von 12 bis auf 100 Asper für einen Tag. Doch wird in lezterm Fall erfodert, daß ein solcher Spahi sich sehr hervor gethan habe. Ihr Haupt heißt Spahilar-Agasy, und ist der erste General der Reuterey. Im Fall der Noth werden noch 4 Spahicorps errichtet. — Ein Theil der Spahi hat erbliche Lehngüter, wofür sie gut gerüstet auf eigene Kosten bey jeder Aufforderung zum Kriegsdienste erscheinen müssen.

Spaichingen, Marktflecken mit 1259 Einwohner (im Jahr 1807) in der Grafschaft Oberhohenberg, in Schwaben; jezt zum Würtemberg. Kreise Rottweil, oder zum Departem. des Obern Neckars gehörig; es ist seit 1807 der Sitz eines Oberamts.

Spa-

Digitized by Google

Spalatro, die größte und volkreichste Stadt in Dalmatien, welche ihrer Lage wegen feste ist, indem sie auf einer kleinen Halbinsel liegt, die vermittelst einer schmalen Erdzunge an dem festen Lande hängt, und wo nur ein enger Paß ist, den eine Festung, einen Musquetenschuß von der Stadt gelegen, bedeckt. Die Zahl der Einwohner beträgt 12000; sie haben einen nicht unbedeutenden Handel durch die Türk. Produkte, welche die Karawanen aus Bosnien und Servien hier absezen. Auch der Hafen ist geräumig und tief, aber nicht gegen alle Winde gesichert. Der größte Theil der Stadt liegt innerhalb der Mauern des Palastes, welchen einst Kaiser Diocletian hier aufführen ließ. Sie gehörte den Venezianern, jezt aber zu den Franzöf.-Illyrischen Provinzen, und hat einen Erzbischof, welcher Primas von Dalmatien und Croatien ist.

Spalding, Stadt in Lincolnshire, in England, treibt gute Handlung und ist wohl gebaut.

Spalmadori, etliche Inseln, am nördlichen Theil der Meerenge zwischen der Insel Chio und dem festen Lande von Asien.

Spalmara, Stadt und Hafen auf der griechischen Insel Cefalonia, zur Republik der Sieben Insein, unter franz. Hoheit gehörig.

Spalt, Städtchen von 200 Häusern, Schloß und Amt, in Franken, zwischen Onolzbach und Weissenbueg. Ehemals gehörte Stadt und Amt dem Hochstifte Eichstädt, kam 1802 unter die Pfalzbairischen Entschädigungen, wurde 1803 an Preussen vertauscht, und ein Theil des Fürstenthums Anspach. Der Ort hat ein nun aufgehobenes Kollegiatstift, und sehr vorzüglichen Hopfenbau. Man baut jährlich über 1500 Centner um die Stadt, und noch andere 850 Centner im Amte. Im Jahr 1806 kam das Amt wieder an Baiern, und gehört seit 1808 zum Landgerichte Pleinfeld im Ober-Donaukreise.

Spanberg, Marktflecken in Oesterreich, Viertel Unter dem Mannhartsberg.

Spandau, Stadt am Fluß Havel, wo die Spree hinein fällt, in der Mittelmark Brandenburg, 2 Meilen von Berlin. Sie hat 2 lutherische, 1 reformirte und 1 katholische Kirche und eine Stadtschule, ist befestigt, hat drey Vorstädte, 516 Häuser und 5318 Einwohner, nach der Zählung im Jahr 1797 waren aber nur 3960, die zum Civilstande gehörten. Der Feldbau und die Manufakturen sind von weniger Bedeutung; aber die Stadt hat ein großes Zucht- und Spinnhaus, und eine vortreffliche Gewehrfabrike, in welcher für die ganze Preussische Armee die Läufe der Schießgewehre geschmiedet, gebohrt und aus dem Groben geschliffen, nachher aber zu Potsdam ausgearbeitet, geschäftet und mit Schlössern versehen werden. Auch die Bayonnette und Ladestöcke, ingleichen Klingen und Kürasse werden hier verfertigt. Die Festung ausserhalb der Stadt, so Kurfürst Joachim II. angelegt, ist ein regulaires Viereck mit 4 großen, 40 Schuh hohen, mit Backsteinen gemauerten Bollwerken und guten Casematten. Sie dient auch zur Verwahrung der Staatsgefangenen.

Spangenberg, niederhessisches Städtchen von 200 Häusern und 1549 Einwohn., Amt und festes Bergschloß, welches zur Aufbewahrung von Staatsgefangenen dient. Das kurhessische Amt enthielt ausser dem Städtchen noch 26 unmittelbare, und 11 adeliche Dörfer. — Jezt ist Spangenberg der Hauptort eines Cantons im Königr. Westphalen, Departem. der Werra, Bezirk Eschwege.

Spanheim, Sponheim, ehemal. Grafschaft in der Unterpfalz. Gegen Osten gränzte sie an die kurpfälzischen Länder, gegen Norden an das Erzstift Maynz, gegen Westen an das Kurtrierische, und gegen Süden an die Herzogthümer Lothringen und Zweybrück. Sie war zerstückelt, wurde eingetheilt in die vordere und hintere Grafschaft. Sie hat vor diesem ihre eigenen Grafen gehabt, welche aber 1437 mit Graf Johann ohne männliche Erben abgestorben. Von der vordern besaß der Kurfürst von der Pfalz 3 Fünftheile, nebst der Hauptstadt Creuznach; die Markgrafen von Baden aber die übrigen beyden Theile. Die hintere Grafschaft

Spanheim, wurde von Pfalzzweybrücken und Badenbaden gemeinschaftlich regiert, aber 1776 ward sie getheilt, wobey Zweybrücken die Oberämter Traebach und Castellaun, das Amt Allenbach und die Vogtey Senheim; Baden hingegen das Oberamt Birkenfeld und die Aemter Winterburg, Herrstein und Dill, nebst der Vogtey Winningen, bekam. Die herrschende Religion in der ganzen Grafschaft ist theils reformirt, theils lutherisch; es haben sich aber auch die römischkatholischen allerley Gerechtsame zu erwerben gesucht. Der größte Theil beyder Grafschaften gehört jezt zum Französ. Departem. des Rheins u. der Mosel, ein kleiner Bezirk aber zum Depart. des Donnersbergs.

Span-

Spanheim, mittelmäßiges Dorf, im Pfälzischen Oberamt Kreuznach, woselbst ehemals eine Benedictinerabtey war, deren Güter und Gefälle die Abtey St. Jacobsberg, bey Mainz, pachtweis besitzt. Im Dorfe ist eine den Katholiken und Reformirten gemeinschaftliche Kirche. Das südwärts liegende Schloß Spanheim gehört zur hinteren Grafschaft dieses Namens, in das Amt Winterburg. Jezt im Französ. Departem. des Rheins und der Mosel, Bezirk Simmern, Canton Kreuznach.

Spanien, Königreich, an dem südwestlichen Ende von Europa. Es gränzt westwärts an Portugal, nordostwärts an Frankreich, von dem es durch die Pyrenäische Gebirge abgesondert wird. Uebrigens ist es vom Atlantischen und Mittelländischen Meer umgeben, welche durch die Meerenge bey Gibraltar zusammenhängen. Der Flächeninhalt desselben beträgt 8823 gr. QM. Kein Land ist von so verschiedenen Völkern bewohnt worden, als Spanien. Die Phönicier setzten sich an die süd- und westliche Seeküsten: die Karthager, Römer, Vandalen, Sueven und Gothen herrschten nach einander darinnen: endlich 711 ward Spanien von den Arabern oder Mauren überwältiget.

Dieses Arabische Reich gerieth nach und nach durch Empörungen und Zertheilungen in Verfall: da inzwischen, aus dem Ueberreste der Christen, nebst einigen kleinen wiedereroberten und ererbten Staaten, dauptsächlich zwey Königreiche, Castilien und Aragonien, erwuchsen, welche mittelst Vermählung der Erbin von Castilien, Isabella, mit dem Erbprinzen von Aragonien, Ferdinand, 1469 dergestalt zusammen gebracht wurden, daß daraus nachher die ewige Vereinigung beyder Kronen erfolgte.

So entstund aus den verschiedenen Spanischen Reichen ein einziger Staatskörper, welcher durch Unterwerfung des Königreichs Granada, welches die Araber noch zuletzt besaßen, durch Verbesserung der innerlichen Verfassung, Entdeckung von Amerika, Eroberung des Königreichs Neapel und Einnahme des größten Theils von Navarra, überaus mächtig wurde. Diese Macht der Spanischen Monarchie erhielt kurz nachher den ansehnlichen Zuwachs der gesammten Oesterreichischen und Burgundischen Staaten, welcher durch die Heyrath des Oesterreichischen Erzherzogs Philipp des Schönen, mit der Spanischen Infantin, Johanna, veranlasset wurde. Als nun Carl I. der Sohn aus dieser Ehe, den Besitz aller dieser Erbreiche in seiner Person vereinigte, und zugleich die Kaiserkrone auf sein Haupt brachte; so wurde die gewaltige Uebermacht dieses Fürsten, der unter dem Namen Kaiser Carl V. bekannt ist, dem ganzen Europa fürchterlich.

Nun überließ zwar Kaiser Carl seinem Bruder Ferdinand die Oesterreichischen Erblande, und verhalf ihm auch zur Thronfolge im deutschen Reiche; welches beides also von Spanien wieder getrennet ward. Dagegen verschafte er seinem Sohne und Nachfolger in Spanien, Philipp II., das Herzogthum Mayland; und dieser hatte das Glück, das ganze Königreich Portugal und alles, was in den 3 übrigen Welttheilen davon abhieng, mit seiner Krone zu verknüpfen. Philipp II. war demnach der mächtigste Herr in Europa, und seine Ueberlegenheit reizte ihn, ehrgeizige und weitaussehende Entwürfe zu machen. Allein durch schlechte Oekonomie, durch den Aufstand der Niederländer, die Wachsamkeit der Englischen K. Elisabeth, und K. Heinrichs IV. von Frankreich Heldenmuth, wurden solche vereitelt. Der Pyrenäische Friede, 1598 war die Gränze von Spaniens Glück. Denn dieses Reich kam unter den folgenden Königen, Philipp III. und IV. und dem schwachen Carl II. dem letzten seines Stammes, so sehr in Verfall, daß kaum noch eine Spur der vormaligen Macht zu bemerken war. Unter den beiden letztern Königen verlohr Spanien die vereinigten Niederlande, 1648 die Grafschaft Roussillon, 1659 das Königreich Portugal, 1668 die Franche Comté, 1678 und vieles von den übrigen Niederlanden, 1659. 1668 und 1678.

Nach Carls II. Tode, 1700 stritten Oesterreich und Bourbon um diese Erbschaft; und letzteres Haus erhielt, nach einem zwölfjährigen Kriege, den Enkel Ludwigs XIV. Philipp V. auf dem spanischen Thron; doch giengen dabey die Italiänischen und Niederländischen Provinzen, nebst Gibraltar und Minorca, für Spanien verlohren. Seit dem ist dieses Reich in verschiedenen Kriegen bemüht gewesen, die abgekommenen Länder wieder zur Krone zu bringen, und besonders in Italien festen Fuß zu setzen: welches auch in so fern gelungen ist, daß König Philipp V. seinem ältesten Prinzen zweyter Ehe, Carln, 1735 die beyden Sicilien; und König Ferdinand VI. seinem Halbbruder Philipp, 1748 die drey Herzogthümer

Digitized by Google

mer Parma, Piacenza und Guastalla, verschaffte. Jedoch haben diese Länder der Spanischen Monarchie nicht einverleibt werden dürfen. Daher auch der vorige König, Carl III. bey Uebernehmung der Regierung von Spanien, 1759 sich bemüßigt fand, beyde Sicilien an seinen jüngern Prinzen Ferdinand und dessen Nachkommenschaft abzutreten. Durch das, 1761 geschlossene Familien-Pactum der drey königlichen Bourbonischen Häuser, Frankreich, Spanien und Neapel, ward Carl III. in den Krieg verwickelt, welchen damals Frankreich wider Großbritannien führte. Der Bruch mit Portugal war hievon eine Folge. Spanien war in diesem Kriege meist unglücklich, verlohr die Havana und die Philippinischen Inseln, zu deren Wiedererlangung im Frieden, 1762 Florida an Großbritannien abgetreten wurde. In dem, zufolge der Familienverbindung, abermal wider letzgedachte Krone geführten Krieg war das mit Frankreich vereinigte Spanien glücklicher und bekam durch den Friedensschluß, 1783 Florida und das im Successionskrieg verlohrene Minorca wieder zurück. Auf Carl III. folgte 1788 sein ältester Sohn, Carl IV., der anfangs in Frieden regierte, die Irrungen mit England wegen des Nootka-Sunds durch einen Vergleich beylegte, und seinem Reiche durch Beförderung der Fabriken und des Handels mehrern Wohlstand zu geben suchte. Die Hinrichtung Ludwig XVI. verwickelte Spanien 1793 in Krieg mit der französischen Republik, welcher anfangs mit Glück geführet wurde, aber bald eine nachtheilige Wendung erhielt und sich 1795 durch den Frieden zu Basel endigte. Spanien trat dabey seinen Antheil an der Insel St. Domingo ab, schloß 1796 mit Frankreich ein Bündniß, kam aber eben dadurch in einen neuen Krieg mit England, welcher sich 1802 durch den Frieden von Amiens endigte, und den Abtritt der Insel Trinidad an England zur Folge hatte. Der Drang der Umstände machte Spanien 1805 abermals zum leidenden Theilnehmer an dem gegen England ausgebrochenen Kriege.

Im J. 1806 machten einige zweydeutige Schritte des Premierministers Principe de la Paz Frankreich aufmerksam. Im J. 1807 entstunden Zwistigkeiten zwischen dem Könige und seinem Kronprinzen, welche sich damit endigten, daß Karl IV. die Regierung 1808, 19 März niederlegte und der Prinz von Asturien unter dem Namen Ferdinand VII. die Königswürde übernahm. Aber Kaiser Napoleon hielt das ganze Benehmen für illegal, und brachte es dahin, daß 1808, 6 May Ferdinand die Regierung wieder in die Hände seines Vaters gab, welcher seine eigenen Rechte dem K. Napoleon übertrug, und so wie der Prinz von Asturien seit dieser Zeit mit ansehnlichen Einkünften in Frankreich lebt. Das Reich übertrug der Kaiser mit Beystimmung der nach Bayonne berufenen Junta den 6ten Jun. an seinen Bruder Joseph I. bisherigen König von Neapel, mit der Erklärung, daß zwar Frankreich und Spanien für immer in enger Verbindung bleiben, die beyden Reiche aber nie an einerley Monarchen kommen könnten, und daß Spaniens Unabhängigkeit kein Eintrag geschehen sollte. Die einsichtsvollsten Großen erklärten sich für die getroffenen Verfügungen, welche Spanien neue Blüthe versprachen; andere hingegen nebst vielen Geistlichen und dem größern Theile des Volks, wollten keinen König und keine Einrichtungen von fremder Hand. Es entstund also Krieg, in welchem K. Napoleon entscheidend siegte, den König Joseph I. nach Madrid führte und die gänzliche Beruhigung der Mißvergnügten schnell würde zu Ende gebracht haben, wenn nicht im Anfange 1809 der Oesterreich. Krieg einen Theil der Französ. Truppen in entfernte Gegenden gezogen hätte. K. Joseph behauptete sich siegend, obgleich die Engländer den Aufstand eines Theils der Spanier durch zahlreiche Truppen, und Kriegsbedürfnisse aller Art unterstützten, und die baldige gänzliche Unterdrückung der Unruhen läßt sich keinen Augenblick bezweifeln. Am 6ten Juli 1808 gab K. Joseph der Spanischen Monarchie eine neue Konstitution, schafte die Inquisition und in der Folge auch die Ritter- und Mönchsorden ab, ordnete das Ministerium anders als es vorher war, und fieng überhaupt an der Schöpfer des umgewandelten Staats zu werden. Die wichtigsten Umänderungen werden weiter unten einzeln bemerkt.

Spanien wurde vor diesem in 14 Provinzen, die alle zum festen Lande gehören, abgetheilet: 1) Neu-Castilien, 2) Alt-Castilien, 3) Leon, 4) Estremadura, 5) Andalusien, 6) Granada, 7) Murcia, 8) Valencia, 9) Galicien, 10) Asturien, 11) Biscaya, 12) Navarra, 13) Aragonien, 14) Catalonien. Einen Theil dieser Eintheilungen kennt der Spanier nicht mehr. Aus dem alten Reiche Leon und

sind die neuern Provinzen Leon, Valencia, Valladolid, Toro, Zamora, u. Salamanca erwachsen; Alt-Castilien begriff die heutigen Provinzen Burgos mit la Montanna, Soria, Segovia und Avila; aus Neu-Castilien entstunden die Provinzen Madrid, Guadalarara, Toledo, Cuenca und la Mancha; aus dem alten Andalusien die Provinzen Sevilla, Cordova und Jaen. Die übrigen haben ihre alte Ausdehnung und den alten Namen behalten. Sodann werden noch 15 Inseln auf der mittelländischen See, nämlich Majorca, (Mallorca,) Minorca, Yvissa und Formentera ꝛc. dazu gerechnet.

Nach der politischen Einrichtung bestehet dieses Königreich aus dreyen Monarchien, nämlich der von Castilien, von Aragonien und von Navarra.

Zu Aragonien gehört 1) das Königreich Aragonien an sich selbst, 2) das Königreich Valencia, 3) das Königreich Majorca, (Mallorca,) welches die obbenannten Inseln begreifet, das Fürstenthum Catalonien (Catalunna.) — Das Königreich Navarra Spanischen Antheils besteht aus der einzigen Provinz dieses Namens. Alle übrigen Provinzen gehören zu Kastilien. Doch betrachtete sich Biscaya als ein abgesondertes Land, hatte seine eignen wichtigen Privilegien, und gehorchte dem Könige, weil er Fürst von Biscaya war.

Das Land ist fast durch und durch gebirgig. Die großen Flüsse, der Ebro, Duero, Tajo, die Guadiana, und der Guadalquivir, sind schiffbar. Ausser diesen Hauptströmen giebt es noch eine große Menge mittelmäßiger und kleiner Flüsse, welche zur Bewässerung des warmen Landes sehr vortheilhaft angewendet werden könnten, auch einst angewendet wurden. Da aber das Eigenthum der meisten Ländereyen in den Händen der Geistlichkeit und des Adels sind, und diese die Schafzucht einfacher auch einträglicher finden, als den Betrieb des Landbaues, so bleiben viele Striche, zumal in den innern Gegenden von la Mancha dürre, wenig bewohnt und blos für Heerden nutbar. Bey weitem der fruchtbarste Theil des Landes und vielleicht von ganz Europa ist Andalusien, das alte Baetica; am besten benutzt werden aber durch die ausgezeichnete Betriebsamkeit der Einwohner die Provinzen Valencia, Biscaya, Galizien und Catalonien. In neuern Zeiten hat man angefangen die innere Schiffahrt durch angelegte Canäle zu befördern: sie sind aber noch nicht in vollkommenem Zustande.

Spanien hat hauptsächlich Ueberfluß an Wolle, davon diejenige, welche in den mittlern Provinzen fällt, oder die so genannte Segovia Wolle, für die feinste in Europa gehalten wird. Man rechnet die Zahl der Schafe, die feine Wolle geben, auf 5 Millionen, und das, was sie dem Reiche jährlich einbringen, über 8 Millionen Thaler. An Wein von allerley vortrefflichen Sorten, der mehrentheils in Schläuchen, oder auch in großen irdenen Gefäßen aufbehalten wird; an Rosinen, die ebenfalls die besten in ihrer Art sind und in Menge ausgeführet werden; an Salz, sonderlich Seesalz, welches an den Küsten von Andalusien, Valencia, Catalonien, Majorca, Yvissa und Formentera sehr häufig gemacht wird; und an der Sode oder dem Aschensalz, welches aus dem Salzkraut Alkali bereitet, und zu vielen tausend Centnern ausgeführet wird; hat es auch einträgliche Produkte. Sonst wird auch Seide, und zwar jährlich 1 Million Pfunde, woran das Königreich Valencia 600000 Pfund liefert, ferner Oel, Pommeranzen, Feigen, Mandeln, Castanien, Safran, Capern, Galläpfel, Sumach und Korkholz, an Ausländer geliefert. Biscaya giebt sehr gutes Eisen und Stahl, Andalusien eine Menge Quecksilber nebst Zinnober. Andalusien und Asturien haben vortreffliche Stutereyen. Spanien zeuget auch Zuckerrohr, Reis, Bley, Alaun, Galmey, Berggrün und Baumwolle.

Hanf und Flachs wächst in Menge, wird aber selten zu feiner Leinwand benützt; der Esparto. (Spartum), welcher um Cartagena und in andern Gegenden wild wächst, wird wegen seiner Dauerhaftigkeit als Tauwerk, und wegen seiner Feinheit zu andern Arbeiten benützt; die Spanier verfertigen auch eine Art von Matten daraus. Die meisten Flüsse sind fischreich, in einem vorzüglichen Grade die Südküste an Sardellen, Makreien, Tonnfischen ꝛc. Der Spanier benützt dieses Geschenk der Natur nicht emsig genug; zum Theil aus Furcht vor den Afrikan. Seeräubern, welche sich oft bis zu den Küsten wagen. Die meisten Gattungen des zahmen Viehes, Rindvieh, Maulesel, Esel ꝛc. sind von schönem Schlage; aber die Zucht wird zu wenig eifrig betrieben. In alten Zeiten waren die Spanischen Bergwerke sehr ergie-

Digitized by Google

big und berühmt. Aber bey dem Verfall des Römischen Reichs hörte man auf, sie zu bearbeiten. Die Gothen und andere nördliche Barbaren gaben sich damit nicht ab; auch findet sich keine Nachricht, daß zur Zeit der Araber oder Mauren, in Spanien, der Bergbau wäre getrieben worden. Erst durch die Entdeckung der Neuen Welt und der dortigen reichen Gold- und Silbergruben, wurde die Thätigkeit der Spanier, in Absicht auf die Bergwerke ihres Landes, wieder rege. Das Bergwerk zu Villa-Gutierre, nicht weit von Sevilla, worinnen 150 und öfters 300 Menschen arbeiteten, lieferte täglich 170 Mark Silber. Aber es fehlte schon damals an einer hinlänglichen Zahl verständiger Bergleute, und in den Regierungen der folgenden Oesterreichischen Könige ward dieser Gegenstand ganz vergessen. Erst in der neuern Zeit hat man wieder angefangen, auf die Spanischen Bergwerke Aufmerksamkeit zu wenden. s. den Art. Guadalcanal. Der Getreidebau wird jezt in Spanien keineswegs vernachlässigt, und der spanische Weizen ist von sehr vorzüglicher Art; aber die Kultur reicht bey Weitem nicht für das Bedürfniß des ganzen Reichs hin, und es giebt noch große Strecke Landes, die wüste sind. Aber das rührt vom Wassermangel her. Wenn es im Sommer lange nicht regnet, und das ist oft der Fall, so bauet man auch nicht genug Getreide. In denjenigen Ländern, wo es nicht an Wasser fehlt, z. E. Biscaya, Asturien, Valencia, ist keine Hand breit Landes unbenützt. Man schlägt sogar den steinigten Boden mit Hämmern zu Staub, um ihn bauen zu können. Es sind patriotische Gesellschaften und Akademien des Ackerbaues errichtet worden und die Einwohner von Galicien haben sich besonders thätig und geschickt bewiesen, obgleich ihr Boden nicht eben der beste ist.

Ausser Europa haben die Spanier Ceuta und Masalquivir, ehedessen auch Oran, auf der Küste der Barbarey. Diese Plätze werden aus Staatsabsichten beybehalten, ungeachtet sie nichts eintragen, sondern vielmehr große Summen kosten.

Auf dem Ocean haben sie die Canaeischen Inseln, welche etwas Zucker, Honig, Wachs, Weinen, Häute, Pommeranzen; hauptsächlich aber viel Wein, und besonders den kostbaren Canarien-Seet auf Madera liefern.

In West-Africa haben sie, seit dem Frieden mit Portugal, 1778 die beyden unbedeutenden Inseln Annobon und Fernando del Po.

In Ostindien gehören ihnen die Philippinischen Inseln. Es sind ihnen beyderley Inseln weit beträchtlicher wegen des Handels mit Ostindien, als wegen ihrer eigenen bedeutenden Producte.

Aber in der von ihnen erfundenen neuen Welt haben sie den größten und reichsten Theil; und besitzen im nördlichen America Mexico, (Neu-Spanien), Neu-Mexico und Californien und Florida; im südlichen aber Terra firma, Quito, (welche beyde Länder zusammen Neu-Granada ausmachen), einen großen Theil von Guiana, Peru, Chili, und Rio de la Plata; und von den Antillen die zwey großen Inseln, Cuba und Puerto Rico; ferner einige Caraibischen Inseln unter dem Winde, nämlich Margaretha und Tortuga.

Aus diesen Ländern wird Silber in großer Quantität; ferner Gold, Kupfer und Zinn, Perlen, und einige Arten von Edelsteinen; weiter Cochenille, Cacao, Vanille, Zucker, Tabak, auch die edelste Sorte des Rauchtabaks, der Kanaster; Viehhäute, Baum- und Vigogne-Wolle, Wachs, Campeche- und anderes Färbeholz, Indigo, nebst verschiedenen Apotheker- und Materialisten-Waaren, Chinarinde ꝛc. gezogen.

Diese weitläuftige Provinzen sind, ausser einigen wenigen Gegenden, arm an Menschen. Sie werden von allerley Leuten von ganz verschiedener Herkunft bewohnet. Die Stammvölker sind die eingebohrnen Americaner, die Spanier, nebst ihrer Nachkommenschaft den Creolen, Mulatten und die Negern.

Das ganze Spanische America ist in vier große Königreiche, nemlich in das von Mexico, Peru, Neu-Granada, und Rio de la Plata eingetheilt. Ein jedes derselben wird von einem Unterkönige regiert, deren keiner von dem andern abhängt; welche aber doch in ihrer weitläuftigen und einträglichen Gewalt durch Regierungs- und Justizcollegia eingeschränkt sind. Neben ihnen bestehen aber noch die einzig von der Krone abhängigen Capitanies Generales Guatimala, Caracas, Chile und auf den westindischen Inseln Havana und Porto rico.

Man findet in diesen Ländern nur wenige Manufakturen, die fast allein von den eingebohrnen Indianern ge-

Spaniens Bevölkerung d. in Amerika haben auf
235,633 □M. 15,600,000 Seelen
in Asien auf 1820 185,000 D.
in Afrika auf 5,000 □M. 1,741,000 Seelen.

Digitized by Google

trieben werden, aber verschiedene mächtige Handelsstädte und grosse befestigte Seehäfen. Hieher gehöret sonderlich Mexico mit seinen beyden Seehäfen, dem Europäischen, Veracruz, und dem Ostindischen, Acapulco; Lima mit seinem Hafen Callao, Quito mit dem Hafen Guayaquil, Panama, Cartagena, Buenos-Ayres, Havana.

Spanien war in den alten, und auch noch in den mittlern Zeiten, ziemlich volkreich, aber seit Philipp II. hat diese Bevölkerung und zugleich der grosse Wohlstand durch grobe Fehler der Regierung sehr abgenommen. Im J. 1787 zählte man in diesem weitläufigen Staate 10,268,150 Einwohner, 145 privilegirte Städte (ciudades) 4572 villas, (Flecken und Städte, welche oft wichtiger als die ciudades sind, aber nicht den Rang als Städte geniessen) und 12,732 Dörfer. Die Geistlichen werden auf 250000 gerechnet, worunter auch diejenigen sind, so in Diensten der Geistlichen stehen.

Die Spanier haben gemeiniglich eine Olivenfarbe, sind von mittlerer Statur, etwas mager, aber von gut gebauetem starken Körper. Sie haben schöne Augen, glänzend schwarzes Haar und einen kleinen wohlgebildeten Kopf. Da unter den Völkern, die Spanien bewohnen, sich grosse Verschiedenheit findet, so ist ein allgemeiner Character nicht leicht zu bestimmen. Dem gröbsten Theile nach sind sie ernsthaft, ohne jedoch träg und schläfrig; lebhaft, ohne flatterhaft zu seyn. In ihren Entschliessungen sind sie behutsam, aber in der Ausführung eifrig und standhaft. Ein Gleichgewicht von Feuer und Kaltblütigkeit macht den eigenthümlichen National-Character aus. Nebst dem besitzt der Spanier Edelmuth, Freygebigkeit, Dienstfertigkeit und Geselligkeit, wenn er einmal jemands Freund geworden ist, in hohem Grade. Selbst das gemeine Volk, aber vorzüglich in Castillien, hat die feinsten Empfindungen der Ehre, sogar bis zur Ausschweifung, welches eine noch heut zu Tag sichtbare Wirkung von dem Geiste der irrenden Ritterschaft ist, welcher sonst in diesem Lande herrschte. Rachsucht, Unversöhnlichkeit und hohe Einbildung von eigenen Vorzügen gehören unter die Fehler der Nation; doch gehet letztere nicht so weit, als man sonst glaubte. Denn daß der gemeine Mann seinen Stammbaum an den Wänden aufhängt, daß der Bauer den Degen beym Pflluge trägt, und daß jeder geringe Edelmann sich einbildet, von eben so vornehmen Geschlechte zu seyn, als der König, das sind leere Mährchen. In Absicht auf die einzelnen Völkerschaften bemerkt man, daß die Catalonier die wirksamsten Menschen, zu Handarbeiten, zum Gewerbe und zum Reisen gemacht sind. Die Valencier sind mehr zum häuslichen Leben aufgelegt, etwas finsterer und argwöhnischer. Die Andalusier sind arglistig und großsprecherisch. Die Alt-Castilier sind männlich, freymüthig, halten an ihrer alten Einfalt der Sitten und sind dabey sehr arbeitsam. Die Neu-Castilier sind großmüthig und standhaft, aber mehr zur Unthätigkeit geneigt. Die Aragonier sind eine Mischung der Alt-Castilier und Catalonier; doch mehr den erstern ähnlich. Die Biscayer sind scharfsinnig und fleissig, Feinde alles Zwangs und äusserst eifersüchtig auf die Erhaltung ihrer Privilegien. Die Gallicier sind zu allen Beschwerlichkeiten abgehärtet, lassen sich keine Mühe zu groß seyn, und viele Tausende von ihnen gehen jährlich in andere Gegenden Spaniens, wie auch nach Portugal, um als Schnitter, Winzer ꝛc. etwas Geld zu verdienen. Ehemals, besonders im 17ten Jahrhunderte, herrschte bey den Spaniern grose Antipathie wider die Französische Nation, die theils aus der Verschiedenheit der Sitten und dem spottenden Muthwillen der Franzosen, theils aus politischen Ursachen herrührte. Auch nachdem ein Bourbonischer Prinz auf den spanischen Thron kam, hat sich diese Gesinnung nicht ganz verlohren. Die meisten Spanier tragen noch ihre schwarzen Röcke, braunen Mäntel, runden Hüte und langen Degen, wie in vorigen Zeiten; und ausser Madrid trift man nur wenige an, die sich französisch, oder wie sie es nennen, militärisch kleiden. Und wenn sie dieses thun, so wählen sie zu dieser Kleidung die hellfarbigsten Taffente. Standespersonen, und was zum Hof gehört, trägt sich aber französisch.

Die Spanische oder eigentliche Castillianische Sprache ist eine Tochter der lateinischen, mit der sie noch grose Aehnlichkeit hat, die man jedoch in vielen Wörtern nicht leicht entdeckt, wenn man die Arten der Abänderung nicht vorher weiß. Durch die Gothen ꝛc. kam manches von den Eigenheiten der nordischen Sprachen in das Spanische: noch mehr Arabisches aber durch die Mauren, die über 700 Jah-

re

te in Spanien waren. Als Dialekte sind zu bemerken das Catalonische. Dieses ist zwar im Grunde Spanisch; aber die Catalonier verhunzen die Aussprache sehr, und mischen so viele Italiänische, Französische, Gascognische, Biscayische und Provinzial-Wörter ein, daß es einem Castilianer eben so unverständlich ist, als eine fremde Europäische Sprache. Der Dialekt in Valencia kommt dem Catalonischen nahe, weicht aber doch vom Castilianischen nicht so gar weit ab. Das Galicische ist auch eine besondere Art der Sprache, die ein Castilianer ohngefähr so, wie das Portugiesische, d. i. halb und halb, verstehen kann. Ganz vom Castilianischen verschieden ist die Biscayische Sprache, (Vaskonekre oder Lengua Bascongada,) welche in Biscaya, im Spanischen Navarra von den Pyrenäen bis zum Ebro, in Guipuzcoa und Alava, wie auch im Französischen Navarra, in Labourd und Soule gesprochen wird und älter, als die Spanische Monarchie, ist.

Kraft der Reichsgrundgesetze ist das Spanische Reich, 1) untheilbar, 2) in männ- und weiblicher Linie nach dem Rechte der Erstgeburt erblich. Durch die Reichs-Erbordnung vom J. 1713 ist die Bestimmung gemacht worden, daß die Prinzessinnen erst nach Erlöschung des männlichen Stammes erbfähig seyn sollen. Aber seit dem Jahre 1809 ist die Thronfähigkeit nur auf die männlichen Abkömmlinge der Könige beschränkt; diesen folgen K. Napoleon, dann alle Seitenlinien des K. Ludwig in Holland und des K. Hieronymus in Westphalen; erst in Ermanglung aller dieser geht die Thronfolge auf die Söhne der Töchter des regierenden Königs über.

Weder die Volljährigkeit eines Spanischen Königs, noch die Einrichtung der Regentschaft während der Minderjährigkeit desselben, waren durch ausdrückliche Reichsgesetze festgestellt. Doch behaupteten die Spanischen Publicisten aus dem alten Reichsherkommen und andern Gründen, daß ihr König mit dem Anfange seines vierzehnten Jahres die Regierung selbst übernehmen könne; die Regentschaft aber von dem letzten Willen des regierenden Königs, und in dessen Ermangelung von der Wahl der Reichsstände, abhange. Durch die neue Konstitution vom J. 1812 ist die Volljährigkeit des Königs auf das zurückgelegte 18te Jahr festgesetzt; bei einer Minderjährigkeit muß der vom vorigen Könige ernannte Regent wenigstens 25 Jahr alt seyn.

So bald die Erbfolge eröfnet wird, läßt sich der neue Monarch feyerlich ausrufen, und, nachdem er vorher seinem Volke geschworen, sich von den Ständen in Burgos huldigen; aber seit etlichen Jahrhunderten nicht mehr selbst noch persönlich. Nach der neuen Konstitution hat der König als eigene Revenuen zur seine Hofhaltung 1 Million Piaster, welche von den königl. Schlössern und andern Domänen gezogen werden, und dann noch aus 2 Millionen, welche der öffentliche Schatz liefert. Der Kronprinz erhält, sobald er sein 12tes Jahr erreicht hat, jährlich 200000 P. jeder andere Infant 100000 P. und die Prinzessinnen 50000 Piaster. — Zum Glanze der Krone gehören die 6 Großbeamten, der Groß-Almosenier, — Hofmeister — Kammerherr — Stallmeister — Jägermeister — Ceremonienmeister.

Die Reichsstände der Castillischen Monarchie (span. Cortes,) bestunden 1) in der Geistlichkeit, 2) dem hohen Adel, und 3) den Deputirten der Städte, wozu auch die drey Ritterorden, welche den Rang vor den Städten hatten, gerechnet wurden. Sie hatten keine Gewalt mehr, dem königl. Willen zu widersprechen; obgleich der Reichstag oder die Versammlung der allgemeinen Stände, (Junta de las Cortes generales) noch bey Huldigungen gehalten wurde, auch zur Festsetzung neuer Thronfolge-Ordnungen erforderlich war. Uebrigens vertrat der Rath von Castilien, als das höchste Justiz-Collegium, die Stelle der Reichsstände in so ferne, daß durch selbigen der königl. Wille feyerlich bekräftiget wurde. — Die Cortes sind bey den neuen Einrichtungen im J. 1813 beybehalten worden. Sie sollen nun bestehen aus 172 Mitgliedern; nemlich aus 25 Erz- und Bischöfen, 25 Adelichen, welche Grandes de Cortes heißen, 62 Deputirten aus den Provinzen, darunter 22 aus Indien, und aus 30 Dep. von den vorzüglichsten Städten. Die letztern bestehen halb aus Kaufleuten, halb aus Gelehrten; die letztern wählt der König selbst; alle übrigen Deputirten werden vom Volke gewählt, es müssen aber Grundeigenthümer und unter ihnen höchstens 1/3 Geistliche seyn; sie werden nur auf eine Sitzung erwählt. Die hohe Geistlichkeit hingegen und der Hohe Adel erhält seine Bestallungs-Briefe auf Lebenszeit. Die Beschlüsse, welche der Staatsrath von 3 Jahren

zu 3 Jahren gemacht hat, vorzüglich über Finanzgegenstände, werden hier untersucht und durch geheime Stimmen entschieden.

Unter dem hohen Adel sind die vornehmsten die Grandes de Espanha. Diese Würde war in ältern Zeiten nur auf 12 Familien eingeschränkt. Aber schon im 10ten Jahrhundert war die Zahl derer, denen gleiche Vorzüge zu Theil geworden, sehr angewachsen. Sie hängt nun von der königl. Ernennung ab, und ist ordentlich erblich; doch kann sie der König auch persönlich ertheilen. Es sind mit selbiger, ausser dem Bedecken vor dem Könige, noch verschiedene Ceremonialrechte, z. E. daß die Königin vor einem Grande und seiner Gemahlin aufstehet, um sie zu empfangen, ꝛc. verknüpfet. s. den Art. Grand von Spanien.

Die übrigen vom hohen Adel führen den Titel eines Duque, Marqués, Conde, (Herzog, Marquis, Graf,) oder haben überhaupt als Barones oder Senhores den Titel von einem gewissen Gut. Alle zusammen heissen mit einem allgemeinen Namen Titulos oder Titulados.

Die Personen vom niedern Adel sind entweder Cavalleros und Escuderos, oder Hidalgos. Jene bedeuten etwas mehr, als diese, indem die Hidalgos, ausser einigen alten Häusern und den Ordensrittern, den bürgerlichen Unterthanen völlig gleich gehalten werden.

Der vollständige Titel des Königs war: N. N. Von Gottes Gnaden König von Castilien, Leon, Aragonien, beyden Sicilien, Jerusalem, Navarra, Granada, Toledo, Valencia, Galicia, Mazorca, Sevilla, Sardinien, Cordova, Corsica, Murcia, Jaen, Algarbien, Algezira, Gibraltar, den Canarischen Inseln, Ost- und Westindien, den Inseln und dem festen Lande des Oceans, Erzherzog von Oesterreich, Herzog von Burgund, Brabant und Mayland, Graf von Habsburg, Flandern, Tirol und Barcelona, Herr von Biscaya und Molina. Kürzer hieß er der katholische König von Spanien. (s. den Art. Katholischer König.) Wider den lat. Titel Rex Hispaniarum protestirte Portugal, weil unter Hispaniae, in der mehrern Zahl, nach alter Geographie, auch Portugal begriffen war. Daher noch heut zu Tage die Portugiesische Staatskanzley dem Spanischen Monarchen nur den Titel König von Castilien giebt. — Seit 1808 heißt der ganze Titel des Königs: Joseph Napoleon von Gottes Gnaden und durch die Konstitution des Staats König von Spanien und Indien.

Der Kronprinz wird seit 1388 Prinz von Asturien betitelt; aber nicht als ein solcher geboren, sondern vom regierenden Könige dazu ernannt. Die übrigen königl. Kinder heissen Infanten und Infantinnen von Spanien. Dieser Titel zeiget das Recht zur Spanischen Thronfolge an, daher solchen im 17ten Jahrhundert auch einige Oesterreichische Erzherzoge führten. Der sonst übertriebene Hofstaat, und die zum Theil seltsame Etiquette des Spanischen Hofes während des Oesterreichischen Stammes, ist von den Bourbonischen Königen größtentheils geändert, und andern Höfen gleichförmiger gemacht worden.

Das Cabinet, worinnen die auswärtigen und geheimen Staatssachen ausgemacht werden, hieß der Staatsrath, (Consejo de Estado,) welches aus 4 bis 6 Staatsministern, die wirkliche Dienste thaten, ohne die übrigen Titular-Staatsräthe zu rechnen, zu bestehen pflegte. Diesen sind einige Staatssecretärs, (Secretarios de Estado y del Despacho Vniuersal) beygefüget, die zum Theil zugleich den Titel eines Staatsraths führten, und deren jeder ein oder mehrere besondere Departements (Despachos) zu verwalten hatte. — Seit 1809 hat aber Spanien folgende 10 Minister: den Minister Staatssekretär, der Justiz, der Kirchlichen Angelegenheiten, der Auswärtigen Angelegenheiten, des Innern, der Finanzen, des Kriegs, der Marine, von Indien, und der Allgemeinen Polizey. Sie nebst einigen hohen Officieren, Staatsräthen, und Gliedern des Raths von Castilien, bilden den aus 24 Mitgliedern bestehenden Senat, welcher für die Ruhe des Staats sorgt und die Hauptgeschäfte leitet. Neben ihm besteht der Staatsrath, von einer unbestimmten Anzahl von Mitgliedern, er ist in 6 Sectionen getheilt, die Minister, der Präsident des Raths von Castilien und sechs Deputirte aus Indien sitzen in demselben; der König ist Präsident. Hier werden die Gesetze entworfen und die Ordnung der Staatsverwaltung erhalten; doch ist die Stimme des Staatsraths nur consultativ.

Die

Die einheimischen Regierungs-, Gnaden- und Justizsachen des ganzen Reichs, wurden durch den königlichen höchsten Rath, der auch der Rath von Castilien genannt wurde, (Consejo Real y Supremo de Su Magestad, oder Consejo de Castilla), besorget. Dieses Collegium bestund aus einer doppelten Sala de Gobierno, einer Sala de Mil y Quinientas, (d. i. Kammer von 1500 deswegen sogenannt, weil ein Appellant, der sich in Rechtshändeln an diese Kammer wendet, in eine Geldstrafe von 1500 Dubionen verfällt, wenn das Urtheil der ersten Instanz bestätigt wird.) Ferner einer Sala de Justicia, Sala de Provincia, und einem Gobernator de la Sala, überhaupt aus 25 Räthen. Der Präsident davon wurde Gobernator del Consejo genannt. — Der Rath von Castilien ist mit den nöthigen Umänderungen geblieben.

Der gemeine Spanier ist ein abergläubischer Christ, und die Kirchenceremonien haben nach dessen Geschmakke allerley sonderbare Verzierungen. Auch nach der neuesten Konstitution bleibt die katholische Religion nicht nur herrschend, sondern es wird auch keine andere geduldet. Aber der brennende Eifer, der die vormaligen Spanier vor allen Katholiken auszeichnete, hat sehr viel von seiner Lebhaftigkeit verloren. Die 8 Erz-, 45 Suffragan- und 2 exemte Bischöfe, mit ihren Capiteln, und der Menge von Klöstern, zehren das Fett von Spanien. Wenn man selbigen die geistliche Ritterorden von Santiago, Calatrava, Alcantara und Montesa, und die Ritter des Malteserordens, welcher eine beträchtliche Zahl von Commenden in Spanien besaß, hinzufügte; so machte die Geistlichkeit, mit denen davon abhangenden Leuten, beynahe den dreyßigsten Theil der Einwohner des ganzen Reichs aus. Das Haupt des ganzen Kirchenstaats ist der Erzbischof von Toledo.

In Amerika ist die Geistlichkeit weder an Menge, noch an Reichthum viel geringer. Man zählt allein 7 Erz- und 31 Bisthümer darinnen, unter welchen der Erzbischof von Hispaniola den Primastitel vom gesammten Spanischen Indien führet.

Das geistliche Staatsrecht in Spanien gründet sich hauptsächlich auf die zwey Verträge der Krone mit dem päbstlichen Stuhl, 1) zwischen König Carl I. und Pabst Clemens VII. vom J. 1524 und 2) zwischen König Ferdinand VI. und Pabst Benedict XIV. 1753. Alle Erz- und Bischöfe ernennet der König und bestätiget der Pabst. Hingegen sind die Abteyen fast durchgängig regulär, und wählen sich ihre Vorgesetzten selbst. Die Canonicate vergiebt theils der König, theils der Bischof, theils das Capitel, theils der Pabst; welcher auch durch seinen apostolischen Botschafter eine Gerichtsbarkeit ausübet. Doch darf keine päbstl. Bulle ohne vorgängige Untersuchung des höchsten Raths, und schriftliche Einwilligung des Königs, publicirt werden.

Die berüchtigten Inquisitions-Gerichte, (sanctum officium inquisitionis haereticae pravitatis) hat die Königin Isabella zuerst in Spanien eingeführt. S. den Art. Inquisition. — Sie ist aber im J. 1808 völlig aufgehoben worden.

Der Spanier ist scharfsinnig und von lebhafter Phantasie, und würde es daher in ernsthaften und schönen Wissenschaften eben so weit bringen, als seine Vorfahren; wenn nicht der Mangel der Preßfreyheit und die Unterwürfigkeit unter die Aufsicht der Inquisition ihm Fesseln anlegten. Diese leztere verbietet oft die besten Bücher, die an andern katholischen Orten hochgeschätzt werden, und hindert dadurch, wenigstens bey den mehrern, die Verbreitung einer aufgeklärten Denkungsart. Die Großen lesen freylich, was sie wollen, besonders französische Producte, und darunter auch wohl für Religion und Sitten gefährliche Bücher. In Absicht auf den Unterricht herrschen große Fehler. Der junge Spanier fängt mit Eifer und Lebhaftigkeit an, zu lernen: aber kaum hat er einige Fortschritte gemacht, so bildet sich die blinde Liebe der meisten Aeltern ein, der Sohn wäre schon ein Wunder der Geschicklichkeit. Der Lehrer, statt die Wißbegierde zu unterhalten, und auf anmuthige Gegenstände zu lenken, ermüdet sie durch lauter abstracte Materien und ewige Regeln. Vier bis sechs Jahre werden mit der lateinischen Grammatik; und 6:8 mit scholastischen Subtilitäten hingebracht; wobey an Historie, Geographie, schöne Wissenschaften, gar nicht gedacht wird. Hieraus entstehet Ekel vor den so trockenen Studien und Erkaltung des Eifers. Die Spanischen Universitäten haben zwar größtentheils Lehrstühle für Mathematik, Sprachen, Rhetorik: allein die Professoren haben keine Zuhörer; indem die Studierenden blos Brodwißenschaften treiben. Ja es giebt Lehrer,

rer, die einem Studierenden, wenn er allenfalls einen Geschichtschreiber oder Dichter zuweilen in die Hand nimmt, solches verbieten, und das Lesen solcher Bücher für Zeitverderb und für eine Versuchung zum Bösen erklären. Bey solchen Umständen beschäftigt sich der meiste Theil blos mit Medicin, Jurisprudenz, scholastischer Theologie und mit Predigen; lezteres oft auf eine elende und lächerliche Art. Die guten Schriftsteller, die Spanien hat, mußten sich durch eigenen Trieb und Genie empor heben. — Seit dem J. 1807 giebt es in Spanien noch folgende eilf Universitäten, zu Salamanca, Alcala, Valladolid, Sevilla, Grenada, Valencia, Saragossa, Huesca, Cervera, St. Jago und Oviedo. Die eilf andern zu Toledo, Osma, Ounate, Orihuela, Avila, Irache, Baeza, Ossuna, Almagro, Gandia und Siguenza, sind aufgehoben worden.

Philipp V. hat die Academie, 1) der spanischen Sprache, (Real Academia Espannola). 2) der Geschichte und 3) der Arzneykunst (Real Academia Medica-Madritense) zu Madrid und die Academie der Wissenschaften zu Sevilla; Ferdinand VI. aber die Academie der Mahlerey, Bildhauer- und Baukunst (R. Ac. de las tres nobles Artes: Pintura, Escultura y Arquitectura) zu Madrid, gestiftet. Carl III. hat die Universität zu Madrid, Estudios Reales, 1770 erneuert. s. den Art. Madrid.

Die Spanier sind sowohl in den alten, als in den mittlern Zeiten ein arbeitsames Volk gewesen. Nur seit den zwey lezt verflossenen Jahrhunderten sind sie, wegen der schlechten Regierung und des großen Unverstandes vieler Minister, zurücke geblieben, und machten, neben andern Europäischen Nationen, eine für sie nachtheilige Figur. Der Feld- und Ackerbau wurde vernachlässigt; viele wichtige und nützliche Erfindungen der Ausländer blieben in Spanien unbekannt. Es fehlte an Manufacturen und Fabriken, und, obgleich von 1492 - 1724 an Gold und Silber 5000 Millionen Piaster aus Amerika nach Spanien öffentlich gekommen sind, (ohne das heimlich eingeführte zu rechnen) und noch jezt jährlich über 22 Millionen Piaster eingeführt werden, so war doch und ist noch dieses Land, in Vergleichung der meisten andern Nationen, ärmer, als vor dem Besitz der Americanischen Schätze; indem diese alle den Ausländern, besonders Engländern, Holländern und Franzosen, zufließen. Durch diese kam aber wieder eine große Quantität des Americanischen Goldes und Silbers, aus Europa hinaus, nach Ostindien und China. Man hat zwar in neuesten Zeiten Wollen-, Seiden- und Leinwandwebereyen, Tuch- und Tapetenfabriken ꝛc. errichtet, den Altenrau befördert, und verschiedene erhebliche Verbesserungen zu Stande gebracht: allein es gehet noch immer aus Spanien zu viel Geld weg für solche Dinge, die nicht leicht eine andere Nation dem Ausländer abkauft. In dem Innern des Landes ist die Einrichtung der Wirthshäuser und Gasthöfe noch sehr unvollkommen, und bey weitem nicht, wie in England, Deutschland, Frankreich ꝛc., doch machen die Gasthöfe an den Hauptstrassen heut zu Tage eine merkliche Ausnahme. Die besten Gastwirthe in Spanien, sind Franzosen, Italiäner, Irländer ꝛc. Das Reisen ist den Fremden in diesem Lande beschwerlich und unangenehm. Eine Hauptursache dieses Lezters liegt in der schlechten Beschaffenheit des einheimischen Handels und Verkehrs.

Dieser ist lange theils so versäumt, theils so eingeschränkt worden, daß er, bis auf ein Mäßiges zur äussersten Nothdurft, fast gänzlich erstorben lag. Aber man hat unter Philipp V. angefangen, solchen einigermassen zu beleben.

Spanien ist bisher ausser allem unmittelbaren Verkehr mit der Türkey, mit ganz Africa und Asien, gewesen; wenn man das Gewerbe mit seinen eigenthümlichen Plänen in Afrika und Ostindien ausnimmt. Insbesondere hat der von Spanien angenommene Grundsaz des ewigen Krieges gegen die Muhammedaner, alle Gemeinschaft mit den Türkischen Ländern und den Staaten der Barbarey bisher gehindert. Jedoch ist endlich eine Ausnahme hievon gemacht worden, indem Spanien, nach geschlossenem Stillstande mit Marocco, 1765 wirklich angefangen hat, die Handlung dahin zu eröffnen; und bey der Pforte sind, in gleicher Absicht, Unterhandlungen geführt worden.

Den weitläuftigen Handel mit seinen Americanischen Ländern treibt Spanien in so fern ganz allein, daß allen Ausländern der Eintritt in selbige, und der unmittelbare Handel dahin, verboten ist; und deswegen sogar die Annäherung an den dortigen Küsten

Digitized by Google

Küſten durch die dazu beſtellten Küſtenbewahrer, (Guardacoſtas) verwehret wird. Und dennoch ſind die Spaniſchen Kaufleute bisher in dieſem Handel gröſtentheils nur Factoren anderer Nationen geweſen.

Der Seehafen Cadix iſt der Mittelpunkt dieſes großen Handels, und die 1726 von Sevilla dahin verlegte Audiencia real de la Contratacion à las Indias hat die Aufſicht und Gerichtbarkeit darüber; doch ſo, daß ſelbige, mit der ganzen Regierung von Amerika, dem Conſeio Real y Suprema de Indias zu Madrid unterworfen iſt. An dieſem weſtindiſchen Handel nehmen aber auch andere Seehäfen Spaniens lebhaften Antheil; und ſeit 1778 iſt es den Amerikanern geſtattet, ſelbſt in den verſchiedenen Provinzen unter ſich, und nach Spanien handeln zu dürfen. Havana iſt der ordentliche Sammelplatz aller Spaniſchen Schiffe aus Mexico und Terra Firma, auf der Rückreiſe aus Weſtindien.

Man hat mit gutem Fortgange verſucht, ſowohl königliche als auch Regiſterſchiffe, unmittelbar nach dem Südmeer auf die Küſten von Quito, Peru und Chili, abzuſchicken. Es werden daher jezt keine Silberflotten und Gallionen, welche ſo oft den lauernden Feinden in die Hände fielen, mehr abgeſchickt, ſondern alles durch einzelne Schiffe nach den Gegenden unmittelbar gebracht, für welche die Ladung beſtimmt iſt. Daher werden die Reichthümer von Peru und Chili nicht über Panama und Porto-Belo gebracht, auch iſt an dem leztern Orte keine Silbermeſſe mehr.

Nach dem Lande Caracas und Venezuela handelte, mit Ausſchluß anderer, die ſeit 1728 zu St. Sebaſtian errichtete Handlungsgeſellſchaft von Guipuzcoa; aber dieſe ward 1781 aufgehoben und der Handel frey gegeben.

Spanien hat ſchon ſeit beynahe 200 Jahren ſeinem ſüdlichen Weſtindien erlaubt, ſich die benöthigten Oſtindiſchen Waaren aus den Philippiniſchen Inſeln zu holen. Seitdem wird zwiſchen Acapulco und Manilla alljährlich ein ſehr wichtiger, aber beſchwerlicher und geldfreſſender Handel getrieben (ſ. den Art. Acapulco und Manillaiſche Inſeln).

Spanien hat einen mäſſigen Verkehr zu Lande mit Frankreich und Portugal. Aber deſto beträchtlicher iſt der Handel zur See, in welchem dieſes Reich mit allen Europäiſchen Seemächten, und zwar folgergeſtalt ſtehet, daß 1) wenn man die wenigen ſpaniſchen ausnimmt, welche die Italiäniſchen und Franzöſiſchen Küſten befahren, und die noch viel wenigern, die zuweilen nach England, Holland, Hamburg, Danzig ꝛc. kommen, die Spanier den Europäiſchen Handel nicht ſelbſt auswärts treiben; ſondern ſolchen durch die Ausländer bey ſich zu Hauſe treiben laſſen; und 2) daß es dabey durchgängig an jede Nation baar Geld herausgeben muß, folglich ganz Europa im Handel mit Spanien gewinnt.

Der gröſte Handelshafen von Spanien iſt Cadix. Unter den übrigen ſind Malaga, Valencia, Alicante, Cartagena, Barcelona, S. Sebaſtian, Corunna und Bilbao, die anſehnlichſten.

Man rechnet in Spanien überhaupt nach Moneda de plata oder Silbermünze, und Moneda de vellon oder Kupfermünze. Jene wird für 88. 8/17 pro Cent beſſer, als dieſe, gerechnet.

Insbeſondere aber rechnet man entweder nach Reales de plata und Maravedis de plata, oder nach Reales de vellon und Maravedis de vellon, auch bisweilen blos nach Maravedis de vellon. Ein Real de vellon iſt 7 1/3 Kr. nach dem deutſchen 24 fl. Fuſſe.

Ein Real hält 34 Maravedis, 4 Maravedis machen 1 Quarto.

8 Reales de plata ſind — 15 Reales de vellon und 2 Marav. de vellon. Dieſe 2 Maravedis werden aber, wenn man Geld in einzelnen Stücken ausgiebt, nicht mitgerechnet.

Die wirklich geprägten Münzen ſind:

1) In Gold: Piſtolen, zu 40 Reales de pl. — 75 Real. de vell. und 10 Mar. de vell. Man prägt ſolche auch in 1/2 (Eſcudos d'oro), 1/4 (Peſos fuertes d'oro), auch in doppelten (halben Quadrupeln), und vierfachen Stücken (Quadrupeln.).

2) In Silber: Peſos fuertes (gruellos, duros, gordos, Species-Piaſter, Spec. Stück oder Achten,) zu 10 Real. und quartos de plata — 20 Real de vell. oder etwas beſſer als ein deutſcher Conventionsthaler. Man prägt ſolche auch in halben, und viertel Stücken. Ferner Reales fuertes, deren 8 einen Peſo duro ausmachen, (daher heiſſen dieſe auch Stücke von Achten,) in ganzen und halben Stücken; endlich Reales de Sevilla (halbe Pezettas) zu 1 R. und 1 quarto de plata — 2 Reales de vellon; dieſe

prägt

prägt man auch in doppelten (Pezetas) und halben Stücken.

3) In Kupfer: Quartos zu 4 Maravedis de vellon, auch in doppelten und halben (Ochavos) Stücken; ferner Maravedis, und endlich Blancas zu 1/2 Maravedi. Man hat auch noch alte Piaſters, die nur 16 Real de vellon gelten.

In Spanien ſind 4 Münzſtädte: Madrid, Sevilla, Segovia und Cuenca. Auſſer dieſen ſind in Amerika noch 5, nemi. zu Mexico, Lima, Potoſi, Santa Fé und Santyago in Chili, welche zuſammen ein Viertel mehr ausprägen, als die Münze zu Mexico, die jährl. 13-14 Millionen Piaſter liefert. Die Mexicaniſchen und Peruaniſchen Piaſter ſind leichter an Schrot, aber um 3 bis 4 pro Cent feiner an Korn, als die eigentlichen Spaniſchen Piaſter; ſie werden aber ſeltener gefunden. Eben ſo ſind auch die Peruaniſchen leichter, aber von feinerem Silber, als die Mexicaniſchen. Seit dem Jahr 1733 ſind keine eckigten Thaler oder Piaſter mehr geprägt worden; denn K. Philipp V. verordnete damals, daß nur runde und geänderte in Zukunft ſollten ausgemünzt werden. Seit gedachtem Jahr iſt auch das Amerikaniſche Silbergeld dem Spaniſchen ähnlich. Uebrigens iſt zu bemerken, daß, wenn gleich der Beyſatz de vellon Kupfergeld anzuzeigen ſcheint, dennoch die Münze vom Real de vellon an bis weiter hinauf von Silber iſt. Ehemals iſt der Real de vellon von Kupfer geweſen; und er hat auch dieſen Namen behalten, nachdem er von Silber ausgemünzt worden. Daher kommt es, daß, wenn die Kaufleute Vellon — Münze nennen, ſie Silber darunter verſtehen. Das eigentliche Kupfer wird Cobre oder Calderilla genannt.

Die fingirten oder eingebildeten Münzen, wornach nemlich im Handel und Wandel gerechnet wird, ſind von verſchiedener Gattung. Ueberhaupt unterſcheidet man die gröſſern fingirten Münzen, von den wirklich geprägten, durch das Wort cencillo, ſencillo, (ſimple, einfach.) z. E. ein Doblon cencillo hält 60 Reales de vellon. Ein Peſo cencillo, (franz. Piaſtre courante, Piaſtre de change), hält 15 Reales de vellon; daß alſo 4 Peſos cencillos ausmachen 1 Doblon cencillo. In Caſtilien und den mehreſten Provinzen, auch im Finanzweſen, rechnet man nach Reales de vellon, deren 10 einen wirklichen Eſcudo (de vellon) betragen; in Andaluſien und einigen andern Orten nach Reales de Plata. Die Proportion, welche in Rechnungen zwiſchen den Reales de Plata und vellon gehalten wird, iſt dieſe: man rechnet

1 Real de plata — 1 Real de vellon + 30 Maravedis de vellon, oder 16 quartos de vellon, oder — 64 Maravedis de vellon.

Hingegen 2 Reales de vellon — 17 quartuos, daß alſo 2 Reales de vellon um 1 quarto oder 4 Maravedis de vellon mehr ſind, als 1 Real de plata.

Ein Ducado iſt eine eingebildete Münze von 11 Reales: der Ducado de plata hält 11 Reales de plata, der Ducado de vellon 11 Reales de vellon. In Cadiz wird aller Kauf und Wechſel auf Ducados de plata geſtellt: doch hält der Wechſel-Ducaten 1 Maravedi über 11 Reales de plata, folglich 375 Maravedis, da der Ducaten im Handel nur 374 Maravedis werth iſt. Im Finanzweſen rechnet man öfters nach Ducados de vellon.

Ein Eſcudo de vellon, das iſt, ein halber wirklicher Peſo fuerte, wird in Frankreich 2 2/3 Livres gleich geſchätzt.

Bis 1750 war die Ausfuhr von Gold und Silber aus Spanien verbothen. Dieſer Befehl war widerſinnig, und veranlaßte daher allerley Kunſtgriffe, wodurch dieſe Schätze alljährlich in Menge zu Waſſer und zu Lande fortgeſchickt wurden. Nunmehr darf man Silber gegen einen Zoll von drey pro Cent ausführen; jedoch muß die Erlaubniß jedesmal beſonders geſucht werden; und nur eine privilegirte Geſellſchaft hat die Erlaubniß der Ausfuhr.

Durch den Aufwand auf die groſſen Abſichten im ſechzehnten Jahrhundert, und die darauf eingeriſſene elende Haushaltung der Oeſterreichiſchen Könige, fielen die Einkünfte nicht nur nach Proportion der je länger je mehr vergröſſerten Kronſchulden, ſondern auch zugleich an und für ſich ſelbſt, ſo unerhört, daß man vielleicht in der ganzen Hiſtorie der heutigen Europäiſchen Staaten kein ähnliches Exempel aufweiſen kann. Am Ende des 17ten Jahrhunderts beliefen ſie ſich wirklich nicht höher, als auf 7 bis 8 Millionen franz. Livres. Philipp der V. ließ deßwegen den franzöſiſchen Cameraliſten Orry dreymal nach Spanien kommen, welcher allerley Verbeſſerungen machte, denen von Zeit zu Zeit mehrere hinzugefüget worden.

Die

Die königl. Einkünfte sind theils allgemeine, theils Provinzial-Renten. Zu jenen gehören die Zölle, Monopolien mit Tabak, Salz, Quecksilber, Bley, Schießpulver, der Ertrag des Post- und Münzwesens, des Stempelpapiers, der Kreuzbulle, (s. den Art. Cruzada,) die Gefälle der Großmeistereyen der Ritterorden ꝛc. Die Provinzial-Renten treffen eigentlich nur die Castillanischen Provinzen, und sind sehr verwickelt und vielfältig. Es gehört darunter die Millionensteuer, (Millones,) welche in einer Auflage auf Wein, Essig, Oel, Fleisch, gesalzene Fische, Zucker, Papier ꝛc. bestehet; die Familiensteuer, die nur von Bürgern und Bauern bezahlt wird, die Alcavalas, (s. den Art. Alcavala,) die Auflage auf Getränke ꝛc. Die Aragonischen Provinzen sind besser daran. Denn, ob sie gleich mehr bezahlen, als unter den österreichischen Königen, so ist doch die Art Steuern aufzubringen, ihrer Willkühr überlassen; und das, was ihnen Strafe seyn sollte, (wegen ihrer Anhänglichkeit an Carl von Oesterreich, im Spanischen Successionskrieg) wurde für sie, in Vergleichung mit den Provinzen von Castillen, eine Erleichterung. Navarra ist von den Provinzial-Renten völlig, und zum Theil auch von den allgemeinen frey. Und die übrigen Gefälle werden zur eigenen Bedürfniß des Landes verwendet.

Die sämtlichen königl. Einkünfte, mit Inbegrif derer aus America und den Philippinischen Inseln betrugen im J. 1787. 616,295,657 Realen oder 70,617,000 Gulden nach dem 24 Gulden-Fuß. Das Spanische America bringt jährlich 90,100,000 franz. Livres. Davon gehen ab für die Erhaltung des dortigen Etats 56,700,000 Livres. Dagegen gewinnt Spanien an den aus Europa nach America gehenden Waaren so viel, daß man die reinen Americanischen Einkünfte jährl. auf ohngefähr 55 Millionen Livres rechnen darf. Ungeachtet der Hof bis 1778 die übertriebenen Zölle sehr vermindert hat, so gewinnt doch der Schleichhändler vor dem Kaufmanne, der die Abgaben bezahlt, noch 67 pro Cent. Die jährliche Ergiebigkeit der Americanischen Bergwerke wird auf 30 Millionen Pesos geschätzt. Die Staatsschulden betrugen im J. 1787. 218,664,000 Gulden, und sind durch die folgenden Kriege noch mehr gestiegen.

Die Spanische Kriegsmacht zu Lande und zu Wasser ist sehr ansehnlich. Nach der Angabe von 1788 bestund die Landmacht aus 10,208 Haustruppen oder Garden, 74,779 M. Infanterie und 18,360 M. Cavallerie. Hiezu kamen noch 62 Compagnien Invaliden, 33 Bataillons Landmiliz und etliche Compagnien Miquelets. Diese Zahl wurde während des französ. Revolutions-Kriegs beträchtlich vermehrt, so daß die ganze Zahl mit Einschluß der Artillerie- und Ingenieur-Corps 134,841 Mann betrug. Aber in der Folge hat sie sich auf weniger als 100000 Mann vermindert, und die Zahl der jezt im Felde stehenden Truppen mag sich zwar etwas höher belaufen, aber der größere Theil darf nicht als geübte Soldaten gezählt werden, sondern besteht mehr aus Landmiliz.

Zur See hatte Spanien im 16ten Jahrh., vornehmlich nachdem K. Philipp II. auch Herr von Portugal geworden, eine große Uebermacht vor allen Nationen. Allein das traurige Schicksel der so benannten unüberwindlichen Flotte, 1588 und der unglückliche Krieg mit den vereinigten Niederländern, schwächten die Macht dieser Krone gar sehr; und was die Kriegsunfälle nicht thaten, das vollendete die sorglose und schlechte Regierung. Erst unter Philipp V. nach dem utrechter Frieden, ist die Spanische Seemacht wieder ansehnlich geworden. Unter Carl III. erreichte sie eine noch weit höhere Stufe. Sie bestund 1788 aus 283 bewafneten Schiffen, die zusammen 8,984 Canonen führten; nemlich 71 Linienschiffe, darunter 9 von 112. 1 von 110. 3 von 94. 8 von 80. 42 von 74. 7 von 68. 2 von 64 Canonen, nebst 42 Fregatten, 16 Schebeken waren, anderer kleinen Fahrzeuge nicht zu gedenken. Im Jahr 1792 berechnete man die Linienschiffe auf 79, unter welchen 50 wohlgebaut und sehr gut ausgerüstet waren. Hievon blieben am Ende des Kriegs 1802 noch 68 übrig; hiezu kamen gegen 40 Fregatten. Weil aber mehrere dieser Schiffe schwer auszurüsten sind, und es an erfahrnen Matrosen fehlt, so konnte Spanien selten mehr als 25 Kriegsschiffe zu gleicher Zeit in Thätigkeit setzen. Im J. 1810 lagen zu Cadix 14 Linienschiffe, und einige andere zu Ferrol, Karthagena und in America ausgerüstet.

Uebrigens hat der Spanier alles, was zu einem guten Soldaten erfordert wird. Er ist herzhaft, und kann Hunger und Durst, Hitze und Kälte und alle Beschwerlichkeiten, standhaft und sogar mit Munterkeit ertragen. Wenn er gute Officiers und Befehlshaber

haber hat, so wird er den Truppen keiner andern Macht, im Wesentlichen, etwas nachgeben. Man hat bemerkt, daß es manchem Regimente, und selbst der Spanischen Garde, an einigen Stükken der äusserlichen Reinlichkeit selbst; ein Gegenstand, worauf die südlichen Nationen überhaupt weniger Aufmerksamkeit haben, als die nördlichen.

Das Spanische Wappen war ein quadrirter Schild, mit einem Mittelschilde. Das erste Hauptquartier ist wieder quadrirt. Im 1. und 4. Quartier ist das Wappen von Castilien, nämlich ein goldenes Castell, mit 3 Thürmen, schwarzen Mauerstrichen, blauer Thür und Fenstern, in rothem Felde. Das 2. und 3. Quartier enthält das Wappen des Königreichs Leon, einen rothen, gekrönten Löwen, in silbernem Felde. Zwischen den beyden untersten Feldern ist das Wappen von Granada, ein grüner Granatapfel, in der Länge herab gedrukt, in silbernem Felde. Das zweyte Hauptquartier ist getheilt. Zur rechten sind 4 rothe Pfähle, in goldenem Felde, wegen Aragonien; zur linken ist das Wappen von Sicilien, nämlich ein schrägagerichteter Schild, der oben und unten 4 rothe Pfähle, in goldenem Felde, auf beyden Seiten aber einen schwarzen Adler in silbernem Felde hat. Das dritte Hauptquartier ist gespalten; oben ein silberner Balken, in rothem Felde, wegen Oesterreich; unten ein von Blau und Gold zmal rechts durchschnittener Schild, mit rother Einfassung, als das alte Burgundische Wappen. Das vierte Hauptquartier ist auch gespalten: oben das neue Burgundische Wappen, nämlich ein blauer, mit goldenen Lilien besäeter Schild, mit einer von Silber und Roth gestükten Einfassung. Unten ist ein goldener Löwe, in schwarzem Felde, wegen Brabant. Der Mittelschild ist das Wappen von Anjou, 3 goldene Lilien in blauem Felde, mit rother Einfassung. Der Hauptschild ist mit einer königl. Krone bedekt, und mit dem Orden des goldenen Vliesses umgeben. Die Schildhalter sind 2 Löwen. Bisweilen wird statt dieses vollständigen, das kleinere Spanische Wappen gebraucht, welches aus dem Castilianischen Castell, dem Leonischen Löwen, und dem Anjouischen Mittelschilde von 3 Lilien, bestehet. Im J. 1809 wurde das Wappen vom Könige umgeändert. Der Schild ist in 6 Felder getheilt. Das erste enthält das Wappen von Castilien, das zweyte von Leon, das dritte von Aragon, das vierte von Navarra, das fünfte von Granada, das sechste von Indien, welches aus zwey Weltkugeln und zwey Saulen besteht.

Spanisch-Town, der Hauptort auf der englischen Insel Trinidad in Westindien. Die Stadt wurde im J. 1808 durch eine Feuersbrunst vernichtet.

Spanisch Town, s. S. Jago de la Vega.

Spantikow, Amt und Dorf im Anclamischen Kreis, im Preussischen Pommern.

Sparenberg, verfallenes Bergschloß, bey Bielefeld, in dem Amte Sparenberg, welches das wichtigste und größte Amt in der Grafschaft Ravensberg ist. Es gehört nun zum Königreich Westphalen, Departem. der Weser, Bezirk Bielefeld.

Sparendam, ist ein langer gepflasteter Weg oder Damm in Holland, zwischen Amsterdam und Harlem.

Sparneck, Flecken mit 576 Einwohn., am östlichen Ufer der Sale, über Mönchsberg hinaus, im Fürstenthum Bayreuth, Hofer Kreis. Er hat eine gute Kirche, Pfarre und Schule, ein eigenes Gericht und viele Leinweber. Man sieht nur noch einige Ueberbleibsel von dem alten Schlosse Sparneck, welches das Stammhaus einer erloschenen adelichen Familie war.

Sparta, s. Lacedaemon.

Spartivento, Vorgebirg zu äusserst in Calabria ultra, in Neapel. Hieron hat der Golfo di Spartivento seinen Namen.

Spask, Stadt in dem Russ. Gouvernem. Tambow an dem Studenez Fluß. Sie hat 478 Häuser u. 2968 Einw., welche meistens das Schmiedehandwerk treiben.

Spask, Russ. Städtchen an der Oka, im Gouvernem. Käsan.

Spask, Russ. Städtchen nicht weit von der Wolga im Gouvernem. Kasan.

Spashoy, großes Dorf im Russ. Gouvernem. Kaluga, Kreise Medyn, mit sehr wichtigen Seegeltuch- auch Papiermanufakturen, der Familie Gantscharof gehörig. Die Zahl der Einwohner und Arbeiter beträgt 2500. Die Fabrik liefert jährlich gegen 4000 Stück Seegeltuch (zu 50 Arschinen) und über 40000 Riß Papier. Es arbeiten 2500 Männer, Weiber und Kinder in der Fabrik, welche sich aber zugleich auf andere umliegende Dorfschaften verbreitet.

Spaur, Schloß und Stammhaus der Grafen dieses Namens, im Tridentinischen; jezt im Bairischen Etschkreise.

Specchia de Preti, königl. Domänenstädtchen mit 1497 Einwohn. in der Neapolitan. Provinz Terra d'Otranto.

Speccia, s. Spezza.

Spechbach, Pfarrdorf mit 554 kathol. und

und lutber. Einwohn. in der Badischen Pfalzgrafschaft, Amt Neckar-Gemünd, jezt zum Neckar-Kreise gehörig.

Spechtshausen, die wichtigste Papiermühle in den Preussischen Staaten, in welcher 139 Menschen arbeiten, in der Mittelmark, Ober-Barnim. Kreis, Amt Biesenthal.

Speckfeld, Herrschaft in Franken, neben dem Schwarzenbergischen, so vor diesem den ausgestorbenen Grafen von Limpurg gehörte. Jzt besitzen sie die Grafen von Rechteren. s. den Art. Limpurg. Sie hat keine vollen 2 QM., aber über 5000 Einwohn., besteht aus den Aemtern Markt Ebersheim, Sommerhausen und halb Gollhofen, und erkennt seit 1806 die Souveränetät des Königs von Baiern; Sommerhausen aber mit seinem Bezirke seit 1810 die Würzburgische Hoheit.

Speinshart, aufgehobene Prämonstratenserabtey, im oberpfälzischen Gericht Eschenbach. Das Klostergebäude ist neu und prächtig aufgeführt. Die jährlichen Einkünfte wurden auf 16000 Gulden geschätzt.

Spello, Flecken im Herzogthum Spoleto, im Kirchenstaate.

Sperlinga, sehr hohes und festes Bergschloß in Val Demone, in Sicilien.

Speronàra, kleines, plattes Fahrzeug von 6 Rudern, so überaus schnell gehet. Man gebraucht sie vorzüglich in den Gewässern von Sicilien und Malta.

Spessart, einer der größten Wälder Deutschlands, an den westlichen Gränzen von Franken, und den östlichen vom Oberrhein. Kreis. Er verbreitet sich über eine hohe Bergstrecke, enthält über 200000 Morgen und besteht größtentheils aus Laubholz, Eichen, Buchen ꝛc. Kleine Theile gehören zu Wertheim, Schönburg und Erbach; die Hauptmasse aber besitzt der Großherzog von Frankfurt, als Fürst von Aschaffenburg.

Speyer, ehemaliges Bisthum im oberrheinischen Kreise, zwischen Kurpfalz, Badendurlach, Niederelsaß und der Grafschaft Leiningen. Das Ganze hatte auf 28 QM. gegen 55000 Einwohner, welche sich vom Wein-Getreide-Obstbau und von dem Salze zu Bruchsal nährten. Manufakturen gab es nicht. Die jährliche Einnahme schätzte man auf 300000 Gulden. Durch den Revolutionskrieg ist die kleinere Hälfte des Landes auf dem linken Rheinufer mit 12 1/2 QM. an Frankreich gekommen. Die größere wurde im J. 1802 bey der allgemeinen Theilung der geistlichen Besitzungen an den Kurfürsten von Baaden gegeben. Dieser Theil hatte im J. 1802. 29,075 Einwohner und trug ehedem etwas über 100000 Gulden, ist aber noch großer Kultur fähig. Es gehört seit 1810 zum Badischen Pfinz- und Enzkreise. Die ordentliche bischöfliche Residenz befand sich zu Bruchsal. Das Domcapitel bestund aus 15 Domherren, und 12 Domicellaren. Der Matrikularanschlag war 228 Gulden. Zu einem Kammerziel wurden 211 Thlr. 33 Kr. entrichtet. Der Bischof stund unter dem Erzb. von Mainz. Das Stiftswappen ist ein quadrirter Schild. Im 1. und 4. Quartier ist ein silbernes Kreuz, im blauen Felde, wegen des Bisthums Speyer. Im 2. und 3. ein silbernes Castell, mit 3 Thürmen, schwarzen Mauerstrichen, schrägrechts durchgesteckten silbernem Pälatenstabe und darüber schwebender goldener Krone, in rothem Felde, wegen der Probstey Weissenburg.

Speyer, ehemahlige Reichsstadt, im Bisthum gleiches Namens, am Rhein, wo sich der kleine Bach Speyer oder Speyerbach hinein stürzt. Sie ist von den Franzosen, 1689 völlig zerstört und seit dem ryswickischen Frieden 1697 wieder von neuem aufgebaut worden. Der Rath und die meisten Bürger sind lutherisch; kaum 30 Bürger sind Katholiken. Die Zahl der Reformirten ist auch nicht groß. Die Zahl der Bürger im J. 1789 war 650. Die ganze Bevölkerung schätzte man gegen 3000 Seelen. Da aber die Stadt während des Revolutionskriegs sehr viel gelitten hat, so fanden sich bey der ichten Französ. Zählung im J. 1802 nur 3744 Einwohner, von welchen die größere Hälfte Lutheraner sind; die Zahl der Katholiken beträgt 926, der Reformirten 463. Die Domkirche, welche große Einkünfte hatte, ist nur dem Chore nach wieder hergestellt; aber die vormaligen marmornen Grabmäler, silbernen Särge und die Gebeine verschiedener alter Kaiser und Kaiserinnen sind in der französischen Verwüstung zum Theil verderbt und zerstreuet worden. Ausserdem findet man 15 katholische Kirchen und Klöster in Speyer, worunter das Collegium der vormaligen Jesuiten sich besonders auszeichnet. Ferner 2 lutherische Kirchen und das dazu gehörige Gymnasium, welches jezt in eine Secundärschule verwandelt ist. In ältern Zeiten haben die Kaiser viele Reichstage zu Speyer gehalten. Es war auch das kaiserl. Reichskammergericht bis 1689 hier. In der Gegend dieser Stadt findet man viele Mandelbäume. Ihr Matricularanschlag war monath-

Nachmahlige Churpfälz. Residenz seit 1720 Sitz der Landesregierung.

monathlich 24 fl. und zu einem Kammerziel gab sie 118 Thlr. 34 Kr. Ihr Wappen ist eine rothe Kleche mit 3 Thürmen, blauen Dächern und Fenstern, im silbernen Felde. — Sie ist nun der Hauptort eines Bezirks, welcher im J. 1801. 132,812 Menschen enthielt, im französ. Departem. des Donnersbergs. Die 10 dazu gehörigen Cantons sind: Dürkheim, Edenkoben, Frankenthal, Germersheim, Grünstadt, Mutterstadt, Neustadt, Pfreddesheim, Speyer, Worms.

Speyerbach, kleiner Fluß, im französ. Departem des Donnersbergs, nicht weit von Speyer, wo die Alliirten 1703 eine ziemliche Niederlage erlitten, als sie die vom Marschall de Tallard belagerte Festung Landau entsetzen wollten.

Speyergau, heißt die Gegend um Speyer.

Spezza, la Spetia, Speccia, kleine Stadt an einem Hügel, am Golfo di Spezza, im östl. Theil des genuesischen Gebiets. Der Meerbusen selbst ist ringsum mit Bergen gedeckt und bildet einen großen und sichern Hafen, welchem das Fort St. Maria della Sorte, nebst vielen herumliegenden Schlössern und Ortschaften einen reizenden Anblick verschaffen. Das Oel der herumliegenden Gegenden gehört unter die vorzüglichsten Sorten. Sie ist jetzt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. der Apenninen.

Sphachia, hohes Gebirg auf der Insel Candia, welches einen großen Theil des Jahrs mit Schnee bedeckt ist. Seine Bewohner die Sphachioten sind Ueberbleibsel der alten Einwohner der Insel. Sie leben von ihren Heerden und der wenigen Gerste, welche auf den kahlen Bergen gebauet werden kann, und genießen etwas größere Freyheiten als die übrigen Griechischen Einwohner.

Spicher, Schloß, nebst einer Herrschaft, auf der Insel Rügen, an der nördlichen Küste, in Vorpommern

Spiegelberg, kleine Grafschaft in Westphalen zwischen Hameln und Hildesheim, dem Fürsten von Nassau-Dietz, aber unter Calenbergischer Hoheit gehörig. Sie besteht aus dem Flecken Coppendrügge, 5 Dörfern und einem adelichen Gut. Seit 1810 gehört sie zum Königr. Westphalen, Departem der Leine, Distrikt Alnteln.

Spiegelberg, Pfarrdorf, in der Gegend von Backnang, im Herzogthum Würtemberg. Er hatte eine Spiegelhütte, wo schöne Spiegel und Glasarbeit verfertiget wurden; sie ist aber eingegangen. Seit 1806 ist hier der Sitz eines zum Kreise Heilbronn, oder zum Departem. des Unter-Neckars gehörigen Amts.

Spiegelberge, s. Halberstadt.

Spiekeroog, Insel von 2 Meilen im Umfang an der Küste von Ostfriesland. Die Einwohner leben von der Schiffahrt und Schafzucht. Sie gehört nun zum Französ. Departem. der östlichen Embs.

Spielberg, Schloß auf einem Felsen, auf einer Insel in der Donau, unweit der Stadt Ens, im Traunviertel, im Land ob der Ens. Hier war sonst eine gefährliche Stelle für die Schiffarth, die der Saueüssel oder neue Bruch genannt wurde. Gegenwärtig kann man ohne Gefahr schiffen, nachdem sich das Wasser ein anderes Bette gemacht hat.

Spielberg, Bergschloß, und ehemaliges Pflegamt in dem Fürstenthum Oettingen, wovon eine Linie dieses Hauses den Unterscheidungsnamen hat. s. Oettingen. Im J. 1796 wurde dieses Bergschloß mit dem dabey liegenden Flecken Gnaszheim und den übrigen zur Pflege gehörigen Dörfern Sammenheim und Dürrwang, am Flüßchen Sulz, an Preussen abgetreten und gehörten zum Fürstenth. Ansbach, jetzt zum Baierischen Rezatkreise.

Spielberg, in Mähren, starkes Bergschloß, liegt an der Stadt Brünn, wo oft Staatsgefangene hingebracht werden.

Spielberg, Dorf und Gericht, in der Grafschaft Ober-Pienburg, der Pfenburg-Wächtersbachischen Linie gehörig.

Spiesscappel, Amt und ehemaliges Kloster in der Grafschaft Ziegenhayn, wo die alten Landgrafen zu Hessen, weil es mitten im Lande gelegen, ihre Landstage gehalten haben; jetzt zum Königr. Westphalen, Departem. der Fulda, Bezirk Hersfeld gehörig.

Spietz, Freyherrschaft, Schloß und Städtchen von wenigen Häusern, am Thuneersee, im Bernischen Amte Thun, dem Hause von Erlach gehörig.

Spigno, Spin, Markgrafthum im Herzogthum Montferrat, zwischen den beyden Landschaften Aqui und Alba, an den genuesischen Gränzen. Sie ist ein kaiserl. Reichslehn, und ist 1709 von dem Herzoge von Savoyen in Besitz genommen, 1724 aber vollends dem Kaiser abgekauft worden. Jetzt gehört sie zu dem französ. Departement von Montenotte.

Spigno, Spin, Stadt mit 3260 Einwohn., in dem Markgrafthum Spigno, liegt an einem Flusse, der unweit davon in die Bormida fällt. Jetzt gehört

Spielberg in Oesterreich gehört seit 1816 [illegible] Hofkammer.

hört sie zum Franzöſ. Departem. von Montnotte, Bezirk Acqui, und ist der Hauptort eines Cantons. Charlotta, Gräfin von Tende, mit welcher sich der König von Sardinien, Victor Amadeus II. den 20 Aug. 1730 vermählte, nachdem er in eben dem Jahre Krone und Scepter niedergelegt, und den Titel eines Grafen von Tende angenommen hatte, kaufte diese Herrschaft, und nannte sich Gräfin von Spigno. Nach Victorts Amadei erfolgtem Tode, 1732 den 31 Oct. wurde sie in ein Kloster zu Figuarolo gesteckt.

Spikeroog, kleine 1 Meile lange sandige Insel an der Oſtſrite der Oſtfriesiſchen Küſte in Weſtphalen. Sie hat eine Kirche, Schule und 36 Häuſer. Die Einwohner nähren ſich mit ihren Frachtſchiffen von der Küſtenfahrt.

Spilamberto, kleine Stadt am Fluß Panaro, im Herzogthum Modena; jezt in dem Königreich Italien, Departem. des Panaro.

Spilimbergo, Spilenberg, volkreicher Flecken mit einem Kaſtelle, in der Venezianiſchen Landſchaft Friul, am Fluß Tagliamento; jezt zum Königreich Italien, Departem. des Tagliamento gehörig.

Spillisvy, Städtchen in Lincolnſhire, in England.

Spillmagen, helfſen Verwandte von mütterlicher Seite.

Spin, ſ. Spigno.

Spinalonga, Feſtung auf der Nordoſtſeite der Inſel Candia, am Golfo di Spinalonga, woſelbſt ſie einen guten, durch eine Inſel gedeckten Hafen hat. Sie gehörte ſonſt den Venezianern, iſt aber 1716 von den Türken erobert worden.

Spinarza, Cherveſta piccola, Städtchen in Albanien, am Fluß dieſes Namens, welcher ſich in Golfo di Venezia ergießt; jezt zu Dalmatien, oder den Franzöſiſch-Illyriſchen Provinzen gehörig.

Spinazzola, Ort in Calabrien, dem Herzoge von Calabritto gehörig. Der König beyder Sicilien ertheilte dieſem Oete 1735 das Stadtrecht, weil die Einwohner zu ſeinem Beſten zuerſt die Waffen wider die Kaiſerlichen ergriffen hatten.

Spineda, Flecken in dem Königr. Italien, Departem des Alto-Po, nördlich von Sabbioneta.

Spino, Flecken, weſtlich von Cremona, im Königr. Italien, Departem. des Alto-Po.

Spinola, Marquiſat, im genueſiſchen Gebiethe, welches einer vornehmen und berühmten Familie den Namen und Titel giebt, jezt im franzöſ. Departem. von Monecnotte.

Spirding, der größte und fiſchreichſte See in Oſtpreuſſen, und im Sehesſemiſchen Kreis, im Amte Rhein. Er hat 12 Meilen im Umfang, viele Ruränen und Stinte, und 4 kleine Inſeln.

Spireo, Vorgebirg in Sacanien, in Morea.

Spiritu Santo, Fluß im Königreich Monomotapa in Africa, der auch ſonſt Manica genannt wird.

Spiritu Santo, befeſtigte Stadt und Hafen in Braſilien, in der Capitanie dieſes Namens,

Spirlinga, ſ. Sperlinga.

Spital am Pirn, Collegiatſtift von Weltgeiſtlichen mit einer ſchönen Bibliothek, im Traunkreis, im Land ob der Ens, an der Gränze von Stevermark. Die Herrſchaft Feyereck und der Markt Windiſchgarſten gehören demſelben.

Spital, Marktflecken und Schloß des Fürſten von Portia, in Oberkärnthen, am Fluß Liſer. Er wurde 1797 durch die Franzoſen größtentheils abgebrannt und iſt aber wieder hergeſtellt. Seit 1809 gehört er zu den Franzöſiſch-Illyriſchen Provinzen.

Spitalfields, anſehnlicher Engliſcher Flecken mit wichtigen Manufakturen von Seidenzeuchen und Bändern.

Spithead, Städtchen und Rheede, unweit Portsmouth, in Hantſhire, in England. In der Bay zwiſchen dieſem Ort und der Inſel Wight pflegen ſich die königl. Flotten zu verſammlen.

Spitz, Flecken von 178 Häuſern, an der Donau, in Unterösterreich, 2 Meilen von Crems, iſt rund um einen Berg gebauet und die Höhe über dem Flecken iſt ein Weinberg. Er hat eine Kupfervitriolſiederey.

Spitzaltheim, Pfarrdorf mit 632 Einwohn., im Großherzogl. Heſſiſchen Fürſtenthum Starkenburg, Amt Schafheim.

Spitzberg, Spiegelberg, eines von den nördlichen Ländern, gegen den Pol, welches 1590 von den Holländern entdeckt wurde, und von den vielen ſpizigen Bergen, ſo ſich an den Küſten befinden, den Namen bekam. Es beſteht aus einer größern Inſel, die weſtwärts, und einer kleinern, die oſtwärts liegt und iſt kalt, unfruchtbar und unbewohnt. Man fährt dahin um des Wallfiſchfanges wegen. Die Holländer haben den öſtlichen Theil Neufriesland genannt. Sie haben auch 2 Vorgebirge Langenes und

Rond-

Rondeklippe bekannt gemacht; ingleichen 12 Meerbusen, darunter die Morißbay die merkwürdigste ist.

Splügen, Flecken in Graubünden, im obern Bund, in dem sogenannten Rheinwald, wovon der sehr hohe Splügerberg den Namen hat, über welchen die gewöhnlichste Strasse aus Bünden nach Como in Italien führt.

Spöhren, Pfarrdorf im Leipziger Kreis, bey Zörbig, nördlich von Halle. Es ist bekannt wegen seines guten weissen Biers.

Spök, Pfarrdorf mit 790 luther Einwohn. in der Badischen Marggrafschaft, Amt Durlach, izt zum Pfinz- und Enzkreise gehörig.

Spoleto, Herzogthum in Italien, welches gegen Osten an Abruzzo, gegen Süden an Sabina und das Patrimonium Petri, gegen Westen an Orvietano und Perugiano, gegen Norden an Urbino und die Marca d'Ancona gränzt. Es gehörte dem päbstl. Stuhl, izt aber zum Französ. Departem. des Thrasimene. Die Hauptstadt

Spoleto, liegt an einem Hügel, in einer rauhen Landesgegend. Sie ist groß, aber unansehnlich gebaut. Das auf einer Höhe liegende Kastell wird durch eine Brücke mit der Stadt verbunden. Die Domkirche, deren Bischof unmittelbar unter dem Pabste stehet, ist ein schönes Gebäude. Die übrigen sehenswürdigen Kirchen sind St. Philippo Neri, St. Pietro, St. Gregorio, Madonna di Loretto und St. Salvadore. Das Erdbeben 1767 hat Kirchen, Palästen und Häusern viel Schaden gethan. Die Zahl der Einwohner setzt man auf 7000. Die berühmte Brücke über das reissende Gebirgsse Marroggia, ist bewundernswürdig. Ihre 10 Schwibbogen auf 9 Grundpfeilern halten in die Höhe 355 und in der Länge 970 römische Schuhe: sie verbindet nicht nur 2 benachbarte Berge miteinander, sondern es wird auch durch dieselbe das überige Wasser nach der Stadt geleitet. Seit 1810 ist Spoleto die Hauptstadt im Französ. Departem des Thrasimene, und zugleich der Hauptort eines Bezirks.

Spolium, bedeutet in den Rechten eine solche Thätlichkeit, da einem mit Gewalt und wider Recht etwas genommen wird; daher entstehen die Spolienklagen.

Sponheim, s. Spanheim.

Spor, (Grois- und Klein-) zwey Pfarrdörfer, Schloß und Gericht im Fürstenth. Trident, im Nonsberg, seit 1810 zum Königr. Italien, Departem. der Ober-Etsch gehörig.

Sprang, Dorf mit 1043 Einwohn., in Süd-Holland; izt im Französ. Departem. der Maasmündungen.

Sprecher, engl Speaker, oder Redner im großbrittannischen Parlamente, ist eine Person, so im Namen der übrigen Glieder das Wort führt. Beyde Parlamentshäuser haben ihren besondern Sprecher, vor dem das Scepter, wenn er ein- und ausgeht, hergetragen wird. Bey dem Oberhause vertritt diese Stelle der Lordkanzler oder Großsiegelbewahrer (der, wenn der König zugegen ist, hinter dessen Himmel oder Baldachin steht, oder auch auf dem ersten Wollensack zur Seite des Himmels sitzt, und das große Siegel, wie auch ein silbern vergoldetes Scepter neben sich liegen hat). In dem Unterhause oder dem Hause der Gemeinen hat der Sprecher nur allein einen Stuhl, so in der Mitte steht, und der Actuarius einen nebst seinem Tische. Wenn der König im Parlament erscheint, giebt man dem Unterhause Befehl, ihren Sprecher oder Redner zu erwählen, welches sie sonst ohne königl. Befehl nicht thun dürfen. Hierauf gehen die Glieder der Gemeinen von den Schranken des Oberhauses zurück in ihr Gemach, und wählen aus ihrem Mittel einen Redner, welcher insgemein ein wohlerfahrner Rechtsgelehrter ist, und den sie dem Könige folgenden Tages vorstellen. Wenn der König ihn für gut erkennt, so schlägt er aus Bescheidenheit diese Ehre ab; nachdem er aber genöthigt worden, solche anzunehmen, bittet er den König um 3 Dinge: 1) daß die Gemeinen, so lange das Parlament sitzt, Zutritt zu ihm haben mögen; 2) um die Freyheit, ihre Meinung frey in ihrem Hause zu sagen; 3) Freyheit von allen Arresten; welche Punkte der König bewilligt. s. Parlement.

Spree, schiffbarer Fluß in der Mark Brandenburg, welcher unter dem böhmischen Gebirge an dem oberlausitzischen Dorf Seesdorf, im Gebiethe der Stadt Zittau entspringt, von da auf Budissin fließt, die Lohau, Schweinitz und den Schöpsfluß, aufnimmt, nachmals auf Spremberg, Cottbus und in den Spreewald geht, Berlin und Cöln an der Spree von einander theilt, und sich der Festung Spandau gegen über in die Havel ergießt.

Spreewald, ein westlaufiger 6 Meilen langer und 1 1/2 Meile breiter Wald, in der Niederlausitz, von der Spree ganz umgeben und mit vielen Armen durchflossen. Er gehört theils dem

dem K. von Sachsen, theils der Stadt Lübben und mehrern Herrschaften in der Niederlausitz. Er enthält meist Laubholz, und der Boden besteht fast ganz aus Moor und Sumpf, so daß man zu Fuß äusserst schwer ihn durchdringen kann. Er ist aber mit unzähligen Kanälen durchschnitten, auf welchen die Einwohner, welche sich in 5 Dörfern und vielen einzelnen Höfen befinden, mit ihren vielen Kähnen zusammen kommen können. Er giebt ausser dem Holze, welches meist nach Berlin geflößt wird, in den ausgelichteten Strichen viel Heu, folglich gute Viehzucht und Küchenkräuter. In Kriegszeiten dient er den umliegenden Gegenden als Zufluchtsort.

Spremberg, Kreisstadt in der Niederlausitz an der Spree, mit 1800 Einwohnern. Sie hat bedeutende Tuchmanufakturen. Zum Kreise gehören 27 Rittergüter und 40 Dörfer.

Spremberg, Flecken mit 1500 Einwohn. an der Spree, in Meissen, an der Gränze von Lausitz und Böhmen. Die Einwohner sind vertriebene Böhmen, welche viel Flachs bauen und Leinewand weben.

Sprendlingen, Flecken mit 1098 Einwohn gemischter Religion, im Französ. Departem. des Donnersbergs, Bezirk Mayn, Canton Wöllstadt; ehemals Baden gehörig.

Sprengel, lat. Dioecesis, nennt man das geistliche Gebiet eines Bischofs oder Superintendenten.

Springe, sonst Hallersspringe, Amt und Städtchen mit 1343 Einwohn. im Quartier Hameln im Fürstenthum Calenberg, wo das waldige Gebirge Deister ist. In der Nähe ist eine Fabrik von grünem Hohlglas. Sie gehört nun zum Königreich Westphalen, Departement der Aller, Bezirk Hannover, und ist der Hauptort eines Cantons.

Springen, Marktflecken mit 993 Einw. am Ursprung der Brenz im Würtemberg., hat mit dem dabey liegenden Kloster Königsbrunn 1600 Einwohner, und beträchtliche Eisenwerke.

Sprintzenstein, Bergschloß und Herrschaft im Land ob der Ens, an den passauischen Gränzen, davon das gräfl. Lambergische Geschlecht von Sprintzenstein den Namen führt.

Spröe, Sprogöe, kleine Insel in Dänemark, im großen Belt, zwischen Fünen und Seeland.

Sprotta, kleiner Fluß in Schlesien, der im Fürstenthum Liegnitz, bey dem Dorf Sprottischen, entspringt, und bey der Stadt Sprottau sich in den Bober stürzt.

Sprottau, Kreisstadt mit 2126 Einwohn., im Fürstenthum Glogau in Schlesien, am Fluß Bober, mit einem verfallenen Schloß. Sie hat mehrere Tuchmacher.

Spultuch, wird in der katholischen Kirche derjenige Kelch oder Becher genennt, in welchem Wein und Wasser enthalten, so man gewissen Communicanten, auf ihr Begehren, zur Abspülung nach Empfang der gesegneten Hostie darreicht.

Sprunhead, Vorgebirg in der englischen Provinz York, so sich in die Nordsee erstreckt.

Spydeberg, Ort im Stifte Aggerhuus, in Norwegen, nicht weit von Friedrichshald.

Spyheim, Dorf mit 734 Einwohn., in Süd-Holland, oder im Departem. der Maas.

Squillace, Stadt am Golfo die Squillace, in Calabria oltra, in Neapel. Ihr Bisthum gehört unter den Erzbischof zu Reggio. Sie hatte bey dem Erdbeben, 1783 das Schicksal mehrerer Oerter in Calabrien.

Srzemsk, Städtchen von 93 Häusern in Neuostpreussen, Mlawaer Kreis. Jetzt zum Herzogthum Warschau, Depart. Plock gehörig.

Staaten-Island, eine 2 QM. große Insel, zum Nordamerik. Freystaate Neuyork gehörig, 1 Meile südlich von der Stadt Neuyork, und am westlichen Ende der Insel Long-Island. Sie macht unter dem Namen Richmond eine eigne Grafschaft dieß Staats aus, hat zum Theil fruchtbares Land, gute Viehzucht, im J. 1790. 3835 Einwohn. und besteht aus 4 zerstreuten Ortschaften. Die meisten Einwohner sind von Holländ. Abkunft.

Staatenland, kalte und schlechtbewohnte Insel von 11 geogr. QM. im Umfange, an der Südspitze von Amerika.

Staats, Markt, Schloß und Probstey, in Oesterreich, Viertel Unter dem Mannhartsberg.

Stab, Flecken von 150 Häusern an der Radbutza, zum Religionsfond gehörig, in Böhmen, Pilsner Kreis; auf der Südseite.

Stabin, adel. offenes Städtchen von 50 Häusern, in Neuostpreussen, Dombrowaer Kreis; jetzt zum Herzogthum Warschau gehörig. In der Nähe sind Eisenwerke und eine Glashütte.

Stablo, franz. Stavelot, Stavello, ehemalige gefürstete Reichsabtey Benedictinerordens im lüttischer Lande, welche 657 von K. Sigibert in Austrasien erbaut

Sprenkenger Kreis. Er gehört seit 1816 zum Fürstenthum Minden, Regier. Bezirk Minden, Landkreis. Er ist Königl. Verfügung der Provinz Hannover und Landes ungünstlich Verfassung in der Provinz Westphalen eingeführt worden. Der Bezirk Minden ist in Hannover.

Land worden. Der Abt war ein unmittelbarer Stand des Reichs, und gehörte zum westphälischen Kreise. Mit dieser Abtey war die von Malmedy verknüpft; und die Einkünfte aus beyden wurden auf 24000 fl. geschätzt. Stablo gehörte unter den Lüttichischen und Malmedy unter den Kölnischen Kirchensprengel. Durch den Lunviller Frieden kam die nun aufgehobene Abtey an Frankreich und gehört zum Departm. der Ourthe. Der dabey liegende Flecken Stablo mit 2604 Einwohn. ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Malmedy; er hat wichtige Gerbereyen, Fabriken von groben Tüchern und von Leim, auch mineralische Quellen. Das Wappen des Abts von Stablo war von obrn herab getheilt. Im vordern goldnen Felde ist ein grüner Baum, auf einer Aue, vor welchem ein silbernes und in dem linken Vorderfuß einen rothen Prälatenstab haltendes Lamm gegen die linke Seite gehet; wegen der Abtey Stablo: In dem hintern silbernen Felde ist ein Drache, in natürlich schwarzer Farbe, auf einer grünen Aue, wegen der Abtey Malmedy. Auf dem Schilde ruht die Prälatenmütze und hinter demselben stehen Bischofstab und Schwerd, in Form eines Andreaskreuzes.

Stad, Pfarrdorf u. Landungsplatz mit vieler Schiffahrt u. Fischerey, an der Südseite des Bodensees, im Canton St. Gallen.

Stade, Hauptstadt im Herzogthum Bremen, an der Schwinge, 1 Viertelmeile von der Elbe, und 3 Meilen von Buxtehude. Im J. 1798 hatte sie 824 Häuser und 5768 Einwohner; im J. 1816 zählte man in 815 Feuerstellen 6125 Einwohner. Ihre ehemalige Befestigung ist geschleift, wozu 1780 der Anfang gemacht wurde. Hier waren die Landescollegia über Bremen und Verden, eine zahlreiche Besatzung, und verschiedene ansehnliche Gebäude, als das Rathhaus, Kaufhaus ꝛc. ein gutes Gymnasium, einige merkwürdige Monumente in den Kirchen; ferner ein nicht unbedeutender Handel und Manufakturen von Spitzenarbeiten. Die Schwingerschanze, bey dem Einfluß der Schwinge in die Elbe, ist mit Mannschaft besetzt. Seit 1810 ist Stade die Hauptstadt in dem Nord-Departm. des Königreichs Westphalen, und zugleich der Hauptort eines Distrikts, welcher folgende Cantons enthält: Stade, Otterndorf, Neuenkirchen, Neuhaus, Oberndorf, Lamstedt, Osten, Freiburg, Drochtersen, Himmelpforten, Steinkirchen, York, Horneburg, Harsefeld, Gilsingen u. Zeven.

Stadecken, Kellerey, Dorf mit 548 meist reform. Einw. u Schloß, ehemals im kurpfälzischen Oberamt Oppenheim. Jetzt im Französ. Depart. des Donnersbergs, Bezirk Mayntz, Canton Niederolm. Die Reformirten und Lutheraner haben eine gemeinschaftliche Kirche, und die Katholiken halten ihren Gottesdienst in der Schloßkapelle.

Stadelkirchen, Bergschloß, im Traunkreis, im Land ob der Ens, an der Ens, wobey der Flecken Stadl liegt, darinn viel Schiffarte wohnen.

Stadeln, Staaden, Städtchen, Schloß und Ganerbschaft, in der Wetterau, an der Nidda, 1 Meile von Friedberg, hat guten Wein und 2 Sauerbrunnen. Es gehören davon 13/57 dem Fürsten von Ysenburg, 32/57 der freyherrl. Familie von Löw, und 12/57 der Burg Friedberg. Da nun diese an den Großherzog v. Hessen gekommen ist, u. Ysenburg seine Souveränität an denselben 1807 abgetreten hat, so ist Hessen der einzige Souverän des Ländchens. Ehemals gehörten noch 3 Dörfer zur Ganerbschaft, diese wurden aber schon 1662 ausschließend an Ysenburg abgegeben, welches sie noch mit aller Hoheit besitzt; eben so viel der freyherrl. Familie v. Löwen u. die übrigen 3/19 der Burg Friedberg. Zur Ganerbschaft gehörten noch die 2 Dörfer Ober- und Nieder-Florheim.

Staden, Flecken mit 3265 Einwohn. in Flandern, jetzt im Departem. der Lys, Bezirk Ypern.

Stadia, kleine Stadt am Golfo di Salonichi, in Macedonien, in Griechenland.

Stadion, Stadion, vornehme Familie, welche in den Reichsgrafenstand erhoben ist. Sie haben den 8 May 1708 die Aufnahme in das schwäbische Reichsgrafencollegium erhalten, und der jedesmalige Geschlechtsälteste war Erbtruchseß des Stifts Augsburg. Sie theilen sich in 2 Linien, die friderizianische und philippinische, und besitzen in Schwaben die Herrschaften Thannhausen, Warthausen, Mosbeuren, Emerkirchen und mehrere Herrschaften in Böhmen. Die Schwäbischen Besitzungen mit 3285 Seelen (im J. 1807) stehen unter Würtemb. Souveränetät.

Stadilla, s. Estadilla.

Stadland, s. Budjadingerland.

Stadt am Hof, baierischer Hof, nahrhaftes und gutgebautes Städtchen mit 1800 Einwohnern in Niederbaiern, an der Donau, hängt mit der Stadt Regensburg durch eine Brücke zusammen. Es hat ein reiches Hospital für arme Lutheraner und Katholiken. Seit 1804 ist es der Sitz eines Baierischen Landgerichts, welches ausser dem Orte und Brücke noch das ehemalige Gericht Pfeter oder Haidau, die Herrschaft

Eimching und die ehemals zur Oberpfalz gehörigen Dörfer Salern und Zeitlarn begreift und auf 10 QM. 17551 Einwohner hat. In der Zählung 1807 fanden sich auf 11 QM. 22805 Seelen. Der größte Theil desselben verbreitet sich auf der Südseite der Donau. Seit 1808 gehört es zum Regenkreise. Im J. 1809 wurde die Stadt bey der Flucht der Oesterreicher fast ganz in die Asche gelegt.

Stadtberg, Stadt mit 2507 Einwohn., im Herzogthum Westphalen, Quartier Brilon, am Fluß Dymel, an der Gränze der Grafschaft Waldeck. Ein Theil von ihr, Marsberg genannt, liegt auf einem Berge. Vor diesem hat hier die berühmte sächsische Ehresburg gestanden, welche Kaiser Carl der Große erobert, und in eine kaiserl. Burg verwandelt, auch eine Kirche zur Ehre S. Petri und Pauli erbaut, und bey derselben eine Benediktinerprobstey gestiftet hat, welche K. Ludwig der Fromme der Abtey Corvey schenkte. Im 12ten Jahrh. kam dieser Ort unter das Erzstift Köln. Der Abt zu Corvey prätendirte, als Probst zu St. Petri und Pauli in Marsberg, den Besitz der Hälfte von Stadtberg. Jetzt gehört es Hessen-Darmstadt.

Stadtbergen, Bergen, Pfarrdorf mit 507 Einwohn. bey Augsburg, ehemals dem Domkapitel, jetzt zum Bairischen Landgerichte Göppingen im Ober-Donaukreise gehörig.

Stadt-Bürgel, s. Bürgel.

Stadthagen, Hauptstadt in der Grafschaft Schaumburg, in Westphalen, in einer angenehmen Ebene. Sie hat 1500 Einwohn. und mineralische Quellen, ist nach alter Art mit Mauern, Wall und Graben verwahrt, und gehört zum gräfl. Lippischen Antheil. Das hiesige Schloß dient zum gräfl. Wittwensitz. Der herrschaftliche Küchengarten mit seiner mineralischen Quelle, das kostbare Mausoleum des Fürsten Ernsts, an der lutherischen Stadtkirche, die gräfl. Begräbnißgruft, und das 1738 nach den hallischen Anstalten eingerichtete Waisenhaus verdienen Aufmerksamkeit.

Stadtilm, s. Ilmstadt.

Stadtkeil, Kill, s. Kayl.

Stadtkemnath, s. Kemnat.

Stadt Lauringen, s. Lauringen.

Stadtoldendorf, kleine Stadt mit 1390 Einwohn. und einer Superintendentur gegen die Weser zu, im Weserdezirke des Fürstenthums Wolfenbüttel. Die Einwohner leben vom Feldbau und von der Leinweberey. Sie hat in ihrer Nachbarschaft das evangelische Kloster Amelunborn, und die verfallenen Stammschlösser der vormaligen Grafen von Everstein und edlen Herren von Homburg. Jetzt gehört das Städtchen zum Königreich Westphalen, Depart. der Leine, und ist der Hauptort eines Cantons.

Stadt-Steinach, s. Steinach.

Stadt Worbis, s. Worbis.

Städinger Land, s. Stedingerland.

Städtel, Marktflecken mit einem Schloß, 1 kathol. Pfarrkirche und 1 Judensynagoge und 489 Einwohn. in Schlesien, Namslauer Kreis, dem Prinz Eugen von Würtemberg gehörig.

Stella, Stollen, großes aber zerstreut liegendes Pfarrdorf an der Südostseite des Zürchersees, im Canton Zürch, Distrikt Uster.

Stäfis, franz. Estavayer, kleine wohlgebaute Stadt und Schloß, am Neuenburgersee, im Canton Freyburg; jetzt der Hauptort eines Distrikts. In der Stadt ist ein Piaristen- und 2 Nonnenklöster. Sie hat 4 Jahrmärkte und eine fruchtbare Gegend.

Stafisburg, großes und gutgebautes Pfarrdorf im Canton Bern, Oberamt Thun.

Staffa, sehr kleine Insel mit 17 Einwohnern nahe an dem westlichen Ufer der hebridischen Insel Mull, westlich von Scotland. Sie enthält die sogenannte Fingalshöhle, ein großes Gewölb von einer Menge hoher Basaltsäulen, die sich an dem Gipfel in ein Gewölb schließen. Der Fuß ist niedriger als die See und mit Wasser bedeckt, so daß man also mit Fahrzeugen die Höhle besichtigt.

Staffarda, ehemalige Abtey und Flecken, in Piemont, nicht weit von Saluzzo, wo der Herzog von Savoyen 1690 eine Niederlage von den Franzosen erlitten. Jetzt im Französ. Departem. der Stura.

Staffelbach, beträchtliches Pfarrdorf im Fürstenthum Bamberg, jetzt im Würzburgischen Landgerichte Zeil, zum Theil den Freyh. v. Rothenhahn und v. Groß gehörig. Der Zwetschgenbau ist so ansehnlich, daß jährlich im Durchschnitte für 7000 fl. Pflaumen verführt werden.

Staffelsee, fischreicher See in Oberbaiern bey Murnau, hat in die Länge und Breite über 1/2 Meile, und in der Mitte eine Insel mit einer Kirche.

Staffelstein, kleine Stadt mit 220 Häusern und 1160 Einwohn. und Amt im Fürstenthum Bamberg, an der Ostseite des Mayns, ehemals dem Domkapitel zu Bamberg gehörig. Sie hat

gute Nahrung von der Wollenwebeeey, dem Handel mit Zwetschgen und Rüssen, welche in der Gegend wachsen, auch einen nicht unbedeutenden Weinbau. Nicht weit davon ist der Berg dieses Namens, und auf demselben eine Kirche für 14 Heilige, die von Wallfahrtenden stark besucht wird. Die Stadt nebst dem größern Theil des ehemaligen Amts gehört nun zu dem Baierischen Landgerichte Lichtenfels im Mayntreise.

Stafford, Hauptstadt der Grafschaft Staffordshire, mit 4000 Einwohn. am Fluß Sam in England, ist wohlgebaut, und hat Sitz und Stimme im Parlament. Es werden hier sehr gute Schuhe verfertigt und weit verführt. In der Nähe ist ein Salzwerk.

Staffordshire, Grafschaft mit 239000 Einwohn. in England, welche gegen Norden an Cheshire, gegen Westen an Shrop, und gegen Süden an Worcestire und Warwick gränzt. Sie ist gegen Norden bergicht und wüste; dagegen hat sie viel Eisen und Steinkohlen, auch wichtige Manufakturen von Wollenzeugen.

Staffhö, berühmtes Eisenwerk, in der schwedischen Provinz Südermanland, im Distrikt von Nyköping, wo eiserne Kanonen, welche den metallenen an Zierlichkeit nichts nachgeben, gegossen werden.

Staffurt, s. Stassfurt.

Stagno, kleine Stadt in Dalmatien, auf dem Hals der Halbinsel Sabioncello, nebst einem Hafen und Bisthum, welches unter dem Erzbischof von Ragusa steht. Sie gehörte der Republik Ragusa; jezt aber zu den Französisch-Illyrischen Provinzen.

Stahrenberg, s. Starenberg.

Stain, s. Stein.

Staindrop, Stadt im Bisthum Durham, in England.

Stains, Marktflecken, 18 englische Meilen von London in England, an den Sandbänken der Themse, in Middlesex. Eine eiserne Brücke führt hier über die Themse, welche ein Gewicht von 5400 Centnern hat.

Stains, Dorf mit 1080 Einwohn., einem Schlosse und schönen Gärten, im Departem. der Seine, Bezirk St. Denis, 2 Meilen von Paris.

Stainz, kleines aber gutgebauter Markt von 70 Häusern, mit einer Probstey Augustiner Ordens, welche aber 1785 aufgehoben worden ist, im Mahrburger Kreis, in Stevermark, Grätzer Kreis.

Statimene, vormals Lemnus, eine der vornehmsten Inseln des Aechipelagus, zwischen dem Berge Athos und der Küste von Natolien. Es wächst vortrefflicher Wein auf derselben; sie hat auch Getreide und gute Viehzucht, aber Mangel an Holz. Hier findet man die Terra sigillata, welche sonst für ein heilkräftiges Gegengift gehalten wurde, heut zu Tage aber viel von ihrem Credit verlohren hat, und öfters zum Lederbeeeiten gebraucht wird. Sie hat den Namen besiegelte Erde, von dem Siegel oder Zeichen, so darauf gedrückt wird. Die Insel hat ungefähr 7000 Griechische und 3000 Türkische Familien zu Bewohnern, gehört den Türken, und heißt die Hauptstadt gleichfalls

Statimene, wo ein griechischer Metropolit wohnt. Es liegen darauf noch unterschiedene Städtchen, als Condea, Cochina, Palso und Casteo, nebst 75 Dörfern.

Statla, Hochgericht, mit 1962 Seelen in Graubündten, Gotteshausbund.

Stallupönen, gutgebaute und nahrhafte kleine Stadt, mit 2362 Einwohnern, in Ostpreussen, Insterburg. Kreis.

Stalowiene, offenes Städtchen mit einer Poststation, ehemals in der Litauischen Wowodschaft Nowogrodek; jezt im Russ. Gouvernem. Wilno.

Stambach, Marktflecken im Fürstenth. Baireuth; jezt im Baierischen Mayntreise, Landgericht Culmbach.

Stambol, eigentlich Islambol, nennen die Türken die Stadt Constantinopel.

Stambol-Effendi, s. Effendi.

Stamford, s. Stanford.

Stammel, Marktflecken im Großherzogthum Berg, 3 Stunden von Köln.

Stammersdorf, großes Pfarrdorf und Poststation, 2 Meilen nördlich von Wien in Oesterreich.

Stammheim, (Ober- und Unter-) volkreicher Flecken im Thurgau; nicht weit von Diessenhofen; jezt aber zum Canton Zürich gehörig.

Stammheim, Pfarrdorf mit 450 Einwohn., und einem alten Schlosse und Kammeralverwalteramt in Würtemberg, zum Stuttgarder Kreis, oder zum Departem. des Rothenbergs gehörig.

Stampa, Städtchen in Graubünden, unweit dem Comersee und der Stadt Clavenna, ist das Stammhaus der Grafen von Stampa, im Herzogthum Mayland, und gehört jezt zum Königreich Italien, Departem. der Adda.

Stampalia, Insel des Aechipelagus, westlich von Kos oder Stanchio, gegen die asiatischen Gränzen. Sie gehört den Türken, hat Mangel an süssem Wasser, und wird nur von einigen Griechen bewohnt.

Stam-

Stampfen, ungar. Stompfa, ſlaw. Stupawa, beträchtlicher Marktflecken, in der Preßburger Geſpanſchaft, mit einer Poſtſtation. Es wohnen daſelbſt viele Juden. Gleich dabey iſt das hohe Bergſchloß, Ballenſtein, ungar. Boroſtyánkö, ſlaw. Stupawſky Zamek, welches, nebſt dem Marktflecken, und dem daſigen Luſtſchloß, der gräfl. Palffyſchen Familie gehört.

Stams, aufgehobenes Stift, Dorf und Patrimonial-Gericht in Tyrol, ſeit 1806 zum Landgerichte Telfs im Baieriſchen Innkreiſe gehörig.

Stamsried, Schloß und Hofmarkt mit 514 Einwohn., in der Oberpfalz, Landgericht Wetterfeld.

Stances, ſ. Stalms.

Stanchio, Stanco, Stingo, vor alters Kos, Türkiſche Inſel auf dem Archipelagus, an der Südweſtküſte von Natolien. Sie hat eine Stadt gleiches Namens, mit einem Caſtell, und wird von Griechen und Juden bewohnt. Die erſtern haben daſelbſt einen Biſchof. Es wächſt hier ſehr guter Wein.

Standaartbuiten, Zanderbuiten, Dorf und Herrſchaft, in der Markgrafſchaft Bergen op Zoom, im Holländiſchen Departem. Beabant; jezt zum Franzöſ. Departem. der Rheinmündungen gehörig.

Standia, Dia, kleine Inſel des Archipelagus, ganz nahe nordwärts von Candia, der Stadt Candia gegenüber. Sie iſt felſicht und unbewohnt, hat aber drey Häfen, wo die nach Candia beſtimmten größern Fahrzeuge meiſt erſt ihre volle Ladung einnehmen, weil der Hafen der Stadt zu ſeicht iſt.

Standon, Flecken, in Hertfordſhire.

Standrecht, hat im Kriege, auf Märſchen, bey Belagerungen ꝛc. und überhaupt in ſolchen Sachen ſtatt, wo der Verzug eine Unordnung bey der Kriegsdiſciplin verurſachen kann, und welche eine ſchleunige Execution, andern zum Exempel, erfordern. Es wird der Verbrecher ſogleich gerichtet, und das Urtheil über denſelben alsbald exequirt.

Stanford, Stadt in Lincolnſhire, am ſchiffbaren Fluß Weeland, welche groß und volkreich iſt, und zwey Deputirte ins Parlament ſchickt. Noch eine Stadt dieſes Namens iſt in Nottinghamſhire, am Fluß Stoure, an den Gränzen von Leiceſter.

Stangebro, Flecken in der ſchwediſchen Provinz Smaland, unweit Calmar.

Stangenroth, Pfarrdorf von 122 Unterthanen im Großherzogthum Würzburg, Amt Aſchach.

Stanhope, Flecken in der Provinz und Biſthum Durham, in England.

Stanislawczyk, Städtchen in Oſtgallizien, Zlozower Kreis.

Stanislawow, gutgebaute Kreisſtadt mit 6192 Einwohn. im Jahr 1808, des Kreiſes gleiches Namens, im Königr. Oſtgallizien. Sie hat ein Gymnaſium, eine Kreisſchule und Poſtſtation.

Stanislawow, Städtchen von 75 Rauchfängen, in Weſtgallizien, öſtlich von Warſchau, an der Poſtſtraſſe nach Rußland, Siedlcer Kreis, mit einer Poſtſtation. Seit 1810 iſt Stanislawow Kreisſtadt im Herzogthum Warſchau, Departem. Warſchau.

Stankau, Marktflecken von 182 Häuſern an der Radbuſa, in Böhmen, Pilſner Kreis, an der ſüdlichſten Spitze.

Stanky, alte Stadt, auf einer Höhe, am Dnepr, in dem Gouvernem. Kiew, in Rußland.

Stanley, Flecken, in Glouceſterſhire, in England.

Stannern, Marktflecken, dem Erzbiſch. von Olmütz gehörig, in Mähren, Iglauer Kreis, ſüdlich von Iglau.

Stanton, ſ. Standon.

Stanug, kleiner Fluß in Romelien, ſo bey Philippopoli in den Fluß Marlza fällt.

Stanwix, beträchtliches Fort und wichtiger Paß in dem Nordamerik. Freyſtaate Neu York, Grafſchaft Herkemer. Es wurde 1758 von dem Engliſchen Brigadier Stamoir bey dem Tragplaze angelegt, welcher ſich nur wenige Meilen zwiſchen dem Fluſſe Mohawk und den mit dem Ontario zuſammenhängenden See Oneida befindet, und die Hauptverbindung zwiſchen den Canadiſchen Seen und dem Hudſon Fluſſe iſt. 1776 nahm es der Amerikaniſche General Schuyler weg, es wurde noch verſtärkt, und hat ſeitdem ihm zu Ehren Fort Schuyler geheiſſen.

Stanz, wohlgebauter Flecken mit 2000 Einwohn., einer ſchönen Kirche, einem Rathhauſe, und einer ſchönen fruchtbaren Gegend, im Canton Unterwalden. Er iſt der Hauptort des Thals unter dem Walde. Von dieſem Orte nennen ſich öfters die Bewohner des ganzen Cantons Stanſer.

Stanzſtadt, Stanzſtadt, mit Schiffern ſtark bevölkertes Dorf, am Lucernerſee, nicht weit vom Flecken Stanz, in Unterwalden. Es iſt hier ein Hafen, eine beträchtliche Waarenniederlage, und man nennt den nächſtliegenden Theil des Waldſtädter Sees Stanzerſee.

Stapel, nennt man denjenigen Platz am Ufer, in großen Seehäfen, auf welchem die Schiffe gebaut oder ausgebeſſert werden. Vom Stapel gelaufen,

heißt also, wenn solche Schiffe aus ihrer Werkstatt, wo sie gestanden, auf Rollen oder Walzen ins Wasser laufen. In Saardam läßt man die vom Stapel laufende Schiffe über einen auf beyden Seiten abhangenden Damm, der wohl gedielt, und mit Fett eingeschmiert ist, ins Wasser.

Stapelgerechtigkeit gewisser Städte, bestehet darinnen, daß durch- oder auch nahe vorbeygehende Güter eine bestimmte Zeit lang daselbst liegen bleiben müssen, und den Bürgern frey stehet, solche zu kaufen. Weil hieraus öfters Streit und Verdruß entstanden, so wurde in der Wahlcapitulation K. Carls VI. festgesetzt, daß dergleichen Recht, ohne einmüthige Beystimmung aller Kurfürsten, nicht mehr soll ertheilt werden. Eine andere Art von Stapelgerechtigkeit bestehet darinn, wenn Güter nur durch Fuhrleute oder Schiffer einer gewissen Stadt dürfen weiter transportirt werden.

Stapelholm, Landschaft, im Herzogth. Schleswig, 2 1/2 geographische Meilen lang und 2 breit, ist von der Eider, Treen und Sorg eingeschlossen, hat ihr eigenes Gesetzbuch und Gericht, und trägt jährlich ohngefähr 17000 Rthlr. Dänisch Courant. Der Hauptort darinn ist Friedrichsstadt.

Sturhorst, Dorf und Amt mit 2616 Einwohn. im Holländischen Departem. der Oberyssel; jetzt im Französ. Departem. der Yselmündungen.

Staraja Ladoga, s. Alt-Ladoga.

Staraja Rulla, Kreisstadt in dem Russ. Gouvernem. Nowgorod, an beyden Ufern der Lwak. Sie hat 1048 Häuser, ein steinernes Kaufhaus mit 132 Buden, eine Kronsalzsiederey mit 17 Gradierhäusern und 5239 Einwohnern. Die Salzwerke liefern jährlich 150000 Pud Salz. Der übrige Handel besteht meist aus Hanf und Flachs.

Staraj Oskol, kleine Russ. Kreisstadt, am Flusse gleiches Namens, mit einer Poststation, im Gouvernem Kursk.

Staraj Sundyr, hölzernes Städtchen nahe an der Wolga, mit beträchtlichem Handel von Juften, Wachs und Getreid, im Russ. Gouvernem. Casan.

Stare Miasto, Alt-Sambor, königliches Städtchen am Dniester, in Ostgalizien, Samborer Kreis, mit einem Salzwerke, welches jährlich 50000 Centner Kochsalz liefert.

Starenberg, Schloß und Stammhaus der Grafen von Starenberg, im Kreis unter dem Wiener Walde, in Niederösterreich gelegen, sammt einer Herrschaft, die sich in Starenberg-Priesting und Fischau theilt. Die Grafen stammen von den alten Markgrafen in Steyer ab, und theilen sich in 2 Linien, die rüdigerische und henricische. Von der erstern wurde Conrad Sigismund, 1719 den 9. Nov. in das fränkische reichsgräfliche Collegium introducirt, und Gundacar Thomas, von eben dieser Linie, erhielt 1717 das Obermarschallamt in Ober- und Niederösterreich, und Graf George Adam 1765 die reichsfürstliche Würde. Die Familie besitzt sehr beträchtliche Herrschaften und Güter in Oesterreich und Böhmen.

Starenberg, Pfarrdorf von 43 Häusern und schönes königl. Lustschloß in Oberbaiern, am Würmsee, welcher auch öfters der Starenberger See genannt wird. Es liegen hier immer einige schöne Fahrzeuge zum Vergnügen des Hofs. — Das Landgericht und Rentamt Starenberg zählte im Jahr 1807 auf 7 1/2 QM. 10957 Einwoher. Es gehört zum Isarkreise.

Starenberg, passauisches Schloß und Herrschaft, am Aschbach, in Oberösterreich, Hausruck Viertel.

Stargard, Herrschaft im Herzogthum Mecklenburg, an den brandenburgischen Gränzen, dem Herzog von Mecklenburgstrelitz gehörig, welcher seit 1803 von derselben Sitz und Stimme im Reichsfürstenrath führte. Die Hauptstadt heißt gleichfalls

Stargard, Alt-Stargard, ist klein, und hat 910 Einwohn., nebst einem fürstl. Schloß.

Stargard, Neustargard, ansehnliche Hauptstadt mit 861 Häusern in der Stadt, 180 in den Vorstädten, und 6522 Civil-Einwohner, nach der Zählung im Jahr 1797, in einer fruchtbaren Gegend in Hinterpommern im Saniger Kreis, an der Ihna, auf welcher die freye Schiffarth bis in die Ostsee dem Kornhandel sehr zuträglich ist. Die Stadt hat schöne Wollenmanufakturen, mit welchen guter Handel getrieben wird. Ausserdem sind zu bemerken das Collegium illustre Groeningianum, so der Bürgermeister Peter Groening 1631 gestiftet, und das 1714 noch besser eingerichtet worden, ferner die Stadtschule und die 1739 angelegte Realschule. 1723 hat diese Stadt Brandschaden erlitten, und 1758 wurde sie von den Russen eingenommen.

Stargard, kleine Stadt mit 2512 Einwohnern, am Fluß Ferse, in dem nach ihr benannten Kreis, in Westpreussen. Sie ist der Sitz einer Kreis-Justizkommission.

Sta-

Starigorod, s. Alchowo.

Starigrad, Bergfestung in Dalmatien, nicht weit von Almissa.

Starigrad, Flecken und Hafen an der Dalmatischen Küste in Croatien. Die Einwohner nähren sich von der Fischerey und vom Holzhandel.

Staritza, Kreisstadt, an der Wolga, in der russischen Statthalterschaft Twer. Sie hat 639 Häuser und 3362 Einwohner. Der Handel besteht in Getreide und Hanf nach St. Petersburg.

Starkenbach, gräfl. Harrach. Herrschaft und kleine Stadt mit 220 Häusern und einem Schlosse, in Böhmen, Bitschower Kreis. Sie hat Eisenbergwerke, Glashütten, Flachsbau und Webereyen; vorzüglich wichtige Schleyer- und Battistmanufakturen.

Starkenburg, befestigtes Bergschloß und Flecken, in der Bergstraße, bey der Stadt Heppenheim, gehörte Kurmayn, seit 1802 aber Hessen-Darmstadt, und besteht mehr aus Gärten als Häusern und Gassen. Ehemals war es der Sitz einer eignen Herrschaft. Seit dem Jahr 1803 macht sie ein Hessen-Darmstädtisches Oberamt, zu welchem die Kellereyen, Heppenheim und Fürth, Bensheim, und Lorsch mit 16369 Seelen gehören, und dessen Sitz zu Heppenheim ist. Zugleich erhielten bey der jetzigen Eintheilung alle Großherzogl. Hessischen alten und neuen Besitzungen, welche zwischen dem Mayn und dem Neckar liegen, und noch eine kleine Strecke vom Amte Steinheim auf der Nordseite des Mayns, den allgemeinen Namen Fürstenthum Starkenburg, mit einer Viritstimme im Reichsfürstenrath. Dieses Fürstenthum enthält die 23 Aemter: Darmstadt, Dornberg, Kelsterbach, Lichtenberg, Pfungstadt, Rüsselsheim, Seeheim, Zwingenberg und Jägersburg, Schaafheim, Umstadt, Olzburg, Lindenfels, Steinheim, Dieburg, Seligenstadt, Alzenau, Abtey Seligenstadt, Starkenburg, Gernsheim, Lampertheim, Hirschhorn, Neckarsteinach und Kürnbach. Im J. 1803 zählte man in dem Fürstenthum 128077, im J. 1804 aber 139690 und im J. 1805. 179825 Einwohner. Der Unterschied kommt daher, weil in den frühern Zählungen die zu dem Oberamte Starkenberg gehörigen 4 Aemter nicht mitgerechnet waren, und bey der neuesten Zählung auch noch Wimpfen mitgerechnet ist. Das Fürstenth. hat also jezt 28 Aemter und 35 QM.

Starkow, Starkstadt, Marktflecken und Herrschaft, im Königgrätzer Kreis, in Böhmen.

Starkstadt, Herrschaft und Städtchen von 123 Häusern, in Böhmen, Königingrätzer Kreis.

Starodub, ehemals Hauptstadt eines gleichnamigen Kosaken-Regiments; jezt Kreisstadt in dem russ. Gouvern. Nowgorod Siewerskoi. Der Handel besteht aus Hanf, Potasche und vorzüglich aus Theer.

Staroi Bychow, ehemalige Kosakenstadt; jezt Kreisstadt in dem Russ. Gouvernem. Mohilew, am Dnepr. Die Einwohner bestehen meist aus Juden, welche allen Handel treiben.

Staroi Konstantinow, Kreisstadt in dem Russ. Gouvernem. Wolynsk; ehemals in der Polnischen Woywodschaft Podlachien.

Staroi Oskol, Kreisstadt in dem Russ. Gouvernem. Kursk, am Flusse Oskol. Sie hat 824 Häuser, 2639 männliche Einwohner, ergiebigen Getreidebau, und vorzügliches Obst.

Starokol, adel. offenes Städtchen, in Ostgalizien, Samborer Kreis.

Starosten, d. i. Aelteste, hießen, in Polen die Vorsteher der Starosteyen. Diese waren Distrikte, Gebiete, oder kleine Statthalterschaften, die einen Theil der Güter ausmachen, die vormals den Königen von Polen gehörten, und die sie den Edelleuten freywillig überließen, um ihnen die Kosten zu den Kriegszügen zu erleichtern. Die Könige behielten sich nur das Recht vor, die Starosteyen zu ertheilen, und beschwerten jede mit einer Auflage, welche den 4ten Theil von den Einkünften dieser Bezirke ausmachte. Dieser vierte Theil (lat. Quarta) wurde zum Unterhalt einer Anzahl Reuter bestimmt, die daher Quartianer hießen, und die besonders die Gränzen von Podolien gegen die Tataren beschützen sollten.

Starowelsk, neuerrichtete unbedeutende Kreisstadt am Flusse Nidar, im Slobod-Ukrainischen Gouvernem. Ehemals zur Statthalterschaft Woronez gehörig.

Starowjerzi, s. Raskolniken.

Start, Stert, Vorgebirg in Devonshire, in England, welches sich gegen Süden in den Kanal erstreckt.

Stary Konstantinow, Kreisstadt im Russ. Gouvernement Wolhynsk, am Fluß Slucz.

Starzel, kleiner Fluß in der Grafschaft Hohenzollern in Schwaben, welcher in den Neckar fällt.

Staszczow, Herrschaft und kleine Stadt von 348 Rauchfängen, in der polnischen Woiwodschaft Sandomir, dem Fürsten von Czartorinsky gehörig; jezt in

in Weſtgalizien, Radomer Kreis. Es iſt gut gebaut, hat Tuch- und Wollenmannfakturen, in denen viele deutſche Meiſter arbeiten, eine Korbfabrike, einen Kupferhammer, der jährlich eine anſehnliche Quantität von Siebenbürgiſchem Kupfer verarbeitet; und eine Poſtſtation.

Staſsfurt, Städtchen mit 1597 Einwohn. im Herzogth. Magdeburg, an den Anhaltiſchen Gränzen, wo der Rath aus zwey adeilchen Perſonen beſteht, und gute Salzwerke und Ackerbau anzutreffen ſind; jezt der Hauptort eines Cantons im Königreich Weſtphalen, Departem. der Elbe, Bezirk Magdeburg.

Staſsfurt, Alten Staſsfurt, Flecken, bey vorgedachter Stadt.

Statenisland, ſ. Staaten-Island.

Statenland, Stateneyland, ſ. Staatenland.

Station heißt, bey den Katholiken, eine gewiſſe Kirche, die man zu beſtimmter Zeit beſuchen kann, um Ablaß zu erhalten. Dergleichen ſind beſonders viele zu Rom.

Stato delli Preſidj, ſ. Preſidj.

Statthalter, heißt überhaupt ſo viel, als derjenige, der ſtatt eines höhern einem Orte oder Lande vorſtehet, und die Geſchäfte beſorgt. Insbeſondere aber wurde, in der Republik der Vereinigten Niederlande, der Oberbefehlshaber der Kriegsmacht, Statthalter, holl. Stadhouter, genennet. Dieſe, für ihn uneigentliche Benennung, rührt von der ehemaligen Burgundiſchen und Spaniſchen Herrſchaft her, unter welcher, in Abweſenheit des Landesfürſten, die geſammten Niederlande durch einen allgemeinen oder Oberſtatthalter, und die beſondern Provinzen durch beſondere Statthalter regiert wurden.

Nach der Errichtung des Staats der Vereinigten Niederlande ſchien die Statthalterſchaft unnöthig zu ſeyn. Aber ſie ward beybehalten, um das aus den vorigen Zeiten an die ſtatthalteriſche Regierung gewöhnte Volk deſto beſſer im Gehorſam zu erhalten, welches die Stände oder Staaten, weil ihre Gewalt neu und noch nicht genugſam befeſtigt war, nicht ſo leicht konnten. König Philipp II. hatte, als er die Niederlande verließ, den Prinzen von Oranien, Wilhelm I. zum Statthalter über Holland, Seeland und Utrecht ernannt. Aber bey der Ankunft des Herzogs von Alba, mit den Spaniſchen Truppen, 1567 entzog er ſich dem den Niederlanden und ihm ſelbſt drohenden Gewitter durch ſeine Flucht nach Deutſchland. Er ergriff, als man ihn abweſend gerichtlich verfolgte, die Waffen, und that einige, wiewohl unglückliche Verſuche, die Niederlande von der Tyranney des Herzogs von Alba zu befreyen. Die Einnahme der Stadt Briel durch die Waſſer-Geuſen 1572 war der Anfang eines beſſern Glücks, weil hierauf die meiſten Städte in Holland und Seeland ſich mit ihm wider die Spanier verbanden; und er ward nun wieder als königlicher Statthalter in Holland, Seeland und Utrecht erkannt. Die zwey erſtern Landſchaften aber trugen ihm, einige Jahre hernach, die Regierung, unter dem Titel eines Haupts und höchſter Obrigkeit, während des Kriegs, auf. Dieſe Regierung war jedoch ſehr ungewiß und wankend. Denn man findet, daß die landesherrlichen Verordnungen in Holland, bald im Namen des Königs in Spanien, bald der Ritterſchaft und Städte, bald des Prinzen von Oranien und der Ritterſchaft und Städte, bald des Prinzen von Oranien allein, ausgefertigt wurden. Dieſe Unbeſtändigkeit währte auch nach der Utrechtiſchen Vereinigung, bis zu der Abſetzung des Königs von Spanien von ſeiner Herrſchaft über die vereinigten Landſchaften. Denn hierauf ward 1582 die dem Prinzen ſchon vormals aufgetragene Regierung, ohne Einſchränkung der Zeit, erneuert, und die öffentlichen Befehle und Verordnungen ergiengen allein in ſeinem Namen. Endlich beſchloſſen Holland und Seeland, ihm die völlige Oberherrſchaft, unter dem gräf. Titel, aufzutragen: und man ſtund ſchon im Begrif, ihm die Huldigung zu leiſten, als eine mörderiſche Kugel, 1584 ſein Leben und dies ganze Geſchäfte endigte.

Aber nach ſeinem Tode erklärten die allgemeinen Staaten den Grafen von Leiceſter, den die Königin Eliſabeth von England ihnen mit einigen Truppen zu Hülfe geſchickt hatte, zum Oberſtatthalter. Jedoch hatten ſchon zuvor die Staaten von Holland und Seeland dem Prinzen Moritz, des ermordeten Prinzen von Oranien zweytem Sohne, die beſondere Statthalterſchaft über ihre Provinzen gegeben. Und dieſer iſt der erſte Statthalter, den die Staaten der beſondern Landſchaften beſtellt haben. Nachdem der Graf von Leiceſter ſeine Statthalterſchaft niedergelegt hatte, ward Moritz, 1589 auch von Geldern, Utrecht und Overyſſel zum Statthalter erwählt. Er bekleidete alſo dieſe Würde in fünf Landſchaften, und nach ihm hat

ſie

sie sein Bruder, Friedrich Heinrich, und dessen Sohn, Wilhelm II. besessen.

Die Statthalterschaft in Friesland hatte der Graf von Nassau, Wilhelm Ludwig, ein Sohn des Grafen von Nassau-Dillenburg, der des Prinzen von Oranien, Wilhelms I. jüngerer Bruder war, erhalten, und er bekam hernach auch die in Gröningen. Nach seinem Tode ward in Friesland sein Bruder Ernst Casimir, Graf von Nassau-Dietz, sein Nachfolger; Gröningen und Drenthe aber wählten den Prinzen Moritz zum Statthalter; und also war nun die Statthalterschaft in sechs Provinzen in seiner Person vereinigt. Nach seinem Tode aber ward der Graf Ernst Casimir auch Statthalter in Gröningen und Drenthe. Als dieser in der Belagerung von Roermonde das Leben verlor, bekam sein ältester Sohn, Heinrich Casimir, beyde Statthalterschaften in Friesland und Gröningen. Nach dessen Ableben suchte der Prinz Friedrich Heinrich von Oranien dieselben auf sich zu bringen, weil er, da er schon Statthalter in Geldern, Holland, Seeland, Utrecht und Oberyssel war, hiedurch die Statthalterschaft aller sieben vereinigten Landschaften zu vereinigen dachte. Allein er erhielt nur die von Gröningen, worin ihm auch sein Sohn Wilhelm II. folgte. In Friesland aber ward des Grafen Heinrich Casimirs Bruder, Wilhelm Friedrich, Statthalter; und nach des Prinzen von Oranien, Wilhelms II. frühzeitigem Tode, 1650 erwählten ihn auch die Staaten von Gröningen dazu. Die Statthalterschaft dieser beyden Landschaften ist hernach bey seiner männlichen Nachkommenschaft beständig geblieben.

Aber in den fünf andern Provinzen, Geldern, Holland, Seeland, Utrecht und Oberyssel, ward, nach Wilhelms II. Tode, die Statthalterschaft nicht wieder besetzt. Er hatte sich durch die Streitigkeiten mit den Staaten von Holland viele Feinde in dieser Provinz gemacht; und daher ward sein Sohn Wilhelm III. durch die Kunste des damaligen holländischen Raths-Pensionarius, Johann de Witt, von den Würden seiner Vorfahren, erst durch die von der Provinz Holland an den damaligen Protector von England, Oliver Cromwell, 1654 ausgestellte Ausschließungsurkunde, und hernach 1667 durch das sogenannte ewige Edict gänzlich ausgeschlossen. Aber der 1672 erfolgte feindliche Angrif von König Ludwig XIV. in Frankreich, machte hierin eine große Veränderung. Die Obrigkeiten in den holländischen Städten wurden durch Empörungen des Volks gezwungen, das ewige Edict aufzuheben und den Prinzen von Oranien, Wilhelm III. zum Statthalter zu erklären. In Seeland machte der Pöbel gleiche Bewegungen, mit gleicher Wirkung. In Geldern, Utrecht und Oberyssel ward er auch bald hernach gewählt, und die Statthalterschaft in allen diesen fünf Landschaften für seine männlichen Abkömmlinge erblich gemacht. Er behielt sie auch, nachdem er 1688 König von England geworden war.

Er starb, 1702, ohne Kinder zu hinterlassen, und daher liessen die fünf Provinzen, Geldern, Holland, Seeland, Utrecht, Oberyssel, die Statthalterschaft unbesetzt, ob er gleich seinen Vetter und Testamentserben, Johann Wilhelm Friso, Fürsten von Nassau und Oranien, damals Statthaltern von Friesland und hernach auch von Gröningen, sehr dazu empfohlen hatte. Nach Verlauf vieler Jahre ward jedoch dessen Sohn, Wilhelm Carl Heinrich Friso, der auch sein Nachfolger in den gedachten zwey Statthalterschaften war, zu dieser Würde in Geldern erhoben. Die andern vier Provinzen blieben in ihrer bisherigen Verfassung, bis Frankreich, in dem Oesterreichischen Erbschaftskriege, 1747 die Generalitätslande angriff. Die Folge hievon war ein allgemeiner Aufstand des Volks in Seeland und hernach in Holland, wodurch die Staaten dieser Landschaften gezwungen wurden, den obgedachten Prinzen, Wilhelm Carl Heinrich Friso, zum Statthalter zu ernennen, welches bald hernach auch in Friesland und Oberyssel geschah. Wilhelm IV. (denn so nannte er sich nunmehr,) ist also der erste, der die Statthalterschaft in allen sieben vereinigten Provinzen gehabt hat. Sie ward auch in seiner männ- und weiblichen Nachkommenschaft erblich gemacht; doch mit dem Beysatze, daß Könige und Kurfürsten, sie möchten zu den männlichen oder weiblichen Abkömmlingen des Prinzen gehören, eben so, wie diejenigen, die sich nicht zur reformirten Kirche bekennten, ausgeschlossen seyn sollten. Es wurde ferner bestimmt, wenn die Statthalterschaft auf einen Minderjährigen fiele, so sollte sie, während der Minderjährigkeit, von dessen Mutter, so lange sie Wittwe bliebe und sich in den Vereinigten Niederlanden aufhielte, unter dem Titel Gouvernantin, verwal-

ter

tet werden; und die Gouvernantin sollte berechtiget seyn, im Fall eines Kriegs, den Staaten einen Feldherrn vorzuschlagen. In Ermanglung der Mutter eines Minderjährigen sollen die Staaten die Gewalt haben, wegen der Vormundschaft Verfügungen zu machen.

Wilhelm IV. starb 1751 und ihm folgte sein Sohn, Wilhelm V. der etwas über 3 Jahre alt war, unter der Vormundschaft seiner Mutter, einer Tochter K. Georgs II. von England, die noch an dem Tage, da ihr Gemahl starb, die Stelle einer Gouvernantin übernahm. Sie ging 1759 mit Tode ab, ehe noch ihr Sohn volljährig war. Es wurde hierauf der Prinz Ludwig von Braunschweig, der 1750 als General-Feldmarschall in die Dienste der Vereinigten Niederlande getreten war, zum Vormund des jungen Prinzen bestellt. Die Statthalterschaft behielten die Stände eines jeden Provinz für sich, bis Wilhelm V. nach zurückgelegtem 18ten Jahre, 1766 die Verwaltung seiner hohen Aemter selbst übernahm.

Die Gewalt des Statthalters war nicht in allen Provinzen gleich, weil es von einer jeden seine Würde besonders, und damit mehrere oder wenigere Rechte erhielt. Mit der allgemeinen Statthalterschaft war die Würde eines General-Capitains und Admirals der vereinigten Staaten verbunden, und daher bestund seine Gewalt in der Ausübung gewisser hoher Rechte: 1) in Staats- und Regierungssachen, und 2) über die Kriegsmacht zu Wasser und zu Lande. In Rücksicht auf die erstern konnte er, aus einer ihm von den Staaten einer Landschaft vorgeschlagenen Anzahl Personen die Vorsitzer der Gerichtshöfe und anderer Collegien, und eben so die Obrigkeiten in vielen Städten ernennen; die er auch, wenn die Umstände es erfordern, ab- und andere an ihre Stelle einsetzte. Dieses Recht übte er vorzüglich in den Provinzen Utrecht, Geldern und Oberyssel, weil sie 1672 wegen des geringen Widerstandes dem Eindringen der Franzosen aus der Union waren gestoßen worden, und 1674 nur unter der Bedingung wieder aufgenommen wurden, daß die Städte ihre Magistrate aus der Hand des Statthalters empfangen sollten. In Holland hatte er das Recht, durch Empfehlungen auf die Besetzung der Magistratsstellen zu wirken. Als Statthalter hatte er den Vorsitz in den Generalstaaten und bey den Provinzialstaaten, und durch seine berathende Stimme vielen Einfluß auf die allgemeine Gesetzgebung. Von der vollziehenden Gewalt übte er die meisten das Allgemeine betreffenden Zweige aus. Er hatte das Recht, Missethäter, wenn sie keiner Mordthaten oder anderer grossen Verbrechen schuldig sind, zu begnadigen. Vermöge der utrechtischen Vereinigung war er auch Schiedsrichter in den Streitigkeiten der Provinzen unter einander. Seine Obliegenheiten sind dagegen, die Rechte und Freyheiten der Landschaften und Städte zu vertheidigen, die Gesetze und Verordnungen der Staaten zur Vollstreckung zu bringen, und Ordnung und Ruhe in den Provinzen zu erhalten. Die Kriegsmacht stund unter ihm und seinen Befehlen. Denn als General-Capitain war er der oberste Feldherr der Truppen, die ihm eben so wohl, als den allgemeinen und besondern Staaten, den Eid der Treue schwören mußten. Er ernennte die Officirre bis zum Obersten, und, aus einem Vorschlage, auch die Befehlshaber in den Festungen. Im größern war seine Gewalt an der Spitze eines Heeres, da er öfters allein die Generale ernennen konnte. Aber er durfte keinen Feldzug, noch andere Kriegshandlungen, ohne Genehmigung der allgemeinen Staaten, unternehmen; und diese schickten zuweilen aus ihrem Mittel Abgeordnete oder Feld-Deputirte zu dem Kriegsheere, ohne deren Beyfall nichts geschehen durfte. Doch durfte er über die Disposition der Truppen in den Provinzen und festen Plätzen nach eigenem Belieben verfügen. Weil der Statthalter auch General-Admiral war, so gebot er über die Seemacht des Staats. Er hatte den Vorsitz in den Admiralitäts-Collegien, wo er seine Stellvertreter ernennte und viele zum Seestaate gehörige Bedienungen vergab. Der zehnte Theil der zur See gemachten Beute gehörte ihm; welches in vorigen Zeiten oft ein Grosses ausmachte. Diese wichtigen Rechte, die in manchem Betrachte den landesherrlichen gleich kamen, sind, bey Gelegenheit der 1747 eingeführten allgemeinen Statthalterschaft noch mit neuen vermehrt worden.

Wilhelm IV. ward von den allgemeinen Staaten 1748 auch zum erblichen Statthalter, General-Capitain und Admiral über die Generalitätslande ernannt. Die Ostindische Gesellschaft erwählte ihn zu ihrem Obervorsteher, welches nie ein Statthalter

ter

ter vor ihm gewesen war, und die Westindische that bald ein gleiches. Dies gab ihm in beyden ein großes Ansehen; und auch hierdurch ist die Gewalt des Statthalters weit höher, als sie vormals war, gestiegen. Seine Einkünfte flossen aus vielen Quellen, waren äusserst beträchtlich, und sein Hofstaat hatte königlichen Glanz.

In dem Kriege, den Frankreich, von 1778 an, wider England führete und in welchen auch die Republik der Vereinigten Provinzen gezogen wurde, entstund großes Mißvergnügen gegen Wilhelm V. den viele beschuldigten, daß er die holländische Seehandlung wider die Gewaltthätigkeiten der Engländer nicht ernstlich schützen wollte und daß er selbst, in währendem Kriege, die Seemacht der Republik nicht wirksam gebrauche oder die Unthätigkeit derselben zum Theil verursacht und befördert habe. Die Partey, die ihm entgegen war, und die theils aus Kaufleuten, theils aus Magistratspersonen bestund, schien es auf eine Einschränkung der statthalterischen Gewalt anzutragen. Der Hof zu Berlin blieb dabey nicht gleichgültig, indem Wilhelm V. eine Niece K. Friedrichs II. von Preussen zur Gemahlin hatte. Der Preussische Minister im Haag mußte nachdrückliche Vorstellung thun wider alle Schmälerung der Rechte, die dem Statthalter zukämen; allein diese wirkten wenig: es kam so weit, daß dem Statthalter das Commando im Haag von den Ständen der Provinz Holland genommen und daß er von eben denselben in der Qualität als Generalcapitän suspendirt wurde. Endlich nach mancherley Auftritten, ward durch den Einmarsch preussischer Truppen, der Streit zum Vortheil des Erbstatthalters entschieden. Er bekam alle Rechte und Vorzüge wieder, die man ihm genommen hatte, er erhielt die Macht, in den Regierungen der holländischen Städte solche Aenderungen zu machen, wodurch er auf die Stimmenmehrheit rechnen konnte, und die Statthalterschaft im weitesten Umfang ihrer Vorrechte wurde für einen wesentlichen Theil von der Verfassung jeder einzelnen Provinz und des ganzen Staats der 7 Provinzen 1788 erklärt. Er bekam den Titel Er. Hoheit, welche so viel heißt, als Durchlaucht, wie das franz. Altesse, welches letztere Prädicat Prinz Friedrich Heinrich von Frankreich 1637 zuerst erhielt, da er vorher eben so, wie sein Bruder Prinz Moritz, nur Excellenz war tituliert worden. Da aber der Statthalter und seine Gemalin die erhaltene Uebergewalt im vollen Maase benützten, vorzüglich die ansehnlichsten Männer der Gegenpartey aller Staatsämter für unfähig zu allen Aemtern erklärte, so entstunden starke Auswanderungen, und Mißvergnügen bey den Zurückgebliebenen über die gegenwärtige Lage der Dinge. Diese Umstände benützte Frankreich zur Zeit seiner Revolution. Es erklärte Krieg nicht gegen die Republik, sondern nur gegen den Statthalter; und da im J. 1794 das Kriegsglück ihnen günstig war, drangen sie unter geringem Widerstande ein, und unter ihrem Einfluß wurde die erbliche Würde für immer aufgehoben. Der Statthalter erhielt Entschädigung für seinen Verlust in Deutschland, durch den Deputationsschluß von 1803. Wegen den Entschädigungen s. Nassau.

Stavanger, Stiftsamt in Norwegen, so heute zu Tage Christiansand heißt.

Stavanger, alte Stadt mit 2150 Einwohn., im Stifte Christiansand, war ehemals ein bischöfl. Sitz, der aber, als die Stadt 1686 abbrannte, nach Christiansand verlegt wurde. Der Bischof gehört unter den Erzbischof zu Drontheim. Die Stadt ist mittelmäßig und hat einen kleinen Hafen. Die Domkirche hier ist nach der drontheimischen die schönste in Norwegen.

Staubbach, ein berühmter Wasserfall bey dem Pfarrdorf Lauterbrunn im Canton Bern, wo das Wasser über einen 1100 Schuhe hohen Felsen senkrecht herunter fällt, den Sonnenschein viele Regenbogen bildet, und in lauter Staub verflieget.

Stavelot, s. Stablo.

Staveniſſe, Dorf mit 701 Einwohn. im Holländischen Departem. Seeland, itzt im Französ. Departem. der Schelde mündungen, Bezirk Goes.

Stavern, Städtchen mit 1236 Einwohn. in dem Holländischen Departem. Friesland, an der Südseite, Enkhuisen gegen über. Sie hat einen Hafen, welcher unstreitig besser zur Handlung lag, als der zu Amsterdam; er ist aber nunmehr verschlemmt. Die Stadt war vor diesem die Residenz der alten friesischen Könige.

Stavern, Stavärn, kleine Stadt mit einer Festung, zur Beschützung des Hafens, bey Laewig, in Norwegen. Es liegen daselbst Galeren und kleine bewafnete Fahrzeuge. K. Friedrich V. legte 1750 diesen Galeerenhafen an, und von ihm erhielt er den Namen Friedrichswärn. Der Commandant

Bau des Hafens ist zugleich Befehlshaber in der Stadt und Festung. Es liegt in diesem Orte eine Freycompagnie von 120 Seesoldaten, eine eben so starke Matrosencompagnie und eine Compagnie von 150 Arbeitern.

Stauf, Schloß und Amt, im Nassau-Weilburgischen.

Stauf, ehemaliges Kameral- und Justizamt, im Fürstenthum Anspach, Gunzenhauser Kreis, hat den Namen von einem alten nunmehr verfallenen Schloß, auf einer beträchtlichen Anhöhe. Etwas weiter unterhalb ist ein neues sehr schönes Schloß erbauet, welches zur Amtswohnung dienet. Dabey ist ein Dorf gleiches Namens mit 177 Einwohn. Das Amt, welches von dem Schlosse den Namen führte, ist fast von allen Seiten von den Fürstenthümern Neuburg und Eichstädt umgeben. Es ist seit dem J. 1806 mit Zuziehung von Geyern ein Baierisches zum Altmühlkreise gehöriges Landgericht, welches auf 2 1/4 QM. 7158 Seelen hat. Im J. 1810 wurde es zu dem Ober-Donaukreise gezogen.

Staufen, Städtchen mit 1251 Einwohn. und altes Bergschloß im Breisgau. Zu den übrigen Besitzungen der Herrschaft gehört ein silberhaltiges Bleibergwerk. Im J. 1732 verkaufte Oesterreich die Herrschaft für 260000 fl. als frey adeliches Lehen an das Stift St. Blasii. Nach dem Entschädigungs-Plan 1803 sollte sie an den Johannitermeister zu Heitersheim kommen, der Erzherzog Fürst vom Breisgau verweigerte aber als Landesherr die Auslieferung. Seit 1806 gehört sie zu Baden, und Staufen ist der Sitz eines Amts in der Badischen Landgrafschaft, seit 1810 aber in dem Dreisamkreise.

Staufen, Herrschaft im Algau, neben dem Fürstenthum Augsburg, im schwäbischen Kreise, der rothenfelsischen Linie der Grafen von Königseck, jetzt dem König von Baiern und zum Illerkreise gehörig. Der Marktflecken gleiches Namens hat 2300 Einwohner.

Staufen, s. Hohenstaufen.

Staufenberg, Städtchen mit 464 Einwohn., und Schloß in Oberhessen, an der Lahn, im Darmstädtischen Landamt Giesen.

Staufenberg, großes Bergschloß, in der Markgrafschaft Baden, zwischen Oberkirch und Gengenbach gelegen. Zum Kinzigkreise, Amt Gengenbach gehörig.

Staufenburg, Bergschloß und Amt mit einem Flecken und 5 Dörfern, vor dem Harze, im Fürstenthum Wolfenbüttel. Das Amthaus ist nicht weit von Gitelde, und über diesem Flecken sind die Ruinen des einst berühmten Schlosses, wo K. Heinrich auf dem Vogelfang gewesen seyn soll, als ihn die Deutschen zum König wählten. Jetzt gehört die ganze Gegend zum Königr. Westphalen, Departem. der Leine, Bezirk Einbeck

Staufeneck, Schloß und Pflegamt, im Herzogthum Salzburg, westlich von dieser Stadt; jetzt zum Baierischen Salzachkreise gehörig.

Stavoren, s. Staveren.

Stawiszyn, Städtchen mit 910 Einwohn., im Herzogth. Warschau, Kalischer Kreis.

Stawiszken, adel. offenes Städtchen mit 201 Häusern und 1212 Einw., in Neuostpreussen, Departem. Bialystok, Kreis Lomza. Es hat ein Franziskaner Kloster, ist der Sitz eines Kreisgerichts, und gehört nun zum Herzogth. Warschau.

Stawropol, Stadt im Russ. Gouvernem. Astrachan, längs der kaukasischen Festungslinie, nicht weit vom Fusse Kaukasus. Sie ist befestigt, hat aber nicht viele Einwohner

Stawropol, Kreisstadt in dem Russ. Gouvernem. Simbirsk, an einem Nebenarm der Wolga. Sie hat 494 Häuser und 1160 männl. Einwohn., größtentheils abgedankte Soldaten und Kosaken. In der Gegend wohnen viele Kalmüken, daher ist in der Stadt eine kalmük. Canzley und eine Schule, in welcher die kalmükische Sprache gelehrt wird. Die Gegend ist fruchtbar, denn der Roggen giebt das 7te und der Weizen das sechste Korn.

Stayndrop, Staintlrop, s. Staindrop.

Stcart-Point, Vorgebirg in England, in Devonshire, am Munde des Flusses Ey.

Steben, (Ober- und Unter-) zwey Dörfer mit 632 Einwohn. im Fürstenthum Bayreuth, Hofer Kreis. Es ist der Sitz eines Bergamts, hat mineralische Quellen und gehört nun zum Baierischen Mainkreise.

Stechau, königl. Sächsisches Kirchdorf und Rittergut, im Amte Schlieben, im Kreise Wittenberg.

Steckborn, kleine Stadt am Zellersee, in Helvetien, 1 Meile von Costnitz, ehemals zum Hochstifte gehörig. Jetzt der Hauptort eines Districts im Canton Thurgau.

Steckenitz, s. Stöckenitz.

Stecknitz, Pfarrdorf mit schönem Schlosse und Garten, an der Egee, in Böhmen, Saazer Kreis. Es hat bekannte mineralische Quellen.

Sieder-

Stederburg, lutherisches Fräuleinstift, nicht weit von Wolfenbüttel.

Stedesdorf, Herrschaft in Ostfriesland, welche der Fürst von Kaunitz wegen seiner Prätension darauf mit im Titel führte

Stedingerland, fruchtbarer Distrikt, in der Landvogtey Delmenhorst.

Steel, s. Steyl.

Steenbergen, wohlbefestigte ehemals fürstlich-oranische Stadt mit 3705 Einwohn., und Herrschaft, unweit Bergen op Zoom, im holländischen Brabant. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. der Rheinmündungen, Bezirk Breda.

Steenderen, Dorf mit 2029 Seelen, im Holländischen Departem. Geldern; jetzt im Franz. Departem. der Ober-Yssel.

Steenkerke, Steinkirchen, kleines Dorf im österreichischen Hennegau, jetzt im Französ. Departem. von Jemmappe, nicht weit von Braine-le-Comté, wo 1692 den 3ten August zwischen den Alliirten und Franzosen ein blutiges Treffen zum Vortheil der letztern vorfallen.

Steenwykerwood, Dorf mit 743 Einwohn., nicht weit von Steenwyk.

Steenworde, Schloß, kleine Stadt mit 3474 Einwohn., und ehemalige Herrschaft im französischen Flandern, im Gebieth von Cassel; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Nord, Bezirk Hazebrouck. Er hat wichtige Gerbereyen, auch Zwirnspinnerey.

Steenwyk, kleine Stadt mit 1791 Einwohn., am Fluß Aa, in der Holländischen Provinz Oberyssel, deren Festungswerker verfallen sind. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. der Ysselmündungen, Bezirk Zwoll.

Steenwyckeraa, s. Aa.

Stefanow, Herrschaft und Marktflecken in Ostgalizien, Jasloer Kreis.

Steffensdorf, Grols-Steffelsdorf, ung. Kimafzombath, volkreicher Marktflecken, mit einer kathol. Pfarre, in der Kleinhonter Gespanschaft, in Ungarn.

Steffenshlint, Vorgebirg auf der dänischen Insel Seeland, gegen Osten.

Steft, Marktflekt, ansehnlicher Marktflecken von 189 Häusern am Mayn im Fürstenth. Ansbach, Uffenheimer Kreis. Er hat Getreide- und Obsthandel, mehrere Strumpfwirker, und Fabriken von Schnupftabak, Wollentüchern, Haarpuder und guter Kupferbeucher-Schwärze, auch bedeutenden Speditionshandel. Zur Beförderung desselben sind Niederlagshäuser errichtet und durch einen gezogenen Kanal die Schiffe im Winter gegen den Eisgang auf dem Mayn gesichert. — Seit dem J. 1807 war Marktsteft der Sitz eines Baierischen Landgerichts, welches Maynbernheim, Marktbreit und die nächstliegende Gegend umfaßte, auf 2 3/4 QM. 8000 Einwohn. enthielt und zum Rezatkreise gehörte. Das Rentamt war zu Maynbernheim. — Im J. 1810 hat Baiern beyde Orte an Würzburg abgetreten.

Stege, kleine dänische Stadt auf der Insel Mön, gegen Seeland über, hat einen Hafen.

Stegeborg, kleine Stadt an der Küste von Ostgothland, in Schweden, nebst einem guten Hafen, wohin viel Schiffe kommen.

Steig, heißt, in Schwaben, ein steiler Fahrweg. Daher kommt die Eintheilung des Herzogthums Würtemberg in das Land ob und unter der Steig. Alles, wohin der Weg von Stuttgard aus über die 3 Berge, Boyser-Wein- und Hasensteig führet, ist ob der Steig; das andere unter der Steig.

Steige, Pfarrdorf mit 827 Einwohn. im Französ. Departem. des Niederrheins, Bezirk Barr.

Steigerberg, kurhannöverisches Amthaus und Flecken an der Aue, wo dieselbe in die Weser geht.

Steigerwald, ehemaliger fränkischer Rittercanton, welcher sich von Marktbreit rückwärts an der Südseite des Mayns und an der Regnitz bis zum Einfluß der Aisch, und dann längs dieses Flußes bis Windsheim, und von da an den Mayn erstreckte. Die Kanzley war zu Nürnberg. Da Würzburg und Bamberg seit dem Ende des J. 1805 die Reichsritter für Landsassen erklärt haben, so endigte sich die Verfassung des Cantons. Er hat den Namen von dem gleichnamigen meist mit Waldung bedeckten Bergrücken, welcher sich dem Mayn südlich an der Ostseite des Fürstenthums Würzburg fortzieht.

Steigra, königl. Sächsisches Pfarrdorf von 111 Häusern in Thüringen, Amt Freyburg.

Stein, Herrschaft, Schloß und Stadt mit 3 Vorstädten in Obercrain, jetzt zu den Französisch-Illyrischen Provinzen gehörig.

Stein, kleine Stadt von 182 Häusern, an der Donau, in Niederösterreich, im Kreis ob dem Mannhardsberge, 1 Viertelstunde von Krems, mit welcher Stadt sie, in Justizsachen, einerley Obrigkeit hat. Sie ist lebhaft wegen der

Stein am Anger hatte 3,700 Kelsel. a 25 garb/land = 46 Juden all seine Haus im J. 1811.

der vielen Fahrzeuge, die hier landen, und hat beträchtlichen Weinbau. Zwischen Stein und Krems liegt ein Militär-Oekonomiehaus, in dem metallene Waaren, Edbel, Tücher, Kleidungsstücke ꝛc. verfertigt und verwahrt werden. Das Städtchen Stein hängt mit Mautern durch eine 600 Schritt lange hölzerne Brücke zusammen.

Stein, kleine, aber wohlgebaute Stadt mit 5000 Einwohn. nebst einer Burg, am Rhein, wo er aus dem Zellersee heraus kommt. Eine hölzerne Brücke verbindet die Stadt mit der auf der Südseite des Rheins liegenden Vorstadt, Vorbrücke genannt. Der Transithandel bringt vieles Leben in die Stadt. Sie stand unter der Oberherrlichkeit und Schutze des Cantons Zürch, und das bey der Stadt liegende Schloß Hohenklingen giebt eine Hauptwache ab. Durch Veranlassung einer preussischen Werbung, welche die Stadt erlaubte, Zürch aber nicht zugeben wollte, nahm dieser Canton militärische Execution vor, welche sich 1784 damit endigte, daß Stein 120000 fl. für die Kosten zahlen und als Municipalstadt dem Canton Zürch huldigen mußte. Sie gehört jetzt zum Canton Schafhausen und ist der Hauptort eines Distrikts.

Stein, Schloß und Herrschaft an der Mulde, im erzgebirgischen Kreise, bey dem Bergstädtchen Lößnitz, der gräfl. Schönburg-Waldenburgischen Linie gehörig. Das alte Bergschloß ist größtentheils verfallen. Es liegt an der Mulde.

Stein, Hofmarkt in Oberbaiern, Landgericht Oting, zum Salzachkreise gehörig. Sie hat mit den dazu gehörigen Unterthanen 822 Einwohner.

Stein, Vorstadt von Salzburg, mit einer Lederfabrik.

Stein, Salzburg., jetzt Oesterreichische Herrschaft, Pfarrdorf und altes Bergschloß, an der Drau, in Kärnthen, Lavantthaler Kreis.

Stein, Marktflecken mit 1118 luther. Einwohn. und Amt, in der Badischen Markgrafschaft, das Amt enthält 2 Marktflecken, 8 Pfarr- und 4 andere Dörfer, auch mehrere Höfe und Schlösser, und 7134 meist lutherische Einwohner. Es hat guten Getreid- Flachs- und Obst- auch Weinbau, und gehört nun zum Pfinz- und Enzkreise.

Stein, Berg bey Würzburg, auf dem der Steinwein, einer der vorzüglichsten Weine Deutschlands, wächst.

Stein, zum Stein, Herrschaft und Schloß, an der Günz, ehemals zum schwäbischen Rittercanton Donau, jetzt zum Baierischen Ober-Donaukreise gehörig.

Stein, am Anger, unregelmäßig gebaute Stadt an der Günz, mit einem schönen Schlosse des Bischofs, einer prächtigen Kathedralkirche, einem katholischen Gymnasium; Seminarium und Franciscanerkloster, in der Eisenburger Gespanschaft, in Ungarn. Die Einwohner sind Katholiken, Ungarn und Deutsche. Ihre Zahl betrug im J. 1785. 2630 Seelen, welche in 265 Häusern wohnen.

Stein am Kirche, Marktflecken in Oesterreich, Hausruck Viertel.

Stein am Kirchen, Marktflecken an der kleinern Erlaf, in Oesterreich, Viertel Ob dem Wienerwald.

Stein am Ritten, beträchtliches Dorf und Kirchspiel mit 3600 Seelen, in Tyrol; jetzt zum Königreich Italien, Departem. der Oberetsch, Bezirk Bozen gehörig.

Stein, am Stein, volkreicher Flecken mit Baumwollenmanufakturen, im Canton Appenzell Ausser-Rhoden.

Steinach, fürstlich-Trautson. großes Gericht und Marktflecken in Tyrol, im Wipthal, zwischen Mautern und dem Berg Brenner; und seit 1809 der Sitz eines Baierischen Landgerichts im Innkreise, welches auf 7 3/4 QM. 8674 Seelen enthält.

Steinach, Fluß in Franken, welcher in dem coburgischen Gebirge entspringt, und in die Saale fällt.

Steinach, kleiner Fluß in Schwaben, der an den Gränzen zwischen dem Würtembergischen und Hohenzollerischen entspringt, und bey Tübingen in den Neckar fällt.

Steinach, fürstl. Auersperg. Dorf, Schloß und Herrschaft, nicht weit von Inspruck im Baierischen Innkreise. Es ist seit 1809 der Sitz eines zum Innkreise gehörigen Baierischen Landgerichts.

Steinach, am Fluße gleiches Namens, großes Pfarrdorf von 150 Häusern, u. 1072 Einwohn. im Meining. Antheil des Fürstenth. Coburg. Es hat eine Schuffermühle, wichtige Eisen- Blech- und Vitriol-Werke. In dem benachbarten Hüttengrunde befinden sich noch mehrere ähnliche Werke, ein Hochofen ꝛc.

Steinach, Markt-Steinach, Würzburg. Marktflecken mit 248 Einwohn., im Amte Mainberg, nördlich von Schweinfurth.

Steinach, Stadt-Steinach, Städtchen mit gutem Feldbau und Viehhandel, auch einem beträchtlichen Eisenwerke im Fürstenthum Bamberg. Es war der Sitz

eines Amts, welches ausser dem Städtchen 21 Dörfer enthält. Jezt ist es in ein Bairisches Landgericht und Rentamt verwandelt, welches ausser dem Amte noch Theile von den ehemaligen Aemtern Cadolzburg, Wartenfels u. Seubelsdorf umfaßt, und im J. 1807. 7269 Einwohn. zählte. Es gehört jezt zum Mainkreise.

Steinach, Steinacherthal, ist die Gegend, wodurch der Fluß Steinach fließt.

Steinau an der Straße, kleine Stadt und Schloß, in der Grafschaft Hanau, an der Straße von Frankfurt nach Fulda.

Steinau, unmittelbare Stadt, mit 1724 Einwohn., in dem nach ihr benannten Kreis, im Fürstenthum Wolau, in Niederschlesien, unweit der Oder. Die Evangelischen haben die Pfarrkirche, die Katholiken aber eine Kapelle. Das Hauptgewerbe besteht im Tuchmachen und dem Handel nach Polen.

Steinau, Städtchen oder Marktflecken mit 122 Häusern und 1 Schloß, am Fluß Steina, im Fürstenthum Oppeln, in Oberschlesien, dem Freyh. v. Haugwitz gehörig. Er enthält viele Tuchmacher.

Steinbach, Städtchen mit 1372 Einw., in der Badischen Marggrafschaft. Es ist der Geburtsort des berühmten Baumeisters Friom, welcher im Anfang des 14ten Jahrh. das Münster zu Strasburg erbaut hat. Das ehemalige Oberamt ist nun zum Amte Baden im Murgkreise gefügt.

Steinbach, Dorf, Schloß und beträchtliches Amt in den östlichen gebirgichten Theilen des Herzogthums Berg. Es hat viele Eisen-Blei- auch Kupferbergwerke. Es gehört zum Bezirke Mühlheim im Departem. des Rheins.

Steinbach, wohlgebauter Marktflecken am Kocher in Schwaben, ehemals dem Ritterstifte Comburg, jezt Würtemberg gehörig.

Steinbach, großes Pfarrdorf an der Steyer, in Oesterreich, Traunviertel. Es werden hier gute Messer verfertigt.

Steinbach, Marktflecken von 300 Feuerstellen und 2370 lutherischen und reformirten Einwohnern, im Hessischen Antheil der Grafschaft Hennenberg, Amt Hallenberg, 2 Stunden von Schmalkalden. Der Flecken gehört nun zum Königreich Westphalen, Departem. der Weser, Bezirk Eschwege. Er hat viele Eisenwerke.

Steinbach, Marktflecken mit 336 Häusern und 1600 Einwohn., unter welchen sich viele Messerschmiede und Schlosser befinden, in Franken, Fürstenthum Meiningen, Amt Aschenstein. In der Nähe ist ein Eisenbergwerk.

Steinbach, Dorf, mit einem Eisenhütten- und Hammerwerk, im Amt Fürstenau, in der Grafschaft Lingen.

Steinbach, Großherzogl. Hessisches Dorf mit 634 Einwohn. u. Gericht in Oberhessen, Landamt Giesen. Es enthält viele Eisenarbeiter.

Steinberg, kleine in Felsen gehauene Festung oder Blockhaus in der Grafschaft Glaz, an dem Paß nach Böhmen.

Steinbergen, s. Steenbergen.

Steinbühel, Dorf mit vielen Eisenwerken und Nagelschmieden, in Kärnthen, Laybacher Kreis, bey Ratmannsdorf, jezt den Französ. Illyrischen Provinzen gehörig.

Steinbühl, wohlgebautes Dorf mit 34 größtentheils steinernen Häusern und 630 Einwohnern, bey Nürnberg. Es wird hier Brandwein, Dosen von Pappendeckel und andere Fabrikwaaren verfertigt.

Steinburg, Amt im Herzogthum Holstein, nicht weit von Itzehoe, dem König von Dänemark gehörig.

Steinburg, Pfarrdorf mit 753 Einwohn. im Französ. Departem. des Niederrheins, Bezirk Elsaßzabern.

Steine (Alt- Mittel- Nieder-) drey große adeliche Pfarrdörfer mit Leinwandmanufakturen, in der Grafschaft Glaz, Wünschelburger Distrikt.

Steinegg, Schloß und Vogtey in Thurgow, in der Schweiz, dem Canton Zürch gehörig. Während der Revolution kam es zum Canton Thurgau, wurde aber 1803 zurückgegeben.

Steinelnbogen, s. Elnbogen.

Steinfeld, Pfarrdorf von 140 Häusern, im Fürstenthum Würzburg, Amt Rothenfels.

Steinfeld (Groß- und Klein-) zwey Pfarrdörfer mit 1066 Einwohn. in Niedr. Elsaß, ehemals zur Probstey Weissenburg gehörig; jezt im Französ. Departem. des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Steinfurt, Flecken mit 823 Einw. im Preussischen Antheil des ehemaligen Bistums Münster; jezt im Großherzogthum Berg. Die Familie von Reck hat hier ein Gut und Gerechtsame.

Stenford, s. Steinfurt, Grafschaft in Westphalen, den Grafen von Bentheimstenford gehörig. Sie hat auf 3 QM. 5000 Einwohn. u. bringt 20000 fl. Einkünfte, und gehört seit 1806 unter die Souveränität des Großherzogs von

(Monitum)
Steinfurt ist, seit 1811 der Hauptort eines K. [illegible]
im Departem. der Ems- [illegible]
[illegible] 25,525 Einwohn. [illegible]
Steinfurt, Coesfeld, Ahlhorst, Asbeck, Rheine
u. Ochtrup.
Steinfurth [illegible] seit 1815 preußisch. Gebiet.

Steinbach am Attersee im Traunkreis hat eine Messerfabrik.

Digitized by Google

von Berg. S. Bentheim. Die Hauptstadt

Steinfurt, Burg-Steinfurt, liegt am Fluß Aa, und hat ein berühmtes reformirtes akademisches Gymnasium. Die Einwohner sind meist reformirt.

Steinfurt, großes Dorf, im pfälzischen Oberamt Mosbach; jetzt dem Fürsten Leiningen gehörig.

Steingaden, Hofmarkt und aufgehobene Prämonstratenserabtey in Oberbaiern, im Isarkreise, nicht weit vom Lech.

Steinhagen, Pfarrdorf und Kirchspiel in der Grafschaft Ravensberg in Westphalen. Es ist bekannt wegen des guten hier verfertigten Wachholderöls und Brandweins. Auch viele Leinwand wird hier bereitet und verführt. Jetzt gehört Steinhagen zum Königreich Westphalen, Departem. der Weser, Bezirk Bielefeld.

Steinhausen, Schloß im Fürstenthum Baireuth, nicht weit von Culmbach, wo der rothe und weiße Mayn zusammen fließen.

Steinheim, Städtchen mit 1089 Einw., Amt und Bergschloß am Mayn in Franken, zwischen Frankfurt und Aschaffenburg, eine halbe Stunde von Hanau, wird in Groß- und Kleinsteinheim abgetheilt, so ein wenig voneinander liegen, und gehörte dem Kurfürsten von Mainz; im J. 1802 wurde aber Amt und Stadt Hessen-Darmstadt zugetheilt. Es ist hier eine starke Passage über den Maynfluß, das Amt enthält 5138 Seelen.

Steinheim, an der Muer, Marktflecken, mit 1189 Einwohn. und einem ehemaligen Frauenkloster, Marienthal genannt, im Würtembergischen Amte Marbach.

Steinheim, Städtchen mit 1326 Einwohn. im Fürstenthum Paderborn. Es liegt in einer sehr fruchtbaren Gegend an der Emmer. Im Orte sind zwey Rittersitze. Es ist jetzt der Sitz eines Cantons im Königreich Westphalen, Departem. der Fulda, Bezirk Hörter.

Steinhorst, adeliches Gut, Schloß und Amt im Lauenburgischen, welches der Wolfenbüttelische Geheime Rath Gottfried von Wedderkop, 1738 an K. Georg II. von England, als Herzogen zu Lauenburg, verkaufte, ungeachtet er schon 1719 dem K. Friedrich IV. von Dänemark den Anfall desselben überlassen hatte. Darüber entstund ein Streit, der weitläuftig zu werden schien, indem ein Kurbraunschweigisches Regiment die Dänische Besatzung mit Gewalt aus dem Schlosse zu Steinhorst vertrieb. Aber den 16. März 1793 kam, zu Hamburg, ein Vergleich zu Stande, dem zufolge Dänemark seinen Anfallrecht, für eine Summe Geld, an K. Georg abtrat.

Steinhude, offener Flecken, in der Grafschaft Schauenburg, in Westphalen, gehört, nebst dem dabey liegenden Steinhudersee, dem Grafen von der Lippe. Der berühmte Graf, Wilhelm, königl. Portugiesischer General-Capitän, ließ daselbst viele militärische Anstalten machen.

Steinkirchen, Pfarrdorf mit 561 Einwohnern, bey Lübben in der Niederlausitz.

Steinkirchen, Pfarrdorf im Herzogth. Bremen im sogenannten alten Lande; jetzt der Hauptort eines Cantons im Königreich Westphalen, Nord-Departem. Distrikt Stade.

Steinmauern, Pfarrdorf mit 769 Einwohn., in Baden, Amte Rastatt, im Murgkreise, nicht weit vom Ausfluß der Murg in den Rhein. Es ist hier ein Zollamt, und die Stelle, wo die großen Baumflöße aus der Murg ihre Reise auf dem Rheine antreten.

Stein-Schönau, fürstl. Kinsky. Dorf mit 222 Häusern, mit vorzüglicher Glasschleiferey und Schneiderey in Böhmen, Leutmeritzer Kreis, nahe bey Kamnitz. Die vielen und feinen Glaswaaren dieses Orts werden der Gegenstand eines lebhaften durch hiesige Kaufleute betriebenen Handels.

Steinseifen, adel. Dorf mit 973 Einw. in Schlesien, Hirschbergee Kreis. Es sind hier 50 Schmiedewerkstätten, in welchen viele Sorten von Eisenwaaren verfertigt und ausgeführt werden. Auch kleine Holzarbeiten dieses Orts sind ein Gegenstand des auswärtigen Handels.

Steinweiler, Dorf, von 1130 Einwohn., im Pfälzischen Oberamt Germersheim, mit einer kathol. und einer reformirten Kirche; jetzt im Franzöf. Departem. des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Steinwiesen, beträchtliches Pfarrdorf mit einem wichtigen Eisenwerke, Forstamte und Poststation, im Fürstenthum Bamberg, Amt Kronach, jetzt zum Baierischen Mayntreise gehörig.

Steiflingen, Herrschaft nebst 2 Pfarrdörfern gleiches Namens, und einem Schloß Neusteiflingen genannt, auf der Alb, im Herzog. Würtemberg, in Schwaben.

Stekenille, s. Stökenitz.

Stella, kleiner Fluß im Friaul, welcher sich zwischen dem Einfluß des Tajamento und der Stadt Marano in den Golfo di Venezia ergießt.

Stellenbosch, holländische Kolonie auf der südlichen Küste in Afrika. Es ist ein

ein bloßes Dorf von 70 Häusern mit vielen Nebengebäuden und Gärten, hat aber seinen eigenen Landdrost u. Magistrat, zu welchem alle zerstreuten Pflanzungen des umliegenden Distrikts gehören. Der Distrikt enthielt im J. 1798. 7256 Weiße, 5000 Hottentotten und 10703 Sklaven zu Bewohnern, wobey aber Dralenstein und Waweren mit begriffen sind.

Stenay, Stadt mit 3599 Einwohn., in Frankreich, zu Champagne gehörig, wiewohl sie eigentlich im Herzogthum Bar, ganz oben an der Maas, liegt. Sie war ehedem feste und gehörte dem Hause Condé; jezt ist sie der Hauptort eines Cantons im Departem. der Maas, Bezirk Montmedy.

Stenozics, Städtchen in der Woiwodschaft Sendomir, in Kleinpolen; jezt in Westgalizien, Radomer Kreis.

Stendal, Stendel, Hauptstadt in der alten Mark Brandenburg u. in dem gleichnamigen Kreis, am kleinen Fluß Uchr gelegen, 1 Meile von der Elbe, ist ziemlich groß, aber nicht volkreich; im J. 1790 hatte sie 1012 Häuser und 3848 Civileinwohner, im J. 1810 fanden sich 4906 Einwohner. Man findet hier eine Kolonie reformirter Franzosen, und verschiedene Manufakturen, vorzüglich viele Tuchmacher und Schuster. Seit 1807 gehört Stendal zum Königreich Westphalen, Departem. der Elbe und ist der Hauptort eines Bezirks, welcher den östlichen Theil der Alten Mark umfaßte, 50400 Einwohn. hatte und die 15 Kreise enthielt: Burgstalle Grieben, Tangermünde, Lüderitz, Stendal, den Landcanton Stendal, Bismark, Schinne, Arneburg, Werben, Osterburg, den Landcanton Osterburg und Seehausen. Im J. 1810 wurden ihm noch die Kreise Bretsche und Pollitz vom Distrikte Stendal zugetheilt.

Stenico, Herrschaft und beträchtliches Dorf am Flusse Sarca im südlichen Tirol. Es ist seit 1808 der Sitz eines Baierischen Landgerichts, welches den östlichen Theil der sogenannten Judikarien begreift. Es enthielt auf 4 3/4 QM. 6976 Seelen und gehörte zum Etschkreis. Seit 1810 ist Stenico der Hauptort eines Cantons im Königreich Italien, Departem. der Ober-Etsch, Bezirk Riva.

Stenszewo, adel. offenes Städtchen mit 685 Einwohn. im Herzogth. Warschau, Posener Kreis.

Stenworden, s. Steenword.

Stepenitz, Fluß in der Priegnitzer Mark, welcher bey dem Kloster Stepenitz vorbey fließt, und bey Hölle mit der Dömnitz sich vereinigt, Perleberg durchströmt und bey Wittenberg sich in die Elbe ergießt.

Stepenitz, s. Marienlies.

Stepenitz (Groß), offenes Städtchen mit 700 Einwohn. und gutem Feldbau, in Pommern, Flemminger Kreis. Die Einwohner betreiben auch Schiffahrt und Schiffbau. Ein königl. Domänenamt hat hier seinen Sitz.

Stepfershausen, Pfarrdorf mit 129 Häusern, 517 Einwohn. und vorzüglichem Getreidebau und Viehzucht in Franken, Fürstenthum Meiningen, Amt Maßfeld.

Stephaneske, Stephanesty, Stephanowao, kleine Stadt in der Moldau, am Fluß Prut.

Stephansfelden, insgemein Stechfeld, genannt, Städtchen im Unterelsaß, 4 Meilen von Straßburg; jezt im Departem. des Niederrheins.

Stephansinseln, zwey kleine Inseln in Südindien, nicht weit von Mindanao gegen Südwesten. Der Esq. Phil. Charteret hat sie bey seiner Reise 1766-69 entdeckt, und ihnen diesen Namen gegeben. Sie haben ein schönes Ansehen, und sind mit Gehölz bedeckt.

Stephanswort, Stevenswärd, Städtchen mit 780 Einw. und kleine Festung an der Maas, im Holländ. Antheile von Geldern; jezt im Französ. Depart. der Meuse-Inferieure, Bezirk Rüremonde.

Stepnaja, russ. Festung im Gouvernem. Orenburg am südlichen Ufer des Flusses Ui in der Steppe, daher sie auch den Namen hat. Die Besatzung besteht aus 2 Comp. Dragoner und eine halbe Comp. Infanteristen.

Stepnitz, lutbrandenburgisches Amt, am frischen Haff, in Hintervommern.

Steppen, werden in der Ukraine, Rußland, und andern Orten unangebaute meist waldlose Flächen genannt, welche nomadische Völker gewöhnlich als Weideland benüzen.

Ster, Fluß im Russ. Gouvernem. Volhynien, entspringt in Kleinreussen, und fällt in den Prypiec.

Sterba, Csorba, Marktflecken mit 340 kathol. und 1047 protestant. Einw. in Ungarn, Liptauer Comitat.

Sterdyn, Herrsch. Marktflecken und Schloß in Westgalizien, Siedlcer Kreis; jezt zum Herzogth. Warschau gehörig.

Stère, ist ein in Frankreich eingeführtes Maas fester Körper, und enthält den Cubus des Metre, oder 29 1/5 kubische Fuß. Der Decistere ist der zehnte Theil des Stere, und enthält nicht ganz 3 kubische Fuß.

Sterling, Rechnungsart oder fingirte Münze in England. Der Name kommt wahr-

wahrscheinlich von dem englischen Worte Easterling, das so viel heißt, als einer, der gegen Osten von England wohnt. So wurden die Hanseatischen Kaufleute auch zuweilen die Niederländer benennet. Von diesen sollen unter der Regierung K. Johanns, zu Anfang des 13ten Jahrhunderts, verschiedene in England, bey der Münze, gebraucht worden seyn; weil sie Vortheile kannten, die damals die Engländer nicht wußten. Daher gab man den neuen Münzen, an denen die Esterlinge gearbeitet hatten, den nämlichen Beynamen; der, in der Folge, abgekürzt, und Sterling ausgesprochen wurde. Ein Pfund Sterling hält 20 Schillinge, und hat den Werth von 6 1/5 Rthl. Die Guineen, (welche zuerst unter K. Carl II. ausgemünzt worden,) sollten eigentlich 1 Pf. Sterling gelten; sie stiegen aber um 1 Schilling höher.

Sterling, Stirling, Grafschaft mit 50000 Einwoh., in Südschottland, längst dem Fluß Forth, zwischen den Grafschaften Menteith, Fife, Lothian, Lenox, und dem Fluß Clyde. Die Hauptstadt

Sterling, liegt am jetztgedachten Fluß, an einem Hügel. Auf einem steilen, hohen Felsen liegt das Schloß, wo ehedessen Schottische Könige sich aufhielten und Parlemente sich versammleten. Gegenwartig liegen einige Invaliden darinn.

Sterlitamask, Russ. Kreisstadt an der Sterla und Bielaja, im Gouvernem. Orenburg. Auf hier erbauten Fahrzeugen wird das Salz, welches die Iletzkoer Werke liefern, in das innere Rußland verführt.

Sternberg, (Böhmisch) Bergschloß, Herrschaft und Marktflecken im Kaurzimer Kreise, in Böhmen.

Sternberg, Stadt mit 519 Häusern und 4308 Einwohnern, nach der Zählung im J. 1801, Schloß und ansehnliche Herrschaft, im Olmützer Kreis, in Mähren, so vor diesem dem Herzog von Oels, in Schlesien gehört, nachgehends aber von den Fürsten von Liechtenstein, carolinischer Linie, erkauft worden. Sie hat beträchtliche Spinnereyen und Leinwandweberey.

Sternberg, Stadt von 278 Häusern und Superintendentur, im Herzogthum Mecklenburg, und zwar im Fürstenth. Wenden, dem Herzog zu Mecklenburg-Schwerin gehörig. Es werden hier und zu Malchin die Landtage wechselsweise gehalten.

Sternberg, Landschaft, in der Neumark Brandenburg, insgemein der sternbergische Kreis genannt, zwischen der Warte und Oder, gegen die polnischen und schlesischen Gränzen. Er enthält 8 Städtchen, 3 königl. und 2 Aemter des Johanniterordens. Der darinn gelegene Ort

Sternberg, ist ein adeliches Städtchen, welches große Viehmärkte hat.

Sternberg, adeliches Gut und Bergschloß, 1 Stunde von Königshofen, im Grabfelde, im Großherzogth. Würzburg, gehört der Familie von Guttenberg, ist theils würzburgisch, theils sächsisches Mannlehn, theils freyes Eigenthum, und wurde zu dem fränkischen Ritterort Baunach gerechnet.

Sternberg, Grafschaft, mit einem Bergschloß und 4900 Einwohn. gleiches Namens, in Westphalen, dem regierenden Fürsten von Lippe-Detmold gehörig. Die Grafen von Sternberg sind 1399 abgestorben. Diese Grafschaft ward 1732 an Kurbraunschweig versetzt, aber 1782 wieder ausgelöset.

Sternberg, altes gräfliches Geschlecht in Böhmen, dessen Stammsitz aber das Schloß Sternberg im Würzburgischen ist. Es theilt sich in 2 Linien, davon die älteste 1725 in das schwäbische Grafencollegium aufgenommen wurde. Die meisten sehr ansehnlichen Güter dieser Familie liegen in Böhmen und Mähren; durch Verheurathung der ältern Linie mit der letzten Gräfin und Erbin von Manderscheid-Blankenheim (1762), sind nun auch die Besitzungen dieser Familie an den jetzigen Grafen von Sternberg ältere Linie gekommen. Sie bestunden aus den Herrschaften Blankenheim, Gerolstein, Junkerath, Dollendorf, und sind, da sie am linken Rheinufer liegen, durch den Luneviller Frieden Frankreich zugefallen. Als Entschädigung erhielt der Graf 1803 die Abteyen Schussenried und Weissenau in Schwaben, mit 3498 Einwohn., unter dem Titel einer Grafschaft. Sein Verlust an Einkünften wurde auf 65000 Gulden bestimmt, die Abteyen ertragen aber 79000 Gulden; er zahlt also den Ueberschuß als jährliche Renten an fünf andere Grafen, erkennt seit 1806 Würtemberg. Souveränetät, und hat noch andere ehemals ritterschaftliche Güter jenseit des Rheins. Beyde Linien bekennen sich zur katholischen Religion. Es gehören aber zu der nemlichen Familie auch die protestantischen in Schlesien, Dänemark und Holstein blühenden Grafen von Sternberg und Ungern-Sternberg; und haben mit ihnen gemeinschaftliches Wappen, aber nicht Gemeinschaft der Güter.

Ster-

Sternenfels, Dorf und zerstörtes Schloß im Würtembergischen Amte Sterzingen, bekannt wegen seiner beträchtlichen Gipsgruben.

Sternkreuzorden, s. Ritterorden der Kreuzträgerinnen.

Sternstein, gefürstete Grafschaft in dem Bairischen Regenkreise oder in der obern Pfalz, hat den Namen von dem nun verfallenen Schlosse, Sternstein, bey welchem ein Dorf, dieses Namens, liegt. Sie gehörte den Dynasten von Haideck, seit dem Schmalkaldischen Kriege aber dem fürstlichen Hause Lobkowitz, welches daher im Jahr 1742 bei dem bairischen Kreise Sitz und Stimme erhielt. Sie besteht aus dem Dorfe und verfallenen Schlosse Sternstein, aus den Städten Neustädtel und Schönsee, dem Markte Waldthurn und dem Schlosse Waldau. Am Ende des J. 1805 erhielt Baiern den Besitz der Landeshoheit. Zu einem Römermonat gab sie 58 fl., zum Kammerzirkel 122 Thl. Das Wappen hat 3 silberne Sterne im blauen Felde.

Stert, s. Start.

Sterzingen, freyherrl. Sternbach. Herrschaft und kleine Stadt, in Tyrol, an der Landstrasse nach Italien, zwischen Brixen und Inspruck. Es werden daselbst gute Degenklingen gemacht. Bey dem benachbarten Dorfe Gossensaß ist ein Silberbergwerk. Nahe bey dieser Stadt liegt auch der bekannte Brennerberg, der wegen der herabrollenden großen Lavinen gefährlich ist. Das Gericht gehörte seit 1806 zum Landgerichte Brixen; im J. 1810 wurde aber ein neues Bairisches zum Innkreise gehöriges Landgericht errichtet, welches die nördlichen Theile des Landgerichtes Brixen begreift, seinen Sitz zu Sterzingen und 11 QM. Flächeninhalt hat.

Sterzendorf, adel. Pfarrdorf mit 518 Einwohn. und einem Schlosse in Schlesien, Namslauer Kreis.

Steterburg, evangelisches, freyweltliches reiches Fräuleinstift, 1 Stunde von Wolfenbüttel; das zu den Landständen des Fürstenthums gehörte und eine Aebtissin und einen Probst hat.

Stetten, Stötten, Amt und Pfarrdorf mit 200 Einwohn., in der untern Herrschaft der Reichsstadt Ulm, zum Bairischen Landgerichte Geislingen im Oberdonaukreise, jezt aber zu Würtemberg gehörig.

Stetten, Pfarrdorf mit 652 katholischen Einwohn., Schloß und Oberrogteyamt an der Donau in Schwaben, zur Badischen Grafschaft Salem und den Prinzen Friedrich und Ludwig gehörig. Die Herrschaft erkannt aber seit 1809 die Würtembergische Souveränetät.

Stetten, Pfarrdorf an der Wehrn mit 700 Einwohn., im Großherzogthum Würzburg; ehemals dem Domkapitel, jezt zum Landgerichte Carlstadt gehörig.

Stetten, Marktflecken mit 923 Einwohn., im Würtembergischen Amte Brackenheim.

Stetten, Patrisches Pfarrdorf mit 1100 Einwohn., am Stettersee, im Fürstenthum Augsburg, jezt im Lechkreise, Landgericht Oberdorf.

Stetten, Dominikaner-Nonnenkloster und Pfarrdorf bey Hechingen, welches im J. 1802 an den Fürsten von Hohenzollern-Hechingen als Entschädigung gegeben wurde.

Stetten, Marktflecken und Schloß mit 1611 Einwohn., in Würtemberg, im Remsthal, zwischen Stuttgard und Schorndorf, wo sich guter Weinwachs findet. Es gehörte zu dem Kammerschreiberey-Gut, jezt aber zum Oberamte Stuttgard.

Stetten am kalten Markte, Herrschaft, Schloß und Pfarrdorf von 950 Einw., in einer felsichten Gegend auf der Hart genannt, an den Gränzen der Grafschaft Hohenberg. Sie war der Ritterschaft einverleibt und gehörte ehemals dem Stifte Salmansweil; jezt aber seit 1802 dem Prinzen Ludwig von Baden; seit 1806 unter Würtembergischer Souveränetät.

Stettenfels, Bergschloß und Herrschaft, in Würtenberg, in Zabergow, nahe bey Brackenheim gelegen.

Stetteritz, Stötteritz, Pfarrdorf und Rittergut, im Kreisamt Leipzig.

Stettfeld, Pfarrdorf von 114 Häusern mit einer Poststation, im Großherzogthum Würzburg, Amt Eltmann. Es hat guten Obstbau.

Stettfeld, Pfarrdorf mit 665 kathol. Einwohn., im Hochstift Speyer; jezt im Amt Gochsheim, im Pfinz- und Enzkreise.

Stettin, Hauptstadt von ganz Pommern an der Oder, im stettinischen Distrikt, welcher den Titel eines Herzogthums führt, und das Land zwischen der Oder und Perne, nebst den Inseln Usedom und Wollin, unter sich begreift. Diese Stadt ist groß und wohl gebaut, gut befestigt und enthielt im J. 1797. 1599 Häuser und 22963 Einwohner, mit Einschluß von 4884 Militärpersonen, und im J. 1802. 18460 ohne das Militär. Bey Nacht wird sie mit 315 Laternen erleuchtet. Es ist daselbst eine starke französische Kolonie, allerhand Manufacturen, besonders von Feuereimern und Schläuchen, Seife, Leder,

Tabak, Tuch, Rasch, Zeucken, Hüten, Strümpfen, Garn, Baumwolle, Bändern, Segeltuch, und eine Ankerschmiede, in welcher die Anker für alle Schiffe der Preussischen Staaten verfertigt werden. Es werden hier auch viele Seeschiffe und andere Fahrzeuge erbauet. Der Handel, vorzüglich der Speditionshandel der Stadt, ist ansehnlich, besonders erstreckt sich der Seehandel nicht nur auf die Plätze an der Ostsee, sondern auch nach Holland, England, Frankreich, Spanien, Portugal und Italien. Der Seehandel würde noch weit beträchtlicher, vorzüglich mit den Produkten und Manufakturen Schlesiens seyn, wenn nicht der Swinestrom oder das Fahrwasser der Stadt für große Schiffe zu seicht wäre, der Sundzoll den Transport nicht vertheuerte, und die Schiffe immer Rückladung haben könnten. Da diese Nachtheile bey Hamburg wegfallen, so werden viele Waaren dahin verschickt, welche ihren natürlichen Abzug von Stettin aus finden sollten. In Kriegszeiten, wo Preussen neutral ist, vermehrt sich der Handel der Stadt immer beträchtlich. Unter der Ausfuhr macht das Holz einen sehr beträchtlichen Artikel. Die Stadt besitzt zum eignen Handel 161 Fahrzeuge. Hier befindet sich auch das Hauptmagazin der Seesalz-Handlungskompagnie. Die Oder theilt sich hier in 4 Ströme, davon der eine, so die Stadt berührt, die Oder, die andern 3 aber die Parnitz, und die große und kleine Reglitz genennt werden. An der linken Seite der Oder liegt die eigentliche und am meisten befestigte Stadt; an der rechten die sogenannte Lastadie, welche in die Länge angelegt ist, und durch die Parnitz, Wälle und einige Sümpfe eingeschlossen wird. Ausserhalb der Befestigungen liegen die Vorstädte Ober- und Unter-Wiek und der Tornei. Die Lastadie ist durch eine lange Brücke mit der eigentlichen Stadt verbunden. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen sich aus, das große Schloß, das Gouvernementshaus, das Landschaftshaus mit einer beträchtlichen Bibliothek, das alte Zeughaus, die große Caserne, die 3 Lazarethe und das Seglerhaus mit der Börse und einem Schauspielhause. Ausser den Lutheranern haben auch die deutschen und französischen Reformirten und die Katholiken ihre öffentliche Religionsübung auf dem Schlosse. Die Stiftungen für Hülfsbedürftige sind zahlreich und erheblich. Bey der Stiftskirche zu St. Maria, welche aber 1789 durch den Blitz zerstört wurde, ist ein königl. akademisches Gymnasium, welches 7 Professores hat, und in welchem die Theologie, Jurisprudenz, Arzneywissenschaft, das Hebräische und Griechische, die Historie, Dichtkunst und Beredsamkeit, die Philosophie, nebst dem lateinischen Stil, Mathematik, wie auch die französische und englische Sprache gelehrt wird. Ausserdem ist hier noch eine Rathsschule, mit 11 Lehrern; beyde sind seit 1805 unter dem Namen eines königl. und Stadtgymnasiums mit einander vereinigt. Hier befindet sich auch auf dem Schloß die königliche Regierung über Vor- und Hinterpommern, die Kriegs- und Domainenkammer, das vorpommerische Hofgericht, das Gouvernement, das Consistorium, und verschiedene andere Collegia. Die Stadt mit dem dazu gehörigen Lande gehörte seit dem westphälischen Frieden der Krone Schweden; 1713 aber wurde sie von den nordischen Alliirten eingenommen, und der König von Preussen, Friedrich Wilhelm, nahm solche, nebst Wolgast, vermöge des mit den Alliirten zu Schwedt getroffenen Vergleichs, in Sequestration, und bezahlte an Rußland und Sachsen, wegen der aufgewandten Kriegskosten 200000 Thaler. Durch den Stockholmer Frieden 1720 wurde endlich diese Stadt und Gebieth, nebst den Inseln Wollin und Usedom, gegen 2 Millionen Rthlr. der Krone Preussen auf ewig abgetreten. Zu den Besitzungen der Stadt gehören, das Städtchen Pölitz, 13 Dörfer und mehrere einzelne Güter. 1806, 29. Okt. ergab sich diese feste Stadt ohne Widerstand an die Franzosen; blieb auch nach dem Abschlusse des Tilsiter Friedens von ihnen besetzt.

Stettin, s. Neustettin.

Stevenage, Marktflecken mit einer Freyschule in Hertfortshire, in England.

Stevenswaerd, s. Stephanswert.

Steuer, unter diesem Wort wird alle Contribution verstanden, die von Unterthanen eingefodert wird, es mag gleich auf die Personen ein Kopfgeld gesetzt, oder die Beschwerung auf die Güter gelegt werden.

Steueranschläge, sind Register der Obrigkeit, darinn die liegenden Gründe und Güter der Unterthanen verzeichnet, und auf ein gewisses angeschlagen sind, da denn von jedem Schock, Thaler oder Gulden ein gewisses gegeben wird.

Steuermann, franzöſ. Pilote, Officier auf einem Schiffe, welcher für die Leitung des Fahrzeugs zu sorgen hat, und

und daher gewöhnlich mit ſeinen Gehilfen am Steuerruder ſitzt.

Steuerreverſalien, ſind diejenigen Briefe, welche ein Landesherr ſeinen Unterthanen aushändigt, daß dasjenige, was ſie außerordentliches zu geben bewilligt, ihnen an ihren Freyheiten unnachtheilig ſeyn, und zu keiner ordentlichen Auflage werden ſoll.

Stevns-Klint, ſ. Steffensklint.

Steufslingen, ſ. Steifslingen.

Steufslingen, adeliches Pfarrdorf mit 1020 Einwohn. und einem Schloſſe, in der Grafſchaft Nellenburg. Seit 1806 der Sitz eines Würtemberg. Amts, welches zum Kreiſe Ehingen gehört.

Steward, the Lord High Steward of England, Oberrichter, iſt einer der größten Reichsbeamten in England. Heutiges Tages iſt kein dergleichen beſtändiger Miniſter, ſondern der König wählt einen dazu, wenn deſſen Verrichtungen nöthig ſind; z. E. bey der Krönung, oder wenn einem Pair des Königreichs wegen des Hochverraths der Proceß gemacht werden ſoll. Gemeiniglich wird alsdann der Lord Kanzler zu dieſer Stelle ernennet.

Steward, the Lord Steward of the Kings Haushold, iſt der königliche Großhausdofmeiſter in England, welchem alle königl. Bediente, ausgenommen die Kapell- und Stallbedienten, bey Hofe gehorchen müſſen. Sein Kennzeichen iſt der weiſſe Stab, welchen er vor dem König beträgt; wenn er aber ſelbſt ausfährt, ſo läßt er denſelben durch einen Lakay mit bloſſem Haupte vor ſich hertragen. Wenn der König bey Eröfnung des Parlaments zugegen iſt, ſo begleitet ihn dieſer Lord, und empfängt von allen Gliedern des Unterhauſes den Eid der Treue. Unter ihm ſteht zugleich die königliche Rechenkammer, und der Schatzmeiſter verrichtet in ſeiner Abweſenheit dieſes hohe Amt.

Steyer, veſtreiche Stadt mit 2 Vorſtädten, 808 Häuſern und 6958 Einwohn., im Land ob der Ens im Traunkreis, bey welcher ſich die Flüſſe Steyer und Ens vereinigen, 4 Meilen ſüdwärts von Linz, und welche von ihren Eiſen- und Stahlarbeiten und Gewehrfabrik groſſen Vortheil zieht. Das hieſige Collegium und Gymnaſium der vormaligen Jeſuiten iſt ein ſchönes Gebäude. Sie iſt der Sitz des Kreisamtes vom Traunviertel oder Kreis. Das daſige Schloß gehört dem Fürſten von Lamberg. Es werden in Steyer auch ſehr viele wollene und baumwollene Strümpfe und Mützen verfertigt.

Steyer, kleiner Fluß in Oeſterreich, welcher an der Steyermärk. Gränze entſpringt, durch das rauhe Stadenthal fließt und bey der Stadt Steyer in die Ens fällt. Er iſt für Flöſſe ſchiffbar.

Steyerberg, Flecken und Amt, in welchem ein Berg dieſes Namens, in der Grafſchaft Hoya, im weſtphäliſchen Kreis. Jetzt im Königr. Weſtphalen, Departem. der Aller, Bezirk Nienburg, der Hauptort eines Cantons.

Steyereck, gräfl. Weiſſenwolf. Herrſchaft, kleine Stadt nebſt einem Schloß, im Land ob der Ens im Mühlkreis, an der Donau, 1 Meile unter Linz.

Steyermark, Herzogthum im öſterreichiſchen Kreiſe, welches gegen Norden an das Erzherzogthum Oeſterreich, gegen Weſten an das Herzogthum Salzburg und an Kärnthen, gegen Süden an Crain, und gegen Oſten an Ungarn gränzt. Das Land iſt von drey Seiten von hohen Gebirgen umgeben und durchzogen; nur auf der Oſtſeite gegen Ungarn hin verflächt es ſich. Auf dieſer Seite iſt Getreide-, Weinbau, Wieswachs und Viehzucht nicht unbedeutend; aber die Hauptprodukte geben die Gebirge durch reiche Eiſen-, Kupfer-, Bley- und Salzgruben, welche wegen der ausgebreiteten Waldungen leicht benutzt werden können. Daher beſtehen auch die meiſten Manufakturen aus Stahl-, Kupfer-, Meſſing- und Glaswaaren. Die Größe des Landes beträgt über 200 geo. QM., in welchem ſich 20 Städte, 98 Märkte, 3517 Dörfer und Weiler und nach der Zählung im J. 1776. 720017 Einwohner befanden, welche Zahl ſich aber unterdeſſen vermehrt hat. Im J. 1820 fanden ſich 812464 und im J. 1807. 806974 Seelen, ohne das Militär. Die jährlichen Abgaben betragen 5889000 Gulden. Die Landſtände beſtehen aus dem Prälaten, Herren, Ritterſtande und aus den Abgeordneten der Städte. Das Land wird eingetheilt in Ober- und Unter- oder Niederſteyermark. Jenes begreift den Judenburger- und Brucker-, dieſes den Grätzer-, Mahrburger- und Cillier-Kreis.

Steyle, Städtchen, nahe an der Ruhr, zu der ehemaligen Abtey Eſſen in Weſtphalen, jetzt im Großherzogthum Berg, Departem. des Rheins.

Stezyca, königl. Herrſch. und Städtchen an der Weichſel in Weſtgalizien, Siedlcer Kreis; jetzt zum Herzogth. Warſchau gehörig.

Stia, Flecken, im Diſtrict von Poppi, in Toſcana.

Stibes, s. Thiva.

Stickhausen, Amt und Schloß an der Sösta, im Fürstenthum Ostfriesland. Es hat meist sandigen Boden, enthält in 14 Kirchspielen 7608 Seelen, und gehört nun zum Französ. Departem. der Oestlichen Ems.

Stiechowitz, Flecken an der Moldau, in Böhmen, Berauner Kreis.

Stiege, Flecken mit 885 Einwohn., Schloß und Amt auf dem Harze, im Fürstenthum Blankenburg. Es wird hier gutes Bier gebraut. Jezt gehört es zum Königreich Westphalen, Departem. der Saale.

Stiekna, gräfl. Windischgrätz. Herrschaft, Flecken und Schloß, an der Wotawa, in Böhmen, Prachiner Kreis.

Stiens, Dorf mit 1157 Einwohn. im Holländischen Departem. Friesland.

Stiepanow, fürstl. Auersberg. Flecken von 142 Häusern, in Böhmen, Kaurzimer Kreis, auf der Südseite.

Stifter, werden insgemein die Erz- und Bißthümer, ingleichen die vornehmen, sonderlich aber die gefürsteten Abteyen, wie auch die Dom- oder Collegiatkirchen, wo Domherren oder Canonici sind, genennt. Bißthümer heissen insbesondere Hochstifte.

Stiftstage, heissen diejenigen Versammlungen, welche die Domherren nebst den übrigen Landständen in den hohen Stiftern anstellen, um darauf von ihren Angelegenheiten zu rathschlagen, und einen Schluß zu fassen.

Stigliano, kleine Stadt, in Neapel, in der Provinz Basilicata, nebst dem Titel eines Fürstenthums.

Stilari, kleine Stadt, im eigentlichen Natolien, der Insel Scio gegen über, an dem Vorgebirge Stilari.

Still, Pfarrdorf mit 853 Einwohn. im Französ. Departem. des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

Stilles Meer, oder Südmeer, heißt das Gewässer, so America von Asien trennt; vorzüglich in der Breite zwischen den beyden Wendecirkeln. Den ersten Namen hat es daher, weil es weniger stürmisch ist, als andere Theile des Meers.

Stillfried, Marktflecken an der March, in Oesterreich, Viertel Unter dem Mannhartsberg.

Stilo, königl. Domänenstädtchen mit 1804 Einwohn. und guten Eisenfabriken, in Neapel, Provinz Calabria Oltra.

Stilton, Flecken, in Huntingtonshire, in England, ist wegen seiner vorzüglichen Käse bekannt.

Stintenburg, sehr schöner adelicher Sitz der Grafen von Bernstorf, im Lauenburgischen, auf einem schmalen Landstrich, der in den Schallsee gehet u. die darinn liegende Stintenburger Insel mit dem festen Lande verbindet.

Stipshorn, Stubeckshorn, Ort und Freyhof im Lüneburgischen, nicht weit von Soltau, ist als das Stammhaus der Villingischen herzogl. Sächsischen Familie zu merken. Jezt gehört er zum Königreich Westphalen, Departem. der Niederelbe, Bezirk Lüneburg.

Stipulata manu, etwas versprechen, heißt mit dem Handschlag angeloben.

Stirling, s. Sterling.

Stirone, kleiner Fluß, in Italien, im Französ. Departem. Parma, welcher sich in den Fluß Taro ergießt.

Stirum, Styrum, Flecken und Schloß, am Fluß Rör, im Herzogthum Berg, ist das Stammhaus der Grafen von Limpurg-Styrum, die sich in die 2 Hauptlinien, Limpurg-Bronchorst-Styrum und Limpurg-Gehmen-Styrum, theilen.

Stivali, ehemals Straphadische Inseln, zwey kleine Inseln, nahe bey Zante, an der Westküste Griechenlands. Sie sind schlecht bewohnt; wegen der Seeräuber ist das Kloster der Basilianer befestigt und mit Geschüz versehen.

Stoberau, Pfarrdorf mit 562 Einwohn. in Schlesien, Brieger Kreis.

Stobnitza, Städtchen, an der Warta, in der Woiwodschaft Posen, in Großpolen, jezt in Südpreußen. Ein anderes dieses Namens von 176 Rauchfängen ist in der Sendomirer Woiwodschaft, in Kleinpolen; jezt in Westgalicien, folglich gehören nun beyde zum Herzogthum Warschau.

Stochem, Städtchen im Stift Lüttich, in der Grafschaft Looz, am linken Ufer der Maas; jezt im Französ. Departem. der Niedermaas, Bezirk Maastricht.

Stock, (Englische) Spekulationshandel mit den Englischen Staatspapieren und Aktien.

Stockach, Würtembergisches Städtchen, in der Grafschaft Nellenburg in Schwaben, an der Stockach. Da es der Hauptort der Landgrafschaft Nellenlenburg ist, an einer Hauptstrasse nach der Schweiz liegt, und einen beträchtlichen wöchentlichen Kornmarkt hat, so steht dieser sonst unbedeutende Ort im Zunehmen und zählt mit der Vorstadt 1323 Einwohner. Hier blühete vor diesem die berühmte Narrenzunft. Es gehörte zum Würtemberg. Kreise Rothweil, und war der Sitz eines Oberamts, ist aber 1810 an Baden gekommen.

Stockau, Hofmarkt, mit einem Schloß, im Pflegamt Reicherzhofen, im Fürsten-

Stolnitza, Stolnica, ein Freudenau ist nicht der Hauptort eines Distrikts im Zipser Comitat.

Digitized by Google

stenthum Neuburg, an der Paar und der Landstrasse nach München, gehörte vormals dem Jesuitercollegio zu Ingolstadt; jezt den Maltheſern. Es ist allda eine schöne Papiermühle.

Stockbridge, Burgflecken, in Hantshire, in England.

Stockelsdorf, Holsteinisches Dorf, 1 Stunde von Lübeck. Es hat Fabriken von Spielcharten, Fayence und Tapeten.

Stockem, Städtchen mit 830 Einwohn. an der Maas, im franzöſ. Departem. der Niedermaas, Bezirk Mastricht.

Stockerau, großer Markt von 215 Häusern, mit einer Peststation, beträchtlichen Kornmärkten und einer Manchestermanufaktur, an der Donau, im Kreis unter dem Mannhartsberg, in Oesterreich.

Stockfischfang, wird insonderheit in Nordamerica, an den Küsten von Terre neuve getrieben. Es ist ein wichtiger Gegenstand der englischen Handlung. Es werden jährlich bey 500 Schiffe dazu gebraucht, und die Ladung ist so reichlich, daß von demjenigen, was aus den englischen Seehäfen, nach Italien, Spanien, Portugal und Deutschland verführt wird, die Krone allein jährlich bey 260000 Pf. Sterl. Nutzen zieht. Auch französische Schiffe werden in beträchtlicher Zahl zu diesem Fang gebraucht, der zugleich für Matrosen gute Uebung giebt. Der Name des Fisches kommt von den Stocks, oder Capitalien her, welche die zu dieser Unternehmung vereinigten Handelsleute in England anfangs zusammenschossen.

Stockhausen, freyherrl. Riedesel. Gericht, Schloß und Flecken, mit 714 Einwohnern, auf dem Vogelsberg, in Hessen, an der Fuldaischen Gränze, zum Großherzogthum Hessen gehörig. Zum Gerichte gehören noch vier Dörfer.

Stockheim, Pfarrdorf von 200 Häusern, im Großherzogthum Würzburg, Amt Mellrichstadt. Es werden hier viele Strümpfe als Handelsartikel gestrickt.

Stockheim, Flecken mit 499 Einwohn. und einem Berschloſſe, im Würtemberg. Amte Brackenheim, ehemals dem deutschen Orden gehörig.

Stockheim, Bairisches Dorf, der Stadt Kronach gehörig, im Fürstenthum Bamberg oder dem Mayntkreise. In der Nähe wird ein ergiebiges Steinkohlenbergwerk betrieben.

Stockholm, Haupt- und königl. Residenzstadt in Schweden, in der Provinz Upland, liegt theils auf Inseln, theils auf Halbinseln, welche durch verschiedene Brücken zusammen hängen, und solche Aussichten, wie zu Venedig machen. Die Stadt besteht aus 7 Haupttheilen, als Stockholm, Ritterholm, Helgeandsholm, (d. i. H. Geists-Insel,) Schifsholm, Blasiholm, Königsholm, und Ladugårdsland, die 2 Vorstädte heissen Norder- und Sudermalm. Sie hat mehrentheils breite und reinliche Strassen, die Häuser in der Stadt sind meistens steinern, 4 bis 5 Stockwerk hoch, und zum Theil mit Eisenblech und Kupfer bedeckt. In den Vorstädten giebt es noch viel hölzerne Häuser. In ihrem Umfange enthält sie 2 schwedische Meilen. Man zählt hier 20 Kirchen, 12 Brücken, über 6000 Häuser, und nach der Zählung im J. 1795. 74,578, im J. 1801 aber 75,515 Einwohner. Es kommen jährlich nach Stockholm, aus dem Lande 23000 Stücke Rindvieh, 20000 Kälber, 30000 Lämmer und Schafe, 80000 Lieſpfund Speck, 240000 Lieſpfund Butter, und 40000 Lieſpfund Talg. Die St. Nicolaikirche, nächst dem Schlosse, wird auch die große Kirche genannt. Die deutsche St. Gertrudskirche hat ein wohlklingendes Glockenspiel; ingleichen eine lateinische Schule. Auf dem Südermalm stehen die nach dem Brande 1759 neuerbaute Marien-Magdalenen- und die St. Catharinenkirche. Auf dem Nordermalm ist die St. Jacobi- St. Clarea- St. Johannis- und die Olaikirche, welche letztere ansehnlich erweitert, und sodann 1773 Adolf-Friedrichskirche genennet worden. Ferner ist zu bemerken die Ritterholmskirche, mit den königl. Begräbnissen, die Ulrikeneleonoren- und die Graumönchenkirche. Unter den Brücken merkt man die lange Schifsbrücke, die ansehnliche Brücke aus der Stadt nach dem Nordermalm, auch auf Ladugårdsland und Königsholm, welche fast 1000 Schritte lang ist, und die neue Brücke aus der Stadt nach dem Sudermalm. Die sogenannte Drottningsgata beträgt auf 2000 Schritte in die Länge: es sind auch die Marktplätze mehrentheils geräumig. An öffentlichen Gebäuden zeichnen sich auch das prächtige Residenzschloß mit seiner Kapelle und Kostbarkeiten, welches 1754 fertig geworden, und in dem sich seit 1768 die königl. Bibliothek befindet: sodann das Ritter- und Zeughaus, die Banco, die Rathhäuser in der Stadt und auf dem Sudermalm, der königl. Marstall, die Münze, u. s. w. aus. Von der Königsholmerbrücke erblickt man eine ansehnliche Menge Privatpaläste. In dem wrangelschen Pa-

(1805) 72,652 Einwohner
im J. 1814 82,830 Einw.
im J. 1815 hat die Zählung 72,939 Einwohner ergeben

Digitized by Google

lais hat bis 1754 die königl. Familie residirt. Der vormalige teſſinische und nachher Prinz Carlische Palast nahe am Schloß, von vortreflicher Bauart, ist seit 1774 des Oberstatthalters Wohnung. Das gräfl. echebiadtische Palais auf dem Nordermalm, ward 1773 dem König erkauft, um ein geräumiges Opernhaus daraus zu bauen. Auf dem Ritterhausmarkte erblickt man seit 1774 die nach dem Modell des Ritters l'Archeveque gegossene metallene Bildsäule Königs Gustav I. auf einem Piedestal von schwedischem grünen Marmor. Unter die gelehrten und gemeinnützigen Anstalten zu Stockholm gehört vorzüglich die 1739 errichtete und 1741 bestätigte Akademie der Wissenschaften, welche eine ansehnliche Bibliothek und Naturaliensammlung besitzt, und 1748 das ausschlieſſende Privilegium erhielt, alle schwedische Kalender zu ihrem Nutzen drucken zu lassen; weiter, die von der Königin Louise Ulrike 1753 gestiftete Akademie der schönen Wissenschaften, der Geschichte, das Antiquitätencelleginm oder Archio, das königl. Landmesser-Comptoir, die Navigationsschule, die Militär-Academie, die Maler- und Bildhauerakademie, das im J. 1683 errichtete, aber 1766. 73 und 74 in bessere Verfassung gebrachte Collegium medicum, unter welchem 40 Aerzte stehen, die in den Provinzen unterhalten werden, und deren jeder 600 Thlr. Silber-Münze als Gehalt bekommt; ferner, das Inoculationshaus, die Anstalt für die Venerisch-Kranken, die 3 Waisen- und Findelhäuser, von denen die 2 ersten 1632 und 1755 auf Kosten der Stadt, und das 3te im J. 1753 von den Freymäurern gestiftet worden; die 2 Entbindungshäuser, das 1772 gestiftete Assistenz-Comptoir oder Leihhaus, und das 1773 errichtete freywillige Arbeitshaus. Der Hafen von Stockholm ist groß und sicher; aber die Einfahrt ist gefährlich, wegen der vielen felsichten Inseln oder Schären. Auf den Schiffswersten werden sowohl für die Krone, als Ausländer, Schiffe gebaut. Man hat auch hier 2 Kanonengiessereyen. Die Manufacturen und Fabriken sind sehenswerth. Es befinden sich hier vier Zuckersiedereyen, eine Glashütte und Spiegelfabrike, ächte und unächte Porcellainfabriken, Seiden-Wollen-Tuch-Barchent- und Segeltuchfabriken; eine große englische Gerberey auf Königsholm, einige sehr schöne Papiermühlen, ꝛc. Auf Ladugärdsland trift man eine Maulbeerplantage an, von ohngefähr 30000 Bäumen, wo der Seidenbau eifrig betrieben wird. Die ganze Stadt zu übersehen, darf man sich nur auf den Brunkenberg, oder auf das neue Observatorium Astronomicum verfügen. Bey dem Sabbathsberge trift man einen Gesundbrunnen an. Auf dem Südermalm findet man eine holländisch-reformirte Kirche, die große Eisenwage; und auf dem Rathhause eine russische Capelle. Die Handlung wird durch die Schiffahrt auf dem großen Mälersee ungemein befördert, weil aus allen an diesem See liegenden Städten, Eisen-Kupfer- und Messingwerken, der Transport der Waaren bis nach Stockholm geschehen kann. Stockholm führt auch den wichtigsten eigenen Handel unter allen Städten des Königreichs. Von den 1003 Kauffarteyschiffen, welche Schweden im J. 1803 zählte, besaß die Stadt 235, Gothenburg nur 152. Unter den Lustgärten und Spatierorten sind der königl. Garten, der königi. Thiergarten mit 2 Gesundbrunnen, verschiedene Privatgärten, und die Gegenden der Lustschlösser, Friedrichshof, Carlberg und Ulrichsdahl vorzüglich. In Stockholm liegen die königl. Garde und das Artilleriecorps beständig in Besatzung. Es befinden sich ausserdem noch hier die höchsten Collegia, ein Oberstatthalter, ein Landshauptmann, das sogenannte schwedische Hofgericht, eine Admiralität, eine Generalzollarrendesocietät, ein Hallgericht, welches die im Reich verfertigten Waaren prüft, und die Streitigkeiten unter den Manufacturisten schlichtet, ein Loetsencomptoir, ein Handlungsassecuranzcomptoir, und ein Brandassecuranzcomptoir; wie denn überhaupt hier gute Anstalten wider Feuersbrünste anzutreffen. Bey Gelegenheit des den 1. Nov. 1778. gebohrnen schwedischen Kronprinzen stiftete der königliche Bibliothekar, Gjoerwell, eine Gesellschaft für den öffentlichen Unterricht, die den Namen einer Societé litteraire führt.

Stockport, Städtchen mit Baumwollenmanufakturen und vieler Knopfmacherey, in England, Cheshire, am Flusse Mersey.

Stocksby, Flecken, am Fluß Levan, in Yorkshire.

Stockstadt, Flecken, am Mayn im Fürstenthum Aschaffenburg. Er hat guten Weinbau.

Stockstadt, Pfarrdorf mit 603 Einwohn. im Hessen-Darmstädtischen Fürstenthum Starkenburg, Amt Dornberg.

Stockton, großer Marktflecken, der gu-

Digitized by Google

te Handlung vorzüglich mit Bley und Bleiweis hat, am Fluß Tyne, im Bißthum Durham, in England.

Stoczek, Städtchen in Westgalizien, auf der Straße von Warschau nach Lublin, zum Herzogth. Warschau gehörig.

Stöckenitz, Stekenitze, kleiner Fluß im Herzogthum Lauenburg, welcher aus dem See, bey dem Städtchen Möllen, seinen Ursprung nimmt, und sich in die Elbe ergießt. Von diesem See ist er durch 17 Schleussen bis zu der Teave, unweit dem Dorfe Mölling, fortgeführt, also daß täglich kleine Schiffe, welche der Stadt Lübeck gehören, von Botzenburg nach Lübeck hin und her zu fahren pflegen, und den Zusammenhang mit Hamburg erleichtern.

Stör, Fluß im Herzogthum Holstein, welcher sich nach einem Laufe von 10 Meilen unterhalb Glückstadt in die Elbe ergießt.

Störmede, Pfarrdorf mit 779 Einwohn. im Herzogthum Westphalen, Quartier Rüthen, Gericht Sesecke.

Störmthal, Pfarrdorf mit 217 Einwohnern, südlich von Leipzig. Es wird hier gutes Bier gebraut und in die ganze Gegend verführt.

Störzing, s. Stertzingen.

Stösen, Stössen, Gericht und Städtchen mit 100 Häusern, im kursächs. Amte Weissenfels in Thüringen.

Stoterau, Flüßchen im Herzogthum Lüneburg, welches bey Heeresdorf, aus dem Bodendickschen hergeflossen kommt, und endlich bey Esterlohe und Stetersdorf sich in die Ilmenau ergießt.

Stötteritz, Stotteritz, s. Stetten, Stetteritz.

Stöttlitz, Würtemberg. Pfarrdorf und Kirchspiel von 1000 Seelen, im Fürstenthum Ellwangen, Amt Röthlen, jetzt zum Würtemberg. Departem. der Jaxt gehörig.

Stolzenried, Pfarrdorf mit 264 Einwohn., einem Schloß und ehemaligen Pflegamt des Stiftes Elchingen an den Gränzen des Burgaus gelegen, weswegen Oesterreich die Hoheit ansprüchig machte. Seit 1802 der Krone Baiern, und zum Landgerichte Roggenburg gehörig.

Stojanow, adel. Marktflecken und Edelhof, in Ostgalizien, Zolkiewer Kreis.

Stolbowa, ehemaliges Dorf in Rußland, in dem Gouvernem. Nowogorod, wo 1617 ein Friede zwischen Rußland und Schweden geschlossen worden ist.

Stole, ist eine lange und breite Binde, mit drey Kreuzen, welche vom Halse auf beyden Seiten bis auf die Füße herunter hängt. Die katholischen Priester tragen sie über einem Chorhemde, und binden sie kreuzweise über den Bauch, wenn sie Messe lesen.

Stolgebühren, sind diejenigen Accidentien, welche den Kirchen, Pfarrern und Küstern von Aufbieten und Trauungen, Kindtaufen und Leichenbegängnissen, entweder aus landesobrigkeitlichem Befehl, oder aus lang hergebrachter Gewohnheit müssen gereicht werden.

Stollberg, kleine Stadt, im erzgebürgischen Kreise, südlich von Chemnitz. Es hat gegen 400 Häuschen und 1600 Einwohn., welche sehr viel Tuch und Barchent verfertigen. In der Nähe sieht man die Ueberbleibsel des alten Schlosses Hoheneck.

Stollberg, Grafschaft in Thüringen, zwischen den Grafschaften Mansfeld, Schwarzburg und Hohenstein, und dem Fürstenthum Anhalt. Sie hat ungefehr 6 QM., gegen 20000 Einwohner, und auf der Nordwestseite, welche am Abhange des Harzes liegt, rauhe Berge mit vielen Waldungen, Silber- und andern Bergwerken; auf der Südostseite aber, in der sogenannten goldenen Aue, sehr fruchtbare und gesegnete Striche. Diese Grafschaft gehört den beyden Aesten der jüngern Linie, welche ihre Residenz zu Stollberg und Roßla haben. Sie waren wegen dieser Grafschaft der Sächsischen Lehens- und Landeshoheit unterworfen, gehören aber jetzt zum Königreich Westphalen. Sie gehörten zu dem Wetterauischen Grafencollegio; zahlten wegen Stollberg und Wernigerode und ihrem Antheil an Hohnstein zu einem Kammerziel 66 Rthlr. 81 Kr. und zu einem Römermonath 84 fl., wozu jedoch Kur-Sachsen 21 fl. beysteuert. Das Stollbergische Haus theilt sich in 2 Hauptlinien, die Wernigerodische und Stollbergische. Jene hatte 2 Aeste, 1) Werningerode und 2) Geudern oder Gedern, (welcher letztere Ast 1742 in den Reichsfürstenstand erhoben wurde, aber 1803 ausgestorben ist.). Die andere Hauptlinie theilt sich in die Aeste, 1) zu Stollberg und 2) zu Roßla. Die jüngere Linie besitzt ausser der Grafsch. Stollberg noch gemeinschaftlich die beyden Aemter Heringen und Keldra in der Grafschaft Schwarzburg, und Stollberg-Stollberg hat noch eigen einen Antheil an der Grafschaft Hohnstein, ist aber in eine so beträchtliche Schuldenlast gefallen, daß kursächsischer Sequester auf sämmtlichen Besitzungen liegt.

liegt. Stollberg, Rosla hatte Ansprüche auf die Grafsch. Klettgau in der Wetterau und ein Ritterguth im kurkölnischen Thüringen. Die ältere oder Wernigerodische Linie besitzt gemeinschaftlich die Grafsch. Wernigerode unter Preußischer jetzt Main Hoheit, einen großen Theil der Grafsch. Hohenstein, den Flecken Schwarza im Hennebergischen, einige Einkünfte in der Grafsch. Stolberg und die 3 Herrschaften Peterswaldau in Schlesien. Der jüngere fürstliche Ast dieser Linie, oder Stolberg, Gedern hatte noch einen dritten Antheil an der Wetterau. Der ganzen Familie gehörte die Grafsch. Rochefort in den Oesterreich. Niederlanden, welche gegen 15000 fl. reine Einkünfte brachte. Zur Entschädigung für diese Grafschaft und für die Ansprüche auf Königstein erhielt der 1803 eine ewige Rente von 30000 fl. auf die Schiffahrts-Octroi angewiesen.

Stollberg, Flecken mit 1580 Einwohn., einem Schlosse, einer reformirten, kathol. und luther. Kirche und wichtigen Tuchmanufakturen im Herzogthum Jülich, der Familie von Kesselstadt gehörig; jetzt im Französ. Departem. der Roer, Bezirk Aachen, Canton Schweiler. In der Gegend werden die Steinkohlen von vorzüglicher Art gegraben und das Wasser durch künstliche Maschinen aus der Tiefe gehoben. Aber besonders merkwürdig machen diesen zum Theil von Franzosen bevölkerten Ort, die in der Nähe zu mehreren Bächen angelegten vielen Messingwerke, welche Kessseln, Draht, Fingerhüte und geschlagenen Messing liefern. Sie verbrauchen 25000 Centner fremdes Kupfer und 45000 Centner Galmey, welcher aus den Limburgischen Gruben dorher geschafft wird. Es ist das einzige Messingwerk in ganz Frankreich. In der Gegend ist auch eine wichtige Glashütte.

Stollberg am Harze, gräfl. Residenzstadt, in dem Amte Stollberg, der Stolbergischen Linie gehörig, hat 310 Häuser und 1819 Einwohner, eine Superintendentur und eine lateinische Schule. In der Nähe wird Kupfer und Eisen gegraben.

Stollhofen, Städtchen mit 538 Einwohnern, nahe bey Fort Louis, in der Markgrafschaft Baden, wovon die im spanischen Successionskrieg, im Anfang des 18ten Jahrh. bekannten Stollhofer Linien, wodurch das Einbringen der Franzosen sollte verhindert werden, den Namen bekommen. Jetzt gehört Stollhofen zum Landamt Rastadt im Murgkreise.

Stolpen, Stolpey, kleine Stadt, am Flusse Stolpey, kleiner District von Nieman, im Russ. Souvernem. Nowogrodek; jetzt im Russ. Souvernem. Wilna.

Stolpe, Flecken und adel. Gut im stolpischen Kreise, in der Uckermark, an der Oder.

Stolpe, Hauptstadt, im Stolpischen Kreis, in Hinterpommern, am Fluß Stolpe und Holzhäuser Bach, 4428 Schritte von der Ostsee und 4428 Schritte von der Landstraße. Sie hat 627 Häuser und 3800 Einwohner, nach der Zählung im J. 1707. Hier ist ein altes Schloß, ein Frauleinstift, zwey lutherische und eine reformirte Kirche, auch ein Castellanei, in welchem auf königliche Kosten die Söhne armer Pommerischer Edelleute gebildet und erhalten werden. Der Leinwand- und Holzhandel, die Bearbeitung des Bernsteins, die starke Tuch- und Zeugmacher, der starke Fischfang mit Dantzig, und der gute Nahrungen den Einwohnern eine ziemliche Nahrung. Der Stolpische Kreis enthält die beyden Aemter Stolpe und Schmolsin, und hat auf 39 QM. 34815 Einwohner. Zwey Meilen von der Stadt ist der Flecken und Hafen Stolpemunde, wo die Schiffe der Stadt liegen, und viel Fischer und Schiffer wohnen. Der Hafen ist sehr versandet.

Stolpe, Flecken und Amt, im preussischen Vorpommern, 1 Meile von Anklam, am Fluß Peene.

Stolpen, Amt und kleine Stadt mit 1003 Einwohn., und einem sehr mit 9 getragenen Schloß, auf einem Berge, oder dem sogenannten stolpischen Steine, im meissnischen Kreise, 3 Meilen von Dresden, hat sehr viel und oft großen Brandschaden gelitten, und ist ehedessen die Residenz der Bischöfe von Meissen gewesen. Die künstliche Wasserleitung und der tiefe Brunnen daselbst wurde 1756 von den Preussen ganz ruinirt. Die Einwohn. nähren sich vom Feldbau, Leinweben, Hutmachen und Strumpfwirken. In dem neuen Thiergarten befinden sich eine königlich Spanische Schäferey. Das Amt enthält 21577 Seelen.

Stolwyk, Dorf mit 1035 Einwohn. in Holland, jetzt im Französ. Departem. der Maasmündungen, nicht weit von Schoonhoven.

Stols, adel. Dorf mit 996 Einwohn., und einem Marmorbruch, in Schlesien, Frankensteiner Kreis.

Stolzenau, Amt und Flecken, in der Grafschaft Hoya, an der Weser, nicht

Digitized by Google

einer Superintendentur. Jezt im Königr. Weſtphalen, Depart. der Aller, Bezirk Nienburg, der Hauptort eines Cantons.

Stolzenberg, ehemalige Vorſtadt von Danzig, mit einem Barfüſſer Kloſter, gehört nun zu dem königl. Preuſſiſchen Kreisamt Dirſchau, in Weſtpreuſſen, und hat ein Poſtamt. Im J 1772 wurde dieſe ehemalige Vorſtadt mit den benachbarten Alt-Schottland, Schidlitz und St. Albrecht vereinigt, und alle vier erhielten eine gemeinſchaftliche Stadtgerechtigkeit. Das Stadtgericht verſammelte ſich auf dem Rathhauſe zu Stolzenberg. Sie enthalten ſämtlich 1023 Feuerſtellen und 7860 Einwohner; 1807 kamen ſie ſämtlich zum Gebiethe der Hanſeſtadt Danzig.

Stolzenburg, beträchtliches Sächſiſches Pfarrdorf mit einer Poſtſtation, in Siebenbürgen, nördlich von Hermannſtadt.

Stolzenhagen, adeliches Gut und Pfarrdorf, in der Ukermark, im Stolpiſchen Kreis.

Stompwyk, Dorf mit 1841 Einwohn., in Holland; Departem. der Maas, nicht weit von Gouda; jezt im Franzöſ. Departem. der Maasmündungen.

Stone, Marktflecken in England, in der Grafſchaft Staffort, am Fluß Trente.

Stonehaven, insgemein Stonhive, Ort, mit einem kleinen Hafen, in welchem, bey hohem Waſſer, Schiffe von 100 Tonnen einlaufen können, in der Grafſchaft Mearns, in Schottland. Es werden daſelbſt Segeltuch und Strümpfe verfertigt.

Stonehenge, Art eines altbrittiſchen Tempels, in der engl. Landſchaft Wiltſhire. Die Ruinen deſſelben liegen in einer angenehmen Ebene, bey Salisbury. Das ganze Gebäude iſt mit einem runden Graben umgeben, der im Durchſchnitt dreyhundert funf und zwanzig Fuß beträgt. Umher iſt die ganze Ebene mit vielen großen und kleinen Grabhügeln überdeckt, aus denen man zuweilen Menſchengebeine, Urnen, und allerhand Kleinigkeiten von Kryſtal, Ambra und Agtſtein, Waffen und ſteinerne Aexte gegraben hat. Sie liegen in der Nähe des Tempels ſo dicht beyeinander, daß man aus gewiſſen Geſichtspuncten wohl hundert und zwanzig derſelben zählen kann. Ueberhaupt beſteht der ganze Bau von Stonehenge aus vier zirkelförmigen, einander umgebenden Reihen Coloſſaliſcher Pfeiler. Der äuſſerſte Zirkel der Pfeiler, im Durchſchnitt hundert und acht Londner Fuß, begriff in ſeiner ehemaligen Vollkommenheit dreyſſig aufgerichtete, neun Ellen lange Pfeiler; auf dieſen ruheten eben ſo viel Coloſſaliſche Architraven, welche durch ausgemeiſſelte Zapfen auf den Pfeilern befeſtigt waren, und einen zuſammenhängenden Kreis bildeten. Siebzehn von den Pfeilern, und eilf Architraven ſtehen noch jezt aufgerichtet, die übrigen ſind umgefallen, oder in vorigen Zeiten zu andern Gebäuden verbraucht worden. Acht Fuß einwärts vom äuſſerſten Kreiſe ſteigt ein kleinerer Kreis empor. Er hält dreyhundert Fuß im Umkreiſe, und beſteht aus vierzig Steinen, die größtentheils ſieben Fuß hoch, und wie die gewöhnlichen Steinkreiſe, nicht durch Architraven untereinander verbunden ſind. Eilf von ihnen haben ſich noch erhalten, die andern ſind durch Schatzgräber, die hier oft nach bezauberten Schätzen ſuchen, zertrümmert, oder unter den eingeſtürzten großen Steinen ſo tief vergraben, daß die vielen Trümmer den größten Theil des ganzen Tempels in einen weiſſen Steinhaufen verwandelt haben. Den dritten Zirkel bilden zehn auf ein und zwanzig Schuh hohe Steine, je zwey und zwey durch Architraven verbunden. Sechs derſelben ſtehen noch mit ihren Architraven aufrecht, doch haben ſie ſämtlich, ſo wie alle erhaltenen Theile des ganzen Gebäudes, ſehr viel durch Alter und Witterung gelitten. Einige ſind geborſten, in andern groſſe Höhlungen ausgebrochen, darinn itzt die Dohlen ihre Neſter machen. Dieſer Kreis umgiebt wieder einen kleinern, der aus dreyſſig mittelmäſſigen Steinen beſteht; und innerhalb derſelben ſieht man noch die Trümmer eines langen blauen Marmorſteines, der ehedem vielleicht zum Altar gedient haben mag. Zu bewundern iſt es, daß alle dieſe ungeheuren Steine durch unbeſchreibliche Arbeiten aus einem Felſenbruche, unweit Marlborough, grey Wethers genannt, hieher, ſechzehen engliſche Meilen von ihrem urſprünglichen Boden gebracht worden ſind.

Stony-Stratford, großer wohlgebauter Flecken in Buckinghampſhire, an der Ouſe, hat 2 Kirchen und gute Spitzenfabriken.

Stopfenheim, Amt, Schloß und Flecken, in der Deutſch-Ordeniſchen Commenthurey zu Ellingen; jezt zum Würtemberg. Departement der Jaxt gehörig.

Stopnica, Kameralherrſch. und offenes Städtchen in Weſtgalizien, Krakcer Kreis,

Kreis, jezt zum Herzogth. Warschau gehörig.

Stoppelberg, Stappelberg, Amt in Westphalen, welches zwischen Paderborn und Oelmold gemeinschaftlich ist, und zwar so, daß das erstere ein Viertheil davon hat. Jezt gehört es zum Königr. Westphalen, Departem. der Fulda.

Stoppelsberg, Berg, im Hessischen Fürstenthum Hersfeld oder Hirschfeld, im Amte Hanneck, hat einen vortreflichen Steinbeuch. Jezt im Königr. Westphalen, Departem. der Werra, Bezirk Hersfeld.

Storchneß, poln. Osieczna, Städtchen, in Südpreussen oder dem Herzogth. Warschau, Frauſtädter Kreis. Es gehört dem Grafen Skorozewski, hat 98 Häuser und 834 Einwohn. 1793 brannte das Städtchen beynahe gänzlich ab, davon sind noch 79 Brandstellen vorhanden. Die Einwohner sind deutsche Katholiken und Lutheraner. Im Jahr 1801 zählte es wieder 140 Feuerstellen und 1029 Einwohner.

Storckau, Storkow, unmittelbares Städtchen mit 850 Einwohn., in dem zur Kur-Mark Brandenburg gehörigen Beeß- und Storkauischen Kreis. Bey dem Orte ist ein Kanal zum Holzflößen angelegt, welcher aus dem Dolgensee nach dem Wolzigersee führt.

Stormarn, ist der südliche Theil des Herzogthums Holstein, zwischen den Flüssen Elbe, Stör, Trave und Bille. Er ist voller Moräste und Seen, und der Ueberschwemmung unterworfen.

Stormfels, Sturmfels, Großherzogl. Hessisches Amt und Bergschloß, in Ober-Hessen. Es ist mit dem Amte Schotten vereinigt.

Stormode, Kirchhof, mit 3 adelichen Güteen, und einem Nonnenkloster, im Rädenischen Quartier, im Herzogthum Westphalen.

Stornaway, der einzige Ort mit dem Namen einer Stadt, auf der großen hebridischen Insel Lewis, an der Ostküste. Er gehört dem Lord Makenzie, welcher regelmäßige Straßen aufgeführt, Gasthöfe angelegt und den Handel befördert hat; so daß die Kaufleute dieser Stadt bedeutende Geschäfte mit ihrem Fischfange von Heringen, Delphinen, Seehunden machen.

Storndorf, Hessen-Darmstädt. Flecken mit 897 Einwohn., in Oberhessen und zum Oberamt Schotten gehörig.

Storo, Marktflecken an der Sarca, mit guter Seiden- und Weinkultur, ehemals im Fürstenth. Trident, jezt im Königr. Italien, Depart. der Ober-Etsch, Bezirk Riva.

Storzheim, Flecken mit 1233 Einwohn. und Schloß, im Französ. Departem. des Niederrheins, Bezirk Barr, ehemals zur Ritterschaft gehörig.

Stoß, Beegflecken, in der Zipser Gespanschaft, hat eine kathol. Pfarre, deutsche Einwohner und 3 Eisenhämmer, die jährl. 5000 Centner Eisen liefern.

Stotel, großes Pfarrdorf und Amt im Herzogthum Bremen.

Stotzingen, s. Niederstotzingen.

Stove, Schloß und Amt, im Fürstenthum Ratzeburg.

Stour, Fluß in England, welcher an den Gränzen der Provinzen Esser und Suffolk fließt, und sich zu Harwich ins deutsche Meer ergießt. Von diesem Flusse führt ein adel. Geschlecht, wie auch das Dorf Stoureton den Namen. Nahe bey dessen Ursprung ist Alfreds Thurm, auf dem Hügel, wo K. Alfred im J. 879 sein Volk versammlete, um England wider die Dänen zu retten.

Stour, Stower, kleine Stour, ein anderer Fluß, in England, trennet die Landschaft Esser von Hertfordshire. Noch ein Fluß Stour kommt aus Wiltshire, und ergießt sich in die Bay von Pool; und wieder ein anderer entspringt in der Provinz Leicester, kommt in Nottinghamshire und fällt in die Trente. Die Stour oder Stower, die in Kent entspringt, theilt sich in 2 Arme und gehet bey Thanet in das Meer.

Stourbridge, Flecken, in Dorsetshire; und ein anderer dieses Namens, in Worcestershire. Der letztere hat Glasmanufakturen, beträchtliche Wollenzeugmanufakturen, und Eisenwerke; daselbst werden auch die besten Käse in ganz England bereitet.

Stourbridge, Dorf bey Cambridge, in England, wo jährlich im September die wichtigste Messe in ganz England gehalten wird.

Stourminster, Flecken, in der Landschaft Lancaster, in England, am Fluß Stour, mit welchem Newton durch eine Brücke vereinigt wird.

Stourmount, Stormont, Distrikt, in Perthshire, im mittlern Theil von Schottland.

Stourport, wohlgebaute kleine Stadt in England, Worcestershire, an dem Kanal von Staffordshire, welcher in den Severn Fluß führt.

Stow, Dorf, in England, in Buckinghamshire, 40 engl. Meilen von London. Es ist wegen des prächtigen Gartens und Palast des Grafen von Temple berühmt. Die Gebäude, Pavillons,

Digitized by Google

villons, Obelisken, Statuen, Brustbilder, die sogenannten elysischen Felder, der Tempel mit den Brustbildern berühmter Britten, der Tempel der Tugend der neuern Zeit in Ruinen, die schöne Rotunda nach der jonischen Ordnung, oder der Tempel der Tugenden der Alten, die unvergleichliche Einrichtung der Grotten, verdienen vorzügliche Aufmerksamkeit und Bewunderung.

Stow on the Woulds, oder Stow S. Edward, Flecken, mit einer Freyschule und einem Hospitale in Gloucestershire, hat guten Handel mit Hopfen, Schafen und Käse.

Stow-market, Flecken in der engl. Landschaft Suffolk, hat gute Zeuchmanufakturen.

Stotzingen, s. Niederstotzingen.

Stra, Flecken, 2 Meilen von Padua, enthält den prächtigen Garten und Palast Pisani.

Strabane, Flecken, am Fluß Colmore, mit einem Schloß, in der Grafschaft Tyrone, in der irländischen Provinz Ulster, welcher den See Folge 2 Meilen darüber formirt, und bald darauf in einen großen Meerbusen fällt.

Stradaunen, Pfarrdorf und Amt, im Oletzkoischen Kreise, im Litauischen Departem., in Ostpreussen.

Stradella, kleine Stadt mit 3845 Einwohn., im Herzogthum Mayland, in der Landschaft von Pavia, am Postuß, ehemals zu Sardinien gehörig; jezt im Französ. Departem. von Marengo, Bezirk Voghera, der Hauptort eines Cantons.

Straden, beträchtliches Pfarrdorf mit stark besuchten Märkten, in Steyermark, Grätzer Kreis, nicht weit vom Flecken Gnäß.

Stradom, Vorstadt von Cracau, in Westgalizien.

Strahlenberg, die Ruinen eines alten Bergschlosses an der Bergstrasse. Von ihm hatte eine Landvogtey in der Badischen Pfalzgrafschaft den Namen, welche die 5 Aemter Unter-Heidelberg, Weinheim, Ladenburg, Schwezingen und Waldeck begreift. Der Sitz war in Mannheim. Aber seit 1807 hat die Eintheilung in Landwesteyen aufgehört, und die Aemter stehen nicht mehr unter diesem Vereinigungspunkte, sondern gehören zum Neckarkreis.

Strahlenfels, Hofmarkt, im Landgericht Auerbach, in der Oberpfalz; jezt zum Bairischen Regenkreise gehörig. Die Ueberbleibsel des dazu gehörigen Schlosses, auf einem steilen Felsen, zeigen, daß es von großem Umfang und stark befestigt gewesen. Am Fusse dieses Bergschlosses findet man hin und wieder in der Erde eiserne Bogenpfeile und Menschenknochen.

Strakonitz, Herrschaft und Stadt, mit 3301 Einwohn., nebst einem Schloß und zwey schönen Kirchen, im Prachiner Kreise, an der Wotawa, in Böhmen. Sie ist die Residenz des böhmischen Großpriors vom Malteserorden, hat gute Manufakturen von wollenen Strümpfen und einen beträchtlichen Pferdehandel.

Strakonitz, kleine Stadt mit 1697 Einwohnern in Böhmen, Prachiner Kreis, den Johannitern gehörig.

Stralau, Dorf an der Spree, nicht weit von Berlin, in der Mark Brandenburg. Die meisten Einwohner sind Fischer, und der große Fischzug am 24ten August wird als ein Fest von den Berlinern besucht, welche hier viele Lusthäuser haben.

Stralen, Städtchen mit 996 Einwohn., ehemals im Preußischen Geldern; jezt im Französ. Departem. der Roer, Canton Wankum. Die umliegende Gegend oder das Amt Stralen war adelich und enthält 1700 Einwohner.

Stralsund, Hauptstadt des Schwedischen Pommern, an der Meerenge Gella, der Insel Rügen gegenüber. Sie ist sowohl von Natur durch die umliegenden Moräste, Teiche und Seen, als auch durch Kunst wohl befestigt, und diese Befestigung wurde im Jahr 1806 noch vermehrt. Die Zahl der Häuser beträgt 1223 und die Einwohner machten, am Ende des J. 1800. 11164 Menschen aus, ohne das zahlreiche Militär. Vier Kirchen sind mit Kupfer gedeckt, und haben ansehnliche Thürme. Die Hauptkirche zu St. Nicolai enthält einen schönen Taufstein und Altar, auch viele Grabmäler und Alterthümer; die zu St. Marien ist wegen ihrer Bauart, guten Gemälde, und vortrefflichen Orgel sehenswerth. Durch Vermittlung und Hülfe des Fürsten von Hessenstein, ehemaligen Gouverneurs von Schwedisch-Pommern, ist in Stralsund eine katholische Kirche erbauet, und durch Veranstaltung des Raths ist die Stadt mit Gassenlaternen, und die Kirchen und andere öffentliche Gebäude sind mit Blizableitern versehen worden. Unter den öffentlichen Gebäuden ist das Gouvernementshaus, das Rathhaus mit zwey sehr großen Sälen, das Gymnasium, das Waisenhaus, die Münze, das Commandanten- und Zeughaus, die Magazine, das Zucht- und Tollhaus, der Stadtweinkeller, und die vor den Küterthor angelegte Wasserkunst sehenswerth.

Digitized by Google

werth. Die Rathsbibliothek ist wichtig, und wird noch immer vermehrt; bey dem Gymnasio befindet sich ebenfalls eine Bibliothek, nebst einem vortrefflichen Münzkabinet. Die Hauptnahrung der Stadt ist Malzzubereitung, Schiffbau, Handlung und Schiffarth. Leztere gehet in die nordischen Länder, nach England, Frankreich, Spanien und der Levante. Die Rathsglieder haben die Vorzüge des Adels. Diese Stadt hat viel in 3 Belagerungen, 1628. 1678. 1715 und 1807 gelitten, doch ist sie allemal wieder hergestellt worden. Es ist hier der Sitz des Generalgouvernements und der Schwedischen Landesregierung.

Stramberg, Marktflecken mit vielen Tuchmachern, in Mähren, Prerauer Kreis, zur Herrschaft Neu-Tilschein gehörig.

Strambino, Flecken mit 3400 Einwohn. an der Doria in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons, im Französ. Departem. der Doria, Bezirk Ivrea.

Stramulippa, türkischer Distrikt, in Griechenland, welcher vor diesem Böotia hieß, in Livadien.

Stranden, an Strand getrieben werden, heißt mit dem Kiel des Schiffes gegen den Grund treffen. Man stranded wider Willen, oder aus Noth und mit Bedacht. Die in dem Gefecht beschädigten oder in Gefahr genommen zu werden, gebrachte Schiffe, stranden oder laufen auf den Strand. Der Feind kann sich nicht mit großen Schiffen heran machen, und sie nehmen, denn er würde gleiche Gefahr laufen. Er muß also Schaluppen oder Barken gebrauchen, diese auf dem Strande sitzende Fahrzeuge wegzunehmen. Da hat man alsdann noch Zeit, Mann und Gut zum Theil zu retten.

Strandfriesen, ziemlich großer Distrikt im Herzogthum Schleswig, längs dem deutschen Meer, begreift die Aemter Eyderstadt und Husum, sammt einem Theil der Aemter Flensburg und Tondern.

Strangfort, Flecken in Ulster, in Irland, in der Grafschaft Down, an der Baye Strangfort, wo ein weiter und guter Hafen ist. Der dabey liegende See von Strangfort ist ziemlich groß, und ergießt sich in gemeldte Bay.

Stranrawer, Flecken, in Wigtounshire, in Südschotteland.

Strausdorf, Markt von 158 Häusern an der Bulka, mit einem Landgerichte, in Oesterreich, Viertel Unter dem Mannhartsberg.

Strasaldo, Strasoldo, Schloß und Städtchen, im Herzogthum Friaul, unweit Palma gelegen. Es ist das Stammhaus des gräflichen Geschlechts von Strasaldo, so das Erblandjägermeisteramt in der gefürsteten Grafsch. Görz besaß. Jezt gehört der Ort zum Königreich Italien, Departem. des Tagliamento.

Strasberg, Strasberg, Herrschaft, Pfarrdorf und Schloß, der gefürsteten Abtey Buchau, in Schwaben, gelegen. Die Herrschaft liegt zwischen dem Herzogthum Würtemberg, und den Grafschaften Hohenberg und Vöhringen. Es gehören zu derselben noch 2 andere Dörfer und 2 Höfe. Im Jahr 1802 kam sie mit den übrigen Besitzungen des Stifts Buchau an den Fürsten von Thurn und Taxis. Seit 1806 steht sie unter der Souveränetät des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen.

Strasberg, Kirchdorf, in der Grafschaft Stollberg, bey der Gränze von Anhalt, in dessen Gegend ein ergiebiges Silber- Kupfer- und Bleybergwerk ist.

Strasburg, große, und wohlbefestigte Stadt in Niederelsaß, und ehemals Hauptstadt der ganzen Provinz; jezt Hauptstadt im Departem. des Niederrheins, 1 Viertelstunde vom Rhein, jenseit, wo die kleinen Flüsse Ill und Breusche zusammen fließen. Die größte Länge beträgt 1400 und die Breite 1030 Toisen; Straßen hat die Stadt 200, Häuser gegen 4000. Bis 1681 war sie eine zu Deutschland gehörige freye Reichsstadt; in gedachtem Jahre aber mußte sie sich der königl. französischen Hoheit unterwerfen, welcher sie durch den ryswicker Frieden 1697 auf ewig überlassen worden ist. Die Policey dieser Stadt ist sehr gut. Die 6 Wintermonathe durch brennen, bis um 1 Uhr nach Mitternacht, 490 Laternen. Die Laternen hängen mitten in den Straßen. Diese sind, wie in alten Städten, meist unregelmäßig und enge, und besonders schöne Gebäude siehet man nicht viel. Desto beträchtlicher sind die Festungswerke um die Stadt, nebst der fast bis an den Rhein reichenden Fortification der Citadelle, die ein regulaires Fünfeck ausmacht, und 1682 von Vauban angelegt wurde. Der Wall hat annuthige, jezt verdorbene Alleen und Promenaden. Doch ist die Hauptpromenade, die Ruprechtsau, unbeschädigt geblieben. Für die Garnison, welche in Friedenszeiten wenigstens 6000 Mann ausmacht, sind Casernen erbaut. Ohne die Besatzung und die Fremden waren 1779 in Strasburg 43,064 Einwohner. Diese Zahl vermehrte sich in den nächsten Jahren durch die

die immer wachsenden Manufakturen und den Handel noch beträchtlich, so daß man über 50000 Menschen rechnete. Aber die Revolution, welche Strasburg theuer zu stehen kam, und mehrere von den Gewerben der Stadt auf einige Jahre lähmte, brachte eine Verminderung in der Volkszahl hervor. Im Jahr 1796 fand man bey der Zählung 41640 Menschen; die Zählung war aber wohl nicht genau genug angestellt. Seit dem Frieden fängt die Stadt wieder an zu blühen, an Handel und Bevölkerung zu wachsen. Bey der Zählung im Jahr 1801 fand man 49056 Seelen, die Rupprechtsau und Neuhof mitgerechnet, und im Jahr 1807 zählte man 49902 Einwohn. Die Bürgerschaft bestehet aus Lutheranern und Katholiken. Seit 1801 hat die Stadt wieder einen Bischof, zu dessen Sprengel die Departem. des Ober- und Niederrheins gehören; er selbst steht unter dem Erzbischof von Besançon. Die bischöfl. Kathedralkirche oder das Münster mit seinem hohen Thurm ist bewundernswürdig. In der Kirche selbst betrachtet man das kostbare Orgelwerk, das 39 Register und 2232 Pfeifen hat; den prächtigen Ornat von Meßgewandten, Altartüchern, die großen silbernen Leuchter, und das sehr schwere silberne Crucifix, hat die Revolution weggenommen. An den großen Pfeilern ist allerhand erhabene Arbeit und Mahlerey. Der Thurm ist die höchste Pyramide in der Welt, die größeste in Egypten ausgenommen, die 30 Fuß höher ist. Ihm nähert sich nur die Kuppel der St. Peterskirche in Rom, und der St. Stephans-Thurm in Wien. Er hat 725 Stuffen bis in Krone; man hat von da vortreffliche Aussichten. Das Uhrwerk des Münsters, welches drey Habrecht, Vater, Sohn und Enkel, nach der Zeichnung, des Mathematikers, Conrad Dasypodius, verfertigten, hält man für ein Meisterstück. Ausserdem sind merkwürdig der ehemalige bischöfl. Palast, (jezt das Gemeinhaus), das Collegium der vormaligen Jesuiten samt seiner Bibliothek, verschiedene Klöster, das königl. Münzhaus, die Hotels des königl. Commandanten und Intendanten (jezt das Departementalhaus), das Ritterhaus der unterelsässischen Ritterschaft, der neue Bau oder das Rathhaus, das Zunfthaus, der Pfennigthurm, nebst dem Stadtarchiv, das Zeughaus, die wichtige Kanonengieserey, die verschiedenen Holz- Korn- und Weinmagazine, das Comödienhaus nebst seinem Lustplatze, das Waisen- das neue Arbeits- das französische Invaliden- und das wohleingerichtete große Bürgerarmenhaus, nebst den ehemaligen Hotels von Deuxpont und von Darmstadt. Unter den öffentlichen Plätzen zeichnet sich der große Paradeplatz aus, wo der Freyheitsbaum stund. In Strasburg war eine besonders für junge Aerzte vortrefflich eingerichtete Universität, die anfangs, 1538 ein Gymnasium, und in der Folge, von 1566 an, eine Akademie war. Der dasige Rath hat sie gestiftet und eröffnet. Von Kaiser Maximilian II. erhielt sie 1566 das Privilegium Magistros zu creiren: endlich aber die Jura der obern Facultäten, und ward 1621 den 14ten August, als eine Universität, eingeweiht. Zur Zeit der Französ. Revolution gieng die hiesige Universität mit den übrigen des Landes zu Grunde, und an ihre Stelle trat endlich eine Centralschule. Aber durch ein Dekret vom 19 Jun. 1803 wurde die Akademie der Protestanten wiedrr hergestellt, so daß ihr die ehemaligen Güter der Universität gehören, und sie aus zwey Fakultäten der Theologischen und Philosophischen bestehen, und 10 Professoren haben soll. Die Oberaufsicht führt das protestantische Generalkonsistorium im Departem. des Ober- und Niederrheins, dessen Präsident zugleich Rektor der Universität ist. Das ehemalige Gymnasium ist nun als Secondärschule organisirt. Für Katholiken dient das neu errichtete Lyceum zur Bildung, und für die Aerzte ist in Strasburg eine von den 5 großen Arzneyschulen (école de medècine) Frankreichs angelegt, oder aus einem Zweige der ältern Universität gebildet worden. Da nun auch noch eine von den 12 Schulen zur Jurisprudenz (école spéciale de droit) und eine andere zur Naturgeschichte hier angelegt werden sollen, so steht die Universität in vollem Umfange, obgleich in getrennten Gliedern, wieder da. Das Lyceum führt jezt als ein Zweig der großen Kaiserl. Universität den Titel Academie. Die Bibliothek, welche an Büchern, die im 15ten Jahrhundert gedruckt sind, sehr reich ist, und alle Dienstage, Donnerstage und Samstage geöffnet wird, der medicinische Garten, das anatomische Theater, sind merkwürdig. Die 8 ältesten Professores besaßen Canonicate an der evangelischen Thomaskirche, welcher lezteren das herrliche Grabmal des berümten Marschalls, Grafen von Sachsen, zur

Zier-

Zierde gereicht. Der 1771 verstorbene berühmte Historiegraphus Schöpflin, hat seine kostbare Bibliothek, nebst dem Antiquen- und Münzkabinet, der Stadt zum öffentlichen Gebrauch geschenkt. Hiezu kam 1783 die Silbermannische Sammlung von Schriften zur Geschichte und zu den Alterthümern von Strasburg und Elsaß gehörig. Die Handlung steht in gutem Flor. Ans dem Rhein ist, der Schiffarth wegen, ein Kanal nach der Stadt in die Brensch geleitet. Man verführt Saflor, Anis, rheinischen Brandwein, Wein, Weinstein, Pottasche, Hanf, Krapp, und viel hiesige Fabrikate, Galanteriewaaren, wollene Decken, Tapeten und Barchent, schöne Stickereyen, Spitzen, Schlosserarbeit, Tücher, sauberes Holz- und Tischlerwerk. Das wichtigste Produkt des Landes, welches in der Stadt verarbeitet wird, ist der Tabak. Vor der Revolution zählte man über 100 Fabriken, vorzüglich von Schnupf- aber auch von Rauchtabak, welche 80000 Centner Blätter brauchten und 10000 Menschen nährten. Jezt sind noch 45 Fabriken übrig. Auch die Strasburger Wagenfabriken zeichnen sich durch die Güte und Schönheit der verfertigten Kutschen aus. Die Zahl der Katholiken, die 1681 kaum 2 Familien ausmachten, verhielt sich im Jahr 1779 zu den Protestanten wie 22 zu 19. Dabey ist jedoch zu bemerken, daß die Stadt fast um die Hälfte volkreicher geworden, seitdem sie keine Reichsstadt mehr ist, und daß die Fremden, welche in diesem Jahrhunderte sich hier niederliessen, meistens Katholiken waren. Die Katholiken haben 6 Pfarrkirchen, (mit Einschluß des Münsters oder der Domkirche;) die Lutheraner haben 7. In der Nicolaikirche wird lutherischer Gottesdienst in französischer Sprache gehalten. Die Reformirten hatten keine Kirche, sondern hielten ihren Gottesdienst in dem Dorfe Wolfsheim, 1/4 Stunde von der Stadt; zum Theil auch in dem ehemals Zweibrückischen Orte Bischweiler. Strasburg ist zugleich der Hauptort eines Arrondissements, zu welchem folgende Cantons gehören: Strasburg, Bischweiler, Brumath, Geispolsheim, Hagenau, Molsheim, Ober-Hausberger, Truchtersheim, und Wasselaue. Die Gegend um Strasburg ist nicht nur fruchtbar, sondern auch sehr sorgfältig kultivirt, mit schönen Gärten und Landhäusern, und mit beträchtlichen Dörfern angefüllt, unter denen sich Schiltigheim, Bischheim, Hönheim ꝛc. auszeichnen.

Strasburg, ehemaliges römisch-katholisches Bisthum im Elsaß zu beyden Seiten des Rheins, gehörte zwar, seitdem Elsaß und die Stadt Strasburg an Frankreich gekommen ist, mit seinem Gebieth jenseits des Rheins, unter französische Landeshoheit; wegen der 2 Aemter, Oberkirch und Ettenheim aber, so diesseits des Rheins liegen, ist es noch ein deutsches Reichsland. Die ganzen Besitzungen des Bisthums hatten 13 QM. Flächeninhalt, gegen 30000 Einwohn. und brachten, die Gefälle des Domkapitels dazu gerechnet, gegen 350000 Gulden. Der Elsaßische Theil ist gut bevölkert und reich an Wein- Getreide- Flachs- und Tabakbau. Die Franzosen hatten ihn gleich beym Anfange der Revolution eingezogen und er blieb ihnen im Frieden von Lüneville im J. 1801. Der Schwäbische Theil hat auf etwas mehr als 3 QM. 5000 Menschen und soll 35000 Gulden Revenuen bringen. Dieser Theil besteht meist aus rauhen Bergen und Waldungen, deren Benützung, so wie einige Eisenwerke ꝛc. die wichtigste Summe zu den Einkünften liefern. Dieser Theil wurde bey der Ausgleichung im J. 1802, als Fürstenthum Ettenheim mit Sitz und Stimme im Reichsfürstenrath an den Kurfürsten von Baaden überlassen. Diese Verfassung hat seit 1806 aufgehört, und Ettenheim gehört nun zum Kinzigkreise. Das Bisthum stund unter dem Erzb. von Mainz. Der Matricularanschlag war monathl. 616 fl. und zu einem Kammerziel ist er auf 58 Thlr. 30 Kr. angesetzt. Das Stiftswappen ist ein quadrirter Schild. Im 1. und 4. Quartier ist ein silberner Rechtsquerbalken, in rothem Felde, wegen des Bisthums Straßburg. Im 2. und 3. ein eben solcher Balken, der aber an beyden Enden mit goldenen kleeblattförmigen Zacken eingefaßt ist, wegen der niedern Landgrafschaft Elsaß, wovon der Bischof den Titel führt. Mit diesem Stiftswappen wird gewöhnlich das Familienwappen eines jedesmaligen Bischofs verbunden.

Strasburg, königl. Stadt, mit 1694 Einwohn. nebst einem Schloß, am Fluß Dribenz, in Westpreussen, Michelauer Kreis. Sie hat eine lutherische Kirche.

Strasburg, Stadt, in der Uckermark, an der mecklenburgischen Gränze, hat 442 Bürgerhäuser und 2134 Einwohner,

ner, die theils Lutheraner, theils Deutsche u. französische Reformirte sind. Sie leben größtentheils von dem ergiebigen Feldbau.

Strasburg, Städtchen und Schloß in Niederkärnthen, am kleinen Fluß Gurk. Das Bergschloß ist die ordentliche Residenz des Bischofs von Guck. Es findet sich hier eine Probstey, ein Seminarium und eine Bibliothek.

Straschetz, fürstl. Fürstenberg. Städtchen in Böhmen, Rakonitzer Kreis.

Strasford, Flecken, in Warwickshire, in England, am Fluß Avon, über den daselbst eine steinerne Brücke gehet, die der Lord Mayor von London, Hugo Clopton, der von Strasford gebürtig war, auf seine Kosten erbauen ließ. In diesem Orte ward auch 1569 der berühmte dramatische Dichter der Engländer, Wilh. Shakespear, gebohren; und der große Schauspieler, David Garrick, stellte zu dessen Ehre im J. 1769 daselbst ein Jubiläum an.

Strasnitz, Marktflecken, im Rakonitzer Kreis, in Böhmen.

Strasnitz, Herrschaft und Städtchen, am Marchfluß, mit einem Schloß und einem Placisten-Collegio, im Headischer Kreis, in Mähren.

Strallo, wilde, Savage Sound, Meerenge an dem Wagerfluß, in Neubritannien, von dem englischen Capitain Middleton, der 1741 mit 2 Schiffen dahin kam, also genannt.

Straße Davis, Meerenge auf der westlichen Seite der Nordpolarländer, welche Grönland von den americanischen unbekannten Ländern scheidet. Sie hat ihren Namen von Joh. Davis, einem Engländer, 1585 erhalten.

Straße de Fuca, ein Eingang des Meers an der Nordwestküste von Amerika, unter 48 Gr. 30 Min. der Breite. Der Spanier fand ihn zuerst, daher hat er den Namen. Nach den Erzählungen der Eingebohrnen und einiger Schiffer, erwartete man innerhalb derselben eine große See, welche mit der Hudsons-Bay in unmittelbarer Verbindung stünde. Die neuesten Entdeckungen Vancouvers fanden zwar eine Erweiterung des Kanals, die aber nicht verdient eine See genannt zu werden, und die Hofnung einer unmittelbaren Verbindung mit den östlichen Gewässern ist fast ganz verschwunden.

Straßenfahrer, werden diejenigen genennt, welche durch die Meerenge von Gibraltar, oder durch die Straße, in das mittelländische Meer, nach den italiänischen Häfen, und nach Smirna oder andere morgenländische Oerter fahren.

Straße von Gibraltar, heißt die Meerenge, durch welche das Mittelländische mit dem Atlantischen Meere verbunden wird, zwischen Spanien und Afrika. Sie hat an ihrer engsten Stelle bey Gibraltar 3 ge. Meilen Breite.

Straße von Malakka, heißt das schmale mit mehreren Küsteninseln besetzte Meer zwischen der Insel Sumatra und der Halbinsel Malakka, in Ostindien.

Straße Waigats, heißt die Meerenge zwischen dem nördlichen Rußland und der Insel Nowaja-Semlaja. Sie ist auf der Ostseite noch nicht untersucht worden.

Straswalchen, Straswald, Markt, im Herzogthum Salzburg, gegen Oesterreich zu. Es war der Sitz eines Salzburg. Pflegamtes und eines Oestereich. Zollamtes, gehört aber jezt zum Baierischen Salzachkreis.

Straßa, gräfl. Leslie. Markt von 80 Häusern mit einem schönen Schloß, an der Mur, in Steyermark, Grätzer Kreis.

Straßa, Markt von 158 Häusern in Oesterreich, Viertel Unter dem Mannhartsberg.

Straßa, Ober- und Unter-, große Manufaktur-Dörfer bey Zürch in Helvetien.

Straßnitz, Stadt mit 3733 Einwohn. in Mähren, Hradischer Kreis.

Stratford, Fluß in Nordamerica. Er entspringt in Massachusets, tritt bey Salisbury in den Freystaat Connecticut, und fällt bey Milford in den Meerbusen von Longisland.

Stratherne, Landschaft, im mittlern Theil von Schottland, zwischen Perth, Fife, Menteith, Broad-Albain und Athol. Sie ist voller Berge und Wälder, wird von dem Fluß Earn durchströmt, und gehört zu der Grafschaft Perth.

Strath-Navern, Landschaft in Nordschottland, welche gegen Osten an Caithneß, gegen Süden an Southerland und Roß, gegen Westen und Norden aber an das Meer stößt. Diese Landschaft ist kalt, und voller Berge und Seen, und wird von dem Fluß Navern durchströmt. Der Einwohner Nahrung besteht aus Viehzucht.

Strathy, Flecken in Nordschottland, in Strathnavern, an der Seeküste.

Strathyla, Flecken mit beträchtlicher Baumwollenspinnerey, in Schottland, Provinz Buchan.

Straton, Stratton, kleine Stadt in Cornwall, in England.

Straubenzill, großes stark bevölkertes Pfarrdorf unweit der Sitter, im Helvetis-

vetischen Canton St. Gallen. Es wird hier viel Leinwand- und Baumwolle gesponnen und gewebt. Dabey liegt das Schloß Burg.

Straubing, Straubingen, die Hauptstadt in Niederbaiern, Siz des Hofgerichts, ehemals auch der Landesdirektion, jezt des General-Commissärs vom Regenkreise, am südlichen Ufer der Donau. Sie hat 4 Hauptthore; wird in den obern und untern Plaz eingetheilt, ist ziemlich groß, u. gut gebaut, hat mehrere Kirchen, wohlthätige Anstalten, auch ein gut eingerichtetes Gymnasium; für die Bildung der weiblichen Jugend leistet das Kloster der Ursulinerinnen gute Dienste. Es sind jährlich einige berühmte Märkte hier. — Eine Brücke führt auf die Nordseite der Donau; sie wurde 1809 durch einen festen Brückenkopf gedeckt. Die Stadt hat durch Kriege in ältern und neuern Zeiten viel, noch mehr aber durch Brand gelitten. 1322 brannte der nördliche, 1393 der südliche Theil der Stadt ab, und 1780 verzehrte das Feuer 152 Häuser ohne die öffentlichen Gebäude zu rechnen. Im J. 1807 zählte man in der Stadt 6380 Einwohner. Die umliegende Gegend ist äusserst fruchtbar und daher die Lebensmittel wohlfeil. Manufakturen giebt es nicht. — Zu der Regierung Straubing gehörten 23 Pfleg- und Landgerichte, in welchen sich 31 Städte und Marktflecken befanden. Die Menschenzahl betrug 200,326 bey der Zählung im J. 1794. Nachdem aber die Regierung Burghausen, 1804 auch die Regierung Landshut aufgehoben u. einige Gerichte von beyden an Straubingen hingewiesen wurden, auch Passau hinzukam: so wurde die Ausdehnung des Regierungsbezirkes ungleich beträchtlicher. Das neuorganisirte Landgericht und Rentamt Straubing begreift ausser dem ehemaligen Gerichte noch einzelne Dörfer von den Gerichten Leonsberg und Landau. Es zählte im J. 1807 auf 9 QM. 13446 Seelen (ohne die Stadt). — Nach den Einrichtungen im J. 1808 gehörte Straubingen zum Regenkreise, und war in demselben die Hauptstadt, folglich der Siz des General-Kommissairs, der Kreis- und Finanzräthe und der übrigen für den Kreis gehörigen Dikasterien. Auch befindet sich zu Straubingen das Appellationsgericht für den Regen- und Unter-Donau-Kreis. — Seit 1810 gehört Straubing zum Unter-Donaukreise, ist in demselben der Siz des Appellationsgerichts; das Kreiskommissariat ist aber nach Regensburg versezt worden.

Stravicho, türkischer Flecken in Bulgarien, am schwarzen Meere, zwischen den Einflüssen der Donau.

Straupitz, Herrschaft und Kirchdorf, im Lübbenschen Kreis, in der Niederlausiz. Sie hat beträchtliche Waldungen, 8 Dörfer und gehört der Familie v. Houwald.

Straupitz, kathol. Pfarrdorf mit 1041 Einwohn. in Schlesien, Hirschbergez Kreis, der Kämmerey zu Hirschberg gehörig.

Straussberg, alte Stadt mit 256 Häusern, 2159 Civileinwohnern und einem großen Invaliden- und Armenhaus in der Mittelmark Brandenburg, an einem See, Strauß genannt, einer alten Burg, und vielen Tuchmachern.

Strausberg, Amt und kurmärkisches Schloß auf einem Berge, in Thüringen, dem Fürsten zu Schwarzburgrudelstadt, als ein mannisches Lehn, gehörig.

Stray, kleiner Fluß in Franken, so im Hennebergischen entspringt, und zwischen Meilerstadt und Neustadt in die Saale fällt.

Straz, s. Plasz.

Straznitz, gräfl. Mazin. Herrschaft und Stadt mit 4000 Einwohnern, und einem schönen Schlosse und Gymnasium, in Mähren, Hradischer Kreis.

Streefkerk, Dorf mit 880 Einwohn. in Holland; jezt im Französ. Departem. der Maasmündungen, nicht weit von Gorkum.

Stregnes, s. Strongnes.

Strehla, kleine Stadt mit 1200 Einwohn. und Rittergut, im Amte Oschatz, in Meissen, an der Elbe, hat ein schönes Schloß, und gehört der adelichen Familie von Pfug. Es geht hier eine Fähre über die Elbe und nicht weit davon ist der Düerberg, wo 1760 ein Treffen zwischen den Oesterreichern, der Reichsarmee und den Preussen vorfiel. Die Töpferwaare dieses Städtchens ist berühmt und wird weit verführt; auch der Getreidehandel auf der Elbe ist nicht unbedeutend.

Strehlen, s. Strelen.

Streidelsdorf, adel. kathol. Pfarrdorf mit 706 Einwohn. und 2 Schöffern, in Schlesien, Freystädter Kreis.

Streitberg, beträchtliches Pfarrdorf an der Wiesent, Bergschloß und Amt, im Fürstenthum Bamberg gelegen. Es gehörte zum Fürstenthum Bayreuth, wurde aber 1803 an Pfalzbaiern vertauscht und mit Bamberg vereinigt. Der Ort hat eine Poststation, guten Obstbau und viele Forellen in dem Fluß. Streitberg selbst und 16 Dörfer de[r] ehem[a]

ehemaligen Amts sind nun mit dem Landgerichte Obermannstadt vereinigt, 6 Dörfer aber gehören zum Landgerichte Neunkirchen, und zwar sämtlich zum Mainkreise.

Strela, s. Strehla.

Strelen, Stadt, in dem nach ihr benannten Kreis, an der Ohla, im Fürstenthum Brieg, in Niederschlesien, bekam 1709, vermöge der altranstädtischen Convention, eine lutherische Kirche und Schule. Jezt hat sie 2 lutherische Kirchen. Im J. 1796 hatte sie 2399 Einwohner, darunter viele Tuchmacher, auch beträchtliche Wollenmärkte. Der Strelener Kreis hat 64 Dörfer, und auf 7 QM. 14781 Einwohner, größtentheils Lutheraner.

Strelitz, Großstrelitz, Städtchen mit 948 Einwohn., vielen Schustern und Leinewebern und einem Schlosse, von 90 Häusern, im Fürstenthum Oppeln, unweit Tarnowitz. Es ist der Hauptort des Strelitzer Kreises, welcher 2 Städte, 75 Dörfer, große Waldungen und auf 16 QM. 17000 fast durchgängig katholische Einwohner enthält. Die Stadt und der größte Theil des Kreises gehört dem Grafen von Colonna. Kleinstrelitz, ist auch ein Städtchen in eben dem Fürstenthum, Neustädter Kreis.

Strelitz, Strehlitz, kathol. adel. Pfarrdorf mit 900 Einwohn. und Schloß, im Namslauer Kreis, im Fürstenthum Breslau.

Strelitz, Altstrelitz, kleine Stadt in der Herrschaft Stargard, im Mecklenburgischen, mit vielen Seen und Teichen umgeben, und dem Herzog von Mecklenburg-Strelitz gehörig. Sie diente der jüngern herzogl. mecklenburgischen Linie sonst zur Residenz; als aber das Schloß 1713 abbrannte, ist unweit davon, an einem Orte, der sonst Glienke hieß, ein anderes Residenzschloß erbaut, und bey demselben 1733 die itzige regulaire Stadt Neustrelitz angelegt worden, wo die herzogl. Hofhaltung und Landescollegia itzt anzutreffen sind. Mit der Zeit sollten Alt- und Neustrelitz vereinigt werden; itzt aber hat jede dieser Städte noch ihren besondern Magistrat. Sie sind 1 Stunde weit von einander entfernt, und enthielten im J. 1783 zusammen ohngefähr 6000 Seelen. Neustrelitz hatte im J. 1804 außer dem Schlosse und herrschaftlichen Gebäuden 299 Häuser mit 3966 Einwohnern.

Strelitzen, war eine Art russischer Soldaten zu Fuß, mit Feuerröhren, darinn ehemals die meiste Stärke der russischen Armee bestand, und deren Zahl sich öfters auf 40000 Mann belief, auch allerhand Prärogativen und Freyheiten hatte. Peter I. hat sie gänzlich wegen ihrer Rebellionen abgeschaft, und die Miliz durchgehends nach dem deutschen Fuß eingerichtet.

Strelna, Strelna-Müsa, Strelen-Hof, kaiserl. Lustschloß, Palais und Garten in Ingermannland, wo der Fluß Strelna in die Ostsee fällt, das Peter I. zu bauen angefangen hat; es ist aber unvollendet geblieben. Es liegt auf einer Höhe, mit einer weiten Aussicht über den finnischen Meerbusen, 2 deutsche Meilen von St. Petersburg.

Strengbach, kleiner Fluß in Obereisaß, oder im Departem. des Oberrheins, entspringt aus dem vogesischen Gebirge hinter Rapoltsweiler, und fließt bey Gemar in den Fluß Ill. Es scheidet dieser Bach das Ober- und Untereisaß von einander.

Strengberg, Marktflecken mit gutem Getreidbau, in Oesterreich, Viertel Ob dem Wienerwald, auf der Straße zwischen Ens und Amstätten.

Strengnas, sehr alte Stadt am See Mäler, in Südermanland, in Schweden. Sie hat einen bischöfl. Sitz und eine kostbare Domkirche, mit verschiedenen merkwürdigen Begräbnissen, besonders von K. Carl IX., dessen beyden Gemahlinnen, und dem Herzog Carl Philipp von Südermanland. Außerdem sind merkwürdig das Gymnasium, so 1626 angelegt worden, die Bibliothek und der Reichssaal, in welchem Gustav I. 1523 zum König erwählt worden, und die Trivialschule, wo dieser König seinen Jugendunterricht erhielt. Der Bischof gehört unter den Erzbischof zu Upsala.

Streoms, s. Stromes.

Strey, s. Stray.

Strido, *Stridonia*, *Strigova*, Marktflecken, in der Salader Gespanschaft, in Ungarn, soll der Geburtsort des Kirchenvaters Hieronymus seyn, dem zu Ehren auf einem Hügel eine Kirche erbauet worden, dahin viele Wallfahrten geschehen.

Striebsfähr, Ort auf der Insel Fünen, nicht weit von Middelfarth, von welchem man nach Friedericia, in Jütland, übersehen kann.

Striegau, Stadt mit 330 Wohnhäusern, 26 öffentlichen Gebäuden, und 2217 Civileinwohn., im Fürstenth. Schweidnitz in Schlesien, in dem von ihr benannten Kreise. Aus dem dasigen Georgenberge wird eine Siegelerde gegraben, die mit 3 Bergen bezeichnet wird. Hier ist der deutsche Dichter Günther

gebohren worden. Die Stadt hat eine sehr schöne katholische Pfarrkirche, ein Carmeliter Mönchen- und ein Benedictiner Nonnenkloster, und eine evangelische Kirche. Zu ihrem Gebiethe gehört das Dorf Alt-Striegau. Die Einwohner nähren sich vorzüglich vom Feldbau; doch sind auch viele Schuhmacher und Leineweber vorhanden. Zwischen Striegau und dem Städtchen Hohenfriedberg erhielten die Preussen den 4 Junius 1745 einen Sieg über die Oesterreicher und Sachsen. Der Striegauer Kreis enthält ausser der Stadt 62 Dörfer und auf 7 QM. 17630 Einwohner, von welchen der größere Theil Katholiken sind.

Striegiz, kleiner Fluß im erzgebirg. Kreis, welcher unterhalb Heynichen die Strigniz aufnimmt und bey Roßwein in die Freybergische Mulde fällt.

Strien, s. Stryen.

Strimming, adeliches Pfarrdorf mit 844 Einwohn., ehemals im Trierischen; jezt im Französ. Departem. des Rheins und der Mosel, Bezirk Coblenz, Canton Zell.

Strivali, Stroſadi, zwey kleine Inseln des jonischen Meeres, bey Griechenland, gegen die westliche Küste von Morea. Die kleinere ist unbewohnt und dient blos zur Weide; die größere hat viel und gutes Wasser, Oel, Garten- und Baumfrüchte, aber nicht hinlängliches Getreid für das schön erbaute Kloster von Griechen, welche die einzigen Bewohner der Insel sind. Das Kloster hat einige Kanonen zur Vertheidigung gegen Türkische Seeräuber. Die Inseln gehörten den Venetianern und als Eigenthum der Republik der Sieben Inseln.

Strobnitz, gräfl. Buquoi. Marktflecken von 106 Häusern, bey Grazen, im Böhmen, Budweiser Kreis.

Strobra, kleiner Fluß in Schlesien, so im Fürstenthum Oels entspringt, durch das Breslauische und Maslauische Weichbild fließt, und eine Meile von Brieg in die Oder fällt.

Ströbeck, s. Ströpke.

Strömlings, Strömsholm, Lustschloß unweit Stockholm, welches des Königs Carls XII. Großmutter, Hedwig Eleonora, erbauen lassen.

Strömöe, s. Stromöe.

Strömsöe, in Norwegen, hat 2050 Einw. und macht mit Bragernes (s. Bragernes) zusammen die Stadt Drammen aus, welche gegen 6000 Einwohn. enthält.

Strömstadt, Stromstädt, Stapelstadt in Bahuslehn, im nördlichen Theile, hat guten Hummern- und Aalfang, und gehört der Krone Schweden.

Ströpke, Ströbeck, Pfarrdorf mit 553 Einwohn., im Fürstenth. Halberstadt, 1 Meile von Halberstadt, unter des dasigen Domkapitels Amt Zilly gehörig, dessen Bauern verpflichtet sind, die Wissenschaft des Schachspiels unter sich zu erhalten, und auf ihre Nachkommen fortzupflanzen, um welcher Willen sie von manchen Anlagen befreyt sind, und nur allemal dem neuen Fürsten bey der Huldigung eine Schachtafel und Steine von Silber verehren. Jedem angesehenen Durchreisenden wird noch jezt eine Partie Schach angeboten. Jezt gehört dieses Dorf zum Königr. Westphalen, Depart. der Saale, Bezirk Halberstadt.

Stroſadi, s. Strivali.

Stromberg, Städtchen von 90 Häusern und 664 Einwohn., in der ehemaligen Unterpfalz, in dem davon benannten Oberamt, hat eine reformirte und eine katholische Kirche; jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Depart. des Rheins und der Mosel, Bezirk Simmern. Der Ort hat Manufakturen von sehr gutem Leder und in der Nähe beträchtliche Eisenwerke.

Stromberg, Amt und Schloß im Fürstenthum Münster, war vor Zeiten ein Burggrafthum des Reichs. Das Amt enthielt 11 Kirchspiele und gehört jezt zum Großherzogth. Berg, Departem. der Ems.

Stromboli, Strongoli, ist diejenige unter den livarischen Inseln, auf dem toscanischen Meere, welche am weitesten gegen Norden liegt. Sie hat gegen 12 ital. Meilen im Umfange, besteht aus einer hohen Bergmasse und ist nur auf der Nordwestseite zugänglich, wo einige hundert Einwohner größtentheils von dem Ertrage ihrer Baumfrüchte leben. Der ganze Berg hat zwey Spitzen; am nordwestlichen Abhange desselben befindet sich ein Crater, welcher ununterbrochen Feuer und glühende Steine auswirft. Die Ausbrüche dauern gewöhnlich 6-7 Minuten, und nach jedem derselben hört man ein großes Gebrülle im Innern des Berges. Die Flamme erblickt man bey Nacht in weit entfernten Gegenden, bey Tag erscheint sie als ein weißlicher Rauch, weil die Sonne den Feuerglanz verdunkelt. Dies ist der einzige bekannte Vulkan, dessen Ausbrüche unausgesetzt fortdauern.

Stromes, Städtchen und Hafen auf der Insel Pla, welche eine von den westlichen Inseln bey Schottland ist.

Stro-

Stromio, Spiraazza, kleiner Fluß in Morea, welcher sich 2 Meilen von Calamata in den Golfo di Corone ergießt.

Stromness, Flecken mit 1350 Einwohn., einem guten Hafen und Seehandel, auf der Orkadischen Insel Mainland.

Stromöe, die gröſseste unter den Färöer-Inseln, bey Norwegen, hat einen Handelsplaz, Thorshavn, aus welchem Dunen, Gänsefedern, Felle, Talg, gesalzenes Schafsleisch und viele wollene Hemden und Strümpfe ausgeführet werden. Die Einwohner nähren sich von Seevögeln, Fischen, Seehunden, Wallfischen und Schafen, und bauen auch etwas Korn. Im Handel rechnen sie nach einer eingebildeten Münze, nämlich Färöischen Marken und Gulden, wovon jene 16 dänische Courant-Thaler, und diese 5 Mark dänisch ausmachen.

Stromstädt, s. Strömstadt.

Strongoli, kleine Stadt nebst einem Bisthum und dem Titel eines Fürstenthums, auf einem sehr hohen Felsen, im diesseitigen Calabrien, in Neapel. Ihr Bischof gehört unter den Erzbischof von Santa Severina.

Strongoli, Insel, s. Stromboli.

Stropko, slaw. Stropkowe, Marktflecken, mit einem Schloß und einer katholischen Pfarre, in der Semplíner Gespanschaft, in Ungarn.

Stroppen, Städtchen, im Fürstenthum Oels, in Schlesien.

Stroppen, offenes adel. Städtchen mit 567 Einwohn., in Schlesien, Trebnitzer Kreis. Es hat viele Tuchmacher.

Stroppiana, Flecken mit 1887 Einwohn. im Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Depart. der Sesia, Bezirk Vercelli.

Stroud, feine und wohlgebaute Stadt in England, in Gloucestershire, am Flusse Stroud, dessen Wasser sehr gut zum Scharlachfärben ist; es wird auch hier das beste Scharlachtuch in England verfertigt. Sie ist der vornehmste Sitz der Tuchweber in diesen Gegenden; es wird auch viel Garn daselbst gesponnen.

Stroviſi, Verdogna, kleine türkische Stadt, in Zaconia in Morea.

Strudel, Struden, Strum, Ort in der Donau, ein wenig unter Grein, wo der Fluß, durch die Insel Wörth, in 2 Arme getheilt wird. Der rechte Arm, Höfgang genannt, kann nur selten befahren werden. In dem linken Arm liegen viele Felsenstücke, zwischen denen sich das Wasser mit grossem Geräusch durchdrängt. Durch die emporstehenden Felsen wird dieser Arm wieder in drey Canäle abgetheilt, von denen der rechte der eigentliche Strudel oder Steum ist und am meisten gebraucht wird: der mittlere wird nie befahren. Nahe dabey liegt, am nördlichen Ufer der Donau, der Marktflecken Struden oder Strum, und zwischen diesem und dem Flecken St. Nikola ist der Wirbel. Dieser entstehet daher, weil das beym Strudel gepreßte Wasser einen heftigen Strom verursacht, der gerade auf einen am südlichen Ufer hervorragenden Fels stößt, den man den Hausstein nennet und auf dem ein alter Thurm stehet. Von diesem prellt das Wasser zurücke, und da es von der Gewalt des Stroms wieder vorwärts getrieben wird, so kommt es in eine wirbelnde Bewegung in die Runde. Die rechte oder südliche Seite bey dem Hausstein heißt Luech; (Loch;) und kann nur bey sehr hohem Wasser von kleinen Schiffen befahren werden: die linke ist der eigentliche Wirbel, den man gewöhnlich passiret. Diese Passage durch den Strudel kann in 4 und die durch den Wirbel in 2 Minuten vollendet seyn; sie erfordert aber doch genaue Kenntniß und Behutsamkeit von Seiten der Schiffer. Ehemals war sie noch gefährlicher; aber durch die von 1778-81 in dem Strudel vorgenommenen Arbeiten, Wegsprengung der Felsen unter dem Wasser ꝛc. ist die Schiffahrt um vieles sicherer geworden. Bey hohem Wasser ist sie ohne Gefahr.

Strullendorf, Bairisches Pfarrdorf mit 517 Einwohn., im Fürstenthum Bamberg, oder im Mainkreise, Landgericht Hallstadt. Im J. 1797 wurden durch die Franzosen 74 Häuser ohne die vielen Scheuern abgebrannt.

Strumble-head, Vorgebirg in dem Fürstenthum Wales in England, erstreckt sich gegen Norden in das irländische Meer.

Strumza, kleine Türkische Stadt in Macedonien, nördlich von Salonichi, im Gebieg. In der ganzen Gegend wird der Tabakbau sehr stark betrieben.

Strusow, Struszow, Heersch. und offenes Städtchen, in Galizien, Tarnopoler Kreis, am Flüßchen Sered, seit 1810 zu Rußland gehörig.

Stryen, Strien, groſses und ansehnliches Dorf mit 1949 Einwohn., in dem nach ihm benannten District, im südlichen Theil der Provinz Holland, oder dem Depart. der Maasmündungen.

Stryy Kreisstadt und Schloß mit einer Kreisschule und 5474 Einwohn. im J. 1808, am Flusse Stry, im Königreich

Stry Dict. Geogr. Polit. 168,552 f. im J. 1808

Ostgalizien. Der Fluß fällt in den Dniester.

Strykow, Städtchen mit 1203 Einwohn. (757 Juden), in der polnischen Wojewodschaft Lenczyc; jezt im Departem. Warschau, Kreis Lowicz, zum Herzogth. Warschau gehörig.

Strymona, Radiri, Ilchar, Fluß, welcher im Berge Argentaro in Macedonien entspringt, Romanien von Macedonien scheidet, und sich in den Golfo di Contessa ergießt.

Strymona, kleine Stadt am Fluß gleiches Namens, in Macedonien.

Stryp, Dorf mit 876 Einwohn., im Departem. Brabant; jezt im Franzöj. Departem. der Rheinmündungen.

Strzelice, adel. Marktfl. mit einer Poststation, in Ostgalizien, Brzezaner Kreis.

Strzelno, offenes Städtchen mit 863 Einwohn., an der Netze und dem Goplesee und Domänenamt, im Netzdistrikt, Inowraklawer Kreis; seit 1807 zum Herzogthum Warschau gehörig.

Strzemilce, adel. Marktfl. und Schloß in Ostgalizien, Zloczower Kreis.

Stubbekoping, s. Stuphöping.

Stubbenkammer, Kreidegebirg auf der Halbinsel Jasmund, in der Insel Rügen.

Stubenberg, uralte Familie in Innerösterreich, welche den gräfl. Titel führt, und von dem Schlosse Stubenberg in der Untersteyermark zwischen Prück und Hartberg den Namen hat. Sie besitzt das Oberst-Erb-Mundschenkenamt in Steyermark, und theilet sich in die Kapfenbergische und Stubbegische Linie. Die ehemalige evangelische Linie in Sachsen, (vormals in Oesterreich,) ist 1771 in männl. Erben erloschen.

Stubenberg, Hofmarkt und Schloß, im Pfleggericht Brannau, im Innviertel, jezt im Bairischen Salzachkreise.

Stubendorf, Pfarrdorf mit 625 Einw., in Schlesien, Neustädter Kreis.

Stubersheim, Pfarrdorf mit 227 Einw. und ehemaliges Amt der Reichsstadt Ulm; jezt zum Würtemberg. Departem. der Donau gehörig.

Stubey, Landgericht in Tyrol, im Wipthal, mit einem eingegangenen Schlosse, zerstreueten kleinen Dörfern und vielen Bergwerken. 1506 wurde es mit dem Landgericht Insprück vereinigt und gehört zum Innkreise; seit 1810 bildet es aber wieder ein eignes Bairisches Landgericht dritter Größe, welches das ganze Thal begreift, und seinen Sis im Dorfe Schönberg, am nördlichen Ausgange des Thals hat.

Stubnoping, s. Stuphöping.

Stuckenbroick, ist ein gewisser Strich Landes in Westphalen, im Fürstenth. Paderborn; jezt im Königr. Westphalen, Departem. der Fulda.

Studenitz, Markt von 60 Häusern und adeliches Frauenstift, Dominicaner-Ordens, im Cillier Viertel, in Untersteyermark. Das Stift wurde 1781 aufgehoben.

Studienfond in Oesterreich, besteht größtentheils aus den ehemaligen Jesuitergütern, deren Einkünfte nun zum Unterrichte der studierenden Jugend und ihrer Lehrer verwendet werden.

Studziana, Städtchen in Westgalizien, nicht weit vom Pilica Fl. zum Herzogth. Warschau gehörig.

Stuhm, s. Stum.

Stubekshorn, s. Stipshorn.

Stuber, Stüver, s. den Art. Niederlande, S. 151.

Stück von Achten, s. den Art. Spanien.

Stühle, werden in Siebenbürgen die kleinen Distrikte oder Landesbezirke genennt, darein die Gespan- oder Grafschaften eingetheilt sind.

Stühlingen, Städtchen und Schloß in der davon benannten Landgrafschaft, in Schwaben, gehört den Fürsten von Fürstenberg, unter Badische Souveränetät. Das dasige Schloß heißt eigentlich Lupfen, und liegt auf einem Berge: am Abhang desselben ist Oberried, ein Städtchen, welches mit dem eigentlichen Stühlingen am Fuße des Bergs zusammen für einen Ort angesehen wird, und mit diesem 1000 Einwohner zählt. Das Städtchen mit seinem Bezirke bildet seit 1810 ein Badisches zum Donaukreise gehöriges Amt.

Stursa, Kirchdorf mit 411 Einwohn. und großen Leinwandbleichen in Meissen, nördlich von Pirna, Amt Lohmen.

Stutzengrün, großes Pfarrdorf im königl. Sächsischen Amte Schwarzenberg auf dem Erzgebirge, südlich von Schneeberg. Es enthält viele Blecharbeiter, welche ihre Waaren auf auswärtige Märkte selbst verführen.

Stürzerbach, Dorf mit 212 Einwohn. und einer großen Glashütte, welche seine Waare liefert, im Thüringer Wald, zum königl. Sächsischen Amte Schleusingen gehörig.

Stulweissenburg, Stuhlweissenburg, ungar. Szekes Fejérvar, slaw. Bieligrad, alte, vormals sehr ansehnliche Stadt, in der nach ihr benannten Gespanschaft, in Ungarn, war in ältern Zeiten der Ort, wo die Könige gekrönt und begraben wurden. Heut zu Tage ist es ein ungesunder Ort, weil die

Stulweissenburg S. 291 Zeile 12, 13 u. 14 v. u. im J. 1805.

die ehemaligen Canile der derſelben nach und nach verſammlet und zu Sümpfen geworden ſind. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich jetzt auf 11,800, dieſe zahlen 13308 fl. Contribution, ſie nähren ſich vom Getreid- und Weinbau und dem beträchtlichen Viehhandel. In der Nähe ſind verſchiedene Salpeterſiederenen. Im J. 1777 ſtiftete die K. K. Maria Thereſia daſelbſt ein Bisthum. Dieſe Stadt iſt der Hauptort in der

Stulweiſſenburger Gespanſchaft, die auswärts an die Tolner, weſtwärts an die Weſprimer und nordwärts an die Komorner und Raaber Gespanſchaft gränzt. Sie hat viele Sümpfe, und wird meiſtens von Ungarn und Deutſchen bewohnt: doch ſind auch in 20 Dörfern auch Böhmiſche Slawen und Raizen. Diese zuſammen, nebſt 630 Juden, machen im Jahr 1780 eine Zahl von 70660 Seelen. Ihre Contribution macht 73,500 fl. In dieſer Gespanſchaft haben die Fatholiken 38, die nicht mit der römiſchen Kirche vereinigten Griechen 23, die Lutheraner 1 und die Reformirten 32 Pfarren.

Stum, Städtchen mit 850 Einwohn. und einem Schloſſe, in einem kleinen Landſee, im Marienburgiſchen Kreiſe, in Weſtpreuſſen. Zu dem Amte gehört auch das Dorf

Stum, gräfl. Lobkow. Hofmark mit 1668 Einwohn., in Tirol, Inntkreiſe, im Zillerthale gelegen, zum Baieriſchen Landgerichte Rattenberg gehörig. Die Einwohner nähren ſich von der Viehzucht.

Stumdorf, Stumsdorf, oder 84 Feuerſtellen, welche im J. 1635 der Waffenſtillſtand zwiſchen Schweden und Polen, der 1629 auf 6 Jahre geſchloſſen war, auf 26 Jahre verlängert wurde.

Stupinigi, königl. Sardiniſches Jagdſchloß, 3 geogr. Meilen ſüdweſtlich von Turin, im franzöſ. Departem. des Po. Es iſt wegen ſeiner Gebäude, Gemälde, Gärten, Grälle u. ſ. w. ſehenswerth. Es iſt erſt als einer der 8 fürſtlichen Paläſte erklärt, hat ſeinen eignen Gouverneur, und gehört zum Departem des Po, Bezirk Turin.

Stapholping, kleine Stadt, nebſt einem Juden, auf der däniſchen Inſel Falſter, an der Oſtſee.

Stourbridge, Flecken mit einer anſehnlichen Glashütte, welche Apothekergefäße und andere feine Waaren liefert, in England, Cumberlandſhire.

Stura, heißen 3 Flüſſe in der Lombardie. Der 1 entſteht ſich in Montferrat, und ergießt ſich beym Flecken Ponte di Stura in den Po. Der 2 an den ſavoiſchen Gränzen, und fällt oberhalb Turin in den Po. Der 3 in dem ſüdlichen Piemont an den Gränzen der Grafſchaft Nizza, und ergießt ſich in Lucerna in den Tanaro. Von beiden letztern hat nun ein franzöſiſches Departement den Namen Depart. der Stura. Es begreift den ſüdlichen Theil des ehemaligen Piemonts gegen die Seealpen hin, hatte auf 103 □ QM im J. 1307, 420496, im J. 1803 nur 396500 Einwohner, und wird in die 4 Arrondiſſements Coni, Mondovi, Saluzzo und Sarzeglio vertheilt. Die Hauptſtadt iſt Coni (Cuneo). Im J. 1813 zahlte dieſes Departem. an Contributionen 3684603 Franken. Es entſteht auf der Südſeite viele aus den Seealpen vorlaufende Bergketten mit dazwiſchen liegenden Thälern, die auf dieſer Seite viele Waldungen, vorzüglich von Kaſtanienbäumen, und beträchtliche Weidlacht, beſonders von Ziegen, welche gute Käſe liefern. Die nördlichern Theile ſind eben, mit vielen kleinen Flüſſen durchſchnitten und reich an Getreid, Reis, Wein und Seide, welche hier eigentlich, auch zum Theil zu Strümpfen, Flor und Stoffen verarbeitet wird.

Stuttgard, Jagdſchloß mit einer beträchtlichen Stuterey, nicht weit von Durlach im Badiſchen, Pfinz- und Enzkreiſe.

Stuttgard, Haupt- und Reſidenzſtadt des Königr von Würtemberg, am Neckarfluß, 1 Stunde vom Neckar, und 3 Meilen von Tübingen, zwiſchen einer Menge anmuthiger Weinberge und Gärten. Die meiſten Gaſſen und Gebäude, beſonders die ſogenannte neue Vorſtadt, ſollen ſchön in die Augen. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich im J. 1801 auf 20779, und die der Häuſer auf 2012, mit Einſchluß der Neuhaus- und der Eſlinger Vorſtadt. Stuttgard iſt der Sitz der ſämtlichen Landeskollegien, mit Ausnahme des Ober-Appellationstribunals, welches in Tübingen, und des engern Senats des Ober-Juſtizkollegiums, welches in Eſlingen angeordnet iſt. Hier iſt zu beſehen, das alte und neue Reſidenzſchloß, der Kanzleygebäude, das herzogl. Gymnaſium illuſtre von 1685 mit ſeinem Obſervatorio und dazu gehörigen Inſtrumenten, die 3 evangeliſchen Hauptkirchen, die katholiſchen und lutheriſchen Hofkapellen, die lutheriſch-franzöſiſche Kirche, die Kaſernen- und Waiſenhauskirche, die

die reformirte Kirche im alten Landhause, die schönen öffentlichen Plätze, der Thiergarten und das Lusthaus bey dem alten Schlosse, mit seinem zum Opernhaus eingerichteten Saale von künstlicher Bauart, der Prinzenbau mit der Kunst- und Naturaliencammer, das Münzkabinet, das neue Landschaftshaus, das Bürger-, und Rathhaus, die Kasernen, die Hauptstraße, der Graben, welcher die Stadt mitten durchschneidet, die feidenen Zeuch-, Strumpf- und Bandfabriken; die Hauptnahrung haben aber die Bürger durch den Hof. 1776 ward zu Stuttgard eine Messe angelegt, welche den 5 Jun. ihren Anfang genommen. Vorzüglich bemerkungswerth war die hohe Schule, die aus dem Institut auf der Solitüde entstund. Dieses ward 1770 zu einer militärischen Pflanzschule gemacht und hatte 1772 an Einheimischen und Ausländern schon 400 Eleven. 1773 bekam sie den Namen einer Militär-Akademie, (wegen der darinn eingeführten militärischen Ordnung) und 1775 ward sie nach Stuttgard, in ein prächtiges Gebäude verlegt. Auf Verlangen der Großfürstin von Rußland wurde diese Militär-Akademie, durch ein kaiserl. Diplom, vom 22 Dec., zu einer hohen Schule gemacht, und ihr, nebst andern den Universitäten zukommenden Rechten, auch die Freyheit verliehen, die Baccalaureus-, Licentiat-, Magister- oder Doctors-Würde in der juristischen, medicinischen und philosophischen Facultät, jedoch nur solchen, welche auf dieser hohen Schule studirt haben, zu ertheilen. Der Herzog fügte noch 3 neue Facultäten hinzu, nämlich die ökonomische, militärische, und artistische. Von ihrem Stifter hatte sie den Namen der Carls hohen Schule, ist aber nach dem Tode desselben 1794 aufgehoben worden. Uebrigens befindet sich zu Stuttgard auch eine der ansehnlichsten Bibliotheken Deutschlands, welche durch die Freygebigkeit des nämlichen Herzogs mit den wichtigsten, vorzüglich historischen Werken versehen worden ist, und an der von ihm erkauften Lorchischen und Panzerischen Bibelsammlung einen Zuwachs bekommen hat, der ihr in diesem Fache vor allen Bibliotheken den Vorzug verschafft. Seit 1806 war Stuttgard auch der Hauptort eines Kreises im Königreich Würtemberg, welcher die Oberämter Stuttgard, Kannstadt, Eßlingen, Böblingen, und Leonberg, begreift, und im J. 1807 ohne die Stadt 96589 Seelen enthielt. Seit 1810 ist Stuttgard die Hauptstadt im Departem. des Rothenbergs.

Stylus Curiae, ist die Art zu schreiben, die bey Kanzleyen gebräuchlich ist.

Styrum, s. Stirum.

Suakem, Handelsstadt und festes Kastell auf einer Insel, mit einem Hafen an der Küste über dem Arabischen Meerbusen, den Türken gehörig, welche daselbst eine Besatzung halten, deren Befehlshaber unter dem Pascha von Dsitta steht. Hier ist die Hauptniederlage des Handels, welcher aus dem innern Afrika nach Arabien geführt wird.

Suana, Sovana, Soana, Stadt auf einem hohen Berge in dem Gebieth von Siena, nebst einem Bisthume, unter den Erzbischof zu Siena gehörig. Jetzt im Französ. Departem. des Ombrone.

Suaneti, Ländchen im Kaukasus, s. Mingrelien.

Suar, Sohar, Sachar, Stadt, im glücklichen Arabien, im Lande Oman, mit einem guten Hafen, den die Araber gemeiniglich Cassabat al Oman nennen.

Suas, Sualla, eine in Ostindien bekannte Mischung von Gold, Stahl und Kupfer, deren Farbe höher ist, als die Farbe des Goldes, und aus der man Ringe, Trinkgefässe ꝛc. macht.

Suazo, Flecken in Sevilla, an der Küste, der Insel Leon gegen über, welche hier eine schöne Brücke mit dem festen Lande verbindet.

Subah, s. Kabob.

Suben, aufgehobenes Kloster und Probstey der regulirten Chorherren St. Augustin, im Pfleggericht Schärding, im österreichischen Innviertel, ꝛc. im Baierischen Salzachkreise.

Sub - et obreptitie, etwas erhalten, heißt etwas heimlich, durch falschen Bericht und Verschweigung der Wahrheit, erschleichen.

Subiaco, Subbiaco, Flecken, in der Gegend von Rom, auf einem Hügel, nahe bey dem kleinen Fluß Teverone, gegen die Gränze von Neapel, hat eine Abtey, in welcher die zwey deutschen Buchdrucker Sweinheim und Pannartz, ꝛc. 1467 ihren Aufenthalt hatten. Sie wählten diese Abtey deswegen, weil sie damals mit deutschen Mönchen besetzt war.

Subsidien, heißen in England die Geldsummen, welche das Parlement dem Könige zu den Staatsbedürfnissen bewilliget. Es werden auch diejenigen Gelder so genennet, die ein Fürst oder Staat dem andern, unter gewissen Verbindlichkeiten, z. E. für die Bereits

reithaltung einer Anzahl Truppen, oder für die wirkliche Verwendung derselben zum Beystande, bezahlt.

Subsidium charitativum, nennte man die freywillige Geldhülfe, welche die freye Reichsritterschaft dem Kaiser, bey dringenden Fällen, bezahlte. Dergleichen erhielt, statt der sonst gewöhnlichen persönlichen Ritterdienste, zuerst K. Carl V. im J. 1528 vom Canton am Neckar und Schwarzwald, und 1532 von dem schwäbischen und fränkischen Ritterkreis.

Subzow, Kreisst. in dem russ. Gouvernem. Twer, an der Wolga. Sie hat 132 Häuser und 1110 Einwohn. Sie handeln mit Getreide.

Sucadana, schlecht gebaute Stadt, aber seit langen Zeiten ein guter Handelsplatz an der Westküste der Insel Borneo in einem Busen. Er liefert Goldstaub, Vogelnester, Perlen, Schildkröten, Wachs, Kampfer, und ist seit 1778 von den Holländern abhängig, welchen der König von Bantam auf der Insel Java seine Besitzungen an der Westküste von Borneo abgetreten hat. Ihre Faktorey liegt aber nördlicher am Flusse Puntiana.

Sucheu, große Stadt in der Provinz Nanking, in China, am Fluß Tay

Sucheu, Stadt in der Provinz Queicheu, in China.

Suching, Stadt in der Provinz Quangsi, in China.

Suchona, schiffbarer Fluß in Rußland, der aus dem See Komsky in dem Gouvernement Wologda entspringt, die Jug in sich nimmt, und darauf den Namen Dwina, welches auf russisch so viel als zwey heißt, führt.

Suchowolla, Städtchen mit 218 Feuerstellen, 939 Einwohn. und einem Kreisgericht, in Neu-Ostpreussen, Departem. Bialystok, Kreis Dombrowa; seit 1807 zu Rußland gehörig.

Suchteleu, Stadt mit 5299 Einwohn., im Französ. Departem. der Aese, Bezirk Ceeveld.

Suchteleu, s. Süchteln.

Suchum-kale, befestigte türkische Stadt an der Abaschischen Küste, an der Nordostseite des Schwarzen Meers, wurde 1810 von den Russen erobert.

Suckow, Majoratshaus in der Uckermark, am Anfange des Uckersees, nicht weit von Boitzenburg, hat eine sehr angenehme Lage, und einen der schönsten Gärten in der Mark. Es gehört dem Herrn von Arnim.

Suconda, großes Negerndorf an der Goldküste in Africa. Die Engländer haben hier befestigte Niederlagen.

Suczavva, s. Soczovva.

Snd, Süden, heißt so viel als Mittag, wenn von der Himmelsgegend die Rede ist.

Suda, kleine türkische Insel, in dem von ihr benannten Meerbusen, am Gebiethe von Canea, bey der Insel Candia.

Sudak, kleine Stadt, auf einem Berge, mit einem kleinen aber guten Hafen, westwärts von Caffa, in der Krimischen Halbinsel, oder dem Taurischen Gouvernem., in Rußland. In der Gegend wächst vortrefflicher Wein, der dem Champagner in der Farbe und Stärke gleicht. In der Blüthe des genueßischen Handels war die Stadt ansehnlich; jetzt beynahe ganz verlassen.

Sudan, ist bey den Arabern und Nordafrikanern der gemeinschaftliche Name aller Länder des innern Afrika, südlich von der großen Wüste bis in die Nähe des Aequators.

Sudauen, District, in Ostpreussen, an der Litauischen Gränze.

Sudbury, kleine Stadt am Flusse Stour, in Suffolk, in England, welche Sitz und Stimme im Parlament hat.

Sudenburg, Vorstadt auf der Südseite von Magdeburg, welche aber als eigene Stadt gilt, 1160 Einwohn. hat, und jetzt der Hauptort eines Cantons ist im Königr. Westphalen, Departem. der Elbe.

Suderköping, kleine Stadt, in Ostgothland, in Schweden.

Sudermanland, Provinz, nebst dem Titel eines Herzogthums, in Schweden, welche gegen Süden an Ostgothland, gegen Westen an Nerike und Westermanland, gegen Norden an den See Mälar, welcher sie von Upland absondert, und gegen Osten an die Ostsee gränzt. Sie ist fruchtbar an Getreide, hat viele Erzgruben, und 99547 Einwohner.

Suderode, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen in Halberstadt, Kreis Westeehausen. Jetzt im Königr. Westphalen, Departem. der Saale, Bezirk Blankenburg. Die Einwohner nähren sich größtentheils vom Holzhauen.

Sudershausen, ansehnliches Pfarrdorf mit vielen Leinwebern, dem Freyherrn von Hardenberg gehörig, im Fürstenth. Calenberg, Quartier Göttingen. Jetzt zum Königr. Westphalen, Departem. der Leine gehörig.

Suder-Talge, Soder-Talge, kleine Stadt in der Provinz Südermanland in Schweden, am Mälarsee, 3 schwedische Meilen von Stockholm.

Sudheim, Gut, Pfarrdorf und schönes Schloß, der Familie Oynhausen gehörig, im Fürstenth. Paderborn, Amt Lichten-

Sudenburg zählte im Anfang des 19. Jahrh. 1160 Einw. und war damals noch eine eigene Stadt, die jetzt mit Magdeburg vereinigt ist und ein Quartier dieser Hauptstadt ausmacht. S. die Beschreibung von Magdeburg.

Digitized by Google

Lichtenau. Jezt im Königr. Westphalen, Departem der Fulda.

Sud-Indien, Südländer, s. Australien.

Sudislaw, Posad Sudyslaw, offene Russische Stadt von 390 Bürgern, im Gouvernem. Kostroma. Es wird hier viel Leder verfertigt.

Sudogda, Städtchen am kleinen Flusse gleiches Namens, mit einer Poststation, im Russ. Gouvernem. Wolodimir.

Sudsha, Kreisstadt in dem Russ. Gouvernem. Kourek. Sie hat 649 Häuser, 3678 Einwohner, einen ergiebigen Feldbau, und vieles Obst.

Sueca, Flecken mit 4800 Einwohn., am Fluß Xucar, im Distrikt von Alcira, im spanischen Königreich Valencia, gehört zum Großmeisterthum des Ritterordens von Montesa.

Sueiro, großer Fluß an der Zahnküste im westlichen Afrika

Svenhörg, Suendborg, auch Schwindborg, Städtchen, am südöstlichen Ende der dänischen Insel Fünen, hat einen sehr guten Hafen.

Svei, s. Schweidt.

Sueyre, Städtchen mit 1250 Einwohn. in Blesois; jezt im Departem. des Loir und Cher, Bezirk Blois.

Suez, Sues, kleine und schlechtgebaute, aber berühmte Stadt in Aegypten, an einem Meerbusen, welcher der nördlichste des rothen Meeres ist. Blos von dieser Stadt aus treiben die Türken einigen Handel und Schiffahrt nach Dschidda dem Hafen von Mekka, und nach dem südlichern Mocha, um Caffee zu laden. Die Spitze des Meerbusens, an welchem sie liegt, ist aber so seicht, daß man beym niedrigen Stande des Wassers ohne Gefahr durchwaden kann. Sie liegt in einer sandigen und wüsten Gegend, hat sehr schlechtes Wasser, und ist nach alter Manier befestigt. Von ihr hat diejenige Landesenge zwischen dem mittelländischen und rothen Meere den Namen, welche Afrika an Asien hänet.

Sufflenheim, beträchtlicher und wahrhafter Flecken mit 1547 Einwohn., im Französ. Departem. des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

Suffolk, Provinz und Grafschaft in England, mit 210500 Einwohn., längs dem deutschen Meere, welche gegen Norden an Norfolck, gegen Westen an Cambridge, und gegen Süden an Esser gränzt. Sie ist sehr fruchtbar, und führt eine Familie den gräfl. Titel von dieser Provinz.

Suffraganeus, heißt ein Bischof, in Absicht auf den Erzbischof, unter dem er stehet.

Sugana, s. Val Sugana.

Sugenheim, Markt-Sugenheim, ansehnlicher Marktflecken, mit 650 Einwohn. und zwey Schlössern, nordwärts über Windsheim, in Franken, so die Seckendorfsaperdarische Familie zu Lehn hat. Jezt zum Baierischen Rezatkreise gehörig.

Suhla, s. Sula.

Suchteln, Suchtelen, kleine Stadt mit 3570 Einwohn., gutem Feldbaue und vielen Leinewebern, ehemals im Herzogth. Jülich; jezt im Französ. Departem. der Roer, Bezirk Crevelt, Canton Neersen.

Südbeveland, eine von den Inseln des Holländischen Departements Seeland, treibt starken Koenhandel, und ist groß. Seit 1810 bildet sie nebst Nordbeveland einen eigenen Bezirk im Französ. Departem. der Scheldemündungen, in welchem Goes der Hauptort ist.

Süden, s. Sud.

Südergothland, einer von den 3 Theilen von Gothland in Schweden, welcher gegen Norden an Ost- und Westgothland, sonst aber überall an das Meer gränzt. Er besteht aus 3 Provinzen, welche sind Halland, Schonen und Blecking en.

Süderjütland, wird bisweilen das Herzogthum Schleßwig, als der südliche Theil von der großen Halbinsel Jütland genennt.

Südermanland, s. Sudermanland.

Süderseе, Zuyderzee, großer Meerbusen des deutschen Meeres, zwischen den niederländischen Departem. Holland, Utrecht, Geldern, Oberyssel und Friesland. Die Einfahrt ist wegen der seichten Stellen zwischen den verliegenden Inseln für große Schiffe beschwerlich. — Seit dem J. 1810 hat von diesem See das Französ. Departem. der Zuydersee den Namen, welches das ehemalige Nordholland und Utrecht begreift.

Süderstapel, Pfarrdorf von 120 Häusern an der Eyder, mit einer Fähre über den Fluß und einer Zollstädte, in Schleßwig, 1 Meile von Friedrichsstadt. Es ist der Sitz des Landvogts.

Südmeer, heißt der Ocean zwischen Amerika und Asien, doch trägt er diese Benennung, oder auch den Namen Stilles Meer, im engern Sinne nur zwischen den beyden Wendezirkeln.

Südpreussen, ansehnliches, ehemals der Krone Preussen gehöriges Land, welches den größten Theil von Großpolen ausmachte, im J. 1793 aber abgerissen wurde, und durch den Traktat der theilenden Mächte, 26ten Januar 1797 seine Gränzen erhielt. Es gränzt

gränzt gegen Westen an Schlesien und die Neumarkt, gegen Norden an Westpreussen und Neu-Ostpreussen, gegen Osten und Südosten an Westgallizien. Der Flächeninhalt beträgt nach den neuesten Berechnungen 999 QM.; oder, wenn man den Theil der ehemaligen Woywodschaft Krakau, welcher unter dem Namen Neu-Schlesien in kameralistischer Hinsicht zu Schlesien ist geschlagen worden, mit 41 QM abrechnet, aus 958 ge. QM. Nach der Zählung vom J. 1803 hatte das Land eine Bevölkerung von 1387800 Seelen (ohne Neuschlesien) und diese Bevölkerung wächst mit jedem Tage. Die Einwohner bestehen dem größern Theile nach aus Polen, es sind aber viele täglich sich mehrende Deutsche im Lande, zu welchen man auch die zahlreichen Juden rechnen darf, weil sie ein verdorbenes Deutsch sprechen. Die meisten Einwohner sind Katholiken, welche in Rücksicht auf geistliche Angelegenheiten unter den vier Erz- und Bischöfen von Gnesen, Posen, Culm, Wendlawek, und Warschau stehen. In weltlichen Gegenständen steht der Geistliche und Bischof selbst unter der gewöhnlichen Obrigkeit des Landes; ihre beträchtlichen liegenden Güter wurden des Königs Eigenthum, und sie auf fixes Gehalt gesetzt. Die Protestanten haben Konsistorien zu Posen und Kalisch. Auch viele Griechen finden sich, vorzüglich im Departement von Warschau. In Rücksicht auf den Stand bestehen die Einwohner aus dem zahlreichen, und zum Theil reichen Adel, welcher ehemals allein zu gebitten hatte; aus dem Bürgerstande, welcher sich zu heben anfängt, da er zuvor in den kleinen Städten von dem Bauern wenig verschieden war; und aus dem Bauernstande, welcher ehemals von dem Adel ganz als Eigenthum behandelt wurde. Auch in der Folge war er doch mit manchen Einschränkungen noch dem Adel leibeigen und zu lästigen Diensten genöthigt, sieht aber einem bessern Schicksale aus der Hand einer Regierung entgegen, welche Menschenwehrt zu schätzen weiß. — Das Land hat zwar hin und wieder Sand, ist aber sehr feuchtbar, und liefert viel Getreid, Flachs, Vieh und große Pferde zur Ausfuhr. Auch die Schafzucht ist von Wichtigkeit, aber der größte Theil der Wolle wird in Südpreussen selbst verarbeitet; denn Wollen- und Leinewebee sind fast die einzigen Manufakturen im Lande, und besonders die erstern liefern sehr viele grobe und Mitteltücher. Berge hat Südpreussen nicht, folglich auch keine oder doch nur sehr wenige Metalle und Mineralien; Holz ist aber in allen Gegenden zum Bedürfniß der Bewohner, und in einigen, vorzüglich den südlichen Gegenden im Ueberfluß vorhanden. Der Absatz der Produkte wird durch den großen Weichselstrom nach der Ostsee, und durch die zum Theil schiffbare Warthe nach der Oder, und durch die Kanäle in Brandenburg nach der Elbe erleichtert. An einen lebhaften Handel läßt sich aber bey der gegenwärtigen Lage noch nicht gedenken; der kleinere Handel ist noch immer größtentheils in den Händen der Juden. Südpreussen wurde in die drey Departements: Posen, Kalisch und Warschau abgetheilt. In den gleichnamigen Hauptstädten besorgten die Kriegs- und Domänenkammern die Kameral-Hoheits- und kirchlichen Angelegenheiten; und die Regierung die Justizpflege in höherer Instanz. — Durch den Tilsiter Frieden im J. 1807 wurde dieses Land zum neuerrichteten Herzogthum Warschau gezogen, von welchem es den wichtigsten Bestandtheil ausmacht. Die ehemalige Hauptstadt von Südpreussen, ist es jetzt vom ganzen Herzogth. Warschau.

Sülbeck, Pfarrdorf an der Leine mit einem gut eingerichteten Salzwerke, im Fürstenth. Grubenhagen. Jetzt zum Königr. Westphalen, Departem. der Leine gehörig.

Süldorf, Pfarrdorf mit 457 Einwohn., und 3 adel. Gütern, im Herzogthum Magdeburg, Amt Wanzleben. Die ergiebigen Salzquellen werden nicht benützt. — Es gehört jetzt zum Königreich Westphalen, Departem. der Ehe.

Süllingswald, Süllingerwald, ist einer der größten Wälder in Hessen, der sich 1 Stunde von Hirschfeld anfängt, und an den Thüringerwald schließt.

Sülte, Sulze, Städtchen von 242 Gebäuden mit einem kleinen Salzwerke, in der mecklenburgischen Herrschaft Rostock, an der Nekenitz, brannte im August 1770 ab.

Sülze, Dorf mit einem Landesfürstl. Salzwerke, im Fürstenth. Lüneburg, Großvogtey Celle.

Sülzfeld, s. Sulzfeld.

Sülzfeld, Pfarrdorf mit 256 Einwohn., im Fürstenth. Meiningen, Amt Maßfeld. In der Nähe ist ein großer fürstl. Thiergarten.

Su-

Digitized by Google

Sümeger Gesp. s. Schüm.

Sündersbühl, wohlgebauter Bairischer Flecken bey Nürnberg. Er enthält mehrere Handelsleute und Manufakturisten.

Suippe, kleiner Fluß in der Landschaft Nemois in Champagne, welcher sich unterhalb Neufchatel in den Fluß Aisne ergießt; jezt im Departem. der Aisne.

Suippe, Flecken mit 2165 Einwohn. am Fluß Suippe, in Champagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Marne, Bezirk Chalons sur Marne. Er hat Manufakturen von Wollenzeuchen und gutem Leder.

Süpplingen, Pfarrdorf mit 715 Einw. an der Schunter in einer fruchtbaren Gegend im Fürstenthum Wolfenbüttel, Amt Königslutter. Jezt im Königr. Westphalen, Depart. der Ocker, Bezirk Helmstädt.

Süpplingenburg, s. Supplinburg.

Süptitz, Dorf bey Torgau, wo den 3. Nov. 1760 ein blutiges Treffen zum Vortheil der Preussen wider die Oesterreicher vorfiel.

Süssen, Siesen, beträchtliches Ulmisches Pfarrdorf am Flüßchen Vils, und ehemaliges Amt, jezt zum Bairischen Landgerichte Geißlingen im Oberdonaukreise gehörig; 1810 wurde es an Würtemberg abgetreten, und gehört nun zum Donau-Departement.

Sussen, s. Gros-Süssen.

Süstern, Städtchen und adeliches Kloster, wo Pipin seine Villa soll gehabt haben, ehemals im Jülich., jezt im Französ. Departem. der Roer, Bezirk Aachen, Canton Sittard. Der Ort hat reichen Obstbau.

Sukow, Pfarrdorf von 33 Feuerstellen, mit einem schönen Schlosse und Gärten in Schlesien, Schlawaer Kreis, dem Grafen von Podewils gehörig.

Suksunsk, großes Kupferwerk in dem russ. Gouvernem. Perm. Es ist eine Glockengieserey, eine Messingfabrik mit dem Werke vereinigt; der Ort hat 300 Häuser, u. 900 männliche Arbeiter.

Sula, Stadt mit 945 Häusern und 5884 Einwohn., und Amt in der gefürsteten Grafschaft Hennebrg, am thüringer Walde, dem König von Sachsen gehörig, hat gegen 136 Barchent- und Leinwebrr, und ist auch der eingelegten Stahlarbeit, der Feuergewehr- und Klingen-Fabrik wegen berühmt. Die Herrschaft enthält auf 3 QM. ausser dem Städtchen 14 Dörfer. Vom 15ten bis ins 17te Jahrh. war Sula der einzige Ort in Deutschland, wo Feuergewehre verfertigt wurden. Es ist daselbst eine Superintendentur. Im J. 1733 betraf die Stadt das Unglück, daß über 700 Häuser abbrannten, welche größtentheils wieder hergestellt sind. Das Amt, welches im thüringer Walde sich verbreitet, enthält ausser der Stadt einen Marktflecken und 3 Dörfer, im Ganzen mit 8577 Seelen. Zu dem Amte sind 6 Eisenhämmer.

Sulak, der südliche Arm des Kolsu Flusses, welcher aus dem Kaukasus in die Westseite des Kaspischen Meeres fließt, und die Südgränze des Russ. Reichs auf dieser Seite macht.

Sulau, Zulauf, freye Minderherrschaft, und kleines offenes Städtchen mit 598 Einwohn. und Schloß in Niederschlesien, 2 Meilen von der Stadt Militsch, gegen Südwesten, den Grafen von Burghaus gehörig. Sie besteht aus drey Innungen, der Büchsenmacher, Rohrschmiede, und Büchsenschäfter, welche nrch im J. 1795 über 21000 Stück Büchsen, Karabiner, Flinten und Pistolen ins Ausland schickten.

Sulgen, s. Saulgau.

Sulingen, Städtchen, im Amte Ehrenburg, in der obern Grafschaft Hoya, gehörte zu Hannover. Jezt ist es der Hauptort eines Cantons im Königr. Westphalen, Departem. der Aller, Bezirk Nienburg.

Sulioten, kleine aber sehr tapfere Völkerschaft von ungefähr 8000 Seelen in Albanien. Sie bewohnt 18 Dörfer in einem schwer zugänglichen Gebirge nördlich vom Meerbusen von Arta. Nach langem Kampf mußten sie sich dem Pascha von Janina unterwerfen.

Sulkowsky, vornehme poinische Familie, wovon die eine Linie seit 1752 die Reichsfürstl. Würde hat; die andere aber in dem Grafenstande sich befindet. Jene besitzt das Herzogthum Bielitz in Oberschlesien.

Sulmingen, Pfarrdorf mit 883 Einwohn. und Herrschaft in Schwaben, ehemals zum Gebiete der Abtey Hegbach gehörig. Im J. 1803 ist es nebst dem Dorfe Mietingen dem Gr. v. Pirttenberg als Entschädigung zugetheilt worden, erkennt seit 1806 die Souveränetät des Königs von Würtemberg, und ist der Sitz eines Amts zum Departem. des Bodensees gehörig.

Sully, kleine Stadt mit 2109 Einwohn., an der Loire in Orleannois, nebst einem sehr schönen Schloß, u. ehemals mit dem Titel eines Herzogthums; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Loiret, Bezirk Gien.

Sulmetingen, (Ober-) Flecken mit 1000 Ein-

Einwohn., Schloß und fürstl. Metternich. Pflegamt, an der Riß in Schwaben, nicht weit von Ehingen und der Donau. Es gehörte ehemals zum Stifte Ochsenhausen. Nahe dabey liegt das beträchtliche Pfarrdorf Nieder-Sulmetingen. Jezt ist von beyden Besitzer der Fürst von Thurn und Taris, unter Würtemberg. Souveränetät.

Sulmierszyce, Städtchen mit 1398 Einwohn., in Südpreussen, Kalischer Departem. jezt im Herzogthum Warschau. Die Einwohner leben vom Feldbau.

Sulmona, s. Solmone.

Sultan, ein arabisches Wort, heißt seiner Abstammung nach so viel, als ein Mächtiger. In vorzüglichem Verstande wird der türkische Kaiser so benennet, wiewohl der Titel Padischah für höher gehalten wird. Auch die Herren von der Familie des krimischen Tatar-Chans heissen Sultane. Auch der Pascha von Aegypten wird von den Einwohnern dieses Landes, aber nicht am Hofe zu Constantinopel, mit der Benennung Sultan beehrt. Im gemeinen Reden kann dieses Wort, mit einem Fürworte, einer jeden Person, aus Höflichkeit, beygelegt werden. Z. E. Sultanúm, Mein Herr. So wie die türkischen Kaiser Sultane, auch Groß-Sultane, heissen, so werden von den Europäern auch ihre Gemahlinnen Sultaninnen genennet. Die Türken nennen aber solche nur die erste, zweyte, dritte ꝛc. Frau. Die erste ist diejenige, welche dem Kaiser den ersten Prinzen gebohren hat. (s. den Art. Aïaki.) Der Titel Sultanin kommt eigentlich nur einer wirklichen dafür erklärten Gemahlin oder Kaiserin zu; allein solche giebt es nicht mehr, indem, (zur Ersparung einer eigenen Hofhaltung, die eine wirkliche Sultanin haben müßte,) die Vermählung unterbleibt. Die Frauen des Sultans, die als Sklavinnen in das Serail gekauft oder von Paschen geschenkt werden, leben daselbst unter der Aufsicht der Verschnittenen. Zu Constantinopel heissen nur die Töchter der Kaiser Sultaninnen, und behalten diesen Namen auch wann sie an Officiere und Bediente des Kaisers verheirathet werden. Die Töchter aus einer solchen Ehe heissen Kanüm-Sultaninnen, d. i. Frauen vom Geblüte. Ist die Mutter eines regierenden Kaisers, bey seinem Antritte, noch am Leben, so wird sie Walide-Sultanin oder Sultanin Validè benennt, und genießt vorzügliches Ansehen.

Sultane, Sultana, Art türkischer Kriegsschiffe, die ohngefehr 66 Canonen, 800 Seesoldaten und 50 griechische Matrosen haben.

Sultanin, Goldmünze, die zu Cairo geprägt wird und ohngefähr 2 Thlr. oder 3 Conventionsgulden werth ist. Die zu Tunis geprägten Sultaninen sind schwerer, von feinerm Golde, u. um mehr als ein Drittheil höher im Werthe.

Suluh, Sooloo.

Sulz, kleiner Fluß in Franken, welcher bey Neumark entspringt und unweit Beilngeieß in die Altmühl fällt.

Sulz, kleine Stadt am Neckar, im Herzogthum Würtemberg, Rothenburger Kreis, mit einem Oberamte, einer Saline, Cotton-Manufaktur und 2040 Einwohnern. Die Salzsole kommt aus drey Quellen, wird durch Gradierhäuser verstärkt und daraus jährlich 22000 Simri oder 7200 Centner Salz bereitet. Die Stadt brannte 1794 fast ganz ab.

Sulz, heißt die Landschaft, in Schwaben, welche gewöhnlicher Elettgow genennet wird. Jener Name kommt von ihren ehemaligen Besitzern, den Grafen von Sulz, die ihren Namen von der Würtembergischen Stadt Sulz, die ihnen vormals gehörte, bekamen.

Sulz, Pfarrdorf und Schloß, im Baierischen Rezatkreise, Landgericht Feuchtwang, hatte vormals ein ansehnliches Nonnenkloster, dessen Güter nun unter einem Verwalter stehen.

Sulz, Sulz unter dem Wald, großes Dorf mit 1259 Einwohn., mit einem Salzbrunnen, in der Herrschaft Fleckenstein, in Unterelsas. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Niederrheins, Bezirk Weissenburg. Es hat mineralische Bäder.

Sulz, im Würtemb., ist nun ein Oberamt in der Landvogtey am mittlern Neckar.

Sulz, kleiner fischreicher Fluß im Baierischen Rezat Kreise oder im Fürstenth. Ansbach, welcher an der Schwäbischen Gränze in die Wernitz fällt.

Sulz, Pfarrdorf mit 715 luther. und kathol. Einwohnern in der Badischen Markgrafschaft, Oberamt Mahlberg, jezt zum Kinzigkreise gehörig.

Sulz, Obersulz, Stadt, mit 4208 Einw. u. ehemals mit einer Commenthurey des Johanniterordens, in Oberelsas. Jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. des Oberrheins, Bezirk Colmar.

Sulza, Stadt Sulza, Städtchen von 1200 Einwohn. in Thüringen, im Amte Roßla, an der Ilm, welche nicht weit davon in die Saale fällt. Es gehört nach Sachsenweimar, und in dem dabey liegenden Dorfe Neu-Sul-

ja ist ein Salzwerk, Sachsengotha gehörig.

Sulzbach, Fürstenth., in Baiern. Es gränzt westwärts an Franken, ist übrigens von der Oberpfalz umgeben, und macht jezt einen Theil des Nabkreises. Es gehört dem König von Baiern. Die Einwohner und Kirchen sind theils lutherisch, theils katholisch. Bey der Zählung im J. 1794 hatte das Fürstenthum auf 19 QM. 31125 Einwohner. Ein Theil des Landes ist sehr fruchtbar, ein anderer steinicht und nährt mit Mühe den Bebauer. Die fleissigen Einwohner bearbeiten aber ihren Flachs, Wolle zur Ausfuhr; viele nähren sich vom Bergbau.

Sulzbach, die Hauptstadt, mit einem Landgerichte, im Fürstenthum dieses Namens, bestehet aus der obern und untern Stadt. Sie hat 384 Wohnhäuser und im J. 1794. 2136 Einwohner. In derselben entspringt der sehr reine Rosenbach, welcher einen Theil der Stadt mit Wasser versieht und bald von seiner Quelle an Mühlen treibt. Die fast einzige Nahrung giebt der Feldbau und die Bierbrauerey. Es wohnen auch viele Juden hier, welche ihre eigene Buchdruckerey haben. In der Stadtkirche verrichten sowohl die Katholiken, als Evangelischen ihren Gottesdienst. Jene haben einen Dechant und 4 Capläne; und diese einen Inspektor, (der vormals Superintendent hieß,) und einen Stadtprediger. Beyde Religionen haben auch jede ihre lateinische Schule. Die Katholiken hatten nebst dem noch ein Kapuciner- und ein Nonnenkloster, welche beyde aufgehoben sind; und ausser der Stadt, auf dem Annaberge, eine Wallfahrtskirche und eine Einsiedeley. Auf dem der obern Stadt nordwestl. gelegenen fürstl. Stammschlosse wurde der Kurfürst von Baiern Carl Theodor geboren. Die Gegend um Sulzbach ist meistens bergigt und wird stark mit Hopfen angebauet. Das Landgericht Sulzbach enthält auf 8 QM. 10581 Seelen, nach der Zählung im J. 1794. Im J. 1505 fand man aber 13315 Seelen. Seit 1808 gehörte es zum Nabkreise. — Im J. 1810 wurde es aber zum Rezatkreise gezogen.

Sulzbach, Städtchen, im Gregorienthal, in Oberelsas, oder dem Departem. des Oberrheins, Bezirk Colmar.

Sulzbach, Marktflecken mit 1039 Einwohn. und Amt an der Murr, in der Grafschaft Löwenstein, in Schwaben, der gräfl. Linie von Löwenstein-Wertheim gehörig, die Landeshoheit hat Würtemberg.

Sulzbach, Hofmarkt in der erzbischöfl. Regensburgischen Herrschaft Donaustauf, jezt zum Bairischen Regenkreise gehörig.

Sulzbach, Schloß u. Marktflecken mit 510 Einwohn., am Kocher, und Amt, in der fränkischen Herrschaft Limpurg, Würtemberg gehörig.

Sulzbach, großes Dorf, mit einer katholischen und einer reformirten Kirche, im Oberamt Mosbach, in der Unterpfalz, dem Fürsten von Leiningen unter Badischer Hoheit gehörig.

Sulzbach, evangelisches Pfarr- und ehemaliges freyes Reichsdorf, nicht weit von Frankfurt, am Main. Kur Maing, wegen der Grafschaft Königstein, und die Reichsstadt Frankfurt waren darüber Schutz- und Schirmherren und setzten einen gemeinschaftlichen Oberschultheissen. Seit 1802 gehört es Nassau-Usingen.

Sulzberg, Marktflecken mit 1355 Einwohn., Schloß und ehemaliges Pfrgamt, im Fürstenthum Kempten, auf der Südseite, jezt zum Bairischen Landgerichte Kempten gehörig.

Sulzberg, Val di Sol, 4 Meilen langes mit rauhen Bergen umgebenes Thal im Fürstenth. Trident, an der Graubündner Gränze; jezt zum Königr. Italien, Depart. der Oberetsch gehörig.

Sulzburg, Herrschaft, in der Oberpfalz, im Bezirk des Pflegamts Neumarkt, worinnen der Markt und das Bergschloß Ober-Sulzburg mit 600 Einwohn. der Hauptort ist. In diesem Markt ist eine evangelische Kirche. Der Kurfürst von Pfalzbaiern besaß Sulzburg als ein Reichslehn. s. den Art. Pyrbaum. Um den Schloßberg herliegt das kleine aber fruchtbare und gutgebaute Ländchen. Es enthält auf 1 QM. 2788 Einwohner. Die reinen Einkünfte des Ländchens betrugen jährlich 10000 fl., mit Einschluß von Pyrbaum aber 16255 fl. — Das Landgericht ist jezt mit Neumarkt vereinigt, und gehört zum Ober-Donaukreise.

Sulzburg, Badenisches Städtchen mit 787 Einwohn., und einem Schloß, zwischen dem Breisgau und der Herrschaft Badenweiler, in dessen Gegend schöner rother Wein wächst. In der Gegend ist ein starkbesuchtes Gesundbad auch Erzgruben.

Sulze, s. Sulza.

Sulzemos, Hofmarkt, im Bairischen Landgericht Dachau, im Isarkreise.

Sulzfeld, Pfarrdorf mit 519 Einwohn. im Großherzogthum Würzburg, im Grabfeld, und ehemaliges Amt, welches

des jetzt zu dem Landgerichte Königshofen gezogen ist.

Sulzfeld, bemauerter Marktflecken, mit 175 Häusern und 791 Einwohn. am Braun, unterhalb Königen. Er hat guten Weinbau und ist ein Würzburgen gehörig.

Sulzheim, schönes Dorf, Schloß und Amt, Eigenthum von Grolvoldisch, ehemals dem Stifte Erfurt gehörig. Es bildet mit den umliegenden Dörfern ein eigenes Baitisches Landgericht, welches im J. 1807 auf 2 QM. 3469 Einwohn. zählte, und gehört zum Mayntkreise.

Sulzleiten, Ort, mit einem Sauerbrunnen, im Gräzer Kreis, in Steyermark.

Sulzthal, Pfarrdorf mit 656 Einwohn. im Würzburgischen Oberamt Trimberg; liegt im Landgerichte Euerdorf. Es hat guten Wein- und Getreidebau.

Sumachia, s. Schamachia.

Sumarein, Schloß und Markt, im Kreis unter dem Wienerwalde, im Land unter der Enns.

Sumarein, Somerein, magy. Somorja, slaw. Schomornik, ansehnlicher Marktflecken, in der Preßburger Gespanschaft, auf der Insel Schütt, hat ein Kapuzinerkloster, welches das einzige in Ungarn ist, auch eine beträchtliche Zahl von Getraidespeichern. In der Preßburger Gespanschaft ist ein Pfarrdorf, welches Wäst-Sumarein, magyar. Palatsa Somorja, heißt.

Sumatra, große Insel von mehr als 8000 QM. in Ostindien, unter der Linie, westwärts neben Malacca und Borneo, und nordwestwärts über Java, von welcher Insel sie durch eine Meerenge (die Straße von Sunda, oder Sonde genannt,) abgesondert wird. Daß Klima ist mehr so heiß, als man nach der Lage der Insel vermuthen sollte, indem die Luft durch die Seewinde und durch die hohen Bergketten, welche sie der Länge nach durchschneiden, abgekühlet wird. Man findet hier verschiedene feuerspeyende Berge, und stößt man öfters auf Erdbeben.

Die westliche Seite der Insel ist voll von stehenden Seen und hat sehr ungesunde Luft. Die Einwohner, die hier ursprünglich sind, heißen Battas genannt; und sind einigermaßen wild, unter welchen die Malayen die meiste Zahl ausmachen. Sie haben sich aus der benachbarten Halbinsel Malakka hergezogen und besitzen den größten Theil der Küstenländer. Außerdem giebt es auch Javaner, welche ehedem einen Theil der Insel bebauten; Chinesen, Engländer und Holländer. Die ehemaligen drey blühenden Reiche Acheen, Minangcabo und Indrapura, in welche die Insel getheilt war, sind jetzt größtentheils zerstümmert, und heutzutage finden sich 15 einheimische Sultanien im Lande, welche theils größtentheils unabhängig sind, theils aber ihren Lehnsherrn, den Engländern und Holländern abhängig sind. Das mächtigste der noch vorhandenen Reiche ist Acheen (Achen, Atschin) auf der Nordspitze. (S. dieses.) Die Einwohner längs der Küsten sind Mohammedaner, welche ihre Religion zuerst aus Arabien, und nachmals in der Insel selbst gelegene Reich Minangcabo verpflanzt haben. Die meisten Bewohner der Gebirge folgen noch ihrer ursprünglichen heidnischen Religion. An der westlichen Küste haben sich in diesem Jahrhundert die Engländer sehr ausgebreitet, und der wichtigste Handel auf diesen Seite ist in ihren Händen, der Hauptort, und eine von den 4 Präsidentschaften (Bengalen) unter ihnen, Bencoolen (Bencoolen) unter 3° 48' südlicher Breite, [illegible] Bucht. Der Sitz der Gouvernours und der Factorey ist aber schon im J. 1710 aus diesem Orte, der ungesunden Luft wegen, nach Fort Marlborough, 1 1/2 engl. Meile weiter südwärts, verlegt worden. Außer diesem sind noch in Sillebar, Jambi, Palembang, Billiton, Banka, Malakka, Sabbar, Salomwah, Barough, und Tappanuli, in den sogenannten Battas-Lande, welches auch Runchen heißt, Cachel, Natal, Moremago, Bantal, Pocket, nordwärts. Die Handlung besteht vornehmlich in Pfeffer, der theils nach Europa, theils nach China geht. Im Jahr 1760 wurde von dem Gouverneur Cuning das Fort Marlborough nebst allen engl. Etablissements und Factoreyen auf Sumatra, nur mit Recht wieder verlassen, nachdem vorher die Besitzung des Forts gesprengt worden. [illegible]

Die Holländer fingen 1664 an, sich an diesen Küsten festzusetzen, und nach und nach brachten sie die meisten Fürsten dieser Gegenden in ihre Abhängigkeit. Alle Besitzungen verheilen sich auf dem südlichen Theil der Ost- und Westküste, und sind auch diesen in 2 Gouvernements eingetheilt. Der Hauptsitz auf der Westseite

(Ist gleich nicht von N. Sumatra selbst, so gehört es doch zu d. Artikel, und wird sich die nicht in die Folge

seite ist Padang, 1 Gr. 6 Min. südlich vom Aequator. Es gehört dazu eine beträchtliche Strecke der benachbarten Küste mit mehreren Faktoreyen, unter welchen sich Priamang, Pulo (die Insel), Chinko, Tiku, Azeradja, Ajerbangi und Baros auszeichnen. Der Sitz der östlichen Regierung ist zu Palimbang, zu welchem die zinnreiche Insel Banka gehört, mit mehrern kleinern Orten. Ihre Castelle waren aber so schlecht versehen und besetzt, daß 1781 fünf englische Chinafahrer mit wenig hundert Mann die Eroberung machen konnten. Der Friede brachte die Holländer zwar wieder in den Besitz, vermuthlich sind aber ihre Faktoreyen nun abermals die Beute der Engländer geworden.

Der Handel mit den Produkten dieser ansehnlichen Insel ist von äusserster Wichtigkeit. Sie bestehen aus Goldsand, Pfeffer, Kampfer von der feinsten Sorte, Spanischem Rohr, Gummi, Weihrauch, Wachs, Elfenbein, indianischen Vogelnestern, schönen Holzarten, Ebenholz, Adlerholz ꝛc. und aus Zinn, welches häufig nach Europa, mehr aber noch nach China verführt wird.

Sumbauwa, Cumbava, große Insel in Ostindien, östlich von Java, deren zahlreiche Einwohner die Oberherrschaft der Holländer erkennen müssen. Ihre Hauptfaktoreyist Bima an der Nordostküste, und der Handel bestehet größtentheils aus einer beträchtlichern Menge des feinsten Sapan Holzes.

Sumbelpor, beträchtliche Stadt in dem Antheile der Marattен, an der Provinz Orissa, in Ostindien.

Sumberg, Schloß, Marktflecken und Herrschaft, auf einem hohen Berge, in Hsterreich, in der Grafschaft Mitterburg; jetzt zu den Französisch-Illyrischen Provinzen gehörig.

Sumelpur, s. Sumbelpor.

Sumene, kleine Stadt mit 2375 Einwohner in Languedoc; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Gard, Bezirk Nigau. Es werden hier seidene Strümpfe und baumwollene Mützen verfertigt.

Sumerein, s. Sumarein.

Summiswald, Oberamt und Pfarrdorf, mit einem Schloß, im Canton Bern, Distrikt Emmenthal.

Sumskoi Ostrog, ansehnlicher Flecken von 200 Häusern am Flusse Suwa, nicht ferne vom Onega See in Rußland.

Sumy, Kreisstadt in dem russ. Slobad-Ukrainischen Gouvernem., hat 1239 hölzerne Häuser und 10495 Einwohner, deren Nahrung im Feldbaue, Branntweinbrennen und der Viehzucht bestehet.

Sunburg, artige aber kleine Stadt an der Küste, im Amerik. Freystaate Georgien. Sie wurde im lezten Amerikan. Kriege von den Engländern abgebrannt, hat sich aber wieder erholt, vorzüglich durch die gesunde Luft, welche Bewohner aus den umliegenden ungesunden Strichen hieher zieht. Sie macht gute Geschäfte mit Reis, Tabak, Indigo ꝛc.

Sunburg, s. Northumberland.

Sund, in Nordamerika, heißt die Meerenge zwischen Long-Island und Connecticut. Darinnen ist zu bemerken das Höllenthor, (engl. Hellgate,) wo der Sund etwa 1/2 engl. Meile breit ist. Das Wasser läuft allda äusserst schnell, und in verschiedenen Strömen, wovon nur ein einziger die Schiffe sicher hindurchführt. Die andern bringen durch Felsenbänke und Wirbel den Schiffen den Untergang. Die beste Zeit der Durchfahrt ist bey hoher Flut.

Sund, Oeresund, vom dänischen Oere, Ohr, wegen der Aehnlichkeit mit einem Ohr, berühmte Meerenge, welche das deutsche Meer an die Ostsee hängt, liegt zwischen der Insel Seeland, und der schwedischen Küste von Schonen. Wo die Festung Cronenburg in Seeland, und Helsingburg in Schonen einander gegenüber liegen, da ist diese Meerenge am schmälesten, nur eine halbe Meile breit, und auf der Schwedischen Seite sehr seicht, also daß die größten Schiffe nicht anders, als unter den Stücken der Festung, vorbey segeln können, daher die Krone Dänemark zu Helsingör, nahe bey Cronenburg, einen Zoll hat, der auf mehr als 600000 Thlr. Species geschätzt wird. Es haben die in der Ostsee handelnden Nationen hier ihre Consuls. Im Jahr 1803 giengen 5634 Schiffe aus der Nordsee nach der Ostsee und 5975 Schiffe aus der Ostsee nach der Nordsee durch den Sund, von welchen bey weitem die meisten englische Schiffe waren. Im Jahr 1805 fand sich diese Zahl der Schiffe noch etwas beträchtlicher. Im Jahr 1806 aber giengen nur 3605 nach der Ostsee und 3535 Schiffe aus der Ostsee in den Sund. Es bezahlen nicht alle Nationen den Zoll auf einerley Fuß, sondern laut den Verträgen, so sie mit Dänemark eingegangen haben. Im rothschilder Frieden 1658 hatte Schweden die Zollfreyheit bedungen, aber 1720 auch aufgegeben. Ungefehr 700 nach der Ostsee gehende Schiffe passirten nicht den Sund, son-

Digitized by Google

sondern den kleinen Belt, und müssen ebenfalls den Zoll entrichten. Einige 1000 kleinere Fahrzeuge wählen den Weg über den Kieler Kanal.

Sunda, Landschaft an der Küste von Malabor in Ostindien, südlich an Goa gränzend. Ein Stückchen gehört den Portugiesen, ein anderes den Mahratten, das wichtigste mit der Hauptstadt Carvar den Engländern, seit Tippo Saibs Tod. Sie hat beträchtliche Wälder von Theakholz.

Sunda, Straße von Sunda, s. Sonde.

Sundawit, kleine Landschaft in Schleswig, der Insel Alsen gegen über. Es hat darinn der Herzog von Holstein-augustenburg unterschiedene Güter und Dörfer.

Sundburg, schwedische Festung am Swynesund, in der Provinz Babus.

Sunderburg, kleine Stadt und Schloß auf der Insel Alsen, an der Meerenge von Sunderburg. Die meisten Einwohner der Stadt sind Schiffer, und legen sich auf die Seefahrt. Hiervon haben die Herzoge von Holstein-sunderburg aus dem königl. dänischen Hause ihren Namen.

Sunderburgersund, s. Alsingsund.

Sunderland, Stadt mit 14000 Einwohn. an der See, mit einem Hafen, in dem Bisthum Durham in England, wo der Fluß Ware in das Meer fällt, und wo ein großer Handel mit Steinkohlen getrieben wird. Die Spencer führen davon den Grafentitel.

Sundgau, Distrikt jenseits des Rheins, welcher gegen Norden an Oberelsas gränzt, auch gewöhnlich zu dieser Provinz gerechnet wurde. Er hatte 5 Aemter, 2 Herrschaften, meistens deutsche Einwohner, und ist größtentheils sehr fruchtbar, vorzüglich an guten Weinen. Im westphälischen Frieden 1648 ist diese Landschaft vom Kaiser und Reiche an Frankreich abgetreten worden, und jezt gehört sie zum Departem. des Oberrheins.

Sundhausen, Pfarrdorf mit 925 Einwohn. im Französ. Departem. des Niederrheins, Bezirk Bare.

Sundswall, Stadt mit 1623 Einwohn. und Hafen in der Provinz Medelpad, in Schweden, am botnischen Meerbusen, ist die einzige Stadt in dieser Provinz, und treibt Handlung.

Sundwich, Bauerschaft in der Grafsch. Mark, Kreis Wetter; jezt im Großherzogthum Berg, Departement der Ruhr. Es ist daselbst ein Hochofen, welcher vieles und gutes Eisen liefert, und eine Fingerhut-Fabrik.

Sungkiang, Stadt in der Provinz Nanking in China, welche starke Handlung treibt.

Sunning, Flecken, in Barkshire, in England, an der Themse.

Sunnis, Sunniten oder Sonniten, s. Mahometaner.

Suntheim, s. Oberlontheim.

Suntwig, Flecken, 1 Stunde von Iserlohn, in der Grafschaft Mark, hat Messing- und Fingerhut-Fabriken; jezt zum Großherzogth. Berg, Departement der Ruhr, Bezirk Hagen gehörig.

Suola, türkischer Flecken in Livadia, am Golfo di Lepanto, und am Fusse des Berges Paenaß, in Griechenland.

Supara, kleines von den Holländern abhängiges Königreich und Stadt an der westlichen Küste der Insel Celebes, auf dem indianischen Meere in Asien.

Super-Cargo, heißt derjenige auf Schiffen, welcher die Oberaufsicht über die Waaren hat, und den Eigenthümern davon Rechnung thun muß.

Supererogationis opera, heissen bey den Römisch-katholischen die überflüssigen guten Werke, die man über die Vorschrift der göttl. Gebothe verrichtet und die als verdienstlich müssen betrachtet werden.

Superga, la, prächtige Kirche auf einem hohen Berge, 5 italiänische Meilen von Turin. Sie ist an dem Orte erbaut, wo der damalige Herzog von Savoyen und nachherige K. von Sardinien, Victor Amadeus, 1706 mit dem Prinz Eugen die Anstalten zu dem Entsatze von Turin getroffen, auch auf dem Fall eines glücklichen Ausgangs eine milde Stiftung der Jungfrau Maria zu Ehren gelobet hat. Es liegt dieser König nebst der königl. Familie hier begraben, und die Capellen, Gemälde, Zierrathen und übrigen Einrichtungen sind nach dem vortrefflichsten Geschmacke. Es befanden sich hier 12 Canonici, welche von königl. Livree bedient wurden, und den Erzbischof von Turin zu ihrem Haupte hatten. Sie waren mit wohleingerichteten Apartements, einer auserlesenen Bibliothek, und allen übrigen Bequemlichkeiten reichlich versorgt, und dienten zugleich zu einer Pflanzschule, woraus der König die wichtigen geistlichen Aemter in seinen Staaten besetzte. Wieviel von diesen Einrichtungen unter der Französ. Regierung geblieben ist, weiß ich nicht.

Superioritas Territorialis, s. Landeshoheit.

Supernumerarius, der über die ordentliche

liche Zahl in einem Collegio oder anderer Gesellschaft ist.

Supplinburg, Supplingenburg, Pfarrdorf mit 485 Einwohn. einem Schlosse, und ehemalige Johannitercomthurey im Fürstenthum Wolfenbüttel, nicht weit von Helmstädt, zum Herrenmeisterthum Sonnenburg in der Mark Brandenburg gehörig. Sie wurde abwechselnd von einem Braunschweigischen Prinzen besessen; war einst das Erbgut Kaiser Lothars, und ein Theil der Grafschaft dieses Namens; jezt gehört es zum Königreich Westphalen, Departem. der Ocker, Distrikt Helmstädt; die Johanniterkommende ist eingezogen.

Suprarbia, s. Sobrarbia.

Supraśl, griechisches Basilianerkloster mit einer Buchdruckerey in Neu-Ostpreussen, Bialystoker Kreis; jezt zum Herzogthum Warschau, Departem. Lomza gehörig.

Supremacy, s. Eyd der Allegiance.

Supremat des Pabstes, heißt dessen Vorzug und Oberaufsicht über die kathol. Bischöfe und die sämmtliche Kirche. Die Gränzen dieses Suprematś sind nicht einhällig bestimmt.

Sur, Mar del Sur, s. Südmeer.

Sur, Sor, das ehemalige Tyrus, in der türkischen Statthalterschaft von Saida, in Asien, ist heut zu Tage ein geringer Ort, dessen Häuser zum Theil auf den Trümmern des alten Tyrus erbauet sind, von dem man noch Mauern und Ruinen in der Nähe findet. Die Zahl der Einwohner dieses Orts beläuft sich auf 4:500 Menschen. Die Griechen und die Katholiken haben hier kleine Kirchen. Das Castell bey diesem Orte, das mit einigen Janitscharen besezt ist, bedeutet wenig. Das beste ist der Hafen, in den jedoch nur kleine Schiffe kommen können, weil er meistens verstopft und mit dem Schutte der alten Stadt angefüllet ist.

Sur, kleiner Fluß in der Schweiz im Canton Lucern, entspringt aus dem See Sur, und fällt unterhalb Aran in den Rhein.

Sura, Stadt auf der Insel Java, an der Meerenge Sonda.

Surabadaja, Holländische Stadt an der Nordostküste der Insel Java, der Insel Madure gegen über. Sie ist groß, hat eine Festung, guten Hafen und ansehnlichen Handel.

Surakarta, Karta sura, große Stadt und Residenz des Kaisers von Java auf der südlichen Küste der ostindischen Insel Java. Sie hat mehr als 100000 Einwohner, und eine holländische Besazung, welche den Fürsten unter dem Namen einer Ehrenwache zum Staatsgefangenen macht.

Surash, kleine Stadt in dem Russ. Gouvern. Polotsk, an der Dwina. Sie hat 110 Häuser und 334 männl. Einwohner.

Surat, Surate, Stadt unter 21 Gr. 12 Min. der Breite auf der Westseite der indischen Halbinsel diesseits des Ganges, liegt in der Figur eines halben Mondes an der Südseite des Flusses Taper, (Tapri,) am Meerbusen von Cambaya, 5 franz. Meilen vom Meer, mit einem Fort oder Castell, welches seit 1759 im Besitz der Engländer ist,) und einem Hafen, der bey dem Dorfe Swali ist, wo die Schiffe ausgeladen und ihre Güter auf kleinen Fahrzeugen nach Surate gebracht werden. Denn der Fluß ist so voller Sandbänke, daß man bisweilen Mühe hat, die hier gebaueten Schiffe unbeladen ins Meer zu bringen.

Das Holz, Teak genannt, (eine Art Eichenholz,) woraus zu Surat die Schiffe gemacht werden, ist so hart, daß es kein Wurm beschädigen kann, und die Schiffe bleiben daher 80:90 Jahre brauchbar. Die Lebensmittel sind hier wohlfeil, die Luft ist gesund und jedermann hat völlige Freyheit in Absicht auf Religion und Nahrung. Die Häuser wohlhabender Leute in dieser Stadt sind von Backsteinen und Holz ganz gut gebauet und inwendig mit weißem Kütte überzogen, der aus gestossenen Eyerschalen und Zuckerschlamm gemacht wird. Die Geringern haben Wohnungen von Bambu, mit Palmblättern bedeckt. Die Vorstädte, die um die Stadt liegen, sind eben so, wie diese, mit einem trockenen Graben umgeben. Die Holländer, welche sich im J. 1616 hier etablirten, machten die Handlung blühend; allein sie blieben nicht die einzigen daselbst; und die Engländer, die nachher sich daselbst festsetzten, brachten ihren Handel noch höher. Surat wurde das Magazin für die Producte der zahlreichen Manufakturen von ganz Guzurate; und gegen Baumwolle, grobe und feine, weisse und gemahlte Leinwand, Flore, mit Gold und Silber durchwürkte halbseidene und halbbaumwollene Zeuche, feine Tücher, (Chelas genannt,) kommt in diese Stadt Porcellan aus China, Seide aus Bengalen und Persien, Schiffbauholz und Pfeffer aus Malabar, Gummi, Dattein, Kupfer, Perlen aus Persien, Speereyen und Sclaven aus Arabien, Gewürze aus dem holländischen Ostindien, Eisen, Bley, Tücher, Cochenille und Nürnberger Waaren durch die

Eng-

Digitized by Google

Engländer, und über dieses noch jährlich an 9 Millionen Rthl. baares Geld. Die Zahl der Einwohner, mit Inbegriff derer in den Vorstädten, wird wahrscheinlich durch Uebertreibung auf 600000 geschätzt. Der Umfang der Stadt beträgt 3 Stunden Wegs. Sie sind in 3 Hauptgattungen unterschieden: 1) Malabarische Indier, oder Gentus, welche die erste und älteste Classe sind. Diese sind ziemlich schwarz von Farbe und reden ihre Malabarische Sprache. 2) Parsen, oder Abkömmlinge von Persern, welche unter den Eingebohrnen die weissesten und dabey munter und arbeitsam sind. 3) Die Mogeln, Mogorn, von den Seeleuten gewöhnlich Mauren genennt, deren Farbe zwischen den Gentus und Parsen das Mittel hält. Ihre Sprache ist ein Dialekt des Arabischen, welchen die Parsen (die als die geringste Sorte unter den Einwohnern angesehen werden,) lernen müssen. Ausserdem ist hier, wie in allen Handelsplätzen von Süd-Asien, auch eine verderbte portugiesische Sprache gebräuchlich. Die Religion der Mogorn ist die Mohamedanische, besonders nach Omars Secte, Sunniten. Doch hat auch Ali zahlreiche Anhänger: Schiiten. Nebst dem finden sich hier auch einige Georgier und Juden, ferner viele indische Katholiken, die man Portugiesen nennet, und Armenier, (welche letztern einen Archimandriten haben). Vor der Stadt, nördlich, sind die Begräbnißplätze der Christen, und östlich siehet man einige mit Mauern eingefaßte Grüften, mit einer Seitenthüre, um einen Sarg hineinzubringen. Die Parsen legen ihre Todten an die Mauer der Gruft, woselbst sie bleiben, bis sie von Vögeln und Witterung verzehrt werden und die Gebeine endlich in eine daneben gemachte Grube fallen. Von Europäern findet man hier Franzosen, Schweden, Dänen, Portugiesen, Holländer, und Engländer, welche letztern auf der Rhede und dem Flusse die Rechte der Admiralität ausüben und kein Fahrzeuch, ohne ihre Erlaubniß, an die Stadt kommen lassen. Die Zerrüttung des Mogolischen Staats haben auch für Surat, dessen Gouverneurs von jenem abhängig waren, Verwirrung nach sich gezogen. Die Engländer wurden Besitzer des Hafens und nehmen die gewöhnlichen Zölle für alle aus- und eingehende Waren. Auch in der Stadt ist ihr Einfluß beträchtlich. Schon 1781 konnten sie in der Stadt die befestigte Faktoren der Holländer mit Gewalt wegnehmen; durch den Frieden 1783 wurde sie zwar wieder an die ersteren Besitzer abgetreten. Aber der folgende Krieg verschlang sie auf das Neue, so wie alle übrigen Besitzungen der Holländer und Franzosen auf der indischen Halbinsel. Der Verfall des mogolischen Reichs und die Unsicherheit der Strassen durch die Maratten hatten ohnehin den Absatz der Waaren schon sehr vermindert. Besitzer der Stadt und des dazu gehörigen Gebiethes ist ein Nabob, welcher, im Namen des Mogols regiert, theils aber unabhängiger Herr ist, theils auf die Vorschriften der Engländer und der Maratten Rücksicht nehmen muß. Denn diese letztern durchstreifen das Gebieth und besitzen einen kleinen abgesonderten Theil der Stadt selbst, sind aber jetzt durch die Engländer verdrängt worden.

Suraz, Städchen mit 600 Einwohn. und Hauptort des gleichnamigen Kreises, am Fluß Narew, im Distrikt von Bielsk, in der polnischen Woiwodschaft Podlachien; dann, in Neuostpreußen, Departem. Bialystok, und jetzt im Herzogthum Warschau, Departem. Lomza, District Tykocin.

Surburg, großes Dorf mit 1469 Einw., am Fluß Saur, im Hagenauer Amt, in Unter-Elsaß; jetzt im Depart. des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Surena, Surenne, Flecken mit einem Schloß, in der Gegend von Paris, wo im J. 1707 und den folgenden sich der Kurf. von Baiern, Maximilian Emanuel aufhielt, bis er, durch den Rastadt-Badischen Frieden wieder zum Besitz seiner Länder gelangte.

Surgeres, Flecken mit 1477 Einw., im Französ. Depart. der Charente Inferieure. Er ist der Sitz eines zum Arrondissem. Rochefort gehörigen Cantons, und hat beträchtlichen Pferdehandel.

Surgut, russische Kreisstadt an der Ob-Fluß, in dem Gouvernem. Tobolsk. Sie hat hölzerne Vollwerke, 168 Häuser und einigen Handel durch die vorbeyziehenden Sibirischen Kaufleute. Im Kreise wohnen Ostjaken; Getreide wächst hier nicht.

Surhuysterveen, Flecken mit 1041 Einw. im Holländischen, jetzt Französischen Departem. Westfriesland.

Surinam, Suriname, die wichtigste unter den holländischen Kolonien auf der amerikanischen Küste Guiana. Sie hat ihren Namen von dem Flusse Surinam, an dessen Ufern größtentheils die 400 großen Plantagen angelegt sind, aus welchen die Kolonie besteht.

1667 nahmen die Holländer dieſe Striche den Engländern weg und behielten ſie durch den Frieden von Breda. Man zog deutſche Bebauer hieher und ſuchte durch viele angelegte Kanäle das ſumpfige ungeſunde Land zu trocknen und die Luft zu reinigen. Dadurch entſtunden dann die Menge von Indigo- Baumwollen- Kaffe- und Zucker-Plantagen, welche jezt ſo viele Produkte liefern, daß man des Jahrs 70 Schiffe nach Holland beladen kann, deren Ladung gegen 8 Millionen Gulden beträgt. Kaffe, welcher von Java aus hieher verpflanzt wurde, macht den wichtigſten Gegenſtand des Handels; jährlich werden gegen 180000 Centner und beinahe eben ſo viel Zucker ausgeführt. Reiß, Hanf, große Schildkröten, welche die alten friedlichen Landbewohner, Bokken genannt, zum Tauſch gegen Pulver, Brandwein, Nürnberger-Waaren bringen, machen keinen Gegenſtand des auswärtigen Handels. Die Plantagen reichen von der Küſte 25 Meilen weit in das innere Land, werden aber oft durch entlaufene Neger, Maroon Neger genannt, beunruhigt, welche aus den innern Gegenden und Wäldern häufige und unvermuthete Anfälle machen, und durch die von ihnen befreyten Negerſklaven täglich ihre Zahl vermehren. Man zählt ihrer bey 20000, welche aber in viele Haufen getheilt leben. Mehrere gegen ſie unternommene Kriege mit regelmäßigen Truppen ſind verunglückt; man mußte ſich in Vergleich einlaſſen, ihre Unabhängigkeit anerkennen, freyen Handel und jährliche Geſchenke verſprechen. Dagegen ſollen ſie keine Einfälle machen und keine entlaufene Sklaven aufnehmen. Im December und Januar iſt in Surinam die kurze, im April, May, Junius und Julius die lange Regenzeit; im Februar und März die kleine, vom Auguſt bis zu Ende des Novembers die große trockne Zeit. Dieſe leztere iſt die ungeſundeſte, und der Erdboden ſpringt bisweilen 5 : 6 Schuh weit auf. Doch hat der Anbau und das Durchhauen großer Wälder, um den Zug der Luft zu befördern, das für Europäer ungeſunde Klima merklich verbeſſert. Im J. 1780 rechnete man in der ganzen Colonie 7000 Europäer, 500 Freyneger und Mulatten, und 70000 Negerſklaven. Zur Vertheidigung gehören 1500 regulaire Truppen, 2000 Bürger und 400 freye Neger und Mulatten.

Die einzige Stadt dieſer Colonie iſt Paramaribo, zwey Meilen von der Mündung des Fluſſes entfernt, groß und regelmäßig in einer ſehr ſchönen Gegend gebaut. Die Beſchützung gewährt das dabey liegende Fort Neu-Amſterdam und Zeelandia. Sonſt giebt es nur noch zwey Dörfer und eine Herrenhuter Anlage in dieſem Diſtrikte, alle übrigen Plantagen liegen zerſtreut. Seit 1772 gehören 2/3 der ganzen Colonie der Stadt Amſterdam und 1/3 der Compagnie von Surinam, jezt dem Staat. — 1799 erſchienen die Engländer mit einiger Kriegsmacht an der Küſte, und die ganze Colonie ergab ſich willig in den Schuz derſelben; ſie kam aber durch den Frieden von Amiens wieder an die Batawiſche Republik.

Die Directeurs der Societät von Surinam, zu Amſterdam, ernennen den Generalgouverneur, welcher über dieſe Colonie, in Civil- und Militär-Sachen, zu befehlen hat: doch muß er von den General-Staaten beſtätigt werden und dieſen ſowohl, als den Directeurs, ſchwören. Nach ihm kommt der Fiſcal; ferner das Policey- oder Criminalgericht und der Juſtizhof, nebſt dem Commiſſionsgerichte; bey welchen allen der Gouverneur präſidirt. Dieſer leztere hat 24000 holländiſche Gulden Gehalt, und wenn er nach 6 Jahren ſein Gouvernement niederlegen will, ſo bekommt er eine jährliche Penſion von 6000 fl. Außer andern Abgaben muß jeder Bürger und Pflanzer als Eigenthümer ſeiner Plantage in Surinam ſeinen jährlichen Gewinn, den er eidlich anzugeben gehalten iſt, verſteuern. Von 1000 : 1500 fl. werden 6 Procent, von 1500 : 2500 werden 7 von da bis 3000. 8 und ſo immer ſteigend bis 10,000, wo die Steuer 15 Procent ausmacht und bis 50000 fl. unverändert bleibt, entrichtet. Von dem Generalgouvernement ſind auch die andern Colonien zu Eſſequebo und Demerary in Guiana abhängig.

Surpierre, deutſch, Ueberſtein, Landvogtey oder Oberamt und Schieß, auf einem Felſen, im Canton Freyburg in der Schweiz.

Surrento, ſ. Sorrento.

Surrey, Surry, Landſchaft mit 270000 Einw., in England, welche gegen Norden an Middleſex, gegen Weſten an Hant, gegen Süden an Suſſex und gegen Oſten an Kent gränzt. Sie hat viel Walkererde und Buchsbaum, und von ihr führt eine vornehme Familie den Graftitel.

Surſee, kleine Stadt mit 200 Bürgern, am Fluß Sur, im Canton Lucern, in der Schweiz. Sie ſtund ehemals unter dem Schuz des Cantons Lucern; ge-

gehört jezt aber zu demselben, und ist der Hauptort eines Distrikts.

Sursk, Russ. Städtchen an der Sura, im Gouvernem. Simbirsk.

Surunga, Provinz und Stadt auf der Insel Niphon, in Japan.

Sury-le Comtal, Städtchen mit 1750 Einw. in Forez; jezt im Depart. der Loire, Bezirk Montbrison.

Susa, große Stadt nebst einer Citadelle und Hafen, an der Ostküste des Reichs Tunis, in Afrika. Die Tunetanischen Corsaren laufen da gemeiniglich ein. Sie hat einen ausgebreiteten Handel mit Oel und Linnen. Im J. 1784 wurde dieser Ort von der Venetianischen Flotte bombardirt und 2 Drittheile davon ruinirt.

Susa, ehemalige Markgrafschaft in Piemont, zwischen dem eigentlich sogenannten Piemont, Savoyen und Dauphine. Sie macht nun den westlichen Theil vom Französ. Departement des Po. Die Hauptstadt

Susa, mit 1672 Einwohnern, liegt am Fluß Doria, wo der Paß aus Piemont in Savoyen und Dauphiné geht. Sie ist nun der Hauptort eines Bezirks im Depart. des Po, hat einen Triumphbogen, welchen einst König Cottius errichtete und zwey Citadellen, welche das Thal vertheidigen. St. Marie ist nach alter Art befestigt, la Brunette aber, vom K. Emanuel ganz in Felsen angelegt, von Wichtigkeit. Der Bezirk, welcher Kastanien und gute Viehzucht, auch Eisen darbietet, und wegen seiner vielen Berge geringen Feldbau hat, so daß die Einwohner im Sommer ihren Verdienst in andern Gegenden suchen, enthält folgende Cantons: Susa, Avilliane, Bossolin, Bardonecche, Cesana, Giareno, Oulx und Villard-d'Almese.

Susaõ, großer Flecken mit 2300 Einwohn., in der Portugies. Landschaft Beira, auf der Westseite, zwischen den Flüssen Vouga und Douro.

Susdal, Kreisstadt mit 2200 Einwohn., im Russ. Gouvernement Wladimer. Sie ist der Sitz eines Bischofs. In ältern Zeiten war sie die Hauptstadt eines Fürstenthums. In einem Kloster daselbst hatte die erste Gemahlin Peters des Großen, Eudoxia Feodorowna, eine Zeitlang ihren Aufenthalt.

Suse, die südlichste Provinz des Reichs Marocco in Afrika. Sie gränzt an die Wüste Saarah, und treibt bedeutenden Handel mit Tembaktu im Innern von Afrika, und mit den Europäern durch den Hafen Magador.

Sufilan, Chufistan, Provinz in Persien, zwischen Yerack-Agemi, Farsistan, und dem Golfo di Balsora, am Euphrat, wo er sich mit dem Tigris vereinigt.

Susquehannah, großer Strom in Nordamerika. Er entspringt in den nördlichen Theilen des Staats Neu-York aus dem See Otsego, nimmt den westlichern Tyoga Fluß auf, wenn er die Gränze Pensylvaniens schon erreicht hat. Weiter südlich fällt erst der westliche Arm hinein, welcher aus dem Allegany-Gebirge kommt. Beyde Arme in Vereinigung fließen durch Pensylvanien nach Maryland, und fallen unterhalb Baltimore in die Chesapeak Bay. Der Fluß hat an den meisten Stellen 1/4 Meile in der Breite und viel Wasser, ist aber wegen seiner Wasserfälle, die ihn bis nahe an seine Mündung begleiten, nur für kleine inländische Fahrzeuge theilweis schiffbar. Man hat aber jezt in Maryland einen Kanal gezogen, durch welchen die lezten Fälle umgangen werden.

Sussex, Landschaft mit 160000 Einwohn. in England, welche gegen Osten an Kent, gegen Norden an Surrey, gegen Westen an Hant, und gegen Süden an das Meer gränzt. Sie ist ziemlich fruchtbar, und hat gute Eisengruben und mancherley Manufakturen.

Sussex, Grafschaft, in Delaware, in Nordamerika, am südlichen Ende dieses Freystaats. Sie hat 40 ge. QM. aber nur 20488 Einwohner nach der Zählung im J. 1790. Kaum der vierte Theil ist angebaut. Das Land hat viel Sand, große Wälder, Eisen und eine gesündere Luft als die übrigen Grafschaften dieses Staats. Die Einwohner leben größtentheils in zerstreuten Wohnungen.

Sussex, die nördlichste Grafschaft im Nordamerican. Staate Neu-Jersey, am Delaware Fluß. Sie ist fruchtbar an Getreide und Wieswachs, hat schöne Waldungen, viel Eisen und Kupfer, und 19500 Einwohner, nach der Zählung im J. 1791. Eine Stadt giebt es hier nicht, sondern lauter Ortschaften mit zerstreuten Wohnungen. Der Hauptort heißt Newtown.

Sussex, s. Sussern.

Sustinente, Flecken am Po, im Königreich Italien, Departem. des Mincio.

Sutera, Stadt mit mehr als 3000 Einwohnern in Sicilien, Val di Mazzara.

Sutherland, schlecht bevölkerte Grafschaft, im nördlichen Theil von Schottland.

Sutri, kleine Stadt im Patrimonio Petri, nebst einem Bisthum. Sie liegt am Fluß Pozzolo, ist schlecht bewohnt, und ihr Bischof gehört unmittelbar unter den Pabst. Jezt ist

Sutri der Hauptort eines Cantons im franzöſ. Departem. Rom. Das Bisthum wurde 1810 aufgehoben.

Sutton, Dorf, in der Gegend von Wilton, in Wiltſhire, in England, wo im J. 1772 dem K. Alfred in England eine Bildſäule errichtet worden iſt.

Sutton Colefield, Flecken, in Warwickſhire, in England. Er hat Manufakturen von wollenen Strümpfen.

Sieltrop, Pfarrdorf mit 510 Einwohn., einer Eiſenhütte und Papiermühle, im Herzogthum Weſtphalen, Quartier u. Gericht Rüthen.

Suwalken, Städtchen mit 1184 kathol. Einwohnern und einem Kreisgerichte in Neu-Oſtpreuſſen, Departem. Bialyſtok, Kreis Wigry; jezt zum Herzogthum Warſchau, Departem. Lomza gehörig.

Suze, la, Flecken mit 1414 Einwohn. in Maine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Sarthe, Bezirk le Mans. Er hat Manufakturen von Etamin.

Suzzara, Flecken zwiſchen Mantua und Guaſtalla, in dem Königreich Italien, Departem. des Mincio.

Swäshk, Swijaszk, kleine Kreisſtadt in dem Ruſſ. Gouvernem. Kaſan, wird meiſt von Bauern bewohnt, welche ſich vom Feldbau und der Fiſcherey nähren.

Swale, Fluß im Herzogthum York, in England, davon derjenige Strich Landes, welchen er durchſtrömt, Swaledale genennt wird.

Swaluve, Zwaluwe, Herrſchaft in Holland. Sie wird in Ober- und Niederſwaluwe eingetheilt, und gehörte aus der oraniſchen Erbſchaft dem König in Preuſſen bis 1754, da er ſie dem Prinzen von Oranien verkaufte; jezt gehört ſie zu dem franzöſ. Departem. der Maasmündungen. Das Dorf Ober-Swalowe hat 2080 Einwohner.

Swaneti, Ländchen im Kaukaſus, ſ. Mingrelien.

Swanſey, Stadt mit 6900 Einwohnern, einem Hafen und beträchtlichen Steinkohlenhandel, in Glamorganſhire, im Fürſtenthum Wales. Es wird ſehr viel Kupfer zum Schmelzen aus Cornwall ꝛc. hieher gebracht.

Swarcha, Flecken und Schloß in Kroatien, Carlſtädter Militär-Diſtrikt, Regiment Sluin. Hier hatte der kommandirende General gewöhnlich ſeinen Siz. Seit 1809 gehört es zu den Illyriſchen Provinzen des Kaiſers Napoleon.

Swarte Sluys, Schanze am Schwarzwaſſer in dem Quartier Vollenhoven, in Friesland.

Swartsjö, königl. Hof, auf einer Inſel des Mälarſees, in der ſchwediſchen Provinz Upland.

Swaszowice, Dorf in Oſt-Gallizien, Myslenitzer Kreis, mit einem ſtark beſuchten Schwefelbade.

Swealborg, Feſtung, etwas weniger als 1 deutſche Meile von Helſingfors, in Finnland. Sie beſteht aus 7 Inſeln von verſchiedener Größe; die Befeſtigungswerke ſind in Granit gehauen und meiſtens 48 Schuh hoch und 6—10 Schuh dick. Das Hauptfort befindet ſich auf dem Eilande Wargö. Durch dieſe Feſtung wird ein Hafen für 70 Linienſchiffe, eine Galeerenflotte, und ein Theil von Finnland, nebſt verſchiedenen Magazinen, gedeckt. Die ganze Bevölkerung mit Einſchluß der Beſatzung beträgt gegen 5000 Seelen. General Ehrenſchwerd hat den Plan entworfen, der auch dem größten Theile nach bereits ausgeführt iſt. Im J. 1790 beſiegte K. Guſtav III. die Ruſſen in der Nähe dieſes Hafens in einem Seetreffen. Swearborg war der gewöhnliche Hafen für den größten Theil der ſchwediſchen Scheerenflotte. — Im J. 1808. 3ten May, eroberten die Ruſſen dieſe wichtige Waſſerfeſtung, durch Kapitulation, ſo wie die 100 Galeeren, welche in dem Hafen lagen, und Stadt und Hafen gehört nun zu Rußland.

Sweini, die nördlichſte Stadt im Reiche Dorfur in Afrika, auf der Straſſe nach Aegypten, in welcher die Karawanen ihren Hauptſammelplaz haben. Sie wird daher größtentheils von Kaufleuten bewohnt.

Swellendam, ſ. Schwellendam.

Swenigorod, geringe Stadt, auf einem Berge, am Fluß Moskwa, im Gouvernement Moskau. Sie hat 972 Einwohner.

Swiaja, Swiäſchk, ruſſiſche kleine Stadt, im Caſaniſchen Gouvernement, am Einfluß der Swiaja in die Wolga.

Swjatoj Paul, kleine ruſſiſche Feſtung, in der Tauriſchen Halbinſel, der Tamaniſchen Landſpitze Ortaſch gegen über.

Swibulen, ſ. ſchwibuliſcher Kreis.

Swierz, Herrſchaft und Städtchen von 122 Rauchfängen am Bug Fluß, mit einer Poſtſtation, in Weſt-Gallizien Chelmer Kreis, zum Herzogthum Warſchau, Departem. Lublin gehörig.

Swietla, Städtchen von 133 Häuſern am Fluß Saſawa, im Czaslauer Kreis in Böhmen, gehört den Grafen von Kolowrat. Es werden daſelbſt von 200 Arbeitern viele Granaten geſchliffen und gebohret, auch Bleyſtifte, Hüte und Knöpfe gemacht.

Svviet

Swietlau, Herrſchaft und Bergſchloß, im Hradiſcher Kreis, in Mähren. Auf dieſer Herrſchaft werden viele Schweinſchneider gebildet, welche ihr Geſchäft in weit entfernten Ländern, ſo wie in Mähren, betreiben.

Swinciany, Kreisſtadt im Ruſſ. Gouvernem. Wilno, nördlich von der Stadt Wilno.

Swine, iſt der mittelſte Arm der Oder, in Vorpommern, welcher ſich zwiſchen den Inſeln Uſedom und Wollin in die Oſtſee ergießt, und für kleine Schiffe fahrbar iſt.

Swinemünde, Stadt mit 311 Häuſern und 2162 Civileinwohnern, welche meiſtens Schiffer ſind, bey der Mündung der Swine, mit einem Hafen, der im J. 1757 von den Schweden größtentheils verderbt wurde, an deſſen Wiederherſtellung aber gearbeitet wird. Es iſt der Hafen für die Stadt Stettin, denn alle Fahrzeuge, welche mehr als 50 Laſt führen, können auf dem Fluß nicht zur Stadt kommen, ſondern müſſen hier landen. Die dabey liegende Feſtung heißt die Swine- oder Swinemünder-Schanze. Nicht weit davon iſt auch ein Dorf, Swine genannt.

Swinesund, Meerbuſen der Nordſee, bey der ſchwediſchen Provinz Bahus-Lehn, geht landwärts bis gegen Friedrichshall, iſt überall mit ſteilen Felſen umgeben und ſcheidet Norwegen auf dieſer Ecke von dem ſchwediſchen Gebiethe.

Swingk, Ismin, Shmin, offener Markt mit gutem Wein- und Obſtbau, in der Grafſchaft Mitterburg, in Iſtrien, jezt im Königreich Italien.

Swinna, kleine fruchtbare Inſel, gehört zu den Orkadiſchen Inſeln, bey Schottland. Bey derſelben ſind Waſſerwirbel.

Swinskoi Monastyr, Mönchskloſter nahe bey der Stadt Bränsk in dem ruſſ. Gouvernem. Orel. Es hat einen berühmten Jahrmarkt, welcher vom 15ten Auguſt ein volles Monat dauert. Dabey iſt auch eine groſſe zur Krone gehörige Branntweinbrennerey, welche jährlich 100000 Eimer liefert.

Swinton, Baronie in der Grafſchaft Berwick, in Schottland, davon ein altes und berühmtes Geſchlecht den Namen führt.

Swir, Fluß in Rußland, welcher aus dem Onega-See fließt und in den Ladoga fällt. Er iſt fiſchreich und für kleine Fahrzeuge ſchiffbar.

Swirsz, Swirsch, adel. offenes Städtchen in Oſtgallizien, Brzezaner Kreis.

Swirsze, Swirze, Swirsche, offenes Städtchen, am Bug, im Lande Cheim, in Klein-Polen; jezt zum Herzogthum Warſchau, Departem. Lublin gehörig.

Swislocz, Städtchen in der Woiwodſchaft Minſk, in Litauen; jezt im Ruſſ. Gouvernem. Minſk.

Swilawka, Städtchen, am Fluß Switawa, im Olmützer Kreis, in Mähren.

Swojanovv, Marktflecken, im böhmiſchen Chrudimer Kreis.

Svvol, ſ. Zvvol.

Svvords, Flecken, in der Grafſchaft Dublin, in Irland, am Meer.

Svvornik, ſ. Zvvornik.

Svvoszovvice, Dorf in Oſtgallizien, Mosteniher Kreis, mit einem Schwefelwerke, welches jährlich 10000 Centner liefert.

Svvynesund, ſ. Svvinesund.

Syburg, ſ. Siburg.

Sycke, Amt und Flecken, in der Grafſchaft Hoya. Seit 1810 iſt Alt-Sycke der Hauptort eines Cantons im Königreich Weſtphalen, Nord-Departement, Diſtrikt Verden. Auch das Dorf Neu-Sycke iſt der Hauptort eines Cantons.

Sycke iſt ſeit 1811 der Hauptort eines Cantons im franzöſiſ. Depart. der Weſer-Mündungen, Bezirk Verden.

Sydlovvietz, ſ. Szydlovvieç.

Syeno, ſ. Allican.

Sygmontovv, Oeſterreich. Städtchen in Weſtgalizien, Radomer Departem., zum Herzogthum Warſchau gehörig.

Sylovv, Amt, Vorwerk und Dorf, in der Neumark Brandenburg.

Sylt, Inſel an der Weſtſeite des Herzogthums Schleßwig, der Krone Dänemark, größtentheils zum Amte Tondern gehörig. Sie iſt 4 Meilen lang aber ſchmal. Es werden hier Auſtern in groſſer Menge gefangen, und die Einwohner ſind Frieſen und gute Seeleute, ihre Zahl beträgt 3814. Die Weiber verfertigen auch viele wollene Strümpfe.

Sylves, Silves, Städtchen mit 1600 Einwohnern, im Königreich Algarbien.

Symboliſche Bücher, ſind diejenigen Schriften, wodurch ſich eine Religion von der andern in der Lehre ihres Glaubens unterſcheidet.

Symio, ſ. Simio.

Symsk, groſſes Eiſenwerk in dem Ruſſ. Gouvernem. Orenburg, am Fluſſe Sym. Der Ort, welcher aus mehr als 200 Wohnhäuſern beſteht, iſt mit einer hölzernen Veſeſtigung gegen die Ueberfälle der Baſchkiren umgeben.

Synderſtett, Amt, wozu die Dörfer Ober- und Nieder-Synderſtett gehören, im Fürſtenthum Weimar.

Syra, Sira, Siro, kleine Inſel des Archipelagus. Sie iſt fruchtbar an Getreid, Wein, Feigen, Oel und Baumwolle, wird von lauter Katholiken bewohnt, die zuſammen etwa 4000

Digitized by Google

4000 Seelen ausmachen und in der an einer Bergspitze liegenden Stadt Syra sich befinden. In dem Innern der Insel trift man blos die Trümmer verlassener Dörfer an.

Syracusa, s. Siracusa.

Syracz, Städtchen mit 709 Einwohnern, in Neu-Ostpreussen, Departem. Bialystok. Es ist der Hauptort des gleichnamigen landräthlichen Kreises, und gehört zum Herzogthum Warschau.

Syriam, Stadt, im Königreich Pegu, beym Zusammenfluß der Ströme Pegu und Ava.

Syrien, ital. Soria, Landschaft an der Westseite von Asien, am mittelländischen Meer, gehöret zum türkischen Reich und bestehet aus den Statthalterschaften Aleppo und Damask, Tripoli, (Tarablûs,) und Saida, (Sidon.) Das Land ist gut bewässert und äusserst fruchtbar an Wein, Oel und Seide, edeln Baumfrüchten, Baumwolle, Datteln ꝛc. Nur an der Südostseite, wo die arabische Wüste sich zu verbreiten anfängt, herrscht dürres meist von nomadischen Arabern bevölkertes Land. Die Einwohner, deren Anzahl gegen 3 Millionen geschätzt wird, sind griechische und römische Christen, Juden und muhammedanische Araber und Türken, wozu noch die Horden der Turcomannen, Kurden und Beduinen kommen. Die eigentliche syrische Sprache wird niegends mehr, sondern nur die arabische, in dem Lande geredet. In den Städten wird auch türkisch gesprochen.

Syrmien, ist der östliche Theil von Sclavonien, s. Sclavonien. Die Syrmier Gespanschaft enthält auf 43 QM. 53,189 Einwohner, und hat bedeutenden Handel mit den Türken, welche blos durch den Savefluß getrennt sind, vorzüglich bey der Hauptpassage zu Semlin. Das Land ist fruchtbar, aber wegen vieler Sümpfe in einigen Theilen ungesund.

Syrmium, s. Mitrovvitz.

Syzran, Kreisstadt in dem Russ. Gouvernem. Simbirsk. Sie hat eine Poststation, 3194 männliche Einwohner meist Bauern. In dem Kreise ist eine Tuchfabrik und Salpeterhütte; u. im Dorfe Koschtytschi finden sich noch die Ruinen einer alten steinernen Stadt.

Sz, wird im Ungarischen als S ausgesprochen.

Szabatka, s. Theresienstadt.

Szaboslo, Flecken mit 4800 Einwohnern in dem Ungarischen Comitat.

Szadek, Städtchen mit 837 Einwohnern in Südpreussen; jezt im Herzogthum Warschau, Departem. Kalisch, Kreis Petrikau.

Szadovvo, Städtchen und Poststation in Sämogitien; jezt im Russ. Gouvernem. Wilno.

Szadrin, Szaisk, Szavvle, Szczigry, cet. s. Schadrin, Schatsk, Schtschigry cet.

Szaki, adel. Städtchen mit 574 Einwohnern und einem Kreisgerichte, in Neu-Ostpreussen, Departem. Bialystok, Kreis Marienwol; jezt zum Herzogthum Warschau gehörig.

Szalader Gespanschaft, s. Salad.

Szamos-Ujvar, s. Armenierstadt.

Szamovar, gräfl. Erdödy. Flecken und Gut mit Kupfergruben, in Croatien, Zagraber Comitat.

Szarvas, grosser Marktflecken mit 9000 Einwohnern in Ungarn, Bekeschee Comitat.

Szaslavv, s. Zaslavv.

Szasz-Régen, Ungarischer Marktflecken am Marosch, in Siebenbürgen, Thordaer Comitat, und Hauptort eines Distrikts.

Szasz-Szebes, s. Müllenbach.

Szasz-Varos, s. Broos.

Szathmar, s. Sathmar.

Szatzk, s. Schazk.

Szczebrzeszyn, kleine Stadt in Ostgalizien, Zamoscer Kreis; jezt zum Herzogthum Warschau, Departem. Lublin gehörig.

Szczerzec, Kameralherrschaft und Städtchen mit 1 kathol. und 1 griech. Pfarrey, in Ostgalizien, Lemberger Kreis.

Szczuczin, Stchutschin, adel. Stadt mit 1849 Einwohnern, in Neu-Ostpreussen, Bialystoker Kammer-Departem. Goniondzischem Kreise. Sie ist der Sitz der Zoll- und Consumtions-Steuer-Direktion, hat auch ein Piaristen-Kloster mit einer Schule, in welcher 150 junge Leute unentgeldlich ernährt und unterrichtet werden. Jezt gehört der Ort zum Herzogthum Warschau, Departem. Lomza.

Szczurowa, Marktflecken in Ostgalizien, Bochnier Kreis.

Szczurowice, Herrschaft und Marktflecken, mit einem Zollamte, in Ostgalizien, Zloczower Kreis.

Szeklerburg, Marktflecken in Siebenbürgen, Udwaehely Stuhl. Auf dem Schlosse liegt der Staab des ersten Szekler Regiments.

Szék, Ungarischer Marktflecken und Hauptort des Tokoler Comitats in Siebenbürgen, nordöstlich von Clausenburg.

Székely-keresztúr, beträchtlicher Marktflecken mit 4500 kathol., reformirten u. unitaelschen Einwohnern, unter welchen sich viele Siebmacher befinden, in Siebenbürgen, in dem Szekler Stuhle Unter-Keresztur.

Szeke-

Szekerembe, ſ. Nagyag.

Szekler, Sekler, Siculi, Székely, welcher Name ſo viel als Gränzbewohner anzeigen ſoll, gehören zu den 3 privilegirten Völkerſchaften Siebenbürgens. Sie bewohnen den mittlern und öſtlichen gebirgigen Theil des Landes und ſind in 5 Hauptſtühle eingetheilt. Ihren Urſprung leitet man von den Petſchenegern ab; die gemeinſchaftliche Sprache, alle Gebräuche und der ganze Charakter des Volks beweißt übrigens, daß ſie mit den Ungarn ganz zu einerley Stamm gehören, ob ſich gleich nicht angeben läßt, wann und durch welche Veranlaſſung ſie ſich von ihren übrigen Brüdern getrennt haben; denn man kennt ſie nie in andern als in ihren gegenwärtigen Sitzen. Sie haben viel Freyheitsſinn, ſind ein ziemlich aufgeklärtes und im Ganzen thätiges und arbeitſames und meiſt wohlhabendes Volk. In Anſehung der Religion iſt der größere Theil deſſelben Unitarier; die übrigen bekennen ſich zur kathol. oder unirt-griechiſchen, wenige zur reformirten Kirche.

Szekſzárd, anſehnlicher und gutgebauter Marktflecken und Verſammlungsort des Tolner Comitats in Ungarn. Er hat guten Weinbau. Im J. 1803 brannte das Comitatshaus mit vielen Gebäuden ab.

Szenice, Städtchen in Weſtgalizien, ſüdöſtlich von Warſchau, zum Herzogthum Warſchau gehörig.

Szenkurſk, Ruſſ. Kreisſtadt im Gouvernem. Archangel, am Fluſſe Waga.

Szent, heißt im Ungariſchen Heilig, und ſind die Namen, denen dieſes Wort vorgeſetzt wird, unter S oder Sanct zu ſuchen.

Szentes, Marktflecken mit 4600 Einwohnern im Ungariſchen Baczer Comitat.

Szent-Iános, Pfarrdorf mit 210 kathol. und 719 proteſtant. Einwohnern in Ungarn, Liptauer Comitat.

Szent-Nicolai, Marktflecken mit 155 kathol., 612 evangel. und 338 jüdiſchen Einwohnern in Ungarn, Liptauer Comitat.

Szerdahely, ſ. Reiszmarkt.

Szereda, Marktflecken nicht weit vom Alt-Fluß in Siebenbürgen, im Szekler Stuhle Tſchik, in einer fruchtbaren Ebene am Fuß des Gebirgs.

Szerencs, Marktflecken, mit einem Schloſſe, einer katholiſchen, griechiſchen und reformirten Kirche und einem Poſtwechſel, in der Semplincr Geſpanſchaft, in Ungarn.

Szestakovv, kleine Stadt am Fluſſe Wiatka, im Ruſſ. Gouvernem. Wiatka.

Szeszkiejevv, ſ. Scheschkeovv.

Szigeth, ſ. Sigeth.

Szikſco, Sikſo, Marktflecken, mit einer kathol. und reformirten Pfarre, in der Abaujwarer Geſpanſchaft, in Ungarn.

Szilitze, Dorf, mit einer merkwürdigen Höhle, in der Torner Geſpanſchaft, in Ungarn.

Szillovv, Szisztovv, Sziſtove, Schiſſah, Stadt in der türkiſchen Landſchaft Bulgarien, nahe an der Donau, wo ſie erſtbenannte Landſchaft von der Walachey ſcheidet. Sie iſt auf 2 Anhöhen gebauet, hat ohngefähr 4000 Häuſer, gegen 20000 Einwohner, und treibt Handel mit Leder und Baumwolle. Die Türken haben daſelbſt ihre Moſcheen, und die der griechiſchen Religion zugethanen Bulgarier ihre Kirchen. Dieſe Stadt iſt wegen des im J. 1790 allda eröfneten Friedenscongreſſes merkwürdig.

Szkudy, Städtchen in Samogitien; jezt im Ruſſ. Gouvernem. Wilno.

Szlecs, Marktflecken mit 1516 kathol. Einwohn., in Ungarn, Liptauer Comitat.

Szolnoker Geſpanſchaft ſ. Solnoker.

Szpola, Städtchen und Poſtſtation im Ruſſ. Gouvernem. Kiew, Kreis Ekaterinopol.

Szrem, Szrim, ſ. Schrem.

Szrensk, adel. Städtchen mit 867 Einwohnern in Neu-Oſtpreuſſen, Departem. Plock, Kreis Mlawa; jezt zum Herzogthum Warſchau gehörig.

Szroda, ſ. Schroda.

Sztrasemon, Herrſchaft und Marktflecken in Slavonien, Poſcheganer Comitat, der Familie von Jankowitſch gehörig.

Szubin, Städtchen im Netzdiſtrikte, Bromberger Kreis; ſeit 1807 zum Herzogthum Warſchau gehörig.

Szuja, ſ. Schuä.

Szvvarzene, Schwarſenz, offenes Städtchen in Südpreuſſen, jezt im Herzogthum Warſchau, 2 Meilen von Poſen, hat 353 Häuſer und 2508 Einwohn. Sie beſtehen aus lauter deutſchen Lutheranern, unter welchen viele Hutmacher ſind.

Szwislovviz, regelmäſſig gebautes Städtchen, in der litauiſchen Woiwodſchaft Nowogrodek, dem Grafen Toszkiewiz gehörig, mit einem herrſchaftl. Schloſſe und ſchönen hölzernen Gebäuden. Jezt im Ruſſ. Gouvernem. Wilno.

Szydlon, Städtchen von 195 Rauchfängen, in Weſtgalizien, weſtlich von Sandomierz, Radomer Departem. zum Herzogthum Warſchau gehörig.

Szydlovvieç, Herrſchaft, Schloß und Städtchen von 95 Rauchfängen, in der Sandomiriſchen Woiwodſchaft, wird

meistens von Juden bewohnt, welche die ganze städtische Nahrung an sich gezogen haben. Jetzt im Radzmer Departem. des Herzogthums Warschau.

T, auf den französischen Münzen ist das Zeichen, daß sie zu Nantes gepägt worden.

Taäs, ziemlich große und feste Stadt mit einem Castelle in Yemen, oder dem südwestlichen Theile von Arabien. Der Iman von Yemen hält hier immer eine Besatzung von 600 Mann, um sich der freyen Araber zu erwehren, welche die umliegenden Berge besitzen.

Taahta, offene aber gutgebaute Stadt und Hauptort eines Kascheffits, in Oberägypten, an der Westseite des Nils. In der Gegend sind Smaragdgruben.

Taaling, dänische Insel, zwischen Fünen und Langeland, welche 2 Meilen lang, und 1 Meile breit ist, und der Familie Juel gehört. Es wachsen darauf viel heilsame Kräuter, auch merkt man sich auf derselben das Schloß Waldemaesburg, und das einträgliche Gut Kierstenp.

Tabago, die südlichste unter den Caraibischen Inseln, 20 Stunden von Grenade und 30 von Barbados entlegen. Sie hat 10 ge. Meilen in die Länge von Nordosten nach Südwesten und 2 Meilen mittlerer Breite, keine beträchtlichen Berge, sondern leichten zum Theil sandigen Boden und ist den heftigen Winden nicht ausgesetzt, welche öfters die übrigen Antillen verwüsten. Sie ist noch wenig angebaut; im J. 1788 zählte man 325 Weisse, 231 Mulatten und freye Negern und 13,295 Negersklaven. An Zucker, Baumwolle und Indigo lieferte die Insel nach Frankreich für 3,289,000 Livres. In der ersten Hälfte des 17ten Jahrh. ward eine holländische Colonie auf dieser Insel errichtet, welche damals den Namen Neu-Walcheren bekam. Nicht lange hernach schickte Herzog Jakob von Curland auch eine Colonie von seinen Unterthanen dahin, die sich an einem Orte ansetzte, der von ihr Curlands-Bay genennet wurde. Die Holländer überwältigten aber mit gewafneter Hand diese Curländische Colonie und bemeisterten sich der ganzen Insel, und befestigten sich ansehnlich auf derselben. Im J. 1677 eroberte der französische Admiral, Graf d'Etrees, Tabago und zerstörte die holländische Colonie. Frankreich blieb Herr von der Insel, ohne daß ein rechtes Etablissement darauf errichtet wurde. Im Aachner Frieden, 1748 ward die Insel Tabago für neutral erklärt; und in dem zu Fontainebleau 1763 kam England zum Besitz derselben. Im J. 1781 eroberten sie die Franzosen, unter dem Grafen von Grasse und Marquis von Bouille, und im folgenden Frieden, 1783 ward sie von England an Frankreich abgetreten und garantirt. Während des Revolutionskriegs nahmen sie die Engländer abermals weg und gaben sie im Frieden zu Amiens 1802 zurück, um sie im J. 1803 auf das Neue wegzunehmen. Der Hauptort auf dieser Insel heißt Scarborough; er ist unbedeutend. An der nordöstl. Spitze derselben liegt eine dazu gehörige Insel, die Klein-Tabago und eine andere, welche St. Giles genennt wird.

Tabarca, Küsteninsel-Städtchen am mittelländischen Meer, im Staate von Tunis, in Africa.

Tabarca Nueva, Neu-Tabarca, Insel, ohngefähr 1 französische Meile von S. Pola, an der Küste des spanischen Königreichs Valencia, woselbst durch den Grafen von Aranda 1771 eine Colonie angelegt wurde, die aus lauter Spaniern bestund, welche aus der Sclaverey in Africa, auf Kosten des K. Carl III. losgekauft worden waren. Sie haben daselbst eine Seegelfabrik angelegt. Die Insel hat keinen Baum und kein trinkbares Wasser; und es müssen alle Bedürfnisse von dem festen Lande dahin gebracht werden.

Tabarinskaja, Flecken, am Fluß Tawda, im District von Pelim, in Sibirien, Gouvernem. Tobolsk.

Tabasco, Stadt und Provinz in der Audienz von Mexico, am Fluß dieses Namens, der sich in die Bay von Campeche ergießt. Die Insel Tabasco, in dieser Provinz, wird durch die Flüsse S. Peter und S. Paul formirt. Die Luft ist feucht und dabey heiß, und daher ungesund, und das Land ist voller schädlichen und gefährlichen Thiere und schlecht bewohnt.

Tabasseran, kleiner Distrikt der Landschaft Dagestan, zwischen der Westküste des Kaspischen Meers und des Kaukasus; südlich von Derbent. Er hat seinen eignen Chan, aber keinen beträchtlichen Ort.

Taberna, Stadt mit 4000 Einwohn. in der spanischen Provinz Valencia.

Tabernacle, auf einer Galeere, ist eine kleine Erhöhung gegen dem Hintertheil, woselbst der Capitain seinen Ort hat, wenn er commandirt.

Taberya, ehemals Tiberias, kleine Stadt an der Westseite des von ihr benannten Sees, in Palästina, wird von Arabern und Juden bewohnt, welche lezterm hier eine Akademie haben.

Digitized by Google

Es ist auch daselbst eine dem Apostel Petrus gewidmete Kirche, in welcher die Franciscaner von Nazareth jährlich am 29. Jun. Messe halten. Ausserhalb der Stadt ist ein Castell, welches der dasige arabische Scheikh oder Herr um das J. 1737 anlegen ließ. In der Nähe dieses Orts ist ein warmes Bad.

Tabinsk, Flecken, am Fluß Belaja, in der Ufischen Provinz, in dem russischen Gouvernem. von Orenburg, hat ein Kupferbergwerk.

Tabor, königl. Kreisstadt, auf dem Berge gleiches Namens; wurde im J. 1420 von den Hussiten angelegt, die daher den Namen der Taboriten bekommen haben. Sie ist schon ihrer Lage nach fest, und hat Gräben, Mauern und Bollwerke, die unter der Direction des Hussiten-Anführers Zizka errichtet wurden. Sie sind nach heutiger Art angeordnet; daher Zizka für den Erfinder der neuern Fortification gehalten wird. Der Fluß Luschnitz umschließt den größten Theil dieser Stadt, welche 387 Häuser, 3040 Einwohn. und viele Tuchmacher hat.

Tabor, heißt im Slawischen eine Wagen- oder Lagerburg.

Tabor, Berg s. Thabor.

Taborer Kreis, in Böhmen, gränzt gegen Osten an Mähren, gegen Norden an den Czaslauer, gegen Westen, gegen Süden an den Budweiser Kreis. Er hat guten Feldbau und Viehzucht, Manufakturen von Wolle, Baumwolle und Leinwand, auch ergiebige Bergwerke. Man spricht blos Böhmisch in diesem Kreise.

Tabris, s. Tauris.

Tabuc, Stadt, im peträischen Arabien, welche ein Castell hat, zwischen Medina und Damask.

Tabynsk, Russ. Städtchen an der Bjelaja, im Gouvernem. Orenburg.

Tachau, gräfl. Windischgrätz. Herrschaft, Stadt in Böhmen, im Pilsner Kreise, am Wasser Mies, am Böhmerwald und der Oberpfalz. Sie hat 2576 Einwohn., ein Schloß, eine prächtige Wallfahrtskirche; und in der Herrschaft befinden sich 5 Glashütten, 1 Spiegelpolierwerk, und 3 Eisenhammerwerke.

Tachensee, See im Herzogthum Salzburg gegen Oberbaiern, bey dem Städtchen Waging.

Tackenbrunn, Schloß in Kärnthen, zum Herzogthum Salzburg gehörig, nicht weit von St. Veit.

Taktik, ist die Wissenschaft, welche die Uebungen des Kriegsvolks, die Schwenkungen, die Märsche, die Lager, die Stellung oder Vertheilung desselben und die Einrichtung einer Schlachtordnung unter sich begreift.

Tadcaster, Flecken in England, in der Grafschaft York, am Fluß Wherfe, über welchen sie eine große steinerne Brücke hat. Es werden hier viele Kalksteine gegraben. Der Ort hat den Titel einer Vicomté, welchen das Haus Obrian in Irland führt.

Tadmor, ist der älteste und eigentliche Name, der durch ihre prächtige Ueberreste von Alterthümern bekannten ehemaligen Stadt Palmyra. Sie liegt im wüsten Arabien, 6 Tagereisen südlich von Aleppo, und war, wie man noch aus den herrlichen Ruinen sieht, sehr groß. Bey den Arabern heißt sie noch Tadmor, und ist durch die Königin Zenobia, so da residirte, in der Geschichte berühmt. Heut zu Tage ist es ein elendes Dorf, von 30—40 Familien, deren Wohnungen innerhalb des Hofs von einem alten Tempel stehen.

Tadshara, kleines blos mit elenden Hütten besetztes Städtchen, zwey Meilen südöstlich von Tripoli in Afrika. Es hat einigen Handel wegen der Datteln, welche in der ganzen umliegenden Gegend häufig wachsen.

Taduan, Dorf, nicht weit vom See Van, mit einem sichern Hafen, in der Statthalterschaft Van, in Armenien, den Türken gehörig.

Tättnang, s. Tettnang.

Tafalla, alte, aber wohlgebaute Stadt, im spanischen Königreich Navarra. Sie hat jährlich eine ansehnliche Messe und 2100 Einwohner.

Tafelbay, Meerbusen am Vorgebirg der guten Hofnung, welcher von dem daran liegenden Tafelberge den Namen hat, und den Ostindienfahrern zum bequemen Hafen dient.

Tafelberg, sehr steiler Berg am Vorgebirge der guten Hofnung, dessen Gipfel ein platter Felsen von einer halben Meile lang und von einer Viertelmeile breit ist. Er ist der höchste auf dem Vorgebirge, erhebt sich über 3300 Fuß über die Meeresfläche, und besteht aus einer Gattung weissen Quarz, der, nur an einigen Stellen, 1 oder 2 Zoll mit einer schwarzen vegetabilischen Erde, vermischt mit Sand und weissem Kies, überzogen ist. Obgleich der Boden des Gipfels äußerst wenig Erde hat, so wachsen doch eine erstaunliche Menge der schönsten Kräuter darauf. Der Fußweg ist bis an die Höhe des Bergs sehr rauh, und wird, je weiter man kommt, beschwerlicher. In dem Berge befindet sich ein Riß, der am Eingange über einen Flintenschuß, oben

aber

aber nicht 2 Ruthen breit ist. Zur Rechten und Linken befinden sich gähe Felsen, die über 200 Fuß hoch sind. Große Steinmassen hängen hervor und drohen herab zu stürzen. Das Wasser, welches aus den Spaltungen sickert, nährt eine Menge aromatischer Pflanzen. Wenn die Tafel gedeckt, das heißt, der Gipfel in Wolken gehüllt ist, so halten es die Einwohner der Capstadt für ein sicheres Vorzeichen von stürmischem Wetter.

Tafelfichte, Berg, auf welchem die Gränze von Böhmen, Schlesien und der Oberlausitz zusammentrifft. Er ist 3400 Fuß über die Meeresfläche erhaben, und gewährt eine fast unbegränzte Aussicht über Böhmen.

Tafelhof und Galgenhof, Baierischer Weiler von 72 Häusern und 715 Einwohnern vor den Mauern der Stadt Nürnberg. Die Mannspersonen sind Tüncher und andere Handwerksleute, die Weibspersonen größtentheils Wäscherinnen.

Tafilet, Königreich auf der östl. Seite des Gebirgs Atlas, in Africa. Das Erdreich ist bergicht und sandig, auf welchem aber viel Dattelbäume wachsen. Es gehört dem Könige von Fez und Marocco, und wird von Mohren und Arabern bewohnt. Durch das ganze Land sind viele einzelne zerstreute Häuser, deren Besitzungen mit einem Zaune gegen die Anfälle streifender Barbaren eingefaßt sind. Die Bevölkerung soll 650000 Seelen betragen. Die Hauptstadt

Tafilet, liegt am Fluß gleiches Namens, hat ein Schloß, und treibt starke Handlung mit Indigo und Bockleder, wie auch mit schönen Tapeten und seidenen Zeuchen. Hier sammeln sich die Karawanen, welche durch die große Wüste nach dem Senegal und Niger ziehen. Sie ist im Kriege sehr ruinirt worden.

Tafna, auch Tremezen genannt, im Küstenfluß nahe an der Westgränze des Reichs Algier in Afrika.

Tagai, Städtchen mit 620 Einwohn., welche meist vom Landbau leben, in Rußland, Gouvernem. Sibirsk.

Taganrog, Festung und 7 Fuß tiefer Hafen, am nordwestlichen Ende des Asowschen Meers, in dem Russ. Gouvernem. Neu-Rußland, den der Russische Monarch Peter I. 1697 angelegt hat. Vermöge des pruthischen Vertrags wurden die Werke dieser Festung geschleift und verlassen, nachher aber von den Türken wieder in ziemlichen Stand gesetzt. Den 13. Apr. 1768 besetzten die Russen diesen Platz wieder, nachdem sie kurz vorher den Türken auch Asow abgenommen hatten. Sie behielten solchen im folgenden Frieden. In den Jahren 1775—77 ward der Handel daselbst sehr lebhaft, und er ist seit dieser Zeit noch immer im Wachsen. Es wird von hier vorzüglich ausgeführt: Getreid, sibirisches Eisen, Leder, Fische, Kaviar u. Hausenblase. Griechische Weine, Südfrüchte u. Manufakturwaaren sind Artikel der Einfuhr. Griechen, Armenier, Italiener betreiben den Handel vorzüglich, und er würde noch beträchtlicher seyn, wenn das Asowsche Meer schwerbeladenen Kauffartheyschiffen den Zutritt gestattete. Die Bevölkerung der Stadt beträgt jezt über 7000 Seelen. Die Gegend ist sehr fruchtbar.

Tagarost, Tagaost, große Handelsstadt im Königreich Sus, in der Barbarey, am Fluß Sus in Africa, hat 3000 Häuser, davon 300 von Juden bewohnt werden.

Tage der Demüthigung, the Days of humiliation, heißen die bestimmten Bußtage in England, deren im Jahr 2 sind, nämlich der erste am 30 Jan. zum Gedächtniß der Enthauptung Königs Carl I. und der andere am 2 Sept. zum Gedächtniß des großen Brandes zu London 1666, welche beyde sehr heilig begangen werden.

Taggia, Flecken, im westlichen Theil des genuesischen Gebiets, in dessen Gegend ein herrlicher Wein wächst; jezt im franzöſ. Departem. der Apenninen.

Tagliacozza, Städtchen in einer fruchtbaren Gegend, nebst dem Titel eines Herzogthums, in Abruzzo oltra, in Neapel gelegen, dem Hause Colonna gehörig.

Tagliamento, Taiamento, Fluß, in Friaul, der am Berge Mauro, in den Julischen Alpen, an der Gränze von Deutschland entspringt, durch das Venetianische fließt, und sich in das Adriatische Meer ergießt. Es fallen 20 Bäche und kleine Flüsse in denselben, worunter die Fella am beträchtlichsten ist, die von den beyden Orten Pontebà herkommt und zwischen Amaro und Portis sich mit dem Tagliamento vereinigt. Von diesem Fluß hat seit 1806 das Departement des Tagliamento im Italien. Königr. den Namen erhalten, welches die ehemal. Venetianische Provinz Treviso, mit der Hauptstadt Treviso begreift. Es hatte im J. 1807 auf 126 QM. 311084 Einwohner.

Tagmersheim, oder Damersheim, Herrschaft und Schloß im Fürstenthum Neuburg, Pflege Monheim.

Tago, s. Tajo.

Tagomago, eine von den pityussischen Inseln

Digitized by Google

seln, bey Spanien, auf dem mittelländischen Meere, nahe an der Insel Yvica.

Tagsatzungen, oder Tagleistungen, werden die Zusammenkünfte oder Landtage der Schweizer genennt. Sie werden jährlich abwechselnd in den 6 Städten, Freyburg, Bern, Solothurn, Basel, Zürch und Luzern gehalten, u. der erste Deputirte des Cantons, in dessen Hauptstadt die Tagsatzung gehalten wird, ist für dieses Jahr Landamann. Sechs Cantone haben ihrer beträchtlichen Bevölkerung wegen zwey Stimmen bey der Tagsatzung, die übrigen Cantone nur eine Stimme. Sie fängt an am ersten Montag des Brachmonats, und ihre Sitzungen dürfen nicht länger als ein Monat dauern. Hier werden alle allgemeine Landesangelegenheiten der Schweiz verhandelt, u. die Beschlüsse der Tagsatzung durch den Landamman zur Vollziehung gebracht.

Tahiran, s. Tehran.

Taiamento, s. Tagliamento.

Taille et Capitation taillable, Grundsteuer und nach derselben bestimmte Kopfsteuer, war eine Auflage in Frankreich, die einen wichtigen Theil der königl. Einkünfte ausmachte. Bis in die Mitte des 13ten Jahrhunderts kannte man in Frankreich keine Grundsteuer. Die Kreuzzüge unter Ludwig IX. gaben die erste Veranlassung zu derselben, aber nur als einer ausserordentlichen Auflage. Im Jahr 1426 wurde dem Könige Carl VII. in seinen bedrängten Umständen eine Grundsteuer bewilligt, zur Ersetzung der Einkünfte aus den Domainen, die eigentlich für den König bestimmt waren, die aber Carl VII. fast alle verlohren hatte. Diese Steuer betrug unter erstgedachtem König nie 1800000 Livres; aber sie wurde seit selbiger Zeit eine beständige Abgabe. Schon Ludwig XI. erhöhete sie um 3 Millionen, und zog jährl. 4 Millionen, und 700000 Livres davon, welche nach heutigem Werthe, ohngefähr 22—23 Millionen machen. Unter Ludwig XII. und Franz I. wurde, wegen der beständigen Kriege, diese Auflage noch stärker und drückender, und gab Anlaß, daß vieles Landvolk, welches sie nicht mehr zahlen konnte, nach Paris gieng. Dieses war die erste Ursache des so starken Anwachses dieser Hauptstadt und der Abnahme des Feldbaues. So gieng es, mit dieser Steuer, unter den folgenden Regierungen, immer weiter. Im Jahr 1683 betrugen die Tailles 35 Millionen Livres, oder 1 Million, 296296 Mark Silber, welches von der damaligen Geldmenge, die in Frankreich vorhanden war, 7 vom Hundert ausmachte. In neuern Zeiten hat sich dieses Verhältniß etwas verändert und der Ertrag der Tailles, und was damit verbunden ist, machte gegen 6 vom Hundert der vorhandenen Geldmasse aus. Sie war von gedoppelter Art, Taille réelle, (in den südlichen Provinzen, Languedoc, Guienne, Provence, Dauphiné,) welche auf allen Gütern und Nutzungen, die nicht ursprünglich adeliche oder geistliche waren, lag. Es kam also hier auf die Beschaffenheit der Güter, und nicht auf die jedesmaligen Besitzer derselben an. Die andere Art, Taille personnelle, (welche in allen andern Provinzen eingeführt war) mußte von allen derselben unterworfenen Personen, nach Verhältniß ihrer Besitzungen, ihres Erwerbs und ganzen Vermögens bezahlt werden. Von dieser waren aber der ganze Adel, die Geistlichkeit, alle Bediente bey höhern Collegiis, sämmtliche Finanzbediente, und alle Secretaires du Roi, befreyet. Auch waren verschiedene Städte davon ausgenommen, welche deshalb Villes franches, freye Städte hiessen.

In einem Theile des Reichs hatte der König die Hebung dieser Auflage, welche der Intendant der Provinz durch dazu in jedem Kirchspiel ausgewählte Einnehmer besorgen ließ. Dieser Theil war deshalb in 19 Generalités, und jede Generalité taillable wieder in gewisse Districte oder Elections vertheilt. Diese Provinzen heissen Pays d'Election, welchen die Pays d'Etat entgegen gesetzt sind. In diesen wurde von den Ständen, statt der Taille, eine verhältnißmässige Abgabe bewilliget, und von ihnen allein repartiret und gehoben. Diese bestunden aus 12 Generalités.

Verschiedene sehr nachtheilige Folgen entstehen aus dieser Einrichtung. Ausser der Ungewißheit der Größe des einzelnen Betrags, den schon der jährlich von neuem, nach Maaßgabe der Zeitumstände, verfertigte Etat verursachte, kam in den Pays d'Elections noch dieses hinzu, daß beständig neue Declarations des biens jeden Unterthan einer sehr großen Unbestimmtheit und fast ganz der Willkühr der Einnehmer und Unterbedienten aussetzten; daß jede Bemühung des Fleisses und der Sparsamkeit, um seine Besitzungen zu verbessern, in dem nächsten Etat mit einer vermehrten Abgabe bestraft wurde; daß endlich bey der großen Menge der Exlmirten, in allen den Provinzen, wo die Taille personnelle

nelle eingeführt ist, fast die ganze Last dieser Auflage auf den gemeinen Mann zurückfiel.

Die Capitation ist 1695 zuerst eingeführt worden. Es gab auch von dieser Abgabe verschiedene Gattungen. Die Capitation taillable wurde von denen der Taille unterworfenen Unterthanen zugleich mit derselben bezahlt, und zwar, wo die Taille réelle gilt, nach Verhältniß derselben, und wo die Taille personelle, nach den Vermögensumständen. Die der Taille nicht unterworfene Unterthanen waren nun zwar von dieser Kopfsteuer auch befreyet, bezahlten aber dagegen ihre besondere, welche Capitation des Villes franches et de la Noblesse oisive du Royaume hieß. Es war also eigentlich von dieser Abgabe Niemand frey.

Die Auflagen, welche nach Verhältniß der Taille bestimmt und zum Theil mit derselben bezahlt wurden, hiessen les accessoires de la Taille; und alle diese zusammen wurden Recettes generales des Finances genannt.

Der Name der Taille und Capitation wurden durch die Revolution vernichtet. Die Auflagen selbst aber mußten nothwendig, obgleich mit mehrerer Milde und gleicherer Vertheilung unter alle Bürger des Staats, zur Bestreitung des öffentlichen Aufwands bleiben. Die Grundsteuer führt nun den Namen Contribution fonciere, und trug im J. 1802. 220000000 Franken, ohne die 16 Centimes additionnels, welche auf die Erhebungskosten, Besoldungen in den Departements ꝛc. verwendet werden. In den neuesten Jahren werden noch einige Centimes mehr erhoben. Statt der ehemaligen Kopfsteuer hat man nach wieder hergestellter Ordnung die Personensteuer (Contribution personelle) eingeführt, und die Hausraths- und Aufwandssteuer beygefügt.

Taillebourg, Städtchen mit ungefehr 600 Einwohn., am Fluß Charente, in der Provinz Saintonge, in Frankreich; jetzt im Departem der Charente Inferieure, Bezirk Saintes. Sie führte den Titel einer Grafschaft, und gehörte dem Hause Trimouille. Es hat Getreid-, Wein- und Branntweinhandel.

Taillebourg, Flecken mit 1160 Einwohnern, und einem Bergschlosse an der Charente Inferieure, Bezirk St. Jean d'Angely.

Taimingzingh, Tarmingzingh, alte Stadt, mit einem Erdwall, hohen steinernen Thürmen und Bollwerken umgeben, in dem Lande der Mungalen, in der asiatischen Tatarey, 37 deutsche Meilen von der russischen Gränze. In den Bergen daselbst wächst Thimian, Majoran, und viele andere Kräuter ungepflanzt, wie das Gras, viele Meilen lang

Tain, oder Thein, Städtchen mit 1410 Einwohn., in Viennois, in Dauphiné, am Rhoneflusse, ist durch seine trefflichen Vins d'Hermitage bekannt; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Drome, Bezirk Valence.

Tajo, einer der größten Flüsse Spaniens. Er entspringt in den nordöstlichen Gebürgen Neucastiliens, fließt gegen Westen durch Spanien nach Portugal, wo sich oberhalb Lissabon die See mit ihm vereinigt und bey dieser Stadt zu einem beträchtlichen Busen macht. In den innern Gegenden hindern seichte Stellen und Felsen seine Brauchbarkeit zur Schiffahrt

Tajovva, Schlowakendorf in Ungarn, Sohler Comitat, mit einer königl. Berghandlung, Hüttenwerk und Kupferschmelze.

Taiping, Stadt in Nanking, in China.

Taipol, befestigtes Städtchen, an dem See Ladoga, in dem russischen Gouvernem. Finland auf einer Halbinsel.

Taiti, s. Otaheite.

Taitung, Handelsstadt in der Provinz Xansi, in China, welche wohl befestigt, und der Ordnung nach die dritte in dieser Provinz ist.

Tajunna, spr. Tajunja, Fluß, in Spanien, der einige Stunden von Siguenza südwärts entspringt und sich in den Xarama ergießt.

Taiyven, Stadt in der Provinz Xansi, in China, am Fluß Fuen.

Taki Bustan, Ueberbleibsel von vielen Riesen-Figuren und Inschriften, mit welchen die Vorwelt glatt gehauene hohe Felsenmauern gezieret hat. Den Urheber weiß man nicht mehr mit Gewißheit. Sie liegen in den Pässen südwestlich von der Stadt Hamedan in Persien.

Talamone, Telamone, kleine befestigte Stadt nebst einem Hafen, an der Küste des Stato delli Presidii, in Italien, dem Herzog von Lucca gehörig.

Talanta, Handelsstadt in Livadia mit 5000 Einwohnern, nicht weit vom Golfo di Talanta, der Insel Negroponte gegenüber, in Griechenland. Sie hat einen Bischof, unter den Erzbischof zu Athen gehörig, und wird von Türken, Griechen und Juden bewohnt.

Talanta, Atalanta, kleine Insel auf dem

dem Golfo di Lalanta, zwischen der Küste von Negroponte und Griechenland.

Talapoins, sind Priester oder Ordensleute in Indien, vornehmlich in Ava, Siam, Laos und Pegu. Es giebt derselben zweyerley Arten. Einige leben in den Wäldern, und die andern in den Städten, in einer Art von Klöstern. Sie gehen aufs Almosensammlen, und bekommen reichlich; besonders weil sie für Zauberer gehalten werden. Sie sind allesamt bey Strafe des Feuers verbunden, ausser der Ehe zu leben, so lange sie in diesem Stande sind. Sie gehen mit entblößtem Haupt und Füssen. Um ihre Lenden und Hüften tragen sie ein Gewand von gelber Leinwand, welches die königliche Farbe ist. Ihre ganze Kleidung besteht aus 4 Stücken: 1) das Angsa, welches eine Art eines Gewehrgehänges ist, von eben der Leinwand, wie sie um die Lenden haben. Sie tragen es auf der linken Schulter, und knüpfen es mit einem einzigen Knopfe an die rechte Hüfte. Ueber dieses Gewehrgehänge tragen sie 2) ein anderes großes Stück weisse Leinwand, welches sie Pa-schioon nennen, und das aus verschiedenen Stücken zusammengeflickt seyn muß. Es ist dieses eine Art eines Schulterrocks, welcher hinten und vorn bis auf die Erde reicht, und welches, indem es nur die linke Schulter bedeckt, an die rechte Hüfte umgeschlagen wird, so daß die beyden Arme und die rechte Schulter frey bleiben. Ueber diesem liegt 3) das Pa-pat, das aus einem 4 bis 5 Zoll breiten Tuch besteht, und ebenfalls über die linke Schulter geschlagen wird. Diesen Theil der Kleidung tragen die Sancraten oder Vorsteher und ältesten Talapoinen roth. Das 4) heißt Kappakod, welches ein gelbes Tuch ist, das sie mitten um den Leib gürten, um das Angsa und Pa-schioon in fester Stellung zu tragen. Die Schüler der Talapoinen heissen Quens, und sie versammlen sich täglich in einem grossen Saale, worinn Schule gehalten wird. Wenn sie 23 Jahre alt sind, können sie Talapoinen werden, nachdem sie von einem Sanerat examinirt worden sind.

Talavera, beträchtliche spanische Stadt in der Provinz Tucoman, am Fluß Salado, in Südamerica.

Talavera, mit dem Zunamen la Reyna, in Toledo, hat 7500 Einwohn., liegt am Fluß Tajo, und gehört dem Erzbischof zu Toledo. Es ist eine zwar nicht große, aber schöne Stadt mit Mauern, Thürmen und Wällen, in einer fruchtbaren Gegend. Vor diesem war es ein Wittwensitz für die Castilianischen Königinnen, davon es auch den Zunamen hat. Es wird da schönes Geschirr von Erde gemacht; und die Seidenfabrik daselbst ist ansehnlich. Diese Stadt ist der Geburtsort des berühmten spanischen Geschichtschreibers, Joh. Mariana.

Talavera la vieja, kleine Stadt, in Toledo, der vorigen gegen Westen, am Fluß Tajo.

Talavera la real, Talaveruela, Flecken, an der Guadiana, im District von Badajoz, im spanischen Estremadura.

Talbot, Grafschaft in dem Nordamerikan. Freystaate Maryland, an der Ostseite der Chesapeak Bay. Sie hat 154 ge. QM., einen fruchtbaren Boden, baut vorzüglich viel Weizen, und hatte 13084 Einwohn. nach der Zählung im J. 1790. Der Hauptort Easton hat 150 Häuser, gegen 900 Einwohner und einigen Handel.

Talca, auch S. Augustin, schöne und gutbevölkerte kleine Stadt und Hauptort der kleinen Provinz Maule, in der Spanischen Provinz Chile, in Amerika. Die Gegend ist sehr fruchtbar an Getreide, Wein, Obst, Gold und Schlachtvieh; auch sehr gute Käse werden hier verfertigt. Die Stadt wurde 1742 am Flusse Rioclaro angelegt.

Talisman, heißt in Arabien ein Gelehrter, und wird dieser Name in der Türkey allen denjenigen gegeben, die einige Bedienungen in Gerichts- und geistlichen Sachen haben. Insonderheit aber sind es die Geistlichen, welche der Moscheen pflegen, unter welchen der Imam der Oberste ist.

Talisman, gewisse abergläubische Figuren und Zeichen, die wider Krankheiten helfen, oder auch Dinge bewirken sollen, welche durch gewöhnliche natürliche Mittel nicht zu erhalten sind. Es giebt vornehmlich 3 Arten: 1) Astrologische Talismane, auf denen himmlische Zeichen und Sternbilder, mit geheimnißvollen Charakteren, zu sehen. 2) Magische oder Zauber-Talismane, welche mit seltsamen Gestalten, Worten und Namen von vermeynten Engeln bezeichnet sind. 3) Gemischte, auf denen himmlische Zeichen und seltsame Worte, aber keine Engelsnamen, stehen. Es giebt auch Talismane von hebräischen Zahlbuchstaben, deren sich die Nativitätsteller und Wahrsager bedienen. Ganz hat sich

sich der Credit dieser Talismane, der sonst sehr ausgebreitet war, in Europa noch nicht verlohren; und sie werden unter dem Namen Constellationsringe ꝛc. figures conſtellées, hier und da gebraucht. In Orient setzt man noch stets viel Vertrauen darauf.

Talkhofen, Kirchspiel und gräfl. Manteufelisches Majoratgut, im Dorptischen Kreis, in Liefland.

Tallard, Flecken mit 1103 Einwohn., nebst einem großen Schloß, am Fluß Durance, in Dauphiné, 2 Meilen von Gap, auf den Gränzen von Provence und Dauphiné; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Hautes Alpes, Bezirk Gap.

Tallemond, Flecken mit 443 Einwohn., einem kleinen Seehafen und gutem Weinbau in Saintonge; jetzt im Departem. der Charente Inferieure, Bezirk Saintes

Tallya, schöner ungarischer Marktflecken, mit einer katholischen und reformirten Pfarre und einem Postwechsel, in der Semplíner Gespanschaft, 2 Meilen von Tokay, hat vortrefflichen Weinbau.

Talmont, Tallemont, kleine Stadt mit ungefehr 2500 Einwohn. und einem kleinen Hafen, in der französischen Landschaft Saintonges, an der Gironde, auf einer Halbinsel, zwischen Mortagne und Mohan. Jetzt im Departem. der Charente Inferieure, Bezirk Marenne. Sie hat guten und beträchtlichen Weinbau, auch einigen Handel.

Talmont, Städtchen mit 500 Einwohn., in Nieder-Poitou, ehemals mit einer Benedictinerabtey und dem Titel eines Fürstenthums; jetzt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Vendee, Bezirk Sables d'Olonne. In der Nähe sind Anlagen zur Bereitung des Seesalzes.

Talmud, Sammlung der jüdischen Religions- und Sittenlehren, die nicht aus der Schrift Alten Testamentes, sondern aus angeblichem göttlichen Unterricht, der mündlich von Mose an bis auf die Zeiten nach der zweyten Zerstörung Jerusalems soll fortgepflanzt worden seyn, und aus den Lehrsätzen der Rabbinen herrühren. Die Achtung für solche mündliche Nachrichten zeigte sich bey den Juden sehr bald nach ihrer Zurückkunft aus Babylonien, und nahm immer mehr zu. Am stärksten wurde sie nach der Zerstörung der Stadt Jerusalem durch die Römer; da die Secten der Caraiten und Sadducäer von den Pharisäern, welche diese von Mose herrühren sollenden Belehrungen gar sehr schätzten und erhoben, weit überwogen wurden. Diese Pharisäer erhielten sich, nach Zerstörung Jerusalems und des gemeinen Wesens der Juden, mehr als die übrigen Secten; und die Schulen und Akademien der Juden, welche in Palästina zu Jebna, (Jabne, Jamnia) unter des Rabbi Jochanan, zu Taberya, (Tiberias,) unter des Rabbi Jehuda des Heiligen, zu Leddo, (Lydda, Diospolis) unter dem R. Akiba, zu Sapphery, (Saypheris) dahin sich der genannte R. Jehuda von Taberya begab, und an einigen andern Orten, am Euphrat aber zu Sura oder Sora, und zu Nuhadra oder Nuhardeha, auch noch an einigen anderen Orten, gewesen, haben dem gedachten mündlichen Gesetz sein vollkommenes Ansehen verschaft. Am ersten half demselben R. Jehuda, genannt Hakkadesch, (der Heilige,) auf, welchen die Juden auf eine vorzügliche Weise Rabbi, (Meister) ja sogar Nasi, (Fürst) nennen. Dieser sammlete alles, was bis auf ihn von dem sogenannten mündlichen Gesetz war aufgeschrieben worden, alle Satzungen und Aussprüche alter Lehrer, und brachte alles, am Ende des zweyten Jahrhunderts, in ein Werk zusammen, welches Mischnah, das ist, das zweyte Gesetz, (in der vielfachen Zahl Mischnajoth,) genennet worden. Seine Schüler und Nachfolger trugen im dritten Jahrhundert eine Erklärung zusammen, welche den Namen Gemarah bekam. Weil sie nicht nur in Palästina, sondern auch in der zu Jerusalem gewöhnlich gewesenen Mundart geschrieben ist, hat sie den Namen der Jerusalemischen Gemarah, zum Unterschied der Babylonischen, welche, zur Ergänzung jener, von R. Asche und andern, im fünften Jahrhundert, angefangen und von R. Jose, Vorsteher der Schule zu Pumbeditha, im J. 500 vollendet wurde. Die Mischnah, verbunden mit der Gemarah, wird Talmud, das ist, die Lehre, genannt. Ist die erstere Gemarah dabey, so heißt es der Jerusalemische Talmud; ist es die zweyte, so wird es der Babylonische Talmud genennet. Jener wird am nützlichsten für die Juden in Palästina, dieser für diejenigen, welche ausserhalb Palästina leben, gehalten. Die Mischnah besteht aus sechs Theilen, welche die Juden Sedarim, d. i. Ordnungen, nennen; eine jede besteht wieder aus Büchern, und ein jedes Buch aus Kapiteln. Die erste Ordnung handelt von den Saamen, den Früchten, Kräutern, Bäumen, und von dem öffentlichen und besondern Gebrauch der Früchte. Die zweyte Ord-

Digitized by Google

Ordnung betrift die Feſttage, die dritte handelt von den Weibern, die vierte von Beſchädigungen, die fünfte von den heiligen Handlungen, und die ſechſte von den Reinigungen. Die Karäer oder Caraiten unter den Juden halten von dem Talmud nichts; die übrigen Juden aber betrachten ihn mit großer Ehrerbiethung als ein Stück des göttlichen Geſetzes und als den Kern der Weisheit von ihren angeſehenſten Lehrern.

Talpatſchen, wurde ſonſt das ungariſche National-Fußvolk von den Huſſaren ſcherzweiſe genennt. Der Name kommt vom Ungariſchen Talp, Fußſole, wovon Talpás abgeleitet wird, welches einen anzeigt, der breite Fußſolen hat, und welches zugleich den Nebenbegrif eines plumpen Kerls, wie das franz. pied plat, in ſich ſchließt.

Talſen, Flecken und Amt, in Curland.

Tamaga, Fluß in Portugal, welcher in Galicien, in Spanien entſpringt, von Norden gegen Süden fließt, und ſich in den Duero ergießt.

Taman, Inſel, die von dem ſchwarzen und dem aſowiſchen Meer und den Armen des Kubans gebildet wird. Die Hauptſtadt gleiches Namens liegt an dem Seenſer, der Feſtung Jenikale, in der Krim, ſüdlich gegenüber. Im J. 1783 wurde dieſe Inſel von Rußland in Beſitz genommen. Sie iſt zum Theil ſumpfig und hat keine Wälder, ſondern nur Buſchwerk: der Boden iſt aber größtentheils ſehr fruchtbar. Der neue von den Ruſſen der Inſel und Stadt beygelegte Name iſt Fanagoria.

Tamar, Fluß in England, welcher in Devonſhire entſpringt, und ſich bey Plymouth ins britanniſche Meer ergießt.

Tamara, Tamarin, Stadt, auf der Inſel Socotora, zum ſüdlichen Arabien gehörig, iſt der Sitz des Statthalters.

Tamarite, Flecken, im Diſtrict von Balbaſtro, in Aragonien.

Tamaro, kleiner Fluß im Principato oltra, in Neapel, ſo ſich oberhalb Benevento in den Fluß Calore ergießt.

Tamaſchi, ungariſchee Marktflecken im Tolner Comitat. Er hat gute rothe Weine.

Tamatarcha, ſ. Fanagoria.

Tambach, Pfarrdorf, Schloß und Amt von 30 Dörfern und Höfen, im Fürſtenthum Würzburg, ſüdlich von Coburg, ehemals dem Stifte Laugheim, jezt zum Landgerichte Ebern gehörig. — Im J. 1806 wurde es von Baiern an den Grafen von Oetenburg vertauſcht. — Das Juliusſpital zu Würzburg hat anſehnliche Beſitzungen daſelbſt. Seit 1810 gehört die Souveränetät des größern Theils zu Baiern.

Tambach, Dambach, Flecken von 303 Häuſern und 1500 Einwohn., mit einer Drahtmühle, im Gothaiſchen Amte Georgenthal, zwiſchen Gotha und Schmalkalden. Es wohnen viel Fuhrleute daſelbſt. D. Luther hat dieſen Ort locum benedictionis ſuae genennt, weil er 1537 hier wieder geſund worden war.

Tambow, Hauptſtadt im Ruſſ. Gouvernement gleiches Namens, an der Zna. Sie hat 13 Kirchen, 1600 Häuſer und 10686 Einwohner. Das Hauptgebäude der Stadt iſt das große Kaſaniſche Kloſter, in welchem zwey Kirchen und die Wohnung des Erzbiſchofs befindlich iſt. Die Stadt hat eine große Tuchfabrik, welche der Krone gehört, übrigens wird blos Zwiſchenhandel getrieben, und die Hauptnahrung der Einwohner beſteht im Ackerbau. — Das Gouvernement hat 1272 geogr. Q.M. Flächeninhalt, und 1,025000 Einwohn. Der Ackerbau iſt ergiebig und die Viehzucht anſehnlich. Es wird gegenwärtig in folgende 10 Kreiſe getheilt: Tambow, Jelatma, Temnikow, Kirſanow, Schazk, Merſchanſk, Kebádan, Lipezk, Roslaw, und Boriſſoglebſk.

Taméga, mittelmäßiger Fluß, welcher in Galizien entſpringt und in der Portugieſ. Provinz Entre Duero e Minho in den Duero fällt.

Tamer, ſ. Tamar.

Taming, Stadt in der Provinz Peking, in China.

Tamiſe, ſ. Themſche.

Tamiſe, Flecken mit 5475 Einwohn., an der Schelde in Flandern; jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departem. der Schelde, Bezirk Dendermonde.

Tammerfors, ſchwediſches Städtchen, im Lehn Björneborg, in Finland. Seit 1809 gehört es zu Rußland, und iſt Kreisſtadt in der Provinz Rußland.

Tamruk, kleine Ruſſ. Feſtung an der öſtlichen Küſte des Aſowſchen Meers, zwiſchen den Mündungen des Kuban-Fluſſes im Gouvernem. Taurien.

Tamsweg, großer und ſchöner Marktflecken an der Murr und Pfleggericht, in dem ſüdöſtlichen Theile des Herzogthums Salzburg.

Tamuler, Nation, auf der dieſſeitigen Halbinſel, in Indien, und auf der Inſel Ceylon.

Tamworth, Flecken in Warwickſhire, wie auch ein anderer in Staffordſhire, in England.

Tana, ſ. Zabache.

Tánaro, Tänero, Fluß im ehemaligen Piemont, welcher an den Gränzen der Grafschaft Tende aus den Apenninen entspringt, und sich unterhalb Valenza in den Po ergießt. Von ihm hatte ein Französisches Departement den Namen, welches den südöstlichen Theil Piemonts begrif, auf 47 geograph. QM. im J. 1802. 311438 Einwohner hatte und in die 3 Arrondissements Asti, Acqui und Alba getheilt wurde. Die Hauptstadt ist Asti. Im J. 1803 zahlte es an Contributionen 1341182 Franken. Es hat auf der Südseite die Apenninen, auf der Nordseite viele stehende Sümpfe; in den übrigen Gegenden guten Getreid-, Wein-, Seidenbau, und Viehzucht. Im J. 1805 wurde dieses Departem. völlig aufgehoben und seine 3 Arrondissements unter die Departem. Marengo, Stura und Montenotte vertheilt.

Tanallerim, Tanaccrim, Tennallerim, Provinz in dem Königreich Siam, ist reich an Obst und Reis. Die Stadt

Tanallerim, hat einen sichern Hafen, und man sieht darinn Schiffe aller Nationen.

Tancos, kleine Stadt im Portugies. Estremadura an der Nordseite des Tajo.

Tandaya, eine von den philippinischen Inseln in Asien, und zwar die erste, welche die Spanier entdeckt haben. Sie gaben ihr den Namen Philippine, wovon hernach alle andern herum liegenden Inseln ihre allgemeine Benennung bekommen haben.

Taud-Cust, s. Malagetta.

Tanderagee, Städtchen mit Leinwandmanufakturen und einem Vitriolwerke, in der Irländischen Grafsch. Armagh.

Tange, sehr kleiner Fluß in Samland, in Ostpreussen, so bey Memel in das curische Haff fällt. Bey Memel wird er durch das eindringende Meer auf einmal so breit und tief, daß Seeschiffe ihn befahren.

Tangelane, portugiesische Stadt und seichter Hafen nahe bey der Mündung des großen Flusses Kuame oder Zambese im südöstlichen Africa. Goldstaub und andere Produkte des Reichs Monomotapa, welche den Fluß herunter kommen, werden hier nach Goa in Ostindien verführt.

Tanger, Stadt des Königreichs Fez, in der Provinz Habata, an der Meerenge von Gibraltar, in Afrika. An der Nordseite liegt das Castell, die Wohnung des Gouverneurs. Von hier aus wird ist Jagd auf Kauffahrteyschiffe gemacht. Im 15ten Jahrhundert bemeisterten sich die Portugiesen dieses Orts, und behielten ihn bis 1662, da er, als ein Theil des Brautschatzes der Infantin Catharina, die mit K. Carl II. vermählt wurde, an England kam. Da die Kosten für die Unterhaltung der Befestigungswerke und Besatzung viel größer waren, als der Nutzen, so wurde Tanger 1684 von den Engländern geschleift und verlassen, und in der Folge von den Moren wieder hergestellt. Die Stadt hat 500 Häuser und gegen 6000 Einwohn. Die umliegende Gegend ist fruchtbar, und von hier aus werden großentheils Gibraltar mit Baumfrüchten und andern Lebensmitteln versorgt.

Tanger, Fluß in der alten Mark Brandenburg, entspringt im Gebiete Tanger, nimmt die Tollmau an sich, und fällt bey Tangermünde, welches von ihm den Namen hat, in die Elbe.

Tangermünde, unmittelbare Stadt mit 574 Häusern und 3119 Einwohnern, in dem von ihr benannten Kreis, in der alten Mark Brandenburg, an der Elbe, wo der Fluß Tanger hinein fällt, 7 Meilen von Magdeburg, hat eine geistliche Inspektion, Schule, ein Postamt, königl. Eisenmagazin und zwey Vorstädte. Die alte Burg ist von der Stadt abgesondert, mit einem tiefen Graben umgeben. Hier müssen alle Elbschiffe einen Hauptzoll entrichten. Die Nahrung der Einwohner beruht auf dem Ackerbau und Brauwesen, es sind auch viele Schuster in der Stadt. Jezt ist Tangermünde der Hauptort eines Cantons im Königreich Westphalen, Depart. der Elbe, Bezirk Stendal.

Tangut, s. Tibet.

Tannhausen, Thannhausen, Herrschaft und Marktflecken gleiches Namens mit 1478 Einwohn. (im J. 1806), in Schwaben, an der Mindel. Sie gehörte den Grafen von Stinzendorf, von denen sie 1708 der damalige kurmainzische Kanzler, Johann Philipp, Graf von Stadion käuflich erhalten hat und deswegen in eben dem Jahr in das schwäbische Reichsgrafencollegium aufgenommen und introducirt worden ist. Seit 1806 gehört die Herrschaft unter die Souverainetät des Königs von Baiern, und zum Illerkreise.

Tanjore, Tanjaur, Tauschaur, Staat, an der Ostseite der indischen Halbinsel diesseits des Ganges, nordwestl. über der Insel Ceylon, hat einen Rahjah, der vom Nabob von Carnatic, und noch mehr von den Engländern abhängig ist, welche sich im J. 1765 des Landes völlig bemächtigt haben. Das Land ist fruchtbar, wozu der Caveri oder Cole-

Coleronfluß, der ſich hier durch verſchiedene Mündungen ins Meer ergießt, das meiſte beyträgt. Die Hauptſtadt gleiches Namens iſt mit einer Mauer und einem Graben voll Krokodile umgeben.

Tanieres, ſ. Bavay.

Taninge, kleine Stadt mit 2300 Einw., an dem kleinen Fluß Foron, in der Landſchaft Faucigny, in Savoyen; jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departem. des Leman, Bezirk Bonneville.

Tann, Marktflecken mit 899 Einwohnern, in Unterbaiern, Salzachkreis, Landgericht Eggenfelden. Er hat 20 Tuchmacher, welche gutes Gewerb treiben, und ehemals eine Wallfahrt zu dem h. Kruciſix, welchem der Bart wächſt.

Tann, Städtchen mit 316 Familien und 3 Schlöſſern, an den henneberg- und fuldaiſchen Gränzen, vor dem Rhöngebirge, an der Ulſter, gehört dem davon benannten adeliſchen Geſchlecht. Kirche und Schulen ſind evangeliſch, auch werden da von 137 Meiſtern viel Zeuch- und Leinwandwaaren verfertigt. Das der Familie von Tann unter Würzburg. Hoheit gehörige Amt Tann begreift auf mehr als 2 QM., auſſer dem Städtchen noch 24 meiſt kleine Dörfer und Weiler, das Ganze iſt von 316 Familien bevölkert und die Menſchenzahl beträgt gegen 1600 Seelen. Der Boden hat viel Sand und Steine, bringt aber doch viel Getreid und nährt eine beträchtliche Viehzucht.

Tannay, Flecken mit 1260 Einwohn., in Nivernois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Nevre, Bezirk Clamecy.

Tannberg, Bairiſches Gericht der Grafſchaft Bregenz in den Vorarlberg. Herrſchaften, an der Gränze von Tirol. Es iſt ſehr gebirgig; hier entſpringt der Lechfluß. Es gehört zum Illerkreiſe.

Tannbdorf, Pfarrdorf mit 592 Einwohn., dem Grafen von Althan gehörig, in der Grafſchaft Glaz, Diſtrikt Habelſchwerdt.

Tanna, Städtchen im Voigtlande, in einer angenehmen Gegend, 1 Meile von Schlaiz, den Grafen Reuſſen von Schlaiz gehörig.

Tanne, Dorf mit 521 Einwohn. und einem Eiſenwerke und einer Senſenſchmiede im Fürſtenth. Blankenburg. Jezt im Königr. Weſtphalen, Depart. der Saale.

Tannenberg, Kirchdorf, im Amt Gilgenburg, im Neidenburg. Kreis, im deutſchen Departement, in Oſtpreuſſen, iſt wegen der blutigen Schlacht merkwürdig, die am 14ten Jul. 1410 zwiſchen den Polen und deutſchen Rittern daſelbſt vorfiel.

Tannenberg, Pfarrdorf und Rittergut, im kurſächſiſchen Amt Wolkenſtein, im Erzgebirgiſchen Kreis.

Tannenkirch, Pfarrdorf mit 579 Einw., gutem Wein- und Getreidbau und einer Superintendentur, in der Badiſchen Markgrafſchaft; jezt im Wieſenkreiſe, Amt Candern.

Tannhauſen, Thanhauſen, Amt und Dorf, im Oetting-Wallerſteiniſchen.

Tannhauſen, ſ. Tanhauſen.

Tannhauſen, Pfarrdorf mit 1072 evangel. und kathol. Einwohnern, im ſchleſiſchen Fürſtenthum Schweidnitz, an der Gränze von Böhmen, iſt wegen des guten Sauerbrunnens berühmt, welcher Charlottenbrunn genennt wird. In der Nähe ſind auch Steinkohlengruben. Der Ort gehört dem Grafen von Pückler.

Tannheim, ſ. Thannheim.

Tannroda, Chatullgut und Städtchen von 130 Häuſern mit einem alten Schloß, an der Ilm, in Thüringen, 2 Meilen von Erfurt, im Fürſtenthum Weimar. Es giebt hier viele Strumpfwirker.

Tanor, kleines Königreich und Stadt in der Halbinſel von Indien diſſeits des Ganges, auf der Küſte von Malabar. Es ſteht unter Engliſcher Hoheit, iſt fruchtbar, vorzüglich hat es vielen Pfeffer und iſt ſtark bevölkert.

Tanſchaur, ſ. Tanjore.

Taormina, kleine Stadt mit 4000 Einwohnern, auf einem hohen Felſen, an der öſtlichen Küſte von Sicilien, im Val di Demona.

Tapayſa, Fluß, welcher in Südamerika, in Paraguay entſpringt, und ſich in den Amazonen-Fluß ergießt. Es führt von ihm eine angelegene Provinz den Namen.

Tapiau, ziemlich feſtes Schloß, nebſt einem Immediat-Städtchen mit 1652 Einwohner, im Departem. Königsberg, im Tapiauiſchen Kreis, in Oſtpreuſſen, beym Einfluß der Deine in den Pregel. Es iſt hier eine Schleuſe, königl. Zoll, und auch eine Fähre über den Pregel, und eine Brücke über die Deine.

Tapiacken, Amt und Schloß, im Tapiauiſchen Kreis, in Oſtpreuſſen, am Fluſſe Pregel, in einer Gegend, da ehedem viele Auerochſen in den Wäldern gehegt, und zur Winterszeit gefüttert wurden. Die Wilddiebe aber haben ſie ausgerottet.

Tapoltſchán, Kis-Tapolſan, Klein-Tapoltſchan, Marktflecken, in dem

davon benannten Distrikt in der Bescher Gespanschaft. Er ist von Slaven bewohnt und hat mehrere Tuchmächer. Groß-(Nagy) Tapolschan, ein anderer beträchtlicher Flecken, liegt im Neutraer Comitat, hat guten Getreidebau und Handel, Safranbau und Pferdezucht.

Tapolza, Marktflecken, mit einer katholischen Pfarre und einem Lustschloß der Vesprimer Bischöffe, in der Salader Gespanschaft, in Nieder-Ungarn, hat einen Schwefelbrunnen, eine Poststation, guten Weinbau, und gehört zur Herrschaft Sümegh.

Tapuyen, wildes Volk in Brasilien, in Südamerika.

Tara, Stadt in dem tobolskischen Gouvernement in Sibirien, am Bach Askarka, der in den Irtisch fällt, ohngefähr 7 deutsche Meilen vom Fluß Tara. Sie hat 669 Häuser und 1715 männliche Einwohn., unter diesen 282 Bucharen. Da sie an der Strasse von Tobolsk in das östlichere Sibirien liegt, so ist der Handel ziemlich lebhaft, so wie auch mit den südlichern Kalmüken und Bucharen. Es ist hier eine Hutfabrik und Vitriolhütte. Die Einwohner sind gutentheils Rostolniken und haben gute Nahrung, da der Ort an der Hauptstrasse nach dem östlichern Sibirien liegt.

Taraboſan, s. Tropezunt.

Taragala, Stadt in der Provinz Dahra, in Biledulgerid, in Afrika, darinn viele Juden wohnen. Es ist daselbst ein festes Schloß, darinn ein Gouverneur wohnt, welcher unter dem Cherif von Marocco steht, und wird hier viel Gold aus dem Sande gewaschen, geschmelzt, und von da nach Marocco geführt.

Taranco, großer Flecken im Distrikt von Ocanna, in der span. Provinz Toledo.

Tarantaise, gebirgige Landschaft in Savoyen, nebst dem Titel einer Grafschaft, zwischen Faucigny, dem eigentlich sogenannten Savoyen, Maurienne und Aosta; jezt ein Theil des franz. Departem. des Mont Blanc. In dieser Landschaft werden viele Maulesel gezogen und verführt.

Taranto, Stadt, auf einer Halbinsel, an dem von ihr benannten Meerbusen, in der Landschaft von Otranto, in Neapel. Sie hatte 18457 Einwohner, im Jahr 1788, ein festes Schloß, aber einen sehr seichten Hafen. In dem Meerbusen ist auf dem Grunde eine süsse Quelle, deren Wasser man, wenn das Meer ruhig ist, auf der Oberfläche schöpfen kann. Man schätzt die Austern der umliegenden Küste; auch ist der Thunfischfang beträchtlich. Die Stadt ist der Sitz eines Erzbischofs. Seit 1806 ist Taranto der Hauptort eines Bezirks, in der Provenz Terre di Otranto. Der franz. Marschall Macdonald führet den Titel eines Herzogs von Tarent.

Tarare, kleine Stadt mit 2170 Einwohn. in Lyonnois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Rhone, Bezirk Lyon. Sie hat wichtige Manufakturen von Leinwand und Baumwollenzeuchen, und gute Bleichen.

Taraſcon, Terraſcon, Städtchen mit 1357 Einwohn. am Fluß Aeriege, in der Grafschaft Foix, in dem Gouvernement von Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Arriege, Bezirk Foix; es treibt beträchtlichen Handel mit Eisen.

Taraſcon, wohlbewohnte Stadt, mit 9096 Einwohn. (im Jahr 1802), in der Provence, am Ufer des Rhonefluſſes, über den eine Schiffbrücke gehet, wodurch Taraſcon mit Beaucaire, so gegenüber liegt, Gemeinschaft hat; jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Bouches du Rhone. Diese Stadt hat eine sehenswurdige Collegiatkirche, und ein festes Schloß. Die Gegend hat guten Weinbau, Seide, Wein und eine beträchtliche Schaafzucht, welche in dem steinigen und unangebauten Crau d' Arles ihre Nahrung findet. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Taraſcon, Arles, Chateau-Renard, Eyguieres, Orgon, St. Maries und St. Remy.

Tarazona, Stadt, in dem nach ihr benannten Distrikt, in Aragonien, ist der Sitz eines Bischofs. Sie hat 1 Thore, 4 Pfarrkirchen, 3 Klöster, 800 Einwohner und gute Schaafzucht.

Tarazona, Spanische Stadt in la Mancha auf der Ostseite. Sie hat 650 Einwohner und einen ansehnlichen Handel, mit eigenen Produkten, guten Wein und Oel.

Tarbes, Tarbe, Hauptstadt in der Landschaft Bigorre, in Gascogne, am Fluß Adour; jezt die Hauptstadt im Departem. der Hautes Pyrenees. Sie hatte im Jahr 1802. 6777 Einwohn. und Manufakturen von Leinwand und Schnupftüchern. — Zu dem Arrondissement diese Stadt gehören die Cantons: Tarbe, Aubarede, Castelnau, Galan, Maubourguet, Ossun, Rabastens, Tournay, Trie und Vic-Bigorre.

Tarborough, kleine Stadt am Flusse Tar, in Nordcarolina. Sie hat guten Handel mit inländischen Produkten.

Tarczal, Marktflecken, mit einer kathol. und reformirten Pfarre, am Fuß des Tar-

karpathischen Gebirgs, in der Semplíner Gespanschaft, in Ober-Ungarn, dat vortrefflichen Wein, der gewöhnlich als Tokayer verkauft wird.

Tarczyn, Städtchen mit 418 Einwohn. in dem von ihr benannten Distrikt, in der Woiwodschaft Masovien, in Polen; jezt im Herzogth. Warschau, Departem. Warschau, Blotner Kreis.

Tarento, s. Taranto.

Targon, Flecken mit 1024 Einwohn. in Guienne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Gironde, Bezirk Mirande.

Targorod, Städtchen am Fluß Sereth, in der Moldau.

Targowica, Tergowlee, Stadt, in der Woiwodschaft Braclaw, in Polen, am Fluß Sinucha; jezt im Russ. Gouvernement Podolien. Hier bildete sich 1791 die Konföderation einiger Adelicher, welche mit der neuen Polnischen Konstitution unzufrieden waren, und gaben dadurch die nähere Veranlassung zum Sturz des ganzen Reichs.

Tarif, ausführliches Verzeichniß, gewöhnlich nach alphabetischer Ordnung, der Handlungsgüter und Waaren und der Abgaben, die davon, bey der Einfuhr, Ausfuhr, oder Durchfuhr, durch ein Land, zu entrichten sind.

Tarifa, Stadt in Sevilla, an der Meerenge von Gibraltar, hat ein Schloß und 2 Häfen. Bey dieser Stadt erhielten die Christen 1339 einen großen Sieg wider die Ungläubigen. Die Einwohner, deren Zahl man auf 7000 schäzt, nähren sich meist vom Fischfange.

Tarija, Distritt der Provinz Chuquas im Königreich Peru, östlich von Potosi. Er liegt längs dem Flusse Tarija, in einer schönen fruchtbaren und milden Gegend. Der Hauptort heißt St. Bernardo. Die Viehzucht macht die vorzüglichste Nahrung der Einwohner.

Tarino, Rechnungsmünze, nach der von den Handelsleuten in beyden Sicilien und Mälta gerechnet wird. Sie beträgt ohngefähr 18 franz. Sous, oder 9/10 Livre.

Tarku, Tarki, Stadt mit 9000 Einwohnern, und Residenz des Chans von Schamchal, eines der vier Distrikte von Dageskan. Die Stadt liegt an der Kaspischen See, an und auf 3 spizigen Bergen, auf deren höchstem das Schloß des Regenten stehet. Es sind allda einige armenische Kaufleute, die meistens mit Russischen Waaren handeln. Krapbau und Viehzucht sind auch Nahrungszweige der Einwohner.

Tarlow, Herrschaft und Städtchen von 149 Rauchfängen, in der Woiwodschaft und im Distrikt von Sandomir, in Klein-Polen; jezt im Herzogthum Warschau, Departem. Radom.

Tarma, Hauptstadt des Gouvernements gleiches Namens, im Spanischen Vice-Königreiche Peru. Sie hat 5500 Einwohner, ist wichtig wegen ihrer Quecksilbergruben, welche einen großen Theil des Quecksilbers liefern, das man zum Amalgamiren der Silbererze des ganzen Landes nöthig hat. Bei Pasco, einem Städtchen in der nemlichen Provinz, ist ein sehr großes Silberbergwerk, welches jährlich gegen 200000 Mark liefert. Die Provinz ist sehr fruchtbar, aber zum Theil ungesund, wegen der eingeschlossenen Lage.

Tarn, Fluß in Frankreich, welcher im sevennischen Gebirge entspringt, und sich unterhalb Montauban in die Garonne ergießt. Von Gaillac an ist er schiffbar. Von diesem Flusse hat das Französ. Departem. des Tarn den Namen, welches den nordwestlichen Theil des ehemaligen Languedoc begreift, im Jahr 1807 auf 97 ge. QM. 292193 Einwohner zählte, und in die 4 Arrondissem. Gaillac, Alby, Castres und Lavaur getheilt wird. Die Hauptstadt ist Alby. Die Landschaft hat Berge und Ebenen, bringt Getreid, Wein, vieles Obst, vorzüglich Pflaumen, Honig und Wachs, und Eisen aus den Bergen. Sie hat auch viele Manufakturen von Wollen-Baumwollen- und Seidenstofen, Hüten, Leder und Glas.

Tarn und Garonne ist ein Französ. Departem. im ehemaligen Quercy, welches 1808 aus abgerissenen Theilen der Departem. des Lot und der Haute Garonne errichtet wurde. Es hat 228330 Einwohn. und enthält die drey Bezirke Montauban, Castel-Sarazin und Moissac. Montauban ist die Hauptstadt.

Tarnócz, slaw. Tarnowetz, Marktflecken, mit einer kathol. Pfarre, im nördlichen Bezirk der Lyptauer Gespanschaft, in Ungarn. Die Einwohner bestehen größtentheils aus Slawaken, und unter ihnen sind viele Leineweber.

Tarnodant, große und volkreiche Hauptstadt in der Provinz Suse im Reiche Marocco in Afrika. Sie treibt beträchtlichen Handel in das innere Land nach Tombuktu, und mit den Europäern durch den Hafen Magador.

Tarnogrod, kleine offene Stadt und Poststation, in Ostgallizien, Zamoscer Kreis; jezt zum Herzogthum Warschau, Departem. Lublin gehörig.

Tarnogura, königl. Herrsch. und Städtchen von 113 Rauchfängen, in Westgalicien, an dem Flusse Wieprz und der Südgränze des Landes, Wlodawaer Kreis, zum Herzogthum Warschau, Departem. Siedlce gehörig.

Tarnopol, Kreisstadt mit 7093 Einwohnern und Schloß im Kreise gleiches Namens, in Ostgalizien, am Strezh Flusse, mit einer Poststation.

Tarnoruda, Marktflecken am Fluß Pedhorce in Ostgalizien, Tarnopoler Kreis, seit 1810 zu Rußland gehörig.

Tarnow, Kreisstadt im gleichnamigen Kreise, am Flusse Dunajec mit 4300 Einwohner, in Ostgalizien. Sie ist seit 1777 der Sitz eines Bißthums für den Distrikt, der sonst unter dem Bißthum Cracau stund, und 1773 unter österreichischer Herrschaft kam. Sie hat auch ein Gymnasium, Kreisschule und Poststation. Im Jahr 1810 wurde die Stadt mit dem ganzen Kreise an Rußland abgetreten.

Tarnowitz, gräfl. henkelisches Städtchen mit 1342 Einwohner, Schloß, Berg- und Postamt, in der unter königl. preussischer Hoheit stehenden oberschlesischen Standesherrschaft Beuthen, an den polnischen Gränzen, mit einer katholischen Pfarrkirche, einem Collegio des aufgehobenen Jesuitenordens, einer evangelischen Kirche, und einem einträglichen Eisenbergwerke, dessen Eisen dem Steyermärkischen gleich kommt. Es werden auch wichtige Bleygruben hier betrieben, welche zugleich Silber enthalten. Galmey findet sich an mehrern Orten.

Taro, mittelmäßiger Fluß in Italien, welcher im genuesischen Gebieth entspringt, und sich unterhalb Cremona in den Po ergießt. Von demselben hat seit 1808 das französ. Depart. des Taro den Namen, welches die ehemaligen Herzogthümer Parma und Piacenza größtentheils begreift, und auf 105 QM. 370558 Einwohn. enthält. Es sendet 6 Deputirte zu dem gesezgebenden Körper. Parma ist die Hauptstadt. Es wird in dir drey Bezirke Parma, Piacenza und Borgo San-Donnino getheilt.

Taro, Val di Taro, kleine Landschaft in Italien, zwischen dem genuesischen, parmesanischen und placentinischen Gebieth, dem Herzog von Parma gehörig. Der Hauptort darinn ist Borgo di Val di Taro. Sie gehört nun zum Französ. Departem. der Apenninen.

Taroczko, s. Thoroczko.

Taronca, Flecken mit dem Titel einer Grafschaft, im Distrikt von Lamego, in der portugiesischen Provinz Beira.

Tarracona, **Tarazona**, alte Stadt in Aragonien, an den Gränzen von Navarra, mit einem Bißthum, das unter Saragossa steht.

Tarragona, Stadt mit 7500 Einwohn. in Catalonien, an einem Berge, an der See, wo sich der kleine Fluß Francoli in dieselbe ergießt, ist der Sitz eines Erzbischofs. Die alten Mauern stehen noch, wie sie die Gothen gebaut haben: aber die Bastenen und Wassenwerke sind neu. Der Hafen taugt wegen der verborgenen Klippen nicht viel. Man findet allda noch verschiedene Römische Alterthümer von der einst viel berühmten Stadt Tarracona.

Tarrala, spanischer Flecken in Catalonien, nordwestlich von Barcellona. Er hat seine Tuchfabriken.

Tarrega, spanischer Flecken mit 3600 Einwohnern, im Distrikt von Cervera, in Catalonien.

Tarsia, Flecken nebst dem Titel eines Fürstenthums des Hauses Spinelli, in Calabria citra, in Neapel.

Tarso, **Tarsus**, Stadt am Fluß Carusu, vormals Cydnus, in Caramanien, in Kleinasien, nahe an der Südostküste. Vor Alters gehörte sie zu Cilicien, und war eine schöne und berühmte Stadt, ist aber heut zu Tage arm, und wird von Türken, Griechen und Armeniern bewohnt, davon die beyden lextern jede ihren Erzbischof da haben. Uebrigens ist sie zu merken, als des Apostels Pauli Vaterland.

Tarso, volkreicher Flecken, im Venetianischen Gebieth Treviso, auf der Ostseite, nicht weit von der Stadt Ceneda; jezt im Königreich Italien, Departem. des Tagliamento.

Tartakow, adrl. offenes Städtchen in Ostgalizien, Zolkiewer Kreis.

Tartane, Art von Fahrzeugen, auf dem mittelländischen Meer, hat keine Ruder, sondern nur Segel, einen Haupt- und einen Vordermast, und führt ungefähr 10 Mann.

Tartarbasar, richtiger Tatarbasar, Stadt in Romelien, 6-7 Stunden von Philippopoli, in einer schönen Ebne, bedeutet so viel als Tatarnmarkt, und war vermuthlich im Anfange eine hier angelegte Colonie von Tatarn.

Tartaren, (welches eigentlich Tatären sollte geschrieben und ausgesprochen werden,) werden in die Europäischen und Asiatischen abgetheilt. Jene heissen auch die kirinen Tatarn, und begreifen, als besondere Stämme, die Crimmischen oder Perekopischen, Oczakowischen und Budziakischen Tataren unter sich, mit denen auch ein Theil in einen woh-

wohnender Kubanischen Tatarn vereiniget ist, (s. die Art. Crim, Budziak, Nogay.) Die Asiatischen stehen theils unter russischer Herrschaft und diese wohnen in Sibirien, in dem Catharinenburgischen, Kasanischen, Astrachanischen, Orenburgischen, als freye Leute; theils sind sie unter der Bothmäßigkeit des Chinesischen Reichs; theils leben sie frey. Diese letztern, oder das Land der freyen Tatarn, (welche die dritte Gattung ausmachen,) liegt zwischen dem kaspischen Meer, dem Lande der Kirgisen, Kalmücken, Thibet, Indien und Persien. Das Ganze heißt Dschagatai; der östliche Theil davon heißt die Kleine Bucharey, und steht unter chinesischer Hoheit; der westliche unabhängige, oder die Große Bucharey. Er ist in verschiedene größere und kleinere Staaten zertheilt, die ihre Fürsten oder Chans haben, welche theils ganz frey, theils, geringere von mächtigern, abhängig sind. Die Tataren sind entweder Muhammedaner, oder Heiden. Besonders hat die Religion des Fu und seines Oberpriesters und Sohnes, Dalai-Lama, unter ihnen ihre zahlreichen Anhänger. Das Land der Asiatischen Tatarn hieß sonst auch die große Tatarey, so wie das der Europäischen, die kleine. Uebrigens ist zu bemerken, daß der unrichtige Sprachgebrauch auch solchen Völkern den Namen Tatarn beygelegt, denen er eigentlich nicht zukommt, wie den Mogoln. Diejenigen Völker, welche ihre Sprache als wirkliche Tatarn charakterisirt, sind mit diesem Namen nicht zufrieden, weil verschiedene herrschende Nationen damit eine geringe Vorstellung verbinden. Sie nennen sich theils Turuken, Turken, Turkemannen; (und die in Europa so bekannten Türken sind Abkömmlinge aus ihrem Geschlecht, wie denn auch die türkische Sprache ein Dialekt der tatarischen ist.) — theils führen sie ihren Namen von dem Land, wo sie wohnen, oder vormals gewohnt haben.

Tartaro, Fluß im Königreich Italien, Departem. der Adige, welcher aus den Bergen südöstlich vom Garda See entspringt, in seinem Laufe die kleinen Flüsse zwischen der Etsch und dem Mincio aufnimmt, weiter südlich im flachen Lande beträchtliche Sümpfe bildet, nach fortgesetztem östlichem Lauf durch einige aus der Etsch abgeleitete Kanäle verstärkt wird, und nun den Namen Canal Bianco annimmt. In der Nähe des Meers verbreitet er sich in viele Sümpfe, aus welchen sich mehrere Mündungen in die offene See führen.

Tartarsch, Stadt in der Moldau, gegen die Gränzen von Siebenbürgen.

Tartas, kleine Stadt mit 3212 Einwohn. am Fluß Midouze, in Gascogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Landes, Bezirk St. Sever. Sie hat wichtige Getreidmärkte.

Tartlau, Tartlen, ungar. Prasmár, großer und wohlgebauter Sächsischer Marktflecken, im Burzenland, in Siebenbürgen, Cronstädter Distrikt. Er hat guten Flachsbau und viele Leinweber.

Tartzal, s. Tarezal.

Tarudant, schlechtgebaute, aber große und gut bevölkerte Stadt im Reiche Marokko, weit gegen Süden, am Gebirge Atlas, nach welchem viel Kupfer hieher geliefert und verarbeitet wird. Sie hat Handel in das innere Afrika.

Tarve, kleine Insel bey Jütland, 2 Meilen von Coldingen.

Tarves, kleine Stadt in Nordschottland, in der Grafschaft Buchan, 4 Meilen von Aitaberdeen, gegen Nordwesten.

Tarvis, beträchtlicher Marktflecken mit Eisenwerken am Gallitzbach, in Kärntheu, Villacher Kreis; jezt zu den Illyrischen Provinzen gehörig.

Tarvisermark, s. Trevisano.

Tarussa, Städtchen mit 577 Einwohn. an der Oka, in dem von ihr benennten Kreise, in dem Kalugischen Gouvernem., in Rußland.

Taschau, Marktflecken, im Brünner Kreis, in Mähren.

Taschkent, große Stadt nicht weit vom Syr Fluß in der Tatarey. Sie hat einen Umfang von mehr als 2 geogr. Meilen, aber in ihrem Umfange sehr viele Gärten, Mauern und Häuser von Lehmen und ohngefähr 40000 Einw., welche Muhammedaner sind. Sie wird wird von einem Chan beherrscht, zu dessen Gebiet noch einige Städte und 10 Dörfer gehören. Die ganze Zahl der Einwohner beträgt gegen 30000 Mann; wozu aber noch mehrere Haufen unterworfener Kirgisen kommen. Die Einwohner leben vom Getreide-Baumwollen-Obst- und einigem Seidenbau. Sie verfertigen auch Baumwollenzeuche und betreiben mit ihren eigenen Produkten und andern erhandelten Waaren aus der Bucharey einigen Handel nach Rußland.

Tasnad, Ungarischer Marktflecken und Hauptort eines Bezirks in Siebenbürgen, Mittlere Szolnoker Gespanschaft, an der Nordwestseite des Landes.

Taso, türkische Insel des ägeischen Meers, nicht ferne von der Küste Romeliens.

Sie

Sie hat Wein, schönen Marmor, und vortreffliche Baumfrüchte.

Tassaudon, Tasliudon, s. Butan.

Tasdorf, Flecken in der Mittelmark Brandenburg, zwischen Berlin und Frankfurt.

Taxis, Taxis, von Tour und Taxis, Thurn und Taxis, fürstl. Haus, in Deutschland, das aus dem Mayländischen entsprossen ist. Roger von Thurn und Taris, der im Jahr 1450 von Kaiser Friedrich III. zum Ritter geschlagen wurde, legte das Postwesen zuerst in Tyrol an. Sein Sohn, Franz, ward von Maximilian I. zum General-Postmeister erstlich in den Niederlanden, und sodann auch in den österreichischen Erblanden ernennet. Leonhard von Thurn und Taris erhielt von K. Rudolph II den Freyherrn-Stand, und dessen Sohn, Lamoral, ward 1615 von K. Matthias, für sich und seine männliche Erben, mit dem General-Postmeister-Amt im deutschen Reiche belehnt und erhielt den Grafen-Charakter. Der Urenkel dieses Lamorals von Taris, Eugenius Alexander, gelangte 1681 zum Fürstenstande, da K. Carl II. von Spanien die Herrschaft Braine le Chateau, in Hennegau, die dem Taxischen Hause gehörte, zum Fürstenthum erklärte; (s. den Art. Tour;) und bald nachher, nämlich 1686, wurde er von K. Leopold, zum Reichsfürsten erhoben. Nachdem das General-Postmeister-Amt zu einem fürstl. Thronlehn erhoben worden, so erfolgte für den Fürsten, Alexander Ferdinand, am 30 May, 1747 zum erstenmal die Belehnung vom kaiserlichen Throne, und den 20. May 1754 die Einführung in das Reichsfürstl. Collegium auf dem Reichstage. (Es ist übrigens bekannt, daß das Taxische Reichs-Post-Generalat sich nicht auf alle Länder des deutschen Reichs erstreckte, sondern daß Oesterreich, Kur Sachsen, Kur Brandenburg, Kur Braunschweig, Hessen ꝛc. ihr eigenes Postwesen und Landespostmeister haben, und seit dem Presburger Frieden 1795 haben auch Berg, Westphalen, Baiern, Würtemberg und Baden die Post innerhalb ihrer Länder von sich abhängig gemacht. Ueber die Besitzungen und Einkünfte dieses Hauses s. Thurn und Taxis. Das fürstl. Wappen ist ein quadrirter Schild, mit einem Mittelschilde. Im 1. und 4. Quartier stehet, im silbernen Felde, ein rother Thurm, hinter welchem 2 in Form eines Andreaskreuzes liegende blaue Lilienzepter schweben. (Wegen Thurn, Torre, Tour.) Das 2. und 3. Quartier hat einen rothen, blaugekrönten Löwen, im goldnen Felde, (wegen Valsassina.) Der Mittelschild hat einen silbernen Dachs, (im Ital. Tasso,) in blauem Felde, als das Wappen von Tassis oder Taris. Oben auf dem Schilde ist der Fürstenhut. Die Schildhalter sind Löwen.

Tauzha, Flecken in der Croatischen Gespanschaft Zagrab; jezt zu den Französisch-Illyrischen Provinzen gehörig.

Tata, Data, Dotis, ansehnl. Marktflecken, in der Komorner Gespanschaft, in Nieder-Ungarn, auf einem Berge, mit einer Pfarrkirche und einem königl. Stift und kathol. Gymnasium. Man bricht daselbst die schönsten Marmorarten. Das dasige Bad hat starken Besuch und die Majolicafabrike hat guten Fortgang. In der Gegend des Orts findet man öfters Römische Alterthümer.

Tatarbasar, s. Tartarbasar.

Tataren, s. Tartaren.

Tating, Städtchen im Herzogth. Schleswig, 1 Meile von Tönningen.

Tating, große Stadt in der chinesischen Provinz Xansi.

Tatra, eine Bergkette und der höchste Theil der Karpathen in der Liptauer und Zipser Gespanschaft in Ungarn. Sie ist auf den Gipfeln mit ewigem Schnee bedeckt, und die beyden höchsten Spitzen, der große Krivan und die Lomnitzer Spitze haben 8100 Fuß Erhebung über die Meeresfläche.

Tatta, Landschaft und beträchtliche Handelsstadt, in Asien, zwischen den Mündungen und am östlichen Ufer des Indus. Das Land heißt gewöhnlicher nach dem Namen des Flusses Sindi.

Tattershall, Stadt in Lincolnshire, in England.

Tau, Tauwerk, auf Schiffen, sind die Seile, woran die Anker hängen, die Segel gezogen werden ꝛc.

Tauber, die, mittelmäßiger Fluß in Franken, welcher an den schwäbischen Gränzen, 1 Meile von der Stadt Rothenburg entspringt, und zu Wertheim in den Mayn fällt. Sie ist nicht schiffbar, treibt aber viele Mühlwerke und hat an ihren Ufern erglebigen Weinbau.

Tauberrettersheim, Pfarrdorf mit 605 Einwohn. im Würzburg. Landgericht Röttingen. Es hat guten Weinbau.

Tauberthal, Strich Landes an der Tauber, in Franken.

Taucha, schriftsässiges Städtchen mit 1149 Einwohn., Schloß und Rittergut, im Leipziger Kreise, in Meissen, 1 Meile von Leipzig, an der Parde, dem Rathe zu Leipzig gehörig. Von hier soll die Handlung nach Leipzig gekommen seyn. Es giebt hier viele Schuster

Digitized by Google

ster, auch werden sehr gute Tischlerarbeiten verfertigt. In den Jahren 1750 und 1768 hat der Ort großen Brandschaden erlitten.

Tauchel, s. Tuchel

Tave, Taff, kleiner Fluß in England, im Fürstenthum Wales, welcher in der Grafschaft Brecknock entspringt, und sich in die Saverne ergießt.

Tauer, Thauer, Schloß nebst einer Herrschaft im Unter-Innthal, in Tyrol, davon ehemals eine gräfl. Familie den Nahmen führte.

Tauern, allgemeine Benennung der hohen Berge in Salzburg, Kärnthen u. Krain. Im engern Verstande, die große Gebirgskette, welche den südlichsten Theil des Herzogthums Salzburg von Kärnthen und Tyrol trennt.

Taverna, königliches Domänenstädtchen mit 1934 Einwohn., in Calabria ultra, zwischen Nicastro und Belcastro.

Tavernes, Flecken mit 1536 Einwohn. in der Provence; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Var, Bezirk Brignolles.

Taufers, gräfl. Ferrara. großes Gericht, Pfarrdorf und Schloß, in Tyrol, Pusierthal, gegen die Salzburgische Gränze. Es enthält 14 Dörfer, einige Weiler, 9600 Einwohner, und gehörte seit 1806 zum Landgerichte Bruneggen, wurde aber seit 1810 der Siz eines eigenen Baierischen zum Innkreise gehörigen Landgerichts, welches zugleich die Patrimonialgerichte Uttenheim und Giesbach begreift, und einen Flächeninhalt von 10 QM. hat.

Tavira, Hauptstadt in Algarbien, nicht weit von der Guadiana, an der Mündung des kleinen Flusses Sequa, welcher die Stadt theilt. Der Hafen ist bey der Einfahrt seicht, wegen großer vorliegender Sandbänke; zwey Kastelle schüzen die beyden Eingänge. Die Stadt hat ungefähr 5000 Einwohner, schöne Häuser, unter welchen sich der Pallast des Gouverneurs von Algarve befindet. Die Gegend liefert viele Feigen, Mandeln und andere Früchte zur Ausfuhr, auch die Fischereyen sind von Bedeutung, und verschaffen dem ärmeren Einwohner seine Nahrung.

Tavira, Stadt mit 4800 Einwohner, im Königreich Algarbien, in Portugal, an der südlichen Küste, nebst einer Citadelle und gutem Hafen am Einfluß des Flusses Xilaon.

Tavistock, wohlgebaute Stadt mit 4000 Einwohn., in England, in Devonshire, am Fluß Tave, welche 2 Deputirte ins Parlament schickt. Das Haus Russel führt den markgräflichen Titel davon. In der Nähe sind wichtige Kupferbergwerke.

Taulé, Flecken mit 2206 Einwohn., in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement Finisterre, Bezirk Morlair.

Taunton, großer Flecken mit 5500 Einwohn., an dem Fluß Toue, in Somersetshire in England, welcher wichtige Manufakturen von Wollenzeuchen hat. Auch die Bierbrauerey ist von Bedeutung. Er sendet 2 Deputirte ins Parlament.

Tavolara, kleine Insel nicht weit von der nordöstlichen Küste von Sardinien, beym Eingange des Golfo di Terra nuova. Sie wird nur von wilden sehr schmackhaften Ziegen bewohnt.

Tavora, Flecken, im Distrikt von Vinhel, in der portugiesischen Provinz Beira, hatte den Titel eines Marquisats, der aber wegen der Theilnehmung des Hauses, so ihn führte, an dem Unternehmen wider K. Joseph von Portugal, 1758 ganz aufgehoben wurde. Selbst der durchfliessende kleine Strom Tavora mußte seinen Namen ändern, und ward der Todte Fluß genennet.

Tauri-Castro, Flecken, in Livadien, in Griechenland, gegen der Insel Negroponte übrr.

Taurien, ist seit 1802 ein eignes Gouvernem. des Russischen Reichs. Es umfaßt die fruchtbare Halbinsel Crim, und das nördlich über derselben gelegene Steppenland. Die Größe desselben beträgt 1636 QM., auf welchen sich im Jahr 1797. 157133 Seelen fanden; diese Zahl hat aber unterdessen durch die Anstalten der Regierung und durch die Rückkehr vieler Tatarischer Familien beträchtlich zugenommen, so daß man sie auf das Gedoppelte schäzen darf. Es wird in die Kreise, Simferopol, Perekop, Alechki, Ewpatoria, Achtiar, Kafa, Ekaterinedtar, und Orinkhow eingetheilt. Simferopol ist die Hauptstadt. — Das Nähere von der Halbinsel s. Crim.

Tauris, bey den Persern Tebris, reiche Handelsstadt in der Provinz Adeebidschan, in Persien, ist die größte und wichtigste nach Ispahan, wie sie denn über 150000 Einwohner und 15000 Häuser hat; in dem Umfange sind noch viele Gärten und große leere Plätze. Ihre Handlung erstreckt sich durch Persien, Rußland u. die Türkey bis nach Indien. Hier werden viel seidene Zeuche mit Gold und Silber gewirkt, auch der beste Schagrin, eine Art von Leder, gemacht. Dieser Ort ist den

26. April 1721 durch ein entsetzliches Erdbeben fast ganz in den Abgrund versenkt worden, wobey 80000 Menschen umkamen. Die Türken machten sich 1725 zwar Meister von Tauris, haben es aber 1736 wieder den Persern einräumen müssen. Durch die letztern innern Kriege hat auch Tauris sehr gelitten. und der georgische Prinz Heraklius zählte sie auf kurze Zeit unter seine Eroberungen.

Taurogi, Taurogen, Herrschaft, im südlichen Theil von Samogitien, (Szamaiten,) in Litauen, gehörte dem königl. preussischen Hause, an welches sie, durch die 1680 geschehene Verheirathung der Prinzessin Louise Charlotte von Radzivil an Markgraf Ludwig von Brandenburg, Bruder des damals regierenden Kurfürsten, kam. Der Boden hat viele Quellen; und man trift fast überall, 3 Fuß unter der Oberfläche, Wasser an. Der Hauptort darinnen ist das Städtchen Taurogen, an der Jubr. Ausser dem gehören noch zu dieser Herrschaft 34 Dörfer. In allen sind 1200 Seelen, worunter 349 katholische, 80 lutherische, 2 reformirte und 1 jüdische Familie, welche Handel treibt und eine eigne Schule und einen Kirchhof hat. Die Gebäude in dem Städtchen und in den Dörfern sind sehr schlecht, ja es fehlt sogar hier und da an Stallungen für das Vieh, obgleich die Vieh- und Bienenzucht dieses Ländchens beträchtlich ist. Im Jahr 1795 trat Preussen diese Herrschaft an Rußland ab, und sie gehört nun zum Gouvernem. Wilno.

Taurus, berühmtes Gebirg in Asien, welches sich in Natolien bey den Küsten von Rhodus anfängt, Asien in 2 Theile absondert, und sich an den äussersten Gränzen der Tatarey und China am östlichen Weltmeer endigt. Es ist von einer grossen Höhe; und weil dieses Gebirg die Gränze vieler Länder ist, so hat es auch unterschiedliche Namen, nach der Mundart der daran wohnenden Völker; das eigentliche Gebirge Taurus aber scheidet Karamanien von Cilicien und Pamphylien.

Taussenau, s. Dausenau.

Tauste, schöner Flecken mit 3200 Einw. im spanischen Königreich Aragonien, 2 Meilen von den navarischen Gränzen, in einer fruchtbaren Gegend, am kleinen Fluß Riquel, welcher unweit davon in den Ebro fällt. Durch den neuen Canal daselbst ist eine Menge Landes bewässert und fruchtbar gemacht und der innere Handel Spaniens erleichtert und befördert worden.

Tausz, königl. Stadt von 450 Häusern, und 3010 Einwohn. in Böhmen, Klattauer Kreis. Sie hat wichtige Zwirnband- und Leinwandmanufakturen, nebst einem Alaunwerke und einer Glashütte in der Nähe.

Tautenburg, Amt und Dorf in Thüringen, 2 Meilen südlich von Naumburg, hat ein altes meist eingegangenes Schloß, darauf der Amtmann wohnt, und liegt mitten im Walde. Es war vor diesem eine Herrschaft der ausgestorbenen Schenken von Tautenburg. Nachher besassen es die von Werthern, und sodann das Haus Sachsenzeitz. Nachdem aber der letztregierende Herzog Moritz Wilhelm 1718 gestorben war, verlieh es das Kurhaus dem Grafen Moritz von Sachsen, der 1750 als Marschall de France mit Tode abgegangen ist. Er hatte es schon vorher 1737 der königl. Kammer zu Dresden gegen eine gewisse jährliche Summe überlassen. Das Amt begreift nur einige Dörfer.

Tauves, Flecken mit 2288 Einwohn., in Auvergne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Puy de Dome, Bezirk Issoire.

Tawastland, Landschaft in Finland, zwischen den eigentlich sogenannten Finland, Cajanien, Savolax, Carelien und Nyland. Sie ist voller Seen und Moräste, hat aber viel Eisengruben, und gehört seit 1809 zu Rußland.

Tawastehus, oder Kroneborg, kleine Stadt, ist die Hauptstadt in Tawastland, in einem Moraste gelegen, also, daß man kaum dazu kommen kann. Sie hat hölzerne Häuser und ein festes Schloß, worinn sich ein Arsenal und königl. Magazin befindet. Im schwedisch-russischen Krieg von 1741 ward diese Stadt in die Asche gelegt: und vierzig Jahre hernach wurde sie 500 Ein von ihrer vorigen Stelle, südwärts von dem festen Schlosse, in eine angenehme Gegend verlegt. Sie war gegenwärtig der Sitz eines Landeshauptmanns; seit 1809 ist sie aber Kreisstadt in der Russischen Provinz Finland.

Tawrow, Kreisstadt und ehemalige Festung und Schiffswerft in dem Russ. Gouvernem. Woronesch, nicht weit von dem Flusse dieses Namens. Sie besteht aus zwey von Soldaten und Matrosen bewohnten Flecken. Hier wurden die Schiffe gebaut, welche auf dem Don ins asowische Meer gingen. Aber durch den grossen Brand 1744 sind fast alle Krongebäude zu Grunde gerichtet worden. Der Schiffs-

bau wird nun weiter unten am Don betrieben.

Taxenbach, Pflegamt, Markt und Schloß, an der Salza, im Herzogthum Salzburg.

Taxis, s. Taxis.

Taxlanden, Dachslanden, Pfarrdorf mit 731 Einwohn., am Rhein, im Amte Ettlingen, in der obern Markgrafschaft Baden.

Tay, großer Fluß, welcher Schottland in Süd- und Nordschottland theilt. Er kommt in der Landschaft Broad-Albain aus dem See Tay hervor, und ergießt sich bey Tunder ins Meer.

Taya, s. Theya.

Tayne, Fluß in Southerland, in Nordschottland, welcher sich mit einem starken Einfluß, der Meerbusen von Dornock genannt, ins Meer ergießt.

Tayne, gute Handelsstadt, in der Landschaft Roß, in Schottland, am Fluß und Meerbusen Tayne, wo sie einen Hafen hat

Tayngen, schöner Flecken an der Ostgränze des Cantons Schafhausen, wovon die Familie Im Thurm den dritten Theil besitzt.

Teak, s. Theak.

Teano, alte Stadt in einer bergigen doch fruchtbaren Gegend, in der Neapolitan. Provinz Lavoro.

Tebese, Tebessa, Stadt, im Staat von Algier, in der Provinz Constantine, in Afrika.

Tech, Fluß in der Grafschaft Roussillon, welcher im pyrenäischen Gebirge entspringt, und sich in das mittelländische Meer ergießt; jetzt im Departem. der Pyrenees Orientales.

Techort, kleines Königreich in Biledulgerid, in Africa, welches seinen eigenen König hat, der den Algierern zinsbar ist. Es liegt zwischen den Landschaften Mezzab und Guargala, und der Wüsten Saara. Die Hauptstadt gleiches Namens liegt auf einem Berge, hat gute Mauern, ohngefähr 2500 Häuser, und wohlhabende Einwohner.

Teck, altes und wüstes Bergschloß, nicht weit von Owen und dem Fluß Lauter, in dem Herzogthum Würtemberg, davon das königl. Haus den herzoglichen Titel führt. Es ist die Residenz der alten Herzoge von Teck gewesen, und sind auch heut zu Tage ihre Begräbnisse und andere Monumente da zu sehen.

Tecklenburg, Grafschaft in Westphalen, zwischen den Fürstenthümern Münster und Osnabrück, welche den Namen von dem alten Bergschlosse Tecklenburg bekommen hat. Vor diesem hat die Grafschaft ihre eigene Grafen gehabt, welche aber in der Mitte des 16ten Jahrh. ausstarben: worauf die Grafen von Bentheim und von Solms, wegen Verheirathung mit gebohrnen Gräfinnen von Tecklenburg, über das Lehn und die Allodial-Grafschaft in Proceß bey dem Kammergericht geriethen. Nach langem Streite und vergeblichem Vergleiche kam es dazu, daß Solms seine Rechte für 300000 Thlr. an den K. von Preussen 1707 verkaufte, welcher hierauf von der ganzen Grafschaft Besitz nahm, und darinnen auch, ungeachtet der Bemühungen der Grafen von Bentheim bey dem Reichshofrathe, verblieb. Der Hauptort des Landes ist das Städtchen Tecklenburg mit 760 Einwohner, bey welchem das zerstörte Bergschloß liegt. Diese Grafschaft enthielt im J. 1787 auf 6 1/2 QM. 3 Städte, 5 Aemter, 40 Dörfer, 10 adeliche Güter und 17233 Einwohner. Das Land hat gute Viehzucht, aber nicht hinreichenden Getreidebau, zieht jedoch viel Flachs und Hanf, und die Hauptbeschäftigung des Landmanns ist das Weben von Löwentinnen, welche über Bremen ausgeführt wird. Ein Theil der Einwohner nährt sich auch im Sommer mit Arbeiten in den Niederlanden oder Holland. Die meisten Landleute waren leibeigen; unter der neuen Regierung wurde aber die Leibeigenschaft aufgehoben. Denn durch den Frieden von Tilsit hatte Preussen diese Grafschaft an den K. Napoleon abgetreten, welcher sie mit dem Großherzogthum Berg vereinigte. Seit 1809 gehört sie zu dem Bezirke von Lingen, im Departem. der Ems, und die Stadt Tecklenburg ist der Hauptort eines Cantons. — Wahrscheinlich gehört nun die Landschaft zum Französ. Departem. der Ober-Ems. Die landesherrlichen reinen Einkünfte machen 70000 Thlr. aus.

Tecuantepequa, große spanische Stadt in Nordamerika, in der Landschaft Guaxaca, in Mexico, hat 8 Vorstädte. Sie liegt an der Gränze der Provinz Soconusco, in der Audiencia Guatimala. In dem dasigen Hafen werden viel Fische gefangen und eingesalzen, auch ist der Handel mit den Produkten des Landes lebhaft.

Tecutsch, offenes Städtchen, am Fluß Sereth, im westlichen Theil der Moldau, an der Gränze der Walachey.

Te Deum Laudamus, ist ein lateinischer Hymnus, den der heil. Ambrosius gemacht haben soll: daher er auch der Ambrosianische Lobgesang heißt.

Man

Man bedient sich desselben als eines Sieges- und Dankliedes unter allen Potentaten der Christenheit, wenn ein Sieg erfochten, oder sonst was grosses, dem Land ersprießliches und dem Fürsten glorreichs vorgegangen ist. Bey katholischen Höfen braucht man den lateinischen Text, bey den deutschen Protestanten aber musicirt man die deutsche Uebersetzung: Herr Gott dich loben wir ꝛc. wie sie von D. Luthern versertigt worden. Allenthalben aber behält dieser Gesang den Namen des Te Deum Laudamus, welches seine Anfangsworte sind.

Tedinghausen, Thedinghausen, ist ehedem ein bremisches Amt an der Weser gewesen, das aber die Krone Schweden durch den celtischen Frieden 1679 an Braunschweig-Lüneburg überlassen hat. Hierauf theilten die beyden Braunschweigischen Linien 1681 dieses Amt. Hannover erhielt 5 Dörfer, Wolfenbüttel den Flecken und 12 Dörfer. Der herzogliche Antheil enthielt auf 1 1/3 QM. 3431 Seelen nach der Zählung im J. 1793 und machte ein eigenes Amt. Der Feldbau ist ergiebig, auch die Viehzucht vorzüglich die Pferdezucht von guter Race wird stark betrieben. Ausserdem macht der Flachsbau und die Leinwandweberey einen beträchtlichen Nahrungszweig. Von den ärmern Einwohnern ziehen jährlich viele nach Holland und kehren im Herbste mit dem erworbenen Gelde zurück. Der Flecken Thedinghausen hat 1447 Einwohner und treibt einigen Handel mit Garn und Linnen. — Jetzt gehört das Amt zum Königr. Westphalen, und der Flecken ist der Hauptort eines Cantons im Nord-Departem. Distrikt Verden. Gehört aber nun wahrscheinlich zum Französ. Departem der Wesermündungen. Der kurbraunschweigische Theil wurde der Grafschaft Hoya einverleibt.

Tedla, Provinz und Stadt im Königreich Fez, in Africa, 18 deutsche Meilen von Mequinez südwärts.

Teferoggen, Dorf und ehemaliges Gericht, welches 7 Dörfer, 9 Weiler, 3800 Einwohner enthält, und dem Damenstifte zu Inspeuck gehörte, in Tyrol, Pusterthal, an den Salzburgee Gränzen, zum Baierischen Landgerichte Lienz im Eisackkreise, seit 1810 aber zu den Französ. Illyrischen Provinzen gehörig. Ein Theil dieses Thals gehört zum Herzogth. Salzburg.

Tefethne, Stadt und Hafen im Königreich Marocco, in Africa, am Berge Atlas, wird von den Portugiesen stark besucht. Die Einwohner sind Muhammedaner.

Tefis, Tiflis, ehemalige Hauptstadt in der asiatischen Landschaft Georgien, am Fluß Kur, und Residenz des so bekannt gewordenen Fürsten Heraklius. Jetzt die Hauptstadt im Russischen Gouvernement Genfinien. Sie hat 4000 Häuser und ohngefähr 20000 Einwohner, davon die Hälfte Armenische, die übrigen Georgische und Grusinische, d. i. altgriechische Christen und etwan 100 Familien von der Muhammedanischen Religion sind. Die Gassen sind sehr krumm, enge und unsauber. Man findet daselbst 5 griechische, 7 armenische Kirchen und 3 Moscheen; ingleichen auch warme Bäder, eine Stückgiesserey und Fabriken von Eisenwaaren und Seidenzeuchen. Die Einwohner nennen diesen Ort Kala, welches so viel als Stadt oder Festung bedeutet.

Tefterdar, s. Defterdar.

Tegernsee, ansehnliche Benedictinerabtey in Oberbaiern, und eigenes grosses dem Stifte zugehöriges Pflegegericht. Das Kloster ist schon gebaut, und etwas befestigt, zwischen der See und dem Inn, an dem Tegernsee. Es hatte eine schöne Bibliothek, Naturalien-Cabinet, Sammlung Physikalischer Instrumente ꝛc. Die Aebte desselben sind vor Zeiten Fürsten gewesen, welche gleich den Bischöffen, 4 Erbämter gehabt, so von adelichen Standespersonen bekleidet werden. Der fischreiche große See, an welchem die Klostergebäude liegen, führt ebenfalls Tegernsee. Aus einem benachbarten Felsen fließt Steinöl, welches die Geistlichen unter dem Namen Quirmusöl verschenkten, weil es gegen Verstopfungen und Ohrenschmerzen sehr heilsame Wirkungen haben soll. In der ganzen Gegend wird feiner Marmor von verschiedenen Farben gebrochen. Die Abtey ist aufgehoben und die ansehnlichen Besitzungen derselben gehören zum Landgerichte Miesbach im Isarkreise.

Teggenbrunn, Herrschaft und Schloß auf einem hohen Berge, in Kärnthen, im Suckervierteil, nicht weit von St. Veit, dem Herzogthum Salzburg gehörig.

Teglio, Toll, Flecken mit 300 Häusern und Gemeine in dem Valtelin, am Fluß Adda, nicht weit von Sondrio, hat einen guten Weinwachs. Jetzt gehört er zum Königreich Italien, Departem. der Adda.

Tegnise, Hauptort mit 200 Häusern auf

auf der Canarischen Insel Lanzarotta, Spanien gehörig.

Tegorarin, große Landschaft in Biledulgeerd, zwischen der Barbarey und der Wüsten Saara, in Africa, hat mehr wilde Thiere als Menschen zu Einwohnern, und ist dem Kaysse zu Maroeco meistentheils zinsbar: doch haben auch die Algierer ein Stück davon, wo sich die Caravanen aus der Barbarey, welche weiter nach Mittag reisen wollen, zu versammeln pflegen.

Tegremahon, Landschaft in Abyssinien, in Africa, welche der größte und beste Theil des Landes ist, und 17 Provinzen begreift. Mitten darinnen, in der Stadt Premona, hatten die vormaligen Jesuiten ein Collegium und Kirche angelegt.

Tegtesa, Stadt, auf einem steilen Berge, in Maroeco, in Africa

Tehama, Tahama, Tehajim, Landschaft in Yemen oder im glücklichen Arabien, längs der Westküste. Der Name bedeutet so viel, als der Niederer, gegen das Meer zu liegende, Theil, von Yemen.

Tehran, Tahiran, Teheran, Stadt in Persien, Provinz Irak, oder im ehemaligen Medien, an einem Steppenfluß, nordwestlich von der zerstörten großen Stadt Ray und 14 Stunden von Casbin. Sie ist die Residenz des gegenwärtigen Monarchen von Westpersien, ist nicht gut gebaut, mit Ausnahme der Residenz und einiger anderer Paläste, hat gegen 3000 Einwohner, schlechtes Wasser, im Sommer ungesunde Luft und einige Manufakturen von Teppichen und Eisenwaaren. 45000 [illegible].

Teichel, schwarzburgrudolstädtisches Städtchen, in der obern Grafschaft, in einem Thale, mit einem fürstl. Vorwerke, ins Amt Rudolstadt gehörig.

Tejent, Stadt in der Landschaft Sus, in Maroeco, in Africa, in einer fruchtbaren Gegend, welche reich an Zuckerrohr, Datteln, Feigen und Wein ist. Die Stadt ist wohl bewohnt, und hat viel Juden.

Teil, s. Teglio.

Teilleul, Flecken mit 2528 Einwohn., in der Normandie; jetzt der Hauptort eines Cantons, im Departem. der Manche; Bezirk Mortain.

Tein, s. Tain.

Tein, Tneyn, offene Stadt von 291 Häusern und 1899 Einwohner, im Budweiser Kreise, in Böhmen, an der Moldau gelegen, gehört dem Erzbischof von Prag.

Teinetsch, Teinitz, Marktflecken, im Rakowniker Kreis, in Böhmen, heißt Jungfern-Teinitz, weil er den Nonnen zu St. Agnes, in Prag, gehöret.

Teinetsch, Teinitz, Marktflecken von 175 Häusern, an der Elbe, zur königl. Herrschaft Pardubitz gehörig, im Chrudimer Kreis, in Böhmen.

Teinitz, Marktflecken, in der fürstl. Lichtensteinischen Herrschaft Luntenburg, im Brünner Kreis, in Mähren.

Teinitz, Städtchen und Schloß, nebst einem schönen Thiergarten und Kloster, im Klattauer Kreise, in Böhmen, an der Raddusa, so den Grafen von Trautmannsdorf gehört.

Bischof Teinitz, Herrschaft, kleine Stadt mit 267 Häusern, und 1700 Einwohner, Leinwand-, Band-, und Spitzenmanufakturen.

Tejo, heißt in Portugal der Fluß Tagus oder Tajo.

Teisendorf, s. Raschenberg.

Teiss, ungar. und slaw. Tiszsza, großer Fluß, in Ungarn, entspringt aus 2 Quellen, in der Marmaroscher Gespanschaft, an der Grenze von Siebenbürgen, und wird schon in einer Entfernung von ohngefähr 1000 Schritten so stark, daß er Schiffe mit 4000 Stücken Steinsalz, jedes zu 50 — 80 Pf. tragen kann. In der Saboltscher Gespanschaft nimmt er den Fluß Samosch auf, und sein bis dahin reines Wasser wird alsdann trüb, aber desto fischreicher. Weiter südlich ergießt sich der beträchtliche aus Siebenbürgen kommende Maroseh in denselben. Unterhalb Titul ergießt er sich in die Donau.

Teisbach, Teisenbach, Schloß, Marktflecken mit 480 Einwohnern und Pflegsgericht in Niederbaiern, im Rentamt Straubing, an der Iser, eine kleine Stunde von Dingelfingen. Der Flecken nebst einem Theil des ehemaligen Gerichts gehört jetzt zum Landgerichte Vilsbiburg und ist der Sitz eines Rentamts; das Uebrige vom Gerichte gehört zum Landgerichte Landshut. Der größere Theil liegt also im Salzachkreise und der kleinere im Isarkreise.

Teissé, Dorf mit 1115 Einwohn., und wichtigen Eisenschmieden, im Departem. der Orne, Bezirk Domfront.

Teissendorf, Städtchen im Salzburgischen, liegt unter Waging, an Oberbaiern, und gehört nun zum Bairischen Salzachkreis. Hier ist eine berühmte Wallfahrt zur heiligen Marien.

Teisholz, ung. Tiszolcz, slaw. Tissowitz, Marktflecken, mit einer lutheri-

[illegible] eines Landgerichts

therischen Pfarre, in der Klein-Honter Gespanschaft, in Ungarn, gräbt viel gutes Eisen, auch Magnete, und hat in der Nähe einen Sauerbrunnen. Die Einwohner sind Slawen.

Teisterband, Telterbant, war der Name einer alten Grafschaft in den Niederlanden, welche alles, was zwischen der Maas, Waal und dem Rhein liegt, wo itzt die Velau, Betau und Utrecht ist, unter sich begriffen hat. Es war ein Lehn vom Stifte Utrecht, und die Hauptstadt hieß Tiel.

Tekelengy, kleiner Fluß an der Südostseite Siebenbürgens, im Szekler Stuhle Haromszek, welcher in den Alt Fluß fällt, und ein fruchtbares mit einigen Flecken und vielen Dörfern besetztes Thal, mitten zwischen rauhen Bergen durchfließt.

Tekin, Teckin, s. Bender.

Telamone, s. Talamone.

Telawa, Kreisstadt in der russ. Provinz Grusien oder Georgien.

Telch, Fluß in der Wallachey, welcher an den siebenbürgischen Gränzen entspringt, und in die Donau fällt.

Telenguten, Teleguten, Teleuten, Völkerschaft in Sibirien, im Tomskischen und Kusnetzkischen Gebieth. Sie heissen, in russischen Kanzleyschriften, weisse Kalmücken, weil sie ehemals unter diesen wohnten, und von Farbe weisser sind. Im Jahr 1609 gieng ein Theil von ihnen zu den Russen über, denen sie nun zinsbar sind. Die mehresten sind Schamanische Heiden, andere Muhammedaner; auch einige sind griechische Christen, bekümmern sich aber wenig um ihre Religion. Ehedem war ihr einziges Geschäft Viehzucht; nun aber treiben sie den Feldbau. Ihre ganze Zahl macht nur 500 Bogen.

Telesia, s. Tremesen.

Telese, bischöfl. Stadt in Terra di Lavoro, im Königreich Neapel, nebst dem Titel eines Fürstenthums, den das Haus Grimaldi führt.

Telfs, beträchtliches Pfarrdorf am obern Inn in Tyrol, und seit 1806 der Sitz eines Landgerichts, welches die Patrimonialgerichte Hörtenberg, St. Petersberg und Stams enthält und auf 23 1/2 QM. 23752 mittelbare Einwohner hat. Es gehört zum Junkreise; im Jahr 1809 wurde das Landgericht in engere Gränzen gezogen, so daß es jezt auf 9 QM. 11941 Seelen enthält.

Telgte, Telligt, Telget, Städtchen, mit 1580 Einwohner im Amte Wolbeck, im Bisthum Münster, mit einem berühmten Marienbild, zu welchem starke Wallfahrten geschehen. Die Nahrung der Einwohner macht der Feldbau und Brantweinbrennerey. Der Ort gehörte zum dem Preussischen Antheil von Münster; jezt aber zum Großherzogthum Berg, Departem. der Ems, und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirke Münster. — Wahrscheinlich gehört es nach den neursten Verfügungen zum Französ. Departem. der Ober-Ems. Die Telgterheyde führt von diesem Orte den Namen.

Telkenheim, Delkenheim, Flecken mit 414 Einwohn., im Hessen-Darmstädtischen Antheil der Herrschaft Epstein, seit 1802 zu Nassau-Usingen gehörig.

Tell, s. Teglio.

Telleinarken, Vogtey in dem Stiftamt Christiania, in Norwegen.

Telligi, s. Telgte.

Tellitschery, Festung und guter Hafen der Engländer auf der Küste Malebar in Ostindien, nördlich von Calicut. Er ist wichtig wegen des Pfeffers, Cardemumes und Sandelholzhandels. Der Ort wurde öfters vergeblich vom Tippo Saib belagert. Seit dem Tode dieses Fürsten gehört aber das ganze umliegende Land den Engländern.

Telminsk, beträchtlicher russischer Flecken mit einer Tuchfabrik und russ. Garnison, im Gouvernem. Tomsk, Kreis Nischniy-Udinsk.

Telsch, Telsa, kleine Stadt in Litthauen; jezt Kreisstadt im russischen Gouvernem. Wilno, gegen die Gränze von Kurland.

Telsperg, s. Delsberg.

Teltau, Teltow, auch Kron-Teltow, kleine Stadt mit 1835 Einwohner in der Mittelmark Brandenburg, in dem von ihr benannten Kreis. Sie nährt sich vom Feldbau, Bierbrauen u. Brantweinbrennen, hat auch viele Leinweber. Die hier wachsenden kleinen Rüben werden stark auswärts verführt. Im J. 1801 brannten hier 50 Gebäude ab. Der dabey befindliche Teltowische See wird auch, von einem Dorfe, der Machenowische genannt. Der Teltowsche Kreis hat 31 QM. Flächeninhalt, und enthält 3 besondere Kreise, den Hauptkreis, Aemterkreis, und die Herrschaft Wusterhausen und Teupitz.

Teltsch, gräfl. Lichtenstein. große Herrschaft und Stadt mit 410 Häusern und 2808 Einwohn., einem Schlosse und einer Hauptschule, in Mähren, Iglauer Kreis.

Telvana, Telwan, Herrschaft und Flecken in Tyrol, in den welschen Confinen, im Val Sugana. Sie enthält noch 9 andere Dörfer, im Ganzen gegen 5000 Seelen, gehört dem Grafen Gio-

Giovanelli, seit 1806 zum Landgerichte Levico im Etschkreise; jetzt aber zum Königr. Italien, Departem. der Ober-Etsch.

Tembleque, ansehnlicher Flecken mit 4400 Einwohner, in der spanischen Provinz Toledo, mit einem eeichen Priorat des Malteser-Ordens, welches nun eingezogen ist.

Tembre, (die) Fluß an der westlichen Küste von Gallizien in Spanien.

Teme, kleiner Fluß in England, welcher sich Worcester gegen über in die Severne ergießt.

Temen, kleine Stadt am mittelländischen Meer, nebst einem guten Hafen, in Afrika, im Gebiethe von Algier, heißt auch Temen de Fuft.

Temes, Temesch, schiffbarer Fluß in dem Bannat von Temeswar, in Oberungarn, welcher in den wallachischen Gebiegen entspeingt, bey der Festung Temeswar vorbey geht, und bey Pantschova unteehalb Belgrad in die Donau sich eegießt. Der Stadt Titul gegen über geht ein kleiner Arm von diesem Fluß in die Theisse, welche die kleine Temes genennt wird.

Temellen, Landschaft, im Königr. Fez, nordwärts über dem groſen Berg Atlas, ist eine der fruchtbaesten an Gereid und Viehweide, hat aber keine Städte und Dörfer, indem die Einwohner unter Zeiten sich aufhalten.

Temeswarer (Temeschwarer) Bannat, ansehnl. Landschaft von 445 QM. in Ungarn, die an Siebenbüegen, die Wallachey und Serwien gränzt. Die Donau, die Theisse und der Marosch machen die südliche, westliche und nördliche Gränze desselben. Der Boden ist einer der fruchtbarsten; aber die Luft veränderlich, und für solche, die ihr nicht gewohnt sind, ungesund. Die vielen Flüsse, welche duechgehen, teeten oft aus; dahee finden sich Sümpfe, doch bey weitem nicht mehe so viele und groſe, wie ehemals, indem durch Canäle und Austroknungen in neueen Zeiten dem Uebel gebßtentheils abgeholfen wurde. Diese Sümpfe nebst einigen Sandstrichen verdreiten sich abee nur über die westlichen und einen Theil dee südlichen Landstriche; die ganze Ostbälfte ist mit Beegen angefüllt, welche ausgebreitete Waldungen nebst vielen Bergwerken, auch beeühmte Mineralwasser z. B. zu Meadia enthalten, und wo die Einwohner gebßtentheils von der Viehzucht leben. Von der Mitte des 16ten Jahrh. an bis 1716 war diese Landschaft den Türken zu terworfen, und wurde fast zu einer Wildniß und Aufenthalt für Räuber. Nachdem sie, durch die Siege des Prinzen Eugen und den darauf erfolgten Passaeewitzer Feieden der Pforte entrissen, und K. Carln VI. zu Theil geworden wae, so gab sich der Feldmarschall, Feanz Mercy d'Argenteau, als Gouverneur, groſe und glückliche Mühe, das Bannat empor zu bringen. Er zog Colonien von Deutschen, Italiänern und Spaniern dahin, und beſeste mit ihnen neue Dörfee. Er sorgte für die Cultue des Landes und für Manufaktueen von allerley Art; so wie er für die Sicherheit durch militärische Einrichtungen und Beſestigung mehrerer Orte geſoegt hatte. Sein Plan wurde auch nach seinem Tode, der in dem Treffen bey Parma 1734 erfolgte, foetgeſetzt. Aber dee Türkenkeieg von 1737 vernichtete viele von den getroffenen Anstalten. Die fremden Colonisten entflohen, und die Fabriken kamen in Verfall. Nach wieder heegeſtelltem Frieden kam eine Menge Raitzen, Servier und macedonische Griechen, aus eigenem Antrieb, in das Bannat; ingleichen auch viele katholische Bulgaren, welche ansehnlichen Reichthum mitbrachten. Dee Baron Engelshofen, der 1742 Gouveeneur wurde, ließ sich die Verbesserungen von jeder Art eifeig angelegen seyn. Mit dem Jahr 1752 wurde die bisherige militäeische Verfaſung des Bannats gröſtentheils in eine Kameralische veewandelt, und die Bevölkerung nahm durch neu ankommende Raitzen und Wallachen zu. Dee Preußische Krieg von 1756 erſteckte seinen Einfluß auch bis zum Temeswarer Bannat. Die meisten Einwohner verliessen das Land wieder. Abee nach dem Frieden 1763 bemühete sich die Regieeung sehr, die alten Colonien wieder herzuſtellen, und neue anzulegen. Es kamen viele neue Ansiedler aus Lotheingen, aus den schwäbischen und rheinischen Kreisen ꝛc. und darunter auch beſonders Manufaktueisten und Handwerkee, und die Zahl der neuen Wohnhäuser in diesem Distrikte belief sich in den Jahren 1764-67 über 1700. Die Bevölkerung nahm duech Fremde immer mehr zu, und man rechnete die Zahl dee in den Jahren 1769-72 erbaneten Häuſee und angeſetzten Familien an 1400, worunter aber die Dörfee füe Raitzen und Wallachen nicht begeiſſen waeen. Die Einwohnee sind aus Wallachen, Raitzen, Deutschen, Lotheingern, Italiänern, Bulgaren, Zigeunern und Juden gemischt; woeunter die eestern die zahlreichsten, die leztern aber an der

Zahl

Zahl am schwächsten sind. Da die meisten Flüsse und Bäche Goldkörner in ihrem Sande führen, so werden solche durch die Zigeuner ausgewaschen, die für 1 Ducaten werth geliefertes Waschgold von dem Bergamte 2 fl. erhalten. Ein Jahr in das andere gerechnet wird etwas über 1200 Ducaten werth gewaschen. Ausser dem gräbt man auch Silber, Kupfer, Bley und Eisen. Das Kupfer ist der größte Reichthum der dasigen Bergwerke, und bringt im Lande jährlich über 400000 fl. in Umlauf. Das aus Kupfer und Bley geschiedene Silber betrug im J. 1775 bis 2000 Mark. Im Jahr 1779 ward dieses Land dem Königreich Ungarn einverleibt, und in 3 Gespanschaften, die Temescher oder Temeswarer, Torontaler und Krassower Gespanschaft zertheilt, wobey noch ein ansehnlicher Distrikt den Gränzsoldaten eingeräumt wurde. s. Temeswarer Distrikt.

Temeswarer Distrikt der Gränzsoldaten, nimmt den südlichen und südöstlichern Theil des ehemaligen Bannats ein, und gränzt ostwärts an die Wallachey, südwärts an Servien, wo die Donau die Gränze macht, westwärts an die Bodroger Gespanschaft und an Slavonien, und nordwärts an die 3 Gespanschaften, die aus dem Bannate sind formirt worden. Dieser Distrikt ist auf der Westseite sumpfigt, hat aber auch schöne und fruchtbare Ebnen, und in der größern östlichen Hälfte viele zum Theil sehr raube Berge, welche aber reiche Bergwerke besonders von Kupfer enthalten. Dieser Militärdistrikt wird in das Deutsche und in das Wallachisch-Illirische Regiment getheilt und enthielt im Jahr 1799 in 157 Ortschaften 120216 Seelen. Er enthält 157 bewohnte Oerter und 27 Vorwerke. Der vornehmste Ort darinn ist Panczowa (Pantschowa.)

Temeswarer Gespanschaft, in Ober-Ungarn, gränzt nordwärts an die Tschanader und Arader, ostwärts an die Krassower, westwärts an die Torontaler Gespanschaft und südwärts an den Distrikt der Gränzsoldaten. Sie hat guten Reisbau. Ihre Kontribution beträgt 179567 fl. 39 kr. Der Hauptort darinnen ist

Temeswär, Temeschwar am schiffbaren Flusse Bea, ist eine wichtige Festung. Sie war von 1552 bis 1716 in türkischen Händen; aber in letztgedachtem Jahre wurde sie von dem Prinzen Eugen erobert. Die Luft ist, wegen der tiefen und morastigen Lage, ungesund; doch sind die Moräste in der Gegend größtentheils ausgetrocknet. Uebrigens aber ist sie, seit der Zeit, da sie unter österreichischer Herrschaft ist, zu einer der schönsten und regelmässigsten Städte gemacht, auch die Befestigung sehr erweitert und verbessert worden. Die Einwohner, welche größtentheils Deutsche und Raitzen sind, haben seit 1718 einen deutschen und raitzischen Magistrat, und für beyde eigene Rathhäuser, ihre Zahl berechnet man auf 10000. Sie treiben Handwerke und Handelschaft, und es befinden sich allda zwey privilegirte Handlungsgesellschaften, die nach den österreichischen Häfen in Italien ansehnliche Geschäfte machen. Sie ist der Sitz des Tschanader Domkapitels und eines griechischen Bischofs; und Katholiken und Griechen haben daselbst ihre Kirchen, die Katholiken auch ein Gymnasium, welches durch Piaristen geleitet wird. Es befindet sich ferner in dieser Stadt das General-Commando, der Palast des Präsidenten, ein Ober-Postamt und eine Buchdruckerey. In der Fabriken-Vorstadt, welche dem Grafen Mercy d'Argenteau ihr Daseyn verdankt, sind gute Seidenmanufakturen. Eine andere Vorstadt hat von K. Joseph II. als er 1768 Temeswar und das Bannat besuchte, die Erlaubniß erhalten, sich Josephstadt zu nennen; und bey einem abermaligen Besuche ward Temeswar am 16. Sept. 1782 von diesem Monarchen zu einer königl. Freystadt erhoben.

Temmia, ansehnliche Stadt im afrikan. Reiche Fezzan. Sie liegt auf der Strasse der Karawanen, welche aus dem innern Afrika gegen Nordosten nach Aegypten ziehen.

Temmellet, feste Stadt auf einem Berge gleiches Namens, im Königreich Marocco, in Afrika.

Temnikow, Kreisstadt an der Mokscha in dem Russ. Gouvernem. Tambow. Sie hat 660 Häuser und 3250 Einwohner, unter denen viele Maurer sind, welche auch in dem übrigen Lande ihrem Geschäfte nachgehen. Im Kreise wohnen viele Tataren, theils Neubekehrte, theils Muhammedaner, welche hier wie im ganzen Lande freye Religionsübung haben.

Tempel, Städtchen in der Woiwodschaft Posen, in Großpolen, bey Meseritz, an den brandenburgischen Gränzen; jetzt in Südpreussen, Meseritzer Kreis, zum Herzogth. Warschau, Departem. Posen gehörig.

Tempelburg, kleine offene Stadt mit 306 Häusern und 1694 Einwohnern in Pom-

Temesvár K. Gespanschaft stellt auf 1162 □M. 232,890 Seelen im J. 1805.

Temesvár K. Distrikt stellt 10097 Seelen und nebst 130 Edelleuten

Pommern, Neu-Stettiner Kreis. Sie hat gute Viehmärkte und Wollenfabrikanten.

Templade, anſehnlicher Flecken, im Diſtrikt von Brouage, im ſüdlichen Theil von Saintonge, in Frankreich; jezt im Departem. der Charente Inferieure.

Templeve, Flecken mit 2619 Einwohn. in den Franzöſ. Niederlanden; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Nord, Bezirk Liſſel.

Templeve, Flecken mit 2993 Einwohn. in Tournesis; jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departem. von Jemmappe, Bezirk Tournay.

Templin, Immediat-Stadt in der Uckermark, 9 Meilen von Berlin. Den 23. Auguſt 1735 brannte ſie ab, daher ſie nun ſehr regelmäßig wieder angelegt worden und jezt eine der ſchönſten Landſtädte in der Mark iſt. Es befinden ſich da, auſſer den öffentlichen Gebäuden, worunter 2 lutheriſche Kirchen ſind, 325 Bürgerhäuſer, und 1903 Civil-Einwohner. Die Nahrung der Einwohner beſteht auſſer dem Feldbau im Bierbrauen und Brandweinbrennen, auch ſind mehrere Leinweber, Tuchmacher und Strumpfwirker vorhanden.

Temruk, kleine ruſſiſche Stadt, in der Kuban, ohngefähr 7 deutſche Meilen nordoſtwärts von Taman, auf einer ſehr ſchmalen und niedrigen Erdzunge an der Küſte des aſowiſchen Meeres, an einem ſeichten Ausfluſſe des Kubans. Sie enthält kaum 60 Häuſer innerhalb ihrer Mauren, und eben ſo viele in der Vorſtadt. Es wohnen daſelbſt Griechen, Juden und Armenier, und treiben Handlung.

Temſe, ſ. Themſe.

Tenaſſerim, Handelsſtadt im Reiche Siam, am Fluſſe gleiches Namens, nicht ferne von ſeinen Mündungen in den Bengaliſchen Meerbuſen.

Tenbigh, Tenby, mittelmäßige und wohlgebaute Stadt, mit einem guten und fiſchreichen Hafen, daraus viele Heringe und Steinkohlen verführt werden, in Pembrokeſhire, in Süd-Wales. In der Nähe ſind wichtige Eiſenminen.

Tenbury, Marktflecken, in England, in der Grafſchaft Worceſter.

Tence, kleine Stadt mit 4161 Einwohn., in der Landſchaft Velay; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Haute Loire, Bezirk Yſſengeaux.

Tenda, Städtchen mit 1500 Einwohn., einem Bergſchloß, an der Roia, in der Grafſchaft Nizza, in Piemont, iſt vor dieſem eine Grafſchaft geweſen, von welcher der König von Sardinien, Victor Amadeus II. den Titel geführt. Von dieſem Orte an bis Nizza werden angenehme Thäler mit Wein, Obſt, Caſtanien und Mandeln angetroffen. Jezt gehört ſie zum Franzöſ. Departem. der Alpes Maritimes, Bezirk Monaco. Die ſteilen Päſſe, welche nördlich von dieſer Stadt über die Seealpen nach Piemont führen, haben den Namen Col di Tenda.

Tendaye, jezt Samar, eine von den philippiniſchen Inſeln, den Spaniern gehörig, welche ſehr fruchtbar iſt, und der Inſel Luzon oder Manille gegen Süden liegt.

Tender, ſ. den Art. Prellen.

Tendopio, kleiner Fluß in Piemont, jezt im Königreich Italien, Depart. der Gogna. Er fällt in den Po.

Tenedos, kleine Inſel des Archipelagus, zwiſchen der Inſel Metelino und der Meerenge von Gallipoli, hat guten Muſkatellerwein, nebſt vielem Getreide und herrlichen Früchten. Der Hauptort iſt die Stadt, gleiches Namens an der Oſtküſte, welche einen guten und geräumigen Hafen hat. Die Einwohner ſind Türken und Griechen. Die Türken unterhalten hier eine Beſatzung, weil die Inſel als der Schlüſſel zum Eingange der Dardanellen betrachtet wird. Wegen der ſtarken Strömung dieſer Meerenge nach Süden, können ſie die Schiffe nur bey günſtigem Winde paſſiren, und müſſen ihn auf der Inſel Tenedos erwarten. Im J. 1807 wurde dieſe Inſel abwechſelnd von Engliſchen und Ruſſiſchen Truppen beſezt, während daß die Flotten die Dardanellen bedroheten. In der Nähe deſſelben wurde auch die Türkiſche Flotte von den Ruſſen geſchlagen.

Teneriſa, Teneriffe, die wichtigſte unter den canariſchen Inſeln, wegen ihrer Handlung und ihres Malvaſiers, Zukkerplantagen und Getreidebau, iſt die Reſidenz des Spaniſchen Generalgouverneurs. Sie iſt ſehr fruchtbar und wohl angebaut; und auch merkwürdig, wegen ihres hohen Bergs, Pico de Teneriſa, oder Pico de Teyde (ſ. Pic), aus deſſen Spitze ein Schwefelrauch empor ſteigt. Der Anblick dieſes Berges bey Sonnenuntergang iſt ſehr bemerkenswerth. Denn obgleich die Sonne ſchon eine Zeitlang unter dem Geſichtskreis, und die Inſel ſchon in die dicke Finſterniß eingehüllt iſt; ſo glüht gleichwohl der Gipfel des Berges noch im herrlichſten Sonnenglanze, den kein Pinſel auszudrücken im Stande iſt. Er iſt 1904 Toiſen über die Meeresfläche erhaben. Es befinden ſich auf dieſer

Inſel

Insel deey große Städte, Laguna und Oratava, und die Hauptstadt Santa Cruz, welche zwey leztern Städte auch Häfen haben. Ueberhaupt befinden sich über 200 Städte und Dörfer auf dieser Insel; die Zahl der sämtlichen Einwohner beträgt 67400. Der bey der Entdeckung vorhandene Volksstamm ist theils durch die Inquisition ausgerottet worden, theils durch Heirathen mit den Spanischen Colonisten vermengt, und nicht mehr unterschieden.

Teneriffa, Teneriffa, kleine Stadt in Südamerica, Vice-Königr. Neu-Granada, im Gouvernement von St. Martha, nicht weit von dem Orte, wo sich die Flüsse St. Magdalena und St. Martha vereinigen.

Tenès, Provinz des Staats von Algier, zwischen dem mittelländischen Meere und der Landschaft Biledulgerid in Afrika. Die Hauptstadt und Festung

Tenès, liegt am mittelländischen Meere, und hat eine Citadelle, nebst einem guten Hafen.

Teneſe, Tenès, Tenez, Stadt, an einem See oder Meerbusen, in Aegypten, der Stadt Damiata gegen Westen gelegen, auf einer Insel des östlichen Nil-Arms.

Teneſe, Teneza, kleine Stadt, im Königreich Maroceo, an einem Aste des Gebirgs Atlas.

Tengen, s. Thengen.

Tenkitten, oder S. Albrecht, Dörfchen von 10 Feuerstellen, an der Ostsee, im deutschen Departement von Ostpreussen, Schalen. Kreis, woselbst man noch Ueberreste von der ersten christlichen Kirche siehet, welche in Preussen dem H. Adelbert oder Albert, als dem Bekehrer der dortigen Heiden, zur Ehre erbauet worden.

Tenmaracho, Landschaft auf der Insel Ceylan, im Königreich Jafnapatnam.

Tenneberg, altes Schloß auf einem hohen Berge, nebst einem Amte, im Fürstenthum Gotha, 3 Stunden von Gotha, gegen den Thüringer Wald. Die darunter am Fluß Hörsel liegende kleine Stadt heißt Waltershausen, hat eine Superintendentur, lateinische Schule und gute Webereyen, und gehört nebst dem Schlosse und Amte nach Sachsengotha. Man zählt darinnen 491 Häuser und bey 2000 Seelen. Hier ist eine Lehranstalt zur Forst- und Jagdkunde.

Tennesberg, beträchtliches Pfarrdorf mit 810 Einwohn. und Schloß an der Pfreimt in der Oberpfalz, oder dem Bairischen Regenkreis; ehemals der Sitz eines eigenen Amts, jezt mit dem Landgerichte Treswitz vereinigt.

Tennessee, seit 1796 einer von den Nordamerikan. Freystaaten, welcher von dem Alleghany Gebirg gegen Westen bis an den Missisippi reicht, nördlich von dem Freystaate Kentuky und südlich von freyen Indianern begränzt wird; ihn selbst trennt das Gebirg Cumberland in Ost-Tennessee oder Holston, und in West-Tennessee oder Cumberland; beyde haben ihren Namen von dem großen schiffbaren Fluß Tennessee, welcher mit langem und sehr gekrümmtem Lauf in den Ohio fällt. Das Land ist äuserst fruchtbar, vorzüglich in der Westhälfte, und belohnt die Mühe der immer sich mehrenden Anbauer reichlich. Am stärksten und ergiebigsten wird die Kultur der Baumwolle betrieben, welche zu einem lebhaften Handel nach Westindien und Europa Veranlassung giebt. Die Zahl der Einwohner betrug im J. 1801. 105602; Die Hauptstadt ist Knoxville, in Ost-Tennessee am Flusse Holston.

Tennstädt, schriftmäßige Stadt in Thüringen, Amt Langensalza, Kursachsen gehörig. Sie hat 490 Häuser und gegen 3000 Einwohnee, deren vorzüglichste Nahrung der Feldbau ist. Es wird aber auch viel Flachs gesponnen, und von den Tuchmachern auser dem Tuche Rasch verfertigt. Es befinden sich auch viele Schuhmacher in der Stadt. Hier ist der gewöhnliche Siz des Kreisamtmanns von Thüringen, er hat aber kein eignes Amt zu verwalten. In der Nähe wird viel Tuffstein gegraben und zum Bauen verwendet. Diese Stadt ist der Geburtsort des berühmten Joh. August Ernesti.

Tenos, Tine, eine von den griechischen Inseln, auf dem Archipelagus, zwischen den Inseln Micone und Andros. Sie hat nur 12 franz. Meilen im Umkreis, aber 25800 Einwohner, die sich zum Theil mit Seidenmanufacturen beschäftigen, und sehr zufrieden leben. Die Produkte der Insel bestehen aus Wein, Feigen, Pommeranzen, Honig und Wachs. Das Getreid reicht nicht zum Bedürfnisse der Einwohner hin. Nicht weit von dem Hauptorte und Hafen S. Nicolo ist eine alte von den Venezianern erbauete Citadelle, im innern Lande. Im J. 1714 gieng sie an die Türken über, in dem sich der Provveditore, Bernhard Balbi, auf die erste Aufforderung, ergab. Es wohnen keine Türken auf der Insel, welche sehr mäßige Abgaben bezahlt.

Ten-

Digitized by Google

Tenſif, großer Fluß an der Weſtküſte von Afrika. Er kommt aus dem Atlas, fließt gegen Weſten nicht weit von der Stadt Marokko, und fällt in den Ocean.

Tenterden, Marktflecken, in England, in der Landſchaft Kent.

Tentugal, kleine Stadt mit 1200 Einw. in Portugal, in der Provinz Beira, unweit Coimbra.

Tenutarii, ſ. Staroſten.

Teolo, Flecken mit 1600 Einwohnern und Hauptort eines Diſtrikts im Venetianiſchen, ſüdweſtlich von Padua; jetzt im Königreich Italien, Departem. des Bacchiglione.

Teora, Stadt mit 3300 Einw., in Neapel, Terra di Lavoro.

Tepla, ſ. Topel.

Teplicska, Pfarrdorf mit 1139 kathol. und 34 proteſtant. Einwohn. in Ungarn, Liptauer Comitat.

Teplitz, ſ. Töplitz.

Teppliwode, Teppelwode, Marktflecken im niederſchleſiſchen Fürſtenthum Münſterberg, im Kreiſe gleiches Namens, wo eine evangeliſche Kirche, welche 1709 vermöge der altranſtädtiſchen Convention zurückgegeben worden.

Teptjärei, Teptjaren, Völkerſchaft im aſiatiſchen Rußland, im Orenburgiſchen Gouvernement, iſt ein Gemiſche von Tſcheremiſſen, Tſchuwaſchen, Wotjäken und Tataen. Ihr vornehmſtes Geſchäft iſt Ackerbau, Vieh- und Bienenzucht. Sie bezahlen an die Ruſſiſche Krone für jeden männlichen Kopf 80 Copeken Kopfgeld, und nehmen auch für jeden 43 Pud Salz von derſelben. Auſſerdem ſtellen ſie jährlich 400 Mann zum Schanzen an der Orenburgiſchen Linie: von der Recrutenlieferung ſind ſie frey. Die Zahl der ſteuerbaren Köpfe machte im J. 1762 in allem 33656 aus, und ſie haben ſich ſeit dieſer Zeit noch vermehrt.

Ter, Fluß in Catalonien, welcher, in dem pyrenäiſchen Gebirge entſpringt, anfangs gegen Süden fließt, bey Vique ſich gegen Oſten wendet, und unter Cabo de Creuz in die See fällt.

Teramo, Stadt mit 5250 Einwohn. und einem Biſthum, das unmittelbar unter dem Pabſte ſtehet, am Fluß Tordino, in der Provinz Teramo, im Königreich Neapel. Sie hat Wollenmanufakturen. Seit 1806 iſt ſie der Hauptort in der Erſten Provinz Abruzzo Ulteriore.

Terane, kleine Stadt am weſtlichen Arm des Nils in Aegypten.

Terallon, kleine Stadt mit 2969 Einw., am Fluß Vezere, in Ober-Perigord, 4 franzöſ. Meilen von Sarlat; jetzt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Dordogne, Bezirk Sarlat.

Terbart, Flecken und Hafen auf der Inſel Jura, welche eine von den Inſeln weſtwärts bey Schottland iſt. Die Meerenge von der weſtlichen Seite wird der Meerbuſen von Terbart genennt.

Terbat-Neſs, Vorgebirg in Nordſchottland, welches ſich zwiſchen den beyden Meerbuſen, Murray und Tayne, in die Nordſee erſtreckt.

Tercera, Terceira, Inſel des atlantiſchen Meers, iſt die vornehmſte unter den Azoriſchen oder Terceriſchen Inſeln, der Siz des Portugieſ. Gouverneurs über dieſe Inſeln, und hat über 20000 Einwohner. Die Hauptſtadt heißt Angra. Ihr Biſchof gehört unter den Erzbiſchof zu Liſſabon. Da hier gutes Wein und Südfrüchte erzeugt werden, ſo dient die Inſel als Erfriſchungsort für die Schiffe, welche nach Oſtindien und nach Amerika ſegeln. Sie iſt dem Erdbeben ſehr unterworfen.

Terceres, ſ. Azores.

Terdoppio, Fluß im Herzogthum Mayland, welcher bey dem Lago Maggiore, nicht weit von Seſto, entſpringt, durch das novariſche, vigevaniſche und lameliniſche Gebieth fließt, und an den Gränzen der Landſchaft von Pavia in den Po fällt. Jezt im Königr. Italien, Depart. der Sogna.

Terek, Fluß im Ruſſ. Gouvernem. Aſtrachan. Er entſpringt auf dem höchſten Rücken des Gebürgs Kaukaſus und fließt gegen Nordoſten in das kaſpiſche Meer. Die Linie zwiſchen demſelben und dem Aſowiſchen Meer ſichert das Reich gegen die Einfälle der am nördlichen Fuß des Caucaſiſchen Gebirgs wohnenden Völker, und iſt unter der Regierung der K. Katharina II. zu Stande gekommen. Sie iſt mit Feſtungen, wie ſie in dortigen Gegenden nöthig ſind, und verſchiedenen Redouten verwahrt. Die vormals bey der Mündung des Stroms liegende Stadt Terky wurde im Jahr 1728 von den Ruſſen, die ſie ſeit der zweyten Hälfte des 16ten Jahrh. beſaſſen, demolirt, und der Platz, worauf ſie geſtanden, iſt jezt überſchwemmt.

Tereſa, Stadt mit 5200 Einwohn. in der Spaniſchen Provinz Valencia.

Terespol, ſ. Therespol.

Terglou, einer der höchſten Berge in Deutſchland, auf der Nordweſtſeite von Krain. Er erhebt ſich 10194 Fuß über die Meeresfläche, iſt aber doch nur auf der Nordſeite mit ewigem Schnee bedeckt. Seit 1809 gehört er

Digitized by Google

zu den Illyriſchen Provinzen Frankreichs.

Tergoviſto, Tirgowiſchtt, Hauptſtadt der Wallachey, im öſtlichen Theil, jenſeit des Alostuſſes, gelegen. Die Zahl ihrer Einwohner ſchätzt man auf 5000.

Ter Gouw, ſ. Gouda.

Tergowitz, ſ. Targowiça.

Ter-Heyden, Flecken mit 1859 Einw., im Holländiſchen Departem. Brabant. Jezt im Franz. Dep. der Rheinmündungen, Bezirk Breda.

Ter-Hulpen, ſ. Hulpen.

Terlizzi, königl. Domänenſtadt mit 8839 Einwohn., in dem Lande von Bari, in Neapel.

Termapatam, Stadt in dem Landſtriche Malabar in Oſtindien, 2 Meilen von Canauor, gegen Mittag an der See, hat einen Hafen, und wird auf der Landſeite von einer Mauer bedeckt.

Termes, türkiſche Stadt, in Macedonien, an dem Meerbuſen von Theſſalonich.

Termini, Fluß im Val di Mazara, in Sicilien, welcher ſich bey der Stadt dieſes Namens in das Meer ergießt.

Termini, Termine, Stadt an der See mit 8700 Einwohn. und einem Schloſſe, auf einem Felſen, im Val di Mazara, in Sicilien. Sie hat ergiebigen Fiſchfang und Handel mit Getreid.

Termoli, kleine Stadt in der Landſchaft Capitanata, in Neapel, hat den Titel eines Herzogthums, wie auch ein Bißthum, unter den Erzbiſchof von Benevento gehörig.

Termonde, oder Dendermonde, Stadt mit 5028 Einwohnern am Einfluß der Dendre in die Schelde in Flandern; jezt der Hauptort eines Arrondiſſem. im Franzöſ. Departem. der Scheldе. Sie iſt einigermaſſen befeſtigt, hat wichtigen Getreid- und Hanfbau, guten Wieswachs und eine Zucht von ſchönen Pferden. Zu dem Bezirke von Termonde gehören die Cantons: Termonde, Aloſt, Beveren, Hamme, Lockeren, St. Gilis, St. Nicolas, Tamiſe, Wetteren und Zele.

Terna, Flecken, nicht weit von Anghiera, im Herzogthum Mayland, davon der dabey liegende See den Namen führt. Jezt im Königr. Italien, Depaet. des Lario.

Ternaart, Dorf mit 671 Einwohn. im Holländiſchen Departement Weſtfriesland.

Ternate, eine der nördl. Inſeln unter den Molukkiſchen, weſtlich neben Gilolo in Oſtindien. Sie hat einen eigenen Könia, unter deſſen Herrſchaft noch die Inſeln Motyr, Machian mit mehrern kleinern und ein Theil der Weſtküſte von Gilolo ſtehen. Hier war der urſprüngliche Sitz der Gewürznelken, und noch immer wachſen Muscatnüſſe und Nelken wild in den Wäldern. Die Holländer fanden aber bequemer und ſicherer, die Gewürzplantagen in die ſüdlichern Inſelgruppen von Banda und Amboina zu verpflanzen, und zahlen dem König, ſo wie einigen benachbarten kleinen Fürſten als Entſchädigung des verlornen Handels jährlich 32000 fl. Er iſt aber als ihr Vaſall verbunden, alle Gewürzbäume ſeines Gebiets auszurotten, und wird von ihnen in der Hauptſtadt Malayo durch eine Ehrenwache unter der ſtrengſten Aufſicht gehalten. Die Feſtung Oranien beſtreicht und beſchützt die Stadt; die Beſatzung beſteht meiſt aus 800 Mann, und dieſes Gouvernement koſtete den Holländern ungleich mehr als der nicht bedeutende Handel mit Zucker, Aloe, Baumwolle, Bambusrohr ꝛc. einträgt. Der Aufwand ſchien aber nöthig, um den Gewürzhandel zu ſchmälern.

Terneth, Flecken mit 1429 Einwohnern und wichtigen Bierbrauereyen und Brandweinbrennereyen in Brabant; jezt im Departem. der Dyle, Bezirk Brüſſel.

Terneuſe, feſte Stadt mit 1043 Einw., in dem holländiſchen Flandern, an dem Hondefluß, das iſt, an der Weſterſchelde, gelegen. Jezt im Departem. der Schelde, Bezirk Sluys.

Terni, kleine wohlgebaute Stadt im Herzogthum Spoleto, im Kirchenſtaate, zwiſchen zwey Armen der Nera, nebſt einem Bißthume und einigen Klöſtern. Das Gewerbe der Einwohner, deren Zahl auf 7000 geſchätzt wird, beruht auf dem Weinbaue und dem Handel mit Oele. Die Kaiſer Tacitus und Florianus, wie auch der Geſchichtſchreiber Tacitus ſind hier geboren. Jezt iſt ſie der Hauptort eines Bezirks im Franzöſ. Departem. des Thraſimene. Das Bißtum wurde im J. 1810 mit Spoleto vereinigt.

Ternoe, kleine Inſel auf der Oſtſee, an der ſchwediſchen Küſte von Blekingen, nicht weit von Carlshafen.

Ternois, Flüßchen in der niederländiſchen Grafſchaft Artois, welches ſich zu Hesdin mit dem Fluß Canche vereinigt. Jezt im Departem. des Nord. Die umliegende Gegend heißt gleichfalls le Ternois.

Ter Nood, kleines altes Schloß in der Provinz Holland, unweit Leiden, welches

ches die Staaten 1725 erkauft, ein Zuchthaus daraus zu machen.

Ternova, Ternowa, alte Stadt, in Bulgarien, welche einen griechischen Erzbischof hat, auch vormals befestigt war, jetzt aber in schlechtem Stande ist.

Teronenne, Teroanne, geschleifte Stadt in der Grafschaft Artois, von welcher nur noch einige Häuser stehen, am Fluß Lys. Jezt im Departem. des Pas de Calais, Bezirk St. Omer. Vor diesem war sie eine ansehnliche Stadt, und hatte ein Bisthum, so unter den Erzbischof von Rheims gehörte. Das umliegende Gebiete wurde das Regale von Terouane genennt.

Terracina, Stadt mit 9000 Einwohn., im Kirchenstaate, an der Gränze des Königreichs Neapel, zwischen der Stadt Fondi und den Pontinischen Moräßen, ist ein bischöfl. Sitz, übrigens aber vom schlechten Ansehen. Die Häuser sind unförmliche Haufen von Steinen und Felsenstücken. Die Kathedralkirche ist ein Ueberrest eines alten Tempels und hat einen gewölbten Bogen, der von sehr schönen marmornen Säulen getragen wird. In dem dasigen Schlosse, Rocca di S. Angelo, lag eine päbstliche Besatzung. Jezt gehört sie zum Französ. Departem. Rom. Das Bisthum wurde 1810 aufgehoben.

Terra de Bari, beträchtlicher Landstrich der Provinz Puglia oder Apulien, in Neapel.

Terra del Fuogo, eigentl. span. Tierras del Fuego, Feuerlande, Inseln, bey dem südlichen Ende von Amerika, von dem sie durch die Magellanische Meerenge abgesondert sind. Es sind auf denselben viele hohe Berge, aber auch fruchtbare Thäler und Ebnen. Doch ist die ganze Gegend kalt, und die Einwohner leben in kärglichem Zustande. Zwischen den Inseln sind geräumige Baven und Rheden, worinn große Flotten sicher vor Anker liegen können. Die Benennung ist sehr zufällig, und kommt von einigen Feuern her, welche die Spanier, als sie in diese Gegend kamen, von ihren Schiffen aus, auf den Inseln erblickten.

Terra di Lavoro, Provinz des Königreichs Neapel, welche gegen Westen an die Campagna di Roma, und an das Meer, gegen Norden an Abruzzo oltra und citra, wie auch an die Grafschaft Molise, gegen Osten an die Principati citra und oltra, gegen Süden aber an das toscanische Meer gränzt. Sie ist sehr fruchtbar an Korn, Oel und Wein; hat viele Gesundbäder und die Hauptstadt Neapel liegt darinn. Im Jahr 1788 zählte man in derselben 797919 Einwohner, (die Hauptstadt nicht mitgerechnet) obgleich ein Theil des Küstenlandes mit ungesunden Sümpfen durchzogen ist. Die Größe giebt man auf 1750 Italien. QM. oder 109 geogr. Meilen an, welches wegen der großen Fruchtbarkeit des Landes und der Hauptstadt Neapel zur Möglichkeit wird. Seit 1806 gehört Neapel mit seiner Gegend nicht mehr zur Provinz Terra di Lavoro, welche jezt in die drey Bezirke St. Maria, Gaeta und Sora getheilt wird; St. Maria ist der Hauptort.

Terra di Otranto, große und sehr fruchtbare Landschaft an der Südostseite des Königreichs Neapel, Provinz Apulien.

Terra di Tacco, Stadt im Königreich Neapel, in der Provinz Abruzzo, und am Berge Majella gelegen, ist im Nov. 1706 durchs Erdbeben gänzlich ruinirt worden.

Terra Firma, (d. i. das feste Land, zum Unterschied der Inseln,) oder il Dominio Veneto, hießen alle Landschaften auf dem festen Lande Italiens, welche die Herrschaft der Venetianer anerkannten. Es enthielt 5 Provinzen, nämlich das Herzogthum Venedig, die venezianische Lombardey, die Tarvisermark, das Herzogthum Friaul u. Istrien. Von diesen Provinzen kamen durch den Frieden von Campo Formio 1797 die Lombardie nebst einem Theil von Verona an die Cisalpinische Republik, der größere übrige Theil an Oesterreich. Durch den Frieden von Preßburg 1805 trat es aber diese Striche wieder ab, und die ganze Terra Firma gehört nun zum Königreich Italien. s. Venedig.

Terra Firma, eigentlich spanisch Tierra firme, das feste Land, (zum Unterschied der vorher entdeckten Inseln,) oder Neucastilien, große Landschaft in Südamerika, welche im weitern Verstand gegen Norden und Osten an das Mar del Nort, gegen Süden an das Amazonenland und Peru, und gegen Westen an das Mar del Sur und die Landenge von Panama gränzt, wodurch sie an Nordamerika gehängt wird. Die Spanier haben folgende Gouvernements darinn: Neuandalusien oder Paria, Venezuela, Rio de la Hacha, S. Martha, Cartagena, Terra firma in besondeem Verstande, Popayan und Neu-Granada. Zu dieser Terra Firma haben die Spanier noch ihren Antheil an Guiana gefügt, und aus dem Gan-

gen das Vice-Königreich Neu-Granada gebildet.

Terra firma, in besonderm Verstande, begreift die Landenge bis an Panama hin, zwischen dem Meerbusen von Darien, am Nordmeer, und der Baye von Panama, am Südmeer.

Terra nuova, Stadt mit 9000 Einwohn., Hafen und Schloß, nebst dem Titel eines Herzogthums, an der Küste des Val di Noto, am Einfluß des Flusses Terra nuova, in Sicilien. Sie hat beträchtlichen Handel mit Waizen.

Terra nuova, kleine Stadt an der Ostseite der Insel Sardinien, am Golfo di Terra nuova, hat einen guten Hafen.

Terra nuova, kleine Stadt, im diesseitigen Calabrien, in Neapel.

Terra nuova, kleine Stadt, im Amtsbezirk von Giovanni, in Val d'Arno, in Toscana; jezt im Französ. Departem. des Arno.

Terrasson, s. Terasson.

Terraube, Städtchen mit 1120 Einw. im Departem. des Gers, Bezirk Lectoure.

Terremonde, s. Termonde.

Terre neuve, engl. Newfoundland, Neufundland, Neuland, große Insel, in Nordamerika, die von dem Lande Labrador durch einen Arm des Meers abgesondert ist und westwärts an den Meerbusen des Lorenzstromes stößt. Sie war die erste Frucht der englischen Entdeckungen im J. 1497 durch John und Sebastian Cabotto. Schon im 16ten, vornehmlich aber im 17ten, Jahrhundert setzten sich, neben den Engländern, auch die Franzosen allda fest, und hatten vielfältige Streitigkeiten miteinander, bis endlich durch den ütrechter Frieden, 1713 die ganze Insel, mit allen von den Franzosen besessenen Festungen und Orten an England, mit der Bedingung, überlassen wurde, daß es den französischen Unterthanen erlaubt seyn sollte, an den Küsten der Insel, von Bonavista, rund um die nördlichen Theile, bis Cap Riche, ihre Fische zu fangen, einzusalzen, zu dörren und zu dem Ende an den Küsten Gebäude und Hütten anzulegen. Durch den Frieden von 1783 wurde die Sache zum Vortheil Frankreichs dahin abgeändert, daß die französische Fischerey bey dem Vorgebirge S. Jean (S. John) anfangen, um Norden herum bis an die westl. Küste der Insel heruntergehen und am Vorgebirge Raye aufhören soll. Auch erlangten, durch den nämlichen Frieden, die Einwohner der für unabhängig erkannten Provinzen in Nordamerika die Erlaubniß, an der Bank von Terre neuve zu fischen. Der Befehlshaber der engl. Schiffe, die an der Küste dieser Insel ihre Station haben, ist zugleich Gouverneur derselben; und unter ihm stehen die Unter-Gouverneurs zu Plaisance und S. Jean. Es sind nur 2 Gesellschaft auf Terre neuve; der eine zu S. Jean und der andere in der Trinito Bay, welche von der englischen Gesellschaft zur Ausbreitung des Evangelii unterhalten werden.

Die südlichen und östlichen Küsten dieser Insel sind meistens mit Nebel und Reif bedeckt; aber auf den nördlichen und westlichen ist der Himmel meistens heiter. Der Lauf der Flüsse, das Ende vieler Bayen oder Meerbusen, wie auch das Innere der Insel sind gänzlich unbekannt. In den Thälern gegen die See zu ist der Boden sehr gut, und bringt Roggen und anderes Korn, ohne viele Wartung. Die Berge und Felsen haben Fichten und Tannen, in großer Menge. Man findet auch verschiedene Ströme mit Lachsen. Der Winter ist sehr streng; der der Sommer überaus heiß, aber von kurzer Dauer. Die ursprünglichen Einwohner, die wahrscheinlich von der Küste Labrador herüber kamen, sind nicht zahlreich; und die Zahl der allda sich aufhaltenden Engländer ist ungewiß und veränderlich. Im Winter sind ihrer nicht halb so viel, als im Sommer.

Die Insel hat, besonders an ihren östlichen und südlichen Küsten, viele schöne Buchten und Häfen; als Bonavista, Trinity, Conception, die sich nordwestwärts erstrecken. Südwärts vom leztern sind Torbay, Capling, St. Jean, (S. John,) Bulls-Bay u. Freshwater-Bay. Gegen Süden ist die Bucht von Biscaye, St. Marie, Plaisance, Fortune, Despar; lauter geräumige, tiefe und bequeme Häfen. Der von St. Jean, wo die vornehmste Fischerey ist, kann 200 Schiffe fassen. Die Baye von Plaisance hat am Ende einen Hafen, zu dem ein enger Canal führt, durch welchen nicht mehr, als ein Schif auf einmal kommen kann, und dieses muß noch, wegen des entgegen fliessenden Stroms, mit Seilen fortgezogen werden. Westwärts von Plaisance ist das Vorgebirg Redhood, welches den Seeleuten zu einem Wegweiser in die Bucht von Plaisance dienet.

Die große Fischbank liegt in einiger Ent-

Entfernung von Cap Race, welches die ſüdlichſte Landſpitze iſt. Es herrſcht daſelbſt faſt beſtändig ein kalter und dicker Nebel. Man findet auf ihr eine ungeheure Menge ſolcher Fiſche, die den Stockfiſchen zur Speiſe dienen. Der Fang der Stockfiſche iſt hier das vornehmſte Geſchäft. Die beſten und größten werden in den mittägigen Gegenden der großen Bank, vom Anfang des Februars bis zum Monat Julius betrieben. Um dieſe Zeit verſchwindet der Stockfiſch von der Bank bis gegen das Ende des Auguſts; dann erſcheint er zwar wieder, aber die Sonne hat nicht mehr hinlängliche Kraft zum Trocknen und der Fiſch verdirbt. Die vielen Buchten der Inſel haben auf dieſer Seite niedrige mit Kies bedeckte Ufer, auf welchen der Stockfiſch ausgebreitet und getrocknet wird. Salzt man ihn aber ein und verführt ihn ungetrocknet nach Europa, ſo erhält er den Namen Kabljau. Die Wichtigkeit dieſer Fiſcherey erhellet daraus, daß England jährlich im Durchſchnitt über 600000 Centner Stockfiſche gefangen, deren Betrag auf 3 1/2 Million Thaler angeſchlagen wird. Auch die franzöſiſche Fiſcherey, ſo eingeſchränkt ſie vor dem obenangeführten Frieden war, betrug noch gegen 3 Million. Livres. Auſſer den Stockfiſchen werden an daſigen Küſten auch Wallfiſche, Seehunde, Meerſchweine gefangen. Die Fiſcherey bey Terre neuve iſt für die daran Theil habenden Engländer und Franzoſen auch dadurch ſehr vortheilhaft, weil durch dieſelbe die geſchickteſten Matroſen für die königl. Flotten gebildet werden. Auf Seiten der Engländer ſind jährlich über 20000 Mann damit beſchäftiget. Jetzt iſt die Anzahl noch ungleich größer, da während der beyden letzten Kriege der Stockfiſchfang einzig in die Hände der Engländer gekommen iſt.

Terreneuvefahrer, ſind Schiffleute, welche nach Terre neuve fahren, um daſelbſt die Stockfiſche ꝛc. zu fangen.

Terris, eine von den weſtlichen Inſeln bey Schottland, welche fruchtbar iſt, und einen Hafen nebſt einem alten Schloſſe hat.

Terſat, Flecken in Croatien, im Seedlſtriete, nicht weit vom adriatiſchen Meere.

Ters-chana, Ort, am Meerbuſen, bey Conſtantinopel, woſelbſt die türkiſche Flotte ihre Station hat.

Ter-Tolen, ſ. Tolen.

Tertopio, kleiner Fluß im Piemonteſ. Antheil des Herzogthums Mailand, welcher etwas weſtlich von dem Ticino fließt und in den Po fällt; jetzt zum Königreich Italien, Departem. der Sesia gehörig.

Ter-Veere, ſ. Veere.

Teruel, Stadt in Aragonien, wo die Flüſſe Guadalaviar und Alhambra zuſammen kommen, nebſt einer Citadelle und einem Bisthum, unter den Erzbiſchof zu Saragoſſa gehörig. Sie hat viele Kirchen und Klöſter, 6000 Einwohn. und eine fruchtbare Gegend.

Tervis, Terviſo, Markt, in Hiſterreich, in der Grafſchaft Mitterburg. Er hat Mangel an Waſſer, und gehört jetzt zum Königreich Italien.

Tervuoren, Dorf mit 1355 Einwohn., in Brabant, jetzt im Franzöſ. Departem. der Dyle, Bezirk Loewen. Das nahe gelegene Luſtſchloß wurde 1784 zerſtört.

Terza, Städtchen, in der Landſchaft von Otranto, im Königreich Neapel.

Teſchen, Fürſtenthum, in Oberſchleſien, an den polniſchen, mähriſchen und ungariſchen Gränzen, ehemals dem Kaiſer, als König in Böhmen gehörig, welcher aber daſſelbe 1722 dem Herzoge von Lothringen, als ein Aequivalent für die Prätenſion auf das italiäniſche Herzogthum Montferrat abgetreten und zu Lehn geeignet hat. Ihm folgte darinn 1729 ſein Sohn, der nachmalige Kaiſer Franz Stephan, nach deſſen Tode dieſes Herzogthum dem Prinzen Albrecht von Sachſen, bey deſſen Vermählung mit der Erzherzogin Chriſtina, verliehen wurde; welcher hierauf den Titel: Herzog von Sachſenteſchen angenommen hat. Das Fürſtenthum iſt auf der Südſeite, wo ſich die Karpathen anfangen, ſehr gebirgicht, und das nördlichere flache Land hat viele Sümpfe, und iſt für den Feldbau nicht ergiebig. Deſto beträchtlicher iſt die Viehzucht. Die Einwohner ſind größtentheils Slaven, und auf dem Gebirge Wallachen. Der Teſchner Kreis iſt von größerer Ausdehnung, und umfaßt die öſtliche Hälfte des Oeſterreich. Schleſiens. Die Hauptſtadt, gleiches Namens liegt an der Elſa, 6 Meilen von Troppau. Sie iſt bemauert, hat 574 Häuſer und 300 Einwohner, ein Gymnaſium, eine große Pfarrkirche, 2 Mönchsklöſter, ein den vormaligen Jeſuiten zugehörig geweſenes Collegium, und in der Vorſtadt eine evangeliſche Gnadenkirche und Schule. Das Schloß ſteht auf einem Hügel bey der Stadt. Sie iſt der Sitz des Kreisamts. Die Einwohner treiben Handel mit Leder, Wolle, Tuch, Wein, Honig und Wachs, auch mit

mit dem hier verfertigten schönen Schießgewehr, Teschmen oder Teschinken genannt. Zu Teschen ist auch der Sitz des lutherischen Superintendenten, zu dessen Sprengel 14 Pfarren in Galizien und 2 in der Bukowina gehören; er steht unter dem Konsistorium zu Wien. Am 22 Febr. 1779 wurde der Bairische Erbfolgekrieg durch den hier geschlossenen Frieden geendigt. In der Nähe findet man sehr gute Feuersteine.

Teschen, offenes Städtchen mit 160 Häusern, und mineralischem Wasser und Bade, in Böhmen, Taborer Kreis.

Teschu Lombu, oder Lubrong, Hauptstadt des Teschu Lama, oder Oberhaupts des südlichen Theils von Tibet. Sie ist eigentlich ein großes Kloster von 300 — 400 Häusern, mit 3500 Einwohn., liegt nicht ferne vom großen Flusse Burramputee, und 10 Tagreisen südlich von Lassa, in einem langen Thale, welches von Felsen eingeschlossen ist. Die hier gesammelten Schätze plünderten im J. 1792 die Bergbewohner von Nepal; aber ein Chinesisches Heer nöthigte sie zur Rückgabe und Unterwürfigkeit.

Tesino, Thal und gräflich Wolkenstein. Herrschaft in den wälschen Confinen, in Tyrol, im Landgerichte Levico gelegen. Es gehört nun zum Departem. der Ober-Etsch im Königreich Italien.

Tesino, Ticino, großer Fluß in Italien, welcher im St. Gotthardsberge entspringt, durch den Lago Maggiore fließt, und sich unterhalb Pavia in den Po ergießt. s. Tessin.

Tessel, s. Texel.

Tesset, große Landschaft in Biledulgerid in Afrika. Sie gränzt gegen Norden an das Königreich Sus und die Landschaft Dara und Tafilet, gegen Osten an die Wüsten Zanhaga, und gegen Westen an das Meer der canarischen Inseln.

Tessin, ist der Namen eines Helvetischen Cantons, welcher von dem Flusse Tessin, oder Tesino den Namen führt. Er umfaßt die ehemaligen Italienischen Landvogteyen und das ehemals zu Uri gehörige Livinerthal, entstund durch die Revolution im J. 1798 und erhielt nach mehrern Umwandlungen endlich im J. 1803 seine feste Bestimmung; so daß er nun von großer Ausdehnung ist und 8 Bezirke begreift: Mendrisio, Lugano, Locarno, Val-Maggia, Bellinzona, welches zugleich der Hauptort des Cantons ist, Riviera, Bleino und Levantina, oder das Livinerthal. Diese Bezirke zerfallen in 38 Kreise. Sie wählen den großen Rath von 110 Personen, welcher die gesetzgebende Macht und höchste Aufsicht auf alle Geschäfte hat, und dieser ernennt aus seinem Mittel 9 Personen oder den kleinern Rath, welcher die vorzutragenden Gegenstände in Vorberathung nimmt, und die vollziehende Gewalt hat. Im Jahr 1807 betrug die gesammte Menschenzahl 89061 Seelen. Das Kontingent zur Eidgenossenarmee beträgt 902 Mann, und an Geld trägt er zur Summe von 490507 Franken 18039 Franken bey. Das Land hat zwar noch sehr rauhe Berge, aber in den Thälern italien. Klima, Wein, Seide und edle Südfrüchte.

Tessouwa, Stadt im africanischen Reiche Fezzan.

Telly, Flecken mit 1630 Einwohn., in der Normandie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Manche, Bezirk St. Lo.

Test, d. i. die Probe, ist in England derjenige Eid, welchen König Heinrich VIII., nachdem er mit dem Pabste zerfallen, zuerst aufgebracht, und wodurch man die Lehre von der geistlichen Obergewalt des Pabsts verwirft. Diesen Eid müssen alle diejenigen ablegen, welche Ehrenämter haben wollen, wie auch die Lords, ehe sie Session im Parlament nehmen. Die Geistlichen müssen schwören: daß das Buch der öffentl. Gebethe und die Vorschrift über die Ordination der Bischöfe, Priester und Diakonen nichts enthält, das dem Worte Gottes zuwider wäre, und daß sie selbst diese Gebethe gebrauchen und sich, bey der Austheilung der Sacramente, nach der Vorschrift dieses Buchs richten wollen. Ferner, daß die in der Versammlung der Geistlichkeit, zu London, 1562 festgesetzte 39 Artikel dem Worte Gottes gemäß sind. — Ohne diesen Eid zu schwören, kann niemand ein geistl. Amt bekommen. Nebst dem wird beschworen, daß der König, nächst Gott, der einige höchste Regent des Reichs und aller dazu gehörigen Länder ist, sowohl in geistlichen oder Kirchen-Sachen, als in weltlichen, und daß kein auswärtiger Fürst, Prälat, Staat oder Potentat in den Reichen und Gebiethen des Königs irgend einige Jurisdiction, Hoheit oder Gewalt in geistl. oder Kirchen-Sachen hat. Besonders wird, als gottlos und ketzerisch, die Lehre verabscheuet, verfluchet und abgeschworen, nach welcher

cher Regenten, die vom Pabſte mit dem Bann belegt oder abgeſetzt worden, auch von ihren Unterthanen oder von ſonſt jemand dürfen abgeſetzt oder umgebracht werden. Dieſer Eid, welcher die Suprémacy oder oberſte Gewalt des Königs betrift, muß von allen, die im geiſtl. oder weltl. Stande ein Amt oder auch den Doctor-Grad erlangen wollen, geleiſtet werden. Unter der Regierung K. Carls II. kam noch dieſes zum Teſt hinzu, daß man eidlich die Verwandlung des Brods und Weins im H. Abendmahl verwerfen und die Anrufung der Maria und anderer Heiligen, wie auch das Meßopfer, ſo, wie es in der römiſchen Kirche gebräuchlich, als abergläubiſch und abgöttiſch verwerfen müßte. Es wurde auch, durch eine Parlamentsacte beſchloſſen, daß ein jeder, der in ein öffentlich Amt getreten, drey Monathe hernach das heil. Abendmahl nach Art der engliſchen Kirche genieſſen ſolte. Unter der Königin Anna iſt, nach der vom Prätendenten 1707 vergeblich unternommenen Landung auf Schottland, noch dieſes in den Teſt eingerückt worden, daß alle Officianten auch dieſen prätendirten Prinzen abſchwören müſſen

Teſtimoniales, ſind Briefe, ſo der P. Superior einem aus ſeinem Kloſter verſchickten Geiſtlichen auf den Weg giebt, um ihn zu legitimiren, daß er auf ſeinen Befehl die Reiſe angetreten, und ein wirklicher Profeſſus oder Mitglied ſeines vorgegebenen Ordens und Kloſters ſey

Tetbury, ſ. Tewdosbury.

Tête de Busch, la, kleine Stadt mit 2310 Einwohn. am See d'Arcachon in Guienne; iezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Gironde, Bezirk Bordeaux. Er hat eine Porcellanmanufaktur und eine wichtige Eiſenſchmiede.

Tête du pont, Brückenkopf, iſt eine Schanze, ſo man bey einer Brücke aufwirft, um ſie dadurch zu verwahren, auch allenfalls ſeine Retirade vor dem Feinde unter die Kanonen der Tête du pont zu nehmen

Teterow, Städtchen, im mecklenburgiſchen Fürſtenthum Wenden, 3 Meilen von Güſtrow.

Teti, ſ. den gewöhnlichen Namen Chieti.

Tetjuszi, kleine Ruſſ. Stadt an der Wolga, im Gouvernement Kaſan.

Tetnang, Herrſchaft am Bodenſee, nebſt einem Städtchen gleiches Namens, ſeit 1783 dem Hauſe Oeſterreich gehörig. Die Stadt hat ein Schloß und 2200 Einwohner. Als die Herrſchaft noch den Grafen von Montfort gehörte, war Tetnang eine von den vier Münzſtädten in Schwaben, und wegen des ſchlechten Geldes bekannt, welches hier geprägt wurde. Im J. 1799 enthielt die Grafſchaft 1 Stadt, 1 Marktflecken, 141 Dörfer und 12046 Einwohner. Im Anfange des J. 1806 wurde ſie an Baiern abgetreten und bildete ein Landgericht und Rentamt, welches auf 3 QM. 11416 Einwohner zählte. Es gehörte zum Illerkreis, wurde aber bey den Ausgleichungen im J. 1810 an Würtemberg abgetreten und gehört nun als Oberamt zu der Landvogtey am Bodenſee.

Tetſchen, ſchönes Städtchen von 289 Häuſern und 1564 Einwohnern, mit einem Schloſſe auf einem Felſen, an der Elbe, im leutmeritzer Kreiſe in Böhmen, 4 Meilen von Dresden, und 12 von Prag, den Grafen von Thun gehörig.

Tetso, Marktflecken, in der Marmaroſcher Geſpanſchaft, in Ungarn.

Tettau, Dorf mit einer Porcellanfabrik im Baieriſchen Maynkreiſe, Landgericht Lauenſtein.

Tettelbach, ſ. Dettelbach.

Tettenborn, Pfarrdorf mit 66 Häuſern und 2 Rittergütern, in der Grafſchaft Hohenſtein, im Amte Klettenberg, der adelichen Familie von Tettenborn gehörig. Es gehörte dieſer Flecken ſonſt zur Hälfte zu den königl. preuſſiſchen Domainen, allein 1767 überließ der König ſeinen Antheil dem Generalmajor von Tettenborn. Es gehört nun zum Königr. Weſtphalen, Departem. des Harzes, Bezirk Nordhauſen.

Tetuan, ſehr alte und volkreiche Handelsſtadt, mit ungefehr 14000 Einwohner, nebſt einem Caſtell, im Königreiche Fez, ſüdöſtlich von der Meerenge von Gibraltar, auf einer ſteinigen Anhöhe, zwiſchen Gebirgen, ohngefehr anderthalb deutſche Meilen von der See. Die Einwohner ſind Muhammedaner und Juden, welche oft ſehr gemißhandelt werden. Die Gaſſen ſind ſchmal, und die Häuſer noch ziemlich gebaut, doch ſo, daß die Fenſter nicht auf die Gaſſen, ſondern nach der Hofſeite hinaus gehen. Unten im Thale iſt ein Fluß, welcher kleine Fahrzeuge bis eine halbe Meile von der See bringt, wo die Waaren aus- und eingeladen werden.

Teuchern, königl. ſächſiſches Städtchen von 110 Häuſern und einem Rittergute im thüringiſchen Kreiſe, Amt Weiſſenfels. Es hat guten Feldbau und viele Töpfer.

Touditz,

Teuditz, königl. Sächsisches Dorf, im Stifte Merseburg, im Amte Lützen, ist wegen seines Salzwerks zu merken.

Teverone, Fluß in der Campagna di Roma, im Kirchenstaate, welcher sich oberhalb Rom in die Tiber ergießt.

Teverton, kleine Stadt in Devonshire, am Fluß Ex, in England.

Teufelsbrücke, im Canton Uri, in der Schweitz, auf der Strasse nach dem St. Gotthardsberg, ist eine vortreffliche Brücke, über die Rüß, welche einen vollkommenen Halbzirkel macht. Sie hat von einem Ende zum andern 200 Schuhe und das Wasser läuft mit fürchterlichem Brausen durch die Felsen 70 Schuhe tief unter ihr weg. Da man aber auf dieser Strasse einmal die Reuß wegen der steilen Felsen, welche keinen Weg erlauben, passieren muß, so giebt es noch etliche andere Brücken, welche dieser an Größe und Kühnheit nicht nachstehen.

Teufelsgrund, sehr tiefes und gefährliches Thal zwischen dem Riesengebirge in Schlesien, unweit Greiffenberg.

Teufelsinseln, s. Bermudische Inseln.

Teufelsmauer, oder Pfahlhecke, heißt der Ueberrest einer alten römischen Landwehr, welche bey Pföring an der Donau anfängt, sich durch den Baierischen Ober-Donau- und Rezatkreis fortzieht und sich wahrscheinlich bey Wimpfen am Neckar endigt. Sie bestehet aus Mauerwerk, ist nur noch an wenig Orten, z. B. zwischen Ellingen und Pleinfeld oberhalb der Erde sichtbar. Aber in der Tiefe findet man die Grundlagen noch überall.

Teufelsmauer, ein Basaltdamm, welcher 2 Klafter breit, 3 Klafter hoch und eine Stunde lang ist, zwischen Bohmisch-Aicha und Oschitz, in Böhmen, Bunzlauer Kreis.

Teufen, großes volkreiches Pfarrdorf und Gemeine mit vielen Baumwollen-Manufakturen, gehört zu den äussern Rooden im Canton Appenzell. Die Gemeine wird in die Ob- und Unter der Strasse, oder in Ober- und Nieder-Teufen abgetheilt.

Teuffenbach, Schloß und Herrschaft in Obersteyermark, 2 Meilen von Murau.

Teviotdale, Distrikt oder Thal in Südschottland, durch das der Fluß Teviot geht, und welches sonst auch die Grafschaft Roxburg genennt wird.

Teupitz, Städtchen mit 280 Einwohn., Domänenamt und Schloß in der Mittelmark Brandenburg, an den Gränzen der Niederlausitz, sonst den Schenken von Landsberg gehörig, welches aber vom König Friedrich Wilhelm von Preussen für seinen zweiten Prinzen, dem 1758 verstorbenen Prinzen von Preussen, mit dem sogenannten Schenkenlande, erkauft worden ist, jetzt aber zu den königl. Domänen gehört. Der See, worinn das Schloß stehet, wird der Teupitzer-See genennt und ist schiffbar.

Teutschnitz, bambergisches Städtchen, Schloß und Amt, gegen Thüringen. Das Amt hat guten Getreid- vorzüglich Haber-, auch Flachsbau, eine beträchtliche Schafzucht und viele Waldungen. Mit Beyziehung der kleinen Aemter Rothenkirchen, Nordhalben und mehrerer Dörfer vom Amte Kronach ist nun das Baierische Landgericht und Rentamt Teuschnitz entstanden, welches 6660 Einwohn., nach der Zählung im J. 1807 enthält. Es gehört zum Maynkreise.

Teuting, bemauerte Stadt und Herrschaft des Hauses Baden, im pflsner Kreise, nahe an den Gränzen des satzer Kreises.

Teuteburg, Deutschburgerheyde, in Westphalen, ist diejenige waldigte Gegend, in welcher, und zwar wahrscheinlich um Detmold herum, der Römische Feldherr Quintilius Varus von den Deutschen, unter Anführung Hermanns, eine grosse Niederlage erlitten. Der Wald fängt an im Fürstenthum Paderborn, und erstreckt sich, mit einer langen Reihe Berge durch das lippische, ravensbergische, osnabrückische, münsterische und oldenburgische Gebiethe. In dieser Gegend hat auch Carl der Grosse 783 einen Sieg wider die alten Sachsen erhalten.

Teutleben, Pfarrdorf, im Amte Tenneberg, im Fürstenthum Gotha.

Teutsch, Teutschland etc. s. Deutsch, Deutschland.

Tewkesbury, ansehnlicher Flecken in der Englischen Grafschaft Glocester, mit wichtigen Tuchmanufakturen und Strumpfstrickereyen.

Tewkesbury, kleine Stadt in England, an der Severn, wo der Avon hinein fällt, in Glocestershire. Die einzige Manufactur, so gegenwärtig allda ist, ist Strumpfweberey. Sie hat Manufakturen von baumwollenen Strümpfen. Auch werden Nägel und viel Malz hier verfertigt. Sie hat Sitz und Stimme im Parlament.

Texel, Tessel, kleine Insel an der Provinz Holland, zwischen dem deutschen Meer und der Süderse. Sie wird durch die Meerenge, Marsdiep, von Nordholland geschieden, ist mit einem festen

festen Castell versehen, und hat eine grosse Rhede, darinn die Schiffe sicher liegen. Aber die Passage durch die Meerenge ist für große Schiffe wegen nicht hinlänglicher Tiefe beschwerlich. Die Einwohner leben hauptsächlich von der Schafzucht und dem Wollhandel, verfertigen auch die bekannten grünen tereler Käse aus der Schafmilch. Es sind 6 Dörfer mit 4950 Einwohn. auf der Insel, welche nun zum Französ. Departem. der Zyderſee gehört.

Teya, s. Theya.

Teyn, s. Tein.

Teysbach, s. Teisbach.

Teyssing, Herrschaft, Schloß und Stadt von 234 Häusern, mit wichtigen Tuchmanufakturen, in Böhmen, Pilsner Kreis, der königl. Kammer gehörig.

Tezar, Tetza, Hauptstadt in der Provinz Chaus, im Königreich Fez, in Africa, liegt in einer fruchtbaren Gegend, und hat guten Handel. Es wohnen daselbst viele Juden.

Tezcuco, spanische Stadt mit 5000 Einwohnern, in der Provinz Mexico, am östlichen Ufer des Sees von Mexico, in Nordamerica, war noch im 16ten Jahrh. eine ansehnliche Stadt. Sie hat Tuchmanufakturen.

Tezota, Hauptstadt in der Provinz Gareta, im Königreich Fez.

Thabor, berühmter Berg in Galiläa, bey dem großen Feld Esdrelom, ehemals in dem israelitischen Stamm Sebulon gelegen, auf welchem die Verklärung Christi nach einer gemeinen aber ganz unerweislichen Meynung soll geschehen seyn.

Thabor, s. Tabor.

Thal, beträchtliches Pfarrdorf nicht weit von Rheineck im Helvetischen Canton St. Gallen, mit reformirten und katholischen Einwohnern.

Thal Iosaphat, liegt bey Jerusalem, zwischen der Stadt und dem Oelberge.

Thalbach, Flecken und Oberamt im Canton Freyburg.

Thale, Pfarrdorf mit 1171 Einwohnern und 2 Rittergütern, im Fürstenthum Halberstadt, Kreis Westerhausen. Es ist der Siz des Halberstädtischen Forstmeisters, hat viele Oel- Loh- und Mahlmühlen, und in der Nähe ein Blechhüttenwerk. Jezt gehört es zum Königreich Westphalen, Departem. der Saale, Bezirk Blankenburg.

Thaler, Silbermünze, hat von dem Joachimsthalischen Bergwerk den Namen. (s. Ioachimsthal.) Ein gemeiner deutscher Thaler beträgt in der Rechnung, 1 fl. 30 Kr. Aber in Niederdeutschland und überall, wo nach sächsischem Gelde oder dem 20 fl. Fuß gerechnet wird, thut er 1 fl. 48 Kr. rheinischer oder oberdeutscher Münze, oder 24 gute Groschen. Von diesem ist der Conventions-Thaler unterschieden, der 2 fl. oder 2 fl. 24 Kr. gilt. (s. Reichsfuß.) Bisweilen werden auch die französischen Ecus, (s. den Art. Frankreich,) die italiänischen Scudi, (s. Italien,) und die spanischen Piaster, (s. Spanien,) Thaler genennt. Auch wird in Dänemark und Schweden nach Thalern gerechnet. (s. beyde Art.)

Thalern, Pfarrdorf nicht weit von der Donau, östlich von Mautern, in Oesterreich, Viertel Ob dem Wienerwalde. In der Nähe sind wichtige Steinkohlengruben, in denen sich auch gediegener weißer Vitriol und Bergpech findet.

Thalgau, Marktflecken im Thale gleiches Namens zum Herzogthum Salzburg gehörig. In der Nähe ist ein Eisenhammer, und an der Oesterr. Gränze eine vortreffliche Sensenfabrik.

Thalheim, Deutschordisches und von Gemmingen-Gutenberg. Ganerbschaftliches großes Pfarrdorf mit 539 katholischen und fast eben so viel lutherischen Einwohnern, nicht weit von Heilbronn in Schwaben. Es hat guten Wein- und Getreidebau. Jezt zum Würtembergischen Kreise Heilbronn oder dem Departem. des Unter-Neckars gehörig.

Thal-Itter, Dorf mit 334 Einwohnern und wichtiges Kupferbergwerk in Oberhessen, zum Darmstädt. Amte Itter gehörig.

Thalland, s. Dal, Dalecarlien.

Thallwitz, großes und gut eingerichtetes Rittergut in Sachsen, Leipziger Kreis, Amt Wurzen.

Thalmessingen, ansehnlicher Marktflecken von 120 Unterthanen, im anspachischen Amte Stauf; jezt zum Bairischen Ober-Donaukreise, Landgericht Stauf gehörig. Es sind allda 3 Kirchen, aber nur 2 Geistliche, zwischen denen die mittlere Kirche, in Absicht auf Pfarrgenossen, Jahr für Jahr alternirt: den Gottesdienst nach Mittag versiehet die obere Pfarre.

Thalweil, beträchtliches Pfarrdorf am Westufer des Zürchersees, im Canton Zürch, Distrikt Horgen.

Thame, Flecken in England, in Oxfordshire, welcher von dem Fluß Thame umgeben wird.

Thame, s. Dahme.

Thamen, Pfarrdorf mit 640 Einwohnern in dem Holländischen Departem. Utrecht, auf der Westgränze; jezt zum Fran-

Teya in Spanien gehört, hat 4500 gute Häuser, viele Lederfabriken, und in der Gegend wichtige Bleyminen (Alb.)

Digitized by Google

Französ. Departem. der Zuydersee gehörig.

Thames, s. Themse.

Thamsbrück, s. Thomasbrück.

Thanet, kleine Insel in England, auf der Küste von Kent, wo der Fluß Stoure ins Meer fällt, und zur Bildung der Insel beyträgt. Sie ist sehr fruchtbar, und hat ohngefähr 8 Meilen in die Länge, und 4 in die Breite; hier sind die Sachsen oder Angeln im Jahr 449 ausgestiegen.

Thanhausen, s. Tanhausen.

Thann, oder **Dann**, Stadt mit 4186 Einwohnern, im Sundgau, am Flusse Thur, hatte ehemals ein festes Schloß auf einem Berge, die Engelsburg genannt. Die Vorstadt Kettenbach liegt schon im Oberelsaß, dabey ist der Berg Rang, auf welchem der gute Rangwein wächst. Sie gehört der Krone Frankreich, und ist jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Oberrheins, Bezirk Beford.

Thann, s. Tann.

Thannenburg, Bergschloß, Weiler und Amt im Fürstenthum Ellwangen, zum Würtemberg. Amte Ellwangen, im Departem. der Jart, gehörig.

Thannheim, Pfarrdorf mit 835 Einwohnern, Schloß und ehemaliges Amt des Stifts Ochsenhausen im Illerthale in Schwaben. Das Amt, welches 13 Dörfer und Höfe enthält, wurde nebst dem Dorfe 1803 dem Grafen v. Schaesberg als Entschädigung zugetheilt, erkennt aber seit 1806 die Souveränetät des Königs von Würtemberg, und gehört nun zum Kreise Altdorf.

Tharandt, s. Granaten.

Thau, fischreicher 10 Meilen langer aber nur 1 Meile breiter See, welcher mit dem Meere in Verbindung steht, an der Küste von Languedoc; jezt im Departem. des Herault. Er nimmt von den antiegenden Orten mehrere Namen an.

Thau de Frontignan, de Maguelonne etc.

Thauer, adel. Dorf von 152 Feuerstellen, in Schlesien, Steinauer Kreis.

Thauer, freyherrl. Sternbach. Gericht, Dorf und Schloß, im Bairischen Innkreise, in Tyrol, zum Landgericht Schwaz gehörig.

Thaun, s. Dhaun.

Thauls, **Tauls**, slaw. **Domazlitz**, königl. Stadt im pilsner Kreise, in Böhmen, gegen die Oberpfalz und Baiern. Unweit davon ist der See Babylon, welchen andere den böhmischen Weyer nennen.

Theaco, **Theaki**, sonst auch **Cefalonia piccola**, d. i. **Klein-Cephalonien** genannt, (das alte Ithaka) Insel auf dem jonischen Meere, zwischen Cephalonien und der Halbinsel Morea gelegen. Sie baut Corinthen und Oel zur Ausfuhr, ist überhaupt der vielen Felsen ungeachtet sehr fruchtbar, zieht schönes Federvieh und hat beträchtliche Fischerey. Die Zahl der Einwohner beträgt gegen 6000, Annoi, Orot und Wathi, sind die 3 Hauptörter auf derselben. Sie gehörte nebst den übrigen umliegenden den Venetianern, aber 1797 bemächtigten sich derselben die Franzosen. Jezt gehört sie zur Republik der Sieben Inseln und steht unter französischer Hoheit, wurde aber 1809 von den Engländern besezt. Der Canal, der sie von der größern Insel Cephalonien trennt, hat den Namen Viscardo oder Guiscardo, von dem berühmten Normann Robert Guiskard, der daselbst 1085 starb.

Theak, **Teak**, das Holz eines Baums, welcher in Ostindien an der Malabarischen Küste, und auch im jenseitigen Indien im Reiche Siam, Aya ꝛc. wächst. Es ist eine vorzügliche Art von Ebenholz, welche Aehnlichkeit mit unsern Eben hat, und wird zum Schiffbau sehr gesucht, weil es fest, nicht schwer, und weit dauerhafter im Wasser ist, als unser Eichenholz.

Teano, s. Tiano.

Theatiner, Ordensleute, haben ihren Ursprung von Joh. Peter Caraffa, welcher das Bisthum zu Chieti, (lat. Theate,) im Neapolitanischen, besaß; solches aber freywillig verließ und sich in eine Einöde begab; endlich aber unter dem Namen Paul IV. 1555 Pabst wurde. Sie waren die ersten, die sich Clerici regulares nannten. Sie besitzen keine liegenden Güter und keine gewissen Einkünfte; sie dürfen auch nichts verlangen oder erbitten, sondern müssen blos von dem leben, was ihnen die Wohlthätigkeit der Christen, aus freyem Antheil mittheilet. Ihre erste Congregation erschien zu Rom, 1524 und wurde von P. Clemens VII. bestätigt. Ihre Regel kam erst 1604 mit Genehmigung des P. Clemens VIII. zu Stande. Der Card. Mazarin zog Theatiner 1644 nach Frankreich und bewieß sich sehr wohlthätig gegen sie. Viele aus diesem Orden haben sich als Missionnarien gebrauchen lassen. Ihre Kleidung ist derjenigen der ehemaligen Jesuiten ähnlich, ausser daß sie weisse Strümpfe tragen. Unter der Aufsicht dieser Ordensgeistlichen stehen die Theatiner-Nonnen oder Schwestern von der unbefleckten Empfäng-

niß, welche ſich in 2 Congregationen theilen und Urſula Benincaſa zur gemeinſchaftlichen Stifterin haben. Die einen heiſſen ſchlechthin Theatiner-Nonnen von der Congregation, und wurden 1583 zu Neapel errichtet. Die andern heiſſen Theatiner-Nonnen von der Einſiedeley, weil ſie einſam und von weltlichen Dingen ganz entfernt leben. Daher haben die von der erſtern Claſſe die Beſorgung der zeitlichen Geſchäfte dieſer leztern, und ihre Klöſter ſind neben einander. Sie haben die Regel St. Auguſtins. P. Gregor XV. beſtätigte dieſes Inſtitut und untergab beyde Congregationen der Aufſicht der Theatiner. P. Urban VIII. machte hierinn 1624 eine Aenderung, welche aber von Clemens IX. im J. 1668 aufgehoben und dagegen die erſtere Einrichtung wieder hervorgeſucht und beſtätigt wurde.

Theben, eine alte ſehr große Aegyptiſche Stadt, deren Ruinen noch jezt in Oberägypten zu beyden Seiten des Nils gefunden werden. Aus denſelben ſchäzt man den Umfang der ehemaligen Stadt gegen 6 ge. Meilen. Die Ruinen der Tempel und vorzüglich des berühmten Labyrinths ſind von ungeheurer Größe mit Hieroglyphen, dicken Säulen und andern Denkmalen der älteſten Kunſt verſehen. Räuberiſche Araber machen den Aufenthalt gefährlich.

Theben, ungar. Dévén, Marktflecken, mit einer kathol. Pfarre, am Einfluß der March in die Donau, 1 kleine Meile von Preßburg, in Ungarn. Die Einwohner ſind Deutſche, die ſich meiſtens vom Weinbau nähren. Er, nebſt dem dabey befindlichen Bergſchloß und einigen dazu gehörigen Dörfern, iſt der gräfl. Pfalfyſchen Familie zuſtändig.

Theben, ſ. Thiva.

Thedinghauſen, ſ. Tedinghauſen.

Thee Light, ſ. Aluey.

Theide, ſ. Thiede.

Theis, ſ. Teis.

Theiſz, ſ. Teisz.

Themar, ein zwiſchen Sachſen-Gotha und Coburg gemeinſchaftliches Amt im Hennebergiſchen. Es hat 2 ge. QM. Flächeninhalt, 1 Stadt und 17 Dörfer und 4450 Einwohner. Die Kammerſteuern betragen jährlich 11,200 fl., wovon Gotha 7/12 und Coburg 5/12 bezieht. Der Ackerbau, noch mehr aber die Viehzucht ſind anſehnlich. Die Stadt Themar hat 211 Häuſer u. 1027 Einwohner; ſie hatte ehemals Wollenmanufakturen, nährt ſich aber jezt einzig vom Landbau. Im 30jährigen Krieg wurde ſie durch die Kroaten zerſtört.

Themſche, Flecken mit 5,475 Einwohnern und bedeutendem Handel mit feinen Spitzen, in Flandern, an der Schelde; jezt im Departem. der Schelde, Bezirk Termonde.

Themſe, ſ. Temſe.

Themſe, mittelmäſſiger Fluß in England, welcher unter dem Namen Thame in Buckinghamſhire und Iſe in Wiltſhire entſpringt, nach der Vereinigung von beyden in Oxfordſhire die Benennung Thames (Themſe) erhält, gegen Oſten durch London fließt und 14 ge. Meilen weiter öſtlich in die Nordſee fällt. Der Fluß ſelbſt hat keine große Waſſermaſſe, aber die Meeresfluth bringt in denſelben bis nach Kingſton, einige Meilen über London, und bewirkt, daß kleinere Seeſchiffe bis zur leztern Stadt und auch größere hoch den Fluß hinaufſegeln können.

Theneray, Flecken mit 1446 Einwohnern, in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Orne, Bezirk Parthenay. Er hat guten Weinbau.

Thengen, gefürſtete Grafſchaft in Schwaben, in der Landgrafſchaft Nellenburg, dem Fürſten von Auersperg gehörig. Sie beſteht aus einem Städtchen und drey Dörfern und hat in allem 950 Einwohner. Ihr Matricularanſchlag war 64 fl. und zu einem Kammerziel hatte ſie 70 Thlr. zu zahlen. Seit 1806 erkennt dieſe Grafſchaft die Souveränetät des Großherzogs von Baden, und Thengen iſt ſeit 1810 der Siz eines Badiſchen zum Donaukreiſe gehörigen Amts.

Thengen, Schloß und Städtchen; iſt der Hauptort in vorgedachter Grafſchaft, anderthalbe Meilen von Schafhauſen, und 2 Meilen von Waldshut gelegen, darauf der fürſtl. Obervogt ſeinen Siz hat.

Theningen, wohlgebautes Pfarrdorf mit 1030 Einwohnern an der Elz, mit vorzüglichem Hanfbau und Haushandel, in der Badiſchen Markgrafſchaft, Oberamt Hochberg; jezt im Dreiſamkreiſe, Amt Emmendingen.

Thenon, Flecken mit 1036 Einwohnern, in Perigord; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Dordogne, Bezirk Perigueux.

Theodoſia, ſ. Caffa.

Theres, ehemalige Benedictinerabtey in Franken, am Main, über Schweinfurt, 5 Meilen von Bamberg. Die beträchtlichen Beſitzungen dieſes aufgehobenen Stifts gehören zum Würzburgiſchen Landgericht Haſſfurt, die Kloſtergüter ſind verkauft.

Therehen-

Thereſienfeld, ſonſt Neuſtadter Heide, 5 Meilen ſüdlich von Wien, war ein wüſtes Feld, das aber, unter der Regierung der K. K. Maria Thereſia, mit großem Aufwand fruchtbar gemacht und mit einem ausnehmend ſchönen Flecken, welcher auch Thereſienfeld heißt, iſt verſehen worden. Im J. 1768 ward die Kirche dieſes Orts erbauet. Die Ackerleute, womit er beſetzt ward, ließ man aus Tyrol kommen. Der Ort hat 500 Häuſer und 2,655 Einwohner in Einer langen Straſſe. Es wohnten viel penſionirte Officiere daſelbſt.

Thereſienſtadt, Maria-Thereſiopel, Thereſianopel, vorher St. Maria, u. noch früher Szabadka, Stadt, im Teiſſer Bezirk, in der Batſcher Geſpanſchaft, in Ungarn, wird von Ungarn und Servlern oder Raizen bewohnt. Jene ſind der katholiſchen, dieſe der griechiſchen Religion zugethan; und habtn beyde ihre Kirchen. Im Jahr 1779 ward ſie zu einer königl. Freyſtadt erhoben und bekam die Erlaubniß, ihren neuen Namen anzunehmen. Damals zählte man darinn 2200 Häuſer und 24000 Einwohner, worunter die Katholiken die größte Zahl ausmachten; im J. 1787 zählte man 3000 Häuſer und 20000 Einwohner; die Anzahl hat ſich aber im J. 1800 über 28000 vermehrt, worunter ſich 2400 Griechen befindtn.

Thereſienſtadt, Thereſiopel, auch Vinga genannt, bulgariſche Colonie, nordwärts über der Feſtung Temeswar, hat Stadtrecht, und die Freyheit, ſich ihren Magiſtrat ſelbſt aus Bulgaren zu erwählen.

Thereſienſtadt, ehemals Kopiſt, Feſtung, bey Leutmeritz, in Böhmen, zu deren Anlegung 1780 der Anfang gemacht wurde. Sie liegt bey der Mündung der Eger in die Elbe, kann durch Schleuſſen in ihren Auſſenwerken großentheils unter Waſſer geſetzt werden, iſt nach einem ſehr guten Plane angelegt, und Hauptwaffenplatz gegen die Sächſiſche Seite. Bürgerhäuſer giebt es wenige.

Thereſpol, Herrſchaft und Städtchen, am Bug, in Weſtgalicien, Bialer Kreis, wird meiſtens von Deutſchen bewohnt.

Thermia, fruchtbare Inſel auf dem Archipelagus, gegen die europäiſchen Gränzen, nebſt einer Stadt gleiches Namens, und unterſchiedlichen heißen Quellen. Die Einwohner ſind Griechen und werden auf 6000 geſchätzt.

Theſſalien, von den Türken Janjah genannt, große Landſchaft in Griechenland, ganz mit Bergen umgeben, wodurch ſie gegen Norden von Macedonien, gegen Weſten von Epiro, und gegen Süden von Livadia abgeſondert wird, gegen Oſten aber ſtößt ſie an den Archipelagus. Sie gehört den Türken, hat über 300000 Einwohner, und iſt fruchtbar an Wein, Citronen, Pomeranzen, Granatäpfeln, Mandeln und Oliven. Die Einwohner ſind theils Türken, vorzüglich in der Hauptſtadt Variſſa am Peneus Fluß, theils Griechen, theils Wallachen in den umliegenden Berggegenden.

Theſſalonich, ſ. Salonichi.

Thetford, Stadt in England, theils in Suffolk, theils in Norfolk, an den beyden Flüſſen Thet und Ouſe, welche 2 Deputirte ins Parlament ſchickt.

Thetau, Bairiſches Dorf mit 135 Einwohn. und 2 beträchtlichen Glashütten, im Fürſtenthum Bamberg, oder dem Mayntreiſe, Landgericht Lauenſtein.

Theux, Flecken mit 2729 Einwohn., ehemals im Hochſtift Lüttich; jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departem. der Ourte, Bezirk Malmedy. Er hat wichtige Eiſenwerke, vorzüglich werden viele Oefen hier gegoſſen.

Theya, beträchtlicher Fluß in Mähren. Er entſteht aus zwey Armen, aus der Mähriſchen Theya, welche bey Teltſch im Iglauer Kreis entſpringt, und die deutſche Theya, welche in Oeſterreich bey Engelſtein entſpringt. Beyde vereinigen ſich beym Schloſſe Rays in Oeſterreich, machen in mehreren Punkten die Gränze zwiſchen Oeſterreich und Mähren, nehmen andere Flüſſe, vorzüglich die Schwarza auf, und fallen bey Landshut in die Morawa.

Theya, Marktflecken und Schloß an der deutſchen Theya, in Oeſterreich, Viertel Ob dem Mannhartsberg.

Thiaki, ſ. Theaco.

Thiaucourt, Städtchen mit 1050 Einwohnern in Barrois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Meurthe, Bezirk Toul. Es hat ergiebigen Getreid- und Weinbau.

Thiba, Stiba, Türkiſche Stadt in Livadien; weſtlich von Negreponte, auf einer Anhöhe. Sie hat ungefähr 1000 Türk., 200 Griech. und 70 Jüdiſche Häuſer, eine Stunde im Umfang mit den Vorſtädten und gegen 6000 Einwohner. Die Gegend bringt Wein, Oel, Tabak und Baumwolle. Auf dem Wege nach Negrepont hin findet ſich die reine fette Erde, aus welcher die meerſchaumenen Tabakköpfe verfertigt werdtn. Die Stadt iſt der

Sitz

Thiede, in der Gypshöhle bei man 1816 viele Knochen, Zähne, Backzähne, von Flußpferden, Rhinoceros u. Pferden gefunden.

Sitz eines Woywoden und Cadi, ſo wie eines Griechiſchen Erzbiſchofs. Vor Alters hieß ſie Theben und war viel größer.

Thibet, ſ. Tibet.

Thiede, Pfarrdorf mit 508 Einwohner, 1 Stunde von Wolfenbüttel, im Herzogthum Braunſchweig. Es hat gute Gypsbrüche und ein adeliches Gut. Jezt gehört es zum Ockerkreiſe des Königr. Weſtphalen, Bezirk Braunſchweig.

Thiel, ſ. Tiel.

Thiele, Caſtellaney in dem Fürſtenthum Neufchatel in der Schweiz, wovon die Mayerey la Coſte dependirt.

Thielle, ſ. Ziehl.

Thielt, Flecken mit 8804 Einwohn. und Schloß, in der Caſtellaney Courtryk, im öſterreichiſchen Flandern; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Lys, Bezirk Brügge.

Thiemendorf, adel. Pfarrdorf mit 1166 kathol. und luther. Einwohn. in Schleſien, Bunzlauer Kreis, Löwenberger Diſtrikt.

Thiene, Städtchen nebſt einer Vicarie nicht weit von Vicenza, in der venezianiſchen Landſchaft Vicentino; jezt im Königreich Italien, Departem. des Bachiglione. Die Grafen von Porto haben daſelbſt einen ſehr ſchönen Paſaſt und Garten.

Thienen, ſ. Tienen.

Thiengen, kleine Stadt an der Wutach, und Hauptort der Landgrafſch. Klettgau in Schwaben. Sie hat 1279 Einwohner, gehört dem Fürſten von Schwarzenberg, und iſt der Sitz der Regierung. Da aber Baden die Souveränetät beſizt, ſo iſt ſie zugleich der Sitz eines zum Donaukreiſe gehörigen Amtes.

823

Thierbach, Schloß und Dorf, im Fürſtenthum Bayreuth, zum Oberamt Lichtenberg gehörig.

Thierbach, Dorf, mit einem gräfl. Vorwerk, in der Reuſſiſchen Herrſchaft Lobenſtein.

Thierenſtein, insgemein Dienſtein, kleine Stadt und Schloß, an der Donau, in Niederöſterreich, eine Meile oberhalb Stein.

Thierhaupten, aufgehobene Benedictiner-Prälatur in Oberbaiern, eine halbe Stunde vom Lech. Sie liegt im Iſarkreiſe, Landgericht Rain.

Thierheim, Marktflecken mit 116 Häuſern und 700 Einwohn. und Schloß, im Fürſtenthum Bayreuth. Es wird hier viel Flachs geſponnen. Jezt gehört es zum Bairiſchen Mayntkreiſe, Landgericht Wunſiedel.

Thiers, Tiers, wohlbewohnte Stadt mit 10603 Einwohn. (im Jahr 1802) in Niederauvergne; jezt der Hauptort eines Arrondiſſements im Departem. des Puy-de Dome. Sie hat Fabriken von Papier, Spielkarten, Zwirn und Eiſenwaaren, eine fruchtbare Gegend und einen Bruch von ſehr guten Mühlſteinen. — Zu dem Arrondiſſem. gehören die Cantons: Thiers, Chatelodon, Courpierre, Lezoux, Maringues, und St. Remy.

Thierſtein, Bergſchloß und Oberamt in der Schweiz, dem Canton Solothurn gehörig. Am Fuß des Bergs liegt das Pfarrdorf Büſſerach.

Thierſtein, Marktflecken und Schloß, im Fürſtenthum Bayreuth; jezt im Baieriſchen Mayntkreiſe. Die Einwohner ſind größtentheils Töpfer.

Thin, ſ. Tein.

Thingau, (Ober- und Unter-) zwey Pfarrdörfer und Pflegamt, ehemals der fürſtl. Abtey Kempten, in Schwaben gehörig. Es macht jezt einen Theil von dem Bairiſchen Landgericht Ober-Günzburg, im Illerkreiſe.

Thingsbrück, ſ. Thomasbrück.

Thionville, deutſch, Diedenhofen, Stadt an der Moſel, über welche eine Brücke geht, im Herzogthum Luxemburg. Sie iſt klein, aber ſehr feſte, hatte im J. 1802. 5014 Einwohner, und gehörte der Krone Frankreich. Im Jahr 1792 wurde ſie von den Oeſterreichern vergeblich belagert. Sie iſt jezt der Hauptort eines Arrondiſſem. im Departem. der Moſel. In der Gegend ſind mehrere Eiſen- und Stahlwerke, mit Fabriken von Feilen und kleinen Eiſenwaaren, Pech, Kühnruß, Pottaſche, Berlinerblau ꝛc. — Zu dem Arrondiſſement gehören die Cantons: Thionville, Bouzonville, Cattenom, Lannsdorf, Meſenwieſe, Rellingen, Sarre-Libre, und Tholey.

Thirſk, Burgflecken, im nördlichen Theil von Yorkſhire, in England, ſchickt 2 Deputirte zum Parlament.

Thiſelwood, Städtchen in England, in Middleſex, an der Temſe.

Thiſy, Thizy, Städtchen mit 930 Einwohn. in Lyonnois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Rhone, Bezirk Villefranche. Hier und in der Gegend werden viele Baumwollenzeuche und Leinwand verfertigt.

Thiviers, Flecken mit 1524 Einwohner in Perigord; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Dordogne, Bezirk Nontron.

Thourd, beträchtlicher Flecken in Provence; jezt im Departem. der Baſſes Alves, Bezirk Digne.

Thoiſſi, Thoiſſey, kleine Stadt im Fürſten-

Digitized by Google

stenthum Dombes in Frankreich, am Fluß Chalarone, nicht weit von der Saone, welche guten Handel mit Leinwand treibt; jezt im Departem. des Ain, Bezirk Trevoux.

Tholeu, s. Toleu.

Tholey, lat. Theologicum, Städtchen mit 585 Einwohner, ehemals zu Lothringen gehörig, ward im Jahr 1786 nebst 26 kleinen Oertern tauschweis von Frankreich an Pfalzzweybrücken abgetreten; jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. der Mosel, Bezirk Thionville.

Thomar, s. Tomar.

Thomasbrück, Thomasbräck, Thingsbrück, königl. Sächsisches Städtchen mit 7000 Einwohn. und einem Schlosse in Thüringen, an der Unstrut, 1 Stunde von Langensalza. Feld- und Gartenbau macht die Nahrung des Städtchens.

Thomas-Christen, in Orient, besonders in Cochin, Malabar und Coromandel, halten den Apostel Thomas für denjenigen, der ihren Vorfahren zuerst das Christenthum gepredigt habe. Allein es war ein syrischer Nestorianer, Mar (d. i. Herr) Thomas, welcher ohngefähr im 9ten Jahrh. nach Ostindien kam, und die christl. Lehre verkündigte, daher sie zur Nestorianischen Religionspartey gehören. Sie dulden keine Bilder in ihren Kirchen, aber wohl Kreuze, welche sie in Ehren halten. Sie glauben, daß die Seelen der seligverstorbenen Gott nicht eher, als nach dem jüngsten Gerichte, sehen. Sie erkennen nur die Taufe, das Abendmahl und die Priesterweihe für Sacramente, und schieben die erste bisweilen bis ins achte oder zehnte Jahr ihrer Kinder auf. Das Abendmahl wird unter zweyerley Gestalt bey ihnen ausgetheilt; aber, statt des Weins, haben sie einen Saft, der aus gedörrten und in Wasser eingeweichten Trauben gepreßt wird. Sie stehen unter dem Nestorianischen Patriarchen Elias, bey Mosul, welcher sich, nebst einem Theil von ihnen, 1771 mit der römischen Kirche vereinigte, d. i. den Pabst für das allgemeine Oberhaupt der Christenheit erkannte, ohne sich übrigens in der Glaubenslehre genau an das römische System zu binden.

Thomas-Town, Flecken, am Fluß Nure, in der Grafschaft Kilkenny, in Irland.

Thomon, Grafschaft, in der Irländischen Provinz Mounster.

Thones, kleine Stadt mit 2250 Einwohner in Savoyen; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Mont Blanc, Bezirk Annecy.

Thongcaster, Flecken, in England, in Lincolnshire.

Thonon, kleine Hauptstadt des Herzogthums Chablais in Savoyen, am Genfersee gelegen; jezt der Hauptort eines Arrondissements im Französ. Departem. des Leman. Er hatte im J. 1802. 3164 Einwohner, welche sich von ihrer Viehzucht und dem Feldbau nähren. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Thonon, Douraine, Evian und St. Jean d'Aulph.

Thor, Städtchen mit 1770 Einwohn., in einer schönen Ebne, 2 französ. Meilen von Vauclüse, in der Grafschaft Vrnaissin. Es gehörte ehemals dem Herzog von Anceſüne, der auf weiblicher Seite von Laura, der Geliebten des Dichters Petrarcha, abstammt; jezt aber zum Französ. Departem. der Vaucluse, Bezirk Avignon.

Thorame, (Haut), beträchtlicher Flecken mit vorzüglichem Obstbau, am kleinen Flusse Verden, in der Provence; jezt im Departem. der Basses Alpes, Bezirk Castellane.

Thorda, Thorenburg, beträchtlicher Flecken mit 6400 Einwohn., am Flusse Aranyosch, nicht weit von dem Marosch, und der Hauptort des gleichnamigen Ungarischen Comitats in Siebenbürgen. Er hat sehr wichtige Salzbergwerke, und dient zur Hauptniederlage für andere umliegende Salzwerke, deren Produkte auf dem Marosch versendet werden, welcher hier schiffbar zu werden anfängt. Die Unitarier haben hier ein Gymnasium. In der Gegend finden sich viele römische Alterthümer.

Thoren, Thorn, ehemalige gefürstete Nonnenklosterabtey an der Maas, im Stifte Lüttich, in der Grafsch. Hoorn; jezt zum Französ. Depart. der Ourthe gehörig. Auf dem Reichstag hatte die Aebtissin ihren Sitz unter den nicht fürstlichen Prälaten, auf der rheinischen Bank; aber auf den westphälischen Kreistagen hatte sie Fürstenrang.

Thoren, Thorn, alt: Stadt an der Weichsel, über welche hier eine hölzerne Brücke, über eine halbe Stunde lang, geht, in West-Preussen, 12 Meilen von Danzig. Sie wird in die alte und neue Stadt eingetheilt, und hat ein berühmtes evangelisches Gymnasium. Dieses stehet nicht unter der Aufsicht der Geistlichkeit, sondern der Rector des Gymnasiums ist Inspector aller Schulen, und der 4te im Collegium der Scholarchen. Die Bürger

sind

sind größtentheils evangelisch: ihre Kirchen haben ihnen aber die Katholiken genommen, daher 1755 am altstädter Markt eine neue zu bauen angefangen worden ist, und in der Neustadt das ehemalige Rathhaus zur Kirche gebraucht wird. Die Reformirten und Juden halten nur Privatgottesdienst. In der Johanniskirche ist das Epitaphium des berühmten 1472 hier gebohrnen Mathematikers, Nikolaus Copernicus. Die thorner Seife, Steckrüben, auch Citronat- und Pfefferkuchen sind bekannt, und von Bedeutung ist der Getreidehandel. Im Jahr 1645 ward das bekannte Colloquium charitativum Thorunienſe hier zwischen den katholischen, lutherischen und reformirten Theologen gehalten, welches aber ohne Frucht ablief. Im Jahr 1703 wurde diese Stadt durch die Schweden erobert, und ihre Befestigungswerke geschleift: und 1708 und 1710 wurde sie von der Contagion sehr heimgesucht. Im Jahr 1724 hat die daselbst von den Polen wider die Lutheraner, wegen eines vorhergegangenen Tumults gegen die Jesuiten, vorgenommene harte Execution in ganz Europa großes Aufsehen gemacht, und sonderlich die protestantischen Höfe in starke Bewegung gebracht. Ungeachtet bey der Veränderung, die 1772 mit dem ehemaligen Polnischen Preussen vorgieng, Thorn in der Verbindung mit Polen blieb, so ist doch dadurch der Zustand dieser Stadt und die Zahl ihrer Einwohner gesunken, so daß viele Häuser leer stunden. In den Jahren 1768 - 1771 wurden daselbst jährlich 391 Menschen gebohren: im Jahr 1789 nur 238. Im Jahr 1793 wurde die Stadt vom K. in Preussen in Besitz genommen, und gewinnt seit dieser Zeit an Wohlstand. Im Jahr 1801 zählte man in den 1070 Feuerstellen der Stadt 8910 Einwohn. Sie und ihr Gebiet gehört zum Culmer Kreis. Das Gebiet enthält 28 Dörfer und 24 Vorwerke. Seit dem Jahre 1806, wo sie durch mehrere Angriffe beträchtlich Schaden litte, ist Thoren von Französischen (eigentlich Polnischen) Truppen besetzt, gehört aber zu Preussen.

Thorenburg, s. Thorda.

Thorens, Flecken mit 2316 Einwohner und einer Glasfabrik, in Savoyen; jetzt im Departem. des Leman, Bezirk Bonneville.

Thorigny, kleine Stadt mit 2227 Einwohner, in der Normandie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Manche, Bezirk St. Lo.

Thorna, Thorenburg, s. Torda.

Thornbury, Marktflecken, an der Savern, in Gloucestershire, in England.

Thorney, Marktflecken, in Cambridgeshire, in England.

Thorozko, Taroczko, ungarischer Bergflecken mit Eisenbergwerken, in Siebenbürgen, Thordaer Comitat, der Hauptort eines Distrikts.

Thorpaſs, türk. Kapuli Derbend, Paß zwischen Gebirgen, ostwärts von Sophia, in Bulgarien, an der Gränze von Rumilien. Man siehet daselbst 2 steinerne oben mit einem Bogen verbundene Säulen, die eine große Pforte oder Thor vorstellen. Man hält solche für ein Werk des Kaisers Trajan, und daher kommt auch der Name der Trajanspforte, den man diesem Ueberbleibsel aus dem Alterthum gegeben hat.

Thors-Aa, einer der vornehmsten Flüsse, in Jütland, welcher sich südwärts ins Meer ergießt.

Thorshavn, s. Stromöe.

Thosz, Weiler an der Pegnitz, eine halbe Stunde von Nürnberg, mit einem Landsitze, einer Spiegelfabrike, Hammerwerk und mehrern Mühlwerken.

Thouaré, Flecken mit 2035 Einwohner, in Anjou; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Mayenne und Loire, Bezirk Saumur.

Thouars, kleine Stadt mit 2035 Einwohnern am Fluß Touet in Poitou, nebst einem schönen Schloß. Sie hatte den Titel eines Herzogthums, den das Haus Tremouille führte; jetzt ist sie der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Deux Sevres, und enthält folgende Cantons: Thouars, Argenton-le Chateau, Bressuire, Cerisay, Charillon-sur Serre, und St. Varent. — Das Schloß mit den dazu gehörigen Domänen theilte K. Napoleon der Ehrenlegion zu; im Jahr 1809 aber gab er es dem Herzoge von Rivoli unter dem Titel Fürstenthum Essling.

Thourg, Flecken mit 1059 Einwohner, Manufakturen von baumwollenen Mützen, Strümpfen, Handschuhen und einer Poststation, im Departem. der Eure und Loir, Bezirk Chartres.

Thourhout, Flecken mit 4559 Einwohn. in Flandern; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. der Lys, Bezirk Brügge.

Thrapſton, Flecken, in Northamptonshire, in England.

Thralimene (Departement de), ein Französ. Departem., welches seit 1810 den nördlichen Theil des noch übrigen Kirchenstaats begreift, und von dem See

Tra-

Trasimeno, 16 Myr. S. SO auf 210 gr. 11 mil. 30,000 fmo (Alm. Imp. 1811)

Thorn, Polnisch Torun, ist nun die Hauptstadt eines Departements im Großherzogthum Posen, wo die Regierung ihren Sitz hat, und ein Gymnasium gestiftet ist. Es ist sehr wichtig, weil Thorn für gute Festungen als Schlüssel anzusehen ist.

Digitized by Google

Traſimenus, an welchem Hannibal die Römer ſchlug, ſeinen Namen hat. Er heißt jezt Lago di Perugia. Die Hauptſtadt des Depart. iſt Spoleto.

Threzjan, Dorf in Siebenbürgen, an der ſüdöſtlichſten Spize des Zarander Comitats, mit einem wichtigen Goldbergwerke, in welchem ſich häufig gediegene Goldſtufen finden.

Thueits, Flecken mit 2160 Einwohn. in Vivarais; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Ardeche, Bezirk Argentiere.

Thuin, altes großes Schloß und Flecken am Fluß Oſtorie, in Croatien, Karlſtädter Militärbezirk, Ogulíner Regiment. In der Nähe iſt eine große merkwürdige Höhle. Die Joſephinerſtraße lauft hier vorbey, und über den Fluß iſt eine ſchöne Brücke angelegt. Seit 1809 gehört es zu den Franzöſiſch-Illyriſchen Provinzen.

Thuin, kleine Stadt mit 2706 Einwohner, an der Sambre, im Stifte Lüttich; jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departem. der Jemmape, Bezirk Charlerey.

Thuine, beträchtliches Kirchſpiel und Amt in der Grafſchaft Lingen, in Weſtphalen, zum Großherzogth. Berg, Departem. der Ems gehörig.

Thüngen, ſ. Tiengen.

Thüngen, Rittergut der Freyherren von Thüngen, und Marktflecken an der Wehrn, mit 154 Häuſern, 2 Schlöſſern, 550 lutheriſchen, 100 kathol. und 300 indiſchen Einwohn., im Großherzogthum Würzburg, 3 kleine Meilen nordweſtlich von Würzburg, im Landgerichte Karlſtadt. Die Gegend iſt ſehr fruchtbar an Getreid, hat auch guten Weinbau. Der vierte Theil des Guts gehört dem Juliusſpitale zu Würzburg.

Thüngersheim, Pfarrdorf von 255 Häuſern und 1304 Einwohn., im Fürſtenthum Würzburg, Amt Veitshöchheim; jezt zum Landgerichte Würzburg, jenſeit des Mayns gehörig. Es hat guten Weinbau.

Thüngfeld, beträchtliches Dorf u. Schloß im Großherzogthum Würzburg, Amt Schlüſſelfeld.

Thuir, Flecken mit 1705 Einwohner in Rouſſillon; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. Pyrenees Orientales, Bezirk Perpignan.

Thüren, ſ. Wallthüren.

Thürheim, beträchtliches Pfarrdorf, Schloß und ehemaliges Pflegamt des Stiftes Kaisersheim in Burgau; jezt zum Bairiſchen Landgerichte Wertingen gehörig. Nicht weit davon liegt Unter-Thürheim an der Zuſam, zu dem nämlichen Landgerichte gehörig.

Thürheim, alte und anſehnliche Familie, welche 1766 in den Reichsgrafenſtand erhoben wurde. Sie theilt ſich in zwey Linien. 1) Die ältere von Chriſtoph Wilhelm abſtammende beſizt das Obriſt-, Erb-, Land-Falkenmeiſteramt im Lande Ob der Ens, und theilt ſich in zwey Aeſte, deren erſterer die Herrſchaften Weinberg, Waitberg, Dornach, Hagenberg und Pottendorf, der andere die Güter-Herrſchaften, Schwertberg, Windegg, Hartheim, Pragſtein und Ernſthofen in Oeſterreich beſizen. 2) Die jüngere vom Grafen Georg Sigmund abſtammende Linie beſaß die Schwäbiſchen Stammherrſchaften, Bibrachzell, Ober- und Niederreichenbach, verkaufte ſie aber an die Abtey Kaisersheim. Noch beſizt ſie in der Oberpfalz, jezt im Bairiſchen Regenkreiſe, die Rittergüter Fiſchbach und Stockenfels.

Thüringen, große Landſchaft im Oberſächſ. Kreiſe, welche gegen Oſten an Meiſſen, gegen Norden an das Fürſtenthum Anhalt, gegen Weſten an das Königreich Weſtphalen, gegen Süden aber an Franken gränzt. Sie hat vielerley Herrſchaften, doch beſizen die Herzoge zu Sachſen von der erneſtiniſchen Linie und nach ihnen der König von Sachſen das meiſte. Es iſt ein bergicht und waldichtes Land, aber dabey doch fruchtbar. Im J. 1708 hat Kurſachſen auf dem Reichstage zu Regensburg, nebſt andern drey Vot., auch das alte Reichsvotum wegen der Landgrafſchaft Thüringen zu ſuchen angefangen, und dazu readmittirt zu werden ernſtlich verlangt: es haben aber die Herzoge erneſtiniſcher Linie unterſchiedenes dawider eingewendet, und die Sache iſt in der vorigen Lage geblieben. Im J. 1793 erhielt aber Kurſachſen, abwechſelnd mit S. Weimar und S. Gotha, wegen Thüringen Siz und Stimme im Reichsfürſtenrath. Jezt haben dieſe Verhältniſſe gänzlich aufgehört. Der König und die Herzoge von Sachſen beſizen das Land als Souveraine, und über das zu Thüringen gehörige Fürſtenthum Erfurt hat K. Napoleon noch nicht disponirt.

Thüringiſcher Kreis, iſt der Theil von Thüringen, welchen Kurfürſt Moriz bey der Theilung mit der erneſtiniſchen Linie für ſich bey den kurfürſtl. Ländern behielt. Der Boden dieſes Antheils iſt fett und ſehr fruchtbar, wodurch er ſeine zahlreichen Einwohner nicht nur nährt, ſondern auch angrän-

zenden Ländern einen Theil des Getreids abgeben kann. Die Einwohner sind daher wohlhabend, ob sich gleich hier bey weitem nicht so viele Manufakturen finden, als in andern Gegenden des Königreichs. Dieser Kreis begreift die Aemter Teunstädt, Pforta, Tautenburg, Trefurt, Weissenfels, Freyburg, Eckartsberga, Sangerhausen, Sachsenburg, Weissensee, Langensalza, Wendelstein und Sittichenbach. In dem Bezirk derselben sind 19 Städte, 6 Flecken, 494 Dörfer und 173 Rittergüter. Den Flächeninhalt berechnet man auf 52 QM., und die Bevölkerung 196104 Seelen, nach der Zählung vom J. 1807. Ausserdem wird auch das Fürstenthum Querfurt zum thüringischen Kreise gerechnet.

Thüringen, Würtemberg. Pfarrdorf in der Landvogtey Altdorf, in Schwaben. Es ist der Sitz eines Konstanzischen Landcapitels, im Departem. des Bodensees.

Thüringen, Bailey des deutschen Ordens, enthält die Commenthureyen Lehsten, Liebstädt, Zwätzen, und Negelstädt. Sie war dem König von Sachsen, als Territorial-Herrn, unterworfen, und der Statthalter derselben war ein Landsaß. Seit 1806 ist sie völlig eingezogen.

Thüringerwald, beträchtliche mit Waldung bedeckte Bergstrecke, welche in dem größten Theile ihrer Richtung Franken von Thüringen trennt. Sie erstreckt sich vom Fürstenthum Eisenach gegen Südosten bis in das Fürstenth. Bayreuth, wo sie sich durch niedrigere Berge an den Fichtelberg schließt. Sie hat gegen 40 Meilen in die Länge und 2 bis 4 Meilen in die Breite. Die höchsten Spitzen sind der Schneekopf und der Inselberg.

Thula, s. Tula.

Thulba, Probstey im Fürstenth. Fulda, an den Würzburgischen Gränzen: die zu ihrem Amte gehörigen Einwohner betrugen 1751. Im J. 1802 wurde sie aufgehoben, und zu dem Oberamte Hammelburg geschlagen.

Thum, altes Bergstädtchen, bey Wolkenstein, im erzgebirgischen Kreise, 1 Meile unterhalb Annaberg. Es hat gegen 1000 Einwohner, deren Nahrung im Bergbau und Spitzenklöppeln besteht.

Thuminsel, s. Glogau und Breslau.

Thun, Städtchen mit 1200 Einwohnern und Schloß in der Schweiz, im Canton Bern, nebst einem Oberamte. Es ist die Hauptstadt des Berner Oberlandes und hat ihre Nahrung von der vorzüglichen Viehzucht in der schönen Gegend, Fischerey auf dem See und einigem Handel. Dabey ist der 9 Stunden lange und fischreiche Thuner See, durch welchen die Aar fließt.

Thun, Grafen von Thun und Hohenstein hatten das Erbschenkenamt in den Stiftern Briren und Trient, und theilen sich in die Linien 1) im Schloß Thun, in Tyrol, 2) zu Tetschen, in Böhmen, 3) im Castell Bragler, in Tyrol.

Thunstetten, beträchtliches Pfarrdorf und Herrschaft mit einem schönen Schlosse, der Familie Erlach gehörig, im Canton Bern, Oberamt Aarwangen, an der Nordseite.

Thur, reißender Fluß in der Schweiz, welcher beym Dorfe Wildenhaus im Canton St. Gallen entspringt, durch die Cantone Thurgau und Zürch fließt und bey dem Dorfe Elliken in den Rhein fällt. Die Thur ist wenig schiffbar.

Thurgau, Thurgow, Landschaft in der Schweiz, welche nördlich und östlich an den Bodensee, südlich an den Canton St. Gallen und westlich an den Canton Zürch gränzt. Sie hat auf 16 1/2 QM. 77628 Einwohner (im J. 1809), ist also äusserst stark bevölkert; das Land besteht aus Ebenen und niedrigen Bergen und hat einen fruchtbaren Boden, welcher Getreid, Obst, Flachs, Wein in reicher Menge erzeugt und von den fleißigen Einwohnern, auch in den weniger fruchtbaren Strichen, sorgfältig benützt wird. Auch die Viehzucht ist beträchtlich, so wie die vielen Leinwand- und Baumwollenmanufakturen. Die Einwohner bekennen sich größtentheils zur reformirten (60170), viele aber auch zur katholischen Religion (17458), und beyde Theile haben gleiche Rechte. Besitzungen im Thurgau hatten viele benachbarte Stände, vorzüglich der Bischof von Konstanz, der Abt von St. Gallen, Einsiedeln ꝛc. Oberherren aber waren die 8 alten Cantons, welche durch einen Landvogt ähnliche Souveränetätsrechte ausüben ließen. Bey der großen Revolution im J. 1798 wurde aber das Thurgau als selbstständiger Canton der Helvetischen Republik erklärt, und ist es auch bey den spätern Umänderungen geblieben. Im J. 1803 erhielt er seine gegenwärtige Verfassung und wurde in 8 Bezirke getheilt: Arbon, Steckborn, Frauenfeld, Weinfelden, Bischofzell, Tobel, Gottlieben und Diessenhofen. Die Bezirke zerfallen in 32 Kreise, deren Bürger den großen Rath von 100 Personen wählen, welcher sich jährlich während des Maymonats in der Stadt Frauenfeld

im J. 1810, 77,091 Einw. dann 80,039 Kath. 17,032 Reformirten

Digitized by Google

feld versammelt. Er erwählt aus seiner Mitte den kleinen Rath von 9 Personen, welcher die vollziehende Gewalt hat und dem großen Rathe für seine Handlungen verantwortlich ist. Zur Eidgenossenarmee liefert der Canton als Kontingent 835 Mann, und zahlt 25052 Schweizer-Franken, so oft für das allgemeine Bedürfniß der Republik 490507 Franken erforderlich sind.

Thurm, großes Pfarrdorf und Rittergut in der obersächsischen Grafschaft Schönburg, östlich von Zwickau. Es hat eine starke Schäferey, Kattundruckerey und Bleiche, auch eine Apotheke.

Thurn, Bergschloß und Herrschaft, in Niederösterreich, an den steyermärkischen Gränzen, 5 Meilen von Wien.

Thurn, Schloß und Herrschaft, in Unterkrain, seit 1809 zu den Französisch-Illyrischen Provinzen gehörig.

Thurn, Herrschaft und Stammschloß der Grafen von Thurn, in Steyermark, Cillier Kreis, beym Flecken Wöian. Die Herrschaft gehört dem Freyh. v. Wintershofen.

Thurn, Dorf, Schloß und ehemaliges Gericht mit 2000 Einwohn., in Tyrol, Pusterthal, seit 1806 zum Landgerichte Bruneggen im Baierischen Junkreise gehörig.

Thurn am Hart, festes Schloß und Herrschaft, in Unterkrain, den Fürsten von Auersperg und nun zu den Französisch-Illyrischen Provinzen gehörig.

Thurn und Taxis, fürstliche Familie, welche schon seit Jahrhunderten die Oberaufsicht über das Reichspostwesen in Deutschland als Regale besaß, davon über 1 Mill. Gulden Einkünfte bezieht, und wegen dieses Thronlehens eine Stimme im Fürstenrathe hatte. Der Fürst besitzt in Schwaben die freyen Reichsherrschaften Friedberg-Scheer, Dürmentingen, Grumbeim, Heudorf, Göffingen, Bussen, Tischingen und Eglingen, welche auf 9 QM. 19000 Einw. enthalten und 90000 fl. Einkünfte brachten. Er erhielt aber im J. 1802 als Entschädigung für den beträchtlichen Verlust der Reichspostrn am linken Rheinufer ausser der Zusicherung des gegenwärtigen Zustands der Reichspost, noch Stadt und Stift Buchau, die Abteyen Marchthal und Neresheim, die vormals zu Salmansweiler gehörige Herrschaft Ostrach, nebst Schemmerberg und mehrere einzelne Dörfer. Das Ganze der Entschädigung beträgt ungefähr 9 QM., 23000 Einwohner und 220000 Gulden Einkünfte. Der Reichsmatrikular-Anschlag für die alten Besitzungen betrug 105 fl., ein Kammerziel 122 Thl. 76 Kr. Die neuen Erwerbungen liegen sehr vortheilhaft, theils an der Grafschaft Scheer, theils an der Herrschaft Eglingen. Da der Fürst von Thurn und Taxis viele Jahre die Würde des kaiserl. Principal-Commissarius bey dem Reichstage hatte, so ist seine gewöhnliche Residenz zu Regensburg; zur Residenz in dem Schwäbischen Fürstenthume sind aber die ehemaligen Stiftsgebäude der Abtey Marchthal eingerichtet worden. Der Fürst erhielt auch wegen Buchau noch eine zweite Stimme im Reichsfürstenrathe. Durch die Verfügungen des Rheinbundes 1806. 12 Jul. verlor er aber nicht nur viel in Rücksicht auf die Reichspost, sondern er erkennt auch wegen seiner Besitzungen nördlich vom Fürstenthum Neuburg den König von Baiern, und wegen der übrigen in Schwaben den König von Würtemberg als Souverain. Die letztern hatten im J. 1807. 22701 Einwohner. Im J. 1810 wurde die Souveränetät auch über die nördlichen Besitzungen, Tischingen, Neresheim ꝛc. an Würtemberg abgetreten. Ueber den Ursprung der Familie s. Taxis. Der Titel des Fürsten war: Fürst von Thurn und Taxis, Fürst zu Buchau, gefürsteter Graf zu Friedberg-Scheer, Graf zu Valsassina, auch zu Marchthal und Neresheim, Herr der freyen Herrschaft Eglingen, Herr zu Ostrach und Schemerberg, Herr der freyen Herrschaften Demmingen, Tischingen, Balmertshofen, auch zu Bussen ꝛc. Ritter des goldenen Vließes, St. Röm. Kais. Majestät wirklicher Geheimer Rath, auch Erb-General-Postmeister im heil. Röm. Reich ꝛc. — Wegen der Besitzungen in Belgien s. noch Tour et Taxis.

Thurn unter Neuburg, Schloß und Herrschaft in Oberkrain, 3 Meilen von Crainburg. Nicht weit davon liegt das verfallene Schloß Neuburg; seit 1809 zu den Französisch-Illyrischen Provinzen gehörig.

Thurnau, Herrschaft im Fränkischen Kreise, den Reichsgrafen von Giech gehörig, welche es nach Abgang der alten Dynasten des Fortschen von Thurnau durch Heyrath erhielten. Eine andere Tochter war an einen v. Künsberg verheyrathet. Das Städtchen Thurnau, ihre Residenz, welches 1 Meile von Culmbach und 2 von Bayreuth gelegen ist, hat wahrscheinlich seinen Namen von einem von jeher daselbst befindlichen großen Thurm und der mitten durch-

durchfliessenden Au. Es enthält, ausser dem weitläuftigen Schloße, Garten und Allee, eine Regierungs-Kanzley, ein Justiz-, Kasten-, Spital- und Richteramt, eine geistliche Inspection, eine lateinische Schule, 150 Häuser und 1300 Einwohner. Die in den ältern Zeiten hier häufig vorgefallenen Streitigkeiten mit den Markgrafen von Brandenburg-Culmbach, wegen der Cent, und mit den Freyherren von Künsberg, wegen der Gemeinherrschaft, sind durch zwey Hauptrecesse geendiget worden, indem die Grafen von Giech, zu Ende des vorigen Jahrhunderts, unter Kaiserl. Bestätigung, vom Brandenburgischen Hause die Landeshoheit mit aller Jurisdiction, die sie nun ausüben, an sich gebracht; sodann vor ohngefähr 50 Jahren der Freyherrl. Familie von Künsberg ihren Antheil an Thurnau abgekauft haben. Preußen betrachtete aber wegen dieser Herrschaft die Grafen als Vasallen, und die beyderseitigen Verhältnisse wurden durch die Assekurationsakte 1796 näher bestimmt. Die ganze Herrschaft der Grafen von Giech, welche 57 Ortschaften in vier Aemtern Thurnau, Buchau, Cassendorf und Wiesentfels, enthält, das Amt Thurnau begreift ausser dem Städtchen 21 Dörfer und mehrere zerstreute Unterthanen. Es ist der evangelisch-lutherischen Religion zugethan, liegt in einer sehr fruchtbaren Gegend, und hat daher Ueberfluß an Getreide, Horn- und Schafvieh auch genugsame Fischerey und Holz. Eine gute halbe Stunde südwestwärts von Thurnau liegt der sogenannte weisse Berg, in dessen Kalk- und Marmorsteinen sich Eisengranaten und häufige Versteinerungen, zum Theil in seltener Größe, (z. E. ein Ammonshorn von der Größe eines Fränkischen Pflugrads) befinden. Auch unterhalb dieses Bergs, unweit Berndorf, werden zuweilen kleine schieferfarbige Kugeln ausgegraben, in denen man die schönsten Ammonshörner antrift. Die Einkünfte der Herrschaft schäzt man auf 33000 Gulden Fränkisch. Die Herrschaft gehört nun zu dem Bairischen Mainkreise.

Thurndorf, Marktflecken mit 520 Einw. und ehemaliges Gericht, welches jezt mit dem Landgerichte Amberg vereinigt ist, in der Oberpfalz oder dem Nabkreise.

Thurnigg, Schloß und Herrschaft in Mittlercrain, 3 Meilen von Laybach, wobey der Fluß Igg entspringt. Seit 1809 zu den Französisch-Illyrischen Provinzen gehörig.

Thuro, Thur, Marktflecken, in der äussern Solnoker Gespanschaft, in Oberungarn, wird von Ungarn bewohnt und hat eine reformirte Pfarre.

Thurotzer Gespanschaft, in Ungarn, hat wahrscheinlich ihren Namen von dem Flusse Thurok, (Thurocz,) und ist ostwärts von der Lyptauer und Soler, südwärts von der Barscher und Neitrer, westwärts von der Trentschiner und nordwärts von der Arwer Gespanschaft umgeben. Sie ist sehr gebirgicht, hat gute Viehzucht und bauet viel Gerste und Haber. Der Adel in derselben ist sehr zahlreich. Sie enthält 6 Marktflecken und 93 Dörfer. Die Katholiken haben 12 und die Lutheraner 2 Pfarren. Die Volksmenge belief sich im J. 1780 auf 27975 Seelen, worunter 135 Juden waren. Die meisten Einwohner sind böhmische Slawen; doch sind auch einige Dörfer mit Deutschen besezt, deren Sprache aber andern Deutschen fast unverständlich ist. Die Contribution beträgt 28065 fl. 40 kr. Die Obergespanswürde ist bey der Freyherrl. Revaischen Familie erblich.

Thurso, kleine Stadt mit 1640 Einwohn. in Caithnesshire, in Nordschottland, am Ende eines geräumigen Meerbusens von gleichem Namen, mit einem Hafen, aus welchem Getreide, Habermehl, Lachse und Heringe ausgeführt, und wo dagegen Holz, Eisen, Wein, Salz, Zuker und Tücher eingeführt werden. Die dasige Kirche ist ein grosses gothisches Gebäude, und war vormals die Capelle des Bischofs von Caithnes.

Thury-Harcourt, Flecken mit 977 Einw., in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Calvados, Bezirk Falaise.

Thuſis, s. Toscana.

Thyatira, jezt Akhisar, ansehnlicher Ort, in Natolien, am Flusse Sarabat. Er wird von Türken und Juden stark bewohnt, welche grobe Handlung mit Seide und Baumwolle treiben.

Tiano, Teano, Stadt in Terra di Lavoro, in Neapel, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Capua gehörig.

Tiara des Pabſtes, ist eine große Mütze, um welche 3 Kronen von purem Golde herum gehen, und zwar eine über die andere, in Gestalt eines Cirkels. Diese Kronen sind ganz mit Edelsteinen besezt, und mit einer Kugel gezirt, über welcher ein Kreuz steht, und auf beyden Seiten desselben ist ein Gehänge von Edelsteinen. Anfangs trugen die Päbste nur eine zugespizte Mütze, als der Fränkische König Clodwich dem

P. Symmachus oder Hormisdas eine goldne Krone geschenkt hatte, so vereinigte sie dieser mit der Mütze. Bonifacius VIII. soll die zweyte hinzugethan haben, zum Zeichen der Macht über geistliche und weltliche Dinge. Die dritte kam hinzu durch Benedict XII. im 14ten Jahrh., um, wie man sagt, die Macht des Pabsts in der leidenden, streitenden und triumphirenden Kirche, (oder auch, im Himmel, auf Erden und in der Hölle,) anzudeuten; auf welches leztere der Name Triregno zielt.

Tiber, die, berühmtee Fluß, in Italien, der im Apenninischen Gebirge entspringt, durch Rom fließt, und sich unterhalb dieser Stadt ins toscanische Meer ergießt. Seinen Ruhm hat er den römischen Dichtern zu verdanken; denn an und für sich ist er sehr mittelmäßig, immer schlammicht, und die Fische darinnen sind ungesund und von schlechtem Geschmack; auch ist er nur für kleine Fahrzeuge schiffbar. Er fließet nun durch die Französ. Departements des Thrasimene und von Rom.

Tibet, Thibet, oder Tangut, das tibetische Reich, liegt in Asien, und gränzt ostwärts an China, südwärts an Indostan, Ava und andere Länder der Halbinsel jenseit des Ganges, westwärts an Kaschemir, Nepal ꝛc. und nordwärts an die große Sandwüste Koby, die es von der Bucharey trennet. Der südliche Theil des Tibetischen Reichs wird Butan, (von den Einwohnern Dokpo,) und der nördliche wird in engerem Verstande Tibet, (von den Einwohnern Pu) genennet.

Butan bestehet aus hohen und fürchterlichen Gebirgen, die oben mit ewigem Schnee bedeckt, an ihren niedrigern Seiten aber mit Wäldern bewachsen sind. Die Thäler tragen Weizen, Gerste und Reis. S. Butan.

Das eigentliche Tibet ist viel unfruchtbarer und rauher, als Butan; die Einwohner sind kleiner und schwächer, als ihre südlichen Nachbarn, aber auch schöner; und viele von ihnen haben eine angenehme Röthe im Gesicht, die in andern Gegenden des Orients unbekannt ist.

Tibet hat 2 Hauptstädte, Lassa oder Labassa und Tissulumbu, oder Teschulombu, welches leztere eigentlich nur ein großes Kloster ist, und 10 Tagreisen südwärts von Lassa liegt. Zu Tissulumbu wohnt ein besonderer großer Lama, Bogdo Lama, Bogdo Bartschang oder Teschu Lama genannt. Der Dalai Lama, das eigentliche höchste Oberhaupt, wohnt in der Stadt Lassa. Wegen dieser 2 Lamen ist das Land, und die Anhänger der Lamaischen Religion vertheilt in die Secte der Goldmützen, die den Bogdo Lama, und der Rothquäste, die den Dalai Lama als Herrn und Oberhaupt erkennen. Beyde Theile des Landes erkennen nicht nur Chinesische Oberherrschaft, sondern sind eigentlich dieser Monarchie völlig unterworfen und haben Chinesische Besatzungen und Gouverneurs. In der Kalmukey ist noch ein drittes Taranaut Lama genannt, welchen die meisten Mongolischen Völkerschaften als ihren Pabst erkennen.

Der Tibetische Handel beruhet vornehmlich auf folgenden Artikeln: 1) Den in ganz Indien, Persien und den übrigen östl. Königreichen berühmten Kuhschweifen, von einer besondern Art Kühe, deren Haut mit weissem, seidenartigem Haar bedeckt ist, und welche dicke Schwänze haben von langen, fliegenden Haaren, feiner und glänzender als Pferdschwänze. Die Kuhschweife werden in silberne Handgriffe gefaßt, und zu Fliegenwedeln (Chowra) gebraucht. In Indien gehet kein vornehmer Mann aus, oder hat in Ceremonie zu Hause, ohne 2 Fliegenwedler (Chowrawdars) mit solchen Wedeln neben sich haben. Die Tataren brauchen die gedachten Kuhschweife auch statt der Büsche auf ihren Mützen und Sturmhauben, und als Zierrathen auf ihren Piken und Fahnen. 2) Wolle, die aus der Brust einer besondern Art Schafe gepflückt wird, und mehr mit Biberhaar, als mit Wolle übereinkommt; denn kein Biberhaar ist so sanft anzufühlen. Von dieser Wolle macht man Kopftücher (Schawls), welche die Mongolen und Indier tragen, und von denen manches Stück über 150 Ducaten, nach unserm Gelde, kostet. 3) Bisam, indem das Moschusthier häufig auf den Bergen angetroffen wird. 4) Gold, welches in großer Menge in den Flüssen und Bächen, in den nördlichen Gegenden auch in Bergwerken gefunden wird. Diese gehören dem Lama eigenthümlich, und sind an Bergleute verpachtet. Münzen läßt man in diesem Reiche nie schlagen, aber doch ist das Gold ein Handlungsmittel, und man kauft dort mit einem Beutel Goldsande, wie anderwärts mit Geld. Die Chineser nehmen den Tibetanern jährlich davon eine große Quantität für ihre Landesprodukte und Manufakturen ab.

Tichwin,

Tichwin, Kreisstadt in dem Russ. Gouvernem. Nowgorod. Sie hat 4 Kirchen, eine Schule, Findlhaus, 759 Häuser und 3532 Einwohner. Der Handel der Stadt mit Honig, Wachs, Getreide, Leder, Häuten, Brettern und Holz ist beträchtlich.

Ticinetto, Flecken mit 950 Einwohn., in Piemont; izt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departem. van Marengo, Bezirk Casale.

Ticino, ſ. Tesino.

Tickhill, Flecken, in Yorkſhire, in England.

Ticonderoga, oder Carillon, Fort, welches die Franzoſen 1756 in Canada anlegten, auf einer Landzunge, zwiſchen dem See George und einem engen Canal, der mit dem See Champlain Gemeinſchaft hat. Im J. 1758 ward es von den Engländern vergeblich, und mit groſſem Verluſte angegriffen, im folgenden Jahre aber von ihnen erobert. Im J. 1775 überrumpelten es die Nordamerikaner, welche ſeit dieſer Zeit Heeren davon ſind, aber wenig zur Unterhaltung deſſelben thun. Es gehört izt zur Grafſchaft Clinton im Freyſtaate Neu York.

Ticou, Stadt nebſt einem guten Hafen, auf der Inſel Sumatra, in Aſien, dem Könige von Achem gehörig.

Tideswall, Marktflecken, mit einer Freyſchule, in Derbyſhire, in England.

Tidone, Fluß im Mayländiſchen, welcher in der Grafſchaft Bobbio entſpringt, und nicht weit von Piacenza in den Po fällt. Izt im Königreich Italien, Departem. des Alto-Po.

Tidone, Val di Tidone, Thal im Herzogthum Piacenza, izt dem Franzöſ. Departem. des Taro.

Tidor, eine von den moluckiſchen Inſeln in Aſien, welche reich an Specereyen iſt. Die Holländer beſitzen einige Forts auf derſelben. Es iſt ein brennender Berg darauf. Die Hauptſtadt heißt Tidor, woſelbſt ein König reſidirt, der von den Holländern ſehr eingeſchränkt wird.

Tiefenbach, Pfarrdorf mit 537 kathol. Einwohn., ehemals dem Ritterſtifte Odenheim gehörig; izt in dem Badiſchen Pfinz- und Enzkreiſe, Amt Gochsheim.

Tiefenbrunn, Marktflecken, mit einer kathol. Kirche, den Freyherren von Gemmingen gehörig, im Badiſchen Oberamt Pforzheim.

Tiefenort, groſſes Pfarrdorf von 140 Häuſern an der Werra, im Fürſtenth. Eiſenach. Nahe dabey liegt das verfallene Bergſchloß Scharfenberg.

Tiefurth, Pfarrdorf und Kammergut mit einem ſchönen Parke, an der Ilm, im Fürſtenth. Weimar.

Tiefhartmannsdorf, adel. Pfarrdorf mit 1321 kathol. und luthr. Einwohn., und Schloß, in Schleſien, Hirſchberger Kreis.

Tiegenhof, wohlgebauter Flecken mit 1850 Einwohn., und Schloß in Weſtpreuſſen, Marienbuerger Kreis. Der Ort enthält viele Leinweber, 1 Kattundruckerey, beträchtliche Bier- und Eſſigbrauerey, und 1 Branntweinbrennerey.

Tiel, Thiel, alte, ehemals feſte Stadt mit 3208 Einwohn., an der Waal, im Nimwegiſchen Quartier, im Königreich Holland, Departem. Gelderen; izt zum Franzöſ. Departem. der Yſelmundungen gehörig.

Tienning, groſſe Stadt und Gebieth in der chineſiſchen Provinz Peking, in Aſien.

Tienen, franz. Tirlemont, wohlgebaute und ziemlich groſſe Stadt mit 7788 Einwohn., in Brabant, im Quartire von Löwen, an dem kleinen Fluß Geete. Durch einen 1715 neuangelegten Weg iſt die Gemeinſchaft mit Löwen und St. Trou vortheilhaft gemacht worden. Sie gehört izt zum Franzöſ. Departem. der Dyle, und iſt der Hauptort eines Cantons im Arrondiſſement Löwen. Es werden hier viele Flanelle und andere Wollenzeuche verfertigt.

Tiengen, ſ. Thüngen.

Tiermas, Flecken, am Fuß der Pyrenäen, in Aragonien, hat warme Bäder.

Tieſitz, Marktflecken, im Olmützer Kreis, in Mähren.

Tietar, Fluß im Span. Eſtrmadura. Er fließt von Nordoſten nach Südweſten und fällt in den Tajo.

Tietz, Tucz, Tütſch, poln. Tuczno, adeliches Städtchen mit 602 chriſtl. und 236 jüdiſchen Einwohnern, und Schloß, im Preuſſiſchen Netz-Diſtrict, Kromeſchee Kreis.

Tillauge, Tiffauge, Städtchen mit 210 Einwohn., in Poitou, izt im Departem. der Vendee, Bezirk Montaigu. Sie ſoll ihren Urſprung von den Gothiſchen Taifali haben.

Tilas, ſ. Tellis.

Tigilskaja Kropoſt, ſ. Kamtſchatka.

Tigliole, Flecken mit 2600 Einwohnern, in Piemont; izt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departem. des Tanaro, Bezirk Aſti.

Tigré, Tegre, Tegra, die öſtlichſte Provinz von Abyſſinien, nicht ferne von der Küſte des arabiſchen Meerbuſens. Sie iſt mit hohen Gebirgen umgeben, aber

abee ſehr fruchtbar. Die Hauptſtadt heißt Adowa, ſie hat 300 Häuſer.

Tigris, groſser Fluß in Aſien, welcher im ſüdlichen Armenien aus den Gebirgen der Kürden und in Diarbekir aus mehreren Quellen entſpringt. Nach der Vereinigung fließt er durch Moſul, Bagdad, im türkiſchen Gebiethe, und kommt weiter ſüdlich bey Korna mit dem Euphrat zuſammen. Die vereinigten Flüſſe heißen nun Schat el Arab und ſtürzen ſich unter Bora in den perſiſchen Meerbuſen; der Tigris, bey den Anwohnern Didſchele genannt, iſt gegen 600 Fuß breit, tief und reißend; er bildet auch einige Nebenarme, aber wegen ſeines tiefen Laufs wenig Kanäle zur Bewäſſerung des Landes.

Tibon, Marktflecken, in der Salader Geſpanſchaft, in Niederungaen, mit einem feſten Schloß und Benedictiner Abtey.

Tikauw, Stadt im Königreich Achin, auf der Inſel Sumatra. Sie iſt von geringer Erheblichkeit. Die Zahl aller Häuſer in Tikauw und am Strande, beträgt ohngefehr 800. Die meiſten ſind nur von Rohr, und ohne die geringſte Bequemlichkeit gebaut.

Tikuari, Inſel in Indien an der malabariſchen Küſte, welche von 2 Mündungen des Fluſſes Garim gebildet wird, der ſich in einiger Entfernung von der Stadt Goa in das Meer ergießt. Sie beſteht aus Hügeln und Flächen, hat vortrefliche Waſſerquellen, und iſt ſehr fruchtbar, angenehm und geſund.

Tilborg, Heerſchaft, Flecken mit 8532 Einwohn. und vielen Tuchmanufakturen, und Schloß, im Quartier Oſterwyk, im Holländiſchen Departem. Brabant, jetzt zum Franzöſ. Departem. der Rheinmündungen gehörig.

Tilbury Fort, Schanze an der Themſe, in der Grafſchaft Eſſex.

Tilkerode, Pfarrdorf im Fürſtenth. Anhalt-Bernburg, mit einem beträchtlichen fürſtl. Eiſenbergwerke.

Tillo le Chateau, Städtchen mit 939 Einwohn. und einem Bergſchloſſe in Burgund, am Fluß Tille; jetzt im Departement der Cote d'Or, Bezirk Dijon. Es hat guten Weinbau, auch Eiſenwerke.

Tillemont, ſ. Tienen.

Tillendorf, Pfarrdorf mit 1003 meiſt kathol. Einwohn. in Schleſien, Bunzlauer Kreis, der Kämmerey zu Bunzlau gehörig.

Tillerborn, Sauerbrunnen, welcher eine Stunde von Andernach im Erzſtift Cöln entſpringt, und deſſen Waſſer weit und breit verführt wird. Gleich bey dieſem Brunn liegt das aufgehobene Carmeliterkloſter St. Antonii, und wird daher, nach der daſigen Mundart, wo man für St Anton, Tonnies ſpricht, der tönisſteiner Sauerbrunnen genannt. Jetzt im Franzöſ. Departem. des Rheins und der Moſel, Bezirk Coblenz.

Tillutſchery, ſ. Tellitſchery.

Tilly, ehemalige Grafſchaft in Brabant, an den Gränzen von Namur, jetzt im Franzöſ. Departem. der Dyle. Sie iſt das Stammhaus der 1724 ausgeſtorbenen Grafen von Tilly.

Tilly, Flecken mit 984 Einwohn., in der Normandie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Calvados, Bezirk Caen.

Tillysburg, Schloß und Herrſchaft im Land ob der Ens, im Traunviertel, zwiſchen Ens und St. Florian. Nicht weit davon iſt noch die Lagerſtelle des alten Schloſſes Volkersdorf, welches Graf Werner Tserclaes von Tilly abbrechen, und Tillysburg dagegen erbauen laſſen.

Tilſit, Tilsi, anſehnl. und unmittelbare Stadt mit 831 Häuſern und 8958 Einwohnern im Litauiſchen Departement in Oſtpreuſſen, Inſterburger Kreis, iſt, nach Königsberg, die wichtigſte in dieſem Königreich. Sie hat den Namen von dem kleinen Fluß Tilſe, welcher ſie von dem Schloſſe abſondert. An der Nordſeite fließt die Memel, über welche eine Schiffbrücke führt. In der Stadt ſind 2 lutheriſche Kirchen, auch 1 reformirte, und auſſer derſelben eine katholiſche Kapelle, welche Deangowsky genannt wird. Der Handel über die Memel nach Königsberg und Polen mit Getreid, Leinſaat, gedoͤrrtem Salz, Wachs und Victualien iſt anſehnlich. Es iſt auch eine gute Schule da, und die Gegend herum, welche die tilſiter Niederung genannt wird, iſt ſtark bewohnt, und reich an Viehzucht, Gerſtenbau, Flieſenwachs, Käſen und Butter. Im J. 1807 kamen hier der Kaiſer Napoleon, der Kaiſer von Rußland und der König in Preußen perſönlich zuſammen, und am 7ten Jul. wurde der Friede zwiſchen Frankreich und Rußland, am 9ten Jul. aber zwiſchen Frankreich und Preußen geſchloſſen.

Tim, kleine Stadt in dem Ruſſ. Gouvernement Kurſk, am Fluſſe gleiches Namens. Sie hat 357 Häuſer und 960 männliche Einwohner, guten Aepfelbau und eine Poſtſtation.

Timaon, ſ. Pulo Timon.

Timarioten, ſ. Zaims.

Timaro,

Timavo, Fluß, entſpringt an den Gränzen von Iſtrien und Friaul, bey S. Giovanni im nordöſtlichſten Winkel des Adriatiſchen Meeres, an 9 Stellen, aus Kalkfelſen; bey trockenem Wetter aber geben kaum 7 Quellen Waſſer, das, wegen des beygemiſchten Thonmergels, Fieber und Veſtopfung verurſacht. Nach einem nicht langen Lauf ergießt er ſich bey Duino in den Meerbuſen von Trieſt. Seine eigentliche Quelle iſt weiter nördlich, er verſenkt ſich aber unter die Erde, wie mehrere Flüſſe dieſer Gegend. Seit 1809 gehört er zu den Franzöſiſch-Illyriſchen Provinzen.

Timelkam, Flecken an der Ager nicht weit von Vöcklabruck, im Hausruckviertel; ſeit 1810 zum Bairiſchen Salzachkreis, Landgericht Vöcklabruck gehörig.

Timor, Inſel, in Aſien, die noch zu den Moluckiſchen gerechnet, und an der Südſeite, durch die See, von Neuholland getrennt wird. Sie hat 50 Meilen in die Länge, 12 Meilen Breite und iſt von allen Seiten mit ſchroffen Felſen umgeben, welche den Zugang erſchweren. Nur an wenigen Stellen findet man Ankergrund, und dieſen noch eine volle Viertelmeile vom Strande entfernt. In der Inſel ſelbſt finden ſich faſt gar keine Ebenen, als nicht am Seeſtrande; und auch dieſe ſind nicht groß. Der Boden iſt allenthalben dürr und unfruchtbar. Vom May bis zum November wehet ſcharfer Oſtwind und bringt Dürre und Hitze. In den übrigen Monaten herrſchen Platzregen und Stürme. Zuweilen bemerkt man auch Erdbeben, die aber nicht gefährlich ſind. Die Inſel iſt nicht ſo bevölkert, als ſie ſeyn könnte; indem durch die jährliche Ausführung vieler Sclaven, durch die Seuchen, und durch die Kinderpocken, welche wohl den gten Theil der Einwohner wegraffen, die Zahl der Menſchen ſehr vermindert wird. Man bemerkt auf Timor 4 Diſtricte; im ſüdweſtlichen Theile der Inſel 1) das Gebieth der Holländer, die ſich 1613 hier feſtſetzten. In dieſem iſt Kampang, die Hauptſtadt und der Sitz des vornehmſten Comptoirs der oſtindiſchen Compagnie; und das Fort Concordia, am Ufer der See, auf einer ſteilen Anhöhe, deſſen Commandant zugleich über einige benachbarte Inſeln (Savo, Rotto ꝛc.) geſetzt iſt. Es wohnen darinnen gegen 70 europäiſche Comptoirbediente, und die Chineſer treiben allda den ſtärkſten Kaufhandel. In dieſem Diſtrict findet man verſchiedene Landeskönige oder Fürſten; ſie ſind aber von den Holländern abhängig. 2) Das Gebieth der ſchwarzen oder inländiſchen Portugieſen, an der Nordſeite, die von europäiſchen Portugieſen (welche vor den Holländern auf Timor Meiſter waren,) abſtammen. Sie haben ihren eigenen Staat errichtet, und ihr erſtes Oberhaupt war ein gewiſſer d'Ornai, deſſen Voraltern die Inſel Solor bewohnten; und ſeine Nachkommen ſind noch itzt an der Regierung. Sie ſtehen mit den meiſten benachbarten Fürſten in Bündniß; und jährlich kommen portugieſiſche Miſſionare, um die Kinder zu taufen: übrigens iſt die Kenntniß des Chriſtenthums ſehr gering. 3) Das Gebieth der weiſſen oder europäiſchen Portugieſen, am nordöſtlichen Ende der Inſel. Ihren Hauptſitz, der ehedem zu Lifao war, verlegten ſie nach Diſili, wo ſie ein Fort haben. Die dortige Rhede iſt ſehr ſicher. Sie haben die benachbarten Könige zu Bundesgenoſſen, und erlauben den Holländern nicht, in ihrem Diſtrict Handel zu treiben. Sie aber verbreiten ſich durch die ganze Inſel, um Wachs, Sandelholz und Sclaven einzukaufen und in Macao wieder abzuſetzen. 4) Der Diſtrict der freyen Landesfürſten, an der Südſeite der Inſel, welche ſich wedee mit den Holländern, noch Portugieſen in Bündniſſe einlaſſen. Ihr Strich Landes heißt gemeiniglich Belo, und in demſelben iſt der Verkehr mit Sandelholz, (das im nördlichen Theil der Inſel nicht fortkommt,) Wachs und Sclaven am ſtärkſten. Die Holländer und Portugieſen vertauſchen dagegen ihre Waaren, nämlich weiſſe und blaue Leinwand, Schnupftücher, Meſſer, Corallen, grobes Porcellan, Kupferdraht, gearbeitetes Gold, Pulver und Schießgewehr. Die meiſten Bäche führen Gold, welches die Timorer ſammeln: aber die Könige oder Landesfürſten, durch deren Gebieth der reichſte Goldbach läuft, ſind bisher nicht zu bewegen geweſen, mit der holländiſchen Compagnie hierüber in Unterhandlung zu treten. Es giebt auch gute Kupferminen; ja an einigen Orten findet man, ohne zu graben, dieſes Metall in Klumpen. Beſonders geſegnet iſt dieſe Inſel mit Kräutern, die ganz auſſerordentliche Heilkräfte haben und in Krankheiten, beſonders in der Ruhr, wie auch beym kalten Brande, und in mancherley Beſchädigungen und Wunden ſchleunige und ſichere

re Hülfe geben; und zwar in solchen Fällen, wo die Arzeneywissenschaft und Chirurgie der Europäer nichts ausrichten kann. Der holländischen Compagnie ist ihr Etablissement auf Timoe vorzüglich darum wichtig, weil dieses die südlichste Insel ist, und gleichsam ein ausgestellter Posten für die Molucken, wo die über das Südmeer nach Ostindien gehenden Schiffe fast alle vorbey kommen, wenn sie nicht nach den Philippinischen Inseln bestimmt sind. Mithin kann den holländischen Besatzungen auf den Molucken immer von der Erscheinung solcher Schiffe Nachricht gegeben werden. Nebst dem ist auch die Handlung mit dem Sandelholze, die sie fast allein in Asien treibt, ein beträchtlicher Vortheil, da jährlich 5—6000 Centner davon verkauft werden.

Timpf, s. Tympf.

Tinchebray, kleine Stadt mit 3340 Einwohn. in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Orne, Bezirk Domfront. Sie hat beträchtliche Fabriken von vielerley Eisenarbeiten und Nägeln.

Tine, in China, ist ein Gebäude, dergleichen sich in allen Dörfern und Flecken findet. In demselben werden die zwischen den Bauern vorfallenden Streitigkeiten durch ihre Aufseher und durch 7 Aelteste geschlichtet. Es sind in diesen Tinen auch Tafeln (Bauen genannt,) aufgestellt, an denen allerley für Bauern nützliche Sittensprüche aufgegraben sind. Auf diese Tafeln schreiben die Aeltesten auch die Namen solcher Bauern, die sich schlecht aufführen: und wenn sie sich bessern, so werden die Namen wieder ausgelöscht.

Tine, s. Tyne.

Tino, s. Tenos.

Tinen, Tenen, auch Klin genannt, Festung in Dalmatien, an den Gränzen von Bosnien. Sie hat einen Bischof.

Tinevelly, Landschaft und Handelsstadt südlich von Carnatik in Ostindien, den Engländern gehörig.

Tinian, Insel auf dem östlichen Ocean, östlich von den Philippinen. Sie wird zu den Marianischen Inseln gerechnet, ist unbewohnt, und wird, wegen ihres schönen Ansehens, von den Spaniern Buena villa genennt. An zahmen Thieren und mancherley Lebensbedürfnissen ist sie sehr reich.

Tinie, s. Neugedeyn.

Tinietz, Tyniec, Städtchen im Mysleniter Kreis, in Ostgalizien, hat eine reiche Benedictinerabtey mit einer Bibliothek und einem mathematischen Cabinet.

Tiniscbt, gräf. Sternberg. Marktflecken von 199 Häusern, am Zusammenfluß der beyden Adler in Böhmen, Königingrätzer Kreis.

Tinmouth, Schloß an der See, in der Grafschaft Northumberland, in England.

Tinteniac, Flecken mit 2110 Einwohn. in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Ille und Vilaine, Arrondissem. St. Malo.

Tinto, Fluß in Sevilla, welcher sich westlich vom Quadalquivir in die See ergießt. Er ist sehr ungesund, und dessen Wasser so bitter, daß man es nicht trinken kann, und keine Fische, noch ander lebendiges Thier, darinn findet.

Tinz, adel. Pfarrdorf mit 764 Einwohn. in Schlesien, Nimptscher Kreis. Es ist der Sitz einer Johanniterkommende.

Tione, Flecken und seit 1806 der Siz eines Landgerichts, im Fürstenthum Trient an der Sarca. Es umfaßt die sogenannten Judicarien, enthält auf 8 QM. 10639 Einwohn., und gehörte zum Etschkreise. — Seit 1810 ist aber Tione der Hauptort eines Cantons im Königreich Italien, Departem. der Ober-Etsch, Bezirk Riva.

Tippach, Flecken von 45 Häusern an der Werra, im Fürstenthum Eisenach.

Tipperary, Landschaft mit 150000 Einwohn., in Mounster, in Irland, welche gegen Osten an Queens und Killenny, gegen Süden an Korke und Waterford, gegen Westen an Limmerick und an Connaught, und gegen Norden an Connaught und an Leinster gränzt. Sie ist fruchtbar an Getreide und Viehweide, und gehörte ein großes Stück derselben dem Herzoge von Ormond.

Tipra, Tipura, Landschaft und Stadt in Indien, jenseit des Ganges und Burremputers in Ostindien. Sie ist größtentheils sehr fruchtbar und steht unter englischer Hoheit. Die Hauptstadt ist Marbagan.

Tipsa, alte Stadt und Gränzfestung gegen Tunis, am Flusse Serrat, im Staate Algier.

Tipton, Dorf mit wichtigen Eisenfabriken, in England, Warwickshire, 2 Meilen von Birmingham.

Tirano, schöner Flecken mit 3667 Einwohn., im Valtelin, an der Adda, darinn ein berühmter Jahrmarkt gehalten wird. Jezt zum Italien. Königreich, Departm. der Adda gehörig.

Tiraspol, neue Kreisstadt und Gränzzollamt, am Flusse Dniestr, Bender gegenüber, im Russ. Gouvernem. Ekaterinoslaw. Sie hat einen bedeutenden Handel

Tipperary, in Ireland fol 148, 350 seine Hängend Commell.

Digitized by Google

del mit Vieh, Pferden, Getreide, Häuten, Käse ꝛc. nach Rußland, Polen und dem Schwarzen Meere, auch eine Poststation.

Tirconel, Grafschaft und Schloß in Irland, in der Provinz Ulster.

Tirey, eine von den hebridischen Inseln an der Westküste von Scotland. Sie bringt Getreide und Viehweide besser als die angränzenden Inseln, hat guten Fischfang, aber keine gesunde Luft und wenig Einwohner.

Tiria, große und starkbevölkerte Türkische Stadt nebst einer Vorstadt, in Natolien, nicht weit vom Flusse Kayster und den Ruinen des alten Ephesus. Es werden hier viele Tapeten und Baumwollenzeuche verfertigt.

Tirlemont, s. Tienen.

Tirnau, s. Tyrnau und Turnau.

Tirol, s. Tyrol.

Tir-Owen, s. das gewöhnlichere Tyrone.

Tirrif, oder Tirre-ly, eine von den westlichen Inseln bey Schottland, welche fruchtbar ist, und ein altes Schloß nebst einem Hafen hat.

Tirschenreuth, Pflegamt und Städtchen mit 1496 Einwohn., in der Oberpfalz, an einem fischreichen und großen See gelegen, durch welchen die Nab fließt. Es gehörte dem nun eingezogenen Stifte Waldsassen, und hat beträchtliche Wollenzeuchmanufakturen. Das ehemalige Amt ist in ein Baierisches Landgericht und Rentamt verwandelt und das Gericht Vrnau zu demselben gezogen worden. Im Jahr 1805 zählte man in dem Landgerichte 13443 Seelen auf 9 1/2 QM. Es gehört seit 1808 zu dem Nabkreise, wurde aber 1810 zum Mainkreise gezogen. In der Gegend wird rothe Farbenerde gegraben.

Tirschtigel, poln. Trziel, Stadt, an der Obra, im Herzogthum Warschau, Meseritzer Kreis. Die Obra trennt sie in die Alt- und Neustadt; in jener wohnen Polen, in dieser deutsche Lutheraner, meistens Tuchmacher; jene hat 102, diese 150 Häuser, und beyde zusammen 1898 Einwohner. Die Stadt gehört dem Grafen Mielzinski, und hat auch guten Feldbau.

Tirson, kleine Stadt, in der liefländischen Provinz Letten.

Tirutschinapalli, Hauptstadt mit einer Citadelle im Königreich Madura, in Ostindien, am Flusse Coloran, wo der Fluß Caveri hinein fällt, und die Insel Chiramgam formirt, den Engländern gehörig. Es sind da viele schöne Götzentempel mit vergoldeten Thürmen.

Tischingen, Dischingen, fürstlichthurn- und taxischer Marktflecken von 980 Einwohnern mit einem schönen Schlosse in Schwaben, 1 Meile von Dillingen, auf Ellwangen zu. Das Schloß Trugenhofen liegt nahe am Flecken auf einem Berge, ist die geschmackvolle, aber nicht kostbar eingerichtete Residenz des Fürsten von Thurn und Taxis, mit vielen Gärten und Alleen. Das Oberamt Tischingen enthält ausser dem Flecken noch die Dörfer Eglingen, Osterhofen, Demingen, Wagenhofen, Baimershofen, und Trugenhofen. Es enthielt im Jahr 1807 auf 1 QM. 2619 Seelen. Auch die nahe liegende ehemalige Abtey Neresheim mit ihren Besitzungen gehören dem Fürsten. Sie enthalten auf 1 1/2 QM. 2952 Seelen. Seit 1806 stehen alle diese Besitzungen unter Baierischer Souveränetät, und gehören zum Ober-Donaukreise; 1810 wurde sie an Würtemberg abgetreten.

Tischnowitz, Herrschaft und Flecken im Brünner Kreis, in Mähren, an der Swarzawa, gehörte dem dabey liegenden Cistercienserinnenkloster Himmelspforte; jezt aber dem Religionsfond, und in dem aufgehobenen Kloster ist eine Tuchmanufaktur.

Tisens, Patrimonialherrschaft und Pfarrdorf in Tyrol, nicht weit von der Etsch, im Baierischen Landgerichte Lana, zum Innkreise gehörig.

Tissa, gräfl. Thun. Pfarrdorf von 122 Häusern, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis, nicht weit von Tetschen. Es werden hier viele Schuallen und Kubpfe verfertigt.

Tissen, s. Illertissen.

Tisseling, Marktflecken mit 527 Einwohn. in Niederbayern, Salzachkreis, Landgericht Neuötting.

Tissolcz, von Slaven bewohnter Marktflecken in Ungarn, Honter Comitat, mit einem Sauerbrunnen. Es werden hier gute Käse verfertigt.

Tissowa, Städtchen, im prachiner Kreise, in Böhmen.

Titan, eine von den hierischen Inseln, an der Küste der Provence, in Frankreich.

Titicaca, großer Landsee in dem Spanischen Reiche Peru in Südamerika. Er wird durch sehr hohe Reihen der Cordilleras eingeschlossen und gebildet. Seine Länge schätzt man über 60 geMeilen und seine Breite nicht viel geringer.

Titmaning, kleine aber wohlgebaute Stadt mit 2130 Einwohn., einem Bergschlosse und

Titmaning

Tirschenreuth brannte im J. 1814 bis auf wenige Häuser ab.

Digitized by Google

und Pflegamt an der Salza, im Herzogthum Salzburg; jezt zum Bairischen Salzachkreise gehörig.

Titschein, s. Neu-Titschein.

Titting, Dieting, Marktflecken mit 542 Bürgern, Pflegamt und Schloß, an der Anlauter, im Fürstenthum Eichstadt. Das Amt und der Flecken gehört seit 1806 zu dem Bairischen Landgerichte Kaltenburg im Ober-Donaukreise.

Titting, Hofmarkt mit 364 Einwohn. in Baiern, Landgericht Wilshofen.

Titul, Tittel, Dorf mit einem verfallenen Schlosse, im Teisser Bezirk, in der Bodroger Gespanschaft, bey dem Einfluß der Theis in die Donau, ist der Sitz der Tschaikisten oder Schiffsoldaten, auf der Donau. s. den Art. Tschaiken. Der Kommendant des Bataillons hat hier seinen Sitz. Auch ist hier ein Schiffswerft und ein kleines Arsenal. In der Nähe findet man allerley römische Alterthümer.

Tiverton, Stadt mit 6500 Einwohn., in Devonshire, in England, hat gute Wollenmanufacturen und eine Freyschule, und schickt 2 Deputirte ins Parlement.

Tividdale, oder Roxburgshire, Grafschaft, in Süd-Schottland, hat den Namen vom Flusse Tivlot, und beträchtliche Bienenzucht.

Tjumen, weitläuftige Stadt in der russ. Provinz Tobolsk an der Tura. Sie besteht aus einer Festung, aus der Stadt mit 500 Häusern und einer Slobode von 250 Häusern, in welcher das ansehnliche troizische Kloster mit 3 Kirchen befindlich ist. Die Zahl der Bürger beträgt 1715, welche einigen Handel, mehr aber den Ackerbau treiben.

Tivoli, das alte Tibur, schlechtgebauete Stadt, in der Gegend von Rom, hat ohngefähr 12000 Einwohner und vortrefflichen Oelbau. Der dasige Bischof stehet unmittelbar unter dem Pabste. Man bemerkt an diesem Ort den Wasserfall im Flusse Teverone, die berühmte, 1542 angelegte Villa des Hauses Este und viele Ueberbleibsel von Alterthümern in der Stadt u. ausser derselben; besonders die 2 italiänische Meilen von Tivoli liegenden Trümmer eines Landguts des K. Hadrian, welche insgemein Tivoli vecchio (Alt-Tivoli) genannt werden. Jezt gehört Tivoli zum Französ. Departem. Rom.

Tiupani, sehr goldreicher Distrikt im Spanischen Vice-Königreich la Plata, im südlichen Amerika, 30 Meilen östlich von Potosi.

Tiudija, kleiner Fluß in Rußland, welcher in die Westseite des Onega-See fällt. Er ist bekannt wegen des schönen rötdlichen mit weissen Adern durchzogenen Marmors, welcher an seinen Ufern gebrochen wird.

Tizzana, Flecken, im Distrikt von Pistoja, in Toscana; jezt zum Französ. Departem. des Arno gehörig.

Tlascala, Tlaxcallan, spanische Provinz, in Nordamerika, in der Audienz von Mexico, stößt nordwärts an den Mexicanischen Meerbusen, und südwärts an das Südmeer, und führt auch den Namen de los Angeles. Die Hauptstadt heißt gleichfalls Tlascala, und war im Anfang des 16ten Jahrhunderts sehr ansehnlich und mächtig. Gegenwärtig hat sie nur noch 3357 Einwohn., (im Jahr 1793) und wird von Spaniern und Landeseingebohrnen bewohnt.

Tloskau, schönes Schloß und beträchtliche Herrschaft, welche mehrere kleine Flecken begreift, in Böhmen, Berauner Kreis.

Tlumacz, Herrschaft, Marktflecken und Schloß, in Ostgalizien, Stanislawower Kreis, mit einer Poststation.

Tluste, Herrschaft und Marktflecken in Ostgalizien, Zaleszczyker Kreis, noch zu Oesterreich gehörig.

Tnam, s. Tuam.

Tobak, türkisches Städtchen, am Fluß Jalpug, der sich daselbst in einen See ergießt, in Bessarabien.

Tobel, Pfarrdorf von 900 Einwohn., auf dem Schwarzwalde, im Würtemberg. Amte Neuenburg. Die rauhe Berggegend in der Nachbarschaft wird auf dem Tobel genannt.

Tobel, Flecken und Hauptort eines Distrikts im Helvetischen Canton Thurgau, südöstlich von Frauenfeld.

Tobitschau, Towatschau, gräfl. Kühnburg. Herrschaft, Städtchen von 111 Häusern und Schloß, im Olmützer Kreis, in Mähren.

Toblach, ital. Dobbiaco, Baierischer Marktflecken, im Pusterthal, in Tyrol, nicht weit vom Ursprung der Drau, im Eisackkreise. Er wurde im J. 1810 an das Königreich Italien abgetreten, gehört zum Departem. der Piave, und trennt als Gränz- und Mautort mit einem sehr schmalen Streifen das Baierische Landgericht Bruneggen von den Illyrischen Provinzen.

Tobo, sehr ansehnliches Schmelzwerk, in der upsalischen Landeshauptmannschaft, in Schweden.

Tobolsk, ehemalige Hauptstadt von ganz Sibirien, nunmehrige Hauptstadt des nach ihr benannten russischen Gouvernements, bey der Vereinigung der Flüsse Irtisch und Tobol, wird in die ober-

obere und untere Stadt eingetheilt. Die erste ist auf einem Hügel, der das östliche Ufer des Irtisch ausmacht; die andere liegt unten, und ist ungleich grösser, als jene. Beyde zusammen haben einen beträchtlichen Umfang, 2300 Häuser und 23 Kirchen. Die Häuser sind zwar meistens hölzern; doch findet man auch einige schöne steinerne Gebäude. Die ehemals vom Fürsten Gagarin angelegte Festung ist gröstentheils abgetragen. Die untere Stadt leidet oft sehr vom Austreten der Flüsse; auch löset der Irtisch oft ungeheure Stücke von seinen Ufern ab, und nöthigt die Anwohner, bey androhendem Absturz, mit ihren Häusern weiter zu ziehen. Wasser findet sich nur in der untern Stadt; es ist aber sowohl in den Brunnen als Flüssen von schlechter Beschaffenheit. Die Zahl der Personen beyderley Geschlechts, ohne die höhere Geistlichkeit, Soldaten und Exilirte, belief sich im J. 1783. auf 16269 Seelen. Fast der vierte Theil der Einwohner sind Tatarn, theils von alter Sibirischer, theils von Bucharischer Herkunft. Sie sind Muhammedaner, haben freye Religionsübung, und wohnen eigentlich ausserhalb des Stadtbezirks. Die übrigen Einwohner sind Russen, auch einige Deutsche; ingleichen Exilirte oder deren Nachkommen. Hier wohnt der russische Gouverneur, ingleichen ein Archimandrit, wie auch der Erzbischof oder Metropolite über ganz Sibirien und Daurien. Die Kaufmannschaft ist hier sehr groß, und der Handel, den die Bucharen und kalmückischen Kaufleute dahin treiben, beträchtlich, noch beträchtlicher aber der Antheil, welchen die hiesigen Kaufleute an dem chinesischen Handel und an den Expeditionen nach den aleutischen Inseln nehmen. Auch ist da die Niederlage von allen dem Pelzwerke, so in Sibirien aufgebracht, und sodann nach Moscau geliefert wird. Die bey Pultawa gefangenen schwedischen Officiere legten 1713 hier eine Schule an, die zwar nach dem nystädtischen Frieden wieder eingieng; doch ist nachher unter kaiserl. Schutz eine neue deutsche Schule angelegt worden. Seit dem J. 1803 werden hier Anstalten zur Errichtung einer neuen Universität getroffen. Seit 1770 ist zu Tobolsk eine deutsche lutherische Gemeine, die aber jetzt so klein ist, daß kein eigener Prediger gehalten wird: im Nothfall kommt der von Omsk hiehrr. Eine fürchterliche Feuersbrunst verwüstete 1787 diese Stadt gröstentheils, ist aber besser und mit mehr massiven Häusern wieder hergestellt.

Tobolskische Statthalterschaft, umfaßte mehr als den vierten Theil des ganzen Russ. Reichs. Sie hatte in der mittlern Länge gegen 350 und in der Breite 250 geogr. Meilen; folglich gegen 100000 QM. In dieser ganzen Strecke liegen 16 Städte und leben 510000 Menschen. Die südlichen Theile sind an vielem Holze und an gutem Boden zum Feldbau reichlich versehen; die nördlichern Striche sind ewige mit vielen Flüssen durchschnittene Ebenen, wo die Natur weder Getreide noch Bäume weiter hervorbringt, der Winter im Junius aufhört und im August wieder anfängt. Blos Jäger wegen dann ihr Leben in der Jagd der Füchse, Bären und anderer Thiere. Diese Statthalterschaft erhielt unter K. Alexander den Titel Gouvernement Tobolsk, auch mehrere neue Einrichtungen. Ihr Umfang aber wurde mehr eingeschränkt, indem man die ehedem zu Tobolsk gehörige Provinz Tomsk, mit Beyziehung der Statthalterschaft Kolywan zu einem eignen Gouvernement erhob. Noch jetzt schätzt man die Gröse derselben gegen 85000 QM., und die unterdessen immer wachsende Bevölkerung beträgt gegen 500000 Seelen.

Tobolskische Tatarn sind, ausser denen, die zu Tobolsk wohnen, Ueberreste der alten Sibirier, wohnen am Flusse Tobol, in Dörfern, bekennen sich zur muhammedanischen Religion, und sind 4000 männliche Köpfe stark, die ihren Tribut in Gelde bezahlen. Jeder von ihnen hat nur eine Frau, weil sie arm sind, und der Kaufpreis der Weiber ziemlich hoch ist.

Toboso, grosser Flecken in der spanischen Landschaft la Mancha, an der Nordgränze, aus der Geschichte des Ritters Don Quixote bekannt. Man macht daselbst gute Töpferarbeit; der Einwohner sind 4000.

Tocane, heißt der neue Champagner Wein, besonders der vom Ay, der sich nicht über 6 Monat hält.

Tocantins, grosser Strom, welcher Brasilien von Süden nach Norden durchschneidet, und sich nicht weit von Para in einen Arm des Marannons ergießt.

Tocat, große und volkreiche Handelsstadt, im Paschalik Siwas, in Natolien, nebst einem Castell. Es wächst guter Wein und schöner Safran in dieser Gegend. Es wird daselbst auch schöner blauer Saffian und Kupfer verarbeitet, und der Handel ist von Wichtigkeit, weil die Stadt auf der grosen Karawanenstrasse von Konstantinopel nach Erzerum und dem östlichen Asien liegt; ihn betreiben vorzüglich die Armenier, wel-

(wissenaū)
16813 m. 447,000 f.
x Rudsk 2274 Häuser a. 16,269.
9 davon: Tobolsk, Tümen, Tarinsk, Jalutorowsk, Turgan, Ischim, Tara, Omsk, Pokrowsk.

Digitized by Google

welche daselbst 7 Kirchen und einen Erzbischof haben. Es wohnen daselbst auch Griechen und viele Juden. Doch sind die Türken am zahlreichsten.

Tocayma, spanische Stadt, in Südamerica, in der Landschaft Neugranada.

Tocco, Stadt in Abruzzo citra, am Fluß Pescara, in Neapel, ist durch Erdbeben sehr ruinirt.

Tocia, Tollia, Tulia, Tussian, Stadt, in Natolien, unter türkische Herrschaft gehörig.

Tockenburg, s. Toggenburg.

Tockum, s. Tuckum.

Todi, Stadt im Herzogthum Spolete, im Kirchenstaate, nicht weit von der Tiber, nebst einem Bisthum, das unmittelbar unter dem Papst steht. Jezt gehört sie zum Französ. Departem. des Thrasimene, Bezirk Spoleto, und ist der Hauptort eines Cantons. Das Bisthum wurde 1810 aufgehoben.

Todos los Santos, s. Allerheiligen Inseln, und Bahia d. t. l. S.

Todte Hande, s. Amortizatio.

Todtensonntag, heißt der Sonntag Lätare, in der Fasten, von einer Ceremonie, die von den slawischen Völkern herkommt. Diese fiengen ihr Jahr im Marz an, (in welchem dieser Sonntag fällt.) Am ersten Tage desselben feyerten sie das Todtenfest, zum Andenken der Verstorbenen. Jeder Gemeine zog bis an das Ende ihres Dorfs, wo die Todten verbrannt wurden, mit Fackeln und Fragrad, und opferte daselbst zum Andenken der Verstorbenen. Vermuthlich ward dabey die Figur einer Gottheit, etwan des Todtesgottes, (Morawa,) vorgetragen. Nach eingeführtem Christenthum scheint erst der Gebrauch aufgekommen zu seyn, das Bild, so dabey vorkommt, in das Wasser zu tragen oder zu verbrennen; und dieses wohl anfänglich nur deßwegen, um den alten heidnischen Gebrauch zu bemänteln. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Abschaffung des Götzendienstes dadurch angedeutet werde, indem die Slawen, wie alle zum Christenthum gezwungene Völker, keine Freude über die Aufhebung ihrer alten Religion bezeigten, sondern vielmehr derselben noch lange heimlich zugethan blieben. Es ist noch weniger wahrscheinlich, daß der Götzendienst in Polen und in verschiedenen deutschen Ländern zu einerley Zeit überall abgeschaft worden. Noch heut zu Tage wird diese Ceremonie des Herum- und Hinaustragens einer Puppe, der Todte genannt, unter Absingung gewisser Lieder, in Polen, Schlesien, Lausz, Meissen, Böhmen, ingleichen auch zu Nürnberg, am Sonntag Lätare, beobachtet. Die Lieder, die dabey gesungen werden, zielen zum Theil auf das Ende des Winters und den Anfang des Frühjahrs. Die Russen, welche dieses Todtenfest in ältern Zeiten gleichfalls im März feyerten, verlegten es, da sie in der Folge ihr Jahr anders anfiengen, auf ihr ewiges Neues Jahr. Jeder aus dem gemeinen Volke besucht an diesem Tage die Gräber seiner Verwandten, und legt Speise darauf, welche hernach ein Priester, wenn er zuvor eine Messe gelesen hat, bekommt.

Todtes Meer, grosser See in Palästina, an den Gränzen vom peträischen Arabien, an demjenigen Ort, wo Sodoma und Gomorra mit Feuer verzehrt worden. Sein Wasser hat Salz, Bergharz und Schwefel in sich. Es können keine Fische darinn leben, und die, so der Jordan hinein bringt, sterben. Daher kommt wahrscheinlich der Name des todten Meers. Das Wasser hat größere Dichtigkeit als das gewöhnliche, und Körper, welche sonst untersinken, schwimmen auf diesem See. Ungeachtet dieser See durch den hineinfallenden Jordan und andere Flüsse viel Wasser bekommt, so hat er doch keinen Abfluß, sondern verliert das Uebermaaß durch seine starke Ausdünstung.

Todiberg, hoher und fast unersteiglicher Berg, im Canton Glarus, in der Schweiz, über welchen ein Paß aus dem großen Thal dieses Cantons nach Graubündten gehet.

Töging, Bairischer Marktflecken mit 64 Bürgern, einem Schlosse und Richteramte, im Fürstenthum Eichstädt, seit 1800 zum Landgerichte Eichstädt im Ober-Donaukreise gehörig.

Tokóly, katholisches Pfarrdorf, in der Pilsicher Gespanschaft, in Nieder-Ungarn, aus dem die Tökölische Familie ihren Ursprung hat.

Tölz, Marktflecken und Landgericht in Oberbaiern, an der Isar, zwischen dem Tegernsee und Benedictbaiern. Das Landgericht erstreckt sich gegen die Tyroler Gränze hin. Die Einwohner beziehen viel Geld durch ihre Tischlerarbeiten, beträchtlichen Holzhandel, u. durch die ausgebreitete Viehzucht auf den Almen oder Alpen. Der ansehnliche lebhafte Marktflecken ist der Hauptsitz dieses Handels durch seine Jahrmärkte, und hat zugleich eine Niederlage von Salz, welches nach Schwaben und nach der Schweiz geht. Die

Zahl

Zahl der Häuser ist 365, der Einwohner 2013, unter welchen sich viele Holzflöser befinden. Das Landgericht hatte 7054 Einwohner; im J. 1804 sind aber auch die Besitzungen des aufgehobenen Stiftes Benediktbeuren, welche 3584 Seelen enthalten, damit vereinigt worden. Im J. 1807 zählte man daher auf 7 1/2 QM. 10,733 Seelen. Es gehört zum Isarkreise.

Tömös, Pfarrdorf und Bergpaß von Siebenbürgen nach der Wallachey, südlich von Cronstadt.

Tönnigsteiner Sauerbrunn, s. *Tillerborn*.

Tönningen, ehemalige Festung, und die vornehmste Stadt im Eyderstädtischen, nebst einem guten Hafen am Eyderstrom, im Herzogthum Schleswig, sonst dem Herzoge von Holstein-gottorp, itzt aber dem Könige von Dänemark gehörig. Sie hat 1924 Einwohner (im J. 1803). Die vorzüglichste Nahrung verschafft die lebhafte Schiffahrt auf dem Eyder-Flusse, weil alle aus der Westsee kommenden Schiffe hier anlegen müssen, viele auch hier überwintern, oder ihre Fahrt durch den Holsteinischen Kanal nach der Ostsee fortsetzen. Zur Beförderung der Schiffahrt ist eine Lootsenbrüderstadt und eine Navigationsschule angelegt, auch ein Packhaus für die Kanalfahrt und ein Schiffswerft errichtet. Die Stadt hat auch eine Anidonfabrik und eine Poststation. Sie ward 1700 von den Dänen vergeblich belagert. Im J. 1713 ward sie dem Schwedischen General Steinbock, der sich dahin retirirt, eingeräumt, und hierauf von den nordischen Alliirten blequirt gehalten, mußte auch eine ziemliche Seuche nebst großem Hunger ausstehen, ergab sich aber endlich den 7. Febr. 1714 an die Dänen mit Accord; und ist hierauf die Festung geschleift worden. Im J. 1803 und 4, als die Franzosen Hannover besetzt hielten u. die englischen Waaren nicht auf der Elbe nach Hamburg kommen ließen, wurde Tönningen auf einige Zeit die Hauptniederlage und ein lebhafter Speditionsplatz. Der hiesige Zoll, welcher schon in gewöhnlichen Jahren gegen 30000 Thaler beträgt, stieg im J. 1804 auf 200000 Thaler. Eine ähnliche vortheilhafte Periode trat für Tönningen seit dem Ende des J. 1806 ein, ist aber durch strenge Verbote der Einfuhr in der Folge wieder gesunken.

Tönsberg, ist die älteste Handelsstadt in ganz Norwegen, und liegt an einem Meerbusen, im Stift Christiania. Sie verkauft viel Holz und Bretter an die Engländer, die dafür Getreide, Malz u. s. w. liefern. König Christian VI. hat 1739 bey dieser Stadt eine Ziegelbrennerey, und anderthalb Meilen davon auf der Insel Valke ein Salzwerk anlegen lassen.

Töpel, Herrschaft und kleine Stadt, von 255 Häusern, mit Leinwand- u. Wollen-Zeugmanufakturen, welche dem dabey befindlichen Prämonstratenserkloster, dem ein Prälat vorsteht, gehört, im Pilsner Kreise, in Böhmen, wo der kleine Fluß Töpel aus einem Teiche entspringt, der hernach unweit Carlsbad in den Fluß Eger fällt. Die Herrschaft hat sehr beträchtliche Eisenwerke, nebst vielen Gesundbrunnen und Salzquellen, aus welchen das Töpler oder Auschowitzer Salz bereitet wird.

Töplitz, ist ein Sclavonisches Wort, womit die Böhmen und Crainer ihre warmen Bäder benennen, daher auch verschiedene Oerter diesen Namen führen.

Töplitz, wohlgebauete Stadt von 289 Häusern und 2181 Einwohnern, im Leutmeritzer Kreise, in Böhmen, nahe bey der Gränze des meißnischen Erzgebirgs, ist wegen ihrer warmen Bäder berühmt, die theils inn- theils außerhalb der Stadt sind. Sie gehört dem Fürsten von Clary, welcher da ein schönes Schloß, nebst Garten ꝛc. besitzt, auch den Badegästen von allen die Divertissements erlaubt.

Töplitz, *Teplitz*, kathol. Pfarrdorf, in der Zipser Gespanschaft, in Ungarn.

Töplitz, warmes Bad in Kärnthen, nahe bey Villach, wobey der Fürst von Auersperg ein prächtiges Gebäude aufführen lassen. Jetzt zu den Französisch-Illyrischen Provinzen gehörig.

Töplitz, heißes mineralisches Bad an der Waag, in Ungarn, Neutraer Comitat. Es hat ein reines und ein Schlammbad, enthält viele Eisen- u. Schwefeltheile, und ist mit einigen Gebäuden zur Bequemlichkeit der Gäste versehen.

Töppelwoode, adeliches Pfarrdorf mit 897 Einwohnern, im Fürstenthum Münsterberg, in Schlesien.

Török-Belse, *Turkisch Betsche*, ungarischer beträchtlicher Marktflecken an der Theiß mit einem stark besuchten Hafen. Von hier wird das meiste Getreid und der Tabak des Bannats nach den westlichen Gegenden verschifft.

Törring, alte gräfliche Familie, welche ihre Güter und ihren Wohnsitz in Baiern hat und katholischer Religion ist. Sie theilt sich gegenwärtig in die beyden Linien zu Seefeld und zu Jettenbach; die letztere besteht aber aus zwey Aesten, von welchen der ältere

tere die Grafschaft Gronsfeld, im Herzogthum Limburg, bey Mastricht, mit 1900 Einwohn. und 13,209 fl. Einkünften besaß. Der Verlust derselben wurde 1803 durch die Abtey Guttenzell in Schwaben vergütet, welche die nemlichen Einkünfte bringt. Die ehemalige Stimme im westphäl. Grafenkollegium wurde auf die neue Herrschaft gegründet und zum Schwäb. Grafenkollegium gezogen. Seit 1806 erkennt diese Herrschaft die Souveränetät des K. von Würtemberg und gehört zum Würtemberg. Departem. des Bodensees.

Törzburg, Bergschanze und steiler Bergpaß von Siebenbürgen nach der Wallachey, südwestlich von Cronstadt.

Töss, (die) kleiner aber reißender Fluß im Canton Zürch, in der Schweiz, welcher nicht weit von Eglisau in den Rhein fällt. An demselben liegt das beträchtliche Pfarrdorf Töss, ehemals mit einem Kloster, im Distrikt Winterthur. Hier wurden 1292 die Zürcher vom Herzog Albrecht von Oesterreich geschlagen.

Tövis, Dreykirchen, Marktflecken mit einer Poststation, nicht weit vom Marosch, in Siebenbürgen, Unter-Weissenburger Comitat.

Toggenburg, Grafschaft in der Schweiz zwischen dem Canton Appenzell und Zürich, ehemals dem Abt von St. Gallen gehörig. Ihr Flächeninhalt beträgt gegen 12 QM. und die Zahl der Einwohner berechnet man auf 50000. Der nördliche Theil desselben hat Ebenen und niedrige Berge, ist sehr gut angebaut und fruchtbar. Die drey übrigen aber sind von hohen Bergen eingeschlossen, in deren innerm Hauptthale die Thur von ihrem Ursprunge an die ganze Landschaft durchfließt. Diese und vorzüglich die südlichste Gegend erlaubt nur wenig Ackerbau; eine ansehnliche Viehzucht und Käsebereitungen sind alles, was die Natur darbietet. Die Bevölkerung könnte also hier nur schwach seyn, wenn nicht Leinen- und Baumwollenspinnen und Weben eine allgemeine Beschäftigung der vielen Einwohner wäre. Toggenburg stund unter eigenen Grafen; als diese ausstarben, verkauften die Grafen von Raron, als Erben, im J. 1468 das Land an die Abtey St. Gallen. Von dieser Zeit an hörte gegenseitiger Streit nie auf; die Aebte wollten unumschränkt regieren, und die Einwohner suchten ihre Freyheit zu erhalten und auszudehnen. Ein Theil derselben hatte sich in der Folge zur reformirten Kirche bekannt, und dadurch wurden auch die übrigen Cantons mit in die Streitigkeiten verwickelt. Vorzüglich brach der Streit 1704 in offenen Krieg aus. Die Reformirten bey ihrem Kampfe für Religion und Freyheit gegen den Abt Leodegarius hatten die reformirten Cantons Bern und Zürch, der Abt aber die Cantons Lucern, Zug, Schwyz und Unterwalden zu Gehülfen. Die reformirten Einwohner gründeten sich vornehmlich auf den Freyheitsbrief, welchen ihnen Donatus, Graf von Toggenburg, 1339 ertheilt, wie auch auf die von desselben Vetter, Friedrich, dem letzten Grafen dieses Geschlechts, erhaltene Erlaubniß, vermöge welcher ihnen zugelassen worden, einen gewissen Bund, das Landrecht genannt, zur Versicherung ihrer Freyheit nach seinem Tode, mit den Schweitzern aufzurichten. Welches auch nachmals mit den beyden Cantons Glaris und Schweitz geschehen, und wurde ihnen vermittelst dieses Bundes vorbehalten, Krieg zu führen, Frieden zu machen, Bündnisse zu schließen, neue Landesleute anzunehmen, die Gerichtsbarkeit im ganzen Lande auszuüben, von allen Auflagen befreyet zu seyn. Anfangs hat man diese Zwistigkeiten durch verschiedene gütliche Handlungen beyzulegen gesucht, und die Sache auf den Ausspruch von 6 Schiedsrichtern, dazu man drey reformirte und drey katholische Cantons erwählte, wollen ankommen lassen; als aber der Hauptmann Stäbeler 1708 im Canton Schweitz öffentlich enthauptet wurde, weil er die Freyheit der Toggenburger allzufrey sollte behauptet haben, so ergriffen die Toggenburger im May 1710 die Waffen, und brachten die drey Schlösser, Yberg, Schwarzenbach und Lutisberg, welche der Abt von St. Gallen bishero in Besitz gehabt, unter ihre Gewalt; hingegen kamen die 5 katholischen Cantons, nämlich Lucern, Uri, Schweitz, Unterwalden und Zug, mit ihren Truppen dem Abt 1712 zu Hülfe, und besetzten gewisse Pläze, daß sich die Berner und Zürcher nicht vereinigen sollten. Hierauf fanden sich die letztern genöthigt, ihren Schutzverwandten beyzustehen; und dieses gelang ihnen dermaßen, daß sie des Abts von St. Gallen ganzes Land einnahmen, und die katholischen Cantons so in die Enge trieben, daß sie sich entschliessen mußten, den Streit durch Unterhandlung zu schlichten; da denn endlich durch den Rosenacher Vergleich der Abt, der auf seinen reichsfürstl. Titel vergebens getrozt, und sich in das Mayländische retirirt hatte, 1718 zum

zum Beſitz ſeiner Länder gelangte. Im J. 1735 ward ein neuer Vergleich geſchloſſen und ein Kriegsrath errichtet, deſſen eine Hälfte der Fürſt, und die andere die Landſchaft, in Gleichheit der Religion wählte. Im J. 1759 wurden durch Züricheſche und Berniſche Vermittlung wieder gewiſſe Beſchwerden zwiſchen beyden Theilen beygelegt. Die Toggenburger genießen ihre freye Religionsübung und politiſchen Gerechtſame, und erkannten den Abt als Landesherrn. Bey der neuen Verfaſſung macht aber jetzt die Landſchaft, unter dem Namen Ober- und Nieder-Toggenburg, zwey Diſtrikte im Canton St. Gallen aus.

Toiſe, franzöſiſches Maas, welches 6 Pariſer Fuß beträgt. 3808 Toiſen machen eine geographiſche oder ſogenannte deutſche Meile.

Toiſon d'Or, heißt franz. das goldne Vließ oder Ordenszeichen der Ritter dieſes Ordens. ſ. Ritterorden des goldnen Vließes.

Toiſonfeſte, heißen in Wien die ſolennen Tage, welche von den Rittern des goldnen Vließes feyerlich begangen werden, da dieſelben in rothſammetnen und mit Gold geſtickten Kleidern, Mänteln und Hüten, wie auch mit der goldnen Ordenskette, über den Schultern hangend, entweder bey dem Gottesdienſt, oder auch bey Hof zu erſcheinen pflegen. Das erſte fällt jährlich ein am 1ſten Januar, da der Großmeiſter des Ordens den Gottesdienſt in dem Profeßhauſe der vormaligen Jeſuiten abwartet, und die Neujahrswünſche bey Hof mit dem goldnen Vließ abgelegt werden. Den Andreasabend iſt die Veſpre mit dem goldnen Vließ, und des andern Tags haben die Ritter die Ehre, mit dem Kaiſer oder jedesmaligen Großmeiſter zu ſpeiſen.

Toiſey, Städtchen mit 500 Einwohn. im Fürſtenthum Dombes; jetzt im Departem. des Ain, Bezirk Trevoux.

Tokat, ſ. Tocat.

Tokay, Tokaj, Marktflecken mit 2800 Einwohner, einer Poſtſtation, in der Sempliner Geſpanſchaft, in Oberungarn, am Einfluß des Bodrog in die Theiſſe, woſelbſt die Katholiken, Reformirten und Griechen ihre Pfarren, und die Piariſten und Capuciner Klöſter haben. Dieſes iſt der Ort, von dem die köſtlichen Tokayer Weine ihren Namen erhalten. Der eigentliche Tokayerberg, welcher ſeit 1741 der Thereſienberg heißt, trägt vorzüglich gutes Gewächſe. Die vortreflichſten dieſer Weine ſind die Eſſenzen, die dasjenige ausmachen, was von den Trockenbeeren ohne Preſſe abſinkt. Dieſen folget der ſogenannte Ausbruch; hernach der Maslas, (Maſchlaſch,) d. i. der veränderte oder geringere, und endlich der gemeine Wein. Aber die wenigſten der ſogenannten Tokayerweine wachſen nicht bey dem Flecken ſelbſt, ſondern verbreiten ſich über viele Ortſchaften, Tokay, Tarczal, Zombor, Mada ꝛc., längs einer 4 Meilen ſich fortſtreckenden Bergkette, Hegyalja genannt. In jeder dieſer Ortſchaften wachſen einzelne Sorten, welche entweder durch Feinheit, oder Stärke, oder Dauerhaftigkeit den übrigen den Vorzug ſtreitig machen. Die jährliche Produktion dieſer ausgezeichneten Bergſtrecke beträgt im Durchſchnitt 110000 Eimer. Das ehemals bey Tokay geweſene feſte Schloß ward 1705 in den Rakoniſchen Unruhen zerſtört.

Toledo, Hauptſtadt in der nach ihr benannten Provinz, in Neucaſtilien, am Tajo Fluß auf 7 Felſenhügeln, hat eine gute Stunde im Umfang, und wird größtentheils, nur mit Ausnahme der Nordſeite, wo ſie mit einer doppelten Mauer umgeben iſt,) vom Tajo umfloſſen. Die Straſſen ſind enge, krumm und ſchlecht gepflaſtert, auch größtentheils mit Schutt von verfallenen Häuſern angefüllt. In den Häuſern der Stadt herrſcht die größte Reinlichkeit. Die alten Waſſerleitungen, die hier waren, ſind zerſtört, daher das Waſſer wird auf Eſeln in die Stadt gebracht. Die Einwohner, die ſich im 15ten Jahrhundert über 200000 beliefen, machen heut zu Tage nach Spaniſchen Schriftſtellern nur 16000 aus. Toledo iſt der Sitz eines Erzbiſchofs, der große Einkünfte (500000 Ducaten) hat, der erſte Prälat in Spanien iſt, und den Charakter eines Kanzlers von Caſtilien und geheimen Raths beſitzt. Seine Cathedralkirche iſt eines der größten gothiſchen Gebäude in Europa, und verwahrt eine anſehnliche Bibliothek und einen überaus reichen Schatz von Juwelen, Perlen, ganzen Altären von gediegenem Silber und vergoldet ꝛc. Auch findet man darinnen herrliche Mahlereyen und denkwürdige Grabmäler. Der Pabſt und der König von Spanien ſind beſtändig Domherren an dieſer Kirche. Der Erzbiſchof beſitzt viele Häuſer in der Stadt, welche ſich durch einen über der Thüre eingeſetzten Marmorſtein unterſcheiden, auf dem die Worte ſtehen: Maria fue concebida sin pecado original, d. i. Maria ward

ohne

ohne Erbsünde empfangen. Die Universität zu Toledo hatte im Jahr 1760. 11 Lehrer und 16 Studierende. Im Jahr 1807 wurde sie aufgehoben. Der alte königl. Palast, (Alcaçar,) den K. Carl V. 1551 fast ganz neu erbauete, ward im J. 1710 von den Engländern und Portugiesen angezündet, und größtentheils ruinirt. In den noch brauchbar gebliebenen Zimmern, (worunter eines ein ausnehmendes Echo hat,) ist die Wohnung des Castellans und seiner Familie. Der Erzbischof von Toledo ließ in den Jahren 1775 und 76 das ganze erste Stockwerk neu aufbauen, und legte darinn eine Seidenfabrik und ein Spital für arme Weiber und Greise an. Er sammelte über dieses 200 arme Kinder, die er unterhält, und denen in einer dort befindlichen Zeichenschule zu allerley Künsten und Handwerken Vorbereitung gegeben wird. Die vorzügliche Güte der ehemals zu Toledo verfertigten Klingen ist bekannt, und sie werden selbst in Spanien mit 70-80 fl. unsers Geldes bezahlt. Die Fabrik lag lange darnieder, bis sie für die Rechnung des Königs Carl III. wieder errichtet ward. Sie liefert nun alle Klingen für die spanischen Truppen; allein sie haben die Güte jener alten nicht. Es muß also, ausser der Mischung des Wassers vom Tago und Xarama, welcher man die Härte der Klingen zuschreibt, noch eine jetzt unbekannte Ursache zur Vollkommenheit derselben mitgewirkt haben. Toledo ist der Geburtsort des berühmten Rabbinen, Abraham Ben Meir, oder Aben-Esra, des Jesuiten Joh. Ludwig de la Cerda, der unter den guten Auslegern Virgils eine Stelle hat, des Dichters Garcias-Laso de la Vega, der im Jahr 1536 zu Nizza starb, und der gelehrten Dame, Aloisia (Louise) Sigea, die 1560 starb. In der Nähe von Toledo sind viele kleine Landhäuser, Cigarrales genannt.

Tolen, Tertolen, Insel in dem Niederländischen Departement Seeland, zwischen den Inseln Beveland, Schouven, Overflakee und Brabant. Die Hauptstadt heißt gleichfalls Tolen, ist befestigt, und hat 1695 Einwohner, auch gegen über auf der brabantischen Seite ein Werk, Schyckenburg genannt. Es befinden sich auf derselben zwey andere Städtchen und einige gute Dörfer. Seit 1810 bildet diese Insel nebst Scheuwen einen Bezirk im Französ. Departem. der Scheldemündungen; der Hauptort des Bezirks ist Zirikzee, und Tolen oder Tholen ist der Hauptort eines Cantons in demselben.

Tolentino, Städtchen mit 5000 Einwohn. am Fluß Chiente, in der Marca d'Ancona, im Kirchenstaat. Das vormals daselbst gewesene Bisthum ist mit dem zu Macerata vereinigt. Dieses ist der Geburtsort des zur Zeit der wiederauflebenden Wissenschaften berühmten Franz. Filelfo. Hier wurde 1797 der Friede zwischen dem Pabst und Bonaparte geschlossen, durch welchen der erstere, ausser andern Bedingungen, Avignon und Venaissin an Frankreich, und die Legationen Bologna, Ferrara und Romagna, an die Cisalpinische, oder Italienische Republik abtrat. — Seit 1808 ist Tolentino der Hauptort eines Bezirks im Departem. des Metauro, zum Königreich Italien gehörig.

Toleranz, Duldung, wird besonders in Absicht auf Religion gebraucht, und denen beygelegt, welche einzelnen Personen, oder auch Gesellschaften und Gemeinen, die in der gemeinschaftlichen Religion verschieden denken, oder auch eine ganz andere Religion haben, ungestörte Freyheit lassen, ihre Meynungen zu entdecken, und darnach zu handeln, ohne daß sie durch positive Gesetze darzu verbunden sind.

Tolfa, kleine Stadt im Kirchenstaat, nicht weit von Civita Vecchia. In der Nähe ist ein wichtiges Alaunwerk, welches den sogenannten römischen Alaun liefert. Jetzt gehört sie zum Französ. Departem. Rom.

Tolkemit, Städtchen mit 1358 Einwohn. und Domänenamt, am frischen Haff, im Marienburgischen Kreise, in Westpreussen. Es hat gute Fischerey.

Tollensee, großer See in der mecklenburgischen Herrschaft Stargard, nahe bey Neubrandenburg. Aus demselben läuft ein Fluß gleiches Namens, welcher Neubrandenburg und Treptow vorbey strömt, und sich bey Demmin in die Peene stürzt.

Tollenspicker, s. Zollenspicker.

Tolmein, s. Tulmino.

Tolmezzo, volkreicher Flecken mit einem Kastelle und einer sehr beträchtlichen Manufaktur von gedruckter Leinwand, in der venetianischen Provinz Friaul; jetzt zum Königreich Italien, Depart. von Passerlano gehörig.

Tolner Gespanschaft, in Ungarn, gränzt ostwärts an die Donau, westwärts an die Schümeger, nordwärts an die Wesprimer, und südwärts an die Baranner Gespanschaft. Sie hat schönen Garten-, Getreid-, und

und Tobakban und beträchtlichen Hausenfang. Die Einwohner sind Ungarn, Walchen, nebst einigen böhmischen Slawen und Deutschen, und sie machten im Jahr 1780 eine Zahl von 110200 Seelen, worunter sich auch 950 Juden befanden. Ihr Contributionsanschlag macht 73583 fl. 29 kr. Sie enthält 16 Marktflecken und 88 Dörfer, in welchen die Katholiken 38, die Lutheraner 8, die Reformirten 21 und die Griechen 1 Pfarre besitzen. Sie hat den Namen von

Tolna, Tholna, einer ehemaligen königl. Freystadt und jetzigen Marktflecken, an der Donau, der dem Grafen v. Festetitsch gehört und eine Poststation hat.

Tolosa, gutgebaute Stadt mit 4100 Einwohnern in Guipuscoa, in Spanien, am Fluß Oria, zwischen 2 Gebirgen. Es ist das Landesarchiv in dieser Landschaft.

Tolosa, verfallenes Schloß, im spanischen Königreich Jaen; auf den benachbarten Ebnen (Navas) erfochte K. Alfons VIII. im Jahr 1212 einen entscheidenden Sieg über die Araber.

Tolpatschen, s. Talpatschen.

Tolu, spanische Stadt in Südamerika, in der Landschaft Cartagena, wo vortrefflicher Balsam wächst, so aus einem Baume fließt, und stark nach Encepa geführt wird.

Tolve, königl. Domänenstadt mit 3100 Einwohn. in der Neapolitanischen Provinz Basilicata.

Tom, großer schiffbarer Fluß in Sibirien, Gouvernem. Tomsk, welcher schnell fließt und unterhalb der Stadt Tomsk in den Ob Fluß fällt.

Tomahawk, ist ein Stück von den alten Waffen der Wilden in Nordamerika, dessen sie sich sonst bedienten, ehe sie den Gebrauch des Eisens und Stahls kannten, seit welcher Zeit die Aexte an dessen Stelle getreten sind: aber bey öffentlichen Unterhandlungen ist es noch immer im Gebrauch, wichtig, und gleich der Friedenspfeife, oft sehr viel bedeutend. Dieses Instrument gleicht zum Theil einer Art mit einem langen Handgrif; der Kopf, der ein runder Knopf am festen Holze ist, womit man einen Menschen zu Boden schlagen kann, hat an der einen Seite eine Spitze, die etwas nach dem Handgriffe zu läuft; und nahe bey der Mitte, wo der Handgrif in den Knopf geht, ist eine andere vorwärts gehende ziemlich lange Spitze, mit der man, wie mit einem Spiesse, stossen kann. Der Tomahawk ist mit Farben und Federn, die in sehr vielen bedeutenden Gestalten angebracht sind, ausgezieret; so wie es die Gelegenheit und der Endzweck, wozu er gebraucht wird, mit sich bringet: und an demselben wird mit besondern Zeichen eine Art von Tagebuch von ihren Märschen und wichtigsten Vorfällen gehalten. Wenn der Rath zusammen berufen ist, um sich über den Krieg zu berathschlagen, so ist der Tomahawk roth gefärbt; und während der Sitzung wird er bey dem Vornehmsten niedergelegt. Ist der Krieg beschlossen: so nimmt ihn der Anführer (Sachem,) der Krieger, behält ihn in der Hand, und tanzt und singt den Kriegsgesang. Zu Ende der Versammlung wird dieses Instrument, oder ein anderes von der nämlichen Art, durch eben diesen Anführer jedem Stamme, den die Sache mit betrifft, zugesandt. Der Ueberbringer überreicht zugleich einen Gürtel von Wampum (s. den Art. Wampum,) und richtet seine Bothschaft dadurch aus, daß er den Tomahawk auf den Boden wirft. Will nun derjenige Stamm, an den er geschickt ist, sich mit dem andern vereinigen, so nimmt einer von dessen erfahrensten Kriegern denselben von der Erde auf: wo nicht, so wird er mit einem zu der Gelegenheit sich schickenden Gürtel von dem Wampum des letztern Stammes zurück geschickt.

Tomar, befestigte Stadt mit 3600 Einwohnern, am Fluß Nabon, im Portugiesischen Estremadura. Vor diesem war es den Tempelherren und hernach die Residenz des Großmeisters vom Orden Christi, bis der König im Jahr 1520 alle Großmeisterthümer auf ewig mit der Krone vereinigte. Doch giebt es hier noch einen Generalprior dieses Ordens. Um die Stadt herum sind Wälder von Olivenbäumen. In der Nähe sind Gold- Silber- und Kupfergruben.

Tomaswalde, adel. Pfarrdorf mit 785 kathol. und luther. Einwohn. in Schlesien, Bunzlauer Kreis.

Tomaszow, Städtchen mit einer Poststation und beträchtlichen Faiencefabrik, in Ostgalizien, Zamoscer Kreis; jetzt zum Herzogthum Warschau, Departem. Ludlin gehörig.

Tombelaine, kleine Insel an der normandischen Küste.

Tombuctu, Königreich der Negern, in Afrika, zwischen der Wüste Zaara und dem Fluß Niger. Es hat einen eigenen König, und die Einwohner sind größtentheils Muhammedaner. Sie verfertigen viel baumwollene und leinene Zeuche. In der Hauptstadt

Tombuctu, zwey Tagereisen nördlich vom Fluß Niger, sind alle Häuser, auser

außer dem königl. Palast, von Stroh und Kalk. Sie treibt beträchtlichen Handel mit den nördlichen Mauren, welche vorzüglich das Steinsalz der Wüste hier umsetzen. Ehedem wurde viel von ihrer außerordentlichen Größe und Bevölkerung gesprochen; nach neuern Angaben scheint man die letztere nur auf 10000 Seelen.

Tomdorf, Pfarrdorf in der Oberlausitz, bey Görlitz. Es werden daselbst viele thönerne Tobakspfeifen verfertigt.

Tomerdingen, Pfarrdorf von 516 Einwohn. und Pflegamt des ehemaligen Stifts Elchingen in Schwaben, nordwestlich von Ulm gelegen, und jetzt zu dem Würtemberg. Departem. der Donau gehörig.

Tomiswar, Stadt und Hafen mit einigem Handel im Distrikt von Silistria, in Bulgarien, an einem Busen des schwarzen Meers, wird für das Tomi gehalten, wohin Ovid verwiesen war.

Tomsk, Stadt, ehemals in der Tobolskischen Statthalterschaft, am rechten Ufer des Tomflusses, mit einer hölzernen Festung, ist eine der beträchtlichsten Städte Sibiriens und enthält über 2000 Häuser. Es kommen jährlich mehrere kalmückische und Bucharische Handlungskarawanen hier an; und da die Stadt an der großen Strasse von Tobolsk in das östlichere Sibirien liegt, so ist auch der Handel mit Pelzwerk, chartassischen Waaren ꝛc. ansehnlich. Die Zahl der hiesigen Bürger, die sich größtentheils auf den Handel legen, beträgt 3050 — Im J. 1803 wurde die ehemals zum Gouvernement Tobolsk gehörige Provinz Tomsk mit der ehemaligen Statthalterschaft Kolywan vereinigt; beyde zusammen genommen heißen jetzt das Gouvernement Tomsk, und Tomsk ist die Hauptstadt desselben. Es enthält auf 85380 QM. 650000 Einwohner.

Tomskische Tataren, in Siberien, wohnen am Flusse Tom, in 30 Dörfern, haben starke Vieh- und Bienenzucht, und treiben auch Ackerbau. Ihren Tribut entrichten sie in Elend- und Hirschhäuten, oder in Gelde. Sie sind Mohammedaner und belaufen sich auf ohngefähr 250 männliche Köpfe.

Tondern, Tundern, Stadt mit 2600 Einwohnern, im Herzogthum Schleswig, an der Widau, welche hier eine Insel macht. Die Einwohner treiben guten Korn- und Viehhandel. Es ist allda eine ansehnliche Plüsch-, Zwirn- und Strumpf-Manufactur: auch werden hier und in den umliegenden Gegenden sehr viele feine Spitzen und Handschuhe verfertigt. Unweit davon liegt Hoyer, ein artiger Flecken, der ehemalige nun versandete Hafen der Stadt, wo die Austern eingeladen werden, deren Bänke sich vom Nordstrand bis Koppen erstrecken.

Tondern, Moel- oder Mogel-, d. i. Grols-Tondern, Dorf, (welches ehemals grösser war, als die Stadt Tondern,) in Schleswig, in der Grafschaft Schackenburg, ist merkwürdig wegen des Tondernschen Horns, welches bey dem Dorfe Galhus, das zum Kirchspiel von Moel-Tondern gehört, im J. 1639 von einem Bauernmädchen gefunden wurde. Es ist von feinstem Golde, wiegt 7 Pf. 11 Loth und wird auf 1200 Thlr. geschätzt. Die Erklärung der darauf befindlichen Figuren ist ungewiß. Das Horn befindet sich in der königl. Kunstkammer zu Coppenhagen. Im J. 1734 wurde wiederum ein ähnliches Horn in selbiger Gegend gefunden, dessen Figuren und Aufschrift ebenfalls nicht zuverlässig sich erklären lassen.

Tondern, großes Amt, an der Westseite des Herzogth. Schleswig. Es hat reichen Getreidebau, Viehzucht und Fischerey, und 34538 Einwohner, im Marschstande längs der Küste Friesen, im innern Lande Dänen. Der Hauptort ist

Tondorf, altes Schloß, Flecken mit vielen Leinwebern, und Amt in Thüringen, 2 Meilen von Erfurt, und zum Fürstenthum Erfurt gehörig.

Tonge, Dorf mit 1419 Einwohn., im Holländischen Departem. der Maas; jetzt im Französ. Departem. der Maasmündungen. Nahe dabey ist das Dorf Neu-Tonge mit 624 Einwohnern.

Tongelue, Dorf mit 746 Einwohn., im Holländischen Departemens. Brabant, jetzt zu dem Französ. Departem. der Rheinmündungen, Bezirk Eindhoven gehörig.

Tongern, franz. Tongres, kleine Stadt mit 2973 Einwohn., am Fluß Jecker, im Stift Lüttich und der Grafschaft Loos, 5 Meilen von Lüttich. Vor Zeiten war es eine große Stadt, und war auch ein Bisthum da, welches nach Lüttich versetzt worden. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. der Niedermaas, Bezirk Mastricht. Sie nährt sich ausser dem Feldbau vorzüglich mit dem Schafhandel.

Tongerlos, ehemals reiche jetzt aufgehobene Abtey Prämonstratenserordens, in Brabant, im Quartier von Antwerpen, 3 Meilen von Arschot. Das dazu

dazu gehörige Dorf hat 896 Einwohn., und gehört nun zum Departem. Deux Nethes, Bezirk Turnhout.

Tonna, oder Grafentonna, Flecken mit einem Schloß, Untereonsistorio und einer Superintendentur, in Thüringen, zwischen Gotha und Langensalza. Das hiesige Amt gehört dem Herzog von Sachsengotha, und begreift, ausser dem großen Dorfe Burytonna, noch 7 Dörfer.

Tonnay-Boutonne, Städtchen mit 931 Einwohn., am Fluß Boutonne, in Saintonge. Jezt der Sis eines Cantons im Departem. der Charente Inferieure, Arrondiss. St. Jean d'Angely.

Tonnay-Charente, alte Stadt, mit 2989 Einwohnern, einem Schloß und Hafen, an der Charente, in Saintonge, 3 franz. Meilen von Tonnay-Boutonne, und 1 Meile unter Rochefort. Jezt der Sis eines Cantons im Departem. der Charente Inferieure, Arrondiss. Rochefort. Sie hat einen bedeutenden Handel mit Wein und Brandwein; Seeschiffe können bis hieher auf dem Flusse kommen. Sie hat eine Pulverstation.

Tonndorf, s. Tondorf.

Tonne, heißt auch in einigen Provinzen Niedersachsens ein Stück Landes von 200 bis 300 QRuthen, nach Verschiedenheit der Güte des Landes. Bey Waldungen wird gewöhnlich 300 QR. gerechnet. 8 Scheffel Landes machen eine Tonne Landes.

Tonne, im Seewesen, ist so viel, als 20 Centner (weil eine mit Seewasser gefüllte Tonne ohngefähr so viel wiegt.) Es wird die Größe der Schiffe darnach bestimmt; z. E. ein Schiff von 300 Tonnen, d. i. von der Größe, daß es an Waaren 6000 Centner einnehmen kann. Um dieß zu berechnen, nimmt man 42 Quadrat-Schuh für eine Tonne.

Tonne Goldes, ehemalige Bestimmung einer Geldsumme, die 100000 fl. bisweilen auch 100000 Rthlr. ausmachte.

Tonneins, Stadt mit 7620 Einwohn., nicht weit vom Einfluß des Lot in die Garonne, in der französischen Provinz Agenois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Lot und der Garonne, Bezirk Marmande; sie hat eine Tobakfabrik und in der Gegend wird viel Tobak und Getreid gebaut; auch der Handel mit diesen Gegenständen und mit Wein ist nicht unbedeutend.

Tonnerre, wohlbewohnte Stadt in Champagne, an dem Fluß Armençon. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Yonne. Sie hatte im J. 1802. 4261 Einwohner, und unbedeutende Fabriken von Strümpfen, Faience und Glas. Ihre Sehenswürdigkeiten sind: die Kirchen St. Pierre und de notre Dame, die ehemalige Abtey St. Michael, und das prächtige Hospital. Der delicate Wein aus der umliegenden Gegend wird nach dieser Stadt Vin de Tonnerre genannt. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Tonnerre, Ancy-le-Franc, Flogny, Noyer, und St. Vinnemer.

Tonouwn, Reich der Negern im innern Africa, zwischen dem Niger Fluß und der Goldküste. Die Hauptstadt heißt Kasente. Kein Europäer ist noch bis in diese Gegenden gedrungen.

Tonquin, s. Tunquin.

Tonsberg, Stadt, an einem Meerbusen, im Stift Christiania, in Norwegen, ist eine der ältesten in diesem Königreich und war vormals viel größer, als sie itt ist. Auf einem hohen Felsen, an dessen Fuß die Stadt liegt, siehet man die Ueberreste eines bereits unter Christian II. zerstörten Schlosses. Der Hafen von Tonsberg ist sehr gut, und es können ansehnliche Schiffe bis an die Stadt kommen; aber die Einfarth ist beschwerlich. Die Nahrung der Einwohner bestehet im Holzhandel, der gering ist, und im Handel im Kleinen mit den herumwohnenden Landleuten.

Tonsur, ist eine Ceremonie der kathol. Kirche, vermöge deren einem, der den geistlichen Stand erwählt, bey dem Eintritt eine Platte geschoren wird. Es ist dieses Abscheeren die Vorbereitung zu den geistlichen Orden, da der Bischof mit einer Scheere dem, welcher geistlich werden will, ein wenig von den Haaren an 4 Orten, nämlich an der Stirne, am Hintertheil des Hauptes, und an beyden Ohren abschneidet, wobey der Candidat des geistl. Standes diese Worte spricht: Herr, du bist das Theil meiner Erbschaft, und meines Kelches: Du bist es, der du mir meine Erbschaft wieder geben wirst. Alle Welt- und Ordensgeistliche müssen die Tonsur haben; und je weiter einer in den geistlichen Orden vorrückt, desto größer wird sie gemacht. Bey den Priestern ist sie am größten, ausgenommen diejenigen Mönche, deren Köpfe ganz abgeschoren werden.

Tontine, Art von Leibrenten, hat den Namen von einem Italiäner, Tonti, der sie erfand, und ward in der Mitte des 17ten Jahrh. zuerst in Frankreich eingeführt. Die Interessenten

erben den Theil der mit Tode abgehenden Mitglieder, und also haben diejenigen, so am längsten leben, am Ende sehr große Zinsen für ihr Capital einzunehmen.

Topayer, rohe unstet lebende Nation, im Innern von Brasilien, in Amerika.

Topdschi, Thopdschiy, heissen die Canoniers bey den Türken. Ihre Zahl beläuft sich auf 40000 im ganzen Reiche, und gewöhnlich sind 6000 davon zu Constantinopel. Es fehlt ihnen sehr an der erforderlichen Kenntniß und Geschicklichkeit. Ihr Oberhaupt ist der Topdschy-Baschy, welcher der Commandant über die ganze Artillerie ist. Durch den Baron v. Tott ward ein neues besser geordnetes Corps Artilleristen errichtet, das den Namen Suratschi, d. i. die Hurtigen, bekam, und in den neuesten Zeiten wendet die Pforte viele Sorgfalt auf die Verbesserung der Artillerie.

Tophana, Topchana, s. Constantinopel.

Topinambas, zahlreiche, nomadische Nation in Südamerika. Sie verbreitet sich unter mehrern Namen durch einen großen Theil Brasiliens, und ist kriegerisch. Einige Zweige derselben sind aber doch zur christlichen Religion und zu festen Wohnungen gebracht worden.

Topino, Fluß in dem Herzogthum Spoleto, im Kirchenstaat, welcher im apenninischen Gebirge entspringt, und sich zu Torciano in die Tiber ergießt. Er fließet nun im Französ. Departem. des Thrasimene.

Toplicza, Oesterreich. Schloß und Herrschaft, im Warasdiner Distrikt, in Croatien, gehört dem Domcapitel zu Zagrab, und hat warme Bäder.

Topoltschan, (Grols-) ungar. Nagy-Topoltsean, Marktflecken, in der Neitrer Gespanschaft, in Nieder-Ungarn, baut guten Safran und hat eine Poststation. Ein anderer Marktflecken, Klein-Topoltschan, ungar. Kis-Topoltschan, liegt in der Barscher Gespanschaft, und hat eine kathol. Pfarre. Es werden daselbst die Gespanschaftsversammlungen gehalten.

Toporow, Herrschaft und offenes Städtchen in Ostgalizien, Zlenzower Kreis.

Toprakly, heissen bey den Türken die Provincial-Soldaten, welche die Paschen aus ihren Provinzen stellen. Es sind leichte Truppen zu Pferde, und machen heut zu Tage höchstens 75000 Mann aus. Sie bekommen keinen Sold; daher geht fast zu Ende eines jeden Feldzugs ein Theil derselben von der Armee weg und nach Hause; welche besonders alsdann am häufigsten geschiehet, wenn es unglücklich gegangen und sie ihre Geräthschaften verlohren haben.

Topschau, Dopschau, slaw. Dopschina, volkreicher Marktflecken, in der Gömörer Gespanschaft, in Ober-Ungarn, bauet Kupfer- und Eisenbergwerke und hat Einwohner von deutscher Herkunft. Aus dem sehr guten Eisen wird seit einigen Jahren mit vielem Vortheile Stahl verfertigt. Man findet daselbst Asbest in Menge, wovon auch Papier gemacht wird. Franz Rakozy trug sogar Hemden von Asbest-Leinwand. Die evangelische Kirche allda ist schön und noch ein Werk der Hussiten. An derselben ist ein steiler Berg, auf dem viel Teißholz, (Taxus) eine Art von Eibenholz wächst, welches die Einwohner wider den Biß der tollen Hunde mit Nutzen gebrauchen. Seit 1746 haben die Katholiken zu Topschau ein Bethhaus. Im J. 1564 wurde dieser Ort von den Türken überfallen, und fast alle Einwohner weggeschleppt und als Sclaven verkauft.

Topsham, Flecken mit einem seichten Hafen, in Devonshire, in England. Es wird hier aus Seewasser viel Salz verkocht.

Topus, eine Art von Keulen, so die türkischen und arabischen Reuter führen.

Tor, s. Eltor.

Tor, Flecken und Residenz eines Negerfürsten in Afrika, an der Küste von Senegambia, im Lande der Fulier.

Toraiba, Dorf, in der Gegend von Cagliari, auf der Insel Sardinien, hatte ein Bisthum, welches aber nach Sassari versetzt worden.

Torbay, Meerbusen und Ort, in Devonshire, in England, welcher der Stadt Dartmouth gegen Norden liegt, und wo sich die Schiffe mit Sicherheit vor Anker legen können. Hier stieg Wilhelm, Prinz von Oranien, 1688 aus, als er den Engländern wider den König Jacob II. zu Hülfe kam und sich des Throns bemächtigte.

Torbia, Städtchen in der Grafschaft Nizza, in Piemont; jetzt im Französ. Departem. der Alpes Maritimes.

Torcello, venetianische Insel in den Lagunen und Stadt mit 9000 Einw., die einen Bischof hat. Die schöne Kathedralkirche zu U. L. Frauen ist 679 erbaut worden. Wegen der ungesunden Luft aber haben die Bischöfe ihren Sitz zu Murano genommen. Die Gewohner verlassen auch der ungesunden Luft wegen im Sommer größtentheils die Stadt. Sie gehört jetzt

zum

zum Königreich Italien, Departem. des Adriat. Meers.

Torczyn, Städchen im Russ. Gouvernem. Volhynien, Luzker Kreis.

Torda, s. Thorda.

Tordesillas, kleine Stadt mit 3400 Einwohn., nebst einem alten königlichen Schloß, am Fluß Duero, in der Provinz Valladolid in Spanien.

Tor di Nogara, ansehnlicher Flecken am Tartaro Fluß, im Königreich Italien, Departem. des Mincio.

Tor d'Oglio, großes Dorf beym Einfluß des Oglio in den Po: in dem Königreich Italien, Departem. des Mincio.

Torella, Stadt mit 3342 Einwohn im Königreich Neapel, Provinz Principato Ulteriore.

Torenburg, s Thorda

Torey, kleine, schlechtbewohnte Insel an der Nordwestspitze von Ireland.

Torfmoor, große Einöde in der Herrschaft Gröningen, jezt im Französ. Departem der Westlichen Ems, an den münsterischen Gränzen, die zwar wegen des sumpfigten und schwammigten Grundes sich nicht wohl passiren läße, wegen ihres Torfs aber, das sie zum Brennen hergiebt, sehr nuzbar ist.

Torgau, Sächsische Stadt und Amt, an der Elbe, im Meißnischen Kreis, zwischen angenehmen Auen, Gebüschen und Teichen. Ueber die Elbe geht hier eine 428 Ellen lange hölzerne Brücke. Sie hat 624 Häuser, viele wüste Baustellen und 3654 Einwohner (im J. 1801). Das Schloß ausserhalb der Stadt heißt Hartenfels, s. Hartenfels. In der Stadtkirche sind verschiedene fürstl. Begräbnisse, und das steinerne Grabmal Catharinens von Bora, D. Luthers Ehefrau. Zu den übrigen Merkwürdigkeiten gehört das Zucht-, Armen- und Waisenhaus in der Vorstadt. Die Einwohner haben einigen Weinwachs, vorzüglich aber starken Hopfenbau, welcher in fruchtbaren Jahren gegen 2000 Centner giebt; ausserdem viele Tuchmacher, Zeuch- und Leinen-Weber, Strumpfwirker und starke Fischereyen auf dem Flusse und in den umliegenden großen Teichen. Auf den benachbarten Dörfern Döhlen ꝛc. sind königliche Stutereyen, welche gute Pferde liefern. Aehnliche sind an mehrern Orten durch das ganze Land zerstreut, welches 21342 Seelen enthält. Bey dem 1756 erfolgten Einmarsch der Preussen in Sachsen besezten sie auch diese Stadt. Im J. 1759 eroberten sie die kaiserl. königl. und Reichstruppen, bald darauf aber wurde sie wieder von den Preussen besezt. Den 11ten Nov. 1760 ereignete sich unweit dieser Stadt ein blutiges Treffen, zwischen der kaiserl. kön. und preussischen Armee, welches sich zum Vortheil der leztern endigte. Seit dem Jahr 1810 fängt man an, Torgau in eine bedeutende Festung zu verwandeln.

Torgauten, s. Kalmuken.

Torgelow, preussisches Schloß, Flecken und Amt, an der Ucker, in Vorpommern, wo der Oberforstmeister des Herzogthums Stettin seinen Sitz hat. Ehedem war das Schloß eine Festung. Es wird hier viel Eisen geschmelzen und ausgeschmiedet.

Torhout, s. Thourhout.

Torigny, Flecken mit ungefehr 1600 Einwohnern, in der Nieder-Normandie; jezt im Departem. der Manche, Bezirk St. Lo. Er hat ein schönes Schloß und war ehedem der Hauptort einer Grafschaft.

Torione, großer Flecken, ehemals in Piemont; jezt im Französ. Departem. der Sesia.

Tormes, Fluß in Spanien, welcher in den südlichen Gebirgen von Salamanca entspringt, und an der Gränze von Portugal sich in den Duero ergießt. Die erste Hälfte seines Laufs geht gegen Norden, die zweyte gegen Westen.

Torner Gespanschaft, in Ober-Ungarn, gränzt nordwärts an die Zipser, ostwärts an die Abaujwarer, süd- und westwärts an die Borschoder und Gömörer Gespanschaft. Sie ist die kleinste unter allen und fast durchgehends bergicht, hat gutes Eisen und gute Viehzucht. Die Einwohner sind größtentheils Ungarn. Sie werden für stumpfsinnig gehalten und müssen allerley Histörchen von sich erzählen lassen. Hin und wieder wohnen auch böhmische Slawen und Russen. Die ganze Volksmenge belief sich 1780 auf 12250 Seelen, unter denen 26 Juden waren. Ihre Contribution ist 9394 fl. 16 kr. Die Obergespanswürde bey dem gräfl. Keglewitschischen Hause erblich. In der ganzen Gespanschaft sind nur 42 bewohnte Oerter, und unter diesen der Marktflecken Torna, 6 katholische, 3 griechische und 10 reformirte Pfarren. Der Hauptort ist

Torna, Thorna, ein Marktflecken, an einem kleinen Flusse dieses Namens, mit einer kathol. Pfarre. Das ehemals feste Bergschloß ist geschleift.

Tornau, s. Tyrnau.

Tornavaccas, Gebirg in Estremadura, längs den portugiesischen Gränzen, vom

vom Taga an bis an das Königreich Leon.

Tornbury, Flecken, in der Grafschaft Glocester, in England.

Torno, großer Fluß in Schweden, welcher aus dem See Torne an den Gränzen des dänischen Lapplands entspringt, und sich unterhalb der Stadt Torneå in den bothnischen Meerbusen ergießt.

Torne, Torneå, Torneo, Städtchen mit 530 Einwohn., in Westbothnien, am Einfluß des Flusses Torne in den bothnischen Meerbusen, auf einer Halbinsel, hat einen guten Hafen. Es wird an diesem Ort Handlung von Finnen, Russen, Norwegern und Lappländern getrieben. Hieher kam König Carl XI., um am 14. Jun. die Sonne, mitten in der Nacht, über dem Horizont zu sehen. Hieher schickte auch König Ludwig XV. die Hrn. von Maupertuis, Clairaut, Camus und le Monnier, welche, in Gesellschaft des berühmten Schwedischen Astronomen, Celsius, in den J. 1736 und 1737 bey Ausmessung der Grade, fanden, daß die Erde nicht kugelrund, sondern gegen die Pole eingedrückt ist. Die Messung wurde 1805 mit größerer Genauigkeit wiederholt. Im Anfange des 1714ten Jahrs ward diese Stadt von den Russen eingenommen, aber 1721 im Nystadtischen Frieden an Schweden wieder abgetreten. 1809 kam sie wieder an Rußland, und ist jetzt die Gränzstadt gegen Schweden.

Tornelappmark, ein Theil vom schwedischen Lappland, um den Fluß Torne, zwischen Lulalappmark, und dem dänischen Lappland.

Torneso, kleine türkische Stadt in Morea, im Distrikt Belvedere, der Insel Zante gegenüber.

Tornhout, Turnhout, Stadt mit 8065 Einwohn. und ehemalige freye Herrschaft im österreichischen Brabant, welche zu der streitigen Erbschaft Königs Wilhelm in England gehörte, und durch den Lehnhof von Brabant 1710 dem Prinzen von Nassau, Erbstatthalter in Friesland, zugesprochen worden, welches Urtheil man auch, nach vorher geschehener Revision der Acten, 1711 bekräftigte, so daß sie durch den 1732 erfolgten Vergleich an Preussen überlassen wurde. Im J. 1735 kaufte das Haus Oesterreich diese Herrschaft dem König in Preussen ab, und erhob solche zum Herzogthum, und belehnte den Grafen von Tarouca damit. Jetzt ist die Stadt der Hauptort eines Arrondissements im Französ. Departem. der Deux Nethes. Es werden hier viele Backsteine verfertigt und ausgeführt. Der Boden der umliegenden Gegend ist wenig fruchtbar. In diesem Orte ward den 27. Oct. 1789 ein Corps niederländischer Insurgenten von den Oesterreichern mit unglücklichem Erfolg angegriffen. In dem Bezirk von Tornhout gehören die Cantons: Tornhout, Arendonck, Meff, Heerenthals, Wrsterloo und Hoogstraeten.

Tornovo, s. Turnovo.

Toro, Hauptstadt, in der Provinz gleiches Namens, am Fluß Duero, in Spanien. Ihre Bürger nähren sich vom Wein- und Getreidewachs, und haben die Freyheit, ihren Deputirten zu der Consumation des Prinzen von Asturien zu senden. Sie ist groß, hat sehr viele Pfarrkirchen und Klöster, 2 Casernen, aber nur 6600 Einwohner.

Toro, kleine Insel, nicht weit von der südlichen Küste von Sardinien.

Toro, kleine Stadt mit 2329 Einwohn., in der Neapolitanischen Provinz Sannio, der Abtey von St. Sofia gehörig.

Toroella, Flecken, in Catalanien, nicht weit vom Einfluße des Ter ins mittelländische Meer, wo die Franzosen 1694 über die Spanier siegten.

Torontaler Gespanschaft, in Oberungarn, ist von der Tschanader, Tschongrader und Batscher Gespanschaft umgeben und enthält 2 Marktflecken und 112 Dörfer. Ihre Kontribution beträgt 146081 fl. 15 kr. Sie gehört zum Temeswarer Banat.

Toropez, Stadt, am Fluß Toropa, in dem nach ihr benannten Kreis, in dem Pleskowischen Gouvernement, in Rußland, treibt ansehnlichen Handel auf der Düna nach Riga. Sie hat 1206 Häuser und 7138 Einwohner.

Toroizko, Bergflecken, in der Weissenburger Gespanschaft, in Siebenbürgen, hat Eisen- und Silbergruben.

Torox, kleine Spanische Stadt mit 2866 Einwohn. und einem Castelle gegen die Seeräuber in Granada, nahe an der Küste.

Torpis, s. den gewöhnlichen Namen, S. Tropez.

Torquemada, s. Torrequemada.

Torre, kleiner Fluß in Friaul, über dem Departem. von Passariano, im Königr. Italien, welcher sich oberhalb Gradisca in den Fluß Lisonzo ergießt.

Torre, Flecken mit 2105 Einwohn., in Piemont; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französ. Depart. des Po, Bezirk Pignerol.

Torre, Flecken mit 1600 Einwohn., in Piemont; jetzt der Hauptort eines Cantons

tons im Franz. Departem. der Stura. Bezirk Mondovi.

Torre, schönes Schloß und großes Dorf von 4267 Einwohn., in Neapel, Provinz Terra di Lavoro. Es ist der Hauptort des ehemaligen Fürstenthums Caserta.

Torre de Bogio, s. Lissabon.

Torre de Camera, s. Camera.

Torre del Annunziata, Flecken bey Neapel mit 3535 Einwohn., einer Gewehr- und Nadelfabrik.

Torre del Filosofo, s. Aetna.

Torre del Greco, Stadt, bey Neapel, welche im J. 1698 von dem feuerspeienden Berge Vesuv sehr ruinirt wurde. Sie ist wieder hergestellt, hat 15660 Einwohner und eine beträchtliche Koralleufabrik.

Torre de Moncorvo, s. Moncorvo.

Torre di Oliveto, Flecken im Val Demona, in Sicilien.

Torre di Roxigliano, Flecken, am Meer, bey Neapel.

Torrelaguna, Tordelaguna, großer spanischer Flecken, im District von Alcalá, in der Provinz Toledo, ist der Geburtsort des berühmten Cardinals Ximenes.

Torrequemada, Torquemada, kleine Stadt, in der Spanischen Provinz Palencia, am Fluß Pisuerga, östlich von der Stadt Palencia. Von diesem Orte stammte der Cardinal Torrequemada ab, welcher sich im 15ten Jahrh. sehr bekannt gemacht hat.

Torre Velha, kleine portugies. Festung an der Mündung des Taje, auf dem südlichen Ufer. Sie beschützt mit dem gegenüberliegenden Torre de Bobe m den Hafen von Lissabon.

Torre Ximeno, spanische Stadt mit 4000 Einwohn. in der Provinz Jaen.

Torres de Limbaras, Stadt an der See, in Catalonien, nicht weit von Tarragona.

Torres Vedras, sehr alte Stadt, mit dem Titel einer Grafschaft, nördlich von Lissabon, im Portugiesischen Estremadura. Sie hat 2200 Einw., nebst gutem Obst- und Weinbau.

Torri, wohlhabender Flecken am östlichen Ufer des Garda-Sees, im Königr. Italien, Departem. der Adige.

Torricella, Stadt in der Landschaft Abruzzo citra, in Neapel, ist durch das Erdbeben sehr beschädigt worden, aber wieder hergestellt.

Torriglia, Schloß, Flecken und ehemaliges Marquisat, dem Hause Doria gehörig, im genuesischen Gebiete; liegt im Französ. Departem. von Montenotte. Es wurde 1760 nebst dem Marquisat St. Stefano Avanti vom Kaiser zu einem Reichsfürstenthum erhoben.

Torrington, Stadt und Vicomté, in Devonshire, am Fluß Towridge, wovon die Familie Byng den Namen führt, und aus welcher starker Handel nach Irland getrieben wird.

Torsaas, Flecken am Ursprung des Flusses Torsaas, in Schmaland, in Schweden.

Torsacker, Ort in einer fruchtbaren Gegend, in der schwedischen Provinz Angermannland.

Torshella, kleine Stadt, am Mälarsee, in Südermanland, in Schweden, hat gute Mühlen und Eisenhämmer.

Torshock, Stadt am Fluß Twerza, in dem nach ihr benannten Kreise, in dem russischen Gouvernement Twer. Sie hat mehrere öffentliche Gebäude, Magazine, ein Gasthaus von Stein mit 211 Buden, 1792 Häuser, 9275 Einw., drey große Lederfabriken, mehrere Weißgerbereyen, Wachsschlägereyen. Der ansehnliche Handel dieser Stadt besteht vorzüglich in Hanf, Flachs, Talg, Getreide, Leinewand und Seife.

Torlola, kleine Englische Insel, in Westindien, zu den Virginischen Inseln gehörig.

Tortona, Stadt mit 8430 Einwohn., im J. 1802, einem festen Schloß, auf einem Berge, am Fluß Scrivia, in der von ihr benannten Landschaft Tortonese, die ehemals zum Herzogthum Mayland gehörte, aber durch den Wiener Frieden 1736 dem Könige von Sardinien, nebst der Stadt, als ein Lehn des deutschen Reichs, überlassen wurde. Es wird in der Gegend viel Getreid und Seide gebaut. In der Folge wurde Tortona der Hauptort eines Bezirks im Französ. Departem. von Marengo. — Zum Bezirk gehören die Cantons: Tortona Castelnovo de Scrivia, Sanbastiano, Serravalle, Villanova-Alvernia und Volpedo. — Aber im J. 1805 zog man den ganzen Bezirk zum Französ. Depart. Genua.

Tortorici, kleine Stadt im Valle Demona auf der Insel Sicilien.

Tortosa, ansehnliche Stadt, mit einem kleinen Hafen und alten Schloß, in der türkischen Statthalterschaft von Tripoli, in Syrien.

Tortosa, Flecken, am Henares, oberhalb Guadalarara, in Neucastilien.

Tortosa, Stadt in Catalonien, am linken Ufer des Flusses Ebro. Die alte und neue Stadt liegt gegen einander, und sind beyde mit Mauern und Wällen umgeben. Es liegt auch dabey ein altes festes Schloß, der Sitz des Comman-

Digitized by Google

mandanten, auf einer Höhe. Der Bischof steht unter Tarragona. Die Stadt hat 4 Thore, 6 Plätze, 5 Pfarrkirchen, 9 Klöster, eine sehr schöne und fruchtbare Gegend, welche vorzüglich viel Süßholz liefert, den äusserst fischreichen Fluß zur Seite, 10700 Einwohner und einen nicht unbedeutenden Seehandel. Man findet noch Ueberbleibsel von der alten Stadt Dertosa.

Tortue, ist ein Schif mit einer Decke, wie ein Schwibbogen gestaltet, (und hat den Namen von seiner Aehnlichkeit mit dem Deckel der Schildkröte,) unter welchem sich die Reisenden und Soldaten aufhalten.

Tortue, Insel in Nordamerika, nicht weit von der antillischen Insel St. Domingo. Sie hat 10 QM., ist überall mit hohen Felsen umgeben, daß man nicht anlanden kann, aber auf der südlichen Seite hat sie einen guten Hafen nebst einem Fort, und dabey den Flecken la Bassetterre, darinn sich die Einwohner befinden. Sie hat vortreffliche Zuckerröhre, Tabak, aber kein Wasser, daher sich die Einwohner mit dem Regenwasser behelfen müssen. Die Franzosen hatten einen Gouverneur und Kolonie darauf. Im 17ten Jahrhundert diente diese Insel lange zum Aufenthalt der berüchtigten Filbustiers.

Tortue, s. Canal de Tortue.

Tortuga, franz. Tortue, eine von den Inseln unter dem Winde, in Westindien, wird von den Spaniern besessen und ist meistentheils unfruchtbar und felsigt. Man findet etwas Salz daeinn: daher führt sie den Beynamen Salsa. Sie hat nur 3 ge. QM.

Torys, und Whigs, Parteyen, in England, deren Ursprung unter K. Jacob I. zu suchen ist, der von dem Erbrecht der Könige und ihrer Gewalt sehr überspannte Begriffe hatte, und dadurch mit einem großen Theil der englischen Nation in Mißhälligkeit kam, aber doch auch viele Höflinge fand, die seine Grundsätze billigten.

Unter seinem Sohne Carl I. gieng das Uebel weiter. In dem einheimischen Kriege, der zwischen ihm und dem Parlament ausbrach, nennten die Anhänger des leztern die königl. Gesinnten Tories, ein isländisches Wort, welches so viel bedeutet, als Räuber. Hiemit zielten sie besonders auf die Räuberbanden in Irland, und auf die Beschuldigung, die man dem König machte, daß er die damals in Irland entstandene Empörung, und mithin also Rebellen und Räubergesinde, begünstige. Die von der Partey des Königs beleaten dafür ihre Gegner mit dem Namen Whigs, ein schottisches Wort, das einen kleinen Hut bedeutet; und zielen damit auf ihre Verbindung mit den Schottländern und besonders auf die Puritanische Partey in Schottland, welche sich durch solche Hüte auszeichnete, und schon gegen Jacob I. die Waffen ergriffen hatte. Inzwischen wurden diese Schimpfnamen, die beyde Theile einander gaben, wenig bekannt. Erst unter Carl II. wurden Torys und Whigs ansehnliche Namen, und zwar 1678 bey Gelegenheit der Verschwörung wider den König, deren die Katholiken beschuldigt wurden. Diejenigen, so die Verschwörung für eine leere Erdichtung ansahen, wurden Torys, und diejenigen, welche sie für wahr hielten, Whigs genennet. Und sie waren gutentheils Ueberbleibsel jener alten Parteyen, und ihre Verschiedenheit in der Gesinnung wirkte auch auf die Beurtheilung der Wahrscheinlichkeit dieser Sache. Diese Namen und diese Parteyen dauerten bis in die Regierung K. Georgs II. da sich die Namen allgemach verlohren, oder doch viel seltener, als sonst, gehört wurden; und da die Parteyen zwar in den Grundsätzen die nämlichen blieben, aber doch viel von der ehemaligen Heftigkeit und dem Uebertriebenen nachliessen.

Sie unterscheiden sich beyde in ihren Grundsätzen in Absicht auf die Kirche und auf den Staat. Die Torys behaupten die Nothwendigkeit des bischöfl. Kirchenregiments, und die Whigs die Gleichheit aller und jeder Kirchendiener, und die Verwaltung der Kirchensachen durch Consistorien oder Presbyteria. Die Heftigkeit der Eiferer unter jenen gehet so weit, daß sie ihre englische Kirche für die allemseeligmachende halten und von andern Protestanten sehr lieblos denken und reden, und selbst das Pabstthum ihnen vorziehen; da hingegen die Whigs einen übertriebenen Abscheu für alles, was päbstlich ist, haben, und die andern Protestanten für Glaubensgenossen erkennen.

In Ansehung des Staats legen die strengen Torys dem Könige eine von Gott ursprünglich herrührende Gewalt und ein unwidersprechliches Erbrecht bey, und verlangen von den Unterthanen unbegränzten Gehorsam. Hingegen finden die Whigs die königl. Gewalt nur in der Bewilligung des Volks gegründet, und halten es für erlaubt, ihren

Digitized by Google

thren König, wenn er solche mißbraucht, und die Grundgesetze verletzt, abzusetzen, und auch seine Familie, wenn es die Umstände erfodern, von der Erbfolge auszuschließen. So weit die Heftigen unter beyden Parteyen sich von einander entfernen, so sehr nähern sich einander diejenigen, welche gemäßigt denken: denn es giebt beträchtliche Stufen in ihren Gesinnungen; und entweder keinen, oder doch nur sehr wenige, die in ihren Grundsätzen heut zu Tage bis auf das Aeußerste gehen. Es ist übrigens auch möglich, daß eine und eben dieselbe Person in Kirchensachen Tory und in Staatssachen von der Partey der Whigs ist, oder umgekehrt; wiewohl die kirchlichen und politischen Grundsätze jeder Partey in verschiedenen Punkten so genau mit einander verwandt sind, daß eine solche Trennung in einerley Person, wenigstens nicht unter die ganz häufigen Fälle gehört.

Tos, Bairisches Dorf, zwischen Nürnberg und Fürth, mit einer Glasfabrik, Hammerwerken, Mahl- und Sägmühlen, an der Pegnitz, deren Lauf 1785 allhier in einen andern Gang geleitet wurde.

Tosa, kleine Stadt in Sicilien, im Val di Demona, bey dem Eingange des Flusses Polina in das Meer.

Tosa, kleine Stadt mit 2300 Einwohn. nebst einem Hafen in Catalonien, auf einem Vorgebirge gleiches Namens.

Tosa, Fluß in Italien, welcher im Berge de la Fourche entspringt. Zuletzt fällt er in den Lago Maggiore, im Mayländischen; jetzt in dem Italien. Königreich, Departem. der Sogna.

Toscana, von der Größe, Bevölkerung, Fruchtbarkeit ꝛc. dieses Landes wurde unter dem Artikel Florenz gesprochen; auch davon, daß K. Napoleon im J. 1801 dieses Land an den Prinzen von Parma und Piacenza unter dem Titel Königreich Etrurien überließ. Im J. 1807, 10. Dec. entsagte aber der junge König u. seine Mutter als Vormunderin der Regierung; der Kaiser fügte es unmittelbar zu Frankreich, und theilte es im J. 1808 in die drey Departements 1) Departem. des Arno, von welchem Florenz die Hauptstadt ist; Departem. des Mittelländischen Meeres, die Hauptstadt Livorno; und 3) Departem. des Ombrone, u. Siena als Hauptstadt. Diese 3 Departements enthalten eine Bevölkerung von 1,052,704 Seelen, und schicken 12 Deputirte zum gesezgebenden Körper. Auch bildet Toscana die 29ste Militär-Division im Französ. Staate. In der Hauptsache ist weniger die alte Abtheilung als die ehemalige Benennung geändert. K. Napoleon glaubte, daß diese entfernte Provinz einer nähern Aufsicht bedürfe, und ernannte deswegen 12. März 1809 die Prinzessin Elisa, Fürstin von Lucca und Piombino, zur Großfürstin und Regentin des Landes, welches nun wieder Toscana heißt, und den Titel eines Großherzogthums führt. Der Großfürst gehört immer zu den Großdignitairs des Kaiserthums Frankreich, und ist Generalgouverneur von Toscana, so wie von allen Transalpinischen Departements. Die Staatsschulden betragen 32 Millionen Franken; sie werden durch den Verkauf von Nationalgütern getilgt.

Toscanella, kleine Stadt, im Patrimonio Petri, im Kirchenstaat. Ihr Bisthum ist im 12ten Jahrh. vom Pabst Cölestin III. mit Viterbo vereinigt worden.

Toscanisches Meer, ist derjenige Theil des mittelländischen Meers, bey Italien, welcher zwischen Toscana, dem Kirchenstaate, dem Königreich Neapel, und den Inseln Sicilien, Sardinien und Corsica ist.

Toscolana, großer Flecken mit 2800 Einwohnern am Flüßchen gleiches Namens, nahe an der Westseite des Garda-Sees, im Königreich Italien, Departem. des Mella, ehemals zum Venetian. Gebiete von Brescia gehörig. Er hat Tuch- Papier- Drath- und Zwirn-Manufakturen.

Tosa, s. Tosa.

Tosana, deutsch Tusis, Gericht und ansehnlicher, volkreicher Marktflecken, im obern Bund, in Graubündten, hat starke Niederlage von durchgehenden Kaufmannsgütern; auch Getreid- und Viehhandel. Das Gericht enthält 3277 Einwohner, fast lauter Protestanten.

Tosignano, Flecken im päbstlichen Gebieth von Bologna; jetzt im Königreich Italien, Departem. des Reno.

Toß, offenes Städtchen mit 687 Einwohnern, in dem von ihr benannten Kreis, im schlesischen Fürstenthum Oppeln, hat ein Schloß, mit einer katholischen Pfarrkirche. Sie gehört den Grafen von Gaschin. Der Toster Kreis enthält auf 30 QM. 4 Städte, 2 Marktflecken, 153 Dörfer und 37000 meist kathol. Polnische Einwohner, welche in drückender Leibeigenschaft leben. Die Landschaft hat viel Eisen.

Tostedt, Vogtey und Pfarrdorf, im Fürstenthum Lüneburg. Jezt der Hauptort eines Cantons im Königreich Westphalen,

thalen, Departem. der Niederelbe, Distrikt Harburg.

Totana, spanische Stadt in Murcia. Sie hat über 9000 Einwohner und gehört den Rittern von St. Jago.

Totma, Stadt mit 2900 Einwohnern in dem nach ihr benannten Kreis, in dem russischen Gouvernem. Wologda, an der Suchona. Die Einwohner handeln auf einer Seite als Krämer nach Archangel, auf der andern bis an die chinesische Gränze.

Totnes, Burgflecken in Devonshire, in England, schickt 2 Deputirte zum Parlement.

Totonaca, spanische Landschaft in der Provinz Tlascala, längs dem Golfo von Mexico, in Nordamerica, von der Stadt Vera-Cruz, bis an die Provinz Panuco.

Tolnisch, kleine Stadt am Flusse gleiches Namens mit einem reichen Salzwerke, in den südwestlichen Gegenden der Moldau.

Tovarra, Flecken von 3000 Einwohnern, in einem fruchtbaren Thal, im spanischen Königreich Murcia.

Touars, s. Thouars.

Tonay, Flecken mit 1974 Einwohnern in Bourgogne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Yonne, Bezirk Auxerre.

Toue, kleiner Fluß in Poitou, in Frankreich, welcher sich unterhalb Saumur in die Loire ergießt; jetzt im Departem. der Maine und Loire.

Toul, Stadt in Lothringen, in der nach ihr benannten Graf- und Statthalterschaft, an der Mosel, in einer Gegend, wo viel Wein wächst, 6 Meilen von Nancy. Jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Meurthe. Sie war vormals eine deutsche Reichsstadt, wurde aber 1552 von den Franzosen eingenommen, und im westphälischen Frieden 1748 förmlich an Frankreich abgetreten. Ihr Bischof, der unter dem Erzbischof von Trier stund, führte den Titel eines Reichsfürsten. Die Hauptkirche St. Stephani hat ein schönes Portal und 4 Thürme. Das Kapitum ist jetzt aufgehoben und der Palast die Residenz einer Kohorte der Ehrenlegion. Die Zahl der Einwohner betrug im J. 1802. 6949. Die Stadt hat einige Befestigung, eine gute steinerne Brücke über die Mosel, Leder-, Hut- und Strumpfmanufakturen, in der Nähe eine wichtige Faiencefabrik, und Handel mit Getreid und Weinen. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Toul, Colombey, Domgere u. Thiaucourt.

Toulon, berühmte Stadt in Provence, am mittelländischen Meer; jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. des Var, mit einem vortreflichen Hafen für Kriegsschiffe, wozu auch die Galeeren, die vormals zu Marseille ihre Station hatten, gekommen sind. In dem alten Quartier der Stadt sieht man vornehmlich die ehemals bischöfl. Kathedralkirche, das Rathhaus, und das Kollegium der P. P. Oratorii. Das neue Quartier der Stadt ist schön gebaut. Hier sind zu bemerken, der ansehnliche mit Bäumen besetzte Platz; das Haus der vormaligen Jesuiten, mit einem Seminario für Schiffaumoniers; das große Arsenal, die Stückgießerey, das Hospital, u. d. m. Der alte und neue Hafen haben vermittelst eines Kanals Communication mit einander: aus beyden kommt man in den großen Vorhafen, der fast 3 Stunden im Umfange hat, durch die umliegenden Hügel sehr sicher ist, und im Eingange durch zwey starke Forts, und mehrere Batterien vertheidigt wird. Ein jedes Kriegsschiff hat hier sein besonders Magazin; die Kanonen und Segel aber sind an gewissen Orten beysammen. Das allgemeine Magazin mit seiner bewundernswürdigen Ordnung und Vorräthen, die geräumigen Werkstätte der zum Schiffbau gehörigen Handwerker, und das 320 Klaftern lange massive Gebäude zu Verfertigung der Taue und Schiffseile, haben wenig ihres gleichen. Die Zahl der Einwohner schätzte man mit Uebertreibung ehemals auf 100000; aber beträchtlicher war sie als in den neuesten Zeiten: im J. 1802 zählte man 20500 Seelen, die Arbeiter in den Arsenalen mit eingerechnet. In der Nachbarschaft der Stadt wachsen ungemein viel Capern. Die Manufakturen von seidenen und baumwollenen Strümpfen und Mützen sind von keiner Wichtigkeit. Im 1707ten Jahr wurde dieser Platz von den Alliirten, unter dem Herzog von Savoyen und dem kaiserl. General, Prinz Eugen, zu Lande, und von der engl. und holländischen Flotte zu Wasser bombardirt, so, daß die Stadt meistens ruinirt, und etliche Schiffe im Hafen verbrannt worden. Weil sich aber mancherley Hinderniße hervorthaten, so mußte die Belagerung wieder aufgehoben werden. Nach der, Zeit sind nicht allein die ruinirten Werke wieder angebessert, sondern auch noch viele Forts auf den benachbarten Höhen angelegt worden. Im J. 1721 hat diese Stadt eine granze-

me Pest aufgestanden, und 1744 fiel zwischen dieser Stadt und den hiesigen Inseln ein hitziges Seetreffen zwischen der englischen und combinirten spanisch- und französischen Flotte vor. Im J. 1793 übergaben die gegen die revolutionäre Regierung in Frankreich aufgebrachten Einwohner u. Truppen dieser Stadt der vereinigten Engl. und Spanischen Flotte Toulon durch freiwilligen Akkord. Beyde wurden zwar bald darauf durch eine Belagerung wieder verdrängt; aber sie ruinirten vor dem Abzug einen großen Theil der Arsenale, verbrannten 20 Kriegsschiffe und Fregatten, und führten die übrigen (3 Kriegsschiffe und 6 Fregatten) mit hinweg. Hiedurch und noch mehr durch die darauf folgende harte Züchtigung von Seiten der revolutionären Regierung, verlor die Stadt beträchtlich an Bevölkerung und Wohlstand; die Arsenale sind jetzt zum Theil wieder hergestellt, und im J. 1810 wurde eine Marineschule von 300 Zöglingen in dieser Stadt errichtet. In dem Bezirke gehören die Cantone: Toulon, Bandol, Collobrieres, Cuers, Hieres und Ollioules.

Toulon sur Arroux, Flecken mit 1565 Einwohn. am Fluß Arroux, in der Grafschaft Charolois, in Bourgogne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Saar und Loire, Bezirk Charolles.

Toulouse, Tolosa, Hauptstadt in Languedoc, an der Garonne; jetzt die Hauptstadt im Departem. der Haute Garonne. Sie ist eine alte, und nächst Paris und Lyon die größte und schönste Stadt in ganz Frankreich, hat 8 Thore, wohlgebaute Kirchen und Häuser, aber meist krumme und enge Gassen, eine königl. Münze, eine 1228 gestiftete jetzt in ein Lyceum verwandelte Universität, eine Akademie der schönen Wissenschaften, welche im J. 1807 auf das Neue wieder hergestellt wurde, eine Mahler- Bildhauer- und Bauakademie, u. s. w. 1805 wurde auch eine von den 12 Landesschulen zur Erlernung der Jurisprudenz hier angelegt, und 1809 eine zur Landesuniversität gehörige Academie. Die Zahl der Einwohner beträgt 50,171 nach der Zählung im J. 1802. Dem Erzbischof von Toulouse sind seit 1801 das Departem. der Haute Garonne und der Arriege, als eigener bischöflicher Sprengel, angewiesen. Unter ihm stehen, die Bischöfe von Cahors, Montpellier, Carcassonne, Agen und Bayonne. Die Stadt ist auch der Sitz des kommandirenden Generals der 10ten Division. Die kostbare Brücke über die Garonne hält 135 Toisen in die Länge, und 12 in die Breite; am Ende steht ein schöner Triumphbogen, bey welchem König Ludwigs XIV. Statue zu Pferde errichtet war. Von der Metropolitankirche St. Stephan machte die große Menge in Carolinus die Hauptmerkwürdigkeit aus: sie war 500 Centner, und hatte 12 Fuß in die Höhe, 36 aber im Umfange; bey der Revolution hat sie ihren Untergang gefunden. Die Kirche St. Sernin oder St. Saturnin verwahrt einen wichtigen Schatz von Reliquien und andern Kostbarkeiten. Ferner trifft man die schöne und große Dominicanerkirche, mit dem Grabmal des Thomas von Aquino; die prächtige Kapelle in der Carmeliterkirche; die Gruft unter der Franciscanerkirche; darinn die Leichname vertrocknen, ohne zu verfaulen; und die Kirche des vormaligen Nonnenklosters von dem aufgehobenen Jesuitenorden. Das Rathhaus wird Capitol genennt, und die Rathsherren hießen Capitouli. Es war der Adelstand mit ihrer Würde verknüpft. Im J. 1772 flog dieses öffentliche Gebäude durch Entzündung einiger Pulverfässer in die Luft. Es ist aber besser und mit einer sehr schönen Façade wieder hergestellt worden.

Die übrigen Merkwürdigkeiten sind: der prächtige Palast des Erzbischofs; das Parlamentspalais, das Zeughaus, die schöne Carthause mit dem anmuthigen Orangeriegarten, die Promenaden an der Garonne, die Terrasse vor dem Thore Montolieu, der Garten Frescati, die große Mühle du Bazacle von 16 Gängen mit horizontal liegenden Wasserrädern, verschiedene Ueberreste von römischen Amphitheatern und Wasserleitungen ꝛc. Sowohl die Garonne, als der eine Viertelstunde unterhalb der Stadt hineingehende Kanal von Languedoc, machen eine sehr vortheilhafte Lage zur Handelschaft; der Handel mit dem Getreide, Mehl und Bauholz der Landschaft, mit spanischer Wolle und mit den hiesigen Manufakturwaaren von feinen Tüchern, Seiden- und Baumwollenzeugen, ist auch ziemlich lebhaft. Doch entspricht diese Handlung bey weitem der Größe nicht, welche sich von der glücklichen Lage der Stadt erwarten ließe. Die öffentlichen Spaziergänge sind sehr schön. Diese Stadt ist der Geburtsort des berühmten Rechtsgelehrten Jac. Cujacius. Die Einwohner hatten ehemals einen ausschweifenden Eifer für ihre Reli-

Religion, und das daſige Parlement gab im J. 1762 durch die Verurtheilung des unſchuldigen Calas eine traurige Probe ſeiner Juſtizpflege. Toulouſe iſt zugleich der Hauptort eines Arrondiſſements, zu welchem folgende Cantons gehören: Toulouſe, Cadours, Caſtanet, Fronton, Grenade, Lequevin, Montaſtruc, Verſeil und Villemur.

Toupinambous, ſ. Topinumbas.

Tour de Boue, Schloß in Provence, auf einer kleinen und feſtigten Inſel bey dem Einfluß des Sees Martianes ins mittelländiſche Meer, 6 Meilen von Marſeille. Jezt im Departem. der Bouches du Rhone.

Tour de Cordouan, ſ. Cordouan.

Tour de Peils, Städtchen mit 700 Einwohn. am Genferſee, bey Vevay, im Canton Waadt.

Tour de Rouſſillon, 2. franz. Meilen von Perpignan, am Fluß Glo, ſind die Ueberreſte der alten zerſtörten Stadt Ruſcino; und ein Flecken mit 884 Einwohnern. Jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Pyrenees Orientales, Bezirk Perpignan.

Tour de Baleines, Thurm, am weſtlichen Ende der Inſel Rè, worauf bey Nacht Feuer, zum Zeichen für die Schiffe, brennen. Jezt im Departem. der Charente Inferieure.

Tour du Pin, Städtchen mit 1589 Einwohnern, an der Bourbe in Dauphiné, im Diſtrikt von Vienne, wovon ein gräfl. Haus in Frankreich den Titel hatte. Jezt der Hauptort eines Arrondiſſem. im Departem. der Iſere. Die Stadt hat guten Getreidebau und Leinwandmanufakturen. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Tour-du Pin, Bourgoin, Cremieu, Grand-Lemps, Moretel, Pont-de Beauvoiſin, und St. Geoir.

Tour et Taſſis, ehemaliges Fürſtenth. im Hennegau, auf der Spize, die ſich in das brabantiſche Quartier von Brüſſel hinein zieht, in der Gegend Halle. Vor dieſem hieß es Schloß, Stadt, Herrſchaft und Caſtellaney Braine le Chateau, und ward 1681 den 10. Febr. von Carl II. König von Spanien, Eugenio Alexandro, Grafen von Tour und Taſſis, zum Beſten zum Fürſtenthum erhoben. ſ. Taſſis. Jezt gehört es zum Franzöſ. Departem. der Dyle. Im J. 1806 iſt der Sequeſter zu Gunſten des Fürſten von Thurn und Taris als Gutsbeſizer aufgehoben worden. Die jährlichen Einkünfte von dieſen Gütern ſchäzt man auf 30000 Gulden.

Tour, la, Flecken mit 1830 Einwohn. in Auvergne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Puy de Dome, Bezirk Iſſoire.

Tour la Ville, Dorf mit 3300 Einwohn. und einer großen Spiegelfabrik bey Cherbourg in Frankreich, Departem. la Manche, Bezirk Valegne.

Tour la Ville oder Tour de Trême, Städtchen, in der Freyburgiſchen Landvogtey Griers, in der Schweiz.

Touraine, ehemalige Provinz in Frankreich, mit dem Titel einer Grafſchaft. Sie liegt um die Flüſſe Loire, Cher, Indre und Vienne, zwiſchen Berry, Blaiſois, Vendomois, Anjou und Poitou, und gehört unter das Generalgouvernement von Orleanois. Sie iſt nicht groß, aber ſo fruchtbar, daß man ſie den Garten von Frankreich nennt. Aus dieſer Provinz wurde das Departem. der Indre und der Loire gebildet.

Tourbe, kleiner Fluß in Frankreich, in der Landſchaft Artelois, welcher nicht weit von Autry in den Fluß Aine ſich ergießt; jezt im Departem. der Ardennen, Bezirk Vouziers.

Tourcoing, Stadt mit 11380 Einwohn., in Flandern, zwiſchen Rykſel und Menin; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Nord, Bezirk Lille.

Tourelle, kleine Stadt in Provence; jezt im Depart. des Var, Bezirk Graſſe.

Tournans, Flecken mit 1730 Einwohn., in der Landſchaft Querey, 8 Meilen von Paris; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Seine und Marne, Bezirk Melun. Nicht weit davon iſt ein Schloß, Harmenvilliers genannt, mit großen Gärten.

Tournay, Flecken mit 806 Einwohn. in Bigorre; jezt der Siz eines Cantons im Departem. der Hautes Alpes, Arrondiſſem. Tarbes.

Tournay, Dornick, anſehnliche Stadt, im walloniſchen Flandern, zu beyden Seiten der Schelde; jezt der Hauptort eines Arrondiſſements im Franzöſ. Departem. von Jemmappe. Sie iſt eine alte, volkreiche, feſte, und wegen ihrer Wollen-Strumpf-Flor-Teppich-Hut-u. Kameletre-Tapeten- und Porcellan-Manufakturen berühmte Stadt. Zur Dioceſe des hieſigen Biſchofs gehört das Departem. von Jemmappe; er ſelbſt ſteht unter dem Erzbiſchof von Mecheln. In der hieſigen Kathedralkirche, auch in verſchiedenen andern Kirchen u. Klöſtern werden ſchöne Gemählde angetroffen: auch iſt daſelbſt eine Schule für junge kathol. Irländer. Die Stadt hat ſeit 1667 der Krone Frankreich gehört, welche ſie in dem aachner Frieden 1668 behalten, und durch den Ingenieur, Megrigny, mit Aufwand von mehr als

4 Mil-

4 Millionen Livres damaligen Geldes, mit einer Citadelle versehen und vortreflich befestigen lassen. Im Jahr 1713 ist sie in dem utrechtischen Frieden zum Besten des Hauses Oesterreich an die Generalstaaten abgetreten, und in dem badischen Frieden 1714 dem Kaiser eingeräumt worden. Die Franzosen nahmen 1745 die Stadt ein, wobey sie auf königl. Befehl bald hernach die Citadelle gröstentheils schleifften; beyde aber im aachner Frieden wieder zurück gaben. Tournay war eine Barrierestadt, die, zufolge des kaiserl. Befehls 1781 ihre Befestigung verlohr, und von den holländischen Truppen geräumt wurde. Durch den Frieden von Luneville im J. 1801 kam sie mit dem ganzen Lande an Frankreich. Die Zahl der Einwohner war im J. 1773. 22843 in der Stadt und 2813 in den Vorstädten. Bey der Zählung in J. 1801 fanden sich in allem 21303 Einwohner. Zum Bezirk von Tournay gehören die 12 Cantons: Tournay, Antoing, Ath, Ellezelles, Leffines, Lenze, Celle, Pernweiz, Quevaucamps, Templeuve, und Frasne. Die ganze Gegend ist reiches Getreidland.

Tournehern, Flecken mit 737 Einwohn. in der Picardie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Pas de Calais, Bezirk St. Omer.

Tournesis, Tournaiis, hieß das Gebieth oder die Castellaney von Tournay in Flandern.

Tournon, kleine Stadt mit 3419 Einwohn., (im J. 1802) an der Rhone, in Vivarais, worinn die vormaligen Jesuiten ein prächtiges Collegium und eine schöne Bibliothek hatten. Sie gehörte dem Fürsten von Rohan-Soubise, unter dem Titel einer Grafschaft. Jezt ist sie der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Ardeche, hat beträchtliche Viehzucht, aber auch guten Getreid-Wein-Hanf- und Kastanienbau. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Tournons, Annonay, le Chalifard, la Mastre, St. Agreve, St. Felicien, St. Martin-de Valamas, St. Peray, Satillieu, Serrieres, und Vernour.

Tournon, Flecken mit 1096 Einwohn. in Agenois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Lot und der Garonne, Bezirk Villeneuve d'Agen.

Tournus, Stadt mit 5000 Einwohn. u. einer Poststation, an der Saone, im Herzogthum Burgund, in Frankreich. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Saone und Loire, Bezirk Macon. Die Stadt ist ein alter Ort, in dessen Gegend ein Steinbruch von schönem Marmor sich befindet; auch wächst hier herum guter Wein.

Tourny, kleine Stadt nebst einem Schloß, in der Diöces von Rouen, in der Normandie; jezt im Departem. der Seine Inferieure, Bezirk Rouen.

Tourouvre, Flecken mit 1567 Einwohn. in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Orne, Bezirk Mortagne.

Tours, Hauptstadt in Touraine, in Frankreich, in einer angenehmen Ebene, zwischen der Loire, die hier in 3 Arme sich zertheilt, und dem Fluß Cher. Jezt die Hauptstadt im Depart. der Indre und Loire, und der Siz des kommandirenden Generals der 22sten Division. Sie hat 5 Vorstädte, deren Häuser zum Theil an Felsen gebauet sind, und 22000 Einwohner, nach der Zählung im Jahr 1802. Die Häuser sind von weissen Steinen erbaut, und fallen, nebst den reinlichen Strassen, wohl in die Augen. Der Erzbischof von Tours hat seit 1801 als bischöflichen Sprengel das Departem. der Indre und Loire; unter ihm stehen die Bischöfe von Mans, Angers, Nantes, Rennes, Vannes, St. Brieux u. von Quimper. Die erzbischöfl. Kathedralkirche mit ihren erhabenen Thürmen, einem der künstlichsten Uhrwerke, und einer vortreflichen Bibliothek, verdient vor andern besehen zu werden. Nach ihr folgt die große Kirche St. Martini mit schönen Glocken, einer künstlichen Orgel und dem Grabmal des heil. Martini. Dieser, und der berühmte Geschichtschreiber, Gregorius Turonensis, sind beyde Bischöfe an diesem Ort gewesen. Das Schloß, welches auf einem Felsen gebaut ist, wurde in vorigen Zeiten für unüberwindlich gehalten, daher man bey den innerlichen Kriegen die königliche Gemahlin und Prinzen bisher in Sicherheit brachte. Die übrigen Merkwürdigkeiten sind: der Palast des Erzbischofs, die Wohnung des Intendanten, das Collegium der vormaligen Jesuiten, die ehemalige Benedictinerabtey in der Vorstadt St. Simphorien, die sehr lange Maulbahn, die steinerne Brücke über die Loire von 19 Schwibbogen, und die anmuthige Promenade auf dem großen Damm; die Stadt hat Handel mit, Getreide, Wein, gedörrten Pflaumen, und Manufakturen von Tuch, Faience, Leder, und ehemals vorzüglich von Seidenstofen und Bändern; dieser Nahrungszweig ist aber während der Revolution fast ganz verschwunden. Tours ist der Geburtsort des Jesuiten, P. Rapin, und des Poeten Grekourt, welcher Canonicus zu St. Mar-

tin,

tin, in seiner Vaterstadt, war. Tours ist zugleich der Hauptort eines Arrondissements, zu welchem folgende Cantons gehören: Tours, Amboise, Chateau-Regnault, Montbazon, Neuilly-Pont de Pierre, und Vouvray.

Tourteron, Flecken mit 616 Einwohn. in Champagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Ardennen, Bezirk Vouziers.

Tourville, Flecken mit 1057 Einwohn. in der Normandie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Eure, Bezirk Louviers.

Toutle, Städtchen in Ostgalizien, Tarnopoler Kreis, seit 1810 zu Rußland gehörig.

Touvet, le, Flecken mit 1178 Einwohn. in Dauphine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Isere, Bezirk Grenoble.

Touvre, kleiner Fluß in der franzöſischen Provinz Angoumois, welcher in die Charente fällt; jetzt im Departem. der Charente, Bezirk Angouleme.

Towcester, ansehnlicher Marktflecken, in Northamptonshire, in England.

Tower, eine Art von Citadelle, an der Ostseite der Stadt London, nicht weit von der Themse, ist von hohem Alter, aber merklich im Verfall. Ihr erstes Daseyn und ihr Name kommt von dem Thurm, den K. Wilhelm der Eroberer, zur Erhaltung der Ruhe in seiner Hauptstadt, aus Quadersteinen von Caen, in der Normandie, aufrichten ließ, und den man den weissen Thurm (white tower) nennte. Verschiedene Könige haben dieses Gebäude nachher mit Zusätzen vergrößert, und mehr befestiget. Die Merkwürdigkeiten, die einem Fremden hier gegen eine Belohnung gezeigt werden, sind folgende: Die wilden Thiere, als: Löwen, Tiger ꝛc. Ferner das Zeughaus, wo man Gewehre für See- und Landsoldaten in großer Menge und in allerley Figuren aufgestellt zu sehen bekommt. Die Horse-armory, (Pferde-Rüstkammer,) ist eine Vorstellung der alten und neuen englischen Könige, in alter Rüstung, zu Pferde nach dem Leben. Die Spanish-armory (Spanische Rüstkammer,) nennt man die Waffen und Rüstungen, die von der spanischen sogenannten unüberwindlichen Flotte 1588 nach London gebracht worden. Man siehet hier auch König Heinrichs VIII. nächtlichen Spazierstock, darinn drey Pistolen angebracht sind; desgleichen das angebliche Beil, womit Anna Boleyen enthauptet worden, und andere Raritäten.

Wer die englischen Reichskleinodien, die in diesem Schloß verwahret werden, und was sonst damit zugleich gezeiget wird, sehen will, muß sich einschliessen lassen, und bekommt die Sachen nur hinter einem Gitter zu sehen. Ein gewisser Oberster Blood, unter der Regierung Carls II., wollte die Kostbarkeiten mit Gewalt wegnehmen, und seitdem zeiget man sie mit vorhin gedachter Vorsicht. Man empfängt hier ein gedrucktes Blatt, worauf die Sachen, welche gewiesen werden, angezeigt sind. Es sind einige Kronen, von grossem Werthe, desgleichen Reichsäpfel, Zepter, und ein Taufbecken für die königl. Familie: Ein Salzfaß, welches den Tower von London vorstellet, und bey der Krönung auf die Tafel des Königs gesetzt wird: Eine große silberne Fontaine, goldene Sporn und Armbänder, auch zur Krönung des Königes und der Königin: Ein goldener Adler, darinn das Salböl, womit der König und die Königin gesalbet werden, aufbehalten wird, nebst einem goldenen Löffel, darein der Bischof, bey der Salbung, das Oel gießet. Die Fabel erzählet, daß der sogenannte heilige Thomas Becket dieses unvergängliche und unverderbliche Oel zu Sens, in Frankreich, von der heiligen Jungfrau Maria erhalten habe.

Alles englische Geld wird hier im Tower geschlagen, und es ist sonst keine Münze im Königreiche. Doch ist in der Gegend von Birmingham die Münzmaschine eines Privatmanns, wo Scheidemünzen geprägt werden. Das Prägen geschieht mit unglaublicher Geschwindigkeit. Der Rand um die Münze wird nachher gemacht, und es wird niemand zugelassen zu sehen, wie derselbe gemacht wird. Man kann Silber und Gold hieher schicken, um es prägen zu lassen; da man denn am Gewichte so viel gemünztes Geld zurück bekommt, als man Metall hingeschickt, ohne etwas weiter zu bezahlen.

Im Tower ist auch ein großes und sehr sicheres Pulvermagazin; ingleichen eine Kirche, worinn viele vornehme Personen, die hier enthauptet worden, begraben liegen, als: Anne Boleyen, Catharina Howard, beyde Gemahlinnen Heinrichs VIII., Edward Seymour, Herzog von Sommerset, John Dudley, Herzog von Northumberland und James, Herzog von Monmouth. In neuern Zeiten wird das Gerüste für diejenigen, welche enthauptet werden, ausserhalb des Towers,

wert, auf einer Anhöhe, die Tower-Hill heißet, aufgerichtet. Balmerino, Kilmarnok und Lovat, schottische Herren und Anhänger des Prätendenten in seiner Unternehmung 1745, starben außer dem Tower.

Im Tower ist auch ein Archiv, darinnen Nachrichten und Urkunden von den Zeiten Königs Johann bis auf Richard III. in 50 Schränken aufbehalten werden. Man hat Erlaubniß, gegen Erlegung einer Kleinigkeit, nachzusehen, was man will.

Die Stelle eines Governors oder Ober-Befehlshabers im Tower ist ansehnlich und einträglich. Unter ihm stehet ein Lieutenant-Governor, ein Deputy-Lieutenant und ein Major. Da dieses Schloß zur Verwahrung der Staatsgefangenen dient, so ist der Aufseher über sie noch kein gemeiner Kerkermeister, (gaoler,) sondern er wird mit dem Zusatze Gentleman gaoler, (adelicher Gefängnißaufseher,) unterschieden.

Hinter dem Tower, an der Themse, stehen 61 Kanonen, die bey Feyerlichkeiten, und wann der König ins Parlament gehet, abgefeuert werden.

Towy, Fluß in dem Fürstenthum Wales, in England, welcher sich in die Bay von Tenby ergießt.

Toza, spanischer Flecken, an einem Vorgebirge dieses Namens, im Distrikt von Girona, in Catalonien.

Traba, Städtchen und Hafen auf der Insel Candia, im Gebieth von Canea, den Türken gehörig.

Traben, s. Trarbach.

Traburg, s. Draburg.

Trachenberg, freye Standesherrschaft in Niederschlesien, dem Grafen von Hatzfeld gehörig, gränzt gegen Osten an Militsch, gegen Süden an das Fürstenthum Oels, gegen Norden an Südpreußen, und gegen Westen an das Fürstenthum Wolau. Sie hat auf 6 QM. 2 Städte, 47 Dörfer, 1 Kloster, guten Getreidebau, Viehzucht und ansehnliche Holzungen. Der Hauptort darinnen

Trachenberg, ist ein offenes Städtchen, mit 208 Häusern und 1823 Einwohner, am Flusse Bartsch, mit einer kathol. und einer evangelischen Kirche. Das Residenzschloß daselbst ist ansehnlich. Unter den Einwohnern sind viele Leinweber.

Trachselwald, großes Pfarrdorf, Schloß und Oberamt, im Canton Bern, Bezirk Emmenthal, an den lucerner Gränzen. Es hat reiche Viehzucht, Käsebereitung, und Manufakturen von Leinwand ꝛc.

Tracht, Trachtin, Marktflecken, an der Taya, im Brünner Kreis, in Mähren.

Trackehnen, Dorf in Ostpreussen, Insterburger Kreis, mit einer großen königl. Stuterey.

Trachenburg, Markt, im Cillier Kreis, in Steyermark.

Tradate, Flecken, südwestlich von Como, in dem Königr. Italien, Depart. des Lario.

Tradition, in der katholischen Kirche, heißt das göttliche Wort, oder der von Gott herrührende Unterricht, der nicht in der H. Schrift aufgezeichnet ist, sondern den die Apostel aus dem Munde Christi erhalten und wieder mündlich ihren Nachfolgern mitgetheilt haben; so daß er also, ununterbrochen, immer durch die einander folgenden Lehrer bis auf jetzige Zeiten fortgepflanzt worden. Das Daseyn einer solchen Tradition wird von den Protestanten bestritten. Auch die Muhammedaner haben Tradition oder Lehren, die ihrem Propheten zugeschrieben werden, aber nicht in seinem Koran enthalten sind. Sie werden aber auch nicht von allen angenommen, sondern nur von den Sunniten. s. den Art. Mohammetaner.

Traen, kleiner Fluß im Erzstifte Trier, welcher sich in die Mosel ergießt; jetzt im Französ. Departem. der Saare, Bezirk Trier.

Trafalgar, Vorgebirg in Andalusien, an dem westlichen Eingange der Meerenge von Gibraltar. Bey demselben besiegten 1805 den 22sten Oct. die Engländer in einem mörderischen Treffen die vereinigte Flotte der Franzosen und Spanier.

Trafayach, Marktflecken mit 100 Häusern und einem Schlosse Stibingshofen genannt, in Steyermark, Bruker Kreis.

Traffelhäusen, s. Treffelhausen.

Trage, Fluß, s. Drage.

Trägein, gräfl. Türkheim. Marktflecken, in Oberösterreich, Unter Mühlviertel.

Tragonili, kleine Insel, im Archipelagus, den Türken gehörig.

Traheim, s. Draheim.

Trahona, Flecken und Gemeine in Valtelin, am Fluß Adda, davon dieselbe ganze Gegend das Tradonerthal genennt wird; jetzt im Königr. Italien, Departem. der Adda.

Trahiguera, Flecken mit 2660 Einwohner, in der Spanischen Provinz Valencia.

Trajanópoli, kleine und wenigbewohnte Stadt, im Gebieth von Gallipoli, unter die Statthalterschaft des türkischen

Pa-

admirals, der Tapudan Pascha gehörig, nebst einem Erzbischof griechischer Religion, am Fluß Martza.

Trajanspforte, s. Thorpaïs.

Trajetto, kleine und wohlbewohnte Stadt, nebst einem Bisthum, und dem Titel eines Herzogthums des Hauses Caraffa, in Terra di Lavoro, in Neapel.

Traina, Fluß und Stadt mit 6300 Einwohnern, auf einem Berge in dem Val di Demona, in Sicilien.

Trakehnen, Dörfchen und Vorwerk, im Stut-Amt, im Insterburgischen Kreis, in Ostpreußen. Bey dem Dorfe ist eine wichtige königl. Stuterey, welche 1200 Pferde und 60 Esel und Maulesel enthält.

Trakenburg, adel. Marktflecken von 70 Häusern, in Steuermark, Cillier Kreis, mit einer Eisengrube und Glashütte.

Trakoskin, gräflich Draskowich. Flecken im Oesterreich. Croatien, Warasdiner Comitat.

Tra los Montes, s. Tras los Montes.

Tramoyes, Flecken mit 1772 Einwohnern in Bourgogne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Saone und Loire, Bezirk Macon.

Tramin, Gericht und Flecken mit 600 Einwohnern, zwischen Trient und Boden, jenseit der Etsch in Tyrol, ist wegen des Traminerweins berühmt, und gehörte dem Stifte Trient; jetzt zum Baierischen Landgerichte Boden, im Eisackkreise.

Tramore, Bucht und wohlgebaute Städtchen an derselben mit einem Seebade und einigem Handel, in Ireland, Grafschaft Waterford, Provinz Munster.

Tramonti, Stadt von 2850 Einwohnern und königl. Domänenamt, im Fürstenthum Salerno, in Neapel.

Tramrecht, ist eine Servitut in Rechten, vermöge der ein Nachbar leiden muß, daß der andere einen Balken in seine Wand legt, darauf dessen Haus ruht.

Trammtola, Stadt mit 4000 Einwohn. in der Neapolitanischen Provinz Basilicata.

Tran, spanischer Flecken im Ländchen Guipuscoa, in der Provinz Biscaya, nicht weit vom Flusse Bidassoa.

Tranchée, Laufgraben, vor einer belagerten Festung, ist ein in die Erde gegrabener Weg, durch den man zu der Festung zu kommen sucht, ohne von den Belagerten, auf ihren Werken, gesehen zu werden. Sie sind gewöhnlich 12 Schuhe breit und 2 Schuhe tief. Die ausgegrabene und auf einen Haufen geworfene Erde giebt auch eine Erhöhung von 3 bis 3 1/2 Schuh; daß also die in der Tranchée stehenden bedeckt sind.

Tranchéekugel, ist ein hölzerner, unden und an den Seiten runder, inwendig hohler und eben mit einem Deckel versehener Körper, welcher mit einem Pulverschlag und darauf mit Handgranaten geladen wird. Den Raum dazwischen füllt man mit verbrennbarem Pulver oder Kohlenstaub, Nägeln u. d. m. Hernach wird der Körper zugeschlossen, unten ein Loch bis auf den Schlag gebohrt, ein Brand hineingeleitet, und sonst wie eine Carasse mit Draht und Stricken überwunden, nachmals aber in die Tranchée geworfen.

Trancoso, Flecken, im Distrikt von Pindel, in der Portugiesischen Provinz Beira.

Tranekär, Schloß auf der dänischen Insel Langeland, 2 Meilen von Rudkiöping. Es liegt an der östlichen Seite, auf einem hohen Berge, und gehört den Grafen von Ahlefeld. Vor Zeiten ist es unter die fürstlichen Fezungen des Königreichs gerechnet worden.

Trani, Provinz des Königreichs Neapel, die auch Terra di Bari genennt wird. Die darinnen liegende königl. Stadt Trani, am Adriatischen Meer, hat 13787 Einwohner, schöne Gebäude und ist der Sitz eines Erzbischofs. Der ehemalige Hafen dieses Orts ist gut, hat aber eine beschwerliche Einfahrt.

Trankenbar, franz. Tranquebar, Stadt, auf der Küste von Coromandel, im Staat von Tanjore in Ostindien, den Dänen gehörig. Im Jahr 1620 erhielt der Dänische Befehlshaber, Ove Giedde, (nach einer schon vorhergehenden Unterhandlung des Obertaufmanns, Roland Krappe,) von dem Regenten in Tanjore, für die dänische ostindische Handlungsgesellschaft, das Gebieth einer von der See zerstörten Stadt, Tarangewadbi, oder Tranquebar (aus welchen Namen Trankenbar geworden). Er versprach dafür eine jährl. Abgabe von 2000 Pardous oder 1666 2/3 Dänische Thaler, und erbauete die Festung Dansborg und die Stadt Trankenbar, und ließ obgedachten Roland Krappe, als Gouverneur, zurück. Im Jahr 1777 hat die dänische ostindische Compagnie, diese Besitzung der Krone überlassen. Das Dänische Gebieth begreift, ausser der Stadt und der Festung, den Flecken Porejara, und 30 Dorfschaften, welche die Krone nun theils eigenthümlich, theils pfandweise vom Rajah von Tanjore besitzt, dem sie dafür

dafür jährl. 9650 Thl. bezahlt. Der gröſſeſte Theil beſtehet aus Reisfeldern und Wäldchen von Palmen- und Luntenbäumen; ein kleinerer Theil iſt ein ſalzichter Moraſt, in dem man Salz bereitet. Die Einwohner ſind gröſtentheils heidniſche Malabaren. Einige von ihnen, Bareler genannt, werden von den vornehmern ſo ſehr verabſcheuet, daß ſie in beſonderu Dörfern wohnen müſſen. Jene vornehmern Malabaren ſchätzt man auf 15000 Seelen. Die ganze Bevölkerung der Stadt und ihres Gebiets aber auf etwas mehr als 50000 Seelen. K. Friedrich IV. von Dänemark machte Anſtalt, die dortigen Heiden zum Chriſtenthum zu bekehren, und im Nov. 1703 giengen die erſten Miſſionarien von Koppenhagen zu Schiffe und langten im Julius des folgenden Jahrs zu Trankenbar an. Man wendete ſich von Koppenhagen aus nach Berlin und Halle, um ſich Miſſionarien vorſchlagen zu laſſen. In Halle ward, nach eingeſchickter Zeichnung, eine malabariſche oder eigentlich talmuliſche Druckerey angelegt, und daſelbſt werden auch die Berichte von der Miſſionsanſtalt herausgegeben. Man ſieht daraus, daß es den Heidenbekehrern mehr an groſſem Fortgang, als an Eifer fehlt. Ihre Arbeit wurde mit anſehnlichen Geldſummen aus Dänemark, Deutſchland, England, unterſtützt. Seit geraumer Zeit haben ſie auch ihre Druckerey zu Trankenbar. In dieſer Stadt ſind 5 heidniſche Tempel, eine muhammedaniſche Moſchee, 1 lutheriſche Hauptkirche mit 2 Predigern, eine däniſch-malabariſche Miſſionskirche und eine kathol. Kirche. In Porejaru iſt eine kathol. Miſſionskirche; und in den übrigen Dörfern, wie auch in den angränzenden Ländern, ſind ſtets königl. däniſche lutheriſche Miſſionarien mit der Bekehrung der Heiden beſchäftigt. Man hat auch Landprediger, Katecheten und Schulmeiſter aus der malabariſchen Nation ſelbſt gebildet und angeſtellt. Im Jahr 1773 wurde der vormals unter dem Mogoliſchen Reich ſtehende Tanjoriſche Regent oder Unterkönig (Nair) durch den Mogoliſchen Subah von Carnatik und die Engländer überwältigt. Dieſen leztern gehört jezt die Hoheit und Grundherrſchaft über Trankenbar; und als Beſitzer derſelben haben ſie die alten Rechte und Verträge der Dänen beſtätigt. Dieſe handeln von da aus nach Bengalen, und nach Canton in China und nach den Nikobariſchen Inſeln. Die vielen Malabariſchen Spinner, Weber und Zeichdrucker, die in Trankenbar wohnen, unterſtühen den Handel mit den baumwollenen und ſeidenen Zeuchen, die ſie verfertigen. Im J. 1783 hat der König von Dänemark den Hafen zu Trankenbar für einen Freyhafen erklärt und allen ſeinen Unterthanen erlaubt, nach der Coromandeliſchen Küſte Schifffahrt und Handlung zu treiben. 1791 erhielt aber die aſiatiſche Handelsgeſellſchaft eine neue Oktroy auf 20 Jahre, weil es einzelnen Kaufleuten an hinlänglichen Kräften fehlt, die Geſchäfte in gehöriger Ausdehnung zu betreiben. Doch dehnt ſich die Beſchränkung nur vorzüglich auf den Handel nach China aus; den indiſchen Handel können hier und zu Friedrichsnagor in Patna noch immer Privatkaufleute, ſelbſt Fremde unter den vorgeſchriebenen Bedingungen betreiben.

Transportſchiffe, werden diejenigen Schiffe genennt, auf welchen man Truppen, Kriegsgeräthe und Vorrath über die See führt.

Trapani, Stadt mit 15000 Einwohn. an der Küſte im Val di Mazara, in Sicilien. Sie hat einen groſſen Hafen, welcher durch ein Fort, ſo auf der benachbarten Inſel Colombrera liegt, beſchüzt wird. Bey dieſer Stadt werden Corallen gefunden, und viel Salz bereitet, auch ſind die Fiſchereyen beträchtlich. Mit den Produkten der Gegend, Südfrüchten, Seeſalz, Käs, Potraſche und den künſtlichen Korallenarbeiten, wird ein bedeutender Handel betrieben.

Trapano, kleine türkiſche Stadt an der Weſtküſte von Morea.

Trapezunt, franz. Trebiſonde, türk. Taraboſan, Türkiſche Statthalterſchaft oder Paſchalik, in Aſien, gränzt an das Schwarze Meer, an die Statthalterſchaften von Siwas, Erzerum, Kars und an Georgien. Die Hauptſtadt iſt

Trapezunt, am ſchwarzen Meer, welche vom J. 1204 bis 1462 der Siz eines beſondern Griechiſchen Staats oder Kaiſerthums war. Ihre Mauern ſind hoch, und ihr Umfang, mit Innbegrif der Vorſtädte, groß; aber die Gärten nehmen mehr Platz ein, als die Häuſer, und dieſe ſind ſehr niedrig. Ueber dieſer Stadt liegt ein Caſtell auf einem Felſen. Ihr Hafen liegt oſtwärts und kann nur kleine Schiffe aufnehmen. Der griechiſche Metropolit in dieſer Stadt ſtehet unter dem Patriarchen zu Conſtantinopel. Die Figur der Stadt macht ein länglichtes Viereck; daher vermuthlich ihr alter griechiſcher Name Trapezus kommt, der ſo viel

als tischförmig bedeutet. Sie ist der Geburtsort des im 15ten Jahrh. so berühmten Bessarions, der von der griechischen zur lateinischen Kirche überging und die Cardinalswürde erhielt. Die Bevölkerung, welche aus Türken, Laziern und Christen besteht, schätzt man auf 15000 Seelen. Die Stadt hat einigen Handel mit Kupfer, Leinwand und georgischen Sklaven.

Trappbach, ganerbschaftliches Pfarrdorf mit 141 Feuerstellen und 697 Einw., im Großherzogthum Würzburg, Amt Königshofen.

Trappe, ehemalige Cistercienser-Abtey, in der Landschaft Perche, an den Gränzen der Normandie, 4 franz. Meilen nordwärts von Mortagne, (jetzt im Departem. de l'Orne) zwischen Hügeln, Wäldern und Teichen, welche das Kloster so einschliessen, daß man einen Wegweiser nöthig hat, um dahin zu kommen. In diesem Klostee führte der Abt, Don Armand Jean le Bouthillier de Rancé, im J. 1662 eine fürchterlich strenge Reforme ein. Durch die Revolution wurde dieses menschenwidrige Institut aufgehoben.

Trarbach, ehemalige Hauptstadt und Oberamt im Pfalzzweybrückischen Theil der hintern Grafschaft Spanheim, an der Mosel; jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. des Rheins und der Mosel, Bezirk Simmern. Im J. 1701 brannten viele Häuser ab; aber sie sind besser wieder aufgebauet worden. Die Evangelischen haben das Eigenthum der Kirche; doch ist es auch den Katholiken erlaubt, ihren Gottesdienst darinn zu halten. Das nun aufgehobene Gymnasium war ganz evangelisch. Trarbach hatte im J. 1799 und 506 Einwohn.; der auf der Westseite der Mosel gegenüberliegende Flecken Traben aber, den man gewöhnlich zur Stadt rechnet, 612 Einwohner. In der fruchtbaren umherliegenden Gegend wird längs dem Flusse viel und sehr gutes Wein, aber wenig Getreid gebaut. Die Berge liefern auch Kupfer und Bley, vorzüglich aber viel Schiefer. Im J. 1697 legten die Franzosen dieser Stadt gegenüber die Festung Montroyal an, welche aber nach dem ryßwickischen Frieden wieder mußte geschleift werden. Die Stadt sowohl, als das dabey liegende Bergschloß Greuenburg oder Grävenburg waren jetzt fest: 1734 aber eroberten die Franzosen beydes, und schleiften die Werke; jezt ist aber Trarbach wieder befestiget.

Trasen, kleiner Fluß mit vielen Forellen, in Oesterreich, Viertel Ob dem Wienerwald; bey Bodensee fällt er in die Donau.

Trasimene, s. Thrasimene.

Tras (Traz) los Montes, die nordöstlichste Provinz in Portugall, ist voll von rauhen Gebirgen, zumal auf der Westseite, wo sie an die Provinz Entre Duero y Minho gränzt, hat auch daher ihren Namen (jenseit der Berge) bekommen. Die Gebirge sind unfruchtbar, die Thäler hingegen, längs den vielen Flüssen, welche alle gegen Süden in den Duero eilen, sehr fruchtbar an Weizen, Wein, Obst, Seide, gutem Oel, und einen schönen Schlag von Pferden. Die Einwohner hält man für die tapfersten Soldaten des Königreichs. Die Größe der Provinz giebt man auf 137 QM., und die Zahl der Einwohner auf 308084 an.

Trasp, kleine ehemals zu Tyrol gehörige Herrschaft, Bergschloß und Paß, im Thal Engadein, an der graubündischen Gränze. Die Fürsten von Dietrichstein besitzen diese Herrschaft als ein unmittelbares Reichsgut, und hatten deswegen Sitz und Stimme auf der Reichsfürstenbank. K. Leopold schenkte sie der Familie im J. 1686. Bey den Entschädigungen im J. 1802 wurde diese Herrschaft an die Schweiz übergeben. Sie trägt nur 800 fl. jährliche Einkünfte, ist aber als Paß im Innthale nicht unwichtig.

Traskirchen, s. Draskirchen.

Trasmauer, Städtchen mit einem Schlosse und Landgericht, in Niederösterreich, im Viertel Oberwienerwald, am Flusse Trasen, welcher nicht weit von hier in die Donau fällt, zum Herzogthum Salzburg gehörig.

Trasteveriner, heissen die Bürger zu Rom, die in dem westwärts der Tiber liegenden Theil der Stadt wohnen, der schon zu dem alten Rom gehörte. Sie sind größtentheils Ackerleute und Weingärtner; betrachten sich aber als Nachkömmlinge der Trojaner und alten Römer und verachten die übrigen Einwohner als zusammengelaufenes Volk. Sie haben eine eigene grobe Mundart, und Sitten und Gebräuche, wodurch sie sich eben sowohl, als durch die äussere Gestalt, von den übrigen Bürgern in Rom unterscheiden.

Trasz, ist ein weisser oder grauer lockerer und fett anzufühlender Stein, welcher im Kölnischen und Trierischen, oder im jetzigen Französ. Departement des Rheins und der Mosel gegraben, nach Holland verführt, gemalen, und durch Vermischung von Kalk zu einem wasserdichten Cemente verarbeitet wird, der

der beym Waſſerbaue unentbehrlich iſt.

Trattenbach, Dorf in Oeſterreich, Land ob der Ens, im Traunviertel, wo ſehr viele und gute Taſchenmeſſer verfertigt werden.

Trau, ſlawiſch, Trogbir, Grafſchaft mit meiſt gebirgichtem Lande und 20000 Einwohnern, im ehemals Venetianiſchen Dalmatien, mit 2 Orten dieſes Namens. Das alte Trau iſt ein elender Ort, an der Küſte weſtlich von der Stadt Trau. Das neue iſt eine mittelmäßige Stadt mit 4300 Einw. und einem guten Hafen, auch einiger Handlung. Sie liegt auf einer durch Kunſt gemachten Inſel, die durch eine hölzerne Brücke mit dem feſten Lande und durch einen Damm mit der Inſel Bua verbunden iſt. Auf dem Damm ſind 2 ſteinerne Brücken und eine Fallbrücke angelegt, damit die Barken durchfahren können; der Canal zwiſchen der Stadt und der Inſel Bua iſt 350 Schuh breit und immer mit Schiffen beſetzt, die ſicher an der Küſte hinſegeln wollen. Trau hat einen Biſchof, der unter dem Erzbiſchof zu Spalatro ſteht. Jezt gehört die Stadt und Landſchaft zu den Franzöſiſch-Illyriſchen Provinzen.

Travagliato, Flecken mit 2000 Einwoh., im Königr. Italien, Departem. des Mella.

Travancore, Reich an dem ſüdlichen Ende von Malabar, mit einer Stadt gleiches Namens. Es hat einen eigenen Fürſten (Radſcha) aus dem eingebornen Stamme der Hindu, der ſich auch bey allen Revolutionen der Oſtindiſchen Halbinſel frey erhalten hat. Man nennt ihn und die angränzenden nördlichen Beherrſcher Nairei, Fürſten. Seine Unterthanen ſind gröſtentheils Hindu von heidniſcher Religion; doch haben ſich von den Zeiten der Portugieſ. Herrſchaft auch viele Chriſten hier erhalten. Das Land ſoll gegen 150000 Bewafnete ſtellen können. Es iſt auf der Nordſeite durch Verſchanzungen von der See bis zum Gebirge und auf der Oſtſeite durch das hohe Gebirg Gates gedeckt. Die Engländer haben an dieſer Küſte die Feſtung Anjengo wegen des Pfefferhandels und ſind bisher gute Freunde des Königs; Tippo Saib machte mehrere vergebliche Angriffe auf ihn.

Trauchburg, Grafſchaft, Schloß und Reſidenz der Fürſten von Zeil-Trauchburg, an der ſüdweſtlichen Gränze des Fürſtenthums Kempten, in Schwaben. ſ. Truchſeſs von Waldburg.

Trave, Fluß in Holſtein, welcher im Wagerlande bey Giſelrade entſpringt, Oldesloo und Lübeck vorbey läuft, und 2 Meil. unter Lübeck, bey dem Städtchen Travemünde, in die Oſtſee fällt. Er iſt ſchmal, aber tief und für kleinere Fahrzeuge ſchiffbar. Die Länge ſeines Laufs beträgt 14 Meilen.

Travemünde, Städtchen an der Oſtſee, wo die Trave in dieſelbe fällt, 2 Meilen von der Reichsſtadt Lübeck, welcher es gehört. Das Städtchen iſt nach der Landſeite etwas befeſtigt, und an der See liegt eine kleine Feſtung, worauf beſtändig eine Lübeckiſche Beſatzung liegt; und an dem Ufer ſteht ein Tharm, von 22 Klaftern hoch, welcher die Leuchte genannt wird, und von den Schiffern durch die angezündeten Lampen bey Nacht auf mehrere Meilen ſichtbar iſt. Die Einwohner ſind Fiſcher und Piloten.

Travendahl, Traventhal, ehemaliges Luſtſchloß des Herzogs von Holſtein-Ploen an der Trave, jezt Amthaus im Amte gleiches Namens, in Holſtein, eine kleine Meile von Segeberg, dem K. von Dänemark gehörig. An dieſem Orte ward 1700 den 18. Aug. der traventhaliſche Friede zwiſchen Dänemark und Holſtein geſchloſſen.

Trauenſtein, Markt, im Kreis ob dem Mannhardsberg, in Niederöſterreich.

Travers, ſ. Val de Travers.

Traun, Herrſchaft und Schloß in einem See an der Traun, im Land ob der Ens, iſt das Stammhaus der Grafen von Traun und Abensberg, zwiſchen Linz und Wels. Die Grafen, die ſich in die Eſchelbergiſche und Meiſſaulſche Linie theilen, ſind von K. Ferdinand III. zu Reichsgrafen erklärt worden, und die von der Meiſſauiſchen Linie haben ſeit 1668 wegen ihrer Herrſchaft Egloffs, bey Jsny in Schwaben, Sitz und Stimme unter den ſchwäbiſchen Reichsgrafen. Die Familie beſitzt noch die Herrſchaften Wolkenburg, Petronell, Meiſſau, Biſamberg, Rappoltenſtein, Pockfluß, Schweinbart ꝛc. in Oeſterreich, und der regierende Aſt der jüngern Linie iſt Obriſt-Erb-Panner in Oeſterreich ob und unter der Ens.

Traun, ſchiffbarer und fiſchreicher Fluß im Land ob der Ens, welcher in Stevermark entſpringt, durch den Halſtätter- und Traunſee geht, und endlich unterhalb Eberſperg in die Donau fällt. Von demſelben hat das Traunviertel den Namen.

Traun Viertel, oder Kreis, im Lande Ob der Ens in Oeſterreich, wird nördlich durch die Donau, weſtlich durch die Traun, öſtlich groſſentheils durch

Traunkreis hatte im J. 1810. 3 Städte, 21 Mrkt., 15 Städte, 657 Dörfer & 167,912 Feuerst. Die Landstadt ist Regen.

die Ens, und südlich durch Steyermark begränzt. Der nördliche Theil ist fruchtbar, der südliche voll hoher Berge, auf welchen sich Gemsen finden. Aber eben daselbst, vorzüglich längs der Ens, giebt es mehrere tausend Feuerarbeiter, welche Klingen, Sensen ꝛc. verfertigen. Auch an Salz sind diese südliche Gegenden reich. Der ganze Flächeninhalt beträgt 92 ge. QM., und die Menschenzahl betrug im J. 1792. 156139. — Die westliche Hälfte dieses Viertels wurde im J. 1809 von Oesterreich an den Kaiser Napoleon abgetreten, und gehört nun zu Baiern.

Traunkirchen, vormals ein Kloster Benedictinerordens, jezt ein Marktflecken, auf der Westseite des Traunsees, im Land ob der Ens, im Traunkreis.

Traunsee, im Land ob der Ens, heißt auch der Gmünder oder Gemündersee. s. Gemünd.

Traunstein, Schloß, Stadt mit 2468 Einwohn. und Landgericht in Oberbaiern, am Traunflusse, gegen den Salzburgischen Gränzen. Es wird hier viel Salz gesotten, welches theils aus der hiesigen reichen Quelle kommt, theils vermittelst sonderbarer Hebewerke über einige Berge von Reichenhall, 4 Meilen Weges weit hieher geleitet wird. Die bisherigen reinen Einkünfte von diesem reichen Salzwerke betrugen jährlich 420610 Gulden. Eine Viertelstunde von der Stadt ist das Empflinger Wildbad, welches vielfältig besucht wird, weil es sonderlich wider das Reissen und Lähmung der Glieder dienlich befunden worden ist. Zu dem Landgerichte und Rentamt ist 1804 auch das Gericht Marquartstein und der Chiemsee gefügt worden. Es enthält auf 17 QM. 21369 Seelen und gehört zum Salzachkreise.

Traunstein, zur Herrschaft Ottenschlag gehöriger Marktflecken in Oesterreich, Viertel Ob dem Mannhartsberg.

Traunsnitz im Thal, Hofmark an der Pfreimd mit 2 Schlössern u. 548 Einw. in der Oberpfalz, Landgericht Treßwitz. In dem untern alten Schlosse wurde Herzog Friedrich von Oesterreich, der Gegenkaiser Ludwigs von Baiern, von diesem, als sein Gefangener, eine Zeit lang verwahrt. Andere halten die Burg Treßwitz oder Traunitz, auch in selbiger Gegend, für den Verwahrungsort. Eine halbe Stunde davon liegt die Hofmark Ober-Traunitz. Diese Orte gehören zum Regenkreise.

Traustadt, Marktflecken und Schloß im Fürstenthum Würzburg, der Familie von Rieneck, ehemals zum Ritterkanton Steigerwald gehörig.

Trautenau, kleine Stadt mit 303 Häusern in Böhmen, im königgräher Kreise, unweit welchem die Preussen den 30. Sept. 1735 bey den Dörfern Sort und Deutschprausnitz ein Treffen wider die österreichisch-sächsische Armee gewonnen. — Sie hat wichtige Leinwand- und Tuchmanufakturen.

Trautenburg, Schloß und Herrschaft, in Unterstevermark.

Trautliebersdorf, Pfarrdorf mit 58 kathol. Einwohn., in Schlesien, Bolkenhainer Kreis, dem Kloster Grüssau gehörig.

Trautmannsdorf, Herrschaft und Schloß im Grätzer Kreis, in Stevermark, beym Flecken Gnäs, ist das Stammhaus der gräfl. Familie dieses Namens. Ein anderes Schloß Trautmannsdorf liegt in Niederösterreich, im Kreis unter dem Wiener Wald, und gehört dem ungarischen Hause Batthyann.

Trautmannsdorf, gräfl. Batthyan. Herrschaft, festes Schloß und Marktflecken, südöstlich von Wien in Oesterreich.

Trautmannsdorf, Grafen von Trautmannsdorf und Weinsberg, theilen sich in die Friedrich- und Johann Hartmannische Hauptlinien, wovon die erste zwey Nebenlinien hat. Sie haben sehr ansehnliche Güter in Oesterreich, Stevermark und Böhmen, und besitzen zugleich den Reichsgräfl. Charakter und die Erbmarschallswürde in Böhmen. Seit 1779 hatte die Friedrichische Hauptlinie Sis und Stimme unter den schwäbischen Grafen; 1804 erhob sie der Kaiser in den Reichsfürstenstand, und zugleich die erkaufte freye Herrschaft Limpfenbach? zu einer gefürsteten Grafschaft.

Trautson, fürstl. Geschlecht in Oesterreich, welches mit Johann Wilhelm den 31. Oct. 1775 in männlichen Erben abgestorben. Die Trautsonischen Herrschaften in Niederösterreich und Tyrol kamen an Graf Carln von Auersberg.

Traw, in Dalmatien, wird richtiger Traù geschrieben. s. Traù.

Trawnik, ansehnliche und befestigte Handelsstadt mit 12000 Einw., in Bosnien. Sie ist der Sis des Pascha.

Trayfa, s. Treyfa.

Trebatsch, Pfarrdorf und Amt, in dem Bees- und Starkowischen Kreis, in Brandenburg.

Trebbin, Treppin, Städtchen mit 1061 Einwohn. und Domänenamt, in der Mittelmark Brandenburg, nicht weit von Jüterbog, in einem Moraste, an der Rude.

Trebel,

rebel, kleiner Fluß an den mecklenburgiſchen und pommeriſchen Gränzen, der bey Demmin in die Peene fällt.

ebes, kleine Stadt am Canal von Languedoc oder du Midi, in Languedoc; ezt im Departem. der Aude, Bezirk Carcaſſonne.

bia, Trebbia, Fluß in Italien, welcher im genueſiſchen Gebiethe entſpringt, und oberhalb Piacenza ſich in den Po ergießt; jezt im franzöſ. Departem. des Taro.

Trebia, Val di Trebia, Thal im Franzöſ. Departem. des Taro, in Italien.

Trebigna, Trebigno, Stadt mit 8000 Einwohn. in Dalmatien, den Türken gehörig. Der daſige kathol. Biſchof ſtehet unter dem Erzb. zu Raguſa.

Trebiſonde, ſ. Trapezunt.

Trebitſch, Herrſchaft und Stadt mit 3672 Einwohnern, unter denen ſich 204 Judenfamilien befinden, an der Iglawa, im Iglauer Kreis, in Mähren, woſelbſt feine Tücher gemacht werden. Sie gehört als ein Seniorat den Grafen von Waldſtein.

Trebitz, großes Pfarrdorf und Rittergut, im Kreisamt Wittenberg, im Sächſiſchen Wittenberger Kreiſe. Gegen 400 Einwohner, meiſtens Kinder und Weiber, nähren ſich vom Strohflechten.

Trebitz, Pfarrdorf und Herrſchaft, im Lübbeniſchen Kreis, in der Niederlauſiz, den Grafen von Schulenburg gehörig.

Trebnitz, Flecken von 149 Häuſern, im Leutmeritzer Kreiſe, in Böhmen, ehemals den Benedictinernonnen zu St. Georg zu Prag, jezt dem Religionsfond gehörig.

Trebnitz, offene Stadt, mit 304 Privat- 19 öffentlichen Häuſern, und 2810 meiſt evangeliſchen Einwohnern, unter welchen ſich viele Tuchmacher befinden, im Fürſtenthum Oels in Schleſien, 3 Meilen von Breslau. Es gehört nebſt 48 Dörfern dem reichen und ſchönen, größtentheils mit adelichen Nonnen beſezten fürſtlichen Ciſterzienſer Stifte Trebnitz, deſſen Aebtiſſin der vornehmſte Landſtand des Fürſtenthums Oels iſt. Es geſchehen zu dem Kloſter jährlich große Wallfahrten zu dem Grabe der heil. Hedwig, welche dieſes Kloſter 1203 geſtiftet hat. Im J. 1709 bekam dieſer Ort, vermöge der altranſtädtiſchen Convention, eine evangeliſche Kirche und Schule. Der Trebnitzer Kreis enthält auf 15 QM. 2 Städte, 171 Dörfer, 35730 Einwohn., nach der Zählung im J. 1799, und hat beträchtlichen Flachsbau.

Trebſen, Rittergut und Städtchen mit 653 Einwohn., an der Mulde, im Erbamte Grimma, im Leipziger Kreis.

Trebur, ſ. Tribur.

Trecaſi, Flecken, mit einem Hafen, in der neapolitaniſchen Provinz Lecce.

Trecento, Flecken, im Ferrareſiſchen, im Kirchenſtaat. Jezt im Königreich Italien, Departem. des Baſſo Po.

Treckſchuyten, d. i. Ziehbarken, Art von bedeckten Schiffen, die von Pferden gezogen und in den Niederlanden auf den Canälen gebraucht werden. Sie gehen zu beſtimmten Stunden von einer Stadt zur andern ab; und haben ein großes Zimmer für alle Reiſende zuſammen, nebſt dem aber ein Kabinet, (Roef, Ruhf,) für diejenigen, die für ſich allein ſeyn wollen.

Tredagh, ſ. Drogheda.

Trefolnein, Dorf und Schloß in der Oberpfalz, Landgericht Neunburg, hat 103 Häuſer und 719 Einwohner, und gehört zum Bairiſchen Regenkreiſe.

Treffelhauſen, Pfarrdorf mit 650 Einwohn.. in der Schwäbiſchen Herrſchaft Rechberg, jezt zum Würtemberg. Kreiſe Schorndorf gehörig.

Treffen, Schloß und Herrſchaft in Unterkrain, zwiſchen Laybach und Rudolphswerth. Jezt zu den Illyriſchen Provinzen des Kaiſers Napoleon gehörig.

Treffurt, Stadt mit 1491 Einwohn., und Amt an der Werre, in Thüringen, an der Gränze von Heſſen, welches unter drey Herrſchaften, nämlich Preuſſen, Kurſachſen und Heſſenrheinfelsrothenburg gehörte. Jede von dieſen Herrſchaften hatte ihren beſondern Amtmann daſelbſt auch ihre beſondern Bürger und Straſſen. Die meiſten Einwohner ſind evangeliſch-lutheriſch. Ihr Prediger ſtund unter der kurſächſiſchen Superintendentur, Langenſalza. Es giebt auch Reformirte und Katholiken daſelbſt. Einſt gehörte die Herrſchaft eignen Dynaſten von Treffurt, deren Räubereyen die vereinigten drey Fürſten durch Zerſtörung ihrer Schlöſſer legten, und das Land behielten. Sachſen beſaß von der Landeshoheit zwey Drittheil, von den Kameralnuzungen aber nur ein Drittel, und Heſſenrothenburg drey Sechstel; Preuſſen (ehemals Kurmainz) hatte ſeinen dritten Theil an der Landeshoheit und den Einkünften. Jezt gehört aber die Ganerbſchaft zum Königr. Weſtphalen, und Treffurt iſt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Harzes, Bezirk Heiligenſtadt. Es wird in dem Amte viel Hopfen, Flachs

Treffurt gehört ſeit 1816 zum Preuß. Reg. Bezirk Erfurt, im Preuß. Kreis Langenſalza, Sachſen-Weimar.

Flachs und Obst gebaut. Hier fängt die Werre an schiffbar zu werden.

Trefontane, Trefonti, drey kleine Inseln an der Küste des Val di Mazara in Sicilien.

Treford, Flecken mit 2148 Einwohn., in der Landschaft La Beesse, in Bourgogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Ain, Bezirk Bouey.

Tregarvolo, Flecken in Piemont, etwas östlich von der Stadt Alexandria; jezt im Französ. Departem. von Marengo.

Tregony, Burgflecken, in der englischen Landschaft Cornwall, hat Sitz und Stimme im Parlement.

Treguier, Stadt mit 2604 Einwohn., und einem guten Hafen, an einer Bucht, welche die in den Fluß eindringende See bildet, in Bretagne, heißt im Niederbritannischen Lantriguier. Jezt ist sie der Hauptort eines Cantons im Departem. der Cotes du Nord, Bezirk Lannion, und hat guten Handel mit Getreid, Hanf und Flachs, Schlachtvieh und Pferden, welche Gegenstände die fruchtbare Gegend liefert. Das ehemalige Bistum ist aufgehoben. Es wird hier viel Papier gemacht.

Treibach, Oesterreich. Dorf und Schloß an der Gurk, mit Eisenhämmern und einem Flossofen, in Kärnthen, Klagenfurter Kreis.

Treiben, heißt bey den Schiffen, wegen der Windstille nicht fort können, indem die gestrichene oder herunter gelassene Segel auf dem Mast liegen. Zuweilen geschieht es auch mit Fleiß, um ein andee Schif zu erwarten

Treignac, Flecken mit 2150 Einwohn., in Nieder-Limousin, am Fluß Werere; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Correze, Bezirk Tulle. Er hat Handel mit Wolle und Wachs

Treisa, s. Treysa.

Treisam, kleinee Fluß im Breisgau, welcher aus dem Schwarzwalde entspringt, nach Freyburg fließt und in den Rhein fällt. Von ihm hat den Namen der

Treisam-Kreis, einer von den 8 Kreisen, in welche das Großherzogth Baden seit 1810 getheilt ist. Er umfaßt das mittlere Breisgau, nebst dem größten Theile der Landvogtey Hochberg, hat vorzügliche Fruchtbarkeit und ist gut bevölkert. Folgende 9 Aemter sind ihm zugetheilt: Staufen, Breisach, St Peter, Waldkirch, Freyburg, (Stadtamt und zwey Landämter) Emmendingen, Endingen. Die Kreisstadt ist Freyburg. 125567

Treis, Marktflecken mit 1050 Einwohn. und Bergschloß an der Mosel, ehemals im Trier. Amte Zell; jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. des Rheins und der Mosel, Bezirk Coblenz. Er hat guten Weinbau.

Trelleborg, schwedischer Marktflecken in Schonen, liegt von Ystät gegen Westen an der See, und treibt einen kleinen Kornhandel.

Trelon, Flecken mit 1176 Einwohn. in den Französ. Niederlanden; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem des Nord, Bezirk Avesnes,

Trembatschine, adel. kathol. Pfarrdorf mit 600 Einwohnern, in Schlesien, Wartenberger Kreis.

Tremblade, la, beträchtlicher Flecken an der Mündung des Seudre Fl. in Saintonge; jezt im Departem. der Charente Inferieure, Bezirk Maerunes. Er hat Handel mit Wein, Branntwein und an der Küste wichtige Salzwerke.

Trembowla, Trenbowla, Stadt im Tarnopoler Kreis, in Galizien, wurde, als es noch zu Polen gehörte, 1675 durch die große Tapferkeit berühmt, mit welcher der Commandant, Samuel Chrasonowsky, ein getaufter Jude, eine türkische Belagerung aushielt. Seit 1810 gehört sie zu Rußland.

Tremecen, Tremesen, Telemsan, ehedem ein eignes Königreich, jezt aber der westlichste Distrikt des Reichs Algier in Afrika. Die Hauptstadt gleiches Namens ist bey weitem nicht mehr so groß als ehemals, hat aber doch noch gute Wollenmanufakturen von Tapeten. Auf dem Schlosse residirte der Bey oder Gouverneur der Provinz. Er hat aber gegenwärtig das östlicher liegende Mastara zu seinen Sitz gewählt. Nicht ferne von der Stadt fließt der Fluß gleiches Namens, und fällt in Vereinigung mit mehrern kleinen Flüssen 4 Meilen weiter nördlich in die See.

Tremiti Inseln, liegen im Adriatischen Meere, an der nördlichen Küste der Neapolitan. Landschaft Capitanata, Sie heißen S. Nicolò, S. Domino und Caprara. Die lezte ist unbewohnt. Die übrigen haben nun 45 Fischer zu Bewohnern, und auf St. Nicolo ist ein Benedictinerkloster.

Tremles, Tremlitz, offenes Städtchen von 196 Häusern, in Böhmen, Taborer Kreis, den Grafen von Lichtenstein gehörig.

Tremoleto, Flecken, im Distrikt von Livorno, in Toscana, jezt im Französ. Der

Departement des Mittelländischen Meers.

Tremouille, Trimouille, Städtchen mit 1053 Einwohn., mit einem Schlosse in Frankreich, in der Provinz Poitou. Die Herzoge von Tremouille hatten den Titel davon. Jetzt der Sitz eines Cantons im Departem. der Vienne, Arrondissem. Monmorillon.

Tremshüttel, Dorf und Amt in der Provinz Stormarn, in Holstein, 5 Meilen von Hamburg, gegen Nordosten, Dänemark gehörig.

Treu, kleiner Fluß im Herzogthum Schleswig, der bey Friedrichstadt in den Eyderstrom fällt.

Trenbowla, s. Trembowla.

Trencheen, s. Trancheen.

Treudelburg, s. Drenuelburg.

Treuio, s. Trigno.

Trennfeld, Pfarrdorf von 111 Häusern im Großherzogthum Würzburg, Homburg am Mayn gegenüber.

Treno, nahrhafter Flecken im Königreich Italien, nicht weit von Mayland.

Trent, Fluß in England, in der Grafschaft Stafford, welcher sich in den Humber ergießt.

Trente, s. Drenthe.

Trentham, Flecken am Flusse Teent, in der engl. Grafschaft Stafford.

Trento, Trident, Trient, ehemaliges Bisthum im südlichen Theil von Tyrol, in den tridentinischen Alpen, also daß es an das eigentlich sogenannte Tyrol und die venezianischen Länder gränzt. Es stund unter der Landeshoheit des Erzhauses Oesterreich, welches auch dasselbe wegen der Reichs-Praestandorum vertrat, und die Landessteuern bezog. Demungeachtet war der Bischof ein Reichsstand mit Sitz und Stimme auf dem Reichstag. Das Domcapitel bestund aus 18 Capitularen, unter denen auch Gelehrte seyn konnten. Das Land hatte auf 75 QM. 147364 Einwohner nach der Zählung im J. 1786. Sie leben in 2 Städten, 4 Marktflecken und 588 Dörfern. Es ist zwar mit vielen Ketten von theils sehr hohen und steilen Bergen durchzogen, auf welchen die Viehzucht den Haupterwerb der nicht zahlreichen Einwohner macht. Aber auf den niedrigern Bergen und in den schönen gegen Süden offenen Thälern ist es stark bewohnt und fruchtbar an Seide, Wein und Tabak, es hat auch Eisenbergwerke. Die Seidenmanufakturen sind von Wichtigkeit. Der größere Theil der Einwohner sind Italiener. Der Bischof, welchen Oesterreich als Landstand betrachtete, stund in geistlichen Dingen unter dem Bischof von Laybach. Im J. 1802 ist dieses beträchtliche Hochstift sekularisiet und als Fürstenthum mit Sitz und Stimme auf dem Reichstag dem Hause Oesterreich völlig übergeben und dem übrigen Tyrol einverleibt worden. Aber durch den Frieden von Pretburg 26 Dec. 1805 trat es beyde Länder an den König von Bayern ab und Trident machte den größten Theil des Etschkreises. Im J. 1810 übergab Bayern den Kreis mit einigen angränzenden Bezirken an das Königr. Italien, in welchem das Ganze nun das Departem. der Ober-Etsch bildet. Die Haupt- und bischöfl. Residenzstadt

Trident, ital. Trento, liegt zwischen den Bergen an der Etsch, wo eine hölzerne Brücke hinüber geht, welche 146 Schuhe lang ist. Sie hat 700 Häuser, und eine halbe Stunde im Umfang. Die meisten Häuser sind von einer Art röthlichen und weissen Marmors erbaut. Die Einwohner reden mehr die italiänische, als deutsche Sprache. Das Residenzschloß ist ein ansehnliches Gebäude. In der Domkirche St. Vigilii ist ein kostbarer hoher Altar. Die Pfarrkirche St. Maria Maggiore, worinn das weltberühmte Concilium gehalten worden, hat eine sehr große und sehenswürdige Orgel. Die große Kirche zu St. Peter, das Collegium des aufgehobenen Jesuiterordens, und das Rathhaus sind ebenfalls sehenswerth. Dieser Ort hat in der Kirchengeschichte ein ewiges Andenken, weil hier das schon gedachte tridentinische Concilium 1545 ist angefangen und 1562 beschlossen worden, welches von der katholischen Kirche bis itzt pro Norma Symbolica ihrer Lehre gehalten wird. In der Gegend um Trident giebt es herrlichen Weinwachs, auch Tobaks- und vorzüglich Seidenkultur. Die Seidenmanufakturen in der Stadt sind von Belang. Die hiesige große Hitze im Sommer, und die strenge Kälte im Winter ist ungemein beschwerlich. Trident wurde durch die Bairischen Verfügungen die Hauptstadt im Etschkreise und der Sitz eines Stadtgerichts und Rentamts, welches die Gegenden an der Etsch in der Nähe der Stadt begreift, im J. 1806 auf 2 1/2 QM. 18253 Seelen zählte und zum Etschkreise gehörte. Seit dem J. 1810 ist aber Trident die Hauptstadt und Sitz der Präfektur im Departem. der Ober-Etsch, des Königreichs Italien.

Trento,

Trente, Fluß in Abruzzo, im Königreich Neapel.

Trenton, Hauptstadt, im Nordamerican. Staate Neu-Jersey, an der Ostseite des Flusses Delaware. Sie hat mit der Vorstadt Lamberton über 200 meist hölzerne Häuser und 2000 Einwohner, besteht aus 4 Straßen, ist der Sitz der Regierung und des Obergerichts, hat eine Stahlmanufaktur, gute Gerberenen und sehr gute Nahrung, da sie an der Hauptstraße zwischen New-York und Philadelphia liegt. Die Ebene um die Stadt ist sehr schön. In der Nähe ist ein Kupferbergwerk. Bey diesem Orte wurden 1000 Hessen vom Gen. Washington im J. 1776 gefangen.

Trentschiner Gespanschaft, in Niederungarn, gränzt westwärts an Mähren, ostwärts an die Thuroczer Gespanschaft, nordwärts an Schlesien und Galizien und südwärts an die Neitrer Gespanschaft. Sie ist bergicht und waldicht, hat saß gar keinen Weinbau; dagegen aber gute Baumfrüchte, besonders Zwetschgen, warme Bäder und viele gute Sauerbrunnen. Die Einwohner sind böhmische Slawen. Ihre Zahl belief sich 1780 auf 187780, worunter 1862 Juden waren. Die Contribution beträgt 130736 fl. 59 Kr. Diese Gespanschaft enthält, außer der Hauptstadt, 17 Marktflecken und 384 Dörfer, von welchen die Katholiken 68 und die Lutheraner 3 Pfarren besitzen. Die Obergespanswürde ist bey der gräfl. Illeshäzischen Familie erblich.

Trentschin.

Trentschin, ungar. Trencsin, alte königl. Freystadt und Hauptort der von ihr benannten Gespanschaft, bestehet nur aus einer langen und breiten Gasse, die an beyden Enden mit Thoren versehen ist. Die kathol. Pfarrkirche steht an einem etwas erhabnen Orte, und ist ein sehr altes Gebäude. Durch die Freygebigkeit des Granischen Erzbischofs, Georg Lippai, hatten die Jesuiten schon 1652 allhier ein Collegium und Noviziathaus; die Kirche aber, eine der prächtigsten in Ungarn, kam erst im 18ten Jahrh. zu Stande. Beyde, nebst dem adel. Convict, welches der Granische Erzbischof Georg Getschany gestiftet, sind, nach Aufhebung des Jesuitenordens, den Piaristen übergeben worden, welche auch das Gymnasium versehen. In der ziemlich weitläuftigen Vorstadt haben die Lutheraner ein Bethaus und eine Schule. Die Einwohner der Stadt und Vorstadt beliefen sich im J. 1787 auf 3033 und ihre Contribution auf 2006 fl. 30 Kr. Das bey der Stadt liegende feste Bergschloß ist sehr alt, aber noch in gutem Stande. In einem benachbarten Dorfe, Teplitze, sind Bäder, die unter dem Namen der Trentschiner Bäder bekannt sind, und stark besucht werden. Ihre Wirkung auf geschwächte und erschlaffte Theile, in rheumatischen, orthritischen, podagrischen Umständen, Lähmungen, äußerlich Geschwüren ꝛc. wird sehr gerühmt.

Trentschin, s. Trencsin.

Trepani, s. Trapani.

Treport, Flecken mit 2000 Einwohn., bey der Mündung der Bresle, welcher der Stadt Eu zum Hafen dient, in dem Lande Caux, in der Obern Normandie; jetzt im Departem. der Seine Inferieure, Bezirk Dieppe. Der Hafen ist seicht und wird wenig besucht, doch ist er und die vorliegende Rhede sehr sicher. Die Einwohner leben meist von der Fischerey und das weibliche Geschlecht vom Spitzenwirken.

Treptow, Altreptow, kleine, alte Stadt mit 151 Häusern und 1936 Einwohn., Schloß und Amt, am Fluß Tollense, im Hettinischen Distrikt, in Vorpommern, gehört dem Könige in Preußen.

Treptow, Neutreptow, kleine Stadt mit 387 Häusern und 3279 Einwohn. im J. 1797, und Domänenamt, nebst einem königl. Schloß, auch einem Lyceum, die Mände genannt, im Gretzfenbergischen Kreis, im preußischen Hinterpommern, am Fluß Rega. Die Strumpf- und Zeichfabriken, wie auch die Schifffarth nach der Düne, nebst der beträchtlichen Fischerey machen das Hauptgewerbe aus.

Tresa, Tressa, Fluß im Mailändischen, welcher den Lago Maggiore mit dem Lago di Lugano verknüpft, ist etwa drittehalbe deutsche Meilen lang, aber ziemlich breit. Er gehört jetzt zum Königr. Italien, Departem. des Lario.

Tresco, eine von den Scillyschen Inseln, am westlichen Ende der Landschaft Cornwall, in England.

Trescorio, Flecken, ehemals zum Gebiethe von Bergamo gehörig; jetzt im dem Königr. Italien, Departem. des Serio.

Treffeler, war ein Beamter bey der deutschen Ordensrittern, welcher so viel, als der Schatzmeister ist.

Treuß, kleine Stadt mit 2835 Einwohn. und gutem Weinbau in der Provence;

1542

Digitized by Google

jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Bouches du Rhone, Bezirk Arr.

Treswitz, Pfarrdorf mit einem schönen Schloß, an der Pfreimd in der Oberpfalz, und Siz eines Landgerichts u. Rentamts, welches auf 5 QM. 7034 Einwohner hatte. Es ist aber jezt auch das Amt Vohenstrauß, Leuchtenberg und Bleystein mit demselben vereinigt, und es enthält auf 14 QM. 21608 Seelen, nach der Zählung im J. 1807. Seit 1808 gehört es zum Nabkreise; seit 1810 aber zum Regenkreis.

Tretto, Dorf im Venetianischen, jezt zum Königreich Italien gehörig, im Depart. des Bacchiglione, im Gebirge. In der Nähe sind wichtige Eisen- auch Silberbergwerke.

Treuchtlingen, Schloß und Marktflekken mit 124 Bürgern, im Anspachischen, an der Altmühl, zwey Stunden von Weissenburg am Nordgau, hat eine evangelische und auch eine katholische Kirche, und 2 ivonische Tressenmanufakturen. Jezt gehört es zum Bairischen Rezatkreise, Landgericht Wasserträdlingen.

Treuen, adeliches Städtchen und Schloß, östlich von Plauen im Vogtländischen Kreise, dem Könige von Sachsen gehörig. Die Einwohner nähren sich größtentheils von Baumwollenmanufakturen.

Treuenbrietzen, s. Brietzen.

Treves, Schloß und Städtchen, an der Loire, in dem Französ. Gouvernem. von Anjou; jezt im Departem. der Mayenne und Loire, Bezirk Angers.

Trevescammer, ist ein sehr prächtiges Zimmer auf dem Prinzenhofe im Haag, darinnen die fremden Minister und Ambassadeurs mit den Deputirten der Generalstaaten zum öftern ihre Conferenzen hielten. Es hat diesen Namen von dem 1609 zwischen Spanien und der Republik hier geschlossenen Waffenstillstand, (französ. Treve.)

Trevi, Flecken auf einem Berge, im Herzogthum Spoleto, im Kirchenstaate. Jezt im französ. Departem. des Thrasimene.

Trevico, Vico della Baronica, kleine Stadt, mit 2500 Einwohn. im Principato oltra, in Neapel, nebst einem Bißthum, unter den Erzbischof von Benevento gehörig.

Trevieres, Flecken mit 1010 Einwohn. in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Calvados, Bezirk Bayeux.

Trevigio, **Trevigi**, **Treviso**, Hauptstadt der Trevisanischen Landschaft, oder der ehemals so benannten Tarvisermark, an den Flüssen Sile und Plavesella. Sie ist ziemlich befestigt, hat 2500 Häuser, 16000 Einwohner, beträchtlichen Seidenbau, Seiden- und Wollenmanufakturen, und einen Bischof, der unter dem Erzbischof zu Udine stehet. Es wohnt allda ein ansehnlicher Adel. Die Stadt kam 1333 unter die Botmäßigkeit der Republik Venedig, im J. 1797 unter Oesterreich und seit 1806 gehört sie zum Königreich Italien. Unter den Gebäuden sind zu bemerken, die schöne Kirche St. Petri, 16 andere Kirchen, 19 Klöster, und der 1766 unter der Aufsicht des berühmten Architekt Ribiano fertig gewordene prächtige Schauplaz. Die hiesige jährliche starkbesuchte Messe fällt im October ein, dagegen ist die 1318 in dieser Stadt errichtete Universität längstens nach Padua verlegt worden. Von der Stadt und Landschaft führt der Marschall Mortier als franz. Lehensherzog den Titel, und bezieht aus derselben 60000 Franken Einkünfte. Die Stadt selbst ist jezt der Hauptort im Depart. des Tagliamento.

Treviglio, **Trevilio**, Flecken im eigentlichen Herzogthum Mayland, an dem Fluß Adda; jezt der Hauptort eines Distrikts in dem Italien. Königreich, Departem. des Serio. Es ist ein altes befestigtes Schloß daselbst.

Trevigno, s. Rovigno.

Trevigno, eigentl. Trevinno, Grafschaft, kleine Stadt und Schloß in dem Gebiete Alava, in Spanien.

Trevilio, s. Treviglio.

Trevisano, vormals la Marca Trevisana, oder Trevigiana, Provinz im Venetianischen, zwischen dem Vicentinischen, Padovanischen und Friaul. Sie begreift das eigentlich sogenannte Trevisano oder das Gebiete von Trevigio, Feltrino, Bellunese und Cadorino. Jezt bildet das Trevisano das Departement des Tagliamento, zum Königreich Italien gehörig; die übrigen Bezirke Feltrino ꝛc. sind aber davon getrennt; wegen des reichen Getreidebaues wurde es jederzeit für die Kornkammer von Venedig gehalten. Sie hat aber auch viel Wein, Seide, Waldungen und ansehnliche Viehzucht; nebst Tuch- Seiden- u. Papiermanufakturen; auch die Käse dieser Landschaft werden gesucht. Die Volksmenge soll ausser der Hauptstadt 285000 betragen.

Trevoux, alte und kleine Stadt mit 2530 Einwohn. an der Saone. Sie war

war die Hauptstadt des Gouvernem. und vormaligen Fürstenthums Dombes, das von König Ludwigs XIV. natürlichen Descendenten aus dem Hause Maine eine Zeitlang besessen, 1766 aber der Krone wieder abgetreten worden ist. Es hatte hiev ein eigenes Parlement seinen Sitz; man findet auch verschiedene schöne öffentliche Gebäude in der Stadt. Jezt ist sie der Hauptort eines Arrondissem. im Departem. der Ain; die Einwohner nähren sich blos vom Feldbau. Die bekannten Memoires de Trevoux, die vom Jahre 1701 anfangen, führen nur von der hiesigen Buchdruckeren den Namen, indem die Verfasser derselben meistens als Jesuiten zu Paris gelebt haben. Zu dem Bezirk von Trevoux gehören die Cantons: Trevoux, Chalamont, Chatillon-sur Chalaronne, Meximieux, Montluel, St. Trivier-sur Moignans, und Toissey.

Treyder-Aa, kleiner Fluß in Liefland, welcher den rigischen Kreis durchströmt, und sich in den Meerbusen von Riga ergießt. Er hat den Namen von dem Kirchspiel und ehemaligen Schlosse Treyden.

Treysa, alte kurhessische Stadt, mit 315 Häusern und 2069 Einwohn., am Flusse Schwalm, worüber eine steinerne Brücke geht, 2 Meilen von Homburg und 4 von Marpurg. Sie war der Hauptort der Grafschaft Ziegenhayn, und hatte ein Amt gleiches Namens, welches auch Schönstein hieß, war auch eine Legestadt der Ritterschaft. Eine halbe Stunde davon haben die ehemals aus Frankreich vertriebenen Hugenotten sich ein groſses Dorf gebaut, welches Franzosendorf genennt wird. Viele Einwohner sind Strumpfwebet, und treiben starken Handel mit ihrer Arbeit. In dieser Gegend werden sehr gute Ziegelsteine gebrannt, und man findet daherum kein einziges Dorf, da die Häuser und Scheuren mit Stroh gedeckt wären. Zu dem Amte gehören noch 16 Dörfer. Jezt gehört Treysa zum Königreich Westphalen, Departem. der Werra, Bezirk Marburg, und ist der Hauptort eines Cantons.

Trezzo, kleine mayländische Stadt, am Fluß Adda, über welchen daselbst eine Brücke geht, hat ein altes Schloß, welches mit einem dreyfachen Wassergraben umgeben ist. Jezt in dem Italien. Königreich, Departem. des Serio.

Triaditza, s. Sophia

Triana, Ort in Andalusien, welcher nur durch den Fluß Guadalquivir von der Stadt Sevilla abgesondert, und durch eine Schifbrücke mit derselben wieder vereinigt, auch daher als eine Vorstadt von Sevilla angesehen wird. Es ist hier das Haus der Inquisition, und ein Karthäuserkloster, las Cuevas genannt.

Triangel, drey niedrige Inseln in der Bave von Campeche in Mexico, bey welchen man südwärts eine gute Rhede für die Schiffe findet. Sie haben den Namen daher, weil sie mit ihrer Lage eine dreyeckigte Gestalt machen.

Triangulo, eine von den wenig bewohnten lucayischen Inseln Samana und S. Salvador, England gehörig.

Trianon, kaiserliches Lustschloß in Frankreich, in dem Park von Versailles, welches nur ein Stockwerk hoch ist, aber wegen des angebrachten bunten Marmors und der ganzen niedlichen Anlage schön in die Augen fällt, und einen botanischen Garten hat, in welchem die Pflanzen durch angehängte zinnerne oder kupferne Täfelchen benennt sind. Es werden in Frankreich alle nach dieser Art angelegte Gebäude, nämlich freystehende Pavillons oder Nebengebäude in einem Park, die von dem Schlosse oder Hauptgebäude abgesondert sind, Trianons genennt.

Triaucourt, Flecken mit 846 Einwohn., in Barrois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Maas, Bezirk Bar sur Ornain.

Tribau, (Böhmisch), fürstl. Lichtenstein. Flecken von 174 Häusern, mit vielem Flachsbau und Spinnereyen, in Böhmen, Ehrudimer Kreis, nicht weit von Landskron.

Tribau, Stadt mit 576 Häusern und 4020 Einwohn. in Mähren, Olmützerkreis.

Triberg, ehemals österreichisches Städtchen mit 708 Einw. auf dem Schwarzwalde, nicht weit von Hornberg, an der Gutach. Ist der Hauptort der Herrschaft gleiches Namens, welche noch zum Breisgau gehört, zu Ende des Jahrs 1805 dem gröſsern Theile nach an Würtemberg abgetreten worden, aber 1806 wieder an Baden gekommen ist. Triberg ist seit 1807 der Sitz eines Badischen Ober-Vogteyamts, welches aber seit 1810 zum Donaukreise gehört und zugleich das Prechthal umfaßt.

Tribsee, Tribesees, Städtchen mit 1390 Einwohn. und Paß gegen das Mecklenburgische, am Fluß Trebel, im Barthischen Distrikt, im schwedischen Vorpommern.

Tribunal, Gerichtsstuhl, besonders ein solcher, dahin von den Untergerichten appel-

appellirt, und in Rechtsſachen der endliche Ausſpruch gethan wird.

Tribunal der Inconfidenz oder Untreue, ſ. Inconfidenz-Tribunal.

Tribur, Trebur, Flecken mit 220 Häuſern und 1215 Einwohnern, im Fürſtenthum Starkenburg, zwiſchen Mainz und Oppenheim, im Amte Rüſſelsheim, dem Großherzog von Heſſen gehörig, war in alten Zeiten eine berühmte villa regia, woſelbſt die Könige von Deutſchland oder Kaiſer einen anſehnlichen Palaſt hatten, und wo viele Reichstage und Kirchenverſammlungen gehalten wurden. Sie wurde wahrſcheinlich von K. Heinrich IV. 1085 wegen ihres Abfalls von ihm zerſtört, und die Steine großentheils zur Erbauung oder Auszierung verſchiedener Kirchen ꝛc. zu Oppenheim, Mainz, angewendet. Man ſiehet allda noch einen mit einem großen Graben umgebenen Platz, Hoveſtadt, (Hofſtatt,) genannt, wo das kaiſerl. Schloß ſoll geſtanden haben. Nicht weit davon iſt eine Wieſe, gleiches Namens, und ein Weiher, der Kaiſersweiher genannt. Von dem Benedictinerkloſter, welches daſelbſt geweſen, hat vermuthlich die Abtsſtraſſe, in der Gegend, den Namen. Man ſiehet noch Spuren und Ueberreſte von Kirchen, z. E. von der Marienkirche, wo in neuern Zeiten die S. Ewalds-Schule iſt angelegt worden, und, gegen Rüſſelsheim zu, die St. Lorenz-Kirche, mit zwey ſehr ſchönen Thürmen, deren Erbauung, wiewohl ohne Grund, dem K. Conſtantin, dem Groſſen, zugeſchrieben wird. Ehemals floß der Neckar, in dieſer Gegend, in den Rhein. Weil aber die umliegende Landſchaft, der Ried genannt, und beſonders das Gerauerland, faſt jährlich von dem gedachten Fluß überſchwemmet wurde, ſo brachten es die Grafen von Catzenelnbogen, mit großer Mühe und Aufwand dazu, daß demſelben ein anderer Einfluß, nicht weit von Mannheim eröfnet wurde. Auf dem bey Tribur vorbeylaufenden Bach, der keinen eigenen Namen hat, kann man, mit Kähnen, in den Rhein, etwas unterhalb Mainz, kommen; welcher Bequemlichkeit ſich die Einwohner wöchentlich zur Beſuchung des daſigen Marktes bedienen.

Tricala, ſ. Tricca.

Tricarico, Stadt, am Fluß Baſiento, in Baſilicata, in Neapel, welche 1694 durch ein Erdbeben faſt ganz verwüſtet wurde, aber wieder hergeſtellt iſt. Ihr Biſthum ſteht unter dem Erzbiſchof zu Matera.

Tricca, griechiſche Handelsſtadt und Sitz eines Biſchofs am Peneus Fluß in Theſſalien, den Türken gehörig. Sie hat ihren eigenen Paſcha, welcher aber von dem Paſcha von Janina abhängt.

Tricero, beträchtlicher Flecken, ehemals in Piemont; jezt im Franzöſ. Departem. der Seſia.

Triceſimo, Flecken im Venetianiſchen Friaul, nördlich von Udine, in der Straſſe nach Kärnthen, zum Königr. Italien gehörig, im Departem. der Piave.

Trident, ſ. Trento.

Tridorf, ſ. Dridorf.

Trie, Flecken mit 800 Einwohn. in Bigorre; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Hautes Pyrenees, Bezirk Tarbes.

Triebel, Standesherrſchaft, Schloß und Städtchen mit 871 Einwohn. in der Niederlauſitz, nicht weit von der Neiſſe. Es hat auſſer dem Ackerbau und den Brauereyen, auch Tuchmacher, Leinweber und Töpfer, welche gute Arbeit in das Ausland liefern. Die Herrſchaft gehört als Eigenthum dem Churfürſten, beſteht aus dem Städtchen, 9 Dörfern, 5 Vorwerken und 3 Rittergütern, und iſt mit Sorau vereinigt. Sie hat gute Viehzucht, Fiſchereyen und Waldungen, auch Eiſenerz.

Triebſees, ſ. Tribſee.

Triefels, Trifels, Dryfels, altes Reichsſchloß, einen Büchſenſchuß weit von Anweiler, im Zweybrückiſchen, deſſen Erbauung im J. 1124 vollendet wurde. Es diente unter den K. Heinrich V. Friedrich I. und Heinrich VI. zur Verwahrung der Reichskleinodien. Von leztgedachtem Kaiſer ward auch K. Richard I. von England, als ein Gefangener, daſelbſt im J. 1193 verwahrt. K. Heinrich VII. und Ludwig von Baiern wendete anſehnliche Summen auf die Reparatur dieſer Reichsfeſte; welche nachher an die Pfalzgrafen am Rhein verpfändet wurde. Von dieſen kam ſie 1382 an Dietrich von Wachenheim; ſodann an die Pfälziſche Kur-Linie, und endlich an Zweybrücken. Ein Theil des Schloſſes wurde 1602 vom Wetterſtrahl angezündet; und das übrige iſt ſeit 1635 völlig dem Untergang überlaſſen worden. Man ſiehet davon noch einen viereckichten, bey 80 Schuhe hohen Thurm, und Ueberbleibſel der Capelle, in welcher die Reichskleinodien verwahrt wurden. Izt im Franzöſ. Depart. des Donnersbergs, Bezirk Zweybrücken.

Triefenſtein, ehemalige reiche Probſtey regulirter Chorherren Auguſtinerordens, auf einer Anhöhe am Mayn, an der

Straſſe

Straſſe von Würzburg nach Aſchaffenburg, zu Würzburg gehörig. Sie hatte ihre meiſten Einkünfte von ihren Weinbergen und Weinzehenten. Im Jahr 1803 wurde ſie dem Grafen von Löwenſtein Wertheim als Entſchädigung zugetheilt.

Trient, ſ. Trento.

Trier, franz. Treves, ehemaliges Erzbiſthum im niederrheiniſchen Kreiſe, welches gegen Weſten an das Herzogthum Luxemburg, gegen Norden an die Grafſchaft Manderſcheid und das Erzſtift Cöln, gegen Oſten an die naſſauiſchen Länder, und gegen Süden an die Unterpfalz und Lothringen gränzte, einen Flächeninhalt von 110 qc. QM. und gegen 280000 Einwohn. hatte. Der Rheinſtrom theilte es in zwey ungleiche Theile, und die Moſel fließt mitten hindurch. Es iſt ein fruchtbares Land an herrlichem Wein, auch giebt es Silber- Kupfer- Bley- und Eiſengruben, ingleichen Geſundbäder und Holz im Ueberfluſſe. Der einzige Sauerbrunnen zu Seltzes trägt große Summen; auch der Getreide- und Flachsbau iſt anſehnlich, und die Rheinſchiffahrt verſchaffte leichten Abſatz der Produkte, und zugleich wegen der Zölle bedeutende Einkünfte. Die Manufakturen beſtehen auſſer den Metallen in Wollenzeuchen, Leinwand und Leder. Es wurde in 38 Aemter eingetheilt: und auſſer denſelben erkannten noch verſchiedene Graf- und Herrſchaften, und verſchiedene Stifter und Klöſter die kurtrieriſche Landeshoheit und Lehensherrlichkeit. Insbeſondere waren dieſem Erzſtifte die Reichsabteyen Prüm und S. Maximin einverleibt. Der Erzbiſchof von Trier war des heil. röm. Reichs Erzkanzler durch Gallien und das Königreich Arelat, und hatte die Biſchöfe von Metz, Toul und Verdün, als Suffraganeus, unter ſich. Er war der zweyte Kurfürſt des Reichs, und gab bey der Kaiſerwahl die erſte Stimme, wozu ihn Mainz aufforderte. Das Erzſtift hatte ſeine 4 Hoferbämter. Das Erbmarſchallamt beſitzen die Grafen von Elz Kempenich: das Erbkämmereramt die Freyherren von Keſſelſtadt; Erbtruchſeſſe waren die Grafen von der Leyen, und Erbſchenken die Freyherren von Schmidburg. Das Domkapitel beſtund aus 16 Domherren und 24 Domicellaren, zu welchen noch 8 Vicarien kamen. Alle Domherren und Domicellaren müſſen 16 altadeliche Ahnen erweiſen können. Der Kur-Trieriſche Reichsmatriculanſchlag war monathlich 806 fl. 40 kr. und zu jedem Kammerziel wurden, von wegen des Erzſtifts, 811 Rthlr. 58 1/2 Kr. bezahlt. Die Kur-Trieriſchen Kreistruppen machen 11 : 1200 Mann aus, und die Kameral-Einkünfte des Kurfürſten wurden auf 300000 fl. an Gelde und 200000 an Naturalien geſchätzt. Das Wappen des Erzſtifts war ein rothes Kreuz, in ſilbernem Felde. Durch den Lüneviller Frieden 1801 erhielt Frankreich den größten Theil dieſes ſchönen Landes, und er gehört nun zu den Departem. der Saar und des Rheins und der Moſel. Der kleinere auf dem rechten Rheinufer gelegene Theil wurde 1803 dem Fürſten von Naſſau-Weilburg zugetheilt und das Erzbiſthum nebſt der Kurwürde aufgehoben. Der Kurfürſt erhält 150000 fl. jährliche Einkünfte, welche die ſämmtlichen Kurfürſten in gleichen Portionen bezahlen; und den biſchöflichen Palaſt zu Augsburg zur lebenslänglichen Reſidenz.

Trier, ehemalige Hauptſtadt im Erzbiſthum Trier, jezt der Hauptort im Franzöſ. Departem. der Sarre, liegt an der Moſel, über welche eine koſtbare ſteinerne Brücke geht; zwiſchen zwey mit Weinſtöcken gleichſam überzogenen anmuthigen Bergen. Sie iſt groß, wurde für die älteſte Stadt in Deutſchland gehalten, welches unter andern aus dem Verſe erhellt, ſo am Rathhauſe ſteht: Ante Romam Treviris ſtetit annis millie trecentis, d. i. Trier iſt um 1300 Jahre älter, als Rom; welches aber viel zu weit gehet. In ältern Zeiten war Trier ſtark bevölkert; im Jahr 1802 zählte man 8312 Einwohner; doch war die Zählung wohl unrichtig, denn im J. 1807 fanden ſich 13546 Einwohner, enthält viele ſchöne Kirchen, Paläſte, und eine Menge Antiquitäten. Sie hat jezt einen Biſchof, zu deſſen Dioceſe die Departem. des Rheins und der Moſel, und der Sarre gehören; er ſelbſt ſteht unter dem Erzbiſchof von Mecheln. Die große Domkirche St. Petri verwahrte verſchiedene koſtbare Reliquien. Die Univerſität iſt von Kurfürſt Marco 1454 geſtiftet, und 1472 zu Stande gekommen. Im Jahr 1535 wurde ſie erneuert, und 1722 mit ihren vier Facultäten nach römiſch-katholiſcher Art nützlich verbeſſert. 1764 wurden die meiſten Stellen der Jeſuiten an die Benedictiner vergeben, und dieſen am 27. Febr. in 21 Artikeln ihre Lehre und Lehrart vorgeſchrieben. Im Jahr 1798 verwandelten ſie die Franzoſen in eine Centralſchule, welche 1802 wieder aufgehoben und in ein Lyce-

Trier an Landen fiel 1815 zum Theil d. Großh. Niederrhein, zum K. Königr. Preußen, zum andern Theil

Lyceum umgewandelt wurde. Die Bibliothek in der ehemaligen Abtey St. Martin, das ansehnliche Collegiengebäude der vormaligen Jesuiten, das deutsche Haus, das Residenzschloß St. Petersberg, das Rathhaus, das Johanniterhaus, und die berühmte Benedictinerabtey St. Maximin, in der Vorstadt, sind noch merkwürdige Gebäude. Im Jahr 1675 wurde der französ. Marschall de Creqny bey Trier geschlagen, und hielt darauf eine harte Belagerung in dieser Stadt aus, in welcher endlich die Besatzung, die sehr zusammengeschmelzen war, sich wider den Willen des Marschalls ergab. Im Jahr 1734 wurde die Stadt von den Franzosen eingenommen, und übel behandelt; aber 1737 wieder geräumt. Im Revolutionskrieg hatte sie vieles auszustehen, und blieb in den Händen der Franzosen. Trier ist jezt zugleich der Hauptort eines Arrondissements, zu welchem die 8 Cantons: Trier, Wercastel, Bübelich, Cens, Pfalzel, Sarbura, Schweia, und Wittlich gehören. Der Präfekt des Departem. der Sarre, das Appellations- und Criminal-Tribunal und andere Collegia haben daselbst ihren Sitz.

Triesch, gräfl. Herberstein. Herrschaft, Marktflecken von 111 Häusern und Schloß, in Mähren, Iglauer Kreis, südlich von Iglau. Die hiesigen Juden verfertigen Tuch und andere Wollenzeuche; es ist hier auch Bergbau auf Silber.

Triesdorf, s. Driesdorf.

Triesen, Pfarrdorf mit 575 Einwohnern in der fürstl. Lichtenstein. Grafschaft Vaduz in Vorarlberg.

Triest, ital. Trieste, slav. Trst, berühmte Handelsstadt, mit einem Freyhafen, ehemals im österreichischen Litorale, an dem von ihr benannten Busen des adriatischen Meeres; sie war der Sitz eines Bisthums, das 1788 nach Gradisca verlegt worden ist. Man zählte im Jahr 1801. 14660 Einwohner in der Stadt, darunter sich 1245 Juden befanden. Das kleine aus 10 gut gebauten und bevölkerten Dörfern bestehende Gebieth enthielt nicht völlig 13000 Seelen. Bey der Französischen Zählung im Jahr 1810 sollen sich aber in 1406 Häusern 29908 Einwohner gefunden haben. Darunter sind 48 Armenier, die mit der kathol. Kirche vereinigt sind, und ein eigenes Seminarium zum Unterricht junger Leute aus ihrer Nation in den abendländischen Sprachen und der Theologie haben, 739 Griechen, die sich nicht zur kathol. Kirche halten, 145 Lutheraner, 189 Reformirte, und 1026 Juden. Die Stadt wird in die Alt- und Neustadt eingetheilt. Die erstere ist kleiner, und liegt an einem Hügel, auf dessen Spitze sich das Schloß befindet. Die Neustadt aber ist schön und regelmäßig; ein Kanal durchschneidet sie in der Mitte; sie hatte auch den Namen Theresienstadt. Bey der immer wachsenden Menschenzahl machte man Anstalten zu einer neuen Anlage, welche Franzensstadt heißen sollte. Im Jahr 1750 machte man den Anfang, hier einen Hafen anzulegen, da Triest vorher eigentlich nur eine Rhede hatte. Er wird durch den Molo S. Carlo, aber nicht hinlänglich gegen alle Winde gedeckt; vorzüglich aber schadet zuweilen die Borra, oder ein heftiger Nordostwind, den in dem Hafen liegenden Schiffen. Gegen Anariffe auf den Hafen dient eine Baterie von 30 schweren Kanonen. In der Nähe ist das eine der zwey großen Lazarethe; in diesem Lazareto sporco genannt ist die Quarantaine für Schiffe, die aus wegen ansteckenden Krankheiten verdächtigen Orten kommen. Die Fabriken und die Handlung sind wichtig. Man findet hier die größte Zuckersiederey in ganz Oberdeutschland, 2 Wachsbleichen, Oel- Seifen- Porcellan- Steingut- Weinstein- Leder- Farben- Sammet- Seiden- und Zwirnfabriken, Seidenmühlen, eine Potaschsiederey, und mehrere Rosollobrennereyen. Es werden auch sehr viele Sardanen, Sardellen, Thunfische, Eschen ꝛc. hier gesalzen und versendet. Die hier verfertigten Konfituren machen einen wichtigen Artikel für den Handel. Der beträchtlichste Handelszweig indessen ist der Speditionshandel. Der unmittelbare Handel nach Ostindien und China, den man versuchte, ist wieder aufgegeben worden. Auch hat der Landhandel, ungeachtet der Landstrassen, die über Laibach und Görz angelegt worden, noch seine Hindernisse. Die Zahl der jährlich einlaufenden Schiffe berechnet man im Durchschnitt auf 5 = 6000, und den Betrag der ein- und ausgeführten Waaren im Durchschnitt auf 14000000 Kaiserguiden. Eigne Schiffe hatte die Stadt im J. 1804. 216. Das kleine 8 geQM. betragende Gebieth besteht aus 12 Dörfern und einigen zerstreuten Gütern und Höfen. Es hat zu Cervola wichtige Salinen und mit der Stadt 27400 Seelen. Im Jahr 1804 hat sich das Gebieth von Trieste ansehnlich erweitert, indem das ganze nachmals Venetianische Istrien dem Gouvernem.

von

von Triest benachbart worden ist. Aber dieser Strich Landes wurde am Ende des Jahres 1805 an das Königreich Italien abgetreten; und die Stadt selbst litte bey dem kurzen Kriege sehr durch die von den Franzosen auferlegte Kontributionen ꝛc. Das nemliche Schicksal traf Triest im Jahr 1809, wo es die Franzosen besetzten und durch den Wiener Frieden, nebst dem Gebiethe dem Königreich Italien einverleibten. Es ist jetzt der Hauptort der ersten militärischen Division der Illyrischen Provinzen, auch einer Artillerie- und Ingenieur-Direktion.

Triet, flecken mit 1200 Einwohn. und einer Posstation an der Seine in Isle de France; jetzt im Departem. der Seine und Oise, Bezirk Versailles. In der Gegend wächst guter Wein.

Trieu, kleiner Fluß in Bretagne, welcher sich zu Trequier ins Meer ergießt; jetzt im Departem. der Cotes du Nord, Bezirk Lannion.

Trifels, s. Trivels.

Triftlern, Marktflecken mit 766 Einwohn. und vielen Tuchmachern in Baiern, Landgericht Pfarrkirchen, im Unter-Donaukreise.

Trigno, Trenio, kleiner Fluß in Neapel, welcher in der Landschaft Molise entspringt, und sich in den Meerbusen von Venedig ergießt.

Trillo, unbedeutender Ort am Taio, in Spanien, in der Provinz Madrid, 2 Meilen südlich von Siguenza. Hat auf der Gegenseite des Flusses sehr berühmte warme Bäder, welche der Hof öfters besucht, und daher mehrere Bequemlichkeiten veranlaßt hat. Die Bestandtheile sind: Kochsalz, Selenit und absorbirende Erde. Flachs, den man in eine dieser Quellen bringt, bleicht innerhalb 24 Stunden.

Trim, Marktflecken und Hauptort, in der Grafschaft Cast-Meath, in der irländischen Provinz Leinster.

Trimbach, großes Pfarrdorf im Canton Solothurn, Oberamt Gösgen.

Trimberg, Bergschloß, Dorf mit 255 Einwohnern, und ehemaliges Oberamt im Großherzogthum Würzburg, an der fränkischen Saale, an den Gränzen von Fulda. Das Oberamt ist jetzt zwischen den Landgerichten Euerdorf und Arnstein getheilt.

Trimmis, volkreiches Pfarrdorf in Graubünden, nördlich von Chur, mit Fabrik, und protestant. Einwohn., welche meistens Kröpfe haben.

Trimouille, s. Tremouille.

Trinconomale, Trinco enmale, Trincomale, Hafen und beträchtliche, aber schlecht bewohnte Stadt auf der östlichen Küste der Insel Ceylan, den die Holländer 1663 den Portugiesen wegnahmen. Er hat einen engen Eingang, und es können über 100 Schiffe darinnen liegen, theils wegen des hohen Gebirgs und eines Castells an der einen, theils wegen der Festung Osterburg an der andern Seite. Die angränzende Gegend ist unfruchtbar und ungesund. Zu Anfang des Jahrs 1782 machten sich die Engländer mit Sturm davon Meister; mußten sich aber einige Monate nachher an die französischen Truppen, von denen sie angegriffen wurden, ergeben. Zufolge des Friedens von 1783 kam diese Ort wieder in die Hände der ostindischen Compagnie in Holland. 1795 eroberten die Engländer diese Festung nach einer sehr kurzen Belagerung. Sie ist sie von der äussersten Wichtigkeit, weil sich auf der ganzen Ostseite der indischen Halbinsel, welche sie besitzen, kein einziger guter Hafen befindet; dieser hingegen für die größten Schiffe tief genug und gegen alle Winde sicherer ist.

Tring, Marktflecken in Herfordshire, in England.

Tringenstein, Amt und Bergschloß, im Nassau-Dillenburgischen.

Trinidad, Insel, zwischen dem Ausfluß des Orenoco und der Insel Tabago, ehemals den Spaniern gehörig, welche die Stadt S. Joseph darauf erbauet haben. Ihr Flächeninhalt beträgt 78 QM. Auf einer Landzunge an der Westseite ist eine merkwürdige Ohne von Erdpech. In neuern Zeiten hat Spanien allen Ausländern das Recht sich hier anzubauen, und ihre Waaren frey ein- und auszuführen erlaubt, auch die Einwanderer unterstützt. Dadurch stieg diese fruchtbare Insel schnell zu einem Grade, daß man ihre wachsende Bevölkerung gegen 23000 Seelen schätze, größtentheils Franzosen, Emigrirte und Republikaner, welche aus ihren Kolonien hieher zogen. Es wird hier Kakao, Indigo, Kaffee und Baumwolle gebaut; der Zucker ist überwiegt die übrigen Produkte. Im Jahr 1802 ist die Insel durch den Frieden von Amiens an die Engländer abgetreten worden, welche sie schon im J. 1797 weggenommen hatten. Bey der Zählung in diesem Jahre fanden sich nur 16566 Seelen. Durch neue Kolonisten und den stark vermehrten Anbau des Landes wuchs aber die Zahl in den nächsten sechs Jahren auf 23000, unter welchen sich über 16000 Negern und 1200 Eingeborne befanden.

Trinidad, Hafen und Stadt mit 7000 Ein-

Digitized by Google

Einwohner, an der südlichen Küste der Insel Cuba; in Westindien, den Spanien gehörig.

Trinidad, Stadt, in Neugranada, im spanischen Südamerika.

Trinidad, Fleckn, im Gouvernem. von Guatimala; an der Küste des Südmeers, im span. Amerika.

Trinita, großer Flecken in Piemont; jetzt im Französ. Departem. von Montenotte, Bezirk Ceva.

Trinité, in, Stadt an der Westküste der Antillischen Insel Martinique, deren Hafen St. Pierre, den Franzosen gehört.

Trino, blühende Stadt mit 3305 Einwohnern, 2 Italiänische Meilen vom Po, ehemals im Herzogthum Montferrat, in Italien. Sie gehörte seit 1631 dem Herzoge von Savoyen; jetzt aber gehört sie zum Französ. Depart. der Sesia, Bezirk Vercelli, und ist der Hauptort eines Cantons. Sie hat nur eine Straße, ist aber gut gebaut, und treibt bedeutenden Handel mit den in Italien sehr gesuchten guten Schinken. Die Gegend ist fruchtbar.

Trino, s. Drin.

Trinowar, s. Drin.

Trinquetaille, Flecken am rechten Ufer des Rhonestusses, ist eine Vorstadt von Arles, in Provence, jetzt im Departem. der Bouches du Rhone.

Trinquillinale, s. Trinconemale.

Triola, Flecken, zwischen der Grafschaft Nizza und dem Fürstenthum Oneglia, im genuesischen Gebiete, in Italien; jetzt im Französ. Departem. von Monte Notte.

Trionto, kleiner Fluß in Calabria citra in Neapel, welcher sich in den Golfo di Taranto ergießt.

Tripalda, Flecken mit dem Titel eines Herzogthums des Geschlechts Caracciolo, in Neapel, im Principato citra.

Tripoli, Republik in der Barbarey, in Afrika, zwischen dem mittelländischen Meer, und der Wüste Sara, die, das es gegen Osten an das Königreich Barcan, und gegen Westen an das Königreich Tunis gränzt. Nachdem diese Landschaft eine ziemliche Zeit lang unter der Botmäßigkeit der Araber, und mit unter nur auf kurze Zeit in der Gewalt der sicilischen Normänner und der Genueser gewesen, so eroberte im Jahr 1509. D. Pedro von Navarra, ein Befehlshaber des Königs Ferdinand, des Katholischen, die Hauptstadt, und führte den arabischen Landesfürsten, nebst den Einwohnern, nach Palermo. K. Carl V. erlaubte diesem Fürsten, seine bis auf das Schloß zerstörte Hauptstadt wieder aufzubauen, und er besaß sie bis 1533, da Sinaneddin (Hareaden) der Bruder des berühmten Arut Barbarossa, sie ihm wegnahm. Carl V. eroberte sie zum zweytenmale, und überließ sie den Malteser-Rittern. Aber im J. 1551 kam eine türkische Flotte, vereinigt mit dem berüchtigten Sereddin Dragut, vor Tripoli. Die Stadt wurde belagert, und gieng durch Verrätherey zweyer Franzosen, wovon der eine der Commandant, Caspar Zambale, selbst war, an die Feinde über. Nun wurde Tripoli eine türkische Provinz. K. Philipp II. von Spanien machte zwar mächtige Anstalten, sie wiederzuerobern; allein seine Flotte litte 1560 bey der am Eingange des Meerbusens von Tripoli liegenden Insel Gerbe, die sie erobert hatten, großen Verlust, und das Verboten wurde vernichtet. Im Jahr 1598 wollte ein arabischer Marabut die Stadt und das Land den Christen wieder in die Hände spielen; allein sein Anschlag, der von den Christen nicht unterstützt wurde, schlug fehl. Eine Zeit lang regierte die Pforte den Staat von Tripoli durch einen Cadischat, (Sangiac,) der von dem Pascha in Tunis abhieng. Als aber im Jahr 1600 Mahmed Bey, ein griechischer Renegat, aus dem Geschlechte der Janitscharen, und vom Janitscharen-Aga in Tripoli wurde, und sich nachher von der Abhängigkeit des Pascha frey machte, so hörte dieses Verhältniß auf. Inzwischen blieb doch Tripoli unter dem Schutze und der Oberherrschaft der türkischen Kaiser, und zwar in mehrerer Abhängigkeit, als Algier; wie denn noch jetzt ein türkischer Pascha daselbst siehet. Dessen aber ist der Dey und Pascha ehemahliger Person. Uebrigens ist aber doch die Regierung, wie in den zwey andern Africanischen Raubrepubliken, eingerichtet. Das Haupt derselben ist der Dey, der einen Divan oder Rath von Officieren an der Seite hat. Seine Kriegsmacht ist sehr unbedeutend und besteht oft nicht zu, um die ungeborgenen Mauren der benachbarten Gebirge zur Folgsamkeit und den schuldigen Tribut zu bringen. Auch die Seemacht ist auf ein Kriegsschiff und etliche Galeeren herabgesunken, welche doch noch immer von einigen Italiänischen Staaten jährlich Prisen machen, und mit den erbeuteten Waaren Handlung in das innere Africa treiben. Die Einkünfte des Deys schätzt man auf 500000 Thlr. Der Fürst des südlichern Reichs Fessan ist Vasall von Tripoli, und zahlt die kleine Tributabgabe gerne, weil aller Handel von der Küste nach Mittlen

Digitized by Google

tien durch sein Gebieth geht. Das Land ist unfruchtbar, aber die Luft temperirt, und man findet Löwen, Tieger, Strauſſen und ungemein große Hammel daſelbſt. Im Sommer regnet es äuſſerſt ſelten und das Land iſt dürre; bey den häufigen Regen des Winters hingegen geht alles in voller Fruchtbarkeit, welche durch fleiſſigern Anbau ſich ſehr vermehren würde. Die Pferde der ganzen Gegend werden ſehr geſchätzt. Die Hauptſtadt

Tripoli, oder Tripoli di Barbaria, liegt am mittelländiſchen Meere, hat gegen eine geogr. Meile im Umfange und doch nur 2 Thore, aber die Stadt iſt vollreich von Mohren, Türken, Juden und Chriſten. Sie hat eine gute neuerne Mauer, aber weder Graben noch Auſſenwerke, auch keine rechte Citadelle, ſondern nur ein halb verfallenes Caſtell, welches zugleich die Reſidenz des Dey iſt. Aus Mangel an Quellen muß man ſich blos mit Regenwaſſer behelfen. Der Hafen iſt gut. Die meiſten Europäiſchen Nationen haben hier ihre Conſuls. Die Einwohner verfertigen Seidenzeuche und gute Camelotte, und treiben itzt nur wenige Seeräuberey auf dem mittelländiſchen Meere. Im Jahr 1685 wurde dieſer Ort von den Franzoſen heftig bombardirt, und ſehr beſchädigt, und 1782 kam wieder eine franzöſiſche Eſcadre, und warf innerhalb 3 Tagen 18-2 Bomben in die Stadt: wodurch die meiſten Häuſer in die Aſche gelegt worden, nachdem ſich bereuhe alle Einwohner zuvor in das Gebirge und in die Wälder retirirt. Auch im J. 1805 machten einige Schiffe der Nordamerikan. Freenſtaaten einen Angriff von der Seeſeite auf die Stadt, aber ohne Erfolg. Eine halbe Stunde davon liegt Miſſiſeh oder die Neuſtadt, wo die vornehmſten Einwohner Tripoli ihre Luſthäuſer haben.

Tripoli, türkiſcher Flecken und Handelsort, am ſchwarzen Meer, in der Gegend von Trapezunt.

Tripoli, in Syrien, arab. Tarabolos, Trablos, oder Tarablis, Hauptſtadt eines türkiſchen Gouvernements, dem ein Paſcha vorſteht, iſt ziemlich groß und mit einem anſehnlichen Caſtell verſehen, hat aber ungeſunde Luft, ſchlechtes Waſſer, und ungefähr 15000 Einwohner. Ihr Hafen am mittelländiſchen Meer iſt mit etlichen Thürmen beſchützt. Die Schiffe, die einlaufen, können nicht bis an die Stadt kommen, ſondern legen ſich zwiſchen dem Strande und 2 kleinen Inſeln vor Anker. Die Einwohner ſind Türken, Araber, Chriſten und Juden; und die gewöhnliche Sprache iſt die Arabiſche. Die Griechen, die zahlreich ſind, haben einen Biſchof; die Maronniten, die auſſer der Stadt wohnen, haben eine Kirche; und die Katholiken haben ein Capuciuerkloſter. Die Handlung der Stadt iſt beträchtlich, inſonderheit mit roher Seide und Baumwolle, die ausgeführt wird. Verſchiedene europäiſche Nationen haben daſelbſt ihre Conſuls. Im Jahr 1759 wurde dieſe Stadt durch ein Erdbeben ſtark beſchädigt. In den umliegenden Gärten ſind ſehr viele Fruchtbäume; aber die Früchte, vornehmlich die Pfirſchen, ſind, den Europäern oder Franken wenigſtens, ſehr ſchädlich, daher ſie auch von den Türken, in verdorbenem Italiäniſchen oder Frankenſprache, Malla- oder Amaſſa-Franchi, (ſ. Amuazza-Franchi,) d. i. Frankenträger, genennt werden.

Tripoliza, Hauptſtadt von Morea, und Sitz des Türkiſchen Paſcha von drey Roßſchweifen über dieſe Halbinſel. Sie hat 12000 Einwohn., 6 Thore, eine Stunde im Umfang, aber ſchlechte Gebäude, und mehr Griechen als Türken zu Einwohnern. Ihre Lage iſt in der Mitte des Landes gegen die Oſtküſte hin in einem fruchtbaren Thale. Die Ruinen der alten Stadt Tegea liegen 1 Stunde Wegs ſüdlich von Tripolitza.

Triptis, kleine königl. Sächſiſche Stadt im Amt Arnshaug, im Neuſtädtiſchen Kreis, 1 Meile von Neuſtadt an der Orla, gegen Gera. Sie hat guten Feldbau und viele Hornvieh.

Tritagno, pabſtl. Krone, dritt auch Tiara. ſ. den Art. Tiara.

Tris, Trille, kleine mittige Inſel in der Bay von Campeche, in Mexico, welche durch einen geſalzenen Graben von der Inſel Port-Royal abgeſondert wird, der ſo ſchmal iſt, daß kaum eine Barke durchfahren kann. Der Golfo von Triſte hat von ihr den Namen

Trittow, Dorf und Amt in Pommern, auch zugleich ein Poß über die Bille, 3 Meilen von Hamburg, und eben ſo weit von Ratzeburg, dem Könige von Dänemark gehörig.

Trivento, kleine Stadt mit 3902 Einwohn., und Grafſchaft, im Königreich Neapel, in der Grafſchaft Moliſe, auf einem Hügel, nebſt einem Biſthum, welches unmittelbar unter dem Pabſte ſteht, und gutem Oel- und Kornbau.

Triviglio, Flecken mit 6135 Einwohn., in

Digitized by Google

in dem Königreich Italien, Departem des Serio.

Trivignano, Flecken im Patrimonio Petri, im Kirchenſtaat; liegt im 18ſt. Departem. Rom.

Troarn, Flecken, mit 868 Einwohnern, in der Landſchaft von Caen, in der Normandie; liegt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Calvados, Bezirk Caen; ehemals mit einer reichen Benedictiner Abtey.

Trocazzano, Turcazzano, kleine Stadt im Herzogthum Mayland, nicht weit vom Fluß Adda, an den Gränzen der Landſchaft Lodi; liegt im Königreich Italien, Departem. des Alto Po.

Trochtelfingen, Herrſchaft und kleine Stadt in Schwaben, an der Schmeicha, zwiſchen Reutlingen und Sigmaringen, dem Fürſten von Fürſtenberg gehörig. Die Stadt hat mit ihren Filialen 2275 Einwohner, und iſt der Sitz eines Konſtanziſchen Landkapitels. Die Souveränetät über die Herrſchaft wurde 1806 Hohenzollern-Sigmaringen zugetheilt.

Trochtelfingen, großes Freydorf, im Oettingiſchen, zwiſchen Nördlingen und Bopfingen. Die Territorial-Hoheit darüber hatte Oettingen-Wallerſtein, aber noch vier andere Herrſchaften haben ihre Unterthanen; und die Einwohner ſelbſt beſitzen manche Privilegien. Das Ganze gehört nun unter die Souveränetät von Würtemberg, und zur Landvogtey an der Jart. Uebrigens iſt Trochtelfingen auch der Sitz einer Oettingiſchen evangeliſchen Superintendentur.

Trocki, ſ. Troki.

Tröm, Pfarrdorf mit 671 Einwohner, in Schleſien, Leobſchützer Kreis, dem deutſchen Orden gehörig.

Trömling, ſ. Drömmling.

Trogen, ſchöner Flecken mit großen ſteinernen Häuſern, einem Rathhauſe und Zeughauſe, und große Gemeine, im Canton Appenzell, Auſſer-Rhoden. Der Ort hat wichtige Leinwandmanufakturen und einen ausgebreiteten Handel.

Troja, kleine Inſel, im toſcaniſchen Meer, zu Toſcana gehörig; liegt im Livorniſ. Departem. des Ombrone.

Troja, Stadt, nebſt dem Titel einer Grafſchaft des ſpaniſchen Hauſes Guevara, hat einen Biſchof, der unmittelbar unter dem Pabſte ſteht, und liegt in der Provinz Capitanata, in Neapel.

Trajanovv, Städtchen in der polniſchen Woiwodſchaft Wolhynien, im Diſtrict von Wiſnowiec; liegt im Ruſſ. Gouvernem. Wolhynien.

Jäger's Z. L. III. Th.

Troies, ſ. Troyes.

Troikkoi Saſtawk, großes Eiſenwerk, welches ſehr gutes Eiſen liefert, in dem Ruſſ. Gouvernement Orenburg, dem Ort hat 500 Häuſer, welcher 1800 zum Werke gehörige Arbeiter enthält.

Trois Maries, Städtchen mit 1129 Einwohn., im Diſtrict von Arles, in der Provence, welches, nach der Tradition, die 3 Marien, deren in der Geſchichte Chriſti gedacht wird, ſollen ans Land geſetzet ſeyn. Iſt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Bouches du Rhone, Bezirk Tarascon.

Trois Montiers, Flecken, in Poitou; liegt der Sitz eines Cantons, im Departem. der Vienne, Arrondiſſement Loudun.

Trois Rivieres, Fluß in Canada, der auch S. François und St. Moris heißt, hat den erſtern Namen daher, weil er ſich in 3 Armen in den S. Lorenzfluß ergießt. Von demſelben hat ihre Benennung die offene Stadt Trois Rivieres, an gedachtem Lorenzfluſſe, zwiſchen Quebec und Montreal. Sie hat ohngefähr 300 Häuſer, meiſtens nur von Holz und ein Stockwerk hoch, 1 katzol. und 1 proteſtant. Kirche, und 2 verlaſſene Klöſter. Die Indianer verfertigen hier ſehr leichte und gute Fahrzeuge von Birkenrinde.

Troitzkoi Sergievv, der heil. Dreyfaltigkeit Kloſter, iſt das größte und reichſte in ganz Rußland. Es wurde 1337 von dem Mönche Sergei der Dreyeinigkeit zu Ehren geſtiftet, liegt im moſkowiſchen Gouvernement, 60 Werſte von der Stadt Moskau, iſt nach alter Art mit Mauren und Gräben befeſtigt, und hat eine orthodoxiſche Garniſon, umher aber iſt ein Flecken von 300 Häuſern, deren Einwohner allerhand Spielſachen von Holz und Stein verfertigen. Die Kloſtergebäude ſind groß und ſchön; ſie enthalten 9 Kirchen mit Glockenthürmen und den alten Zarenpalaſt, die Hauptkirche iſt prächtig und mit einem vortrefflichen Thurm und 34 großen Glocken verſehen. Peter I. ſuchte dieſes hier, als die Streltzen ihm nach dem Leben trachteten, auch pflegten die Monarchen Rußlands von Alters her Wallfahrten dahin anzuſtellen. Die Anzahl der Mönche dieſes Kloſters beläuft ſich auf 1100, welche von einem Archimandriten regiert werden. Der Stifter dieſes Kloſters, der H. Sergius, der 1392 ſtarb, liegt hier in einem ſilbernen Sarge.

Troizk, Kreisſtadt und Feſtung im Ruſſ. Gouvernement Orenburg, am Ufer

des Flusses Ui. Nach Orenburg ist sie der ansehnlichste Ort dieser Gegend und treibt starken Handel mit den angränzenden Kirgisen und mit den Bucharen. Die Besatzung besteht aus 4 1/2 Compagnien, und andern 1500 Einwohnern.

Troizk, Stadt in dem Russ. Gouvernem. Penso. Sie hat 720 Häuser und 1893 männliche Einwohn., welche vom Ackerbau und der Viehzucht leben.

Troki, ehemalige Woiwodschaft in Litauen, zwischen dem Königreich Preussen und Samogitien. Sie begreift vier große Gebiethe, Troki, Grodno, Kupitski und Lowno. Die Hauptstadt

Troki, liegt an einer Erdzunge, welche in einen kleinen See geht. Sie besteht aus ohngefähr 100 hölzernen Häusern, die zerstreuet liegen. Die 2 dasigen Schlösser sind verfallen. Die Ruinen des ältern stehen auf einer Insel. Ausser den Kirchen in dem Dominicaner- und dem Bernhardiner Kloster ist hier eine Pfarrkirche, mit einem wunderthätigen Marienbild. Die Stadt wird, zum Unterschied des nicht weit davon liegenden Dorfs Alt-Troki (Tropki,) wo eine Benedictinerabtey ist, auch zuweilen Neu-Troki (oder Neu-Tropki) genennt. Jezt ist Troki eine Kreisstadt im Russ. Gouvernement Wilna. Sie hat stark besuchte Wallfahrten zu einem wunderthätigen Marienbilde.

Trollhätta, heißt der große Wasserfall in dem Schwedischen Flusse Gothelbe, welcher aus dem Wenersee auslauft, und bey Gothenburg ins Meer fällt. Dieser Fall ist unter dem Ausflusse gedachten Stroms aus gemeldtem Wenersee, wo das Wasser bis 12 Klafter hoch mit solchem Getöse herunter fällt, daß man es bis 2 Meilen hören kann. Zuweilen wird auch der Fluß Gothelbe selbst Trollhätta genannt. Der daselbst angelegte Bruckenweg, der etwas über eine Viertelmeile lang ist, bringt der Handlung vielen Vortheil. Das große Schleußenwerk, welches die Schiffahrt auf diesem Strome möglich macht, ist im J. 1800 vollends zu Stande gebracht worden. Der ganze Kanal, welcher 1/4 schwedische Meile lang, 22 Fuß breit und an den niedrigsten Stellen über 7 Fuß tief ist, hat 9 Schleußen. Es haben ihn blos Privatleute angelegt. Wenn die Verbindung des Wener Sees mit dem Hielmar- und Mälee See vollends hergestellt ist, so können Seefahrzeuge von Stockholm nach Gothenburg kommen, ohne den Sund zu passiren. Die ganze Höhe des Falls durch die verschiedenen Schleussen beträgt 36 Ellen.

Tromöe, kleine Insel zum Norwegischen Stift Christiansand gehörig.

Trompete oder Wallerhose, heißt auf der See eine lange und runde Wolke, oder Dunstsäule, so mit einem heftigen Wirbelwinde vergesellschaftet, Wasser und Fische aus der See in die Höhe zieht, die Schiffe mastlos macht, oder gar ruinirt.

Trompeter, hoher Berg, welcher zur sogenannten Höhe gehört, mit einem Nassau-Usingen. Jagdschlosse und herrlicher Aussicht auf die Rheingegenden, nördlich von Wisbaden.

Trompeter und Paucker, das Protectorat, oder hohe Richteramt über Trompeter und Paucker im röm. Reiche, hatte Kursachsen, vermöge des Erzmarschallamts. Es erstreckte sich aber diese kursächsische Jurisdiction nicht allein über alle Feld- und Hoftrompeter bey Reichsversammlungen und Reichsarmeen, sondern auch über andere dergleichen Kunstverwandte an Kur- und fürstlichen Höfen. Ein Trompeter soll 2 Jahre in der Lehre seyn und dafür seinem Lehrprinzen 100 Rthlr. bezahlen, und sodann, wo möglich, einem Feldzuge beywohnen. Das gemeinschaftliche Blasen mit Thurneen ist ihnen verbothen.

Trompette, Chateau Trompette, s. Bourdeaux.

Trompia, Thal im ehemaligen Venetian. Gebiethe von Brescia, am Mella Fluß; jezt in dem Königr. Italien, Departement des Mella. Es ist ganz von Bergen umgeben, hat daher wenig Getreidebau, aber eine gute Viehzucht, und sehr viele Eisenfabriken. Es ist in 19 Gemeinen getheilt, und hat 13000 Einwohner.

Tromsoe, Vogtey, im Norwegischen Stift Drontheim.

Tronecken, oder Dronecken, auch die Mark Talfang genannt, ehemalige Herrschaft an dem Tronfluß, zwischen Trier und Creuznach, auf dem Hunderück, hatte 14 Dörfer, deren 2 sich zur katholischen, 12 aber zur lutherischen Kirche bekennen. Sie hat den Namen von dem Schloß und Dorfe Tronecken, (welches auch Brabach heißt und am Bache Tron liegt,) und gehörte den Wild- und Rheingrafen zu Grumbach. Jezt macht sie einen Theil vom französ. Departement der Saarr, Bezirk Birkenfeld.

Tronquiere, la, Flecken mit 1109 Einwohn., in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Lot, Bezirk Figeac.

Tronto, kleiner Fluß an der Gränze zwischen

Trondhiem, Drontheim, 1532 fundirt f. 1813

Digitized by Google

zwischen dem Kirchenstaate und dem Königreiche Neapel. Er fällt in das Adriatische Meer. Von diesem Flusse hat seit 1808 ein Departement des Königreichs Italien den Namen, welches den südlichen Theil der ehemals päbstlichen Marca di Ancona begreift, und in die Bezirke Fermo, Ascoli getheilt ist. Fermo ist die Hauptstadt. Im J. 1807 zählte es auf 53 QM. gegen 180000 Einwohner.

Tronto, Castel del Tronto, festes Schloß auf einem hohen Felsen in der Provinz Abruzzo oltra, in Neapel.

Troo, Flecken mit 1119 Einwohn., im Departem. des Loir und Cher, Bezirk Vendome. Es wird hier Tuch verfertigt.

Tropea, Stadt mit 3992 Einwohn., am Golfo di S. Eufemia, in Calabria oltra, in Neapel, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Reggio gehörig.

Troppau, Fürstenthum in Oberschlesien, an den mährischen Gränzen, dem Fürsten von Liechtenstein gehörig. Der diesseits der Oppa gelegene Theil wurde 1742 im berliner Frieden an die Krone Preussen abgetreten, so daß der Fürst von Liechtenstein wegen dieses Fürstenthums nunmehr zwey Oberherren hat. Der Troppauer Kreis begreift die Oesterreich gebliebenen Theile der Fürstenthümer Troppau, Jägerndorf und Neisse, dann die Standesherrschaften Freudenthal, Fridedeck, Oderberg und Odersdorf. Die Hauptstadt ist

Troppau, böhm. Oppaw, Kreisstadt zwischen den Flüssen Oppa und Mohe, 11 Meilen von Breslau. Sie enthält 8000 Einwohn., beträchtliche Wollenmanufakturen und Seifensiedereyen, ein Gymnasium und zum Theil schöne Gebäude, Kirchen und Klöster, ein steinernes Rathhaus und zwey große Marktplätze. Das Schloß ist nicht sonderlich. Die Malteser haben eine Commende hier. In dem großen Brande vom 25. Aug. 1758 sind kaum 94 Häuser hier stehen geblieben; doch wurde alles gut wiedee aufgebauet.

Troppelwitz, böhm. Oppawico, Städtchen an einem davon benannten vorbeyfließenden Wasser, im österreichischen Theil des Fürstenthums Troppau, in Schlesien.

Tropplowitz, adelicher Flecken mit 149 Einwohn., mit einer katholischen Kirche, im preussischen Theil des Fürstenthums Troppau, Leobschützer Kreis.

Trosa, alte Seestadt mit 500 Einwohn. im Nyköpingischen District, in Südermanland, in Schweden, hält jährlich am 24. Jan. einen Jahrmarkt, und nährt sich zum Theil vom Fischfang.

Trosberg, s. Trosburg.

Trosselfingen, s. Trochtelfingen.

Trossin, Pfarrdorf und Rittergut, im königl. sächsischen Amte Torgau, nordwestlich von dieser Stadt. Bey demselben findet sich ein Vitriolwerk, wo die Vitriolerde in einer bleiernen Pfanne gesotten wird.

Trostberg, Trosiburg, Marktflecken mit 309 Einwohnern und Schloß, darauf die ausgestorbenen Grafen von Wartenberg residirten, nebst einem Landgerichte, in Oberbaiern, nahe an den Salzburgischen Gränzen. Das Gericht enthielt im J. 1794 auf 3 QM. 5328 Einwohner, welche sich von der Viehzucht und einem wenig ergiebigen Feldbaue nähren. Es ist 1804 mit dem Landgerichte und Rentamte Oting vereinigt worden, hat aber noch seinen Sitz zu Trostburg, und enthielt im J. 1807 auf 10 QM. 17,654 Seelen. Seit 1808 gehörte es zum Salzachkreise, 1810 wurde es aber zum Isarkreise gezogen.

Trostburg, Schloß und Herrschaft in Tyrol, jetzt im Baierischen Innkreise, Landgericht Clausen, zwischen Botzen und Clausen, den Grafen von Wolkenstein gehörig. Es hat eine erloschene Linie dieser Grafen, so den unmittelbaren Reichsgrafenstand besessen, sich davon genennt.

Trotha, Pfarrdorf, an der Saale, in welche daselbst eine Schleuse ist, im Magdeburgischen Amte Giebichenstein; jetzt zum Königreich Westphalen, Departem. der Saale gehörig.

Trouille, kleiner Fluß im Hennegau, jetzt im französ. Departem. der Sambre und Maas, welcher sich bey Jemmappe in den Fluß Haisne ergießt.

Trowbridge, Stadt mit 7000 Einwohnern in England, in Wiltshire, wo feines Tuch gemacht wird.

Trovvis, kurn, Fluß in Irland, welcher im See Earne in Ulster entspringt, und sich in die Bay von Dungall ergießt.

Troyes, ehemals Hauptstadt in Champagne, an der Seine; jetzt Hauptstadt im Departem. der Aube. Sie ist groß, aber nicht mehr so blühend und volkreich, als sie ehedem gewesen ist. Die Zahl der Einwohner betrug im J. 1802. 23,850. Die Gegend umher wird la vraie Champagne, das eigentliche Champagne, genennt. Zum Kirchsprengel des hiesigen Bischofs gehören die Departements der Aube und Yonne; er selbst

Tropes de Commandement auf 29 Q. 26 Bog.

Trostena, Klein Stadt mit 2559 Häuslichen Seelen in der Grafsch. Hochenstein.

steht unter dem Erzbischof von Paris. Die Kirchen der Stadt sind durchaus gut, vorzüglich die Kathedralkirche St. Peter, mit ihren prächtigen Mußerungen und vielen Reliquien. Der Sitz der Collegiatkirche St. Stephan hatte an Geld und Edelsteinen wenig schönes aufzuweisen. Ausserdem besteht man den Hochaltar der Kirche St. Loup; die Statuen, Gemälde und Fensterscheiben der Kirche St. Pantaleon; das Haus der Patrum Oratorii mit der Bibliothek des berühmten Francisci Pithoei; das Matthäus mit Ludwigs XIV. marmornen in der Revolution vernichteten Statue; und das Hospital. Ersteres hat ein Vivarium und ist die Vaterstadt zweyer berühmten Brüder, Peter und Franz Pithou. (Pithoei). Die Einwohner treiben guten Handel mit hier verfertigten Tüchern, Leinwand, Barchent, Cannefas, Steckenbesen ꝛc. es ist auch das Land umher an Getreide, Wein- u. Gartenfrüchten überaus fruchtbar. Die Gerichtsbarkeit und gerichtlichen Sportzungen, aus Troyes, hält man in Frankreich für eine besondere Delikatesse. Es werden auch sehr gute Bücher und Unschlittlichter in dieser Stadt verfertigt.

— Troyes ist zugleich der Hauptort eines Parlamentsbezirks, zu welchem folgende Cantons gehören: Troyes, Aix- en Othe, Bouilly, Ervy, Estissac, Lusigny und Pinet.

Trostena, [adelicher Flecken von mehr als 300 Häusern in Ungarn, Arvaer Comitat. Er hat Wein- und Pferdemärkte, auch Leinwandhandel.

Trubisbewerk, Kreisstadt in dem Rus. Gouvernem. Orel. Sie hat etliche Salzmagazine, 300 Häuser und 3000 Einwohner, grösstentheils Bauern.

Trucimanen, s. Turcomannen.

Truchsess, so viel, nach einiger Meynung von Trägen und Essen herkommen, und also einen, der die Speisen aufträgt, bedeuten, womit auch die lat. Benennung Dapifer übereinkommt. Andere bedeuten dagegen mit vielen Gründen, daß es so viel seyn soll, als Drabet, Drosset, welches einen Oberrichter anzeigt, obgleich mit diesem Geschäfte auch zugleich die Besorgung der Speisen oder die Küchenmeisterstelle verbunden sein kann; auch ist es wirklich nicht immer verbunden ist. Erbtruchsess des H. R. Reichs war der Kurfürst von der Pfalz; und Erbtruchsesse die Grafen von Waldburg.

Truchses von Waldburg, reichsgräfliches jetzt fürstliches Geschlecht, in Schwaben, besaß die Truchsessenwürde schon bey den Herzogen von Schwaben, wie auch den verschiedenen Aemtern aus diesem schwäbischen oder hochstaufischen Hause, wo das ist, das Erbamt war. Erst im J. 1525 bekam diese Familie, von K. Carl V. zur Belohnung der, gegen Ulrich, Herzog, die Georg Truchses von Waldburg, in den Bauernkrieg leistete, das Recht, sich Reichserbtruchsess zu nennen, und 1582 gab der Kurf. Ludwig von der Pfalz ihr auch die Anwartschaft auf dieses Erbamt, welches durch die goldne Bulle die von Nürnberg, unter dem Vorsitze des Erbschatzmeisters, und nach diesen die Herren von Seldeneck erhielten, die es in gedachtem J. 1525 noch besaßen. Es war nicht eher, als im J. 1564, daß ein Truchsess von Waldburg dieses Erbamt, und zwar auf dem Reichstage zu Regensburg, zum erstenmal verwaltete. Seit der Zeit ist es bey der Litten dieses gräfl. Hauses, aber seiner Verwicklung stets entstanden, so wurde Wolfgr. am J. 1663 vom Kurf. Ferdinand Maria von Baiern, (weil in dem dortmündigen Krieg das Erzmarschallamt von Pfalz an Baiern gekommen war,) dahin entschieden, daß, so lange von dem ersten acquirenten dieses Hauses, Georg, und dessen Sohne Manasseh daß erstere vorhanden wären, selbige in Betreibung des gedachten Amtes den Erbtruchsessen von der andern Linie vorgehen sollten; wenn aber von der Georgischen Linie niemand da wäre, so sollte die Amtsverrichtung der andern Linie zustehen. Das Truchsessische Geschlecht theilt sich in die Jacobäische und Georgische Hauptlinie. Die erste hatte wieder 2 Nebenlinien, nämlich die Willhelmitische, die 1772 in männl. Linie erlosch, und die Friedrichische, die zu Ende des letzten Jahrh. sich in Preussen setzte, daher auch der Preussische General wurde, und an den Schwedischen Unruhen, so wie an der Reichsstandschaft keinen Antheil hat. Die andere Hauptlinie begreift die Waldgrafische Nebenlinie, nebst dem nie getheilten zu Waldsee, da Wolfgang 1798 ausgestorben, ist so kam die Erbschaft an das einzige noch übrige Waldseer dann die Zeilsche Nebenlinie, nebst ihrem Aste zu Wurzach. Der jedesmalige Aeltere von dieser Georgischen Hauptlinie verwaltet, seit der barbarischen Entsetzung von 1663, die Reichs-Erbtruchsessenstelle. 1803 ist die Familie der Truchsessen von Waldburg in den

Digitized by Google

Reichsfürstenstand erhoben worden. Die Grafschaft oder das jetzige Fürstenthum Waldburg hat (seitdem die Grafschaft Scheer durch Kauf von derselben ab und an Thurn und Taxis gekommen ist) noch 11 QM. Flächeninhalt, im J. 1807: 26,472 katholische Einwohner, guten Feldbau und Viehzucht, aber keine Manufakturen. Von derselben heißt Wolfegg-Waldsee die beyden Grafschaften gleiches Namens. Sie enthalten auf 4 QM. gegen 9000 Einwohner und bringen über 50000 fl. Einkünfte. Die Regierung u. Regierung des Fürsten ist zu Wolfegg. Der Fürst von Zell und Trauchburg besitzt die gleichnamigen Grafschaften, welche auf 5 QM. 31000 Einwohner haben und 70000 fl. Einkünfte liefern. Die Residenz ist auf dem Schlosse Zell. Der Fürst von Zell-Wurzach besitzt die Grafschaft Wurzach, welche auf 2 1/2 QM. 5000 Einwohner hat und 25000 fl. Einkünfte liefert. Die Residenz ist im Städtchen Wurzach. Die sämmtlichen Fürsten bekennen sich zur katholischen Religion (die Preuß. Linie ausgenommen); jeder Fürst hatte eine eigene Stimme im Schwäbischen Grafencollegium. — Seit 1806 sind sie aber sämmtlich der Souveränetät des Königs von Würtemberg untergeben. — Durch die Ausgleichungen im J. 1810 kam Trauchburg zum Theil unter die Souveränetät des K. von Baiern.

Truchtersheim, Dorf mit 441 Einwohnern im Elsaß, jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

Trugenhofen, s. Tischingen.

Truhendingen, ist der alte Name von Trudtingen, s. Hohentruhendingen.

Truhlau, sürstl. Tschternitzisch. Herrschaft und Stadt mit 576 Häusern und 2090 Einwohnern, mit beträchtlicher Leinwebereg, Viehzucht und Weinhandel, in Baiern, Rezatkreis.

Truibel, s. Triebel.

Truillern, s. Treillern.

Trun, Flecken mit 1458 Einwohn. in der Normandie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Orne, Bezirk Argentan.

Truro, ansehnlicher Burgflecken u. Hauptort in Cornwall, in England, welcher Sitz und Stimme im Parlamente und vortreffliche Zinnbergwerke hat.

Trustees, heißen in England Fideicommissarii, oder solche Personen, die, vermög einer gesetzmäßigen Verordnung, ein gewisses ihnen anvertrautes Gut, (als liegende Gründe, Gelder, Bibliotheken, Naturalienkabinette, ꝛc.) gemeinschaftlich in Besitz haben und verwalten. Gemeiniglich dauert dieses Verhältniß lebenslang, und wenn ein Trustee stirbt, so wählen die übrigen einen an seine Stelle, es sey denn, daß die Qualität eines Trustee an eine gewisse Würde gebunden wäre. In solchem Fall muß die Wahl unterbleiben, und wenn die Würde so beschaffen ist, daß man sie nicht lebenslang behält, (wie z. E. die Stelle eines Sprechers im Unterhause,) so endigt sich die Eigenschaft eines Trustee zugleich mit dem Besitz dieser Stelle und geht auf den Nachfolger über. Der Name kommt von dem alten deutschen Worte Trust (die Treue) her.

Trutenau, Gut von 16 Feuerstellen im Ostpreußen, Gumbinner Kreis. Es enthält die größte Papiermühle in Preußen, eine Kreppfabrikanstalt und eine große Schriftgießerey.

Trujillo, Trugillo, Stadt nebst einem Schloß, im Spanischen Estremadura, auf der Diskrete. Sie hat 3600 Einwohner. Die fruchtbare Gegend gebort wenigen reichen Gutsbesitzern, welche sie blos zur Viehweide benützen. Es ist hier jährlich ein sehr großer Viehmarkt.

Trujillo, Trugillo, bemauerte Stadt mit 5,500 Einwohnern in Peru, in der Provinz Lima, in Südamerica, nebst einem Bisthum unter den Erzbischof zu Lima gehörig, und 7 Klöstern. Sie ward 1553 von Franz Pizaro angelegt, in einer fruchtbaren Gegend, und hat vortheilhaft den Hafen Guanchaco, der stark besucht wird. In der Nähe sind Ruinen von Gebäuden und Wasserleitungen aus den Zeiten der Incas.

Trujillo, Trugillo, kleine befestigte Stadt nebst einer Citadelle, in der Provinz Yucatan, in Mexico.

Tryberg, s. Triberg.

Trzemoschno, Städtchen im Herzogthum Masovien, Gnesner Kreis. Es gehörte dem Abt des zu deutschen liegenden Cistercienserklosters und hat 1362 Einwohner, Polen und Deutsche. Die Einwohner nähren sich von ihrem ergiebigen Getreidebau.

Tsch — was unter diesen Buchstaben nicht steht, findet sich unter Cz.

Tschaiken, (vom slavon. Saika,) sind kleine Galeeren, mit Segeln und Rudern, die sehr schnell sind, auch wider den Strom und wider den Wind, gehen. Die kleinsten führen 2 Stücke und 10 Soldaten, und die größten 9 Stücke und 100 Mann. Diese Schiffsoldaten heißen Tschaikisten. Im J. 1743 ward die Einrichtung gemacht,

macht, daß der Winkel, den der Zusammenfluß der Theis und der Donau, in der Ungarischen Gespanschaft Batsch macht, ein militarischer Bezirk verblieb: da hingegen die anderu nördlichen Ortschaften der politischen Jurisdiction unterworfen wurden.) Aus den Einwohnern dieses Bezirks wurden im J. 1771 Schiffsoldaten, (von den Tschaiken, worauf sie dienen, Tschaikisten genannt,) zur Beschützung der Donau, Save und Theis errichtet. Sie machen zusammen 1 Bataillen aus, welches, wann es vollzählig ist, 1200 Köpfe hat. Diese Leute sind mit einem Säbel, einer kurzen Flinte und 2 Pistolen bewafnet. Sie sind der griechischen Kirche zugethan, und haben einen Obersten zum Befehlshaber, der, wie sie, allezeit von der Illyrischen Nation ist. Der Stab dieses Bataillons, nebst den meisten Tschaikisten, liegt in dem Flecken oder Dorfe Titrul, (Tittel,) beym Einfluß der Theis in die Donau. Uebrigens ist diese Art von Fahrzeugen nicht nur auf der Donau, sondern auch auf dem schwarzen Meer und im Archipelagus bekannt.

Tschakathurn, Ungarisch Csaklornya, große Herrschaft u. beträchtlicher Marktflecken in Ungarn, Saladet Comitat. Er hat vorzüglichen Tobak- und Weinbau und ein herrschaftliches Gestüte, und gehört dem Grafen von Festetitsch.

Tschanad, s. Chonad.

Tschangnau, großes Alpendorf, wo die besten Emmenthaler Käse bereitet werden, im Canton Bern, Distrikt Emmenthal, an den Gränzen von Lucern.

Tschany, Czany, großer fischreicher See in der Steppe Baraba, zwischen den sibirischen Gouvernem. Tobolsk und Tomsk.

Tschapring, s. Csepreg.

Tscharnikovv, s. Czarnigovv.

Tschaslau, s. Czaslau.

Tschaussy, Czaussy, Kreisstadt in dem Russ. Gouvernem. Mohilow. Sie hat 702 Bürger und 355 Juden.

Tscheboksar, Kreisstadt in dem Russ. Gouvernem. Kasan an der Wolga. Sie hat 1876 Bürger, welche mit Juchten, Wachs und Getreide in den südlichern Strichen Handel treiben.

Tschechtitz, Marktflecken, im Czaslauer Kreis, in Böhmen.

Tscheg, (Grosz- und Klein) 2 Dörfer mit guten Sauerbrunnen in Siebenbürgen, Kolosch Comitat.

Tscheikowitz, Herrschaft und Marktflecken, im Brünner Kreis, in Mähren.

Tscheike, ung. Cseithe, slaw. Tschachtitz, Marktflecken, in der Neitrer Gespanschaft, in Nieder-Ungarn, mit einem Schloß. Die Einwohner nähren sich vom Acker- und Weinbau, und wissen ihre Keller mit besonderer Kunst zu bauen.

Tschelakowitz, Marktflecken, in der kön. Herrschaft Brandeis, im Kaurzimer Kreis, in Böhmen.

Tscheneger, Csenger, Marktflecken, in der Sathmarer Gespanschaft, in Ober-Ungarn, mit einem Schloß, einer reformirten Pfarre und ungarischen Einwohnern.

Tschenstochow, s. Czenstochow.

Tschepol, Insel, in der Donau, unterhalb Ofen, in der Pilischer Gespanschaft.

Tscheplin, großes Dorf mit ansehnlicher Schafzucht, im Leipziger Kreis, nördlich von Eulenburg an der Mulda.

Tschepplau, adel. Pfarrdorf mit 1 kathol. und 1 luther. Kirche, 1 Schloß und 932 Einwohner, in Schlesien, Glogauer Kreis.

Tscherbenei, adel. Pfarrdorf mit 688 Einwohn. und einem Schlosse, in der Grafschaft Glaz, Hummler Distrikt. Es enthält viele Leinweber.

Tscherdin, Stadt am Fluß Kolwa, in dem Permischen Gouvernem., in Rußland. Sie war ehedem der Hauptort von Permien und ansehnlich, weil sich der ganze nördliche Pelzhandel dieher zog. Jezt ist sie gesunken, da der Handel eine andere Richtung bekommen hat. Doch zählt man noch 2300 Einwohner.

Tscherekwe, Cerequitz, Ober- und Unter-, zwey Marktflecken, im Budweiser Kreis, in Böhmen, zum Erzb. Prag gehörig.

Tscheremissen, s. Czeremissen.

Tscherepowez, Städtchen mit 538 Einw., in dem Russ. Gouvernem. Nowgorod.

Tscherikow, Kreisstadt in dem Russ. Gouvernem. Mohilow an der Sosha. Sie hat 712 männliche Einwohner und 192 Juden.

Tscherkask, s. Czerkask.

Tscherkassen, s. Circassien.

Tscherkesk, ehemals Polnische Stadt, am rechten Ufer des Dnepr; jezt Russ. Kreisstadt im Gouvernement Kiew.

Tscherlitz, franz. Echallens, ehemalige Landvogtey und großer Flecken, mit einem Schloß, wo der Landvogt wohnte, der von den Cantons Bern und Freyburg wechselsweise, allemal auf 5 Jahre, bestellt wurde. In der Kirche des Fleckens haben die Katholiken und Reformirten ihren Gottesdienst. Jezt gehört der Flecken mit seinem Bezirke zum Canton Waadt.

Tscher-

Tscherlosin, Marktflecken, im Pilsner Kreis, in Böhmen.

Tschern, Städtchen mit 326 männlichen Einwohn., in dem Russ. Gouvernem. Tula.

Tschernahora, Herrschaft und Städtchen, mit einem Bergschloß, im Brünner Kreis, in Mähren.

Tschernembl, landesfürstl. Städtchen nebst einem Schloß und Herrschaft, in Unter-Crain, 6 Meilen von Laybach, ehemals mit einer Commenthurey des deutschen Ordens; der Ort hat guten Weinwachs; er gehört nun zu den Illyrischen Provinzen des Kaisers Napoleon.

Tschernigow, s. Czernigow.

Tschernojarsk, Kreisstadt und Festung an der Sheiga, in dem Russ. Gouvernement Astrachan. Sie hat 326 männliche Einwohn., welche sich mit Fischerey und Viehhandel nähren.

Tschernomorskische Kosaken, s. Cosaken.

Tschernowitz, Marktflecken und Schloß, im Taborer Kreis, in Böhmen.

Tschernotschen, Oberdalen, sind in Croatien und seidiger Gegend an den türkischen Gränzen kleine, auf Pfählen stehende und befestigte Wachthäuschen, zu denen man auf einer Leiter hinaufsteigen muß. Wenn nun die Türken sich in Bewegung sehen, um einen Streifzug zu machen, so thut der, so auf der Tschertsche Wache hält, einen Schuß, desgleichen thut auch der folgende; worauf alles fertig, den streifenden Feind abzuhalten. Sie sind mit großen Schanzen bedeckt, welche anderthalbe Ellen lang sind, und worne ganz spitzig zugehauen, dicken aber dick und dreit, und in der Mitte nach der Länge mit einer Hohlkehle versehen sind, welche in einander gesetzet werden, und viele Jahre dauern.

Tschesme, Cesme, Stadt, mit einem Schloß und geräumigen Hafen an der Westküste von Natolien, gegen der Insel Scio über, wo den 6. Jul. 1770 die Russen die darinn liegende türkische Flotte verbrannten, und sodann die Stadt und das Schloß durch Canonenkugeln und Bomben beschädigten.

Tschesme, russisch saisserliches Lustschloß nicht weit von St. Petersburg.

Tschetle, ung. Csetle, Marktflecken, in der Ereßburger Gespanschaft, mit einer katholischen Pfarre, wird von Deutschen und von Böhmischen Slaven bewohnt, und bauet vortrefflichen weißen Wein.

Tschetnick, ung. Csetnek, slaw. Stitnik, Marktflecken, in dem darnach benannten Districte, in der Gömörer Gespanschaft, in Ober-Ungarn, hat eine katholische, 1758 erbauete Kirche, und eine evangelische, nebst einer evangelischen Triviatschule. Die Einwohner sind Slawen, und ihre vornehmste Nahrung besteht in der Ausfuhr des Eisens, welches aus dem nahe an Tschetnet liegenden Berge Hradek kommt, und das beste in ganz Ober-Ungarn ist.

Tschenabur, kleine Kreisstadt mit 365 männlichen Einwohnern in dem Russ. Gouvernement Irensa.

Tschiefer, Pfarrdorf mit 837 Einwohn., in Schlesien, Freistädter Kreis.

Tschigirin, ehemals Polnische, jetzt Russ. Kreisstadt, im Gouvernement Kiew.

Tschiliminar (vierzig Säulen), ist der Name, welchen die Perser den herrlichen Ueberbleibseln der ehemaligen Residenz der ältesten persischen Könige geben, von den Griechen Persepolis genannt. Sie liegen nordöstlich von Schiras in Farsistan in einem weiten Thale, das von drey Seiten mit hohen Bergen umgeben ist, bestehen aus ungeheuern glattpolirten Marmorblöcken, die zum Theil zerstreuet liegen, zum Theil auch noch vereinigte Gebäude bilden. Auf den meisten sind eine Menge Figuren und viele Inschriften in einem völlig unbekannten Alphabete eingegraben. In der Nähe befinden sich noch eine Anzahl ganzer und abgebrochener Marmor-Säulen; einst mögen es 40 gewesen seyn. Am Hintergrunde finden sich in den Marmor des anliegenden Bergs selbst einige Begräbnisse der Könige eingehauen, zu denen man aber den Eingang nicht findet; unter der Erde aber dieser Gebäude durchkreuzen sich eine große Zahl in Marmor gebauete und glatt polirte Gänge. Das ganze Gebäude ist mit einer hohen Mauer umgeben, oder vielmehr vom Felsen abgeschnitten, und hat nur einen einzigen Zugang durch eine große und breite Marmortreppe.

Tschinfura, s. Chinfura.

Tschipiwäre, ansehnliche Indianische Nation in Nordamerika, unbweißlich von den großen Canadischen Seen. Sie lebt, wie die übrigen benachbarten Völkerschaften, vorzüglich von der Jagd, und treibt einen lebhaften Pelzhandel mit den Engländern in Canada.

Tschirna, Groß- und Kleintschirna; zwey kleine Flüsse, so in der Oberlausitz entspringen, sich eine halbe Meile von Sagan vereinigen, und sich daselbst in den Bober ergießen.

Tschirnau, Grottschirne, adel. Städtchen mit 544 kathol. und luther. Einwohnern und einem Schloß im Fürstenthum Glogau, in Schlesien, an den

Tschirnigow 996 Th. 1, 913. Sec. f.

Digitized by Google

dem polnischen Gränzen. Es sind 62 Tuchmacher daselbst.

Tschirnau (Ober-) adel. Pfarrdorf mit 1 Schloß und 507 Einw., in Schlesien, Guhrauer Kreis.

Tschirschdorf, kathol. Pfarrdorf mit 592 Einwohn., in Schlesien, Bunzlauer Kreis, Löwenberger Distrikt, der Ritterakademie zu Liegnitz gehörig.

Tschillay, Marktflecken, im Kaurzimer Kreis, in Böhmen.

Tschömör, Csömör, heißt im Ungarischen so viel, als Ekel. Besonders wird eine in Ungarn berufene Krankheit so genennt, von der viel fabelhaftes ist erzählt worden. Sie ist aber nichts anders, als ein Fieber, welches von den fetten Sachen, welche die Ungarn gerne essen, besonders dem Schweinefleische, und dem dadurch entstehenden Ekel herrührt.

Tschongrad, s. Csongrad.

Tschonming, Tsonming, Insel zur Chinesischen Provinz Kiang-nan gehörig, von der sie durch eine schmale Meerenge abgesondert ist. Sie war ehedin wüste; wurde aber von dahin verbannten Verbrechern so gut angebauet, daß sich viele Familien vom festen Lande freywillig darauf niederliessen. Ihr größter Reichthum bestehet im Salze, das auf der Nordseite aus der Erde gegraben wird.

Tschoppa, s. Tzschoppa.

Tschuden, ist der einheimische Name der Ehsten.

Tschudskoe Osero, s. Peipus See.

Tschuguew, ansehnliche Stadt in dem Russ. Slobod-Ukrainischen Gouvernem. an der Donez. Sie hat mehrere Kirchen, 1720 Häuser und 9191 Einwohn. und unter ihnen sehr viele Weissgerber, welche Schafpelze besser zu bereiten wissen, als sie in andern Gegenden verarbeitet werden. Auch der Obstbau ist beträchtlich.

Tschuktschen, Tschukotzken, Völkerschaft, welche die nordöstliche Spitze von Sibirien, gegen Amerika über, bewohnt. Sie wurde 1646 entdeckt, und ist die einzige in Sibirien, die von den Russen nicht hat bezwungen werden können, ihrer geringen Zahl ungeachtet. Man schätzt sie kaum auf 4000 Bogen. Sie sind wahrscheinlich mit den Koraken und mit den Einwohnern des gegenüber liegenden Amerika von einerley Abstammung, haben keine Geräthe von Metall, sondern entweder von Stein oder Fischgraten. Fische und Rennthiere geben ihre Nahrung.

Tschulymische Tatarn, in Sibirien, wohnen um den Fluß Tschulym, und sind etwas über 5000 streitbare Männer stark. Sie haben adeliche und fürstl. Familien unter sich, die sich aber in der Lebensart durch nichts vom gemeinen Volke unterscheiden; doch werden aus ihnen ihre Häupter gewählt. Sie sind 1720 zum Christenthum gebracht worden, welches aber bey ihnen eine sehr unvollkommene Gestalt hat. Nur wenige haben feste Wohnungen und treiben Feldbau; die übrigen leben als Nomaden.

Tschuntschendorf, adel. Pfarrdorf mit 612 Einwohn., in der Grafschaft Glatz, Wünschelburger Distrikt.

Tschuruh, ziemlich großer Fluß in Gurria, an der Ostseite des Schwarzen Meers, südlich vom Rion-Fluß.

Tschurum, Hauptort eines Distrikts im Türkischen Paschalik Siwas, am Fluß Kibil Irmak in Kleinasien.

Tschussowaja, Fluß in dem Russ. Gouvernem. Perm, welcher in die Kama fällt. Er ist schiffbar und äusserst nützlich zum Transport der Metalle, welche so reichlich in dieser Provinz erzeugt werden.

Tschuwaschen, Völkerschaft, im Gebiete von Casan und in dem Orenburgischen Gouvernem. in Rußland, ist zahlreich und steuert für 200000 Köpfe. Die mehresten davon sind 1723 zur Annehmung des Christenthums gebracht worden, und haben sich nach und nach zum Ackerbau bequemt. Ihr Tischabeth verdient wegen seiner Kürze bemerkt zu werden. Vor dem Essen sagen sie: Gott, gieb Brod! und nach demselben: Herr, verwirf mich nicht! Von Eiden wissen sie nichts unter sich; wenn aber je einer vor Gericht schwören muß, so giebt man ihm einen Bissen Brod mit Salz in den Mund, und läßt ihn die Worte sprechen: Dies fehle mir, wenn ich lüge. Den Rekruten aus dieser Nation giebt man dieses Brod und Salz über kreuzweis gehaltene Degen.

Tsonming, s. Tschonming.

Tua, Fluß in Portugal, welcher in den Gränzen von Gallicien entspringt, gegen Süden durch die Provinz Tras los Montes fließt und in den Duero fällt. Er erwächst aus der Vereinigung der beyden Flüsse Tuela und Rabaa.

Tuam, Toam, ehemals berühmte, jetzt aber schlechte Stadt und Sitz eines Erzbischofs, in der Provinz Connaught, in Irland.

Tuban, kleines den Holländern unterwürfiges Königreich und Stadt an der nördlichen Küste der Insel Java in Asien. Die Stadt hat einen guten Hafen.

Tubize, Flecken mit 2338 Einwohnern, in Brabant; jetzt im Departement der

der Dyle, Bezirk Nivelles. Es wird hier viel Bier und Wachholderbranntwein bereitet.

Tuburbo, kleine Stadt am Megerda (Medscherda) Fluß im Afrikan. Königreiche Tunis. Sie wird von Mauren bewohnt, die aus Andalusien abstammen, und hat schöne Pomeranzen- und Citronenwälder rings um sich her.

Tuchan, Flecken mit 736 Einwohn., in Languedoc; jetzt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Aude, Bezirk Carcassonne.

Tuchel, königl. Städtchen mit 1159 Einwohn., Schloß und Domänenamt, in Westpreussen, Conitzer Kreis.

Tuchen (Gros- und Klein-), adel. Pfarrdorf mit 933 Einwohn., im Herzogth. Magdeburg, Jerichower Kreis; jetzt im Königr. Westph., Dep. der Saale.

Tuckum, Städtchen mit 750 Einwohn., mit einem verfallenen Schlosse im Russ. Gouvernement Curland, nicht weit von der See. Es giebt einer Oberhauptmannschaft von 5 Kirchspielen den Namen, und liegt 7 Meilen von Mitau.

Tucuman, Provinz im Reiche Rio de la Plata, in Südamerica, zwischen der Provinz Chili, und dem Fluß Plata, wo die Spanier einige Kolonien haben; die vornehmsten sind folgende: S. Miguel de Tucuman oder de l'Estero, S. Iago de l'Estero oder Cordova. Die Hauptstadt ist Salta. In dieser Provinz sind gute Bergwerke. Die kleine Stadt Tucuman hat ein Bisthum, drey Klöster und wohlhabende Einwohner.

Tuddington, Flecken in Bedfordshire, in England.

Tudela, Stadt im Königreich Navarra, in Spanien, wo die Flüsse Queilos und Ebro zusammen kommen, ist der Geburtsort des jüdischen Reisebeschreibers Benjamin. Wein, Oel und andere schöne Früchte wachsen hier im Ueberfluß. Die Stadt hat enge Strassen, mehrere Kirchen, 10 Klöster, und ungefähr 2500 Einwohner, beträchtliche Seifenfabriken und eine starke Schafzucht.

Tuerto, Fluß im Königreich Leon, in Spanien, welcher sich in den Duero ergießt.

Tuela, Twela, Stadt auf einer Halbinsel nicht weit vom Wenersee, in der schwed. Provinz Daland. (Thalland.)

Tuexar, Flecken mit 2000 Einwohn., in der spanischen Provinz Valencia.

Tuffé, Flecken mit 1650 Einwohn., in Maine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Dep. der Sarthe, Bez. Mamers.

Tuffé, Flecken mit 1507 Einwohn., im Departement der Sarthe, Bezirk Mamers. Es wird hier gutes Favence und anderes Töpfergeschirr bereitet.

Tubingen, Amt und zweyte Hauptstadt im Herzogth. Würtemberg, am Neckar und der Ammer, 3 Meilen von Stuttgard, in einer fruchtbaren Gegend, ist mit schönen Weinbergen umgeben, und hat gegen Abend das nach alter Art befestigte Bergschloß Hohentübingen, worinn der in Felsen gehauene Keller und der tiefe Brunnen zu sehen sind. Dieses Schloß war der Siz der ausgestorbenen Pfalzgrafen von Tübingen, und der Kurf. führt von der Pfalzgrafschaft seit 1803 Siz und Stimme im Reichsfürstenrath. Am berühmtesten ist Tübingen durch die 1477 von dem Grafen und ersten Herzog zu Würtemberg Eberhard I. gestiftete Universität. Von ihrem Stifter heißt sie Eberhardina, und von ihrem Erhalter dem Herzog Carl, kraft eines Befehls vom 14. Dec. 1769 Eberhardina-carolina. Bey derselben sind das fürstliche theologische Seminarium, in welchem über 130 Studiosi Theologiä unterhalten, und zu geschickter Führung eines Pfarr- oder Schulamts angeleitet und geübt werden. Das von Herzog Ludwig 1558 gestiftete Collegium illustre ist für fürstliche und gräfliche Personen bestimmt. Im J. 1777 feierte die Universität ihr drittes Jubelfest. Uebrigens sind in Tübingen gute Zeugfabriken. Diese Stadt enthält 700 Häuser und 5676 Einwohn. (im J. 1807) mit Inbegriff von 9400 Studierenden. Seit 1806 ist Tübingen der Siz des Oberappellationstribunals für das Königreich Würtemberg; und das Amt gehörte zum Kreis Rottenburg, seit 1810 gehört Stadt und Oberamt zur Landvogtey am mittlern Neckar.

Tüffer, Marktflecken mit 120 Häusern und einem schönen Schlosse, an der Sau, in Stevermark, Cillier Kreis. In der Nähe befinden sich ein warmes Bad, Töplitz genannt, viele Steinkohlen und Kalk.

Tuilerien, Palast, in Paris, mit einem Garten, wurde im J. 1564 von der K. Catharina von Medicis angefangen, von Heinrich IV. vollendet, und von Ludwig XIV. mehr ausgeschmückt, besonders durch den berühmten le Notre, der den Garten kunstmässig verschönerte. Der Palast ist mit dem Louvre durch eine lange und breite Gallerie, am nördlichen Ufer der Seine vereinigt. Der Name kommt daher, weil in ältern Zeiten auf dem Platze des Gartens eine Ziegelbrennerey (franz. Tuilerie,) war. Hier wohnte Ludwig XVI., da er Versailles verlassen mußte, bis zu seiner Gefangenschaft. Auch Kaiser Napoleon hat nach mehrern neuen

neuen Einrichtungen diesen prächtigen Palast zur Residenz gewählt, und zur schönern Aussicht denselben einige Strassen abbrechen lassen.

Tuille, s. Tuyle.

Tullesin, großes fürstl. Schwarzb. Pfarrdorf mit 6 Rittergütern im Amte Kelbra. In der Nähe werden sehr gute Mühlsteine gebrochen und weit versührt.

Tuin, Fleckn in Croatien, Oguliner Regiment, zieht zum Jsonzer Italien und zwar zur ersten Militärdivision der Jllyrischen Provinzen gehörig.

Tümelkam, s. Timelkam.

Türchau, Rittergut und Pfarrdorf mit 600 Einwohn., an der Kupper, in der Oberlausitz, dem Rathe von Zittau gehörig. Es giebt hier viele Leinweber.

Türkey, Türkisches Reich, hat den Namen von einem Volke, das an der Ostseite des Caspischen Meers wohnte. Erst in der Mitte des 6ten Jahrhunderts wurde es den Europäern bekannt, welche jedoch den Namen der Türken nur demjenigen Theil dieses Volks beilegten, der in den altaischen Gebirgen, längs des Flusses Jrtisch, seinen Aufenthalt hatte. Ein Theil der türkischen Völkerschaft diente anfangs den Saracenen oder muhammedanischen Arabern und wurden wegen ihrer Körperstärke und Treue zur Leibwache bey den Kalifen angenommen. Diese Stelle gab ihnen allmählig Einfluß auf die öffentlichen Geschäfte, ihre Anführer erhoben sich endlich unter dem Titel Emir al Omrah zu wirklichen Gebiethern des Staats und ließen den Kalifen nichts als den leeren Titel nebst der höchsten geistlichen Würde. Andere Türken vom Seldschuckischen Hause aus Türkestan kamen hinter dem kaspischen Meere hervor und bemächtigten sich in mehrern Abtheilungen des ganzen Persiens und mehrerer Provinzen im westlichen Asien. Jhre Reiche wurden zwar im 12ten Jahrh. fast alle durch die zerstörenden Einfälle Dschengiskans und der Mongolen vernichtet; aber einzelne zerstreute Haufen gründeten in den östlichen Theilen Kleinasiens bald wieder kleine Reiche, unter welchen das von Cogni oder Jkonium das bekannteste ist, und andere wanderten auf gut Glück zur neuen Ansiedlung aus.

Als zu Ende des dreyzehnten Jahrhunderts der Sultan von Cogni, Aladin, starb, so kam sein Staat unter die Gewalt eines türkischen Fürsten, mit Namen Osman, der vorhin Aladins General gewesen war. Er ist als der Stifter des türkischen Reichs zu betrachten, welches von ihm das Osmannische genennt wird. (Die Ansehung der Schreibart ist zu bemerken, daß das arabische sch, das in diesen Namen vorkommt, von den Türken selbst wie unser s ausgesprochen wird, und daß also diese Art zu schreiben wohl die sicherste, so wie hinzegen Ottomannische, welches von den Jtalienern eingeführt wurde, ganz falsch ist). Dieser Osman begnügte sich nicht mit dem Besitz des Staats von Cogni, sondern nahm auch dem griechischen Kaiserthum viel in Klein-Asien, unter andern auch Brussa oder Bursa weg, woselbst sein Sohn und Nachfolger, Orchan, (eigentlich Ur-Khan,) der es eroberte, 1326 seine Residenz aufschlug. Ausser andern Eroberungen in Asien, setzte dessen Sohn, Soliman, bey den Dardanellen über die Dardanellen, und kam nach Europa, wo er Gallipoli einnahm. Die muhammedanische Religion wurde überall mit Eifer und Gewalt ausgebreitet; es wurden Moskeen und Dschamis, und bey den letztern Schulen und Hospitäler gestiftet. Orchan hatte zur Gemahlin Theodora, eine Tochter des griechischen Kaisers Johann V. Kantakuzenus, und darauf gründeten nachher die türkischen Sultane ihren Anspruch an das griechische Kaiserthum. Sein Sohn Murad, (Amurat) I. gelangte 1360 zum Throne, nahm unter verschiedenen Städten Adrianopel und Philippopoli ein, überwältigte Servien, fiel in Macedonien und Albanien ein, und richtete die Janitscharen auf. Sein Sohn, Bajazet I. 1390 vertheilte zwar viele Heldenthaten, und schied den griechischen Kaiser zu Konstantinopel Bedingungen vor, welche er wollte, unter andern darinn ein Dschami zu bauen, ward aber von dem Mogolischen Eroberer, Timur oder Tamerlan, 1402 überwunden und gefangen genommen. Bajazets Söhne, Soliman und Musa, beherrschten in Unruhe und Zertheilt das Reich, bis endlich die Türken wieder den einen, noch den andern unter ihre Monarchen rechnen. Der dritte Bruder, Mahomet I. bemächtigte sich endlich 1413 des ganzen Reichs, und ausser vielen großen Thaten machte er sich die Wallachey zinsbar. Dessen Sohn, Murad II., welcher 1422 zur Regierung kam, war wider seine Feinde, besonders in Ungarn und Griechenland, ungemein glücklich, und legte zu zweymalen die Regierung freywillig nieder, obgleich die Umstände ihn nöthigten, sie wieder anzunehmen. Sein Sohn, Mahomet II. 1451 war einer der glücklichen türkischen Kaiser, indem er sich

1453

1453 der Stadt Konſtantinopel, und der noch übrigen wenigen Beſitzungen des griechiſchen Kaiſerthums, desgleichen Bosniens, des trapezuntiſchen Kaiſerthums bemächtigte, und den Khan der Krimiſchen Tatarey ſich unterwürfig machte. Sein Sohn, Bajazet II. beſtieg, nachdem er vorher die Pilgrimſchaft nach Mekka verrichtet hatte, 1481 den Thron. Sein jüngerer Bruder, Schem oder Siſim, (nach franz. Schreibart Zizime,) machte ihm denſelben ſtreitig; mußte aber weichen, und unter den Chriſten ſeine Zuflucht ſuchen. Er hielt ſich zu Rhodus, ſodann in Frankreich, und zuletzt in Italien auf, wo er endlich, ſeinem Bruder zu Gefallen, mit Gift aus dem Weg geräumt wurde. Bajazet ſahe ſich, nach einer 31jährigen Regierung, gezwungen, ſeinem Sohne Selim den Thron zu überlaſſen, welcher, als der erſte dieſes Namens, ihn 1512 beſtieg. Er demüthigte die Perſer, unterwarf ſich Diarbekir, und machte Syrien, Paläſtina und Aegypten zu türkiſchen Provinzen. Bey ſeinem Aufenthalte in Kairo überlieferte ihm der Scherif von Mekka die Schlüſſel ſeiner Stadt, und erkannte ihn und ſeine Nachfolger für die Beſchützer und Häupter der Muhammedaniſchen Religion. Nach ſeinem Tode ward ſein Sohn, Soliman I. aus Aſien geholt, und 1520 zum Kaiſer ausgerufen. Er nahm Belgrad ein, brachte die Inſel Rhodis, und einen großen Theil von Ungarn in ſeine Gewalt, und belagerte 1529 Wien, mußte aber mit Verluſt abziehen. Mit Frankreich errichtete er ein Bündniß, und geſtand dem Könige, aus der falſchen Meynung, als ſey eine gewiſſe gefangene Franzöſin, welche in das Serail kam, eine Tochter eines Königs von Frankreich, den Titel Padiſchach, d. i. Kaiſer, und den franzöſiſchen Geſandten und Conſuls, den Rang über die andern chriſtlichen zu. So fürchterlich er ſich zu Lande machte, ſo fürchterlich war er auch zur See. Sein Tod ward verborgen gehalten, bis ſein Sohn in dem Lager bey Sigeth, wo Soliman geſtorben war, ankam. Selim II. (dieß war ſein Name,) fieng die Regierung 1566 an, und ſetzte, doch nicht mit gleichem Glücke, die Eroberungen ſeines Vaters fort. Er bemächtigte ſich der Inſel Cypern, verlohr aber 1571 die berühmte Seeſchlacht bey Lepanto. Sein Sohn Murad III. regierte von 1573 bis 1595, und hatte in einem langen und blutigen Kriege mit den Perſern die Oberhand, verſtarb aber in dem Anfange eines Krieges wider Ungarn. Sein Sohn, Mahomet III. ſetzte ſolchen fort, (nachdem er bey ſeiner Gelangung zum Throne neunzehn Brüder um das Leben bringen laſſen,) und erhielt ziemliche Vortheile. Ihm folgte ſein Sohn Achmed I. 1603, welches in ſeinem Kriege wider die Perſer unglücklich war. Sein Bruder, Muſtafa I., war zwar 1618 ſein Nachfolger, wurde aber noch in demſelben Jahr abgeſetzt, und dafür Achmeds Sohn, Osman II., zum Kaiſer erklärt, aber nach einem glücklichen Kriege mit dem perſiſchen Schach Abbas 1622 von den Janitſcharen um das Leben gebracht, und Muſtafa zum zweytenmal auf den Thron erhoben, aber auch bald auf eine ſchimpfliche Weiſe herabgeſtürzt, und Murad IV., zweyter Sohn Achmeds, 1622 darauf geſetzet. Dieſer demüthigte die Perſer, und nahm ihnen Bagdad weg. Er zeichnete ſich durch ſeine Wollerey aus, und war grauſam und blutdürſtig. Sein Bruder, Ibrahim I., regierte von 1640–48 und machte den Anfang ſeiner Regierung mit der Einnahme von Aſef. Mit den Venezianern fieng er Krieg an über die Inſel Candia, der von 1645–69 währte, und ſich alſo erſt unter ſeinem Nachfolger endigte, indem Ibrahim, ein großer Wollüſtling, 1648 erdroſſelt wurde. Sein Sohn, Mahomet VI., der beym Antritt der Regierung minderjährig war, hatte anfänglich vieles Glück. Candia mußte ſich ihm unterwerfen, und ein Theil der Koſaken begab ſich freywillig unter ſeinen Schutz. Im J. 1672 nahm er den Polen die Feſtung Kaminiek weg; aber gleich im nächſtfolgenden Jahre ward ihm das Kriegsglück unglünſtig; ſo wie von der Zeit an das türkiſche Reich immer mehr und mehr in Verfall gekommen iſt. Die Polen erfochten 1673 unter dem berühmten Johann Sobieski, einen großen Sieg über die türkiſche Armee bey Chotzim; die Koſaken wendeten ſich an Rußland, und ſchlugen, in Vereinigung mit den Ruſſen, 1677 die Truppen des türkiſchen Kaiſers; und ſeine Einmiſchung in die ungariſchen Unruhen, und die daraus erfolgte Belagerung von Wien, 1683 misrieth dergeſtalt, daß viele Plätze in Ungarn, und darunter auch die Hauptſtadt Ofen, verlohren giengen. Alles dieß verurſachte ſeine Abſetzung und die Einſetzung ſeines Bruders, Soliman II. 1687. Auch dieſer war in ſeinem Kriege in Ungarn anfangs unglücklich, bis der Großvezier Kiuprili zu Felde gieng, unter

Digitized by Google

unter welchem selbst das von der Armee K. Leopolds eroberte Belgrad wieder eingenommen ward. Die Venezianer aber, welche mit erbeutetem Kaiser mit Rußland und Polen wider das türkische Reich verbunden waren, blieben Meister zur See und in Morea. Durch Sobieskis Tode kam sein Bruder, Michael II., 1697 zur Regierung, unter welchem die türkische Armee von den Deutschen, den Polen, den Venezianern und im Archipelagus Eroberungen machten. Im J. 1695 folgte diesem Kaiser sein Bruder Mustafa II., der zwar gleich anfangs mit ein Verbot deutscher Güter den Engländern und Holländern Krieg erklärte, aber darin im J. 1697 eine Ungarische von den Deutschen, den Polen, den Venezianern und den Tartaren, erlitten. Durch verursachte in dem ohnedem entkräfteten türkischen Reich einen solchen Schrecken, daß 1699 mit K. Leopold, als König von Ungarn, mit Rußland, Polen und Venedig der Karlowitzer Friede erfolgte. Da Mustafa sich darauf der Regierung entschlug, und den Ergötzungen überließ, entstand ein allgemeines Murren wider ihn, welches nach Enthauptung des Großvezirs in eine solche Rebellion ausbrach, daß der Kaiser selbst, um einer gewaltsamen Absetzung, und wohl gar Ermordung, zuvor zu kommen, seinem von den Janitscharen verlangten Bruder, Achmed III. 1703 als Kaiser begrüßte, und die Regierung niederlegte. Dieser ließ wieder und nach die Aufrührer ums Leben bringen, und führte des Königs von Schweden, Karls XII. wegen, Krieg mit dem russischen Zar, Peter I., welcher Asof wieder an die Türken abtreten mußte. Noch glücklicher gieng der Krieg wider die Venezianer, denen der Uebrrest von der Insel Candien, und ganz Morea abgenommen wurde. Hingegen wurden die Türken von der Armee K. Carls XII. unter dem Prinzen Eugen, zweymal geschlagen, und mußten das Temeswarer Bannat, und die Festung Belgrad, nebst einem Theil von Servien und der Wallachey in dem Passarowitz Frieden 1718 abtreten. Nachmals wurden sich in die Unruhen von Persien, worauf ein Krieg entstund, während dessen dieser Monarch in einem großen Aufruhr 1730. entthront, und seines Neffen, Mustafa II. Sohn, Mahmud I. an seine Stelle gesetzt wurde. So schlecht es mit dem persischen, und noch mehr mit dem russischen Kriege gieng, so vieles Glück hatte dieser Kaiser wider das Haus Oesterreich, welchem Servien und Belgrad eingenommen ward. Unter ihme war Handel und Wandel auf alle Art sehr blühend, das seine Regierung für die goldene Zeit, zumal für die Europäer, gehalten wird. Osman III., Mahmuds Bruder, der ihm 1754 folgte, erhielt sich in einer friedlichen Regierung, und Mustafa III., ein Sohn Achmets III., bestieg den Thron im J. 1757, und gerieth, durch Veranlassung der polnischen Unruhen, 1768 mit Rußland in einen schweren Krieg, in welchem die Türken zu Lande und zu Wasser die größten Verlust erlitten. Mustafa sah das Ende desselben nicht, welches unter seinem Bruder und Nachfolger Abdul-Hamid, 1774 erfolgte, und zwar auf eine für Rußland sehr vortheilhafte, für das türkische Reich aber sehr beschwerliche Art. Unter andern Bedingungen mußte sich der Sultan gefallen lassen, daß die selbstständige Tatarey von ihm unabhängig wurde.

Es entstunden verschiedene Zwistigkeiten über die Erfüllung dieses Friedens zwischen Rußland und dem türkischen Reich wechselsweise Beschwerden, die 1787 durch Feindseligkeiten, die 1789 durch Kriegserklärungen begleitet wurden; als 1783 war ein neuer Sturm aufzubrechen, da die Krim, dem Punctc ausgenommen, in der Katharina II. nahm einigen in der Krim vorgefallenen Unruhen, sich dieses Landes, nebst der Kuban, bemächtigte. Beyderseits Seiten machten große Kriegsanstalten gemacht, so daß Joseph II. zeigte sich bereit, das Schwert gleichfalls wider die Türken zu ziehen, und versammelte eine starke Armee in Ungarn. Im Jahr 1784 kam durch französische Vermittlung ein Gesandte zu Stande. Die Pforte überließ an Rußland die Krim, entsagte ihren Souveränitätsrechten auf Kuban, Georgien und Circassien, und bestätigte die freye Durchfahrt russischer Handelsschiffe durch den Bosporus. Allein im Jahr 1787, da die Beleidigungen gegen Rußlands Absichten immer größer wurden, hielt es der Zweck für das Beste, zuvorzukommen, und jener Macht den Krieg zu erklären, an welchem sogleich im folgenden Jahr K. Joseph II. Theil nahm. Dieser Krieg ward von den Türken meistens unglücklich geführt, und endigte 1791 durch den Jassyer Friedens und 1792 durch den Hermanstädtischen Tractat damit, daß selbe Frieden zu Zsitsch damit, daß sie an Oesterreich einige Gränzschlösser, an Rußland aber ausser der Krimm alles Land bis an den Dniester verlieren. Die Pforte sucht seitdem mit allen

allen europäischen Mächten Frieden zu halten und sich durch innere Verbesserung des Staats wieder zu heben. Doch nöthigte sie im Jahr 1798 der unvermuthete Einfall der Franzosen in Aegypten zu einem neuen Krieg und zu einem Bündniß mit den Engländern und ihren bisherigen Feinden den Russen. Die Franzosen wurden endlich durch fremde Hilfe wieder verdrängt, der Friede geschlossen, und im Jahr 1805 die Mündung des Phasis Flusses nebst andern türkischen Ortschaften an der Nordostküste des schwarzen Meers freundschaftlich abgetreten. Da aber 1806 das türkische Kabinet sich mehr auf französische Seite neigte, ließ Rußland die Moldau und Wallachey durch eine Armee besetzen und unterstützte die seit 1805 im Aufruhr gegen ihre Bedrücker begriffenen Serbier. Mitten unter den Anstalten zu einer ernsthaften Gegenwehr wurde Selim III. durch einen Aufruhr der Janitscharen, welche vorzüglich über die neue auf europäischen Fuß eingeführte Miliz aufgebracht waren, vom Throne gestürzt, und sein Neffe, Mustapha IV., den 28. May 1807 an seine Stelle gesetzt. Durch französische Vermittlung wurde am 24. August 1807 im Schlosse Slobosie bey Giurgiewo ein Waffenstillstand zwischen Rußland und der Pforte geschlossen, durch welchen die Moldau und Wallachey wieder geräumt, und alles auf den alten Fuß kommen sollte. Nach mannichfaltigen Unruhen der Janitscharen, welche sogleich die neue Miliz abschafften, und ihre Beförderer um das Leben brachten, drang Mustapha Baitaktar, der Pascha von Rutschuk, mit seinen Truppen nach Konstantinopel, um Selim III. wieder auf den Thron zu setzen. Und obgleich Mustapha ihn ermürgte, und den Leichnam vor das Serail werfen ließ, so hatte die Revolution dem ungeachtet ihren Fortgang; Mustapha wurde abgesetzt, und am 28. Jul. 1808 sein jüngerer Bruder Mahmud II. zum Padischah erhoben. Er ist im J. 1785 geboren und der letzte Sprößling des Osmanischen Stammes. Mustapha Baitaktar wurde Großvezier; regierte mit vielem Nachdrucke, und folgte ganz Selims Maasregeln, indem er die auf europäischen Fuß eingerichtete Miliz (Nizami Gedid) in größerem Umfange wiederherstellte als sie vorher gewesen war, andere zweckmäßige Einrichtungen traf, und sich von den Paschas und den Janitscharen mehreren Gehorsam erzwang, als irgend einer seiner Vorfahren. Aber am 16. Nov. 1808 überfielen ihn die Janitscharen, mit andern Anhängern des alten Glaubens, und nöthigten ihn nach hartnäckiger Gegenwehr, das Haus und die eindringenden Janitscharen, durch längst vorbereitetes Pulver, in die Luft zu sprengen. Mahmud II., durch den Mefteffendi, den Kapudan Pascha und andern der neu eingesetzten Großen aufgemuntert, ließ dem ungeachtet erklären, daß er bey den bisherigen Grundsätzen bleiben würde. Nun wurde auch das Serail angegriffen; aber die versammelte neue Miliz wehrte sich, schlug die Janitscharen mit großem Verluste zurück, verfolgte sie in ihre Kasernen und tödete über 3000 Mann. Aber endlich verlohr ihr Anführer Soleyman, ein Ungarischer Renegat, das Leben. Der Tod des Großvezirs wurde bekannt, und die Bemannung der Flotte schlug sich auf die Seite der Ungläubigen. Die neue Miliz verlor durch dieses alles den Muth, u. erhielt eine völlige Niederlage. Das Metzeln währte bis zum 22. Nov. und mehrere tausend Häuser wurden ein Raub der Flammen. Demungeachtet rief der Großherr zum gewöhnlichen Gebete in die Moschee, gebot Ruhe, und versprach allgemeine Amnestie. Die meisten Häupter des neuen Systems hatten Gelegenheit zur Flucht auf der Seeseite gefunden. In diesen Tagen der Verwirrung gebar eine der Sultaninen den einzigen bald darauf wieder verstorbenen Sprößling der Osmanischen Familie, der nach seinem Großvater den Namen Abdul-Hamid erhielt. Mustapha IV., war gleich im Anfange der Empörung im Serail ermordet worden. — Der Krieg gegen Rußland wird noch immer mit nachtheiligem Erfolge fortgesetzt.

Es wird das weitläuftige türkische Reich in drey Haupttheile abgesondert, die Türkey in Europa, die Türkey in Asien, und die Türkey in Afrika. Die europäische Türkey gränzt gegen Norden an Ungarn, Siebenbürgen, die Bukowina, und durch den Dniester an Rußland; gegen Osten an das schwarze Meer und den Archipelagus; gegen Süden an das mittelländische Meer; gegen Westen an Sclavonien, Croatien, Dalmatien und den venetianischen Meerbusen. Die vornehmsten Flüsse sind die Donau, der Sereth, Pruth und die Mariza. Ungeachtet diese europäische Türkey einen Flächenraum von mehr als 1000 geo. Q. M. hat, so wohnen doch, wegen der schlimmen Regierung, nur ungefähr 10 Millionen Menschen darinnen. Die asiatische

sche Türkey gränzt gegen Norden an das schwarze Meer und Georgien; gegen Osten an Persien; gegen Süden an das wüste Arabien, und den Persischen Meerbusen, und gegen Westen an das mittelländische Meer und die beyden Meerengen, welche Asien von Europa trennen. Die vornehmsten Flüsse sind der Tiger und Euphrat. Die afrikanische Türkey gränzet gegen Osten an die Landenge von Suez und das rothe Meer, gegen Norden an das mittelländische Meer, gegen Westen an Tripoli, und gegen Süden an Nubien. Der vornehmste Fluß ist der Nil.

Zur Europäischen Türkey gehört vorzüglich die große Provinz Rum-Ili, welche ursprünglich alle von den Türken eroberten Provinzen des östlichen Römerreichs begrief; daher hat der Begler-Beg noch jezt seinen Sitz zu Sophia in Bulgarien und den ersten Rang vor allen übrigen Pascha des ganzen Reichs. Aber die andern Pascha, welche wahrscheinlich einst seinen Befehlen untergeben waren, sind nicht mehr von ihm abhängig, und Rumili im engern Verstande begreift jezt nur den größten Theil des ehemaligen Thraciens, nebst einem Theil der nördlich und westlich angränzenden großen Provinz Bulgarien. In die übrigen Stücke theilen sich die Pascha von Widdin in Bulgarien, von Saloniehi und Janina im ehemaligen Macedonien, Thessalien und Epirus (jezt Arnauth-Vilajeti, Janiah) von Livadien, und von Morea. Auch diese haben mehrere Pascha, Sandschaken und Woiwoden unter sich, welche selten die gegebenen Befehle befolgen. Hiezu kommen als später eroberte Gränzprovinzen, und ohne Zusammenhang mit Rumili, die Länder Bosnien nebst dem türkischen Antheil an Croatien und Dalmatien, Servien und die Landschaft Budschak (Bessarabien); ferner die drey Militärbezirke (Nava) von Chotin, Ibraila, Dschurdschow (Giurgiwo) in der Moldau und Wallachey, wo der Festungskommandant zugleich unabhängiger Pascha des zur Erhaltung der Besatzung bestimmten Bezirks ist. Endlich hat der Kapudan Pascha unter seinen unmittelbaren Befehlen die thracische Halbinsel oder den Bezirk von Gallipoli, die Inseln des Archipelagus, und selbst die meisten an die Küste gränzenden Striche des festen Landes und der Insel Kandia, wo die untergeordneten Pascha seine Befehle zu befolgen haben, wenn er mit der Flotte jährlich erscheint. Sein bestimmter Hauptsiz ist Negroponte; er lebt aber größtentheils in der Hauptstadt des Landes.

Hierbey sind auch die Länder zu bemerken, welche zwar ihre eigenen Fürsten haben, aber der Pforte unterwürfig und zinsbar sind. Diese sind: 1) die Wallachey. 2) Die Moldau. Die Bukowina ward 1777 davon getrennt, und dem Hause Oesterreich überlassen.

Auch die kleine Republik Ragusa stehet unter türkischem Schuze, und zahlt deswegen einen jährlichen Tribut: doch erkennet sie den Pabst, die Republik Venedig und die Königreiche Ungarn und Neapel gleichfalls für ihre Beschüzer. Die Republik der Sieben Inseln erkennt ebenfalls türkischen Schuz.

Die asiatische Türkey begreift: 1) die große westliche Halbinsel Asiens, welche zunächst an Europa gränzt, und in die Paschalike von Anadoli, Karaman, Siwas, Tarabosan, Meraich und Adana getheilt ist; auch die Insel Cypern wird hieher gerechnet, und in den südlichen Gebirgen sitzen die Karamanen, welche den Befehlen des Sultans nur wenig gehorchen, so wie auch in den östlichen Strichen und in Armenien sich viele Hansen nomadischer Turkomanen verbreiten. 2) Armenien nebst einem kleinen Theile von Georgien, mit den Paschaliken von Arzerum, Wan und Kars; aber die Kurden, ein anderes Bergvolk, lebt unter eigenen Stammfürsten größtentheils unabhängig im Lande, und macht Streifereyen in die umliegenden besonders in die südlichen Gegenden. 3) Dsheſira, das alte Mesopotamien, enthält die Paschalike Diarbekr, Orfa und Masul. 4) Ueber Erak Arabi oder die südlichsten Striche an den Flüssen Euphrat und Tigris verbreiten sich die großen Paschalike von Bagdad und Basra; wandernde arabische Hansen durchziehen aber die wenig bebauten Gegenden und plündern öfters die Karawanen. 5) Soria oder Syrien enthält die Paschalike Haleb, Tarablus, St. Jean d'Acre und Damaschk; aber in den Gebirgen des Libanons leben die Drusen größtentheils unabhängig, und die Araber durchziehen nicht nur die große Wüste, sondern auch die Bezirke von Palästina. Der Kaiser ist noch überdies Schutzherr über die heiligen Städte Mekka und Medina, und

und besitzt an der Küste Arabiens die Hafen Dschidda und Jambo nebst dem umliegenden Distrikte mit gutem Willen der Araber, welche der türkischen Oberherrschaft wenig gehorchen und beträchtliche Vortheile von den angebothenen Beherrschern zu genießen haben. — Die Größe des ottomanischen Reichs läßt sich wegen der unzulänglich bestimmten Gränzen und Wüsteneyen nicht genau bestimmen, man darf sie auf 22000 QM. schätzen; noch mehr fehlen zuverlässige Angaben über die Bevölkerung, man kann sie nicht viel über 20 Millionen Seelen annehmen, obgleich die Länder sehr fruchtbar, und einige Gegenden, vorzüglich die großen Städte, gut bevölkert sind.

In Afrika macht Aegypten den Haupttheil des türkischen Reichs. Die Bevölkerung dieses langen Nilthals, wozu auch die angränzenden Theile Nubiens gerechnet werden, wird auf 2300000 Seelen berechnet; in den angränzenden Gebirgen und Sandwüsten streifen aber freye Araber herum, über deren Zahl zwar man sie auch zum Reiche rechnen will,) sich gar nichts bestimmtes sagen läßt. Eben so wenig wissen wir über das Küstenland Barka, zwischen Aegypten und Tripoli, welches türkische Hoheit erkennt. Auch an der südwestlichen Küste des erwähnten Meers besitzen die Türken den Strich von Artito an der Gränze des Reichs Fasch. — Der ganze Flächeninhalt kann auf 5000 qt. QM. den angenommen werden.

Die Staaten von Tripoli, Tunis und Algier stehen (und zwar der erste am meisten,) in einer genauen Abhängigkeit von der Pforte, welche sie dagegen auch beschützen soll. Die Ottomanen oder eigentlichen Türken sind schwächer, als die Griechen, denen die Armenier an der Zahl fast gleich kommen; auch sind sehr viele Juden in dem türkischen Reiche, anderer europäischer, besonders spanischer Nationen, nicht zu gedenken.

Die Handlung der Türken könnte sowohl wegen der Frächte, welche die der Pforte unterworfenen Länder hervor bringen, als auch wegen der Waaren, die durch Kunst verfertiget werden, als Tücher, seidene Zeuche, Cattun, allerhand dergl. für sie viel vortheilhafter seyn, als sie ist. Allein die eigentlichen Türken suchen sich lieber Beyerthümer in ihrer Kirche, oder bey Hofe, oder bey den Kriegsheeren, oder dem bürgerlichen Regiments zu verschaffen, und überlassen die Handelschaft und Manufakturen den Armeniern, Griechen und Juden in ihrem Lande, und den Franken, welche ihnen auf ihren Schiffen ihre Bedürfnisse zuführen.

In Konstantinopel, Adrianopel und Groß-Kairo sind große Münzen, Geld zu schlagen, worauf nie Brustbilder, sondern allein der verschiedenen Name des Kaisers gepräget wird. Auf der Hauptseite steht: Sultan N. N., Ibn Sultan N. N. El-Sultan, ein Sohn des Kaisers N. N. der Kaiser N. N. Kaiser und ein Sohn eines Kaisers ist; auf der Nebenseite aber: Sultan el Berrein wel Bahrein Chakan fi Konstantanie (Edrene, Misr.) d. i. Kaiser und Eroberer der Welttheile, Herr der Meere. Geschlagen zu Konstantinopel, Adrianopel, in Aegypten.) Selbst, wenn der Kaiser zu Felde geht, wird unter dieser Inschrift im Lager Münze geschlagen: Ji Ordhi humajun, d. i. unter dem Zelte des allerdurchlauchtigsten. Es giebt Silber- und Goldmünzen. Unter den ersteren finden sich Aspet, Para und Piaster. Ein Aspet ist die kleinste Scheidemünze. Es gehen drey auf einen Para. Es giebt ihrer noch viele, und die Kaufleute singiren in ihren Rechnungen einen, davon zwey und ein halber auf einen Para gehen. Wieder zig Para machen einen Piaster aus. Es giebt einzelne, fünf, zehn, zwanzig, dreyßig Parastücke, wie auch Pinsterstücke. Ein Piaster war ein Speciesgulden oder sechzehn Groschen; jetzt nur noch 12 Groschen. Von Goldmünzen werden allein Dukaten, welche mit dem italiänischen Worte Zecchi, neu genannt werden, geschlagen. Sie sind aber von verschiedenem Werthe. Einige sind von hundert und fünf Para; andere, und zwar die geschätztesten, von hundert und zehn Para; die arabischen sind von hundert und dreyßig Para; die Fondukli (die von dem Fiecken Fondukli, wo sie ausgeprägt werden, diesen Namen haben,) von hundert fünf und funfzig Para. Von ausmärtiger Silbermünze sind nur vorzüglich Ragusische Stücke, zu einem und einem halben Piaster, zu einem und gang und gäbe; hingegen werden alle Venetianischen Dukaten angenommen. Die gleich gerechnet; die Fondukli alle andern aber zu hundert sechs und vierzig und zwey Drittel Para, und also drey zu elf Piaster angebracht. Hin und wieder fällt auch in den Handels-

Digitized by Google

delsplätzen ein veränderlicher Wechsel vor, ob er gleich durch Verordnungen des Sultans untersagt ist. Fünf hundert Piaster machen einen Beutel aus.

Der türkische Kaiser regiert gewissermassen despotisch. Nur in der Religion darf er keine Aenderung vornehmen. Ein solches Unterfangen würde ihn stürzen. Seit dem Jahr 1730 ist eine merkliche Veränderung in der Regierung aufgekommen. Sie ist nicht mehr militärisch, und die Janitscharen sind nicht mehr so mächtig, wie vormals. Die Gewalt ist fast ganz in den Händen der Ulema oder Gesetzgelehrten. Kein Dekret der Regierung ist für die Muselmänner verbindlich, wenn sie nicht von dem Corps der Ulemas und ihrem Vorsteher dem Mufti durch einen Fetwa bestätigt wird. Beharrung auf einen wider ihren Willen gegebenen Befehl würde das Volk zur Empörung reizen. Könnte der Kaiser nicht den Mufti nach Belieben ein- und absezen, so wäre er lange eine Maschine in den Händen der Hierarchie. Der Sultan wird in einer Art von Gefangenschaft gehalten, und darf nicht mehr, wenn er auch wollte, an der Spitze der Kriegsheere erscheinen. Um ihn in Furcht zu erhalten, werden die Prinzen vom Geblüte nicht mehr umgebracht, sondern nur eingeschlossen gehalten. Der Thron ist erblich, aber nur in Ansehung der Familie, und zwar der männlichen Descendenz. Nach der Regel, die aber ihre Ausnahme leidet, wird der älteste Prinz aus der Familie Osmans gewählt, und zwar von dem jedesmaligen Großvezier, Mufti, Janitscharen-Aga und den Großen des Serails. Statt der Krönung ist die Säbelumgürtung gebräuchlich. (s. Eijub).

Beym Antritt der Regierung legt der Sultan einen Eid ab, daß er den muhammedanischen Glauben und die Gesetze Muhammeds beschützen wolle. Die Janitscharen und Spahi bekommen bey solcher Gelegenheit ein Geschenk in Geld. (Bachschisch). Seine muhammedanische Unterthanen haben die höchste Ehrerbietung für ihn, nehmen seine Befehle so an, als kämen sie unmittelbar von Gott, und geben ihm ausschweifende Titel. Sie nennen ihn den Schatten Gottes, einen Gott auf Erden, Bruder der Sonne und des Monds, willkührlichen Beherrscher aller irdischen Kronen u. s. w. Er braucht niemals eine andere Eidesformel, als diese: bey den gesegneten, oder heiligen Seelen meiner Voreltern, oder in der einfachen Zahl, bey der Seele meines Großvaters. Nur bey den Tractaten mit den Christen pflegt er hinzuzusetzen: bey dem Namen des Allerhöchsten Gottes. Niemand, als er, darf in das öffentliche Gebeth (Chutbeh) eingeschlossen werden. Niemand, als er, ist befugt zu münzen. Die Stadt Cairo, in Egypten, schlägt zwar Münzen, aber nicht in ihrem eigenen, sondern in des Grossultans Namen. Niemand wird würdig geschätzet, die Hand desselben zu küssen. Wenn daher auch selbst der Großvezier vor ihm erscheinet, so beugt er dreymal das rechte Knie, legt die rechte Hand an den Boden, und berühret hierauf mit derselben den Mund u. die Stirne. Eben dieses thut er, wenn er weggehet. Es ist auch die Gewohnheit, in Gegenwart des türkischen Kaisers nicht mit langsamen, sondern mit hurtigen Schritten zu gehen, weil ein langsamer Schritt etwas majestätisches anzeigt, welches, nach der Türken Meynung, in einer so hohen Gegenwart allzu hochmüthig heraus kommen würde.

Der Hof hält sich ordentlicher Weise zu Constantinopel auf. Die, welche Besoldung von der Regierung bekommen, oder eine Ehrenstelle bey derselben bekleiden, werden des Großsultans Sklaven genennet: welches bey ihnen ein viel anständigerer Titel ist, als Unterthan. Es bedeutet einen, der sich dem Willen des Kaisers gänzlich übergeben hat, und denselben ohne Ausnahme zu erfüllen bereit ist. Die jungen Leute, welche im Serail erzogen werden, heissen Ichoglans. Es sind Kinder christl. Eltern, die im Kriege gefangen worden, oder Geschenke der Statthalter in den Provinzen; die allerschönsten und munterſten Jünglinge. Der Kaiser lässet sie vor sich erscheinen, ehe sie ins Serail kommen, und befiehlt, solche ins Serail zu Pera, Adrianopel, oder Constantinopel aufzunehmen, welches die Pflanzschulen sind, in denen sie, nach der Hofnung, die man sich von ihnen macht, erzogen werden. Sie gelangen nach und nach in höhere Klassen, davon die höchste aus 40 Pagen besteht, die sich um des Kaisers Person befinden, und ihm aufwarten, darunter zwölf die vornehmsten Stellen am Hofe bekleiden. Die meisten Hofbedienten führen den Titel Aga, welcher aber den Befehlshabern des Kriegsheeres beygelegt wird. Dergleichen sind nun 1) der Seliktar Aga, oder Schwerdträger, welcher dem Grossultan den Säbel nachträgt, und bey der Tafel vor-

zerschneidet; 2) der Chiohadar Aga, der des Großsultans Mantel trägt, und ihm die Stiefel auszieht; 3) der Rikiabdar Aga, der ihm den Steigbiegel hält; 4) der Tulbent Aga, der seinen Turban aufwindet; 5) der Ibriktar Aga, der das Wasser zum Trinken oder Waschen in Verwahrung hat; 6) der Kemhozar Aga, oder Bewahrer der kaiserl. Kleiderkammer. Es sind auch vier Bediente in dem innern Hofe zu bemerken, die für Geistliche gerechnet werden. Diese sind: Chodsche oder des Kaisers Lehrmeister; Hakim Effendi, der oberste Leibarzt; Munedschdschim, der vornehmste Sterndeuter; und Dscherrah Bassa, der oberste Leibwundarzt.

Die Stummen und Zwerge machen eine andere Klasse von des Grossultans Hofstaat aus, und wieder eine andere die Beschnittenen. Die zwey vornehmsten sind der Kislar Agasi, oder schwarze verschnittene Aufseher über das Frauenzimmer, und der Capi Agasi, oder weisse Verschnittene, unter dem alle Pagen und weisse Verschnittene stehen. Das Frauenzimmer des Haram oder Seraiis besteht aus einer zahlreichen Sammlung auserlesener schöner Weibspersonen, die im Kriege gefangen oder in die Türkey verkauft, oder von Statthaltern in den Provinzen ꝛc. dem Sultan zum Geschenke geschickt worden. Ausser diesem Frauenzimmer giebt es auch noch eine Menge Sclavinnen, welche jenen aufwarten. Ferner viele Sclaven (Agiamogiane), welche zu geringern und mühsamen Geschäften gebraucht werden, u. zum Theil Christenkinder sind. Sie geben Pförtner, Bostandschi oder Bewahrer der kaiserl. Paläste u. Gärten, Baltaschi oder Holzhauer, Wasserträger, wie auch Köche und Küchenbediente, Fleischhauer, Zuckerbäcker u. s. w. ab. Von den Bostandschi werden einige Chasáki oder Kaiserliche genennet, und in Kaiserlichen Geschäften verschickt. Daher ihr Ansehen nicht geringe ist. Ihre Vorsteher führen den Titel der Bostandschi Bassa.

Unter den Staatsbedienten kommt der Grosvezier zuerst, als in dessen Händen die Administration der Regierung völlig stehet. Sowohl zur Friedenszeit als im Kriege hat er das höchste Commando, er hat die Verwaltung der Einkünfte, und ist sowohl in bürgerlichen, als Criminalsachen, der oberste Richter. Bey seiner Erhebung zu dieser Würde bekommt er das Reichssiegel, welches er beständig am Halse trägt. Er hat viele Aemter zu vergeben, und eine fast unumschränkte Gewalt. Den geringsten Unterthan muß er vor sich lassen, und ihm Gehör geben. Sein Hof steht daher allzeit offen. Er hat eine Leibwache von 400 Bosniern und Albaniern, und trägt einen Turban, der mit 2 Federbüschen geziert, und stark mit Diamanten besetzt ist. Wird ihm das Commando zu Kriegszeiten aufgetragen: so nimmt der Kaiser an der Spitze des Kriegsheers einen von seinen Federbüschen und steckt ihn auf des Großveziers Turban, worauf ihn die Soldaten als ihren obersten Feldherrn ansehen. Die fremden Gesandten nennen ihn in ihren Anredea: Sehr edler, sehr glücklicher und sehr erfahrner Herr. Er hat einen Vecweser, Kihaia genannt, welcher mit des Sultans Einwilligung ernennt wird.

Ausser dem Großvezier giebt es noch sechs andere, so die Veziere von der Bank des Rathes, und die Paschen von drey Roßschweifen genennet werden, weil drey Roßschweife vor ihnen hergetragen werden, dahingegen andere Paschen nur einen haben. Sie sind die Beysitzer, welche der Großvezier zum Divan entbiethet, ob es gleich in seiner Freyheit stehet, ihren Rath nach Belieben anzunehmen, oder zu verwerfen. Von dem Divan und dessen verschiedenen Arten, s. den Art. Divan. Ausserhalb dem Serail kommt der Caimacan, oder Gouverneur von Constantinopel zuerst in Betrachtung. (s. Caimacan.) Die Tschausen sind Bothen des Hofes, werden auch bisweilen geschickt, um den Kopf eines Grossen zu holen.

Obgleich alle Paschen von drey Roßschweifen Begierbegs genennet werden: so führen doch drey dieser Titul vorzüglich, der Statthalter von Rumilien, der von Natolien, und der zu Damascus. s. den Art. Beglerbegs. Ehe die Paschen und Begierbegs aufkamen, führeten alle Statthalter der Landschaften den Namen Sandschack, (nach italiänischer Schreibart Sangiac.) Heut zu Tage aber ist derselbe nur auf diejenigen eingeschränkt, welche über eine Landschaft gesetzt sind, ohne den Vorzug der Roßschweife zu geniessen; das also ein Sandschack geringer als ein Beg, ein Beg geringer als ein Pascha, und ein Pascha geringer als ein Beglerbeg ist.

Die Türken haben keinen andern Adel, als das regierende Haus. Alle andere Türken haben von ihrer Geburt

ordentlich keine Vorzüge vor einander, und die Verdienste der Vorfahren kommen den Nachkommen nicht zu gute. Doch haben die Gesetzgelehrten (Ulema) den Vorzug, daß der Sultan ihnen weder das Leben, noch ihre Güter nehmen kann. Auch die Scherifs und Emirs, als Nachkommlinge aus Muhammeds Familie, nebst den beyden Familien Damat und Dul-Sade, als Nachkommen der Wisire Ibrahim und Kiuprili, genießen bürgerliche Vorrechte. Sie suchen in ihrer Abstammung eine Art von Vorzug, und machen sich Geschlechtsregister, worinnen ihnen die Paschen nachfolgen, und in ihren Unterschriften ihre Abstammung durch 5—6 Glieder anführen. Die zu Constantinopel gebohrnen Türken werden auch für vornehmer, als andere, angesehen.

Die Einkünfte des Sultans sind von zweyfacher Art. Einige sind Staatseinkünfte, und diese werden auf 20 Millionen Piaster geschätzt. Sie kommen hauptsächlich von der Kopfsteuer, (Charatsch,) welche die christlichen und jüdischen Unterthanen bezahlen müssen, und die jährlich ohngefähr 3 Millionen abwirft; von den Salzgruben und Fischteichen, die eben so viel tragen, von Verpachtungen, Vermiethungen und Aemtern, die eine bestimmte Summe liefern müssen; (welcher Artikel 2 Millionen ausmacht;) von Abgaben von Gebäuden, auch 2 Millionen; von den Zöllen, davon die vornehmsten zu Constantinopel, Smyrna und Thessalonich sind, 3 Millionen; (Ab. die Zölle sind in der Türkey sehr gelinde, überschreiten für die Europäer nicht 3 Procent, werden nicht strenge verwaltet, und der Schleichhandel wird nicht schärfer, als mit Erlegung des doppelten Zolls bestraft;) und endlich von den Auflagen auf Tobak, Caffe, Gewürze ꝛc. die auch 5 Mill. geben. Dieser Reichsschatz (Miri) stehet unter der Verwaltung des Reichsschatzmeisters; (Defterdar;) und aus demselben soll die Unterhaltung des Kriegsstaats zu Wasser und zu Lande, der öffentlichen Gebäude, und überhaupt alle Staatsausgaben bestritten werden. Da seit mehrern Jahren der Reichsschatz hierzu nicht hinreicht, so erhöhte man mehrere der ältern Abgaben, und legte auch Abgaben auf die ausgehenden Handelsartikel; dadurch soll sich die öffentliche Einnahme in den neuesten Zeiten um mehr als die Hälfte vermehrt haben und gegen 35 Mill. Piaster betragen. In Kriegszeiten muß oft die Schatulle des Sultans (Chaſsneh,) das Deficit des Miri decken. Diese ist sehr reich, und hat ihren Zufluß aus den Einkünften von Cairo, von der Wallachey, der Moldau und dem Schutzgelde von Ragusa. Ferner kommt in diesen kaiserl. Schatz das confiscirte Vermögen der Paschen ꝛc. die Geldstrafen, der zehnte Pfennig von allen Acquisitionen und die Einkünfte der Bergwerke, (welche letztern heut zu Tage wenig bedeuten.) Aus diesem Schatze wird der Hofaufwand bestritten, der seit geraumer Zeit durch Einschränkung der Besoldungen, Aufhebung überflüssiger Bedienungen, und genau regulirte Oekonomie des Kaisers selbst beträchtlich ist vermindert worden. Alle andern willkührlichen Ausgaben zum Vergnügen des Kaisers, für Gebäude, Mobilien, Illumination ꝛc. werden von seinen Ministern in die Wette bestritten, und fallen der Schatulle nicht zur Last. Da nun die Paschа und alle Staatsbeamten von den Provinzen genährt werden müssen, in welchen sie sich befinden, und der größere Theil der Reiterey auf Lehnsgüter angewiesen wird und ohne Sold dient; so beträgt die ganze Staatsausgabe in Friedenszeiten nur 37500000 Piaster.

Die türkische Kriegsmacht, welche im Jahr 1788 den Russen und Oestreichern entgegen gestellt wurde, belief sich an Fußvolk, (wovon gegenwärtig ein Theil mit Bajonetten versehen ist,) Artilleristen und Reiterey höchstens auf 210000 Mann: allein dieses ist nicht die ganze Macht des Osmannischen Reichs, welche nach den neuesten Schätzungen 207000 Mann Infanterie und 181000 Kavallerie ausmacht; aber wegen der Entlegenheit der Provinzen, der Schwierigkeit des Ausbehens und wegen des mangelhaften Unterhalts der Truppen, nie zu gleicher Zeit in das Feld gestellt werden kann. Eigentlich ist aber jeder Türke zum Kriege verbunden, man könnte also, wenn die angeführten Schwierigkeiten nicht wären, so große Armeen aufstellen, als es dem Hofe beliebig wäre. Die Flotte bestund im J. 1801 aus 12 Linienschiffen und 15 schönen Fregatten. Im Baue waren noch 4 andere Kriegsschiffe. Die Seeleute sind nicht mehr, wie ehemals, Griechen, sondern Türken, welche sich immer mehr in das Manövriren und die Behandlung der Artillerie finden. Nicht an Herzhaftigkeit, aber desto mehr an Taktik, Subordination und Geschicklichkeit fehlt es bey ihnen so wohl zu Wasser, als zu Lande.

Die

Die Türken hatten ehemals die Gewohnheit, daß sie die Minister der Fürsten, denen sie Krieg ankündigen, gefangen nahmen, und sie in die sieben Thürme setzten. Dieses geschahe noch den russischen Gesandten zu Anfang des Kriegs, 1768 und 1787. Die türkischen Völker sind lange nicht mehr so furchtbar, wie ehedessen, indem heut zu Tage die Christen das Kriegswesen ungleich besser, als sie, verstehen. Ohnerachtet in den neuern Zeiten einige Verbesserung in Ansehung der türkischen Landvölker vorgenommen worden: so kommen selbige doch mit den Soldaten der christlichen Mächte noch in keinen Vergleich. Vorzüglich ließ Selim III. ein beträchtliches Korps auf europäischer Art einrichten und exerciren; der Versuch kostete ihm aber durch einen Aufstand der Janitscharen den Thron, und die neue Miliz wurde sogleich wieder aufgelöset.

Der Mufti ist das Haupt in Entscheidung der Religions- und neben dem Großvezier auch in Justizsachen; und es kann kein Staatsverbrecher, der von einigem Ansehen ist, ohne des Mufti Fetwa, verurtheilt werden; aber es wird dem Sultan auf sein Verlangen nicht leicht abgeschlagen, und wenn es geschehen sollte, so kann er den Mufti absetzen, und einen andern an seine Stelle ernennen. Nach dem Mufti folgen die Cadileskier, oder Oberrichter der Provinzen von Rumelien und Natolien. Die Richter in großen Städten werden Molla, oder Molla-Cadi, und die in kleinen Städten und Dörfern nur schlechtweg Cadi genennet. Die Sammlung von Gesetzen, die heutiges Tages beym Ottomannischen Hofe und Staate, ausser dem Koran, gültig sind, rühret von Soliman I. her, welchen die Türken deswegen Kanuni, (vom griechischen Kanon) d. i. den Stifter der Regel, nennen. Ihre gewöhnlichen Lebensstrafen sind folgende: Ein vom Glauben abgefallener wird verbrannt; ein Mörder enthauptet; ein Dieb strangulirt; ein Verräther geschleift und gespießt. Verstümmelt oder verwundet einer den andern, so wird dem Thäter gleiche Strafe auferlegt. Die Prügel, der Prangee, das Brandmarken sind gleichfalls türkische Leibesstrafen. Die Erdrosselung mit einer Bogensehne wird für die ehrlichste Todesstrafe gehalten. In Absicht auf die bürgerlichen Rechtshändel weis man nichts von verderblichen Rechtsformeln und langweiligen Processen, auch nichts von Advocaten. Der Kläger überreicht dem Cadi eine Bittschrift. Der Kadi lässet den Beklagten durch einen Tschausch, oder Gerichtsdiener, holen und höret beyde Partheyen. Nachdem der Beweis untersucht worden, so entscheidet er ihn, und dieses geschieht insgemein in wenigen Tagen. Aber die Entscheidungsgründe findet der Richter nicht so sehr in der Sache, als in dem Beutel der Streitenden. Die gerichtlichen Bestechungen werden mit äusserster Frechheit getrieben, und es ist fast unmöglich, Hülfe darwider zu erlangen. Ein Gerichtssaal wird Mahkieme genennt. Die Franken, oder christlichen Fremdlinge, werden von ihren Consuln gerichtet.

Ein eigentliches Wappen findet in dem türkischen Reiche nicht Statt: doch führen sie den halben Mond in ihren Fahnen, welcher, mit einem Stern in der Mitte, vormals das Wappen oder Zeichen der Stadt Constantinopel war.

Turkheim, ehemals gräflich-leiningische Stadt mit 3081 meist luther. Einwohn., und 2 Schlössern, in der Unterpfalz, an der Hardt, woselbst die gräfliche Kanzley war; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer. In der Nähe, zu Philippshalle, sind wichtige Salinen.

Turkheim, kleine Stadt in einem guten Weinlande, 1 Meile von Colmar, im Oberelsaß, wo 1675 der große Turenne die Kaiserlichen geschlagen hat. Jetzt im Französ. Departem. des Oberrheins, Bezirk Colmar. Er hat guten Weinbau.

Türkisches Jahr, s. Hegira.

Türmitz, gräfl. Nostitz. Herrschaft und Marktflecken mit 107 Häusern, einem Schlosse und vielen Tuchmachern, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis, an der Bila.

Turnau, fürstl. Lichtenstein. Herrschaft und Marktflecken, in Mähren, Olmützer Kreis, bey Trübau.

Turnheim, Marktflecken und Schloß mit 983 Einwohnern, zwischen der Weetach und Flossach, in der Bairischen Herrschaft Schwabeck in Schwaben. Auch die Herrschaft wird Türkheim genannt, sie hat 6661 Einwohner nach der Zählung im J. 1794 und bildet ein eigenes Rentamt und Landgericht, welches auf 4 QM. 8684 Einwohner im J. 1807 zählte. Es gehörte zum Lechkreise, seit 1810 aber zum Illerkreis.

Türschenreit, s. Tirschenreit.

Türzburg, ungar. Tertzvvara, fester Paß, im Burzenland, in Siebenbürgen, gegen die Wallachey. Das feste Schloß Türzburg gehört der Stadt Kronstadt.

Tüttling, s. Tittling.

Tula, eine ansehnliche Stadt, in dem nach ihr benannten Gouvernement, an der Upa, die sich in die Ocka ergießt. Sie wurde im Anfange des 16ten Jahrh. von dem Zar Basilius (Wassili) Iwanowitsch erbauet. Im Anfang des 17ten Jahrh. hatte sich ein falscher Demetrius dahin geflüchtet, den die Einwohner nicht eher ausliefern wollten, bis sie durch das Abdämmen der Upa dazu gezwungen wurden. Unter der Regierung des Zar Alexius Michaelowitsch entdeckte man in dasiger Gegend Eisenminen, die schon damals die Errichtung verschiedener Schmelzhütten veranlaßten, und dem K. Peter, dem Großen, im J. 1717 Gelegenheit gaben, in der Stadt Tula die berühmte Gewehrfabrik anzulegen, bey welcher im J. 1782 gegen fünfthalb tausend Arbeiter zu thun hatten. Man verfertigt in derselben nicht blos Gewehre, sondern alle Arten von feinen Stahlarbeiten. Die Arbeitsleute gehören zur Fabrik, und dürfen nicht von derselben anders wohin abgehen. In den 23 Lohgerbereyen, in dieser Stadt, werden jährl. über 80000 Paar Juchten verfertigt; und die 8 Weißgerbereyen liefern jährl. 1000 verarbeitete Fuchsfelle, 25000 Hasen, über 13000 Schafs- und 3—400 Wolfsfelle. Man findet allda auch eine Leinwand-Fabrik, eine andere, worinn Berliner-Blau, und eine andere, worinn Siegellak und Schminke verfertigt wird. Die Zahl der steinernen Häuser, die Magazine und Kramläden nicht mitgerechnet, beläuft sich auf 84 und der hölzernen auf 3375. Es sind daselbst 2 Haupt- und 22 Pfarrkirchen, nebst 2 Klöstern, die 4 steinerne Kirchen haben. Das Theater, die Apotheke, das Findel- und das Zuchthaus sind neuangelegt. Die Einwohner belaufen sich auf 18000 und darunter sind viele Kaufleute. Im J. 1781 wurden bey 300 Häuser durch einen Brand in die Asche gelegt. Nicht weit von Tula entspringt der Don-Fluß aus dem Iwanowischen oder Johannis-See. Das Gouvernement Tula hat 558 ge. QM. Flächeninhalt, 750000 Einwohner, und einen nicht sehr fruchtbaren Boden, doch auch gute Wiesen längs den Flüssen, und daher eine bedeutende Viehzucht. Es wird gegenwärtig in folgende Kreise getheilt: in die Bielewer (Belewer), Odojewer, Tulaer, Alekfiner, Kaschirer, Wenewer, Jepifaner, Jefremower, und in den Nowosiler.

Tulcza, Tultscha, Türkische Handelsstadt mit der auf einem Felsen gelegenen Citadelle in Bulgarien, zwischen den Armen der Donau.

Tulczyn, Stadt, ehemals in der polnischen Wojwodschaft Braclaw, woselbst Kutschen und Wägen, Lederarbeiten und sehr gute Schießgewehre verfertigt werden. Jetzt Kreisstadt im Russ. Gouvernem. Podolien.

Tuliszowo, Städtchen mit 508 Einw., in Südpreussen, jetzt im Herzogthum Warschau, Kalischer Departem. und Kreis

Tuli, s. Toul.

Tulle, Tulles, Hauptstadt in Niederlimosin, am Fluß Correze in Frankreich; jetzt die Hauptstadt im Departem. der Correze. Sie hatte im J. 1806 9050 Einwohner, eine Fabrik von Schießgewehr, und mehrere andere von Papier, Draid, Liqueurs, Wollenzeugen, Nagel, Spitzen und Wachslichtern. An diesem Ort ist Stephanus Baluzius geboren worden. Zu dem Bezirk der Stadt gehören die Cantons: Tulle, Argental, Correze, Egletons, Mercoeur, la Pleau, la Roche-Canillac, Servieres, Seilhac, Treignac und Uzerches.

Tullins, kleine Stadt mit 3715 Einw., nicht weit von der Isere, in Dauphine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem der Isere, Bezirk St. Marcellin. Es sind hier wichtige Eisen- und Stahlbereitungen.

Tulmino, Tolmein, Hauptmannschaft im österreich. Friaul, Görzer Kreis. Sie ist ein bergichter Strich Landes, von der karnthner Gränze an, bey Ober- und Niederemain vorbey, bis Görz. Der Fluß Lisonzo, entspringt daselbst, und ihr nordlicher Theil heißt der Flitscherboden. Sie gehört den Grafen von Coronini. Seit 1809 gehört Tulmino zu den Illyrischen Provinzen des Kaisers Napoleon.

Tulmino, am Bache gleiches Namens, ist ein Marktflecken, mit einem Bergschlosse, und der Hauptort der Hauptmannschaft.

Tuln, altes Städtchen mit 350 Häusern und 2300 Einwohn., in Niederösterreich, unweit Klosterneuburg, wo der kleine Fluß Erlau in die Donau fällt, 4 Meilen oberhalb Wien. Es sind hier wichtige Wollenmanufakturen. Den 21 März 1752 brannte es bis auf 40 Häuser ab, ist aber schöner wieder

der hergestellt. Von diesem Ort hat die umliegende an Wein und Getreide fruchtbare und wegen der beständig gesunden Luft berühmte Gne den Namen des Tulnerfeldes, auf welchem 1683 die Armee, welche Wien entsetzte, ihren Sammelplatz hatte.

Tulsk, Flecken, in der Grafschaft Roscommon, in der irländischen Provinz Connaught.

Tumbez, Hafen am Busen von Guayaquil in Peru. Hier stieg Pizarro beym Eindringen in Peru an das Land.

Tuna, Flecken in der schwedischen Provinz Nedelpad, 2 schwedische Meilen von Nikoping, gegen Süden.

Tunbridge, kleine Stadt, in der Provinz Kent, in England, am Fluß Medway. Vier engl. Meilen davon sind die berühmten mineralischen Wasser: bey der Quelle selbst sind nach und nach so viele Wohnungen angelegt worden, daß ein neuer großer Flecken, zwischen zwey mit schönen Häusern und Gärten bebauten Hügeln daraus entstanden ist.

Tundern, s. Tondern.

Tung, kleine Stadt in Nordschottland, in der Provinz Strathnavern an der See.

Tunguska, die, Fluß in Sibirien, welcher viele geschichtliche Wasserfälle hat, aber doch für kleine Fahrzeuge schiffbar ist. Er entspringt aus dem baikalischen See, und heißt Angara, bis an den Ort, wo der Jenisseisk hinein geht, von da er der Tunguska genennt wird. Er ergießt sich bey Turuchansk in den Jenisei, so wie noch 2 andere Flüsse, die Nakuena, davon der südliche Tunguska podkamenaja, d. i. jenseit der Gebirge, und der nördliche die untere Tunguska heißt.

Tungusen, zahlreiches Volk, in Sibirien, welches in den untern Gegenden des Jenisei, an den Tunguska Flüssen, an der Lena, dem Amur, bis zum penzinskischen Meerbusen, zu jenseitest bis an das Eismeer, angetroffen ist. Sie selbst nennen sich Oewön, und sind in viele Stämme getheilt. Die jenseit des Amurflusses und unter chinesischem Schutz (s. Mandschu); die diesseits sich aufhaltenden unter russischem. Einige derselben sind getauft und haben sich zum Ackerbau bequemt; die meisten aber sind schamanische Heiden und ziehen stets, theils mit Pferden, theils mit Rennthieren, theils mit Hunden, (die ihre Schlitten ziehen und thuen auch zur Speise dienen) herum; und zwar so, daß sie gewöhnlich nicht länger, als nur oder zwey Nachte an einem Orte bleiben. Jagd, Fischerey, und zum Theil auch Viehzucht ist ihr Geschäft. Sie sind ein munteres und starkes Volk; ihr Gesicht ist platt und die Augen klein, doch nicht so merklich, wie bey den Kalmücken. Von Seide und dem Gebrauch des Goldes und Silbers wissen sie nichts. Ihren Tribut entrichten sie in Zobelfellen und andern Pelzwaaren, nach der von der russischen Krone bestimmten Taxe. Einige schwache Stämme sind frey von Tribut, und dienen dafür als leichte Truppen an der mongolischen Gränze. Sämtliche Tunguse haben eine gemeinschaftliche Sprache und sind daher, ungeachtet ihrer grossen Zerstreuung, als Ein Volk anzusehen. Ihre ganze Zahl beträgt 24278 Seelen, so viele derselben unter Rußland stehen. Diejenigen in der russischen Provinz, in der Gegend von Ochotsk, am Meer, heissen Lamuten, welches in ihrer Sprache, (das Lam, das Meer bedeutet,) so viel als Leute, die am Meer sich aufhalten. Diese sind es insbesondere, die sich der Hunde zum Fahren und Essen bedienen.

Tunja, Stadt, in Neugranada, im spanischen Südamerica.

Tuniechody, königl. Dorf mit Seidenmanufakturen in Böhmen, Ehrudimer Kreis, nördlich von Chrudim.

Tunis, Stadt in der Barbarey, in dem Innern eines Busens am mittelländischen Meer. Das Gebiet derselben ist beträchtlich und gränzt im innern Lande und längs der Küste gegen Bisgen an Algier, und gegen Osten an Tripoli. Nachdem aber die Araber Herren in dieser Gegend geworden und den weichlichen Statthalter des griechischen Kaisers, Graf Gregorius gestürzet hatten, so mußten die Einwohner von Carthago ihre Stadt räumen. Dieses Carthago war nach der Zerstörung, unter den römischen Consuln, und besonders durch Tiberius Gracchus, wieder hergestellt und von K. August in Ansehung des Platzes etwas verändert und auf ebenen Boden verlegt worden. Es bekam römische Einwohner und wurde eine der ansehnlichsten Städte. Durch die Araber wurde sie zerstöret, und dafür kam Tunis (Tunis), damals ein geringer Ort, empor; von dieser ehemals großen und äußerst prächtigen Stadt findet man jetzt noch herrliche Ruinen, vorzüglich eine hohe und sehr lange Wasserleitung, auf der Nordwestspitze beym Eingange des Meerbusens. Die sicilischen Normänner machten sich zwar von Tunis Meister, aber

Digitized by Google

aber im J. 1159 wurden sie von Abdalmumen, aus Marocco, vertrieben. Um das J. 1530 entstunden innerliche Zerrüttungen in diesem Staate: wodurch K. Carl V. Anlaß bekam, im J. 1535 den berühmten und glücklichen Zug dahin vorzunehmen. Er schlug die Türken, die unter Cheredin (Hairadin) Barbarossa sich, unter dem Schein des Beystandes, den sie dem Throncompetenten Alraschid leisteten, von Tunis bemächtigt hatten, und drang in die Stadt ein, wo seine Soldaten viel Grausamkeiten verübten und eine herrliche Sammlung arabischer Bücher verbrannten. Hassan, dessen Gegner Alraschid war, wurde wieder auf den Thron gesetzt: aber als Vasall der Krone Spanien. Nach dem J. 1570 ward Amida, König zu Tunis, durch die algierischen Türken verjagt. K. Philipp II. von Spanien wollte seinen Vasallen schützen, und schickte D. Juan d'Austria mit einer mächtigen Flotte dahin, bey dessen Ankunft die Türken entflohen. Statt des den Seinigen verhaßten Amida ward Mehemrd, ein Vetter von ihm, zum König gemacht. Weil die Stadt Tunis keiner Befestigung fähig war, so ließ D. Juan zwischen dieser Stadt und Goletta ein Fort anlegen. Allein 1574 kamen die Türken wieder, eroberten die Stadt Tunis gleich im ersten Anlauf, sodann Goletta und endlich das Fort, nach einem Widerstand, der ihnen viel Volks kostete. Die spanischen Truppen wurden theils getödet, theils zu Sclavrn gemacht, welches Schicksal selbst die Commandanten, Serbelloni und Puertocarero, traf. Blos der spanische Befehlshaber einer Schanze, der Seethurm genannt, zwischen Tunis und Goletta, erhielt einen freyen Abzug, weil er keinen Angriff erwartete. Hierauf errichtete der Befehlshaber des Kriegsvolks, welches der türkische Kaiser nach Tunis geschickt hatte, eine Regierung und ordentliche Militärverfassung. Der Divan, das vornehmste Collegium, hatte einen Aga zum Vorsteher, der es immer 6 Monathe blieb. Es hatte in demselben auch ein Pascha, von wegen des türkischen Kaisers, als Schutzherrn von dem Staate, seinen Sitz; und dieser sollte die vornehmste Gewalt haben. Allein in kurzer Zeit legte der Divan und die Miliz dem Aga diese Gewalt bey, und der Pascha wurde eine ziemlich unbedeutende Person in der Regierung. Die Agas, als Vorsteher des Divans, erhielten sich ruhig 15—16 Jahre lang; da eine Empörung der Miliz eine Veränderung einführte und einen Dej für beständig zum Haupte des Staats machte. Innerliche Unruhen entstunden von Zeit zu Zeit unter diesem Regimente, und zu Ende des vorigen Jahrhunderts kam es so weit, daß eine Partey die Algierer herbeyrief, welche im J. 1656 Meister von Tunis wurden und darinn viel Tyranney ausübten. Endlich brachte man sie, durch Geld, wieder weg; allein neue innere Zwistigkeiten zogen sie bald wieder herbey. Der algierische Dej, Chaban, erfocht 1674 einen Sieg, worauf nach einer vier monathl. Belagerung Tunis in seine Gewalt kam. Die widrigen Schicksale, die der Staat bis dahin durch Unruhen erfahren hatte, machten diesen noch kein Ende. Die Unruhen und Einmengung der Algierer dauerten bis in das 18te Jahrh. fort; in dessen ersten Jahren Tunis auch einen Krieg wider Tripoli zu führen hatte. Der Anfang war für jenen Staat günstig; aber die Belagerung der Stadt Tripoli mußte, mit Verlust, aufgehoben werden.

Die Einwohner dieses Staats sind ein Gemenge von alten Africanern, Nachkömmlingen der Vandalen, Arabern, Türken und Renegaten aus allerley Nationen. Die Stadt Tunis liegt an der Südseite des Meerbusen von Goletta, hat 1 deutsche Meile im Umfang und ist mit Mauern und einer guten Citadelle versehen. Die Häuser sind niedrig, die Strassen schmutzig und eng, um gegen die Sonnenhitze zu schützen. Die große etwas befestigte Wohnung des Dej ist ausserhalb der Stadt. Die Zahl der Einwohner gehet gegen 150000 und darunter sind 30000 Juden, die vier 8 Synagogen haben. Die Gesundheit der Luft, die durch Unsauberkeit und durch die Ausdünstungen eines Canals, der die Unreinigkeiten der Stadt in einen nahe liegenden See führt, leicht verderbt werden könnte, wird gutentheils dadurch erhalten, weil die Oefen und Bäder mit wildem Rosmarin, Mastix und andern aromatischen Gewächsen geheizt werden. Unter den Einwohnern findet man heut zu Tage die besten Leinwandweber in Africa. Die Handlung ist beträchtlich. Man holt von Tunis Korn, Oel, Wachs, Häute, Seide, Straussfedern, Pferde, und edle Baumfrüchte, welche die Gegend häufig hervorbringt. In der Stadt ist kein Wasser, ausser was vom Regenwasser gesammlet wird. Der Hafen ist ziemlich entfernt von der

Stadt und hat vom mittelländischen Meere her einen schmalen Eingang durch den Kanal von Goletta, der aber hernach breiter wird. Für große Schiffe ist dieser Canal nicht tief genug; sie müssen daher auf kleinern Fahrzeugen ihre Güter nach der Stadt schicken. Fast alle europäischen Nationen halten in der Stadt Tunis ihre Consuls. Im Jul. 1728 wurde eine französische Escadre dahin geschickt, selbige, wegen einiger von tunesischen Capern verübten Excesse, zu bombardiren; allein sie bequemte sich bald, und gieng die Friedensvorschläge sogleich ein, welche darinnen bestunden, daß diese Capers an den französischen Küsten nicht mehr kreuzen dürfen, die Schuldigen bestraft, und zu Ersetzung des Schadens angehalten werden, auch eine Gesandtschaft kommen, und um Verzeihung bitten mußte. Bey der neusten Revolution in diesem Staate haben die Algierer den 1. Oct. 1756 Tunis mit stürmender Hand eingenommen und geplündert. Nachdem dadurch der mit ihnen alliirte Dej in seine Würde eingesetzt worden, sind sie wieder nach Hause gekehrt.

Im J. 1783 entstund ein Streit zwischen Tunis und der Republik Venedig, wegen eines venetianischen Schiffs, das, weil es von der Pest angesteckt war, auf Malta mit allen Effecten verbrannt wurde. Es waren darunter 8000 Zechinen, die dem Dej zu Tunis gehörten und die Venedig nun ersetzen sollte. Man kam auch noch mit Schuldforderungen gegen venetianische Unterthanen in Corfu, Cefalonia und Zante, und verlangte endlich noch, daß alle unter venezianischer Flagge fahrende Capitains die Recruten, die in der Levante zum Dienst des Dej angeworben würden, in die Häfen des Staats von Tunis führen sollten. Die Republik Venedig schlug diese Forderungen ab, und ließ durch eine Flotte das Auslaufen Tunesischer Schiffe hindern und verschiedene an dem Meer liegende Orte bombardiren, ohne jedoch Tunis zum Nachgeben zu bringen, welches endlich durch Geld zum Frieden gebracht wurde.

Tunkin, Tunquin, Tonquin, Königreich auf der jenseitigen Halbinsel, in Ostindien, gränzt nord- und ostwärts an China, südwärts an Cochinchina und westwärts an Laos. Der Name Tunkin bedeutet in der chinesischen Sprache der östliche Hof, weil es ehemals eine Provinz des chinesischen Reichs gewesen ist, und auch in neuern Zeiten öfters in Abhängigkeit von China steht. In der Landessprache wird dieses Königreich An-Nam, d. i. Ruhe des Mittags, genennt, wegen seiner Lage im südlichen Asien. Es hat 150 franz. Meilen von Westen nach Osten, und 180 von Südost nach Nordwesten. Das Land ist theils platt, theils gebirgig. In jenem Theil sind viel Canäle, Dämme, Flüsse und Seen; in den Gebirgen findet man Gold, Silber, Eisen, und vieles Kupfer. Die Volksmenge ist sehr groß: Städte aber giebt es wenig: hingegen desto mehr Dörfer und Flecken, unter denen viele äusserst volkreich sind. Die königl. Residenz heißt Kacho, (Kecho,) und liegt an einem Fluß, der die Handlung, so allda getrieben wird, sehr befördert. Der König (welcher Dova heißt,) hat eine Kriegsmacht von 130000 Mann, worunter 10000 Reiter sind, und 350 Elephanten. Der Oberfeldherr heißt Chova, und seine Stelle ist erblich. Diese Soldaten sind besser geübt, als andere ostindische Völker. Sie führen Flinten mit der Lunte, (denn Feuerschlösser sind bey ihnen nicht üblich,) Bogen, Pfeile, Piken und Schilde. Getreide wird in Tunkin nicht gebauet, sondern lauter Reis, der auch die gewöhnlichste Speise ist. Ausserdem lieben die Tunkiner rohes Ochsenfleisch und rohe Fische. Sie sind durchgehends starke Esser. Die Reichen essen täglich dreymal, dem Könige aber wird täglich siebenmal, und zwar jedesmal in 120 Schüssein aufgetischet. Die kleinen Vogelnester, die auch nach Europa kommen, werden in Tunkin und im ganzen Orient für etwas sehr delicates gehalten. Die Vögel beissen Chim, und der Wohlgeschmack ihrer Nester kommt von dem Calambac, einem Harze, das aus dem Aloe-Baum tropft. Die Waaren, die aus Tunkin geführt werden, sind Firniß, rohe und verarbeitete Seide, Leinwand von Baumrinde, Perlenmutter, Rohr, lakirte Arbeiten, Ebenholz, Schildkröten, Zimmt, Kupfer, Baumwolle ꝛc. Die Chineser treiben den ansehnlichsten Handel, doch kommen auch Europäer, besonders Holländer, die Gewürze, Zeuche und Tücher bringen, welche lezteren weit höher geschätzt werden, als die im Lande so gemeinen Seidenzeuche. Die Münzen des Landes sind blos kupferne Pfenninge, welches die Bezahlungen sehr beschwerlich macht. Die Wissenschaften werden in Tunkin, wie in China, aus den Werken des Confucius und seiner Ausleger geschöpft. Auch stammt die

die Religion der Tunkinesen aus China. Sie haben Tempel, Götzen und Opferpriester, auch angebliche Zauberer, die besonders in Krankheiten helfen sollen. Ihren verstorbenen Vorfahren erweisen sie große Ehrerbietung. Im Anfang des 17ten Jahrhunderts die ersten christl. Missionarien aus Japan vertrieben, nach Tunkin, und seitdem hat sich das Christenthum, ohngeachtet verschiedener Verfolgungen, beygelegen es besonders 1772 zu leiden hatte, sehr stark in diesem Lande ausgebreitet. Seit dem Anfang des 19ten Jahrh. hat sich der König von Cochinchina des Reichs Tunkin bemächtigt haben.

Tunshu, Tunxo, Stadt, nicht weit von einem Flusse dieses Namens, in China, 2—3 deutsche Meilen von Peking, mit einer Festung nach Chinesischer Art. Längs dem Flusse sind zahlreiche Wohnungen und Kramläden. Die Stadt ist groß und hat starken Handel; besonders wird viel schöner Porcellan dahin geführt. Am Flusse sind zahlreiche Proviantmagazine, aus denen die in Peking liegenden Truppen monatlich ihre Portionen abholen. Zu den entfernten Kriegsvölkern wird der Mundvorrath aus diesen Magazinen auf großen Wagen abgeführt. Von Tunshu bis Peking ist ein, nach der Richtschnur gezogener, gepflasterter Weg angelegt, zu dessen beyden Seiten viele Wohnungen stehen.

Tunza, kleiner Fluß, in Rumelien, welcher sich in die Maritze ergießt.

Tupadl, fürstl. Auersberg. Herrschaft, Schloß und Dorf, mit einer ansehnlichen Manufaktur von Musselinen und andern Baumwollenstoffen, in Böhmen, Czaslauer Kreis.

Tuppan, s. Duppan.

Tur, beträchtlicher Marktflecken in Ungarn, Heweschre Comitat. 59 Töpfer verfertigen hier viele Wasserkrüge für die ganze Gegend.

Tur, s. Thur.

Turalinsen, tatarische Völkerschaft, in der Gegend von Turinsk und Tumen, im westlichen Sibirien, ist theils muhammedanisch, theils, seit 1748—20 zur Annahme des Christenthums gebracht worden. Sie treiben etwas Ackerbau und Viehzucht; aber die Bienenzucht ist ihr Hauptgeschäfte. Ihr Tribut besteht, für jeden männl. Kopf, in 2 Zobeln oder 20 Hermelinen.

Turan, Marktflecken, mit einer kathol. Pfarre, an der Waag, in der Gespanschaft Thurocz, in Ungarn, der Familie Keway gehörig.

Turban, türk. Dülbend, ist ein Band oder eine Art Mützen, welche die Türken und die meisten morgenländischen Völker tragen. Sie sind von einem langen Stück Leinwand oder Taffent gemacht, welches vielmal um eine Mütze herum gewickelt ist. Des Sultans Turban ist sehr dicke mit 3 Reigerbüschen, nebst vielen Diamanten und andern Edelsteinen geziert, und haben die Türken denselben dermassen in Ehren, daß sie sich kaum unterstehen, ihn anzurühren. Der Großvezier hat auf seinem Turban 2 Reigerbüsche, geringere Beschlshaber zähren einen, oder auch gar keinen. Die Emirs tragen grüne Turbans; diese Freyheit haben sie als Anverwandte des Muhammeds.

Turbigo, kleine Stadt, im Herzogthum Mayland, in Italien, am Navigliogeande, der aus dem Tesino Fluß nach Mayland geht; ehmals der turkl. Familie Doria gehörig; itzt im Königreich Italien, Departement der Olona.

Turcal, Turbal, Flecken im District Sivas, in Natolien, westlich von Tokat.

Turcazzano, s. Trocazzano.

Turchestan, Turkestan, Land der Türken, erstreckt sich am Caspischen Meer, und nordwärts über Choarezme, (Chorasme,) und der großen Bucharey. Man bemerkt daselbst die Stadt Turkestan, welche ehemals sehr beträchtlich war, itzt aber nur 300 Häuser oder vielmehr Hütten von Lehmen und ungebrannten Ziegeln enthält. Die Einwohner nähren sich vom Ackerbau und der Viehzucht. Der dortige Fluß heißt Karasu, d. i. Schwarzwasser, er fällt in den Sir Fluß; ferner, Taschkent, eine Hauptstadt, die über 6000 Häuser oder leimerne Hütten enthält, und einen eignen Chan hat, welcher die umliegende Gegend beherrscht. Was übrigens die Benennung Turkestan, d. i Türkenland, betrift, so ist zu merken, daß sich alle Völkerschaften, von Chorezme bis an China hin, Türken nennen, weil sie alle von einem Sohne Japheth, Türk genannt, abstammen wollen. Es ist unerwiesen, oder vielmehr falsch, daß diese Turkestan die erste Sitz der Türken gewesen, welche das von ihnen benannte große Reich stifteten.

Turcoing, s. Tourcoing.

Turcomannien, heißt Groß-Armenien, oder vielmehr ein Theil davon, in welchem die Turcomannier hin- und herziehen. In den türkischen Jahrbüchern ist diese Benennung unbekannt.

Digitized by Google

kannt, und nur von christlichen Schriftstellern gebraucht worden. Die Turcomannier, Turkmannen, russ. Teuchmenzi, wohnen an der östl. Küste der kaspischen See, bis zur Bucharey hin, sind ein wildes, räuberisches Volk, das zwar den Ackerbau liebt, aber von aller Handlung abgeneigt ist. Sie leben mit denen von Chiwa gemeiniglich in gutem Verständniß, und viele von ihnen stehen im Dienste des Chans von Chiwa. Ein Theil von ihnen erkennt russische Herrschaft, und zieht theils am Ural fluß, theils auf der Westseite des kaspischen Meers in der kumanischen Steppe herum. Andere Turkmannen wandern in Natolien, Syrien, Groß-Armenien umher, und leben unter Zelten von Filz, Oba genannt. Sie reden die türkische Sprache und sind Muhammedaner: weil sie aber keine Häuser haben, so versäumen sie viele Gebothe des Korans, besonders das fünfmalige Gebeth, das täglich soll verrichtet werden. Sie stehen, aber mit weniger Folgsamkeit, unter der Herrschaft des türkischen Kaisers; und einige aus ihnen wurden von Murad IV. gezwungen, nach Europa überzugehen, wo man in den Thälern des Hämus bis Philippopoli hin ihnen Wohnsitze anwies. Diese Colonie ist in vielen Stücken gesitteter geworden, als die übrigen in Asien. Von diesen stehen auch einige unter Persischem, andere unter dem Schutze der Georgier, und diese letztern sind griechische Christen, besitzen viel Vieh und haben geschickte Handwerker und Künstler unter sich.

Tureck, Städtchen mit 468 Einwohn., in Südpreussen; jetzt im Herzogthum Warschau, Kalischer Departem. und Kreis.

Tureczka Nizna und Wyzna, zwey grosse zusammenstossende Dörfer in Ostgallizien, Samborer Kreis, zur Kameral-Herrschaft Lanna gehörig.

Turenne, Städtchen mit 1600 Einwohnern und Schloß, in Nieder-Limosin. Sie gehörte lange, mit allen Hoheitsrechten, dem Hause Bouillon bis sie 1738 an den König verkauft und mit der Krone vereinigt wurde. Jetzt gehört der Ort zum Departem. der Correze, Bezirk Brive.

Turgow, s. Thurgau.

Turin, ital. Torino, die Hauptstadt in Piemont, und ehemalige Residenz des Königs von Sardinien, liegt in einer fruchtbaren Ebene am linken Ufer des Po, mit welchem sich unweit der Stadt die Sagona und Doria vereinigen. Jetzt die Hauptstadt im Franz. Departem. des Po; und der Sitz des kommandirenden Generals der 27 Division. Sie ist eine von den schönsten und sehenswürdigsten Städten in Italien. Zu Anfange des Jahrs 1775 sind in der Stadt und den Vorstädten 82138 Einwohner gezählt worden. In der Folge soll sich die Zahl bis über 90000 vermehrt haben; im J. 1802 zählte man 75716 Einwohner, im J. 1806 aber nur 66781 Seelen. Der König Vict. Amadeus hat die Gebäude und die Befestigungswerke sehr verbessert und vermehrt. Die Neustadt (beym Po und neuen Thore bis zu der innern Esplanade der Citadelle) hat sehr schöne, gerade und breite Strassen, worunter sich besonders die Neue und die Po-Strasse auszeichnet. In der Altstadt sind die Gassen und Häuser noch ziemlich irregulair, ob sie schon seit 1736 auf königl. Kosten manche neue Gebäude erhalten hat. Der große und regelmässige S. Carls-Platz, auf dessen beyden Seiten gewölbte Gänge befindlich, ist ansehnlich, und der ehemalige königl. Residenzpalast oder das Schloß hat zwar von aussen wenig Zierrathen; die inwendigen Apartements aber waren vortrefflich eingerichtet und meublirt. Mit dem Residenzschlosse hängen zusammen: der prächtige Palast des Kronprinzen, die Wohnungen des Staatssekretairs, das Hofarchiv, die noch jetzt im Gange erhaltene Münze und Buchdruckerey von 12 Pressen; die Reitbahn und das schöne Opernhaus. Die Citadelle ist sehr feste, und ein regelmässig Fünfeck: wobey ein weitläuftiges wohlversehenes Zeughaus, eine Stückgieserey ꝛc. angetroffen werden. Auf der Poststrasse steht auch das ansehnliche Gebäude der hiesigen 1404 vom Kaiser Sigismund gestifteten und 1730 neu eingerichteten Universität. Durch die Besitznahme der Franzosen fand die Universität ihren Untergang, bis endlich K. Napoleon im J. 1803 an ihre Stelle eins von den Lyceen mit militärischer Einrichtung anlegte, und zugleich in Turin eine von den 5 grossen Arzneyschulen Frankreichs errichtete. Da nun im J. 1805 auch eine von den 12 Specialschulen zur Erlernung der Jurisprudenz, ferner die Specialschulen der Naturgeschichte, Mathematik, Vieharzneykunst, Sprachen und Antiquitäten, Zeichnung und Musik hinzu kam; so bildete sich dadurch die erste französische Universität, deren Unterhaltung 1574000 Franken kostet. Die Universität enthält nun 36 Professoren und Ad-

Adjunkten. Die meisten derselben sind Mitglieder der aus 36 Mitgliedern bestehenden kaiserl. Akademie, deren Besoldungen ꝛc. auf 33000 Franken angesetzt worden sind. Hiezu kommen noch der Aufwand für die Erhaltung und Vermehrung der Bibliothek, des Museums der Antiken, der Zeichnungen, des botanischen Gartens und des Observatoriums, welcher ebenfalls 33000 Franken beträgt. Das Ganze macht seit 1809 einen Zweig der grossen Kaiserl. Universität aus, deren Centralpunkt sich in Paris befindet. Die Universitätsbibliothek hat über 40000 Bände, und von ihren Manuscripten ist 1749 ein Catalogus von zwey Folianten gedruckt worden; man hat auch die vormalige königl. Bibliothek mit ihr vereinigt; die Franzosen haben im letzten Kriege die seltensten Werke abgeführt. Uebrigens findet man daselbst eine Naturaliensammlung, auch ein Antiquen- und Medaillenkabinet. Unter den Antiquitäten war die berühmte Tafel der Isis, ein egyptisches Denkmal, von Erz, mit bleernen Fäden, deren Umrisse eine Menge von Hieroglyphen, in verschiedenen Abtheilungen ausmachen. Das Stadthaus ist 1515 angelegt, und hat die alten Bischofe der ältern Französ. Departements in Italien unter sich. Ausser der Kathedralkirche hat die Stadt eine Menge größtentheils schön gebauter Kirchen und Klöster, unter welchen sich das ehemalige Jesuiterkollegium, und die Kirche des H. Philipp vorzüglich auszeichnen. Von den weltlichen öffentlichen Gebäuden bemerkt man noch das schöne Rathhaus, jetzt die Municipalität, die Militär-Akademie, in welcher junge Reiche, selbst Prinzen vom Geblüte gebildet wurden, das große Johannis Hospital, das Arbeitshaus für Mädchen, ein ehemaliges Kloster der barmherzigen Brüder, das Gymnasium der Provinzen, in welchem 100 Studierende aus den Provinzen des Landes von denselben erhalten wurden ꝛc. In den meisten Straßen finden sich schöne Paläste einzelner Privatpersonen, die merkwürdigsten sind der Palast Carignan auf einem von allen Seiten offenen Platz und der Palast Grigion. Die Reinlichkeit der Straßen wird durch einen Bach verschafft, der aus der Dora kommt, und den Feuergefahr gute Dienste thut: auch werden die Schlossen alle Nacht geöffnet. Unter die Unbequemlichkeiten der Stadt gehören die dicke und feuchte Luft, das schlechte Trinkwasser, und die üblen Wirthshäuser. Von der Handlung können die Seide, und die hier daraus verfertigten More, Strümpfe, Seidenstoffe, Sammt, Gemsenhandschuhe, Glasmaaren, Seilerwaaren und Verunehrung der Bibliothek, des Museums der Antiken, der Zeichnungen, des botanischen Gartens und des Observatoriums, welcher ebenfalls 33000 Franken beträgt. Das Ganze macht seit 1809 einen Zweig der grossen Kaiserl. Universität aus, deren Centralpunkt sich in Paris befindet. Die Universitätsbibliothek hat über 40000 Bände, und von ihren Manuscripten ist 1749 ein Catalogus von zwey Folianten gedruckt worden; man hat auch die vormalige königl. Bibliothek mit ihr vereinigt; die Franzosen haben im letzten Kriege die seltensten Werke abgeführt. Uebrigens findet man daselbst eine Naturaliensammlung, auch ein Antiquen- und Medaillenkabinet. Unter den Antiquitäten war die berühmte Tafel der Isis, ein egyptisches Denkmal, von Erz, mit bleernen Fäden, deren Umrisse eine Menge von Hieroglyphen, in verschiedenen Abtheilungen ausmachen. Das Stadthaus ist 1515 angelegt, und hat die alten Bischofe der ältern Französ. Departements in Italien unter sich. Ausser der Kathedralkirche hat die Stadt eine Menge größtentheils schön gebauter Kirchen und Klöster, unter welchen sich das ehemalige Jesuiterkollegium, und die Kirche des H. Philipp vorzüglich auszeichnen. Von den weltlichen öffentlichen Gebäuden bemerkt man noch das schöne Rathhaus, jetzt die Municipalität, die Militär-Akademie, in welcher junge Reiche, selbst Prinzen vom Geblüte gebildet wurden, das große Johannis Hospital, das Arbeitshaus für Mädchen, ein ehemaliges Kloster der barmherzigen Brüder, das Gymnasium der Provinzen, in welchem 100 Studierende aus den Provinzen des Landes von denselben erhalten wurden ꝛc. In den meisten Straßen finden sich schöne Paläste einzelner Privatpersonen, die merkwürdigsten sind der Palast Carignan auf einem von allen Seiten offenen Platz und der Palast Grigion. Die Reinlichkeit der Straßen wird durch einen Bach verschafft, der aus der Dora kommt, und den Feuergefahr gute Dienste thut: auch werden die Schlossen alle Nacht geöffnet. Unter die Unbequemlichkeiten der Stadt gehören die dicke und feuchte Luft, das schlechte Trinkwasser, und die üblen Wirthshäuser. Von der Handlung können die Seide, und die hier daraus verfertigten More, Strümpfe, Seidenstoffe, Sammt, Gemsenhandschuhe, Glasmaaren, Seilerwaaren ꝛc. nebst dem Vertriebe der Chocolade, Liqueurs und Essenzen, als das Hauptwerk angesehen werden. In der Nähe sind einträgliche Eisenwerke, und die äussert fruchtbare mit vielen Landhäusern besetzte Gegend liefert Getreid, Wein, Obst, Seide, Hanf und Flachs im Ueberfluß; in den entlegenen Thälern wird die Viehzucht sehr lebhaft betrieben. Im J. 1536 besetzten die Franzosen die Stadt, und behielten sie 20 Jahre. In den Jahren 1638 und 1640 wurde sie von ihnen abermals eingenommen, 1706 aber, nachdem Marsal lang, vergeblich belagert, weil sie von dem Prinzen Eugen entsetzt, und die französische Armee gänzlich geschlagen wurde. 1798 ließ sich der König von Sardinien bewegen, Französ. Besatzung in die Citadelle von Turin einzunehmen, und wurde bald darauf aus dem ganzen Lande verbannt, welches die Franzosen im provisorischen Besitz behielten, 1802 der Französ. Republik einverleibten und in 6 Departem. vertheilten. Turin ist seitdem die Hauptstadt im Departem. des Po, und zugleich der Hauptort eines Arrondissements, zu welchem folgende Cantons gehören: Turin, Carignan, Carmagnole, Casalborgon, Caselle, Ceres, Cirie, Corio, Gassino, Lanzo, Montcalier, Orbassan, Poirin, Quiers, Rivoli, Riva de Quiers, Venerie und Viu.

Turinsk, Stadt, an der Tura, in dem tobolskischen Gouvernem. in Sibirien, hatte 1771. 450 Häuser und 2039 Einwohner, worunter 333 zur Kaufmannschaft gehörten.

Turka, adeliches Städtchen in Ostgalizien, Samboter Kreis.

Turkestan, s. Turchestan.

Turkmannen, s. Turkmannien.

Turkochorio, unbedeutender meist von Türken bewohnter Flecken an einem Flusse in Livadien, an der Hauptpasse aus dem nördlichen in das südliche Griechenland. Vor Alters stund hier die Stadt Elatea.

Turna, Flecken, in der Wallachey, an der Offseite des Aluta, wo sie sich mit der Donau vereinigt.

Turnau, gräfl. Waldstein, offene Stadt mit 306 Häusern und 2066 Einwohn., in Böhmen, Bunzlauer Kreis. Hier ist der Hauptsitz des Böhmischen Steinhandels. Granaten und andere Halbedelsteine, auch Eisenfüsse werden geschnitten,

Turnhout D. Kirchhofmann Archiv. Asst. Gehilfe Jena. Mandrini. Bibliothek d. Arcadi.

Digitized by Google

schnitten, polirt ꝛc. und in das Ausland verschickt.

Turnau, Pfarrdorf, Schloß und ehemaliges Pfleggericht im Fürstenthum Passau. Seit 1807 gehört der westliche Theil desselben zum Landgerichte Passau, der östliche aber zum Landgerichte Wegscheid im Bairischen Unter-Donaukreise.

Turnavo, Stadt mit 6000 Einwohnern und einem griechischen Bischofe in Thessalien, westlich von Larissa. In der Gegend wird viele Baumwolle gezogen.

Turnhout, s. Jornhout.

Turnisch, Herrschaft, nr Kammer gehörig und schönes Schloß, in Steiermark, Marburger Kreis, nicht weit von Mensiet.

Turnus, bedeutet die Ordnung, in abwechselnden Geschäften, z. B. Erbreitung gewisser Stellen ꝛc. Im Turno stehen wird von dem gesagt, den die Ordnung in solchen abwechselnden Geschäften trift, der solche in einer gegebenen Zeit zu besorgen hat.

Turobin, adelsche Stadt von 286 Rauchfängen an einem See in der Landschaft Chelm, in Kleinpolen; jetzt an der Südgränze von Westgalizien, zum Herzogth. Warschau, Departem. Lublin gehörig.

Turopolya, 2 1/2 Meilen langer District an der Save in Croatien, dessen Bewohner durch ein Privilegium Königs Bela IV. alle als adelich gelten. Sie bewohnen 33 Ortschaften, wählen sich ihren eigenen Comes, der alle öffentliche und Justizgeschäfte verwaltet und zahlen keine Kontribution. Der Hauptort, wo die Privilegien aufbewahrt werden, ist das Schloß und Flecken Ober-Lukanetz.

Turquestan, s. Turchestan.

Turris, kleine Stadt, am Fluß Sino, in Basilicata, nebst dem Titel eines Herzogthums, in Neapel. Ihr Bisthof gehört unter Materа.

Turthal, s. Turgow.

Turuchinsk, s. Mangasea.

Tury, Schloß und Flecken, am Fluß Orne, in der Normandie, wurde 1710 unter dem Titel Haccourtheuron zum Herzogthum und Pairie erhoben; jetzt zum Departem. des Calvados, Bezirk Falaise gehörig.

Tuus, s. Tossaun.

Tusla, kleine türkische Festung in Bosnien, nicht weit von der Save.

Tusjan, kleine Stadt an dem mexicanischen Meerbusen, in Nordamerica, an einem kleinen Flusse gleiches Namens, 10 franz. Meilen von Vera Cruz.

Tuttenhausen, Pfarrdorf mit 601 Einwohn, in dem Bairischen Landgerichte Schwabeck in Schwaben, zum Isarkreise gehörig.

Tutsling, s. Tissling.

Tussyn, Städtchen mit 530 Einwohn., in Südpreussen, jetzt im Herzogthum Warschau, Departem. Kalisch, Kreis Petrikau.

Tuticorin, Tutocorin, eine große schlecht gebaute aber volkreiche Stadt in den südöstlichen Theilen der indischen Halbinsel, der Insel Ceylon gegenüber, am Busen Manara. Sie gehört dem Nabob von Carnate, hatte aber sonst eigne Fürsten. Die Holländer besaßen hier eine Faktorey und Festung; hatten auch ehedem in der Stadt vieles Ansehen: der Handel besteht vorzüglich in Baumwollenzeugen und Reis. Die in dem nämlichen Busen ehemals den Holländern jetzt den Engländern gehörige Perlenfischerey war sonst von großer Wichtigkeit, verminderte sich aber mit jedem Jahre, weil die Holländer zu häufig den Fang benutzen wollten. Nach die kleinen Cauris oder Perceellanmuscheln werden hier gefischt, welche an den Küsten von Indien und Afrika in vielen Gegenden als Scheidemünze gebraucht werden.

Tutir, kleine Stadt oder Flecken auf der westlichen Insel Eile, den Nordschottland.

Tuttlingen, Würtembergische Stadt mit 3500 Einwohn., an der Donau. Hier wurden 1643 die Franzosen von den Oesterreichern und Baiern überfallen. Sie ist der Sitz eines zum Kreise Rothweil gehörigen Oberamts. In der Nähe sind Eisenwerke.

Tuy, kleine befestigte Stadt mit 3300 Einwohn., im Spanischen Gallicien, auf einem Berge, an welchem der Fluß Minnho vorbey fließt, an den portugiesischen Gränzen, hat ein Bisthum unter den Erzbischof von Compostell gehörig.

Twann, (Groß- und Klein-) volkreiche und schöne Flecken mit vielem Weinbau an der Westseite des Bielersees, ehemals zum Canton Bern, Landvogtey Nidau, jetzt aber zum Franz. Departem. der Oberrheins gehörig.

Tweed, Fluß in Südschottland, welcher nicht weit von Edinburg entspringt, in einer Länge von 14 engl. Meilen Schottland und England trennt und sich zu Barwick ins Meer ergießt. Es gehen 2 Brücken über denselben, von denen das südliche Ende in England und das nördliche in Schottland steht: die eine zu Barwick, die andere weiter westwärts; das bei dieser letztern zunächst liegende engl. Dorf heißt Cornhill, und das auf der schottischen Seite Coldstream.

Twenthe,

Twenthe, Quartier oder Distrikt in dem holländischen Departem. Overyssel, zwischen Salland, dem Stift Münster, und den Grafschaften Zütphen und Bentheim; jetzt zu dem Französ. Depart. der Yſſelmündungen gehörig.

Twer, Hauptſtadt, mit einer Festung, in dem nach ihr benannten Gouvernement, in Rußland, wird von den Flüſſen Wolga, Twertza und Tmaka in 4 Theile getheilt, deren 3 durch Brücken zuſammenhängen. Bis 1775 war ſie eine Provinzialſtadt, die zum Gouvernement von Nowgorod gehörte; aber im folgenden Jahr ward ſie zur Gouvernementsſtadt erhoben. Die Stadt wurde öfters und zuletzt 1763 durch große Feuersbrünſte verwüſtet. Nach dem letzten Brande ward ſie, durch die Fürſorge der K. Catharina II., die dazu anſehnliche Summen verſchoß, nach einem regelmäßigen Plan erbauet, und kann nur für eine der ſchönſten Städte, nach St. Petersburg und Moſcau, angeſehen werden. Der Freygebigkeit der Kaiſerin hat Twer auch die St. Catharinenſchule zu danken, die 1778 eingeweihet wurde. Die Stadt enthält 2163 meiſt hölzerne Wohnhäuſer, 2 Haupt- und 24 andere Kirchen und 1 Mönchskloſter, die Gouvernementsgebäude ꝛc. Die Anzahl der Einwohner (welche alle der griechiſchen Religion zugethan ſind,) beträgt 17400. Dieſe Stadt iſt der Sitz eines Biſchofs, in deſſen Hauſe verſchiedene Zimmer dem Kayſer verbehalten ſind. Die Handlung daſelbſt mit Getreide, Hanf, Eiſen, geſalzenen Fiſchen iſt ſehr beträchtlich, und die Terpentin-, Tau-, Leder-, Sarden-, Cattun- und beſonders die Leinwandfabrike verdienen bemerkt zu werden. Im J. 1727 wurde ein Seminarium geſtiftet, in welchem, unter der Oberaufſicht des Biſchofs, 700 Kinder in der ruſſiſchen Sprache, Geographie, Hiſtorie, Arithmetik, im Lateiniſchen und Griechiſchen, in der Philoſophie und Theologie unterrichtet werden. Im J. 1804 verwandelte man es mit neu getroffenen Anſtalten in ein Gouvernementsgymnaſium. Im J. 1779 ward durch Zuſammenſchuß des Adels in der Twerſchen Statthalterſchaft ein adeliches Erziehungs-Inſtitut zu Stande gebracht, in welches ſogleich 120 junge Edelleute aufgenommen wurden. Unter die guten Anſtalten dieſer Stadt gehören auch 3 Armenhäuſer, wovon ſich eines bey dem Biſchofshofe befindet, und zwey, von dem Collegio der allgemeinen Fürſorge, im J. 1777 geſtiftet wurden. Die vornehmſte Zierde der Stadt Twer iſt das prächtige Monument, welches der Wel der K. Catharina II. hat errichten laſſen. Es iſt von grauem Olonesiſchen und weiſſen Sibiriſchen und acaderten Marmor, mit Aufſchriften in Ruſſiſcher, Deutſcher und Lateiniſcher Sprache. — Das Gouvernement Twer hat 1135 QM. erſtreckt theils ſich in fruchtbaren Boden, und erzeugt Getreid (und Weitzen), Hanf, Flachs und Holz in beträchtlicher Menge zur Ausfuhr. Die Zahl der Einwohner beträgt 936511 Seelen. Es wird gegenwärtig in folgende Kreiſe getheilt: den Twerſchen, Wolokolamſker, den Beſchetzker, Oſtaſchkower, Bjewer, Zubtzower (Subtzower), Staritzker, Torſchoker, Twerzer, und den Kaſchiner (Kaſchiner) Kreis.

Twiefalingen, Gericht und Pfarrdorf mit 301 Einwohn., im Fürſtenth. Wolfenbüttel, nicht weit von Schöningen. Jetzt im Königr. Weſtphalen, Depart. der Oker, Kreis Helmſtädt.

Tybein, Duino, Herrſchaft, Schloß und Markt, in Innerkrain, Weldesberger Kreis, 3 Meilen von Triest, den Grafen von Thurn und Valſaſina gehörig. Der Ort hat einen kleinen Meerhafen, in welchen der Fluß Timavo fällt. Nicht weit davon wird ſchöner ſchwarzer Marmor gebrochen. Die Gegend iſt reich an guten Weinen und Oel. Sie gehört jetzt zu den Illyriſchen Provinzen des Kaiſers Napoleon.

Tyber, ſ. Tiber.

Tyburn, heißt der ordentliche Gerichtsplatz zu London, wo an den Uebelthätern das Urtheil vollſtreckt wird.

Tyeraan, Dorf mit 955 Einwohn., im holländiſchen Departement Overyſſel; jetzt im Franzöſ. Departem. der Yſſelmündungen.

Tyhoczin, adeliche Stadt von 372 Häuſern und 2783 Einwohn., am Fluß Narew, mit einem feſten Schloß, ehemals in der polniſchen Woiwodſchaft Podlachien, gegen die litauiſchen Gränzen. Jetzt in Neu-Oſtpreußen, Bialyſtoker Kammerdepartement, Surowczeiſchem Kreis. Sie enthält ein Kreisgericht, zwey Klöſter und ein Invalidenhaus, es gehört ſeit 1807 zum Herzogth. Warſchau, Departem. Lomza.

Tylicz, Marktflecken in Oſtgallicien, Sandecer Kreis.

Tymbark, Kammeralherrſch. und Marktflecken in Oſtgallicien, Sandecer Kreis.

Tyne, Fluß in Northumberland, in England, welcher ſich in das deutſche Meer ergießt. Es iſt auch ein Fluß Tyne in Südſchottland, welcher ſich auch in das deutſche Meer ergießt.

Tyniec, ſ. Tinieta.

Digitized by Google

Tynningham, kleine Stadt in Schottland, in der Provinz Lothian, wo der Fluß Tyne in das deutsche Meer fällt, 7 Meilen von Edinburg gegen Osten.

Tyoga, seit 1791 Grafschaft in dem Nordamerican. Freystaate Neu-York, weit gegen Norden am Flusse gleiches Namens, der in den östlichen Arm der Susquehannah fällt. Sie hatte im J. 1792. 7000 Einwohn. und die Bevölkerung nimmt mit jedem Tage zu, da das Land zwar voll von Waldungen, zugleich aber fruchtbar ist. Die Dyamens-Wurzel, Reyfel- und Kirschbäume wachsen hier wild.

Tyrnau, Herrschaft, in welcher ein Marktflecken, dieses Namens, mit einem Bergschloß, und ein Dorf, Altr-Tyrnau, liegt, im Ofnaer Kreis, in Mähren, gehört dem fürstl. Lichtensteinischen Hause.

Tyrnau, Tirnau, ungar. Nagy-Szombat, königl. Freystadt in der Presburger Gespanschaft, in einer fruchtbaren, aber nicht ganz gesunden Gegend, am Fluß Torna. Die Einwohner sind Ungarn, Deutsche und Böhmische Slawen, welche sich hauptsächlich vom Weinbau nähren, und ihre Zahl beliefe sich im J. 1780 auf 7260, im J. 1809 aber auch über nur 4675 Einwohner. Es sind viele Klöster und Kirchen darinn; daher diese Stadt Klein Rom genennt wurde. Das Domkapitel vom Erzbisthum Gran hat hier seit 1543 seinen Sitz. In der Hauptkirche wird ungarisch und deutsch, und in der nur einzigen Schule davon entfernten Markskirche wird slawisch gepredigt. Es sind 1635 daselbst gestiftete Universität ward 1777 nach Ofen versetzt, und statt derselben eine sogenannte Academie in Tyrnau errichtet. Nebst diesem sind allda etliche Seminarien, ein Gymnasium unter Leitung der Piaristen und ein adeliches Convict.

Tyrnstein, s. Dierdorf.

Tyrol, gefürstete Grafschaft an der Südseite von Deutschland, zwischen Baiern und dem Königreich Italien, ehemals zu dem vierreichischen, jetzt zu dem baierischen Kreis gehörig. Es besteht außer dem eigentlichen Tyrol, auf der Westseite die Vorarlbergischen Herrschaften, auf der Südostseite das Fürstenthum Brixen, auf der Südseite das Fürstenthum Trident, und an der südlichsten Gränze die Welschen Confinien. Alle diese Theile haben 320 qc. QM. Flächeninhalt, und zwar Tyrol mit den Confinien 283, Vorarlberg 35, Trient 75 und Brixen 18 QM. Das ganze Land wird durch die Mitte der höchsten Alpen von Westen nach Osten durchschnitten; die einzelnen hervorragenden Spitzen heißen im Lande Ferner, und erreichen auf der Westseite eine Höhe von 14430 Fuß (die Ortler-Spitze), auf der Ostseite aber an der Gränze von Salzburg eine Höhe von 12000 Fuß (der Glockner) über die Meeresfläche. In der Mitte, am Brenner, ist die niedrigste Erhebung des Gebirges, und hier zieht sich auch die große, für schwere Fuhrwagen brauchbare Hauptstraße über die Alpen. Durch diesen Hauptzug des Gebirgs wird das Land in den kleinern nördlichen und in den größern südlichen Theil getheilt. An der Nordgränze kennt eine andere Alpenkette Tyrol von Baiern, und zwischen den beyden Gebirgen fließt von Braunhäuben her der Hauptfluß des Landes, der Inn, gegen Nordosten nach Baiern. Dieser Theil des Landes ist daher ziemlich kalt, und nur in dem Thale des Flusses und der kleinern Seitenthäler einer ergiebigen Kultur fähig; die höhern Gegenden werden zur Viehweide benützt, und die Bergrücken haben, wenigstens auf der östlichen Seite, ewigen Schnee. Durch das südliche Land aber, den sich zwar ebenfalls viele und zum Theil sehr hohe Seitenäste der Alpen; aber sie haben ihre Richtung gegen Süden, und die vielen Thäler bieten eine offene Seite dem warmen Klima Italiens dar; haben daher zu gleicher Zeit auf den Bergen Schnee und im blühenden Thale außer dem Getreidebau, ganz, aber nicht halbbare Weine, Südfrüchte, Mandelerbäume zur Seide und Tabak. Der Hauptzug dieser südlichen Hälfte ist die schiffbare Etsch, welcher außer der Chiar und Noce mehrere Flüßchen zufließen. Getreid wird im Innthale, noch häufiger aber (vorzüglich Mais) in den zunächst südlich unter den hohen Alpen liegenden Gegenden gebaut; die nemlichen Gegenden liefern auch viel Flachs. Einer der wichtigsten Nahrungszweige ist die Rindvieh-, auch Pferde- und Schafzucht. Die hohen Gebirge enthalten Bären, Gemsen, Adler und den Lämmergeyer. Die Berge liefern außer dem Zinn und Quecksilber alle übrigen Metalle; wenig Gold und Silber, gutes Kupfer, viel Eisen, Blei und vorzüglichen Gallmey. Salz wird in beträchtlicher Menge (jährlich 300000 Centner) zu Hall in Innthal gewonnen und ausgeführt. Mineralische Wasser finden sich an vielen Orten. Die Einwohner denken ihr großentheils rauhes Land mit vielem Fleiß. Ihre Zahl beträgt: im eigentlichen

Digitized by Google

lichen Tyrol 514000 (worvon auf Vorarlberg 84585 nach der Zählung im J. 1803 kamen), Trident zählt etwas über 150000 Seelen, und Brixen 29000; die Zählung im J. 1805 gab für alle diese Theile 689187 Seelen, also eine etwas geringere Bevölkerung. Sie bearbeiten mehrere Artikel des Kunstfleißes, Kupfer zu Achenrain und Lienz, Seide mit sehr schöner Färberey im ganzen südlichen Lande, doch vorzüglich zu Roveredo und Trident, vortreffliche Handschuhe von Ziegenfellen, Wollenteppiche im Pusterthal, Leinwand, auch einige Battist-, Musselin- und Cattunarbeiten ꝛc. Sogar die Zucht der Canarienvögel wurde ein nicht unbedeutender Handelsartikel. Auch der Zwischenhandel ist durch die große Heerstraße, welche Italien mit Deutschland in Verbindung sezt, und durch die Bozenermesse für das Land einträglich. Es wurde in politischer Hinsicht getheilt in 5 Kreise: 1) Unterinnthal und Wipperthal, 2) Oberinnthal, 3) Pusterthal und Eisack, 4) an der Etsch, Burggrafenamt und Vinstgau, 5) Wälsche Confinien. Trident und Vorarlberg hatten ihre besondere Eintheilung. Die Landstände, zu welchen auch die Bauern gehörten, hatten unter allen deutschen österreich. Ländern die meisten Vorrechte erhalten, und wurden begünstigt; nur der deutsche, nicht aber der italiänische und slavische Bewohner, hat an diesen Vorrechten Antheil. Die Einkünfte schätzte man gegen 3 Milliönen Gulden. —

Oesterreich besaß dieses besonders in militärischer Hinsicht wichtige Land mehrere Jahrhunderte, trat es aber durch den Preßburger Frieden 1805 an die Krone Baiern ab, welche 1806 Vorarlberg von Tyrol trennte, Trident und Brixen aber innig vereinigte, und dem Ganzen eine neue Eintheilung in folgende 29 meist sehr große Landgerichte gab: Innsbruck, Schwaz, Rattenberg, Kufstein, Fürstenburg, Landeck, Telfs, Meitri, Brixen, Bruneggen, Sillian, Lienz, Bozen, Klausen, Meran, Mezzolombardo, Cles, Male Pergine, Levico, Cavalese, Roveredo, Riva, Stenico, Condino, Tione, und die Landgerichte Trident, Bezzano und Lovico, welche die Stadt Trident nebst der dazu gehörigen innern und äussern Prätur begreifen. In diese Landgerichte sind alle die zahlreichen und beträchtlichen Patrimonialgerichte eingeschlossen, welche adeliche Familien auf ihren Herrschaften, auch Stifter und einzelne Gemeinen besizen. Die sieben Prälaturen des Landes St. Georgenberg (Wiecht), Grieß, Marienberg, Neustift, Stams, Welschnichael, Wilten, wurden 1807, 16. Sept. aufgehoben, und die Einkünfte dem Religions- und Studienfond zugetheilt. — Im J. 1808 erhielt Tyrol eine neue Einrichtung, indem die 29 Landgerichte unter 3 Kreise, den Innkreis, Eisackkreis, und den Etschkreis vertheilt wurden. Bey dieser neuen Eintheilung sezte man die Größe des Landes auf 443 1/2 QM., und die ganze Bevölkerung nach der Zählung im J. 1806 auf 620854 Seelen an. — Im J. 1809 erregten die meisten Einwohner Tyrols, auf Oesterreichischen Betrieb, einen Aufstand gegen ihren Landesherrn, den König von Baiern, welcher erst nach vielem Blutvergießen und Verderben des Landes am Ende dieses Jahrs unterdrückt werden konnte. Am 28sten Febr. 1810 trat Baiern den südlichen Theil von Tyrol nebst dem größten Theil des Pusterthals an das Königr. Italien ab. Dieser Theil begreift den ganzen Etschkreis, oder das ehemalige Fürstenthum Trident mit dem südlichen Tyrol, ferner den größten Theil des Landgerichts Botzen und ein südliches Stück vom Landgerichte Clausen. Aus diesen Bestandtheilen, welche 132 QM. mit 248000 Seelen betragen, wurde das Departem. der Ober-Etsch (Alto Adige) für das Königr. Italien gebildet, doch so, daß ein kleiner östlicher Bergstrich (die Herrschaft Primiero) zum Departem. der Piave kam. Zu dem nemlichen Departem. wurden auch die Gerichte Buchenstein, Ampezzo oder Peutelstein und der Flecken Toblach mit einem kleinen angränzenden Bezirke gezogen. Sie gehörten bisher zum Landgerichte Bruneggen, im Eisackkreise, und enthalten ungefehr auf 8 QM. 7000 Seelen. Ausserdem wurde aber von Tyrol der beträchtlichere Theil des Pusterthals an die Illyrischen Provinzen des Kaisers Napoleon abgetreten. Er umfaßt die beyden bisherigen Landgerichte Sillian und Lienz vom Eisackkreise, und das im Pusterthale liegende Salzburgische Gericht Windisch-Matray. Die beyden Landgerichte haben auf 31 QM. 26900, und Windisch-Matray auf 8 QM. ungefehr 5000 Seelen. Die Summe aller von Baiern in Tyrol abgetretenen Landschaften enthält also auf 179 QM. sehr nahe 287000 Menschen. Da nun die drey vollständigen Tyroler Kreise auf 443 QM. 620854 Seelen hatten, so bleiben nun für für Baiern in den noch verbandenen

Digitized by Google

12/3 Kreisen auf 264 Q.M. 313854 Seelen übrig. Sie werden nun sämtlich unter dem Namen des Innkreises begriffen. Die ehemals theils sehr großen, theils durch Gebirge in ihrem Zusammenhange während des Winters unterbrochenen Landgerichte, wurden in kleinere Landgerichte von der ersten, zweyten und dritten Klasse zerlegt, so daß der Innkreis seit 1810 dreyßig Landgerichte zählt.

Tyrol, altes Bergschloß, in einem Felsen gehauen, davon das Land den Namen hat. Es liegt im Bairischen Innkreise, Landgericht Meran.

Tyrone, Tir-Owen, Grafschaft, in Ulster, in Irland, zwischen den Landschaften Londondery, Donegal, Fermanaah, Monagham und Armagh, sie ist voller Berge und hat 139000 Einwohner.

Tyrrif, eine von den westlichen Inseln bey Schottland, welche fruchtbar ist an Getreide und Gras.

Tyrus, s. Sur.

Tysmienice, Städtchen und gräfl. Potoskische Herrschaft in Gallizien, Stanislawower Kreis, mit Polnischen, Russischen und Armenischen Einwohnern, welche eine Saffianfabrik hier angelegt haben.

Tyszowce, Herrschaft und Städtchen in Ostgallizien, Zamoscer Kreis, jezt zum Herzogth. Warschau, Departem. Lublin gehörig.

Tzaconia, s. Zaconia.

Tzana, großer See in Abyssinien, durch welchen der Fluß Nil durchfließt.

Tzar, s. Czaar.

Tzarewokorszaisk, s. Zarewo.

Tzarizyn, s. Zarizyn.

Tzochau, festes Schloß und Rittergut in Oberlausitz, nahe bey Markliſſa an der Gneis.

Tzschoppa, kleiner Fluß im Meißnischen Erzgebirge, so beym Vörderfichtelberge entspringt, sich mit der Flöhe vereinigt, und hernach unter Döbeln in die Freybergische Mulde fällt.

Tzschoppa, Tzschopau, Stadt mit 550 Häusern (nebst den Vorstädten) und 3700 Einw., im Erzgebirgischen Kreis, im Amte Augustusburg, am Fluß dieses Namens, Kursachsen gehörig, hat ein Schloß und Jagdhaus, Wildecke genannt, wo ein Ober-Forstmeister wohnt. Es werden hier viele Strümpfe, Cattun und wollene Tücher verfertigt. Das in der Nähe angelegte Zschopenthaler Blaufarbenwerk bringt vielen Nutzen. Im Oct. 1748 brannte der Ort, und im Dec. 1754 der halbe Flügel des Schlosses ab. Der bekannte und nach seinem Tode erst verrufene Valentin Weigel, von dem die Weigelianer ihren Namen haben, ist Priester hier gewesen, und im J. 1588 daselbst gestorben.

Tzummarum, Dorf mit 735 Einwohn., im Französischen, ehemals Holländischen Departem. Friesland.

Tzywilsk, kleine Kreisstadt im Russ. Gouvernem. Kasan.

V, auf französischen Münzen, war das Zeichen der Stadt Troyes, wo jezt kein Geld mehr geprägt wird. Ein doppeltes V oder W zeigte noch jezt die Stadt Lille an.

Vaalsen, Dorf mit 1183 Einwohn., in Batav. Geldern; jezt im Französ. Departem. der Yſſelmündungen.

Vabres, kleine, schlechtbewohnte Stadt mit 1776 Einwohn., in Rouergue; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Tarn, Bezirk Castres. Der Ort hat Manufakturen von Wollenzeuchen.

Vach, kleine nach Cassel gehörige gutgebaute Stadt von 280 Häusern und 1860 Einwohn. und Amt, in Niederhessen, an der Werra, worüber eine große steinerne Brücke geht, welche wegen der darübergehenden Landstraße von Leipzig nach Frankfurt viel Zoll einbringt. — Jezt der Hauptort eines Cantons im Königreich Westphalen, Depart. der Werra, Bezirk Hersfeld.

Vach, Dorf, im Anspachischen Oberamt Cadolzburg, an der Westseite der Regnitz, über welche eine Brücke geht. Es gehört nun zum Bairischen Landgericht Nürnberg.

Vachdorf, Pfarrdorf mit 110 Häusern und 461 Einwohnern, von welchen die meisten Leineweber sind, im Fürstenthum Meiningen, an der Werra.

Vache, Vaca, Kuhinsel, kleine Insel, bey S. Domingo oder Hispaniola, in Westindien.

Vacup, geringer Flecken und Schloß in Bosnien, in der Türkey, wo die Kaiserlichen 1737 von den Türken Verlust litten. Ein anderer noch geringerer Ort dieses Namens liegt gleichfalls in Bosnien, mehr nordwestlich, an der Croatischen Gränze.

Vado, Vadi, Flecken, nebst einem Hafen im westlichen Theil der genuesischen Küste; jezt im Französischen Depart. der Apenninen.

Vadutz, ein im Rheinthale im Bairischen Vorarlberg auf einem Felsen gelegenes großes Schloß an den Graubündischen Gränzen, samt einer Grafschaft und Flecken mit 580 Einwohn., eine

eine Meile von Feldkirch, wurde 1719 zu dem neuen Reichsfürſtenthum Lichtenſtein geſchlagen. ſ. Lichtenſtein. Da nun der Fürſt von Lichtenſtein 1806 zu dem Rheiniſchen Bunde getreten iſt, ſo wurde dadurch dieſe Herrſchaft zum ſouveränen Lande, welches er an ſeinen dritten Sohn abtrat. Die Grafſchaft enthält auſſer dem Flecken noch 6 Ortſchaften, und im Ganzen 890 Seelen. Sie iſt ſehr gebirgig.

Vaels, Holländiſches Dorf, im Limburgiſchen, 1 kleine Stunde von Achen, iſt wegen der großen v. Clermontiſchen Tuchfabrik berühmt. Es wohnen allda Katholiken, Lutheraner, Reformirte, Mennoniten und Juden, die ihren Gottesdienſt haben. Es gehört jezt zum Franzöſ. Departement der Roer, Bezirk Achen.

Vaena, ſ. Baena.

Vaeſche, ſ. Fetſchau.

Vagliano, Flecken, an der Chiana, im Toſcaniſchen Diſtrikt von Montepulciano; jezt im Franzöſ. Departem. des Arno.

Vaglio, Flecken, in der Neapolitaniſchen Provinz Baſilicata.

Vagny, Flecken mit 1313 Einwohn., in Lothringen, am vogeſiſchen Gebirge, liegt an dem rechten Ufer der Moſel, daſelbſt ſich auch der kleine Fluß Vaigni in die Moſel ergießt; jezt im Depart. der Vogeſen, Bezirk Remiremont. Es wird hier viel Käs bereitet.

Vagogna, Flecken an der Toſa, ehemals in Piemont; jezt im Departem. der Gogna, zum Italien. Königreich gehörig.

Vajasd, Ungar. Marktflecken nicht weit von Maroſch, in Siebenbürgen, Unter-Weiſſenburger Comitat.

Vajda-Hunyad, privilegirter Ungariſcher Marktflecken am Flüßchen Cſerna, in Siebenbürgen, Hunyader Comitat. In der Nähe ſind ſehr ergiebige Eiſenbergwerke.

Vaihingen, Stadt mit 2647 Einwohn., an der Ens und Schloß, in dem davon benannten Oberamte, im Ludwigsburger Kreiſe, oder jezt in der Landvogtey an der Enz, im Herzogthum Würtemberg, iſt der Sitz einer Special-Superintendentur.

Vaihingen, Pfarrdorf mit 1123 Einw., ehemals im Gebiet der Reichsſtadt Eßlingen. Es gehört nun zum Würtemberg. Oberamt Eßlingen in der Landvogtey Rothenberg.

Vaillac, kleine Stadt mit ungefehr 2000 Einwohn., in Ober-Quercy, in Frankreich; jezt im Departem. des Lot, Bezirk Gourdon.

Vailly, Städtchen mit 1410 Einwohn. an der Aisne in Isle de France; jezt im Departem. der Aisne, Bezirk Soiſſons.

Vaiſon, Städtchen mit 1901 Einwohn., in der Grafſchaft Venaiſin, in Provence, am Fluß Louveſe; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Vaucluſe, Bezirk Orange, das ehemalige unbedeutende Biſtum iſt aufgehoben. In der Gegend finden ſich noch Römiſche Ueberbleibſel.

Vakup, befeſtigte türkiſche kleine Stadt, auf einer Inſel des Unna Fluſſes, in Croatien.

Val, Flecken, in der Gegend von Caen, in der Normandie; jezt im Departem. des Calvados.

Val Bregua oder Valle di Blegno, ſ. Bollenz.

Val Carlos, Thal, im Pyrenäiſchen Gebirg, zum ſpaniſchen Navarra gehörig, an deſſen Ende ehemals ein Kreuz ſtund, das ein Denkmal von dem Kriegszug Carls des Großen, nach Navarra, und von dem Verluſt war, den er im J. 778. auf dem Rückzug erlitte. Es wurde daher das Carls-Creuz genennet.

Val de Pennas, großer ſpaniſcher Flecken in la Mancha, öſtlich von Ciudad Real, gehört dem Marquis von Santa Cruz, hat 7600 Einwohner und Manufakturen von Wollenzeuchen u. Seife. In der Gegend wächſt ſehr guter rother Wein, der gewöhnliche Wein auf der Tafel des Königs. Sie bringt auch Safran und viel Weizen.

Val de Travers, Caſtellanei und Thal mit 6 Dörfern und 7000 Einwohn., im Fürſtenthum Neufchatel, wird von der Reus bewäſſert, und hat den Namen von dem Flecken Travers. Es liegt zwiſchen zwey Reihen von Bergen, welche vom Jura auslaufen, hat eine gute halbe franz. Meile in der Breite und ohngefähr 2 in der Länge, und iſt durch J. J. Rouſſeau, der ſich in einem darinn liegenden Dorfe, Mortiers, eine Zeitlang aufhielt, merkwürdig geworden. Das große Pfarrdorf oder der Flecken Travers enthält viele Uhrmacher, Strumpfweber und Spitzenklöpplerinnen.

Val di Demona, di Noto, di Mazara, ſ. Sicilien.

Val di Mazara, ſ. Mazara.

Val d'Iſere, Dorf in der Grafſchaft Tarantaiſe, in Savoyen, bey welchem die Iſere entſpringt; jezt im Franzöſ. Departem. des Mont Blanc, Bezirk Moutiers.

Val

Val di Sol, ſ. Sulzberg.

Val Sugana, groſſes und fruchtbares obgleich von hohen Bergen eingeſchloſſenes Thal, durch welches die Brenta fließt, im ſüdlichen Tyrol an der Venetianiſchen Gränze. Der wichtigſte Ort in demſelben iſt der Flecken Levico, und am ſüdlichen Ende beynahe ſich die Veſtung Kaſtel. Die Straſſe von Trident nach Venedig zieht ſich durch dieſes Thal, welches zum Baieriſchen Eiſchkreiſe gehörte, ſeit 1810 aber zum Königreich Italien, Depart. der Ober-Etſch gehört.

Valadolid, ſ. Valladolid.

Valais, ſ. Wallisſerland.

Valangin, Vallangin, Grafſchaft in der Schweiz, bey Neufchatel, ſo nebſt dieſem Fürſtenthum ein ſouveraines Land ausmacht, hat nach Abſterben der Herzogin von Nemours den König von Preuſſen 1707 zu ihrem Oberherrn angenommen, der die Poſſeſſion ergriffen, und im Utrechtiſchen Frieden beſtätigt erhalten hat. Es hat, wie das Fürſtenth. Neufchatel, 3 Landſtände, und die nämlichen Rechte. Im Jahr 1806 trat Preuſſen Valangin und Neufchatel an den Kriegsminiſter Berthier ab, welcher nun unter franzöſ. Schutz Fürſt von beyden Landſchaften iſt. Der Hauptort iſt der Flecken Valangin mit 800 Einwohn. und einem Schloſſe, am Fluſſe Seyon. In der Nähe befindet ſich eine große Eiſenmanufaktur.

Valanſolles, Flecken mit 3428 Einwohn. und Ueberfahrten im Depart. der Baſſes Pyrenees, Bezirk Digne.

Valbert, Pfarrdorf und Kirchſpiel mit 1416 Einwohn. und mehreren Eiſenfabriken, in der Grafſchaft Mark, Altenaer Kreis; jetzt im Großherzogthum Berg, Depart. der Ruhr. Der dritte Theil des Kirchſpiels mit vielen Bleichen und einigen Höfen und 616 Seelen gehört zum Großherzogl. Heſſiſchen Herzogthum Weſtphalen, Quartier Bielſtein.

Valdagno, volkreicher Flecken nebſt einer Vicarie, am Flüßchen Agno oder Gua, in der Venetianiſchen Landſchaft Vicentine. Er hat gute Wollenmanufakturen, und gehört nun zum Königreich Italien, Depart. des Bacchiglione.

Valdajon, Thal, 1 1/2 Stund. Meile von Plombieres, und in dem Theil des Vogeſiſchen Gebirgs, der an die Franche-Comte ſtößt, jetzt im Depart. der Vosges Bezirk Remiremont, wird von der Familie Fieuriot, die auch unter dem Namen Valdajon bekannt iſt, bewohnt. Dieſe hat ſich ſeit langer Zeit durch ihre auſſerordentliche Geſchicklichkeit in Heilung der Arm- und Beinbrüche und der Verrenkungen, ſo wie durch tugendhafte Sitten und anſtändige Wohlthätigkeit, hervorgethan.

Valdegall, ſ. Wadgallen.

Valdepennas, groſſer Flecken mit 7600 Einwohn., in der ſpaniſchen Provinz la Mancha, deſſen Gegend vortreflichen Weitzen, Wein und Safran hervorbringt.

Valderies, Flecken mit 1334 Einwohn., in Guienne, jetzt der Hauptort eines Cantons im Depart. des Tarn, Bezirk Gaillac.

Valdivia, ſ. Baldivia.

Valdivia, feſte Stadt mit einem ſehr guten u. befeſtigten Hafen in dem Amerikan. Lande Chile. Sie liegt, von den übrigen Spaniſchen Beſitzungen völlig getrennt, mitten zwiſchen den Beſitzungen freyer einheimiſcher Völkerſchaften, welche ſie auch in ältern Zeiten einige Male erobert haben. Spanien iſt an dem Beſitze dieſes Orts viel gelegen, theils wegen des Handels mit Goldſtaub u. vortreflichem Holze, theils um nicht aus den ſüdlichen Gegenden gänzlich gewerſen zu werden. Es wendet alſo beträchtliche Summen auf die Unterhaltung der Veſeſtigungen.

Valdorf, Pfarrdorf von 101 Häuſern in der Preuſſiſchen Grafſchaft Ravensberg, Amt Vlotho; jetzt im Königreich Weſtphalen, Departem. der Weſer, Bezirk Bielefeld.

Valeſia, Flecken mit einem veſtallenen Kaſtelle an der Weſtküſte des Reichs Marokko, unter 32 Gr. 30 Min. Breite; er hat viele Juden, und einen ſehr auten geräumigen Hafen, in welchem aber der Zugang gefährlich iſt.

Valeggio, Valezo, groſſer Flecken mit 4800 Einwohnern, am Mincio, nördlich von Mantua, in dem Königreich Italien, Depart. des Mincio.

Valença, mit dem Beynamen do Douro, Flecken, im Diſtrict von Pinhel, in der portugieſiſchen Provinz Beira.

Valença, feſtes Städtchen mit 900 Einwohn., und dem Titel eines Marquiſats, am Fluß Minho, in der portugieſiſchen Provinz Entre Douro e Minho, iſt nur einen Kanonenſchuß weit von der Spaniſchen Gränzveſtung Tuy in Galicien, entfernt.

Valence, ehemalige Hauptſtadt des Herzogthums Valentinois, in Dauphine, an der Rhone gelegen; jetzt die Hauptſtadt im Depart. der Drome. Sie iſt von mittelmäſſiger Größe, hat ſchlechte Häuſer, eine Citadelle, und ward 1434 unter König Ludwig XI. aus Grenoble hieher verlegt jetzt in ein ge-

Digitized by Google

erum verwandelte Universität, wie auch ein Bisthum, ehemals unter den Erzbischof von Vienne gehörig; seit 1801 steht es unter dem Erzbischof von Lyon, und hat zum Kirchensprengel das Departem. der Drome. Die Zahl der Einwohn. betrug im Jahr 1802. 7532 und im J. 1807. 8057. Unter den öffentlichen Gebäuden ist die Hauptkirche St. Apollinaris, samt dem gerade gegen über befindlichen Place de Clercs sehenswerth, ingleichen der bischöfliche Palast, sonderlich dessen Gärten und neue Gallerie an dem Rhone Fluß, ferner die Kirche St. Johannis, die denen nun aufgehobenen Augustinerklöster von St. Ruf, und die ansnuthigen Spaziergänge bey der Stadt. Sie hat Manufakturen von groben Tüchern, Wollenzeichen, Strümpfen, Mühen und Handschuhen, und einen guten Handel mit Wein, Oel, Pelzwerk und Wolle. Zu dem Bezirke gehören die Cantons; Valence, Bourg-de Peage, Etabeuil, Grand-Serre, Loriol, Romans, St. Donat, St. Jean-en Royans, St. Vallier, und Tain.

Valence, Stadt mit 2320 Einwohn., an der Garenne, in der französischen Landschaft Agenois, in Guienne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Tarn und Garonne, Bezirk Moissac.

Valence, Städtchen mit 1346 Einwohnern, an der Blaise, in der Französ. Grafschaft Armagnac, in Gascogne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Gers, Bezirk Condom.

Valence, Städtchen mit 571 Einwohn., in Ober-Languedoc, in der Diöces von Albi; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Tarn, Bezirk Albi.

Valencey, Valleney, kleine Stadt mit 2299 Einwohnern, und einem Schloß, am Fluß Rabon, in der französischen Provinz Berry; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Indre, Bezirk Chateauroux. Das schöne Schloß gehört dem Minister Talleyrand; seit 1808 ist es aber die Residenz des Prinzen von Asturien Ferdinand.

Valencia, spanische Provinz, welche westwärts an Aragonien und Cuenca, nordwärts an Catalonien, ostwärts an das mittelländische Meer u. südwärts an Murcia gränzt. Sie bringt Oel, Wein, Citronen ꝛc. hervor; doch ist der Seiden- und Reisbau der wichtigste Nahrungszweig der Einwohner, deren Zahl sich im J. 1787 auf 783084, im Jahr 1795 aber auf 932150 Seelen belaufen haben soll. Sie sind, ihres großen Fleißes und vortrefflicher Benutzung des Landes ungeachtet, doch größtentheils arm, weil die vielen Güterbesitzer ihre ansehnlichen Einkünfte außer der Provinz verzehren. Die Königlichen Auflagen, welche Valencia zu zahlen hat, sind beträchtlicher als in den meisten andern Provinzen. An der Küste dieses Königreichs sind über 50 Thürme zur Beobachtung der Seeräuber. Die Haupt-

Valencia, liegt eine halbe franz. Meile vom Meer, am Flusse Guadalaviar. Sie ist eine der größten und schönsten Städte in Spanien, mit einer Citadelle versehen, hat sehr ansehnliche Seidenfabriken, und ist der Sitz eines Erzbischofs mit 115000 Dukaten Einkünften, einer Universität, einer Akademie der schönen Künste, die K. Carl III. stiftete, und die von ihm den Namen führt. Die Zahl der Einwohner beträgt 105000. Die Kathedral-Kirche ist eine der herrlichsten in Spanien; der 30 Fuß hohe und 25 Fuß breite Hauptaltar ist ganz von Silber. Die Stadt wird des Nachts erleuchtet, aber die meisten Häuser haben weder Glasfenster noch Schornsteine. Die Straßen sind enge und nicht gepflastert, aber man besprengt sie fleißig mit reinem Sande. Die Universität gehört unter die berühmtesten in Spanien, hat 1500 Studenten und eine öffentliche Bibliothek. Eins von den Hauptgebäuden ist das große Königl. Hospital vor der Stadt, welches in besondern Abtheilungen zugleich als Waisen- und als Narrenhaus dient. Außerhalb der Stadt, in einem weitläufigen Gebäude, el real genannt, wohnt der General-Capitän oder Gouverneur von Valencia. Das wohlgebaute Dorf Grao, 1/2 Stunde von der Stadt, liegt am Meer, welches hier eine schlechte Rhede ohne Ankergrund bildet. Die im Geschütz von Valencia ankommenden Fahrzeuge werden in Barken ausgeladen, welche fast bis an den Strand bey Grao fahren, und alsdann durch Ochsen aufs Trockne gezogen werden. Der neuangelegte künstliche Hafen der Stadt ist noch nicht vollendet; die Handlung der Stadt aber von großer Wichtigkeit.

Valencia, kleine Stadt, in der spanischen Provinz Leon.

Valencia de Alcantara, befestigter Ort, an der portugiesischen Gränze, im District von Alcantara, im spanischen Estremadura.

Valenciennes, volkreiche und feste Handelsstadt im Hennegau, an der Schelde, welche in verschiedenen Armen hindurch läuft, nachdem sie sich zuerst mit dem

Fleis-

1814, 23 März wurde sie dem Herzog von Cumberland zurückgegeben.

Valencia, Alcaire oder wichtige Festung in der spanischen Provinz Estremadura, am Fluß Tajo, der Stadt Talavera gegenüber.

Digitized by Google

kleinen Fluß Ronelle vereinigt hat. Jezt iſt ſie der Hauptort eines Cantons im Departem. des Noed, Bezirk Douay, und hatte im J. 1802. 17180 Einwohner. Hier fängt die Schelde an ſchiffbar zu werden. Sie kann, vermöge einer Schleuſſe, faſt ganz unter Waſſer geſetzt werden, hat eine Citadelle, und gehört ſeit 1677 der Krone Frankreich, welche durch den berühmten Vauban die Feſtungswerke der Stadt und Citadelle beträchtlich hat vermehren laſſen. Indeſſen iſt die Citadelle doch eine der unregelmäſſigſten. Die Straſſen ſind enge und krumm, und unter den Häuſern giebt es viele hölzerne. Von Kirchen hat die de Notre Dame den Vorzug: ferner betrachtet man die St. Johannis und die St. Franciſcikirche, deren leztere die Monumente einiger Grafen von Hennegau in ſich faßt. Die übrigen Merkwürdigkeiten ſind: der ſchöne öffentliche Platz; der gräfl. Palaſt, das Artilleriehaus, das Rathhaus mit ſeinem künſtlichen Uhrwerke, welches, nebſt der Zeit, den Lauf der Sonne, des Mondes und der Planeten anzeigt, die verſchiedenen Brücken, die Fabriken von gutrn woilenen Tüchern, Camelots, Berratanen, feinen Battiſt, Linon, Flor, Spitzen, Porcellan ꝛc. In der Nähe ſind ſehr wichtige Steinkohlengruben.

Valenſole, anſehnlicher Flecken, mit 3532 Einwohn. in der Provence; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Baſſes Alpes, Bezirk Digne.

Valentano, Flecken im Herzogth. Caſtro, im Kirchenſtaate; jezt im Franzöſ. Departem. des Traſimene.

Valentia, ſ. Valenca, Valencia und Valenza.

Valentine, Städtchen mit ungefehr 800 Einwohn. in Ober-Languedoc, in der Diöceſe von Comminges, nicht weit von der Garonne, an einer Hauptſtraſſe, die nach Catalonien und Aragonien führt; jezt im Departem. der Haute Garonne, Bezirk St. Gaudens.

Valentino, altes Luſtſchloß am Po, ohngefähr 300 Schritte von Turin, mit einem der daſigen Univerſität gehörigen botaniſchen Garten.

Valentinois, ehemalige Landſchaft in Frankreich, in Nieder-Dauphiné, nebſt dem Titel eines Herzogthums. Sie liegt zwiſchen den Landſchaften Viennois und Diois, der Grafſchaft Venaiſſin und der Rhone. Sie wurde in Ober- und Niedervalentinois eingetheilt. Jezt macht ſie den größern weſtlichen Theil vom Departem. der Drome.

Valenza, befeſtigte Stadt mit 7022 Einwohn. am Po, in Lomellina, im Herzogthum Mayland, welche 1707 nebſt der ganzen Landſchaft von dem Kaiſer Joſeph, an den Herzog von Savoyen erblich abgetreten worden. Jezt gehört ſie zum Franzöſ. Departem. Marengo, Bezirk Aleſſandria, und iſt der Hauptort eines Cantons.

Valenza, Flecken, eigentlich Stadt mit 3650 Einwohn. in der Spaniſchen Provinz Leon.

Valera, mit dem Beynamen de Arriba, (das obere,) Flecken in der ſpaniſchen Provinz Cuenca, in Neucaſtilien. Nahe dabey iſt ein anderer Flecken, mit dem Titel eines Marquiſats, der, zum Unterſchied, Valera de Abajo oder Abaxo, (das untere,) heißt.

Valerien, Flecken mit 895 Einwohn. in Bourgogne: jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Yonne, Bezirk Sens.

la Valetta, wohlgebaute und ſtark bevölkerte Stadt auf der Inſel Malta, eine der wichtigſten Feſtungen in Europa; und bis im Jahr 1798 der Sitz des Großmeiſters vom Malteſer-Orden. Sie beſteht aus mehrern Theilen. Das eigentliche, vom Großmeiſter Joh. de la Valette im Jahr 1566 angelegte la Valette, liegt auf einer von Nordweſten nach Südoſten ausgedehnten Landzunge, hat ſüdlich den großen Hafen, nördlich den Winterhafen, öſtlich auf der Landſpitze das in Felſen gehauene Fort St. Elmo, weſtlich die Vorſtadt Vilhena, welche durch ſtarke Befeſtigungen von der übrigen Inſel getrennt iſt. In dieſem Theile liegt der Palaſt des Großmeiſters, das ehemals anſehnliche Zeughaus; ſie hat eine Univerſität, 26 Kirchen und Klöſter, eine ſchöne Bibliothek, 1500 Feuerſtellen, regelmäſſige Straſſen und 17665 Einwohner. Auf der Nordweſtſeite decken einige Fort die Stadt und den Winterhafen. Aber auf der Südſeite laufen drey andere Erdzungen in den großen Hafen hinein; die öſtlichſte enthält das Fort Riccazoli, welches mit St. Elmo den Eingang in denſelben beherrſcht; der nächſte hat an der Spitze das Caſtell St. Angelo, und hinter ihm die Citta Vittoriosa, den eigentlichen älteſten Theil der Stadt, welchen ſchon die Sarazenen im 9ten Jahrhundert anlegten; in derſelben war das Arſenal, ſie zählt 3000 Einwohner. Auf der weſtlichſten Landzunge liegt die Stadt Senglea mit 4728 Einwohnern; und die Vertiefung zwiſchen beyden bildet

den Galeerenhafen. Beyde umfängt auf der Südseite die Vorstadt Vormala mit 7000 Einwohnern, welche nebst den beyden Städten in zusammenhängende große meist in Felsen gehauene Verschanzungen eingeschlossen ist. Alles bisher Beschriebene macht la Valetta im weitern Verstande aus, in welcher man im Jahr 1782. 33470 Menschen zählte.

Valette, ehemals Villebois, Städtchen mit 825 Einwohn. in der Provinz Angoulême, ehemals mit dem Titel eines Herzogthums. Jetzt im Departem. der Charente, Bezirk Angoulême, der Hauptort eines Cantons.

Valette, Städtchen in Provence, eine halbe Stunde von Toulon; jetzt im Departem. des Var.

Valgorge, Flecken mit 1190 Einwohn. in Vivarais; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Ardèche, Bezirk Argentière.

Valgrana, Flecken am Flüßchen Grana, mit 1612 Einwohn. in Piemont; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. der Stura, Bezirk Coni.

Valiano, s. Vagliano.

Valincourt, Flecken, im Distrikt von Cambrai, im französischen Flandern; jetzt im Departem. des Nord, Bezirk Cambray.

Valkenburg, s. Falkenburg.

Valkenswaard, Dorf mit 1074 Einwohn. im Holländischen Brabant; jetzt zu Frankreich gehörig.

Valladares, kleine Stadt und Gränzfestung in der Portugies. Provinz Entre Duero n Minho, nicht weit von dem Flusse Minho entfernt.

Valladolid, Hauptstadt, in der davon benannten Spanischen Provinz, am Fluß Pisuerga, in Alt-Castilien, ist eine der größten in Spanien, und die Häuser derselben sind numerirt. Die Zahl der Einwohner steigt auf 10000. Sie ist der Sitz eines Bischthums, das unter dem Erzbischof von Toledo steht, einer Universität, eines von der Universität abgesonderten Institute, welches Colegio mayor de Santa Cruz heißt, von dem Cardinal Mendoza 1491 gestiftet wurde, und eine ansehnliche Bibliothek besitzt; ferner, einer königl. geographischen Gesellschaft, die unter K. Ferdinand VI. errichtet wurde, wie auch eines Inquisitionsgerichts, welches ehemals auf dem großen, mit 15 Alleen angelegten Platz, el Campo grande, das große Feld, genannt, die Ketzer hinrichten ließ. Diese Stadt war, vor Madrid, die Residenz der Könige von Castilien, bis auf K. Carl V. Sie hat einen herrlichen öffentlichen Spatzierplatz, längs der Pisuerga, 16 Pfarrkirchen ohne die in den Vorstädten, 43 Klöster und ein Waisenhaus, aber weder Manufakturen noch Handlung.

Valladolid, Hauptstadt der Provinz Honduras, in der Audiencia Guatimala, im spanischen Vice-Königreich Mexico, hat einen Bischof, unter Mexico gehörig. Sie hat 17,093 Einwohn. nach der Zählung im J. 1793; die Provinz enthält 280,514 Seelen.

Valladolid de Michoacan, spanische Handelsstadt an einem großen See, mit einem Bisthum, in der Provinz Mechoacan, in der Audiencia Mexico, in America.

Valladolid, (Neu-) Stadt in der Landschaft Jucatan, in Mexico, welche die Spanier unweit der Bay Honduras gebaut haben.

Valladolid, kleine Stadt, in der Audiencie Quito, in Südamerica.

Valle, Städtchen im Innern von Istrien, ehemals Venedig, jetzt zum Königreich Italien gehörig.

Valle, Flecken am Flusse gleiches Namens in Piemont; jetzt im Königreich Italien, Departem. der Sesia.

Vallegio, Flecken in Piemont; jetzt in dem Königreich Italien, Departem. der Sesia.

Vallencay, s. Valencey.

Vallendar, Amt, grosser Flecken und Schloß, wie auch Residenz der Grafen von Sayn und Wittgenstein, erster Linie, ehemals unter kurtrierischer Landeshoheit, in der Grafschaft Sayn, 1 Stunde unter Ehrenbreitstein, nicht weit vom Rhein. Der Flecken ist gut bewohnt, hat Wollen- und Lederfabriken, auch Färbereyen, u. gehört seit 1803 Nassau-Weilburg.

Vallengin, s. Valangin.

Valleniole, Flecken mit beträchtlich em Obst- vorzüglich Mandelbau, in der Provence; jetzt im Departem. der Basses Alpes, Bezirk Sisteron.

Vallerangue, kleine Stadt mit 3185 Einwohn. in Languedoc, jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Gard, Bezirk Uzes.

Vallet, Flecken mit 2030 Einwohn. in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Loire Inferieure, Bezirk Nantes.

Valliquerville, Flecken mit 1618 Einwohn. in der Normandie; jetzt im Departem. der Seine Inferieure, Bezirk Caudebec. Es wird hier Manchester und andere Baumwollenzeuche verfertigt.

Vallombrosa, ehemalige Abtey, in Toscana,

Digitized by Google

cana, im Apenninischen Gebirge, ist der Hauptsitz eines im 11ten Jahrh. von einem Florentiner, Joh. Gualberto, gestifteten Ordens; jetzt im Französ. Departem. des Arno.

Vallon, Flecken mit 1569 Einwohn. in Vivarais; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Ardèche, Bezirk Argentière.

Vallorbe, Val d'Orbe, enges Thal u. großes Pfarrdorf mit vielen Eisenwerken, Hämmern und Drahtzug, im Canton Waadt, an der französ. Gränze, wo der Fluß Orbe aus dem Gebirg hervorkommt.

Valls, Stadt mit 8000 Einwohn., im District von Tarragona, in Catalonien.

Vallstedt, Pfarrdorf mit 656 Einwohn., 3 Stunden von Wolfenbüttel, im Herzogthum Braunschweig; jetzt zum Königreich Westphalen, Departem. der Oker gehörig.

Valm, Preußisches adel. Pfarrdorf von 97 Häusern, in Pommern, Neustettiner Kreis.

Valmagia, s. Maggia.

Valmontone, Städtchen im Kirchenstaat, 3 Meilen von Palestrina, dem Fürsten Doria-Pamphili gehörig, enthält Palast einige gute Gemählde. Jetzt im Französ. Departem. Arno.

Valmy, Dorf und Schloß im französ. Departem. der Marne, Bezirk St. Menehould. Von ihm führt der Marschall Kellermann den Titel.

Valoe, Insel bey Tönsberg, im Norwegischen Stift Christiania, wo 1739 der K. von Dännemark, Christian VI. ein beträchtliches Salzwerk angelegt hat.

Valogne, Stadt mit 6770 Einwohn. (im J. 1802) in dem Gebiet Coutantin, in der Normandie. Jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Manche. Er hat Manufakturen von Tuch- und Wollenzeugen, Glas und Porcellan, und Handel mit Schlachtvieh, berühmter Butter und Schweinen. — Zu dem Arrondissem. gehören die Cantons: Balogne, Barneville, Beaumont, Bricquebec, Eberdenay, Montebourg, Pesteville, Quettehou, St. Mere-l'Eglise, St. Sauveur-sur-Douve, les Pieux, und St. Pierre-Eglise.

Valois, kleines Gebiet u. Herzogthum, in dem Gouvernement der Isle de France gelegen. Von diesem Ländchen hat das Haus Valois seinen Namen, welches vor dem bourbonischen Stamm den französischen Thron besaß. Jetzt macht es den östlichen Theil vom Departem. der Oise.

Val'ombrosa, s. Vallombrosa.

Valona, Avlon, eine vormals festgewesene Stadt und Hafen, in der Landschaft dieses Namens, in Albanien, warb 1690 von den Venezianern eingenommen, aber im folgenden Jahr, nach Schleifung der Festungswerke, wieder verlassen. Sie ist der Sitz eines Sandschaks und eines Griechischen Erzbischofs, und hat als Artikel der Ausfuhr, Wein, Salz, Getreide, Oel, Fische und Pech.

Valparaiso, Stadt mit einer Citadelle und einem weiten und tiefen Hafen, am Südmeer, in der Amerikan. Provinz Chile, Provinz Quillota. Sie liegt am Fuß eines Bergs, und hat Spanier, Schwarze, Mulatten und Mestizen zu Einwohnern. Valparaiso ist der wichtigste Handelsplatz in Chile mit Peru und den übrigen Spanischen Provinzen in Amerika, daher auch wohl bevölkert. Nur gegen die Nordwinde ist der Hafen nicht ganz sicher.

Valperga, schöner Flecken mit 3300 Einwohn. und einem großen Schlosse, in Piemont, südwestlich von Ivrea, den Grafen von Biandrata gehörig; jetzt im französ. Departem. der Doria, Bezirk Ivrea.

Valpo, s. Walpo.

Valreas, kleine Stadt mit 3327 Einwohn., in der Grafschaft Venaissin; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Vaucluse, Bezirk Orange.

Vals, Flecken mit 1991 Einwohn. in der Landschaft Vivarez; jetzt im Departem. der Ardèche, Bezirk Privas. Er hat eine Seiden- und Papier-Manufaktur, auch kalte mineralische Quellen.

Valsalina, alte berühmte Grafschaft am Couvenese, im Herzogthum Mayland, zwischen Graubündten und dem Valtelinerlande; jetzt im Königreich Italien, Departem. der Adda. Sie ist sehr gebirgig, hat aber fruchtbare Thäler; und begreift 20 Italiänische Meilen in der Breite, und 60 im Umfange. Das fürstl. Haus von Taxis führt den Titel davon.

Valtierra, Dorf im Spanischen Navarra, südlich von Pamplona, hat beträchtliche Gruben von Steinsalz.

Valtri, kleine Stadt in den Apenninen, ehemals zur Republik Genua, jetzt zum französ. Departem. Genua gehörig.

Valva, Städtchen im diesseitigen Abruzzo, in Neapel.

Valverde, Flecken, im District Merida, im spanischen Estremadura. Ein anderer, dieses Namens, liegt bey Cantillana, in Andalussien; ein anderer, im District von Cuenca, in Neu-Ca-

Valona 5000 Einw. d. Mündung an der Küste von Albanien, auf einer Halbinsel, welche die Bay gegen Süden einschließt. Sie ist wichtig, weil sie den Eingang in die Adriatische See beherrscht. Die Einwohner sind Griechen

Valpo. Das Volk sind die Europäer, die sich hier niedergelassen haben. Die Einwohner sind Spanier, Mulatten und Mestizen. Die Stadt ist sehr groß und hat viele Häuser. Die Einwohner sind sehr reich.

Digitized by Google

Castilien; und noch einer, mit dem Beynamen de Camino, im Gebieth von Sevilla, in der Sierra Morena.

Van, Wan, große und volkreiche Stadt, mit doppelten Mauern und einer Citadelle, an der persischen Gränze, in Groß-Armenien, an einem nach ihr benannten großen Landsee. Sie ist der Sitz des türkischen Pascha, der über das Gebieth oder Gouvernement von Van gesetzt ist, und hat meistens Armenier zu Einwohnern. Der bedeutende Handel dieser Stadt nach Persien wird durch die herumstreifenden Kurden, auch durch die Türk. Beamten selbst gehindert.

Vaud'oeuvre, Städtchen mit 1716 Einwohn., in der französischen Provinz Champagne, an der Barse, 6 franz. Meilen ostwärts von Troyes; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Aube, Bezirk Bar sur Aube.

Vannes, Vennes, Stadt, in Niederbretagne, am Canal von Morbihan. Jezt die Hauptstadt im Departem. des Morbihan. Sie hat 8722 Einwohner (im J. 1802), im J. 1807 aber 10,625 Seelen, und ein Bisthum, welches unter den Erzbischof von Tours gehört und seit 1801 seinen Sprengel über das Departem. des Morbihan verbreitet; ferner ein Schloß, l'Hermine genannt, welches die Residenz der alten Herzoge von Bretagne war. Die eine Vorstadt ist grösser als die Stadt selbst. Sie treibt starken Getreidhandel nach Spanien, hat einen guten Hafen, welcher große Seeschiffe aufnehmen kann, und durch obgedachten Canal mit der See Communication. Zu dem Arrondissement dieser Stadt gehören die Cantons: Vannes, Allaire, Carentoire, Elven, Grandchamp, Muzillac, Questembert, Rochebernard, Rochefort, u. Sarzeau.

Vannes, les Isles de Vannes, sind kleine Inseln auf dem gasconischen Meer, zwischen Belle Isle und dem Einfluß der Loire.

Vans, Städtchen mit 1514 Einwohn. in Nieder-Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Ardeche, Bezirk l'Argentiere. Es sind hier Seidenmanufakturen.

Vansburg, Vandsburg, Wensburg, Städtchen mit 528 Einwohn., an einem See, und Schloß, im Kreisamt Camin, im Preussischen Netz-District; seit 1807 zum Herzogthum Warschau, Departem. Bromberg gehörig.

Vaprinitz, österreich. Marktflecken im Histerrich, an dem adriatischen Meer, auf einem hohen Felsen gelegen, hat guten Wein und Castanien, aber wenig Getreide. Seit 1809 gehört er zum Königreich Italien, Departem. Istria.

Var, Varo, Fluß in Italien, welcher in der Grafschaft Nizza entspringt, dieselbe von Provence scheidet, und sich nicht weit von Nizza ins mittelländische Meer ergießt. Er ist beträchtlich, aber reissend und nicht schiffbar. Von ihm hat das Departement des Var den Namen, welches den östlichen Theil der ehemaligen Provence begreift; im J. 1802 auf 136 ge. QM. 269,142, im J. 1807 aber 283,260 Einwohner zählte und die Arrondissements Toulon, Brignolles, Draguignan und Grasse begreift. Die Hauptstadt ist Draguignan. Im J. 1803 zahlte dieses Departement an directen Auflagen 2,258,028 Franken. Es hat viele Berge, Sümpfe und wenigen Getreidbau; aber viele u. edle Weine, Oel, vortreffliche Baumfrüchte und Maulbeerbäume zur Seidenkultur auf allen Feldern; auch wächst auf den Bergen die Eiche, welche den Kermeswurm enthält, und die herrliche rothe Farbe liefert. Längs der Küste ist ergiebiger Thonfisch- und Sardellenfang.

Varades, Flecken mit 3016 Einwohn. an der Loire, in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Loire Inferieure, Bezirk Ancenis.

Varaggio, Flecken, im westl. Theil des genuesischen Gebieths, zwischen Savona und Cogoreto, am Meer; jezt im französ. Departem. von Montenotte.

Varallo, kleine Stadt, im Val di Sessia, am Flusse Sessia, im Sardinischen Theil von Maoland. Jezt der Hauptort eines Bezirks im Königreich Italien, Departem. der Sogna. Sie ist lebhaft, hat einen nicht unbedeutenden Handel, 3250 Einwohn. und ehemals eine berühmte Wallfahrt.

Varasdin, s. Warasdin.

Vardari, Verdari, kleine türkische Stadt, in Macedonien, am Flusse gleiches Namens, welcher in den Gebirgen, wodurch diese Landschaft von Albanien abgesondert wird, entspringt, und sich in den Meerbusen von Thessalonich ergießt.

Varel, Herrschaft, Amt, Schloß und Flecken, in dem Herzogthum Oldenburg, so ehemals den Grafen von Altenburg, itzt aber nebst den übrigen altenburgischen Gütern seit 1754 den Grafen von Bentink gehört. Die ehemalige Unmittelbarkeit dieser Herrschaft hat zwar aufgehört, da sie der oldenburgischen Landeshoheit unterworfen wurde, sie hat aber den Namen einer edlen Herrschaft

schaft behalten, und ist von allen ordentlichen Anlagen, die in dem Herzogthum Oldenburg ausgeschrieben werden, befreyt. Von dem schönen Schloß brannte 1751 ein Flügel ab, dadurch zugleich das Archiv, die gräfl. kostbare Bibliothek, und andere herrliche Mobilien mit im Rauch aufgiengen. Seit 1807 übertrug K. Napoleon die Souveränetät dieser Herrschaft an den König von Holland, am Ende des J. 1808 wurde sie aber an Oldenburg zurückgegeben. Sie gehört nun zum französ. Departem. der Wesermündungen.

Varen, Städtchen mit 594 Einwohn. im Departem. des Aveyron, Bezirk Villefranche.

Varena, Flecken, in der mayländischen Landschaft Como, an der Ostseite des Comersees gelegen; jezt im Königreich Italien, Departem. des Lario.

Varendorp, s. Warendorf.

Varenholz, Amt, Flecken von 54 Häusern und fürstliches Schloß, nahe an der Weser, in der Grafschaft Lippe-Detmold.

Varenne, Varennes, Stadt mit 1578 Einwohn., in Champagne, am Fluß Aine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Maas, Bezirk Verdun. Hier wurde 1791 K. Ludwig XVI. angehalten, als er nach Montmedy gehen wollte.

Varennes, Flecken mit 1124 Einwohn. in Champagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Haute Marne, Bezirk Langres.

Varennes, Städtchen mit 1700 Einwohn. am Fluß Allier, in der französischen Provinz Bourbonnois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Allier, Bezirk la Palisse.

Varese, Varesio, schöner und wohlbewohnter Marktflecken, südlich vom Lago di Lugano, im Herzogthum Mayland, treibt starken Verkehr mit Seide. Jezt gehört er zum Italien. Königreich, Departem. des Lario und ist der Hauptort eines Distrikts.

Vargel, Vargula, Grols-Vargula, Marktflecken und Amt in Thüringen, an der Unstrut, im Fürstenthum Erfurt, mit einem befestigten Schlesse.

Varignano, Flecken, im Bolognesischen, im Kirchenstaate; jezt im Königreich Italien, Departem. des Reno.

Varilles, Städtchen mit 1400 Einwohn. nebst einem Schloß, in der Landschaft Foix, in Languedoc, am Fluß Arriege; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Arriege, Bezirk Pamiers.

Varna, Warna, Handelsstadt am schwarzen Meer, in Bulgarien, mit einem Busen und großen sichern Hafen am Einfluß des Flusses Varna. Sie ist wenig befestigt, hat aber ein altes Kastell mit großen Thürmen, 12 Moscheen, 2 griechische Kirchen und ohngefähr 16000 Einwohner, Türken, Griechen und Armenianer. Die Stadt wird häufig von Fahrzeugen besucht, welche von hier Getreid, Butter, Käs, Federvieh nach Konstantinopel u. Wein nach Cherson in Rußland verführen. Bey derselben fiel 1444 eine Schlacht vor, in welcher K. Vladislaus von Ungarn und Polen von dem Sultan, Murad II. geschlagen wurde, und das Leben verlohr. Es residirt ein griechischer Metropolit daselbst.

Varneton, s. Warneton.

Varo, s. Var.

Vars, Flecken mit 1689 Einwohn. nicht weit von der Charente, im Departem. der Charente, Bezirk Angouleme.

Vartabets, in der Armeulschen Kirche, sind eine Art von Mönchen, die gewissermaßen die Stellvertreter der Bischöfe, auch bisweilen selbst Bischöfe, und Lehrer der Theologie sind.

Varwick, kleine Stadt im österreichischen Flandern, im Gebieth von Courtryck; jezt im Französ. Departem. der Lys, Bezirk Courtray.

Vary, Flecken, in der Beregher Gespanschaft, hat eine reformirte Pfarre und ungarische Einwohner, die zahlreich und wohlhabend sind.

Varzi, Flecken mit 1526 Einwohn. am Flüßchen Staffora in Piemont; jezt im Französ. Departem. von Marengo, Bezirk Bobbio, der Hauptort eines Cantons.

Varzy, Flecken mit 2030 Einwohn., in den Thälern von Yonne, im französ. Gouvernement von Nivernois; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Nievre, Bezirk Clamecy.

Vasall, ein Lehnmann, welcher Güter von einem andern zu Lehn trägt. Oefters bedeutet es überhaupt einen, der auf irgend eine Art von einem Höhern abhängt.

Vásárhely (Kezdi), s. Kezdi.

Vásárhely (Maros), s. Neumarkt.

Vasen, Flecken und Bergschloß, in Unterstevermark.

Vasento, Basento, kleiner Fluß in der Provinz Calabria oltra, im Königr. Neapel, unter welchen der berühmte gothische König Alarich, der Eroberer Roms, begraben worden ist.

Vaskuz, Dorf nahe am Czeremoz Fluß, in der Bukowina, mit einem großen Gestüte von Tatarischen Pferden, aus welchem ein Theil der Kaiserl. Armee, vorzüglich die Dragoner, und mit den schön-

schönsten Stücken die Generalität, versorgt werden.

Valy, kleine Stadt mit 3141 Einwohn. in der Normandie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Calvados, Bezirk Mire.

Valy, kleine Stadt mit 2170 Einwohn. und Schloß in Champagne, an der Blaise; ist durch das 1562 daselbst an den Reformirten durch das Gesetz des Herzogs von Guise verübte Blutbad bekannt, welches den Anfang zu den Hugenottenkriegen in Frankreich gab; jetzt ist sie der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Haute Marne, hat Manufakturen von Wollenzeugen und eine fruchtbare Gegend. In dem Arrondissem. gehören die Cantons: Vassy, Chevillon, Donjeux, Doulevent, Joinville, Montierender, Saillis und St. Dizier.

Valva, kleine Stadt in der Provinz Abruzze citra, im Neapolitanischen, nord 17. 6 nebst vielen andern Städten durch das Erdbeben sehr beschädigt.

Valva, Dorf, in der Provinz Otranto, in Neapel, welches 1710 zu einer Stadt gemacht wurde.

Valvan, kleine Stadt mit 2066 Einwohn. in der französ. Provinz Berry; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Indre, Bezirk Issoudun.

Valvican, s. Rom.

Valvche, s. Waalsch.

Vavaro, Flecken im Herzogthum Mayland, am Fluß Adda; jetzt im Königr. Italien, Departem. des Lario.

Vaubecourt, Flecken mit 1455 Einwohn. in Lothringen; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Maas, Bezirk Bar-sur Ornain.

Vaucluse, kleiner Ort, in der Grafschaft Venaissin, ist durch den Dichter Petrarcha und seine Laura merkwürdig geworden. Es entspringt daselbst aus einer Höhle der Fluß Sorgue, unter dem Namen Vaucluse. Das Wasser der Quelle ist hell und rein, aber im Geschmack herb und schwer. Zum Färben und zur Gerberey taugt es sehr gut. In dem gewöhnlichen Zustand der Quelle geht das Wasser, durch unterirdische Canäle, aus seinem Busen, in das Bette, wo es seinen Lauf anfängt; aber zur Zeit des Anwachsens, im Anfang des Frühlings, oder nach einem starken Regen, stürzt es über eine Art von Damm, so vor der Höhle ist, mit großem Geräusch zwischen den Felsen herab, bis es an einen ebnern und tiefern Ort kommt, da es dann ruhig fortfließt, und den Fluß Sorgue macht, der gleich bey seiner Quelle Kähne tragen kann. Dieser Fluß theilet sich in viele Arme, welche sich, nachdem sie einen Theil der Grafschaft Venaissin bewässert, und einige Fläche aufgenommen haben, bey Avignon in die Rhone ergießen. Diese Quelle hat das französ. Departem. der Vaucluse den Namen, welches die ehemals päbstlichen Grafschaften Avignon und Venaissin, nebst dem Fürstenthum Orange, bearbeitet, im Jahr 1822 auf 4256 QM. 190180 Einwohner zählte, und die 4 Arrondissements: Orange, Avignon, Carpentras und Apt begreift. In der Folge wurde es vergrößert, daher bestrug die Volkszahl im Jahr 1807. 202216 Seelen. Die Hauptstadt ist Avignon. Es hat größtentheils ebenes und fettes Land, hat wenig Getreid, aber Obst, viel Wein von mittlerer Güte, Oehle und ehemals auch viel Oel, die etliche hundert Winter die Olivenbäume gröbtentheils verdorben haben. Es giebt auch viele Manufakturen von Seiden-Wollen- und Baumwollenzeugen, Zaffe, Kupferwaaren ꝛc.

Vaucouleurs, kleine Stadt mit 2202 Einwohn., an der Maas, im Lande Bassigny, im französischen Gouvernem. von Champagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Maas, Bezirk Commercy. Es wird hier viel Faience, auch Baumwollenzeuche verfertigt. Zu Vaubricourt machte das Mädchen von Orleans zuerst dem Kommandanten seine göttliche Sendung zur Rettung des Königreichs bekannt. Gleich dabey liegt ein Schloß, mit dem Namen Thiery.

Vaud, le Pais de Vaud oder Vaux, s. Waadt.

Vaudemont, Flecken, nebst einem Schloß und einer ehemaligen Grafschaft von 20 Dörfern, im Amte Vezelise, in Lothringen; jetzt im Departement der Meurthe, Bezirk Luneville. Sonst schrieb sich eine abgestorbene herzoglich lothringische Familie, Prinzen von Vaudemont. Man findet hier Römische Ueberbleibsel.

Vaudois, s. Waldenser.

Vauges, s. Vosges.

Vaugirard, schönes Dorf, in der Gegend von Issy, nicht weit von Paris.

Vaugneray, Flecken mit 2065 Einwohn. in Lyonnois; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Rhone, Bezirk Lyon.

Vavincourt, Flecken mit 988 Einwohn. in Lothringen; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Maas, Bezirk Bar sur Ornain.

Nelle du Gothard 2. Posten über die Furke. Oberhalb d. Dorfes Realp.

Vaujour, kleine Landschaft nebst einem Flecken gleiches Namens, in der Isle de France, zwischen Paris und Meaux; jezt im Departement der Seine und Marne, Bezirk Meaux.

Vaumarcus, ansehnliches schön gebautes Pfarrdorf am Neuenburger See, im Fürstenthum Neufchatel. Das Bergschloß gleiches Namens liegt auf der Anhöhe.

Vaureas, s. Valreas.

Vauvert, kleine Stadt mit 3348 Einwohner in Nieder-Languedoc, in der Diöcese von Nimes; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Gard, Bezirk Nimes. Es wird hier viel Brandtwein bereitet und ausgeführt.

Vaux, s. Vaud.

Vauxhall, s. London.

Vaux, la, Kirchspiel zwischen Lausanne und Vevay, im Canton Waadt, wo vortrefflicher Wein wächst, vin de Côte genannt.

Vauxmarcus, Schloß, Dorf und Baronie im Fürstenthum Neufchatel.

Vaux-Villers, Flecken mit 1020 Einwohnern im Amte Vesoul, in der Franche Comté, jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Haute Saone, Bezirk Lure.

Vayrac, Flecken mit 1037 Einwohn. in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Lot, Bezirk Gourdon.

Vazsocz, Pfarrdorf mit 135 kathol. und 1446 protestant. Einwohnern in Ungarn, Lipтauer Comitat.

Vbaye, Uubaye, kleiner Fluß in Provence, welcher in dem Distrikt von Barcelonette entspringt, und sich 5 Meilen unterhalb Ambrun in den Fluß Durance ergießt; jezt im Departem. der Basses-Alpes, Bezirk Barcelonnette.

Vbeda, Stadt, nebst einem auf einem Berge gelegenen Schloß, in der span. Provinz Jean, in Andalusien. Sie hat 11 Pfarrkirchen und 11 Klöster, ein ansehnliches Hospital St. Yago genannt, und über 1200 Einwohner. Es wird an mancherley Früchten, sonderlich aber an Feigen, hier ein Ueberfluß angetroffen.

Vberkingen, s. Ueberkingen.

Vbigau, Vebigau, kleine schriftsäßige Stadt mit 549 Einwohnern an der schwarzen Elstee, im Sächsischen Wittenberger Kreise, im Amte Liebenwerda, hat Sitz und Stimme auf den Landtagen.

Vbigau, Vebigau, Sächsisches landesherrliches Lustschloß, eine Stunde von Dresden, welches an der rechten Seite der Elbe sehr prächtig gebaut, und mit einem schönen Garten versehen worden. Man kann es von der dresdner Elbbrücke durch eine ausgehauene Allee sehen. Das dabey liegende Dorf hat 266 Einwohner, und einigen Weinbau.

Vblandt, Pfarrdorf mit 879 kathol. Einwohn. und einer Salzquelle, im Speyerischen Amte Kißlau; jezt in der Badischen Pfalzgrafschaft, Amt Bruchsal, zum Pfinz- und Enzkreise gehörig.

Vcayale, großer Fluß im südlichen Amerika, dessen wahre Quelle in den Cordilleras noch unbekannt ist. Er wächst durch die Vereinigung mehrerer Flüsse im Gebirge zum großen Strome an, ist schiffbar, und vereinigt sich mit dem Maranon, dem er an Größe wenig nachgiebt. Es wohnen viele von den Spaniern unabhängige Völkerschaften längs dem Laufe desselben.

Vceda, Vzeda, Herzogthum nebst einer Stadt gleiches Namens, im Distrikt von Alcala, in Neucastilien. Es führt hiervon eine herzogliche Familie den Namen.

Vchanie, herrschaftl. Marktflecken und Poststation, in Ostgalizien, Zamoscer Kreis; jezt zum Herzogthum Warschau gehörig.

Vchte, Pfarrdorf in dem Hessen-Cassel. Antheil der Grafschaft Schaumburg; jezt der Hauptort eines Cantons im Königreich Westphalen, Departem. der Weser, Bezirk Rinteln; seit 1810 zum Bezirke Minden gehörig. Am Ende des Jahrs 1810 wurde es zu dem Französ. Departem. dem Ober-Ems gezogen.

Vchte, kleiner Fluß in der alten Mark, entspringt unweit Vinzelberg, geht auf Stendal und Osterburg, und fällt in die Wiese; jezt im Königr. Westphalen, Departem. der Elbe.

Vchtland, Gegend in der Schweiz, darinn der Canton Freyburg liegt.

Vciques, s. Angoxos.

Vcker, Fluß in der Mark Brandenburg, welcher in der Uckermark aus dem Uckersee kommt, und in Vorpommern bey Uckermünde in das große Haff fällt.

Vckermark, große, fruchtbare, fischreiche und zum Handel wohl gelegene Landschaft, in der Mark Brandenburg, welche zwischen Mecklenburg, Pommern, der Neu- und Mittelmark gelegen ist, und das Uckerland und den Stolpirischen Kreis unter sich begreift. Sie ist fruchtbar an Getreid, und enthält auf 62 QM. 11 Städte, 219 Flecken und Dörfer und nach der Zählung im Jahr 1786. 86773 Einwohner, von welchen die Bauern auf den adelichen Gütern größtentheils leibeigen sind.

Vcker-

Vckermünde, kleine preussische Stadt, mit 1627 Einwohnern und Domänenamt, an der Ucker, wo sie in das frische Haf geht, in Vorpommern. Die Schweden überliessen sie 1720 Preussen. Sie hat einträglichen Fischfang, Wiesewachs, Holzung und einigen Schiffbau.

Vckersee, beträchtlicher fischreicher See in der Kurmark. Es ist 2 Meilen lang und 1/4 Meile breit. Der Uckerfluß kommt aus demselben, und fällt bey Uckermünde in das große Haf.

Vcle, Flecken mit 931 Einwohnern in Brabant; jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. der Dyle, Bezirk Brüssel.

Vclos, Flecken mit 1000 Einwohn. im Distrikt Ocanna, in Toledo, auf der Nordostseite, wo sich eine Priorie des Ritterordens von St. Jakob befindet. Es wurden hier mehrere Treffen zwischen den Mauren und Spaniern geliefert.

Vdbina, festes Bergschloß in Croatien, nicht weit von der Türkischen Gränze, zum Carlstädter Militärgränzdistrikt, Likaner Regiment; seit 1809 aber zu den Illyrischen Provinzen des Kaisers Napoleon gehörig.

Vddewalla, Stappelstadt in der schwedischen Provinz Bahus, in Norwegen, liegt an einem tief ins Land hineingehenden Meerbusen, treibt starken Handel mit Holz, hat 3500 Einwohner, einen Hafen, bey welchem sich eine gute Austerbank, ein Ueberfluß von Hummern, Heringen und Schellfischen befindet. Die Zahl ihrer eigenen Schiffe betrug 34, im J. 1805. Im J. 1806 wurde sie durch eine Feuersbrunst fast ganz zu Grunde gerichtet.

Vdenheim, s. Odenheim und Philippsburg.

Vdenhout, Dorf mit 1675 Einwohn. im holländischen Brabant; jezt im Franz. Departem. der Rheinmündungen.

Vdipor, die Hauptstadt der Rasputen in Ostindien, Provinz Agimer. s. Rasputen.

Vdine, Hauptstadt des Venezianischen Friauls, am Fluß und Kanal La Roia. Sie ist ziemlich groß, hat 16100 Einwohn. und ist seit 1751, nach Unterdrückung des Patriarchats von Aquileia, der Sitz eines Erzbischofs. Es befinden sich hier viel Kirchen und Klöster, eine Ritterakademie und ein Collegium für Rechtsgelehrte. Im J. 1797 wurde hier und in dem benachbarten Kastelle Campo Formido oder Formio ein Friede geschlossen, der zwar durch einen neuen Krieg unterbrochen wurde, dessen Hauptartikel aber doch in dem Frieden von Lüneville im J. 1801 größtentheils beybehalten worden sind. Die Stadt hat Handel mit Seide, Wein, Liqueurs, gehört seit 1806 zum Königreich Italien, und ist die Hauptstadt im Departem. von Passeriano.

Vdinsk, kleine Stadt und Festung, am schiffreichen Fluß Uda, in der nach ihr benannten Provinz, im Irkutskischen Gouvernement, in Sibirien, an der Strasse von China, hat unter ihren Einwohnern ansehnliche Kaufleute.

Vditori di Ruota, s. Ruota.

Vdlingenswell, Pfarrdorf in der Lucernischen Landvogtey Habsburg. Hier gab im Jahr 1725 der damalige Pfarrer, Christian Leontius an der Matt, bey Gelegenheit des Kirchweihtanzes, Anlaß zu großen Weitläuftigkeiten zwischen dem Pabste und dem Canton Lucern.

Vdorien, vom Flusse Udor, heißt ein District in dem Russischen Gouvernem. von Archangel, der in dem großen Kaiserlichen Titel mit genennet wird.

Vdra, Pfarrdorf im obern Eichsfeld; jezt der Hauptort eines Cantons im Königr. Westphalen, Departement des Harzes, Bezirk Heiligenstadt.

Vdstedt, s. Udstädt.

Vdvarholy, privilegirter Marktflecken und Hauptort eines Stuhls mit einem reformirten und katholischen Gymnasium in dem Gebieth der Szekler, in Siebenbürgen, an der großen Kokel. Die Gegend zeichnet sich durch ihren vorzüglichen Tabakbau aus.

Vebelbach, gräfl. Dietrichstein. Marktflecken von 80 Häusern, mit zwey Sensenschmieden, in Steyermark, Grätzer Kreis, in einer rauhen waldigen Gegend.

Veberau, Hessen-Darmstädt. Flecken mit 1173 Einwohn., im Fürstenth. Starkenburg.

Veberkingen, Sauerbrunnen, Bad, ehemaliges Amt, und Pfarrdorf mit 400 Einwohnern an der Fils, im Gebiethe der Reichsstadt Ulm; jezt zu dem Würtembergischen Oberamte Geißlingen gehörig.

Veberlingen, ehemalige freye Reichsstadt, an einem von ihr genannten Busen des Bodensees. Sie hat Befestigungswerke, die aber jezt im Verfall sind. Man betrachtet ihre Kirchen, die Klöster, das Rathhaus, das Johanniterhaus, und das deutsche Haus, das reiche Hospital, und den nahe bey der Stadt hervorquellenden Gesundbrunnen. Sie ist der katholischen Religion zugethan: doch giebt es unter den Einwohnern einige Evangelische. Seit 1801 ist hier ein Gymnasium für

Ka-

Katholiken errichtet. Man treibt hier ſtarken Wein- und Kornhandel nach der Schweiz, und auf die Wochenmärkte werden viele Früchte und Gärtnereywaaren gebracht. Dieſe Stadt beſaß die Vogteyen Hohenbodmann und Ramſperg, nebſt dem Dorfe Altheim, welches ein Gebiet von etwas mehr als 2 QM. ausmachte. Das vorbenannte Hoſpital hat 11 Gerichtsämter. Im J. 1789 zählte man in Ueberlingen 3117 Seelen, und in dem dazu gehörigen Gebiet 3214. Die reinen Einkünfte ſchäzte man auf 18000 Gulden. Im J. 1802 erhielt Baden dieſe Reichsſtadt unter ſeinen Entſchädigungen. Die Stadt und ihr Gebieth bilden jezt ein zum Seekreis gehöriges Amt. Zu einem Römermonath gab dieſe Stadt 94 fl. 30 kr. und zu einem Kammerziel 196 Thlr. 52 1/2 kr. Ihr Wappen iſt, im goldnen Felde, ein ſchwarzer Adler, auf deſſen Bruſt ein rothes Schildchen, mit einem ſilbernen Löwen ruhet.

Vebernſteig, Vogtey im Fürſtenth. Minden, Amt Hausberge. Sie hat guten Getreidboden, 2600 Einwohn. und enthält 13 Bauerſchaften.

Vebigau, ſ. Vbigau.

Vechel, fürſtliches Luſthaus und Amt nahe bey der Stadt Braunſchweig. Es war der Ruheſiz des Herz. Ferdinand. Jezt gehört es zum Königr. Weſtphalen, Departem. der Ocker.

Vechel, Dorf mit 2872 Einwohn., im Holländiſchen Brabant, jezt zu Frankreich gehörig.

Vechte, kleine befeſtigte Stadt mit 1580 Einwohn., Amt und ehemalige Grafſchaft, im Stift Münſter, in Weſtphalen, am Fluſſe gleiches Namens. Dieſes Amt wurde im J. 1802 (nebſt dem Amte Kloppenburg) an den Herzog von Oldenburg als Entſchädigung gegeben. Es enthält 20 QM., iſt in 14 Kirchſpiele getheilt und hatte im J. 1800. 22364 Einwohner. Neuere Zählungen (J. 1808) geben für Vechte und Kloppenburg zuſammen 42400 Einwohn. auf 37 1/2 QM. an. Im J. 1810 wurde es zu dem Franzöſ. Departement der Ober-Ems gezogen.

Vechte, Swarte Water, Fluß, welcher nicht weit von der Stadt Münſter entſpringt, und ſich oberhalb Swarte Sluis in die Süderſee ergießt.

Vechte, Vecht, Fluß, der von Utrecht kommt, eine Abtheilung des Rheins iſt und ſich bey Muiden in die Süderſee ergießt.

Veckenſtädt, Preuß. Pfarrdorf von 120 Häuſern, in der Grafſchaft Wernigerode. Jezt im Königr. Weſtphalen, Departement der Saale, Bezirk Blankenburg.

Veckerhagen, großes Heſſiſches Pfarrdorf mit 1000 Einwohn., an der Weſer, im Amt Sabbaburg, in Niederheſſen, wo ein fürſtliches Schloß, eine Eiſenhütte, und der Siz des Amts Sabbaburg ſich befindet. — Jezt der Hauptort eines Cantons im Königreich Weſtphalen, Departem. der Fulda, Bezirk Caſſel.

Vedam, ſ. Indien.

Vedom, Städtchen mit 983 Einwohn., ehemals im Herzogth. Cleve, jezt im Franzöſ. Departem. der Roer, Canton Caicar. Es hat guten Feldbau und ſehr ſchönes Vieh.

Veden, großer Flecken mit 3800 Einwohn., ehemals in der Deutſchorden-Commende Gemert an der Bataviſchen Gränze; jezt zum Holländ. Departem. Brabant gehörig.

Vedeſetta, Flecken in dem Italien. Königreich, Departem. des Alto-Po.

Vedrene, großes Dorf, in deſſen Nähe reichhaltige Bleygruben betrieben werden, in Namur, jezt im Franzöſ. Depart. der Sambre und Meuſe.

Veelen, Herrſchaft mit 1829 Einwohn. im ehemaligen Münſteriſchen Amte Aahaus, dem Freyherrn von Landsberg-Velen unter der Hoheit der Fürſten von Salm gehörig.

Veendam, Dorf mit 5479 Einwohn., in Gröningen; jezt im Franzöſ. Depart. der weſtlichen Ems.

Veenendaal, anſehnlicher Flecken mit 1947 Einwohn., in der Holländiſchen Provinz Utrecht.

Veere, Ter-Veer, kleine befeſtigte Stadt mit 1860 Einwohn. ehemals mit dem Titel eines Marquiſats, auf der Inſel Waicheren, in der Provinz Seeland, nebſt einem guten Hafen. Im 16ten Jahrhundert brachte ſolche das Haus Oranien käuſl. an ſich, welches darüber, nach K. Wilhelms III. Tode, mit der Provinz Seeland viel Streitigkeiten hatte, welche durch eine Reſolution 1732 den 19ten Nov. die Unterthanen dieſes Marquiſats für unmittelbare des Staats erklärten. Es wurden endlich die beyden Marquiſate Ter-Veere und Vlißingen 1751 dem Prinzen Statthalter wieder eingeräumt, nachdem die Staaten von Seeland ihm ſolche eine gute Zeit vorenthalten hatten. Der Pöbel dieſer kleinen Stadt gab 1748 durch einen Aufſtand zur Wiederherſtellung der erblichen Statthalterswürde Anlaß. Seit 1810 iſt Veere der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Depart. der Scheldenmündungen, Bezirk Middelburg.

Veert,

Vechte in Münſter, ſeit 1810 der Hauptort eines Franzöſ. Cantons im Bezirk Quakenbrück.

Digitized by Google

Veert, ſ. Weert.

Vega, Spaniſcher Flecken in Galicien, 8 Meilen von Lugo.

Vega, Flecken und wohlbebölkerte Ebene in den innern Gegenden des ehemals Spaniſchen Antheils der Inſel St. Domingo in Weſtindien.

Vegel, kleine Stadt zwiſchen Cadix und Gibraltar, bey dem Einfluß des Barbate, in der Spaniſchen Provinz Seville.

Vegefack, Dorf von 102 Häuſern und Hafen an der Weſer, gehört der Stadt Bremen, iſt aber jetzt nicht mehr ſo brauchbar als ehemals. Die Landesherrl über dieſen Ort behauptete Kurhannover; bey den Entſchädigungen im J. 1802 wurde ſie aber der Stadt zugetheilt. Seit 1810 gehört er zu dem Franzöſ. Departement der Weſermündungen.

Veglia, große Inſel im nordöſtlichen Winkel des Golfs di Quarnero, in Dalmatien, ehemals zu Venedig, jetzt zum Königr. Italien gehörig. Sie hat 13 □. Meil. in die Länge und 6 in die Breite, iſt zwar felſicht, aber fruchtbar an Seide, Oel, Getreide und vorzüglich an ſehr gutem Wein, hat auch ſehr dauerhafte, obwohl kleine Pferde. Die Zahl der Einwohner, meiſt Morlacken, beträgt 15000. Die Stadt Veglia hat 3000 Einwohner, einen guten Hafen und einen Biſchof.

Vegre, kleiner Fluß in der Isle de France, welcher ſich zu Anet in den Fluß Eure ergießt; jetzt im Depart. der Eure und Loir.

Vehl, Vohl, Marktflecken mit 453 Einw. am Bache Vfel, iſt der Hauptort und Sitz des Amts in der Grafſchaft Hollfeldiſchen Herrſchaft Jever.

Velm, heißt in der Niederländiſchen Sprache eine mit Torf-Moor bedeckte Strecke Landes.

Veilsdorf, Kloſteramt und Dorf, im Hennebergiſchen, anderthalb Stunden von Hildburghauſen, rechter Hand der Ulerra, gehört dem Herzog zu Sachſen-Hildburghauſen.

Veiros, Flecken und Schloß, im Diſtrikt von Avis, in der portugieſiſchen Provinz Alentejo.

Veitshocheim, Pfarrdorf von 268 Häuſern, und 1154 Einwohnern, mit einem prächtigen kurfürſtlichen Schloſſe, und ehemaliges Amt im Kurfürſtenth. Würzburg. Zu dem Amte, welches 3277 Seelen enthält, gehörten noch 9 Dörfer. Es iſt jetzt zertheilt; ein Theil gehört zu dem Landgerichte Würzburg dieſſeit, ein anderer Würzburg jenſeit des Mayns, und der Flecken Zeilingen zum Landgericht Carlſtadt.

Velau, Velawe, oder das Quartier von Arnheim, iſt eines von den 2 Quartieren des Holländiſchen Geldern, zwiſchen der Sudersee, dem Rhein und der Iſſel. Es iſt voll Holz, Heyde und Sandhügel. Jetzt gehört es zum Franzöſ. Departem. der Oberyſſel.

Velaux, Flecken mit 1102 Einwohn. in der Provence; jetzt im Departem. der Bouches du Rhône, Bezirk Aix. Er hat guten Oel- und Mandelbau.

Velay, kleines Gebiet in den Sevennes, zwiſchen Vivarez, Gevauden, Auvergne und Forez, in Frankreich. Es iſt ein gebirgtes Land, hat aber doch guten Getreidbau und anſehnliche Viehzucht, wird von der Loire durchſtrömt, und die Hauptſtadt heißt Puy. Jetzt macht es einen Theil vom Departement der Haute Loire.

Velbert, Dorf bey Elberfeld im Herzogth. Berg, Amt Angermund, mit Manufakturen von Eiſenwaaren und Tüchern. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Rheins, Bezirk Düſſeldorf.

Velburg, Veldburg, gutgebautes Städtchen mit einer Vorſtadt, 164 Häuſern, 840 Einwohn. und landrichteramte, einem verfallenen Schloſſe, nicht weit vom Fluß Laber, im Fürſtenth. Neuburg. Die Bürger ſind wohlhabend durch ihren beträchtlichen Feldbau, durch die große Bierbrauerey, und ehemals durch die ſtark beſuchte Wallfahrt zum Herz Jeſu. Es ſind hier auch 12 Tuch- und Zeugmacher. Das Landgericht enthält auf 2 QM. 3345 Seelen, iſt aber jetzt mit dem Landgerichte Pörsberg vereinigt, und gehört zum Regentkreiſe.

Velden, Pfleggamt, Schloß und Städtchen mit 70 Häuſern, an der Pegnitz und den Gränzen der Oberpfalz, der Stadt Nürnberg gehörig. Das Städtchen und Amt gehört nun zum Baieriſchen Landgerichte Hersbruk im Rezatkreiſe. Bey Velden iſt eine Höhle, das Geteloch genannt, wo Terra figillata, Tropfſteln und andere für Naturforſcher wichtige Sachen gefunden werden.

Velden, Herrſchaft, Dorf und Schloß in Kärnthen, zwiſchen Clagenfurt und Villach, an den Wördtſee, den Grafen von Dietrichſtein gehörig. Seit 1809 gehört es zu den Illyriſchen Provinzen des Kaiſers Napoleon.

Velden, Marktflecken mit 744 Einwohnern, in Unterbaiern, am Fluß Vils, im Landgerichte Vils-Biburg, zum Salzachkreiſe gehörig.

Veldenz, ehemalige Grafſchaft auf dem Hunsrück, zwiſchen dem Erzſtift Trier und der Grafſchaft Spanheim gelegen.

Es

Es war aber diese Grafschaft nach dem 1694 erfolgten Absterben des letztern Pfalzgrafen von Veldenz, Leopold Ludwig, unter den Pfalzgrafen am Rhein streitig, und seit dem Ryswickischen Frieden hat sie der Kurfürst zu Pfalz in Besitz gehabt. Endlich aber ist der Streit in dem zwischen Kurpfalz und dem Hause Zweybrücken im Dec. 1733 gemachten Vergleich zugleich mit gehoben worden. Kurpfalz besaß die 4 hieher gehörigen Oberämter Lauterecken und Veldenz. Jezt gehört die ganze Grafschaft zum Französ. Depart. der Saar, Bezirk Trier.

Veldenz, ehemaliges kurpfälzisches Oberamt, an der Mosel, an den Gränzen des Erzstifts Trier. Es wurde in das obere und untere abgetheilt. In jenem liegt der Flecken Veldenz, von dem das Oberamt und die ehemalige Grafschaft den Namen hat. In demselben ist eine zwischen Lutheranern und Katholiken gemeinschaftliche Kirche, gute Gerbereyen und Eisenwerke. Auf einem Berge, 1/4 Stunde oberhalb dem Flecken, lag die Burg und Residenz der alten Grafen, die aber seit dem 30jährigen Kriege zerstört ist. Thal-Veldenz ist ein dabey liegendes Dorf mit 529 Einwohnern. Beyde gehören nun zum Canton Bernecastel, im Französ. Saardepartem., Bezirk Trier.

Veldes, Herrschaft, Pfarrdorf und Bergschloß, am Frauensee, in Kärnthen, Villacher Kreis, westlich von Ratmannsdorf, zum Fürstenthum Brixen, seit 1809 zu den Illyrischen Provinzen des Kaisers Napoleon gehörig.

Veldhoven, Dorf mit 739 Einwohn. im Holländischen Departement Brabant; jezt im Französ. Departem. der Rheinmundungen.

Vele, s. Vesle.

Velez, s. Pennon de Velez.

Velez, kleine Stadt in Neugranada, in Südamerica.

Velez el blanco, Flecken, im spanischen Königreich Granada, an der Granze von Murcia.

Velez Malaga, Stadt mit 8600 Einw. im Königreich Granada, am Fluß Velez, 1 Stunde von der Seeküste, nicht weit von der Stadt Malaga. Ihre Gegend bringt Rosinen, Cibeben, Pomeranzen, Citronen und andere Früchte in großer Menge hervor, womit guter Handel getrieben wird.

Velika, österreich. Städtchen in Slavonien, in der Poscheger Gespanschaft, zwischen Gradiska und Zagrab.

Velika, Herrschaft, großer Marktflecken und Schloß, in Slavonien, Poscheganer Comitat.

Velilla, kleine Stadt in Aragonien, am Fluß Ebro.

Velino, kleiner Fluß in Abruzzo, in Neapel, welcher sich in den Fluß Narva ergießt.

Vellach, Fellach, Marktflecken an der Möll in Kärnthen, Villacher Kreis, seit 1809 zu den Illyrischen Provinzen des Kaisers Napoleon gehörig. Er wird in Ober- und Unter-Vellach abgetheilt, hat viele Eisenhämmer, auch andere Eisenwerke und Bleyminen.

Vellberg, Amt und Städtchen mit 468 Einwohn. und Schloß an der Bühler, ehemals im Gebiete der Reichsstadt Hall, in Schwaben; jezt der Sitz eines Würtembergischen Staabsamts, welches seit 1806 zum Kreise Elwangen und zum Oberamte Hall, seit 1810 aber zur Landvogtey an der Jaxt gehört.

Velletri, Veltri, eine am Abhang eines Bergs liegende, und mit sehr schlechten Mauern versehene Stadt mit 12000 Einwohn. in der Campagna di Roma, im Kirchenstaate; jezt im Französ. Depart. Rom. Sie ist zu beyden Seiten mit Thälern umgeben, wo sehr viel Weinstöcke und Olivenbäume wachsen. An dem höchsten Theil der Stadt, nordwärts, stehet das Rathhaus, und ein wenig unterhalb desselben ein Minoritenkloster. Es gehet durch die ganze Stadt eine Hauptstrasse, von dem Neapolitanischen bis an das Römische Thor. Der Palast Ginetti ist das schönste Gebäude darinnen. An dem Marktplatz stehet eine metallene Bildsäule P. Urbans VIII., welche der Ritter Bernini gegossen hat. Das Bisthum von Velletri ist mit dem zu Ostia vereinigt. Im J. 1736 wurde dieser Ort von den Spaniern scharf gezüchtigt, weil die Einwohner mit Gewalt ihnen den Eingang hatten verwehren wollen. Im J. 1744 hatten der König beyder Sicilien und der spanische General, Graf von Gages, allhier ihr Hauptquartier. Ein österreichisches Corps von 6000 Mann, welches der Fürst von Lobkowitz, unter der Anführung des Grafen von Browne abschickte, brach an der linken Seite des Lagers durch, und drang in die Stadt ein; und es fehlte wenig, so wäre der König und der Herzog von Modena, der sich bey ihm befand, gefangen worden. Allein durch lebhafte Gegenwehr wurden die Oesterreicher endlich wieder zur Stadt hinaus getrieben.

Vellin, s. Fellin.

Vello, Velo, Flecken zu den sette Communi gehörig, im Herzogthum Venedig,

Digitized by Google

dig, Vicentiner Gebieth; jezt im Königreich Italien, Departem. des Bacchigliene.

Velore, englische Festung in Ostindien, auf dem Uebergang der Gebirge von Karnatik nach Maisur. Sie besteht aus drey Forts und beherrscht den Paß.

Velphe, Pfarrdorf mit 416 Einwohn., zum adel. Gerichte Bustedt gehörig, im Fürstenth. Wolfenbüttel, nahe an der Magdeburg. Gränze. Es hat sehr große Steinbrüche, von welchen die Steine weit verführt werden. Jezt im Königr. Westphalen, Depart. der Ocker.

Vels, s. Fels.

Velsen, Dorf mit 1383 Einwohn., in Nordholland; jezt im Französ. Depart. der Zuyderzee.

Veltelin, italienisch Valle Tellina, Landschaft, welche nördlich an Graubündten gränzt, auch ehemals dieser Republik gehörte. Sie ist in die Länge von Nordosten nach Südwesten gestreckt, von allen Seiten mit hohen Bergketten umgeben; nur auf der Westseite öffnet sie sich gegen den Comer See. Das Ganze bildet Ein großes Thal, durch welches die Adde strömt, mit mehrern kleinen Nebenthälern. Der Flächeninhalt beträgt 44 QM., die Zahl der Einwohner betrug im J. 1790. 76700. Das Land gehört unter die gesegnetesten in Europa. Die Gebirge schützen vor den rauhen Nordwinden, und verschaffen zugleich gute Viehweide, Käsebereitungen ꝛc. Der niedrige Abhang derselben und das Thal wird von italienischer Sonne gewärmt, erzeugt also köstliche Weine in Menge, überdies alle edlere Obstarten, Mais und anderes Getreid, gute Seide ꝛc. Und doch ist der Einwohner in einer unglücklichen Lage und nichts weniger als wohlhabend. Die Geistlichkeit theilte sich mit dem Adel in den Besitz der Grundstücke, und der Einwohner arbeitete viel ohne Gewinn für sich. Das Land stund unter der Herrschaft von Graubündten; die dahin geschickten Landvögte mußten ihre Stellen erkaufen, und suchten sich hier wieder zu entschädigen. Gegen den leztern Druck klagten die sämmtlichen Einwohner öfters und am lautesten seit 1788, wo sie sich um Unterstützung an die Oesterreich. Regierung in Mayland wendeten. Die Uneinigkeit blieb unter mehrern vergeblichen Versuchen zur Ausmittlung, bis die Franzosen die Cisalpinische Republik errichteten. Da die Bündtner den General Buonaparte nicht als Schiedsrichter erkennen wollten, vereinigte dieser das Veltelin mit der neuen Republik; es ist auch dabey geblieben und macht nun den größten Theil vom Departem. der Adda, im Königreich Italien.

Veltheim, an der Ohe, adel. Gericht und Dorf, im Fürstenthum und Distrikt von Wolfenbüttel. Jezt zum Königr. Westphalen, Departem. der Ocker gehörig.

Veluwe, s. Velau.

Velzen, Stadt von 342 Häusern und 3078 Einwohn. im J. 1798, im Fürstenthum Lüneburg, an der Elmenau, welche sie mit zwey Armen umschließt. Ehedem war der Fluß bis zu dieser Stadt schiffbar und der Handel mit Flachs, Leinewand, Wolle, Mehl, Wachs nicht unbeträchtlich; auch jezt noch wächst in der Gegend schöner Flachs und wird zu Leinwand verarbeitet. Der Oberprediger an der Marienkirche ist zugleich Probst über 17 Landpfarren. Es ist hier auch eine lateinische Schule, und 2 Hospitäler. — Sie ist nun der Hauptort eines Cantons im Königr. Westphalen, Depart. der Niederelbe, Distrikt Lüneburg.

Vena, Monti della Vena, Gebirg in Crain, an den Gränzen von Istrien.

Venafro, kleine Stadt mit 2300 Einw. im Königr. Neapel, in der Terra di Lavoro, nebst dem Titel eines Fürstenthums und einem Bisthum unter den Erzbischof von Capua gehörig.

Venaissin, ehemalige Grafschaft in Provence, an den Gränzen von Dauphiné, welche durch die Rhone von Languedoc abgesondert wird. Sie ist fruchtbar, und gehörte seit dem 13ten Jahrhundert den Päbsten, an welche sie von den Grafen v. Toulouse kam. Jezt bildet sie den größern Theil vom Französ. Departem. der Vaucluse.

Venasca, Flecken mit 2350 Einwohn. in Piemont, jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. der Stura, Bezirk Saluzzo.

Venasque, Städtchen, in der Grafschaft Venaissin, an dem Fluß Nasone, ist vor diesem eine bischöfliche Stadt gewesen; jezt ein ganz unbedeutender Ort im Departem. der Vaucluse, Bezirk Carpentras.

Venasque, Venasca, Benasca, Flecken, im Königreich Aragonien, am Pyrenäischen Gebirge, nicht weit vom Ursprung des Flusses Esera. In den benachbarten Bergen finden sich Silber- Kupfer- und Bley-Minen.

Venee, kleine Stadt mit 2637 Einwohn. in der Provence. Jezt im Departem. des Var, Bezirk Grasse, der Hauptort

ort eines Cantons. Das ehemalige Bistum dieser Stadt ist aufgehoben.

Vendée, Flüßchen in Frankreich, welches in die Sevre fällt. Es ist für kleine Fahrzeuge schiffbar. Von ihm hat das Departement der Vendée den Namen, welches aus dem der See zunächst-gelegenen Theile der ehemaligen Poitou besteht. Die Bevölkerung, welche im J. 1792 auf 135 geogr. QM. 305810 Menschen betrug, bestand im J. 1802 nur noch aus 270271 Seelen. Es wird in die 3 Arrondissements les Sables d'Olonne, Montaigu, und Fontenay-le Peuple getheilt. Die Hauptstadt ist Fontenay. Dieses Departem. zahlte im J. 1803 an direkten Auflagen 2438463 Franken. Der nordöstliche Theil besteht aus großen Waldungen, das Uebrige aus großen Ebenen, welche Getreid, Gartenfrüchte, Flachs, Linsen und Bohnen zur Ausfuhr liefern. Vorzüglich ist der Küstenstrich, Marais genannt, äusserst fruchtbar, ob er gleich Mangel an süssem Wasser hat. Er liefert zugleich viel Seesalz, und hat eine herrliche Zucht von großen Ochsen, Schaafen und guten Pferden. — Der Bürgerkrieg zerrüttete im J. 1793 ꝛc. zur Zeit des Schreckenssystems dieses von treuherzigen und tapfern, aber für die kathol. Religion äusserst eingenommenen Bewohnern gut kultivirte Land.

Vendenheim, Pfarrdorf mit 1049 Einwohnern, im Franz. Depart. des Niederrheins, Bezirk Strasburg, ehemals zur Ritterschaft gehörig.

Vendeuvre, s. Vand'euvre.

Vendome, ehemalige Hauptstadt in der französischen Provinz Vendomois, an dem Loir, nebst einem alten Schloß, und dem ehemaligen Titel eines Herzogthums. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Depart. des Loir und Cher. Sie hatte im J. 1802. 7555 Einwohner und Manufakturen von Baumwollenzeuchen. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Vendome, Droue, Montdoubleau, Montoire, Moree, St. Amand, Savigny, und Selommes. — Die umliegende Gegend heißt Vendomois.

Vendres, Städtchen mit ungefähr 1000 Einwohnern, in Niederlanguedoc, in der Diöces von Beziers, am See Vendres, und an der Mündung der Aude in diesen See. Jezt im Departem. des Herault, Bezirk Beziers.

Vendres, s. Port de Vendres.

Venedig, ehemalige Republik, im östlichen Theil des obern Italiens, hat ihren Namen und ihren Ursprung von der Stadt dieses Namens, deren erster Anfang in das fünfte Jahrhundert fällt. Die Inseln, woraus sie sich formirte, hatten, in den ersten Zeiten ihrer bürgerlichen Verbindung, Einen Tribun, und nach einiger Zeit deren zehn zu Regenten. Da ihre Zahl willkührlich vermehrt wurde, und allerhand Beschwerden sich hervorthaten, so wurde im J. 697 ein Doge oder Herzog gewählt, unter dem die Tribunen stehen sollten. Etwas später, im Jahr 737 wollte man keinen Herzog mehr haben, sondern wählte statt dessen einen Magister Militum, oder General. Allein nach wenigen Jahren kam man wieder auf die vorige Verfassung zurücke, und wählte sich Herzoge, welche nebst ihrem neuen Staate eine Zeit lang unter der Schutzherrschaft der griechischen Kaiser stunden.

Die Regierung der ersten Doge war grossentheils stürmisch. Im zwölften Jahrhundert kam der Staat in die bis auf unsere Zeiten daurende aristokratische Verfassung: und der Doge Marino Faliero, der im Jahr 1354 nach der unumschränkten Herrschaft strebte, mußte es mit dem Leben bezahlen.

Die durch ihre feste Verfassung und durch ausgebreitete Handlung wachsenden Venezianer brachten in mittlern Zeiten ansehnliche Länder unter ihre Bothmäßigkeit; und zwar gleich im Anfang des eilften Jahrhunderts vieles in Dalmatien, im 13ten Jahrhundert Candia, nebst mehren Inseln des Archipelagus; im 14ten und 15ten breiteten sie ihre Herrschaft in der Lombardie aus, und 1486 kam die große Insel Cypern unter ihre Bothmäßigkeit. Bey diesem Anwachs ihres Gebiets war auch ihre Handlung immer blühender geworden. Das Ende des 15ten Jahrhunderts war das Ziel ihrer Vergrößerung und der Anfang ihrer Abnahme.

Die Portugiesen hatten den Weg um die südliche Spitze von Africa nach Ostindien gefunden, und dadurch verlohr Venedig den einträglichen und ausschließenden Handel mit den Gewürzen und andern Produkten Ostindiens, welchen es bisher auf der nächsten Strasse über Aegypten durch die Mammeluken geführt hatte. Die Ligue von Cambray, zu Anfang des 16ten Jahrhunderts, erschütterte die Republik heftig und brachte sie an den Rand des Verderbens, dem sie jedoch glücklich, mit wenigem Verlust, entgieng. Der Besitz auf dem festen Lande verwickelte die Republik in eine Menge von Kriegen, welche große Anstrengung erfor-

der-

derten und allmählige Schwäche bewirkten. Im J. 1571 kam Cypern in türkische Gewalt. Diesem Verluste folgte 1669 Candia, und ob gleich Morea derselben verblieb, so verlohr sie doch auch dieses wieder in dem Passarowitzer Friedensschlusse, 1718.

Seit dieser Zeit machte sie die Republik, mit Ausnahme einiger Streitigkeiten gegen Algier, Tunis und Tripoli, strenge Neutralität zur Hauptregel bey allen Kriegen ihrer Nachbarn. Auch in dem Französ. Revolutionskriege nahm sie keine Parthey, und ertrug manche beschwerende Durchmärsche mit Geduld; bis die Franzosen bey ihrem Vordringen gegen Oesterreich im J. 1797 den Einwohnern so lästig fielen, daß endlich an mehreren Orten ein Aufstand gegen sie entstand. Dadurch erfolgte eine Kriegserklärung gegen die Republik; selbst die Hauptstadt wurde in der ersten Ueberraschung ohne Widerstand eingenommen, die Verfassung aufgehoben und das ganze Land, mit Ausnahme einiger unter angeführten Provinzen, nebst Istrien und Dalmatien, dem Hause Oesterreich zur Entschädigung für andere abgetretene Länder in dem Frieden von Campo Formio 1797 übergeben. Es verlohr aber im J. 1801 die auf der rechten Seite der Etsch gelegenen Striche an die Cisalpinische Republik, und nach dem unglücklichen Kriege im J. 1805 mußte es der neuerrichten Königreich Italien erhalten hatte, alle im J. 1797 erhaltenen venetianische Besitzungen abtreten. Es wurden nun aus dem eigentlichen Venedig die zehn Titular-Herzogthümer Friaul, Cadore, Belluno, Feltre, Cenedano, Treviso, Padua, und Rovigo gebildet, in deren jedem so wie in Dalmatien und Istrien, der Kaiser einen erblichen Lehnsherzog einsetzen das Recht hat. Jeder derselben besitzt von seinem Herzogthum 60000 Franken Revenüen, hat aber in die Landesregierung und Verwaltung nichts zu reden. In Rücksicht auf die Verbindung mit dem Königreich Italien bleiben die ehemaligen Provinzen als Departements mit veränderter Benennung. Das Herzogthum Venedig, heißt jetzt Adriatisches Departement; Padua, das Departement der Brenta; Vicenza, das Departement der Bacchiglione; Treviso, das Departement des Tagliamento; Belluno, das Departement der Piave; Friaul oder Udine, das Departement von Passariano; Istrien behielt seine alte Benennung und die Hauptstadt Capo d'Istria; die übrigen Hauptstädte liegen schon in dem Namen der ehemaligen Provinzbenennung. — Dalmatien hat eine militärische Verfassung erhalten, gehört nun zu den Illyrischen Provinzen des Kaisers Napoleon, und soll, weil es Holz hat, vorzüglich der Marine gewidmet seyn. — Der östliche Theil von Veronese wurde wieder mit dem westlichen vereinigt und heißt nun das Departement der Etsch. Der Vicekönig von Italien führt in Zukunft den Titel: Prinz von Venedig.

Das Venezianische Gebiet auf dem festen Lande in Italien (Terra Ferma,) gränzte ehemals gegen Mittag an den Kirchenstaat, gegen Abend an das Herzogthum Mayland, gegen Mitternacht an Tyrol, und gegen Morgen an Oesterreich. Man schätzt, daß es 10860 italiänische oder 636 geogr. QM., Miglia, enthält. Die Volksmenge betrug, nach der neuesten Zählung, im Jahre 1803 2983000 sogenannten Stato da Mar, 2983000 Seelen; wovon ohngefähr 137000 sich in der Hauptstadt befunden. Der vormehmste Theil dieses Staats war 1) das Herzogthum Venedig, (Dogado di Venezia,) welches 550 italiänische QM. hat. Nach diesem kommt 2) das Paduanische, (il Padovano,) von 780 QM. 3) Polesine di Rovigo, von 250 QM. 4) das Veronesische, von 940 QM. 5) das Vicentinische, von 760 QM. 6) das Trevisanische, (il Trevigiano,) von 900 QM. 7) das Feltrinische, von 290 QM. 8) das Bellunesische, von 500 QM. 9) Istrien, von 700 QM. 10) Friaul, von 2500 QM. 11) das Venetianische, von 1300 QM. 12) das Bergamaskische, von 600 QM. 13) das Cremaskische, von 80 QM. Hiezu kam noch Dalmatien, welches mit den Inseln und dem Gebiete Cattaro 330 geogr. QM. und die Inseln zu 130 geogr. QM. enthalten. Die Volkszahl ist aber schon in der oben angegebenen Zahl begriffen. Dieses ganze Land wurde in den J. 1797 u. 1807 zerrissen, indem Frankreich das Gebiet von Brescia, Bergamo, Crema, den größern Theil von Verona und der Polesine di Rovigo an die Cisalpinische Republik mit ohngefähr 900000 Einwohnern abgab; alles übrige aber dem

Digitized by Google

dem Hause Oesterreich überließ, welches die ältern Eintheilungen beybehielt.

Die Beschaffenheit des Landes ist nach den Provinzen verschieden. Um Venedig herum giebt es Sümpfe und ungesunde Luft. Die Travisermark oder das Trevisanische hingegen ist eine der schönsten Landschaften in Italien. Das Paduanische hat einen Ueberfluß an Wein und Getreide. Das Brescianische ist reich an Wein, Oel, Getreide, Eisen, Erz, Kupfer, Gold, Silber, Alaun und Marmor, hat auch viele nutzbare Seen, darunter der Gardersee, der Lago d'Iseo und Lago d'Idro, die vornehmsten sind. Die Landschaften um Verona und Vicenza sind auch sehr fruchtbar, und das Vicentinische, welches man sonst den Garten von Venedig genennet, hat eine große Menge von Maulbeerbäumen, welches den Seidenbau in dieser Landschaft sehr befördert. In Friul giebt es Getreide, Viehweide, Wein und Metalle. Istrien ist an der Küste ein ungesundes Land, hat zum Theil Mangel an süssem Wasser, aber Salz, Holz, Honig und Wachs, auch Wein, Oel und Südfrüchte in den meisten Gegenden im Ueberfluß. Auch sind schöne Stein- und Marmorbrüche daselbst. Die Insel Corfu hat am Getreide Mangel, hingegen viel Obst, Wein, Honig, Wachs und Salz. Man findet daselbst ganze Wälder von Pomeranzen, Citronen und Granaten. Die Insel S. Maura ist mit Getreide, Wein, Oel, Citronen, Pomeranzen, Mandeln und andern Früchten reichlich versehen. Die Insel Cefalonien hat Muscaten, Rosinen, Wein und Oel im Ueberflusse. Die Insel Zante ist reich an Getreide, und bauet viel Rosinen, Wein und Oel.

Es ist jezt keine Republik Venedig mehr vorhanden. Weil sie aber ehemals eine sehr wichtige Rolle in dem Staatensysteme von Europa gespielt hat, so ist es vielleicht zweckmäßig, die Hauptzüge ihrer ehemaligen sehr verwickelten Verfassung anzugeben.

Der Venetianische Freystaat war eine Aristokratie, an deren Spitze der Doge oder Herzog die gesezgebende Macht hatte. Der große Rath, (il Maggior Consiglio, gran Consiglio,) in welchem alle venetianische Edelleute saßen, welche ihre Ahnen und rechtmäßige Geburt erweisen konnten, 25 Jahre alt und nicht im geistlichen Stande waren. Ausserdem wurden jährlich durch eine Art von Gnade aus der Zahl der jüngern noch 30 am St. Barbara Tag durch das Los in den Rath gewählt. Sie mußten wenigstens ihr 21stes Jahr zurück gelegt haben, und wurden wegen des Tags ihrer Wahl Barbarini genennt. Die ganze Zahl dieser regierenden Nobili betrug in den letztern Jahren gegen 1200; nicht leicht fand man aber in den Versammlungen mehr als zwey Drittheile von dieser Anzahl. Die vornehmsten Verrichtungen des großen Raths bestunden in der Einrichtung der Staatsgesetze und anderer Verordnungen, Erwählung der Magistratspersonen, Vergebung aller hohen und niedern Bedienungen; überhaupt in Ausübung aller Souveränitätsrechte, welche es nicht einem der folgenden Collegien übertragen hatte. Er versammelte sich ordentlich alle Sonntage; und wenn auch sonst gar nichts vorkam, so gab es doch sicher allemal erledigte Stellen zu besetzen.

Alle Geschäfte konnten nicht von dieser großen Anzahl untersucht und entschieden werden. Der große Rath übertrug daher viele der wichtigsten an andere Collegien, welche blos ein Ausschuß aus demselben waren:

1) Die Serenissima Signoria, die Durchlauchtigste Herrschaft, bestund aus 9 Personen unter dem Vorsitz des Doge, nemlich 6 Räthen, roth gekleidet (Consiglieri), und den 3 Vorstehern der Kriminal-Kammer. Sie eröffneten alle einlaufenden Depeschen, hatten die Aufsicht über den Doge, die erste Berathschlagung über die Ertheilung und Verweigerung von Gnadensachen; kurz, erst nach ihrer vorläufigen Einsicht wurden die Sachen in den übrigen Collegien vorgetragen.

2) Zu allen wichtigen Berathschlagungen zogen sie noch die 16 Weisen oder Hochgelehrten (Savi), von welchen die 6 ersten, Savi grandi, das größte Ansehen und Gewicht hatten. Unter den 5 folgenden Weisen des festen Landes (Savi di terra ferma), war einer Schatzmeister, der andere alla Scrittura oder Kriegsminister. Diese Versammlung von 26 Personen hieß das Collegium, in welchem jede Woche einer von den Savi grandi den Vortrag über die untersuchten Geschäfte hatte, und auch größtentheils seinen Vorschlag durchsetzte. Dieses Consilium leitete also in der That die Hauptgeschäfte und war die Seele des

3) Senats, bey welchem nach dieser vorbereitenden Berathschlagung die Geschäfte zur Entscheidung vorgetragen wurden. Er bestund ausser den

bisherigen 26 Personen noch aus 60 Pregadi, Erbettenen; 60 Zonti (Beygefügten), und dem Rath der Zehn, den 9 Procuratoren von St. Markus, den 20 Mitgliedern der Kriminal-Kammer, und mehrern andern Magistratspersonen, so daß die volle Zahl sich gegen 500 erstreckte. Alle politische innere und äußere Geschäfte hingen blos von dem Beschlusse dieses Senats ab; er machte Krieg und Frieden, schloß Bündnisse, verwaltete den öffentlichen Schatz und Einkünfte, hatte freye Gewalt über die Truppen, ließ die Münze im Namen des Doge schlagen, ohne über alles dies die mindeste Rechenschaft bey dem großen Rath abzulegen; viele andere Gegenstände durften ohne seine vorgängigen Beschlüsse dem großen Rath zur Bestättigung nicht vorgelegt werden. Alle Stellen in den bisherigen Collegien wechselten aber in bestimmten Zeiten um, die meisten mit 8 Monaten.

Der Präsident aller dieser zur Souveränität gehörigen Collegien war der Doge, welcher seine Stelle auf Lebenszeit bekleidet, und sehr viele Ehre, aber äusserst wenig Gewicht in den öffentlichen Angelegenheiten hatte. Er führte eine besondere Tracht. Auf dem Haupte trug er eine kostbare Mütze, il Corno genannt. Er hatte den Titul Serenità, Durchlaucht.

Alle Staatsschreiben und Verordnungen, wie auch alle Expeditionen der Gesandten des Staates, wurden in seinem Namen ausgefertigt, auch wurden die Münzen unter seinem Namen geschlagen, doch nicht mit seinem Bilde und Wappen. Fremde Abgesandte suchten bey ihm Audienz; doch konnte er nicht weiter, als in allgemeinen Ausdrücken antworten. Die Gesandtschreiben auswärtiger Potentaten wurden zwar an ihn gerichtet; er durfte sie aber ohne Vorwissen des Raths nicht öffnen. Wenn er in die Staatsversammlung gieng, stund jedermann vor ihm auf, und entblößete das Haupt; er aber stund vor niemand auf, als vor Gesandten, welche Audienz hatten. Er hatte alle Benefizien der Kirche zu S. Marco und noch viele andere Stellen zu vergeben. Seine jährlichen Einkünfte erstreckten sich auf 25000 Ducati. Dagegen mußte er jährlich Gastmahle halten, und den ganzen Venezianischen Adel dazu einladen. Seine ordentliche Hofhaltung war sehr gering, sie bestund aus zwey Kammerdienern, vier Gondoliern, und einigen andern Dienern. Die Bedienten, welche ihm bey öffentlichen Feyerlichkeiten aufwarteten, besoldete die Republik. Er durfte keine Leibwache halten. Seine Familie war von der Kleiderordnung und von andern Einschränkungen befreyet, aber seine Söhne wurden, so lange der Vater lebte, von allen Gebietungen ausgeschlossen, auch zu keinem geistlichen Benefizio gelassen. Der Doge hatte sein Commando haben, und ohne Erlaubniß der hohen Räthe nicht aus der Stadt reisen. Auf seine Handlungen wurde genau Achtung gegeben. Vor den jetzt Herren konnte er belanget und nach Befinden abgesetzt werden. Ja wenn seine Regierung nach dem Tode untersucht und strafbar befunden wurde, mußten die Erben Strafe erlegen. Starb ein Doge, so wurde er auf gemeine Kosten sehr prächtig begraben. Die Verfahrungsart bey der Wahl eines Doge war äusserst verwickelt. Alle Mitglieder des großen Raths zogen Kugeln, wer eine von den 30 vergoldeten nehme, trat in ein besonders Zimmer, und durch eine zweyte Ballotage wurden auf ihrer Zahl 9 als die ersten Wähler bestimmt, welche nach ihrem Gutdünken 40 Personen zum weitern Fortgang der Sachen wählten. Die 40 wurden durch Ballotage auf 12 reducirt, welche andere 25 Personen bestimmten. Die 25 wurden wieder durchs Loos auf 9 gebracht, welche 45 andere wählten. Die 45 wurden durch Ballotage auf 11 reducirt, welche endlich die 41 wirklichen Wähler nach ihrem Gutdünken ernannten. Die Wähler wurden sogleich in das Conclave geschlossen, gut bewirthet aber nicht eher heraus gelassen, bis sie mit Vereinigung von wenigstens 25 Stimmen den neuen Doge der Republik ergehen hatten. — Unterdessen wußte man doch meist schon vorher, wer Doge werden würde.

Unter den höchsten Gerechtsstellen des Staats zeichneten sich einige durch ihren Rang und Ansehen, andere mehr durch die beygelegte Gewalt aus: zu den ersten gehörten vorzüglich die Procuratoren von St. Marcus; zu den letztern das Gericht der Zehn. Die Zahl der Procuratoren von St Marcus betrug 9, welche sich in 3 Kammern theilten. Die eine hies di Sopra, (die obere,) welche die Administration der Kirche zu S. Marcus und der herzogl. Kapelle hatte. Die andere di Citra, (die diesseitige,) welche die Verwaltung der geistl. Güter und Stifter diesseits des großen Canals zu Venedig führete. Die dritte Kammer di

Oltra, (die jenseitige,) welcher die Aufsicht und Verwaltung der jenseits des Canals befindlichen Stiftungen und Kirchengüter anvertrauet war.

Die Kosten bey Erlangung dieser Würde stiegen auf 24000 Ducati; und ihre ganze rechtmäßige Einnahme bestund für die 6 ältesten in freyer Wohnung im Palast, und für die Jüngern in einem kleinen Ersatz an Gelde. Sie führten aber die Aufsicht über alle Kirchen, Klöster, geistlichen Stiftungen, die Universität zu Padua, die Bibliothek, und konnten von den öffentlichen Einkünften beträchtliche Stiftungen zum Heurathgut für mannbare Mädchen ꝛc. austheilen. Sie hatten den Rang unmittelbar zunächst nach dem Doge, und besassen ihre Stelle so wie der Doge und der Kanzler auf Lebenslang ohne weitere Bestättigung des großen Raths, welchem ausser ihnen alle übrigen Aemter unterworfen waren.

Das Collegium der Zehn, Consiglio de' Dieci, wurde anfänglich im J. 1310 blos wider diejenigen angestellet, welche mit an der Zusammenverschwörung des Bajamonte Tiepolo Theil genommen hatten. Es wurde zuerst auf 5, hernach auf 10 Jahre, und endlich im J. 1335 auf ewig bestätiget. Die Gewalt desselben erstreckte sich über alle Criminal-Verbrechen des Adels, der Geistlichen, der privilegirten Orte z. B. Theater, und über alle Criminal-Gegenstände auf dem festen Lande. In der Stadt selbst wurden die gewöhnlichen Criminal-Processe bey der Quarantie, nicht mit dem schnellen geheimnißvollen Verfahren der Zehner geführt. Dieses Collegium hat bisweilen in die wichtigsten Staatssachen die Hände eingeschlagen, ist aber allemal in seine Schranken zurück gewiesen worden. Die Zehn bestehen aus Edelleuten vom ersten Rang, und werden jährlich durch den großen Rath erwählet, und zwar aus 10 unterschiedenen Familien, von denen keine der andern verwandt seyn durfte. Der Doge kam mit 6 Räthen in dieses Collegium, und hatte den Vorsitz darinnen. Doch hatten die Zehn auch ohne seine Gegenwart alle Gewalt. Von ihnen konnte nicht appellirt werden. Geistliche und Weltliche von allen Ständen, Unterthanen und Fremde, ohne Rücksicht auf Rang und Herkunft, waren diesem Gerichte unterworfen. An der Spitze dieses Collegiums stunden die drey Staatsinquisitoren, nämlich zwey Zehner und ein herzoglicher Rath. Sie beurtheilten oft Gegenstände, welche schnelle Ausführung und Geheimniß erforderten, ohne Zuziehung des Raths der Zehn. Waren diese alle drey einig, so hatten sie so große Gewalt, daß sie den Doge so wie jeden Patricier ins Gefängniß legen, aber keinen zum Tod verdammen durften. Für den venetianischen Adel war überhaupt die Staatsinquisition weit furchtbarer, als für den niedern Theil des Volks, oder für Ausländer. Die gedachten Inquisitoren hatten die Schlüssel zum Palaste und zu allen Zimmern des Doge, und konnten, wann es ihnen beliebte, bey Tage und bey Nacht, in seiner Gegenwart und Abwesenheit, hineingehen. Sie hatten allee Orten Spionen, und die große Zahl von Sbirren und andern Gerichtsdienern stund unmittelbar unter ihnen. Alle Nachrichten wurden angenommen, die öffentlichen und die geheimen, von allen Personen jedes Alters und Geschlechts. Die geheimen Anzeigen geschahen durch die Löwenrachen, die an verschiedenen Orten, in den Gallerien des Herzogl. Palastes ꝛc. sind. Die Inquisitoren hatten die Schlüssel zu den Kästen, in welche sie durch die Oefnung hinunter fallen, und bedienten sich der Zettel, die sie darin fanden, nach dem sie für dienlich hielten. Die Angeber, welche belohnt seyn wollten, behielten ein abgerissenes Stück von dem Zettel oder Blatt Papier, das sie durch den Löwenrachen in den Kasten geworfen, und zeigten es darauf den Staatsinquisitoren vor. Das ganze Collegium führte den Titel Eccello. Diejenigen, so in dasselbe gewählt wurden, mußten über 40 Jahre alt seyn, in gutem Ruf stehen und ansehnliches Vermögen besitzen. Eine zu weit getriebene Strenge gegen einen aus dem Venezianischen Adel erregte so große Gährung, daß sich eine Partey hervorthat, welche verlangte, der große Rath sollte mit dem Collegium der Zehn eine Aenderung vornehmen und die Staatsinquisition auf immer abschaffen. Die Sache wurde mit solcher Heftigkeit betrieben, daß um das J. 1770 darüber Uneinigkeiten unter den adelichen Familien entstunden. Endlich drangen doch diejenigen durch, welche dieses Gericht zur Sicherheit des Staats für unentbehrlich hielten.

Zur Justizpflege waren 3 Quarantien oder Appellationsgerichte vorhanden. Sie wurden Quarantie genennet, weil in jedem 40 (ital. quaranta) Personen saßen. Das erste war das neue

neue Civilgericht, welches alle bürgerlichen Sachen, so durch Appellation auſſer der Stadt dahin gebracht wurden, entſchied. Das andere war das alte Civilgericht, welches die bürgerliche Sachen, so von den Unterobrigkeiten der Stadt Venedig dahin gebracht wurden, ausmachte. Die dritte Quarantie war das Criminal-Gericht, darinnen alle Verbrechen, auſſer der beleidigten Majeſtät, welches vor die Zehner gehört, gerichtet wurden. Die Glieder dieſer 3 Gerichte blieben nur 8 Monathe lang in einer Quarantie; alsdann stiegen ſie, und zwar von der neuen zur alten, von dieſer aber zur Criminalkammer.

Der Großkanzler, der aus der vornehmſten Claſſe der unadelichen Bürger (Cittadini originari) genommen wurde, hatte vieles Anſehen. Er wurde von dem groſſen Rathe erwählet, und aus den Secretarien genommen; hatte den Titel Excellenz, ingleichen den Rang vor allen Senatoren und Obrigkeiten in der Stadt, ausgenommen der Signoria und Procuratoren von S. Marco. Doch iſt dieſes nur von den Verrichtungen ſeines Amts zu verſtehen. Denn auſſer denſelben muſte er allen Edelleuten nachgehen. Ihm war erlaubt, in alle Collegia und Rathsverſammlungen zu gehen; auch bekam er alle Schreiben zu leſen, und hatte die Archive unter ſeiner Aufſicht; doch hatte er in keinem Collegio ein Votum. Er war Großſiegelbewahrer, und der Director der Secretarien, welche, nebſt ihm, die geſammte Bürgerſchaft vorſtellten. Er wurde auf gemeine Koſten prächtig begraben.

Der venezianiſche Adel wurde in drey Claſſen eingetheilt. Die erſte begreift die Familien der 12 Tribunen, welche die Wahlherren des erſten Doge geweſen; daher man ſie auch Electorali nennet, nämlich die Contarini, Morefini, Badoari, Tiepoli, Michieli, Sanuti, Gradenighi, Memmi, Faliери, Dandoli, Polani (die itzo erloſchen) und Barozzi. Dieſe Geſchlechter werden die zwölf Apoſtel genennet. Nächſt dieſen ſind noch vier andere, welche jenen an Alterthume wenig nachgehen, nämlich die Giuſtiniani, Cornari, Dragadini und Bembi. Sie haben im Jahr 880 die Stiftung der Abtey St. Georg unterſchrieben und werden die vier Evangeliſten genennet. Hierzu kommen noch andere Häuſer, unter welchen die Quirini, Delfini, Soranzi, beſonders berühmt ſind. Die andere Claſſe hat ihren Urſprung von dem Sorrar del Conſiglio, (vorne. Conſejo,) oder dem Schlieſſen des groſſen Rathes eine Einrichtung, welche der Doge Peter Gradenigo 1296 zu Stande brachte, und durch welche alle diejenigen, die ſich damals in dem groſſen Rathe befanden, ein ausſchlieſſendes Erbrecht für ſich und ihre rechtmäſſigen männlichen Nachkommen erhielten, zum groſſen Rathe gezogen zu werden. Von dieſen Familien blühen noch mehr als 80. Die vornehmſten darunter ſind die Morenighi, Foſcarini, Grimani, Gritti, Loredani, Donati, Malipierri, Peſari, Piſani, Priuli, Ruzzini, Sagredi, Valieri, Venieri, Badonna. Hierzu werden noch 30 Familien gerechnet, welche nach dem genueſiſchen Kriege 1350 in den venezianiſchen Adel aufgenommen wurden, weil ſie wohrend deſſelben der Republik mit groſſen Geldſummen beyſtunden. Von denſelben ſind noch eilf vorhanden, worunter die Condulmieri, Mauroceni, Vendramini und Remieri vorzüglich zu bemerken. Die dritte Claſſe machen diejenigen aus, welche den Adel mit Gelde erkauft haben; welches beſonders im 17ten Jahrh in dem langwierigen Kriege mit den Türken wegen Candia geſchah, wodurch die Republik aufs äuſſerſte entkräftet und neue Arten von Geldzuflus unentbehrlich gemacht wurden. Der adelichen Familien zuſammen ſind ohngefähr 190. Schlug ein Nobile ein Amt aus, wozu er erwählet worden, ſo muſte er drey 2000 Dukaten Strafe geben, zwey Jahr aus dem groſſen Rathe und dem Broglio bleiben, und ſich der Kleidung enthalten, die den Adelichen zu Venedig von dem Bürger unterſcheidet. Dieſes Ausſchlagen eines Amtes konnte leichter vorkommen, als es ſcheinet. Es galt nämlich zu Venedig die Gewohnheit, daß man eine Magiſtratsperſon, wider welche Geſchwerden vorhanden waren, ſtatt der völligen Abſetzung, zur Verwaltung einer niedrigen Stelle ernennete. Dadurch verlor nun ein ſolcher die Höhete, in welcher er ſich adelswürdig gemacht hatte. Wenn er mächtige Freunde hatte, ſo konnte er es dahin bringen, daß eine ſolche Herabſetzung nicht ſogleich als gültig angeſehen, ſondern noch einmal darüber in dem groſſen Rathe vo-

Digitized by Google

tirt wurde, und da war es möglich, daß er, durch die Mehrheit der Stimmen, von der Annehmung der geringern Stelle dispensirt wurde und mit dieser Art von Warnung durchkam. Fiel aber die Mehrheit wie das erstemal und also wider ihn aus, so mußte er entweder das geringere Amt annehmen, oder völlig abgesetzt seyn, und sich der angeführten Strafe unterwerfen. Wenn ein venezianischer Nobile den Malteserorden annahm, so hatte er keinen Theil mehr an der Regierung. Sie durften sich auch nicht mit fremden Damen, noch ihre Töchter mit fremden Edelleuten verheurathen. Es durfte auch keiner, ohne Erlaubniß der Staats-Inquisitorn, in fremde Länder reisen, so wie es, bey Lebensstrafe, ihnen verbothen war, sich in auswärtige Civil- oder Militärdienste zu begeben.

Auf die venezianischen Nobili folget die Bürgerschaft zu Venedig, welche verschiedene Vorrechte genoßen, und in der Stadt den Vorzug vor dem venezianischen Landadel, (Nobili di Terra ferma) hatte. Dieser unterschied sich von den Bürgern in Terra ferma, als der vierten Art von Leuten, und diese wieder von der fünften, dem gemeinen Pöbel zu Venedig, welcher in zwey Parteyen getheilt ist, Castellani und Nicolotti.

Die katholische Religion hat in dem ganzen Staate die Oberhand. Doch gestattet man den Griechen und Armeniern ihre freye Religionsübung nach ihrer besondern Kirchenagende. Beyde haben auch zu Venedig ihre Erzbischöfe; und der von der griechischen Religion hat ein Seminarium junger Leute aus seiner Kirche unter seiner Aufsicht. Auch haben die Juden zu Venedig in ihrem Quartier ihre Schulen. Die Protestanten haben ihren Gottesdienst in geheim. Venedig hatte vom J. 774 an Bischöfe bis 1450. In diesem letztern Jahre ward die Patriarchalkirche von Grado nach Venedig versetzt, und der damalige Bischof, Lorenz Giustiniano, vom P. Eugen IV. zur Patriarchenwürde erhoben. Der jedesmalige Patriarch wurde aus dem venezianischen Adel durch den Pregadi erwählet, und von dem Pabste bestätiget. Er nennet sich: diuina miseratione Venetiarum patriarcha, (d. i. von Gottes Gnaden Patriarch zu Venedig, ohne den Beysatz und des H. Apostolischen Stuhls (sanctae sedis apostolicae.) wie sich andere nennen. Er ist Primas und Metropolitan von Dalmatien; ingleichen über die Erz- und Bischöfe von Corfu, Chiozza, Torcello und Caorle. Ehedessen war auch noch ein Patriarch zu Aquileja, welcher Primas von Istrien, und Metropolitan der Bischöfe von Treviso, Ceneda, Belluno, Feltri, Concordia, Padua, Virenza, Verona, Capo d'Istria, ferner über Friaul, und einige österreichische Districte war. Da aber hieraus Streitigkeiten zwischen dem Erzhause Oesterreich und der Republik Venedig erwuchsen, so wurde 1750 das Patriarchat zu Aquileja aufgehoben, und dafür zwey Erzbisthümer errichtet, davon das österreichische zu Görz, dann zu Laybach und das venezianische zu Udine seinen Sitz bekam. (s. den Art. Aquileia.) Ehedessen hatte der Senat das Recht, alle Bischöfe und Aebte in den venezianischen Ländern zu ernennen. Allein in dem Frieden mit P. Julius II. vom Jahr 1510 ist es dem Pabste überlassen worden, welcher aber verbunden ist, nur venezianische Unterthanen zu nehmen. Der Patron der Republik ist S. Marcus, welcher an die Stelle S. Theodors getreten ist, seitdem sein Leichnam, nach dem gemeinen Vorgeben, im J. 827 nach Venedig gekommen ist.

Die Geistlichen durften sich zu Venedig ganz und gar nicht in Staatssachen mengen, und ohne Genehmhaltung der Republik keine unbewglichen Güter an sich bringen. Die Inquisition bestehet nicht blos aus geistlichen Personen; sondern 3 Senatoren wohnen allen Handlungen derselben bey, ohne deren Beistimmung keine Handlung der Inquisitoren gültig war. Daher zu Anfang aller Acten die Formel gebraucht wird: Cum assistentia et praesentia Illustrissimorum et Excellentissimorum Dominorum N... Sie mußten verhindern, daß keine Bulle ohne Einwilligung des Doge publicirt werde. Diese Einwilligung erfolgte allemal erst nach einer langen und reifen Ueberlegung. Juden und Griechen sind der Inquisition nicht unterworfen.

Die ordentlichen Einkünfte der Republik betrugen ohngefähr 7200000 Ducati d'argento. (Silberducaten, à 1 fl. 57 kr. Rhein.) Da der Staat wenig auf das Militär und auf Besoldungen zu verwenden und keine Hofhaltung zu bestreiten hatte, so befand sich die Schatzkammer in guten Umständen, die einzige persönliche Anlage war die Tarfa, eine auf Handlungsgeschäfte gelegte Taxe. Diese haben

haben auch die in Venedig angeseſſenen deutſchen Kaufleute zu entrichten, und zwar zuſammen jährlich 12000 Ducati d'argento, die ſie nach Beſchaffenheit ihres Vermögens unter ſich repartiten. Die Auflagen auf Lebensmittel machten den wichtigſten Theil der Einnahme; vorzüglich war die Taxe auf Salz, Oel und Tabak für die Einwohner beſchwerlich, weil die Pächter oft mit vieler Härte zu Werke giengen. Die Staatsſchulden ſind faſt gänzlich einheimiſch, und man war wegen der Quellen zur Bezahlung der Zinſen nie in Verlegenheit.

Was die Landmacht der Venezianer anlangt; ſo bezahlte die Republik zu Friedenszeiten 9000 Mann Fußvolk und Reiterey, von italiäniſchen und dalmatiſchen Regimentern, die in den Feſtungen vertheilt lagen und gewöhnlich nur 6000 ausmachten, weil das Geld für die übrigen in den Beutel des Kriegsminiſters und ſeiner Untergeordneten fiel. Die Miliz, Cernide, die man aus der jungen Mannſchaft aushob, belief ſich auf 30000 Mann. Im Nothfall konnte der Staat leicht 60000 aufbringen. Die Seemacht war in ältern Zeiten überaus groß. Zu Anfang des 15ten Jahrh. ſoll die Republik 300 Schiffe, mit 80000 Mann und 145 Galeeren, mit 11000 Mann gehabt haben. Auſſerdem waren noch 3000 Schiffe der Kaufleute, von 10 — 200 Tonnen, mit 17000 Seeleuten am Bord. Im J. 1782 beſtund die Venezianiſche Navigation aus ohngefähr 370 Fahrzeugen. Die Flotte der ehemaligen Republik, wovon der wichtigſte Theil meiſtens zu Corfu lag, beſtund gewöhnlich aus 9 Kriegsſchiffen, 15 Galeeren, nebſt mehrern Baken und Brigantinen ꝛc. Aber man fand bey der Franzöſiſchen Einnahme viele halb verfallen und zum Dienſte unbrauchbar. Sie leerten das gutverſehene Arſenal, führten die meiſten brauchbaren Schiffe mit ſich weg und verſenkten die übrigen. Zehn Kriegsfahrzeuge, größere und kleinere, waren unter der öſterreich. Regierung noch vorhanden, und 16 andere ſuchte man auszubeſſern. Auch der alte Bucentauro, aber freylich ſeiner Vergoldungen beraubt, iſt da geblieben. Seitdem das Königreich Italien im Beſitze von Venedig iſt, arbeitet man lebhaft im Arſenale an der Wiederherſtellung der ehemaligen Marine. Der Oberbefehlshaber (Capitano generale) war allezeit ein Nobile, und wurde zu Kriegszeiten von dem Senat, die Flotte zu commandiren verordnet. Er hatte die Aufſicht über alle Häfen, war aber von keinem einzigen Platze Meiſter, hatte auch mit der Kriegscaſſe nichts zu thun. Sein Amt dauerte nur 3 Jahre. Der Proveditor Generale da Mare zu Corfu hatte auch groſſes Anſehen, und führte, als der älteſte Seeoffizier von der Republik, in Abweſenheit des Capitano Generale, oder wenn ſeine Stelle unbeſetzt war, das höchſte Commando. Er hatte die Kriegscaſſe unter den Händen, und muſte davon, nach Endigung ſeiner Adminiſtration, welche 2 Jahre dauerte, dem Senate Rechnung thun. Das Generalat zu Lande wurde allemal einem Fremden anvertrauet, mit dem Titel eines Generaliſſimo di disbarco, oder dello Sbarco, (wörtl. Oberbefehlshaber über die Landungstruppen.) Dieſem ſetzte der Senat zwey Proveditore Generali an die Seite, ohne deren Vorwiſſen er nichts thun durfte. In ſeiner Abweſenheit führte der General der Infanterie, welcher gleichfalls ein Ausländer ſeyn kannte, das Commando.

Das Wappen dieſes ehemaligen Freyſtaates iſt ein dreymal getheilter, und eben ſo vielmal geſpaltener Schild, mit fünf Mittelſchilden, welche in der Form eines Kreuzes geſetzt ſind. Der Mittelſchild auf der Herzſtelle iſt ein liegender, goldener, geflügelter Löwe mit vorwärts gekehrtem Haupte, um welches ein goldener Schein gehet, mit den vordern Branken ein offenes, ſilbernes Buch haltend, darinnen die Worte, die ein Engel zum Evangeliſten Marcus ſoll geſprochen haben, zu leſen ſind: Pax tibi, Marce, Evangeliſta meus, als das Hauptwappen der Republik. Ueber demſelben ſtehet die Dogenmütze. Der Mittelſchild auf der Ehrenſtelle iſt das Wappen von Cypern, neunmal geſpalten mit Silber und Blau, mit einem darüber gezogenen rothen gekrönten Löwen, auf welchem eine offene Krone ruhet. Der Mittelſchild zur Rechten iſt das Wappen des Königreichs Candia, ein geſpaltener Schild, oben ein in die Höhe fliegender ſchwarzer Adler, welcher goldene Donnerkeile in den Klauen führet, in ſilbernem Felde; unten ein laufender ſilberner Centaur in rothem Felde. Oben iſt eine offene Krone. Der Mittelſchild zur Linken iſt quadrirt. Das erſte Quartier enthält das Wappen von Dalmatien, drey goldene Leopardenköpfe im rothen Felde. Das zweyte Quartier iſt von Roth und Silber geſchacht, wegen Croatien. Das dritte Quartier hat drey

Digitized by Google

drey schwarze Hufeisen im goldenen Felde, wegen Rascien, oder Oberservien, (von beyden haben die Venezianer nichts inne.) Das vierte Quartier hat einen rothen Löwen in silbernem Felde, wegen des Königreichs Albanien, (welches aber heut zu Tage fast ganz unter turkischer Bothmäßigkeit ist). Oben stehet eine offene Krone. Der Mittelschild auf der Nabelstelle ist das Wappen von Istrien, eine goldene Ziege mit rothen Hörnern, im blauen Felde. Oben steht abermals eine offene Krone. Im Rückenschilde ist in der ersten Reihe, im ersten blauen Felde, ein goldener gekrönter Adler, wegen des Herzogthums Friaul; im zweyten silbernen Felde ein rothes Kreuz, wegen der Herrschaft Padua. Das dritte Wappen ist das Trevisanische, ein rothes Kreuz, welches oben mit zwey rothen Sternen von acht Strahlen besetzet ist, in silbernem Felde. Das vierte Wappen ist ein goldenes Kreuz, welches oben mit zwey halben goldenen Drachen besetzet ist, im blauen Felde wegen der Herrschaft Belluno. In der zweyten Reihe ist erstlich das Wappen der Herrschaft Verona, ein goldenes Kreuz im blauen Felde. Sodann kommt das Wappen der Herrschaft Breseia, ein blauer Löw zum Streit gerichtet, in blauem Felde. Drittens das Wappen der Herrschaft Vicenza, ein silbernes Kreuz im rothen Felde. Im vierten Quartier ist ein silbernes, zweythürmigtes Castell mit schwarzen Mauerstrichen, Thür und Fenstern, wegen der Herrschaft Feltre. In der dritten Reihe im ersten Quartier ist das Wappen der Herrschaft Bergamo, ein mit Roth und Gold getheilter Schild. Im zweyten Quartier das Wappen von Crema, ein von Roth und Silber gespaltener Schild. Im dritten das Wappen von Corfu, eine aus des Schildes linkem Rande hervorgehende halbe, goldene Galeere, im blauen Felde. Im vierten ist ein silberner Hyacinth in blauem Felde, wegen Zante. In der vierten Reihe kommt erstlich das Wappen der Herrschaft Adria, ein silbernes dreythürmigtes Castell, dessen mittlerer Thurm höher ist, als die andern, mit schwarzem Thor, Fenstern und Mauerstreichen, auf einem grünen Boden, in blauem Felde. Das zweyte Wappen ist, in grünem Felde, ein zweythürmigtes, silbernes Castell, mit schwarzem Thor und Mauerstrichen; oben auf steht ein goldener geflügelter Löwe, mit vorwärts gekehrtem Haupte, um welches ein goldener Schein gehet, wegen der Herrschaft Polesine. Drittens kommt ein rothes Kreuz in silbernem Felde, wegen der Insel Cefalonien. Das letzte Wappen ist ein springendes, silbernes Pferd in grünem Felde, wegen der Insel Cherso und Osero. Der Schild stehet unter einem purpurfarbnen Wappenzelte, welches mit goldenen Franzen gezieret, und mit der herzoglichen Mütze, Corno, bedeckt ist. Das kleine Wappen der Republik hat, im himmelblauen Felde, den geflügelten, goldnen Löwen, der ein offenes silbernes Buch hält, darinn die Worte: Pax tibi, Marco, Evangelista meus, stehen. Auf dem Schild ist die herzogliche Mütze.

Venedig, ital. Venezia, Vinegia, franz. Venise, die ehemalige Hauptstadt der Republik, in dem Herzogthum oder Dogado di Venezia, auf 60 kleinen Inseln am adriatischen Meer, ist durch diese Lage fest, und schien gegen jeden feindlichen Angriff sicher; indem von der Landseite die seichte Laguna die Annäherung großer Schiffe nicht zuläßt, und von der Seeseite die zum Fahren brauchbaren Wege durch Pfähle bezeichnet sind, die bey Feindesgefahr könnten abgehauen werden, und überdies der Eingang in die Lagunen durch mehrere schmale aber lange befestigte Inseln gedeckt ist. Ihr erster Anfang fällt in das fünfte Jahrhundert, da einige vor den Hunnen und ihrem König Attila fliehende Familien und Personen sich auf etliche von den Inseln begaben, die nun zur Stadt Venedig gehören. Bey dem darauf folgenden Einfall Odoacers mit seinen Herulern vermehrte sich die Zahl dieser Flüchtlinge; ein gleiches geschahe während der Kriege, da bald die Franken, bald die Gothen dort herum Gewaltthätigkeiten ausübten; am meisten aber wuchs die Volksmenge auf den Inseln in der letzten Hälfte des sechsten Jahrhunderts, als die Longobarden in Italien einbrachen. Alsdann entstund erst eine gemeinschaftliche bürgerliche oder Staatsverbindung dieser Inselbewohner, die bis dahin keine feste Verfassung gehabt hatten. Schiffahrt, Handlung und Eroberungen machten diese Stadt in der Folge immer ansehnlicher und endlich zu einer der wichtigsten und berühmtesten in der Welt.

Venedig wird eingetheilt in 6 Sestieri, (Sechstheile), nämlich: 1) di S. Marco, 2) Castello, 3) Canale Regio, insgemein Canaregio. Diese sind

sind auf der einen Seite des großen Canals, der durch die Stadt gehet. Auf der andern Seite liegen 4) S. Paolo, (S. Polo,) 5) della Croce und 6) Dorse duro, (von dem festgten Boden (harten Rücken,) der Insel so benannt). In dem ersten Theile sind zu bemerken, die S. Marcus-Kirche, mit ihrem Heiligthum und Schatz, der nun leerstehende herzogl. Palast, dessen Vorderseite aus rothem und weissen Marmor, in kleinen Quadraten, bestehet. Aussen und innen sind bedeckte Gänge. Die Haupttreppe heißt Scala dei Giganti, (Riesentreppe,) wegen der großen marmornen Bildsäule des Mars und Neptuns, die unten an derselben stehen. Vor dem Hauptthore des Palastes ist der Broglio, ein Platz, wo der Venezianische Adel sich alle Morgen versammlete; der aber jezt zur Promenade für jedermann dient, und der Sammelplatz der Besatzung ist. An demselben stehen 2 große Säulen von Granit, zwischen welchen die öffentlichen Hinrichtungen der Verbrecher vollzogen werden. Gegen den herzogl. Palast über ist die öffentliche Bibliothek, deren Vorsaal mit vielen Ueberresten des Alterthums geziert ist. Den Grund zu derselben legte, in der lezten Hälfte des 15ten Jahrhunderts, der Cardinal Bessarion, der seine an Handschriften reiche Büchersammlung der Republik vermachte. Zur rechten Seite des Bibliothekgebäudes ist das Münzhaus, (Zecca,) welches aus Marmor, Backsteinen und Eisen, ohne Holz, aufgeführt ist. Nicht weit von der Münze, am S. Marcus Platz, stehet ein Thurm, 330 Schuhe hoch. In demselben ist ein anderer Thurm, der bis zu dem Glockenboden gehet und 164 Schuhe hoch ist. Zwischen den Wänden des äussern und innern Thurms können 3 Personen neben einander hinaufgehen, und zwar so bequem aufwärts, daß man zur Noth reiten könnte. Die Spitze des Thurms ist pyramidenförmig, und auf derselben ist ein Engel, 14 Schuhe hoch, der die Stelle eines Wetterhahns vertritt. Unten an diesem Thurm ist ein Gebäude, Loggetta, in welchem sich allemal, während der Versammlung des großen Raths, ein Procurator von St. Marcus, mit bewaffneten Leuten aus dem Arsenal, aufhielt. Der S. Marcus-Platz, an dessen Ende obgedachter Thurm ist, hat 280 Schritte in der Länge und 110 in der Breite. Auf der einen Seite desselben, wo der Thurm stehet, sind 9 Paläste, die aber von aussen nur einen einzigen vorstellen. Diese heissen Procuratie nuove, (die neuen Bewohnungen der Procuratoren,) und wurden von den Procuratoren von S. Marcus bewohnt. Gegen über, auf der andern Seite des Platzes, sind die Procuratie vecchie, (die alten,) wo Leute von allerley Ständen wohnen. An diese stößt der Zeigerthurm, Torre dell' Orologio, 82 Schuhe hoch, mit einem künstlichen Uhrwerk. Oben sind 2 metallene Bilder, die Mohren genannt, die in einer zwischen ihnen stehenden Uhrschelle die Stunden schlagen. Nahe dabey, gegen der Vorderseite der S. Marcus-Kirche über, stehen die drey Standarten, deren Fußgestelle, von Metall, mit künstlicher halberhobner Arbeit geziert sind. An feyerlichen Tagen läßt man große seidene Fahnen oder Flaggen darauf wehen. Bey der S. Marcus-Kirche ist die S. Theodors Capelle, ein sehr altes Gebäude, wo sich das Inquisitionsgericht versammelte und bey welchem la Canonica, oder die Wohnung der Canonicorum der gedachten Hauptkirche ist. Ausser dieser sind hier noch zu bemerken: die Pfarrkirche von S. Geminian, (S. Ziminiano,) eine der schönsten in Ansehung der Bauart und des kostbaren Marmors, die Augustinerkirche zu S. Stephan, in welcher der berühmte Eroberer von Morea, Franz Morosini, der 1694 starb, sein Grabmal hat, und die Kirche der Armenier. In diesem Theile der Stadt ist auch die berühmte S. Marcusbibliothek, nebst derjenigen, welche der Familie Pisane gehört, zu welcher alle Montage, Mittwoche und Freytage, des Morgens, jedermann freyen Zutritt hat. Aus der S. Marcusbibliothek haben die Franzosen 500 Handschriften und mehrere andere aus den übrigen Bibliotheken der Stadt abgeführt.

In dem Sestiere di Castello ist die Patriarchal-Kirche zu S. Peter, und an derselben der Palast des Patriarchen, das Augustiner Nonnenkloster, (le Vergini,) in welchem alle Nonnen aus adelichen venezianischen Familien sind, das S. Antons-Spital oder Scuola dei Marinari, worinnen alte Matrosen versorgt werden, die Dominikanerkirche zu S. Johannes und Paulus, welche mit vielen herrlichen Gemählden geziert ist, ingleichen mit Grabmählern und Bildsäulen vieler großen Leute, worunter diejenige des berühmten Venezianischen Feldherrn, Nikolaus Orsino, Grafens von Peti-

Petigliano, in der Kirche, und diejenige des Bartholomäus Collcone, auſſer derſelben, zu bemerken. Von dieſer iſt unterſchieden die Hoſpitalkirche zu S. Johannes und Paulus, (lo Spedaletto,) bey deren Hoſpital auch eine Anſtalt für Waiſenkinder beyderley Geſchlechts iſt. Eine andere ähnliche zur Aufnahme unehlicher und ausgeſetzter Kinder iſt in dem Spedale della Pietà.

Unter den übrigen Kirchen verdienen die zwey S. Georgskirchen angeführt zu werden, deren eine den Griechen, die andere der Sclavoniſchen oder Illyriſchen Nation gehört. In dieſem Theile der Stadt iſt auch das Arſenal, welches 3 italiäniſche Meilen im Umfang hat und einen aus vielen kleinen Inſeln beſtehenden Bezirk ausmacht. Es iſt mit hohen und ſtarken Mauern umgeben und wird bey Nachtzeit auſſerordentlich ſorgfältig bewacht. Die Zahl der Arbeiter von allerley Art, die täglich darinnen zu thun hatten, belief ſich auf 1700 Waffen- und Kriegsgeräthſchaften zum Land- und Seedienſt, Magazine, Stückgieſſereyen, Salpeterſiedereyen ꝛc. ſind darinnen vereinigt. In einem 400 Schritte langen Saal, Tana genannt, werden die Schiffſeile oder Taue verfertigt. Unter Schupfen oder Bedeckungen, (venez. Squeri,) wurde an großen und kleinen Schiffen gearbeitet; auch hatten die Schiffe der Republik und unter dieſen der alte Bucentoro, darinnen ihre bedeckten Standorte. Endlich iſt in dem Sestieri di Caſtello auch noch das neue Gefängniß (le Prigioni nuove,) und an demſelben eine oben und auf beyden Seiten bedeckte Brücke, Ponte dei ſoſpiri, d. i. die Seufzerbrücke genannt, weil die Gefangenen über dieſelbe zum Verhör vor ihre Richter geführt werden.

Im Sestiere di Canal regio iſt das Quartier der Juden, (Ghetto,) welches ſie ſeit 1416 bewohnen und worinnen ſie 7 Synagogen haben. In dem von S. Polo iſt il Fondaco dei Tedeschi, das Kaufhaus der Deutſchen, am großen Canal, ein weitläuftiges Gebäude, mit 22 Buden und 100 Zimmern. Es wurde den deutſchen Kaufleuten von der Republik in den Zeiten eingeräumt, da Venedig noch den oſtindiſchen Specereyhandel hatte, da die Deutſchen dieſe Artikel daſelbſt holten und dafür viel Geld in die Stadt brachten und dem Staate anſehnl. Summen an Zöllen und Abgaben bezahlten. Seit 1806 iſt dieſes Kaufhaus zum Rathhaus des Stadtraths beſtimmt. Hier iſt auch die vortreffliche marmorne Brücke über den großen Canal, (Ponte di Rialto,) welche in den Jahren 1588—91 erbauet wurde. Sie beſtehet aus einem einzigen Bogen, hat, in ihrer ganzen Länge, 187 Schuhe, und 43 in der Breite. Der Raum ihrer Breite iſt in drey Wege abgetheilt, durch zwey Reihen von Buden, die von Marmor, gewölbt und mit Bley bedeckt ſind. Auf jeder Seite ſtehen deren 12. In der Mitte zwiſchen ihnen iſt der breiteſte Weg, und zwey ſchmälere ſind zwiſchen ihnen und dem marmornen Geländer der Brücke. Auf dieſer Brücke ſtehet ein anſehnliches öffentliches Gebäude, worinnen verſchiedene obrigkeitliche Stellen ihren Amtsſitz haben. In der Franciſcanerkirche, (il Frati,) die eine der größten in Venedig iſt, ſiehet man viele ſchätzbare Gemählde und Grabmäler großer Leute, worunter auch dasjenige des berühmten Mahlers Tizian Veſcelli iſt. In dem Kloſter bey dieſer Kirche befindet ſich eine beträchtliche Bibliothek. Hinter erſtbeſagter Kirche ſtehet die zu S. Rochus, nebſt dem Brüderſchaftshauſe, (Scuola di S. Rocco,) welches letztere einen groſſen Schatz von Kunſtwerken und Koſtbarkeiten verwahrt. Am Tage des Heiligen, den 16ten Auguſt, ſtellen die Mahler der jetzigen Venezianiſchen Schule ihre Arbeiten von ſelbigem Jahr in dieſer Scuola aus.

In Sestiere di S. Croce verdienen die zwey Pfarrkirchen S. Maria Mater Domini und S. Giacomo dall'Orio, wegen ihrer Mahlereyen, angeführt zu werden. In dem anſehnlichen Theatinerkloſter bey S. Nikolaus von Tolentino, (insgemein Tolentini genannt, iſt eine zahlreiche Bibliothek.

Im Sestiere di Dorso duro kommen vor die Kirche der Hieronymiten, zu S. Sebaſtian, und die Kirche der Carmeliterinnen, zur H. Thereſia, (le Tereſe,) beyde mit vielen ſchönen Gemählden geſchmückt; dergleichen ſich auch in der anſehnlichen Kirche, S. Maria della Salute, befinden. Die Clerici von der Somaskiſchen Congregation haben eine berühmte Bibliothek, in der man auch eine Sammlung von Zeichnungen und Kupferſtichen antrift. Noch merkwürdiger iſt die Bibliothek der Dominicaner, (von der ehemaligen Zeit her noch Geſuati genannt, weil ſelbiges Kloſter den Jeſuaten Mönchen gehörte,) welche durch den wichtigen Büchervorrath des berühmten Apoſtolo Zeno einen groſſen Zuwachs erhalten hat. Auch die

neue

neue Kirche derselben enthält viel sehenswürdiges. In dem Spitale der Unbeltaten, (Gl' Incurabili.) werden nicht nur die Leute, die mit solchen Krankheiten behaftet sind, verpflegt, sondern es werden auch elternlose Mädchen aufgenommen, und in der Musik, besonders im Singen, unterwiesen; daher die Kirche dieses Spitals, in der man sie hören kann, von Fremden häufig besucht wird. In diesem Theile der Stadt ist endlich noch das Erz-Zollhaus, Dogana (Doana) da Mare, zu bemerken.

Gegen demselben über ist die zu diesem Sestieri gehörige Insel Giudecca, (Indsgemein Zuccca.) die in ältern Zeiten Spinalonga hieß. Es sind darauf viele Klöster und viele Lustgärten. Von ihr ist nur durch einen Canal getrennet, welcher, nebst allen folgenden, zum Seehafen di S. Grece gerechnet wird. Sie hat 1 ital. Meile im Umfang, liegt gegen dem herzogl. Palast über, und ist bemerkenswürdig wegen der nach einem Risse des berühmten Palladio erbauten Kirche, welche kostbare Mahlereyen verwahrt. Nicht weit davon ist die Insel la Grazia, ferner S. Clemente, S. Spirito, S. Elena, auf welcher 34 Nonnen sind, in denen Zwieback für die Soldaten gebacken wird, la Certosa, (die Carthause, sonst auch S. Andrea del Lido genannt,) S. Giornio in Alga, S. Angelo di Concordia, S. Secondo, S. Cristoforo della Pace, S. Michele, auf der in dem Canalbuleneserkloster eine gute Bibliothek und in dieser eine merkwürdige Weltcarte eines ehemaligen Lateinbruders angetroffen wird, S. Francesco del Diserto, S. Iagopo di Paludo, S. Erasmo, S. Nicolo di Lido, wo der in der Geschichte des Kaisers Friedrich II. bekannte Domnisella Saltinguerra begraben liegt. Auf dieser Insel haben die Juden, Türken, Mißgläubige ꝛc. ihre Begräbnißstätte: ehemals wurden auch die Protestanten alda begraben; aber der Feldmarschall von Schulenburg brachte es dahin, daß die lutherisch-deutsche Gemeine sich ein Grundstück zu einem Gottesacker kaufen durfte. Es fand sich ein Mönchskloster auf der Insel St. Christoph, das ihnen ein geräumiges Stück vom Klostergarten zu Kaufe gab, welches die Gemeine nach ihrer Absicht einrichten ließ. Seit dem werden alle zu Venedig gestorbene Protestanten, wenn sie auch nicht zu dortiger Gemeine gehörten, auf diesem Gottesacker begraben. In der Insel S. Nicolo di Lido, welche 5 ital. Meilen lang ist, liegt Malamocco, nicht weit davon Proveglia S. Lazzaro, wo einige Armenische Mönche ein Kloster haben, und wo, seit ward das alte Lazareth, (Lazzeretto vecchio,) d. i. ein im Jahr 1423 erbautes Pesthaus, und gegen diesem über das neue Lazareth (Lazzeretto nuovo,) stehet, welches 1043 errichtet wurde und worinnen auf verdächtigen Orten kommende Personen Contumaz halten müssen. Weiter ist zu bemerken, die Insel S. Servolo, wo die Barmherzigen Brüder die kranken Soldaten pflegen und ihnen als Wundärzte dienen. Auf manchen von diesen Inseln sind nur wenige Leute, auser den Mönchen und Nonnen, die in beträchtlicher Zahl darauf wohnen. Größer und ansehnlicher sind die Inseln Torcello, die, wegen der ungesunden Luft, von ihren ehemaligen Einwohnern meistens verlassen wurde: doch ist ein Kloster von Cisterciensier-Mönchen, (i Borgognoni,) und 2 Benedictiner Nonnenklöster, und schöne Gärten auf derselben: Burano, so platt bewohnt ist, Mazorbo, die nur einige Fischer und Gärtner zu Bewohnern, aber doch 2 Pfarren und 4 Frauenklöster hat: Murano, auf der man 6000 Seelen zählt, und wo der Bischof von Torcello seinen Sitz hat. Die dortige Glas- und Spiegeltafeln sind noch berühmt, ungeachtet sie heut zu Tage von einigen andern übertroffen werden.

Die Inseln Costanziaco, Amiano und Lido maggiore waren sonst volkreich: jetzt aber sind sie vom Wasser bedeckt oder zu Einöden geworden. Die Volksmenge der Stadt Venedig beläuft sich auf 160000, jetzt nur 150000 Seelen. Die Straßen werden des Nachts durch sehr kleine, aufgehängte Laternen beleuchtet. Da es an gutem Quellwasser fehlt, so hat fast jedes Haus seine Cisterne, in welche das Regenwasser geleitet und durch Sand gereinigt wird. Auch auf der Brenta wird Wasser in Cisternen gebracht. Die Gassen der Stadt sind meistens schmal und mit unpolirtem Marmor gepflastert. Bey nassem Wetter sind sie daher schlüpfrig, auch wegen der vielen kleinen Brücken und ihrer Treppen, lästig oder wegen des Umwegs, den man öfters machen muß, um von einer Seite auf die andere zu kommen, beschwerlich. Das bequemste ist daher der Gebrauch der Gondeln, (kleiner, schwarz bedeckter oder angestrichener Fahrzeuge,) mit denen man auf den Canälen, womit die Stadt durchschnitten ist, überall hinkommen kann. Die linke

(a. Lat. 1812, Aug.) in 2 Vols. 137, 240 S.

Venedig stellte im J. 1811, ohne die darunter mit Milchin für ausser 116,340 Einwohner. Venedig 150,000 Einw. in J. 1810. (Annuaire de l'emp. 1812)

linke Seite ist in der Gondel die Ehrenseite, weil der, so auf der rechten Seite sitzt, den vordern Ruderer vor sich hat, der ihm die Aussicht benimmt. Die Gondeliers (Barcaruoli,) machen eine in Venedig wichtige Classe von Leuten aus. Das Carneval und die Ridotti oder Spielgesellschaften zogen ehemals viele Fremde in diese Stadt, verursachten aber auch vieles Unheil; daher sie im J. 1774 und auch unter der österreichischen Regierung verboten wurden; jezt sind sie wieder erlaubt. Die Lebensart der Venezianer ist überaus mässig, obgleich wenige Städte in Europa so überflüssig mit allen Arten von Nahrungsmitteln und Artikeln des Luxus versehen sind. Inzwischen lieben sie doch ihre Ergözlichkeiten und ihre Schauspiele. Es sind in der Stadt 7 bis 8 Theater, die den vornehmsten Familien gehören, welche sie vermiethen, und oft die Häupter derjenigen Gesellschaften sind, für deren Rechnung die Comödianten spielen. Diese Theater führen den Namen von den Kirchen, in deren Bezirk sie liegen. Sie werden zu einerley Stunde eröfnet, und sind zuweilen alle zugleich angefüllt: aber sie bleiben auch nur ohngefähr 4 Monathe offen.

Venedig ist, in Absicht auf den Handel, seit dem 16ten Jahrhundert, immer mehr in Verfall gekommen; doch ist er gegenwärtig noch immer von Wichtigkeit, und die Zahl der im J. 1781 in dem dasigen Hafen angelangten Schiffe kam nahe an 1100. Die dasigen Kaufleute, (wovon aber viele der angesehensten keine gebohrnen Venezianer sind,) liefern italiänische und auch andere Produkte, wie z. E. Korinthen von Zante.

Sie führen auch einen Zwischenhandel, wodurch sie sich die Produkte und Fabrikwaaren anderer Nationen zu eigen machen, und hernach wieder verkaufen. Venedig handelt zu Lande mit der Lombardie und mit Deutschland; mit den übrigen Ländern zur See. Die Engländer bringen Bley, Zinn, Pfeffer, Zucker, Farbholz, Leder, wollene Zeuche, Fische; und nehmen dagegen Korinthen, Hanf, Schwefel, Glascorallen, Materialwaaren, Oel und Reis. Die Holländer, die Häfen an der Ostsee, die Dänen und Schweden bringen Gewürz, Eisen, Kupfer und russische Waaren, und nehmen dagegen eben die Artikel, wie die Engländer. Nach Portugal schickt Venedig Getreide, Reis, Spiegel- und anderes Glas, und holt dafür Zucker. Mit eben diesen Waaren kommen Venezianische Schiffe in die Häfen von Spanien, wo sie dagegen Indig, Cochenille, Wolle und Seide nehmen. Nach Genua und Livorno bringen sie Getreide und Spiegel, nach Neapel und Sicilien Tuch, Stahl, Eisen, Papier und Glas. Dagegen bekommen sie Oel, Mandeln, Seide, Pistazien, Citronen, Pech, Seile. Aus Morea und dem südlichen Griechenlande bekommt Venedig Wolle, Seide, Wachs, Galläpfel, Baumwolle, Getreide, Theer und Käse, wofür es theils Eisenwaaren liefert, theils in Gelde bezahlt. Nach Deutschland, besonders nach München, Augsburg, Nürnberg, Leipzig, gehen die gewöhnlichen italiänischen Früchte, auch Levantische Waaren und Spiegelglas: dafür kommen deutsche Fabrik- und russische Waaren, auch Goldschmiedearbeit zurücke. Aus Frankreich holen die Venezianer Zucker, seidene Fabrikwaaren und etwas von ihren feinern Weinen, welches sie fast alles mit baarem Gelde bezahlen. Nach der Türkey gehen Tücher und reiche Zeuche; dagegen kommt aus Macedonien und Morea, auch zum Theil aus Constantinopel, eine grose Quantität Rauch- und noch mehr Schnupftabak nach Venedig, woselbst die Consumtion desselben sich immer außerordentlich vergrößert. Der Verkauf desselben ist verpachtet. Die Manufakturen der Stadt sind von grosser Wichtigkeit. Unter ihnen zeichnet sich die Zuckerraffinerie aus. Von Belang sind auch Weinstein- Porcellan- Spiegel- Kristallglas- unächte Perlen- Seiden- Stahl- Papier- Seifen- ꝛc. Fabriken, und beträchtliche Buchdruckereyen. 1804 wurde Venedig als Freyhafen erklärt, mit den nemlichen Privilegien und Einrichtungen wie zu Livorno.

Venedig hat eine Giro-Bank, die man für die erste in Europa hält, und nach deren Muster die Banken zu Amsterdam, Hamburg und Nürnberg eingerichtet sind. Sie mußte im Jahr 1797 zu zahlen aufhören, im folgenden Jahre aber war ihr ehemaliger Kredit wieder hergestellt. Obgleich die Franzosen im Jahr 1797 viele Kostbarkeiten vorzüglich aus den Kirchenschätzen, von den Staatsgütern, Bibliotheken, Antiken ꝛc. abgeführt haben, so merkt man doch den Abgang nur wenig. Zum Schutz der Stadt hat man bey den Zugängen einige neue Schanzen angelegt. — Im Jahr 1808 erklärte Kaiser Napoleon Venedig für einen Freyhafen.

Venedig, heißt der Distrikt zwischen der Alt-

1814 [illegible] wurde Venedig den Oesterreichern übergeben, [illegible] 74 Kanonen [illegible] 24 [illegible] Kriegsschiffe [illegible] und der Lloyd eine neue Flagge zum Zeichen gelassen.

Digitized by Google

Alt- und Neustadt Brandenburg, der größtentheils auf Pfählen erbauet ist.

Venedig, wird die Vorstadt von Nabburg, einem Städtchen in der Oberpfalz oder im Regenkreise, genannt.

Venedig, Grosz- und Kleinvenedig, sind 2 Inseln, so auf der Mulda, in der Stadt Prag, in Böhmen, liegen.

Venegono Superiore et inferiore, 2 Flecken ganz nahe beysammen, zwischen den Flüssen Seveso und Olona, im Herzogthum Mayland; jezt im Königreich Italien, Depart. der Olona.

Venería Reale, prächtiges ehemaliges Lustschloß des Königs von Sardinien, eine gute Stunde nordöstlich von Turin. Es dient nun zur Residenz einer Koborde der Ehrenlegion. Der dabey liegende sehr schöne Flecken gleiches Namens hat 2700 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. des Po, Bezirk Turin.

Venezuela, große Landschaft, im Spanischen Südamerika, an der Nordküste des Vicekönigreichs Neugranada. Es schließt den Distrikt Caraccas und den See Maracaibo ein. Der Boden ist überaus fruchtbar, und giebt zahlreichen Heerden von Schafen und Hornvieh reichliches Futter. Es werden daher viele Ochsenhäute ausgeführt. Die Hauptstadt Venezuela, sonst auch Cura genannt, hatten ehemals ein Bisthum, das nach Caraccas oder S. Iago de Leon verlegt worden. Diese Landschaft verpfändete K. Carl V. im Jahr 1528 an die reichsadeliche Welserische Familie, zu Augsburg, welche 1529 davon Besitz nahm. Ihre Bevollmächtigten, Alfinger, und Georg Speyer, drangen mit Kriegsvolk tief in das Innere des Landes und entdeckten und bestritten verschiedene wilde Nationen. Nach dem Tode des leztern that die spanische Audienz zu S. Domingo wiederholte Eingriffe, welche Streitigkeiten zur Folge hatten, die sich 1555 damit endigten, daß die Welserische Familie ihre Rechte auf Venezuela, nach einem 28jährigen Besitze, aufgab. Erst von dieser Zeit an wurde die Provinz besser angebaut. Sie hat jezt über 500000 Einwohner, liefert sehr vielen und guten Cacao, Indigo und Tabak, auch Zucker, Sarsaparill ꝛc. Die wichtigste Handelsstadt und Hafen ist Caraccas, der Sitz des Gouverneurs, und Maracaibo, welches aber ein abgesondertes Gouvernement bildet. — Seit 1810 sucht diese Provinz sich von Spanien unabhängig zu machen. Der Name Venezuela, der im Spanischen so viel als Klein Venedig bedeutet, soll daher kommen, daß Alfonso von Ojeda, welcher im Jahr 1499 zuerst in diese Gegend kam, ein Dorf erblickte, welches auf Pfählen im Wasser stund, und daher mit der Stadt Venedig eine Aehnlichkeit hatte. Der Meerbusen von Venezuela hängt durch einen Canal mit dem See Maracaibo zusammen.

Venhuizen, Dorf mit 611 Einwohn. in Nordholland; jezt im Französ. Depart. der Zuydersee.

Venloo, Stadt mit 4081 Einwohn. an der Maas, im Oberquartier von Geldern, gehörte vermög des Barriere-Tractats von 1715 der Republik der Vereinigten Niederlande; jezt die Hauptstadt eines Cantons, im Franz. Departem. der Niedermaas, Bezirk Rüremonde. Sie ist befestigt und sehr bequem zur Handlung, wie denn die aus den Rheingegenden kommenden Kaufmannswaaren weiter nach den vereinigten Provinzen und Brabant versendet werden, daher auch die meisten Einwohner Schiffer, Fuhrleute, Spediteurs u. s. w. sind. Auch werden hier Nähnadeln verfertigt. Es geht hier über die Maas eine fliegende Brücke.

Venloon, s. Loon op Zund.

Vennes, s. Vannes.

Venningen, Pfarrdorf mit 735 kathol. Einwohn., ehemals im Bisthum Speyer; jezt im Französ. Departem. des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Edenkoben.

Venosa, kleine Stadt mit 3500 Einwohnern in der Provinz Basilicata in Neapel, am Fluß Ofanto, nebst dem Titel eines Fürstenthums, wie auch einem Bisthum, unter den Erzbischof von Matera gehörig.

Ventabren, Flecken mit 1405 Einwohn. in der Provence; jezt im Departem. der Bouches du Rhone, Bezirk Air. Er hat guten Oelbau.

Ventadour, Flecken und Schloß in der französischen Provinz Limosin, am Fluß Loneffe, ehemals mit dem Titel eines Herzogthums; jezt im Departem. der Correze, Bezirk Uffel.

Venthie, la, kleine Stadt mit 4200 Einwohn. in der Picardie; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. des Pas de Calais, Bezirk Bethune.

Ventimiglia, s. Vintimigilia.

Ventoliere, kleine Insel an der Küste von Neapel, die lange unbewohnt war, und auf welcher erst in neuern Zeiten eine Colonie angesezt wurde.

Veprinitz, Marktflecken an der Küste im österreichischen Istrien, zur Herrschaft

schaft Castua gehörig. Er liegt auf felsichtem Boden, trinkt aber sehr guten Wein, Oel und Kastanien. Die Einwohner stehen in dem Ruf, gute Schützen zu seyn. Er gehört jezt zu den Illyrischen Provinzen des Kaisers Napoleon.

Vera, Stadt und kleiner Hafen in Granada, nahe an der See. Sie hat gegen 5000 Einwohner, von denen sich viele auf den Fang des Thunfisches legen.

Vera, großer Flecken, im Distrikt von Pampelona, im spanischen Navarra, an der französ. Gränze.

Vera, Flecken, 2 Meilen südlich von Esseck in Sirmien, zur Herrschaft Vukowar gehörig; in einer sumpfigen mit Wäldern angefüllten Gegend.

Vera Crux, s. San Juan de Ulloa.

Vera Crux de Macapa oder Macapa, eine seit 1752 neuangelegte spanische Stadt in Südamerika, nebst einem schon vorher erbaut gewesenen Fort, am nördlichen Ufer des Amazonenflusses.

Vera Cruz vieja, Stadt in der Provinz Tlascala, in Mexico, in Nordamerika, am Mexicanischen Meerbusen, nebst einem vortrefflichen Hafen, wo fast alle Waaren zusammen gebracht werden, die aus Mexico nach Europa gehen, und wo hinwiederum die europäischen für Mexico bestimmten Waaren anlangen. Diese Stadt liegt in einer ungesunden Gegend, hat 7–8000 Seelen und ist befestigt.

Vera de Placenzia, kleine Landschaft am nördlichen Ende der spanischen Provinz Estremadura, welche ein Thal zwischen Bergen ist, sich bey 12 Meilen weit erstreckt, und überaus fruchtbar ist.

Vara Paz, Provinz im spanischen Vicekönigreich Mexico, in der Audiencia Guatimala in Nordamerika. Sie ist gebirgig, aber dennoch fruchtbar, und haben die Spanier die Stadt Vera Paz darinn, wo ein Bischof ist, der unter den Erzbischof von Mexico gehört.

Veragua, Provinz, zwischen dem Nord- und Südmeer, in Terra firma, im span. Vicekönigreich Neugranada.

Verbas, beträchtlicher Fluß in Bosnien, welcher in die Save fällt.

Verberies, Flecken mit 1250 Einwohn. in der Isle de France, am Fluß Oise, zwischen Senlis und Compiegne; jezt im Departem. der Oise, Bezirk Senlis. Der Ort hat kalte mineralische Quellen; auch werden hier viel Ziegel und Kalk bereitet.

Verbicze. Pfarrdorf mit 46 kathol. und 1280 protestant. Einwohn. in Ungarn, Liptauer Comitat.

Vercel, Flecken mit 1100 Einwohner in der Franche Comte; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Drubs, Bezirk Baume.

Vercelli, französ. Verceil, ehemals Hauptstadt der Piemontes. Landschaft Vercellese, am Fluße Sesia, welcher sich zwey deutsche Meilen davon in den Po ergießt, auf dem halben Wege von Turin nach Mayland. Sie ist anmuthig und wohlbewohnt, und hat einen Bischof, der unter dem Erzbischof von Turin steht. Vormals war sie eine wichtige Festung: die Franzosen aber haben 1705 alle ihre Werke demolirt. Die Zahl der Einwohner betrug im J. 1802. 18364. Jezt ist Vercelli die Hauptstadt im Französ. Departem. der Sesia. Die umliegende Gegend erzeugt viel Wein, Seide, Reis, Hanf und Flachs, und der Handel mit diesen Produkten macht die Stadt lebhaft. Ein gegrabener Kanal, welcher mit starker Beugung von hier nach Ivrea gezogen ist, und die Sesia mit der Doria Baltea verbindet, dient zum leichtern innern Verkehr, und zugleich zur Bewässerung der Landschaft, welche die starke Reiskultur nöthig macht. — Zu dem Arrondissem. der Stadt gehören die Cantons: Vercelli, Agnona, Crevacore, Gattinera, Masserano, Quinto, Stroppiana, Trino und Villanova.

Vercy, Flecken mit 1453 Einwohn. und sehr vorzüglichem Weinbau in Champagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Marne, Bezirk Rheims.

Verden, Fürstenthum im westphälischen Kreise, welches gegen Süden an die Grafschaft Hoya, gegen Westen an das Herzogthum Bremen, gegen Norden und Osten aber an das Lüneburgische gränzt, und ungefähr 6 deutsche Meilen in der Länge und in der Breite, oder 24 Meilen Flächeninhalt und 16088 Einwohner hat, (im J. 1792). Im J. 1810 fanden sich aber 22550 Seelen. Vor diesem war es ein Bisthum, welches aber im westphälischen Frieden secularisirt, und an die Krone Schweden abgetreten worden, 1712 nahmen es die Dänen ein, und traten es hernach an das Kurhaus Braunschweig ab. Seit dem J. 1807 gehörte das Fürstenthum dem Kaiser Napoleon, welcher es 1810 dem Königr. Westphalen zutheilte. Der größere nördliche Theil ist zum Norddepart. und ein südöstliches Stück zum Departem. der Niedereibe gezogen worden. — Am Ende des nämlichen Jahrs wur-

wurde es dem Französ. Departem. der Wesermündungen zugetheilt. Die Hauptstadt heißt gleichfalls

Verden, liegt am Fluß Aller, und hat eine Superintendentur und lateinische Schule, 524 Häuser und 3668 Einwohner. Im Jahr 1810 fanden sich in 594 Häusern 3599 Seelen. Die Stadt wurde der Hauptort eines Bezirks im Norddepartem. des Königreichs Westphalen, welcher folgende Cantons enthält: Verden, Alt-Syke, Neu-Syke, Thedinghausen, Martefeld, Achim, Rotenburg, Rethen, Westen, Walsrode und Hudemühlen.

Verdingen, s. Urdingen.

Verdon, Fluß in Provence, welcher in den Alpen entspringt, und sich in den Fluß Durance ergießt. Er bildet jetzt zum Theil die Gränze zwischen den Departements der Basses Alpes und des Var.

Verdun, Stadt mit 4756 Einwohnern, an der Garonne, in Nieder-Armagnac, 5 französ. Meilen unterhalb Toulouse; jetzt der Hauptort eines Cantons im Depart. des Tarn und Garonne, Arrondissem. Castel Sarrazin.

Verdun, kleine Stadt mit 1699 Einwohn. an der Saone, wo der Fluß Deur hinein fällt, im Herzogthum Bourgogne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Haute Saone, Bezirk Chalons sur Saone.

Verdun, ziemlich große, schöne und befestigte Stadt an der Maas in Lothringen, der Krone Frankreich seit 1552 gehörig. Weil sie ein Hauptpaß nach Frankreich auf der Seite von Champagne ist, so wurde durch den berühmten Vauban die Citadelle zu einer regelmäßigen Festung gemacht. Im J. 1792 wurde sie von den eindringenden Preussen eingenommen, aber bald wieder verlassen. Die Stadt selbst wird in die obere, untere und neue Stadt abgetheilt und hatte im Jahr 1802. 10172 Einwohner. Jetzt ist sie der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Maas. Es werden hier sehr vorzügliche Confituren, Liqueurs, auch feine Serges und viel Leder verfertigt. — Zu dem Arrondissem. gehören die Cantons: Vermont, Charny, Clermont, Fresne-en Woevre, Etain, Souilly und Varennes.

Vereinigte Niederlande, s. Niederlande u. Holland.

Vereinigte Staaten von Amerika, s. Nordamerikanische Freystaaten.

Veresto, kleiner Fluß in der Campagna di Roma, im Kirchenstaate in Italien, welcher sich in den Teverone ergießt; jetzt im französ. Departem. Rom.

Vereto, Santa Maria de Vereto, kleine Stadt in der Terra d'Otranto, in Neapel.

Verezzo, Flecken, im westl. Theil des Genuesischen Gebiethe; jetzt im französ. Departem. von Montenotte.

Verfeil, kleine Stadt mit 2439 Einwohn. in Languedoc; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Haute Garonne, Bezirk Toulouse.

Vergadderung, ist das Zeichen, so den Soldaten mit der Trommel gegeben wird, sich zu versammlen. Im Englischen hat sich noch das Stammwort to gather, Versammlen, erhalten.

Vergara, Stadt in der Span. Provinz Guipuscoa. Sie hat ungefähr 3000 Einwohn. und ist der Siz einer sehr aufgeklärten königl. Societät der Wissenschaften, welche für die zweckmäßige Erziehung junger Leute, und Beförderung des Handels sorgt. Man bereitet hier guten Stahl.

Vergato, Flecken, am Fluß Reno, in dem bolognesischen Gebiethe; jetzt der Hauptort eines Distrikts in dem Italien. Königreich, Departem. des Reno.

Vergoraz, verfallenes Schloß und Flecken in Dalmatien, am See Jesero, nicht weit von der Narenta.

Verja, kleine, alte Stadt, im Königreich Granada, in Spanien.

Veria, Stadt mit 8000 Einwohn., in Macedonien, in Griechenland, gegen den Golfo di Salonichi, so vor diesem Berrhoea geheissen. Es wird daselbst viel türkisches Garn gefärbt.

Verine, kleines Dorf, in der Provinz Venezuela, in Terra firma, in Südamerica, den Spaniern gehörig, wo der feinste und beste Kanastertabak wächst.

Veringen, Vöringen, Grafschaft mit 3104 Einwohnern, gehört Hohenzollern-Sigmaringen; darin befindet sich die kleine Stadt gleiches Namens mit 695 Einwohnern, am Fluß Lauchert, nicht weit von der Donau, in Schwaben.

Verlanga, s. Berlanga.

Verlica, kleine, unbedeutende Gränzfestung gegen die Türken, in Dalmatien, Grafschaft Knin, nicht weit von den Quellen des Cettina-Flusses.

Verlorenwasser, adel. Pfarrdorf mit 581 Einwohn. in der Grafschaft Glaz, Habelschwerder Distrikt. Der Ort hat viele Leinweber.

Vermand, Flecken mit 969 Einwohn. in der Picardie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Aisne, Bezirk St. Quentin.

Vermandois, Gebieth in der Picardie, ehemals mit dem Titel eines Herzogthums, zwischen den Provinzen Tie-

rachæ, l'Isle de France, Santerre und Cambresis, dem Hause Bourbonconde gehörig. Es hat reichen Getreid- und Flachsbau. Der Hauptort ist St. Quentin, jezt im Drpartem. der Aisne.

Vermanton, kleine Stadt mit 2500 Einwohn., einem alten Schloß und sehr gutem Weinbau, in Bourgogne, im District von Auxerre; jezt drr Hauptort eines Cantons im Departem. der Yonne, Bezirk Auxerre.

Vermejo, Stadt, an der Seeküste, in Biscaya.

Vermejo, ansehnlicher Fluß in Südamerika, welcher aus den Cordilleras entspringt, in seinem südöstlichen Laufe den Tarija, den Rio Grande ꝛc. aufnimmt und nördlich von Corrientes in den Paraguay-Fluß fällt. Er ist schiffbar.

Vermo, Marktflecken im Hsterreich, zur Grafschaft Mitterburg, jezt zum Königreich Italien gehörig.

Vermont, grosse Landschaft, in Nordamerica. Sie gränzt ostwärts an den Fluß Connecticut, westwärts an Neuyork, nordwärts an Canada, und südwärs an Massachusets. Sie ward erst 1762 angebauet, und enthielt 1769 schon auf 30000 Seelen. Der fernere Anwachs war so schnell, daß 1786 schon 15000 Mannspersonen unter der Miliz enrollirt waren. Der Hauptort darinn ist Bennington. Seit dem J. 1779 erhob sich ein Streit zwischen den Provinzen Neu-Hampshire und Neuyork, wegen der Oberherrschaft über Vermont, auf welche sie beyde Anspruch machten; da hingegen diese Landschaft, gleich den übrigen Provinzen, ihre eigene unabhängige Regierung haben, und sich der Entscheidung des Nordamericanischen Congresses nicht unterwerfen wollte. Im J. 1790 setzte sie es endlich durch, daß New-York seine Ansprüche aufgab, und Vermont für unabhängig u. als ein Staat der Nordamrrikanischen Staatrn erkannt wurde. Der größte Theil des Landes, welches seinen französischen Namen von den grünen Bergen entlehnt hat, die es von Süden nach Norden durchschnriden, ist noch waldig, und besteht aus einzelnen Höfen. Daher hat der größere Theil dirser Waldbewohner ein rohes Wesen gewonnrn. Im J. 1801 fand man bey der Zählung schon 154,465 Seelrn. Die wenigen Städte des Landes sind noch unbedeutend, aber der Handrl mit Schlachtvieh, Getreide und Holzwaaren ist zum immer wachsenden Wohlstande der Einwohner hinreichend. 217,895 Einw. s. — J. 1810.

Vernaison, Dorf mit 823 Einwohnern, Baumwollenmanufakturrn und Druckerrrn, im Drpartem. der Rhone, Bezirk Lyon.

Vernante, Flecken mit 2700 Einwohn., in der Grafschaft Tenda, in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im französ. Departem. der Stura, Bezirk Coni.

Vernazzo, Flecken, am Meer, im östlichen Theil des Genuesischen Gebiethes; jezt im französ. Departem. der Apenninen.

Verner, s. Ferner.

Vernet, Dorf mit warmen Bädern, im District von Perpignan, in Roussillon; jezt im Drpartem. der Pyrenees Orientales.

Verneuil, Stadt mit 4991 Einwohnern, an dem Fluß Aure, in der Obernormandie, znm Herzogthum Alençon gehörig; jezt der Hauptort einrs Cantons im Departem. der Eure, Bezirk Evreux. Es wird hier sehr gutes Kalbleder auch Wollenzeuche verfertigt.

Vernon, kleine Stadt mit 4306 Einwohn., an der Seine in der Obernormandie, in die Diöcrs von Evreux gehörig; jezt der Hauptort einrs Cantons im Departem. der Eure, Bezirk Evreux. Er hat Getreidhandel und Wollenzeuchmanufakturrn.

Vernoux, Flecken mit 1922 Einwohn. in Vivarais; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Ardeche, Bezirk Tournon. Er hat Handel mit Wein und Holz.

Verocza, Verovilicza, Marktflecken u. ehemalige Festung in der davon benannten Gespanschaft, in Sclavonien.

Verola-Alhisi, lebhafter Flecken am Flüßchen Strone, im Venetianischen Gebiethe von Brescia; jezt der Hauptort eines Distritts im Königreich Italien, Departem. des Mella.

Veroli, alte, kleine Stadt, in der Campagna di Roma, nebst einem Bißthum, das unmittelbar unter dem Pabste stehet. Jezt im französ. Departem. Rom.

Veron, bemauerter Flecken mit 898 Einwohn. im Departem. der Yonne, Bezirk Sens.

Verona, eine wegen ihrer Alterthümrr berühmte, feste Stadt im Venetianischen, an der Etsch oder Adige, in der Landschaft Veronese. Es gehen 4 steinerne Brücken über die Etsch, davon Ponte di Castello vecchio die merkwürdigste ist, da sie bey einer Länge von 448 Fuß nur drey Bogen hat. Die mehrestrn Gassen sind enge und krumm, und haben auf den Seiten bedeckte Gänge für die Fußgänger, doch

Verona, Hauptstadt im Veronesischen eingeschlossen im J. 1813 für Italien.

Verőcze, die Gespansch. enthält 830 □M. 129,600 Einw. nebst 300 Edelleuten. im J. 1805.

doch giebt es auch einige ſchöne Straſſen, z. E. die nach dem mantuaner Thor; und dem Corſo, wo im May das Pferderennen gehalten wird. Die Einwohner machten im J. 1781 eine Zahl von 57,729 aus, im J. 1805 betrugen ſie 55,887. Von den 5 Thoren iſt die beſtändig verſchloſſene Porta Stuppa oder del Palio eines der ſchönſten Stücke des Baumeiſters S. Michele. Die Feſtungswerke bedeuten wegen der umliegenden Anhöhen wenig, doch werden ſie nebſt den 3 Citadellen S. Pietro, S. Felice und Caſtello Vecchio noch unterhalten. Die meiſten Gebäude, Brücken und das Pflaſter der bedeckten Gänge ſind von Maemor, deſſen auf 35 Arten um Verona gebrochen werden. Auſſer der biſchöfl. Kathedralkirche, welches ein altes gothiſches Gebäude iſt, zählt man 48 Pfarrkirchen, 41 Klöſter, 18 Hoſpitäler und 13 andere Kirchen. Die ſchönſte iſt die Benedictinerkirche di San Georgio; auſſerdem ſind die Abtey des H. Zeno mit deſſen Reliquien und S. Maria in Organo, wegen der guten Gemälde ſehenswerth. Das hieſige Biſthum ſteht jezt unter dem Erzbiſchof von Ferrara. Unter den öffentlichen Plätzen nimmt ſich vor andern Piazza de' Signori aus, an welchem das Rathhaus ſteht: auf leztern ſind die berühmten Veroneſer, Catullus, Aemilius Macer, Cornelius Nepos, Plinius der ältere, Vitruvius, Hieronymus Fracaſtor und der Marcheſe Maffei in Bildſäulen zu erblicken. Die marmorne Statue auf der groſſen Piazza d'Armi ſtellt die Republik Venedig vor. Die Paläſte von Bevilacqua und Scipio Maffei enthalten eine Menge koſtbare Malereyen, Antiquen, und andere Curioſitäten. Die merkwürdigſte Antiquität iſt das berühmte römiſche Amphitheatrum, welches ſich von allen übrigen dadurch unterſcheidet, daß noch 7 Felder davon nebſt den Stufen oder Bänken, worauf das Volk geſeſſen, durch die von Zeit zu Zeit veranſtalteten Ergänzungen und Ausbeſſerungen angetroffen werden. Es ſollen 22,184 Zuſchauer darauf Plaz gehabt haben. Auf dem Kampfplatze deſſelben, Arena, werden noch itzt Thierhetzen zuweilen angeſtellt. Der Verſammlungsort der hieſigen Academiae Philarmonicorum und der Geſellſchaft der Philoti, welche die Aufnahme der ritterlichen Uebungen zu befördern ſucht, enthält in einer Mauer eine groſſe Anzahl Aufſchriften und Denkmäler, welche man theils in hieſiger Gegend ausgegraben, theils ſonſt zuſammen gebracht hat. Auſſerdem bemerkt man hier 3 römiſche Triumphbogen, das Opern- und Exercitienhaus, die groſſen unterirdiſchen Gewölbe in den Feſtungswerken, das berühmte Muſeum Veronenſe, oder die Sammlung von Alterthümern, an dem weitläuftigen Plaze Bra. Ferner iſt 1766 hier eine Malerakademie errichtet worden. Nicht weniger Aufmerkſamkeit verdienen la Fiera, oder das groſſe Gebäude, wo die beyden Jahrmärkte im May und November gehalten werden, an dem Campo Marzo, wie auch la Dogana, die Paläſte Veezi, Pompei, Pellegrini; der Garten des Grafen Giuſti, bey dem Kaſtel S. Felice, mit ſeinen ſchönen Cypreſſen und der vortreflichen Ausſicht über die ganze Stadt, ferner die verſteineerten Fiſche auf dem Berge Bolca, die grüne veroneſiſche Marmorerde u. ſ. w. Die Handlung der Einwohner beruht auf den hieſigen Seiden- und Wollenfabriken, welche auf 20000 Menſchen beſchäftigen; hierauſſ haben die hieſigen Handſchuh- und Ledererarbeiten durch ganz Italien ſtarken Vertrieb. Die Sprache zu Verona iſt rein toſcaniſch. Da nach den Bedingungen des Friedens von Lüneville im J. 1801 die Etſch die Gränze zwiſchen den Oeſterreich. Beſitzungen und der Italien. Republik ſeyn ſollten; ſo war auch der Beſitz der Stadt nach dem Laufe des Fluſſes in zwey Hälften getheilt, ſo daß die gröſſere Hälfte zur Italien. Republik gehörte und die Hauptſtadt vom Departem. der Adige ausmachte. Seit 1805 gehören aber beyde Theile der Stadt zum Königreich Italien, und Verona iſt die Hauptſtadt in dem nun vergröſſerten Departem. der Adige oder Etſch.

Veroneſe, ehemalige Provinz im Venetianiſchen, längs der Etſch, zwiſchen Trient, il Vicentino, il Padovano, il Poleſine di Rovigo, dem Herzogthum Mantua und dem Breſciano. Durch den Lüneviller Frieden kam von dieſer Provinz das, was der Etſch weſtlich liegt, an das Königreich Italien, und 1806 auch der öſtliche Theil. Sie bilden jezt beyde in Vereinigung das Departement der Adige oder Etſch. Es iſt eine ſehr geſunde und fruchtbare Landſchaft an Getreide, Wein, Oel, Flachs, vieler Seide, und in den Gebirgen der nördlichen Gegenden an ſehr ſchönem Marmor. Die Abkömmlinge der alten Cimbren, die man ſonſt in dieſer Landſchaft gefunden zu haben glaubte, ſind Schwaben, deren Vorfahren, von dem Oſtgothenkönig Theodorich

derich hier angeſiedelt wurden, und ihre alte Sprache beybehielten, ſ. Gemeinen.

Verpillere, Städtchen mit 580 Einwohn., an der Bourbe, in Unter-Dauphiné; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Iſere, Bezirk Vienne.

Verrez, Städtchen mit 778 Einwohn. am Fluß Doria Baltea, ehemals im Herzogthum Aoſta, in Piemont, wobey auf dem Gebirge ein feſtes Schloß liegt. Es gehört jezt zum franzöſ. Departem. der Doria, Bezirk Aoſta, und iſt der Hauptort eines Cantons.

Verrieres, großes Pfarrdorf mit vielen Metallarbeitern, Uhrmachern, Spitzenklöpplerinnen und Kaufleuten, am ſüdweſtlichen Ende des Fürſtenthums Neufchatel.

Verrua, ſ. Verua.

Verrucchio, Flecken, im Gebieth von Ravenna, im Kirchenſtaate; jezt im Italien. Königreiche, Departem. des Rubicone.

Verſa, Verza, kleiner Fluß im Herzogthum Mayland, in dem Paveſaniſchen, welcher an den Gränzen von Piacenza in den Po fällt; jezt im Königreich Italien, Departem. des Alto-Po.

Verſailles, das größte und merkwürdigſte franzöſiſche Schloß, in Isle de France, 5 Stunden von Paris, und ehemals die gewöhnliche Reſidenz des königl. Hauſes. Es war nur ein mittelmäßiges Jagdſchloß, welches Ludwig XIII. anlegte. K. Ludwig XIV. aber hat es von 1661 bis 1678 vermittelſt eines Aufwands von 160 Millionen Livres zu einem der prächtigſten Luſtſchlöſſer in der Welt erbauen, auch inwendig mit den vortreflichſten Malereyen und andern koſtbaren Zierrathen ausſchmükken laſſen. Bey aller Pracht hat es inzwiſchen doch beträchtliche Fehler: auch iſt die Lage übel gewählt, indem es in einer niedrigen, oft mit Nebeln bedeckten Gegend ſtehet. Unter die vorzüglichſten Merkwürdigkeiten gehört die königl. Kapelle, welche ein Meiſterſtück der Baukunſt iſt, die Schloßpfarrkirche de notre Dame, die große ehemals mit koſtbaren Gemälden, Spiegeln, kryſtallenen Leuchtern ꝛc. angefüllte Gallerie; die prächtige ſogenannte Prinzentreppe, mit ihrem marmornen Geländer, der Herculesſaal, der Sallon de Guerre, der Komödienſaal, das Gemälde- und das Kunſtcabinet, die königlichen Ställe, die Gärten, die Orangerie, das Labyrinth, die aus kupfernen Figuren ſpringenden Luſtgewäſſer, wozu die Seine durch künſtliche Maſchinen von Marly aus hat hergeleitet werden müſſen, das kleine Luſtwäldchen, die unzählbaren Statuen von Erz, Marmor und Alabaſter, antique Gefäſſe von allen Arten Steinen, der groſſe Kanal u. ſ. w. Die mit Gittern verſchloſſene Waſſerwerke ließ man nur bey groſſen Feyerlichkeiten ſpringen: die unverſchloſſenen ſpringen den Sommer über beſtändig.

In der Menagerie findet man ein artiges Wohngebäude, um welches herum ſeltene und merkwürdige Thiere in 6 Höfen verwahrt wurden. Ihre Ueberbleibſel befinden ſich nun im Muſeum d'Hiſtoire Naturelle zu Paris. Der Bezirk des Gartens faßt auch den Palaſt Trianon in ſich, welcher zwar nur ein Stockwerk hoch iſt, aber wegen des angebrachten bunten Marmors ſchön in die Augen fällt, und einen botaniſchen Garten bey ſich hatte, in welchem die Pflanzen durch angehängte zinnerne und kupferne Täfelchen bezeichnet waren. Le petit Trianon liegt in dem großen Luſtwalde, der viele Dörfer, Schlöſſer und Luſthäuſer enthält. Seit der Revolution iſt ein Gaſtwirth im Beſitz von Petit-Trianon. Die große Freyheit, welche Fremden von Stande zu Verſailles im Garten, in den königl. Gemächern, und anderwärts geſtattet wurde, machte den Aufenthalt daſelbſt doppelt angenehm. Da der königl. Hof hier ſeine ordentliche Reſidenz hatte, ſo iſt aus dem Dorfe Verſailles, welches Ludwig XIII. im J. 1630 für 20000 franz. Thaler kaufte, durch die nach und nach erbauten Häuſer eine Stadt mit regulairen und zum Theil prächtigen Gaſſen entſtanden, die in alt und neu Verſailles abgetheilt wird, und im J. 1780 über 80000 Seelen enthielt. Hier verſammelten ſich 1789. 1ſten May die Reichsſtände, welche ſich bald darauf als Nationalverſammlung erklärten. Am 5ten und 6ten Octob. wurden groſe Gewaltthätigkeiten und Ausſchweifungen von einer aus Paris herbeygekommenen Menge Volks, ſelbſt im königl. Schloß, ausgeübt; und Ludwig XVI. war genöthigt, dieſe Reſidenz zu verlaſſen und nach Paris zu gehen. Verſailles hörte von nun an auf Reſidenzſtadt zu ſeyn, und das prächtige Schloß wurde unter dem ſtürmiſchen Regimente der Jakobiner nicht nur aller ſeiner Koſtbarkeiten beraubt, ſondern auch von den Gärten und Gebäuden ein großer Theil verwüſtet und beſchädigt. Auch das berühmte Waſſerwerk verfiel; man iſt aber jezt bemüht, es auf eine einfachere Art wieder herzuſtellen, und ſeit 1803 wird auch an der neuen Einrich-

tung des großen Schlosses auf Befehl des Kaisers gearbeitet. Obgleich Versailles bey der Eintheilung des Reichs die Hauptstadt im Depart. der Seine und Oise wurde, so sank doch die Zahl der Einwohner, welche ehemals größtentheils vom Hofe gelebt hatten, im J. 1802 bis auf 53000 herab. Auch im J. 1807 fanden sich nur 26037 Einwohner. In dieser Stadt befindet sich die vorzüglichste von den 5 großen Gewehrfabriken des Reichs; die übrigen sind zu Maubeuge, Charleville, Lüttich und St. Etienne. Im J. 1803 wurde zu Versailles ein Bisthum errichtet, dessen Sprengel sich über die beyden Departem. der Eure und Loire und der Seine und Oise verbreitet. Es steht unter dem Erzbischof von Paris. Zu dem Bezirk von Versailles gehören die Cantons: Argenteuil, Ebreuse, Limours, Marly, Meulan, Montfort-Lamaury, Palaiseau, Poissy, Rambouillet, St. Germain-en-Laye, Sevres, und Versailles.

Versbach, Pfarrdorf mit 972 Einwohn., im Großherzogthum Würzburg; mahl dem Stifte Haug gehörig, jetzt im Landgerichte Würzburg dieselbst des Mayns.

Versche, Fluß, welcher im schwedischen Lappland entspringt, und sich in das weiße Meer ergießt.

Verseil, kleine Stadt mit 2430 Einwohn. in Ober-Languedoc, 4 franzöß. Meilen von Toulouse ostwärts; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Haute Garonne, Bezirk Toulouse.

Verseis, Werschetz, ehemals Vegovere, Marktflecken, in dem Bezirk und an dem Berge dieses Namens, in der Temeswarer Gespanschaft, hat ohngefähr 14 Häuser und gegen 10000 Deutsche und Raitzen zu Einwohnern und eine Poststation.

Versmold, Vogtey und Städtchen mit 1022 Einwohn., in der Grafschaft und in dem Amte Ravensberg. Es war der Hauptort eines Cantons im Königr. Westphalen, Departement der Weser, Bezirk Bielefeld; wurde aber 1810 zu dem Franzöß. Departem. der Ober-Ems gezogen. Es wird hier viele Leinwand verfertiget.

Versoy, Versoix, Flecken mit 750 Einw., am Flüßchen dieses Namens, der sich in den Genfersee ergießt, in der französischen Landschaft Ger., zwischen dem Berner und Genfergebiete. Sie hatte, nebst einem dazu gehörigen Distrikt, den Titel eines Marquisats, welches eine Linie des Hauses Wortenwol besaß. Frankreich wollte hier einen befestigten Ort und Hafen anlegen, unterließ es aber auf Vorstellung der Schweizer. Jetzt gehört der Ort zum Franzöß. Departem. des Leman, Bezirk Graf; er hat Cattunmanufakturen.

Verteuil, kleine Stadt, an der Charente, im Distrikt von Angoulesme; jetzt im Departem. Charente.

Verteuil, Städtchen mit 1410 Einwohn. und einem Schlosse in der Landschaft Medoc, in Guienne, zwischen der Garonne und dem Meer; jetzt im Departem. der Charente, Bezirk Ruffec.

Vertou, Flecken mit 3200 Einwohn., nicht weit von Nantes in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Loire Inferieure, Bezirk Nantes.

Vertus, Stadt mit 2550 Einwohn. nebst einem Schlosse und einer Poststation, in Champagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Marne, Bezirk Epernay. Die Gegend hat vorzügliches Weinbau.

Verua, Verrua, kleine Stadt auf einem Felsen, nicht weit vom Po, in dem Herzogthum Montferrat, war ehemals sehr fest; wurde aber von den Franzosen nach einer halbjährigen Belagerung den 16ten April 1705 erobert, und die Festungswerke gesprengt. Sie gehört nun zum Franzöß. Depart. Marengo, Bezirk Asti.

Verue, kleine Stadt in Piemont; jetzt im Departem. von Marengo, Bezirk Casale.

Verviers, kleine Stadt mit 2755 Einwohnern, im Marquisat Franchimont, im Stift Lüttich; jetzt der Hauptort eines Cantons im Franzöß. Departem. der Ourthe, Bezirk Malmedy. Es hat beträchtliche Tuchmanufakturen.

Vervins, alte und kleine Stadt mit 2827 Einwohn. und Manufakturen von Baumwollenwaaren im Gebiete Thierache, in der Picardie, wo 1597 ein Frieden zwischen Frankreich und Spanien geschlossen worden. Jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Aisne, zu welchem folgende Cantons gehören: Vervins, Auenton, Guise, Hirson, Lacapelle, Wowiond, Sains, Wassigny.

Verulami, alte Stadt in England, in Hartfordshire.

Verza, s. Versa.

Verzei, Oberamt und Pfarrdorf im Fürstenth. Fulda, an den Hanauischen und Isenburg. Gränzen.

Verzino, königl. Städtchen mit 805 Einw. im bleyseitigen Calabrien, Königreich Neapel.

Verzuolo, Stadt mit 5002 Einwohn., in der Markgrafschaft Saluzzo, in Pie-

Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departem. der Stura, Bezirk Saluzzo.

Verzy, Flecken mit 1453 Einwohn., in Champagne; jezt im Departem. der Marne, Bezirk Rheims, der Hauptort eines Cantons. Es wachſen hier ſehr geſchäzte rothe Champagnerweine.

Veſciano, Flecken in der Terra di Lavoro, in Neapel.

Veſcovato, Flecken mit 727 Einw. und ſehr vorzüglichem Weinbaue auf der Inſel Corſica, Depart. des Golo, Bezirk Baſtia.

Veſcovato, kleiner Diſtrikt von 3 oder 4 deutſchen Meilen mitten in der Mayländiſchen Landſchaft von Cremona. Er war ein Reichslehn, die Fürſten Gonzagaveſcovati beſaßen es. Der vornehmſte Ort darinn heißt gleichfalls Veſcovato. Er gehört jezt zum Königreich Italien, Depart. des Alto-Po.

Veſcovio, kleine Stadt im Kirchenſtaate, in der Provinz Sabina; jezt im Franzöſ. Departem. Rom.

Veſelize, ſ. Vezelize.

Veſichio, Flecken im Gebiet der ehemaligen Republik Raguſa, in Dalmatien; jezt zu den Illyriſchen Provinzen des Kaiſers Napoleon gehörig.

Vesle, kleiner Fluß in Champagne, welcher ſich oberhalb Soiſſons in den Fluß Aiſne ergießt; jezt im Departem. der Marne.

Vesly, ſ. Vailly.

Veſoul, kleine wohlgebaute Stadt mit 5417 Einwohnern (im J. 1802), in der Franche Comté. Jezt die Hauptſtadt im Departem. der Haute Saone. Die Gegend hat guten Getreid- auch Weinbau, anſehnliche Viehzucht, viele Waldung und viele Eiſenwerke. — Veſoul iſt zugleich der Hauptort eines Arrondiſſements mit folgenden Cantons: Veſoul, Amance, Combeau-Fontaine, Juſſey, Montbozon, Noroy, Port-ſur Saone, Rioz, Scey-ſur Saone, und Vitrey.

Veſpolato, großer Flecken im ſardiniſchen Theil des Herzogthums Mayland, zwiſchen Novara und Vigevano. Jezt im Königreich Italien, Depart. der Sogna.

Veſprimer Geſpanſchaft, in Nieder-Ungarn, ſtößt oſtwärts an die Salader, ſüdwärts an die Schümeger, weſtwäets an die Stuhlweiſſenburger und nordwärts an die Komorner und Raaber Geſpanſchaft, hat guten Weinwachs und viel Wälder und Wildpret. In dem Bakonyerwald, der meiſtens aus Eichen beſtehet, werden zahlreiche Heerden von Schweinen gemäſtet und größtentheils auswärts verkauft. Die meiſten Einwohner ſind Ungarn; weniger zahlreich ſind in dieſer Geſpanſchaft die Deutſchen und böhmiſchen Slawen. Im J. 1780 beliefen ſie ſich in allem auf 80370 Seelen, worunter 1520 Juden waren. Die Contribution beträgt 79351 fl. 20 kr. Die Geſpanſchaft hat 1 Stadt, 7 Marktflecken, und 161 Dörfer, worunter 46 katholiſche, 42 reformirte und 14 lutheriſche Pfarren ſind. Der Hauptort

Veſprim, Weſprim, ungar. Veſzprim, liegt in einem Thale, iſt der Sitz eines Biſchofs und ſeines Domcapitels, eines Gymnaſiums, in welchem Piariſten lehren, eines Seminariums, und eines Poſtamts. Die Mauern der Stadt wurden 1702 geſchleift. Die Zahl der Einwohn. betrug 4417 im J. 1787. In der Mitte der Stadt erhebt ſich auf einem Felſen die feſte Burg mit den biſchöflichen Gebäuden, der großen und prächtigen Kathedralkirche, dem Komitatshauſe, dem Piariſten- und Franziskanerkloſter. Die Einwohner nähren ſich vorzüglich von dem Getreide- und Weinbau, und die Getreidmärkte ſind beträchtlich für alle umliegenden Gegenden. Die Stadt hat nicht hinreichendes Waſſer. In den Vorſtädten wohnen lauter Ungarn.

Veſſra, Feſſer, Veſer, ehemaliges Mann- und Frauenkloſter, Prämonſtratenſer Ordens, 1 Meile unterhalb der Stadt Schleuſingen, und 1 Viertelſtunde oberhalb der Stadt Themar. Der Stifter des Kloſters war im J. 1131 ein Graf von Henneberg und die Grafen wurden bis 1566 darinn begraben. Im J. 1177 wurden die daſigen Nonnen von den Mönchen getrennt und in das Kloſter Troſtätt verſezt. Die Vorſteher des Kloſters hieſſen anfangs Pröbſte, und ſodann bis 1573 inſulirte Aebte. In dem Bauernkriege 1525 wurden die Mönche verjagt, kamen aber, nach geſtillter Unruhe, wieder zurück. Und ob ſich gleich das Kloſter bald darauf der Reformation unterwerfen mußte, ſo wurde doch die Hauptveränderung bis nach dem Tode des lezten Abts 1573 aufgeſchoben. Die Gebäude ſind ſchon meiſt verfallen. Heut zu Tage iſt Veßra ein Kammergut und Vorwerk im kurſächſiſchen Theil von Hennebergund hat eine Stuterey.

Veſtenbergsgreuth, adel. Gut und Pfarrdorf mit einem Schloſſe nicht weit von Neuſtadt, an der Aiſch, im Bayreuthiſchen Unterlande, der Holzſchuherſchen Familie gehörig. Unter den Einwohn. ſind viele Juden, welche eine eigene Synagoge haben. Im Orte

befindet sich auch eine Fabrik, in welcher Berlinerblau, Salmiak ꝛc. verfertigt wird. — Es gehört zum Baliriser Kreyse.

Vetuvius, Monte di Somma, berühmter Berg, nahe an dem Schlosse Somma, 7–8 italiänische Meilen von der Stadt Neapel, welcher stets raucht, zuweilen auch Flammen, nebst einer großen Menge Asche, Steine und Lava von sich wirft. Gegen das Meer zu ist er mit fruchtbringenden Bäumen und Weinstöcken häufig besetzt; auf der Süd- und Westseite hingegen, wie auch auf seinem obern Theile findet man nichts als schwarze Asche, Schlacken und Steine. Von der nördlichen Spitze ist 1758 ein Theil in den Abgrund gestürzt: der südliche wird eigentlich Monte di Somma genennt. Man braucht gemeiniglich 2 Stunden, um den höchsten Gipfel des Vesuvs zu erreichen. Die Bauern, welche in der Nähe des Bergs wohnen, gehen oder kriechen als Wegweiser voran, und lassen die Reisenden sich an die über ihre Leiber beschlossen Riemen anhalten. Je höher man den Berg hinkommt, je dürrer wird der Boden, wobey ein estmaligtes Knallen oder anderes starkes Getöse sich hören läßt. Der aus einigen Löchern herauskommende Rauch ist wenig beschwerlich. In die Horca oder Oeffnung muß man sich nicht zu weit wagen. Wenn der Berg einem Ausbruch nahe ist, macht er zuerst ein erschrecklich Getöse, und erschüttert alle umliegende Oerter, alsdenn speiet er Asche und Steine auf etliche italiänische Meilen umher. In den Jahren 1751, 54, 55, 79, und in den ältern Zeiten öfters ist aus der Mündung ein ganzer Feuerstrom (Lava) von geschmolzenem Schwefel, Metallen und Mineralien ausgeflossen; nachdem die flüssige Materie kalt geworden, hat sie sich in die festesten Steine verwandelt. Eine fabelhafte mehrige Unruhe des Vesuvs leiden die Einwohner der umliegenden Gegenden seltern, weil sie alsdenn nur wenige und gelinde Erdbeben zu besorgen haben.

Veteranen, ist in Frankreich ein Corps alter Soldaten, welche nach 24 Dienstjahren, oder wegen im Krieg erhaltener Blessuren, in dasselbe aufgenommen werden, und im Innern noch Dienste leisten können. Es besteht aus 10 Halbbrigaden und im Ganzen aus 13950 Mitgliedern, welche ihre Montur und täglich 9 fr. Sold erhalten. Die meisten sind in die 4 neuen Rheindepartements und nach Piemont, oder in die 26ste und 27ste Militärdivision verlegt worden, erhalten daselbst statt des Solds eine proportionirte Anzahl von Nationalgütern zur Bearbeitung unter gewissen Bedingungen als Eigenthum, leben immer 4 Compagniemeinsis (203 Mann) in einem dazu angelegten Wohnungen (das Lager genannt) unter militärischer Aufsicht beysammen, und verrichten beym Fall der Noth Dienste in den benachbarten Festungen.

Veteranische Kohle, in der Teutschneer Gespanschaft, 2 Stunden von Alt-Orsowa, am linken Ufer der Donau, im Berge Tamantschitz, dessen Eingang sie gleich kommt. Der Eingang ist mit Gesträuche bedeckt, und hat 2–3 Schuh in die Weite. Zu oberst am Berge ist eine Oeffnung von ohngefähr 2 Schuh im Durchmesser, durch welche einiges Licht hineinfällt. Die Höhle kann sicher 400 Menschen fassen. Sie hat den Namen vom Grafen Veterani, der sie 1693 durch einen Officier mit 300 Menschen besetzen ließ, die sich nach einer verzweifelten Gegenwehr an die Türken ergeben mußten. Gelber Tapferkeit, mit gleigem Erfolg, hatte 1788 der Major von Stein, der am 21 August durch Capitulation mit seiner Mannschaft freyen Abzug erhielt. Die Donau ist hier dadurch eng zusammengedrängt.

Veterisen, großer Flecken von 600 Häusern an der Pinnau in der Herrschaft Pinneberg in Holstein, 3 Meilen von Altona, mit einem adelichen Damenstifte.

Veto liberum, hieß in Polen der freye Widerspruch, oder diejenige Freyheit, da der gesammte Ordinanz sowohl als der vornehmste das Recht hatte, den allgemeynen Versammlungen den Schlüssen, so nach seiner Meynung dem Vaterlande und dessen Gesetzen zum Nachtheile gemacht worden, zu widersprechen und dawider zu protestiren, ohne daß er schuldig war, die Ursache seines Widerspruchs dabey nam haft zu machen. Man bedienete sich hierbey des Worts: Nie pozwalam, welches so viel heißt, als ich widerspreche, ich gebe meinen Willen nicht dazu, ich verbiete es ꝛc.

Vetri, Vietri, Flecken in Basilicata in Neapel, am Fluß Brandano.

Vetschau, s. Fetschau.

Vetschau, adelisches, sogenanntes Wendisches Städtchen mit einem Schlosse, Vorstadt und 1043 bloß deutschen Einwohnern in der Niederlausitz, Kalauer Kreis. Es hat viele Schuhmacher und Leinweber.

Horzele, Steine Rauch in der Höhle Hexenstube und Hexenkessel, Hexenfeuer.

Digitized by Google

Uetze, beträchtliches Pfarrdorf und Rittergut im Fürſtenth. Lüneburg; ſitzt der Hauptort eines Cantons im Königr. Weſtphalen, Departem. der Aller, Bezirk Celle.

Veitzen, Marktflecken, in der Tarenburger Gefpan ſchaft, in Siebenbürgen.

Vevay, wohlgebaute Stadt mit 3786 Einwohn. im J. 1805 und Amt in Pais de Vaud, am Genferſee, iſt mittelmäßig groß, hat aber gute Handlung mit Schweizerkäſen, Weinen und andern Producten, welche auf dem See verſendet werden; auch viele Uhrmacher, Hutmacher und andere Galanterearbeiter. Das hieſige Klima iſt ſehr mild. Sie iſt der Hauptort eines Diſtrikts im Helvetiſchen Canton Waadt. Der deutſche Name iſt Wivis.

Veudre, Städtchen, mit ungefehr 900 Einwohnern, am Fluß Allier, in der franzöſiſchen Provinz Bourbonnois; ſitzt im Departem. der Allier, Bezirk Moulins. Es hat Eiſenhämmer, und in der Nähe eine große Fabrik von Gladoutenſtiften.

Veules, Flecken mit 1600 Einwohn., an der Küſte der Normandie; ſitzt im Departem. der Seine Inferieure, Bezirk Yvetot. Er hat Tuchmanufakturen.

Veur, Dorf mit 603 Einwohn., in Südholland oder im Departem. der Maasmündungen.

Veurnen, ſ. Furnes.

Vexin, Landſchaft in Frankreich, welche in das franzöſiſche und normandiſche Vexin eingetheilt wird. Jenes liegt gegen Oſten in der Isle de France, und macht jetzt den weſtlichen Theil vom Departem. der Seine und Oiſe; dieſes liegt weſtlicher in der Normandie, jetzt im Departem. der Eure.

Veyne, Flecken mit 105 Einwohn., in Dauphiné; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Hautes Alpes, Bezirk Gap.

Veyre, Flecken mit 3361 Einwohn., in Auvergne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Puy de Dome Bezirk Clermont.

Vezelay, Städtchen mit 1576 Einwohn., am Fluß Eure, in Nivernois, an den burgundiſchen Gränzen, in der Diöceſe von Autun, jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Yonne, Bezirk Avallon. Es hat guten Wein an, auf einer nahen Wieſe Salzquellen, und iſt der Geburtsort des berühmten Theodor Beza.

Vezelize, Städtchen mit 1300 Einwohn. in Lothringen; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Meurthe, Bezirk Luneville. Es hat guten Getreid- auch Weinbau.

Vezenobre, Flecken mit 920 Einwohn., in Languedoc; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Gard, Bezirk Alais.

Vezier, Wehre, bedeutet ſo viel, als Stütze, worüber die Laſt (eines Fürſten) trägt. Von den Türken werden alle Paſcha von 3 Roſchweifen, ferner die Miniſter oder Staatsräthe und die oberſten Hofbedienten ſo benennet; und zwar die letztern recht eigentlich Kaiſerl. Veſire, d. i. Armſtühen, weil ſie vermöge ihres Amts den Vorzug haben, den Sultan unter dem Arm zu unterſtützen, wenn er zu Pferde, zu Schiffe ꝛc. ſteigt, oder ihn wenigſtens ſonſt zu berühren. Wehre Azhâm, Großvezier, iſt der Obervorſteher des Kriegs- Finanz- und Juſtizweſens und die Stütze der türkiſchen Regierung. ſ. Großvezier.

Vezins, Flecken mit 827 Einwohnern, in Rouergue; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Aveiron, Bezirk Milhau.

Vezzano, Flecken im Fürſtenthume Trident, weſtlich von der Stadt Trident. Es war ſeit 1806 der Sitz eines Bairiſchen Landgerichts und Rentamts, welches auf 3 1/4 QM. 7192 Seelen zählte. Jetzt gehört es zum Königreich Italien, Departem. der Ober-Etſch.

Ufa, Hauptſtadt des großen Ruſſ. Gouvernements Orenburg, an der Mündung des Fluſſes Ufa in die Belaia. Sie hat eine feſte Feſtung, iſt ringsum mit Bergen umgeben, hat 6 Kirchen, 6 Thore, 651 Häuſer, 3 Compagn. angeſeſſener Soldaten, 150 Koſaken und 2324 männliche Einwohner. Das Gouvernement Orenburg iſt durch große gezogene Linien von kleinen Feſtungen und Schanzen gegen die Einfälle der Kirgiſen, Baſchkiren ꝛc. geſichert. Die Anzahl der Ruſſ. Bewohner beträgt 177709 Seelen. Es leben aber auch noch auſſerdem mehrere nomadiſche Völker, Baſchkiren, Mordwinen, Tataren, Tſcheremiſſen ꝛc. in derſelben. Das Land liefert viel Salz, Eiſen und Kupfer, auch die Bienenzucht wird ſtark betrieben, und ein anſehnlicher Handel mit den Völkern des mittlern Aſiens belebt die ſüdlichern Gegenden.

Ufer, das rechte und linke Ufer eines Fluſſes ſtelle man ſich ſo vor: wenn man bey dem Urſprunge eines Fluſſes ſteht, und wendet das Geſicht gegen ſeine Mündung; ſo iſt das, was zur rechten Hand liegt, das rechte Ufer des

des Flusses, das zur linken Hand aber ist das linke Ufer.

Uffenheim, Uffingen, Stadt mit 211 Häusern, 1800 Einwohnern, und einem fürstlichen Schloß, am Flüßchen Gollach, im Fürstenthum Anspach, in einer an Getreide und Viehzucht reichen Gegend. Sie hat ein reiches Hospital. Sie gehört nun zum Baierischen Rezatkreise und ist der Sitz eines Landgerichts, welches 12225 Seelen enthielt. Im J. 1810 wurde aber ein südwestliches Stück davon an Würtemberg abgetreten.

Uffing, Pfarrdorf von 78 Häusern, wo viel Holzfiguren geschnitzt und verführt werden, in Bayern, Gericht Weilheim, im Isarkreise.

Ufnow, Aufnow, Insel im zürcher See, in der Schweiz, gleich unter der Stadt Rapperswiel, dem Stift Einsiedeln gehörig.

Ufen, Ufeln, kleine Stadt mit 250 Häusern in der Grafschaft Lippe-Detmold. Dabey sind wichtige Salinen, welche das ganze Land versorgen.

Ufringen, Pfarrdorf mit 841 Einwohnern, in der Grafschaft Stollberg, Amt Rosla. Es hat 3 Rittergüter. In der Nähe findet sich Alabaster und Gyps.

Ugein, s. Uzen.

Ugento, Ogento, kleine und schlecht bewohnte Stadt in Terra d'Otranto, in Neapel, nebst einem Bisthume, unter den Erzbischof zu Otranto gehörig.

Uggiate, Flecken in dem Königreich Italien, Departem. der Olona, westlich von Como

Uglian, s. Veglia.

Uglitsch, Stadt, in dem nach ihr benannten Kreis, an der Wolga, in dem Jaroslawischen Gouvernem., in Rußland. Ehemals war sie groß und volkreich, bis sie 1607 von den Tschauern zerstört wurde. Heutzutag hat sie 25 Kirchen, 1075 Häuser und 5362 Einwohner. Die Zehn Lederfabriken liefern viele und gute Juchten; und der Handel mit Leder, gefärbten Lämmerfellen, kupfernen und zinnernen Geschirren ist nicht unbeträchtlich.

Ugly, s. Chinsura.

Ugotscher Gespanschaft, in Nieder-Ungarn, gränzt nord- und westwärts an die Beregher, ost- und südwärts an die Sathmarer Gespanschaft. Sie wird von der Theisse durchflossen und hat den Namen von einer ehemaligen Festung, Ugotsch, (Ugots.) Sie ist, in aller Rücksicht, eine der schlechtesten Landschaften in Ungarn; ihr bestes sind die Wälder und die Fischerey in der Theiß. Die Einwohner sind Ungarn, mit Russen und einigen Wallachen untermischt. Ihre Anzahl gieng im J. 1780 nicht höher, als auf 18500 und darunter waren 340 Juden. Die Contribution beträgt 9394 fl. 16 Kr. Man findet in dieser Gespanschaft 2 Marktflecken, und 5 katholische, 40 griechische und 27 reformirte Pfarren.

Ugroz, (Zay-) Flecken und Hauptort einer Herrschaft in Ungarn, Trentschiner Comitat. Er hat viele Tuchmacher und guten Obstbau.

Uhlstadt, beträchtliches adeliches Dorf mit einem schönen Schosse, 1 kathol. und 1 luther. Kirche, auf dem Steigerwald, im Großherzogthum Würzburg.

Uhrweiler, Pfarrdorf mit 776 Einwohnern, in Nieder-Elsaß, oder dem Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Uhyst, Pfarrdorf mit 663 Einwohnern, einem schönen Schlosse und Garten, und einer gelehrten Erziehungsanstalt, welche von der Brüdergemeine abhängt, in der Oberlausitz, am rechten Arme der Spree.

Uj, heißt im Ungarischen Neu. Die damit anfangenden Wörter, die etwa vorkommen, sind unter Neu oder unter dem Hauptnamen, z. E. Uj-Arad, unter Arad zu suchen.

Ui, Fluß in dem Russ. Gouvernement Orenburg, welcher östlich fließt und in den Tobol fällt. Längs demselben ist eine Reihe Festungen gegen die Kirgisen angelegt.

Via Crucis, Kreuzigungsweg, heißt eine Procession, welche zur Erinnerung des Hinganges Jesu zum Kreuze gehalten wird. Es sind von einer Distanz zur andern hölzerne Kreuze aufgerichtet, bey denen man niederfällt und bethet.

Viadana, nahrhafter Flecken, am Po, im Herzogthum Mantua. Jezt im Königreich Italien, Departem. des Alto-Po.

Ujadz, Städtchen, in der Woiwodschaft Leutschitz, in Polen; jezt im Herzogth. Warschau, Departem. Warschau, Brzeziner Kreis.

Viana, kleine Stadt mit 3350 Einwohnern, im Distrikt von Estella, im Spanischen Königreiche Navarra, wovon die erstgebornen Prinzen in Navarra vormals den Titel führten. Sie liegt am Ebro in einer fruchtbaren Gegend.

Viana, Stadt mit 7000 Einwohn., und Hafen am Einfluß des Flusses Lima, in der Provinz Entre Douro e Minho, in Portugal, hat am Ufer des Meeres

Meeres das Caſtell St. Giao. Der Fluß Lima iſt deſſelbe voller Sandbänke, daß man nur mit hoher Fluth hinöfe kommen kann. In der Stadt iſt eine Ritterakademie, darinn diejenigen, die im Kriege ihr Glück zu machen gedenken, in den Kriegswiſſenſchaften unterrichtet werden. Der Handel mit den Producten des Landes, Getreid, Wein, Oel und Südfrüchten iſt nicht unbedeutend.

Viana, Flecken mit 1500 Einwohn., in der Portugieſ. Provinz Alentejo, weſtlich von Evora.

Vianden, ſ. Vianen.

Viane, Städtchen mit ungefähr 1600 Einwohnern, in der Diöceſe von Caſtres, in Languedoc; jetzt im Departem. des Tarn, Bezirk Caſtres.

Vianen, kleine Stadt mit 1820 Einwohn., und Schloß, am linken Ufer des Fluſſes Lech in Südholland, 2 Stunden von Utrecht, liegt zum Franzöſ. Departem. der Zuyderſee gehörig. Sie iſt eine ſouveraine Grafſchaft geweſen, hat ehemals dem Hauſe Bergeorde gehört; nach dieſem iſt es an das burggeſch. Haus Dohne und von dieſem an die Grafen von der Lippe zu Detmold gekommen, welche dieſe Grafſchaft 1725 an den holländiſchen General, Grafen von Hompeſch, und dieſer gleich wieder an die Staaten von Holland und Weſtfriesland eigenthümlich verkauft haben. Bey ihr iſt die angenehme Holzung mit dem Luſthauſe Amelisſein ſehenswerth.

Vianen, *Vianden*, Voorthal, franz. *Vianne*, kleine Hauptſtadt mit 1233 Einwohnern in der Grafſchaft gleiches Namens, am Fluß Our, im Herzogthum Luxemburg, gehörte nebſt St. Vith, in die Franziſche Erbſchaft und iſt in der Theilung 1732 dem Prinzen von Naſſau-Oranien zugefallen, der es auch in ſeinem Titel führet. Jetzt iſt Vianden der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departem. des Forets, Bezirks Diekirch. Es hat einen bedeutenden Tuchhandel und viele Gerbereyen.

Viano, Flecken, im Patrimonio Petri, im Kirchenſtaat.

Viareggio, *Torreggio*, Flecken mit 2000 Einwohn., in dem Fürſtenthum Lucca, am ligniſchen Meere nebſt einem kleinen Hafen, welcher der einzige iſt, den Lucca beſitzt, und einem feſten Thurme.

Viaſi, Oyeſſ, Ujeſſ, Ujesdi, Städtchen an der Klodnitz, im Fürſtenthum Oppeln, in Schleſien, gehört dem Biſchofe zu Breßlau.

Viaticum, heißt dasjenige, was man jemanden zum Zehrpfennige mit auf den Weg giebt. Das H. Sacrament, ſo ein tödlich Kranker bekommt, wird öfters ſo benennet.

Vjazd, Städtchen mit 502 Einwohn., in Südpreuſſen, Departem. Warſchau, Kreis Lowicz, in der Herzogthum Warſchau.

Vjazdow, königl. Luſtſchloß, bey Vjazd, nicht weit von Warſchau, in Polen, jetzt im Herzogth. Biaſchau.

Viberlingen, ſ. Ueberlingen.

Vibigau, Dorf mit einem königlichen Schloſſe, nahe bey Dresden. Man ziehet hier Wein in den Gärten.

Vibrais, *Vibraie*, großer Flecken mit 2026 Einwohn., am Fluſſe Beais, in der franzöſiſchen Landſchaft Nieder-Maine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Sarthe, Bezirk St. Calais. In der Gegend ſind mehrere Eiſenwerke.

Vic, feſte Stadt mit 3338 Einwohn., (im J. 1802) im Bisthum Metz, in Lothringen, am Fluß Seille, eine Meile von Marſal. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Meurthe, Bezirk Chateau-Salins. Sie hat beträchtliche Manufakturen von geſteiften Strümpfen und von Tüchern. Die Gegend iſt fruchtbar an Getreid und Wiesmachs.

Vic, ſ. Vich.

Vic, *Vic de Bigorre*, kleine Stadt mit 3225 Einwohnern, am Fluß Seiches, 3 franz. Meilen nordwärts von Tarbes, in der Landſchaft Bigorre, in Gaſcogne. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Hautes Pyrenees, Bezirk Tarbes.

Vic Dellos, Flecken mit 735 Einwohn., im Departement der Ariege, Bezirk Foix. In der Nähe ſind wichtige Eiſenminen.

Vic en Carladès, oder ſur Cerè, anſehnlicher Flecken mit 2075 Einwohn., und ehemaliger Hauptort der Grafſchaft Carladès, in Ober-Auvergne, jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Cantal, Bezirk Aurillac. Er hat eine mineraliſche Quelle, die Pont-Salade, Saltzquelle, genennt wird.

Vic-Fezenſac, kleine Stadt mit 2830 Einwohn., an der Donze oder Loſſe, in der Grafſchaft Fezenſac, in der franzöſiſchen Landſchaft Nieder-Armagnac; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Gers, Bezirk Auch.

Vic-le Comte, oder *Vic ſur Allier*, kleine Stadt mit 3047 Einwohn., in Nieder-Auvergne, war die Reſidenz der letzten Grafen von Auvergne, bey der

Viana do Castello gefiel, so viel schönes am Lissabon Ufer Lissabon, dem Hügel, dem Berg, dem Kloster

her sie auch ihren Beynamen bekommen. Sie gehörte dem herzogl. Hause Bouillon, jetzt ist sie der Hauptort eines Cantons im Departem. des Puy de Dome, Bezirk Clermont. Eine halbe franz. Meile davon, am Ufer des Flusses Allier, sind 4 mineralische Quellen, wovon eine warm, zwey kalt, und eine etwas laulicht ist.

Vicarello, kleiner Flecken im Patrimonio Petri, im Kirchenstaate, am Fluß Braeciano, welcher berühmte Gesundbäder hat. Jetzt im Französ. Depart. Rom.

Vicarii des Reichs, s. Reichsvicarii.

Vicarius, ist derjenige, welcher einem Obern nachgesetzt ist, um seine Stelle in gewissen Verrichtungen zu vertreten.

Viceadmiral, ist der nächste nach dem Admiral, und vertritt in dessen Abwesenheit seine Stelle. Es sind ihrer mehrere in einem Königreiche oder Lande. In England werden sie nach dem Unterschiede der Flaggen benennt, zum Exempel der Viceadmiral von von der blauen, rothen Flagge ꝛc.

Vicecanzler, ist derjenige, welcher in Abwesenheit des Canzlers dessen Amt verwaltet.

Vicedom, s. Vitzdom.

Vicekönig, franz. *Viceroi*, ital *Vicerè*, ist derjenige, welcher die Verwaltung eines Königreichs hat, wo er im Namen seines Königs regiert. Wenn der Oberherr den königlichen Titel nicht hat, oder die Provinz niemals ein Königreich gewesen, so heißt der Statthalter derselben nicht Vicekönig, sondern Gouverneur ꝛc. Ja bisweilen werden auch die Statthalter solcher Länder, die den Titel eines Königreiches haben, doch nicht Vicekönige genennt.

Vicentino, s. Vicenza.

Vicenza, Hauptstadt des *Vicentino*, wo die Flüsse Bacchiglione, Astegbello und Rerone zusammen kommen, ehemals zur Republik Venedig, jetzt zum Königr. Italien gehörig. Sie ist die Hauptstadt im Departem. des Bacchiglione, ziemlich groß, jedoch ohne Befestigung, in einer fruchtbaren Ebene gelegen. Sie enthält gegen 30000 Einwohner. Weil der berühmte Baumeister Palladio hier gebohren gewesen ist, so findet man in dieser Stadt über 20 Paläste von seiner Erfindung, welche als Muster einer klugen Baukunst angepriesen werden können. Auf dem schönen Platze vor dem Rathhause stehen 2 hohe Säulen mit geflügelten Markuslöwen und der Bildsäule des Heilands.

Der Kirchen sind über 60. Die bischöfliche Kathedralkirche hat Zierrathen von Marmor, und einige gute Gemählde. In der Dominicanerkirche St. Corona bemerkt man den schönen Hochaltar und das treffliche Gemälde des Paul Veronese, von den heil. 3 Königen, wie sie den Herrn Christum anbeten. Die übrigen Merkwürdigkeiten zu Vicenza sind: das Leihhaus oder Monte della Pietà, mit seiner ansehnlichen Bibliothek; il Palazzo vecchio, vor dem Thore samt schönen Gemälden und Gärten; das nach Art der alten Amphitheater vom Palladio eingerichtete Theatrum Olympicum in dem Gebäude, wo die zur Verbesserung der italiänischen Sprache errichtete Academia Olympicorum ihre Versammlungen hält; der Triumphbogen auf dem mit Mauern und Graben umgebenen öffentlichen Spatierplatze Campo Marzo; die ohngefähr eine Stunde von der Stadt auf einem hohen Berge liegende Wallfahrtskirche della Madonna di Monte Berrico; die bewundernswürdigen an den Flüssen angebrachten Maschinen zu Abwindung der Seide; die Moires-Damast- und Taffetfabriken; die Academia d'Agricoltura zur Verbesserung der Landwirthschaft, des Seidenbaues und der Oeconomie. Der Bischof stehet unter dem Erzbischof von Udine. Vicenza ist übrigens der Geburtsort des Dichters, Joh. Georg Trissino, der im J. 1478 allda zur Welt kam, und 1550 zu Rom starb. Das Vicentino oder Gebiet der Stadt, welches jetzt zum Königreich Italien gehört und das Departement des Bacchiglione heißt, hat zwar auf der Nordseite einige sehr gebirgige Striche, wo die Viehzucht zur Hauptnahrung wird; aber alles übrige Land ist eben, gut bewässert, und sehr fruchtbar an Getreid, Wein, Seide und Südfrüchten. Die Zahl der Einwohner beträgt 250000. Zum Lehnsherzog von Vicenza, welcher unter französischer Hoheit 60000 Franken Einkünfte genießt, hat Kaiser Napoleon den General Caulincourt ernannt.

Vich d'Ossone oder *Vique*, kleine Stadt am Fluß Ter in Catalonien; nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Tarragona gehörig. Sie liegt in einer fruchtbaren Gegend, ist an Kirchen und Häusern ziemlich wohl gebaut, und hat 5402 Einwohn., welche viele Leinwand und Tauwerk verfertigen.

Vichotna, Pfarrdorf mit 236 kathol. und 1071 protestant. Einwohn. in Ungarn, Liptauer Comitat.

Vicht,

Vicht, ſ. Georgenberg.

Vichtach, Marktflecken mit 1301 Einwohnern, nebſt einem Landgerichte am Fluß Regen, in Unterbaiern, das Landgericht und Rentamt enthält auf 8 1/2 QM. 17179 Einwohn. nach der Zählung im J. 1808. Seit 1803 ge-hört es zum Regenkreiſe. Es hat ſehr gute Viehzucht, auch in Vodenmaſſi ein Bergwerk, wo Vitriol und rothe Erde zum Glasvoliren bereitet wird. Auch der Flachsbau nebſt der Spinnerei ſind von Bedeutung. — Im Jahr 1810 wurde das Landgericht zum Unter-Donaukreiſe gezogen.

Vichy, kleine Stadt mit 1760 Einwohn. in der franzöſiſchen Provinz Bourbonnois, am Fluß Allier, iſt wegen ihrer warmen Bader berühmt, und hat auch Manufakturen von Wollen- und Baumwollenzeugen; jetzt im Departem. des Allier, Bezirk la Palisse.

Vico, alter Flecken im Patrimonio Petri, im Kirchenſtaate, zwiſchen Viterbo u. Nenciglione; jetzt im Franzöſ. Departem. der Trasimene.

Vico, kleine Stadt mit 3077 Einwohn. auf der Inſel Corſica. Jetzt der Hauptort eines Arrondiſſements im Franzöſ. Departem. des Liamone. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Vico, Cruzini, Sevidentro, Sevinfuori, und Sorroinſu.

Vico, Flecken mit 996 Einwohn. in Piemont; jetzt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departem. der Doria, Bezirk Ivrea.

Vico, Stadt mit 6131 Einwohn. im Königr. Neapel in der Provinz Capitanata, am Gebirge Gargano.

Vico della Baronia, ſ. Treviso.

Vico, Vico di Sorrento, kleine Stadt in Terra di Lavoro, in Neapel, nebſt einem Biſchofe, unter den Erzbiſchof von Sorento gehörig. Sie hat guten Weinbau.

Vico Pisano, verfallenes Städtchen, wovon ein Vicariat oder Amtsbezirk den Namen hat, in Toscana, jetzt im Franzöſ. Departem. de la Méditerranée, Bezirk Pisa.

Vicomte, Ital. Visconte, engl. Viscount, iſt eigentlich ſo viel, als Vicecomes oder Vice-Graf, Unter-Richter. Heut zu Tage iſt es ein bloſſer Ehrentitel adelicher Häuſer oder Perſonen, deren Güter Vicomtés, Vice-Grafſchaften, heiſſen

Vicovaro, Flecken nebſt dem Titel eines Fürſtenthums, dem Hauſe Urſini gehörig, in der Landſchaft Sabina, im päbſtlichen Gebiete. Jetzt im Franzöſ. Departem. Rom.

Vicq, ſ. Vich d' Ossone.

Victoria, ſ. Vitoria.

Fort Victoria, eine Feſtung und Hafen auf der Weſtküſte von Oſtindien, ſüdlich von Bombay, welche die Engländer dem Seeräuber Angria entriſſen haben.

Victoria, Feſtung auf der Inſel Amboine, in Oſtindien, mit 2. Holländiſchen u. 1 Malaiiſchen Kirche. Die Holländer eroberten ſie 1605 von den Portugieſen.

Vicunna, (ſpr. Vicunja,) Thier, in Peru, im ſpaniſchen America, das einer wilden Ziege gleicht und Kameelziege genennt wird. Von demſelben kommt die feine Vigogne-Wolle.

Vi-danja, ſ. Königsberg.

Vidgeeſt, Dorf mit 1031 Einwohn. in Nord-Holland; jetzt im Franzöſ. Departem. der Zuyderſee.

Vidigueira, großer Flecken im Portugieſ. Alentejo, öſtlich von Beja, hat 2300 Einwohner und vortreffliches Wein.

Viechtach, ſ. Oberviechtach.

Vi-eyghas, ſ. Leſekirchen.

Vieille Brioude, Flecken mit 908 Einwohn. im Departem. der Haute Loire, Bezirk Brioude, am Fluſſe Allier, über welchen die Brücke mit Einem Bogen geſprengt iſt.

Vielle, kleiner Ort, aber doch die Hauptſtadt des Thals Arran, in Catalonien, auf den Pyrenäen, wo die Garonne entſpringt. Durch dieſen Ort führt eine der gewöhnlichen Straſſen aus Frankreich nach Catalonien.

Vielmur, Flecken mit 748 Einwohn. in Languedoc; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Tarn, Bezirk Caſtres.

Vienenberg, Pfarrdorf und Amt, im Fürſtenthum Hildesheim. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Königreich Weſtphalen, Departem. der Ocker, Bezirk Goslar.

Vienne, alte Stadt in Dauphiné, an dem Rhonefluſſe, worüber eine hohe lange Brücke geht. Jetzt der Hauptort eines Arrondiſſem. im Departem. der Iſere. Sie hatte im J. 1802, 10362 Einwohn. Die Gaſſen ſind ſchlecht, enge und ſchlecht gebaut. Sie hat Ueberbleibſel von römiſchen Alterthümern, die aber meiſt ruinirt ſind. Der hieſige Erzbiſchof führte den Titel als Oberprimas von Gallien, und ſeine Metropolitankirche St. Mauritii nimmt ſich, nebſt ihren 2 Thürmen, beſonders aus. Das Erbſtum iſt aufgehoben, und der Palaſt dient nun als eine Reſidenz für eine Koherte der Ehrenlegion. Sonſt ſind merkwürdig die aufgehobene Abtey S. Andre le

Bus,

Dus, der alte Palast der ehemaligen Dauphins von Vienne; die vierectige Kirche Notre Dame de la Vie, so ein römisches Praetorium gewesen seyn soll, die Vorstadt Sainte Colombe, jenseits der Rhone, in Salle des Clementines, darinn vom Papst Clemens V. auf einem Generalconcilio der Orden der Tempelherren vernichtet worden; die ehemalige Abtey St. Petri mit den Monumenten vieler Erzbischöffe und Aebte; die Kirche St. Severi. Die Einwohner von Vienne versertigen gute Degenklingen, auch vermuthlich der am Fluß Gere aufgerichteten Maschinen gutes Papier, Anker, Hämmer, Zangen, Aexte, u. andere Eisenund Schmiedarbeiten. Einige hundert Schritte auserhalb dem Thore, nach Roquen zu, zwischen Rhone und der Landstraße, steht eine merkwürdige alte Pyramide von Quadersteinen, Pilaille genannt, welche allem Vermuthen nach ein römisches Grabmal ist. Die Weine der nahe liegenden Berge sind vorzüglich und werden sehr gesucht. Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Vienne, Brautepaire, la Cote-St. Andre, Hertieu, Menzieu, Roussillon, St. Jean de Bourznay, St. Symphorien, und la Verpilliere.

Vienne, kleiner Fluß in Frankreich, welcher in Limosin entspringt, durch Marche und Poitou fließt, und sich 3 Meilen oberhalb Saumur in die Loire ergießt. Er ist die 2 Stunden über Chatellerault schiffbar. Von ihm hat ein Französ. Departem. den Namen, welches einen Theil des ehemaligen Poitou begreift, im J. 1802. 230807 Einwohner zählte, auf 124 qc. QM.), und in die 5 Arrondissem. Vendun, Chatellerault, Montmorillon, Civray und Poitiers getheilt wird. Die Hauptstadt ist Poitiers. Im Jahr 1803 zahlte dieses Departement an directen Abgaben 1079952 Franken. Es bringt Getreide, Wein, vorzüglich Hanf und Flachs hervor, ist aber im Ganzen wenig fruchtbar. Da nun der Landbau auch die wenigen Manufacturen der Landschaft vernichtet und die Pferd- und Viehzucht sehr heruntergebracht hat, so sind die meisten Einwohner arm. — Ferner das Departement der Haute Vienne, dessen Hauptstadt Limoges ist, begreift das ehemalige Limosin, und zahlte im Jahr 1802 auf 104 qc. QM. 250735, im J. 1807 aber 244730 Einwohner. Es wird in die 3 Arrondissem. Bellac, Limoges, St. Yrieux und Rochechouart getheilt. Limoges ist die Hauptstadt. Im J. 1803 zahlte dieses Departem. an directen Abgaben 1641147 Franken. Es ist im Ganzen nicht fruchtbar, doch bringt es viel Roggen, Hedel und Kastanien und hat eine beträchtliche Viehzucht, auch Eisen- Blei- und Kupfergruben.

Vienne, kleine Stadt, mit 1615 Einwohn. im Herzogthum Bar, in Lothringen, an den Gränzen von Champagne, welche in 2 Theile, nämlich in die Stadt und Schloß, abgetheilt wird. Jetzt im Departem. der Marne, Bezirk Menedould. Es sind Glashütten daselbst.

Vierambachten, s. Ambachten.

Vier ausserörtische Aemter, darunter versteht man die 3 Aemter des Wasund Osterlandes Ausshau, Weida, Ziegenrück, und in Thüringen Sachsenhausen, welche Kurfürst August von Sachsen für die Unkosten lehnt, die er 1567 auf die Belagerung von Gotha gewendet.

Vierbeck, ehemalige berühmte Benediktiner Abtey in Brabant, nicht weit von Löwen; jetzt im Französ. Depart. der Dyle.

Viergen, Dorf und ehemaliges Gericht dem Dawenschloß zu Innspruk gehörig, in Tirol, Pusterthal, Landgericht Lienz. Es hat 2500 Einwohn., liegt an der Salzburg. Gränze, und gehörte zum Eisackkreise; seit 1810 aber zu den Illyrischen Provinzen des Kaisers Napoleon.

Viergos, les, die Junfernsinseln, sind 12 Inseln in America, ostwärts von Portoricco, welche größtentheils unbewohnt sind.

Viergrafen des Reichs, diesen Titel führten die Fürsten von Schwarzburg. Er wird hergeleitet von der angeblichen Eintheilung des Reichs in Quaternionen, nach welcher die Grafen von Schwarzburg, nebst Cleve, Zütie und Savoyen die Viergrafen des Reichs genennt wurden.

Viergrund, s. Virgrund.

Vierherrische, (das) Distrikt von 29 Ortschaften, im Oberrheinischen Kreise, an Nieder-Kahrenlndogen gränzend. Er war zwischen Hessen-Cassel und Abeinfels, sodann Nassau-Dietz, Usingen und Weilburg gemeinschaftlich und bekam daher seinen Namen. Im J. 1774 ward eine Theilung zu Stande gebracht, durch welche die eine Hälfte des Distrikts an Hessen-Cassel und zur andern Grafschaft Kahrenlndogen geschlagen wurde. Die andere Hälfte ward unter das Haus Nassau so vertheilt, daß Dietz 1/4 und Usingen und Weilburg 3/4 erhielten.

Vierländer, oder Alsterländer, liegen an der Elbe unweit Hamburg, zwischen den

den Armen, ſo der Elbſtrom macht, und ſind ſelbige die alte Gamme, die neue Gamme, Kirchwerder und Koßlacke. Sie gehören den beyden Städten Hamburg und Lübeck gemeinſchaftlich, und ſind wegen ihrer Fruchtbarkeit im Sommer überaus angenehm. Bergendorf iſt der vornehmſte Ort, auf deſſen Schloſſe auch der gemeinſchaftliche Amtsverwalter wohnt.

Vierlingsbeck, Dorf mit 957 Einwohn. im Holländ. Departem. Brabant; jezt im Franzöſ. Departem. der Rheinmündungen.

Viernheim, kathol. Pfarrdorf mit 1804 Einwohn. im Großherzogthum Heſſen, Fürſtenthum Starkenburg, Amt Lorſch.

Viernsperg, Veraſchloß und Weiler, und ehemalige Comthurey des deutſchen Ritterordens, zwiſchen Windsheim und Anſpach gelegen; ſeit 1808 zum Bairiſchen Rezatkreiſe, Landgericht Ansbach gehörig.

Vierraden, Städtchen mit einer lutheriſchen Kirche, 95 Bürgerhäuſern und 692 Einwohn. im Stolpiriſchen Kreiſe, in der Uckermark.

Vierſſen, anſehnliches Dorf, mit 4416 Einwohn., ehemals im preuſſiſchen Theil von Geldern; jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſiſchen Departement der Roer, Bezirk Crevelt. Es iſt daſelbſt eine kathol. Kirche, und eine proteſtantiſche, in welcher die wenigen Lutheraner und Reformirten ihren Gottesdienſt haben. Es wohnen auch Mennoniten daſelbſt, die ſich zu ihrer Kirche in Crevelt halten. Unter den Einwohnern dieſes Dorfs befinden ſich ſeit undenklichen Jahren 180 Leinwandfabrikanten, welche auf eben ſo viel Stühlen, im J. 1780. 1625 Stücke Leinwand verfertigt haben, deren Werth ohngefähr 36500 Rthlr. ausmachte. Auch werden hier Samt- und andere Bänder in groſſer Quantität verfertigt und ausgeführt. Die umliegende Gegend iſt fruchtbar und gutangebaut.

Vierſtädtergericht, Gerichte in Holſtein, welches die 4 Städte Kiel, Rensburg, Itzehoe und Oldesloe hegen. Es wird alle Jahr den Montag nach den Pfingſtfeyertagen wechſelsweiſe in Rensburg oder Kiel gehalten, und die 4 Städte ſchicken 2 Deputirte aus dem Rathe dahin, welche ſolches Gerichte ausmachen. Alle Städte, ſo das lübeckiſche Recht haben, können an ſolches Gerichte appelliren; doch muß die Sache über 50 Mark lübiſch betragen, von da geht die Appellation an das holſteiniſche Landgericht, wenn die Sache nur über 25 Thaler ſich beläuft.

Vier Viciariate, Quatro Viciariati, Landſtrich im Fürſtenthum Trident, ſüdlich von Trident. Er enthält die vier Marktflecken, Ala, Avio, Brentonico und Mori, iſt fruchtbar an Wein, Seide und Südfrüchten, auch die Kultur des Tobaks verbreitet ſich immer mehr, und gehört zum Bairiſchen Etſchkreiſe, Landgericht Roveredo; ſeit 1810 zum Königreich Italien, Departem. der Ober-Etſch, Bezirk Roveredo.

Vier Waldſtädte, ſ. Waldſtädte.

Vier Waldſtädterſee, ſ. Waldſtädterſee.

Vierzon, Stadt mit 5755 Einwohnern, und einer Poſtſtation, in der franzöſ. Landſchaft Berry, an den Flüſſen Eure und Cher; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Cher, Bezirk Bourges. Die Stadt hat Manufakturen von Wollenzeuchen, Holzhandel, und Eiſenwerke.

Vieſebeck, Pfarrdorf mit einem ſchönen und feſten Schloſſe, der Familie von Lippe gehörig, im Fürſtenthum Paderborn, Amt Steinheim. Jezt im Königreich Weſtphalen, Departem. der Fulda.

Vieſp, Pfarrdorf und Hauptort eines Zehntgerichts in der Republik Wallis; jezt im Franzöſ. Departement des Simplon.

Vieſt, adel. kathol. Städtchen mit 1032 Einwohn. und Schloß in Schleſien, Toſter Kreis.

Vieſti, Stadt mit 5457 Einwohn. in Neapel, an der Küſte von Capitanata, nebſt einem Schloß und Biſthum, welches unter den Erzbiſchof von Manfredonia gehört.

Vietri, Flecken im Principato citra, in Neapel, eine halbe Meile von Salerno.

Vieux, Dorf, 2 franz. Meilen von Caen, in der Normandie, wo man zu Anfang des 18ten Jahrhunderts verſchiedene römiſche Alterthümer und darunter Münzen von den erſten Kaiſern bis auf die Söhne Conſtantins des Groſſen fand. Jezt im Departem. des Calvados, Bezirk Caen.

Vieux Salm, kleine Stadt mit 2431 Einwohn., ehemals in der Grafſchaft Salm; jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departem. der Ourte, Bezirk Malmedy.

Vif, Flecken, mit 2260 Einwohn., in der Dauphine, jezt im Departem. der Iſere, Bezirk Grenoble. Er hat eine beträchtliche Seidenſpinnerey.

Vigan, le, Stadt mit 3848 Einwohn. in Nieder-Languedoc; jezt der Hauptort eines Arrondiſſements im Depart. des Gard. Sie hat Manufakturen von

von Wechselfieberen. Die Gegend ist sehr bergigt, erzeugt aber doch Wein, Obst, Oel und Seide. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Wigan, Vizen, Quissac, St. Andre, la Salle, St. Hippolyte, Sauve, Sumene, Treves, und Valleraugue.

Vigevano, Stadt mit 11700 Einwohn., nicht weit vom Fluß Tessino, und die Hauptstadt der Landschaft Vigevanasco, im Sardinischen Theile des Herzogthums Mayland, sammt einem Bisthum, unter den Erzbischof von Mayland gehörig. Jezt der Hauptort eines Bezirks im Königreich Italien, Departem. der Sogna.

Viggiano, Flecken mit 5493 Einwohn. in der Neapolitanischen Provinz Terra di Lavoro.

Vighizolo, großes Dorf mit 1300 Einwohnern, an einem Fischreichen See, der von ihm den Namen hat, im Venetianischen Distrikt von Este, nicht weit von der Etsch; zum Königreich Italien, Departem. des Bacchiglione gehörig.

Vigilia, also wird in der katholischen Kirche derjenige Tag genennt, welcher vor einem großen Feste hergeht, und an welchem gefastet wird. Er hat seinen Namen daher bekommen, weil vor Alters die Andächtigen einen Theil der Nacht vor den großen Festen mit Wachen zubrachten.

Vigilien, heißen auch insonderheit die Metten, darinn Seelenmessen oder Gebete für die Verstorbenen gehalten werden.

Vigna, (eigentl. Weinberg,) nennt man in Italien Lusthäuser, auf dem Lande, mit dazu gehörigen Gärten ꝛc.

Vigna di Madame Reale, franz. la Vigne de la Reine, ein anmuthiges und ehemals schön meublirtes königl. Lusthaus bey Turin, in Piemont, an der Mitte eines Berges, von welchem man eine entzückende Aussicht hat. Es ist von Victor Amadeo, seiner Gemahlin zu Ehren, erbaut worden.

Vignanello, Flecken, im Patrimonio Petri, im Kirchenstaat.

Vignano, kleine Stadt, im östlichen Theil des Genuesischen Gebiethe; jezt im französ. Departement der Apenninen.

Vignola, Flecken, mit dem Titel eines Marquisats, welches das Haus Buoncompagni von den Herzogen von Modena zu Lehn trug, am Panaro, im Herzogthum Modena; jezt in dem Königreich Italien, Departem. des Panaro. Er ist der Geburtsort des berühmten Ludwig Anton Muratori.

Vignory, Städtchen mit 1169 Einwohnern in Champagne, am Fluß Marne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Haute Marne, Bezirk Chaumont.

Vignot, Flecken an der Maas, im Lothringischen Amte Commercy; jezt im Departem. der Maas, Bezirk Commercy.

Vigo, kleine spanische Stadt mit 4500 Einwohnern, nebst einem guten und großen Hafen, an der Westküste Galliciens, an einem kleinen Meerbusen, ist mit einer Mauer, Wall und Graben umgeben, die Citadelle aber ist ein altes Bergschloß von 4 Bastionen, und der Hafen ist zwischen der Höhe von Bayona und den Inseln durch verschiedene Sandbänke und verborgene Klippen wohl verwahrt. Die engl. und holländischen Admirals Rook und Allemonde griffen die spanische Silberflotte 1702 in diesem Hafen an, und eroberten verschiedene Schiffe, die übrigen wurden von den Franzosen und Spaniern selbst verbrannt und versenkt.

Vigogne, s. Vicunna.

Vigone, großer Flecken mit 5300 Einwohn., in Piemont, am Fluß Clusen; jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. des Po, Bezirk Pignerol.

Vihely, Stadt und Hauptort des Semplíner Comitats in Ungarn. Sie hat sehr guten Weinbau und Handel mit Schlachtvieh, Wolle ꝛc.

Vihiers, Städtchen mit 430 Einwohnern im Gouvernement von Anjou; jezt im Departem. der Mayenne und Loire, Arrondissem. Saumur, der Hauptort eines Cantons. Der größte Theil dieser Stadt ist in dem Kriege der Vendee verbrannt worden.

Vilafames, Spanischer Flecken auf einem Berge, mit 450 Familien, und gutem Oel-, Wein- und Feigenbau, in Valencia.

Vilagos, Marktflecken, in der Sarander Gespanschaft, in Oberungarn, mit einer katholischen und griechischen Pfarre, wo im 16ten Jahrhundert eine berühmte Buchdruckerey war. Das vormals dabey befindliche Bergschloß Vilagosvár, liegt jezt zerstört.

Vilaine, Fluß in Bretagne, welcher sich zwischen Vienne und dem Einfluß der Loire in das gasconische Meer ergießt. Für kleine Fahrzeuge ist die Vilaine bis Rennes schiffbar, wo sich die Ille mit ihr vereinigt, für größere, welche die eindringende Fluth unterstützt, bis Redon. — Sie gehört nun zum Departem. der Ille und Vilaine, im Depar-

Digitized by Google

partem. des Morbihan fällt ſie aber in die See.

Vilaine la Ruel, Flecken mit 2473 Einwohnern, mit dem Titel eines Marquiſats, in der franzöſ. Landſchaft Ober-Maine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. und Bezirk von Mayenne.

Vjlar, Marktflecken in Ungaen, Neutraer Comitat. Er hat Slaven zu Einwohnern, guten Getreid- und Weinbau und eine beträchtliche Roſoglio-brennerey.

Vilbel, Flecken mit 1028 Einwohn. an der Nidda, in der Grafſchaft Hanau, gehörte Kurmaynz und Heſſenhanau gemeinſchaftlich. Die Katholiken und Lutheraner haben jede ihre eigene Kirche. Das zu Maynz gehörige Schloß iſt von den Franzoſen in dem Revolutionskrieg abgebrannt worden. Auſſer dem Getreidebau ziehen die Einwohner viel Obſt, aus welchem ſie Aepfelwein bereiten und verführen. Die Hauptſtraſſe von Frankfurt nach den Nordgegenden macht den Ort lebhaft. Er hat einen Sauerbrunnen. Im Jahr 1802 wurde der Maynziſche Antheil dem Hauſe Heſſen-Darmſtadt zugetheilt; er enthält mit Rockenburg 3947 Seelen in 7 Ortſchaften, nach der Zählung im Jahr 1806, und bildet nun ein eigenes zum Obern Fürſtenthum Heſſen gehöriges Amt.

Villa, heißt im Ital. ein Landhaus, Landgut; auch hat es zuweilen, bey alten Benennungen, die Bedeutung einer Stadt. Die folgenden haben die Beynamen der Familien, welche ſie beſitzen oder aus denen doch die Erbauer und erſten Beſitzer waren. Im Span. und Portuzieſ. heißt es Flecken, oder Ort, welches das Stadtrecht nicht hat, übrigens aber ſehr groß und volkreich ſeyn kann. Selbſt Madrid iſt eine Villa.

Villa Albani, Landhaus der Albaniſchen Familie, nicht weit von Rom, ſo wegen ſeiner regulairen Bauart, des Saals von Mengs, des Schatzes von antiken Bildſäulen, Bruſtbildern, Altären, Grabmälern, Baſſelieſs und Denkmälern, ingleichen wegen der Gemälde, Gärten und ſchönen Ausſichten nach Frascate zu merkwürdig iſt.

Villa Aldobrandini, ſchönes Luſthaus und Garten mit vielen Waſſerkünſten, welche eine curiöſe Oegel treiben, bey Frascati unweit Rom gelegen. Es wird wegen ſeiner reizenden Lage und der berühmten antiken Malerey die aldobrandiniſche Hochzeit genennt.

Villa Alva, Flecken mit 1400 Einwohn. in der Portugieſ. Provinz Alentejo, öſtlich von Beja.

Villa Barberini, ſehenswerthes Luſthaus mit ſchönen Gärten, nicht weit von Frascati.

Villa-Bella, Hauptort des Portugieſ. Gouvernements Matto Groſſo in Braſilien.

Villa Benedetti, berühmtes Luſthaus vor St. Pancratii Pforten zum Rom.

Villa Boa, Hauptſtadt des Portugieſ. Gouvernements Goraz in Braſilien.

Villa Borgheſe, oder Villa Pinciana, vortreffliches und berühmtes Luſthaus in Italien, bey Rom vor der Porta Pincia. Es iſt das ſchönſte und größte unter allen, ſowohl wegen der groſſen Anzahl vortrefflicher Bildſäulen, Baſſelieſs, Urnen und andern Antiken, als auch wegen der ſchönen Gemälde, Gärten und Fontainen. Im Jahr 1806 kaufte K. Napoleon dieſe Villa, für 13 Millionen Franken, um das Muſeum zu Paris durch die Koſtbarkeiten derſelben zu verſchönern. Der Fürſt von Boeghese erhielt gleich darauf das Fürſtenthum Guaſtalla zum erblichen Beſitz, als Lehn des franzöſ. Kaiſerreichs.

Villa Bracciano, ſchönes Luſthaus nicht weit von Rom, ſo ſonſt Montalto hieß.

Villa Carillo, Flecken oder Stadt mit 5300 Einwohn. in der Span. Provinz Jean.

Villa Cibó, ſehenswerthes Luſthaus, am Ufer des Lago Caſtello, in Italien.

Villa Conti, ſchönes Luſthaus, bey Frascati, das ſich ſehr wohl ausnimmt, führt ſonſt den Namen Ludoviſi.

Villa Corſini, Landhaus, nicht weit von Rom, ſo von ſchöner Bauart iſt.

Villa da Fó, Flecken im ſardiniſchen Theil von Mayland, eine halbe Meile von Aleſſandria; jetzt im Franzöſ. Depart. von Marengo, Bezirk Aleſſandria.

Villa das Lagunas, gutbevölkerter aber offener Handelsort, mit einem guten Hafen für kleinere Fahrzeuge, auf der Südſeite der Azoeiſchen Inſel Pico.

Villa de Condé, kleine Stadt und Hafen mit 3000 Einwohnern, bey dem Munde des Fluſſes Ave in der Portugieſiſchen Provinz Entre Douro y Minho.

Villa de Horta, ſ. Fayal.

Villa de Palmas, Hauptort von 150 Häuſern und Hafen, auf der Canariſchen Inſel Gomera.

Villa de Praga, portugieſiſche Stadt auf der azoriſchen Inſel Tercera, welche ziemlich bewohnt iſt, und deren Ein-

Einwohner sich meist vom Feldbau ernähren.

Villa d'Este, vortreffliches Lusthaus auf einem Berge bey Tivoli, im Kirchenstaat.

Villa d'Iglesias, kleine und ziemlich feste Stadt nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Cagliari gehörig, auf der Insel Sardinien, an der Westseite, nicht weit vom Meer.

Villa di Papa Giulio, Landhaus des ehemaligen P. Julius II. nordwärts bey Rom.

Villa Doria Pamphili, auch Belrespiro genannt, Lusthaus, nicht weit von Rom, ausserhalb der Porta di S. Pancratio an der Via Aurelia, hat schöne Prospecte, Statuen, Fontainen, Wasserspiele, Theater, Gärten und Promenaden.

Villa Falletto, Städtchen am Maira Fluß, mit 2600 Einwohn., in der Provinz Coni, in Piemont; jetzt im Franz. Departem. der Stura, Bezirk Cimeo.

Villa Ferdinanda, großherzogliches Lustschloß, bey der Stadt Prato, in Toscana, welches Ferdinand I. angelegt hat; jetzt zum Französ. Depart. des Arno gehörig.

Villa Fernando, Flecken, im Distrikt von Villa viciosa, in der portugies. Provinz Alentejo.

Villa-Flor, Flecken am Tajo, in der Provinz Alentejo.

Villa Franca, Ville Franche, kleine Stadt mit 2035 Einwohner, an einem steiligten Berge, an der Küste der Grafschaft Nizza, nebst einer Citadelle und einem freyen Hafen, in welchem die Galeeren des Königs von Sardinien liegen, und welcher auf beyden Seiten durch die Forts Mont Alban und St. Ospitio bedeckt wird. Er ist sehr weit, weil sich die Berge gleichsam als Halbinseln ins Meer erstrecken, und noch ausserdem durch einen Mole gedeckt. Der Thunfischfang an der Küste ist von Bedeutung. — Jetzt ist Villa Franca der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. der Alpes Maritimes, Bezirk Nizza.

Villa franca, Stadt mit 6721 Einwohner, am Po, etwas oberhalb Saluzzo, in Piemont; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. des Po, Bezirk Pignerol.

Villa franca, kleine Stadt und Marquisat in der Spanischen Provinz Leon, an der Gränze von Galicien.

Villa franca, kleine Stadt am Fluß Oria, in der Landschaft Guipuscoa, in Spanien.

Villa franca, Stadt auf der Insel Terceire, in einer fruchtbaren Gegend an Korn und Wein.

Villa franca, Stadt, in der Provinz Salamanca, am Fluß Tormes.

Villa franca, Stadt mit 3900 Einwohnern, im Portugies. Estremadura, an der Nordseite des Tajo.

Villa franca, großer Flecken mit einer Poststation, zwischen Verona und Mantua, in dem Königreich Italien, im partem. der Adige.

Villa franca, kleine Stadt in Catalonien, nicht weit vom Meer, südwestlich von Barcellona, hat 3000 Einwohner, welche viele Leinwand und Tauwerk verfertigen.

Villa franca, Flecken mit 2000 Einwohnern, am linken Ufer des Tagus, im portugies. Estremadura.

Villa franca de Fanades, kleine Stadt mit 3900 Einwohnern, in Catalonien, zwischen Barcelona und Tarragona.

Villa Giraud, Lusthaus, nicht weit von Rom, ist von schöner Bauart.

Villa Giulimiani, Lusthaus bey Rom, vor dem Thore del popolo. Es befinden sich dabey schöne Alleen, Irrdoerwäldchen und Springbrunnen.

Villa Gutierre, spanischer Ort, im Bezirk von Almodovar del Campo, nicht weit von Sevilla, wo im 16ten Jahrhundert ein Silberbergwerk war, in dem 150 bis 300 Bergleute arbeiteten, und das jährlich 170 Mark Silber gab.

Villa hara, Flecken, in der spanischen Provinz Toledo, am kleinen Fluß Gistueja.

Villa Hermosa, kleine Stadt am Fluße Mijares, mit 1100 Einwohn. im spanischen Königreich Valencia, nebst dem Titel eines Herzogthums.

Villa Jesus, Nombre de Jesus, kleine spanische Stadt auf der Insel Cebu, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof von Manilla gehörig, in Ostindien.

Villa Joyosa, kleine Stadt mit 4800 Einwohn. im spanischen Königreiche Valencia, am mittelländischen Meer. Die Gegend ist fruchtbar an Wein und vorzüglich an edeln Baumfrüchten.

Villa Madama, Lusthaus bey dem Berge Mario, nicht weit von Rom, hat sehr weite Aussichten und merkwürdige Verzierungen.

Villa Martin, kleine Stadt im Königr. Leon.

Villa Mayor, kleine Stadt in Aragonien, nicht weit von Saragossa.

Villa mayor, kleine Stadt in der portugies. Provinz Beira, an dem Fluß Goa.

Villa Mondragone, Lusthaus bey Frascati,

Digitized by Google

ſcati, im Kirchenſtaat, dem fürſtl. Hauſe Borgheſe gehörig.

Villanders, gräfl. Wolkenſtein. Gericht, großes Dorf und Schloß in Tyrol, ſeit 1806 zum Landgerichte Clauſer gehörig. Es enthält 5 Dörfer und mehrere Höfe, im Ganzen 3000 Seelen.

Villanedo, kleine Stadt im ſpaniſchen Eſtremadura, am Fluß Tago.

Villa nova, Flecken mit 2063 Einwohn., nicht weit von Caſale in Piemont; jetzt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departement von Marengo, Bezirk Caſale.

Villa nova-Alvernia, Flecken mit 733 Einwohn., in Piemont; jetzt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departement von Marengo, Bezirk Tortona.

Villa nova d'Aſti, oder Villa nuova dell' Aſtegiano, Stadt mit 2600 Einwohnern, in der Grafſchaft Aſti, in Piemont. Sie iſt von den Bürgern der Stadt Aſti erbaut worden. Jetzt gehört ſie zum Franzöſ. Departement des Tanaro, Bezirk Aſti, und iſt der Hauptort eines Cantons.

Villa nova de Milfontes, gutbewohnter Flecken, an der Mündung des kleinen Fluſſes Mira, im Portugieſ. Alentejo.

Villa nova do Portimaõ, befeſtigte Stadt am Fluſſe gleiches Namens, nahe an der Südküſte von Algarbien. Sie hat einen weitläufigen und ſichern, aber nur 3 Klafter tiefen Hafen. Der Eingang deſſelben wird durch zwey Forts, St. Catalina und St. Juan vertheidigt; er iſt voll von Sandbänken. Die Stadt hat nahe an 2000 Einw. nebſt beträchtlichem Feigen- und Oelbau.

Villa nova do Porto, dem Namen nach ein Flecken, in der That eine volkreiche Stadt von mehr als 10000 Einwohnern, in der Portugieſ. Provinz Entre Duero y Minnho, an der Südſeite des Dueroſluß Oporto gegenüber. Bey derſelben ſind die großen Weinmagazine der Engländer.

Villanterio, Flecken am Lambro-Fluß, in dem Königr. Italien, Departement der Olona.

Villantraud, Flecken mit 2177 Einwohn., in Gascogne, jetzt im Departem. der Gironde, Bezirk Bazas. Es iſt der Geburtsort des Pabſts Clemens V.

Villa nueva, Flecken, in Aragonien, iſt der Geburtsort des unglücklichen Michael Servets.

Villa nueva, Spaniſcher Flecken von 240 Familien, in der ſpaniſchen Provinz Valencia.

Villa nueva del Duque, Flecken in der ſpaniſchen Provinz Cordova, an der Oſtſeite des Guadalquivir.

Villa nueva della Serena, kleine Stadt im ſpaniſchen Eſtremadura, am nördlichen Ufer der Guadiana.

Villa nueva de los Infantes, großer ſpaniſcher Flecken mit 5400 Einwohn. in dem darnach benannten Diſtrikt, in der Provinz Mancha, nicht weit von Montiel.

Villa nueva del Rio, Flecken, am Fluß Guadalquivir, im Diſtrikt von Carmona, in der Provinz Sevilla.

Villa nuova, großer Flecken in Piemont, Diſtrikt Mondovi; jetzt im Franzöſ. Departem. von Montenotte.

Villa nuova, mit dem Beinamen de Cerveira, befeſtigte Stadt in der Portugieſiſchen Provinz Entre Duero e Minno, an dem Fluſſe Minno, nicht ferne von der Mündung.

Villa nuova d'Aſti, ſ. Villa nova.

Villa Pamfili, Luſthaus mit unvergleichlichen Gärten, welche 6 italiäniſche Meilen im Umkreiſe haben, vor St. Pancratii Pforte zu Rom, nicht weit von dem Städtchen Albano gelegen.

Villa Princiana, ſ. Villa Borgheſe.

Villa Rampina, Ort in Neapel, in Abruzzo citra, nicht weit von Peſcara gelegen.

Villard-Almeſe, Flecken mit 1052 Einw. und einem ſchönen Schloß an der Doria in Piemont; jetzt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Depart. des Po, Bezirk Suſa.

Villard-de Lans, Flecken mit 1814 Einwohn., in Dauphine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Franz. Depart. der Iſere, Bezirk Grenoble.

Villa Real, kleine, vom Miniſter Pombal regelmäßig angelegte Stadt in der Portugieſ. Provinz Algarve, an der Mündung der Guadiana, Ajamonte gegenüber, in einer ſandigen unfruchtbaren Gegend. Sie hat daher außer der kleinen Beſatzung wenige Einwohner, treibt aber Schleichhandel. Das Caſtell Marim liegt etwas nördlicher.

Villa real, kleine Stadt, im ſpaniſchen Königreiche Valencia, am Fluß Millares, nicht weit von der See. Die Stadt hat 6600 Einw., die Gegend viel Wein und Maulbeerbäume.

Villa real, Stadt in der Portugieſ. Provinz Tra-los-Montes, an der Südweſtſeite, nicht ferne vom Dueco. Die ganze Gegend iſt fruchtbar, die Einw. wohlhabend, die Zahl derſelben iſt gegen 6000.

Villa real de Alava, Flecken, in der ſpaniſchen Landſchaft Alava.

Villach ist seit 1977 der Hauptort eines Bezirks in der Provinz Kärnthen des Kaiserth. Oesterreich, der Bezirk begreift den ehemaligen Villacherkreis.

Villa Rica, Stadt, in der spanischen Landschaft Paraguay, in America.

Villa Rica, Stadt und Hafen, am Mexicanischen Meerbusen, in der Provinz Tlascala, in Neuspanien.

Villa Rica, Hauptstadt in der Portugies. Provinz Minas Geraes in Brasilien.

Villa Rubia, Flecken, dem Ritterorden von Santiago gehörig, im District von Ocanna, in Neucastilien. Ein anderer Flecken, gleiches Namens, liegt in der Provinz Mancha, liegt in der Provinz Mancha, und führt den Beynamen de los Ojos de la Guadiana, von den kleinen Seen, (Ojos,) welche die Guadiana in der Gegend macht.

Villa Sacchetti, Landhaus von vorzüglicher Bauart, nicht weit von Rom.

Villa Taverna, Landhaus in der nurgedachten Gegend, gehört dem fürstlichen Hause Borgheſe.

Villa viciosa, Dorf am Henares in Neucastilien, fünf Meilen nordöstlich von Guadalaraea. Hier wurde 1710, 10. Dec. General Stazenberg durch Philipp I. und Vendome entscheidend geschlagen.

Villa viciosa, anmuthiger Flecken an der Ostseite des Guadalquivir, im Spanischen, Provinz Cordova.

Villa viciosa, altes königl. Schloß, bey Madrid, wo K. Ferdinand VI. im J. 1759 starb.

Villa viciosa, kleine Stadt, im Distrikt von Oviedo, in Asturien, nebst einem Hafen. Sie liegt beym Einflusse des Flusses Asia.

Villa vicosa, befestigte Stadt und Hauptort eines Districts, in der Portugies. Provinz Alentejo, zwey Meilen von der Guadiana. Sie war die ehemalige Residenz der Herzoge von Braganza, die nun seit 1640 den Thron von Portugal besitzen. Noch jezt ist hier ein königl. Schloß, welches der Hof jährlich auf einige Zeit besucht. Die Stadt hat 3700 Einw. 1665 wurde in der Nähe ein entscheidendes Treffen gegen die Spanier zum Nachtheil derselben geliefert. Die Gegend ist sehr fruchtbar und man bricht allda schönen grünen Marmor.

Villach, alte Stadt mit 3600 Einwohn., in Oberkärnthen, wo die Flüsse Drau und Gevl zusammen kommen, 4 Meilen von Clagenfurt. Sie war sonst der Hauptort der bischöflich-bambergischen Güter in Kärnthen, ist aber mit denselben 1759 an das Erzhaus Oesterreich verkauft worden, und ist der Sitz der Regierung des Villacher Kreises. Sie hat ein Schloß, verschiedene hübsche Häuser, und gutes Gewerbe mit Stahl, Eisen, Bley und Galmey, besonders nach Venedig, da sie an der Hauptkommerzial-Straße nach Italien liegt. Jezt ist Villach der Hauptort eines Bezirks in der ersten Division der Illyrischen Provinzen des Kaisers Napoleon. Der Villacher Kreis machte die westliche kleinere Hälfte des Herzogth. Kärnthen aus, gränzt nördlich an Steyermark und Salzburg, westlich an das Pusterthal in Tyrol und südlich an das Königr. Italien. Auf allen diesen Seiten schließen es hohe Gebirge ein, welche auch den größten Theil desselben durchziehen und ihn weniger für den Getreidebau als für die Viehzucht ergiebig machen. Doch hat das Thal des Donauflusses, welcher den Kreis durchfließt und der kleinen in ihn fallenden Nebenflüsse, fruchtbares Land. Die Berge liefern Gold, Kupfer, vorzüglich aber viel Bley und Eisen, welche mehrern Fabriken das nöthige Material liefern. Die Größe beträgt gegen 100 QM. und die Menschenzahl 115000 nach der Zählung im J. 1788. Die meisten sind Deutsche, die wenigern Wenden. Neben den herrschenden Katholiken finden sich auch 15000 Lutheraner. — (Im J. 1809 wurde diese Landschaft abgetreten.)

Villalonos, Stadt und Hauptort einer Grafschaft, in der spanischen Provinz Valladolid.

Villalpando, kleine Stadt in der Spanischen Provinz Leon, auf der Südseite am Flusse Valderadury, welcher östlich von Zamora in den Duero fällt. Hat eine herrliche Gegend, vor diesem auch einen beträchtlichen Handel und 6700 Einwohner.

Villalva, Flecken, im Distrikt von Sanguesa, im spanischen Navarra.

Villars, Flecken, an der Chalaronne, ehemals mit dem Titel eines Marquisats, in der Landschaft Bresse, im Gouvernement von Bourgogne; jezt im Departement des Ain, Bezirk Bourg.

Villars, großes Dorf in Piemont, am Flusse Pellice im Lucerner Thal. Jezt im französ. Departem. des Po, Bezirk Pignerol. Von hier wanderten viele Waldenser nach Wurtemberg.

Villé, Flecken mit 1030 Einw., in Niederelsas, jezt im Departem. des Niederrheins, Bezirk Bar. Er hat Leinwandbleichen und Manufakturen von Strümpfen, Mützen und eisernen Oefen.

Villebois, s. Valette.

Ville-Brumier, Flecken mit 877 Einwohn., in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Tarn

Tarn und Garonne, Arrondiſſem. Caſtel Sarrazin.

Ville Comtat, Städtchen mit 767 Einw., in der franzöſiſchen Landſchaft Rouergue; jezt im Depart. des Aveyron, Bezirk Espalion.

Ville-Dieu, Stadt mit 2624 Einwohn., in der Niedernormandie in Frankreich, am Fluß Sienne, 5 Meilen von Conſtance; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Manche, Bezirk Avranches. Es werden hier viele kupferne Keſſel, Pfannen ꝛc. geſchlagen.

Villefagnan, Flecken mit 615 Einwohn., in Angoumois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Charente, Bezirk Ruffec.

Villefort, Flecken mit 1003 Einwohn. und Paß über die Sevennen, in Niederlanguedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Lozere, Bezirk Mende. Er hat Weinbau und viele Caſtanien.

Ville franche, kleine Stadt und die Hauptſtadt der Landſchaft Beaujolois, vier Meilen von Lyon; jezt der Hauptort eines Arrondiſſements im Departement des Rhone. Sie liegt in einer fruchtbaren Ebene, welche ſehr guten Wein liefert, hatte im J. 1802. 5000 Einwohner und Leinwandmanufakturen. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Villefranche, Anſe, Beaujeu, Belleville, Bois-d'Oingt, Montſols, St. Nizier, Tarare, Tizy, Villefranche.

Ville franche, in der Grafſchaft Nizza, ſ. Villa Franca.

Ville franche, Städtchen mit 677 Einwohn., in Ober-Languedoc, in der Diöceſe von Albi; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. des Tarn, Bezirk Albi. Es hat beträchtliche Eiſenminen.

Ville franche de Conflans, Städtchen mit 556 Einwohn. und Schloß am Fluß Tet, in Rouſſillon, davon eine umliegende Viguerie den Namen führte; jezt im Departem. der Pyrenees Orientales, Bezirk Prades.

Ville-franche de Lauraguais, Städtchen mit 2034 Einwohn. (im J. 1802), in der Landſchaft Lauraguais, in der Diöceſe von Toulouſe, in Ober-Languedoc. Jezt der Hauptort eines Arrondiſſements im Departem. der Haute Garonne. Er hat guten Getreid- und Weinbau, auch einige Manufakturen von Baumwollenwaaren und Leder. — Zu dem Arrondiſſem. gehören die Cantons: Villefranche, Caraman, Lanta, Montgiscard, Naillour und St. Felix.

Ville franche de Louchapt, Städtchen mit 746 Einwohn., in der Provinz Perigord; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Dordogne, Bezirk Bergerac.

Ville franche de Perigord, Städtchen mit 833 Einwohn., in Perigord, auf den Gränzen von Quercy; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Dordogne, Bezirk Sarlat.

Ville franche de Rouergue, Stadt mit 9331 Einwohn. (im J. 1802), am Fluß Aveyron, in Rouergue. Jezt der Hauptort eines Arrondiſſements im Departem. des Aveiron. Er hat Leinwandmanufakturen, und Handel mit Hanf, Obſt und Schweinen. — Zu dem Arrondiſſement gehören die Cantons: Villefranche, Asprieres, Montbazens, Najac, Rieupeiroux, St. Antonin, St. Aubin, und Villeneuve.

Ville Juif, Städtchen mit 1362 Einwohn., 2 kleine Meilen von Paris, an der Straße von Lion, auf einer Anhöhe, von welcher man Paris überſieht. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Seine, Bezirk Sceaux.

Ville-Maur, Städtchen mit ungefehr 700 Einwohn., mit dem Titel eines Herzogthums, in Champagne; jezt im Departem. der Aube, Bezirk Troyes.

Villemur, kleine Stadt mit 5100 Einwohnern, in der Diöceſe von Montauban, in Ober-Languedoc, am Fluſſe Tarn; jezt im Departem. der Haute Garonne, Bezirk Toulouſe, der Hauptort eines Cantons.

Villena, Stadt in Murcia an der Gränze von Valencia, iſt gut gebaut, hat eine fruchtbare, obgleich bergigte Gegend und 6500 Einwohner.

Villenauxe, Stadt mit 2806 Einwohn. in Champagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Aube, Bezirk Nogent ſur Seine.

Ville-neuve, Städtchen mit 1306 Einwohnern, in Gaſcogne, am Fluſſe Midou, über welchen daſelbſt eine Brücke geht; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Landes, Bezirk Mont-de Marſan.

Ville-neuve, kleine Stadt in der Berniſchen Landvogtey Venay oder Vivis, an der öſtlichen Spize des Genferſees; jezt im Canton Waadt.

Ville-neuve, kleine Stadt mit 3133 Einwohnern in Rouergue; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Aveiron, Bezirk Villefranche.

Ville-neuve d'Agenois, Stadt mit 5118 Einw. (im J. 1802), in der Provinz Agenois, in dem Gouv. Guienne, am Fluß Lot. Jezt der Hauptort eines Arrondiſſements im Departement des Lot und Garonne. Sie hat einen wichtigen Handel mit Getreid, Mehl, Hanf,

Wein und Obſt, welche die äuſſerſt fruchtbare Gegend liefert. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Villeneuve; d'Agen, Cancon, Caſtillonnes, Fumel, Monelar, Monflanquin, Penne, St. Livrade, Tonnon und Villereal, mit 3400 Einwohn., kleine Stadt am Niederlangnedoc, Avignon gegenüber; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Gard, Bezirk Uzes. Sie hat Seiden- und Baumwollenmanufakturen.

Ville-neuve de Berg, kleine Stadt mit 2205 Einwohn., in Vivarais, am Flüſschen Ibie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Ardeche, Bezirk Privas. Er hat guten Weinund Seidenbau.

Ville-neuve la Garenne, Flecken in der Isle de France, am Fluß Seine, ehmals 3 Meilen von Paris; jetzt im Departement der Seine, Bezirk St. Denis oder Franciade.

Ville-neuve la Guerre, oder la Guiard, kleine Stadt mit 2945 Einwohnern am Fluß Vonne, wo eine Brücke hinüber geht, in Champagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Yonne, Bezirk Joigny.

Ville-neuve l'Archevêque, kleine Stadt mit 1063 Einwoh., in Champagne, an der Tanne, 3 franz. Meilen oberhalb Sens; jetzt der Hauptort eines Cantons im Dep. der Yonne, Bezirk Sens.

Ville-neuve les Clermont, Ort in Ulterlangnedoc, in der Diöcese von Lodeve, eine halbe Meile von Clermont, hat schöne Hut- und Tuchmanufakturen. Jetzt im Departem. des Herault, Bezirk Lodeve.

Ville-neuve sur Yonne, Stadt mit 4605 Einwohn., im Depart. der Yonne, Bezirk Joigny, der Hauptort eines Cantons. Sie hat beträchtliche Gerbereyen, Manufakturen von grobem Tuche und Weinhandel.

Villenoxe, ſ. Villenauxe.

Villepinte, Städtchen mit gutem Wein- und Seidenbau, am Canal von Langnedoc, im Departem. der Aude, Bezirk Caſtelnaudary.

Villequiers, Städtchen mit 866 Einwohnern und einer Peſtſtation im Departem. des Eher, Bezirk Bourges.

Villereal, Flecken mit 1172 Einwohn., in Agenois; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Lot und der Garonne, Bezirk Villeneuve d'Agenois.

Villers Bocage, Flecken mit 1126 Einwohnern Cantons im Departem. der Somme, Bezirk Amiens.

Villers-Coterets, großer Flecken mit 2405 Einwohn. und einem Schloß in Valois, in der Isle de France, in dem Walde von Retz, dahin auch der Name kommt; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Aisne, Bezirk Soiſſons.

Villersexel, Flecken mit 1033 Einwohn., in der Franche Comte; jetzt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Haute Saone, Bezirk Lure. Es hat Ochsenleder und Eisendrähte.

Villers Farlay, Flecken mit 883 Einwohn., in der Franche Comte; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Jura, Bezirk Poligny.

Villers la Montagne, Flecken, im Herzogthum Bar; jetzt im Departem. der Maas, Bezirk Bar.

Villers le Bocage, Flecken mit 722 Einw., im Ländchen Bocage, in der Normandie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Depart. des Calvados, Bezirk Caen.

Ville-ſur Aujon, Flecken mit 1811 Einwohn., in Bourgogne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Haute Marne, Bezirk Chaumont.

Villette, Flecken mit 1885 Einwohn. und beträchtlichen Märkten von Rindvieh, im Dep. der Seine, Bezirk St. Denis.

Villette, beträchtlicher Flecken am Genferſee, im Canton Waadt, ſüdlich von Lauſanne, mit gutem Weinbau.

Villiana, ſ. Avigliano.

Villich, Pfarrdorf am Rhein und kleines Amt mit 1200 Einw., den Baron gegenüber, ehemals Kurcöln gehörig. Im J. 1803 wurde es an Naſſau-Uſingen abgegeben, von diesem aber 1806 an den Großherzog von Berg abgetreten.

Villimpenta, Flecken öſtlich von Mantua im Königreich Italien, Departem. des Mincio.

Villingen, eine wegen der umliegenden Berge und engen Zugänge wohl verwahrte Stadt, zum Breisgau gerechnet, aber im Schwarzwalde gelegen, mit regulirten Gaſſen, hohen Häuſern und 3500 Einwohnern. Der Feldbau iſt die gewöhnlichſte Nahrung, doch iſt auch der Kornhandel nach der Schweyz beträchtlich. Durch den Preßburger Frieden wurde im J. 1806 die Stadt mit ihrem Gebiete an Würtemberg, bald darauf aber an Baden übergeben. Seit 1810 bildet ſie mit Einſchluß von Bräunlingen ein zum Donaukreiſe gehöriges Amt. Ihre Reichsabten Benedictinerordens und das denachbarte gute Bad, machten ſie anferdem merkwürdig.

Villmar, Ober-Villmar, Pfarrdorf im Heſſen-Caſſel. Amte Ahna; jetzt der Hauptort eines Cantons im Königr. Weſtphalen, Departem. der Fulda, Bezirk Caſſel.

Vilm, kleine Insel auf der Ostsee, zur Insel Rügen gehörig.

Vilmar, Kellerey und Kirchspiel an der Lahn, ehemals im Trierischen, dem Kloster St. Matthiä bey Trier gehörig. Im J. 1802 wurde die Besitzung als Entschädigung Wiedrunkel zugetheilt. Die Einkünfte betragen 8000 Gulden. Die Landeshoheit hat Nassau Weilburg.

Vilna, s. Wilna.

Vilvryck, Flecken mit 1527 Einwohn., in Brabant; jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. der Deux-Nethes, Bezirk Antwerpen.

Vils, Gericht und geringes Städtchen an einem Bache dieses Namens, welcher in den Lech fällt, im Ober-Innthal, in Tyrol. Es bildet seit 1807 ein eigenes Landgericht, welches auf 1 QM. 794 Seelen zählt, und gehört zum Illerkreise.

Vils, kleiner Fluß in der Oberpfalz, entspringt über Vilseck, fließt durch Amberg und vereinigt sich bey Kalmünz mit der Nab. Bey Amberg wird die Vils schiffbar.

Vils, mittelmäßiger und fischreicher Fluß in Niederbaiern. Er entspringt östlich von Erding und fällt bei Vilshofen in die Donau. Der größte Theil seines Laufs gehört zu dem Salzach- und Unter-Donaukreise. Sein breites durch niedrige Hügel begränztes Thal gehört unter die fruchtbarsten Striche des Königreichs Baiern und ist sehr gut kultivirt und bevölkert.

Vilsbiburg, schöner Marktflecken mit 1031 Einwohn., nebst einem Landgerichte in Unterbaiern, am Flusse Vils. Nahe dabey liegt die berühmte Wallfahrtskirche zur heiligen Maria. Das jezige Landgericht und Rentamt Vilsbiburg enthält ausser dem ehemaligen Gerichte auch das Gericht Geisenhausen nebst einem Theil des Gerichts Teysbach. Es hatte 1807 auf 10 1/2 QM. 23296 Einwohn. und gehört zum Isarkreise.

Vilseck, kleine Stadt und Schloß am Ursprung der Vils, im Umfange der Oberpfalz und jezt auch zu derselben, ehemals aber zum Fürstenthum Bamberg gehörig. Das Pflegamt enthielt auf 2 QM. ausser dem Städtchen 20 Dörfer, große Teiche mit beträchtlichem Fischfang, wovon die gesalzenen Hechte weit verführt werden, mehrere Eisengruben, 5 Eisenhämmer, mehrere Sorten von Farbenerden, beträchtliche Waldungen und gute Schweinezucht. Im J. 1803 zählte man 3074 Einwohner und in dem Städtchen 965 Seelen. Das Amt ist jezt mit dem Landgerichte Amberg vereinigt.

Vilsen, Marktflecken in der Niedergrafschaft Hoya, Hannover zuständig.

Vilshofen, Städtchen mit 1593 Einwohn., an der Donau, wo die Vils hinein fällt, in Niederbaiern. Sie ward 1745 von den Oesterreichern mit Sturm eingenommen. 1794 brannte beynahe das ganze Städtchen ab; ist aber regelmäßig wieder aufgebaut. Eine Brücke führt hier über die Donau. Es sind hier jährlich 5 große Märkte. Mit dem Landgerichte und Rentamte Vilshofen sind 1804 noch die Stadt Osterhofen mit ihrem Bezirk und kleine Theile des Landgerichts Hengersberg vereinigt worden, und seit 1807 gehört auch ein westliches Stück von Passau bis an das Flüßchen Geisach zu demselben. Im J. 1807 zählte es auf 12 QM. 21836 Einwohner. Seit 1808 gehört es zum Unter-Donaukreise. Es ist sehr fruchtbar an Getreid, Flachs, hat auch Obstbau und eine ansehnliche Viehzucht. Mit diesen Artikeln wird Handel nach Oesterreich getrieben.

Vilvorden, kleine Stadt mit 2682 Einwohn. und Schloß, am Brüsseler Kanale, und dem Zusammenfluß der Senne und Woluwe, mit einem alten Schloß, im österreichischen Brabant, zwischen Brüssel und Mecheln gelegen. Jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. der Dyle, Bezirk Brüssel. Er liegt in einer sehr fruchtbaren Gegend an dem Kanal, welcher von Brüssel nach Antwerpen führt.

Vimercato, nahrhafter Flecken am Fluß Morgara, im Herzogthum Mayland. Jezt im Departem. der Olona des Königreichs Italien.

Vimieiro, Flecken mit 1600 Einwohn., in der Portugies. Provinz Alenteio, westlich von Estremoz.

Vimile, Wimile, Dorf, in der Gegend von Boulogne sur Mer, wo die im J. 1785 verunglückten Luftschiffer, Pilatre de Rozier und Romain, begraben liegen. Jezt im Departem. des Pas de Calais, Bezirk Boulogne.

Vimioso, befestigter Flecken in der Portugiesischen Provinz Tras los-Montes, nahe an der Spanischen Gränze, davon eine gräfl. Familie den Namen führt, die aus dem Hause Braganza abstammt.

Vimoutiers, ansehnlicher Flecken mit 3149 Einwohnern, in Niedernormandie, in der Diöces von Lisieux; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Orne, Bezirk Argentan. Er hat Manufakturen von Baumwollenzeuchen.

Vimy, Flecken mit 1002 Einwohn., in der Picardie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Pas de Calais, Bezirk Arron.

Vinalesa, Flecken mit einer Seidenmanufaktur in der Provinz Valrncia in Spanien.

Vinaros, s. Binaros.

Vinay, Flecken mit 2568 Einwohnern, in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Französ Departem. der Stura, Bezirk Coni.

Vinay, Vinadio, Flecken mit warmen Bädern, in Piemont, nicht weit von der Stura und der Festung Demonte; jezt im Franzöf. Departement der Stura.

Vinca, Städtchen mit 1630 Einwohn., am Fluß Ter, im Distrikt von Conflans, in Roussillon; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Pyrenees-Orientales, Bezirk Prades. In der Nähe sind Mineralquellen.

Vinca, s. Theresienstadt.

Vincennes, altes, ins Viereck gebautes Schloß mit 9 großen Thürmen, eine französische Meile von Paris, nebst einem großen Thiergarten, und fürchterlichen Gefängnissen für Staatsgefangene, welche 1660 vollends zu Stande gebracht worden. In ältern Zeiten diente das Schloß als königl. Residenz. Es gehörte nachmals der verwittweten Herzogin von Orleans, wo auch deren Tochter, die 1742 verstorbene verwittwete Königin von Spanien, einige Zeit residirt hat. Der dabey liegende Lustwald le Bois de Vincennes dient den Pariser im Sommer zu einer der angenehmsten Promenaden. Der Flecken Vincennes hat 1809 Einwohn., und ist jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Seine, Bezirk Sceaux.

Vincennes, Hauptstadt des Amerikan. Freystaats Indiana.

Vinci, Flecken in Hetrurien, Distrikt Valdarno, (Thal am Arno-Fluß,) woselbst im J. 1452 der berühmte Mahler Leonardo da Vinci gebohren wurde. Der Ort gehört nun zum Franzöf. Departem. des Arno, Bezirk Florenz.

Vinkovze, volkreicher Flecken in Slavonien, am Fl. Bosjut, im Brodr Gränzdistrikte. Hier ist der Sitz des Staabs und drey Brigadiere von den drey Slavonischen Gränzregimentern. Der Ort hat auch ein kathol. Gymnasium, nebst einer mathematischen Schule.

Vinna, Winna, Marktflecken, mit einer katholischen Pfarre und einem hohen Bergschloß, den Grafen Stahay gehörig, in der Ungher Gespanschaft, in Ober-Ungarn.

Vinningen, Pfarrdorf mit 549 kathol. und luther. Einwohnern, ehemals zu Hanau Lichtenberg gehörig; jezt im Französ. Departem. des Donnersbergs, Bezirk Zweybrücken, Canton Pirmasens.

Vinon, ansehnlicher Flecken in Provence, am Fluß Verdon, wo sich selbiger 1 Meile davon in den Fluß Durance ergießt; jezt im Departem. der Basses Alpes, Bezirk Digne.

Vinxbergen, s. Bergues S. Winoc.

Vinsebeck, Kirchdorf, im Paderbornischen Amte Steinheim, mit einem ansehnlichen Schloß. Jezt zum Königreich Westphalen, Departem. der Fulda gehörig.

Vintschgau, Vintschgau, Quartier und Thal in Tyrol, längs dem ersten Lauf der Etsch. Es hat auf allen Seiten hohe Gebirge, aber doch schon Italienisches Klima, feuchtbare Thäler, guten Weinbau und Viehzucht. Mit diesem Viertel war das östlich angränzende Burggrafenamt verbunden, und der Hauptort ist Meran. Jezt gehört das ganze Vintschgau zum Baierischen Inn-kreise; ein kleiner südöstlicher Theil wurde 1809 an das Königreich Italien abgetreten, und gehört zum Departem. der Ober-Etsch.

Vinstingen, s. Finstingen.

Vintimiglia, Ventimiglia, wohlbewohnte Stadt, mit einem festen Schloß, im westlichen Theil des genuesischen Gebiets, an den Gränzen der Grafschaft Nizza, wo sich der Fluß Rotta ins Meer ergießt. Ihr Bischof gehört unter den Erzbischof von Mayland. Die Stadt gehörte den Genuesern, aber das umliegende Land der gräflichen Familie von Vintimiglia. Jezt ist sie der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. der Alpes Maritimes, Bezirk Monaco.

Vipalanke, s. Palanka.

Vippach, Amt, Flecken und Schloß, im Fürstenthum Erfurt.

Vique, s. Vich d'Ossone.

Vique, Flecken, ehemals im Bisthum Basel, jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. des Oberrheins, Bezirk Delmont.

Vire, ansehnliche Stadt am Flüßchen Virr, in der Nieder-Normandie, im Ländchen Bocage, jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. des Calvados. Sie hat 7523 Einwohner (im J. 1802), weitläuftige Vorstädte und beträchtliche Tuch- und Wollenzeuchmanufakturen, und Handel mit Getrid, Hanf, Cyder und

Schlacht-

Vippach-Schloß-Vippach, Amt [illegible]

Schlachtvieh. — Zu dem Gebiet gehören die Cantons: Wire, Anwoy, Vevay, Savage, Conde, sur Noyeau, St. Saver, und Vaffo.

Virgen, ſ. Vierge.

Virgin Gorda, die wichtigſte von den Engliſchen Virgininſeln in Weſtindien, mit einem Fort. Die übrigen kleinern haben nur offene Flecken. Die ganze Bevölkerung beſteht aus 2000 Weißen und 6000 Negern. Die Produkte ſind Zucker, Caffe ꝛc.

Virginia, einer von den vereinigten Freyſtaaten in Nordamerica, welcher gegen Süden an Carolina, gegen Oſten an die Oberſeeprovinz und gegen Weſten an Kentuky und Tenneſſee und gegen Norden an den Fluß Potowmac gränzt. Er ward 1497 durch Sebaſt. Cabot dieſe Gegend den Europäern zuerſt bekannt. Die Franzoſen machten zwar, wegen einiger Entdeckungen des Johann Verazan, Anſprüche; die Engländer aber haben ihr Recht jederzeit, wegen der mit Walter Raleigh darauf verwandten Koſten, behauptet. Dieſer erhielt 1583 ein Patent von der Königin Eliſabeth, und ſchickte ein Paar Schiffe dahin, welche zu Roanoke anlanteten, und Pelzwerk, allerley Waaren, vornehmlich aber Taback und Saſſafras mitbrachten. Richard Greenville machte 1585 und 86 zwey Verſuche, eine Pflanzung anzulegen, aber vergebens. Endlich gelang es dem Lord Delaware, eine feſte und dauerhafte Einrichtung zu Stande zu bringen, welche durch die Feindſeligkeiten der Wilden und durch innerliche Unruhen, die bald nach dem J. 1600 entſtunden, zwar erſchüttert, aber nicht zerſtört werden konnte, und ſich zu einer der anſehnlichſten Colonien emporhob. Bey den letztern Bewegungen in den Engliſchen Colonien in Nordamerica zeigten ſich die Virginier ſehr freymüthig und entſchloſſen, und als im J. 1770 ihr Gouverneur, Lord Dunmore, einige Verkehrungen machte, die ihnen gefährlich waren, ſo erfolgte eine Schrift, bey der auch der Lord im Lande nicht mehr ſicher glaubte und ſich auf ein Kriegsſchiff rettete. Virginien, aus welcher Provinz der berühmte Washington gebürtig iſt, hielt feſt bey der Verbindung mit den übrigen, und erlangte mit ihnen ſeine Unabhängigkeit. Dieſes Land hat durch die großen Flüſſe Potowmack, Rappahannock, York und James leichten Abzug ſeiner Produkte. Dem ungeachtet giebt es weder bedeutende Manufakturen noch große Städte im Lande, und die Einwohner leben größtentheils auf ihren Landhäuſern. Die wichtigſten Artikel der Ausfuhr ſind: Taback, Weizen, Mais, Schiffe und Schiffsbauholz, Pelzwerk und geräuchertes Schweinenfleiſch. Der Name Virginien iſt dieſer Colonie zur Ehre der K. Eliſabeth, die ſtets unverheirathet (Virgo) blieb, gegeben worden. Virginien hatte im J. 1782 in allem 567614 Einwohner, darunter waren 270762 Negern, welche ſehr leidlich gehalten werden. Im J. 1801 war aber die Bevölkerung auf 886149 Seelen angewachſen. Das ganze Land iſt in 74 Grafſchaften von ſehr ungleicher Größe und Bevölkerung eingetheilt. Die exekutive Gewalt liegt in den Händen des Gouverneurs, deſſen Regierung nur ein Jahr dauert. Die Juſtiz iſt unter verſchiedene Gerichtshöfe vertheilt; und die geſetzgebende Gewalt hat das Unterhaus, oder Haus der Delegaten, in welchem jede Grafſchaft zwey Delegirte ſtellt, und der aus 24 Mitgliedern beſtehende Senat, oder das Oberhaus. Die erſtern werden jährlich, die andern alle 4 Jahre von den freyen Grundeigenthümern im Lande gewählt. Jedes Geſetz, welches gültig ſeyn ſoll, muß durch beyde Häuſer gehen. Der Sitz der Regierung iſt zu Richmond; die am meiſten bevölkerte Stadt aber iſt Norfolk. Die Einwohner ſind meiſtentheils Engländer, die durchgängig die engliſchen Sitten und Kleidung beybehalten haben und große Güter beſitzen; es haben ſich aber auch einige Familien franzöſiſcher Reformirten, die aus Frankreich vertrieben worden, hier niedergelaſſen. Der Boden iſt fett und fruchtbar. An Thieren, Vögeln und Fiſchen findet ſich hier eine große Menge, wie nicht weniger an Baumfrüchten und Bauholze. Das Klima iſt zwar gelind, doch bey weitem nicht ſo warm als man es unter der Lirnie von 37 Grad erwarten ſollte. Im Alleghany Gebirg wird es ſchon beträchtlich kalt.

Virgin Inſeln, wurden bey der Entdeckung von Columbo wegen ihrer Anzahl nach den 11000 Jungfrauen genennt. Es ſind ihrer aber nur ungefehr 50, und unter dieſen viele ſehr klein und unbewohnt. Sie gehören zu den ſogenannten kleinen Antillen in Weſtindien, liegen öſtlich neben Portorico und erſtrecken zum Theil Spaniſche, zum Theil Engliſche, zum Theil Däniſche Herrſchaft.

Virgrund, Virgrgrund, Wald und Gegend in Schwaben, bey 7 Meilen lang. Seine Länge zeichnet man vom Schloß Baldern,

Digitized by Google

Baldern, bis an das Schloß Tanneberg; die Breite aber von Dünkelspiel bis an den Wald, die Haſt genennt. Er gehört zur Würtemberg. Landvogtey an der Yaxt.

Virieux le Grand, Flecken mit 725 Einwohn., in der Landſchaft Breſſe; iezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Ain, Bezirk Belley.

Virle, ſtark bevölkerter Flecken in Piemont, nicht weit von Savigliano; iezt zum Franzöſ. Departement der Stura gehörig.

Virnau, Pfarrdorf mit 124 Häuſern und 710 Einwohn., im königl. Sächſ. Antheil von Henneberg.

Virneburg, ehemalige Grafſchaft, in der Eifel, im weſtphäliſchen Kreiſe, davon ein Theil der Linie der Grafen von Löwenſteinwertheim gehört, die deswegen auch zu den weſtphäliſchen Kreisſtänden gerechnet wurden. Der Hauptort darinn iſt das Dörfchen und Schloß Virneburg. Der übrige Theil, den gedachte Grafen nicht beſitzen, iſt an das Erzſtift Trier gekommen. Jezt iſt Virneburg der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departem. des Rheins und der Moſel, Bezirk Bonn. Das Landchen iſt bergicht und wenig feuchtbar, und größtentheils mit Waldungen beſetzt. Die Schaafzucht iſt bedeutend.

Virnsberg, ſchönes Bergſchloß und Garten mit einem beträchtlichen Juſtiz- und Kameral-Amte, ehemals dem deutſchen Orden gehörig, in Franken, nördlich von Ansbach. Es hat ſehr guten Feldbau und Viehzucht. Es iſt ſeit 1803 zu dem Landgerichte Ansbach im Baieriſchen Rezatkreiſe gezogen worden.

Virton, Städtchen mit 1092 Einwohn., und Vogtey, im öſterreichiſchen Theil des Herzogthums Luxemburg; iezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departem. der Forets, Bezirk Neufchateau.

Viſapur, Bizapur, großes Land und lange Zeit ein unabhängiges Königreich. Es beherrſchte aber faſt alle ſüdlichen Theile der Halbinſel, bis es der große Mogul Aurungzeb 1685 eroberte, auf der weſtlichen Halbinſel, in Indien, an der weſtlichen Gränze von Decan. Die Hauptſtadt

Viſapur, liegt in einer ſehr dürren, unfruchtbaren Gegend, hat ſtarke Mauern und iſt eine der größten Städte in Oſtindien, aber nicht mehr ſo volkreich wie ehedem, wegen der Maratiſchen Verwüſtungen, welche izt Stadt und Land im Beſize haben.

Visby, ſ. Wisby.

Viſcardo, Guiſcardo Capo, Vorgebirg, unter welchem ein ſchöner Hafen, auf der Inſel Cefalonia, zur Republik der Sieben Inſeln gehörig, erſtreckt ſich gegen Nordweſten in das joniſche Meer. Der Name kommt von dem berühmten Normanniſchen Fürſten, Robert Guiſcard, der im J. 1085 daſelbſt ſtarb, und von dem auch der Canal, der dieſe Inſel von Theaki oder Kleins Cefalonia trennt, ſeinen Namen erhalten hat.

Viſchamünd, ſ. Fiſchamünd.

Viſchbeck, *Visbeck*, lutheriſches adeliches Fräuleinſtift und Flecken in der Grafſchaft Schauenburg in Weſtphalen, unter Heſſencaſſel gehörig, an der Weſer gelegen. Izt im Königreich Weſtphalen, Departem. der Weſer.

Viſchering, ſ. Droſte.

Viſconſin, Fluß, in Nordamerica, der ſich etwas unterhalb der Prairie des Chiens mit dem Miſſiſippi vereinigt.

Viſé, Städtchen mit 1688 Einwohn., im Departement der Ourthe, Bezirk Lüttich. Es werden hier geſtrickte Strümpfe verfertigt und ausgeführt.

Viſeo, *Vileu*, Stadt mit 900 Feuerſtellen und 4000 Einwohnern, in der Provinz Beira in Portugal, zwiſchen dem Mondego und der Vouga, mit dem Titel eines Herzogthums und einem Biſthum, unter den Erzbiſchof zu Braga gehörig. Hier wird jährlich eine große Meſſe, die einzige in Portugal, gehalten. Die daſige Kirche zu St Michael, die auſſerhalb der Stadtmauern liegt, iſt der Begräbnißort des lezten gothiſchen Königs in Spanien, Roderichs. Zwey alte Thürme zeigen noch den ehemaligen Aufenthalt der Römer.

Viſet, kleine Stadt an der Maas, im Stift Lüttich, izt im Franzöſ. Departem. der Ourthe, Bezirk Lüttich.

Viſir, ſ. Vezier.

Viſitationis B. Mariae Congregatio, dieſer Orden hat ſeinen Urſprung von Franciſco de Sales, Biſchof von Geneve, und den Namen von der Beſuchung erhalten, indem diejenigen Weibsperſonen, ſo bey Stiftung dieſer Congregation aufgenommen worden, gehalten waren, die Kranken, Dürftigen und Verlaſſenen zu beſuchen; und da ſie hernach in verſchiedenen Provinzen fortgepflanzt, und in Klöſter vertheilt worden, ſind ſie verbunden, gebrechliche und zu andern Orden untaugliche Mädchen aufzunehmen, und ihnen Unterhalt zu verſchaffen.

Viſo, Berg auf den Alpen in Piemont, an den Gränzen von Dauphiné, durch welchen

welchen ein Gewölbe, 500 geometrische Schritte lang, in einen Felsen gehauen iſt, um die Waaren mit Maulthieren deſto bequemer aus Frankreich nach Italien zu bringen. Auf dieſem Berge entſpringt der Po, Flüſ. Er liegt auf der Gränze zwiſchen den Franzöſ. Departements der Stura, des Po, und der Hautes Alpes.

Viſo, Flecken und Marquiſat, in einem Thal, in der Spaniſchen Provinz la Mancha. Er iſt gut gebauet, und hat 3300 Einwohner. Die Gegend iſt fruchtbar.

Viſone, Flecken mit 1240 Einwohnern, im Herzogthum Montferrat; jetzt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departem. des Tanaro, Bezirk Acqui.

Viſp, Diſtrict und Kirchſpiel, im Wallliſerlande. Die Hauptort darinn iſt der Flecken Viſp oder Viſpach, an einem Fluſſe, welcher Viſp, Viſpach oder Fiſchbach heiſt, und ſich in die Rhone ergießt. Das ehemals dabey befindliche Schloß Hübſchburg iſt nicht mehr vorhanden. Der Bezirk gehört nun zum Franzöſ. Departement des Simplon.

Vitellhovede, Amtsvogtey und verfallenes Städtchen, im Amte Rotenburg, im Fürſtenthum Verden. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Königreich Weſtphalen, Departem. der Niederelbe, Diſtrict Harburg.

Viſſo, Flecken, am Fluß Nera, im Herzogthum Spoleto, im Kirchenſtaat.

Nord- Viſt, Süd- Viſt, zwey ziemlich große Inſeln unter den Hebriden, weit gegen Weſten von Schottland. Sie ſind nicht ſtark bewohnt. Es wächſt noch Getreide und Haber hier. An Fiſchen und Vögeln iſt großer Ueberfluß. Die Einwohner ſind in einzelne Höfe vertheilt, es giebt auch weder Flecken noch Städt auf beyden. Sie gehören als Eigenthum der ſchottiſchen Familie Macdonald.

Vitterio, Flecken mit 710 Einwohn., in Piemont; jetzt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departem. der Doria, Bezirk Ivrea.

Vitesz, ſlam. Chlebiniza, Marktflecken, in der Neutrer Gespanſchaft in Niederungarn, hat guten Weinbau. Ein Theil der Einwohner nährt ſich auch von der Tuchmacherey und dem Schuſterhandwerke.

Viterbo, wohlgebaute Hauptſtadt des Patrimonii Petri, iſt von anſehnlicher Größe und mit einer guten Mauer verwahrt, jedoch kaum von 12000 Seelen bewohnt. Ihre vielen Thürme, welche in den unruhigen Zeiten des Mittelalters als feſte Schlöſſer dienten, fallen von weitem ſehr gut in die Augen. Der Biſchof von Viterbo ſteht unmittelbar unter dem Papſte. Man findet hier viele mit Geſchmack erbaute Paläſte und Springbrunnen, einen anſehnlichen Marktplatz, und warme mineraliſche Waſſer, die aus ganz Italien häufig beſucht werden. Der wegen untergeſchobener hiſtoriſcher Schriften bekannte Annius oder Nanni von Viterbo hat einige Zeit lang in dem auſſer der Stadt gelegenen Dominicanerkloſter Madonna di Gradi gelebt. Der Diſtrict um Viterbo iſt voller Luſthäuſer und Schlöſſer, welche den Kardinälen und den vornehmſten Familien in Rom gehören. Die Stadt iſt nun der Hauptort eines Bezirks im Franzöſ. Departem. Rom. Das Bisthum wurde 1310 aufgehoben.

Viterſen, Vierſen, Vogtey, Flecken und adeliches Stift für 14 Fräulein und 1 Priorin, in der Herrſchaft Pinneberg, in Holſtein.

Vithoorn, Pfarrdorf mit 658 Einwohn. in dem franzöſ. Departem. der Zuyderſee.

Vithuiſen, Dorf mit 1240 Einwohn. in dem Holländiſchen Departem. Gröningen; jetzt im franzöſ. Departem. der Weſtlichen Ems.

Vitolano, Städt mit 5398 Einwohn. und dem Titel einer Grafſchaft, im Principato oltra, in Neapel.

Vitorchiano, Flecken, im Patrimonio Petri, im Kirchenſtaat.

Vitoria, Hauptſtadt in der Span. Provinz Alava. Sie hat eine ſchöne Lage, 5 Pfarrkirchen, mehrere Klöſter, 9500 Einwohn. und viele Eiſenfabriken, vorzüglich von Küchengeräthen ꝛc. Auch Leinwand, Leder, Hüte ꝛc. werden hier verfertigt.

Vitray, Vitré, Stadt mit 8809 Einwohn. (im J. 1802), am Fluſſe Vilaine, in der franzöſiſchen Provinz Bretagne, gehörte dem Hauſe Tremouille. Jetzt iſt ſie der Hauptort eines Arrondiſſements im Departem. der Ille und Vilaine. Sie hat guten Handel mit Leinwand, Strümpfen, und Wollenzeichen. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Vitre, Argentre, Chateaubourg, la Guerche, und Retiers.

Vitroy, Flecken mit 1631 Einwohn. in der Franche Comte; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Haute Saone, Bezirk Veſoul.

Vitry, Städtchen mit 1740 Einwohn., in der Provinz Artois, am Fluß Scarpe; jetzt der Hauptort eines Cantons im

im Departem. des Pas de Calais, Bezirk Arras.

Vitry, le brulé, (das abgebrannte,) Dorf mit ungefähr 700 Einwohn. und ehemalige Stadt, im Districte Perthois, in Champagne. Die Stadt wurde 1544 von den Truppen K. Carls V. verwüstet. Dafür wurde

Vitry-le-François, eine kleine franz. Meile von vorgedachtem Orte an der Marne angelegt. Dieſes iſt nun eine anſehnliche und gutgebaute Stadt, obgleich mit meiſt hölzernen Häuſern, welche 6025 Einwohner und ſtarken Getreidehandel hat. Der Beyname le François kommt von ihrem Erbauer, vom K. Franz I. Während der franzöſ. Revolution hat man der Stadt den Namen Vitry sur Marne beygelegt. Sie iſt der Hauptort eines Arrondiſſements im Departem. der Marne. Zu dem Arrondiſſement gehören die Cantons: Vitry, Heilly, St. Remy, Sompuiés, und Thiellement.

Vitteaux, Flecken mit 2033 Einwohn. und einer Poſtſtation am Flüßchen Brenne in Bourgogne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Cote d'Or, Bezirk Semur. Er hat Tuchmanufakturen.

Vittel, Flecken mit 1383 Einwohn. in Lothringen; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Vosges, Bezirk Mirecourt.

Vittoria, ſ. Victoria.

Vittorioſa, ſ. Borgo di S. Angelo.

Vitulo, ſ. Chielafa.

Vitulum, itulum, war vor dieſem der Advokat oder Protektor einer Kirche oder geiſtlichen Stiftis, welcher auch Beſorger oder Kaſtenvogt genennt wurde. Heutiges Tages heiſſen alſo die Verwalter einiger geiſtlichen Güter. Dieſes Wort kommt vom lat. Vicedominus, und bedeutet alſo einen Beyweſer oder Stellvertreter des eigentlichen Herrn.

Vivi, Flecken mit 3000 Einwohn. im Thale gleiches Namens, am Flüßchen Chiteria, welches in die Stura fällt, in Piemont, nordweſtlich von Turin. Von hier aus erhält ein groſſer Theil des Landes Laſt- und Sänftenträger, welche ſich durch ihre Ehrlichkeit auszeichnen. Jetzt der Hauptort eines Cantons im franzöſ. Departem. des Po, Bezirk Turin.

Vivarais, Vivarès, Vivares, franzöſiſche Landſchaft in Languedoc, begreift einen groſſen Theil von der Landſchaft les Sevennes. Sie liegt zwiſchen Forez, Velay, Gevaudan, Niederlanguedoc und der Rhone, und wird durch den Fluß Erieux in Ober- und Niedervivarais eingetheilt. Sie hat viele Berge, iſt aber doch dabey fruchtbar, und macht jetzt den gröſten Theil vom Departem. der Ardeche aus.

Vivero, Ribero, kleine ſpaniſche Stadt in Gallizien, auf einem hohen Berge, an deſſen Fuße der Fluß Landrove einen ſchönen Hafen macht, und ſich in das Meer ergießt.

Vivrols, Flecken mit 1270 Einwohn. in Auvergne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Puy de Dome.

Viviers, Hauptſtadt in Vivarais mit 1892 Einwohnern und einer Poſtſtation auf einem Hügel, bey der Rhone, jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Ardeche, Bezirk Privas. Das ehemalige Bisthum dieſer Stadt iſt aufgehoben. Sie hat eine Tuchmanufaktur, auch Woll- u. Seidenbau.

Vivis, ſ. Evay.

Vivonne, kleine Stadt mit 2295 Einwohn. in Poitou, am Fluß Clain, 3 franz. Meilen ſüdwärts von Poitiers; der Hauptort eines Cantons im Departem. der Vienne, Bezirk Poitiers.

Vivo-en Sallas, Flecken mit 1200 Einwohn. in Savoyen; jetzt der Hauptort eines Cantons im franzöſ. Departem. des Leman, Bezirk Bonneville.

Vix, Flecken mit 2034 Einwohn. u. ſehr beträchtlichem Hanfbau, im Departem. der Vienne, Bezirk Fontenay.

Vizahna, ſ. Salzburg.

Vizan, Städtchen mit ungefähr 1800 Einwohn. in der Grafſchaft Avignon; jetzt im Departem. der Vaucluſe, Bezirk Orange.

Vizilles, Flecken mit 1655 Einwohnern an der Romanche, in Dauphine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Iſere, Bezirk Grenoble. Er hat eine Poſtſtation, guten Flachsbau, Leinwandarbeiten und Druckereyen.

Vizini, Stadt mit 8000 Einwohn. in Sicilien, Val di Noto.

Vizipour, ſ. Viſapour.

Vizir, ſ. Großvezier.

Ukaſen, werden in Rußland die Verordnungen und Mandate genennt, welche die Regierung publiciren läßt. Man ſagt in der einfachen Zahl der Ukas, nicht die Ukaſe.

Ukraine, (d. i. Grenzland,) Landſchaft zwiſchen Polen, Rußland und der ehemaligen kleinen Tatarey, war das Land, wo die Coſaken wohnen und wegen ſeiner Fruchtbarkeit berühmt. Gegenwärtig iſt es in verſchiedene ruſſiſche Gouvernements vertheilt, ſ. den Art.

Digitized by Google

Art. Cosaken. it. Ungher Gespanschaft.

Ukrainisches Gouvernement, s. Charkow.

Vlaardingen, grosser schön gebauter Flecken und Handelsplatz der Holländer mit Strassen nach der Linie gezogen, im Reiche Makassar auf der südwestlichen Küste der Insel Celebes in Ostindien. Die Bewohner sind grösstentheils Europäer. Die Chinesen müssen in einer einzigen ihnen angewiesenen Strasse wohnen. Die Rhede ist gut und durch mehrere Inseln gedeckt. Ehemals lag auf dieser Stelle Makassar, die Residenz des Landesfürsten, welcher von den Holländern abhängig leben muß, und schon mehrere vergebliche Versuche gemacht hat, die fremden Gäste zu vertreiben. In der Nähe ist das Fort Rotterdam, der Sitz des holländ. Gouverneurs und der Regierung.

Vladislaw, s. Wladislaw.

Vlaerdingen, ansehnlicher Flecken mit 5625 Einwohn. an der Maas; jetzt im französ. Departem. der Maasmündungen, in Südholland.

Vlagtwedde, Dorf mit 661 Einwohn. im Holländischen Departem. Gröningen; jetzt im französ. Departem. der westlichen Ems.

Ulanen, Uladen, Art von polnischer Reiterey, welche mit Pistolen, Carabiner, Säbel und Copiten oder Lanzen versehen ist. An der Lanze ist eine kleine Fahne, von der Farbe des Regiments. Ein Regiment solcher Reiter heißt ein Ulanen-Pulk.

Ulanow, Flecken am Sau-Fluß, in Ostgalizien, Rzeszower Kreis; jetzt zum Herzogthum Warschau gehörig, Departem. Lublin.

Ulbendorf, adel. Pfarrdorf mit 509 Einwohn. in Schlesien, Strehlener Kreis.

Ulbo, kleine steinichte und unfruchtbare, aber von Schiffern und Fischern doch gut bewohnte Insel, am Eingange des Kanals von Zara, in Dalmatien.

Vles, Vleo, Vleeborg, steht mit 2600 Einwohn. in Ost-Bothnien, in Finland, liegt auf einer Halbinsel, wo sich der Fluß Uleo ins Meer ergießt. Bis hieher kamen die Russen im Kriege 1716 und 1743. Das Schloß, welches eigentlich Uleeborg genennt wird, ist ganz verfallen: eine halbe Meile davon hat die Stadt seit 1724 einen Hafen bekommen. Ihre Gassen sind lang und gerade; sie hat schönen Lachsfang, und Handel mit Butter, Theer und Pech. Sie litte 1773 Brandschaden. 1809 kam sie mit ganz Ostbothnien an Rußland und ist jetzt Kreisstadt in der Provinz Finland.

Vlona, Vilona, heißt bey den Türken die Classe der Rechtsgelehrten, welche auch als Geistliche betrachtet werden, weil ihr Recht aber bürgerliches Gesetz eben so wohl, als die Religion, von ihrem Propheten Mohammed herkommt.

Vlooten, Pfarrdorf mit 718 Einwohn. in der Holländischen Provinz Utrecht; jetzt im französ. Departem. der Zuydersee.

Ulfa, Flecken von 838 Einwohnern in der Hessen-Darmstädt. Grafschaft Nidda, Amt Stornfels.

Ulm, beträchtliches Hessenhelmfelsisches Amte Sontra gehöriges Pfarrdorf, in Niederhessen, an der Ulfe; jetzt im Königreich Westphalen, Departem. der Werra, Bezirk Eschwege.

Ulm, Städtchen auf der Insel St. Michael, bey Dalmatien, zu den Illyrischen Provinzen des Kaisers Napoleon gehörig.

Vlie, Flie, also wird zu Holland die Durchfahrt aus der Südersee in die Nordsee, zwischen der Insel Schelling und Vlieland genennt.

Vlieland, Vlie, Flieland, eine holländische Insel mit 736 Einwohn. vor der Südersee gelegen, nebst einer guten Rhede. Auf derselben ist ein Dorf Ost-Vlieland: ein anderes, das West-Vlieland dieß, ist von dem Wasser weggeschwemmet worden; jetzt im französ. Departem. der Zuydersee.

Vlimaroa, einheimischer Name der größten aller Inseln unserer Erde, sonst Neu-Holland genannt.

Vlissingen, steht unter Flissingen, gehört aber richtiger hieher. — Im J. 1805 trat Holland diesen wichtigen Hafen, der die Einfahrt in die westliche Mündung der Schelde sperrt, völlig an Frankreich ab. — Im J. 1809 bemächtigten sich die Engländer nach einer kurzen aber lebhaften Belagerung der Stadt und des Hafens und zerstörten einen Theil derselben und der Festungswerke bey ihrem Abzuge (23. Dec. des nämlichen Jahrs). 1810 wurde die Provinz Seeland mit Frankreich vereinigt, erhielt den Namen Departement der Scheldemündungen, und Vlissingen ist nun in denselben der Hauptort eines zum Bezirk Middelburg gehörigen Cantons. Bey seiner Anwesenheit im J. 1810 wieß Kaiser Napoleon große Summen zur Wiederherstellung der Gebäude, des Kriegshafens und des Arsenals an.

Ulla,

3345 (6200)

16 Aug. in gegen Theil d. Stadt, d. Festung u. Hafens, und Brand d. Kriegsschiffe, Zeughäuser u. Magazine.

Vlasta, Flatka, Brückenf. pfl. 1811 d. Hauptort eines Cantons im Seinedep. d. Mauermündungen, Schiffl. Viehl.

Ukraine 693 □ M. 885.500 E. (Schiemann)

Ulla, Fluß an der Westküste von Gallicien in Spanien.

Ullersdorf, Pfarrdorf mit 926 Einwohn. in Schlesien, Bunzlauer Kreis, Löwenberger Distrikt, dem Stifte Liebenthal gehörig.

Ullersdorf, Pfarrdorf mit 828 Einwohnern, in der Grafschaft Glaz, Glazer Distrikt.

Ullersdorf, Herrschaft, im Olmützer Kreis, in Mähren.

Ulm, berühmte evangelische ehemalige freye Reichsstadt in Schwaben, an der Donau, wo die Flüsse Iller und Blau hinein fallen. Sie ist groß, schön und ziemlich befestigt, hat geräumige Straßen, 1626 öffentliche u. Privatgebäude und 11,468 Einwohn. nach der Zählung im J. 1796., im Jahr 1803 aber 11,289, und im J. 1806, mit Einschluß der nächsten Umgebungen, 14,325 Seelen. Die prächtige große Haupt- und einzige Pfarrkirche der Stadt, das Münster genannt, steht mitten in der Stadt, und ist nach ihrer Grundeinlegung 1377 erst in 111 Jahren vollendet worden: in ihr besteht man insonderheit die Kanzel, die Orgel, den Taufstein, die Sacristey, die Wappen der Geschlechter, alterley Gemälde, die Sermarische Bibliothek, das Gestühl im Chor, das Sacramenthäuslein, u. s. w. Der Thurm dieses Münsters, woran sich ein Pilgrimleiter befindet, ist wegen seiner Bildsäulen, Glocken, Preite u. Höhe ebenfalls betrachtenswürdig. Er hat aber seine ganze Höhe nicht, weil der Grund mehrere Last dem Bau nicht zu tragen setzen. Sonst sind zu merken, die Dreyfaltigkeits- die Barfüsserkirche, und das evangelische Jungfernkloster oder sogenannte Sammlungshaus, darinn verschiedene adeliche und bürgerliche Töchter unterhalten und unterrichtet werden, die sich hernach verheyrathen können. Das evangelische Gymnasium illustre ist sehr gut eingerichtet, und mit einem Seminario theologico verbunden. Unter den gelehrten Anstalten verdient die herrliche Kraftische Familien-Bibliothek gerühmt zu werden. Die Katholiken, die sich höchstens auf 200 Seelen belaufen, halten sich zu dem Gottesdienste zu St. Michaelis und zu dem im deutschen Hause, welches ein weitläuftiges schönes Gebäude ist. Das beforne jetzt eingegangene Stift zu St. Michaelis, das gemöhnlich zu den Wengen genannt wird, war mit regulirten Chorherren Augustiner-Ordens besetzt, deren Abt Kaiserl. Rath und Erbcapellan war. Ulm hatte auf der Bank der schwäbischen Reichsstädte, auf dem Reichstag, die 4te, und bey ihrem Kreis die 2te Stelle unter den Städten. Sie verwahrte das Archiv der schwäbischen Reichsstädte, hatte das beständige Directorium bey demselben und war der gewöhnliche Ort der Kreisversammlungen. Man bemerkt von ihren weltlichen Gebäuden, das Rathhaus, den neuen Bau, das im Revolutions-Kriege geleerte Zeughaus, die Wasserstuben, die Proviantkasten, oder der neue Bau von 4 Flügeln, welche einen Hof einschließen, das Schwörhaus, das 1785 abbrannte, 1790 aber zum Theil wieder erbaut wurde, die festbare Stadt-Bibliothek, die bey erstgedachtem Brande einen beträchtlichen Verlust erlitten, das 1782 ganz neu erbaute Gymbdienhaus, die Kasernen, die Höhe, welche mehrere umliegende Klöster hier hatten, das 1786 errichtete Zucht- und Arbeitshaus, das große Hospital, das Findelhaus u. s. w. Der Stadtrath besteht aus 41 Personen, nämlich 24 Patriciern, und 17 von der Gemeinde oder den Zünften. Das Gebiet ist ansehnlich, es hatte 14 QM. Flächeninhalt, 25,636 Einwohn. nach der Zählung im J. 1798, und wurde in die Obere und Untere Herrschaft eingetheilt; jene bestund aus 7, diese aus 10 Aemtern. Die ganze Bevölkerung der Stadt und des Gebiets betrug also 37,124 Seelen. Die sämtlichen Einkünfte berechnete man auf 300000 Gulden; aber die beträchtlichen Schulden zehrten den größern Theil der Einnahme durch Zinsen auf; sie betrugen im J. 1802. 3,500,000 fl.

Die Handlung von Ulm hebt wegen der hier verlegten und auswärts sehr beliebten Barchente, der feinen schwäbischen Leinewand und guten Bleichen in Flor; es hat Manufacturen von Schnupf- und Rauchtabak, Wachs und w. Wachstaffet, Leinwand, von gefärbten Papier ꝛc. und eine eigene Zunft von Tabaks-Pfeifenköpfenmachern. Die feine Ulmer Gerstengraupe, und das sogenannte Ulmerbrod, werden weit verführt. Auch der Handel mit Schneten ist nicht unbedeutend. Es wird vom Necar, Bodensee, Wettlin und dem Rhein viel Wein hieher gebracht, und auf der Donau weiter verführt; auch erbaut man hier viele Fahrzeuge, weil bey der Vereinigung der Iller die Donau schiffbar wird. In den baierischen Unruhen hat die Stadt viel erlitten. Denn der Kurfürst nahm sie den 8ten Sept. 1702 durch List weg, und verlies sie erst nach der höchstädter Schlacht 1704, da der kaiserl. Generalfeldmarschall,

Digitized by Google

schall, Freyherr von Thüngen, den kurbaierischen Commandanten, Herrn von Wettendorf, nach einer kurzen doch scharfen Belagerung den 10. Sept. zur Uebergabe gezwungen. In dem französ. Revolutionskrieg war die Stadt als Festung sehr übel daran, verlor ihr gut eingerichtetes Zeughaus, und mußte durch beyde kämpfende Theile leiden. Die stark vermehrten Festungswerke hat man wieder hemmirt. Im J. 1802 wurde die Stadt mit ihrem Gebiete als Entschädigung an Baiern gegeben. Im J. 1805 wurden vom 14. bis 16ten Oct. von den Franzosen mehrere zusammenhängende Treffen ganz in der Nähe von Ulm geliefert, welche für die Oesterreicher verderblich ausfielen. Die Stadt litte durch das Gedräng der Armeen und durch die noch in der Folge häufigen Durchmärsche und Einquartierungen sehr viel. — Seit 1808 war Ulm die Hauptstadt im Ober-Donaukreise, folglich der Sitz des General-Kommissariats und der dazu gehörigen Kollegien. Im J. 1810 wurde aber die Stadt nebst ihrem ehemaligen Gebiethe an Würtemberg abgetreten, und bald darauf zur Hauptstadt in der Landvogtey an der Donau ernannt. Der Reichs- und Kreisanschlag der Stadt Ulm betrug 600 fl. und zu einem Kammerziel gab sie 743 Thlr. 85 Kr. Ihr Wappen ist ein in die Quere getheilter Schild, dessen Obertheil schwarz, der untere silbern ist.

Ulm, Wald-Ulm, Dorf mit 1000 Einwohnern im Amt Oberkirch, in der Ortenau, dem Bischof von Straßburg gehörig. Jetzt im Badischen Fürstenthum Ettenheim, Oberamt Oberkirch, seit 1810 zum Kinzigkreise gehörig.

Ulm, Kirchdorf, im Solms-Braunfelsischen Amte Greifenstein.

Ulmbach, Pfarrdorf, im Fuldischen Amte Urzel.

Ulmen, Flecken mit 708 Einwohn., auch Thal-Ulmen genannt, im obern Erzstift Trier, jetzt der Hauptort eines Cantons im französ. Departem. des Rheins und der Mosel, Bezirk Bonn. Der daſige See heißt das Ulmener-Meer.

Ulmerfeld, Herrschaft, Markt u. Schloß, im niederösterreichischen Kreise ob dem Wienerwalde, an der Ips, gehört dem Bisthum Freysing.

Ulmhausen, Dorf, eine halbe Stunde von Göppingen, im Würtembergischen, hat einen guten Sauerbrunnen.

Ulmo, Woiter und Städtchen mit 1187 Einwohn. an der Weser, in der Grafschaft Ravensberg, in Westphalen. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Königreich Westphalen, Departem. der Weser, Bezirk Bielefeld. Die Stadt hat eine lutherische, eine reformirte und eine katholische Kirche, Fabriken von Löwenleinwand, mehrere Oel- und Grützmühlen und einen nicht unbedeutenden Handel. — Die hiesige Schiffergilde hat mit der zu Minden das ausschließende Recht, die Waaren auf der Weser zu transportiren.

Ulricaham, s. Bogesund.

Ulrichsdal, Lustschloß des Königs in Schweden, unterhalb Stunden von Stockholm, welches der Königin Ulrica Eleonora, Königs Carl XI. Gemahlin, zu Ehren nach ihrem Namen genannt wurde, da es zuvor Jacobsdahl geheißen hat. Es ist 1774 bequemer eingerichtet, auch mit einem ansehnlichen neuen Gebäude vermehrt worden. Das Schloß enthält eine kleine Bibliothek, ein schönes Naturalienkabinet, anatomische Präparate und eine Sammlung von mancherley Raritäten. Zu den Nebengebäuden des Schlosses gehört ein Opernhaus; der Garten und die Eremitage sind gut eingerichtet.

Ulrichskirchen, Herrschaft, Markt und Schloß, in Oesterreich, Kreis unter dem Manhartsberg, gehört dem Fürsten von Dietrichstein.

Ulrichstein, Darmstädtisches Bergschloß und beträchtliches Amt in Oberhessen, nebst einem geringen Städtchen, mit 828 Einwohn., so auch Mühlstein genannt wird. Das Städtchen ist 1763 abgebrannt, und das feste Schloß 1759 und 62 im Kriege erobert worden. Das Amt enthält die 4 Gerichte Ulrichstein, Bobendausen, Feldа u. Engelrod, ist sehr gebirgig, hat aber gute Viehzucht, auch ergiebigen Flachsbau, beträchtliche Leinweberey und 10581 Einwohner nach der Zählung im J. 1804.

Ulten, Amt und Kirchdorf, in der untern Grafschaft Bentheim.

Ult, lange und schmale Insel des Schottland, und eine von den westlichen Inseln, welche sich in die Länge auf 1 Meile erstreckt, und 6 kleine Städte oder Flecken enthält.

Ulster, eine von den 4 Provinzen in Irland, welche gegen Süden an Connaugt und Leinster, gegen Osten an das irländische Meer, gegen Norden und Westen aber an den Ocean gränzt. Sie begreift 30 deutsche Meilen in die Länge und etwas mehr in die Breite, hat über 100000 Einwohner, gesunde Luft, und ist voller Holz und Seen, dabey fruchtbar, und besteht aus 9 Grafschaften,

Digitized by Google

tern, welche sind Down, Antrim, Londonderry, Dunnegall, Tyrone, Fermanagh, Cavan, Monaghan und Armagh.

Ulster, eine Grafschaft in Neuyork, in Nordamerika, zwischen den Flüssen Hudson gegen Osten und Delaware gegen Westen. Sie hat eine Fläche von 250 geogr. Meilen, aber noch viele Waldungen und unangebaute Stellen, daher zählte man im J. 1790 nur 29397 Einwohner. Die Einwohner bestehen aus Holländern, Franzosen, Engländern und Irländern; die ersten und letzten aber sind die zahlreichsten. Da die Einwohner seit langen Zeiten im Frieden gelebt haben, so giebt es hier die reichsten Landwirthe im ganzen Staate; und die Gegend ist wegen des feinen Mehls, des Biers, und der guten Art von Zugpferden berühmt. Da wo sich die Kette der Apalachianberge anfängt, ist ein unerschöpflicher Bruch von Mühlsteinen, welche zu den besten in der Welt gezählt werden. Die beträchtlichste Stadt ist Kingston, etwa 2 Meilen vom Hudsonsfluß.

Ulten, langes mit hohen Bergen eingeschlossenes Thal und Patrimonialherrschaft, im mittlern Tyrol, an der Gränze des Königreichs Italien, zum Baierischen Landgerichte Lana gehörig. Die Herrschaft gehört dem Grafen Trapp, und enthält 12 Dörfer und Weiler mit 3600 Einwohnern.

Ultramontani, nennt man in Italien diejenigen, so jenseits der Alpen, (ultra montes,) in Deutschland, Frankreich u. s. w. wohnen. Dagegen nennen auch Franzosen und Deutsche die Italiener bisweilen eben so, besonders in Rücksicht auf Grundsätze und Vertheidigung päbstlicher Vorrechte.

Ulverstone, beträchtlicher Marktflecken, mit 4000 Einwohn., in der Englischen Grafschaft Lancashire. In der Nähe sind sehr ergiebige Eisenbergwerke.

Vlueten, Vleuten, Dorf, mit 718 Einwohn., im Holländ. Departem. Utrecht, zwischen Utrecht und Woerden.

Ulymen, Dorf, mit 1811 Einwohn., in Südholland, oder im Departem. der Maasmündungen.

Ulzen, s. Velsen.

Umago, kleine Stadt an der Westküste von Istrien, nebst einem Hafen, ist wegen der ungesunden Luft schlecht bewohnt, u. gehört zum Königr. Italien.

Uman, Russ. Stadt, mit 2500 Einwohn. im Gouvernem. Kiew.

Umbria, Ombria, Landschaft im Kirchenstaate, zwischen dem Herzogthum Urbino, dem florentinischen Gebiete, dem Patrimonio Petri und der Mark d'Ancona. Einige verstehen dadurch nur allein das Herzogthum Spoletto, andere aber begreifen zugleich darunter die Landschaft Perugino und die Grafschaft Citta di Castello. Sie gehört nun zum Franzöf. Departem. des Trasimene.

Umbriatico, kleine Stadt in Calabria citra, in Neapel, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof von St. Severina gehörig.

Umea, Umeo, regelmäßig angelegte Stadt, mit einem guten Hafen und 921 Einwohnern, an der Mündung des Flusses Umea, in der Schwedischen Provinz Westbothnien. Sie hat eine Semischgärberey. ✕ 1019 Fam. 2 1005

Umeo-Lappmark, ist ein Theil des schwedischen Lapplandes, zwischen Norwegen, Angermannland, Westbothnien und Pitea-Lappmark.

Ummanz, kleine Insel an der Westseite der Insel Rügen, im Schwedischen Pommern. Sie gehört dem Frauenkloster zu Stralsund.

Ummendorf, Pfarrdorf mit 792 Einw., und Schloß im Herzogthum Magdeburg, zweyten Distrikt des Holzkreises; jetzt zum Königreich Westphalen Departem. der Elbe gehörig. In der Nähe ist eine Torfsiederey.

Ummendorf, Flecken mit 960 Einwohn., Schloß und fürstl. Metternich. Amt, an der Riß in Schwaben, ehemals zum Stift Ochsenhausen gehörig.

Ummerapoora, die neue Hauptstadt des Reichs der Birmaner, auf einer Halbinsel am Flusse Ava, in Ostindien jenseit des Ganges. Der Beherrscher des Landes Minderadsja Pra legte sie 1783 statt des zerstörten Ava an, und die neue Stadt wuchs schnell zu ansehnlicher Größe.

Ummerstadt, Städtchen von 121 Häusern im Hildburghausischen Amte Heldburg. Es werden hier sehr gute Töpferarbeiten, auch viel Wollengarn verfertigt.

Umpfenbach, beträchtliches Pfarrdorf und ehemalige freye Herrschaft, welche dem Fürsten von Trautmannsdorf gehört, im Umfange des Leiningischen Amts Miltenberg am Main, unter Hessische Souveränetät gehörig.

Umstadt, Großumstadt, kleine Stadt mit

mit 371 Häusern und 2385 Einwohn., und Oberamt auf dem Odenwalde, 1 Meile von Darmstadt, welches Kurpfalz und Hessendarmstadt gemeinschaftlich besaßen. Die Kirche daselbst haben die Lutheraner und Reformirten in Gemeinschaft. Die Katholiken halten ihren Gottesdienst im Amthause. Nahe dabei ist ein Dorf, das Klein-Umstadt heißt und 780 Einwohn. zählt. Im J. 1802 wurde gegen anderweite Entschädigung die Stadt an Darmstadt überlassen; es gehört nun zum Fürstenthum Starkenburg und hat 9988 Einwohn., in der Stadt und den 11 dazu gehörigen Dörfern.

Umlaschka, eine von den größern Fuchsinseln, zu Rußland gehörig. Sie hat einige kleine Häfen, keine Holzung, 200 Einwohn., die sich vom Fischfange ernähren. Es giebt hier kein Landthier als Füchse.

Unckel, Städtchen, im Amte Linz, im obern Erzstift Cöln, am Rhein; jetzt dem Fürsten von Nassau-Usingen gehörig.

Undenheim, Pfarrdorf mit 761 meist luther. Einwohn. im Französ. Depart. des Donnersbergs, Bezirk Mainz, Canton Westerstadt; ehemals zur Pfalz gehörig.

Ungarn, Ungern, in der Landessprache Magyar-Orszag, d. i. das Reich der Madjaren, wird bald in einem engern, bald in einem weitläuftigern Verstande genommen. In jenem sind die Gränzen dieses Königreichs, gegen Mittag der Draustuß, welcher es von Slawonien und Serwien absondert; gegen Mitternacht das karpathische Gebirg, durch welches es von Galizien getrennt wird; gegen Morgen die Walachey, und Siebenbürgen; gegen Abend aber Mähren, Oesterreich und Steyermark. Im weitläuftigen Verstande aber wird auch Siebenbürgen, Slawonien und der ungarische Theil von Dalmatien und Croatien unter dem allgemeinen Namen von Ungarn begriffen. Die Größe aller dieser Länder beträgt nach v. Lichtensterns Berechnung 5334 geogr. QM.; von Liptzky giebt sie aber nach der Vermessung seiner Charte auf 5951 geogr. QM. an: nemlich 3512 QM. für Ungarn im engsten Verstande; 539 QM. für das Banat; 483 QM. für Croatien und das Littorale; 295 für Slawonien und 1122 QM. für Siebenbürgen. — Im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhunderte bestand dieses Reich, welches einige Großungarn nannten, aus neun Königreichen; aus dem eigentlichen Ungarn, nämlich: aus Croatien, Dalmatien, Bosnien, Serwien, Galizien, Lodomerien, Cumanien, nebst der Bulgarey; und König Stephan der Fünfte bediente sich aller dieser Titel am ersten. Seit Ferdinands des Ersten Regierung, kam auch noch der Titel von Slawonien dazu.

Das eigentliche Königreich Ungarn wird in vier Kreise, und sechs und vierzig Gespanschaften; nach den ältesten Erbbeschreibern aber auch in Ober- und Niederungarn eingetheilet, und zu dem erstern die östliche, zu dem letztern aber die westliche Hälfte desselben gerechnet.

Niederungarn erstreckt sich bis an die mährische Gränzen, und begreift zwey Kreise, nämlich den diesseits der Donau liegenden, und den jenseits dieses Stromes befindlichen Kreis.

Der Kreis diesseits der Donau liegt in der obern Gegend des westlichen Theils, und reicht von der Donau bis an das Karpathische Gebirg. Er wird von Ungarn, böhmischen Slawen, und Deutschen, auch in einigen Gespanschaften von Croaten und Serben, oder Raizen bewohnt, und enthält dreyzehn Gespanschaften. Diese sind: die Preßburger, Neutrer, Trentschiner, Arwer, Liptauer, Neusohler, Thurotzer, Barscher, Komorner, Groß- und Kleinhonter, Neograder, die vereinigten Pesth-Pilitscher und Scholtzer, die Barscher und Bodrogker. Der jenseits der Donau liegende Kreis enthält eilf Gespanschaften, welche von Ungarn, Deutschen, Croaten, Raizen, und böhmischen Slawen bewohnet werden. Diese sind: die Wieselburger, Oedenburger, Eisenburger, Salader, Weipelmer, Raaber, Grauer, Stuhlweissenburger, Tolner, Schümeger und Bacauver.

Oberungarn, macht den östlichen Theil des Königreichs aus, und gränzt in Norden mit Polen, in Westen mit Niederungarn, in Süden an Serwien, in Osten aber an Siebenbürgen und die Walachey, und wird ebenfalls in zwey Kreise getheilt, welche die Theiß von einander trennet. Der Kreis diesseits der Theiß, begreift denjenigen Theil, welcher von dem karpathischen Gebirge, diesseits der Theiß, bis zum Einflusse derselben in die Donau reichet. Er wird von Ungarn, böhmischen Slawen, Deutschen und Russen, die man im Lande Rußnaken nennt,

Digitized by Google

bewohnet, und enthält zehn Gespanschaften, welche die Zypser, Scharoscher, Semplíner, Ungwarer, Abaujwarer, Gömörner, Torner, Borschoder, die Hewescher vereinigt mit der äußern Solnoker, und die Beregher genennet werden. Der Kreis jenseits der Theiß ist derjenige Theil von Ungarn, welcher zwischen der Theiß, und dem Großfürstenthume Siebenbürgen liegt, oben an die Moldau und Galizien, und unten an Serwien, und die Walachey gränzet. Er besteht aus zwölf Gespanschaften, welche die Arader, mit welcher die Sarander vereinigt ist, Beteschcher, Biharer, Tschanader, Tschongrader, Kraschower, Marmaroscher, Sabolitscher, Sathmarer, Temescher, Toronthaler, und Ugotscher genennet werden. Er wird von Ungarn, Russen, Walachen, Raitzen, einigen Deutschen, und hiesigen Slawen bewohnet. Zwischen diesen Gespanschaften liegen die unter den Befehlen des Palatinus Regni stehenden Distrikte: das Jazyger Land, Groß- und Klein Kumanien. Ferner die unter die königliche Statthalterey gehörigen 6 Hajdukenstädte, die 16 Zipserstädte, und der Littoral-Distrikt.

Slavonien enthält, ausser dem Militärdepart, drey Gespanschaften, die Poscheganer, Syrmier und Verowitzer; und Croatien die drey Gespanschaften, die Kreutzer, Warasdiner und Agramer, welche mit den Ungarischen vereinigt sind, so daß das Ganze 52 Gespanschaften ausmacht.

Der Himmelsstrich, unter welchem Ungarn liegt, ist einer der gemäßigsten und fruchtbarsten. Der obere oder der nördliche Theil ist wegen des hohen Gebirges, der vielen Quellen und Wälder, die auf demselben entspringen, und wegen der starken und dicken Waldungen, ziemlich rauh und kalt. Auch ist die Luft mehrentheils dick und neblicht, und daher selbst es hier nicht an öfterm Thaue, Regen, Reif und Hagel. Die vielen Dünste, womit die Luft hier fast immer angefüllet ist, bringen sie leicht auf ihrem Gleichgewichte, und machen diese Gegend windig; doch wegen der hohen Gebirge blasen die Nordwinde nur selten. Ungeachtet diese Beschaffenheit der Luft nicht sonderlich gesund zu seyn scheinet: so sind doch die Einwohner dieser Gegend von überaus starker und dauerhafter Leibesbeschaffenheit, und erreichen meist ein sehr hohes Alter.

Der mittlere Theil diesseits der Donau, genießt einer weit gelindern Luft; in den sandigen Gegenden ist jedoch die Hitze oft sehr beschwerlich. Auf den Inseln, welche die Donau macht, ist die Luft etwas schwerer, aber doch auch nicht ungesund. Der Strich jenseits der Donau, besonders derjenige Theil desselben, wo sich keine Flüsse in der Nähe befinden, hat viele und wieder Sandfelder, und ist daher auch ziemlich heiß und trocken. Winde sind hier etwas seltener; weil sie aber keinen Widerstand finden, desto heftiger. Sie kommen meist aus Norden und Westen, und sind hier auch der Gesundheit am zuträglichsten.

Der untere, oder der südliche Theil ist noch viel wärmer, als der mittlere: aber wegen der Seen, der vielen Ströme, Sümpfe und Moräste, ist die Luft auch viel feuchter und dicker; welche jedoch durch die häufigen Winde immer wieder gereiniget wird. Ueberhaupt aber ist das Land mit allem, was zur Nothdurft und Bequemlichkeit des Lebens gehöret, reichlich versehen.

Unter den Gebirgen dieses Königreichs ist das Carpathische vorzüglich zu bemerken. Dieses ist diejenige Kette von Bergen, welche sich von Pressburg, bis nach Siebenbürgen erstrecket, und Ungarn von Mähren, Schlesien und Galizien, scheidet. Dieses Gebirg durchläuft die Pressburger, Neutrer, Trentschiner, Thurotzer, Arwer, Liptauer, Sohler, Barscher, Schorotscher, Honter, Gömdiner, Thorner und Zypser Gespanschaften; es berührt auch die Zempliner, Ungwarer, Ugotscher, Marmaroscher, und die mittlere Solnoker Gespanschaft. Die Berge sind einander sehr ungleich, am höchsten aber sind sie in der Zypser und Liptauer Gespanschaft, in welcher letzteren der sogenannte große Kreutzmann über alle andere hervorragt. Und hier ist das eigentliche karpathische Gebirg, (Tatra,) welches durchaus pyramidenförmig, in viele Spitzen getheilt ist, und selbst den Alpen an Höhe und Mannigfalt gleich kommt. (S. Tatra.) Auf den Gipfeln derselben sind fast gar keine Flächen, sondern meist nur steile Felsen und Klippen, welche auch im Sommer, besonders in den vielen Höhlen, und Klüften, harter und vieljähriger Schnee bedecket.

Zwischen den obersten Felsen trift man verschiedene Seen an, von denen die

Digitized by Google

die meisten nicht nur reines, und trinkbares Wasser haben, sondern auch eine Menge von allerhand Fischen, besonders aber die schönsten und schmackhaftesten Forellen, ernähren. Auf diesen Gebirgen giebt es auch verschiedene merkwürdige Höhlen, und in solchen allerhand Gebeine und Gerippe von ungeheuern und unbekannten Thieren, die zum Theile schon mit einer steinartigen Rinde überzogen sind; nicht minder den schönsten und reinsten Tropfstein, von verschiedener Gestalt und Größe.

Außer dem Tatra sind noch zwey andere karpathische Berge merkwürdig, der Fatra nämlich, der die Thurocer von der Liptauer Gespanschaft scheidet; und der Matra, in der Hewescher Gespanschaft. Diese sollen auch die drey Berge seyn, welche das Königreich im Wappen führt.

Erwähnte Gebirge mit ihren Nebenzweigen sind eine reiche Schatzkammer verschiedener Metalle und Fossilien, besonders in der Sohler, Liptauer, Barscher, Honter, Gemörner und Zypser Gespanschaft. Sie liefern, außer dem Zinne, alle andere Metalle, nämlich das schöne in ganz Europa berühmte Gold, eine Menge des besten Silbers, Kupfer, Eisen, Bley. Man rechnet, daß nur allein in Schemnitz und Kremnitz, vom Jahr 1740 - 1772 gegen 100 Millionen Gulden an Gold und Silber ausgegraben und in Kremnitz vermünzt worden sind. In Siebenbürgen sind in dem nämlichen Zeitraume 50 Millionen gewonnen worden. Im Jahr 1779 lieferten vorbenannte 2 Orte allein 2429 Mark Gold. Außerdem wird durch die häufigen Goldwäschereyen, die meist von Eigenern betrieben werden, viel gewonnen; denn beynahe alle Flüße in Ungarn führen Gold. In der Temeswarer Gespanschaft wird jährlich ein Werth von 1000 - 1100 Ducaten durch die Goldwäscher eingeliefert. Die vorzüglichsten goldführenden Flüße in Ungarn sind die Donau, Marosch, Nera und die goldene Bistriz, und in Siebenbürgen der Samosch, Marosch und Körösch. Im Ganzen kommen, aus Ungarn und Siebenbürgen zusammen, jährlich wenigstens drey Millionen an Gold und Silber heraus. An Gold wird in Ungarn (ohne Siebenbürgen,) jährlich ungefehr 1200 Mark, an Silber 87000 Mark, oder für 2765000 fl. gewonnen, und an Kupfer 40000 Centner. An Kupfer bringt Ungarn jährlich für 2 Million Gulden. Vom Bergbaue leben in Ungarn gegen 30000 Menschen. Die Könige von Ungarn haben durch besondere Dekrete in den Jahren 1351 und 1481 sich vorbehalten, alle adeliche Güter, wo Gold, Silber, Kupfer, Eisen ꝛc. gefunden wird, durch billigen Tausch an sich zu bringen. Nebst diesen Metallen haben die karpathischen Berge Quecksilber, Zinnober, Spießglas, Arsenik, Schwefel, Steinkohlen, Auripigment, Bitriol, Salpeter, eine Menge natürlichen und gekochten Salzes, welches jedoch zur Konsumtion des Landes nicht hinreicht, und der Beyhülfe von Siebenbürgen bedarf), Oker, Berggrün, Kreide, allerhand Gyps, und Thonarten, besonders sehr feine Porrellanerde, Bolus, mancherley Glas- und Kieselarten, allerhand Schiefer, die besten Mühlsteine, Kalkstein, Marmor von verschiedenen Farben, Tuffstein, Tropfstein, Asbest, Glimmer, Krystal, Hornstein, Achat, Jaspis und Alabaster. Imgleichen auch Edelsteine, als Diamanten, Rubine, Chrysolithe, Amethysten, Beryle und Topase; nicht minder Karniole, Onyx, Lüchsse, Chalcedonice, Granaten, und mehr andere, die sowohl zum Theil den orientalischen nicht gleich kommen, doch zuweilen von besonderer Güte, Schönheit und starkem Feuer gefunden werden. Ja es giebt Diamanten, welche ganz klar und ungefärbt, wie Wasser sind, ein starkes, vielfärbiges Feuer haben, und die, wenn sie geschliffen und gefaßt werden, nur ein Kenner von den orientalischen unterscheiden kann; auch Opale, die vielleicht die schönsten sind, die man kennet.

Man findet überdieß allerhand versteinerte Sachen, als: Menschenknochen, Fische, allerhand Konchylien und Muscheln, worunter besonders einige den Linsen, und andern Saamenkörnern so ähnlich sind, daß der gemeine Mann solche schlechterdings dafür hält: versteinertes Holz, Baumrinde, Blätter und Baumfrüchte.

Auf den karpathischen Gebirgen wachsen auch allerhand Gattungen des besten und nahbarsten Holzes; der Lindbaum aber und das Krummholz, sind denselben ganz eigene Holzarten. Ersterer hat der Struktur nach mit dem Nienbaume viel Aehnliches; seine Tangeln aber sind etwas länger, und von dunklerer Farbe. Er giebt ein überaus wohlriechendes Harz, und sein Holz wird von seinem Wurme angegriffen. Das Krummholz ist eigentlich nur ein Strauch des Lindbaum, und von diesem blos wie ein Waidenstrauch

strauch von dem Waldenbaume unterschieden. Beyde enthalten ein vortreffliches Oel, welches unter dem Namen des ungarischen Balsams bekannt ist, und entweder von selbst aus den Spitzen der Aeste fließet, oder davon ausgepresset wird. Er hat vortreffliche Heilungskräfte, und wird sowohl innerlich als äußerlich gebraucht. Es wird auch eine Essenz und ein Spiritus daraus bereitet.

Auf diesen Bergen wachsen allerhand Wurzeln und Arzneykräuter, und ausser verschiedenen wilden Thieren halten sich auf denselben viele Zieselo- oder Bilchmäuse, und Murmelthiere, besonders aber ganze Heerden von Gemsen und Steinböcken auf; auch eine große Anzahl allerhand Vögel, hauptsächlich aber überaus große Adler, und die vortrefflichsten Falken.

Die Berge jenseits der Donau werden die Carpathischen, (latein. Montes Carpi,) genennet. Sie nehmen ihren Anfang bey dem Leithaflusse, laufen bis nach Steyermark fort, und scheiden dieses, und Oesterreich von Ungarn. Fast in der Mitte des diesseits der Donau liegenden Kreises befindet sich der Bakonyerwald, welcher über 12 Meilen in die Länge, und 4 bis 5 Meilen in die Breite beträgt. Er ist fast mit lauter Eichen bewachsen, aus welchen besonders viel Pottasche bereitet, und stark verführt wird. Von den Eicheln werden viele Heerden Schweine gemästet. Sowohl hier als in andern mit Waldungen bewachsenen Gegenden dieser Berge wird gleichfalls häufiges Wild angetroffen.

Ein großer Theil der ungarischen Gebirge und Hügel ist mit Weinstöcken besetzet, welche die vortrefflichsten Trauben in Menge hervorbringen. Der Tokayer Wein gehört unter die edelsten, und ist in ganz Europa berühmt. Es giebt aber auch ausserdem noch viele andere sehr geschätzte Sorten von Weinen. Die obgleich beschränkte Ausfuhr des Weins bringt jährlich über 1300000 Gulden fremdes Geld nach Ungarn.

Das ebene Land ist durchaus fruchtbar. Die Aecker tragen in manchen Gegenden fast ohne Bearbeitung alle Arten des schönsten Getreides, insonderheit vortrefflichen Weizen; ja an manchen Orten ist der Boden so gut, daß sich der ausgesäete Roggen in Weizen verwandeln soll. Doch hat nur die südliche Hälfte des Landes Ueberfluß an jeder Art von Getreid, die nördliche erzeugt nicht so viel, als die Einwohner bedürfen. Man bauet ferner viel Tabak, Safran, Hanf, Flachs, auch wachsen alle Arten von Obst im Ueberflusse. Von Pflaumenbäumen giebt es ganze Wälder, aus deren Früchten ein Liqueur gebrannt wird, Slivowitza genannt, den man statt einer Magenstärkung gebraucht und häufig aus dem Lande führt. Es werden auch ganze Aecker mit Zucker- und Bisser-Meloneu angebauet, von welchen letztern manche 30 Pf. und darüber am Gewichte haben.

Die Weiden sind vortrefflich, und an vielen Orten wächst das Gras über Mannshoch. Es ist daher auch die Viehzucht in dem besten Zustande. Die Ochsen bleiben im Sommer und Winter unter freyem Himmel. Es werden jährlich über 130000, und an Schweinen 30000 Stücke zum Verkauf in andere Länder gebracht. Die Pferde sind nicht nur wegen ihrer Dauerhaftigkeit und Flüchtigkeit berühmt, sondern sie sind auch in solcher Menge vorhanden, daß man in Einem Jahre 30000 Stücke, zur Ergänzung der Reiterey, aus dem Lande nehmen konnte. Gemeiniglich wird diese Viehzucht sehr in das Große betrieben, und es befinden sich unter der Zahl viele vereelte Heerden mit feiner Wolle. Fische liefern fast alle Flüsse, besonders die Theiß, und auch Neusiedler- und Plattensee. In der Donau fängt man Hausen von mehrern Centnern.

In neuern Zeiten hat man auch den Seidenbau mit gutem Erfolg unternommen; und die Quantität der reinen Seide, die im Jahr 1780 geliefert wurde, machte 81 Centner aus; in spätern Zeiten hat aber diese Kultur wieder abgenommen. Im Banate wird sie am fürsten betrieben. Uebrigens hat Ungarn an manchen Manufakturen noch Mangel, obgleich verschiedene Anstalten und Fabriken von Kotton, Zwenge, Leder, Wollenzeuche, Tuch, Leinwand, Papier, Porzelain, Branntwein und Liqueur, Tabak, Seife, Salpeter, Schießpulver, Majolica, thönernen Tabakstöpfen, Glas ꝛc. vorhanden sind. Die meisten reichen aber nicht für das Bedürfniß des Landes hin.

In Ansehung des Getreides ist zu bemerken, daß die Landleute in den meisten Gegenschaften solches nicht in Scheunen, sondern in Gruben verwahren. Diese Gruben werden theils vor den Häusern, theils bey den Aeckern, theils auf Gemeinplätzen gemacht, und dann ein etwas erhabener und thenichter Boden ausgesucht. In diesen wird ein Loch in die Runde gegraben, dessen

sen Durchmesser 2–3 Schuhe und die Tiefe meistens 1 Klafter beträgt; und dieses wird der Hals genennet. Dieser Hals wird sodann auf beyden Seiten erweitert und nach der Form einer Bouteille ausgegraben; hierauf wird etliche Tage lang Feuer aus Stroh darinnen unterhalten, wodurch die Wände hart werden. Nachdem nun diese Gruben ausgelüftet und gereiniget worden, so werden sie, bis an den Hals, mit Getreide angefüllet, und zuletzt die eine Hälfte des Halses recht fest mit Stroh und die andere, bis oben zur Oeffnung, mit Erde ausgestopft. Die größten dieser Gruben haben 6 Klafter überhaupt von der Oberfläche an gerechnet in der Tiefe; 3 in der Breite; und der runde, Boden hat 1 oder 1 1/2 Klafter.

Die ungarischen Edelleute haben vielfältig, wenn sie in Städten wohnen, in der Nähe derselben ihre Vorrathshäuser. (Szallasi,) die mit allen Nothwendigkeiten versehen sind. Die Hauptprodukte zur Ausfuhr sind: Wein, Getreid, Taback, Vieh, Schafwolle, Federwaaren, Häute, Ochsenhörner, Knoppern, Honig und Wachs, Pottasche und Soda, und Kreuzbeere. Dem Bergbau nach die Metalle, einige Mineralien, und Hyde edelsteine, vorzüglich die sehr geschätzten Opale. Die sämmtliche Ausfuhr Ungarns schätzt man im Durchschnitte auf 15 Mill. Gulden; die Einfuhr nur auf 11 Millionen, so daß der jährliche Gewinn des Landes an baarem Gelde sehr beträchtlich ist. Ungarn hatte 1804 nebst Croat- und Slavon. 51 Städte, 601 Marktflecken, 11053 Dörfer, 1237 Prädien, Bevölkerung 7732143 Seelen, darunter 162495 Adeliche (C) und 15728 Geistliche, Katholiken 2232916, Lutheraner 312388, Reformirte 301243, Griechen 338269, Juden 65778 männliche Seelen.

Ungarn enthält ein so sonderbares Gemische von ganz verschiedenen Nationen, als vielleicht kein anderes Reich der Welt. Der Hauptvölker sind vier. 1) Die eigentlichen Ungarn oder Ugern, oder Magyaren, die gerade die geringste Zahl ausmachen. Sie haben ihre eigene Sprache, die mit keiner europäischen übereinkommt und in ihre Wortfügung, z. E. in Anhängung der Fürwörter an die Hauptwörter, den orientalischen ähnlich ist. Auch gehört dieses unter die Eigenheiten, daß sie die Taufnamen den Geschlechtsnamen nachsetzt, wie z. E. Bethlen Gabor, d. i. Gabriel Bethlen. Der finnischen und wogulischen ist sie ziemlich nahe verwandt, auch sind hebräische Wörter in ihr eingemischt. Im Schreiben hat man die lateinischen Buchstaben. 2) Die Slaven, und zwar poinische, russische, böhmische, mährische, croatische, dalmatische, slawonische und serwische oder rasische. Diese sind zu verschiedenen Zeiten nach Ungarn gekommen und haben den größten Theil innen, besonders sind sie in den südlichen und nördlichen Gegenden zahlreich. Sie haben alle einerley Sprache, die sich nur in Kleinigkeiten hier und da unterscheidet. 3) Wlachen oder, wie sie heissen wollen, Rumunyi, Römer, (s. den Art. Walachey.) Ihre Sprache ist zum Theil mit slawischen und ungarischen Wörtern vermischt. 4) Deutsche. Diese sind nicht nur in der neuesten Periode, da Ungarn Könige aus dem österreichischen Hause hat, sondern schon in allen ältern Zeiten, unter den einheimischen Königen, in beträchtlicher Zahl in das Land gekommen, und haben sich vorzüglich in den Städten niedergelassen. wo sie Handlung, Künste und Handwerke treiben. Unter den Nachkommen der Deutschen sind Oesterreicher, Steyermärker, Baiern, Franken, Schwaben, Sachsen, Elsässer und Lothringer begriffen. Aber unter diesen giebt es Dialekte, und zum Theil sehr verderbte, Einmischungen slawischer Wörter rc. Die Aussprache der Sogier kommt der meißnischen sehr nahe; nur ist sie viel gedehnt. Uebrigens ist zu bemerken, daß bey Hofe so wohl, als vor Gericht alles in der lateinischen Sprache abgehandelt wird. Diese ist auch unter Vornehmen und Gelehrten und unter dem gemeinen Manne eben so gebräuchlich, wie in Polen.

Fremdlinge sind in Ungarn die Griechen, welche der Handel dahin gelockt, die sich aber schon meistentheils häuslich niedergelassen; Armenier, die man als ein freuliches und fleissiges Volk, welches Manufakturen betreibt, sehr gerne, vorzüglich in Städten aufgenommen; die Juden, deren sich in manchen Gespanschaften eine ziemliche Anzahl befindet. Sie treiben Handel und Wucherey, dürfen aber in den Bergstädten weder wohnen, noch sich denselben nähern. Der Handlung wegen halten sich auch viele Türken im Lande auf, denen aber nirgends öffentlicher Gottesdienst erlaubt ist.

Endlich gehören noch hieher die Zigeuner, deren Herkunft ungewiß ist, S. die

Digitized by Google

die aber vor dem J. 1418 in Ungarn nicht gesehen wurden. Sie sind meistens Schmiede, Musikanten, Roßhändler und Holzhacker. Seit einiger Zeit sucht die Regierung dieses Volk der übrigen Nation einzuverleiben, es zu Kriegsdiensten, zur Feldarbeit und zu gröbern Handwerken zu gewöhnen und nach und nach auch den Namen Zigeuner zu vertilgen. Die Sprache dieser Leute ist aus der wallachischen, slawischen und ungarischen zusammengesetzt, hat aber auch viele fremde Ausdrücke.

Die Zahl aller dieser Einwohner des Königreichs Ungarn belief sich im J. 1787 nach einer richtigen Unterrichtung auf 7780948. Davon kommen auf Ungarn im engsten Verstande 6358909; auf Slavonien 269026; auf Croatien nebst dem Seebezirk 388854 und auf die Militärgränze 674179 Seelen. Hiebey ist aber Siebenbürgen nicht in Anschlag gebracht, welches im J. 1780. 1443374, und in den zerstreuten Militärtreten 1799 noch andere 126771 Menschen zählte. Unter den Einwohnern Ungarns sind weit über die Hälfte Protestanten; über 150000 Deutsche, 75000 Juden, gegen 20000 Zigeuner. — Man zählt im Lande 46 Städte, 451 Flecken und 8538 Dörfer. Nach anderer Angabe 52 größere und 10 kleinere Städte, 589 Marktflecken und 10747 Dörfer, (wobey ohne Zweifel Croatien und Slavonien mit in Anschlag gebracht sind).

Die Kleidung der Ungarn ist von derjenigen anderer Nationen sehr verschieden. Zur Winterzeit haben die Männer eine Pelzmütze, im Sommer aber den deutschen Hut. Ihre Hemden, welche sehr weite Aermel haben, reichen nur bis an die Hüften; das übrige bedeckt eine weite Hose von Leinwand, welche Gatya heißt und bis an den Fußknöchel geht. Der eigentliche Rock, Dolmany, liegt fest am Leibe, ist nicht viel länger, als das Hemd, und wird an den Lenden mit einer Binde festgemacht. Die Hose bedeckt die Beine völlig und sitzt sehr fest an denselben. Ueber dem Dolmany wird ein etwas längerer Rock, Mente, getragen, der im Winter mit Pelzwerk, im Sommer aber mit dünnem Zeuche gefüttert, allezeit aber rund herum mit rauhen Fellen ausgeschlagen ist. An den Füßen tragen sie entweder eine Art Schuhe, Toppanka oder leichte Stiefel, die sie mit den Türken und Polen gemein haben und mit dem türkischen Namen Czarna benennen. Diese sind von geliebtem Leder, die schwarzen, rothen und gelben sind die gewöhnlichsten. Dieses ist eigentlich die Kleidung des Adels und der meisten Bürger: das geringe Volk hat einen viel schlechtern und einfachern Anzug. Unter dem Frauenzimmer haben nur diese auf dem Lande eine eigene ungarische Tracht: in den Städten kleiden sie sich fast alle nach französischer Art.

In dem barbarischen Zeitraum des Mittelalters findet man die ersten Spuren von Ausbreitung der Wissenschaften in Ungarn unter König Ludwig I. Dieser stiftete im J. 1364 eine Universität zu Fünfkirchen, welche jedoch noch der im J. 1526 vorgefallenen unglücklichen Schlacht bey Mohatsch wieder gänzlich einging. K. Sigmund errichtete eine Universität in Ofen, und K. Matthias I. übertraf an Eifer für die Gelehrsamkeit fast alle Fürsten seiner Zeit, und sammlete eine der kostbarsten Bibliotheken in Europa, die, nach dem Mohatscher Treffen, in türkische Hände gerieth, so ward diese Bibliothek größtentheils vernichtet, indem die meisten Bände mit Silber beschlagen waren und das der von den Türken abgerissen und die Bücher selbst weggeworfen wurden.

Unter K. Ferdinand II. wurde in Tyrnau eine Universität errichtet, wo sie bis 1777 blieb, und alsdann nach Pest versetzt wurde.

Ungarn hat gegenwärtig, ausser der Universität zu Pest, 4 Academien, zu Presburg, Kaschau, Großwardein, und Raab; dann noch das Lyceum zu Erlau und die Institute der philosoph. Studien zu Stein am Anger und Szegedin. Auf den Akademien und dem Lyceum werden ausser den philosoph. Wissenschaften auch die Juridicum gelehrt.

Die Hauptgymnasien sind meistens in diejenigen Städte verlegt worden, wo schon Akademien sind; ausser denselben aber auch noch zu Ofen, wo die Jugend zu den höhern Wissenschaften vorbereitet wird.

Grammatische Schulen oder lateinische, und Gymnasien sind in den meisten Städten und in vielen Marktflecken in allen 511; die Normal- und Nationalschulen aber, wo der Jugend die ersten Begriffe der nöthigen Kenntnisse beygebracht werden, sind im ganzen Reich eingeführt. Ausser den gemeinen Schulen zählt man 73 Hauptschulen.

Für die adeliche Jugend sind in Tyrnau,

Digitized by Google

Tyrnau, Wardein und Waitzen eigene Ritterschulen angelegt.

Die Protestanten legten auf ihren Schulen und Gymnasien den Grund zu den Wissenschaften, und begaben sich alsdann, besonders, wenn sie Theologie studieren wollten, und die Erlaubniß dazu erhalten, auf die Universitäten in Deutschland, der Schweiz und den Niederlanden. Die übrigen Wissenschaften können sie, ist, ohne Hinderniß wegen ihrer Religion, zu Pest oder zu Wien studieren. Ihre ansehnlichsten akademischen Gymnasien befinden sich von Seiten der Lutheraner zu Presburg, Oedenburg, Käsmark, Leutschau und Eperies; kleinere Gymnasien sind in mehrern Städten. Die zwey Hauptanstalten der Reformirten zur gelehrten Bildung sind zu Sarospatak und zu Debrezin angelegt.

Die ältesten bekannten Einwohner von Ungarn hießen Pannonier, und das Land Pannonien. Diese nahmen im J. 377 Hunnen ein, und errichteten eine Macht, die unter Attila gewaltig anwuchs, aber im J. 489 durch die Gothen und Gepiden zerschmettert wurde. Diese wichen im J. 526 den Longobarden, und im J. 568 räumten die Longobarden, da sie nach Italien giengen, das Land den Avaren ein, welche sodann Gothen und Bayern hin erweiterten, aber endlich von Carln, dem Großen, bezwungen wurden. Die Magyaren oder Ugern, (woraus Ungarn und Hungarn gemacht wurde) ein nicht finnisch bekanntes Volk, kamen um das J. 822 an die Moldau, und 896 an die Theiß, und nahmen bald darauf das Land zwischen den Flüssen Gran und Waag ein. Diese Magyaren sind es, welche mit Anfang des 10ten Jahrh. verwüstende Einfälle in Deutschland thaten und selbige in einem Zeitraum von mehr als 50 Jahren öfters wiederholten, aber auch unter K. Heinrich I. und Otto I. empfindliche Niederlagen erlitten. Sie hatten anfangs Obertegenten oder Herzoge, mit sehr eingeschränkter Gewalt. Herzog Geysa, der gegen das Ende des 10ten Jahrh. lebte, suchte seine Nation gesitteter zu machen und erlaubte den Missionarien der benachbarten Bischöfe das Christenthum zu predigen. Sein Sohn, Stephan, führte die christl. Religion vollends ein und ließ sich, nach damaliger Weise, von Kaiser Otto III. im J. 1000 die erbliche königl. Würde ertheilen. Er theilte sein Reich in Gespanschaften oder Grafschaften, setzte einen Palatinus, oder Oberrichter und königl. Sedalien, und machte auch, mit Zuziehung der Stände, ein geschriebenes Gesetz. Da er von den alten ungarischen oder magyarischen Obertegenten Arpad herstammte, so heißt die Reihe der Könige, die von ihm an bis 1301 regierten, das Arpadische Geschlecht.

Mit Anfang des 14ten Jahrh. kamen die Ungarn an, sich Könige aus verschiedenen Häusern zu wählen. Im 16ten Jahrh. erlangte das Haus Oesterreich diese Krone, nachdem K. Ludwig II. bey Mohatsch 1526 gegen die Türken, die dem ungarischen Reich immer gefährlicher geworden waren, die Schlacht und das Leben verloren hatte. Ferdinand I. Erzherzog von Oesterreich, der Bruder K. Carls V. hatte des unglücklichen K. Ludwigs Schwester zur Gemahlin, und ward an seine Stelle zum König von Ungarn gewählt, hatte aber an Joh. von Zapolya, Grafen von Zips und Wayvoden von Siebenbürgen einen gefährlichen Concurrenten. Ungeachtet im J. 1547 Ungarn, auf einem Landtage, für ein Erbreich erklärt ward, so wurde doch in der Folge nicht sehr darauf geachtet. Erst unter K. Leopold, nachdem die Türken, die bisher ein großes Stück von diesem Reiche in ihrer Gewalt gehabt, hinausgetrieben waren, machte man im J. 1687 den festen Schluß, daß Ungarn, als ein Erbreich, jederzeit an den ältesten Prinzen des Hauses Oesterreich fallen sollte. Im J. 1723 wurde die Erbfolge auch auf die weibliche Descendenz erstreckt, und Maria Theresia trat, nach dem Tode ihres Vaters, im J. 1740 die Regierung an.

Dem Eifer der ungarischen Nation hatte sie die Erhaltung ihrer übrigen Erblande, die von vielen Feinden angegriffen wurden, großentheils zu danken; dafür sie auch gegen dieselbe eine vorher nicht gewöhnliche Achtung zeigte, und das Glück dieses Königreichs durch mancherley Anstalten zu vergrößern bemühet war. Unter ihrer Regierung wurden 1772 die Zipser Städte wieder zu Ungarn geschlagen, die seit 1412 an Polen verpfändet waren. Unter ihrem Sohne und Nachfolger, K. Joseph II. wurde die Religionsfreyheit der Protestanten, die vorher vielen Bedrängungen von Seiten der Klerisey und der katholischen Eiferer ausgesetzt war, durch ein Toleranzedict von neuem bestätigt, und es erhielten auch an-

ferdem große Entwürfe: allein, da dieser Monarch den Gesinnungen der Nation in vielen Dingen entgegen handelte, sich nicht freuen ließ und mitdrein auch durch den gewöhnlichen Eid sich nicht zur Erhaltung der Rechte und Gesetze verpflichtete, da er die Krone von Preßburg nach Wien bringen ließ ꝛc. so entstund Unzufriedenheit. Sein Tod im J. 1790 hinderte weitere Zugeu. Die Krone wurde noch bey seinem Leben wieder von Wien nach Ungarn gebracht; die neue Gerichtsordnung ward abgeschafft; die verhaßte Landesausmessung hörte sogleich auf; die Conscriptionsnummern an den Häusern wurden aufgehoben; der Schulunterricht in deutscher Sprache hatte ein Ende, und wurde wieder in ungarischer und lateinischer Sprache ertheilt ꝛc. Da die Ungarn bisher Monarchen wegen unterlassener Krönung nicht gerne als Könign anerkannten, so wurden auf dem Landtage 1791 die von ihm ertheilten Privilegia, bis zur Bestätigung seines Bruders und Nachfolgers, Leopolds II. für unwirksam erklärt. Dieser setzte fast alles wieder auf den Fuß, wie es unter Maria Theresia gewesen war, ließ sich krönen und bewilligte, daß die Krone in Zukunft stets zu Ofen stehe und aufbewahrt werden. Auf dem nämlichen Landtage kam die Befestigung der Toleranz, die Zulässigmachung der Unadelichen zu Aemtern und die Aufhebung der Leibeigenschaft der Bauern zu Stande.

Ein König von Ungarn muß, nach den Reichsgesetzen, katholisch seyn; und er führt den Titel des Apostolischen, den der K. Stephan durch seinen Eifer für die Ausbreitung des Christenthums unter seinen Ungarn verdient und den P. Clemens XIII. im J. 1758 für die K. Maria Theresia und ihre Nachfolger erneuert und bestätigt hat.

Die Reichsstände in Ungarn werden in 4 Classen abgetheilt: 1) die Prälaten, nämlich der Erzbischof von Grau, der Primas von Ungarn und Kanzler ist, und der Erzbischof von Kolocza, wenn seit 1803 noch der Erzbischof von Erlau kommt; ferner die 14 Bischöfe. Seit 1803 hat also Ungarn 3 Erzbisthümer. Der zu Grau erhält 120000 fl. die übrigen deyden 60000 fl. und alle Bischöfe des Landes 40000 fl. Besoldung; das Uebrige ihrer ehemals weit beträchtlicheren Einkünfte wird zum Religionsfond geschlagen. Ordensgeistliche finden sich in Ungarn saß von allen Classen; den Piaristen ist größtentheils die Leitung der höhern Schulanstalten anvertraut.

2) Die Magnaten. Darunter ist der vornehmste der Palatinus, der aus 3 vom Könige vorgeschlagenen Magnaten, deren 2 katholisch und 2 lutherisch seyn müssen, auf dem Landtage von den Ständen gewählt wird, und in den wichtigsten Angelegenheiten die Stelle des Königs vertritt. Er hat den Rang unmittelbar nach dem Erzbischof von Grau. Bisweilen wird diese Reichswürde, wenn sie erledigt ist, mit einem königlichen Statthalter, Locumtenens regius, besetzt. Auf den Palatin folgt der Reichs- und Hofrichter, (Judex Curiae regiae,) der Ban oder Statthalter (Prorex) von Croatien, Dalmatien und Slavonien, und der königl. Schatzmeister, (Magister Tavernicorum, vom ungar. Worte Tavar, Schaß.) Diese 4 Reichsstellen bleiben in ihrem Range unveränderlich; die folgenden gehen nach ihrer Ancienneté. Diese sind der oberste Mundschenk, Magister Pincernarum, der oberste Truchseß, Magister Dapiferorum, der oberste Stallmeister, Magister Agasonum, der oberste Kämmerer, Magister Cubiculariorum, der oberste Thürhüter, Magister Janitorum, der oberste Hofmarschall, Magister Curiae, u. endlich seit 1765 der Capitain der königl. ungarisch. Leibgarde, die aus dem ungarischen, croatischen und siebenbürgischen Adel errichtet ward und ausser den Ober- und Unterofficieren, aus 80 Köpfen besteht, deren jeder Unter-Lieutenants Rang hat.

Diese heißen die größern Magnaten oder Reichsbarone. Unter den kleinern, die auch noch zur zweyten Classe gehören, versteht man die Obergespane. Der Preßburger Obergespan und die 2 Kronhüter sind die vordersten; sodann kommen die Obergespane, deren Würde in ihren Familien erblich ist, und darauf die andern Obergespane: (s. den Art. Gespanschaften:) alsdann die Grafen und Freyherren.

3) Die Edelleute; sie mögen nun wirklich adeliche Güter besitzen, (Nobiles Possessionati,) oder nur adeliche Privilegien haben. (Armalistae.) Auch die erzbischöfl. Ehelente (Praedialistae,) haben mit den andern gleiche Rechte, wenn ihr Adel vom Könige bestätigt ist.

4) Die königl. Freystädte, deren jede einen Ehrmann vorstellet, des Besitzes adelicher Güter fähig ist, die Criminaljurisdiction und alle adeliche Freyheiten hat u. nicht unter dem Obergespan, sondern entweder unter dem

dem königl. Schatzmeister, oder unter dem Personal stehet.

Die Regierungsgeschäfte werden durch die Reichs-oder Landtage, die ungarische Hofkanzlei, den königl. Statthaltereyrath, die königl. Kammer, die Gespanschaften, den Senat der königl. Freystädte, und durch die herrschaftlichen Gerichtsstühle besorgt.

Die Reichstage werden durch königl. Befehle ausgeschrieben u. von den geistl. und weltlichen Magnaten und den Deputirten der übrigen Stände und der Wittwen der Magnaten besucht. Die ungarische Hofkanzley ist zu Wien, und fertigt die mit dem königl. Siegel versehene Ehicte in politischen, Kirchen- und Justizsachen für Ungarn, Croatien, Dalmatien und Slawonien aus. Alle Sachen, die an den König gelangen und in seiner Willkühr stehen, gehören seine Verbindung mit dem Reiche, sondern hängt allein vom Könige ab und richtet dessen Willen aus. Die königl. Hofkanzley, Consilium regium Locumtenentiale, hat den Palatin, oder, in dessen Ermanglung, den königl. Statthalter zum Präsidenten; die Assessoren sind Räthe, die von dem König aus den Prälaten, Magnaten und Edelenten gewählt werden. Sie besorgen die öffentlichen Angelegenheiten, nach den Landesgesetzen, und stehen unter keinem Hofcollegio, sondern wendet sich durch die Hofkanzley unmittelbar an den König. Die königl. Schatzkammer wird in die ungarische Hofkammer und die Bergwerkscommer abgetheilt. Die ungarische Hofkammer besorgt die königl. Domänen und Regalien, die dem königl. Fiscus heimfallenden Güter, nebst dem Salz- und Zollwesen. Sie wurde 1782 mit der Siebenbürgischen vereinigt. 1792 aber wieder von derselben getrennt. Die königl. Bergkammer hat ihren Sitz zu Schemnitz und verwaltet in den Bergstädten das Münz- und Bergwerkswesen und stehet unter der Hofkammer zu Wien.

Die ordentlichen Einkünfte bestehen in den Contributionen, wovon die Geistlichkeit und der hohe und niedere Adel völlig frey ist, aus Postenläufen, Zöllen, Berg- und Salzwerken, Münzlialien; aus königl. Domainen, zu denen die Freystädte gehören, und den Gütern und Rechten des königl. Fiscus. Die Contribution von Ungarn beträgt 3 Millionen, neunmal hundert tausend und zwey Gulden Münzfuß, stehen und einen halben Kreutzer; sie ist aber auf dem letzten Reichstage mit 2 Millionen vermehrt worden. Die übrigen Einkünfte können nicht gewiß berechnet werden: doch beträgt das Ganze jährlich nicht weniger, als 18 Millionen. Das ungarische Fahrvolk ist auf deutschen Fuß eingerichtet; die Reiterey bestehet aus den Husaren, u. brode machen überhaupt einen Theil der österreichischen Kriegsmacht aus, ohne dem ungarischen Reiche besonders eigen zu seyn. Alle ungarischen Edelleute sind auf den Fall, wenn ein Feind das Land käme, verbunden, ihm mit gewaffneter Hand zu widerstehen und ihre Unterthanen gegen ihn anzuführen, welches der Insurrectio, Insurrectio, genannt wird.

Das vornehmste Justiz-Collegium ist das adelliche Obergericht zu Pesth, welches in die königl. Tafel, Tabula regia, und die Tafel der sieben Männer, Tabula septemvirales, eingetheilt wird. Beyde sprechen über das, was durch Appellation an sie gelangt, und über alle wichtigen Sachen des Adels.

Der Vorsteher der königl. Tafel ist der Personal, Personalis praesentiae regiae Locumtenens, welcher 2 Prälaten, 2 Magnaten, Barones Tabulae genannt, und noch verschiedene andere Beysitzer hat. Bey diesem Gerichte allein kommt auch die Unterschung königlicher Privilegien vor.

Der Präsident der Septemviral-Tafel ist der Palatin, oder in dessen Ermanglung der königl. Statthalter, und in Abwesenheit beyder der Reichs- und Hofrichter oder ein anderer Magnat. Dieses Gericht hat seinen Namen daher, weil es vormals aus 7 Männern bestund. Auf dem Landtage 1723 ward sie noch mit 8, und auf dem von 1741 von der K. Maria Theresia abermal mit 4 Mitgliedern vermehrt; so, daß sie gegenwärtig, mit Einschluß des Präsidenten, aus 20 Personen bestehet; wovon 8 aus den Prälaten, 8 aus den Magnaten, und 4 aus dem Ritterstande oder der Classe der Edelente genommen werden. Die Gerichtsstelle beschäftigt sich nur mit denjenigen Sachen, die von der königlichen Tafel an sie gelangen. Sie ändert, wenn es nöthig, die Urtheile der Untergerichte, und von ihr kann nicht weiter appellirt werden.

Die katholische Religion ist in Ungarn die herrschende. Die Bischöfe werden vom König ernennt und vom Papst bestätigt. Von den erledigten Bisthümern und andern Benefizien, die der König vergiebt, zie-

Ungarn [illegible] im J. 1692–94 [illegible] 1500000 fl. [illegible] 12 Millionen [illegible]

2 Tafel, [illegible] Pesth [illegible] Landtage [illegible] Tafel [illegible] Appellationsgericht [illegible]

Septemviral-Tafel [illegible] Septemviri [illegible]

Die Landstände in Ungarn [illegible] 62 [illegible] Pferden gestellt, und [illegible] 814,5[illegible] fl. [illegible] den Pferden [illegible] 1807.

[illegible] Joseph Maria Graf [illegible] K. Kanzler [illegible] 1790 [illegible]

bei er die Einkünfte so lange, bis es ihm gefällt, sie wieder zu besetzen.

Der griechischen Kirche sind Raitzen, Walachen und Russen zugethan. Sie ist so wohl von andern Königen, als insonderheit von K. Leopold im J. 1690 privilegirt worden. Ein Theil derselben hat sich mit der römischen Kirche wieder vereinigt, und heißt daher Ecclesia reducta, und ihre Glieder, die Unirten. Sie erkennen den Pabst für das Haupt der Kirche, lassen das Fegfeuer zu und glauben, daß der H. Geist vom Vater und Sohn zugleich ausgehet. Dagegen haben sie sich die Priesterehe, das Abendmahl unter beederley Gestalt, nebst allen Satzungen und Ceremonien der orientalischen Kirche vorbehalten. In Oesen, Großwardein und Munkatsch haben sie ihre Bischümer, die unter dem Erzbischof zu Gran stehen.

Diejenigen griechischen Christen, welche den Ausgang des H. Geistes vom Vater und Sohn und das Fegfeuer läugnen und die geistliche Gewalt des Pabstes verwerfen, (Ecclesia dissentiens,) dürfen, zufolge einer königl. Verordnung, nicht mehr Schismatiker genannt werden, sondern heißen Nicht-Unirte, und in den öffentl. Edicten: die uns liebe getreue Illyrische Nation. Ihre Anzahl ist sehr groß und sie haben vollkommene Freyheit in der Religionsübung: ihre Kirchen sind mit Thürmen und Glocken versehen, ihre Bischöfe stehen in dem größten Ansehen und halten Kirchenvisitationen. Das Oberhaupt dieser Religionsgattey ist der Metropolit und Erzbischof, der zu Carlowitz seinen Sitz hat und von seinen Glaubensgenossen Patriarch genennet wird. Er hat gewöhnlich den Character eines königlichen Raths. Unter ihm stehen 7 Bischöfe.

Die Protestanten, welche in Ungarn meistens Aemholici, Nichtkatholiken, heißen, haben ihre Superintendenten und Seniores, ihre Kirchen und Schulen, und sind durch die Landesgesetze bestätigt, und von der K. K. Maria Theresia mit noch mehrern Freyheiten versehen worden. Es werden die Augsburgischen und Helvetischen Confessionsverwandten, oder Lutheraner und Calvinisten, darunter begriffen. Die erstern sind bald nach Luthers Reformation, nämlich 1521 und die letztern ohngefähr 30 Jahre später in Ungarn erschienen, wo sie sich ziemlich ausgebreitet und ehedessen auch ihre Synodos gehalten haben. Von K. Rudolfs Zeiten an wurden sie gedrückt; besonders wurden unter Ferdinand III. und Leopold, auf Antrieb der Jesuiten, ihnen viele Kirchen weggenommen und viele Schulen verschlossen; auch wurde ihnen die Reparatur beyerungen, die man ihnen ließ, äußerst erschwert. Alle diese und andere Bedrückungen sollen zufolge der Befehle K. Joseph II. völlig abgestellt seyn, und sind auch großen Theils abgestellt. Ihre Anzahl beträgt jetzt gegen 650000 Seelen; die Zahl der Reformirten ist viel beträchtlicher; man berechnet ihre Anzahl auf 1500000 Seelen. Sie besitzen 1324 Pfarreyen, die Lutheraner nur 443.

Auf dem Landtage 1790 und 91 wurde der Intoleranz auf eine sichere und dauerhafte Art vorgebauet und das Widerspruchs der Geistlichkeit ungeachtet, für Protestanten, Griechen und Juden eine nur wenig beschränkte Religions-Freyheit festgesetzt.

Die Wiedertäufer oder Mennoniten waren ehemals in der Predbuger, Neutrer und Trentschiner Gespanschaft zahlreich, haben aber die kathol. Religion annehmen müssen.

Die Katholiken sind weniger, als die von den andern Religionsparteyen: und die Reformirten stärker, als die Lutheraner, indem sie mehr als sechsmal so viele Pfarren besitzen.

Die Juden haben hier und da ihre Schulen, wofür sie jährlich eine Toleranztaxe bezahlen.

Das Wappen des Königreichs Ungarn besteht in einem nach der Länge getheilten rothen Schild, dessen rechtes Feld 4 silberne Balken quer durchlaufen; das linke hat ein silbernes Patriarchenkreuz, das auf 3 grünen Bergen oder Hügeln steht, unter denen der mittlere mit einer Krone bedeckt ist.

Ungarisch Brod, slaw. Hun Brod, Brod Uherský, kleine Stadt, nicht weit von der ungarischen Gränze, im Hradischer Kreis, in Mähren.

Ungarschitz, Herrschaft und Schloß, im Znaymer Kreis, in Mähren.

Unghwarer Gespanschaft, in Ober-Ungarn, gränzt nordwärts an Gallizien, ostwärts an die Beregher, süd- und westwärts an die Semplíner Gespanschaft. Sie wird von dem Flusse Ungh, Laborz a und Latorza durchwässert, und von Ungarn, Böhmischen Slaven und Russen bewohnt. Die letztern haben insbesondere die ganze gebirgigte Gegend inne, welche Kraja-Pischl, Unter-Ukraine, genennt wird. Man findet in dieser Gespanschaft 4 Marktflecken,

201

201 Dörfer mit 9 katholischen, 45 griechischen und 18 reformirten Pfarren. Die Contribution beträgt 24208 fl. 32 kr.

Unghvar, Marktflecken mit 3300 Einw. und Hauptort der Unghvarer Gespanschaft, am Flusse Uhl, mit einer katholischen und griechischen Pfarre und einem Archigymnasium. In dem Collegium, das ehemals den Jesuiten gehörte, hat der Bischof von Munkatsch seinen Sitz, dem auch die K. K. Maria Theresia 1776 alles schenkte, was der aufgehobene Orden allhier besaß. Oberhalb dieses Marktfleckens liegt, auf einem Berge, ein festes Schloß, worinnen die Domherren ihre Wohnungen erhalten haben.

Ungstein, ehemals fürstl. Leiningen, Pfarrdorf mit 773 Einw., jetzt im Französ. Departem. des Donnersberges, Bezirk Speyer, Canton Türkheim.

Unhoſt, Aunhoſt, Städtchen mit 992 Einwohn., im Rakonitzer Kreis, in Böhmen.

Unich, kleine Türkische Stadt mit einem Hafen in Natolien, an der Küste des Schwarzen Meers, in einer fruchtbaren Gegend. Die beträchtlichen Waldungen liefern Holz für die Türkische Marine.

Unicyow, Städtchen mit 556 Einwohn., an der Warta, in der Woiwodschaft Sierad, in Großpolen, im Herzogthum Masovien, Kalischer Departement und Kreis. Es hat ein Kollegiatstift, ein schönes Schloß, und gehört dem Erzbischof von Gnesen.

Unigenitus, Bulle, s. Jansenisten.

Unimak, eine von den größern Fuchsinseln zunächst an der Landspitze Alaschka. Sie ist noch wenig bekannt. In ihrer Mitte erhebt sich ein Bergrücken.

Union, s. Fayette.

Unirte Griechen, heißen diejenigen, welche den Pabst für das geistliche Oberhaupt erkennen, und also mit der römischen Kirche vereinigt (unirt) sind; wiewohl sie dabei, mit Bewilligung des Pabstes, ihre von den römischen abweichenden Kirchengebräuche, und dabei die Priesterehe, den Genuß des d. Abendmals in zweierlei Gestalt, und den Gebrauch des Julianischen Kalenders, beobbehalten haben.

Unitarier, heißen die Socinianer, weil sie die Einheit (lat. Unitas) Gottes so behaupten, daß dabei die Mehrheit der Personen in dem göttlichen Wesen ausgeschlossen wird. Sie gehören in Siebenbürgen unter diesem Namen unter die recipirten, das heißt, durch die Landesgesetze bestätigten und privilegirten, Religionen. Zu den Unitariern bekennen sich sehr viele Szekler, Ungarn und die zu Klausenburg wohnenden Polen. Die Zahl der Glaubensgenossen beträgt im J. 1786. 34934 Seelen, welche in 111 Pfarreyen vertheilt waren. Sie haben unter einem Superintendenten, welcher seinen Sitz zu Klausenburg hat. Daselbst befindet sich auch das sogenannte Kollegium oder die höhere Anstalt zur gelehrten Bildung der Jugend, wo die Theologen die zum Lehrfache in den Kirchendienst vorbereitet werden. Außerdem haben die Unitarier noch ein Gymnasium zu Thorda.

Universität (Kaiserliche in Frankreich) ist im Grunde das Nämliche, was man in einem andern Lande die Kuratel über alle Schulanstalten des Staats nennen würde. Ein Großmeister, Kanzler, Schatzmeister, nebst einem beygegebenen jährlichen Rathe dirigiren von Paris aus alle litterarischen dem Unterrichte der Jugend gewidmeten Anstalten bis zum 18 Jahre. Schüler sind; ohne ihre Genehmigung ist weder irgend ein Privatunterricht noch ein öffentlicher Unterricht geltend und erlaubt. Das Ausgezeichnete der Verfassung ist, daß alle Schulen des Landes als ein großes Ganzes betrachtet, und in Rücksicht auf die Unterweisung und Einrichtung nach einerley Zuschnitt behandelt werden. Daher theilt sich das Ganze in so viel (34) Akademien als das Reich Appellationsgerichtshöfe hat. Die Akademie hat ihren Sitz immer da, wo sich das Locum des Hauptorts befindet, und die zwey Fakultäten der Mathematik und schönen Wissenschaften sind schon mit dem Locum selbst vereinigt. Finder sichs, daß in dem nämlichen Bezirke, obgleich an ganz verschiedenen Orten, auch Specialschulen der Theologie, Jurisprudenz und Medicin, sich befinden, so ernächst eine vollständige Akademie von 5 Fakultäten. Da aber im Reiche nur so viele theologische Sektionen sich befinden als es Metropolitankirchen giebt, und nur 12 Rechtsschulen, nebst 5 medicinischen Schulen vorhanden sind, so giebt es sehr wenige vollständige Akademien, und in mehrern Bezirken beschränken sie sich einzig auf die Locaen und die untergeordneten Anfangsschulen. Zur genauen Untersuchung sind Inspektoren nicht nur bey jeder Akademie, sondern auch von Paris aus für alle Gegenden angeordnet.

Universitäten, sind Gesellschaften oder Collegia, in denen die gelehrten Wissenschaften öffentlich vorgetragen, und die

Unige Mühlen in Ungarn, so wie 1805 an Graf Erdödy gekommen.

die gelehrten Würden, z. B. das Doctorat, zufolge des von dem höchsten Regenten hierzu verliehenen Rechts, ertheilet werden. Die Benennung kommt nicht von universitate studiorum, als ob nämlich alle Theile der Gelehrsamkeit sollten vorgetragen werden, sondern bedeutet ursprünglich so viel als das gesammte Corpus der in einer solchen Gesellschaft lehrenden und lernenden. Lehrer und Lernende, nebst den übrigen Universitätsgenossen, stehen unter der Jurisdiction des Rectoris Magnifici und des academischen Senats. Vor dem 13ten Jahrh. gab es keine solche Universität, weil in frühern Zeiten eine Stadt, z. B. zur Bildung für Aerzte, eine andere für Rechtsgelehrte bestimmt war. So waren in Italien Salerno und Bononien. In Deutschland wurde die erste Universität 1347 zu Prag durch Kaiser Karl IV. angelegt, welcher bald mehrere folgten. So lange die Fahne in der Christenheit für die höchsten Vorsteher der Religion und der der Religion im Mittelalter unterworfenen Wissenschaften galt, waren sie auch diejenigen, welche die Landesherren und Städten gestifteten Universitäten bestätigten und mit Freyheiten und Befugnissen zur Ertheilung gelehrter Würden versahen. Doch hatten auch viele der später entstandenen Rechte und Freyheiten von den Kaisern erlangt. Daß dieses bey den, nach der Reformation, von Protestanten in Deutschland errichteten Universitäten der Fall durchgehends ist, läßt sich leicht erachten. In Deutschland kann jeder Reichsstand in seinem Gebiethe eine Universität stiften; aber sie muß vom Kaiser bestätigt und berechtiget werden; indem, nach dem Sprachgebrauch, der Vertrag der Wissenschaften in einem Institut es noch zu keiner Universität macht, und ohne kaiserliche Berechtigung keine Würden oder Gradus ertheilt werden können, wenn solche Gradus im ganzen deutschen Reiche und insbesondere in solchen Umständen, wo die Reichsgesetze graduirte Personen zu einem oder dem andern Geschäfte erfodern, als gültig sollen anerkannt werden.

Unkel, Stadt, am östlichen Ufer des Rheins, ehemals im Amt Godesberg und Wechlem, im Erzstift Köln; jetzt dem Fürsten von Nassau-Usingen gehörig. Sie ist zu bemerken wegen des vortrefflichen Weinwachses und des schwarzen Basaltsteins, welcher der Unkelstein genennt wird, und sich in größter Quantität oberhalb des Orts im Rhein findet, so daß er die Schiffahrt gefährlich machte. Die Franzosen haben aber diese kleinen Basaltklippen gesprengt.

Unna, kleine Stadt mit 1080 Einwohn. und Amt in der Grafschaft Mark, in Westphalen. Sie ist mit Mauern und Gräben, wie auch mit Kirchen für alle 3 Religionen versehen. Die Nahrung giebt der Feldbau, nebst dem Bierbrauen. Seit 1309 ist Unna der Hauptort eines Cantons im Departem. der Ruhr, Bezirk Dortmund, zum Großherzogth. Berg gehörig.

Unnah, Türkischer Handelsstadt und Hafen in Natolien, an der Küste des Schwarzen Meers, wo viele Leinwand, Hanf, Seide und Ochsenhäute ausgeführt werden.

Unoh, kleine Festung auf dem Emmersberg, in dem Canton Schaffhausen, nicht weit von Schaffhausen.

Unrussland, poln. Barge, Städtchen, im Herzogth. Warschau nahe an dem Obrafluß und den Gränzen von Schlesien und Brandenburg. Sie gehört dem Grafen v. Hurub, dessen Vorfahren es im 30jährigen Kriege mit regelmäßigen Straßen gebauet haben. Sie sind breit gepflastert, die Häuser nur hölzernlich, so auch in der Vorstadt. Die Lage an der Gränze und die beträchtliche Schweinemast nebst dem Ludwinschen verschafft dem Orte lebhaftigkeit. Er hat 288 Häuser, 1643 Einwohner (ohne das Militär), lauter deutsche Lutheraner und Juden.

Unseburg, Amt und Pfarrdorf mit 538 Einwohn. an der Bode, im Herzogth. Magdeburg, welches dem Kloster Nienhagshausen, im Herzogthum Braunschweig gehörte, jetzt aber zum Königreich Westphalen, Depart. der Elbe gehört.

Unsleben, gauerschaftliches adeliches Pfarrdorf mit 511 kathol. und 200 jüdischen Einwohnern, und Schloß im Würzburgischen Amte Neustadt an der Saale.

Unstrut, Fluß in Thüringen, welcher auf dem Eichsfelde aus mehrern Quellen entspringt, die Salza, Gera, Heide, Loße, Wipper, Helme ꝛc. aufnimmt, und sich nicht weit von Naumburg bey Großen-Jehna in die Saale ergießt. Seit 1705 ist dieser Fluß und ein kleiner Theil der Saale, von Artern bis Weissenfels, durch Anlegung mehrerer Kanäle und Schleussen schiffbar gemacht und dadurch zugleich das häufige Ergießen der Unstrut weniger schädlich gemacht worden.

Digitized by Google

Unterbalbach, Pfarrdorf mit 580 Einw. und einem Schlosse, an der Tauber in Franken, nicht weit von Mergentheim; theils zu Würzburg, theils dem Deutschen Orden gehörig, welches im Schlosse einen Amtmann hatte; jetzt gehört dieser Antheil zu Würtemberg.

Unterbreit, s. Breit.

Unter-Donaukreis, Einer von den Kreisen, in welche im J. 1808 die Baierische Monarchie getheilt wurde. Er hat seinen Namen von der Donau, welche ihn mitten durchströmt, umfaßt einen beträchtlichen Theil von Niederbaiern, nebst dem Fürstenth. Passau und gränzt gegen Osten an Böhmen und Oesterreich. Auf 118 QM. hatte er im Jahr 1807. 215661 Einwohner. Die Hauptstadt ist Passau. Folgende 10 Landgerichte gehörten zu demselben: Regen, Schönberg, Wolfstein, Wegscheid, Passau, Vilshofen, Griesbach, Pfarrkirchen, Landau und Deggendorf. Der auf der Südseite der Donau liegende Theil dieses Kreises ist sehr fruchtbar an Waizen und anderm Getreide, hat auch gute Vieh-, besonders Pferdezucht. — Im J. 1810 erhielt dieser Kreis beträchtliche Vergrößerung, indem die Landgerichte Viechtach, Mitterfels und Straubing von dem Isarkreise, Eggenfelden von dem Salzachkreise, und die nördlichen Striche des von Oesterreich abgetretenen Inn- und Hausruck-Viertels, oder das Landgericht Schärding, Obernberg, Waizenkirchen, und Wiechtenstein, mit demselben vereinigt wurden. — Der Sitz des General-Kreiskommissariats bleibt zu Passau, das Appellationsgericht aber zu Straubing.

Unterdrabburg, s. Drabburg.

Unterdürrbach, Pfarrdorf mit 500 Einwohn. im Fürstenthum Würzburg; ehemals dem Domkapitel, jetzt zum Landgerichte Würzburg diesseit des Mayns gehörig.

Unterebnbeim, s. Ebenheim.

Unterelsenheim, Pfarrdorf mit 665 Einw. und vielem Weinbau, in Würzburg, Landgericht Volkach.

Unter-Elchingen, Pfarrdorf mit mehr als 400 Einwohn., an der Donau, 2 Meilen südlich von Ulm, ehemals dem Stifte Salmansweiler gehörig; jetzt bey dem Kreise Ulm des Baierischen Seekreises gehörigen Amtes.

Unterelsbach, Pfarrdorf mit 597 Einw. im Großherzogth. Würzburg, Landgericht Hindungen.

Untergröningen, Flecken mit 612 Einw., am Kocher, in der Grafsch. Limpurg, Hohenlohe-Bartenstein unter Würtemberg. Hoheit gehörig. Auf dem angränzenden Berge liegt das Schloß Gröningen.

Unterhaag, Flecken, im Land ob der Ens, den der Bischof von Passau als hierarchischer Vasall besaß; jetzt zum Baierischen Landgerichte Haag im Salzachkreise gehörig.

Unterhembach, Dorf mit 652 Einwohn., im Hessen-Darmstädt. Fürstenth. Starkenburg, Amt Heppenheim.

Unterhaus des Parlaments von Großbritannien, s. Parlament.

Unterjettingen, Würtemberg. Pfarrdorf auf dem Schwarzwald mit 509 Einwohnern, ist bekannt wegen einer gewissen Art kleiner schmackhafter Rüben, welche nirgends als hier gerathen.

Unter-Kochen, Würtemberg. Pfarrdorf mit 612 Einw. und Kirchspiel mit 2000 Einwohn. am Kocher-Fluß im Fürstenthum Ellwangen. Es hat Eisenwerke und Hämmer, auch eine sehr gute Papiermühle. Die Pulvermühle ist 1802 in die Luft gesogen.

Unterleinach, Pfarrdorf von 212 Häusern und 1130 Einwohn., in Würzburg, Amt Mekkesheim; jetzt zum Landgerichte Würzburg jenseit des Mayns gehörig.

Untermiemingen, beträchtliches gräflich Wolfensteinisches Pfarrdorf nahe am Inn, in Tirol, Oberinnthal, zum Landgerichte Teifs gehörig. Etwas nördlicher liegt das kleine Dorf Obermiemingen mit einer Poststation auf der Straße von Schwaben nach Innsbruck.

Unternkimmel, Fabrikort mit einer Kaiserlichen Gewehrfabrik, bey Steyer, im Lande ob der Ens.

Unterwisheim, Würtemberg. Marktflecken mit 1666 Einwoh., im Kraichgau, eine Stunde von Bruchsal, machte ein eigenes Amt und hat guten Wein, der sich aber nicht lange hält. Jetzt gehört er zum Badischen Amte Bruchsal, im Pfinz- und Enzkreise.

Unterpfalz, s. Pfalz.

Unterpleichfeld, Pfarrdorf von 93 Familien im Fürstenth. Würzburg, Amt Prosselsheim, der Hofkammer, der Universität und dem Juliusspital zu Würzburg gehörig. Es wurde 1796 von den Franzosen abgebrannt, ist aber wieder hergestellt.

Unterschönmattenwag, Pfarrdorf mit 775 Einwohn., im Hessen-Darmstädt. Fürstenth. Starkenburg, Amt Hirschhorn.

Unterseen, Oberamt und Städtchen, im Canton Bern, am Fluß Aar, zwischen den Thuner- und Brienzersee gelegen. Es ist klein und hat seine meiste Nah-

rung

rung von dem Holzhandel und Brettern, welche in der Nähe geschnitten werden.

Unter-Siemau, Rittergut und Pfarrdorf mit zwey Schlössern, im Fürstenthum Coburg, Amt Coburg. In der Nähe findet sich versteinertes Holz, welches ehedessen zu Dosen verarbeitet wurde.

Unterskeinbach, lutherisches Pfarrdorf von 84 Familien und Amt, im Fürstenth. Hohenlohe-Schillingsfürst. Der Ort hat guten Getreide-, Wein- und Obstbau.

Unter-Türkheim, gutgebauter Marktflecken mit 1490 Einwohn., am Neckar in Würtemberg, und bedeutendem Wein- und Obstbau. Er ist der Sitz eines zum Oberamte Kannstadt gehörigen Unteramts, in der Landvogtey Rothenberg.

Unterwalden, einer von den 19 Cantons in der Schweiz, welcher gegen Westen und Norden an den Canton Luzern, gegen Süden an den Canton Bern, und gegen Osten an die Cantons Uri und Schweiz grenzt. Der Flächeninhalt beträgt jetzt 14 QM. und die sämtliche Zahl der Einwohner mit Einschluß von Engelberg 21000 Seelen. In den südlichen Theilen hat das Land sehr rauhe und hohe Berge, in den nördlichern am Wallerstädter See aber ebenes Land und mildes Klima. Es werden beyde Theile fast ausschließend für die ansehnliche Viehzucht benützt. Getreid giebt es wenig, aber viel Obst und beträchtliche Waldungen, von welchen auch das Land den Namen erhalten hat. Vorzüglich lauft der hiesige Kernwald von Süden nach Norden durch das ganze Land. Durch ihn wird der Canton in zwey von einander unabhängige Theile eingetheilt, in Unterwalden nied dem Kernwalde (worinn das Engelberger Gebiet vereinigt ist), und ob dem Kernwalde. Er hat 1315 wegen den beyden Cantons Uri und Schweiz zuerst den schweizerischen Bund aufgerichtet, und den Grund zu der Eidgenossenschaft gelegt. Die Verfassung ist, wie in den übrigen kleinen Cantonen, rein demokratisch, und jeder Landmann nimmt Theil an der Staatsverwaltung.

Nach der Revolution im J. 1798 wurde dieser Canton Unterwalden mit zu dem Canton der Waldstätte gezogen; aber im J. 1803 erhielt er seine ursprüngliche Ausdehnung und Verfassung wieder, welche ganz demokratisch ist, so daß die höchste Macht bey der versammelten Landgemeine steht, und die katholische Religion nach wie vor die einzige gesetzmäßige des Cantons bleibt. Die Herrschaft Engelberg, an der Südostseite des Landes, wurde dem kleinen Canton noch einverleibt. Das Contingent zur Eigenossenarmee beträgt 101 Mann.

Unterwaldersdorf, Herrschaft und Marktflecken in Oesterreich, Kreis Unterwalk.

Unterweissenbrunn, Dorf von 127 Häusern, im Würzburg, Amt Bischofsheim.

Unterwöllingen, Pfarrdorf mit 600 katholischen Einwohn., in der Badischen Markgrafschaft, Amt Stein, seit 1812 zum Pfinz- und Enzkreise gehörig.

Unter-Zell, s. Zell. u. s. w.

Unzich, poktreiche Stadt, in der Distrikt Provinz Agra, auf einer fruchtbaren Anhöhe, mit einem Castell, steht unter einem Rajah aus dem Geschlechte der Rasputen.

Unzmark, fürstl. Schwarzenberg. Marktflecken mit 70 Häusern, an der Mur, in Steyermark, Judenburger Kreis. In der Nähe ist das beträchtliche Schloß Schrattenberg.

Vobarno, Boarno, Flecken mit 1000 Einwohnern am Chiesefluß im ehemaligen Gebiete von Brescia, jetzt in dem Königreich Italien, Depart. des Mella. Er hat viele Eisenfabriken.

Vobburg, Vokburg, Amt und Marktflecken mit 193 Häusern und 892 Einwohnern, an der Donau, in Ober-Bayern. War die Residenz der alten Grafen von Vobburg, welche 1204 ausstarben. Das Amt enthält auf 7 QM. 10000 Einwohner. Es ist aber jetzt mit dem Landgerichte Ingolstadt vereinigt worden, und gehört zum Ober-Donaukreise.

Vockhädt, Voigtshädt, Flecken von 100 Häusern, mit 3 Rittergütern, Schloß und Amt, in der Grafschaft Mannsfeld, nördlich von Artern, unter K. Sächsischer Hoheit. Es ist im J. 1807 bey Sachsen gebliebem.

Vocone, Flecken in der päbstl. Provinz Sabina, an den Gränzen des Herzogthums Spoleto.

Voidalie, Städtchen mit 700 Einwohn., in Unter-Auvergne, war der Hauptort der Castellanen, die Dauphine d'Auvergne genennt wurde; jetzt im Departement des Puy-de Dome, Bezirk Pfaffre.

Vodina, ansehnliche Türkische Stadt mit 12000 Einwohn., in Macedonien, in einer fruchtbaren Ebene, westlich vom Selenicht.

Vöhl, s. Vehl.

Vöhrenbach, Städtchen an der Breeg im Fürstenbergischen. Es steht unter

Bau-

Digitized by Google

Badischer Souverainetät und ist seit 1810 der Sitz eines zum Donaukreise gehörigen Amts.

Vöhringen, Pfarrdorf mit 526 Einwohn. in dem Baierischen Landgerichte Illerdiessen, in Schwaben, zum Iller-kreise gehörig.

Völkabruck, kleine Stadt im Land ob der Ens im Hausruck-Viertel am Fluß Völki. Es wird hier viel Zwillich und andere Leinwandwaaren verfertigt. Seit 1810 gehört die Stadt zum Baierischen Salzachkreise und ist der Sitz eines Landgerichts.

Völken- oder Völkmarkt, kleine landesfürstliche Stadt in Kärnthen, an der Drau, mit einer Probstey.

Völkersbach, Pfarrdorf von 321 Häusern, ehemals dem Stifte Frauenaalb gehörig; jetzt in der Badischen Markgrafschaft, Oberamt Ettlingen, nun zum Murgkreise gehörig.

Völkersbaumu, Flecken von 100 Häusern und Edel. Gericht in Franken, dem Prinzen Karl, Bruder des Kurfürsten von Hessen gehörig, liegt west von Bach an der Werra. Zum Gerichte gehören noch 3 Dörfer.

Völkmarkt, Markt, im Hausruck-Viertel im Land ob der Ens, am Fluß Völki. Es werden hier viel hölzerne Spielwaaren verfertigt. Der Flecken gehört seit 1810 zum Baierischen Salzachkreise, Landgericht Frankenmarkt.

Vörde, luther. Pfarrdorf und Kirchspiel mit vielen Fabriken von Leinewaaren, in der Grafschaft Mark, Wettertreis. Jetzt im Großherzogthum Berg, Depart. der Ruhr.

Voerden, s. Werverden.

Vörden, s. Breinervörde.

Vorden, Städtchen mit 552 Einwohn., im Fürstl. Paderbornischen Amte Steinheim. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Königr. Westphalen, Depart. der Fulda, Bezirk Höxter.

Vörden, Amt mit 15745 Einwohn. und Flecken, welcher seinen eigenen Bürgermeister und Rathsherren genannt hat. Kirche hat, im Fürstenth. Osnabrück. Es wird hier viel Leinwand verfertigt. Jetzt ist Vörden der Hauptort eines Cantons im Königr. Westphalen, Depart. der Weser, Bezirk Osnabrück. Im J. 1810 wurde es zum Französ. Depart. der Ober-Ems gezogen.

Vöringen, s. Veringen.

Vörösjanlak, grosses getreutes Pfarrdorf in Siebenbürgen, Weissenburger Comitat, 1 Stunde von Abrud-Banya. Rings um den Ort der sind mehrere Silberbergwerke, deren Erze goldhaltig sind; man findet auch gediegenes Gold.

Vörsetten, Pfarrdorf mit 633 Einwohn. in einer sehr fruchtbaren Ebene, in der Badischen Markgrafschaft, Landamt Ettenheim, zum Kreisantrheile gehörig.

Vostan, slaw. Bitow, Herrschaft und kleiner Marktflecken, mit einem Schloß, im Znaymer Kreis, in Mähren.

Vogelsberg, kalter und rauher Bergstrich zwischen Oberhessen, Fulda und der Wetterau. Die Birkhuhner und auch der Fischadler sind in demselben beträchtlich.

Vogelsberg, hohe Alpe, im Rheinwalde, in Graubünden, wird auch S. Bernardin genannt.

Vogelsches Gebirge, s. Vosges.

Voghera, Stadt mit 10023 Einwohnern, im Jahr 1802, im sardinischen Theil des Distrikts von Pavia, im Herzogthum Mayland, am Fluß Staffora, liegt sehr ammuthig und hat viel Seidenbau; jetzt der Hauptort eines Bezirks, im Französ. Departem. von Marengo. Sie hat guten Getreide- und Weinbau. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Voghera, Arsine, Varni, Castegio, Godrolla, Sale, Stivano, Soriasco, und Stradella. — Im Jahr 1805 wurde der ganze Bezirk zum Französ. Departem. Genua gezogen.

Vogogna, kleine Stadt im sardinischen Theil von Mayland, in der Grafschaft Anghiera, am Fluß Toso, in einem Thal; jetzt in dem Königreich Italien, Departem. der Sesia.

Vogtland, Landschaft im obersächsischen Kreise, welche gegen Osten an Böhmen und den erzgebirgischen Kreis, gegen Norden an das Fürstenthum Altenburg, gegen Westen an Thüringen und gegen Süden an Franken gränzt, in welchem selbst noch ein Theil des Vogtlandes eingeschlossen ist. Das ganze Land gehörte bis ins 13te Jahrhundert eigenen Herren, welche zugleich Burggrafen von Meissen waren, die fürstliche Würde hatten und sich in mehrere Linien getheilten. Die eine von ihnen, die Vögte von Weida genannt, verkaufte schon um diese Zeit ihre Besitzungen an die Markgrafen von Meissen, und aus diesem Theile ist in der Folge der heutige Sächsische Neustädter Kreis entstanden. 1560 verpfändete auch Heinrich, Vogt von Plauen, die letztere Plauen, Voigtsberg und Pausa an das Kurhaus Sachsen, und trat sie 1569 gegen eine Summe Geldes auf ewig ab. Auf diesem Stücke ist der Vogtländische Kreis

K Kreis.

Kreis gebildet worden. Ein südliches Stück in der Gegend um Hof kam an die Burggrafen von Nürnberg; und nur ein Theil des ansehnlichen Landes ist den Nachkommen der alten Reichs-Vikare, den Fürsten und Grafen Reuß geblieben. Das Land gränzt an das Erzgebirg, ist deswegen auf der Ost-seite steinigt und bringt nicht so viel Getreide als zur Nahrung der zahlreichen Einwohner erforderlich ist; die westlichen Theile sind erzleidiger. Im ganzen Lande sind viele Waldungen, große Schafzucht und Flachsbau, der aber in neuern Zeiten durch die häufigen Kattunfabriken gesunken ist. Die Einwohner, von denen sich der gröbere Theil durch Spinnen und Weben nährt, sind sehr fleißige Leute.

Vogtländischer Kreis, (der,) ein königl. Sächsischer Antheil am Vogtlande, hat gegen 30 □M. Flächeninhalt, gegen das Erzgebirge hin wenig Getraidebau, aber beträchtliche Waldungen, welche ausser dem Holze auch zu Theer-, Ruß-, Pech- und Pottaschenbereitungen benützt werden, und viel Flachs. In den übrigen Theilen ist zugleich der Getreidebau ergiebig, und die Viehzucht beträchtlich. Die Berge liefern auch Eisen, Kupfer, Alaun und mehrere Steinarten. Die Einwohner nähren sich noch ausserdem von ihren zahlreichen Manufakturen in Baumwollenwaaren, Tuch, Spitzen ꝛc. Ihre Anzahl betrug 300ꝛꝛ nach der Zählung im Jahr 1807. Der Kreis wird in die drey Aemter Voigtsberg, Plauen und Pausa getheilt. Die Hauptstadt ist Plauen mit 6082 Einwohn. im Jahr 1802.

Vohburg, Voheburg, s. Vohnrg.

Vohenstrauß, Amt und Marktflecken im Fürstenthum Sulzbach, nebst einem Schloß, die Friedrichsburg genannt, welches bey dem ungläcklichen Brande stehen blieb, der im Julius, 1763 fast ganz Vohenstrauß in die Asche legte. Jetzt ist dieser Ort wieder regelmäßiger, als zuvor, aufgebauet. Er hat 1064, oder mit den zunächst liegenden zum kleinen Amte gehörigen Weilern und Höfen 1451 Einwohner, welche sich vom Feldbaue und der Viehzucht nähren. Das Amt ist jetzt mit dem Landrichteramt Treswitz vereinigt.

Void, Flecken mit 1108 Einwohn., einem Schloß und einer Poststation, nicht weit von der Stadt Toul, in Lothringen, an der Maas; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Maas, Bezirk Commercy. Es wird hier gutes Papier verfertigt.

Voigtsberg, Bergschieß und Amt im Vogtlande, den der Stadt Oelsnitz.

Voigtsberg, Voitsberg, Voitschberg, Städtchen von 700 Häusern in Unter-steyermark, Grätzer Kreis. In der Gegend findet man viele Steinkohlen.

Voigtländ, s. Vockländt.

Voilsberg, Vogelsberg, großes Pfarrdorf von 143 Häusern, mit vielen Strumpfwirkern und Leinewebern, im Fürstenthum Eisenach.

Voinitza, s. Venitza.

Voiron, Stadt mit 5399 Einwohn., in Dauphiné; jetzt im Departement der Isere, Bezirk Grenoble, der Hauptort eines Cantons. Sie hat sehr ansehnliche Leinwandmanufakturen, welche vor der Revolution über 19000 Stücke, zu Werth 3 Millionen Livres, lieferten, und sich jetzt wieder aus ihrem Sinken zu erheben anfangen.

Voitelsbrunn, stark besuchtes und gut eingerichtetes Bad und Dorf, mit schönem Weinbau, zur Herrschaft Nikolsburg gehörig, in Mähren, Brünner Kreis.

Voiteur, Flecken mit 921 Einwohn. in der Franche Comté; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Jura, Bezirk Lons-le Saulnier.

Volano, Flecken nebst einem Hafen im Ferrarischen Gebiete, am Einfluß des Po, welcher bey Po di Volano genannt wird. Er gehört jetzt zum Königreich Italien, Departem. des Basso-Po, und der Hafen wird seit 1805 tiefer und besser gemacht.

Volbeck, s. Wolbeck.

Volcano, die südlichste unter den Lipariischen Inseln, bey Sicilien. Sie hat 2 Feuerschlünde. Der größere derselben ist hoch und schwer zu ersteigen, hat einen Krater von einer Viertelstunde Wegs im Durchmesser, und gewährt einen majestätischen Anblick, weil man den ruhigen Zeiten in die innerste Tiefe desselben blicken kann. Die Feuerausbrüche haben selten Lavaströme bey sich. Nahe dabey ist eine kleinere Insel, Volcanello.

Volckach, Städtchen mit 343 Häusern und 1509 Einwohnern und Amt am Main, im Fürstenthum Würzburg, zwischen Kitzingen und Schweinfurt. Es hat guten Weinbau. Das Amt ist mit Zuziehung der Güter des Stifts Schwarzach, anderer Klosterbesitzungen, einiger Orte des Amts Schwanenfeld und des Preußischen Antheils an Sommerach, in ein Landgericht und Rentamt verwandelt worden, welches ausser dem Städtchen 22 Dörfer und Höfe mit 7649 Einwohnern im Jahr 1814 enthielt. — Das in der Nähe lie-

legende Dorf Ober-Velbach hat 540 Einwohn. In der Stadt brannten im Jahr 1803. 120 Häuser ab, sie sind aber wieder hergestellt.

Volckeroda, ehemaliges Kloster, Vorwerk und Amt, im Fürstenth. Gotha.

Volckmarsheim, Volkmarsen, s. Volkmarsen.

Volendam, Dorf mit 774 Einwohnern in Nord-Holland; jetzt im Französ. Departem. der Zuyderzee.

Volferdvek, kleine Insel in Seeland; jetzt im Französ. Departem. der Scheldemündungen, welche nur 2 Dörfer, aber vortreffliche Viehweide hat.

Volhynien, Wolhynien, ehemalige Woiwodschaft in Klein-Polen, s. Wolynsk.

Volkersheim, adel. Gericht und Pfarrdorf mit 530 Einwohnern und 2 Edelsitzen im Fürstenthum Hohenlohekirchberg, 2 Meilen nördlich von Seelen. Es wird hier viel Flachs gebaut und Garn gesponnen. Es gehört nun zum Königreich Westphalen, Departement der Leine, Bezirk Hildesheim.

Volkmarsdorf, Pfarrdorf mit 709 Einwohnern und Rittergut nicht weit von Leipzig.

Volkmarsen, Städtchen mit 2000 Einwohnern und Theil des Amts Koselberg, welches ehemals der Abtey Corvey gehörte, von ihr aber zur Hälfte verkauft, zur Hälfte an Kur-Cöln verpfändet wurde. Wegen der Wiedereinlösung war ein Proceß am Kammergerichte anhängig. Im Jahr 1802 kam Volkmarsen mit dem ganzen Herzogthum Westphalen als Entschädigung an Hessendarmstadt. Aber der Fürst von Oranien machte 1803 von dem Einlösungsrechte Gebrauch, als Besitzer von Corvey. Es liegt vom Herzogthum Westphalen getrennt, zwischen der Paderborn. Waldeck. und Kurhessen. Gränze. — Jetzt ist es der Hauptort eines Cantons im Königreich Westphalen, Departem. der Fulda, Bezirk Cassel.

Volkmarsheim, Stadt mit 2022 Einwohnern in der Herrschaft Hegelberg, die zum Herzogth. Westphalen, Quartier Brilon gehört. *2100 Einw. i. J. 1814.*

Vollenay, Dorf mit 620 Einwohn. im Bourgogne; jetzt im Departem. der Cote d'Or, Bezirk Beaune, mit vortrefflichem Weinbau.

Vollenhove, kleine Stadt mit 972 Einwohnern an der Südersee, nebst einem kleinen Gebiet gleiches Namens, in Oberyssel; jetzt im Französ. Depart. der Ysselmündungen. Die Stadt hat gute Schiffahrt und Handlung.

Vollore, Stadt mit 3330 Einwohn. im Departem. des Puy de Dome, Bezirk Thiers.

Volmarstein, Gericht und Flecken auf einem Berge, mit einer lutherischen Kirche, in der Grafschaft Mark, in Westphalen; jetzt zum Großherzogthum Berg, Departem. der Ruhr gehörig.

Volme, kleiner Fluß in der Grafschaft Mark, in Westphalen, welcher sich in die Ruhr ergießt.

Volo, alte Stadt in Thessalien mit 3000 Einwohnern, an einem Meerbusen, nebst einem großen Hafen. Dieser Ort ward 1083 von den Venezianern eingenommen, geplündert und in Brand gesteckt, auch alle Befestigung niedergerissen, aber wieder erbauet.

Volonne, Flecken mit 980 Einwohn. in Provence; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Basses Alpes, Bezirk Sisteron.

Volontaire, ist einer, welcher aus freyem Willen und auf seine eigene Kosten Kriegsdienste thut, ohne daß er sich bey einem Regiment oder bey seiner Compagnie verbindlich gemacht hat.

Volonska, Marktflecken nebst einem kleinen Hafen, in Oesterreich. Istrien, zur Herrschaft Cassua gehörig. Er hat außer dem Bein- und Oelbau, auch Thonfischerey, und gehört jetzt zu den Illyrischen Provinzen des Kaisers Napoleon.

Volpedo, Flecken mit 892 Einwohn. in Piemont; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. von Genua, Bezirk Tortona.

Volpersdorf, adel. Pfarrdorf mit 1022 Einwohn. und einem Schloß in der Grafsch. Glatz, Neuroder Distrikt. In der Nähe ist ein Steinkohlenbruch.

Volta, großer Fluß an der Goldküste in Guinea, in Afrika.

Volta, Flecken nicht weit vom Mincio, in dem Königreich Italien, Departem. des Mincio.

Voltaggio, befestigter Ort am kleinen Fluß Lemo, im westlichen Theil des genuesischen Gebiets, zwischen dem apenninischen Gebirge; jetzt im Französ. Departem. von Montenotte.

Volterra, eine der ältesten Städte in Toscana, im pisanischen Gebiet, am Fluß Era, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof von Florenz gehört. Es sind daselbst berühmte Gesundbrunnen, und verschiedene Antiquitäten. Seit 1809 ist Volterra der Hauptort eines Bezirks im Französ. Departem. de la Méditerranée.

Voltorara, kleine Stadt mit 3772 Einwohnern, in der Provinz Capitanata, in Neapel, ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Benevent steht.

Voltorno, Fluß im Königreich Neapel, wel-

welcher im appenninischen Gebirge entspringt, und sich in den Golfo di Genua ergießt.

Voltri, stark bewohnter Flecken, im westlichen Theil des genuesischen Gebiets, am Meer, nicht weit von der Stadt Genua; jetzt im Französ. Departem. Genua.

Volturara, s. Volturara.

Volvic, Flecken mit 2682 Einwohn. und wichtigen Steinbrüchen im Depart des Puy de Dome, Bezirk Riom.

Vonitza, befestigte Stadt, auf der Küste von Epirus, im Meerbusen von Arta (Ambracia). Sie gehörte den Venetianern; jetzt aber den Türken, und ist wichtig wegen der Menge zum Schiffbau dienlichen Holzes, welches auf dem kleinen Gebiet der Stadt gefället werden kann.

Vonneuil, Flecken in Poitou; jetzt der Sitz eines Cantons im Departem. der Vienne, Arrondissem. Chatellerault.

Voorburg, eines der schönsten und ältesten Dörfer mit 1654 Einwohnern in Südholland, zwischen Delft und Leyden, 1 Meile von Haag; jetzt im Franz. Departem. der Maasmündungen.

Voorn, Fort de Voorn, Fort auf einer Insel in der Betuwe, im holländischen Gelbern, wo die Waal und Maas zusammen kommen; jetzt im Französ. Departem. der Rheinmündungen.

Voorn, Insel, in Südholland oder dem Departem. der Maasmündungen, zwischen den Einflüssen der Maas, welche sehr fruchtbar an Getreide ist, und in Westvoorn und Ostvoorn eingetheilt wird.

Voorschoten, Dorf mit 1048 Einwohn. in Süd-Holland; jetzt im Französ. Departem. der Maasmündungen.

Voorst, Dorf mit 4380 Einwohnern im holländischen Departem. Geldern.

Vorarlbergische Herrschaften werden die ehemals Oesterreich. Besitzungen genennt, welche zwischen Tyrol und dem Rheine liegen. Sie werden durch den Adlerberg von Tyrol getrennt, und enthalten folgende Herrschaften und Grafschaften: Hohenek, Bregenz, Feldkirch, Bludenz, Hohenems, Sonnenberg, Montfort. Die ganze Menschenzahl betrug im Jahr 1803. 84585 Köpfe; den Flächeninhalt darf man etwas über 45 □M. annehmen. Es hat viele Berge, daher nicht hinreichenden Ackerbau, aber beträchtliche Viehzucht und große Waldungen, auch Eisenbergwerke. Ehemals wurde es zu den Oesterreich. Vorlanden gerechnet, K. Joseph II. schlug es aber 1782 zu Tyrol, und seit 1786 als zu Bregenz das einzige Kreisamt angelegt. Aber 1805 vereinigte man diese Herrschaften mit das Neue mit den Besitzungen in Schwaben, und sie wurden doch verändert durch die ehemals dem Stifte Weingarten gehörigen aber von dem Fürsten von Oranien-Fulda durch Vertrag erhaltenen Herrschaften Blumenegg, St. Gerold und Sandern, welche in dem Bregenzer Forst mitbegriffen sind, und in die 7 Landgerichte: Bewler, Feldkirch, Bregenz, Inner-Bregenzerwald, Dornbirn, Hohenems, Sonnenberg und Montafon. Seit 1805 gehören diese sämtlichen Gerichte zum Illerkreise.

Voran, Varan, Markt von 100 Häusern und prächtigem Stift regulirter Chorherren Augustinerordens, mit einer Bibliothek und Hauptschule, in Unter-Steyermark, im Grätzer Kreis.

Vorbachzimmern, Pfarrdorf mit 531 Einwohn. am kleinen Fluß Vorbach, unter Hohenlohe-Neuenstein und Bartenstein gehörig. Es hat gute Viehzucht und Weinbau.

Vorchheim, befestigte Stadt mit 2267 Einwohnern und einer der ältesten Orte in Franken, am Einfluß der Wiesent in die Regnitz, welche hier anfängt schiffbar zu werden, im Fürstenthum Bamberg. Sie hat wichtige Bierbrauereyen, gute Gerbereyen, eine Spiegelglashütte, Papiermühle und Salpetersiederey. — Das große aus 40 Dörfern bestehende Amt Vorchheim hat guten Feldbau, beträchtlichen Obstbau und Viehzucht. 9 Dörfer sind nun von diesem Amte zum Landgericht Ebermannstadt und 5 Dörfer zum dem Landgerichte Neunkirchen gezogen worden; alle übrige gehören zum Landgerichte und Rentamte Vorchheim, welches das ehemalige Amt Egloffsheim und Theile von den Aemtern Hochstein und Schlüsselau begreift. Bey der Zählung im Jahr 1807 hatte das Landgericht auf 4 □M. 11500 Seelen. Es gehörte zum Pegnitzkreise; seit 1810 aber zum Regatkreise. — Der Obstbau und der Handel mit jun-

Vorarlberg 7 Jul. 1814 an Oesterreich übergeben.

Digitized by Google

jungen Obſtbäumen in dieſem Landge-
richte iſt bedeutend.

Vorden, Dorf mit 2143 Einwohn. im Holländiſchen Departement Geldern; jetzt im Franzöſ. Departem. der Oberyſſel.

Vordern, kleine Stadt in Weſtphalen, im Fürſtenthum Paderborn, auf den Gränzen von Corvey, zwiſchen Brakel und Sonlenberg; jetzt zum Königreich Weſtphalen, Departem. der Fulda gehörig.

Vordernberg, Markt im Brucker Kreis, in Ober-Steyermark, mit beträchtlichen Eiſenwerken und Stahlarbeitern. Der Ort hat nur 120 Häuſer, iſt aber ſo weitläuftig gebaut, daß er beynahe eine 1/2 Meile lang iſt. Das Steyermark. Berggericht hat hier ſeinen Sitz.

Vordon, Vordan, Pordan, Stadt, an der Weichſel, im Bromberg'ſchen Kreis, im Preußiſchen Netz-Diſtrikt, woſelbſt ein Seeſalz iſt. Sie wird bisweilen Polniſch-Vordan genannt, zum Unterſcheid des in der Nähe liegenden Dorfs Deutſch-Vordan.

Vordoni, Städtchen in Jaconia, in Morea, am Fluß Miſſitrotamo, nebſt einem Biſthum, unter den Erzbiſchof zu Miſitra gehörig.

Voreppe, Stadt mit 2531 Einwohn. im Departem. der Iſere, Bezirk Grenoble. Es werden hier viele Hüte, auch Leder verfertigt.

Vorey, Flecken mit 1349 Einwohn. in Velay; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Haute Loire, Bezirk le Puy.

Vorgebirge, ſ. Cap.

Voriu, Vourio, mittelmäßige Stadt in Natolien, weſtlich von Smyrna, auf einer Landenge.

Vorra, Vorrach, wohlgebautes Pfarrdorf von etlich und 80 Wohnhäuſern und Schloß, an der Pegnitz, nicht weit von dem Städtchen Hersbruck, gehört einer Linie der Schenk'ſchen Familie. Im Baieriſchen Pegnitzkreiſe, Landgericht Hersbruck.

Vorsfelde, Flecken mit 1 Einwohnern in dem nördlichen Theil des Fürſtenthums Wolfenbüttel, an der Aller, mit einer Superintendentur und einem Amt von 13 Dörfern, welches der Wolfsburgiſche Werder genennt wird. Es ſchließt den großen und ſichrreichen Wipperteich in ſich. Im J. 1708 verzehrte eine Feuersbrunſt das Amthaus und 24 Wohnhäuſer; der Schaden iſt aber wieder hergeſtellt. — Jetzt iſt Weſterlingen der Hauptort eines Cantons im Königreich Weſtphalen, Departem. der Oker, Bezirk Helmſtädt.

Vorſt, Vorſtadt bey Brüſſel.

Vorſt, Schloß an der Eſch, in Cröland, in Tirol, den Grafen von Brandis gehörig.

Vorſt, anſehnlicher Flecken mit 1927 Einwohn. und Schloß, ehemals im Erzſtifte Cöln, jetzt im Franzöſ. Departem. der Roer, Canton Kempen.

Vosges, Voges, Vauges, iſt der franzöſiſche Name des Vogeſiſchen Gebirgs, zwiſchen Franche Comte, Lothringen und Elſaß. Es iſt eine nördliche Fortſetzung des Gebirgs Jura und trennt anfangs die Franzöſ. Departem. des Doubs und der Saone von dem Departem. des Oberrheins. Nicht weit von Beſort fängt aber das Gebirg an, ſich in zwey Hauptketten zu theilen, von welchen die ſüdliche zwiſchen Elſaß und Lothringen fortläuft, dann das ſeitige Departem. des Donnersbergs durchſtreicht, den Donnersberg ſelbſt auf dieſer Seite zur ausgezeichneteſten Erhebung hat, und dann mit niedrigerem Rücken ſich bis an den Rhein bey Bingen erſtreckt, den dieſem Fluſſe aber noch nicht endigt, ſondern theils durch einen Nebenzweig unter dem Namen Hundsrücken weſtlich bis zur Moſel ſich verbreitet, theils mit fortgeſetzter nördlicher Richtung jenſeit des Rheins unter dem Namen die Höhe weiter ſtreicht und ſich mit den nördlichen Gebirgen Deutſchlands in Verbindung ſetzt, — die andere Hauptkette zieht ſich von Beſort an gegen Weſten, trennt durch dieſe Richtung das ehemalige Lothringen von der Franche Comte, oder die jetzigen Departem. des Vosges und der Saone, und wird dadurch zu einer Hauptabdachung für das ſüdliche Frankreich. Denn aus dem nördlichen Abhang der Vogeſen entſpringen die Flüſſe Maas und Moſel, um in Vereinigung mit mehreren kleinern ihr Gewäſſer dem Nordmeere zuzuführen; aus dem ſüdlichen Abhange hingegen fließt die Saone mit ihren Nebenflüſſen nach der Rhone und dem Mittelländiſchen Meere hin.

Bey den Quellen der Maas und nicht weit von Langres fängt dieſe Kette an eine nördliche Richtung zu gewinnen, erhebt ſich in dem öſtlichen Champagne, noch mehr aber in den Ardennen, immer als weſtlicher Begleiter des Maas Fluſſes, und verliert ſich endlich in den Niederlanden. Andere Zweige verbreiten ſich auch von Langres aus gegen Süden, trennen das Flußgebieth der Loire und Seine, und ſetzen ſich mit den Seyennen in Verbindung. Die Vogeſen ſind alſo zugleich die Scheidewand zwiſchen den weſt-

westlichen und südlichen Frankreich. Ihre größte Höhe reicht zwar nicht an die Alpen, doch ist sie beträchtlich genug, um im Departem. der Vosges den größten Theil des Jahrs hindurch Schnee auf den rauhesten Gipfeln des Vertiefungen zu zeigen; der Berg Ballon bey Murbach im Departem. des Oberrheins erhebt sich 720 Toisen über die Fläche des Meers. Der östliche Theil des Departem. der Vosges hat daher wenig Feldbau, aber eine beträchtliche Viehzucht und viele Eisen- Bley- Silber- und Kupfergruben, und sehr ausgebreitete Waldungen; die westlichen flachern Striche hingegen sind fruchtbar. Man nennt den bergigen Bezirk an den Vogesen im Departem. der Vosges und in dem angränzenden Departem. des Oberrheins das Wasgau.

Von diesem Gebirge hat das Franz. Departem. der Vosges den Namen, welches den südlichen Theil von Lothringen begreift, im Jahr 1802. 258052, im Jahr 1807 aber 324169 Einwohner zählte, und in die 5 Arrondissements Neufchateau, Mirecourt, Epinal, St. Die und Remiremont getheilt wird. Die Hauptstadt ist Epinal. Im J. 1803 zahlte das Departem. an direkten Abgaben 1839235 Franken.

Vostitza, beträchtlicher Türkischer Flecken und Hafen an der Nordküste der Halbinsel Morea. Er hat größtentheils Griechen zu Einwohnern, und Handel mit Korinthen, Seide, Käsen und Wein.

Voves, Flecken mit 1773 Einwohn. in der Landschaft Beauce; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Eure und des Loir, Bezirk Chartres. Es werden hier viele baumwollene Mützen verfertigt.

Vouga, Fluß in Portugal, in der Provinz Beira, welcher bey der Stadt Aveiro durch Vermischung des Seewassers einen weiten Busen und Hafen bildet.

Vouga, Flecken in Portugal, in der Provinz Beira, am Flusse gleiches Namens.

Vouillé, Flecken mit 892 Einwohn. in Poitou; jetzt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Vienne, Arrondissem. Poitiers.

Vouneuil, Flecken mit 1277 Einwohn. in Poitou; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Vienne, Bezirk Chatellerault.

Voute, la, Städtchen mit 1369 Einwohnern in der Landschaft Vivarais, an der Rhone; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Ardeche, Bezirk Privas.

Voute, la, Städtchen mit 1127 Einwohn. in Auvergne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Haute-Saone, Bezirk Vesoule.

Vouvray, Flecken mit 2448 Einwohnern nicht weit von Tours in Touraine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Indre und Loire.

Vouziers, Flecken mit 1535 Einwohn. in Champagne, am Fluß Aisne, mit Lederfabriken und einer Poststation; jetzt der Hauptort eines Arrondissem. im Departem. der Ardennen. Zu dem Arrondissem. gehören die Cantone: Vouziers, Attigny, Buzancy, le Chene, Grandpre, Machaut, Montheis und Tourteron.

Upland, Provinz im eigentlich so genannten Schweden, welche gegen Westen an Gestricien und Westermannland, gegen Süden an den See Malar, gegen Norden und Osten aber an die Ostsee gränzt. Das Land hat 81151 Einwohner, ist eben und fruchtbar an Getreide von allerley Gattung.

Upper-Marlborough, s. Prince George.

Upsala, sehr alte und ziemlich große Stadt mit 2452 Einwohn. in Schweden, in Upland, am kleinen Fluß Sala, der sie in 2 Theile trennet, wovon der südliche die eigentliche Stadt Upsal ist und der westliche Fierding heißt. Sie liegt in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend. Die Hauptstrassen sind alle regulair, manche andere aber sehr unreben und schlecht, auch in manchen Gegenden nur halb oder nicht gepflastert. Auf der Mitte des einen Markts kann man nach 4 Thoren sehen. Die mehresten Häuser sind von Holz, roth angestrichen, und mit Birkenrinden bedeckt, über welche man Rasen gelegt hat. Hier finden sich 3 Kirchen, nämlich die Dom- Bauren- und Hospitalkirche. Die Dom- oder die erzbischöfliche Kathedralkirche ist ein ansehnliches Gebäude mit 2 Thürmen; nachdem sie 1702 zum fünftenmal abgebrannt war, hat man sie sehr hell und schön wieder aufgebaut. Sie enthält eine Menge sehenswürdiger Monumente und Epitaphien, auch werden noch die Reliquien und Gebeine des heilig gesprochenen Königs Erich IX. in einer silbernen Lade vorgezeigt. Unter dem großen Stein, unweit dem königl. Stuhl, sollen die Gebeine der ältesten Bischöfe vermahrt liegen.

Die Gebäude in der Sacristey sind sehenswerth. Die Könige von Schweden pflegen sich mehrentheils in dieser Upsala 1702 fast in 1731 [illegible]

sem Dom krönen zu lassen, wie denn auch hier der Sitz des einzigen Erzbischofs im ganzen Reiche ist. In der Nachbarschaft steht die St. Erichscapelle, welche man nach der Reformation neu erbauet, und der Universität gewidmet hat. Die Universität ist aus einer 1246 angelegten Schule 1478 in eine Akademie verwandelt worden. Es geschahe dieses auf Bitten des damaligen Erzbischofs, Jacob Ulfa, welcher von dem Papst Sixtus IV. mit Einwilligung des Reichsvorstehers, Sten Sture, ihr akademische Privilegien auswirkte. Carl IX. hat dieselben 1595 erneuert, und von Gustav Adolph ward sie mit neuen Vorrechten, Stipendien und Professoren begnadiget; auch ist sie nach und nach mit reichlichen Einkünften versehen worden. Erich Erichson Bergström, eine reiche Privatperson in Wärmeland, stiftete 1759 eine practische ökonomische Profession, und schenkte ein Kapital von 100000 Rthlr. Kupfermünze dazu, und daher kommt es, daß sie die königl. bergstuhlische Profession heißt. Es ist auch eine kosmographische Gesellschaft daselbst errichtet worden. Das vornehmste Gebäude der Universität ist die sogenannte Academia Gustaviana von 3 Stockwerken, welche das schön eingerichtete anatomische Theater, nebst der vortrefflichen Universitätsbibliothek enthält, in der über 60000 Bücher und beynahe 1000 Manuscripte sind, unter denen der berühmte Codex auf rothem Pergament mit silbernen Buchstaben, (Codex argenteus,) welcher für des Ulphila gothische Uebersetzung der 4 Evangelisten gehalten wird, die Edda, und ein Manuscript von Euklides die Hauptmerkwürdigkeiten ausmachen. Das Münzcabinet der Universität gehört unter die größten in ganz Schweden, enthält die vollständige Sammlung aller schwedischen Münzen und heißt nach seinem Stifter das Ehrenpreisische Museum. Das Kunstcabinet enthält unter andern viele kostbare Sachen, welche dem König Gustav Adolph von der Stadt Augsburg vormals verehrt worden sind. Der botanische Garten und das akademische NaturalienCabinet haben ihre vortrefflichen Einrichtungen dem berühmten Arzthiater, Ritter Carl von Linné und seinem Nachfolger Thunberg zu danken, welche nebst dem Kanzlerrath Ihre, unter die diesigen vorzüglichsten Gelehrten zu zählen sind. Das Observatorium Astronomicum hat der berühmte Professor Andr. Celsius eingerichtet. Mehrere academische Seltenwürdigkeiten sind: die rudbeckischen Zeichnungen, die Sammlung der Thiere, das römanische Theater mit seinen Seltenheiten, das Cabinet der physikalischen Instrumente, in welchem aber wenig neuere sich befinden, und das nahlich eingerichtete akademische Krankenhaus. Die Professoren, 24 an der Zahl nebst mehrern Adjuncten, haben theils eigene Wohnungen, theils wohnen sie in den mit ihren Aemtern verbundenen akademischen Gebäuden frey, z. E. der Professor der Astronomie im Observatorio ꝛc. Die Zahl der Studierenden betrug im J. 1798. 457 gegenwärtige und 379 abwesende. Die hiesige königl. Societät der Wissenschaften ist 1728 gestiftet worden. Ausser ihr bemerkt man noch die Kathedralschule, das nach dem Grunde von 1762 einigermassen wieder hergestellte königl. Schloß sammt dem dabey befindlichen Garten. Auf den Reichstagen ist Upsal die zweyte Stadt, und folgt sogleich auf Stockholm. Der Erzbischof führt den Titel eines Primas in Schweden, welcher den König tauset, trauet und salbet; er ist zugleich Pro-Kanzler der Universität. Kanzler der Universitäten ist jedesmal ein Reichsrath. Upsal litte den 30. April 1766 grossen Brandschaden, und im J. 1809 wurden abermals 70 Häuser durch das Feuer verzehrt. Eine halbe Meile davon liegt

Upsala, gamla, oder Altupsal, welches itzt nur ein Dorf, vor diesem aber die Hauptstadt gewesen ist. Es sind daselbst viele alte Grabhügel und andere Alterthümer zu sehen.

Upsalaboom, Gegend, 1 Stunde von Aurich, im holländischen Departem. Ostfriesland, woselbst in dem Mittelalter die Versammlungen der Friesen gehalten wurden. Auf der von 1323 wurden die von diesem Ort benannten Gesetze gemacht.

Upton, Marktflecken, in Worcestershire, in England, liegt an der Severn.

Urach, Aurach, Ober-Amt, Stadt mit 2,610 Einwohn. (im J. 1807.) unbahey liegendes Bergschloß, Hohenurach genannt, im Herzogthum Würtemberg. Sie ist der Sitz einer Special-Superintendentur und der Hauptort einer ehemaligen Grafschaft. Im J. 1807 wurde die Stadt der Hauptort eines Kreises, welcher 106,936 Einwohn. enthielt, und die Oberämter: Urach, Kirchheim, Münsingen, Nürtingen, Reutlingen und Wiesenstein umfaßte. Sie hat einen guten

Digitized by Google

Papier, Damast und Leinwandhandel. Zu diesem legte Herzog Friedrich 1599 den Grund, indem er 29 Häuser, jedes für 2 Familien, erbauen ließ, u. geschickte Leinweber hinzog. Gegenwärtig sind daselbst über 100 Webermeister; es arbeiten aber noch etliche hundert andere Meister mit vielen Gesellen in der ganzen Gegend für die Gesellschaft. Sie liefert jährlich gegen 500000 Ellen Leinwand, meist aus inländischem Flachs. — Das Schloß, wo der unglückliche Nikodemus Frischlin gefangen saß und sich zu Tode fiel, ist bis auf 1 Stockwerk geschleift und das übrige kommt nach und nach in Verfall. — Seit dem J. 1810 ist Urach die Hauptstadt in der Würtemberg. Landvogtey auf der Alp.

Uruguay, großer Fluß in Südamerica, welcher in Brasilien entspringt, durch Paraguay u. das Gouvernement Buenos Ayres fließt, und sich in den Rio de la Plata ergießt. Es war hier anfangs der Hauptsitz der Missionen der Jesuiten, daher er auch der Missionenfluß heißt: weil aber die Portugiesen immer von den Neubekehrten eine Menge Arbeiter in ihre brasilianischen Kolonien nehmen, so verbreiteten die vormaligen Jesuiten ihre Missionen mehr an den Paraguayfluß.

Uraita, Fluß, welcher aus den Alpen kommt und südlich von Carmagnola in den Po fällt, in Piemont; jetzt im franzöf. Departem. der Stura.

Ural, großer Fluß, welcher aus dem Gebirg Ural in den nördlichen Theilen des Gouvernements Orenburg entspringt, gegen Süden fließt, als natürliche Gränze gegen die Kirgisen dient, gegen diese an seinen Ufern eine Menge ruff. Gränzfestungen hat, und endlich in die Nordseite des kaspischen Meers fällt. Bey den Mündungen ist er sehr versandet, sonst aber breit, tief, mit reinem Wasser und sehr fischreich. Bis 1775 hieß er Jaik, veränderte aber wegen der hier entstandenen Rebellion des Pugatschew auf kaiserl. Befehl den Namen. An dem Flusse liegt auf der Nordseite des Gouvernements Astrachan die Stadt

Uralsk, ehemals Jaizkoi Gorod. Sie hat 3000 aber schlechte Häuser u. über 15000 Einwohner, lauter Kosaken und Kalmücken, welche an dieser Gränze Kosakendienste thun, und übrigens von der beträchtlichen Fischerey, Vieh- und Bienenzucht leben. Diese Uralischen Kosaken besetzen alle dem südlichern Flusse benachbarten Striche, man schätzt ihre Anzahl auf 15000 streitbarer Männer. Sie gehören nun zum Gouvernem. Astrachan, u. Uralsk ist eine Kreisstadt in demselben.

Ural, großes Gebirg, welches vermuthlich der Altai gegen Nordwesten zwischen den wüsten Steppenseen durch das Land der Kirgisen an die ruff. Gränzen schickt. Dieser südliche Theil ist gänzlich unbekannt. In dem ruff. Gouvernement Orenburg aber steigt dieses Gebirg mit hohen Granitfelsen gerade gegen Norden, macht die natürlichste Gränze zwischen Europa und Asien, so wie der Flußgebiete des Ob und Irtisch auf der Ostseite und des Ural und der Kama auf der Westseite. Weiter nördlich, wo es die Provinzen Perm und Katerinburg trennt, bekommt es den Namen, das Werchoturische Gebirg und noch weiter nördlich reicht es mit niedrigerem Rücken an das Eismeer. Die mittlern Theile verschaffen Gold, Porphyr, Jaspis u. s. w. und die Menge von Eisen und Kupfer, durch welches so viele Hüttenwerke der anliegenden Provinzen beschäftigt werden. Man schätzt den jährlichen Ertrag dieser Metalle auf 7 — 8 Millionen Rubel. Das Hauptgebirg schickt viele Seitenarme nach Westen von sich. Der südlichste Theil zwischen den Flüssen Ilit und Ilet heißt ebenfalls Ural; die nördlichern zwischen den Flüssen Ural, Samara, Bielaja, führen verschiedene Nebenbenennungen. Der Name Ural bedeutet in der Sprache der umliegenden tatarischen Völkerschaften so viel als Gürtel.

Urana, Auran, Städtchen und zusammen geschlossenes Schloß, an dem See Urana, in Dalmatien, zwischen Zara und Sebenico.

Uranienburg, war ein Schloß auf der kleinen Insel Ween, auf dem Sund, in Dänemark, welches Tycho de Brahe bauen, und darauf ein herrliches Observatorium anlegen lassen, nunmehr aber steht man nur noch einige Steinhaufen davon. Jetzt gehört die Insel zu Schweden.

Uranitschia, Uranisia, freyer District, in der Moldau, an den Gränzen der Walachey, ist ganz von Bergen umgeben, enthält 12 Dörfer und 2000 Höfe, wird nach eigenen Gesetzen und von eigenen Obrigkeiten regiert, und zahlt dem Fürsten von der Moldau nur einen festgesetzten Tribut.

Urb, s. Orb.

Urbach, Kirchspiel, mit 2 so benannten Dörfern, in deren einem eine Pfarre ist,

ist, im Oberamt Dierdorf, in der obern Grafschaft Wied.

Urbania, vormals Castel Durante, kleine Stadt, im Herzogthum Urbino, im Kirchenstaat, hat den itzigen Namen von P. Urban VIII. welcher das dasige Bisthum errichtete, und den Ort verschönerte. — Sie gehört nun zum Königreich Italien, Departem. des Metauro.

Urbe, Ourbe, Stadt im Fluß Guadilbarbar, im Königreich Tunis in Africa.

Urbino, Herzogthum in Italien, welches gegen Norden an das adriatische Meer und an Romagna, gegen Westen an Toscana, gegen Süden an das Herzogthum Spoleto, und gegen Osten an die Marca d'ancona gränzt, hat bis 1631 seine eigenen Herzoge gehabt, die aus der Familie des P. Julius II. waren, der es damit beliehn hatte. Weil der letzte Herzog, Franz Maria, in dem genannten Jahre ohne männliche Erben verstarb, so kam dieses Land an die päbstl. Kammer, und wird durch einen Legaten regiert. Es ist fruchtbar an Getreide und herrlichem Wein, aber von ungesunder Luft, und wurde eingetheilt in das eigentlich sogenannte Herzogthum Urbino; die Grafschaften Montefeltino und Gubbio, die Herrschaft Pesaro und das Vicariat Sinigaglia. Im J. 1808 theilte aber K. Napoleon dieses Herzogthum dem Königreich Italien zu; und es trägt nun von dem wichtigsten Flusse, der es durchfließt, den Namen Departem. del Metauro. Die Hauptstadt

Urbino, liegt auf einem Hügel, bey dem Ursprunge des Flusses Foglia; am apenninischen Gebirge, und ist in gutem Stande. Sie hat einen Erzbischof. Seit 1808 ist Urbino der Hauptort eines Bezirks im Departem. des Metauro.

Urcel, Zieckau bey Laon in Frankreich, Departem. der Aisne, mit wichtigen Vitriolwerken, welche jährlich gegen 8000 Centner Vitriol liefern.

Urchup, ist der türkische Name von Procopia, Procupia, einer Stadt, in der türkischen Provinz Servien.

Urek, kleine Insel auf der Süderse, nicht weit von den friesländischen Küsten, deren Einwohner vom Fischfange leben. Jetzt zum französ. Departem. Friesland gehörig.

Urdenbach, Dorf, mit einer reformirten Kirche, nicht weit vom Rhein, nicht weit von Monheim, im Herzogthum Berg.

Urdingen, Ordingen, Verdingen, kleine befestigte Stadt mit 1584 Einwohn. am Rhein, im untern Erzstift Cöln, ist die beste Handelsstadt in demselben. Es liegen immer eine Menge holländischer Schiffe vor Anker. Der Rhein, der ehemals über 300 Schritte entfernt war, steht itz dicht an den Mauern der an seiner Westseite liegenden Stadt vorbey, daselbst wird auch ein Rheinzoll erhoben. Der Handel mit Brandewein, Bretterey, Steinkohlen ist nicht unbeträchtl. Jetzt gehört sie zum französ. Ruhr-Departement, Bezirk Crefeld, und ist der Hauptort eines Cantons.

Uredon, Stadt mit 1854 Einwohn. und ehemalige berühmte Frauenabtey im Stift Münster, Amt Vahnd am Vreselsing und an den türydonischen Sümpfen, zwischen Stadtlon und Borken gelegen. Es ist hier eine vortreffliche Leinewandbleiche. Seit 1609 gehört der Ort dem Fürsten von Salm-Kyrburg. Er wurde im J. 1810 zum französ. Departem. der Ober-Yssel, Bezirk Rees gezogen.

Urecland, Pfarrdorf mit 527 Einwohn. in dem Holländ. Departem. Utrecht; jetzt im französ. Departem. der Zuyderzee.

Urecswyk, Pfarrdorf von 648 Einwohn. im Holländ. Departem. Utrecht; jetzt im französ. Departem. der Zuyderzee.

Urem, Brem, Flecken mit einem Bergschlosse am Steppenflusse Necca in Krain, Adelsberger Kreis; jetzt zu den Illyrischen Provinzen des Kaisers Napoleon gehörig.

Urem, s. Brem.

Uren, Russ. Städtchen mit einer Poststation, im Gouvernem. Simbirsk. — Die meisten Einwohner sind Gerber u. Zinngießer.

Urfahr, gräfl. Starhemberg. großes und schönes Pfarrdorf, welches durch eine Brücke über die Donau mit Linz verbunden ist, in Oesterreich, Unter-Mühlviertel.

Urgantschi, Neu-Urgantsch, schlechtgebaute Stadt mit 1300 Häusern und 6000 Einwohnern, an einem Kanal, der von Chiwa hergeleitet ist, 6 Meilen von Chiwa, zu welchem Fürstenthum sie gehört, in der Tatarey. Alt-Urgantsch liegt viel weiter gegen Westen, war ehedessen eine berühmte Stadt, steht aber jetzt mehrentheils in Ruinen.

Urgel, Stadt mit 3400 Einwohn. in Catalonien, am Fluß Segre, ist der Sitz eines unter dem Erzbischof von Tarragona stehenden Bischofs. Die benachbarte an Getreide sehr fruchtbare Landschaft führt von ihr den Namen und erstreckt sich von dem pyrenäischen Ge-

Urdinn. Rathsh. in Dgerl. Lauza, Schrift. Salzburg.

Digitized by Google

birge, bis an die Stadt Leriba. Man verfertigt hier Leinewand, Baumwollenzeuge, und in der Nähe ist eine Vitriol-Mine.

Uri, einer von den 19 Cantons in der Schweiz, welcher gegen Osten an Graubünden, gegen Westen an die Cantons Bern und Unterwalden, gegen Norden an die Cantons Schweiz und Glaris, gegen Süden aber an den Canton Tessin gränzt. Der Flächeninhalt (ohne das ehemals dem Canton gehörige Livinerthal) beträgt 20 QM., und die Volksmenge im eigentlichen Urnerlande gegen 11000, u. in dem Urserenthal, oder dem südlichsten Theil des Landes, 2500 Seelen. Die Bevölkerung kann nicht stärker seyn, da sich keine Manufakturen im Lande befinden, und nur die nördlichsten Urserern Gegenden um Altdorf und an dem Waldstädtersee einigen Getreidebau haben; alles übrige Land aber aus hohen Bergen und engen Thälern besteht, welche für die Viehweide vortrefflich, aber weiter nicht zu benutzen sind; selbst das Holz mangelt durchgängig in diesen höhern Theilen. Alle Nahrung kommt also von der vortrefflichen Rindviehzucht, von den sehr geschätzten Käsen und von dem Viehhandel, welchen der starke Waarentransport durch Uri über den St. Gotthard nach Italien dahinert.

Dieser Canton ist mit unter den ersten Dreyen, welche den schweizerischen Bund 1308 angefangen haben. Es hat sich auch in eben diesem Canton Wilhelm Tell den Landvogt Gisslern zum erstenmal widersetzt, und das durch den Anfang zur schweizerischen Freyheit gemacht. Er ist ganz katholisch, und bekennt sich zu 10 Gemeinden, welche Parteiverhältnisse genannt werden, weil alle ihre Einwohner der Ehrenämter theilhaftig werden können. Die erste Gemeine oder das Urserenthal war zwar völlig frey, aber an der Landesregierung hatte sie keinen Antheil. Es ist mit Bergen und Seen umgeben, und also von Natur befestigt. Das Regiment darinn wird durch einen Landammann nebst andern Zugeordneten verwaltet. Fast jeder Einwohner versteht und redet ausser seiner deutschen auch die italiänische Sprache. Bey der Revolution im J. 1798 wurde Uri mit zum Canton Waldstädten gezogen, aber im J. 1803 als eigner Canton wieder hergestellt; doch so, daß das ehemals zum zugehörige Livinerthal und andere Bestzungen in den Italien. Landvogteyen davon abgerissen und zum Canton Tessin geschlagen wurden; er besetzt nun auf dem eigentlichen Bezirk des alten Cantons, und aus dem Urserenthal, dessen Bewohner mit dem ersten völlig gleiche Rechte haben. Die Verfassung war und ist noch ganz demokratisch, so daß die höchste Gewalt in den Händen der Landesgemeine liegt. Zu der Helvetischen Armee stellt Uri als Contingent 118 Mann, und in einer Summe von 498367 liefert es 1184 Franken.

Urieteveen, Dorf mit 1303 Einwohn. im Holländ. Departem. der Oberssel, jetzt im Französ. Departement der Yssel-Mündungen.

Urlaia, s. Urslack.

Urk, s. Urck.

Urlosken, Badisches Pfarrdorf in der Ortenau in Schwaben, ist beynahe eine Stunde lang, und hat 1500 meist wohlhabende Einwohner. Es gehört nun zum Kinzigkreise, Amt Appenweyer.

Urnäsch, grosses Pfarrdorf und Gemeine, mit einem Rathhaus, Jahrmärkten und starker Viehzucht, im Canton Appenzell Ausser-Rhoden.

Urnen, (Ober und Nieder-) zwey Dörfer, von welchen das letztere an der Aach und dem Ausfluß des Wallenseees liegt, einen Hafen, Waarenniederlage und vielen Obstbau hat, an der Nordgränze des Cantons Glaris. In der Nähe ist ein kaltes Mineralbad.

Urschikau, adel. Pfarrdorf mit 586 Einwohn. und Schloß in Schlesien, Rauderer Kreis.

Urschum, Kreisstadt mit 1189 Einwohnern, im Russ. Gouvernement Wiatka, am schiffbaren Wiatka Fluß.

Ursel, Oberursel, kleine Stadt zum Erzstift Mayn, jetzt Nassau-Usingen gehörig, in der Grafschaft Königstein gelegen. Nicht weit davon liegt der Flecken Niederursel, welchen Stolz, Rödelheim, und Frankfurt gemeinschaftlich besitzen.

Urseren, das in dem südlichsten Theil des Cantons Uri. Es reicht von dem durch den Felsen gebrochenen Urnerloche bey der Teufelsbrücke, 2 1/2 Stunden lang bis auf die Höhe des St. Gotthards, liegt sehr hoch und hat wenig Feldbau und Waldung, aber vortreffliche Alpen zur Weide. Die Urserenkäse werden daher sehr geschätzt. Die ganze Bevölkerung besteht aus 2500 Seelen. Ehemals war das Thal blos mit dem Canton Uri verbunden, jetzt aber ist es völlig damit vereinigt, und macht einen Distrikt in demselben aus. In demselben ist das

Digitized by Google

das wohlgebaute Pfarrdorf Urſeren oder an der Matt der wichtigſte Ort.

Urſelſch, Städtchen mit 1300 Einwohnern, im Radziwil, Herzogth. Sluzk in Lithauen; zum Ruſſ. Gouvernem. Minſke gehörig.

Urſini, ſ. Orſini.

Urslingen, Pfarrdorf mit 462 Einwohnern, im Würtemberg. Oberamte Rottweil, nebſt einem zerſtörten Bergſchloß; von welchem eine 1342 ausgeſtorbene Familie den herzoglichen Titel führte.

Urſperg, Auerſperg, Flecken von 141 Häuſern und ehemalige Prämonſtratenſerabtey am Fluß Mindel in Schwaben, unweit Thanhauſen, derrn Abt ein unmittelbarer Reichsſtand war. Das Gebiet der Abtey enthielt auf 1 1/4 QM. 13 Dörfer und 3200 Einwohner, von denen aber viele unter fremder Hoheit lagen. Die Einkünfte berechnete man auf 55000 Gulden. Im J. 1803 wurde das Stift Baiern zugetheilt und im folgenden Jahre aufgehoben. Die Beſitzungen deſſelben bilden nun das Landgericht und Rentamt Urſperg, zu welchem noch das Hochſtift Augsburg. Pflegamt Münſterhauſen und einige andere Kloſtergüter gezogen worden ſind. Es hat auf 5 QM. 13807 Einwohner, nach der Zählung im J. 1806, und gehörte zum Lechkreiſe, ſeit 1810 aber zum Iſarkreiſe.

Urſprung, adeliches Benedictinernonnenkloſter, zwiſchen Ulm und Blaubeuren in Schwaben, hat ſeinen Namen daher, weil der kleine Fluß Ach im Kloſter entſpringt, der ſich zu Blaubeuren in die Blau ergießt. Er ſtund unter Oeſterreich. Hoheit, gehört aber jetzt als Kammergut zu der Würtemberg. Landvogtey an der Donau.

Urſpringen, kathol. Pfarrdorf, Schloß und Amt der Grafen von Caſtell, in Franken, zwiſchen Wertheim und Kreisſtadt, unter Würzburgiſche Hoheit gehörig.

Urſulinernonnen, folgen der Regel St. Auguſtini, und haben einen ſchwarz n Habit nebſt einem ſchwarzen Rock darüber. Angela von Breſcia war die Stifterin dieſes Inſtituts im J. 1537, welches ſodann von P. Paul III. 1543 gebilliget und von Gregor XIII. 1572 völlig beſtätiget worden. Dieſe Nonnen ſind verbunden, junge Mädchen zu lehren und zu erziehen

Urſerze, Urſelſche, Städtchen im Herzogthum Sluzk, (Sluck,) in Litauen. Jetzt im Ruſſ. Gouvernem. Minſk.

Urſedow, Urſendow, Stadt von 289 Häuſern, an einem See, in dem nach ihr benannten Diſtrict, in der Woiwodſchaft Lublin; jetzt in Weſtgalicien, mit einer Poſtſtation.

Urſulin, Städtchen in Weſtgalizien, öſtlich von Lublin; jetzt im Herzogthum Warſchau.

Uſbeckhen, beträchtliche Tatariſche und zum Theil ſehr räuberiſche Völkerſchaft, an der Oſtſeite des Kaſpiſchen Meers, in Aſien. Im Sommer lebt ſie größtentheils nomadiſch, im Winter hat ſie aber beſeſtigte Plätze zum Aufenthalt. Ihre Hauptſtämme ſind die Kongolier oder Arslan, die Karakalpaken, die Turkmanen und die Chiwenſer. Die letztern leben aber in feſten Sitzen.

Uſchitza, Polniſches Städtchen am Dniester; jetzt Kreisſtadt im Ruſſ. Gouvernem. Podolien oder Kamanetz.

Uſchutz, adel. kathol. Pfarrdorf mit 532 Einwohn., in Schleſien, Roſenberger Kreis.

Uſcie, Herrſchaft und Marktflecken in Oſtgalizien, Stanislawower Kreis.

Uſcie Biscupie, Herrſchaft und Marktflecken am Dnieſter in Oſtgalizien, Solecznyer Kreis; ſeit 1810 zu Rußland gehörig.

Uscie Ruskie, Herrſchaft und Marktflecken in Oſtgalizien, Jaslier Kreis.

Uscieczko, Szyszchen am Dnieſter, in Oſtgalizien, Zuczczyner Kreis, ſeit 1810 zu Rußland gehörig.

Uscoquen, Uskoken, kleines Volk, im Herzogthum Crain, (alſo jetzt im Illyriſchen Theile des Königr. Italien) zwiſchen Rudolphswerth und Möttling, kommt von Morlachen her, die im 15ten Jahrh. aus dem türkiſchen Gebieth entwichen und nach Crain gezogen ſind; daher ſie auf Crainiſch Uskoke, d. i. Ueberläufer genennt wurden. Sie wohnen theils in groſſen Dörfern, theils in einzelnen Häuſern, die mit Wein- und Obſtgärten, auch mit Fruchtfeldern umgeben ſind, und haben ihre beſondere Kleidung und Sprache, welche letztere mit der Croatiſchen meiſtens übereinkommt. Sie bekennen ſich zur katholiſchen Religion, ſind wenig gebildet, und gehören zur Croatiſchen Militärgränze.

Uſcup, ſ. Scopia.

Uscok, Städtchen mit 693 chriſtlichen und 63 jüdiſchen Einwohnern, an der Netze, im Krouſcher Kreis; ſeit 1807 zum Herzogth. Warſchau, Departem. Bromberg gehörig.

Uſedom, Vſedom, Inſel von 7 QM. nebſt einer Stadt gleiches Namens mit 867 Einwohn., in Vorpommern, zwiſchen der Oſtſee, dem friſchen Haff und den Inſeln Poene und Swine. Die

Digitized by Google

Die Insel enthält einen meist sandigen Boden, 2 Städte, 16 Dörfer und 10515 Einwohner, nach der Zählung im J. 1797. Es liegen auf dieser Insel 2 Schanzen, welche von den Flüssen die Peenmünder- und Swinerschanze genennt werden. 1715 ist dieselbe von den nordischen Alliirten den Schweden abgenommen, und in dem Frieden 1720 an den König von Preussen als Kurfürsten von Brandenburg auf ewig abgetreten worden.

Usemain, Dorf, mit Eisenfabriken, in Lothringen, Bezirk von Nancy; liegt im Departem. der Meurthe.

Usen, der grössere und der kleinere, zwey Steppenflüsse in dem russ. Gouvernem. Saratow. Sie sind Mündungsarme der Wolga, gegen 20 Klafter breit, sehr fischreich, und fallen beyde in den Steppensee Kamosch Samara. Die Uralischen Kosaken benutzen den Fischfang der wohlschmeckenden Karpfen und Hechte in diesen Flüssen.

Uferche, Useche, kleine Stadt mit 1308 Einwohn., und Schloß am Fluß Nezere, in Niederlimosin; ist der Hauptort eines Cantons im Departem. der Correze, Bezirk Tulle. Sie hat einigen Handel mit Seide; Wolle und Getreid.

Ufes, Uzes, Uzès.

Ufingen, Stadt, in der Wetterau, ist die vormalige Residenz des Herzogs von Nassau-Ufingen. Sie hat ein wohlgebautes Schloß, eine lutherische und reformirte Kirche, eine französische Kolonie, Strumpfmanufakturen und einen grossen Thiergarten.

Ufitza, unbedeutender Ort an Dniester Fluß östlich von Kaminiec, im Russ. Gouvernem. Podolien.

Ufza, Ufitza, fester Paß und Felsenschloß in Servien. Solches eroberten 1737 die Kaiserlichen, denen es die Türken im folgenden Jahre wieder abnahmen. Im J. 1805 eroberten sie die Servier von der türkischen Besatzung.

Uske, kleiner Fluß in England, in der Grafschaft Monmouth, an welchem der Flecken gleiches Namens liegt.

Uslar, kleine Stadt von 232 Häusern und 1574 Einwohn., und Amt, im Fürstenthum Calenberg, an der Aue, welcher Fluß in die Schwülme, und mit derselben hernach in die Weser fällt, auf dem sogenannten solinger Walde. Es sind Eisenwerke und ein Kupferhammer daselbst angelegt. Im Amte sind viele Potaschensiedereyen, und einige Leinwandbleichen. Jetzt ist Uslar der Hauptort eines Cantons im Königr. Westphalen, Departem. der Leine, Bezirk Göttingen.

Usman, Stadt im Russ. Gouvernement Tambow, an dem Flusse gleiches Namens. Sie hat 472 Häuser, 2490 Einwohn., welche sich vom Feldbaue nähren, und eine Poststation.

Uspallata, s. Mendoza.

Ussel, kleine Stadt mit 3096 Einwohn. (im J. 1802) in der Provinz Limosin, gegen die Gränzen von Auvergne, war der Hauptort im Herzogthum Ventadour. Jetzt ist es der Hauptort eines Arrondissement im Departem. der Corrèze. Die Gegend hat beträchtliche Vieh- vorzüglich Schafzucht. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Ussel, Bugeat, Bort, Eygurande, Meymac, Neuvic und Sornac.

Ussitza, s. Laitza.

Ussolie, Flecken, am Bach Ussolie, mit einer jenseit desselben stehenden öffentlichen Verglasung, in der Sibirischen Provinz, in dem russischen Gouvernem. Irkutsk.

Ussou, Auzon, kleine schlecht bewohnte Stadt mit 1236 Einwohnern, in der Provinz Auvergne, 1 Meile vom Allier; ist der Hauptort eines Cantons im Departem. der Haute Loire, Bezirk Brioude. Das daige feste Schloß ward 1634 geschleift. Auf demselben hatte sich die erste Gemahlin Heinrichs IV., Margaretha v. Valois, bey 20 Jahre aufgehalten.

Ussarit, Flecken mit 1426 Einwohnern, in dem Lande Labour, in Gascogne; ist der Hauptort eines Cantons im Departem. der Basses-Pyrenées, Bezirk Bayonne.

Ustega, Ustica, kleine neapolitanische Insel auf dem toscanischen Meere, den liparischen Inseln gegen Norden gelegen, ist fruchtbar an Wein, Oliven und Baumwolle, hat aber kein Quellwasser, sondern blos Cisternenwasser. Seit 1765 hat sie wieder eine dauerhafte Bevölkerung erhalten, nachdem der K. von Neapel ein Fort, zum Schutz wider die Seeräuber, anlegen ließ. Die Einwohner machen eine Zahl von 300 aus.

Uster, grosses Pfarrdorf und zerstörte Bergfestung, im Canton Zürch, nicht weit vom Greifensee. Das ganze Kirchspiel begreift 4000 Seelen, von welchen sich der grössere Theil vom Baumwollenspinnen und Weben nährt. Seit 1503 ist Uster einer von den 5 Bezirken des Cantons Zürch. Er begreift die ehemaligen Bezirke Uster, Grüningen, Wald und Fehr-Altorf, oder die südliche Strecke des Cantons.

Ustiano, s. Ostiano.

Ulica, kleine, schwach bevölkerte Insel auf der Nordwestseite von Sicilien. Sie ist bergig, hat einen Hafen, und erzeugt Wein, Oel und Baumwolle, wird aber öfters von den Seeräubern besucht.

Ulitza, Kreisstadt, in Rußland, in dem Gouvernem. Wologda, am schiffbaren Flusse Suchona, der sich hier mit dem Jug vereinigt, und alsdann den Namen Dwina annimmt. Es ist ein Bischof da und die fabrikische Handlung bringt der Stadt guten Vortheil, weil hier die Straße nach Sibirien sowohl von Archangel als vom westlichern Rußland und Petersburg her sich vereinigt. Sie ist eine der besten Städte in Rußland, hat viele Kaufleute, Künstler und Handwerker und eine Fabrik von Email und getriebenem geschwärzten Silber. Sie ist in die Länge gebaut, enthält 23 Kirchen, dicht bey der Stadt 5 Klöster, hat mehr als eine halbe gr. Meile im Umfang und 8935 Einwohner. 2006 f. 1000 f. Land.

Ulitschna, Kreisstadt in dem Russ. Gouvernem. Novgorod. Sie hat 18 Kirchen, 540 Häuser, eine kleine Festung und 2536 Einwohner. Der Handel besteht in Holz, und eisernen Geräthschaften.

Ulitzki, adel. offenes Städtchen, in Galizien, Sanoker Kreis.

Ulumtsiova, s. Allungiova.

Usbeken, Usbeken, kriegerisches, nomadisches Volk vom tatarischen Stamme auf der Nordseite von Persien, zwischen den Flüssen Amu und Sir, in der Bucharey. Zwischen ihnen und den Persern herrscht Nationalhaß, den die Usbeken oft mit dem Verderben der angränzenden Provinz Chorasan geäussert haben.

Utawa, große, schiffbare und wegen des Pelzhandels wichtige Fluß in Canada, in Amerika, der sich 7 gr. Meilen oberhalb Montreal in den Laurents Fluß ergießt.

Uteeller, Utoxeter, Marktflecken, in Staffordshire, in England, in dessen Gegend viele Eisenwerke sind.

Utelle, Flecken mit 1463 Einwohnern in der Grafschaft Nizza; ist der Hauptort eines Cantons im Französ. Departement der Alpes Maritimes, Gebiet Nizza.

Uterow, Dorf, zwischen Jablanow und Pistin, in Galizien, Stanislawower Kreis, mit einer beträchtlichen Salzfactorey.

Uterfen, s. Viterfen.

Utiel, Spanischer Flecken in la Mancha auf der Ostseite am Gebirge, hat 4000 Einwohner, vielen Wein, Hanf, Getreide und gute Schaafzucht.

Utkinsk, großes Eisenwerk in der Russ. Provinz Ekaterinburg. Es besteht aus 300 Häusern und 1000 Arbeitern. Jährlich werden hier über 250000 Pud Eisen erzeugt.

Upplis, Amt, Flecken von 100 Häusern und Schloß der Grafen von Solmslaubach, in der Wetterau.

Utrecht, eine von den 7 Provinzen der vereinigten Niederlande, seit 1806 eines von den 11 Departements des Königreichs Holland. Es gränzt gegen Norden an die Süderse, gegen Westen an Holland, gegen Osten an Geldereland, und gegen Süden an die Betau. Die Staaten von dieser Provinz bestunden aus der Geistlichkeit, dem Adel und den Städten. Sie hat 5 Städte und 106 Flecken und Dörfer, 24 QM. und 108820 Einwohner nach der Zählung im J. 1801. Seit dem J. 1810 bildet dieses Holländ. Departement, den östlichern kleinern Theil des J. M. Departements der Zuydersee. Die Hauptstadt der ehemaligen Provinz und itzt eines Arrondissements

Utrecht, liegt am alten Rhein, 3 Meilen von Arnheim, ist groß, wohl gebaut und ansehnlich. 1634 wurde eine Universität daselbst errichtet, und 1636 eingeweiht. Sie heißt die Provincialakademie von Utrecht, und steht unter dem Studiumsmagistrat. Das Rectorat wechselt hier alle Jahre. 1768 ward das hiesige neuerbaute anatomische Theater eingeweiht. Gegenwärtig lehren an der Universität 2 Professoren der Jurisprudenz, 3 der Medicin, 4 der Theologie und 6 der Philosophie, nebst 2 Lektoren. Zu der Stadt gelangt man durch lauter Baumalleen, Landhäuser und Gärten. Vorzüglich verdient die schöne Maillbahn bewundert zu werden, welche 4 große gleichlaufende mit Reihen von Bäumen besetzte Gänge hat, in deren Mitte der Kugelschlag 1150 Schritte lang ist. Die vier Vorstädte enthalten manche schöne Gebäude, Obst- und Lustgärten. Ueber die 2 Kanäle, die neue Gracht, und die Vaart gehen 36 steinerne Brücken. Einwohner zählte man im J. 1796. 32203. Von den 7 holländisch-reformirten Kirchen ist die Dom zu St. Martin die vornehmste. Die resomirte, französische Gemeine hat die Petruskirche, und die hier wohnenden Engländer haben einen abgesonderten Theil der Martenskirche zu ihren Versammlungen. Außerdem haben die Remonstranten, die Lutheraner

raner und die Mennoniten, jede Partey eine Kirche, auch die Katholiken haben verschiedene Kirchen. Die ansehnliche öffentliche Bibliothek steht im Chor der Johanniskirche, und giebt der zu Leiden an Menge und Kostbarkeit der gedruckten Bücher wenig nach. Das von rothen Backsteinen aufgeführte Rathhaus soll der aus dieser Stadt gebürtig gewesene Pabst Hadrian VI. haben erbauen lassen. In der neuen Stiftung werden 12 Waisen frey unterhalten, und in allen Wissenschaften, Künsten und Metiers unterrichtet. Es sind auch hier Tuch- und Wollenzeugmanufakturen, Seidenfabriken, ingleichen die von Mollische Maschine zu Abwindung der Seide, ferner andere Werkhäuser, wo Gewehr und Fingerhüte, nebst andern künstlichen Sachen, verfertigt werden, sehenswerth. Der größere Theil dieser Fabriken ist durch die letzte Revolution sehr herunter gekommen, und die kostbare hier befindliche Baumwollenspinnerey ganz zu Grunde gegangen. Das vormalige hiesige katholische Erzbisthum ist nach der Reformation zwar unterdrückt, aber doch die 40 Domherrenstellen behalten worden, deren eine bey dem Verkauf oft 6 bis 7000 holländische Gulden kostete. Man findet auch noch einen katholischen Erzbischof, mit einem Capitel von 8 Personen, hier: es sind jedoch alle Jansenisten, welche von andern Katholiken nicht als ächt erkannt werden. Im J. 1763 hielten sie hier eine Synode. Im J. 1672 lies K. Ludwig XIV. von Frankreich, da er Meister von Utrecht war, den öffentlichen kathol. Gottesdienst einführen, welcher aber im folgenden Jahr, da die Franzosen abzogen, wieder ein Ende hatte. Der zu Utrecht residirende deutsche Ordensballiv, wurde auf den Eingebornen erwählt, und hatte samt den hiesigen Ordenshäusern mit dem Hoch- und Deutschmeister weiter keine Verbindung. Ein immerwährendes Andenken behält die Stadt Utrecht auch durch die 1579 in dem großen Saale der hiesigen Akademie errichtete Union der 7 vereinigten Provinzen, und durch den 1713 hier geschlossenen Frieden.

Utrera, Stadt in der spanischen Provinz Sevilla, östlich von der Stadt Sevilla, hat 2 Pfarrkirchen, 8 Klöster, einen schönen Marktplatz, eine fruchtbare Gegend und 7800 Einwohner. Die Pferde von Utrera werden sehr geschätzt.

Uttenhof, Markt von 102 Häusern, nebst einem alten Schloß, am Mattigfluß, im österreichischen Innviertel. Das hiesige Landgericht ist mit Mattighofen vereinigt und gehört seit 1810 zum Baierischen Salzachkreis.

Uttenweiler, Flecken mit 879 Einwohn., im Gebiete des Reichsstifts Marchthal in Schwaben, welcher den Titel einer Herrschaft führt. Seit 1802 gehört er dem Fürsten von Thurn und Taxis, unter Würtemberg. Hoheit.

Vize, s. Vetze.

Vieren, kleine Stadt im österreichischen Brabant, zwischen Brüssel und Löwen gelegen; jetzt im Französ. Departem. der Dyle.

Vugt, Dorf mit 1343 Einwohn. im Holländ. Departem. Brabant; jetzt im Französ. Departem. der Rheinmündungen.

Vukovar, s. Wukovar.

Vulcane, nennt man feuerspeyende Berge.

Vulgata, heißt die lateinische Uebersetzung der Bibel, deren sich die Katholiken durchgehends bedienen, weil sie von dem Concilium in Trident authentisirt worden. Ihr Verfasser ist nicht bekannt.

Vurnes, s. Furnes.

Vuit, angenehme und fruchtbare Insel, nordwärts über Schottland, gehört zu den Schottländischen Inseln.

Uxbridge, großer Marktflecken, in Middlesex in England.

Uxiar, Ujxar, Vejxar, Stadt, im Gebirge Alpujarras, in dem nach ihr benannten District, im spanischen Königreich Granada.

Uxo, Flecken mit 2800 Einwohn. in der Spanischen Provinz Valencia.

Uzbeken, s. Usbeken.

Uzberg, beträchtliches Pfarrdorf im Fürstenthum Erfurt, Amt Azmannsdorf.

Uzeda, s. Uceda.

Uzel, kleine Stadt mit 1713 Einwohn., in Bretagne, jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Côtes du Nord, Bezirk Loudeac. Es wird hier viele Leinwand verfertigt, und die Gegend hat guten Getreide- und Obstbau.

Uzen, Ugein, Ouzein, alte, große u. berühmte Handelsstadt am Sirre Fluß in der Provinz Maina in Hindostan. Die Häuser sind schlecht gebaut, aber der innere Theil hat sehr ansehnliche Häuser, unter welchen sich die alte öffentliche Herberge mit bequemen Säulengängen und der Kaufmarkt auszeichnet. Alle Straßen sind mit Bäumen besetzt um die Hitze zu mildern. Die Handlung mit Opium, Baumwollenzeugen, Diamanten ꝛc. ist von Bedeutung. Sie ist die Residenz des mächtigen Maratrafürsten Sindiah.

Uzerche, s. Uſerche.

Uzès, Uſez, Stadt in den Cevennen, im Niederlanguedoc; jetzt der Hauptort eines Arrondiſſements im Depart. des Gard. Es werden hier viele Seidenzeuche, Serges und Tuch gemacht, und ſtarker Handel mit guten Weinen, Oel und Seide getrieben. Von den Einwohnern, die ſich ehemals auf 9000 Seelen beliefen, im Jahr 1802 aber 6191 betrugen, bekannte ſich ſchon vor der Revolution die Hälfte zur proteſtantiſchen Religion. Sie führte den Titel eines Herzogthums und Pairie, u. die Grundherrſchaft war zwiſchen dem Herzogthum und Biſchofthum getheilt. Das nun anſehnliche Biſchthum gehörte unter den Erzbiſchof von Narbonne. Daſelbſt iſt Pabſt Clemens V. begraben. In dem Bezirke gehören die Cantons: Uzès, Bagnols, Luſſan, Pont, St. Esprit, Remoulins, Roquemaure, St. Chaptes, und Villeneuve-les Avignon.

Uzmer, einer von den 4 Diſtrikten im Lande Dagetzan, an der Weſtſeite des Kaſpiſchen Meers. Er iſt ziemlich fruchtbar, gut bewohnt u. hat einen eignen Chan, welcher in dem Flecken Baſchli im Gebirge reſidirt.

Uznach, ehemaliae Landvogten den Helvetiſchen Cantonen Schwyz und Glarisgehörig, und Städtchen, nicht ferne von dem öſtlichen Ende des Zürcherſees, mit katholiſchen Einwohnern, welche ihre Nahrung von einigen Jahrmärkten u. von ihren Waldungen haben. Jetzt der Hauptort eines Diſtrikts im Canton St. Gallen.

Uzweil, Ober-Uzweil, groſſes Pfarrdorf mit kathol. und reformirten Einwohn. in Nieder-Toggenburg, zum Canton St. Gallen gehörig, an der Straſſe nach Zürch.

W auf franzöſiſchem Gelde, iſt das Zeichen der Münſtadt Lille.

Waabe, (Olie) kleiner Fluß im Fürſtenthum Weſtenbüttel, jetzt im Königr. Weſtphalen. Er fällt in die Oker.

Waadt, die, Waadtland, Pays de Vaud, Landſchaft in der Schweiz, welche ſüdlich an den Genferſee, weſtlich an Frankreich, nördlich an Neufchatel und Freyburg, und weſtlich an Freyburg und Bern gränzt. Sie gehörte den Herzogen von Savoyen, wurde ihnen aber im J. 1536 von dem Canton Bern abgenommen, und als untergebenes Land behandelt. Weil nun die Einwohner und der zahlreiche Adel nie zu Ehrenämtern kommen konnten, und man über manche Bedrückungen der Berner Landvögte klagte, ſo entſtunden öfters Unruhen, welche erſt lezthin beygelegt wurden, als Frankreich zur Zeit der Revolution die Klagen anhörte, und ſie zum Vorwande des Angriffs gegen Bern im J. 1798. und bald gegen die ganze Schweiz machte. Durch die Schweizer Revolution iſt die Waadt zu einem eignen Canton erhoben worden. Er hat einen Flächeninhalt von 45 □. Meilen, und im J. 1798. 120000 Einwohner. Durch den Zuwachs an Bevölkerung und durch mehrere dem Canton beygefügte Orte ſtiegen ſich aber im J. 1803. 141743 Einwohner. Das Land iſt mit mittelmäßigen Bergen durchzogen und im Ganzen reizend gut gebaut, und fruchtbar an Getreide, welches jedoch die Einwohner nicht nähret, weder hauptſächlich auf der Weſtſeite im höhern Gebirge gezogen wird. Auch heißt dieſer Canton das einzige Kaltwerf in der ganzen Schweiz, welches jährlich nur 20000 Centner liefert. Doch beſteht der vorzüglichſte Reichthum des Landes in dem Obſt- und noch mehr in dem Weinbau. Längs den Ufern des Genferſees werden die beſten unter dem Namen Roſſwein und Wein de la Côte, gezogen. Die übrigen Sorten ſind jährlich nur 20000 Centner liefert. Doch beſteht der vorzüglichſte Reichthum des Landes in dem Obſt- und noch mehr in dem Weinbau. Längs den Ufern des Genferſees werden die beſten unter dem Namen Roſſwein und Wein de la Côte, gezogen und ausgeführt. Die Manufakturen von Uhren, Bijouterieen, Seidenſtadt Lauſanne, zu Vevay und in einigen andern Städten am See. Der Handel verbreitet ſich beſonders über den Neufchateller See und die Verbindungen beſtehen nach den Nebengegenden. Die Einwohner bekennen ſich zur reformirten Religion; zur Geiſtesbildung dient die Akademie zu Lauſanne, welche häufig auch von Fremden beſucht wird. Der Canton iſt in folgende 4 Stattholtereyen oder Diſtrikte getheilt: 1) Neuf (Nyon) u. Rolle, 2) Coſſonay, 3) Morſee (Morge), 4) Orbe, 5) Milden (Moudon), 6) Lauſanne, 7) Vevay, 8) Aelen (Aigle). Durch die die Anordnungen vom J. 1803 beruht die geſetzgebende Macht in dem groſſen Rath von 180 Mitgliedern, welcher ſeine Sitzungen im May hindurch zu Lauſanne hält. Neun Mitglieder aus dem groſſen Rath, oder die Regierung, beſorgen die Vollziehung der Geſetze, machen auch Verfügungen in der Zwiſchenzeit, müſſen aber dem groſſen Rath Rechenſchaft ablegen. Die Juſtiz verwalten Friedensrichter, in zweyter Inſtanz die Juſtiztribunale jedes Diſtrikts u. in höchſter Inſtanz das Appellationsgerichte zu Lauſanne. Die öffentlichen Einkünfte betragen gegen

(Staat. Almanach 1815.)

Waadt hat gegen 700 □ M. u. gegen 1800 Einw. auf □ Stunde. Die Einkünfte betragen nun 1300000 Gulden. Die Landmiliz beſteht aus 12000 Mann. Die Hauptſtadt Lauſanne hat 9000 Einw. Die Akademie hat 12 Profeſſoren und 3 Lehrer. Die Bibliothek hat 30000 Bände. Die Kirchen ſind reformirt. Die Geiſtlichkeit hat 2 Conſiſtorien, 12 Claſſen, 120 Geiſtliche. Die Landſprache iſt die franzöſiſche. Die Regierung beſteht aus 7 Mitgliedern, welche jährlich abgehen. Die geſetzgebende Gewalt beſteht aus 180 Mitgliedern, welche auf 6 Jahre gewählt werden. Die Einkünfte betragen

gen 700000 Franken. Bey der Tagsatzung hat der Canton zwey Stimmen; zur Bundesarmee von 15203 Mann liefert er 1482 Mann, und zu einer Summe von 490307 Franken zahlt er 50273 Franken. Die gewöhnliche Landessprache ist die Französische.

Waag, schiffbarer Fluß in Ungarn, der in der Liptauer Gespanschaft entspringt, und durch die Thurosser, Trentschiner und Neutrer Gespanschaft fließt, und sich, nicht weit von der Festung Comorn, mit einem Arme der Donau vereinigt. Vor dieser Vereinigung wird er gemeiniglich die Raaber Donau, und nach derselben die Waag-Donau genennt. Er ist schnell und reissend und hat bey 100 Strudeln, die sich über Felsen stürzen, über die aber die Liptauer und Thurener Schiffer glücklich wegzufahren wissen.

Waag, heißt der Meerbusen, in Norwegen, an dem die Stadt Bergen liegt.

Wangoe, ist eine von den zu Norwegen gehörigen Inseln Färöer.

Waags, nennt man am Rhein die Pfütze und Gegenden, wo Salmen gefangen werden.

Waal, s. Rhein.

Waal, Marktflecken, Rittergut und Schloß mit 650 Einwohnern an der Genkel, im Bairischen Illerkreise, 2 Stunden oberhalb Buchloe in Schwaben, gehört dem Gr. Schenk von Castell.

Waalre, Dorf mit 635 Einwohn., im Holländ. Departem. Brabant; jetzt zum Französ. Depart. der Rheinmündungen gehörig.

Waalwyk, Dorf mit 1408 Einwohn. in Batavisch Brabant; jetzt zum Französ. Departem. der Rheinmündungen gehörig. Der Ort hat beträchtlichen Pferdhandel.

Waas, s. Waes.

Wabern, Dorf und fürstliches Schloß, im Amte Homberg, zwischen der Flüssen Schwalm und Eder in Niederhessen, nach Cassel gehörig. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Königreich Westphalen, Departem. der Fulda, Bezirk Cassel.

Wachau, Pfarrdorf mit 538 Einwohn. und Rittergut, in Sachsen, Oberamt Dresden.

Wachbach, großes katholisch und evangelisches Pfarrdorf bey Mergentheim, welches theils ritterschaftlich, theils dem deutschen Orden gehörig ist. Es war der Sitz eines Deutsch-Ordens-Amtes, gehört aber jetzt zum Würtembergischen Oberamte Mergentheim in der Landvogtey an der Jart, und ist der Sitz eines Unteramts.

Wachenbuchen, Flecken, in der Grafschaft Hanau.

Wachenheim, Städtchen mit 1740 Einwohn., im Oberamt Neustadt, in der Unter-Pfalz, am Fuß des Hartgebirgs; jetzt im Französ. Departem. des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Dürkheim. Es wird zum Unterschied eines in Wormsgau an der Primm liegenden Dorfs von gleichem Namen, Wachenheim an der Hart genannt. Die 3 im Reiche berechtigten Religionen haben daselbst Kirchen. Vor der Stadt ist ein versallenes Bergschloß oder eine Burg, vor welcher die unten daran liegende Vorstadt vor der Burg genennt wird.

Wachenroth, bambergischer Markt, Schloß und Gut, welches 2 Marktflecken und 15 Dörfer enthält und mit dem Baierischen Landgerichte Höchstadt vereinigt ist.

Wachoku, Städtchen von 113 Rauchfängen im Herzogthum Warschau am kleinen Flusse Kamienna, Radomer Departem., nordwestlich von Szadowiecz, mit einer Cistercienser Abtey, welcher der Ort gehört.

Wachsenburg, Amt und altes Bergschloß, eins der drey sogenannten Gleichen, im Fürstenthum Gotha.

Wachsholm, Insel in den sogenannten Scheeren vor Stockholm, worauf eine Schanze, die den Hafen vor Stockholm bedeckt.

Wachshurst, Wagshurst, Pfarrdorf mit 800 Einwohn. ehemals zum Bisthum Strasburg, seit 1803 aber Baden, und zwar zum Amte Appenweier im Kinzigkreise gehörig.

Wachtendonk, kleine Stadt mit 1387 Einwohn., nebst einem Schloß, am Fluß Niers, ehemals im Preußischen Geldern; jetzt im Französ. Departem. der Roer, Canton Wankum. Die umliegende Gegend oder das Amt Wachtendonk ist das Stammhaus des alten freyherrlichen Geschlechts von Wachtendonk, welches in Westphalen und den Niederlanden ansehnliche Güter besitzt.

Wachenitz, kleiner aber schiffbarer Fluß, welcher aus dem Plauerburger See im Lanenburgischen fließt, und in die Trave fällt.

Wacalikow, s. Warlikow.

Wadan, die nördlichste Stadt des Reichs Fezzan in Afrika, in einer gut kultivirten Gegend.

Waddah, s. Bedah.

Waddemarsche, Landschaft in Ostindien, in dem Königreich Jofnapatan, auf der Insel Ceylan.

Waddingsveen, (Nord-) Dorf mit 1210 Einwohn. in Süd-Holland, jetzt im Depart.

partem. der Maasmündungen. Gleich dabey liegt Süd-Waddingsveen, mit 435 Einwohnern.

Wadern, Flecken mit 703 Einwohn. und Hauptort eines Cantons im Trauſd. Departem. der Saar, Bezirk Birkenfeld.

Wadowice, Städtchen in Oſtgallizien, Myslenitzer Kreis, mit einer Poſtſtation.

VVadſena, VVadſtein, kleine Stadt in Schweden, in Oſtgothland, welche in einer anmuthigen Gegend an dem See Wetter liegt. Sie enthält eine anſehnliche Kirche mit den Begräbniſſen einiger Königl. Perſonen; ein Franziskaniſt, ein Jungfrauenkloſter, und eine Kammertuchmanufaktur.

VVadt, ſ. VVaadt.

Wächtersbach, ſ. Wechtersbach.

Wädenſchweil, gröſter, wohlgebauter und volkreicher Marktflecken und Schloß mit beträchtlichem Wein- und Obſtbau und Baumwollen- und Seidenwebereyen, an der Südſeite des Zürcherſees, im Canton Zürch. Ehedeſſen war es der Hauptort einer Landvogtey.

Waggis, ſ. Weggis.

Wahring, Wäring, Pfarrdorf von 320 Häuſern, in Niederöſterreich, bey Kloſter Neuburg, mit gutem Weinbau und einer Wachsfabrik.

Walder (Departement), ſ. Forêts.

Waldeck-Birken, fürſtl. Pyrmontiſches Herrſchaft und Marktflecken von 166 Häuſern, in Böhmen, Prachiner Kreis, ſüdöſtlich von Wolin.

Waldeckdorf, wird die Franzöſ. Colonie Friedrichsdorf, in Heſſen, in der Grafſchaft Hanau-Lichtenberg, in der Gegend gemeiniglich genennt. ſ. Friedrichsdorf. Es gehört nun zu dem Weſtphäliſchen Depart. der Fulda, Diſtrikt Kaſſel.

Walſche Confinien, ſ. Confinien.

VValſch-Flandern, oder wallonikſches Flandern, ehemalige Landſchaft in der Grafſchaft Flandern, zwiſchen dem eigentlichen ſogenannten Flandern, der Landſchaft Hennegau und Artois. Die Einwohner darinn werden insgemein VVaelen, oder Wallonen genennt, und die vornehmſten Städte ſind Rysſel, Douay und Dornick. Der Name kommt von dem verderbeten franzöſiſchen, welches der gemeine Mann in dieſen Gegenden ſpricht. Sie machen jetzt den gröſten Theil vom Franzöſ. Departem. des Nord.

VValſchland, ſ. Italien.

VValſchneuburg, ſ. Neufchatel.

VValtersberg, VValtersberg, benannter Flecken, deſſen Einwohner leibeigene ſind, in der zeningiſchen Herrſchaft Weſterburg, auf dem Weſterwald. Es gehört beyden Leiningiſchen Häuſern gemeinſchaftlich; iſt aber ſeit 1806. der Souverainetät des Großherzogs von Berg unterworfen, und die Leibeigenſchaft der Unterthanen hat aufgehört.

VVarmeland, Provinz in Schweden, die weſtwärts an Norwegen, öſtlich und ſüdwärts durch den Wenerſee von Weſtgothland getrennet iſt. Die Größe derſelben rechnet man auf 344 QM. und die Menſchenzahl auf 132000. Sie hat getingen Ackerbau, aber gute Waldungen und ſehr viel Eiſen.

VVaterſchoot, Flecken mit 3208 Einwohn. in Flandern; jetzt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departem. der Schelde, Bezirk Gent.

VVaes, das Land von VVaes, kleine Landſchaft in Flandern, liegt über der Schelde zwiſchen Gent und Antwerpen. Der nördliche Theil, darinn Hulſt liegt, gehörte zum holländiſchen Flandern, der ſüdliche hingegen mit Rupelmonde und andern Orten gehörte zu den öſterreichiſchen Niederlanden; jetzt gehören beyde Theile zum Franzöſ. Departem. der Schelde.

VVaſchenbeuren, Pfarrdorf ohnweit Gmünd in Schwaben, mit 940 Einw., gehört halb Taxis, halb von Freyburg, unter Würtembergiſcher Souverainetät.

VVasma, ſ. VViasma.

VVaſſerndorf, Pfarrdorf und Amt im Fürſtenthum Schwarzenberg in Franken, in welchem ſich bey der Zählung im J. 1796. 1971 Seelen fanden. Die Gegend hat erſaidenen Getreidebau.

VVaſſeſſen, ſ. VVarneton.

VVatka, ſ. VViatka.

VVaubli, Kreisſtadt am Fluſſe Kläſma, im Gouvernem. Wolodimir, Sie hat guten Obſt- auch Hanf- und Flachsbau.

VVaz, VVazh, ſ. VVaag.

VVazeck, fürſtlich Kempteniſches Schloß auf einem Berg im Pflegamte Wolfertsweda; jetzt zum Baieriſchen Illerkreiſe, Landgericht Kempten gehörig.

VVazendrüſſel, katholiſches Pfarrdorf, im Teutſchauer Bezirk, in der Zopfer Gerichtsſchaft, an der Glinig, bey Eisenberg, und gehört der Mariaſchiſchen Familie.

VVazeningen, Stadt mit 2337 Einwohn., in der Betau, im holländiſchen Geldern, am Rhein zur rechten Hand. Jetzt im Franzöſ. Departem. der Ober-Yſſel.

VVazensperg, Herrſchaft und Schloß, in Untercrain, Neuſtädter Kreis, ſeit 1809 zu den Illyriſchen Provinzen des Kaiſers Napoleon gehörig.

VVagersfluſs, Fluß oder Bucht an der Landſpitze Cap Dobbs, in Neubritannien

nien in Nordamerika, welchem 1711 der englische Capitain Middleton diesen Namen beylegte. Es stellte derselbe hier unter dem 65 Grad 24 Minuten Nordbreite Untersuchungen an. Der Fluß ist an der Mündung nur 7 Meilen, wird aber höher hinauf 8 Seemeilen breit, und 8 bis 14 Faden tief. Man trift 20 Meilen aufwärts noch Wallfische an.

VWaghäusel, ehemaliges Capuzinerkloster, im Stifte Speyer, 1 Stunde von Philippsburg. Jetzt ein fürstliches Lustschloß, wo der Fürstbischof seine Residenz hat; die Souverainetät gehört aber zu Baden.

VWaging, Marktflecken und Pfleganit, im Salzburgischen, an dem Tachenyer. Seit 1810 gehört es zum Baierischen Landgerichte Teisendorf, im Salzachkreise, und ist der Sitz eines Rentamts, welches die Landgerichte Teisendorf und Tittmaning umfaßt.

VWagrain, Flecken und Landgericht im Salzburg. Pongau mit einem Eisenbergwerke. In Flecken wird das Rodeisen verarbeitet. Jetzt gehört es zum Baierischen Landgerichte Radstadt.

VWagram (Deutsch-Wagram), Pfarrdorf an dem Rusbach in Unterösterreich, über eine Meile nordöstlich von Wien. Es ist merkwürdig durch das große Treffen am 6 Juli 1809, in welchem Kaiser Napoleon die Oesterreicher besiegte. — Von diesem Dorfe erhielt 1809 der Marschall Berthier und Herzog von Neufchatel den Titel eines Fürstenthums, welches auf den Besitz des Schlosses Chambord im Departem. des Loir und Oder ist gegründet worden.

VWagrien, Landschaft in Holstein, zwischen der Ostsee, dem eigentlich sogenannten Holstein, Stormarn, und den Herzogthümern Lauenburg und Mecklenburg.

VWagshurst, s. VVarkshurst.

VWaigstadt, Städtchen und Schloß, im Fürstenthum Treyburg, im Oesterreich. Schlesien, an den Mährischen Gränzen. Es hat Tuchmanufakturen.

VWahal, VVahl, s. Rhein.

VWahabi, Horde in der Arabischen Wüste, welche ursprünglich klein und unbedeutend war, aber allmählig sich so sehr vergrößert hat, daß sie nun das herrschende Volk von Hadeh bis Mekka und vom Arabischen bis zum Persischen Meerbusen ist. Diese Vergrößerung hat sie hauptsächlich ihren Religionsbegriffen zu verdanken, welche der Stifter Abdul-Wahab oder Wechab, in der letzten Hälfte des 18ten Jahrh. bey ihnen verbreitete. Er erklärte den Koran auf eine ihm eigene Art, nahm an, daß dieses Buch von Gott zur Belehrung der Menschen gekommen, Mohammed aber nur dessen Ueberbringer sey, der deswegen keine Verehrung verdiene und dessen anderweitige Anordnungen man nicht zu befolgen habe. Sie sind also mahre Deisten, behalten aber nach dem Gebrauche der Vorfahren die Beschneidung der, und verbreiten die Wahrheit ihrer Lehrsätze mit brennendem Enthusiasmus. Dadurch wuchsen sie in kurzer Zeit und die übrigen Stämme der Wüste machten sich größtentheils zu ihrer Sekte bekennen. Der Sohn des Wahab wurde Religionschef, das weltliche Oberhaupt heißt aber Ebon-Sehon, der zwar mit seinem Volke als Nomade lebt, aber doch in Bruse, 40 Stunden von Elkatif in den Gegenden des Euphrats seine gewöhnliche Residenz hat. Seine Befehle werden mit blindem Gehorsam befolgt. Im J. 1803 entriß er den Türken sogar den Besitz von Mekka, plünderte und debauptete die Stadt. Am Ende des nemlichen Jahrs wurde er ermordet und sein Anhang in der Folge von den heiligen Orten zurückgeschlagen. Der Sohn und Nachfolger des Abdul, Namens Ibn Saut, ist aber mit seinem Anhange noch immer mächtig in den innern Gegenden Arabiens. Im Jahr 1805 eroberten und plünderten die Wahabi auch Medina mit Zerstörung aller mahommedanischen Heiligthümer.

VWahlscapitulation, s. Capitulation.

VWahlen, s. Kurwahlen.

VWahlenstadt, s. VVallenstadt.

VWahlstadt, wird der Platz genannt, wo man ein Treffen schalten hat.

VWahlstadt, großes Dorf in Niederschlesien, im Fürstenthum Liegnitz, ist wegen einer 1241 daselbst verzeichneten Schlacht, zwischen den Christen und Mogolu, bekannt.

VWahrberg, schönes Bergschloß und beträchtliches Oberamt, welches die ehemaligen Aemter Herrieden, Auracb und Lehrberg begriff, und 6837 Seelen enthält, im Fürstenthum Anspach eingeschlossen, aber zum Hochstift Eichstädt gehörig. Im J. 1802 kam es zu den Pfalzbaierischen Entschädigungen, wurde 1803 an Preußen vertauscht, u. gehört seit 1806 abermals zu Baiern. Landgericht Herrieden im Rezatkreise. Es hat sehr guten Feldbau, Wiesewachs längs der Altmühl und beträchtliche Viehzucht.

VWahren, Städtchen von 407 Häusern und 2800 Einwohn., im Wendischen

Kreis, im Herzogthum Mecklenburg-Schwerin.

VWahrenbrück, Städtchen, mit 500 Einwohn., im sächsischen Kreise Wittenberg, an der schwarzen Elster, nahe an den niederlausitzischen Gränzen.

VWahrendorf, s. Warendorf.

VWahrin, s. VWahren.

VWahrungsoker, ist derjenige Ort unter freyem Himmel im Lande Hadeln, wo dessen Einwohner, wenn sie wegen Contribution und anderer Zwingen etwas zu erinnern haben, ihre öffentlichen Zusammenkünfte halten. An diesem Orte wurden auch die neuangenommenen fürstl. Bedienten der Landschaft ehemals vorgestellt, ehe sie ihr Amt antreten durften.

VWaiblingen, Oberamt und Stadt, mit 2383 Einwohn. in Schwaben, an der Rems, im Herzogth. Würtemberg, hat eine Special-Superintendentur. Man bemerkt sie darum, weil zu Ende des 12ten Jahrhunderts und späterhin die Kaiserlichgesinnten von diesem Orte, wiewohl mit einer verderbenden Aussprache, Gi bellinen sollen genennt worden seyn. Seit 1806 gehörte Stadt und Oberamt zum Kreise Ludwigsburg, seit 1810 aber zur Landvogtey Rothenberg.

Waidhaft, Städtchen mit 1370 meist kathol. Einwohnern, in der Badischen Pfalzgrafschaft, Amt Necker-Schwarzach, ehemals dem Hochstift Speyer gehörig. Seit 1810 gehört es zum Odenwälder Kreis.

Waidenfelden, Markt, im Unter-Mühlviertel, in Oberösterreich.

Waidhaus, Marktflecken mit 97 Häusern, 612 Einwohnern und einer Glashütte, in der Oberpfalz, Landgericht Treswith, zum Regenkreise gehörig.

Waidhofen, Waidhoven, (Böhmisch-) Stadt mit 4750 Einw. in Schles., an der Teya, mit Landmanufakturen, im Kreis ob dem Mannhartsberg, in Niederösterr. Eine andere Stadt dieses Namens, oder Bairisch-Waidhofen, am Ybbsfluße, liegt im Kreis ob dem Wienerwalde, und gehörte dem Bisthum Freysingen. Sie ist bekannt wegen ihrer Stahlarbeiten, vorzüglich wegen der seinen hier verfertigten Fischangeln. Auch Eisenhämmer sind hier, in welchen Steyerisches Eisen verarbeitet wird. Die umliegende Gegend heißt Eisenwurzen.

Waigats, unfruchtbare und unbewohnte Insel und Meerenge des mitternächtlichen Oceans, zwischen Nova Zembla und Rußland. Sie ward 1594 von den Holländern entdeckt, da sie einen neuen Weg nach China suchen wollten. In den Jahren 1735—39 ward sie von russischen Schiffen durchfahren und genauer bekannt.

Wain, Herrschaft und Pfarrdorf zwischen den Flüssen Iller und Donau, ehemals zur unteren Herrschaft der Stadt Ulm gehörig, gehört seit 1779 einem Freyherrn von Hermann, an den sie um 300000 fl. verkauft wurde. Sie war ein unmittelbares Reichsgebieth, ohne jedoch dem schwäbischen Kreise oder der Ritterschaft incorporirt zu seyn. Sie gehört nun zur Württemberg. Landvogtey an der Donau.

Waisbeck, Flecken, in der Grafschaft Lincoln, in England.

Waismayn, s. Weissmayn.

Waischenfeld, s. Weischenfeld.

Waitersfelden, s. Waidersfelden.

Waitzen, Waitzen, ungar. Vacz, slaw.

Waczow, Stadt mit 8000 Einwohn. an der Donau, in der Provinz Oberspanischau, in Nieder-Ungarn, hat ein Bisthum, das unter dem Erzbischof zu Gran steht. Ihre prächtige Domkirche hat sie dem Bischof, Cardinal Migazzi, zu danken. Die Piaristen haben hier ein Collegium, das Gymnasium und die Schulen: und die Franciscaner, Dominicaner und Barmherzigen Brüder Klöster u. Kirchen. Das Seminarium für junge Geistliche ist 1746 angelegt und nachher ansehnlich erweitert worden. Im J. 1765 ließ die K. K. Maria Theresia hier eine Ritterschule zur Erziehung ungarischer Edelleute anlegen; und 1777 wurde das bis dahin zu Osen gestiftete Theresianum für adeliche Frauenzimmer nach Waitzen verlegt; auch ist ein Taubstummeninstitut verbunden.

Waltenkirchen, bedeutender Marktflecken im Hausruck-Kreis, in Oberösterreich, seit 1810 zum Bairischen Unter-Donaukreise gehörig, in welchem es der Sitz eines Landgerichts ist.

Wakefield, eine gute, durch ihre Fabriken und durch ihre Wollenzeug- und Tuchmanufakturen wohlhabende Stadt in Yorkshire, in England, am Fluß Calder, darüber hier eine steinerne Brücke geht. In der Gegend giebt es viele Steinkohlen.

Wakenstädt, Dorf unweit Gadebusch im Mecklenburgischen, wo den 20. Dec. 1712 die Dänen von den Schweden geschlagen worden.

Walachey, Wallachey, große Landschaft, welche nordwärts an Siebenbürgen, ostwärts an die Moldau, südwärts an Bulgarien und westwärts an Ungarn und Servien gränzt. Ihr Flächeninhalt beträgt gegen 1300 qc. QM.

Digitized by Google

QM. Die vornehmſten Flüſſe darinnen ſind die Aluta oder Olt, Jalomiza, der Sereth und Argiſch, welche zum Theil Goldkörner führen. Ungeachtet ſie platte Fahrzeuge tragen, ſo wird doch die Schiffahrt im Lande ganz hintangeſetzt. Die Donau, welche an der Südſeite vorbeygeht, wird ungeachtet der Waſſerfülle ihrer Ufer lande und Böden und der Feſten und Würdey von Wiener und Grätzer Frachtſchiffen befahren, aber von den Walachen ſelbſt wenig benützt. Der Boden iſt überaus fruchtbar, und man findet in dieſem Lande die vortrefflichſten Miehweiden, guten und reichen Weinwachs und ganze Wälder von Obſtbäumen; ingleichen herliche Salzgruben; eine große Menge von guten Pferden, Hornvieh, Schafen, Schweinen, Wildpret und Fiſchen. Die Einwohner oder Walachen nennen ſich Romanni, d. i. Römer, und kommen wohl zum Theil von den alten römiſchen Colonien her, welche der K. Trajan in dieſe Gegenden ſchickte. Doch iſt es wahrſcheinlich, daß, wie der Name Walach, alſo auch der Hauptt heil des Volks, von den Blachen oder Bologen herkommt, die, mit den Bulgarn, zu Ende des 12ten Jahrhundertes, in dieſe Gegenden zogen und die Slawen von der Donau verdrängten; oder daß ſie die urſprünglichen thraciſchen Beſitzner dieſer Gegenden ſind, welche von Zeit zu Zeit unter der Herrſchaft fremder Völker ſtunden, ohne aus den bergichten Gegenden je ganz vertrieben zu werden. Die Zahl der Bewohner der Walachey iſt bey weitem nicht ſo groß, als ſie ſeyn könnte; und in den neuern Zeiten hat ſie ſich, wegen der unglücklichen Verfaſſung des Landes, immer mehr vermindert. Man ſchätzt die Zahl auf 900000 Seelen; es fehlen aber die Angaben zu einer genauen Beſtimmung, und ſehr wahrſcheinlich iſt die Bevölkerung ſtärker. Ihre Kleydung und ihre Wohnungen ſind meiſtens türkiſcher Art. Glasfenſter ſiehet man nicht viele in der Walachey; und Schwanzblasen vertreten die Stelle derſelben.

An Kenntniß der Wiſſenſchaften und Künſte fehlt es ſehr, und die Landesſprache hat nicht einmal ein Wort, um den Begriff von Wiſſenſchaft oder Kunſt auszudrücken. Die Arzeneywiſſenſchaft allein iſt ein Gegenſtand ihrer Bemühung, und ſie ſtudieren ſolche in Deutſchland oder Italien. Einige Walachen verſtehen Italiäniſch, und unter den Kaufleuten finden ſich auch ſolche, die Deutſch ſprechen; beſonders die, welche die Leipziger Meſſe beſuchen. Das Franzöſiſche iſt wenig bekannt unter ihnen, und die Vornehmen ſprechen türkiſch. Auch die übrigen Handwerker werden von den Walachen, die träge und zu allem, was Mühe und Fleiß erfodert, ganz unaufgelegt ſind, ſtets verrichtet. Ihre beſten Arbeiter ſind Armenier, Juden, und, in andrer Bekleydung, die geringern Verrichtungen, die die Zigeuner, deren es viele giebt, und die leibeigen ſind.

Die Religion des Landes iſt die griechiſche; aber die Unwiſſenheit in derſelben iſt eben ſo groß und allgemein, als ſie ſklavisch auf andere Dinge. Dagegen der Aberglaube von allerley Art. Das Haupt der Kirche iſt der Metropolit oder Erzbiſchof, der unter dem Patriarchen zu Conſtantinopel ſtehet, und von dem Fürſten der Walachey, mit Zuziehung der Biſchöfe und vornehmſten Bojaren, ernennet wird. Unter ihm ſtehen die Biſchöfe von Rimnik und Buſeo. Von den übrigen ſind einige unter der Jurisdiction des Metropoliten, andere unter den Biſchöfen, manche unmittelbar unter den Patrin chen zu Jeruſalem, Alexandria und Antiochia, einige unter den berühmten Klöſter auf dem Berge Athos oder Monte ſanto, und unter andern Kirchen in Syrien u. ſ. w.

Der Anfang des Walachiſchen Staats wird in das 12te Jahrh. geſetzt. Die erſten Fürſten hieſſen Woiewoden oder Heerführer; nachher bekamen ſie den Titel Hoſpodaren oder Deſpoten. Zu Anfang des 15ten Jahrh. kamen ſie unter türkiſche Abhängigkeit und wurden jährbar. Doch behielt anfangs der vom türkiſchen Hof ernannte Fürſt ſeine Stelle lebenslang. Die Einſetzung alle 3 Jahre, und endlich, daß ſie jedes Jahr ſollte erneuert werden. Dadurch wurde das Land erſchrecklich ausgeſogen, indem die Fürſten, deren Einſetzung blos von der Pforte abhieng, ihre Stelle mit vielem Gelde und Geſchenken an den Sultan, den Großvezier und andere Große erkaufen und erhalten mußten. Uebrigens ließ man ihnen äuſſerlich viele Ehre und ſie wurden von der Pforte mit eben dem Ceremoniel, wie die Chane der krimmiſchen Tataren, behandelt. In den neueſten Zeiten hat der Rußland Einfluß durch ſeine Beſtrebungen auf die Erhaltung der ihm gefälligen Fürſten und auf mehrere Zweige der Regierungsverwaltung.

Die adelichen nach dem Fürsten sind die Bojaren, welche die vornehmsten Stellen bekleiden. Vormals wählten sie ihren Fürsten, und die Pforte bestätigte fast immer den, auf welchen sich alle Stimmen vereinigt hatten. Constantin Maurocordat ist der letzte, der im J. 1730 auf diese Art zur Regierung kam. Seit dem bestimmt die Pforte einen Hospodar nach ihrem Gefallen, ohne sich an die Gesinnung der Bojaren zu kehren. Diese letztern werden in 3 Klassen eingetheilt und machen den walachischen Adel aus. In der ersten Classe, welche die Classe der Großen heißt, sollen 12 Bojaren seyn; es sind aber bisweilen einer oder zwey weniger.) Diese haben das Vorrecht, stets vor dem Hospodar zu sitzen. Die von der andern Classe dürfen sich nur in öffentlichen Zusammenkünften vor ihm setzen. Sie werden insgesammt bey ihrer Installation mit einem Ehrenkleide (Kaftan) gezieret. In der dritten Classe sind die, welche die geringern Stellen haben. Die Ernennung und Verdrängung der Bojaren hängt von dem Willkühr des Fürsten ab.

Das höchste Staatscollegium ist der Divan, an dem von allen andern Collegien und Gerichten appellirt werden kann. Ordentlich kommt er zweymal in jeder Woche zusammen, und jedermann darf dabey zugegen seyn, und seine Sache vortragen. Wenn der Angeklagte auch der vornehste Bojar wäre, so muß er sich doch öffentlich verantworten. Der Hospodar hat die Macht, die Sprüche des Divans umzustossen, wenn er sie für unrecht hält. Die Bojaren von der ersten und zweyten Classe wohnen dem Divan bey; doch kommt das meiste auf die 7 vordersten Bojaren der ersten Classe an. Der Metropolit sitzt auch mit im Divan, zur linken des Fürsten, und hat also, nach türkischer Sitte, den Vorzug vor den Bojaren. Der Hofstaat ist ganz nach asiatischer Art eingerichtet; aber die Regierungsverfassung ist es auch, und das unterdrückte Land muß alle schädlichen Folgen davon auf das härteste empfinden. Der Hospodar Constantin Maurocordat, hat durch seine Reforme 1739 ungleich mehr Böses, als Gutes, gestiftet. — Während des Kriegs gegen die Türken erklärte der Kaiser von Rußland die Walachen am 15ten April 1810 für eine Provinz seines Reichs.

Die Walachey ist durch den Olt-Fluß in die östliche und westliche eingetheilt. Jeneseit die eigentliche Walachey, und enthält 12 Districte, Slam Rimnik, Buseo, Setsjeni, Prasowa, Jalomitza, Jlfow, Dembowitza, Wlaska, Telejorman, Muntzjeni, Arasch, Oltuc, und die türkischen Districte an der Donau, (Raja) Brailow, Giurgewo und Turnow; die östliche Walachey, jenseits der Olta, sonst das Banat Craiowa genannt, begreift 5 Districte, nämlich Romanoji, Vulca, Dolschi, Gorsch und Mehedinza.

Bisweilen kommt auch der Name Walachey in weiterer Bedeutung vor, so, daß auch die Moldau dazu gerechnet wird. Beyde Länder werden von einerley Volk bewohnt, welches auch, bis auf geringe Abweichungen, einerley Sprache redet. Viele Wörter derselben kommen aus dem Lateinischen und vermuthlich von den alten römischen Colonien in diesen Gegenden her: aber der größte Theil der Wörter, nebst der ganzen Grammatik, ist aus einer bisher unbekannten Sprache, die aber wahrscheinlich die alte Bulgarische ist.

Es finden sich aber Wallachen nicht blos in der Walachey, sondern auch in andern Türkischen und Ungarischen Ländern, verzeichnet in Siebenbürgen, wo sie 300,000 Seelen oder gegen zwey Drittel der ganzen Landesbevölkerung ausmachen. Man kennt sie daselbst seit dem Anfange des 13ten Jahrh. und in den folgenden Jahrhunderten vermehrte sich ihre Anzahl immer durch den Druck der Türken in denen ihnen unterwürfigen Strichen. Sie bekennen sich alle zur griechischen unirten und nicht unirten Religion, sind aber noch ein sehr roher Volkshaufe, der sich mehr von der Viehzucht als vom Ackerbaue dürftig nährt, und Trunk und Faulheit äußerst liebt. Joseph II. ertheilten sie den Genuß der bürgerlichen Freyheiten und Rechte. Die meisten ihrer Besitzungen gehören zu dem Militärdistrikte.

Kleine Walachey, Strich Landes in Slavonien, von der Stadt Pojek bis nach Croatien. Sie hat ihren Namen von den hier angesiedelten Wallachen, und nährt in ihren fruchtbaren Ebenen viele Heerden von Rindvieh, aber auch noch Bären.

Wallbeck, Sächsisches Amt und Schloß nebst einem Dorfe, in der Grafschaft Mansfeld, auf der Nordseite.

Wallbeck, Walpke, Flecken mit 701 Einwohn., im Fürstenthum Halberstadt, an den braunschweigischen Gränzen. Dabey liegt das lutherische Stift St.

Digitized by Google

St. Pancratii und Sylveſtri, welches aus einem Probſte und 6 weltlichen und dürgerlichen Canonici beſteht. — Jetzt iſt Waldeck der Hauptort eines Cantons im Königreich Weſtphalen, Departem. der Ems, Bezirk Magdeburg.

Walchenſee, *Walterſee*, See in Oberbaiern, deſſen Ausfluß in die Iſar geht. Er hat 1 Meile in die Länge, 1/2 Meile in die Breite, iſt ſehr tief und hat viele Fiſche, vorzüglich große Lachsforellen. Die Gegend iſt bergicht und wenig bewohnt. Das Dorf Walchenſee iſt der einzige Ort an demſelben.

Walchorn, Inſel, und zwar die volkreichſte und äußerſte in der Provinz Seeland, welche durch die Weſtſcheldе von Flandern abgetheilt wird. Sie wurde im J. 1809 von den Engländern beſetzt, aber auch wieder räumen müſſen. Dabei 199 Franzöſiſch zur tüchtigern Vertheidigung der Scheldе die Inſel zum Departem. der Scheldemündungen, von welchen ſie nun einen Bezirk bildet, in welchem Middelburg der Hauptort iſt.

Waickenried, Kloſter und Flecken, neben der Grafſchaft Hohenſtein, in Thüringen, war vor Alters eine unmittelbare Ciſtercienſer-Reichsabtei, wurde aber im weſtphäliſchen Frieden ſeculariſirt, und dem Hauſe Braunſchweig, als ein Reichslehn, mit allem Zugehörigen auf ewig überlaſſen. Durch Vergleich kam es 1672 an die Wolfenbüttelſche Linie, die es als ein Amt verwalten läßt. Das Stift hatte keine Stimme auf dem Reichstag, wohl aber beym Oberſächſ. Kreiſe, bezahlte auch noch zu einem Kammerziele 101 Thl. 30 1/3 Kr. Die Güter deſſelben, oder das jetzige, mit dem zum niederſächſ. Kreiſe gehörigen Fürſtenthum Grubenhagen vereinigte Amt, liegen auf dem Harze, haben große Waldungen, viel Eiſen, gute Viehzucht und 3355 Seelen, nach der Zählung im J. 1790, welche ſich von den Bergarbeiten, Holzhauen, Kohlenbrennen und Verfertigung von Büttnerarbeit nähren. Der Flächeninhalt dieſes meiſt mit Waldung bedeckten Bergſtriches beträgt 1 3/4 Q. M. — Seit 1807 gehört dieſes Ländchen zum Königreiche Weſtphalen, Departem. des Harzes, Bezirk Nordhauſen. Der Flecken Walkenried hat 329 Einwohner, die ſchönen Kloſtergebäude, und in der Nähe Alabaſter- und Gipsbrüche.

Walcourt, Städtchen mit 803 Einwohnern, ehemals nebſt einer berühmten Benedictinerabtey in der Grafſchaft Namur an den Gränzen des Stifts Lüttich; itzt im Franzöſ. Departem. der Sambre und Maas, Bezirk Dinant, der Hauptort eines Cantons.

Wald, Dorf, im gerlitziſchen Kreiſe, in der Oberlauſitz, welches ein Gut von Einſiedel, im Anfang dieſes Jahrhunderts, aus einem Walde zu einem Dorfe umſchuf, hatte im J. 1782. 54 Häuſer und meiſtens Leinweber in 61 Einwohnern.

Wald, anſehnliches Dorf, im Amt Solingen, im Herzogthum Berg, wofelbſt viele Meſſer nebſt andern Eiſenwaaren verfertigt werden, und Leinwand und Baumwollenmanufakturen ſich befinden.

Wald, ein bergichter mit Obſtbäumen beſetzter Strich in Baiern, am Flüßchen Itz und der Salzburgiſchen Gränze, welcher ein eigenes Landgericht zum Rentamte Burghauſen gehörig bildete. Jetzt iſt es mit Kaſtel und Neuenerting verbunden, hat ſeinen Sitz in Burghauſen und gehört zum Salzachkreiſe. Das Gerichte Wald enthält auf 2 QM. 3355 Einwohner, welche von ihrem ergiebigen Feldbau meiſt in getheilten Höfen (Sundern) leben. Das Dorf Wald an der Alz hat 30 Häuſer und ein königl. Schloß.

Wald, großes Pfarrdorf mit ſchönen Häuſern und Proſeckmühlen aller Art, an der Südoſtgränze des Cantons Zürich, Diſtrikt Uetzel.

Waldai, Kreisſtadt in dem ruſſ. Gouvernem. Nowgorod. Sie hat 777 hölzerne Häuſer und 3015 Einwohner. Es ſind 4 Lederfabriken und 1 Seifenſiederey in der Stadt; mit den Erzeugniſſen derſelben und mit ukräniſchen Rindvieh wird Handel getrieben. Von dieſer Stadt hat das Waldaiſche Gebirg den Namen, welches niedrig iſt, von Norden gegen Süden ſtreicht und ſich in Nowgorod Severskoi endiget.

Waldangeloch, Pfarrdorf mit 610 katholiſchen Einwohn., im Badiſchen Amte Sochsheim, im Pfinz- und Enzkreis.

Waldau, Marktflecken im Henneberg. Amt Schleuſingen. Es wird hier Büttnerarbeit in großer Menge verfertigt und ausgeführt.

Waldau, ſ. Thräventhal.

Waldau, heißt die Vorſtadt, bey Bernburg, im Fürſtenthum Anhalt.

Waldau, Schloß, in der gefürſteten Grafſchaft Sternſtein.

Waldau, (Ober- und Nieder-) Pfarrdorf mit 1074 Einwohn., im Landsberger Kreis, in der Oberlauſitz. Es hat viele Leinweber und Leinwandhandlung.

Waldau, Schloß und Amt, am Pregelfluß, oberhalb Königsberg, in Ostpreußen.

Waldau, Pfarrdorf mit 72 Häusern und einem Forstinstitute, eine kleine Stunde von Cassel. Es ist der Hauptort eines Cantons im Königr. Westphalen, Departement der Fuld, Bezirk Cassel.

Wald, Bairischer *Wald*, heißt mit allgemeinem Ausdrucke der beträchtliche Strich Landes in Baiern, welcher zwischen Straubingen und Passau an der Nordseite der Donau bis gegen die böhmische Gränze hinliegt. Er ist mit vielen beträchtlichen Reihen von Bergen durchzogen, der aber in den Thälern und Ebenen ergiebigen Feld- und Obstbau, auch viele Gartengewächse, vorzüglich Kopfkraut, welches auf der Donau nach Oesterreich verführet wird; auch eine sehr bedeutende Zucht von Rindvieh, wodurch ein beträchtlicher Theil Baierns mit gemästeten Ochsen versehen wird. An diesen Vortheilen nehmen in nicht geringerem Maße Antheil die nähere gegen den Böhmerwald und in demselben liegenden Strecke. Alles kommt daselbst später zur Reife und die Hauptsache ist der Flachsbau. Die sehr fleißigen Einwohner benützen den Flachs zur Verfertigung von vielen gewöhnlichen Handleinwand, welche einen bedeutenden Artikel der Ausfuhr nach allen umliegenden Gegenden ausmacht. Das viele Holz in den Bergwäldern, wo zuweilen noch Bären und Wölfe erscheinen, wird benützt zu mehrern beträchtlichen Glasfabriken, auch beschäftigt die Einwohner aus Buchenholz sehr viele hölzerne Gefäße, Schaufeln, Rechen, Holzschuhe, Leisten ꝛc. als Artikel der Ausfuhr. Die Berge liefern überdieß Eisen, Kupfer und mehrere Mineralien.

Waldbeck, s. *Wolbeck*.

Wald-Bockelheim, Pfarrdorf mit 625 Einwohn., ehemals zum Fürstenthum Simmern gehörig; jetzt im Französ. Departem. des Rheins und der Mosel, Bezirk Simmern, Canton Sobernheim, an der von Mainz nach Metz angelegten neuen Straße.

Waldbot-Bassenheim, alte freyherrliche Familie, deren Stammsitz das Dorf Bassenheim nordwestlich von Coblenz ist. Ein Zweig derselben hat die gräfl. Würde mit Sitz und Stimme auf dem Reichstage erhalten und besaß die beyden freyen Herrschaften Allbrücken oder Olbrück und Vormont an der Mosel im Trierischen. Für den Verlust derselben an Frankreich wurde 1803 der Gr. v. Bassenheim durch den größten Theil der Abtey Heybach und eine idyllische Rente von 1300 fl. oder im Ganzen mit 13300 fl. Einkünften entschädigt. s. Heybach. Andere ritterschaftliche Besitzungen innerhalb des Rheins blieben der gräfl. und freyherrl. Linie nach Aufhebung des Sequesters. Aus dieser Familie wurde 1193 der erste Hochmeister des deutschen Ordens gewählt; sie hatte deswegen für immer die erbliche Ritterwürde bey dem hohen Orden. Heybach gehört seit 1806 unter die Souverainität des K. von Würtemberg. Die freyherrl. Linie hat ihre Besitzungen in der Wetterau, und gehört unter Nassauische Souverainität.

Waldbröl, Pfarrdorf im Herzogthume Berg, und Sitz des Amts Windeck; seit 1509 der Hauptort eines Cantons im Departem. Sieg, Bezirk Siegen.

Waldburg, Grafschaft und Schloß in den südöstlichen Theilen von Schwaben. Dieses ziemlich beträchtliche Land ist unter drey Linien der Reichserbtruchsesse von Waldburg zertheilt. Die eine dazu gehörige Grafsch. Friedberg-Scheer gehört jetzt dem Fürsten von Taxis. — Die Familie ist 1803 in den Reichsfürstenstand erhoben worden. s. Truchsess von *Waldburg*. Das Gerichloß und Stammhaus Waldburg liegt im Umfange der Landvogtey Altorf, nicht weit von Buchhorn auf der einen und Raschach auf der andern Seite, und ist seit 1806 der Sitz eines Würtemberg. Amts zur Landvogtey an dem Bodensee gehörig. s. den Art. Truchsess.

Waldcappel, s. Cappel.

Walddorf, Marktflecken mit 1513 kathol. reformirten und luther. Einwohnern in der Badischen Pfalzgrafschaft, Amt Ober-Heidelberg, seit 1810 zum Neckarkreise gehörig.

Waldeck, s. Hohenwaldeck.

Waldeck, fürstliches, ehemals gräfliches Haus, in Deutschland, welches sich in die Wildungische und Eisenbergische Hauptlinien theilte. Die erste erhob K. Leopold 1682 in den Fürstenstand, und der Fürst Georg Friedrich erhielt 1686 im Reichsfürstenrath Sitz und Stimme. Nach seinem 1692 erfolgten unbeerbten Absterben, kam die fürstl. Würde 1712 auf die Eisenbergische Linie; jedoch so, daß die Geschwistigte des Fürsten Friedrich Anton Ulrich im gräfl. Stande blieben, in dem sich die Descendenz seines 1763 verstorbenen Bruders Josias noch befindet. Im J. 1751 erhielt das fürstl. Haus Waldeck ein Privilegium de non appel-

Fiel 1815 im Fürstl. Großherzogth. Niederrhein

Digitized by Google

appellando auf 3000 fl.; und 1803 Sitz und Stimme im Reichsfürstenrath. Wegen einiger Umordnung in den Benennen erhat sich der Fürst im J. 1815 eine kaiserl. Subdelegations-Kommission. Er ist der luther. Lehre zugethan, und führt den Titel: Fürst zu Waldeck, Graf zu Pyrmont und Rappoltstein, Herr zu Hoheneck und Gerolbeck ꝛc. ꝛc. Das Wappen ist ein zweymal getheilter und zweymal gespaltner Schild, mit einem Mittelschilde. Dieser enthält einen schwarzen Stern, mit 8 Strahlen, im goldnen Felde, wegen der Grafschaft Waldeck. In der ersten Reihe im ersten Quartier ist ein rothes Andreaskreuz, im silbernen Felde, wegen der Grafschaft Pyrmont. Im zweyten 3 rothe Schildlein, im silbernen Felde, wegen Rappoltstein. Im dritten 3 schwarzgekrönte Rabenköpfe, im silbernen Feld, wegen der Herrschaft Hohenek. In der zweyten Reihe steht zur rechten und zur linken das Gerolbeckische Wappen, nämlich ein gekrönter rother Löwe, in einem silbernen, mit blauen Schindeln bedeckten Felde. In der dritten Reihe sind die Wappen von Hohenek, Rappoltstein und Pyrmont wiederholt.

Waldeck, Grafschaft im oberrheinischen Kreise, welche gegen Osten und Süden an die Landgrafschaft Hessencassel, gegen Westen an das Herzogthum Westphalen, gegen Norden an das Fürstenthum Paderborn gränzt, und den Fürsten von Waldeck gehört. Sie hat auf 20 gc. QM. über 40000 Einwohner, viele Berge und ausgedehnte Waldungen, aber auch ergiebigen Getreidebau, Viehzucht und beträchtliche Eisen- und Kupferbergwerke auch Marmorbrüche. Die wichtigsten Artikel zur Ausfuhr sind, Getreid, Eisen und die guten im Lande bereiteten Käse. Hier und wieder finden sich auch Manufakturen von Wollenwaaren. Die Einwohner sind meistens Lutheraner; doch sind auch Reformirte und Katholiken darinnen. Zu einem Nämernath gab die Grafschaft 1348. und zu einem Kammerziel 166 Thlr. 87 Kr. Lehn aufgetragen. Die Fürsten von Waldeck besitzen auch die Grafschaft Pyrmont. Im J. 1803 erhielten sie Sitz und Stimme im Reichsfürstenrathe. Die sämmtlichen Einkünfte schätzt man auf 470000 Gulden. Am 18 April 1807 wurde der Fürst in den Rheinischen Bund aufgenommen, und stellt zur Bundesarmee 400 Mann.

Waldeck, kleine Stadt, in der Grafschaft Waldeck, mit einem Bergschloß, welches im Kriege 1762 sehr ruinirt wurde.

Waldeck, Marktflecken und Schloß, nicht weit von Kemnath in der Oberpfalz, mit 339 Einwohnern. Er ist der Sitz eines Landgerichts, welches auf 13 QM. im J. 1794. 19210 Einwohner zählte; jetzt aber mit dem Landgerichte Kemnath vereinigt ist.

Waldeck, Badisches Staabsamt im Odenwald mit 3077 Einwohnern. Es hat seinen Sitz im Städtchen Schinau, und gehört zum Amte Unterbeidelberg.

Walden, Saffranwalden, Flecken, in der Landschaft Essex, in England, auf einem Hügel, und mit Saffranfeldern umgeben.

Waldenbuch, Städtchen mit 1370 Einwohnern, Schloß, Oberforstamt und Poststation, in Würtemberg, auf der Straße von Stuttgard nach Tübingen.

Waldenburg, Woldenberg, Amt, im Herzogthum Westphalen. Das darzu liegende Bergschloß dieses Namens gehört den Freyherren von Fürstenberg.

Waldenburg, Residenz des Fürsten von Schönburg-Waldenburg, an der Schnerdersischen Mulde, westlich von Chemnitz in Sachsen. Sie besteht aus der Stadt und der Stadt, welche eine Vorstadt ausmacht, hat in beyden 450 Häuser, über 3000 Einwohner, ein sehr schönes Schloß, und prächtigen englischen Garten in der Nähe. Die Hauptnahrung besteht im Strumpfwirken und im Weben, von Wolle, Baumwolle und Linnen. In der Alte Stadt wird viel gute Töpferwaare und Landsteinen verwebt und ausgeführt. Die Stadt ist des Nachts erleuchtet.

Waldenburg, Bergschloß, Sitz eines Oberamts, und beträchtliches Städtchen am Fuß des Berge, und am Flusse Egel, mit beträchtlicher Viehzucht, Seebereyen, vielen Töpfern, welche Waare zur Ausfuhr liefern, und Hauptort eines Distrikts im Canton Basel.

Waldenburg, Hauptstadt des fürstl. Hauses Hohenlohe, in der Grt. Hohenlohe. Der Schillingsfürstischen Linie gehört die Stadt Waldenburg, auf einem Berge, mit 62 Einwohnern und einem alten Schloß, an der Schwäbischen Gränze. In derselben ist ein Oberamt, eine Superintendentur und die fürstl. Regierung. — Die Linie steht unter Würtemberg. Souveränetät, die Besitzungen gehören zur Landvogtey am Kocher.

Waldenburg, Wallenburg, Walmrich, offenes aber wohlgebautes und nahes

haftes

hafter Städtchen mit 1458 Einwohn., 1 luther. und 1 kathol. Kirche im Fürſtenthum Schweidnitz, in Schleſien. Es hat einen ſehr bedeutenden Handel mit Leinwand und iſt der Sitz des Bergamts für das Fürſtenth. Schweidnitz. In der Nähe wird eine Steinkohlengrube bearbeitet.

Waldenburg, ſ. Wallenburg.

Waldenrath, Flecken mit 1302 Einwohnern, im Herzogthum Jülich; liegt im Franzöſ. Departem. der Roer, Canton Heinsberg.

Waldensberg, Dorf, in der Grafſchaft Ober-Ysenburg, der Wächtersbachiſchen Linie gehörig, ward in Folge des 17ten Jahrh. von Waldenſern angelegt.

Waldenſee, ſ. Walgenſee.

Waldenſer, franz. Vaudois, Religionspartey, die im 12ten Jahrh. entſtand, und von Peter, einem Kaufmann in Lyon, in Frankreich, den Namen hat. Er war gebürtig aus einem Flecken in der Gegend von Lyon, Vaux genannt. Dieſer Name wurde im lateiniſchen durch Valdum ausgedrückt; Peter von Vaux hieß daher Petrus Valdenſis. Und ſo wurden diejenigen Waldenſer benennet, die ſeinen Bekennungen beytraten. Er hatte nämlich dieſer Mann, ohngefähr im J. 1160 – 70 einen Theil der Schrift, beſonders die Evangelien, aus der lateiniſchen Bibelſprache, durch einen Geiſtlichen in Lyon, überſetzen laſſen. Es fand, daß die damalige herrſchende Kirche in ihrer Verfaſſung und Lehre mit der Schrift nicht übereinſtimmte; und nachdem er im J. 1180 ſein Vermögen unter die Armen ausgetheilt, ſo trat er mit einigen gottesfürchtigen Männern zuſammen und trug die chriſtliche Religion nach ſeiner Erkenntniß vor. Es mußten ſeine Anhänger behaupteten, daß die Kirche von Conſtantins Zeiten her in Verfall gekommen: ſie verwarfen die Gewalt des Pabſtes, den Ablaß, das Fegefeuer; ſie wollten, daß die Lehre der Kirche, gleich den Apoſteln, ungelehrt und arm ſeyn und ſich durch Armuth ihren Unterhalt erwerben ſollten; ſie waren ſtreng in ihrem Wandel, und übertrieben hierinnen ihre Forderungen, indem ſie die Bergpredigt Chriſti durchgehends buchſtäblich auslegten, und daher auf Grillen geriethen und ſ. E. Reiſe-, Proceſſe, Eidſchwüre, Todesſtrafen, Nothwehr ꝛc. für Sünde hielten. Sie fanden von Seiten der römiſchen Kirche großen Widerſtand, litten vielfältige Verdrängungen, beſtanden ſich aber democh, ſonderlich in dem mittägigen Frankreich und in der Lombardie ſehr aus. Im 12ten Jahrh. wurden ſie als eine Claſſe der Albigenſer angeſehen; doch für beſſer, als die übrigen, welche unter dieſem Namen begriffen waren, erklärt. Ihr Hauptſitz blieb zuletzt der nördliche Theil von Piemont und die dortigen Thäler, an der Gränze von Dauphine. Zur Zeit der Reformation vereinigten ſie ſich in vielen Stücken mit der Kirche in Genf; behielten aber doch auch manches von ihrer ehemaligen Verfaſſung bey, bis 1620, da eine anſteckende Seuche ſehr viele unter ihnen und beſonders die Geiſtlichen wegraffte. Die hierauf aus Frankreich deutſchen Predigter richteten unter den Waldenſern alles nach der Art der Reformirten in reifgedachtem Königreiche ein. Sie wurden von der katholiſchen Geiſtlichkeit in Piemont immerzu gedrängt; beſonders ließen, auf Antrieb derſelben, die Herzoge von Savoyen in den J. 1655 1686 1697 ſchreckliche Verfolgungen über ſie ergehen. Viele Waldenſer wendeten ſich nach England, Holland und auch nach Deutſchland, wohnten im Brandenburgiſchen, Darmſtädtiſchen und Würtembergiſchen Plätze zum Anbau eingeräumt wurden. Die übrigen, die in den Thälern blieben, erlangten, auf Fürbitte von England, Holland und den reformirten Schweitzern, von ihrem Landesherren einige Ruhe, die aber immer unvollkommen und unſicher blieb. Nach im J. 1730 wurden die waldenſiſchen Bewohner des Thals S. Martin verfolgt. In den neuern Zeiten blieben ſie unangefochten; doch wurde in jedem ihrer Kirchkirche auch eine katholiſche Kirche errichtet. Im J. 1772 belief ſich die Zahl der piemonteſiſchen Waldenſer noch auf 15000. Die Thäler, in denen ſie wohnen, ſind das Thal Lucerne, Perouſe, St. Martin, und Cluſon oder Pragelas. Von den franzöſiſchen Katholiken bekamen die Waldenſer den Spottnamen Barbets, weil ſie ihre Prediger Barbes, (comital. Barbe.) d. i. Onkel, Oheime nennen. Dabey iſt nicht zu vergeſſen, daß im Franz. Barbet eigentlich einen Pudelhund bedeutet.

Waldenbach, Wallerbach, ehemalige Benedictiner Manns Abtey in der Oberpfalz, im Gerichte Wetterfeld, am Fluſſe Nagen. Das dazu gehörige Dorf gleiches Namens hat 739 Einwohner.

Waldenburg, ſiehe Ort, im Norwegiſchen Stifte Drontheim, an der See. Die Einwohner nähren ſich theils vom

Fischfang, theils vom Kornhandel, indem alda eine starke Durchfahrt von Schiffen ist, die von Christianstand und Dronthein ein- und auslaufen. Daselbst ist ein grosser Steinhaufen, der die Grabstelle eines alten Königs, Walder, seyn soll; und nicht weit davon ist eine schöne Felsenbühle.

Waldershof, Marktflecken mit 921 Einwohn., in der Oberpfalz, Landgericht Waldsassen; jetzt zum Mainkreise gehörig.

Waldfeuchy, Flecken mit 660 Einwohnern, im Jülichischen Amte Millen, hat eine katholische und reformirte Kirche. Jetzt im Französ. Departemente der Roer.

Waldfischbach, Dorf mit 250 Einwohnern, im ehemaligen Fürstenth. Lautern; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. des Donnersbergs, Bezirk Zweybrücken.

Waldgirmes, Pfarrdorf mit 702 Einwohnern im Grossherzogt. Hessischen Fürstenthume Oberhessen, Amt Konigsberg.

Waldhausen, Markt in Oberösterreich. Unter Mühlviertel. Das dreyßig Augustiner Stift ist mit St. Florian vereinigt.

Waldhäuser, ein Weiler im Baierischen (Wald-) Regenkreise, auf dem Lusenberge, an der Gränze von Böhmen und Passau. Er liegt so hoch, daß kein Getreid zur Reife kommt. Die Einwohner nähren sich daher von Verfertigung hölzerner Geräthschaften, Rechen, Schaufeln, Dreschflegel ꝛc. welche weit verführt werden.

Waldheim, Sächsisches Städtchen, an der Zschopau, im Amte Rochlitz, im Leipziger Kreis. Es hat 248 Häuser und 1599 Einwohner und Manufakturen von Barchend, Leinwand und Kattun; aber der ansehnliche Nahrungszweig sind die Tuchmanufakturen, aus welchen auch ein Theil der Sächsischen Armee versehen wird. Ueber die Zschopau führt eine bedeckte 74 Schuh lange Brücke. Auf dem Schlosse ist seit 1716 ein Zucht- und Armenhaus angelegt worden, dessen Einrichtungen besehen zu werden verdienen. Es nährt 600 Personen, unter welchen viele Wahnsinnige sind.

Waldhütte, Pfarrdorf von 228 Häusern in Oesterreich, Kreis unter dem Wienerwald, Landgericht Burfersdorf.

Wald-Ilwood, sehr gebirgichter Strich Landes in Böhmen, Bechiner Kreis, an der Baierischen Gränze. Er wird von freyen tünigl. Bauern bewohnt, welche deutsch sprechen, und deren ursprüngliche Pflicht war, die Gränze zu schützen. Sie zahlen keine Abgaben, leben von ihrem wenigen Ackerbau, mehr aber von Spinnen und Weben, und sind in 3 Gerichte getheilt.

Waldkappel, s. Cappel.

Waldkirch, Städtchen mit 2161 Einwohnern, Landvogtey am Bodensee, im Brisgow, am Fluß Elz, wo viele Granaten und Crystallen geschliffen werden. Seit 1806 ist es der Sitz eines Amts in der Badischen Landgrafschaft, gehört aber nun zum Treisamkreise.

Waldkirchen, Amt und Markt, im Baierischen Fürstenthum Passau; jetzt im Unter-Donaukreise.

Wald-Leiningen, grosser Flecken mit 1763 Einwohnern von vermischter Religion, ehemals zur Grafschaft Leiningen gehörig; jetzt im Französ. Depart. des Donnersbergs, Bezirk Spener.

Waldmannshofen, Baierischer Flecken bey Uffenheim, hat ein Schloß und eine lutherische Kirche.

Wald-Michelbach, grosses Dorf, im Odenwald, im pfälzischen, jetzt Grossherzogl. Hessischen Oberamt Lindenfels, mit 3 Kirchen; für die verschiedenen Religionsverwandten. Im Jahr 1804 zählte man darinnen 1093 Seelen.

Waldmichelbach, Pfarrdorf mit 97 Wohnhäusern, 3 Kirchen, 1 Oberamtmet und 1 Papiermühle, im Grossherzogl. Hessischen Fürstenthum Starkenburg, Amt Lindenfels.

Waldmohr, Flecken und altes Schloß, ehemals im Zweybrückischen; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem., der Saar, Bezirk Saarbrück. 4 St. v. Zweybrücken.

Waldmünchen, kleine Stadt und Landgericht mit 187 Häusern und 1292 Einwohnern in der Oberpfalz, am Böhmer Wald. Das Landgericht enthält auf 4 1/2 QM. 6471 Seelen; da aber nun auch das Gericht Rötz mit demselben vereinigt ist, so enthält es auf 7 QM. 11577 Seelen nach der Zählung im J. 1807. Seit 1808 gehört es zum Nabkreise, und seit 1810 zum Regenkreis. In der Nähe von Waldmünchen ist eine beträchtliche Glashütte.

Waldniel, Flecken mit 1040 Einwohn. ehemals im Jülichischen Amte Brügen, hat eine katholische und reformirte Kirche; jetzt im Französ. Departement der Roer, Bezirk Crevelt, Canton Bracht.

Waldpoten, Waldbothen, wurden vor Zeiten diejenigen genannt, welche von den Kaisern bestellt waren, hin u. wie der in die Wälder wider die Strassenräuber mit ihren Knechten anzufallen, und das Holz und die Wildbahn zu er-

erhalten. Sie hieſen auch Wild- und Waldgrafen. Es giebt auch noch heut zu Tage ein reichsgräfl. und freyherrliches Geſchlecht, Waldpot-Baſſenheim, ſ. Waldbot-Baſſenheim.

VWaldſaſchſen, Dorf und Rittergut, im Coburg-Saalfeldiſchen Gerichte Neuſtadt, iſt ganz mit Bergen umgeben, hat Jagd, Bogelherdſtatt und Sitz und Stimme auf den Landtagen, und gehörte der von Fohmannſchen Familie. Es enthält 20 Häuſer.

VWaldſaſſen, VWaldſaſſen, Flecken und ehemalige Ciſtercienſerabtey, im Landgerichte dieſes Namens, in der Oberpfalz, 2 Stunden von Eger. Sie war ehemals ein Reichsſtift, und der Abt wurde, als ein Reichsſtand, auf alle und jede Reichstage ordentlich berufen. In der Folge aber ſtund dieſes Stift unter Baieriſcher Hoheit; hatte aber doch anſehnliche Vorrechte, wie auch die peinliche Gerichtsbarkeit. Die Kirche und das Kloſtergebäude ſind prächtig. Vorzüglich ſchön aber iſt der Garten, durch welchen die Wandeck, ein kleiner Fluß, in dem Main fließt. Der Stifter dieſer Abtey war ein Graf von Dabburg, im Jahr 1133. Die Zahl der Mönche überſteigt 30. Dieſe Abtey war eine der reichſten in ganz Baiern. Der Umfang ihrer Beſitzungen in Baiern enthielt auf 13 QM. 18589 Seelen, nach der Zählung im J. 1794, und hatte in den beyden Pflegämtern Waldſaſſen und Tirſchenreit 6 Märkte, 129 Dörfer und Oörfchen, überdies viele eigenthümliche verwaltete Beſitzungen an Waldungen, Feldern, Fiſchteichen und Bergwerken. Daher konnte man ihre Einkünfte zwiſchen 150000 bis 200000 Gulden ſchätzen. Baiern war unſtreitiger Landesherr des Stifts, aber Böhmen hatte den Schutz. Daher ſcheint es im Jahr 1302 als ein Entſchädigungsgegenſtand angeſehen, und Baiern beſonders zugetheilt worden zu ſeyn. Es wurde auch 1803 eingezogen. Die meiſten Einwohner nähren ſich von dem kraitelgten Feldbau und von der Fiſcherey in der großen Anzahl von Teichen und kleiner Seen. Es ſind aber auch Eiſenbergwerke vorhanden, und auf andere Metalle werden Verſuche gemacht. Uebrigens ſind in den Beſitzungen des Stifts ſehr viele Tuch- und Wollenzeugmacher, auch viele Pottaſche wird bereitet. Andere Beſitzungen des ehemaligen Stifts benden ſich in Böhmen. Baiern überzog ſie aber, nebſt ſeinen übrigen Domänen in Böhmen im J. 1803 an den Großherzog von Toscana, und bekam dafür die vom Anhaltiſchen eingeſchloſſenen Aemter des ehemaligen Hochſtifts Eichſtädt. Der an dem Kloſter liegende Marktflecken hat 147 Häuſer und 1583 Einwohn. Das Papier der hieſigen Mühle wird wegen ſeiner Güte gelobt. Das ehemalige Pflegamt Waldſaſſen iſt nun in ein Baieriſches Landgericht und Rentamt umgeſchaffen, und hat ſeine ehemalige Verfaſſung behalten. 1807 zählte man in demſelben auf 5 1/2 QM. 12351 Einwohner. Es gehört ſeit 1808 zu dem Nabkreiſe, wurde aber 1810 zu dem Mainkreiſe gezogen.

VWaldſee, kleine Grafſchaft in Schwaben, an die Landvogtey Altdorf gränzend, ſie wird in 6 Gerichte getheilt und gehört einer Linie der Grafen Truchſes von Waldburg, (ſ. dieſen Artikel). Das Reſidenzſchloß gleiches Namens liegt den dem ehemals Oeſterreich. ſeit 1806 Würtemberg. Städtchen Waldſee von 1361 Einwohn. an dem See Waldſee. Es iſt der Sitz eines Oberamts.

VWaldshut, eine von den 4 Waldſtädten in Schwaben, am Rhein, beym Eingange des Schwarzwalds, drittehalb Meilen von Lauffenburg. Sie hat 1027 Einwohn. und gehörte ehemals Oeſterreich, ſeit 1806 aber zu Baden, und iſt der Sitz einer Vogts in der Badiſchen Landgrafſchaft, ſeit 1810 aber im Wieſenkreiſe.

VWaldſperg, Herrſchaft in Schwaben, zwiſchen Ochſtirch, Neilenburg und Buchhauſen, dem Fürſtenbergiſchen Hauſe und zum Oberamt Ochſtirch gehörig.

VWaldſtädte, ſind 4 Städte im Schwarzwalde in Schwaben, am Rhein, nämlich Rheinfelden, Seckingen, Lauſenburg und Waldshut. Sie gehörten dem Hauſe Oeſterreich, und werden zur Landgrafſchaft Brelgau gerechnet. Jetzt gehören ſie zum Badiſchen Wieſenkreiſe, Rheinfelden aber zur Schweiz.

VWaldſtädte, heiſſen auch die 4 innern Cantons in der Schweiz, nämlich: Uri, Schweiz, Unterwalden und Zug.

VWaldſtädter See, großer Landſee in der Schweiz, zwiſchen den Cantons Unterwalden, Lucern, Schweiz und Uri. Er hat 9 Stunden Länge, aber eine viel geringere und ungleiche Breite, da er viele Krümmungen und dadurch mehrere Buſen macht, welche eigene Namen bekommen; ſo heißt der weſtliche Theil der Lucerner See, des ſüdweſtliche Alpnacher und der ſüd-

Digitized by Google

südöstliche Ufer des See. Seine Tiefe beträgt mehrere 100 Klafter, und an seinen Ufern ist er meist mit steilen Bergen umsetzt, so daß er wenig Landungsplätze hat und Stürme gefährlich werden. Die Seefahrt ist, wegen des Transitohandels über den St. Gott. hard nach Italien, sehr lebhaft; und er hat auch viele Fische.

VValdstein, VVallenstein, gräfl. Geschlecht, welches sich in die Waldsteinische und Arnoschische Linie theilt. Die erste hatte Sitz und Stimme unter den schwäbischen Reichsgrafen, besitzt das Stammschloß Waldstein, in der Herrschaft Groß-Skall, wo sich viele Granaten finden, im Bunzlauer Kreise, in Böhmen, die Erbvorschneidebestelle in diesem Königreiche und in Ungarn, seit 1636 die Magnatenfähigkeit, an welchen Vorzügen die Arnoustsche Linie nicht Theil hat. Aber beyde besitzen die ansehnlichen Herrschaften Münchengrätz, Dar, Trebitsch, Trebitschin, und mehrere andere in Böhmen und Mähren, so daß man die Zahl der sämmtlichen Einwohner auf den grä. waldstein. Gütern auf 90000 Seelen ansetzt, von welchen der ältere Theil der jüngern Linie gehöret.

VValdstein, Schloß und Herrschaft, im Madrburger Kreis, in Steyermark, an der Mur.

VValdstetten, Flecken mit 2 Schlössern und 1000 Einwohnern, in der Markgrafschaft Burgau, in Schwaben, zur Commenthurey des deutschen Ordens, die den Namen von Rohr und Waldstetten hat, und seit 1806 dem König von Baiern, und zum Iller Kreise gehört.

VValdstetten, Pfarrdorf und Kirchspiel von 1500 Seelen, im Würtembergs. Oberamte Gmünd. Ehemals war es eine Herrschaft, welche dem Kapitel zu Ellwangen gehörte. Es werden hier sehr viele hölzerne Tabakspfeifenköpfe gemacht und ausgeführt.

VValdstetten, kathol. Pfarrdorf von 136 Häusern im Amte Haydheim, ehemals zum Hochstifte Eichstädt; jetzt dem Fürsten von Leiningen unter Badischer Souverainetät zum Main- und Tauberkreise gehörig.

VValdthurn, Markt und Schloß, in der Grafschaft Sternstein, zwischen dem fulzbachischen Amte Vohenstrauß und der Landgrafschaft Leuchtenberg, dem Fürsten von Lobkowitz unter Baierischer Hoheit gehörig.

VVales, VVallis, franz. Galles, Fürstenthum in England, von welchem der Kronprinz in England den Titel führt. Es gränzt gegen Osten an Chester, Shrop, Heesford und Montmouthsiol, gegen Süden an den Kanal von Bristol, gegen Westen und Norden aber an das irländische Meer. Es hat gesunde Luft, ist gebirgigt und also in der Viehzucht beauemer, als zum Ackerbau. Man theilt es in South (Süd-) und North (Nord-) VVales, unter welchen jenes in 6 Landschaften besteht, welche sind Radnor, Brecknock, Glamorgan, Caermarthen, Pembrock und Cardighan. Northwalles begreift gleichfalls 6 Provinzen, nämlich Merioneth, Caernarvan, Denbigh, Flint, Montgomery und die Insel Anglesey. Die Einwohner sind meistens arm. Als Abkömmlinge der alten Britten, die von den Zeiten abstammten, reden sie noch die alte celtische Sprache, aber freylich sehr verändert. Sie selbst nennen sich Cymri, und die Engländer werden von dem gemeinen Volke in Wallis nicht selten Saffonach, Sachsen, genennt. Ihre Anzahl betrug im Jahr 1801 gegen 542000. Sie nähren sich von der Viehzucht, von der ergiebigen Fischerey an der Küste, und von dem vielen Bley, Eisen, Kupfer und Steinkohlen, welche die Berge des Landes liefern. Mehrere Städte haben auch Manufakturen und Handel.

VVales, (Prinz von) diesen Titel führt allezeit der Kronprinz von Großbritannien, wozu er ernt, nachdem er einige Jahre erreicht, vom König ernannt, indeß aber als Herzog von Cornwall gebohren wird. Mit Antritt des 19ten Jahrs ist er majorenn; aber er kann doch, als Pair des Reichs, nicht eher, als im 21sten Jahre Sitz und Stimm im Oberhause und im königl. geheimen Rath erlangen. Alsdann aber muß er einen eignen Hofstaat und eigene Einkünfte haben.

VVales, (Prinz von VVales) Insel, sonst auch Pulo Pinang genannt, kleine aber sehr fruchtbare Insel am Eingange der Straße von Malacca in Ostindien. Die Engländer haben auf derselben eine Niederlassung angelegt, welche sehr wichtigen Handel mit Goldstaub, Zinn, Pfeffer und indischen Vogelnestern rc. hat. Der Busen zwischen derselben und dem festen Lande ist auf der Nordseite durch umliegende Berge gegen die Winde gedeckt, und bildet einen großen sichern Hafen.

VValff, großes Pfarrdorf mit 1272 Einwohnern im Französ. Departem. des Niederrheins, Bezirk Barr.

VVal-

Walcz, Marktfl. z. Bezirksamt und Rentamt in der Regierung Bromberg.

VValhausen, Marktflecken in Thüringen, am Fluß Helm, im Amte Sangerhausen, dem Kluig von Sachsen gehörig.

VValk, Russisches Städtchen im Gouvernement Livland, hat nur 1 Haupt- und 3 Nebengassen. Mit Inbegriff der zur Stadt gehörigen Bauern, deren 490 zählen, zählte man daselbst 801 Seelen.

VValkenried, s. VValckenried.

VValky, Kreisstadt mit 9286 Einwohn. in Rußland, Slobod. Ukraine.

VValki, ansehnliche Stadt in dem Russ. Slobod.-Ukrain. Gouvernement. Sie hat 1357 Häuser und 9286 Einwohn. Die Hauptnahrung ist Ackerbau, Viehzucht und Branntweinbrennerey. Das hiesige Obst ist vorzüglich gut.

VVall, heißt bey den Schiffern das Land von der Meerseite her. Auf dem Wall sitzt ein Schiff, wenn es nicht die hohe See gewinnen kann.

VVallachey, s. VValachey.

VVallau, Nassau-Usingen, Pfarrdorf und Amt in der Grafschaft Eppstein, zwischen Kloster und Wisbaden; jetzt zu Nassau-Usingen gehörig.

VVallau, Pfarrdorf mit 572 Einwohn. im Darmstädtischen Fürstenthum Oberhessen, Amt Greidenbach.

VVallbort, adeliches Pfarrdorf mit 1046 Einwohnern und 3 Schlössern, an der Werra, 1 Stunde von Meiningen in Franken. Unter den Einwohnern sind gegen 300 Juden.

VVallenburg, s. VValdenburg.

VVallendorf, Marktflecken in Ungarn, Beregher Comitat.

VVallendorf, eine von den Zipserstädten in Ungarn. Sie ist klein.

VVallendorf, königl. Sächsisches Pfarrdorf, nahe östlich von Merseburg. Es werden hier Braunkohlen gegraben.

VVallendorf, Rittergut und Pfarrdorf, mit einer sehr guten Porcellan-Fabrik, und einem Eisen- und Blech-Hammerwerke, im Saalfeld. Antheil des Fürstenthums Altenburg.

VVallenfels, Bambergisches Amt und Marktflecken von 125 Häusern, im Landgerichte Kronach, im Mainkreise; zum Amte gehören noch 10 Ortschaften. Die Einwohner nähren sich vom Handel mit Holz, welches auf Flößen nach dem Main und Rhein geht, und von der Ausfuhr ihrer Schleif- und anderer feinen Steine.

VVallenroth, Pfarrdorf mit 722 Einwohnern in Oberhessen, den Freyherren von Riedesel, und zum Gerichte Lauterbach, unter Hessischer Souveränität gehörig.

VVallenstein, VValhausen, Flecken an der Saale, mit einer Pfarrkirche und eigenem Magistrat, im Fürstenthum Calenberg, Quartier Hameln.

VVallenstadt, VVahlenstadt, kleine, schlecht gebaute Stadt in der Schweiz, in der Grafschaft Sargans, am wallenstädter See; jetzt zum Canton St. Gallen gehörig. Sie leidet sehr durch die Ueberschwemmungen des Sees, hat daher auch eine sumpfige ungesunde Lage; ist aber wichtig wegen des beträchtlichen Handels zwischen Italien und Zürich, von welchem hier eine Hauptniederlage ist.

VVallenstädter See, See in der Schweiz, ist 2 Meilen lang, und vereinigt sich durch den Fluß Limmat mit dem Zürcher See.

VVallenstein, Grafschaft von, s. VValdstein.

VVallera, fürstl. Schwarzenberg. offenes Städtchen von 222 Häusern und 1697 Einwohn. an dem goldnen Steig, im Prachiner Kreise in Böhmen, wo man vortreffliche Gläser macht.

VVallern, Flecken in der Wieselburger Gespanschaft, in Ungarn.

VVallernhausen, Pfarrdorf mit 501 Einwohn. im Großherzogl. Hessischen Fürstenthum Oberhessen, Amt Nidda.

VVallersdorf, Pfarrdorf von 134 Häusern im Baierischen Landgerichte Landau, Nieder-Donaukreis.

VVallersee, s. VValchensee.

VVallerstädten, Pfarrdorf mit 513 Einwohnern, im Großherzogl. Hessischen Fürstenthum Starkenburg, Amt Räselsheim.

VVallerstein, Oberamt, Marktflecken mit 1231 Einwohn. und Schloß nahe bey Nördlingen, in der Grafschaft Oettingen, davon eine öttingische Linie die wallersteinische genennt wird, und wegen Wallerstein Sitz und Stimme im Reichsfürstenrath führte; jetzt aber der Baierischen Souveränetät untergeben ist. Das Oberamt Wallerstein hatte im J. 1806. 5629 Einwohn. Die Souveränetät über ein westliches Stück dieses Fürstenthums wurde 1810 an Würtemberg abgetreten. Der Ort Wallerstein gehört aber noch zu Baiern.

VVallertheim, Pfarrdorf mit 688 Einwohnern von gemischter Religion, im Französ. Departem. des Donnersberges, Bezirk Mayny, Canton Wersladt; ehemals den Grafen von Leiningen gehörig.

VVallhausen, s. VVallenstein.

VVallhausen, Marktflecken von 146 Häusern und Rittergut, an der Heerme in der goldnen Aue, im königl. Sächs

Sächsischen Amte Sangerhausen in Thüringen.

Wallhausen, v. Dalberg. Herrschaft, Pfarrdorf mit 613 Einwohnern und Schloß im Fürstenthum Simmern; jetzt im Franzöf. Depart. des Rheins und der Mosel, Bezirk Simmern, Canton Stromberg.

Wallingford, Stadt in Berkshire in England, an der Themse, welche 2 Deputirte ins Parlament schickt.

Wallis, ſ. Wales.

Wallisterland, ital. Vallese, franzöſ. Valais, kleine ehemals mit Helvetien verbundene Republik, welche gegen Norden an den Canton Bern, gegen Westen an Savoyen, oder den Departement des Leman, gegen Süden an den Franz. Depart. der Doria und Seſia, gegen Osten an das Königr. Italien u. an die Helv. Cantons Uri und Teſſin gränzt. Sie hat einen Flächeninhalt von 80 Q. M. u. auf demſelben 126000 Einwohn. Dieſes Land beſteht aus einem 17 Meilen langen Hauptthale zwiſchen hohen Gebirgen, darunter der große Bernhardsberg, Grimſelberg, Furca und andere gehören, die zu keiner Jahrszeit vom Schnee leer werden. An dem Abhange dieſer Berge iſt vortreffliche Weidnacht, welche die Hauptnahrung des Landes ausmacht. Es wächſt aber in den Thälern dasſelbſten treflicher Wein, ſamt vielem Obſt und wohlschmeckenden Früchten. Mitten durch geht der Rhonefluß, (von den Alten gemeiniglich Rotten genannt) der gleich bey ſeinem Urſprung zwiſchen den Felſen aus dem gefrornen Gletſchern hervorbricht, und bis in die Ebene des Thals wie ein Waſſerfall von unterſchiedenen Abſätzen anzuſehen iſt. Es wird in Ober- und Unterwallis eingetheilt. Das Flüßchen Morſe unter Sitten trennt die beyden Theile. Oberwallis beſtand aus 7 Centen oder eben ſo viel kleinen Republiken, welche ihren gemeinſchaftlichen Landrath jährlich zuerſt auf dem Schloß Majoria bey Sitten unter dem Vorſitz des Biſchofs von Sitten hielten, welcher auf die Leitung der Geſchäfte allen Einfluß hatte. Dieſer obere Theil war der herrſchende; er hatte im J. 1475 Rit. Wallis von dem Herzoge von Savoyen erobert, daher betrachtete man die Bewohner dieſer Gegend als Unterthanen. Der Biſchof hat in derſelben viele Beſitzungen, aber die Landeshoheit war in den Händen von ganz Wallis ſind katholiſch und ſtehen unter dem Biſthum Sion. In Oberwallis reden ſie deutſch, und in Unterwallis ſchlechte franzöſiſch. Dieſes Land liegt für Frankreich wegen der Zuſammenhangs mit dem Königreich Italien, und wegen der zwey Hauptpäße über die Alpen, (über den großen St. Bernhard und über den Simplon,) ſehr bequem; man ſuchte es alſo zur Vereinigung mit Frankreich zu bringen. Da aber die Walliſer keine Luſt bezeigten, machte man ſie im J. 1802 zur freyen Republik, und Helvetien mußte in die Trennung einwilligen. Das ganze Volk hatte die geſetzgebende Gewalt; die ausübende war in den Händen des Staatsraths, welcher aus dem Großvogt und zwey Staatsräthen beſtund. Die Hauptſtadt iſt, wie bisher, Sitten. Im Auslande vertraten die Franzöſ. Miniſter die Angelegenheiten von Wallis, ohne daß es eine Geſandte in ſolchen Frankreich beſaß, auch wurde eine große gegoarne Straße über den Simplonberg angelegt, und im Jahr 1800 vollendet. Da die Walliſer die den der Anlegung dieſer Straße übernommenen Verbindlichkeiten nicht erfüllten, und die Streitigkeiten zwiſchen Ober- und Unter-Wallis nie aufhörten, ſo entſtand Kaiſer Napoleon im Jahr 1810. 12. Nov. das Land für vereinigt mit Frankreich, und es bildet ſeitdem das Departement des Simplon, deſſen Hauptſtadt Sitten iſt.

Wallinſel, kleine Inſel an einem Busen, nicht weit von Neubritannien. Es wachſen darauf Cocosbäume.

Wallmoden, ſ. Gimborn.

Wallner, kleine Inſel in der irländiſchen See, auf den Küſten von der engliſchen Provinz Lancaſter.

Walloe, königl. dänisches Schloß und Stift, bey Roſe, auf der Inſel Seeland, welches die K. Sophia Magdalena, Gemahlin Chriſtians VI. 1738 errichtete, und deſſen Aebtiſſin allemal eine deutſche Prinzeſſin iſt, und die Prioſin eine gräfliche Perſon iſt. 16 Conventualinnen genießt jede jährlich 3 bis 400 Rthlr.; ſie haben den Rang mit den Generalsmajorstöchtern, und tragen ein rothes Band von der Seite unter linken Seite, daran ein Kreuz mit dem Bildniße der Jungfrau Maria und dem Kinde Jeſu hängt.

Walloe, kleine ſandigte und ſteinigte Halbinſel des Tonsberg, in der Grafſchaft Jarlsberg, im Norwegiſchen Stift Chriſtiania, iſt wegen des darauf angelegten Salzwerks zu bemerken. Das Salz wird aus dem Waſſer der Nordſee bereitet, und iſt an

Digitized by Google

sich gut; aber es hat nicht genug Schärfe und ziehet in den Magazinen, wo es aufgeschüttet wird, Feuchtigkeit von der Seeluft an sich. Es liefert jährlich gegen 25000 Tonnen und versieht einen Theil Norwegens und Jütlands mit Salz.

Wallonen, nennt man alle diejenigen Völker in den Niederlanden, deren Muttersprache altfranzösisch ist, dergleichen sind die von Artois, Hennegau, Namur, Luxemburg, Limburg, und ein Theil von Flandern und Brabant; wie man denn auch hinwieder einen Theil der Lütticher darunter versteht:

Wallsee, gräfl. Dann. Herrschaft, Schloß und Markt, im Kreis ober dem Bisamer Wald, im Land unter der Ens, heißt Nieder-Wallsee, zum Unterschied von Ober-Wallsee, im Land ob der Ens. Die Gegend hat sehr gute Mühlsteine.

Wallsend, s. Walsend.

Wallstadt, s. Walstadt.

Wallstadt (Groß- und Klein-) zwey beträchtliche Pfarrdörfer an beyden Ufern des Mayns im Fürstenthum Aschaffenburg, und Vogtey, welche im J. 1801. 3850 Einwohner hatte.

Wallthürn, Marktflecken und berühmter Wallfahrtsort, im Mainzischen Amte Amorbach; seit 1802 dem Fürsten von Leiningen gehörig. Er ist jetzt der Sitz eines Justiz- und Rentamts, zu welchem noch die ehemaligen Würzburger Aemter Hardheim und Rippberg, im Ganzen 30 Ortschaften gehören, zugleich auch der Sitz einer Oberforstey.

Walphe, s. Walbeck.

Walpo, Valpo, Herrsch., Marktfl. u. schönes Schloß, in der Werowitzer Gespanschaft, in Slavonien. Sie gehört dem Freyh. von Prandau, und trägt jährlich 40000 Gulden Einkünfte. Sie enthält 30 Dörfer, meistens längs der Drau hin, und hat bey dem großen Schloßpark eine Stuterey und Schweizerey.

Walrabenstein, Flecken in der Nassauischen Herrschaft Idstein.

Wallalle, Stadt mit 5000 Einwohn., in Staffordshire, in England. Es werden hier viele Eisenwaaren verfertigt.

Walsch, Herrschaft und Marktflecken von 123 Häusern, im Elnbogener Kreise in Böhmen, hat ein schönes Schloß, nebst einem Lustgarten, und viele Leinweber.

Walschleben, beträchtliches Pfarrdorf von 212 Häusern, in dem Erfurtischen Amte Gispersleben.

Walsdorf, Flecken, in der Nassauischen Herrschaft Idstein.

VValsdorf, großes evangelisches Pfarrdorf, Schloß und Amt, 1 1/2 Stunde von Bamberg, im Baierischen Mayskreise. Es wird von den Freyherren von Crailsheim besessen.

VValsee, s. VValdsee.

VValsend, Flecken in England, in Northumberland, am Fluß Tine.

VValsingham, Flecken, in Norfolk, in England, welcher auch Groß-walsingham genannt wird: 2 Meilen davon liegt ein Ort, welcher Alt-walsingham heißt.

VValsmühlen, Amt, Dorf und Pal. in dem Herzogthum Mecklenburg-Schwerin, durch welches ein großer Steinweg und in der Mitte eine Brücke über den vorbeyrauschenden Fluß geht.

VValsrode, Städtchen, an der Böhme, mit einem Amthause und einer Superintendentur, im Lüneburgischen. Es ist hier ein adeliches Fräuleinstift, darin eine Aebtissin, eine Priorin und 9 Conventualinnen sind. Seit 1810 ist Walsrode der Hauptort eines Cantons im K. Westphalen, Nord-Depart. Distrikt Verden. — Bald darauf wurde es zu dem Franzöf. Departem. der Wesermündungen gezogen. Das Städtchen zählte in diesem J. 1360 Einwohn. in 242 Häusern.

VValtdorf, ein mit Mauern umgebener Badischer Flecken, im Oberamt Heidelberg, 3 Stunden südwestlich von Heidelberg. Er hat 3 Kirchen für die dreyerley Religionsverwandten. Im J. 1807 befand die Bevölkerung aus 1816 Seelen.

VValtenbuch, s. VValdenbuch.

VValtenhausen, Pfarrdorf mit 238 Einwohn. und Herrschaft, dem Fürsten von Fugger-Babenhausen gehörig, in Schwaben, nordöstlich von Babenhausen, im Baierischen Illerkreise.

VValtenspurg, Hochgericht im Canton Grandbündten, im Obern Bund, mit 2220 Seelen.

VValternienburg, Pfarrdorf, Schloß und Amt, in der Grafschaft Barby, nicht weit von dem rechten Ufer der Elbe, so nach Abgang der ehemaligen Grafen vermöge einer alten kurfürstlich-sächsischen Erpettanz an das fürstliche Haus Anhaltzerbst gekommen, die es von dem König von Sachsen zu Lehn trägt; jetzt gehört es zum Anhalt-Dessauischen Antheile.

VValtersdorf (Ober- und Unter-), im Kreis unter dem Wiener-Wald, im Land unter der Ens. Jenes ist ein Pfarrdorf und Schloß; und dieses eine Herrschaft, Schloß und Markt.

VValtersdorf (Alt-), adel. Pfarrdorf mit 837 Einwohn., in der Grafsch. Glatz, Habelschwerdter Distrikt.

Wal-

Walsrode, Stift 1811 an Frankreich einverleibt, an Hannover zurückgegeben, B. Pertsch.

Waltershausen, Dorf im Amte Tennstädt, 1055 F. über d. Meere.

Digitized by Google

VValtersdorf (Alt- und Neu-), zwey große Pfarrdörfer in der Oberlausitz, nicht weit von Zittau, mit sehr vielen Webern, welche Zwillich und Kanevas verfertigen.

VValtersdorf (Roth), adel. Pfarrdorf mit 510 Einwohn., in der Grafsch. Glaz, Neurodor Distrikt.

VValtersdorf (VVüste), schön gebautes adeliches Pfarrdorf mit mehr als 2000 Einwohn., vielen Leinwebern und einem wichtigen Leinwandhandel, in Schlesien, Gürsdorfer Kreis.

VValtershausen, s. Tenneberg.

VValtershof, Marktflecken mit 403 Einwohn., im Baierschen Mauntreise, Landgericht Waldsassen. Er hat bedeutende Wollenzeugmannsakturen.

VValtershof, Marktflecken in der Oberpfalz, im Landgerichte Waldeck, mit einer beträchtlichen Wollenzeugmannsfactur, Färberey ꝛc.

VValtham, Marktflecken und ehemalige Abtey, in Essex, in England.

VValtham, Flecken, in Hantshire, in England.

VValtham on the VVould, am Walde, Marktflecken, in Leicestershire, in England.

VValsch, s. VValsch.

VValsch, Niederwald, beträchtlicher Flecken mit gutem Weinbau, an der Mündung des Flüschens gleiches Namens in den Rhein, im Rheingau, ehemals zu der Churmainz. Amtskellerey Elfeld, jetzt Nassau-Usingen gehörig.

VValwick, Flecken, in England, in der Grafschaft Northumberland, am Fluß Tyne.

VValzheim, s. VValdsee.

VVamberg, (unrichtig Bamberg.) gräfl. Kollowrat. offene Stadt von 200 Häusern und vielen Spinnwöpeler, im Königgrätzer Kreis, in Böhmen.

VVamel, Dorf mit 1077 Einwohn., in Holland. Departem. Geldersand; jetzt im Französ. Departement der Oberyssel.

VVampun, bey den Wilden, in Nordamerika, bestehet in einer Art von cylinderförmigen Knöpfen, die aus schwarzen und weissen Schalen gemacht, und den ihnen in großem Werth sind. Die schwarzen halten sie für die kostbarsten. Beyde sind die größten Reichthümer und Zierrathen und dienen ihnen statt des Geldes. Sie flechten sie in mancherley Figuren in ihre Gürtel, Halsbänder ꝛc. Sie geben dem Wappen allerhand Farben und Schattirungen, durch welche sie viele Gedanken, Vorfälle ꝛc. ausdrücken, und also vertritt es bey ihnen auch die Stelle der Schrift. Wenn sie ein Bündniß mit einer Nation schliessen wollen, so schicken sie eine Gesandtschaft, mit einem breiten Gürtel von Wampun, und einer blutigen Art an sie, und laden sie ein, das Blut ihrer Feinde zu trinken. Ueberhaupt werden bey allen wichtigen Verhandlungen solche Gürtel von einer Nation an die andere geschickt, und sorgfältig aufgehoben. Sie dienen zu einer Art von Archiv und zum Hauptinnhalt der Nachricht, die sie mündlich geben.

VVan, s. Van.

VVandersleben, ansehnlicher Flecken, in der Grafschaft Gleichen, nicht weit von Erfurt, ehemals dem Fürsten von Hatzfeld gehörig.

VVandlesworth, VVandsworth, lebhafter Flecken, mit ansehnlichen Fabriken, Kattundruckereyen, Oelmühlen, Essigfabriken, Scharlachfärbereyen, und Kupferhämmern, in England, in der Grafschaft Surrey, wo der Fluß Wandle in die Themse fällt.

VVandsbeck, Flecken oder adel. Kirchdorf von 160 Feuerstellen, und gegen 1000 Einwohn., in Stormarn, eine halbe Meile von Hamburg, wo die Grafen von Ranzow 1568 ein prächtiges Schloß, die Wandsburg genannt, nebst einem Garten erbauet haben. Es ist daselbst eine Buchdruckerey, 2 Cattunmanufakturen, eine Bleichbleiche, Band- und Strumpfwebereyen, Ofenfabrik, Korn-, Holz-, Oel-, Papier- und Tabaksmühlen. Hier besteht noch ein Zahlenlotto. Der Ort hat große Freyheiten, auch viele Juden. Im J. 1739 erkaufte es die Krone Dänemark um 89500 Rthl. und verkaufte es wieder 1761 für 110000 Rthl. an den Geheimrath, Baron und nachherigen Grafen v. Schimmelmann, dessen Familie es noch besitzt. Als adeliches Gut gehört Wandsbeck zu dem Distrikt von Ibehoe. Die gesammten Einkünfte davon werden auf 12000 Rthlr. jährlich geschätzt.

VVandsburg, adel. Städtchen mit 570 Einwohn., im Neudistrikte,Ermländ. Kreis, Preußen gehörig.

VVanfried, Amt, Städtchen mit 1408 Einwohn. und Schloß an der Werra in Niederhessen, eine Meile von Eschwege. Die hessisch-wanfriedische Linie ist 1755 ausgestorben. Sie gehört der hessen-rothenburgischen Linie, und hat einen nicht unbedeutenden Handel, weil hier die Güter, welche aus dem südlichen Deutschland auf der Are kommen, eingeschifft und nach Bremen ꝛc. verfahrt werden. Jetzt ist sie der Hauptort eines Cantons im Königreich Westphalen.

Wanfried ist auch seit d. 1806 J. a. J. 1813

phalen, Departem. des Harzes, Bezirk Heilsanstadt.

VVangaro, ein beträchtliches und fruchtbares, mit Städten angefülltes, aber den Europäern noch wenig bekanntes Land, im innern Afrika, am östlichen Laufe des Nigerflusses, der daselbst viele Seen bilden soll.

VVangen, Städtchen, Schloß und Oberamt, im Canton Bern, am Fluß Aar, wo eine Brücke hinüber geht, 1 Meile **von Solothurn.**

VVangen, ehemalige freye Reichsstadt mit 1800 Einwohnern (oder nach der Zählung im J. 1807 mit 1480 Einw.), im Algäu, in Schwaben, wo viel Leinwand, schönes Papier, Sensen, Sicheln und andere Eisenarbeit gemacht wird. Sie ist angebaut und liegt auf einer Höhe, unter welcher das Wasser Obermarg vorbey fließt. Ihre Einwohner sind katholisch. Das Gebiet der Stadt enthielt auf 3/4 QM. 4 Pfarrdörfer und mehrere Weiler; andere Dörfer lagen unter Oesterreich. Hoheit in der Grafschaft Tettnang. Die ganze Bevölkerung der Stadt und des Landes betrug gegen 4300 Seelen; die Einkünfte schätzte man gegen 18000 Gulden. Im J. 1803 kam die Stadt mit ihrem Gebiethe als Entschädigung an Baiern. Aus dem Gebiethe wurde ein Landgericht gebildet, welches im J. 1807. 1785 Einwoh. (ohne die Stadt) hatte. Es gehörte zum Illerkreis. Aber im J. 1810 wurde die Stadt mit der größern nördlichen Hälfte des Landgerichts an Würtemberg abgetreten, und gehört nun als Oberamt (welches zugleich Isny begreift.) zur Landvogtey an dem Bodensee. Zu einem Römermonath gab die Stadt 40 fl. und zu einem Kammerziel 45 Thaler 54 Kr. Ihr Wappen ist, im silbernen Felde, ein schwarzer Adler, auf dessen Brust ein rothes Schildchen mit einem silbernen W ruht.

VVangen, Städtchen mit 671 Einwohn. und Schloß, im Bißthum Straßburg, in Unterelsaß; jetzt im Französ. Depart. des Niederrheins, Bezirk Straßburg.

VVangenheim, Flecken mit einer Superintendentur, der davon benannten Freyherrlichen Familie gehörig, im Gothaischen Amte Teuneberg gelegen.

VVangerin, offenes adeliches Städtchen mit 772 Einwohn. und vielen Schuhmachern, in Hinterpommern.

VVangeroog, Russische Insel auf der Nordsee, in der Herrschaft Jeverm, 1 Meile vom festen Lande, gehört zum

VVangerlande, das den nördlichen Theil besagter Herrschaft ausmacht. Sie hat 6 Stunden im Umfang, besteht größtentheils aus Flugsand und enthält in 38 Häusern eben so viele Familien, welche auf eigenen Fahrzeugen die Salzfahrt an den Küsten der Nordsee betreiben. Es ist ein Feuerthurm zum nächtlichen Signal für die Schiffe angelegt.

VVankum, Pfarrdorf mit 922 Einwohn., ehemals im Preußischen Geldern; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departement der Roer, Bezirk Cleve.

VVanneperveen, Dorf und Amt mit 1316 Einwohn., im Holland. Depart. Oberyssel; jetzt im Franz. Departem. der Yßelmündungen.

VVanraay, Dorf mit 869 Einwohn., im Holländ. Departem. Brabant, jetzt im Französ. Departement der Rheinmündungen.

VVansen, adeliches Städtchen mit 683 kathol. Einwohn., im Grokanischen Kreis, im Schlesischen Fürstenthum Neyß.

VVantage, Städtchen in Berkshire, in England.

Wanzenau, offener Flecken mit 1455 Einwohnern, in Unterelsaß, am Rhein, nebst einem Schlosse, gehörte zum Bisthum Straßburg; jetzt zum Französ. Departem. des Niederrheins, Bezirk Straßburg. Die herum liegende Gegend wird auch die Wanzenau genannt.

Wanzleben, Städtchen mit 2033 Einw., Amt und Schloß im Magdeburgischen, wo guter Brodbau getrauk wird. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Königr. Westphalen, Departem. der Elbe, Bezirk Magdeburg.

Wappen, sind Zeichen von Ländern, Städten, Gesellschaften, Familien, und einzelnen Personen, die mit gewissen aus der Natur oder dem Gebiethe der Kunst genommenen oder auch nach Willkühr erfundenen Bildern, und mit Farben und Metallen vorgestellt werden. Die ersten Spuren ihres Anfangs findet man in der Mitte des 11ten Jahrh., doch sind sie vornehmlich durch die Kreuzzüge in der Folge ausgebildet und verbreitet worden.

NB. Da einige Wappen von Familien und von Städten und Ländern, besonders solche, die als Theile in größern Wappen vorkommen, bey den Artikeln, da sie hätten hingehört werden können, weggeblieben sind: so folgt hier ein Nachtrag davon; indem es zu mühsam ist, in den Hauptwappen eines Staats diejenigen

Wangrowiec, gewesl. Bischoff. d. Gnesenl. Erzbisth. im Großh. Posen.

Hr. v. Hr. Bischoff. dem Erzbisth. Gnesen

Wanzleben ist der Hauptort des Landkr. Kanton im Französ. Regier. Bezirk Magdeburg.

Digitized by Google

gen der einzelnen Stücke, aus denen er besteht, herauszusuchen. — Mehrere der ehemaligen Wappen haben Umänderungen erhalten, die noch nicht zur öffentlichen Notiz gekommen sind; andere verschwinden völlig. Sie dürfen demungeachtet nicht wegbleiben, weil man öfters genöthigt ist, auf die ältere Beschaffenheit Rücksicht zu nehmen. Andere neue, deren officielle Beschreibung nicht vorhanden ist, bleiben weg.

Aalen, diese ehemalige Reichsstadt hat im rothen Felde einen silbernen eilichemal gekrönten Aal.

Albani, der Fürsten von Albani Wappen ist ein getheilter blauer Schild, durch welchen ein goldnes Band gezogen ist, über dem ein achteckiger goldner Stern, unten aber ein dreyfacher goldner Hügel zu sehen ist.

Anspach, s. den Art. Baireuth.

Anjou, das Wappen ist ein blauer Schild mit einer rothen Einfassung, in welchem 3 goldne Lilien sind.

Auersberg, die Fürsten von Auersberg haben in ihrem Wappen einen halben schwarzen und rothen Adler, auf dessen Brust ein halber Mond von Silber, wegen Münsterberg; einen weissen doppelt geschwänzten und gekrönten Löwen, wegen Frankenstein; ein durch eine blaue und weilenweise gehende Strasse getheiltes Schild, davon in der obersten rothen Hälfte ein gehender silberner, in der untersten goldnen Hälfte aber ein schwarzer Adler mit einem silbernen Monde auf der Brust, wegen der Grafschaft Theugen; einen auf einem Rasen gehenden Auerochsen, wegen Auersberg; einen schwarzen Adler auf einer schwarzen Bank stehend, welches die freyherrliche Würde anzeigt; und in der Mitten einen rothen gekrönten Löwen in Silber, als das Insigne der grän. Dignität. Dieses ganze Wappen bedeckt ein Fürstenhut.

Bentheimtecklenburg, die Grafen von Bentheimtecklenburg führen zehn goldne Pfennige im rothen Felde, wegen Bentheim; drey rothe Herzen, im silbernen, wegen Lingen, und einen goldnen Anker im blauen Grunde, wegen Tecklenburg; einen rothen Schwan im goldnen Felde, wegen Steinfurt; und einen rothen Löwen mit einer blauen Krone im silbernen Felde, wegen Limburg in Westphalien. Auf dem sechsfeldigen Mittelschilde erscheinen zwo weisse Strassen im rothen Felde, wegen Wefelingshofen; ein schwarzer Löwe mit 3 Ringen, mit einer Rose am Schwanze, wegen Rhedenz; zwo Bärentatzen wegen Hoya; ein silberner Löwe im rothen Felde, wegen Alpen; ein roth und weiß getheiltes Schild mit einem Löwen, wegen Helfenstein; fünf goldne Strassen im rothen Felde, wegen der Erbvogtey Ebln. Der Bentheimische Helm zeigt einen Mohren, in rother Kleidung mit den zehn goldnen Pfennigen und einer Pelacanmütze; der teckleinburgische einen sitzenden weissen Pfau; der steinfurtische einen rothen Schwan; und der limburgische einen rothen Löwen zwischen 2 Pfauenschwänzen.

Berchtoldsgaden, hat im rothen Felde zwey in Form eines Andreaskreuzes übereinander gelegte u. mit den Schlußblättern auswärts gekehrte Schlüssel, den rechten silbern, den linken golden.

Berg, das Wappen dieses Herzogthums war bis 1806 ein blau gekrönter Löwe im silbernen Felde. — Der jetzige Großherzog von Berg aber führt in blauem Schilde einen silbernen Anker, als Großadmiral des französischen Reichs. Rechts von der Mitte des Ankers schreitet ein rother Löwe, wegen Berg, links befindet sich ein silberner Haspel von acht Raden oder Sparren wegen Cleve. Auf der Mitte des Ankers steht ein blauer Herzschild mit dem goldenen Adler, weil der Großherzog französ. Prinz von Geblüt ist. Das Wappen umschließt das Großkreuz der Ehrenlegion. Die Wappendecke ist mit goldenen Bienen besäet, und mit der großherzoglichen Krone gedeckt. Der zur Seite ragenden Marschallsstäbe vor. — Die Besitzungen wegen des spätern Erwerbs kenne ich nicht.

Besançon, Blanc, dieses Erzbisthum hat einen goldenen Adler im rothen Felde zum Wappen, oben mit der erzbischöflichen Mütze bedeckt, und die Helmdecken sind roth und Gold.

Bohmen, hat einen aufgerichteten, rechts blickenden, doppelt geschwänzten, getrönten, silbernen Löwen im rothen Felde. Den Schild deckt die Königskrone.

Bopfingen, der ehemaligen Reichsstadt Wappen ist im silbernen Felde ein schwarzer Adler.

Braunschweig-Wolfenbüttel, das herzogl. Wappen war zmal in die Länge, und 4mal quergetheilt, und hatte also in allem 12 Felder. Im 1. goldnen ist ein blauer Löwe mit rothen Herzen, rother Zunge u. Klauen, wegen Lüneburg; im 2. rothen 2 goldne Leoparden wegen Braunschweig; im 3. ein silberner getrön-

ter Löwe im blauen Felde, wegen der Grafschaft Ebersstein; im 4. ein goldner im rothen Felde, mit einer von Silber und blau geschachten Einfassung, wegen Homburg. Im 5ten goldnen, ein goldner blaugekrönter Löwe, wegen Diepholt. Im 6ten rothen einen goldnen Löwen über die 4 goldnen Querbalken, wegen der Grafschaft Lauterberg. Im 7ten, welches quadrirt ist, sind im 1. und 4ten goldnen Felde zwo auswärts gekehrte Bärentatzen, wegen der Grafschaft Hoya. Im 2ten und 3ten quergetheilten, ist das obere von roth und Silber 4mal quer gestreift, und das untere von Silber und blau achtfach gestänkert, wegen der Grafschaft Bruchhausen. Das 8te blaue mit dem silbernen Adler, ist die untere Hälfte von dem oben beschriebenen bierphilischen. Das 9te ist roth und Silber 21mal geschacht, wegen der Grafschaft Hodenstein. Im 10ten silbernen ist ein rothes Hirschhorn, wegen der Grafschaft Regenstein. Im 11ten silbernen, ein schwarzer Schrägbalken, wegen der Grafschaft Klettenberg. Im 12ten silbernen ein schwarzes schräglings liegendes Hirschhorn, wegen der Grafschaft Blankenburg. Dieses Wappen hat 5 gekrönte Helme. Der 1ste ist der braunschweiglüneburgische, auf welchem eine silberne gekrönte, und oben mit einem Pfauenschwanze, in welchem ein goldner Stern, gesetzte Säule steht, vor welchem ein silbernes springendes Pferd, zwischen 2 gegen einander gekehrten Schaufeln, welche aussen an 5 Orten mit Pfauenfedern geziert sind, erscheint. Der 2te wegen Hoya, worauf ein Paar schwarze Bärentatzen. Der 3te wegen Bruchhausen, auf welchem 2 Büffelshörner, deren rechtes von roth und Silber, das linke aber von Silber und roth quer getheilt ist. Vor den Hörnern stehen 6 von roth und Silber quergetheilte Fähnchen, mit goldnen Lanzen, auf jeder Seite drey. Der 4te wegen Hodenstein und Lauterburg, worauf ein Paar Hirschhörner, unter denen das zur Rechten roth, das linke aber silbern ist, nebst einem dazwischen befindlichen Pfauenschwanze. Der 5te wegen Diepholt, Regenstein und Blankenburg, worauf 2 Büffelshörner, daran das zur Rechten silbern, das linke aber roth ist, zwischen 2 Hirschhörnern, davon das rechte roth, das linke aber schwarz ist.

Breisgau, die Landgrafschaft, hat als Wappen einen rothen aufgerichteten Löwen mit goldener Krone im silbernen Felde.

Carolath-Beuthen. Die Fürsten von Carolath-Beuthen haben ein quadrirtes Schild mit einem Mittelschilde. Im ersten und vierten goldnen Felde ist ein gekrönter und zum Flug gestellter linkssehender schwarzer Adler; im zweyten und dritten rothen Felde ein links sehender gekrönter goldner Löwe, mit gewundenem doppelten Schweif, in der rechten Tatze ein bloßes Schwert, zum Streit haltend. Im gekrönten goldnen Mittelschilde ein mit acht vor sich fliegenden roth und goldenen Bändchen und vier Lindenblättern gemachter Kranz. Den Hauptschild bedeckt ein Fürstenhut.

Chur, das Wappen dieses Bisthums ist: im silbernen Felde ein schwarzer springender Steinbock. Den Schild bedeckt der Bischofshut, hinter welchem Schwert und Bischofsstab in Form eines Andreaskreuzes.

Cöln, ehemalige Reichsstadt, hat im Wappen den H. Petrus, der in der einen Hand a Schlüssel hält, und in der andern ein Buch, mit den Worten Sancta Colonia.

Colloredo-Mansfeld. Das Wappen der Fürsten von Colloredo-Mansfeld ist ein quadrirter Schild mit einem Mittelschilde. Letzterer, welcher das Geschlechtswappen der Familie Colloredo enthält, ist schwarz mit einem silbernen Querbalken, welcher mit einem gekrönten zweyköpfigen schwarzen Adler belegt. Der Hauptschild, welcher das Mansfeldische Wappen enthält, ist quadrirt. Das erste und vierte Quartier desselben ist auch quadrirt; das erste und vierte Feld von Silber und roth sechsmal quergestreift, im zweyten und dritten silbernen Felde sechs rothe Rauten in zwey Reihen. Im zweyten schwarzen Quartier ist ein silberner Adler mit goldnen Waffen. Im dritten blauen ein gekrönter Löwe mit einem durch das ganze Quartier gezogenen und von roth und Silber in zwey Reihen geschachten rechten Schrägbalken. Den Hauptschild umgiebt ein Wappenmantel, welcher mit einem rothen Fürstenhute bedeckt ist.

Croy, die Herzoge von Croy hatten ein viertheiliges Schild, und darinn 3 rothe Balken im silbernen Felde, als das ungarische Wappen, von dessen Königen dieses Geschlecht seinen Ursprung herleitet; drey rothe Aerte im silbernen Felde, als das Stammwappen der von Renty; in der Mitten aber befindet sich das lothringische Wappen in 9 Feldern desselbigen, wegen einer Vermählung mit diesem Hause. Den ganzen Schild be-

Digitized by Google

bedeckt ein offener gekrönter Helm mit einem wachsenden schwarzen Hund mit ausgeschlagener rother Zunge und silbernem Halsband, zwischen einem rothen rech und weissen Flug. Die Helmdecken sind roth und Silber. — Die neuesten Umänderungen kenne ich nicht.

Deutschmeister, er führte einen fränkischen quadrirten Schild mit darüber gelegten schwarzen, mit einem silbernen Rande eingefaßten und mit einem goldnen Lilienkreuze belegten deutschen Ordenskreuze wegen des Hochmeisterthums des ritterlichen deutschen Marianischen Ordens, wie auch mit einem Mittelschilde, worinn ein schwarzer Adler, gleichfalls wegen des deutschen Hochmeisterthums.

I.) Im Hauptschilde:

1) in die Länge getheilt, zur rechten von Silber und roth, achtmal quergetheilt, wegen Ungarn, zur Linken im rothen Felde ein aus einer goldenen und auf einem dreyfachen grünen Hügel liegenden Krone hervorstehendes silbernes Patriarchenkreuz wegen des Ungarischen Apostolats;

2) im rothen Felde ein zwengeschwänzter silberner Löwe, wegen Böhmen;

3) in die Länge getheilt, zur Rechten im blauen Felde 3 goldne Kronen wegen Gallizien, zur linken im blauen Felde 2 von roth und Silber in 2 Reihen geschachte Querbalken, wegen Lodomerien;

4) im rothen Felde ein von blau und Gold sechsmal schrägrecht gestreifter Schild wegen Burgund.

Auf dem Hauptschilde steht ein offener Helm, mit einem Federbusche von 5 Straußfedern besteckt, und es ist derselbe mit einem inwendig mit Hermelin gefütterten Wappenmantel umgeben, welcher mit einer Königl. Krone bedeckt ist.

II.) Das auf des Adlers Brust gesetzte mit dem Erzherzogl. Hute bedeckte und dreymal in die Länge getheilte Herzschildlein enthält:

1) im rothen Felde einen silbernen Querbalken, wegen Oesterreich,

2) im goldnen Felde einen rothen, mit 3 silbernen geschlämmelten Adlern belegten rechten Schrägbalken, wegen Lothringen,

3) im goldnen Felde 5 rothe in den Kreis gestellte Kugeln, über welchen, im Schildeshaupte, ein blauer runder Schild mit 3 goldnen Lilien liegt, wegen Toscana.

Dietrichstein, die Fürsten von Dietrichstein haben ein mit einem Fürstenhut bedecktes Wappen, welches von Gold, und roth schrägrechts getheilt ist, mit 2 auf und auswärts gekehrten silbernen Bingermessern mit goldnen Heften.

Dietrichstein-Proskau. Das Wappen dieses fürstlichen Hauses ist zweymal in die Länge und einmal quergetheilt mit einem Mittelschild, welches den Dietrichsteinischen Geschlechtsschrägrecht getheilt ist mit zwey auswärts gekehrten silbernen Bingermessern mit goldnen Heften. Des Hauptschildes erstes und achtes Feld ist von Gold und schwarz quergetheilt mit einem aufrechten Hirsch, dem Wappen der abgestorbenen Grafen und Herren von Proskau; im zweyten silbernen Felde ein schwarzer Hennenfuß, wegen der Herrschaft Hollenburg; im dritten rothen Felde ein silbernes Kreuz, das Rothyalische Wappen, wegen der Herrschaft Thalberg; das 4te und 5te Feld von Silber und roth in die Länge getheilt mit zwey querliegenden, mit den Vordertheilen an einander stoßenden Hufeisen, von abgewechselten Tinkturen, ebenfalls ein Theil des angeerbten Proskauischen Wappens; im sechsten schwarzen Felde ein silberner Sporen, das Bopparder Wappen des ehemaligen Schenkenamts in Kehnthen; im siebenten goldnen Felde eine schwarze aufgerichtete Schlange. Von den sechs gekrönten Helmen hat der erste schwarze Straußenfedern, auf welchen die zwey Bingermesser des Mittelschildes liegen; der zweyte einen ausgebreiteten rothen Flug, zwischen welchem das silberne Kreuz des dritten Feldes, der dritte den schwarzen Hennenfuß des zweyten Feldes; der vierte einen wachsenden Hirsch, der fünfte einen schwarzen Adlersflügel mit dem silbernen Sporen des sechsten Feldes, der sechste goldne Straußenfedern, worauf die schwarze Schlange des siebenten Feldes liegt. Das Hauptschild ist mit einem Wappenmantel umgeben und mit einem Fürstenhute bedeckt.

Eichstädt, dieses Fürstenthum führt einen silbernen Bischofsstab im rothen Felde.

Eberhasy, von Galantha, Fürst, hat einen über das Kreuz in 4 Felder getheilten Wappenschild, worauf 2 aus einer Krone schreitende Löwen, mit einem Säbel in der rechten Tatze vorsteigen; die andern 2 sind wieder über quer getheilt, und zeigen oben einen halben Löwen, mit 3 Rosen in der

Digitized by Google

einen Tabe, unten aber 3 Rosen. Der Herzschild zeigt den Buchstaben L., welcher den K. Leopold andeutet, von dem dieses gräfl. Haus in Ungarn die Würde eines deutschen Reichsfürsten für den jedesmaligen Erstgebohrnen Herrn aus der ältern Linie erbielt.

Frankreich. s. den Artik. Frankreich.

Friesland, diese niederländische Provinz führte zween goldne Leoparden über einander, im blauen und mit silbernen Schindeln bestreuten Felde.

Fugger, Grafen, führen einen gespaltenen Schild, in dem, zur rechten, eine blaue Lilie, im goldnen; zur linken, eine goldne Lilie, im blauen Felde, also das Fuggerische Stammwappen, zu sehen. Ferner, eine schwarz gekleidete und gekrönte Mohrin, mit einer Bischofsmütze in der Hand, im blauen Felde, wegen der Grafschaft Kirchberg; und 3 Jagdhörner über einander, im rothen Felde, wegen der Grafschaft Weissenhorn. Auf diesem Wappen ruhen 2 Helme. Der Fuggerischer ist gekrönt, und hat ein blaues und ein goldnes Jagdhorn, zwischen denen eine blaue und goldne Lilie stehet. Der Kirchbergische trägt eine schwarz gekleidete Mohrin, ohne Arme, mit einer Bischofsmütze auf dem Kopf, und mit hinterwärts hangenden eingeflochtenen Haaren.

Galizien, hat einen blauen Schild quer getheilt durch einen schmalen Balken, auf demselben steht eine schwarze Dohle, unten und drey offene Königskronen. Den Schild bedeckt eine königl. Mäzelkrone.

Geldern, das Wappen von dieser Provinz ist getheilt, in dessen obern Theile sich zur Rechten ein goldgekrönter Löwe im blauen Felde, und zur Linken ein schwarzer gekrönter Löwe im goldnen Felde praesentirt; in dem untern Theil aber erscheint ein blauer Löwe im goldnen Felde, wegen der Grafschaft Zütphen.

Gelnhausen, ehemalige Reichsstadt, hat im silbernen Felde einen schwarzen Querbalken.

Geyersberg, die Grafen von Geyersberg haben ein quadrirt Schild. Im 1. und 4ten goldnen Felde steht ein schwarzer linksgekehrter Geyer. Im 2. und 3ten blauen Felde aber sind 3 rothe Hügel, deren mittlerer mit einem goldnen Sterne besetzt ist. Auf dem Schilde ruhen 2 offene Helme; der 1ste ist mit einer geschlossenen rothgefütterten königl. Krone gekrönt, auf welcher der schwarze Geyer des 1. und 4ten Feldes steht. Der 2te ist mit einer gewöhnlichen Krone bedeckt, und trägt auf 3 silbernen Hügeln ein Paar von schwarz und Gold quadrirte Büffelshörner, zwischen welchen auf dem mittelsten Hügel ein goldner Stern steht. Die Helmdecke des ersten Helms ist Gold und schwarz, und des 2ten Gold und blau.

Groningen, führt einen doppelten schwarzen Adler, mit dem österreichischen Schilde auf der Brust, im goldnen Felde.

Gronsfeld, Grafen, führen einen silbernen Löwen, mit einer goldnen Krone, im rothen Feld, als das Stammwappen von Gronchorst; ein goldnes Andreaskreuz, mit goldnen Tuchscheeren umgeben, im rothen Felde, wegen der Herrschaft Batenburg; auf einem Mittelschildchen 3 rothe Angeln, im goldnen Felde, wegen der Herrschaft Borculoe; einen schwarzen Löwen über, auf einem grünen Hügel, im goldnen Felde, und eine rothe Rose, im silbernen Felde, wegen der Grafschaft Eberstein. Das Wappen ist mit einer Grafenkrone bedeckt.

Hanau, hat drey rothe Sparren im goldnen Felde.

Harrach, das gräfl. Wappen von Harrach führt im rothen Felde in Form eines Schächerkreuzes gestellte Straußenfedern, in deren Mittelpuncte sich ein goldner Pfennig befindet. Auf dem Schilde ruhen 2 offene gekrönte Helme. Der erste trägt einen rothen mit der Figur des Schildes bezeichneten Flügel. Der 2te zwey schwarze Büffelshörner, welche in den Oeffnungen und an der äussern Seite mit 12 Pfauenfedern bedeckt sind. Die Helmdecke des ersten ist Silber und roth, des andern aber Gold und schwarz.

Hatzfeld, die Grafen zu Hatzfeld haben einen siebeneckigten unten zugespitzten Schild sammt einem Mittelschilde. Der Hauptschild ist in die Länge und Quere zmal getheilt, mit 7 Feldern. Im mittlern silbernen Felde der obern Reihe ist ein schwarzer doppelter goldgekrönter Adler, in dem zur Rechten silbernen Felde der preussische goldgekrönte Adler, in dem zur Linken blauen aber ein silberner Löwe mit roth ausgeschlagener Zunge, erhobnen doppelten Schwanze, und einer goldnen Krone auf dem Kopfe, aus welcher 3 Straußfedern, davon die mittlere silberne, die andern aber blau sind. Der mittlern Reihe vorderes goldnes Feld stellt den solothischen schwarzen Adler mit gewöhnlichen Zeichen auf der Brust; das hintere silberne aber 3 rothe granatapfelsamte Rosen vor. In der untersten Reihe

Reihe ist zur Rechten im silbernen Felde eine rothe grünbesamte Rose, zur linken aber von Silber und roth zwal in die Länge, und einmal quer getheilt, mit abwechselnden Tincturen. Im goldnen und mit einem Fürstenhut bedeckten Mittelschilde, befindet sich ein schwarzer doppelter Hausanker. Auf dem Schilde ruhen 7 goldgekrönte Helme mit aubangenden goldnen Kleinodien. Auf dem 1ten sitzt ein Löwe, auf dem 2ten der doppelte schwarze Adler, auf dem 3ten der schlesische Adler, auf dem 4ten eine halbe Mannsperson ohne Arme, auf dem 5ten zwey silberne quer getheilte Büffelshörner, mit einer grünbesamten Rose, auf dem 6ten ein goldner mit doppeltem schwarzen Hausanker besteckter Flug, auf dem 7ten ein silberner Flügel, von einer rothen Rose begleitet. Schildhalter sind 2 silberne Löwen, mit goldner Krone, und 3 darüber hervorgehenden, einer silbernen und 2 blauen Straussenfedern, wie auch mit ausgeschlagener rother Zunge, und zwischen den Beinen erhobenem doppelten Schwanze, von denen jeder eine schwarze mit Gold eingefaßte Tartsche in den Branken hält, unter welchen die vordere mit dem goldnen Buchstaben F. die hintere aber mit L. bezeichnet. Den untern Theil des Schildes umschlingt ein breites Band, mit dem Sinnspruch: Virtus et honos.

Hessenhomburg und Hessenhorbenheim, sind von dem ehemaligen Hessendarmstädtischen in nichts unterschieden. s. Hessen.

Holland, die Provinz, hat einen rothen Löwen im goldnen Felde.

Holland, das Königreich, hatte einen quadrirten Schild. Im ersten und vierten Quartier schreitet aufrecht rechts gewendet der goldne gekrönte Löwe von Holland im rothen Felde; in der rechten Branke hält er das Schwerdt, in der linken die Pfeile der Union. Das zweyte und dritte Quartier hat im blauen Felde den ungekrönten französischen Adler, mit den Donnerkeilen zu seinen Füssen. An den obern Ecken des Schildes ragen hervor, rechts ein Stab mit der Hand der Gerechtigkeit, links der gekrönte Reichsscepter. Auf den beyden untern Seiten ragt aus Wolken eine gepanzerte das Schwerdt haltende Hand. An dem Stabe und Scepter hangen, zunächst am Schilde der Holländische, und weiter entfernt das Großkreuz der Französ. Ehrenlegion. Auf dem Schilde sitzt ein offener Helm, mit goldener Kette um den Hals, und bedeckt mit der Königl. geschlossenen Krone, auf deren höchstem Mittelpunkte der Reichsapfel sich befindet; die Räume zwischen den Bügeln sind mit Purpur ausgefüllt. Von dem Helm zieht sich der das Wappen umgebende, mit Gold an dem Saum gestickte Purpurmantel herab, dessen innere Seite mit Hermelin gefüttert ist.

Jablonowsky, dieses Fürsten Wappen ist quadrirt, mit einem silbernen Mittelschilde, in welchem ein schwarzer goldner Adler, mit rothem Schnabel, Zunge und Füssen, mit einem roth und Silber geschachten Herzschilde. Im 1sten rothen Felde des Hauptschildes ist das silberne ungarische Kreuz, woran aber die rechte Hälfte des untern Querbalkens mangelt, mit welcher Figur die Alten die Zahl XV. abzubilden pflegen. Im 2ten rechts rothen und links blauen Felde, steht eben dieses Kreuz auf einem silbernen Hufeisen. Im 3ten rothen stehen 2 mit den Schneiden einwärts, und mit den Spitzen über einander gelegte Sensen; und im 4ten blauen ist ein querliegender geharnischter Schenkel und Fuß. Das Wappen ist mit einem Fürstenhut bedeckt, und von den drei. Geist- weissen Adler- und St. Huberts-orden umgeben.

Isenburg, dieser Fürsten Wappen besteht aus einem silbernen Hauptschilde, worinn 2 schwarze Querbalken sind, und wegen Bündungen einem blauen Mittelschilde, welcher einen goldnen Löwen enthält, und auf dem Helm ziehen 2 schwarze Flügel mit goldnen Lindenblättern besteckt, und dazwischen ein goldner vorwärts gekehrter sitzender Löwe. Die gezackten Linien führen das nemliche Wappen, aber ohne das Mittelschild.

Königreich Italien, das Wappen ist durch einen Mittelspalt diesmal in die Länge getheilt, und die erste und dritte Reihe einmal in die Quere; es sind also 5 Felder: 1) enthält im rothen Felde die kreuzweis gelegten päbstlichen Schlüssel und auf einer Stütze in der Mitte den Thronhimmel, wegen der päbstlichen Legationen. 2) im blauen Felde den einköpfigen, rechtsgekehrten, goldgekrönten, silbernen Adler des Hauses Este, wegen Modena. In der dritten Reihe 3) den Löwen des h. Markus wegen Venedig. 4) Im rothen Felde das Piemontesische Doppelkreuz, wegen den Departements der Sesia. 5) Der ungetheilte Mittelspalt enthält im silbernen Felde die gekrönte Schlange des Hauses Visconti mit dem Rinde im Rachen, wegen Mayland. 6) Auf der Schlange, wel-

Digitized by Google

de oben und unten hervorragt, sitzt das Herzschild mit der eisernen Lombardischen Krone. Der Schild ist von der Französ. Ehrenlegion umgeben, der Kaiserl. Adler Frankreichs ist Schildträger; ein flammender Stern schwebt darüber mit dem Buchstaben N. in seiner Mitte. Das Ganze wird vom königl. Mantel und der Krone bedeckt um welcher man einen Lorbeerzweig gewunden erblickt.

Kärnthen, hat einen in die Länge getheilten Schild. Rechts drey in Gelbe übereinander sprießende schwarze Löwen, links einen silbernen Querbalken im rothen Felde.

Kaufbeuern, dieser Stadt Wappen ist die Länge herab getheilt, zur Rechten im goldnen Felde ein halber, schwarzer Adler, zur Linken im blauen Felde ein rother rechter Schrägbalken, von zwey silbernen Sternen begleitet.

Kaunitz-Rietberg. Das Wappen dieses Hauses ist dreymal in die Länge getheilt, mit einem Mittelschild und Herzschild. Im Hauptschilde: 1) im schwarzen Felde ein goldner Adler mit einem Jungfrauenkopfe, oben von zwey goldnen Sternen begleitet; 2) im rothen Felde ein goldener, aufrechter links sehender Adler; 3) quadrirt, im 1sten u. 4ten blauen Felde, zwey in Form eines Andreaskreuzes über einander gelegte goldne Fahnen, im zweyten und dritten goldnen Felde ein aufgerichteter schwarzer Bär. Der Mittelschild ist quadrirt, im ersten und vierten rothen Felde, zwey silberne Hirschgeweihe, im zweyten und dritten goldnen Felde eine fünfblättrige blaue Rose. Der goldene Herzschild hat einen schwarzen Löwen. Den Hauptschild umgiebt ein mit Hermelin aufgeschlagener und mit einem Fürstenhute bedeckter Wappenmantel. Schildhalter sind ein aufrechter silberner Löwe und ein schwarzer Bär, beyde rückwärtssehend.

Ilbenstein-Löwenstein-Wertheim-Rochefort, das Wappen dieses Fürstlichen Hauses ist dreymal in die Länge und oben sowiemal quergetheilt, mit einem Mittelschild auf der Nabelstelle. Letzterer ist in die Länge getheilt, in der vordern blauen Hälfte eine auf einem grünen Hügel stehende Eule mit einer auf drey goldnen Pfauenfedern bestehenden Krone; die hintere Hälfte ist quergetheilt, oben schwarz, unten aber silbern und schwarz geschacht. Des Hauptschildes 1ster goldener Feld hat den zweyköpfigen gekrönten Reichsadler (vermuthlich als ein Gnadenzeichen vom Kaiser . . . .).

Jägers J. L. III. Th.

Die übrigen Felder sind sämmtlich gespalten; im zweyten und dritten, wo die Flauren, wie in den alten folgenden abwechseln, hat die vordere silberne Hälfte einen blauen Sparren, die hintere rothe Hälfte eine silberne mit drey goldenen Pfauenfedern besteckte Krone; im vierten und neunten Felde ist die vordere schwarze Hälfte unten mit zwey goldenen Bändern, oben aber mit einer goldenen Eichel, woran zwey goldene Blätter sind, belegt, die hintere Hälfte von schwarz und silbernen Spitzen in die Länge getheilt; im fünften und achten Felde die eine Hälfte schwarz, die andere von Silber mit einem rothen Zug belegt; das sechste und siebente Feld hat im vordern rothen Felde einen silbernen Fisch, im hintern silbernen, den schwarzen schwarzen gekrönten Adler mit dem goldnen halben Monde auf der Brust. Der Schild ist unter einen mit hermelin aufgeschlagenen Wappenmantel gestellt und mit den Fürstenhute bedeckt.

Kinsky, Kynsky, dieses fürstl. Wappen ist ein rother Schild mit 3 aus dem linken Schildesrande hervorgehenden, und mit den Spitzen rückwärts gekehrten silbernen Wolfszähnen. Den Schild deckt ein Fürstenhut.

Kirchberg, die aufgestorbenen Burggrafen von Kirchberg führten 2 silberne Pfähle im schwarzen Felde, wegen der Grafschaft Kirchberg; einen schwarzen aufgerichteten Löwen im silbernen Felde, wegen des Burggrafthums; einen vorwärts sehenden goldnen Löwen im rothen Felde, wegen Sayna; zwey schwarze Pfähle im Silber, wegen Wittgenstein; eine silberne Strosse mit 3 Schweinsköpfen, wegen der Herrschaft Freisburg; und ein silbern Castell mit 2 Thürmen im rothen Felde, wegen Homburg. Oben auf diesem Schild stehen 3 offne Helme. Der 1ste präsentirt einen von schwarz und Silber Pfählt mit einem rundum Seitle von Pfauenfedern bedeckt, darum ein Ring mit 5 ausgebreiteten Pfauenfedern hat. Der 2te trägt auf einem silbernen und schwarzen Wulste ein viereckigt schwarzes Schirmbret, mit 2 silbernen Pfählen, und auf deuselben 7 Pfauenfedern 4 und 3 gestellt. Der 3te ist gekrönt, und hat ein goldgenommenes Horn. Der 3te hat einen schwarzen mit Silber ausgeschlagenen Hut, worauf zweyffe und schwarze Straußfedern stecken; und endlich zeigt der 3te das silberne Castell.

Königseck, diese Grafen haben einen mit Gold und roth-schrägling

gewekten Schild. Auf demſelben befindet ſich ein offner gekrönter Helm, und auf dieſem ein Buſch von 7 rothen Straußenfedern. Die Helmdrke iſt Gold und roth.

Krakau, hat im rothen Felde einen links blikenden, gekrönten ſilbernen Adler, deſſen Flügel mit goldenen Blättern beſtreut ſind. Den Schild dekt der großherzogliche Hut.

Lamberg, dieſe Fürſten führen ein überſtehendes Schild mit einem Mittelſchilde. Das erſte und 4te Feld iſt quer getheilt, deſſen rechte Hälfte von Silber und blau zmal quer geſtreift, die linke aber roth iſt, wegen des Hauſes Lamberg. Im 2ten und 3ten Felde ſteht ein ſchwarzer Hund mit einem goldnen Halsband, im goldnen Felde, als das Wappen derer von Porwein, mit welchen ſich die von Lamberg verheurathet. Auf dem rothen Mittelſchilde wird eine goldne Leiter von 2 ſilbernen aufgerichteten Hunden, mit goldnen Halsbändern auf einem grünen Hügel aufrecht gehalten, wegen der Erbſchaft des Hauſes Scala. Das Wappen iſt mit einem Fürſtenhut bedekt, und liegt auf der Bruſt des kaiſerl. gekrönten Reichsadlers.

Lavant, dieſes Bisthums Wappen iſt ſchräg, links durchſchnitten, vornen der ein ſchwarzer Löwe im goldnen Felde, hinten iſt ein ſilberner Schrägbalken im rothen Felde. Den Schild bedeken Inful, Schwerd und Stab.

Leyen (von der), das Wappen dieſes reichsgräflichen und nun ſouverainen fürſtlichen Hauſes iſt eine blaue Leie mit einem gerade ſtehenden weiſſen Ballen.

Liechtenſtein, die Fürſten von Liechtſtein führten ehmals den ſchleſiſchen ſchwarzen Adler im goldnen Felde; ehmals den ſächſiſchen Rautenkranz, in einem zmal gelb- und ſchwarzgeſtreiften Felde; ehmals ein von Silber und roth in die Länge geſtaltenes Feld, wegen Troppau; ehmals einen gekrönten ſchwarzen Adler mit einem Jungfernangeſichte im goldnen Felde, wegen Seellenberg. In der mitten eingepropften Spitze ein Jägerhorn im blauen Felde, wegen Jägerndorf; und einen gelb und rothen in die quer getheilten Mittelſchild, als das liechtenſteiniſche Stammwappen. Dieſen ganzen Schild bedekt ein Fürſtenhut. Die neuen Beyfügungen wegen der Vorarlbergiſchen Herrſchaften ꝛc. kenne ich nicht.

Lindau, ehemalige Reichsſtadt, führt eine grüne Linde, in einem weiſſen Schilde.

Lobkowitz, dieſes fürſtl. Haus führt einen ſchwarzen Büffelskopf mit einem ſchwarzen Ringe in der Naſe, im goldnen Felde, als das Wappen derer von Beenſtein; einen goldnen Engel im rothen Felde, wegen des Fürſtenthums Sagan; einen dreyfachen ſilbernen Felſen, darüber drey goldne Sterne, im blauen Felde, wegen der Grafſchaft Sternſtein; einen goldnen gekrönten Löwen im blauen, und 3 ſchwarze Pfähle im goldnen Felde, aus kaiſerl. Begnadigung; den ſolefiſchen ſchwarzen Adler im goldnen Felde, wegen des Herzogthums Glogau; und auf dem Mittelſchilde ein roth und Silber getheiltes Feld, und einen ſchwarzen gekrönten ſchwebenden Adler mit dem Silbermond auf der Bruſt, im goldnen Felde, als das lobkowitziſche und zierotiniſche Stammwappen. Oben ſind 4 offene gekrönte Helme: der 1ſte hat einen umgekehrten rothen Kegel, mit einer weiſſen Straußfeder, wegen Lobkowitz; der 2te iſt der ſchwarze bernſteiniſche Büffelskopf; der 3te trägt 6 rothe Fahnen mit ſilbernen Querſtreifen an goldnen Lanzen; und der 4te hat ein drey eckiges Schachbret mit ſilbernen rothen Steinen, und oben mit einem Buſch Pfauenfedern, beydes als kaiſerl. Gnadenzeichen.

Lubomirsky, das Wappen des fürſtl. Hauſes Lubomirsky iſt ein rother Schild mit ſchrägrechts wellenförmig gezogenen ſilbernen Flüſſe. Den Schild umgiebt ein rother, mit Hermelin gefütterter und mit einem Fürſtenhute bedekter Wappenmantel.

Lucern, dieſer Canton hat ein getheilten ſilbern und blauen Schild.

Mähren, hat im blauen Felde einen rechts blikenden mit Silber und Roth geſchachterten gekrönten Adler, den Schild dekt der Herzogshut.

Manderſcheid, die ausgeſtorbenen Grafen von Manderſcheid führten einen ſchlangenweiſe geſtoßenen rothen Balken im goldnen Felde, als ihr Geſchlechtswappen; einen ſchwarzen Löwen mit einem Turnierkragen bedekt, im goldnen Felde, wegen Blankenheim; einen rothen Löwen im goldnen Felde, wegen Kruſſo; einen rothen Adler in Silber, wegen der Herrſchaft Cronenburg; ein blauer gefürter rechter Schrägbalken, zu jeder Seite mit 3 kleinen blauen Dolchen begleitet, im ſilbernen Felde, wegen der Herrſchaft Bettingen; und ein rothes Gitter im goldnen Felde, wegen der

Digitized by Google

der Herrschaft Daun. Auf diesem Schilde erscheinen 3 offene Helme; der 1ste ist mit einem rothen und mit Gold aufgeschlagenen Hute bedeckt, welcher 6 Pfauschwänze trägt; der 2te präsentirt einen stehenden schwarzen Hund mit 2 goldenen Flügeln; und der 3te zeigt auf einem rothen u. mit Gold aufgeschlagenen Kissen ein goldenes Schwert, bloß mit einem schwarzen Löwen, zwischen 2 Pfauschwänzen.

Mantua, das Wappen dieses ehemaligen Herzogthums hatte im silbernen Felde ein in der Mitte schmal gedrängtes rothes Kreuz, in denen jedem Winkel ein schwarzer Adler mit rother Zunge, Schnabel und Klauen ist.

Mailand, das Wappen der ehemaligen Fürsten von Mayland und Camaro ist quadrirt mit einem Mittelschilde. Im 1sten und 4ten derselben durchgetheilten Quartiere ist in oberst der Reichsadler mit einem silbernen Zeptel und dem Worte: Libertas, welches Wappen Kaiser Rudolph II. 1588 Albert I. zum Zeichen der Oberherrschaft von Mayland verliehen. Im 2ten Viertel ist im silbernen Felde ein rothes Kreuz als das Wappen von Genua, welches die Republik Wilhelmo Libo 1326 gegeben. Zu unterst ist im rothen Felde ein von Silber und blau in drey Reihen geschachter rechter Schrägbalken, als das Stammwappen des Hauses Este. Im 3ten Quartier, welches ebenfalls quadrirt ist, befindet sich im 1sten und 4ten blauen Felde, ein silberner gekrönter Adler wegen des fürstl. Hauses Este, im 2ten und 3ten gleichfalls blauen aber sind 3 goldne Lilien mit einer von roth und Gold geyplten Einfassung wegen des Herzogthums Ferrara. Das 3te Quartier hat in einem von Gold und roth quer getheilten Felde einen grünen Dornenstrauch mit 5 silbernen Blumen, davon 2 auf dem rothen befindlich sind, wegen des Hauses Malaspina. Der laurenbrmige goldene Mittelschild enthält 5 rothe in den Kreis gestellte Kugeln, über welchen oben ein runder blauer Schildchen mit 3 goldnen Lilien schwebt, wegen des Hauses Medici. Der ganze Schild ist mit einem Fürstenhute bedeckt.

Metternich, die Grafen von Metternich hatten ein blaues schlangenweise gehendes Band im rothen Felde mit 3 goldnen Kreuzchen auf jeder Seite; und denn 3 silberne Jägerhörner im rothen Felde, als die Stammwappen derer von Winneberg und Beilstein; und hernach auf einem weissen Mittelschilde 3 schwarze Muscheln, als das Geschlechtswappen derer von Metternich. Der eine Helm ist gekrönt, und hat einen silbernen Schwanzhut mit einem schwarzen Schnabel; der andere aber trägt einen halben schwarz und weissen Steinbockskopf. Die Helmdecken sind Silber und schwarz. — Die neuern Umänderungen wegen Ochsenhausen kenne ich nicht.

Meyland, das Wappen dieses ehemaligen Herzogthums ist eine blaue zmal gekrönte Schlange, mit einem rothen Kinde im Rachen; welches Wappen Burggraf Otto von Meyland im Jahr 1100 von einem riesenmäßigen Sarracenen, Volur genannt, der dergleichen Schlange auf seinem Helme geführt, und den er erschlagen, soll angenommen haben.

Mirandola, der Herzog von Mirandola führte den kaiserl. zweeckigten schwarzen Adler mit der Krone im goldnen Felde, aus kaiserl. Begnadigung; ein silbern und blaues Schacht zum Mittelschilde als das Stammwappen; einen schwarzen goldgekrönten Adler im goldnen Felde, wegen Mirandola; 6 silberne und blaue Balken, über welchen ein rother Löwe, so sie als Herzoge von Concordia führten; mitten durch das Wappen aber geht ein rother Balke. Der Helm ist gekrönt, und trägt einen goldnen wachsenden Greif.

Modena, der Herzog von Modena hatte die Länge durch in seinem Wappen einen rothen Pfahl, darauf in einem blauen Mittelschilde ein silberner und mit Gold gekrönter Adler, als das Geschlechtswappen der Familie von Este; darüber ein Paar kreuzweis liegende Schlüssel mit der päpstl. Krone, wegen Ferrara; einen doppelten schwarzen Adler im goldnen Felde, aus kaiserl. Gnade; drey goldne Lilien im blauen Felde mit roth und goldnen Zacken eingefaßt, womit sie von den Königen in Frankreich beschenkt worden. Auf dem offenen gekrönten Helme steht der Adler der Familie von Este.

Monaco, das Wappen der Fürsten von Monaco war ein silberner Feld mit 15 rothen Weken, in drey Reihen. Auf dem gekrönten Helme ist eine goldene Lilie, an welcher rechts ein grüner Palmzweig, links aber ein grüner Oelzweig steht. Schildhalter sind zwey schwarz gekleidete Mönche, mit entblößten Häuptern, großen Bärten und Leibgürteln, deren jeder ein bloßes Schwerdt mit der einen Hand über den Kopf empor hält.

Montfort, das Wappen dieser Grafschaft hat, im silbernen Felde, eine rothe Kirchensahne mit 3 goldnen Ringen, und oben auf dem Helme eine rothe Bischofsmütze.

Nassau, die Fürsten von Nassau-Dillenburg oder Oranien haben einen goldnen Löwen im blauen Felde, mit goldnen Siegelspangen bekrönt, als ihr Stammwappen; einen rothen Leoparden mit blauer Krone im Golde, wegen Cabenelnbogen; einen silbernen Balken im rothen Felde, wegen der Grafschaft Diez; 2 goldne Löwen im rothen Felde, wegen Vianden; 2 goldne Löwen im silbernen und rothen Felde, wegen einen goldnen rechten Schrägbalken, als das Stammwappen der Familie von Chalons. Im 2ten und 3ten goldenen ist ein blaues mit eingetheiltes Hagdorn mit rothem Bande und Zierrathen, wegen des Fürstenthums Orange. Das Herzschildchen hat von Gold und blau geschacht 9 Felder wegen des Herzogthums Geneu. Den mit einem Fürstenhut bedeckten Schild umgiebt das Ordenszeichen vom blauen Hosenbande, Schildhalter sind 2 mit Zarnrüstchen gerüstete goldne Löwen.

Nassau-Weilburg und Usingen, ihre gegenwärtigen Wappen sind mir unbekannt.

Nostitz, die Grafen von Nostitz haben 2 silberne und roth gewaffelte Pfahlstebner nebst einem darunter stehenden halben Mond im blauen Felde, als das nostitzische Stammwappen.

Nürnberg, dieser ehemaligen Reichsstadt Wappen ist die Länge herab getheilt, zur rechten im goldenen Felde ein halber schwarzer Adler, zur linken von Roth und Silber schrägrechts gestheilt. Ausser diesem führt sie noch 2 Wappen, nämlich eine goldne gestürzte Harpye im blauen Felde, welches eigentlich das Wappen des Schießes ist. Das dritte Wappen ist ein schwarzer Adler im goldnen Felde. Wenn alle drey Schilder zugleich aufgedruckt werden, wie sonderlich auf Medaillen zu geschehen pflegt, alsdenn steht der schwarze Adler oben, unter demselben zur Rechten die Harpye, und zur Linken der getheilte erste Schild.

Oberpfalz, diese Herrschaft hat einen rothen Löwen im goldnen Felde, über welchen ein schmaler blauer Querbalken wellenweise gezogen.

Oesterreich, das Erzherzogthum, hat als Wappen einen silbernen Querbalken im rothen Felde. Den Schild deckt die erzherzogliche Krone.

Oesterreich, das Herzogthum, hat 5 goldene Adler in Blau schwimmend. Den Schild deckt die Erzherzogskrone.

Oesterreich, als Kaiserthum, führt im Wappen einen schwarzen, ausgebreiteten, schwebenden Adler mit zwey Köpfen, auf welchen geschlossene Königskronen sitzen. Die Schnabel sind golden, die herausgeschlagenen Zungen roth, die Klauen, von denen die rechte das Schwerdt und den Scepter, die linke den Reichsapfel hält, golden. Mitten über den beyden Köpfen schwebt die Kaiserkrone, von welcher zwey mit Franzen besetzte Bänder gegen die Köpfe hin herabhangen.

Auf der Brust des Adlers ist das Kreuz des teutschen Ordens angebracht, dessen Mitte das dreymal in die Länge gespaltene Familienschild deckt. Rechts steht aufrecht der rothe gekrönte Löwe des Hauses Habsburg im goldenen Felde; in der Mitte der silberne Querbalken von Oesterreich im rothen Felde; und links im goldenen Felde die drey silbernen Adler ohne Schwanz und Füsse auf einem schrägen rothen Balken wegen Lothringen. Der Schild ist mit der Ordenskette des goldnen Vließes umhangen; zwischen diesem und dem Schilde erscheint das rothe Band des Maria-Theresienordens; und noch näher am Schilde die Kette des ungarischen St. Stephansordens.

Auf den beyden Flügeln des Adlers sind im halbrunde 8 Wappen und auf dem Schwanze 2 Wappen von den mächtigsten Ländern der Monarchie angebracht. Rechts erscheinen die Wappen von 1) Ungarn, 3) Galizien, 5) Salzburg, 7) Siebenbürgen, 9) Mähren und Schlesien vereinigt. Links 2) Böhmen, 4) das Herzogthum Oesterreich, 6) Krakau, 8) Würzburg, 10) Steyermark und Kärnthen in Vereinigung. — Die neuesten Abänderungen seit 1809 kenne ich nicht.

Oettingen, das Wappen der Fürsten von Oettingen besteht aus 4 Reihen rother schwebender und goldner gestürzter Sturmhüchen, mit einem blauen Mittelschilde, und einem über den ganzen Schilde gehenden schmalen silbernen Andreaskreuze. Der Schild ist mit einem Fürstenhute bedeckt. Schildhalter sind 2 goldne zurückschende Hunde, deren Ohren roth und mit einem silbernen Andreaskreuze bezeichnet sind, und auf einer Hermelinbeize stehen.

Gr-

Orleans, der Herzog von Orleans führte die 3 goldnen französischen Lilien mit einem silbernen Turnierkragen von 3 Lätzen, mit der französischen Prinzenkrone bedeckt.

Ortenburg, diese Grafen führen ein quadrirtes Wappen. Im 1ten und 4ten rothen Felde ist ein silberner rechter Schrägbalken mit Zinnen und Gegenzinnen, wegen der Grafschaft Ortenburg, in Baiern; das 2te und 3te silberne Feld führt eine ausgerundete rothe Spitze, welche mit einem silbernen Flügel belegt, und mit 2 rothen Flügeln begleitet ist, wegen der Grafschaft Ortenburg, in Kärnthen. Auf diesem Schilde erscheinen 3 gekrönte offene Helme. Der eine trägt ein Paar schwarze zusammengefügte Flügel mit goldnen Blättern besteckt; der zweyte einen Pfau; und der dritte einen offnen Flug zur Rechten Silber, zur Linken roth. Die Helmdecken sind zur Rechten Gold und schwarz, in der Mitte aber und zur Linken Silber und roth. Die neuen Abänderungen wegen Tambach kenne ich nicht.

Ostfriesland, das Wappen dieses Fürstenthums zeigt einen goldnen Adler, mit einem Jungfrauenkopfe und 4 goldnen Sternen umgeben im schwarzen Felde.

Polen, s. Kirchenstaat.

Pappenheim, die Grafen von Pappenheim haben einen quadrirten Schild mit einem gekrönten Schildeshaupt, in welchem sich ein schwarzer doppelter gekrönter Adler mit noch einer zwischen den Köpfen schwebenden Krone befindet. Im 1sten und 4ten liegen 2 rothe über einander gelegte Schwerter in Form eines Andreaskreuzes im schwarz und silbernen Felde, das 2te und 3te blaue Feld aber hat 6 silberne Eisenhütchen, drey, zwey und eins gestellt. Auf dem Schilde ruhen 2 offne gekrönte Helme. Der 1ste trägt 2 als ein Andreaskreuz gestellte von schwarz und Silber querzertheilte Fahnen, welche mit den Schwerdtern des 1sten und 4ten Feldes bezeichnet sind. Auf dem 2ten steht ein goldner gekrönter weiblicher Rumpf mit einem schwarzen Gesichte und 2 fliegenden Köpfen. Die Helmdecken sind zur Rechten Silber und zur linken Silber und blau.

Pallau, dieses Fürstenthum führt im silbernen Felde einen springenden rothen Wolf.

Poniatowski, das Wappen dieses Fürst. Hauses ist ein auf einem grünen Boden gehender rother Ochse im weißen Felde: auf dem Schilde steht ein offner gekrönter Helm. Die Helmdecken sind roth und Silber.

Portia, der Fürst von Portia hat im blauen Felde 6 goldne Lilien mit einem goldnen Schildshaupt, und auf dem Wappen liegt ein Fürstenhut.

Prüm, das Wappen dieser fürstlichen, und mit dem Erzstifte Trier vereinigten ehemaligen Abtey, ist im rothen Felde ein silbernes zurücksehendes Osterlamm mit einem goldnen Scheine auf dem Kopfe, auf einem grünen Hügel.

Radzivil, das Wappen dieses reichsfürstlichen Hauses ist ein blauer Schild mit einem schwarzen Adler, dessen Schnabel und Füsse golden sind. Auf der Brust des Adlers steht ein wagerechter Schild, im ersten blauen Felde sind drey schwarze, mit den Mundstücken zusammenstossende Hörner, deren beyde Enden golden sind; im zweyten rothen Felde ist ein silberner Ringkragen, im dritten rothen zwey über sich stehende goldne Fische und im vierten blauen ein mit den Spitzen über sich gekehrter goldner halber Mond. In welchem ein sechseckigter goldner Stern steht. Den Schild bedecken drey gekrönte Helme; auf dem mittlern ist ein wachsender schwarzer Adler mit einem gekrönten Jungfrauenkopfe, auf dem zur Rechten ein wachsender goldner Löwe und auf dem zur linken ein wachsender goldner Greif. Das ganze Wappen ist mit einem mit Cherubinen gefütterten und mit einem Fürstenhute bedeckten Wappenmantel umgeben.

Ragusa, hat einen silbernen Schild, mit 3 schrägrechts durchgehenden blauen Schrägbalken, mit dem Worte: Libertas, welches mit goldnen Buchstaben quer darüber geschrieben steht: über dem Schilde ist eine offene Krone.

Ramani, die Grafen von Manzoni haben einen quadrirten Schild mit einem Mittelschilde, welcher im blauen Felde einen goldnen gekrönten Löwen führt. Das 1ste und 4te Feld des Hauptschildes ist von Silber und roth nach der Länge getheilt. Im 2ten und 3ten goldnen Felde befindet sich ein linksgezogener schwarzer Schrägbalken, welcher zu beyden Seiten mit 6 nach der Quer gelegten Schindeln, eben so 2 und 1, unten 1, 2 und 3 begleitet ist. Auf diesem Schilde stehen 3 offene gekrönte Helme. Der mittelste ist der ranzauische, und hat ein silbernes und ein rothes Büffelshorn, oben mit einer goldnen Krone zusammen gezogen; der andere trägt 2 schwarze geschlossene Flügel; der 3te aber hat einen mit 12 Pfauenfedern rings herum besteckten gold-

Forsten, ein Spanischer Fürst, führt wahrsch. die Krone Carls V.

Digitized by Google

goldnen Ring, in welchem die Figuren und Farben des 2ten und 3ten Feldes wiederholt werden. Die Helmdecken sind in der Mitten und zur Rechten Gold und roth, zur Linken aber Gold und blau.

Kochheim, die Grafen von Neuheim und Alpenwerdt haben ein goldnes Kreuz im rothen Felde, wegen der Grafschaft Alpermont; einen rothen Löwen im goldnen Felde, wegen der Grafschaft Neuheim; und in einem blauen Mittelschilde einen silbernen Adler, als das Geschlechtswappen derer von Este in Italien, davon diese Grafen herstammen. Auf diesem Wappen stehen 3 gekrönte Helme. Auf dem einen sitzt ein schwarzer Hund mit einem goldnen Halsbande, wegen der Grafschaft Linden; der erstere hat einen halben silbernen Adler; und der rechtshelmische einen halben rothen Löwen.

Romischer Kaiser, das Zuname des römisch-deutschen Kaiserthums war ein schwarzer ausgebreiteter und schwebender Adler mit 2 Köpfen, die mit goldnen Zirkeln umgeben sind. Die rechte Adlersklaue hält das bloße Reichsschwerd und den Zepter: die linke den Reichsapfel mit dem Kreuzchen: über ihm schwebet die kaiserliche Krone. Ein eigenes Wappen hatte Deutschland nicht, sondern die herrschenden Familien, besonders die neuern, brachten ihren Wappenschild auf der Brust des Kaiseradlers an. Die ältesten in das Kreuz des Hauptschildes eingeschrobenen Wappen haben gleichmäßig 2 besondere Verleihungen. Die oberste in der Mitte enthält die von der vormaligen spanischen Linie des Hauses Oesterreich an die deutsche gekommenen Wappen der vornehmsten Königreiche, welche die spanische Monarchie ausmachten: 1) ein goldnes Kastell oder Thurm mit 3 Zinnen und blauer Thür, im rothen Felde, wegen Castilien; 2) ein rother goldner gekrönter Löwe im silbernen Felde, wegen Leon; 3) vier rothe Pfähle im goldnen Felde, wegen Aragonien; 4) sind im Andreaskreuze durchschnitten, oben und unten die aragonischen Pfähle; an jeder Seite aber ein schwarzer Adler mit rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen beyder Sicilien. Auf der rechten Seite des Kreuzes ist ein mit einem rothen Streife getheiltes Feld, oben blau mit einem von dem Streife hervorstellenden schwarzen halben Adler, von der Sonne und dem Monde begleitet; unten weiß, mit 7 rothen Kastellen oder Thürmen, 3 und 4 besetzt, wegen des im J. 1765 zu einem Großfürstenthum erhobenen steyen Fürstenthums Siebenbürgen. Gegenüber auf der Linken zeigen sich 2 verlaufende Wappen, 1) drey schwarze Hund über dem andern halbweise liegende Fischschwänze, wegen Wirtemberg, worauf das Haus Oesterreich das Anwartschaftsrecht hat. 2) Drey schwarze Löwen, einer über dem andern im goldnen Felde, wegen Schwabenlanden im Kreyse erscheinen die italiänischen Länder. 1) Ist gespalten, zur Rechten ein schwarzer gekrönter Adler im goldnen Felde, wegen der Lombardie, (wovon das Wappen von den Kaisern Sigismund und Maximilian I. den Herzogen zu Mayland verliehen, und von diesen besitzt worden) zur Linken eine blaue sich aufrichtende und zwal gekrümmte Schlange, aus deren Maule ein nackendes Kind hervorkommt, im silbernen Felde, wegen Meyland. 2) Ein rothes Querkreuz im silbernen Felde, in dessen vier Ecken so viel schwarze Adler mit rothen Schnäbeln und Füssen zu sehen sind, wegen Mantua und Montalla, welches mit den ersten ein Wappen hat. 3) Sechs blaue Linien, 3 zu 3 im goldnen Felde, wegen Parma und Piacenza, auf welche dem Hause Oesterreich das Anfallsrecht vorbehalten ist.

Sechsten erneuerlaischer Linie, dieses Wappen ist zwal in die 2te und 3te mal auergetheilt, ausgenommen die letzte Reihe, die nur 2 Felder hat, mit einem Mittelschilde auf der Ehrenseite, welcher von Gold und schwarz 20mal quergetheilt ist, mit einem schrägrechts darüber gelegten grünen Rautenkranze, wegen des Herzogthumes Sachsen. Im 1sten blauen Felde des Hauptschildes ein linksgekehrter silberner goldgekrönter und mit 4 rothen Querstriesen bezeichneter Löwe, wegen Thüringen. Im 2ten rothen 8 goldne silberschäbe, welche aus einem silbernen Schilden in Form eines gemeinen und Andreaskreuzes hervorgehen, wegen Cleve. Im 3ten goldnen ein schwarzer Löwe, wegen Metsen. Im 4ten goldnen ein linksgekehrter schwarzer gekrönter Löwe, wegen Jülich. Im 5ten silbernen ein rother blaugekrönter Löwe, wegen Berg. Im 6ten blauen ein linksgehender goldner gekrönter Adler, wegen Westphalen. Im 7ten goldnen 2 blaue Pfähle, wegen Landsberg. Im 8ten schwarzen ein goldner gekrönter Adler, wegen Thüringen. Im 9ten goldnen mit rothen Herzen bestreutem Felde, ein linksgekehrter schwar-

Rußland. ein schwarzer zweyköpfiger, ausgebreiteter Adler mit rothen Schnäbl. u. Füssen, d. aufgerichteten Klauen im goldnen Felde, in der rechten Klaue das goldnen Zepter, in der linken den goldnen Reichsapfel haltend. Auf seinen Häupt. 3 goldnen Kronen, über welchen 3 d. Kaiserl. Reichsapfel, als d. Wappen von Moskau. Auf den rechten Flügel stehen 3 Wappen, 1) ein goldner Reichsapfel, 2) ein goldnes Kreuz, 3) ein goldner Adler. Auf den linken 3 Wappen, 1) ein goldnes Kreuz, 2) ein goldner Adler, 3) ein goldnes Kreuz. Auf dem Mittelschilde ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Kasan. Auf dem Mittelschilde des 2ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Astrachan. Auf dem Mittelschilde des 3ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Sibirien. Auf dem Mittelschilde des 4ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Kiow. Auf dem Mittelschilde des 5ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Wolodimir. Auf dem Mittelschilde des 6ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Nowgorod. Auf dem Mittelschilde des 7ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Twer. Auf dem Mittelschilde des 8ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Jugorien. Auf dem Mittelschilde des 9ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Permien. Auf dem Mittelschilde des 10ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Bulgarien. Auf dem Mittelschilde des 11ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Tauris. Auf dem Mittelschilde des 12ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Georgien. Auf dem Mittelschilde des 13ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Polen. Auf dem Mittelschilde des 14ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Finnland. Auf dem Mittelschilde des 15ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Livland. Auf dem Mittelschilde des 16ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Kurland. Auf dem Mittelschilde des 17ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Ingermanland. Auf dem Mittelschilde des 18ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Karelien. Auf dem Mittelschilde des 19ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Tobolsk. Auf dem Mittelschilde des 20ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Tomsk. Auf dem Mittelschilde des 21ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Jenisseisk. Auf dem Mittelschilde des 22ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Irkutsk. Auf dem Mittelschilde des 23ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Kamtschatka. Auf dem Mittelschilde des 24ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Kiow. Auf dem Mittelschilde des 25ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Wolodimir. Auf dem Mittelschilde des 26ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Nowgorod. Auf dem Mittelschilde des 27ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Twer. Auf dem Mittelschilde des 28ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Jugorien. Auf dem Mittelschilde des 29ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Permien. Auf dem Mittelschilde des 30ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Bulgarien. Auf dem Mittelschilde des 31ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Tauris. Auf dem Mittelschilde des 32ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Georgien. Auf dem Mittelschilde des 33ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Polen. Auf dem Mittelschilde des 34ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Finnland. Auf dem Mittelschilde des 35ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Livland. Auf dem Mittelschilde des 36ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Kurland. Auf dem Mittelschilde des 37ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Ingermanland. Auf dem Mittelschilde des 38ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Karelien. Auf dem Mittelschilde des 39ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Tobolsk. Auf dem Mittelschilde des 40ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Tomsk. Auf dem Mittelschilde des 41ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Jenisseisk. Auf dem Mittelschilde des 42ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Irkutsk. Auf dem Mittelschilde des 43ten Wappens ist ein goldner Adler, mit einem rothen Schnabel und Füssen, im silbernen Felde, wegen Kamtschatka.

ſchwarzer, rothgekrönter Löwe, wegen Orlamünde. Im 1ſten ſilbernen 3 blaue Querbalken, wegen Eiſenberg. Im 2ten blauen ein vorn golden und hinten ſilberner Löwe, wegen Pleiſſen. Im 3ten ſilbernen eine rothe Gans ſo beſamte Miſe, mit 3 aus ten hervorſtehenden grünen Blättern, wegen Altenburg. Das 3te iſt wegen der Regalien. Im 4ten ſilbernen 3 rothe Sparrenhörner, wegen Brene. Im 4ten goldnen ein von Silber und roth in 3 Reihen geſchachter Querbalken, wegen Mark. Im 5ten rothen eine ſilberne Schale mit einer goldnen Krone, wegen Hohnſtein. Im 5ten goldnen eine ſchwarze Henne auf einem dreyſachen grünen Hügel, wegen Henneberg. Im 5ten blauen ein Silberner gekrönter Löwe, wegen der Herrſchaft Tonna. Im 5ten ſilbernen 3 rothe Sparren, wegen Ravensberg. Auf dem Schilde ruhen 6 Helme. Auf dem 1ſten gekrönten iſt ein wie der Mittelſchild Regelförmiger hoher Hut, mit einer goldnen Krone, worauf ein Pfauenwedel ſteckt, wegen Sachſen. Auf dem 2ten iſt ein wachſender Mann ohne Arme, mit grauen Haaren und Bart, in einer von roth und Silber geſtreiften Kleidung, und einer geſtreiften und mit einem Pfauenwedel gezierten Zipfelmütze auf dem Haupte, wegen Meiſſen. Auf dem 3ten gekrönten 2 ſilberne Büffelshörner, deren jedes aufſen mit 5 dreyblätterichten grünen Zweigen bedeckt iſt, wegen Thüringen. Auf dem 4ten ein wachſender goldner Greif, ohne Füſſe, mit einem rothen Halsbande und ſchwarzen Flügeln, wegen Jülich. Auf dem 5ten ein rother Büffelskopf mit einer goldnen Krone, deren Reif von roth und Silber geſchacht iſt, wie auch mit ſilbernen Hörnern und Ring in der Naſe, wegen Cleve und Mark. Auf dem 6ten gekrönten ein Pfauenſchwanz, wegen Berg.

Salm, die Fürſten von Salm halten im 1 und 4 ſchwarzen Felde einen ſilbernen aufgerichteten Leoparden als das Wappen der Wildgrafen von Dhaun. Im 2 und 3 goldnen einen rothen Löwen mit blauer Krone, als das rheingräfl. Stammwappen. Der eben und quadrirte Mittelſchild hat im 1 rothen Felde 3 goldne Löwen, wegen der Grafſchaft Kirburg. Im 2 rothen geſpaltenen Quartier zwey ſilberne Salmen, die geſtümmt und mit dem Rücken gegen einander geſetzet ſind, und auf den 4 Seiten ſilberne Kreuzchen haben, wegen der Grafſchaft Salm. Im 3 blauen iſt ein ſilbernes Querbalken, wegen der Herrſchaft Dhaun. Im 4 rothen iſt eine ſilberne gekrönte Säule, wegen der Grafſchaft Anholt. Auf dieſem Schilde ſtehen 6 Helme. Auf dem 1 mit einem Fürſtenhut bedeckten ſind 2 rothe niederwärts gekehrte Salmen, wegen Salm. Der 2 iſt mit einem ſchwarzen Hut bedeckt, mit einem rothen Aufſchlage, darauf 2 ſilberne Federbüſchel ſtehen, wegen der Wild- und Rheingrafſchaft. Auf dem 3 gekrönten ein blauer mit einem ſilbernen Querbalken belegter und hinten mit einigen Pfauenfedern geſierter hervorſchauender Bracke, wegen Winſtringen. Auf dem 4 gekrönten ein wie das 1 Feld der Mittelſchild beſchaffener geſchloſſener Flug, wegen Kirburg. Auf dem 5 gekrönten 2 aus- und aufwärts gekehrte goldne Bärentatzen, deren jede eine rothe Kugel in den Klauen hält, wegen Anhalt. — Die neueren Abänderungen ſind mir nicht bekannt.

Salmkyrburg, dieſes Wappen kommt mit dem vorhergehenden faſt überein, auſer, daß der Mittelſchild nur in die Länge getheilt, und die anhaltiſche Säule weggelaſſen iſt, auch unter den Helmen der 5 fehlt.

Solm, die Grafen von Solm und Reifferſcheid hatten zween rothe Salmen im ſilbernen Felde, wegen der Grafſchaft Salm; ein rothes Schildchen mit einem blauen Turnierkragen bedeckt in Silber, wegen Reifferſcheid; einen ſilbernen Löwen im rothen Felde mit ſilbernen Ziegelſpänen beſtreut, wegen der Herrſchaft Bedburr; einen ſilbernen Löwen im goldnen und mit 4 rothen Balken durchzogenen Felde, wegen der Herrſchaft Alfter; einen ſilbernen Löwen im goldnen Felde, wegen der Herrſchaft Hachenbroich; und endlich auf einem ſilbernen Mittelſchilde 3 rothe Rauten, wegen der Herrſchaft Dyk. Auf dieſem Schilde ſtehen 3 offene Helme. Der ſalmiſche zeigt 2 rothe Salmen; der reifferſcheidiſche hat ein rothes und ein ſilbern Eſelsohr; der dritte iſt gekrönt, und trägt einen Rebkeule.

S. Gallen, das Wappen dieſes Cantons beſteht aus ſilbernen Faſces, mit einem dreiten grünen Bande umwunden, im grünen Feld.

Salzburg, hat einen in die Länge getheilten Schild. Rechts einen aufgerichteten ſchwarzen Löwen in Gold; links einen ſilbernen Querbalken in Roth. Den Schild deckt der Herzogshut.

Savoyen,

Digitized by Google

Savoyen, s. Sardinien.

Sayn und Wittgenstein, diese Grafen führen ein quadrirtes Wappen mit einem Mittelschilde, welches im rothen Felde einen aufgerichteten goldnen Leoparden mit doppeltem Schwanze führt, als das gräfl. sayniſche Geſchlechtswappen. Im 1 und 4 silbernen Felde des Mittelschildes befinden ſich 2 schwarze Pfähle, wegen der Grafſchaft Wittgenſtein. Im 2 rothen Felde ein ſilbernes Kaſtell mit 2 Thürmen und ſchwarzer Thür und Fenſtern, wegen Homburg. Das 3 ſchwarze Feld führt einen ſilbernen linken Schrägbalken, welcher mit 3 ſchwarzen Schweinsköpfen belegt iſt, wegen der Herrſchaft Freyenburg. Dieſes Wappen führt 3 offene Helme, der zur Rechten, welcher gekrönt iſt, führt einen goldnen linksgebogenen Heiut oder goldnes Horn. Der mittlere iſt mit einer ſchwarzen mit Silber aufgeſchlagenen Mütze bedeckt, auf welcher 5 Straußenfedern von Silber und ſchwarz mit abgewechſelten Tincturen ſtehn. Der dritte Helm trägt das im zweyten Felde vorkommende Kaſtell.

Schaffhauſen, dieſer Canton hat einen ſchwarzen ſortingehenden Bock mit goldnen Hörnern und Krone im ſilbernen Felde.

Schlesien hat in Gold einen gekrönten, rechtsblickenden, ſchwarzen Adler. Auf ſeiner Bruſt nur ein bis zu den Flügeln reichender ſilberner in Kleeblätter auslaufender halber Mond, aus welchem ein ſilbernes Kreuz hervorgeht.

Schleswig, das Wappen dieſes Herzogthums beſteht in 2 mit aufgeſperrten Rachen über einander im Laufe begriffenen blauen Leoparden, oder leopardirten Löwen.

Schlick, die Grafen von Schlick führen ein quadrirtes Schild mit einem Mittelſchilde, in dem ſilbernen Felde ſteht eine rothe gekrönte Säule, welche zu beyden Seiten ein rother Löwe mit den Pranken hält. Im 1 und 4 rothen Felde des Hauptſchildes ſteigt eine ſilberne ausgerundete Spitze in die Höhe, welche mit einem rothen Ring belegt, und 2 ſilberne Ringe zur Seite hat. Im 2 und 3 blauen Felde iſt ein goldner Löwe mit rother Zunge, welcher eine ſilberne Kirche mit einem ſpitzen Thurme in den Pranken hält. Dieſes Schild hat 3 offene gekrönte Helme. Der mittlere trägt einen vorwärtsſehenden rothen gekrönten Löwen. Der zur Rechten hat einen rothen geſchloſſenen Flug mit den Figuren des 1 und 4 Feldes. Auf dem zur linken ſteht ein blauer geſchloſſener und mit goldnen Flammen beſtreuter Flug, zwiſchen welchem ein goldner Löwe mit rother Zunge hervorbricht.

Schönborn, die Grafen von Schönborn führen ein ſchrägquadrirtes und quergetheiltes Schild, mit einem Herz-, Bruſt- und Nabelſchilde. Das mit einer Krone bedeckte Herzſchildchen führt im rothen Felde auf 3 ſilbernen Spitzen einen gekrönten goldnen Löwen mit doppeltem Schwanze. Das Bruſtſchild, welches das erſte goldne Feld des Hauptſchildes bedeckt, iſt ein über den Hauptrand des Schildes hinausſtehender cyrander Schild, in deſſen goldnem Felde der doppelte ſchwarze Falkenſ. Adler zu ſehen, mit goldnem Schein um die Köpfe, goldnen Schnabeln und Klauen, mit der Kaiſerl. Krone zwiſchen den Köpfen, und die in der rechten Klaue Zepter und Schwerd, in der linken aber den goldnen Reichsapfel führen. Das Nabelſchildchen, mit welchem das 6 ſilberne Feld des Hauptſchildes belegt iſt, ſtellt das erzbiſchöflich bärtenbergiſche Wappen vor, nämlich im rothen Felde einen ſilbernen Querbalken. Es iſt mit einem Fürſtenhut bedeckt, und mit einem mit Hermelin gefütterten Wappenmantel umgeben. Zur Rechten iſt es mit einem goldnen auf einem rothen Kiſſen mit goldnen Quaſten liegenden Reichsapfel und 11 ſchwarzen Kreuzchen beſteckt, zur linken aber mit einem blau goldgekrönten Löwen, über welchen 2 rothe Querbalken gezogen ſind. Das 2te rothe Feld des Hauptſchildes führt 3 kleine weiſſe Schilde, 2 und 1. Das 3te blaue Feld hat einen ſilbernen Querbalken, welcher mit 3 ſilbernen Rauten, oben 2 und unten 1 beſetzt iſt. Im 4ten ſchwarzen Felde ſtehn 3 ſilberne Garben 2 und 1. Im 5ten goldnen Felde iſt ein gekröntes ſchwarzes Kreuz. Der ganze Schild iſt mit einer goldnen Krone bedeckt, worauf 7 offene gekrönte Helme. Der 1te rubt noch auf 2 rothen Stützen, und führt einen ſilbernen vorwärts ſtehenden gekrönten Löwen zwiſchen 2 von roth und Silber mit Spitzen quergetheilten Büffelshörnern, welche an der rothen Hälfte mit 2 ſilbernen ausgezackten Blättern geziert ſind. Der 2te hat einen wachſenden von Silber und roth nach der Länge getheilten gekrönten Mann, deſſen Krone mit 3 Sternen beſetzt iſt, und welcher 2 mit den Schwänzen über ſich gekehrte goldne Fiſche in den Armen hält. Auf dem

3ten

gten sieben 2 blaue Büffelshörner, mit dem silbernen Querbalken und Ranken des 1ten Feldes. Der 2te trägt eine silberne Garbe. Der 3te ein schwarzes gehendes Roß. Der 4te ein rothes Küssen mit goldnen Quasten, und dem darauf liegenden goldnen Reichsapfel, und endlich der 5te einen blauen gekrönten Löwen. Die Schildhalter sind 2 goldne aufrechte mit dem Gesichte rückwärts gekehrte Löwen mit ausgeschlagener rother Zunge, welche mit der untern Vorderklaue den Schild, mit der obern aber eine Lanze mit einer Standarte halten; in der zur Rechten, welche golden, und mit dergleichen Franzen geziert ist, ist der gewöhnliche doppelte Reichsadler, in der andern ebenfalls also gezierten das Hrer. Wappen.

Schomburg, die Grafen von Schömburg haben ein von Roth und Silber 4mal schräg getheiltes Schild, auf welchem ein offener Helm ruht, der einen offnen Flug trägt, in welchem die Theilung des Schildes wiederholt wird.

Schwarzenberg, dieses fürstl. Wappen ist quadrirt. Das 1te und 4te Quartier ist von Silber und blau achtmal in die Länge getheilt, das 2te und 3te Quartier enthält einen Raben, welcher einem Turcken mit einem Ring im Schnabel, zum Andenken der 1598 durch Graf Adolph den Türcken abgenommenen Stadt und Festung Raab.

Seeland, das Wappen dieser Provinz ist getheilt: oben erscheint ein halber rother Löwe im goldnen Felde, unten aber sechsfach von Silber und blaugestreiften Wellen.

Siebenbürgen, dieses Großherzogthum führt ein französisches durch einen rothen schmalen Querbalken getheiltes Schild. Oben sieht in blauem Felde ein wachsender Adler wegen der Ungarn, und rechts und links erblickt man denselben Sonne und abnehmender Mond wegen der Szekler; unten befinden sich in 2 Reihen 4 und 3 Kastelle in goldenem Felde, wegen der Sachsen. Ein Fürstenhut bedeckt den Schild.

Sinzendorf, diese Grafen haben in einem getheilten Mittelschilde oben die kaiserliche Krone in rothen Felde, wegen der Erbschatzmeisterwürde im römischen Reiche; unten aber 3 silberne längliche Schachfelder, das eine im blauen, die andern beyde aber im rothen Felde, als das sinzendorfische Geschlechtswappen; herum ein von Gold und roth gestreiftes Feld, wegen der Burggrafschaft Reinec; ein getheiltes Feld, darinn oben ein schwarzer Adler im silbernen Felde, unten aber eine silberne goldgekrönte Gans in einer goldnen Krone stehend, im rothen Felde, dessen untere Hälfte zmal von Silber und roth gestreift ist. Auf diesem Schilde stehn 5 offene gekrönte Helme, ausser dem mittelsten. Der erste hat auf einem rothen Küssen die kaiserl. Krone; der andere trägt einen goldnen Pocal zwischen 2 roth und blau getheilten Büffelshörnern; der dritte hat eine stehende silberne Gans mit Gold gekrönt; der vierte zeigt einen schwarzen und gekrönten Adler; und der fünfte hat 2 roth und silberne quadrirte Flügel.

Solms, der Fürst und die Grafen von Solms führen einen blauen Löwen mit rother Zunge im goldnen Felde, als das solmische Geschlechtswappen; ein von roth und Gold getheiltes Schild, wegen der Herrschaft Münzenberg; eine schwarze wilde Rose im silbernen Felde, wegen Wildenfels; und einen silbernen Löwen im schwarzen Felde, wegen der Herrschaft Sonnenwalde. Dieses Wappenschild wird von 4 Helmen geziert. Der münzenbergische hat eine rothe und mit Hermelin aufgeschlagene Mütze mit einem Pfauenschwanz zwischen 2 Fahnen; auf dem solmischen sitzt ein blauer Löwe zwischen 2 roth und weiß getheilten Flügeln; der sonnenwaldische ist gekrönt, und trägt einen halben silbernen Löwen, der wildenfelsische aber hat eine schwarze wilde Rose.

Solothurn, dieser Canton führt ein getheiltes Schild, welches oben roth und unten Silber ist.

Spanien, s. Spanien.

Steyermark hat im grünen Felde ein silbernes aufrechtstehendes Panterthier, welches Feuer aus Nase, Nacken und Ohren speyet. Den Schild deckt der Herzogshut.

Stollberg, die Grafen haben ein zmal pfahlweise getheiltes Schild mit einem auf den 2 letzten Pfählen liegenden Herzschilde. Der 1ste enthält das Wappen der Grafen von Stollberg und Wernigerode. Der 2te Königstein, Epstein und Münzenberg. Der 3 Rodefort, Mark und Agremont. Der 4te und 5te das eigentliche hohensteinische Wappen und Lauterburg, nebst dem Mittelschilde, die bey vorigen beschrieben worden. Auf dem Schilde stehen 3 offene Helme.

Sulkowski, das Fürstl. Sulkowskische Wappen ist quadrirt mit einem Mittelschilde. Im ersten und vierten schwarzen Felde des Hauptschildes ist ein gedoppelter silberner Adler; das zweyte

Digitized by Google

von Silber und roth in die Länge getheilt, mit einem doppeltgeschwänzten Löwen von abwechselnden Tincturen. Das dritte ist wie das zweyte, nur das die Tincturen verwechselt sind. Der Mittelschild ist quer getheilt, in der obern goldnen Hälfte ein wachsender schwarzer Adler, auf dessen Brust ein, mit einem Fürstenhute bedeckter, von schwarz und Gold schadenal quartirter Schildstein mit einem schrägrechts darüber gezogenen grünen Rautenkranz liegt; in der untern rothen Hälfte drey silberne Kreuzlein. Der Hauptschild ist mit einem gekrönten Helme bedeckt, auf welchem ein gedoppelter silberner Adler steht. Schildhalter sind zwey gekrönte Löwen mit doppelten Schwänzen auf einem Zierrathe stehend. Das ganze Wappen steht unter einem mit einem Fürstenhute bedeckten Fürstenmantel.

Tecklenburg, s. Bentheim.

Traun, die Grafen von Traun haben ein in die Länge getheiltes halb weisses und halb schwarzes Schild, oben auf dem offenen gekrönten Helme mit einem schwarzen und weissen Flügel geziert.

Trautmannsdorf, diese Grafen führen ein quadrirtes Schild mit einem Mittelschilde, welcher von roth und Silber in der Viertheilung eine Rose führt, mit den Schilden abgewechselten Tincturen als das Stammwappen. Das erste ist ein 6mal von Silber u. roth getheiltes Feld, als das Geschlechtswappen der casteliatischen Familie aus Tyrol, womit sich diese Grafen verheyrathet. Das 2te und 3te silberne Feld führt 3 rothe Hüte über einander, als das Geschlechtswappen der Holzer in Oesterreich, mit denen sich diese Grafen gleichfalls verheyrathet. Das 4te ist ein getheiltes Feld, unten Gold, oben aber von roth und Silber gespalten, als das trautmannsdorfische Stammwappen. Auf diesem Schilde ruhen 3 offene gekrönte Helme, der castelatische mit roth und Silber gewirkelte Büffelshörner, dazwischen ein Mann ohne Arme: der trautmannsdorfische Busch mit Hahnenfedern und einer Rose bedeckt; der kirchbergische prangen beiden silbernen Mann mit langen spitzigen Ohren, zwischen 2 Büffelshörnern.

Trident, das Wappen dieses Fürstenthums war ein schwarzer Adler mit rothen Tropfen bestreut, mit goldnen Kleestängeln in den Flügeln, und goldnen Waffen, auch mit einem goldnen Bande um den Schwanz im silbernen Felde.

Truchseß von Waldburg, Grafen, führen 3 schwarze Leoparden, im goldnen Felde.

Tyrol, hatte im silbernen Felde einen rothen goldgekrönten Adler mit goldnen Kleestengeln auf den Flügeln. Ungarn, hat einen in die Länge getheilten Schild. Rechts adtmal Roth und Silber gestreift; links im rothen Felde das silberne Patriarchenkreuz, welches aus einer auf drey grünen Hügeln ruhenden goldnen Krone hervorgeht.

Unterwalden, hat ein halb rothes, halb silbern Schild, darinn ein gedoppelter Schlüssel auf gekehrter steht, der oben weiß und unten roth ist.

Uri, dieser Canton hat einen schwarzen Büffelskopf mit rothen Hörnern, und einen rothen Ring in der Nase, im goldnen Felde.

Utrecht, diese Provinz des Königr. Holland führt einen aus dem rechten Winkel bandweise durchschnittenen roth und silbernen Schild.

Waldbrun, die Grafen haben ein quadrirtes Schild, in dessen Mitte liegt in einer goldnen mit einem Vordertranze umgebenen Rundung, der schwarze zweyköpfige Reichsadler, der in der rechten Klaue einen silbernen Anker, und in der linken einen Palmzweig hält. In dem 1sten und 4ten goldnen Felde steht ein blauer gekrönter Löwe mit doppeltem Schwanze u. blauen Zunge. Im 2ten und 3ten blauen Felde ein goldner. Diese 4 Wappen halten mit der einen Branke den mittlere Rundung umgebenden Vordertrang, und mit der andern sowohl über als unter denselben eine silberne, im Form eines Zirkels gebrannte Ehrere, welche ihren Schwanz in dem Munde hat. Der innere Raum dieser beyden Zirkel ist von Gold und schwarz, nach der Länge getheilt. Zween goldne gekrönte doppelgeschwänzte Löwen mit rothen Zungen halten den Schild, welchen ein rother mit Hermelin gefütterter Mantel umgiebt, auf dessen Mitte steht eine alte königliche Krone, und auf dieser sowohl als den beyden zur Seite befindlichen Knoten des Mantels, ruhen 3 offne gekrönte Helme; der mittlere trägt einen doppelten ausgebreiteten Flug, der vordere ist zur Rechten blau, zur Linken schwarz und mit silbernen Herzen versehen, der hintere ist golden. Auf dem 2ten Helm steht ein wachsender gekrönter blauer Löwe mit doppeltem Schwanze. Auf dem 3ten aber in einem purpurfarbenen Boote ein

Digitized by Google

ein wachsender Mann mit einer silbernen Mütze, und einer mit Gold und schwarz nach der Länge getheilten Kleidung, er hält ein schrägrechts gelegtes Ruder in den Händen.

Wertheim, s. Löwenstein.

VViel, die Grafen haben ein quadrirtes Schild. Im 1sten und 4ten goldenen Felde beyanden sich 3 rothe rechte Schrägbalken, und über denselben ein links gekehrter Pfau mit niedergeschlagenem Schwanze, als das Stammwappen des Hauses von Wied. Das 2te silberne Feld führt 2 rothe Pfähle, mit einer kleinen blauen schrägen Tierung im obern rechten Winkel, wegen der Herrschaft Runkel. Das 3te silberne Feld hat 2 rothe Querbalken, wegen der Herrschaft Isenburg. Oben sind zween offne Helme. Der zur Rechten hat auf einem ausgebreiteten silbernen Fluge, welcher zur Rechten mit 2 linken, zur linken aber mit 2 rechtsgekehrten Schrägbalken belegt ist, einen Pfau mit ausgebreitetem Schwanze. Der 2. trägt ein silbernes Castell mit rother Thüre und Fenstern.

VVild- und Rheingrafen, s. Salm.

VVindischkrätz, die Grafen führen ein quartirtes Schild mit einem Mittelschilde. Herzschildchen. Das Herzschildchen hat im rothen Felde einen schraglinkseingehenden goldnen Zweig. Der Mittelschild ist quadrirt, und hat im 1. und 4. rothen Felde eine silberne Kirchenfahne mit 3 Nägeln, und im 2ten und 3ten einen schwarzen linken Schrägbalken. Im 2ten und 4ten Felde des Mittenschildes ist ein silberner Reichsapfel mit einem Kreuze des Halses. Das 1te schwarze Feld ist mit 3 goldnen Münzen 2 und 1 belegt. Das 2te schwarze hat ein schmales silbernes Schildeshaupt, mit einer aus demselben herausgehenden silbernen Stütze. Dieser Schild führt 3 offne gekrönte Helme. Der 1. trägt 3 rothe Straußfedern, über welche ein goldner Zweig gegen die rechte Seite nach der Quere liegt. Der 2te hat den silbernen Reichsapfel und der 3te eine schwarze hohe, oben runde Mütze, welche mit 6 goldnen Münzen, 1 und 2. 2 und 1 belegt ist.

Würzburg, hat einen in die Länge getheilten Schild. Links stehen unten drey Spitzen quer in dem obern rothen Felde, wegen Würzburg. Links zieht sich im blauen Felde schräg links eine rothe und Silber in 4 Quartiere getheilte Fahne am goldenen Speer, wegen des Herzogthums Franken. Den Schild bedeckt der Großherzogl. Hut.

Zug, dieser Canton führt einen blauen Querbalken im silbernen Felde.

Zürch, dieser Canton hat ein silbernes und blaues Schild, schräglinks getheilt.

VVappenkönige, pflegt man die Herolde zu nennen; wiewohl man auch dadurch zuweilen insonderheit die vornehmsten unter den Herolden verstehet. Nach einigen soll der Name so viel heißen, als Wappenkundige, weil sie die Wappenkunst verstehen sollen. Sie können aber auch Könige deswegen genennt worden seyn, weil sie, zum Zeichen ihrer Unverletzlichkeit, Arme und Zepter führten. Die Franzosen nennten auch den vornehmsten Herold des Reichs Roi d'Armes.

VVaradein, Groß-VVaradein, feste Stadt, in der Vikarer Gespanschaft, in Ober-Ungarn an dem schnellen Körösch, in einer Gegend, wo, wegen der nahen Sümpfe, dicke Luft ist. Sie ist der Sitz eines Bischofs, dessen Domkirche, die lange zerstört lag, im J. 1778 wieder gänzlich, nach einem sehr schönen Model, hergestellt wurde. K. Sigmund liegt hier begraben und nach seiner Verordnung werden in dieser Kirche unaufhörliche Psalmen und Lieder gesungen. Die Barmherzigen Brüder, Prämonstratenser und Ursulinerinnen haben hier Klöster, und die Griechen haben gleichfalls ihren öffentlichen Gottesdienst. Auch ist hier ein Kroisgymnasium, mit dem Titel einer königlichen Academie, Neu-Waradein ist von der Stadt abgesondert und in 3 Flecken eingetheilt, worin der eine das Bischöfliche, der andere das Walachische, und der dritte Soldaten-Waradein genennt wird. In der Stadt findet man eine Seidenmanufaktur, wozu die Seide im Vikarer Comitate gezogen wird, und in der Gegend eigrauen Marmor, mit röthlichten Flecken, und 2 sehr berühmte mineralische Quellen.

In der Szboliscer Gespanschaft liegt ein Marktflecken, der Klein-Waradein genennt wird und eine katholische und reformirte Pfarre hat. Das ehemals feste Schloß daselbst ist in Verfall gekommen.

VVaradein, s. Peterwaradein.

VVaramo, Flecken mit 1083 Einw. im Hochstift Lüttich, jetzt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departement der Ourte, Bezirk Lüttich.

VVaradin, königl. Freystadt, Hauptstadt des Comitats gleiches Namens und Festung an der Drau, in Croatien, ist an sich klein, hat aber große Vorstädte. Sie ist wohl gebaut, hat ein schönes Comitatshaus, aber nur

5000

Digitized by Google

5000 Einwohner. Bey derselben ist ein warmes Gesundbad. Im April 1776 hat diese Stadt großen Brandschaden erlitten und seit der Zeit ist ihr Wohlstand gesunken.

VVarberg, VVardberg, Stadt, in der schwedischen Provinz Nordbothland, hat ein festes Schloß auf einer Klippe, welches den Hafen vertheidigt, der nur für kleine Fahrzeuge dient. Der Ort hat 1767 und 68 großen Brandschaden erlitten. Die Gegend herum ist felsicht und blos mit Haide und Wachholdersträuchen bedeckt.

VVarberg, Amt, Schloß und Flecken, mit 342 Einwohn., und einer Superintendentur, im Fürstenthum Wolfenbüttel. Es war ehemals eine freye Reichsherrschaft. Jetzt gehört der Ort zum Königreich Westphalen, Departem. der Ocker, Bezirk Helmstädt. Es wird hier sehr guter Brandtwein verfertigt.

VVarbosania, offene Stadt, im obern Theil von der türkischen Provinz Bosnien.

VVarburg, Stadt mit 2011 Einwohn., am Fluß Dymel, im Fürstenthum Paderborn, in Westphalen, so in die alte und neue Stadt eingetheilt wird; erstere liegt sehr tief am Fluß. Sie hat vor diesem eigene Herren gehabt, die sie 1021 dem Bißum geschenkt. Ehedem gehörte sie zu dem hanseatischen Bunde. Sie ist jetzt der Sitz eines Cantons im Königreich Westphalen, Departem. der Fuld, Bezirk Hofter. Es geschehen nach der hiesigen St. Erasmi Capelle jährlich an Trinitatisfeste zahlreiche Wallfahrten. Ueber der Stadt liegt eine alte Burg. Die umliegende Gegend heißt die

VVarburgische Borde, bringt schönen Hanf und Flachs, auch Eisenstein und Bieberg: die Einwohner derselben reden die gröbste westphälische Sprache.

VVardau, kleine Stadt in Preußen, am Ufer des westlichen Alarms.

VVardbeiligc, Städtchen, mit einer steinernen Brücke über den Fluß Camal, in der englischen Landschaft Cornwall.

VVardburg, s. VVarburg.

VVarde, kleine Stadt in Jütland, so zum Stift Ripen gehört.

V.rdeia, s. VVaradein.

VVardhus, Distrikt in Norwegen, welcher gegen Süden an Drontheim, und das schwedische Lapland, gegen Norden und Westen aber an den nördlichen Ocean gränzt. Sie begreift auch Finnmark und das norwegische Lapland, und hat den Namen von dem Schloß Wardhus oder Wardhus.

VVardöe, Insel, in Norwegen, Stift Drontheim, davon die Provinz Wardhus den Namen bekommen. Auf dieser Insel ist das Kastell.

VVardohus, die äußerste Festung in der Welt, gegen Norden. Sie ward im 17ten Jahrhundert angelegt, und 1747 mit einem Städtchen vermehrt.

VVardour-Castle, Schloß und Landsitz des Lords Arundel, in Wiltshire. Nicht weit davon siehet man die Ueberreste des alten Schlosses Wardour, welches, in den Zeiten Cromwels, die Wittwe des Lords, Thomas Arundel, mit 25 Mann gegen 1500 Mann von den Parlementstruppen einige Zeit lang herzhaft vertheidigte.

VVare, Flecken, in Hertfortshire, in England, an einem Kanal, welcher aus dem Fluß Lea bis nach London geführt ist. Er hat wichtigen Malzhandel.

VVareham, Flecken, in Dorsetshire, in England, zwischen den beyden Flüssen Frome und Piddle, welche sich nicht weit davon in die See ergießen. Der Hafen dabey ist in sothanem Stande.

VVaren, s. VVahren.

VVarenburg, Flecken, mit einer lutherischen Kirche, ist der Hauptort des Warenburgischen Distrikts, in dem russischen Gouvernem. Rekschan.

VVarendorf, Vareadori, gute befestigte Stadt am Fluß Ems, im Amte Sassenberg, im Fürstenthum Münster, zum preußischen Antheil, jetzt aber zum Großherzogth. Berg gehörig. Es ist der Hauptort eines Cantons im Departem. der Ems. Im J. 1741 brannten hier 300 Häuser ab, welche noch nicht alle wieder hergestellt sind, dem ungeachtet hat sie 570 Feuerstätte und 3231 Einwohner, unter welchen sich viele Leinweber, Bleichen ꝛc. befinden. Die Stadt hat auch ein Gymnasium, Waisenhaus, 2 Pfarrkirchen und ehedem mehrere Klöster.

VVarenholz, Pfarrdorf und Vogtey, im Lüneburgischen Amte Gifhorn; jetzt zum Westphälischen Departement der Aller, Distrikt Lüle gehörig.

VVarffum, Dorf mit 819 Einwohnern, im Departement Gröningen; jetzt im Französ. Depart. der Wes-Ems.

VVargorzyn, Städtchen an der Weichsel in Westgalizien, jetzt im Herzogthum Warschau.

VVaring, ansehnliches Kirchdorf, bey der Stadt Wien, wo viele Lustheuser sind. Von demselben hat eine Wiener Vorstadt den Namen Waringergasse.

VVaringborg, kleine Stadt an der südlichen Spitze der dänischen Insel Seeland, der Insel Falster gegenüber, hat einen

einen Hafen und ein königl. Schloß, ſo aber nunmehr meiſtens verfallen.

VWarka, Städtchen mit 923 Einwohn., in der Woiwodſchaft Maſowien, in Polen, jetzt im Departement Warſchau.

VWarkworth, Flecken, in der engliſchen Landſchaft Northumberland.

VWarmbrunn, Stadt mit 207 Häuſern, 1297 Einwohn., 1 ſchönen Schloße, 1 kathol. und 1 lutheriſche Kirche, und mit einer Probſtey Ciſtercienſerordens, im Rieſengebirge, 1 Meile von Hirſchberg, im ſchleſiſchen Fürſtenthum Jauer, gehört den Grafen von Schaffgotſch, und iſt wegen der 2 warmen ſtarkbeſuchten Bäder berühmt, welche insgemein die hirſchbergiſchen heißen, und wo die Badegäſte ihre bequemen Gebäude haben. Die dieſige Probſtey iſt dem Kloſter Grüſſau einverleibt, und beſteht einen Theil von den hirſchbergiſchen Bädern, daher ſie auch die hirſchbergiſche Probſtey genennt wird. Die Stadt hat viele Leinweber und guten Leinwandhandel.

VWarmen-Steinach, Dorf in der Oberpfalz, Landgerichts Kemnath, jetzt zum Mainkreiſe gehörig. Es befinden ſich hier 2 Drahtmühlen, 2 Waſſerhämmer, und 2 Glashütten, in welchen blos Glasſabſte und ſogenannte Patent oder durchſichtige Glasklügelchen zum Ruhängen in groſſer Menge von verſchiedenen Farben verfertigt und ausgeführt werden.

VWarmien, ſ. VWärmeland.

VWarminſter, Stadt, in Wiltſhire, in England, am Derril, nahe beym Urſprung des Willdonrive, hat gute Tuchmanufakturen und an jedem Sonnabend einen groſſen Kornmarkt.

VWarmond, Dorf mit 790 Einwohn., in Nord-Holland; jetzt im Franz. Departement der Zuyderſee.

VWarmsdorf, Schloß und Amt im Anhaltiſchbernburgiſchen, zwiſchen Aſchersleben und Bernburg. Es hat den Titel einer Grafſchaft.

VWarmſoe, Ruſſiſche kleine Inſel bey Livland, zu der Provinz Ehſtland gehörig.

VWarmſtadt, ſ. VWormdit.

VWarna, ſ. Varna.

VWarne, VWarnow, Fluß im Mecklenburgiſchen, welcher nicht weit von Parchim entſpringt. Bey Roſtock wird er ſchiffbar, dieſer hierauf einen Buſen, und fällt bey Warnemünde in das Meer.

VWarnemünde, befeſtigte Schanze am Einfluß des Fluſſes Warnow ins baltiſche Meer, in der Herrſchaft Roſtock, im Mecklenburgiſchen, 2 Meilen von Roſtock, wo der Zoll von den vorbeygehenden Waaren eingefodert wird. Sie war ſonſt ſchwediſch, iſt aber an Mecklenburg verſetzt, und ſoll ohngefähr 6000 Rthlr. jährlich einbringen.

VWarneton, VWaelon, kleine Stadt im öſterreichiſchen Flandern, zwiſchen Armentiers und Warwick, am Fluß Lys, in dem Quartier von Ypern, 2 Meilen von dieſer Stadt. Sie hat wichtige Kriegsmagazinsgebäude gegen, war ehedem ein holländiſcher Barriere-Platz, und gehörte dem Prinzen von Oranien; jetzt aber, zum Franzöſ. Departement der Lys.

VWarnheim, altes Kloſter in der ſchwediſchen Provinz Weſtgothland, in welcher 7 alte ſchwediſche Könige begraben liegen.

VWarnitz, Varnitza, kleiner Ort in der Unter-Moldau, nicht weit von Bender, in welchem des Königs von Schweden, Carls XII. Hauptquartier zur letzten Aufenthalt in der Türkey von 1709 bis 1713 geweſen iſt.

VWarnow, ſ. VWarne.

VWarnowitz, adel. Pfarrdorf mit 777 Einwohn., in Schleſien, Leobſchützer Kreis.

VWarnsdorf (Alt-), groſſes Dorf mit 261 Häuſern und anſehnlichen Leinwand-, Tiſchzeug-, und Baumwollen-Manufakturen, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis, an der Lauſitzer Gränze, zur fürſtl. Lichtenſtein. Herrſchaft Rumburg gehörig.

VWarnsfeldt, Dorf mit 1882 Einwohn., im Batav. Geldern.

VWarosch, ſ. Eilsch.

VWarrington, veltreiche Stadt mit 3000 Einwohn., in Lancaſter, am Fluß Merſey, 187 engl. Meilen von London, mit anſehnlichen Fabriken von Segeltuch und Packleinwand, einer Nadelmanufaktur und guten Schuhhandel.

VWarſchau, Landſee, mit einer Inſel, im Kante Johannisburg, in Oſtpreuſſen.

VWarſchau, das Herzogthum wurde durch den Tilſiter Frieden 1807 aus Westpreuſſen der Preuſſiſchen Monarchie, oder aus Theilen des ehemaligen Königreichs Polen gebildet. Es umfaßte bey ſeiner Entſtehung Südpreuſſen mit Neuoſtpreuſſen oder Soweren, Neuweſtpreuſſen (mit Ausnahme des Bezirks um Bialyſtok), und auch aus dem abgetretenen Theil des Netzdiſtrikts oder dem Departem. Bromberg. Dieſe Provinzen enthielten nach den letzten Preuſſiſchen Beſtimmungen:

Städ-

1806, 19 Nov. Laut Kaiſerl. Königl. Hauptlag. Unterſchrift zu Charlottenburg. Der Graf v. Haugwitz, Minister des Auswärtigen, Fürſt Hatzfeldt, Graf v. Goltz, Minister des Innern, Graf v. Schulenburg-Kehnert, Minister der Finanzen, Graf v. Schulenburg-Kehnert, Minister des Krieges, Graf v. Schulenburg-Kehnert, Minister der Justiz, Graf v. Schulenburg-Kehnert, Minister der Marine, Graf v. Schulenburg-Kehnert, Minister der Handel, Graf v. Schulenburg-Kehnert, Minister der Landwirtschaft, Graf v. Schulenburg-Kehnert, Minister der Bergwerke, Graf v. Schulenburg-Kehnert, Minister der Post, Graf v. Schulenburg-Kehnert, Minister der Polizei, Graf v. Schulenburg-Kehnert, Minister der Kultus, Graf v. Schulenburg-Kehnert, Minister der Justiz, Graf v. Schulenburg-Kehnert, Minister der Marine, Graf v. Schulenburg-Kehnert, Minister der Handel, Graf v. Schulenburg-Kehnert, Minister der Landwirtschaft, Graf v. Schulenburg-Kehnert, Minister der Bergwerke, Graf v. Schulenburg-Kehnert, Minister der Post, Graf v. Schulenburg-Kehnert, Minister der Polizei, Graf v. Schulenburg-Kehnert, Minister der Kultus.

Google

	Seelen
Südpreußen auf 999 QM.	1387300
Neuostpreußen — 603 —	629000
Neuschlesien — 41 —	72000
Dep. Bromberg — 159 —	214000

Das ganze Herzogthum hatte also auf dem Congreß im J. 1809 durch den Austritt Oesterreichs ebenfalls an ehemaligen Polnischen Provinzen:

	Seelen
Westgalizien mit 866 QM.	1307262
der Zamoyscr Kreis — 98 —	190000
und der Halbzirkel südlich um Krakau — 3 —	ungef. 9000

Also hat gegenwärtig das ganze Herzogthum 2669 QM. Flächenumfang und auf demselben 1809062 Einwohner; wiewohl der Preußische Krieg ꝛc. diese Zahl in den ältern Provinzen mag vermindert haben.

Das ganze Land ist eine zusammenhängende durch kleine Anhöhen unterbrochene Ebene, nur auf der Südseite gegen die Oesterreichische Gränze hat es Berge, welche Oesterreich zieht. Es ist von großer Bedeutung sind. Es fehlen auch die Produkte der Gebirge, die Mineralien, größtentheils. Einen dabei die südlichen Provinzen. Sumpfeigen Westgalizien mit einigen andern Gegenden. Salz erhielt der neue Staat durch den mit Oesterreich gemeinschaftlichen Besitz von Wieliczka südöstlich von Krakau. Von andern Metallen finden sich Spuren, sie sind aber von keinem Belange. Das Land hat zwar viel Sand, aber durch die natürliche Vermischung mit Kalk-, Thon- und andern Erdtheilen wird er sehr ergiebig zum Getreide- und Flachsbau, auch Hopfenbau. Waldungen haben die meisten Gegenden, doch besonders die Provinz Neu-Ostpreußen, im Ueberfluß. Diese Waldungen nähren viele Bienen, deren Produkt der Einwohner benützt und nur wenig an käuflicher Behandlung der Bienen denkt. Die zahlreichen Auen und Wiesen nähren eine ansehnliche Menge von leichten dauerhaften Pferden, Rindvieh, viele Schweine, und Schafe mit grober Wolle. Die hier angegebenen Produkte nähren nicht blos die Einwohner, sondern verschicken durch ihre Ausfuhr das nöthige Geld zum Ankauf der aus der Fremde bezogenen Bedürfnisse und Gegenstände des Luxus. Der große Weichselstrom, welcher das ganze Herzogthum von Süden nach Norden durchfließt und mehrere für kleine Fahrzeuge und Flöße schiffbare Nebenflüsse aufnimmt, verschafft den Einwohnern die Leichtigkeit, ihren überflüssigen Roggen, Gerste, Waizen, Hanfe, Honig, Wachs, Fettwaaren ꝛc. nach der Ostsee zu verführen, bey welchem Handel Danzig als vorzüglichste Stapelstadt betrachtet werden muß. Ein Theil dieser Produkte geht auf der Warthe der Oder zu, und Holz, Pech, Fettwaaren finden ihren vorzüglichste Straße auf dem Niemen gehen auf dem Projektirten nach Königsberg. Zu Land erlaubt die Schwere der meisten dieser Artikel keinen weiten Transport. Das ganze Land erlaubt einen ungleich größern Absatz als er es bis jetzt ist; am sorgfältigsten gepflegt sind die durch Oesterreichs Abtretung hinzugekommenen Bezirke, weil daselbst die Lebensmittel leicht abgesetzt war. In den übrigen Provinzen wurde sie erst durch Kaiser Napoleon sehr aufgehoben. Durch die Fruchtbarkeit, liegenden Gut zu bessern wird die Regsamkeit des Landmannes in den nächsten Generationen sich erheben; bisher hat der Druck des Lehnwesens ihn zu sehr unter die Menschheit herabgewürdigt, als daß er den Vortheil des neuen Geschenks in seinem vollen Umfange hätte fühlen und benützen können. Manufakturen werden sich größtentheils nur in den Besitzungen einzelner Großen, und sie steigen unter Preußischem Schutz an sich mehr zu heben. Große und Mittel-Güter wurden seit langer Zeit in dem Besitz der Dynastien, auch in den Städten an der Seeküsten Gränze ꝛc. von vielen einzelnen Meistern in hinlänglicher Quantität verfertigt, um einen Theil der Ausfuhr vorzüglich nach Rußland zu werden. Schlechtes Nachdurchschaft nunmehr auch zur sorgfältigern Bearbeitung des Flachses auf. Das legte die letzte Hand zur Anfertigung der Leinwand gewöhnlich erst der Schlesier an und die erzeugten Produkte gehörten zu seinem Handel. Fast alle übrigen Manufakturwaaren bezieht der Einwohner des Herzogthums vom Auslande. Er gehört seiner Hauptmasse nach zum Polnischen, zweig des Slawischen Völkerstammes; doch finden sich auch viele Deutsche, unrte und nicht unire Griechen und gegen 300000 Juden in den einzelnen Provinzen des Landes verbreitet. Sie sind der wichtigste Theil des Volks, denn durch ihre Hände gehen fast alle Gewerbs-, und Handlungsgeschäfte und nur durch ihren Betrieb finden sich kleine und in den kleinern Orten schlecht eingerichtete Wirthshäuser. — Bisher gab es nur einen Stand im Lande, dem Adel, alle Vorrechte, ehemals auch alle

Der

Gewalt, lagen einzig in ſeinen Händen. Bürger im deutſchen Sinne des Worts kannten nur die wenigen bedrutenden Städte; die übrigen in den ſehr vielen andern, von Dörfern nur durch den Namen unterſchieden, Städten waren Unie gebrat meiſt Leibeigene des Adels, und der Landmann war völliges Eigenthum deſſelben, kein Mitglied der Nation.

Allmählig gewann, ſchon unter Oeſterreich- und Preußiſcher Regierung, dies alles einen menſchlichern Gang. Der Adel blieb der vorragende, ſo wie der reichſte Theil des Volks (wiewohl auch viele arme Mitglieder ſich unter der großen Zahl deſſelben befinden), aber neben ihm ſteng der Bürger und allmählig auch der Landmann an ſich zu heben, und durch K. Napoleons Verfügungen hat nun der Staat eine regelmäßige Form erhalten. An der Spitze deſſelben ſteht ein erblicher Herzog, nemlich der König von Sachſen, mit eingeſchränkter Gewalt: er beſetzt, mit Einrechnung des neuen Zuwachſes, über 2 Millionen deutſcher Gulden, wovon aber nach Beſreitung des ererbleiben Aufwands jetzt wenig in ſeine Kaſſen fließt. Da er nicht ſelbſt zugegen ſeyn kann, ſo vertritt unter Franzöſiſcher Auſpicien ſeine Stelle der Präſident des aus den 6 Miniſtern, mehrern Räthen und Referendarien beſtehenden Staatsraths, welcher in die vier Sektionen: der Juſtiz, der innern Angelegenheiten und des Kultus, des Kriegsweſens und der Finanzen, zerfällt. Ihm zur Seite ſteht zur Beſorgung der exekutiven Gewalt der Senat von 30 adelichen Mitgliedern, 10 Biſchöfen, 10 Woywoden, und 10 Caſtellanen. Die geſetzgebende Gewalt liegt in der Mehrheit der Stimmen auf dem Reichstage, welcher alle 2 Jahre beruſen werden ſoll. Er beſteht, auſſer dem Senate, aus 100 Landtags-Deputirten oder Landboten, meiſt aus dem Adel, einige auch aus dem Bürgerſtande; der Landmann wird bis jezt nicht repräſentirt. Der Sig der höchſten Kollegien iſt zu Warſchau, folglich auch des höchſten Appellationsgerichts, an welches man ſich von den in jedem Departement beſindlichen Tribunale wendet, Friedensgerichte finden ſich in jedem Kreiſe. Recht wird geſprochen nach dem Code Napoléon.

Mit dem neueſten Zuwachſe hat nun der Staat folgende 10 Departements: 1) Warſchau mit 10 Kreiſen, 2) Poſen mit 14 Kreiſen, 3) Kaliſch mit 13 Kreiſen, 4) Bromberg mit 10 Kreiſen, 5) Plock mit 6 Kreiſen, 6) Lomza mit 7 Kreiſen. Dann die neuen aus Weſtgalizien gebildeten Departem. 7) Radom, 8) Krakau (an der linken Seite der Weichſel); 9) Siedlce, 10) Lublin (an der rechten Seite der Weichſel). Die vier letzten Departem. enthalten 40 Kreiſe. In dem ältern Theil iſt die ehemalige Preußiſche Eintheilung größtentheils beybehalten worden; in den neuern Beſitzungen erwachſen aber aus den ehemaligen 7 Kreiſen 4 Departements.

Die herrſchende Religion des Landes iſt die katholiſche, aber in ihren ehemals gehäuften Vorrechten bleiben die zahlreichen Lutheraner (gegen 190000), die Reformirten und die Griechen, aber mit ehemaliger abgemeſſener Benennung die Diſſidenten; auch die Juden und die wenigen Mohammedaner haben freye Ausübung ihrer Gottesverehrung. — Die Abgaben werden bis jezt noch nach ältern Einrichtungen bezogen und ſind in einiger Rükſicht erhöhet worden; ehemals zahlte der Adel beynahe nichts, jezt hat meiſte zu den Einkünften des Staats; welche auf 8 Millionen deutſcher Gulden berechnet werden, aber bey der jezigen Stokung der Ausfuhr ſchwer zu beziehen ſind. Vier polniſche Gulden machen ſehr nahe einen deutſchen Gulden. Die Kriegsmacht läßt ſich nicht genau beſtimmen, vorzüglich da mehrere Regimenter in Franzöſiſchen Dienſten im Auslande ſtehen. Mit Einſchluß derſelben beträgt ſie über 40000 Mann. Schulden ſind vorhanden; theils ältere, über welche man ſich noch mit Preußen auszugleichen ſuchte, theils neuere, welche die Kriegsjahre herbeyführten.

Warſchau, poln. Warszawa, ehemalige Reſidenz des Königs von Polen und Hauptſtadt der Woiwodſchaft Mazovien oder Maſuren, an dem Weichſelſtrom gelegen. Die Stadt iſt unbeträchtlich: das Rathhaus, die Johannes-Kirche und das ehemalige Jeſuiter-Kollegium nebſt der dazu gehörigen Kirche, in der ſonſt immer deutſch gepredigt wurde, ſind die vornehmſten Gebäude. Die groſſen Vorſtädte aber, worunter die Cracauer-Vorſtadt und die Neuſtadt die beträchtlichſten ſind, machen durch die Menge der Paläſte, Kirchen und Klöſter den Ort ſehr anſehnlich und weitläuftig. Vor dem Cracauer Thor ſteht das Bildniß des Königs Sigismund III. (der hier zuerſt ſeine Reſidenz aufſchlug und das königliche Schloß

Digitized by Google

in der Cracauer-Vorstadt erbauete,) in Lebensgröße, auf einem Piedestal von 8-10 Fuß hoch. An die Cracauer-Vorstadt stößet noch eine andere Vorstadt die Neue Welt genannt, sie sind beyde in einem ziemlichen Alignement und fast 1 1/2 Stunde lang. Das Sächsische, Prähsische, Poniatowskische, Czartoriskische, Radzivillische und Sulkowskische Palais, die Lasimirischen Casernen, die Creutzkirche, die Moscowitische Capelle und die Mennige Kösker und Kirchen machen diese Vorstadte sehr ansehnlich. Hinter den Casimirischen Casernen und dem Sulkowskischen Palais, gegen die Weichsel zu, fängt der sogenannte Mistberg an und gehet der Länge nach herunter, gegen das königl. Schloß zu. Dieser Berg ist nach und nach aus dem Vierdheil entstanden, der aus den Casernen und dem Palais ausgeführt worden. Nun ist er mit Häusern von allerley Art angebauet. Die Neustadt ist ebenfalls groß und schön gebauet; und die in einer kleinen Entfernung davon liegenden Casernen geben diesem Theil der Stadt ein leidliches Ansehen. Von der Cracauer Vorstadt hinunter nach der Weichsel liegt noch eine Art von Vorstadt, Szolecz, (Schulitz genannt,) wo sehr gutes Bier gebrauet wird. Ueberhaupt hat Warschau verschiedene vortrefliche Arten dieses Getränks, welches sonst in Polen sehr schlecht ist. Das gemeine Kreselbier wird meistens von Juden gebrauet, und noch ganz kurz in Bouteillen abgezogen und ist, wegen seiner Kälte, der Gesundheit schädlich. Ausser diesen Vorstädten sind noch die Hauptgasse, wo das Piaristen-Seminarium und die Nunciatur stehet, die Bielopole, wo Cavallerie-Casernen sind. Die Bielina, wo die lutherische Kirche stehet, und die sogenannte Löbse, (Leipsche,) welche mehrentheils von Deutschen bewohnt wird, und wo die reformirte Kirche, ingleichen der Dissidentische Kirchhof ist, ebenfalls ansehnlich. Die öffentliche Bibliothek, welche die Marien zweyen Bischöfen aus der Zaluskischen Familie zu verdanken hat, enthält eine sehr vollständige Sammlung von Handschriften zur Polnischen Geschichte. Die Stadt und die ganze umliegende Gegend hat während der Zeit der zwey sächsischen Könige viele Verschönerungen erhalten. Die nechsten Vorstädte sind dermaßen gepflastert; drey dem Sächsischen Palais sind vortrefliche Gärten, ein Comödienhaus, eine Menge Offices und andere Nebengebäude entstanden. Die ganze Stadt nebst ihren Vorstädten, welche mit derselben in Einem Zusammenhange stehen, ist völlig offen, hat weder Mauern noch Thore. Die ganze Länge derselben beträgt beynahe eine Meile, die Breite bald so viel, der Umfang gegen 3 Meilen; es sind aber in diesem Umfange mehrere Gärten und Felder begriffen. Von den 209 Straßen sind viele gegen das Centrum hin lang, nicht nur gut gepflastert, sondern auch schön angelegt und mit Pallästen versehen, als z. B. die Cracauer Vorstadt, welche mitten in der Stadt liegt, die Neue Welt, die Senatorenstraße, die lange Gasse, die Meilhasse, und die entlegenen Straßen haben zum Theil kein schönes und schlechte Häuser. Gegen Morgen jenseits der Weichsel liegt der ansehnliche Fleken Praga genannt, der deswegen unter die Vorschauer Vorstädte gerechnet wird. Bey demselben fiel 1656 die berühmte starke Schlacht, zwischen Carl Gustav, König von Schweden, und Friedrich Wilhelm, Churfürst von Brandenburg, wie der die Polen, vor, zum Nachtheil der letztern. 1794 wurde sie von dem General Suworow stürmend erobert, größtentheils abgebrannt und viel tausend Menschen ermordet. Gegen Mittag ist das Bad, der Lazarusgarten, nicht weit davon liegt der sechste Fleken Wilanow, allwo das Lyselskische Palais und ein prächtiger Garten angelegt ist. In diesem Garten stehet das Bildniß des Königs Augusts II. zu Pferd in Gyps, so wie es in Dresden von Metal gegossen. Auch siehet man in diesem Garten die 4 Jahrszeiten von italienischem Marmor 1 1/2 Fuß hoch, die man für Meisterstücke der Bildhauerkunst hält. Der Garten liegt auf einer Seite an der Weichsel, allwo Gondeln zum Spatzierfahren liegen. Gegen Abend, eine kleine Stunde von Warschau, ist das Dorf Wola, den welchem der ganze Wald der Könige bestimmte Plan ist. Dieses Dorf gehört der Gräf. Brühlischen Familie, hat ein prächtiges Schloß und Garten, und ist mit bequemen Wirthshäusern sehr wohl versehen. Gegen Mitternacht liegt Marimont, und der Wolfsgarten und daran stößt der durch die Gutsthuung der letzten Königs, berühmt gewordene Bilaner Wald. Mitten in diesem Walde stehet eines der schönsten Carthäuserklöster.

In dem königl. Schloß, welches auf der Nordseite an der Weichsel liegt, ist der Senatoren-Saal und die Landboten-Stube sehenswürdig. In dem Senatoren-Saal stehet gegen dem Ein-

gange über dem Könige. Thron auf 3 Stufen erhöhet, die mit Scharlachtuch bedeckt sind. Uebrigens ist das Schloß zwar geräumig und hat gegen den Fluß eine treffliche Aussicht, gegen die Stadt hin ist es aber versteckt und nicht sehr ansehnlich. Es ist im Quadrat angelegt, hat nur ein Geschoß, und an dem Schloß ist die Bibliothek eingerichtete Bibliothek des letzten Königs. Nach dem königlichen Schloß zeichnet sich vor allen übrigen Gebäuden der Krasinskische Palast aus, wo jetzt der Sitz der Landesregierung ist. Er ist groß, drey Geschoß hoch und in edlem Style angelegt. Das Lustschloß Ujeat außerhalb der Stadt gegen die Weichsel hin. Das Zeughaus ist unbedeutend: das sogenannte Mariewill, (Marieville,) hinter dem sächs. Palais, ist desto beträchtlicher, weil es, in einem sehr großen Umfang, ein weltlich-adeliges Junkernstift, eine Kirche, die Zaluskische Bibliothek, eine Buchhandlung, große Kaufmannsgewölbe und eine Menge Wohnungen für Staats- und Privatpersonen in sich begreift, und einen ganzen Straße einnimmt.

Die Lage der Stadt Warschau ist sehr angenehm; etwas erhoben, so, daß sie, außer einem kleinen Theil unter dem königl. Schloß, vor den Ueberschwemmungen der Weichsel gesichert ist. Dieser Fluß, der hier sehr breit, aber nicht so tief ist, als der Rhein bey Köln, giebt der Stadt ein herrliches Ansehen, schafft Ruhen und Vergnügen. Auf demselben sind zahllose der Hauptschiffahrten, die erste im Frühjahr, die sie um Johannis, die sie gegen den Herbst, weil zu andern Zeiten, wenn die Gewässer fallen, die Weichsel, wegen der vielen Sandbänke, beschwerlich zu befahren ist. Um Johannis erwartet man 14 Tage vor oder nach dem Fest das sogenannte Johannis-wasser, welches oft gefährliche ist, als die Eisfahrt: um diese Zeit gewinnt in den Gebürgen der Schnee, welcher diese Ueberschwemmung verursacht. Bey solchen Gelegenheiten, wovon jede wenigstens 14 Tage dauert, giengen vor diesem täglich 100 und mehr Schiffe mit Landesprodukten, bey Warschau vorbey nach Danzig; auch gehet eine große Menge ungarischer Weine auf diesem Fluß herunter.

Der Fluß ist sehr fischreich, und besonders wird der sogenannte Weis häufig gefangen; man liefert Stücke von 60 bis 100 Pfund. Die Stadt war ehemals sehr gewerbsam durch die Gegenwart des Hofs und der vielen reichen Großen. Dies ist nun freylich unter verwandelten Umständen gefallen; denn bey der letzten Theilung Polens kam Warschau an Preußen, und wurde zwar die Hauptstadt von Südpreußen und von dem nach ihr benannten Kammerdepartement; aber die alten Quellen sind dem ungeachtet versiegt, der Preis der Häuser und der Miethe gefallen, und nur die Manufakturen von Wagen, Charten, Wollenzeuchen und einiges anderes bürgerliches Gewerb sie jetzt zurückbleiben. Die tage der Stadt und erhebliche Begünstigungen werden aber einen künftigen Handel erzeugen. Im Jahr 1787 fanden sich in Warschau und den Vorstädten, die Vorstadt Praga mit eingeschlossen, 90143 Seelen, welche zusammen nur in 3141 Häusern wohnten. Im Jahr 1801 dagegen fanden sich in 3019 numerirten Häusern, (unter welchen 330 verwüstet oder ohne Bewohner sind,) 63350 Einwohn. ohne das Militär, welches aus 7344 Mann bestund; unter der Anzahl der Einwohner sind 6721 Juden begriffen. Unter den Häusern sind noch der größere Theil mit Schindeln und Stroh gedeckt; einzelne Privathäuser hingegen sind sehr ansehnlich und schön gebaut. Man zählt noch immer 116 Paläste; 10 Kirchen und Klöstern sammt sich 20, und noch 12 öffentliche Gebäude, welche alle nicht in der oben angeführten Zahl begriffen sind. Im Jahr 1804 wurde das hiesige Lyceum oder Gymnasium neu organisirt. Da seit 1806 Warschau die Hauptstadt des Herzogthums Warschau und der Sitz der höchsten Landesbehörden geworden ist, auch die Handlung auf dem Weichselstrom nach Danzig einen Aufschwung sich zu versprechen ist, so wird es unter günstigen Umständen zu höherer Blüthe kommen.

V **Warschau**, das Departement, enthält auf 215 QM. 352330 Einwohner, unter welchen sich 30334 Juden befinden, nach der Zählung im Jahr 1800. Es hat meist fruchtbaren Boden und wird in die drey steuerräthlichen Kreise Lowicz, Lowicz und Warschau eingetheilt. Landräthliche Kreise hat es zehn.

V **Warschau**, Warschauer, Städtchen mit 1125 Einwohn., im Rädzinischen Quartier, im Herzogth. Westpreußen.

V **Warta**, Städtchen mit 1271 Einwohn. in der Woiwodschaft Sieradzien, in Großpolen, am Fluß Warta; jetzt im Herzogthum Warschau, Departem. Kalisch, Kreis Sieradz. Die Stadt hat drey ansehnliche Märkte. Hier ist eine Hauptstraße über die Warthe, welche [illegible]

V **Warta**, Fluß in Polen, welcher im Herzogthum Warschau entspringt, den Neu-

landsberg die Neumark berührt, fährt ein schwärzliches Wasser, wird bey Kosso schiffbar, geht nach Pommern, und ergießt sich zu Cüstrin in die Oder.

VWarta, VWarthe, Städtchen mit 645 Einwohn. an der Neisse, im münsterbergischen Fürstenthum, in Schlesien, nahe bey der Grafschaft Glatz, hatte vor diesem ein festes Schloß, Bardun genannt, so man für die Gränze zwischen Schlesien und Böhmen gehalten. Es ist dieser eine berühmte Wallfahrt zu einem Gnadenbilde.

VWartau, Herrschaft und Flecken, mit reformirten Einwohnern, in der Landvogtey Gargans in der Schweiz; jetzt zum Canton St. Gallen gehörig.

VWartberg, großer Marktflecken, in der Preßburger Gespanschaft, in Ungarn, gehört der Esterhasischen Familie, und wird von Ungarn, Deutschen und böhmischen Slawen bewohnt. Im Jahr 1776 verwichene eine Feuersbrunst den größten Theil des Orts; er ist aber schöner wieder hergestellt.

VWartburg, s. VWartenburg.

VWartenberg, Marktflecken, im Bunzlauer Kreis, in Böhmen, gehört den Grafen von Harrig.

VWartenberg, Marktflecken mit 428 Einwohnern in Unterbaiern, am Fluß Ettagen, im Landgerichte Erding, Isar Kreis.

VWartenberg, freye Standesherrschaft in Schlesien, zwischen Oels und den polnischen Gränzen, welche den Burggrafen von Dohna ehemals gehörte. Von diesen kaufte sie 1734 der damalige russische Oberstallmeister, Graf von Biron, und nachgehends Herzog von Curland, welcher 1736 von dem Kaiser die Freyheit erhielt, eine evangelische Kirche daselbst zu bauen; 1738 aber trat er sie dem polnischen und kurfächsischen Kammerherrn, Brühlen und Generaladjutanten, Christoph Levin von Trotta, Baron von Treyden, seiner Gemahlin Bruder, ab, welcher hierauf von dem Kaiser in den Reichsgrafenstand erhoben worden. Nach dem Fall des Herzogs von Curland schenkte die Großfürstin Anna diese Herrschaft dem Feldmarschall, Grafen v. Münnich, der sie durch seinen Schwiegersohn, den Grafen von Selms, administriren ließ. Nachdem gedachter Feldmarschall zu Ende des Jahrs 1741 ebenfalls in Critium gesetzet worden, so nahm der König von Preussen, der inzwischen Schlesien eroberte, die Herrschaft Wartenberg in Sequestration, und behielt sie bis 1763, da der Herzog von Curland und der Graf von Münnich, die das Jahr zuvor ihre Freyheit erlangten, sich dahin vergliechen, daß letzterer dem ersten, gegen eine Summe Geldes, Wartenberg überließ und seine Ansprüche aufgab. Nach seinem Tod 1780 folgte ihm seine älteste Prinzessin Katharina in der Erbschaft von Curland und Wartenberg; und jetzt der Prinz Gustav Biron von Curland im Besitz derselben. Es enthält diese Standesherrschaft 64 Dörfer, 4 freye Colonistendörfer und 2 Schäfereyen. Sie wird von Seiten des Herzogs von Curland durch die Regierung, das Landesobergericht und Stadtkammeramt regiert. Die evangelische und katholische Religion ist fast gleich stark. Man redet darinnen deutsch und polnisch; letzteres insonderheit in den Dörfern. In dem Wartenbergischen Kreise gehören die Standesherrschaften Wartenberg und Gochsch, und die Herrschaft Festenberg. Er ist wenig fruchtbar, doch hat er guten Flachsbau und beträchtliche Waldungen.

VWartenberg, polnisch Wartenberg, kleine Stadt und Hauptort in der Standesherrschaft dieses Namens, hat 1503 Einwohn., unter diesen viele Tuchmacher. Die Stadtkirche gehört den Katholiken und die Kirche bey dem schönen neuen Schlosse den Evangelischen. Das alte von Herzog Conrad III. zu Oels, im 12ten Jahrh. erbaute Schloß steht noch und wird jetzt als ein Brauhaus gebraucht.

VWartenberg, Deutsch-Wartenberg, Städtchen mit 647 Einwohn. im Gründergischen Kreis, im schlesischen Fürstenthum Glogau, ehemalige zur Curland. Erbschaft gehörig.

VWartenburg, Schloß, in der Unterpfalz, nicht weit von Kaiserslautern; jetzt im Zranzös. Departem. des Donnersbergs, ist das Stammhaus der Kolben, Grafen von Wartenberg, welches 1707 nebst den von Kurpfalz erhaltenen Herrschaften, als Sembach, Odern und Niedermeyingen, Rohrbach, Ellerstadt, Marienthal, Insbach, Kirchbach, Fischbach, Dimmersfeld, Crailenhof, und dem freyen Gut Wartenheim in einer freyen Reichsgrafschaft erhoben, und zur wetterauischen Bank gezogen worden. Die Grafschaft enthielt gegen 4 QM. mit 9600 Einwohn. und 47000 fl. Einkünften. Für den Verlust derselben wurde der Graf 1803 durch die Abtey Horb in Schwaben entschädigt. Da aber die Einkünfte derselben nur auf 3830 fl. berechnet wurden, so erhielt er noch eine auf Oberösterreichischen (Fürst Metternich) angewiesene Rente von 3150 fl. Und da von Wartenberg das Gut Ellerstadt, Asbach und

und Dranienhof an den Grafen von Sickingen verkauft war, so erhielt er doch für diesen besonders das zum Stifte Wurdheim gehörige Dorf Flein und eine Rente von 5500 fl. auf Schussenried angewiesen, oder in allem 10000 fl. Einkünfte. Die Besitzungen der Abtey Hirsch hatten im Jahr 1807 2871 Einwohner und gehören unter Würtemberg. Souveränetät.

WWartenberg, gräfl. Hartig. Herrschaft, Bergschloß und Marktflecken von 180 Häusern in Böhmen, Bunzlauer Kreis.

WWartenburg, Städtchen mit 1818 Einwohnern und Schloß, im Bisthum Ermeland, in Westpreussen; jetzt in Ostpreussen, Heilsberger Kreis. Es hat hier eine geistliche Inspektion ihren Sitz. Alt-Wartenburg ist ein dazu gehöriges Kirchdorf.

WWartenburg, Schloß auf einem Felsen bey Eisenach in Thüringen, zum Herzogthum Eisenach gehörig. Es ist 1140 von Graf Ludwig dem Springer erbauet worden, und der Sitz etlicher Landgrafen gewesen. Auf dieses Schloß wurde D. Luther, als er 1522 von dem Reichstage zu Worms wieder heim reisete, um Sicherheit willen gebracht, wo er auch ohngefähr 2 Jahr lang geblieben ist. Er nennte es seinen Patmum.

WWartenburg, Rittergut und Pfarrdorf mit einem Beahause im Sächsischen Wittenberger Kreise, nördlich von Wittenberg.

WWartenfels, Pflegamt und verfallenes Bergschloß, im Herzogthum Salzburg. Der Sitz des Pflegamts ist bey dem grossen Dorfe Thenau.

WWartenfels, Bair. Pfarrdorf u. kleines Amt im Fürstenth. Bamberg; jetzt zum Landgerichte Stadt-Steinach gehörig. Es befindet sich daselbst eine grosse Papiermühle und ein Alaunwerk.

WWartensleben, uralte adelliche, nun theils gräfl. lutherische Familie in Niedersachsen und der Mark Brandenburg. Sie entspringt aus Westphalen, und theilt sich in die ältere (mit mehreren Nebenästen) und in die jüngere Hauptlinie.

WWarthausen, ansehnliche Herrschaft bey Biberach in Schwaben, gehörte als Oesterreich. Lehen den Grafen von Stadion. Der Marktflecken Warthausen mit dem gräfl. Schlosse enthält 710 Einwohner, und ist die Residenz des Grafen Stadion von der Fridericianischen Linie. Seit 1806 erkennt die Herrschaft die Souveränetat des Königs von Würtemberg, und gehört als Amt zur Landvogtey am Bodensee.

WWartlue, s. WWarta.

WWarti, s. Fink-lanes.

WWarwick, Stadt mit 4151 Einwohnern an der Lee, in der Grafschaft Guelfland, im österreichischen Flandern; jetzt der Hauptort eines Cantons im Jemappes-Depart. der Lys oder Leye. Besitzt Poeten.

WWarwick, WWarwickshire, Grafschaft in England, fast mitten im Königreich, welche gegen Norden an Staffort, gegen Westen an Worcester, gegen Süden an Glocester und Oxford, gegen Osten aber an Northampton und Leicester gränzt. Sie hat 209000 Einwohner. Ihre Thäler sind fruchtbar, und in den Bergen findet man Eisengruben; Manufakturen von Tüchern, Wollen- und Seidenzeichen, vorzüglich aber von den mannigfaltigsten Metallwaaren finden sich in dieser Provinz überall, besonders zu Birmingham, verbreitet.

WWarwick, mit 2900 Einwohn., liegt am Fluß Avon, über welchen eine steinerne Brücke geht. Sie hat ein Hospital und eine Freyschule, und schickt 2 Deputirte ins Parlament.

WWary, ist der böhmische Name von Carlsbad, im Saazer Kreis, Elnbogner Antheils, s. den Artikel Carlsbad.

WWasa, alter Herrensitz, in der schwedischen Provinz Upland, ist das Stammhaus des Geschlechts, aus welchem K. Gustav I. in Schweden entsprossen war.

WWasa, eine von K. Carl IX. in Schweden angelegte und nach seinem Geschlechtsnamen benannte Seestadt, in der Landeshauptmannschaft Wasa-Lehn, in Finland, ist der Sitz eines Hofgerichts. Im Jahr 1776 wurde durch freywilligen Vertrag der Gerichtsstuhl eine Buchdruckerey allda angelegt. Im Jahr 1780 zählte man 2120 Einwohn. Der Eingang des Hafens ist beschwerlich, daher wurde 1785 auf der gegenüberliegenden Insel Kastön eine Stapelstatt errichtet. Die Landschaft Wasa zählte hat auf 250 QM. 89000 Einwohner und ergiebige Eisenwerke. Sie gehört seit 1809 nebst der Stadt zu Rußland, und Wasa ist nun Kreisstadt in der Provinz Finland.

WVasgau, s. Vosges.

WWashington, Grafschaft im Staate Pensilvanien, welche östlich von dem Monongahela, dem südlichen Arm des Ohio Flusses, und nördlich von einem Theil des Ohio selbst begränzt wird. Sie hat 51 QM., ist sehr fruchtbar und ihrer Entfernung von der Küste ohngeachtet, schon ziemlich angebaut. Im Jahr 1791 zählte man 23306 Ein-

Digitized by Google

wohner. Der Hauptort gleiches Namens zählt über 100 Häuser, ein Gymnasium oder Academie, schönes Gerichtshaus, Archiv und über 600 Einwohn.

Washington, eine der nördlichsten Grafschaften in dem Nordamerikan. Freystaate New-York; die zwey nordwestlichen Zweige des Hudson Flußes fließen durch und vereinigen sich in derselben. Sie erhielt ihren Namen und Daseyn 1784, ist noch voll von dicken Wäldern und Seen, zählte aber 1790 doch schon 14042 Einwohn., die sich unterdessen mit dem Anbaue des Landes noch vermehrt haben. Sie hat mehrere zerstreute Ortschaften, aber noch keine Stadt.

Washington, nordwestliche Grafschaft im Freystaate Marryland, an Pensylvanien, und auch an Virginien durch den Patowmak Fluß gränzend. Sie hat 21 gr. QM., einen fruchtbaren Boden, gutes Eisen, und im J. 1790. 15322 Einwohner, welche sich aber täglich mehren. Die Hauptstadt **Elizabethtown**, auch **Hagerstown** nach ihrem deutschen Stifter genannt, hat 320 Häuser und 2000 Einwohn., ist aber noch nicht gepflastert.

Washington, kleine Stadt am Flusse Tar, in Nordcarolina. Sie hat guten Handel.

Washington, große, neu angelegte Bundesstadt der Nordamerikan. Staaten, und seit 1801 der Sitz des Congresses. Das Kapitol, oder der Versammlungsort, die Wohnung des Präsidenten und andere öffentliche Gebäude sind noch nicht ganz ausgebaut, es werden aber große Summen darauf verwendet. Die Stadt erhält eine regelmäßige Anlage, als längliches Quadrat, aber nur die wenigsten Straßen sind vollendet, auf den übrigen Plätzen steht noch Wald. Doch hatte 1796 die neue Stadt schon 3000 Einwohner. Sie liegt an dem Patowmak Fluß, welcher bis zur Stadt schiffbar ist, und durch angelegte Kanäle noch brauchbarer für den innern Handel gemacht wird. Sie steht beynahe in der Mitte zwischen den nördlichen und südlichen Staaten, und auch nach den westlichen Ländern am Ohio Fluß ist von hier aus die nächste Verbindung. Der Distrikt, in welchem die Stadt liegt, heißt **Columbia**, und gehörte den Staaten Marryland und Pensylvanien, welche diesen Strich von 5 gr. QM. im J. 1791 an den Congreß freywillig abtraten.

Wasil, Kreisstadt, beym Einfluß der Sura in die Wolga, in dem Russischen Gouvernem. Nishnei Nowgorod. Sie hat 181 Häuser. Die Einwohn. vermiethen sich als Schiffsleute.

Wasilkow, kleine Russische Kreisstadt im Gouvernem. Kiew.

Waskaz, s. **Waskaz**.

Waskuy, Städtchen in der Unter-Moldau.

Wasniow, Städtchen von 36 Feuerstellen, westlich von Sandomierz in Westgallizien, der Cistercienz. Abtey Wachock gehörig.

Waspik, Dorf mit 1581 Einwohn. in Südholland, oder im Departem. der Maasmündungen.

Wassels, (spr. Wassolsch,) Städtchen mit 731 Einwohnern und Hauptort eines Distrikts, in der polnischen Wojwodschaft Masuren; jetzt in Neu-Ostpreussen, Departem. Bialystok, Kreis Ebonitowo, an Rußland gehörig.

Wasselnheim, Herrschaft, kleine Stadt mit 3537 Einwohn. und Schloß, im Unter-Elsas. Ehemals der Stadt und dem Bisthum Strasburg gemeinschaftlich zugehörig; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. des Niederrheins, Bezirk Strasburg. Er hat Manufakturen von Eisenwaaren, Mützen und Strümpfen, Seife, Leder ꝛc. Der französ. Name ist **Wasselonne**.

Wasselon, **Waselen**, großer Flecken mit 3537 Einwohn. im Französ. Departement des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

Wassen, beträchtliches Pfarrdorf an der Reuß im Canton Uri; drey demselben liegt eine Schanze, welche die engen nach dem St. Gotthard führenden Päße beherrscht.

Wassenaer, Dorf mit 1700 Einwohn. im Französ. Departem. der Maasmündungen, oder in Südholland.

Wassenaer, alte Freyherrschaft, anderthalb holländische Meilen von Leyden, davon das Geschlecht der Grafen von Wassenaer den Namen führt.

Wassenberg, Amt und kleine Stadt, mit ungefehr 1000 Einwohn., an der Ruhr, mit einer katholischen und einer reformirten Kirche, im Herzogthum Jülich; jetzt im Departem. der Ruhr, Canton Heinsberg.

Wasseralfingen, Würtembergisches Dorf, mit 468 Einwohn., und Schloß am Kocher, im Fürstenthum Ellwangen. In der Nähe sind wichtige Eisengruben und 2 Schmelzöfen.

Wasserbillich, kleine Stadt, oberhalb Trier, an der Mosel, wo die Sauer hinein fällt, im österreichischen Theil des Herzogthums Luxemburg; jetzt im Französ. Departem. der Forets, Bezirk Bitburg.

Was-

8,208 Einw. im J. 1810 (Anm.)

VWasserburg, wohlgebaute Stadt mit 1965 Einwohn. und 301 Häusern und altes Schloß am Inn, in Oberbaiern, hat einen starken Salzhandel, mehrere Gebäude zur Salzniederlage, und vormals seiner eigenen Grafen gehabt, welche 1248 durch den Herzog Otto von Baiern verdrängt wurden. Das Landgericht Wasserburg hatte auf 1 1/2 QM. 6564 Einwohner, guten Getreidebau und Viehzucht. Im Jahr 1804 wurde aber das Gericht Haag zu demselben gezogen; es hatte also im J. 1807 auf 16 QM. 20643 Seelen, und gehörte seit 1808 zum Salzachkreise, seit 1810 aber zum Isarkreis.

VWasserburg, ehemal. Hessenkassel. Herrschaft, Dorf und Schloß mit 300 Bewohnern, in Nieder-Elsaß; jetzt zum Französ. Departem. des Niederrheins gehörig. Sie brachte gegen 3000 fl. Einkünfte.

VWasserburg, ehemals österreich. jetzt Baierische im Illerkreise liegende Herrschaft am Bodensee. Der Marktflecken Wasserburg hat ein Schloß und 2000 Einwohner, ist auf einer kleinen Erdzunge in den See gebaut, und eine wahrhaftige Landung für die auf dem Bodensee gehenden Fahrzeuge.

VWasserleben, s. VWaterleben.

VWasserlos, Pfarrdorf mit 604 Einwohn., im Großherzogl. Hessischen Fürstenth. Starkenburg, Amt Seligenstadt.

VWasserschiff, ist eine besondere vorn sehr breite und hinten spitzige Maschine, so ein großes Segel führt, und dazu dient, daß man die Schiffe bey Amsterdam über den sogenannten Pampus schleppen kann.

VWasserträdingen, kleine Stadt mit 222 Häusern 1800 Einw., einem Schlosse, und Wollenzeugmanufakturen, an der Wernitz im Fürstenthum Anspach. Sie war der Sitz eines Preuß. Oberamts und eines Kreises, welcher die beyden Aemter Wasserträdingen und Heidenheim, nebst mehrern Patrimonialgerichten umfaßte. Jetzt ist es der Hauptort eines Baierischen, zum Rezatkreise gehörigen, Landgerichts und Rentamts, welches das ehemalige Amt (mehrere Ortschaften ausgenommen, welche zu Dünkelsbühl gezogen wurden) begreift, und im J. 1807 auf 3 QM. 9136 Seelen zählte.

VWassilkursk, Kreisstadt am Einfluß der Sura in die Wolga, im russ. Gouvernem. Nischnij-Nowgorod. Sie hat 181 Häuser und 227 gewerbetreibende Bürger.

VWasly, s. Vasly.

VWasungen, Stadt mit 352 Häusern u. 2080 Einwohn., und Amt an der Werre, im Hennebergischen, dem Herzog zu Sachsenmeiningen gehörig, und 1 Meile von Meiningen gelegen. Es wird viel Tabak daselbst gebaut, auch Messer und Leinwand verfertigt. Die Stadt hat ihren Magistrat, der 1665 die Schriftsässigkeit erlangte. Es ist auch daselbst eine Superintendentur. Nicht weit von der Stadt, nordwärts, liegt das verfallene Bergschloß Maenius, welches nun ein Herrschaft. Kammergut ausmacht.

VWatchet, Stadt in Sommersetshire, in England, nebst einem Hafen, wo ein guter Kohlenhandel getrieben wird.

VWaterfall, Städtchen, in Staffordshire, in England, wo der Fluß Hany sich unter die Erde verliehrt.

VWaterford, Grafschaft mit 56500 Einwohn., in der Provinz Mounster, in Irland, zwischen dem irländischen Meer und den Grafschaften Wexford, Kilkenny, Tipperary und Cork. Die Hauptstadt

VWaterford, mit 24000 Einwohn., ist befestigt, und hat einen berühmten Hafen, wo der Fluß Shure ins Meer geht, nebst einem Bischof, unter den Erzbischof von Cashel, gehörig. Sie ist nach Dublin und Cork die größte Stadt in Irland. Die Handlung daselbst mit gesalzenem Schweinenfleisch, Butter, andern Fettwaaren und mit Fischen ist auch wichtig.

VWatergraafzmeer, Dorf mit 858 Einwohn., in Holland; nicht weit von Amsterdam; jetzt im Französ. Depart. der Zuderzee.

VWatering, eine Herrlichkeit und Dorf mit 1108 Einwohn., unweit Honselaersdyck, in Holland, gehörte dem König in Preußen aus der oranischen Erbschaft, kam aber durch den Traktat von 1754 wieder an das Haus Oranien; jetzt gehört sie zum Französisch. Departem. der Maasmündungen.

VWaterland, kleine Landschaft in Nordholland, zwischen der Südersee, dem Fluß oder Meerbusen Y, dem Kennemerland, und dem eigentlichen sogenannten Westfriesland. Es hat den Namen von vielen Morästen, womit das Land vormals angefüllt gewesen, die aber nunmehr ausgetrocknet, und in schöne Viehweiden verwandelt worden.

VWaterlapp, Schloß, Flecken und Herrschaft im Herzogthum Westphalen, unweit Werla, dem Freyherrn von Fürstenberg gehörig.

VWaterleben, großes Dorf, mit 171 Häusern am Fluß Ilz, zwischen Osterwyck und Wermigerode gelegen. Jetzt zum Königreich Westphalen, Depart. der

Waterloo ist der Name eines Dorfes und Schlosses im Walde von Soignes, 2 Meilen südlich von Brüssel, wo am 18ten Junius 1815 Napoleon Bonaparte durch die Engländer und Preußen die französische Armee unter Grouchy gänzlich aufgerieben und ihr ganzes Artillerie-Geschütz erobert wurden. Durch diesen Sieg ward der Fall von Paris und die Wiederherstellung des Königs Ludwig XVIII. auf den französischen Thron entschieden, und der Name Waterloo ist daher ein Denkmal der Tapferkeit der verbündeten Armee.

Digitized by Google

Vaxholm, Vaxholm in Upsander pfarr 1048 giune in 9.1825

der Saale, Bezirk Blankenburg gehörig.

VWatford, Stadt in Herfordshire, in England.

VWatländer, Völkchen von Finnischer Abkunft, welches in Ingermanland, in den Dörfern zunächst um Narva wohnt, und einen Theil seiner ursprünglichen Sitten und Sprache noch beybehält; zu Rußland gehörig.

VWatlington, Stadt in Oxfordshire, in England.

VWatsch, Flecken, in Oberkrain, Landscher Kreis, auf der Ostseite. Er hat gute Steinbrüche, und gehört seit 1809 zu den Illyrischen Provinzen des Kaisers Napoleon.

VWattawa, Fluß in Böhmen, entspringt im pilsner Kreise, und fällt unweit Prag in die Moldau.

VWatten, Flecken im Französischen Flandern, nebst einer aufgehobenen Abtey Augustinerordens, am Fluß Aa, 2 Meilen von St. Omer; jetzt im Departem. des Nord.

VWatten, heißen die seichten Stellen der Nordsee, längs der Küste von Nordholland bis zur Mündung der Ems. Häufige Sandbänke in der Nähe des Landes verursachen die Untiefen, und nur Fahrzeuge, welche nicht mehr als 6 Fuß tief im Wasser gehen, können sie beschiffen. Daher benützt man die Küstenfahrt vorzüglich in Kriegszeiten, weil man gegen die Anfälle großer Kriegsschiffe gesichert ist.

VWattenscheid, Städtchen, mit 680 Einwohn. und einer katholischen, lutherischen und reformirten Kirche, in der Grafschaft Mark, in Westphalen. Jetzt im Großherzogthum Berg, Departem. der Ruhr.

VWattenweil, franz. VWatteville, Pfarrdorf, im Oberamte Steffisburg, im Canton Bern. Ein Gericht und großes Pfarrdorf dieses Namens ist auch im obern Amte, in der Grafschaft Toggenburg, im Canton St. Gallen.

VWattenweiler, Flecken mit 878 Einw., und ehemaliger Amtssitz der Propsten Wettenhausen, in Schwaben; jetzt der Sitz des Baierischen Landgerichts Wettenhausen, im Ober-Donaukreise.

VWattenweiler, VWatweil, Bogtey und Städtchen, mit 1233 Einwohn., und mineralischen Quellen, in Ober-Elsaß, zu den Gütern der secularisirten Abtey Murbach gehörig; jetzt im Departem. des Oberrheins, Bezirk Besord.

VWatterloo, Flecken mit 1571 Einwohn. und reichem Getreidebau, im Depart. der Dyle, Bezirk Nivelles.

VWatton, sehr großes Pfarrdorf bey Ypern in Flandern; jetzt im Französ. Depart. der Lys.

VWatton, Flecken, in der engl. Landschaft Norfolk.

VWatzenborn, Pfarrdorf mit 747 Einwohn. im Darmstädtischen Fürstenth. Oberhessen, Landamt Gießen.

VWatzmann, der höchste Berg im Fürstenthum Berchtesgaden. Er hat immerwährenden Schnee.

VWavern, holländische Kolonie, auf der südlichen Küste von Java, in Afrika.

VWavre, Flecken, mit 4772 Einwohn., an der Dyle, im Quartier von Löwen, im österreichischen Brabant. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. der Dyle, Bezirk Nivelles. Er hat reichen Feldbau, auch Brandweinbrennereyen. Nahe dabey war eine Benediktiner Abtey, Nivelle (sanct Rose.) Wurde genannt.

VWawrzeczyce, Städtchen an der Wechsel, östlich von Warschau in Westgallizien, Siedlzer Kreis.

VWax, VWaxholm, Insel, mit einem festen Schloß, einem Flecken, einer Kirche und Schule, und einem Zollamt, 2 Meilen von Stockholm, woselbst die einlaufenden Schiffe visirt werden.

VWay, Pulo Way, Insel in Asien, auf dem indianischen Meere, unter die Regierung von Achin gehörig. Es befinden sich auf derselben lauter Criminalsträflinge, welche daselbst zu fleißiger Arbeit angehalten werden. Man trift viel Gewürzpflanzen und Sagostauden hier an, welche lehrete, wenn sie die Haut eines Menschen berühren, Entzündung verursachen. Sonst brauchen sie die Einwohner zu vielen ökonomischen Bedürfnissen. Auf dieser Insel ist der Flecken

VWay, der mit sehr vielen guten Quellen versehen und von den Holländern abhängig ist.

VWazenberg, Schloß und Herrschaft in Unterelsaß, so vor diesem Aich geheißen, nachdem es aber an die Grafen von Wazenberg gelangt, den jetzigen Namen bekommen. Seit 1809 zu den Illyrischen Provinzen des Kaisers Napoleon gehörig.

VWazen, Stadt mit 8100 Einwohn. in Ungarn, Pesther Comitat.

VWazlikow, Städtchen mit 891 Feuerstellen in Neu-Ostpreußen, Kreis Bialistok, jetzt zum Herzogth. Warschau, Departem. Lomza gehörig.

VWebenheim, Pfarrdorf mit 621 meist reformirten Einwohn., ehemals zu Zweybrücken gehörig; jetzt im Französ. Departem. des Donnersbergs, Bezirk Zweybrücken, Canton Medelsheim.

VWebler,

VVebley, Marktflecken, in Herfordſhire, in England, hat Sitz und Stimme im Parlement, und braunt gute Ale oder ſtarkes Bier.

VVechingen, Pfarrdorf mit 624 Einw., im Fürſtenthum Oettingen-Spielberg, Amt Oettingen.

VVechmar, groſſes Pfarrdorf von 231 Häuſern an der Apfelſtädt, in der Grafſchaft Gleichen in Thüringen. Es gehört der ältern Hauptlinie des hohenlohiſchen Hauſes. Man verfertigt daſelbſt viele muſikaliſche Inſtrumente.

VVechſelburg, Städtchen, Reſidenzſchloß, Amt u. Herſch., drey Rochlitz, an der Mulde, den Grafen von Schönburg gehörig. Sonſt hat das Kloſter Zſchillen hier geſtanden. Es hat gegen 1000 Einwohner, welche Wollenmanufakturen haben. In der Nähe findet man gute Walkererde.

VVechſungen (Groſs-), Pfarrdorf mit 129 Feuerſtellen und 11 adeliſchen Gütern, in der Grafſchaft Hohenſtein. — Klein-Wechſungen, in der nämlichen Gegend, hat 46 Feuerſtellen. Groß-Wechſungen iſt jetzt der Hauptort eines Cantons im Königreich Weſtphalen, Departem. des Harzes.

VVechterſbach, Städtchen und Reſidenz der Grafen von Ysenburg-wechterſbach, in der Wetterau, 2 Stunden von Gelnhauſen, am Linzig Fluß.

VVechterswinkel, aufgehobenes würzburgiſches Kloſter, Dorf von 80 Häuſern und Kammergut, 1 Stunde von Meiderſtadt in Franken. Die anſehnlichen Güter dieſes Kloſters gehören nun zum Landgerichte Meilrichſtadt.

VVeddingen, VVedde, ehemalige Commenthurey des Deutſchen Ordens, im Fürſtenthum Hildesheim, jur Balley Sachſen gehörig. Jetzt im Königreich Weſtphalen, Departement der Oker.

VVeddinghauſen, einige zoarne Prämonſtratenſer-Probſtey, ehemals mit einem Gymnaſium, nicht weit von Arensberg, in dem Herzogthum Weſtphalen.

VVedel, Flecken von 200 Häuſern an der Elbe, in der Herrſchaft Pinneberg, 3 Meilen von Hamburg, dem Könige in Dännmark gehörig. Es iſt eine Eldfahre da, den welcher der Amtshof Hatzeburg liegt. Feldbau und Brandweinbrennen geben den Einwohnern die vorzüglichſte Nahrung.

VVedel, insgemein Neuwedel genannt, fürbrandenburgiſches Städtchen in der neuen Mark; welches auf gewiſſe Maſſe unter die Herren von Wedel gehört.

VVedel, s. VVeel, VVolle, kleine Stadt in Jütland, im Stifte Ripen, an der Bage des kleinen Belts.

VVederan, Schloß und Herrſchaft im ſchleſiſchen Fürſtenthum Schweidnitz.

VVedgewood, s. Etrüria.

VVedwag, VVedewag, Flecken mit ſehr wichtigen Stahl- und Eiſenmanufakturen, von Scheeren, Schlöſern, Meſſern ꝛc. in Schweden, Landeshauptmannſchaft Nerike.

VVenzelsdorf, Marktflecken, Herrſchaft und ſeit 1807 der Sitz eines Baieriſchen Landgerichts, welches den öſtlichen Theil des Fürſtenthums Paſſau, oder die ehemaligen Gerichte Landelsbrunn, Wenzelsreut und einen Theil von Tuzenau begreift. Es enthält auf 12 □M. 13125 Seelen und gehört ſeit 1808 zum Unter-Donaukreiſe.

VVeel, s. VVedel.

VVeen, s. Huen.

VVeenar, Flecken in Oſtfriesland mit 1800 Einwohnern und ſehr wichtigem Pferdehandel.

VVeende, Amt und groſſes Pfarrdorf von 119 Häuſern, mit einem Schloſſe, einem eingegangenen Kloſter und Todtenfahrt, im Fürſtenthum Calenberg, Quartier Göttingen; jetzt zum Königreich Weſtphalen, Depart. der reine gehörig.

VVeerdt, Städtchen mit 500 Einw. und Schloß, an der Yſſel, im Münſterſchen Amte Bocholt, welches Lutheraner und Reformirte öffentlichen Gottesdienſt haben; jetzt dem Fürſten von Salm und Kyrburg und zum Franzöſ. Departem. der Ober-Yſſel, Bezirk Rees gehörig.

VVeert, Stadt, mit 4305 Einwohn., im Stift Lüttich, in der Grafſchaft Hoorn, am Fluß Brey, war der Hauptort der Grafſchaft, und der Geburtsort des im 30jährigen Kriege berühmt gewordenen Generals, Johann von Weert, der daſelbſt von Aelteren aus geringem Stande erzeugt ward. Jetzt iſt ſie der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departem. der Niedermaas, Bezirk Rüremonde. Es wird hier viel Wachsbleicherhandwerk bereitet.

VVees, VVeeze, Herrſchaft und Flecken, mit 1410 Einwohn., einer katholiſchen und reformirten Kirche, im Herzogthum Cleve. Jetzt im Franzöſ. Departem. der Roer, Bezirk Cleve.

VVeesp, VVeesp, Stadt mit 2937 Einwohn., in Süd-Holland, an der Vechte, von wannen ſüſſes Waſſer zum Bierbrauen ꝛc. nach Amſterdam geführt wird.

VVeiſelingen, s. VVoverling.

VVegeleben, Städtchen mit 2083 Einwohn., Schloß und Amt im Fürſtenthum Halberſtadt. Der Ort hat guten Flachsbau und Weberey. Er iſt jetzt der

Hauptort eines Cantons im Königr. Westphalen, Departem. der Saale, Bezirk Halberstadt.

Wegenstein, Schloß u. ehemal. Landcommenthur des deutschen Ordens, nicht weit von Botzen, in Tyrol. Zu dieser Landcommenthur oder Tyrol. Ballay gehörten die Commenden in Lengmos, Schlanders und Sterzing; auserdem noch mehrere Pfarreyen und zerstreute Güter. Alles aber unter Oesterreich. Hoheit. Jetzt zum Königr. Italien.

Wegewitz, Pfarrdorf im Stifte Merseburg, Amt Schkeuditz. Es werden hier viele Braunkohlen gegraben und zur Feuerung benützt.

Weggis, Weggis, Flecken von 80 Häusern und Amt im Canton Lucern, an der Nordseite des Lucerner Sees, in einer sehr fruchtbaren Gegend. 1795 stürmmte eine Erdlauwine der See den niedrigern Theil des Orts weg.

Wegrow, gräfl. Krasinski. Stadt von 323 Rauchfängen, in Westgalizien mit einer Poststation, an der Strasse von Warschau nach Rußland; jetzt zum Herzogthum Warschau gehörig.

Wegstädt, fürstlich. Lobkowitz. offenes Städtchen mit 650 Einwohn. an der Elbe, in Böhmen, Bunzlauer Kreis. 142 Häusern im Fürstenthum Minden, wo viele Leinenwaaren verfertigt und ausgeführt wird. Jetzt zum Französ. Departem. der Ober-Ems gehörig.

Wehen, Amt, Flecken und Schloß, in der Nassau-Usingischen Herrschaft Idstein.

Wehen, Flecken und Amt im Fürstenth. Nassau-Usingen.

Wehl, Flecken, Schloß und adel. Herrschaft mit 1215 Einwohn. in Gelder, Bezirk Cleve, zum Großherzogth. Berg gehörig.

Wehlau, Stadt mit 2705 Einwohn. einigem Getreid- und Leinwandhandel und einer grossen Mehlfabrike, in Ostpreussen, Departem. Königsberg, Tapiauer Kreis, am Einfluß der Alle in den Pregel, über den eine sehr lange Brücke führt. Es wird hier Stärkmehl verfertigt und einiger Getreidhandel betrieben. Die Stadt ist bekannt durch den Wehlauer Frieden 1656 zwischen Polen und Preussen, durch welchen letzteres seine Unabhängigkeit erhielt.

Wehlen, altes Schloß und Städtchen mit 552 Einwohnern, in Meissen, zwischen Königstein und Pirna, an der Elbe. Es wird viel Leinwand gewebt und Baumwolle gesponnen. Auch der Hopfenbau u. die benachbarten Steinbrüche bringen fremdes Geld.

Wehner, Flecken mit 1833 Einwohn. und Vogtey, in Ostfriesland.

Wehr, Fluß im westphälischen Kreise, welcher den Hervorden den Fluß Ja in sich nimmt.

Wehr, ehemalige Herrlichkeit, Flecken und Schloß im ehemal. Elnischen Amte Andernach; jetzt im Französ. Departem. des Rheins und der Mosel, Bezirk Bonn.

Wehr, Pfarrdorf und Schloß in der Grafschaft Hauenstein mit 1444 Einwohnern, Würtemberg gehörig.

Wehrau, Herrschaft (auch Ullischdorf genannt), von welcher ein Theil in der Oberlausitz, der grössere aber in Schlesien liegt. Sie ist länas des Queis Flusses 2 1/2 Meilen lang und 1 1/2 breit, und begreift mehrere Dörfer, Wälder und Heiden. Das Dorf Wehrau hat 2189 Einwohner, grosse Kalksteinbrüche, mehrere Mühlen und Eisenwerke, Nagelschmiede hier und in der Gegend. Es liegt am Queis.

Wehrdorf, Kirchdorf, mit einem landesherrlichen Schloß, im Grimmschen Braunfelsischen Amte Greifenstein.

Wehrheim, Amt und Flecken, mit einer lutherischen und katholischen Kirche, in Nassau-Dillenburg. Es gehörte dem Erzstift Trier u. dem Hause Nassau Oranien gemeinschaftlich; an die Stelle von Trier ist aber jetzt Nassau-Weilburg getreten, welches seit 1806 allein die Souverainetät über dasselbe hat.

Wehrstein, Schloß und Herrschaft im Fürstenthum Hohenzollern, in Schwaben, nicht weit vom Städtchen Haigerloch, gehört eigentlich in die Grafschaft Hohenberg, und steht also unter Oesterreichischer jetzt würtembergischer Oberherrschaft.

Weiblingen, s. Wieblingen.

Weibstadt, s. Waibstadt.

Weichbild, heißt so viel, als der zu einer Stadt gehörige Bezirk, dessen Gränzen durch aufgerichtete Kreuze, Heiligenbilder, Säulen ꝛc. bezeichnet wurden. Es heißt auch so viel, als Stadtrecht. Was innerhalb eines solchen Stadtbezirks oder Weichbildes streitiges oder gewaltthätiges vorfiel, sollte nach dem Rechte und den Gesetzen jeder Stadt gerichtet und ausgemacht werden.

Weichs, Baltisches Pfarrdorf u. Schloß an der Donau bey Regensburg, im Regenkreise, Landgericht Stadt am Hof. In der Gegend ist einiger Weinbau.

Weichs, adel. Pfarrdorf mit 60 Häusern und 2 Schlössern, in Baiern, Isarkreis, Landgericht Freysingen.

Weichsel, polnisch Wisla, großer und schiffreicher Strom in Polen, welcher im Fürstenthum Teschen aus dem Ansange der Karpathen entspringt, gegen Osten nach Krakau und Sandomierz, dann gegen Nordwesten nach Warschau und Thorn fließt, sich in drey Arme theilt, mit dem westlichsten und schwächsten bey Danzig in die Ostsee, mit den beyden übrigen aber in das frische Haf fällt. Diese zwey östlichen Arme heißen die Nogat u. Altweichsel. Dieser Fluß verschafft dem innern Lande eine leichte Ausfuhr seiner Produkte von Getreide, Holz, Flachs, Honig, Wachs ꝛc. Der nördliche Theil des Laufs gehört nun zu den preußischen, der südlichere zu den österreich. Besitzungen in Polen.

Weichselburg, Weixelburg, landesherrl. Stadt mit 4000 Einwohnern in Unterkrain, Neustädter Kreis, mit einem Schloß, auf einem Berge, zu welchem eine Herrschaft gehört. Die daige sogenannte Hamburger Strumpffabrike liefert viele wollene Strümpfe, welche wegen ihrer Güte und Feine sehr geschätzt werden. Der Ort hat auch eine Lederfabrike, und auf dem Schloß wird Stahl bereitet; jetzt gehört es zu den Illyrischen Provinzen des Kaisers Napoleon.

Weichselzopf, eine Verwachsung und Verfilzung der Haare, in welchen Blutgeschwüre entstehen. Diese Krankheit ist bewahr ausschließend den Polen und Litbauern eigen, läßlig und schwer zu heilen. Er verbreitet sich sogar in den Bart.

Weichselmünde, kleine aber gute Festung mit einem Hafen auf der frischen Nehrung, beym Ausflusse des weichselschen Arms der Weichsel. Sie gehört der Stadt Danzig.

Weickendorf, } Märkte und Schlösser,
Wickersdorf, } im Kreis unter dem Manndhardtsberg, in Niederösterreich.

Weickersheim, Städtchen mit 1724 Einwohnern an der Tauber, in Franken, dem Fürsten von Hohenlohe, neuensteinischer Linie gehörig, mit einem schönen Schloß und Garten. Es gehört nun als Würtenberg. Unteramt zu dem Oberamte Mergentheim, in der Landvogtey an der Jart.

Weida, königl. Sächsische Stadt, Schloß und Amt im Neustädter Kreis, an dem Fluß Weida, 5 Viertelmeilen von Gera. Sie hat 300 Häuser und über 2000 Einwohn., war aber in alten Zeiten viel größer. In der Stadt ist eine Wollenzeugmanufaktur, und in der Nähe eine Papiermühle und ein Eisenhammer. Die hiesige Töpferarbeit wird in alle umliegende Gegenden verführt.

Weida, kleiner Fluß im Vogtlande, welcher bey dem Städtchen Pause entspringt, die noch kleinere Auma aufnimmt, und sich bey Weitzberg in die Elster ergießt.

Weida, Fluß in Schlesien, der in der freyen Standesherrschaft Wartenberg, an den polnischen Gränzen entspringt, und im Fürstenthum Breslau, anderthalbe Meilen von der Stadt Breslau, in die Oder fällt.

Weida, Dorf, am Fluß Weida, im Fürstenthum Breslau, in Schlesien, welches in Kriegszeiten der Stadt zu einem guten Paße dient.

Weiden, Weyden, kleine, aber ziemlich volkreiche und wohlgebaute Stadt, mit 279 Häusern, 2152 Einwohn. und einer großen und schönen Kirche, an der Nabe, im Fürstenthum Sulzbach, liegt in einer angenehmen Gegend und hat guten Wiesewachs und Feldbau, welche den vorzüglichsten Nahrungszweig der Bürger ausmachen. Es sind auch einige Kaufleute, mehrere Tuchmacher und Strumpfwirker, eine Wollenzeugmanufaktur, eine beträchtliche Färberey für Wollenzeuge, eine Salpetersiederey und fast alle Gattungen von Professionisten daselbst. Eine schöne Lindenallee, viele Gärten und die Städel oder Scheunen befinden sich ausser der Stadt; auch bilden sich in der obern und untern Vorstadt mit jedem Jahre mehrere neue Häuser. Sie war ehemals noch ansehnlicher; aber die Drangsale des 30jährigen Krieges, und ein zweymaliges Abbrennen, binnen 4 Jahren, im 17ten Jahrhundert schwächten sie so, daß sie noch nicht wieder zu ihrer vorigen Größe gelangen konnte. Die Einwohner sind theils Katholiken, theils Lutheraner; auch hat die Stadt einen eignen aus Katholiken und Lutheranern bestehenden Magistrat. Das ehemalige Gericht ist aber jetzt mit dem Landgerichte Parkstein vereinigt; doch hat ein eigenes Rentamt in der Stadt seinen Sitz. Auch ein Postamt befindet sich daselbst.

Weidenau, Städtchen im Neussischen Fürstenthum, in Schlesien, zum österreichischen Antheil, Troppauer Kreis gehörig. Es hat eine Spiegelfabrik.

Weidenbach, wohlgebauter Marktflecken im Fürstenthum Ansbach, nicht weit von Ohrnbau; jetzt zum Baierschen Landgerichte Herrieden im Rezatkreise gehörig.

Weidenberg, ansehnlicher Marktflecken mit

mit 2 Schlössern, im Fürstenth. Baireuth, Bayreuther Kreis, an den Gränzen der Oberpfalz. Er ist der Sitz des Kammeramts Neustadt am Kulm, und gehört nun zum Baierschen Mayn-Kreis.

Weideneck, Markt mit einem Landgericht und halb-verfallenes Schloß, in Oesterreich, Viertel Ob dem Wienerwald, Kremser Distrikt.

Weidenfeld, Marktflecken in Oesterreich, Unter Mühlviertel.

Weidenhayn, altes adeliges Sächsisches Jagdhaus, in der tetgauischen Heide, 1 Meile von Torgau, in welches Amt es auch, nebst dem daran gelegenen Dorfe, gehört. Auf der Heide wächst sehr viel wilder Rosmarin, welcher häufig verfahren wird.

Weidenstetten, Amt und Pfarrdorf mit 110 Familien und gutem Flachsbau, ehemals in der obern Herrschaft der Reichsstadt Ulm; jetzt zum Würtemb. Oberamte, Landgerichte Albeck, der Landvogtey an der Donau gehörig.

Weidenthal, mit 673 Einwohnern von gemischter Religion, ehemals in der Unterpfalz; jetzt im Französ. Depart. des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Neustadt.

Weida, Flecken in Meißen, an der lausitischen Gränze, südlich von Baunen.

Weigelsdorf, Pfarrdorf mit 539 Einwohn. in Schlesien, Münsterberger Kreis, dem Stift Trebnitz gehörig.

Weigelsdorf, adel. Pfarrdorf mit 911 kathol. Einwohn. in Schlesien, Neisenbacher Kreis.

Weigenheim, evangelisches Pfarrdorf, im Schwarzenbergischen Amte Seebaus, nicht weit von der Stadt Uffenheim, im Baierischen Rezatkreise.

Weigsdorf, Dorf, im görlinischen Kreise, in der Oberlausitz, dicht an der böhmischen Gränze. Häuser und Grundstücke sind daselbst so unter einander gemengt, daß man bald auf sächsischem und zugleich auf böhmischem Grund und Boden ist.

Weihbischof, heißt der Vicarius eines Bischofs, der, in geistlichen Verrichtungen, dessen Stelle vertritt.

Weihenstephan, ehemalige Benedictiner Abtey auf einem Berg in Oberbaiern, bey der Stadt Freysingen.

Weiher, s. Weyher.

Weihers, s. Weyhers.

Weihardtslehlag, Marktflecken und Schloß an der Thaya, im Oesterreich. Viertel Ob dem Manhartsberg.

Weil, Will, Weilerstadt, ehemalige freye Reichsstadt in Schwaben, am Fluß Würm, 3 Meilen von Tübingen gelegen, ist der katholischen Religion zugethan, und enthält 1672 Seelen, im Jahr 1807. Die fast einzige Nahrung giebt der fleißig betriebene Feldbau, doch sind auch Wollenzeugweberey und eine Schönfärberey und beträchtliche Gerbereyen in der Stadt. Ihr Gebiet hat sie ausser ihrer Feldung nicht. Die Einkünfte schätzt man auf 6000 Gulden. Im J. 1802 wurde die Stadt als Entschädigung an Würtemberg gegeben, und gehört nun zum Oberamte Leonberg, im Stuttgarder Kreis, oder der Landvogtey Tübenberg. Weil ist der Geburtsort des berühmten Kepplers.

Weil, kleine aber lebhafte Stadt mit Leinwand- und Baumwollenmanufakturen, Stadt und Schloß in der Schweiz, am Fluß Thur, im Canton St. Gallen.

Weil im Schönbuch, Würtemberg. Marktflecken mit 1810 Einwohn. im Amte Bebenhausen.

Weil, gutgebautes Pfarrdorf mit 933 Einwohn., gutem Obst- und Weinbau, in der Badischen Markgrafschaft, eine Stunde von Basel, zum Amte Lörrach, im Wiesenkreise gehörig.

Weilburg, wohlgebaute fürstlich-nassauische Residenzstadt mit 230 Häusern und 1800 Einwohn., auf einem Berge an der Lahn, welche die Stadt auf drey Seiten einschließt, in der Wetterau. Sie ist der Sitz eines Amts und der Landesregierung, und hat ein ansehnliches Gymnasium. In der katholischen Kirche daselbst dürfen auch die Reformirten Gottesdienst halten. Auch haben die Katholiken in Weilburg ihren sonntäglichen Gottesdienst. Das fürstl. Schloß ist groß und regelmäßig gebaut. Es nimmt nebst dem Garten die Hälfte vom eingeschlossenen Raum der Stadt weg. Die Einwohner leben größtentheils vom Hof; aber auch die Bierbrauerey ist beträchtlich. Das Wasser wird etliche Stunden weit, durch eine Wasserleitung, über eine eiserne Kettenbrücke, über die Lahn, in die Stadt Weilburg gebracht. Die Grafschaft Nassau-Weilburg, in welcher die Stadt liegt, hat auf 4 QM. 8000 Einwohn. und beträchtliche Waldungen und Eisen-, Kupfer- auch ein Silberbergwerk, aber wenig fruchtbaren Boden. Es soll 120000 fl. Einkünfte bringen. Von den übrigen Besitzungen des Fürsten s. Nassau.

Weile, Städtchen im Stifte Ripen, in Nordjütland, an der Ostsee, gegen die Gränze von Schleswig, nebst einem Hafen. Ihre Lage ist überaus angenehm. Es wird hier viel Hopfen

ge-

gebaut, und unweit dem Meerbusen Weiselgrd ist ein guter Lachsfang.

Weiler, Pfarrdorf mit 550 Einwohn. im Würtemberg. Amte Marbach.

Weiler, s. Weyler.

Weilerthal, s. Allbrechtsthal.

Weilheim, Landgericht und Städtchen mit 1856 Einwohn. in Oberbaiern, am Flusse Amber. Am Ende der Stadt liegt ein kleines Schloß. In der Gegend wird sehr guter Marmor gebrochen. Von der Stadt wurden im Jahr 1810 mehr als 100 Häuser durch eine Feuersbrunst verzehrt, und schon vorher hatte sie durch den Hagel und Krieg gelitten. Das Landgericht enthielt ehedem auf 12 1/2 QM. 12563 Seelen; 1804 ist aber noch das Kloster und Pfarrdorf Andechs und einige Orte des Amts Raubenlechsberge dazu gezogen, dagegen ein Theil des Unteramts Weilheim mit dem Landgerichte Sternberg vereinigt worden. Es hatte vor der im Jahr 1807 auf 23 QM. 18850 Einwohner. Seit 1808 gehört es zum Isarkreise.

Weilheim, kleine Stadt mit 2700 Einwohnern in den vielen Liedern im Herzogthum Würtemberg, im Amte Kirchheim, unter Teck.

Weilheim, Pfarrdorf mit 800 Einwohnern in der Herrlerischen Grafschaft Hauenstein in Schwaben. Es gehörte dem Stift St. Blasii; jetzt zum Badischen Amte Waldshut im Wiesenkreise.

Weilheim, Pfarrdorf mit 675 Einwohn. im Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen.

Weilheim, Pfarrdorf mit 674 Einwohnern im Herzogth. Würtemberg, Amt Balingen.

Weilmünster, Amt und Flecken, am Weilbach, im Nassau-Weilburgischen, woselbst ein Silber- und Kupferbergwerk ist, und viel Eisenstein gefunden, und gute Töpferwaare verfertigt wird.

Weilnau, (Neu- und Alt-) zwey Flecken, in der davon benannten Kellerei, in Nassau-Usingen.

Weiltingen, Marktflecken und Schloß mit 863 Einwohn. in Schwaben, an der Wernitz, nicht weit von Dünkelspiel, an der fränkischen Gränze, dem Herzoge von Würtenberg, als ein Kammerschreiberey-Ort, gehörig, war vormals die Residenz der herzogl. Linie von Würtembergweiltingen, welche aber 1705 mit Friedrich Ferdinand abgestorben ist. Weiltingen war der Sitz eines Oberamts im Kreise Ellwangen, wurde aber 1810 an Baiern abgetreten und gehört nun zum Ober-Donaukreise.

Weimar, Fürstenthum in Thüringen, welches gegen Westen an Eisenach und das Fürstenthum Erfurt, gegen Süden und Osten an Altenburg und gegen Norden an kursächsische Lande gränzt. Es gehört aber ein Theil von Altenburg selbst mit zu Weimar, und beide Bezirke haben auf einem Flächenraum von 24 QM. nach der Zählung im Jahr 1701. 60735 Einwohner. Das Land, vorzüglich das Altenburgische, ist sehr fruchtbar an Getreid und Obst u. hat beträchtliche Viehzucht, und mannigfaltige Manufakturen von Leinwand, Tüchern, Wollenzeugen, Strümpfen. Am wichtigsten sind die Strumpfwebereyen in Apolda, Baumwollenwaaren, Spielkarten, Porzellan und mehrere andern. Der Herzog von Sachsen-Weimar besitzt aber ausserdem noch, das Fürstenthum Eisenach, die Weimarischen ämter Jenen, Allstedt und Ilmenau, Lichtenberg, und die Landesherrl. über Untergleichen, Untergrainchseld, auch über Plankenhayn. Alle unmittelbare Besitzungen zusammen genommen haben einen Flächenraum von 30 QM. und über 100000 Einwohn.; die Einkünfte schätzt man auf 800000 Thaler. Ohne die Hennebergischen Aemter bezahlte das Land zu einem Römermonat 1746 fl. 52 1/2 kr. zu einem Kammerziel 145 Thlr. 43 kr. Der Herzog und die Einwohner sind der lutherischen Lehre zugethan; im Reichstagsmarath hatte er 2 Stimmen wegen Weimar und Eisenach, dann noch eine alternirende Stimme mit Kursachsen wegen Hennebergs, und eine andere wegen Thüringen mit Kursachsen und Gotha abwechselnd. Durch Aufhebung der Reichsverfassung sind diese Stimmen in Unthätigkeit versetzt. Dagegen wurde Weimar den 15ten Dec. 1806 in den Rheinischen oder Deutschen Bund genommen, und führt nun den Titel: Herzog von Sachsen, sowerainer Fürst von Weimar und Eisenach, s. auch Sachsen.

Weimar, liegt am Fluß Ilm, hat 750 Häuser und im Jahr 1801. 8100 Einwohner. Es ist daselbst ein Amt und 2 Schlösser. Das erste, die Wilhelmsburg, oder das neue Schloß, genannt, brannte 1774 größtentheils ab; doch wurden das Haus- und gemeinschaftliche Archiv, die berühmte Bibliothek, nebst dem vortreflichen Münz- und Medaillencabinet in dem sogenannten Französischen Schlößchen gerettet. Man arbeitet an der völligen Wiederherstellung. Die vorgedachte ansehnliche Bib-

liothek besitzt wichtige Handschriften, viele Aldinische, Juntinische und Stephanianische Ausgaben der griechischen und römischen Autoren, eine vollständige Sammlung von den Scriptoribus rerum Germanicarum, auch viele prächtige mit Kupferstichen gezierte neuere Werke; der Bücher vom ersten Druck und anderer nicht zu gedenken. Das zweite Schloß heißt das alte oder rothe Schloß, wurde zum Theil der Zeichenakademie eingeräumt, in der schon 1778 der Grundstein gelegt ward. Die übrigen Merkwürdigkeiten sind das sogenannte Gartenhaus, die Haupt- und Stadtkirche, an welcher der General-Superintendent des Fürstenthums die vorderste Stelle hat, und in der das ältere fürstl. Sächs. Erbbegräbniß, und des unglücklichen Kurfürsten Johann Friedrichs zu Sachsen Grab vor dem hohen Altare ist, ingleichen das Gymnasium, das Waisenhaus, die anmuthige mit Bäumen bepflanzte Aue, der Stern genannt, und das eine halbe Stunde von der Stadt liegende Lustschloß Belvedere mit seiner Orangerie und Gartenhaus. In dieser Stadt sind gute Gerberreyen, Tuch-, Leinwand-, Spielkarten- und eine Schlauchspritzenfabrik. 1806, den 15. Oct. am Tag nach der Schlacht bey Jena erlitt Weimar sehr viel durch die vordringenden Franzosen; auch 8 Häuser wurden den dieser Gelegenheit durch Feuer verzehrt.

VWeimar, beträchtliches zum Hessenkassel. Amte Ahne gehöriges Pfarrdorf 2 1/2 Stunden von Cassel, mit 97 Häusern und 407 reformirten Einw.; jetzt zum Westphäl. Departement des Fulda-, Bezirk Cassel gehörig.

VWeimersheim, beträchtliches Pfarrdorf im Anspachischen Landgerichte Gunzenhausen; jetzt zum Batavischen Rezatkreise gehörig. Der Deutsche Orden hatte im Orte viele Unterthanen.

VWeinberg, Schloß und Herrschaft, in Oberösterreich, Unter Mühlviertel, den Grafen von Thürheim gehörig. Im Schloß befindet sich das wichtige Archiv der Familie.

VWeinburg, Pfarrdorf mit 728 Einwohner im Französ. Departem. des Niederdreins, Bezirk Clasgabern.

VWeinert, Flecken mit einer Gewehrfabrik, in Böhmen, Elnbogner Kreis.

VWeinfelden, s. VWynfelden.

VWeingarten, ehemalige Reichsabtey Benediktinerordens, in Algäu, auf einem Berge bey dem Marktflecken Altdorf in Schwaben. Die Gebäude des Klosters sind schön, sie enthalten eine prächtige Kirche, eine Bibliothek und ehemals beträchtliche Schätze. Berühmt ist der Ort durch die große Wallfahrt zum Blut Christi. Das Gebiet der Abtey von 6 QM. und 11000 Menschen begreift die Reichsherrschaften Blumenegg, Brederzell, Bedenau und noch viele andere Besitzungen. Zu einem Reichsmemorial bezahlte sie 121 fl. 40 kr., zu einem Kammerziele 160 Thlr. 6 kr. Die Einkünfte dieser reichen Abtey rechnete man auf 97000 Gulden. Sie wurde im Jahr 1802 mit allen ihren Besitzungen als Entschädigung dem Fürsten von Nassau-Dietz oder Oranien übergeben; erkennt aber seit 1806 die Souveränität des Königs von Würtemberg. Die Stiftsgebäude wurden der Sitz eines zum Kreise Altdorf gehörigen Amts; seit 1810 aber von der ganzen Landvogtey am Bodensee.

VWeingarten, Marktflecken, ehemals im Pfälzischen Oberamte Bretten, mit einer den Reformirten und Katholiken gemeinschaftlichen und einer lutherischen Kirche. Mitten im Marktflecken liegt der sogenannte Thurnberg, auf welchem ein alter Wartthurm ohne Dach stehet. Seit 1802 gehört der Flecken zu Baden, und ist zur Markgrafschaft Baden, Amt Durlach gezogen worden. Er hatte 1803 in 234 Privathäusern 1025 reformirte, 500 katbol. und 500 luther. Einwohner; jetzt gehört der Ort und das Amt zum Pfinz- und Enzkreise.

VWeingarten, beträchtliches Dorf mit 976 Einwohn. im Pfälzischen Oberamt Germersheim, mit einer lutherischen und katholischen Kirche. Der Ort gehört nun zum Franzöf. Departem. des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Frankenthal.

VWeingarten, Badisches Pfarrdorf in der Ortenau, nahe bey der Stadt Offenburg, mit einer sehr berühmten Wallfahrt zu dem daselbst befindlichen wunderthätigen Marienbilde; jetzt zum Amte Offenburg im Kinzigkreise gehörig.

VWeinheim, Dorf, mit 638 Einwohn. ehemals im Pfälzischen Oberamt Alzey, nur 3/4 Stund. von der Oberamtsstadt, in welche die lutherischen Bewohner des Dorfs eingepfarrt sind. Die Reformirten in demselben haben eine Bethstube und die Katholiken eine Kirche; jetzt gehört es zum Franz. Departem. des Donnersbergs, Bezirk Mainz, Canton Alzey.

VWeinheim, (Nieder-) oder VWeinheim bey VWallertheim, wie auch Gau-VWeinheim genannt, mittel-

mäßiges Dorf, im Oberamt Alzey, mit einer katholischen und einer reformirten Kirche; jetzt im Französ. Depart. des Donnersbergs, Bezirk Mainz.

Weinheim, kleine Stadt mit 432 Häusern und 3319 Einwohn., in der Pfalz, am Flusse Weschnitz, der in Odenwalde entspringt und nicht weit von Worms in den Rhein fällt. In demselben sind viele Forellen. Die Stadt liegt mitten in der Bergstraße, in einer angenehmen Gegend, 4 Stunden von Mannheim und eben so weit von Heidelberg. Es ist daselbst ein kurfürstliches Schloß, eine katholische Pfarrkirche, ein Hospital, 2 reformirte Kirchen; die eine in der Stadt, die andere in der Vorstadt. Diese letztere wird gewöhnlich, obwohl nicht ganz richtig, die Altstädterkirche genennt. Die lutherischen haben auch eine Kirche in der Vorstadt. Das alte Schloß Windeck, bey Weinheim, liegt zerstört. Die Stadt gehört seit 1802 zu Baden, und ist der Sitz eines zum Neckarkreise gehörigen Amts.

Weinitz, Schloß und Marktflecken, am Fluß Kulpa, in Unter-Krain, Neustädter Kreis; jetzt zu den Illyrischen Provinzen des Kaisers von Oesterr. gehörig.

Weinsberg, Amt, Städtchen mit 1434 Einwohn. und Schloß, im Herzogthum Würtemberg, an den Gränzen der Unterpfalz. Die Stadt mußte 1140 unter Kaiser Conrad III. eine harte Belagerung ausstehen. Die bekannte Erzählung von der Treue der Weiber ist erst in spätern Zeiten erdichtet worden. Es wächst hier guter Wein. Das Oberamt gehörte seit 1806 zum Kreise Heilbronn und seit 1810 zur Landvogtey am untern Neckar.

Weichenfeld, Städtchen mit 687 Einw. an der Wiesent in einer herzlichen wenig fruchtbaren Gegend, mit Amt, welches noch 39 Dörfer enthält, im Fürstenthum Bamberg; 2 Dörfer von dem ehemaligen Amte sind zu dem Landgerichte Obermaunstadt und zum Landger. Pottenstein gezogen worden. Alles übrige bildet nun ein Baiersches Landgericht, welches seinen Sitz zu Hollfeld hat, und Rentamt, dessen Sitz zu Weichenfeld ist, und umfaßt noch das ehemalige Amt Hollfeld, und einige Dörfer von den Aemtern Pottenstein und Hollenberg. Im J. 1807 zählt es 11492 Einwohn. Es gehört zum Mainkreise.

Weisel, Nassau-Usingisches Pfarrdorf von 122 Häusern, 1 Meile von Caub.

Weisenau, Pfarrdorf mit 678 kathol. und 150 jüdischen Einwohn., im Franz. Departem. des Donnersbergs, Bezirk Mainz, Canton Niederolm; ehemals Oberamtsey gehörig.

Weissenheim am Sand, ansehnliches Dorf mit 1159 Einwohn., ehemals im Pfälzischen Oberamt Alzey, mit Kirchen für die dreyerley Religionsverwandten; jetzt gehört es zum franz. Departem. des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Frankenthal.

Weissach, Würtenberg. Pfarrdorf mit 950 Einwohn. und Unteramt, zum Oberamt Bretnang gehörig.

Weissbach, adel. Pfarrdorf mit 655 kathol. Einwohn., in Schlesien, Boltenhainer Kreis.

Weissbach (Ober-), großes Pfarrdorf von mehr als 200 Häusern, in der obern Grafschaft Schwarzburg, zu Rudolstadt gehörig. Es sind hier viele Laboranten und Olitatenhändler.

Weissbergsthalen, Pfarrdorf im Fürstenthum Hildesheim, mit einer Tapetenfabrik. Jetzt zum Königr. Westphalen, Departem. der Oker gehörig.

Weissdorf, adel. Pfarrdorf mit 518 Einwohn. und Rittergut, im Fürstenth. Bayreuth, Hofer Kreis; jetzt zum Baierischen Mainkreise gehörig.

Weisse Fahnen aufstecken, pflegt zu geschehen, wenn die Belagerten in einer Stadt sich ergeben wollen.

Weissenau, ehemaliges Reichsstift, Prämonstratenserordens, in Schwaben, am Flusse Rhus, zwischen der Landvogtey Altdorf, Ravensburg und der Grafschaft Montfort. Der Prälat hatte Sitz und Stimme auf Reichs- und Kreistagen. Der Matricularanschlag betrug 8 fl. 20 kr. und der Beytrag zu einem Kammerziel 101 Thlr. 41 kr. Im J. 1803 wurde es als Entschädigung dem Gr. v. Sternberg zugetheilt. Das eigenthümliche Gebiet des Stifts beträgt nur etwas über 1/2 QM., aber es hat viele Unterthanen und Gefälle in den ringsumgebenden Oesterreich-, jetzt Würtembergischen und Baierischen Landen. Die Einkünfte betragen daher über 30000 Gulden; ein großer Theil derselben kommt aber aus den österreichischen Besitzungen in Schwaben, welches Schwierigkeiten machte, sie verabfolgen zu lassen. Seit 1806 erkennt der Graf die Souveränetät des K. in Würtemberg, und Weissenau ist nun der Sitz eines zur Landvogtey am Bodensee gehörigen Amtes.

Weissenau, s. **Weissenmoos**.

Weissenau, großes Dorf, am Rhein, im Mainzischen. Es hat guten Weinwachs. Es gehörte ehemals dem Domkapitel zu Mainz, jetzt zum Französ. Departem. des Donnersbergs, Bezirk Mainz.

Digitized by Google

Weissenbach, Markt, in Oesterreich, unter Mühlviertel.

Weissenberg, Städtchen mit 700 größtentheils Wendischen Einwohnern, in der Oberlausitz, im Budissinischen Kreis. Die Einwohner stehen unter keiner Erbherrschaft, sondern unmittelbar unter der Amtsgerichtsherrlichkeit. Der dasige Prediger wird jedesmal von dem Volke auf freyem Markte gewählt. Feldbau und Viehzucht giebt die Nahrung.

Weissenberg, Herrschaft und Schloß, am Kremsflusse, im Mühlkreis, im Land ob der Ens.

Weissenborn, Kirchdorf im untern Eichsfeld; ein anderes, im Fuldischen Amte Radenzell, ein anderes, im Gothaischen Amte Tenneberg; noch eines im Erzgebirgischen Kreisamt Freyberg, und eines im Fürstenthum Salenberg. — Weissenborn im Churkreise ist jetzt der Hauptort eines Cantons im Königr. Westphalen, Departem. des Harzes, Bezirk Duderstadt.

Weissenborn, Hessenheinsel, zum Amte Wanfried gehöriges betrachtliches Pfarrdorf in Niederhessen; jetzt im Königr. Westphalen, Departem. der Fulda.

Weissenbrunn vorm Walde, in dem Coburgischen Gericht Lauter, an der Gränze des Amts Stockau, ist ein Pfarrdorf, mit einer schönen, 1754 erbaueten Kirche. Es ist allda eine Taubsteingrube, und wird Gyps und Weiß verfertigt; auch von da aus der Glasfluß an die benachbarten Glashütten verkauft. Nicht weit von diesem Dorf ist der Koppelsberg, auf dem man eine schöne Aussicht hat, und der Stammberg.

Weissenburg, (Griechisch-) s. Griechischweissenburg.

Weissenburg, (Stuhl-) s. Stuhlweissenburg.

Weissenburg, Cronweissenburg, Stadt in Niederelsaß, an der Lauter, bey 5 Stunden vom Rhein, evangelischer und katholischer Religion. Jetzt der Hauptort eines Bezirks im Departem. des Niederrheins. Ihre gefürstete Probstey war dem Hochstifte Speyer in Deutschland einverleibt. Bey der Zählung im J. 1801 fand man 4097 Einwohn. in der Stadt. Man bejaht vornehmlich die 2 protestantischen Pfarrkirchen, davon aber eine mit den Katholiken gemeinschaftlich ist, ferner das Benedictinerkloster, das deutsche Haus, den Johanniterhof, die seit 1740 neuangelegten Festungswerke, und die bis nach Lauterberg sich erstreckende Linie. Der Boden umher hat schönen Weinwachs, und sonderlich viel Kastanien. Ehemals war Weissenburg eine freye Reichsstadt. Der Name Cronweissenburg kennt von der silberweissen Cron her, welche der Fränkische König Dagobert der Stiftskirche soll geschenkt haben. Sonst heißt sie Weissenburg im Wasgau, oder am Rheine, welche letzte Benennung langlenmäßig und auch auf Münzen gebraucht worden ist. Die Stadt hat noch mehr das Stift hatten ansehnliche Besitzungen im Niederelsaß. — Zu dem Bezirk von Weissenburg gehören die Cantons: Weissenburg, Bergzabern, Candel, Dahn, Landau, Lauterburg, Niederbronn, Selz, Soultz und Wörth.

Weissenburg, im Nordgau, oder im Sande, freye Reichsstadt, nahe bey der Anspachischen Festung Wülzburg, zwischen dem Amte Gunzenhausen und der Grafschaft Pappenheim. Sie ist evangelisch, hat 3 Kirchen und eine ansehnliche lateinische Schule, und etwas über 3500 Seelen. Es ist daselbst ein Bad, Bleien- und Lederfabrikaturen, auch werden viele Federn in der Stadt verfertigt. Das Gebiet besteht nur aus 2 Dörfern und einigen Höfen und Unterthanen, und die ganze Bevölkerung der Stadt und des Ländchens rechnet man auf 4000 Seelen; die jährliche Einnahme auf 13000 Gulden. Die Stadt gehörte mit zu den Entschädigungen des Fürsten von Pfalzbaiern, welcher sie 1803 durch Tausch an den König von Preussen abtrat. Sie wurde mit dem Fürstenthum Ansbach vereinigt, und der Sitz des Directoriums vom Gunzenhauser Kreise. Im J. 1806 kam sie abermals an Baiern, und ist seit 1808 der Hauptort eines Landgerichts, welches zugleich das ehemals Deutschordische Amt Essingen begreift, auf 3 1/2 QM. 8335 Seelen zählt und zum Rezatkreise gehört; im J. 1810 wurde er aber zum Ober-Donaukreise gezogen. Zu einem Römermonath hat die Stadt 34 Kr. und zu einem Kammerzieg 44 Thlr. 75 Kr. Ihr Wappen hat im rothen Felde eine silberne Burg, mit 2 gezinnten Thürmen und schwarzen Mauerstrichen und einem schwarzen Thore. Oben schwebt ein Schildlein mit dem Reichsadler.

Weissenburg, ungar. Fejervár, Marktflecken und Sitz des siebenbürgischen Gubernii, in der Weissenburger oder Carlsburger Gespanschaft, in Siebenbürgen. Bey diesem Orte liegt die Festung Carlsburg, auf einer Anhöhe, nicht weit vom Flusse Maros, die von ihrem Verbesserer, Kaiser Carl

Carl VI. den Namen hat. Zu Carlsburg iſt die kaiſerl. Münzſtätte für Siebenbürgen; ſie verprägt monatlich blos an Gold 200 Mark und führt den Buchſtaben F. Zur Zierde der Stadt dient die von Steinen Bartpaan, ehemal. kathol. Biſchof von Siebenbürgen, hier angelegte Steinwarte, nebſt der öffentlichen Bibliothek, welche meiſt Handſchriften und ſeltene Bücher enthält. Die Juden haben hier 2 Synagogen, die einzigen in Siebenbürgen.

Weiſſeneck, Bergſchloß und Herrſchaft in der Unterſteiermark, an der Murau, drey Meilen von Grätz, gehört dem Grafen von Saurau.

Weiſſenfels, Amt und Stadt an der Saale, im Thüringiſchen Kreis, dem Könige von Sachſen gehörig. Oberhalb der Stadt iſt einem weiſſen Felſen das ehedem ſchöne Schloß Augustusburg, auf welchem die Herzoge von Sachſen-Weiſſenfels, welche 1746 ausſturben, reſidirten. Die Stadt hat, da kein Hof mehr hier iſt, an ihrer Nahrung viel verlohren. Es ſind hier viele Gold- und Silber-Arbeiter, Wollenſpinner und Strumpfſtricker; ferner eine Superintendentur, eine lateiniſche Stadtſchule und ein Hoſpital. Die Zahl der Bewohner in 626 Häuſern beläuft ſich über 4000. Die große, bedeckte hölzerne Brücke über die Saale wurde 1757 von den franzöſiſchen Truppen abgebrannt, und 1780 wieder hergeſtellt. Im J. 1776 litte die Stadt großen Brandſchaden. Bey der Stadt und beträchtliche Brüche von feinen Sandſteinen, welche verſäßt werden. Im Amte liegen 5 Städtchen und gegen 200 Dörfer.

Weiſſenfels, Herrſchaft und Markt, mit einem daher liegenden Schloſſe und einem andern gefürſteten Bergklooſter, gleiches Namens, in Oberkrain, Laybacher Kreis, an der Nordweſtgränze. Der Flecken hat Stahlhämmer und viele Nagelſchmiede. Die Einwohner dieſes zwiſchen hohen Bergen liegenden Städtchens ſind Deutſche. Es gehört ſeit 1809 zu den Illyriſchen Provinzen des Kaiſers Napoleon.

VWeiſſenhorn, kleine Stadt mit 1116 Einwohn., Schloß und Grafſchaft an der Roth im Burgau. Sie gehört dem Grafen Fugger von Kirchberg-Weiſſenhorn unter Baieriſcher Hoheit. Die Grafſchaften Weiſſenhorn und Kirchberg zählten im J. 1807 auf 3 1/2 QM. 9343 Seelen. Sie gehören zum Oberdonaukreiſe.

VWeiſſenkirchen, Marktflecken und Schloß an der Donau im Land unter der Ens, 2 Meilen von Krems, die Grafen von Stahrenberg gehörig.

VWeiſſenmohr, VWeiſſenoe, VWeiſſenau, im Norögau, zur Oberpfalz gehörige, nun aufgehobene Benediktiner-Abtey, 1 Viertelſtunde von dem Münchbergiſchen Städtchen Grafenberg gelegen. Die Zahl der ſeitherigen Unterthanen dieſes Kloſters betrug 757 Seelen, und die jährlichen Einkünfte angeſetzt 12000 Gulden.

VWeiſſenſee, Amt und kleine ſchriftſäſſige Stadt mit 1700 Einwohnern, im thüringiſchen Kreiſe, Sachſen gehörig. Sie hat eine Superintendentur, lateiniſche Schule, und ehemals eine Commenthurey des Johanniterordens, und ein von der Stadt abgeſondertes Schloß. Die zwey dabey ehemals beſtandenen Landſaſſen ſind 1705 abgelöſet und zu Aeckern und Wieſen gemacht worden. Die Stadt erhielt wegen ihrer Treue im Bauernkriege 1525 für immer die Erlaſſung der Hälfte von allen Landsabgaben. Das Amt iſt groß und ſehr fruchtbar an Getreide; es zählt 13300 Menſchen.

Weiſſenſee, großer und ſchöner Landſee, nicht weit ſüdlich von der Drau, in Kärnthen, Villacher Kreis, zu den Illyriſchen Provinzen des Kaiſers Napoleon gehörig.

VWeiſſenſtadt, kleine Stadt im Fürſtenthum Baireuth, Kreis Wunſiedel, 1 Meile von Hohenberg, an der linken Seite des Fluſſes Eger, über welchen ſie eine Brücke hat, deren Schwibbogen aus einem einzigen Stein gebauen; der Ort hat guten Flachsbau und mehrere Nagelſchmiede. Es werden auch Baumwollenzeuche daſelbſt verfertigt. Jetzt gehört er zum Baieriſchen Mainkreiſe. Nicht weit davon iſt ein großer See.

VWeiſſenſtein, VWittenſtein, kleine Stadt in dem nach ihr benannten Kreiſe, in dem Revaliſchen Gouvernement, in Rußland, hat ohngefähr 60 Häuſer, eine im J. 1787 eingeweihete ſteinerne Kirche und meiſtens deutſche Einwohner. Dieſe, nebſt den wenigen daſelbſt wohnenden Ruſſen und dem Dienſtvolke, das von der ehſtniſchen Nation iſt, machten im J. 1783 eine Zahl von 440 Perſonen aus.

VWeiſſenſtein, prächtiges königl. Schloß und Luſtgarten mit ſchönen Waſſerwerken, in Niederheſſen, 1 Stunde von Caſſel. Landgraf Georg Wilh. IX., der die ſchöne Anlage vollendete, hat 1798 befohlen, dieſes ſchöne Luſtſchloß ins künftige Wilhelmshöhe zu nennen. — Seit 1808 heißt das Luſtſchloß Napoleonshöhe, und gehört zum

Digitized by Google

zum Westphälischen Departement der Fulda. Dabey ist der Carlsberg oder Winterkasten, s. v. Winterkasten.

Weissenstein, Städtchen mit 600 Einwohn. und Schloß in Schwaben, 1 Meile von Ulm, am Fluß Lauter, in der Herrschaft Reichenberg, hat eine Pfarrkirche, Kanzley und Oberpflegamt. Es gehört nun zur Württemberg. Landvogtey an der Iller und Donau.

Weissenstein, Schloß und Herrschaft in Unterkrain, den Grafen Urspal gehörig; jetzt in den Illyrischen Provinzen des Kaisers Napoleon.

Weissenstein, Schloß und ehemaliges Pflegamt, welches mit dem von Zwiesel verbunden ist, im Baierischen Rentamt Straubing; jetzt zum Landgerichte Regen, und zum Regenkreyse gehörig.

Weissenstein, s. Pommersfelden.

Weissenthurn, Schloß und Herrschaft, im Trierischen Kreis, in Oberkeyerwald.

Weissenthurn, Flecken, im Erzstift Trier, am Rhein, gegen Neuwied über; jetzt im Französ. Departem. des Rheins und der Mosel, Bezirk Coblenz.

Weissenwolf, Grafen von Wessenwolf haben ihre Güter in den österreichischen Landen, und führen ihren alten Geschlechtsnamen Ungnad. Zu ihren Besitzungen gehören: das unmittelbare Lehn Crisa, die Herrschaften Parz, Steyereck, Spreibers, Lustenberg, Lustenfelden. Sie besitzen das Obrist-Erb-Land-Hofmeisteramt im Lande ob der Ens, ehemals auch das Lehnstallenamt im Fürstthum Passau, und haben seit 1653 Sitz und Stimme im Schwäbischen Grafencollegium.

Weissenwolf, Burgschloß, bey dem Städtchen Steyereck, im Mühlviertel, im Land ob der Ens, gehört den Grafen dieses Namens.

Weisser Hirsch, ansehnlicher Gasthof 1 Stunde von Neustadt, bey Dresden, auf der Strasse nach Bautzen, mit einer sehenswürdigen künstlichen Bleichmühle und verschiedenen andern Gebäuden, von welchem man ganz Dresden übersehen kann; daher auch dieser Posten in Kriegszeiten öfters besetzt wurde.

Weisseritz, Fluß, welcher in Böhmen entspringt, und unter Dresden in die Elbe fällt. Es sind eigentlich 2 Flüsse dieses Namens, davon einer die wilde Weisseritz genannt wird, welche aber bey Rabenau zusammen kommen.

Weisses Meer, russ. Bielое Моre, großer Meerbusen von dem Nordmeer, welcher sich in Rußland hinein erstreckt, am russischen Gouvernement Archangel.

Weissig, Pfarrdorf und Rittergut, Oberamt Dresden, im Meißnischen Kreis, gehört dem kurfürstlichsächsischen Hause als ein Bambergisches Lehn.

Weissingen, Pfarrdorf und ehemaliges Pflegamt im Fürstenthum Augsburg, jetzt zum Bairischen Landgericht Dillingen im Ober Donaukreise gehörig.

Weisskirchen, fürstl. Dietrichsteinsche Herrschaft und Stadt mit 334 Häusern und 3225 Einwohn. nach der Zählung im J. 1803, einem Schlosse und neuen Tuchmachern in Mähren, Prerauer Kreises.

Weisskirchen, Markt mit 80 Häusern und einem Schlosse Weisskirchen genannt, im Zuckmanner Kreis, in Oberschlesien.

Weissmayn, Amt, Stadt und Schloß, im Fürstenthum Bamberg, am Mayenfluß. Das Städtchen hat mehrere Tuchmacher, und das Amt gute Bierzucht, Obstbau, auch Handel mit Schieferen. Ein Theil des ehemaligen Amtes gehört nun zum Landgerichte Lichtenfels; die Stadt selbst aber mit den meisten Dörfern bildet jetzt das Landgericht und Rentamt Weissmayn, zu welchem noch das Amt Mayenfels, ein großer Theil des Amts Lauptenau und Theile von Burglauenstadt und andern angrenzenden Aemtern gehören. Es hat 11496 Seelen nach der Zählung 1803 und gehört zum Mainkreise.

Weiss-Rußland, war ein 1797 auf Befehl K. Pauls errichtetes Gouvernement in Rußland. Es begriff die im J. 1772 von Polen abgerissenen Theile, welche in zwey Statthalterschaften Polozk und Mohilew waren getheilt worden. K. Alexander stellte beyde als Gouvernements wieder her, und es ist nun kein Weiss-Rußland mehr vorhanden.

Weissleithen, adel. Pfarrdorf mit 583 Einwohn. in Schlesien, Schweidnitzer Kreis. In der Nähe werden viele Steinkohlen gegraben.

Weisskritz (Neu), Dorf mit 510 Einw., in der Grafsch. Glatz, Habelschwerdter District.

Weisswasser, freyes Städtchen von 188 Häusern, und 1130 Einwohn., in Böhmen, Bunzlauer Kreis. Es hat eine Hutfabrik, das Schloß gehört zur Grafsch. Waldstein. Herrschaft Weisswasser.

Weisswasser, Flecken und Schloß, mit einem Praemonstratenserkloster, oder Gymnasium und berühmten Wallfahrt, im österreichischen Theil des Fürstenthums Neisse, in Schlesien.

Weiss-

Weiss. Kirchen Markt in Böhmen Königgrätzer Kr. liegt, mit 4,350 Einw. in J. 1815.

VWeißweiler, ehemalige gräfl. hatzfeldische Herrschaft. Dorf mit 709 Einw. u. Schloß, im Jülichischen, bey Schweiler; jetzt zum Franzöf. Departem. der Roer, Bezirk Aachen gehörig.

VWeistritz, VWeistbach, Bässer, in Schlesien, so im Riesengebirge aus dem Rumpelbrunnen, bey Wassengerdorf entspringt, den Schneeteich vorbey geht, und daher das Schneidnitzerwasser genennt wird, hierauf sich bey Marklissa mit der Talenitz vereinigt, und alsdenn in die Oder fällt.

VWeistritz, Dorf mit 365 Einwohn., am Fluß dieses Namens, im schlesischen Fürstenthum Schweidnitz. In der Nähe ist ein silberhaltiges Bleybergwerk.

VWeistritl, wohlgebautes Pfarrdorf mit 1148 Einwohn. am Rhein, im Badischen Amte Endingen, im Treisamkreise. Es hat vorzügliches Hanfbau und Pferdezucht.

VWeitbruch, Pfarrdorf mit 773 Einwohn. im Franzöf. Depart. des Niederrheins, Bezirk Straßburg.

VWeiten, } Märkte, im Kreis ob dem
VWeitenbruch, } Mannhardsberg, im
VWeitenfeld, } Land unter der Ens.

VWeitenau, Vogtey, aufgehobenes Kloster und Flecken, mit 216 Einwohn. in der Badischen Landgrafschaft Sausenberg. Es gehört nun zum Wiesenkreis, Amt Schopfheim.

VWeitenau, großes zerstreutes Dorf in der Vorarlberg. Herrschaft Hohenecf, auf der Straße nach Kempten, im Baierischen Illerkreise, Landgericht Weiler.

VWeitenstein, Markt, mit einem Schloß, im Cillier Kreis, in Steyermark, 70 Häusern und 2 gegen Mauer liegenden Bergschlössern. Er gehört dem Grafen Attems, hat bat eine Fabrik von grünen, weißen und Beinglas.

VWeiterode, Hessenkassel. beträchtliches Pfarrdorf, zum Amte Rotenburg gehörig, nicht weit von der Fulda. Jetzt im Königreich Westphalen, Departem. der Werra, Bezirk Hersfeld.

VWeitersweiler, Pfarrdorf mit 744 Einwohn. im Franzöf. Departem. des Niederrheins, Bezirk Klausabern.

VWeitra, VWeitrach. Städtchen, Schloß und Herrschaft, im Kreis ob dem Mannhartsberg, im Lande unter der Ens, an den böhmischen Gränzen, dem Fürsten von Fürstenberg gehörig. Bey dem Städtchen liegt ein Dorf, Altweitrach.

VWeitrenketten, Schloß und Städtchen, in Niedersteyermark.

VWeiz, von Stubenberg. Markt von ohngefähr 160 Häusern, mit einem landesfürstl. Schlosse Ratmannsdorf im Grätzer Kreis, in Steyermark, liefert gute Eisenwaaren.

VWel, Herrlichkeit, welche in 2 Dörfern 1203 Einwohn. hat; im Holländischen Departem. Geldersand.

VWelau, s. VWehlau.

VWelchheim, VWelheim, Marktflecken mit beynahe 500 Einwohn., wüstes Bergschloß und kleines Amt im Fürstenthum Eichstädt, an der Sdbgränze. Amt und Flecken gehört seit 1806 zum Landgerichte Eichstädt im Baierischen Ober-Donaukreise.

VWelch Pool, Städtchen an der Savern, in Montgomerysshire, im Fürstenthum Wallis. Es hat einen bedeutenden Handel mit Wollenwaaren, die in der Gegend verfertigt werden.

VWelden, Marktflecken mit 700 Einw., Schloß und kleine Herrschaft, im Burgau, Baiern gehörig.

VWeleika, Städtchen in Litthauen; jetzt Kreisstadt im Russ. Gouvernem. Minsk, nördlich von der Stadt Minsk.

VWeleschin, gräfl. Buquoi. Flecken an der Malsch, in Böhmen, Budweiser Kreis.

VWelshole, s. VWelpihola.

VWelikie Luki, Stadt mit 3300 Einw., in dem nach ihr benannten Kreis, am Fluß Lowat, im Gouvernem. Twer, in Rußland. Sie ist klein, doch wird viel Leder daselbst verfertigt.

VWelisch, Stadt, in dem davon benannten Kreis, an der Düna, in dem russischen Gouvernem. Witepsk. Sie hat 9 Kirchen, 600 Häuser und 4400 Einwohn., welche ausser ihrem Feldbau auch Handel nach Riga treiben.

VWelitschna, oder VWelka-VWess, ungar. Nagyhalu, wohlbewohnter Marktflecken, mit einer kathol. Pfarre, in der Arwer Gespanschaft, in Niederungarn.

VWelke, Klein-VWelke, Dorf, 1 Stunde von Banden, in der Lausitz, ist ein Pfarrort von Herrenhut und hat ohngefähr 200 Einwohner und mehrere Manufakturen.

Wellehrad, schönes Cistercienserkloster im Hradischer Kreis, in Mähren, hat einen Abt, welcher unter den Prälaten und Landständen im Markgrafthum der Vornehmste ist.

Wellen, Pfarrdorf mit 527 Einwohn. im Herzogthum Magdeburg, zweyten Distrikt des Holzkreises. Jetzt im Königreich Westphalen, Departem. der Elbe.

Wellenburg, Schloß und Herrschaft südwestlich von Augsburg, dem Fürsten von Fugger Babenhausen unter Baierischer Hoheit gehörig. Sie enthält 6 Dörfer und 1617 Einwohn., nach der

Digitized by Google

Abtheilung im J. 1806, u. gehört seit 1810 zum Landgerichte Oggingen im Ober-Donaukreise.

Wellerswalda, großes Gut und Pfarrdorf mit ansehnlichen Schäfereyen, in Meissen, Amt Dahlen.

Welles, Wels, kleine, wohlgebaute und volkreiche Stadt, mit Strumpf- und Spitzenmanufakturen, auch Federbereitungen, und vielen Papiermühlen, im Sommersetshire, in England, hat den Titel eines Bisthums zugleich mit der Stadt Bath; auch hat sie Gesundbäder. Nicht weit davon ist die merkwürdige Oekehöhle, wo nach der Fabelhaften Erzählung eine Zauberinn wohnte. Das herabtraufelnde versteinernde Wasser macht darinn allerley Figuren.

Wellheim, s. Welchheim.

Wellingborough, Flecken, in Northamtonshire, in England, am Flusse Nine, treibt gute Handlung.

Wellington, Flecken mit 4000 Einwohn. und beträchtlichen Manufakturen von Wollenzeugen, in England, in Sommersetshire, am Fluß Tone. Ein anderer dieses Namens liegt in Estersetshire.

Wells, s. Welles.

Wellthal, Flecken im Leiningischen Amte Amerbach, unter Hessische Souverainität gehörig.

Welmich, Amt und Städtchen, mit Zinn-Silber- und Schiefergruben, am Rhein, im untern Erzstift Trier. Jetzt Nassau-Weilburg gehörig.

Welpe, Wolpe, Schloß und ehemaliges Amt, im Fürstenthum Calenberg, Quartier Hannover, war vormals eine Grafschaft. Es gehört nun zum königl. Westphäl. Depart. der Aller, Distrikt Hannover.

Welpersfelden, Pfarrdorf, bey dem sich ein Kupferbergwerk befindet, in Oberhessen, ehemals zum Darmstädt. Amte Eleeberg gehörig. Im J. 1802 wurde es an Nassau-Usingen abgetreten.

Welpsholz, Wald in der Grafsch. Mansfeld, zwischen Laimbach und Gerbstädt, wobey die Sachsen in dem sogenannten Lerchenfelde 1115. in einer blutigen Schlacht den Sieg wider Kaiser Heinrich V. erhielten. Er gehört nun zum königl. Westphäl. Departem. der Saale, Distrikt Halle.

Wels, landsfürstl. Stadt mit 3300 Einwohn., am Flusse Traun, im Land ob der Ens, im Hausruckviertel, wo guter Holzhandel getrieben wird. Sie hat ein Schloß und Burggrafen, mit welcher das fürstl. Haus Auersberg seit 1653. belehnt ist, das sich daher Grafen von Wels schreibt. In der Nähe ist eine sehr gute Schießpulver-Fabrik. Im J. 1519 ist Kaiser Maximilian I. und 1690. Carl V. Herzog von Lothringen hier gestorben. Die große Welserbibel hat von dieser Stadt den Namen; sie wird mit jedem Tag mehr angebaut.

Wels, kleine und wohlgebaute Stadt nebst einem festen Schlosse, Rotenfels genannt, in Oberstevermark gelegen, ehemals zum Bisthum Freysingen gehörig.

Welsberg, Städtchen und Schloß im Lavanthale in Kärnthen, Klagenfurther Kreis, eine Meile von St. Andre.

Welsberg, gräfl. Königl. Patrimonialgericht, Dorf u. Schloß an der Rienz in Tyrol. Das Schloß ist seit 1810 der Sitz eines Baitischen zum Inntkreise gehörigen Landgerichts, welches noch die Patrimonialgerichte Antholz und Altrasen enthält, und einen Flächeninhalt von 8 QM. hat.

Welsberg, gräfl. Wolfersdheim. Herrschaft und Schloß, in Steyermark, Markburger Kreis, nicht weit vom Flecken Schwamberg.

Welschkirchen, Marktflecken mit Tuchmanufakturen, in Böhmen, Prachiner Kreis.

Welsche Confinien, s. Confinien.

Welschneuburg, s. Neufchatel.

Welschpool, s. Welch-Pool.

Welse, kleiner Fluß in der Uckermark Brandenburg, ergießt sich eine Meile unterwärts Neuangermünde in die Oder, und giebt eine natürliche Gränze zwischen der Uckermark und Vorpommern ab.

Welsk, seit 1780 Kreisstadt im russischen Gouvernem. Wologda. Sie besteht aus wenigen Gebäuden.

Welt, neue, s. America.

Weltenburg, aufgehobene Benediktiner-Abtey in Baiern, an der Donau, zwischen Kehlheim und Neustadt.

Weltersburg, s. Wallersburg.

Welwarn, königl. Städtchen von 127 Häusern, im Rakonitzerkreise in Böhmen, unter dem Sitz des Burggrafen zu Prag.

Welz, Welz, (Ober- und Nieder-) jenes ist eine kleine Stadt, mit 110 Häusern und einem Schlosse: dieses ein Kirchdorf, im Cillier Kreis, in Steyermark.

Welzen, Welzheim, Marktflecken mit 1176 Einw. u. Herrschaft in Schwaben, in der Gegend der würtembergischen Stadt Schorndorf u. des Klosters Lorch; der Ort hat guten Flachsbau, Viehzucht und beträchtliche Waldungen. Die Herrschaft enthält noch viele Weiler und einzelne Höfe, und gehört zum Ober-

Wels ist seit 1810 die Kreisstadt im Oberen. mitg. Hrubenbauer.

Digitized by Google

Oberamt Schorndorf in der Landvogtey der Remd und Filß, gehört zu den Würtembergischen Kammerschreiberey-gütern.

Wem, Marktflecken, in England, in Oxfordshire, am Fluß Nadden, der hernach in die Savern fällt.

Wemding, Baierisches Städtchen mit 2086 Einwohnern, 391 Häusern, und Pflegamt, einem berühmten Bade, kalten Mineralbad. Das Amt wurde 1804 mit dem Fürstenthum Neuburg und Landgerichte Monheim vereinigt, und gehört jetzt zum Ober-Donaukreise.

Wemmetofte, Wemmeltofte, ein 7 Meilen von Copenhagen gelegenes Schloß; gehörte der 1735 verstorbenen Prinzessin Hedwig, nach deren Tode 1735 es zu einem adelichen Fräuleinstifte gemacht worden, so aus einer Priorin und 7 Fräulein besteht. Es hat 2 Curatoren und 2 Prediger, einen dänischen und einen deutschen. Jedwedes Stiftsfräulein muß ein Mater- und Mutterloses Kind erziehen lassen.

Wemschen, s. Machono.

Wendelstein, ansehnlicher Marktflecken, mit einer Pfarre, an der Schwarzach, im Anspachischen Oberamte Schwabach. Zur Verwaltung der vogtreitbern Gerichtsbarkeit war daselbst ein Anspachischer und ein Nürnbergischer Richter, von denen diese allezeit 3 Jahre und jener 1 Jahr den Gerichtsstab führte. Wendelstein ist der Geburtsort des in der Reformationsgeschichte bekannten Joh. Eccklaus. Mehrere Messerschmiede verfertigen daselbst gute Waare; auch Brannewein u. Liqueur wird bereitet. — In der Nähe sind wichtige Steinbrüche, aus welchen vorzüglich Mahlsteine von besonderer Güte gebrochen und weit verführt werden. Das Bergamt, welches die Ordnung in den Arbeiten ꝛc. besorgte, war 1804 nürnbergisch. Ueberhaupt sollen jetzt, da beyde Theile Baierisch sind, die ehemaligen Kollisionen weg; der Ort gehört jetzt 1808 zum Baierischen Landgerichte Altdorf im Rezatkreise.

Wendelstein, Amt, von 6 Dörfern, im thüringischen Kreise, Kursachsen gehörig, nebst einem Schlosse auf einem Berge, nahe an der Unstrut, in der fruchtbaren goldnen Aue, die von hier bis nach Nordhausen geht. Das Schloß ist im 30jährigen Kriege durch den General Pappenheim ruinirt aber wieder ausgebessert worden. Auf dem hiesigen weitläuftigen königl. Vorwerke werden große Schäfereyen von mehr als 5000 Stück gehalten. Auch die Stuterey besteht aus ein paar hundert Pferden.

Wenden, Slavisches Volk, welches die östliche Hälfte Deutschlands vom Ausfluß der Elbe an, bis ans adriatische Meer bewohnte. Man findet Ueberbleibsel von ihnen in der Lausitz, in Steyermark, Kärnthen und Krain. Sie unterscheiden sich durch Sprache, Kleidung und Sitten von den Deutschen.

Wenden, Fürstenthum im Mecklenburgischen Lande, zwischen Schwerin, Ratzeburg, Stargard, Pommern und der Mark Brandenburg. Es gehört dem Herzoge zu Mecklenburgschwerin, und hat seinen Namen von den alten Wenden.

Wenden, Hauptstadt in dem nach ihr benannten Kreise, in dem Russischen Gouvernem. Livland, nahe an der Ka. Diese Stadt hat den 14. Aug. 1743 durch Feuersbrunst viel gelitten. Die Stadtmauern und ehemaligen Thore liegen meistens zerstört. Man zählt in dieser Stadt 100 theils steinerne, theils hölzerne Wohnhäuser und 1035 Seelen, meistens von deutscher Abkunft und protestantischer Religion. Doch finden sich auch einige Katholiken und Mitglieder der russischen Kirche.

Wendhusen, adeliches Gut und Pfarrdorf, im Fürstenth. Hildesheim, anderthalb Meilen von Hildesheim gegen Südosten. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Königreich Westphalen, Departem. der Oder, Bezirk Braunschweig.

Wendische Städte, werden 6 kleine Städte in der Ober- und Niederlausitz genennt, welche meistens von Wenden bewohnt werden, und darum auch noch wendisch geredet und gepredigt wird. Selbige sind Mustä, Beskow, Storkow, Wetschow, Wittichenau und Drevoce.

Wendishayn, großes Sächsisches Pfarrdorf im Leipziger Kreise, Amt Leisnig.

Wendlingen, Städtchen mit 817 Einwohn., an der Lauter, wo sie in den Neckar fließt, in dem Herzogthum Würtemberg.

Wendover, Flecken, in England, in der Grafschaft Buckingham, welcher 2 Deputirte ins Parlament schickt.

Wend-Sessel, s. Wendsessel.

Wener, See in Westgothland in Schweden, ist fast 14 schwedische Meilen lang, und 7–9 breit. Die Schiffarth auf demselben ist unsicher, weil die Schiffer mit seinen Compassen versehen sind und sich blos nach den Küsten richten müssen, auf denen die angelegten Leuchtthürme oft von Stürmen um-

umgemorfen werden. Es sind auch Seelootsen in dem See, die wegen einer seichten Seekarte den Nacht schwer zu vermeiden sind. Er wird übrigens mit großen dreymastigen Fahrzeugen befahren, die jedoch offen sind. Wenn die Verbindung dieses Sees mit dem Hjelmerne wieder hergestellt seyn, so können Fahrzeuge von Gothenburg bis Stockholm mitten durch Schweden kommen.

VWennersborg, Stadt in der schwedischen Provinz Westgothland, in der Gegend, wo der Fluß Gothaelfe aus dem Wenersee herauskommt, treibt mit Eisen und Theer gute Handlung nach Gothenburg. Es ist ein Landhauptmannsitz daselbst. An diesem Orte hat 1774 der Königl. schwedische Vicelandshauptmann Patrik von Alströmer auf seine Kosten eine Buchdruckerey anlegen lassen, welche die erste in Schweden ist.

VWenew, Stadt mit 3500 Einwohn. in dem nach ihr benannten Kreise, am fischreichen Fluß Wenewka, in dem Russischen Gouvernement Tula. Sie hat 613 Häuser, und eine Seifenmanufaktur.

VWengen, ehemaliges ermtes Stift regulirter Chorherren in der ehemaligen Reichsstadt Ulm, welche den Abt bestimmte und ihn als Bürger betrachtete. Es hatte kein unmittelbares Gebiet, aber mehrere zerstreute Besitzungen und gegen 20000 Gulden Einkünfte. Im J. 1802 erhielt Bayern nebst der Reichsstadt auch zugleich das nun aufgehobene Stift unter seinen Entschädigungen; jetzt gehört es zu Wirtemberg.

VWengen, Pfarrdorf mit 500 Einwohn., ehemals dem Stifte St. Ulrich zu Augsburg, jetzt zum Bairischen Landgerichte Wertingen im Ober-Donaukreise gehörig.

VWenings, Städtchen und Schloß, den Fürsten von Hohenlohe-Bartenstein gehörig, in der Grafschaft Ober-Isenburg. Das Schloß Meerholz ist genannt, ist der ordentliche Wittwensitz der verwittweten Fürstinnen von Isenburg-Birstein.

VWenlock, zwey Flecken, in Shropshire, in England, nämlich Groß- und Kleinwenlock.

VWenniglen, Pfarrdorf, einem evangelischen Kloster gehörig, in dem sich eine Aebtissin und 11 Conventualinnen, aus dem Adel und Bürgerstande, befinden, und welches ein Landland des Fürstenthums Calenberg hat, aber jetzt aufgehoben ist. Es gehört zum königl. Amtsdist. Depart. der Aller, Distrikt Hannover.

VWensburg, s. Vansburg.

VWenskuel, Dänische Halbinsel in Nordjütland, welche gegen Mittag den Kanal von Alburg, und gegen Norden und Abend das deutsche Meer zu Gränzen hat.

Wenskuel, kleine Stadt auf der Halbinsel gleiches Namens, in Jütland, an dem Strikt Alborg gehörig.

VWenderswyk, Dorf mit 3600 Einwohn., im Holländ. Departem. Geldern; jetzt im Französ. Departement der Ober-Yssel.

VWenthworthcastle, der Sitz des Grafen von Strafford, den dem Marktflecken Barnesley, in Yorkshire, mit schönen Gebäuden, kostbaren Gemälden, einer prächtigen Bibliothek, wohlangelegten Wassern, einem vortreflichen Park und sehenswürdiger Menagerie.

VWentworthouse, Schloß des Marquis von Rockingham, zwischen Rotherham und Barnesley, in einem der schönsten Theile von England.

VWenzen, Pfarrdorf mit 550 Einwohn., im Weserdistrikt des Fürstenth. Wolfenbüttel, mit Schrenz. Es wird hier viel Garn und Leinwand zur Ausfuhr verfertigt. Der Ort gehört nun zum Königreich Westphalen, Departement der Leine, Bezirk Eimbeck.

VWerbau, ungar. Verbo, volkreicher Marktflecken, in der Neutrer Gespanschaft, in Ungarn.

VWerben, Städtchen mit 231 Häusern und 1204 Einwohnern, in der alten Mark Brandenburg, am Einflusse der Havel in die Elbe, wo die Johanniterritter eine Commenthurey hatten. Es ist hier eine Fähre, und ein altes eigenes Gerichte, Werbig oder Leding genannt. — Jetzt ist Werben der Hauptort eines Cantons im Königr. Westphalen, Depart. der Elbe, Bezirk Stendal.

VWerben, adel. Pfarrdorf mit 880 Einw., in Hinterpommern, Cottbuser Kreis.

VWerberg, Flecken im Fürstentb. Fulda, Amt Brückenau.

VWerbo, Flecken mit 6000 Einwohn. in Ungarn, Bekscher Comitat.

VWerchne und Nishne-Jugowsk, zwey große Eisenwerke in dem Russ. Gouvernement Perm. Der Ort enthält 400 Häuser und über 1000 Arbeitsleute.

VWerchneudinsk, Russ. Kreisstadt in dem Sibirischen Gouvernement Jekutsk, am Einflusse der Uda in die Selenga. Sie besteht aus einer hölzernen Festung, in welchem das Zeughaus und Pulvermagazin ist, und aus dem Flecken, welcher 110 Häuser und mehrere öffentliche Gebäude enthält. Die Einwohner

wohner treiben einigen Handel mit den benachbarten nomadischen Völkerschaften.

VVerchniy Lomow, Stadt in dem Russ. Gouvernem. Penza. Sie hat 679 Häuser, eine hölzerne Festung und 4390 Einwohn., welche meist vom Landbaue leben.

VVerchoturie, Stadt in dem Gouvernement Perm an der Tura in Rußland, hat eine abgesonderte mit steinernen Wällen umgebene Festung und eine Bevölkerung von mehr als 3000 Seelen, worun bey 900 männlichen Geschlechts zur Kaufmannschaft gehören. Es ist hier eine wichtige Niederlage für den sibirischen Handel.

VVerchowarsk, VVerchowarskaia, Russ. Kreisstadt und Gränzfestung, am Fluß Ural, im Gouvernement Orenburg.

VVerchowka, Städtchen, ehemals in der Polnischen Woywodschaft Braclaw; jetzt im Russischen Gouvernement Podolien.

VVerd, im VVerd, Insel im Rhein, im Canton Thurgau, nicht weit von der Stadt Stein. Sie ist vor Zeiten auch Stein, oder auch St. Otmarsinsel geheissen.

VVerd, s. VVörd.

VVerden, ehrgeitzigste Stadt, an der Pleisse, im Amte Zwickau. Sie hat mit den Vorstädten gegen 474 Häuser, von denen ein Theil, der durch den grossen Brand 1756 vernichtet worden war, jetzt aufs neue hergestellt ist. 2863 Einwohner, welche hier leben, ernähren sich grösstentheils vom Wollengewerke und Tuchmachen. Auch viele Saufser giebt es hier.

VVerden, kleine Stadt mit 300 Häusern und 2100 Einwohn., in der Grafschaft Mark, am Fluß Ruhr, gegen die bergische Gränze zu. Die Stadt ist evangelisch. Sie hatte eine katholische Benedictinerabtey, welche unter die Reichsstifter gerechnet, aber doch, nebst der Stadt, unter die Landeshoheit der preußischen Grafschaft Mark gezogen wurde. Dieses freyweltliche Reichsstift besaß ausser der Stadt noch den Flecken Kettwig, mehrere adelsche Güter, mit Eisen-, Kupfer-, Papier- ꝛc. Fabriken. Das ganze Gebiet betrug 2 1/2 QM., die Einkünfte berechnete man auf 10000 Gulden und die Zahl der Einwohn. auf 7000. Im J. 1802 wurde das Stift mit seinen Besitzungen zu den Entschädigungen des Kön. in Preußen gezogen. Im Städtchen sind Tuchmanufakturen, und das Landamt hat Steinkohlen und vorzügliche Kalksteine, auch viele Manufakturen. 1806 besetzten die Franzosen diesen Ort für den Grossherzog von Berg, und seitdem gehört Werden zum Grossherzogthume Berg, und ist der Hauptort eines Cantons im Departement der Rheins, Bezirk Essen.

VVerdenberg, Städtchen, Schloß und kleine Grafschaft in der Schweitz, an den graubundschen Gränzen, ehemals dem reformirten Theil des Cantons Glaris, jetzt zum Canton St. Gallen, District: Saltgans, gehörig. Sie liegt südlich unter Appenzell und gränzt östlich an den Rhein, hat 2 Stunden in die Länge, 4000 protestantische Einwohner, gute Viehzucht, Obst- auch einigen Weinbau, beträchtliche Waldungen und einige Bammwoll- und Leinwandmanufakturen. Das offene Städtchen gleiches Namens ist sehr unansehnlich und in das nahliegende Dorf Grabs eingepfarrt.

VVerdenfels, Grafschaft in Baiern, an den tyrolischen Gränzen, so zum Bisthum Freysingen gehörte. Sie ist groß, aber voller Wälder, rauher Berge, und enthält bloß das Bergschloß Werdenfels und die 3 Marktflecken Germischau, Partenkirch und Mittenwald. Die Nahrung der nicht zahlreichen Einwohner besteht in Viehzucht, und in der Ausfuhr des Holzes, welches auf der Isar geflößt wird. Im J. 1802 kam diese Grafschaft zu den Bairischen Entschädigungen, und wurde in ein Landgericht und Rentamt verwandelt, welches im Dorfe Germischau, Particularch genannt, seinen Sitz hat. Es enthielt im J. 1807 auf 6 QM. 5333 Einwohner. Seit 1808 gehört es zum Isarkreise, wurde aber 1810 an den Innkreis abgegeben.

VVerder, heißt eine Insel in einem Flusse. Es führen auch diesen Namen solche Gegenden, die aus niedrigem Sumpfe und urbar und wohnbar gemacht worden.

VVerder, kleine Stadt mit 1088 Civilein wohn., in der Mittelmark Brandenburg, zwischen Berlin und Brandenburg, liegt in einer Insel, so die Havel macht, und hat gute Nahrung von Fischen und Obstbau, und gehört unter das Amt Lenin.

VVerder, Flecken im Fürstenthum Hildesheim, am Fluß Nette. Jetzt im Königr. Westphalen, Departem. der Oder.

VVerder, zwey Meilen langer aber schmaler See bey Klagenfurt in Kärnthen. Er hängt durch einen Kanal mit der Stadt zusammen, und wird auch Klagenfurter See genannt.

VVerdo, Markt, in der Grafschaft Mitterburg, im Oesterreich. Istrien; jetzt zu

zu den Illyrischen Provinzen des Kais. Napoleon gehörig.

VVerdoel, Flecken in der Grafschaft Mark.

VVere, kleiner Fluß im Bisthum Durham, in England, welcher sich in das deutsche Meer ergießt.

VVerebel, ungar. Verebély, Marktflecken, am Flüßchen Zowa, in der Barscher Gespanschaft, war ehemals befestigt.

VVereja, Kreisstadt im Gouvernement Moskau, an der Prota. Sie hat eine hölzerne Festung, mehrere Magazine, 400 Häuser und 5041 Einwohner. Der Haubel mit Leder aus eigenen Manufakturen, mit Getreide, Vieh, Talg, Honig, Wachs, Leinwand ist ansehnlich.

VVeresdorf, Pfarrdorf mit einer k. Gewehrfabrik, in Böhmen, Saazer Kreis.

VVerfen, Bergfestung und Pflegamt am Flusse Salza, im Herzogthum Salzburg. Am Fusse des Bergs liegt der Marktflecken Werfen mit 1530 Einwohnern. Seit 1810 ist es der Sitz eines Baierischen zum Salzachkreise gehörigen Landgerichts.

VVergl, s. VVorgl.

VVerheim, Amt und Flecken, im untern Erzstifte Trier, welches ehemals das Erzstift, jetzt aber Nassau-Weilburg, mit dem Nassau-Dillenburgischen Hause gemeinschaftlich besitzt. Die Souveränetät hat aber seit 1806 Nassau-Usingen und Weilburg.

VVering, s. VVoringen.

VVerkendam, Dorf mit 1128 Einwohn., in Südholland, oder dem Departem. der Maasmündungen.

VVerl, Amt und wohlhabende Stadt mit 2084 Einwohn., einem Schloß und beträchtlichen Salzwerken, welche mehrern adelichen Familien gehören, im Werlischen Quartier, im Herzogthum Westphalen. Das Quartier Werl enthielt ausser 6 Städten und 6 Freiheiten die Gerichte: Werl, Arnsberg, Balve, Bergstrasse, Meroden, Neheim, Stockum, Sümmern und Weswinkel; in allem auf einem Flächenraum von 18 QM. 20155 Seelen.

VVerlitz, s. VVorlitz.

VVermeland, VVärmeland, schwedische Provinz in Westgothland, welche gegen Norden an Dalecarlien, gegen Westen an Westermanniand und Nerike, gegen Süden an den See Wener, und gegen Westen an das norwegische Gebirge gränzt. Sie hat 135435 Einw., ist voller Eisen und Metalle, hat aber gute Eisen- und Kupferbergwerke, wie auch schöne Salmen.

VVermelskirchen, gutgebautes Pfarrdorf im Herzogth. Berg, Amt Hückeswagen. Es hat wichtige Tuchmanufakturen und ist seit 1809 der Hauptort eines Cantons im Bezirk Elberfeld.

VVernasdorf, s. Hubertsburg.

VVernarn, Dorf im Fürstenth. Fulda, mit einem Gesundbrunnen.

VVernberg, Bairisches Landgericht, Markt und Schloß, in der Landgrafschaft Leuchtenberg, am Rohrbache. Der Flecken hat 67 Häuser und 349 Einw. Das Gericht ist seit 1803 mit dem Landgerichte Nadburg vereinigt.

VVerne, Städtchen mit 1243 Einwohn., einigen Edelsitzen und Amt in dem davon benannten Quartier, im Fürstenthum Münster, an der Lippe. Seit 1809 ist sie der Hauptort eines Cantons im Depart. der Rhr, Bezirk Dortmund, zum Grosherzogthum Berg gehörig.

VVerne, kleiner Fluß im Fürstenthum Paderborn in Westphalen, welcher sich im Ravensbergischen in die Weser ergießt.

VVerneck, an der Wehren, Dorf, schönes Residenzschloß mit einem grossen Garten und Park, und Amt, anderthalb Meilen von Schweinfurt, im Fürstenthum Würzburg. Das Amt enthält 17 Dörfer mit 5319 Seelen, und liegt in einer schönen sehr fruchtbaren Gegend. Das jetzige Landgericht und Rentamt Werneck umfaßt ausser dem ehemaligen Oberamte noch mehrere Orte der angränzenden Aemter, und enthielt im J. 1802. 28 Dörfer und Höfe mit 8978 Einwohnern.

VVernersdorf, adel. Pfarrdorf mit 932 Einwohn., 1 kathol. und 1 luther. Kirche, in Schlesien, Bolkenhainer Kreis.

VVernfeld, (Grosz- und Klein-), Pfarrdorf mit 559 Einwohn., im Würzburg.; ehemals zum Amte Homburg ob der Werne, jetzt zum Landgericht Gemünden gehörig.

VVernfels, Oberamt und Schloß, an der Rehar, ehemals zum obern Stift Eichstätt gehörig. Es begreift das Kastenamt Spalt unter sich. 1802 kam es zu den Pfalzbaier. Entschädigungen, wurde aber 1803 an Preußen vertauscht, und gehört nun zum Fürstenth. Anspach, folglich seit 1806 wieder zum Königreiche Baiern und zum Regatkreise.

VVernigerode, Grafschaft, im Obersächsischen Kreis, liegt aber im Niedersächsischen, auf dem Harze, gränzt an das Halberstädtische, Blankenburgische, Hildesheimische und das Hannöverische Amt Elbingerode. Sie hat 5 QM. Flächeninhalt, 14000 Einwohner, viele Ge-

Digitized by Google

Wernigerode, die Hauptstadt, gehört zum Herzogthum Oberharz im Preuß. Regier. Bezirk Magdeburg.

Gebirge, worunter besonders der große Brocken oder Blocksberg zu merken, ist größtentheils fruchtbar an Getreide, Flachs, Zugvieh, besonders aber mit vielem Eisen und Waldungen gesegnet. Sie gehört unter Brandenburg. Hoheit der ältern Hauptlinie des Hauses Stollberg. S. Stollberg. Man schätzt ihre Einkünfte auf 200000 Thl. — Einen kleinen Theil der Grafschaft Wernigerode besitzt Preußen unmittelbar. — Seit 1815 gehört die Grafschaft zum Königr. Westphalen, Departem. der Saale, Bezirk Blankenburg. Der Hauptort darinnen ist

VWernigerode, eine Stadt von 355 Häusern, die nach dem Brande 1751 besser als vorhin erbauet worden sind, und 4979 Einwohnern im J. 1810. Sie wird in die Altstadt, Neustadt und Vorstadt Nesenrode abgetheilt, durch welche letztere die Zillierbach fließt. Gleich über ihr auf einem hohen Berge liegt das gräfl. Stollberg-Wernigerodische Residenzschloß, mit allerhand Lustgebäuden, schönen Garten, einem ansehnlichen Thiergarten, und einer kostbaren Bibliothek von 40000 Bänden, in welcher eine zahlreiche Bibelsammlung ist. Die Fahrwege und Fußsteige auf dieses Schloß sind lauter Alleen. Die Brannteinbrennereyen und das Mühlenwesen, vorzüglich Oelmühlen der Stadt, so wie die Eisenwerke in der Nähe, sind beträchtlich. Sie ist jetzt der Hauptort eines Cantons im Königreich Westphalen, Departement der Saale, Bezirk Blankenburg.

VWernitz, kleiner Fluß, der bey Frankenau, nicht weit von Schillingsfürst, im Fürstenthum Hohenlohe entspringt, sodann durch das Gebiet der ehemaligen Reichsstadt Rothenburg ins Fürstenthum Ansbach und von da aus in die Grafschaft Oettingen gehet und sich bey Donauwerth mit der Donau vereinigt. Jetzt fließt er aus dem Würtembergischen durch die Baierischen Rezat- und Ober-Donaukreise.

VWernsdorf, Flecken mit 962 Einwohn. und einem Schlosse und Jaadhause, ist der Sitz des Meissnischen Amts Mutschen, 5 Meilen von Leipzig, 2 Meilen von Wurzen, und 8 von Dresden.

VWernsdorf, gräfl. Chotek. Pfarrdorf, mit einem schönen Schlosse und einer Gewehrfabrik, in Böhmen, Saazer Kreis.

VWernsee, gräfl. Kazianer. Herrschaft und Schloß, in Steyermark bey St. Leonhard.

VWornshausen, Pfarrdorf mit 72 Häusern und 504 Einwohn. im Fürstenth. Meiningen, Amt Frauenbreitungen, nicht weit von der Werra. Es hat guten Feldbau.

VWorsttädtl, großer Marktflecken von 211 Häusern und 1370 Einwohn., in Böhmen, Leutmeritzer Kreis. Er hat Spitzen- und Zwirn-, vorzüglich aber sehr wichtige Cotton- und andere Baumwollenzeichmanufakturen.

VWerra, f. VWeier.

VWerra (Departement der), eins von den 8 Departements, in welche seit dem Ende des J. 1807 das Königr. Westphalen getheilt ist. Es begreift ganz Oberhessen, Ziegenhain, Hersfeld, Schmalkalden und einen Theil von Niederhessen; im Ganzen 255237 Seelen im J. 1807. Die Hauptstadt ist Marburg. Es wird getheilt in die 3 Bezirke, Marburg, Hersfeld, und Eschwege.

VWorre, kleiner Fluß, der in der Grafschaft Lippe entspringt, durch Herford fließt und bey Vehme in die Wieser fällt. — Seit 1810 bildet sein Lauf zum Theil die Gränze zwischen dem Französ. Depart. der Ober-Ems und dem Westphälischen Departement der Fulda.

VWerro, Städtchen im Gouvernement Livland, in Rußland. Sie war ein bloßes Landgut, soll aber lauter gerade Gassen, und die Figur eines etwas unregelmäßigen Fünfecks bekommen. Jetzt hat sie 50 Häuser und 250 Einwohner.

VWerschetz, ungar. Versets, Wrattsel, ein in dem davon benannten Bezirk, in der Temesvarer Gespanschaft, hat gegen 1000 Häuser, einen griechischen, nicht mirten Bischof, und wird von Raizen und Deutschen bewohnt. In der Gegend wird Seide und Wein gebauet.

VWerse, Flüßchen im Fürstenthum Münster, in Vestphalen, welcher sich unweit Telgte in die Ems ergießt.

VWersen, Pfarrdorf und Kirchspiel mit 795 Seelen in der Grafschaft Tecklenburg; jetzt im Französ. Departem. der Ober-Ems.

VWerrstatt, VWerrstatt, VWorstadt, schöner mit einem Graben umgebener Flecken mit 1832 meist luther. Einw., 8 Stunden von Mainz, auf dem Gau, worin die rheingräfl. Grundherrschaft Linke Theil hatte. Er hat einen berühmten Jahrmarkt, und gesunde Wasser. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Französ. Depart. des Donnersbergs, Bezirk Mainz.

VWerße, sind Russische Meilen, deren etwas weniger als sieben eine geogr. Mei-

Digitized by Google

Meile auszumachen. Der Grad des Aequators hat 104 1/2 Werste.

VVert, ſ. VVeerdt.

VVertach, Fluß in Schwaben, welcher ſich unterhalb Augsburg in den Lech ergießt, im Baieriſchen Illerkreiſe.

VVertenfels, ſ. VVardenfels.

VVerth, VVirth, Herrſchaft, Markt und Schloß, an der Donau, zum Fürſtenthum Regensburg gehörig. Er liegt weitläuft von Straubing und enthält noch 4 andere Dörfer. Seit 1810 gehört er zum Baieriſchen Regenkreiſe und wird der Sitz eines Landgerichts.

VVerth, ſ. VVeerdt.

VVerth, Fleken, im Unterelſaß unweit Straßburg, zwiſchen den Flecken Ill und Iſcher; jetzt im Franzöſ. Depart. des Niederrheins. Bezirk Straßburg. Im J. 1810 wurde es zum Franzöſ. Depart. der Ober-Ems gezogen.

VVertheim, VVertheim, Grafſchaft, im Fränkiſchen Kreiſe, zwiſchen dem Fürſtenth. Aschaffenburg und Fürſtenth. Würzburg. Sie gehört den Fürſten und Grafen von Löwenſtein-Wertheim in ungetheilter Gemeinſchaft, indem Ludwig II. der Enkel des Stammvaters Ludwigs von Leiningen Anna, Grafin von Stolberg und Erbin von Wertheim, heurathete. Das Land hat nur 5 QM. und ſehr wenige Manufakturen, aber dennoch gehet 15000 Einwohner, wegen der Fruchtbarkeit des Bodens und vorzüglich wegen der ſtark betriebenen Kultur des Weins, welcher unter die beſten Frankenweine gehört, und einen bedeutenden Handel hervorbringt. Die beſten Sorten wachſen am nördlichen Mayneufer, ſehr viele aber längs der Tauber. Die Einkünfte von der ganzen Grafſchaft ſchätzt man auf 80000 Gulden, wozu der Mainzoll zu Wertheim 8000 fl. die Stadt mit ihrem Bezirke aber über 43000 fl. beytragen. — Wegen der übrigen Beſitzungen des Hauſes ſ. Löwenſtein-VVertheim. Die Beſitzer dieſer Grafſchaft waren zugleich Erbkämmerer des Bisthums Würzburg.

VVertheim, Hauptſtadt der Grafſchaft dieſes Namens, an beyden Seiten der Tauber, die hier in den Main fällt. Die fürſtl. katholiſche und die graf. evangeliſche Linien haben ihre Regierungsräthe und Regierungscollegia, Kanzlen, und einen gemeinſchaftlichen Stadt-Amtmann. Die fürſtliche Linie reſidirt aber gewöhnlich zu Klein-Heubach, unterhalb Wertheim am Mayn; ſie iſt katholiſcher, die gräfliche zweige aber lutheriſcher Religion. Die größtentheils verfallene Reſidenz der alten Grafen von Wertheim liegt außerhalb der Stadt auf einem Berg. Die Pfarrkirche wird von den Evangeliſchen und Katholiken gemeinſchaftlich gebraucht, und enthält die Grabmähler vieler alten Grafen. Der Magiſtrat und die meiſten Einwohner ſind evangeliſch. Die ſämtliche Anzahl der Einwohner betrug im J. 1792. 3573 und unter dieſen 113 Katholiken, welche größtentheils zur fürſtlichen Dienerſchaft gehören. Sie können die Meſſe in der Stadtkirche hören, außerdem aber ihren Gottesdienſt auch in der fürſtlichen Kapelle verrichten. Auch 73 Juden leben in der Stadt, welche 525 Feuerſtellen hat, unregelmäßig gebaut iſt, und außer dem Reſidenzſchloſſern, Kanzleygebäuden und der Hauptkirche keine anſehnlichen Gebäude zeigt. Eine auf ſteinernen Pfeilern ruhende hölzerne bedeute Brücke über die Tauber verbindet die beyden Theile der Stadt. Die Mündung dieſes Fluſſes dienet als Hafen für die gehenden Schiffe, welche den Mayn befahren und hier Zoll erlegen. Unter den Einwohnern ſind auch viele Schiffer. Die vorzügliche Nahrung verſchafft aber der gute Weinbau und Weinhandel; die jährliche Weinproduction berechnet man im Durchſchnitte auf ohngefähr 250 Fuder à 12 Eimer. Wertheim hat auch eine Bettuchfabrike, eine Cottonfabrik und war eine von den 4 Münzſtädten des Fränkiſchen Kreiſes. — Seit 1810 iſt Wertheim der Hauptort einer Badiſchen Landvogtey im Mayn- und Tauber-Kreiſe. An der Nordſeite des Mayns, gegen der Stadt über, iſt ein Flecken, Namens Kreuz-Wertheim, mit einem adeligen Schloß.

VVertheim, Städtchen mit 103 Häuſern und 1023 Einwohn., in der Grafſchaft Rietenberg. Sie hat einen wichtigen Garnhandel, denn in der gleichnamigen Vogtey wird ſehr viel und vorzüglicher Flachs gebaut.

VVertheven, die Grafen und Freyherren von Wertheven waren des heil. röm. Reichs Erbkammerthürhüter und beſaßen in Sachſen und Thüringen die Graf- und Herrſchaften Beichlingen, Wertheven, Frohndorf, Biepe, Brück, Ballhauſen ꝛc.

VVertingen, Baieriſches Städtchen mit 1351 Einwohn. und Herrſchaft an der Swam im Burgau, an der Poſtſtraße zwiſchen Augsburg und Dillingen. Die Herrſchaft hatte 2830 Einwohner, nach der Zählung im Jahr 1794. Zu dem jetzigen Baieriſchen Landgerichte und Rentamt Wertingen ſind aber noch mehrere angränzende Theile des Fürſten-

Walther 3, 38 ist 18.) das Hauptbuch eines Landes im Kanton Aargau. Hauptort Brugg. Bezirk Mindau.

stenthums Augsburg und einzelner Klosterbesitzungen gezogen werden. Im Jahr 1807 zählte es daher 11390 Einwohn. auf 53/4 QM., und im Jahr 1810 wurde die Herrschaft Martt damit vereinigt. Es gehört zum Ober-Donaukreise.

VWerwick, (Süd-) Flecken mit 1225 Einwohnern, und einer Tabaksmanufaktur, im Departement des Nord, Bezirk Lille.

VWerwick, s. VWarwick.

VWerzierw, fischreiches Landsee in dem Kant. Graubündten, Gerichts. Aus ihm stürzt die Emdach in den Prättigäu.

VWeschnitz, kleiner Fluß, welcher im Odenwald entspringt, am Kloster Lorsch vorbei nach Weinheim in die untere Pfalz fließt, und bei Stein in den Rhein fällt.

VWesel, Niederwesel, große und schöne Stadt im Herzogth. Cleve am Rhein, wo die Lippe hineinfällt. 1679 ist daselbst eine schöne Citadelle aufgebaut worden. Sie liegt 4 Meilen von Cleve, und war sonst eine Reichs- und Hansestadt. 1757 wurde sie von den Franzosen besetzt, und erst 1763 nach erfolgtem Frieden geräumt. In eben diesem Jahr sind ihre Werke demolirt worden: so, daß nichts, als Mauer und Graben, noch bei der Citadelle, blieben. Im Jahr 1783 fanden sich also 1457 Häuser und 4409 Einwohner, im Jahr 1806 aber 6144 Einwohner, ohne die Garnison. Die Stadt hat 2 reformirte Hauptkirchen, ein reformirtes Gymnasium, eine französisch-wallonische Gemeine, eine lutherische und eine katholische Kirche, 3 kathol. Mannsklöster, eine Johannitercommthurey, und wegen der bequemen Lage eine gute Handelschaft, wie denn zwischen dieser Stadt und Holland alle 14 Tage ein Beurtschiff hin und wieder fährt. Es befinden sich auch einige Tuch-, Zwirn-, Hut-, Leder- und Tabaksfabriken daselbst. Der hier gesponnene Rebensalm wird verändert weit versendet. Von hier bis nach dem Städtchen Xanten gehen hohe Alleen. Seit 1806 ist die Stadt mit den Ueberresten des Herzogthums Cleve an den Großherzog von Berg abgegeben worden, und die Stadt wurde der Sitz eines Bezirks und Landraths. Sie hat französ. Besatzung und ihre Bevestigung wurde beträchtlich vermehrt. Auch erklärte Kaiser Napoleon am 29. Jul., daß die Festung in militärischer Hinsicht zur ersten Militärdivision, also zu Frankreich sollte gezogen werden.

VWesel, Oberwesel, Städtchen mit 700 Einwohn. am Rhein, zwischen Bacharach und St. Goar, ehemals im untern Erzstift Trier. Darneben, auf einem Berge, liegt ein ruinirtes Schloß, Schönburg genannt; jetzt gehört es zum Französ. Depart. des Rheins und der Mosel, Bezirk Simmern, Canton Bacharach.

VWesen, Flecken, in der schweizerischen Landvogtey Gaster, an der Westseite des Wallenstädter Sees; jetzt zum Canton St. Gallen, Distrikt Sargans gehörig. Die Einwohner nähren sich von der Fischerey und dem Transito Handel über den See und nach Zürich.

VWesenberg, Stadt, in dem von ihr benannten Kreis, in dem Gouvernem. Ehstland, in Rußland, besteht aus einer einzigen Gasse und hatte im J. 1789 ohngefähr 50 Bürgerhäuser, alle von Holz gebauet und mit Brettern gedeckt, und 350 Einwohner, wovon die meisten Deutsche Professionisten sind.

VWesenberg, Städtchen mit 978 Einwohn., in dem Herzogthum Mecklenburg-Strelitz, 1 Meile von Strelitz.

VWesendorf, Herrschaft und Schloß an der Donau in Niederösterreich, Viertel Ob dem Manhartsberg, den Grafen von Stadrenberg gehörig.

VWesenitz, kleiner Fluß in Meissen, welcher unterhalb Pirna von der Ostseite her in die Elbe fällt.

VWesenstein, Dorf, Rittergut und Schloß auf einem Berge, zwischen Dresden und Pirna, linker Hand der Elbe, im meissnischen Amte Pirna.

VWesenurier, Markt an der Donau, in Oesterreich, Hausruckviertel. Es werden hier gute Töpferwaaren verfertigt. 1809 trat ihn Oesterreich ab; er gehört nun zum Baierischen Unter-Donaukreis.

VWeser, einer von den größten Flüssen in Deutschland, welcher in der gefürsteten Grafschaft Hennеberg, 3 Stunden von der Stadt Eisfeld entspringt, und anfänglich die Werra genennt, und den Namen schiffbar wird; nachmals aber, wenn er sich bei der hannöverischen Stadt Münden mit der Fulda vereinigt hat, den Namen der Weser annimmt, und sich an den Gränzen des Herzogthums Bremen bis die Nordsee ergießt. Schon die Werra und Fulda sind schiffbar für kleine Fahrzeuge; von Münden an bis nach Bremen wird die Fahrt auf großen flachen Fahrzeugen meist von Mündner Schiffern betrieben und ist sehr lebhaft und bedeutend. Sie würde es noch mehr seyn, wenn nicht 21 Zölle die Schiffahrt der Weser erschwerten.

VWeser,

Digitized by Google

VWeser, (Departement der) eines von den 11 Departem., in welche seit dem Jahr 1807 und 10 das Königr. Westphalen getheilt wurde. Es umfaßte das Fürstenthum Minden, Osnabrück, die Grafschaft Ravensberg, den Hess. Antheil von Schaumburg, und das Amt Thedinghausen; im Ganzen 320202 Seelen, nach der Zählung im J. 1807. Osnabrück ist die Hauptstadt. Es wird getheilt in die 3 Bezirke, Osnabrück, Minden und Vlotho-Bielefeld. — Da aber 1810 fast alle Bestandtheile dieses Departements zum Französ. Departem. der Ober-Ems gezogen wurden, so verliert dieses Westphäl. Departem. sein Daseyn, oder es erhält anderweitige Bezirke.

VWeseritz, Herrschaft, Marktflecken und Schloß, im Pilsner Kreis, in Böhmen; gehört dem Fürsten von Löwenstein-Wertheim.

VWesling sburen, dänischer Marktflecken von 150 Häusern, in Nordditmarschen. Die Einwohner leben vom Feldbau.

VWespvin, s. Vespvin.

VWessely, offenes Städtchen von 175 Häusern, im Budweiser Kreis, in Böhmen, gehört dem Fürsten von Schwarzenberg, und hat eine sehr schöne Gegend.

VWessely, gräfl. Cherinskn. Herrschaft, Marktflecken von 153 Häusern und Schloß, in Mähren, Hradischer Kreis, auf einer Insel der Morawa.

VWessely, (Moden auch Roth-) fürstl. Paar. Gut, Schloß und Marktflecken von 111 Häusern, in Böhmen, Bitschower Kreis.

VWessen, Städtchen mit 931 Einwohn. an der Maas, im Französ. Departem. der Niedermaas, Bezirk Ruremond.

VWessendorf, s. VVessendorf.

VWesseljonsk, Stadt in dem Russischen Gouvernem. Twer. Sie hat 378 Häuser und 1936 Einwohn., welche vom Landbaue leben.

VWessingen, Dorf und kleines Amt in Schwaben, nach Hechingen und dem Fürsten von Hohenzollern gehörig.

VWest-Bromwich, Dorf, 6 engl. Meilen von Birmingham in England, wo viele eiserne Nägel verfertigt und ausgeführt werden.

VWestbury, Stadt in Wiltshire in England, am Fluß Brokе, nicht weit davon, wo er in den Fluß Avon fällt, schickt 2 Deputirte ins Parlament.

VWest-Cappel, Städtchen mit 765 Einwohnern, nicht weit von der See in Flandern, jetzt im Depart. der Lys, Bezirk Brügge.

VWest-Chester in Pensylvan. s. Chester.

VWest-Chester, Grafschaft im Nordamerikan. Staate Neu-York. Sie hat 23 QM. und im Jahr 1790. 24000 Einwohn., welche sich vorzüglich auf die Viehzucht legen. Es befindet sich keine Stadt in derselben, sondern lauter zerstreute Ortschaften.

VWesten, Hannoversches Amt in der Obrigkeitschaft Hoya, zwischen der Weser und Aller gelegen, gehörte sonst zu Verden. Seit 1810 wurde Westen der Hauptort eines Cantons im Königr. Westphalen, Nord-Departem., Distrikt Verden; gehört aber nun zum Französ. Departem. der Wesermündungen.

Westende, volkreicher Flecken im österreichischen Flandern, unweit Ostende; jetzt im Französ. Departem. der Lys, Bezirk Brügge.

VWestendorf, Pfarrdorf mit 1361 Einwohn. von der Schmutter umgeben, ehemaliges Pflegamt im Hochstifte Augsburg; jetzt zum Baierschen Landgerichte Wertingen, in der Ober-Donaukreise gehörig.

VWesteräs, VVesteros, alte Landstadt mit 3250 Einwohn. in der schwedischen Provinz Westmannland, am Einfluß der Swarta in den Mälarsee. Sie ist der Sitz eines Landeshauptmanns und eines Bischofs, und hat ein Gymnasium. In der Domkirche liegt K. Erich XIV. begraben. Die Stadt treibt ansehnlichen Handel, vorzüglich mit Eisen- und Messingwaaren. Sie ist der Geburtsort des berühmten Olaus Rudbeck.

VWesterbothnien, oder der Schwedens gehörende Antheil von Bothnien, hat mit Einschluß des auf dem Rücken liegenden Lapplands 71372 Einwohner. Das Land ist sehr kalt, hat wenig Feldbau, doch noch Waldungen, welche nebst dem Fischfang die Einwohner nähren.

VWesterburg, Herrschaft auf dem Westerwalde, von dem Nassauischen Lande umgeben, den Grafen Leiningen-Westerburg gehörig. Der ältern Linie gehören 3 Dörfer, der jüngern 7 Dörfer; die Herrschaft Wallenberg und einen Theil von Schadeck besitzen beyde gemeinschaftlich. Das Land ist fruchtbar an Getreid, hat gute Viehzucht, beträchtliche Wälder, auch viele Braunkohlen. Es hat auf 2 QM. gegen 6000 Einwohn. Diese Herrschaft ist seit 1806 der Hoheit des Großherzogs von Berg unterworfen. Das Städtchen, wo das ordentliche Residenzschloß ist, heißt gleichfalls

VWesterburg, hat Einwohner verschiedener Religion, und gehört beyden Linien gemeinschaftlich.

VWesterburg, Schloß und Amt im Oster-

Digitized by Google

wickischen Kreis, im Fürstenth. Halberstadt; jezt zum königl. Westphäl. Departem. der Saale gehörig.

VWester-Cappeln, ſ. Cappeln.

VWester-Cappel, Vorwerk, nebſt einer Landwehr in der dänischen Inſel Laland, ſtreckt ſich gegen Weſten in die Oſtſee.

VWesteregeln, Pfarrdorf mit 614 Einwohn. an der Bode, im Herzogthum Magdeburg, erſtem Diſtrikt des Holzkreiſes; jezt im Königr. Weſtphalen, Departem. der Elbe.

VWestergo, Diſtrikt in Weſtfriesland, das ſüdwärts an die Süderſee und nordwärts an die Nordſee ſtößt.

VWesterhausen, Flecken von 230 Feuerſtellen, in der Grafſchaft Reinſtein, im Fürſtenthum Halberſtadt. Er hat guten Ziegelbau, und in der Nähe eine Torfſiederey; und iſt jezt der Hauptort eines Cantons im Königr. Weſtphalen, Departem. der Saale, Bezirk Quedlenburg.

VWesterlevin, Flecken mit 764 Einwohnern in der Herrſchaft, jezt Würtemberg. Amte Wieſenſteig, in der Landvogtey an der Rems und Fils.

VWesterhofe, Dorf am Harz, im Herzogthum Calenberg, nicht weit von Northeim gelegen, hat gute Holzungen und Fiſchereyen. — Jezt iſt es der Hauptort eines Cantons im Königr. Weſtphalen, Departem. der Leine, Bezirk Einbeck.

Westerhuſen, Pfarrdorf mit 563 Einwohn. im Herzogthum Magdeburg, erſtem Diſtrikt des Holzkreiſes; jezt im Königr. Weſtphalen, Departem. der Elbe.

VWesterloo, Flecken mit 1742 Einwohn. und beträchtlichen Brandweinbrennereyen, im ſüdniederländiſchen Brabant, am Fluß Nethe, nicht weit von Arſchot; jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departem. der Deux Nethes, Bezirk Turnhout.

VWestermannland, VWestmannland, Provinz in dem eigentlich ſogenannten Schweden, zwiſchen Südermannland, Oſtgothien, Nericien und Upland. Es ſind viel Eiſen- und Bley-, auch zum Theil Silbergruben darinn, ſonſt aber iſt das Erdreich nicht fruchtbar. Sie hat 182063 Einwohn. Die Hauptſtadt Stockholm liegt in dieſer Provinz.

VWestern Territory, heißt der große den vereinigten Nordamerikan. Staaten gehörige Strich Landes, welcher auf der Oſtſeite von Penſylvanien, gegen Süden vom Ohio Fluß, gegen Weſten vom Miſſiſippi Fluß und gegen Norden von den vielen großen Seen bis in unbekannte Gegenden hin eingeſchloſſen wird. Er wird von vielen anſehnlichen Flüſſen beſtrichen, die ſich theils in den Ohio, theils in den Miſſiſippi ergießen, hat fruchtbaren Erdreich, ſo weit man es kennt, aber noch größtentheils eingebornen Indianer zu Bewohnern. Die daſelbſt befindlichen Europäer machen über 6000 Haushalter, und beſtehen theils aus Franzoſen, welche ſich hieher zogen als Frankreich noch Canada beſaß, theils aus Engländern. Jedes 500 freye Männer hat das Recht, einen Deputirten zu den Generalſtaaten zu ſchicken, deren Eigenthum dieſe ausgebreitete Strecke iſt. Die Einwohner haben ihren Gouverneur, ihr eigenes Ober- und Unterhaus; und da die Zahl der Einwohner täglich wächſt, ſo wird die Nachweiſe hier mehrere Provinzen oder freye Staaten entſtehen ſehen. Zwey derſelben, Indiana und die Landſchaft nordweſtlich am Ohio ſind auch ſchon unter die freyen Staaten für jezt noch proviſoriſch aufgenommen, die jeder derſelben nicht als 30000 Menſchen zählt, am 2 Deputirte in das Oberhaus abordnen zu können.

Westeru Inſeln, ſ. Hebridiſche Inſeln.

Westernkoten, Pfarrdorf mit 1117 Einwohn., im Herzogthum Weſtphalen, Quartier Rüthen, Gericht Erwite.

Westerquartier, Gegend im ommelandiſchen Theile der Provinz Gröningen, zwiſchen Oſtfriesland und dem Bisthum Münſter; jezt im Franzöſ. Departement der Weſt-Ems. Sie iſt wegen der Moräſte nicht fruchtbar, und hat nur Dörfer und einige Schanzen zur Bedeckung der Päſſe.

Wester-Schelà, ſ. Hont.

Westerwald, begreift mit Walhung großentheils beſpülter und kalter Diſtrikt in Weſtphalen, welcher nördlich die gegen den Rhein, gegen Norden an die Herzogthümer Berg und Weſtphalen, gegen Oſten aber an Oberheſſen, und gegen Süden an die eigentlich ſogenannte Wetterau gränzt. Er begreift einen Theil der kölniſchen und trieriſchen, jezt Naſſau-Uſingen und Weilburg gehörigen Lande, die Grafſchaften Isenburg, Sayn, Wied, Weſterburg, Siegen, Dillenburg, Beilſtein und Hadamar. Man nennt es auch die nördliche Wetterau. Der gröſte Theil des Weſterwalds gehört unter die Souveränetät des Großherzogs von Berg; der übrige dem Hauſe Naſſau.

VWesterwick, kleine Stadt in der ſchwediſchen Provinz Emsland an der Oſtſee, wo ſie einen Hafen hat. Außerdem befindet ſich da ein Schiffswerft, und

Weſtenſtedte Dorf 2. Amt auf der Weſtſeite d. Herzogth. Oldenburg, gehört dem Herzog als einem Landesherrn im Herzogth. Oldenburg. Die Einwohner ſprechen Oldenburg.

Digitized by Google

und eine Tuchmanufaktur. Etwas auch starker Handel mit Holz und andern zum Schiffbau gehörigen Materialien getrieben.

VWesterwöld, VWestwolckingerland, Distrikt, im Holländischen Departem. Gröningen.

VWestfriesland, s. Friesland.

VWest-Galizien, s. Galizien.

VWestgothland, ist der westliche Theil von Gothland, in Königreich Schweden, und begreift drey Provinzen, nämlich das eigentlich sogenannte Westgothland, Dalien oder westgothische Thaland, das seinen Namen von den vielen Thälern erhalten, Bermeland und Wahus oder Bohuslehn, an der Nordsee, welches letztere eigentlich ein Stück von Norwegen ist, das aber im reichsständischen Frieden 1658 an Schweden überlassen worden. Die ganze Provinz hat 405308 Einwohner. Das eigentlich sogenannte Westgothland, gränzt gegen Norden an den Wenersee und an Vermeland, gegen Süden an Smaland und Halland, gegen Westen aber an den Cattegat, und an den Fluß Trolhette, wodurch es von Dalien und der Provinz Bahus abgesondert wird.

VWesthausen, Pfarrdorf mit 429 Einwohnern und Kirchspiel mit 1200 Einwohnern im Fürstenthum Ehwangen an der Jart. Der deutsche Orden hatte Besitzungen daselbst. Es ist seit 1806 der Sitz eines jur Landvogtey an der Jart gehörigen Amts.

VWestheim, ganerbschaftliches Pfarrdorf mit 127 Familien vermischter Religion, zu welchen 38 Judenfamilien gehören, an der Saale, in Würzburg.

VWesthofen, Amt und kleine Stadt mit 2210 Einwohn., worunter viele Töpfer sind, in Unterelsaß, den Landgrafen von Hessendarmstadt, aus der hanauischen Erbschaft gehörig; jetzt im Französ. Departem. der Niederrheine, Bezirk Straßburg.

VWesthofen, VWesthoven, Städtchen mit 832 Einwohn. und einer reformirten Kirche, in der Grafschaft Mark, in Westphalen; jetzt im Großherzogthum Berg, Departem. der Ruer.

VWesthofen, schöner Marktflecken, ehemals im Pfälzischen Oberamt Alzey, hat 1340 Einwohner und 3 Kirchen für die dreyerley Reichsreligionen; jetzt im Französ. Departem. des Donnersbergs, Distrikt Mainz, Canton Bechtheim.

VWestindien, s. America.

VWestindische Compagnie, in den Vereinigten Niederlanden, wurde im Jahre 1621 fast auf eben den Fuß und mit einem noch größern Capital, als die Ostindische, errichtet. Ihr Glück war in den ersten 22 Jahren überaus groß. Sie nahm 1628 durch den Admiral, Peter Heyn, eine durch spanische Silberflotte, und bald darauf einen beträchtlichen Theil von Brasilien weg, (s. Brasilien.) aber durch schlechte Verwaltung ihrer Geschäfte ging sie 1674 zu Grunde. Der Staat errichtete im folgenden Jahr eine neue, deren Fond auf 650000 holländische Gulden, und die Actie auf 3200 fl. gesetzt wurde. Zufolge ihres Freybriefs handelte sie auf der Westküste von Afrika und in Südamerika, nach Esseauebo und Curaßao, ausschließlich. Diese Compagnie ist stets in mittelmäßigem Zustande geblieben und hat den Flor der ostindischen nie erreichen können. Im Jahr 1795 bey der Revolution wurde sie mit der ostindischen Compagnie zugleich aufgehoben.

VWesthappel, Städtchen mit 1143 Einwohnern auf der Westseite der Insel Walcheren, in der vereinigten niederländischen Provinz Seeland; jetzt im Französ. Depart. der Schelde mündungen.

Westmannland, s. Westermannland.

West Meath, Grafschaft, mit 60000 Einwohn., in der irländischen Provinz Leinster.

VWestminster, Stadt in Middlesex, an der Temse, der Stadt London gegen Westen gelegen, von welcher sie ehemals ziemlich weit abgesondert war, jetzt aber durch eine schöne Brücke, mit derselben vereinigt, und mit unter dem Namen London begriffen wird. Jedoch hat sie ihren besondern Magistrat, welchen ein Oberrichter dirigire, und ihre eigenen Privilegia, und schickt zwey Deputirte ins Parlement von Großbritannien. Es ist daselbst eine berühmte Abtey, in deren Kirche das königl. Begräbniß zu finden. Neben derselben ist das Haus, wo sich das Parlement versammlet.

Westmoreland, Landschaft, in England, zwischen Cumberland, York und Lancaster. Sie ist bergicht und sumpfigt und hat keinen fruchtbaren Boden; aber viel feiten Schiefer, welcher verführt wird. Die Zahl der Einwohner betrug 41647 im J. 1801. Kendal ist der Hauptort darinn.

Westmoreland, Grafschaft in Pensylvanien, auf der Westseite gegen Pittsburg am Ohio Fluß hin. Sie hat 93 QM. und größtentheils fruchtbares Land, das aber noch mit unbrauchbaren

Westl. Mead in Irland hat 55,195 einw. Hauptort Mullingar

Westmoreland in Jamaica hat 45,958 Einw. Hauptort Hanover Town

genen Wäldern beſetzt iſt, und im J. 1790. 16018 Einwohner zählte. Der Hauptort von 100 Wohnungen heißt Greensburg, 6 Meilen ſüdöſtlich von Pittsburg.

Weſton, Flecken, in Sommerſetſhire, in England.

Weſtphäliſcher Friede, iſt 1648 zu Münſter mit Frankreich, und zu Osnabrück mit Schweden geſchloſſen worden, wodurch nicht allein der dreyßigjährige Krieg geendigt, ſondern auch die Religionsfreyheit auf feſten Fuß geſetzt, und die zwiſchen dem Kaiſer und den Ständen wegen ihrer Gerechtſame, wie auch zwiſchen den Katholiſchen und Proteſtanten wegen der geiſtlichen Güter vorgeweſene Streitigkeiten zum Theil gehoben wurden.

Weſtphäliſche Gerichte, Vehmgerichte. Ihren Urſprung ſetzt man gemeiniglich in die Zeiten Carls des Großen. Sie ſollen errichtet haben, 1) über die Chriſtenlaſter, ſo von dem Chriſtenglauben abgewichen und ungläubig worden, 2) über die, ſo geweihte Kirchen und königl. Straßen, 3) die, ſo Kaufleute und Kindbetterinnen beraubt, 4) die, ſo Verrätherey und Falſchheit begangen, 5) über Diebſtahl, Rumor, Mord und Brand. Kaiſer Sigismund, Friedrich III. und Maximilian I. haben ſie reformirt, und ſie ſind durch die Veränderung der deutſchen Territorien u. Staatsverfaſſung eingegangen.

Weſtphalen, weſtphäliſcher Kreis, einer von den ehemaligen 10 Kreiſen des deutſchen Reichs, begriff alles, was von Niederſachſen bis an die Niederlande, zwiſchen dem Rhein und der Weſer gelegen iſt. Er ſtößt oben an die Nordſee, unten an den niederſächſiſchen, oberrheiniſchen und kurrheiniſchen Kreis, zur Linken aber an die Niederlande. Er wurde auch der niederrheiniſch-weſtphäliſche Kreis genannt. Es gehörten dazu die Stifter Münſter, Lüttich, Paderborn und Osnabrück; die Abteyen Corvey, Stablo, Werden, Eſſen, Herovorden, Thorn und S. Cornelimünſter; die Herzogthümer Oldenburg, Cleve, Jülich und Berg; die Fürſtenthümer Oſtfriesland, Mörs, Minden, Verden und die fürſtl. Naſſauiſchen Lande; die Graf- und Herrſchaften Mark, Ravensberg, Sayn, Bentheim, Tecklenburg, Lingen, Diepholt; Plankenheim und Gerolſtein, Hoya, Meanderſcheid, Lippe, Reſum, Alotberg, Schauenburg, Wied, Steinfurt, Pyrmont, Holzapfel, Schleiden, Gronsfeld, Spiegelberg, Wittem, Gehmen, Gimborn, Wiſſerad, Kerpen, Moſendonk, Reichenſtein, und die Reichsſtädte, Cöln, Aachen und Dortmund. Die Kreisdirectores waren ehemals der Biſchof von Münſter und wechſelsweiſe K. Pfalz, als Herzog zu Jülich, u. z. Brandenburg, als Herzog v. Cleve, die beyde bey dem Directorio nur eine Stimme hatten. Durch die Folgen des Lüneviller Friedens erhielt der Kreis manche Abänderungen in Abſicht auf ſeine Beſitzer, und im J. 1806 wurde mit der Reichsverfaſſung zugleich die Kreisverfaſſung aufgehoben. Die Beſtandtheile deſſelben theils des Königs gehören nun zu Frankreich, ſo wie die Staaten in der Nähe der Nordſee. Das übrige iſt vertheilt unter das Großherzogthum Berg und Königr. Weſtphalen; ein kleines fürſtliches Stück gehört dem Hauſe Naſſau. — Dieſer Kreis war einer der größten, aber in verſchiedener Rückſicht von der Natur weniger, als andere begünſtigt. Dagegen fehlt es nicht an Induſtrie, beſonders ſind die Leinwand-Manufakturen wichtig. Unter dieſen verdient das Löwentlinen bemerkt zu werden, welches vornehmlich im Osnabrückiſchen, Tecklenburgiſchen und in der Grafſchaft Ravensberg, wie auch, (wiewohl in viel geringerer Quantität) im Diepholziſchen, Minddiſchen, der Obergrafſchaft Lingen und in einigen Kirchſpielen des Münſterlandes verfertigt, und meiſtens von Bremen, zum Theil auch von Amſterdam und Hamburg aus nach Spanien, Portugal, England, Schottland und Frankreich, und aus dieſen Länder wieder gutentheils nach ihren Beſitzungen auſſer Europa geſendet wird. Es wird ſo wohl aus Hanf, als aus Flachs, und zwar ſo dichte und feſt, gewebt, daß der Regen ſo leicht nicht durchdringt; daher es in warmen Ländern ſtatt des Tuchs gebraucht wird. Um die Güte dieſes Leinens und den Credit deſſelben aufwärts zu erhalten, ſind Leggen oder Legen, d. i. Schauanſtalten, und zwar 6 im Osnabrückiſchen, 4 im Minddiſchen, 3 im Ravensbergiſchen, eine ſehr anſehnliche zu Tecklenburg und eine zu Ibbenbüren errichtet, wo das Löwentlinnen gemeſſen und ſeiner Qualität nach in die gedruckte Nummer oder Claſſe geſetzt und mit dem Landeswappen geſtempelt wird. Dieſe Anſtalten, die

Digitized by Google

die unter der Aufsicht von Commissarien oder Inspectoren stehen, haben den Absatz sehr befördert; indem die Leinwand um vieles besser und schöner verfertigt worden, auch daher um ein Drittheil im Preise gestiegen ist. Man verfertigt jährlich ohngefähr 50,000 Stücke, das Stück von 80 Legge-Ellen im Durchschnitt. Das Verhältniß dieser Ellen zu den Dradambrischen ist wie 100 zu 175. Die Breite dieser Leinwandstücke gehet nur bis auf 1 Brabantische Elle. Die Summe des Werths dieser Westphälischen Leinwand, die jährlich ausgeführet wird, beläuft sich auf mehr als 1 Million Thaler.

Westphalen (das Königreich), wurde im J. 1807 vom K. Napoleon aus Bestandtheilen errichtet, welche vorher zu dem Wehrkr. Nieder- und Obersächsischen und zu dem Oberrheinischen Kreise gehört hatten. Das meiste lieferten dazu die Preußischen Besitzungen, nemlich die Altmark, die auf der linken Seite der Elbe liegenden Theile von Magdeburg, Halberstadt, Hildesheim, Hohenstein, Quedlinburg, Mansfeld, das Eichsfeld mit Treffurt, Mühlhausen, Nordhausen, Heiligenstadt, Paderborn, Minden und Ravensberg. Auch ganz Hessencassel wurde damit vereinigt, (mit Ausnahme von Hanau und Niederkatzenelnbogen), so wie die Länder des Herzogs von Braunschweig-Wolfenbüttel. Von Braunschweig-Hannover zog man Osnabrück, Grubenhagen und den Göttingischen Antheil von Eisenberg zu dem neuen Königr., zu welchem noch das dem Hause Nassau gehörige Corvey, die Grafschaft Kaunitz-Rietberg, und die Grafschaft Stolberg kommen. Als König wurde ernannt Jerome Napoleon des Kaisers jüngster Bruder mit seiner natürlichen oder adoptirten Nachkommenschaft. Fehlt diese, so folgen die Nachkommen Josephs Napol., des Königs von Spanien, und nach ihnen die Nachkommen Ludwig Napol., Königs von Holland. Die Minderjährigkeit endigt sich mit dem zurückgelegten achtzehnten Jahre; während der Minderjährigkeit ordnet der Kaiser von Frankreich einen Prinzen der Familie als Regenten. Zur Unterhaltung des Königs und seiner Familie sind 5 Millionen Franken bestimmt, welche aus dem Ertrage der Domänen, und wo diese nicht zureichen aus der Staatskasse genommen werden (die Hülfte der Militairbesoldungen hat sich K. Napoleon zur Belohnung für die Dienste seiner Armee vorbehalten). Das Königreich gehört zu dem Rheinischen Bunde, und stellt als Kontingent zu demselben 25000 Mann Infanterie, 3510 Mann Cavall. und 1500 Artillerie. Die Hälfte davon stellt in den ersten Jahren Frankreich als Besatzung von Magdeburg; sie wird ersetzt, wenn K. von Westphalen besoldet und gekleidet. Die Leibeigenschaft und die dieherigen Landstände sind in allen Theilen des Staats aufgehoben. Der Adel behält zur seine bisherige Benennungen, aber keine Ansprüche auf Würden und Stellen im Staate, noch auf Befreyungen von den Staatslasten; alle Einwohner geniessen gleiche Rechte und tragen gleiche Lasten. Die Standsherren für jedes liegende Gut ohne Ausnahme soll den sechsten Theil der Einkünfte nicht übersteigen. Das nemliche Maas- und Gewichtssystem, welches Frankreich hat, soll auch in Westphalen eingeführt werden. An der Spitze der Geschäfte stehen die Minister 1) des Justizwesens und der innern Angelegenheiten, 2) der Finanzen, des Handels und öffentlichen Schatzes, 3) des Kriegswesens, und 4) der Minister Staatssecretär. Die drey ersten stehen an der Spitze der Sectionen, welche aber also in die drey genannten Sectionen zerfällt, zugleich höchste Justizinstanz ist, und die Gesetze discutirt und entwirft. Der König ernennt die Mitglieder. Ueber die entworfenen Gesetze, so wie über die Rechnungen in Finanzsachen, berathschlagen im gebehmen Ministerium durch Mehrheit der Stimmen die Landstände, welche aus 100 Mitgliedern bestehen, 70 aus der Classe der Grundeigenthümer, 15 aus den Kaufleuten und Fabrikanten, und 15 aus den Gelehrten und andern verdienten Bürgern. Sie werden erwählt durch die Departementsdeputirten, alle 3 Jahre zum Drittheile erneuert, und sammeln sich auf Befehl des Königs, welcher sie auch prorogirt oder entlässt und den Präsidenten ernennt. Sie dienen ohne Gehalt. Der Codex Napoleon gilt als Civilgesetzbuch. In jedem Canton ist ein Friedensgericht, in jedem Bezirke ein Gerichtshof erster Instanz, in dem Departem. ein Criminal-Gerichtshof, und für das ganze Reich ein Appellationshof zu Cassel. Alle Verhandlungen geschehen öffentlich, in Criminalsachen sprechen Geschworne.

Am Ende des Jahrs 1807 wurde das Königreich Westphalen in folgende 8 Departemente getheilt: 1) das Departement der Elbe; 2) das Departement der Fulda, 3) das

De

Departement des Harzes, 4) das Departement der Leine, 5) das Departement der Saale, 6) das Departement der Oder, 7) das Departement der Werra, 8) das Departement der Weser. Hiezu kamen im J. 1810 die übrigen Hanoverischen, mit Ausschluß des größern Theils von Lauenburg. Aus diesen neuen Erwerbungen, welche 671407 Seelen enthielten, wurden die drey Depart. 1) das Nord-Departement, 2) das Departement der Niederelbe, und 3) das Departement der Aller errichtet. Im ganzen Königreich fanden sich im J. 1807. 2946341 Seelen, folglich seit 1810. 2717833 Seelen. — Über alle Ende des nemlichen Jahrs wurden das Nord-, Niederelbe- und Weser-Depart. größtentheils zu den Französischen Departements der Ober-Ems, Westmündungen und Elbemündungen gezogen. Wegen der künftigen Größe des Königreichs müssen alle künftige Bestimmungen erwartet werden.

Die Departements werden durch Präfecten verwaltet, welchen für streitige Fälle ein Präfecturrath zur Seite steht. Die Mitglieder der Departementskollegien wählt der König, aus jedem 1000 Einwohnern Ein Mitglied, vier Sechstel aus den Höchstbesteuerten, zwey Sechstel aus den Fortgesetzten und Gelehrten. Sie ernennen die Mitglieder der Stände, und schlagen dem Könige die Candidaten zu den einzelnen Stellen als Friedensrichter ꝛc. vor; ihre Würde ist lebenslänglich. In jedem einzelnen Bezirke ist ein Unterpräfect mit seinem Rathe, und in jeder Municipalität ein Maire mit seinem Rathe. — Die Einkünfte für das Jahr 1809 wurden von dem Minister berechnet auf 37373000 Franken, oder nicht volle 15 Mill. Gulden, nemlich die Grundsteuer auf 10 Mill. Fr., die Patentsteuer 1 Mill., die directen Abgaben auf 11400000 Fr., Personensteuer auf 4 Mill. und die Domänen und Regalien auf nahe an 11 Mill., davon wird verwendet auf die Interessen der Staatsschuld 3700000 Fr., auf Tilgung von Capitalien 500000 Fr., für die Civilliste des Königs 5 Mill., für das Kriegswesen 13 Mill., für das Ministerium der Finanzen und des Handels 8263000 Fr., für das Minister. der auswärtigen Angelegenheiten etwas über 1 Mill., für das Minister. der Justiz 5 Mill. und für den Staatsrath 322000 Fr., die Staatsschuld betrug 112667750 Fr., das Militär befand aus 14038 Mann; es ist aber im J. 1809 vermehrt worden; und auf die Rechnung des Staats kommt auch die Franz. Besatzung zu Magdeburg. — Diese Auflagen und ihre Verwendung erhielten im J. 1810 folgende Umänderung: die Grundsteuer soll einbringen 10 Mill., die Personalsteuer 4 Mill., die Patente 1400000; an indirecten Auflagen, die Consumtionssteuer 7000000, das Stempelrecht 1400000, das Salzregal 900000 Fr. Die ganze Summe soll 34971886 Fr. betragen, und folgendermassen verwendet werden; für die Interessen der Staatsschuld 4300000, Civilliste 5 Mill., Staatsrath 322000, Ministerium der Justiz 1002466; die Ausmärtigen Angelegenheiten 1090000, der Finanzen 7450000, des Kriegs 10 Mill. und des Innern 3589419. — Um aber die für die Interessen und Abzahlung der Staats-Schulden bestimmte Personalsteuer ergiebiger zu machen, wurde im J. 1812 beschlossen, daß sie nach 10 Klassen erhoben werden sollte, nach welchen jeder über 10 Jahre alte Kopf von 16 bis auf 2 Franken herunter bezahlte. Ausserdem zahlt jedermann von seinen Einkünften an liegenden Gründen, Capitalien, Besoldungen 2 procente. Wer wenigst als 1000 Franken einnimmt, ist von dieser Abgabe frey. Wegen des 1810 erhaltenen neuen Zuwachses unterhält der König 18000 Mann Franzosen bis zum Seefrieden; die an Franzöl. Generale ꝛc. verschenkte Domänen zahlen keine Abgaben, und der König erhält eine Million Einlage in seiner Civilliste. Die Schulden von Hannover kommen zur Westphälischen Nationalschuld, welche im J. 1810. 93745493 betrug, wobey aber die an Frankreich rückständigen Kontributionen und Abgaben, nebst den Schulden des neu hinzugekommenen Hannovers nicht begriffen sind. Im Jahr 1810 erhielt das Militär eine neue Einrichtung; es besteht aus 1 Infanterie Reg., 1 Bataillon Grenadiere und 1 Bat. Jäger zur Garde zu Fuß, und aus 1 Escadron Gardes du Corps, 1 Reg. Chevaux-legers, und 1 Comp. Artillerie der Garde zu Pferd; dann das Elitenkorps der Chasseurs-Carabiniers und 1 Bat. geleenter Jäger; endlich 1 Cürassierreg., 1 Reg. Husaren, 2 Reg. Chevaux-Legers-Kavallerie, und 8 Linienreg. Infanterie, und 1 Bat. Artillerie. Das Ganze berechnet man auf 24283 Mann; und die Kosten gegen 11 Millionen Franken, wodurch eine Erhöhung der bisherigen Auflagen et-

Digitized by Google

erfolgen soll; auch soll noch 1 Reg. Husaren und 4 Reg. Infanterie neu errichtet werden.

Der Titel des Königs ist: Wir Jerome Napoleon, von Gottes Gnaden und durch die Constitution König von Westphalen, Französischer Prinz ꝛc.

Westphalen, Herzogthum im niedersächsischen Kreise, welches gegen Norden an die Fürstenthümer Münster und Osnabrück, wie auch die Grafschaft Lippe, gegen Westen an die Grafschaft Mark, gegen Süden an die nassauischen Länder, und gegen Osten an die Grafschaft Witgenstein, Hohefeld, Waldeck und Hessen gränzt.

Der Flächenraum des Landes wird am richtigsten auf 80 ge. QM. berechnet. Es besteht auf der Südseite, welche das Sauerland genannt wird, aus vielen rauhen und kalten Bergen, welche dem Feldbaue sehr ungünstig sind, aber beträchtliche Waldungen haben, und aus ihrem Innern viel sehr gutes in der angränzenden Mark verarbeitetes Eisen, auch Blei, Galmey, nebst etwas Silber und Gold liefern. Die nördlichere flachere Gegend heißt Hauefreug, und der nördlichste niedrigste Theil des Landes die Hellweg. Beide, vorzüglich der letztere, sind sehr fruchtbar an Getreid, Wiesewachs, Obst und Hopfen. Auch die Schweinszucht ist beträchtlich, und man versendet jährlich viele westphälische Schinken und anderes geräuchertes Fleisch aus dem Lande. Auch an Salzquellen und Bereitungen fehlt es nicht; Manufakturen sind aber in geringer Anzahl vorhanden. Die Volksmenge betrug im J. 1804. 1321206 Seelen, unter welchen sich 1172[illegible] Katholiken, 11[illegible] Protestanten, und 1[illegible]12 Juden befanden. Im J. 1805 zählte man 1313[illegible] Seelen. Die Einkünfte schätzt man über 700000 Gulden. Das Land zählt 25 Städte, 11 Flecken, viele Dörfer, adeliche Sitze und einzelne Höfe. Die Landstände bestanden aus 93 adelichen Familien, den sämmtlichen Städten und 9 Flecken. Der Adel zahlte nichts zu den Abgaben, hatte aber auf den Landtagen die überwiegende u. erste Stimme. Seit 1806 sind die Landstände völlig aufgehoben. Der Landmann lebt größtentheils in einer erträglichen Leibeigenschaft, so daß er die eine Hälfte der Woche für sich, die andere für den Gutsbesitzer arbeitet. Die Landtage werden zu Arnsberg gehalten. Das Herzogthum wird in die vier Quartiere Brilon, Rüthen, Gesete und Werl eingetheilt, und gehörte ehemals zum Erzstifte Cöln; im J. 1802 wurde es aber an Hessen-Darmstadt als ein Theil seiner Entschädigungen gegeben; und hat jetzt als eigene Landescollegia zu Arnsberg eine Regierung, Hofgerichte, Rentkammer und einen Kirchen- und Schulrath. Der Landgraf führt von diesem Herzogthum seit 1803 Sitz und Stimme im Reichsfürstenrath.

Westpreußen, s. Preußen.

Westrogothien, s. Vestgothland.

Westsex, einer von den 7 Theilen des Königreichs England, und der westlichste unter allen. Diese Provinz begreift die Landschaften Cornwal, Devon, Sommerset, Dorcester, Wilt, Hark und Hant, nebst der Insel Wight, oder überhaupt alles, was am Kanale bis ans irländische Meer liegt.

Westterschelling, Dorf mit 602 Einwohn., in Nordholland.

Westzaandam, Dorf mit 3179 Einw., in Nordholland.

Westzaanen, Dorf mit 2274 Einwohn., in Nordholland. Diese drey Dörfer gehören nun zum Französ. Departem. der Zuyderzee.

Wetham, Pfarrdorf im königl. Sächsischen Thüringen, Amt Weißensee. Ist bekannt wegen des guten Obstes, welches hier gebrochen und weit versendet wird.

Wetherby, Marktflecken, in Yorkshire, in England.

Wettenhausen, ehemalige Abtey regulirter Chorherren Augustiner Ordens, am Fluß Camlach, in Schwaben in der Markgrafschaft Burgau, deren Abt den unmittelbaren Stand des Reichs war. Es gab zu einem Römermonate 21 fl. und zu einem Kammergerichtsziel 87 Thlr. 76 Kr. Das gegenwärtige Gebiet des Stifts, über welches Oesterreich die Hoheit behauptete, erstreckt sich auf 1 1/2 QM. 3071 Seelen in 7 Pfarreyen; eilf andere Dörfer mit 1962 Einwohn. liegen im Burgau zerstreut; die Einkünfte schätzte man auf [illegible] fl. in welche sich 30 Conventuale theilten. Im J. 1802 wurde das Stift Bayern gegeben und im folgenden Jahre aufgehoben. Das dem Stifte incorporirte Pfarrdorf Wettenhausen hat 878 Einwohner. — Die sämmtlichen Besitzungen des Stifts bilden nun ein Baierisches Landgericht und Rentamt, zu welchem noch die Anzahl Ortschaften gehören, die Ertenheurn und Rieden genannt werden sind. Im J. 1806 zählte man 3090 Einwohner in denselben. Es gehört zum Ober-Donaukreise.

Wetter, kleine Stadt und Amt in Oberhessen, nebst einem adelichen Fräuleinstift,

stift, 1 Meile von Marburg. Ehemals gehörte es zu Hessen-Cassel; jetzt ist es der Hauptort eines Cantons im Königreich Westphalen, Departem. der Werra, Bezirk Marburg.

Wetter, Städtchen mit 300 Häusern und 501 Einwohnern, einer reformirten Kirche, in der westphälischen Grafschaft Mark, an der Ruhr. Es ist der Sitz des Oberbergamts, und hat Fabriken von Kleinmetallwaaren. Jetzt gehört es zum Großherzogthum Berg, Departem. der Ruhr.

Wetter, kleiner Fluß in der Wetterau, welcher im nördlichen Theil der Grafschaft Solms entspringt, und sich in die Nidda ergießt.

Wetter, Meyerhof, im Amte Bronenberg, im Stifte Osnabrück, gehörte vormals dem Kloster Herrse, worüber die Grafen von Ravensberg Schutzherren waren. Davon haben die im Osnabrückischen befindlichen Wetterfreyen den Namen, die bisweilen auch unter der Benennung der Ravensbergischen Freyen mit begriffen werden, und unter Ravensbergischem Schutze standen. Jetzt im Französischen Departem. der Ober-Ems.

Wetterau, große Landschaft in dem oberrheinischen Kreise, vom Flüßchen Wetter also genannt. Sie wird an der Ostseite vom Flusse Kinzig und einer nicht genau bestimmten bis zum Vogelsberg hinreichenden Linie begränzt. Auf der Nordseite trennet sie der Bergrücken, aus welchem auf der einen Seite die Flüsse und Bäche der Lahn, auf der andern Seite dem Main zufließen von Oberhessen. Auf der Nordwest- und Westseite macht das Gebirg, die Höhe genannt, die Westgränze. Als Südgränze nimmt man den Lauf des Mayns bis nach Höchst an und schließt also den Nidda mit in die Wetterau. Die Landschaft ist sehr fruchtbar, und außer den Hessischen und Nassauischen Besitzungen unter viele kleine gräfliche und ritterschaftliche Güter zertheilt. In einem ausgedehntern aber weniger gewöhnlichen Sinne rechnet man zur Wetterau noch alle westlichern Gegenden, welche zwischen der Lahn, dem Rhein und dem Mayn liegen. Einige zogen sogar den Westerwald nördlich von der Lahn dazu.

Wetteren, Flecken mit 6274 Einwohn., an der Lys in Flandern; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. der Schelde, Bezirk Dendermonde.

Wetterfeld, Pfarrdorf, Schloß am Fluß Regen und Landgericht in der Ober-

pfalz, welches im J. 1794 auf 6 QM. 13549 Seelen enthielt. Mit dem zum Regenkreise gehörigen Landgerichte und Rentamt ist nun auch das kleine Gericht Bruck vereinigt; daher zählte man im J. 1807 auf 7 QM. 14904 Seelen. Das Schloß nebst einem Theil des Dorfes gehört der Familie von Asch.

Wetterfeld, Pfarrdorf, im Solms-Laubachischen Amte Laubach, bey welchem die Wetter entspringt.

Wettersee, großer, fischreicher See, in Schweden, zwischen Ost- und Westgothland. Er ist 14 schwed. Meilen lang, 5 Meilen breit und sehr tief. Es fallen bey 40 kleine Flüsse hinein, und er hat nur Einen Ausfluß, durch die Gothelbe, welche bey Gothenburg in die Nordsee fällt und durch mehrere Schleußen schiffbar gemacht worden ist. Er liegt 70 Ell höher, als die Nord- u. Ostsee, u. man kann an seiner Bewegung ein kommendes Sturmwetter voraussehen.

Wetterlingen, großes adeliches Pfarrdorf von 91 Häusern, in Niederhessen, an der Paderborn. Gränze; jetzt im Westphäl. Departem. der Fulda.

Wettin, Amt und uralte Grafschaft in dem Saalkreise des Herzogthums Magdeburg, hat vor diesem ihre eigene Grafen gehabt. Die Hauptstadt

Wettin, hat 2702 Einwohn. und 325 Häuser. Es ist daselbst eine lutherische Gemeine, welche die Stadtkirche besitzt, und eine reformirte. Es geht hier eine Fähre über die Saale, und in der Nähe ist ein wichtiges Steinkohlenbergwerk. Dicht bey der Stadt liegt auf einem Berge das Schloß Wettin mit einem beträchtlichen Rittergute, welches auch in der Stadt Vorwerke hatte und der Gräfin von Merode gehört. — Jetzt ist Wettin der Hauptort eines Cantons im Königr. Westphalen, Depart. der Saale, Bezirk Halle.

Wettingen, reiche Abtey, Bernhardinerordens, Amt und Pfarrdorf, in der Schweizerischen Landvogtey Baden, am Fluß Limmat, über welchen eine künstliche steinerne bedeckte Brücke von Einem Bogen führt. Das Kloster und seine Besitzungen gehören jetzt zum Canton Argau.

Wetschweil, großes Pfarrdorf mit einem Schloß an der Westseite des Zürchersees, im Canton Zürch, Distrikt Horgen.

Wetzlar, ehemalige freye Reichsstadt, in der Wetterau an der Lahn, an einer Kette von Bergen, 2 Meilen von Giessen und 6 von Frankfurt, im Ober-

Digitized by Google

rheinischen Kreis. Der Boden, worauf sie stehet, ist sehr uneben, daher man mit Kutschen nicht fortkommen kann. Sie hatten im J. 1807 mit ihren kleinen Umgebungen 4988 Einwohner, unter welchen sich ungefehr 100 Juden befinden. Die meisten Bürger sind evangelisch-lutherisch; die Katholiken haben einen eignen Vorsteher, die halbe Stiftskirche, oder das Simultaneum in derselben, ein Franciscanerkloster, und das Collegium der vormaligen Jesuiten. Die Reformirten besitzen auch eine Kirche. Diese Stadt ist am berühmtesten durch das 1693 von Speyer hieher verlegte jetzt aufgelöste Reichskammergericht. Das weblarische Stadtgebiet erstreckt sich bis an das ehemalige adeliche Prämonstratenserinnenkloster Altenburg an der Lahn auf einem Berge. Diese Stadt hat 2 Vorstädte, die Langgasse und Neugasse, und ein ruinirtes Schloß, Carlsmund und Kalkmitt genannt. Zu einem Römermonate gab sie 32 fl. Ihr Wappen ist ein schwarzer Adler, im goldnen Felde. Im J. 1802 wurde sie mit ihrem kleinen Gebiet unter dem Titel einer Grafschaft dem Reichs-Erzkanzler, aber dem jetzigen Großherzog von Frankfurt zugetheilt, und zwar so, daß sie als der Sitz des Kammergerichts unbedingte Neutralität bey Reichskriegen ꝛc. genießen sollte. Der Stadtrath verwaltet noch ferner seine Immunitäten; es ist aber zugleich ein Oberpolicey- und Finanzdirektor, und eine Appellationsinstanz angeordnet. Das Ganze ist von dem Landesgubernium zu Aschaffenburg abhängig. Das Personale des Kammergerichts, zu welchem man ehemals gegen 1000 Seelen rechnete, erhielt nach der deutschen Reichsverfassung im J. 1806 zum Theil andere Stellen in den Staaten des Rheinischen Bundes, zum Theil einige Entschädigungen, an Ort und Stelle. Mehrere Mitglieder wurden Professoren an der Rechtsschule, welche der Fürst Primas im J. 1808 zu Wezlar errichtete.

VVevelinghoven, Flecken mit 1100 Einwohnern, mit einer kathol. und reformirten Kirche und Herrschaft, ehemals den Grafen von Rheda gehörig, im untern Erzstift Köln; jetzt im Franz. Departem. der Roer, Gemeine Eisen. Er hat ausser dem Feldbau auch Branntweinbrennereyen.

VVevelsburg, Amt, Kirchdorf und Schloß, im Fürstenthum Paderborn, in Westphalen, am Fluß Alm, welches im dreyßigjährigen Kriege von den Schweden ganz verwüstet, aber nachher wieder erbauet worden ist; jetzt gehört es zum Königr. Westphalen, Departem. der Fulda.

VVeverling, VVoserlingen, Städtchen mit 1283 Einwohn. an der Aller, im Fürstenthum Halberstadt, aber von demselben abgesondert, zwischen dem Braunschweigischen, der Altmark und Magdeburg; jetzt zum Westphäl. Depart. der Elbe, Distrikt Neuhaldensleben gehörig. Markgraf Friedrich Christian, der 1769 als der letzte von der Culmbachischen oder Bayreuthischen Linie starb, hat an diesem Orte sehr große Stiftungen gemacht.

VVewelsleth, Pfarrdorf von mehr als 100 Häusern an der Stör, nicht weit von ihrer Mündung in die Elbe, in Holstein.

VVexelburg, s. VVechselburg.

VVexford, Grafschaft in Leinster, in Irland, an dem irländischen Meer, gegen Osten und Süden, gegen Westen und Norden aber an Waterford, Kilkenny, Caterlagh und Wikklo gelegen. Sie hat 102000 Einwohner. Die Hauptstadt

VVexford, liegt am Einfluß der Slene; sie hat über 9000 Einwohn., eine Citadelle, nebst einem weiten und guten Hafen, und Handel mit Schlachtvieh und Fischen, auch Manufakturen von Wollenzeuchen. Ueber einen Theil des Hafens ist eine sehr lange hölzerne Brücke gezogen; Sandbänke erschweren für Seeschiffe die Einfahrt in denselben.

VVexiö, mittelmäßige Landstadt in Smaland, zwölftehalb Meilen von Calmar, und 4 von Stockholm. Sie ist der Sitz eines Bischofs und Landshauptmanns über Kronobergslehn. Ausserdem findet man da ein Gymnasium, eine Buchdruckerey, gute Hutfabriken und zu beyden Seiten der Gassen Alleen von Bäumen. Die Domkirche, welche von dem darinn begrabenen heil. Siegfried erbaut worden, und mithin über 900 Jahr gestanden hatte, brannte 1740 mit ihren schönen Glocken, Orgelwerke und der Bibliothek des Gymnasii unglücklicher Weise ab. Man zeigt noch die Quelle, bey welcher der heilige Siegfried viel neue Christen getauft hat. Die Stadt litte 1734 abermals Feuersschaden, und 1799 brannte der größte Theil derselben ab.

VVeyda, s. VVeida.

VVeyden, s. VVeiden etc.

VVeyden, Pfarrdorf mit 872 Einwohn. ehemals der Stadt Aachen gehörig;

jezt im Franzöſ. Departem. der Roer, Bezirk Aachen.

VVeyer, Schloß und Herrſchaft, im Bruckr Kreis, in Oberſteyermark.

VVeyer, Kirchſpiel und Dorf, in der Grafſchaft Wird-Runkel, hat Eiſenhütten, und ein Silber- und Bley Bergwerk.

VVeyer, VVeyr, Marktflecken von 140 Häuſern mit einem Schloß, im Traunkreis, im Land ob der Ens, an der Ens. Er hat viele Eiſen- und Stahlarbeiter.

VVeyer, Pfarrdorf mit 580 katholiſchen Einwohn. ehemals im Hochſtift Speyer; jezt in dem Badiſchen Pfinz- und Enzkreiſe, Amt Bruchſal.

VVeyer, Pfarrdorf mit 639 Einwohn. im Franzöſ. Departem. des Niederrheins, Bezirk Elſaßzabern.

VVeyer, Pfarrdorf mit mehr als 900 kathol. Einwohnern, ehemals im Bißthum Speyer; jezt im Franzöſ. Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Edenkoben.

VVeyerburg, Herrſchaft, Markt und Schloß, im Kreis unter dem Mannhartsberg, im Land unter der Ens, mit gutem Weinbau.

VVeyers, Amt und Flecken im Fürſtenthum Fulda. Es iſt aus heimgefallenen und erkauften adelichen Gütern erwachſen, ſteuerte zum Ritterkanton Röhn- und Werra, und enthält 5200 Seelen. Durch den Beytritt zum Rheiniſchen Bunde erhielt der Großherzog von Würzburg im Anfange des Jahrs 1807 dieſes Amt.

VVeyersheim zum Thurm, großes Pfarrdorf mit 1440 Einwohn., ehemals zum Bißthum Strasburg gehörig; jezt im Franzöſ. Departem. des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

VVeyher am Abornthale, Dorf mit einem Schloſſe und beträchtliches Amt im Fürſtenthum Bamberg, öſtlich an Baireuth gränzend. Es gehört den Grafen von Schönborn, und liegt nun im Bairiſchen Mainkreiſe, Landgericht Weiſchenfeld.

VVeyhers, weitläuftiges Oberamt und Pfarrdorf im Fürſtenth. Fulda, nördlich von Beckenau.

VVeyler, VVeiler, Marktflecken in Vorarlberg, nordöſtlich von Bregenz, und ſeit 1806 der Sitz eines Bairiſchen Landgerichts, welches die ehemaligen Gerichte, Altenburg, Grünenbach mit Schnau, die Herrſchaft Hohenegg mit Waltrams, Kellhof und Simmerberg begreift. Im Jahr 1806 zählte es 1383 Einwohner. Es gehört zum Jllerkreis.

VVeymouth, ſchlecht gebaute Seeſtadt an einer großen Rheede, auf welcher bequem eingerichtete Seebäder angebracht ſind, in England, Dorſetſhire. Der Ort ſchickt Deputirte zum Parlement.

VVeypert, königl. freye Bergſtadt von 305 Häuſern, in Böhmen, Eindogner Kreis, an der Sächſiſchen Gränze. Sie hat eine königl. Gewehrfabrik, viele Spitzenklöppeley und Poſamentirer, auch Bergbau auf Silber und Kobalt.

VVeyr, ſ. VVeyer.

VVezillon, Herrſchaft, Schloß und beträchtliches Pfarrdorf mit vielen Baumwollenwebern, im Canton Zürich, Diſtrikt Uſter.

VVharton, Herrſchaft in England, in der Provinz Weſtmoreland, am Fluß Eden, davon eine berühmte und alte Familie den Namen führt.

VVhigs, ſ. Torys.

VVhitby, Stadt mit 7500 Einwohnern nebſt einem Hafen, in Yorkſhire, in England, am Fluß Eske, darüber ſie eine Brücke hat, und welcher ſich in die See ergießt. Es werden hier viele Schiffe gebaut, auch Handel mit Butter und Alaun getrieben. Die Alaunwerke in der Nähe der Stadt gehören dem Lord Mulgrave.

VVhitchurch, Flecken, in England, in Shropſhire, an den Gränzen von Cheſter.

VVhitchurch, engliſcher Flecken, in der Landſchaft Hantſhire, am Teſt, welche 2 Deputirte ins Parlament ſchickt.

VVhitehall, ſ. London.

VVhitehaven, Stadt mit 10000 Einwohn., nebſt einem Hafen in England, in der Grafſchaft Cumberland, handelt ſtark mit Salz und hat ſehr beträchtliche Steinkohlengruben.

VVhitehorn, Flecken in der Grafſchaft Wigtown, in Süd-Schottland.

VVhitehorn, königl. Flecken, in der Grafſchaft Wigtown, in Schottland, war ehemals der biſchöfl. Sitz von Galloway, iſt aber gegenwärtig ganz in Verfall. Nicht weit davon iſt eine kleine Inſel gleiches Namens.

VVjasma, VVäsma, Stadt, am Fluſſe dieſes Namens, in dem davon benannten Kreis, in dem Smolenskiſchen Gouvernement in Rußland. Sie hat 6647 Einwohn. und einen anſehnlichen Handel mit Getreide und Hanf. Die hieſigen Pfefferkuchen ſind durch ganz Rußland berühmt.

VVjasnike, VVäsniki, Kreisſtadt in dem ruſſ. Gouvernem. Wladimer. Die Einwohner verkaufen Hanf, Juchten, und Obſt nach St. Petersburg.

VVjatka, VVjätka, ausgeſprochen VVätka, Hauptſtadt der ruſſ. Statthalterſchaft

schaft gleiches Namens. Die Stadt hat 8336 Einwohner; die Bürger sind theils Feldbauer, theils verführen sie die Produkte ihres Landes, Getreide, Honig, Wachs, Leinwanden, Talg, Ingichten. — In der Statthalterschaft wohnen viele Tscheremissen, Tschuwaschen, Wotäken ꝛc. Die sämmtliche Zahl der Einwohner beträgt 950000 Seelen; der Flächenraum 2221 qe. QM. Das Land ist kalt, und erzeugt nur selten die für die Einwohner nothwendige Menge von Getreide; sie nehmen aber im Nothfalle Fichtenrinde mit zur Hülfe. Nach K. Pauls Verordnung im Jahr 1797 hat die Statthalterschaft zwar die alte Ausdehnung, aber den Titel Gouvernement erhalten. Statt der ehemaligen 13 Kreise wird es nun in folgende getheilt: in den Wiatkaer, Slobodskoiee, Orlower, Kotelnikee, Glazower, Sarapuler, Jelabugaee (Elabugaee), Malmyschee, Urzumee (Urschumee) Nolinsker und Jaranskee.

V Wiblingen, reiche ehemalige Benedictinerabtey, Pfarrdorf mit 330 Einwohnern und Herrschaft um den Ausfluß der Iller in die Donau, gehörte zu den Vorderösterreichischen Landen in Schwaben; seit dem Jahr 1806 aber zu Würtemberg, und ist nun der Sitz eines Oberamts, zur Landvogtey an der Donau gehörig.

V Wibrechtshausen, Flecken und Klosteramt, im Hannöverischen Fürstenthum Calenberg.

V Wiburg, V Wyborg, (finnisch Sommenlinna,) war ehedem die Hauptstadt von Carelien. Seit 1710 ist sie unter russischer Bothmäßigkeit, wurde im Nystädter Frieden 1721 nebst ihrem Distrikte, Wilkuegs-Lehn genannt, von Schweden an Rußland abgetreten. Seit 1724 ist sie die Hauptstadt des Russischen Finnlands oder der Wiburgischen Statthalterschaft, welche nach den neuesten Anordnungen das Gouvernement Finnland genennt wird. Die Stadt liegt an der äussersten Spitze des finnischen Meerbusen, an einer Erdzunge, 2 deutsche Meilen vom Strande des Meers. Sie hat einen guten ziemlich geräumigen Hafen; doch pflegen nur kleine Schiffe in denselben einzulaufen; die größern bleiben bey 2 deutsche Meilen von der Stadt in einem Sunde, wo die Kaufleute ihre Niederlagen haben. Diese handeln vornemlich mit Brettern, Talg, Thran, Eisen, Seife, Segeltuch, Theer und Pech. Sie ist mit einer Ringmauer von Felsensteinen umgeben und hat 3 Hauptthore und 3 Wasserpforten. Sie wird in die alte und neue Stadt abgetheilt. In jener sind alle, in dieser ist nur eine Strasse gepflastert. Die Zahl der sämtlichen Häuser belief sich im Jahr 1796 auf 202, in welchen gegen 3161 Einwohner waren, welche Handel und bürgerliches Gewerb treiben. Vor dem Petersburgischen Thore sind zwey Vorstädte mit 600 kleinen hölzernen Häusern, und vor dem Abolschen liegt die Festung, welche durch eine Brücke mit der Stadt vereinigt ist. In derselben befinden sich die Gouvernements-Kanzleyen und das Proviant-Magazin. Auf der Westseite der Festung liegt das Fort St. Anna. Diese Stadt ist 20 deutsche Meilen von St. Petersburg entfernt. Das Gouvernement Finnland, dessen Hauptort sie ist, gränzt südwärts an den finnischen Meerbusen, und die Olonezische Statthalterschaft, west- und nordwärts an Schwedisch-Finnland und Lappland, und ostwärts an das weisse Meer; es enthält einen Flächenraum von 781 QM., hat viele Seen und Wälder, geringen Feldbau, und wird in den Wiburgischen, Serdopolischen, Kerdomischen, Neuschlottischen, Wilmanstrandtischen und Friedrichshammischen Kreis eingetheilt. Es werden auch die im finnischen Meerbusen liegenden russ. Inseln dazu gerechnet. Unter den Einwohnern, deren sämtliche Zahl 136500 beträgt, wird die russische, deutsche, schwedische und finnische Sprache geredet. Ihre Religion ist die lutherische; doch sind auch viele der russischen oder griechischen zugethan; und in dem Wiburgischen und Kerdomischen Kreis giebt es ganze russische Kirchspiele.

V Viburg, Viborg, Hauptstadt, im Stifte dieses Namens und in ganz Jutland. Sie hat beynahe eine halbe Meile im Umfange, 4000 Einwohner, und enthält 3 Pfarrkirchen, 3 Märkte, 6 Thore, und 28 grose und kleine Strassen, auch ist sie der Sitz des Stiftsamtmanns und Bischofs. Nach dem großen Brande von 1726 hat sie verschiedene gute Gebäude erhalten, besonders fällt das Haus, darinn alle Monate das Landgericht über Nordjütland gehalten wird, ansehnlich in die Augen. In der hiesigen Domkirche liegt König Erich Glipping in einem blechernen Sarge begraben. Der hiesige jährliche berühmte Ostermarkt, Schnapstag genannt, fängt sich am 20ten April an, und dauert 14 Tage, während welcher Zeit der jütländische

Adel

Adel seine Geldgeschäfte und andere Angelegenheiten in Richtigkeit bringt. Das Zuchthaus ist wegen der Tuch- und Wollenmanufakturen sehenswerth.

VVichem, Dorf mit 1662 Einwohn. im Holländischen Departement Geldern; jetzt im Französ. Departem. der Ober-Yssel.

VVichlenstein, zerstörtes Bergschloß, Pfarrdorf und ehemaliges Amt, im Fürstenthum Bamberg, in einer bergichten Gegend; jetzt zu dem Landgerichte Pottenstein, im Mainkreise gehörig.

VViehtracht, (Ober- und Nieder-), zwey große Dörfer und Kirchspiel, im Canton Bern, Distrikt Landgericht, ehemals zum Landgericht Konolfingen gehörig.

VVichtshausen, großes Pfarrdorf im königl. Sächsischen Henneberg. Amt Kühndorf, in welchem ein Zainhammer, Drathmühle und viele Nagelschmiede sind.

VVick, VVyk, Stadt an der Maas, im Herzogthum Limburg, Mastricht gegenüber, dahin man über eine Brücke geht. Sie gehörte den Holländern; jetzt aber zum Französ. Departem. der Niedermaas, Bezirk Mastricht.

VVick, s. VVyk.

VVick, Flecken auf der Insel Rügen, in Vorpommern, am Vorgebirge Wittän.

VVickenrode, beträchtliches kurhessisches Pfarrdorf, dem Fräuleinstift Oberkaufungen gehörig; jetzt im Königreich Westphalen, Departem. der Fulda, Bezirk Kassel.

VVickensen, beträchtliches fürstl. Amt, im Fürstenthum Wolfenbüttel, im Weserdistrikt. Das Amt bestund aus 31 Dörfern und Weilern mit 6961 Seelen. Das Amthaus Wickensen mit einer Poststation - liegt 1 Stunde von Stadtoldendorf, am Fuße des eingegangenen Bergschlosses Homburg, und hat noch 7 Häusee mit 102 Einwohnern um sich her; jetzt gehört es zum Königr. Westphalen, Departem. der Leine.

VVickerad, s. VVickrock.

VVickham, Flecken, in England, in der Grafsch. Buckingham, in einem fruchtbaren Thale, welcher 2 Deputirte ins Parlament schickt, und wo das Landgericht seinen Sitz hat.

VVicklow, Grafschaft mit 33400 Einwohn., in Leinster, in Irland, zwischen dem irländischen Meer, und den Grafschaften Dublin, Kildare, Catterlagh und Waterford. Sie ist voller Berge und Holz, daher auch übel angebaut. Die Hauptstadt

VVicklow, liegt an der Küste, und hat ein Schloß nebst einem kleinen Hafen, und gutem Getreidehandel.

VVickrad, ehemalige reichsfreye Herrschaft und Flecken, mit 1239 Einwohn., mit einem Residenzschlosse, am Fluß Rurs, zwischen dem Jülichischen und Cölnischen, dem Grafen von Quadt gehörig; jetzt im Französ. Departem. der Roer, Bezirk Crevelt, Canton Odenkirchen, der Flecken hat Leinwandwebereyen.

VVickware, Flecken, in Glocestershire, in England.

VVidah, s. Juda.

VVidawa, Städtchen mit 942 Einwohn., in der Sieradischen Woiwodschaft, in Großpolen; jetzt im Herzogthum Warschau, Departem. Kalisch, Kreis Sieradz.

VViddern, Städtchen an der Jart, mit 976 Einwohn., hat 2 Schlösser und eine evangelische Pfarrkirche, und ist ein ganerbschaftlicher Ort, woran Wertheim, der Herzog von Würtemberg, die Freyherren von Gemmingen und von Zülenhard Theil haben. Würtemberg hat die Souveränetät.

VViddin, Bodon, große und feste Stadt mit 20000 Einwohn., an der Donau, in Bulgarien, ist der Sitz eines türkischen Pascha und eines griechischen Erzbischofs. Sie ist wohl gebaut und gepflastert, hat auch einen beträchtlichen Handel, vorzüglich mit Steinsalz, Getreide, ꝛc. In den neuern Zeiten ist diese Stadt der Hauptsitz des bekannten Passaan Oglu, welcher als Pascha von drey Roßschweifen sein Gebieth weit verbreitet hat, und die Befehle der Pforte selten anerkennt. Aus einer Insel auf der Donau ist eine Art von Citadelle gemacht worden. 25,000 Einw.

VVidern, s. VViddern.

VVidzy, kleine offene Stadt, ehemals in Litthauen; jetzt im Russ. Gouvern. Wilno.

VViehlingen, Dorf am Neckar, 1 Stunde westwärts von Heidelberg, mit 736 Einwohn., einer reformirten und katholischen Kirche; jetzt zur Badischen Pfalzgrafschaft oder dem Neckarkreise gehörig. Von diesem Orte soll die Hohenstaufische Familie den Namen Welklingen erhalten haben.

VViehrechtshausen, s. VVihrechtshausen.

VVied, Grafschaft, in dem westphälischen Kreise, wo der Fluß Wied in den Rhein fällt, zwischen den nassauischen, berg- und solmsischen Gebiethen. Sie hat auf 8 QM. gegen 24000 Einwohner und besteht aus 2 Theilen, 1) der obern Grafschaft oder Wiedrunkel, mitten unter den nassauischen Herr-

Digitized by Google

Herrschaften. Diese enthält mit dem dazu gehörigen Theile von Niedee-Isenburg auf 6 QM. über 15000 Einwohn. mit 90000 fl. Einkünften. Der Fürst besaß abee jenseit des Rheins noch die Grafsch. Ketchingen und einige mittelbaee Hereschaften, welche gegen 50000 fl. Einkünfte brachten. S. Criechingen. Zur Entschädigung wueden ihm im Jahr 1803 die an Wied gränzenden Cölnischen Aemter Nueburg und Altwied, nebst der Kellerey Villmar an der Lahn (das lezte unter Nassau-Weilbueg. Hoheit) angewiesen. Die ganze Entschädigung enthält auf 3 QM. 7000 Einwohner, mit ohngefähr 40000 fl. Einkünften. Seit 1806 erkennt abee das eigentliche Runkel an dem rechten Ufee der Lahn die Hoheit des Großherzogs von Berg, und alle übrigen Wied-Runkel. und Neu-Wiedischen Beziete die Hoheit von Nassau-Ussingen und Weilbueg. Die Residenz ist zu Dierdoef. Der Besitzee derselben waed 1791 von K. Leopold II. in den Reichsfürstenstand erhoben. Ee und seine meisten Unterthanen sind reformiet, die neuen Unterthanen sind aber katholisch; 2) die niedere Geafschaft oder Wiedneuwied am Niederrhein, zwischen Coblenz und Andernach aber diesseit des Rheins gehört dem andern egierenden Grafen von Wied. Sie hat auf 3 1/2 QM. gegen 14000 Einw. und bringt über 80000 fl. Einkünfte. Die Residenz Neuwied am Rhein ist schön und bey dem Flecken Wied steht ein verfallenes Bergschloß. Der Boden in den Gegenden am Rhein ist fruchtbae, hat auch guten Weinbau. In der obern Geafschaft aber sind die Waldungen bey dee rauhern bergigten Gegend die Hauptsache. Sie werden vorzüglich zu den Kupfer- und Eisenwerken, Alaunsiedereyen und Salmiakfabeiken benüzt, welche sich daselbst definden. Der Fürst von Wied-Runkel wae Erbmarschall des Herzogthums Lueembueg.

VVieda, großes Pfaerdorf am Flüßchen gleiches Namens, von 800 Einwohn., auf dem Haeze, in dem Blankenburg. Klosteramte Walkenraied; jezt im Königreich Westphalen, Departement des Harzes. In der Nähe sind Eisengruben, und im Doefe ein Hüttenwerk.

VViedelah, s. VVidela.

VVieden, Wellee mit 60 Einwohn., 1 Meile westlich von Cöln. Er ist der Hauptort eines Cantons im Französ. Roerdepartem., Bezirk Cöln.

VViedenbrück, kleine Stadt mit 1809 Einwohnern, an der Ems, im Osnabrückischen Amte Reckenberg, hat eine Collegiatkieche, ein Capuciner- und ein Augustinernonnenklostee. Es ist jezt der Hauptort eines Cantons im Königeeich Westphalen, Depaetement der Ems, Bezirk Paderborn.

VViedenthal, Flecken von 116 Häusern, im Fürstenthum Calenberg, Quartier Hannovee. Gehöet dem Stifte Lockum.

VViederstedt, VVidderstedt, ehemaliges Amt, nebst einem Pfarrdorf, Oberwiedeestedt, im Sächsischen Theil dee Grafschaft Mannsfeld; jezt im königl. Westphäl. Departem. der Saale, Distrikt Halle.

VViedertäufer (mit einee griechischen Benennung von gleicher Bedeutung Anabaptisten), eine christliche Religionspartey, that sich, bald nach dem Anfang dee Reformation D. Luthers hervor, und bestund anfanglich aus heimlichen Waldenseen, Wiclefiten und Hussiten, welche fast in allen Theilen Europens, schon vor Luthern, voehanden waren, und, bey der übrigen grossen Verschiedenheit ihrer Meynungen, sich in dem Grundsatze veeinigten, daß die sichtbare Kirche aus lauter Frommen bestehen müsse, und daß folglich in derselben Obrigkeiten und Steafen, die nue um der Bösen willen eingeführt worden, wegbleiben mußten. Da Luthers Verbesseeung dee Religion sich nicht so weit erstreckte, als sie für nöthig hielten, so suchten sie eine ganz neue und von allen Fehlern gereinigte Kieche herzustellen. In dieser sollte eine durchgängige Gemeinschaft der Güter und Gleichheit aller Christen eingeführt, Zinse, Zehnden und Steuern abgeschaft und Obrigkeiten und Prediger aufgehoben weeden, weil vollkommene Christen solche nicht vonnöthen hätten. Wer in ihre Gemeinschaft aufgenommen werden wollte, wurde von ihnen wiederum getauft; daher kommt ihr Name der Anabaptisten, d. i. Wiedertäufee odee Wiederholer dee Taufe. Sie hielten nämlich die Kindertaufe füe ungültig: ja manche von den Secten, in welche sie sich theilten, tauften auch diejenigen wieder, die als Erwachsene schon bey andeen die Taufe erhalten hatten. Es fanden sich unter ihnen viele unsinnige Schwärmer, aber auch viele, die ganz gute Absichten hatten und nue daeinnen fehlten, daß sie die Erreichung derselben für möglich hielten.

Nach den abscheulichen Auftritten, welche die aus den Niederlanden nach Münster gekommenen Wiedertäufer, in den Jahren 1534-36 machten, und

noch

nach dem schrecklichen Ausgang derselben gerieth diese Partey in große Bedrängniß und Verwirrung. Sie fand aber einen Wiederhersteller oder neuen Stifter an einem bisherigen katholischen Priester, Menno Simonis, in Friesland, welcher im J. 1536 sein Amt niederlegte und die Stelle eines Lehrers bey den Wiedertäufern übernahm. Unter diesen waren einige, die an den ärgerlichen Händeln zu Munster Theil gehabt hatten und sich nun von gedachtem Menno eines Bessern belehren ließen; die meisten aber waren von anderer Art und hatten sich keiner Frevelthaten schuldig gemacht. Menno reisete, unter vielen Beschwerlichkeiten und Gefahren, in den Niederlanden, in Westphalen, und in den Ländern an der Ostsee herum, machte Proselyten und brachte seine Religionspartey, die nun von ihm den Namen der Mennoniten oder Mennonisten führt, in bessere Verfassung, milderte die sonst herrschenden Vorstellungen und Sätze, welche für die bürgerliche Ruhe und Regierungsverfassung gefährlich waren, und entfernte die Neigung, sich durch angebliche göttliche Offenbarungen, Träume ꝛc. täuschen zu lassen. Inzwischen war er doch nicht vermögend, eine gänzliche Gleichheit der Gesinnung und Denkungsart bey seinen Glaubensbrüdern zu bewirken. Sie theilten sich in 2 Hauptsecten, die Groben und die Frinen. Die letztern hielten strenge über den alten Glaubens- und Sittenlehren und übten einer bis zur Grausamkeit gehenden Kirchenzucht; die ersten näherten sich mehr den reformirten Protestanten, und ihnen traten nach und nach viele von den andern bey. Man nennt sie die Vaterländischen Taufgesinneten, weil die ersten von ihrer Art in dem Vaterlande, in Nordholland, anzutreffen waren.

In Holland fand die eine Zeit lang mit übertriebener Härte und ohne allen Unterschied verfolgte Religion der Wiedertäufer, nach dem geläuterten Mennonistern System, zuerst einen sichern und ruhigen Aufenthalt, durch Vorschub der Prinzen von Oranien, Wilhelm und Moritz, welche dabey von Seiten der Magistrate und der Geistlichkeit starken Widerspruch und Hindernisse fanden, bis endlich im J. 1626 ihre Duldung auf eine sichere Art gegründet wurde. Ausser den Niederlanden haben die Mennoniten sich auch an einigen Orten Deutschlandes, in Preussen, in der Schweiz, in England und in dem amerikanischen Neuengland festgesetzt und erhalten. Sie leben ruhig, sehr einfach, treiben Handwerker, Landwirthschaft; manche studieren, (welches sonst für etwas eitles und unnützes von ihnen gehalten wurde,) und sie sind überhaupt den Wiedertäufern, die, zur Zeit der Reformation, in Münster ein neues Königreich stiften wollten, nicht ähnlich. Doch machen ihnen einige den Vorwurf, daß sie, der wahren Ehre vermeynter Schmälerung der politischen Freyheit oder bey sich äussernden Gährungen in einem Staate, es eifrig mit denen halten, welche sich als Vertheidiger der Freyheit darstellen. Man will solches mit ihrem Verhalten in Neuengland, während der Empörung gegen Großbritannien, und mit ihren Handlungen in Holland, bey dem wider den Statthalter ausgebrochenen Mißvergnügen, beweisen.

Der Hauptinhalt der Mennonitischen Glaubenslehre ist übrigens folgender:

Sie glauben, daß ein einiger Gott ist, welcher ein Geist, oder geistlich Wesen ist, ewig, unbegreiflich, unsichtbar, unveränderlich, allmächtig, barmherzig, gerecht, weise, allein gut, eine Quelle des Lebens und Ursprung alles Guten, ein Schöpfer und Erhalter des Himmels und der Erden, der sichtbaren und unsichtbaren Dinge.

Dieser einige Gott ist in der heiligen Schrift geoffenbaret, und unterscheidet in Vater, Sohn und heiligen Geist, welche drey sind und doch nur ein Gott.

Der Vater ist der Ursprung und Anfang aller Dinge, der seinen Sohn, von Ewigkeit, vor allen Dingen, auf eine unbegreifliche Weise, gezeuget hat. Der Sohn ist des Vaters ewiges Wort und Weisheit, wodurch alle Dinge sind. Der heilige Geist ist Gottes Macht oder Vermögen, von dem Vater und Sohn ausgehend. Diese drey sind nicht getheilet noch unterschieden, was die Natur, das Wesen oder die wesentlichen Eigenschaften, als die Ewigkeit, Allmacht, Unsichtbarkeit, Unsterblichkeit, Herrlichkeit und dergleichen, anbelangt.

Dieser einige Gott hat den ersten Menschen gut erschaffen, zu seinem Bilde, zum Wohlstand und zur Seligkeit, und in ihm alle Menschen zu einem gleichen Endzweck. Aber der Mensch ist gefallen in Sünde und Ungnade. Er ist aber auch von Gott durch tröstliche Verheissungen wiederum aufgerichtet, und zum ewigen Leben mit allen denen, die in ihm gefallen

fallen waren, angenommen worden; also daß niemand von seinen Nachkommen (in Ansehung dieser Wiederaufrichtung) mit Sünde oder Schuld gebohren wird.

Der Mensch, welcher gut geschaffen war, und in der Unschuld stunde, hatte das Vermögen, das vorkommende Böse, welches ihm der Geist der Bosheit vortrug, freywillig zu hören, anzunehmen, oder zu verwerfen. Nachdem er gefallen, und in der Bosheit stund, hatte er auch das Vermögen, das vorkommende Gute, welches der Herr ihm selbst vortrug, zu hören, anzunehmen, oder zu verwerfen. Denn gleichwie er vor dem Fall, durch Anhören und Annehmen des vorkommenden Bösen, sein Vermögen zur Annehmung desselben bezeugte; also hat er auch nach dem Fall, durch das Anhören und Annehmen des vorkommenden Guten, sein Vermögen dieses anzunehmen gezeigt. Und dieses Vermögen, nämlich die vorkommende Gnade Gottes anzunehmen, oder zu verwerfen, ist aus Gnaden bey seinen Nachkommen geblieben.

Gott hat alle Dinge, die geschehen sind, geschehen, und geschehen sollen, so wohl die, welche gut, als die, so böse sind, vor allen Zeiten vorgesehen und gewußt. Allein, gleichwie er das einzige vollkommene Gut, und die Quelle des Lebens selbst ist; also ist er auch allein der Urheber, Ursprung und Werkmeister aller Dinge, welche gut, heilig, rein und seiner Natur gemäß sind, aber keineswegs der Sünden oder der verdammlichen Gebrechen. Denn Gott gebietet das Gute, wünschet Gehorsam im Guten, räth und vermahnet darzu und thut den Gehorsamen grosse Verheissungen. Im Gegentheil verbietet er das Böse, warnet vor demselben, drohet denen, so Böses thun, strafet sie manchmal in diesem Leben, und verkündiget ihnen eine Strafe, die ewig dauren soll; und bezeugt solchergestalt, daß er der Sünde feind, und alle Ungerechtigkeit seiner heiligen Natur zuwider und entgegen ist. Demnach ist nicht der gute Gott, sondern der böse Mensch, durch seine freywillige Erwählung, alle Sünden, nebst dem Gift der Bosheit, der in ihm herrschet, der Urheber, Ursprung und Vollbringer der Sünden und aller Bosheit, und deswegen der Strafe schuldig.

Die Ursache von des Menschen Unheil und Verdammniß ist dessen freywillige Erwählung der Finsterniß, Bewilligung der Sünde, und Lehren in derselben. Das Verderben kommt also von dem Menschen, aber keineswegs von dem guten Schöpfer. Denn da Gott das vollkommenste Gut, und die Liebe selbst ist; so hat er (vermöge der Natur der vollkommenen Liebe und Güte,) seiner Geschöpfe Bestes, Heil und Seligkeit gewollt. Er hat auch keines derselben prädestiniret, verordnet oder geschaffen, daß sie sollten verdammt werden: noch ihre Sünden gewollt oder geordnet, um sie der Verdammniß zu übergeben: sondern, (da er als der gute Gott, so wahr er lebet, keinen Gefallen hat an jemandes Verderben, noch will, daß jemand verlohren gehe) so hat er alle Menschen zur Seligkeit bestimmt und geschaffen, und sie, nachdem sie gefallen sind, durch seine unaussprechliche Liebe in Christo wieder aufgerichtet, und in ihm für sie alle ein Rettungsmittel verordnet und bereitet, indem er für sie alle zur Versöhnung dahin gegeben, aufgeopfert werden und gestorben ist. Er hat auch gewollt, daß allen Völkern seine allgemeine Gnade, Liebe und Freundlichkeit durch die evangelische Predigt sollte verkündiget und angeboten werden. Allein, indem er (der gute Gott) vorher sahe, daß nicht ein jeder seine in Christo bewiesene Liebe und die angebotene Gnade annehmen, sondern, daß ein grosser Theil dieselbe verachten, die Finsterniß dem Lichte vorziehen und in Unglauben und Sünden beharren würde; so hat er verordnet, daß allein diejenigen, die mit bußfertigem und gläubigem Herzen diese Wohlthat Gottes in Christo, (der zur Versöhnung der Welt erschienen,) annehmen, und darinnen verharren, durch seine Barmherzigkeit Auserwählte seyn und bleiben sollten, welche er vor Grundlegung der Welt verordnet hat, seines Reichs und seiner Herrlichkeit sie theilhaftig zu machen; aber die andern, welche seine angebothene Gnade verachten, an der Finsterniß mehr Gefallen haben, als an dem Licht, in Unbußfertigkeit und Unglauben verharren, und also sich selbst der Seligkeit unwürdig machen, sind, wegen dieser ihrer eignen Bosheit, gerechter massen von ihm verworfen, werden des Endzweckes, zu welchem sie geschaffen, und in Christo verordnet waren, beraubet, und sollen das Abendmal des Herrn, dazu sie berufen und genöthiget waren, in der Ewigkeit nicht schmecken.

Gott hat den Entschluß, den er vor der Grundlegung der Welt gehabt hat, die Welt mit sich zu versöhnen, in der

Fülle

Fülle der Zeit vollführet, und zu solchem Ende sein ewiges Wort oder seinen Sohn, (zur Erfüllung des Versprechens, welches er den Vätern gethan,) von dem Himmel gesendet, und in dem Leibe einer heiligen Jungfrau, (mit Namen Maria,) lassen Fleisch oder Mensch werden durch seine wunderbare Kraft und unbegreifliche Würkung seines heiligen Geistes. Nicht also, daß das göttliche Wesen des ewigen Worts, oder ein Theil davon, in ein sichtbares, sterbliches Fleisch oder in einen Menschen verwandelt werden, und aufgehört habe, ein Geist oder Gott zu seyn: sondern also, daß der ewige Sohn Gottes, indem er blieb, was er zuvor gewesen, nämlich Gott und Geist, geworden ist, was er nicht war, nämlich Fleisch oder ein Mensch. Und ist also eben derselbe Jesus Christus, in Person wahrer Gott und Mensch von Maria gebohren, der da ist sichtbar und unsichtbar, äusserlich und innerlich der wahrhaftige Sohn des lebendigen Gottes.

Anmerkung. (Die Vorläufer der Mennoniten, die alten Wiedertäufer, hegten den Irrthum, daß der Erlöser Jesus sein Fleisch oder die menschliche Natur nicht in dem Leibe der Jungfrau Maria angenommen, sondern vom Himmel mitgebracht habe. Diese irrige Lehre haben einige der heutigen Mennoniten, sonderlich diejenigen, welche unter ihnen die Waterländer genennet werden, verworfen. Weil aber dieses noch nicht von ihnen allen geschehen; da einige derselben zwar nicht mehr lehren, daß Christus sein Fleisch und Blut vom Himmel herab gebracht habe, aber auch nicht deutlich bekennen wollen, daß dasselbe in dem Leibe der Maria, von ihrem eigenen Fleisch und Blut, durch die wunderbare Kraft des heiligen Geistes, gebildet worden; und da sogar andere dieses letztere offenbar und schlechterdings läugnen; so kann man noch immer einem Theil der Mennoniten die Meinung, daß die menschliche Natur Jesu Christi ihren Ursprung nicht von dem Wesen der Jungfrau Maria, sondern anders woher habe, zuschreiben.)

Diese Person, Gott und Mensch, der Sohn des lebendigen Gottes, ist in diese Welt gekommen, um die Sünder selig zu machen, oder die sündige Welt mit Gott, dem Vater, zu versöhnen. Daher ist er unser einiger Mittler, Prophet, Priester und König, ein Gesetzgeber und Lehrer, welchen Gott verheissen hatte in die Welt zu senden, welchen wir hören, und dem wir glauben und folgen müssen. In ihm ist geendiget, und von seinem Volk weggenommen worden die unerträgliche Last des Gesetzes Mosis, alle Schatten und Vorbilder: als das priesterliche Amt, mit dem Tempel, Altar, Opfer ꝛc. Auch das königl. Amt, und was diesem anklebte, als Reich, Schwerdt, gesetzliche Rache, Krieg und ferner alles, was figürlicher Weise auf seine Person und Amt eine Absicht gehabt hat, und davon ein Schatten und Bild gewesen ist.

Als der wahre verheissene Prophet hat er uns den Willen Gottes geoffenbaret, und alles verkündiget, was Gott von dem Volk des neuen Testaments verlange und fodert. Denn gleichwie Gott durch Mosen und die andern Propheten zu dem Volk des alten Testaments gesprochen, und seinen Willen erkläret hat; also hat er in den letzten Tagen durch diesen Propheten, (den Sohn,) zu uns geredet, und uns verkündiget das Verborgene, welches vom Anfang der Welt verschwiegen gewesen, und uns lassen kund machen, was noch zu sagen war. Er hat das Evangelium geprediget, die Sacramente, Aemter und Bedienungen, die dazu von Gott ausersehen waren, eingesetzt und verordnet, und mit Lehr und Leben das Gesetz der Christen, die Regel ihres Lebens und den Weg zu dem ewigen Leben angewiesen.

Ferner, als der einige oberste Priester und Mittler des neuen Testaments hat er bey seinem himmlischen Vater für alle Gläubige gebeten, und auch für diejenigen, welche ihn gekreuziget und getödtet haben. Und zuletzt hat er im Gehorsam das alleräusserste Leiden angetreten, und sich selbst an dem Kreutz durch den Tod geopfert und zu einem Opfer und Gabe, Gott zu einem süssen Geruch, und zu einem allgemeinen Opfer, das von ewigem Werth ist.

Der Gehorsam des Sohnes Gottes, sein bitteres Leiden, Sterben, Blutvergiessen und einziges Opfer am Kreutz ist die Versöhnung und Genugthuung für alle unsere und der Welt Sünden, so daß wir dadurch mit Gott versöhnet, und zum Frieden gelanget sind, und eine feste Hofnung und Versicherung zu dem Eingang des ewigen Lebens haben, so wir anders in dem Glauben, und in den Verheissungen des Evangelii gegründet, fest und unbeweglich verharren.

Alle die geistlichen Güter und Wohlthaten, welche Jesus Christus durch sein

sein Verdienst den Sündern zur Seligmachung erworben hat, geniessen wir durch einen wahrhaften, lebendigen Glauben, der durch die Liebe thätig ist. Dieser Glaube ist eine gewisse Herzenserkenntniß oder Wissenschaft, welche man durch Gottes Gnade aus dem Wort Gottes von Gott, von Christo und andern himmlischen Dingen, die uns zu erkennen und zu glauben zur Seligkeit nöthig sind, erlanget, und die vergesellschaftet ist mit der Liebe Gottes und einem herzlichen Vertrauen zu dem einigen Gott, daß er uns, als ein gnädiger himmlischer Vater, alles, was uns an Leib und Seele zur Seligkeit nützlich und ersprießlich ist, um Christi und seines Verdienstes willen geben und schenken werde.

Die Lehre, welche von den verordneten Dienern dem Volk vorgetragen wird, muß mit der Lehre überein kommen, welche Jesus Christus von dem Himmel gebracht, die er mit Worten und Werken dem Volk vorgetragen hat, die von den Aposteln Christi nach dem Befehl und durch den Geist Christi ist geprediget worden, und welche wir beschrieben finden (so viel uns zur Seligkeit nothwendig ist,) in den Schriften des neuen Testamentes; zu welchen wir alles dasjenige fügen, was wir in den kanonischen Büchern des alten Testamentes finden, das mit der Lehre Christi und seiner Apostel einstimmig ist, und mit der Regierung seiner geistlichen Kirche überein kommt.

Zwey Sacramente sind durch Jesum Christum in seiner Gemeine eingesetzet, (deren Austheilung er mit dem Lehramt verknüpfet hat,) nämlich die Taufe und das heilige Abendmal. Diese sind äusserliche sichtbare Handlungen, und Zeichen der göttlichen Gnade gegen uns, welche uns, auf Gottes Seite, die innerliche geistliche Handlung vor Augen stellen, die Gott durch Christum, (unter Mitwürkung des heil. Geistes,) vermittelst der Wiedergeburt, Rechtfertigung, geistlichen Speisung und Erhaltung der bußfertigen und glaubigen Seelen verrichtet; und darinnen auch, auf unserer Seite, unsere Religion, Buße, Glaube und Gehorsam, nebst der Verbindung eines guten Gewissens zum Dienst Gottes bezeuget wird.

Die heilige Taufe ist eine äusserliche, sichtbare, evangelische Handlung, darinnen, nach Christi Befehl und Gebrauch der Apostel, in dem Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, diejenigen, welche die Lehre des Evangeliums hören, glauben, und mit bußfertigem Herzen gerne annehmen, mit Wasser getaufet werden; dann solche hat der Herr Jesus befohlen zu taufen; aber keine unmündige Kinder.

Die ganze Handlung in der äusserlichen, sichtbaren Wassertaufe stellet uns vor Augen, und bezeichnet, daß Christus Jesus den bußfertigen und glaubigen Menschen inwendig taufe in dem Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, indem er durch die Kraft und das Verdienst seines vergossenen Bluts die Seele von Flecken und Sünden reiniget, und durch die Kraft und Würkung des heiligen Geistes, der das wahrhaftige, himmlische, geistliche und lebendige Wasser ist, die inwendige Unart der Seele abwäschet, und sie himmlisch, geistlich und lebendig macht in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum weiset uns die Wassertaufe zu Christo, und zu seinem heiligen Amt in der Herrlichkeit, stellet uns dasselbe vor Augen, und bezeuget die Vollendung desselben in den Herzen der Glaubigen und erinnert uns, nicht an dem Auswendigen zu hangen, sondern mit heiligen Geberden aufwärts zu steigen, und das bezeichnete Gut von Christo zu begehren, welches er auch gnädiglich giebt und vermehret in den Herzen derer, die mit wahrem Glauben die heiligen Sakramente empfangen.

Das heilige Abendmahl ist, (wie die Taufe,) eine äusserliche, sichtbare, evangelische Handlung, darinn, nach Christi Befehl und der Apostel Gebrauch, zu einem heiligen Endzweck, Brod und Wein genommen wird. Das Brod wird gebrochen, der Wein eingeschenkt, und denen gegeben, welche als Gläubige, nach Christi Ordnung, getauft sind. Das Brod wird von ihnen gegessen, und der Wein getrunken, Christi Tod und bitteres Leiden wird dabey verkündiget, und das alles geschiehet zu seinem Gedächtniß.

Die ganze Handlung in dem äusserlichen, sichtbaren Abendmahl stellet uns vor Augen und bezeichnet, daß Christi heiliger Leib an dem Kreuz gebrochen, und sein heiliges Blut vergossen worden sey zur Vergebung unserer Sünden, und daß derselbe, in das himmlische Wesen verkläret, unserer Seelen lebendigmachendes Brod, Speise und Trank sey. Es stellet uns vor Augen Christi Amt und Dienst in der Herrlichkeit, indem er sein geistli-

des Abendmahl mit den gläubigen Seelen hält, und die Seelen mit geistlicher Speise nähret und sättiget. Es lehrt uns, mit dem Herzen bey der äusserlichen Handlung aufwärts zu steigen, vermittelst heiliger Gedethe, das wahre bezeichnete Gut von Christo zu begehren, und ermuntert uns zur Dankbarkeit gegen Gott und zur Einigkeit und Liebe unter einander.

Die Kirchendisciplin oder Strafe ist eine äusserliche Handlung unter den Gläubigen, wodurch dem unbüssertigen Sünder, nach christlichem Zureden und genugsamen Vermahnungen, die Gemeinschaft Gottes und seiner Heiligen, um seiner Sünden willen, versaget, und Gottes Zorn und Ungnade (bis zur Zeit der Wiederkehr und Besserung) verkündiget wird. Und wird also durch diese äusserliche Absonderung von der Kirche dasjenige vorgestellet, was Gott zuvor über den Abgesonderten, um seiner Sünden willen, geurtheilet, oder mit ihm gehandelt hat. Bey Gott stehet demnach die erste Handlung und das vorhergehende Urtheil über den gefallenen Sünder, aber bey der Gemeine das nachfolgende. Derowegen muß hier wohl in Acht genommen werden, daß niemand von der Gemeine verurtheilt werde, der nicht vorhero in dem Wort Gottes verurtheilt sey.

Die Abgesonderten und von der Gemeine Ausgeschlossenen werden keinesweges (so lange sie in Sünden fortgehen,) zu dem Gebrauch des heiligen Abendmahls, oder einigen andern kirchlichen Handlungen, zugelassen; sondern man hält sie von denselben ab, ingleichen auch von allen andern Werken, welche die Gemeinschaft der Heiligen bezeichnen. Und weil der Umgang mit den Gottlosen und Verkehrten schädlich ist, und den Frommen auch manchmal zur Verlästerung gereichet; so entziehen sie sich von denenselben, und meiden sie in allen Handlungen, Worten und Werken, wodurch ihre reine Seele befleckt, verunreinigt, und der Name Gottes gelästert werden möchte; jedoch solchergestalt, daß allezeit das Wort Gottes dabey Platz behalte, Eheleute nicht von einander getrennet, noch in ehelichen Werken gemieden, und nichts vorgenommen werde, was wider die Liebe, Barmherzigkeit, christliche Bescheidenheit, Bedürfnis, Versprechen, oder andere dergleichen Dinge streitet.

Die weltliche Macht und Obrigkeit ist eine nothwendige Ordnung Gottes, zur Unterhaltung des gemeinen Staats, und eines guten, natürlichen, bürgerlichen Lebens, den Frommen zur Beschützung, und den Bösen zur Strafe bestimmt und eingesetzet. Man ist also schuldig, und durch Gottes Wort verbunden, die Obrigkeit zu fürchten, und Ehre und Gehorsam in allen Sachen, die nicht gegen das Wort des Herrn streiten, derselben zu erweisen. Man muß Gott den Allmächtigen für sie bitten, für gute, redliche Obrigkeit dem Herrn danken, und ihr ohne Murren den gebührenden Zinns, Zoll und Schatzung reichen. Dieses Amt der weltlichen Macht hat der Herr Jesus, in seinem geistlichen Reich, der Gemeine des neuen Testaments, nicht verordnet, noch den Aemtern seiner Kirche beygefüget; er hat auch seine Junger oder Nachfolger zu weltlichen Königen, Prinzen, Fürsten oder Obrigkeiten nicht berufen, noch ihnen auferlegt oder geboten, ein solches Amt anzunehmen, oder die Welt auf eine solche Weise zu regieren; so wenig er auch den Gliedern seiner Kirche ein Gesetz gegeben, welches zu solchem Amt und Regierung sich schicket, sondern sie werden durchgehends von ihm (welchen zu hören, ihnen durch eine Stimme, die man vom Himmel gehört, befohlen worden,) zur Nachfolge seines waffenlosen und duldenden Lebens, berufen, in welchem man nichts weniger als weltliche Regierung, Macht und Schwerdt, bemerket hat. Dieses alles dann wohl erwogen, (und hiernächst, daß mit dem Amte der weltlichen Macht viele andere Dinge, als Kriegführen, seine Feinde an Leib und Gütern beschädigen ꝛc. verknüpft sind, welche sich mit Christi Leben und dem abgestorbenen Leben der Christen übel oder gar nicht fügen und zusammen stimmen wollen), können Christen nicht wohl anders, als von solchen Aemtern und Bedienungen sich entziehen; ohne jedoch die redliche bescheidene Obrigkeit zu verachten, noch zu verurtheilen, noch geringer anzusehen, als dieselbe durch den heiligen Geist von Paulo beschrieben worden ist.

Jesus Christus, der König und Gesetzgeber des neuen Testaments, hat den Christen alles Eidschwören verboten; darum auch den Gläubigen neuen Testaments der Eidschwur unerlaubt ist. Der Stand der Ehe, oder die Ehe, ist eine Ordnung Gottes, die nach der ersten Einsetzung soll angefangen werden. Ein jeder Mann soll seine einzige Frau haben, und eine jede Frau ihren eigenen und einzigen Mann. Diese dürfen sich nicht schei-

scheiden, als nur um Ehebruchs willen. Es soll auch keinem frey stehen, ausser der Gemeine Gottes, an gottlose, ungläubige, sündliche Personen sich zu verheyrathen; sondern es muß solches, (wie andere Sünden,) mit dem Wort Gottes, nach Gelegenheit und Erforderung der Sachen, von der christlichen Gemeine bestrafet werden.

Jesus Christus, unser verklärter König und Herr, wird sichtbarlich, gleichwie er aufgefahren, von dem Himmel wieder kommen, mit großer Kraft und Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, damit er in seinen Heiligen verkläret werde; und er wird sich zeigen als ein Richter über Lebendige und Todte. Alsdann sollen alle Menschen, beyde die Gerechten und Ungerechten, die auf Erden gelebet haben, und gestorben sind, von den Todten, in Unverweslichkeit aufersteben und erwecket werden, nachdem die Seele mit ihrem eigenen Leibe, darinn sie sündlich oder tugendhaft gelebt hat, vereiniget worden; und diejenigen, welche an diesem Tage leben, und den Tod nicht geschmecket haben, sollen in einem Augenblick zur Unvergänglichkeit umgeändert, und die ganze Schaar des menschlichen Geschlechts vor den Richterstuhl Christi gestellet werden, den Lohn nach den Werken, sie mögen gut oder böse seyn, zu empfangen.

Wiedikon, großes und wohlgebautes Pfarrdorf, westlich von der Stadt Zurch, am Sil-Fluß.

Wiellisburg, s. den französ. Namen Avenches.

Wiegandsthal, s. *Wigantsthal*.

Wiggersdorf, Pfarrdorf in der eigentlichen Grafschaft Hohenstein, Stolberg-Stolberg gehörig. Hier bricht der schönste Alabaster auf dem ganzen Harz. Es gehört jetzt zum Königreich Westphalen, Departem. des Harzes, Bezirk Nordhausen.

Wiegstadt, Städtchen mit vielen Leinewebern, im Oesterreich. Schlesien, Fürstenth. Troppau, an den Gränzen von Mähren.

Wiehe, Städtchen mit 1100 Einwohnern, Schloß und Herrschaft in Thüringen, in der Grafschaft Beichlingen, eine halbe Stunde von der Unstrut, den Freyherren von Werthern gehörig, welche sich in 3 Linien theilen.

Wiehl, Pfarrdorf mit 1009 Einwohnern im Badischen Treisamkreise, Amt Endingen.

Wiek, Wyk, der Hafen der Stadt Greifswalde in Pommern, ein von Schiffern und Fischern bewohntes Dorf.

Wieliehow, Städtchen in Südpreussen, jetzt im Herzogthum Warschau, südlich von Posen, hat 93 Häuser und 399 Einwohner, lauter Polen.

Wirliczka, Wieliczka, freye Stadt, Bochnier Kreis, in Galizien, mit 2202 Einwohn., 1 Meile von Cracau, ist berühmt wegen der überaus großen und ergiebigen Steinsalzgruben. Sie haben 6 Eingänge auf dem freyen Felde und 2 von der Stadt aus; die letztern dienen zur Einfahrt der Arbeiter und Herausförderung des Salzes. Man läßt sich anfangs 600 Fuß nach einem finstern Platz hinunter, erreicht dann eine Treppe von 325 Stufen und kommt durch mehrere Gänge in die eigentlichen Bergwerke, welche eine viele hundert Klaftern weite, hohe mit Salzsäulen gewölbte Ebene bilden. Das Ganze wird durch mehrere tausend Lichter erhellt, und bietet durch den Abglanz der Salzkrystalle einen bezaubernden Anblick dar. Die Bergleute fahren 4 Uhr Morgens ein, und treten 12 Uhr Mittags wieder aus, und werden für ihre Arbeit gut bezahlt. Ungefähr 500 von den eigentlichen Salzarbeitern leben für beständig in der Tiefe, und mancher stirbt, ohne das Tageslicht erblickt zu haben. Es sind daher Wohnungen, Ställe, Heiligenbilder ꝛc., aus dem gediegenen Salz gehauen. Die jährliche Ausbeute von diesem größten aller Salzwerke beträgt 700000 Centner; das damit verbundene Salzwerk zu Bochnia liefert eine weit geringere Menge; beyde nähren über 2000 Arbeiter. Durch den Wiener Frieden 1809 gehört nun sowohl die Stadt Wieliczka als die sämtlichen Salzbergwerke derselben Oesterreich und dem Herzogthume Warschau gemeinschaftlich, und nur so viele Truppen sollen von beyden Seiten daselbst gehalten werden, als für die Polizey erforderlich sind. Die Stadt ist der Sitz eines Salinen-Oberamts und eines Berggerichts; sie hat auch eine Poststation. Als diese Salzwerke noch zu Polen gehörten, war ihr Ertrag nicht beträchtlich, weil das meiste auf die Besoldung vieler dabey angestellten Beamten verwendet wurde. Aber, unter österreichischer Herrschaft ist die Zahl der Beamten sehr vermindert und sonst noch manches sparsamer eingerichtet worden: so, daß man nun den reinen Ertrag dieser Salzwerke auf 2 Millionen Kaisergulden rechnet.

Wielkie Oczy, Herrschaft und Marktflecken in Ost-Galizien, Przemysler Kreis.

VWielona, kleine Stadt, am Fluß Niemen, in dem nach ihr benannten Distrikt, in dem südlichen Theil der Litauischen Landschaft Samogitien; jezt im Russischen Gouvernement Wilna.

VWielopol. Herrschaft und Marktflecken in Ostgalizien, Tarnower Kreis.

VWielun, Stadt mit 1254 Einwohn. in dem Distrikte, dem sie den Namen giebt, ehemals in der Sieradischen Woiwodschaft, in Groß-Polen; jezt im Herzogthum Warschau, Kalischer Departem., [illegible]

VWielyn, s. Filehne.

VWien, die Hauptstadt in Oesterreich und Reßdenz des Kaisers, liegt in Niederösterreich, an dem rechten Ufer eines Arms der Donau, in welchen daselbst der kleine Fluß Wien fällt. Sie ist prächtig und volkreich, und dabey mit großen Wällen, 11 großen Basteyen und Ravelins, sehr breiten und tief gesütteeten Gräben, und den nöthigen Aussenwerken verwahrt; wie sie denn von den Türken 2 starke Belageerungen 1529 und 1683 glücklich überstanden hat. Im J. 1809 sprengten aber die Franzosen die Festungswerke der Stadt größtentheils. Mit andern europäischen Hauptstädten verglichen, ist Wien von der zweyten Größe, und man kann ausser den Pallisaden und Gräben, in 5 Viertelstunden bequem herum gehen: nimmt man aber die Vorstädte dazu, welche eingsherum auf 600 Schritte von den Befestigungswerken entfernt sind, so kommt ein Umkreis von 13300 Klafter oder beynahe 3 1/2 deutsche Meilen heraus. Die Stadt hat 7 große und 4 kleinere Thore, welche auch bey Nacht offen bleiben, und 8 öffentliche Plätze, unter welchen der lange aber schmale Graben die schönsten Gebäude und das stärkste Volksgedränge enthält, der geräumige Burgplatz aber die kaiserl. Burg von der ehemaligen Reichskanzley scheidet. Sie wird in 4 Viertel, nämlich das Schotten-, Widmer-, Stuben- und Kärnther-Viertel, und jedes derselben wieder in das alte und junge abgetheilt. Es sind in der Stadt 8 Kirchspiele, 1316 Häuser, in den 33 Vorstädten und Freygründen 5537 Häuser, und im Ganzen 300000 Einwohn., indem jährlich im Durchschnitte 12000 Menschen gebohren werden und 13000 sterben. Mit jedem Jahre nimmt die Bevölkerung zu, man hat daher beschlossen, auch den leeren Raum zwischen der Stadt und den Vorstädten anbauen zu lassen. — Im Jahr 1300 fanden sich 232049 Einwohner, im Jahr 1803. 242402 ohne den Reichshofrath, Gesandschaften, das Militär und die vielen Fremden. Die runde Summe von 300000 Seelen blieb daher immer der Wahrheit am nächsten; davon kommen auf die Stadt selbst gegen 50000 Menschen. Bey der Zählung im Jahr 1810 fanden sich aber nur 46437 Seelen in der Stadt und 177655 in den Vorstädten. Darunter waren bleibende Ausländer 9046 vom männlichen, und 2091 vom weiblichen Geschlechte. Die ab- und zugehenden sind nicht mitgerechnet. Die 110 Gassen der Stadt sind meistens enge, werden aber doch so rein als möglich gehalten, und des Nachts durch 15000 Laternen, und in neueren Jahren auch die Vorstädte erleuchtet. Die Häuser sind größtentheils von Steinen wohl erbaut, auch von 4 bis 7 Stockwerken. Die 8 Pfarreyen der Stadt sind: die erzbischöfl. zu St. Stephan, die Hofpfarre zum heil. Kreuz, St. Peter, die Schottenpfarre, St. Michael, Pfarre zur Königin der Engel, die Dominikaner- und die Augustinerpfarre. Von den Klöstern sind übrig: das Augustiner-Barnabiten- Benediktiner- Dominikaner-Franciskaner- Kapuziner Kloster, und das Nonnenkloster zu St. Ursula. Unter den Kirchen zeichnet sich die erzbischöfl. Domkirche zu St. Stephan aus. Sie ist im gothischen Style, ganz von Quadersteinen, und mit glasirten rothen, grünen und weissen Hohlziegeln gedeckt. Ihr Thurm wird unter die ansehnlichsten, künstlichsten und höchsten in Deutschland gerechnet, und ist 445 rhein. Fuß hoch, und wiegt sich beträchtlich gegen die Nordseite. Er hat eine große Glocke, welche Kaiser Joseph I. aus den von den Türken eroberten Stücken giessen lassen, die, ohne dem über 13 Centner schweren Schwengel, 354 Centner wiegt. In der Kirche selbst sind die vielen marmorne Altäre und Grüfte, besonders Kaiser Friedrich IV., des Prinzen Eugen, der Cardinale von Kollonitsch und Trautson, sammt vielen anderen Kostbarkeiten und Heiligthümern sehenswerth. Sie enthält auch die Gruft des ältern Prinzen des Hauses Oesterreich; seit 1634 werden aber durch eine Verordnung K. Ferdinands III. die Leichname bey den Kapuzinern, das Herz bey den Augustinern und die Eingeweide in der Stephanskirche beygesetzt. In dieser Kirche hielt P. Pius VI. bey seiner Anwesenheit in Wien 1782 am Osterfeste ein feyerl. Hochamt.

Von

Von andern Kirchen sind die zu St. Dorothea, wie auch die 3 Kirchen der vormaligen Jesuiten, betrachtenswerth; von welchen die eine zur Universitätskirche bestimmt wurde. Die schönste ist aber die ovalrunde nach dem Muster der römischen erbaute St. Peterskirche mit ihrer kupfergedeckten Kuppel; doch verunstalten die vielen Verzierungen den edeln Styl im Innern. Die Augustinerbarfüsserkirche, verwahrt; als die kaiserliche Hofkirche, in ihrer Lorettocapelle die Herzen der verstorbenen Prinzen und Prinzessinnen des Hauses Oesterreich, und in der Todtenkapelle die Grabmäler berühmter Männer, als der Feldmarschalle, Philipp und Leopold, Grafen von Daun, und des 1772 verstorbenen Freyherrn van Swieten. Das in Wien 1480 gestiftete Bisthum ward 1722 zu einem Erzbisthum erhoben, unter dem der Bischof von Wienerisch-Neustadt stehet; zur Diöcese gehören die Viertel Ob- und Unter dem Mannhartsberge. Die Einkünfte des Erzbischofs betragen 60000 Gulden. Auch die unirten und nicht unirten Griechen haben jede eine eigene Kirche, die Juden 4 Synagogen, und die Lutheraner, so wie die Reformirten, ein Bethhaus, mit angestellten Geistlichen und einem eigenen Konsistorium. Die Universität ist im J. 1365 mit Bewilligung des Bischofs von Passau, zu dessen Diöces damals Wien gehörte, von den 3 Beyden und Herzogen von Oesterreich, Rudolf, Albrecht und Leopold gestiftet, und von P. Urban V. bestätigt und auf 3 Facultäten privilegirt worden, wozu im J. 1384 auch die Theologische Facultät noch kam, wodurch diese Universität ihre Vollständigkeit erreichte. Seit 1752 ist die Lehrart zu verschiedenenmalen merklich verbessert worden. Der Fond der Universität ist äusserst beträchtlich. Nur blos zum Unterhalt und zur Unterstützung der Studierenden berechnete man im J. 1803 das Stiftungskapital auf 4 1/2 Millionen Gulden, wovon die Zinnsen über 180000 Gulden betragen. An 503 Stipendiaten auf der Universität wurden im J. 1804 über 60000 Gulden verwendet. Die Zahl der Studierenden betrug im J. 1804. 985; nämlich 113 Theologen, 525 Juristen, 145 Mediciner und 402 Philosophen und Mathematiker. Unter dieser Zahl befanden sich 128 Ausländer. Die Universität ist nach alter Sitte in die österreichische, böhmische, ungarische und sächsische Nationen getheilt, hat einen Rektor von hohem Range und einen Kanzler; bey den 4 Facultäten stehen an dre Spitze die Dekane, Repräsentanten und Senioren, 6 Professoren lehren Theologie, 9 die Jurisprudenz, 10 die Medicin, und 10 im philosophischen Fache. Durch K. Leopold II. wurde die Universität unter die Landesstände aufgenommen. Das große 3 Stock hohe Universitätsgebäude bildet ein Quadrat, und enthält die vielen Hörsäle, Naturalienkabinet, Präparate ꝛc. und im dritten Stocke das astronomische Observatorium. Die reichhaltige Bibliothek zählt über 100000 Bände. Ausser der Universität befinden sich in Wien 3 Gymnasien, und die große Normalschule, welche allen übrigen der Monarchie zum Muster dient. Unter den Bibliotheken ist die kaiserliche vorzüglich. Sie stehet in einem prächtigen Saal und enthält, ausser den 12000 Handschriften, so viele und wichtige gedruckte Bücher (über 200000), daß sie unter die ansehnlichsten in ganz Europa gehört. Die Garellische Bibliothek, deren Schätze der Abbe Denis bekannt gemacht hat, kam 1784 nach Lemberg, da die Theresianische Ritter-Akademie, welche sie vorhin besaß, aufgehoben und das Gebäude derselben der k. k. Ingenieur-Akademie eingeräumt wurde. Im J. 1785 ward die medicinisch-chirurgische Josephinische Akademie errichtet, zu welcher 10 Kabinete mit den herrlichsten Präparaten und Instrumenten gehören. Unter den übrigen Anstalten zum öffentlichen Unterrichte zeichnen sich die Akademie der bildenden Künste, die sehr zweckmäßige orientalische Akademie, das Taubstummen-Institut, und die Anstalt der Ursulinerinnen zur Bildung junger Mädchen aus. Beträchtliche Kunstsammlungen von Gemälden, Kupferstichen, Antiken, Gypsabgüssen ꝛc. befinden sich ausser den öffentlichen, auch in den Palästen des Herzogs Albert, der Fürsten von Lichtenstein, Grafen von Landeck, Fries ꝛc. Bey den Augustiner- und Minoritenbibliotheken sind auch Medaillen-, Naturalien- und Antiquitätencabinete. In der kaiserlichen Burg ist die kaiserliche Schatz- und Kunstkammer, und die vortrefflichen kaiserlichen Naturalien-, Münz- und Medaillencabinets, wie auch das österreichische Hausarchiv. Sie bestehet aus mehrern weitläuftigen zum Theil unregelmäßigen Gebäuden, die durch die innern Einrichtungen zur Wohnung so bequem, als möglich, gemacht worden.

An-

Andere öffentliche Gebäude sind die Reichskanzleo, wo sich der Reichshofrath versammelte und dessen Kanzley und Archiv ist. Dieses Gebäude stehet an der nördlichen Seite des großen Burgplatzes, und kam im J. 1728 in vollkommenen Stand. Es hat 3 Thore, und über jedem einen Balcon. Das mittlere dient zum Eingang in das Gebäude; die 2 andern aber nur zu Durchfahrten. Im Erdgeschosse ist der Saal, wo sich der Reichshofrath versammelte. Ferner ist zu bemerken, der erzbischöfliche Hof bey St. Stephan, die kaiserl. bedeckte Reitschule, die geheime Hof- und Staatskanzley, die ungarische, siebenbürgische und österreich-böhmische Kanzeleyen ꝛc. das Münzhaus, die Stadtbanco, das neue Zoll- und Mauthaus, das Rathhaus, das große ehemals reich versehene kaiserl. Zeughaus, in der Neungasse, in dem das metallene Brustbild des Fürsten Wenzel von Lichtenstein und die Brustbilder K. Franzens und der K. K. Maria Theresia zu sehen; das bürgerliche Zeughaus, wo der Kopf des Großvezirs, Kara Mustafa, welcher 1683 Wien belagerte, nebst dem Sterbebemde, worinnen er zu Belgrad erdrosselt wurde, gezeigt wird. In dem ehemaligen Profeßhaus der Jesuiten sind die Departements des Hofkriegsrathes. Vieler Standespersonen Häuser und Paläste nicht zu gedenken, unter welchen sich besonders der prächtige Palast des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen nahe bey der Burg, die fürstl. Lichtenstein. Majorats- und der neue Palast, die Paläste des Fürsten Esterhazy, Starhemberg ꝛc. und auch der große Trattnerhof auf dem Graben auszeichnen. Ausserdem sind hier die prächtige metallene Mariensäule auf dem Hofe, die marmorne Dreyfaltigkeitssäule, und die 2 schöne Springbrunnen auf dem Graben, die 1732 aufgerichtete marmorne Josephssäule auf dem hohen Markt, der schöne Brunnen auf dem Neumarkt ꝛc. zu bemerken. Von K. Joseph II. haben die Protestanten beyder Confessionen die Erlaubniß erhalten, Kirchen zu errichten und öffentlichen Gottesdienst zu halten. Eben dieser Monarch hat auch, in Absicht auf Spitäler, Versorgung der Armen, Reinlichkeit der Strassen, Abstellung der Begräbnisse in der Stadt, ingleichen der Processionen und Bruderschaften, Aufhebung überflüssiger Klöster ꝛc. viele Veränderungen und Verbesserungen gemacht.

Unter den 21 Vorstädten ist die auf einer Donauinsel liegende Leopoldstadt größer als die Stadt, aber sie ist öftern Ueberschwemmungen von der Donau ausgesetzt; vier Brücken verbinden sie mit der Stadt, und dem Augarten. Hier sind verschiedene Kirchen und Kapellen, der weitläuftige Augarten bey der 1683 zerstörten alten kaiserl. Favorite, den Kaiser Joseph II. verschönert und erweitert, und 1775 zum öffentlichen Vergnügen gewidmet hat, mit ihm ist der große Prater durch 2 Alleen verbunden, ferner, die Caserne für die Cavallerie, das Zuchthaus auf dem sogenannten Schänzel, das wohlthätige Kloster und Krankenhaus der Barmherzigen Brüder und viele schöne Gärten und herrschaftliche Lustgebäude. Gegenüber, auf der andern Seite der Donau, liegt die Rossau mit dem prächtigen fürstl. lichtensteinischen Palast und Garten, 70 andern schönen Lustgebäuden und Gärten, und der großen Porzellanfabrik. Die Gassen der Vorstadt Lichtenthal, welche der Familie Lichtenstein gehört, sind mit Maulbeerbäumen besetzt, und man findet da eine Porcellanfabrike, die ächtes Porcellan liefert, darinn man kochen kann. Die Waringergasse hat wegen ihrer Anhöhe eine angenehme Lage, 2 Kirchen, 3 schöne Kapellen und die prächtigen Paläste des Fürsten von Lichtenstein und Dietrichstein, die kais. große Gewehrfabrik, welche 350 Arbeiter beschäftigt, und jährlich gegen 3000 Gewehre liefern kann; ferner die große vom K. Joseph II. gestiftete medicinisch-chirurgische Militär-Akademie, wo künftige Wundärzte für die Armee gebildet werden, mit den nöthigen Sammlungen, Laboratorien ꝛc. und dann das Waisenhaus, in welchem 532 Kinder auf Kosten des Staats erzogen werden. In der Alsergasse oder dem Alsergrund ist die schöne Kirche der Trinitarier, die Infanteriecaserne, welche 1500 Mann aufnehmen kann, und das trefflich eingerichtete allgemeine Krankenhaus mit 111 großen Krankenzimmern, und einem mit der Anstalt verbundenen Gebährhause; die Sommergebäude des Abts von Mölk, der Grafen von Schönborn und Dietrichstein und die 2 Schießstätten. Die Josephsstadt, so erst unter K. Joseph I. angelegt worden, und an welche sich die Vorstädte Alt-Lerchenfeld, Neu-Schottenfeld und Ober-Neustift schließen, enthält das Piaristenkloster, die löwenburger Ritterakademie, die

teattnerische Hofbuchdruckerey, verschiedene prächtige Paläste, vorzüglich der fürstl. Auersberg. Palast, und schöne Gärten. In der sehr volkreichen Vorstadt St. Ulrich sind über 130 Sommergebäude und Gärten, und das 1760 der ungarischen adelichen Garde eingeräumte fürstliche trautsonische Palais. Auf der Leimgrube sind die von der K. K. Maria Theresia 1754 gestiftete Cadettenschule und Ingenieur-Akademie, nebst dem k. k. großen Marstall; und in Mariahilf der Sommerpalast und große Garten des Fürsten v. Kaunitz. In Gumpendorf ist nichts ausgezeichnetes. Auf der Wieden besieht man die sehr prächtige Kirche Caroli Borromäi, das fürstl. Starhemberg. Freyhaus mit 2000 Einwohnern, die k. k. Kanonengießerey, und in der kaiserl. Favorita das vortrefflich eingerichtete Collegium Theresianum, in welchem gegen 200 meist adeliche Jünglinge in allen ihrer künftigen Bestimmung anpassenden Disciplinen unterrichtet werden. Der Rennweg hat auch verschiedene merkwürdige Klöster, Gartengebäude, und das große Waisenhaus. Besonders ist der große Schwarzenberg. Palast und noch mehr der große Palast Belvedere, den Prinz Eugen 1724 zu seiner Sommerwohnung erbauete, nebst dem dabey erbauten Hof für die deutsche adeliche Garde, eine der größten Zierden von Wien. In besagtem Palaste, der eigentlich das Ober-Belvedere heißt, sind die Gemählde der kaiserl. Bildergallerie, in 24 Zimmern und Sälen aufgestellt. Sie enthält über 1300 Originalgemälde; und jede von den bekannten Mahlerschulen hat ihre eigenen Zimmer. Ausser diesem Hauptgebäude liegt am Ende des Gartens noch eines, das Untere Belvedere genannt, in welchem die Kriegsthaten des Erzherz. Leopold Wilhelms und die Schlachten des Prinzen Eugen abgemahlt sind. In dem dabey stehenden Haustheater sind diejenigen Gemälde aus den Schlössern zu Prag, Preßburg, Innsbruck ꝛc. die in der Gallerie keinen Platz fanden. Auch der große botanische Garten nebst der Artillerie-Caserne befinden sich in dieser Vorstadt. Die Landstrasse mit dem angränzenden Weißgärber- und Erdberg, enthält ebenfalls schöne Gebäude und Gärten, überdies das große vom K. Joseph II. gestiftete Invalidenhaus, den Spital der Elisabethiner-Nonnen für 51 kranke weibliche Personen, die Thierarzneyschule und die Zuckerraffinerie; auch nimmt bey dieser Vorstadt der schiffbare, nach Neustadt führende Kanal seinen Anfang. Wien ist überbaut mit seinen Vorstädten, wegen der Residenz des k. k. Hofes, der vielen Gesandten und anderer Fremden, auch der hohen Landescollegien, die prächtigste und lebhafteste Stadt in Deutschland. Ihre Bewohner sind Deutsche, Ungarn, Italiäner, Spanier, Niederländer, Lothringer, Schweizer, Raizen, Griechen, Armenier, Turken und Juden ꝛc. Die unirten Griechen haben eigene Aemter zu ihrem Gottesdienst in der Stephans- und Peterskirche; die nichtunirten besuchen die Capelle des russischen Gesandten, oder haben Privatgottesdienst, welches auch die Juden und Türken thun. Wien ist die Stappelstadt und der Mittelpunkt des ganzen österreich. Handels; daher auch die Wechselgeschäfte eine große Richtigkeit haben. Unter den vielen Manufakturen von Porcellan, Stahl- und andern englischen Waaren, Juwelierarbeiten, Leinwand, Baumwollen- und Wollenstoffen ꝛc. zeichnen sich durch ihren Umfang und Güte die vielen Seidenmanufakturen aus. Man findet hier auch eine Akademie der Malerey, Bildhauer-, Bau-, Zeichnungs- und Kupferstecher-Kunst. In dem J. 1704 sind die Promenaden nach dem sogenannten Stadtgute und Prater oder kaiserl. Thiergarten, frey erlaubt worden. Ersteres ist eine überaus anmuthige Eremitage, und letzterer eine große Insel in der Donau, wo man breite an beyden Seiten mit doppelten Kastanienbäumen besetzte Gänge, das schöne grüne Lusthaus, und viel Wildpret antrift. 1772 hat man auch innerhalb der Stadt und den Vorstädten von Wien eine kleine Post zur Bequemlichkeit errichtet. Im J. 1805 13. Nov. besetzte Kaiser Napoleon die Stadt Wien ohne Widerstand; im J. 1809, 12. May nahm er sie abermals nach einer Kanonade weg, und am 14. Oct. 1809 wurde hier der Wiener Friede geschlossen, durch welchen Oesterreich einige Provinzen an Frankreich abtreten mußte.

VVienar, Dorf im Telerischen, jetzt im Französ. Departem. des Rheins und der Mosel, mit einem silberhaltigen Bleybergwerke.

VViener Herberg, Pfarrdorf, am Fluß Fischa, nicht weit von Wien.

VVienerische Neustadt, s. Neustadt.

VVienerwald, großer Wald in Niederösterreich. Er fängt beym Kahlenberge an, und zieht sich gegen Süden bis hinter Kaumberg, und trennt die beyden

Unter-Wienerwald fällt im J. 1810. 6 Märkte, 6 Marktfl., 42 Märkte, 563 Dörfer = 196,599 Paare ohne die Mark Lilienfeld.
Ober-Wienerwald fällt 6 Märkte, 7 Marktfl. 63 Märkte, 2102 Dörfer = 198 779 Paare.

den Kreise Ob- und Unter dem Wienerwalde. — Der Kreis oder das Viertel Unter dem Wienerwalde, in welchem die Hauptstadt Wien sich befindet, enthält auf 66 QM. 11 Städte, 65 Marktflecken, 480 Dörfer und (ohne Wien) 230836 Einwohner, nach der Zählung im J. 1803. Der Kreis Ober-Wienerwald hatte 6 Städte, 63 Märkte, 2183 Dörfer und 191957 Einwohner. Die Kreisstadt ist St. Pölten. Beyde Kreise haben längs der Donau warmes Klima, fruchtbares Erdreich, und ergiebigen Getreid- Weinbau und Viehzucht; in den südlichen Theilen hingegen machen die hohen Gebirge, welche das Land von Stevermark trennen, rauh und wenigst fruchtbar.

VWienhausen, Pfarrdorf, an der Aller, im Fürstenthum Lüneburg, mit einem landesfürstl. Schloß und evangelischen Frauenkloster für Personen vom Adel und Bürgerstande, denen eine Aebtissin und Priorin vorsteher; jetzt im königl. Westphäl. Depart. der Aller, Distrikt Celle,

VWiepra, Fluß im Herzogth. Warschau, welcher in Ostgallizien entspringt, durch Westgallizien fließt und von der Ostseite her in die Weichsel fällt.

VWierau, Pfarrdorf mit 691 kathol. Einwohn. in Schlesien, Schweidnitzer Kreis, dem Sandstifte zu Breslau gehörig.

VWieringen, Insel, in Holland mit 1415 Einwohn., in der Südersee, der Stadt Medenblick gegenüber.

VWiernszew, Städtchen mit 1082 Einwohn., im Herzogth. Warschau, Depart. Kalisch, Kreis Sieradz.

VWiernsheim, Pfarrdorf mit 784 Einwohnern und Kameralverwaltung im Würtemberg. Oberamte Maulbronn, zur Landvogtey an der Enz gehörig.

VWiersberg, Marktflecken und Vogteyamt, in dem Fürstenthum und der Amtshauptmannschaft Culmbach; jetzt zum Bairischen Mainkreise gehörig.

VWiersen, s. Viersen.

VWierum, kleiner Ort nebst einem Hafen, in Westfriesland.

VWierzbnick, Städtchen am Fluß Kamienna in Westgallizien, jetzt im Herzogthum Warschau, nordwestlich von Sendomierz, Radomer Departement.

VWierzawica, Städtchen von 116 Rauchfängen, in Westgallizien, nicht weit von Radom, zum Herzogth. Warschau gehörig.

VWiesau, Dorf in Schlesien, Fürstenthum Sagan, mit einer beträchtlichen Glashütte, welche Spiegelgläser liefert.

VWiese, gräfl. Hangwitz, Marktflecken, im Iglauer Kreis, in Mähren, mit einer Manufaktur von feinen Tüchern.

VWiese, adel. Dorf mit 679 Einwohn. in Schlesien, Neustädter Kreis.

VWiesech, Hessen-Darmstädt. Pfarrdorf mit 1003 Einwohn. bey Giessen, in Oberhessen.

VWieselburg, Herrschaft, Schloß und Markt in Niederösterreich, oberhalb des Wiener-Walds. Auch ein Dorf gleiches Namens liegt in diesem Distrikt.

VWieselburger Gespanschaft, in Nieder Ungarn, gränzt süd- und westwärts an die Oedenburger Gespanschaft, ostwärts an die Donau und nordwärts an Nieder-Oesterreich. Ihr Ueberfluß an Heu und Getreide geht meistens nach Oesterreich; daher sie die Vorrathskammer von Wien genennet wird. Sie wird größtentheils von Deutschen, und von einigen Ungarn und Croaten bewohnt, welche im J. 1780 zusammen 49575 Seelen ausmachten; worunter sich jedoch 1073 Juden befanden. An Contribution zahlt sie 111501 fl. Sie hat den Namen von dem Marktflecken Wieselburg, unger. Mosony, von 300 Häusern, der von lauter Ungarn bewohnt wird, starken Kornhandel treibt, auch eine beträchtliche Manufaktur von Wollenzeuchen und Salpetersiedereyen hat. Es ist daselbst eine Poststation.

Wiesen, kleiner Fluß, welcher aus dem Feldberge im Breisgau entspringt und Hüningen gegenüber in den Rhein fällt. Von ihm hat seit 1810 seinen Namen der Großherzoglich Badische

Wiesenkreis, welcher die südlichsten Striche des Breisgaues und die Badische Landvogtey Sausenberg umfaßt. Er ist auf der Süd- und Westseite vom Rheine eingeschlossen, zwar zum Theil bergicht, aber im Ganzen sehr fruchtbar, und enthält folgende 9 Aemter: St. Blasien, Schönau, Waldshut, Sekkingen, Mülheim, Klein-Lauffenburg, Schopfheim, Lörrach, Kandern. Die Kreisstadt ist Lörrach. Die Bevölkerung des Kreises beträgt 103254 Seelen.

Wiesenbad, ein großes Haus zwischen Bergen, darinn warme Bäder zugerichtet werden, von dem nahe dabey gelegenen Dorfe Wiese also genannt, im erzgebirgischen Kreise, 1 Stunde von Annaberg. Es hat vor diesem St. Jobsbad, von einer ehemaligen Kirche St. Job, geheissen. Das Bad hat einige Aehnlichkeit mit dem Carls-

bade, wird aber nicht zum Trinken gebraucht. Es giebt auch da Zinnzechen: Amethyststrauſüſſe und Chalcedonarten.

Wiesenbronn, ganerbſchaftlicher lutheriſcher beträchtlicher Marktflecken mit einem kleinen Schloſſe, und guten Feld- und Weinbau, in Franken, 1 Stunde von dem Würzburg. Städtchen Ippbofen. Die Ganerben ſind Caſtell, Würzburg und Anſpach oder Baiern. Unter den Einwohnern befinden ſich viele Juden. Seit 1806 erkennt die Herrſchaft die Souveränetät des Königs in Baiern; im J. 1810 kam es an Würzburg.

Wiesenburg, Schloß und Amt im erzgebirgiſchen Kreiſe, 1 Meile von Zwickau, welches das Städtchen Kirchberg nebſt 23 Dörfern unter ſich begreift. Ehemals gehörte es einer herzogl. holſteiniſchen Linie, es iſt aber 1725 an Kurſachſen wieder verkauft worden.

Wiesenburg, altes Schloß und Rittergut bey Belzig, in dem ſächſiſchen Wittenberger Kreiſe, iſt das Stammhaus der adelichen Familie Brand von Lindau.

Wiesenfeld, Pfarrdorf mit 161 Häuſern und 637 Einwohn., (darunter 90 Juden) in Würzburg, Landgericht Karlſtadt. Der Ort hat beträchtlichen Flachsbau; ein kleiner Theil des Fleckens gehört der Familie von Hutten.

Wiesenſteig, Herrſchaft in Schwaben, zwiſchen dem Gebiet der Stadt Ulm, und dem Herzogthum Würtemberg. Sie gehörte ehemals den Grafen von Helfenſtein, kam aber nach deren Abſterben 1627 an Baiern und Fürſtenberg. Bey dem Unglücke des bairiſchen Hauſes im ſpaniſchen Succeſſionskrieg ſetzte ſich der Herzog von Würtemberg 1704 im Beſitz dieſer Herrſchaft, mußte aber, vermöge des badner Friedens, 1714 dem Kurfürſten alles wieder geben, und 1735 iſt das fürſtenbergiſche Drittheil an Wiesenſteig dazu gekauft worden, ſo daß Baiern die ganze Herrſchaft beſaß. Nach den Bedingungen des rheiniſchen Fürſtenbundes trat aber Baiern 1806 dieſe Heerſchaft an Würtemberg ab. Nach der Zählung im J. 1794 enthält ſie 4958 Einwohner, welche ſich meiſt durch den ergiebigen Feldbau nähren. Zu einem Römermonat zahlte die Herrſchaft 24 fl. zu einem Kammerziele 20 Thlr., 24 kr. Sie gehörte als Würtembergiſches Ober-Amt zum Kreiſe Urach, ſeit 1810 aber als Unteramt zum Oberamte Geislingen in der Landvogtey an der Remis und Buis. Die Hauptſtadt

Wiesenſteig, mit 1093 Einwohn., liegt am Fluß Fils, zwiſchen Bergen, in einem Thale, und hat ein Schloß und Oberamtei. Das Städtchen war der Sitz eines Bairiſchen Landgerichts und einer Rentkammer, welches auſſer der Herrſchaft noch das ehemals Ulmiſche Amt Nellingen begrief, ſeit der Würtenberg. Beſitznahme aber wieder davon getrennt, und nun der Sitz des Würtemberg. Amtes iſt.

Wieſent, die, Fluß im Fürſtenth. Bamberg, oder dem Bairiſchen Mayntreiſe, welcher im Amte Scheßlitz entſpringt, und zu Forchheim in die Regnitz fällt. Sie hat in den höhern Theilen ihres Laufs ſehr gute Forellen.

Wieſenfels, Amt, Schloß und Dorf, auf dem Gebirge, in Franken, 1 kleine Meile von dem Bambergiſchen Städtchen Hollfeld und 2 Meilen von Thurnau, gehört den Grafen von Giech, und nun zum Bairiſchen Mainkreiſe. Das Schloß ſteht auf einem ſteilen Fels, an deſſen Fuße die fiſchreiche Wieſent vorbeyfließt, wovon der Ort den Namen führt. Die Gegend hat keinen Mangel an Getreide und Vieh, und an Waldungen und Holz Ueberfluß.

Wieſenthal, (Ober-) kleine Stadt von 188 Häuſern und 1300 Einwohn., im erzgebirgiſchen Kreiſe, 1 Meile von Joachimsthal, am kleinen Waſſer Wieſenthal an den böhmiſchen Gränzen. Es werden daſelbſt ſchöne Schießgewehre, Steck und Haarnadeln, Bänder, Borten, Spitzen u. gutes Bier verfertigt. Gleich daran ſtößt der Flecken Unter-Wieſenthal, von 147 Häuſern, welcher 2 Hammerwerke, 1 Drahtfabrik, 1 Kalkofen und 1 Papiermühle, ingleichen einen anſehnlichen Lederhandel hat. Was über dem Wäſſerchen Wieſenthal liegt, gehört nach Böhmen, und heißt Böhmiſchwieſenthal. Es hat 64 Häuſer, Zinngruben und beträchtliche Bankfabrik.

Wieſenthal, ſchönes Dorf mit 901 Einwohn., ehemals im Bißum Speyer; jetzt in der Badiſchen Pfalzgrafſchaft, Amt Philippsburg, zum Neckarkreiſe gehörig.

Wieſenthal, adel. Pfarrdorf mit 534 Einwohn., 1 luther., 1 kathol. Kirche, in Schleſien, Löwenberger Kreis.

Wieſenthal, Pfarrdorf im Amte Kalten-Nordheim, im Weimariſchen Theil der Hennberg.

Wieſentheid, Herrſchaft, in Franken, zwiſchen dem Würzburgiſchen, Caſtellſchen und Anſpachiſchen. Sie gehört einer Linie der Grafen von Schönborn, die deswegen auf Reichs- und Kreistagen Sitz und Stimme hatten und zu einem Römermonat 3 fl. zahlten. Es liegt

liegt darinnen ein Schloß und gutgebauter Flecken gleiches Namens mit einem ſchönen Schloſſe, 917 Einwohn., (J. 1806) und der gräflichen Kanzley. Die ganze Herrſchaft enthält auf 1/2 QM. 1 Flecken, 1 Schloß, und 4 Dörfer, mit 1346 Einwohnern, erkennt ſeit 1806 die Souveränetät des Königs von Baiern, und gehört zum Rezatkreis. Im J. 1810 trat aber Baiern die Souveränetät an Würzburg ab.

*W*iesloch, ſ. *VV*isloch.

*W*iels, Pfarrdorf mit 633 Einwohn., in dem Badiſchen Wieſenkreiſe, Amt Schopfheim. In der Nähe iſt ein ſilberhaltiges Bleybergwerk.

*W*ietersheim, ehemalige Commenthurey des Johanniterordens, im Amt Hausberge, im Fürſtenthum Minden, gelegen. Jezt zum Franzöſ. Departem. der Ober-Ems gehörig.

*W*ieting, ſ. *VV*ilting.

*W*ietlisbach, gutgebautes Städtchen in der Schweiz, nicht weit von Solothurn, dem Canton Bern gehörig.

*W*ietmarſen, *VV*illmarſchen, Dorf und adeliches freyweltliches Frauenſtift, in der Grafſchaft Brutheim, an der Münſteriſchen Gränze.

*W*ietze, Dorf, an einem kleinen Fluſſe dieſes Namens, im Lüneburgiſchen, woſelbſt man Theeradern findet.

*W*ietzen, Kirchdorf und Vogtey, im Amte Nienburg, in der Grafſchaft Hoya; jezt zum Franzöſ. Departem. der Weſermündungen gehörig.

VVilliſlisburg, ſ. Avenches.

VVigan, Burgflecken, in Lancaſhire, in England, am Fluß Dowles, wo viel Bettzeuch, Baumwollengarn und Eiſenarbeit verfertigt wird, auch in der Nachbarſchaft ſehr gute Steinkohlen gefunden werden. Es iſt daſelbſt eine Quelle, aus welcher ein entzündbarer Dampf hervorſteigt.?

VViganisthal, kleines Städtchen beym großen Dorfe Meſſersdorf, in dem ſüdöſtlichen Winkel der Oberlauſitz, am Fuße des hohen Bergs Tafelfichte. Die Einwohner beſtehen aus Böhmen, welche der Religion wegen ausgewandert ſind. Die meiſten nähren ſich vom Handel mit Material- und Schnittwaren.

VViggerland, Diſtrikt in Bahuslehn, der Krone Schweden gehörig.

VVight, Inſel auf dem brittiſchen Kanal, nicht weit von der engliſchen Grafſchaft Hant, zu welcher ſie auch gehört. Zwiſchen dieſer und der Inſel Wight ſind die Bayen von St. Helena und von Spithead, wo die Flotten ſicher liegen, deren Umkreis ſich bis 12 deutſche Meilen erſtreckt. Dieſe Inſel hat eine milde reine Luft, Ueberfluß an Getreide, und iſt gleichſam die Kornkammer der weſtlichen Grafſchaften in England; wie dann die Regierung ihre Lieferungs-Contrakte wegen Weizens, Malzes, Mehls und Zwiebacks für die Flotte hauptſächlich daſelbſt ſchließt. Die Wolle, die in großer Quantität auf dieſer Inſel fällt, wird faſt alle roh nach den weſt- und nördlichen Grafſchaften verführt. An der ſüdlichen Küſte findet man ganze Haufen von Vitriolſteinen. Die Hauptörter ſind der volkreiche Burgflecken Newport, und der Hafen Cowes. Ueberhaupt zählt man auf der Inſel 3 Städte mit dem Marktrechte, 52 Kirchſpiele und über 20000 Einwohner. Sie wird in zwey Theile getheilt, Oſt- und Weſt-Medina, welche der Fluß Medham oder Medina trennt.

Wigry, ſchönes und ehemals reiches Kloſter auf der Inſel eines Landſees in Neuoſtpreuſſen, Bialyſtoker Departement. Es iſt der Hauptort eines Landräthlichen Kreiſes. Das Kloſter war zum Sitz eines zu errichteten Biſtums beſtimmt. Jezt gehört es zum Herzogthum Warſchau, Departem. Lomza.

Wigſtädtel, unbemauerter Ort in Oberſchleſien, im öſterreichiſchen Theil des Fürſtenthums Troppau. Es wird hier Tuch verfertigt.

Wigton, Marktflecken in der engliſchen Landſchaft Cumberland.

Wigton, Wigtown, Flecken und Hafen, in der davon benannten Grafſchaft, in Süd-Schottland, an der Mündung des Fluſſes Bladenoch.

Wihr, ein ehemals zur Herrſchaft Rappoltſtein gehöriges Amt, Städtchen und Schloß, in Oberelſaß, zwiſchen Münſter und Türkheim; jezt im Departem. des Oberrheins, Bezirk Colmar.

Wihr au Val, Städtchen mit 722 Einwohn. im Franzöſ. Depart. des Oberrheins, Bezirk Colmar.

Wilhaſſen, *VV*illehadersen, Städtchen, mit 913 Einwohn., an der Nette, im Oberamt Dringenberg, im Fürſtenthum Paderborn. Jezt im Königreich Weſtphalen, Departem. der Fulda, Bezirk Höxter. Das daſelbſt befindliche weibliche Stift iſt 1810 aufgehoben worden.

*VV*ilbering, ſ. *VV*illering.

*VV*ilchingen, Marktflecken im Canton Schafhauſen, Diſtrikt Neukirch.

*VV*ild- und Rheingrafſchaft, lag im oberrheiniſchen Kreiſe, am Fluß Nahe, an den pfälziſchen, lothringiſchen und

Digitized by Google

trierischen Gränzen, wie auch an dem Hundsruck. Es gehörten dazu die Schlösser und Städte, Rheingrafenstein, Dann, Grumbach, Kirn, Neufville, Grweiler, Wildenburg, Pälmgen, ꝛc. Der Name Wild- oder Raugrafen wird von der wilden, oder waldigten und rauhen Beschaffenheit ihres Gebiets hergeleitet. Das Wild- und das Rheingräfliche Haus waren ehemals verschieden, und wurden erst zu Anfang des 15ten Jahrhunderts durch Heurath mit einander verbunden. Sonst waren 3 Hauptlinien, wovon aber die Daunische, (Thaunische) 1750 in männlichen Erben erlosch. Es sind also noch 2 übrig; nämlich die Salmische, die in den Fürstenstand erhoben ist, und die Grumbachische, welche sich in drei Nebenlinien zu Grumbach und zu Steinodenrheingrafen theilt. Ein Theil der Rheingrafschaft gehörte drei fürstlichen Linien Salm und Kyrburg, s. Salm; das übrige aber mit mehrern andern Gütern diesen beyden gräflichen Linien. Ihre Besitzungen hatten auf 10 QM. 23000 Einwohner. Sie berechneten aber ihren Verlust auf 12 QM., 28000 Einwohn. und 210000 fl. jährlicher Einkünfte, weil die Waldungen, eine Saline ꝛc. sehr einträglich waren. Da sie nun durch den Lüneviller Frieden sämtlich verloren sind, so erhielten die Grafen im J. 1803 als Entschädigung den größten Theil des Amtes Hoefmar im ehemaligen Hochstifte Munster, welches auf 24 QM. gegen 60000 Einwohner hat und nun Einschluß der eingezogenen Klöster ungefehr 3[illegible]000 Gulden Einkünfte giebt. Von dieser Summe bezahlen die Rheingrafen, zufolge der Bedingungen im Hauptdeputationsschluß und durch gütliche Uebereinkunft jährlich 42000 Gulden an die Fürsten von Salm. — Seit 1810 ordnen sie unter Französischer Souveränität.

Wilda, Marktflecken und Bergschloß, in Untersteyermark, an der Mora.

Wilda, s. Wilna.

Wildau, Wilden, ehemaliges berühmtes Praemonstratenser-Stift, Herrschaft und großes Dorf am Sill Fluß, südlich von Inspruck, in Tyrol; der Fluß hat hier einen Wasserfall, und in der Nähe findet man die Ueberbleibsel einer alten Römischen Stadt.

Wildbach, gr. Wildenstein, Herrschaft und Schloß, in Steyermark, Marburger Kreis, nicht weit von Landsberg.

Wildbad, kleine artig gebaute Stadt, mit 1475 Einwohn., Schloß und berühmtes warmes Bad, im Herzogthum Würtemberg, an der Enz, im Schwarzwalde. Sie ist der Sitz eines Amtes und einer Spezialsuperintendenz. Das Amt gehörte seit 1806 zu dem Kreise Kalw, seit 1810 aber zur Landvogtey Schwarzwald, Oberamt Neuenburg.

Wildberg, verfallenes Bergschloß und würzburgisches Amt, welches auch den Namen Sulzfeld führte, und nun zum Landgerichte Königshofen gehört.

Wildberg, gräfl. Stadremberg. Herrschaft und Schloß in Oesterreich, Unter Mühlviertel.

Wildberg, kleine Amtsstadt mit 1738 Einwohn., am Fluß Nagold, im Schwarzwalde, im Herzogthum Würtemberg. Sie hat ein eingezogenes Nonnenkloster, Reuthin genannt. Das Amt gehört seit 1806 zum Kreise Kalw, seit 1810 aber zur Landvogtey Schwarzwald, Oberamt Nagold.

VVildberg, offenes Städtchen, mit 570 Einwohn., im rappinischen Kreise, in der Mittelmark Brandenburg.

VVildeck, Bergschloß an der Aar, im Canton Argau, an dessen Fuß sich ein Fabrikort mit Cattun-Manufakturen ꝛc. und mehreren schönen Gebäuden gebildet hat.

VVildeck, Schloß und Amt, in der Grafschaft Löwenstein, der fürstlichen Linie gehörig.

VVildemann, Bergstädtchen von 160 Häusern auf dem Oder-Harz, im Fürstenthum Grubenhagen. Der Bergbau hat sehr abgenommen. Jetzt zum Königreich Westphalen, Departem. des Harzes, Distrikt Osterrode gehörig.

VVilden, s. VVildau.

VVildenau, königl. Sächsisches Dorf im Erzgebirg, Amt Grünhain, mit einer Vitriol- und mehrern Blechfabriken.

VVildenau, Schloß und Hofmark, im Amt Braunau, und österreichischen Innviertel; jetzt zum Baierischen Landgerichte Braunau im Salzachkreise gehörig.

VVildenberg, s. VVillemberg.

VVildenberg, Herrschaft nebst einem Schloß gleiches Namens, in der Wetterau, den Grafen von Hatzfeld gehörig.

VVildenberg, Dorf und Amt mit 1500 Einwohn., im Großherzogthum Berg, Canton Siegburg, im Dep. des Rheins.

VVildenbruch, Schloß und Amt in Vorpommern, an den neumärkischen Gränzen. Es hat vor Alters den Tempelherren, und nachmals zu des Johanniterordens Herrenmeisterthum gehört. Nach dem westphälischen Frieden wurde es eingezogen, und der Krone Schweden überlassen, von welcher es 1679 an Brandenburg kam, und in ein kö-

nig-

Wildenberg in Hess. Die Herrschaft bis 1815 fürstlich Isenburgisch, ehemals gräflich Rieneckisch-Wertheimisch.
Wildenberg (Wildberg) der Landen im Hess. Darmst. fiel 1815 an Preußen, Großherz. Niederhessen.

Digitized by Google

nigliches Amt verwandelt wurde. Das Schloß Wildenbruch liegt an einem See.

VWildeneck, Herrschaft und Schloß im Land ob der Ens, im Hausruck-Kreis.

VWildenegg, Schloß und Herrschaft in Obersteyr. Jetzt zu den Illyrischen Provinzen des Kaisers Napoleon gehörig.

VWildenfels, kleine Stadt, Residenz-Schloß und Herrschaft, im Erzgebirgischen Kreise, an der Mulde, den Grafen von Solmslaubach, als ein Lehn von Kur-Sachsen, gehörig, 1 Meile von Zwickau. Es ist daselbst ein Hofprediger und ein Kaplan, auch eine sehr wohl eingerichtete Schule. Man findet in der Gegend schönen Marmor. Das Städtchen hat 140 Häuser und das ganz nahe gelegene Friedrichsthal 110 Häuser; beyde zusammen 1500 Einwohn., welche sich mit Strumpfstricken und Leinwandweben nähren. Die ganze Herrschaft hat guten Feldbau, Viehzucht und gegen 6000 Einwohner. Sie bezahlt jährlich 500 Thaler an Sachsen, als welches die Landeshoheit behauptet.

VWildenhaag, Schloß und Herrschaft, im Land ob der Ens, im Hausruckviertel.

VWildenhaus, Kirchspiel und Dorf, in der Schweiz, unter der Stadt St. Gallen, wo der bekannte Reformator, Ulrich Zwingli, 1484 geboren wurde.

VWildenhayn, königl. Sächsisches Pfarrdorf in Meissen, westlich von Torgau. In der Nähe wird Torf gestochen.

VWildenschwert, fürstlich Lichtensteinisches Marktflecken von 254 Häusern, ausgebreitetem Flachsbaue und Spinnerey, in Böhmen, Chrudimer Kreis, nicht weit von Landskron. Ausser den Leinwandarbeiten, werden auch Tücher und Wollenstrümpfe daselbst verfertigt.

VWildenstein, Schloß in der Donau, auf einem Felsen gelegen, gehört zur Herrschaft Wiesensteig, in Schwaben, liegt aber an den Gränzen der Fürstenberg. Herrschaft Möskirch. Es hängt mit dem festen Lande durch eine Aufzugbrücke zusammen, und hat sonst keinen Zugang. Seit 1806 gehört es zu Würtemberg.

VWildenstein, Schloß und beträchtliche Herrschaft, welche das Städtchen Pretzsch und 10 Dörfer enthält, auf der Nordseite des Fürstenth. Bamberg, der Familie Voit von Rineck als Bamberg. Lehen und jetzt zum Baierischen Mayntkreise gehörig.

VWildenstein, Amt, Schloß und Dorf, am Spessart, zu der Grafschaft Erpach in Franken gehörig, aber von dem Fürstenth. Aschaffenburg eingeschlossen, und unter die Souveränetät des Großherzogs von Frankfurt gehörig.

VWildenwarth, gräfl. Preysing. Schloß und Gericht in Baiern, im Isar-Kreise, Landgericht Rosenheim. Es enthält auf 1 1/2 QM. 2972 Seelen, u. hat viel Torf, welcher in den Eisenwerken von Hohenaschau benützt wird.

VWildervank, Dorf mit 2710 Einwohn. im Holländ. Departem. Gröningen; jetzt im Französ. Departem. der westlichen Ems.

VWildeshausen, Stadt mit 344 Häusern und 2400 Einwohn., an der Hunte, in dem Amte gleiches Namens, das zwischen dem Herzogthum Oldenburg, der Grafschaft Diepholt und den Münsterischen Aemtern Vechte und Kloppenburg liegt, und dem Kurhaus Hannover gehörte. Es ist daselbst eine evangelische Superintendentur. Die Katholiken, welche fast die Hälfte der Einwohner in der Stadt ausmachen, halten Privatgottesdienst. Nahe bey diesem Ort ist das Dorf Hundlosen, wo man die Ueberreste des Schlosses der 1754 abgestorbenen Grafen v. Wasaborg siehet. Im J. 1802 wurde dieses Amt in Folge des allgemeinen Entschädigungsplans von Churbraunschweig an Oldenburg abgetreten. Es hat auf 3 1/2 QM. 5000 Einwohn. und soll gegen 18000 Thlr. Einkünfte bringen. Im J. 1810 wurde es zu dem Französ. Departem. der Ober-Ems gezogen.

VWildfangsrecht, des Kurfürsten von der Pfalz, bestund darinnen, daß er Leute, beyderley Geschlechts, welche sich in der Untern-Pfalz und einigen angränzenden fremdherrschaftlichen Städten und Dörfern, (wo solches hergebracht und eingeführt ist,) häuslich niederlassen, und die entweder von unehlicher Geburt sind, oder um die sich in Jahr und Tagen kein Oberherr annimmt, zu eigenen Leuten machen konnte. Herrenlose Leute wurden ehedessen als solche angesehen, die zu des Kaisers Kammergütern gehören; über diese Kammergüter waren die Pfalzgrafen am Rhein Statthalter, und mithin bekamen sie auch die Gewalt über die obgedachten Leute. Diese heissen Wildfänge, bisweilen auch Reichsleute, oder ankommende Leute; und der Kurfürst hieß ihr Leibherr. Er bestellte zu dem Ende gewisse Beamte, (welche Fauthe, Aussauthe, Hörrfauthe, Hünerfauthe genennt werden,) um die Leute, bey denen obgemeldete Umstände Statt finden,

finden, zu Wildfängen anzunehmen, wobey sie von ihnen den Fahegulden bekamen. Es mußten sodann die Wildfänge, entweder durch ein Handgelübde, oder eidlich, die Dienstpflicht leisten, welche jedoch die Huldigungspflicht, womit sie allenfalls einem andern Landesherrn zugethan sind, nicht aufhebt. Sie entrichteten sodann jährlich die Leib-Beth, welche nur in etlichen Kreuzern bestehet, oder auch, (zumal bey Weibspersonen,) in einem Huhn, welches das Zinshuhn, Leibhuhn, oder auch von der Zeit, da es gebracht werden muß, das Pfingsthuhn, Sommerhuhn, Herbsthuhn, Fastnachtshuhn genennet wird. Ferner waren die eigenen Leute verbunden, dem Kurfürsten Frohndienste zu leisten, sich zu Kriegsdiensten gebrauchen zu lassen, und Steuern zu entrichten; auch eine Nachsteuer zu bezahlen, wenn sie anderswohin ziehen wollten: doch alles dieses den Rechten anderer Stände, in deren Gebieth sie allenfalls wohnen, und den geschlossenen Verträgen unbeschadet. Wenn ein solcher Mensch von dieser Eigenschaft frey werden wollte, so bekam er, gegen Erlegung einer Geldsumme, (nach Verhältniß seines Vermögens,) einen Loosbrief, (lat. Affrancamentum). Starb einer, so bekam der Kurfürst das beste Haupt, d. i. das beste Stück Vieh, und solches heißt das Hauptrecht oder der Hauptfall: wenn es eine Weibsperson war, so bekam er das Weidemaal, (Wadmal,) d. i. das beste Gewand. Gemeiniglich suchten sich die Erben deßwegen mit den kurfürstlichen Beamten zu vergleichen, und zahlten dann ein gewisses Geld: und dieses heißt das Hauptrecht theidigen. Wenn aber ein Wildfang oder Leibeigner in ledigem Stande verstarb, ohne keine Aeltern, Kinder oder Geschwisterichte hinterließ, und dabey kein Testament gemacht hatte, so fiel das ganze Vermögen dem Kurfürsten heim.

Dieses Wildfangsrecht besaßen die Pfalzgrafen am Rhein seit undenklichen Zeiten. Kurfürst Ludwig V. erlangte darüber ein Privilegium von K. Maximilian I. zu Augsburg 1518, welches in der Folge von Carl V. 1521, von Ferdinand I. als römischen König 1544 und 56, und als Kaiser 1558. 59, von Maximilian II. 1566, von Rudolf II. 1578. 85 und 94, von Matthia 1613, ferner, durch den westphälischen Frieden und seit diesem durch die neuern Belehnungen ist bestätigt und zum Theil erweitert worden.

Als Kurfürst Carl Ludwig, nach dem westphälischen Frieden, wieder zum Besitz seiner Länder gelangte und von dem Wildfangsrecht Gebrauch machte, so kam er darüber in große Weitläuftigkeiten mit den Hochstiftern Speyer und Worms, den Grafen und der Ritterschaft am Rhein, wie auch mit den schwäbischen und fränkischen Ritterkantons, welche deßwegen auf dem Reichstag zu Regensburg 1653 und 54 heftige Klage führten. Der Kaiser hatte schon beschlossen, die Sache durch eine eigene Commission untersuchen zu lassen; aber der Kurfürst hintertrieb solches, und die Sache blieb hangend, bis der Kurfürst von Maynz, Joh. Philipp, aus dem Schönbornischen Hause, zum Bischof von Worms erwählt wurde. Dieser wußte die Kurfürsten von Trier und von Köln, ingleichen den Herzog von Lothringen, zu bewegen, daß sie gemeine Sache mit ihm machten, und in öffentlichen Schriften das Wildfangsrecht als unvernünftig, barbarisch und der Reichsverfassung zuwiderlaufend darstellten. Hierauf ließ gedachter Kurfürst von Maynz seine Truppen, mit französischen verstärkt, als sie von der Einnahme der Stadt Erfurt zurückkamen, 1663 in die Pfalz eindringen, unter dem Vorwand, weil der Kurfürst Carl Ludwig die Mauern vor Ladenburg, welche Stadt dem Hochstift Worms und dem Kurfürst von der Pfalz gemeinschaftlich gehörte, habe niederreissen lassen. Mit den Mainzischen Völkern vereinigten sich bald darauf Lothringische, und die Pfälzischen Länder wurden ziemlich hart verwüstet und geplündert. Die Unterhandlung zu Speyer zerschlug sich; und in der zu Oppenheim brachte man weiter nichts, als einen Receß zu Stande, dem zufolge man unter Kaiserlicher und Kur-Brandenburgischer Vermittlung an der Beylegung des Streits arbeiten wollte; könnte man aber innerhalb zweyer Monate nicht einig werden, so sollte durch einen schiedsrichterlichen Spruch die Sache geendigt werden. Dieses letztere mußte auch geschehen. Pfalz compromittirte auf die Kronen Frankreichs und Schweden, und die Gegenparthey war damit zufrieden. Es erfolgte daher, den 7. Febr. 1667, in der Reichsstadt Heilbronn, wo zuletzt die Untersuchung vorgenommen ward, der Ausspruch der Schiedsrichter, dessen Inhalt dahin gieng: Der Kurfürst von der Pfalz sollte ferner das Wildfangsrecht ausüben, ohne jedoch die Gränzen seines Privilegiums und das alte Herkommen

men zu überschreiten; er sollte auch diejenigen nicht als ankommende Leute betrachten, die schon unter der Herrschaft benachbarter Stände wären und nur ihren Wohnsitz veränderten; auch sollte er die wirklich eigenen Leute nicht abhalten, ihren Territorialherren die Steuern, und was sie ihnen schuldig wären, zu entrichten. Was übrigens andere Dinge beträfe, auf welche Pfalz Anspruch gemacht hätte, als Besteuerung, Accise, Civil- und Criminal-Jurisdiction, Musterungen, Jagd ꝛc. so sollten dieselben in Zukunft eingestellt bleiben, wofern nicht das Pfälzische Haus, kraft alter Verträge, ein Recht dazu hätte.

Uebrigens war diese rheinische Leibeigenschaft keine Sclaverey; und der Leibeigene konnte sein Eigenthum so frey, wie jeder Bürger, benützen. Jezt ist bey der allgemeinen Aufhebung der Leibeigenschaft das ganze Wildfangsrecht verschwunden und nur noch als Antiquität merkwürdig.

VVildon, Schloß und Markt von etwa 120 Häusern, am Einfluß der Kainach in die Muhr, in Stevermark, Grätzer Kreis, in Unter-Stevermark.

VVildschütz, königl. Herrschaft, Schloß und Dorf von 171 Häusern mit vieler Weberey, in Böhmen, Bitschower Kreis, nahe beym Flecken Pilmikau.

VVildshausen, s. VVildeshausen.

VVildshut, Pfleggericht und Schloß, an der Salza, im österreichischen Innviertel; jezt im Baierischen Salzachkreise, Landgericht Tittmoning.

VVildstadt, s. VVilstett.

VVildstein (Ober und Unter-) Gut und 2 große Dörfer mit 177 Häusern, zwey Schlössern und Gruben von sehr feinem Thone, in Böhmen, Egerischer Bezirk.

VVildungen, Amt und Städtchen mit 1500 Einwohn., im Fürstenth. Waldeck, wo es Kupfer- Eisen- und Bleyweeke giebt. Sie liegt auf zwey Bergen. Der eine Theil, zu welchem das Schloß gehört, wird Altwildungen genennt; der andere ist etwas niedriger. Nicht weit davon sind 3 gute Sauerbrunnen.

VVileyka, Städtchen, ehemals in der Litauischen Woywodschaft Wilna; jezt Kreisstadt im Russischen Gouvernem. Minsk.

VVilferdingen, Pfarrdorf mit 615 Einwohnern, in der Badischen Marggrafschaft, Amt Stein; jezt im Pfinz- und Enzkreise.

VVilhelmheinrichsinsel, Insel auf der Südseite, welche der Esq. Sam. Wallis, bey seiner Reise um die Welt, im Jahr 1766-68 entdeckte, und ihr diesen Namen dem dritten Sohne des Königs von England zu Ehren beylegte.

VVilhelmsbad, nahe bey Hanau; ein Gesundbrunnen, dessen reine Quelle 1709 zufällig entdeckt und heilsam befunden, auch daher auf Befehl des Grafen Philipp Reinhardt von Hanau mit Quadersteinen eingefaßt und unter dem Namen des guten Brunnen fleißig besucht wurde. Wilhelm, der Landgraf von Hessen-Cassel, der an sich selbst die Heilkräfte dieser Quelle erfuhr; ließ sich, als Erbprinz von Hessen und regierender Graf von Hanau, 1779 herrliche Gebäude aufführen und andere anmuthige und prachtvolle Einrichtungen machen, und diesen Ort das Wilhelmsbad benennen. Von Hanau aus, das nur eine halbe Stunde entfernt ist, geht eine Chaussee nach diesem Bade. Es wird im Sommer der herrlichen Anlagen wegen sehr häufig, aber vorzüglich als Belustigungsort, besucht, da man der Heilquelle mindere Kräften als andern berühmten Gesundbrunnen zuschreibt.

VVilhelmsbrunn, Gesundbrunnen, eine halbe Stunde von Schleusingen, im königl. Sächsischen Theil von Hennebergs.

VVilhelmsburg, Markt, im Kreis Ob dem Wienerwald, in Niederösterreich, zur Abtey Lilienfeld gehörig.

VVilhelmsburg, fürstliches Amthaus, in dem Herzogthum Lüneburg, unweit Harburg. Es liegt auf einer von der Elbe umflossenen Insel, welche den Ort Reichersteig und ein Werft für Seeschiffe enthält. Der Gartenbau und die Viehzucht sind beträchtlich. Wilhelmsburg wurde 1810 der Hauptort eines Cantons im Königr. Westphalen, Depart. der Nieder-Elbe, Distrikt Harburg, gehört aber nun zum Franz. Depart. der Elbemündungen.

VVilhelmsdorf, vor Alters Nieder-Aalbach genannt, ist ein Rittergut, Dorf und Schloß bey Emskirchen, in dem Baireuthischen Unterland gelegen, welches der Feyherrl. Buireite von Oehlefeldischen Familie zugehört, als deren Vorfahren es im Jahr 1694 von dem Marggrafen Ehrenfried Ernst erkauft haben, davon der Kaufschilling zu dem Circumvallations-Bau von Christian Erlangen mit verwandt wurde. Der Ort ist volkreich, und ursprünglich haben selbigen die französischen Refugies erbaut; doch befinden sich jezt weit mehr deutsche Lutheraner, als reformir-

Wilhelmsburg ist seit 1811 der Hauptort eines Cantons im Bezirk Hamburg.

Digitized by Google

mkte Franzosen daſtibſt. Es iſt eine eigene Gerichtsſtelle, auch eine reformirte Kirche mit einem Geiſtlichen da, welcher wechſelsweis franzöſiſchen und deutſchen Gottesdienſt hält. Die daſige Fabrik von wollen- und baumwollenen Strümpfen hat, wegen ihrer bekannten Güte, ſtarken Betrieb, und verſchaft, mit der dabey verbundnen feinen Spinnerey, den Einwohnern gute Nahrung. Dieſe Fabrikswaaren werden meiſtentheils in fremde Länder verſandt, woher viel Geld in das Ort kommt und von da wieder circulire; jezt gehört Wilhelmsdorf zum Bairiſchen Rezatkreis, Landgericht Emskirchen.

Wilhelmsdorf, adel. Pfarrdorf mit 544 Einwohn., in Preuſſiſch Schleſien, Goldberger Kreis.

Wilhelmsglücksbrunn, herrſchaftliches Salzwerk bey Creuzberg, im Füeſtenth. Eiſenach.

Wilhelmshöhe, jezt Napoleonshohe, ſ. Weiſſenſtein.

Wilhelmſtadt, ſ. Willemstadt.

Wilhelmſtadt, ſ. die Inſel Curaçao.

Wilhelmſtein, Feſtung, im Steinhuder Meer, auf einer durch verſenkte Steine gemachten Inſel, im gräflich Lippiſchen Theil der Grafſchaft Schauenburg, welche der königlich Portugieſiſche Generalcapitän, Graf Wilhelm von Schaumburg-Lippe, 1765 zur Beförderung ſeiner neuen Erfindungen und Unterſuchungen in der Kriegskunſt, und zum Nutzen ſeiner alda angelegten Militärſchule erbauete. Sie iſt eine Sternſchanze, deren Spitzen mit 16 Ausſenwerken gedeckt ſind, deren jedes auf einer beſondern Inſel liegt. Die Beſatzung kann in Kriegszeiten die Fahrt auf der Weſer und auf der Leine ſperren. Der Commandant derſelben war 1787 nicht zu bewegen, ſich an Heſſencaſſel zu ergeben. Jezt dient die Feſtung zugleich zur Aufbewahrung von Gefangenen.

Wilhelmsthal, oder Neuſtädtel, offenes Städtchen mit 349 Einwohn., im Landecker Diſtrikt, in der Grafſchaft Glatz.

VVilhelmsthal, fürſtliches Luſtſchloß mit einem Thiergarten, bey Eiſenach.

VVilhelmsthal, Luſtſchloß, 2 Stunden von Caſſel, welches der Landgraf Wilhelm VIII. 1753 erbaute. Vorher hieß es Amalienthal. Hier iſt zu beſehen der ſchöne Garten mit dem Grottenwerke und den dabey angebrachten Fontainen.

VVilhermsdorf, VVilmersdorf, Herrſchaft, beträchtlicher Flecken und Schloß, am Fluß Zenn, zwiſchen Langenzenn und Windsheim, in Franken, wo in den Jahren 1766-69 der Fürſt Philipp Feidinand von Limburg-Stirum ſeine Hofhaltung hatte, gehört ſeit 1769 dem Baron Wurſter von Creuzberg, aus Nürnberg gebürtig, und hat eine Bandfabrik. Das Schloß war ein Lehn der Krone Böhmen. — Der Ort gehörte zum Bayreuther Unterlande, jezt zum Bairiſchen Rezatkreis.

VVilia, Fluß in Litauen, jezt im Ruſſ. Gouvern. Wilno, welcher bey Wilna vorbey geht, und ſich zu Kowno in den Fluß Niemen ergießt. Er iſt für kleinere Fahrzeuge ſchiffbar.

Wilkesbarre, ſ. Luzerne.

Wilkomirz, Stadt und Diſtrikt in der Woiwodſchaft Wilna, am Fluß Swieta, in Litauen, nahe bey Kowno; jezt zum Kreiſe Kowno im Ruſſ. Gouvernement Wilno gehörig.

VVilkowiszken, offene Stadt mit 314 Feuerſtellen, 1804 Einwohn. (worunter 1237 Juden) und einem Kreisgerichte in Neuoſtpreußen, Departem. Bialyſtock, Kreis Kalwary; jezt zum Herzogthum Warſchau, Departem. Lomza gehörig.

VVillafans, Flecken mit 977 Einwohn., Gerbereyen und Papiermühlen in Franche Comte; jezt im Departement des Doubs, Bezirk Beſançon.

VVillanow, Herrſchaft und Pfarrdorf mit einem prächtigen Schloß, welches Johann III. erbauete, 1 Meile von Warſchau an einem Arm der Weichſel, wo König Auguſt II. 1732 ein ſehenswürdiges Campement anſtellte, jezt der Gräfin Potozka gehörig.

VVillanzheim, Pfarrdorf mit 80 Familien im Würzburg. Amte Zoholen.

VVillebadeſſen, ſ. VVilbaſſen.

VVillebrock, Baronie und Dorf mit 1679 Einwohn. und Brantweinbrennereyen, im Quartier von Brüſſel, im öſterreichiſchen Brabant; jezt im Departement der Deux Nethes, Bezirk Mecheln.

VVillemberg, Städtchen mit 1313 Einwohnern, an der Scheſſe in Oſtpreuſſen, Neidenburger Kreis. Es iſt der Sz eines Domänenamts.

VVillemstadt, kleine befeſtigte Stadt mit 1295 Einwohn., in der Herrſchaft dieſes Namens, im holländiſchen Brabant, ward vom Prinzen Wilhelm von Oranien 1583 angelegt, hat gerade Gaſſen, wohlgebauete Häuſer, einen guten Hafen und gehörte dem Prinzen von Oranien. Das Städtchen gehört nun zum Franzöſ. Depart. der Rheinmündungen.

VVillenhall, kleine Stadt mit 5000 Einwohnern, in der Engliſchen Landſchaft

schaft Warwickshire. Es werden hier Messingwaaren und Schlösser verfertigt.

VVillering, VVilbering, Cistercienserkloster, nicht weit von Linz, im Land ob der Ens, dessen Kirche mit sehenswürdigen Malereyen geziert ist. Man hat das Stift zu Engelszell damit vereinigt.

VVillgottheim, Pfarrdorf mit 778 Einwohn., im Französ. Departem. des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

VVilliam, Fort, s. Calcutta.

VVilliamsburg, ehemalige Hauptstadt in Virginien, in Nordamerica, liegt zwischen 2 Bächen, deren der eine in den James- und der andere in den Yorkfluß fällt. Sie bestehet aus ohngefähr 200 Häusern und hat schnurgerade Gassen, die von andern in rechten Winkeln durchschnitten werden. In der Mitte ist ein schöner Marktplatz, durch welchen die Hauptstraße gehet, die eine der größten in Nordamerika ist. Unter den öffentlichen Gebäuden ist das Rathhaus oder Capitol und das Collegium zu bemerken, welches zur Erziehung junger Leute 1700 errichtet worden und mit ansehnlichen Einkünften versehen ist. Seit 1780 ist aber der Sitz der Regierung nach Richmond verlegt worden, und da Williamsburg keine Seehandlung wegen seiner Lage haben kann, so sind die meisten Gebäude verfallen, und die ehemalige Bevölkerung von 1800 Menschen hat sich auf die Hälfte vermindert. 1400 — 1410

VVillibaldsburg, s. Aichstädt.

VVillichowo, adel. Städtchen mit 567 Einwohnern, im Herzogth. Warschau, Fraustädter Kreis.

VVillig, großes Pfarrdorf von 1200 Einwohn., ehemals im Erzstifte Cöln, nicht weit von Grevelt; jetzt im Franz. Departem. der Roer, Canton Meersen. Es hat guten Flachsbau und viele Leinwandweber.

VVillimow, gräfl. Millesimo Herrschaft und Marktflecken von 114 Häusern, in Böhmen, Czaslauer Kreis, südöstlich von Czaslau.

VVillisau, kleine Stadt, mit einem Schlosse, und der Hauptort eines Distrikts in der Schweiz, dem Canton Lucern gehörig.

VVilliwaldsburg, ehemalige fürstlich Eichstädt. Landvogtey, welche ihren Sitz zu Eichstädt selbst hatte, und in 37 Ortschaften 4073 Seelen enthält; jetzt zum Baierschen Ober-Donaukreise, Landgericht Eichstädt gehörig.

VVillmandingen, Würtemberg. Pfarrdorf mit 568 Einwohn. und Sitz eines zum Oberamte Reutlingen gehörigen Unteramts, in der Landvogtey auf der Alp.

VVillmanstrand, Finnisch Lappeenranta, kleine mit Erdwällen befestigte Stadt, am See Saima, in der kymmenegardischen Provinz, in dem russischen Gouvernement Finland, woselbst im J. 1741 das Corps des schwedischen Generals Wrangel, nach einem tapfern Widerstand, von den Russen geschlagen, und der Ort darauf von ihnen mit stürmender Hand eingenommen und verbrannt worden. Sie hat sich seither nicht wieder ganz erholen können. Die Häuserzahl gehet nicht weit über 90, welche größtentheils Kronsgebäude und von Holz sind. Die Zahl der Einwohner beträgt 285. Uebrigens ist sie rings umher mit Wasser umgeben.

VVillomitz, offenes Städtchen von 103 Häusern, in Böhmen, Znazer Kreis.

VVilloughby, Flecken, in der englischen Grafschaft Nottingham.

VVillstädt, schöner Marktflecken mit 1156 Einwohn. in der Ortenau in Schwaben und ehemaliger Sitz eines Hessen-Hanauischen Amtes, welches seit 1802 zur Badischen Markgrafschaft, Oberamt Bischofsheim gehörig; jetzt im Murgkreise, Amt Kork.

VVilmanstrand, s. VVillmanstrand.

VVilmersdorf, s. Wilhelmsdorf.

Wilmington, Stadt mit 180 hölzernen Häusern, in Nord-Carolina, in Nordamerica, am Fluß Cape Fear, treibt guten Handel, da der Fluß bis hieher für Seefahrzeuge schiffbar ist.

Wilmington, die beträchtlichste, aber nicht die Hauptstadt im Nordamerikan. Freystaate Delaware, in der Grafschaft Newcastle, 6 ge. Meilen südwestlich von Philadelphia, eine Stunde Wegs von der Delaware Bay entfernt, zwischen den kleinen Flüssen Brandywine und Christiana. Sie war regelmäßig gebaut, hatte 600 Häuser und 4800 Einwohner; aber im J. 1708 legte eine Feuersbrunst die Häuser bis auf 30 in die Asche. Die Gegend ist fruchtbar an Weizen und der Handel nach Philadelphia nicht unbedeutend.

Wilmsdorf (Alt-), adel. Gut und Pfarrdorf mit 824 Einwohn., in der Grafschaft Glatz, Distrikt Glatz. Die Kirche ist ein Wallfahrtsort.

Wilna, Wilno, Wilkau, ehemals Hauptstadt, in der von ihr benannten Woiwodschaft, in dem Großherzogthum Litauen, jetzt Hauptstadt des Russ. Gouvernements Wilno, am Fluß Wilna, (Wilia). Sie liegt in einem Thal, zwischen Gebirgen, ist ziemlich volkreich, und hat ohngefähr 1 Meile im Umfang, ohne

ohne die Vorstädte, die sehr weit umher liegen und meistens aus hölzernen Häusern bestehen. Die Häuser in der Stadt sind alle von Mauerwerk. Es finden sich darunter viele grosse Paläste, die mehrentheils dem vornehmen Adel gehören und deren untere Stockwerke vermiethet werden. Ausser den 30 katholischen Kirchen und Klöstern sind hier 1 lutherische, 1 reformirte, 1 mohammedanische, 3 russische oder griechische Kirchen, und 1 Versammlungshaus der Juden. Die Domkirche des Bischofs von Wilna ist, eben so, wie die Schlosskirche, in den Russischen Kriegen, im 17ten Jahrhundert zerstöhrt worden und jezt in schönem Styl aber kaum zur Hälfte wieder erbaut. Die Judenschaft beträgt 12000 Seelen, die theils Handlung, theils bürgerliche Nahrung und fast alle Professionen treiben, und zu obrigkeitlichen Würden gelangen können. Der meiste Handel besteht in ausländischen Galanteeien, Wein, Caffee, Zucker, Pelzwerk, Holz, Leder und Eisenwaaren. Dagegen werden von hier Getreide, Hanf, Flachs, Honig, Wachs und Holz nach Riga, Königsberg und Memel ausgeführet. Fabriken und Manufakturen giebt es nicht. Die Lebensmittel sind in wohlfeilem Preise, und es wird alle Tage, selbst Sonn- und Festtage nicht ausgenommen, Markt gehalten. Die Tatarn, die nur anderthalb Meilen von der Stadt wohnen, versehen sie mit Gartengemüsen, die sie sehr gut zu ziehen wissen. Die Stadt wird durch einen Woeth und 2 Bürgermeistern regiert. Ersterer ist ein vornehmer Kaufmann, der auch Criminalsachen und die Policey, (die ziemlich schlecht ist,) verwaltet. Zu Ende des J. 1785 wurden 3 Lutheraner und 1 nicht unierte Griechen zu Mitgliedern des Stadtmagistrats aufgenommen. Die Einwohner, sowohl die eigentlichen Litauer, als die Deutschen, (deren sich viele allda finden,) sind sehr gesittet. Die Universität, mit der ein adeliches Collegium vereinigt ist, hat eine vortreffliche eingerichtete Sternwarte und verschiedene gute Anstalten. Es ist auch ein botanischer Garten und eine botanische Gesellschaft daselbst, deren Mitglieder meistens Franzosen und Deutsche sind. Die Universität wurde auch im J. 1803 von Rußland durch ein Diplom bestätigt und zweckmäßiger eingerichtet. Sie besteht nun aus 4 Fakultäten, 1) der physischen und mathematischen Wissenschaften, 2) der Heilkunde, 3) der Moral und Politik, 4) der schönen Wissenschaften und freyen Künste. Theologie und Jurisprudenz sind mit unter der Moral und Politik begriffen. Die Zahl der Professoren ist 32, ohne die 12 Adjunkten. Der Schee Universität ist in dem St. Johannisklosster; die Mediciner halten aber ihre Vorlesungen in einem andern Gebäude. Jeder Lehrer liest fünfmal die Woche, jede Vorlesung währt 1 1/2 Stunde, und dafür erhält er 1500 Silber-Rubeln Gehalt. Die übrigen Vorlesungen werden besonders bezahlt, so wie die Aufsicht über alle Schulen in Litthauen. Mit der Universität ist eine Gesellschaft der Wissenschaften verbunden. Der jährliche Fonds der Universität besteht aus 142000 Silber-Rubeln. Nebst dem katholischen Bischof ist hier auch ein griechischer Metropolit oder Erzbischof. Das Russ. Gouvernem. Wilno besteht aus den ehemaligen Wowodschaften Wilna, Troki und Samogitien, umfaßt also den nordwestlichen Theil des ehemaligen Litauens. Es wird eingetheilt in den Telszewer, Szawlee, Rosienee, Upnewiezee, Wilkomirzee, Swiancyaner, Beasiawer, Nowogrodzkmorver, Wilnoer, Oszmianaee Kreis. Es hat 1081 QM. und zählte im J. 1797 mit Grodno zusammen genommen 1301000 Seelen.

Wilnis, Willis, Dorf mit 735 Einwohn. im Holländ. Departement Utrecht; jezt im Französ. Departem. der Zuyderzee.

Wilsburg, Wulzburg, ehemaliges Benedictinerkloster und Probstey, auf einem hohen Berg, obenhalb der Stadt Weissenburg, in Franken, wurde bey der Reformation secularisirt, dem Fürstenthum Anspach incorporirt, und ein Verwalteramt daraus gemacht, welches in dem der Probstey vormals gehörigen Spital in Weissenburg seinen Sitz, und eine Kirche darinnen hatte. Markgraf Georg Friedrich ließ auf dem Wilsburger-Berge 1587 eine Festung mit 5 Bastions anlegen, welche der Markgraf Wilhelm Friedrich, in der Folge, mit einem Ravelin und andern Aussenwerken vermehrte. Sie diente häufig zur Aufbewahrung von Gefangenen, und gehört jezt zum Landgerichte Weissenburg im Baierischen Ober-Donaukreise.

Wilsdorf, oder Wilsdruff, Städtchen mit 206 Häusern und 1100 Einwohn., im meißnischen Kreise, westlich von Dresden, einem Herrn von Schönberg, aus dem Hause Reinsberg gehörig. In der Nähe ist ein Schieferbruch. Zwischen diesem Städtchen und dem Dorfe Kesselsdorf verlohren die Sachsen den 15ten December 1745 ein blutiges Treffen wider die Preussen.

Wilshut, ſ. Wildshut.

Wilsnack, Städtchen mit 170 Häuſern und 1086 Einwohn., in dem Havelbergiſchen Kreiſe, in der Priegnitz, 2 Meilen von der Stadt Havelberg, wo vor dieſem eine berühmte Wallfahrt zum heiligen Blute geweſen, gehört den Herren von Saldern.

VVilster, VVelster, Stadt, von ohngefähr 1600 Einwohnern, im Herzogthum Holſtein, 1 Meile von Itzehoe, in dem ſogenannten Wilſtermarſch, unweit der Elbe, dem König von Dänemark gehörig. Die Einwohner betreiben Bierbrauerey und Brandweinbrennerey, haben beträchtliche Viehzucht und Getreidehandel. Der Fluß

Wilster, entſpringt aus dem Fluß Eudenſee, von da er erſtlich in die Stöer, und folgends mit derſelben in die Elbe fällt. Sie iſt für kleine Fahrzeuge ſchiffbar.

Wilton, Wilten, ſ. Wildon.

Wiltberg, ſ. Wildberg.

Wilthen, anſehnliches Dorf mit zwey Jahrmärkten in Meiſſen, an der Lauſitziſchen Gränze, ſüdlich von Bautzen.

Wilton, kleine Stadt in Wiltſhire, in England, zwiſchen den Flüſſen Willy und Nadder, welche 2 Deputirte ins Parlament ſchickt. Sie hat Manufacturen von Wollenzeuchen und feinern Teppichen. Daſelbſt wurde im J. 1672 der berühmte Joſeph Addiſon gebohren; eigentlich in dem benachbarten Dorfe Milston.

Wiltonhouse, ſ. Salesbury.

Wiltsburg, ſ. Wilsburg.

Wiltshire, Grafſchaft mit 185000 Einw. in England, zwiſchen den Provinzen Hant: Bark: Gloceſter: Sommerſet: und Dorſetſhire. Sie iſt fruchtbar, ſonderlich an Wieſewachs, und hat ſehr geſunde Triften für die Schaafe.

VVilui, beträchtlicher Fluß, welcher in die Lena fällt, in Sibirien, Gouvernem. Jekutſk, Provinz Jakutſk. An ſeinen Ufern iſt eine reiche Salzquelle, welche den größten Theil des öſtlichen Sibiriens mit Salz verſorgt.

VVilz, VVilts, Flecken mit 2635 Einwohnern, Schloß und davon benannte Grafſchaft, im öſterreichiſchen Theil Luxemburg; jetzt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departem. der Forets, Bezirk Dieklech.

VVimberg, ſ. VVinterberg.

VVimbleton, Dorf, 8 engl. Meilen ſüdweſtlich von London, mit einem Schloſſe, bey welchem die Heide (VVimbleton-Commons) iſt, auf welcher der König von England die Muſterungen der Truppen zu halten pflegt.

VVimburn, VVimborneminster, alte Stadt, an dem Sterfluß, in Dorſetſhire, in England.

VVimille, Dorf mit 1107 Einwohnern, und feiner Töpfererde, welche zu Favence benützt wird, im Departem. des Pas de Calais, Bezirk Boulogne. Hier fielen 1785 die Aeronauten Roſier und Romain aus ihrem Luftballon todt zur Erde.

VVimma, fiſchreicher Fluß im Herzogthum Lüneburg, entſpringt in der Gegend von Harburg unterhalb der roſtedtiſchen Vogtey, verliert ſich 1 Meile in dem Wintermoor, kömmt aber wieder hervor, nimmt den Lauf ins Bremiſche, bis er unfern St. Magnus bey Bruch die Weſer erreicht; jetzt im Franzöſ. Departement der Weſermündungen.

VVimmenthal, beträchtliches Pfarrdorf und ehemaliges dem Stifte Schönthal gehöriges Amt; jetzt im Würtemberg. Oberamte Heilbronn, in der Landvogtey am Untern Neckar.

VVimmerby, kleine Stadt in der Provinz Smaland, in Schweden, mit 865 Einw. im J. 1805.

VVimmis, gutgebauter Marktflecken und Schloß, welches der Sitz des Oberamtmanns iſt, im Unter Simmenthal, des Berner Oberlandes, 2 Stunden von Thun. Es werden hier gute Käſe gemacht.

Wimpfen, ehemalige freye Reichsſtadt am Neckar, in Schwaben, welche der lutheriſchen Religion zugethan iſt, 2 Meilen von Heilbronn, auf einem Berge. Sie wird wegen ihrer hohen Lage Wimpfen auf dem Berge genennt, zum Unterſchied des Städtchens, welches eine Viertelſtunde davon liegt, der Stadt untergeben war, und

Wimpfen im Thal heißt. Es enthält das ehemalige katholiſche adeliche Collegiatſtift St. Peter, und ein Dominicanerkloſter. 1761 iſt bey der Stadt ein Salzwerk angelegt worden, welches aber wenig Vortheile bringt. Zu den Beſitzungen der Stadt gehörte noch ein beträchtlicher Wald; die reinen Einkünfte ſchätzte man auf 8000 Gulden. Im Jahr 1802 wurde die Stadt dem Kurfürſten von Baden unter ſeinen Entſchädigungen zugetheilt; das adeliche Stift aber Heſſen-Darmſtadt gegeben, welches im Jahr 1803 durch Tauſch auch die Stadt Wimpfen erhielt. Beyde zuſammen machen nun ein Amt mit 2568 Einwohn. im Fürſtenthum Starkenburg. Zu einem Römermonat giebt dieſe Stadt 25 fl. und zu einem Kammerziel 64 Thlr. 72 kr. Ihr Wappen iſt ein ſchwarzer Adler, der

der einen ſilbernen niederwärts gekehrten Schlüſſel im Schnabel hat, im goldnen Felde.

Wimpsbach, Markt und Schloß, zwiſchen dem Traun- und Almfluß, im Traunkreis, im Land ob der Ens, dem gräflich Stahrembergiſchen Hauſe gehörig.

Winandermeer, fiſchreicher See in England, in Lancaſhire, iſt 15 engliſche Meilen lang, beynahe 2 breit, und unter allen inländiſchen Seen in England der größte.

Winburn Munſter, ſ. Wimburn.

Winchecomb, Flekrn in der Grafſchaft Glocester, in England.

Winchelley, Flecken, an der Küſte von Suſſex, in England, welcher einer von den 5 Seehäfen iſt, ſo Sitz und Stimme im Parlament haben. Der Ort hat Manufakturen von Batiſt und Kammertuch. Der Hafen iſt durch das Zurücktreten der See unbrauchbar gemacht worden, dadurch dieſer Ort ſehr ins Abnehmen gerathen. Die Grafen von Winchelſey oder Winchelſea haben davon den Titel.

Winchester, alte Stadt in Hantſhire, in England, nebſt einem Biſthum, unter dem Erzbiſchof zu Canterburn gehörig. Es wohnen darinn viele Adeliche und Vornehme. In der biſchöfl. Kathedralkirche liegen unterſchiedene ſächſiſche, däniſche und normänniſche Könige begraben. Auſſerdem giebt es hier noch 5 Pfarrkirchen, ein ſchönes Collegium mit einer großen Freyſchule, ein altes Benedictinerkloſter, darinn die vornehmſte römiſch-katholiſche Schule in England iſt, und einen auf 10 engl. Meilen großen Thiergarten.

Winchester, Flecken, in der engliſchen Landſchaft Northumberland, wird Alt-Winchester oder am Wall genennt, weil nicht weit davon die Ueberreſte von dem Wall des K. Severus ſind.

Winchester, kleine Stadt, von ohngefähr 200 Häuſern, in dem nordamerikaniſchen Freyſtaate Virginien, woſelbſt ehemals Washington ein Fort, auf einer Anhöhe, zum Schutz wider die Einfälle der Wilden anlegen ließ. Es beſtehet aus Klötzern, und die Zwiſchenräume ſind mit Erde ausgefüllt.

Winckel, ſ. Winkel.

Windau, Stadt, nebſt einem Schloß auf einem Berg, in Curland, am Einfluß des Fluſſes Windau in die Oſtſee. Sie hat keinen Hafen, aber eine tiefere Rhede zwiſchen Sandbänken, und ohngefähr 9000 Einwohner, worunter die meiſten Handlung treiben. Sie handeln mit Leinſaat, Getreide, Ochſenhäuten, geſalzenem Fliſche, Talg, Butter und Brettern. Jährlich kommen ohngefähr 60 Schiffe aus Schweden, Dänemark, Lübeck, Holland und England an. Die Straſſen der Stadt ſind ungepflaſtert. Sowohl der lettiſche als deutſche Gottesdienſt wird in der Schloßkirche gehalten.

Windau, kleiner Fluß in Litauen, welcher in Samogitien entſpringt, und ſich unterhalb der Stadt Windau in die Oſtſee ergießt.

Windberg, zerſtörtes Schloß, unweit Jena, in Thüringen, auf dem ſogenannten Hausberge, iſt jezt ein Amt, ſo nach Jena gehört, und das Unteramt, zum Unterſcheid des Oberamts Burgau, genennt wird.

Windeck, Schloß, Pfarrdorf und großes Amt, welches auf 61/2 QM. 18330 Einwohner hat, im Großherzogthum Berg, Depart. der Sieg, Bezirk Siegen, in der Gegend ſind mehrere Eiſen- und Bleybergwerke.

Windecken, Amt und Städtchen, am Nidderfluß, in der Grafſchaft Hanau. Es hat vorzüglichen Getreidebau.

Windehauſen, anſehnliches Dorf, im Schwarzburg-Rudelſtädtiſchen Amte Heringen.

Winder, ſ. Winandermeer.

Windesheim, Flecken mit 543 Einwohn., nordweſtlich von Kreuznach, ehemals zum Salmiſchen Oberamt Kirburg gehörig; jezt im Franzöſ. Depart. des Rheins und der Moſel, Bezirk Simmern, Canton Stromberg. Der Obſtbau iſt von Wichtigkeit.

Windeweer, Dorf mit 1226 Einwohn. im Holländiſch. Departement Gröningen.

Windhagen, VVindhang, Grafſchaft, Schloß und Markt im Land ob der Ens, im Mühlviertel.

VVindhaim, Bergſtrecke mit wichtigen Eiſengruben, in der Grafſchaft Sayn-Altenkirchen.

VVindheim, Dorf mit 255 Einwohn. im Fürſtenthum Würzburg, Landgericht Gemünden, und Sitz eines Vogteyamts des Juliusſpitals in Würzburg, welches in der Gegend noch andere Beſitzungen hat.

VVindheim, Vogtey und Kirchdorf mit 441 Einwohn. im Fürſtenthum Minden, an der Weſer. Seit 1810 der Hauptort eines Cantons im Königr. Weſtphalen, Departem. der Weſer, Bezirk Minden; jezt aber im Franz. Departem. der Ober-Ems.

VVindiſche Mark, Landſchaft in Crain, Neuſtädtler Kreis, zwiſchen den Flüſſen Gurk, Kulp und Sau, hat den Na-

Windheim in Minden iſt ſeit 1811 der Hauptort eines Cantons im K. Weſtphalen, Depart. der Weſer, Diſtrikt Minden.

Namen von ihren wendischen Einwohnern. Nach der Staatsverfassung ist sie schon 1374, nach Absterben der Grafen von Görz dem Herzogthum Crain einverleibt worden, und gehört jetzt theils zu Unter- theils zu Mittelcrain: aber gewissermassen blieb es doch eine besondere Provinz, die das Haus Oestreich namentlich in seinem Titel führte. Seit dem Jahr 1809 gehört diese Landschaft zu den Illyrischen Provinzen des Kais. Napoleon.

VWindischenstein, Marktflecken in Oestreich, Viertel Ob dem Mannhartsberg.

VWindisch Feistritz, s. Feystritz.

VWindischgrätzen, Markt in Oesterreich, Traunviertel, dem Stifte Spital am Pirn gehörig.

VWindischgrätz, die Grafen von Windischgrätz haben 1083 die reichsgräfliche Würde erhalten, gehörten zu der fränkischen Bank, und besitzen auch das Obristerblandstallmeisteramt in Steyermark. Sie theilen sich in die ältere und jüngere, und letzte wieder in 2 Nebenlinien. Sie haben den Namen von dem landesherrlichen Städtchen Windisch-Grätz, von 100 geringen Häusern und einem Schlosse, im Cillyerkreis, in Untersteyermark. Der Flachsbau und Leinwandhandel im Orte und der Gegend sind beträchtlich. Im Jahr 1303 erhielt diese Familie die reichsfürstliche Würde, und ihre Reichsbesitzungen Eglofs und Sigmaringen wurden zum Fürstenthum Windischgrätz erhoben. Sie enthielten im Jahr 1807. 2235 Einwohn. und gehören unter die Souveränetät von Würtemberg.

VWindisch-Holzhausen, Pfarrdorf im Fürstenth. Erfurt. Es hat vorzüglichen Obstbau.

VWindisch-Kamnitz, fürstl. Kinsky. Pfarrdorf mit 113 Häusern, und starken Leinwebereyen, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis, Nahe bey Kamnitz.

VWindisch-Landsberg, graf. Attemsf. Marktflecken von 50 Häusern mit einem Bergschlosse, in Steyermark, Cillier Kreis.

VWindisch-Matray, Markt von 80 Häusern und Pflegamt, im Tefeeggerthal, im Herzogthum Salzburg. Da es vom Pusterthale umgeben in Tyrol liegt; so ist noch nicht entschieden, ob es als Baierisches Landgericht beym Salzachkreise bleibt.

VWindorf, Markt an der Donau, im Fürstenthum Passau; jetzt zum Bairischen Landgerichte Passau im Unter-Donaukreise gehörig. Es werden hier viele Donauschiffe gebaut.

VWindsbach, VWinsbach, Städtchen mit 136 Häusern und 984 Einwohn. und Schloß und Oberamt im Anspach., an der Rednitz. Seit 1808 gehört es zu dem Baierischen Landgerichte Heilsbronn im Rezatkreise.

VWindsheim, VWinsheim, ehemalige freye Reichsstadt mit 4500 Einwohn. am Fluß Aisch, in Franken, evangelischer Religion. Außer der Pfarrkirche ist allda eine Hospitalkirche und ein ansehnliches Gymnasium, das gutgebaute Rathhaus und der Spital. Der Wall, womit sie umgeben ist, dienet zur Promenade. Man zählt in dieser Stadt 750 Häuser, und ohngefähr 4500 Einwohner. Das Gewerb der Stadt besteht aus dem guten Feldbaue und anderer bürgerlicher Nahrung. Sie hatte ausser ihrer Flur und dem Dorfe Illesheim kein eigenes Gebieth, aber mehrere Unterthanen und Einkünfte im fremdherrischen. Die Einkünfte betrugen gegen 20000 Gulden. Diese Reichsstadt zahlte zu einem Römermonath 29 fl. und zu einem Kammerziel 36 Thl. 8 kr. Ihr Wappen ist ein schwarzer Adler, im silbernen Felde. Im J. 1802 kam sie zu den Entschädigungen des Hauses Baiern, wurde 1803 durch Tausch an den König von Preussen abgetreten und zum Fürstenthum Baireuth geschlagen, gehört aber seit 1810 zu dem Baierischen Rezatkreis.

VWindsheim, s. VWindesheim.

VWindsor, Burgflecken, in Berkshire, 22 engl. Meilen von London, hat den Namen von seiner Lage an dem sich krümmenden oder windenden Ufer (engl. windig shore) der Themse. Er hat ein schönes Rathhaus und schickt 2 Deputirte ins Parlament. Die vornehmste Merkwürdigkeit ist das Schloß. K. Wilhelm der Eroberer legte zuerst allda ein Jagdhaus an; welches aber Eduard III. abbrechen ließ, und das jetzige Schloß erbauete, das unter den folgenden Königen viele Zusätze erhielt, und besonders von Carl II. sehr verschönert wurde. In dem obern Hofe desselben ist ein großes, regelmäßiges Viereck, in dessen Mitte eine metallene Bildsäule des erstgedachten Königs stehet. Die berühmte Terasse dieses Schlosses ist über 1870 Fuß lang, mit schönem Kiessande bedeckt, und mit Wasserableitungen so gut versehen, daß kein Tropfen darauf bleibt, und man, nach dem stärksten Regen, sogleich darauf herumspatziren kann. Man hat allda eine weite Aussicht über die Themse. Das Schloß ist mit Gräben und einem Wall verwahrt; und zwischen dem obern

Windisch-Matray kam 1814 mit dem ganzen Tyrol an Oesterreich, das Tyrol einverleibt, u. gehört jetzt zum Innkreis. Hauptstadt ist Innsbruck.

obern und untern Hofe ſtehet ein runder Thurm, in dem die Wohnung des Gouverneurs iſt, und woſelbſt der Marſchall von Belleisle und ſein Bruder, (die 1744 zu Eldingereda angehalten wurden,) eine Zeit lang als Staatsgefangene, (wofür ſie das engliſche Miniſterium erklärte,) in Verhaft ſaſſen. In den königlichen Zimmern hängen koſtbare Gemählde von Rubens und Tintoret: wie auch ein Teppich, den die unglückliche K. Maria von Schottland, während ihrer langen Gefangenſchaft zu Fotheringay, verfertiget hat. Der Saal des heil. Georgs, mit antiken Zierrathen geſchmückt, wie urſprünglich zu den Feſten beſtimmt, die bey der Inſtallation der Ritter vom Hoſenbande gegeben wurden. Auf einem Gemählde ſiehet man daſelbſt den ſchwarzen Prinzen, wie er ſeinem Vater Eduard III. die Könige, Johann, von Frankreich, und David, von Schottland, als Gefangene vorſtellt. Die St. Georgs-Capelle, worinn die Ritter des vorgedachten Ordens inſtallirt werden, und worinn jährlich am St. Georgstag Ordenskapitel gehalten wird, hat ein Collegium von Canonicis. Sie wurde von K. Eduard II. 1337 angefangen, und iſt eines der herrlichſten gothiſchen Gebäude. Im Chor ſind die Sitze der 26 Ritter dieſes Ordens, mit ihren Fahnen über ihnen, und ein Thron für den Monarchen. Wenn ein Ritter ſtirbt, ſo wird ſeine Fahne abgenommen, und ſein Titel und Wapen auf eine kupferne Tafel gegraben, die man an dem Rücken des Sitzes annagelt, wo ſie ſodann bleibt. Kurz vor der Errichtung des Hoſenbandordens ſtiftete K. Eduard III. eine Societät von 26 armen Rittern, zur Ehre des H. Georgs und Eduards, des Bekennets, und nennte ſie die armen Ritter von Windſor. Sie müſſen ſämtlich von Adel, im Kriege verwundet, oder dürftig und alt ſeyn. Gegenwärtig iſt ihre Zahl auf 13 eingeſchränkt, wovon jeder jährlich 30 Pf. Sterling bekommt. Neben dieſer Capelle ſind Ueberbleibſel von einer andern, die K. Heinrich VII. anfieng, aber unvollendet ließ.

Der Cardinal Wolſey wendete in der Folge ungeheuere Summen daran, und hoffte, darinn begraben zu werden. Allein ſeine Hofnung wurde zunichte, und die koſtbaren Bildſäulen, Vergoldungen ꝛc., womit er dieſe Capelle gezirt hatte, wurden nachgehends von Cromwells Anhängern verkauft. Es blieb weiter nichts, als das Hauptgebäude, welches K. Jacob II zum katholiſchen Gottesdienſt, mit einigem Aufwand, einrichten ließ. Aber nach ſeiner Thronentſetzung wurde dieſes Gebäude nicht mehr gebraucht und fiel nun zuſammen. Von der Terraſſe des Schloſſes kommt man in einen ſchönen Park, der rund um das Schloß gehet, und der Krone oder Hauptpark genennet wird, zum Unterſchied von dem groſſen Park, der an der Südſeite des Fleckens liegt und eine lange Allee, in gerader Linie, bis an die Spitze eines 3. engl. Meilen entfernten Hügels hat. Dieſer Park hat 14 engl. Meilen im Umfang, und iſt mit Arben und andrem Wilde verſehen. Der Wald von Windſor wird im Umkreis auf 30 engl. Meilen gerechnet, und iſt von dem berühmten Dichter, Pope, trefend beſungen worden. Windſor, Eaton, in dieſer Gegend, iſt ein Lußſchloß, welches der Herzog von Cumberland, jüngſter Sohn K. George II. bewohnte.

Wineden, VVinneden, Stadt und Schloß mit 2335 Einwohn., im Herzogthum Würtemberg, in Schwaben, hat eine ſchöne Hauptſtraſſe, und gute Frucht-, und Holzmärkte. Seit 1807 gehört ſie zum Obramte Waldlingen.

VVineden, ſ. VVinneden.

VVineta, Vineta, ehemals groſſe und berühmte Handlungsſtadt auf der Inſel Uſedom, in Vorpommern, ſo von dem Meer verſchlungen worden. Nach der wahrſcheinlichſten Meinung iſt es eben die Stadt Julin, dem benachbarten Wollin.

VVinkrieds-VVell, VVinkriedsbrunn, Quelle in Flintſhire, in Nord-Wales nicht weit von der Stadt Flint, weſtwärts, in einem kleinen Flecken, Holy VVell, d. i. Heiligenbrunn, genannt, hat eine Capelle, wohin ehemals viele Wallfahrten geſchahen.

VVingen, VVindheim, Pfarrdorf mit 648 Einwohn., in Nieder-Elſaß, dem v. Sickingen gehörig; reſt im Franzöſ Departem. des Niederrheins, Bezirk Weiſſenburg.

VVingersheim, Pfarrdorf mit 676 Einwohn., im Franzöſ Departement des Niederrheins, Bezirk Elſaßzabern

VVingershauſen, Pfarrdorf mit 540 Einwohn., und Schultheißenamt in der Grafſchaft Wittgenſtein Berleburg

VVingurla, beträchtliche Stadt, nicht weit von Goa nordwärts, in Odinadien. Die holländiſch-oſtindiſche Handlungsgeſellſchaft hat hier ein ſehr ſchönes Gebäude von Steinen aufführen laſſen.

laſſen. Die Schiffe, welche nach Perſien gehen, pflegen hier zu ankern, um Holz und Waſſer einzunehmen.

VWinhöring, Hofmarkt in Nieder-Baiern, Salzach Kreis, Landgericht Neu-Oetting, am Einfluß der Iſen in den Inn. Sie hat mit den dazu gehörigen Untertanen 1647 Einwohner.

VWinkel, anſehnlicher Flecken mit mehr als 1500 Einwohnern, und gutem Weinbau am Rhein, im Rheingau, ehemals zur Churmainz. Amtskellerey Rüdesheim, jetzt zu Naſſau-Uſingen gehörig.

VWinkel, Dorf mit 632 Einwohn., in Nordholland; jetzt im Franzöſ. Depart. der Zuyderſee.

VWinkszuia, Städtchen in Samogitien, gegen die Gränzen von Curland hin; jetzt im Ruſſ. Gouvernem. Wilno.

VWinna, ſ. Vinna.

VWinneburg, VWinneuburg, VWinnenberg, Schloß und ehemalige Herrſchaft, im weſtphäliſchen Kreis, zwiſchen der Moſel und dem Hundsrück. Sie war ein Kur-Trieriſches Lehn, und gehörte, mit Beilſtein vereinigt, dem gräfl. Hauſe von Metternich, welches deßwegen unter den weſtphäliſchen Grafen Sitz und Stimme hatte. Die Herrſchaft kam durch den Lüneviller Frieden zum Departem. des Rheins und der Moſel. Der Graf, jetzige Fürſt von Metternich, erhielt als Entſchädigung die Abtey Ochſenhauſen in Schwaben, welcher das Abteygebäude zur Reſidenz wählte und ihm den Namen Winneburg beylegte. ſ. noch Beilſtein.

VWinnenthal, Schloß, Pfarrkirche, Kammerſchreiberegut, und ehemaliger Sitz einer Würtembergiſchen (der jetzt regierenden) Linie, bey Winenden in Würtemberg; ſeit 1806 der Sitz eines eigenen Amts zum Kreiſe Schorndorf gehörig.

VWinnepeck, Landſee in Nordamerika, nordweſtlich vom Holſee. Die umliegende Gegend wird von Indianern bewohnt, und von einigen engliſchen Entrepoten, welche noch weiter weſtlich wegen des Pelzhandels Etabliſſements angelegt haben.

VWinnicza, VWinika, Städtchen am Bog mit 1464 Einwohnern, war der Hauptort des von ihe benannten Diſtricts und der Woiwodſchaft Braslaw, in Klein-Polen; jetzt Kreisſtadt im Ruſſ. Gouvernem. Kaminiek oder Podolien.

VWinnigſtedt, Amt von 5 Dörfern, im Wolfenbüttelſchen Diſtrict und Fürſtenthum, hat den Namen von 2 dazu gehörigen Dörfern, davon das eine Groß- und das andere Klein-Winnigſtedt heißt.

VWinniki, Dorf mit einer großen Kaiſerl. Tobakmanufaktur, im Königreich Oſtgalizien, Lemberger Kreis, ſüdlich von Lemberg. Sie liefert über 6000 Centner Schnupftobak und 30000 Centner Rauchtobak, und bringt 1 halbe Million reinen Gewinn.

VWinningen, Hauptort eines abgeſonderten Stücks der ehemaligen Grafſchaft Sponheim, mit 825 Einwohn., an der Moſel, weſtlich von Coblenz. Es gehörte zu Baden; jetzt aber zum Franzöſ. Departem. des Rheins und der Moſel, Canton Rübenach.

VWinnweiler, Städtchen mit 932 Einwohn., und Schloß im oberrheiniſchen Kreiſe, war der Hauptort der Grafſchaft Falkenſtein. Jetzt iſt es der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departement des Donnersbergs, Bezirk Kaiſerslautern.

VWinoxbergen, ſ. Berques S. VWinox.

VWinsbach, ſ. VWindsbach.

VWinſchoten, kleine befeſtigte Stadt mit 932 Einw nicht weit vom Dollert, in der vereinigten niederländ. Provinz Gröningen. Der Weg von hier bis Gröningen iſt wegen der vielen Dörfer, prächtigen Gärten und Landwege beſonders anmuthig, und die Paſſage geht durch mehr als 30 chineſiſche Zugbrücken. Seit 1807 iſt ſie der Hauptort eines Quartiers oder Bezirks im Holländiſchen Departem. Gröningen, oder ſeit 1810 im Franzöſ. Departem. der Weſtlichen Ems.

VWinſen, an der Aller, Amtsvogtey und großes Pfarrdorf, im Fürſtenthum Lüneburg. Jetzt im Weſtphäl. Departem der Aller, Diſtrikt Celle.

VWinſen, in ältern Zeiten Winsheim, kleine Stadt mit 230 Häuſern und 1615 Einwohn., Schloß und Amt im Fürſtenthum Lüneburg, am kleinen Fluß Lühe, welche von hier an ſchiffbar wird. Es iſt hier ein ſtarker Durchzug von Kaufmannswaaren nach Hamburg. Seit 1810 gehörte Winſen zum Königr. Weſtphalen, Departem. der Nieder-Elbe, Bezirk Harburg, und iſt der Hauptort eines Cantons; jetzt gehört es zum Franzöſ. Departem. der Elbemündungen.

Winſen an der Aller gehört ſeit 1811 als Franzöſ. Canton zum Diſtrikt Lüneburg.

VWinterberg, VWimberg, Herrſchaft, Schloß und Stadt von 201 Häuſern und 1296 Einwohnern, im Prachinerkreiſe, in Böhmen, gehört dem Fürſten von Schwarzenberg. Es werden daſelbſt vortrefliche Kreidengläſer gemacht.

VWinterberg, Städtchen mit 1125 Einwoh-

wohnern, im Herzogthum Westphalen, Quartier Brilon. Es liegt zwischen rauhen Bergen, hat aber bedeutenden Handel mit Eisenwaaren, auch mit Pferden.

VWinterhausen, Flecken am Mayn, in Franken, zwischen Würzburg und Ochsenfurt, zur Herrschaft Seckfeld unter Würzburg. Souveränetät gehörig.

VWinterheim, (Groß-) Marktflecken, von 93 Häusern, mit einer katholischen und einer reformirten Kirche, im Pfälzischen Oberamt Oppenheim; itzt zum Französ. Departem. des Donnersbergs Bezirk Mayni gehörig. Nicht weit davon ist ein Dorf, das Klein-Winterheim heißt.

VWinterkasten, odrr Carlsberg, prächtige Anlage in Niederhessen, 2 Stunden von der Residenz Cassel, wo auf dem Berge ein großes Octogon und auf demselben eine 96 Fuß hohe Pyramide erbauet ist, auf deren Spitze Herkuls 31 Fuß hohr kupferne Bildsäule steht; ferner vortreffliche Fontainen, Wasserfälle und Gärten sich finden, welche Landgraf Carl hat anlegen lassen.

VWinterrieden, Pfarrdorf mit 350 Einwohn., und einer 1/4 QM. enthaltenden Flur in Schwaben, ehemals dem Stifte Ochsenhausen gehörig aber davon abgesondert, etwas westlich von der Günz liegend. Es wurde im J. 1803 als Entschädigung dem Grafen von Stingendorf zugetheilt, steht seit 1806 unter der Souveränetät des Königs von Baiern; ist der Sitz eines Landgerichts und gehört zum Illerkreis.

VWinterstetten, Gericht, Schloß und Flecken, am Fluß Riß, in Schwaben, 1 Meile von Biberach, der Wolfegg-Waldseeischen Linie der Erbtruchsessen von Waldburg unter Würtemberg. Hoheit gehörig.

Winterthur, kleine aber wohlgebaute offene Stadt mit 402 Häusern und 3100 Einwohnern, in der Grafschaft Kyburg, an der Eulach, unter der Oberherrlichkeit von Zürch, mit gutem Gewerbe und 2 Gesundbadeim. Man schätzt die hiesigen künstlichen Drechsler-Bächsen-Schmiedarbeiten; es werdrn auch die winterthurer Oefen und thönernen Gefäße, ingleichen die Cattun-Musselin- und andere baumwollene Arbeiten, die Vitriol-Farben- und Glaubersalzbereitungen häufig vertrieben. Die Gegend hat guten Weinbau; es wird daher auch beträchtlicher Weinhandel getrieben. Jetzt ist Winterthur der Hauptort eines Distrikts im Canton Zürch.

Winzenheim, Flecken mit 2426 Einwohn., in Oberelsaß; itzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Oberrheins, Bezirk Colmar. Er hat wichtige Cattunfabriken.

Winweiler, s. Winnweiler.

Winza, Winzesdorf, Alvinez, Flecken, mit einem Schloß, an dem Rothbach, in der Weißenburger Gespanschaft, in Siebenbürgen. Er ist von Ungarn, Wallachen und hauptsächlich von Bulgaren bewohnt, hat eine kathol. und 1 reformirte Kirche, und eine Zapnreefabrik. Dieser volkreiche Ort ist die Residenz des katholischen Bischofs in Siebenbürgen.

Winzeln, mit 659 kathol. Einwohn., im Würtembrrg. Odrr-Amte Rothweil.

Winzenburg, großes Amt und verfallenes Schloß, im Fürstenthum Hildesheim. Es hat ansehnliche Waldungen. Itzt im Wrrpdal. Departem. der Ocker, Distrikt Hildesheim, Canton Astrid.

Winzer, Gericht, im Baierischen Rentamt Straubing, in welchem das Bergschloß Hoch-Winzer, und der Markt Nieder-Winzer mit 538 Einwohn., an der Donau liegt. Beyde gehörrn nun zum Landgerichte Degendorf im Unter-Donaukreise und haben beträchtlichen Flachs-Hanf- und Hopfenbau, auch bedeutenden Obstbau und Handel mit geräuchertem Rindvieh.

Winzerhausen, Pfarrdorf mit 716 Einwohn., und einem Schloß bey Besigheim in Würtrmbrrg. der Familie von Schütz gehörig. Seit 1506 ist es der Sitz eines Würtembrrg. Amts.

Winzesdorf, s. Winza.

Winzig, Städtchen, welches mit der Vorstadt 233 Häuser und 1466 Einwohner enthielt, im Fürstenthum Wohlau, in Schlesien, bekam 1709 bey Vollziehung der altranstädtischen Convention eine lutherische Kirche und Schule wirdet.

Wipach, Ital. Vipacco, Markt, mit einer Burg und Poststation, am Flusse dieses Namens, welcher in die Lisonzo fällt, in Inner-Crain, Adelsberger Kreis, ist wrgen des guten Weins berühmt. Es wird auch viel Kupfergeschirr und Tuch im Orte verfertigt. Jetzt gehört er zu den Illyrischen Provinzen des Kaisers Napoleon.

VWipe, s. Niemen.

VWipfeld, Marktflecken mit 122 Häusern, 708 Einwohn. und beträchtlichem Weinbau, am Mayn, im Würzburgischen Landgerichte Werneck. Es ist der Wohnort des Conrad Celtes und des

im

Wipach, Wippach ist jetzt 1811 die Hauptstadt eines Landamts im K. Illyrischen Provinz Krain.

Digitized by Google

in der Franzöſ. Revolution berüchtigten Eulogius Schneidre.

VVipper, ſ. VVupper.

VVipper, die, fiſchreiche Fluß in Hinterpommern, welcher flößbar iſt. Er hat ſeinen Urſprung aus der Wipperskenſee, und fällt unmittelbar in die Oſtſee. An ſeiner Mündung iſt ein kleiner Hafen angelegt.

VVipper, VVupper, Fluß, welcher im Sachſenfelde entſpringt, durch das Schwarzburgiſche fließt und endlich in Thüringen über Sachſenburg ſich in die Saale ergießt.

VVippera, Marktflecken von 119 Häuſern und einem alten Schloſſe im königl. Sächſ. Antheil der Grafſchaft Mansfeld, Amt Rommelburg, dem Grafen von Frieſen gehörig. Die Einwohner nähren ſich vom Garnbleichen, Leinewandweben, und vom Stricken wollener Strümpfe. — Jetzt iſt Wippera der Hauptort eines Cantons im Königr. Weſtphalen, Departem. der Saale, Bezirk Halle.

VVipperfeld, neues, regelmäſſig angelegtes Pfarrdorf an der Wupper, mit einer ſchönen Kirche, im Amte Barmen, im Herzogthum Berg. Jetzt gehört es zum Departem. des Rheins, Bezirk Elberfeld.

VVipperfurt, Stadt mit 4763 Einwohnern im Herzogthum Berg, Amt Steinbach, am Fluß Wipper. Sie hatte Sitz und Stimme auf den Landtagen, nach Tuch- und Baumwollenzeugmanufakturen, Gießereyen und Eiſenfabriken. Seit 1809 iſt ſie der Hauptort eines Cantons im Departement des Rheins, Bezirk Elberfeld.

VVipperfurth, Pfarrdorf und Amt im Großherzogth. Berg, Departem. des Rheins, Bezirk Mühlheim. Es hat 2350 Einwohner.

VVippingen, Städtchen und Schloß, im Canton Freyburg.

Wippra, ſ. Wipper.

Wirbalten, Städtchen mit 245 Feuerſtellen und 1630 Einwohn., in Neu-Oſtpreuſſen, Departement Bialyſtok, Kreis Kalwary.

VVirbel, in der Donau, ſ. Strudel.

Wirbenthal, Flecken in öſterreichiſch Schleſien, in der Herrſchaft Freudenthal, zum Troppauer Kreis gehörig.

VVirdum, Dorf mit 807 Einwohn., in Weſtfriesland.

VVirgwitz, Pfarrdorf und Gut im königl. Sächſiſchen Amte Zeitz, wo Schubart von Kleefeld ſeine ökonomiſchen Verſuche angeſtellt hat.

VVirkworth, anſehnlicher Marktflecken mit 3000 Einwohn., in Derbyſhire, in England, hat ergiebige Erz- beſonders Bleygruben, auch Baumwollenmanufakturen.

VVirmſee, ſ. VVürmſee.

VVirowitz, ſ. Perovizza.

VVirsberg, Marktflecken mit einer grünen Vitriolſiederey, im Fürſtenthum Bayreuth, Culmbacher Kreis und Amt; itzt zum Baieriſchen Mainkreiſe gehörig.

VVirſchkowitz, (Alt- und Neu-) adel. Pfarrdorf mit 627 Einwohn., ſchönem Schloſſe und Gärten, in Schleſien, Militſcher Kreis, zur Standesherrſchaft Neuſchloß gehörig.

VVirſitz, Städtchen mit 422 Einwohnern, im Nyzdiſtrikte, Camin. Kreis; die meiſten Einwohner ſind Tuch- und Schuhmacher. Seit 1807 gehört es zum Herzogth. Warſchau.

Wirtemberg, ſ. Würtemberg.

Wirtheim, Kellerey und Flecken, am Fluß Kinzing, im Fürſtenthum Aſchaffenburg.

Wirwitz, adel. kathol. Pfarrdorf mit 500 Einwohn., und einem Schloſſe in Schleſien, Breslauer Kreis.

Wisau, Dorf und Pflegamt in der Oberpfalz, ehemals dem Stifte Waldſaſſen gehörig; itzt im Baieriſchen Landgerichte Waldſaſſen im Mainkreiſe. Es hat eine mineraliſche Eiſenquelle, welche den Geſchmack des Egerbrunnens beſitzt, aber etwas ſchwächer iſt. Eine andere Quelle wird der Stinkſee genannt, weil ſie auſſer den Eiſentheilen auch viel Schwefelleber-Luft enthält.

VVisbaden, wohlgelegne und durch ihre heißen Bäder bekannte Stadt mit 403 Häuſern und 3500 Einwohn., in der Wetterau, in der Herrſchaft und dem Oberamt gleiches Namens, in einer der ſchönſten Gegenden von Deutſchland, 4 Meilen von Frankfurt und 1 vom Main und Rhein, um und um mit luſtigen Hügeln umgeben, auf welchen der herrliche Wein Emrich wächſt. Unweit davon iſt ein Bergwald, die Höhr genannt, und in der Gegend mehrere römiſche Antiquitäten. Sie gehört dem Fürſten von Naſſau-Uſingen. Das heiſſe Waſſer quillt aus 12 größern und mehrern kleinern Quellen; und die wohleingerichteten Bäder befinden ſich in 23 Privathäuſern. In der Stadt, deren Einwohner höchſtens auf 2500 ſich belaufen, beſieht man das fürſtliche Schloß, die Hauptkirche mit ihren Merkwürdigkeiten, das Rathhaus, das wohleingerichtete Waiſenhoſpital, die Favencefabrike und die ſogenannte heidniſche Mauer. Die herrſchende Religion iſt die lutheriſche, es wohnen

auch Reformirte, Katholiken und Juden daselbst. Die Badgäste, deren jährl. gegen 4000 sind, haben alle mögliche Freyheit und leben wohlfeiler, als an jedem andern Cur-Orte in Deutschland. Uebrigens ist diese Stadt auch der Sitz der fürstlichen Regierung, des Hofgerichts, der Hofkammer und eines Consistoriums. Die Stadt hat durch den letzten Krieg viel gelitten.

VVisbeach, Marktflecken, in der englischen Grafschaft Cambridge, treibt starken Handel.

VVisby, Visby, alte Stadt mit 3745 Einwohn., nebst einem kleinen aber guten Hafen auf der schwedischen Insel Gothland, in der Ostsee. Sie ist befestigt, der Sitz des Bischofs und Landshauptmanns, und hat ein kleines, doch festes Schloß, Landscron genannt. Vor diesem war sie eine große Hanse- und Handelstadt. Das wisbyische Seerecht ist daher bekannt. Sie hat einen Landeshauptmann und einen Bischof.

VVisch, ein Freyschulzengut, welches 4 Meilen lang und 1 Meile breit ist, dem Fürsten von Hessenstein gehörig, an der Mecklenburgischen Gränze in der Altmark, wird aber zu keinem dieser Lande gerechnet, und prätendirte daher die Reichsunmittelbarkeit. Preussen ist im Besitz der Landeshoheit. Das Ländchen hat guten Boden, viele Feuchtbarkeit und wohlhabende Einwohner.

VVischau, Herrschaft und kleine Stadt mit 292 Häusern, 2590 Einwohn. und einem Schlosse, an der Hanna, im Brünner Kreis, in Mähren, dem Erzbischof von Olmütz gehörig.

VVischerad, heißt das alte Schloß zu Prag auf einer Höhe, an der Mulda.

VVischneywolotschoch, Flecken in dem Nowgorodischen Gouvernem. in Rußland, wo die Flüsse Twerza und Msta durch einen Kanal vereinigt sind.

VVischniow, VViszniow, Städtchen in der litauischen Woiwodschaft Wilna; jezt im ruff. Gouvernem. Wilno.

VVischnitza, adel. meist von Juden bewohnter österreich. Marktflecken, in der Bukowina, am Fuß der Karpathen.

VVischogorod, Städtchen, im Ostrowischen Kreis, in dem russischen Gouvernem. Pleskow.

VVischgrodek, VVischgrudek, Städtchen in dem russischen Gouvernem. Volhynien.

VViseloch, s. VVisloch.

VVisemar, Nassau-Weilburg. Pfarrdorf von 96 Häusern, an der Lahn, nicht weit von Giesen.

VVisingö, Insel in dem Wetterse, in der Jönköpingischen Landeshauptmannschaft, in Schweden, worauf das feste Schloß Brahelund lag, welches 1718 von den gefangenen Russen abgebrannt worden. Sie gehörte ehedessen der gräfl. Brahischen Familie, kam aber unter K. Carl XI. an die Krone. Graf Peter Brahe hatte 1636 hier ein Gymnasium gestiftet, dasselbe mit einer ansehnlichen Bibliothek und seinen mathematischen Instrumenten beschenkt und eine Buchdruckerey angelegt.

Wisk, Visk, Marktflecken, in der Marmaroscher Gespanschaft, in Ober-Ungarn, hat Ungarn, Russen und Deutsche zu Einwohnern, und eine griechische und reformirte Kirche.

VVisla, s. VVeichsel.

VVislawa, kleiner Fluß, welcher in den Dniester fällt, im Königreich Ost-Galizien, Stryer Kreis.

VVislica, VVislicza, Städtchen von 189 Rauchfängen am Fluß Nidda, in dem nach ihr benannten Distrikt, in der Sendomirischen Woiwodschaft, in Polen; jezt in Westgalizien, Radomer Kreis.

VVislitten, Städtchen mit 1579 Einw., (worunter 679 Juden) in Neu-Ostpreussen, Departem. Bialystok, Kreis Kalwary; jezt zum Herzogthum Warschau gehörig.

VVisloch, VVisseloch, kleine Stadt in der Unterpfalz, im Oberamt Heidelberg. Sie enthält 1802 Seelen und 3 Kirchen für die dreyerley in Deutschland berechtigten Religionsverwandten. Sie wurde der Hauptort eines Badischen Amtes, welches 8300 Menschen enthielt und zur Landvogtey Dilsberg gehörte. Seit 1805 gehörte aber der Ort wieder zu Heidelberg, die übrigen Dörfer zum Amte Kislau.

VVismar, wohlgebaute Handelsstadt an der Ostsee, in Mecklenburg, mit einem sichern aber für große Schiffe zu seichten Hafen, kam im westphälischen Frieden an die Krone Schweden. Im J. 1803 wurde aber diese Stadt, nebst den dazu gehörigen Aemtern Poel und Neukloster an den Herzog zu Mecklenburg-Schwerin für 1200000 Thlr. überlassen. Das ganze Gebiet enthält auf etwas mehr als 2 QM. 9600 Einwohn. 1 Stadt und 31 Dörfer in 3 Aemtern. Hiezu kommen noch die 4 Lübeckischen auf der Insel Poel gelegenen und 1802 an Mecklenburg abgetretenen Dörfer. Die Stadt Wismar hatte im J. 1803. 6254 Einwohner. Die sämtlichen neuen Besitzun-

zungen führen den Titel der Grafschaft Wismar. Die vormaligen Festungswerke und das Fort Wallisch liegen seit dem nordischen Krieg wider Carl XII. zerstört. Man besieht die 3 Hauptkirchen, das wrangelische Grabmahl, das Rathhaus und den mecklenburgischen Palast. In der großen Marienkirche kann man das künstliche eiserne Gitter und den Taufstein betrachten. Das königlich schwedische Tribunal für die deutschen Provinzen war in dieser Stadt etablirt. Des ehemaligen Vicepräsidenten Mevil noch vorhandene treffliche Bibliothek ist sehenswerth, und wird jährlich vermehrt. Sie hat einen beträchtlichen Zwischenhandel auf der Ostsee mit eigenen Schiffen. Diese Stadt ist der Geburtsort des gelehrten Daniel Georg Morhofs.

VVisna, Städtchen am Narew mit 1005 Einwohn., in Neu-Ostpreussen, Departem. Bialystok, Kreis Goniondz; jezt zum Herzogthum Warschau, Departem. Lomza gehörig.

VVisniewiez, VVisniewietz, Stadtchen und Hauptort eines Herzogthums, in der Woiwodschaft Volhynien, in Klein-Polen; jezt im Russ. Gouvernem. Volhynien.

VVisnice, Herrschaft und Städtchen in Westgalizien, westlich vom Bug Fluß, Wisler Kreis, jezt zum Herzogthum Warschau gehörig.

VVisnicz, Herrschaft, Stadt und fürstl. Schloß in Ostgalizien, Bochnier Kreis. Die Judenstadt liegt abgesondert an derselben.

VVisniza, kleiner türkischer Ort in Servien, nicht weit unterhalb Belgrad.

VVispel, kleiner Ort in Westfriesland, viertehalbe Meilen von Leuwarden, gegen Süden gelegen; jezt im Französ. Departem. Friesland.

VVisse, kleiner Fluß im Canton Basel, so unweit Hüningen sich in den Rhein ergießt.

VVisseck, VVisznico, Städtchen mit 365 Einwohn., im Netz-Distrikt, Examin. Kreis; seit 1807 zum Herzogth. Warschau, Departem. Brombeeg gehörig.

VVisselherad, s. VVischerad.

VVisselkerke, Dorf mit 100 Einwohn., in Seeland; jezt im Departem. der Scheldemündungen.

VVisseloch, s. VVisloch.

VVisskitki, Städtchen mit 716 Einw., in Südpreussen, Departem. Warschau, Kreis Lowicz; jezt im Herzogthum Warschau.

VVissliea, s. VVisliga.

VVisznia, Herrschaft, Marktflecken und Poststation, in Ostgalizien, Przemosler Kreis.

VVisznіowietz, Städtchen im Russ. Gouvernem. Volhynien, Kreis Starv-Konstantinow, nicht weit von der Oesterreich. Gränze.

VVissowitz, VVysowitz, gräfl. Blümegen. Herrschaft und Städtchen, mit einem Schlosse und bedeutenden Tuchmannfakturen, in Mähren, Hradischer Kreis.

VVittiken, Städtchen mit 1579 Einwohn. und Domänenamt, in Neuostpreussen, Bialystoker Departem., Kalwarer Kreis; jezt zum Herzogth. Warschau, Departem. Lomza gehörig.

VVitton, Marktflecken, im Pembrokeshire, in Süd-Wallis.

VVitepsk, Stadt, in dem von ihr benannten Kreis, an der Düna, in der russischen Statthalterschaft Polotzk. Sie enthält 8 kathol. Klöster, mehrere Kirchen, 1943 Häuser, 11685 Einwohn., darunter 373 Juden, eine Citadelle und sehr viele Gerbereyen. Im ganzen Gouvernem. treibt diese von wohlhabenden Bürgern bewohnte Stadt den ansehnlichsten Handel, nach Riga, Danzig ꝛc. Im J. 1707 ist sie die Hauptstadt des neuen Gouvernements Weiß-Rußland geworden, welches aus den ehemaligen Statthalterschaften Polotzk und Mohilow bestund. Jezt aber ist sie die Hauptstadt im Gouvernem. Witepsk, welches mit der ehemaligen Statthalterschaft Polotzk einerley Gränzen und gegen 411000 Einwohner hat (S. Polozk.). Es wird eingetheilt in den Lintzkier, Sebezee, Newelee, Dünaburgee, Polotzkee, Gorodetee, Witepsktee, und in den Welitzee Kreis.

VVittersheim, s. VVittersheim.

VVitgenstein, Grafschaft im oberrheinischen Kreise auf dem Westerwalde, u. Theil der Grafschaft Sayn, zwischen den Grafschaften Nassau und Hahfeld, der Landgrafschaft Hessen, und dem Herzogthum Westphalen. Das Schloß Witgenstein ist das Stammhaus der Grafen, die sich in die Hauptlinien Berleburg und zu Witgenstein theilen. Die lettere begreift die ältere Wilhelminische und die jezt regierende Ludwigische Linie unter sich. Die Wallendarische Nebenlinie ist 1775 in männl. Erben erloschen. Das Land ist bergig u. raud, hat Ueberfluß an Holz und Eisen, aber wenig Getreidebau. Die Fürstl. Linie Sayn-Witgenstein-Berleburg besitzt von der Grafschaft 4 QM. mit

Witepsk, der Gouvernem. Hauptst. im J. 1802. 672,500 E.
Kreises mit Gouvernem. Einwohner
Einwohner) auf 7940 M. 672,500 E.
Die Stadt 10943 H. 11085 E.
Es sei aber 1812 durch die Franzosen, da
sie in d. Brand gesteckt worden, mit
gelitten.
11 Kreise: Witepsk, Polotzk, Drissa, Dünaburg,
Lutzin, Rositza, Nevel, Welitsch,
Gorodetz, Lintzk, Lugal.

Digitized by Google

6600 Einwohnern; dann die Herrschaft Homburg im Westphälischen Kreis 1 1/2 QM., mit 3000 Einwohnern. Die Einkünfte betragen 70000 fl. Aber jenseit des Rheins brisy diese Linie noch die Herrschaft Neuhemsbach und Neumagen mit 13000 fl. Einkünften. Zur Entschädigung für ihren Verlust wurde im J. 1802 eine immerwährende Rente von 15000 fl. auf das Herzogthum Westphalen angewiesen. Der Matrikularanschlag betrug 26 fl. 8 kr. ein Kammerziel 12 Thlr. 32 kr. — Die gräfliche Linie Sayn-Wittgenstein besitzt von der Grafschaft den größern Theil, 5 QM. mit 7400 Einw. und 80000 fl. Einkünften. Zu einem Römermonat gab es 16 fl. 45 kr., zu einem Kammerziele 11 Thlr. 77 1/2 kr. Für die Ansprüche an die Grafschaft Sayn-Altenkirchen und Hachenburg erhält diese Linie von Nassau-Usingen von Baden eine Entschädigung von 300000 fl. und eine Rente von 12000 Gulden. Im J. 1804 erhob der Kaiser auch diese Linie in den Reichsfürstenstand. Die ältere Linie ist reformirtes, die jüngere lutherischer Religion. Beyde erkennen seit 1806 die Souveränetät des Großherzogs von Hessen; die Grafschaft Homburg aber stehet unter dem Großherzog von Berg.

VWitham, Marktflecken in der englischen Landschaft Essex, in dessen Gegend viel adeliche Landgüter liegen.

VWitham, kleines Fluß, in Lincolnshire, in England, der bey Boston ins Meer fällt.

VWitim, ansehnlicher Fluß in Sibirien, welcher von Süden gegen Norden fließt und bey dem Flecken gleiches Namens, welcher wenig Gebäude enthält, in die Lena fällt.

VWithow, Herrschaft und Städtchen in Gallizien, Zloczower Kreis.

VWitkowo, adel. Städtchen im Herzogthum Warschau, Kreis Gnesen mit 1590 Einwohn., meistens Schwaben, doch auch Polen und Juden, welche an einem abgesonderten Orte wohnen müssen. Es giebt hier 3 Nagelschmiede und 12 Tuchmacher; beynahe jeder Einwohner ist Leineweber für sein Hausbedürfniß. Es gehört dem Grafen von Wallowitsch.

VWitley, VWitley-Castle, Flecken, in der englischen Landschaft Northumberland, an der Gränze von Durham.

VWitlich, kleine Stadt mit 1545 Einw. und mineralischen Quellen, am Fluß Leser, ehemals im Erzbisthum Trier, ist in den französischen Kriegen sehr mitgenommen worden. Das Schloß heißt Ottenstein. In der Nachbarschaft ist auch das sogenannte Cröverreich, mehrere Schlösser und Klöster und viele Kupferbergwerke. Sie ist jetzt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. der Saar, Bezirk Trier.

VWitney, Flecken mit 2600 Einwohn., in Oxfordshire in England, hat eine gute Freyschule und Bibliothek. Es werden hier feine Bettdecken verfertigt.

VWittock, Stadt mit 2939 Civileinwohnern, in der Priegnitz, an dem mecklenburgischen Gränzen, am Flusse Dosse, wo viel Tücher gemacht werden. Es befindet sich hier eins von den Kurmärkischen Armen- und Invalidenhäusern. Hier wurden 1636 die Kaiserlichen von den Schweden geschlagen.

VWittau, s. VWittow.

VWittelsbach, zerstörtes Schloß in Oberbaiern, wo vor diesem berühmte Grafen residirten, von denen die Herzoge, Kurfürsten und der jetzige König von Baiern herstammen. Jetzt ist das Städtchen Aicha nahe daran angebaut. Unter demselben liegt noch ein Schloß Unter-Wittelsbach genannt. Es gehört zu dem Landgerichte Aicha im Isarkreise.

VWittem, ehemalige Herrschaft, kleine 2 Meilen von der Reichsstadt Aachen, westwärts, mit einem verfallenen Schloß gleiches Namens. Sie gehörte den Grafen von Plettenberg, die deßwegen unter den westphälischen Grafen Sitz und Stimme hatten; jetzt aber zum Französ. Departem. der Roer, Bezirk Aachen.

VWitten, ehemaliges Freygericht, Rittersitz und Dorf, mit einer lutherischen Kirche, in der Grafschaft Mark, an der Ruhr. Jetzt zum Großherzogth. Berg, Departem. der Ruhr gehörig.

VWittenberg, Hauptstadt des ehemaligen Kurkreises, oder des jetzigen Wittenberger Kreises und Herzogthums Sachsen, nicht weit von der Elbe, 8 Meilen von Leipzig gelegen. Sie war nach alter Art fest. Ihr altes Schloß ist in der Belagerung von 1760 bis auf die Mauern abgebrannt: die damals ruinirten 114 Häuser und 18 öffentliche Gebäude, die beynahe den vierten Theil der Stadt ausmachen, liegen noch größtentheils im Schutte. Nur die Schloß- oder Universitätskirche ist ansehnlich wieder erbaut, und 1770 eingeweiht worden. Seit der Zeit hat man die Gräben in Gärten verwandelt und der Stadt, welche sich noch lange nicht erholen kann, das Festungsmäßige benommen. Die Stadt selbst hat 3 Thore, 320 Häuser meist von Fachwerk und ist durch einen langen

gen gezogenen Damm mit der Elbbrücke verbunden, weil die dazwischen liegende Gegend durch die Ergießungen des Flusses unter Wasser gesetzt wird. In den Vorstädten sind 282 Häuser. Die Zahl der Einwohner betrug im J. 1800. 5396, ohne die Universität und das Militär, welches aus 2 Grenadier-Compagnien besteht. Es ist daselbst ein Schöppenstuhl, Consistorium, Hofgericht, Kreisamt, das Archiv des Gesammthauses Sachsen und eine Universität, welche Friederich der Weise, Churfürst zu Sachsen, 1502. angelegt, und auf welcher D. Martin Luther 1517 die Reformation angefangen hat. Die Universität hat im Durchschnitte 300 Studierende, mehrere Dörfer, deren Einkünfte ihr gehören, Freytische für 144 Studenten u. eine besondere Stiftung für protestantische Ungarn in dem Augustinerkloster, wo sie eine eigene Bibliothek haben. 22 ordentliche Professoren lehren an dieser berühmten Universität; ohne die 2 ordentlichen Assessoren der juristischen und einige Adjuncti der philosophischen Fakultät zu rechnen. Zu Ende des Jahrs 1789 ward die von Hrn. von Ponickau der Universität geschenkte Bibliothek nach Wittenberg gebracht und mit der ältern Universitätsbibliothek vereinigt, welche aus 40000 Bänden besteht. Seit 1754 hat ein Baron von Hohenthal hieselbst eine Realschule und Waisenhaus gestiftet. Eine halbe Stunde vor der Stadt liegt der sogenannte Lutherbrunn. Die von den Schweden 1637 abgebrannte hölzerne Brücke ward 1787 wieder hergestellt und am 30 Jul. feyerlich eingeweihet. Eigentliche Manufakturen hat Wittenberg nicht, doch werden Hüte, Leder und besonders vieles Tuch als Handlungsartikel geliefert. Rings um die Stadt führen schöne zur öffentlichen Promenade dienende Alleen.

VVittenberge, adel. Städtchen mit 687 Einwohn., in der Priegnitz, an der alten Elbe.

VVittenburg, Dorf und Amt, im Fürstenthum Calenberg, Quartier Hannover. Jezt im Westphäl. Departem. der Aller, Distrikt Hannover.

Wittenstein, s. Weissenstein.

Wittersehlitz, ehemaliges Cölnisches Pfarrdorf mit 583 Einwohn.; jezt im Französ. Departem. des Rheins und der Mosel, Canton Bonn.

VVittersheim, ehemalige Johanniter-commenthurey im Fürstenthum Minden, 1 Stunde von Minden, unter das Herrenmeisterthum Sonnenburg gehörig. Seit 1810 im Königreich Westphalen, Departem. der Weser, jezt aber zum Französ. Depart. der Ober-Ems gehörig.

VVittgendorf, kathol. Pfarrdorf mit 786 Einwohn., in Schlesien, Boikenhain. Kreis, dem Stifte Grüssau gehörig.

VVittheim, s. VVittem.

VVittichenau, altes wendisches Städtchen, mit 1453 Einwohnern, im Budissinischen Kreis, in der Oberlausitz, 1 halbe Meile von Hoyerswerde, und anderthalbe von Camenz, an der schwarzen Elster gelegen, ist katholisch. Es gehört der Abtey Marienstern, und brannte im J. 1785 und 99 völlig ab.

Wittichendorf, Pfarrdorf mit 900 Einwohn., in der Oberlausitz, nicht weit von Hirschfeldau. Es hat guten Feldbau und viele Leinweber.

Wittigenau, Wittingau, slaw. Trzebo, Stadt, Herrschaft und Schloß, im Budweiser Kreise in Böhmen, um welche Gegend viel kleine Seen sind, gehört dem Fürsten von Schwarzenberg. Die Stadt hat 259 meist wohlgebaute Häuser, 2171 Einwohn. und ein schönes Schloß.

Wittislingen, Pfarrdorf mit 248 Einwohn. und ehemaliges Pflegamt im Bisthum Augsburg, 1 Meile von Dillingen; jezt zum Bairischen Landgerichte Dillingen im Ober-Donaukreise gehörig.

Wittigsthal, s. Johanngeorgenstadt.

Wittingen, Flecken von 112 Häusern, mit 3 Rittergütern, im Amt Knesebeck, im Fürstenthum Lüneburg. Jezt im Westphäl. Departem. der Niederelbe, Distrikt Salzwedel.

Wittkowo, s. Withowo.

Wittlage, Flecken und Amt mit 6000 Einwohn. im Fürstenthum Osnabrück; jezt im Königr. Westphalen, Depart. der Weser.

Wittlich, s. Witlich.

Wittmund, Amt, Schloß und großer Flecken, mit 1600 Einwohn. und einer Poststation, in Ostfriesland; jezt im Französ. Departem. der Ost-Ems.

Wittow, Halbinsel an dem nördlichen Theil der Insel Rügen. Sie ist sehr fruchtbar, die Einwohner betreiben auch Fischerey und Schiffahrt.

Wittstock, s. Witstock.

Witzelsdorf, Marktflecken in Oesterreich, Viertel Unter dem Mannhartsberg, an der Ungar. Gränze.

Witzendorf, Pfarrdorf, an der Wibe, mit Rittergütern und einer Poststation, in der Lauenburgischen Amtsvogtey Bergen; jezt im Westphäl. Departem. der Aller, Distrikt Celle.

Wit-

Witzenhausen, kleine Stadt, mit 291 Häusern und 2275 Einwohn., in Niederhessen an der Werra, mit einer steinernen Brücke über den Fluß. Jetzt ist Witzenhausen der Hauptort eines Cantons im Königreich Westphalen, Departem. der Werra, Bezirk Eschwege. 1809 verzehrte eine Feuersbrunst über 200 Häuser.

Wivescomb, Flecken in Sommersetshire, in England, am Fluß Tone.

Wiwirzen, Städtchen in Samogitien; jetzt im Russ. Gouvernem. Wilno.

Wizna, Stadt mit 1100 Einwohnern, ehemals in Masovien, am Fluß Narew, in Polen; jetzt im Herzogthum Warschau, Departem. Konin.

Wizna, Städtchen im Russ. Gouvernem. Minsk, Slunker Kreis.

Wlodimer, s. Wolodimer.

Wladimir, s. Galizien.

Wladimir, s. Wlodimirsz.

Wladislawow, Städtchen, im südlichen Theil der litauischen Landschaft Samogitien; jetzt im Russ. Gouvernem. Wilna.

Wladislawowo, Städtchen, mit 501 Einwohn., im Herzogthum Warschau, Kalischer Departem. und Kreis.

Wlaschim, fürstl. Auersperg. Herrschaft, Marktflecken mit 216 Häusern, einem schönen Schlosse und Garten und einer Manufaktur von Wollenstrümpfen, in Böhmen, Kaurzimer Kreis, auf der Südseite.

Wlodawa, Städtchen mit 113 Rauchfängen und einer Poststation, in Westgalizien, am Bug Fluß. Jetzt der Hauptort eines Kreises im Herzogth. Warschau.

Wlodzimirsz, Wlodimir, Stadt, mit 3126 Einwohn., am Fluß Lug, in der Wolwodschaft Volhynien, ist der Sitz eines mit der römischen Kirche vereinigten griechischen Bischofs. Jetzt Kreisstadt im Russ. Gouvernem. Wolhynien, und Gränzzollamt.

Wlodzimirzetz, Städtchen am Fluß Stor im Russ. Gouvern. Volhynien.

Wloszczowa, Städtchen in Westgalizien, östlich vom Pilica Fluß.

Woburn, Wooburn, Flecken, in Bedfordshire, in England, woselbst der Herzog von Bedford einen prächtigen Landsitz hat, Wooburn Abby (Abtey) genannt, mit einem breiten und tiefen Canal. In der Gegend wird viel Walkererde gegraben.

Wocheinerthal, mit Gebirgen eingeschlossenes Thal im Herzogthum Crain, an der Nordwestgränze. In demselben ist der beträchtliche Wocheiner See, aus dem die Wocheiner Save kommt, die nach einem Lauf von 4 Meilen in den Saustrom fällt. Das Thal hat nichts als Nagelschmiede. Einwohner, weil sich 12 Eisenarbeiten befinden. Auf der Gebirgen ist es ganz von unzugänglichen Bergen eingeschlossen. Seit 1809 gehörte es zu den Illyrischen Provinzen des Kaisers Napoleon.

Woklyhole, merkwürdige Höhle von grossen Gewölben und unterirdischen Gängen in Sommersetshire, in England.

Woleshom, russische kleine Insel im Rigischen Meerbusen, zu Estland gehörig.

Wodnian, Wodnany, königliche freye Stadt von 596 Häusern und 4530 Einw., im prachiner Kreise, in Böhmen, an der Blanik.

Wodynie, Städtchen von 55 Rauchfängen, in Westgalizien, südöstlich von Warschau, zum Herzogthum Warschau gehörig.

Wodzyslaw, adel. Stadt mit 210 Rauchfängen, in Westgalizien, nördlich von Krakau, zum Herzogth. Warschau gehörig.

Wohrd, s. Wörd.

Wohrden, Flecken von 112 Häusern, in Ditmarsen, hat eine Buchdruckerey, und einigen Handel durch seinen Hafen.

Wölkenstein, Herrschaft, in Schwaben, die, nebst Hallgerloch, ein Oberamt ausmacht, und dem Fürsten von Hohenzollern Sigmaringen gehört.

Wolan, Flecken von 30 Häusern, Herrschaft und Schloß, in Unter-Stevermark, im Cilier Kreis, den Grafen von Sauer gehörig.

Wolfelsdorf, Pfarrdorf mit 1503 katholi. Einwohn., darunter 22 Leinweber, und Schloß in der Grafsch. Glatz, Habelschwerder Distrikt. Es gehört als Majoratgut der gräfl. Althannschen Familie. Auf dem nahen Berge ist ein Gnadenbild, zu welchem häufige Wallfahrten geschehen.

Wolfersheim, Amt, und Städtchen in der Wetterau, gehört dem Fürsten von Solmsbraunfels.

Wollenburg, s. Wellenburg.

Wöllstein, Flecken mit 1063 Einwohn., vermischter Religion, ehemals Mayntz und Nassau-Saarbrücken gemeinschaftlich gehörig; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. des Donnersbergs, Bezirk Mayntz.

Wölpe, Welpe, vormals Grafschaft, jetzt dannbvertisches Amt im Fürstenthum Calenberg, nicht weit vom Stein-

hu-

huder Meere, der Festung Nienburg gegenüber.

VVonsel, Dorf mit 2150 Einwohn., im Holländ. Departem. Brabant, jetzt im Französ. Departement der Rheinmündungen.

VVörderitz (Ober-), Pfarrdorf von 86 Häusern an der Ems, im kurhessischen Amte Gudensberg. Jetzt im Königr. Westphalen, Departement der Fulda, Bezirk Cassel. Nicht weit davon ist Nieder-Wöcheh mit 36 Häusern.

VVörd, Amt und Städtchen mit 951 Einwohn., zwischen den Flüssen Sorr und Sulzbach, in Unter-Elsas, ehemals zur Hessen-Darmstädtischen Herrschaft Lichtenberg gehörig; jetzt im Depart. des Niederrheins, Bezirk Weissenburg, Ort Hauptort eines Cantons.

VVörd, Markt und Vorstadt, an der Ostseite von Nürnberg, vor dem Laufferthor oder dem davon benannten Wörder-Thörlein. Sie enthält in 227 Häusern 1717 Einwohner. Als der Markgraf Albrecht von Brandenburg 1552 Nürnberg belagerte, ließ der Rath diese Vorstadt, mit allen Gartenhäusern, die innerhalb 300 Schritte gegen die Stadt lagen, abbrennen. Nachher wurde sie wieder aufgebauet, aber kleiner. Die jetzige Kirche kam 1564 zu Stande. An derselben stehet ein Pastor und ein Diakonus, welcher jedesmal von dem jedesmaligen Senior der Tucherischen Familie ernennet und vom Rathe der Stadt Nürnberg bestätigt wird. Es ist hier auch eine Schule. Verschiedene Grabmähler in der Kirche sind merkwürdig. Einige von den Einwohnern in Wörd sind Bürger in Nürnberg; die andern sind es nicht. Die Messingfabrike an diesem Orte ist sehr gut eingerichtet. Es werden auch Spiegelgläser mit Folio belegt, Dosen, hölzerne Schachteln, musikalische Instrumente, chemische Präparate und andere Fabrikwaaren verfertigt. Die meisten Einwohner nähren sich aber von Handarbeiten in der Stadt.

VVord, Flecken, am Main, im Amte Klingenberg, zum Fürstenthum Aschaffenburg gehörig.

VVördel, Schloß und Herrschaft in Untercrain, eine Meile von Rudolphswerth; jetzt zu den Illyrischen Provinzen des Kaisers Napoleon gehörig.

VVorden, kleine Stadt mit 2602 Einwohn., am Rhein, in Südholland; jetzt im Französ. Departement der Maasmündungen.

VVorgel, beträchtliches Pfarrdorf am Inn, und Poststation in Tyrol, südlich von Kufstein, im Bairischen Innkreise.

VVörlitz, VVerlitz, Städtchen mit 240 Häusern und 1560 Einwohn., Amt und geschmackvolles Schloß, mit einem sehr schönen Engl. Garten, im Fürstenth. Anhalt-Dessau zwey Meilen davon gelegen.

VVörnitz, s. VVernitz.

VVörrstadt, s. VVerrstadt.

VVörth, Reichspflege im bairischen Kreise, zu Donauwörth gehörig. Die Grafen Fugger haben sie sonst pfandweise eine Zeitlang besessen; aber unter Kaiser Carl VII. ist sie von Kurbaiern wieder eingelöset worden. Sie enthält 6 Dörfer und Weiler, in allem 1538 Seelen, gehört aber jetzt zum Ober-Donaukreise, Landgericht Donauwörth.

VVörtingen, s. VVertingen.

VVosendorf, s. VVesendorf.

VVoßingen, s. Ober- und Unterwößingen.

VVogau Miesteez, Herrschaft und Flecken von 111 Häusern, zum Religionsfond gehörig, in Böhmen, Czaslauer Kreis, an der Ostgränze im Gebirg.

VVogstadt, s. VVagstadt.

VVogulen, Volk, in Sibirien, auf dem westlichen und östlichen Theil des nördlichen Ural, an den Flüssen Kama, Irtisch, Kolwa, Wischnra und Tawda. Im Sommer haben sie keine feste Wohnung, sondern ziehen umher; im Winter aber begeben sie sich in ihre Dörfer. Sie kennen keine Buchstaben, und zählen keine Jahre. Viele sind Götzendiener; manche sind von den Russen getauft worden. Der Tribut, den sie der russischen Krone entrichten, bestehet in Elendshäuten und Pelzwerk. Ihr Hauptgeschäfte ist die Jagd; das Hauswesen besorgen die Weiber. Diese werden von den Männern gekauft, und der gewöhnliche Preis ist zwischen 10 u. 25 Rubel. Manche bekommt man auch für 5 Rubel. Die Sprache dieses Volks kommt mit der ungarischen und mit den finnischen Mundarten überein; die Gesichtsbildung aber ist kalmükisch.

VVohlau, Preussisches Fürstenthum in Niederschlesien, zwischen den Fürstenthümern, Glogau, Liegnitz, Breslau und Oels, der Herrschaft Trachenberg und Polen. Es enthält auf 30 QM. 5 Städte, 1 Marktflecken, 204 Dörfer und 49081 luther. und katholische Einwohner, nach der Zählung im J. 1790. Der Boden ist mittelmäßig fruchtbar für den Getreidbau, hat aber guten Viehwachs, und daher beträchtliche Rindviehzucht. Das Fürstenthum wird in

in den Wohlauer und Steinauer Kreis abgetheilt. Die Hauptstadt

VVohlau, ist mit Morast umgeben, liegt 8 Meilen von Breslau. Sie hat 20 öffentliche und 188 Privathäuser, 1256 Einwohner, ein schönes Schloß mit einer katholischen Kapelle, ein Carmeliterkloster, eine evangelische Stadtkirche und Schule. Es wird hier viel Tuch, auch Leder verfertigt, und der Garnhandel ist nicht unbedeutend. Im J. 1781 brannte dieser Ort ab; und der König von Preussen gab 72000 Thlr. zur Wiedererbauung.

VVohyn, Herrschaft und Städtchen in Westgallizien, nördlich von Lublin, Bialer Kreis, jezt zum Herzogth. Warschau gehörig.

VVoiwoden, VVoiewoden, hiessen in Polen die Gouverneurs der Landschaften, in welche das Königreich getheilt war, und die daher Woiwodschaften genennt wurden. Die Woiwoden verwalteten darinn die Regierung, Justiz und Policey; und jeder bestellte seinen Unter-Woiwoden aus dem Adel seines Gouvernements. Wenn der Adel aufgeboten wurde, so führte ihn der Woiwode aus seiner Woiwodschaft ins Feld; und dieses ist eigentlich die Verrichtung, welche der Name Woiwod, d. i. Heerführer, (vom slaw. VVoi, Truppen, und wodit', anführen,) bedeutet. Die Fürsten der Walachey und Moldau hiessen ehemals auch Woiwoden, ehe sie sich Despoten oder Hospodaren nannten.

VVola, Dorf in Großpolen, jezt im Herzogth. Warschau, 1/4 Stunde von Warschau, hängt durch Küchen- und Obstgärten, worunter der geräf. linruhische der beträchtlichste ist, beynahe mit der Stadt zusammen. Nicht weit davon ist das Wahlfeld, wo die Nation sich mehrere Könige wählte.

VVolanow, adeliches Städtchen von 27 Rauchfängen in Westgallizien, Radomer Kreis, jezt zum Herzogthum Warschau gehörig.

Wolau, s. VVohlau.

VVolbeck, Flecken mit 644 Einw., Schloß und großes Amt im ehemaligen Hochstift Münster. Der Flecken nebst dem größten Theil des Amts war an Preussen und seit 1806 an den Großherzog von Berg gekommen, und gehört noch jezt zum Depart. der Ems. Ein kleines Stück war dem Herzog von Looz zugetheilt worden; auch dieser erkannte seit 1806 die Hoheit von Berg; seit 1810 gehört er aber zum Französ. Departement der Ysselmündungen, Bezirk Steinfurt.

VVolborez, gutgebautes Städtchen 886 Einwohn. und einem Lustschloß Herzogth. Warschau, Depart. Kalisch Kreis Petrikau. Das Schloß ist gewöhnliche Residenz des Bischofs Sujarten oder Wraclawec.

VVolchow, der, Fluß in dem Russ. Gouvernem. Nowgorod, welcher 2 Seen Ladoga und Ilmen zusammenhängt. Er ist durch einen seit vollendeten schiffbaren Kanal (von nem Erbauer der Sieverische nennt) mit der Msta vereinigt.

VVolcze, großes zur Kameralherrsch Lomna gehöriges Pfarrdorf mit Häusern und 2 Pfarren, im Ostgaliz Samborer Kreis.

VVolczinsk, *Wolotschinsk*, Flecken, Po station und Gränzamt im Russ. G vernem. Volhynien, an der Südw seite und an der Oesterreich. Gränze.

Wolczyn, (*VVolotschin*,) kleine Sta in der litauischen Woiwodschaft Brzes jezt im Russ. Gouvernem. Minsk; der Geburtsort des Königs Stanislaus August von Polen.

VVolczyzk, offener Ort, im Distri von Kaminiec, im Russ. Gouvernem Podolien.

VVoldech, VVoldegge, kleine Stadt mit 207 Häusern und 1728 Einwohnern im stargardischen Kreis, im Herzogthum Mekenburg-Strelitz.

VVoldenberg, Städtchen mit 1712 Einwohn. nebst 3 Rittersitzen, an einem See, in der Neumark Brandenburg, Friedeberger Kreis. Es hat viele Tuchmacher.

VVolen, beträchtliches Pfarrdorf, ehemals zu den Frevämtern der Landvogtey Baden in Helvetien gehörig; jezt im Canton Argau, Distrikt Bremgarten. — Es werden hier viele Strohhüte verfertigt und in alle Welt versendet.

VVolfach, kleine Stadt mit 3030 Einwohn. und Schloß, in der Fürstenbergischen Herrschaft Hausen, im Kinzigerthal, am Wasser Kinzig, wo die Wolfach hinein fällt. Sie gehört jezt unter Badische Souveränetät und ist seit 1810 der Sitz eines Amts im Kinzigkreise.

VVolfberg, Dorf, Schloß und ehemaliges Amt im Fürstenthum Bamberg, oder im Mayнkreise, an der Trubbach, in einer bergichten Gegend. Der Ort und größere Theil des Amts gehört nun zum Landgerichte Pottenstein.

Wolfegg, Residenzschloß, Pfarrdorf mit 900 Einwohn. und Grafschaft, in Schwaben,

Waldhonstische Wald in Russland wahrscheinlich sey mit gegen 600 Seelen, am 50 Meilen? wenn Wahrheit ist muss im Waldhon sein über die ganze Gegend welche die Volga, Dwina und Dnieper fließen quellen quillt.

den, zwischen den Herrschaften Waldsee, Wurzach und der Landvogtey Altdorf. Sie gehört der Wolfegg-Waldseeischen Linie der Erbtruchsesse von Waldburg. s. Truchseß von Waldburg.

Wolfenbüttel, Fürstenthum in Niedersachsen, welches durch das Fürstenthum Hildesheim von einander getrennt wird. Der nördliche Theil gränzt an die Herzogthümer Lüneburg, Magdeburg und Halberstadt, der südliche Theil aber liegt zwischen Hildesheim und den Fürstenthüm. Calenberg und Grubenhagen. Die Staaten des Herzogs von Braunschweig-Wolfenbüttel bestunden aus 1) dem Fürstenthum Wolfenbüttel, 2) Blankenburg, 3) dem Stiftsamte Walkenried, 4) dem Amte Thedinghausen, 5) aus der Kommunion Unterharz. Wolfenbüttel selbst hatte folgende Bezirke: 1) den Wolfenbüttelischen, 2) Schöningischen, 3) den Harz- und 4) Weserbezirk.† Diese Länder enthalten etwas über 70 geogr. QM., nämlich Wolfenbüttel 62, und Blankenburg mit Walkenried etwas über 8 QM. Bey der Zählung im J. 1805 fand man 207177 Einwohner, wozu aber noch 432 als Bewohner des Kommunionharzes und das Militair mit 4000 Köpfen gerechnet werden müssen. Das Fürstenth. Braunschweig zählte 10 Städte, 9 Flecken, 413 Dörfer und viele einzelne Höfe. Die Landstände bestunden 1) aus den Aebten und Pröbsten der Klöster und Dechanten der Stifter, 2) der mit adelichen Gütern angesessenen Ritterschaft, 3) den Deputirten der ältesten 8 Städte. Die gewöhnlichen Einkünfte zusammen, herzogliche und landschaftliche, machen über 1500000 Rthlr. Die eigentlichen herzogl. Einkünfte gehören unter die reichsten, die ein deutscher Fürst hat, man schätzt sie auf 1 Million Thalr; welches zum Theil daher kommt, weil wenig ansässiger Adel im Lande ist und viele ansehnliche Familien ausgestorben sind, deren Güter der herzogl. Kammer beimgefallen und zu großen Pachtungen und Aemtern gemacht worden sind. Man rechnet, daß, nach Abzug aller Ausgaben, dem Herzog jährl. über 300000 Thlr. zu eigener Verwendung übrig bleiben; blos die verpachteten Demanialgüter bringen jährlich 180000 Thlr. rein in die Chatoulle des Fürsten. Die Salzwerke sind für das Bedürfniß des Landes beynahe hinreichend. Das Land liegt auf der Südseite in dem Harzgebirge, auf der nördlichen hingegen größtentheils im ebenen ergiebigen, obgleich sandigen Lande. Das letztere erzeugt an Getreide so viel, daß es den erstern versehen und noch etwas ausführen kann. Mit Holz sind beyde Theile, doch mehr der südliche gesegnet. Die wichtigsten Produkte zur Ausfuhr sind aber Flachs, welches größtentheils versponnen (jährlich für 1800000 Thlr.) aus dem Lande gebracht wird, und der milde, obgleich nicht sehr kraftvolle Hopfen. In ganz Nieder-Deutschland findet sich keine Provinz, welche ihn in so reicher Menge erzeugt. In den neuesten Zeiten kommen hiezu noch die als Kaffe-Pulver zubereiteten Eicherlen; man berechnet die jährliche Ausfuhr davon auf mehr als 100000 Thlr. Auch die gute Wolle der Harz-Schafe gehört unter die Artikel der Ausfuhr. Viehzucht hat das Land zum Bedürfnisse, man sucht sie immer zu verbessern. Die Eisen- und Kupferfabriken sind für die Größe des Landes nicht hinreichend; von größerer Bedeutung aber die Tabaksfabriken, die große Spiegelfabrik bey Solingen, auch die herzogliche Porcellan-Fabrik; so wie eine andere zu Atanu, Braunschweigergrün, Staubersalz ꝛc. Die Braunschweiger Mumme wird noch immer weit versahren. Den Handel befördern die Braunschweiger Messen, vorzüglich die Sommermesse, deren Umsatz auf 2 Millionen Thlr. berechnet wird. Die Herzoge von Braunschweig-Wolfenbüttel stammen ab von Herzog Ernst dem Frommen, der 1546 starb, und dessen ältestem Sohn, Heinrich. Dessen Sohn, August, ein vortrefflicher Fürst, auch als Schriftsteller unter dem Namen Gustavus Selenus (d. i. August von Lüneburg) bekannt, der die weltberühmte und besonders an Handschriften reiche Bibliothek zu Wolfenbüttel anlegte, und 1666 starb, hinterließ 3 Söhne, wovon der jüngste, Ferdinand Albert, die Bevernsche Linie, stiftete, die 2 ältern aber, Rudolf August und Anton Ulrich, gemeinschaftlich regierten und im J. 1671 die Stadt Braunschweig, die bis dahin große Freyheiten und Vorzüge behauptete, durch eine Belagerung sich unterwürfig machten. Nach des ältern Bruders Tode 1704 regierte Anton Ulrich allein bis 1714, und hinterließ 2 Söhne, August Wilhelm und Ludwig Rudolf, deren jener zu Wolfenbüttel und dieser zu Blankenburg regierte und seinem erst gedachten Bruder 1731 zu Wolfenbüttel succedirte. Nachdem auch dieser ohne männliche Erben gestorben, so folgte 1735 Ferdinand Albrecht,

† 5) dem auf der Fürstenstein Blankenburg-Wolfenbüttel aus

aus der Beverlschen Linie, der noch in dem nämlichen Jahre starb, und seinen Sohn, Carl, zum Nachfolger hinterließ. Dieser war der Stifter des Collegii Carolini zu Braunschweig, und hatte, als ein Alliirter von England, großen Theil an dem Kriege von 1757–62. So viel sein Land auch dabey litte, so wurde doch durch gute Oekonomie die Last der Schulden, die sich 1770 auf 8 Millionen Thaler belief, so weit vermindert, daß, bey seinem Absterben 1780 viel über 2 Millionen daran bezahlt waren. Sein Sohn und Nachfolger, der Herzog Carl Wilhelm Ferdinand, der sich, als Erbprinz, durch Kriegsthaten großen Ruhm erwarb, zeigte sich beym Antritt der Regierung als Menschenfreund und Vater des Landes, und suchte durch weise Anstalten das Glück seines Staats immer mehr emporzubringen. Unter seiner Regierung wurden die Landesschulden völlig getilgt. Als Anführer der Preuß. Armee wurde er 1806 in der Schlacht bey Jena verwundet, und starb bald darauf. Seine Länder besetzte Kaiser Napoleon. Der Kriegsstaat bestund aus 4 Bataillons Infanterie, ein Regiment Dragoner, 2 Kompagn. Artillerie und Ingenieurs und 105 Mann Invaliden. Die herrschende Religion war die lutherische; aber auch Katholiken und Reformirte hatten völlige Freyheit in Ausübung ihres Glaubensbekenntnisses. Wann das Seniorat bey der Wolfenbüttelischen Linie des Hauses Braunschweig ist, so hatte sie das Conditectorium des Niedersächsischen Kreises, und auf Reichs- und Kreistagen den Vorrang vor den Stimmen, welche die Lüneburg- oder Hannöverische Kur-Linie wegen Lüneburg, Grubenhagen und Calenberg führte. Dem Fürstenthum Blankenburg war seit 1731 das Stift Walkenried einverleibt. Die Herrschaft Thedinghausen liegt in der Westphal. Grafschaft Hoya. Der Reichs- und Kreisanschlag von Braunschweig-Wolfenbüttel war: 121/2 zu Pferd, u. 105 zu Fuß, oder 690 fl. Zu einem Römermonath hatte es 734 fl. und zu einem Kammerziel 348 Thl. 1 Kr. zu entrichten. Der Titel war: Herzog von Braunschweig und Lüneburg, ohne weitere Beifügung. Im Reichsfürstenrathe besaß er 2 Stimmen, wegen Wolfenbüttel und wegen Blankenburg. — Über 1807 kamen alle Lande des Herzogs an das Königreich Westphalen, und das Fürstenthum Wolfenbüttel gehört jetzt größtentheils zum Depart. der Oder, der kleinere südwe Theil zum Depart. der Leine. dem Wappen s. unter der Rubril V pen, den Art. Braunschweig-S fenbüttel.

Wolfenbüttel, befestigte Stadt dem Fürstenthum dieses Namens einer morastigen und nicht gesu aber fruchtbaren Gegend, an der O welcher Fluß von Braunschweig bis der schiffbar gemacht worden ist. zwischen beyden Städten angelegte de gepflasterte Weg hat, wegen Bäume auf beyden Seiten, viel muth. Die Stadt hat viele ansehnl Gebäude u. 3 Theile. In der Mitte l die sogenannte Citadelle oder Dam festung; gegen Morgen die Hei richsstadt und gegen Abend Auguststadt. Alle diese Theile a den beyden Vorstädten hatten im 1800. 898 Häuser, und mit der Garnis 7100, im Jahr 1807 aber 7050 im Jahr 1810. 6662 Einwohner. war hier der Sitz einiger Landesko gien, der Justizkanzley, des Hofg richts und Konsistoriums. Unter d Gebäuden zeichnen sich aus: das ehe malige herzogl. Residenzschloß, die Hauptkirchen, die Kanzley ꝛc. auf dem Schloßplatze das alte Zeughaus. Die herrliche und sehr wichtige Bibliothek hat seit 1723 ihr eigenes in Form ei Pantheons erbautes schönes runde Gebäude, dem Schlosse gegenüber und unter ihr ist eine Reitbahn. Die se Bibliothek hat wegen der vielen Manuscripte, der Sammlung der ält testen Bücher von Erfindung der Buchdruckerkunst an, und der ihr nun einverleibten Bibelsammlung der Herzogin Elisabeth, große Vorzüge. Man schätzt ihre Anzahl gegen 200000, wor unter 10000 Manuscripte sind. Das Gymnasium aber wird die herzogliche große Schule genennt, und ist eine der berühmtesten. Die Stadt hat einen sehr beträchtlichen Handel mit Garn, und Manufakturen von Sand, Leder, Seife, Liqueurs, Leinwand, Papiertapeten, Vitriol, Tabak und eine Wachsbleiche. Die zahlreichen zur Stadt gehörigen Gärtner versorgen die umliegende Gegend mit Küchenkräutern. Außerdem hat aber die Stadt keinen Feldbau. Sie gehört jetzt zum Depart. der Oder, Bezirk Braunschweig, und ist der Sitz von dem Kriminalgerichte dieses Departem. und von 3 Cantons.

Wolfenweiler, Pfarrdorf mit 505 Einwohn. und gutem Weinbau, in der Badischen Landgrafschaft; jetzt im Dreisamkreise, Landamt Freyburg, und Sitz eines Staabsamts, welches in 9 Dörfern und

2 Hö-

2 Höfen 3280 lutheriſche Einwohn. enthält.

VVolferborn, Gericht und Kirchdorf, den Häuſern Isenburg-Birnſtein und Wächtersbach gehörig.

VVolfersdorf, Herrſchaft und Schloß, 2 Meilen von Wien in Oeſterreich, gegen Mähren zu, gehört dem Fürſten von Lichtenſtein, quadraccariſcher Linie.

VVolfersdorf, (Ober u. Nieder-) zwey große Dörfer von 238 Häuſern, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis, weſtlich von Böhmiſch-Leipa. Sie gehören zur Johanniterordens Herrſchaft Oberlibich. Sie haben viele Spinnereyen, auch Glashandel und Glasſchleifen.

VVolfersdyck, kleine Inſel zwiſchen Nord- und Süddeveland im Batav. Departem. Seeland, iſt halb vom Waſſer überſchwemmt, und hat 2 Flecken.

VVolfertshauſen, ſ. VVolfratshauſen.

VVolfesanger, anſehnliches, gutgebautes kurheſſiſches Pfarrdorf von mehr als 90 Häuſern, an der Fulda, eine halbe Stunde von Caſſel, mit mehrern Landhäuſern; jezt zum Königr. Weſtphalen, Departem. der Fulda gehörig.

VVolfgangerſee, See, im Herzogthum Salzburg, an den öſterreichiſchen Gränzen. Er heißt auch Aberſee und gehört nun zum Baieriſchen Landgerichte Thalgau im Salzachkreiſe.

VVolfhagen, kleine Stadt mit 2180 Einwohn., Amt und altes Schloß, in Niederheſſen, nach Caſſel gehörig; jezt der Hauptort eines Cantons im Königreich Weſtphalen, Departem. der Fulda, Bezirk Caſſel.

VVolfisheim, Dorf, mit 623 Einwohn., eine halbe Meile von Straßburg, zu Hanau-Lichtenberg gehörig; jezt im Franzöſ. Departem. des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

VVolfpaſſing, Schloß und Flecken in Unteröſterreich, nicht weit von Ips, dem Grafen von Hardegg gehörig.

VVolfratshauſen, Landgericht und Flecken, mit 924 Einwohnern, nebſt einem in der Höhe gelegenen Schloſſe, in Oberbaiern, an der Loiſach, welche ſich etwas nördlicher mit der Iſar vereinigt. Auf der Loiſach wird vieles Fichtholz hieher und weiter nach München gebracht. Die Häuſer des Orts ſind in einer Reihe von Holz aber gut gebaut. Es wird hier viel Bier gebraut. Das Landgericht und Rentamt hatte im J. 1807 auf 7 1/2 QM. 12054 Einwohn. Es gehört zum Iſarkreiſe.

VVolfs, Dorf, nicht weit vom Neuſiedler See, eine Stunde von Oedenburg in Ungarn und dieſer Stadt gehörig, mit einem mineraliſchen Bade und zweckmäßig eingerichteten Gebäuden zur Bewirthung der Gäſte.

VVolfsberg, kleine Stadt und Bergſchloß in Kärnthen, am Fluß Lavant, gehörte ſonſt dem Biſchof zu Bamberg, iſt aber nunmehr landesfürſtlich. Sie hat vier Eiſenhammerwerke, und eine ſehr fruchtbare Gegend an Getreid, Wieswachs und Obſt, auch etwas Wein.

VVolfsberg, Amt und Kirchdorf in der Grafſchaft Stollberg, an der Mannsfeld. Gränze; jezt zum Königr. Weſtphalen, Departement der Saale gehörig.

VVolfseck, Markt, mit einem hohen Schloß, im Hausruckkreis, im Land ob der Ens. Seit 1810 zum Bairiſchen Landgerichte Haag Salzachkreiſe gehörig. In der Nähe ſind wichtige Steinkohlengruben.

VVolfshagen, Flecken und Schloß in der Prieguitz, 1 Meile von Pritzwalk, den Baronen Gans von Putlitz gehörig.

VVolfshagen, Pfarrdorf mit 786 Einwohnern im Niederharze des Fürſtenthums Wolfenbüttel, weſtlich von Gedlar. Die Einwohner nähren ſich von der Viehzucht, Kohlenbrennen und Holzhauen. Es gehört nun zum Königreich Weſtphalen, Departement der Ocker.

VVolfskehlen, Pfarrdorf mit 700 Einwohn. im Großherzogl. Heſſiſchen Fürſtenthum Starkenburg, Amt Dornberg.

VVolfskirchen, Flecken und altes Schloß, ehemals Naſſau-Saarbrücken gehörig; jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Depart. des Niederrheins, Bezirk Zabern.

VVolfsmünſter, ritterſchäftliches Pfarrdorf mit 327 Einwohn. und Schloß an der Saale, im Würzburg. Landgericht Gemünden, dem Juliusſpital zu Würzburg gehörig, welches hier eine Vogtey zur Verwaltung mehrerer anderer umherliegenden Beſitzungen hält.

VVolfſtein, Schloß und Sitz eines Bairiſchen Landgerichts, bey dem Marktflecken Frezung, im Fürſtenthum Paſſau. Zu dem Landgerichte gehört der nördliche gebirgige Theil des Fürſtenthums, oder die ehemaligen Aemter Wolfſtein, Fürſteneck und ein Theil von Leoprechting. Es hatte im Jahr 1807 auf 9 QM. 16383 Einwohner. Seit dem J. 1808 gehört es zum Unter-Donaukreiſe.

VVolfſtein, Städtchen mit 471 Einwohnern von vermiſchter Religion, am Fluß Lauter, im Oberamt Lautern, in der Unterpfalz. Sie hat 73 gemeine Häuſer, 3 Kirchen und 2 Schulen, für Katholiken

lisen und beyderley Protestanten, und gegen 500 Seelen; jezt ist sie der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. des Donnersbergs, Bezirk Kaiserslautern.

VVolfstein, verfallenes Bergschloß, in der Ober-Pfalz, 1 Stunde von Neumark, war das Stammhaus der ehemaligen Grafen von Wolfstein, die zum Baierischen Kreis und zur Schwäbischen Grafenbank gehörten, aber sich, da sie der lutherischen Religion zugethan waren, mehr zum Fränkischen Grafencollegio hielten. Als dieses gräfliche Haus nur noch auf zwey Augen beruhete, wurde K. Carl VI., zur Vermeidung alles Streits, um die Separation der Wolfsteinischen Feudal- und Allodialstücke angegangen, welche auch unterm 18. Dec. 1732 durch den Reichshofrath erfolgte. Dem ungeachtet nahm Baiern, auf Absterben des lezten Grafen v. Wolfstein, Christian Albrecht, im J. 1740 nicht nur die Lehnstücke, auf welche es von K. Ferdinand I. 1562 die Anwartschaft erhalten, sondern auch den größten Theil der Allodialstücke weg. Nun führten zwar die Wolfsteinischen Allodialerben und Schwiegersöhne, die damaligen regierenden Grafen von Hohenlohe-Kirchberg und von Giech und ihre Descendenten einen beynahe 30jährigen Proceß mit dem Kurhaus Baiern, und nahmen auch den Titel der Grafen von Wolfstein an. Allein, da sie auf keine Weise in den ruhigen Besiz des ihnen zugesprochenen Allodiums kommen konnten, so ließen sie sich endlich auf Tractaten ein, und begaben sich, gegen eine beträchtliche Abfindung von dem Bairischen Kurhause, 1769 aller und jeder Ansprüche, so, daß seitdem alles, was die Grafen von Wolfstein besessen, zu Baiern gehört, welche Vereinigung durch den Teschner Frieden wieder aufs neue bestätiget worden ist. Die Besizungen machen nun einen Theil des Landgerichts Neumark im Ober-Donaukreise.

VVolfsthal, Marktflecken und Herrschaft in Unterösterreich, zwischen Wien und Preßburg, nicht weit von der Donau, dem Grafen von Schönborn gehörig.

VVolga, einer der größten Flüsse in Europa. Er entspringt in dem Russ. Gouvernem. Nowgorod, durchläuft eine Strecke von 4500 deutschen Meilen, und ergießt sich, 12 Meilen unter Astrachan, durch mehr als 70 Ausflüsse, in die Caspische See. Zum beträchtlichen Strome wird er erst, nachdem sich die aus nordwestlichen Gegenden fließende Kama mit der Wolga vereinigt hat. Im Frühjahre schwillt er, von geschmolzenem Schnee und Eis, sehr auf, und macht große Ueberschwemmungen, die im May und Junius am stärksten sind. Dieser Zeit bedienen sich die Schiffer, die nach Astrachan hinab fahren wollen, um nicht nur über die sonst seichten Orte, sondern auch über die niedrigen Inseln, die alsdann tief unter dem Wasser sind, sicher fortzukommen. Dieser Strom trägt schon bey der Stadt Twer, ohngefähr 20 Meilen von seinem Ursprung, große Lastschiffe. Man fürchtet aber dennoch, er möchte mit der Zeit aufhören schiffbar zu seyn, weil er immer seichter wird. Er ist der fischreichste Strom in ganz Europa, vorzüglich in seinen untern Theilen. Denn aus dem Meere verbreiten sich eine unzählige Menge von Hausen, Stören, Sterlet, Sevrjugen, Lachs, Barben ꝛc. im Frühjahr auf der Wolga; und obgleich durch die zu starken Nachstellungen die Zahl der Fische weniger stark als in ältern Zeiten angezogen kommt, so sind doch im Frühjahre über 10000 kleine Fahrzeuge mit dem Fange beschäftigt. Die Ufer der Wolga sind durchgehends, auch da, wo sie nicht angebauet werden, sehr fruchtbar.

VVolgast, ansehnliche Handelsstadt in dem Schwedischen Vorpommern, an der Peene, welche hier einen Hafen formiret, und eine Meile davon in die Ostsee geht. Sie hat beträchtlichen Schiffbau und Kornhandel. Da aber der Fluß einige Untiefen hat, so können nur Schiffe von 60 Last beladen zur Stadt kommen. Von dem ehemaligen Schloße steht nur der Thurm noch. Alle Schiffe, welche aus der Ostsee auf der Peene nach Stettin und Anclam kommen, müssen hier vorbeysegeln, und einen Zoll erlegen. Die Zahl der Einwohner belief sich im J. 1800 auf 3770 Seelen.

VVolhyn, s. VVolynak.

VVolin, VVolynie, Herrschaft und kleine Stadt von 174 Häusern und 1244 Einwohn., im Prachinerkreise, in Böhmen, der Dompropstey zu Prag gehörig.

VVolkenberg, zerstörtes Bergschloß und ehemaliges Pflegamt auf der Ostseite des Hochstifts Kempten, dessen Sitz im Dorfe Lenzfried war; jezt zum Baierischen Landgerichte Kempten im Illerkreise gehörig.

VVolkenstein, Schloß, Flecken und Herrschaft in Obersteyermark, nicht weit von den Flüssen Ens und Salz.

VVolkenstein, gräfl. Wolkenstein. Gericht, großes Pfarrdorf und verfallenes

nes Schloß, in Tyrol, Eiſackviertel. Zu dem Gerichte gehören noch 4 Dörfer, 9 Weiler und mehrere einzelne Höfe, mit ohngefähr 1500 Einwohnern. Das verfallene Schloß iſt das Stammhaus der Grafen von Wolkenſtein, welche ſich in die Linien Troſtburg und Rodenegg theilen; in Tyrol am Inn die große Herrſchaft St. Petersberg, im Puſterthal die Herrſchaft Rodenegg, an der Eiſach und Etſch außer Wolkenſtein noch die Herrſchaften Villanders, Troſtburg, Jenefien, Wengen, Mölten, Guſidaun, Hauenſtein und Saleck, und im Fürſtenthum Teident, oder in dem Italien. Depart. der Ober-Etſch Ivano und Teſſino beſitzen. Seit 1810 gehört es zu dem Bairiſchen Landgerichte Kaſtelruth.

VVolkenſtein, kleine offene Stadt, Schloß und Amt im erzgebirgiſchen Kreiſe in Meiſſen, 1 Meile von Annaberg. Sie hat 132 Häuſer und 900 Einwohner, unter denen ſich viele Portenwirker befinden. Im Jahe 1802 wurde der größte Theil des Orts durch eine Feuersbrunſt verzehrt, iſt aber größtentheils wieder hergeſtellt. Eine halbe Stunde davon, ſeitwärts des Weges nach Freyberg, iſt ein Geſundbad, zu unſee lieben Jeanen auf dem Berge genannt.

VVolkersdorf, an der Hochlenthen, Heerſchaft, Schloß und Markt, im Kreis unter dem Mannhartsberg, in Oeſterreich.

VVolkowisk, Kreisſtadt im Ruſſ. Gouvernem. Slonim.

VVolkwitz, Liebertwolkwitz, Flecken mit einem Rittergut und 637 Einwohnern in Meiſſen, 1 Meile von Leipzig, wo den 1. Sept. 1707 die altranſtädter Traktaten unterſchrieben worden.

VVollbach, Pfarrdorf von 94 Häuſern, im Würzburg. Amte Neuſtadt an der Saale.

VVollbeck, ſ. VVolbeck.

VVollhauſen, Flecken, in dem Lucerniſchen Entlibuch, in der Schweiz.

VVollin, Kreis und Inſel, zu dem Preuſſiſchen Voepommern gehörig, welche die zwey öſtlichen Einflüſſe der Oder, nämlich die Swine und Diwenow, wie auch das friſche Haff und die Oſtſee machen, und die insgemein der wolliniſche Werder genennt wird. Sie enthält auf 4 1/2 QM. 1 Stadt, 21 Dörfer und 5882 Einwohn., nach der Zählung im J. 1797. Die Inſel leidet durch den Flugſand, iſt aber doch fruchtbar und reich an Viehzucht, Fiſch- und Vogelwerke. Die Stadt

VVollin, liegt nicht weit vom feiſchen Haff an der Diwenow, 9 Meilen von Stettin, hat 340 Häuſer und 2104 Einwohner, ein Schloß und Amt, und hängt durch eine Brücke mit Hinterpommern zuſammen. In dem nordiſchen Kriege iſt Wollin 1715 von den Preuſſen eingenommen, auch in dem Frieden 1720 dem Könige von Preuſſen, als Kurfürſten von Brandenburg, auf ewig überlaſſen worden. Im Mittelalter hieß ſie Julin, und war ein berühmter Handelsplatz; jezt treibt ſie einigen Holzhandel, Schiffbau und Fiſcherey.

VVollishofen, beträchtliches und wohlgebautes Pfarrdorf mit vielen Landhäuſern, nicht weit von Zürich, an der Weſtſeite des Zürcher Sees.

VVollmatingen, Pfarrdorf mit 578 Einwohn. am Bodenſee, ehemals dem Stifte Reichenau, jezt zum Badiſchen Amt Conſtanz im Seekreiſe gehörig.

Wollmirsleben, Pfarrdorf mit 696 Einwohnern, im Herzogthum Magdeburg, erſten Diſtrikt des Holzkreiſes; jezt im Königreich Weſtphalen, Departem. der Elbe.

Wollnzoch, Wolnzach, Marktflecken mit 938 Einwohn. und Schloß in Unterbaiern, am Fluß Ilce, ehemals zum Landgerichte Rohrburg, und Regierung Landshut, ſeit 1803 zum Landgerichte Pfaffenhofen, im Iſar-Kreis gehörig.

Wollrau, Wollerau, Pfarrdorf auf einem Berge, nicht weit vom Zürcherſee, im Helvetiſchen Canton Schwyz, ehemals zu den ſogenannten Höfen gehörig; jezt der Hauptort eines Diſtrikts im Canton Schwyz.

Wollſtein, offenes Städtchen im Herzogthum Warſchau, Frauſtädter Kreis. Es gehört dem Grafen von Galewski, hat 193 Häuſer, und 1688 Einwohner, größtentheils Deutſche. Es giebt hier viele Tuchmacher, Leinweber und Juden.

Wolmar, Ruſſiſches Städtchen im Gouvernem. Livland. Es liegt auf einer erhabenen Ebene, an deren mittägiger Seite der Aa-Fluß dicht an der Stadt vorbey gehet. Durch häufige Feuersbrünſte, deren man von 1689 bis 1774 ſieben zählt, hat ſie ſehr gelitten. Gegenwärtig findet man allda nur 60 Bürgerhäuſer und eine Kirche und Schule. Die Einwohner und ihre lettiſchen Dienſtbothen bekennen ſich zur Lutheriſchen Religion. Durch dieſe Stadt gehet die Landſtraſſe nach Petersburg. Das neben derſelben, an der Oſtſeite liegende alte Schloß iſt zerſtört.

Wolmerſtädt, Kirchdorf und Rittergut, im königl. Sächſiſchen Amt Ekartsber-

84,

ga, im thüringischen Kreis. Der Beſitzer hat den Frohndienſt gegen einen Geldzinns erlaſſen.

VWolmirſtädt, Amt, kleine Stadt mit 2060 Einwohnern und Schloß an der Ohre, 1 gute Meile von Magdeburg, und in ſelbigem Herzogthum gelegen. Es iſt hier ein lutheriſches Jungfrauenkloſter, darinn ſowohl adeliche als bürgerliche aufgenommen werden. Das Städtchen enthält viele Leinweber, und iſt jezt der Hauptort eines Cantons im Königreich Weſtphalen, Departem. der Elbe, Bezirk Magdeburg.

VWolna, Städtchen, im Diſtrikt und in der Woiwodſchaft von Minſk, in Litauen; jezt im Ruſſ. Gouvernement Minſk.

VWolnzach, ſ. VWollnzoch.

VWoloczyn, Städtchen im Oszmianiſchen Diſtrikt, in der litauiſchen Woiwodſchaft Wilna; jezt im Ruſſ. Gouvern. Wilno.

VWolodimer, VWladimer, Hauptſtadt, in dem Gouvernement dieſes Namens, in Rußland, am Fluß Kliasma, hat ein Schloß, ohngefähr 200 hölzerne Häuſer, und 25 Kirchen nebſt einem Mönch- und einem Nonnenkloſter, und iſt der Sitz eines Erzbiſchofs. Die meiſte Nahrung der Einwohner beſtehet im Kirſchen- und Gartenbau. Doch finden ſich auch Leder- und Seifen-Fabriken. Das Gouvernem. hat guten Feldbau und beträchtliche Waldungen, 920 gr. QM. Flächeninhalt und 965000 Einwohner. Es wird gegenwärtig in folgende 10 Kreiſe getheilt: in den Peerslawl-Zaleſkoier, Jurjew-Polſkolee, Pokrowre, Wladimirer, Suzdalee, Szujaer, Wäznikire, Gorochowetzer, Muromer und in den Melenkiee.

VWologda, Hauptſtadt des nach ihr benannten Gouvernements, in Rußland, am Fluß Wologda, der in die Suchona, folglich in die Dwina fällt und ſchiffbar iſt. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, hat viele Kirchen und 2 Klöſter, nebſt einem biſchöflichen Seminarium. Die Zahl der Häuſer geht etwas über 1600, worunter nur 8 von Backſteinen, die übrigen von Holz ſind. Die Zahl der Einwohner beträgt 10529 im J. 1794. Die Stadt hat Fabriken von Seiden- und Wollenzeugen, gedruckter Leinwand, Siegellak, Bleiweis und Lichtern, 21 Ledergerbereyen; auch einen wichtigen Handel mit Juchten, Lichtern, grober Leinwand, Schweinsborſten, vorzüglich aber mit Peltzwerk. Dieſer Handel verbreitet ſich bis an die chineſiſche Gränze und das Ruſſiſche Amerika. Der Abſatz wird durch die ſchiffbare Suchona und Dwina nach Archangel erleichtert; und da jezt auch die Seen Kubenskoe und Ojero Birloe (der Weiſſe See) durch gezogene Kanäle mit dem Onega See und dieſer mit dem Ladoga See verbunden iſt: ſo ſteht Wologda auch in unmittelbarer Verbindung mit St. Petersburg. — Das Gouvernement Wologda hat eine ſehr große Ausdehnung und war deswegen ehemals in zwey Provinzen getheilt. Der kleinere ſüdweſtliche Theil iſt fruchtbar an Getreid: der nordöſtliche hat große Waldungen, wilde und zahme Thiere, und geringere Bevölkerung. Die Seelenzahl des ganzen Gouvernements beträgt auf 6560 QM. 589830 Seelen. Es wird in den Wologdaer, Totmaer, Grafoweſter, Kadnikower, Weliſter, Ustjuger, Solwytzegodsker, Jarenſker, Uſtſyſolskee und Nikolskee Kreis eingetheilt. Kraſnoborsk hat nach den neuen Verfügungen aufgehört eine Kreisſtadt zu ſeyn.

Wolokolamsk, Kreisſtadt im Gouvernement Moskow. Sie hat mehrere Kirchen, Kornmagazine, 239 Häuſer und 2520 Einwohner, deren größte Nahrung in der Kultur von Gartengewächſen beſteht.

Wolpeth, Flecken mit beträchtlichen Viehmärkten, in England, Provinz Northumberland.

Wolphaardadyk, kleine Inſel mit 627 Einwohn., zum Batav. Departement Seeland gehörig, liegt im Departem. der Scheldemündungen.

Wolsk, Kreisſtadt in dem Ruſſ. Gouvernem. Saratow an der Wolga. Sie hat 2210 männliche Einwohn., welche ſich vom Getreidebau und Handel ernähren.

Wolstrop, Flecken, in der engliſchen Grafſchaft Lincoln, wo im J. 1642 der große Iſaac Newton gebohren ward.

Wolszyn, ſ. Wollstein.

Wolteryn, ſ. Woltzyn.

Woltin, Städtchen, in Hinterpommern, 1 Meile von Greifenhagen, nach Pyritz zu.

Woltschansk, Stadt mit 404 Wohnhäuſern und 2653 Einwohn., am Flüßchen Woltschka, im Ruſſ. Slobod-Ukrainiſchen Gouvernement. Die Einwohner leben vom Feldbau.

Woltwische, Pfarrdorf mit 606 Einwohn., an der Fuſe, im Fürſtenthum Wolfenbüttel, Ame Lichtenberg. Es wird hier viel Garn geſponnen. Im

im Königreich Weſtphalen, Departem. der Ocker, Bezirk Wolfenbüttel.

VVolvega, Dorf mit 688 Einwohn. im Departement Friesland, zu Frankreich gehörig.

VVolverhampton, Stadt mit 13000 Einwohn., in Staffordſhire, in England. Es ſind hier wichtige Manufakturen von Eiſenwaaren, vorzüglich von Schlofferarbeit.

VVolverthem, Flecken mit 1093 Einwohn., in Brabant; jetzt im Departement der Dyle, Bezirk Brüſſel, der Hauptort eines Cantons.

VVolwram, beſteht in 137 Rauchfängen, nördlich von Krakau in Weſtgalizien.

VVolxheim, Pfarrdorf mit 875 Einwohnern, im Franzöſ. Departement des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

VVolynsk, VVolhynien, Volhynien, ſeit 1797 Ruſſ. Gouvernement, welches aus der ehemal. Polniſch. Woywodſchaft gleiches Namens, und aus dem Polniſchen Theile von Kiew beſteht, und ein beträchtliches Stück von Kleinpolen iſt. Es gränzte öſtlich an den Dnep. und weſtlich durch den Bug an das Oeſtreichiſche, hatte 1380 ge. QM., nach ältern Zählungen 402385 männliche Einwohner, Ruſſen, Polen, Juden, Deutſche, Tataren, Slawonier. Es hat keine Berge, aber viele Seen und Wälder, und einen ſehr fruchtbaren Boden, welcher Weizen und anderes Getreid im Ueberfluſſe liefert, eine ſtarke Zucht von leichten Ukrainiſchen Pferden, ſtarke Viehzucht und gute Wolle, Manufakturen äuſſerſt wenige. Die Hauptſtadt des Gouvernements war Nowogorod Wolynskoi. Aber unter der Regierung des gegenwärtigen Kaiſers Alexanders wurde ein beträchtlicher Theil der ehemaligen Woywodſchaft Kiew von dieſem Gouvernement weggezogen und mit dem Ruſſ. Gouvernement Kiew vereinigt. Auch iſt die Hauptſtadt von Wolhynsk oder Wolhynien nicht mehr Nowogorod, ſondern das ſüdöſtlicher liegende Zytomirſk. Es wird eingetheilt in den Wlodzimeerſzer, Kowelzer, Lutzker, Dubnoer, Krzemieniecker, Rownoer, Ostrozer, Zaslawer, Nowogorodeer, Owruczer, Zytomirſzer, und in den Stary-Konſtantinower Kreis, und hat auf 1394 QM. 1100000 Einwohner.

Wonfurt, adelicher Flecken und Amtsſitz, zwiſchen Bamberg und Schweinfurt, im Baieiſchen Mayнkreiſe, den Freyherren von Seckendorf in Gemeinſchaft gehörig.

Wongrowicz, Städtchen im Herzogth. Warſchau Poſener Kreis am Fluſſe Wetna. Es hat eine ſchöne Ciſtercienſer Abtey, 111 Häuſer und 807 Polen zu Einwohnern.

Wonſees, Marktflecken am Flüſchen Reinach in dem Fürſtenthum Bayreuth, hat Stadtrecht, ſein beſonderes Gericht und Vogtey, Büttelmeiſter und Rath, und iſt der Geburtsort des bekannten Gelehrten, Friedrich Taubmann, der daſelbſt 1565 zur Welt kam. Es werden hier Wollen- und Baumwollenzeuche verfertigt.

Wunſiedel, (richtiger Wunſiedel,) Stadt mit 2393 Einwohnern. Sie iſt eine von den 6 Hauptſtädten im Fürſtenthum Bayreuth, und liegt an der Röslau, nicht weit von der böhmiſchen Gränze. Sie war der Sitz eines Kreisamtes, eines Bergamts und einer Superintendentur. Die Stadt hat Manufakturen von Wollenzeuchen auch beträchtlichen Eiſenhandel. Der Kreis enthält ein Zinn-, mehrere Eiſenbergwerke und Fabriken von Eiſen-Stahl- und Blechwaaren, auch anſehnliche Webereyen in Wolle, Baumwolle und Leinewand. — Seit 1810 gehört Wunſiedel zum Baieiſchen Mayнkreiſe, und iſt der Sitz eines Landgerichts. In dem Schmalkaldiſchen und in dem 30 jährigen Kriege mußte dieſe Stadt von ſpaniſchen und italiäniſchen Truppen Carls V. und von den Kaiſerlichen und Schwedern viele Drangſale ausſtehen, und 1731 betraf ſie das Unglück, faſt ganz abzubrennen; ſie wurde aber, mit Unterſtützung des Markgrafen Georg Friedrich Carl, beſſer wiederum aufgebauet.

Wonlosch, ſ. Walois.

Wooburn, ſ. Woburn.

Woodbridge, Flecken mit einem Hafen in Suffolk, in England, am Fluß Deben. Es wird hier gutes Salz bereitet.

Woodhorn, Vorgebirg in England, in Northumberland, ſtreckt ſich gegen Oſten in die Nordſee.

Woodſtock, Flecken mit 1300 Einwohnern, in Oxfordſhire, woſelbſt K. Heinrich I. ein Schloß erbauete, das in den Unruhen unter Carl I. zerſtört wurde. Es werden hier viele ledrene Handſchuhe und Beinkleider verfertigt. Dieſes Woodſtock gehörte ehemals der Krone, ward aber zu Anfang des 18ten Jahrh. dem Herzog von Marlborough geſchenkt, und ein neuer Palaſt allda für ihn aufgebauet. ſ. den Art. New-Woodſtock.

Woolde, Dorf mit 860 Einwohn. im Holländiſchen Departem. Overyſſel.

Wooller,

Wolynsk, XC Häuſer. Hatte im J. 1802 1,076,227 Einwohner.
(Wrſprung) 1353 [illegible] 1,076,000 J. 12 Kirch: Eſchdomir Cathedr. Hauptkirch
Ruſſiſch, Nowogorod-Wolynsk. Krzemieniec, Ostrog, Rowne, Lutzk, Wladimir, Kowele, Dubna,
Konstantinow, Polen- Konstantinow.

Digitized by Google

Wooller, Städtchen, in der englischen Landschaft Northumberland

Woolpit, Flecken, in Suffolk, in England.

Woolwich, Stadt, an der Themse, in der Provinz Kent in England, 2 engl. Meilen unterhalb Greenwich. Es ist daselbst eine Ingenieurschule, eine sehenswürdige Stückgießerey, große Schiffbau- und Secartillerietmagazine, auch ein Schiffszimmerhof, wo viele Kriegsschiffe gebaut werden.

Wooly, Wuly, kleines Reich der Neger an der Nordseite des Flusses Gambia im westlichen Afrika. Die Einwohner sind theils Fetischdiener, theils Mohammedaner. Das Land ist fruchtbar, hat auch Goldsand. Die Hauptstadt heißt Medina, auch Kassanna.

Worb, großes Pfarrdorf mit einem Schlosse in einer fruchtbaren Gegend des Cantons Bern, Oberamt Konolfingen.

Worbis, Stadt VVorbis, kleine Stadt mit 1127 Einwohnern im untern Eichfelde, anderthalbe Meilen von Duderstadt gegen Südosten, liegt an der Wippee, wo sie entspringt, und hat den Beynamen Stadt, zum Unterschied der in der Nähe liegenden Dörfer Beelten Worbis und Kirch-Worbis. Es ist in der Stadt eine Lederfabrik. Sie ist nun der Hauptort eines Cantons im Königr. Westphalen, Departem. des Harzes, Bezirk Duderstadt.

Worcester, Grafschaft in England, zwischen Glocester, Warwick, Stafford, Shrop und Hereford. Sie ist fruchtbar und reich an Salz, Getreid, Hopfen, feiner Wolle, Vieh und Holz zum Schiffbau. Die Hauptstadt

Worcester, liegt am Fluß Severn, in einer schönen Gegend. Sie hat einen Bischof, 13000 Einwohn., breite und wohlgebauete Straßen, Porcellan- und Tapetenmanufacturen, und treibt starke Handlung mit Tuch, das Hauptgewerb besteht aber in Verfertigung lederner Handschuhe. Auch die Branntweinbrennereyen und der Hopfenhandel dieser Stadt sind beträchtlich.

VVorcester, Grafschaft in den südlichen Theilen des Freystaats Maryland. Sie gränzt an den Ocean, hat aber wegen der vielen Sandbänke keinen beauchbaren Hafen. Der Flächeninhalt beträgt 80 ge. M. und nur 11640 Einwohner. Der Hauptort ist Snowhill mit 60 Häusern, am Pokomoke Fluß.

VVorcester, kleine Stadt im innern Lande von Massachusetts in Nordamerika, 8 Meilen westlich von Boston, hat 2095 Einwohner.

VVorchen, s. Burgo, Burgow.

VVorcum, Stadt mit 3157 Einwohn., im Batav. Friesland, in Westergo, an der Südersee, ist der Geburtsort des gelehrten Lambert Bos. Jetzt im Französ. Departem. Friesland.

VVordingborg, Städtchen an der südlichen Spitze der dänischen Insel Seeland, wo eine Ueberfarth nach den Inseln Falster und Laland ist.

VVoringen, VVorringen, offenes Städtchen oder Flecken mit 1400 Einwohn., nicht weit vom Rhein im Niederstift Cöln; jetzt im Französ. Departem. der Roer, Bezirk Cöln.

VVorkington, Fischerflecken mit nahe an 6000 Einwohn., an der Mündung des Derwentflusses, in der engl. Landschaft Cumberland. Er hat bedeutenden Handel mit Steinkohlen.

VVorkshop, Marktflecken, in England, in Nottinghamshire, wo treffliches süßes Holz gefunden wird. Es ist hier der Landsitz des Herzogs von Norfolk.

VVorkum, s. VVorcum.

VVorlick, fürstl. Schwarzenberg. Bergschloß und Herrschaft, welche 90 Ortschaften begreift, in Böhmen, Pracheer Kreis, an der Nordseite.

Worm, s. Wurm.

Wormdit, kleine Stadt mit 2243 Einwohn., Domänen- und Justizamt und Schloß in Ostpreussen, Braunsberger Kreis, am Flüßchen Drewenz.

Wormer, Dorf mit 1160 Einwohnern in Nordholland.

Wormermer, Dorf mit 2084 Einwohnern, in Nordholland.

Wormhoudt, Flecken mit 3345 Einwohn., im Französ. Flandern; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Nord, Bezirk Winnordbergen.

Worms, (Wormsöe) kleine russische Insel, zu dem Herzogthum Esthland gehörig.

Worms, ehemaliges Bisthum, im oberrheinischen Kreise, zwischen der Unterpfalz, dem Erzstift Maynz und dem Hessen-Darmstädtischen, an beiden Seiten des Rheins. Ausser den katholischen Einwohnern finden sich auch Reformirte darinnen. Der Bischof stund in Kirchensachen unter dem Erzstift Maynz, war Director und mitausschreibender Fürst des oberrheinischen Kreises, und wechselte im Range mit Würzburg. Das Domcapitel, welches seinen Sitz in der Reichsstadt Worms hatte, bestund aus 13 Canonicis und 9 Domicellaren. Der Matrikularanschlag dieses Bisthums ist 2 zu Pferd und 13 zu Fuß, oder monathl.

70 fl.

76 fl. und zu einem Kammerziel giebt es 78 Thlr. 64 Kr. Das Land hatte 8 QM. Flächeninhalt, 18000 Einw., und iſt ſehr geſegnet an Getreide, Wein, Obſt und Holz; Manufakturen aber fehlen; die jährlichen Einkünfte berechnete man auf 85000 Gulden. Durch den Frieden von Lüneville ſind von dieſem Lande die wichtigern Theile am linken Rheinufer an Frankreich gekommen. Den Reſt von 2 QM. mit 3500 Einwohnern und 35000 Gulden Einkünften erhielt Heſſen-Darmſtadt bey den Entſchädigungen im J. 1803. Das Wappen deſſelben iſt ein ſilberner ſchrägrechts liegender Schlüſſel, auf jeder Seite mit 4 goldnen Kreuzchen begleitet, in ſchwarzem Felde.

VWorms, ehemalige freye Reichsſtadt, am weſtl. Ufer des Rheins, im oberrheiniſchen Kreiſe. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer. Sie iſt zwar nach der franzöſiſchen Verwüſtung von 1689 wieder gut aufgebaut worden, es giebt aber noch manche wüſte Plätze, oder höchſtens Obſt- und Weingärten, wo vormals Gebäude ſtanden. Man rechnete ohngefähr 700 Häuſer und 6000 Einwohner, mit Inbegrif der allda wohnenden Juden. Da aber die Stadt während des Revolutionskrieges, der ſie in Franzöſiſche Hände brachte, ſehr viel leiden mußte, ſo fand man bey der Zählung im J. 1801 nur 4816 Einwohn., unter welchen ſich 604 Katholiken und 301 Reformirte befanden. Der Magiſtrat, und viele Bürger ſind evangeliſch, jedoch haben die Katholiken öffentliche gottesdienſtliche Uebungen, wie denn die koſtbar wieder hergeſtellte biſchöfliche Domkirche, 5 andere Kirchen, 6 Klöſter, und der 1719 wieder aufgebaute Biſchofshof, dieſen Religionsverwandten zugehören. Unter den 3 lutheriſchen Kirchen iſt die Neue, unweit dem Orte, wo D. Luther ehemals ſein Glaubensbekenntniß öffentlich abgelegt hat, wegen ihrer Kanzel, Altar, Gemälde und vornehmſten Gräbte ſehenswerth. Das anſehnliche Gymnaſium war gleichfalls lutheriſch; itzt iſt es in eine Secundärſchule verwandelt. Die Reformirten haben auch eine eigene Kirche. Auſſerdem ſind ſehenswerth, das ehemalige Münzhaus mit ſeinen Curioſitäten und Gemälden, und das Bürgerhaus, wo der Rath ſich wöchentlich 2mal verſammlete, und D. Luther vor Kaiſer Carl V. auf dem Reichstage 1521 erſchienen iſt. Die Gegend umher iſt an Wein, darunter U. L. Frauenmilch der

angenehmſte, an Getreide, Gartenfrüchten überaus fruchtbar. 1743 wurde daſelbſt zwiſchen Großbritannien, Ungarn und Sardinien der ſogenannte wormſer Tractat geſchloſſen. Ihr Wappen iſt ein ſchrägliegender ſilberner Schlüſſel, im rothen Feld.

VWorms, ſ. Bormio.

VWormshead, Vorgebirg an der Südſeite des Fürſtenthums Wales, in England, ſo ſich gegen Weſten an den Kanal von Briſtol erſtreckt.

VWoronez, ſpricht VWoronesch, beträchtliche Stadt mit vielen meiſt hölzernen Häuſern, mehr als 12000 Einwohnern, und einem Erzbiſchof, in Rußland, an dem Fluſſe Woronesch, welcher etwas ſüdlich von der Stadt in den Don Fluß fällt. Sie hat mehrere Tuch-, Leder- und Seifen-Manufakturen, eine Vitriolſiederey und einen nicht unbedeutenden Handel. — Von ihr trägt das Gouvernement Woronesch im mittlern Rußland den Namen, welches von dem Don Fluß von Norden nach Süden durchſchnitten wird, meiſt fruchtbaren Boden und auf 1434 gr. QM. 750000 Einwohner hat. Es wird gegenwärtig in folgende Kreiſe getheilt: den Woronescher, Zadonsker, Zemlianskoi, Nizniedewitzker, Korotojaker, Bobrower, Pawlowsker, Walukiker und Bieneżer.

VWoronowka, Städtchen am Dnieper, in dem ruſſiſchen Gouvernem. Kiow.

VVorringen, ſ. VVoringen.

VVorskla, Fluß in Rußland, welcher bey Pultawa, in der Ukraine, vorbeyfließt, und ſich in den Dnieper ergießt.

VVorsley, Gut des Herzogs von Bridgewater, bey Mancheſter, in England, wo ſehr ergiebige Steinkohlengruben ſind. Vor dem dortigen Canal, der bey einer Mühle (Worsley-Mill) anfängt.

VVorſtadt, ſ. VVerſtadt.

VVorſtendt, Flecken, in Norfolk, in England, in welchem viele Wollenzeuche und Strümpfe verfertigt werden

VVoſchitz, (Jung- und Alt-) zwey Städtchen in Böhmen, Taboer Kreis, mit wichtigen Silbergruben. Jung-Woſchitz hat 1122 Einwohner.

VVoskreſenskoi-Kloſter, oder Neu-Jeruſalem, anſehnliches Mönchenkloſter, 6 — 7 deutſche Meilen von der Stadt Moſkau, hat 25 Kirchen und den Namen Jeruſalem von der Aehnlichkeit mit der Kirche des H. Grabes in der Stadt Jeruſalem. Die dabey liegende kleine Stadt Woskreſenſk hat 135 Häuſer und 1008 Einwohner,

meistens Handwerksleute. Ein anderes Woskresenskoi, Kloster liegt in der Jekuzkischen Provinz, in Sibirien.

VVosnesensk, neue noch sehr unbedeutende Stadt am linken Ufer des Bogs in der Ukraine. Sie sollte nach der Verfügung Katharina II. die Hauptstadt der Statthalterschaft gleiches Namens seyn, wurde aber durch die Umänderungen K. Pauls Kreisstadt im Gouvernem. Neu-Rußland, und jetzt ist sie Kreisstadt im Gouvernem. Nikolaiew.

VVospor, s. Bertsch.

VVostitz, Marktflecken, in der Mährischen Herrschaft Kaunitz, die daher auch bisweilen den Namen Wostitz bekomme.

VVotjaken, sonst VVotiken, Völkerschaft, wovon in der russischen Statthalterschaft von Oerenburg ohngefähr 15000 und in der wiatkischen bey 30000 wohnen. Die erstern sind meistens getauft; die übrigen sind Heiden. Sie wohnen in Dörfern, welche sie, wann es ihnen beliebt, an andere Orte versetzen. Das Kaufen der Weiber ist bey ihnen gebräuchlich, und die heidnischen Wotjaken nehmen deren so viel, als sie bezahlen können. Der Preis ist zwischen 5 — 15 Rubel. Sie berauschen sich gerne in Branntwein, den sie selbst in ihren Dörfern brennen. Sie kommen aus dem finnischen Völkerstamm, und ihre Sprache hat sich ziemlich rein finnisch erhalten. Von Statur sind sie mittelklein. Außer dem Feldbau treiben sie die Jagd und Bienenzucht, und als Nebenarbeit machen sie gedrechselte und lackirte Sachen. Ihre Weiber machen Leinwand und grobes Tuch, Stickerey und dergleichen.

Wotitz, Städtchen von 177 Häusern, Herrschaft und Schloß, im Berauner Kreis, in Böhmen.

Wottowa, s. Ottowa.

Wotton-Basset, Flecken, in Wiltshire, in England.

Wotton under edge, Marktflecken, mit einer Freyschule und Tuchmanufakturen, in Glocestershire in England.

Woudenburg, Woudemburg, großes Dorf mit 1207 Einwohn. und Herrschaft, in dem Holländ. Departem. Utrecht, ehemals den Grafen von Nassau, die von Prinz Moriz von Oranien und seiner Maitresse, Madame de Mechelen, bestammten, gehörig. Jetzt im Französ. Departem. der Zuyderzee.

Woudrichem, Dorf mit 663 Einwohn. in Süd-Holland an der Merwe; jetzt im Französ. Departem. der Maasmündungen.

Woudsend, Dorf mit 814 Einwohn., in West-Friesland; jetzt im Französ. Departem. Friesland.

Woure, beträchtliches Dorf mit 1580 Einwohn., in der Markgrafschaft Bergen op Zoom, hat außer der reformirten Kirche eine Capelle für die Katholiken; jetzt im Französ. Departem. der Rheinmündungen, Bezirk Breda.

Woxa, Fluß in dem russischen Finnland, der sich bey Kexholm in den See Ladoga ergießt.

Wojciechow, adel. Städtchen von 43 Rauchfängen, westlich von Lublin, in Westgalizien; jetzt zum Herzogthum Warschau gehörig.

Wornicze, adel. Städtchen am Flusse Donajec in Ostgalizien, Bochnier Kreis.

Woynilow, Herrschaft und Marktflecken in Ostgalizien, Stryer Kreis.

Woynitz, s. Woynicze.

Woymta, Städtchen im Russ. Gouvernem. Wilno.

Woyslawice, Herrschaft und offenes Städtchen in Westgalizien, Bloßowaer Kreis; jetzt im Herzogthum Warschau.

Woyslawicz, adel. Städtchen von 221 Rauchfängen, in der Landschaft Chelm, in Klein-Polen; jetzt zum Herzogthum Warschau, Departem. Lublin gehörig.

Woywoden, s. Wojwoden.

Woziez, (Iurg), geistl. Kurnburg. Herrschaft und wohlgebautes Städtchen von 302 Häusern, mit einem Schlosse und Silberbergwerke, in Böhmen, Taborer Kreis.

Wrack, Wreck, (Rack,) heißt im Englischen so viel, als der Ueberrest eines zertrümmerten Schiffs.

Wraclawek, Stadt, nahe an der Weichsel, im Herzogthum Warschau. Sie ist der Sitz des von ihr genannten Kreises im Posener Departem. des Kujavischen Bisthums; hat an der Domkirche 27 Canonici, 1 Pfarrkirche, Reformaten-Kloster, Seminarium, mit der Vorstadt 218 Häuser und 2283 Einwohnern, meist Polen. Das dortige Prosynodalgericht entscheidet in höchster Instanz über alle kathol. geistlichen Gegenstände.

Wrahendorf, ungar. Vereknye. Dorf, nicht weit von Preßburg, in Ungarn, mit einer Brücke über die Donau.

Wranay, Wrany, Marktflecken von 117 Häusern, Herrschaft und Schloß, im Rakonitzer Kreis, in Böhmen.

Wrangelsholm, kleine aber stark befestigte Inseln im Finnischen Meerbusen, zum Russ. Gouvernem. Livland gehörig.

Digitized by Google

ria. Die Einwohner nähren ſich blos von der Viehzucht und dem ercchlichen Fiſchfange.

Wratislaw, die Grafen Wratislaw von Mitrowitz ſind eine uralte Familie in Böhmen, in welchem Königreich ſie das Erbküchenmeiſteramt beſitzen.

Wratzan, Marktflecken, im Hradiſcher Kreis, in Mähren.

VVrbenthal, ſ. Würbenthal.

Wrelchen, Wrzesno, Städtchen, in Südpreuſſen, ſüdlich von Gneſen; jetzt im Herzogthum Warſchau, Depart. Poſen. Es gehört dem Grafen Poninski, hat 1 kathol. und 1 luther. Pfarrkirche, und 1946 Einwohn., Polen und Deutſche, worunter die Hälfte Juden ſind. Die Einwohner leben vom Feldbau.

Wrexham, Stadt mit 7000 Einwohn., in Nordwallis, in Denbighſhire, in England. Sie hat Flanellmanufakturen, eine anſehnliche zur Zeit K. Heinrichs VII. erbauete Kirche und iſt die größte Stadt in Nordwallis. Nahe dabey zu Bersham iſt die größte Stückgieſſerey in England.

Wriezen, ſ. Briezen.

Wrington, Flecken, in Sommerſetſhire, in England. Es wird in der Gegend viel Galmey gegraben und zubereitet.

Wrisbergholzen, landtagsfähiges Gut und anſehnlicher Flecken, mit einem ſchönen Schloß, und einer Porcellanfabrik, im Fürſtenthum Hildesheim, gehört den Freyherren von Weisberg. — Jetzt im Weſtphäl. Depart. der Ocker.

Wronky, Städtchen an der Wartha, im Herzogthum Warſchau, Meſereiber Kreis. Es hat 214 Häuſer und 1552 Einwohn., Polen, Deutſche und Juden, u. gehört dem Grafen Kosminski. Es finden ſich in dem Orte mehrere Tuchmacher.

Wzetin, gräfl. Illeſchaſ. Herrſchaft und Stadt mit 391 Häuſern und 2624 Einwohnern, in Mähren, Hradiſcher Kreis.

VVuclin, ſpr. Wutſchin, gräfl. Erdödiſche große Herrſchaft in Slavonien.

VVuffnes, Herrſchaft und Schloß, eine halbe Stunde nordwärts von Morſen, im Canton Waadt, gehört einem Herrn aus dem alten Hauſe von Senarclens.

VVulfersdorf, Schloß, Markt und Oberamt, im Kreis unter dem Mannhartsberg, im Land unter der Ens, an der Zaya; gehört, als ein Majoratgut, dem jedesmal regierenden Fürſten von Lichtenſtein.

Wullershauſen, Pfarrdorf von 196 Häuſern und 754 Einwohn., an der Saale in einer an Getreid- und Wieswachs ſehr fruchtbaren Gegend, im Kurfürſtenthum Würzburg, Amt Neuſtadt an der Saale; jetzt zum Landgerichte Königshofen gehörig.

Wullingen, Pfarrdorf und adeliches Gut, im Fürſtenthum Calenberg; jetzt im Weſtphäl. Departem. der Aller, Diſtrikt Hannover.

Wullinghauſen, evangeliſches Fräuleinkloſter, worinnen 1 Aebtiſſin und 5 Conventualinnen, adelichen und bürgerlichen Standes ſind, liegt im Fürſtenthum Calenberg, Quartier Hannover, es gehörte unter die Landſtände deſſelben. Jetzt im Weſtphäl. Departem. der Aller.

Wulfrath, beträchtliches Dorf mit 1530 Einwohn., Tuch-, Wollen- und Baumwollenmanufakturen, auch vielen Eiſenarbeiten, im Herzogthum Berg, Amt Mettmann.

Wuſſerens, Herrſchaft und Dorf mit einem ſchönen Schloſſe, im Canton Waadt, nördlich von Moudes.

Wullersdorf, Marktflecken in Oeſterreich, Viertel Unter dem Mannhartsberg.

Wulsburg, ſ. Wilsburg.

Wumme, Fluß, der an der Gränze vom Lüneburgiſchen entſpringt, durch das Fürſtenthum Verden fließt, und ſich im Bremiſchen mit der Weſer vereinigt. Bey ihrer Mündung hat ſie den Namen Leſum. Sie gehört nun zum Franzöſ. Departem. der Weſermündungen.

Wunnenberg, Städtchen mit 878 Einwohn., im Fürſtenthum Paderborn; jetzt der Hauptort eines Cantons im Königr. Weſtphalen, Depart. der Fulda, Bezirk Paderborn. Es wird hier ſehr feines Garn geſponnen und ausgeführt.

Wunſchelburg, ſlaw. Hradek, Städtchen mit 1334 Einwohn., in dem von ihr benannten Diſtrikt, in der Grafſchaft Glatz. Es hat guten Garnhandel, auch viele Leinweber und Tuchmacher.

Wuppens, Marktflecken und Oberamt, nahe an der Sane im Canton Freyburg.

Wurbel, in der Donau, ſ. Strudel.

Würben, Probſtey Ciſtercienſerordens in Schleſien, 1 Stunde von Schweidnitz, gehört zu dem Kloſter Grüſſau. Es iſt vormals ein berühmtes Schloß und der Grafen von Würben Stammhaus geweſen.

Würbenthal, kleine offene Stadt, mit einer Drathmanufaktur, in der Oeſterreich. Schleſiſchen Minderherrſchaft Freudenthal. In der Nähe, zu Ludwigsthal, wird Eiſendrath gezogen.

Würgsdorf (Ober- und Nieder-), groſſes Dorf mit 1388 Einwohn. u. Schloß, in Schleſien, Volkenhainer Kreis.

Würm, kleiner Fluß in Oberbaiern,

Wschowa die polnische Name der Stadt Fraustadt.

welcher aus dem Würmsee kommt, und unter Dachau in die Amber fällt.

Würm, kleiner Fluß in Schwaben, der sich in den Neckar ergießt.

Würmsdorf, Markt, im Kreis ob dem Mannhartsberg, im Land unter der Ens.

Würmsee, großer See in Oberbaiern, hat 3 Meilen in die Länge, eine Meile in der größten Breite. Er ist sehr fischreich vorzüglich an Lachsen, Salmen und Hechten. Die Einwohner von München machen häufige Lustpartien nach diesem schönen See. An der Nordseite desselben liegt das königl. Lustschloß Starnberg, mit mehrern Fahrzeugen zur Spazierfahrt. Er gehört zum Isarkreise.

Würtemberg, Herzogthum, im schwäbischen Kreise, welches nordwärts an die Unterpfalz, west- und südwärts an Baden und ostwärts an verschiedene schwäbische Landschaften, jezt an Baiern gränzt. Den Flächeninhalt desselben berechnet man auf 143 qe. QM. Es ist mit allen Gaben der Natur sehr reichlich versehen. Besonders bringt es viel Getreid, Obst, Flachs u. Wein hervor, dessen verschiedene Arten, von dem durchfliessenden Neckarstrom, unter der Benennung der Neckarweine begriffen werden. Die Schafzucht verschaft dem Lande beträchtliche Einkünfte. Es fehlet auch nicht an mannichfaltiger Industrie und vielen Manufakturen von Baumwollen- und Wollenstoffen, Leinewand, Porcelain-, Stahl- und Eisenwaaren, Schmalte, Uhren von Holz und Metall, ꝛc. lauter Artikel, die in das Ausland verführt werden. Dieses Herzogthum wird in das Land ob und unter der Steig abgetheilt. Alle Aemter und Städte, zu denen der Weg von der Residenz Stuttgard aus, über die Boyser- Wein- und Hasensteig, (das sind 3 Berge bey Stuttgard,) führet, liegen ob der Steig, die andern alle unter der Steig, (d. i. der steilen Steasse). Die Volksmenge machte im J. 1789 mit Inbegriff des neuacquirirten Stücks von Limpurg, 592073, im J. 1802 aber über 660000 Seelen aus. Unter diesen sind 8 reformirte Waldensee-Gemeinen, deren Vorältern aus den Piemontischen Thälern, zu Ende des J. 1699 ins Würtembergische kamen und sich vornehmlich in den Aemtern Bakkenheim, Helmsheim, Merklingen, Maulbronn und zu Canstadt niederliessen. Man wies ihnen meistens solche Gegenden an, die noch vom 30jährigen Kriege her öde lagen, und die sie mit grossem Fleiß anbauten; wie denn besonders der Kartoffelbau durch sie eingeführt oder doch bekannter gemacht wurde. Sie zeichnen sich durch Ehrlichkeit und gute Wirthschaft aus, und reden so wohl die deutsche Landessprache als ihren verderbten französischen Dialekt, (Patois,) und zwar diesen leztern gewöhnlich unter sich.

Die jezt aufgehobenen Landstände oder die Landschaft dieses Herzogthums bestund (nachdem sich die Ritterschaft, schon im 16ten Jahrhundert, davon abgesondert,) aus 14 Prälaten oder Aebten, und 68 Städten und Aemtern. Aus diesen wurden 4 Prälaten und 12 Bürgermeister gezogen, welche die ganze Landschaft vorstellten, und seit 1554 in den engern und grössern Ausschuß abgetheilt wurden. Der engere Ausschuß hatte die Aufsicht über die landschaftliche Casse, die Concurrenz bey Abfassung oder wichtiger Abänderung der Landesordnungen, und die Erwählung der engern und grössern Ausschuß-Assessoren und sämtlicher landschaftlicher Officianten, unter landesherrlicher Bestätigung. Der grössere Ausschuß hatte Achtung auf die Vollziehung und Festhaltung dessen, was auf Land- und Ausschußtägen verglichen worden, und mit jenem die Kammer- und andere Beyträge, welche der Landesherr von der Landschaft verlangt, zu bewilligen. Alle Landstände waren im Besiz der bürgerlichen und peinlichen Gerichtsbarkeit, und liessen solche von ihren Magistraten ausüben. Auch hatten alle Flecken und Dörfer die Gerichtsbarkeit in bürgerlichen Sachen von alten Zeiten her behauptet, und solche durch Schultheissen und die übrigen Gerichtsmänner, die aus der Gemeine gewählt wurden, verwaltet. Es wurden zwar in neuern Zeiten viele neue Unter-Amtsleute aufgestellt; allein manche Dörfer kamen dadurch in Verfall, und der Herzog Carl Eugen ertheilte den Landständen im Erbvergleich von 1771 die Versicherung, daß, nach Abzang dieser neuen Unter-Amtleute, ihre Stellen nicht mehr besezt werden, und alles wieder in die vormalige Verfassung kommen sollte.

Die herrschende Religion des Landes war die lutherische. Die Vorsteher der Geistlichkeit sind die Special- und General-Superintendenten, welche lezztere allemal die Aebte zu Bebenhausen, Adelberg, Maulbronn und Denkendorf sind. Zum Unterricht und zur Unterstüzung der Studierenden, besonders derer, die sich der Theologie widmen, sind in diesem Herzogthum überaus herrliche Anstalten. Alle Einkünf-

künfte, die ehemals die katholische Geistlichkeit und die reichen Klöster besaßen, sind noch jezt von den übrigen Landeseinkünften abgesondert und werden, wenige Abgaben ausgenommen, einzig und allein zur Unterhaltung der Kirche und der Schulen angewendet. Fast jedes Dorf hat seine eigene deutsche Schule, und in größern Marktflecken und Städten ist, nebst der deutschen, auch eine lateinische, worinnen die alten und meistens auch neuere Sprachen, Logik, Arithmetik ꝛc. gelehrt wird. Der Geistliche jedes Orts ist zum beständigen Aufseher über die Schule bestellt; und über dieses muß jährlich einmal ein Tübingischer Professor der Philosophie die Schulen ob der Steig, und der jedesmalige Rector des Gymnasii illustris zu Stuttgard die unter der Steig besuchen und Bericht davon an das Consistorium erstatten. Aus diesen Schulen werden geschickte junge Leute, welche Theologie studiren wollen, als herzogliche Stipendiaten zuerst in die Klöster zu Blaubeuern oder zu Denkendorf, und aus diesen sodann in die höhern Lehranstalten in den Klöstern zu Bebenhausen oder zu Maulbronn aufgenommen, und freygebig versorgt. Von dort aus kommen sie auf die Universität zu Tübingen, und in das dasige herzogliche Stipendium oder Seminarium, in welchem sie, nicht nur während der Zeit ihres Studierens, sondern bis zur erfolgten Beförderung, freyen Tisch und noch einige andere Vortheile genieſſen.

Der Herzog war nebst dem Fürstbischof von Costnitz ausschreibender Fürst und Director des schwäbischen Kreises, des Reichs-Sturmfahnenträger und Reichs-Jägermeister; er führte wegen Würtemberg eine und wegen Mümpelgard eine Stimme im Reichsfürstenrath, ist Territorial- und Lehnsherr der Grafschaft Löwenstein. Von den herzoglichen Kammergütern sind die Kammerschreibereygüter zu unterscheiden, welche so viel als Fideicommißgüter des herzoglichen jezt königlichen Hauses und Einkünfte von Gütern und Rechten sind, die ein jedesmaliger Herzog nach eigenem Belieben verwenden aber nie veräussern kann.

Durch den Französ. Revolutionskrieg verlor der Herzog seine jenseit des Rheins gelegenen Besitzungen, welche aus dem Fürstenthum Mümpelgard und noch 8 Herrschaften, Franquemont, Blanmont, Clemont, Granges, Cleroal, Passavant, Herscourt und Chatelot, (wovon die meisten unter Französ. Hoheit stunden), ferner die Grafschaft Horburg und die Herrschaft Reichenweyer. Das Ganze hatte ungefehr 30 QM. und 56000 Einwohner. Die reinen Einkünfte betrugen nur 160000 Gulden, weil man die entfernten Landschaften nicht gehörig benützen konnte. Für diesen Verlust erhielt der Herzog im J. 1802 als Entschädigung: die Probstey Ellwangen; die Abteyen und Klöster: Zwifalten, Schönthal, Comburg, Rothenmünster, Heiligenkreuzthal, Odernheim, Mergentheim, Hall, Gmünd, Gengenbach, Offenburg, Zell am Hammersbach, Gengenbach, Offenburg, Zell am Hammersbach, Gengenbach, Offenburg, Zell am Hammersbach

well, Heilbronn, Halle und Adelmannsfelden.

Es stammen die Herzoge von Würtemberg ab aus dem uralten, berühmten Hause derre von Beutelsbach, welche Dynasten in Schwaben gewesen. Kaiser Heinrich IV. soll Conraden, Heren zu Beutelsbach, Würtemberg und Löwenstein, zur Belohnung seiner Treue, zum Grafen von Würtemberg gemacht haben. Nach demselben ist in den Geschichten dieses Hauses verschiedenes ungewiß und zweifelhaft. Unter den folgenden Grafen ist besonders Ulrich der Vielgeliebte zu merken, der in dem Bracher Vertrag 1473, hauptsächlich aber in dem Münsinger Hauptvertrag 1482 die Untheilbarkeit des Landes und einfache Regierung in der Person des ältesten vom Hause, jedoch in gemeinschaftlichem Namen, einführte.

K. Maximilian I. machte Graf Eberharden, den bärtigen, 1495 zum Herzog von Würtemberg, wobey auch das Primogenitur-Recht in Absicht auf die Landesregierung festgesetzt ward. Weil er 1496 ohne eheliche Leibeserben starb, so folgte ihm in der Regierung sein Vetter, Eberhard II., welcher sich derselben bald wieder begab und sie seinem Bruder, Heinrich, überließ. Da dieser aber sich nicht dazu tüchtig fand, so folgte ihm sein Sohn Ulrich, im Alter von 11 Jahren, unter dem Regiment eder der Administration von 12 Räthen, aus den Prälaten, der Ritterschaft und den Städten, und ward vom Kaiser im 16ten Jahre für volljährig erklärt. Dieser Herzog Ulrich wurde 1519 durch den schwäbischen Bund um sein Land gebracht, und dasselbe dem Kaiser Carl V. verkauft, welchre es seinem Bruder, Ferdinand, abtrat, da es denn bis 1534 von österreichischen Statthaltern regieret wurde. Endlich aber nahm sich der Landgraf Philipp von Hessen, mit französischer Beyhülfe, des vertriebenen Herzogs an, und setzte ihn mit Gewalt wieder ein. Es kam zu dem Cadanischen Vergleiche, in welchem Ulrichen das Herzogthum überlassen wurde, mit der Bedingung, daß er es künftig vom Hause Oesterreich sollte zu Lehn nehmen; worauf die evangelische Religion im ganzen Lande ausgebreitet wurde. Die Nachkommenschaft dieses Ulrichs verlosch 1593 mit seinem Enkel, dem Herzog Ludwig; worauf Friedrich, ein Neffe Ulrichs, von seinem Bruder Georg, succedirte, welcher der Stammvater aller noch lebenden Herzoge von Würtemberg ist.

Dieser Friedrich brachte es beym Kaiser Rudolph II. durch eine Summe von 425000 fl. dahin, daß 1599 die österreichische Lehensverbindung aufgehoben, zugleich aber ausgemacht wurde, daß, im Fall die männliche Descendenz der Herzoge abgehen würde, das Land an Oesterreich fallen sollte. Die weltlichen Kurfürsten, welche die österreichische Afterlehnschaft von Würtemberg nie erkannt hatten, weigerten sich, dieses Erbfolgerecht als gültig zu erkennen, weil nach Absterben des Mannsstammes dieses Land dem Reiche als Kammergut heimfallen müsse. Nach dem Tode K. Karls VI. wollte Würtemberg dieses Erbfolgerecht als erloschen ansehen; allein das neue Haus Oestreich behauptete, auch hierinnen in die Stelle des ältern zu treten. Die drey Söhne Friedrichs stifteten drey besondere Linien: Johann Friedrich, die stuttgardische; Ludwig Friedrich, die mümpelgardische, (die bis 1723 dauerte. s. den Art. Mümpelgard.) und Julius Friedrich, die julianische.

Von Johann Friedrichs zwey Söhnen pflanzte Eberhard III. die stuttgardische Hauptlinie fort, und Friedrich stiftete die neustädtische Nebenlinie, (die sich 1742 mit Herzog Carl Rudolph endigte. Auf Eberhard III. folgte sein Sohn Wilhelm Ludwig; diesem seines väterlichen Onkels, Friedrich Carls, Sohn, Carl Alexander, welcher 1712 zur katholischen Religion sich bekennet hatte; und diesem folgte 1737 sein Sohn, Carl Eugen, welcher in seinem 16ten Jahre 1744 von K. Carl VII. als volljährig erklärt wurde. Er vermehrte sein Land mit der 1751 erkauften Reichsherrschaft Justingen und andern ansehnlichen Gütern, nahm Theil an dem siebenjährigen Krieg wider den König von Preussen und dessen Alliirte, stiftete 1761 eine Akademie der Künste und in der Folge die Militär-Akademie und hohe Schule zu Stuttgard, eine kostbare und sehr vollständige Bibliothek von 120000 Bänden daselbst, und ließ überhaupt alles, was auf Gelehrsamkeit Beziehung hat, einen der wichtigsten Gegenstände seiner Bemühung und Aufmerksamkeit seyn. Er starb 1793, ihm folgte sein Bruder, Ludwig Eugen, und diesem 1795 der dritte Bruder, Friedrich Eugen, welchem 1797 sein Sohn Friedrich II. succedirte,

erbirte, der 1803 die kurfürstliche Würde erhielt, und mit dem Anfange des J. 1806 den königlichen Titel annahm, also nun Friedrich I. ist.

Die Juliauische Linie theilte sich in die zu Orls und zu Weilting gen, welche letztere 1705 erloschen. Der Stifter der erstern, Ellouis Nimrod, erheurathete, mit der Erbtochter des Herzogs Carl Friedrich zu Münsterberg Oels, 1647 das Fürstenthum Oels, in Schlesien, und wurde von K. Ferdinand III. damit belehnt. Aus seiner Linie entsprang wieder eine Nebenlinie zu Bernstadt, die 1745 ausstarb. Der Herzog von Würtemberg-Oels, Carl Christian Erdmann, war der letzte seines Mannsstammes; und sein Schwiegersohn, Prinz Friedrich August von Braunschweig-Wolfenbüttel, wurde 1792 sein Nachfolger. Nach seinem Tode 1805 kamen die Lehengüter an den Herzog von Braunschweig, die Allodialgüter aber vermachte er in seinem Testamente dem Herzog von Sachsen-Weimar

Würtemberg, das Königreich. Durch den Preßburger Frieden und den Beytritt zum Rheinischen Bunde erhielt der Kurfürst im J. 1806. die Baierische Herrschaft Wiesensteig, von Baden Biberach mit seinem Gebiete (wogegen es Villingen und Breunlingen nebst andern Stücken des Schwarzwaldes an Baden abtrat), ferner die Stadt Waldsee, die Grafschaft Schillingen, die Deutschordens-Kommenden Kürdingen und Alschhausen, die Abtey Wiblingen, und die Herrschaft über die vielen und beträchtlichen in den Würtembergischen Staaten eingeschlossenen Besitzungen der Reichsritterschaft. Ueberdies wurden seiner Souverainität untergeben die Grafschaften Baindt, Eggloff, Gutenzell, Hegbach, Jehy, Königsegg-Aulendorf, Ochsenhausen, Roth, Schussenried und Weissenau; die Herrschaften Neu-Ravensburg, Mietingen, und Sulmingen, Thanheim, Warthausen und Weingarten, die südlichen Besitzungen des Fürsten von Thurn und Taxis, Limpurg-Gaildorf, Löwenstein, das Fürstenthum Hohenlohe (mit Ausnahme von Schillingsfürst und Kirchberg), und der der Jaxt südlich liegende Theil des Fürstenthums Krautheim.

Da nun die gänzliche Unabhängigkeit des Regenten durch den Preßburger Frieden anerkannt war, so ließ er sich am 1sten Jan. 1806 unter dem Namen Friedrich I. als König ausrufen, hob bald darauf die im Herzogthum Würtemberg ihn beschränkenden Landstände auf, und konnte nun allen seinen Staaten gleichförmige Einrichtung geben; dann bisher besetzte die zu Ellwangen niedergesetzte Ober-Landesregierung alle Regierungs-, Finanz-, Justiz- und geistliche Gegenstände in den seit 1803 erworbenen Besitzungen.

Auf einem Flächenraume von ungefähr 336 QM. betrug nach der Zählung im J. 1807 die Bevölkerung des ganzen Königreichs 1,181866 Seelen (davon 278936 in den der Souverainetät Würtemberg untergeworfenen Bezirken). Das Ganze wurde am 11ten Nov. 1806 getheilt in die 12 Kreise: Stuttgard, Ludwigsburg, Heilbronn, Oehringen, Calw, Rothenburg, Rothweil, Ulach, Ehingen, Altdorf, Schorndorf, und Ellwangen; jeder derselben umfaßte eine Anzahl von Oberämtern. Jedem Kreise stand ein Kreisdirektor vor, welcher Rechenschaft bey den in Stuttgard vereinigten höchsten Landeskollegien giebt.

Nach dem königl. Dekret vom 1806 vertheilt sich die ganze Staatsverwaltung in 6 Departements, an deren Spitze die Minister stehen. 1) Das Depart. der Auswärtigen Angelegenheiten, mit zwey Kabinetsministern, 2 vortragenden Räthen etc; hieher gehört auch der Oberceremonienmeister, und Ober-Postdirektor. 2) Das Departem. des Innern, mit einem Minister und General-Sekretär. Zu demselben gehört die Ober-Landesregierung, der Lehnhof, die Straßenbau-Direktion, das Medicinalwesen, und das Ober-Landes-Oekonomie-Kollegium. 3) Das Departem. der Justiz, mit einem Minister und General-Sekretär. Dazu gehören das Ober-Appellations-Tribunal, das Justizkollegium in höchster Instanz, und das Ober-Justizkollegium in zweyter oder für die privilegirten Klassen in erster Instanz. 4) Die Kanzley des Kriegsministerii, wozu das Kriegskollegium gehört. 5) Das Departem. der Finanzen mit 1 General-Sekretär und 4 Räthen. Dazu gehören, das Ober-Finanz-Departement mit 1 Direktor und 12 Räthen, die Forstdirektion, die Berg-Salinen-Münz-Steuer-Landbau-Tax-Zoll- und Accise-Direktion

rektionen ꝛc. nebst der Hof- und Domänenkammer. 6) Dem Chef des Geistlichen Departements ist untergeordnet: das Ober-Konsistorium für die Protestanten und andere tolerirte Gemeinen; der Bischof und sein geistlicher Rath für die Katholiken, und die Studien-Oberdirektion.

Das Militär wurde nach Proportion des Zuwachses an Ländern vermehrt. Im J. 1809 bestund es: aus dem Invalidencorps, aus der Maison du Roi, welches bestehet aus 1 Regimente Gorde zu Pferd, 1 Reg. Chevaux-Legers, 1 Reg Jäger, 1 Reg. Infanterie und 1 Bataillon Jäger zu Fuß. Die Linientruppen enthalten: 1 Dragoner Reg., 1 reitende Batterie, 1 Artillerie Brigade, 4 Brigaden Linien Infanterie, 1 Brig. leichte Infanterie, 1 Bat. Landschaffschützen, 1 Garnison Bat. und die Gendarmerie. Das ganze beträgt über 13000 Mann und wird immer zahlreicher gemacht.

Denn im J. 1810 erhielt Würtemberg abermals einen bedeutenden Zuwachs, indem Baiern an dasselbe abtrat: Tettnang, Montfort, Buchhorn, Ravensburg und den größern Theil von Wangen im südlichen Schwaben; im nördlichen: Bezirke vom Landgerichte Illerdissen, Ulm mit dem größten Theile seines Gebiets und andern Besitzungen ehemaliger Prälaturen / die nördlichen Theile der fürstlich Thurn und Taxischen Besitzungen und ein westliches Stück vom Fürstenthum Oettingen; in Franken aber südwestliche Theile vom Rezatkreise und Hohenlohe-Kirchberg. Durchgehends ausgezeichnet fruchtbare, gut kultivirte und bevölkerte Striche, welche auf ungefehr 30 QM. etwas über 100000 Seelen enthalten. Es verlor zwar dagegen an Baiern ein Fragment von Trauchburg nebst dem Städtchen Weiltingen, und an Baden die Grafschaft Mellenburg nebst einzelnen Theilen von vier angränzenden Aemtern. Aber diese Striche sind weniger fruchtbar und schlechter bevölkert; sie enthalten auf ungefehr 19 QM 38000 Seelen. Es bleibt also ein reiner Gewinn von beynahe 70000 Seelen, und der ganze Staat enthält nun auf 346 QM über 1250000 Seelen, gehört folglich unter die am stärksten bevölkerten in ganz Deutschland. Die Staatseinkünfte schätzt man gegen 9 Millionen Gulden und die Staatsschulden auf 36 Millionen.

Der neue Zuwachs führte zum Theil eine neue Eintheilung des Landes, durchgehends aber neue Benennungen herbey. Statt der bisherigen 12 Kreise erwachsen seit 1810. 12 Departements oder Landvogteyen mit folgenden Namen: 1) Departem. am Obern Neckar, Hauptort Rottweil; 2) Departem. des Mittlern Neckars, Hauptort Nardenburg; 3) Departement Schwarzwald, Hauptort Calw; 4) Departement Rothenberg, Hauptort Stuttgard; 5) Departem. an der Enz, Hauptort Ludwigsburg; 6) Departem. am Untern Neckar, Hauptort Heilbronn; 7) Departem. an der Jaxt, Hauptort Ellwangen; 8) Departem. am Kocher, Hauptort Oehringen; 9) Departem. an der Rems und Fils, Hauptort Göppingen; 10) Departem. auf der Alp, Hauptort Urach; 11) Departement. an der Donau, Hauptort Ulm; 12) Departem. am Bodensee, Hauptort das Stiftsgebäude zu Weingarten. An der Spitze jedes Departements steht ein Landvogt.

Seit 1810 hat der König von Würtemberg den Titel angenommen: N. N. König von Würtemberg, souverainer Herzog in Schwaben und von Teck, Herzog zu Hohenlohe, Landgraf von Lüdingen, Fürst von Mergentheim, Ellwangen und Zwiefalten, Herr der Fürstenthümer Buchau, Waldburg, Baldeen, Ochsenhausen, und Neersheim, Graf von Gröningen, Limpurg, Montfort, Tettnang, Hohenberg, Bonderach, Schelklingen und Eglof, Herr der Grafschaften Aulendorf, Schemi, Friedberg, Roth, Waindt, und Justingen, Herr zu Aldorf, Leutkirch, Heidenheim, Justingen, Kreutzheim, der Donaustädte: Ulm, Rottweil, Heilbronn, Hall und Wiesensteig, ꝛc. ꝛc. ꝛc. — Das neue Wappen ist mir noch unbekannt.

Würtemberg, Bergschloß, bey dem Weiler Rothenberg, im würtembergischen Amte Canstatt, am Neckar, davon das Herzogthum Würtemberg seinen Namen hat; jetzt in der Landvogtey Rothenberg.

Würzbach, großes Pfarrdorf von 800 Einwohn. im Neustischen Amte Eberstdorf. Es ist hier viele Spinnerey, Strickerey und gute Bleichen.

VWürzburg, Dorf, in der Grafschaft und dem Amte Erbach, in Franken, ist größtentheils Hessen-Darmstädtisches Lehn, welches die Freyherren von Ingelheim besitzen.

VWürz-

Würzburg, dieses ehemalige Hochstift und Fürstenthum, dann Kurfürstenthum, und nun seit 1806 Großherzogthum, gehört unter die gesegnetsten Länder Deutschlands. Es liegt in dem Herzen von Franken, gränzt gegen Norden an Fulda und Hennenberg, gegen Osten an Baiern, gegen Süden an Würtemberg, gegen Westen an Wertheim und Aschaffenburg, hat mit Berechnung seiner neuesten Vergrößerung im J. 1810 gegen 110 geQM. Flächeninhalt, und ist im Ganzen ein ebenes Land, welches nur auf seiner nördlichsten Spitze das beträchtliche Rhöngebirge, auf der nordöstlichen den Haßberg und auf der Ostseite den Steigerwald beyde mit beträchtlichen Waldungen bedeckt, enthält. Zwar scheint auch das übrige Land von vielen Bergen durchschnitten zu seyn, weil der Maynfluß, welcher es mit großen Krümmungen in der südlichen Hälfte durchfließt, zu beyden Seiten viele sehr große Anhöhen hat, und auch die meisten kleinern Flüsse und Bäche in Thälern fließen; aber diese Berge sind es nur zur Hälfte; die Flüsse und Bäche haben sich bey den ursprünglichen Revolutionen unserer Erde ein tiefes Bett bereitet; hat man die Anhöhe erstiegen, so befindet man sich auf der zusammenhängenden Ebene.

Der Boden besteht größtentheils aus Flötzkalk, dessen viele Schichten jeder Steinbruch zeigt; er ist auf der Oberfläche verwittert und bey fleißigem Anbau sehr fruchtbar. Mehrere der ergiebigsten Striche, vorzüglich der Ochsenfurter-, Schweinfurter- und der Grabfeld in den Gegenden um Königshofen, haben beträchtliche Lagen von schwarzer Dammerde. Alle diese Theile bringen jedes Produkt, welches Deutschland zu liefern vermag. Tabak wird nicht, Hopfen, Hanfel wenig, Gerste und Haber soviel als das Land bedarf, gezogen; aber, obgleich die Brache noch gewöhnlich ist, so wächst doch in gewöhnlichen Jahren so viel Weizen und Roggen, daß ein Drittel des Erzeugnisses an die Nachbarn und entfernte Gegenden abgegeben werden kann. Flachs erzeugen vorzugsweise die Rhöngegenden in großer Menge, eben daselbst ist auch der Wiesenwachs sehr ausgedehnt, aber nicht sehr reich. Zur zwey- und dreymähdigen Kultur haben die Wiesen mehrerer Thäler bessere Ergiebigkeit; da aber der größere Theil des Landes eine fortlaufende Anhöhe ist; so reicht der natürliche Gras- und Futterbau für die Bedürfnisse der Viehzucht nicht hin. Doch hat schon längst der Einwohner durch künstliche Wiesen von gezogenem Klee das Fehlende zu ersetzen gewußt; er baut zu dem nämlichen Endzwecke auch Rüben und andere Erdgewächse auf den Brachfeldern, und betreibt mit Emsigkeit die Kultur der Kartoffeln, die aber nicht durchgängig von guter Art sind. Der Gartenbau ist fast nur ausschließend in den Maingegenden zu Haus; viele Dörfer versorgen sich und ihre Nachbarn mit Gartengewächsen, auch die Stadt Kitzingen zieht durch diese Kultur seines Geld an sich; die Hauptstadt aber erhält ausserdem, was ihre zahlreichen Gärten und andere Orte des Landes liefern, ihre Küchenkräuter vorzüglich von den beyden ehemaligen Reichsdörfern Gochsheim und Sennfeld. Obst bringen fast alle Gegenden in hinreichender Menge für ihr eigenes Bedürfnis und zwar größtentheils edlere Sorten; die Aprikose wächst am stämmigen Baume in verschiedenen Gattungen, am Spaliere gezogen erreicht sie die Größe beträchtlicher Aepfel. Zur Ausfuhr frisch und gedörrt werden die in großen Quantitäten erzeugten Franken-Zwetschgen benützt, und von ihnen, so wie von süssen und sauern Kirschen (welche die Natur ohne Propfreis hervorbringt) liegen beträchtliche Dörfer wie in einem Walde versteckt. An Aepfeln erhält aber Würzburg Zufuhr aus dem Bambergischen, und Forstdörfer Aepfel liefern die Leiningischen und Daemstädter Gegenden in reichem Ueberflusse. Da das ganze Land jetzt noch über 170000 Morgen Waldung dem größern Theile nach von Buchenholz hat, so würde es ohne fremde Zufuhr bestehen können: aber bey weitem die meisten Wälder befinden sich in den Nordgegenden und am Steigerwalde, die südlichen Striche benützen ihren Boden zur Kultur, haben wenig Holz, und rechnen auf die Wohlthat des Mayns, welcher es aus entlegenen Gegenden um erträgliche Preise herbey liefert. Fast alles Buchenholz zum Brennen kommt für die Hauptstadt aus dem Spessart, und Stämme von Nadelholz zum Bauen erhält sie aus dem Bambergischen.

Unter allen Produkten, welche die Erde giebt, ist aber der Wein das erste, und das, welches neben dem Getreide fremdes Geld in das Land bringt. Er wächst an den Anhöhen längs dem ganzen Mayntha'e, auch in vielen Seitenthälern; und mehrere Gegenden, welche der Sonne den größten Theil des Tages ausgesetzt und gegen die rauhen

zbung

Die Viehzucht ist nicht erheblich, doch nicht zu verachten. Die Rinder, Schafe und Schweine sind nicht ausgezeichnet. Die Rinder, Schafe und Schweine sind nicht ausgezeichnet. Die Rinder, Schafe und Schweine sind nicht ausgezeichnet.

Die Bienenzucht ist nicht unbedeutend. Die Bienenzucht ist nicht unbedeutend. Die Bienenzucht ist nicht unbedeutend.

Die Fischerei ist nicht unbedeutend. Die Fischerei ist nicht unbedeutend. Die Fischerei ist nicht unbedeutend.

Die Jagd ist nicht unbedeutend. Die Jagd ist nicht unbedeutend. Die Jagd ist nicht unbedeutend.

Die Forstwirthschaft ist nicht unbedeutend. Die Forstwirthschaft ist nicht unbedeutend. Die Forstwirthschaft ist nicht unbedeutend.

Die Bergwerke sind nicht unbedeutend. Die Bergwerke sind nicht unbedeutend. Die Bergwerke sind nicht unbedeutend.

Die Fabriken sind nicht unbedeutend. Die Fabriken sind nicht unbedeutend. Die Fabriken sind nicht unbedeutend.

Der Handel ist nicht unbedeutend. Der Handel ist nicht unbedeutend. Der Handel ist nicht unbedeutend.

Die Schifffahrt ist nicht unbedeutend. Die Schifffahrt ist nicht unbedeutend. Die Schifffahrt ist nicht unbedeutend.

Die Bevölkerung ist nicht unbedeutend. Die Bevölkerung ist nicht unbedeutend. Die Bevölkerung ist nicht unbedeutend.

Die Religion ist nicht unbedeutend. Die Religion ist nicht unbedeutend. Die Religion ist nicht unbedeutend.

Die Sprache ist nicht unbedeutend. Die Sprache ist nicht unbedeutend. Die Sprache ist nicht unbedeutend.

Die Sitten sind nicht unbedeutend. Die Sitten sind nicht unbedeutend. Die Sitten sind nicht unbedeutend.

Die Kleidung ist nicht unbedeutend. Die Kleidung ist nicht unbedeutend. Die Kleidung ist nicht unbedeutend.

Die Wohnungen sind nicht unbedeutend. Die Wohnungen sind nicht unbedeutend. Die Wohnungen sind nicht unbedeutend.

Die Nahrungsmittel sind nicht unbedeutend. Die Nahrungsmittel sind nicht unbedeutend. Die Nahrungsmittel sind nicht unbedeutend.

Die Getränke sind nicht unbedeutend. Die Getränke sind nicht unbedeutend. Die Getränke sind nicht unbedeutend.

Die Genussmittel sind nicht unbedeutend. Die Genussmittel sind nicht unbedeutend. Die Genussmittel sind nicht unbedeutend.

Die Heilmittel sind nicht unbedeutend. Die Heilmittel sind nicht unbedeutend. Die Heilmittel sind nicht unbedeutend.

Die Giftmittel sind nicht unbedeutend. Die Giftmittel sind nicht unbedeutend. Die Giftmittel sind nicht unbedeutend.

Die Farbstoffe sind nicht unbedeutend. Die Farbstoffe sind nicht unbedeutend. Die Farbstoffe sind nicht unbedeutend.

Die Gerbstoffe sind nicht unbedeutend. Die Gerbstoffe sind nicht unbedeutend. Die Gerbstoffe sind nicht unbedeutend.

Die Harze sind nicht unbedeutend. Die Harze sind nicht unbedeutend. Die Harze sind nicht unbedeutend.

Die Gummi sind nicht unbedeutend. Die Gummi sind nicht unbedeutend. Die Gummi sind nicht unbedeutend.

Die Zucker sind nicht unbedeutend. Die Zucker sind nicht unbedeutend. Die Zucker sind nicht unbedeutend.

Die Stärke ist nicht unbedeutend. Die Stärke ist nicht unbedeutend. Die Stärke ist nicht unbedeutend.

Die Fette sind nicht unbedeutend. Die Fette sind nicht unbedeutend. Die Fette sind nicht unbedeutend.

Die Öle sind nicht unbedeutend. Die Öle sind nicht unbedeutend. Die Öle sind nicht unbedeutend.

Die Wachse sind nicht unbedeutend. Die Wachse sind nicht unbedeutend. Die Wachse sind nicht unbedeutend.

Die Harze sind nicht unbedeutend. Die Harze sind nicht unbedeutend. Die Harze sind nicht unbedeutend.

Die Gummi sind nicht unbedeutend. Die Gummi sind nicht unbedeutend. Die Gummi sind nicht unbedeutend.

Die Zucker sind nicht unbedeutend. Die Zucker sind nicht unbedeutend. Die Zucker sind nicht unbedeutend.

Die Stärke ist nicht unbedeutend. Die Stärke ist nicht unbedeutend. Die Stärke ist nicht unbedeutend.

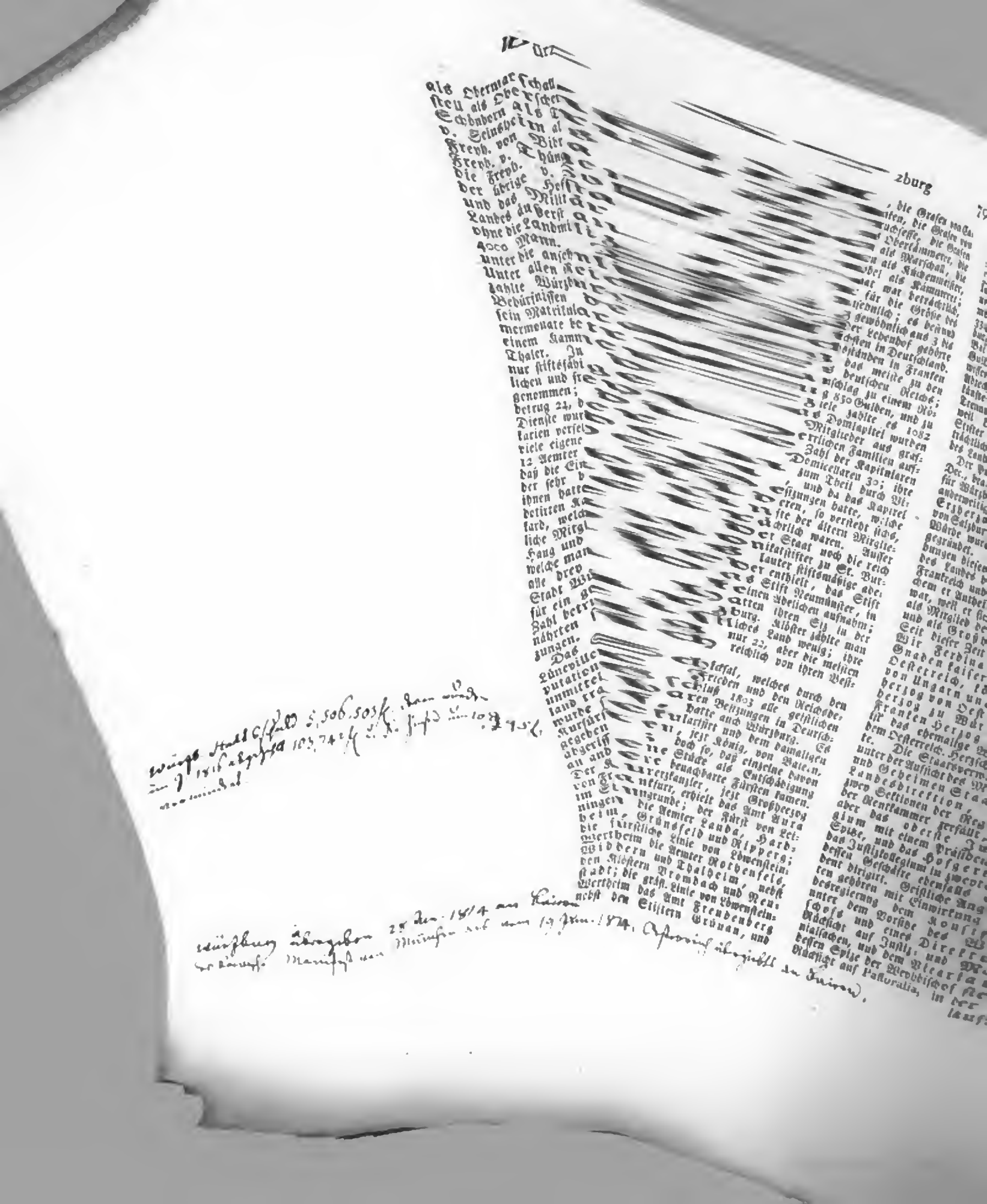
Die Fette sind nicht unbedeutend. Die Fette sind nicht unbedeutend. Die Fette sind nicht unbedeutend.

Die Öle sind nicht unbedeutend. Die Öle sind nicht unbedeutend. Die Öle sind nicht unbedeutend.

Die Wachse sind nicht unbedeutend. Die Wachse sind nicht unbedeutend. Die Wachse sind nicht unbedeutend.

unter dieser Summe die Einwohner des Bamberg. Amts Zeil, des Gebiets von Schweinfurt ꝛc. und einige von Preußen eingetauschte Besitzungen, welche 12310 Seelen betragen und nicht zu Würzburg nach älterem Sinne gehörten; aber dagegen waren mehrere Aemter an Bamberg, und Jodosen an Preußen abgegeben worden, welche 12025 Einwohner haben; die Bevölkerung blieb also bey der Summe von 231000 Seelen; doch sind unter dieser Zahl die Einwohner der vielen innerhalb des Landes ritterschaftlichen, jetzt unter die Hoheit von Würzburg gehörigen, Besitzungen nicht begriffen. Eine genaue Zählung derselben ist nicht vorhanden; man darf doch die Summe auf 30000 Seelen schätzen. Da nun der neue Zuwachs im J. 1810 durch Baierns Abtretungen abermals ungefehr 30000 Seelen beträgt, so steigt die Bevölkerung des ganzen Großherzogthums auf 290000 Seelen. Ohne die adelichen Besitzungen zählte Würzburg 32 Städte, 834 Flecken und meist beträchtliche Dörfer und viele einzelne Höfe, Mühlen ꝛc. Ehemals war es abgetheilt in 54 fürstliche und 12 Aemter des Domkapitels, ausser den Besitzungen der 22 Klöster ꝛc.; seit 1803 aber ist das Ganze in folgende Landgerichte mit den ihnen beygeordneten Rentämtern zusammengezogen. 1) Die Stadt Würzburg hat ihren eigenen Verwaltungsrath, und ein Rentamt, 2) das Landgericht Würzburg diesseit des Mayns, 3) Landgericht Würzburg jenseit des Mayns, 4) Landger. Gemünden, 5) Homburg am Mayn, 6) Ochsenfurt, 7) Karlstadt, 8) Gerolzhofen, 9) Volkach, 10) Kitzingen, 11) Dettelbach, 12) Neustadt, 13) Mellerichstadt, 14) Hadnungen, 15) Hilders, 16) Bischofsheim, 17) Kissingen, 18) Münnerstadt, 19) Königshofen, 20) Hofheim, 21) Haßfurt, 22) Werneck, 23) Eueedorf, 24) Arnstein, 25) Höringen, 26) Ebern, 27) Eltmann, 28) Schlüsselfeld, 29) Seßlach, davon verlor nun zwar Würzburg 1810 an Baiern das kleine Landgericht Schlüsselfeld, das im Bambergischen liegende Gunzendorf und Burgwindheim, auch die Souveränetät über die Besitzungen des Grafen von Ortenburg größtentheils; aber es erhielt die Landgerichte 29) Schweinfurt und 30) Zeil, 31) die nördliche Hälfte der Besitzungen des Stifts Fulda, woraus vermuthlich das Landgericht Brückdorf erwächst, nebst der Souveränetät über den westlichen Theil von Castell, über Wiesentheid und einige Stücke von Schwarzenberg und Limpurg Speckfeld; auch von dem Rezatkreise wurde Markt-Steft nebst den umliegenden Orten übergeben. In jedem dieser Gerichte hat die Landrichter für Regierungssachen, Justiz und Polizey, der Rentamtmann aber für die Einnahme der öffentlichen Gelder zu sorgen. Die sämmtlichen Staatsrevenuen, mit Ausschluß der Domänen des Landesfürsten, berechnet man mit Wahrscheinlichkeit gegen 2 1/2 Millionen Gulden. Die Staatsschulden sind erst seit dem französischen Revolutionskrieg, durch Stellung der zahlreichen Truppen, durch feindlichen Einfall in den J. 1796 und 1800 beträchtlich geworden. Als Baiern zum Besitz kam, fand es die Summe auf 4 Millionen Gulden angewachsen; es tilgte einen Theil derselben, spätere Kriegsjahre benahmen aber die Hofnung sie zu vernichten; sie sind nun beträchtlicher geworden. Die herrschende Religion des Landes ist die katholische; es finden sich aber auch viele lutherische Gemeinden, und diese Zahl wird nun durch den Zuwachs der ritterschaftlichen und andern von Baiern abgetretenen Besitzungen noch beträchtlich vermehrt. In mehrern Ortschaften, zunächst um die Hauptstadt her, befinden sich auch viele Juden.

Würzburg war ehemals eines der ansehnlichsten Bisthümer Deutschlands, in welchem der heil. Bonifacius den heil. Burkard als ersten Bischof im J. 741 einsetzte. Der Sprengel desselben hatte zwar durch die spätere Stiftung des Hochstifts Bamberg Einschränkungen erhalten, war aber dem ungeachtet von großer Ausdehnung. Die weltlichen Bischöfe erhielten frühzeitig die Vorrechte eines Herzogthums, führten daher auch den Titel Herzog zu Franken, und sie hielten sich deswegen ein eigenes kaiserliches Landgericht. Ob aber die Rechte des Herzogs und des Landgerichts sich auch auf angränzende Bezirke erstrecken konnten, gehörte unter die streitigen Punkte, deren unser Vaterland so viele darbot. Er stund in geistlichen Gegenständen als Suffraganeus unter dem Erzbisthume Mayn, erhielt aber 1752 vom Pabst Benedikt XIV. das erzbischöfliche Pallium und Kreuz. Sein Titel war: des H. R. Reichs Fürst und Bischof zu Würzburg, Herzog zu Franken. Die Erbämter bekleideten: die Freyh. von Guttenberg als



künftigen Würzburgischen Diöcese. Unter den Auspicien des Ministeriums hat ein Kuratore die Leitung der Landesuniversität, und zur Aufsicht über das ganze Studien- und Schulwesen ist eine eigene Kommission niedergesezt.

VWürzburg, die Hauptstadt des Großherzogthums hat eine reizende, oder wenn man lieber will, eine angenehme Lage. Denn das breite und fruchtbare Thal des Mayns, dessen Aussicht an beyden Gesichtspunkten mit beträchtlichen Ortschaften begränzt wird, nebst einem andern nicht minder schönen Thale an der Nordostseite der Stadt, dann der 300 Schritte breite Fluß selbst, die Citadelle oder Marienburg, welche sich hart am westlichen Ufer auf einem steilen Felsen erhebt, und die das Ganze einschließenden unzähligen Weinberge, deren Morgenzahl auf der ganzen Flur gegen 7000 angegeben wird, fesseln das Aug selbst des flüchtigen Beobachters, welcher das Ganze von dem auf der Nordseite sich hinstreckenden Steinberge überblickt; und die thätige Schiffahrt auf dem Flusse verschafft dem Gemälde volles Leben. Aber der Reisende kann bis auf eine Viertelstunde Wegs bis zur Stadt kommen, und noch erblickt er von ihr nichts, als die emporstrebenden Spitzen der zahlreichen Thürme. Würzburg liegt in der Vertiefung eines großen Kessels, und die Weinberge geben ein mattes, dem Auge nicht wohlthätiges Grün. Auch findet der Spaziergänger in den Tagen des hier mehr als gewöhnlich drückenden Sommers nur an wenig Stellen den Schatten grünender Bäume. So wie über die Lage, so fällt auch über die Stadt selbst das Urtheil abweichend. Eine ganz regelmäßige Strasse sucht man vergeblich in Würzburg. Da es eine sehr alte Stadt ist, so finden sich nothwendig viele gekrümmte auch enge Strassen, welche die Zahl von ansehnlichen aber ebenfalls gekrümmten Gebäuden des nöthigen Lichts berauben, und durch die weiten für den Eingang der Equipagen erforderlichen Hausthore einen auffallenden Anblick darbieten. Manches beträchtliche Gebäude, oder vielmehr Inbegriff von Gebäuden, verspricht beym äussern Anblick äusserst wenig und öffnet kaum einige dürftige Fenster gegen die Strasse hin; nach Sitte der Morgenländer zeigt es seine Schönheit, Größe, Gärten ꝛc. erst beym Zutritt in das Innere; vorzüglich trifft sich der Fall bey mehrern Höfen der ehemaligen Domherren und anderer Stifter. Keinen vortheilhaften Eindruck auf das Aug macht auch der Mangel von Häusern aus Quadratsteinen; ausser der Residenz wird man schwerlich, mit Einschluß der Kirchen, ein Dutzend massiver Gebäude in der Stadt erblicken. Fast alle sind von Stein, aber aus kleinen Bruchstücken zusammengesezt, wie sie die Steinbrüche der umliegenden Gegend liefern. Diese Gegenstände nebst dem häufigen Nebel, welchen der Fluß über die eingeschlossene Gegend verbreiten muß, sind ein Schatten, um helleres Licht den vielen vortheilhaften Seiten zu verschaffen. Es finden sich zwar keine nach der Schnur gezogene, aber mehrere breite, und beynahe in gerade Linie gestellte Strassen. Die öffentlichen Plätze bilden entweder regelmäßige große Vierecke, wie der Markt und der Platz vor der Residenz, oder sie verschaffen wenigstens freyen Anblick der schönen umliegenden Gebäude, und sind in größerer Menge vorhanden, als fast in jeder andern gleich großen Stadt. Der Garten der Residenz, und zwey andere mit dreyfacher Reihe von Bäumen gezogene Alleen dienen innerhalb der Stadt zur Promenade für jeden Einwohner, und seit 1805 richtete die Bairische Administration das Glacis rings um die Stadt durch gesezte Bäume ꝛc. für den öffentlichen Spaziergang ein. Selbst die weite Domstrasse wird zum stark besuchten Spazierplatze durch ihren unmittelbaren Zusammenhang mit der sehr festen steinernen, aus 8 Jochen bestehenden und 540 Fuß langen Maynbrücke, welche die größere Seite der Stadt mit der kleinern in Verbindung sezt. Zur Verschönerung tragen die beyden Springbrunnen auf dem Markte und vor dem Rathhause, und zur Bequemlichkeit der Bewohner die übrigen vielen Brunnen bey. Sehr reines und gesundes Wasser geben vorzüglich die aus entlegenen Bergen hergeleiteten springenden Brunnen, die Schöpfbrunnen enthalten dann Kalktheile. Es finden sich große und regelmäßige Gebäude in beträchtlicher Zahl. Bey weitem den ersten Rang nimmt in dieser Rücksicht das Residenzschloß des Großherzogs ein, welches eins der größten in Deutschland und vielleicht das regelmäßigste und geschmackvollste unter allen ist. Ein Graf von Schönborn legte es 1720 als Fürstbischof von Würzburg nach dem Muster von Versailles an. Seine Länge beträgt 270 Fuß, seine Höhe bis an das Dach 60 Fuß. Es ist ein längliches Quadrat mit zwey vorspringenden Flügeln zu beyden Seiten, welches 6 Höfe einschließt

men. Die ältere von 1788 rechnet 21380 Seelen auf die Stadt; eine spätere giebt nur 15533 Seelen an. Die Verschiedenheit erklärt sich jedoch, weil bey der ältern Zählung das beträchtliche Militär mitgerechnet, bey der neuern hingegen nicht nur dieses, sondern zugleich die zahlreiche höhere und niedrige Geistlichkeit mit ihrem Gefolge und die Universität weggelassen ist. Am richtigsten schätzt man die Bevölkerung der Stadt, ohne Militär, im Durchschnitte auf 17 bis 18000 Seelen. Sie ist die Residenz des Großherzogs und seines Hofstaats, der Sitz des Ministerialkollegiums, der Landesdirektion, des Ober-Justizkollegiums, des Hofgerichts, der Landesuniversität, der geistlichen Behörden, der Polizey, des Verwaltungsraths und des Stadtgerichts für die Besorgung der Stadtangelegenheiten.

Die alte 1582 von dem Bischofe Julius gestiftete, oder wenigstens besser eingerichtete und dotirte Universität gehörte unter die wichtigsten in dem katholischen Deutschlande, und selbst mehrere Fürstbischöfe gaben Bestimmung und Unterstützung zu zweckmäßigen Neuerungen, die man anderwärts nicht erwarten durfte. Wie wäre es auch sonst möglich gewesen, daß ein Eccard, ein Ignatius Schmidt in ihr als Historiker hätten hervortreten können? Von hier aus verbreitete sich ein freyerer Blick über alle gebildeten Klassen, und, wie dies überall der Fall ist, in den angegebenen Ton stimmte bald der wichtigere Theil des übrigen Volks ein. Unter der gegenwärtigen Regierung sind mehrere Verfügungen vielleicht nicht zum Vortheil der Universität abgeändert worden; auch hat die Anzahl der Studierenden, welche in der blühendsten Bairischen Periode 700, spätere aber 400 bis 500 betrug, beträchtlich abgenommen. Doch ziehen die vorzüglichen medicinischen Anstalten noch Fremde herbey. Zur Unterstützung des gelehrten Unterrichts dienen, die beträchtliche, durch die Büchersammlungen der aufgehobenen Klöster vermehrte, Bibliothek, das reiche Naturalienkabinet, die physikalische Sammlung, und dann für den künftigen Arzt das große reich dotirte Julius-spital, mit seinem Accouchierhause, botanischem Garten, der Anatomie ꝛc. Für die einheimischen Theologen, welche die Kollegien auf der Universität besuchen, ist zur gemeinschaftlichen Wohnung und zur Bildung für das künftige Amt das unter einem eigenen Regens stehende Seminarium im ehemaligen Kollegium der Jesuiten vorhanden. In dem großen Universitätsgebäude befindet sich auch das Gymnasium. Eine der nützlichsten Anstalten für das literärische Bedürfniß sowohl als für den gesellschaftlichen Umgang aller gebildetern Stände ist das Museum, oder die Lesegesellschaft. Zu den wohlthätigen Anordnungen gehören, ausser den 12 größern und kleinern Hospitälern, auch das Arbeitshaus, das Leihhaus ꝛc. Zur Bequemlichkeit trägt bey, das gute Pflaster nebst der Reinlichkeit der Strassen, die nächtliche Beleuchtung, und die im Flusse angelegten Bäder. Seit der Baierischen Regierung wird niemand weiter in der Stadt, sondern ausserhalb derselben in drey angelegten Kirchhöfen begraben. Von dem Wohlstande der Bürger können Fabriken keinen beträchtlichen Vorzug finden, doch hat Würzburg eine Wollenzeug- und Tuchmanufaktur im Arbeitshause, eine Spiegel-, eine Leder-, Spielkarten-, Salpeter-, Tabak-, mehrere Essig-Fabriken, und die öffentliche Münze. Eine besondere Auszeichnung verdienen aber die Anstalten des Medicinalraths und Professors Pückel, welcher Glaubersalz und andere Salze auch ein eigenes Grün bereitet, auch durch seine mit Genauigkeit verfertigten chirurgischen Instrumente, Barometer, Thermometer ꝛc. sich auszeichnet. Reiche Kaufleute giebt es mehrere in der Stadt, der Handel gehe aber nicht in das Große.

VVollenwolkersdorf, Pfarrdorf in Schlesien, Schweidnitzer Kreis. Es hat sehr wichtige Leinwandmanufakturen.

VVolfsberg, VVietting, Probstey, in Unterkarnthen, im salzburgischen Gebieth, zum Benediktinerkloster St. Peter in Salzburg gehörig. Ihr Vorsteher ist ein Kärnthischer Landstand. In der Gegend sind Eisenhämmer.

VVukovar, gräfl. Elzische große Herrschaft und Stadt, an der Vereinigung des Flüßchens Wuka, mit 3615 Einwohnern, beträchtlichem Seidenbau und Handel, in Syrmien. Die Herrschaft enthält 913 Bauernhöfe, und trägt 20000 Gulden jährlicher Einkünfte. Das Flüßchen Wuka scheidet Sclavonien von Syrmien. Die Stadt ist zugleich der Hauptort der Syrmischen Grafschaft, und enthält ausser dem gräflich Elzischen Schlosse und einem großen Franziskanerkloster auch das Comitatshaus.

VVuldau, Marktflecken, im Budweiser Kreis, in Böhmen, dem Fürsten von Schwarzenberg gehörig.

VVul-

auſſerdem ſind noch 2 Kirchen und eine lateiniſche Schule da. Das Stadtdiec wird unter die beſten in Sachſen gerechnet, auch nach Leipzig und anderwärts ſtark verführt. In der Stadt iſt eine ſtarke Färberey, viele Zeugmacher, Leinweber und eine ſchöne Leinwandbleiche. In der Gegend umher bauet man Hopfen, und in der Mulda werden Lachſe gefangen. Die Meißner Canonici halten jährlich zu Exaudi ihren Capitelsconvent in Wurzen. Das Amt Wurzen enthält 2 Städte, 24 Rittergüter und 53 Dörfer. Das Stiftsamt iſt aber davon verſchiedene, und ſoll im Jahr 1801. 14385 Einwohner gezählt haben.

VVuſterhauſen, wendiſch VVuſterhauſen, Amt, Flecken und königl. Luſtſchloß in der Mittelmark Brandenburg, im teltowiſchen Kreiſe, 3 Meilen von Berlin, an der Spree, nach der Niederlauſitz zu gelegen. Die Lage des Schloſſes iſt ſehr angenehm. Es hat ſchöne Gärten, Waſſerkünſte und Thiergärten. Sonſt iſt Wuſterhauſen das Stammhaus der Baronen Schenken von Landsberg geweſen, welche da herum viel Güter beſaſſen; daher man auch dieſe Gegend insgemein das Schenkenländchen genennt hat.

VVuſterhauſen, ſo ehemals zum Unterſchied des vorhergehenden Deutſch-wuſterhauſen genennt worden, eine kleine Stadt mit 2057 Einwohnern, an der Doſſe, in der Grafſchaft Ruppin, in der Mittelmark Brandenburg. Auſſer dem Feldbau wird auch Tuchmacherey betrieben.

VVuſtrau, Amt und gutgebautes Städtchen mit einem Schloß, im Fürſtenthum Lüneburg, an dem Zuſammenfluß der Jeetze und Dumme. Vor dieſem hat das uralte Geſchlecht derer von Wuſtrau da reſidiret, wovon der letzte, Michael Victor, in der Belagerung von Braunſchweig 1615 geblieben iſt. Jetzt iſt Wuſtrow der Hauptort eines Cantons im Königr. Weſtphalen, Departem. der Nirderelbe, Diſtrikt Soltwedel.

VVutach, Fluß, in der Landgrafſchaft Stühlingen, in Schwaben, fällt in den Rhein.

VVutſchin, ſ. VVuczin.

VVutzkow, Dorf im Stolpeniſchen Kreis, in Hinterpommern, wo die letzte Poſtſtation, gegen Weſtpreuſſen zu, iſt.

VVybor, Städtchen, im Oſtrowiſchen Kreis, im Ruſſ. Gouvernement von Pleskow.

VVyburg, ſ. Wiburg.

Wyck, Flecken mit einer guten Rhede, auf der zu Schleswig gehörigen Inſel Föhr.

VVyck, VVyk, wird bisweilen der Flecken Beverwyk, in Holland, genennt. ſ. Beverwyck.

VVyck, VVeek, kleine Stadt mit 1000 Einwohn. in Nordſchottland, und die Hauptſtadt in der Provinz Caithnes, an der Küſte. Sie hat einen kleinen Hafen, die Einwohner leben von der Fiſcherey.

VVyck, ſ. VVick.

VVyckerod, ſ. VVickrad.

VVyczyzky, auch VVeiza, adel. Städtchen in Neu-Oſtpreuſſen, Departem. Bialyſtok, Kreis Wigny; jetzt zum Herzogth. Warſchau, Departem. Lomza gehörig.

VVye, Fluß im Fürſtenthum Wales, in England, welcher in der Landſchaft Montgomery entſpringt, und ſich in den Einfluß der Severn ergießt. Ein anderer dieſes Namens iſt in Derbyſhire.

Wye, Flecken, in der engliſchen Landſchaft Kent.

Wybe, Dorf mit 869 Einwohn. im Holländiſchen Departement Overyſſel; jetzt im Franzöſ. Depart. der Yſelmündungen.

Wyk, auf holländiſche Art gutgebauter Flecken auf der Inſel Föhr, an der Weſtküſte von Schleswig. Er hat 602 Einwohner, meiſtens Schiffer und Krämer.

Wyk, Dorf mit 793 Einwohn. im Holländiſchen Departem. der Maas; jetzt im Franzöſ. Depart. der Maasmündungen.

Wyk, ſ. *Wick*.

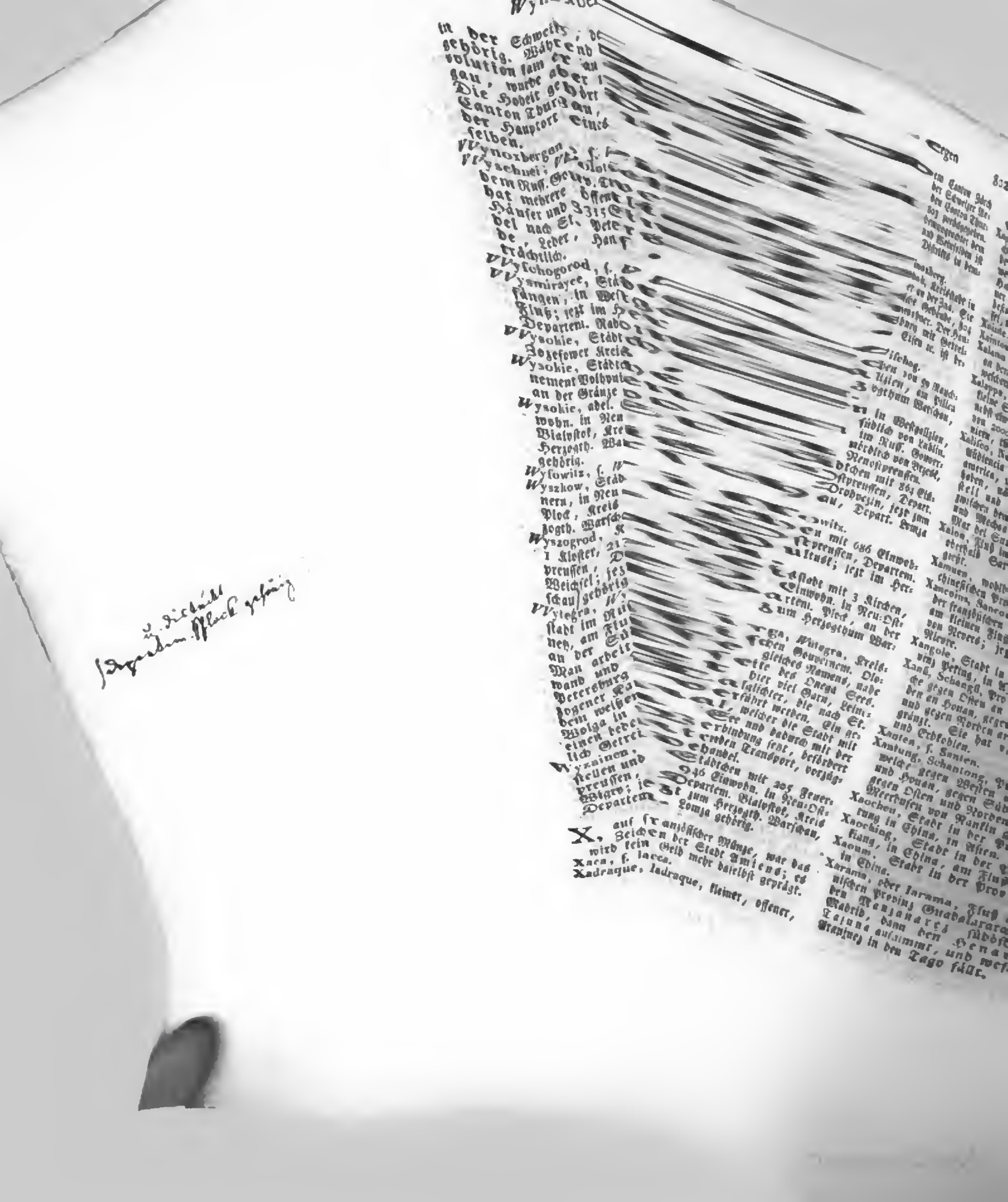
Wyk to Duurſtede, in dem Holländ. Departem. Utrecht, iſt weiland eine anſehnliche Stadt geweſen, darinn 50 Kirchen geſtanden haben. Die Biſchöfe haben ſich auch meiſtens daſelbſt aufgehalten. Aber die Normänner haben den Ort verwüſtet, und nach dieſem hat er nicht wieder zu ſeiner vorigen Größe gelangen können. Die Zahl der Einwohner betrug im Jahr 1796. 1480. Der Beyname kommt von dem nahe dabey ſtehenden verfallenen Schloß Duurſtede. Bey dieſem Ort ſcheidet ſich der Rhein und der Leck von einander. Es gehört nun zum Franz. Departem. der Zuyderſee.

Wyl, ſ. *Weil*.

Wylimow, Marktflecken, im Czaslauer Kreis, in Böhmen, dem Grafen Millesimo gehörig.

Wymondham, Flecken, in Norfolk, in England.

Wynfelden, *Weinfelden*, Marktflecken an der Thur und Vogtey, in Türgow,



Xarafuel, ſpaniſcher Flecken in Valencia, am Fluß Xucar.

Xarayes, Völkerſchaft, und groſſer See, oder vielmehr ſumpfiges Land, in Südamerika, aus dem der Fluß Paraguay entſpringt.

Xativa, ſ. S. Philippo.

Xavier, Sawi, verfallene Stadt in Guinea, an der Sklavenküſte im kleinen Reiche Widda. Die Franzoſen, Engländer, Portugieſen und Holländer hatten hier jede ein beſonders Comtoir, und die Engländer und Franzoſen über dieſes ein kleines Fort, ſo eine halbe Meile von dem Meer liegen. Die Handlung beſteht in Kauf- und Verkaufung der Negers.

Xavier, Schloß in dem Königreich Navarra, 7 Meilen von Pampelona, davon der 1552 verſtorbene indianiſche Heidenbekehrer und Jeſuit, Franz Xaverius, der daſelbſt geboren war, ſeinen Namen hat.

Xaviera, Flecken in dem Königreich Aragonien, an dem Ufer des Fluſſes Gallego.

Xauxa, oder Maragnan, Fluß in Peru, in Südamerica, welcher ſich in den groſſen Fluß der Amazonen ergießt.

Xebequien, Chebequen, Schebeken, ſind Fahrzeuge, welche mit Segel und Ruder getrieben werden. Man braucht ſie in der mittelländiſchen See gegen die Corſaren, oder auch zum Transport von Kriegsvorrath.

Xelta, Flecken in Aragonien, am Fluß Ebro.

Xelva, Flecken, im Königreich Valencia, nicht weit vom Guadalaviar.

Xenil, Genil, Fluß in Spanien, welcher im Königreich Granada, unweit der Stadt Granada, entſpringt, und ſich in den Guadalquivir ergießt. Vor Alters hieß er Singilis.

Xenſi, Schenſi, groſſe Provinz, in China, welche gegen Oſten an Xanſi und Honan, gegen Süden an Suchuen, gegen Weſten und Norden aber an die groſſe Tatarey gränzt.

Xerés de Badajos, oder de los Caballeros, (der Ritter,) kleine Stadt, im ſpaniſchen Eſtremadura, am Fluß Ardilla, 5 Meilen von Badajoz, gegen Mittag. Es iſt treffliche Viehzucht in dieſer Gegend, und man rechnet, daß jährlich zum wenigſten 50000 Stück Rindvieh auf die Jahrmärkte nach den benachbarten Städten getrieben werden. Sie gehörte vor Alters den Tempelherren, und von denſelben hatte ſie den Zunamen.

Xerés de la Frontera, Stadt, am Fluß Guadalete, in Sevilla, nahe bey Puerto de Santa Maria. Sie iſt groß u. wohlgebaut, wird von verſchiedenen vornehmen Familien bewohnt, hat 8 Pfarrkirchen, 20 Klöſter und 30000 Einwohner. Die peſtartige Seuche im J. 1300 nahm aber davon 8000 weg. Die Gaſſen ſind breit, aber nicht gepflaſtert. Es wächſt da ſchöner Wein, der häufig nach England und Weſtindien geführt wird; die eine Sorte davon iſt ſüß, die andere bitter und ſtärkend für den Magen; es hält ſich dieſer Wein in den heiſeſten Himmelsſtrichen. Dieſe vorzüglichen Gattungen von Weinen wachſen auf den Beſitzungen einer nahe bey der Stadt gelegenen Karthauſe. Die ganze Gegend iſt fruchtbar an Getreide und Oel. Auch werden hier die beſten Pferde in ganz Spanien gezogen. Nicht weit davon iſt der Ort, da der letzte gothiſche König Roderich im J. 711 von den Mohren erſchlagen worden iſt, die dadurch den Eingang nach Spanien erlangt haben. Die Ebne um dieſe Stadt iſt ſehr gut angebauet, und gewiſſermaſſen zu gut, indem zu wenig Raum für die Fahrſtraſſen übrig iſt, auf denen kaum 2 Wagen neben einander fahren können. Dieſe Straſſen ſind, wann es ſtark reget, wahre Sümpfe, in denen Fuhrwerke und Menſchen verſunken und nimmer Leben kommen können. Es giebt hier auch einige Tuchmannfakturen von grober Sorte.

Xerés de los Cavalleros, Gränzſtadt zwiſchen Spanien und Portugal, an der Guadiana, im Spaniſchen Eſtremadura. Sie gehörte einſt den Tempelherren, daher der Name, hat viele Klöſter, 3500 Einwohn., viele Schafheerden und keine Manufakturen.

Xeres, kleine Stadt in der Provinz Guatimala, in Neuſpanien, in Nordamerica.

Xerica, Zerica, ſpaniſcher Flecken in Valencia, 11 Meilen von der Hauptſtadt Valencia, gehört, nebſt Liria, als ein Herzogthum dem Hauſe Berwick.

Xerte, volkreicher Flecken, am Fluß dieſes Namens, im Diſtrikt von Plaſencia, im ſpaniſchen Eſtremadura.

Xertigny, Flecken mit 2652 Einw. in Lothringen; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Vogeſen, Bezirk Epinal.

Xetafe, ſpaniſcher Flecken, 2 Meilen von Madrid, gegen Süden.

Xiacca, ſ. Iacca.

Xian, Xiona, Städtchen von 130 Rauchfängen und Hauptort eines Diſtrikts in Weſtgallizien, nördlich von Krakau, jezt im Herzogth. Warſchau, Departem. Krakau.

Xicoco, s. Japon.
Xicona, spanische
Gebirge, in Va
Stadt liegt ein
engen Pass verm
Xiloca, Fluss in
zu Calatayud in
fliesst.
Xilocastro, kleine
Herzogthum Cla
Meilen vom Go
Mittag.
Ximena, grosser Sp
einem felsichten
nordwärts über
an der Gränze
Ximo, s. Japon.
Xincheu, Stadt
in China.
Xiondz, adel.
Warthe im
Posener Krei
716 polnische
auch eine
Familie Zak
Xixona, spanis
im Königreich
Castell, hat
Xoa, Xaon,
gegen Zangu
Theil davon
sinien, der
die Galat
mächtige
entzogen wo
Xucat, gross
in Neucast
in den
fliesst.
Xuncking,
Xunguna,
Provinz
als Trau
Sina, Ca
Xunte, Sta
in China.

Y, war
Münze.
Y, s. Ye.
Yacca, s.
Yacht,
Yanaon,
lichen
del,
ien von
nerom.
Yancheu,
Kiang,
China.
Yare, Fluss in Norfolk, in Eng-
land, welcher sich zu Yarmouth ins
deutsche Meer ergiesst.

Stadt, prächtig
lencia. Ueber der
stell, welches
rt.
agonien, welcher sich
den Fluss Xalon er-
thesische Stadt im
ung, in Murcia, 3
o die Lepanto, gegen
nischer Flecken, auf
Berge, 3 Meilen
ibraltar, in Estüa,
n Granada.
der Provinz Hunnang
ldtchen nahe an der
rzogthum Warschau,
Es hat 32 Häuser,
deutsche Einwohn.,
Hofe und gehört der
Selv.
tadt, mit 1400 Einw.,
Valencia, mit einem
en Weinbau.
nigreich in Abyssinien,
, in Afrika. Einen
tzt der König in Abyss.
dere aber ist ihm durch
Inhangalas, welches
en. dieses Landes sind,
Fluss in Spanien, welcher
n entspringt, und sich
busen von Valencia er-
den alten Sucro.
hunking.
tadt in der chinesischen
ug, wo schöne Früchte,
Limonien, Aepfel de
rten ꝛc. wachsen.
, in der Provinz Peking.

ermals das Zeichen der zu
ges geprägten französischen
Lacca.
Lacht.
anzösische Factorey, im nörd-
Theil der Küste vom Coroman-
Ostindien, 9 franz. Mei-
der Mündung des Flusses In-
grosse Handelsstadt am Fluss
in der Provinz Nanking, in

Ydria, s. Idria.
Ye, Y, Ya, Fluss oder
Meerbusen in der Süd-
Südholland fast ganz von
absondert. Er geht von
in das Land hinein bis nac
Die Barken schiffen aus
das barlemer Meer verm
kleinen Flusse Spaar. Er
zum Französ. Depart. der
Yecora, Flecken, in der Landsch
in Spanien, 2 Meilen von

Yedo, s. Ieddo.

Yell, Zell, eine von den schottländischen Inseln, welche ziemlich bewohnt ist.

Yemen, im weitern Verstand begreift es das ganze südliche Arabien; im engern und gewöhnlichen aber umfaßt es nur den südwestlichsten Strich Landes, welcher in seiner größern Ausdehnung an den arabischen Busen, und dann bis nach Aden an den südlichen Ocean reicht. Es wird eingetheilt 1) in Tehama oder die sandige dürre Ebene längs der Küste des arabischen Busens, und 2) in das zwey Tagreisen davon entfernte hohe aber fruchtbare Gebirg Dschäbbal (Berg) genannt, welches von Norden nach Süden streicht. Jenes ist wenig fruchtbar u. äusserst heiß, dieses ungleich kühler und bewohnbarer. Der Gebieter dieses mittelmäßig großen Landes nennt sich Imam von Yemen und ist geistliches und weltliches Oberhaupt zugleich; aber seine Herrschaft hat manche Einschränkungen; wichtige Gegenstände kann er nicht ohne Beystimmung des hohen Raths zu Sanaa, seiner Residenz, zur Vollziehung bringen. Seine Einkünfte berechnet man nur auf 480000 Species Thaler; doch mit Abrechnung der Unkosten, welche die Verwaltung der Provinzen erfordert. Die ganze Kriegsmacht in Friedenszeiten besteht blos aus 4000 Mann Fußvolk und 1000 Reitern; in den Gebirgen leben mehrere fast ganz unabhängige arabische Schechs. Das Hauptprodukt des Landes, welches europäische Schiffe von allen Seiten hieher zieht, und auch durch Karawanen nach Sorien und Aegypten verführt wird, ist die beste Gattung alles bekannten Caffees, bey uns unter dem Namen des Levantischen bekannt, weil wir ihn aus der Levante erhalten. Ausserdem wird noch Aloe, Weihrauch und Myrrhen doch nicht in großen Quantitäten eingeführt. Man erhandelt in dem Hafen Mocha zwar auch Gold und Elfenbein, aber beydes kommt aus Habesch in Afrika. Münzen werden nur wenige im Lande geprägt; das gewöhnlichste Geld besteht aus kaiserl. Conventionsthalern, spanischen Piastern und venetianischen Ducaten.

Yonne, kleine Stadt mit 2737 Einwohnern, in dem Ländchen Bugey, in Bourgogne, an den Gränzen von Savoyen, nicht weit von der Rhone; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Montblanc, Bezirk Chambery.

Yeomen, Gattung des Volks, in England, die sich in die Freeholders und Copyholders theilt, und zusammen die Yeomanry genennt wird. s. den Art. Grosbritannien.

Yeomen of the Guard, in England, sind königl. Trabanten zu Fuß, welche einen rothen Trabantenrock, nebst einer schwarzen sammtnen Mütze, mit farbigem Bande, tragen. Sie folgen dem Könige, wenn er zu Fuß geht; reitet oder fährt er, so marschiren sie auf der Seite. Eine solche Trabantenstelle wird gekauft. Man nennt diese Leute spottweise beefeaters, d. i. Rindfleischfresser.

Yeovil, Evil, Städtchen am Flusse Ivel, im Sommersetshire, in England, hat gute Manufakturen und einen Handschuhhandel.

Yepes, Flecken, im Distrikt von Ocana, in Neucastilien, 6 Meilen von Toledo gegen Osten.

Yerak-Agemi, Hierak-Agemi, Provinz in Persien, welche gegen Westen an Erzerum, gegen Norden an Adirbeitzan, Kilan und Tabarestan, gegen Osten an Chorasan und Kerman, und gegen Süden an Fars und Chusistan gränzt. Sie ist eine der größten, volkreichsten und fruchtbarsten Provinzen in Persien, darinn die prächtige Residenz Ispahan liegt. In alten Zeiten nannte man sie Media.

Yerak Arabi, Caldar, türkische Provinz in Asien, welche fast ganz durch den Euphrat und Tyger umschlossen wird. Sie besteht aus 2 Beglerbegiks, welche sind Bagdad und Balsora.

Yere, s. Yare.

Yermouth, s. Yarmouth.

Yerville, Flecken mit 1350 Einwohnern, in der Normandie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Seine-Inferieure, Bezirk Yvetot.

Yesd, Iesked, Stadt in Persiagemi, wo die schönsten Tapeten gemacht werden, ohngefähr 40 Meilen von Ispahan, gegen Osten.

Ygualada, kleine spanische Stadt, in Catalonien, am Fluß Noya, 12 Meilen von Barcellona, gegen Nordwesten.

Yil, Yla, die südlichste von den westlichen Inseln bey Schottland, 6 Meilen von der Halbinsel Cantaire, gegen Westen gelegen. Sie ist 7 Meilen lang und 6 Meilen breit, und giebt viel Getreide, Vieh und Bley.

Ylt, kleine Stadt mit 1144 Einwohn. in Zeeland in dem Quartier Westergo, dessen Einwohner den Schiffhandel treiben.

Ymmens, Herrschaft in dem Holländischen Departem. Utrecht, an den Gränzen von Holland, zwischen Amersfoed und

Yenbo el Bahar (am Meer), Stadt mit 3000 Einwohnern an der Westküste von Arabien am Rothen Meere, mit einem guten Hafen. Sie gehört zum Gebiete des Scherifs von Mekka. Liegt in einer ungesunden Gegend.

Yenbo am Palmenthale liegt eine Tagreise davon entfernt im innern Lande. Ist ein gebirgigter in einer ungesunden Gegend. Die nächsten Einwohner sind Abkömmlinge Mohammeds, die gegen

Yorktown, ſ. York.

Yorktown, neue engliſche Anlage in der Baſſe's Straße auf Neuholland.

Youghill, Yughall, volkreicher Flecken, in der Grafſchaft Cork, in der Provinz Monnſter, in Irland, mit einem bequemen Hafen, wo der Blackwater in die See fällt, ſchickt 2 Deputirte zum Parlament.

Ypern, franzöſ. Ypres, wohlgebaute und befeſtigte Stadt, im öſterreichiſchen Flandern, jetzt der Hauptort eines Arrondiſſements im franzöſ. Depart. der Lys, am Fluß Yperle, welcher vermittelſt des Kanals von Voſſingen und der ſogenannten neuen Fahrt, den Transport der Waaren zu Waſſer nach Nieuport, Oſtende und Brügge ſehr erleichtert. Die Zahl der Einwohner betrug 1802. 15148. Von 1678 bis 1713 iſt ſie in franzöſiſchen Händen geweſen. Im Frieden zu Utrecht aber ward ſie dem Hauſe Oeſterreich abgetreten, und von den Holländern 1715 als ein Barrierepläß mit Garniſon belegt. Im Jahr 1744 eroberten ſie die Franzoſen in Gegenwart ihres Königs, und nachdem ſie 1746 die Feſtungswerke zum Theil geſchleift, reſtituirten ſie im aachner Frieden 1748 den Ort der Kaiſerin Königin, erhielten ihn aber durch den Frieden von Lüneville wieder mit dem ganzen Lande. Wegen der Wollenmannfakturen hat Ypern von alten Zeiten her einen Ruhm; auch Zwirn, Bänder und Spitzen werden hier verfertigt; und die Gegend zeichnet ſich durch ihren Getreid- Flachs- und Hanfbau aus. Unter den hieſigen Jahrmärkten iſt der in den Faſten der größte. Cornelius Janſenius, von welchem die Janſeniſten ihren Urſprung haben, iſt bis 1635 Biſchof hier geweſen. Die Kirchen enthalten verſchiedene ſehenswürdige Gemälde. In dem ehemaligen Stifte St. Martin iſt nun die Reſidenz einer Coherte der Ehrenlegion. — Zu dem Bezirk von Ypern gehören die 8 Cantons: Ypern, Eveckingen, Hooglede, Poperlingen, Werwick, Meſſines und Paſchendaele.

Ypo, ſ. Ips.

Yrſee, ſ. Irſingen.

Yrun, ſ. Iron.

Yſear, Flecken, in der Provinz Segovia, in Alt-Caſtilien.

Yſche, kleiner Fluß in Brabant, welcher in dem ſoignes Walde entſpringt, und ſich in den Fluß Dyle ergießt; jetzt im Franzöſ. Departem. der Dyle.

Yſelmonde, ſ. Iſelmonde.

Yſelſtein, ſ. Iſelſtein.

Yſenburg, ſ. Iſenburg.

Yſendyck, ſ. Iſendick.

Yſerloon, ſ. Iſerlohn.

Yſſeloo, Flecken mit 1021 Einwohn. im Holländiſchen Departement Oberyſſel; jetzt im Franzöſ. Departem. der Yſſelmündungen.

Yſſel, der Fluß, ſ. Iſſel. Von dieſem Niederländiſchen Fluſſe hat ſeit 1810 den Namen das franzöſiſche

Departement der Yſſelmündungen, welches die ehemalige Holländ. Provinz Oberyſſel (mit Ausſchluß der Landſchaft Drenthe) begreift, in die Bezirke Almelo, Deventer und Zwoll getheilt wird, und Zwoll zum Hauptorte hat.

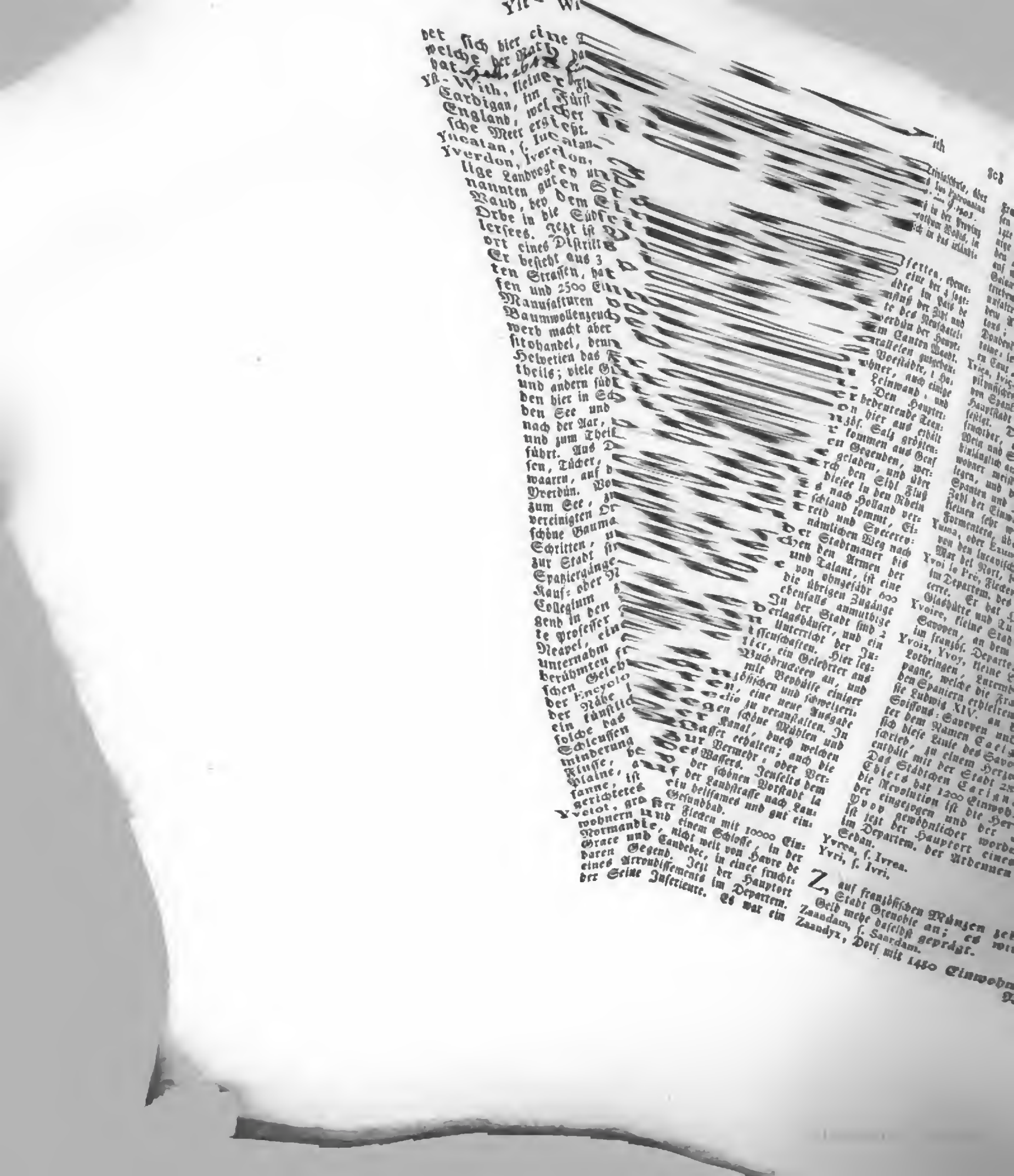
Oberyſſel, das Franzöſ. Departem., begreift ſeit 1810 das ehemalige Holländiſche Geldrland, mit Ausſchluß der ſüdlich von der Waal liegenden, zum Departem. der Rheinmündungen gehörigen, Striche. Es hat die zwey Bezirke Arnheim und Zütphen; Arnheim iſt der Hauptort. — Im Jahr 1810 erhielten dieſe beyden Departem. einen bedeutenden Zuwachs durch die Weſtphäl. Grafſchaft Bentheim, und durch mehrere Theile des ehemaligen Hochſtifts Münſter. Zu dem Departem. der Oberyſſel kamen hiedurch die beyden Bezirke Rees und Münſter, und zu dem Depart. der Yſſelmündungen die Bezirke Nienhuis und Steinfurt.

Yſſingeaux, kleine Stadt mit 5261 Einwohn. in der Franz. Provinz Velay; jetzt der Hauptort eines Arrondiſſements im Departem. der Haute Loire. Sie hat beträchtlichen Handel mit Rindvieh. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Yſſingeaux, Bas, Monaſtral- de Loire, Montfaucon, St. Didier- de la Seauve, und Tence.

Yſſay, ſ. Iſſny.

Yſtadt, kleine, aber wohlgebaute Stapelſtadt mit 3021 Einwohn., in Schonen, unweit an der See. Die Paſſagiers, die aus Deutſchland nach Schweden reiſen, ſteigen hier insgemein aus. Man kann von hier auf der angelegten Poſtfahrt oft in 7 bis 8 Stunden nach Stralſund kommen. Der hieſige Hafen iſt weder groß, noch ſicher, deswegen ſich auch die Schiffer zur Nachtzeit, oder bey neblichtem Wetter nicht hinanwagen dürfen. Bey ſinſtern Nächten wird eine hohe Feuerbake oder Laterne unterhalten, um die aus dem Sunde kommenden Schiffe zu warnen, daß ſie nicht zu nahe heran fahren. In Yſtadt ſelbſt ſteht es eine gute Hauptkirche, welche nach Art der andern ſchonſchen Kirchen mit Bley bedeckt iſt; unweit von ihr ſteht die St. Petrikirche. Außerdem befin-

der



Nordholland, jezt im Franzöſ. Depart. der Zuydeeſee.

Zab, der Groſse und der Kleine, zwey beträchtliche Flüſſe in der Aſiatiſchen Türkey, welche im ſüdöſtlichen Armenien aus den Gebirgen der Kurden entſpringen, durch Kurdiſtan gegen Südweſten fliesen und in den Tigris fallen.

Zabache, Mar di Zabache, ſ. Aſoff.

Zabbar, Flecken mit 2400 Einwohn., auf der Inſel Malta.

Zabeltitz, Städtchen mit 309 Einwohn. und Schloß, in der Höhe, im Schwarzwalde, im würtembergiſchen Amte Calw gelegen. Gleich darunter, in einem Thal, iſt der berühmte teinacher Sauerbrunn.

Zabeltitz, Zabeluta, Pfarrdorf, Rittergut mit einem ſchönen Schleſſe und Garten, in Meiſſen, im Amte Groſsenhayn. Hier hat Prinz Xaver der Adminiſtrator von Sachſen ſeine Reſidenz, ſo wie die Prinzeſſin Eliſabeth, Vaterſchweſter des Kurfürſten.

Zabergau, wird diejenige Gegend im Würtembergiſchen genennt, ſo um den Fluß Zaber liegt, der bey Lauffen ſich in den Neckar ergießt.

Zabern, ſ. Elſaſszabern, Bergzabern, Rheinzabern.

Zabin, Städtchen, in der litauiſchen Woiwodſchaft Minſk; jezt im ruſſ. Gouvernement Minſk.

Zabin, adel. Städtchen von 78 Rauchfängen, bey Chelm in Weſtgalizien, jezt im Herzogth. Warſchau, Depart. Lublin.

Zablat, Städtchen im Budweiſer Kreiſe, in Böhmen.

Zablocie, kleine Stadt, im Diſtrikt von Lida, in der litauiſchen Woiwodſchaft Wilna; jezt im ruſſ. Gouvernem. Wilno.

Zablutow, kleine adeliche Stadt, im Diſtrikt von Grodno, in der Trokiſchen Woiwodſchaft, in Litauen; jezt in Neuoſtpreuſſen, Kreis Bialoſtok, ſeit 1807 zu Rußland gehörig. Sie hat 1409 Einwohner.

Zabno, Herrſchaft und Marktflecken am Fluß Donajec, in Oſtgalizien, Tarnower Kreis.

Zabolo, Sabola, Flecken, in deſſen Gegend Steinſalz gegraben wird, in Siebenbürgen, im Lande der Zeckler. Die Grafen von Mikes und Kalnoki beſitzen ihn.

Zaborowo, offenes adel. Städtchen im Herzogth. Warſchau, Frauſtädter Kreis an Schleſiens Gränze. Es hat 954 deutſche Einwohner, meiſt Lutheraner, unter welchen 96 Tuchmacher ſind.

Zacatecas, Landſchaft in der Audiencia Guadalarara, im nördlichen America, zwiſchen den Provinzen Culiacan, Guadalarara, Mexico und Neubiſcaya gelegen. Sie zählte im J. 1793. 118027 Einwohner. Die beſten Oerter, welche die Spanier dirt angelegt, ſind Xerez de la Frontera, Nombre de Dios, Minas de Zacateca und Minas de Lorenna. Bey dieſen beyden letzten Kolonien befinden ſich ergiebige Silbergruben. Das Land ſelbſt iſt ungemein feuchtbar, und ſchon 1531 von der Krone Spanien in Beſitz genommen worden.

Zacatula, kleiner Seehafen am Südmeer, in Mexico, Provinz Mexico.

Zachaf, See in Niederäthiopien, in Afrika, in der Provinz Monemotapa, an den Gränzen von Congo, aus welcher der Fluß du St. Eſprit entſpringt.

Zachau, oder Sachau, nahrhaftes Städtchen mit 596 Einwohn., in Hinterpommern, zum Saziger Kreis gehörig. Die meiſten Einwohner nähren ſich von Verfertigung ſehr guter Leinwand, und die Gegend hat vorzüglichen Flachsbau.

Zack, Zackel, kleiner eiſſender Fluß im ſchleſiſchen Rieſengebirge, der ſchöne Forellen führt, und bey dem Hausberg unterhalb Hirſchberg in den Bober fällt.

Zaconia, Tzakonia, oder Braccio di Mania, gebirgige Provinz in Morea, welche gegen Weſten an Belvedere und den Golfo di Coron, gegen Süden an das mittelländiſche Meer, gegen Oſten an den Archipelagus und Saccania, gegen Norden aber an das Herzogth. Clarenza gränzt. Sie begreift das alte Arcadien und Laconien, und gehört, ſo wie das ganze Morea, jezt den Türken.

Zadaon, Cadaon, Fluß in Portugal, der im algarbiſchen Gebirge entſpringt, und ſich zu Setuval in den Ocean ergießt.

Zähden, ſ. Zehden.

Zähringen, Dorf, nicht weit von Freyburg, im Brisgau, mit einem zerſtörten Schloß, wovon die alten Herzoge von Zähringen, von welchen die Markgrafen und Großherzoge von Baden abſtammen, den Namen geführt haben. Es enthält 780 Einwohner, und gehört nun zum Badiſchen Treiſamkreiſe, Amt Freyburg.

Zafra, groſser Ort, mit einem Caſtell, im Diſtrict von Badajoz mit 6000 Einwohn., im ſpaniſchen Eſtremadura, iſt wegen ihrer Handſchuhe von Lämmerfellen berühmt, welche zum Theil ſo zubereitet ſind, daß ſie in eine welſche Nußſchaale gehen.

Zagarolo, kleine Stadt, im Kirchenſtaate,

Ein Timariot von der andern Classe hat wenigstens 3000 und kann bis 6000 Asper an Einkünften haben.

Die Zaims sind verbunden, nicht nur selbst im Felde zu erscheinen, sondern auch für jede 3000 Asper Einkünfte, so sie besitzen, einen Reiter zur Armee zu stellen; und gleiche Verbindlichkeit findet auch bey den Timarioten Statt. (Jedoch haben die Zaims gröbern Aufwand in Ansehung der Equipage zu machen, welche gewöhnlichermaßen bey ihnen prächtiger ist, als diejenige, so die Timarioten ihren Leuten geben.)

Ein Zaim kann, dem zufolge, nicht weniger, als 4 Mann zu Pferde, und höchstens 20 in den Krieg führen. Ein Timariot kann nicht weniger, als 1 und höchstens 6 Mann haben. Allein sie bringen nicht allemal so viele Leute zur Armee mit, als es, ihrer Verpflichtung gemäß, seyn sollte. Man darf, einen in den andern gerechnet, annehmen, daß ein Zaim 3 und ein Timariot 2 Mann stellet. Nach diesem Verhältniß kommt, aus den sämtlichen Gouvernements des türkischen Reichs, eine Zahl von 132034 Reitern zusammen. Am meisten unter allen übrigen liefert dazu Bosnien, wo 4000 Zaims und 14000 Timarioten sind.

Diese Reiterey (die aber freylich nicht immer marschfertig ist,) wird in Regimenter eingetheilt, die von Obersten commandirt werden. Diese Obersten stehen unter einem Sandschiak, und dieser unter einem Begler-Beg.

Es giebt auch Freywillige, die auf ihre Kosten unter den Zaims und Timarioten dienen, in der Hofnung, sich hervorzuthun, und bey Abgang eines Besitzers von einem Zaimet oder Timar damit beliehnt zu werden. Bey denen in der Statthalterschaft von Romelien findet etwas eigenes Statt: wenn nämlich ein solcher Zaim oder Timariot im Kriege umkommt, so wird sein Lehngut in so viele Theile zertheilt, als er Söhne hinterläßt. Jedoch, wenn ein Timariot umkommt, dessen Einkünfte nur 3000 Asper ausmachten, so bekommt der erstgebohrne Sohn das Gut ganz. Sterben sie aber anderswo, als im Kriege, oder auch bey der Armee, aber eines natürlichen Todes, so bleibt das Lehn der willkührlichen Ertheilung des Sultans oder des Gouverneurs der Provinz (nachdem es entweder 6000 Asper und darüber, oder weniger, einträgt,) überlassen.

Wenn ein Zaim oder Timariot alt und unvermöglich wird, so kann er sein Zaimet oder Timar einem von seinen Söhnen oder Verwandten abtreten. In Natolien giebt es viele privilegirte Ziamets und Timars, die erblich sind und vom Vater auf den Sohn kommen. Wer solche besitzt, darf nicht in Person dienen, sondern kann einen für sich mit dem Contingent schicken, das sein Lehngut stellen muß.

Zaire, ein großer Fluß in Afrika, welcher in unbekannten Gegenden entspringt, durch den großen See Aquilunda gegen Norden, dann gegen Westen fließt, mehrere Wasserfälle hat, und sich endlich im Reiche Congo mit dem Meere vereinigt. Er ist 90 Seemeilen weit schiffbar, bildet viele Inseln, und ist an der Mündung 3 Meilen breit.

Zairy, beträchtliche Landschaft in der Persischen Provinz Sidschistan. Er wird durch den Fluß Hindmend gebildet, welcher sich in demselben verliert.

Zaisenhausen, würtembergisches Dorf mit 830 Einwoh., im Amte des Klosters Maulbronn, an den pfälzischen Gränzen. Es ist derselbe wegen des 1713 entdeckten Sauerbrunnens sehr bekannt; und zur Bequemlichkeit der Brunnengäste mit schönen Gebäuden versehen worden. Es gehört nun zum Badischen Amte Bretten im Pfinz- und Enzkreise. Das Bad wird wenig besucht.

Zaklikow, adel. Stadt, von 130 Rauchfängen in der Polnischen Woiwodschaft Lublin; jetzt im Herzogth. Warschau, Depart. Lublin.

Zaklinczin, Herrschaft und Städtchen in Ostgalizien, Bochnier Kreis,

Zakroczim, Städtchen mit 536 Einw., in der Polnischen Woiwodschaft Masuren, am Fluß Bug, der eine halbe Meile davon in die Weichsel fällt; jetzt im Herzogthum Warschau, Departem. Plock, Kreis ~~Wyszogrod~~. Ein Domänenamt hat daselbst seinen Sitz.

Zalamea, s. Salamea.

Zalathna, deutsch Klein-Schlatten, Ungarische Bergstadt in Siebenbürgen, Weissenburger Comitat, westlich von Carlsburg. Er zeigt noch Ueberbleibsel aus dem Römischen Zeitalter, hat eine Gold- und Silberschmelze, und rings umher mehrere ergiebige Goldbergwerke. Die Erze enthalten im Durchschnitt 100 Loth Gold im Centner. — Gegen Norden von dem Flecken, auf dem Berge Dunebrava, ist auch ein Zinnerzbergwerk, und ein anders in den südlichen Bergen.

Zaleſie, Dorf und Poststation in Westgalizien; jetzt im Herzogthum Warschau, Plocker Kreis, nahe an der Russ. Gränze.

Zaleczyki, Kreisstadt und Herrschaft in

image
not
available

lonia, und gegen die westliche Küste von Livadia. Sie ist sehr fruchtbar an starkem Weine, Oel, Feigen vorzüglich an sogenannten Korinthen oder kleinen Rosinen, welche in großer Menge ausgeführt werden; aber auch den Erdbeben sehr ausgesetzt, wie sie im Nov. 1791 erfahren und vielen Schaden dadurch gelitten hat. Von Gebirgen ist sie ganz eingeschlossen, und in der Mitte ist eine schöne Ebene. Der Dörfer und Flecken ist eine große Menge. Die Einwohner, deren Anzahl auf 50000 geschätzt wird, sind meistens griechischer Religion, haben etliche 40 Kirchen, viele Klöster und einen Bischof. Die katholischen Einwohner haben gleichfalls einen Bischof und 3 Kirchen, auch sind viele Juden da. Der katholische Bischof stehet unter dem Erzbischof von Corfu. 1797 entrissen die Franzosen diese Insel den Venetianern, verloren sie aber in der Folge wieder an die Russen, welche sie mit zur Republik der Sieben Inseln zogen, von welcher sie nächst Corfu und Cefalonia den wichtigsten Bestandtheil machte und nun wieder unter Französischer Hoheit steht. Im J. 1809 wurde sie von den Engländern eingenommen. Der vornehmste Ort ist

Zante, eine ziemlich große und volkreiche Stadt, mit einem guten Hafen, Namens St. Nicolas, und einer durch das Erdbeben zerstörten Citadelle, die auf einem Berge liegt. Die Zahl der Einwohner beträgt gegen 18000, unter welchen 1000 Juden sind. Der Handel ist vorzüglich durch die kleinen Rosinen (Corinthen) wichtig.

Zantoch, adel. Pfarrdorf mit 538 Einwohn., in der Neumark, Landsberger Kreis.

Zantomysl, Santomisl, adelichrs offenes Städtchen, im Herzogthum Warschau, Posener Kreis, hat 76 Häuser und 885 deutsche Einwohn., Lutheraner und Katholiken, und unter denselben viele Tuchmacher.

Zanzhausen, Pfarrdorf mit 265 Einw., und die Kolonie Zanzthal mit 102 Einwohnern in der Neumark, Landsberger Kreis, gränzen zusammen. Beyde enthalten äusserst wichtige Eisenwerke mit 107 Einwohnern, welche Kanonenkugeln, Schaufeln, Aexte, Blech und andere eiserne Arbeiten liefern.

Zanzibar, s. Zanjibar.

Zapfenburg, ist der gemeine Name des Hessischen Amts Sabbaburg.

Zapfendorf, beträchtliches Pfarrdorf am Mayn, n. ehemal. Amt, welches 10 Dörfer enthält, im Fürstenth. Bamberg. Es gehört jezt zu dem Landgerichte Hallstadt, im Baierischen Maynkreise.

Zaporogische oder Saporogische Cosacken, s. Cosacken.

Zappolino, Flecken im päbstlichen Gebiet von Bologna; jezt in dem Königreich Italien, Departem. des Reno.

Zar, s. Czaar.

Zara, auch Colar, Grafschaft in Dalmatien, mit 30000 Einwohn. und vielen Gebirgen längs der Küste, dazu die umliegenden kleinen Inseln gehören. Die Republik Venedig besaß sie seit 1409. Im J. 1797 kam sie mit ganz Dalmatien an Oesterreich, 1806 an das Königreich Italien, und 1809 zu den Illyrischen Provinzen des Kaisers Napoleon. Die Hauptstadt

Zara, ist ganz vom Meer umgeben, und hängt auf der Ostseite mit dem festen Lande nur durch eine Zugbrücke zusammen, welche durch eine Citadelle und starke Schanzen verwahrt wird. Der Hafen ist groß, gut und wohl verwahrt, so daß Zara für eine der stärksten Festungen in Dalmatien geachtet wird. Bey dem Mangel an frischem Wasser wird in Cisternen das Regenwasser aufgefangen. Der Provveditore von Dalmatien wohnte auf dem Schlosse, auch befindet sich hier ein erzbischöflicher Sitz und verschiedene römische Alterthümer. Die Zaratiner oder Einwohner dieser Stadt, an der Zahl 6000, waren Bürger von Venedig, haben auch einen adelichen Rath. Da im J. 1810 ganz Dalmatien zu den Illyrischen Provinzen des Kaisers Napoleon gezogen wurde, so ist jezt Zara der Hauptort in der zweyten Militärischen Division dieser Provinzen, der Sitz eines Divisionsgenerals, einer Artillerie- und Ingenieur-Direktion.

Zara vecchia, d. i. Alt-Zara, s. Biograd.

Zaracha, kleine Stadt, oder Flecken im Herzogthum Clarenza, in Morea, den Türken gehörig.

Zaragoza, s. Saragossa.

Zarander, Gespanich. s. Sarand.

Zaraounica, Flecken, in Dalmatien, nahe bey der Stadt Spalatro.

Zarek, adel. Stadt von 262 Feuerstellen im Herzogthum Warschau, Plitaer Kreis. Unter den Einwohn. sind viele Juden, sie treiben Handel mit Gries nach Schlesien. In der Nähe befindet sich ein Hochofen, welcher viel Eisen liefert.

Zarewokokszaisk, kleine Kreisstadt im Russ. Gouvernem. Kasan, gegen die Nordgränze.

Za-

Zarewo Sanitschurs

Zarewo Sanitschursk, Stadt m
Einwohn., in dem Russ. Gou
Wiatka, am Kokschaga Fluß.
Zargecz, Marktflecken in Ungarn
siner Comitat. Er hat viele
schmiede.
Zarizyn, befestigte Kreisstadt
Russ. Gouvern. Saratow,
kleinen Berge, an der Wol
hat gegen 1000 Einwohn.,
nigen Handel mit den Don
saten treiben. Von erstgedach
bis an den Don ist eine
legt, welche die Zarizyn
Drey Meilen von der
berühmter Gesundbrunnen
zinische Brunnen gen
Zarnata, Stadt in der Land
nia, in Morea, nahe an
von Coron, auf einer
Höhe, welche sowohl vo
durch Kunst befestigt ist
von den Venetianern bes
genennamen, aber in der
verloren wurde.
Zarnogora, s. Czarnogo
Zarnow, Städtchen von
in der Woiwodschaft
Kleinpolen; jetzt im
schau, Departem. Kra
Zarnowiesa, Zarnowi
von 151 Rauchfängen
station, am Pilica F
nischen Woiwodschaft
Herzogthum Warsch
Krakau.
Zarskoe Selo, s. Sar
Zarudzie, Herrschaft
am Flüßchen Stropa
Zloczower Kreis.
Zarzuela, königl. Lust
Obst- und Küchengart
Zasawa, Marktflecken
Kreis, in Böhmen.
Zaskat, Marktflecken
Leinwandweberey, in
bewan.
Zaslaw, Stadt mit eine
und neuen Anlagen,
gurskp gehörig, am
polnischen Woiwodsch
ne andere, dieses P
litauischen Woiwodsch
Kreisstadt im Russ.
hynien.
Zasmuck, Zasmuky,
161 Häusern u. einem
sen von Sternberg
simer Kreis, in Böhmen,
die K. K. Maria Theresia, zum An
denken des wider den König von Preuß
sen, bey Collin, 1757 erfochtenen
Sieges, eine Kirche erbauen lassen.

Städtchen,
einer Poss
an der Pil
au; jetzt im
Departem.

Selo.
Marktflecken
Ostgallizien,
mit einem
bey Madrid.
im Kaurzimer

herrschaftlicher
Böhmen bey Lis

schönen Schlosse
im Fürsten Sam
Horen, in der
Neiphonien. Es
seng, ist in der
Witnel; jetzt
Gouvernem. Wol

Marktflecken mit
Schlosse, den Gra
gehörig, im Kaur
Böhmen, bey welchem
Theresia, zum An
den König von Preuß
1757 erfochtenen
eine Kirche erbauen lassen.

Zay-Ugorcz, Marktflecken
manufakturen, in Ungarn,
ner Comitat.

Zbaras, Zbaraz, Stadt, im
ser Kreis, in Ostgallizien,
Hauptort eines ehemaligen
thums. Sie hat ein Schloß,
nasium und 2 Kirch. Kirchen.
J. 1810 wurde sie an Rußland
Kreis.

Zbi

Zgierz, Marktflecken in der Piotrk. Woiwodschaft mit 2,270 Einwohn. in 40 Judenhäusern.

Zbirow, königliche Herrschaft und Marktflecken, von 124 Häusern mit einem Bergschlosse, im Beraunr Kreis, in Böhmen. Die Herrschaft hat viele Eisenwerke, u. eine berühmte Glashütte.

Zboró, Marktflecken, mit einer katholischen Pfarre, in der Scharoscher Gespanschaft, in Ober-Ungarn.

Zborow, Städtchen und Herrschaft mit einer Poststation und Tabakfabrik, in Gallizien, Zloczower Kreis.

Zborowski, adel. Gut und Dorf mit 341 Einwohn. und einer pfarrigen Ofen- und Tobakpfeifenfabrik, in Schlesien, Lublinder Kreis.

Zbraslaw, Sbraslaw, s. Königsal.

Zbraslawitz, Marktflecken, im Czaslauer Kreis, in Böhmen.

Zbuczyn, offenes Städtchen, im Distrikt von Luton, in der polnischen Woiwodschaft Lublin; in Westgallizien. Siedlcer Kreis, mit einer Poststation; jetzt zum Herzogthum Warschau, Departem. Lublin gehörig.

Zdaunky, Herrschaft und Marktflecken, im Hradischer Kreis, in Mähren.

Zdechowitz, fürstl. Haar. schönes Schloß, Dorf und Gut, in Böhmen, Chrudimer Kreis, an der Nordwestgränze.

Zdiar, s. den deutschen Namen davon, Saar.

Zdislawitz, Marktflecken, im Kaczimer Kreis, in Böhmen.

Zduchowitz, beträchtliches Dorf mit einer Lederfabrik und Handschuhmanufaktur, in Böhmen, Beraunr Kreis.

Zduny, offene geräumige Stadt im Herzogthum Warschau, Posen. Kreis, an der schlesischen Gränze. Sie hat 1 kathol., 1 Luther. Kirche und Schule, auch eine Judenschule, 2 Rathhäuser, mit der Vorstadt Sienuczoma 571 Häuser, nebst 110 Brandstellen u. 3534 deutsche Einwohn. meist Lutheraner, bis auf 602 Katholiken, und 186 Juden. Das Hauptgewerb ist Tuchweben, es giebt hier 110 Tuchmacher und 429 Wollenspinner. Im 17ten Jahrhundert war es ein unbedeutender polnischer Ort von 100 Häusern; der Anwuchs erfolgte durch die schlesischen geflüchteten Protestanten im 30jährigen Krieg. Sie erhielten viele Privilegien, wurden aber von den kathol. Geistlichen von Zeit zu Zeit hart gedrückt. 1789 brannte beynahe die ganze Stadt ab. Sie gehört dem Grafen Mielczinski.

Zea, Zia, Insel auf dem Archipelagus, nahe an der Küste von Livadien, sonst reich an Wein, edeln Baumfrüchten und Seide ist, den Türken gehört, aber nur von Griechen bewohnt wird, deren Zahl man auf 3000 schätzt.

Zea, hat einen sichern und großen Hafen, wie auch einen griechischen Bischofsitz.

Zeb, große Landschaft in Biledulgerid, an den Gränzen des Königreichs Algier, in Afrika.

Zebbay, Flecken mit 4450 Einwohn., auf der Insel Malta.

Zebon, Fluß in Niederäthiopien, in Afrika, welcher an den Gränzen von Abyssinien entspringt, und sich in Melinde in das äthiopische Meer ergießt.

Zeben, ungar. Szobeny, slaw. Sobinow, alte königl. Freystadt, in der Scharoscher Gespanschaft, in Ungarn, ist in die Runde gebauet und von kleinem Umfang. Die Vorstädte sind etwas größer und werden von der Tarze bewässert. Die Luft ist eine der schönsten und die Luft überaus gesund. In der Stadt ist eine katholische Pfarrkirche und ein Piaristencollegium. Die Lutheraner haben auch so wohl für ihre deutsche, als slawische Gemeine, Bethäuser und eine Schule. Die Einwohner belaufen sich auf 2300, sie treiben starken Brandtweinhandel.

Zebid, einst die berühmteste Handelsstadt in ganz Yemen, einige Meilen von der Küste des arabischen Busens entlegen. Sie ist aber jetzt von ihrer Größe gesunken, vorzüglich da sich der Caffeehandel in das nicht weit entfernte Beit-el-Falih gezogen hat. Die Gegend ist fruchtbar, vorzüglich an Datteln.

Zebrak, deutsch, Bettlern, Städtchen mit 119 Häusern und Steinkohlenbrüchen, in Böhmen, Beraunr Kreis, auf der Westseite. K. Wenzl hat sich lange hier aufgehalten.

Zebu, Sebu, eine von den Philippinischen Inseln, den Spaniern gehörig. Sie ist ziemlich groß, hat aber nur 2 Flecken, in deren einem Spanier und Chineser, in dem andern aber freye Indianer leben, und sich von den Produkten des Landes, Hirsen, Baumwolle, Honig, Tabak ꝛc. und von Baumwollenarbeiten nähren. Die ganze Bevölkerung der Insel beträgt ungefähr 20000 Seelen.

Zecchine, s. den Art. Italien.

Zechlin, Domänenamt und Flecken an einem See, in der Priegnitz, in der Mark Brandenburg, Wittstocker Kreis. Er war ehemals eine Residenz der Tempelherren. In der benachbarten Glashütte wird sehr schönes Glas verfertigt.

Zeckler, s. Szekler.

Zeddam, Dorf mit 1800 Einwohn. in Batav. Geldern; jetzt im Französ. Departim. der Ober-Yssel.

Zeden,

Zeden, s. Zehden.

Zedenick, Zeddenick, Stadt in der Uckermark, 1 Meile von der Brandenburgstrelitzischen Gränzen. Sie liegt daselbst der Havelstrom schiffbar macht. Die Stadt hatte im Jahr 1800. 2034 Einwohner, und 2034 Einwohner. Sie hat auch ein königl. Justiz- und Rentamt, worunter 8 Dörfer gehören. Ein Schloß, nebst einem Jungfrauenkloster, darinn 9 Jungfrauen mit 6 adelichen Fräulein. Ferner, ein hoher Schmelzofen, in welchem Stückkugeln, Mörsel ꝛc. gegossen und von da versührt werden. Eine Feuersbrunst legte sie im Jahr 1801 in die Asche.

Zedlitz (Alt-), Marktflecken mit Schlossern, und Schloß in Böhmen, Kreis, bey Hayd. Es werden viele Strümpfe gestrickt.

Zeeburg, s. Ramekens-Zeeburg.

Zeeland, die Grafschaft, ehemals eine von den 7 vereinigten Niederlanden, an den Einflüssen der Schelde in dem deutschen Meer, gegen Norden an Holland, gegen Osten an Brabant, gegen Süden und gegen Westen an das Meer gränzt. Sie hat auf 15 bis 16 Quadrat-Meilen, 160,000 Einwohn. im J. 1786. und 105 Dörfer, und besteht aus 4 Inseln, darunter die größte, Nord-Beveland, Tholen und Beveland, Th... wen sind. Ihre Einwohner sind gute Schiffleute. Seit dem Frieden ist das Land eines von den Departements des Königreichs Holland. Sie ist in die Quartiere Middelburg, Zierikzee getheilt, deren Hauptstadt Middelburg zur Hauptstadt des Departements gemacht wurde, und am 15. Jenner 1811 dem Departement der Mündungen (Bouches de l'Escaut) einverleibt wurde. Es hat 3 Arrondissements, Middelburg, Zierikzee und Terneuse. Die Hauptstadt ist Middelburg.

Zeeland, Neuseeland, s. Australien.

Zeelandia, holländische Festung in Ames rika, so den Hafen von Paramaribo und die Zuckerplantagen beherrscht, in Surinam bey der Kolonie Surinam.

Zeelandia, auf der Insel Formosa, welche stung, auf der Ostküste. die Chineser 1661 einnahmen.

Zeele, Flecken mit 7574 Einwohnern in Flandern, Hauptort eines Cantons im Dept. der Lys.

von Zell-Trauchburg schreibt, gehörig. s. Truchsess von Waldburg.

Zeil, s. Zeyl.

Zeila, Handelsstadt in dem afrikanischen Königreiche Adel, hat einen guten Hafen, und ist befestigt. Die Indianer und Araber haben da starken Verkehr. s. Adel.

Zeilan, s. Ceylan.

Zeilern, schönes, mit Mauern und Thürmen verwahrtes Schloß, nebst einem Marktflecken und Landgericht, in Niederösterreich, im Viertel Oberwienerwald, an der Straße von Linz nach Wien.

Zeiltzheim, lutherisches Pfarrdorf von 100 Familien und einem Schlosse im gräfl. Schönborn. Amte in Franken auf dem Steigerwalde, zum Bairischen Mayntreise gehörig. Es wird hier gutes Leder verfertigt.

Zeilsdorf, s. Zeilsdorf.

Zeinigen, Pfarrdorf mit 680 Einwohn. und gutem Getreidebau, im Friedthale, südlich von Rheinfelden.

Zeiselmaur, Markt und ehemalige Passauische Herrschaft an der Donau, in Oesterreich, Viertel Ob dem Wienerwald, mit gutem Weinbau.

Zeisenberg, Schloß und Herrschaft, im Herzogthum Crain, dem Fürsten von Auersberg und jezt zu den Illyrischen Provinzen des Kaisers Napoleon gehörig.

Zeisenhausen, s. Zeusenhausen.

Zeisham, ansehnliches Pfarrdorf mit 1071 Einwohn. von vermischter Religion, ehemals in der Unter-Pfalz; jezt im Französ. Departem. des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Frankenthal.

Zeisleuberg, ehemaliges festes Raubschloß, im schlesischen Fürstenthum Schweidnitz, so 1427 von den Hussiten zerstört worden; doch hat die Gegend davon den Namen behalten.

Zeiß, angenehm gelegnes Dorf, mit 1256 Einwohn., nebst einem schönen Schloß, in der Holländischen Provinz Utrecht, 1 kleine Stunde von Utrecht; jezt im Französ. Departem. der Zuydersee. Es gehörte dem gräflichen Hause Nassau, ist aber von demselben 1752 an einen amsterdamer Kaufmann verkauft worden, der es den Herrnhutern zum Pflanzorte eingeräumt hat. Das Schloß besteht aus einem Hauptgebäude und 2 Flügeln. Auch haben die Herrnhuter 2 große Gebäude angelegt, worinn die Handwerksleute allerley schöne Arbeiten zum Verkauf, und die Weibespersonen die schönsten gemalten und gestickten Sachen verfertigen.

Zeithayn, Kirchdorf im meißnischen Kreise, am rechten Ufer der Elbe, zwischen Großenhayn und Mühlberg gelegen. Es gehört dem gräfl. Hause von Wolfsdorf, und ist in der kursächsischen Landesgeschichte merkwürdig geworden, weil da 1730 das große Lustcampement gewesen, welches August II., König von Polen und Kurfürst zu Sachsen, zu Ehren des Königs Friedrich Wilhelm von Preussen und seines Kronprinzen, des vorigen Königs angestellt. Diese langten da am 31. May an, und die Festivitäten dauerten bis den 27sten Junii. – Zum Andenken dieses Lustlagers, welches 5 Millionen Thaler gekostet haben soll, und worauf Schaumünzen geprägt worden sind, stehen in der Gegend jezt 6 große Pyramiden.

Zeitlarn, Pfarrdorf am Regen Fluß und Gericht bey Stadt am Hof, ehemals zur Oberpfalz, seit 1804 zu Baiern, und jezt zum Regenkreise gehörig.

Zeitlofs, Marktflecken, am Flusse Sinn, in Franken, den Freyherren von Thüngen gehörig, im Großherzogth. Würzburg, auf der Nordwestseite.

Zeiton, Handelsstadt mit 4000 Einwohnern, nebst einem Erzbisthum in Thessalien, in Griechenland, an einem Meerbusen, der von ihr den Namen hat.

Zeitun, Flecken mit 3880 Einwohn. auf der Insel Malta.

Zeitz, Stadt von 766 Häusern und ungefähr 7000 Einwohnern, im Kurfürstenthum Sachsen, an dem rechts gelegnen Gestade der Elster, 5 Meilen von Leipzig. Auf dem daßigen schönen Schloß, die Moritzburg genannt, residirten die ehemaligen Herzoge von Sachsenzeitz. Es befindet sich da die Stiftskirche, mit einer Bibliothek, die gut eingerichtete Stiftsschule und noch 3 Kirchen. Die Stiftsregierung in der ehemaligen Probstey, die Kammer und das Consistorium haben gleichfalls hier ihren Sitz, auch werden da schöne Tuch- und Zeugmanufakturen, gute Töpferarbeit, und viele Gold- und Silberarbeiter angetroffen. Das dasige Bisthum hat Kaiser Otto I. 968 gestiftet; die Kathedralkirche wurde zwar 1029 nach Naumburg verlegt, es blieb aber dennoch zu Zeitz eine Collegiatkirche, und war der 1564 verstorbne, und wegen seiner Gelehrsamkeit berühmte, Julius Pflug, der letzte kathol. Bischof. Nach ihm wurde Herzog Alexander zu Sachsen zum Administrator des Bisthums postulirt, und als er im folgenden Jahr verstarb, übernahm sein Vater, Kurfürst August, selbst die Administration, welche auch die folgenden Kurfürsten ver-

Zell, Flecken mit 92 Wohnhäusern und 525 Einwohn., im Fürstenthum Bayreuth, 1 Meile von Münchberg und eben so weit vom Fichtelberg, nicht weit vom Ursprung der Saale; jezt zum Baierischen Mainkreise, Landgericht Münchberg gehörig.

Zell, Hofmarkt von 130 Häusern und Schloß, im Amt Scharding, im Innviertel, im Land ob der Ens. Ein Ort gleiches Namens liegt in eben dem Innviertel, im Amte Braunau, an der Mündung des Mattigflusses. Sie gehören nun zum Baierischen Salzach- und Unter-Donaukreise.

Zell, Pfarrdorf von 104 Häusern in Schwaben, ehemals zur Abtey Ursperg, jezt zum Baierischen Landgerichte Ursperg im Illerkreise gehörig.

Zell, Pfarrdorf in der Ortenau, ehemals dem Kloster Schwarzach, jezt zum Badischen Amte Bühl im Murgkreise gehörig.

Zell, adeliches Städtchen mit 1024 Einw. in der Grafschaft Hanenstein, ehemals Oesterreich, jezt zum Badischen Wiesenkreise gehörig.

Zell, s. Mariazell.

Zell, Pfarrdorf mit 551 Einwohn., am Neckar, im Würtemberg. Klosteramte Adelberg, in der Landvogtey an der Rems und Ilis.

Zell, Benedictiner-Nonnenabtey, im obern Eichsfeld; jezt im Königr. Westphalen, Depart. des Harzes, Bezirk Heiligenstadt. Sie wurde im J. 1810 aufgehoben.

Zell, Markt, in Oberösterreich, Unter Mühlviertel. Es gehört dazu das Schloß Zellhafen.

Zell, s. Ratolfszell.

Zell, s. Liebenzell.

Zell, unter dem Aichelberg, Pfarrdorf mit 578 Einwohn., im Würtemb. bergischen Amte Kirchheim.

Zell am Hammersbach, ehemalige kleine freye Reichsstadt, in der Ortenau, in Schwaben, 3 Meilen von Strasburg, welche unter dem Schuz des Hauses Oesterreich stund. Sie ist der katholischen Religion zugethan. Hat in der Stadt 57 und in der Vorstadt 55 Häuser, im Ganzen 1069 Einwohner, eine Fayence- und Steingutfabrik, auch ein Gesundbad in der Nähe, ausserdem keinen Handel, auch wenig fruchtbaren Boden. Mit ihr stehet das Thal am Hammersbach, welches ein unmittelbarer Reichsstand ist, nur in soweit in Verbindung, daß es zu den Reichs- und Kreisanlagen den dritten Theil beträgt. Die Besitzungen der Stadt bestehen aus dem Thale Nordrach, dem Gute Grebern und etlichen Dörfern, so daß die Zahl der Einwohner von Stadt und Land auf 3000 steigt. Die Einkünfte schäzte man auf 6000 Gulden. Im J. 1802 wurde diese Reichsstadt dem Hause Baaden zugetheilt, und gehört jezt mit ihren Besizungen zum Amte Gengenbach im Kinzigkreise. Zu einem Römermonath zahlte die Stadt 11 fl. 30 kr. und zu einem Kammerziel 14 Thlr. 35 Kr. Ihr Wappen ist ein schwarzer Adler, im silbernen Felde.

Zell, im Hamm, Städtchen mit 984 Einwohn. und einigem Weinbau, im Erzstift Trier, an der Mosel, ohngefähr 2 Meilen von Trarbach; jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Coblenz.

Zell, im Pinzgau, Pflegamt, Marktflecken am See gleiches Namens und Schloß, im Herzogthum Salzburg. Er ist jezt der Sis eines Baierischen zum Salzachkreise gehörigen Landgerichts.

Zell, im Zillerthal, Pflegamt und Markt mit 2386 Einw., am Fluß Ziller, im Herzogth. Salzburg, nahe an der Tyroler Gränze. In der Nähe wird ein Goldbergwerk gebaut, welches jährlich über 20 Mark Golds Ausbeute giebt. Seit 1810 ist Zell der Sis eines baierischen Landgerichts, und gehört, so wie das ganze Thal, zum Innkreise.

Zell ob der Ips, Marktflecken an der Ips, mit vielen Eisenarbeitern, welche vorzüglich feine Fischangeln verfertigen, in Oesterreich, Viertel Ob dem Wienerwald.

Zella St. Blasii, Städtchen von 240 Häusern, an dem Fuß des Thüringerwaldes, in einem Thal, eine Stunde von Suhl, wo viel Gewehr und andere Eisenwaaren und Death verfertigt werden. Es gehört dem Herzoge von Sachsengotha.

Zello, Dorf mit 578 Einwohnern, im Großherzogl. Hessischen Fürstenth. Oberhessen, Amt Romrod.

Zellenberg, Städtchen, zwischen lauter Weinbergen, im Oberelsaß, unweit Reichenweyer; jezt im Departem. des Oberrheins, Bezirk Colmar.

Zellerbad, Gesundbad im Herzogthum Würtemberg, nahe bey Liebenzell.

Zellerfeld, offene Bergstadt mit 2835 Einw. nach der Zählung im J. 1798, auf dem Oberharze, zunächst an Clausthal, wovon sie blos durch den Zellerbach geschieden wird. Sie hat gerade und breite Strassen mit Linden besezt, einen geräumigen Marktplaz und auf demselben eine schöne mit Linden umgebene Kirche, und eine Superintendentur. Sie ist der Sis eines Bergamts, und gehörte ehemals zu Kurhannover. Jezt ist sie der Hauptort eines Cantons

Polizey und alle übrigen Verfügungen stehen unter dem Militärkommando, da Zeng zu dem Ottochaner Regimente gerechnet wird. Dadurch ist der Handel, welcher seiner Natur nach nicht sehr bedeutend seyn kann, noch mehr beschränkt. Er besteht in der Ausfuhr des Getreids, Honig und Wachses, und aus der Einfuhr des dalmatischen Weins und des Salzes; in manchen Zeiten wird auch Schlachtvieh ꝛc. aus Bosnien hier abgesetzt. Es sind zwar 33 Handelsleute vorhanden, aber meist nur kleine Krämer; obgleich die Abgaben hier äusserst niedrig sind; denn der Bürger zahlt keine Grundsteuer, sondern blos eine Handlungssteuer nach Proportion seines angegebenen Kapitals; die ganze Summe dieser Steuer betrug 96 fl. Die Stadt hat ausser einigen Obst- und Weingärten keine liegenden Gründe. Seit 1809 gehört sie zur ersten Militärdivision der Illyrischen Provinzen des Kaisers Napoleon.

Zenkow, s. Senkow.

Zenn, kleiner Fluß in Franken, welcher in einem Walde bey dem Dorfe Westheim entspringt, und endlich in die Regnitz fällt.

Zenonberg, Schloß, im Etschland, in Tyrol, war die Residenz der alten Landesfürsten in Tyrol.

Zent, s. Cent.

Zentha, Szentha, Marktflecken, an der Theiß, in der Bodrogher Gespanschaft, in Ungarn, hat Serbier und Ungarn zu Einwohnern und eine griechische und katholische Pfarre. Hier erfochte 1697 Prinz Eugen einen großen Sieg über die Turken.

Zepitsch, Oesterreichisches Pfarrdorf, Schloß und Herrschaft, an einem davon benannten See, in der Grafschaft Mitterburg, in Istrien. Es wird hier sehr guter rother Wein gebaut. Sie gehört nun zu den Illyrischen Provinzen des Kaisers Napoleon.

Zepor, kleiner Staat eines unabhängigen Nazbuten-Fürsten in Hindostan, zwischen Azmer und Agra. Die Hauptstadt gleiches Namens ist fest und gut gebaut; hat ein schönes Schloß und bedeutenden Handel. Einer dieser Fürsten ließ sogar durch Europäer eine Sternwarte hier errichten.

Zepterlehn, wurden die Lehne der geistlichen Reichsfürsten in Deutschland genannt, weil selbige vor diesem vermittelst eines Zepters von dem römischen Kaiser die Lehn empfiengen. Hingegen nannte man die weltlichen Fürstenthümer Fahnlehne, weil selbige vor diesem mittelst einer Fahne vom Kaiser den Fürsten in Lehn gegeben wurden. Solche Ceremonie aber hat seit Carls V. Zeiten aufgehört; in der Folge wurden sowohl die geistlichen als weltlichen Fürsten mit Küssung des Degenknopfs, welchen der Kaiser in der Hand hatte, und mit Ablegung eines rothen Hutes investirt.

Zerbst, eine der vier Hauptlinien des Hauses Anhalt. Der letzte Fürst starb 1793 ohne männliche Erben, und sein Land wurde 1797 durch das Loos unter die drey übrigen Linien vertheilt. s. Anhalt.

Zerbst, Stadt, Amt und Schloß an der Nute, 1 Meile von der Elbe, im Fürstenthum Anhalt, war die Residenz des Fürsten von Anhalt-Zerbst, und die größte und ansehnlichste Stadt im ganzen Fürstenthum. Jetzt gehört sie zu Anhalt-Dessau. Sie hat mit der Vorstadt Antuhn 1575 Häuser und gegen 8000 Einwohner. Es befinden sich hier 2 lutherische und 1 reformirte Kirche, auch eine lutherische und eine reformirte Schule. Der Rath ist halb reformirt und halb evangelisch. Das ansehnliche Schloß befindet sich ausserhalb der Ringmauern. Das Rathhaus ist ein schönes Gebäude, dabey eine Rolandssäule zu sehen ist. In der dasigen Wachs-, Geld- und Silberfabrik wird gute Arbeit verfertigt. Von dem Bierbrauen hat die Stadt gute Nahrung. In den Vorstädten werden viele Gartengemüse gebauet und verführet. Uebrigens ist diese Stadt bey der Entziehung des Hofstaats, und aus Mangel hinlänglicher Nahrungsquellen.

Zerkow, Städtchen im Herzogth. Warschau, Peisern. Kreis, südöstlich von Posen. Es gehört dem Grafen von Domeyko, hat das Schloß des Besitzers und 683 polnische Einwohner.

Zermagna, Fluß im ehemaligen Venetianischen Dalmatien, ganz nahe an der Gränze von Croatien. Es liegt an demselben nicht weit von seiner Mündung der Flecken gleiches Namens. Er gehört nun zu den Illyrischen Provinzen des Kaisers Napoleon.

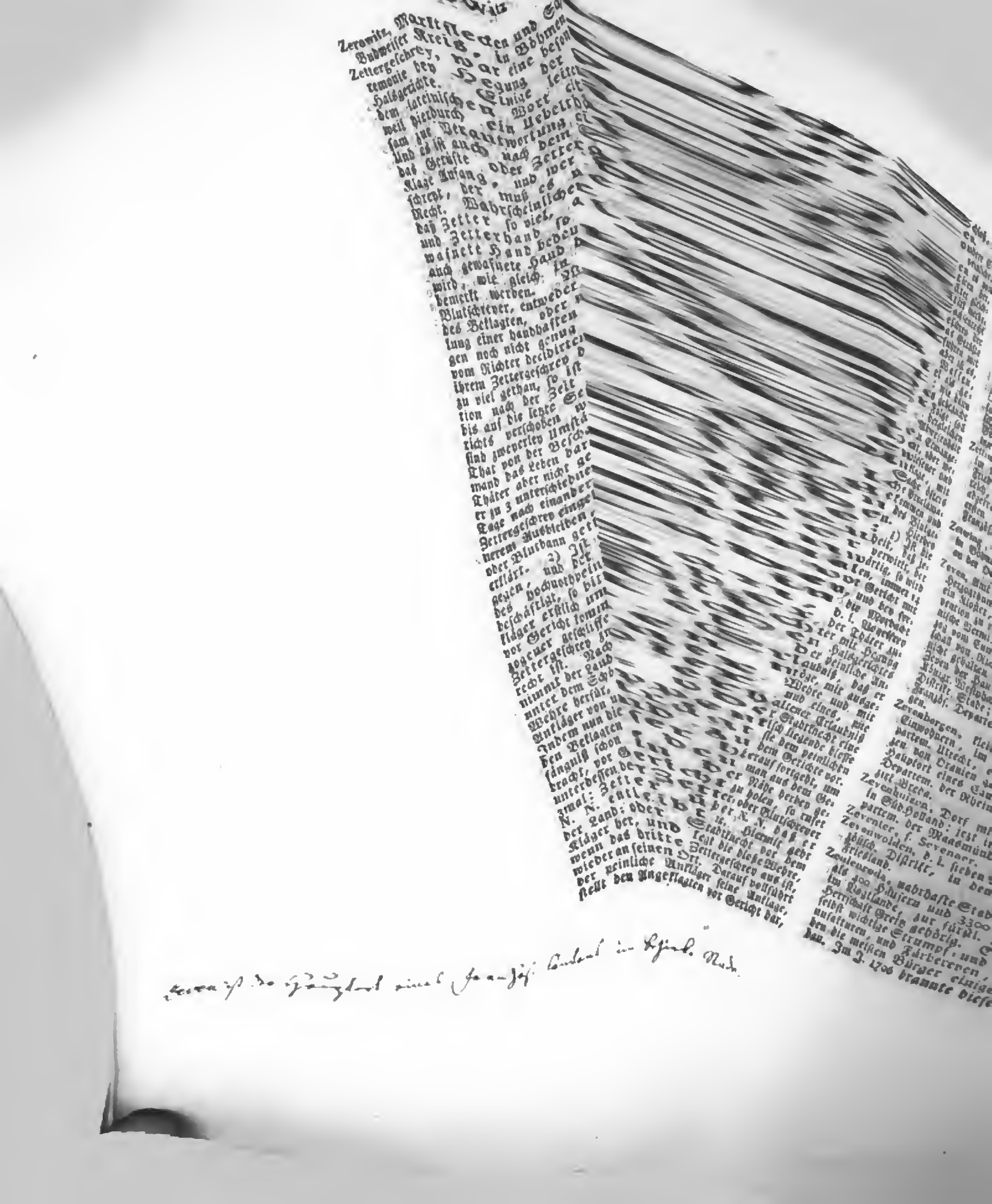
Zermuny, offenes Städtchen mit einer Vorstadt, in dem Russ. Gouvernem. Wilna.

Zernogora, s. Montenegro.

Zernowitz, Benedictinerkloster und Städtchen, in Pomerellen, in Westpreussen.

Zernowitz, ungar. Zarnócz, Marktflecken mit 2000 Einwohn., in der Bacscher Gespanschaft, in Ungarn, wird von Böhmischen Slaven bewohnt.

Zero-



bis auf wenige Häuser ab, und 1790 betraf sie ein gleiches Schicksal, sie ist aber wieder hergestellt.

Zeuln, schöner Marktflecken an der Rodach, im Fürstenthum Bamberg, Amt Burgkunstadt; jetzt zum Landgerichte Banz im Mayнkreise gehörig. Er hat bedeutenden Handel mit Holz, welches auf der Rodach geflößet wird, und gute Bierbrauerey.

Zeusenhausen, s. Zaisenhausen.

Zeutsheim, Flecken und Amt, am Fluß Dieß im Fürstenthum Nassau, unweit Hadamar.

Zeuzleben, Pfarrdorf, von 91 Häusern und 510 Einwohn., im Würzburg. Landgericht Werneck, an der Wehra, in einer an Getreide sehr fruchtbaren Gegend.

Zev, kleiner Bach, welcher durch Mainz fließt, und sich in den Rhein ergießt.

Zeya, kleiner Fluß in Oesterreich, welcher in die March fällt.

Zeyern, beträchtliches Pfarrdorf im Fürstenthum Bamberg, ober dem Bairischen Mayнkreise, Landgericht Cronach.

Zeyl, Städtchen mit 1100 Einwohn., am Main, Schloß und Amt, im Fürstenthum Bamberg. Das Amt enthält noch 13 Dörfer, hat guten Getreid- Obst- auch Weinbau, gute Viehzucht, und Brüche von feinen Schleif- und Bausteinen. Der größere westliche Theil dieses Amts ist zu dem Fürstenthum Würzburg gezogen worden, und gehörte bis im J. 1805 zum Landgerichte Haßfurt; dann aber wieder zu Bamberg, ober dem Bairischen Mainkreise. Es enthält 5014 Einwohn., nach der Zählung im J. 1807. — Im J. 1810 trat Baiern das Städtchen und das Amt an Würzburg ab.

Zeyring (Ober-), landesfürstl. Markt von 200 Häusern, im Judenburger Kreis, in Steyermark. Bey diesem Ort befinden sich mehrere Eisen- und Bleywerke.

Zeyt, s. Zeit.

Zezaro, Fluß in Portugal, welcher in der Provinz Beira entspringt, und sich in den Tago ergießt.

Zgiers, Städtchen mit 363 Einwohn., in Südpreussen; jetzt im Herzogthum Warschau, Departem. Warschau. Es ist der Hauptort des gleichnamigen landräthlichen Kreises.

Zhe-hol, die Sommerresidenz des Chinesischen Monarchen unter dem 41 Gr. 58 M. der Breite, nur eine Tagreise nördlich von der großen Mauer.

Zia, s. Zea.

Ziamberg, s. Senftenberg.

Zibelle, gut gebautes, volkreicher Marktflecken in der Oberlausitz, zur Standesherrschaft Muskau gehörig. Ehedem war es eine Probstey.

Zibit, s. Zebit.

Zichlin, Städtchen mit 743 Einwohn., im Gostynischen Distrikt, in der polnischen Woiwodschaft Rawa. Jetzt im Herzogthum Warschau, Posener Kreis.

Ziden, Dschidsch, Giodda, Stadt und guter Hafen am arabischen Meerbusen, 2 Tagreisen von Mecca. Hieher kommen alle Jahr viele Schiffe aus Indien und andern Gegenden, auch gehen viele Schiffe nach Tor und Sues, welche Weyhrauch, Kaffee und andere Waaren dahin, Reis und Korn aber dagegen zurückbringen. Ziden wird von 2 festen Schlössern beschützt. Es befindet sich hier ein türkischer Bassa und ein Befehlshaber des Scherifs von Mecca, welche beyde den Zoll unter sich theilen. Wegen der Nachbarschaft von Mecca dürfen sich hier keine Christen niederlassen.

Ziebingen, Pfarrdorf mit 522 Einw. und ansehnliches adel. Gut, in der Neumark, Sternberger Kreis.

Ziebrack, Schebrok, s. Beitlern.

Ziegelhausen, ansehnliches Dorf mit 305 Einwohn., einer katholischen und reformirten Kirche, im Oberamt Heidelberg; jetzt zum Baden. Neckarkreise gehörig.

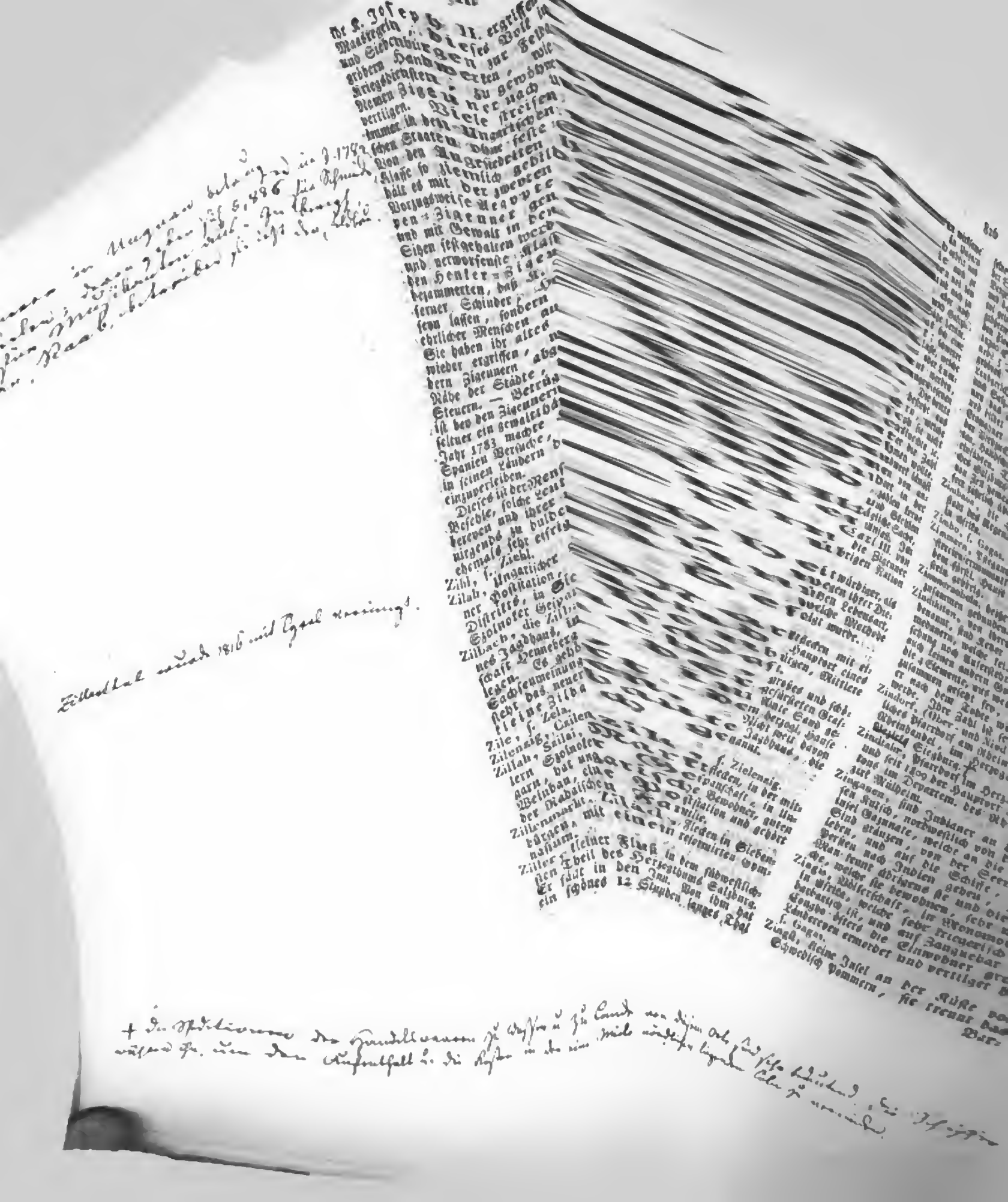
Ziegelheim, königl. Sächsisches Lehen- und Rittergut mit einem großen Dorfe, im Fürstenthum Altenburg gelegen, der ältern Linie der Grafen von Schönburg gehörig.

Ziegenhain, ehemalige Grafschaft und nunmehr ein Oberamt in Niederhessen, Hessencassel gehörig. Sie hat auf 9 Q.M. gegen 25000 Einwohner, guten Feldbau, Viehzucht und beträchtliche Waldungen. — Seit 1307 gehört sie zum Königreich Westphalen, Depart. der Werra, Bezirk Hersfeld. Die Hauptstadt gleiches Namens mit 1433 Einwohnern liegt 4 Meilen von Marburg, in einem Morasse, ist ganz von dem Schwalmfluß umgeben, und der Hauptort eines Cantons. Sie ist befestigt, hat nur ein Thor, und kann im Belagerungsfall ganz unter Wasser gesetzt werden. Die Vorstadt daselbst heißt Weinhausen oder Wichhausen, ist wohl gebaut, und größer als die Festung selbst. Es befindet sich hier ein schönes fürstl. Schloß, Zeughaus, das gemeinschaftliche Archiv des Hauses Hessen, und eine fürstl. Stutterey. Im J. 1757 wurde sie den Franzosen eingeräumt, 1761 aber im März von den Alliirten vergeblich belagert, und durch das starke Kano-

nen-

Freygraf aus kleinen Egypten (d. i. Nubien), genennt wurde. Sie müßten, sagten sie, in der Welt herumziehen, zur Strafe für die Sünde ihrer Aeltern, welche Jesum und seine Mutter, bey ihrer Flucht nach Egypten, nicht hätten aufnehmen wollen. Dieses ist ein eitles Vorgeben: aber die wahre Herkunft dieser Leute war lange ein Räthsel. Einige liessen sie, wegen der Aehnlichkeit des Namens, (besonders im Italiänischen, Zingaro,) von Singara, in Mesopotamien, kommen: andere aus Abessinien oder aus der Insel Ceilan; oder sie sollten Perser, vom Stamme der Usbecken, oder Abkömmlinge der Manichäer und aus Armenien seyn. Wieder andere hielten sie für Nachkommen der Juden, welche, bey der Verfolgung, die in der Mitte des 13ten Jahrhunderts über sie ergieng, in Wälder und Einöden sollten geflohen seyn. Und es ist nicht zu läugnen, daß in der Sprache, die ihnen eigen ist, sich viele hebräische oder aus dem hebräischen genommene Wörter finden. Allein es ist auch gewiß, daß sich zu den Zigeunern, die im Anfang des 14. Jahrhunderts erschienen, sehr bald schlechte Leute aus den Gegenden gesellten, die sie durchzogen; und darunter waren auch besonders viele Juden. Noch andere glaubten, in den Zigeunern Ueberbleibsel der alten Einw. von Böhmen zu finden, nämlich derjenigen, die vor der Ankunft der Slaven daselbst gewohnt haben; und diese Meinung gründete sich darauf, weil die Franzosen die ersten Zigeunerhorden, die 1427 nach Frankreich kamen, Bohemiens nannten. Aber es waren auch viele eigentliche Böhmen darunter, die sich zu den Zigeunern geschlagen hatten. Nach einer bessern Hypothese wohnten sie in Klein-Asien, zwischen Galatien, Amasien, Paphlagonien und Pontus, in einer Landschaft, die Numa hieß, wie sie sich denn auch selbst, in ihrer Sprache, Numá nennen. (Allein o Rom heißt bey ihnen überhaupt der Mann und i Romni, die Frau.) Am zuverläßigsten ist es, sie aus Indostan herzuleiten, wie denn auch ihre Sprache deutliche Spuren davon zeigt. Sie mochten ursprünglich Indianer, aus dem verachteten Stamme der Sudder, seyn, welche Fleisch essen. Durch Tamerlans Kriegszüge und Verwüstungen oder vielmehr durch die harte Unterdrückung von Seiten der Beamten mögen sie bewogen worden seyn, ihr Land zu verlassen; und nachdem sie eine Zeitlang in Asien, und vielleicht auch in Egypten herumgeschweift, endlich herüber nach Europa, und zwar zuerst in die Moldau, Walachey und Ungarn, und sodann nach Deutschland und in andere europäischer Länder gekommen seyn. Die Zigeuner, so nach Spanien kamen, könnte vielleicht aus Afrika dahin gezogen seyn. Diejenigen, welche sie auch auf Veranlassung der Eroberungen Tamerlans auswandern lassen, aber sie nicht von Indostanern, sondern von den Jugern, oder Jingern, d. i. Circassischen Tatarn, herleiten, haben zwar dieses für sich, daß die Zigeuner in manchen Gegenden, z. E. im Meklenburgischen, Tatars (Tatarn) genennt werden. Dagegen läßt sich die Benennung, die sie in Persien führen, wo Zigeuner in Menge sind und Kauli (nach dem Namen eines alten, bösartigen Volks,) heißen, nicht wohl damit vereinigen. Uebrigens ist, in Absicht auf ihre Namen, noch zu merken, daß sie in Ungarn und an den angränzenden Ländern gemeiniglich Pharaonen oder Völker des Pharao, (vermöge der angeblichen Herkunft aus Egypten,) von den heutigen Griechen Athinganer, (ein Name ehemaliger Ketzer, die dem griechischen Kaiser, Michael dem Stammler die kaiserliche Würde sollen prophezeyet haben) von den Spaniern Gitanos, so wie von Engländern Gipsies, d. i. Egyptier, und von den Niederländern Heydenen oder Heiden genennet werden.

Die Zigeuner kleiden sich fast immer nach Art der Einwohner des Landes, wo sie sich aufhalten; und zwar, so viel ihnen möglich ist, prächtig, wenn auch nicht gleich alle Kleidungsstücke sich wohl zusammen schicken. Sie reden auch die gewöhnliche Landessprache, haben aber doch darinnen ihre besondere Mundart. Sie bekennen sich zu der Religion, welche in dem Lande ihres Aufenthalts die herrschende ist, haben aber meistens wenige oder gar keine Begriffe davon. Ihre Zahl in Europa wird auf 7 - 800000 geschätzt. Zum wenigsten 100000 finden sich in Ungarn und Siebenbürgen, und fast eben so viele in Spanien. Ausserdem werden sie auch in Polen, Litauen, Curland, Schweden, England, Lothringen, Elsas und Schwaben, und besonders im Kirchenstaat, in grosser Menge angetroffen. Die Russische K. Catharina II. ließ diejenigen Zigeuner, die vormals in Wagrien lebten, in ihre unangebauten Länder bringen und zur Arbeit anweisen. Auch die K. K. Maria Theresia und nach ihr



Parthiſche Binnenmeer von der Oſtſee, und hat etliche Dörfer.

Zinkendorf, (Groß- und Klein-,) ungar. Nagy- und Kis-Csenk, Pfarrdörfer in der Oedenburger Geſpanſchaft in Ungarn. In letzterm hat die gräfl. Settehniſche Familie ein ſchönes Landſchloß und ein Spital für verarmte Unterthanen.

Zinkow, Städtchen im Ruſſ. Gouvern. Podolien.

Zinkow, Kreisſtadt, ehemals im Ruſſ. Gouvernem. Czernigow, jetzt im Gouvernem. Poltawa.

Zinna, vormals ein Kloſter, jetzt ein königl. preußiſches Juſtiz- und Domänenamt, im luckenwaldiſchen Kreiſe des Herzogthums Magdeburg, der ſeit 1773 zur Kurmark gehört. Darinnen iſt die neu angelegte Stadt Zinna mit 912 Einwohn. und ein Pfarrdorf Zinna.

Zinnenberg, Bergſchloß, in der gräflichen ſchönburgiſchen Herrſchaft Penig.

Zinnwald, ſ. Zienwald.

Zinſich, ſ. Sinzig.

Zinszahl, Indictionszirkel, iſt eine wiederkehrende Reihe von 15 Jahren. Was es für ein Zins oder eine Steuer geweſen, die zu dieſer Rechnung Anlaß gegeben, und wann ſie aufgekommen, iſt ungewiß. Inzwiſchen iſt es eine gemeine und nicht ganz verwerfliche Meynung, daß das erſte Indictionsjahr mit dem 24ten Septemb. im Jahr Chriſti 312 ſeinen Anfang genommen, und es könnte vielleicht K. Conſtantin, der Große genannt, bey ſeinem damaligen Krieg wider Licinius, den Zins oder die Steuer ausgeſchrieben haben. Uebrigens werden die Indictionen in die griechiſchen und die römiſchen eingetheilt, wovon die letztere in Notariats-Inſtrumenten, Urkunden ꝛc. bey uns gebraucht wird. Sie fängt vom 1. Januar an; und man findet ſie, wenn man zum laufenden Jahre nach Chriſti Geburt 3 addirt, und ſodann die Summe mit 15 dividirt. Was bey der Diviſion übrig bleibt, iſt ſodann der Römer Zinszahl; bleibt nichts übrig, ſo iſt es die Zahl 15. Z. E. zu dem Jahr 1784. 3 addirt giebt 1787. Dieſes mit 15 dividirt giebt einen Quotienten von 119 und 2 bleiben übrig; und dieſes 2 iſt für dieſes Jahr die Zinszahl.

Zinten, war ehedem ein Marktflecken, ſeit 1721 iſt es eine Stadt, die mit vielen Gebäuden erweitert worden, in Oſt-Preußen, Brandenburger Kreis, an der Steatze. Sie hat 1426 Einwohner. In der Nähe iſt ein beträchtliches Eiſenwerk.

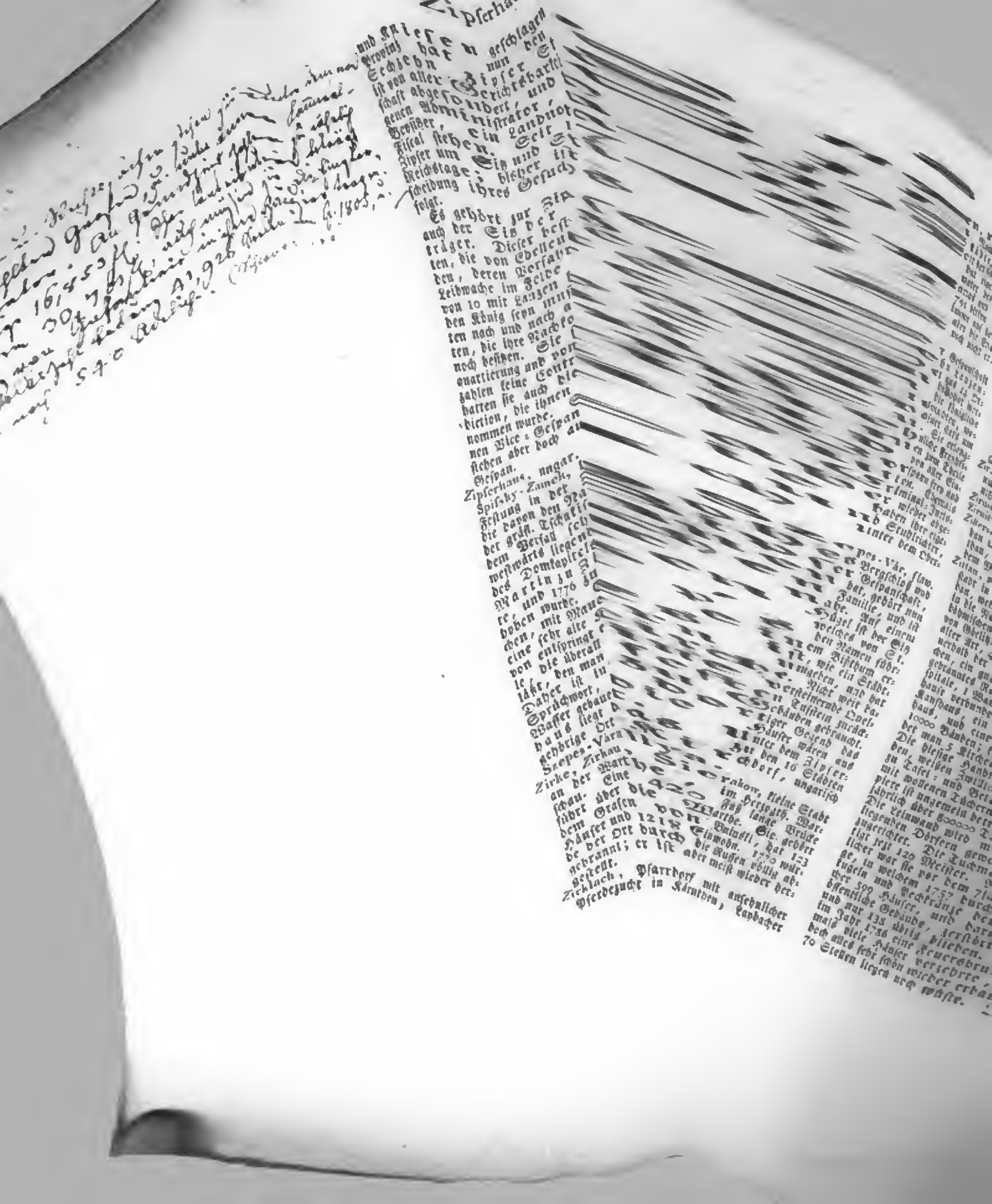
Zippelzarbuß, ſ. Färbig.

Zipplingen, Pfarrdorf mit 944 Einwohnern bey Bopfingen, in der Grafſchaft Oettingen, ehemals dem deutſchen Orden, ſeit 1810 zur Würtenberg. Landvogtey an der Jart, Oberamt Neresheim gehörig.

Zipſer, oder Zypſer Geſpanſchaft, in Ober-Ungarn, hat nordwärts Galizien, weſtwärts die Liptauer und Gömörer, ſüdwärts die Torner und Abaujwarer, und oſtwärts die Scharoſcher Geſpanſchaft zur Gränze. Sie iſt gebirgig; beſonders erreicht das karpathiſche Gebirge darinnen ſeine größte Höhe. Die Landſchaft erzeugt beſonders viel Flachs, und mit der Zipſer weißen und gefärbten Leinwand wird ein großer Theil des umliegenden Ungarns verſorgt. Man berechnet die Summe der Ausfuhr auf mehr als 300000 Gulden. Die Einwohner ſind großentheils Deutſche, welche, unter den alten Königen, vornehmlich aus Sachſen oder, wie andere wollen, wahrſcheinlicher aus Franken, dahin gezogen ſind, und ſich beſondere Vorrechte erworben haben. Sie haben auch noch etwas von der ſächſiſchen Mundart beybehalten. Die Slawen, ſo an Polen gränzen, haben vieles von ihrer Sprache entlehnt; und die Ruſſen, ſo in dieſem Lande ſind, haben noch verſchiedenes von der Mundart ihrer Stammältern. Unter den Edelleuten giebt es auch viele Ungern. Dieſe Geſpanſchaft enthält 2 königl. Freyſtädte, 5 Marktflecken, 149 Dörfer, mit 111 katholiſchen, 11 griechiſchen und 4 lutheriſchen Pfarren. Ihre Volksmenge beläuft ſich im Jahr 1780 auf 83920 Seelen, worunter 500 Juden waren. An Contributen zahlt ſie 64977 fl. 4 kr. Die Obergeſpannswürde iſt bey dem gräfl. Tſchakiſchen Hauſe erblich, welches in dieſem Lande ſehr beträchtliche Güter beſitzt.

In der Zipſer Geſpanſchaft ſind auch die Zehnzehn Städte, welche K. Siegmund im Jahr 1417 an die Republik Polen verpfändete. Nachdem dieſelben, nebſt der Herrſchaft Lubino- oder Lubiau, 360 Jahre unter polniſcher Botmäßigkeit geſtanden, ſo brachte ſie die K. K. Maria Thereſia 1772 wieder an die ungariſche Krone, und beſtätigte ihnen dabey ihre alten Freyheiten. Dieſe Städte ſind Beſa, Leibitz, Menhaedsdorf, Deutſchendorf, Michelsdorf, Neudorf, Risdorf, Wallendorf, Fülk, Kirchdorf, Matzdorf, Georgenberg und Durlsdorf. Hierzu wurden im J. 1775 noch die 3 Städte Lublau, Pudlein

und



1708 zählte man in der Stadt und Vorstadt 1099 Gebäude und über 7800 Einwohner. Die Böhmisch-evangelische Gemeinde vor dem böhm. Thor, macht eine eigne Kolonie von 400 Menschen aus. Zum Gebiethe der Stadt gehören 15 meist große Fabrikdörfer. Die Gegend ist schön und sehr fruchtbar.

Zitter, Sitter, Fluß in der Schweiz, welcher im Canton Appenzell entspringt, und nicht weit von Bischofszell in die Thur fließt.

Zirdra, s. Sbisdra.

Zirelitz, Schillelitz, gräfl. Kinsky. Marktflecken an der Ezidlina, in Böhmen, Bitschower Kreis, nicht weit von Chlumecz.

Zizenhausen, neuerbautes Würtembergisches Dorf nahe bey Stockach in der Landgrafschaft Nellenburg. Es hat einen Eisenhammer, eine Oelmühle und Zitzfabrik, die dem Hrn. von Salis gehört. — Seit 1810 gehört es zu Baden. Durch das Dorf fließt die Aach, ein Arm der Ablach; diese fällt in die Donau, jene in den Rhein.

Zizers, schöner und volkreicher Flecken in Graubündten, welcher nebst den 3 Dörfern Igis, Trimmis und Untervaz, das Hochgericht der 4 Dörfer ausmacht. Er hat guten Wein- und Obstbau.

Zlabings, Slawonitz, fürstl. Lichtenstein. alte Stadt mit 345 Häusern und 1720 Einwohnern, im Iglauer Kreis, in Mähren.

Zlatna, s. Zalathna.

Zleby, Marktflecken von 111 Häusern und Herrschaft, im Czaslauer Kreis, in Böhmen, dem Fürsten von Auersberg gehörig. Er hat eine Manufaktur von Baumwollenzeuchen.

Zlin, gräfl. Althannsches Herrschaft, Schloß und Städtchen von 125 Häusern, im Hradischer Kreis, in Mähren.

Zloczow, Herrschaft und Kreisstadt mit 6168 Einwohn. im J. 1808, und einer Kreisschule im Kreise gleiches Namens, in Ostgalizien. Der Ort hat ein altes Schloß und eine Poststation.

Zlonitz, fürstl. Lobkow. Marktflecken in Böhmen, Rakonitzer Kreis. Dabey liegt das Schloß Budenitz, mit prächtigen Gärten.

Zlosecwo, Zloczew, Städtchen mit 449 Einwohn., im Herzogthum Warschau, Departement Kalisch, Kreis Sieradz.

Zlucz, s. Sluck.

Zlutitz, s. Lulitz.

Zmigrod Nowy, Herrsch., Marktflecken und Schloß, in Ostgalizien, Jasloer Kreis.

Zmiew, kleine Kreisstadt mit einer Poststation an der Donetz, im Kais. Slobod-Ukrainischen Gouvernement.

Zna, Fluß in dem russ. Gouvernement Tambow, welcher in die Moksha fällt und nur bey hohem Wasser schiffbar ist. An demselben ist, zur Vermeidung vieler Krümmungen zwischen den Städten Tambow und Morschansk, ein Kanal angelegt und im J. 1803 gesäubert worden.

Znaym, Znoym, wohlgebaute königliche Stadt mit 2 Vorstädten, 703 Häusern und 5291 Einwohn., in dem nach ihr benannten Kreise, am Fluß Teya, in Mähren. Sie ist der Sitz des Kreisamtes, hat ein schönes Rathhaus, Gymnasium, ein den vormaligen Jesuiten gehörig gewesenes Collegium, eine sehenswürdige Pfarrkirche, ein Dominikanerkloster, und Wollenmanufakturen. Die Burg daselbst tragen die Freyherren von Doblin zu einem königl. böhmischen Lehn, und schreibt sich der älteste von dieser Familie Burggraf zu Znaym. Man baut in der Nachbarschaft guten Wein. — Der Znaymer Kreis hatte im J. 1803. 134140 Einwohner.

Znio, s. Snin.

Znio, altes, gutentheils verfallenes Schloß, in dem davon benannten Bezirk, in der Thuroczer Gespanschaft, in Ungarn, hieß ehemals Thuroch.

Zobelsberg, Herrschaft mit 2 Schlössern, in Mittelcrain, Neustädtler Kreis. Sie soll ihren Namen von den Mardern haben, welche da gefangen werden, und Zobeln ähnlich sind. Seit 1809 gehört sie zu den Illyrischen Provinzen des Kaisers Napoleon.

Zobten, Zoltau, Städtchen mit 921 Einwohnern, Katholiken und Lutheranern, im Fürstenthum Schweidnitz, in Niederschlesien, am Fusse des Zobten- oder Zottenbergs, das eine einzige Gasse, ohngefähr eine Viertelmeile lang, hat. Der Theil, der die Oberstadt heißt, hat ein dorfmäßiges Ansehen und wird von Bürgern bewohnt, die wirklich wie Dorfunterthanen der Herrschaft Frohndienste thun müssen. Die kathol. Kirche in Zobten ist groß und inwendig reich geschmückt. Das Städtchen, der Zobtenberg und 14 dazu gehörige Dörfer, die zusammen den Zobtner Halt oder Distrikt ausmachen, gehören dem Abt zu St. Marien auf dem Sande, zu Breslau.

Zobten, Schloß und adeliches Dorf mit 360 Einwohn., im Fürstenthum Jauer, in Schlesien, Bunzlauer Kreis.

Zobtenberg, Zottenberg, hoher Berg, im schlesischen Fürstenthum Schweidnitz, auf dem eine Capelle stehet, zu welcher am Feste der Heimsuchung Mariä eine zahlreiche Wallfahrt gehalten wird.

Hinter

Hinter derſelben iſt ein ſ
von welchem man faſt ga
überſehen kann. Wenn
mit Gewölk bedeckt iſt,
ſchleſiſche Landmann für e
lung des Regens, iſt er a
blau und helle, ſo iſt er a
Wetter. Er iſt übrig
dicken Walde bewachſen,
Marmorbrüche.

Zocotora, ſ. Socotora.

Zodin, kleine Stadt ch
tauiſchen Woiwodſchaf
Kreisſtadt im Ruſſ. Go

Zobing, Marktflecken in
tel Ob dem Pfraumhar
Diſtrikt.

Zöbing, Pfarrdorf un
ſtenthum Oettingen,
Würtemberg. Depart
hörig.

Zöblitz, kleine Stadt,
Kreiſe, in Meiſſen,
von Marienberg,
Gränzen, der Hau
Amtes Lauterſtein
800 Einwohner.
ren ſich nebſt Spitze
ſpinnen vornemlich
lung des hieſigen S
aus ſie ſchöne Ge
künſtlicher Dinge
rothen, gelben,
grauen und ſchwa
In dem rothen
ſchönſte Art liefe
herrn, als ein N
giebts auch Röhe
Farben, und
brannte im Febr.

Zorbig, insgemei

Zippelzerbſt,
Stadt mit 1712
ger Kreiſe, ha
durch einen Gr
geſondert iſt,
Sachſen, Merſ
bewohnt wurde
Geburtsort de
Joh. Jacob
Boden der Ge
Acker- und Ge
enthält noch
4571 Einwohn

Zoelt, Flecken
dem Holländ
im Franzöſ.

Zoetermeer,
Holland,
Franzöſ. Dep
Zoeterwoude
in Holland
Departem.

Zolula, ſ. Sola.

Zolyom, ſ. Saler Comitat

boven; jetzt zu dem Französ. Depart. der Rheinmündungen gehörig.

Zonchio, kleine türkische Stadt in der Landschaft Belvedere, in Morea, wovon der Golfo di Zonchio seinen Namen hat.

Zonpor, Jionpur, große Stadt, mit einem Castell, in der ostindischen Landschaft Benares, auf der Ostseite des Ganges, am Flusse Gumari.

Zons, Sons, Städtchen mit 300 Einw. und Schloß, im untern Erzstift Cöln, im Amt Hulchradt, nicht weit vom Rhein, bey welchem ein Zoll erlegt werden muß, der nebst Städtchen und Schloß dem Domcapitel zu Cöln gehörte; jetzt gehört es zum Franz. Departem. der Roer, Bezirk Cöln, Canton Dormagen.

Zoom, kleiner Fluß in Batavisch-Brabant, welcher sich zu Berg op-Zoom in die östliche Schelde ergießt.

Zofingen, Zofingen, kleine Stadt in der Schweiz, nicht weit von der Aar, ehemals zu Bern gehörig. Jetzt ist sie der Hauptort eines Distrikts im Canton Argau. Sie ist sehr alt, klein aber wohlgebaut, hat Leinwand-, Cotton- und Seidenmanufakturen, und der reformirten Religion zugethan. Es wachsen in der Gegend hohe Tannen, die zu Mastbäumen könnten gebraucht werden, wenn der Ort nicht so weit vom Meere entlegen wäre. Es sind ihrer doch bisweilen nach Holland, nach Genève und nach Venedig geschickt worden.

Zopha, Städtchen in Pomerellen, in Westpreussen, liegt gleich bey Dirschau.

Zorany, Städtchen im südlichen Theil der litauischen Landschaft Samogitien; jetzt im Russ. Gouvernem. Wilno.

Zorge, Flüßchen in der Grafschaft Hohnstein, welches sich mit der Elm vereinigt, und endlich in die Unstrut fällt.

Zorge, Amt und Hüttenwerk am Fluß Zorge, auf dem Harze im Klosteramt Walkenried, 1 Meile von Ellrich, dem Herzog von Braunschweig gehörig. Das Dorf hat 130 Häuser, 809 Einwohner und wichtige Eisenbergwerke, auch ein Eisenhüttenwerk und gehört nun zum Königr. Westphalen, Departement des Harzes, Bezirk Nordhausen.

Zorndorf, vorher Zarendorf, Dorf, 1 Meile von Küstrin, in der Neumark, wurde durch das blutige Treffen, welches der König von Preussen der Russischen Armee, unter dem General Fermor, 1758 daselbst lieferte, berühmt.

Zorndorf, Zandorf, Marktflecken, an der Leitha, in Nieder-Ungarn, in der Wieselburger Gespanschaft, hat deutsche Einwohner.

Zorrica, Flecken mit 3460 Einwohn. auf der Insel Malta.

Zossen, ehemalige Herrschaft, jetzt Justiz- und Domänen-Amt im teltowischen Kreise, in der Mittelmark Brandenburg, an der Notte, mit einem Städtchen von 1284 Einwohn. und Schlosse.

Zossen, beträchtliches Dorf mit vielen Leinwebern und sehr vorzüglichen Bleichen, im Oesterreich. Schlesien, Troppauer Kreis, nicht weit von Jägerndorf.

Zottenberg, s. Zobtenberg.

Zrinerfeld, kleine Landschaft in Croatien, gegen den Fluß Unna, dem Hause Oesterreich gehörig. Der vornehmste Ort darinn heißt gleichfalls Zrin, welches ein fester Flecken gegen die Türken, nicht weit von der Unna ist. Die Grafen Zrini führen den Namen davon. Er gehört zu den Banat-Regimentern und seit 1809 zu den Illyrischen Provinzen des Kaisers Napoleon.

Zschanad, Tschanad, s. Chonad.

Zschepel, s. Tschepel.

Zschetnek, s. Tschetnek.

Zschocha, Herrschaft in der Oberlausitz, an der Queis.

Zschocken, großes königl. Sächsisches Pfarrdorf und Rittergut, im erzgebirgischen Amte Stollberg, wovon ohngefähr ein Drittheil Grünhayniſches, das andere Schönburgisch und das dritte Solms-Wildenfelsisch ist.

Zschongrod, Tschongrod, s. Czongrod.

Zschopau, s. Tschoppa.

Zschorlau, Pfarrdorf im Erzgebirge, Amt Wiesenburg, südlich von Schneeberg. Die Einwohner verfertigen viele Spitzen und Blechwaaren.

Zubiena, Flecken mit 5031 Einwohn., im Französ. Departem. der Sesia, Bezirk Biella, in einer fruchtbaren Gegend.

Zubaow, s. Subçow.

Zuccarello, Flecken, mit einem festen Schloß und dem Titel eines Marquisats, im westlichen Theil des genuesischen Gebiets; jetzt im Französ. Departem. der Apenninen.

Zuchria, oder Ienitza, s. Ienitza.

Zuchwil, Pfarrdorf und Gericht, in der Solothurnischen Landvogtey Kriegstetten.

Zuckmantel, kleine dem Bischofe zu Breslau gehörige Stadt mit 2534 Einwohnern, im österreichischen Theil des Fürstenthums Neiße, Troppauer Kreis. Sie ist wegen ihrer Geld-, Sil-

Zubrieza (Ober- und Nieder-) kleine Stadt in der Türkey Gespanschaft Ober-Zubrieza hat 1392 Feuerstellen, Nieder-Zubrieza 938 detto C. 18 Juden. Jo. Simonsfeld.

image
not
available

Oekonomieschule, die von dem Director, D. Steinkart, berührt, dessen Großvater, ein Bürger zu Züllichau, der Stifter des Waisenhauses war, nebst dem Pädagogio, Buchladen und übrigen vortrefflichen Einrichtungen. Es werden zu Züllichau gute Tücher verfertigt, und es befinden sich 252 Tuchmacher daselbst. Eine halbe Stunde von der Stadt haben die Einwohner etliche 70 Weinberge angelegt. Im Jahr 1759 litte man hier viel von den Russen.

Zülz, Zülch, poln. Biala, Stadt, im Neustädter-Kreis, im Fürstenthum Oppeln, dem Grafen von Matuschka gehörig, hatte im J. 1782 an Einwohnern 961 Christen und 1061 Juden.

Zündorf, s. Zindorf.

Zürch, Zürich, einer von den 19 Cantons in der Schweiz, welcher gegen Norden an den Canton Schafhausen, gegen Westen an die Cantone Aargau und Lucern, gegen Osten an die Cantone Thurgau und St. Gallen, und gegen Süden an die Cantone Zug, Schweiz und Glarus gränzt. Dieser Canton, dessen Einwohner allesamt der reformirten Religion zugethan sind, ist einer der volkreichsten und beträchtlichsten. Sein Flächeninhalt beträgt 35 QM. und die große Seelenzahl nach den neuesten Berechnungen 182023. Dieses Land gehört zu den ebenern Theilen Helvetiens, in welchem sich keine eigentlichen Alpen finden; mehrere Seitenäste derselben durchziehen es aber demungeachtet in der Richtung von Süden nach Norden; unter diesen Bergstrecken zeichnet sich vorzüglich der Albisberg, westlich von Zürch und dem Zurchersee durch seine Höhe und lange Strecke aus; so wie der Lägerberg, welcher eine Nebenkette des Jura ist, und sich von Baden nach Regensberg von Westen nach Osten streckt. Das Land hat mehrere sehr fruchtbare Thäler und Striche, zumal in den nördlichen Gegenden und besonders an den Ufern des Zürchersees, und an der Thur auch vielen Weinbau; den größern Theil des Cantons aber darf man nicht fruchtbar nennen; der Getreidebau nährt auch die zahlreichen Bewohner bey weitem nicht, die nöthige Zufuhr kommt aus Schwaben. Zu den beträchtlichern Flüssen gehören der Rhein, die Thur, die Limmat und die in denselben fallende Sil; unter den 5 Seen des Cantons zeichnen sich der Greifensee bey Uster und vorzüglich der lange und für die inländische Schifahrt wichtige Zürchersee aus. Die Kultur des Landes wird mit vielem Fleiß und Aufwand besorgt; daher finden sich ergiebige Getreidfelder auch auf mittelmäßigem Boden, guter Weinbau an nackten Felsenwänden, Wiesen mit häufigen Obstbäumen besetzt in allen Gegenden. Die Rindviehzucht ist ausgezeichnet schön und von Wichtigkeit. Dem Mangel an Waldungen helfen die aufgefundenen Steinkohlen ab; Metalle und Mineralien geben aber die Berge des Landes nicht, vorzüglich ist der gänzliche Mangel des Salzes empfindlich. Wichtige Manufakturen verbreiten sich in einzelnen Zweigen durch den ganzen Canton, die Stadt Zürch und die nächstliegenden Dörfer sind aber der große Mittelpunkt, in welchem sich diese Theile vereinigen. Die größte Ausdehnung haben die Baumwollenmanufakturen, nebst den Musselinen und den dazu gehörigen Druckereyen, Bleichen ꝛc. Nicht minder bedeutend sind die Fabrikate an leichten seidnen Stofen; von geringerer Wichtigkeit aber die Leinwand- Wollen- und Ledermanufakturen, obgleich auch diese guten Absatz haben. Der Handel beruht hauptsächlich auf diesen zahlreichen Manufakturen, aber auch der Speditionshandel mit den Gütern, welche Deutschland und Italien gegenseitig absetzen, so wie die aus allen diesem entstandenen Wechselgeschäfte geben dem Handel der Kaufleute von Zürch vieles Leben. Die ältere Verfassung des Staats war größtentheils aristokratisch, von der Constaffel und den 12 übrigen Zünften der Stadt wurde der große Rath von 212 und aus diesem der kleine oder tägliche Rath von 50 Mitgliedern gewählt, welcher die meisten Geschäfte, so wie der Geheime Rath (ein Ausschuß von 12 Mitgliedern) die wichtigsten Staatsgeschäfte besorgte und die übrige Bürgerschaft nur in wenigen Fällen zu Rathe zog. 15 adeliche Patricierfamilien gehörten mit in den engern Cirkel. Da nun die meisten wichtigen Aemter von Rathsgliedern besetzt wurden, und alle übrigen Bewohner des Landes unter dem Titel Angehörige als Unterthanen behandelt wurden, welche nicht bloß von allen Ehrenstellen ausgeschlossen waren, sondern auch nicht Bürger werden und kein wichtiges bürgerliches Geschäft, Manufakturen, Handel ꝛc. treiben durften; so war das Mißvergnügen gegen den herrschenden Theil längst allgemein und diese Spannung erleichterte die von den Franzosen 1798 bewirkte traurige Revolution, durch welche doch Zürch

Zürch

Zürich, Hauptstadt des Kantons Zürich, liegt an dem Ausflusse der Limmat, wo er aus dem Zürchersee kommt, in einer angenehmen, fruchtbaren Gegend, der in dem Glarner Land den Namen Ra und dann bey der Stadt Zürch. Sie ist groß, mit viel schönen Gebäuden, ziemlich fest und zierte, die unter die ersten der ganzen Eidgenossenschaft gehört. Ihr Umfang beträgt eine Stunde. Die Anzahl der Einwohner ist auf 1200 Häuser und 10150 Einwohner, die in 1132 Häusern wohnen. Diesen waren 6047 zu Familien gehörige. Im Jahr 1802 sind außerordentlich theuer. Die Wohnungen in der Stadt, welche Limmat theilt sie in die größere und kleinere Stadt, zusammenhängen. Beyde mittelst zweyer Brücken, Quellen der Stadt im Wasser ein Thurm, Wellenberg genannt, der zum Gefängniß der Missethäter dient. Die Vorstadt am kleinen Fluß Sil ist ansehnlich, ingleichen der sogenannte Schützenplatz mit der langen Lindenallee. In der kleinen Stadt ist ein Hügel, mit einem herrlichen Spaziergang und eine weite Aussicht

[illegible]

Die Einwohner dieser Republik sind [illegible] Sprache, Religion und Sitten. Die Regierungsform ist [illegible] Der Kanton Zürch, kleine Grenzen ausgenommen, [illegible] Ausdehnung. Er besteht nun aus [illegible] Distrikten: Stadt Zürch, [illegible] Ister, Bulach und Winterthur. Jeder Distrikt ist in 13 Zünfte [illegible] so daß die alten Zünfte in der Stadt wieder begriffen wurden, Lande aber alle Bewohner treten und mit der Stadt [illegible] te haben. Die Zünfte wählen [illegible] den Rath von 195 Personen, [illegible] die höchste gesetzgebende Macht, ein Ausschuß desselben, die [illegible] ne Rath, hat die Verbesserung und Besetzung der geschehen und die alltäglichen Geschäfte [illegible] sorgen; er ist dem größern antwortlich. — Das Kontingent [illegible] Eidgenossenarmee beträgt [illegible] und zu einer Summe [illegible] Franken zu den für die [illegible] der Schweizerrepublik [illegible] Kosten zahlt Zürich 77

[illegible]

[illegible] Stadt [illegible] Stadt [illegible] Stadt [

ten bewafneten Galeere, jährlich am 2ten Januar, öffentlich gezeigt wird,) findet man einen Vorrath von allerhand Kriegsrüstungen, und unter andern die Armbrust des berühmten Wilhelm Tells, womit er seinem Sohne einen Apfel vom Kopfe, und den Landvogt Geßler vom Pferde geschossen hat, auf welche Begebenheit der Anfang der schweizerischen Freyheit erfolgte. Handlung und Fabriken stehn im schönsten Flor, und haben in Deutschland und Italien sehr starken Absatz. Man verfertigt die schönsten mit künstlichen Blumen oder Gold und Silber durchwirkten Stoffe, halbseidene und wollene Zeuche, halbseidene und ganz seidene Schnupftücher, Handschuhe, Strümpfe, Sammet, seidne Flohre, halbseidne und halbwollne Crepps, Indienne, baumwollne Stoffe jeder Art, Leder, Papier ꝛc. theils in der Stadt, theils in den nächst umherliegenden Gemeinden und in der Landschaft. Der Salzhandel ist der Obrigkeit allein verbehalten. Im J. 1800 wurde Zürch das Kriegstheater der Oesterreich. und Franzöf. einander gegenüber stehenden Armee. Eine Russische Armee ersetzte hierauf die Flucht der Oesterreicher, wurde aber vom General Massena geschlagen.

Zurchersee, einer der größten Seen in der Schweiz, im Canton Zürch, welcher 5 Meilen in die Länge, aber kaum eine in die Breite hat. Er besteht aus 2 Theilen: der Obere See vom Einfluß der Linth bis Rapperschweil hat 4 Stunden Länge und bey diesem Orte ist er durch eine 1850 Fuß lange hölzerne sehr wandelbare Brücke mit dem gegenseitigen Ufer in Zusammenhang gebracht. Der Untere See von Rapperschweil bis Zürch hat 6 Stunden in die Länge, ist über 90 Klafter tief und äusserst fischreich. Er wird sehr wärmt durch die Erleichterung des Transports aus Italien, theils über den Gotthardsberg, theils aus dem Bündnerlande. Seine reizenden hohen Ufer sind mit Weinbergen und einer Menge großer und gutgebauter Manufakturdörfer besetzt.

Zurndorf, Zornlorf, großes Pfarrdorf, von 110 Häusern, im Anspachischen Amte Cadolzburg. Jetzt zum Baierischen Rezatkreis Landgerichts Nürnberg gehörig. Es wird daselbst viel weisses Bier gebraut. Zwischen diesem Dorfe, der Stadt Fürth und dem Dorfe Stein hatte im J. 1632 der General Wallenstein sein Lager, worinnen er von dem Könige Gustav Adolf von Schweden vergebens angegriffen wurde.

Zürnach, s. Zurnach.

Zützchen, kleine Stadt, in der Grafschaft Waldeck.

Zütphen, die Grafschaft oder das Quartier Zütphen ist ein Theil des Herzogthums Geldern, welcher gegen Westen an die Betau und Betau-Wegen Norden an Oberyssel, gegen Osten an das ehemalige Stift Münster, und gegen Süden an das Herzogthum Cleve gränzt. Die Hauptstadt

Zütphen, liegt an der Yssel, wo der Fluß Berkel hinein fällt. Sie hat 6000 Einwohn., ein ansehnliches Gymnasium, und ist gut befestigt. Außer den niederländischen Reformirten haben Wallonen, Lutheraner, Katholiken, und Mennoniten hier ihren Gottesdienst. Seit 1807 gehörte die Stadt und Landschaft zu dem Holländ. Departem. Gelderland, und ist der Hauptort des Quartiers; seit 1810 ist sie aber der Hauptort eines Bezirks im Franzöf. Departem. der Oberyssel.

Zulch, s. Zulpich.

Zulpich, Zulpice, s. Zülch.

Zumaya, Flecken, in Spanien in der Landschaft Guipuscoa.

Zumpango, Stadt in der Provinz Guaxaca, in Nordamerica, hat reiche Einwohner, welche mit Baumwolle, Zucker, Cochenille, Wachs und Honig handeln.

Zunder, kleiner Fluß in der alten Mark Brandenburg, wird auch sonst die Hunte genennt, und nebst der Damme von der Jehe verschlungen.

Zundert, s. Groot-Zundert.

Zundorf, s. Zorndorf.

Zunge, Ordenszunge, s. Malta.

Zungua, Zunchwa, ansehnliche Stadt, in der Chinesischen Provinz Petscheli, mit schnurgeraden Gassen und vielen Kramladen. Mitten in der Stadt ist ein Götzentempel, worinn eine weibliche Gottheit mit vielen Armen, und einem Auge auf jeder Hand, verehrt wird.

Zupana, kleine Insel auf dem adriatischen Meere, zwischen den dalmatischen Küsten und der Insel Melada, nahe bey der Stadt Ragusa, dahin sie auch gehört.

Zureud, Stadt in Persien, in der Provinz Kerman, wo sehr schönes Topfgeräth verfertigt wird.

Zurita, Flecken und ehemalige Commenthurey des Ritterordens von Calatra-

Zuroma, am
ba, in Neucastilien, am
in deren Gegend viel
und delicater Wein wächst.
Zuronim, adel. Städtchen
wohn., in Neu-Oesterreich
tem. Pied., Kreis Milan
Herzogth. Mailand gehö
Zurow, adel. Marktflecke
dien, Stroer Kreis.
Zurzach, ansehnlicher Fle
ne Stadt am Rhein, in
Baden, in der Schweiz.
lich an Pfingsten und
Augusts 2 berühmte
viele französische, italie
und schweizer Kaufleu
wichtige Geschäfte in
du dem Ende schöne
erbaut. Die Katholi
mirten haben jede ihr
den Jahrmärkten hat
Cestmin hier die nie
keit: zur Messzeit ab
vogt zu Baden.
Hauptort eines
Argau.
Zusam, ein kleiner Fl
durchfließt das Bur
bey Donauwörth in
Zusam-Altheim, Pfarr
Einwohnern, an der
maliges Pflegamt
von Augsburg, jetzt
Landgerichts Wertin
Sitz des Rentamts
Zusmarshausen, Schloß
den mit 1000 Einw
sam in Schwaben.
thum Augsburg
einer Baierischen
amts, welches
kapitel. Reuter
hausen, Breitenbr
Güter ehemaliger
zählte auf 8 1/2
im J. 1807, und
wurde aber im
Donaukreise gezo
Zuza, kleiner Fluß in Spanien, in Estre-
madura, welcher in dem Gebirge Sier-
ra Morena entspringt, und sich unweit
Medelin in die Guadiana ergießt.
Zuydbeveland, s. Südbeveland.
Zuyderdrogten, Flecken mit 1060 Ein-
wohn., in Westfriesland, jetzt im Fran-
zös. Departem. der West-Ems.
Zuyderseé, s. Süderseé. Von diesem
großen Meerbusen trägt seit 1810 das
Französ. Departem. der Zuydersee den
Namen, welches Nordholland und Ut-

Zwenitz, Zwönitz, kleine Bergstadt,
im erzgebirgischen Kreise, westlich von
Annaberg. Sie hat 200 Häuser und
1200 Einwohner. Sie verfertigen jetzt
feine Zwirnspitzen; auch giebt es hier
viele Schuhmacher. Gleich unter dem
Städtchen liegt das volkreiche Dorf
Niederzwönitz, wo ebenfalls die
feinen Spitzen gewebt werden. 20 Wer-
bermeister sind, welche Barchend, Cam-
mafade, verfertigen, Papier-Del- und
Brei-Mühlen sich befinden. Das hie-
sige Rittergut ist steuerfrey.

Zwenkau,

Zwenkau, Städtchen mit 1200 Einwohnern, Schloß und Amt, zum Stift Merseburg gehörig, an der Elster, 2 Meilen von Leipzig, und 1 von Pegau. Das Amt hat nur ein Dorf, und wird nebst Lützen von einem Amtmanne besorgt. Die Einwohner nähren sich meistens mit dem Ackerbau, Viehzucht und Wollenspinnen, auch werden die dortigen 2 Jahrmärkte stark besucht. Bey der Stadt ist eine Pulvermühle und Salpetersiederey.

Zwerchlöcher, auf dem Harze, sind gewisse Berghöhlen, unter welchen viele inwendig so glatt und sauber sind, als ob sie ausgemauert wären.

Zwesten, beträchtliches, der Familie von Löwenstein gehöriges Pfarrdorf von 100 Häusern, in Niederhessen, nahe an der Waldeckischen Gränze im Hessencasel. Amte Boelen; jetzt im Königreich Westphalen, Departem. der Fulda.

Zwettl, Zwettbal, Städtchen von 190 Häusern, in Niederösterreich, am Flusse gleiches Namens, der sich in die Kemp ergießt, im Viertel ob dem Mannhartsberg, an den böhmischen und mährischen Gränzen, ist ein nahrhafter Ort, und hat ein reiches und berühmtes Cistercienserkloster, welches sonst auch das österreichische Claravall oder zu U. L. Frauen im Lichtenthal genennt wird, eine schöne Herrschaft und gute Bibliothek besitzt.

Zwettl, Markt, im Mühlviertel, im Land ob der Ens, an der Rottel.

Zweybrücken, franz. Deux Ponts, ehemaliges Fürstenthum im Wasgau, Westreich und Sprengegau gelegen. Es gränzte gegen Westen an Lothringen und die Grafschaft Sarbeck, gegen Süden an das Elsaß, gegen Norden und Osten aber an die Unterpfalz. Das Land ist sehr bergicht, hat aber an Getreide, Holz und Weinwachs keinen Mangel. Es bestund aus 4 Ober-Aemtern, nemlich Zweybrücken, Neucastel, Lichtenberg und Meissenheim, und enthielt auf 36 qe. QM. 59500 Einwohner. Zu Zweybrücken gehörten aber noch, unter Französischer Hoheit, sehr gesegnete und bevölkerte Steiche in Niederelsas; sie hatten auf 9 QM. 36000 Seelen. Die Einkünfte berechnete man auf 760000 Gulden. Dieses Fürstenthum gehörte ehemals den Königen von Schweden aus dem Hause Pfalzzweybrücken, die von Kaiser Ruprechts zweytem Sohne, Stephan, abstammten. Carl XI. erbte es 1681, und von ihm kam es auf seinen Sohn, Carl XII. Als dieser den 11 Dec. 1718. vor Friedrichsthal in Norwegen erschossen ward, nahm der Pfalzgraf Gustav Samuel, als nächster Agnat, dieses Land in Besitz, welches ihm aber von Kurpfalz streitig gemacht und vorgegeben ward, es habe der Pfalzgraf sein Erbrecht auf das Zweybrückische, noch bey Lebzeiten des Königs in Schweden, für eine jährliche Pension von 6000 Thlr. an Kurpfalz abgetreten. Er war der römischkatholischen Religion zugethan, und vermählte sich 1709 zu Straßburg mit Dorothea, Pfalzgraf Leopold Ludwigs zu Veldenz Tochter, welche den 16 Aug. 1723 zu Straßburg verstorben ist, nachdem er sich kurz vorher von derselben, unter dem Pretext allzu naher Verwandschaft, scheiden lassen, und mit der Fräulein Louisa Dorothea von Hofmann, welche vom Kaiser zur Reichsgräfin ernannt worden, 1723 wieder vermählt hatte. Er starb den 17 Sept. 1731 und mit ihm gieng die zweybrückische Linie aus. Die Successionin dem Fürstenthum war zwischen Kurpfalz und dem Pfalzgrafen von Birkenfeld streitig, für welchen letztern sich Frankreich verwendete; inzwischen hatte auf kaiserl. Befehl der Landgraf von Hessendarmstadt und der Abt zu Fulda die Sequestration übernommen. Allein, als beyde streitige Theile selbst unter einander versuchten, die Sache zu heben, kam den 23 Dec. 1733 der Vergleich zu Stande, vermöge dessen das Haus Birkenfeld den Besitz des ganzen Fürstenthums erhielt; nur ein dem Kurfürsten gehörtes, in dem kurpfalzischen Gebiete zwischen Crenznach und Alzey gelegenes Amt ausgenommen. Dieser Vergleich wurde von dem Kaiser confirmirt, und Pfalzgraf Christian III. von Birkenfeld trat die Regierung in Zweybrücken an. Ihm folgte 1735 sein Sohn Christian IV. und nach dessen Tode kam 1775 sein Neffe, des Pfalzgrafen Friedrichs Sohn, Carl II. zur Regierung. 1795 folgte ihm sein Bruder Maximilian Joseph, welcher 1799, nach dem Tode Karl Theodors, des letzten Kurfürsten von der Sulzbachischen Linie, nach dem Rechte der Erbschaft die Regierung der sämtlichen Kur-Pfalzbaierischen Staaten antrat, und durch zweckmäßige Anstalten seine Lande beglückt. Zweybrücken, so wie die übrigen Pfälzischen Länder jenseit des Rheins, hatten die Franzosen während des Revolutionskriegs besetzt, und sind auch durch den Lunevilles Frieden 1801 und

durch

image
not
available

ehrere Einscheidungen als in dem be-achbarten Schönburg, und Altenbur-ischen sind.

iefalten, Pfarrdorf mit 613 Einwohn. m Großherzogl. Hessischen Fürstenth. Starkenburg, Amt Lißberg.

iefalten, Zweyfalten, ehemalige Be-edictiner- und Reichsabtey zwischen em schwäbischen Alpgebirge und dem erzogthum Würtemberg und der Do-au. Der Abt stellte als Reichscon-ingent: 12 Mann zu Fuß und 5 zu ferde, oder 22 fl., und gab zu einem ammerziel 52 Thlr. Das Kloster liegt einem Thal an zwey Bächen. Die ebäudungen desselben sind ansehnlich. ie bestehen aus 27 Höfen und 8 Hö-n, enthielten 4 QM. und im J. 1802. 781 Seelen, welche alle der katholi. eligion zugethan sind. Das Stift ezog noch Zehnten und andere Ge-alle in den angränzenden Ländern zu ziehen und man schätzte die ganzen inkünfte auf 74000 Gulden. Das and ist bergicht und rauh, hat aber ansehnliche Viehzucht und Waldungen. ie Stiftsgebäude selbst sind groß, sie nthielten eine zahlreiche Bibliothek it vielen Handschriften, und ein Er-ehungshaus zur gelehrten Bildung eler Jünglinge. Vorzüglich zeichnet ch aber die Kirche durch ihre Größe nd Pracht aus. Die Anzahl der Con-entualen betrug 37, wozu noch 11 eatres kamen. Bey den Klostergü-ern befindet sich eine Porzellanfabri-ren, mehrere Mühlenwerke und ein isenhammerwerk. Im J. 1803 m dieses Reichsstift an Würtemberg, urde zum Oberamte im Kreise Ehin-al, ist aber nun seit 1810 der Sitz nes Unteramts, zum Oberamte Mün-ingen in der Landvogtey auf der Alp ehörig. Es hatte 1803 den Titel ei-s Fürstenthums erhalten.

ckow, s. Klingenberg.

genberg, Städtchen mit 1198 Ein-hn., Schloß und Amt, im hessen-rmstädtischen Fürstenthum Starken-rg. Es ist ein Paß an der Berg-aße, zwischen Heidelberg und Darm-dt, indem es auf einer Seite den en Malchberg, und auf der andern auße, Büsche und Gräben hat. dem Amte ist auch Jägersburg einigt. Beyde enthalten außer der adt 9 Dörfer, im Ganzen 5558 elen.

genberg, Schloß, Weiler und ibaus, in der Pfalz, am Neckar ten, welche der Kurfürst von Pfalz Gölerischen Erben, nach einem langen Proceß 1736 für 300000 fl. und 1000 Ducaten Schlüsselgeld ab-gekauft hat. Im Jahr 1779 hat der Kurfürst die ganze Herrschaft, mit aller hohen und niedern Jurisdiction, dem Reichsgrafen, jetzigen Fürsten von Brezenheim, als ein Erblehn ertheilt. Die Herrschaft enthält 1086 Einwoh-ner, sie ist nun gräflich Hackergisch unter Badischer Souveränetät, und gehört zum Odenwalder Kreis.

Zwinogrod, Hauptstadt eines Districts, in der Bratslawischen Woiwodschaft, in Polen; jetzt im Russ. Gouvernem. Kiew.

Zwinogrod, Städtchen im Königr. Ost-galizien, Zaleszczyker Kreis.

Zwischenahn, Vogtey und Kirchdorf, in der Oldenburgischen Landvogtey Neuenburg.

Zwischen-Wässern, s. Pöchlein.

Zwisel, Marktflecken mit 913 Einwoh-nern, Herrschaft und Pflegamt in Nie-derbaiern, am Regenfluß, und der böh-mischen Gränze. Seit 1804 zum Land-gerichte Regen gehörig.

Zwittau, Herrschaft zum Erzbisthum Olmütz gehörig, und kleine aber lebhafte Stadt mit 2517 Einwohnern mit vie-len Leinwand- und Tuchmannfakturen, in Mähren, an der Nordspitze des Brünner Kreises, nahe bey der Quel-le der Zwitta.

Zwittawka, Marktflecken an der Zwitta, in Mähren, Brünner Kreis, dem Re-ligionsfond gehörig.

Zwonitz, s. Zwenitz.

Zwolen, Zwolin, Städtchen von 169 Rauchfängen, im District von Radom, in der Sendomirischen Woiwodschaft, in Polen, jetzt zum Herzogthum War-schau, Departem. Radom gehörig.

Zwolle, Swoll, die schönste und reich-ste Stadt in ganz Oberyssel, mit 12220 Einwohn., an dem kleinen Flusse Ka, mit regulairer Befestigung, auch 3 wohlgebauten Vorstädten. Die herr-schende Religion ist die reformirte: es giebt aber ausserdem viele Katho-liken und Mennoniten, nebst einigen Lutheranern hier. Die große oder Michaelskirche enthält eine sehens-würdige Kanzel und eine 87 Stufen hohe steinerne Treppe ohne Säulen. Andere anzumerkende öffentliche Ge-bäude sind das Rathhaus, das Wai-senhaus, das alte Männerhaus, das Gasthaus, das Soldatenpesthaus, das Ammunition- und Kornhaus. Es geht von hier ein Kanal bis in die Yssel, daran

Digitized by Google

image
not
available